This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

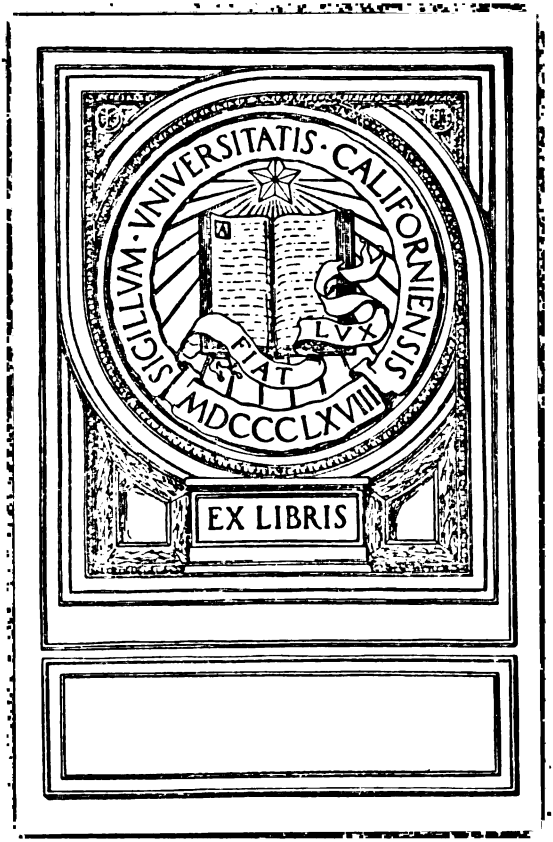
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

Germ. Bibl. Germ.

Die Bibel,

oder die ganze

Heilige Schrift

alten und neuen Teſtaments.

Dr. Martin Luthers Ueberſetzung,

nach dem Grundtext berichtigt.

Ausgabe mit ſtehenden Buchſtaben.

Zweiter Abdruck.

Frankfurt am Main,

Verlag der Johann Chriſtian Hermannſchen Bibelanſtalt.

1824.

BS239
1824

67690

Verzeichniß aller Bücher

des

alten Testaments.

	Hat Capit.	Seitenzahl.
Historische Bücher.		
1. Das 1. Buch Mose	50	1
2. Das 2. Buch Mose	40	58
3. Das 3. Buch Mose	27	104
4. Das 4. Buch Mose	36	138
5. Das 5. Buch Mose	34	185
6. Das Buch Josua	24	227
7. Das Buch der Richter	21	254
8. Das Buch Ruth	4	282
9. Das 1. Buch Samuelis	31	286
10. Das 2. Buch Samuelis	24	322
11. Das 1. Buch von den Königen	22	352
12. Das 2. Buch von den Königen	25	388
13. Das 1. Buch der Chronica	30	421
14. Das 2. Buch der Chronica	36	453
15. Das Buch Esra	10	491
16. Das Buch Nehemia	13	502
17. Das Buch Esther	10	518
Lehrbücher.		
18. Das Buch Hiob	42	526
19. Der Psalter	150	557
20. Die Sprüche Salomonis	31	629
21. Der Prediger Salomo	12	654
22. Das Hohelied Salomonis	8	662
Die Propheten.		
1. Jesaja	66	669
2. Jeremia	52	726
Klaglieder Jeremiä	5	791
3. Hesekiel (Ezechiel)	48	797
4. Daniel	12	853
5. Hosea	14	870
6. Joel	3	878
7. Amos	9	881
8. Obadja	1	888
9. Jona	4	889
10. Micha	7	891
11. Nahum	3	896
12. Habakuk	4	898
13. Zephanja	3	900
14. Haggai	2	903
15. Sacharja	14	904
16. Maleachi	4	914

Apokryphische Bücher.

	Hat Capit.	Seitenzahl.
1. Das Buch Judith	16	917
2. Die Weisheit Salomonis	19	930
3. Das Buch Tobiä	14	947
4. Das Buch Jesus Sirach	51	958
5. Das Buch Baruch	6	1002
6. Das 1. Buch der Maccabäer	16	1010
7. Das 2. Buch der Maccabäer	15	1045
8. Zusätze zum Buch Esther	9 (8)	1069
9. Zusätze zum Daniel:		
a. Historie von der Susanna	1	1072
b. Vom Bel zu Babel	1	1075
c. Vom Drachen zu Babel	1	1076
d. Das Gebet Asariä	1	1077
e. Der Gesang der drey Männer im Feuer .	1	1078
10. Das Gebet Manasse	1	1079

Die Heilige Schrift.

Altes Testament.

Das erste Buch Mose.

Das 1. Capitel.

Die Schöpfung.

1. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.
2. Und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser.
3. Und Gott sprach: Es werde Licht. Und es ward Licht.
4. Und Gott sah, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsterniß.
5. Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsterniß Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.
6. Und Gott sprach: Es werde eine Veste zwischen den Wassern; und die sey ein Unterschied zwischen den Wassern.
7. Da machte Gott die Veste, und schied das Wasser unter der Veste, von dem Wasser über der Veste. Und es geschah also.
8. Und Gott nannte die Veste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der andere Tag.
9. Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Oerter, daß man das Trockene sehe. Und es geschah also.
10. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, daß es gut war.
11. Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras, und Kraut, das sich besame, und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage, und habe seinen Samen bey sich auf Erden. Und es geschah also.
12. Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das sich besamete, ein jegliches nach seiner Art; und Bäume, die da Frucht trugen, und ihren Samen bey sich hatten, ein jeglicher nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.
13. Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.
14. Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Veste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht, und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre;
15. Und seyen Lichter an der Veste des Himmels, daß sie scheinen auf Erden. Und es geschah also.
16. Und Gott machte zwey große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere; dazu auch Sterne.
17. Und Gott setzte sie an die Veste des Himmels, daß sie schienen auf die Erde,
18. Und den Tag und die Nacht regiereten, und schieden Licht und Finsterniß. Und Gott sah, daß es gut war.
19. Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.
20. Und Gott sprach: Es errege sich das Wasser mit webenden lebendigen Thieren, und mit Gevögel, das auf Erden unter der Veste des Himmels fliege.
21. Und Gott schuf große Wallfische, und allerley Thier, das da lebet und webet, und vom Wasser erreget ward, ein jegliches nach seiner Art; und allerley gefiedertes Gevögel, ein jegliches nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.
22. Und Gott segnete sie, und sprach: Seyd fruchtbar und mehret euch, und erfüllet das Wasser im Meer; und das Gevögel mehre sich auf Erden.

23. Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.

24. Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Thiere, ein jegliches nach seiner Art: Vieh, Kriechendes und Thiere der Erde, ein jegliches nach seiner Art. Und es geschah also.

25. Und Gott machte die Thiere der Erde, ein jegliches nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art, und Alles was am Boden kreucht nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.

26. Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, in unserm Bilde, nach unserm Gleichniß, die da herrschen über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über das Vieh, und über die ganze Erde, und über alles Kriechende, das auf Erden kreucht.

27. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und er schuf sie Mann und Weib.

28. Und Gott segnete sie, und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde, und machet sie euch unterthan, und herrschet über Fische im Meer, und über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden kreucht.

29. Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben allerley Kraut, das sich besamet, auf der ganzen Erde, und allerley Bäume, daran Baumfrüchte sind, die sich besamen, zu eurer Speise;

30. Und allem Thier der Erde, und allen Vögeln des Himmels, und Allem das auf Erden kreucht, darin eine lebendige Seele ist, daß sie allerley grünes Kraut essen. Und es geschah also.

31. Und Gott sah an Alles, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

Das 2. Capitel.

Sabbath. Paradies. Schöpfung des Weibes.

1. Also ward vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer.

2. Und also vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte; und ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er machte.

3. Und Gott segnete den siebenten Tag, und heiligte ihn, darum daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Werken, die Gott schuf und machte.

4. Also ist Himmel und Erde geworden, da sie geschaffen sind, zu der Zeit, da Gott der Herr Erde und Himmel machte;

5. Und allerley Gesträuch auf dem Felde, so zuvor nie gewesen war auf Erden, und allerley Kraut auf dem Felde, das zuvor nie gewachsen war. Denn Gott der Herr hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und war kein Mensch, der das Land bauete.

6. Aber ein Nebel ging auf von der Erde, und feuchtete oberhalb alles Land.

7. Und Gott der Herr bildete den Menschen aus Erdenstaub, und blies ihm einen lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.

8. Und Gott der Herr pflanzte einen Garten in Eden, gegen Morgen, und setzte den Menschen darein, den er gebildet hatte.

9. Und Gott der Herr ließ aufwachsen aus der Erde allerley Bäume, lustig anzusehen, und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten, und den Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses.

10. Und es ging aus von Eden ein Strom, zu wässern den Garten, und theilete sich daselbst in vier Hauptwasser.

11. Das erste heißt Pison, das fleußt um das ganze Land Hevila, und daselbst findet man Gold.

12. Und das Gold desselbigen Landes ist köstlich, und da findet man Bedellion und den Edelstein Onyx.

13. Das andere Wasser heißt Gihon, das fleußt um das ganze Mohrenland.

14. Das dritte Wasser heißt Hidekel, das fleußt vor Assyrien. Das vierte Wasser ist der Phrath.

15. Und Gott der Herr nahm den Menschen, und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn bauete und bewahrete.

16. Und Gott der Herr gebot dem Menschen, und sprach: Du sollst essen von allerley Bäumen im Garten;
17. Aber von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses sollst du nicht essen. Denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.
18. Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey; ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sey.
19. Denn als Gott der Herr gebildet hatte von der Erde allerley Thiere auf dem Felde, und allerley Vögel unter dem Himmel, brachte er sie zu dem Menschen, daß er sähe, wie er sie nennete; denn wie der Mensch allerley lebendige Thiere nennen würde, so sollten sie heissen.
20. Und der Mensch gab einem jeglichen Vieh, und Vogel unter dem Himmel, und Thier auf dem Felde seinen Namen; aber für den Menschen ward keine Gehülfin gefunden, die um ihn wäre.
21. Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er entschlief. Und er nahm seiner Ribben eine, und schloß die Stätte zu mit Fleisch.
22. Und Gott der Herr bauete ein Weib aus der Ribbe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm.
23. Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch. Man wird sie Männin heissen, darum daß sie vom Manne genommen ist.
24. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und sie werden seyn Ein Fleisch.
25. Und sie waren beyde nacket, der Mensch und sein Weib; und schämeten sich nicht.

Das 3. Capitel.

Sündenfall, Fluch und Verheissung.

1. Und die Schlange war listiger, denn alle Thiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte; und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allerley Bäumen im Garten?
2. Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten;
3. Aber von den Früchten des Baums mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret auch nicht an, daß ihr nicht sterbet.
4. Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben;
5. Sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgethan, und werdet seyn wie Gott, und wissen, was gut und böse ist.
6. Und das Weib schauete an, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und daß er lieblich anzusehen, und daß es ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte; und nahm von seiner Frucht, und aß, und gab auch ihrem Manne mit ihr, und er aß.
7. Da wurden ihrer beyder Augen aufgethan, und wurden gewahr, daß sie nacket waren; und flochten Feigenblätter zusammen, und machten ihnen Schürze.
8. Und sie höreten die Stimme Gottes des Herrn, der im Garten ging, da der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesicht Gottes des Herrn, unter die Bäume im Garten.
9. Und Gott der Herr rief Adam, und sprach zu ihm: Wo bist du?
10. Und er sprach: Ich hörete deine Stimme im Garten, und fürchtete mich, denn ich bin nacket; darum versteckte ich mich.
11. Und er sprach: Wer hat dir gesagt, daß du nacket bist? Hast du gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?
12. Da sprach Adam: Das Weib, das du mir zugesellet hast, gab mir von dem Baum, und ich aß.
13. Da sprach Gott der Herr zum Weibe: Warum hast du das gethan? Das Weib sprach: Die Schlange betrog mich also, daß ich aß.
14. Da sprach Gott der Herr zu der Schlange: Weil du solches gethan hast, seyst du verflucht vor allem Vieh, und vor allen Thieren auf dem Felde. Auf deinem Bauch sollst du gehen, und Erde essen dein Lebenlang.

15. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten; und du wirst ihn in die Ferse stechen.

16. Und zum Weibe sprach er: Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wann du schwanger wirst; du sollst mit Schmerzen Kinder gebären; und dein Wille soll deinem Mann unterworfen seyn, und er soll dein Herr seyn.

17. Und zu Adam sprach er: Dieweil du hast gehorchet der Stimme deines Weibes, und gegessen von dem Baume, davon ich dir gebot, und sprach: Du sollst nicht davon essen; verflucht sey der Acker um deinetwillen, mit Kummer sollst du dich darauf nähren dein Lebenlang.

18. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und sollst das Kraut auf dem Felde essen.

19. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen, bis daß du wieder zur Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde, und sollst zu Erde werden.

20. Und Adam hieß sein Weib Heva, darum daß sie eine Mutter ist aller Lebendigen.

21. Und Gott der Herr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen, und zog sie ihnen an.

22. Und Gott der Herr sprach: Siehe, Adam ist geworden als Unser Einer, und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, daß er nicht ausstrecke seine Hand, und breche auch von dem Baum des Lebens, und esse, und lebe ewiglich!

23. Da ließ ihn Gott der Herr aus dem Garten Eden, daß er das Feld bauete, davon er genommen ist.

24. Und trieb Adam aus, und lagerte vor den Garten Eden die Cherubim mit der Flamme des geschlängelten Schwerts, zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens.

Das 4. Capitel.

Cain und Habel. Cains Nachkommen. Seth.

1. Und Adam erkannte sein Weib Heva, und sie ward schwanger, und gebar den Cain, und sprach: Ich habe gewonnen den Mann, den Herrn.

2. Und sie fuhr fort, und gebar Habel, seinen Bruder. Und Habel ward ein Schäfer, Cain aber ward ein Ackermann.

3. Es begab sich aber nach der Zeit, daß Cain dem Herrn Opfer brachte von den Früchten des Feldes;

4. Und Habel brachte auch von den Erstlingen seiner Heerde, und von ihrem Fett. Und der Herr sah gnädiglich an Habel und sein Opfer;

5. Aber Cain und sein Opfer sah er nicht gnädiglich an. Da ergrimmete Cain sehr, und seine Geberden verstelleten sich.

6. Da sprach der Herr zu Cain: Warum ergrimmest du? Und warum verstellen sich deine Geberden?

7. Ists nicht also: wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thür? Aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

8. Da redete Cain mit seinem Bruder Habel. Und es begab sich, da sie auf dem Felde waren, erhob sich Cain wider seinen Bruder Habel, und schlug ihn todt.

9. Da sprach der Herr zu Cain: Wo ist dein Bruder Habel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter seyn?

10. Er aber sprach: Was hast du gethan? Die Stimme von deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erde.

11. Und nun verflucht seyst du von der Erde, die ihr Maul hat aufgethan, deines Bruders Blut von deinen Händen zu empfangen.

12. Wenn du den Acker bauen wirst, soll er dir fort sein Vermögen nicht geben. Unstät und flüchtig sollst du seyn auf Erden.

13. Cain aber sprach zu dem Herrn: Meine Sünde ist größer, denn daß sie ertragen werden möge.

14. Siehe, du treibest mich heute aus dem Lande, und ich muß mich vor deinem Angesicht verbergen, und muß unstät und flüchtig seyn auf Erden; und wird geschehen, daß mich todt schlage, wer mich findet.

15. Aber der Herr sprach zu ihm: Nein, sondern wer Cain todt schlägt, das soll

siebenfältig gerochen werden. Und der Herr machte ein Zeichen an Cain, daß ihn Niemand erschlüge, wer ihn fände.

16. Also ging Cain von dem Angesicht des Herrn, und wohnete im Lande Nod, gegen Morgen von Eden.

17. Und Cain erkannte sein Weib, die ward schwanger, und gebar den Hanoch. Und er bauete eine Stadt, und nannte sie nach seines Sohnes Namen, Hanoch.

18. Hanoch aber zeugete Irad, Irad zeugete Mahujael, Mahujael zeugete Methusael, Methusael zeugete Lamech.

19. Lamech aber nahm zwey Weiber: eine hieß Ada, die andere Zilla.

20. Und Ada gebar Jabal; von dem sind hergekommen, die in Hütten wohneten, und Vieh zogen.

21. Und sein Bruder hieß Jubal; von dem sind hergekommen alle Harfner und Pfeifer.

22. Zilla aber gebar auch, nämlich den Thubalkain, den Meister in allerley Erz und Eisenwerk. Und die Schwester des Thubalkain war Naema.

23. Und Lamech sprach zu seinen Weibern: Ada und Zilla, höret meine Rede; ihr Weiber Lamech, merket was ich sage: Ich habe einen Mann erschlagen mir zur Wunde, und einen Jüngling mir zur Beule;

24. Cain soll siebenmal gerochen werden, aber Lamech sieben und siebenzigmal.

25. Adam erkannte abermal sein Weib, und sie gebar einen Sohn, den hieß sie Seth. Denn Gott hat mir [sprach sie] einen andern Samen gesetzet für Habel, den Cain erwürget hat.

26. Und Seth zeugete auch einen Sohn, und hieß ihn Enos. Zu derselbigen Zeit fing man an zu predigen von des Herrn Namen.

Das 5. Capitel.

Geschlechtsregister der Patriarchen von Adam und Seth bis Noah.

1. Dieß ist das Buch von Adams Geschlecht. Da Gott Adam schuf, machte er ihn nach dem Gleichniß Gottes;

2. Und schuf sie Mann und Weib, und segnete sie, und hieß ihren Namen Adam, zur Zeit, da sie geschaffen wurden.

3. Und Adam war hundert und dreyßig Jahr alt, und zeugete einen Sohn, der seinem Bilde ähnlich war, und hieß ihn Seth;

4. Und lebete darnach achthundert Jahr, und zeugete Söhne und Töchter;

5. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert und dreyßig Jahr, und starb.

6. Seth war hundert und fünf Jahr alt, und zeugete Enos;

7. Und lebete darnach acht hundert und sieben Jahr, und zeugete Söhne und Töchter;

8. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert und zwölf Jahr, und starb.

9. Enos war neunzig Jahr alt, und zeugete Kenan;

10. Und lebete darnach acht hundert und fünfzehn Jahr, und zeugete Söhne und Töchter;

11. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert und fünf Jahr, und starb.

12. Kenan war siebenzig Jahr alt, und zeugete Mahalaleel;

13. Und lebete darnach acht hundert und vierzig Jahr, und zeugete Söhne und Töchter;

14. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert und zehn Jahr, und starb.

15. Mahalaleel war fünf und sechzig Jahr alt, und zeugete Jared;

16. Und lebete darnach acht hundert und dreyßig Jahr, und zeugete Söhne und Töchter;

17. Daß sein ganzes Alter ward acht hundert fünf und neunzig Jahr, und starb.

18. Jared war hundert und zwey und sechzig Jahr alt, und zeugete Henoch;

19. Und lebete darnach acht hundert Jahr, und zeugete Söhne und Töchter;

20. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert zwey und sechzig Jahr, und starb.

21. Henoch war fünf und sechzig Jahr alt, und zeugete Methusalah.

22. Und nachdem er Methusalah gezeuget hatte, blieb er in einem göttlichen Leben drey hundert Jahr; und zeugete Söhne und Töchter;

23. Daß sein ganzes Alter ward drey hundert fünf und sechzig Jahr.

24. Und dieweil er ein göttliches Leben führete, nahm ihn Gott hinweg, und ward nicht mehr gesehen.

25. Methusalah war hundert sieben und achtzig Jahr alt, und zeugete Lamech;
26. Und lebete darnach sieben hundert zwey und achtzig Jahr, und zeugete Söhne und Töchter;
27. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert neun und sechzig Jahr, und starb.
28. Lamech war hundert zwey und achtzig Jahr alt, und zeugetete einen Sohn;
29. Und hieß ihn Noah, und sprach: Der wird uns trösten in unserer Mühe und Arbeit auf der Erde, die der Herr verflucht hat.
30. Darnach lebete er fünf hundert fünf und neunzig Jahr, und zeugete Söhne und Töchter;
31. Daß sein ganzes Alter ward sieben hundert sieben und siebenzig Jahr, und starb.
32. Noah war fünf hundert Jahr alt, und zeugete Sem, Ham und Japheth.

Das 6. Capitel.

Bosheit der Welt. Verkündigung der Sündfluth. Bau der Arche.

1. Da sich aber die Menschen begannen zu mehren auf Erden, und zeugeten ihnen Töchter:
2. Da sahen die Söhne Gottes nach den Töchtern der Menschen, wie sie schön waren, und nahmen allerwärts zu Weibern, welche sie erwähleten.
3. Da sprach der Herr: Die Menschen werden sich meinen Geist nimmermehr strafen lassen, denn sie sind Fleisch. Ich will ihnen Frist geben hundert und zwanzig Jahr.
4. Zu den Zeiten waren Riesen auf Erden, und auch hernach, da die Söhne Gottes die Töchter der Menschen beschliefen, und ihnen Kinder zeugeten; dieses sind die Helden, so von Alters her berühmt sind.
5. Da aber der Herr sah, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden, und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar:
6. Da reuete es ihn, daß er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen,
7. Und sprach: Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen von der Erde, von dem Menschen an, bis auf das Vieh, und bis auf das Kriechende, und bis auf die Vögel unter dem Himmel; denn es reuet mich, daß ich sie gemacht habe.
8. Noah aber fand Gnade vor dem Herrn.
9. Dieß ist das Geschlecht Noah: Noah war ein frommer Mann, und ohne Wandel, und führete ein göttliches Leben zu seinen Zeiten;
10. Und zeugete drey Söhne, Sem, Ham, und Japheth.
11. Aber die Erde war verderbet vor Gottes Augen, und voll Frevels.
12. Da sah Gott auf die Erde, und siehe, sie war verderbet; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbet auf Erden.
13. Da sprach Gott zu Noah: Alles Fleisches Ende ist vor mich gekommen, denn die Erde ist voll Frevels von ihnen; und siehe da, ich will sie verderben mit der Erde.
14. Mache dir einen Kasten von Tannenholz, und mache Kamern darinnen, und verpiche sie mit Pech inwendig und auswendig.
15. Und mache ihn also: Drey hundert Ellen sey die Länge, fünfzig Ellen die Weite, und dreyßig Ellen die Höhe.
16. Ein Fenster sollst du dem Kasten machen, und einer Elle hoch ihn giebeln obenher. Die Thür sollst du in seine Seite setzen. Und sollst ihm ein unterstes, zweytes und drittes Gestöcke machen.
17. Denn siehe, ich will eine Sündfluth mit Wasser kommen lassen auf Erden, zu verderben alles Fleisch, darin ein lebendiger Odem ist, unter dem Himmel. Alles, was auf Erden ist, soll untergehen.
18. Aber mit dir will ich meinen Bund aufrichten; und du sollst in den Kasten gehen mit deinen Söhnen, mit deinem Weibe, und mit deiner Söhne Weibern.
19. Und du sollst in den Kasten thun allerley Thiere von allem Fleisch, bey Paaren, Männlein und Weiblein, daß sie lebendig bleiben bey dir.
20. Von den Vögeln nach ihrer Art, von dem Vieh nach seiner Art, und von allerley Kriechendem auf Erden nach seiner Art; von denen allen sollen Paare zu dir hinein gehen, daß sie lebendig bleiben.
21. Und du sollst allerley Speise zu dir nehmen, die man isset, und sollst sie bey dir sammeln, daß sie dir und ihnen zur Nahrung da sey.
22. Und Noah that Alles, was ihm Gott gebot.

Das 7. Capitel.

Die Sündfluth bricht ein.

1. Und der Herr sprach zu Noah: Gehe in den Kasten, du und dein ganzes Haus; denn dich habe ich gerecht ersehen vor mir zu dieser Zeit.

2. Aus allerley reinem Vieh nimm zu dir je sieben und sieben, das Männlein und sein Weiblein; von dem unreinen Vieh aber je ein Paar, das Männlein und sein Weiblein.

3. Deßgleichen von den Vögeln unter dem Himmel, je sieben und sieben, das Männlein und sein Weiblein; auf daß Same lebendig bleibe auf dem ganzen Erdboden.

4. Denn noch über sieben Tage will ich regnen lassen auf Erden, vierzig Tage und vierzig Nächte, und vertilgen von dem Erdboden jegliches Wesen, das ich gemacht habe.

5. Und Noah that Alles, was ihm der Herr gebot.

6. Noah war aber sechs hundert Jahr alt, da das Wasser der Sündfluth auf Erden kam.

7. Und er ging in den Kasten mit seinen Söhnen, seinem Weibe, und seiner Söhne Weibern, vor dem Gewässer der Sündfluth.

8. Von dem reinen Vieh, und von dem unreinen, von den Vögeln, und von Allem was auf Erden kreucht,

9. Gingen zu ihm in den Kasten bey Paaren, je ein Männlein und Weiblein, wie ihm der Herr geboten hatte.

10. Und nach den sieben Tagen kam das Gewässer der Sündfluth auf Erden.

11. In dem sechshundertsten Jahr des Alters Noah, am siebenzehnten Tage des andern Monds, das ist der Tag, da aufbrachen alle Brunnen der großen Tiefe, und thaten sich auf die Fenster des Himmels,

12. Und kam der Regen auf Erden, vierzig Tage und vierzig Nächte.

13. Eben an demselbigen Tage ging Noah in den Kasten, mit Sem, Ham und Japheth, seinen Söhnen, und mit seinem Weibe, und seiner Söhne dreyen Weibern;

14. Dazu allerley Thier nach seiner Art, allerley Vieh nach seiner Art, allerley Kriechendes, das auf Erden kreucht, nach seiner Art, und allerley Vögel nach ihrer Art, Alles was fliegen konnte, und Alles was Fittige hatte;

15. Das ging alles zu Noah in den Kasten bey Paaren, von allem Fleisch, da ein lebendiger Geist innen war;

16. Und das waren Männlein und Weiblein von allerley Fleisch, die hinein gingen, wie denn Gott ihm geboten hatte. Und der Herr schloß hinter ihm zu.

17. Da kam die Sündfluth vierzig Tage auf Erden; und die Wasser wuchsen, und hoben den Kasten auf, und er stieg empor über der Erde.

18. Also nahm das Gewässer überhand, und wuchs so sehr auf Erden, daß der Kasten auf dem Gewässer fuhr.

19. Und das Gewässer nahm gar sehr überhand auf Erden, so daß alle hohe Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden.

20. Fünfzehn Ellen hoch ging das Gewässer über die Berge, die bedeckt wurden.

21. Da ging alles Fleisch unter, das auf Erden kreucht, an Vögeln, an Vieh, an Thieren, und an Allem das sich reget auf Erden, und alle Menschen.

22. Alles, was einen lebendigen Odem bey sich hatte im Trocknen, das starb.

23. Also ward vertilget jegliches Wesen auf dem Erdboden, vom Menschen an bis auf das Vieh, und auf das Kriechende, und auf die Vögel unter dem Himmel, das ward alles von der Erde vertilget. Allein Noah blieb über, und was mit ihm in dem Kasten war.

24. Und das Gewässer hatte überhand auf Erden hundert und fünfzig Tage.

Das 8. Capitel.

Die Sündfluth nimmt ein Ende.

1. Da gedachte Gott an Noah, und an alle Thiere, und an alles Vieh, das mit ihm in dem Kasten war, und ließ Wind auf Erden kommen, und die Wasser fielen;

2. Und die Brunnen der Tiefe wurden verstopfet, sammt den Fenstern des Himmels, und dem Regen vom Himmel ward gewehret;

3. Und das Gewässer verlief sich von der Erde immer hin, und nahm ab, nach hundert und fünfzig Tagen.

4. Am siebenzehnten Tage des siebenten Mondes ließ sich der Kasten nieder auf das Gebirge Ararat.

5. Es nahm aber das Gewässer ab fortan, bis auf den zehnten Mond. Am ersten Tage des zehnten Monds sahen der Berge Spitzen hervor.

6. Nach vierzig Tagen that Noah das Fenster auf an dem Kasten, das er gemacht hatte,

7. Und ließ einen Raben ausfliegen; der flog immer hin und wieder her, bis das Gewässer vertrocknete auf Erden.

8. Darnach ließ er eine Taube von sich ausfliegen; auf daß er erführe, ob das Gewässer gefallen wäre auf Erden.

9. Da aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu ihm in den Kasten; denn das Gewässer war noch auf dem ganzen Erdboden. Da that er die Hand heraus, und nahm sie zu sich in den Kasten.

10. Da harrete er noch andere sieben Tage, und ließ abermal eine Taube fliegen aus dem Kasten.

11. Die kam zu ihm um Abendzeit, und siehe, sie trug ein frisches Oelblatt in ihrem Munde. Da vernahm Noah, daß das Gewässer gefallen wäre auf Erden.

12. Aber er harrete noch andere sieben Tage, und ließ eine Taube ausfliegen, die kam nicht wieder zu ihm.

13. Im sechs hundert und ersten Jahr des Alters Noah, am ersten Tage des ersten Monds, vertrocknete das Gewässer auf Erden. Da that Noah das Dach von dem Kasten, und sah, daß der Erdboden trocken war.

14. Also ward die Erde ganz trocken am sieben und zwanzigsten Tage des andern Monds.

15. Da redete Gott mit Noah, und sprach:

16. Gehe aus dem Kasten, du und dein Weib, deine Söhne, und deiner Söhne Weiber mit dir;

17. Alles Thier, das bey dir ist, von allerley Fleisch, an Vögeln, an Vieh, und an allerley Kriechendem, das auf Erden kreucht, das laß herausgehen mit dir, daß sie sich regen auf Erden, und fruchtbar seyen, und sich mehren auf Erden.

18. Also ging Noah heraus mit seinen Söhnen, und mit seinem Weibe, und mit seiner Söhne Weibern;

19. Dazu allerley Thier, allerley Kriechendes, allerley Vögel, Alles was auf Erden kreucht, das ging aus dem Kasten, nach seinen Geschlechtern.

20. Noah aber bauete dem Herrn einen Altar, und nahm von allerley reinem Vieh, und von allerley reinem Gevögel, und opferte Brandopfer auf dem Altar.

21. Und der Herr roch den lieblichen Geruch, und sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will hinfort nicht mehr schlagen Alles, was da lebet, wie ich gethan habe.

22. Forthin so lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Das 9. Capitel.

Gesetze für die neue Welt. Bund und Regenbogen. Wein. Fluch über Canaan. Noah stirbt.

1. Und Gott segnete Noah und seine Söhne, und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar und mehret euch, und erfüllet die Erde.

2. Eure Furcht und Schrecken sey über alle Thiere auf Erden, und über alle Vögel unter dem Himmel; Alles was auf dem Erdboden kreucht, und alle Fische im Meer, seyen in eure Hände gegeben.

3. Alles, was sich reget und lebet, das sey eure Speise; wie das grüne Kraut habe ichs euch Alles gegeben.

4. Allein esset das Fleisch nicht, das noch lebet in seinem Blut.

5. Denn ich will auch eures Lebens Blut rächen, und will es an allen Thieren rächen; und will des Menschen Leben rächen an einem jeglichen Menschen, seinem Bruder.

6. Wer Menschenblut vergeußt, deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.

7. Seyd fruchtbar und mehret euch, und reget euch auf der Erde, daß euer viel darauf werden.

8. Weiter sagte Gott zu Noah und seinen Söhnen mit ihm:

9. Siehe, ich richte mit euch meinen Bund auf, und mit eurem Samen nach euch;
10. Und mit allem lebendigen Thier, das bey euch ist, an Vögeln, an Vieh, und an allen Thieren auf Erden bey euch, von Allem, das aus dem Kasten gegangen ist, was für Thiere es sind auf Erden.
11. Und richte meinen Bund also mit euch auf, daß hinfort nicht mehr alles Fleisch ausgerottet soll werden mit dem Wasser der Sündfluth, und soll hinfort keine Sündfluth mehr kommen, die die Erde verderbe.
12. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich gemacht habe zwischen mir und euch, und allem lebendigen Thier bey euch, zu ewigen Zeiten:
13. Meinen Bogen habe ich gesetzet in die Wolken, der soll das Zeichen seyn des Bundes, zwischen mir und der Erde.
14. Und wenn es kommt, daß ich Wolken über die Erde führe, so soll man den Bogen sehen in den Wolken.
15. Alsdann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch, und allem lebendigen Thier, in allerley Fleisch, daß nicht mehr hinfort eine Sündfluth komme, die alles Fleisch verderbe.
16. Darum soll der Bogen in den Wolken seyn, daß ich ihn ansehe, und gedenke an den ewigen Bund zwischen Gott und aller lebendigen Seele, in allem Fleisch, das auf Erden ist.
17. So sagte Gott zu Noah: Dieß sey das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch auf Erden.
18. Die Söhne Noahs, die aus dem Kasten gingen, sind: Sem, Ham, Japheth. Ham aber ist der Vater Canaans.
19. Das sind die drey Söhne Noahs, von denen ist alles Land besetzet.
20. Noah aber fing an und ward ein Ackermann, und pflanzte Weinberge.
21. Und da er des Weins trank, ward er trunken, und lag in seiner Hütte aufgedeckt.
22. Da nun Ham, Canaans Vater, sah seines Vaters Schaam, sagte ers seinen beyden Brüdern draußen.
23. Da nahmen Sem und Japheth ein Kleid, und legten es auf ihrer beyden Schultern, und gingen hin rücklings, und deckten ihres Vaters Schaam zu; und ihr Angesicht war abgewandt, daß sie ihres Vaters Schaam nicht sahen.
24. Als nun Noah erwachte von seinem Wein, und erfuhr, was ihm sein kleiner Sohn gethan hatte:
25. Sprach er: Verflucht sey Canaan, und sey ein Knecht aller Knechte unter seinen Brüdern.
26. Und sprach weiter: Gelobet sey der Herr, der Gott Sems; und Canaan sey sein Knecht.
27. Gott breite Japheth aus, und lasse ihn wohnen in den Hütten Sems; und Canaan sey sein Knecht.
28. Noah aber lebte nach der Sündfluth drey hundert und fünfzig Jahr;
29. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert und fünfzig Jahr, und starb.

Das 10. Capitel.

Nachkommen der Söhne Noahs, oder die Völkertafel.

1. Dieß ist das Geschlecht der Kinder Noah: Sem, Ham, Japheth. Und sie zeugeten Kinder nach der Sündfluth.
2. Die Kinder Japheth sind: Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Mesech und Thiras.
3. Aber die Kinder von Gomer sind: Askenas, Riphath und Thogarma.
4. Die Kinder von Javan sind: Elisa, Tharsis, Kithim und Dodanim.
5. Von diesen sind ausgebreitet die Inseln der Heiden in ihren Ländern, jegliche nach ihrer Sprache, Geschlechtern und Leuten.
6. Die Kinder von Ham sind: Chus, Mizraim, Put und Canaan.
7. Aber die Kinder von Chus sind: Seba, Hevila, Sabtha, Raema und Sabtecha. Aber die Kinder von Raema sind: Scheba und Dedan.
8. Chus aber zeugete den Nimrod. Der fing an ein gewaltiger Herr zu seyn auf Erden.
9. Und war ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn. Daher spricht man: Das ist ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn, wie Nimrod.

10. Und der Anfang seines Reichs war Babel, Erech, Acad und Chalne, im Lande Sinear.
11. Von dem Lande ist er ausgezogen gen Assur, und hat gebauet Ninive, und Rehoboth-Ir, und Calah;
12. Dazu Resen, zwischen Ninive und Calah. Dieß ist eine große Stadt.
13. Mizraim zeugete Ludim, Anamim, Leabim, Naphthuhim,
14. Pathrusim und Caslnhim, von dannen sind gekomen die Philistim, und Caphthorim.
15. Canaan aber zeugete Zidon, seinen Erstgebornen, und Heth,
16. Jebusi, Emori, Girgasi,
17. Hivi, Arki, Sini,
18. Arvadi, Zemari, und Hamathi. Darnach sind ausgebreitet die Geschlechter der Canaaniter.
19. Und der Canaaniter Grenzen waren von Zidon an, durch Gerar bis gen Gasa, bis man kömmt gen Sodom, Gomorra, Adama, Zeboim, und bis gen Lasa.
20. Das sind die Kinder Ham in ihren Geschlechtern, Sprachen, Ländern und Leuten.
21. Sem aber, Japheths größerer Bruder, zeugete auch Kinder; der ein Vater ist aller Kinder Heber.
22. Und dieß sind seine Kinder: Elam, Assur, Arphachsad, Lud und Aram.
23. Die Kinder aber von Aram sind: Uz, Hul, Gether und Mas.
24. Arphachsad aber zeugete Salah, Salah zeugete Heber.
25. Heber zeugete zween Söhne. Einer hieß Peleg, darum daß zu seiner Zeit die Welt zertheilet ward; dessen Bruder hieß Jaketan.
26. Und Jaketan zeugete Almodad, Saleph, Hazarmaveth, Jarah,
27. Hadoram, Usal, Dikela,
28. Obal, Abimael, Scheba,
29. Ophir, Hevilah, und Jobab. Das sind alle Kinder von Jaketan.
30. Und ihre Wohnung war von Mesa an, bis man kömmt gen Sephar, an den Berg gegen Morgen.
31. Das sind die Kinder von Sem in ihren Geschlechtern, Sprachen, Ländern und Leuten.
32. Das sind nun die Nachkommen der Kinder Noah, in ihren Geschlechtern und Leuten. Von denen sind ausgebreitet die Leute auf Erden nach der Sündfluth.

Das 11. Capitel.

Thurm zu Babel. Verwirrung der Sprachen. Geschlechter Sems.

1. Es hatte aber alle Welt einerley Zunge und Sprache.
2. Da sie nun zogen gegen Morgen, fanden sie eine Ebene im Lande Sinear, und wohneten daselbst;
3. Und sprachen untereinander: Wohlauf, lasset uns Ziegel streichen und im Feuer brennen. Und nahmen Ziegel zu Stein, und Erdpech zu Leimen.
4. Und sprachen: Wohlauf, lasset uns eine Stadt und Thurm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen; denn wir werden vielleicht zerstreuet in alle Länder.
5. Da fuhr der Herr hernieder, daß er sähe die Stadt und den Thurm, die die Menschenkinder baueten.
6. Und der Herr sprach: Siehe, es ist einerley Volk, und einerley Sprache unter ihnen Allen, und haben das angefangen zu thun; und wird ihnen nun nicht fehlen Alles, das sie vorgenommen haben zu thun.
7. Wohlauf, lasset uns hernieder fahren, und ihre Sprache daselbst verwirren, daß Keiner des Andern Sprache vernehme.
8. Also zerstreuete sie der Herr von dannen in alle Länder, daß sie mußten aufhören die Stadt zu baurn.
9. Daher heißt ihr Name Babel, weil der Herr daselbst verwirret hatte aller Welt Sprache, und sie zerstreuet von dannen in alle Länder.
10. Dieß sind die Geschlechter Sem: Sem war hundert Jahr alt, und zeugete Arphachsad, zwey Jahre nach der Sündfluth;
11. Und lebte darnach fünf hundert Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.
12. Arphachsad war fünf und dreyßig Jahr alt, und zeugete Salah;
13. Und lebte darnach vier hundert und drey Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.
14. Salah war dreyßig Jahr alt, und zeugete Heber;
15. Und lebte darnach vier hundert und drey Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.

16. Heber war vier und dreyßig Jahr alt, und zeugete Peleg;
17. Und lebte darnach vier hundert und dreyßig Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.
18. Peleg war dreyßig Jahr alt, und zeugete Regu;
19. Und lebte darnach zwey hundert und neun Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.
20. Regu war zwey und dreyßig Jahr alt, und zeugete Serug;
21. Und lebte darnach zwey hundert und sieben Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.
22. Serug war dreyßig Jahr alt, und zeugete Nahor;
23. Und lebte darnach zwey hundert Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.
24. Nahor war neun und zwanzig Jahr alt, und zeugete Tharah;
25. Und lebte darnach hundert und neunzehn Jahr, und zeugete Söhne und Töchter.
26. Tharah war siebenzig Jahr alt, und zeugete Abram, Nahor und Haran.
27. Dieß sind die Geschlechter Tharah: Tharah zeugete Abram, Nahor und Haran. Aber Haran zeugete Lot.
28. Haran aber starb vor seinem Vater Tharah in seinem Vaterlande zu Ur in Chaldäa.
29. Da nahmen Abram und Nahor Weiber. Abrams Weib hieß Sarai, und Nahors Weib Milca, Harans Tochter, der ein Vater war der Milca und der Jisca.
30. Aber Sarai war unfruchtbar, und hatte kein Kind.
31. Da nahm Tharah seinen Sohn Abram, und Lot, seines Sohnes Haran Sohn, und seine Schnur Sarai, seines Sohnes Abram Weib, und führete sie aus Ur in Chaldäa, daß er ins Land Canaan zöge; und sie kamen gen Haran, und wohneten daselbst.
32. Und Tharah ward zwey hundert und fünf Jahr alt, und starb in Haran.

Das 12. Capitel.

Abram wird berufen, und zieht nach Canaan und Egypten.

1. Und der Herr sprach zu Abram: Gehe aus deinem Lande, und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hause, in ein Land, das ich dir zeigen will.
2. Und ich will dich zum großen Volk machen, und will dich segnen, und dir einen großen Namen machen; und sollst ein Segen seyn.
3. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dir fluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.
4. Da zog Abram aus, wie der Herr zu ihm gesagt hatte; und Lot zog mit ihm. Abram aber war fünf und siebenzig Jahr alt, da er aus Haran zog.
5. Also nahm Abram sein Weib Sarai, und Lot, seines Bruders Sohn, mit aller ihrer Habe, die sie gewonnen hatten, und die Seelen, die sie gezeuget hatten in Haran; und zogen aus zu reisen in das Land Canaan. Und als sie gekommen waren in dasselbige Land,
6. Zog Abram durch bis an die Stätte Sichem, und an den Hain More. Und es waren zu der Zeit die Canaaniter im Lande.
7. Da erschien der Herr Abram und sprach: Deinem Samen will ich dieß Land geben. Und er bauete daselbst einen Altar dem Herrn, der ihm erschienen war.
8. Darnach brach er auf von dannen an einen Berg, der lag gegen Morgen der Stadt Bethel; und richtete seine Hütte auf, daß er Bethel gegen Abend, und Ai gegen Morgen hatte; und bauete daselbst dem Herrn einen Altar, und predigte von dem Namen des Herrn.
9. Darnach wich Abram ferner, und zog aus gegen Mittag.
10. Es kam aber eine Theurung in das Land. Da zog Abram hinab in Egypten, daß er sich daselbst als ein Fremdling hielte; denn die Theurung war groß im Lande.
11. Und da er nahe bey Egypten kam, sprach er zu seinem Weibe Sarai: Siehe, ich weiß, daß du ein schönes Weib von Angesicht bist.
12. Wenn dich nun die Egypter sehen werden, so werden sie sagen: Das ist sein Weib; und werden mich erwürgen, und dich behalten.
13. So sage doch, du seyst meine Schwester, auf daß mirs desto besser

gehe deinetwegen, und meine Seele bey Leben bleibe um deinetwillen.

14. Als nun Abram in Egypten kam, sahen die Egypter das Weib, daß sie sehr schön war.

15. Und die Fürsten des Pharao sahen sie, und priesen sie vor ihm. Da ward sie in des Pharao Haus gebracht.

16. Und er that Abram Gutes um ihretwillen. Und er hatte Schafe, Rinder, Esel, Knechte und Mägde, Eselinen und Kameele.

17. Aber der Herr plagte den Pharao mit großen Plagen, und sein Haus, um Sarai, Abrams Weibes willen.

18. Da rief Pharao Abram zu sich, und sprach: Warum hast du mir das gethan? Warum sagtest du mirs nicht, daß sie dein Weib wäre?

19. Warum sprachst du denn, sie wäre deine Schwester? Derhalben ich sie mir zum Weibe nehmen wollte. Und nun siehe, da hast du dein Weib, nimm sie, und zeuch hin.

20. Und Pharao befahl seinen Leuten über ihm, daß sie ihn geleiteten, und sein Weib, und Alles, was er hatte.

Das 13. Capitel.

Abram scheidet sich von Lot. Wiederholte Verheissung.

1. Also zog Abram herauf aus Egypten mit seinem Weibe, und mit Allem, das er hatte, und Lot auch mit ihm, gegen Mittag.

2. Abram aber war sehr reich an Vieh, Silber und Gold.

3. Und er zog immer fort von Mittag bis gen Bethel, an die Stätte, da am ersten seine Hütte war, zwischen Bethel und Ai;

4. Eben an den Ort, da er vorhin den Altar gemacht hatte. Und er predigte allda den Namen des Herrn.

5. Lot aber, der mit Abram zog, hatte auch Schafe, und Rinder, und Hütten.

6. Und das Land mochte es nicht ertragen, daß sie bey einander wohneten; denn ihre Habe war groß, und konnten nicht bey einander wohnen.

7. Und war Zank zwischen den Hirten über Abrams Vieh, und zwischen den Hirten über Lots Vieh. So wohneten auch zu der Zeit die Canaaniter und Pheresiter im Lande.

8. Da sprach Abram zu Lot: Lieber, laß nicht Zank seyn zwischen mir und dir, und zwischen meinen und deinen Hirten; denn wir sind Gebrüder.

9. Stehet dir nicht alles Land offen? Lieber, scheide dich von mir. Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten; oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken.

10. Da hob Lot seine Augen auf, und besah die ganze Gegend am Jordan, wie sie gar wasserreich war, ehe der Herr Sodom und Gomorra verderbete, als ein Garten des Herrn, gleichwie Egyptenland, bis man kommt gen Zoar.

11. Da erwählete ihm Lot die ganze Gegend am Jordan, und zog gegen Morgen. Also schied sich ein Bruder von dem andern;

12. Daß Abram wohnete in dem Lande Canaan, und Lot in den Städten derselben Gegend, und setzte seine Hütten bis gen Sodom.

13. Aber die Leute zu Sodom waren böse, und sündigten sehr wider den Herrn.

14. Da nun Lot sich von Abram geschieden hatte, sprach der Herr zu Abram: Hebe deine Augen auf, und siehe von der Stätte an, da du stehest, gegen Mitternacht, gegen Mittag, gegen Morgen, und gegen Abend.

15. Denn alles das Land, das du siehest, will ich dir geben, und deinem Samen ewiglich.

16. Und ich will deinen Samen machen wie den Staub auf Erden. Kann ein Mensch den Staub auf Erden zählen, so wird man auch deinen Samen zählen.

17. Mache dich auf, und zeuch durch das Land, in die Länge und Breite; denn dir will ichs geben.

18. Also erhob Abram seine Hütten, kam und wohnete im Hain Mamre, der zu Hebron ist; und bauete daselbst dem Herrn einen Altar.

Das 14. Capitel.

Krieg der Könige. Abram errettet Lot; wird von Melchisedek gesegnet.

1. Und es begab sich zu der Zeit des Königs Amraphel von Sinear, Arioch, des Königs von Elasar, Kedorlaomer, des Königs von Elam, und Thideal, des Königs der Heiden,

2. Daß sie kriegeten mit Bera, dem Könige von Sodom, und mit Birsa, dem Könige von Gomorra, und mit Sineab, dem Könige von Adama, und mit Semeber, dem Könige von Zeboim, und mit dem Könige von Bela, die heisset Zoar.

3. Diese kamen alle zusammen in dem Thal Siddim, da nun das Salzmeer ist.

4. Denn sie waren zwölf Jahr dem Kedorlaomer dienstbar gewesen, und im dreyzehnten Jahr waren sie von ihm abgefallen.

5. Darum kam Kedorlaomer und die Könige, die mit ihm waren, im vierzehnten Jahr, und schlugen die Riesen zu Astaroth-Karnaim, und die Susim zu Ham, und die Emim in dem Felde Kiriathaim;

6. Und die Horiter auf ihrem Gebirge Seir, bis an die Breite Paran, welche an die Wüste stößet.

7. Darnach wandten sie um, und kamen an den Born Mispat, das ist Kades, und schlugen das ganze Land der Amalekiter, dazu die Amoriter, die zu Hazezon-Thamar wohneten.

8. Da zog aus der König von Sodom, der König von Gomorra, der König von Adama, der König von Zeboim, und der König von Bela, die Zoar heisset; und rüsteten sich zu streiten mit ihnen im Thal Siddim:

9. Mit Kedorlaomer, dem Könige von Elam, und mit Thideal, dem Könige der Heiden, und mit Amraphel, dem Könige von Sinear, und mit Arioch, dem Könige von Elasar; vier Könige mit fünfen.

10. Und das Thal Siddim hatte viel Pechbrunnen. Aber der König von Sodom und Gomorra wurden daselbst in die Flucht geschlagen und niedergeleget; und was übrig blieb, floh auf das Gebirge.

11. Da nahmen sie alle Habe zu Sodom und Gomorra, und alle Speise, und zogen davon.

12. Sie nahmen auch mit sich Lot, Abrams Bruders Sohn, und seine Habe, denn er wohnete zu Sodom, und zogen davon.

13. Da kam Einer, der entronnen war, und sagte es Abram an, dem Jenseitigen, der da wohnete im Hain Mamre, des Amoriters, welcher ein Bruder war von Escol und Aner. Diese waren mit Abram im Bunde.

14. Als nun Abram hörete, daß sein Bruder gefangen war, wapnete er seine geübten Knechte, drey hundert und achtzehn, in seinem Hause geboren, und jagte ihnen nach bis gen Dan;

15. Und theilete sich, fiel des Nachts über sie, mit seinen Knechten, und schlug sie, und jagte sie bis gen Hoba, die zur Linken der Stadt Damascus lieget;

16. Und brachte alle Habe wieder, dazu auch Lot, seinen Bruder, mit seiner Habe, auch die Weiber und das Volk.

17. Als er nun wiederkam von der Schlacht des Kedorlaomer, und der Könige mit ihm, ging ihm entgegen der König von Sodom in das ebene Thal, das Königsthal heisset.

18. Aber Melchisedek, der König von Salem, trug Brod und Wein hervor. Und er war ein Priester Gottes des Höchsten.

19. Und segnete ihn und sprach: Gesegnet seyst du, Abram, dem höchsten Gott, der Himmel und Erde besitzet;

20. Und gelobet sey Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand beschlossen hat. Und demselben gab Abram den Zehnten von Allem.

21. Da sprach der König von Sodom zu Abram: Gib mir die Leute, die Güter behalte dir.

22. Aber Abram sprach zu dem Könige von Sodom: Ich hebe meine Hände auf zu dem Herrn, dem höchsten Gott, der Himmel und Erde besitzet,

23. Daß ich von Allem, das dein ist, nicht einen Faden, noch einen Schuhriemen nehmen will; daß du nicht sagest, du habest Abram reich gemacht.

24. Ausgenommen, was die Jünglinge verzehret haben; und die Männer Aner, Escol und Mamre, die mit mir gezogen sind, die laß ihr Theil nehmen.

Das 15. Capitel.

Abrams Glaube und Bund mit dem Herrn.

1. Nach diesen Geschichten begab sichs, daß zu Abram geschah das Wort des Herrn im Gesicht, und sprach: Fürchte dich nicht, Abram: Ich bin dein Schild, und dein sehr großer Lohn.

2. Abram aber sprach: Herr, Herr, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder; und mein Hausvogt ist Elieser von Damascus.

3. Und Abram sprach weiter: Mir hast du keinen Samen gegeben; und siehe, der meines Gesindes ist, soll mein Erbe seyn.

4. Und siehe, der Herr sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe seyn; sondern der von deinem Leibe kommen wird, der soll dein Erbe seyn.

5. Und er hieß ihn hinaus gehen, und sprach: Siehe gen Himmel, und zähle die Sterne, kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: Also soll dein Same werden.

6. Abram glaubte dem Herrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.

7. Und er sprach zu ihm: Ich bin der Herr, der dich aus Ur in Chaldäa geführet hat, daß ich dir dieß Land zu besitzen gäbe.

8. Abram aber sprach: Herr, Herr, wobey soll ichs merken, daß ichs besitzen werde?

9. Und er sprach zu ihm: Bringe mir eine dreyjährige Kuh, und eine dreyjährige Ziege, und einen dreyjährigen Widder, und eine Turteltaube, und eine junge Taube.

10. Und er brachte ihm solches Alles, und zertheilete es mitten von einander, und legte ein jegliches Theil gegen das andere über; aber die Vögel zertheilete er nicht.

11. Und das Gevögel fiel auf die Aase; aber Abram scheuchte sie davon.

12. Da nun die Sonne unterging, fiel ein tiefer Schlaf auf Abram; und siehe, Schrecken und große Finsterniß überfiel ihn.

13. Da sprach Er zu Abram: Das sollst du wissen, daß dein Same wird fremd seyn in einem Lande, das nicht sein ist; und da wird man sie zu dienen zwingen, und plagen vier hundert Jahr.

14. Aber Ich will richten das Volk, dem sie dienen müssen; und darnach sollen sie ausziehen mit großem Gut.

15. Und du sollst fahren zu deinen Vätern mit Frieden, und in gutem Alter begraben werden.

16. Sie aber sollen im vierten Geschlecht wieder hieher kommen; denn die Missethat der Amoriter ist noch nicht voll.

17. Als nun die Sonne untergegangen, und finster worden war, siehe, da rauchte ein Ofen, und eine Feuerflamme fuhr zwischen den Stücken hin.

18. An dem Tage machte der Herr einen Bund mit Abram, und sprach: Deinem Samen will ich dieß Land geben, von dem Wasser Egyptens an, bis an das große Wasser Phrath;

19. Die Keniter, die Kenisiter, die Kadmoniter,

20. Die Hethiter, die Pheresiter, die Riesen,

21. Die Amoriter, die Canaaniter, die Gergesiter, die Jebusiter.

Das 16. Capitel.

Hagar gebieret den Ismael.

1. Sarai, Abrams Weib, gebar ihm nichts. Sie hatte aber eine Egyptische Magd, die hieß Hagar.

2. Und sie sprach zu Abram: Siehe, der Herr hat mich verschlossen, daß ich nicht gebären kann. Lieber, lege dich zu meiner Magd; ob ich vielleicht aus ihr mich bauen möge. Abram gehorchte der Stimme Sarai.

3. Da nahm Sarai, Abrams Weib, ihre Egyptische Magd, Hagar, und gab sie Abram, ihrem Manne, zum Weibe, nachdem er zehn Jahr im Lande Canaan gewohnet hatte.

4. Und er legte sich zu Hagar, die ward schwanger. Als sie nun sah, daß sie schwanger war, achtete sie ihre Frau geringe gegen sich.

5. Da sprach Sarai zu Abram: Meine Schmach sey über dir. Ich habe meine Magd in deinen Schooß gegeben; nun sie aber siehet, daß sie schwanger worden ist, muß ich gering geachtet seyn in ihren Augen. Der Herr sey Richter zwischen mir und dir.

6. Abram aber sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist in deiner Hand; thue mit ihr, wie dirs gefällt. Da sie nun Sarai wollte demüthigen, floh sie von ihr.

7. Aber der Engel des Herrn fand sie bey einem Wasserbrunnen in der Wüste, bey dem Brunnen am Wege gen Sur.

8. Der sprach: Hagar, Sarai Magd, wo kommst du her, und wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von meiner Frau Sarai geflohen.

9. Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Kehre um zu deiner Frau, und demüthige dich unter ihre Hand.

10. Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Ich will deinen Samen also mehren, daß er vor großer Menge nicht soll gezählet werden.

11. Weiter sprach der Engel des Herrn zu ihr: Siehe, du bist schwanger, und wirst einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Ismael heissen, darum daß der Herr dein Elend erhöret hat.

12. Er wird ein wilder Mensch seyn; seine Hand wider Jedermann, und Jedermanns Hand wider ihn; und wird gegen allen seinen Brüdern wohnen.

13. Und sie hieß den Namen des Herrn, der mit ihr redete: Du, Gott, siehest mich. Denn sie sprach: Habe ich auch hier nachgesehen dem, der mich siehet?

14. Darum hieß man den Brunnen einen Brunnen des Lebendigen, der mich siehet; welcher Brunnen ist zwischen Kades und Bared.

15. Und Hagar gebar Abram einen Sohn; und Abram hieß den Sohn, den ihm Hagar gebar, Ismael.

16. Und Abram war sechs und achtzig Jahr alt, da ihm Hagar den Ismael gebar.

Das 17. Capitel.

Verheissung Isaaks. Namensveränderung. Beschneidung.

1. Als nun Abram neun und neunzig Jahr alt war, erschien ihm der Herr, und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir, und sey fromm.

2. Und ich will meinen Bund zwischen mir und dir machen, und will dich sehr, sehr mehren.

3. Da fiel Abram auf sein Angesicht. Und Gott redete weiter mit ihm, und sprach:

4. Siehe, Ich bins, und habe meinen Bund mit dir, und du sollst ein Vater vieler Völker werden.

5. Darum sollst du nicht mehr Abram heissen, sondern Abraham soll dein Name seyn; denn ich habe dich gemacht vieler Völker Vater.

6. Und will dich sehr, sehr fruchtbar machen, und will von dir Völker machen, und sollen Könige von dir kommen.

7. Und ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir, und deinem Samen nach dir, auf ihre Geschlechter, zum ewigen Bunde, daß ich dein Gott sey, und deines Samens nach dir.

8. Und will dir und deinem Samen nach dir geben das Land, da du ein Fremdling innen bist, das ganze Land Canaan, zu ewiger Besitzung; und will ihr Gott seyn.

9. Und Gott sprach zu Abraham: So halte nun meinen Bund, du und dein Same nach dir, in ihren Geschlechtern.

10. Das ist aber mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch, und deinem Samen nach dir: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden.

11. Ihr sollt aber die Vorhaut an euerm Fleisch beschneiden; das soll ein Zeichen seyn des Bundes zwischen mir und euch.

12. Ein jegliches Knäblein, wann es acht Tage alt ist, sollt ihr beschneiden bey euern Nachkommen; was daheim geboren, oder erkauft ist von allerley Fremden, die nicht eures Samens sind.

13. Beschnitten soll werden, der in deinem Hause geboren, und der gekauft ist mit deinem Geld. Also soll mein Bund an euerm Fleische seyn zum ewigen Bunde.

14. Und wo ein Knäblein nicht wird beschnitten an der Vorhaut seines Fleisches, dessen Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volk; es hat meinen Bund gebrochen.

15. Und Gott sprach abermal zu Abraham: Du sollst dein Weib Sarai nicht mehr Sarai heissen, sondern Sarah soll ihr Name seyn.

16. Denn ich will sie segnen, und von ihr will ich dir einen Sohn geben; denn ich will sie segnen, und Völker sollen aus ihr werden, und Könige über Völker sollen aus ihr kommen.

17. Da fiel Abraham auf sein Angesicht, und lachte, und sprach in seinem Herzen: Soll mir, hundert Jahr alt, ein

Kind geboren werden, und Sarah neunzig Jahr alt gebären?

18. Und Abraham sprach zu Gott: Ach daß Ismael leben sollte vor dir!

19. Da sprach Gott: Ja, Sarah, dein Weib, soll dir einen Sohn gebären, den sollst du Isaak heissen; und mit ihm will ich meinen Bund aufrichten, zum ewigen Bunde seinem Samen nach ihm.

20. Dazu um Ismael habe ich dich auch erhöret. Siehe, ich habe ihn gesegnet, und will ihn fruchtbar machen, und mehren sehr, sehr. Zwölf Fürsten wird er zeugen, und will ihn zum großen Volk machen.

21. Aber meinen Bund will ich aufrichten mit Isaak, den dir Sarah gebären soll, um diese Zeit im andern Jahr.

22. Und er hörete auf mit ihm zu reden. Und Gott fuhr auf von Abraham.

23. Da nahm Abraham seinen Sohn Ismael, und Alle die ihm daheim geboren, und Alle die erkauft, Alles was männlich war in seinem Hause; und beschnitt die Vorhaut an ihrem Fleisch, eben desselbigen Tages, wie ihm Gott gesagt hatte.

24. Und Abraham war neun und neunzig Jahr alt, da er die Vorhaut an seinem Fleische beschnitt.

25. Ismael aber, sein Sohn, war dreyzehn Jahr alt, da seines Fleisches Vorhaut beschnitten ward.

26. Eben auf Einen Tag wurde beschnitten Abraham und sein Sohn Ismael;

27. Und alle Männer seines Hauses, daheim geboren, und erkauft von Fremden, wurden mit ihm beschnitten.

Das 18. Capitel.

Abraham bewirthet den Herrn und zwey Engel. Verheissung Isaaks wiederholt; Sodoms Untergang verkündigt; Abrahams Fürbitte.

1. Und der Herr erschien ihm im Hain Mamre, da er saß an der Thür seiner Hütte, da der Tag am heissesten war.

2. Und als er seine Augen aufhob und sah, da standen drey Männer vor ihm. Und da er sie sah, lief er ihnen entgegen, von der Thür seiner Hütte, und buckte sich nieder auf die Erde,

3. Und sprach: Herr, habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so gehe nicht vor deinem Knecht über.

4. Man soll euch ein wenig Wassers bringen, und eure Füße waschen; und lehnet euch unter den Baum.

5. Und ich will euch einen Bissen Brod bringen, daß ihr euer Herz labet; darnach möget ihr fort gehen. Denn darum seyd ihr bey euerm Knecht vorüber gekommen. Sie sprachen: Thue, wie du gesagt hast.

6. Abraham eilete in die Hütte zu Sarah, und sprach: Eile, nimm drey Maaß Semmelmehl, knete, und backe Kuchen.

7. Er aber lief zu den Rindern, und holete ein zart gut Kalb, und gabs dem Knaben; der eilete und bereitete es zu.

8. Und er nahm Butter und Milch, und von dem Kalbe, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor, und trat vor sie unter den Baum, und sie aßen.

9. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Weib Sarah? Er antwortete: Da drinnen in der Hütte.

10. Da sprach Er: Ich will wieder zu dir kommen um die neue Zeit, siehe, so soll Sarah, dein Weib, einen Sohn haben. Das hörete Sarah hinter ihm, in der Thür der Hütte.

11. Und sie waren beyde, Abraham und Sarah, alt und wohl betagt, also daß es Sarah nicht mehr ging nach der Weiber Weise.

12. Darum lachte sie bey sich selbst, und sprach: Nun ich alt bin, soll ich noch Wollust pflegen, und mein Herr auch alt ist.

13. Da sprach der Herr zu Abraham: Warum lachet deß Sarah, und spricht Soll in der That ich noch gebären, so ich doch alt bin?

14. Sollte dem Herrn etwas unmöglich seyn? Zu dieser Frist will ich wieder zu dir kommen um die neue Zeit, so soll Sarah einen Sohn haben.

15. Da läugnete Sarah, und sprach: Ich habe nicht gelacht; denn sie fürchtete sich. Aber Er sprach: Es ist nicht also, du hast gelacht.

16. Da standen die Männer auf von dannen, und wandten sich gegen Sodom; und Abraham ging mit ihnen, daß er sie geleitete.

17. Da sprach der Herr: Wie kann ich Abraham verbergen, was ich thue?
18. Sintemal er ein groß und mächtig Volk soll werden, und alle Völker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen.
19. Denn ich kenne ihn, daß er wird befehlen seinen Kindern, und seinem Hause nach ihm, daß sie des Herrn Wege halten, und thun, was recht und gut ist; damit der Herr auf Abraham kommen lasse, was er ihm verheissen hat.
20. Und der Herr sprach: Es ist ein Geschrey von Sodom und Gomorra, das ist groß, und ihre Sünden sind sehr schwer.
21. Darum will ich hinab fahren, und sehen, ob sie Alles gethan haben, nach dem Geschrey, das vor mich gekommen ist, oder obs nicht also sey, daß ichs wisse.
22. Und die Männer wandten ihr Angesicht, und gingen gen Sodom; aber Abraham blieb stehen vor dem Herrn,
23. Und trat zu ihm, und sprach: Willst du denn den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen?
24. Es möchten vielleicht fünfzig Gerechte in der Stadt seyn; wolltest du die umbringen, und dem Ort nicht vergeben um fünfzig Gerechter willen, die drinnen wären?
25. Das sey ferne von dir, daß du das thuest, und tödtest den Gerechten mit dem Gottlosen, daß der Gerechte sey gleichwie der Gottlose. Das sey ferne von dir; der aller Welt Richter ist, sollte der nicht Recht üben?
26. Der Herr sprach: Finde ich fünfzig Gerechte zu Sodom in der Stadt, so will ich um ihrer willen dem ganzen Ort vergeben.
27. Abraham antwortete und sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden zu reden mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und Asche bin.
28. Es möchten vielleicht fünf weniger denn fünfzig Gerechte darinnen seyn: wolltest du denn die ganze Stadt verderben um der fünfe willen? Er sprach: Finde ich darinnen fünf und vierzig, so will ich nicht verderben.
29. Und er fuhr fort mit ihm zu reden, und sprach: Man möchte vielleicht vierzig darinnen finden. Er aber sprach: Ich wills nicht thun, um vierziger willen.
30. Abraham sprach: Zürne nicht, Herr, daß ich noch mehr rede. Man möchte vielleicht dreyßig darinnen finden. Er aber sprach: Finde ich dreyßig darinnen, so will ichs nicht thun.
31. Und er sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden mit dem Herrn zu reden. Man möchte vielleicht zwanzig darinnen finden. Er antwortete: Ich will nicht verderben, um der zwanzig willen.
32. Und er sprach: Ach zürne nicht, Herr, daß ich nur noch einmal rede. Man möchte vielleicht zehn darinnen finden. Er aber sprach: Ich will nicht verderben, um der zehn willen.
33. Und der Herr ging hin, da er mit Abraham ausgeredet hatte; und Abraham kehrete wieder hin an seinen Ort.

Das 19. Capitel.

Vertilgung Sodoms. Lots Errettung und Sündenfall.

1. Die zween Engel kamen gen Sodom des Abends, Lot aber saß zu Sodom unter dem Thor. Und da er sie sah, stander auf ihnen entgegen, und bückte sich mit seinem Angesicht auf die Erde,
2. Und sprach: Siehe, meine Herren, kehret doch ein zum Hause euers Knechts, und bleibet über Nacht, und lasset eure Füße waschen; so stehet ihr morgen früh auf, und ziehet eure Straße. Aber sie sprachen: Nein, sondern wir wollen auf der Gasse übernachten.
3. Da nöthigte er sie sehr; und sie kehreten zu ihm ein, und kamen in sein Haus. Und er machte ihnen ein Mahl, und buck ungesäuerte Kuchen; und sie aßen.
4. Aber ehe sie sich legten, kamen die Leute der Stadt Sodom, und umgaben das Haus, jung und alt, das ganze Volk aus allen Enden;
5. Und forderten Lot, und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, die zu dir gekommen sind diese Nacht? Führe sie heraus zu uns, daß wir sie erkennen.
6. Lot ging heraus zu ihnen vor die Thür, und schloß die Thür hinter ihm zu,
7. Und sprach: Ach, Brüder, thut nicht so übel!

8. Siehe, ich habe zwo Töchter, die haben noch keinen Mann erkannt, die will ich heraus geben unter euch, und thut mit ihnen, was euch gefällt; allein diesen Männern thut nichts, denn darum sind sie unter den Schatten meines Dachs eingegangen.

9. Sie aber sprachen: Tritt hieher. Da sprachen sie: Der Einige kommt als Fremdling her, und will regieren? Wohlan, wir wollen dich baß plagen, denn Jene. Und sie drangen hart auf den Mann Lot, und liefen hinzu, und wollten die Thür aufbrechen.

10. Da griffen die Männer hinaus, und zogen Lot hinein zu ihnen ins Haus, und schlossen die Thür zu.

11. Und schlugen die Männer vor der Thür am Hause mit Blindheit, beyde klein und groß, bis sie müde wurden, und die Thür nicht finden konnten.

12. Und die Männer sprachen zu Lot: Hast du noch Jemand hier, einen Eidam, und Söhne und Töchter, und wer dir irgend angehöret in der Stadt, den führe aus dieser Stätte.

13. Denn wir werden diese Stätte verderben, darum daß ihr Geschrey groß ist vor dem Herrn; und der Herr hat uns gesandt, sie zu verderben.

14. Da ging Lot hinaus, und redete mit seinen Eidamen, die seine Töchter nehmen sollten: Machet euch auf, und gehet aus diesem Ort; denn der Herr wird diese Stadt verderben. Aber es war ihnen, als triebe er Scherz.

15. Da nun die Morgenröthe aufging, hießen die Engel den Lot eilen, und sprachen: Mache dich auf, nimm dein Weib und deine zwo Töchter, die vorhanden sind, daß du nicht auch umkommest in der Missethat dieser Stadt.

16. Da er aber verzog, ergriffen die Männer ihn und sein Weib und seine zwo Töchter bey der Hand, darum daß der Herr sein verschonete; und führeten ihn hinaus, und ließen ihn außen vor der Stadt.

17. Und als sie ihn hatten hinaus gebracht, sprach Er: Errette deine Seele, und siehe nicht hinter dich; auch stehe nicht in dieser ganzen Gegend. Auf den Berg rette dich, daß du nicht umkommest.

18. Aber Lot sprach zu ihnen: Ach nein, Herr;

19. Siehe, dein Knecht hat Gnade gefunden vor deinen Augen, und hast große Barmherzigkeit an mir gethan, daß du meine Seele bey Leben erhieltest. Aber ich kann mich nicht auf den Berg retten; es möchte mich ein Unfall ankommen, daß ich stürbe.

20. Siehe, da ist eine Stadt nahe, darein ich fliehen mag, und ist klein; dahin will ich mich retten; ist sie doch klein; daß meine Seele lebendig bleibe.

21. Da sprach Er zu ihm: Siehe, ich habe auch in diesem Stück dich angesehen, daß ich die Stadt nicht umkehre, davon du geredet hast.

22. Eile, und rette dich dahin, denn ich kann nichts thun, bis daß du hinein kommest. Daher ist diese Stadt genannt Zoar.

23. Und die Sonne ging auf über der Erde, da Lot gen Zoar einkam.

24. Da ließ der Herr Schwefel und Feuer regnen von dem Herrn vom Himmel herab auf Sodom und Gomorra.

25. Und kehrete die Städte um, und die ganze Gegend, und alle Einwohner der Städte, und was auf dem Lande gewachsen war.

26. Und sein Weib sah hinter sich, und ward zur Salzsäule.

27. Abraham aber machte sich des Morgens frühe auf an den Ort, da er gestanden war vor dem Herrn;

28. Und wandte sein Angesicht gegen Sodom und Gomorra, und alles Land der Gegend, und schauete, und siehe, da ging ein Rauch auf vom Lande, wie ein Rauch vom Ofen.

29. Also geschah es, da Gott die Städte der Gegend verderbete, daß er gedachte an Abraham, und geleitete Lot mitten aus der Umkehrung, da er umkehrete die Städte, darinnen Lot wohnete.

30. Und Lot zog aus Zoar, und wohnete auf dem Berge mit seinen beyden Töchtern; denn er fürchtete sich zu Zoar zu bleiben; und wohnete in einer Höhle mit seinen beyden Töchtern.

31. Da sprach die Aelteste zu der Jüngsten: Unser Vater ist alt, und ist kein Mann mehr auf Erden, der uns beschlafen möge nach aller Welt Weise;

32. So komm, laß uns unserm Vater Wein zu trinken geben, und bey ihm schlafen, daß wir Samen von unserm Vater erhalten.

33. Also gaben sie ihrem Vater Wein zu trinken in derselben Nacht. Und die Aelteste ging hinein, und legte sich zu ihrem Vater; und er ward es nicht gewahr, da sie sich legte, noch da sie aufstand.

34. Des Morgens sprach die Aelteste zu der Jüngsten: Siehe, ich habe gestern bey meinem Vater gelegen. Laß uns ihm diese Nacht auch Wein zu trinken geben, daß du hinein gehest, und legest dich zu ihm, daß wir Samen von unserm Vater erhalten.

35. Also gaben sie ihrem Vater die Nacht auch Wein zu trinken. Und die Jüngste machte sich auch auf, und legte sich zu ihm; und er ward es nicht gewahr, da sie sich legte, noch da sie aufstand.

36. Also wurden die beyden Töchter Lots schwanger von ihrem Vater.

37. Und die Aelteste gebar einen Sohn, den hieß sie Moab. Von dem kommen her die Moabiter bis auf den heutigen Tag.

38. Und die Jüngste gebar auch einen Sohn, den hieß sie Ben-Ammi. Von dem kommen die Kinder Ammon bis auf den heutigen Tag.

Das 20. Capitel.

Sarah wird dem Abraham vom Abimelech genommen, und mit Gewinn wieder gegeben.

1. Abraham aber zog von dannen ins Land gegen Mittag, und wohnete zwischen Kades und Sur, und ward ein Fremdling zu Gerar.

2. Und sprach von seinem Weibe Sarah: Es ist meine Schwester. Da sandte Abimelech, der König zu Gerar, und ließ sie holen.

3. Aber Gott kam zu Abimelech des Nachts im Traum, und sprach zu ihm: Siehe da, du bist des Todes, um des Weibes willen, das du genommen hast; denn sie ist eines Mannes Eheweib.

4. Abimelech aber hatte sie nicht berühret, und sprach: Herr, willst du denn auch ein gerechtes Volk erwürgen?

5. Hat er nicht zu mir gesagt: Sie ist meine Schwester? Und sie hat auch gesagt: Er ist mein Bruder? Habe ich doch das gethan mit einfältigem Herzen, und unschuldigen Händen.

6. Und Gott sprach zu ihm im Traum: Ich weiß auch, daß du mit einfältigem Herzen das gethan hast. Darum habe Ich dich auch behütet, daß du nicht wider mich sündigtest, und habe dirs nicht zugegeben, daß du sie berührtest.

7. So gib nun dem Manne sein Weib wieder, denn er ist ein Prophet, und laß ihn für dich bitten, so wirst du lebendig bleiben. Wo du aber sie nicht wieder gibst, so wisse, daß du des Todes sterben mußt, und Alles was dein ist.

8. Da stand Abimelech des Morgens frühe auf, und rief allen seinen Knechten, und sagte dieses Alles vor ihren Ohren. Und die Leute fürchteten sich sehr.

9. Und Abimelech rief Abraham auch, und sprach zu ihm: Was hast du uns gethan? Und was habe ich an dir gesündiget, daß du so eine große Sünde wolltest auf mich und mein Reich bringen? Du hast mit mir gehandelt, nicht wie man handeln soll.

10. Und Abimelech sprach weiter zu Abraham: Was hast du gesehen, daß du solches gethan hast?

11. Abraham sprach: Ich dachte, vielleicht ist keine Gottesfurcht an diesem Ort; und werden mich um meines Weibes willen erwürgen.

12. Auch ist sie wahrhaftig meine Schwester; denn sie ist meines Vaters Tochter, aber nicht meiner Mutter Tochter; und ist mein Weib geworden.

13. Da mich aber Gott außer meines Vaters Hause wandern hieß, sprach ich zu ihr: Die Barmherzigkeit thue an mir, daß, überall wo wir hinkommen, du von mir sagest, ich sey dein Bruder.

14. Da nahm Abimelech Schafe und Rinder, Knechte und Mägde, und gab sie Abraham; und gab ihm wieder sein Weib Sarah,

15. Und sprach: Siehe da, mein Land stehet dir offen; wohne, wo dirs wohlgefällt.

16. Und sprach zu Sarah: Siehe da, ich habe deinem Bruder tausend Silberlinge gegeben; siehe, das soll dir eine Decke

der Augen seyn vor Allen, die bey dir sind, und allenthalben; und das war ihre Strafe.

17. Abraham aber betete zu Gott; da heilete Gott Abimelech, und sein Weib, und seine Mägde, daß sie Kinder gebaren.

18. Denn der Herr hatte hart verschlossen alle Mutter des Hauses Abimelech, um Sarah, Abrahams Weibes, willen.

Das 21. Capitel.

Isaaks Geburt, Austreibung Ismaels. Abrahams Bund mit Abimelech.

1. Und der Herr suchte heim Sarah, wie er gesagt hatte, und that mit ihr, wie er geredet hatte.

2. Und Sarah ward schwanger, und gebar Abraham einen Sohn in seinem Alter, um die Zeit, die ihm Gott geredet hatte.

3. Und Abraham hieß seinen Sohn, der ihm geboren war, den ihm Sarah gebar, Isaak;

4. Und beschnitt ihn am achten Tage, wie ihm Gott geboten hatte.

5. Hundert Jahr war Abraham alt, da ihm sein Sohn Isaak geboren ward.

6. Und Sarah sprach: Gott hat mir ein Lachen zugerichtet; wer es hören wird, der wird mein lachen.

7. Und sprach: Wer durfte Abraham sagen, daß Sarah Kinder säuget? Denn ich habe ihm einen Sohn geboren in seinem Alter.

8. Und das Kind wuchs, und ward entwöhnet; und Abraham machte ein grosses Mahl am Tage, da Isaak entwöhnet ward.

9. Und Sarah sah den Sohn Hagar, der Egyptischen, den sie Abraham geboren hatte, daß er ein Spötter war;

10. Und sprach zu Abraham: Treibe diese Magd aus mit ihrem Sohne; denn dieser Magd Sohn soll nicht erben mit meinem Sohn Isaak.

11. Das Wort gefiel Abraham sehr übel, um seines Sohnes willen.

12. Aber Gott sprach zu ihm: Laß dirs nicht übel gefallen des Knaben und deiner Magd halben. Alles, was dir Sarah gesagt hat, dem gehorche. Denn in Isaak soll dir der Same genannt werden.

13. Doch will ich auch der Magd Sohn zum Volk machen, darum daß er deines Samens ist.

14. Da stand Abraham des Morgens früh auf, und nahm Brod, und einen Schlauch mit Wasser, und legte es Hagar auf ihre Schulter, und gab ihr den Knaben mit, und entließ sie. Da zog sie hin, und ging irre in der Wüste Bersaba.

15. Da nun das Wasser in dem Schlauch alle war, warf sie den Knaben unter einen Strauch;

16. Und ging hin, und setzte sich gegen über von ferne, eines Bogenschusses weit; denn sie sprach: Ich kann nicht zusehen des Knaben Sterben. Und sie saß gegen über, und erhob ihre Stimme und weinete.

17. Da erhörete Gott die Stimme des Knaben. Und der Engel Gottes rief vom Himmel der Hagar, und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht; denn Gott hat erhöret die Stimme des Knaben, da er lieget.

18. Stehe auf, nimm den Knaben, und führe ihn an deiner Hand; denn ich will ihn zum großen Volk machen.

19. Und Gott that ihr die Augen auf, daß sie einen Wasserbrunnen sah. Da ging sie hin, und füllete den Schlauch mit Wasser, und tränkete den Knaben.

20. Und Gott war mit dem Knaben; der wuchs, und wohnete in der Wüste, und ward ein guter Schütze;

21. Und wohnete in der Wüste Paran. Und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus Egyptenland.

22. Zu derselbigen Zeit redete Abimelech und Phichol, sein Feldhauptmann, mit Abraham, und sprach: Gott ist mit dir in Allem, das du thust.

23. So schwöre mir nun bey Gott allhie, daß du mir, noch meinen Kindern, noch meinen Enkeln, keine Untreue erzeigen wollest; sondern die Barmherzigkeit, die ich an dir gethan habe, an mir auch thuest, und an dem Lande, da du ein Fremdling innen bist.

24. Da sprach Abraham: Ich will schwören.

25. Und Abraham strafte Abimelech um des Wasserbrunnens willen, den Abimelechs Knechte hatten mit Gewalt genommen.

26. Da antwortete Abimelech: Ich habe nicht gewußt, wer das gethan hat; auch hast du mirs nicht angesagt; dazu habe ichs nicht gehöret, denn heute.

27. Da nahm Abraham Schafe und Rinder, und gab sie Abimelech; und machten beyde einen Bund mit einander.

28. Und Abraham stellete sieben Lämmer besonders.

29. Da sprach Abimelech zu Abraham: Was sollen die sieben Lämmer hier, die du besonders gestellet hast?

30. Er antwortete: Die sieben Lämmer sollst du von meiner Hand nehmen, daß sie mir zum Zeugniß seyen, daß ich diesen Brunnen gegraben habe.

31. Daher heißt die Stätte Versaba, weil sie beyde mit einander da geschworen haben.

32. Und also machten sie den Bund zu Versaba. Da machte sich auf Abimelech, und Phichol, sein Feldhauptmann, und zogen wieder in der Philister Land.

33. Abraham aber pflanzete Bäume zu Versaba; und predigte daselbst von dem Namen des Herrn, des ewigen Gottes.

34. Und war ein Fremdling in der Philister Land eine lange Zeit.

Das 22. Capitel.

Aufopferung Isaaks. Verheissung von Christo. Nahors Nachkommen.

1. Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham, und sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hier bin ich.

2. Und er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einigen, den du lieb hast, Isaak, und gehe hin in das Land Morija; und opfere ihn daselbst zum Brandopfer auf einem von den Bergen, den ich dir sagen werde.

3. Da stand Abraham des Morgens früh auf, und gürtete seinen Esel, und nahm mit sich zween seiner Knaben, und seinen Sohn Isaak; und spaltete Holz zum Brandopfer, machte sich auf, und ging hin an den Ort, davon ihm Gott gesagt hatte.

4. Am dritten Tage hob Abraham seine Augen auf, und sah die Stätte von ferne;

5. Und sprach zu seinen Knaben: Bleibet ihr hier mit dem Esel, ich und der Knabe wollen dorthin gehen; und wenn wir angebetet haben, wollen wir wieder zu euch kommen.

6. Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer, und legte es auf seinen Sohn Isaak; er aber nahm das Feuer und Messer in seine Hand; und gingen die beyden mit einander.

7. Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Abraham antwortete: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Lamm zum Brandopfer?

8. Abraham antwortete: Gott wird ihm ersehen ein Lamm zum Brandopfer, mein Sohn. Und gingen die beyden mit einander.

9. Und als sie kamen an die Stätte, die ihm Gott sagte, bauete Abraham daselbst einen Altar, und schichtete das Holz darauf, band seinen Sohn Isaak, und legte ihn auf den Altar oben auf das Holz;

10. Und reckte seine Hand aus, und fassete das Messer, daß er seinen Sohn schlachtete.

11. Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel, und sprach: Abraham! Abraham! Er antwortete: Hier bin ich.

12. Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben, und thue ihm nichts. Denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest, und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet um meinet willen.

13. Da hob Abraham seine Augen auf, und sah einen Widder hinter ihm in der Hecke mit seinen Hörnern hangen; und ging hin, und nahm den Widder, und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes Statt.

14. Und Abraham hieß die Stätte: Der Herr siehet. Daher man noch heutiges Tages sagt: Auf dem Berge, da der Herr siehet.

15. Und der Engel des Herrn rief Abraham abermal vom Himmel,

16. Und sprach: Ich habe bey mir selbst geschworen, spricht der Herr, dieweil du solches gethan hast, und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet:

17. Daß ich dich segnen und deinen Samen mehren will, wie die Sterne am Himmel, und wie den Sand am Ufer des Meers; und dein Same soll besitzen die Thore seiner Feinde;

18. Und durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden; darum, daß du meiner Stimme gehorchet hast.
19. Also kehrete Abraham wieder zu seinen Knaben; und machten sich auf, und zogen mit einander gen Versaba; und Abraham wohnete daselbst.
20. Nach diesen Geschichten begab sichs, daß Abraham angesaget ward: Siehe, Milca hat auch Kinder geboren deinem Bruder Nahor;
21. Nämlich Uz, den Erstgebornen, und Bus, seinen Bruder, und Kemuel, den Vater Aram;
22. Und Chesed, und Haso, und Pildas, und Jedlaph, und Bethuel.
23. Bethuel aber zeugete Rebecca. Diese acht gebar Milca dem Nahor, Abrahams Bruder.
24. Und sein Kebsweib, mit Namen Rehuma, gebar auch, nämlich den Thebah, Gaham, Thahas und Maacha.

Das 23. Capitel.

Sarah stirbt. Abraham kauft ein Erbbegräbniß.

1. Sarah war hundert sieben und zwanzig Jahr alt,
2. Und starb zu Kiriath-Arba, die da heißet Hebron, im Lande Canaan. Da kam Abraham, daß er sie klagete und beweinete.
3. Darnach stand er auf von seiner Leiche, und redete mit den Kindern Heth, und sprach:
4. Ich bin ein Fremder und Einwohner bey euch; gebet mir ein Erbbegräbniß bey euch, daß ich meinen Todten begrabe, der vor mir lieget.
5. Da antworteten Abraham die Kinder Heth, und sprachen zu ihm:
6. Höre uns, mein Herr. Du bist ein Fürst Gottes unter uns, begrabe deinen Todten in unsern ehrbarsten Gräbern; kein Mensch soll dir unter uns wehren, daß du in seinem Grabe nicht begrabest deinen Todten.
7. Da stand Abraham auf, und bückte sich vor dem Volk des Landes, vor den Kindern Heth.
8. Und er redete mit ihnen, und sprach: Gefällt es euch, daß ich meinen Todten, der vor mir liegt, begrabe: so höret mich, und bittet für mich bey Ephron, dem Sohn Zohar,
9. Daß er mir gebe die Höhle Machpela, die er hat am Ende seines Ackers; er gebe mir sie um Geld, so viel sie werth ist, unter euch zum Erbbegräbniß.
10. Und Ephron saß unter den Kindern Heth. Da antwortete Ephron, der Hethiter, Abraham, daß zuhöreten die Kinder Heth, vor Allen, die zu seiner Stadt Thor aus- und eingingen, und sprach:
11. Nein, mein Herr, höre mich an: Ich schenke dir den Acker, und die Höhle, die darinnen ist, dazu; vor den Augen der Kinder meines Volks gebe ich dirs; begrabe deinen Todten.
12. Da bückte sich Abraham vor dem Volk des Landes,
13. Und redete mit Ephron, daß zuhörete das Volk des Landes, und sprach: Aber wenn du mich doch hören wolltest! Ich gebe das Geld für den Acker, nimms von mir so will ich meinen Todten daselbst begraben.
14. Ephron antwortete Abraham, und sprach zu ihm:
15. Mein Herr, höre mich. Ein Feld vierhundert Sekel Silbers werth, was ist das zwischen mir und dir? Begrabe nur deinen Todten.
16. Abraham gehorchte Ephron, und wog ihm das Geld dar, das er gesagt hatte, daß zuhöreten die Kinder Heth, nämlich vierhundert Sekel Silbers, das im Kauf gäng und gäbe war.
17. Also ward Ephrons Acker zu Machpela, gegen Mamre über, Abraham zum eigenen Gut bestätiget, mit der Höhle darinnen, und mit allen Bäumen auf dem Acker, in seiner ganzen Grenze umher;
18. Daß die Kinder Heth zusahen, und Alle, die zu seiner Stadt Thor aus- und eingingen.
19. Darnach begrub Abraham Sarah, sein Weib, in der Höhle des Ackers Machpela, gegen Mamre über, das ist Hebron, im Lande Canaan.
20. Also ward bestätiget der Acker und die Höhle darinnen Abraham zum Erbbegräbniß, von den Kindern Heth.

Das 24. Capitel.

Isaak heirathet Rebecca.

1. Abraham war alt und wohl betaget, und der Herr hatte ihn gesegnet allenthalben.

2. Und sprach zu seinem ältesten Knechte seines Hauses, der allen seinen Gütern vorstand: Lege deine Hand unter meine Hüfte,
3. Und schwöre mir bey dem Herrn, dem Gott des Himmels und Gott der Erde, daß du meinem Sohne kein Weib nehmest von den Töchtern der Canaaniter, unter welchen ich wohne;
4. Sondern daß du ziehest in mein Vaterland, und zu meiner Freundschaft, und nehmest meinem Sohn Isaak ein Weib.
5. Der Knecht sprach zu ihm: Wie, wenn das Weib mir nicht wollte folgen in dieß Land; soll ich dann deinen Sohn wiederbringen in jenes Land, daraus du gezogen bist?
6. Abraham sprach zu ihm: Da hüte dich vor, daß du meinen Sohn nicht wieder dahin bringest.
7. Der Herr, der Gott des Himmels, der mich von meines Vaters Hause genommen hat, und von meiner Heimath, der mir geredet hat, und mir auch geschworen hat, und gesagt: Dieß Land will ich deinem Samen geben; der wird seinen Engel vor dir her senden, daß du meinem Sohne von dannen ein Weib nehmest.
8. So aber das Weib dir nicht folgen will, so bist du deines Eides ledig. Allein bringe meinen Sohn nicht wieder dorthin.
9. Da legte der Knecht seine Hand unter die Hüfte Abrahams, seines Herrn, und schwur ihm solches.
10. Also nahm der Knecht zehn Kameele von den Kameelen seines Herrn, und zog hin, und hatte mit sich allerley Güter seines Herrn; und machte sich auf, und zog gen Mesopotamien, zu der Stadt des Nahor.
11. Da ließ er die Kameele sich lagern außen vor der Stadt, bey einem Wasserbrunnen, des Abends um die Zeit, wann die Weiber pflegten heraus zu gehen, und Wasser zu schöpfen;
12. Und sprach: Herr, du Gott meines Herrn Abraham, laß mirs begegnen heute, und thue Barmherzigkeit an meinem Herrn Abraham.
13. Siehe, ich stehe hier bey dem Wasserbrunnen, und der Leute Töchter in dieser Stadt werden heraus kommen, Wasser zu schöpfen.
14. So geschehe es nun, wenn eine Dirne kommt, zu der ich sprechе: Neige deinen Krug, und laß mich trinken; und sie sprechen wird: Trinke, ich will deine Kameele auch tränken; daß sie die sey, so du deinem Diener Isaak bescheeret habest, und ich daran erkenne, daß du Barmherzigkeit an meinem Herrn gethan hast.
15. Und ehe er ausgeredet hatte, siehe, da kam heraus Rebecca, Bethuels Tochter, der ein Sohn der Milca war, welche Nahors, Abrahams Bruders, Weib war; und trug einen Krug auf ihrer Achsel.
16. Und sie war eine sehr schöne Dirne von Angesicht, noch eine Jungfrau, und kein Mann hatte sie erkannt. Die stieg hinab zum Brunnen, und füllete ihren Krug, und stieg herauf.
17. Da lief ihr der Knecht entgegen, und sprach: Laß mich ein wenig Wasser aus deinem Kruge trinken.
18. Und sie sprach: Trinke, mein Herr; und eilend ließ sie den Krug herunieder auf ihre Hand, und gab ihm zu trinken.
19. Und da sie ihm zu trinken gegeben hatte, sprach sie: Ich will deinen Kameelen auch schöpfen, bis sie alle getrunken.
20. Und eilete, und goß den Krug aus in die Tränke, und lief abermal zum Brunnen zu schöpfen, und schöpfete allen seinen Kameelen.
21. Der Mann aber wunderte sich ihrer, und schwieg stille, bis er erkennete, ob der Herr zu seiner Reise Gnade gegeben hätte, oder nicht.
22. Da nun die Kameele alle getrunken hatten, nahm er einen goldenen Reif, einen halben Sekel schwer, und zween Armspangen an ihre Hände, zehn Sekel Goldes schwer;
23. Und sprach: Weß Tochter bist du? das sage mir doch. Haben wir auch Raum in deines Vaters Hause zu herbergen?
24. Sie sprach zu ihm: Ich bin Bethuels Tochter, des Sohnes Milca, den sie dem Nahor geboren hat.
25. Und sagte weiter zu ihm: Es ist auch viel Stroh und Futter bey uns, und Raum genug zu herbergen.
26. Da neigete sich der Mann, und betete den Herrn an,
27. Und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott meines Herrn Abraham, der seine Barmherzigkeit und seine Wahrheit

nicht verlassen hat an meinem Herrn; denn der Herr hat mich den Weg geführet zu meines Herrn Brüder Hause.

28. Und die Dirne lief, und sagte solches Alles an in ihrer Mutter Haus.

29. Und Rebecca hatte einen Bruder, der hieß Laban; und Laban lief zu dem Manne hinaus nach dem Brunnen.

30. Und als er sah den Reif und die Armspangen an seiner Schwester Händen, und hörete die Worte Rebecca, seiner Schwester, daß sie sprach: Also hat mir der Mann gesagt; kam er zu dem Manne, und siehe, er stand bey den Kameelen am Brunnen.

31. Und er sprach: Komm herein, du Gesegneter des Herrn, warum stehest du draußen? Ich habe das Haus geräumet, und für die Kameele auch Raum gemacht.

32. Also führete er den Mann ins Haus, und zäumete die Kameele ab, und gab ihnen Stroh und Futter, und Wasser zu waschen seine Füße, und der Männer, die mit ihm waren;

33. Und setzte ihm Essen vor. Er sprach aber: Ich will nicht essen, bis daß ich zuvor meine Sache geworben habe. Sie antworteten: Sage her.

34. Er sprach: Ich bin Abrahams Knecht.

35. Und der Herr hat meinen Herrn reichlich gesegnet, und ist groß worden; und hat ihm Schafe und Ochsen, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Kameele und Esel gegeben.

36. Dazu hat Sarah, meines Herrn Weib einen Sohn geboren meinem Herrn in ihrem Alter; dem hat er Alles gegeben, was er hat.

37. Und mein Herr hat einen Eid von mir genommen, und gesagt: Du sollst meinem Sohn kein Weib nehmen von den Töchtern der Canaaniter, in deren Land ich wohne;

38. Sondern zeuch hin zu meines Vaters Hause, und zu meinem Geschlecht; daselbst nimm meinem Sohn ein Weib.

39. Ich sprach aber zu meinem Herrn: Wie, wenn mir das Weib nicht folgen will?

40. Da sprach er zu mir: Der Herr, vor dem ich wandle, wird seinen Engel mit dir senden, und Gnade zu deiner Reise geben, daß du meinem Sohn ein Weib nehmest von meiner Freundschaft und meines Vaters Hause.

41. Alsdann sollst du meines Eides ledig seyn, wenn du zu meiner Freundschaft kommst; geben sie dir sie nicht, so bist du meines Eides ledig.

42. Also kam ich heute zum Brunnen, und sprach: Herr, Gott meines Herrn Abraham, hast du Gnade zu meiner Reise gegeben, daher ich gereiset bin:

43. Siehe, so stehe ich hier bey dem Wasserbrunnen; wenn nun eine Jungfrau heraus kommt zu schöpfen, und ich zu ihr spreche: Gib mir ein wenig Wasser zu trinken aus deinem Kruge;

44. Und sie wird sagen: Trinke du, ich will deinen Kameelen auch schöpfen; die sey das Weib, das der Herr meines Herrn Sohne bescheeret hat.

45. Ehe ich nun solche Worte ausgeredet hatte in meinem Herzen, siehe, da kommt Rebecca heraus mit einem Krug auf ihrer Achsel, und gehet hinab zum Brunnen, und schöpfet. Da sprach ich zu ihr: Gib mir zu trinken.

46. Und sie nahm eilend den Krug von ihrer Achsel, und sprach: Trinke, und deine Kameele will ich auch tränken. Also trank ich, und sie tränkete die Kameele auch.

47. Und ich fragte sie und sprach: Wes Tochter bist du? Sie antwortete: Ich bin Bethuels Tochter, des Sohnes Nahor, den ihm Milca geboren hat. Da hängete ich den Reif in ihr Angesicht, und die Armspangen an ihre Hände;

48. Und neigete mich, und betete den Herrn an, und lobete den Herrn, den Gott meines Herrn Abraham, der mich den rechten Weg geführet hat, daß ich seinem Sohne meines Herrn Bruders Tochter nähme.

49. Seyd ihr nun, die an meinem Herrn Liebe und Treue beweisen wollen, so saget mirs; wo nicht, so saget mirs auch; daß ich mich wende zur Rechten oder zur Linken.

50. Da antwortete Laban und Bethuel, und sprachen: Das kommt vom Herrn, darum können wir nichts wider dich reden, weder Böses noch Gutes;

51. Da ist Rebecca vor dir, nimm sie, und zeuch hin, daß sie deines Herrn Sohnes Weib sey, wie der Herr geredet hat.

52. Da diese ihre Worte hörete Abrahams Knecht, bückte er sich dem Herrn zur Erde.

53. Und zog hervor silberne und goldene Kleinode und Kleider, und gab sie Rebecca; und gab köstliche Gaben ihrem Bruder und ihrer Mutter.

54. Da aß und trank er sammt den Männern, die mit ihm waren, und blieben über Nacht allda. Des Morgens aber standen sie auf, und er sprach: Lasset mich ziehen zu meinem Herrn.

55. Aber ihr Bruder und Mutter sprachen: Laß doch die Dirne einen Tag oder zehn bey uns bleiben, darnach sollst du ziehen.

56. Da sprach er zu ihnen: Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Lasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe.

57. Da sprachen sie: Lasset uns die Dirne rufen, und fragen, was sie dazu saget;

58. Und riefen Rebecca, und sprachen zu ihr: Willst du mit diesem Manne ziehen? Sie antwortete: Ja, ich will mit ihm.

59. Also ließen sie Rebecca, ihre Schwester, ziehen mit ihrer Amme, sammt Abrahams Knechte, und seinen Leuten.

60. Und sie segneten Rebecca, und sprachen zu ihr: Du unsere Schwester, wachse in viel tausendmal tausend, und dein Same besitze die Thore seiner Feinde.

61. Also machte sich Rebecca auf mit ihren Dirnen, und setzten sich auf die Kameele, und zogen dem Manne nach. Und der Knecht nahm Rebecca an, und zog hin.

62. Isaak aber kam des Wegs vom Brunnen des Lebendigen Sehenden; denn er wohnete im Lande gegen Mittag.

63. Und war ausgegangen zu sinnen auf dem Felde um den Abend, und hob seine Augen auf, und sah, daß Kameele daher kamen.

64. Und Rebecca hob ihre Augen auf, und sah Isaak; da fiel sie vom Kameel,

65. Und sprach zu dem Knechte: Wer ist der Mann, der uns entgegen kommt auf dem Felde? Der Knecht sprach: Das ist mein Herr. Da nahm sie den Schleyer, und verhüllete sich.

66. Und der Knecht erzählte Isaak alle Sache, die er ausgerichtet hatte.

67. Da führete sie Isaak in die Hütte seiner Mutter Sarah, und nahm Rebecca, und sie ward sein Weib, und er gewann sie lieb. Also ward Isaak getröstet über seiner Mutter.

Das 25. Capitel.

Abrahams Kinder von der Ketura. Er stirbt. Geschlecht Ismaels. Esau und Jacob. Verkauf der Erstgeburt.

1. Abraham nahm noch ein Weib, die hieß Ketura.

2. Die gebar ihm Simron und Jaksan, Medan und Midian, Jesbak und Suah.

3. Jaksan aber zeugete Seba und Dedan. Die Kinder aber von Dedan waren: Assurim, Latusim und Leümim.

4. Die Kinder Midian waren: Epha, Epher, Hanoch, Abida und Eldaa. Diese sind alle Kinder der Ketura.

5. Und Abraham gab alle sein Gut Isaak.

6. Aber den Kindern, die er von den Kebsweibern hatte, gab er Geschenke, und ließ sie von seinem Sohne Isaak ziehen, weil er noch lebte, gegen den Aufgang in das Morgenland.

7. Das ist aber Abrahams Alter, das er gelebet hat, hundert und fünf und siebenzig Jahr.

8. Und nahm ab und starb in einem ruhigen Alter, da er alt und Lebens satt war, und ward zu seinem Volk gesammelt.

9. Und es begruben ihn seine Söhne, Isaak und Ismael, in der Höhle Machpela, auf dem Acker Ephron, des Sohnes Zohar, des Hethiters, gegen Mamre über;

10. In dem Felde, das Abraham von den Kindern Heth gekauft hatte. Da ist Abraham begraben mit Sarah, seinem Weibe.

11. Und nach dem Tode Abraham segnete Gott Isaak, seinen Sohn. Und er wohnete bey dem Brunnen des Lebendigen Sehenden.

12. Dieß ist das Geschlecht Ismael, Abrahams Sohns, den ihm Hagar gebar, die Magd Sarah aus Egypten;

13. Und das sind die Namen der Kinder Ismael, davon ihre Geschlechter genannt sind: Der erstgeborne Sohn Ismaels Nebajoth, und Kedar, Adbeel, Mibsam,

14. Misma, Duma, Masa,

15. Hadar, Thema, Jetur, Naphis und Kedma.

16. Dieß sind die Kinder Ismael mit ihren Namen, in ihren Höfen und Lagern, zwölf Fürsten über ihre Leute.

17. Und das ist das Alter Ismael, hundert und sieben und dreyßig Jahr; und

nahm ab und starb, und ward gesammelt zu seinem Volk.

18. Und sie wohneten von Hevila an bis gen Sur gegen Egypten, wenn man gen Assyrien gehet. Also lag er vor allen seinen Brüdern.

19. Dieß ist das Geschlecht Isaak, Abrahams Sohns: Abraham zeugete Isaak.

20. Isaak aber war vierzig Jahr alt, da er Rebecca zum Weibe nahm, die Tochter Bethuel des Syrers, von Mesopotamien, Laban des Syrers Schwester.

21. Isaak aber bat den Herrn für sein Weib, denn sie war unfruchtbar. Und der Herr ließ sich erbitten, und Rebecca, sein Weib, ward schwanger.

22. Und die Kinder stießen sich mit einander in ihrem Leibe. Da sprach sie: Da mirs also sollte gehen, warum bin ich schwanger worden? Und sie ging hin den Herrn zu fragen.

23. Und der Herr sprach zu ihr: Zwey Völker sind in deinem Leibe, und zweyerley Leute werden sich scheiden aus deinem Eingeweide; und ein Volk wird dem andern überlegen seyn, und der Größere wird dem Kleinern dienen.

24. Da nun die Zeit erfüllet war, daß sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leibe.

25. Der erste, der heraus kam, war röthlich, ganz wie ein rauhes Fell; und sie nannten ihn Esau.

26. Darnach kam heraus sein Bruder, der hielt mit seiner Hand die Ferse des Esau; und sie hießen ihn Jakob. Sechzig Jahr alt war Isaak, da sie geboren wurden.

27. Und da nun die Knaben groß wurden, ward Esau ein Jäger und Feldmann; Jakob aber war ein frommer Mann, und blieb in den Hütten.

28. Und Isaak hatte Esau lieb, denn er aß gerne vom Weidwerk; Rebecca aber hatte Jakob lieb.

29. Und Jakob kochte ein Gerichte. Da kam Esau vom Feld, und war müde,

30. Und sprach zu Jakob: Laß mich kosten des rothen Gerichtes da, denn ich bin müde. Daher heißt er Edom.

31. Aber Jakob sprach: Verkaufe mir heute deine Erstgeburt.

32. Esau antwortete: Siehe, ich muß doch sterben, was soll mir denn die Erstgeburt?

33. Jakob sprach: So schwöre mir heute. Und er schwur ihm, und verkaufte also dem Jakob seine Erstgeburt.

34. Da gab ihm Jakob Brod und das Linsengericht; und er aß und trank, und stand auf, und ging davon. Also verachtete Esau seine Erstgeburt.

Das 26. Capitel.

Isaaks Wanderschaft, Glück und Widerwärtigkeiten.

1. Es kam aber eine Theurung ins Land, über die vorige, so zu Abrahams Zeiten war. Und Isaak zog zu Abimelech, der Philister König, gen Gerar.

2. Da erschien ihm der Herr, und sprach: Zeuch nicht hinab in Egypten, sondern bleibe in dem Lande, das ich dir sage.

3. Sey ein Fremdling in diesem Lande, und ich will mit dir seyn, und dich segnen; denn dir und deinem Samen will ich alle diese Länder geben, und will den Eid bestätigen, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe;

4. Und will deinen Samen mehren, wie die Sterne am Himmel, und will deinem Samen alle diese Länder geben. Und durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden;

5. Darum daß Abraham meiner Stimme gehorsam gewesen ist, und hat gehalten meine Rechte, meine Gebote, meine Weisen und meine Gesetze.

6. Also wohnete Isaak zu Gerar.

7. Und wenn die Leute an demselben Orte fragten von seinem Weibe, so sprach er: Sie ist meine Schwester. Denn er fürchtete sich zu sagen: Sie ist mein Weib; sie möchten mich erwürgen um Rebecca willen; denn sie war schön von Angesicht.

8. Als er nun eine Zeitlang da war, sah Abimelech, der Philister König, durchs Fenster, und ward gewahr, daß Isaak scherzte mit seinem Weibe Rebecca.

9. Da rief Abimelech dem Isaak, und sprach: Siehe, es ist dein Weib. Wie hast du denn gesagt: Sie ist meine Schwester? Isaak antwortete ihm: Ich gedachte, ich möchte vielleicht sterben müssen um ihret willen.

10. Abimelech sprach: Warum hast du uns das gethan? Es wäre leicht geschehen, daß Jemand vom Volk sich zu deinem Weibe gelegt hätte; und hättest also eine Schuld auf uns gebracht.

11. Da gebot Abimelech allem Volk, und sprach: Wer diesen Mann oder sein Weib antastet, der soll des Todes sterben.

12. Und Isaak säete in dem Lande, und kriegte desselben Jahrs hundertfältig; denn der Herr segnete ihn.

13. Und er ward ein großer Mann, ging und nahm zu, bis er sehr groß ward;

14. Daß er viel Guts hatte an kleinem und großem Vieh, und ein großes Gesinde. Darum neideten ihn die Philister;

15. Und verstopften alle Brunnen, die seines Vaters Knechte gegraben hatten, zur Zeit Abraham, seines Vaters, und füllten sie mit Erde;

16. Daß auch Abimelech zu ihm sprach: Zeuch von uns, denn du bist uns zu mächtig worden.

17. Da zog Isaak von dannen, und schlug sein Gezelt auf im Grunde Gerar, und wohnete allda.

18. Und ließ die Wasserbrunnen wieder aufgraben, die sie zu Abrahams Zeiten, seines Vaters, gegraben hatten, welche die Philister verstopft hatten nach Abrahams Tode, und nannte sie mit denselben Namen, da sie sein Vater mit genannt hatte.

19. Auch gruben Isaaks Knechte im Grunde, und fanden daselbst einen Brunnen lebendigen Wassers.

20. Aber die Hirten von Gerar zankten mit den Hirten Isaaks, und sprachen: Das Wasser ist unser. Da hieß er den Brunnen Esek, darum, daß sie da mit ihm gezankt hatten.

21. Da gruben sie einen andern Brunnen, da zankten sie auch über; darum hieß er ihn Sitna.

22. Da brach er von dannen auf, und grub einen andern Brunnen, da zankten sie sich nicht über; darum hieß er ihn Rehoboth, und sprach: Nun hat uns der Herr Raum gemacht, und uns wachsen lassen im Lande.

23. Darnach zog er von dannen hinauf gen Berseba.

24. Und der Herr erschien ihm in derselben Nacht, und sprach: Ich bin deines Vaters Abrahams Gott. Fürchte dich nicht, denn Ich bin mit dir, und will dich segnen, und deinen Samen mehren, um meines Knechts Abrahams willen.

25. Da bauete er einen Altar daselbst, und predigte von dem Namen des Herrn, und richtete daselbst seine Hütte auf; und seine Knechte gruben daselbst einen Brunnen.

26. Und Abimelech ging zu ihm von Gerar, und Ahusath, sein Freund, und Phichol, sein Feldhauptmann.

27. Aber Isaak sprach zu ihnen: Warum kommt ihr zu mir? Hasset ihr mich doch, und habt mich von euch getrieben.

28. Sie sprachen: Wir sehen augenscheinlich, daß der Herr mit dir ist. Darum sprachen wir: Es soll ein Eid zwischen uns und dir seyn, und wollen einen Bund mit dir machen,

29. Daß du uns keinen Schaden thuest, gleichwie wir dich nicht angetastet haben, und wie wir dir nichts denn Gutes gethan haben, und dich mit Frieden ziehen lassen. Du aber bist nun der Gesegnete des Herrn.

30. Da machte er ihnen ein Mahl, und sie aßen und tranken.

31. Und des Morgens frühe standen sie auf, und schwur Einer dem Andern; und Isaak ließ sie gehen, und sie zogen von ihm mit Frieden.

32. Desselbigen Tages kamen Isaaks Knechte, und sagten ihm an von dem Brunnen, den sie gegraben hatten, und sprachen zu ihm: Wir haben Wasser gefunden.

33. Und er nannte ihn Seba; daher heißt die Stadt Berseba, bis auf den heutigen Tag.

34. Da Esau vierzig Jahr alt war, nahm er zum Weibe Judith, die Tochter Beri, des Hethiters, und Basmath, die Tochter Elon, des Hethiters.

35. Die machten Isaak und Rebecca viel Herzeleid.

Das 27. Capitel.

Jakob empfängt den Segen, und flieht vor Esau.

1. Und es begab sich, da Isaak war alt worden, und seine Augen dunkel wurden zu sehen: rief er Esau, seinem größern Sohn, und sprach zu ihm: Mein Sohn! Er antwortete ihm: Hier bin ich.

2. Und er sprach: Siehe, ich bin alt worden, und weiß nicht, wann ich sterben soll.
3. So nimm nun deinen Zeug, Köcher und Bogen, und gehe aufs Feld, und fange mir ein Wildpret;
4. Und mache mir ein feines Essen, wie ichs gern habe, und bringe mirs herein, daß ich esse, auf daß dich meine Seele segne, ehe ich sterbe.
5. Rebecca aber hörete, was Isaak zu seinem Sohn Esau sagte. Und Esau ging hin aufs Feld, daß er ein Wildpret jagte, und heim brächte.
6. Da sprach Rebecca zu Jakob, ihrem Sohne: Siehe, ich habe gehöret deinen Vater reden mit Esau, deinem Bruder, und sagen:
7. Bringe mir ein Wildpret, und mache mir ein feines Essen, daß ich esse, und dich segne vor dem Herrn, ehe ich sterbe.
8. So höre nun, mein Sohn, meine Stimme, was ich dich heisse.
9. Gehe hin zu der Heerde, und hole mir zwey gute Ziegenböcklein, daß ich deinem Vater ein feines Essen davon mache, wie ers gerne hat.
10. Das sollst du deinem Vater hinein tragen, daß ers esse, auf daß er dich segne vor seinem Tode.
11. Jakob aber sprach zu seiner Mutter Rebecca: Siehe, mein Bruder Esau ist rauh, und ich bin glatt;
12. So möchte vielleicht mein Vater mich begreifen, und ich würde vor ihm geachtet als ein Betrüger; und brächte über mich einen Fluch, und nicht einen Segen.
13. Da sprach seine Mutter zu ihm: Dein Fluch sey auf mir, mein Sohn; gehorche nur meiner Stimme, geh und hole mir.
14. Da ging er hin und holete, und brachte es seiner Mutter. Da machte seine Mutter ein feines Essen, wie sein Vater gerne hatte;
15. Und nahm Esau, ihres größern Sohnes, köstliche Kleider, die sie bey sich im Hause hatte, und zog sie Jakob an, ihrem kleinern Sohn;
16. Aber die Felle von den Ziegenböcklein that sie ihm um seine Hände, und wo er glatt war am Halse.
17. Und gab also das feine Essen mit Brod, wie sie es gemacht hatte, in Jakobs Hand, ihres Sohnes.
18. Und er ging hinein zu seinem Vater, und sprach: Mein Vater! Er antwortete: Hier bin ich. Wer bist du, mein Sohn?
19. Jakob sprach zu seinem Vater: Ich bin Esau, dein Erstgeborner; ich habe gethan, wie du mir gesagt hast; stehe auf, setze dich, und iß von meinem Wildpret, auf daß mich deine Seele segne.
20. Isaak aber sprach zu seinem Sohne: Mein Sohn, wie hast du so bald gefunden? Er antwortete: Der Herr, dein Gott, bescheerete mirs.
21. Da sprach Isaak zu Jakob: Tritt herzu, mein Sohn, daß ich dich begreife, ob du seyest mein Sohn Esau, oder nicht.
22. Also trat Jakob zu seinem Vater Isaak, und da er ihn begriffen hatte, sprach er: Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände.
23. Und er kannte ihn nicht, denn seine Hände waren rauh, wie Esau, seines Bruders, Hände, und segnete ihn.
24. Und er sprach zu ihm: Bist du mein Sohn Esau? Er antwortete: Ja, ich bins.
25. Da sprach er: So bringe mir her, daß ich esse von dem Wildpret meines Sohnes, auf daß dich meine Seele segne. Da brachte ers ihm, und er aß; und trug ihm auch Wein hinein, und er trank.
26. Und Isaak, sein Vater, sprach zu ihm: Komm her, und küsse mich, mein Sohn.
27. Er trat hinzu, und küssete ihn. Da roch er den Geruch seiner Kleider, und segnete ihn, und sprach: Siehe, der Geruch meines Sohnes ist wie ein Geruch des Feldes, das der Herr gesegnet hat.
28. Gott gebe dir vom Thau des Himmels, und von der Fettigkeit der Erde, und Korns und Weins die Fülle.
29. Völker müssen dir dienen, und Leute müssen dir zu Fuße fallen. Sey ein Herr über deine Brüder, und deiner Mutter Kinder müssen dir zu Fuße fallen. Verflucht sey, wer dir fluchet; gesegnet sey, wer dich segnet.
30. Als nun Isaak vollendet hatte den Segen über Jakob, und Jakob kaum hinaus gegangen war von seinem Vater Isaak: da kam Esau, sein Bruder, von seiner Jagd;
31. Und machte auch ein feines Essen, und trugs hinein zu seinem Vater, und

sprach zu ihm: Stehe auf, mein Vater, und iß von dem Wildpret deines Sohnes, daß mich deine Seele segne.

32. Da antwortete ihm Isaak, sein Vater: Wer bist du? Er sprach: Ich bin Esau, dein erstgeborner Sohn.

33. Da entsetzte sich Isaak über die Maaße sehr, und sprach: Wer ist denn der Jäger, der mir gebracht hat, und ich habe von Allem gegessen, ehe du kamst, und habe ihn gesegnet? Er wird auch gesegnet bleiben.

34. Als Esau diese Rede seines Vaters hörete, schrie er laut, und über die Maaße kläglich; und sprach zu seinem Vater: Segne mich auch, mein Vater.

35. Er aber sprach: Dein Bruder ist gekommen mit List, und hat deinen Segen hinweg.

36. Da sprach er: Er heißt wohl Jakob; denn er hat mich nun zweymal untertreten. Meine Erstgeburt hat er dahin; und siehe, nun nimmt er auch meinen Segen. Und sprach: Hast du mir denn keinen Segen vorbehalten?

37. Isaak antwortete, und sprach zu ihm: Ich habe ihn zum Herrn über dich gesetzet, und alle seine Brüder habe ich ihm zu Knechten gemacht, mit Korn und Wein habe ich ihn versehen; was soll ich dir nun thun, mein Sohn?

38. Esau sprach zu seinem Vater: Hast du denn nur Einen Segen, mein Vater? Segne mich auch, mein Vater; und erhob seine Stimme, und weinete.

39. Da antwortete Isaak, sein Vater, und sprach zu ihm: Siehe da, du wirst eine fette Wohnung haben auf Erden, und vom Thau des Himmels von oben her.

40. Deines Schwerts wirst du dich nähren, und deinem Bruder dienen. Und es wird geschehen, wenn du dich müheſt, daß du sein Joch von deinem Halse reissen wirst.

41. Und Esau ward Jakob gram um des Segens willen, damit ihn sein Vater gesegnet hatte; und sprach in seinem Herzen: Es wird die Zeit bald kommen, da mein Vater leidtragen muß; denn ich will meinen Bruder Jakob erwürgen.

42. Da wurden Rebecca angesagt diese Worte ihres größern Sohnes Esau; und schickte hin, und ließ Jakob, ihren kleinern Sohn, rufen, und sprach zu ihm: Siehe, dein Bruder Esau drohet dir, daß er dich erwürgen will.

43. Und nun höre meine Stimme, mein Sohn: Mache dich auf, und fleuch zu meinem Bruder Laban in Haran,

44. Und bleib eine Weile bey ihm, bis sich der Grimm deines Bruders wende;

45. Bis sich sein Zorn von dir wende, und er vergesse, was du an ihm gethan hast; so will ich darnach schicken, und dich von dannen holen lassen. Warum sollte ich euer beyder beraubt werden auf Einen Tag?

46. Und Rebecca sprach zu Isaak: Mich verdreußt zu leben vor den Töchtern Heth. Wo Jakob ein Weib nimmt von den Töchtern Heth, gleich jenen von den Töchtern des Landes: was soll mir das Leben?

Das 28. Capitel.

Jakob sieht auf seiner Reise zu Laban die Himmelsleiter.

1. Da rief Isaak dem Jakob, und segnete ihn, und gebot ihm, und sprach zu ihm: Nimm nicht ein Weib von den Töchtern Canaan;

2. Sondern mache dich auf, und zeuch in Mesopotamien zu Bethuels, deiner Mutter Vaters, Haus, und nimm dir ein Weib daselbst von den Töchtern Laban, deiner Mutter Bruders.

3. Aber der allmächtige Gott segne dich, und mache dich fruchtbar, und mehre dich, daß du werdest ein Haufen Völker;

4. Und gebe dir den Segen Abrahams, dir und deinem Samen mit dir, daß du besitzest das Land, da du ein Fremdling innen bist, das Gott Abraham gegeben hat.

5. Also fertigte Isaak den Jakob ab, daß er in Mesopotamien zog zu Laban, Bethuels Sohn des Syrers, dem Bruder Rebecca, seiner und Esaus Mutter.

6. Als nun Esau sah, daß Isaak Jakob gesegnet hatte, und abgefertiget in Mesopotamien, daß er daselbst ein Weib nähme; und daß, indem er ihn segnete, er ihm gebot und sprach: Du sollst nicht ein Weib nehmen von den Töchtern Canaan;

7. Und daß Jakob seinem Vater und seiner Mutter gehorchte, und in Mesopotamien zog;

8. Sah auch, daß Isaak, sein Vater, nicht gerne sah die Töchter Canaan:
9. Ging er hin zu Ismael, und nahm über die Weiber, die er hatte, Mahalath, die Tochter Ismael, des Sohnes Abraham, die Schwester Nebajoth, zum Weibe.
10. Aber Jakob zog aus von Berseba, und reisete gen Haran;
11. Und gelangte an einen Ort, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein des Orts, und legte ihn zu seinen Häupten, und legte sich an demselbigen Ort schlafen.
12. Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührete mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder;
13. Und siehe, der Herr stand oben darauf, und sprach: Ich bin der Herr, Abrahams, deines Vaters, Gott, und Isaaks Gott; das Land, da du auf liegest, will ich dir und deinem Samen geben;
14. Und dein Same soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen Abend, Morgen, Mitternacht und Mittag; und durch dich und deinen Samen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden.
15. Und siehe, Ich bin mit dir, und will dich behüten überall, wo du hinzeuchst, und will dich wieder herbringen in dieß Land. Denn ich will dich nicht lassen, bis daß ich thue, was ich dir geredet habe.
16. Da nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Gewißlich ist der Herr an diesem Ort, und ich wußte es nicht;
17. Und fürchtete sich, und sprach: Wie sehr ist diese Stätte! Hier ist nichts anders, denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.
18. Und Jakob stand des Morgens frühe auf, und nahm den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Mahl, und goß Oel oben darauf;
19. Und hieß die Stätte Bethel; vorhin hieß sonst die Stadt Lus.
20. Und Jakob that ein Gelübde, und sprach: So Gott wird mit mir seyn, und mich behüten auf diesem Wege, den ich reise, und mir Brod zu essen geben, und Kleider anzuziehen,
21. Und ich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater kehre: so soll der Herr mein Gott seyn;
22. Und dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Mahl, soll ein Gotteshaus werden; und Alles, was du mir gibst, dessen will ich dir den Zehnten geben.

Das 29. Capitel.

Jakob erwirbt durch vierzehnjährigen Dienst zwey Weiber. Lea gebiert Ruben, Simeon, Levi, Juda.

1. Da hob Jakob seine Füße auf, und ging in das Land, das gegen Morgen liegt;
2. Und sah sich um, und siehe, da war ein Brunn auf dem Felde, und siehe, drey Heerden Schafe lagen dabey; denn von dem Brunnen pflegten sie die Heerden zu tränken; und lag ein großer Stein vor dem Loch des Brunnens.
3. Und sie pflegten die Heerden alle daselbst zu versammeln, und den Stein von dem Brunnenloch zu wälzen, und die Schafe zu tränken, und thaten alsdann den Stein wieder vor das Loch, an seine Stätte.
4. Und Jakob sprach zu ihnen: Brüder, wo seyd ihr her? Sie antworteten: Wir sind von Haran.
5. Er sprach zu ihnen: Kennet ihr auch Laban, den Sohn Nahor? Sie antworteten: Wir kennen ihn.
6. Er sprach: Gehet es ihm auch wohl? Sie antworteten: Es gehet ihm wohl; und siehe, da kommt seine Tochter Rahel mit den Schafen.
7. Er sprach: Siehe, es ist noch hoch Tag, und ist noch nicht Zeit das Vieh einzutreiben; tränket die Schafe, und gehet hin, und weidet sie.
8. Sie antworteten: Wir können nicht, bis daß alle Heerden zusammen gebracht werden, und man den Stein von des Brunnens Loch wälze, und wir also die Schafe tränken.
9. Als er noch mit ihnen redete, kam Rahel mit den Schafen ihres Vaters, denn sie hütete derselben.
10. Da aber Jakob sah Rahel, die Tochter Laban, seiner Mutter Bruders, und

die Schafe Laban, seiner Mutter Bruders: trat er hinzu, und wälzte den Stein von dem Loch des Brunnens, und tränkete die Schafe Laban, seiner Mutter Bruders;

11. Und küssete Rahel, und weinete laut;

12. Und sagte ihr an, daß er ihres Vaters Bruder wäre, und der Rebecca Sohn. Da lief sie, und sagte es ihrem Vater an.

13. Da aber Laban hörete die Kunde von Jakob, seiner Schwester Sohn: lief er ihm entgegen, und herzte und küssete ihn, und führete ihn in sein Haus. Da erzählte er dem Laban alle diese Sache.

14. Da sprach Laban zu ihm: Wohlan, du bist mein Bein und mein Fleisch. Und da er nun einen Monat lang bey ihm gewesen war,

15. Sprach Laban zu Jakob: Wiewohl du mein Bruder bist, solltest du mir darum umsonst dienen? Sage an, was soll dein Lohn seyn?

16. Laban aber hatte zwo Töchter: die älteste hieß Lea, und die jüngste hieß Rahel.

17. Aber Lea hatte ein blödes Gesicht; Rahel war schön von Gestalt und Aussehen.

18. Und Jakob gewann die Rahel lieb, und sprach: Ich will dir sieben Jahre um Rahel, deine jüngste Tochter, dienen.

19. Laban antwortete: Es ist besser, ich gebe sie dir, denn einem Andern; bleibe bey mir.

20. Also dienete Jakob um Rahel sieben Jahre, und däuchten ihm, als wären es einzelne Tage, so lieb hatte er sie.

21. Und Jakob sprach zu Laban: Gib mir mein Weib, denn meine Zeit ist voll, daß ich ihr beylige.

22. Da lud Laban alle Leute des Orts, und machte ein Hochzeitmahl.

23. Des Abends aber nahm er seine Tochter Lea, und brachte sie zu ihm hinein; und er lag bey ihr.

24. Und Laban gab seiner Tochter Lea seine Magd Silpa zur Magd.

25. Des Morgens aber, siehe, da war es Lea. Und er sprach zu Laban: Warum hast du mir das gethan? Habe ich dir nicht um Rahel gedienet? Warum hast du mich denn betrogen?

26. Laban antwortete: Es ist nicht Sitte in unserm Lande, daß man die Jüngste ausgebe vor der Aeltesten.

27. Halte mit dieser die Woche aus, so wollen wir dir diese auch geben, um den Dienst, den du bey mir noch andere sieben Jahre dienen sollst.

28. Jakob that also, und hielt die Woche aus. Da gab ihm Laban Rahel, seine Tochter, zum Weibe.

29. Und gab seiner Tochter Rahel seine Magd Bilha zur Magd.

30. Also lag er auch bey mit Rahel, und hatte Rahel lieber, denn Lea; und dienete bey ihm noch andere sieben Jahre.

31. Da aber der Herr sah, daß Lea unwerth war, machte er sie fruchtbar, und Rahel war unfruchtbar.

32. Und Lea ward schwanger, und gebar einen Sohn; den hieß sie Ruben, denn sie sprach: Der Herr hat angesehen mein Elend; nun wird mich mein Mann lieb haben.

33. Und ward abermal schwanger, und gebar einen Sohn, und sprach: Der Herr hat gehöret, daß ich unwerth bin; darum hat er mir diesen auch gegeben. Und hieß ihn Simeon.

34. Abermal ward sie schwanger, und gebar einen Sohn, und sprach: Nun wird mir mein Mann einmal anhangen; denn ich habe ihm drey Söhne geboren. Darum hieß sie ihn Levi.

35. Und nochmal ward sie schwanger, und gebar einen Sohn, und sprach: Nun will ich dem Herrn danken. Darum hieß sie ihn Juda. Und hörete auf Kinder zu gebären.

Das 30. Capitel.

Rahels Magd gebiert Dan und Naphthali; Leas Magd Gad und Aser; Lea Isaschar, Sebulon und Dina; Rahel Joseph. Neuer Vertrag mit Laban und Jakobs Gewinn.

1. Da Rahel sah, daß sie dem Jakob nichts gebar, neidete sie ihre Schwester, und sprach zu Jakob: Schaffe mir Kinder; wo nicht, so sterbe ich.

2. Jakob aber ward zornig auf Rahel, und sprach: Bin ich denn an Gottes Statt, der dir deines Leibes Frucht wegert?

3. Sie aber sprach: Siehe, da ist meine Magd Bilha; lege dich zu ihr, daß sie auf meinen Schooß gebäre, und ich auch durch sie erbauet werde.

4. Und sie gab ihm Bilha, ihre Magd, zum Weibe; und Jakob legte sich zu ihr.
5. Also ward Bilha schwanger, und gebar Jakob einen Sohn.
6. Da sprach Rahel: Gott hat meine Sache gerichtet, und meine Stimme erhöret, und mir einen Sohn gegeben. Darum hieß sie ihn Dan.
7. Abermal ward Bilha, Rahels Magd, schwanger, und gebar Jakob den andern Sohn.
8. Da sprach Rahel: Kämpfe Gottes habe ich gerungen mit meiner Schwester, und sie übermocht. Und hieß ihn Naphthali.
9. Da nun Lea sah, daß sie aufgehöret hatte zu gebären, nahm sie ihre Magd Silpa, und gab sie Jakob zum Weibe.
10. Also gebar Silpa, Leas Magd, Jakob einen Sohn.
11. Da sprach Lea: Glück auf! Und hieß ihn Gad.
12. Darnach gebar Silpa, Leas Magd, Jakob den andern Sohn.
13. Da sprach Lea: Wohl mir! denn mich werden selig preisen die Töchter. Und hieß ihn Asser.
14. Ruben ging aus zur Zeit der Weizenernte, und fand Dudaim auf dem Felde, und brachte sie heim seiner Mutter Lea. Da sprach Rahel zu Lea: Gib mir der Dudaim deines Sohnes ein Theil.
15. Sie antwortete ihr: Ists nicht genug, daß du mir meinen Mann genommen hast; und willst auch die Dudaim meines Sohnes nehmen? Rahel sprach: Wohlan, laß ihn diese Nacht bey dir schlafen um die Dudaim deines Sohnes.
16. Da nun Jakob des Abends vom Felde kam, ging ihm Lea hinaus entgegen, und sprach: Bey mir sollst du liegen; denn ich habe dich erkauft um die Dudaim meines Sohnes. Und er schlief die Nacht bey ihr.
17. Und Gott erhörete Lea, und sie ward schwanger, und gebar Jakob den fünften Sohn;
18. Und sprach: Gott hat mir gelohnet, daß ich meine Magd meinem Manne gegeben habe. Und hieß ihn Isaschar.
19. Abermal ward Lea schwanger, und gebar Jakob den sechsten Sohn;
20. Und sprach: Gott hat mich wohl berathen; nun wird mein Mann bey mir wohnen, denn ich habe ihm sechs Söhne geboren. Und hieß ihn Sebulon.
21. Darnach gebar sie eine Tochter, die hieß sie Dina.
22. Der Herr gedachte aber an Rahel, und erhörete sie, und machte sie fruchtbar.
23. Da ward sie schwanger, und gebar einen Sohn, und sprach: Gott hat meine Schmach von mir genommen;
24. Und hieß ihn Joseph, und sprach: Der Herr wolle mir noch einen Sohn dazu geben.
25. Da nun Rahel den Joseph geboren hatte, sprach Jakob zu Laban: Laß mich ziehen und reisen an meinen Ort, und in mein Land.
26. Gib mir meine Weiber, und meine Kinder, darum ich dir gedienet habe, daß ich ziehe; denn du weißt meinen Dienst, wie ich dir gedienet habe.
27. Laban sprach zu ihm: Laß mich Gnade vor deinen Augen finden. Ich spüre, daß mich der Herr segnet um deinet willen;
28. Bestimme den Lohn, den ich dir geben soll.
29. Er aber sprach zu ihm: Du weißt, wie ich dir gedienet habe, und was du für Vieh hattest unter mir.
30. Du hattest wenig, ehe ich herkam; nun aber ist es ausgebreitet in die Menge, und der Herr hat dich gesegnet durch meinen Fuß. Und nun, wann soll ich auch mein Haus versorgen?
31. Er aber sprach: Was soll ich dir denn geben? Jakob sprach: Du sollst mir nichts überall geben; sondern so du mir thun willst, das ich sage, so will ich wiederum weiden und hüten deiner Schafe.
32. Ich will heute durch alle deine Heerden gehen, und aussondern alle fleckige und bunte Lämmer, und alle schwarze Lämmer unter den Schafen, und die bunten und fleckigen unter den Ziegen. Und solches soll mein Lohn seyn.
33. So wird mir meine Gerechtigkeit zeugen heute oder morgen, wenn du kommen wirst über meinen Lohn, der vor dir ist; also daß, was nicht fleckig oder bunt unter den Ziegen, oder nicht schwarz seyn wird unter den Schafen, das sey ein Diebstahl bey mir.

34. Da sprach Laban: Siehe da, es sey, wie du gesagt hast.

35. Und sonderte des Tages die sprenkligen und bunten Böcke, und alle fleckige und bunte Ziegen, wo nur etwas Weißes dran war, und Alles was schwarz war unter den Schafen; und that es unter die Hand seiner Söhne.

36. Und machte Raum dreyer Tagereisen weit zwischen ihm und Jakob. Also weidete Jakob die übrige Heerde Labans.

37. Jakob aber nahm frische Stäbe von Pappelbäumen, Haseln und Kastanien; und schälte weiße Streifen daran, daß an den Stäben das Weiße bloß ward;

38. Und legte die Stäbe, die er geschälet hatte, in die Tränkrinnen, dahin die Heerden kommen mußten zu trinken, vor dieselbigen, daß sie empfangen sollten, wenn sie zu trinken kämen.

39. Also empfingen die Heerden über den Stäben, und brachten Sprenklige, Fleckige und Bunte.

40. Da schied Jakob die Schafe, und stellete die Angesichter der Heerde gegen die Sprenkligen, und alles schwarze gegen das weiße Vieh; und machte ihm also eigene Heerden, die er nicht zu der Heerde Labans that.

41. Wenn aber der Lauf der feistern Heerde war, legte er die Stäbe in die Rinnen vor die Augen der Heerde, daß sie über den Stäben empfingen;

42. Aber wenn die Heerde schmächtig war, legte er sie nicht hinein. Also wurden die Schmächtigen des Laban, aber die Feisten des Jakob.

43. Daher ward der Mann über die Maaße reich, daß er viel Schafe, Mägde und Knechte, Kameele und Esel hatte.

Das 31. Capitel.

Jakob zieht mit Weib, Kind und Habe von seinem Schwäher Laban.

1. Und es kamen vor ihn die Reden der Kinder Labans, daß sie sprachen: Jakob hat all unsers Vaters Gut zu sich gebracht, und von unsers Vaters Gut hat er all solchen Reichthum erworben.

2. Und Jakob sah das Angesicht Labans; und siehe, es war nicht mehr gegen ihn, wie gestern und ehegestern.

3. Und der Herr sprach zu Jakob: Zeuch wieder in deiner Väter Land, und zu deiner Freundschaft; ich will mit dir seyn.

4. Da sandte Jakob hin, und ließ rufen Rahel und Lea aufs Feld, bey seine Heerde,

5. Und sprach zu ihnen: Ich sehe euers Vaters Angesicht, daß es nicht gegen mich ist, wie gestern und ehegestern; aber der Gott meines Vaters ist mit mir gewesen.

6. Und ihr wisset, daß ich aus allen meinen Kräften euerm Vater gedienet habe.

7. Und er hat mich getäuschet, und nun zehenmal meinen Lohn verändert; aber Gott hat ihm nicht gestattet, daß er mir Schaden thäte.

8. Wenn er sprach: Die Fleckigen sollen dein Lohn seyn; so trug die ganze Heerde Fleckige. Wenn er aber sprach: Die Sprenkligen sollen dein Lohn seyn; so trug die ganze Heerde Sprenklige.

9. Also hat Gott die Güter euers Vaters ihm entwendet, und mir gegeben.

10. Es begab sich aber, zur Zeit des Laufs der Heerde, hob ich meine Augen auf, und sah im Traum, und siehe, die Böcke, welche die Heerde besprangen, waren sprenklig, fleckig und getüpfelt.

11. Und der Engel Gottes sprach zu mir im Traum: Jakob! Und ich antwortete: Hier bin ich.

12. Er aber sprach: Hebe auf deine Augen, und siehe, alle Böcke, welche die Heerde bespringen, sind sprenklige, fleckige und getüpfelte; denn ich habe Alles gesehen, was dir Laban thut.

13. Ich bin der Gott zu Bethel, da du den Stein gesalbet hast, und mir daselbst ein Gelübde gethan. Nun mache dich auf, und zeuch aus diesem Lande, und kehre wieder in das Land deiner Freundschaft.

14. Da antworteten Rahel und Lea, und sprachen zu ihm: Wir haben doch keinen Theil noch Erbe mehr in unsers Vaters Hause.

15. Hat er uns doch gehalten, als die Fremden; denn er hat uns verkauft, und unser Geld dazu verzehret.

16. Denn aller Reichthum, den Gott unserm Vater entwendet hat, ist uns und unsern Kindern. Alles nun, was Gott dir gesagt hat, das thue.

17. Also machte sich Jakob auf, und lud seine Kinder und Weiber auf Kameele.

18. Und führete weg alle sein Vieh, und alle seine Habe, die er erworben, sein eigenthümlich Vieh, das er in Mesopotamien erworben hatte, daß er käme zu Isaak, seinem Vater, ins Land Canaan.

19. Laban aber war gegangen seine Heerde zu scheren. Und Rahel stahl ihres Vaters Götzen.

20. Jakob aber stahl dem Syrer Laban das Herz, damit, daß er ihm nicht ansagte, daß er flöhe.

21. Also floh er, und Alles, was sein war, und machte sich auf, und fuhr über das Wasser, und richtete sich nach dem Berge Gilead.

22. Am dritten Tage ward es Laban angesagt, daß Jakob flöhe.

23. Und er nahm seine Brüder zu sich, und jagte ihm nach sieben Tagereisen, und ereilete ihn auf dem Berge Gilead.

24. Aber Gott kam zu Laban, dem Syrer, im Traum des Nachts, und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du mit Jakob nicht anders redest, denn freundlich.

25. Und Laban nahete sich zu Jakob. Jakob aber hatte seine Hütten aufgeschlagen auf dem Berge; und Laban mit seinen Brüdern schlug seine Hütten auch auf, auf dem Berge Gilead.

26. Da sprach Laban zu Jakob: Was hast du gethan, daß du mein Herz gestohlen hast, und hast meine Töchter entführet, als die durchs Schwert gefangen wären?

27. Warum bist du heimlich geflohen, und hast dich von mir gestohlen, und hast mirs nicht angesagt, daß ich dich hätte begleitet mit Freuden, mit Singen, mit Pauken und Harfen?

28. Und hast mich nicht lassen meine Kinder und Töchter küssen? Nun, du hast thörlich gethan.

29. Es wäre in meiner Hände Macht, euch Uebels zu thun; aber euers Vaters Gott hat gestern zu mir gesagt: Hüte dich, daß du mit Jakob nicht anders denn freundlich redest.

30. Und weil du denn je wolltest ziehen, und sehnetest dich so sehr nach deines Vaters Hause: warum hast du mir meine Götter gestohlen?

31. Jakob antwortete, und sprach zu Laban: Ich fürchtete mich, und dachte, du würdest deine Töchter von mir reissen.

32. Bey welchem aber du deine Götter findest, der soll nicht leben. Hier vor unsern Brüdern untersuche was dein ist bey mir, und nimm es hin. Jakob aber wußte nicht, daß sie Rahel gestohlen hatte.

33. Da ging Laban in die Hütte Jakobs, und in die Hütte der Lea, und in die Hütte der beyden Mägde; und fand nichts. Und ging aus der Hütte Lea in die Hütte Rahels.

34. Rahel aber hatte die Götzen genommen, und in die Kameelsänfte gelegt, und sich darauf gesetzt. Und Laban betastete die ganze Hütte, und fand nichts.

35. Da sprach sie zu ihrem Vater: Mein Herr zürne nicht, denn ich kann nicht aufstehen gegen dir; denn es gehet mir nach der Frauen Weise. Also fand er die Götzen nicht, wie sehr er suchte.

36. Und Jakob ward zornig, und schalt mit Laban, antwortete und sprach zu ihm: Was habe ich mißgehandelt oder gesündiget, daß du so auf mich erhitzt bist?

37. Du hast allen meinen Hausrath betastet; was hast du all deines Hausraths gefunden? Lege das dar vor meinen und deinen Brüdern, daß sie zwischen uns beyden richten.

38. Diese zwanzig Jahre bin ich bey dir gewesen, deine Schafe und Ziegen sind nicht unfruchtbar gewesen; die Widder deiner Heerde habe ich nie gegessen;

39. Was die Thiere zerrissen, brachte ich dir nicht, ich mußte es büßen; du fordertest es von meiner Hand; es wäre mir des Tages oder des Nachts gestohlen.

40. Des Tages verschmachtete ich vor Hitze, und des Nachts vor Frost; und kam kein Schlaf in meine Augen.

41. Also habe ich diese zwanzig Jahr in deinem Hause zugebracht, habe dir gedienet vierzehn Jahr um deine beyden Töchter, und sechs um deine Heerde; und hast mir meinen Lohn zehnmal verändert.

42. Wo nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams, und die Furcht Isaaks, auf meiner Seite gewesen wäre: du hättest mich leer lassen ziehen. Aber Gott hat mein Elend und meiner Hände Mühe angesehen, und hat dich gestern gestraft.

43. Laban antwortete, und sprach zu Jakob: Die Töchter sind meine Töchter, und die Kinder sind meine Kinder, und die Heerden sind meine Heerden, und Al-

les, was du siehest, ist mein. Was kann ich aber diesen meinen Töchtern heute oder ihren Kindern thun, die sie geboren haben?
44. So komm nun, und laß uns einen Bund machen, ich und du, der ein Zeugniß sey zwischen mir und dir.
45. Da nahm Jakob einen Stein, und richtete ihn auf zu einem Mahl.
46. Und sprach zu seinen Brüdern: Leset Steine auf. Und sie nahmen Steine, und machten einen Haufen, und aßen auf demselben Haufen.
47. Und Laban hieß ihn Jegar-Sahadutha; Jakob aber hieß ihn Gilead.
48. Denn Laban sprach: Der Haufe sey heute Zeuge zwischen mir und dir; daher heißt man ihn Gilead;
49. Auch Mizpa, dieweil er sprach: Der Herr sehe drein zwischen mir und dir, wenn wir von einander sind.
50. Wo du meine Töchter beleidigest, oder andere Weiber dazu nimmst über meine Töchter, so ist kein Mensch mit uns; siehe aber, Gott ist Zeuge zwischen mir und dir.
51. Und Laban sprach weiter zu Jakob: Siehe, da ist der Haufe, und da ist das Mahl, das ich aufgerichtet habe zwischen mir und dir.
52. Derselbe Haufe sey Zeuge, und das Mahl sey auch Zeuge, wo ich herüber fahre zu dir über diesen Haufen, oder du herüber fähreſt zu mir über diesen Haufen und Mahl, zu beschädigen.
53. Der Gott Abraham, und der Gott Nahor, der Gott ihres Vaters, sey Richter zwischen uns.
54. Und Jakob schwur ihm bey der Furcht seines Vaters Isaak. Und Jakob opferte auf dem Berge, und lud seine Brüder zum Essen. Und da sie gegessen hatten, blieben sie auf dem Berge über Nacht.
55. Des Morgens aber stand Laban frühe auf, küssete seine Kinder und Töchter, und segnete sie; und zog hin, und kehrete wieder an seinen Ort.

Cap. 32. V. 1. Jakob aber zog seinen Weg; und es begegneten ihm die Engel Gottes.
2. Und da er sie sah, sprach er: Es sind Gottes Heere; und hieß dieselbige Stätte Mahanaim.

Das 32. Capitel.

Jakobs Furcht, Gebet und Kampf.

3. Jakob aber schickte Boten vor ihm her, zu seinem Bruder Esau, in das Land Seir, das Gefilde Edom.
4. Und befahl ihnen, und sprach: Also saget meinem Herrn Esau: Dein Knecht Jakob lässet dir sagen: Ich bin bis daher bey Laban lange außen gewesen;
5. Und habe Rinder und Esel, Schafe, Knechte und Mägde; und habe ausgesandt, dir, meinem Herrn, anzusagen, daß ich Gnade vor deinen Augen fände.
6. Die Boten kamen wieder zu Jakob, und sprachen: Wir kamen zu deinem Bruder Esau; und er zeucht dir auch entgegen mit vier hundert Mann.
7. Da fürchtete sich Jakob sehr, und ihm ward bange; und theilete das Volk, das bey ihm war, und die Schafe, und die Rinder, und die Kameele, in zwey Heere,
8. Und sprach: So Esau kommt auf das eine Heer, und schlägt es, so wird das übrige Heer entrinnen.
9. Weiter sprach Jakob: Gott meines Vaters Abraham, und Gott meines Vaters Isaak, Herr, der du zu mir gesagt hast: Zeuch wieder in dein Land, und zu deiner Freundschaft, ich will dir wohl thun;
10. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast; denn ich hatte nicht mehr, denn meinen Stab, da ich über diesen Jordan ging, und nun bin ich zwey Heere geworden.
11. O errette mich von der Hand meines Bruders, von der Hand Esau! Denn ich fürchte mich vor ihm, daß er nicht komme, und schlage mich, die Mutter sammt den Kindern.
12. Du hast ja gesagt: Ich will dir wohl thun, und deinen Samen machen wie den Sand am Meer, den man nicht zählen kann vor Menge.
13. Und er blieb die Nacht da, und nahm von dem, das er vorhanden hatte, Geschenk für seinen Bruder Esau:
14. Zwey hundert Ziegen, und zwanzig Böcke; zwey hundert Schafe, und zwanzig Widder;

15. Dreyßig säugende Kameele mit ihren Füllen; vierzig Kühe, und zehn Farren; zwanzig Eselinnen mit zehn Füllen.
16. Und that sie unter die Hand seiner Knechte, je eine Heerde sonderlich, und sprach zu ihnen: Gehet vor mir hin, und lasset Raum zwischen einer Heerde nach der andern.
17. Und gebot dem Ersten und sprach: Wenn dir mein Bruder Esau begegnet, und dich fraget: Wem gehöreſt du an? und wo willst du hin? und wessen ists, das du vor dir treibest?
18. Sollst du sagen: Es ist ein Geschenk deines Knechts Jakob, das er meinem Herrn Esau sendet; und siehe, er selbst kommt hinter uns.
19. Also gebot er auch dem Andern, und dem Dritten, und Allen, die den Heerden nachgingen, und sprach: Solche Worte saget zu Esau, wenn ihr ihn findet;
20. Und saget ja auch: Siehe, dein Knecht Jakob ist hinter uns. Denn er gedachte, ich will ihn versöhnen mit dem Geschenk, das vor mir hergeht; darnach will ich ihn sehen; vielleicht wird er mich annehmen.
21. Also ging das Geschenk vor ihm hin; aber er blieb dieselbe Nacht beym Heer.
22. Und stand auf in der Nacht, und nahm seine zwey Weiber, und seine zwo Mägde, und seine elf Kinder, daß er zöge über die Furth des Jabok;
23. Nahm sie, und führete sie über den Bach, und brachte hinüber, was er hatte;
24. Und blieb allein übrig. Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröthe anbrach.
25. Und da der sah, daß er ihn nicht übermochte, rührete er das Gelenk seiner Hüfte; und das Gelenk von Jakobs Hüfte ward über dem Ringen mit ihm verrenket.
26. Und er sprach: Laß mich gehen, denn die Morgenröthe bricht an. Aber er antwortete: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.
27. Er sprach: Wie heissest du? Er antwortete: Jakob.
28. Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heissen, sondern Israel. Denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpfet, und bist obgelegen.
29. Und Jakob fragte ihn und sprach: Sage doch, wie heissest du? Er aber sprach: Warum fragest du, wie ich heisse? Und er segnete ihn daselbst.
30. Und Jakob hieß die Stätte Pniel; denn ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen.
31. Und als er von Pnuel überkam, ging ihm die Sonne auf; und er hinkte an seiner Hüfte.
32. Daher essen die Kinder Israel nicht die Spannader an dem Gelenk der Hüfte, bis auf den heutigen Tag; darum, daß die Spannader an dem Gelenk der Hüfte Jakobs gerühret ward.

Das 33. Capitel.

Versöhnung Jakobs mit Esau. Jakob kauft ein Feld.

1. Jakob hob seine Augen auf, und sah seinen Bruder Esau kommen mit vier hundert Mann. Und theilete seine Kinder zu Lea, und zu Rahel, und zu beyden Mägden;
2. Und stellete die Mägde mit ihren Kindern vorne an, und Lea mit ihren Kindern hernach, und Rahel mit Joseph zuletzt.
3. Und er ging vor ihnen her, und neigete sich siebenmal auf die Erde, bis er zu seinem Bruder kam.
4. Esau aber lief ihm entgegen, und herzete ihn, und fiel ihm um den Hals, und küssete ihn; und sie weineten.
5. Und hob seine Augen auf, und sah die Weiber mit den Kindern, und sprach: Wer sind diese bey dir? Er antwortete: Es sind die Kinder, die Gott deinem Knechte beschееret hat.
6. Und die Mägde traten herzu mit ihren Kindern, und neigeten sich.
7. Lea trat auch herzu mit ihren Kindern, und neigeten sich. Darnach trat Joseph und Rahel herzu, und neigeten sich auch.
8. Und er sprach: Was willst du mit alle dem Heer, dem ich begegnet bin? Er antwortete: Daß ich Gnade fände vor meinem Herrn.
9. Esau sprach: Ich habe genug, mein Bruder; behalte, was du hast.
10. Jakob antwortete: Ach nicht, habe ich Gnade gefunden vor dir, so nimm

mein Geschenk von meiner Hand; denn ich sah dein Angesicht, als sähe ich Gottes Angesicht, und bist mir hold gewesen.

11. Nimm doch den Segen von mir an, der dir zugebracht worden; denn Gott hat mirs beschecret, und ich habe Alles genug. Also nöthigte er ihn, daß ers nahm.

12. Und er sprach: Laß uns fortziehen und reisen, ich will mit dir ziehen.

13. Er aber sprach zu ihm: Mein Herr, du erkennest, daß ich zarte Kinder bey mir habe, dazu säugende Schafe und Kühe; wenn sie Einen Tag übertrieben würden, würde mir die ganze Heerde sterben.

14. Mein Herr ziehe vor seinem Knechte hin. Ich will gemächlich hintennach treiben, darnach die Habe, die bey mir ist, und die Kinder gehen können, bis daß ich komme zu meinem Herrn in Seir.

15. Esau sprach: So will ich doch bey dir lassen Etliche vom Volk, das mit mir ist. Er antwortete: Was ist es vonnöthen? Laß mich nur Gnade vor meinem Herrn finden.

16. Also zog des Tages Esau wiederum seines Weges gen Seir.

17. Und Jakob zog gen Suchoth, und bauete ihm ein Haus, und machte seinem Vieh Hütten; daher heißt die Stätte Suchoth.

18. Und Jakob kam wohlbehalten zu der Stadt Sichem, die im Lande Canaan liegt, nachdem er aus Mesopotamien gekommen war; und machte sein Lager vor der Stadt;

19. Und kaufte das Stück Ackers, wo er seine Hütte aufschlug, von den Kindern Hemor, des Vaters Sichem, um hundert Kesita.

20. Und richtete daselbst einen Altar zu, und nannte ihn: Der starke Gott Israels.

Das 34. Capitel.

Die Schwächung der Dina verursacht ein Blutbad.

1. Dina aber, Leas Tochter, die sie Jakob geboren hatte, ging heraus, die Töchter des Landes zu sehen.

2. Da die sah Sichem, Hemors Sohn, des Heviters, der des Landes Fürst war, nahm er sie, und beschlief sie, und schwächte sie.

3. Und sein Herz hing an Dina, Jakobs Tochter, und hatte die Dirne lieb, und redete freundlich mit ihr.

4. Und Sichem sprach zu seinem Vater Hemor: Nimm mir das Mägdlein zum Weibe.

5. Und Jakob erfuhr, daß er seine Tochter Dina geschändet hatte; und seine Söhne waren mit dem Vieh auf dem Felde; und Jakob schwieg, bis daß sie kamen.

6. Da ging Hemor, Sichems Vater, heraus zu Jakob, mit ihm zu reden.

7. Und die Söhne Jakob kamen vom Felde, da sie es höreten; und es verdroß die Männer, und wurden sehr zornig, daß er eine Narrheit an Israel begangen, und Jakobs Tochter beschlafen hatte; denn so sollte es nicht seyn.

8. Da redete Hemor mit ihnen, und sprach: Meines Sohnes Sichem Herz sehnet sich nach eurer Tochter; gebet sie ihm zum Weibe.

9. Befreundet euch mit uns; gebet uns eure Töchter, und nehmet ihr unsere Töchter;

10. Und wohnet bey uns. Das Land soll euch offen seyn; wohnet und werbet, und gewinnet darinnen.

11. Und Sichem sprach zu ihrem Vater und Brüdern: Lasset mich Gnade bey euch finden; was ihr mir saget, das will ich geben.

12. Fordert nur getrost von mir Morgengabe und Geschenk, ich wills geben, wie ihr es heischet; gebet mir nur die Dirne zum Weibe.

13. Da antworteten Jakobs Söhne dem Sichem und seinem Vater Hemor betrüglich, darum daß er ihre Schwester Dina geschändet hatte;

14. Und sprachen zu ihnen: Wir können das nicht thun, daß wir unsere Schwester einem unbeschnittenen Manne geben; denn das wäre uns eine Schande.

15. Doch dann wollen wir euch zu Willen seyn, so ihr uns gleich werdet, und Alles, was männlich unter euch ist, beschnitten werde.

16. Dann wollen wir unsere Töchter euch geben, und eure Töchter uns nehmen, und bey euch wohnen, und Ein Volk seyn.

17. Wo ihr aber nicht willigen wollet euch zu beschneiden, so wollen wir unsere Tochter nehmen und davon ziehen.

18. Die Rede gefiel Hemor und seinem Sohne Sichem wohl.

19. Und der Jüngling verzog nicht solches zu thun; denn er hatte Lust zu der Tochter Jakob. Und er war herrlich gehalten über Alle in seines Vaters Hause.

20. Da kamen sie nun, Hemor und sein Sohn Sichem, unter ihrer Stadt Thor, und redeten mit den Bürgern der Stadt, und sprachen:

21. Diese Leute sind friedsam bey uns, und wollen im Lande wohnen und werben, so ist nun das Land weit genug für sie; wir wollen uns ihre Töchter zu Weibern nehmen, und ihnen unsere Töchter geben.

22. Aber dann wollen sie uns zu Willen seyn, daß sie bey uns wohnen, und Ein Volk mit uns werden, wo wir Alles, was männlich unter uns ist, beschneiden, gleichwie sie beschnitten sind.

23. Ihre Habe und Gut, und alle ihr Vieh, wird unser seyn; so wir nur ihnen zu Willen werden, daß sie bey uns wohnen.

24. Und sie gehorchten dem Hemor, und Sichem, seinem Sohn; Alle die zu seiner Stadt Thor aus- und eingingen; und ward beschnitten Alles was männlich war, das zu seiner Stadt Thor aus- und einging.

25. Und am dritten Tage, da sie es schmerzete, nahmen die zween Söhne Jakob, Simeon und Levi, der Dina Brüder, ein jeglicher sein Schwert, und gingen kecklich in die Stadt, und erwürgeten Alles was männlich war.

26. Und erwürgeten auch Hemor und seinen Sohn Sichem mit der Schärfe des Schwerts, und nahmen Dina aus dem Hause Sichems, und gingen davon.

27. Da kamen die Söhne Jakob über die Erschlagenen, und plünderten die Stadt, darum daß sie hatten ihre Schwester geschändet.

28. Und nahmen ihre Schafe, Rinder, Esel, und was in der Stadt, und was auf dem Felde war;

29. Und alle ihre Habe, alle ihre Kinder und ihre Weiber nahmen sie gefangen, und plünderten Alles, was in den Häusern war.

30. Und Jakob sprach zu Simeon und Levi: Ihr habt mir Unglück zugerichtet, und mich stinkend gemacht bey den Einwohnern dieses Landes, den Cananitern und Pheresitern; und ich bin ein geringer Haufe. Wenn sie sich nun versammeln über mich, so werden sie mich schlagen. Also werde ich vertilget sammt meinem Hause.

31. Sie antworteten aber: Sollte man denn mit unserer Schwester als mit einer Hure handeln?

Das 35. Capitel.

Fernere Geschichte Jakobs. Rahel stirbt an der Geburt. Söhne Jakobs. Isaak stirbt.

1. Und Gott sprach zu Jakob: Mache dich auf, und zeuch gen Bethel, und wohne daselbst, und mache daselbst einen Altar dem Gott, der dir erschien, da du flohest vor deinem Bruder Esau.

2. Da sprach Jakob zu seinem Hause, und zu Allen die mit ihm waren: Thut von euch die fremden Götter, so unter euch sind, und reiniget euch, und wechselt eure Kleider,

3. Und lasset uns auf seyn, und gen Bethel ziehen, daß ich daselbst einen Altar mache dem Gott, der mich erhöret hat zur Zeit meiner Trübsal, und ist mit mir gewesen auf dem Wege, den ich gezogen bin.

4. Da gaben sie ihm alle fremde Götter, die unter ihren Händen waren, und ihre Ohrenspangen; und er vergrub sie unter eine Eiche, die neben Sichem stand.

5. Und sie zogen aus. Und es kam die Furcht Gottes über die Städte, die um sie her lagen, daß sie den Söhnen Jakob nicht nachjagten.

6. Also kam Jakob gen Lus im Lande Canaan, die da Bethel heißt, sammt alle dem Volk, das mit ihm war;

7. Und bauete daselbst einen Altar, und hieß die Stätte El-Bethel; darum daß ihm daselbst Gott geoffenbaret ward, als er floh vor seinem Bruder.

8. Da starb Debora, der Rebecca Amme, und ward begraben unter Bethel, unter der Eiche; und ward genannt die Klageiche.

9. Und Gott erschien Jakob abermal, nachdem er aus Mesopotamien gekommen war, und segnete ihn;

10. Und sprach zu ihm: Du heissest Jakob; aber du sollst nicht mehr Jacob heissen, sondern Israel sollst du heissen. Und also heißt man ihn Israel.

11. Und Gott sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott, sey fruchtbar und mehre dich; Völker und Völkerhaufen sollen von dir kommen, und Könige sollen aus deinen Lenden hervorgehn.
12. Und das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, will ich dir geben; und will es deinem Samen nach dir geben.
13. Also fuhr Gott auf von ihm, an dem Ort, da er mit ihm geredet hatte.
14. Jakob aber richtete ein steinern Mahl auf an dem Ort, da er mit ihm geredet hatte, und goß Trankopfer darauf, und begoß ihn mit Oel.
15. Und Jakob hieß den Ort, da Gott mit ihm geredet hatte, Bethel.
16. Und sie zogen von Bethel. Und da noch eines Feldwegs weit war von Ephrath, da gebar Rahel. Und es kam sie hart an über der Geburt.
17. Da es ihr aber so sauer ward in der Geburt, sprach die Wehemutter zu ihr: Fürchte dich nicht, denn diesen Sohn wirst du auch haben.
18. Da ihr aber die Seele ausging, daß sie sterben mußte, hieß sie ihn Benoni; aber sein Vater hieß ihn Benjamin.
19. Also starb Rahel, und ward begraben an dem Wege gen Ephrath, die da heißt Bethlehem.
20. Und Jakob richtete ein Mahl auf über ihrem Grabe; dasselbe ist das Grabmahl Rahels, bis auf diesen Tag.
21. Und Israel zog fürder, und richtete seine Hütte auf jenseit des Thurms Eder.
22. Und es begab sich, da Israel im Lande wohnete, ging Ruben hin, und schlief bey Bilha, seines Vaters Kebsweib; und das kam vor Israel. Es hatte aber Jakob zwölf Söhne.
23. Die Söhne Lea waren diese: Ruben, der Erstgeborne Jakobs, Simeon, Levi, Juda, Isaschar und Sebulon.
24. Die Söhne Rahels waren: Joseph und Benjamin.
25. Die Söhne Bilha, Rahels Magd: Dan und Naphthali.
26. Die Söhne Silpa, Leas Magd: Gad und Asser. Das sind die Söhne Jakobs, die ihm geboren sind in Mesopotamien.
27. Und Jakob kam zu seinem Vater Isaak gen Mamre, gen Kiriath-Arba, die da heißt Hebron, da Abraham und Isaak Fremdlinge waren.
28. Und Isaak war hundert und achtzig Jahr alt.
29. Und nahm ab und starb, und ward versammelt zu seinem Volk, alt und des Lebens satt. Und seine Söhne Esau und Jakob begruben ihn.

Das 36. Capitel.

Geschlechtsregister Esaus.

1. Dieß ist das Geschlecht Esau, der da heißt Edom.
2. Esau nahm Weiber von den Töchtern Canaan, Ada, die Tochter Elon, des Hethiters; und Ahalibama, die Tochter des Ana, die Enkelin Zibeon, des Heviters;
3. Und Basmath, Ismaels Tochter, Nebajoths Schwester.
4. Und Ada gebar dem Esau Eliphas, aber Basmath gebar Reguel.
5. Ahalibama gebar Jehus, Jaelam und Korah. Das sind Esaus Kinder, die ihm geboren sind im Lande Canaan.
6. Und Esau nahm seine Weiber, Söhne und Töchter, und alle Seelen seines Hauses, seine Habe, und alles Vieh, mit allen Gütern, so er im Lande Canaan erworben hatte, und zog in ein Land von seinem Bruder Jakob hinweg.
7. Denn ihre Habe war zu groß, daß sie nicht konnten bey einander wohnen; und das Land, darin sie Fremdlinge waren, mochte sie nicht ertragen, vor der Menge ihres Viehes.
8. Also wohnete Esau auf dem Gebirge Seir. Und Esau ist der Edom.
9. Dieß ist das Geschlecht Esau, von dem die Edomiter herkommen, auf dem Gebirge Seir.
10. Und dieß sind die Namen der Kinder Esau: Eliphas, der Sohn Ada, Esaus Weibes; Reguel, der Sohn Basmath, Esaus Weibes.
11. Eliphas Söhne aber waren diese: Theman, Omar, Zepho, Gaetham und Kenas.
12. Und Thimna war ein Kebsweib Eliphas, Esaus Sohnes, die gebar ihm Amalek. Das sind die Kinder von Ada, Esaus Weibe.

13. Die Kinder aber Reguel sind diese: Nahath, Serah, Samma, Missa. Das sind die Kinder von Basmath, Esaus Weibe.
14. Die Kinder aber von Ahalibama, Esaus Weibe, der Tochter des Ana, der Enkelin Zibeon, die sie dem Esau gebar, sind diese: Jehus, Jaelam und Korah.
15. Das sind die Fürsten unter den Kindern Esau: Die Kinder Eliphas, des Erstgeborenen Esaus, waren diese: Der Fürst Theman, der Fürst Omar, der Fürst Zepho, der Fürst Kenas,
16. Der Fürst Korah, der Fürst Gaetham, der Fürst Amalek. Das sind die Fürsten von Eliphas, im Lande Edom, und sind Kinder von der Ada.
17. Und das sind die Kinder Reguel, Esaus Sohnes: Der Fürst Nahath, der Fürst Serah, der Fürst Samma, der Fürst Missa. Das sind die Fürsten von Reguel im Lande Edom, und sind Kinder von der Basmath, Esaus Weibe.
18. Das sind die Kinder Ahalibama, Esaus Weibes: Der Fürst Jehus, der Fürst Jaelam, der Fürst Korah. Das sind die Fürsten von Ahalibama, der Tochter des Ana, Esaus Weibe.
19. Das sind Esaus Kinder, und ihre Fürsten. Er ist der Edom.
20. Die Kinder aber von Seir, dem Horiten, die im Lande wohneten, sind diese: Lothan, Sobal, Zibeon, Ana, Dison, Ezer und Disan.
21. Das sind die Fürsten der Horiten, der Kinder des Seir, im Lande Edom.
22. Aber Lothans Kinder waren: Hori und Heman; und Lothans Schwester hieß Thimna.
23. Die Kinder von Sobal waren diese: Alwan, Manahath, Ebal, Sepho und Onam.
24. Die Kinder von Zibeon waren: Aja und Ana. Das ist der Ana, der in der Wüste die warmen Quellen fand, da er seines Vaters Zibeon Esel hütete.
25. Die Kinder aber Ana waren: Dison, und Ahalibama, die Tochter Ana.
26. Die Kinder Dison waren: Hemdan, Esban, Jethran und Charan.
27. Die Kinder Ezer waren: Bilhan, Sawan und Akan.
28. Die Kinder Disan waren: Uz und Aran.
29. Dieß sind die Fürsten der Horiten: Der Fürst Lothan, der Fürst Sobal, der Fürst Zibeon, der Fürst Ana,
30. Der Fürst Dison, der Fürst Ezer, der Fürst Disan. Das sind die Fürsten der Horiten, die regieret haben im Lande Seir.
31. Die Könige aber, die im Lande Edom regieret haben, ehe denn die Kinder Israel Könige hatten, sind diese:
32. Bela war König in Edom, ein Sohn Beor; und seine Stadt hieß Dinhaba.
33. Und da Bela starb, ward König an seine Statt Jobab, ein Sohn Serah von Bozra.
34. Da Jobab starb, ward an seine Statt König Husam, aus der Themaniter Lande.
35. Da Husam starb, ward König an seine Statt Hadad, ein Sohn Bedad, der die Midianiter schlug auf der Moabiter Felde; und seine Stadt hieß Awith.
36. Da Hadad starb, regierete Samla von Masreka.
37. Da Samla starb, ward Saul König, von Rehoboth am Wasser.
38. Da Saul starb, ward an seine Statt König Baal-Hanan, der Sohn Achbor.
39. Da Baal-Hanan, Achbors Sohn, starb, ward an seine Statt König Hadar, und seine Stadt hieß Pagu; und sein Weib hieß Mehetabeel, eine Tochter Matred, der Tochter Mesahab.
40. Also hießen die Fürsten von Esau, in ihren Geschlechtern, Oertern und Namen: Der Fürst Thimna, der Fürst Alva, der Fürst Jetheth,
41. Der Fürst Ahalibama, der Fürst Ela, der Fürst Pinon,
42. Der Fürst Kenas, der Fürst Theman, der Fürst Mibzar,
43. Der Fürst Magdiel, der Fürst Iram. Das sind die Fürsten in Edom, wie sie gewohnet haben in ihrem Erblande. Und Esau ist der Vater der Edomiter.

Das 37. Capitel.

Joseph wird von seinen Brüdern nach Egypten verkauft.

1. Jakob aber wohnete im Lande, da sein Vater ein Fremdling innen gewesen war, nämlich im Lande Canaan.
2. Und das sind die Geschlechte Jakobs. Joseph war siebenzehn Jahr alt, da er

ein Hirte des Viehes ward mit seinen Brüdern; und der Knabe war bey den Kindern Bilha und Silpa, seines Vaters Weiber; und Joseph brachte vor ihren Vater, wo ein böses Geschrey wider sie war.

3. Israel aber hatte Joseph lieber, denn alle seine Kinder, darum daß er ihn im Alter gezeuget hatte; und machte ihm einen bunten Rock.

4. Da nun seine Brüder sahen, daß ihn ihr Vater lieber hatte, denn alle seine Brüder, waren sie ihm feind, und konnten ihm kein freundlich Wort zusprechen.

5. Dazu hatte Joseph einen Traum, und sagte seinen Brüdern davon; da wurden sie ihm noch feinder.

6. Denn er sprach zu ihnen: Höret doch, was mir geträumet hat.

7. Mich däuchte, wir bänden Garben auf dem Felde, und meine Garbe richtete sich auf, und stand; und eure Garben umher neigeten sich gegen meine Garbe.

8. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Solltest du unser König werden, und über uns herrschen? Und wurden ihm noch feinder um seines Traumes und seiner Rede willen.

9. Und er hatte noch einen andern Traum, den erzählte er seinen Brüdern, und sprach: Siehe, ich habe noch einen Traum gehabt; mich däuchte, die Sonne, und der Mond, und elf Sterne neigeten sich vor mir.

10. Und da das seinem Vater und seinen Brüdern erzählt ward, strafte ihn sein Vater, und sprach zu ihm: Was ist das für ein Traum, der dir geträumet hat? Soll ich, und deine Mutter, und deine Brüder kommen und dich zur Erde anbeten?

11. Und seine Brüder neideten ihn. Aber sein Vater behielt diese Worte.

12. Da nun seine Brüder hingingen, zu weiden das Vieh ihres Vaters in Sichem,

13. Sprach Israel zu Joseph: Weiden nicht deine Brüder in Sichem? Komm, ich will dich zu ihnen senden. Er aber sprach zu ihm: Hier bin ich.

14. Und er sprach: Gehe hin, und siehe, ob es wohl stehe um deine Brüder, und um das Vieh; und bringe mir Antwort. Und er sandte ihn aus dem Thal Hebron, daß er gen Sichem ginge.

15. Da fand ihn ein Mann, daß er irre ging auf dem Felde; der fragte ihn und sprach: Was suchest du?

16. Er antwortete: Ich suche meine Brüder; Lieber, sage mir an, wo sie hüten.

17. Der Mann sprach: Sie sind von dannen gezogen; denn ich hörete, daß sie sagten: Lasset uns gen Dothan gehen. Da folgte Joseph seinen Brüdern nach, und fand sie zu Dothan.

18. Als sie ihn nun sahen von ferne, ehe denn er nahe bey sie kam, schlugen sie an wider ihn, daß sie ihn tödteten,

19. Und sprachen unter einander: Sehet, da kommt der Träumer her.

20. So kommt nun, und lasset uns ihn erwürgen, und in eine Grube werfen, und sagen, ein böses Thier habe ihn gefressen; so wollen wir sehen, was aus seinen Träumen wird.

21. Da das Ruben hörete, wollte er ihn aus ihren Händen erretten, und sprach: Laßt uns ihn nicht tödten.

22. Und weiter sprach Ruben zu ihnen: Vergießet nicht Blut, sondern werfet ihn in diese Grube, die in der Wüste ist, und leget nicht Hand an ihn; nämlich daß er ihn aus ihrer Hand errettete, und ihn seinem Vater wiederbrächte.

23. Als nun Joseph zu seinen Brüdern kam, zogen sie ihm seinen Rock aus, den bunten Rock, den er an hatte;

24. Und nahmen ihn, und warfen ihn in die Grube; aber dieselbige Grube war leer, und kein Wasser darinnen.

25. Und setzten sich nieder zu essen. Indessen hoben sie ihre Augen auf, und sahen einen Zug Ismaeliter kommen von Gilead, mit ihren Kameelen, die trugen Würze, Balsam und Myrrhen, und zogen damit hinab in Egypten.

26. Da sprach Juda zu seinen Brüdern: Was hilft es uns, daß wir unsern Bruder erwürgen, und sein Blut verbergen?

27. Kommt, lasset uns ihn den Ismaeliten verkaufen, daß sich unsere Hände nicht an ihm vergreifen; denn er ist unser Bruder, unser Fleisch. Und sie gehorchten ihm.

28. Und da die Midianiter Kaufleute vorüber reiseten, zogen sie ihn heraus aus der Grube, und verkauften ihn den Ismae-

liten um zwanzig Silberlinge; die brachten ihn in Egypten.

29. Als nun Ruben wieder zur Grube kam, siehe da war Joseph nicht darinnen; da zerriß er seine Kleider,

30. Und kam wieder zu seinen Brüdern, und sprach: Der Knabe ist nicht da, wo soll ich hin?

31. Da nahmen sie Josephs Rock, und schlachteten einen Ziegenbock, und tunkten den Rock ins Blut.

32. Und schickten den bunten Rock hin, und ließen ihn ihrem Vater bringen, und sagen: Diesen haben wir gefunden; siehe zu, ob es deines Sohnes Rock sey, oder nicht.

33. Er kannte ihn aber, und sprach: Es ist meines Sohnes Rock; ein böses Thier hat ihn gefressen, ein reissendes Thier hat Joseph zerrissen.

34. Und Jakob zerriß seine Kleider, und legte einen Sack um seine Lenden, und trug Leid um seinen Sohn lange Zeit.

35. Und alle seine Söhne und Töchter traten auf, daß sie ihn trösteten; aber er wollte sich nicht trösten lassen, und sprach: Ich werde mit Leid hinunterfahren zu meinem Sohn ins Todtenreich. Also beweinete ihn sein Vater.

36. Aber die Midianiter verkauften ihn in Egypten dem Potiphar, des Pharao Kämmerer und Trabantenhauptmann.

Das 38. Capitel.

Judä Kinder und Blutschande mit der Thamar.

1. Es begab sich um dieselbe Zeit, daß Juda hinab zog von seinen Brüdern, und that sich zu einem Manne von Adullam, der hieß Hira.

2. Und Juda sah daselbst eines Canaanitischen Mannes Tochter, der hieß Suah; und nahm sie. Und da er sie beschlief,

3. Ward sie schwanger, und gebar einen Sohn, den hieß er Ger.

4. Und sie ward abermal schwanger, und gebar einen Sohn, den hieß sie Onan.

5. Sie gebar abermal einen Sohn, den hieß sie Sela; und er war zu Chesib, da sie ihn gebar.

6. Und Juda gab seinem erstgeborenen Sohne Ger ein Weib, die hieß Thamar.

7. Aber Ger, Judas Erstgeborener, war böse vor dem Herrn; darum tödtete ihn der Herr.

8. Da sprach Juda zu Onan: Lege dich zu deines Bruders Weibe, und nimm sie zur Schwiegerehe, daß du deinem Bruder Samen erweckest.

9. Aber da Onan wußte, daß der Same nicht sein eigen seyn sollte, wenn er sich zu seines Bruders Weibe legte, ließ ers auf die Erde fallen, und verderbete es, auf daß er seinem Bruder nicht Samen gäbe.

10. Da gefiel dem Herrn übel, das er that, und tödtete ihn auch.

11. Da sprach Juda zu seiner Schnur Thamar: Bleib eine Witwe in deines Vaters Hause, bis mein Sohn Sela groß wird. Denn er gedachte: Vielleicht möchte er auch sterben, wie seine Brüder. Also ging Thamar hin, und blieb in ihres Vaters Hause.

12. Da nun viel Tage verlaufen waren, starb des Suah Tochter, Judas Weib. Und nachdem Juda ausgetrauert hatte, ging er hinauf zur Schur seiner Schafe gen Thimna, mit seinem Freund Hira von Adullam.

13. Da ward der Thamar angesagt: Siehe, dein Schwäher gehet hinauf gen Thimna, seine Schafe zu scheren.

14. Da legte sie ihre Witwenkleider von sich, deckte sich mit einem Schleyer, und verhüllete sich, und setzte sich vor das Thor von Enaim, die auf dem Wege gen Thimna liegt; denn sie sah, daß Sela war groß worden, und sie ward ihm nicht zum Weibe gegeben.

15. Da sie nun Juda sah, meinete er, es wäre eine Hure; denn sie hatte ihr Angesicht verdecket.

16. Und machte sich zu ihr am Wege, und sprach: Liebe, laß mich bey dir liegen. Denn er wußte nicht, daß sie seine Schnur wäre. Sie antwortete: Was willst du mir geben, daß du bey mir liegest?

17. Er sprach: Ich will dir ein Ziegenböcklein von der Heerde senden. Sie antwortete: So gib mir ein Pfand, bis daß du mirs sendest.

18. Er sprach: Was willst du für ein Pfand, das ich dir gebe? Sie antwortete: Deinen Siegelring, und deine Schnur, und deinen Stab, den du in den Händen

last. Da gab ers ihr, und lag bey ihr; und sie ward von ihm schwanger.

19. Und sie machte sich auf, und ging hin, und legte ihren Schleyer ab, und zog ihre Witwenkleider an.

20. Juda aber sandte das Ziegenböcklein durch seinen Freund von Adullam, daß er das Pfand wieder holete von dem Weibe; und er fand sie nicht.

21. Da fragte er die Leute desselbigen Orts, und sprach: Wo ist die Hure, die zu Enaim am Wege saß? Sie antworteten: Es ist keine Hure da gewesen.

22. Und er kam wieder zu Juda, und sprach: Ich habe sie nicht gefunden; dazu sagen die Leute desselbigen Orts, es sey keine Hure da gewesen.

23. Juda sprach: Sie habe es ihr, man kann uns doch nicht Schande nachsagen; denn ich habe das Böcklein gesandt, so hast du sie nicht gefunden.

24. Ueber drey Monden ward Juda angesagt: Deine Schnur Thamar hat gehuret; dazu siehe, sie ist von Hurerey schwanger worden. Juda sprach: Bringet sie hervor, daß sie verbrannt werde.

25. Und da man sie hervorbrachte, schickte sie zu ihrem Schwäher, und sprach: Von dem Manne bin ich schwanger, dessen dieß ist. Und sprach: Kennest du auch, wessen dieser Siegelring, und diese Schnur, und dieser Stab ist?

26. Juda erkannte es, und sprach: Sie ist gerechter denn ich; denn ich habe sie nicht gegeben meinem Sohne Sela. Doch beschlief er sie nicht mehr.

27. Und da sie gebären sollte, siehe da waren Zwillinge in ihrem Leibe.

28. Und als sie jetzt gebar, that sich eine Hand heraus. Da nahm die Wehemutter, und band einen rothen Faden darum, und sprach: Der ist der erste heraus gekommen.

29. Da aber der seine Hand wieder hinein zog, kam sein Bruder heraus; und sie sprach: Warum hast du um deinet willen solchen Riß gerissen? Und man hieß ihn Perez.

30. Darnach kam sein Bruder heraus, der den rothen Faden um seine Hand hatte. Und man hieß ihn Serah.

Das 39. Capitel.

Josephs Dienst, Keuschheit und Gefängniß.

1. Joseph ward hinab in Egypten geführet; und Potiphar, ein Egyptischer Mann, des Pharao Kämmerer und Trabantenhauptmann kaufte ihn von den Ismaeliten, die ihn hinab brachten.

2. Und der Herr war mit Joseph, daß er ein glückseliger Mann ward; und war in seines Herrn, des Egypters, Hause.

3. Und sein Herr sah, daß der Herr mit ihm war; denn Alles, was er that, da gab der Herr Glück zu durch ihn.

4. Also daß er Gnade fand vor seinem Herrn, und sein Diener ward. Der setzte ihn über sein Haus, und Alles, was er hatte, that er unter seine Hände.

5. Und von der Zeit an, da er ihn über sein Haus und alle seine Güter gesetzt hatte, segnete der Herr des Egypters Haus, um Josephs willen; und war eitel Segen des Herrn in Allem, was er hatte, zu Hause und zu Felde.

6. Darum ließ er Alles unter Josephs Händen, was er hatte; und nahm sich keines Dinges bey ihm an, denn des Brodes, das er aß. Und Joseph war schön von Gestalt und Angesicht.

7. Und es begab sich nach dieser Geschichte, daß seines Herrn Weib ihre Augen auf Joseph warf, und sprach: Schlaf bey mir.

8. Er wegerte sichs aber, und sprach zu ihr: Siehe, mein Herr nimmt sich nichts an bey mir, was im Hause ist; und Alles, was er hat, das hat er unter meine Hände gethan;

9. Es ist kein Größerer denn ich in diesem Hause, und hat mir nichts vorenthalten, ohne dich, indem du sein Weib bist. Wie sollte ich denn ein solch großes Uebel thun, und wider Gott sündigen?

10. Und sie trieb solche Worte gegen Joseph täglich. Aber er gehorchte ihr nicht, daß er nahe bey ihr schliefe, noch um sie wäre.

11. Es begab sich der Tage einen, daß Joseph in das Haus ging, seine Geschäfte zu thun; und war kein Mensch vom Gesinde des Hauses daselbst.

12. Und sie erwischte ihn bey seinem Kleide, und sprach: Schlaf bey mir. Aber

er ließ das Kleid in ihrer Hand und floh, und lief hinaus.

13. Da sie nun sah, daß er sein Kleid in ihrer Hand ließ, und hinaus entfloh:

14. Rief sie dem Gesinde im Hause, und sprach zu ihnen: Sehet, er hat uns den Hebräischen Mann herein gebracht, daß er uns zu Schanden mache. Er kam zu mir herein, und wollte bey mir schlafen; ich rief aber mit lauter Stimme.

15. Und da er hörete, daß ich ein Geschrey erhob und rief, da ließ er sein Kleid bey mir, und floh, und lief hinaus.

16. Und sie legte sein Kleid neben sich, bis sein Herr heim kam;

17. Und sagte zu ihm eben dieselben Worte, und sprach: Der Hebräische Knecht, den du uns herein gebracht hast, kam zu mir herein, und wollte mich zu Schanden machen.

18. Da ich aber ein Geschrey erhob und rief, da ließ er sein Kleid bey mir, und floh hinaus.

19. Als sein Herr hörete die Rede seines Weibes, die sie ihm sagte und sprach: Also hat mir dein Knecht gethan; ward er sehr zornig.

20. Da nahm ihn sein Herr, und legte ihn ins Gefängniß, da des Königs Gefangene innen lagen; und er lag allda im Gefängniß.

21. Aber der Herr war mit ihm, und neigte seine Huld zu ihm, und ließ ihn Gnade finden vor dem Amtmann über das Gefängniß;

22. Daß er ihm unter seine Hand befahl alle Gefangene im Gefängniß, und daß Alles, was daselbst geschah, durch ihn geschehen mußte.

23. Der Amtmann über das Gefängniß sah nach nichts, das er unter Händen hatte; denn der Herr war mit Joseph, und was er that, dazu gab der Herr Glück.

Das 40. Capitel.

Joseph legt den Gefangenen ihre Träume aus.

1. Und es begab sich darnach, daß sich der Schenke des Königs in Egypten, und der Becker, versündigten an ihrem Herrn, dem Könige in Egypten.

2. Und Pharao ward zornig über seine beyden Kämmerer, über den Amtmann der Schenken, und über den Amtmann der Becker.

3. Und ließ sie in Haft setzen in des Trabantenhauptmanns Haus, ins Gefängniß, da Joseph gefangen lag.

4. Und der Trabantenhauptmann bestellete Joseph über sie, daß er ihnen dienete; und saßen etliche Zeit im Gefängniß.

5. Und es träumete ihnen beyden, dem Schenken und dem Becker des Königs in Egypten, die im Gefängniß lagen, in Einer Nacht, einem jeglichen ein eigener Traum; und eines jeglichen Traum hatte seine Bedeutung.

6. Da nun des Morgens Joseph zu ihnen hinein kam, und sah, daß sie traurig waren:

7. Fragte er sie, und sprach: Warum sehet ihr heute so traurig?

8. Sie antworteten: Es hat uns geträumet, und wir haben Niemand, der es uns auslege. Joseph sprach: Auslegen gehöret Gott zu; doch erzählet mirs.

9. Da erzählete der oberste Schenke seinen Traum Joseph, und sprach zu ihm: Mir hat geträumet, daß ein Weinstock vor mir wäre,

10. Der hatte drey Reben, und er grünete, wuchs und blühete, und seine Trauben wurden reif;

11. Und ich hatte den Becher Pharao in meiner Hand, und nahm die Beeren, und zerdrückte sie in den Becher, und gab den Becher Pharao in die Hand.

12. Joseph sprach zu ihm: Das ist seine Deutung: Drey Reben sind drey Tage.

13. Ueber drey Tage wird Pharao dein Haupt erheben, und dich wieder an dein Amt stellen, daß du ihm den Becher in die Hand gebest, nach der vorigen Weise, da du sein Schenke warst.

14. Aber gedenke meiner, wenn dirs wohl gehet, und thue Barmherzigkeit an mir, daß du meiner erwähnest bey Pharao, und bringest mich aus diesem Hause.

15. Denn ich bin aus dem Lande der Hebräer heimlich gestohlen; dazu habe ich auch allhier nichts gethan, daß sie mich eingesetzt haben.

16. Da der oberste Becker sah, daß die Deutung gut war, sprach er zu Joseph:

Mir hat auch geträumet, ich trüge drey Semmelkörbe auf meinem Haupt;

17. Und im obersten Korb allerley gebackene Speise für Pharao; und die Vögel aßens aus dem Korbe auf meinem Haupt.

18. Joseph antwortete und sprach: Das ist seine Deutung: Drey Körbe sind drey Tage.

19. Und nach dreyen Tagen wird Pharao dein Haupt erheben von dir, und dich an einen Pfahl henken, und die Vögel werden dein Fleisch von dir essen.

20. Und es geschah des dritten Tages, da beging Pharao seinen Geburtstag; und er machte eine Mahlzeit allen seinen Knechten, und erhob das Haupt des obersten Schenken, und das Haupt des obersten Beckers unter seinen Knechten;

21. Und setzte den obersten Schenken wieder zu seinem Schenkamt, daß er den Becher reichte in Pharaos Hand;

22. Aber den obersten Becker ließ er henken, wie ihnen Joseph gedeutet hatte.

23. Aber der oberste Schenke gedachte nicht an Joseph, sondern vergaß sein.

Das 41. Capitel.

Joseph durch Traumdeutung oberster Staatsdiener. Manasse und Ephraim geboren. Hungersnoth.

1. Und nach zweyen Jahren hatte Pharao einen Traum, wie er stünde am Fluß.

2. Und sähe aus dem Flusse steigen sieben schöne fette Kühe, und sie gingen an der Weide im Grase.

3. Nach diesen sah er andere sieben Kühe aus dem Fluß aufsteigen; die waren häßlich und mager, und traten neben jene Kühe an das Ufer des Flusses.

4. Und die häßlichen und magern fraßen die sieben schönen fetten Kühe. Da erwachte Pharao.

5. Und er schlief wieder ein, und ihm träumete abermal, und sah, daß sieben Aehren wuchsen aus Einem Halm, voll und dicke.

6. Darnach sah er sieben dünne und versengte Aehren aufgehen.

7. Und die magern Aehren verschlangen die sieben dicken und vollen Aehren. Da erwachte Pharao, und merkte, daß es ein Traum war.

8. Und da es Morgen ward, war sein Geist bekümmert, und schickte aus, und ließ rufen alle Wahrsager in Egypten, und alle Weisen, und erzählete ihnen seine Träume. Aber da war keiner, der sie dem Pharao deuten konnte.

9. Da redete der oberste Schenke zu Pharao, und sprach: Ich gedenke heute an meine Sünde;

10. Da Pharao zornig ward über seine Knechte, und mich mit dem obersten Becker ins Gefängniß legte, ins Trabantenhauptmanns Hause:

11. Träumete uns beyden in Einer Nacht, einem jeglichen sein Traum, von besonderer Deutung.

12. Da war bey uns ein Hebräischer Jüngling, des Trabantenhauptmanns Knecht, dem erzähleten wirs. Und er deutete uns unsere Träume, einem jeglichen nach seinem Traum.

13. Und wie er uns deutete, so ists ergangen; denn ich bin wieder an mein Amt gesetzt, und Jener ist gehenkt.

14. Da sandte Pharao hin, und ließ Joseph rufen; und sie ließen ihn eilend aus dem Loch. Und er ließ sich bescheren, und zog andere Kleider an, und kam hinein zu Pharao.

15. Da sprach Pharao zu ihm: Mir hat ein Traum geträumet, und ist Niemand, der ihn deuten kann; ich habe aber gehöret von dir sagen, wenn du einen Traum höreſt, so kannst du ihn deuten.

16. Joseph antwortete Pharao, und sprach: Das stehet bey mir nicht; Gott wird Pharao Gutes weissagen.

17. Pharao sagte zu Joseph: Mir träumete, ich stünde am Ufer des Flusses;

18. Und sah aus dem Flusse steigen sieben schöne fette Kühe, und sie gingen an der Weide im Grase.

19. Und nach ihnen sah ich andere sieben dürre, sehr häßliche und magere Kühe heraus steigen; ich habe in ganz Egyptenland nicht so häßliche gesehen.

20. Und die magern und häßlichen Kühe fraßen auf die sieben ersten fetten Kühe.

21. Und da sie die hinein gefressen hatten, merkte mans nicht an ihnen, daß sie die gefressen hatten, und waren häßlich, gleichwie vorhin. Da wachte ich auf.

22. Und ich sah abermal in meinem Traum sieben Aehren auf Einem Halm wachsen, voll und dicke.

23. Darnach gingen auf sieben dürre Aehren, dünne und versenget.
24. Und die dünnen Aehren verschlangen die sieben dicken Aehren. Und ich habe es den Wahrsagern gesagt, aber keiner kanns mir deuten.
25. Joseph antwortete Pharao: Beyde Träume Pharao sind einerley. Gott verkündiget Pharao, was er vor hat.
26. Die sieben schönen Kühe sind sieben Jahre, und die sieben guten Aehren sind auch die sieben Jahre. Es ist einerley Traum.
27. Die sieben magern und häßlichen Kühe, die nach jenen aufgestiegen sind, das sind sieben Jahre; und die sieben leeren und versengeten Aehren sind sieben Jahre theure Zeit.
28. Das ist nun, das ich gesagt habe zu Pharao, daß Gott Pharao zeiget, was er vor hat.
29. Siehe, sieben sehr reiche Jahre werden kommen in ganz Egyptenland.
30. Und nach denselben werden sieben Jahre theure Zeit kommen, daß man vergessen wird aller solchen Fülle in Egyptenland; und die theure Zeit wird das Land verzehren,
31. Daß man nichts wissen wird von der Fülle im Lande, vor der theuren Zeit, die hernach kommt; denn sie wird sehr schwer seyn.
32. Daß aber dem Pharao zum andern Mal geträumet hat, bedeutet, daß solches Gott gewißlich und eilend thun wird.
33. Nun sehe Pharao nach einem verständigen und weisen Manne, den er über Egyptenland setze;
34. Und schaffe, daß er Amtleute verordne im Lande, und nehme den Fünften in Egyptenland, in den sieben reichen Jahren;
35. Daß sie sammeln alle Speise der guten Jahre, die kommen werden, und Getreide aufschütten unter Pharaos Hand, zum Vorrath in den Städten, und verwahren es;
36. Auf daß man Speise verordnet finde dem Lande für die sieben theuern Jahre, die über Egyptenland kommen werden, daß nicht das Land vor Hunger verderbe.
37. Die Rede gefiel Pharao und allen seinen Knechten wohl.
38. Und Pharao sprach zu seinen Knechten: Wie könnten wir einen solchen Mann finden, in dem der Geist Gottes sey?
39. Und sprach zu Joseph: Weil dir Gott solches Alles hat kund gethan, ist Keiner so verständig und weise, als du.
40. Du sollst über mein Haus seyn, und deinem Wort soll alle mein Volk gehorsam seyn; allein des königlichen Stuhls will ich höher seyn, denn du.
41. Und weiter sprach Pharao zu Joseph: Siehe, ich habe dich über ganz Egyptenland gesetzet.
42. Und that seinen Ring von seiner Hand, und gab ihn Joseph an seine Hand, und kleidete ihn mit köstlicher Leinwand, und hing ihm eine goldene Kette an seinen Hals;
43. Und ließ ihn auf seinem andern Wagen führen, und ließ vor ihm her ausrufen: Neiget euch! Und setzte ihn über ganz Egyptenland.
44. Und Pharao sprach zu Joseph: Ich bin Pharao; ohne deinen Willen soll Niemand seine Hand oder seinen Fuß regen in ganz Egyptenland.
45. Und nannte ihn Zaphnath-Paneach. Und gab ihm ein Weib, Asnath, die Tochter Potiphera, des Priesters zu On. Also zog Joseph aus, das Land Egypten zu besehen.
46. Und er war dreyßig Jahr alt, da er vor Pharao stand, dem Könige in Egypten; und fuhr aus von Pharao, und zog durch ganz Egyptenland.
47. Und das Land trug die sieben reichen Jahre die Fülle.
48. Und sie sammelten alle Speise der sieben Jahre, so im Lande Egypten waren; und thaten sie in die Städte. Was für Speise auf dem Felde einer jeglichen Stadt umher wuchs, das thaten sie hinein.
49. Also schüttete Joseph Getreide auf, über die Maaße viel, wie Sand am Meer, bis daß er aufhörete zu zählen; denn es war ohne Zahl.
50. Und Joseph wurden zween Söhne geboren, ehe denn die theure Zeit kam, welche ihm gebar Asnath, Potiphera, des Priesters zu On, Tochter.

51. Und hieß den ersten Manasse; denn Gott, sprach er, hat mich lassen vergessen alles meines Unglücks, und meines ganzen Vaterhauses.

52. Den andern hieß er Ephraim; denn Gott, sprach er, hat mich lassen wachsen in dem Lande meines Elendes.

53. Da nun die sieben reichen Jahre um waren im Lande Egypten:

54. Da fingen an die sieben theuern Jahre zu kommen, davon Joseph gesagt hatte. Und es ward eine Theurung in allen Landen; aber in ganz Egyptenlande war Brod.

55. Da nun das ganze Egyptenland auch Hunger litt, schrie das Volk zu Pharao um Brod. Aber Pharao sprach zu allen Egyptern: Gehet hin zu Joseph; was euch der saget, das thut.

56. Als nun im ganzen Lande Theurung war, that Joseph allenthalben Kornhäuser auf, und verkaufte den Egyptern. Denn die Theurung ward je länger je größer in Egyptenland.

57. Und alle Länder kamen in Egypten zu kaufen bey Joseph; denn die Theurung war groß in allen Ländern.

Das 42. Capitel.

Reise der Söhne Jakobs in Egypten ohne Benjamin.

1. Da aber Jakob sah, daß Getreide in Egypten feil war, sprach er zu seinen Söhnen: Was sehet ihr euch lange um?

2. Siehe, ich höre, es sey in Egypten Getreide feil; ziehet hinab, und kaufet uns daselbst Getreide, daß wir leben und nicht sterben.

3. Also zogen hinab zehn Brüder Josephs, daß sie in Egypten Getreide kauften.

4. Aber Benjamin, Josephs Bruder, ließ Jakob nicht mit seinen Brüdern ziehen; denn er sprach: Es möchte ihm ein Unfall begegnen.

5. Also kamen die Kinder Israel Getreide zu kaufen, sammt Andern, die mit ihnen zogen; denn es war im Lande Canaan auch Theurung.

6. Aber Joseph war der Regent im Lande, und verkaufte Getreide allem Volk im Lande. Da nun seine Brüder kamen, fielen sie vor ihm nieder zur Erde auf ihr Antlitz.

7. Und er sah sie an, und kannte sie, und stellete sich fremd gegen sie, und redete hart mit ihnen, und sprach zu ihnen: Woher kommt ihr? Sie sprachen: Aus dem Lande Canaan, Speise zu kaufen.

8. Aber wiewohl er sie kannte, kannten sie ihn doch nicht.

9. Und Joseph gedachte an die Träume, die ihm von ihnen geträumet hatten; und sprach zu ihnen: Ihr seyd Kundschafter, und seyd gekommen zu sehen, wo das Land offen ist.

10. Sie antworteten ihm: Nein, mein Herr; deine Knechte sind gekommen, Speise zu kaufen.

11. Wir sind alle Eines Mannes Söhne, wir sind redlich; deine Knechte sind nie Kundschafter gewesen.

12. Er sprach zu ihnen: Nein, sondern ihr seyd gekommen zu besehen, wo das Land offen ist.

13. Sie antworteten: Wir deine Knechte sind zwölf Brüder, Eines Mannes Söhne im Lande Canaan; und der Jüngste ist noch bey unserm Vater, aber der Eine ist nicht mehr vorhanden.

14. Joseph sprach zu ihnen: Das ists, das ich euch gesagt habe: Kundschafter seyd ihr.

15. Daran will ich euch prüfen; bey dem Leben Pharao! ihr sollt nicht von dannen kommen, es komme denn her euer jüngster Bruder.

16. Sendet Einen unter euch hin, der euern Bruder hole; ihr aber sollt gefangen seyn. Also will ich prüfen eure Rede, ob ihr mit Wahrheit umgehet. Denn wo nicht, bey dem Leben Pharao! so seyd ihr Kundschafter.

17. Und ließ sie beysammen verwahren drey Tage lang.

18. Am dritten Tage aber sprach er zu ihnen: Wollt ihr leben, so thut also; denn ich fürchte Gott.

19. Seyd ihr redlich, so lasset eurer Brüder Einen gebunden liegen in euerm Gefängniß; ihr aber ziehet hin, und bringet heim, was ihr gekauft habt für den Hunger.

20. Und bringet euern jüngsten Bruder zu mir; so will ich euern Worten glauben, daß ihr nicht sterben müsset. Und sie thaten also.

21. Sie sprachen aber unter einander: Fürwahr, das haben wir an unserm Bruder verschuldet, daß wir sahen die Angst seiner Seele, da er uns flehete, und wir wollten nicht hören; darum kommt nun diese Trübsal über uns.

22. Ruben antwortete ihnen und sprach: Sagte ichs euch nicht, da ich sprach: Versündiget euch nicht an dem Knaben; und ihr wolltet nicht hören? Nun wird sein Blut gefordert.

23. Sie wußten aber nicht, daß es Joseph verstand; denn er redete mit ihnen durch einen Dolmetscher.

24. Und er wandte sich von ihnen, und weinete. Da er nun sich wieder zu ihnen kehrte, und mit ihnen redete, nahm er aus ihnen Simeon, und band ihn vor ihren Augen.

25. Und Joseph that Befehl, daß man ihre Säcke mit Getreide füllete, und ihr Geld wiedergäbe, einem Jeglichen in seinen Sack, dazu auch Zehrung auf den Weg; und man that ihnen also.

26. Und sie luden ihre Waare auf ihre Esel, und zogen von dannen.

27. Da aber einer seinen Sack aufthat, daß er seinem Esel Futter gäbe in der Herberge: ward er gewahr seines Geldes, das oben im Sack lag.

28. Und sprach zu seinen Brüdern: Mein Geld ist mir wieder geworden, siehe, in meinem Sack ist es. Da entfiel ihnen ihr Herz, und erschracken unter einander, und sprachen: Warum hat uns Gott das gethan?

29. Da sie nun heim kamen zu ihrem Vater Jakob ins Land Canaan, sagten sie ihm Alles, was ihnen begegnet war, und sprachen:

30. Der Mann, der im Lande Herr ist, redete hart mit uns, und hielt uns für Kundschafter des Landes.

31. Und da wir ihm antworteten: Wir sind redlich, und nie Kundschafter gewesen;

32. Sondern zwölf Brüder, unsers Vaters Söhne; Einer ist nicht mehr vorhanden, und der Jüngste ist noch bey unserm Vater im Lande Canaan:

33. Sprach der Herr im Lande zu uns: Daran will ich merken, ob ihr redlich seyd; Einen eurer Brüder lasset bey mir, und nehmet die Nothdurft für eure Häuser, und ziehet hin;

34. Und bringet euern jüngsten Bruder zu mir, so merke ich, daß ihr nicht Kundschafter, sondern redlich seyd; so will ich euch euern Bruder geben, und möget im Lande werben.

35. Und da sie ihre Säcke ausschütteten, fand ein Jeglicher sein Bündlein Geld in seinem Sack. Und da sie sahen, daß es Bündlein ihres Geldes waren, erschracken sie sammt ihrem Vater.

36. Da sprach Jakob, ihr Vater, zu ihnen: Ihr beraubet mich meiner Kinder; Joseph ist nicht mehr vorhanden, Simeon ist nicht mehr vorhanden, Benjamin wollt ihr hinnehmen; es gehet Alles über mich.

37. Ruben antwortete seinem Vater, und sprach: Wenn ich dir ihn nicht wiederbringe, so erwürge meine zween Söhne; gib ihn nur in meine Hand, ich will ihn dir wiederbringen.

38. Er sprach: Mein Sohn soll nicht mit euch hinab ziehen, denn sein Bruder ist todt, und er ist allein übergeblieben; wenn ihm ein Unfall auf dem Wege begegnete, darauf ihr reiset, würdet ihr meine grauen Haare mit Herzeleid hinab in das Todtenreich bringen.

Das 43. Capitel.

Reise der Söhne Jakobs in Egypten mit Benjamin.

1. Die Theurung aber drückte das Land.

2. Und da es verzehret war, was sie für Getreide aus Egypten gebracht hatten, sprach ihr Vater zu ihnen: Ziehet wieder hin, und kaufet uns ein wenig Speise.

3. Da antwortete ihm Juda, und sprach: Der Mann band uns das hart ein, und sprach: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, es sey denn euer Bruder mit euch.

4. Ist es nun, daß du unsern Bruder mit uns sendest: so wollen wir hinab ziehen, und dir zu essen kaufen.

5. Ists aber, daß du ihn nicht sendest: so ziehen wir nicht hinab. Denn der Mann hat gesagt zu uns: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, euer Bruder sey denn mit euch.

6. Israel sprach: Warum habt ihr so übel an mir gethan, daß ihr dem Manne angesagt, wie ihr noch einen Bruder habet?

7. Sie antworteten: Der Mann forschete so genau nach uns und unserer Freundschaft, und sprach: Lebet euer Vater noch? Habt ihr auch noch einen Bruder? Da sagten wir ihm, wie er uns fragte. Wie konnten wir so eben wissen, daß er sagen würde: Bringet euern Bruder mit herunter?

8. Da sprach Juda zu Israel, seinem Vater: Laß den Knaben mit mir ziehen, daß wir uns aufmachen und reisen, und leben, und nicht sterben, so wir, als du, als unsere Kindlein.

9. Ich will Bürge für ihn seyn, von meinen Händen sollst du ihn fordern. Wenn ich dir ihn nicht wiederbringe, und vor deine Augen stelle, so will ich mein Lebenlang die Schuld tragen.

10. Denn wo wir nicht hätten verzogen, wären wir schon wohl zweymal wieder gekommen.

11. Da sprach Israel, ihr Vater, zu ihnen: Muß es denn ja also seyn, so thut dieses: Nehmet von des Landes besten Früchten in eure Gefäße, und bringet dem Manne Geschenk hinab; ein wenig Balsam, und Honig, und Würze, und Myrrhen, und Datteln, und Mandeln.

12. Nehmet auch anderes Geld mit euch; und das Geld, das euch oben in euern Säcken wieder geworden ist, bringet auch wieder mit euch. Vielleicht ist ein Irrthum da geschehen.

13. Dazu nehmet euern Bruder, machet euch auf, und kommet wieder zu dem Manne.

14. Aber der allmächtige Gott gebe euch Barmherzigkeit vor dem Manne, daß er euch lasse euern andern Bruder, und Benjamin. Bin ich denn kinderlos, so bin ich kinderlos!

15. Da nahmen sie diese Geschenke, und das Geld zweyfältig mit sich, und den Benjamin; machten sich auf, zogen in Egypten, und traten vor Joseph.

16. Da sah sie Joseph mit Benjamin, und sprach zu seinem Haushalter: Führe diese Männer zu Hause, und schlachte, und richte zu; denn sie sollen zu Mittag mit mir essen.

17. Und der Mann that, wie ihm Joseph gesagt hatte, und führete die Männer in Josephs Haus.

18. Sie fürchteten sich aber, daß sie in Josephs Haus geführet wurden, und sprachen: Wir sind herein geführet um des Geldes willen, das vorhin wieder in unsere Säcke kam; daß man es auf uns bringe, und fälle ein Urtheil über uns, und uns nehme zu eigenen Knechten, sammt unsern Eseln.

19. Darum traten sie zu Josephs Haushalter, und redeten mit ihm vor der Hausthür,

20. Und sprachen: Lieber Herr, wir sind vorhin herab gezogen, Speise zu kaufen;

21. Und da wir in die Herberge kamen, und unsere Säcke aufthaten, siehe, da war eines jeglichen Geld oben in seinem Sack mit völligem Gewicht; darum haben wir es wieder mit uns gebracht;

22. Haben auch anderes Geld mit uns herab gebracht, Speise zu kaufen; wir wissen aber nicht, wer uns unser Geld in unsere Säcke gesteckt hat.

23. Er aber sprach: Gehabt euch wohl, fürchtet euch nicht. Euer Gott und eures Vaters Gott hat euch einen Schatz gegeben in eure Säcke. Euer Geld ist mir geworden. Und er führete Simeon zu ihnen heraus;

24. Und führete sie in Josephs Haus, gab ihnen Wasser, daß sie ihre Füße wuschen, und gab ihren Eseln Futter.

25. Sie aber bereiteten das Geschenk zu, bis daß Joseph kam auf den Mittag; denn sie hatten gehöret, daß sie daselbst das Brod essen sollten.

26. Da nun Joseph zum Hause einging, brachten sie ihm zu Hause das Geschenk in ihren Händen, und fielen vor ihm nieder zur Erde.

27. Er aber grüßte sie freundlich, und sprach: Gehet es euerm Vater, dem Alten, wohl, von dem ihr sagtet? Lebet er noch?

28. Sie antworteten: Es gehet deinem Knecht, unserm Vater, wohl, und er lebet noch. Und neigeten sich, und fielen vor ihm nieder.

29. Und er hob seine Augen auf, und sah seinen Bruder Benjamin, seiner Mutter Sohn, und sprach: Ist das euer jüng-

ster Bruder, davon ihr mir sagtet? Und sprach weiter: Gott sey dir gnädig, mein Sohn.

30. Und Joseph eilete, denn sein Herz entbrannte ihm gegen seinen Bruder, und suchte, wo er weinete, und ging in seine Kammer, und weinete daselbst.

31. Und da er sein Angesicht gewaschen hatte, ging er heraus, und hielt sich fest, und sprach: Leget Brod auf.

32. Und man trug ihm besonders auf, und Jenen auch besonders, und den Egyptern, die mit ihm aßen, auch besonders. Denn die Egypter dürfen nicht Brod essen mit den Hebräern, denn es ist den Egyptern ein Gräuel.

33. Und man setzte sie gegen ihm, den Erstgebornen nach seiner Erstgeburt, und den Jüngsten nach seiner Jugend. Deß verwunderten sie sich unter einander.

34. Und man trug ihnen Essen vor von seinem Tisch; aber dem Benjamin ward fünfmal mehr vorgetragen, denn jeglichem andern. Und sie tranken, und wurden trunken mit ihm.

Das 44. Capitel.

Josephs Brüder werden hart geängstigt.

1. Und Joseph befahl seinem Haushalter, und sprach: Fülle den Männern ihre Säcke mit Speise, so viel sie führen mögen, und lege jeglichem sein Geld oben in seinen Sack;

2. Und meinen silbernen Becher lege oben in des Jüngsten Sack, mit dem Geld für sein Getreide. Der that, wie ihm Joseph sagte.

3. Des Morgens, da es licht ward, ließen sie die Männer ziehen mit ihren Eseln.

4. Da sie aber zur Stadt hinaus waren, und nicht ferne gekommen, sprach Joseph zu seinem Haushalter: Auf, und jage den Männern nach, und wenn du sie ergreifest, so sprich zu ihnen: Warum habt ihr Gutes mit Bösem vergolten?

5. Ists nicht das, daraus mein Herr trinket? und damit er auch weissaget? Ihr habt übel gethan.

6. Und als er sie ergriff, redete er mit ihnen solche Worte.

7. Sie antworteten ihm: Warum redet mein Herr solche Worte? Es sey ferne von deinen Knechten, ein solches zu thun.

8. Siehe, das Geld, das wir fanden oben in unsern Säcken, haben wir wiedergebracht zu dir aus dem Lande Canaan. Und wie sollten wir denn aus deines Herrn Hause gestohlen haben Silber oder Gold?

9. Bey welchem er gefunden wird unter deinen Knechten, der sey des Todes; dazu wollen auch wir meines Herrn Knechte seyn.

10. Er sprach: Ja, es sey, wie ihr geredet habt: Bey welchem er gefunden wird, der sey mein Knecht. Ihr aber sollt ledig seyn.

11. Und sie eileten und legten ein Jeglicher seinen Sack ab auf die Erde, und ein Jeglicher that seinen Sack auf.

12. Und er suchte, und hob am Größesten an, bis auf den Jüngsten; da fand sich der Becher in Benjamins Sack.

13. Da zerrissen sie ihre Kleider; und ein Jeglicher belud seinen Esel, und zogen wieder in die Stadt.

14. Und Juda ging mit seinen Brüdern in Josephs Haus, denn er war noch daselbst; und sie fielen vor ihm nieder auf die Erde.

15. Joseph aber sprach zu ihnen: Was für eine That habt ihr da gethan? Wisset ihr nicht, daß ein solcher Mann, wie ich bin, wohl errathen konnte?

16. Juda sprach: Was sollen wir sagen meinem Herrn, oder wie sollen wir reden, und wie können wir uns rechtfertigen? Gott hat die Missethat deiner Knechte gefunden. Siehe da, wir und der, bey dem der Becher gefunden ist, sind meines Herrn Knechte.

17. Er aber sprach: Das sey ferne von mir, solches zu thun. Der Mann, bey dem der Becher gefunden ist, soll mein Knecht seyn; ihr aber ziehet hinauf mit Frieden zu euerm Vater.

18. Da trat Juda zu ihm, und sprach: Mein Herr, laß deinen Knecht ein Wort reden vor meines Herrn Ohren, und dein Zorn ergrimme nicht über deinen Knecht; denn du bist wie Pharao.

19. Mein Herr fragte seine Knechte, und sprach: Habt ihr auch einen Vater, oder Bruder?

20. Da antworteten wir: Wir haben einen Vater, der ist alt, und einen jungen Knaben, in seinem Alter geboren; und sein Bruder ist todt, und er ist allein übergeblieben von seiner Mutter, und sein Vater hat ihn lieb.

21. Da sprachst du zu deinen Knechten: Bringet ihn herab zu mir; ich will mein Auge auf ihn richten.

22. Wir aber antworteten meinem Herrn: Der Knabe kann nicht von seinem Vater kommen; wo er von ihm käme, würde der sterben.

23. Da sprachst du zu deinen Knechten: Wo euer jüngster Bruder nicht mit euch herkommt, sollt ihr mein Angesicht nicht mehr sehen.

24. Da zogen wir hinauf zu deinem Knechte, meinem Vater, und sagten ihm an meines Herrn Rede.

25. Da sprach unser Vater: Ziehet wieder hin, und kaufet uns ein wenig Speise.

26. Wir aber sprachen: Wir können nicht hinab ziehen, es sey denn unser jüngster Bruder mit uns, so wollen wir hinab ziehen; denn wir können des Mannes Angesicht nicht sehen, wo unser jüngster Bruder nicht mit uns ist.

27. Da sprach dein Knecht, mein Vater, zu uns: Ihr wisset, daß mir mein Weib zween Söhne geboren hat;

28. Einer ging hinaus von mir, und ich sagte, er ist zerrissen; und habe ihn nicht gesehen bisher.

29. Werdet ihr diesen auch von mir nehmen, und ihm ein Unfall widerfahren, so werdet ihr meine grauen Haare mit Jammer hinunter bringen in das Todtenreich.

30. Nun so ich heim käme zu deinem Knechte, meinem Vater, und der Knabe wäre nicht mit uns; weil seine Seele an dieses Seele hanget:

31. So wirds geschehen, wenn er siehet, daß der Knabe nicht da ist, daß er stirbt; so würden wir, deine Knechte, die grauen Haare deines Knechts, unsers Vaters, mit Herzeleid hinab in das Todtenreich bringen.

32. Denn ich, dein Knecht, bin Bürge worden für den Knaben gegen meinem Vater, und sprach: Bringe ich ihn dir nicht wieder, so will ich mein Lebenlang vor dir die Schuld tragen.

33. Darum laß deinen Knecht hier bleiben, an des Knaben Statt, zum Knechte meines Herrn, und den Knaben mit seinen Brüdern hinauf ziehen.

34. Denn wie soll ich hinauf ziehen zu meinem Vater, wenn der Knabe nicht mit mir ist? Ich würde den Jammer sehen müssen, der meinem Vater begegnen würde.

Das 45. Capitel.

Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen.

1. Da konnte sich Joseph nicht länger enthalten vor Allen, die um ihn her standen, und er rief: Lasset Jedermann von mir hinaus gehen. Und stand kein Mensch bey ihm, da sich Joseph zu seinen Brüdern bekannte.

2. Und er weinete laut, daß es die Egypter und das Gesinde Pharaos höreten;

3. Und sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph. Lebet mein Vater noch? Und seine Brüder konnten ihm nicht antworten, so erschracken sie vor seinem Angesicht.

4. Er sprach aber zu seinen Brüdern: Tretet doch her zu mir. Und sie traten herzu. Und er sprach: Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr in Egypten verkaufet habt.

5. Und nun bekümmert euch nicht, und zürnet nicht, daß ihr mich hieher verkauft habt; denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch her gesandt.

6. Denn dieß sind zwey Jahre, daß es theuer im Lande ist; und sind noch fünf Jahre, daß kein Pflügen noch Ernten seyn wird.

7. Aber Gott hat mich vor euch her gesandt, um euch ein Uebriges zu erhalten auf Erden, und euch das Leben zu schenken durch eine große Errettung.

8. Und nun, Ihr habt mich nicht hergesandt, sondern Gott: der hat mich dem Pharao zum Vater gesetzet, und zum Herrn über all sein Haus, und zum Fürsten in ganz Egyptenlande.

9. Eilet, und ziehet hinauf zu meinem Vater, und saget ihm: Das läßt dir Joseph, dein Sohn, sagen: Gott hat mich

zum Herrn in ganz Egypten gesetzet, komm herab zu mir, säume dich nicht;

10. Du sollst im Lande Gosen wohnen, und nahe bey mir seyn, du und deine Kinder, und deine Kindeskinder, dein kleines und großes Vieh, und Alles was du hast;

11. Ich will dich daselbst versorgen, denn es sind noch fünf Jahre der Theurung; auf daß du nicht verderbest mit deinem Hause, und Allem, das du hast.

12. Siehe, eure Augen sehen, und die Augen meines Bruders Benjamin, daß ich mündlich mit euch rede.

13. Verkündiget meinem Vater alle meine Herrlichkeit in Egypten, und Alles was ihr gesehen habt; eilet, und kommet hernieder mit meinem Vater hieher.

14. Und er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals, und weinete; und Benjamin weinete auch an seinem Halse.

15. Und küssete alle seine Brüder, und weinete über sie. Darnach redeten seine Brüder mit ihm.

16. Und da das Geschrey kam in Pharaos Haus, daß Josephs Brüder gekommen wären, gefiel es Pharao wohl, und allen seinen Knechten.

17. Und Pharao sprach zu Joseph: Sage deinen Brüdern: Thut ihm also, beladet eure Thiere, und ziehet hin ins Land Canaan;

18. Und nehmet euern Vater, und euer Gesinde, und kommt zu mir; ich will euch das Beste geben in Egyptenland, daß ihr essen sollet das Mark des Landes;

19. Und dir ists befohlen, thut ihm also, nehmet zu euch aus Egyptenland Wagen für eure Kinder und Weiber, und führet euern Vater und kommet;

20. Und sehet euern Hausrath nicht an, denn das Beste des ganzen Landes Egypten soll euer seyn.

21. Die Kinder Israel thaten also. Und Joseph gab ihnen Wagen nach dem Befehl Pharao, und Zehrung auf den Weg.

22. Und gab ihnen Allen, einem Jeglichen, ein Feyerkleid; aber Benjamin gab er drey hundert Silberlinge, und fünf Feyerkleider.

23. Und seinem Vater sandte er dabey zehn Esel, mit Gut aus Egypten beladen, zehn und Eselinnen mit Getreide, und Brod, und Speise seinem Vater auf den Weg.

24. Also ließ er seine Brüder, und sie zogen hin; und er sprach zu ihnen: Zanket nicht auf dem Wege.

25. Also zogen sie hinauf von Egypten, und kamen ins Land Canaan zu ihrem Vater Jakob;

26. Und verkündigten ihm und sprachen: Joseph lebet noch, und ist ein Herr im ganzen Egyptenlande. Aber sein Herz blieb kalt, denn er glaubte ihnen nicht.

27. Da sagten sie ihm alle Worte Josephs, die er zu ihnen gesagt hatte. Und da er sah die Wagen, die ihm Joseph gesandt hatte, ihn zu führen, ward der Geist Jakobs, ihres Vaters, lebendig.

28. Und Israel sprach: Ich habe genug, daß mein Sohn Joseph noch lebet; ich will hin, und ihn sehen, ehe ich sterbe.

Das 46. Capitel.

Jakob und sein Haus ziehen nach Egypten.

1. Israel zog hin mit Allem, das er hatte. Und da er gen Ber-Saba kam, opferte er Opfer dem Gott seines Vaters Isaak.

2. Und Gott sprach zu Israel des Nachts im Gesicht: Jakob, Jakob! Er sprach: Hier bin ich.

3. Und er sprach: Ich bin Gott, der Gott deines Vaters; fürchte dich nicht, in Egypten hinab zu ziehen, denn daselbst will ich dich zum großen Volk machen.

4. Ich will mit dir hinab in Egypten ziehen, und will dich auch heraufführen; und Joseph soll seine Hände auf deine Augen legen.

5. Da machte sich Jakob auf von Ber-Saba; und die Kinder Israel führeten Jakob, ihren Vater, mit ihren Kindlein und Weibern, auf den Wagen, die Pharao gesandt hatte, ihn zu führen;

6. Und nahmen ihr Vieh und Habe, die sie im Lande Canaan erworben hatten; und kamen also in Egypten, Jakob und all sein Same mit ihm;

7. Seine Söhne, und seine Kindessöhne mit ihm, seine Töchter, und seine Kindestöchter, und all sein Same, die brachte er mit sich in Egypten.

8. Dieß sind die Namen der Kinder Israel, die in Egypten kamen: Jakob und seine Söhne. Der Erstgeborne Jakobs, Ruben.

9. Die Kinder Ruben: Hanoch, Pallu, Hezron und Charmi.

10. Die Kinder Simeon: Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar; und Saul, der Sohn von dem Cananäischen Weibe.

11. Die Kinder Levi: Gerson, Kahath und Merari.

12. Die Kinder Juda: Ger, Onan, Sela, Perez und Serah. Aber Ger und Onan waren gestorben im Lande Canaan. Die Kinder aber Perez waren: Hezron und Hamul.

13. Die Kinder Isaschar: Thola, Phua, Job und Simron.

14. Die Kinder Sebulon: Sered, Elon, und Jahleel.

15. Das sind die Kinder von Lea, die sie Jakob gebar in Mesopotamien, mit seiner Tochter Dina. Die machen allesammt, mit Söhnen und Töchtern, drey und dreyßig Seelen.

16. Die Kinder Gad: Ziphion, Haggi, Suni, Ezbon, Eri, Arodi und Areli.

17. Die Kinder Asser: Jemna, Jesua, Jesui, Bria, und Serah, ihre Schwester. Aber die Kinder Bria: Heber und Malchiel.

18. Das sind die Kinder von Silpa, die Laban gab Lea, seiner Tochter, und gebar Jakob diese sechzehn Seelen.

19. Die Kinder Rahel, Jakobs Weibes: Joseph und Benjamin.

20. Und dem Joseph wurden geboren in Egyptenland Manasse und Ephraim, die ihm gebar Asnath, die Tochter Putiphera, des Priesters zu On.

21. Die Kinder Benjamin: Bela, Becher, Asbel, Gera, Naaman, Ehi, Ros, Mupim, Hupim und Ard.

22. Das sind die Kinder von Rahel, die dem Jakob geboren sind; allesammt vierzehn Seelen.

23. Die Kinder Dan: Husim.

24. Die Kinder Naphthali: Jahzeel, Guni, Jezer und Sillem.

25. Das sind die Kinder Bilha, die Laban seiner Tochter Rahel gab, und gebar dem Jakob die sieben Seelen.

26. Alle Seelen, die mit Jakob in Egypten kamen, die aus seinen Lenden gekommen waren, ausgenommen die Weiber seiner Söhne, sind alle zusammen sechs und sechzig Seelen.

27. Und die Kinder Josephs, die in Egypten geboren sind, waren zwo Seelen; also daß alle Seelen des Hauses Jakobs, die in Egypten kamen, waren siebenzig.

28. Und er sandte Juda vor ihm hin zu Joseph, daß er ihn anwiese zu Gosen; und kamen in das Land Gosen.

29. Da spannte Joseph seinen Wagen an, und zog hinauf seinem Vater Israel entgegen gen Gosen. Und da er ihn sah, fiel er ihm um den Hals, und weinete lang an seinem Halse.

30. Da sprach Israel zu Joseph: Ich will nun gern sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe, daß du noch lebest.

31. Joseph sprach zu seinen Brüdern und zu seines Vaters Hause: Ich will hinauf ziehen, und Pharao ansagen, und zu ihm sprechen: Meine Brüder und meines Vaters Haus ist zu mir gekommen aus dem Lande Canaan;

32. Und sind Hirten, denn es sind Leute, die Viehzucht treiben; ihr kleines und großes Vieh, und Alles, was sie haben, haben sie mitgebracht.

33. Wenn euch nun Pharao wird rufen, und sagen: Was ist euer Gewerbe?

34. So sollt ihr sagen: Deine Knechte sind Leute, die Viehzucht treiben, von unserer Jugend auf bisher, beyde wir und unsere Väter; auf daß ihr wohnen möget im Lande Gosen. Denn was Viehhirten sind, das ist den Egyptern ein Gräuel.

Das 47. Capitel.

Jakob wohnt im Lande Gosen. Die Theurung ist groß in Egypten.

1. Da kam Joseph, und sagte es Pharao an, und sprach: Mein Vater und meine Brüder, ihr kleines und großes Vieh, und Alles, was sie haben, sind gekommen aus dem Lande Canaan; und siehe, sie sind im Lande Gosen.

2. Und er nahm aller seiner Brüder fünf, und stellete sie vor Pharao.

3. Da sprach Pharao zu seinen Brüdern: Was ist euer Gewerbe? Sie antworteten: Deine Knechte sind Viehhirten, wir und unsere Väter;

4. Und sagten weiter zu Pharao: Wir sind gekommen, als Gäste zu wohnen im Lande; denn deine Knechte haben nicht Weide für ihr Vieh, so hart drücket die Theurung das Land Canaan; so laß doch nun deine Knechte im Lande Gosen wohnen.

5. Pharao sprach zu Joseph: Es ist dein Vater, und sind deine Brüder, die zu dir gekommen sind;

6. Das Land Egypten stehet dir offen, laß sie am besten Orte des Landes wohnen, laß sie im Lande Gosen wohnen; und so du weißt, daß Leute unter ihnen sind, die tüchtig sind, so setze sie über mein Vieh.

7. Joseph brachte auch seinen Vater Jakob hinein, und stellete ihn vor Pharao. Und Jakob segnete den Pharao.

8. Pharao aber fragte Jakob: Wie alt bist du?

9. Jakob sprach zu Pharao: Die Zeit meiner Wallfahrt ist hundert und dreyßig Jahr; wenig und böse ist die Zeit meines Lebens gewesen, und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt.

10. Und Jakob segnete den Pharao, und ging heraus von ihm.

11. Aber Joseph schaffte seinem Vater und seinen Brüdern Wohnung, und gab ihnen Gut in Egyptenland, am besten Orte des Landes, im Lande Raemses, wie Pharao geboten hatte.

12. Und Joseph versorgte seinen Vater, und seine Brüder, und das ganze Haus seines Vaters mit Brod, einen Jeglichen, nach dem er Kinder hatte.

13. Es war aber kein Brod in allen Landen; denn die Theurung war sehr schwer, daß das Land Egypten und das Land Canaan verschmachteten vor der Theurung.

14. Und Joseph brachte alles Geld zusammen, das in Egypten und Canaan gefunden ward, um das Getreide, das sie kauften; und Joseph that das Geld in das Haus Pharao.

15. Da nun das Geld gebrach im Lande Egypten und Canaan, kamen alle Egypter zu Joseph, und sprachen: Schaffe uns Brod; warum sollen wir vor dir sterben, dieweil wir ohne Geld sind?

16. Joseph sprach: Schaffet euer Vieh her, so will ich euch um das Vieh geben, wenn ihr ohne Geld seyd.

17. Da brachten sie Joseph ihr Vieh; und er gab ihnen Brod um ihre Pferde, Schafe, Rinder und Esel. Also ernährete er sie mit Brod das Jahr um alle ihr Vieh.

18. Da das Jahr um war, kamen sie zu ihm im andern Jahr, und sprachen zu ihm: Wir wollen unserm Herrn nicht verbergen, daß nicht allein das Geld, sondern auch alles Vieh dahin ist zu unserm Herrn; und ist nichts mehr übrig vor unserm Herrn, denn nur unsere Leiber und unser Feld.

19. Warum sollen wir vor deinen Augen sterben, wir und unser Feld? Kaufe uns und unser Land ums Brod, daß wir und unser Land leibeigen seyen dem Pharao; und gib uns Samen, daß wir leben und nicht sterben, und das Feld nicht verwüste.

20. Also kaufte Joseph dem Pharao alles Feld in Egypten. Denn die Egypter verkauften ein jeglicher seinen Acker, denn die Theurung war zu stark über sie. Und ward also das Land dem Pharao eigen.

21. Und er verlegte das Volk in die Städte, von einem Ende der Egypter Grenze bis ans andere.

22. Ausgenommen der Priester Feld, das kaufte er nicht; denn es war von Pharao für die Priester verordnet, daß sie sich nähren sollten von dem Bestimmten, das er ihnen gab; darum durften sie ihr Feld nicht verkaufen.

23. Da sprach Joseph zu dem Volk: Siehe, ich habe heute gekauft euch und euer Feld dem Pharao; siehe, da habt ihr Samen, und besäet das Feld;

24. Und von dem Getreide sollt ihr den Fünften dem Pharao geben; vier Theile sollen euer seyn, zu besäen das Feld, und zu eurer Speise, und für euer Hausgesinde und Kinder.

25. Sie sprachen: Du hast uns das Leben erhalten. Laß uns nur Gnade vor unserm Herrn finden; wir wollen gerne dem Pharao leibeigen seyn.

26. Also machte Joseph solches zum Gesetz bis auf diesen Tag über der Egypter Feld, den Fünften dem Pharao zu geben; ausgenommen der Priester Feld allein, das ward nicht eigen dem Pharao.

27. Also wohnete Israel in Egypten, im Lande Gosen, und hatten es inne, und wuchsen, und mehreten sich sehr.

28. Und Jakob lebte siebenzehn Jahr in Egyptenland, daß sein ganzes Alter ward hundert und sieben und vierzig Jahr.

29. Da nun die Zeit herbey kam, daß Israel sterben sollte, rief er seinem Sohn Joseph, und sprach zu ihm: Habe ich Gnade vor dir gefunden, so lege deine Hand unter meine Hüfte, daß du die Liebe und Treue an mir thuest, und begrabest mich nicht in Egypten;

30. Sondern ich will liegen bey meinen Vätern, und du sollst mich aus Egypten führen, und in ihrem Begräbniß begraben. Er sprach: Ich will thun, wie du gesagt hast.

31. Er aber sprach: So schwöre mir. Und er schwur ihm. Da neigete sich Israel auf dem Bette zu den Häupten.

Das 48. Capitel.

Jakobs Testament über Ephraim und Manasse.

1. Darnach ward Joseph gesagt: Siehe, dein Vater ist krank. Und er nahm mit sich seine beyden Söhne, Manasse und Ephraim.

2. Da ward es Jakob angesagt: Siehe, dein Sohn Joseph kommt zu dir. Und Israel machte sich stark, und setzte sich im Bette.

3. Und Jakob sprach zu Joseph: Der allmächtige Gott erschien mir zu Lus, im Lande Canaan, und segnete mich,

4. Und sprach zu mir: Siehe, ich will dich wachsen lassen, und mehren, und will dich zum Haufen Volks machen; und will dieß Land zu eigen geben deinem Samen nach dir ewiglich.

5. So sollen nun deine zween Söhne, Ephraim und Manasse, die dir geboren sind in Egyptenland, ehe ich herein gekommen bin zu dir, mein seyn, gleichwie Ruben und Simeon.

6. Welche du aber nach ihnen zeugest, sollen dein seyn, und genannt werden nach dem Namen ihrer Brüder in ihrem Erbtheil.

7. Denn da ich aus Mesopotamien kam, starb mir Rahel im Lande Canaan, auf dem Wege, da noch eines Feldweges weit war gen Ephrath; und ich begrub sie daselbst an dem Wege Ephrath (die da Bethlehem heißt).

8. Und Israel sah die Söhne Josephs, und sprach: Wer sind die?

9. Joseph antwortete seinem Vater: Es sind meine Söhne, die mir Gott hier gegeben hat. Er sprach: Bringe sie her zu mir, daß ich sie segne.

10. Denn die Augen Israels waren dunkel worden vor Alter, und er konnte nicht wohl sehen. Und er brachte sie zu ihm. Er aber küssete sie, und herzete sie.

11. Und Israel sprach zu Joseph: Ich hatte nicht gedacht, daß ich noch dein Angesicht sehen sollte; und siehe, Gott hat mich auch deinen Samen sehen lassen.

12. Und Joseph führete sie heraus von seinen Knien, und neigete sich zur Erde auf sein Angesicht.

13. Da nahm sie Joseph beyde, Ephraim in seine rechte Hand gegen Israels linke Hand, und Manasse in seine linke Hand gegen Israels rechte Hand; und brachte sie zu ihm.

14. Aber Israel streckte seine rechte Hand aus, und legte sie auf Ephraims, des Jüngsten, Haupt, und seine linke auf Manasses Haupt; und that wissend also mit seinen Händen, denn Manasse war der Erstgeborne.

15. Und er segnete Joseph, und sprach: Der Gott, vor dem meine Väter, Abraham und Isaak, gewandelt haben; der Gott, der mein Hirte war seit ich bin, bis auf diesen Tag;

16. Der Engel, der mich erlöset hat von allem Uebel, der segne die Knaben, daß sie nach meinem, und nach meiner Väter, Abraham und Isaak, Namen genannt werden, daß sie sich mehren und viel werden mitten auf Erden.

17. Da aber Joseph sah, daß sein Vater die rechte Hand auf Ephraims Haupt legte, gefiel es ihm übel; und fassete seines Vaters Hand, daß er sie von Ephraims Haupt auf Manasses Haupt wendete,

18. Und sprach zu ihm: Nicht so, mein Vater; dieser ist der Erstgeborne, lege deine rechte Hand auf sein Haupt.

19. Aber sein Vater wegerte sich, und sprach: Ich weiß wohl, mein Sohn, ich weiß wohl. Dieser soll auch ein Volk wer-

den, und wird auch groß seyn; aber sein jüngster Bruder wird größer werden denn er, und sein Same wird zur Menge Völker werden.

20. Also segnete er sie des Tages, und sprach: Wer in Israel will Jemand segnen, der sage: Gott setze dich wie Ephraim und Manasse. Und setzte also Ephraim Manasse vor.

21. Und Israel sprach zu Joseph: Siehe, ich sterbe; und Gott wird mit euch seyn, und wird euch wiederbringen in das Land eurer Väter.

22. Und ich gebe dir ein Stück Landes vor deinen Brüdern, das ich mit meinem Schwert und Bogen aus der Hand der Amoriter genommen habe.

Das 49. Capitel.

Jakobs Weissagung und Abschied.

1. Und Jakob berief seine Söhne, und sprach: Versammelt euch, daß ich euch verkündige, was euch begegnen wird in künftigen Zeiten.

2. Kommet zuhauf, und höret zu, ihr Kinder Jakob, und höret euern Vater Israel.

3. Ruben, mein Erstgeborner bist du, meine Kraft, und der Erstling meiner Stärke; der Oberste im Opfer, und der Oberste im Reich.

4. Er fuhr leichtfertig dahin, wie Wasser. Du sollst nicht der Oberste seyn; denn du bist auf deines Vaters Lager gestiegen; da hast du mein Bette entweihet mit dem Aufsteigen.

5. Die Brüder Simeon und Levi; ihre Schwerter sind mörderische Waffen.

6. Meine Seele komme nicht in ihren Rath, und meine Ehre werde nicht eins mit ihrer Gemeine; denn in ihrem Zorn haben sie den Mann erwürget, und in ihrem Muthwillen haben sie den Ochsen verlähmet.

7. Verflucht sey ihr Zorn, daß er so heftig ist, und ihr Grimm, daß er so störrig ist. Ich will sie zertheilen in Jakob, und zerstreuen in Israel.

8. Juda, du bists, dich werden deine Brüder loben. Deine Hand wird deinen Feinden auf dem Nacken seyn; vor dir werden deines Vaters Kinder sich neigen.

9. Juda ist ein junger Löwe. Du bist hoch kommen, mein Sohn, durch Beute. Er hat nieder gekniet und sich gelagert wie ein Löwe, und wie eine Löwin; wer will ihn aufwecken?

10. Es wird das Scepter nicht von Juda weichen, noch der Meister von seinen Füßen, bis daß da Schiloh komme; und demselben werden die Völker anhangen.

11. Er wird sein Füllen an den Weinstock binden, und seiner Eselin Sohn an den edeln Reben. Er wird sein Kleid in Wein waschen, und seinen Mantel in Weinbeerblut.

12. Seine Augen sind röthlich vor Wein, und seine Zähne weiß vor Milch.

13. Sebulon wird an der Anfurt des Meeres wohnen, und an der Anfurt der Schiffe, und reichen an Sidon.

14. Isaschar wird ein knochiger Esel seyn, und sich lagern zwischen die Grenzen.

15. Und er sah die Ruhe, daß sie gut ist, und das Land, daß es lustig ist; und er neigte seine Schultern zum Tragen, und ward ein zinsbarer Knecht.

16. Dan wird Richter seyn in seinem Volk, wie ein anderes Geschlecht in Israel.

17. Dan wird eine Schlange werden auf dem Wege, und eine Otter auf dem Steige, und das Pferd in die Fersen beissen, daß sein Reuter zurück fällt.

18. Herr, ich warte auf dein Heil!

19. Gad, ihn werden Heerhaufen drängen, aber er wird sie rückwärts drängen.

20. Von Asser kommt sein fettes Brod, und er wird königlichen Wohlschmack liefern.

21. Naphthali ist eine schnelle Hindin, und gibt schöne Rede.

22. Ein Obstbaum ist Joseph, ein Obstbaum am Quell; die Zweige schreiten über die Mauer.

23. Und wiewohl ihn die Schützen erzürnen, und Pfeile schleudern und ihn verfolgen;

24. So bleibt doch sein Bogen fest, und die Arme seiner Hände stark, durch die Hände des Mächtigen in Jakob, durch den, der dort hütete den Stein Israels.

25. Von deines Vaters Gott ist dir geholfen, und von dem Allmächtigen bist du gesegnet, mit Segen oben vom Himmel

herab, mit Segen von der Tiefe, die unten liegt, mit Segen an Brüsten und Bäuchen.

26. Die Segen deines Vaters gehen stärker, denn die Segen meiner Voreltern, bis zur Wonne der ewigen Hügel; und sollen kommen auf das Haupt Josephs, und auf den Scheitel des Nasir unter seinen Brüdern.

27. Benjamin ist ein reissender Wolf; des Morgens wird er Raub fressen, und des Abends wird er Beute austheilen.

28. Das sind die zwölf Stämme Israels alle, und das ists, das ihr Vater zu ihnen geredet hat, da er sie segnete, einen jeglichen mit seinem besondern Segen.

29. Und er gebot ihnen, und sprach zu ihnen: Ich werde versammelt zu meinem Volk; begrabet mich bey meine Väter in der Höhle auf dem Acker Ephron, des Hethiters,

30. In der Höhle auf dem Gefilde Machpela, gegen Mamre über, im Lande Canaan, die Abraham kaufte, sammt dem Acker, von Ephron, dem Hethiter, zum Erbbegräbniß.

31. Daselbst haben sie Abraham begraben, und Sarah, sein Weib; daselbst haben sie auch Isaak begraben, und Rebecca, sein Weib; daselbst habe ich auch Lea begraben;

32. In dem Acker und der Höhle darauf, die von den Kindern Heth gekauft sind.

33. Und da Jakob vollendet hatte die Gebote an seine Kinder, that er seine Füße zusammen aufs Bette, und verschied, und ward versammelt zu seinem Volk.

Cap. 50. V. 1. Da fiel Joseph auf seines Vaters Angesicht, und weinete über ihm, und küssete ihn.

Das 50. Capitel.

Jakob wird begraben. Joseph stirbt.

2. Und Joseph befahl seinen Knechten, den Aerzten, daß sie seinen Vater salbeten. Und die Aerzte salbeten Israel,

3. Bis daß vierzig Tage um waren. Denn so lang währen die Salbetage. Und die Egypter beweineten ihn siebenzig Tage.

4. Da nun die Leidtage aus waren, redete Joseph mit Pharaos Gesinde, und sprach: Habe ich Gnade vor euch gefunden, so redet mit Pharao, und sprechet:

5. Mein Vater hat einen Eid von mir genommen und gesagt: Siehe, ich sterbe, begrabe mich in meinem Grabe, das ich mir im Lande Canaan gegraben habe. So will ich nun hinauf ziehen, und meinen Vater begraben, und wiederkommen.

6. Pharao sprach: Zeuch hinauf, und begrabe deinen Vater, wie du ihm geschworen hast.

7. Also zog Joseph hinauf, seinen Vater zu begraben. Und es zogen mit ihm alle Knechte Pharao, die Aeltesten seines Hauses, und alle Aeltesten des Landes Egypten;

8. Dazu das ganze Gesinde Josephs, und seine Brüder, und das Gesinde seines Vaters. Allein ihre Kindlein, Schafe und Ochsen ließen sie im Lande Gosen.

9. Und zogen auch mit ihm hinauf Wagen und Reisige, und war ein sehr großes Heer.

10. Da sie nun an die Tenne Atad kamen, die jenseit des Jordans liegt, da hielten sie eine sehr große und bittere Klage; und er trug über seinen Vater Leid sieben Tage.

11. Und da die Einwohner im Lande, die Canaaniter, die Klage bey der Tenne Atad sahen, sprachen sie: Die Egypter halten da große Klage. Daher heißt man den Ort, der Egypter Klage, welcher liegt jenseit des Jordans.

12. Und seine Kinder thaten ihm, wie er ihnen befohlen hatte;

13. Und führeten ihn ins Land Canaan, und begruben ihn in der Höhle des Ackers Machpela, die Abraham erkauft hatte mit dem Acker, zum Erbbegräbniß, von Ephron, dem Hethiter, gegen Mamre.

14. Als sie ihn nun begraben hatten, zog Joseph wieder in Egypten mit seinen Brüdern, und mit Allen, die mit ihm hinauf gezogen waren, seinen Vater zu begraben.

15. Die Brüder aber Josephs fürchteten sich, da ihr Vater gestorben war, und sprachen: Joseph möchte uns gram seyn, und vergelten alle Bosheit, die wir an ihm gethan haben.

16. Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode, und sprach:

17. Also sollt ihr Joseph sagen: Lieber, vergib deinen Brüdern die Missethat und

den, und wird auch groß seyn; aber sein jüngster Bruder wird größer werden denn er, und sein Same wird zur Menge Völker werden.

20. Also segnete er sie des Tages, und sprach: Wer in Israel will Jemand segnen, der sage: Gott setze dich wie Ephraim und Manasse. Und setzte also Ephraim Manasse vor.

21. Und Israel sprach zu Joseph: Siehe, ich sterbe; und Gott wird mit euch seyn, und wird euch wiederbringen in das Land eurer Väter.

22. Und ich gebe dir ein Stück Landes vor deinen Brüdern, das ich mit meinem Schwert und Bogen aus der Hand der Amoriter genommen habe.

Das 49. Capitel.

Jakobs Weissagung und Abschied.

1. Und Jakob berief seine Söhne, und sprach: Versammelt euch, daß ich euch verkündige, was euch begegnen wird in künftigen Zeiten.

2. Kommet zuhauf, und höret zu, ihr Kinder Jakob, und höret euern Vater Israel.

3. Ruben, mein Erstgeborner bist du, meine Kraft, und der Erstling meiner Stärke; der Oberste im Opfer, und der Oberste im Reich.

4. Er fuhr leichtfertig dahin, wie Wasser. Du sollst nicht der Oberste seyn; denn du bist auf deines Vaters Lager gestiegen; da hast du mein Bette entweihet mit dem Aufsteigen.

5. Die Brüder Simeon und Levi; ihre Schwerter sind mörderische Waffen.

6. Meine Seele komme nicht in ihren Rath, und meine Ehre werde nicht eins mit ihrer Gemeine; denn in ihrem Zorn haben sie den Mann erwürget, und in ihrem Muthwillen haben sie den Ochsen verlähmet.

7. Verflucht sey ihr Zorn, daß er so heftig ist, und ihr Grimm, daß er so störrig ist. Ich will sie zertheilen in Jakob, und zerstreuen in Israel.

8. Juda, du bists, dich werden deine Brüder loben. Deine Hand wird deinen Feinden auf dem Nacken seyn; vor dir werden deines Vaters Kinder sich neigen.

9. Juda ist ein junger Löwe. Du bist hoch kommen, mein Sohn, durch Beute. Er hat nieder gekniet und sich gelagert wie ein Löwe, und wie eine Löwin; wer will ihn aufwecken?

10. Es wird das Scepter nicht von Juda weichen, noch der Meister von seinen Füßen, bis daß da Schiloh komme; und demselben werden die Völker anhangen.

11. Er wird sein Füllen an den Weinstock binden, und seiner Eselin Sohn an den edeln Reben. Er wird sein Kleid in Wein waschen, und seinen Mantel in Weinbeerblut.

12. Seine Augen sind röthlich vor Wein, und seine Zähne weiß vor Milch.

13. Sebulon wird an der Anfurt des Meeres wohnen, und an der Anfurt der Schiffe, und reichen an Sidon.

14. Isaschar wird ein knochiger Esel seyn, und sich lagern zwischen die Grenzen.

15. Und er sah die Ruhe, daß sie gut ist, und das Land, daß es lustig ist; und er neigte seine Schultern zum Tragen, und ward ein zinsbarer Knecht.

16. Dan wird Richter seyn in seinem Volk, wie ein anderes Geschlecht in Israel.

17. Dan wird eine Schlange werden auf dem Wege, und eine Otter auf dem Steige, und das Pferd in die Ferse beissen, daß sein Reuter zurück fällt.

18. Herr, ich warte auf dein Heil!

19. Gad, ihn werden Heerhaufen drängen, aber er wird sie rückwärts drängen.

20. Von Asser kommt sein fettes Brod, und er wird königlichen Wohlschmack liefern.

21. Naphthali ist eine schnelle Hindin, und gibt schöne Rede.

22. Ein Obstbaum ist Joseph, ein Obstbaum am Quell; die Zweige schreiten über die Mauer.

23. Und wiewohl ihn die Schützen erzürnen, und Pfeile schleudern und ihn verfolgen;

24. So bleibt doch sein Bogen fest, und die Arme seiner Hände stark, durch die Hände des Mächtigen in Jakob, durch den, der dort hütete den Stein Israels.

25. Von deines Vaters Gott ist dir geholfen, und von dem Allmächtigen bist du gesegnet, mit Segen oben vom Himmel

herab, mit Segen von der Tiefe, die unten liegt, mit Segen an Brüsten und Bäuchen.

26. Die Segen deines Vaters gehen stärker, denn die Segen meiner Voreltern, bis zur Wonne der ewigen Hügel; und sollen kommen auf das Haupt Josephs, und auf den Scheitel des Nasir unter seinen Brüdern.

27. Benjamin ist ein reissender Wolf; des Morgens wird er Raub fressen, und des Abends wird er Beute austheilen.

28. Das sind die zwölf Stämme Israels alle, und das ists, das ihr Vater zu ihnen geredet hat, da er sie segnete, einen jeglichen mit seinem besondern Segen.

29. Und er gebot ihnen, und sprach zu ihnen: Ich werde versammelt zu meinem Volk; begrabet mich bey meine Väter in der Höhle auf dem Acker Ephron, des Hethiters,

30. In der Höhle auf dem Gefilde Machpela, gegen Mamre über, im Lande Canaan, die Abraham kaufte, sammt dem Acker, von Ephron, dem Hethiter, zum Erbbegräbniß.

31. Daselbst haben sie Abraham begraben, und Sarah, sein Weib; daselbst haben sie auch Isaak begraben, und Rebecca, sein Weib; daselbst habe ich auch Lea begraben;

32. In dem Acker und der Höhle darauf, die von den Kindern Heth gekauft sind.

33. Und da Jakob vollendet hatte die Gebote an seine Kinder, that er seine Füße zusammen aufs Bette, und verschied, und ward versammelt zu seinem Volk.

Cap. 50. V. 1. Da fiel Joseph auf seines Vaters Angesicht, und weinete über ihm, und küssete ihn.

Das 50. Capitel.

Jakob wird begraben. Joseph stirbt.

2. Und Joseph befahl seinen Knechten, den Aerzten, daß sie seinen Vater salbeten. Und die Aerzte salbeten Israel,

3. Bis daß vierzig Tage um waren. Denn so lang währen die Salbetage. Und die Egypter beweineten ihn siebenzig Tage.

4. Da nun die Leidtage aus waren, redete Joseph mit Pharaos Gesinde, und sprach: Habe ich Gnade vor euch gefunden, so redet mit Pharao, und sprechet:

5. Mein Vater hat einen Eid von mir genommen und gesagt: Siehe, ich sterbe, begrabe mich in meinem Grabe, das ich mir im Lande Canaan gegraben habe. So will ich nun hinauf ziehen, und meinen Vater begraben, und wiederkommen.

6. Pharao sprach: Zeuch hinauf, und begrabe deinen Vater, wie du ihm geschworen hast.

7. Also zog Joseph hinauf, seinen Vater zu begraben. Und es zogen mit ihm alle Knechte Pharao, die Aeltesten seines Hauses, und alle Aeltesten des Landes Egypten;

8. Dazu das ganze Gesinde Josephs, und seine Brüder, und das Gesinde seines Vaters. Allein ihre Kindlein, Schafe und Ochsen ließen sie im Lande Gosen.

9. Und zogen auch mit ihm hinauf Wagen und Reisige, und war ein sehr großes Heer.

10. Da sie nun an die Tenne Atad kamen, die jenseit des Jordans liegt, da hielten sie eine sehr große und bittere Klage; und er trug über seinen Vater Leid sieben Tage.

11. Und da die Einwohner im Lande, die Canaaniter, die Klage bey der Tenne Atad sahen, sprachen sie: Die Egypter halten da große Klage. Daher heißt man den Ort, der Egypter Klage, welcher liegt jenseit des Jordans.

12. Und seine Kinder thaten ihm, wie er ihnen befohlen hatte;

13. Und führeten ihn ins Land Canaan, und begruben ihn in der Höhle des Ackers Machpela, die Abraham erkauft hatte mit dem Acker, zum Erbbegräbniß, von Ephron, dem Hethiter, gegen Mamre.

14. Als sie ihn nun begraben hatten, zog Joseph wieder in Egypten mit seinen Brüdern, und mit Allen, die mit ihm hinauf gezogen waren, seinen Vater zu begraben.

15. Die Brüder aber Josephs fürchteten sich, da ihr Vater gestorben war, und sprachen: Joseph möchte uns gram seyn, und vergelten alle Bosheit, die wir an ihm gethan haben.

16. Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode, und sprach:

17. Also sollt ihr Joseph sagen: Lieber, vergib deinen Brüdern die Missethat und

ihre Sünde, daß sie so übel an dir gethan haben. Lieber, so vergib nun die Missethat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters. Aber Joseph weinete, da sie solches mit ihm redeten.

18. Und seine Brüder gingen auch hin, und fielen vor ihm nieder, und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte.

19. Joseph sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; bin ich denn wie Gott?

20. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut zu machen, daß er thäte, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volks.

21. So fürchtet euch nun nicht; Ich will euch versorgen und eure Kinder. Und er tröstete sie, und redete freundlich mit ihnen.

22. Also wohnete Joseph in Egypten mit seines Vaters Hause, und lebete hundert und zehn Jahr.

23. Und sah Ephraims Kinder, bis ins dritte Glied. Deßgleichen die Kinder Machir, Manasses Sohnes, wurden auch auf Josephs Schooß geboren.

24. Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich sterbe, und Gott wird euch heimsuchen, und aus diesem Lande hinauf führen in das Land, das er Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat.

25. Und Joseph nahm einen Eid von den Kindern Israel, und sprach: Wenn euch Gott heimsuchen wird, so führet meine Gebeine von dannen hinauf.

26. Also starb Joseph, da er war hundert und zehn Jahr alt. Und sie salbeten ihn, und legten ihn in eine Lade in Egypten.

Das andere Buch Mose.

Das 1. Capitel.

Der Kinder Israel Dienstbarkeit und Drangsal in Egypten.

1. Dieß sind die Namen der Kinder Israel, die mit Jakob in Egypten kamen; ein Jeglicher kam mit seinem Hause hinein:

2. Ruben, Simeon, Levi, Juda,

3. Isaschar, Sebulon, Benjamin,

4. Dan, Naphthali, Gad, Asser.

5. Und aller Seelen, die aus den Lenden Jakobs gekommen waren, derer waren siebenzig. Joseph aber war zuvor in Egypten.

6. Da nun Joseph gestorben war, und alle seine Brüder, und Alle, die zu der Zeit gelebet hatten:

7. Wuchsen die Kinder Israel, und regeten und mehreten sich, und wurden gar sehr viel, daß ihrer das Land voll ward.

8. Da kam ein neuer König auf in Egypten, der wußte nichts von Joseph;

9. Und sprach zu seinem Volk: Siehe, des Volks der Kinder Israel ist viel, und mehr denn wir.

10. Wohlan, wir wollen sie mit Listen dämpfen, daß ihrer nicht so viel werden. Denn wo uns ein Krieg träfe, möchten sie sich auch zu unsern Feinden schlagen, und wider uns streiten, und zum Lande ausziehen.

11. Und man setzte Frohnvögte über sie, die sie mit schweren Diensten drücken sollten; denn man bauete dem Pharao die Städte Pithom und Raemses zu Schatzhäusern.

12. Aber je mehr sie das Volk drückten, je stärker sich es mehrete und ausbreitete; also daß ihnen grauete vor den Kindern Israel.

13. Und die Egypter zwangen die Kinder Israel zum Dienst mit Unbarmherzigkeit;

14. Und machten ihnen ihr Leben sauer, mit schwerer Arbeit im Thon und Ziegeln, und mit allerley Fröhnen auf dem Felde, und mit allerley Arbeit, die sie ihnen auflegten mit Unbarmherzigkeit.

15. Und der König in Egypten sprach zu den Hebräischen Wehemüttern, deren eine hieß Siphra, und die andere Pua:

16. Wenn ihr den Hebräischen Weibern helfet, und auf dem Stuhl sehet, daß es ein Sohn ist, so tödtet ihn; ist es aber eine Tochter, so lasset sie leben.

17. Aber die Wehemütter fürchteten Gott, und thaten nicht, wie der König in Egypten zu ihnen gesagt hatte, sondern ließen die Kinder leben.

18. Da rief der König in Egypten den Wehemüttern, und sprach zu ihnen: Warum thut ihr das, daß ihr die Kinder leben lasset?

19. Die Wehemütter antworteten Pharao: Die Hebräischen Weiber sind nicht wie die Egyptischen, denn sie sind harte Weiber; ehe die Wehemutter zu ihnen kommt, haben sie geboren.

20. Darum that Gott den Wehemüttern Gutes. Und das Volk mehrete sich, und ward sehr viel.

21. Und weil die Wehemütter Gott fürchteten, bauete er ihnen Häuser.

22. Da gebot Pharao alle seinem Volk, und sprach: Alle Söhne, die geboren werden, werfet in den Fluß, und alle Töchter lasset leben.

Das 2. Capitel.

Mose Geburt, Auferziehung, Flucht und Heirath.

1. Und es ging hin ein Mann vom Hause Levi, und nahm eine Tochter Levi.

2. Und das Weib ward schwanger, und gebar einen Sohn. Und da sie sah, daß es ein feines Kind war, verbarg sie ihn drey Monden.

3. Und da sie ihn nicht länger verbergen konnte, machte sie ihm ein Kästlein von Rohr, und verklebete es mit Erdharz und Pech, und legte das Kind darein, und legte ihn in den Schilf am Ufer des Flusses.

4. Aber seine Schwester stand von ferne, daß sie erfahren wollte, wie es ihm gehen würde.

5. Und die Tochter Pharao ging herniedder, und wollte baden im Fluß; und ihre Jungfrauen gingen am Rande des Flusses. Und da sie das Kästlein im Schilf sah, sandte sie ihre Magd hin, und ließ es holen.

6. Und da sie es aufthat, sah sie das Kind; und siehe, das Knäblein weinete. Da jammerte es sie, und sprach: Es ist der Hebräischen Kindlein eins.

7. Da sprach seine Schwester zu der Tochter Pharao: Soll ich hingehen, und der Hebräischen Weiber eine rufen, die da säuget, daß sie dir das Kindlein säuge?

8. Die Tochter Pharao sprach zu ihr: Gehe hin. Und die Jungfrau ging hin, und rief des Kindes Mutter.

9. Da sprach Pharaos Tochter zu ihr: Nimm hin das Kindlein, und säuge mirs; ich will dir lohnen. Und das Weib nahm das Kind, und säugete es.

10. Und da das Kind groß ward, brachte sie es der Tochter Pharao, und es ward ihr Sohn; und hieß ihn Mose, denn sie sprach: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.

11. Zu den Zeiten nun, da Mose war groß worden, ging er aus zu seinen Brüdern, und sah ihre Last, und ward gewahr, daß ein Egypter schlug seiner Brüder, der Hebräischen, einen.

12. Und er wandte sich hin und her, und da er sah, daß kein Mensch da war, erschlug er den Egypter, und verscharrete ihn in den Sand.

13. Auf einen andern Tag ging er auch aus, und sah zween Hebräische Männer sich mit einander zanken; und sprach zu dem Ungerechten: Warum schlägest du deinen Nächsten?

14. Er aber sprach: Wer hat dich zum Obersten oder Richter über uns gesetzt? Willst du mich auch erwürgen, wie du den Egypter erwürget hast? Da fürchtete sich Mose, und sprach: Fürwahr, es ist laut worden.

15. Und die Sache kam vor Pharao, der trachtete nach Mose, daß er ihn erwürgete. Aber Mose floh vor Pharao, und hielt sich im Lande Midian, und wohnete bey einem Brunnen.

16. Der Priester aber in Midian hatte sieben Töchter, die kamen Wasser zu schöpfen, und fülleten die Rinnen, daß sie ihres Vaters Schafe tränketen.

17. Da kamen die Hirten, und stießen sie davon. Aber Mose machte sich auf, und half ihnen, und tränkete ihre Schafe.

18. Und da sie zu ihrem Vater Reguel kamen, sprach er: Wie seyd ihr heute so bald gekommen?

19. Sie sprachen: Ein Egyptischer Mann errettete uns von den Hirten, und schöpfte uns auch, und tränkete die Schafe.

20. Er sprach zu seinen Töchtern: Wo ist er? Warum habt ihr den Mann gelassen? Ladet ihn, mit uns zu essen.

21. Und Mose bewilligte bey dem Manne zu bleiben. Und er gab Mose seine Tochter Zipora.
22. Die gebar einen Sohn; und er hieß ihn Gersom; denn er sprach: Ich bin ein Fremdling geworden im fremden Lande.
23. Lange Zeit aber darnach starb der König in Egypten. Und die Kinder Israel seufzeten über ihre Arbeit, und schrien; und ihr Schreyen über ihre Arbeit kam vor Gott.
24. Und Gott erhörete ihr Wehklagen, und gedachte an seinen Bund mit Abraham, Isaak und Jakob;
25. Und sah an die Kinder Israel, und erkannte es wohl.

Das 3. Capitel.

Mose wird berufen, die Kinder Israel aus Egypten zu führen.

1. Mose aber hütete der Schafe Jethro, seines Schwähers, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe hinter die Wüste, und kam an den Berg Gottes Horeb.
2. Und der Engel des Herrn erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Busch. Und er sah, daß der Busch mit Feuer brannte, und ward doch nicht verzehret.
3. Und Mose sprach: Ich will dahin, und besehen dieß große Gesicht, warum der Busch nicht verbrennet.
4. Da aber der Herr sah, daß er hinging zu sehen, rief ihm Gott aus dem Busch, und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich.
5. Er sprach: Tritt nicht herzu, zeuch deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehest, ist ein heilig Land.
6. Und sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs. Und Mose verhüllete sein Angesicht, denn er fürchtete sich Gott anzuschauen.
7. Und der Herr sprach: Ich habe gesehen das Elend meines Volks in Egypten, und habe ihr Geschrey gehöret über ihre Treiber; ich habe ihr Leid erkannt.
8. Und bin hernieder gefahren, daß ich sie errette von der Egypter Hand, und sie ausführe aus diesem Lande, in ein gutes und weites Land, in ein Land, darinnen Milch und Honig fleußt; an den Ort der Cananiter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter.
9. Weil denn nun das Geschrey der Kinder Israel vor mich gekommen ist, und habe auch gesehen die Drangsal, damit die Egypter sie drängen:
10. So gehe nun hin, ich will dich zu Pharao senden, daß du mein Volk, die Kinder Israel, aus Egypten führest.
11. Mose sprach zu Gott: Wer bin ich, daß ich zu Pharao gehe, und führe die Kinder Israel aus Egypten?
12. Er sprach: Ich will mit dir seyn. Und das soll dir das Zeichen seyn, daß ich dich gesandt habe: Wenn du das Volk aus Egypten geführet hast, werdet ihr Gott opfern auf diesem Berge.
13. Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Kindern Israel komme, und spreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt; und sie mir sagen werden: Wie heißt sein Name? was soll ich ihnen sagen?
14. Gott sprach zu Mose: Ich werde seyn, der ich seyn werde. Und sprach: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: Ich werde seyn, der hat mich zu euch gesandt.
15. Und Gott sprach weiter zu Mose: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: Der Herr, eurer Väter Gott, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name ewiglich, dabey man mein gedenken soll für und für.
16. Darum so gehe hin, und versammle die Aeltesten in Israel, und sprich zu ihnen: Der Herr, eurer Väter Gott, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs; und hat gesagt: Ich habe euch heimgesucht, und gesehen, was euch in Egypten widerfahren ist,
17. Und habe gesagt: Ich will euch aus dem Elende Egyptens führen in das Land der Cananiter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter; in das Land, darinnen Milch und Honig fleußt.
18. Und wenn sie deine Stimme hören, so sollst du und die Aeltesten in Israel hin-

ein gehen zum König in Egypten, und zu ihm sagen: Der Herr, der Hebräer Gott, hat uns gerufen. So laß uns nun gehen drey Tagereisen in die Wüste, daß wir opfern dem Herrn, unserm Gott.

19. Aber ich weiß, daß euch der König in Egypten nicht wird ziehen lassen, ohne durch eine starke Hand.

20. Denn ich werde meine Hand ausstrecken, und Egypten schlagen mit allerley Wundern, die ich darinnen thun werde. Darnach wird er euch ziehen lassen.

21. Und ich will diesem Volk Gnade geben vor den Egyptern, daß wenn ihr ausziehet, ihr nicht leer ausziehet;

22. Sondern ein jeglich Weib soll von ihrer Nachbarin und Hausgenossin fordern silberne und goldene Gefäße, und Kleider; die sollt ihr auf eure Söhne und Töchter legen, und den Egyptern entwenden.

Das 4. Capitel.

Mose empfängt die Gabe Wunder zu thun, und zieht nach Egypten.

1. Mose antwortete, und sprach: Siehe, sie werden mir nicht glauben, noch meine Stimme hören; sondern werden sagen: Der Herr ist dir nicht erschienen.

2. Der Herr sprach zu ihm: Was ists, das du in deiner Hand hast? Er sprach: Ein Stab.

3. Er sprach: Wirf ihn auf die Erde. Und er warf ihn auf die Erde, da ward er zur Schlange. Und Mose floh vor ihr.

4. Aber der Herr sprach zu ihm: Strecke deine Hand aus, und erhasche sie bey dem Schwanz. Da streckte er seine Hand aus, und hielt sie; und sie ward zum Stab in seiner Hand.

5. Darum werden sie glauben, daß dir erschienen sey der Herr, der Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs.

6. Und der Herr sprach weiter zu ihm: Stecke deine Hand in deinen Busen. Und er steckte sie in seinen Busen; und da er sie heraus zog, siehe, da war sie aussätzig wie Schnee.

7. Und er sprach: Thue deine Hand wieder in deinen Busen. Und er that sie wieder in den Busen; und da er sie heraus zog, siehe, da war sie wieder wie sein anderes Fleisch.

8. Wenn sie dir nun nicht werden glauben, noch hören auf die Stimme des ersten Zeichens: so werden sie doch glauben der Stimme des letzten Zeichens.

9. Wenn sie aber diesen zweyen Zeichen nicht glauben werden, noch deine Stimme hören: so nimm Wasser aus dem Strom, und geuß es auf das trockne Land; so wird dasselbe Wasser, das du aus dem Strom genommen hast, Blut werden auf dem trockenen Lande.

10. Mose aber sprach zu dem Herrn: Ach mein Herr, ich bin je und je nicht wohl beredt gewesen, auch seit du mit deinem Knecht redest; denn ich habe einen schweren Mund und eine schwere Zunge.

11. Der Herr sprach zu ihm: Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? Oder wer hat den Stummen, oder Tauben, oder Sehenden, oder Blinden gemacht? Habe ich es nicht gethan, der Herr?

12. So gehe nun hin: Ich will mit deinem Munde seyn, und dich lehren, was du sagen sollst.

13. Mose sprach aber: Ach mein Herr, sende, wen du senden willst!

14. Da ward der Herr sehr zornig über Mose, und sprach: Weiß ich denn nicht, daß dein Bruder Aaron, aus dem Stamme Levi, beredt ist? Und siehe, er wird heraus gehen, dir entgegen; und wenn er dich siehet, wird er sich von Herzen freuen.

15. Du sollst zu ihm reden, und die Worte in seinen Mund legen. Und ich will mit deinem und seinem Munde seyn, und euch lehren, was ihr thun sollt.

16. Und er soll für dich zum Volk reden; er soll dein Mund seyn, und du sollst sein Gott seyn.

17. Und diesen Stab nimm in deine Hand, mit welchem du Zeichen thun sollst.

18. Mose ging hin, und kam wieder zu Jethro, seinem Schwäher, und sprach zu ihm: Lieber, laß mich gehen, daß ich wieder zu meinen Brüdern komme, die in Egypten sind, und sehe, ob sie noch leben. Jethro sprach zu ihm: Gehe hin mit Frieden.

19. Auch sprach der Herr zu Mose in

Midian: Gehe hin, zeuch wieder in Egypten; denn alle die Leute sind todt, die nach deinem Leben standen.

20. Also nahm Mose sein Weib und seine Söhne, und führete sie auf einem Esel, und zog wieder in Egyptenland, und nahm den Stab Gottes in seine Hand.

21. Und der Herr sprach zu Mose: Siehe zu, wenn du wieder in Egypten kommst, daß du alle die Wunder thust vor Pharao, die ich dir in deine Hand gegeben habe; ich aber will sein Herz verstocken, daß er das Volk nicht lassen wird.

22. Und sollst zu Pharao sagen: So spricht der Herr: Israel ist mein erstgeborner Sohn;

23. Und ich gebiete dir, daß du meinen Sohn ziehen lassest, daß er mir diene; wirst du dich deß wegern, siehe so will ich deinen erstgebornen Sohn erwürgen.

24. Und als er unterweges in der Herberge war, kam ihm der Herr entgegen, und wollte ihn tödten.

25. Da nahm Zipora einen Stein, und beschnitt ihrem Sohne die Vorhaut, und rührete seine Füße an, und sprach: Du bist mir ein Blutbräutigam.

26. Da ließ er von ihm ab. Dazumal sprach sie Blutbräutigam, von der Beschneidung.

27. Und der Herr sprach zu Aaron: Gehe hin Mose entgegen in die Wüste. Und er ging hin, und begegnete ihm am Berge Gottes, und küssete ihn.

28. Und Mose sagte Aaron alle Worte des Herrn, der ihn gesandt hatte, und alle Zeichen, die er ihm befohlen hatte.

29. Und Mose und Aaron gingen hin, und versammelten alle Aeltesten von den Kindern Israel.

30. Und Aaron redete alle Worte, die der Herr mit Mose geredet hatte, und er that die Zeichen vor dem Volk.

31. Und das Volk glaubte; und da sie höreten, daß der Herr die Kinder Israel heimgesucht und ihr Elend angesehen hätte, neigeten sie sich, und beteten an.

Das 5. Capitel.

Mose wird von Pharao verachtet, und das Volk noch mehr geängstigt.

1. Darnach gingen Mose und Aaron hinein, und sprachen zu Pharao: So sagt der Herr, der Gott Israels: Laß mein Volk ziehen, daß es mir ein Fest halte in der Wüste.

2. Pharao antwortete: Wer ist der Herr, deß Stimme ich hören müsse, und Israel ziehen lassen? Ich weiß nichts von dem Herrn, will auch Israel nicht lassen ziehen.

3. Sie sprachen: Der Hebräer Gott hat uns gerufen; so laß uns nun hinziehen drey Tagereisen in die Wüste, und dem Herrn, unserm Gott, opfern, daß uns nicht von ihm widerfahre Pestilenz oder Schwert.

4. Da sprach der König in Egypten zu ihnen: Warum wollt ihr, Mose und Aaron, das Volk von seiner Arbeit frey machen? Gehet hin an eure Dienste.

5. Weiter sprach Pharao: Siehe, des Volks ist schon zu viel im Lande, und ihr wollt sie noch feyern heissen von ihrem Dienst.

6. Und Pharao befahl desselbigen Tages den Vögten des Volks und ihren Amtleuten, und sprach:

7. Ihr sollt nicht mehr dem Volk Stroh geben zum Ziegelstreichen, wie bis anher; lasset sie selbst hingehen, und sich Stroh zusammen lesen;

8. Und die Zahl der Ziegel, die sie bisher gemacht haben, sollt ihr ihnen gleichwohl auflegen, und nichts mindern; denn sie gehen müßig, darum schreyen sie, und sprechen: Wir wollen hinziehen und unserm Gott opfern.

9. Man drücke die Leute mit Arbeit, daß sie zu schaffen haben, und sich nicht kehren an falsche Rede.

10. Da gingen die Vögte des Volks und ihre Amtleute aus, und sprachen zum Volk: So spricht Pharao: Ich lasse euch kein Stroh geben;

11. Gehet ihr selbst hin, und holet euch Stroh, wo ihrs findet, aber von eurer Arbeit soll nichts gemindert werden.

12. Da zerstreuete sich das Volk ins ganze Land Egypten, daß es Stoppeln sammelte für Stroh.

13. Und die Vögte trieben sie, und sprachen: Erfüllet euer Tagwerk, gleich als da ihr Stroh hattet.

14. Und die Amtleute der Kinder Israel, welche die Vögte Pharao über sie gesetzet hatten, wurden geschlagen, und ward zu ihnen gesagt: Warum habt ihr weder gestern noch heute euer Maaß Ziegeln erfüllet, wie vorhin?

15. Da gingen hinein die Amtleute der Kinder Israel, und schrien zu Pharao: Warum willst du mit deinen Knechten also fahren?

16. Man gibt deinen Knechten kein Stroh, dennoch spricht man zu uns: Machet Ziegel; und siehe, deine Knechte werden geschlagen, und dein Volk hat Sünde gethan.

17. Aber er sprach: Ihr seyd müßig, müßig seyd ihr, darum sprechet ihr: Wir wollen hinziehen, und dem Herrn opfern.

18. So gehet nun hin, und fröhnet; Stroh soll man euch nicht geben, aber die Anzahl der Ziegel sollt ihr reichen.

19. Da sahen die Amtleute der Kinder Israel, daß es übel mit ihnen stand, weil man sagte: Ihr sollt nichts mindern von dem Tagwerk an euern Ziegeln.

20. Und da sie von Pharao gingen, begegneten sie Mose und Aaron, die gegenüber standen;

21. Und sprachen zu ihnen: Der Herr sehe auf euch, und richte es, daß ihr unsern Geruch habt stinkend gemacht vor Pharao und seinen Knechten; und habt ihnen das Schwert in die Hände gegeben, uns zu tödten.

22. Mose aber kam wieder zu dem Herrn, und sprach: Herr, warum thust du so wehe diesem Volk? Warum hast du mich hergesandt?

23. Denn seit dem, daß ich hinein bin gegangen zu Pharao, mit ihm zu reden in deinem Namen, hat er das Volk noch härter geplagt; und du hast dein Volk nicht errettet.

Cap. 6. V. 1. Der Herr sprach zu Mose: Nun sollst du sehen, was ich Pharao thun werde; denn durch eine starke Hand muß er sie lassen ziehen, und durch eine starke Hand muß er sie noch aus seinem Lande treiben.

Das 6. Capitel.

Neuer Befehl und Verheissung Gottes. Moses Geburtsregister.

2. Und Gott redete mit Mose, und sprach zu ihm: Ich bin der Herr.

3. Und bin erschienen Abraham, Isaak und Jakob als der allmächtige Gott; aber nach meinem Namen Herr, bin ich ihnen nicht offenbar worden.

4. Doch habe ich meinen Bund mit ihnen aufgerichtet, ihnen zu geben das Land Canaan, das Land ihrer Wallfahrt, darinnen sie Fremdlinge gewesen sind.

5. Auch habe ich gehöret die Wehklage der Kinder Israel, welche die Egypter zum Fröhnen zwingen; und habe an meinen Bund gedacht.

6. Darum sage den Kindern Israel: Ich bin der Herr, und will euch ausführen von den Lasten Egyptens, und will euch erretten von ihren Frohnden, und will euch erlösen durch einen ausgereckten Arm, und große Gerichte;

7. Und will euch annehmen zum Volk, und will euer Gott seyn, daß ihr erfahren sollt, daß ich der Herr bin, euer Gott, der euch ausführet von der Last Egyptens;

8. Und will euch bringen in das Land, darüber ich habe meine Hand gehoben, daß ichs gäbe Abraham, Isaak und Jakob; das will ich euch geben zu eigen, Ich der Herr.

9. Mose sagte solches den Kindern Israel; aber sie höreten ihn nicht vor Seufzen und Angst, und vor harter Arbeit.

10. Da redete der Herr mit Mose, und sprach:

11. Gehe hinein, und rede mit Pharao, dem Könige in Egypten, daß er die Kinder Israel aus seinem Lande lasse.

12. Mose aber redete vor dem Herrn, und sprach: Siehe, die Kinder Israel hören mich nicht, wie sollte mich denn Pharao hören? Dazu bin ich von unbeschnittenen Lippen.

13. Also redete der Herr mit Mose und Aaron, und that ihnen Befehl an die Kinder Israel, und an Pharao, den König in Egypten, daß sie die Kinder Israel aus Egypten führeten.

14. Dieß sind die Häupter in jeglichem Geschlecht der Väter. Die Kinder Ruben, des ersten Sohnes Israels, sind diese: Hanoch, Pallu, Hezron, Charmi. Das sind die Geschlechter von Ruben.

15. Die Kinder Simeon sind diese: Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar, und Saul, der Sohn des Cananäischen Weibes. Das sind Simeons Geschlechter.

16. Dieß sind die Namen der Kinder Levi in ihren Geschlechtern: Gerson, Kahath, Merari. Aber Levi ward hundert und sieben und dreyßig Jahr alt.

17. Die Kinder Gerson sind diese: Libni und Simei, in ihren Geschlechtern.

18. Die Kinder Kahath sind diese: Amram, Jezear, Hebron, Usiel. Kahath aber ward hundert und drey und dreyßig Jahr alt.

19. Die Kinder Merari sind diese: Maheli und Musi. Das sind die Geschlechter Levi in ihren Stämmen.

20. Und Amram nahm seine Muhme Jochebed zum Weibe, die gebar ihm Aaron und Mose. Aber Amram ward hundert und sieben und dreyßig Jahr alt.

21. Die Kinder Jezear sind diese: Korah, Nepheg, Sichri.

22. Die Kinder Usiel sind diese: Misael, Elzaphan, Sithri.

23. Aaron nahm zum Weibe Eliseba, die Tochter Amminadab, Nahassons Schwester; die gebar ihm Nadab, Abihu, Eleasar, Ithamar.

24. Die Kinder Korah sind diese: Assir, Elkana, Abiasaph. Das sind die Geschlechter der Korahiter.

25. Eleasar aber, Aarons Sohn, nahm von den Töchtern Putiel ein Weib; die gebar ihm den Pinehas. Das sind die Häupter unter den Vätern der Leviter Geschlechter.

26. Das ist der Aaron und Mose, zu denen der Herr sprach: Führet die Kinder Israel aus Egyptenland mit ihrem Heer.

27. Sie sinds, die mit Pharao, dem Könige in Egypten, redeten, daß sie die Kinder Israel aus Egypten führeten, dieser Mose und Aaron.

28. Des Tages nun, da der Herr mit Mose redete in Egyptenland,

29. Sprach er zu ihm: Ich bin der Herr; rede mit Pharao, dem Könige in Egypten, Alles was ich mit dir rede.

30. Und Mose antwortete vor dem Herrn: Siehe, ich bin von unbeschnittenen Lippen, wie wird mich denn Pharao hören?

Das 7. Capitel.

Erstes Wunder vor Pharao. Verwandlung des Wassers in Blut.

1. Der Herr sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich einen Gott gesetzet dem Pharao; und Aaron, dein Bruder, soll dein Prophet seyn.

2. Du sollst reden Alles, was ich dir gebieten werde; aber Aaron, dein Bruder, soll es vor Pharao reden, daß er die Kinder Israel aus seinem Lande lasse.

3. Aber ich will Pharaos Herz verhärten, daß ich meiner Zeichen und Wunder viel thue in Egyptenland.

4. Und Pharao wird euch nicht hören, auf daß ich meine Hand in Egypten beweise, und führe mein Heer, mein Volk, die Kinder Israel, aus Egyptenland, durch große Gerichte.

5. Und die Egypter sollen es inne werden, daß ich der Herr bin, wenn ich nun meine Hand über Egypten ausstrecken, und die Kinder Israel zwischen ihnen wegführen werde.

6. Mose und Aaron thaten, wie ihnen der Herr geboten hatte.

7. Und Mose war achtzig Jahr alt, und Aaron drey und achtzig Jahr alt, da sie mit Pharao redeten.

8. Und der Herr sprach zu Mose und Aaron:

9. Wenn Pharao zu euch sagen wird: Beweiset eure Wunder; so sollst du zu Aaron sagen: Nimm deinen Stab, und wirf ihn vor Pharao, daß er zur Schlange werde.

10. Da gingen Mose und Aaron hinein zu Pharao, und thaten, wie der Herr geboten hatte. Und Aaron warf seinen Stab vor Pharao, und vor seinen Knechten; und er ward zur Schlange.

11. Da forderte Pharao die Weisen und Zauberer. Und die Egyptischen Zauberer thaten auch also mit ihrem Beschwören.
12. Ein jeglicher warf seinen Stab hin, da wurden Schlangen daraus; aber Aarons Stab verschlang ihre Stäbe.
13. Also ward das Herz Pharao verstockt, und hörete sie nicht; wie denn der Herr geredet hatte.
14. Und der Herr sprach zu Mose: Das Herz Pharao ist hart, er wegert sich das Volk zu lassen.
15. Gehe hin zu Pharao am Morgen. Siehe, er wird heraus ans Wasser gehen; so tritt gegen ihn an das Ufer des Flusses, und nimm den Stab in deine Hand, der zur Schlange ward,
16. Und sprich zu ihm: Der Herr, der Hebräer Gott, hat mich zu dir gesandt, und lassen sagen: Laß mein Volk, daß es mir diene in der Wüste. Aber du hast bisher nicht wollen hören.
17. Darum spricht der Herr also: Daran sollst du erfahren, daß ich der Herr bin. Siehe, ich will mit dem Stabe, den ich in meiner Hand habe, das Wasser schlagen, das in dem Strom ist, und es soll in Blut verwandelt werden;
18. Daß die Fische im Strom sterben sollen, und der Strom stinken, und den Egyptern wird eckeln zu trinken des Wassers aus dem Strom.
19. Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron: Nimm deinen Stab, und recke deine Hand aus über die Wasser in Egypten, über ihre Ströme, und Bäche, und Seen, und über alle Wassersümpfe, daß sie Blut werden; und sey Blut in ganz Egyptenland, beydes in hölzernen und steinernen Gefäßen.
20. Mose und Aaron thaten, wie ihnen der Herr geboten hatte, und hob den Stab auf, und schlug ins Wasser, das im Strom war, vor Pharao und seinen Knechten. Und alles Wasser im Strom ward in Blut verwandelt.
21. Und die Fische im Strom starben, und der Strom ward stinkend, daß die Egypter nicht trinken konnten das Wasser aus dem Strom; und war Blut in ganz Egyptenland.
22. Und die Egyptischen Zauberer thaten auch also mit ihrem Beschwören. Also ward das Herz Pharao verstockt, und hörete sie nicht; wie denn der Herr geredet hatte.
23. Und Pharao wandte sich, und ging heim, und nahm auch das nicht zu Herzen.
24. Aber alle Egypter gruben nach Wasser um den Strom her, zu trinken; denn das Wasser aus dem Strom konnten sie nicht trinken.
25. Und es währete sieben Tage lang, nachdem der Herr den Strom geschlagen hatte.

Das 8. Capitel.

Egypten wird mit Fröschen, Läusen und Ungeziefer geplagt.

1. Und der Herr sprach zu Mose Gehe hinein zu Pharao, und sprich zu ihm: So sagt der Herr: Laß mein Volk, daß mirs diene.
2. Wo du dich deß wegerst, siehe, so will ich alle deine Grenzen mit Fröschen plagen;
3. Daß der Strom soll von Fröschen wimmeln, die sollen herauf kriechen, und kommen in dein Haus, in deine Schlafkammer, und auf dein Bette; auch in die Häuser deiner Knechte, unter dein Volk, in deine Backöfen, und in deine Teignäpfe;
4. Und sollen die Frösche auf dich, und auf dein Volk, und auf alle deine Knechte kriechen.
5. Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron: Recke deine Hand aus mit deinem Stabe über die Ströme, und Bäche, und Seen, und laß Frösche über Egyptenland kommen.
6. Und Aaron reckte seine Hand über die Wasser in Egypten; und kamen Frösche herauf, daß Egyptenland bedecket ward.
7. Da thaten die Zauberer auch also mit ihrem Beschwören, und ließen Frösche über Egyptenland kommen.
8. Da forderte Pharao Mose und Aaron, und sprach: Bittet den Herrn, daß er die Frösche von mir und von meinem Volk nehme; so will ich das Volk lassen, daß es dem Herrn opfere.

9. Mose sprach: Habe du die Ehre vor mir, und bestimme, wann ich für dich, für deine Knechte, und für dein Volk bitten soll, daß die Frösche von dir und von deinen Häusern vertrieben werden, und allein im Strom bleiben.

10. Er sprach: Morgen. Er sprach: Wie du gesagt hast. Auf daß du erfahrest, daß Niemand ist, wie der Herr, unser Gott:

11. So sollen die Frösche von dir, von deinen Häusern, von deinen Knechten, und von deinem Volk genommen werden, und allein im Strom bleiben.

12. Also ging Mose und Aaron von Pharao. Und Mose schrie zu dem Herrn, der Frösche halben, wie er Pharao hatte zugesagt.

13. Und der Herr that, wie Mose gesagt hatte; und die Frösche starben in den Häusern, in den Höfen, und auf dem Felde.

14. Und sie häuften sie zusammen, hier einen Haufen, und da einen Haufen; und das Land stank davon.

15. Da aber Pharao sah, daß er Luft gekriegt hatte, verhärtete er sein Herz, und hörete sie nicht, wie denn der Herr geredet hatte.

16. Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron: Recke deinen Stab aus, und schlage den Staub der Erde, daß er zu Läusen werde in ganz Egyptenland.

17. Sie thaten also, und Aaron reckte seine Hand aus mit seinem Stabe, und schlug den Staub der Erde; und es wurden Läuse an den Menschen, und an dem Vieh; aller Staub des Landes ward Läuse in ganz Egyptenland.

18. Die Zauberer thaten auch also mit ihrem Beschwören, daß sie Läuse heraus brächten, aber sie konnten nicht. Und die Läuse waren beydes an Menschen und am Vieh.

19. Da sprachen die Zauberer zu Pharao: Das ist Gottes Finger. Aber das Herz Pharao ward verstockt, und hörete sie nicht; wie denn der Herr gesagt hatte.

20. Und der Herr sprach zu Mose: Mache dich morgen frühe auf, und tritt vor Pharao; siehe, er wird heraus ans Wasser gehen; und sprich zu ihm: So sagt der Herr: Laß mein Volk, daß mirs diene;

21. Wo nicht, siehe, so will ich allerley Ungeziefer lassen kommen über dich, deine Knechte, dein Volk, und deine Häuser; daß der Egypter Häuser, und das Land, darauf sie wohnen, voll Ungeziefers werden soll;

22. Und will des Tages ein Besonderes thun mit dem Lande Gosen, da sich mein Volk aufhält, daß kein Ungeziefer da sey; auf daß du inne werdest, daß ich der Herr bin mitten im Lande;

23. Und will eine Erlösung setzen zwischen meinem und deinem Volk; morgen soll das Zeichen geschehen.

24. Und der Herr that also, und es kam viel Ungeziefer in Pharaos Haus, in seiner Knechte Häuser, und über ganz Egyptenland; und das Land ward verderbet von dem Ungeziefer.

25. Da forderte Pharao Mose und Aaron, und sprach: Gehet hin, und opfert euerm Gott, hier im Lande.

26. Mose sprach: Das taugt nicht, daß wir also thun; denn wir würden der Egypter Gräuel opfern dem Herrn, unserm Gott; siehe, wenn wir der Egypter Gräuel vor ihren Augen opferten, würden sie uns nicht steinigen?

27. Drey Tagereisen wollen wir gehen in die Wüste, und dem Herrn, unserm Gott, opfern, wie er uns gesagt hat.

28. Pharao sprach: Ich will euch lassen, daß ihr dem Herrn, euerm Gott, opfert in der Wüste; allein, daß ihr nicht ferner ziehet; bittet für mich.

29. Mose sprach: Siehe, wenn ich hinaus von dir komme, so will ich den Herrn bitten, daß dieß Ungeziefer von Pharao, und seinen Knechten, und seinem Volk weiche morgendes Tages; allein Pharao täusche mich nicht mehr, daß er das Volk nicht lasse, dem Herrn zu opfern.

30. Und Mose ging hinaus von Pharao, und bat den Herrn.

31. Und der Herr that, wie Mose gesagt hatte, und schaffte das Ungeziefer weg von Pharao, von seinen Knechten, und von seinem Volk, daß nicht Eins überblieb.

32. Aber Pharao verhärtete sein Herz auch dasselbe Mal, und ließ das Volk nicht.

Das 9. Capitel.

Pestilenz. Schwarze Blattern. Hagel.

1. Der Herr sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao, und sprich zu ihm: Also saget der Herr, der Gott der Hebräer: Laß mein Volk, daß sie mir dienen.

2. Wo du dich deß wegerst, und sie weiter aufhältst:

3. Siehe, so wird die Hand des Herrn seyn über dein Vieh auf dem Felde, über Pferde, über Esel, über Kameele, über Ochsen, über Schafe, mit einer sehr schweren Pestilenz.

4. Und der Herr wird ein Besonderes thun, zwischen dem Vieh der Israeliten, und dem Vieh der Egypter, daß nichts sterbe auf Allem, das die Kinder Israel haben.

5. Und der Herr bestimmte eine Zeit, und sprach: Morgen wird der Herr solches im Lande thun.

6. Und der Herr that solches des andern Tags, und starb allerley Vieh der Egypter; aber des Viehes der Kinder Israel starb nicht Eins.

7. Und Pharao sandte darnach, und siehe, es war des Viehes Israels nicht Eins gestorben. Aber das Herz Pharao ward verstockt, und ließ das Volk nicht.

8. Da sprach der Herr zu Mose und Aaron: Nehmet eure Fäuste voll Ruß aus dem Ofen, und Mose sprenge ihn gen Himmel vor Pharao;

9. Daß es über ganz Egyptenland stäube, und Geschwüre mit Blattern auffahren, beydes an Menschen und am Vieh, in ganz Egyptenland.

10. Und sie nahmen Ruß aus dem Ofen, und traten vor Pharao, und Mose sprengete ihn gen Himmel. Da fuhren auf Blattergeschwüre, beydes an Menschen und am Vieh;

11. Also daß die Zauberer nicht konnten vor Mose stehen, vor den Geschwüren; denn es waren an den Zauberern eben sowohl Geschwüre, als an allen Egyptern.

12. Aber der Herr verstockte das Herz Pharao, daß er sie nicht hörete; wie denn der Herr zu Mose gesagt hatte.

13. Da sprach der Herr zu Mose: Mache dich morgen frühe auf, und tritt vor Pharao, und sprich zu ihm: So saget der Herr, der Hebräer Gott: Laß mein Volk, daß es mir diene.

14. Ich will anders dießmal alle meine Plagen über dich selbst senden, über deine Knechte, und über dein Volk, daß du inne werden sollst, daß meines Gleichen nicht ist in allen Landen.

15. Denn ich wollte jetzt meine Hand ausrecken, und dich und dein Volk mit Pestilenz schlagen, daß du von der Erde solltest vertilget werden.

16. Aber darum habe ich dich erwecket, daß meine Kraft an dir erscheine, und mein Name verkündiget werde in allen Landen.

17. Du trittst mein Volk noch unter dich, und willst es nicht lassen.

18. Siehe, ich will morgen um diese Zeit einen sehr schweren Hagel regnen lassen, deßgleichen in Egypten nicht gewesen ist, seit der Zeit es gegründet ist, bisher.

19. Und nun sende hin, und flüchte dein Vieh, und Alles was du auf dem Felde hast. Denn alle Menschen und Vieh, das auf dem Felde gefunden wird, und nicht in die Häuser versammelt ist, so der Hagel auf sie fällt, werden sterben.

20. Wer nun unter den Knechten Pharao des Herrn Wort fürchtete, der ließ seine Knechte und Vieh in die Häuser fliehen.

21. Welcher Herz aber sich nicht kehrete an des Herrn Wort, ließen ihre Knechte und Vieh auf dem Felde.

22. Da sprach der Herr zu Mose: Recke deine Hand auf gen Himmel, daß es hagle in ganz Egyptenland, über Menschen, über Vieh, und über alles Kraut auf dem Felde in Egyptenland.

23. Also reckte Mose seinen Stab gen Himmel; und der Herr ließ donnern und hageln, daß das Feuer auf die Erde schoß. Also ließ der Herr Hagel regnen über Egyptenland,

24. Daß Hagel und Feuer unter einander fuhren, so grausam, daß deßgleichen in ganz Egyptenland nie gewesen war, seit der Zeit Leute darinnen gewesen sind.

25. Und der Hagel schlug in ganz Egyptenland Alles was auf dem Felde war, beyde Menschen und Vieh; und schlug alles Kraut auf dem Felde, und zerbrach alle Bäume auf dem Felde.

26. Ohne allein im Lande Gosen, da die Kinder Israel waren, da hagelte es nicht.

27. Da schickte Pharao hin, und ließ Mose und Aarpn rufen, und sprach zu ihnen: Ich habe dasmal mich versündiget; der Herr ist gerecht, ich aber und mein Volk sind Gottlose.

28. Bittet den Herrn, daß aufhöre solch Donnern Gottes und Hageln; so will ich euch lassen, daß ihr nicht länger hier bleibet.

29. Mose sprach zu ihm: Wenn ich zur Stadt hinaus komme, will ich meine Hände ausbreiten gegen den Herrn; so wird der Donner aufhören, und kein Hagel mehr seyn, auf daß du inne werdest, daß die Erde des Herrn sey.

30. Ich weiß aber, daß du und deine Knechte euch noch nicht fürchtet vor Gott dem Herrn.

31. Also ward geschlagen der Flachs und die Gerste; denn die Gerste hatte geschossen, und der Flachs Knoten gewonnen.

32. Aber der Weizen und Spelz ward nicht geschlagen, denn es war spät Getreide.

33. So ging nun Mose von Pharao zur Stadt hinaus, und breitete seine Hände gegen den Herrn, und der Donner und Hagel höreten auf, und der Regen trof nicht mehr auf Erden.

34. Da aber Pharao sah, daß der Regen und Donner und Hagel aufhörete, versündigte er sich weiter, und verhärtete sein Herz, er und seine Knechte.

35. Also ward Pharaos Herz verstockt, daß er die Kinder Israel nicht ließ; wie denn der Herr geredet hatte durch Mose.

Das 10. Capitel.

Heuschrecken und Finsterniß.

1. Und der Herr sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao; denn Ich habe sein und seiner Knechte Herz verhärtet, auf daß ich diese meine Zeichen unter ihnen thue;

2. Und daß du verkündigest vor den Ohren deiner Kinder und deiner Kindeskinder, was ich in Egypten ausgerichtet habe, und wie ich meine Zeichen unter ihnen bewiesen habe; daß ihr wisset, ich sey der Herr.

3. Also gingen Mose und Aaron hinein zu Pharao, und sprachen zu ihm: So spricht der Herr, der Hebräer Gott: Wie lange wegerst du dich, vor mir dich zu demüthigen? Laß mein Volk, daß sie mir dienen.

4. Wegerst du dich mein Volk zu lassen, siehe, so will ich morgen Heuschrecken kommen lassen in deine Grenzen;

5. Daß sie des Landes Angesicht bedecken, also daß man das Land nicht sehen könne; und sollen fressen, was euch übrig und errettet ist von dem Hagel, und sollen alle eure grünende Bäume fressen auf dem Felde;

6. Und sollen erfüllen deine Häuser, aller deiner Knechte Häuser, und aller Egypter Häuser; deßgleichen nicht gesehen haben deine Väter, und deiner Väter Väter, seit der Zeit sie auf Erden gewesen, bis auf diesen Tag. Und er wandte sich, und ging von Pharao hinaus.

7. Da sprachen die Knechte Pharao zu ihm: Wie lange soll uns der zum Fallstrick seyn? Laß die Leute ziehen, daß sie dem Herrn, ihrem Gott, dienen. Willst du zuvor erfahren, daß Egypten untergegangen sey?

8. Mose und Aaron wurden wieder zu Pharao gebracht, der sprach zu ihnen: Gehet hin, dienet dem Herrn, euerm Gott. Welche sind sie aber, die hinziehen sollen?

9. Mose sprach: Wir wollen ziehen mit Jung und Alt, mit Söhnen und Töchtern, mit Schafen und Rindern; denn wir haben ein Fest des Herrn.

10. Er sprach zu ihnen: Sey der Herr mit euch, so wahr ich euch und eure Kindlein ziehen lasse! Sehet da, ob ihr nicht Böses vorhabt?

11. Nicht also, sondern ihr Männer ziehet hin, und dienet dem Herrn; denn das habt ihr auch gesucht. Und man stieß sie heraus von Pharao.

12. Da sprach der Herr zu Mose: Recke deine Hand über Egyptenland, um die

Heuschrecken, daß sie auf Egyptenland kommen, und fressen alles Kraut im Lande auf, sammt Allem das der Hagel übergelassen hat.

13. Mose reckte seinen Stab über Egyptenland. Und der Herr trieb einen Ostwind ins Land denselbigen ganzen Tag, und die ganze Nacht; und des Morgens führete der Ostwind die Heuschrecken her.

14. Und sie kamen über ganz Egyptenland, und ließen sich nieder in allen Grenzen Egyptens; so sehr viel, daß zuvor deßgleichen nie gewesen ist, noch hinfort seyn wird.

15. Denn sie bedeckten das Angesicht des ganzen Landes, und verfinsterten es. Und sie fraßen alles Kraut im Lande auf, und alle Früchte auf den Bäumen, die der Hagel hatte übergelassen; und blieb nichts Grünes übrig an den Bäumen, und am Kraut auf dem Felde, in ganz Egyptenland.

16. Da forderte Pharao eilend Mose und Aaron, und sprach: Ich habe mich versündiget an dem Herrn, euerm Gott, und an euch;

17. Vergebet mir meine Sünde dießmal noch, und bittet den Herrn, euern Gott, daß er doch nur diesen Tod von mir wegnehme.

18. Und er ging aus von Pharao, und bat den Herrn.

19. Da wandte der Herr einen sehr starken Westwind, und hob die Heuschrekken auf, und warf sie ins Schilfmeer, daß nicht Eine übrig blieb in allen Grenzen Egyptens.

20. Aber der Herr verstockte Pharaos Herz, daß er die Kinder Israel nicht ließ.

21. Und der Herr sprach zu Mose: Recke deine Hand gen Himmel, daß es so finster werde in Egyptenland, daß man die Finsterniß greifen mag.

22. Und Mose reckte seine Hand gen Himmel; da ward eine dicke Finsterniß in ganz Egyptenland drey Tage;

23. Daß Niemand den Andern sah, noch aufstand von dem Ort, da er war, in dreyen Tagen. Aber bey allen Kindern Israel war es licht in ihren Wohnungen.

24. Da forderte Pharao den Mose, und sprach: Ziehet hin, dienet dem Herrn; allein eure Schafe und Rinder lasset hier; auch eure Kindlein sollen mit euch ziehen.

25. Mose sprach: Du mußt uns auch Schlachtopfer und Brandopfer geben, das wir dem Herrn, unserm Gott, thun mögen.

26. Auch unser Vieh soll mit uns gehen, und nicht eine Klaue dahinten bleiben; denn davon müssen wir nehmen zum Dienst des Herrn, unsers Gottes. Denn wir wissen nicht, womit wir dem Herrn dienen sollen, bis wir dahin kommen.

27. Aber der Herr verstockte das Herz Pharao, daß er sie nicht lassen wollte.

28. Und Pharao sprach zu ihm: Gehe von mir, und hüte dich, daß du nicht mehr vor meine Augen kommest; denn welches Tages du vor meine Augen kommst, sollst du sterben.

29. Mose antwortete: Wie du gesagt hast; ich will nicht mehr vor deine Augen kommen.

Das 11. Capitel.

Mose droht die letzte Plage.

1. Und der Herr sprach zu Mose: Ich will noch Eine Plage über Pharao und Egypten kommen lassen, darnach wird er euch lassen von hinnen; und wird nicht allein Alles lassen, sondern euch auch von hinnen treiben.

2. So sage nun zu dem Volk, daß ein Jeglicher von seinem Nächsten, und eine Jegliche von ihrer Nächstin, silberne und goldene Gefäße fordere.

3. Und der Herr gab dem Volk Gnade vor den Egyptern. Auch war Mose ein sehr großer Mann in Egyptenland, vor den Knechten Pharao, und vor dem Volk.

4. Und Mose sprach: So sagt der Herr: Ich will zur Mitternacht ausgehen in Egypten;

5. Und alle Erstgeburt in Egyptenland soll sterben, von dem ersten Sohne Pharao an, der auf seinem Stuhl sitzet, bis an den ersten Sohn der Magd, die hinter der Mühle ist, und alle Erstgeburt unter dem Vieh;

6. Und es wird ein großes Geschrey seyn in ganz Egyptenland, deßgleichen nie gewesen ist, noch werden wird;

44. Aber wer ein erkaufter Knecht ist, den beschneide man, und dann esse er davon.
45. Ein Hausgenoß und Miethling sollen nicht davon essen.
46. In Einem Hause soll mans essen; ihr sollt nichts von seinem Fleisch hinaus vor das Haus tragen; und sollt kein Bein an ihm zerbrechen.
47. Die ganze Gemeine Israel soll solches thun.
48. So aber ein Fremdling bey dir wohnet, und dem Herrn das Passah halten will, der lasse ihm beschneiden Alles, was männlich ist; alsdann so nahe er sich herzu, daß er solches thue, und sey wie ein Einheimischer des Landes; denn kein Unbeschnittener soll davon essen.
49. Einerley Gesetz sey dem Einheimischen, und dem Fremdling, der unter euch wohnet.
50. Und alle Kinder Israel thaten, wie der Herr hatte Mose und Aaron geboten.
51. Also führete der Herr auf selbigen Einen Tag die Kinder Israel aus Egyptenland mit ihrem Heer.

Das 13. Capitel.

Heiligung der Erstgeburt. Auszugs Fortgang. Die Feuer- und Wolkensäule.

1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Heilige mir alle Erstgeburt, die allerley Mutter bricht, bey den Kindern Israel, beydes unter den Menschen und unter dem Vieh; denn sie sind mein.
3. Da sprach Mose zum Volk: Gedenket an diesen Tag, an dem ihr aus Egypten, aus dem Diensthause, gegangen seyd, daß der Herr euch mit mächtiger Hand von hinnen hat ausgeführet; darum soll man kein Gesäuertes essen.
4. Heute seyd ihr ausgegangen, in dem Monat Abib.
5. Wenn dich nun der Herr bringen wird in das Land der Canaaniter, Hethiter, Amoriter, Heviter und Jebusiter, das er deinen Vätern geschworen hat dir zu geben, ein Land, darinnen Milch und Honig fleußt: so sollst du diesen Dienst halten in diesem Mond.
6. Sieben Tage sollst du ungesäuertes Brod essen, und am siebenten Tage ist des Herrn Fest.
7. Ungesäuert Brod soll man die sieben Tage essen, und bey dir kein Sauerteig noch gesäuertes Brod gesehen werden, in allen deinen Grenzen.
8. Und ihr sollt euern Söhnen sagen an demselbigen Tage: Solches halten wir um deßwillen, das uns der Herr gethan hat, da wir aus Egypten zogen.
9. Und es soll dir seyn ein Zeichen an deiner Hand, und ein Denkmahl zwischen deinen Augen, auf daß des Herrn Gesetz sey in deinem Munde, daß der Herr dich mit mächtiger Hand aus Egypten geführet hat.
10. Darum halte diese Weise zu seiner Zeit jährlich.
11. Wenn dich nun der Herr ins Land der Canaaniter gebracht hat, wie er dir und deinen Vätern geschworen hat, und dirs gegeben:
12. So sollst du aussondern dem Herrn Alles, was die Mutter bricht, und alle Erstgeburt unter deinem Vieh, was ein Männlein ist.
13. Und die Erstgeburt vom Esel sollst du lösen mit einem Schaf; wo du es aber nicht lösest, so brich ihm das Genick. Aber alle erste Menschengeburt unter deinen Kindern sollst du lösen.
14. Und wenn dich heute oder morgen dein Kind wird fragen: Was ist das? sollst du ihm sagen: Der Herr hat uns mit mächtiger Hand aus Egypten, aus dem Diensthause, geführet.
15. Denn da Pharao hart war, uns los zu lassen, erschlug der Herr alle Erstgeburt in Egyptenland, von der Menschen Erstgeburt an, bis an die Erstgeburt des Viehes. Darum opfere ich dem Herrn Alles, was die Mutter bricht, das ein Männlein ist, und alle Erstgeburt meiner Kinder löse ich.
16. Und das soll dir ein Zeichen an deiner Hand seyn, und eine Denkbinde zwischen deinen Augen, daß uns der Herr hat mit mächtiger Hand aus Egypten geführet.
17. Da nun Pharao das Volk gelassen hatte, führete sie Gott nicht auf die Straße durch der Philister Land, die am näch-

n war; denn Gott gedachte, es möchte s Volk gereuen, wenn sie Streit sähen, d möchten wieder in Egypten umkehren.
18. Darum führete er das Volk um, auf e Straße durch die Wüste am Schilfeer. Und die Kinder Israel zogen gerüstet aus Egyptenland.
19. Und Mose nahm mit sich die Gebeine osephs. Denn er hatte einen strengen d von den Kindern Israel genommen, nd gesprochen: Gott wird euch heimuchen, so führet meine Gebeine mit euch on hinnen.
20. Also zogen sie aus von Suchoth, und agerten sich in Etham, vorn an der Wüste.
21. Und der Herr zog vor ihnen her, es Tages in einer Wolkensäule, daß er e den rechten Weg führete, und des Nachts in einer Feuersäule, daß er ihnen euchtete, zu reisen Tag und Nacht.
22. Die Wolkensäule wich nimmer von em Volk des Tages, noch die Feuersäule es Nachts.

Das 14. Capitel.

Auszugs Vollendung. Der Egypter Untergang im rothen Meer.

1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich, daß sie sich herum lenken, und sich lagern vor Pihachiroth, zwischen Migdol und dem Meer; vor Baal Zephon, gerade gegen über, sollet ihr euch lagern an das Meer.
3. Denn Pharao wird sagen von den Kindern Israel: Sie sind verirret im Lande, die Wüste hat sie beschlossen.
4. Und ich will sein Herz verstocken, daß er ihnen nachjage, und will an Pharao und an aller seiner Macht Ehre einlegen, und die Egypter sollen inne werden, daß ich der Herr bin. Und sie thaten also.
5. Und da es dem Könige in Egypten ward angesagt, daß das Volk entflohen wäre: ward sein Herz verwandelt und seiner Knechte gegen das Volk, und sprachen: Warum haben wir das gethan, daß wir Israel haben gelassen, daß sie uns nicht dieneten?
6. Und er spannete seinen Wagen an, und nahm sein Volk mit sich,
7. Und nahm sechs hundert auserlesene Wagen, und was sonst von Wagen in Egypten war, und die Hauptleute über alle sein Heer.
8. Denn der Herr verstockte das Herz Pharao, des Königs in Egypten, daß er den Kindern Israel nachjagete. Aber die Kinder Israel waren durch eine hohe Hand ausgegangen.
9. Und die Egypter jagten ihnen nach, und ereileten sie, da sie sich gelagert hatten am Meer; mit Rossen, und Wagen, und Reitern, und allem Heer des Pharao, bey Pihachiroth, gegen Baal-Zephon.
10. Und da Pharao sich näherte, hoben die Kinder Israel ihre Augen auf, und siehe, die Egypter zogen hinter ihnen her; und sie fürchteten sich sehr, und schrien zu dem Herrn.
11. Und sprachen zu Mose: Waren nicht Gräber in Egypten, daß du uns mußtest wegführen, um zu sterben in der Wüste? Warum hast du uns das gethan, daß du uns aus Egypten geführet hast?
12. Ist es nicht das, das wir dir sagten in Egypten: Höre auf, und laß uns den Egyptern dienen? Denn es wäre uns ja besser den Egyptern dienen, denn in der Wüste sterben.
13. Mose sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht, stehet fest, und sehet zu, was für ein Heil der Herr heute an euch thun wird. Denn diese Egypter, die ihr heute sehet, werdet ihr nimmermehr sehen ewiglich.
14. Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet stille seyn.
15. Und der Herr sprach zu Mose: Was schreyest du zu mir? Sage den Kindern Israel, daß sie ziehen.
16. Du aber hebe deinen Stab auf, und recke deine Hand über das Meer, und theile es von einander, daß die Kinder Israel hinein gehen, mitten hindurch auf dem Trockenen.
17. Siehe, ich will das Herz der Egypter verstocken, daß sie ihnen nachfolgen. So will ich Ehre einlegen an dem Pharao, und an aller seiner Macht, an seinen Wagen und Reitern.

18. Und die Egypter sollens inne werden, daß ich der Herr bin, wenn ich Ehre einlege an Pharao, und an seinen Wagen und Reitern.

19. Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israel her zog, und ging hinter sie; und die Wolkensäule wanderte von ihrem Angesicht, und trat hinter sie;

20. Und kam zwischen das Heer der Egypter und das Heer Israel. Es war aber zugleich eine finstere Wolke, und erleuchtete die Nacht, daß die ganze Nacht diese und jene nicht zusammen kommen konnten.

21. Da nun Mose seine Hand reckte über das Meer, ließ es der Herr hinweg fahren durch einen starken Ostwind die ganze Nacht, und machte das Meer trocken; und die Wasser theileten sich von einander.

22. Und die Kinder Israel gingen hinein, mitten ins Meer, auf dem Trockenen; und das Wasser war ihnen für Mauern, zur Rechten und zur Linken.

23. Und die Egypter folgten, und gingen hinein ihnen nach, alle Rosse Pharao, und Wagen, und Reiter, mitten ins Meer.

24. Als nun die Morgenwache kam, schauete der Herr auf der Egypter Heer, aus der Feuer- und Wolkensäule, und machte ein Schrecken in ihrem Heer;

25. Und stieß die Räder von ihren Wagen, und brachte sie ins Gedränge. Da sprachen die Egypter: Lasset uns fliehen von Israel; der Herr streitet für sie wider Egypten.

26. Aber der Herr sprach zu Mose: Recke deine Hand aus über das Meer, daß das Wasser wieder herfalle über die Egypter, über ihre Wagen und Reiter.

27. Da reckte Mose seine Hand aus über das Meer; und das Meer kam wieder mit Morgens Anbruch in seinen Strom, und die Egypter flohen ihm entgegen. Also stürzte sie der Herr mitten ins Meer;

28. Daß das Wasser wiederkam, und bedeckte Wagen und Reiter, und alle Macht des Pharao, die ihnen nachgefolget waren ins Meer, daß nicht Einer aus ihnen überblieb.

29. Aber die Kinder Israel gingen trocken mitten durchs Meer; und das Wasser war ihnen für Mauern, zur Rechten und zur Linken.

30. Also half der Herr dem Israel an dem Tage von der Egypter Hand. Und sie sahen die Egypter todt am Ufer des Meers;

31. Und sahen die große Hand, die der Herr an den Egyptern erzeiget hatte. Und das Volk fürchtete den Herrn, und glaubte an ihn und seinen Knecht Mose.

Das 15. Capitel.

Lobgesang Mose. Bitteres Wasser süß gemacht.

1. Da sang Mose und die Kinder Israel dieß Lied dem Herrn, und sprachen: Ich will dem Herrn singen; denn er ist hoch erhöhet; Roß und Mann hat er gestürzet ins Meer.

2. Der Herr ist meine Stärke und Lobgesang, und ward mein Heil. Das ist mein Gott, ich will ihn preisen; meines Vaters Gott, ich will ihn erheben.

3. Der Herr ist der rechte Kriegsmann. Herr ist sein Name.

4. Die Wagen Pharao und seine Macht warf er ins Meer; seine auserwählten Hauptleute versanken im Schilfmeer.

5. Die Tiefe hat sie bedeckt; sie fielen zu Grunde wie Steine.

6. Herr, deine rechte Hand ist verherrlicht mit Kraft; Herr, deine rechte Hand hat den Feind zerschlagen.

7. Und in der Größe deiner Hoheit hast du deine Widerwärtigen zertrümmert; da du deinen Grimm ausließest, verzehrete er sie wie Stoppeln.

8. Durch dein Blasen thürmten die Wasser sich auf; die Fluthen standen auf Haufen; die Wogen erstarreten mitten im Meer.

9. Der Feind gedachte: Ich will ihnen nachjagen, sie erhaschen, Raub austheilen, meinen Muth an ihnen kühlen; ich will mein Schwert ausziehen, meine Hand soll sie verderben.

10. Da ließest du deinen Wind wehen, und das Meer bedeckte sie; sie sanken unter wie Bley im mächtigen Wasser.

11. Herr, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so herrlich in Heiligkeit, schrecklich an Ruhm und wunderthätig sey?

12. Da du deine rechte Hand ausreckest, verschlang sie die Erde.
13. Du hast geleitet durch deine Barmherzigkeit das Volk, das du erlöset hast; und hast sie geführet durch deine Stärke zu deiner heiligen Wohnung.
14. Da das die Völker höreten, erbebeten sie; Angst ergriff, die in Philistäa wohnen.
15. Da erschracken die Fürsten Edom; Zittern kam die Gewaltigen Moab an; alle Einwohner Canaan wurden feig.
16. Laß über sie fallen Entsetzen und Furcht; vor der Größe deines Arms laß sie verstummen wie Steine; bis dein Volk, Herr, hindurch komme, bis das Volk hindurch komme, das du erworben hast.
17. Bringe sie hin, und pflanze sie auf den Berg deines Erbes, an die Stätte, die du, Herr, dir zur Wohnung gemacht hast; zu dem Heiligthum, Herr, das deine Hände bereitet haben.
18. Der Herr wird König seyn immer und ewig.
19. Denn Pharao zog hinein ins Meer mit Rossen, und Wagen, und Reitern; und der Herr ließ das Meerwasser wieder über sie fallen. Aber die Kinder Israel gingen trocken mitten durchs Meer.
20. Und Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, nahm eine Pauke in ihre Hand; und alle Weiber folgten ihr nach hinaus mit Pauken und mit Reigen.
21. Und Mirjam antwortete Jenen: Singet dem Herrn, denn er ist hoch erhöhet; Roß und Mann hat er gestürzet ins Meer.
22. Und Mose ließ die Kinder Israel ziehen vom Schilfmeer hinaus zu der Wüste Sur. Und sie wanderten drey Tage in der Wüste, daß sie kein Wasser fanden.
23. Da kamen sie gen Mara; aber sie konnten das Wasser zu Mara nicht trinken, denn es war sehr bitter. Daher hieß man den Ort Mara.
24. Da murrete das Volk wider Mose, und sprach: Was sollen wir trinken?
25. Er schrie zu dem Herrn; und der Herr wies ihm einen Baum, den that er ins Wasser, da ward es süß. Daselbst stellete er ihnen ein Gesetz und ein Recht, und versuchte sie,
26. Und sprach: Wirst du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchen, und thun, was recht ist vor ihm, und zu Ohren fassen seine Gebote, und halten alle seine Gesetze: so will ich der Krankheiten keine auf dich legen, die ich auf Egypten gelegt habe; denn Ich bin der Herr, dein Arzt.

Das 16. Capitel.

Elim. Wüste Sin. Wachteln. Manna.

27. Und sie kamen gen Elim, da waren zwölf Wasserbrunnen, und siebenzig Palmbäume; und lagerten sich daselbst ans Wasser.

Cap. 16. V. 1. Von Elim zogen sie, und kam die ganze Gemeine der Kinder Israel in die Wüste Sin, die da liegt zwischen Elim und Sinai, am fünfzehnten Tage des andern Monds, nachdem sie aus Egypten gezogen waren.
2. Und es murrete die ganze Gemeine der Kinder Israel wider Mose und Aaron in der Wüste,
3. Und sprachen: Ach daß wir wären in Egypten gestorben durch des Herrn Hand, da wir bey den Fleischtöpfen saßen, und hatten die Fülle Brods zu essen; denn ihr habt uns ausgeführet in diese Wüste, um diese ganze Gemeine Hungers sterben zu lassen.
4. Da sprach der Herr zu Mose: Siehe, ich will euch Brod vom Himmel regnen lassen, und das Volk soll hinaus gehen, und sammeln täglich, was es des Tages bedarf; daß ichs versuche, ob es in meinem Gesetz wandle oder nicht.
5. Denn es soll geschehen des sechsten Tages, wenn sie zurichten werden was sie eintragen, daß es zweyfältig seyn wird gegen was sie sonst täglich sammeln.
6. Mose und Aaron sprachen zu allen Kindern Israel: Am Abend sollt ihr inne werden, daß euch der Herr aus Egyptenland geführet hat;
7. Und des Morgens werdet ihr des Herrn Herrlichkeit sehen; denn er hat euer Murren wider den Herrn gehöret. Denn was sind wir, daß ihr wider uns murret?

8. Weiter sprach Mose: Der Herr wird euch am Abend Fleisch zu essen geben, und am Morgen Brods die Fülle; darum daß der Herr euer Murren gehöret hat, das ihr wider ihn gemurret habt. Denn was sind wir? Euer Murren ist nicht wider uns, sondern wider den Herrn.

9. Und Mose sprach zu Aaron: Sage der ganzen Gemeine der Kinder Israel: Kommt herbey vor den Herrn, denn er hat euer Murren gehöret.

10. Und da Aaron also redete zu der ganzen Gemeine der Kinder Israel, wandten sie sich gegen die Wüste, und siehe, die Herrlichkeit des Herrn erschien in der Wolke.

11. Und der Herr sprach zu Mose:

12. Ich habe der Kinder Israel Murren gehöret. Sage ihnen: Zwischen Abend sollt ihr Fleisch zu essen haben, und am Morgen Brods satt werden, und inne werden, daß ich der Herr, euer Gott, bin.

13. Und am Abend kamen Wachteln herauf, und bedeckten das Heer. Und am Morgen lag der Thau um das Heer her.

14. Und als der Thau weg war: siehe, da lag es auf der Fläche der Wüste rund und klein, wie der Reif auf dem Lande.

15. Und da es die Kinder Israel sahen, sprachen sie unter einander: Man hu (was ist das)? denn sie wußten nicht, was es war. Mose aber sprach zu ihnen: Es ist das Brod, das euch der Herr zu essen gegeben hat.

16. Das ists aber, das der Herr geboten hat: Ein Jeglicher sammle deß, so viel er für sich essen mag, und nehme ein Gomer auf ein jegliches Haupt, nach der Zahl der Seelen in seiner Hütte.

17. Und die Kinder Israel thaten also, und sammelten, Einer viel, der Andere wenig.

18. Aber da mans mit dem Gomer maß, fand der nicht drüber, der viel gesammelt hatte, und der nicht drunter, der wenig gesammelt hatte; sondern ein Jeglicher hatte gesammelt, so viel er für sich essen mochte.

19. Und Mose sprach zu ihnen: Niemand asse davon etwas übrig bis morgen.

20. Aber sie gehorchten Mose nicht. Und Etliche ließen davon übrig bis morgen; da wuchsen Würmer darin, und ward stinkend. Und Mose ward zornig auf sie.

21. Sie sammelten aber desselben alle Morgen, so viel ein Jeglicher für sich essen mochte. Wenn aber die Sonne heiß schien, zerschmolz es.

22. Und des sechsten Tages geschah es, daß sie des Brods zweyfältig gesammelt hatten, je zwey Gomer für einen. Und alle Obersten der Gemeine kamen, und verkündigten es Mose.

23. Und er sprach zu ihnen: Das ists, das der Herr gesagt hat: Morgen ist der Sabbath der heiligen Ruhe des Herrn; was ihr backen wollt, das backet, und was ihr kochen wollt, das kochet; was aber übrig ist, das lasset bleiben, daß es behalten werde bis morgen.

24. Und sie ließen es bleiben bis morgen, wie Mose geboten hatte; da ward es nicht stinkend, und war auch kein Wurm darinnen.

25. Da sprach Mose: Esset das heute, denn es ist heute der Sabbath des Herrn; ihr werdet es heute nicht finden auf dem Felde.

26. Sechs Tage sollt ihrs sammeln; aber der siebente Tag ist der Sabbath, daran wird es nicht seyn.

27. Aber am siebenten Tage gingen Etliche vom Volk hinaus zu sammeln, und fanden nichts.

28. Da sprach der Herr zu Mose: Wie lange wegert ihr euch zu halten meine Gebote und Gesetze?

29. Sehet, der Herr hat euch den Sabbath gegeben; darum gibt er euch am sechsten Tage zweyer Tage Brod. So bleibe nun ein Jeglicher in dem Seinen, und Niemand gehe heraus von seinem Ort des siebenten Tages.

30. Also feyerte das Volk des siebenten Tages.

31. Und das Haus Israel hieß es Man. Und es war wie Coriandersamen, und weiß, und hatte einen Geschmack, wie Semmel mit Honig.

32. Und Mose sprach: Das ists, das der Herr geboten hat: Füllet ein Gomer davon, zu behalten auf eure Nachkommen, auf daß man sehe das Brod, damit ich euch gespeiset habe in der Wüste, da ich euch aus Egyptenland führete.

33. Und Mose sprach zu Aaron: Nimm ein Krüglein, und thue ein Gomer voll Man darein; und laß es vor dem Herrn, zu behalten auf eure Nachkommen.

34. Wie der Herr Mose geboten hat, also ließ es Aaron vor dem Zeugniß, zu behalten.

35. Und die Kinder Israel aßen Man vierzig Jahr, bis daß sie zu dem Lande kamen, da sie wohnen sollten; bis an die Grenze des Landes Canaan aßen sie Man.

36. Ein Gomer aber ist das zehnte Theil eines Epha.

Das 17. Capitel.

Die Kinder Israel werden aus einem Felsen getränkt, überwinden die Amalekiter.

1. Und die ganze Gemeine der Kinder Israel zog aus der Wüste Sin, ihre Tagereisen, nach des Herrn Befehl, und lagerten sich in Raphidim. Da hatte das Volk kein Wasser zu trinken.

2. Und sie zankten mit Mose, und sprachen: Gebet uns Wasser, daß wir trinken. Mose sprach zu ihnen: Was zanket ihr mit mir? Warum versuchet ihr den Herrn?

3. Da aber das Volk daselbst dürstete nach Wasser, murrete es wider Mose, und sprachen: Warum hast du uns lassen aus Egypten ziehen, daß du uns, unsere Kinder und Vieh, Dursts sterben ließest?

4. Mose schrie zum Herrn, und sprach: Wie soll ich mit dem Volke thun? Es fehlet nicht weit, sie werden mich noch steinigen.

5. Der Herr sprach zu ihm: Zeuch hin vor dem Volk, und nimm etliche Aeltesten von Israel mit dir; und nimm deinen Stab in deine Hand, damit du den Strom schlugest, und gehe hin.

6. Siehe, ich will daselbst stehen vor dir auf einem Fels in Horeb; da sollst du den Felsen schlagen, so wird Wasser heraus laufen, daß das Volk trinke. Und Mose that also vor den Aeltesten von Israel.

7. Da hieß man den Ort Massa und Meriba, um des Zanks willen der Kinder Israel, und daß sie den Herrn versucht und gesagt hatten: Ist der Herr unter uns oder nicht?

8. Und es kam Amalek, und stritt wider Israel in Raphidim.

9. Und Mose sprach zu Josua: Erwähle uns Männer, zeuch aus, und streite wider Amalek; morgen will ich auf des Hügels Spitze stehen, und den Stab Gottes in meiner Hand haben.

10. Und Josua that, wie ihm Mose sagte, daß er wider Amalek stritte. Mose aber, und Aaron, und Hur, gingen auf die Spitze des Hügels.

11. Und dieweil Mose seine Hand empor hielt, siegete Israel; wenn er aber seine Hand niederließ, siegete Amalek.

12. Aber die Hände Mose waren schwer; darum nahmen sie einen Stein, und legten ihn unter ihn, daß er sich darauf setzte. Aaron aber und Hur unterhielten seine Hände, auf jeglicher Seite einer. Also blieben seine Hände steif, bis die Sonne unterging.

13. Und Josua dämpfte den Amalek und sein Volk durch des Schwerts Schärfe.

14. Und der Herr sprach zu Mose: Schreibe das zum Gedächtniß in ein Buch, und befiehl es in die Ohren Josua; denn ich will den Amalek unter dem Himmel austilgen, daß man seiner nicht mehr gedenke.

15. Und Mose bauete einen Altar, und hieß ihn: Der Herr mein Panier.

16. Denn er sprach: Es ist ein Maalzeichen bey dem Stuhl des Herrn, daß der Herr streiten wird wider Amalek, von Kind zu Kindeskind.

Das 18. Capitel.

Jethro bringt Moses Weib und Kinder. Einsetzung von Richtern.

1. Und da Jethro, der Priester in Midian, Moses Schwäher, hörete Alles, was Gott gethan hatte mit Mose und seinem Volk Israel, daß der Herr Israel hätte aus Egypten geführet:

2. Nahm er Zipora, Moses Weib, die er hatte, zurück gesandt,

3. Sammt ihren zween Söhnen; deren einer hieß Gersom; denn er sprach: Ich bin ein Gast geworden im fremden Lande;

4. Und der andere Elieser; denn er sprach: Der Gott meines Vaters ist meine Hülfe gewesen, und hat mich errettet von dem Schwert Pharao.

5. Da nun Jethro, Moses Schwäher, und seine Söhne und sein Weib zu ihm kamen in die Wüste, an den Berg Gottes, da er sich gelagert hatte:

6. Ließ er Mose sagen: Ich Jethro, dein Schwäher, bin zu dir gekommen, und dein Weib und ihre beyden Söhne mit ihr.

7. Da ging ihm Mose entgegen hinaus, und neigte sich vor ihm, und küssete ihn. Und da sie sich unter einander gegrüßet hatten, gingen sie in die Hütte.

8. Da erzählete Mose seinem Schwäher Alles, was der Herr Pharao und den Egyptern gethan hatte, Israels halben, und alle die Mühe, die ihnen auf dem Wege begegnet war, und wie sie der Herr errettet hätte.

9. Jethro aber freuete sich alles des Guten, das der Herr Israel gethan hatte, daß er sie errettet hatte von der Egypter Hand.

10. Und Jethro sprach: Gelobet sey der Herr, der euch errettet hat von der Egypter und Pharaos Hand, der das Volk unter der Egypter Hand herausgerissen.

11. Nun weiß ich, daß der Herr größer ist, denn alle Götter; denn eben damit sie Hochmuth an ihnen geübet hatten, kam er über sie.

12. Und Jethro, Moses Schwäher, nahm Brandopfer und Schlachtopfer, und brachte sie Gott. Da kam Aaron und alle Aeltesten in Israel, das Brod zu essen mit Moses Schwäher vor Gott.

13. Des andern Morgens setzte sich Mose, das Volk zu richten; und das Volk stand um Mose her, von Morgen an bis zu Abend.

14. Da aber sein Schwäher sah Alles, was er mit dem Volke that, sprach er: Was ists, das du thust mit dem Volk? Warum sitzest du allein, und alles Volk stehet um dich her, von Morgen an bis zu Abend?

15. Mose antwortete ihm: Das Volk kommt zu mir, und fragen Gott um Rath.

16. Denn wo sie eine Sache haben, kommen sie zu mir, daß ich richte zwischen einem Jeglichen und seinem Nächsten, und zeige ihnen Gottes Rechte und seine Gesetze.

17. Sein Schwäher sprach zu ihm: Es ist nicht gut, das du thust.

18. Du machst dich zu müde, dazu das Volk auch, das mit dir ist. Das Geschäfte ist dir zu schwer, du kannst es allein nicht ausrichten.

19. Aber gehorche meiner Stimme; ich will dir rathen, und Gott wird mit dir seyn. Pflege du des Volks vor Gott, und bringe die Geschäfte vor Gott;

20. Und erkläre ihnen die Rechte und Gesetze, daß du sie lehrest den Weg, darinnen sie wandeln, und die Werke, die sie thun sollen.

21. Siehe dich aber um unter allem Volk nach redlichen Leuten, die Gott fürchten, wahrhaftig, und dem Geize feind sind; die setze über sie, zu Obersten über tausend, über hundert, über fünfzig, und über zehn,

22. Daß sie das Volk allezeit richten. Wo aber eine große Sache ist, daß sie dieselbe an dich bringen, und sie alle geringe Sachen richten. So wird dirs leichter werden, und sie mit dir tragen.

23. Wirst du das thun, so kannst du ausrichten, was dir Gott gebeut, und all dieß Volk kann mit Frieden an seinen Ort kommen.

24. Mose gehorchte seines Schwähers Wort, und that Alles was er sagte;

25. Und erwählete redliche Leute aus dem ganzen Israel, und machte sie zu Häuptern über das Volk, zu Obersten über tausend, über hundert, über fünfzig, und über zehn;

26. Daß sie das Volk allezeit richteten; was aber schwere Sachen wären, zu Mose brächten, und die kleinen Sachen sie richteten.

27. Und Mose entließ seinen Schwäher, und er zog in sein Land.

Das 19. Capitel.

Israel am Sinai. Vorbereitung der Gesetzgebung.

1. Im dritten Mond nach dem Ausgange der Kinder Israel aus Egyptenland, kamen sie dieses Tages in die Wüste Sinai.

2. Denn sie waren ausgewandert von Raphidim, und zogen in die Wüste Sinai; und lagerten sich in der Wüste daselbst, gegen dem Berge.

3. Und Mose stieg hinauf zu Gott. Und der Herr rief ihm vom Berge, und sprach: So sollst du sagen zu dem Hause Jakob, und verkündigen den Kindern Israel:

4. Ihr habt gesehen, was ich den Egyptern gethan habe, und wie ich euch getragen habe auf Adlers Flügeln, und habe euch zu mir gebracht.

5. Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen, und meinen Bund halten: so sollt ihr mein Eigenthum seyn vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein.

6. Und ihr sollt mir ein priesterliches Königreich, und ein heiliges Volk seyn. Das sind die Worte, die du den Kindern Israel sagen sollst.

7. Mose kam und forderte die Aeltesten im Volk, und legte ihnen alle diese Worte vor, die der Herr ihm geboten hatte.

8. Und alles Volk antwortete zugleich, und sprachen: Alles, was der Herr geredet hat, wollen wir thun. Und Mose brachte die Rede des Volks dem Herrn wieder.

9. Und der Herr sprach zu Mose: Siehe, ich will zu dir kommen in einer dicken Wolke, auf daß das Volk zuhöre, wenn ich mit dir rede, und glaube dir ewiglich. Und Mose verkündigte dem Herrn die Reden des Volks.

10. Und der Herr sprach zu Mose: Gehe hin zum Volk, und heilige sie heute und morgen, daß sie ihre Kleider waschen,

11. Und bereit seyen auf den dritten Tag. Denn am dritten Tage wird der Herr vor allem Volk herab fahren auf den Berg Sinai.

12. Und mache dem Volk ein Gehäge umher, und sprich: Hütet euch, daß ihr nicht auf den Berg steiget, noch sein Ende anrühret; denn wer den Berg anrühret, soll des Todes sterben.

13. Keine Hand soll ihn anrühren, sondern er soll gesteiniget, oder mit Geschoß erschossen werden; es sey ein Thier oder Mensch, so soll er nicht leben. Wann es aber lange tönen wird, dann sollen sie herauf an den Berg gehen.

14. Mose stieg vom Berge zum Volk, und heiligte sie, und sie wuschen ihre Kleider.

15. Und er sprach zum Volk: Seyd bereit auf den dritten Tag, und Keiner nahe sich zum Weibe.

16. Als nun der dritte Tag kam, und Morgen war, da erhob sich ein Donnern und Blitzen, und eine dicke Wolke auf dem Berge, und ein Ton einer sehr starken Posaune; das ganze Volk aber, das im Lager war, erschrack.

17. Und Mose führete das Volk aus dem Lager Gott entgegen, und sie traten unten an den Berg.

18. Der ganze Berg Sinai aber rauchte, darum daß der Herr herab auf den Berg fuhr mit Feuer; und sein Rauch ging auf, wie ein Rauch vom Ofen, daß der ganze Berg sehr bebete.

19. Und der Posaune Ton ward immer stärker. Mose redete, und Gott antwortete ihm laut.

20. Als nun der Herr hernieder gekommen war auf den Berg Sinai, oben auf seine Spitze: forderte er Mose oben auf die Spitze des Berges, und Mose stieg hinauf.

21. Da sprach der Herr zu ihm: Steige hinab, und zeuge dem Volk, daß sie nicht herzu brechen zum Herrn, um zu sehen, und Viele aus ihnen fallen.

22. Dazu die Priester, die zum Herrn nahen, sollen sich heiligen, daß sie der Herr nicht zerschmettere.

23. Mose aber sprach zum Herrn: Das Volk kann nicht auf den Berg Sinai steigen; denn du hast uns bezeuget, und gesagt: Mache ein Gehäge um den Berg, und heilige ihn.

24. Und der Herr sprach zu ihm: Gehe, steige hinab; du und Aaron mit dir sollst herauf steigen, aber die Priester und das Volk sollen nicht herzu brechen, um hinauf zu steigen zu dem Herrn, daß er sie nicht zerschmettere.

25. Und Mose stieg herunter zum Volk, und sagte es ihnen.

Das 20. Capitel.

Die zehn Gebote. Das Gesetz vom Altar.

1. Und Gott redete alle diese Worte und sprach:
2. Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Egyptenland, aus dem Diensthause, geführet habe.
3. Du sollst keine andere Götter neben mir haben.
4. Du sollst dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der Erde ist.
5. Bete sie nicht an, und diene ihnen nicht. Denn ich der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern, bis in das dritte und vierte Glied, bey denen die mich hassen;
6. Und thue Barmherzigkeit in die Tausende, bey denen die mich lieb haben, und meine Gebote halten.
7. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbrauchet.
8. Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest.
9. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken;
10. Aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist.
11. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und Alles, was darinnen ist; und ruhete am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbathtag, und heiligte ihn.
12. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.
13. Du sollst nicht tödten.
14. Du sollst nicht ehebrechen.
15. Du sollst nicht stehlen.
16. Du sollst kein falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten.
17. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch Alles, das dein Nächster hat.
18. Und alles Volk sah den Donner und Blitz, und den Ton der Posaune, und den Berg rauchen. Da sie aber solches sahen, flohen sie, und traten von ferne;
19. Und sprachen zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen gehorchen; und laß Gott nicht mit uns reden, wir möchten sonst sterben.
20. Mose aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht; denn Gott ist gekommen, daß er euch versuchte, und daß seine Furcht euch vor Augen wäre, daß ihr nicht sündigtet.
21. Also trat das Volk von ferne; aber Mose nahete sich hinzu dem Dunkel, da Gott innen war.
22. Und der Herr sprach zu ihm: Also sollst du den Kindern Israel sagen: Ihr habt gesehen, daß ich mit euch vom Himmel herab geredet habe.
23. Darum sollt ihr nichts neben mir machen, silberne und goldene Götter sollt ihr euch nicht machen.
24. Einen Altar von Erde mache mir, darauf du dein Brandopfer und Dankopfer, deine Schafe und Rinder opferst. An jedem Ort, wo ich meines Namens Gedächtniß stiften werde, da will ich zu dir kommen, und dich segnen.
25. Und so du mir einen steinernen Altar willst machen, sollst du ihn nicht von gehauenen Steinen bauen; denn wo du mit deinem Messer darüber fährest, so hast du sie entweihet.
26. Du sollst auch nicht auf Stufen zu meinem Altar steigen, daß nicht deine Schaam aufgedeckt werde vor ihm.

Das 21. Capitel.

Rechte der Knechtschaft, des Todtschlags, der Leibesverletzung und andre.

1. Dieß sind die Rechte, die du ihnen sollst vorlegen:
2. So du einen Hebräischen Knecht kaufest, soll er sechs Jahre dienen; im

siebenten Jahr soll er frey ausgehen umsonst.

3. Ist er ohne Weib gekommen, so soll er auch ohne Weib ausgehen. Ist er aber mit Weib gekommen, so soll sein Weib mit ihm ausgehen.

4. Hat ihm sein Herr ein Weib gegeben, und hat Söhne oder Töchter gezeuget: so soll das Weib und die Kinder seines Herrn seyn, er aber soll ohne Weib ausgehen.

5. Spricht aber der Knecht: Ich habe meinen Herrn lieb, und mein Weib und Kind, ich will nicht frey werden:

6. So bringe ihn sein Herr vor die Götter, und halte ihn an die Thür oder Pfosten, und bohre ihm mit einem Pfriemen durch sein Ohr; und er sey sein Knecht ewig.

7. Verkauft Jemand seine Tochter zur Magd, so soll sie nicht ausgehen wie die Knechte.

8. Gefällt sie aber ihrem Herrn nicht, und will ihr nicht zur Ehe helfen: so soll er sie zu lösen geben. Aber unter ein fremdes Volk sie zu verkaufen, hat er nicht Macht, wenn er sie verschmähet.

9. Vertrauet er sie aber seinem Sohne, so soll er Tochterrecht an ihr thun.

10. Gibt er ihm aber eine andere, so soll er ihr an ihrer Nahrung, Decke und Eheschuld nicht abbrechen.

11. Thut er diese drey nicht, so soll sie frey ausgehen ohne Lösegeld.

12. Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt, der soll des Todes sterben.

13. Hat er ihm aber nicht nachgestellet, sondern Gott hat ihn lassen ohngefähr in seine Hände fallen: so will ich dir einen Ort bestimmen, dahin er fliehen soll.

14. Wo aber Jemand an seinem Nächsten frevelt, und ihn mit List erwürget: so sollst du denselben von meinem Altar nehmen, daß man ihn tödte.

15. Wer seinen Vater oder Mutter schlägt, der soll des Todes sterben.

16. Wer einen Menschen stiehlt und verkaufet, oder daß man ihn bey ihm findet, der soll des Todes sterben.

17. Wer seinem Vater oder seiner Mutter fluchet, der soll des Todes sterben.

18. Wenn sich Männer mit einander hadern, und einer schlägt den andern mit einem Stein, oder mit der Faust, daß er nicht stirbt, sondern zu Bette liegt;

19. Kommt er auf, daß er ausgehet an seinem Stabe: so soll, der ihn schlug, unschuldig seyn, ohne daß er ihm bezahle, was er versäumet hat, und das Arztgeld gebe.

20. Wer seinen Knecht oder Magd schlägt mit einem Stabe, daß er stirbt unter seinen Händen, der soll darum gestraft werden.

21. Bleibt er aber einen oder zween Tage, so soll er nicht darum gestraft werden; denn es ist sein Geld.

22. Wenn sich Männer hadern, und verletzen ein schwangeres Weib, daß ihr die Frucht abgehet, und ihr kein Schade widerfährt: so soll man ihn um Geld strafen, wie viel des Weibes Mann ihm auflegt, und soll es geben nach der Schiedsrichter Erkennen.

23. Kommt ihr aber ein Schade daraus: so soll er lassen Seele um Seele,

24. Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß,

25. Brandmaal um Brandmaal, Wunde um Wunde, Beule um Beule.

26. Wenn Jemand seinen Knecht oder seine Magd in ein Auge schlägt, und verderbet es: der soll sie frey los lassen um das Auge.

27. Deßgleichen, wenn er seinem Knecht oder Magd einen Zahn ausschlägt, soll er sie frey los lassen um den Zahn.

28. Wenn ein Ochse einen Mann oder Weib stößt, daß er stirbt: so soll man den Ochsen steinigen, und sein Fleisch nicht essen; so ist der Herr des Ochsen unschuldig.

29. Ist aber der Ochse vorhin stößig gewesen, und seinem Herrn ists angesagt, und er ihn nicht verwahret hat, und tödtet darüber einen Mann oder Weib: so soll man den Ochsen steinigen, und sein Herr soll auch sterben.

30. Wird man aber ein Lösegeld auf ihn legen: so soll er geben sein Leben zu lösen, was man ihm auflegt.

31. Nach demselbigen Recht soll man mit ihm handeln, wenn er Sohn oder Tochter stößet.

32. Stößt er aber einen Knecht oder Magd: so soll er ihrem Herrn dreyßig

silberne Sekel geben, und den Ochsen soll man steinigen.

33. So Jemand eine Grube aufthut, oder gräbt eine Grube, und deckt sie nicht zu, und fällt ein Ochse oder Esel hinein:

34. So soll es der Herr der Grube bezahlen, und das Geld dem Eigner erstatten, das Aas aber soll sein seyn.

35. Wenn Jemandes Ochse eines Andern Ochsen stößt, daß er stirbt: so sollen sie den lebendigen Ochsen verkaufen, und das Geld theilen, und das Aas auch theilen.

36. Ists aber kund gewesen, daß der Ochse stößig vorhin gewesen ist, und sein Herr hat ihn nicht verwahret: so soll er einen Ochsen um den andern vergelten, und das Aas haben.

Das 22. Capitel.

Von Diebstahl und andern Sünden und Rechten.

1. Wenn Jemand einen Ochsen oder Schaf stiehlt, und schlachtet es, oder verkauft es: der soll fünf Ochsen für einen Ochsen wiedergeben, und vier Schafe für ein Schaf.

2. Wenn ein Dieb über dem Einbruch ergriffen wird, und wird darob geschlagen, daß er stirbt: so soll man kein Blutgericht über Jenen lassen gehen.

3. Ist aber die Sonne über ihm aufgegangen, so soll man das Blutgericht gehen lassen. Es soll aber ein Dieb wieder erstatten. Hat er nichts, so verkaufe man ihn um seinen Diebstahl.

4. Findet man aber bey ihm den Diebstahl, es sey Ochse, Esel, oder Schaf, lebendig: so soll ers zweyfältig wiedergeben.

5. Wenn Jemand einen Acker oder Weinberg beschädiget, daß er sein Vieh läßt Schaden thun in eines Andern Akker: der soll von dem Besten auf seinem Acker und Weinberge wieder erstatten.

6. Wenn ein Feuer auskommt, und ergreifet die Dornen, und verbrennet die Garben, oder Getreide, das noch stehet, oder den Acker: so soll der wieder erstatten, der das Feuer angezündet hat.

7. Wenn Jemand seinem Nächsten Geld oder Geräthe zu bewahren gibt, und wird demselben aus seinem Hause gestohlen; findet man den Dieb, so soll ers zweyfältig ersetzen.

8. Findet man aber den Dieb nicht: so soll man den Hauswirth vor die Götter bringen, ob er nicht hat seine Hand an seines Nächsten Habe gelegt.

9. Wo Einer den Andern schuldiget um einigerley Unrecht, es sey um Ochsen, oder Esel, oder Schaf, oder Kleider, oder Allerley, das verloren ist, davon man sagt, daß dieß es sey: so soll beyder Sache vor die Götter kommen. Welchen die Götter verdammen, der soll es zweyfältig seinem Nächsten wiedergeben.

10. Wenn Jemand seinem Nächsten einen Esel, oder Ochsen, oder Schaf, oder irgend ein Vieh zu bewahren gibt, und stirbt ihm, oder wird beschädiget, oder wird ihm weggetrieben, daß es Niemand siehet:

11. So soll mans unter ihnen auf einen Eid bey Gott dem Herrn kommen lassen, ob er nicht habe seine Hand an seines Nächsten Habe gelegt; und der Eigenthümer solls annehmen, daß Jener nicht bezahlen müsse.

12. Stiehlt es ihm aber ein Dieb, so soll ers seinem Herrn bezahlen.

13. Wird es aber zerrissen, so soll er Zeugniß davon bringen, und nicht bezahlen.

14. Wenn es Jemand von seinem Nächsten entlehnet, und wird beschädiget, oder stirbt, daß sein Herr nicht dabey ist: so soll ers bezahlen.

15. Ist aber sein Herr dabey: so soll ers nicht bezahlen. Ist es um Geld gedinget, so gehets ins Miethgeld ein.

16. Wenn Jemand eine Jungfrau beredet, die noch nicht verlobt ist, und beschläft sie: der soll für sie geben die Morgengabe, und sie zum Weibe haben.

17. Wegert sich aber ihr Vater sie ihm zu geben: so soll er Geld darwägen, wie viel für eine Jungfrau zur Morgengabe gebühret.

18. Zauberinnen sollst du nicht leben lassen.

19. Wer ein Vieh beschläft, der soll des Todes sterben.

20. Wer den Göttern opfert, ohne dem Herrn allein, der sey verbannet.

21. Fremdlinge sollst du nicht schinden, noch unterdrücken; denn ihr seyd auch Fremdlinge in Egyptenland gewesen.

22. Ihr sollt keine Witwen und Waisen beleidigen.
23. Wirst du sie beleidigen, so werden sie zu mir schreyen, und ich werde ihr Schreyen erhören;
24. So wird mein Zorn ergrimmen, daß ich euch mit dem Schwert tödte, und eure Weiber Witwen, und eure Kinder Waisen werden.
25. Wenn du Geld leihest meinem Volk, das arm ist bey dir, sollst du nicht mit ihm thun wie ein Wucherer; du sollst ihm keine Zinsen auflegen.
26. Wenn du deines Nächsten Mantel zum Pfande nimmst, sollst du es ihm wiedergeben, ehe die Sonne untergehet.
27. Denn es ist seine einige Decke, und die Hülle seiner Haut, darin er schläft. Wird er aber zu mir schreyen, so werde ich ihn erhören; denn ich bin gnädig.
28. Die Götter sollst du nicht lästern, und den Obersten in deinem Volk sollst du nicht fluchen.
29. Deine Fülle und Thränen sollst du nicht verziehen. Deinen erstgebornen Sohn sollst du mir geben.
30. So sollst du auch thun mit deinem Ochsen und Schaf. Sieben Tage laß es bey seiner Muter seyn, am achten Tage sollst du mirs geben.
31. Ihr sollt mir heilige Leute seyn; darum sollt ihr kein Fleisch essen, das auf dem Felde von Thieren zerrissen ist, sondern vor die Hunde werfen.

Das 23. Capitel.

Von Gerichten, Festen u. And. Austreibung der Einwohner Palästinas verheissen.

1. Du sollst nicht falschen Gerüchts dich annehmen, noch einem Gottlosen Beystand thun, daß du ein freveler Zeuge seyst.
2. Du sollst nicht folgen der Menge zum Bösen, und nicht antworten im Streithandel also, daß du der Menge nach vom Rechten weichest und beugest es.
3. Du sollst auch den Geringen nicht schmücken in seiner Streitsache.
4. Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest, daß er irret: so sollst du ihm denselben wieder zuführen.
5. Wenn du deß, der dich hasset, Esel siehest unter seiner Last liegen: hüte dich, laß ihn nicht ihm allein über, sondern verlaß ihn nur mit ihm.
6. Du sollst das Recht deines Armen nicht beugen in seiner Sache.
7. Sey fern von falschen Händeln. Den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht erwürgen; denn ich lasse den Gottlosen nicht Recht haben.
8. Du sollst nicht Geschenke nehmen; denn Geschenke machen die Sehenden blind, und verkehren die Sachen der Gerechten.
9. Die Fremdlinge sollt ihr nicht unterdrücken; denn ihr wisset um der Fremdlinge Herz, dieweil ihr auch seyd Fremdlinge in Egyptenland gewesen.
10. Sechs Jahre sollst du dein Land besäen, und seine Früchte einsammeln.
11. Im siebenten Jahr sollst du es ruhen und liegen lassen, daß die Armen unter deinem Volk davon essen; und was ihnen überbleibet, laß das Wild auf dem Felde essen. Also sollst du auch thun mit deinem Weinberge und Oelberge.
12. Sechs Tage sollst du deine Arbeit thun, aber des siebenten Tages sollst du feyern; auf daß dein Ochse und Esel ruhen, und deiner Magd Sohn und der Fremdling sich erquicken.
13. Alles, was ich euch gesagt habe, das haltet. Und anderer Götter Namen sollt ihr nicht gedenken, und aus deinem Munde sollen sie nicht gehöret werden.
14. Dreymal sollt ihr mir Fest halten im Jahr.
15. Nämlich das Fest der ungesäuerten Brodte sollst du halten, daß du sieben Tage ungesäuertes Brod essest, wie ich dir geboten habe, um die Zeit des Monats Abib; denn in demselben bist du aus Egypten gezogen. Erscheinet aber nicht leer vor mir.
16. Und das Fest der ersten Ernte deiner Früchte, die du auf dem Felde gesäet hast. Und das Fest der Einsammlung im Ausgang des Jahrs, wenn du deine Arbeit eingesammelt hast vom Felde.
17. Dreymal im Jahr sollen erscheinen vor dem Herrn, dem Herrscher, alle deine Mannsbilde.

18. Du sollst das Blut meines Opfers nicht neben Sauerteig opfern, und das Fett von meinem Fest soll nicht bleiben bis auf morgen.

19. Das Erstling von der ersten Frucht auf deinem Felde sollst du bringen in das Haus des Herrn, deines Gottes. Du sollst nicht kochen das Böcklein in seiner Mutter Milch.

20. Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Weg, und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe.

21. Darum hüte dich vor seinem Angesicht, und gehorche seiner Stimme, und erbittere ihn nicht; denn er wird euer Uebertreten nicht vergeben, denn mein Name ist in ihm.

22. Wirst du aber seine Stimme hören, und thun Alles, was ich sagen werde: so will ich deiner Feinde Feind, und deiner Widerwärtigen Widerwärtiger seyn.

23. Wenn nun mein Engel vor dir hergehet, und dich bringet an die Amoriter, Hethiter, Pheresiter, Cananiter, Heviter und Jebusiter, und ich sie vertilge:

24. So sollst du ihre Götter nicht anbeten, noch ihnen dienen, und nicht thun, wie sie thun; sondern du sollst ihre Götzen umreissen und zerbrechen.

25. Aber dem Herrn, euerm Gott, sollt ihr dienen: so wird er dein Brod und dein Wasser segnen; und ich will alle Krankheit von dir wenden.

26. Und soll nichts Unträchtiges noch Unfruchtbares seyn in deinem Lande; und will dich lassen alt werden.

27. Ich will mein Schrecken vor dir her senden, und alles Volk verzagt machen, dahin du kommst; und will dir geben alle deine Feinde in die Flucht.

28. Ich will Hornissen vor dir her senden, die vor dir her ausjagen die Heviter, Cananiter und Hethiter.

29. Ich will sie nicht auf Ein Jahr ausstoßen vor dir, auf daß nicht das Land wüste werde, und sich wilde Thiere wider dich mehren.

30. Nach und nach will ich sie vor dir her ausstoßen, bis daß du wachsest, und das Land einnehmest.

31. Und will deine Grenzen setzen vom Schilfmeer bis zum Philistermeer, und von der Wüste bis an den Strom. Denn ich will dir in deine Hand geben die Einwohner des Landes, daß du sie sollst ausstoßen vor dir her.

32. Du sollst mit ihnen, oder mit ihren Göttern, keinen Bund machen;

33. Sondern laß sie nicht wohnen in deinem Lande, daß sie dich nicht verführen wider mich. Denn wo du ihren Göttern dienest, wird dirs zum Fallstrick gerathen.

Das 24. Capitel.

Aufzeichnung der Gesetze, Bundesopfer. Die Priester und 70 Aeltesten schauen den Herrn. Mose steigt wieder hinauf.

1. Und zu Mose sprach er: Steige herauf zum Herrn, du und Aaron, Nadab und Abihu, und siebenzig von den Aeltesten Israels; und betet an von ferne.

2. Aber Mose allein nahe sich zum Herrn, und jene sollen sich nicht herzu nahen; und das Volk komme auch nicht mit ihm herauf.

3. Mose kam, und erzählete dem Volk alle Worte des Herrn, und alle Rechte. Da antwortete alles Volk mit Einer Stimme, und sprachen: Alle Worte, die der Herr gesagt hat, wollen wir thun.

4. Da schrieb Mose alle Worte des Herrn, und machte sich des Morgens frühe auf, und bauete einen Altar unten am Berge, mit zwölf Säulen, nach den zwölf Stämmen Israel;

5. Und sandte hin Jünglinge aus den Kindern Israel, daß sie Brandopfer opferten, und Dankopfer dem Herrn von Farren.

6. Und Mose nahm die Hälfte des Bluts, und that es in Becken; die andere Hälfte sprengete er auf den Altar.

7. Und nahm das Buch des Bundes, und las es vor den Ohren des Volks. Und da sie sprachen: Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir thun, und gehorchen:

8. Da nahm Mose das Blut, und besprengete das Volk damit, und sprach: Sehet, das ist Blut des Bundes, den der Herr mit euch macht, über allen diesen Worten.

9. Da stiegen Mose und Aaron, Nadab

und Abihu, und die siebenzig Aeltesten Israels hinauf;

10. Und sahen den Gott Israels. Unter seinen Füßen war es wie ein schimmernder Sapphir, und wie die Gestalt des Himmels, wenn es klar ist.

11. Und er ließ seine Hand nicht über die Edeln der Kinder Israel. Und da sie Gott geschauet hatten, aßen und tranken sie.

12. Und der Herr sprach zu Mose: Komm herauf zu mir auf den Berg, und bleibe daselbst, daß ich dir gebe steinerne Tafeln, und Gesetze, und Gebote, die ich geschrieben habe, die du sie lehren sollst.

13. Da machte sich Mose auf, und sein Diener Josua; und Mose stieg auf den Berg Gottes.

14. Und sprach zu den Aeltesten: Wartet uns hier, bis wir wieder zu euch kommen. Siehe, Aaron und Hur sind bey euch; hat Jemand eine Sache, der komme vor dieselben.

15. Da nun Mose auf den Berg kam, bedeckte eine Wolke den Berg.

16. Und die Herrlichkeit des Herrn wohnete auf dem Berge Sinai, und es deckte ihn die Wolke sechs Tage, und rief Mose am siebenten Tage aus der Wolke.

17. Und das Ansehen der Herrlichkeit des Herrn war wie ein verzehrendes Feuer, auf der Spitze des Berges, vor den Kindern Israel.

18. Und Mose ging mitten in die Wolke, und stieg auf den Berg; und blieb auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.

Das 25. Capitel.

Verordnung der Stiftshütte. Hebopfer. Lade, Tisch, Leuchter.

1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Sage den Kindern Israel, daß sie mir ein Hebopfer geben; und nehmet dasselbe von Jedermann, der es willig lich gibt.

3. Das ist aber das Hebopfer, das ihr von ihnen nehmen sollt: Gold, Silber, Erz;

4. Blau, Purpur, Scharlach, weisse Baumwolle, Ziegenhaar;

5. Rothgefärbte Widderfelle, Seehundsfelle, Acacienholz;

6. Oel zum Licht, Specereyen zu Salböl und wohlriechendem Räuchwerk;

7. Onychsteine, und eingefaßte Steine, zum Brustkleid, und zum Schildlein.

8. Und sie sollen mir ein Heiligthum machen, daß ich unter ihnen wohne.

9. Wie ich dir ein Vorbild der Wohnung und all ihres Geräthes zeigen werde, so sollt ihrs machen.

10. Machet eine Lade von Acacienholz. Dritthalb Ellen soll die Länge seyn, anderthalb Ellen die Breite, und anderthalb Ellen die Höhe.

11. Und sollst sie mit feinem Gold überziehen, inwendig und auswendig; und mache einen goldenen Kranz oben umher;

12. Und geuß ihr vier goldene Ringe, und setze sie an ihre vier Ecken, also daß zween Ringe seyen auf einer Seite, und zween auf der andern Seite.

13. Und mache Stangen von Acacienholz, und überzeuch sie mit Golde;

14. Und stecke sie in die Ringe an der Lade Seiten, daß man die Lade daran trage.

15. Und die Stangen sollen in den Ringen bleiben, und nicht heraus gethan werden.

16. Und sollst in die Lade das Zeugniß legen, das ich dir geben werde.

17. Du sollst auch einen Gnadenstuhl machen von feinem Golde; dritthalb Ellen soll seine Länge seyn, und anderthalb Ellen seine Breite.

18. Und sollst zween Cherubim machen von dichtem Golde, zu beyden Enden des Gnadenstuhls;

19. Daß ein Cherub sey an diesem Ende, der andere an dem andern Ende, und also die Cherubim fest seyen am Gnadenstuhl, zu seinen beyden Enden.

20. Und die Cherubim sollen ihre Flügel ausbreiten oben über her, daß sie mit ihren Flügeln den Gnadenstuhl bedecken, und eines jeglichen Antlitz gegen dem andern stehe; und ihre Antlitze sollen auf den Gnadenstuhl sehen.

21. Und sollst den Gnadenstuhl oben auf die Lade thun; und in die Lade das Zeugniß legen, das ich dir geben werde.

22. Daselbst will ich mich dir erzeigen, und mit dir reden von dem Gnadenstuhl herab, zwischen den zween Cherubim, die auf der Lade des Zeugnisses sind, Alles was ich dir gebieten will an die Kinder Israel.

23. Du sollst auch einen Tisch machen von Acacienholz; zwo Ellen soll seine Länge seyn, und eine Elle seine Breite, und anderthalb Ellen seine Höhe.

24. Und sollst ihn überziehen mit feinem Golde, und einen goldenen Kranz umher machen;

25. Und eine Leiste umher, einer Hand breit, und einen goldenen Kranz um die Leiste her.

26. Und sollst ihm vier goldene Ringe machen, und die Ringe thun an die vier Ecken an seinen vier Füßen.

27. Hart an der Leiste sollen die Ringe seyn, daß man Stangen darein thue, und den Tisch trage.

28. Und sollst die Stangen von Acacienholz machen, und sie mit Golde überziehen, daß der Tisch damit getragen werde.

29. Du sollst auch seine Schüsseln, Schalen, Kannen und Becher, damit man spende, aus feinem Golde machen.

30. Und sollst auf den Tisch allezeit Schaubrodte legen vor mir.

31. Du sollst auch einen Leuchter von feinem dichten Golde machen, seinen Schaft und seine Rohre; seine Kelche, Knoten und Blumen, sollen aus ihm gehen.

32. Sechs Rohre sollen aus dem Leuchter zu den Seiten ausgehen, aus jeglicher Seite drey Rohre.

33. Ein jegliches Rohr soll drey Mandelblüthenkelche mit Knoten und Blume haben; so solls an den sechs Rohren seyn, die aus dem Leuchter herausgehen.

34. Aber der Schaft am Leuchter soll vier Mandelblüthenkelche mit Knoten und Blumen haben.

35. Und je einen Knoten unter zwey Rohren, welcher sechs aus dem Leuchter gehen.

36. Ihre Knoten und Röhren sollen aus ihm gehen; Alles Ein dicht lauteres Gold.

37. Und sollst ihm sieben Lampen machen, oben auf zu setzen, daß sie vorwärts leuchten;

38. Und Lichtschnäuzen und Löschnäpfe dazu von feinem Golde.

39. Aus einem Zentner feinen Goldes soll man ihn machen, mit alle diesem Geräthe.

40. Und siehe zu, daß du es machest nach ihrem Bilde, das dir auf dem Berge gezeigt ist.

Das 26. Capitel.

Die Stiftshütte.

1. Die Wohnung sollst du machen von zehn Teppichen, von weißer gezwirnter Baumwolle, und Blau, Purpur und Scharlach. Cherubim sollst du daran machen künstlich gewirkt.

2. Die Länge eines Teppichs soll acht und zwanzig Ellen seyn, die Breite vier Ellen; und sollen alle Teppiche einerley Maaß haben.

3. Und sollen je fünf Teppiche zusammen gefüget seyn, einer an den andern.

4. Und sollst blaue Schleifen machen am Saum des einen Teppichs, am Ende, da sie sollen zusammen gefüget werden; und gleicherweise am äußersten Saume des andern Teppichs.

5. Fünfzig Schleifen sollst du machen an jeglichem Teppich, daß die Schleifen auf einander treffen.

6. Und sollst fünfzig goldene Hefte machen, damit man die Teppiche zusammen hefte, einen an den andern, auf daß es Eine Wohnung werde.

7. Du sollst auch Teppiche aus Ziegenhaar machen zur Hütte über die Wohnung; und sollst deren machen elf Teppiche.

8. Die Länge eines Teppichs soll dreyßig Ellen seyn, die Breite aber vier Ellen; und sollen alle elf gleich groß seyn.

9. Fünf sollst du an einander fügen besonders, und sechs auch besonders; und sollst den sechsten Teppich zweyfältig machen vorne an der Hütte.

10. Und sollst am Saum eines jeglichen Teppichs fünfzig Schleifen machen, da sie bey den Enden zusammen gefügt werden sollen.

11. Und sollst fünfzig eherne Hefte machen, und die Hefte in die Schleifen thun, daß die Hütte zusammen gefüget und Eins werde.

12. Aber von der Ueberlänge an den Teppichen der Hütte soll der überschießende halbe Teppich überhängen am Hintertheil der Wohnung.

13. Und die Elle die hier, und die andre die dort überschießt von der Länge der Hüttenteppiche, die sollen überhängen an den beyden Seiten der Wohnung, sie zu bedecken.

14. Ueber diese Hütte sollst du eine Decke

machen von rothaefärbten Widderfellen, dazu über sie eine Decke von Seehundsfellen.

15. Du sollst auch Bretter machen zu der Wohnung von Acacienholz, die stehen sollen.

16. Zehn Ellen lang soll ein Bret seyn, und anderthalb Ellen breit.

17. Zween Zapfen soll ein Bret haben, gleich abgesetzt einer gegen den andern; also sollst du es an allen Brettern der Wohnung machen.

18. Zwanzig Bretter sollen stehen gegen Mittag, südwärts.

19. Die sollen vierzig silberne Füße unten haben, je zween Füße unter jeglichem Bret an seinen zween Zapfen.

20. Also auf der andern Seite gegen Mitternacht sollen auch zwanzig Bretter stehen,

21. Mit ihren vierzig silbernen Füßen, je zween Füßen unter jeglichem Bret.

22. Aber hinten an der Wohnung, gegen Abend, sollst du sechs Bretter machen.

23. Dazu zwey Bretter hinten an die zwo Ecken der Wohnung.

24. Die sollen beyde gedoppelt seyn von unten auf, deßgleichen oben am Haupt bey dem ersten Ring, an den beyden Ecken.

25. Daß acht Bretter seyen mit ihren silbernen Füßen; deren sollen sechzehn seyn, je zween unter einem Bret.

26. Und sollst Riegel machen von Acacienholz, fünf zu den Brettern auf einer Seite der Wohnung,

27. Und fünf zu den Brettern auf der andern Seite der Wohnung, und fünf zu den Brettern auf der Seite der Wohnung hinten gegen Abend.

28. Und der mittelste Riegel soll mitten an den Brettern durchhin laufen, von einem Ende zu dem andern.

29. Und sollst die Bretter mit Gold überziehen, und ihre Ringe von Gold machen, daß man die Riegel darein thue; und die Riegel sollst du mit Gold überziehen.

30. Und also sollst du denn die Wohnung aufrichten, nach ihrer Weise, die dir auf dem Berge gezeigt ist.

31. Und sollst einen Vorhang machen von Blau, Purpur, Scharlach, und gezwirnter weißer Baumwolle; und sollst Cherubim daran machen künstlich gewirkt.

32. Und sollst ihn hängen an vier Säulen von Acacienholz, die mit Gold überzogen sind, und goldene Haken und vier silberne Füße haben.

33. Und sollst den Vorhang unter den Heften aufhängen, und die Lade des Zeugnisses da hinein inwendig des Vorhangs setzen, daß er euch ein Unterschied sey zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten.

34. Und sollst den Gnadenstuhl thun auf die Lade des Zeugnisses, in dem Allerheiligsten.

35. Den Tisch aber setze außer dem Vorhang, und den Leuchter gegen dem Tische über, zu mittagwärts der Wohnung, daß der Tisch stehe an der Seite gegen Mitternacht.

36. Und sollst ein Tuch machen in die Thür der Hütte, von Blau, Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer Baumwolle gewoben.

37. Und sollst demselben Tuch fünf Säulen machen von Acacienholz, mit Gold überzogen, mit goldenen Haken, und sollst ihnen fünf eherne Füße gießen.

Das 27. Capitel.

Vom Brandopferaltar, Vorhof und heiligen Oel.

1. Und sollst einen Altar machen von Acacienholz, fünf Ellen lang und fünf Ellen breit, daß er gleich viereckig sey, und drey Ellen hoch.

2. Hörner sollst du auf seine vier Ecken machen, die an ihm fest seyen, und sollst ihn mit Erz überziehen.

3. Mache ihm auch Aschentöpfe, Schaufeln, Becken, Kreuel, Kohlpfannen; alle seine Geräthe sollst du von Erz machen.

4. Du sollst ihm auch ein ehernes Gitter machen wie ein Netz, und an das Netz vier eherne Ringe an seine vier Ecken.

5. Und sollst es von unten auf unter den Umgang des Altars machen, daß das Netz reiche bis in die Hälfte des Altars.

6. Und sollst auch Stangen machen zu dem Altar, von Acacienholz, mit Erz überzogen.

7. Und man soll die Stangen in die Ringe thun, daß die Stangen seyen an beyden Seiten des Altars, damit man ihn tragen möge.

8. Und sollst ihn also von Brettern machen, daß er inwendig hohl sey, wie dir auf dem Berge gezeiget ist.

9. Du sollst auch der Wohnung einen Hof machen, einen Umhang von gezwirnter weißer Baumwolle, auf einer Seite hundert Ellen lang, gegen Mittag;

10. Und zwanzig Säulen auf zwanzig ehernen Füßen, und ihre Haken und Querstangen von Silber.

11. Also auch an der Seite gegen Mitternacht soll seyn ein Umhang, hundert Ellen lang; und zwanzig Säulen auf zwanzig ehernen Füßen, und ihre Haken und Querstangen von Silber.

12. Aber auf der Abendseite soll die Breite des Hofes haben einen Umhang fünfzig Ellen lang, dazu zehn Säulen auf zehn Füßen.

13. Und auf der Morgenseite, gegen Osten, soll die Breite des Hofes haben fünfzig Ellen;

14. Also daß der Umhang habe auf einem Flügel fünfzehn Ellen, dazu drey Säulen auf dreyen Füßen;

15. Und abermal fünfzehn Ellen auf dem andern Flügel, dazu drey Säulen auf dreyen Füßen.

16. Aber in dem Thor des Hofes soll ein Tuch seyn, zwanzig Ellen lang, von Blau, Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer Baumwolle gewoben; dazu vier Säulen auf ihren vier Füßen.

17. Alle Säulen um den Hof her sollen silberne Querstangen, und silberne Haken, und eherne Füße haben.

18. Und die Länge des Hofes soll hundert Ellen seyn, die Breite allerwärts fünfzig Ellen, die Höhe fünf Ellen, von gezwirnter weißer Baumwolle; und seine Füße sollen ehern seyn.

19. Auch alle Geräthe der Wohnung zu allerley Amt, und alle ihre Nägel, und alle Nägel des Hofes, sollen ehern seyn.

20. Gebeut den Kindern Israel, daß sie zu dir bringen lauteres gestoßenes Baumöl zum Licht, daß man allezeit Lampen brennen lasse.

21. In der Hütte des Stifts, außer dem Vorhang, der vor dem Zeugniß hanget, sollen Aaron und seine Söhne sie zurichten, von Abend bis Morgen, vor dem Herrn; zur ewigen Weise auf ihre Nachkommen, unter den Kindern Israel.

Das 28. Capitel.

Priesterliche Kleider Aarons und seiner Söhne.

1. Und sollst Aaron, deinen Bruder, und seine Söhne zu dir nehmen, aus den Kindern Israel, daß er mein Priester sey: Aaron und seine Söhne, Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar.

2. Und sollst Aaron, deinem Bruder, heilige Kleider machen, die herrlich und schön seyen.

3. Und sollst reden mit Allen, die eines weisen Herzens sind, die ich mit dem Geist der Weisheit erfüllet habe, daß sie Aaron Kleider machen zu seiner Weihe, daß er mein Priester sey.

4. Das sind aber die Kleider, die sie machen sollen: Schildlein, Brustkleid, Oberkleid, enger Leibrock, Hut und Gürtel. Also sollen sie heilige Kleider machen deinem Bruder Aaron und seinen Söhnen, daß er mein Priester sey.

5. Dazu sollen sie nehmen Gold, Blau, Purpur, Scharlach, und weiße Baumwolle.

6. Das Brustkleid sollen sie machen von Gold, Blau, Purpur, Scharlach, und gezwirnter weißer Baumwolle, künstlich gewirkt.

7. Zwey verbundene Schulterstücke soll es haben an seinen beyden Enden, damit es zusammengefügt werde.

8. Und sein Gürtelband soll derselben Kunst und an ihm fest seyn, von Gold, Blau, Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer Baumwolle.

9. Und sollst zween Onychsteine nehmen, und darauf graben die Namen der Kinder Israel;

10. Auf jeglichen Stein sechs Namen, nach der Ordnung ihres Alters.

11. Nach Kunst der Steinschneider, wie man Siegel gräbt, sollst du graben lassen die beyden Steine mit den Namen der Kinder Israel, also daß sie mit Gold umher gefasset werden.

12. Und sollst sie auf die Schultern des Brustkleids heften, daß es Steine seyen zum Gedächtniß für die Kinder Israel, daß Aaron ihre Namen auf seinen beyden Schultern trage vor dem Herrn zum Gedächtniß.

13. Und sollst also goldene Fassungen machen;

14. Und zwo Ketten von feinem Golde, geschlungen, von geflochtener Arbeit, und sollst sie an die Fassungen thun.

15. Das Amtschildlein sollst du machen nach der Kunst, wie das Brustkleid, von Gold, Blau, Purpur, Scharlach, und gezwirnter weißer Baumwolle.

16. Viereckig soll es seyn und zwiefach; einer Spanne soll seine Länge seyn, und einer Spanne seine Breite.

17. Und sollst es füllen mit vier Reihen voll Steine. Die erste Reihe sey ein Sarder, Topaser, Smaragd;

18. Die andere ein Rubin, Sapphir, Demant;

19. Die dritte ein Opal, Achat, Amethyst;

20. Die vierte ein Türkis, Onych, Jaspis. In Gold sollen sie gefasset seyn in allen Reihen.

21. Und sollen nach den zwölf Namen der Kinder Israel stehen, wie Siegel gegraben, ein jeglicher seines Namens, nach den zwölf Stämmen.

22. Und sollst also Ketten zu dem Schildlein machen, geschlungen, von geflochtener Arbeit, aus feinem Gold.

23. Und zween goldene Ringe an das Schildlein, also daß du dieselben zween Ringe heftest an zwo Ecken des Schildleins,

24. Und die zwo goldenen Ketten in dieselben zween Ringe an den Ecken des Schildleins thuest.

25. Aber die zwey Enden der zwo Ketten sollst du an die zwo Fassungen thun, und sie also heften an die Schultern des Brustkleids, auf dessen Vorderseite.

26. Und sollst zween andere goldene Ringe machen, und an die zwo andern Ecken des Schildleins heften, an seinem Rand, einwärts gegen dem Brustkleid.

27. Und sollst abermal zween goldene Ringe machen, und an die zwo Schultern des Brustkleids heften unterhalb, an seiner Vorderseite, da wo das Brustkleid zusammen gehet, über seinem Gürtel.

28. Und man soll das Schildlein mit seinen Ringen, mit einer blauen Schnur an die Ringe des Brustkleids knüpfen, daß es hafte über dem Gürtel des Brustkleids, und das Schildlein sich nicht von dem Brustkleid löse.

29. Also soll Aaron die Namen der Kinder Israel tragen in dem Amtschildlein, auf seinem Herzen, wenn er in das Heilige gehet; zum Gedächtniß vor dem Herrn allezeit.

30. Und sollst in das Amtschildlein thun Licht und Recht, daß sie auf dem Herzen Aarons seyen, wenn er eingehet vor dem Herrn, und trage das Amt der Kinder Israel auf seinem Herzen vor dem Herrn allewege.

31. Du sollst auch das Oberkleid unter dem Brustkleid machen, ganz von blauer Baumwolle.

32. Und oben mitten inne soll ein Loch seyn, und eine Borte um das Loch her, gewoben, wie die Oeffnung eines Panzerhemds, daß es nicht zerreisse.

33. Und unten an seinem Saum sollst du Granatäpfel machen von Blau, Purpur und Scharlach, um und um; und zwischen dieselben goldene Schellen, auch um und um;

34. Daß eine goldene Schelle sey, darnach ein Granatapfel, und abermal eine goldene Schelle, und wieder ein Granatapfel, um und um an dem Saum des Oberkleides.

35. Und Aaron soll es anhaben, wenn er dienet, daß man seinen Klang höre, wenn er eingehet in das Heilige vor dem Herrn, und wieder herausgehet, auf daß er nicht sterbe.

36. Du sollst auch ein Stirnblatt machen von feinem Gold, und darauf graben, wie man Siegel gräbt: Die Heiligkeit des Herrn.

37. Und sollst es heften an eine blaue Schnur, und vorne an den Hut thun;

38. Daß es sey auf der Stirn Aarons, und also Aaron trage die Schuld des Heiligen, das die Kinder Israel heiligen in allen Gaben ihrer Heiligung; und es soll allewege an seiner Stirn seyn, ihnen zur Wohlgefälligkeit vor dem Herrn.

39. Du sollst auch den Leibrock wirken von weißer Baumwolle, und einen Hut von weißer Baumwolle machen, und einen buntgewobenen Gürtel.

40. Und den Söhnen Aaron sollst du Leibröcke, Gürtel und Hauben machen, die herrlich und schön seyen.

41. Und sollst sie deinem Bruder Aaron sammt seinen Söhnen anziehen, und sollst

sie salben, und ihre Hände füllen, und sie weihen, daß sie meine Priester seyen.

42. Und sollst ihnen leinene Niederkleider machen, zu bedecken das Fleisch der Schaam; die sollen von den Hüften bis zu den Schenkeln reichen.

43. Und Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie in die Hütte des Stifts gehen, oder hinzutreten zum Altar, daß sie dienen in dem Heiligthum, daß sie nicht Schuld tragen, und sterben müssen. Das soll ihm und seinem Samen nach ihm eine ewige Weise seyn.

Das 29. Capitel.

Einweihung der Priester. Tägliches Opfer des Altars.

1. Das ist es auch, das du ihnen thun sollst, daß sie mir zu Priestern geweihet werden. Nimm einen jungen Farren, und zween Widder, ohne Wandel;

2. Ungesäuertes Brod, und ungesäuerte Kuchen mit Oel gemenget, und ungesäuerte Fladen mit Oel gesalbet; von Weizenmehl sollst du solches Alles machen.

3. Und sollst es in einen Korb legen, und in dem Korbe herzu bringen, sammt dem Farren, und den zween Widdern.

4. Und sollst Aaron und seine Söhne vor die Thür der Hütte des Stifts führen, und mit Wasser waschen;

5. Und die Kleider nehmen, und Aaron anziehen den Leibrock, und das Oberkleid unter dem Brustkleid, und das Brustkleid, und das Schildlein; und sollst ihn gürten mit des Brustkleids Gürtel;

6. Und den Hut auf sein Haupt setzen, und die heilige Krone an den Hut.

7. Und sollst nehmen das Salböl, und auf sein Haupt schütten, und ihn salben.

8. Und seine Söhne sollst du auch herzuführen, und ihnen die Leibröcke anziehen;

9. Und beyde Aaron und auch sie mit Gürteln gürten, und ihnen die Hauben aufbinden, daß sie das Priesterthum haben zu ewiger Weise. Und sollst Aaron und seinen Söhnen die Hände füllen;

10. Und den Farren herzu führen vor die Hütte des Stifts; und Aaron sammt seinen Söhnen sollen ihre Hände auf des Farren Haupt legen.

11. Und sollst den Farren schlachten vor dem Herrn, vor der Thür der Hütte des Stifts.

12. Und sollst seines Bluts nehmen, und auf des Altars Hörner thun mit deinem Finger, und alles andere Blut an des Altars Boden schütten.

13. Und sollst alles Fett nehmen am Eingeweide, und das Netz über der Leber, und die zwo Nieren mit dem Fett, das darüber liegt, und sollst es auf dem Altar anzünden.

14. Aber des Farren Fleisch, Fell und Mist, sollst du außen vor dem Lager mit Feuer verbrennen; denn es ist ein Sündopfer.

15. Aber den einen Widder sollst du nehmen, und Aaron sammt seinen Söhnen sollen ihre Hände auf sein Haupt legen.

16. Dann sollst du ihn schlachten, und seines Bluts nehmen, und auf den Altar sprengen rings herum.

17. Aber den Widder sollst du zerlegen in Stücke, und sein Eingeweide und Schenkel waschen, und sollst es auf seine Stücke und Haupt legen;

18. Und den ganzen Widder anzünden auf dem Altar; denn es ist dem Herrn ein Brandopfer, ein süßer Geruch, ein Feuer des Herrn.

19. Den andern Widder aber sollst du nehmen, und Aaron sammt seinen Söhnen sollen ihre Hände auf sein Haupt legen;

20. Und sollst ihn schlachten, und seines Bluts nehmen, und Aaron und seinen Söhnen auf den rechten Ohrknörpel thun, und auf den Daumen ihrer rechten Hand, und auf den großen Zehen ihres rechten Fußes; und sollst das Blut auf den Altar sprengen rings herum.

21. Und sollst des Bluts auf dem Altar nehmen, und Salböl, und Aaron und seine Kleider, seine Söhne und ihre Kleider besprengen; so wird er und seine Kleider, seine Söhne und ihre Kleider geweihet.

22. Darnach sollst du nehmen das Fett von dem Widder, den Schwanz, und das Fett am Eingeweide, das Netz über der Leber, und die zwo Nieren mit dem Fett darüber, und die rechte Schulter; denn es ist ein Widder der Fülle;

23. Und ein Brod, und einen Oelkuchen, und einen Fladen, aus dem Korbe des ungesäuerten Brods, der vor dem Herrn stehet.

24. Und lege es Alles auf die Hände Aa-

rons und seiner Söhne, und webe es dem Herrn.

25. Darnach nimms von ihren Händen, und zünde es an auf dem Altar über dem Brandopfer zum süßen Geruch vor dem Herrn; denn das ist ein Feuer des Herrn.

26. Und sollst die Brust nehmen vom Widder der Fülle Aarons, und sollst sie vor dem Herrn weben; und sie soll dein Theil seyn.

27. Und sollst also heiligen die Webebrust, und die Hebeschulter, die gewebet und gehebet werden von dem Widder der Fülle Aarons und seiner Söhne;

28. Und soll Aarons und seiner Söhne seyn, zur ewigen Weise, von den Kindern Israel; denn es ist ein Hebopfer; und soll ein Hebopfer seyn von den Kindern Israel an ihren Dankopfern, ihr Hebopfer für den Herrn.

29. Aber die heiligen Kleider Aarons sollen seine Söhne haben nach ihm, daß sie darin gesalbet, und ihre Hände darin gefüllet werden.

30. Welcher unter seinen Söhnen an seiner Statt Priester wird, der soll sie sieben Tage anziehen, daß er gehe in die Hütte des Stifts, zu dienen im Heiligen.

31. Du sollst aber nehmen den Widder der Füllung, und sein Fleisch kochen an heiliger Stätte.

32. Und Aaron mit seinen Söhnen soll desselben Widders Fleisch essen, sammt dem Brod im Korbe, vor der Thür der Hütte des Stifts.

33. Damit Versöhnung geschehen ist, zu füllen ihre Hände, daß sie geweihet werden, das sollen sie essen, und kein Fremder soll es essen, denn es ist heilig.

34. Wo aber etwas überbleibet von dem Fleisch der Füllung und von dem Brod bis an den Morgen, das sollst du mit Feuer verbrennen, und nicht essen lassen; denn es ist heilig.

35. Und sollst also mit Aaron und seinen Söhnen thun Alles, was ich dir geboten habe. Sieben Tage sollst du ihre Hände füllen;

36. Und täglich einen Farren zum Sündopfer schlachten, zur Versöhnung. Und sollst den Altar entsündigen mit dem Versöhnen, und sollst ihn salben, daß er geweihet werde.

37. Sieben Tage sollst du den Altar versöhnen und ihn weihen, daß er sey hochheilig. Wer den Altar anrühren will, der soll geweihet seyn.

38. Und das ists, was du opfern sollst auf dem Altar. Zwey jährige Lämmer sollst du allewege des Tages darauf opfern;

39. Ein Lamm des Morgens, das andere zwischen Abends.

40. Und zu Einem Lamm einen Zehnten Semmelmehl, gemenget mit einem Viertheil vom Hin gestoßenen Oels; und ein Trankopfer von einem Viertheil Hin Weins.

41. Mit dem andern Lamm zwischen Abends sollst du thun, wie mit dem Speisopfer und Trankopfer des Morgens; zum süßen Geruch, ein Feuer dem Herrn.

42. Das sey ein tägliches Brandopfer bey euern Nachkommen vor der Thür der Hütte des Stifts, vor dem Herrn, da ich mich euch erzeigen und mit dir reden will.

43. Daselbst will ich den Kindern Israel erfunden, und der Ort soll geheiliget werden durch meine Herrlichkeit.

44. Und will die Hütte des Stifts mit dem Altar heiligen, und Aaron und seine Söhne heiligen mir zu Priestern.

45. Und will unter den Kindern Israel wohnen, und ihr Gott seyn;

46. Daß sie wissen sollen, Ich sey der Herr, ihr Gott, der sie aus Egyptenland führete, auf daß ich unter ihnen wohne; Ich der Herr, ihr Gott.

Das 30. Capitel.

Rauchaltar. Steuer zum Heiligthum. Waschbecken, Salböl und Räuchwerk.

1. Du sollst auch einen Räuchaltar machen zu räuchern, von Acacienholz.

2. Einer Elle lang und breit, gleich viereckig soll er seyn, und zwo Ellen hoch, und seine Hörner an ihm herausgehen.

3. Und sollst ihn mit feinem Gold überziehen, sein Dach und seine Wände rings umher, und seine Hörner. Und sollst ihm einen Kranz von Gold umher machen;

4. Und zween goldene Ringe unter dem Kranz zu beyden Seiten, daß man Stangen darein thue, und ihn damit trage.

5. Die Stangen sollst du auch von Acacienholz machen, und mit Gold überziehen.

6. Und sollst ihn setzen vor den Vorhang,

der vor der Lade des Zeugnisses hänget, und vor dem Gnadenstuhl, der auf dem Zeugniß ist, wo ich mich dir erzeigen werde.

7. Und Aaron soll darauf räuchern wohlriechendes Räuchwerk alle Morgen, wenn er die Lampen zurichtet.

8. Deßgleichen wenn er die Lampen anzündet zwischen Abends, soll er solches Geräuch auch räuchern. Das soll ein tägliches Geräuch seyn vor dem Herrn bey euern Nachkommen.

9. Ihr sollt kein fremdes Geräuch darauf thun, auch kein Brandopfer noch Speisopfer, und kein Trankopfer darauf opfern.

10. Und Aaron soll auf dessen Hörnern versöhnen einmal im Jahr mit dem Blut des Sündopfers zur Versöhnung. Solche Versöhnung soll jährlich einmal geschehen bey euern Nachkommen. Er ist dem Herrn hochheilig.

11. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

12. Wenn du die Häupter der Kinder Israel zählest, so soll ein Jeglicher dem Herrn geben eine Versöhnung seiner Seele, auf daß ihnen nicht eine Plage widerfahre, wenn sie gezählet werden.

13. Es soll aber ein Jeglicher, der mitgehet in der Zählung, einen halben Sekel geben, nach dem Sekel des Heiligthums; ein Sekel zu zwanzig Gera. Solcher halbe Sekel soll das Hebopfer des Herrn seyn.

14. Wer in der Zahl gehet von zwanzig Jahren und drüber, der soll solches Hebopfer dem Herrn geben.

15. Der Reiche soll nicht mehr geben, und der Arme nicht weniger, als den halben Sekel, den man dem Herrn zur Hebe gibt, für die Versöhnung ihrer Seelen.

16. Und du sollst solches Geld der Versöhnung nehmen von den Kindern Israel, und an den Dienst der Hütte des Stifts legen, daß es sey den Kindern Israel ein Gedächtniß vor dem Herrn, daß er sich über eure Seelen versöhnen lasse.

17. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

18. Du sollst auch ein ehernes Becken machen mit einem ehernen Fuß, zum Waschen, und sollst es setzen zwischen der Hütte des Stifts und dem Altar, und Wasser darein thun;

19. Daß Aaron und seine Söhne ihre Hände und Füße daraus waschen.

20. Wenn sie in die Hütte des Stifts gehen, sollen sie sich waschen, damit sie nicht sterben; oder wenn sie nahen dem Altar, daß sie dienen und anzünden ein Feueropfer dem Herrn.

21. Und sollen waschen ihre Hände und ihre Füße, auf daß sie nicht sterben. Das soll eine ewige Weise seyn, ihm und seinem Samen bey ihren Nachkommen.

22. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

23. Nimm dir die besten Spezereyen: der edelsten Myrrhe fünf hundert Sekel; und feinen Zimmet die Hälfte so viel, zwey hundert und fünfzig; und feinen Kalmus auch zwey hundert und fünfzig;

24. Und Casia fünf hundert, nach dem Sekel des Heiligthums; und Oel vom Oelbaum ein Hin.

25. Und mache daraus ein heiliges Salböl, einen Balsam, gemengt nach der Apothekerkunst.

26. Und sollst damit salben die Hütte des Stifts, und die Lade des Zeugnisses;

27. Den Tisch mit alle seinem Geräthe, den Leuchter mit seinem Geräthe, den Räuchaltar;

28. Den Brandopferaltar mit alle seinem Geräthe, und das Becken mit seinem Fuß.

29. Und sollst sie also weihen, daß sie hochheilig seyen; denn wer sie anrühren will, der soll geweihet seyn.

30. Aaron und seine Söhne sollst du auch salben, und sie mir zu Priestern weihen.

31. Und sollst mit den Kindern Israel reden und sprechen: Dieß Oel soll mir eine heilige Salbe seyn bey euern Nachkommen.

32. Auf Menschenleib solls nicht gegossen werden, ihr sollt auch seines Gleichen nicht machen; denn es ist heilig, darum solls euch heilig seyn.

33. Wer ein solches machet, oder davon an einen Fremden thut, der soll von seinem Volk ausgerottet werden.

34. Und der Herr sprach zu Mose: Nimm dir Spezereyen: Stakte, Räucherklaue, Galbanum, und reinen Weihrauch, eines so viel als des andern;

35. Und mache Räuchwerk daraus, nach Apothekerkunst gemenget, gesalzen rein und heilig.

36. Und reibe davon zu Pulver, und thue davon vor das Zeugniß in der Hütte des Stifts, da ich mich dir erzeigen werde. Das soll euch hochheilig seyn.

37. Und dergleichen Räuchwerk sollt ihr euch nicht machen, sondern es soll dir heilig seyn dem Herrn.

38. Wer ein solches machen wird, daß er damit räuchere, der wird ausgerottet werden von seinem Volk.

Das 31. Capitel.

Bestellung der Werkmeister. Sabbathsfeyer. Gesetztafeln.

1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Siehe, ich habe mit Namen berufen Bezaleel, den Sohn Uri, des Sohnes Hur, vom Stamm Juda;

3. Und habe ihn erfüllet mit dem Geist Gottes, mit Weisheit, und Verstand, und Erkenntniß, und mit allerley Werk;

4. Künstlich zu sinnen, zu arbeiten in Gold, Silber und Erz;

5. Steine zu schneiden und einzusetzen, und zu zimmern in Holz, zu machen allerley Werk.

6. Und siehe, ich habe ihm zugegeben Ahaliab, den Sohn Ahisamach, vom Stamm Dan; und habe allerley Weisen die Weisheit ins Herz gegeben, daß sie machen sollen Alles, was ich dir geboten habe:

7. Die Hütte des Stifts, die Lade des Zeugnisses, den Gnadenstuhl darauf, und alle Geräthe der Hütte;

8. Den Tisch und sein Geräthe, den feinen Leuchter und alle sein Geräthe, den Räuchaltar;

9. Den Brandopferaltar, mit alle seinem Geräthe, das Becken mit seinem Fuß;

10. Die Amtskleider, und die heiligen Kleider des Priesters Aaron, und die Kleider seiner Söhne, priesterlich zu dienen;

11. Das Salböl, und das Räuchwerk von Spezerey zum Heiligthum. Alles, was ich dir geboten habe, werden sie machen.

12. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

13. Sage den Kindern Israel, und sprich: Haltet meinen Sabbath, denn derselbe ist ein Zeichen zwischen mir und euch, auf eure Nachkommen, daß ihr wisset, daß ich der Herr bin, der euch heiliget.

14. Darum so haltet den Sabbath, denn er soll euch heilig seyn. Wer ihn entheiliget, der soll des Todes sterben. Denn wer eine Arbeit daran thut, deß Seele soll ausgerottet werden von seinem Volk.

15. Sechs Tage soll man arbeiten; aber am siebenten Tag ist der Sabbath, die heilige Ruhe des Herrn. Wer eine Arbeit thut am Sabbathtage, soll des Todes sterben.

16. Darum sollen die Kinder Israel den Sabbath halten, daß sie ihn auch bey ihren Nachkommen feyern, zum ewigen Bunde.

17. Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Kindern Israel. Denn in sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erde; aber am siebenten Tage ruhete er, und erquickte sich.

18. Und da der Herr ausgeredet hatte mit Mose, auf dem Berge Sinai, gab er ihm zwo Tafeln des Zeugnisses; die waren steinern, und beschrieben mit dem Finger Gottes.

Das 32. Capitel.

Das goldene Kalb.

1. Da aber das Volk sah, daß Mose verzog von dem Berge zu kommen: sammelte sichs wider Aaron, und sprach zu ihm: Auf, und mache uns Götter, die vor uns hergehen! Denn wir wissen nicht, was diesem Mann Mose widerfahren ist, der uns aus Egyptenland geführet hat.

2. Aaron sprach zu ihnen: Reisset ab die goldenen Ohrenringe an den Ohren eurer Weiber, eurer Söhne und eurer Töchter; und bringet sie zu mir.

3. Da riß alles Volk seine goldenen Ohrenringe von ihren Ohren, und brachten sie zu Aaron.

4. Und er nahm sie von ihren Händen, und entwarfs mit einem Griffel, und machte ein gegossenes Kalb. Und sie sprachen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Egyptenland geführet haben.

5. Da das Aaron sah, bauete er einen Altar vor ihm, und ließ ausrufen, und sprach: Morgen ist des Herrn Fest.

6. Und sie standen des Morgens frühe auf, und opferten Brandopfer, und brachten Dankopfer. Darnach setzte sich das Volk zu essen und zu trinken, und standen auf zu spielen.

7. Der Herr aber sprach zu Mose: Gehe, steige hinab; denn dein Volk, das du aus Egyptenland geführet hast, hats verderbet.

8. Sie sind schnell von dem Wege gewichen, den ich ihnen geboten habe. Sie haben ihnen ein gegossenes Kalb gemacht, und haben es angebetet, und ihm geopfert, und gesagt: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Egyptenland geführet haben.

9. Und der Herr sprach zu Mose: Ich sehe, daß dieß ein halsstarrig Volk ist.

10. Und nun laß mich, daß mein Zorn über sie ergrimme, und sie auffresse; so will ich dich zum großen Volk machen.

11. Mose aber flehete vor dem Herrn, seinem Gott, und sprach: Ach Herr, warum will dein Zorn ergrimmen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand hast aus Egyptenland geführet?

12. Warum sollen die Egypter sagen, und sprechen: Er hat sie zu ihrem Unglück ausgeführet, daß er sie erwürge im Gebirg, und vertilge sie von dem Erdboden? Kehre dich von dem Grimm deines Zorns, und laß dich gereuen des Uebels gegen dein Volk.

13. Gedenke an deine Diener, Abraham, Isaak und Israel, denen du bey dir selbst geschworen, und ihnen verheissen hast: Ich will euern Samen mehren, wie die Sterne am Himmel, und alle dieses Land, das ich gesagt habe, will ich euerm Samen geben, und sollen es besitzen ewiglich.

14. Also gereuete den Herrn das Uebel, das er dräuete seinem Volk zu thun.

15. Und Mose wandte sich, und stieg vom Berge, und hatte die zwo Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand, die waren beschrieben auf beyden Seiten.

16. Und Gott hatte sie selbst gemacht, und selbst die Schrift darein gegraben.

17. Da nun Josua hörete des Volks Geschrey, daß sie jauchzeten, sprach er zu Mose: Es ist ein Kriegsgeschrey im Lager.

18. Er antwortete: Es ist nicht ein Geschrey gegen einander deren, die obliegen und unterliegen; sondern ich höre ein Geschrey eines Singetanzes.

19. Als er aber nahe zum Lager kam, und das Kalb und den Reigen sah: ergrimmete er mit Zorn, und warf die Tafeln aus seiner Hand, und zerbrach sie unten am Berge.

20. Und nahm das Kalb, das sie gemacht hatten, und verbrannte es mit Feuer, und zermalmete es zu Pulver, und stäubete es aufs Wasser, und gab es den Kindern Israel zu trinken.

21. Und Mose sprach zu Aaron: Was hat dir das Volk gethan, daß du eine so große Sünde über sie gebracht hast?

22. Aaron sprach: Mein Herr lasse seinen Zorn nicht ergrimmen. Du weißt, daß dieß Volk böse ist.

23. Sie sprachen zu mir: Mache uns Götter, die vor uns hergehen; denn wir wissen nicht, was diesem Manne Mose geschehen ist, der uns aus Egyptenland geführet hat.

24. Ich sprach zu ihnen: Wer Gold hat, der reisse es ab, und gebe es mir. Und ich warf es ins Feuer; daraus ist das Kalb geworden.

25. Da nun Mose sah, daß das Volk los worden war, denn Aaron hatte sie los gemacht, zur Schmach bey ihren Widersachern:

26. Trat er in das Thor des Lagers, und sprach: Her zu mir, wer dem Herrn angehöret! Da sammelten sich zu ihm alle Kinder Levi.

27. Und er sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israel: Gürte ein Jeglicher sein Schwert auf seine Lenden, und durchgehet hin und her, von einem Thor zum andern das Lager, und erwürge ein Jeglicher seinen Bruder, Freund und Nächsten.

28. Die Kinder Levi thaten, wie ihnen Mose gesagt hatte; und fiel des Tages vom Volk bey drey tausend Mann.

29. Und Mose sprach: Füllet heute eure Hände dem Herrn, ein Jeglicher auch an seinem Sohne und Bruder, daß heute über euch der Segen gegeben werde.

30. Des Morgens aber sprach Mose zum Volk: Ihr habt eine große Sünde gethan; nun will ich hinauf steigen zu dem Herrn,

ob ich vielleicht eure Sünde versöhnen möge.

31. Als nun Mose wieder zum Herrn kam, sprach er: Ach, das Volk hat eine große Sünde gethan, und haben ihnen goldene Götter gemacht.

32. Nun vergib ihnen ihre Sünde. Wo nicht, so tilge mich auch aus deinem Buch, das du geschrieben hast.

33. Der Herr sprach zu Mose: Was? Ich will den aus meinem Buch tilgen, der an mir sündiget.

34. So gehe nun hin, und führe das Volk, dahin ich dir gesagt habe. Siehe, mein Engel soll vor dir hergehen. Ich werde ihre Sünde wohl heimsuchen an ihnen, wenn meine Zeit kommt heimzusuchen.

35. Also strafte der Herr das Volk, daß sie das Kalb hatten gemacht, welches Aaron gemacht hatte.

Das 33. Capitel.

Buße des Volks. Errichtung der Hütte. Mose bittet für das Volk, und begehret des Herrn Herrlichkeit zu sehen.

1. Der Herr sprach zu Mose: Gehe, zieh von dannen, du und das Volk, das du aus Egyptenland geführet hast, ins Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe und gesagt: Deinem Samen will ichs geben.

2. Ich will vor dir her senden einen Engel, und ausstoßen die Cananiter, Amoriter, Hethiter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter.

3. In ein Land, darinnen Milch und Honig fleußt. Ich will nicht mit dir hinauf ziehen; denn du bist ein halsstarrig Volk. Ich möchte dich unterwegs verzehren.

4. Da das Volk diese böse Rede hörete, trugen sie Leid, und Niemand legte seinen Schmuck an.

5. Denn der Herr sprach zu Mose: Sage zu den Kindern Israel: Ihr seyd ein halsstarrig Volk. Wo ich nur einen Augenblick mit dir hinanzöge, so würde ich dich aufreiben. Und nun lege deinen Schmuck von dir, so will ich sehen, was ich dir thun will.

6. Also thaten die Kinder Israel ihren Schmuck von sich vor dem Berge Horeb.

7. Mose aber nahm die Hütte, und schlug sie auf, außen ferne vor dem Lager, und hieß sie eine Hütte des Stifts. Und wer den Herrn fragen wollte, mußte heraus gehen zur Hütte des Stifts vor dem Lager.

8. Und wenn Mose ausging zur Hütte, so stand alles Volk auf, und trat ein Jeglicher in seiner Hütte Thür, und sahen Mose nach, bis er in die Hütte kam.

9. Und wenn Mose in die Hütte kam, so stieg die Wolkensäule hernieder, und stand vor der Hütte Thür, und redete mit Mose.

10. Und alles Volk sah die Wolkensäule vor der Hütte Thür stehen, und standen auf, und neigeten sich, ein Jeglicher vor seiner Hütte Thür.

11. Der Herr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet. Und wenn er wiederkehrete zum Lager, so wich sein Diener Josua, der Sohn Nun, der Jüngling, nicht aus der Hütte.

12. Und Mose sprach zu dem Herrn: Siehe, du sprichst zu mir: Führe dieß Volk hinauf; und lässest mich nicht wissen, wen du mit mir senden willst; so du doch gesagt hast, ich kenne dich mit Namen, und hast Gnade vor meinen Augen gefunden.

13. Habe ich denn Gnade vor deinen Augen gefunden: so laß mich deinen Weg wissen, damit ich dich kenne, und Gnade vor deinen Augen finde. Und siehe doch, daß dieß Volk dein Volk ist.

14. Er sprach: Mein Angesicht soll gehen, daß ich dich zur Ruhe leite.

15. Er aber sprach zu ihm: Wo nicht dein Angesicht gehet, so führe uns nicht von dannen hinauf.

16. Denn wobey soll doch erkannt werden, daß ich und dein Volk vor deinen Augen Gnade gefunden haben, ohne wenn du mit uns gehest? Auf daß ich und dein Volk ausgezeichnet sey vor allem Volk, das auf dem Erdboden ist.

17. Der Herr sprach zu Mose: Was du jetzt geredet hast, will ich auch thun; denn du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen.

18. Er aber sprach: So laß mich deine Herrlichkeit sehen.

19. Und er sprach: Ich will vor deinem Angesicht vorüber alle meine Güte gehen lassen, und will lassen predigen des Herrn Namen vor dir. Wem ich aber gnädig bin, dem bin ich gnädig; und weß ich mich erbarme, deß erbarme ich mich.

20. Und sprach weiter: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich siehet.

21. Und der Herr sprach weiter: Siehe, es ist ein Raum bey mir; da sollst du auf dem Felsen stehen.

22. Wenn denn nun meine Herrlichkeit vorüber gehet, will ich dich in der Felskluft lassen stehen, und meine Hand soll ob dir halten, bis ich vorüber gehe.

23. Und wenn ich meine Hand von dir thue, wirst du mir hinten nachsehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.

Das 34. Capitel.

Neue Gesetztafeln. Der Herr geht bey Mose vorüber. Bund Gottes. Moses glänzendes Angesicht.

1. Und der Herr sprach zu Mose: Haue dir zwo steinerne Tafeln, wie die ersten waren, daß ich die Worte darauf schreibe, die auf den ersten Tafeln waren, welche du zerbrochen hast.

2. Und sey morgen bereit, daß du frühe auf den Berg Sinai steigest, und daselbst zu mir tretest auf des Bergos Spitze.

3. Und laß Niemand mit dir hinauf steigen, daß auch Niemand gesehen werde um den ganzen Berg her; auch kein Schaf noch Rind laß weiden gegen diesem Berge.

4. Und Mose hieb zwo steinerne Tafeln, wie die ersten waren; und stand des Morgens frühe auf, und stieg auf den Berg Sinai, wie ihm der Herr geboten hatte, und nahm die zwo steinernen Tafeln in seine Hand.

5. Da kam der Herr hernieder in einer Wolke, und trat daselbst bey ihn, und predigte von des Herrn Namen.

6. Und da der Herr vor seinem Angesicht überging, rief er: Der Herr Herr ist ein Gott, barmherzig, und gnädig, und geduldig, und von großer Gnade und Treue;

7. Der da bewahret Gnade in tausend Glied, und vergibt Missethat, Uebertretung und Sünde, und vor welchem Niemand unschuldig ist; der die Missethat der Väter heimsuchet auf Kinder und Kindeskinder, bis ins dritte und vierte Glied.

8. Und Mose neigete sich eilend zur Erde, und betete an,

9. Und sprach: Habe ich, Herr, Gnade vor deinen Augen gefunden, so gehe der Herr mit uns; denn es ist ein halsstarriges Volk; daß du unserer Missethat und Sünde gnädig seyest, und lassest uns dein Erbe seyn.

10. Und er sprach: Siehe, ich will einen Bund machen: vor alle deinem Volk will ich Wunder thun, dergleichen nicht geschaffen sind in allen Landen, und unter allen Völkern; und alles Volk, darunter du bist, soll sehen des Herrn Werk; denn furchtbar soll es seyn, das ich bey dir thun werde.

11. Halte, was ich dir heute gebiete. Siehe, ich will vor dir her ausstoßen die Amoriter, Canaaniter, Hethiter, Pherisiter, Heviter und Jebusiter.

12. Hüte dich, daß du nicht einen Bund machest mit den Einwohnern des Landes, da du einkommst, daß sie dir nicht ein Fallstrick unter dir werden;

13. Sondern ihre Altäre sollt ihr umstürzen, und ihre Götzen zerbrechen, und ihre Haine ausrotten.

14. Denn du sollst keinen andern Gott anbeten. Denn der Herr heisset ein Eiferer, darum daß er ein eifriger Gott ist.

15. Auf daß, wo du einen Bund mit des Landes Einwohnern machest, und, wenn sie huren ihren Göttern nach, und opfern ihren Göttern, daß sie dich nicht laden, und du von ihrem Opfer essest;

16. Und nehmest deinen Söhnen ihre Töchter zu Weibern, und dieselben dann huren ihren Göttern nach, und machen deine Söhne auch ihren Göttern nachhuren.

17. Du sollst dir keine gegossene Götter machen.

18. Das Fest der ungesäuerten Brodte sollst du halten. Sieben Tage sollst du ungesäuertes Brod essen, wie ich dir geboten habe, um die Zeit des Mondes Abib; denn in dem Mond Abib bist du aus Egypten gezogen.

19. Alles, was seine Mutter am ersten bricht, ist mein; was männlich seyn wird in deinem Vieh, das seine Mutter bricht, es sey Ochse oder Schaf.
20. Aber den Erstling des Esels sollst du mit einem Schaf lösen. Wo du es aber nicht lösest, so brich ihm das Genick. Alle Erstgeburt deiner Söhne sollst du lösen. Und daß Niemand vor mir leer erscheine.
21. Sechs Tage sollst du arbeiten; am siebenten Tage sollst du feyern, beydes mit Pflügen und mit Ernten.
22. Das Fest der Wochen sollst du halten mit den Erstlingen der Weizenernte; und das Fest der Einsammlung, wenn das Jahr sich wendet.
23. Dreymal im Jahr sollen alle Mannsnamen erscheinen vor dem Herrscher, dem Herrn und Gott Israels.
24. Wenn ich die Heiden vor dir ausstoßen, und deine Grenze weitern werde, soll Niemand deines Landes begehren, dieweil du hinauf gehest dreymal im Jahr, zu erscheinen vor dem Herrn, deinem Gott.
25. Du sollst das Blut meines Opfers nicht vergießen bey gesäuertem Brod; und das Opfer des Osterfestes soll nicht über Nacht bleiben bis an den Morgen.
26. Das Erstling von den ersten Früchten deines Ackers sollst du in das Haus des Herrn, deines Gottes, bringen. Du sollst nicht kochen das Böcklein in seiner Mutter Milch.
27. Und der Herr sprach zu Mose: Schreibe dir diese Worte; denn nach diesen Worten habe ich mit dir und mit Israel einen Bund gemacht.
28. Und er war allda bey dem Herrn vierzig Tage und vierzig Nächte, und aß kein Brod, und trank kein Wasser. Und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die zehn Worte.
29. Da nun Mose vom Berge Sinai ging, hatte er die zwo Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand; und wußte nicht, daß die Haut seines Angesichts glänzete, davon, daß er mit ihm geredet hatte.
30. Und da Aaron und alle Kinder Israel sahen, daß die Haut seines Angesichts glänzete, fürchteten sie sich zu ihm zu nahen.
31. Da rief ihnen Mose; und sie wandten sich zu ihm, Aaron und alle Obersten der Gemeine; und er redete mit ihnen.
32. Darnach naheten alle Kinder Israel. Und er gebot ihnen Alles, was der Herr mit ihm geredet hatte auf dem Berge Sinai.
33. Und da er solches Alles mit ihnen redete, legte er eine Decke auf sein Angesicht.
34. Und wenn er hinein ging vor den Herrn, mit ihm zu reden, that er die Decke ab, bis er wieder heraus ging. Und wenn er heraus kam, und redete mit den Kindern Israel, was ihm geboten war:
35. So sahen dann die Kinder Israel sein Angesicht, wie daß die Haut seines Angesichts glänzete; so that er die Decke wieder auf sein Angesicht, bis er wieder hinein ging, mit ihm zu reden.

Das 35. Capitel.

Sabbathsruhe. Freywillige Steuer. Beruf der Werkmeister.

1. Und Mose versammelte die ganze Gemeine der Kinder Israel, und sprach zu ihnen: Das ists, das der Herr geboten hat, das ihr thun sollt.
2. Sechs Tage sollt ihr arbeiten; den siebenten Tag aber sollt ihr heilig halten, einen Sabbath der Ruhe des Herrn. Wer darinnen arbeitet, soll sterben.
3. Ihr sollt kein Feuer anzünden am Sabbathtage in allen euern Wohnungen.
4. Und Mose sprach zu der ganzen Gemeine der Kinder Israel: Das ists, das der Herr geboten hat.
5. Gebet unter euch ein Hebopfer dem Herrn; ein Jeglicher, der dazu willig ist, soll solch Hebopfer des Herrn bringen: Gold, Silber, Erz;
6. Blau, Purpur, Scharlach, weiße Baumwolle, und Ziegenhaar;
7. Rothgefärbte Widderfelle, Seehundsfelle, Acacienholz;
8. Oel zum Licht, und Spezereyen zu Salböl, und zu wohlriechendem Räuchwerk;
9. Onych, und eingefaßte Steine, zum Brustkleid und zum Schildlein.
10. Und wer unter euch verständig ist, der komme, und mache, was der Herr geboten hat.

11. Nämlich die Wohnung mit ihrer Hütte und Decke, Heften, Brettern, Riegeln, Säulen und Füßen;
12. Die Lade mit ihren Stangen, den Gnadenstuhl und Vorhang;
13. Den Tisch mit seinen Stangen, und alle seinem Geräthe, und die Schaubrodte;
14. Den Leuchter zu leuchten, und sein Geräthe, und seine Lampen, und das Oel zum Licht;
15. Den Räuchaltar mit seinen Stangen, das Salböl, das wohlriechende Räuchwerk; das Tuch vor der Wohnung Thür;
16. Den Brandopferaltar mit seinem ehernen Gitter, Stangen, und alle seinem Geräthe; das Becken mit seinem Fuß;
17. Den Umhang des Vorhofs mit seinen Säulen und Füßen, und das Tuch des Thors am Vorhof;
18. Die Nägel der Wohnung und des Vorhofs mit ihren Seilen;
19. Die Kleider des Amts zum Dienst im Heiligen, die heiligen Kleider Aaron des Priesters, mit den Kleidern seiner Söhne zum Priesterthum.
20. Da ging die ganze Gemeine der Kinder Israel aus von Mose.
21. Und Alle, die es gern und williglich gaben, kamen und brachten das Hebopfer dem Herrn, zum Werk der Hütte des Stifts, und zu all ihrem Dienst, und zu den heiligen Kleidern.
22. Es brachten aber beyde Mann und Weib, wer es williglich that, Hefte, Ohrenringe, Fingerringe und Spangen, und allerley goldenes Geräthe; und ein Jeglicher, der da Gold bringen wollte zur Webe dem Herrn.
23. Und wer bey sich fand Blau, Purpur, Scharlach, weiße Baumwolle, Ziegenhaar, rothgefärbte Widderfelle, und Seehundsfelle, der brachte es.
24. Und wer Silber und Erz hob, der brachte es zur Hebe dem Herrn. Und wer Acacienholz bey sich fand, der brachte es zu allerley Werk des Gottesdienstes.
25. Und welche verständige Weiber waren, die spannen mit ihren Händen, und brachten ihr Gespinnst von Blau, Purpur, Scharlach und weißer Baumwolle.
26. Und welche Weiber solche Arbeit konnten, und willig dazu waren, die spannen Ziegenhaar.
27. Die Fürsten aber brachten Onych, und eingefaßte Steine, zum Brustkleid und zum Schildlein;
28. Und Spezerey und Oel, zum Licht, und zum Salböl, und zum wohlriechenden Räuchwerk.
29. Also brachten die Kinder Israel, beyde Mann und Weib, wen sein Herz trieb, freywillige Gaben dem Herrn, zu allerley Werk, das der Herr geboten hatte durch Mose, daß mans machen sollte.
30. Und Mose sprach zu den Kindern Israel: Sehet, der Herr hat mit Namen berufen Bezaleel, den Sohn Uri, des Sohnes Hur, vom Stamm Juda;
31. Und hat ihn erfüllet mit dem Geist Gottes, daß er weise, verständig, geschickt sey zu allerley Werk;
32. Künstlich zu arbeiten in Gold, Silber und Erz;
33. Edelstein zu schneiden und einzusetzen, Holz zu zimmern, zu machen allerley künstliche Arbeit.
34. Und hat ihm ins Herz gegeben zu unterweisen, ihm und Ahaliab, dem Sohn Ahisamach, vom Stamm Dan.
35. Er hat ihr Herz mit Weisheit erfüllet, zu machen allerley Werk, zu schneiden, bildwirken und buntwirken in Blau, Purpur, Scharlach und weißer Baumwolle, und zu weben; daß sie machen allerley Werk, und künstliche Arbeit erfinden.

Das 36. Capitel.

Freygebigkeit des Volks. Teppiche, Bretter, Riegel und Vorhänge.

1. Da arbeiteten Bezaleel und Ahaliab, und alle weise Männer, denen der Herr Weisheit und Verstand gegeben hatte, zu wissen, wie sie allerley Werk machen sollten zum Dienst des Heiligthums, nach Allem das der Herr geboten hatte.
2. Und Mose rief dem Bezaleel und Ahaliab, und allen weisen Männern, denen der Herr Weisheit gegeben hatte in ihr Herz; nämlich Alle, die ihr Herz trieb, zum Werk zu treten und zu arbeiten.
3. Und sie nahmen zu sich von Mose allerley Hebe, die die Kinder Israel brachten zu dem Werk des Dienstes des Heiligthums, daß es gemacht würde. Sie brachten aber noch alle Morgen ihre willige Gabe zu ihm.

4. Da kamen alle Weisen, die am Werk des Heiligthums arbeiteten, ein Jeglicher seines Werks, das sie machten,

5. Und sprachen zu Mose: Das Volk bringet zu viel, mehr denn zum Dienste des Werks noth ist, das der Herr zu machen geboten hat.

6. Da gebot Mose, daß man rufen ließ durchs Lager: Niemand, Mann oder Weib, thue mehr zur Hebe des Heiligthums. Da hörete das Volk auf zu bringen.

7. Denn des Dinges war genug zu allerley Werk, das zu machen war, und noch übrig.

8. Also machten alle weise Männer unter den Arbeitern am Werk die Wohnung, zehn Teppiche von gezwirnter weißer Baumwolle, Blau, Purpur und Scharlach, mit Cherubim, künstlich gewirkt.

9. Die Länge eines Teppichs war acht und zwanzig Ellen, und die Breite vier Ellen, und waren alle in Einem Maaß.

10. Und er heftete je fünf Teppiche zusammen, einen an den andern.

11. Und machte blaue Schleifen an eines jeglichen äußersten Teppichs Rand, da sie zusammen gefüget wurden;

12. Je fünfzig Schleifen an einen Teppich, daß die Schleifen auf einander trafen.

13. Und machte fünfzig goldene Hefte; und fügte die Teppiche mit den Heften einen an den andern zusammen, daß es Eine Wohnung würde.

14. Und er machte eilf Teppiche von Ziegenhaar, zur Hütte über die Wohnung;

15. Dreyßig Ellen lang und vier Ellen breit ein jeder Teppich; alle in Einem Maaß.

16. Und fügte ihrer fünf zusammen auf einen Theil, und sechs zusammen auf den andern Theil.

17. Und machte je fünfzig Schleifen an jeglichen äußersten Teppich am Rande, da sie zusammen kamen.

18. Und machte fünfzig eherne Hefte, damit die Hütte zusammen in Eins gefüget würde.

19. Und machte eine Decke über die Hütte von rothgefärbten Widderfellen, und über die noch eine Decke von Seehundsfellen.

20. Und machte Bretter zur Wohnung von Acacienholz, die stehen sollten;

21. Ein jegliches zehn Ellen lang, und anderthalb Ellen breit.

22. Und an jeglichem zween Zapfen, gleich abgesetzt gegen einander. Also machte ers an allen Brettern zur Wohnung.

23. Und machte die Bretter also, daß zwanzig gegen Mittag standen, südwärts.

24. Und machte vierzig silberne Füße darunter, unter jeglichem Bret zween Füße an seinen zween Zapfen.

25. Also zur andern Seite der Wohnung, gegen Mitternacht, machte er auch zwanzig Bretter;

26. Mit vierzig silbernen Füßen, unter jeglichem Bret zween Füße.

27. Aber hinten an der Wohnung gegen Abend machte er sechs Bretter.

28. Und zwey andere, hinten an den zwo Ecken der Wohnung;

29. Die waren beyde gedoppelt von unten auf, deßgleichen oben am Haupt bey dem ersten Ring, an den beyden Ecken.

30. Daß der Bretter acht würden, und sechzehn silberne Füße; unter jeglichem zween Füße.

31. Und er machte Riegel von Acacienholz, fünf zu den Brettern auf der einen Seite der Wohnung;

32. Und fünf auf der andern Seite, und fünf hinten an, gegen Abend.

33. Und machte daß der mittelste Riegel mitten an den Brettern durchhin liefe, von einem Ende zum andern.

34. Und überzog die Bretter mit Gold; und ihre Ringe machte er von Golde, die Riegel darein zu thun; und überzog die Riegel mit Golde.

35. Und machte den Vorhang mit den Cherubim daran, künstlich gewirkt von Blau, Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer Baumwolle.

36. Und machte zu demselben vier Säulen von Acacienholz, und überzog sie mit Golde, und ihre Haken von Golde; und goß dazu vier silberne Füße.

37. Und machte ein Tuch in der Thür der Hütte von Blau, Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer Baumwolle gewoben;

38. Und fünf Säulen dazu mit ihren Haken, und überzog ihre Köpfe und Querstangen mit Golde; und fünf eherne Füße daran.

Das 37. Capitel.

Bundeslade, Tisch, Leuchter, Räuchaltar, Salböl und Räuchwerk.

1. Und Bezaleel machte die Lade von Acacienholz, dritthalb Ellen lang, anderthalb Ellen breit, und anderthalb Ellen hoch.
2. Und überzog sie mit feinem Golde, inwendig und auswendig; und machte ihr einen goldenen Kranz umher.
3. Und goß vier goldene Ringe an ihre vier Ecken, auf jeglicher Seite zween.
4. Und machte Stangen von Acacienholz, und überzog sie mit Golde.
5. Und that sie in die Ringe an der Lade Seiten, daß man die Lade tragen konnte.
6. Und machte den Gnadenstuhl von feinem Golde, dritthalb Ellen lang, und anderthalb Ellen breit.
7. Und machte zween Cherubim von dichtem Golde, an den zwey Enden des Gnadenstuhls;
8. Einen Cherub an diesem Ende, den andern an jenem Ende; fest an dem Gnadenstuhl machte er sie an beyden Enden.
9. Und die Cherubim breiteten ihre Flügel aus von oben her, und deckten damit den Gnadenstuhl; und ihre Antlitze standen gegen einander, und sahen auf den Gnadenstuhl.
10. Und er machte den Tisch von Acacienholz, zwo Ellen lang, eine Elle breit, und anderthalb Ellen hoch.
11. Und überzog ihn mit feinem Golde, und machte ihm einen goldenen Kranz umher.
12. Und machte ihm eine Leiste umher, einer Hand breit; und machte einen goldenen Kranz um die Leiste her.
13. Und goß dazu vier goldene Ringe, und that sie an die vier Ecken an seinen vier Füßen;
14. Hart an der Leiste, daß die Stangen darinnen wären, damit man den Tisch trüge.
15. Und machte die Stangen von Acacienholz, und überzog sie mit Golde, daß man den Tisch damit trüge.
16. Und machte auch von feinem Golde das Geräthe auf den Tisch: Schüsseln, Schalen, Becher und Kannen, damit man aus- und einschenkte.
17. Und machte den Leuchter von feinem dichten Golde, seinen Schaft und seine Rohre, daß seine Kelche, Knoten und Blumen aus ihm gingen.
18. Sechs Rohre gingen zu seinen Seiten aus, zu jeglicher Seite drey Rohre.
19. Drey Mandelblüthenkelche waren an jeglichem Rohr, mit Knoten und Blumen.
20. An dem Leuchter aber waren vier Mandelblüthenkelche mit Knoten und Blumen.
21. Je unter zwey Rohren ein Knoten, an den sechs Rohren die aus ihm gingen.
22. Und ihre Knoten und Röhren gingen dran heraus, und war Alles Ein dicht lauteres Gold.
23. Und machte die sieben Lampen mit ihren Lichtschnäuzen und Löschnäpfen, von feinem Golde.
24. Aus einem Zentner feinen Goldes machte er ihn und alle sein Geräthe.
25. Er machte auch den Räuchaltar von Acacienholz, eine Elle lang und breit, gleich viereckig, und zwo Ellen hoch, mit seinen Hörnern, die an ihm herausgingen.
26. Und überzog ihn mit feinem Golde, sein Dach und seine Wände rings umher, und seine Hörner. Und machte ihm einen Kranz umher von Gold.
27. Und zween goldene Ringe unter dem Kranz zu beyden Seiten, daß man Stangen darein thäte, und ihn damit trüge.
28. Aber die Stangen machte er von Acacienholz, und überzog sie mit Golde.
29. Und machte das heilige Salböl, und das Räuchwerk von reiner Spezerey, nach Apothekerkunst.

Das 38. Capitel.

Brandopferaltar, Becken, Vorhof. Summe des Goldes, Silbers und Erzes.

1. Und machte den Brandopferaltar von Acacienholz, fünf Ellen lang und breit, gleich viereckig, und drey Ellen hoch.
2. Und machte vier Hörner, die aus ihm gingen, auf seinen vier Ecken; und überzog ihn mit Erz.
3. Und machte alles Geräthe zu dem Altar: Aschentöpfe, Schaufeln, Becken, Kreuel, Kohlpfannen, Alles von Erz.
4. Und machte am Altar ein Gitter, wie ein Netz, von Erz, unter seinem Umgang, von unten auf, bis an die Hälfte des Altars.
5. Und goß vier Ringe an die vier Ecken des ehernen Gitters, zu Stangen.

6. Die Stangen machte er von Acacienholz, und überzog sie mit Erz.
7. Und that sie in die Ringe an den Seiten des Altars, daß man ihn damit trüge; und machte ihn hohl von Brettern.
8. Und machte das Becken von Erz, und seinen Fuß auch von Erz; von Spiegeln der Weiber, die vor der Thür der Hütte des Stifts dieneten.
9. Und er machte den Vorhof; gegen Mittag mit Umhängen, hundert Ellen lang, von gezwirnter weißer Baumwolle.
10. Mit ihren zwanzig Säulen, und zwanzig Füßen von Erz; ihre Haken und Querstangen von Silber.
11. Deßgleichen gegen Mitternacht hundert Ellen, mit zwanzig Säulen, und zwanzig Füßen von Erz; ihre Haken und Querstangen von Silber.
12. Gegen Abend aber fünfzig Ellen, mit zehn Säulen, und zehn Füßen; ihre Haken und Querstangen von Silber.
13. Gegen Morgen aber fünfzig Ellen;
14. Fünfzehn Ellen Umhang auf dem einen Flügel, mit drey Säulen und drey Füßen;
15. Und auf dem andern Flügel auch fünfzehn Ellen; daß ihrer so viel war an der einen Seite des Thors am Vorhofe, als auf der andern; mit drey Säulen und drey Füßen.
16. Daß alle Umhänge des Vorhofs waren von gezwirnter weißer Baumwolle;
17. Und die Füße der Säulen von Erz, und ihre Haken und Querstangen von Silber, und ihre Köpfe überzogen mit Silber; also daß sie mit silbernen Stangen verbunden waren, an allen Säulen des Vorhofs.
18. Und das Tuch in dem Thor des Vorhofs machte er gewoben von Blau, Purpur, Scharlach und gezwirnter weißer Baumwolle, zwanzig Ellen lang, und fünf Ellen hoch in der Breite, nach dem Maaß der Umhänge des Vorhofs.
19. Dazu vier Säulen, und vier Füße von Erz; und ihre Haken von Silber, und ihrer Köpfe Ueberzug, und ihre Querstangen von Silber.
20. Und alle Nägel der Wohnung und des Vorhofs ringsherum waren von Erz.
21. Das ist nun die Summa zu der Wohnung des Zeugnisses, die gezählet ist nach Moses Geheiß, zum Dienst der Leviten, unter der Hand Ithamar, Aarons, des Priesters, Sohnes;
22. Da Bezaleel, der Sohn Uri, des Sohnes Hur, vom Stamm Juda, machte Alles, wie der Herr Mose geboten hatte;
23. Und mit ihm Ahaliab, der Sohn Ahisamach, vom Stamm Dan, ein Meister zu schneiden, zu wirken, und zu weben in Blau, Purpur, Scharlach und weißer Baumwolle.
24. Alles Gold, das verarbeitet ist in diesem ganzen Werk des Heiligthums, das zur Webe gegeben ward, ist neun und zwanzig Zentner, und sieben hundert und dreyßig Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums.
25. Des Silbers aber von der Zählung der Gemeine war hundert Zentner, und tausend sieben hundert fünf und siebenzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums.
26. So manch Haupt, so manch halber Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums, von Allen, die gezählet wurden, von zwanzig Jahren an und darüber, sechs hundertmal tausend, drey tausend, fünf hundert und fünfzig.
27. Aus den hundert Zentnern Silber goß man die Füße des Heiligthums, und die Füße des Vorhangs; hundert Füße aus hundert Zentnern, je einen Zentner zum Fuß.
28. Aber aus den tausend sieben hundert und fünf und siebenzig Sekeln wurden gemacht der Säulen Haken, und ihre Köpfe überzogen, und ihre Querstangen gemacht.
29. Die Webe aber des Erzes war siebenzig Zentner, und zwey tausend und vier hundert Sekel.
30. Daraus wurden gemacht die Füße in der Thür der Hütte des Stifts, und der eherne Altar, und das eherne Gitter daran, und alles Geräthe des Altars.
31. Dazu die Füße des Vorhofs ringsherum, und die Füße des Thors am Vorhof, alle Nägel der Wohnung, und alle Nägel des Vorhofs ringsherum.

Das 39. Capitel.

Priesterliche Kleider. Wiederholung des Ganzen.

1. Aber von dem Blau, Purpur und Scharlach, machten sie Amtskleider, zu dienen im Heiligthum; und machten die

heiligen Kleider für Aaron, wie der Herr Mose geboten hatte.

2. Und man machte das Brustkleid mit Gold, Blau, Purpur, Scharlach, und gezwirnter weißer Baumwolle.

3. Und schlug das Goldblech, und schnitt es zu Fäden, daß man es künstlich wirken konnte unter das Blau, den Purpur, den Scharlach, und unter die weiße Baumwolle.

4. Und machte verbundene Schulterstücke daran, daß es an beyden Enden zusammengefügt wurde.

5. Und sein Gurt war fest daran, und nach derselben Kunst, von Gold, Blau, Purpur, Scharlach, und gezwirnter weisser Baumwolle; wie der Herr Mose geboten hatte.

6. Und sie machten zween Onychsteine, umher gefasset mit Gold, gegraben wie man Siegel gräbt, mit den Namen der Kinder Israel;

7. Und hefteten sie auf die Schultern des Leibrocks, daß es Steine wären zum Gedächtniß der Kinder Israel, wie der Herr Mose geboten hatte.

8. Und sie machten das Schildlein künstlich gewirkt, wie die Arbeit des Brustkleids, von Gold, Blau, Purpur, Scharlach, und gezwirnter weißer Baumwolle.

9. Daß es viereckig und zwiefach war, einer Spanne lang und breit.

10. Und füllten es mit vier Reihen Steinen. Die erste Reihe war ein Sarder, Topaser und Smaragd;

11. Die andere, ein Rubin, Sapphir und Demant;

12. Die dritte ein Opal, Achat und Amethyst;

13. Die vierte, ein Türkis, Onych und Jaspis; umher gefasset mit Gold in allen Reihen.

14. Und die Steine standen nach den zwölf Namen der Kinder Israel, gegraben wie Siegel, ein jeglicher seines Namens, nach den zwölf Stämmen.

15. Und sie machten am Schildlein Ketten, geschlungen, von geflochtener Arbeit, aus feinem Golde;

16. Und zwo goldene Fassungen, und zween goldene Ringe; und hefteten die zween Ringe auf die zwo Ecken des Schildleins.

17. Und die zwo goldenen Flechten thaten sie in die zween Ringe auf den Ecken des Schildleins.

18. Aber die zwey Enden der Flechten thaten sie an die zwo Fassungen, und hefteten sie an die Schultern des Brustkleids, auf dessen Vorderseite.

19. Und machten zween andere goldene Ringe, und hefteten sie an die zwo andern Ecken des Schildleins, an seinem Rand, einwärts gegen dem Brustkleid.

20. Und machten zween andere goldene Ringe, die thaten sie an die zwo Schultern des Brustkleids unterhalb, an seiner Vorderseite, wo es zusammengehet, über seinem Gürtel;

21. Daß das Schildlein mit seinen Ringen an die Ringe des Brustkleids geknüpfet würde, mit einer blauen Schnur, daß es haftete über dem Gürtel des Brustkleids, und nicht von dem Brustkleid los würde; wie der Herr Mose geboten hatte.

22. Und er machte das Oberkleid unter dem Brustkleid, gewoben ganz von blauer Baumwolle;

23. Und sein Loch oben mitten inne, wie das Loch eines Panzerhemds; und eine Borte um das Loch her, daß er nicht zerrisse.

24. Und sie machten an seinen Saum Granatäpfel von gezwirntem Blau, Purpur und Scharlach.

25. Und machten Schellen von feinem Golde; die thaten sie zwischen die Granatäpfel rings umher, am Saum des Oberkleids.

26. Je ein Granatapfel und eine Schelle, um und um am Saum; darin zu dienen, wie der Herr Mose geboten hatte.

27. Und machten auch die Leibröcke, von weißer Baumwolle gewoben, Aaron und seinen Söhnen;

28. Und den Hut von weißer Baumwolle, und die schönen Hauben von weisser Baumwolle, und Niederkleider von gezwirnter weißer Leinwand;

29. Und den Gürtel gewoben von gezwirnter weißer Baumwolle, Blau, Purpur und Scharlach; wie der Herr Mose geboten hatte.

30. Sie machten auch das Stirnblatt, die heilige Krone, von feinem Gold, und gruben Schrift darein, wie man Siegel gräbt: Die Heiligkeit des Herrn.

31. Und banden eine blaue Schnur daran, daß sie an den Hut von oben her geheftet würde; wie der Herr Mose geboten hatte.

32. Also ward vollendet das ganze Werk der Wohnung der Hütte des Stifts. Und die Kinder Israel machten Alles, wie der Herr Mose geboten hatte;

33. Und brachten die Wohnung zu Mose: die Hütte und alle ihre Geräthe, Hefte, Bretter, Riegel, Säulen und Füße;

34. Die Decke von gerötheten Widderfellen, die Decke von Seehundsfellen, und den Vorhang;

35. Die Lade des Zeugnisses mit ihren Stangen, den Gnadenstuhl;

36. Den Tisch, und alle sein Geräthe, und die Schaubrodte;

37. Den feinen Leuchter mit den Lampen zum Aufsetzen, und alle seinem Geräthe, und Oel zum Licht;

38. Den goldenen Altar, und das Salböl, und das wohlriechende Räuchwerk, und das Tuch in der Hüttenthür;

39. Den ehernen Altar, und sein ehernes Gitter, mit seinen Stangen, und alle seinem Geräthe, das Becken mit seinem Fuß;

40. Die Umhänge des Vorhofs mit seinen Säulen und Füßen, das Tuch im Thor des Vorhofs, mit seinen Seilen und Nägeln, und alles Geräthe zum Dienst der Wohnung der Hütte des Stifts;

41. Die Amtskleider, zu dienen im Heiligthum, die heiligen Kleider des Priesters Aaron, und die Kleider seiner Söhne, daß sie Priesteramt thäten.

42. Alles, wie der Herr Mose geboten hatte, thaten die Kinder Israel an alle diesem Dienst.

43. Und Mose sah an alle dieß Werk; und siehe, sie hatten es gemacht, wie der Herr geboten hatte. Und Mose segnete sie.

Das 40. Capitel.

Aufrichtung der Stiftshütte. Die Herrlichkeit des Herrn erfüllt die Wohnung.

1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Du sollst die Wohnung der Hütte des Stifts aufrichten am ersten Tage des ersten Monds.

3. Und sollst darein setzen die Lade des Zeugnisses, und vor die Lade den Vorhang hängen.

4. Und sollst den Tisch hineinbringen, und ihn zubereiten, und den Leuchter hineinstellen, und die Lampen darauf sezzen.

5. Und sollst den goldenen Räuchaltar setzen vor die Lade des Zeugnisses, und das Tuch in der Thür der Wohnung aufhängen.

6. Den Brandopferaltar aber sollst du setzen außen vor die Thür der Wohnung der Hütte des Stifts;

7. Und das Waschbecken zwischen die Hütte des Stifts und den Altar, und Wasser darein thun;

8. Und den Vorhof stellen umher, und das Tuch in der Thür des Vorhofs aufhängen.

9. Und sollst das Salböl nehmen, und die Wohnung und Alles, was darinnen ist, salben; und sollst sie weihen mit alle ihrem Geräthe, daß sie heilig sey.

10. Und sollst den Brandopferaltar salben mit alle seinem Geräthe, und weihen, daß er hochheilig sey.

11. Sollst auch das Becken und seinen Fuß salben und weihen.

12. Und sollst Aaron und seine Söhne vor die Thür der Hütte des Stifts führen, und mit Wasser waschen;

13. Und Aaron die heiligen Kleider anziehen, und ihn salben und weihen, daß er mein Priester sey;

14. Und seine Söhne auch herzu führen, und ihnen die Leibröcke anziehen;

15. Und sie salben, wie du ihren Vater gesalbet hast, daß sie meine Priester seyen. Und diese Salbung sollen sie haben zum ewigen Priesterthum, bey ihren Nachkommen.

16. Und Mose that Alles, wie ihm der Herr geboten hatte:

17. Also ward die Wohnung aufgerichtet im andern Jahr, am ersten Tage des ersten Monds.

18. Und da Mose sie aufrichtete, setzte er die Füße, und stellete die Bretter, und that die Riegel daran, und richtete die Säulen auf.

19. Und breitete die Hütte aus über die Wohnung, und legte die Decke der Hütte oben darauf; wie der Herr ihm geboten hatte.

20. Und nahm das Zeugniß, und legte es in die Lade, und that die Stangen an die Lade, und that den Gnadenstuhl oben auf die Lade.
21. Und brachte die Lade in die Wohnung, und hing den Vorhang vor die Lade des Zeugnisses; wie ihm der Herr geboten hatte.
22. Und setzte den Tisch in die Hütte des Stifts, in den Winkel der Wohnung gegen Mitternacht, außen vor dem Vorhang.
23. Und bereitete Brod darauf vor dem Herrn, wie ihm der Herr geboten hatte.
24. Und setzte den Leuchter auch hinein gegen dem Tisch über, in den Winkel der Wohnung gegen Mittag.
25. Und that die Lampen darauf vor dem Herrn, wie ihm der Herr geboten hatte.
26. Und setzte den goldenen Altar hinein, vor den Vorhang.
27. Und räucherte darauf mit wohlriechendem Räuchwerk, wie ihm der Herr geboten hatte.
28. Und hing das Tuch in die Thür der Wohnung.
29. Aber den Brandopferaltar setzte er vor die Thür der Wohnung der Hütte des Stifts; und opferte darauf Brandopfer und Speisopfer, wie ihm der Herr geboten hatte.
30. Und das Becken setzte er zwischen die Hütte des Stifts und den Altar; und that Wasser darein zum Waschen.
31. Und Mose, Aaron und seine Söhne, wuschen ihre Hände und Füße daraus.
32. Denn sie müssen sich waschen, wenn sie in die Hütte des Stifts gehen, oder hinzu treten zum Altar; wie ihm der Herr geboten hatte.
33. Und er richtete den Vorhof auf, um die Wohnung und um den Altar her, und hing das Tuch in das Thor des Vorhofs. Also vollendete Mose das ganze Werk.
34. Da bedeckte die Wolke die Hütte des Stifts, und die Herrlichkeit des Herrn erfüllete die Wohnung.
35. Und Mose konnte nicht in die Hütte des Stifts gehen, weil die Wolke darauf blieb, und die Herrlichkeit des Herrn die Wohnung füllete.
36. Und wenn die Wolke sich aufhob von der Wohnung, so zogen die Kinder Israel, so oft sie reiseten.
37. Wenn sich aber die Wolke nicht aufhob, so zogen sie nicht, bis an den Tag, da sie sich aufhob.
38. Denn die Wolke des Herrn war des Tages auf der Wohnung, und des Nachts war sie feurig, vor den Augen des ganzen Hauses Israel, so lang sie reiseten.

Das dritte Buch Mose.

Das 1. Capitel.

Gesetz der Brandopfer.

1. Und der Herr rief Mose, und redete mit ihm aus der Hütte des Stifts, und sprach:
2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Welcher unter euch dem Herrn ein Opfer thun will, der thue es von dem Vieh, von Rindern und Schafen.
3. Will er ein Brandopfer thun von Rindern, so opfere er ein Männlein, das ohne Wandel sey, vor der Thür der Hütte des Stifts, daß es dem Herrn angenehm sey von ihm;
4. Und lege seine Hand auf des Brandopfers Haupt; so wird es angenehm seyn, und ihn versöhnen.
5. Und soll das junge Rind schlachten vor dem Herrn; und die Priester, Aarons Söhne, sollen das Blut herzu bringen, und an den Altar umher sprengen, der vor der Thür der Hütte des Stifts ist.
6. Und man soll dem Brandopfer die Haut abziehen, und in seine Stücke zerhauen.
7. Und die Söhne Aarons, des Priesters, sollen ein Feuer auf dem Altar machen, und Holz oben darauf legen;
8. Und sollen die Stücke, sammt dem Kopf und dem Fett, auf das Holz legen, das auf dem Feuer auf dem Altar liegt.
9. Das Eingeweide aber, und die Schenkel soll man mit Wasser waschen; und der Priester soll das Alles anzünden auf dem Altar, zum Brandopfer, ein Feuer zum süßen Geruch dem Herrn.

10. Will er aber von Schafen oder Ziegen ein Brandopfer thun: so opfere er ein Männlein, das ohne Wandel sey.

11. Und soll es schlachten zur Seite des Altars gegen Mitternacht, vor dem Herrn. Und die Priester, Aarons Söhne, sollen sein Blut an den Altar umher sprengen.

12. Und man soll es in seine Stücke zertheilen, sammt dem Kopf und dem Fett; und der Priester soll sie auf das Holz legen, das auf dem Feuer auf dem Altar ist.

13. Aber das Eingeweide und die Schenkel soll man mit Wasser waschen. Und der Priester soll es Alles opfern, und anzünden auf dem Altar; das ist ein Brandopfer, ein Feuer zum süßen Geruch dem Herrn.

14. Will er aber von Vögeln dem Herrn ein Brandopfer thun: so thue er es von Turteltauben, oder von jungen Tauben.

15. Und der Priester soll es zum Altar bringen, und ihm den Kopf abkneipen, daß es auf dem Altar angezündet werde, und sein Blut ausbluten lassen an der Wand des Altars.

16. Und seinen Kropf mit dessen Unrath soll man hinwegthun, und neben dem Altar gegen dem Morgen auf den Aschenhaufen werfen.

17. Und solls an seinen Flügeln spalten, aber nicht zertheilen. Und also soll es der Priester auf dem Altar anzünden, auf dem Holz, das auf dem Feuer liegt; das ist ein Brandopfer, ein Feuer zum süßen Geruch dem Herrn.

Das 2. Capitel.

Gesetz der Speisopfer.

1. Wenn eine Seele dem Herrn ein Speisopfer thun will: so soll es von Semmelmehl seyn, und soll Oel darauf gießen, und Weihrauch darauf legen,

2. Und also bringen zu den Priestern, Aarons Söhnen. Da soll der Priester seine Hand voll nehmen von demselben Semmelmehl und Oel, sammt dem ganzen Weihrauch, und anzünden solches Gedächtniß auf dem Altar. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch dem Herrn.

3. Das Uebrige aber vom Speisopfer soll Aarons und seiner Söhne seyn; und ist hochheilig, von den Feuern des Herrn.

4. Willst du aber ein Speisopfer thun vom Gebackenen im Ofen: so nimm Kuchen von Semmelmehl ungesäuert, mit Oel gemenget, und ungesäuerte Fladen mit Oel bestrichen.

5. Ist aber dein Speisopfer etwas vom Gebackenen in der Pfanne: so soll es von ungesäuertem Semmelmehl mit Oel gemenget seyn;

6. Und sollst es in Bröcklein brechen, und Oel darauf gießen, so ist es ein Speisopfer.

7. Ist aber dein Speisopfer etwas auf dem Rost Geröstetes: so sollst du es von Semmelmehl mit Oel machen.

8. Und sollst das Speisopfer, das du von solcherley machen willst dem Herrn, zu dem Priester tragen; der soll es zu dem Altar bringen;

9. Und desselben Speisopfers Gedächtniß heben, und anzünden auf dem Altar. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch dem Herrn.

10. Das Uebrige aber soll Aarons und seiner Söhne seyn, und ist hochheilig, von den Feuern des Herrn.

11. Alle Speisopfer, die ihr dem Herrn opfern wollt, sollt ihr ungesäuert machen; denn kein Sauerteig noch Honig soll dem Herrn zum Feuer angezündet werden.

12. Zum Erstlingsopfer sollt ihr sie dem Herrn bringen; aber auf keinen Altar sollen sie kommen zum süßen Geruch.

13. Alle deine Speisopfer sollst du salzen, und dein Speisopfer soll nimmer ohne Salz des Bundes deines Gottes seyn; in alle deinem Opfer sollst du Salz opfern.

14. Willst du aber ein Speisopfer dem Herrn thun von den ersten Früchten: sollst du frische Sangen am Feuer gedörrt klein zerstoßen, und also das Speisopfer deiner ersten Früchte opfern;

15. Und sollst Oel darauf thun, und Weihrauch darauf legen, so ist es ein Speisopfer.

16. Und der Priester soll von dem Zerstoßenen, und vom Oel, mit dem ganzen Weihrauch, anzünden zum Gedächtniß. Das ist ein Feuer dem Herrn.

Das 3. Capitel.

Gesetz von Dankopfern.

1. Ist aber sein Opfer ein Dankopfer, und ist von Rindern, es sey ein Ochs oder Kuh: soll er opfern vor dem Herrn, das ohne Wandel sey.

2. Und soll seine Hand auf desselben Haupt legen, und schlachten vor der Thür der Hütte des Stifts. Und die Priester, Aarons Söhne, sollen das Blut an den Altar umher sprengen.

3. Und soll von dem Dankopfer dem Herrn ein Feuer darbringen, nämlich das Fett, welches die Eingeweide bedeckt, und alles Fett am Eingeweide;

4. Und die zwo Nieren mit dem Fett, das daran ist an den Lenden, und das Netz um die Leber, an den Nieren abgerissen.

5. Und Aarons Söhne sollen es anzünden auf dem Altar bey dem Brandopfer, das auf dem Holz, das auf dem Feuer liegt. Das ist ein Feuer zum süßen Geruch dem Herrn.

6. Will er aber dem Herrn ein Dankopfer von kleinem Vieh thun, es sey männlich oder weiblich: so soll es ohne Wandel seyn.

7. Ists von den Schafen, soll er es vor den Herrn bringen,

8. Und soll seine Hand auf desselben Haupt legen, und schlachten vor der Hütte des Stifts. Und die Söhne Aarons sollen sein Blut an den Altar umher sprengen.

9. Und soll von dem Dankopfer dem Herrn opfern ein Feuer, nämlich sein Fett, den ganzen Schwanz, an dem Rückgrath abgerissen, das Fett, so das Eingeweide bedeckt, und alles Fett am Eingeweide;

10. Die zwo Nieren mit dem Fett, das daran ist an den Lenden, und das Netz um die Leber, an den Nieren abgerissen.

11. Und der Priester soll es anzünden auf dem Altar, zur Speise des Feuers dem Herrn.

12. Ist aber sein Opfer eine Ziege, und bringet es vor den Herrn:

13. So soll er seine Hand auf ihr Haupt legen, und sie schlachten vor der Hütte des Stifts. Und die Söhne Aarons sollen das Blut an den Altar umher sprengen;

14. Und soll davon opfern sein Opfer, ein Feuer dem Herrn, nämlich das Fett, so das Eingeweide bedeckt, und alles Fett am Eingeweide;

15. Die zwo Nieren mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und das Netz über der Leber, an den Nieren abgerissen.

16. Und der Priester soll es anzünden auf dem Altar, zur Speise des Feuers, zum süßen Geruch. Alles Fett ist des Herrn.

17. Das sey eine ewige Sitte bey euern Nachkommen, in allen euern Wohnungen, daß ihr kein Fett noch Blut esset.

Das 4. Capitel.

Gesetz von Sündopfern.

1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich: Wenn eine Seele sündigen würde aus Versehen an irgend einem Gebot des Herrn, das man nicht thun soll, und thut gegen deren eins:

3. Nämlich so der Priester, der gesalbet ist, sündigen würde, und eine Schuld bringen auf das Volk: der soll für seine Sünde, die er gethan hat, einen jungen Farren bringen, der ohne Wandel sey, dem Herrn zum Sündopfer.

4. Und soll den Farren vor die Thür der Hütte des Stifts bringen vor dem Herrn, und seine Hand auf desselben Haupt legen, und ihn schlachten vor dem Herrn.

5. Und der Priester, der gesalbet ist, soll des Farren Bluts nehmen, und in die Hütte des Stifts bringen.

6. Und soll seinen Finger in das Blut tunken, und damit siebenmal sprengen vor dem Herrn, gegen den Vorhang im Heiligen.

7. Und soll desselben Bluts thun auf die Hörner des Räuchaltars, der vor dem Herrn in der Hütte des Stifts stehet; und alles Blut gießen an den Boden des Brandopferaltars, der vor der Thür der Hütte des Stifts stehet.

8. Und alles Fett des Farren des Sündopfers soll er heben, nämlich das Fett, so das Eingeweide bedecket, und alles Fett am Eingeweide;

9. Und die zwo Nieren, mit dem Fett, das daran ist, an den Lenden, und das Netz über der Leber, an den Nieren abgerissen;

10. Gleichwie mans hebet vom Ochsen im Dankopfer; und der Priester soll es anzünden auf dem Brandopferaltar.

11. Aber das Fell des Farren mit allem Fleisch, sammt dem Kopf und den Schenkeln, und das Eingeweide, und den Mist,

12. Und also den ganzen Farren, soll er hinaus führen außer dem Lager, an eine reine Stätte, da man die Asche hinschüttet, und soll es verbrennen auf Holz mit Feuer, auf der Aschenschütte.

13. Wenns die ganze Gemeine in Israel versehen würde, und die That vor ihren Augen verborgen wäre, daß sie irgend wider ein Gebot des Herrn gethan hätten, das man nicht thun soll, und sich also verschuldeten;

14. Und darnach ihrer Sünde inne würden, die sie gethan hätten: sollen sie einen jungen Farren darbringen zum Sündopfer, und vor die Thür der Hütte des Stifts stellen.

15. Und die Aeltesten von der Gemeine sollen ihre Hände auf sein Haupt legen vor dem Herrn, und man soll den Farren schlachten vor dem Herrn.

16. Und der Priester, der gesalbet ist, soll des Bluts vom Farren in die Hütte des Stifts bringen.

17. Und mit seinem Finger darein tunken, und siebenmal sprengen vor dem Herrn, gegen den Vorhang.

18. Und soll des Bluts auf die Hörner des Altars thun, der vor dem Herrn stehet in der Hütte des Stifts, und alles andere Blut an den Boden des Brandopferaltars gießen, der vor der Thür der Hütte des Stifts stehet.

19. All sein Fett aber soll er heben, und auf dem Altar anzünden.

20. Und soll mit dem Farren thun, wie er mit dem Farren des Sündopfers gethan hat. Und soll also der Priester sie versöhnen, so wirds ihnen vergeben.

21. Und soll den Farren außer dem Lager führen und verbrennen, wie er den vorigen Farren verbrannt hat. Das soll das Sündopfer der Gemeine seyn.

22. Wenn ein Fürst sündiget, und irgend wider des Herrn, seines Gottes, Gebot thut, das man nicht thun soll, und versiehets, daß er sich verschuldet;

23. Er wird aber seiner Sünde inne, die er gethan hat: der soll zum Opfer bringen einen Ziegenbock ohne Wandel;

24. Und seine Hand auf des Bocks Haupt legen, und ihn schlachten an der Stätte, da man die Brandopfer schlachtet vor dem Herrn. Das sey ein Sündopfer.

25. Da soll dann der Priester des Bluts von dem Sündopfer nehmen mit seinem Finger, und auf die Hörner des Brandopferaltars thun, und das andere Blut an den Boden des Brandopferaltars gießen.

26. Aber alle sein Fett soll er auf dem Altar anzünden, gleichwie das Fett des Dankopfers. Und soll also der Priester seine Sünde versöhnen, so wirds ihm vergeben.

27. Wenns aber eine Seele vom gemeinen Volk versiehet, und sündiget, daß sie irgend wider der Gebote des Herrn eines thut, das man nicht thun soll, und sich also verschuldet;

28. Wenn sie dann ihrer Sünde inne wird, die sie gethan hat: so soll sie zum Opfer eine Ziege bringen ohne Wandel, für die Sünde, die sie gethan hat;

29. Und soll ihre Hand auf des Sündopfers Haupt legen, und schlachten an der Stätte des Brandopfers.

30. Und der Priester soll des Bluts mit seinem Finger nehmen, und auf die Hörner des Altars des Brandopfers thun, und alles Blut an des Altars Boden gießen.

31. Alle sein Fett aber soll er abreissen, wie er das Fett des Dankopfers abgerissen hat, und soll es anzünden auf dem Altar zum süßen Geruch dem Herrn. Und soll also der Priester sie versöhnen, so wirds ihr vergeben.

32. Wird er aber ein Schaf zum Sündopfer bringen, so bringe er, das eine Sie ist, ohne Wandel;

33. Und lege seine Hand auf des Sündopfers Haupt, und schlachte es zum Sündopfer, an der Stätte, da man die Brandopfer schlachtet.

34. Und der Priester soll des Bluts vom Sündopfer mit seinem Finger nehmen, und auf die Hörner des Brandopferaltars thun, und alles Blut an den Boden des Altars gießen.

35. Aber alle sein Fett soll er abreissen, wie er das Fett vom Schaf des Dankopfers abgerissen hat, und solls auf dem Altar anzünden, zum Feuer dem Herrn. Und soll also der Priester versöhnen seine Sünde, die er gethan hat, so wirds ihm vergeben.

Das 5. Capitel.

Gesetz vom Schuldopfer.

1. Wenn eine Seele sündigen würde, daß er die Stimme des Fluchs höret, und Zeuge ist deß, das er gesehen oder er-

fahren hat, und sagets nicht an: der ist einer Missethat schuldig.

2. Oder wenn eine Seele irgend etwas Unreines anrühret, es sey ein Aas eines unreinen Wildes, oder unreinen Viehes, oder unreinen kleinen Thiers, und wüßte es nicht: der ist unrein, und hat sich verschuldet.

3. Oder wenn er einen unreinen Menschen anrühret, in welcherley Unreinigkeit der Mensch unrein werden kann, und wüßte es nicht, und wird es inne: der hat sich verschuldet.

4. Oder wenn eine Seele schwöret, daß es ihm aus dem Munde entfährt, zum Schaden oder zum Guten, wie denn einem Menschen ein Schwur entfahren mag, ehe er es bedacht, und wird es inne: der hat sich an deren Einem verschuldet.

5. Wenn es nun geschiehet, daß er sich an deren Einem verschuldet hat, so soll er bekennen, daß er daran gesündiget hat;

6. Und soll sein Schuldopfer für seine Sünde, die er gethan hat, dem Herrn bringen von der Heerde, eine Schaf- oder Ziegenmutter, zum Sündopfer; so soll ihm der Priester seine Sünde versöhnen.

7. Vermag aber seine Hand nicht ein Schaf: so bringe er dem Herrn für seine Schuld, die er gethan hat, zwo Turteltauben, oder zwo junge Tauben; die eine zum Sündopfer, die andere zum Brandopfer;

8. Und bringe sie dem Priester. Der soll die zum Sündopfer zuerst darbringen, und ihr den Kopf abkneipen hinter dem Genick, und nicht abbrechen;

9. Und sprenge von dem Blut des Sündopfers an die Seite des Altars, und lasse das übrige Blut ausbluten an des Altars Boden. Das ist das Sündopfer.

10. Die andere aber soll er zum Brandopfer machen, nach dem Recht. Und soll also der Priester ihm seine Sünde versöhnen, die er gethan hat, so wirds ihm vergeben.

11. Vermag aber seine Hand nicht zwo Turteltauben, oder zwo junge Tauben: so bringe er für seine Sünde sein Opfer, einen zehnten Theil Epha Semmelmehl zum Sündopfer. Er soll aber kein Oel darauf thun, noch Weihrauch darauf legen; denn es ist ein Sündopfer.

12. Und soll es zum Priester bringen. Der Priester aber soll eine Handvoll davon nehmen zum Gedächtniß, und anzünden auf dem Altar zum Feuer dem Herrn. Das ist ein Sündopfer.

13. Und der Priester soll also seine Sünde, die er wider deren Eines gethan hat, ihm versöhnen, so wirds ihm vergeben. Und soll des Priesters seyn, wie ein Speisopfer.

14. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

15. Wenn sich eine Seele vergreifet, und sündiget aus Versehen an dem, das dem Herrn geweihet ist: soll sie ihr Schuldopfer dem Herrn bringen, einen Widder ohne Wandel von der Heerde, auf deine Schätzung nach Sekelwerth Silbers, nach dem Sekel des Heiligthums, zum Schuldopfer.

16. Dazu was er gesündiget hat an dem Geweiheten, soll er erstatten, und das fünfte Theil darüber geben, und soll es dem Priester geben; der soll ihn versöhnen mit dem Widder des Schuldopfers, so wirds ihm vergeben.

17. Wenn eine Seele sündiget, und thut wider irgend ein Gebot des Herrn, das man nicht thun soll, und hats nicht gewußt: die hat sich verschuldet, und eine Missethat auf sich.

18. Und soll bringen einen Widder von der Heerde ohne Wandel, nach deiner Schätzung, als ein Schuldopfer zum Priester; der soll ihm seine Unwissenheit versöhnen, die er gethan hat, und wußte es nicht; so wirds ihm vergeben.

19. Das ist das Schuldopfer, das er dem Herrn verfallen ist.

Cap. 6. V. 1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Wenn eine Seele sündigen würde, und sich an dem Herrn vergreifen, daß er seinem Nebenmenschen verläugnet, was der ihm befohlen hat, oder das ihm zu treuer Hand gethan ist, oder das er mit Gewalt genommen, oder mit Unrecht zu sich gebracht;

3. Oder, das verloren ist, gefunden hat, und läugnet solches mit einem falschen Eide, was es irgend sey, darinnen ein Mensch Sünde thun mag;

4. Wenn es nun geschiehet, daß er also sündiget und sich verschuldet: so soll er

wiedergeben, was er mit Gewalt genommen, oder mit Unrecht zu sich gebracht, oder was ihm befohlen ist, oder was er gefunden hat,

5. Oder Alles worüber er den falschen Eid gethan hat; das soll er ganz erstatten, dazu das fünfte Theil darüber geben dem, deß es gewesen ist, des Tages, wann er sein Schuldopfer gibt.

6. Aber für seine Schuld soll er dem Herrn einen Widder von der Heerde ohne Wandel bringen zu dem Priester, nach deiner Schätzung.

7. So soll ihn der Priester versöhnen vor dem Herrn; so wird ihm vergeben Alles, was er gethan hat, daran er sich verschuldet hat.

Das 6. Capitel.

Täglicher Brandopfer. Ewiges Feuer. Speisopfer. Opfer der Priester. Sündopfer.

8. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

9. Gebeut Aaron und seinen Söhnen, und sprich: Dieß ist das Gesetz des Brandopfers. Das Brandopfer soll brennen auf dem Herd des Altars die ganze Nacht bis an den Morgen; es soll aber allein des Altars Feuer darauf brennen.

10. Und der Priester soll seinen leinenen Rock anziehen, und die leinene Niederwand an seinen Leib; und soll die Asche aufheben, die das Feuer des Brandopfers auf dem Altar gemacht hat, und soll sie neben den Altar schütten.

11. Und soll seine Kleider darnach ausziehen, und andere Kleider anziehen, und die Asche hinaus tragen, außer dem Lager an eine reine Stätte.

12. Das Feuer auf dem Altar soll brennen, und nimmer verlöschen; der Priester soll alle Morgen Holz darauf anzünden, und oben darauf das Brandopfer zurichten, und das Fett der Dankopfer darauf anzünden.

13. Ewig soll das Feuer auf dem Altar brennen, und nimmer verlöschen.

14. Und das ist das Gesetz des Speisopfers: Aarons Söhne sollens vor den Herrn bringen, vor den Altar.

15. Und es soll einer heben seine Hand voll Semmelmehls vom Speisopfer, und seines Oels, und den ganzen Weihrauch, der auf dem Speisopfer liegt; und soll es anzünden auf dem Altar zum süßen Geruch, ein Gedächtniß dem Herrn.

16. Das Uebrige aber sollen Aaron und seine Söhne verzehren, und sollens ungesäuert essen, an heiliger Stätte, im Vorhof der Hütte des Stifts.

17. Sie sollens nicht mit Sauerteige backen; denn es ist ihr Theil, das ich ihnen gegeben habe von meinen Feuern. Es soll hochheilig seyn, gleichwie das Sündopfer und Schuldopfer.

18. Was männlich ist unter den Kindern Aarons, sollen es essen; das sey ein ewiges Recht euern Nachkommen, an den Feuern des Herrn. Es soll sie Niemand anrühren, er sey denn geweihet.

19. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

20. Das soll das Opfer seyn Aarons und seiner Söhne, das sie dem Herrn opfern sollen am Tage seiner Salbung: das zehnte Theil Epha von Semmelmehl, zum täglichen Speisopfer, eine Hälfte des Morgens, die andere Hälfte des Abends.

21. In der Pfanne mit Oel sollst du es machen, und geröstet darbringen; in Stücklein, als ein gebröckelt Speisopfer, sollst du solches opfern, zum süßen Geruch dem Herrn.

22. Und der Priester, der unter seinen Söhnen an seine Statt gesalbet wird, soll solches thun. Das ist ein ewiges Recht dem Herrn; es soll ganz verbrannt werden.

23. Denn alles Speisopfer eines Priesters soll ganz verbrannt, und nicht gegessen werden.

24. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

25. Sage Aaron und seinen Söhnen, und sprich: Dieß ist das Gesetz des Sündopfers. An der Stätte, da man das Brandopfer schlachtet, soll auch das Sündopfer geschlachtet werden vor dem Herrn; es ist hochheilig.

26. Der Priester, der das Sündopfer thut, solls essen an heiliger Stätte, im Vorhofe der Hütte des Stifts.

27. Niemand soll seines Fleisches anrühren, er sey denn geweihet. Und so von

seinem Blut ein Kleid besprenget, sollst du das besprengete Stück waschen an heiliger Stätte.

28. Und den irdenen Topf, darin es gekocht ist, soll man zerbrechen. Ists aber ein eherner Topf, so soll man ihn scheuern, und mit Wasser spülen.

29. Was männlich ist unter den Priestern, soll davon essen; denn es ist hochheilig.

30. Aber all das Sündopfer, von deß Blut in die Hütte des Stifts gebracht wird, zu versöhnen im Heiligen, soll man nicht essen, sondern mit Feuer verbrennen.

Das 7. Capitel.

Vom Schuld- Brand- Speis- und Dankopfer. Verbot von Fett und Blut. Webebrust und Hebeschulter.

1. Und dieß ist das Gesetz des Schuldopfers. Es ist hochheilig.

2. An der Stätte, da man das Brandopfer schlachtet, soll man auch das Schuldopfer schlachten, und sein Blut an den Altar umher sprengen.

3. Und alle sein Fett soll man opfern, den Schwanz und das Fett, so das Eingeweide bedeckt;

4. Die zwo Nieren, mit dem Fett, das daran ist an den Lenden, und das Netz über der Leber, an den Nieren abgerissen.

5. Und der Priester solls auf dem Altar anzünden zum Feuer dem Herrn. Das ist ein Schuldopfer.

6. Was männlich ist unter den Priestern, sollen das essen an heiliger Stätte; denn es ist hochheilig.

7. Wie das Sündopfer, also soll auch das Schuldopfer seyn; aller beyder soll einerley Gesetz seyn; und soll des Priesters seyn, der dadurch versöhnet.

8. Welcher Priester Jemandes Brandopfer opfert, deß soll desselben Brandopfers Fell seyn, das er geopfert hat.

9. Und alles Speisopfer, das im Ofen gebacken, oder auf dem Rost, oder in der Pfanne bereitet ist, soll des Priesters seyn, der es opfert.

10. Und alles Speisopfer, das mit Oel gemenget, oder trocken ist, soll aller Arons Kinder seyn, eines wie des andern.

11. Und dieß ist das Gesetz des Dankopfers, das man dem Herrn opfert.

12. Wollen sie ein Lobopfer thun: so sollen sie sammt demselben ungesäuerte Kuchen opfern mit Oel gemenget, und ungesäuerte Fladen mit Oel bestrichen, und geröstete Semmelkuchen mit Oel gemenget.

13. Man soll aber solches Opfer thun auf Kuchen von gesäuertem Brod, zu dem Lobopfer seines Dankopfers.

14. Und soll einen von denen allen dem Herrn zur Hebe opfern; und soll des Priesters seyn, der das Blut des Dankopfers sprenget.

15. Und das Fleisch des Lobopfers seiner Danksagung soll desselben Tages gegessen werden, da es geopfert ist, und nichts davon übrig gelassen werden bis an den Morgen.

16. Ist es aber ein Gelübde oder freywilliges Opfer, so soll es desselben Tages, da es geopfert ist, gegessen werden; so aber etwas überbleibet auf den andern Tag, soll mans doch essen.

17. Aber was vom Fleisch des Opfers überbleibet am dritten Tage, soll mit Feuer verbrannt werden.

18. Und wo Jemand am dritten Tage wird essen von dem geopferten Fleisch seines Dankopfers: so wird der nicht angenehm seyn, der es geopfert hat; es wird ihm auch nicht zugerechnet werden, sondern es wird ein Gräuel seyn; und welche Seele davon essen wird, die ist einer Missethat schuldig.

19. Und das Fleisch, das etwas Unreines anrühret, soll nicht gegessen, sondern mit Feuer verbrannt werden. Wer reines Leibes ist, soll des Fleisches essen.

20. Und welche Seele essen wird von dem Fleisch des Dankopfers, das dem Herrn zugehöret, und hat eine Unreinigkeit auf ihr: die wird ausgerottet werden von ihrem Volk.

21. Und wenn eine Seele etwas Unreines anrühret, es sey ein unreiner Mensch, unreines Vieh, oder was sonst gräulich und unrein ist, und vom Fleisch des Dankopfers isset, das dem Herrn zugehöret: die wird ausgerottet werden von ihrem Volk.

22. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

23. Rede mit den Kindern Israel, und sprich: Ihr sollt kein Fett essen von Ochsen, Lämmern und Ziegen.

24. Aber das Fett vom Aas, und was vom Wild zerrissen ist, machet euch zu allerley Nutz; aber essen sollt ihrs nicht.

25. Denn wer das Fett isset von dem Vieh, davon man dem Herrn Opfer bringet: dieselbe Seele soll ausgerottet werden von ihrem Volk.

26. Ihr sollt auch kein Blut essen, weder vom Vieh, noch von Vögeln, in allen euern Wohnungen.

27. Welche Seele würde irgend ein Blut essen, die soll ausgerottet werden von ihrem Volk.

28. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

29. Rede mit den Kindern Israel, und sprich: Wer dem Herrn sein Dankopfer thun will, der bringe dem Herrn seine Gabe von seinem Dankopfer.

30. Und soll mit seinen Händen herzu bringen die Feuer des Herrn; nämlich das Fett nebst der Brust soll er bringen; die Brust, daß sie zur Webe gewebet werde vor dem Herrn.

31. Und der Priester soll das Fett anzünden auf dem Altar, und die Brust soll Aarons und seiner Söhne seyn.

32. Und die rechte Schulter sollt ihr dem Priester geben zur Hebe von euern Dankopfern.

33. Welcher unter Aarons Söhnen das Blut der Dankopfer opfert, und das Fett, deß soll die rechte Schulter seyn zu seinem Theil.

34. Denn die Webebrust und die Hebeschulter habe ich genommen von den Kindern Israel von ihren Dankopfern, und habe sie dem Priester Aaron und seinen Söhnen gegeben zum ewigen Recht.

35. Dieß ist die Salbung Aarons und seiner Söhne von den Feuern des Herrn, des Tages, da sie überantwortet wurden, Priester zu seyn dem Herrn;

36. Das der Herr gebot am Tage, da er sie salbete, daß ihnen gegeben werden sollte von den Kindern Israel, zum ewigen Recht allen ihren Nachkommen.

37. Dieß ist das Gesetz des Brandopfers, des Speisopfers, des Sündopfers, des Schuldopfers, der Füllopfer, und der Dankopfer,

38. Das der Herr Mose gebot auf dem Berge Sinai, des Tages, da er gebot den Kindern Israel, zu opfern ihre Opfer dem Herrn, in der Wüste Sinai.

Das 8. Capitel.

Einweihung der Priester.

1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Nimm Aaron und seine Söhne mit ihm, und die Kleider, und das Salböl, und einen Farren zum Sündopfer, zween Widder, und einen Korb mit ungesäuertem Brod;

3. Und versammle die ganze Gemeine vor die Thür der Hütte des Stifts.

4. Mose that, wie ihm der Herr gebot, und die Gemeine versammelte sich vor die Thür der Hütte des Stifts.

5. Und Mose sprach zu ihr: Das ists, das der Herr geboten hat zu thun.

6. Und brachte herzu Aaron und seine Söhne, und wusch sie mit Wasser;

7. Und legte ihm den Leibrock an, und gürtete ihn mit dem Gürtel, und zog ihm das Oberkleid an, und that ihm das Brustkleid an, und gürtete ihn mit dem Gürtel des Brustkleids, und bands ihm damit um;

8. Und that ihm das Schildlein an, und that in das Schildlein Licht und Recht;

9. Und setzte ihm den Hut auf sein Haupt, und setzte an den Hut oben an seiner Stirn das goldene Blatt, die heilige Krone; wie der Herr Mose geboten hatte.

10. Und Mose nahm das Salböl, und salbete die Wohnung, und Alles was darinnen war, und weihete es.

11. Und sprengete damit siebenmal auf den Altar; und salbete den Altar mit alle seinem Geräthe, das Becken mit seinem Fuß, daß sie geweihet würden.

12. Und goß des Salböls auf Aarons Haupt, und salbete ihn, daß er geweihet würde.

13. Und brachte herzu Aarons Söhne, und zog ihnen Leibröcke an, und gürtete sie mit dem Gürtel, und band ihnen Hauben auf; wie ihm der Herr geboten hatte.

14. Und ließ herzu führen einen Farren zum Sündopfer. Und Aaron mit seinen Söhnen legten ihre Hände auf des Farren Haupt.

15. Da schlachtete man ihn. Und Mose nahm des Bluts, und thats auf die Hörner des Altars umher mit seinem Finger, und entsündigte den Altar; und goß

das Blut an des Altars Boden, und weihete ihn, daß er ihn versöhnete.

16. Und nahm alles Fett am Eingeweide, das Netz über der Leber, und die zwo Nieren mit dem Fett daran, und zündete es an auf dem Altar.

17. Aber den Farren mit seinem Fell, Fleisch und Mist, verbrannte er mit Feuer außer dem Lager; wie ihm der Herr geboten hatte.

18. Und brachte herzu einen Widder zum Brandopfer. Und Aaron mit seinen Söhnen legten ihre Hände auf des Widders Haupt.

19. Da schlachtete man ihn. Und Mose sprengete des Bluts an den Altar umher;

20. Zerhieb den Widder in Stücke, und zündete an das Haupt, die Stücke und das Fett.

21. Und wusch die Eingeweide und Schenkel mit Wasser, und zündete also den ganzen Widder an auf dem Altar. Das war ein Brandopfer zum süßen Geruch, ein Feuer dem Herrn; wie ihm der Herr geboten hatte.

22. Er brachte auch herzu den andern Widder, den Widder des Füllopfers. Und Aaron mit seinen Söhnen legten ihre Hände auf des Widders Haupt.

23. Da schlachtete man ihn. Und Mose nahm seines Bluts, und that es Aaron auf den Knörpel seines rechten Ohrs, und auf den Daumen seiner rechten Hand, und auf den großen Zehen seines rechten Fußes.

24. Und brachte herzu Aarons Söhne, und that des Bluts auf den Knörpel ihres rechten Ohrs, und auf den Daumen ihrer rechten Hand, und auf den großen Zehen ihres rechten Fußes; und sprengete das Blut an den Altar umher.

25. Und nahm das Fett und den Schwanz, und alles Fett am Eingeweide, und das Netz über der Leber, die zwo Nieren mit dem Fett daran, und die rechte Schulter.

26. Dazu nahm er von dem Korbe des ungesäuerten Brods vor dem Herrn einen ungesäuerten Kuchen, und einen Kuchen geöltes Brod, und einen Fladen; und legte es auf das Fett, und auf die rechte Schulter.

27. Und gab das allesammt auf die Hände Aarons und seiner Söhne, und webete es zur Webe vor dem Herrn.

28. Und nahm es wieder von ihren Händen, und zündete es an auf dem Altar oben auf dem Brandopfer; das war ein Füllopfer zum süßen Geruch, ein Feuer dem Herrn.

29. Und Mose nahm die Brust, und webete sie zur Webe vor dem Herrn, von dem Widder des Füllopfers; die ward Mose zu seinem Theil, wie ihm der Herr geboten hatte.

30. Und Mose nahm des Salböls, und des Bluts auf dem Altar, und sprengete auf Aaron und seine Kleider, auf seine Söhne, und auf ihre Kleider, und weihete also Aaron und seine Kleider, seine Söhne und ihre Kleider mit ihm.

31. Und sprach zu Aaron und seinen Söhnen: Kochet das Fleisch vor der Thür der Hütte des Stifts, und esset es daselbst, dazu auch das Brod im Korbe des Füllopfers; wie mir geboten ist, und gesagt, daß Aaron und seine Söhne sollens essen.

32. Was aber überbleibt vom Fleisch und Brod, das sollt ihr mit Feuer verbrennen.

33. Und sollt in sieben Tagen nicht ausgehen von der Thür der Hütte des Stifts, bis an den Tag, da die Tage euers Füllopfers aus sind; denn sieben Tage soll man eure Hände füllen.

34. Wie es an diesem Tage geschehen ist, hats der Herr geboten zu thun, auf daß ihr versöhnet werdet.

35. Und sollt vor der Thür der Hütte des Stifts Tag und Nacht bleiben, sieben Tage lang, und sollt der Hut des Herrn warten, daß ihr nicht sterbet; denn also ist mirs geboten.

36. Und Aaron mit seinen Söhnen thaten Alles, was der Herr geboten hatte durch Mose.

Das 9. Capitel.

Das erste Opfer Aarons wird mit Feuer verzehrt.

1. Und am achten Tage rief Mose Aaron und seine Söhne, und die Aeltesten in Israel;

2. Und sprach zu Aaron: Nimm zu dir ein junges Kalb zum Sündopfer, und einen Widder zum Brandopfer, beyde ohne Wandel, und bringe sie vor den Herrn.

3. Und rede mit den Kindern Israel, und sprich: Nehmet einen Ziegenbock zum

ndopfer; und ein Kalb und ein Schaf, de eines Jahres alt, und ohne Wan- , zum Brandopfer;
. Und einen Ochsen und einen Widder n Dankopfer, vor dem Herrn zu opfern; d ein Speisopfer mit Oel gemenget. nn heute wird euch der Herr erscheinen.
. Und sie brachten, was Mose geboten nt, vor die Thür der Hütte des Stifts; d trat herzu die ganze Gemeine, und nd vor dem Herrn.
. Da sprach Mose: Das ists, das der err geboten hat, daß ihr thun sollt; so ird euch des Herrn Herrlichkeit erschei- n.
7. Und Mose sprach zu Aaron: Tritt m Altar, und mache dein Sündopfer, und ein Brandopfer, und versöhne dich und as Volk; darnach mache des Volks Opfer, nd versöhne sie, wie der Herr geboten at.
8. Und Aaron trat zum Altar, und schlach- ete das Kalb zu seinem Sündopfer.
9. Und seine Söhne brachten das Blut u ihm; und er tunkte mit seinem Finger n das Blut, und thats auf die Hörner es Altars, und goß das Blut an des Al- ars Boden.
10. Aber das Fett, und die Nieren, und das Netz von der Leber vom Sündopfer, zündete er an auf dem Altar, wie der Herr Mose geboten hatte.
11. Und das Fleisch und das Fell ver- brannte er mit Feuer, außer dem Lager.
12. Darnach schlachtete er das Brand- opfer; und Aarons Söhne brachten das Blut zu ihm, und er sprengete es auf den Altar umher.
13. Und sie brachten das Brandopfer zu ihm zerstücket, und den Kopf; und er zün- dete es an auf dem Altar.
14. Und er wusch das Eingeweide und die Schenkel; und zündete es an, oben auf dem Brandopfer, auf dem Altar.
15. Darnach brachte er herzu des Volks Opfer; und nahm den Bock, das Sünd- opfer des Volks, und schlachtete ihn, und machte ein Sündopfer daraus, wie das vorige.
16. Und brachte das Brandopfer herzu, und that ihm sein Recht.
17. Und brachte herzu das Speisopfer, und nahm seine Hand voll davon, und zündete es an auf dem Altar; außer des Morgens Brandopfer.
18. Darnach schlachtete er den Ochsen und Widder zum Dankopfer des Volks; und seine Söhne brachten ihm das Blut, das sprengete er auf den Altar umher.
19. Aber das Fett vom Ochsen und vom Widder, den Schwanz und das Fett am Eingeweide, und die Nieren, und das Netz über der Leber:
20. Alles solches Fett legten sie auf die Brust; und er zündete das Fett an auf dem Altar.
21. Aber die Brust und die rechte Schul- ter webete Aaron zur Webe vor dem Herrn, wie Mose geboten hatte.
22. Und Aaron hob seine Hand auf zum Volk, und segnete sie; und stieg herab, da er das Sündopfer, Brandopfer und Dankopfer gemacht hatte.
23. Und Mose und Aaron gingen in die Hütte des Stifts; und da sie wieder heraus kamen, segneten sie das Volk. Da erschien die Herrlichkeit des Herrn allem Volk.
24. Und Feuer ging aus von dem Herrn, und verzehrete auf dem Altar das Brand- opfer, und das Fett. Da das alles Volk sah, frohlockten sie, und fielen auf ihr Antlitz.

Das 10. Capitel.

Nadab und Abihu vom Feuer getödtet. Weinver- bot beym Priesterdienst. Aarons Trauer.

1. Und die Söhne Aarons, Nadab und Abihu, nahmen ein jeglicher seinen Napf, und thaten Feuer darein, und legten Räuchwerk darauf, und brachten das fremde Feuer vor den Herrn, das er ih- nen nicht geboten hatte.
2. Da fuhr ein Feuer aus von dem Herrn, und verzehrete sie, daß sie starben vor dem Herrn.
3. Da sprach Mose zu Aaron: Das ists, das der Herr gesagt hat: Ich werde ge- heiligt werden an denen, die zu mir nahen, und vor allem Volk werde ich verherrlicht werden. Und Aaron schwieg stille.
4. Mose aber rief Misael und Elzaphan, die Söhne Usiel, Aarons Oehms, und sprach zu ihnen: Tretet hinzu, und traget eure Brüder von dem Heiligthum hinaus vor das Lager.

H.

5. Und sie traten hinzu, und trugen sie hinaus in ihren Leibröcken vor das Lager, wie Mose gesagt hatte.

6. Da sprach Mose zu Aaron und seinen Söhnen, Eleazar und Ithamar: Ihr sollt eure Häupter nicht blößen, noch eure Kleider zerreissen, daß ihr nicht sterbet, und der Zorn über die ganze Gemeine komme. Lasset eure Brüder des ganzen Hauses Israel weinen über diesen Brand, den der Herr gethan hat.

7. Ihr aber sollt nicht ausgehen von der Thür der Hütte des Stifts; ihr möchtet sterben. Denn das Salböl des Herrn ist auf euch. Und sie thaten, wie Mose sagte.

8. Der Herr aber redete mit Aaron, und sprach:

9. Du und deine Söhne mit dir sollt keinen Wein, noch starkes Getränke trinken, wenn ihr in die Hütte des Stifts gehet, auf daß ihr nicht sterbet. Das sey ein ewiges Recht allen euern Nachkommen.

10. Auf daß ihr könnet unterscheiden, was heilig und unheilig, was unrein und rein ist;

11. Und daß ihr die Kinder Israel lehret alle Rechte, die der Herr zu ihnen geredet hat durch Mose.

12. Und Mose redete mit Aaron und mit seinen übrigen Söhnen, Eleazar und Ithamar: Nehmet das Speisopfer, das überbleibet von den Feuern des Herrn, und esset es ungesäuert bey dem Altar; denn es ist hochheilig.

13. Ihr sollt es aber an heiliger Stätte essen; denn das ist dein Recht, und deiner Söhne Recht, an den Feuern des Herrn; denn so ist mirs geboten.

14. Aber die Webebrust und die Hebeschulter sollst du, und deine Söhne, und deine Töchter mit dir, essen an reiner Stätte; denn solches Recht ist dir und deinen Kindern gegeben, an den Dankopfern der Kinder Israel.

15. Die Hebeschulter und die Webebrust soll man bringen mit den Opfern des Fettes, daß sie zur Webe gewebet werden vor dem Herrn; und es sey dein, und deiner Kinder mit dir, zum ewigen Recht, wie der Herr geboten hat.

16. Und Mose suchte den Bock des Sündopfers, und fand ihn verbrannt. Und er ward zornig über Eleazar und Ithamar, Aarons Söhne, die noch übrig waren, und sprach:

17. Warum habt ihr das Sündopfer nicht gegessen an heiliger Stätte? denn es ist hochheilig ist, und er hats euch gegeben, daß ihr die Missethat der Gemeine tragen sollt, daß ihr sie versöhnet vor dem Herrn.

18. Siehe, sein Blut ist nicht gekommen in das Heilige hinein. Ihr solltet es im Heiligen gegessen haben, wie mir geboten ist.

19. Aaron aber sprach zu Mose: Siehe, heute haben sie ihr Sündopfer und ihr Brandopfer vor dem Herrn geopfert, und es ist mir also gegangen, wie du siehest; und ich sollte essen heute vom Sündopfer, sollte das dem Herrn gefallen?

20. Da das Mose hörete, ließ ers ihm gefallen.

Das 11. Capitel.

Vom Unterschied reiner und unreiner Thiere.

1. Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach zu ihnen:

2. Redet mit den Kindern Israel, und sprechet: Das sind die Thiere, die ihr essen sollt unter allen Thieren auf Erden.

3. Alles was die Klauen spaltet, daß sie durchschnitten sind, und wiederkäuet unter den Thieren, das sollt ihr essen.

4. Aber das sollt ihr nicht essen von denen die wiederkäuen, und von denen so die Klauen spalten: Das Kameel; denn es wiederkäuet wohl, aber spaltet die Klauen nicht; es ist euch unrein.

5. Und das Kaninchen; denn es wiederkäuet wohl, spaltet aber die Klauen nicht; darum ists euch unrein.

6. Der Hase wiederkäuet auch, aber er spaltet die Klauen nicht; darum ist er euch unrein.

7. Und ein Schwein spaltet wohl die Klauen, und sind ihm durchschnitten, aber es wiederkäuet nicht; darum solls euch unrein seyn.

8. Von dieser Fleisch sollt ihr nicht essen, noch ihr Aas anrühren; denn sie sind euch unrein.

9. Dieß sollt ihr essen unter dem, das in Wassern ist: Alles was Floßfedern und Schuppen hat in Wassern, in Meeren und Bächen, sollt ihr essen.

10. Alles aber, was nicht Floßfedern und Schuppen hat in Meeren und Bächen, unter Allem das sich reget in Wassern, und unter Allem was lebet im Wasser, soll euch eine Scheu seyn;
11. Daß ihr von ihrem Fleisch nicht esset, und vor ihrem Aas euch scheuet.
12. Alles was nicht Floßfedern und Schuppen hat in Wassern, soll euch eine Scheu seyn.
13. Und dieß sollt ihr scheuen unter den Vögeln, daß ihrs nicht esset, und eine Scheu seyn soll: Den Adler, den Habicht, den Fischaar;
14. Den Geyer, den Weihe, und was seiner Art ist;
15. Und alle Raben mit ihrer Art;
16. Den Strauß, die Nachteule, die Meve, den Sperber mit seiner Art;
17. Das Käuzlein, den Taucher, den Uhu;
18. Die Fledermaus, die Rohrdommel, den Aasgeyer;
19. Den Storch, den Reiger mit seiner Art, den Wiedehopf, und die Schwalbe.
20. Alles auch, was sich reget unter den Vögeln, und gehet auf vier Füßen, das soll euch eine Scheu seyn.
21. Doch das sollt ihr essen von Vögeln, die sich regen und gehen auf vier Füßen, was zwey Schenkel über den Füßen hat, und damit auf Erden hüpfet.
22. Von denselben möget ihr essen, als da ist: Arbe mit seiner Art, und Solam mit seiner Art, und Hargol mit seiner Art, und Hagab mit seiner Art.
23. Alles aber, was sonst sich reget und vier Füße hat unter den Vögeln, soll euch eine Scheu seyn;
24. Denn daran verunreiniget ihr euch. Wer solcher Aas anrühret, der wird unrein seyn bis auf den Abend.
25. Und wer dieser Aase eins tragen wird, soll seine Kleider waschen, und wird unrein seyn bis auf den Abend.
26. Darum alles Thier, das Klauen hat, und spaltet sie nicht, und wiederkäuet nicht, das soll euch unrein seyn; wer es anrühret, wird unrein seyn.
27. Und Alles, was auf Tappen gehet, unter allerley Thieren, die auf vier Füßen gehen, soll euch unrein seyn; wer ihr Aas anrühret, wird unrein seyn bis auf den Abend.
28. Und wer ihr Aas träget, soll seine Kleider waschen und unrein seyn bis auf den Abend; denn solche sind euch unrein.
29. Diese sollen euch auch unrein seyn unter den Thieren, die auf Erden kriechen: Die Wiesel, die Maus, die Kröte, ein jegliches mit seiner Art;
30. Der Igel, der Molch, die Eidex, die Blindschleich, und der Maulwurf.
31. Die sind euch unrein unter Allem, das da kreucht; wer ihr Aas anrühret, der wird unrein seyn bis an den Abend.
32. Und Alles, worauf ein solch todtes Aas fällt, das wird unrein; es sey allerley hölzern Gefäß, oder Kleider, oder Fell, oder Sack, und alles Geräthe, damit man etwas schaffet; man solls ins Wasser thun, und ist unrein bis auf den Abend; alsdann wirds rein.
33. Allerley irden Gefäß, wo solcher eins darein fällt, wird Alles unrein, was darinnen ist; und sollt es zerbrechen.
34. Alle Speise, die man isset, so solches Wasser darein kommt, ist unrein; und aller Trank, den man trinket, in allerley solchem Gefäß, ist unrein.
35. Und Alles, worauf ein solches Aas fällt, wird unrein, es sey Ofen oder Untersatz, so soll mans zerbrechen; denn es ist unrein, und soll euch unrein seyn.
36. Doch die Quellbrunnen, und die Kölke, darin sich Wasser sammelt, sind rein. Wer aber ihr Aas anrühret, ist unrein.
37. Und ob ein solch Aas fiele auf Samen, den man säen will; so ist er doch rein.
38. Wenn man aber Wasser über den Samen gösse, und fiele darnach ein solches Aas darauf: so würde er euch unrein.
39. Wenn ein Thier stirbt, das ihr essen möget; wer das Aas anrühret, der ist unrein bis an den Abend.
40. Wer von solchem Aas isset, der soll sein Kleid waschen, und wird unrein seyn bis an den Abend. Also, wer auch träget ein solches Aas, soll sein Kleid waschen, und wird unrein seyn bis an den Abend.
41. Was auf Erden schleicht, das soll euch eine Scheu seyn, und man soll es nicht essen.
42. Alles was auf dem Bauche kreucht, und Alles was auf vier oder mehr Füßen gehet, unter Allem das auf Erden schleicht, sollt ihr nicht essen; denn es soll euch eine Scheu seyn.
43. Machet eure Seele damit nicht zum

Scheusal, und verunreiniget euch nicht an ihnen, daß ihr euch besudelt.

44. Denn ich bin der Herr, euer Gott. Darum sollt ihr euch heiligen, daß ihr heilig seyet, denn ich bin heilig; und sollt nicht eure Seelen verunreinigen an irgend einem kriechenden Thier, das auf Erden schleicht.

45. Denn ich bin der Herr, der euch aus Egyptenland geführet hat, daß ich euer Gott sey. Darum sollt ihr heilig seyn, denn ich bin heilig.

46. Dieß ist das Gesetz von dem Vieh, und Vögeln, und allerley lebendigen Thieren, die sich regen im Wasser, und allerley Thieren, die auf Erden schleichen;

47. Daß ihr unterscheiden könnet, was unrein und rein ist, und welches Thier man essen, und welches man nicht essen soll.

Das 12. Capitel.

Ordnung der Kindbetterinnen.

1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich: Wenn ein Weib besamet wird, und gebieret ein Knäblein, so soll sie sieben Tage unrein seyn, wie zur Zeit, da sie ihre Krankheit leidet.

3. Und am achten Tage soll man das Fleisch seiner Vorhaut beschneiden.

4. Und sie soll daheim bleiben drey und dreyßig Tage im Blut ihrer Reinigung. Kein Heiliges soll sie anrühren, und zum Heiligthum soll sie nicht kommen, bis daß die Tage ihrer Reinigung aus sind.

5. Gebieret sie aber ein Mägdlein, so soll sie zwo Wochen unrein seyn, wie in ihrer Krankheit; und soll sechs und sechzig Tage daheim bleiben in dem Blut ihrer Reinigung.

6. Und wenn die Tage ihrer Reinigung aus sind, für den Sohn oder für die Tochter, soll sie ein jähriges Lamm bringen zum Brandopfer, und eine junge Taube oder Turteltaube zum Sündopfer, dem Priester, vor die Thür der Hütte des Stifts.

7. Der soll es opfern vor dem Herrn, und sie versöhnen; so wird sie rein von ihrem Blutgang. Das ist das Gesetz für die, so ein Knäblein oder Mägdlein gebieret.

8. Vermag aber ihre Hand nicht ein Schaf: so nehme sie zwo Turteltauben, oder zwo junge Tauben, eine zum Brandopfer, die andere zum Sündopfer; so soll sie der Priester versöhnen, daß sie rein werde.

Das 13. Capitel.

Aussatz an Menschen und Kleidern.

1. Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

2. Wenn einem Menschen an der Haut seines Fleisches etwas auffähret, oder schäbicht oder eiterweiß wird, als wollte ein Aussatz werden an der Haut seines Fleisches: soll man ihn zum Priester Aaron führen, oder zu seiner Söhne, der Priester, einem.

3. Und wenn der Priester das Maal an der Haut des Fleisches siehet, daß die Haare an dem Maal in Weiß verwandelt sind, und das Ansehen an dem Ort tiefer ist, denn die andere Haut seines Fleisches: so ists gewiß der Aussatz. Darum soll ihn der Priester besehen, und für unrein urtheilen.

4. Wenn aber etwas Eiterweiß ist an der Haut seines Fleisches, und doch das Ansehen nicht tiefer ist, denn die andere Haut, und die Haare daran nicht in Weiß verwandelt sind: so soll der Priester den Behafteten verschließen sieben Tage;

5. Und am siebenten Tage besehen. Ist es, daß das Maal bleibet, wie ers zuvor gesehen hat, und hat nicht weiter gefressen an der Haut: so soll ihn der Priester abermal sieben Tage verschließen.

6. Und wenn er ihn zum andernmal am siebenten Tage besiehet, und findet, daß das Maal geschwunden ist, und nicht weiter gefressen hat an der Haut: so soll er ihn rein urtheilen, denn es ist Grind. Und er soll seine Kleider waschen, so ist er rein.

7. Wenn aber der Grind weiter frißt in der Haut, nachdem er vom Priester besehen ist, daß er ihn rein spreche, und wird nun zum andernmal vom Priester besehen;

8. Wenn denn da der Priester siehet, daß der Grind weiter gefressen hat in der Haut: soll er ihn unrein urtheilen, denn es ist Aussatz.

9. Wenn ein Maal des Aussatzes am Menschen seyn wird, den soll man zum Priester bringen.

10. Wenn derselbe siehet und findet, daß es weiß aufgefahren ist an der Haut, und die Haare in Weiß verwandelt, und rohes Fleisch im Geschwür ist:
11. So ists gewiß ein alter Aussatz in der Haut seines Fleisches. Darum soll ihn der Priester unrein urtheilen, und nicht verschließen; denn er ist schon unrein.
12. Wenn aber der Aussatz blühet in der Haut, und bedecket die ganze Haut des Behafteten, von dem Haupt an bis auf die Füße, Alles was dem Priester vor Augen seyn mag;
13. Wenn dann der Priester besiehet, und findet, daß der Aussatz das ganze Fleisch bedecket hat: so soll er den Behafteten rein urtheilen, dieweil es Alles an ihm in Weiß verwandelt ist, denn er ist rein.
14. Ist aber rohes Fleisch da, des Tages, wenn er besehen wird: so ist er unrein.
15. Und wenn der Priester das rohe Fleisch siehet, soll er ihn unrein urtheilen; das rohe Fleisch ist unrein, es ist Aussatz.
16. Verkehret sich aber das rohe Fleisch wieder, und verwandelt sich in Weiß: so soll er zum Priester kommen.
17. Und wenn der Priester besiehet, und findet, daß das Maal in Weiß verwandelt ist: soll er ihn rein urtheilen, denn er ist rein.
18. Wenn an Jemandes Fleisch in der Haut eine Drüse wird, und wieder heilet;
19. Darnach an demselben Ort etwas Weißes auffähret, oder röthlich Eiterweiß wird: soll es vom Priester besehen werden.
20. Wenn dann der Priester siehet, daß das Ansehen tiefer ist, denn die andere Haut, und das Haar daran in Weiß verwandelt: so soll er ihn unrein urtheilen; denn es ist ein Aussatzmaal aus der Drüse geworden.
21. Siehets aber der Priester, und findet, daß die Haare nicht weiß daran sind, und ist nicht tiefer, denn die andere Haut, und ist geschwunden: so soll er ihn sieben Tage verschließen.
22. Frißt es weiter in der Haut, so soll er ihn unrein urtheilen; denn es ist ein Aussatzmaal.
23. Bleibt aber das Eiterweiß also stehen, und frißt nicht weiter: so ist es die Narbe von der Drüse, und der Priester soll ihn rein urtheilen.
24. Wenn sich Jemand an der Haut am Feuer brennet, und das Brandmaal ein weißröthlicher oder weißer Fleck wird;
25. Und der Priester ihn besiehet, und findet das Haar in Weiß verwandelt an dem Flecken, und das Ansehen tiefer, denn die andere Haut: so ist Aussatz aus dem Brandmaal geworden. Darum soll ihn der Priester unrein urtheilen, denn es ist ein Aussatzmaal.
26. Siehet aber der Priester, und findet, daß keine weiße Haare am Flecken sind, und nicht tiefer ist, denn die andere Haut, und ist dazu geschwunden: so soll er ihn sieben Tage verschließen.
27. Und am siebenten Tage soll er ihn besehen. Hat es weiter gefressen an der Haut, so soll er ihn unrein urtheilen; denn es ist Aussatz.
28. Ist aber der Fleck stehen geblieben, und hat nicht weiter gefressen an der Haut, und ist dazu geschwunden: so ists ein Geschwür des Brandmaals. Und der Priester soll ihn rein urtheilen, denn es ist eine Narbe des Brandmaals.
29. Wenn ein Mann oder Weib ein Maal hat auf dem Haupt oder am Bart;
30. Und der Priester das Maal besiehet, und findet, daß das Ansehen tiefer ist, denn die andere Haut, und das Haar daselbst golden und dünne: so soll er ihn unrein urtheilen; denn es ist aussätziger Grind des Haupts oder des Barts.
31. Siehet aber der Priester, daß das Grindmaal nicht tiefer anzusehen ist, denn die Haut, und das Haar nicht schwarz daselbst ist: soll er den Behafteten sieben Tage verschließen.
32. Und wenn er ihn am siebenten Tage besiehet, und findet, daß der Grind nicht weiter gefressen hat, und kein golden Haar da ist, und das Ansehen des Grindes nicht tiefer ist, denn die andere Haut:
33. Soll er sich bescheren, doch daß er den Grind nicht beschere; und soll ihn der Priester abermal sieben Tage verschließen.
34. Und wenn er ihn am siebenten Tage besiehet, und findet, daß der Grind nicht weiter gefressen hat in der Haut, und das Ansehen ist nicht tiefer, denn die andere Haut: so soll ihn der Priester rein sprechen; und er soll seine Kleider waschen, denn er ist rein.

35. Frißt aber der Grind weiter an der Haut, nachdem er rein gesprochen ist;
36. Und der Priester besiehet, und findet, daß der Grind also weiter gefressen hat an der Haut: so soll er nicht mehr darnach fragen, ob die Haare golden sind; denn er ist unrein.
37. Ist aber vor Augen der Grind still gestanden, und schwarzes Haar daselbst aufgegangen: so ist der Grind heil, und er rein. Darum soll ihn der Priester rein sprechen.
38. Wenn ein Mann oder Weib an der Haut ihres Fleisches weiße Flecken bekommen;
39. Und der Priester besiehets, und findet blasse weiße Flecken an ihrer Haut: das ist ein Ausschlag, in der Haut aufgegangen, und er ist rein.
40. Wenn einem Mann die Haupthaare ausfallen, daß er kahl wird, der ist rein.
41. Fallen sie ihm vorne am Haupt aus, und wird eine Glatze, so ist er rein.
42. Wird aber an der Glatze, oder da er kahl ist, ein weißes und röthliches Maal: so ist ihm Aussatz an der Glatze oder am Kahlkopf aufgegangen.
43. Darum soll ihn der Priester besehen. Und wenn er findet, daß ein weißes und röthliches Maal aufgelaufen an seiner Glatze oder Kahlkopf, daß es siehet, wie sonst der Aussatz an der Haut:
44. So ist er aussätzig und unrein; und der Priester soll ihn unrein sprechen solches Maals halben auf seinem Haupt.
45. Wer nun aussätzig ist, deß Kleider sollen zerrissen seyn, und das Haupt bloß, und die Lippen verhüllet, und soll Unrein! unrein! rufen.
46. Und so lange das Maal an ihm ist, soll er unrein seyn, allein wohnen, und seine Wohnung soll außer dem Lager seyn.
47. Wenn an einem Kleide eines Aussatzes Maal seyn wird, es sey wollen oder leinen;
48. Am Werft oder am Eintrag, es sey leinen oder wollen, oder an einem Fell, oder an Allem das aus Fellen gemacht wird;
49. Und wenn das Maal grünlich oder röthlich ist am Kleide, oder am Fell, oder am Werft, oder am Eintrag, oder an einigerley Ding, das von Fellen gemacht ist: das ist ein Maal des Aussatzes, darum solls der Priester besehen.
50. Und wenn er das Maal siehet, er es einschließen sieben Tage.
51. Und wenn er am siebenten Tage het, daß das Maal hat weiter gefress Kleide, am Werft oder am Eintrag Fell, oder an Allem das man aus macht: so ists ein fressendes Maa Aussatzes, und ist unrein.
52. Und soll das Kleid verbrennen, den Werft, oder den Eintrag, es sey len oder leinen, oder allerley Fell darin solches Maal ist; denn es ist ein sender Aussatz; und soll mit Feuer brannt werden.
53. Wird aber der Priester sehen, das Maal nicht weiter gefressen ha Kleide, oder am Werft, oder am Ein oder an allerley Fellwerk:
54. So soll er gebieten, daß man sche, darin das Maal ist; und solls schließen andere sieben Tage.
55. Und wenn der Priester sehen nachdem das Maal gewaschen ist, da Maal nicht verwandelt ist vor seinen gen, und auch nicht weiter gefressen so ists unrein, und sollst es mit Feuer brennen; denn es ist ein Fraß, es sey der obern oder innern Seite kahl wor
56. Wenn aber der Priester siehet, das Maal geschwunden ist nach seinem schen: so soll er es abreissen vom Kl vom Fell, vom Werft, oder vom Ein
57. Wirds aber noch gesehen am Kl am Werft, am Eintrag, oder an all Fellwerk: so ist was aufgeschossen, sollst es mit Feuer verbrennen, darin ches Maal ist.
58. Das Kleid aber, oder Werft, Eintrag, oder allerley Fellwerk, da waschen ist, und das Maal von ihm sen hat, soll man zum andernmal was so ist es rein.
59. Das ist das Gesetz über die U des Aussatzes an Kleidern, sie seyen len oder leinen, am Werft, oder am trag, oder an allerley Fellwerk, rein unrein zu sprechen.

Das 14. Capitel.

Reinigung des Aussatzes an Menschen und Hä

1. Und der Herr redete mit Mose, sprach:
2. Das ist das Gesetz über den Aus

n, wenn er soll gereiniget werden. Er
ll zum Priester kommen.
3. Und der Priester soll aus dem Lager
ehen, und besehen, wie das Maal des
Aussatzes am Aussätzigen heil worden ist;
4. Und soll gebieten, für den, der sich
einigen lässet, zween lebendige Vögel zu
ringen, die da rein sind, und Cedern-
olz, und Scharlachwolle, und Ysop.
5. Und soll gebieten, den einen Vogel zu
chlachten in ein irden Gefäß, über flies-
endem Wasser.
6. Und soll den lebendigen Vogel neh-
men sammt dem Cedernholz, Scharlach
und Ysop, und diese sammt dem lebendigen
Vogel in des Vogels Blut tunken, der ge-
schlachtet ist über dem fließenden Wasser;
7. Und besprengen den, der vom Aussatz
zu reinigen ist, siebenmal; und ihn also
reinigen, und den lebendigen Vogel ins
freye Feld fliegen lassen.
8. Der Gereinigte aber soll seine Klei-
der waschen, und alle seine Haare abschee-
ren, und sich mit Wasser baden; so ist er
rein. Darnach gehe er ins Lager; doch soll
er außer seiner Hütte sieben Tage bleiben.
9. Und am siebenten Tage soll er alle
seine Haare abscheren, auf dem Haupt,
am Bart, an den Augenbraunen, daß alle
seine Haare abgeschoren seyen; und soll
seine Kleider waschen, und sein Fleisch im
Wasser baden: so ist er rein.
10. Und am achten Tage soll er zwey
Lämmer nehmen ohne Wandel, und ein
jährig Schaf ohne Wandel, und drey
Zehnten Semmelmehl zum Speisopfer
mit Oel gemenget, und ein Log Oel.
11. Da soll der reinigende Priester den-
selben Gereinigten und diese Dinge stellen
vor den Herrn, vor der Thür der Hütte
des Stifts.
12. Und soll das eine Lamm nehmen,
und zum Schuldopfer darbringen mit dem
Log Oel; und soll solches vor dem Herrn
weben;
13. Und das Lamm schlachten, an dem
Ort, da man das Sündopfer und Brand-
opfer schlachtet, nämlich an heiliger Stät-
te; denn wie das Sündopfer, also ist auch
das Schuldopfer des Priesters; denn es
ist hochheilig.
14. Und der Priester soll des Bluts neh-
men vom Schuldopfer, und dem Berei-
nigten auf den Knörpel des rechten Ohrs
thun, und auf den Daumen seiner rechten
Hand, und auf den großen Zehen seines
rechten Fußes.
15. Darnach soll er von dem Log Oel
nehmen, und in seine, des Priesters, linke
Hand gießen;
16. Und mit seinem rechten Finger in
das Oel tunken, das in seiner linken Hand
ist, und sprengen mit seinem Finger von
dem Oel siebenmal vor dem Herrn.
17. Des übrigen Oels aber in seiner
Hand soll er dem Gereinigten auf den
Knörpel des rechten Ohrs thun, und auf
den Daumen seiner rechten Hand, und auf
den großen Zehen seines rechten Fußes,
oben auf das Blut des Schuldopfers.
18. Das übrige Oel aber in seiner Hand
soll er auf des Gereinigten Haupt thun,
und ihn versöhnen vor dem Herrn.
19. Und soll das Sündopfer machen,
und den Gereinigten versöhnen seiner Un-
reinigkeit halben; und soll darnach das
Brandopfer schlachten;
20. Und soll es auf dem Altar opfern,
sammt dem Speisopfer, und ihn versöh-
nen; so ist er rein.
21. Ist er aber arm, und seine Hand
vermag es nicht: so nehme er ein Lamm
zum Schuldopfer zur Webe, ihn zu ver-
söhnen; und einen Zehnten Semmelmehl
mit Oel gemenget zum Speisopfer, und
ein Log Oel;
22. Und zwo Turteltauben, oder zwo
junge Tauben, wie seine Hand es vermag;
daß eine sey ein Sündopfer, die andere
ein Brandopfer;
23. Und bringe sie am achten Tage sei-
ner Reinigung zum Priester, vor die
Thür der Hütte des Stifts, vor dem
Herrn.
24. Da soll der Priester das Lamm des
Schuldopfers nehmen, und das Log Oel,
und soll solches weben vor dem Herrn;
25. Und das Lamm des Schuldopfers
schlachten, und des Bluts nehmen von
demselben Schuldopfer, und dem Berei-
nigten thun auf den Knörpel seines rech-
ten Ohrs, und auf den Daumen seiner
rechten Hand, und auf den großen Zehen
seines rechten Fußes;
26. Und des Oels in seine, des Prie-
sters, linke Hand gießen,

27. Und mit seinem rechten Finger des Oels, das in seiner linken Hand ist, siebenmal sprengen vor dem Herrn.

28. Und desselben Oels in seiner Hand soll er dem Gereinigten auf den Knörpel seines rechten Ohrs, und auf den Daumen seiner rechten Hand, und auf den großen Zehen seines rechten Fußes thun, oben auf das Blut des Schuldopfers.

29. Das übrige Oel aber in seiner Hand soll er dem Gereinigten auf das Haupt thun, ihn zu versöhnen vor dem Herrn.

30. Und soll aus der einen Turteltaube oder jungen Taube, wie seine Hand vermocht hat,

31. Ein Sündopfer machen, und aus der andern ein Brandopfer, sammt dem Speisopfer. Und soll der Priester den Gereinigten also versöhnen vor dem Herrn.

32. Das sey das Gesetz für den Aussäzzigen, deß Hand nicht vermag, was zu seiner Reinigung gehöret.

33. Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

34. Wenn ihr ins Land Canaan kommt, das ich euch zur Besitzung gebe; und werde irgend in einem Hause im Land eurer Besitzung ein Aussatzmaal geben:

35. So soll der kommen, deß das Haus ist, dem Priester ansagen, und sprechen: Es siehet mich an, als sey ein Aussatzmaal an meinem Hause.

36. Da soll der Priester heissen, daß sie das Haus ausräumen, ehe denn der Priester hinein gehet das Maal zu besehen, auf daß nicht unrein werde Alles, was im Hause ist; darnach soll der Priester hinein gehen, das Haus zu besehen.

37. Wenn er nun das Maal besiehet, und findet, daß an der Wand des Hauses grünliche oder röthliche Grüblein sind, und ihr Ansehen tiefer, denn sonst die Wand ist;

38. So soll er zum Hause vor die Thür heraus gehen, und das Haus sieben Tage verschließen.

39. Und wenn er am siebenten Tage wieder kommt, und siehet, daß das Maal weiter gefressen hat an des Hauses Wand:

40. So soll er die Steine heissen ausbrechen, darin das Maal ist, und hinaus vor die Stadt an einen unreinen Ort werfen.

41. Und das Haus soll man inw ringsherum schaben, und sollen den schabten Leimen hinaus vor die S an einen unreinen Ort schütten;

42. Und andere Steine nehmen, u jener Statt thun, und andern Le nehmen, und das Haus bewerfen.

43. Wenn dann das Maal wieder ko und ausbricht am Hause, nachdem die Steine ausgerissen, und das Hau schabet und anders beworfen hat:

44. So soll der Priester hinein ge und wenn er siehet, daß das Maal w gefressen hat am Hause: so ists ein sender Aussatz am Hause, und es ist un

45. Darum soll man das Haus a chen, Steine und Holz, und allen Le am Hause, und solls hinaus führen die Stadt, an einen unreinen Ort.

46. Und wer in das Haus gehet, so es verschlossen ist, der ist unrein bis a Abend.

47. Und wer darin liegt, oder dari set, der soll seine Kleider waschen.

48. Wo aber der Priester, wenn er ein gehet, siehet, daß dieß Maal nicht ter am Hause gefressen hat, nachdem Haus beworfen ist: so soll er es rein s chen, denn das Maal ist heil worden.

49. Und soll zum Sündopfer für Haus nehmen zween Vögel, Cedernh und Scharlach, und Ysop;

50. Und den einen Vogel schlachte ein irden Gefäß, über fließendem Wa

51. Und soll nehmen das Cedernh den Ysop, den Scharlach, und den le digen Vogel, und in des geschlachteten gels Blut und in das fließende Wasser ken, und das Haus siebenmal bespren

52. Und soll also das Haus entsünd mit dem Blut des Vogels, und mit fließenden Wasser, mit dem lebend Vogel, mit dem Cedernholz, dem Y und dem Scharlach.

53. Und soll den lebendigen Vogel sen hinaus vor die Stadt ins freye fliegen, und das Haus versöhnen; s es rein.

54. Das ist das Gesetz über alle Maal des Aussatzes und Grindes;

55. Ueber den Aussatz der Kleider der Häuser;

56. Ueber Beulen, Krätze und Eiterweiß;
57. Auf daß man wisse, wenn etwas unrein oder rein ist. Das ist das Gesetz vom Aussatz.

Das 15. Capitel.

Unreiner Fluß und andre Unreinigkeiten.

1. Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:
2. Redet mit den Kindern Israel, und sprechet zu ihnen: Wenn ein Mann an seinem Fleisch einen Fluß hat, derselbe ist unrein.
3. Dann aber ist er unrein an diesem Fluß, wann sein Fleisch vom Fluß eitert, oder wanns verstopfet ist.
4. Alles Lager, darauf der Flüssige lieget, und alles Geräthe darauf er sitzet, wird unrein werden.
5. Und wer sein Lager anrühret, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.
6. Und wer sich setzt auf das Geräthe, da er gesessen ist, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.
7. Wer des Flüssigen Fleisch anrühret, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.
8. Wenn der Flüssige seinen Speichel wirft auf den, der rein ist, soll der seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.
9. Und der Sattel, darauf er reitet, wird unrein werden.
10. Und wer anrühret irgend Etwas, das er unter sich gehabt hat, der wird unrein seyn bis auf den Abend. Und wer solches trägt, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.
11. Und welchen der Flüssige anrühret, ohne die Hände mit Wasser abzuspülen, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.
12. Wenn der Flüssige ein irdenes Gefäß anrühret, das soll man zerbrechen; aber alles hölzerne Gefäß soll man mit Wasser spülen.
13. Und wenn er rein wird von seinem Fluß, so soll er sieben Tage zählen, nachdem er rein geworden ist, und seine Kleider waschen, und sein Fleisch mit fließendem Wasser baden; so ist er rein.
14. Und am achten Tage soll er zwo Turteltauben oder zwo junge Tauben nehmen, und vor den Herrn kommen vor die Thür der Hütte des Stifts, und sie dem Priester geben.
15. Und der Priester soll aus einer ein Sündopfer, aus der andern ein Brandopfer machen, und ihn versöhnen vor dem Herrn seines Flusses halben.
16. Wenn einem Mann der Same entgehet, der soll sein ganzes Fleisch mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.
17. Und alles Kleid, und alles Fell, das mit solchem Samen befleckt ist, soll mit Wasser gewaschen werden, und unrein seyn bis auf den Abend.
18. Und wenn ein Weib liegt bey einem Manne, daß ihm der Same entgehet: so sollen sie sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.
19. Wenn ein Weib ihres Leibes Blutfluß hat, die soll sieben Tage beyseit gethan werden; wer sie anrühret, der wird unrein seyn bis auf den Abend.
20. Und Alles, worauf sie liegt, so lang sie ihre Zeit hat, wird unrein seyn, und worauf sie sitzt, wird unrein seyn.
21. Und wer ihr Lager anrühret, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.
22. Und wer anrühret irgend ein Geräthe, darauf sie gesessen hat, soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.
23. Und wer Etwas anrühret, das auf ihrem Lager, oder dem Geräthe, worauf sie gesessen hat, gewesen, soll unrein seyn bis auf den Abend.
24. Und wenn ein Mann bey ihr lieget, und es kommt sie ihre Zeit an bey ihm, der wird sieben Tage unrein seyn, und alles Lager, darauf er liegt, wird unrein seyn.
25. Wenn aber ein Weib ihren Blutfluß eine lange Zeit hat, außer der gewöhnlichen Zeit ihrer Absonderung, oder über die gewöhnliche Zeit: so wird sie unrein

seyn, so lange sie fleußt; wie zur Zeit ihrer Absonderung, so soll sie auch hier unrein seyn.

26. Alles Lager, darauf sie liegt, die ganze Zeit ihres Flusses, soll seyn, wie das Lager ihrer Absonderung. Und alles Geräthe, worauf sie sitzt, wird unrein seyn, gleich der Unreinigkeit ihrer Absonderung.

27. Wer deren Etwas anrühret, der wird unrein seyn, und soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

28. Wird sie aber rein von ihrem Fluß, so soll sie sieben Tage zählen; darnach soll sie rein seyn.

29. Und am achten Tage soll sie zwo Turteltauben oder zwo junge Tauben nehmen, und zum Priester bringen vor die Thür der Hütte des Stifts.

30. Und der Priester soll aus einer machen ein Sündopfer, aus der andern ein Brandopfer, und sie versöhnen vor dem Herrn über den Fluß ihrer Unreinigkeit.

31. So sollt ihr die Kinder Israel warnen vor ihrer Unreinigkeit, daß sie nicht sterben in ihrer Unreinigkeit, wenn sie meine Wohnung verunreinigen, die unter euch ist.

32. Das ist das Gesetz über den, der einen Fluß hat, und dem der Same entgehet, daß er unrein davon wird;

33. Und über die, so ihre Krankheit hat; und wer einen Fluß hat, es sey Mann oder Weib; und wenn ein Mann bey einer Unreinen liegt.

Das 16. Capitel.

Jährliches Versöhnopfer.

1. Und der Herr redete mit Mose, nachdem die zween Söhne Aaron gestorben waren, da sie vor dem Herrn opferten;

2. Und sprach: Sage deinem Bruder Aaron, daß er nicht allerley Zeit in das inwendige Heiligthum gehe hinter den Vorhang vor den Gnadenstuhl, der auf der Lade ist, daß er nicht sterbe; denn ich will in einer Wolke erscheinen auf dem Gnadenstuhl.

3. Sondern damit soll er hinein gehen: mit einem jungen Farren zum Sündopfer, und mit einem Widder zum Brandopfer.

4. Und soll den heiligen leinenen Rock anlegen, und leinene Niederwand an seinem Fleisch haben, und sich mit einem nenen Gürtel gürten, und den lein Hut aufhaben, denn das sind die heil Kleider; und soll sein Fleisch mit W baden, und sie anlegen.

5. Und soll von der Gemeine der Ki Israel zween Ziegenböcke nehmen Sündopfer, und einen Widder zum Br opfer.

6. Und Aaron soll den Farren, Sündopfer, herzu bringen, und sich sein Haus versöhnen;

7. Und darnach die zween Böcke neh und vor den Herrn stellen, vor der T der Hütte des Stifts.

8. Und soll das Loos werfen über zween Böcke; ein Loos dem Herrn, das andere dem ledigen Bock.

9. Und soll den Bock, auf welchen Herrn Loos fällt, opfern zum Sündop

10. Aber den Bock, auf welchen das des Ledigen fällt, soll er lebendig vor Herrn stellen, daß er ihn versöhne, lasse ihn als ledigen Bock in die Wüst

11. Und also soll er denn den Farren nes Sündopfers herzu bringen, und und sein Haus versöhnen, und soll schlachten.

12. Und soll einen Napf voll Glut v Altar nehmen, der vor dem Herrn ste und beyde Hände voll zerstoßenes Räu werks, und hinein hinter den Vorh bringen;

13. Und das Räuchwerk aufs Feuer t vor dem Herrn, daß der Nebel vom Räu werk den Gnadenstuhl bedecke, der auf Zeugniß ist, daß er nicht sterbe.

14. Und soll des Bluts vom Far nehmen, und mit seinem Finger auf Gnadenstuhl sprengen vorne an; aber den Gnadenstuhl soll er siebenmal mit nem Finger vom Blut sprengen.

15. Darnach soll er den Bock, des V Sündopfer, schlachten, und sein Blut ein bringen hinter den Vorhang; soll mit seinem Blut thun, wie er mit Farren Blut gethan hat, und damit sprengen auf den Gnadenstuhl, und den Gnadenstuhl.

16. Und soll also versöhnen das Hei thum von der Unreinigkeit der Kin Israel, und von ihrer Uebertretung, allen ihren Sünden. Also soll er auch t

er Hütte des Stifts, die unter ihnen iegt, in der Mitte ihrer Unreinigkeiten.
17. Kein Mensch soll in der Hütte des Stifts seyn, wenn er hinein gehet zu verföhnen im Heiligthum, bis er heraus ge-e; und soll also versöhnen sich, und sein Haus, und die ganze Gemeine Israel.
18. Und wenn er heraus gehet zum Altar, der vor dem Herrn stehet, soll er ihn versöhnen, und soll des Bluts vom Farren, und des Bluts vom Bock nehmen, und auf des Altars Hörner umher thun.
19. Und soll mit seinem Finger vom Blut darauf sprengen siebenmal, und ihn reinigen und heiligen von der Unreinigkeit der Kinder Israel.
20. Und wenn er vollbracht hat das Versöhnen des Heiligthums, und der Hütte des Stifts, und des Altars: so soll er den lebendigen Bock herzu bringen.
21. Da soll denn Aaron seine beyden Hände auf des lebendigen Bocks Haupt legen, und bekennen auf ihn alle Missethat der Kinder Israel, und alle ihre Uebertretung in allen ihren Sünden; und soll sie dem Bock auf das Haupt legen, und ihn durch einen Mann, der vorhanden ist, in die Wüste laufen lassen;
22. Daß der Bock alle ihre Missethat auf ihm in eine Wildniß trage; und lasse ihn also in die Wüste.
23. Und Aaron soll in die Hütte des Stifts gehen, und ausziehen die leinenen Kleider, die er anzog, da er in das Heiligthum ging; und soll sie daselbst lassen.
24. Und soll sein Fleisch mit Wasser baden an heiliger Stätte, und seine eigenen Kleider anthun, und heraus gehen, und sein Brandopfer, und des Volks Brandopfer machen, und beyde sich und das Volk versöhnen;
25. Und das Fett vom Sündopfer auf dem Altar anzünden.
26. Der aber den ledigen Bock hat ausgeführet, soll seine Kleider waschen, und sein Fleisch mit Wasser baden, und darnach ins Lager kommen.
27. Und den Farren des Sündopfers, und den Bock des Sündopfers, welcher Blut in das Heiligthum zu versöhnen gebracht wird, soll man hinaus führen vor das Lager, und mit Feuer verbrennen, ihre Haut, Fleisch und Mist.
28. Und der sie verbrennet, soll seine Kleider waschen, und sein Fleisch mit Wasser baden, und darnach ins Lager kommen.
29. Auch soll euch das ein ewiges Recht seyn: am zehnten Tage des siebenten Mondes sollt ihr euch kasteyen, und kein Werk thun, der einheimisch oder fremd unter euch ist.
30. Denn an diesem Tage geschiehet eure Versöhnung, daß ihr gereiniget werdet; von allen euern Sünden werdet ihr gereiniget vor dem Herrn.
31. Darum soll es euch ein großer Sabbath seyn, und ihr sollt eure Seelen demüthigen. Ein ewiges Recht sey das.
32. Es soll aber solche Versöhnung thun ein Priester, den man geweihet, und deß Hand man gefüllet hat zum Priesterthum an seines Vaters Statt; und soll die leinenen Kleider anthun, nämlich die heiligen Kleider.
33. Und soll also versöhnen das heilige Heiligthum, und die Hütte des Stifts, und den Altar, und die Priester, und alles Volk der Gemeine.
34. Das soll euch ein ewiges Recht seyn, daß ihr die Kinder Israel versöhnet von allen ihren Sünden, im Jahr einmal. Und man that, wie der Herr Mose geboten hatte.

Das 17. Capitel.

Verbot des Viehschlachtens außer der Hütte, des Bluts, des Gefallenen und Zerrissenen.

1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Sage Aaron und seinen Söhnen, und allen Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Das ists, das der Herr geboten hat.
3. Welcher aus dem Hause Israel einen Ochsen, oder Lamm, oder Ziege schlachtet in dem Lager, oder außen vor dem Lager;
4. Und nicht vor die Thür der Hütte des Stifts bringet, daß es dem Herrn zum Opfer gebracht werde vor der Wohnung des Herrn: der soll des Bluts schuldig seyn, als der Blut vergossen hat, und solcher Mensch soll ausgerottet werden aus seinem Volk.
5. Darum sollen die Kinder Israel ihre Schlachtopfer, die sie auf dem freyen Felde opfern, vor den Herrn bringen, vor

die Thür der Hütte des Stifts, zum Priester, und allda zu Dankopfern dem Herrn opfern;

6. Daß der Priester das Blut auf den Altar des Herrn sprenge, vor der Thür der Hütte des Stifts, und das Fett anzünde zum süßen Geruch dem Herrn;

7. Und mit nichten ihre Schlachtopfer hinfort den Feldteufeln opfern, denen sie nachhuren. Das soll ihnen ein ewiges Recht seyn bey ihren Nachkommen.

8. Darum sollst du zu ihnen sagen: Welcher Mensch aus dem Hause Israel, oder auch ein Fremdling, der unter euch ist, ein Brandopfer oder Schlachtopfer thut,

9. Und bringet es nicht vor die Thür der Hütte des Stifts, daß ers dem Herrn thue: der soll ausgerottet werden von seinem Volk.

10. Und welcher Mensch, er sey vom Hause Israel, oder ein Fremdling unter euch, irgend Blut isset, wider den will ich mein Antlitz setzen, und will ihn mitten aus seinem Volk rotten.

11. Denn des Leibes Leben ist im Blut, und ich habe es euch zum Altar gegeben, daß eure Seelen damit versöhnet werden. Denn das Blut ist die Versöhnung für das Leben.

12. Darum habe ich gesagt den Kindern Israel: Keine Seele unter euch soll Blut essen; auch kein Fremdling, der unter euch wohnet.

13. Und welcher Mensch, er sey vom Hause Israel, oder ein Fremdling unter euch, ein Thier oder Vogel fänget auf der Jagd, das man isset: der soll desselben Blut vergießen, und mit Erde zuscharren.

14. Denn des Leibes Leben ist in seinem Blut, so lange es lebet; und ich habe den Kindern Israel gesagt: Ihr sollt keines Leibes Blut essen. Denn des Leibes Leben ist in seinem Blut. Wer es isset, der soll ausgerottet werden.

15. Und welche Seele ein Aas, oder was vom Wilde zerrissen ist, isset, er sey ein Einheimischer oder Fremdling: der soll sein Kleid waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend; so wird er rein.

16. Wo er seine Kleider nicht waschen, noch sich baden wird: so soll er seiner Missethat schuldig seyn.

Das 18. Capitel.

Verbot naher Heirathen u. and. Sünden.

1. Und der Herr redete mit Mose, sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, sprich zu ihnen: Ich bin der Herr, Gott.

3. Ihr sollt nicht thun nach den We des Landes Egypten, darinnen ihr ge net habt, auch nicht nach den Werken Landes Canaan, darein ich euch fü will, und sollt nach ihren Satzungen n wandeln.

4. Sondern nach meinen Rechten ihr thun, und meine Satzungen sollt halten, daß ihr darinnen wandelt; Ich bin der Herr, euer Gott.

5. Darum sollt ihr meine Satzun halten, und meine Rechte. Denn wel Mensch dieselben thut, der wird dad leben; denn Ich bin der Herr.

6. Niemand soll sich zu seinen näch Blutsfreunden thun, ihre Schaam blößen; denn Ich bin der Herr.

7. Du sollst deines Vaters und dei Mutter Schaam nicht blößen; es ist de Mutter, darum sollst du ihre Scha nicht blößen.

8. Du sollst deines Vaters Wei Schaam nicht blößen; denn es ist dei Vaters Schaam.

9. Du sollst deiner Schwester Scha die deines Vaters oder deiner Mu Tochter ist, daheim oder draußen g ren, nicht blößen.

10. Du sollst deines Sohnes Toc oder deiner Tochter Tochter Schaam n blößen; denn es ist deine Schaam.

11. Du sollst der Tochter deines Va Weibes, die von deinem Vater gezeu und deine Schwester ist, Schaam n blößen.

12. Du sollst deines Vaters Schwe Schaam nicht blößen; denn es ist de Vaters nächste Blutsfreundin.

13. Du sollst deiner Mutter Schwe Schaam nicht blößen; denn es ist de Mutter nächste Blutsfreundin.

14. Du sollst deines Vaters Brud Schaam nicht blößen; sein Weib sollst nicht nehmen; denn sie ist deine Base.

15. Du sollst deiner Schnur Schaam n

blößen; denn sie ist deines Sohnes Weib, darum sollst du ihre Schaam nicht blößen.
16. Du sollst deines Bruders Weibes Schaam nicht blößen; denn sie ist deines Bruders Schaam.
17. Du sollst deines Weibes sammt ihrer Tochter Schaam nicht blößen, noch ihres Sohnes Tochter, oder Tochter Tochter nehmen, ihre Schaam zu blößen; denn es sind ihre nächsten Blutsfreundinnen, und ist ein Laster.
18. Du sollst auch deines Weibes Schwester nicht nehmen, ihr zuwider, ihre Schaam zu blößen neben ihr, weil sie noch lebet.
19. Du sollst nicht zum Weibe gehen, weil sie ihre Krankheit hat, in ihrer Unreinigkeit ihre Schaam zu blößen.
20. Du sollst auch nicht bey deines Nächsten Weibe liegen, sie zu besamen, damit du dich an ihr verunreinigest.
21. Du sollst auch deines Samens nicht geben, daß es dem Molech verbrannt werde, daß du nicht entheiligest den Namen deines Gottes; denn Ich bin der Herr.
22. Du sollst nicht bey Knaben liegen, wie beym Weibe; denn es ist ein Gräuel.
23. Du sollst auch bey keinem Thier liegen, daß du an ihm verunreiniget werdest. Und kein Weib soll mit einem Thier zu schaffen haben, denn es ist eine Schandthat.
24. Ihr sollt euch in dieser Keinem verunreinigen; denn in diesem Allen haben sich verunreiniget die Heiden, die ich vor euch her will ausstoßen;
25. Daß das Land dadurch verunreiniget ist, und ich seine Missethat an ihm heimsuchen will, daß das Land seine Einwohner ausspeye.
26. Darum haltet meine Satzungen und Rechte, und thut dieser Gräuel keine, weder der Einheimische, noch der Fremdling unter euch.
27. Denn alle solche Gräuel haben die Leute dieses Landes gethan, die vor euch waren, und haben das Land verunreiniget.
28. Auf daß euch nicht auch das Land ausspeye, wenn ihr es verunreiniget; gleichwie es die Heiden hat ausgespien, die vor euch waren.
29. Denn welche dieser Gräuel einen thun, deren Seelen sollen ausgerottet werden von ihrem Volk.
30. Darum haltet meine Ordnung, daß ihr nicht thut nach den gräulichen Sitten, die vor euch waren, daß ihr nicht damit verunreiniget werdet; denn Ich bin der Herr, euer Gott.

Das 19. Capitel.

Verschiedene wiederholte und besondre Gebote.

1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Rede mit der ganzen Gemeine der Kinder Israel, und sprich zu ihnen: Ihr sollt heilig seyn; denn Ich bin heilig, der Herr, euer Gott.
3. Ein Jeglicher fürchte seine Mutter und seinen Vater. Haltet meine Feyertage; denn Ich bin der Herr, euer Gott.
4. Ihr sollt euch nicht zu den Götzen wenden, und sollt euch keine gegossene Götter machen; denn Ich bin der Herr, euer Gott.
5. Und wenn ihr dem Herrn wollt Dankopfer thun: so sollt ihrs opfern euch zum Wohlgefallen.
6. Es soll desselben Tages gegessen werden, da ihrs opfert, und des andern Tages; was aber auf den dritten Tag überbleibet, soll man mit Feuer verbrennen.
7. Wird aber Jemand am dritten Tage davon essen: so ist es ein Gräuel, und wird nicht angenehm seyn.
8. Und der Esser wird seine Missethat tragen, daß er das Heiligthum des Herrn entheiliget, und solche Seele wird ausgerottet werden von ihrem Volk.
9. Wenn ihr eures Landes Getreide einerntet, sollst du nicht völlig die Enden deines Ackers abschneiden, auch nicht Alles genau auffammeln.
10. Also auch sollst du deinen Weinberg nicht genau lesen, noch die abgefallenen Beeren auflesen; sondern dem Armen und Fremdling sollst du es lassen; denn Ich bin der Herr, euer Gott.
11. Ihr sollt nicht stehlen, noch lügen, noch fälschlich handeln, Einer mit dem Andern.
12. Ihr sollt nicht falsch schwören bey meinem Namen, und sollst nicht entheiligen den Namen deines Gottes; denn Ich bin der Herr.

13. Du sollst deinem Nächsten nicht Unrecht thun, noch berauben. Es soll des Taglöhners Lohn nicht bey dir über Nacht bleiben bis an den Morgen.

14. Du sollst dem Tauben nicht fluchen, und vor dem Blinden keinen Anstoß setzen; sondern sollst dich vor deinem Gott fürchten, denn Ich bin der Herr.

15. Ihr sollt nicht Unrecht handeln im Gericht, und sollst nicht vorziehen den Geringen, noch den Großen ehren; sondern du sollst deinen Nächsten recht richten.

16. Du sollst kein Verleumder seyn unter deinem Volk. Du sollst auch nicht stehen wider deines Nächsten Blut; denn Ich bin der Herr.

17. Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen; sondern du sollst deinen Nächsten strafen, auf daß du nicht seinet halben Schuld tragen müßest.

18. Du sollst nicht rachgierig seyn, noch Zorn halten gegen die Kinder deines Volks. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; denn Ich bin der Herr.

19. Meine Satzungen sollt ihr halten: daß du dein Vieh nicht lassest mit anderley Thier zu schaffen haben; und dein Feld nicht besäest mit mancherley Samen; und kein Kleid an dich komme, das mit Wolle und Leinen gemenget ist.

20. Wenn ein Mann bey einem Weibe liegt, und sie beschläft, die eine leibeigene Magd, und einem Manne vertrauet ist, doch nicht gelöset, noch ihr die Freyheit geschenkt ist: das soll gestraft werden, aber sie sollen nicht sterben, denn sie ist nicht frey gewesen.

21. Er soll aber für seine Schuld dem Herrn vor die Thür der Hütte des Stifts einen Widder zum Schuldopfer bringen;

22. Und der Priester soll ihn versöhnen mit dem Widder des Schuldopfers vor dem Herrn, über die Sünde, die er gethan hat; so wird ihm verziehen werden seine Sünde, die er gethan hat.

23. Wenn ihr ins Land kommt, und allerley Bäume pflanzet, davon man isset: sollt ihr derselben Vorhaut unrein achten, nämlich ihre Früchte. Drey Jahre sollt ihr sie unbeschnitten achten, daß ihr sie nicht esset.

24. Im vierten Jahr aber soll ihre Früchte heilig seyn zum Prei Herrn.

25. Im fünften Jahr aber sollt Früchte essen; so wird ihres Einko mehr werden; denn Ich bin der euer Gott.

26. Ihr sollt nichts mit Blut Ihr sollt nicht Wahrsagerey noch rey treiben.

27. Ihr sollt nicht den Rand Haupthaars im Kreis abschneiden, eures Bartes Rand abscheren.

28. Ihr sollt euch nicht ritzen un Todten willen an euerm Leibe, noch zeichen an euch prägen; denn I der Herr.

29. Du sollst deine Tochter nich weihen und zur Hurerey halten, daß das Land Hurerey treibe, und werd Lasters.

30. Meine Feyern haltet, und fü mein Heiligthum; denn Ich bin der

31. Ihr sollt euch nicht wenden Wahrsagergeistern, und forschet von den Zeichendeutern, daß ihr an ihnen verunreiniget werdet; denn bin der Herr, euer Gott.

32. Vor einem grauen Haupt soll aufstehen, und eines Alten Antlitz eh und sollst dich fürchten vor deinem G denn Ich bin der Herr.

33. Wenn ein Fremdling bey dir i erm Lande wohnen wird, den sollt ihr bedrücken.

34. Wie ein Einheimischer unter soll euch der Fremdling seyn, der bey wohnet, und sollst ihn lieben, wie selbst; denn ihr seyd auch Fremdling wesen in Egyptenlande. Ich bin der euer Gott.

35. Ihr sollt nicht ungleich handel Gericht, mit der Elle, mit Gewicht, Maaß.

36. Rechte Wage, rechte Pfunde, r Scheffel, rechte Kannen sollen bey seyn; denn Ich bin der Herr, euer G der euch aus Egyptenland geführet ha

37. Daß ihr alle meine Satzungen, alle meine Rechte haltet und thuet; Ich bin der Herr.

Das 20. Capitel.

Strafen unterschiedlicher Sünden.

1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Sage den Kindern Israel: Welcher unter den Kindern Israel, oder ein Fremdling, der in Israel wohnet, seines Samens dem Molech gibt, der soll des Todes sterben, das Volk im Lande soll ihn steinigen.
3. Und ich will mein Antlitz setzen wider solchen Menschen, und will ihn aus seinem Volk ausrotten, daß er dem Molech seines Samens gegeben, und mein Heiligthum verunreiniget, und meinen heiligen Namen entweihet hat.
4. Und wo das Volk im Lande durch die Finger sehen würde dem Menschen, der seines Samens dem Molech gegeben hat, daß es ihn nicht tödtet:
5. So will doch ich mein Antlitz wider denselben Menschen setzen, und wider sein Geschlecht, und will ihn, und Alle, die ihm nachgehuret haben mit dem Molech, aus ihrem Volk ausrotten.
6. Wenn eine Seele sich zu den Wahrsagergeistern und Zeichendeutern wenden wird, daß sie ihnen nachhuret: so will ich mein Antlitz wider dieselbe Seele setzen, und will sie aus ihrem Volk ausrotten.
7. Darum heiliget euch, und seyd heilig; denn Ich bin der Herr, euer Gott.
8. Und haltet meine Satzungen, und thut sie; denn Ich bin der Herr, der euch heiliget.
9. Wer seinem Vater oder seiner Mutter fluchet, der soll des Todes sterben. Sein Blut sey auf ihm, daß er seinem Vater oder Mutter gefluchet hat.
10. Wer die Ehe bricht mit Jemandes Weibe, wer die Ehe bricht mit dem Weibe seines Nächsten: der soll des Todes sterben, beyde, Ehebrecher und Ehebrecherin.
11. Wenn Jemand bey seines Vaters Weibe schläft, daß er seines Vaters Schaam blößet: so sollen beyde des Todes sterben; ihr Blut sey auf ihnen.
12. Wenn Jemand bey seiner Schnur schläft, so sollen sie beyde des Todes sterben; denn sie haben eine schändliche That begangen, ihr Blut sey auf ihnen.
13. Wenn Jemand bey einem Knaben schläft, wie bey einem Weibe, die haben einen Gräuel gethan, und sollen beyde des Todes sterben, ihr Blut sey auf ihnen.
14. Wenn Jemand ein Weib nimmt, und ihre Mutter dazu, der hat ein Laster verwirkt; man soll ihn mit Feuer verbrennen, und sie beyde auch, daß kein Laster sey unter euch.
15. Wenn Jemand beym Vieh liegt, der soll des Todes sterben, und das Vieh soll man erwürgen.
16. Wenn ein Weib sich irgend zu einem Vieh thut, daß sie mit ihm zu schaffen hat: so sollst du das Weib tödten, und das Vieh auch; des Todes sollen sie sterben, ihr Blut sey auf ihnen.
17. Wenn Jemand seine Schwester nimmt, seines Vaters Tochter, oder seiner Mutter Tochter, und ihre Schaam schauet, und sie schauet seine Schaam, das ist eine Blutschande; die sollen ausgerottet werden vor den Leuten ihres Volks; denn er hat seiner Schwester Schaam entblößet, er soll seine Missethat tragen.
18. Wenn ein Mann beym Weibe schläft zur Zeit ihrer Krankheit, und entblößet ihre Schaam, und decket ihren Brunnen auf, und sie entblößet den Brunnen ihres Bluts: die sollen beyde aus ihrem Volk ausgerottet werden.
19. Deiner Mutter Schwester Schaam, und deines Vaters Schwester Schaam, sollst du nicht blößen; denn ein solcher hat seine nächste Blutsfreundin aufgedecket, und sie sollen ihre Missethat tragen.
20. Wenn Jemand bey seines Vaters Bruders Weibe schläft, der hat seines Vetters Schaam geblößet; sie sollen ihre Sünde tragen, ohne Kinder sollen sie sterben.
21. Wenn Jemand seines Bruders Weib nimmt, das ist eine Schande; die sollen ohne Kinder seyn, darum daß er hat seines Bruders Schaam geblößet.
22. So haltet nun alle meine Satzungen und alle meine Rechte, und thut darnach, auf daß euch nicht das Land ausspeye, darein ich euch führe, daß ihr darinnen wohnet.

23. Und wandelt nicht in den Sitten der Heiden, die ich vor euch her werde ausstoßen. Denn solches Alles haben sie gethan, und ich habe einen Gräuel an ihnen gehabt;

24. Und habe zu euch gesagt: Ihr sollt jener Land besitzen; ich wills euch zum Erbe geben, ein Land, darinnen Milch und Honig fleußt. Ich bin der Herr, euer Gott, der euch von den Völkern abgesondert hat;

25. Daß ihr auch absondern sollt das reine Vieh vom unreinen, und unreine Vögel von den reinen, und eure Seelen nicht zum Abscheu machet am Vieh, an Vögeln, und an Allem das auf Erden kreucht, das ich euch abgesondert habe, daß es unrein sey.

26. Darum sollt ihr mir heilig seyn; denn Ich, der Herr, bin heilig, der euch abgesondert hat von den Völkern, daß ihr mein wäret.

27. Wenn in einem Mann oder Weib ein Wahrsagergeist oder Zaubergeist seyn wird, die sollen des Todes sterben; man soll sie steinigen, ihr Blut sey auf ihnen.

Das 21. Capitel.

Gesetze für die Priester.

1. Und der Herr sprach zu Mose: Sage den Priestern, Aarons Söhnen, und sprich zu ihnen: Ein Priester soll sich an keinem Todten seines Volks verunreinigen;

2. Ohne an seinem Blutsfreunde, der ihm am nächsten angehöret, an seiner Mutter, an seinem Vater, an seinem Sohne, an seiner Tochter, an seinem Bruder;

3. Und an seiner Schwester, die noch eine Jungfrau, und noch bey ihm ist, und keines Mannes Weib gewesen ist, an der mag er sich verunreinigen.

4. Sonst soll er sich nicht verunreinigen, der ein Herr ist unter seinem Volk, daß er sich entheilige.

5. Sie sollen auch keine Glatze machen auf ihrem Haupt, noch den Rand ihres Barts abscheren, und an ihrem Leibe kein Maal ritzen.

6. Sie sollen ihrem Gott heilig seyn, und nicht entweihen den Namen ihres Gottes. Denn sie opfern die Feuer des H das Brod ihres Gottes; darum soll heilig seyn.

7. Sie sollen keine Hure nehmen, keine Geschwächte, oder die von i Manne verstoßen ist; denn er ist heili nem Gott.

8. Darum sollst du ihn heilig ha denn er opfert das Brod deines Go er soll dir heilig seyn, denn Ich bin h der Herr, der euch heiliget.

9. Wenn eines Priesters Tochter au zu huren, die soll man mit Feuer verb nen; denn sie hat ihren Vater geschä

10. Welcher Hoherpriester ist unte nen Brüdern, auf deß Haupt das S gegossen, und seine Hand gefüllet ist er angezogen würde mit den Kleid der soll sein Haupt nicht blößen, und Kleider nicht zerreissen;

11. Und soll zu keinem Todten kom und soll sich weder über Vater noch Mutter verunreinigen.

12. Aus dem Heiligthum soll er gehen, daß er nicht entheilige das He thum seines Gottes; denn die Krone, Salböl seines Gottes, ist auf ihm. bin der Herr.

13. Eine Jungfrau soll er zum W nehmen.

14. Aber keine Witwe, noch Verstoß noch Geschwächte, noch Hure, sonder ne Jungfrau seines Volks soll er Weibe nehmen;

15. Auf daß er nicht seinen Samen heilige unter seinem Volk; denn Ic der Herr, der ihn heiliget.

16. Und der Herr redete mit Mose, sprach:

17. Rede mit Aaron, und sprich: W an Jemand deines Samens in euern schlechtern ein Fehl ist, der soll nicht treten, daß er das Brod seines G opfere.

18. Denn Keiner, an dem ein Feh soll herzu treten. Er sey blind, la mit einer seltsamen Nase, mit ungew lichem Gliede;

19. Oder der an einem Fuß oder H gebrechlich ist;

20. Oder höckerig ist, oder geschi den, oder ein Fell auf dem Auge hat

scheel ist, oder grindig, oder schäbig, oder der gebrochen ist.

21. Welcher irgend von Aarons, des Priesters, Samen einen Fehl an ihm hat, der soll nicht herzu treten zu opfern die Feuer des Herrn; denn er hat einen Fehl, darum soll er nicht nahen, das Brod seines Gottes zu opfern.

22. Doch soll er das Brod seines Gottes essen, beydes von dem Heiligen und vom Allerheiligsten.

23. Aber zum Vorhang soll er nicht kommen, noch zum Altar nahen, weil der Fehl an ihm ist, daß er nicht entweihe meine Heiligthümer; denn Ich bin der Herr, der sie heiliget.

24. Und Mose redete solches zu Aaron und zu seinen Söhnen, und zu allen Kindern Israel.

Das 22. Capitel.

Fernere Gesetze für die Priester, und von Thieropfern.

1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Sage Aaron und seinen Söhnen, daß sie sich enthalten von dem Heiligen der Kinder Israel, welches sie mir heiligen, und meinen heiligen Namen nicht entweihen; denn Ich bin der Herr.

3. So sage ihnen nun: Welcher eures ganzen Samens bey euern Nachkommen sich nahet zu dem Heiligen, das die Kinder Israel dem Herrn heiligen, und hat eine Unreinigkeit an sich, deß Seele soll ausgerottet werden von meinem Antlitz; denn Ich bin der Herr.

4. Welcher des Samens Aarons aussäzzig ist, oder einen Fluß hat, der soll nicht essen von dem Heiligen, bis er rein werde. Wer etwas von Leichen Unreines anrühret, oder welchem der Same entgangen;

5. Und welcher irgend ein kriechendes Thier anrühret, das ihm unrein ist, oder einen Menschen, der ihm unrein ist, und Alles, was ihn verunreiniget;

6. Welche Seele deren Eines anrühret, die ist unrein bis auf den Abend, und soll von dem Heiligen nicht essen, sondern soll zuvor seinen Leib mit Wasser baden.

7. Und wenn die Sonne untergegangen, und er rein worden ist, dann mag er von dem Heiligen essen; denn es ist seine Nahrung.

8. Ein Aas, und was von wilden Thieren zerrissen ist, soll er nicht essen, auf daß er nicht unrein daran werde; denn Ich bin der Herr.

9. Darum sollen sie meine Ordnung halten, daß sie nicht Sünde darüber auf sich laden, und daran sterben, wenn sie es entheiligen; denn Ich bin der Herr, der sie heiliget.

10. Kein Fremder soll von dem Heiligen essen, noch des Priesters Hausgenosse, noch Taglöhner.

11. Wenn aber der Priester eine Seele um sein Geld kaufet, der mag davon essen; und was ihm in seinem Hause geboren wird, das mag auch von seinem Brod essen.

12. Wenn des Priesters Tochter eines Fremden Weib wird, die soll nicht von der heiligen Hebe essen.

13. Wird sie aber eine Witwe, oder verstoßen, und hat keinen Samen, und kommt wieder zu ihres Vaters Hause: so soll sie essen von ihres Vaters Brod, wie in ihrer Jugend. Aber kein Fremdling soll davon essen.

14. Wer aus Versehen von dem Heiligen isset, der soll das fünfte Theil dazu thun, und dem Priester geben sammt dem Heiligen;

15. Auf daß sie nicht entweihen das Heilige der Kinder Israel, das sie dem Herrn heben;

16. Auf daß sie sich nicht mit Missethat und Schuld beladen, wenn sie ihr Geheiligtes essen; denn Ich bin der Herr, der sie heiliget.

17. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

18. Rede mit Aaron und seinen Söhnen, und allen Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Welcher Israelite oder Fremdling in Israel sein Opfer thun will, es sey irgend ihr Gelübde, oder von freyem Willen, daß sie dem Herrn ein Brandopfer thun wollen, das ihm von euch angenehm sey:

19. Das soll ein Männlein und ohne Wandel seyn, von Rindern, oder Lämmern, oder Ziegen.

20. Alles, was einen Fehl hat, sollt ihr

nicht opfern; denn es wird für euch nicht angenehm seyn.

21. Und wer ein Dankopfer dem Herrn thun will, ein sonderliches Gelübde, oder von freyem Willen, von Rindern oder Schafen: das soll ohne Wandel seyn, daß es angenehm sey, es soll keinen Fehl haben.

22. Ist es blind, oder gebrechlich, oder wund, oder blatterig, oder räudig, oder schäbig: so sollt ihr solches dem Herrn nicht darbringen, und davon kein Feueropfer geben auf den Altar des Herrn.

23. Einen Ochsen oder Schaf, das zu lange oder zu kurze Glieder hat, magst du von freyem Willen opfern; aber zum Gelübde mags nicht angenehm seyn.

24. Du sollst auch dem Herrn kein Zerdrücktes, oder Zerstoßenes, oder Ausgerissenes, oder Ausgeschnittenes opfern, und sollt in eurem Lande solches nicht thun.

25. Du sollst auch solcher Keins von eines Fremdlings Hand zur Speise euers Gottes opfern; denn es ist verderbet, und hat einen Fehl, darum wird es nicht angenehm seyn für euch.

26. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

27. Wenn ein Ochse, oder Lamm, oder Ziege geboren ist, so soll es sieben Tage bey seiner Mutter seyn; und am achten Tage und darnach mag man es dem Herrn zum Feuer opfern, so ist es angenehm.

28. Und es sey Ochse oder Schaf, so soll mans nicht mit seinem Jungen auf Einen Tag schlachten.

29. Wenn ihr aber wollt dem Herrn ein Lobopfer thun, das für euch angenehm sey:

30. So sollt ihrs desselben Tages essen, und sollt nichts übrig bis auf den Morgen behalten; denn Ich bin der Herr.

31. Darum haltet meine Gebote, und thut darnach; denn Ich bin der Herr.

32. Daß ihr meinen Namen nicht entweihet, und ich geheiliget werde unter den Kindern Israel; denn Ich bin der Herr, der euch heiliget;

33. Der euch aus Egyptenland geführet hat, daß Ich euer Gott wäre; Ich der Herr.

Das 23. Capitel.

Feste: Sabbath, Ostern, Pfingsten, Neujahr, Versöhntag, Laubhütten.

1. Und der Herr redete mit Mose sprach:

2. Sage den Kindern Israel, und zu ihnen: Die Feste des Herrn, da ihr heilige Versammlungen ausrufen sollt, sind diese.

3. Sechs Tage sollst du arbeiten, siebente Tag aber ist der Sabbath, großen Ruhe, die heilige Versammlung. Keine Arbeit sollt ihr daran thun; es ist der Sabbath des Herrn, in euern Wohnungen.

4. Dieß aber sind die Feste des Herrn, die heiligen Versammlungen, die ihr rufen sollt zu ihren Zeiten.

5. Am vierzehnten Tage des ersten Monats zwischen Abend ist des Herrn Passah.

6. Und am fünfzehnten desselben Monats ist das Fest der ungesäuerten Brode des Herrn; da sollt ihr sieben Tage ungesäuertes Brod essen.

7. Am ersten Tag soll heilige Versammlung unter euch seyn; da sollt ihr keine Dienstarbeit thun;

8. Und dem Herrn opfern sieben Tage. Den siebenten Tag soll auch heilige Versammlung seyn; da sollt ihr auch keine Dienstarbeit thun.

9. Und der Herr redete mit Mose sprach:

10. Sage den Kindern Israel, und zu ihnen: Wenn ihr ins Land kommt, das Ich euch geben werde, und wollets ernten, so sollt ihr eine Garbe der Erstlinge eurer Ernte zu dem Priester bringen.

11. Da soll die Garbe gewebet werden vor dem Herrn, daß es für euch angenehm sey; solches soll der Priester thun des andern Tages nach dem Sabbath.

12. Und sollt des Tages, da eure Garbe gewebet wird, ein Brandopfer dem Herrn thun, von einem Lamm, das ohne Wandel und jährig sey;

13. Sammt seinem Speisopfer, zwey Zehnten Semmelmehls mit Oel gemenget, zum Opfer dem Herrn eines süßen Geruchs; dazu das Trankopfer, ein viertheil Hin Weins.

14. Und sollt kein neues Brod, noch Langen, noch Korn zuvor essen, bis auf nselben Tag, da ihr euerm Gott Opfer ringet. Das soll ein ewiges Recht seyn uern Nachkommen in allen euern Wohnungen.

15. Darnach sollt ihr zählen vom andern Tage des Sabbaths, von dem Tage, a ihr die Webegarbe brachtet, sieben ganer Sabbathe;

16. Bis an den andern Tag des siebenen Sabbaths, nämlich fünfzig Tage sollt hr zählen, und neues Speisopfer dem Herrn opfern.

17. Ihr sollt aus euern Wohnungen ringen zwey Webebrodte von zwo Zehnen Semmelmehl, gesäuert und gebacken, n Erstlingen dem Herrn.

18. Und sollt herzu bringen, neben dem Brod, sieben jährige Lämmer ohne Wandel, und einen jungen Farren, und zween Widder: die sollen dem Herrn zum Brandopfer seyn, sammt ihren Speisopfern und Trankopfern, ein Feuer des süßen Geruchs dem Herrn.

19. Dazu sollt ihr machen einen Ziegenbock zum Sündopfer, und zwey jährige Lämmer zum Dankopfer.

20. Und der Priester soll sie weben sammt dem Brod der Erstlinge zur Webe vor dem Herrn, sammt den zweyen Lämmern; und sollen dem Herrn heilig, und des Priesters seyn.

21. Und sollt diesen Tag ausrufen, daß r euch eine heilige Versammlung sey; eine Dienstarbeit sollt ihr thun. Ein ewies Recht soll das seyn bey euern Nachommen in allen euern Wohnungen.

22. Wenn ihr aber euer Land erntet, ollt ihr die Enden eures Feldes nicht gar inschneiden, auch nicht Alles genau aufesen, sondern sollt es den Armen und remdlingen lassen. Ich bin der Herr, uer Gott.

23. Und der Herr redete mit Mose, und prach:

24. Rede mit den Kindern Israel, und prich: Am ersten Tage des siebenten Mondes sollt ihr den großen Sabbath es Blasens zum Gedächtniß halten, eine eilige Versammlung.

25. Da sollt ihr keine Dienstarbeit thun, nd sollt dem Herrn opfern.

26. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

27. Des zehnten Tages, in diesem siebenten Mond, ist der Versöhntag. Da soll bey euch heilige Versammlung seyn, und sollt euch kasteyen, und dem Herrn opfern;

28. Und sollt keine Arbeit thun an diesem Tage; denn es ist der Versöhntag, daß ihr versöhnet werdet vor dem Herrn, euerm Gott.

29. Denn wer sich nicht kasteyet an diesem Tage, der soll aus seinem Volk ausgerottet werden.

30. Und wer dieses Tages irgend eine Arbeit thut, den will ich vertilgen aus seinem Volk.

31. Darum sollt ihr keine Arbeit thun. Das soll ein ewiges Recht seyn euern Nachkommen, in allen euern Wohnungen.

32. Es ist euer großer Sabbath, daß ihr euch kasteyet. Am neunten Tage des Mondes, zu Abend, sollt ihr euern Sabbath halten, von Abend an bis wieder zu Abend.

33. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

34. Rede mit den Kindern Israel, und sprich: Am fünfzehnten Tage dieses siebenten Mondes ist das Fest der Laubhütten sieben Tage dem Herrn.

35. Am ersten Tage soll heilige Versammlung seyn; keine Dienstarbeit sollt ihr thun.

36. Sieben Tage sollt ihr dem Herrn opfern; den achten Tag soll auch heilige Versammlung unter euch seyn, und sollt Opfer dem Herrn bringen; denn es ist der Versammlungstag, keine Dienstarbeit sollt ihr thun.

37. Das sind die Feste des Herrn, da ihr sollt heilige Versammlung ausrufen, und dem Herrn Opfer thun, Brandopfer und Speisopfer, Schlachtopfer und Trankopfer, ein jegliches nach seinem Tage;

38. Ohne was die Sabbathe des Herrn, und eure Gaben, und all eure Gelübde und freywillige Opfer sind, die ihr dem Herrn gebet.

39. So sollt ihr nun am fünfzehnten Tage des siebenten Monds, wenn ihr das Einkommen vom Lande eingebracht habt,

das Fest des Herrn halten sieben Tage lang. Am ersten Tage ist Sabbath, und am achten Tage ist auch Sabbath.

40. Und sollt am ersten Tag Früchte nehmen von schönen Bäumen, Palmenzweige, und Mayen von dichten Bäumen, und Bachweiden, und sieben Tage fröhlich seyn vor dem Herrn, euerm Gott.

41. Und sollt also dem Herrn das Fest halten sieben Tage im Jahr. Das soll ein ewiges Recht seyn bey euern Nachkommen, daß ihr im siebenten Mond also feyert.

42. Sieben Tage sollt ihr in Laubhütten wohnen; wer einheimisch ist in Israel, der soll in Laubhütten wohnen;

43. Daß eure Nachkommen wissen, wie ich die Kinder Israel habe lassen in Hütten wohnen, da ich sie aus Egyptenland führete; Ich der Herr, euer Gott.

44. Und Mose sagte den Kindern Israel solche Feste des Herrn.

Das 24. Capitel.

Vom Leuchter und Schaubrodten. Strafe der Gotteslästerer, Todtschläger, und der Leibesverletzung.

1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Gebeut den Kindern Israel, daß sie zu dir bringen gestoßenes lauteres Baumöl zum Licht, Lampen zu unterhalten allezeit.

3. Außen vor dem Vorhang des Zeugnisses in der Hütte des Stifts, soll Aaron sie zurichten von Abend bis Morgen vor dem Herrn allezeit. Das sey ein ewiges Recht euern Nachkommen.

4. Auf dem feinen Leuchter soll er die Lampen zurichten vor dem Herrn täglich.

5. Und du sollst Semmelmehl nehmen, und davon zwölf Kuchen backen; zwo Zehnten soll ein Kuchen haben.

6. Und sollst sie legen in zwo Schichten, je sechs auf eine Schichte, auf den feinen Tisch vor dem Herrn.

7. Und sollst auf jede Schichte legen reinen Weihrauch, daß er sey den Brodten zum Gedächtniß, ein Feuer dem Herrn.

8. Alle Sabbathe für und für soll mans zurichten vor dem Herrn, von den Kindern Israel, zum ewigen Bunde.

9. Und sollen Aarons und seiner Söhne seyn, die sollen sie essen an heiliger Stätte; denn das ist ihm ein Allerheiligstes von den Opfern des Herrn zum ewigen Recht.

10. Es ging aber aus eines Israelitischen Weibes Sohn, der eines Egyptischen Mannes Kind war, unter den Kindern Israel, und zankte sich im Lager mit einem Israelitischen Manne.

11. Und der Sohn des Israelitischen Weibes lästerte den Namen, und fluchte. Da brachten sie ihn zu Mose; seine Mutter aber hieß Selomith, eine Tochter Dibri, vom Stamme Dan;)

12. Und legten ihn gefangen, bis ihnen klare Antwort würde nach dem Mund des Herrn.

13. Und der Herr redete mit Mose und sprach:

14. Führe den Flucher hinaus vor das Lager, und laß Alle, die es gehöret haben, ihre Hände auf sein Haupt legen, und laß ihn die ganze Gemeine steinigen.

15. Und sage den Kindern Israel: Welcher seinem Gott fluchet, der soll seine Sünde tragen.

16. Welcher aber des Herrn Namen lästert, der soll des Todes sterben; die ganze Gemeine soll ihn steinigen. Wie ein Fremdling, so soll auch der Einheimische seyn; wenn er den Namen lästert, so soll er sterben.

17. Und wer irgend einen Menschen schlägt, der soll des Todes sterben.

18. Wer aber ein Vieh erschlägt, der soll's bezahlen; Leib um Leib.

19. Und wer seinen Nächsten verletzt, dem soll man thun, wie er gethan hat:

20. Schade um Schade, Auge um Auge, Zahn um Zahn; wie er hat einen Menschen verletzet, so soll man ihm wieder thun.

21. Also daß, wer ein Vieh erschlägt, der soll's bezahlen; wer aber einen Menschen erschlägt, der soll sterben.

22. Es soll einerley Recht unter euch seyn, dem Fremdling, wie dem Einheimischen; denn Ich bin der Herr, euer Gott.

23. Mose aber sagte es den Kindern Israel; und sie führeten den Flucher hinaus vor das Lager, und steinigten ihn. Also thaten die Kinder Israel, wie der Herr Mose geboten hatte.

Das 25. Capitel.

Feyer- und Jubeljahr. Wiederkauf. Knechtschaft.

1. Und der Herr redete mit Mose auf dem Berge Sinai, und sprach:
2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn ihr ins Land kommt, das ich euch geben werde, so soll das Land seine Feyer dem Herrn feyern;
3. Daß du sechs Jahre dein Feld besäest, und sechs Jahre deinen Weinberg beschneidest, und sammelst die Früchte ein;
4. Aber im siebenten Jahr soll das Land seine große Feyer dem Herrn feyern, darin du dein Feld nicht besäen, noch deinen Weinberg beschneiden sollst.
5. Was aber von ihm selber nach deiner Ernte wächst, sollst du nicht ernten, und die Trauben deines ungeschnittenen Weinstocks sollst du nicht lesen; dieweil es ein Feyerjahr ist des Landes.
6. Und was die Feyer des Landes bringt, sollt ihr essen, du, dein Knecht, deine Magd, dein Taglöhner, dein Hausgenoß und Fremdling bey dir;
7. Dein Vieh, und die Thiere in deinem Lande; alle Früchte sollen ihnen zur Speise seyn.
8. Und du sollst zählen solcher Feyerjahre sieben, daß sieben Jahre siebenmal gezählet werden, und die Zeit der sieben Feyerjahre mache neun und vierzig Jahre.
9. Da sollst du die Posaune lassen blasen durch all euer Land am zehnten Tage des siebenten Monds, eben am Tage der Versöhnung.
10. Und ihr sollt das Jahr des fünfzigsten Jahrs heiligen, und sollt ein Erlaßjahr ausrufen im Lande, Allen die darin wohnen; denn es ist euer Halljahr, da soll ein Jeglicher bey euch wieder zu seiner Habe und zu seinem Geschlecht kommen.
11. Denn das Jahr des fünfzigsten Jahrs ist euer Halljahr; ihr sollt nicht säen, auch was von ihm selber wächst, nicht ernten, und deine ungeschnittenen Weinstöcke nicht lesen.
12. Denn das Halljahr soll euch heilig seyn; vom Felde sollt ihr essen, was es trägt.
13. In diesem Halljahr soll Jedermann wieder zu dem Seinen kommen.
14. Wenn du nun Etwas deinem Nächsten verkaufst, oder ihm Etwas abkaufst, soll Keiner seinen Bruder übervortheilen;
15. Sondern nach der Zahl der Jahre vom Halljahr an, sollst du es von ihm kaufen; und was die Jahre hernach tragen mögen, so hoch soll er dirs verkaufen.
16. Nach der Menge der Jahre sollst du den Kauf steigern, und nach der Wenige der Jahre sollst du den Kauf ringern; denn eine Zahl Ernten verkauft er dir.
17. So übervortheile nun Keiner seinen Nächsten, sondern fürchte dich vor deinem Gott; denn Ich bin der Herr, euer Gott.
18. Darum thut nach meinen Satzungen, und haltet meine Rechte, daß ihr darnach thut, auf daß ihr im Lande sicher wohnen möget.
19. Denn das Land soll euch seine Früchte geben, daß ihr zu essen genug habet, und sicher darin wohnet.
20. Und ob ihr würdet sagen: Was sollen wir essen im siebenten Jahr? Denn wir säen nicht, so sammeln wir auch kein Getreide ein:
21. Da will ich meinem Segen über euch im sechsten Jahr gebieten, daß er soll dreyer Jahre Getreide machen;
22. Daß ihr säet im achten Jahr, und von dem alten Getreide esset, bis in das neunte Jahr, bis dessen Getreide kommt.
23. So sollt ihr nun das Land nicht verkaufen auf ewig; denn das Land ist mein, und ihr seyd Fremdlinge und Gäste bey mir.
24. Und sollt in all euerm Lande das Land zu lösen geben.
25. Wenn dein Bruder verarmet, und verkauft von seiner Habe, und sein nächster Freund kommt, daß ers löse: so soll ers lösen, was sein Bruder verkauft hat.
26. Wenn aber Jemand keinen Löser hat, und kann mit seiner Hand so viel zuwege bringen, als zur Lösung noth ist:
27. So soll er berechnen die Jahre seit seinem Verkauf, und das Uebrige dem Mann wiedergeben, dem ers verkauft hat, und also wieder zu seiner Habe kommen.
28. Kann aber seine Hand nicht so viel finden, daß ers ihm wiedergebe: so soll, das er verkauft hat, in der Hand des Käufers seyn, bis zum Halljahr; in demselben soll es ausgehen, und er wieder zu seiner Habe kommen.

29. Wer ein Wohnhaus verkauft binnen der Stadtmauer, der hat vom Verkauf ein ganzes Jahr Frist, dasselbe wieder zu lösen; das soll die Zeit seyn, darin ers lösen mag.

30. Wo es aber nicht gelöset wird, ehe denn das ganze Jahr um ist: so soll solch Haus in einer Stadt mit Mauern dem Käufer ewiglich verbleiben, und seinen Nachkommen, und soll nicht los ausgehen im Halljahr.

31. Ist es aber ein Haus auf dem Dorfe, da keine Mauer um ist: das soll man dem Felde des Landes gleich rechnen, und soll zu lösen seyn, und im Halljahr ledig ausgehen.

32. Doch was die Städte der Leviten und die Häuser in den Städten ihres Eigenthums sind, die mögen immerdar von ihnen gelöset werden.

33. Und so Jemand von den Leviten Etwas löset: so soll das verkaufte Haus und die Stadt des Eigenthums im Halljahr ledig ausgehen; denn die Häuser in den Städten der Leviten sind ihre Habe unter den Kindern Israel.

34. Aber das Feld vor ihren Städten soll nicht verkauft werden; denn das ist ihr Eigenthum ewiglich.

35. Wenn dein Bruder verarmet, und neben dir abnimmt: so sollst du ihn aufnehmen als einen Fremdling oder Gast, daß er lebe neben dir.

36. Und sollst nicht Wucher von ihm nehmen, noch Uebersatz; sondern sollst dich vor deinem Gott fürchten, auf daß dein Bruder neben dir leben könne.

37. Du sollst ihm dein Geld nicht auf Wucher thun, noch deine Speise auf Uebersatz austhun.

38. Denn Ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus Egyptenland geführet hat, daß ich euch das Land Canaan gäbe, und euer Gott wäre.

39. Wenn dein Bruder verarmet neben dir, und verkauft sich dir: so sollst du ihn nicht lassen dienen als einen Leibeigenen;

40. Sondern wie ein Taglöhner und Gast soll er bey dir seyn, und bis an das Halljahr bey dir dienen.

41. Dann soll er von dir los ausgehen, und seine Kinder mit ihm, und soll wiederkommen zu seinem Geschlecht, und zu seiner Väter Habe.

42. Denn sie sind meine Knechte, [die] aus Egyptenland geführet habe, darum man sie nicht auf leibeigene Weise verk[aufe]

43. Und sollst nicht mit Strenge sie herrschen, sondern dich fürchte[st] deinem Gott.

44. Willst du aber leibeigene K[nechte] und Mägde haben: so sollst du sie k[aufen] von den Heiden, die um euch her sin[d]

45. Auch von den Kindern der G[äste] die Fremdlinge unter euch sind, [sollt] ihr kaufen, und von ihren Nachkom[men] die sie bey euch in euerm Lande zeu[gen] dieselben möget ihr zu eigen haben;

46. Und sollt sie vererben auf eure der nach euch, zum Eigenthum, un[d] get sie für und für leibeigene Knecht[e] lassen. Aber über eure Brüder, die der Israel, soll Keiner des Andern schen mit Strenge.

47. Wenn irgend ein Fremdling Gast bey dir zunimmt, und dein B[ruder] neben ihm verarmet, und sich dem Fr[em]ling oder Gast bey dir, oder Jem[and] von des Fremden Stamm verkauft:

48. So soll er nach seinem Verk[auf] Recht haben wieder los zu werden, es mag ihn Jemand unter seinen Brü[dern] lösen.

49. Oder sein Vetter oder Vetters S[ohn] oder sonst sein nächster Blutsfreund [vom] Geschlechts soll ihn lösen; oder so seine selbst so viel erwirbt, so soll er sich

50. Und soll mit seinem Käufer nen vom Jahr an, da er sich ihm ver hakte, bis aufs Halljahr, und sein geld soll nach der Zahl der Jahre g net werden, und soll die Zeit her n Miethling bey ihm gewesen seyn.

51. Sind noch viel Jahre bis [ans] so soll er nach denselben die Lösung von seinem Kaufgeld.

52. Sind aber wenig Jahre übr[ig] an das Halljahr: so soll ers auch b nen; nach Maaß der Jahre soll er Lösung geben.

53. Wie ein Miethling soll er von zu Jahr bey ihm seyn, und sollst nic[ht] sen mit Strenge über ihn herrsche deinen Augen.

54. Wird er aber nicht auf diese gelöset: so soll er im Halljahr los hen, und seine Kinder mit ihm.

55. Denn die Kinder Israel sind meine Knechte, die ich aus Egyptenland geführet habe. Ich bin der Herr, euer Gott.

Cap. 26. V. 1. Ihr sollt euch keine Götzen machen, und sollt euch kein Bild noch Säule aufrichten, noch keinen Mahlstein setzen in euerm Lande, daß ihr davor anbetet; denn Ich bin der Herr, euer Gott.

2. Haltet meine Sabbathe, und fürchtet mein Heiligthum. Ich bin der Herr.

Das 26. Capitel.

Gedrohter Fluch, und verheissener Segen.

3. Werdet ihr in meinen Satzungen wandeln, und meine Gebote halten und thun:

4. So will ich euch Regen geben zu seiner Zeit, und das Land soll sein Gewächs geben, und die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen;

5. Und die Dreschzeit soll reichen bis zur Weinernte, und die Weinernte soll reichen bis zur Zeit der Saat; und sollt Brods die Fülle haben, und sollt sicher in euerm Lande wohnen.

6. Ich will Frieden geben in euerm Lande, daß ihr schlafet, und euch Niemand schrecke. Ich will die bösen Thiere aus dem Lande thun, und soll kein Schwert durch euer Land gehen.

7. Ihr sollt eure Feinde jagen, und sie sollen vor euch her ins Schwert fallen.

8. Eurer Fünf sollen Hundert jagen, und eurer Hundert sollen Zehntausend jagen; denn eure Feinde sollen vor euch her fallen ins Schwert.

9. Und ich will mich zu euch wenden, und will euch wachsen lassen und mehren, und will meinen Bund euch halten.

10. Und sollt Firnes von langer Zeit her essen, und das Firne wegthun müssen vor dem Neuen.

11. Ich will meine Wohnung unter euch machen, und meine Seele soll euch nicht verwerfen.

12. Und will unter euch wandeln, und will euer Gott seyn, und ihr sollt mein Volk seyn.

13. Denn Ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus Egyptenland geführet hat, daß ihr nicht ihre Knechte wäret, und habe euer Joch zerbrochen, und habe euch aufrecht wandeln lassen.

14. Werdet ihr mir aber nicht gehorchen, und nicht thun diese Gebote alle;

15. Und werdet meine Satzungen verachten, und eure Seele meine Rechte verwerfen, daß ihr nicht thut alle meine Gebote, sondern brechet meinen Bund:

16. So will ich euch auch solches thun: Ich will euch heimsuchen mit Schrecken, Schwindsucht und Fieberhitze, daß euch die Angesichter verfallen, und die Seele verschmachte; ihr sollt umsonst euern Samen säen, und eure Feinde sollen ihn essen.

17. Und ich will mein Antlitz wider euch stellen, und sollt geschlagen werden vor euern Feinden; und die euch hassen, sollen über euch herrschen, und sollt fliehen, da euch Niemand jaget.

18. So ihr aber über das noch nicht mir gehorchet: so will ichs noch siebenmal mehr machen, euch zu strafen um eure Sünden;

19. Daß ich euern Stolz und Halsstarrigkeit breche; und will euern Himmel wie Eisen, und eure Erde wie Erz machen.

20. Und eure Kraft soll sich umsonst verzehren, daß euer Land sein Gewächs nicht gebe, und die Bäume im Lande ihre Früchte nicht bringen.

21. Und wo ihr mir entgegen wandelt, und mich nicht hören wollt: so will ichs noch siebenmal mehr machen, auf euch zu schlagen nach euern Sünden.

22. Und will wilde Thiere unter euch senden, die sollen eure Kinder fressen, und euer Vieh zerreissen, und eurer weniger machen, und eure Straßen sollen wüste werden.

23. Werdet ihr euch aber damit noch nicht von mir züchtigen lassen, und mir entgegen wandeln:

24. So will ich euch auch entgegen wandeln, und will euch auch noch siebenmal mehr schlagen, um eurer Sünden willen.

25. Und will ein Rachschwert über euch bringen, das meinen Bund rächen soll. Und ob ihr euch in eure Städte sammelt, will ich die Pestilenz unter euch senden, und sollt gegeben seyn in Feindes Hand.

26. Ich will euch den Stab des Brods zerbrechen, daß zehn Weiber sollen euer Brod in Einem Ofen backen, und euer Brod mit Gewicht wieder zuwägen, und wenn ihr esset, sollt ihr nicht satt werden.

27. Werdet ihr aber dadurch mir noch nicht gehorchen, und mir entgegen wandeln:
28. So will ich auch euch im Grimm entgegen wandeln, und will euch auch siebenmal mehr strafen um eure Sünden;
29. Daß ihr sollt eurer Söhne und Töchter Fleisch fressen.
30. Und will eure Höhen vertilgen, und eure Bilder ausrotten, und will eure Leichname auf eurer Götzen Leichname werfen, und meine Seele wird an euch Eckel haben.
31. Und will eure Städte öde machen, und eure Heiligthümer verwüsten, und will nicht riechen euern süßen Geruch.
32. Ja, Ich will das Land also wüste machen, daß eure Feinde, so darin wohnen, sich davor entsetzen werden.
33. Euch aber will ich unter die Heiden streuen, und das Schwert ausziehen hinter euch her, daß euer Land soll wüste seyn, und eure Städte verstöret.
34. Alsdann wird das Land ihm seine Feyer gefallen lassen, so lang es wüste liegt, und ihr im Land eurer Feinde seyd; ja, dann wird das Land feyern, und ihm seine Feyer gefallen lassen.
35. So lang es wüste liegt, wird es feyern, dafür daß es nicht feyern konte, da ihrs solltet feyern lassen, da ihr darinnen wohntet.
36. Und denen, die von euch überbleiben, will ich ein feiges Herz machen in ihrer Feinde Land, daß sie soll ein rauschendes Blatt jagen, und sollen fliehen, als flöhen sie vor dem Schwert, und fallen, da sie Niemand jaget.
37. Und soll Einer über den Andern hinstürzen, gleich als vor dem Schwert, wiewohl sie Niemand jaget; und ihr sollt euch nicht auflehnen dürfen wider eure Feinde.
38. Und ihr sollt umkommen unter den Heiden, und eurer Feinde Land soll euch fressen.
39. Welche aber von euch überbleiben, die sollen in ihrer Missethat verschmachten in eurer Feinde Land; auch in ihrer Väter Missethaten sollen sie mit verschmachten.
40. Da werden sie dann bekennen ihre Missethat, und ihrer Väter Missethat, damit sie sich an mir versündiget, und mir entgegen gewandelt haben;
41. Darum auch ich ihnen entgegen wandeln will, und will sie in ihrer Feinde Land wegtreiben; da wird sich ja ihr unbeschnittenes Herz demüthigen, und dann w
sie ihnen die Strafe ihrer Missethe
fallen lassen.
42. Und ich werde gedenken an m
Bund mit Jakob, und an meinen
mit Isaak, und an meinen Bund mit
ham; und werde an das Land gedenk
43. Das von ihnen verlassen ist,
ihm seine Feyer gefallen lässet, di
es wüste von ihnen liegt, und sie ihn
Strafe ihrer Missethat gefallen la
darum, ja darum, daß sie meine R
verachtet, und ihre Seele an meinen
zungen Eckel gehabt hat.
44. Auch wenn sie schon in ihrer F
Land sind, habe ich sie gleichwohl nich
worfen, und eckelt mich ihrer nicht
daß es mit ihnen aus seyn sollte, und
Bund mit ihnen sollte nicht mehr ge
denn Ich bin der Herr, ihr Gott.
45. Und will über sie an meinen
mit den Vorfahren gedenken, da i
aus Egyptenland führete, vor den A
der Heiden, daß ich ihr Gott wäre,
der Herr.
46. Dieß sind die Satzungen und R
und Gesetze, die der Herr zwischen
und den Kindern Israel gestellet hat,
dem Berge Sinai, durch die Hand M

Das 27. Capitel.

Von Gelübden, Verbanntem und Zehnt

1. Und der Herr redete mit Mose,
sprach:
2. Rede mit den Kindern Israel,
sprich zu ihnen: Wenn Jemand ein b
deres Gelübde thut, und du die S
dem Herrn schätzest:
3. So soll das die Schätzung seyn
Mannsbild zwanzig Jahr alt, bis zu s
Jahr, sollst du schätzen auf fünfzig sil
Sekel, nach dem Sekel des Heiligthu
4. Ein Weibsbild auf dreyßig Sek
5. Von fünf Jahren, bis auf zw
Jahr, sollst du ein Mannsbild schätze
zwanzig Sekel; ein Weibsbild abe
zehn Sekel.
6. Von einem Monat an, bis auf
Jahr, sollst du ein Mannsbild schätze
fünf silberne Sekel; ein Weibsbild
auf drey silberne Sekel.
7. Ist er aber sechzig Jahr alt, und
über, so sollst du ihn schätzen auf fün

Sekel, wenns ein Mannsbild ist; ein Weibsbild aber auf zehn Sekel.

8. Ist er aber zu arm zu solcher Schätzung, so soll man ihn vor den Priester stellen, und der Priester soll ihn schätzen; und soll ihn schätzen nach Maaß dessen, was des Gelobenden Hand vermag.

9. Ist es aber ein Vieh, das man dem Herrn opfern kann: Alles, was man deß dem Herrn gibt, ist heilig.

10. Man solls nicht wechseln noch wandeln, ein gutes um ein schlechtes, oder ein schlechtes um ein gutes. Wirds aber Jemand wechseln, ein Vieh um das andere: so sollen sie beyde heilig seyn.

11. Ists aber irgend ein unreines Thier, daß mans dem Herrn nicht opfern darf: so soll mans vor den Priester stellen;

12. Und der Priester soll es schätzen, wie gut oder schlecht es sey; und es soll bey deinem, des Priesters, Schätzen bleiben.

13. Wills nun Jemand lösen, der soll den Fünften über die Schätzung geben.

14. Wenn Jemand sein Haus heiliget, daß es dem Herrn heilig sey: das soll der Priester schätzen, wie gut oder schlecht es sey; und darnach es der Priester schätzet, so solls bleiben.

15. So es aber der, so es geheiliget hat, will lösen: so soll er den fünften Theil des Geldes, um das es geschätzet ist, darüber geben, so solls sein werden.

16. Wenn Jemand ein Stück Ackers von seinem Erbgut dem Herrn heiliget: so soll es geschätzet werden nach Maaß der Aussaat; ein Land von einem Homer Gerste Aussaat um fünfzig Sekel Silbers.

17. Heiliget er seinen Acker vom Halljahr an: so soll er nach seiner Würde gelten.

18. Hat er ihn aber nach dem Halljahr geheiliget: so soll der Priester das Geld berechnen nach den übrigen Jahren bis zum Halljahr, und darnach geringer schätzen.

19. Will aber der, so ihn geheiliget hat, den Acker lösen: so soll er den fünften Theil des Geldes, um das er geschätzet ist, drüber geben, so soll er sein werden.

20. Will er ihn aber nicht lösen, oder verkauft ihn einem Andern: so soll er nicht mehr gelöset werden;

21. Sondern derselbe Acker, wenn er im Halljahr los ausgehet, soll dem Herrn heilig seyn, wie ein verbannter Acker; und soll des Priesters Erbgut seyn.

22. Wenn aber Jemand einen Acker dem Herrn heiliget, den er gekauft hat, und nicht seines Erbguts ist:

23. So soll der Priester rechnen, was er nach der Schätzung gilt, bis an das Halljahr; und er soll desselben Tages solche Schätzung geben, daß es dem Herrn heilig sey.

24. Aber im Halljahr soll der Acker wieder gelangen an denselben, von dem er ihn gekauft hat, deß Erbgut im Lande er ist.

25. Alle Würderung soll geschehen nach dem Sekel des Heiligthums; ein Sekel soll machen zwanzig Gera.

26. Die Erstgeburt aber unter dem Vieh, die dem Herrn sonst gebühret, soll Niemand dem Herrn heiligen, es sey Ochse oder Schaf; denn es ist des Herrn.

27. Ists aber von unreinem Vieh: so mag mans lösen nach seiner Würde, und darüber geben den Fünften. Will er es nicht lösen, so verkaufe mans nach seiner Würde.

28. Man soll aber kein Verbanntes verkaufen, noch lösen, das Jemand dem Herrn verbannet, von Allem, das sein ist, es seyen Menschen, Vieh, oder Erbacker; denn alles Verbannte ist hochheilig dem Herrn.

29. Man soll auch keinen verbannten Menschen lösen, sondern er soll des Todes sterben.

30. Alle Zehnten im Lande, beyde vom Samen des Landes, und von den Früchten der Bäume, sind des Herrn, und sollen dem Herrn heilig seyn.

31. Will aber Jemand Etwas von seinem Zehnten lösen, der soll den Fünften darüber geben.

32. Und alle Zehnten von Rindern und Schafen, von Allem was unter der Ruthe gehet, soll das zehnte Stück dem Herrn heilig seyn.

33. Man soll nicht fragen, obs gut oder schlecht sey, man solls auch nicht wechseln; wird es aber Jemand wechseln, so soll beydes heilig seyn, und nicht gelöset werden.

34. Dieß sind die Gebote, die der Herr Mose gebot an die Kinder Israel, auf dem Berge Sinai.

Das vierte Buch Mose.

Das 1. Capitel.

Zählung der streitbaren Männer.

1. Und der Herr redete mit Mose in der Wüste Sinai, in der Hütte des Stifts, am ersten Tage des andern Mondes, im andern Jahr, daß sie aus Egyptenland gegangen waren, und sprach:
2. Nehmet auf die Summa der ganzen Gemeine der Kinder Israel, nach ihren Geschlechtern, und ihrer Väter Häusern, und einzelnen Namen, Alles was männlich ist, von Haupt zu Haupt;
3. Von zwanzig Jahren an und drüber, was ins Heer zu ziehen taugt in Israel; und sollst sie zählen nach ihren Heeren, du und Aaron.
4. Und sollt zu euch nehmen einen Mann von jedem Stamm, der das Haupt ist von seines Vaters Hause.
5. Und dieß sind die Namen der Männer, die bey euch stehen sollen: Von Ruben: Elizur, der Sohn Sedeur.
6. Von Simeon: Selumiel, der Sohn Zuri-Sadai.
7. Von Juda: Nahesson, der Sohn Amminadab.
8. Von Isaschar: Nethaneel, der Sohn Zuar.
9. Von Sebulon: Eliab, der Sohn Helon.
10. Von den Kindern Joseph: Von Ephraim: Elisama, der Sohn Ammihud. Von Manasse: Gamliel, der Sohn Pedazur.
11. Von Benjamin: Abidan, der Sohn Gideoni.
12. Von Dan: Ahieser, der Sohn Ammi-Sadai.
13. Von Asser: Pagiel, der Sohn Ochran.
14. Von Gad: Eliasaph, der Sohn Deguel.
15. Von Naphthali: Ahira, der Sohn Enan.
16. Das sind die Vornehmsten der Gemeine, die Fürsten unter den Stämmen ihrer Väter, die Häupter der Tausende in Israel.
17. Und Mose und Aaron nahmen sie zu sich, wie sie da mit Namen genannt
18. Und sammelten auch die ganz meine, am ersten Tage des andern des, daß gerechnet würde ihre Ge nach ihren Geschlechtern und Väte sern und Namen, von zwanzig Jahr und drüber, von Haupt zu Haupt.
19. Wie der Herr Mose geboten zählete man sie in der Wüste Sinai.
20. Der Kinder Ruben, des ersten nes Israel, nach ihrer Geburt, Gesch ihrer Väter Häusern und Namen Haupt zu Haupt, Alles was mä war, von zwanzig Jahren und dr und ins Heer zu ziehen taugte,
21. Wurden gezählet zum Stamm ben, sechs und vierzig tausend und hundert.
22. Der Kinder Simeon nach ihre burt, Geschlecht, ihrer Väter Häu Zahl und Namen, von Haupt zu H Alles was männlich war, von zw Jahren und drüber, und ins Heer z hen taugte,
23. Wurden gezählet zum Stamm meon, neun und fünfzig tausend und hundert.
24. Der Kinder Gad nach ihrer Geb Geschlecht, ihrer Väter Häusern und men, von zwanzig Jahren und dr was ins Heer zu ziehen taugte,
25. Wurden gezählet zum Stamm fünf und vierzig tausend, sechs hu und fünfzig.
26. Der Kinder Juda nach ihrer burt, Geschlecht, ihrer Väter Hä und Namen, von zwanzig Jahren drüber, was ins Heer zu ziehen taug
27. Wurden gezählet zum Stamm da, vier und siebenzig tausend und hundert.
28. Der Kinder Isaschar nach ihrer burt, Geschlecht, ihrer Väter Hä und Namen, von zwanzig Jahren drüber, was ins Heer zu ziehen taug
29. Wurden gezählet zum Stamm schar, vier und fünfzig tausend und hundert.
30. Der Kinder Sebulon nach ihrer burt, Geschlecht, ihrer Väter Hä

und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,
31. Wurden gezählet zum Stamm Sebulon, sieben und fünfzig tausend und vier hundert.
32. Der Kinder Joseph von Ephraim, nach ihrer Geburt, Geschlecht, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,
33. Wurden gezählet zum Stamm Ephraim, vierzig tausend und fünf hundert.
34. Der Kinder Manasse nach ihrer Geburt, Geschlecht, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,
35. Wurden zum Stamm Manasse gezählet, zwey und dreyßig tausend und zwey hundert.
36. Der Kinder Benjamin nach ihrer Geburt, Geschlecht, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,
37. Wurden zum Stamm Benjamin gezählet, fünf und dreyßig tausend und vier hundert.
38. Der Kinder Dan nach ihrer Geburt, Geschlecht, ihrer Väter Häusern, und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,
39. Wurden gezählet zum Stamm Dan, zwey und sechzig tausend und sieben hundert.
40. Der Kinder Asser nach ihrer Geburt, Geschlecht, ihrer Väter Häusern und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,
41. Wurden zum Stamm Asser gezählet, ein und vierzig tausend und fünf hundert.
42. Der Kinder Naphthali nach ihrer Geburt, Geschlecht, ihrer Väter Häusern, und Namen, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte,
43. Wurden zum Stamm Naphthali gezählet, drey und fünfzig tausend und vier hundert.
44. Dieß sind, die Mose und Aaron zähleten, sammt den zwölf Fürsten Israel, deren je einer über ein Haus ihrer Väter war.
45. Und die Summa der Kinder Israel, nach ihrer Väter Häusern, von zwanzig Jahren und drüber, was ins Heer zu ziehen taugte in Israel,
46. Deren war sechsmal hundert tausend, und drey tausend, fünf hundert und fünfzig.
47. Aber die Leviten nach ihrer Väter Stamm wurden nicht mit unter ihnen gezählet.
48. Denn der Herr redete mit Mose, und sprach:
49. Den Stamm Levi sollst du nicht zählen, noch ihre Summa nehmen unter den Kindern Israel;
50. Sondern du sollst sie ordnen zur Wohnung des Zeugnisses, und zu allem Geräthe, und zu Allem was dazu gehöret. Und sie sollen die Wohnung tragen, und alles Geräthe, und sollen sein pflegen, und um die Wohnung her sich lagern.
51. Und wenn die Wohnung wandert, so sollen die Leviten sie abnehmen. Wenn aber die Wohnung sich lagert, sollen sie selbige aufschlagen. Und wo ein Fremder sich dazu nahet, der soll sterben.
52. Die Kinder Israel sollen sich lagern, ein Jeglicher in sein Lager, und bey das Panier seiner Schaar.
53. Aber die Leviten sollen sich um die Wohnung des Zeugnisses her lagern, auf daß nicht ein Zorn über die Gemeine der Kinder Israel komme; darum sollen die Leviten der Hut warten an der Wohnung des Zeugnisses.
54. Und die Kinder Israel thaten Alles, wie der Herr Mose geboten hatte.

Das 2. Capitel.

Ordnung der Lager.

1. Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:
2. Die Kinder Israel sollen vor der Hütte des Stifts umher sich lagern, ein Jeglicher unter seinem Panier, nach den Zeichen ihrer Väter Häuser.
3. Gegen Morgen soll sich lagern Juda mit seinem Panier und Heer; ihr Hauptmann Nahesson, der Sohn Amminadab;
4. Und sein Heer an der Summa vier und siebenzig tausend und sechs hundert.

5. Neben ihm soll sich lagern der Stamm Isaschar, ihr Hauptmann Nethaneel, der Sohn Zuar;
6. Und sein Heer an der Summa vier und fünfzig tausend und vier hundert.
7. Dazu der Stamm Sebulon, ihr Hauptmann Eliab, der Sohn Helon;
8. Sein Heer an der Summa sieben und fünfzig tausend und vier hundert.
9. Daß Alle, die ins Lager Juda gehören, seyen an der Summa hundert und sechs und achtzig tausend und vier hundert, nach ihren Heeren; und sollen vorne an ziehen.
10. Gegen Mittag soll liegen das Gezelt und Panier Ruben mit ihrem Heer, ihr Hauptmann Elizur, der Sohn Sedeur;
11. Und sein Heer an der Summa sechs und vierzig tausend fünf hundert.
12. Neben ihm soll sich lagern der Stamm Simeon, ihr Hauptmann Selumiel, der Sohn Zuri-Sadai;
13. Und sein Heer an der Summa neun und fünfzig tausend und drey hundert.
14. Dazu der Stamm Gad, ihr Hauptmann Eliasaph, der Sohn Reguel;
15. Und sein Heer an der Summa fünf und vierzig tausend sechs hundert und fünfzig.
16. Daß Alle, die ins Lager Ruben gehören, seyen an der Summa hundert und ein und fünfzig tausend vier hundert und fünfzig, nach ihren Heeren; und sollen die Andern im Ziehen seyn.
17. Darnach soll die Hütte des Stifts ziehen mit dem Lager der Leviten, mitten unter den Lagern; und wie sie sich lagern, so sollen sie auch ziehen, ein Jeglicher an seinem Ort, unter seinem Panier.
18. Gegen Abend soll liegen das Gezelt und Panier Ephraims, mit ihrem Heer; ihr Hauptmann soll seyn Elisama, der Sohn Ammihud;
19. Und sein Heer an der Summa vierzig tausend und fünf hundert.
20. Neben ihm soll sich lagern der Stamm Manasse, ihr Hauptmann Gamliel, der Sohn Pedazur;
21. Sein Heer an der Summa zwey und dreyßig tausend und zwey hundert.
22. Dazu der Stamm Benjamin, ihr Hauptmann Abidan, der Sohn Gideoni;
23. Sein Heer an der Summa
und dreyßig tausend und vier hunder
24. Daß Alle, die ins Lager Eph
gehören, seyen an der Summa hu
und acht tausend und ein hundert, na
ren Heeren; und sollen die Dritte
Ziehen seyn.
25. Gegen Mitternacht soll liege
Gezelt und Panier Dan, mit ihrem H
ihr Hauptmann Ahieser, der Sohn
mi-Sadai;
26. Sein Heer an der Summa
und sechzig tausend und sieben hunde
27. Neben ihm soll sich lagern der St
Asser; ihr Hauptmann Pagiel, der
Ochran;
28. Sein Heer an der Summa ei
vierzig tausend und fünf hundert.
29. Dazu der Stamm Naphthali
Hauptmann Ahira, der Sohn Enan
30. Sein Heer an der Summa
und fünfzig tausend und vier hunder
31. Daß Alle, die ins Lager Dan
ren, seyen an der Summa hunder
sieben und fünfzig tausend und sechs
dert; und sollen die Letzten seyn im
hen mit ihren Panieren.
32. Dieß ist die Summa der Ki
Israel, nach ihrer Väter Häusern
Lagern mit ihren Heeren: sechs hu
tausend und drey tausend fünf hu
und fünfzig.
33. Aber die Leviten wurden nicht
den Kindern Israel gezählet, wi
Herr Mose geboten hatte.
34. Und die Kinder Israel thaten
wie der Herr Mose geboten hatte, u
gerten sich also unter ihre Paniere
zogen ein Jeglicher in seinem Gesch
nach seiner Väter Hause.

Das 3. Capitel.

Geschlecht Aarons. Zahl und Amt der L
Auslösung der Erstgeborenen.

1. Dieß ist das Geschlecht Aaro
Mose, zu der Zeit, da der Her
Mose redete auf dem Berge Sinai.
2. Und dieß sind die Namen der S
Aaron: Der Erstgeborne Nadab, da
Abihu, Eleazar und Ithamar.
3. Das sind die Namen der Söhn

ron, die zu Priestern gesalbet waren, und ihre Hände gefüllet zum Priesterthum.

4. Aber Nadab und Abihu starben vor dem Herrn, da sie fremdes Feuer opferten vor dem Herrn in der Wüste Sinai, und hatten keine Söhne. Eleazar aber und Ithamar pflegten des Priesteramts unter ihrem Vater Aaron.

5. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

6. Bringe den Stamm Levi herzu, und stelle sie vor den Priester Aaron, daß sie ihm dienen;

7. Und seiner und der ganzen Gemeine Hut warten, vor der Hütte des Stifts, und dienen am Dienst der Wohnung;

8. Und warten alles Geräthes der Hütte des Stifts, und der Hut der Kinder Israel, zu dienen am Dienst der Wohnung.

9. Und sollst die Leviten Aaron und seinen Söhnen zuordnen zum Geschenk von den Kindern Israel.

10. Aaron aber und seine Söhne sollst du setzen, daß sie ihres Priesterthums warten. Wo ein Fremder sich herzu thut, der soll sterben.

11. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

12. Siehe, Ich habe die Leviten genommen unter den Kindern Israel, für alle Erstgeburt, die die Mutter bricht, unter den Kindern Israel, also daß die Leviten sollen mein seyn.

13. Denn alle Erstgeburten sind mein; an dem Tage, da ich alle Erstgeburt schlug in Egyptenland, da heiligte ich mir alle Erstgeburt in Israel, vom Menschen an bis auf das Vieh, daß sie mein seyn sollten, Ich der Herr.

14. Und der Herr redete mit Mose in der Wüste Sinai, und sprach:

15. Zähle die Kinder Levi nach ihrer Väter Häusern und Geschlechtern, Alles was männlich ist, eines Mondes alt, und drüber.

16. Also zählete sie Mose nach dem Wort des Herrn, wie ihm geboten war.

17. Und waren dieß die Kinder Levi mit Namen: Gerson, Kahath, Merari.

18. Die Namen aber der Kinder Gerson in ihren Geschlechtern waren: Libni und Simei.

19. Die Kinder Kahath in ihren Geschlechtern waren: Amram, Jezehar, Hebron und Usiel.

20. Die Kinder Merari in ihren Geschlechtern waren: Maheli und Musi. Dieß sind die Geschlechter Levi, nach ihrer Väter Häusern.

21. Dieß sind die Geschlechter von Gerson: Die Libniter und Simeiter.

22. Deren Summa war an der Zahl sieben tausend und fünf hundert, Alles was männlich war, eines Mondes alt und drüber.

23. Und die Geschlechter der Gersoniter sollen sich lagern hinter der Wohnung gegen dem Abend.

24. Ihr Oberster sey Eliasaph, der Sohn Lael.

25. Und sie sollen an der Hütte des Stifts warten der Wohnung, und der Hütte, und ihrer Decken, und des Tuchs in der Thür der Hütte des Stifts;

26. Des Umhangs am Vorhofe, und des Tuchs in der Thür des Vorhofs, welcher um die Wohnung und um den Altar hergehet, und ihrer Seile, und Alles, was zu ihrem Dienst gehöret.

27. Dieß sind die Geschlechter von Kahath: Die Amramiter, die Jezehariter, die Hebroniter, und die Usieliter;

28. Was männlich war, eines Mondes alt und drüber, an der Zahl acht tausend und sechs hundert, die der Hut des Heiligthums warten.

29. Und sollen sich lagern an die Seite der Wohnung gegen Mittag.

30. Ihr Oberster sey Elizaphan, der Sohn Usiel.

31. Und sie sollen warten der Lade, des Tisches, des Leuchters, der Altäre, und alles Geräthes des Heiligthums, damit sie dienen, und des Vorhangs, und was zu seinem Dienst gehöret.

32. Aber der Oberste über alle Obersten der Leviten soll Eleazar seyn, Aarons Sohn, des Priesters, verordnet über die da warten der Hut des Heiligthums.

33. Dieß sind die Geschlechter Merari: Die Maheliter und Musiter;

34. Die an der Zahl waren sechs tausend und zwey hundert, Alles was männlich war, eines Mondes alt und drüber.

35. Ihr Oberster sey Zuriel, der Sohn Abihail. Und sollen sich lagern an die Seite der Wohnung gegen Mitternacht.
36. Und ihr Amt soll seyn zu warten der Bretter, und Riegel, und Säulen, und Füße der Wohnung, und alles ihres Geräthes und ihres Dienstes;
37. Dazu der Säulen um den Vorhof her, mit deren Füßen, und Nägeln, und Seilen.
38. Aber vor der Wohnung und vor der Hütte des Stifts, gegen Morgen, sollen sich lagern Mose, und Aaron, und seine Söhne, daß sie der Hut des Heiligthums warten für die Kinder Israel. Wenn sich ein Fremder herzu thut, der soll sterben.
39. Alle Leviten in der Summa, die Mose und Aaron zähleten, nach ihren Geschlechtern, nach dem Wort des Herrn, lauter Männlein, eines Mondes alt und drüber, waren zwey und zwanzig tausend.
40. Und der Herr sprach zu Mose: Zähle alle männliche Erstgeburt unter den Kindern Israel, eines Mondes alt und drüber, und nimm die Zahl ihrer Namen.
41. Und sollst die Leviten mir, dem Herrn, aussondern für alle Erstgeburt der Kinder Israel, und der Leviten Vieh für alle Erstgeburt unter dem Vieh der Kinder Israel.
42. Und Mose zählete, wie ihm der Herr geboten hatte, alle Erstgeburt unter den Kindern Israel;
43. Und fand sich an der Zahl der Namen aller männlichen Erstgeburt, eines Mondes alt und drüber, in ihrer Summa, zwey und zwanzig tausend zwey hundert und drey und siebenzig.
44. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
45. Nimm die Leviten für alle Erstgeburt unter den Kindern Israel, und das Vieh der Leviten für ihr Vieh, daß die Leviten mein, des Herrn, seyen.
46. Aber zum Lösegeld von den zwey hundert drey und siebenzig überlängen Erstgeburten der Kinder Israel, über der Leviten Zahl,
47. Sollst du je fünf Sekel nehmen von Haupt zu Haupt, nach dem Sekel des Heiligthums, zwanzig Gera der Sekel;
48. Und sollst dasselbe Geld geben Aaron und seinen Söhnen, als Lösegeld Ueberzähligen.
49. Da nahm Mose das Lösegeld von Ueberzähligen über der Leviten Lösu
50. Von den Erstgeburten der Ki Israel, tausend drey hundert und und sechzig Sekel, nach dem Sekel Heiligthums;
51. Und gab es Aaron und seinen S nen, nach dem Wort des Herrn, wi Herr Mose geboten hatte.

Das 4. Capitel.

Amtsverwaltung und Zahl der Leviten.

1. Und der Herr redete mit Mose Aaron, und sprach:
2. Nimm die Summa der Kinder hath aus den Kindern Levi, nach i Geschlechtern und ihrer Väter Häus
3. Von dreyßig Jahren an und drü bis zu fünfzig Jahr, Alle die zum taugen, daß sie thun das Werk in Hütte des Stifts.
4. Das soll aber das Amt der Ki Kahath in der Hütte des Stifts se das das Allerheiligste ist:
5. Wenn das Heer aufbricht, so Aaron und seine Söhne hinein gehen, den Vorhang abnehmen, und die des Zeugnisses darein hüllen;
6. Und darauf thun eine Decke von S hundsfellen, und oben darauf eine blaue Decke breiten, und ihre Sta zurecht legen;
7. Und über den Schautisch auch blaue Decke breiten, und darauf die Schüsseln, Schalen, Becher und nen der Spende; und das stetige soll darauf liegen.
8. Und sollen darüber breiten eine s lachrothe Decke, und dieselbe bedecken einer Decke von Seehundsfellen, und Stangen zurecht legen.
9. Und sollen eine blaue Decke neh und darein winden den Leuchter Lichts, und seine Lampen mit s Schneutzen und Näpfen, und alle O fäße, die zu seinem Amt gehören.
10. Und sollen um das Alles thun Decke von Seehundsfellen, und solle auf eine Bahre legen.

11. Also sollen sie auch über den goldenen Altar eine blaue Decke breiten, und dieselbe bedecken mit einer Decke von Seehundsfellen, und seine Stangen zurecht legen.
12. Und alles Geräthe des Dienstes, damit sie schaffen im Heiligthum, sollen sie nehmen, und eine blaue Decke darüber thun, und mit einer Decke von Seehundsfellen decken, und auf eine Bahre legen.
13. Sie sollen auch die Asche vom Altar fegen, und eine purpurne Decke darüber breiten;
14. Und alle seine Geräthe dazu legen, damit sie darauf schaffen, Kohlpfannen, Krenel, Schaufeln, Becken, alles Geräthe des Altars; und sollen darüber breiten eine Decke von Seehundsfellen, und seine Stangen zurecht legen.
15. Wenn nun Aaron und seine Söhne solches ausgerichtet haben, und das Heiligthum und alle seine Geräthe bedecket, wenn das Heer aufbricht: darnach sollen die Kinder Kahath hinein gehen, daß sie es tragen; und sollen das Heiligthum nicht anrühren, daß sie nicht sterben. Dieß sind die Lasten der Kinder Kahath an der Hütte des Stifts.
16. Und Eleazar, Aaron des Priesters Sohn, soll das Amt haben, daß er ordne das Oel zum Licht, und die Specerey zum Räuchwerk, und das tägliche Speisopfer, und das Salböl; daß er beschicke die ganze Wohnung, und Alles was darinnen ist, am Heiligthum und seinem Geräthe.
17. Und der Herr redete mit Mose und mit Aaron, und sprach:
18. Ihr sollt den Stamm der Geschlechte der Kahathiter nicht lassen sich verderben unter den Leviten;
19. Sondern das sollt ihr mit ihnen thun, daß sie leben und nicht sterben, wenn sie sich nahen dem Allerheiligsten: Aaron und seine Söhne sollen hinein gehen, und einen Jeglichen stellen zu seinem Dienst und Last.
20. Sie aber sollen nicht hinein gehen zu schauen mit Neugier das Heiligthum, daß sie nicht sterben.
21. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
22. Nimm die Summa der Kinder Gerson auch, nach ihrer Väter Häusern und Geschlechtern;
23. Von dreyßig Jahren an und drüber, bis zu fünfzig Jahr; und ordne sie alle, die da zum Heer tüchtig sind, daß sie ein Amt haben in der Hütte des Stifts.
24. Das soll aber der Geschlechter der Gersoniter Amt seyn, das sie schaffen und tragen:
25. Sie sollen die Teppiche der Wohnung und der Hütte des Stifts tragen, und ihre Decke, und die Decke von Seehundsfellen, die oben darüber ist, und das Tuch in der Thür der Hütte des Stifts;
26. Und die Umhänge des Vorhofs, und das Tuch im Eingang des Thors am Vorhofe, welcher um die Wohnung und Altar hergehet, und ihre Seile, und alle Geräthe ihres Dienstes, und Alles, was zu solchem Amt gehöret.
27. Nach dem Wort Aaron und seiner Söhne soll alles Amt der Kinder Gerson gehen, Alles was sie tragen und schaffen sollen; und ihr sollt ihnen alle ihre Last zur Hut befehlen.
28. Das soll das Amt der Geschlechter der Kinder der Gersoniter seyn in der Hütte des Stifts; und ihre Hut soll unter der Hand Ithamar seyn, des Sohnes Aaron, des Priesters.
29. Die Kinder Merari nach ihren Geschlechtern, und ihrer Väter Häusern, sollst du auch ordnen;
30. Von dreyßig Jahren an und drüber, bis zu fünfzig Jahr, Alle die zum Heer taugen, daß sie ein Amt haben in der Hütte des Stifts.
31. Dieser Last aber sollen sie warten nach alle ihrem Amt in der Hütte des Stifts, daß sie tragen die Bretter der Wohnung, und ihre Riegel, und Säulen, und Füße;
32. Dazu die Säulen des Vorhofs umher, und ihre Füße, und Nägel, und Seile, mit alle ihrem Geräthe, nach alle ihrem Dienst: einem Jeglichen sollt ihr sein Theil der Last am Geräthe zu warten verordnen.
33. Das sey das Amt der Geschlechter der Kinder Merari, Alles das sie schaffen sollen in der Hütte des Stifts, unter der Hand Ithamar, des Priesters, Aarons Sohnes.
34. Und Mose und Aaron, sammt den Hauptleuten der Gemeine, zähleten die

Kinder der Kahathiter nach ihren Geschlechtern, und ihrer Väter Häusern,

35. Von dreyßig Jahren an und drüber, bis zu fünfzig, Alle die zum Heer taugten, daß sie ein Amt in der Hütte des Stifts hätten.

36. Und ihre Summa war zwey tausend sieben hundert und fünfzig.

37. Das ist die Summa der Geschlechter der Kahathiter, Aller die zu schaffen hatten in der Hütte des Stifts, die Mose und Aaron zähleten, nach dem Worte des Herrn durch Mose.

38. Die Kinder Gerson wurden auch gezählet in ihren Geschlechtern und ihrer Väter Häusern,

39. Von dreyßig Jahren an und drüber, bis zu fünfzig, Alle die zum Heer taugten, daß sie Amt in der Hütte des Stifts hätten.

40. Und ihre Summa war zwey tausend sechs hundert und dreyßig.

41. Das ist die Summa der Geschlechter der Kinder Gerson, Aller die zu schaffen hatten in der Hütte des Stifts, welche Mose und Aaron zähleten, nach dem Worte des Herrn.

42. Die Kinder Merari wurden auch gezählet nach ihren Geschlechtern und ihrer Väter Häusern,

43. Von dreyßig Jahren und drüber, bis zu fünfzig, Alle die zum Heer taugten, daß sie Amt in der Hütte des Stifts hätten.

44. Und ihre Summa war drey tausend und zwey hundert.

45. Das ist die Summa der Geschlechter der Kinder Merari, die Mose und Aaron zähleten, nach dem Worte des Herrn durch Mose.

46. Die Summa aller Leviten, die Mose und Aaron sammt den Hauptleuten Israels zähleten, nach ihren Geschlechtern und ihrer Väter Häusern,

47. Von dreyßig Jahren und drüber, bis zu fünfzig, Aller die eingingen zu schaffen, ein Jeglicher sein Amt, und zu tragen die Last, an der Hütte des Stifts,

48. War acht tausend fünf hundert und achtzig;

49. Die geordnet wurden nach dem Worte des Herrn durch Mose, ein Jeglicher zu seinem Amt und Last, und gezählet, wie der Herr Mose geboten hatte.

Das 5. Capitel.

Absonderung der Unreinen. Schuldopfer wegen Untreuung. Rügeopfer und Fluchwasser.

1. Und der Herr redete mit Mose sprach:

2. Gebeut den Kindern Israel, d aus dem Lager thun alle Aussätzige Alle die Eiterflüsse haben, und d Todten unrein worden sind.

3. Beyde Mann und Weib sollet ih aus thun vor das Lager, daß sie nich Lager verunreinigen, darinnen Ich ihnen wohne.

4. Und die Kinder Israel thaten und thaten sie hinaus vor das Lager der Herr zu Mose geredet hatte.

5. Und der Herr redete mit Mose sprach:

6. Sage den Kindern Israel: We Mann oder Weib irgend eine Sünd der einen Menschen thut, und sich a Herrn damit vergreifet, so hat die eine Schuld auf ihr;

7. Und sie sollen ihre Sünde beke die sie gethan haben, und sollen ihre S erstatten mit der Hauptsumma, und über das fünfte Theil dazu thun, un geben, an dem sie sich verschuldet ha

8. Hat aber der Mann keinen E dem man die Schuld bezahlen soll werde sie dem Herrn erstattet, nä dem Priester, über den Widder der söhnung, damit er versöhnet wird.

9. Deßgleichen soll alle Hebe vo lem, das die Kinder Israel heiligen dem Priester opfern, sein seyn.

10. Und wer Etwas heiliget, da auch sein seyn; was Jemand dem ster gibt, das soll sein seyn.

11. Und der Herr redete mit Mos sprach:

12. Sage den Kindern Israel, sprich zu ihnen: Wenn irgend eines nes Weib sich verliefe, und sich a versündigte;

13. Und Jemand sie fleischlich bes und wäre doch dem Manne verborg seinen Augen, und würde verdeckt, unrein worden ist, und kann sie nicht zeugen, und sie ist nicht darin erg

14. Und der Eifergeist entzündet ihn, daß er um sein Weib eifert, sie sey nun unrein oder nicht unrein worden:
15. So soll er sie zum Priester bringen, und ein Opfer über sie bringen, den Zehnten Epha Gerstenmehls, und soll kein Oel darauf gießen, noch Weihrauch darauf thun. Denn es ist ein Eiferopfer und Rügeopfer, das Missethat rüget.
16. Da soll sie der Priester herzu führen, und vor den Herrn stellen,
17. Und heiliges Wasser nehmen in ein irdenes Gefäß, und Staub vom Boden der Wohnung nehmen und ins Wasser thun;
18. Und soll das Weib vor den Herrn stellen, und ihr Haupt entblößen, und das Rugeopfer, das ein Eiferopfer ist, auf ihre Hände legen. Und der Priester soll in seiner Hand das bittere Fluchwasser haben;
19. Und soll das Weib beschwören, und zu ihr sagen: Hat kein Mann dich beschlafen, und hast dich nicht von deinem Manne verlaufen, daß du dich verunreiniget hast: so sollen dir diese bittern Fluchwasser nicht schaden.
20. Wo du aber dich von deinem Manne verlaufen hast, daß du unrein bist, und hat Jemand dich beschlafen außer deinem Manne:
21. So soll der Priester das Weib beschwören mit solchem Fluch, und soll zu ihr sagen: Der Herr setze dich zum Fluch und zum Schwur unter deinem Volk, daß der Herr deine Hüfte schwinden, und deinen Bauch schwellen lasse.
22. So gehe nun dieses Fluchwasser in deinen Leib, daß dein Bauch schwelle, und deine Hüfte schwinde. Und das Weib soll sagen: Amen, Amen.
23. Also soll der Priester diese Flüche auf einen Zettel schreiben, und mit dem bittern Wasser abwaschen;
24. Und soll dem Weibe das bittere Fluchwasser zu trinken geben, daß das Fluchwasser in sie gehe, und ihr bitter sey.
25. Und der Priester soll von ihrer Hand das Eiferopfer nehmen, und zum Speisopfer vor dem Herrn weben, und auf dem Altar opfern;
26. Und soll eine Hand voll des Speisopfers nehmen zu dessen Gedächtniß, und auf dem Altar anzünden; und darnach soll er dem Weibe das Wasser zu trinken geben.
27. Und wenn sie das Wasser getrunken hat: ist sie unrein, und hat sich an ihrem Manne versündiget: so wird das Fluchwasser in sie gehen, und ihr bitter seyn, daß ihr der Bauch schwellen und die Hüfte schwinden wird, und wird das Weib ein Fluch seyn unter ihrem Volk.
28. Ist aber ein solch Weib nicht verunreiniget, sondern rein: so wirds ihr nicht schaden, daß sie kann schwanger werden.
29. Dieß ist das Eifergesetz, wenn ein Weib sich von ihrem Manne verläuft, und unrein wird.
30. Oder wenn einen Mann der Eifergeist entzündet, daß er um sein Weib eifert, daß er es stelle vor den Herrn, und der Priester mit ihr thue Alles nach diesem Gesetz.
31. Und der Mann soll unschuldig seyn an der Missethat; aber das Weib soll ihre Missethat tragen.

Das 6. Capitel.

Gesetz der Nazaräer oder Verlobten. Segensspruch.

1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Sage den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn ein Mann oder Weib ein sonderliches Gelübde eines Nasirs thut, sich dem Herrn zu enthalten:
3. Der soll sich Weins und starken Getränks enthalten, Weineſſig oder starken Getränks Essig soll er auch nicht trinken, auch Nichts, das aus Weinbeeren gemacht wird; er soll weder frische noch dürre Weinbeeren essen.
4. So lange solch sein Gelübde währet, soll er Nichts essen, das man vom Weinstock machet, weder Weinkerne noch Hülsen.
5. So lange die Zeit solches seines Gelübdes währet, soll kein Schermesser über sein Haupt fahren; bis die Zeit aus sey, die er dem Herrn gelobet hat, soll er heilig seyn, und das Haar auf seinem Haupt lassen frey wachsen.
6. Die ganze Zeit über, die er dem Herrn gelobet hat, soll er zu keinem Todten gehen.

7. Er soll sich auch nicht verunreinigen an dem Tode seines Vaters, seiner Mutter, seines Bruders, oder seiner Schwester; denn das Gelübde seines Gottes ist auf seinem Haupt.

8. Die ganze Zeit über seines Gelübdes ist er dem Herrn heilig.

9. Und wo Jemand vor ihm unversehens plötzlich stirbt, da wird das Haupt seines Gelübdes verunreiniget; darum soll er sein Haupt bescheren am Tage seiner Reinigung, das ist, am siebenten Tage.

10. Und am achten Tage soll er zwo Turteltauben bringen, oder zwo junge Tauben, zum Priester vor die Thür der Hütte des Stifts.

11. Und der Priester soll eine zum Sündopfer, und die andere zum Brandopfer machen, und ihn versöhnen, daß er sich an einem Todten versündiget hat, und also sein Haupt desselben Tages heiligen;

12. Daß er dem Herrn die Zeit seines Gelübdes aushalte. Und soll ein jährig Lamm bringen zum Schuldopfer. Aber die vorigen Tage sollen umsonst seyn, darum, daß sein Gelübde verunreiniget ist.

13. Dieß ist das Gesetz des Verlobten: Wenn die Zeit seines Gelübdes aus ist, so soll man ihn bringen vor die Thür der Hütte des Stifts.

14. Und er soll darbringen sein Opfer dem Herrn, ein jährig männlich Lamm ohne Wandel zum Brandopfer, und ein jährig Schaflamm ohne Wandel zum Sündopfer, und einen Widder ohne Wandel zum Dankopfer;

15. Und einen Korb mit ungesäuerten Kuchen von Semmelmehl mit Oel gemenget, und ungesäuerte Fladen mit Oel bestrichen, und ihre Speisopfer und Trankopfer.

16. Und der Priester soll es vor den Herrn bringen, und soll sein Sündopfer und sein Brandopfer machen.

17. Und den Widder soll er zum Dankopfer machen dem Herrn, sammt dem Korbe mit dem ungesäuerten Brod; und soll auch sein Speisopfer und sein Trankopfer machen.

18. Und der Verlobte soll das Haupt seines Gelübdes bescheren vor der Thür der Hütte des Stifts; und soll das Haupthaar seines Gelübdes nehmen, und Feuer werfen, das unter dem D opfer ist.

19. Und der Priester soll den geko Bug nehmen von dem Widder, un nen ungesäuerten Kuchen aus dem K und einen ungesäuerten Fladen; und dem Verlobten auf seine Hände le nachdem er sein Gelübde abgeschoren

20. Und solls vor dem Herrn w Das ist heilig dem Priester, samm Webebrust und der Hebeschulter. nach mag der Verlobte Wein trinken.

21. Das ist das Gesetz des Verlo der sein Opfer dem Herrn gelobet, wegen seines Gelübdes, außer dem, er sonst vermag; wie er gelobet hat, er thun, nach dem Gesetz seines Gelü

22. Und der Herr redete mit Mose, sprach:

23. Sage Aaron und seinen Söh und sprich: Also sollt ihr sagen zu Kindern Israel, wenn ihr sie segnet:

24. Der Herr segne dich, und be dich;

25. Der Herr lasse sein Angesicht l ten über dir, und sey dir gnädig;

26. Der Herr hebe sein Angesicht dich, und gebe dir Frieden.

27. Denn sie sollen meinen Namen die Kinder Israel legen, daß Ich sie s

Das 7. Capitel.

Opfer und Geschenke der Fürsten zur Einwe der Stiftshütte. Wie Gott mit Mose red

1. Und da Mose die Wohnung ganz gerichtet hatte, und sie gesalbet, un heiliget, mit alle ihrem Geräthe, auch den Altar mit alle seinem Ge gesalbet und geheiliget:

2. Da opferten die Fürsten Israel Häupter waren in ihrer Väter Häu die Fürsten der Stämme, die oben an den unter denen, die gezählet waren.

3. Und sie brachten ihre Opfer vo Herrn, sechs bedeckte Wagen, und z Rinder, je einen Wagen für zween sten, und einen Ochsen für einen, brachten sie vor die Wohnung.

4. Und der Herr sprach zu Mose:

5. Nimms von ihnen, daß es diene zum Dienst der Hütte des Stifts, und gibs den Leviten, einem jeglichen nach seinem Amt.
6. Da nahm Mose die Wagen und Rinder, und gab sie den Leviten.
7. Zween Wagen und vier Rinder gab er den Kindern Gerson, nach ihrem Amt.
8. Und vier Wagen und acht Ochsen gab er den Kindern Merari nach ihrem Amt, unter der Hand Ithamar, Aarons, des Priesters, Sohnes.
9. Den Kindern Kahath aber gab er nichts, darum daß sie das Amt des Heiligthums auf sich hatten, und auf den Achseln tragen mußten.
10. Und die Fürsten opferten zur Einweihung des Altars an dem Tage, da er gesalbet ward, und opferten ihre Gabe vor dem Altar.
11. Und der Herr sprach zu Mose: Laß einen jeglichen Fürsten an seinem Tage sein Opfer bringen zur Einweihung des Altars.
12. Also opferte am ersten Tage seine Gabe Nahesson, der Sohn Amminadab, des Stamms Juda.
13. Und seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;
14. Dazu einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerks;
15. Einen jungen Farren, einen Widder, ein jährig Lamm zum Brandopfer;
16. Einen Ziegenbock zum Sündopfer;
17. Und zum Dankopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Nahesson, des Sohns Amminadab.
18. Am andern Tage opferte Nethaneel, der Sohn Zuar, der Fürst Isaschar.
19. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;
20. Dazu einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerks;
21. Einen jungen Farren, einen Widder, ein jährig Lamm zum Brandopfer;
22. Einen Ziegenbock zum Sündopfer;
23. Und zum Dankopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Nethaneel, des Sohnes Zuar.
24. Am dritten Tage der Fürst der Kinder Sebulon, Eliab, der Sohn Helon.
25. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;
26. Einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerks;
27. Einen jungen Farren, einen Widder, ein jährig Lamm zum Brandopfer;
28. Einen Ziegenbock zum Sündopfer;
29. Und zum Dankopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Eliab, des Sohnes Helon.
30. Am vierten Tage der Fürst der Kinder Ruben, Elizur, der Sohn Sedeur.
31. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;
32. Einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerks;
33. Einen jungen Farren, einen Widder, ein jährig Lamm zum Brandopfer;
34. Einen Ziegenbock zum Sündopfer;
35. Und zum Dankopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Elizur, des Sohnes Sedeur.
36. Am fünften Tage der Fürst der Kinder Simeon, Selumiel, der Sohn Zuri-Sadai.
37. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;
38. Einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerks;

39. Einen jungen Farren, einen Widder, ein jährig Lamm zum Brandopfer;
40. Einen Ziegenbock zum Sündopfer;
41. Und zum Dankopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Selumiel, des Sohnes Zuri-Sadai.
42. Am sechsten Tage der Fürst der Kinder Gad, Eliasaph, der Sohn Deguel.
43. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;
44. Einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerks;
45. Einen jungen Farren, einen Widder, ein jährig Lamm zum Brandopfer;
46. Einen Ziegenbock zum Sündopfer;
47. Und zum Dankopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Eliasaph, des Sohnes Deguel.
48. Am siebenten Tage der Fürst der Kinder Ephraim, Elisama, der Sohn Ammihud.
49. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;
50. Einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerks;
51. Einen jungen Farren, einen Widder, ein jährig Lamm zum Brandopfer;
52. Einen Ziegenbock zum Sündopfer;
53. Und zum Dankopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Elisama, des Sohnes Ammihud.
54. Am achten Tage der Fürst der Kinder Manasse, Gamliel, der Sohn Pedazur.
55. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;
56. Einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerks;
57. Einen jungen Farren, einen
der, ein jährig Lamm zum Brandop
58. Einen Ziegenbock zum Sündo
59. Und zum Dankopfer zwey R
fünf Widder, fünf Böcke, fünf j
Lämmer. Das ist die Gabe Gamlie
Sohnes Pedazur.
60. Am neunten Tage der Für
Kinder Benjamin, Abidan, der Soh
deoni.
61. Seine Gabe war eine silberne S
sel, hundert und dreyßig Sekel werth
silberne Schale, siebenzig Sekel w
nach dem Sekel des Heiligthums,
voll Semmelmehl mit Oel gemenget
Speisopfer;
62. Einen goldenen Löffel, zehn
Goldes werth, voll Räuchwerks;
63. Einen jungen Farren, einen
der, ein jährig Lamm zum Brandop
64. Einen Ziegenbock zum Sündo
65. Und zum Dankopfer zwey Ri
fünf Widder, fünf Böcke, fünf jä
Lämmer. Das ist die Gabe Abidan
Sohnes Gideoni.
66. Am zehnten Tage der Fürs
Kinder Dan, Ahieser, der Sohn Am
Sadai.
67. Seine Gabe war eine silberne S
sel, hundert und dreyßig Sekel werth
silberne Schale, siebenzig Sekel w
nach dem Sekel des Heiligthums,
voll Semmelmehl mit Oel gemenget
Speisopfer;
68. Einen goldenen Löffel, zehn
Goldes werth, voll Räuchwerks;
69. Einen jungen Farren, einen
der, ein jährig Lamm zum Brandop
70. Einen Ziegenbock zum Sündo
71. Und zum Dankopfer zwey Ri
fünf Widder, fünf Böcke, fünf jä
Lämmer. Das ist die Gabe Ahieser
Sohnes Ammi-Sadai.
72. Am eilften Tage der Fürst der
der Asser, Pagiel, der Sohn Ochra
73. Seine Gabe war eine silberne S
sel, hundert und dreyßig Sekel werth
silberne Schale, siebenzig Sekel w
nach dem Sekel des Heiligthums,
voll Semmelmehl mit Oel gemenget,
Speisopfer;

74. Einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerks;
75. Einen jungen Farren, einen Widder, ein jährig Lamm zum Brandopfer;
76. Einen Ziegenbock zum Sündopfer;
77. Und zum Dankopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Pagiel, des Sohnes Ochran.
78. Am zwölften Tage der Fürst der Kinder Naphthali, Ahira, der Sohn Enan.
79. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sekel werth, eine silberne Schale, siebenzig Sekel werth, nach dem Sekel des Heiligthums, beyde voll Semmelmehl mit Oel gemenget, zum Speisopfer;
80. Einen goldenen Löffel, zehn Sekel Goldes werth, voll Räuchwerks;
81. Einen jungen Farren, einen Widder, ein jährig Lamm zum Brandopfer;
82. Einen Ziegenbock zum Sündopfer;
83. Und zum Dankopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Das ist die Gabe Ahira, des Sohnes Enan.
84. Das ist die Einweihung des Altars, zur Zeit, da er gesalbet ward; dazu die Fürsten Israel opferten diese zwölf silberne Schüsseln, zwölf silberne Schalen, zwölf goldene Löffel;
85. Also, daß je eine Schüssel hundert und dreyßig Sekel Silbers, und je eine Schale siebenzig Sekel hatte; daß die Summa alles Silbers am Gefäße trug zwey tausend und vier hundert Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums.
86. Und der zwölf goldenen Löffel voll Räuchwerks hatte je einer zehn Sekel, nach dem Sekel des Heiligthums; daß die Summa Goldes an den Löffeln trug hundert und zwanzig Sekel.
87. Die Summa der Rinder zum Brandopfer war zwölf Farren, zwölf Widder, zwölf jährige Lämmer, sammt ihren Speisopfern, und zwölf Ziegenböcke zum Sündopfer.
88. Und die Summa der Rinder zum Dankopfer war vier und zwanzig Farren, sechzig Widder, sechzig Böcke, sechzig jährige Lämmer. Das ist die Einweihung des Altars, nachdem er gesalbet war.
89. Und wenn Mose in die Hütte des Stifts ging, daß mit ihm geredet würde: so hörete er die Stimme mit ihm reden von dem Gnadenstuhl, der auf der Lade des Zeugnisses war, zwischen den zween Cherubim; von dannen ward mit ihm geredet.

Das 8. Capitel.

Leuchter. Einweihung der Leviten.

1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Rede mit Aaron, und sprich zu ihm: Wenn du die Lampen aufsetzest, sollst du sie also setzen, daß sie alle sieben vorwärts dem Leuchter scheinen.
3. Und Aaron that also, und setzte die Lampen auf, vorwärts dem Leuchter zu scheinen; wie der Herr Mose geboten hatte.
4. Der Leuchter aber war dichtes Gold, beyde sein Schaft und seine Blumen; nach dem Gesicht, das der Herr Mose gezeiget hatte, also machte er den Leuchter.
5. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
6. Nimm die Leviten aus den Kindern Israel, und reinige sie.
7. Also sollst du aber mit ihnen thun, daß du sie reinigest: Du sollst Sündwasser auf sie sprengen, und sollen sich über ihr ganzes Fleisch mit dem Schermesser abscheren, und ihre Kleider waschen; so sind sie rein.
8. Dann sollen sie nehmen einen jungen Farren, und sein Speisopfer, Semmelmehl mit Oel gemenget; und einen andern jungen Farren sollst du zum Sündopfer nehmen.
9. Und sollst die Leviten vor die Hütte des Stifts bringen, und die ganze Gemeine der Kinder Israel versammeln;
10. Und die Leviten vor den Herrn bringen, und die Kinder Israel sollen ihre Hände auf die Leviten legen.
11. Und Aaron soll die Leviten vor dem Herrn weben, von den Kindern Israel, auf daß sie dienen mögen an dem Amte des Herrn.
12. Und die Leviten sollen ihre Hände aufs Haupt der Farren legen; und einer soll zum Sündopfer, der andere zum

Brandopfer dem Herrn gemacht werden, die Leviten zu versöhnen.

13. Und sollst die Leviten vor Aaron und seine Söhne stellen, und sie weben zur Webe dem Herrn.

14. Und sollst sie also sondern von den Kindern Israel, daß sie mein seyen.

15. Darnach sollen sie hinein gehen, daß sie dienen in der Hütte des Stifts. Also sollst du sie reinigen und weben.

16. Denn sie sind mein Geschenk von den Kindern Israel, und habe sie mir genommen für Alles, das die Mutter bricht, für die Erstgeburt aller Kinder Israel.

17. Denn alle Erstgeburt unter den Kindern Israel ist mein, beyde der Menschen und des Viehes; an dem Tage, da ich alle Erstgeburt in Egyptenland schlug, heiligte ich sie mir;

18. Und habe die Leviten angenommen für alle Erstgeburt unter den Kindern Israel;

19. Und habe sie zum Geschenk gegeben Aaron und seinen Söhnen, aus den Kindern Israel, daß sie dieneten am Amt der Kinder Israel, in der Hütte des Stifts, und die Kinder Israel zu versöhnen, auf daß nicht unter die Kinder Israel käme eine Plage, so sie sich nahen wollten zum Heiligthum.

20. Und Mose mit Aaron, sammt der ganzen Gemeine der Kinder Israel, thaten mit den Leviten Alles, wie der Herr Mose geboten hatte.

21. Und die Leviten entsündigten sich, und wuschen ihre Kleider, und Aaron webete sie vor dem Herrn, und versöhnete sie, daß sie rein wurden.

22. Darnach gingen sie hinein, daß sie ihr Amt thäten in der Hütte des Stifts, vor Aaron und seinen Söhnen. Wie der Herr Mose geboten hatte über die Leviten, also thaten sie mit ihnen.

23. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

24. Das ists, das den Leviten gebühret: Von fünf und zwanzig Jahren und drüber, taugen sie zum Heer und Dienst in der Hütte des Stifts.

25. Aber von fünfzig Jahren an sollen sie ledig seyn vom Amt des Dienstes, und sollen nicht mehr dienen;

26. Sondern beystehen ihren Br in der Hütte des Stifts, zu warte Hut; aber Dienstarbeit sollen sie verrichten. Also sollst du mit den L thun in ihrem Amte.

Das 9. Capitel.

Nachpassah für Unreine und Reisende, Pas Fremden. Die Wolkensäule.

1. Und der Herr redete mit Mo der Wüste Sinai, im andern Jahr, dem sie aus Egyptenland gezogen w im ersten Monat, und sprach:

2. Laß die Kinder Israel Passah h zu seiner Zeit.

3. Am vierzehnten Tage dieses Mo zwischen Abend, zu seiner Zeit sollt halten, nach aller seiner Satzung Recht.

4. Und Mose redete mit den Kin Israel, daß sie das Passah hielten.

5. Und sie hielten Passah am vierz ten Tage des ersten Mondes zwi Abend, in der Wüste Sinai; Alles, der Herr Mose geboten hatte, so th die Kinder Israel.

6. Da waren etliche Männer unrein einem todten Menschen, daß sie konnten Passah halten des Tages. Die ten vor Mose und Aaron desselben T

7. Und sprachen zu ihm: Wir sind rein über einem todten Menschen; wa sollen wir geringer seyn, daß wir u Gabe dem Herrn nicht bringen di zu seiner Zeit unter den Kindern Isr

8. Mose sprach zu ihnen: Harret will hören, was euch der Herr geb wird.

9. Und der Herr redete mit Mose, sprach:

10. Sage den Kindern Israel, sprich: Wenn Jemand unrein über e Todten, oder ferne über Feld ist, bey oder euern Nachkommen, der soll de dem Herrn Passah halten;

11. Aber im andern Mond am zehnten Tage zwischen Abend, und s neben ungesäuertem Brod und S essen;

12. Und sollen nichts daran übrig l bis Morgen, auch kein Bein daran ze

chen, und sollens nach aller Weise des Passah halten.

13. Wer aber rein, und nicht über Feld ist, und läßet anstehen das Passah zu halten, deß Seele soll ausgerottet werden von seinem Volk; darum, daß er seine Gabe dem Herrn nicht gebracht hat zu seiner Zeit. Er soll seine Sünde tragen.

14. Und wenn ein Fremdling bey euch wohnet, und dem Herrn Passah halten will, der solls halten nach der Satzung und Recht des Passah. Diese Satzung soll euch gleich seyn, den Fremden, wie des Landes Einheimischen.

15. Und des Tages, da die Wohnung aufgerichtet ward, bedeckte sie eine Wolke auf der Hütte des Zeugnisses; und des Abends bis an den Morgen war über der Wohnung eine Gestalt des Feuers.

16. Also geschah es immerdar, daß die Wolke sie bedeckte, und des Nachts die Gestalt des Feuers.

17. Und je nachdem sich die Wolke aufhob von der Hütte, so zogen die Kinder Israel; und an welchem Ort die Wolke blieb, da lagerten sich die Kinder Israel.

18. Nach dem Wort des Herrn zogen die Kinder Israel, und nach seinem Wort lagerten sie sich. So lang die Wolke auf der Wohnung blieb, so lang lagen sie stille.

19. Und wenn die Wolke viele Tage verzog auf der Wohnung, so warteten die Kinder Israel auf die Hut des Herrn, und zogen nicht.

20. Und wenns war, daß die Wolke auf der Wohnung war eine kleine Zahl Tage: so lagerten sie sich nach dem Wort des Herrn, und zogen nach dem Wort des Herrn.

21. Wenn die Wolke da war von Abend bis an den Morgen, und sich dann erhob, so zogen sie; oder wenn sie sich des Tages oder des Nachts erhob, so zogen sie auch.

22. Wenn sie aber zween Tage, oder einen Monat, oder länger auf der Wohnung blieb, so lagen die Kinder Israel, und zogen nicht; und wenn sie sich dann erhob, so zogen sie.

23. Denn nach des Herrn Munde lagen sie, und nach des Herrn Munde zogen sie; daß sie auf des Herrn Hut warteten, nach des Herrn Wort durch Mose.

Das 10. Capitel.

Die Trommeten. Fortreise vom Sinai und deren Ordnung.

1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Mache dir zwo Trommeten von dichtem Silber, daß du ihrer brauchest, die Gemeine zu berufen, und wenn das Heer aufbrechen soll.

3. Wenn man mit beyden schlecht bläset, soll sich zu dir versammeln die ganze Gemeine vor die Thür der Hütte des Stifts.

4. Wenn man nur mit Einer schlecht bläset, so sollen sich zu dir versammeln die Fürsten, die Obersten über die Tausende in Israel.

5. Wenn ihr aber trommetet, so sollen die Lager aufbrechen, die gegen Morgen liegen.

6. Und wenn ihr zum andern Mal trommetet, so sollen die Lager aufbrechen, die gegen Mittag liegen. Denn wenn sie reisen sollen, so soll man trommeten.

7. Wenn aber die Gemeine zu versammeln ist, sollt ihr schlecht blasen, und nicht trommeten.

8. Es sollen aber solch Blasen mit den Trommeten die Söhne Aaron, die Priester, thun; und soll euer Recht seyn ewiglich bey euern Nachkommen.

9. Und wenn ihr in einen Streit ziehet in euerm Lande wider eure Feinde, die euch beleidigen: so sollt ihr trommeten mit den Trommeten, daß euer gedacht werde vor dem Herrn, euerm Gott, und ihr erlöset werdet von euern Feinden.

10. Auch an euern Freudentagen, und an euern Festen, und an euern Neumonden, sollt ihr mit den Trommeten blasen über eure Brandopfer und Dankopfer, daß es euch sey zum Gedächtniß vor euerm Gott. Ich bin der Herr, euer Gott.

11. Am zwanzigsten Tage im andern Monde des andern Jahrs erhob sich die Wolke von der Wohnung des Zeugnisses.

12. Und die Kinder Israel brachen auf, und zogen aus der Wüste Sinai, und die Wolke ließ sich nieder in der Wüste Paran.

13. Es brachen aber auf die Ersten, nach dem Wort des Herrn durch Mose.

14. Nämlich das Panier des Lagers der Kinder Juda zog am ersten mit ihrem

Heer, und über ihr Heer war Naheſſon, der Sohn Amminadab.

15. Und über das Heer des Stamms der Kinder Iſaſchar war Nethaneel, der Sohn Zuar.

16. Und über das Heer des Stamms der Kinder Sebulon war Eliab, der Sohn Helon.

17. Da zerlegte man die Wohnung, und zogen die Kinder Gerſon und Merari, und trugen die Wohnung.

18. Darnach zog das Panier des Lagers Ruben mit ihrem Heer, und über ihr Heer war Elizur, der Sohn Sedeur.

19. Und über das Heer des Stamms der Kinder Simeon war Selumiel, der Sohn Zuri-Sadai.

20. Und Eliaſaph, der Sohn Deguel, über das Heer des Stamms der Kinder Gad.

21. Da zogen auch die Kahathiten, und trugen das Heiligthum; und jene richteten die Wohnung auf, bis dieſe hernach kamen.

22. Darnach zog das Panier des Lagers der Kinder Ephraim mit ihrem Heer, und über ihr Heer war Eliſama, der Sohn Ammihud.

23. Und Gamliel, der Sohn Pedazur, über das Heer des Stamms der Kinder Manaſſe.

24. Und Abidan, der Sohn Gideoni, über das Heer des Stamms der Kinder Benjamin.

25. Darnach zog das Panier des Lagers der Kinder Dan mit ihrem Heer, ſo den Schluß machte aller Lager mit ihren Heeren. Und Ahieſer, der Sohn Ammi-Sadai, war über ihr Heer.

26. Und Pagiel, der Sohn Ochran, über das Heer des Stamms der Kinder Aſſer.

27. Und Ahira, der Sohn Enan, über das Heer des Stamms der Kinder Naphthali.

28. So zogen die Kinder Iſrael mit ihren Heerſchaaren.

29. Und Moſe ſprach zu ſeinem Schwager Hobab, dem Sohn Reguel, aus Midian: Wir ziehen dahin an die Stätte, davon der Herr geſagt hat: Ich will ſie euch geben; ſo komm nun mit uns, wir wollen dir wohlthun, denn der Herr hat Iſrael Gutes zugeſagt.

30. Er aber antwortete: Ich will mit euch, ſondern in mein Land un meiner Freundſchaft ziehen.

31. Er ſprach: Lieber, verlaß uns n denn du weißt, wo wir in der Wüſte lagern ſollen, und ſollſt unſer Aug

32. Und wenn du mit uns zeuchſt: der Herr Gutes an uns thut, das w wir an dir thun,

33. Alſo zogen ſie von dem Berge Herrn drey Tagereiſen, und die des Bundes des Herrn zog vor ihne die drey Tagereiſen, ihnen zu weiſen ſie ruhen ſollten.

34. Und die Wolke des Herrn wa Tages über ihnen, wenn ſie aus den ger zogen.

35. Und wenn die Lade zog, ſo ſp Moſe: Herr, ſtehe auf, laß deine F zerſtreuet, und die dich haſſen, flü werden vor dir.

36. Und wenn ſie ruhete, ſo ſprac Komm wieder, Herr, zu der Meng Tauſende Iſrael.

Das 11. Capitel.

Lagerbrand. Lüſternheit des Volks. Siebenzig teſte; welche weiſſagen. Wachteln. Luſtgrä

1. Und da ſich das Volk ungedu machte, gefiel es übel vor den O des Herrn. Und als es der Herr hö ergrimmete ſein Zorn, und es zün das Feuer des Herrn unter ihnen, verzehrete die äußerſten Lager.

2. Da ſchrie das Volk zu Moſe, und hat den Herrn, da verſchwand das F

3. Und man hieß die Stätte Tab darum, daß ſich unter ihnen des F Feuer angezündet hatte.

4. Aber das Pöbelvolk unter ihnen ſehr lüſtern, und die Kinder Iſrael b nen auch wieder zu weinen, und ſpra Wer will uns Fleiſch zu eſſen geben

5. Wir gedenken der Fiſche, die n Egypten umſonſt aßen, und der Ki ſe, Pfeben, Lauch, Zwiebeln, Knoblauch.

6. Nun aber iſt unſere Seele n denn unſere Augen ſehen nichts, den Man.

7. Es war aber das Man wie Coria ſamen, und anzuſehen wie Bedellion

8. Und das Volk lief hin und her, und sammelte, und zerrieb es mit Mühlen, oder stieß es in Mörsern, und kochten es in Töpfen, und machten Aschenkuchen daraus; und es hatte einen Geschmack wie ein Oelkuchen.

9. Und wenn des Nachts der Thau über das Lager fiel, so fiel das Man mit darauf.

10. Mose nun hörete das Volk weinen unter ihren Geschlechtern, einen Jeglichen in seiner Hütte Thür; und es ergrimmete der Zorn des Herrn sehr, und Mose ward auch bange.

11. Und Mose sprach zu dem Herrn: Warum bekümmerst du deinen Knecht? Und warum finde ich nicht Gnade vor deinen Augen, daß du die Last dieses ganzen Volks auf mich legest?

12. Habe ich alle dieß Volk empfangen oder geboren, daß du zu mir sagen magst: Trag es in deinen Armen, wie eine Amme den Säugling trägt, in das Land, das du ihren Vätern geschworen hast?

13. Woher soll ich Fleisch nehmen, daß ich alle diesem Volk gebe? Sie weinen vor mir, und sprechen: Gib uns Fleisch, daß wir essen.

14. Ich vermag nicht alle dieß Volk allein zu ertragen, denn es ist mir zu schwer.

15. Und willst du also mit mir thun: so erwürge mich lieber, habe ich anders Gnade vor deinen Augen gefunden, daß ich nicht mein Unglück sehen müsse.

16. Und der Herr sprach zu Mose: Sammle mir siebenzig Männer aus den Aeltesten in Israel, die du weißt, daß sie die Aeltesten im Volk und seine Amtleute sind, und nimm sie vor die Hütte des Stifts, und laß sie daselbst bey dir stehen.

17. So will ich herniederkommen, und mit dir daselbst reden, und des Geistes, der auf dir ist, nehmen, und auf sie legen, daß sie mit dir an der Last des Volks tragen, und du nicht allein trageſt.

18. Und zum Volk sollst du sagen: Heiliget euch auf Morgen, und ihr sollt Fleisch essen. Denn euer Weinen ist vor die Ohren des Herrn gekommen, da ihr sprechet: Wer gibt uns Fleisch zu essen, denn es ging uns wohl in Egypten? Darum wird euch der Herr Fleisch geben, daß ihr esset;

19. Nicht Einen Tag, nicht zween, nicht fünf, nicht zehn, nicht zwanzig Tage lang;

20. Sondern einen ganzen Monat lang, bis daß es euch zur Nase ausgehe, und euch ein Eckel sey; darum, daß ihr den Herrn verworfen habt, der unter euch ist, und vor ihm geweinet und gesagt: Warum sind wir aus Egypten gegangen?

21. Und Mose sprach: Sechs hundert tausend Mann Fußvolks ist es, darunter ich bin; und du sprichst: Ich will ihnen Fleisch geben, daß sie essen einen ganzen Monat lang.

22. Soll man Schafe und Rinder schlachten, daß ihnen genug sey? Oder werden sich alle Fische des Meers herzu versammeln, daß ihnen genug sey?

23. Der Herr aber sprach zu Mose: Ist denn die Hand des Herrn verkürzet? Jetzt sollst du sehen, ob dir mein Wort eintreffe oder nicht.

24. Und Mose ging heraus, und sagte dem Volk des Herrn Worte, und versammelte siebenzig Männer aus den Aeltesten des Volks, und stellete sie um die Hütte her.

25. Da kam der Herr hernieder in der Wolke, und redete mit ihm, und nahm des Geistes, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebenzig ältesten Männer. Und da der Geist auf ihnen ruhete, weissagten sie, und höreten nicht auf.

26. Es waren aber noch zween Männer im Lager geblieben, der eine hieß Eldad, der andere Medad, und der Geist ruhete auf ihnen; denn sie waren auch angeschrieben, aber nicht hinaus gegangen zu der Hütte, und sie weissagten im Lager.

27. Da lief ein Knabe hin, und sagte es Mose an, und sprach: Eldad und Medad weissagen im Lager.

28. Da antwortete Josua, der Sohn Nun, Moses Diener, den er erwählet hatte, und sprach: Mein Herr Mose, wehre ihnen.

29. Aber Mose sprach zu ihm: Bist du ein Eiferer für mich? Wollte ich doch, daß das ganze Volk des Herrn weissagete, und der Herr seinen Geist über sie gäbe!

30. Also sammelte sich Mose zum Lager, und die Aeltesten Israels.

31. Da fuhr aus ein Wind von dem Herrn, und brachte Wachteln vom Meer,

und streuete sie über das Lager, hier eine Tagereise lang, dort eine Tagereise lang um das Lager her, zwo Ellen hoch über der Erde.

32. Da machte sich das Volk auf, denselben ganzen Tag, und die ganze Nacht, und den andern ganzen Tag, und sammelten Wachteln; und welcher am wenigsten sammelte, der sammelte zehn Homer, und breiteten sie sich auseinander um das Lager her.

33. Da aber das Fleisch noch unter ihren Zähnen war, ehe es aufgezehret war, da ergrimmete der Zorn des Herrn unter dem Volk, und schlug sie mit einer sehr großen Plage.

34. Daher dieselbige Stätte heisset Lustgräber, darum daß man daselbst begrub das lüsterne Volk.

35. Von den Lustgräbern aber zog das Volk aus gen Hazeroth, und blieben zu Hazeroth.

Das 12. Capitel.

Mirjam und Aaron beleidigen Mose; Mirjam wird aussätzig.

1. Und Mirjam und Aaron redeten wider Mose, um seines Weibes willen, der Mohrin, die er genommen hatte; denn er hatte eine Mohrin zum Weibe genommen;

2. Und sprachen: Redet denn der Herr allein durch Mose? Redet er nicht auch durch uns? Und der Herr hörete es.

3. Aber Mose war ein sehr geduldiger Mensch über alle Menschen auf Erden.

4. Und plötzlich sprach der Herr zu Mose, und zu Aaron, und zu Mirjam: Gehet heraus, ihr drey, zu der Hütte des Stifts. Und sie gingen alle drey heraus.

5. Da kam der Herr hernieder in der Wolkensäule, und stand vor der Hütte Thür, und rief Aaron und Mirjam, und die beyden traten heraus.

6. Und er sprach: Höret meine Worte: Ist Jemand unter euch ein Prophet des Herrn, dem will ich mich kund machen in einem Gesicht, oder will mit ihm reden in einem Traum.

7. Aber nicht also mein Knecht Mose, der in meinem ganzen Hause treu ist.

8. Mündlich rede ich mit ihm, von Angesicht, und nicht in Räthseln, u
siehet den Herrn in seiner Gestalt.
um habt ihr euch denn nicht gefür
wider meinen Knecht Mose zu reden

9. Und der Zorn des Herrn ergrim
über sie, und er wandte sich weg.

10. Und die Wolke wich von der H
Und siehe, da war Mirjam aussätz
der Schnee. Und Aaron wandte
Mirjam, und ward gewahr, daß si
sätzig sey.

11. Und sprach zu Mose: Ach
Herr, laß die Sünde nicht auf uns
ben, damit wir närrisch gethan, un
versündiget haben;

12. Daß diese nicht sey wie ein T
das von seiner Mutter Leibe kommt
ist schon die Hälfte seines Fleisch
fressen.

13. Und Mose schrie zu dem Herrn
sprach: Ach Gott, heile sie!

14. Der Herr sprach zu Mose: S
ihr Vater ihr ins Angesicht gespeye
te, sollte sie nicht sieben Tage sich
men? Laß sie verschließen sieben Tag
ser dem Lager, darnach laß sie n
aufnehmen.

15. Also ward Mirjam sieben Tage
schlossen außer dem Lager. Und das
zog nicht weiter, bis Mirjam aufge
men ward.

Cap. 13. V. 1. Darnach zog das
von Hazeroth, und lagerte sich i
Wüste Paran.

Das 13. Capitel.

Kundschafter in Canaan gesandt.

2. Und der Herr redete mit
und sprach:

3. Sende Männer aus, die das
Canaan erkundigen, das ich den Ki
Israel geben will, aus jeglichem S
ihrer Väter einen vornehmlichen M

4. Und Mose sandte sie aus der
Paran, nach dem Wort des Herrn
allzumal Häupter waren unter den
dern Israel.

5. Und hießen also: Sammua, der
Zakur, des Stamms Ruben;

6. Saphat, der Sohn Hori, des St
Simeon;

7. Caleb, der Sohn Jephunne, des Stamms Juda;
8. Igeal, der Sohn Joseph, des Stamms Isaschar;
9. Hosea, der Sohn Nun, des Stamms Ephraim;
10. Palti, der Sohn Raphu, des Stamms Benjamin;
11. Gadiel, der Sohn Sodi, des Stamms Sebulon;
12. Gaddi, der Sohn Susi, des Stamms Joseph von Manasse;
13. Ammiel, der Sohn Gemalli, des Stamms Dan;
14. Sethur, des Sohns Michael, des Stamms Asser;
15. Nahebi, der Sohn Vaphsi, des Stamms Naphthali;
16. Guel, der Sohn Machi, des Stamms Gad.
17. Das sind die Namen der Männer, die Mose aussandte zu erkundigen das Land. Aber Hosea, den Sohn Nun, nannte Mose Josua.
18. Da sie nun Mose sandte das Land Canaan zu erkundigen, sprach er zu ihnen: Ziehet da hinauf an dem Mittag, und steiget auf das Gebirge;
19. Und besehet das Land, wie es ist, und das Volk, das darinnen wohnet, ob es stark oder schwach, wenig oder viel ist;
20. Und was für ein Land es ist, darinnen sie wohnen, ob es gut oder böse sey; und was es für Städte sind, darinnen sie wohnen, ob sie in Gezelten oder Festungen wohnen;
21. Und was für Land es sey, obs fett oder mager sey, und ob Bäume darinnen sind, oder nicht. Seyd getrost, und nehmet der Früchte des Landes. Es war aber eben um die Zeit der ersten Weintrauben.
22. Und sie gingen hinauf, und erkundeten das Land von der Wüste Zin, bis gen Rehob, da man gen Hamath gehet.
23. Sie gingen auch hinauf gegen dem Mittag, und kamen bis gen Hebron; da war Ahiman, Sesai, und Thalmai, die Kinder Enaks. Hebron aber war sieben Jahre gebauet vor Zoan in Egypten.
24. Und sie kamen bis an den Bach Escol, und schnitten daselbst eine Rebe ab mit einer Weintraube, und ließen sie von Zween auf einem Stecken tragen; dazu auch Granatäpfel und Feigen.
25. Der Ort heisset Bach Escol, um der Traube willen, welche die Kinder Israel daselbst abschnitten.
26. Und sie kehreten um, da sie das Land erkundet hatten, nach vierzig Tagen;
27. Gingen hin, und kamen zu Mose und Aaron, und zu der ganzen Gemeine der Kinder Israel, in die Wüste Paran gen Kades, und sagten ihnen wieder, und der ganzen Gemeine, wie es stünde, und ließen sie die Früchte des Landes sehen;
28. Und erzähleten ihnen, und sprachen: Wir sind in das Land gekommen, dahin ihr uns sandtet, und es fleußt Milch und Honig darinnen, und dieß ist seine Frucht.
29. Ohne daß starkes Volk darinnen wohnet, und sehr große und feste Städte sind; und sahen auch Enakskinder daselbst.
30. Die Amalekiter wohnen im Lande gegen Mittag, die Hethiter und Jebusiter und Amoriter wohnen auf dem Gebirge, die Cananiter aber wohnen am Meer, und um den Jordan.
31. Caleb aber stillete das Volk gegen Mose, und sprach: Lasset uns hinauf ziehen, und das Land einnehmen, denn wir mögen es überwältigen.
32. Aber die Männer, die mit ihm waren hinauf gezogen, sprachen: Wir vermögen nicht hinauf zu ziehen gegen das Volk, denn sie sind uns zu stark.
33. Und machten dem Lande, das sie erkundet hatten, ein böses Geschrey unter den Kindern Israel, und sprachen: Das Land, dadurch wir gegangen sind zu erkundigen, frisset seine Einwohner; und alles Volk, das wir darinnen sahen, sind Leute von großer Länge.
34. Wir sahen auch Riesen daselbst, Enakskinder von den Riesen; und wir waren vor unsern Augen als die Heuschrecken, und also waren wir auch vor ihren Augen.

Das 14. Capitel.

Murren des Volks. Verurtheilung zu 40jähriger Wanderung. Die Eigenwilligen werden geschlagen.

1. Da fuhr die ganze Gemeine auf, und schrie, und das Volk weinete die Nacht.

2. Und alle Kinder Israel murreten wider Mose und Aaron, und die ganze Gemeine sprach zu ihnen: Ach daß wir in Egyptenland gestorben wären, oder noch stürben in dieser Wüste!

3. Warum führet uns der Herr in dieß Land, daß wir durchs Schwert fallen, und unsere Weiber und Kinder ein Raub werden? Ists nicht besser, wir ziehen wieder in Egypten?

4. Und Einer sprach zu dem Andern: Lasset uns einen Hauptmann aufwerfen, und wieder in Egypten ziehen.

5. Mose aber und Aaron fielen auf ihr Angesicht vor der ganzen Versammlung der Gemeine der Kinder Israel.

6. Und Josua, der Sohn Nun, und Caleb, der Sohn Jephunne, die auch das Land erkundet hatten, zerrissen ihre Kleider;

7. Und sprachen zu der ganzen Gemeine der Kinder Israel: Das Land, das wir durchwandelt haben zu erkunden, ist sehr gut.

8. Wenn der Herr uns gnädig ist, so wird er uns in dasselbe Land bringen, und es uns geben, das ein Land ist, darinnen Milch und Honig fleußt.

9. Fallet nur nicht ab vom Herrn, und fürchtet euch vor dem Volk dieses Landes nicht, denn wir wollen sie wie Brod essen. Es ist ihr Schutz von ihnen gewichen, der Herr aber ist mit uns, fürchtet euch nicht vor ihnen.

10. Da sprach das ganze Volk, man solle sie steinigen. Da erschien die Herrlichkeit des Herrn in der Hütte des Stifts allen Kindern Israel.

11. Und der Herr sprach zu Mose: Wie lange lästert mich dieß Volk? Und wie lang wollen sie nicht an mich glauben durch alle die Zeichen, die ich unter ihnen gethan habe?

12. So will ich sie mit Pestilenz schlagen, und vertilgen, und dich zum größern und mächtigern Volk machen, denn dieß ist.

13. Mose aber sprach zu dem Herrn: Müssen doch die Egypter hören, daß du dieß Volk mit deiner Kraft mitten aus ihnen geführet hast;

14. So wird man sagen bey den Einwohnern dieses Landes, man habe gehöret, daß Du, Herr, unter diesem
seyest, daß Du, Herr, von Angesich
sehen werdest, und deine Wolke stehe
ihnen, und Du gehest vor ihnen her
ner Wolkensäule des Tages, und in
Feuersäule des Nachts.

15. Würdest du nun dieß Volk tö
wie Einen Mann: so würden die
den sagen, die deinen Ruhm gehöret
sprechen:

16. Der Herr konnte mit nichten
Volk ins Land bringen, das er ihne
schworen hatte, darum hat er sie gesch
tet in der Wüste.

17. So laß nun die Kraft des H
groß werden, wie du gesagt hast, un
sprochen:

18. Der Herr ist geduldig, und
großer Barmherzigkeit, und vergibt
sethat und Uebertretung, und lässet
mand ungestraft, sondern sucht hei
Missethat der Väter über die Kinde
dritte und vierte Glied.

19. So sey nun gnädig der Miss
dieses Volks, nach deiner großen Be
herzigkeit, wie du auch vergeben hast
sem Volk, aus Egypten bis hieher.

20. Und der Herr sprach: Ich hab
vergeben, wie du gesagt hast.

21. Aber so wahr als ich lebe, s
alle Welt der Herrlichkeit des Herrn
werden.

22. Denn alle die Männer, die n
Herrlichkeit und meine Zeichen ge
haben, die ich gethan habe in Egypte
in der Wüste, und mich nun zehnmal
sucht, und meiner Stimme nicht g
chet haben:

23. Deren soll keiner das Land s
das ich ihren Vätern geschworen h
auch Keiner soll es sehen, der mich v
stert hat.

24. Aber meinen Knecht Caleb, d
daß ein anderer Geist mit ihm ist, un
mir treulich nachgefolget, den will
das Land bringen, darein er gekomme
und sein Same soll es einnehmen.

25. Die Amalekiter und Cananite
gen im Grunde. Morgen wendet
und ziehet in die Wüste auf dem
zum Schilfmeer.

26. Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:
27. Wie lange solls währen, daß diese böse Gemeine wider mich murret? Denn ich habe das Murren der Kinder Israel, das sie wider mich gemurret haben, gehöret.
28. Darum sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will euch thun, wie ihr vor meinen Ohren gesagt habt.
29. Eure Leiber sollen in dieser Wüste verfallen; und Alle, die ihr gezählet seyd, von zwanzig Jahren und drüber, die ihr wider mich gemurret habt,
30. Sollt nicht in das Land kommen, darüber ich meine Hand gehoben habe, daß ich euch darinnen wohnen ließe; ohne Caleb, der Sohn Jephunne, und Josua, der Sohn Nun.
31. Eure Kinder, davon ihr sagtet, sie werden ein Raub seyn, die will ich hinein bringen, daß sie erkennen sollen das Land, das ihr verwerfet.
32. Aber eure eigenen Leiber sollen in dieser Wüste verfallen.
33. Und eure Kinder sollen Hirten seyn in der Wüste vierzig Jahr, und eure Hurerey tragen, bis daß eure Leiber alle werden in der Wüste.
34. Nach der Zahl der vierzig Tage, darinnen ihr das Land erkundet habt, also daß je ein Tag ein Jahr gelte, sollet ihr vierzig Jahr eure Missethat tragen, daß ihr inne werdet, was es sey, wann ich die Hand abziehe.
35. Ich, der Herr, habe es gesagt, und will wahrlich solches thun aller dieser bösen Gemeine, die sich wider mich empöret hat. In dieser Wüste sollen sie alle werden, und daselbst sterben.
36. Die Männer nun, die Mose gesandt hatte, das Land zu erkunden, und wiedergekommen waren, und wider ihn murren machten die ganze Gemeine,
37. Damit, daß sie dem Lande ein Geschrey machten, daß es böse wäre: die Männer starben durch eine Plage vor dem Herrn.
38. Aber Josua, der Sohn Nun, und Caleb, der Sohn Jephunne, blieben lebendig aus den Männern, die gegangen waren das Land zu erkunden.
39. Und Mose redete diese Worte zu allen Kindern Israel. Da trauerte das Volk sehr;
40. Und machten sich des Morgens frühe auf, und zogen auf die Höhe des Gebirges, und sprachen: Hier sind wir, und wollen hinauf ziehen an die Stätte, davon der Herr gesagt hat; denn wir haben gesündiget.
41. Mose aber sprach: Warum übergehet ihr also das Work des Herrn? Es wird euch nicht gelingen.
42. Ziehet nicht hinauf, denn der Herr ist nicht unter euch; daß ihr nicht geschlagen werdet vor euern Feinden.
43. Denn die Amalekiter und Cananiter sind vor euch daselbst, und ihr werdet durchs Schwert fallen, darum daß ihr euch vom Herrn gekehret habt, und der Herr wird nicht mit euch seyn.
44. Aber sie waren störrig, hinauf zu ziehen auf die Höhe des Gebirges; aber die Lade des Bundes des Herrn und Mose wichen nicht aus dem Lager.
45. Da kamen die Amalekiter und Cananiter, die auf dem Gebirge wohneten, herab, und schlugen und zerschmissen sie bis gen Horma.

Das 15. Capitel.

Von verschiedenen Opfern. Steinigung des Sabbathschänders. Quasten am Mantel geboten.

1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land eurer Wohnung kommet, das ich euch geben werde,
3. Und wollt dem Herrn Opfer thun, es sey ein Brandopfer oder Schlachtopfer, zum besondern Gelübde, oder ein freywilliges, oder an euern Festen, auf daß ihr dem Herrn einen süßen Geruch machet von Rindern oder von Schafen;
4. Wer nun seine Gabe dem Herrn opfern will, der soll das Speisopfer bringen, einen Zehnten Semmelmehl gemenget mit einem Viertel Hin Oels;
5. Und Wein zum Trankopfer, auch ein Viertel Hin, beym Brandopfer oder Schlachtopfer, für jegliches Lamm.
6. Da aber ein Widder geopfert wird, sollst du das Speisopfer machen zween

Zehnten Semmelmehls mit Oel gemenget, eines Drittheils vom Hin;
7. Und Wein zum Trankopfer, auch ein Drittheil vom Hin; das sollst du dem Herrn zum süßen Geruch opfern.
8. Willst du aber ein Rind zum Brandopfer oder Schlachtopfer, zum besondern Gelübdopfer, oder zum Dankopfer dem Herrn machen:
9. So soll man zu dem Rinde ein Speisopfer thun, drey Zehnten Semmelmehl gemenget mit Oel, eines halben Hin;
10. Und Wein zum Trankopfer, auch ein halbes Hin; das ist ein Opfer dem Herrn zum süßen Geruch.
11. Also sollst du thun mit Einem Ochsen, mit Einem Widder, mit Einem Lamm, von Schafen oder Ziegen;
12. Darnach die Zahl ist dieser Opfer, darnach soll auch die Zahl der Speisopfer und Trankopfer seyn.
13. Wer ein Einheimischer ist, der soll solches also thun, daß er dem Herrn opfere ein Opfer zum süßen Geruch.
14. Und ob ein Fremdling bey euch wohnet, oder wer unter euch ist, bey euern Nachkommen, und will dem Herrn ein Opfer zum süßen Geruch thun: der solls thun, wie ihr es thut.
15. Der ganzen Gemeine sey Eine Satzung, beyde euch und den Fremdlingen. Eine ewige Satzung soll das seyn euern Nachkommen, daß vor dem Herrn der Fremdling sey wie ihr.
16. Ein Gesetz, Ein Recht soll euch und dem Fremdling seyn, der bey euch wohnet.
17. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
18. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommet, darein ich euch bringen werde,
19. Und ihr esset des Brods im Lande: sollt ihr dem Herrn eine Hebe geben;
20. Nämlich euers Teiges Erstling sollt ihr einen Kuchen zur Hebe geben; wie die Hebe von der Tenne:
21. Also sollt ihr auch dem Herrn von euers Teiges Erstlingen eine Hebe geben, bey euern Nachkommen.
22. Und wenn ihr durch Unwissenheit dieser Gebote irgend eins nicht thut, die der Herr zu Mose geredet hat;
23. Alles, was der Herr euch Mose geboten hat; von dem Tage er geboten, und fürder, auf eure kommen;
24. Wenn nun solches, der Gemei wissend, aus Irrthum geschehen: die ganze Gemeine einen jungen zum Brandopfer machen, zum süß ruch dem Herrn, sammt seinem opfer und Trankopfer, wie es re und einen Ziegenbock zum Sündopf
25. Und der Priester soll also die Gemeine der Kinder Israel vers so wirds ihnen vergeben seyn, denn eine Unwissenheit. Und sie sollen b solche ihre Gabe zum Opfer dem und ihre Sündopfer vor dem Herrn ihre Unwissenheit;
26. So wirds vergeben der ganze meine der Kinder Israel, dazu auc Fremdling, der unter euch wohnet, das ganze Volk ist in solcher Unwissen
27. Wenn aber Eine Seele durch wissenheit sündigen wird, die soll ein rige Ziege zum Sündopfer bringen;
28. Und der Priester soll versöhnen che unwissende Seele mit dem S opfer, für die Unwissenheit, vor Herrn, daß er sie versöhne; so wird vergeben werden.
29. Und es soll Ein Gesetz seyn, d für die Unwissenheit thun sollt, beyd Einheimischen unter den Kindern I und dem Fremdling, der unter wohnet.
30. Wenn aber eine Seele aus etwas thut, es sey ein Einheimische Fremdling, der hat den Herrn ges het. Solche Seele soll ausgerottet den aus ihrem Volk.
31. Denn sie hat des Herrn Wor achtet, und sein Gebot gebrochen soll schlechthin ausgerottet werden, Schuld sey auf ihr.
32. Als nun die Kinder Israel i Wüste waren, fanden sie einen Holz lesen am Sabbathtage.
33. Und die ihn darob gefunden ha daß er Holz las, brachten ihn zu und Aaron, und vor die ganze Gemei

34. Und sie legten ihn gefangen; denn s war nicht klar ausgedruckt, was man im thun sollte.
35. Der Herr aber sprach zu Mose: Der Mann soll des Todes sterben, die ganze Gemeine soll ihn steinigen außer dem Lager.
36. Da führete die ganze Gemeine ihn hinaus vor das Lager, und steinigten ihn, daß er starb, wie der Herr Mose geboten hatte.
37. Und der Herr sprach zu Mose:
38. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen, daß sie ihnen Quasten machen an den Fittigen ihrer Kleider, unter allen ihren Nachkommen, und an die Quaste jedes Fittigs eine blaue Schnur thun;
39. Und sollen euch die Quästlein dazu dienen, daß ihr sie ansehet, und gedenket aller Gebote des Herrn, und thut sie, und nicht schwärmet euers Herzens Dünken nach, noch euern Augen nach, denen ihr nachhuret.
40. Damit ihr gedenket, und thut alle meine Gebote, und heilig seyet euerm Gott.
41. Ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus Egyptenland geführet hat, daß ich euer Gott wäre, Ich der Herr, euer Gott.

Das 16. Capitel.

Aufruhr der Rotte Korahs.

1. Und Korah, der Sohn Jezehar, des Sohnes Kahath, des Sohnes Levi, sammt Dathan und Abiram, den Söhnen Eliab, und On, dem Sohne Peleth, den Söhnen Ruben,
2. Die empöreten sich wider Mose, sammt zwey hundert und fünfzig Mängern unter den Kindern Israel, Vornehmsten in der Gemeine, Rathsherren und ehrbaren Leuten.
3. Und sie versammelten sich wider Mose und Aaron, und sprachen zu ihnen: Ihr machets zu viel. Denn die ganze Gemeine ist überall heilig, und der Herr ist unter ihnen; warum erhebet ihr euch über die Gemeine des Herrn?
4. Da das Mose hörete, fiel er auf sein Angesicht,
5. Und sprach zu Korah und zu seiner ganzen Rotte: Morgen wird der Herr kund thun, wer sein sey, und wer heilig sey, daß er ihn zu sich nahen lasse; welchen er erwählet, den wird er ihm nahen heissen.
6. Das thut: Nehmet euch Pfannen, Korah und seine ganze Rotte,
7. Und leget Feuer darein, und thut Räuchwerk darauf vor dem Herrn morgen. Welchen der Herr erwählet, der sey heilig. Ihr machets zu viel, ihr Kinder Levi.
8. Und Mose sprach zu Korah: Höret doch, ihr Kinder Levi.
9. Ists euch zu wenig, daß euch der Gott Israel ausgesondert hat von der Gemeine Israel, daß er euch ihm nahe brächte, daß ihr dienet am Amt der Wohnung des Herrn, und vor die Gemeine tretet, ihr zu dienen?
10. Er hat dich und alle deine Brüder, die Kinder Levi, sammt dir, zu sich genommen; und ihr suchet nun auch das Priesterthum?
11. Du und deine ganze Rotte machet einen Aufruhr wider den Herrn. Denn was ist Aaron, daß ihr wider ihn murret?
12. Und Mose schickte hin, und ließ Dathan und Abiram rufen, die Söhne Eliab. Sie aber sprachen: Wir kommen nicht hinauf.
13. Ists zu wenig, daß du uns aus dem Lande geführet hast, darinnen Milch und Honig fleußt, uns zu tödten in der Wüste? Du mußt auch noch über uns herrschen?
14. Wie fein hast du uns gebracht in ein Land, darinnen Milch und Honig fleußt, und hast uns Aecker und Weinberge zum Erbtheil gegeben! Willst du diesen Leuten die Augen ausreissen? Wir kommen nicht hinauf.
15. Da ergrimmete Mose sehr, und sprach zu dem Herrn: Wende dich nicht zu ihrem Opfer. Ich habe nicht einen Esel von ihnen genommen, und habe ihrer Keinem ein Leid gethan.
16. Und Mose sprach zu Korah: Du und deine ganze Rotte sollt morgen vor dem Herrn seyn; du, sie, und Aaron.
17. Und ein Jeglicher nehme seine Pfanne, und lege Räuchwerk darauf, und tre-

tet herzu vor den Herrn, ein Jeglicher mit seiner Pfanne, das sind zwey hundert und fünfzig Pfannen; und du und Aaron, jeglicher mit seiner Pfanne.

18. Und ein Jeglicher nahm seine Pfanne, und legte Feuer darein, und that Räuchwerk darauf, und traten vor die Thür der Hütte des Stifts, und Mose und Aaron auch.

19. Und Korah versammelte wider sie die ganze Gemeine vor die Thür der Hütte des Stifts. Aber die Herrlichkeit des Herrn erschien vor der ganzen Gemeine.

20. Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

21. Scheidet euch von dieser Gemeine, daß ich sie plötzlich vertilge.

22. Sie fielen aber auf ihr Angesicht, und sprachen: Ach Gott, der du bist ein Gott der Geister alles Fleisches: ob Ein Mann gesündiget hat, willst du darum über die ganze Gemeine wüthen?

23. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

24. Sage der Gemeine, und sprich: Weichet ringsherum von der Wohnung Korah, und Dathan, und Abiram.

25. Und Mose stand auf, und ging zu Dathan und Abiram, und die Aeltesten Israels folgten ihm nach.

26. Und redete mit der Gemeine, und sprach: Weichet von den Hütten dieser gottlosen Menschen, und rühret nichts an, was ihr ist, daß ihr nicht umkommet in allen ihren Sünden.

27. Also entferneten sie sich von der Wohnung Korah, Dathan und Abiram, ringsum. Dathan aber und Abiram gingen heraus, und traten an die Thür ihrer Hütten, mit ihren Weibern, und Söhnen, und Kindern.

28. Und Mose sprach: Dabey sollt ihr merken, daß mich der Herr gesandt hat, daß ich alle diese Werke thäte, und es nicht aus meinem Herzen kommt:

29. Werden diese sterben, wie alle Menschen sterben, und heimgesucht, wie alle Menschen heimgesucht werden: so hat mich der Herr nicht gesandt.

30. Wird aber der Herr etwas Neues schaffen, daß die Erde ihren Mund aufthut, und verschlinget sie mit Allem, das sie haben, daß sie lebendig hinunter Hölle fahren: so werdet ihr erkenne diese Leute den Herrn gelästert hab

31. Und als er diese Worte hatte all geredet, zerriß der Boden unter ihn

32. Und die Erde that ihren Mun und verschlang sie, mit ihren Hä und mit allen Menschen, die zu Kor höreten, und mit aller ihrer Habe.

33. Und fuhren hinunter lebendig Hölle, mit Allem, das sie hatten die Erde deckte sie zu, und kamen u der Gemeine.

34. Und ganz Israel, das um s war, floh vor ihrem Geschrey; de sprachen: Daß uns die Erde nicht verschlinge.

35. Dazu fuhr das Feuer aus vo Herrn, und fraß die zwey hunder fünfzig Männer, die das Räuc opferten.

36. Und der Herr redete mit Mos sprach:

37. Sage Eleasar, dem Sohne A des Priesters, daß er die Pfannen au aus dem Brande, und streue das F fernhin; denn sie sind geheiliget;

38. Die Pfannen dieser, die wider Seelen gesündiget haben; daß man breiten Blechen schlage, und den Alta mit überziehe; denn sie haben sie d bracht vor dem Herrn, und sind ge get, und sollen den Kindern Israel Zeichen seyn.

39. Und Eleasar, der Priester, die ehernen Pfannen, die die Verbra dargebracht hatten, und schlug sie zu chen, den Altar zu überziehen;

40. Zum Gedächtniß den Kinder rael, daß nicht jemand Fremder sich nahe, der nicht ist des Samens Aar opfern Räuchwerk vor dem Herrn daß es ihm nicht gehe, wie Korah un ner Rotte; wie der Herr ihm geredet durch Mose.

41. Des andern Morgens aber m die ganze Gemeine der Kinder Isra der Mose und Aaron, und sprachen habt des Herrn Volk getödtet.

42. Und da sich die Gemeine ve melte wider Mose und Aaron, wa sie sich zu der Hütte des Stifts.

siehe, da bedeckte es die Wolke, und die Herrlichkeit des Herrn erschien.

43. Und Mose und Aaron gingen hinein vor die Hütte des Stifts.

44. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

45. Hebet euch aus dieser Gemeine; ich will sie plötzlich vertilgen. Und sie fielen auf ihr Angesicht.

46. Und Mose sprach zu Aaron: Nimm die Pfanne, und thue Feuer darein vom Altar, und lege Räuchwerk darauf, und gehe eilend zu der Gemeine, und versöhne sie; denn der Grimm ist von dem Herrn ausgegangen, und die Plage hat begonnen.

47. Und Aaron nahm, wie ihm Mose gesagt hatte, und lief mitten unter die Gemeine; und siehe, die Plage war angegangen unter dem Volk; und er räucherte und versöhnete das Volk,

48. Und stand zwischen den Todten und Lebendigen. Da ward der Plage gewehret.

49. Deren aber, die an der Plage gestorben waren, war vierzehn tausend und sieben hundert, ohne die, so über dem Handel Korah starben.

50. Und Aaron kam wieder zu Mose vor die Thür der Hütte des Stifts, und der Plage war gewehret.

Das 17. Capitel.

Der Stab Aarons.

1. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Sage den Kindern Israel, und nimm von ihnen zwölf Stäbe, von jeglichem Fürsten ihrer Väter Häuser einen; und schreibe eines jeglichen Namen auf seinen Stab.

3. Aber den Namen Aaron sollst du schreiben auf den Stab Levi. Denn je für ein Haupt ihrer Väter Häuser soll ein Stab seyn.

4. Und lege sie in die Hütte des Stifts, vor dem Zeugniß, da ich mich euch erzeige.

5. Und welchen ich erwählen werde, dessen Stab wird grünen, daß ich vor mir stille das Murren der Kinder Israel, das sie wider euch murren.

6. Mose redete mit den Kindern Israel; und alle ihre Fürsten gaben ihm zwölf Stäbe, ein jeglicher Fürst einen Stab, nach den Häusern ihrer Väter, und der Stab Aaron war auch unter ihren Stäben.

7. Und Mose legte die Stäbe vor den Herrn in der Hütte des Zeugnisses.

8. Des Morgens aber, da Mose in die Hütte des Zeugnisses ging, fand er den Stab Aaron, des Hauses Levi, grünen, und die Blüthe aufgegangen, und Mandeln tragen.

9. Und Mose trug die Stäbe alle heraus von dem Herrn, vor alle Kinder Israel, daß sie es sahen; und ein Jeglicher nahm seinen Stab.

10. Der Herr sprach aber zu Mose: Trage den Stab Aaron wieder vor das Zeugniß, daß er verwahret werde zum Zeichen den ungehorsamen Kindern, daß ihr Murren von mir aufhöre, daß sie nicht sterben.

11. Mose that, wie ihm der Herr geboten hatte.

12. Und die Kinder Israel sprachen zu Mose: Siehe, wir kommen um, wir verderben, Alle verderben wir.

13. Wer sich nahet zu der Wohnung des Herrn, der stirbt. Sollen wir denn gar untergehen?

Das 18. Capitel.

Amt und Unterhaltung der Priester und Leviten.

1. Und der Herr sprach zu Aaron: Du und deine Söhne, und deines Vaters Haus mit dir, sollt die Missethat des Heiligthums tragen; und du und deine Söhne mit dir sollt die Missethat eures Priesterthums tragen.

2. Auch sollst du deine Brüder, des Stamms Levi, deines Vaters, zu dir nehmen, daß sie dir anhangen, und dir dienen; du aber und deine Söhne mit dir vor der Hütte des Zeugnisses.

3. Und sie sollen deines Dienstes und des Dienstes der ganzen Hütte warten. Doch zu dem Geräthe des Heiligthums, und zu dem Altar, sollen sie sich nicht nahen, daß nicht beyde sie und ihr sterbet.

4. Sondern sie sollen dir anhangen, daß sie der Hut warten an der Hütte des Stifts in allem Dienst der Hütte; und kein Fremder soll sich zu euch thun.

5. So wartet nun der Hut des Heiligthums, und der Hut des Altars, daß hinfort nicht mehr ein Wüthen komme über die Kinder Israel.

6. Denn siehe, Ich habe die Leviten, eure Brüder, genommen aus den Kindern Israel, und euch gegeben, dem Herrn zum Geschenk, daß sie den Dienst verrichten an der Hütte des Stifts.

7. Du aber und deine Söhne mit dir sollt euers Priesterthums warten, daß ihr dienet in allerley Geschäfte des Altars, und inwendig hinter dem Vorhang; denn das Amt euers Priesterthums gebe ich euch zum Geschenk. Wenn ein Fremder sich herzu thut, der soll sterben.

8. Und der Herr sagte zu Aaron: Siehe, ich habe dir gegeben die Hut meiner Hebopfer, von Allem das die Kinder Israel heiligen, für dein priesterlich Amt, und deinen Söhnen, zum ewigen Recht.

9. Das sollst du haben von dem Allerheiligsten, aus dem Feuer: Alle ihre Gaben an alle ihrem Speisopfer, und an alle ihrem Sündopfer, und an alle ihrem Schuldopfer, das sie mir bringen, das soll dir und deinen Söhnen allerheiligst seyn.

10. Am allerheiligsten Ort sollst du es essen. Was männlich ist, soll davon essen; denn es soll dir heilig seyn.

11. Ich habe auch das Hebopfer ihrer Gabe, an allen Webeopfern der Kinder Israel, dir, und deinen Söhnen, und deinen Töchtern gegeben sammt dir, zum ewigen Recht; wer rein ist in deinem Hause, soll davon essen.

12. Alles beste Oel, und allen besten Most und Korn ihrer Erstlinge, die sie dem Herrn geben, habe ich dir gegeben.

13. Die erste Frucht alles deß, das in ihrem Lande ist, das sie dem Herrn bringen, soll dein seyn; wer rein ist in deinem Hause, soll davon essen.

14. Alles Verbannte in Israel soll dein seyn.

15. Alles, das seine Mutter bricht unter allem Fleisch, das sie dem Herrn bringen, es sey ein Mensch oder Vieh, soll dein seyn; doch daß du die erste Menschenfrucht lösen lassest, und die erste Frucht eines unreinen Viehes auch lösen lassest.

16. Sie sollens aber lösen, wenns eines Mondes alt ist; und sollst es lösen lassen nach deiner Schätzung an Geld um Sekel, nach dem Sekel des Heiligt der gilt zwanzig Gera.

17. Aber die erste Frucht eines O oder Lamms, oder Ziege, sollst d zu lösen geben, denn sie sind heili Blut sollst du sprengen auf den und ihr Fett sollst du anzünden zum des süßen Geruchs dem Herrn.

18. Und ihr Fleisch soll dein seyn auch die Webebrust, und die rechte ter dein ist.

19. Alle Hebopfer, die die Kinder heiligen dem Herrn, habe ich dir ge und deinen Söhnen und deinen Tö sammt dir, zum ewigen Recht. D ein ewiger Salzbund seyn vor dem dir und deinem Samen sammt dir.

20. Und der Herr sprach zu Aaron sollst in ihrem Lande nichts besitzen, kein Theil unter ihnen haben; den bin dein Theil und dein Erbgut unt Kindern Israel.

21. Den Kindern Levi aber habe ich Zehnten gegeben in Israel zum Er für ihren Dienst, den sie verrichten Hütte des Stifts;

22. Daß hinfort die Kinder Israel zur Hütte des Stifts nahen, Sünd sich zu laden, und sterben.

23. Sondern die Leviten sollen des pflegen an der Hütte des Stifts, u sollen Jener Missethat tragen, zum gen Recht, bey euern Nachkommen sollen unter den Kindern Israel kein gut besitzen.

24. Denn den Zehnten der Kinder I den sie dem Herrn heben, habe ich d viten zum Erbgut gegeben; darum ich zu ihnen gesagt, daß sie unter den dern Israel kein Erbgut besitzen soll

25. Und der Herr redete mit Mos sprach:

26. Sage den Leviten, und sprich nen: Wenn ihr den Zehnten nehm den Kindern Israel, den ich euch v nen gegeben habe zu euerm Erbgu sollt ihr davon ein Hebopfer dem thun, den Zehnten von dem Zehnte

27. Und soll solches euer Hebopf achtet werden, als gäbet ihr Korn v Tenne, und Fülle aus der Kelter.

28. Also sollt auch ihr das Hebopfer dem Herrn geben von allen euern Zehnten, die ihr nehmet von den Kindern Israel, daß ihr solches Hebopfer des Herrn dem Priester Aaron gebet.

29. Von Allem, das euch gegeben wird, sollt ihr dem Herrn allerley Hebopfer geben, von alle seinem Besten, das heilige Theil davon.

30. Und sprich zu ihnen: Wenn ihr also das Beste davon hebet, so solls den Leviten gerechnet werden wie ein Einkommen der Tenne, und wie ein Einkommen der Kelter.

31. Und möget es essen an allen Stätten, ihr und euer Haus; denn es ist euer Lohn für euern Dienst in der Hütte des Stifts.

32. So werdet ihr nicht Sünde auf euch laden an demselben, wenn ihr das Beste davon hebet, und nicht entweihen das Geheiligte der Kinder Israel, und nicht sterben.

Das 19. Capitel.

Von der rothen Kuh und dem Sprengwasser.

1. Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

2. Diese Weise soll ein Gesetz seyn, das der Herr geboten hat, und gesagt: Sage den Kindern Israel, daß sie zu dir führen eine rothe Kuh, ohne Wandel, an der kein Fehl sey, und auf die noch kein Joch gekommen ist.

3. Und gebet sie dem Priester Eleasar; der soll sie hinaus vor das Lager führen, und daselbst vor ihm schlachten lassen.

4. Und Eleasar, der Priester, soll ihres Bluts mit seinem Finger nehmen, und stracks gegen die Hütte des Stifts siebenmal sprengen;

5. Und die Kuh vor seinen Augen verbrennen lassen, beydes ihr Fell und ihr Fleisch, dazu ihr Blut sammt ihrem Mist.

6. Und der Priester soll Cedernholz, und Ysop, und Scharlach nehmen, und auf die brennende Kuh werfen;

7. Und soll seine Kleider waschen, und seinen Leib mit Wasser baden, und darnach ins Lager gehen, und unrein seyn bis an den Abend.

8. Und der sie verbrannt hat, soll auch seine Kleider mit Wasser waschen, und seinen Leib im Wasser baden, und unrein seyn bis an den Abend.

9. Und ein reiner Mann soll die Asche von der Kuh aufraffen, und sie schütten außer dem Lager an eine reine Stätte, daß sie daselbst verwahret werde, für die Gemeine der Kinder Israel, zum Sprengwasser; denn es ist ein Sündopfer.

10. Und derselbe, der die Asche der Kuh aufgeraffet hat, soll seine Kleider waschen, und unrein seyn bis an den Abend. Dieß nun soll ein ewiges Recht seyn den Kindern Israel, und den Fremdlingen, die unter euch wohnen:

11. Wer irgend einen todten Menschen anrühret, der wird sieben Tage unrein seyn;

12. Der soll sich hiemit entsündigen am dritten Tage, und am siebenten Tage, so wird er rein; und wo er sich nicht am dritten Tage und am siebenten Tage entsündiget, so wird er nicht rein werden.

13. Wenn aber Jemand irgend einen todten Menschen anrühret, und sich nicht entsündigen wollte, der verunreiniget die Wohnung des Herrn, und solche Seele soll ausgerottet werden aus Israel. So lange das Sprengwasser nicht über ihn gesprenget ist, so ist er unrein, seine Unreinigkeit ist noch auf ihm.

14. Dieß ist das Gesetz, wenn ein Mensch in der Hütte stirbt: Wer in die Hütte gehet, und Alles was in der Hütte ist, soll unrein seyn sieben Tage.

15. Und alles offene Geräthe, das keinen Deckel und Band hat, ist unrein.

16. Auch wer anrühret auf dem Felde einen Erschlagenen mit dem Schwert, oder einen Gestorbenen, oder eines Menschen Bein, oder Grab, der ist unrein sieben Tage.

17. So sollen sie nun für den Unreinen nehmen der Asche dieses verbrannten Sündopfers, und fließendes Wasser darauf thun in ein Gefäß.

18. Und ein reiner Mann soll Ysop nehmen, und ins Wasser tunken, und die Hütte besprengen, und alle Geräthe, und alle Seelen, die darinnen sind; also auch den, der eines Todten Bein, oder Erschlagenen, oder Gestorbenen, oder Grab angerühret hat.

19. Es soll aber der Reine den Unreinen am dritten Tage und am siebenten Tage besprengen, und ihn am siebenten Tage entsündigen; und er soll seine Kleider waschen, und sich im Wasser baden; so wird er am Abend rein.

20. Welcher aber unrein seyn wird, und sich nicht entsündigen will, deß Seele soll ausgerottet werden aus der Gemeine; denn er hat das Heiligthum des Herrn verunreiniget, und ist mit Sprengwasser nicht besprenget, darum ist er unrein.

21. Und dieß soll ihnen ein ewiges Recht seyn. Und der auch, der mit dem Sprengwasser gesprenget hat, soll seine Kleider waschen; und wer das Sprengwasser anrühret, der soll unrein seyn bis an den Abend.

22. Und Alles, was der Unreine anrühret, wird unrein werden, und welche Seele es anrühren wird, soll unrein seyn bis an den Abend.

Das 20. Capitel.

Wasser aus dem Felsen. Mirjam und Aaron sterben. Die Edomiter verweigern den Durchzug.

1. Und die Kinder Israel kamen mit der ganzen Gemeine in die Wüste Zin, im ersten Mond, und das Volk lag zu Kades. Und Mirjam starb daselbst, und ward daselbst begraben.

2. Und die Gemeine hatte kein Wasser, und versammelten sich wider Mose und Aaron.

3. Und das Volk haderte mit Mose, und sprachen: Ach daß wir umgekommen wären, da unsere Brüder umkamen vor dem Herrn!

4. Warum habt ihr die Gemeine des Herrn in diese Wüste gebracht, daß wir hier sterben mit unserm Vieh?

5. Und warum habt ihr uns aus Egypten geführet an diesen bösen Ort, da man nicht säen kann, da weder Feigen, noch Weinstöcke, noch Granatäpfel sind, und ist dazu kein Wasser zu trinken?

6. Mose und Aaron gingen von der Gemeine zu der Thür der Hütte des Stifts, und fielen auf ihr Angesicht; und die Herrlichkeit des Herrn erschien ihnen.

7. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

8. Nimm den Stab, und versamm
Gemeine, du und dein Bruder Aaron
redet mit dem Felsen vor ihren Auge
wird er sein Wasser geben. Also sol
ihnen Wasser aus dem Felsen bringen
die Gemeine tränken, und ihr Vieh.

9. Da nahm Mose den Stab vo
Herrn, wie er ihm geboten hatte.

10. Und Mose und Aaron versamm
die Gemeine vor dem Felsen, und s
zu ihnen: Höret, ihr Ungehorsamen,
den wir euch auch Wasser bringen
diesem Felsen?

11. Und Mose hob seine Hand auf
schlug den Felsen mit seinem Stabe
mal. Da ging viel Wasser heraus, d
Gemeine trank, und ihr Vieh.

12. Der Herr aber sprach zu Mos
Aaron: Darum, daß ihr nicht an mi
glaubet habt, daß ihr mich heiligte
den Augen der Kinder Israel, soll
diese Gemeine nicht in das Land brin
das ich ihnen geben werde.

13. Das ist das Haderwasser, dar
die Kinder Israel mit dem Herrn h
ten, und er geheiliget ward an ihnen.

14. Und Mose sandte Botschaft aus
des zu dem Könige der Edomiter:
läßt dir dein Bruder Israel sagen:
weißt alle die Mühe, die uns betreten

15. Daß unsere Väter in Egypten
gezogen sind, und wir lange Zeit in
ten gewohnet haben; und die Egypte
handelten uns und unsere Väter übel

16. Und wir schrien zu dem Herrn
hat unsere Stimme erhöret, und
Engel gesandt, und uns aus Egypte
führet. Und siehe, wir sind zu Kad
der Stadt an deinen Grenzen.

17. Laß uns durch dein Land ziehen.
wollen nicht durch Aecker noch Wein
gehen, auch nicht Wasser aus den Bru
trinken; die Landstraße wollen wi
hen, weder zur Rechten noch zur L
weichen, bis wir durch deine Gr
kommen.

18. Edom aber sprach zu ihm: Du
nicht durch mich ziehen, oder ich wi
mit dem Schwert entgegen ziehen.

19. Die Kinder Israel sprachen zu
Wir wollen auf der gebahnten S
ziehen, und so wir deines Wassers

ken, wir und unser Vieh, so wollen wirs bezahlen; wir wollen nichts, denn nur zu Fuße hindurch ziehen.

20. Er aber sprach: Du sollst nicht herdurch ziehen. Und die Edomiter zogen aus, ihnen entgegen, mit mächtigem Volk und starker Hand.

21. Also wegerten die Edomiter Israel zu vergönnen durch ihre Grenze zu ziehen. Und Israel wich von ihnen.

22. Und die Kinder Israel brachen auf von Kades, und kamen mit der ganzen Gemeine an den Berg Hor.

23. Und der Herr redete mit Mose und Aaron am Berge Hor, an den Grenzen des Landes der Edomiter, und sprach:

24. Aaron sammle sich zu seinem Volk; denn er soll nicht in das Land kommen, das ich den Kindern Israel gegeben habe, darum daß ihr meinem Munde ungehorsam gewesen seyd, bey dem Haderwasser.

25. Nimm Aaron und seinen Sohn Eleasar, und führe sie auf den Berg Hor.

26. Und zeuch Aaron seine Kleider aus, und zeuch sie Eleasar an, seinem Sohne. Und Aaron soll sich daselbst sammeln und sterben.

27. Da that Mose, wie der Herr geboten hatte, und stiegen auf den Berg Hor, vor den Augen der ganzen Gemeine.

28. Und Mose zog Aaron seine Kleider aus, und zog sie Eleasar an, seinem Sohne. Und Aaron starb daselbst oben auf dem Berge. Mose aber und Eleasar stiegen herab vom Berge.

29. Und da die ganze Gemeine sah, daß Aaron dahin war, beweineten sie ihn dreyßig Tage, das ganze Haus Israel.

Das 21. Capitel.

Der König von Arad geschlagen. Eherne Schlange. Weitere Reisen. Sihon und Og überwunden.

1. Und da der Cananiter, der König von Arad, der gegen Mittag wohnete, hörete, daß Israel herein komme durch den Weg der Kundschafter: stritt er wider Israel, und führete ihrer Etliche gefangen.

2. Da gelobete Israel dem Herrn ein Gelübde, und sprach: Wenn du dieß Volk unter meine Hand gibst, so will ich ihre Städte verbannen.

3. Und der Herr erhörete die Stimme Israels, und gab die Cananiter, und man verbannete sie sammt ihren Städten, und hieß die Stätte Harma.

4. Da zogen sie vom Gebirge Hor auf dem Wege zum Schilfmeer, daß sie um der Edomiter Land hinzögen. Und das Volk ward verdrossen auf dem Wege;

5. Und redete wider Gott und wider Mose: Warum hast du uns aus Egypten geführet, daß wir sterben in der Wüste? Denn es ist kein Brod noch Wasser hier, und unserer Seele eckelt über dieser losen Speise.

6. Da sandte der Herr feurige Schlangen unter das Volk; die bissen das Volk, daß ein großes Volk in Israel starb.

7. Da kam das Volk zu Mose, und sprachen: Wir haben gesündiget, daß wir wider den Herrn und wider dich geredet haben; bitte den Herrn, daß er die Schlangen von uns nehme. Und Mose bat für das Volk.

8. Da sprach der Herr zu Mose: Mache dir eine Feuerschlange, und hänge sie auf eine Stange; wer gebissen ist, und siehet sie an, der soll leben.

9. Da machte Mose eine Schlange von Erz, und hängete sie auf eine Stange; und wenn Jemanden eine Schlange biß, so sah er die eherne Schlange an, und blieb leben.

10. Und die Kinder Israel zogen aus, und lagerten sich in Oboth.

11. Und von Oboth zogen sie aus, und lagerten sich in Ijim, am Gebirg Abarim, in der Wüste gegen Moab über, gegen Sonnen Aufgang.

12. Von dannen zogen sie, und lagerten sich am Bach Sared.

13. Von dannen zogen sie, und lagerten sich dießseit am Arnon, welcher ist in der Wüste, und heraus reicht von der Grenze der Amoriter. Denn Arnon ist die Grenze Moabs, zwischen Moab und den Amoritern.

14. Daher heißt es in dem Buch von den Streiten des Herrn: Ich will mich erweisen im Sturmwind, und an den Bächen des Arnon,

15. Und dem Ausfluß der Bäche, welcher reichet hinan zu der Stadt Ar, und lehnet sich an die Grenze Moab.

16. Und von dannen zogen sie zum Brunnen. Das ist der Brunnen, davon der Herr zu Mose sagte: Sammle das Volk, ich will ihnen Wasser geben.

17. Da sang Israel dieses Lied: Steig herauf, Brunn! Singet ihm entgegen!

18. Den Brunn haben Fürsten gegraben, die Edeln im Volk haben ihn geöffnet, durch den Gesetzgeber, sammt ihren Stäben. Und von dieser Wüste zogen sie gen Mathana;

19. Und von Mathana gen Nahaliel; und von Nahaliel gen Bamoth;

20. Und von Bamoth in das Thal, das im Felde Moab lieget, zu dem hohen Berge Pisga, der gegen die Wüste siehet.

21. Und Israel sandte Boten zu Sihon, dem Könige der Amoriter, und ließ ihm sagen:

22. Laß mich durch dein Land ziehen; wir wollen nicht weichen in die Aecker, noch in die Weingärten, wollen auch des Brunnenwassers nicht trinken; die Landstraße wollen wir ziehen, bis wir durch deine Grenze kommen.

23. Aber Sihon gestattete den Kindern Israel den Zug nicht durch seine Grenze; sondern sammelte alle sein Volk, und zog aus, Israel entgegen in die Wüste; und als er gen Jahza kam, stritt er wider Israel.

24. Israel aber schlug ihn mit der Schärfe des Schwerts, und nahm sein Land ein, vom Arnon an bis an den Jabok, und bis an die Kinder Ammon; denn die Grenzen der Kinder Ammon waren feste.

25. Also nahm Israel alle diese Städte, und wohnete in allen Städten der Amoriter, zu Hesbon und allen ihren Töchtern.

26. Denn Hesbon war die Stadt Sihon, des Königs der Amoriter, und er hatte mit dem vorigen Könige der Moabiter gestritten, und ihm alle sein Land abgewonnen, bis zum Arnon.

27. Daher sagen die Dichter: Kommt gen Hesbon, daß man die Stadt Sihon baue und aufrichte;

28. Denn Feuer ist aus Hesbon gefahren, eine Flamme von der Stadt Sihon, die hat gefressen Ar der Moabiter, u Bürger der Höhen Arnons.

29. Wehe dir, Moab, du Volk C bist verloren; er hat seine Söhne Flucht gegeben, und seine Töchter gefangen führen, Sihon, dem Köni Amoriter.

30. Ihre Herrlichkeit ist zu worden, von Hesbon bis gen D wir haben sie verstöret bis gen No die da langet bis gen Medba.

31. Also wohnete Israel im Lan Amoriter.

32. Und Mose sandte aus Kundsc gen Jaeser, und gewannen ihre Tö und vertrieben die Amoriter, die dar waren;

33. Und wandten sich, und zogen h des Weges gen Basan. Da zog aus entgegen Og, der König zu Basan alle seinem Volk, zu streiten in Edre

34. Und der Herr sprach zu M Fürchte dich nicht vor ihm; denn ich ihn in deine Hand gegeben mit Lan Leuten, und sollst mit ihm thun, w mit Sihon gethan hast, dem König Amoriter, der zu Hesbon wohnete.

35. Und sie schlugen ihn und seine Si und alle sein Volk, bis daß ihm K überblieb; und nahmen das Land ein

Cap. 22. V. 1. Darnach zogen die der Israel, und lagerten sich in da filde Moab, jenseit des Jordans, Jericho.

Das 22. Capitel.

Bileam soll den Israeliten fluchen. Seine redet.

2. Und da Balak, der Sohn Z sah Alles, was Israel gethan hatt Amoritern;

3. Und daß sich die Moabiter fürchteten vor dem Volk, das so groß und daß den Moabitern grauete vo Kindern Israel,

4. Und sprachen zu den Aeltesten Midianiter: Nun wird dieser Haufe fressen, was um uns ist, wie ein Och Kraut auf dem Felde auffrisset.

aber, der Sohn Zipor, war zu der Zeit König der Moabiter.

5. Und er sandte Boten aus zu Bileam, dem Sohne Beor, gen Pethor, die da lieget am Strom, im Lande der Kinder seines Volks, daß sie ihn forderten, und ließ ihm sagen: Siehe, es ist ein Volk aus Egypten gezogen, das bedecket das Angesicht der Erde, und liegt gegen mir.

6. So komm nun, und verfluche mir das Volk, denn es ist mir zu mächtig; ob ichs schlagen möchte, und aus dem Lande vertreiben; denn ich weiß, daß, welchen du segnest, der ist gesegnet, und welchen du verfluchest, der ist verflucht

7. Und die Aeltesten der Moabiter gingen hin mit den Aeltesten der Midianiter, und hatten den Lohn des Wahrsagens in ihren Händen, und gingen zu Bileam ein, und sagten ihm die Worte Balak.

8. Und er sprach zu ihnen: Bleibet hier über Nacht, so will ich euch wieder sagen, wie mir der Herr sagen wird. Also blieben die Fürsten der Moabiter bey Bileam.

9. Und Gott kam zu Bileam, und sprach: Wer sind die Leute, die bey dir sind?

10. Bileam sprach zu Gott: Balak, der Sohn Zipor, der Moabiter König, hat zu mir gesandt:

11. Siehe, ein Volk ist aus Egypten gezogen, und bedecket das Angesicht der Erde; so komm nun, und verwünsche mirs, ob ich mit ihm streiten möge, und es vertreiben.

12. Gott aber sprach zu Bileam: Gehe nicht mit ihnen; verfluche das Volk auch nicht, denn es ist gesegnet.

13. Da stand Bileam des Morgens auf, und sprach zu den Fürsten Balaks: Gehet hin in euer Land; denn der Herr wills nicht gestatten, daß ich mit euch ziehe.

14. Und die Fürsten der Moabiter machten sich auf, kamen zu Balak, und sprachen: Bileam wegert sich mit uns zu ziehen.

15. Da sandte Balak noch mehrere und herrlichere Fürsten, denn jene waren.

16. Da die zu Bileam kamen, sprachen sie zu ihm: Also lässet dir sagen Balak, der Sohn Zipor: Lieber, wehre dich nicht, zu mir zu ziehen;

17. Denn ich will dich hoch ehren, und was du mir sagest, das will ich thun; Lieber, komm und verwünsche mir dieses Volk.

18. Bileam antwortete und sprach zu den Dienern Balak: Wenn mir Balak sein Haus voll Silbers und Goldes gäbe, so könnte ich doch nicht übergehen das Wort des Herrn, meines Gottes, Kleines oder Großes zu thun.

19. So bleibet doch nun hier auch ihr diese Nacht, daß ich erfahre, was der Herr weiter mit mir reden werde.

20. Da kam Gott des Nachts zu Bileam, und sprach zu ihm: Sind die Männer gekommen dir zu rufen, so mache dich auf, und zeuch mit ihnen; doch, was ich dir sagen werde, sollst du thun.

21. Da stand Bileam des Morgens auf, und sattelte seine Eselin, und zog mit den Fürsten der Moabiter.

22. Aber der Zorn Gottes ergrimmete, daß er hinzog. Und der Engel des Herrn trat in den Weg, daß er ihm widerstünde. Er aber ritt auf seiner Eselin, und zween Knaben waren mit ihm.

23. Und die Eselin sah den Engel des Herrn im Wege stehen, und ein bloßes Schwert in seiner Hand. Und die Eselin wich aus dem Wege, und ging auf das Feld; Bileam aber schlug sie, daß er sie in den Weg lenkete.

24. Da trat der Engel des Herrn in einen Pfad zwischen den Weinbergen, da auf beyden Seiten Wände waren.

25. Und da die Eselin den Engel des Herrn sah, drängete sie sich an die Wand, und klemmete Bileam den Fuß an der Wand; und er schlug sie noch mehr.

26. Da ging der Engel des Herrn weiter, und trat an einen engen Ort, da kein Weg war zu weichen, weder zur Rechten noch zur Linken.

27. Und da die Eselin den Engel des Herrn sah, fiel sie auf ihre Knie unter dem Bileam. Da ergrimmete der Zorn Bileams, und schlug die Eselin mit dem Stabe.

28. Da that der Herr der Eselin den Mund auf, und sie sprach zu Bileam: Was habe ich dir gethan, daß du mich geschlagen hast nun dreymal?

29. Bileam sprach zur Eselin: Daß du mich höhnest; ach daß ich jetzt ein Schwert in der Hand hätte, ich wollte dich erwürgen!

30. Die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, darauf du geritten hast zu deiner Zeit, bis auf diesen Tag? Habe ich auch je gepfleget dir also zu thun? Er sprach: Nein.

31. Da öffnete der Herr Bileam die Augen, daß er den Engel des Herrn sah im Wege stehen, und ein bloßes Schwert in seiner Hand; und er neigete und bückte sich auf sein Angesicht.

32. Und der Engel des Herrn sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin geschlagen nun dreymal? Siehe, ich bin ausgegangen, daß ich dir widerstehe; denn der Weg ist vor mir verkehrt.

33. Und die Eselin hat mich gesehen, und ist vor mir dreymal gewichen; sonst, wo sie nicht vor mir gewichen wäre, so wollte ich dich jetzt auch erwürget, und die Eselin lebendig behalten haben.

34. Da sprach Bileam zu dem Engel des Herrn: Ich habe gesündiget, denn ich habe es nicht gewußt, daß du mir entgegen stündest im Wege; und nun, so dirs nicht gefällt, will ich wieder umkehren.

35. Der Engel des Herrn sprach zu ihm: Zeuch hin mit den Männern; aber nichts Anders, denn was ich zu dir sagen werde, sollst du reden. Also zog Bileam mit den Fürsten Balaks.

36. Da Balak hörete, daß Bileam kam, zog er aus ihm entgegen in die Stadt der Moabiter, die da lieget an der Grenze des Arnon, welcher ist an der äußersten Grenze.

37. Und sprach zu ihm: Habe ich nicht zu dir gesandt, und dich fordern lassen? Warum bist du denn nicht zu mir gekommen? Meinest du, ich könnte dich nicht ehren?

38. Bileam antwortete ihm: Siehe, ich bin gekommen zu dir; aber wie kann ich etwas Anders reden, denn das mir Gott in den Mund gibt? das muß ich reden.

39. Also zog Bileam mit Balak, und kamen gen Kiriath-Huzoth.

40. Und Balak schlachtete Rinde Schafe, und sandte zu Bileam, u den Fürsten, die bey ihm waren.

Das 23. Capitel.

Bileams Fluch in Segen verwandel

41. Und des Morgens nahm Bal Bileam, und führete ihn hin auf die Baals, daß er von dannen sehen k das Ende des Volks.

Cap. 23. V. 1. Und Bileam spra Balak: Baue mir hier sieben Altäre schaffe mir her sieben Farren, und Widder.

2. Balak that, wie ihm Bileam s und Balak und Bileam opferten je a nem Altar einen Farren und einen Wi

3. Und Bileam sprach zu Balak: bey dein Brandopfer; ich will hing ob vielleicht mir der Herr begegne, d dir ansage, was er mir zeiget. Und hin auf einen Hügel.

4. Und Gott begegnete Bileam; er sprach zu ihm: Sieben Altäre habe ic gerichtet, und je auf einem Altar Farren und einen Widder geopfert.

5. Der Herr aber gab das Wort Bileam in den Mund, und sprach: G wieder zu Balak, und rede also.

6. Und da er wieder zu ihm kam, s da stand er bey seinem Brandopfer, sa allen Fürsten der Moabiter.

7. Da hob er an seinen Spruch, sprach: Aus Syrien hat mich Balak, Moabiter König, holen lassen, von Gebirge gegen dem Aufgang: Komm, fluche mir Jakob, komm, schilt Israe

8. Wie soll ich fluchen, dem Gott fluchet? Wie soll ich schelten, den der nicht schilt?

9. Denn von der Höhe der Felsen ich ihn wohl, und von den Hügeln se ich ihn. Siehe, das Volk wird be ders wohnen, und nicht unter die den gerechnet werden.

10. Wer kann zählen den Staub kobs, und die Zahl des vierten T Israels? Meine Seele müsse sterben Todes der Gerechten, und mein E werde wie dieser Ende.

11. Da sprach Balak zu Bileam: Was thust du an mir? Ich habe dich holen lassen, zu fluchen meinen Feinden; und siehe, du segnest.

12. Er antwortete und sprach: Muß ich nicht das halten und reden, was mir der Herr in den Mund gibt?

13. Balak sprach zu ihm: Komm doch mit mir an einen andern Ort, von dannen du es seheſt, aber nur sein Ende seheſt, und es nicht ganz seheſt; und fluche mir ihm daselbst.

14. Und er führete ihn auf einen freyen Platz, auf der Höhe des Pisga, und bauete sieben Altäre, und opferte je auf einem Altar einen Farren und einen Widder.

15. Und er sprach zu Balak: Tritt her bey dein Brandopfer, ich will dort warten.

16. Und der Herr begegnete Bileam, und gab ihm das Wort in seinen Mund, und sprach: Gehe wieder zu Balak, und rede also.

17. Und da er wieder zu ihm kam, siehe, da stand er bey seinem Brandopfer, sammt den Fürsten der Moabiter. Und Balak sprach zu ihm: Was hat der Herr gesagt?

18. Und er hob an seinen Spruch, und sprach: Stehe auf, Balak, und höre; nimm zu Ohren, was ich sage, du Sohn Zipor.

19. Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollte Er etwas sagen, und nicht thun? Sollte Er etwas reden, und nicht halten?

20. Siehe, zu segnen habe ich empfangen; er seget, und ich kanns nicht wenden.

21. Man siehet keine Mühe in Jakob, und keine Arbeit in Israel. Der Herr, sein Gott, ist bey ihm, und das Trommeten des Königs unter ihm.

22. Gott hat sie aus Egypten geführet; seine Freudigkeit ist wie eines Einhorns.

23. Denn es fähet kein Zauber in Jakob, und kein Wahrsagen in Israel. Zu seiner Zeit wird man von Jakob sagen, und von Israel, wie Großes Gott thut.

24. Siehe, das Volk wird aufstehen wie ein junger Löwe, und wird sich erheben wie ein Leu; es wird sich nicht legen, bis es Raub fresse, und das Blut der Erschlagenen saufe.

25. Da sprach Balak zu Bileam: Du sollst ihm weder fluchen noch es segnen.

26. Bileam antwortete, und sprach zu Balak: Habe ich dir nicht gesagt: Alles was der Herr reden würde, das würde ich thun?

27. Balak sprach zu ihm: Komm doch, ich will dich an einen andern Ort führen; obs vielleicht Gott gefalle, daß du daselbst sie mir verflucheſt.

28. Und er führete ihn auf die Höhe des Berges Peor, welcher gegen die Wüste siehet.

29. Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre, und schaffe mir sieben Farren und sieben Widder.

30. Balak that, wie Bileam sagte, und opferte je auf einem Altar einen Farren und einen Widder.

Das 24. Capitel.

Bileams fernere Weissagung.

1. Da nun Bileam sah, daß es dem Herrn gefiel, daß er Israel segnete, ging er nicht, wie vormals, nach Wahrsagung aus, sondern richtete sein Angesicht stracks zu der Wüste;

2. Hob seine Augen auf, und sah Israel, wie sie lagen nach ihren Stämmen. Und der Geist Gottes kam auf ihn.

3. Und er hob an seinen Spruch, und sprach: Es saget Bileam, der Sohn Beor, es saget der Mann, dem die Augen geöffnet sind;

4. Es saget der Hörer göttlicher Rede, der des Allmächtigen Offenbarung siehet, dem die Augen aufgethan werden, wenn er niederfällt:

5. Wie fein sind deine Hütten, Jakob, und deine Wohnungen, Israel!

6. Wie sich die Bäche ausbreiten, wie die Gärten an den Flüssen, wie die Aloebäume, die der Herr pflanzet, wie die Cedern an den Wassern.

7. Es wird Wasser aus seinem Eimer fließen, und sein Same wird ein groß Wasser werden; sein König wird höher werden, denn Agag, und sein Reich wird sich erheben.

8. Gott hat ihn aus Egypten geführet, seine Freudigkeit ist wie eines Einhorns.

Er wird die Heiden, seine Verfolger, fressen, und ihre Gebeine zermalmen, und mit seinen Pfeilen zerschmettern.

9. Er hat sich niedergeleget und ruhet wie ein Löwe, und wie ein junger Löwe; wer will ihn aufwecken? Gesegnet sey, der dich segnet, und verflucht, der dir flucht.

10. Da ergrimmete Balaks Zorn wider Bileam, und schlug die Hände zusammen, und sprach zu ihm: Ich habe dich gefordert, daß du meinen Feinden fluchen solltest; und siehe, du hast sie nun dreymal gesegnet.

11. Und nun hebe dich an deinen Ort. Ich gedachte, ich wollte dich ehren; aber siehe, der Herr hat dir die Ehre verwehret.

12. Bileam antwortete ihm: Habe ich nicht auch zu deinen Boten gesagt, die du zu mir sandtest, und gesprochen:

13. Wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich doch vor des Herrn Wort nicht über, Böses oder Gutes zu thun, nach meinem Herzen; sondern was der Herr reden würde, das würde ich auch reden?

14. Und nun sieh, ich ziehe zu meinem Volk; so komm, ich will dir rathen, was dieß Volk deinem Volk thun wird zur letzten Zeit.

15. Und er hob an seinen Spruch, und sprach: Es saget Bileam, der Sohn Beor, es saget der Mann, dem die Augen geöffnet sind;

16. Es saget der Hörer göttlicher Rede, und der die Erkenntniß hat des Höchsten, der die Offenbarung des Allmächtigen siehet, und dem die Augen aufgethan werden, wenn er niederfällt:

17. Ich werde ihn sehen, aber jetzt nicht, ich werde ihn schauen, aber nicht von Nahem. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen, und ein Scepter aus Israel aufkommen, und wird zerschmettern die Fürsten Moab, und verstören alle Kinder Seth.

18. Und es wird Edom, und es wird Seir seinen Feinden zu eigen werden; Israel aber wird Sieg haben.

19. Aus Jakob wird der Herrscher kommen, und umbringen, was übrig ist von den Städten.

20. Und da er sah die Amalekiter, hob er an seinen Spruch, und sprach: ... lek, die ersten unter den Heiden; ... zuletzt wirst du gar umkommen.

21. Und da er sah die Keniter, ... an seinen Spruch, und sprach: ... deine Wohnung, und hast dein ... einen Felsen gelegt.

22. Aber es wird kommen, der ... verbrenne, bis Assur dich gefangen ... führen wird.

23. Und hob abermal an seinen Sp... und sprach: Ach, wer wird leben, ... Gott solches thun wird?

24. Schiffe aus Chitim werden ... gen Assur, und beugen Heber; er ... wird auch umkommen.

25. Und Bileam machte sich auf ... zog hin, und kam wieder an seinen ... und Balak zog auch seinen Weg.

Das 25. Capitel.

Verführung der Israeliten zu Hurerey und ... dienst. Strafe.

1. Und Israel wohnete in Si... Und das Volk hob an zu huren mi... Moabiter Töchtern,

2. Welche luden das Volk zum O... ihrer Götter. Und das Volk aß, ... betete ihre Götter an.

3. Und Israel hängete sich an den ... Peor. Da ergrimmete der Zorn ... Herrn über Israel.

4. Und der Herr sprach zu Mose: N... alle Obersten des Volks, und hän... dem Herrn an die Sonne, auf da... grimmige Zorn des Herrn von Isra... wandt werde.

5. Und Mose sprach zu den Ric... Israel: Erwürge ein Jeglicher ... Leute, die sich an den Baal Peor geh... haben.

6. Und siehe, ein Mann aus den Kin... Israel kam, und brachte unter seine ... der eine Midianitin, vor den Augen ... und der ganzen Gemeine der K... Israel, die da weineten vor der Thü... Hütte des Stifts.

7. Da das sah Pinehas, der Sohn ... sar, des Sohnes Aaron, des Prie... stand er auf aus der Gemeine, und n... einen Spieß in seine Hand;

8. Und ging dem Israelitischen Manne nach hinein in die Schlafkammer, und durchstach sie beyde, den Israelitischen Mann, und das Weib, durch ihren Bauch. Da hörete die Plage auf von den Kindern Israel.

9. Und es wurden getödtet in der Plage vier und zwanzig tausend.

10. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

11. Pinehas, der Sohn Eleasar, des Sohnes Aaron, des Priesters, hat meinen Grimm von den Kindern Israel gewendet, durch seinen Eifer um mich in ihrer Mitte, daß ich nicht in meinem Eifer die Kinder Israel vertilgete.

12. Darum sage: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens;

13. Und er soll haben, und sein Same nach ihm, den Bund eines ewigen Priesterthums, darum, daß er für seinen Gott geeifert und die Kinder Israel versöhnet hat.

14. Der Israelitische Mann aber, der erschlagen ward mit der Midianitin, hieß Simri, der Sohn Salu, ein Fürst im Vaterhause der Simeoniter.

15. Das Midianitische Weib, das auch erschlagen ward, hieß Cosbi, eine Tochter Zur, der ein Fürst war eines Geschlechts unter den Midianitern.

16. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

17. Befeindet die Midianiter, und schlaget sie;

18. Denn sie haben euch befeindet mit ihrer List, die sie euch gestellet haben durch den Peor, und durch ihre Schwester Cosbi, die Tochter des Fürsten der Midianiter, die erschlagen ist am Tage der Plage um des Peor willen.

Das 26. Capitel.

Zweyte Zählung des Volks.

1. Und nach der Plage sprach der Herr zu Mose und Eleasar, dem Sohne des Priesters Aaron:

2. Nehmet die Summa der ganzen Gemeine der Kinder Israel, von zwanzig Jahren und drüber, nach ihrer Väter Häusern, Alle die ins Heer zu ziehen taugen in Israel.

3. Und Mose redete mit ihnen, sammt Eleasar, dem Priester, in dem Gefilde der Moabiter, an dem Jordan gegen Jericho, und sprachen:

4. Die zwanzig Jahr alt sind und drüber; wie der Herr Mose geboten hat, und den Kindern Israel, die aus Egyptenland gezogen waren.

5. Ruben, der Erstgeborne Israels. Die Kinder Ruben aber waren: Hanoch, von dem das Geschlecht der Hanochiter kommt; Pallu, von dem das Geschlecht der Palluiter;

6. Hezron, von dem das Geschlecht der Hezroniter; Charmi, von dem das Geschlecht der Charmiter.

7. Das sind die Geschlechter von Ruben, und ihre Zahl war drey und vierzig tausend sieben hundert und dreyßig.

8. Aber die Kinder Pallu waren Eliab.

9. Und die Kinder Eliab waren Nemuel, und Dathan, und Abiram. Das ist der Dathan und Abiram, die Vornehmen in der Gemeine, die sich wider Mose und Aaron auflehneten in der Rotte Korah; da sie sich wider den Herrn auflehneten;

10. Und die Erde ihren Mund aufthat, und sie verschlang mit Korah, da die Rotte starb; da das Feuer zwey hundert und fünfzig Männer fraß, und wurden ein Zeichen.

11. Aber die Kinder Korah starben nicht.

12. Die Kinder Simeon in ihren Geschlechtern waren: Nemuel, daher kommt das Geschlecht der Nemueliter; Jamin, daher das Geschlecht der Jaminiter; Jachin, daher das Geschlecht der Jachiniter;

13. Serah, daher das Geschlecht der Serahiter; Saul, daher das Geschlecht der Sauliter.

14. Das sind die Geschlechter von Simeon, zwey und zwanzig tausend und zwey hundert.

15. Die Kinder Gad in ihren Geschlechtern waren: Ziphon, daher das Geschlecht der Ziphoniter; Haggi, daher das Geschlecht der Haggiter; Suni, daher das Geschlecht der Suniter;

16. Osni, daher das Geschlecht der Os-

niter; Eri, daher das Geschlecht der Eriter;

17. Arod, daher das Geschlecht der Aroditer; Areli, daher das Geschlecht der Areliter.

18. Das sind die Geschlechter der Kinder Gad, an ihrer Zahl vierzig tausend und fünf hundert.

19. Die Kinder Juda, Ger und Onan, welche beyde starben im Lande Canaan.

20. Es waren aber die Kinder Juda in ihren Geschlechtern: Sela, daher das Geschlecht der Selaniter; Perez, daher das Geschlecht der Pereziter; Serah, daher das Geschlecht der Serahiter.

21. Aber die Kinder Perez waren: Hezron, daher das Geschlecht der Hezroniter; Hamul, daher das Geschlecht der Hamuliter.

22. Das sind die Geschlechter Juda, an ihrer Zahl sechs und siebenzig tausend und fünf hundert.

23. Die Kinder Isaschar in ihren Geschlechtern waren: Thola, daher das Geschlecht der Tholaiter; Phuva, daher das Geschlecht der Puniter;

24. Jasub, daher das Geschlecht der Jasubiter; Simron, daher das Geschlecht der Simroniter.

25. Das sind die Geschlechter Isaschar, an der Zahl vier und sechzig tausend und drey hundert.

26. Die Kinder Sebulon in ihren Geschlechtern waren: Sared, daher das Geschlecht der Sarediter; Elon, daher das Geschlecht der Eloniter; Jaheleel, daher das Geschlecht der Jaheleeliter.

27. Das sind die Geschlechter Sebulon, an ihrer Zahl sechzig tausend und fünf hundert.

28. Die Kinder Joseph in ihren Geschlechtern waren: Manasse und Ephraim.

29. Die Kinder aber Manasse waren: Machir, daher das Geschlecht der Machiriter; Machir zeugete Gilead, daher das Geschlecht der Gileaditer.

30. Dieß sind aber die Kinder Gilead: Hieser, daher das Geschlecht der Hieseriter; Helek, daher das Geschlecht der Helekiter;

31. Asriel, daher das Geschlecht der Asrieliter; Sichem, daher das Geschlecht der Sichemiter;

32. Smida, daher das Geschlecht der Smiditer; Hepher, daher das Geschlecht der Hepheriter.

33. Zelaphchad aber war ohne Sohn, und hatte keine Söhne, sondern Töchter; die hießen Mahela, Noa, Hogla, Milca und Thirza.

34. Das sind die Geschlechter Manasse, an ihrer Zahl zwey und fünfzig tausend und sieben hundert.

35. Die Kinder Ephraim in ihren Geschlechtern waren: Suthelah, daher das Geschlecht der Suthelahiter; Bechher, daher das Geschlecht der Becheriter; Thahan, daher das Geschlecht der Thahaniter.

36. Die Kinder aber Suthelah waren: Eran, daher das Geschlecht der Eraniter.

37. Das sind die Geschlechter der Kinder Ephraim, an ihrer Zahl zwey und dreyßig tausend und fünf hundert. Dieß sind die Kinder Joseph in ihren Geschlechtern.

38. Die Kinder Benjamin in ihren Geschlechtern waren: Bela, daher das Geschlecht der Belaiter; Asbel, daher das Geschlecht der Asbeliter; Ahiram, daher das Geschlecht der Ahiramiter;

39. Supham, daher das Geschlecht der Suphamiter; Hupham, daher das Geschlecht der Huphamiter.

40. Die Kinder aber Bela waren Ard und Naeman, daher das Geschlecht der Arditer und Naemaniter.

41. Das sind die Kinder Benjamin in ihren Geschlechtern, an der Zahl fünf und vierzig tausend und sechs hundert.

42. Die Kinder Dan in ihren Geschlechtern waren: Suham, daher das Geschlecht der Suhamiter.

43. Das sind die Geschlechter Dan in ihren Geschlechtern, und waren alle Geschlechter der Suhamiter an der Zahl vier und sechzig tausend und vier hundert.

44. Die Kinder Asser in ihren Geschlechtern waren: Jemna, daher das Geschlecht der Jemniter; Jeswi, daher das Geschlecht der Jeswiter; Bria, daher das Geschlecht der Briiter.

45. Aber die Kinder Bria waren: Heber, daher das Geschlecht der Hebr

Melchiel, daher das Geschlecht der Melchieliter.
46. Und die Tochter Asser hieß Sarah.
47. Das sind die Geschlechter der Kinder Asser, an ihrer Zahl drey und fünfzig tausend und vier hundert.
48. Die Kinder Naphthali in ihren Geschlechtern waren: Jahaziel, daher das Geschlecht der Jahazieliter; Guni, daher das Geschlecht der Guniter;
49. Jezer, daher das Geschlecht der Jezeriter; Sillem, daher das Geschlecht der Sillemiter.
50. Das sind die Geschlechter von Naphthali, an ihrer Zahl fünf und vierzig tausend und vier hundert.
51. Das ist die Summa der Kinder Israel, sechsmal hundert tausend, ein tausend sieben hundert und dreyßig.
52. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
53. Diesen soll man das Land austheilen zum Erbe nach der Zahl der Namen.
54. Vielen sollst du viel zum Erbe geben, und Wenigen wenig; Jeglichen soll man Erbe geben nach ihrer Zahl.
55. Doch soll man das Land durchs Loos theilen; nach den Namen der Stämme ihrer Väter sollen sie Erbe nehmen.
56. Nach dem Loos soll man ihr Erbe austheilen, zwischen den Vielen und Wenigen.
57. Und das ist die Summa der Leviten in ihren Geschlechtern: Gerson, daher das Geschlecht der Gersoniter; Kahath, daher das Geschlecht der Kahathiter; Merari, daher das Geschlecht der Merariter.
58. Dieß sind die Geschlechter Levi: Das Geschlecht der Libniter, das Geschlecht der Hebroniter, das Geschlecht der Maheliter, das Geschlecht der Musiter, das Geschlecht der Korahiter. Kahath zeugete Amram.
59. Und Amrams Weib hieß Jochebed, eine Tochter Levi, die ihm geboren ward in Egypten; und sie gebar dem Amram Aaron und Mose, und ihre Schwester Mirjam.
60. Dem Aaron aber ward geboren Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar.
61. Nadab aber und Abihu starben, da sie fremdes Feuer opferten vor dem Herrn.
62. Und ihre Summa war drey und zwanzig tausend, alle Männlein, von einem Monat an und drüber. Denn sie wurden nicht gezählet unter die Kinder Israel; denn man gab ihnen kein Erbe unter den Kindern Israel.
63. Das ist die Summa der Kinder Israel, die Mose und Eleasar, der Priester, zähleten im Gefilde der Moabiter, an dem Jordan gegen Jericho;
64. Unter welchen war Keiner aus der Summa, da Mose und Aaron, der Priester, die Kinder Israel zähleten in der Wüste Sinai.
65. Denn der Herr hatte ihnen gesagt, sie sollten des Todes sterben in der Wüste. Und blieb Keiner übrig, ohne Caleb, der Sohn Jephunne, und Josua, der Sohn Nun.

Das 27. Capitel.

Gesetz von Erbgütern. Josua an Mose Statt zum Fürsten des Volks geordnet.

1. Und die Töchter Zelaphchad, des Sohnes Hepher, des Sohnes Gilead, des Sohnes Machir, des Sohnes Manasse, unter den Geschlechtern Manasse, des Sohnes Joseph, mit Namen Mahela, Noa, Hagla, Milca und Thirza, kamen herzu,
2. Und traten vor Mose, und vor Eleasar, den Priester, und vor die Fürsten und ganze Gemeine, vor der Thür der Hütte des Stifts, und sprachen:
3. Unser Vater ist gestorben in der Wüste, und war nicht mit unter der Gemeine, die sich zusammenthaten wider den Herrn in der Rotte Korah, sondern ist an seiner Sünde gestorben, und hatte keine Söhne;
4. Warum soll denn unsers Vaters Name unter seinem Geschlecht vergehen, ob er wohl keinen Sohn hat? Gebt uns auch ein Gut unter unsers Vaters Brüdern.
5. Mose brachte ihre Sache vor den Herrn.
6. Und der Herr sprach zu ihm:
7. Die Töchter Zelaphchad haben recht geredet; du sollst ihnen ein Erbgut unter

ihres Vaters Brüdern geben, und sollst ihres Vaters Erbe ihnen zuwenden.

8. Und sage den Kindern Israel: Wenn Jemand stirbt, und hat nicht Söhne, so sollt ihr sein Erbe seiner Tochter zuwenden.

9. Hat er keine Tochter, sollt ihrs seinen Brüdern geben.

10. Hat er keine Brüder, sollt ihrs seinen Vatersbrüdern geben.

11. Hat er nicht Vatersbrüder, sollt ihrs seinen nächsten Freunden geben, die ihm angehören in seinem Geschlecht, daß sie es einnehmen. Das soll den Kindern Israel ein Gesetz und Recht seyn, wie der Herr Mose geboten hat.

12. Und der Herr sprach zu Mose: Steig auf dieß Gebirge Abarim, und besiehe das Land, das ich den Kindern Israel geben werde.

13. Und wenn du es gesehen hast, sollst auch du dich sammeln zu deinem Volk, wie dein Bruder Aaron gesammelt ist;

14. Dieweil ihr meinem Wort ungehorsam gewesen seyd in der Wüste Zin, über dem Hader der Gemeine, da ihr mich heiligen solltet durch das Wasser vor ihnen. Das ist das Haderwasser zu Kades in der Wüste Zin.

15. Und Mose redete mit dem Herrn, und sprach:

16. Der Herr, der Gott der Geister alles Fleisches, wolle einen Mann setzen über die Gemeine,

17. Der vor ihnen her aus- und eingehe, und sie aus- und einführe, daß die Gemeine des Herrn nicht sey wie die Schafe ohne Hirten.

18. Und der Herr sprach zu Mose: Nimm Josua zu dir, den Sohn Nun, der ein Mann ist, in dem der Geist ist, und lege deine Hand auf ihn;

19. Und stelle ihn vor den Priester Eleasar, und vor die ganze Gemeine, und gebeut ihm vor ihren Augen;

20. Und lege von deiner Herrlichkeit auf ihn, daß ihm gehorche die ganze Gemeine der Kinder Israel.

21. Und er soll treten vor den Priester Eleasar, der soll für ihn rathfragen durch die Weise des Lichts vor dem Herrn. Nach desselben Munde sollen aus- und einziehen er und alle Kinder Israel ihm, und die ganze Gemeine.

22. Mose that, wie ihm der Herr ten hatte, und nahm Josua, und st ihn vor den Priester Eleasar, und vo ganze Gemeine;

23. Und legte seine Hände auf ihn, gebot ihm, wie der Herr durch Mo redet hatte.

Das 28. Capitel.

Tägliches, Sabbath-, Neumonds-, Passah Pfingstopfer.

1. Und der Herr redete mit Mose, sprach:

2. Gebeut den Kindern Israel, sprich zu ihnen: Die Opfer m Brods, die mir Feuer des süßen ruchs sind, sollt ihr halten, daß ihr m darbringet zu ihrer Zeit.

3. Und sprich zu ihnen: Das sin Opfer, die ihr dem Herrn opfern Jährige Lämmer, die ohne Wandel täglich zwey zum steten Brandopfer;

4. Ein Lamm des Morgens, das a zwischen Abends;

5. Dazu einen Zehnten Epha Sem mehls zum Speisopfer, mit gestoße Oel gemenget, eines vierten Theils Hin.

6. Das ist das tägliche Brandopfer am Berge Sinai geopfert ward, süßen Geruch, ein Feuer dem Herrn

7. Dazu sein Trankopfer, je zu e Lamm ein Viertheil vom Hin. Im ligthum sollst du spenden das Trank des starken Getränks des Herrn.

8. Das andere Lamm sollst du zwi Abends machen, dazu wie das Speis des Morgens, und wie sein Trankop ein Feuer des süßen Geruchs dem H

9. Am Sabbathtage aber zwey jä Lämmer ohne Wandel, und zwo Ze Semmelmehls zum Speisopfer, mi gemenget, und sein Trankopfer.

10. Das ist das Brandopfer eine lichen Sabbaths, über das tägliche B opfer, sammt seinem Trankopfer.

11. Aber des ersten Tages eurer den sollt ihr dem Herrn ein Brand bringen, zween junge Farren, einen der, sieben jährige Lämmer ohne Wa

12. Und je drey Zehnten Semmelmehls zum Speisopfer mit Oel gemenget, zu einem Farren, und zwo Zehnten Semmelmehls zum Speisopfer mit Oel gemenget, zu einem Widder;
13. Und je einen Zehnten Semmelmehls zum Speisopfer mit Oel gemenget, zu einem Lamm. Das ist ein Brandopfer des süßen Geruchs, ein Feuer dem Herrn.
14. Und ihr Trankopfer soll seyn, ein halb Hin Wein zum Farren, ein Drittheil Hin zum Widder, ein Viertheil Hin zum Lamm. Das ist das Brandopfer eines jeglichen Monats im Jahr.
15. Dazu soll man einen Ziegenbock zum Sündopfer dem Herrn machen; über das tägliche Brandopfer und sein Trankopfer.
16. Aber am vierzehnten Tage des ersten Monds ist das Passah des Herrn.
17. Und am fünfzehnten Tage desselben Mondes ist Fest. Sieben Tage soll man ungesäuertes Brod essen.
18. Am ersten Tage soll heilige Versammlung seyn; keine Dienstarbeit sollt ihr daran thun.
19. Und sollt dem Herrn Brandopfer thun, zween junge Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer, ohne Wandel;
20. Sammt ihren Speisopfern, drey Zehnten Semmelmehls mit Oel gemenget zu einem Farren, und zwo Zehnten zu dem Widder;
21. Und je einen Zehnten auf ein Lamm unter den sieben Lämmern;
22. Dazu einen Bock zum Sündopfer, daß ihr versöhnet werdet.
23. Und sollt solches thun über das Brandopfer des Morgens, welches das tägliche Brandopfer ist.
24. Nach dieser Weise sollt ihr alle Tage, die sieben Tage lang, opfern, eine Speise des Feuers zum süßen Geruch dem Herrn, über das tägliche Brandopfer, sammt seinem Trankopfer.
25. Und am siebenten Tag soll bey euch heilige Versammlung seyn; keine Dienstarbeit sollt ihr daran thun.
26. Und am Tag der Erstlinge, wenn ihr opfert das neue Speisopfer dem Herrn, wenn eure Wochen um sind, soll heilige Versammlung bey euch seyn; keine Dienstarbeit sollt ihr daran thun.
27. Und sollt dem Herrn Brandopfer bringen zum süßen Geruch, zween junge Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer;
28. Sammt ihrem Speisopfer, drey Zehnten Semmelmehls mit Oel gemenget zu einem Farren, zwo Zehnten zu dem Widder.
29. Und je einen Zehnten zu einem Lamm der sieben Lämmer;
30. Und einen Ziegenbock, euch zu versöhnen.
31. Dieß sollt ihr thun über das tägliche Brandopfer mit seinem Speisopfer. Ohne Wandel soll es seyn; dazu ihre Trankopfer.

Das 29. Capitel.

Neujahrs-, Versöhntags- und Laubhüttenopfer.

1. Und am ersten Tag des siebenten Mondes soll bey euch heilige Versammlung seyn; keine Dienstarbeit sollt ihr daran thun. Es ist euer Trommetentag.
2. Und sollt Brandopfer thun zum süßen Geruch dem Herrn, einen jungen Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer, ohne Wandel;
3. Dazu ihr Speisopfer, drey Zehnten Semmelmehls mit Oel gemenget zu dem Farren, zwo Zehnten zu dem Widder;
4. Und einen Zehnten auf ein jegliches Lamm der sieben Lämmer;
5. Auch einen Ziegenbock zum Sündopfer, euch zu versöhnen;
6. Ueber das Brandopfer des Monats und sein Speisopfer, und über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und mit ihrem Trankopfer, nach ihrem Recht; zum süßen Geruch, ein Feuer dem Herrn.
7. Am zehnten Tag dieses siebenten Monats soll bey euch auch heilige Versammlung seyn; und sollt euch kasteyen, und keine Arbeit daran thun;
8. Sondern Brandopfer dem Herrn zum süßen Geruch opfern, einen jungen Farren, einen Widder, sieben jährige Lämmer, ohne Wandel;
9. Mit ihren Speisopfern, drey Zehnten Semmelmehls mit Oel gemenget zu dem Farren, zwo Zehnten zu dem Widder,

10. Und einen Zehnten je zu einem der sieben Lämmer;
11. Dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer über das Sündopfer der Versöhnung, und das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und mit ihrem Trankopfer.
12. Am fünfzehnten Tag des siebenten Monats soll bey euch heilige Versammlung seyn. Keine Dienstarbeit sollt ihr daran thun, und sollt dem Herrn sieben Tage Fest feyern.
13. Und sollt dem Herrn Brandopfer bringen, zum Feuer des süßen Geruchs dem Herrn, dreyzehn junge Farren, zween Widder, vierzehn jährige Lämmer, ohne Wandel;
14. Sammt ihrem Speisopfer, drey Zehnten Semmelmehls mit Oel gemenget, je zu einem der dreyzehn Farren, zween Zehnten je zu einem der zween Widder,
15. Und einen Zehnten, je zu einem der vierzehn Lämmer;
16. Dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und seinem Trankopfer.
17. Am andern Tage zwölf junge Farren, zween Widder, vierzehn jährige Lämmer, ohne Wandel;
18. Mit ihrem Speisopfer und Trankopfer zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
19. Dazu einen Ziegenbock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und mit ihrem Trankopfer.
20. Am dritten Tage eilf Farren, zween Widder, vierzehn jährige Lämmer, ohne Wandel,
21. Mit ihren Speisopfern und Trankopfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihrer Zahl, nach dem Recht;
22. Dazu einen Bock zum Sündopfer, über das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer und seinem Trankopfer.
23. Am vierten Tage zehn Farren, zween Widder, vierzehn jährige Lämmer, ohne Wandel,
24. Sammt ihren Speisopfern und Trankopfern, zu den Farren, zu den Widdern, und zu den Lämmern, in ihre nach dem Recht;
25. Dazu einen Ziegenbock zum opfer, über das tägliche Brandop seinem Speisopfer, und seinem opfer.
26. Am fünften Tage neun zween Widder, vierzehn jährige L ohne Wandel,
27. Sammt ihren Speisopfe Trankopfern, zu den Farren, zu d dern, und zu den Lämmern, in ihre nach dem Recht;
28. Dazu einen Bock zum Sünd über das tägliche Brandopfer, mit Speisopfer, und seinem Trankop
29. Am sechsten Tage acht F zween Widder, vierzehn jährige L ohne Wandel,
30. Sammt ihren Speisopfer Trankopfern, zu den Farren, zu d dern, und zu den Lämmern, in ihre nach dem Recht;
31. Dazu einen Bock zum Sünd über das tägliche Brandopfer, mit Speisopfer, und seinen Trankopfe
32. Am siebenten Tage sieben F zween Widder, vierzehn jährige Lä ohne Wandel,
33. Sammt ihren Speisopfer Trankopfern, zu den Farren, zu de dern, und zu den Lämmern, in ihre nach ihrem Recht;
34. Dazu einen Bock zum Sünd über das tägliche Brandopfer, mit Speisopfer, und seinem Trankop
35. Am achten Tage soll der Ta Versammlung seyn; keine Dien sollt ihr daran thun;
36. Und sollt Brandopfer bringe Feuer des süßen Geruchs dem einen Farren, einen Widder, sieb rige Lämmer, ohne Wandel,
37. Sammt ihren Speisopfer Trankopfern, zu dem Farren, Widder, und zu den Lämmern, Zahl, nach dem Recht;
38. Dazu einen Bock zum Sünd über das tägliche Brandopfer, mit Speisopfer, und seinem Trankop
39. Solches sollt ihr dem Herr auf eure Feste; außer dem, was ih

, und freywillig gebet, zu Brand-
fern, Speisopfern, Trankopfern und
ankopfern.
ap. 30. V. 1. Und Mose sagte den
ndern Israel Alles, was ihm der Herr
oten hatte.

Das 30. Capitel.

Von Gelübden.

1. Und Mose redete mit den Fürsten der
tämme der Kinder Israel, und sprach:
as ists, das der Herr geboten hat:
2. Wenn Jemand dem Herrn ein Gelüb-
e thut, oder einen Eid schwöret, daß er
ine Seele verbindet, der soll sein Wort
icht schwächen, sondern Alles thun, wie
s zu seinem Munde ist ausgegangen.
3. Wenn ein Weibsbild dem Herrn ein
Gelübde thut, und sich verbindet, dieweil
e in ihres Vaters Hause und im Magd-
hum ist;
5. Und ihr Gelübde und Verbindniß, das
ie thut über ihre Seele, kommt vor ihren
Vater, und er schweigt dazu: so gilt alle
hr Gelübde, und alle ihr Verbindniß,
eß sie sich über ihre Seele verbunden hat.
6. Wo aber ihr Vater ihr wehret des
Tages, wenn ers höret: so gilt kein Ge-
übde noch Verbindniß, deß sie sich über
ihre Seele verbunden hat; und der Herr
wird ihr gnädig seyn, weil ihr Vater
ihr gewehret hat.
7. Hat sie aber einen Mann, und hat
n Gelübde auf sich, oder entfähret ihr
aus ihren Lippen ein Verbindniß über ihre
Seele;
8. Und der Mann hörets, und schweiget
des Tages, da ers höret, stille: so gilt
ihr Gelübde und Verbindniß, deß sie sich
über ihre Seele verbunden hat.
9. Wo aber ihr Mann ihr wehret des
Tages, wenn ers höret: so ist ihr Gelübde
los, das sie auf sich hat, und das Ver-
bindniß, das ihr aus ihren Lippen entfah-
ren ist über ihre Seele; und der Herr
wird ihr gnädig seyn.
10. Das Gelübde einer Witwe und Ver-
stoßenen, Alles, weß sie sich verbindet
über ihre Seele, das gilt auf ihr.
11. Und wenn sie in ihres Mannes
Hause gelobet oder sich mit einem Eide
verbunden hat über ihre Seele;
12. Und ihr Mann hats gehöret, und
dazu geschwiegen, und ihr nicht gewehret:
so gilt all dasselbe Gelübde, und Alles,
weß sie sich verbunden hat über ihre Seele.
13. Hat es aber ihr Mann des Tages
los gemacht, da ers hörete: so gilt es
nicht, was aus ihren Lippen gegangen ist,
das sie gelobet, oder sich verbunden hat
über ihre Seele; denn ihr Mann hats
los gemacht, und der Herr wird ihr gnä-
dig seyn.
14. Alle Gelübde, und alle verbindende
Eide, den Leib zu kasteyen, mag ihr
Mann kräftigen oder schwächen.
15. Wenn er aber dazu schweiget von
einem Tage zum andern: so bekräftiget
er alle ihre Gelübde und Verbindnisse, die
sie auf sich hat, darum daß er geschwiegen
hat des Tages, da ers hörete.
16. Wird ers aber schwächen, nach-
dem ers gehöret hat: so soll er ihre
Missethat tragen.
17. Das sind die Satzungen, die der
Herr Mose geboten hat, zwischen Mann
und Weib, zwischen Vater und Tochter,
weil sie noch im Magdthum ist in ihres
Vaters Hause.

Das 31. Capitel.

Sieg über die Midianiter und Beute.

1. Und der Herr redete mit Mose und
sprach:
2. Räche die Kinder Israel an den Mi-
dianitern, daß du darnach dich sammelst
zu deinem Volk.
3. Da redete Mose mit dem Volk, und
sprach: Rüstet unter euch Leute zum Heer
wider die Midianiter, daß sie den Herrn
rächen an den Midianitern;
4. Aus jeglichem Stamm tausend, daß
ihr aus allen Stämmen Israel in das
Heer schicket.
5. Also wurden ausgehoben aus den Tau-
senden Israel, je tausend eines Stamms,
zwölf tausend gerüstet zum Heer.
6. Und Mose schickte sie mit Pinehas,
dem Sohne Eleasar, des Priesters, ins
Heer, und die heiligen Geräthe, und
die Halltrommeten in seiner Hand.
7. Und sie führeten das Heer wider
die Midianiter, wie der Herr Mose ge-

boten hatte, und erwürgeten Alles, was männlich war.

8. Dazu die Könige der Midianiter erwürgeten sie sammt ihren Erschlagenen, nämlich Evi, Rekem, Zur, Hur und Reba, fünf Könige der Midianiter; und Bileam, den Sohn Beor, erwürgeten sie auch mit dem Schwert.

9. Und die Kinder Israel nahmen gefangen die Weiber der Midianiter und ihre Kinder; alle ihr Vieh, alle ihre Habe, und alle ihre Güter raubten sie;

10. Und verbrannten mit Feuer alle ihre Städte, da sie wohneten, und alle ihre Burgen;

11. Und nahmen alle Beute, und Alles was zu nehmen war, beyde Menschen und Vieh;

12. Und brachtens zu Mose und zu Eleasar, dem Priester, und zu der Gemeine der Kinder Israel, nämlich die Gefangenen, und das genommene Vieh, und das geraubte Gut ins Lager, auf der Moabiter Gefilde, das am Jordan liegt gegen Jericho.

13. Und Mose und Eleasar, der Priester, und alle Fürsten der Gemeine, gingen ihnen entgegen hinaus vor das Lager.

14. Und Mose ward zornig über die Hauptleute des Heers, die Hauptleute über tausend und über hundert waren, die aus dem Heerstreit kamen,

15. Und sprach zu ihnen: Warum habt ihr alle Weiber leben lassen?

16. Siehe, haben nicht dieselbigen die Kinder Israel durch Bileams Rath abgewendet, sich zu versündigen am Herrn über dem Peor; und widerfuhr eine Plage der Gemeine des Herrn?

17. So erwürget nun Alles, was männlich ist unter den Kindern, und alle Weiber, die Männer erkannt und beygelegen haben;

18. Aber alle Kinder, die Weibsbilder sind, und nicht Männer erkannt noch beygelegen haben, die lasset für euch leben.

19. Und lagert euch außer dem Lager sieben Tage, Alle die Jemanden erwürget, oder Erschlagene angerühret haben, daß ihr euch entsündiget am dritten und siebenten Tage, sammt denen, die ihr gefangen genommen habt.

20. Und alle Kleider, und alles G
von Fellen, und Alles was von
haar gemacht ist, und alles hölzer
fäß sollt ihr entsündigen.

21. Und Eleasar, der Priester,
zu dem Kriegsvolk, das in Stre
gen war: Das ist das Gesetz, wel
Herr Mose geboten hat:

22. Gold, Silber, Erz, Eisen
und Bley,

23. Und Alles was das Feuer
sollt ihr durchs Feuer lassen gehe
es rein werde; doch soll es m
Sprengwasser entsündiget werden
Alles, was nicht Feuer leidet, s
durchs Wasser gehen lassen.

24. Und sollt eure Kleider wasc
siebenten Tage, so werdet ihr rein
nach sollt ihr ins Lager kommen.

25. Und der Herr redete mit Mo
sprach:

26. Nimm die Summa des Rau
Gefangenen, beydes an Mensch
Vieh, du und Eleasar, der Priest
die obersten Väter der Gemeine;

27. Und gib die Hälfte denen,
Heer ausgezogen sind, und die S
gethan haben, und die andere Häl
ganzen Gemeine.

28. Und sollst dem Herrn heben ei
gabe von den Kriegsleuten, die in
gezogen sind, je von fünf Hun
eine Seele, an Menschen, Rindern,
und Schafen.

29. Von ihrer Hälfte sollst du
men, und dem Priester Eleasar ge
Hebe dem Herrn.

30. Aber von der Hälfte der
Israel sollst du je von Fünfzigen
nehmen ein Stück, an Menschen
dern, Eseln und Schafen, und vo
Vieh, und sollst es den Leviten geb
der Hut warten der Wohnung des

31. Und Mose und Eleasar, der
ster, thaten, wie der Herr Mose g
hatte.

32. Und es war des Genommene
die Ausbeute, die das Kriegsvolk
bet hatte, sechs mal hundert und fü
siebenzig tausend Schafe,

33. Zwey und siebenzig tausend R

34. Ein und sechzig tausend Esel;

35. Und an Menschenseelen, der Weibsbilder, die keines Mannes Lager erkannt hatten, zwey und dreyßig tausend Seelen.
36. Und die Hälfte, die denen, so ins Heer gezogen waren, gehörte, war an der Zahl drey mal hundert und sieben und dreyßig tausend und fünf hundert Schafe;
37. Davon wurden dem Herrn zur Abgabe sechs hundert fünf und siebenzig Schafe.
38. Ferner, sechs und dreyßig tausend Rinder; davon wurden dem Herrn zur Abgabe zwey und siebenzig.
39. Ferner, dreyßig tausend und fünf hundert Esel; davon wurden dem Herrn zur Abgabe ein und sechzig.
40. Ferner, Menschenseelen sechzehn tausend; davon wurden dem Herrn zur Abgabe zwey und dreyßig Seelen.
41. Und Mose gab solche Abgabe zur Hebe des Herrn dem Priester Eleasar, wie ihm der Herr geboten hatte.
42. Aber die andere Hälfte, die Mose den Kindern Israel zutheilete von den Kriegsleuten:
43. Nämlich die Hälfte der Gemeine zuständig, war auch drey mal hundert und sieben und dreyßig tausend, fünf hundert Schafe,
44. Sechs und dreyßig tausend Rinder,
45. Dreyßig tausend und fünf hundert Esel,
46. Und sechzehn tausend Menschenseelen.
47. Und Mose nahm von dieser Hälfte der Kinder Israel, je Ein Stück heraus von Fünfzigen, beyde des Viehes und der Menschen, und gab es den Leviten, die der Hut warteten an der Wohnung des Herrn, wie der Herr Mose geboten hatte.
48. Und es traten herzu die Hauptleute über die Tausende des Kriegsvolks, nämlich die über tausend und über hundert gesetzt waren, zu Mose,
49. Und sprachen zu ihm: Deine Knechte haben die Summe genommen der Kriegsleute, die unter unsern Händen gewesen sind, und fehlet nicht Einer.
50. Darum bringen wir dem Herrn Geschenke, was ein Jeglicher gefunden hat von goldenem Geräthe, Ketten, Armgeschmeide, Ringe, Ohrenringe und Spangen, unsere Seelen zu versöhnen vor dem Herrn.
51. Und Mose sammt dem Priester Eleasar, nahm von ihnen das Gold allerley künstlichen Geräths.
52. Und alles Goldes-Hebe, das sie dem Herrn hoben, war sechzehn tausend und sieben hundert und fünfzig Sekel, von den Hauptleuten über tausend und über hundert.
53. Die Kriegsleute aber hatten geraubet ein Jeglicher für sich.
54. Und Mose, mit Eleasar, dem Priester, nahm das Gold von den Hauptleuten über tausend und hundert, und brachtens in die Hütte des Stifts, zum Gedächtniß der Kinder Israel vor dem Herrn.

Das 32. Capitel.

Ruben, Gad und halb Manasse empfangen das Land im Osten des Jordans.

1. Die Kinder Ruben und die Kinder Gad hatten sehr viel Vieh, und sahen das Land Jaeser und Gilead an für bequeme Stätten zu ihrem Vieh;
2. Und kamen, und sprachen zu Mose und zu dem Priester Eleasar, und zu den Fürsten der Gemeine:
3. Das Land Ataroth, Dibon, Jaeser, Nimra, Hesbon, Eleale, Seham, Nebo und Beon,
4. Das Land, das der Herr geschlagen hat vor der Gemeine Israel, ist bequem zum Vieh; und wir, deine Knechte, haben Vieh.
5. Und sprachen weiter: Haben wir Gnade vor dir gefunden, so gib dieß Land deinen Knechten zu eigen, und laß uns nicht über den Jordan ziehen.
6. Mose sprach zu ihnen: Eure Brüder sollen in Streit ziehen, und ihr wollt hier bleiben?
7. Warum machet ihr der Kinder Israel Herzen abwendig, daß sie nicht hinüber ziehen in das Land, das ihnen der Herr gegeben hat?
8. Also thaten auch eure Väter, da ich sie aussandte von Kades Barnea, das Land zu schauen;
9. Und da sie hinauf gekommen waren bis an den Bach Escol, und gesehen hatten das Land, machten sie das Herz der Kinder Israel abwendig, daß sie nicht in

das Land wollten, das ihnen der Herr geben wollte.

10. Und des Herrn Zorn ergrimmete zu derselbigen Zeit, und schwur, und sprach:

11. Diese Leute, die aus Egypten gezogen sind, von zwanzig Jahren und drüber, sollen je das Land nicht sehen, das ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe, darum daß sie mir nicht treulich nachgefolget haben;

12. Ausgenommen Caleb, den Sohn Jephunne, des Kenisiters, und Josua, den Sohn Nun; denn sie haben dem Herrn treulich nachgefolget.

13. Also ergrimmete des Herrn Zorn über Israel, und ließ sie hin und her in der Wüste ziehen, vierzig Jahr, bis daß ein Ende ward alles des Geschlechts, das übel gethan hatte vor dem Herrn.

14. Und siehe, ihr seyd aufgetreten an eurer Väter Statt, ein Zuwachs der Sündiger, daß ihr des grimmigen Zorns des Herrn noch mehr machet wider Israel.

15. Denn wo ihr euch von ihm wendet: so wird er auch noch länger sie lassen in der Wüste, und ihr werdet dieß Volk alle verderben.

16. Da traten sie zu ihm, und sprachen: Wir wollen nur Schafhürden hier bauen für unser Vieh, und Städte für unsere Kindlein;

17. Wir aber wollen uns rüsten vorne an vor die Kinder Israel, bis daß wir sie bringen an ihren Ort. Unsere Kindlein sollen in den verschlossenen Städten bleiben, um der Einwohner willen des Landes.

18. Wir wollen nicht heimkehren, bis die Kinder Israel einnehmen ein Jeglicher sein Erbe.

19. Denn wir wollen nicht mit ihnen erben jenseit des Jordans drüben, sondern unser Erbe soll uns diesseit des Jordans gegen dem Morgen gefallen seyn.

20. Mose sprach zu ihnen: Wenn ihr das thun wollt, daß ihr euch rüstet zum Streit vor dem Herrn:

21. So ziehe über den Jordan vor dem Herrn, wer unter euch gerüstet ist, bis daß er seine Feinde austreibe von seinem Angesicht,

22. Und das Land unterthan werde vor dem Herrn; darnach sollt ihr umwe und unschuldig seyn vor dem Herr vor Israel, und sollt dieß Land hal eigen vor dem Herrn.

23. Wo ihr aber nicht also thun siehe, so werdet ihr euch an dem versündigen, und werdet eurer Sünd werden, wenn sie euch finden wird.

24. So bauet nun Städte für eure lein, und Hürden für euer Vieh, und was ihr geredet habt.

25. Die Kinder Gad und die Kinde ben sprachen zu Mose: Deine Knecht den thun, wie mein Herr geboten ha

26. Unsere Kindlein, Weiber, und all unser Vieh, sollen dahier i Städten Gilead seyn;

27. Wir aber, deine Knechte, wolle gerüstet zum Heer in den Streit vor dem Herrn, wie mein Herr gerede

28. Da gebot Mose ihrer halben Priester Eleasar, und Josua, dem S Nun, und den obersten Vätern der S me der Kinder Israel;

29. Und sprach zu ihnen: Wenn die der Gad, und die Kinder Ruben, mi über den Jordan ziehen, alle ge zum Streit vor dem Herrn, und das euch unterthan ist, so gebet ihnen das Gilead zu eigen;

30. Ziehen sie aber nicht mit euch stet hinüber: so sollen sie mit euch im Lande Canaan.

31. Die Kinder Gad und die K Ruben antworteten und sprachen: der Herr redet zu deinen Knechten wollen wir thun.

32. Wir wollen gerüstet ziehen vo Herrn ins Land Canaan, und unser gut besitzen diesseit des Jordans.

33. Also gab Mose den Kindern und den Kindern Ruben, und dem h Stamm Manasse, des Sohnes Jo das Königreich Sihon, des König Amoriter, und das Königreich Og Königs zu Basan; das Land samm Städten, in der ganzen Grenze umh

34. Da baueten die Kinder Gad bon, Ataroth, Aroer,

35. Atroth, Sophan, Jaeser, Jagb

36. Beth-Nimra und Beth-Ha verschlossene Städte und Schafhürd

37. Die Kinder Ruben baueten Hesbon, Eleale, Kiriathaim,
38. Nebo, Baal-Meon, mit veränderten Namen, und Sibma; und gaben den Städten Namen, die sie baueten.
39. Und die Kinder Machir, des Sohnes Manasse, gingen in Gilead, und gewannens, und vertrieben die Amoriter, die darinnen waren.
40. Da gab Mose dem Machir, dem Sohne Manasse, Gilead; und er wohnete darinnen.
41. Jair aber, der Sohn Manasse, ging hin, und gewann ihre Dörfer; und hieß sie Havoth Jair.
42. Nobah ging hin, und gewann Knath mit ihren Töchtern, und hieß sie Nobah, nach seinem Namen.

Das 33. Capitel.

Reiseverzeichniß. Wiederholte Befehle für den Einzug.

1. Das sind die Reisen der Kinder Israel, die aus Egyptenland gezogen sind nach ihren Heeren, durch Mose und Aaron.
2. Und Mose beschrieb ihren Auszug, wie sie reiseten, nach dem Befehl des Herrn, und sind nämlich dieß die Reisen ihres Zugs:
3. Sie zogen aus von Raemses am fünfzehnten Tage des ersten Monats, des andern Tages des Passah, mit hoher Hand, vor aller Egypter Augen.
4. Und die Egypter begruben alle Erstgeburt, die der Herr unter ihnen geschlagen hatte; denn der Herr hatte auch an ihren Göttern Gericht geübt.
5. Als sie von Raemses ausgezogen, lagerten sie sich in Suchoth.
6. Und zogen aus von Suchoth, und lagerten sich in Etham, welches liegt am Ende der Wüste.
7. Von Etham zogen sie aus, und blieben zu Pi-Hahiroth, welches liegt gegen Baal-Zephon, und lagerten sich vor Migdol.
8. Von Hahiroth zogen sie aus, und gingen mitten durchs Meer, in die Wüste, und reiseten drey Tagreisen in der Wüste Etham, und lagerten sich in Marah.
9. Von Marah zogen sie aus, und kamen gen Elim, da waren zwölf Wasserbrunnen, und siebenzig Palmen; und lagerten sich daselbst.
10. Von Elim zogen sie aus, und lagerten sich an das Schilfmeer.
11. Von dem Schilfmeer zogen sie aus, und lagerten sich in der Wüste Sin.
12. Von der Wüste Sin zogen sie aus, und lagerten sich in Daphka.
13. Von Daphka zogen sie aus, und lagerten sich in Alus.
14. Von Alus zogen sie aus, und lagerten sich in Raphidim; daselbst hatte das Volk kein Wasser zu trinken.
15. Von Raphidim zogen sie aus, und lagerten sich in der Wüste Sinai.
16. Von Sinai zogen sie aus, und lagerten sich in den Lustgräbern.
17. Von den Lustgräbern zogen sie aus, und lagerten sich in Hazeroth.
18. Von Hazeroth zogen sie aus, und lagerten sich in Rithma.
19. Von Rithma zogen sie aus, und lagerten sich in Rimon-Parez.
20. Von Rimon-Parez zogen sie aus, und lagerten sich in Libna.
21. Von Libna zogen sie aus, und lagerten sich in Rissa.
22. Von Rissa zogen sie aus, und lagerten sich in Kehelatha.
23. Von Kehelatha zogen sie aus, und lagerten sich im Gebirge Sapher.
24. Vom Gebirge Sapher zogen sie aus, und lagerten sich in Harada.
25. Von Harada zogen sie aus, und lagerten sich in Makheloth.
26. Von Makheloth zogen sie aus, und lagerten sich in Thahath.
27. Von Thahath zogen sie aus, und lagerten sich in Tharah.
28. Von Tharah zogen sie aus, und lagerten sich in Mithka.
29. Von Mithka zogen sie aus, und lagerten sich in Hasmona.
30. Von Hasmona zogen sie aus, und lagerten sich in Moseroth.
31. Von Moseroth zogen sie aus, und lagerten sich in Bnejaekon.
32. Von Bnejaekon zogen sie aus, und lagerten sich in Horgidgad.
33. Von Horgidgad zogen sie aus, und lagerten sich in Jathbatha.

34. Von Jathbatha zogen sie aus, und lagerten sich in Abrona.
35. Von Abrona zogen sie aus, und lagerten sich in Ezeongeber.
36. Von Ezeongeber zogen sie aus, und lagerten sich in der Wüste Zin, das ist Kades.
37. Von Kades zogen sie aus, und lagerten sich an dem Berge Hor, an der Grenze des Landes Edom.
38. Da ging der Priester Aaron auf den Berg Hor, nach dem Befehl des Herrn, und starb daselbst, im vierzigsten Jahr des Auszugs der Kinder Israel aus Egyptenland, am ersten Tage des fünften Mondes,
39. Da er hundert und drey und zwanzig Jahr alt war.
40. Und der König der Cananiter zu Arad, der da wohnete gegen Mittag des Landes Canaan, hörete, daß die Kinder Israel kamen.
41. Und von dem Berge Hor zogen sie aus, und lagerten sich in Zalmona.
42. Von Zalmona zogen sie aus, und lagerten sich zu Phunon.
43. Von Phunon zogen sie aus, und lagerten sich in Oboth.
44. Von Oboth zogen sie aus, und lagerten sich in Ijim-Abarim, an der Moabiter Grenze.
45. Von Ijim zogen sie aus, und lagerten sich in Dibon-Gad.
46. Von Dibon-Gad zogen sie aus, und lagerten sich in Almon-Diblathaim.
47. Von Almon-Diblathaim zogen sie aus, und lagerten sich in dem Gebirge Abarim, gegen Nebo.
48. Von dem Gebirge Abarim zogen sie aus, und lagerten sich in das Gefilde der Moabiter, an dem Jordan gegen Jericho.
49. Sie lagerten sich aber von Beth-Jesimoth bis Abel-Sittim, im Gefilde der Moabiter.
50. Und der Herr redete mit Mose, in dem Gefilde der Moabiter, an dem Jordan gegen Jericho, und sprach:
51. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan gegangen seyd in das Land Canaan:
52. So sollt ihr alle Einwohner vertreiben vor euerm Angesicht, und alle ihre Bildsäulen, und alle ihre gegossenen Bilder umbringen, und alle ihre Höhe tilgen.
53. Daß ihr also das Land einn und darinnen wohnet; denn euch h das Land gegeben, daß ihrs einneh
54. Und sollt das Land austheilen Loos unter eure Geschlechter. Den ren viel ist, sollt ihr desto mehr zuth und denen, deren wenig ist, sollt ih weniger zutheilen. Wohin das Loos Jeglichen fällt, das soll er haben den Stämmen eurer Väter.
55. Werdet ihr aber die Einwohn Landes nicht vertreiben vor euerm sicht: so werden euch die, so ihr üb ben lasset, zu Dornen werden in Augen, und zu Stacheln in euern S und werden euch drängen auf dem de, darinnen ihr wohnet.
56. So wirds dann gehen, daß ic thun werde, wie ich gedachte ihnen zu

Das 34. Capitel.

Grenzen des gelobten Landes. Wie und dur es auszutheilen.

1. Und der Herr redete mit Mose sprach:
2. Gebeut den Kindern Israel, sprich zu ihnen: Wenn ihr ins Lan naan kommt, so soll dieß das Land das euch zum Erbtheil fällt, das Lan naan nach seinen Grenzen:
3. Die Ecke gegen Mittag soll se der Wüste Zin bey Edom, daß eure G gegen Mittag anfange vom Ende des meers gegen Morgen;
4. Und daß dieselbe Grenze sich vom Mittag zur Höhe Akrabbim gehe gen Zin, und laufe weiter im M von Kades-Barnea, und gelange Hazar-Adar, und gehe durch Azmo
5. Und lände sich von Azmon an den Egyptens, und ihr Ende sey an dem
6. Aber die Grenze gegen dem Aber seyn das große Meer. Das sey eure G gegen dem Abend.
7. Die Grenze gegen Mitternach diese seyn: Ihr sollt messen von großen Meer, an den Berg Hor;
8. Und von dem Berge Hor messen

man kommt gen Hamath, daß die Grenze hinaus laufe gen Zedad;
9. Und weiter laufe gen Siphron, und ihr Ausgang sey Hazar-Enan. Das sey eure Grenze gegen Mitternacht.
10. Und sollt euch messen die Grenze gegen Morgen, von Hazar-Enan gen Sepham;
11. Und die Grenze gehe herab von Sepham gen Ribla, morgenwärts Ain; darnach gehe sie herab und bestreiche die Seite des Meers Kinnereth im Morgen;
12. Und komme herab an den Jordan, daß ihr Ende sey das Salzmeer. Das sey euer Land mit seinen Grenzen umher.
13. Und Mose gebot den Kindern Israel, und sprach: Das ist das Land, das ihr durchs Loos unter euch theilen sollt, das der Herr geboten hat den neun Stämmen und dem halben Stamm zu geben.
14. Denn der Stamm der Kinder Ruben nach ihrer Väter Häusern, und der Stamm der Kinder Gad nach ihrer Väter Häusern, und der halbe Stamm Manasse, haben ihr Theil genommen.
15. Also haben die zween Stämme und der halbe Stamm ihr Erbtheil dahin, diesseit des Jordans gegen Jericho, gegen dem Morgen.
16. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
17. Das sind die Namen der Männer, die das Land unter euch theilen sollen: Der Priester Eleasar, und Josua, der Sohn Nun.
18. Dazu sollt ihr nehmen eines jeglichen Stamms einen Fürsten, das Land auszutheilen.
19. Und das sind der Männer Namen: Caleb, der Sohn Jephunne, des Stamms Juda;
20. Semuel, der Sohn Ammihud, des Stamms Simeon;
21. Elidad, der Sohn Chislon, des Stamms Benjamin;
22. Buki, der Sohn Jagli, Fürst des Stamms der Kinder Dan;
23. Haniel, der Sohn Ephod, Fürst des Stamms der Kinder Manasse, von den Kindern Joseph;
24. Kemuel, der Sohn Siphtan, Fürst des Stamms der Kinder Ephraim;
25. Elizaphan, der Sohn Parnach, Fürst des Stamms der Kinder Sebulon;
26. Palthiel, der Sohn Asan, Fürst des Stamms der Kinder Isaschar;
27. Ahihud, der Sohn Selomi, Fürst des Stamms der Kinder Asser;
28. Pedahel, der Sohn Ammihud, Fürst des Stamms der Kinder Naphthali.
29. Dieß sind die, denen der Herr gebot, daß sie den Kindern Israel Erbe austheileten im Lande Canaan.

Das 35. Capitel.

Von den Städten der Leviten, Freystädten, und Todtschlag.

1. Und der Herr redete mit Mose, auf dem Gefilde der Moabiter, am Jordan gegen Jericho, und sprach:
2. Gebeut den Kindern Israel, daß sie von ihren Erbgütern den Leviten Städte geben, da sie wohnen mögen;
3. Dazu Vorstädte um die Städte her sollt ihr den Leviten auch geben, daß sie in den Städten wohnen, und in den Vorstädten ihr Vieh, und Gut, und allerley Thiere haben.
4. Die Weite aber der Vorstädte, die ihr den Leviten gebet, soll von der Stadtmauer nach außen tausend Ellen umher haben;
5. Und ihr sollt messen außen an der Stadt, die Seite gegen Morgen, zwey tausend Ellen, und die Seite gegen Mittag, zwey tausend Ellen, und die Seite gegen Abend, zwey tausend Ellen, und die Seite gegen Mitternacht, zwey tausend Ellen, daß die Stadt im Mittel sey. Das sollen ihre Vorstädte seyn.
6. Und unter den Städten, die ihr den Leviten geben werdet, sollt ihr sechs Freystädte geben, daß da hinein fliehe, wer einen Todtschlag gethan hat. Ueber dieselben sollt ihr noch zwey und vierzig Städte geben;
7. Daß alle Städte, die ihr den Leviten gebet, seyen acht und vierzig, mit ihren Vorstädten.
8. Und sollt derselben desto mehr geben von denen, die viel Eigenthum besitzen unter den Kindern Israel; und desto weniger, von denen, die wenig besitzen: ein

Jeglicher nach seinem Erbtheil, das ihm zugetheilet wird, soll von seinen Städten den Leviten geben.

9. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

10. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan ins Land Canaan kommt:

11. Sollt ihr euch Städte auswählen, das Freystädte seyen, dahin fliehe, der einen Todtschlag unversehens thut.

12. Und sollen euch solche Städte seyn zu Freystädten vor dem Bluträcher, daß der nicht sterben müsse, der einen Todtschlag gethan hat, bis daß er vor der Gemeine vor Gericht gestanden sey.

13. Und der Städte, die ihr geben werdet, sollen sechs Freystädte seyn.

14. Drey sollt ihr geben diesseit des Jordans, und drey im Lande Canaan.

15. Den Kindern Israel, und den Fremdlingen, und den Hausgenossen unter euch, sollen die sechs Städte zu Freystädten dienen, daß dahin fliehe, wer einen Todtschlag gethan hat unversehens.

16. Wer Jemand mit einem Eisen schlägt, daß er stirbt, der ist ein Todtschläger, und soll des Todes sterben.

17. Wirft er ihn mit einem Stein, damit Jemand mag getödtet werden, daß er davon stirbt: so ist er ein Todtschläger, und soll des Todes sterben.

18. Oder schlägt er ihn mit einem Holz, damit Jemand mag todtgeschlagen werden, daß er stirbt: so ist er ein Todtschläger, und soll des Todes sterben.

19. Der Rächer des Bluts soll den Todtschläger tödten; wenn er ihn antrifft, mag er ihn tödten.

20. Stößt er ihn aus Haß, oder wirft etwas auf ihn aus List, daß er stirbt;

21. Oder schlägt ihn aus Feindschaft mit seiner Hand, daß er stirbt: so soll der des Todes sterben, der geschlagen hat; denn er ist ein Todtschläger, der Rächer des Bluts soll ihn tödten, wenn er ihn antrifft.

22. Wenn er ihn aber ohngefähr stößt ohne Feindschaft, oder wirft irgend ein Zeug auf ihn unvorsätzlich;

23. Oder läßt irgend einen Stein, davon man sterben mag, unversehens auf ihn fallen, daß er stirbt; und er ist nicht sein Feind, hat ihm auch kein Uebels ge

24. So soll die Gemeine richten zu dem, der geschlagen hat, und dem R des Bluts nach diesen Rechten.

25. Und die Gemeine soll den schläger erretten von der Hand des rächers, und soll ihn wiederbringen zu der Freystadt, dahin er geflohen und er soll daselbst bleiben, bis d Hohepriester sterbe, den man mit de ligen Oel gesalbet hat.

26. Wird aber der Todtschläger a ner Freystadt Grenze gehen, dahin flohen ist;

27. Und der Bluträcher findet ihn der Grenze seiner Freystadt, und ihn todt, der soll des Bluts nicht s seyn.

28. Denn er sollte in seiner Fre bleiben, bis an den Tod des Hohe sters; und nach des Hohenpriester wieder zum Lande seines Erbguts kon

29. Das soll euch eine Satzung Rechts seyn bey euern Nachkom überall wo ihr wohnet.

30. Den Todtschläger soll man t nach dem Munde etlicher Zeugen. Zeuge soll nicht antworten über eine le zum Tode.

31. Und ihr sollt keine Versöhnung men über die Seele des Todtschlä der des Todes schuldig ist; sonde soll des Todes sterben.

32. Und sollt keine Versöhnung men über den, der zur Freystadt ge ist, daß er wiederkomme zu wohn Lande, bis der Priester sterbe.

33. Und schändet das Land nicht innen ihr wohnet. Denn wer blutsc ist, der schändet das Land; und das kann vom Blut nicht versöhnet w das darin vergossen wird, ohne dur Blut deß, der es vergossen hat.

34. Verunreiniget das Land nicht innen ihr wohnet, darinnen Ich auch ne; denn Ich bin der Herr, der unt Kindern Israel wohnet.

Das 36. Capitel.

Gesetz von den Ehen der Erbtöchter.

1. Und die obersten Väter der schlechter der Kinder Gilead, des S

Machir, der Manasse Sohn war, von den Geschlechtern der Kinder Joseph, traten herzu, und redeten vor Mose und vor den Fürsten, den obersten Vätern der Kinder Israel,

2. Und sprachen: Meinem Herrn hat der Herr geboten, daß man das Land zum Erbtheil geben soll durchs Loos den Kindern Israel; und meinem Herrn ward geboten durch den Herrn, daß man das Erbtheil Zelaphchad, unsers Bruders, seinen Töchtern geben soll.

3. Wenn sie nun Jemand aus den Stämmen der Kinder Israel zu Weibern nimmt, so wird ihr Erbtheil von unserer Väter Erbtheil abgehen, und wird zu dem Erbtheil kommen des Stamms, dahin sie kommen; also wird das Loos unsers Erbtheils geringert.

4. Und wenn das Halljahr der Kinder Israel kommt, so wird ihr Erbtheil zu dem Erbtheil des Stamms kommen, da sie sind; also wird das Erbtheil des Stammes unserer Väter geringert um ihr Erbtheil.

5. Mose gebot den Kindern Israel nach dem Befehl des Herrn, und sprach: Der Stamm der Kinder Joseph hat recht geredet.

6. Das ists, das der Herr geboet den Töchtern Zelaphchad, und spricht: Laß sie freyen, wie es ihnen gefällt; allein, daß sie freyen unter dem Geschlecht des Stamms ihres Vaters;

7. Auf daß nicht die Erbtheile der Kinder Israel fallen von einem Stamm zum andern; denn ein Jeglicher unter den Kindern Israel soll anhangen an dem Erbe des Stamms seiner Väter.

8. Und alle Töchter, die Erbtheil besitzen unter den Stämmen der Kinder Israel, sollen freyen einen von dem Geschlecht des Stamms ihres Vaters, auf daß ein Jeglicher unter den Kindern Israel seiner Väter Erbe behalte;

9. Und nicht ein Erbtheil von einem Stamm falle auf den andern, sondern ein Jeglicher hänge an seinem Erbe unter den Stämmen der Kinder Israel.

10. Wie der Herr Mose geboten hatte, so thaten die Töchter Zelaphchad,

11. Mahela, Thirza, Hagla, Milca, und Noa, und freyeten die Söhne ihrer Vettern,

12. Aus den Geschlechtern der Kinder Manasse, des Sohnes Joseph. Also blieb ihr Erbtheil an dem Stamm des Geschlechts ihres Vaters.

13. Das sind die Gebote und Rechte, die der Herr gebot durch Mose den Kindern Israel, auf dem Gefilde der Moabiter, am Jordan gegen Jericho.

Das fünfte Buch Mose.

Das 1. Capitel.

Mose erzählt den Nachkommen die Abreise vom Horeb, und die Ursache der 40jährigen Wanderung.

1. Das sind die Worte, die Mose redete zum ganzen Israel, jenseit des Jordans, in der Wüste, auf dem Gefilde, gegen Suph, zwischen Paran und Thophel, Laban, Hazeroth und Disahab,

2. Elf Tagreisen von Horeb, durch den Weg des Gebirges Seir bis gen Kades Barnea.

3. Und es geschah im vierzigsten Jahr, am ersten Tage des elften Monats, da redete Mose mit den Kindern Israel Alles, wie ihm der Herr an sie geboten hatte;

4. Nachdem er Sihon, den König der Amoriter, geschlagen hatte, der zu Hesbon wohnete, dazu Og, den König zu Basan, der zu Astharoth wohnete, bey Edrei.

5. Jenseit des Jordans im Lande der Moabiter, fing an Mose auszulegen dieß Gesetz und sprach:

6. Der Herr, unser Gott, redete mit uns am Horeb, und sprach: Ihr seyd lange genug an diesem Berge geblieben;

7. Wendet euch, und ziehet hin, daß ihr zu dem Gebirge der Amoriter kommet, und zu allen ihren Nachbarn, im Gefilde, auf Bergen und in Gründen, gegen Mittag, und gegen die Anfurt des Meers, ins Land der Cananiter, und zum Berge

Libanon, bis an den großen Strom Phrath.

8. Siehe da, ich habe euch das Land, das da vor euch liegt, gegeben; gehet hinein, und nehmet es ein, das Land, das der Herr euern Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat, daß ers ihnen und ihrem Samen nach ihnen geben wolle.

9. Da sprach ich zu derselbigen Zeit zu euch: Ich kann euch nicht allein ertragen;

10. Denn der Herr, euer Gott, hat euch gemehret, daß ihr heutiges Tages seyd, wie die Menge der Sterne am Himmel.

11. Der Herr, eurer Väter Gott, mache euer noch tausendmal mehr, und segne euch, wie er euch geredet hat!

12. Wie kann ich allein solche Mühe, und Last, und Hader von euch ertragen?

13. Schaffet her weise, verständige und erfahrene Leute unter euern Stämmen, die will ich über euch zu Häuptern setzen.

14. Da antwortetet ihr mir, und sprachet: Das ist ein gutes Ding, davon du sagest, daß du es thun willst.

15. Da nahm ich die Häupter eurer Stämme, weise und erfahrene Männer, und setzte sie über euch zu Häuptern, zu Obern über tausend, über hundert, über fünfzig, und über zehn, und Amtleute unter euern Stämmen;

16. Und gebot euern Richtern zu derselben Zeit, und sprach: Verhöret eure Brüder, und richtet recht zwischen Jedermann, und seinem Bruder, und dem Fremdling.

17. Keine Person sollt ihr im Gericht ansehen; sondern sollt den Kleinen hören wie den Großen, und vor Niemandes Person euch scheuen. Denn das Gerichtsamt ist Gottes. Wird aber euch eine Sache zu hart seyn, die lasset an mich gelangen, daß ich sie höre.

18. Also gebot ich euch zu der Zeit Alles, was ihr thun solltet.

19. Da zogen wir aus von Horeb, und wandelten durch die ganze Wüste, die groß und grausam ist, wie ihr gesehen habt, auf der Straße zum Gebirge der Amoriter, wie uns der Herr, unser Gott, geboten hatte, und kamen bis gen Kades-Barnea.

20. Da sprach ich zu euch: Ihr [illegible] das Gebirge der Amoriter gekomme[n] uns der Herr, unser Gott, geben w[ird]

21. Siehe da das Land vor dir, [d]a Herr, dein Gott, dir gegeben hat; hinauf, und nimm es ein, wie der deiner Väter Gott, dir geredet hat. [illegible] te dich nicht, und laß dir nicht grau[en]

22. Da kamet ihr zu mir Alle, und chet: Lasset uns Männer vor uns h[er] den, die uns das Land erkunden, u[nd] wieder sagen, durch welchen Weg w[ir] ein ziehen sollen, und die Städte, [in] wir kommen sollen.

23. Das gefiel mir wohl, und nah[m] euch zwölf Männer, von jeglichem S[tamm] einen.

24. Da dieselbigen weggingen, un[d] auf zogen auf das Gebirge, und a[m] Bach Escol kamen: da besahen sie es

25. Und nahmen der Früchte des L[an]des mit sich, und brachten sie herab zu und sagten uns Antwort, und spra[chen] Das Land ist gut, das der Herr, [unser] Gott, uns gegeben hat.

26. Aber ihr wolltet nicht hinauf zi[ehen] und wurdet ungehorsam dem Mund Herrn, euers Gottes,

27. Und murretet in euern Hütten, sprachet: Der Herr ist uns gram, d[arum] hat er uns aus Egyptenland geführet er uns in der Amoriter Hände gebe, zu vertilgen.

28. Wo sollen wir hinauf? U[nsere] Brüder haben unser Herz verzag[t] macht, da sie sagten: Das Volk ist g[rö]ßer und höher, denn wir; die Städte sind und bis an den Himmel vermauert zu haben wir Kinder Enakim daselb[st] sehen.

29. Ich sprach aber zu euch: Ent[setzet] euch nicht, und fürchtet euch nich[t] ihnen.

30. Der Herr, euer Gott, der vo[r] hin zeucht, wird für euch streiten; [wie] mit euch gethan hat in Egypten vor Augen;

31. Und in der Wüste, da du ge[sehen] hast, wie dich der Herr, dein Gott, g[etra]gen hat, wie ein Mann seinen Sohn t[rägt] durch allen Weg, daher ihr gewandelt bis ihr an diesen Ort gekommen seyd

32. Aber das galt nichts bey euch, daß ihr an den Herrn, euern Gott, hättet geglaubet,

33. Der vor euch her ging, euch die Stätte zu weisen, wo ihr euch lagern sollte, des Nachts im Feuer, daß er euch den Weg zeigete, darinnen ihr gehen solltet, und des Tages in der Wolke.

34. Als aber der Herr euer Geschrey hörete, ward er zornig, und schwur, und sprach:

35. Es soll keiner von den Männern dieses bösen Geschlechts das gute Land sehen, das ich ihren Vätern zu geben geschworen habe;

36. Ohne Caleb, der Sohn Jephunne, der soll es sehen, und ihm will ich geben das Land, darauf er getreten ist, und seinen Kindern; darum daß er treulich dem Herrn gefolgt hat.

37. Auch ward der Herr über mich zornig um euert willen, und sprach: Du sollst auch nicht hinein kommen.

38. Aber Josua, der Sohn Nun, der dein Diener ist, der soll hinein kommen. Denselben stärke; denn er soll Israel das Erbe austheilen.

39. Und eure Kinder, davon ihr sagtet, sie würden ein Raub werden, und eure Söhne, die heutiges Tages weder Gutes noch Böses verstehen, die sollen hinein kommen; denselben will ichs geben, und sie sollens einnehmen.

40. Ihr aber wendet euch, und ziehet nach der Wüste den Weg zum Schilfmeer.

41. Da antwortetet ihr, und sprachet zu mir: Wir haben an dem Herrn gesündiget; wir wollen hinauf, und streiten, wie uns der Herr, unser Gott, geboten hat. Da ihr euch nun rüstetet, ein Jeglicher mit seinem Harnisch, und war an dem, daß ihr hinauf zöget aufs Gebirge;

42. Sprach der Herr zu mir: Sage ihnen, daß sie nicht hinauf ziehen, auch nicht streiten, denn ich bin nicht unter euch; auf daß ihr nicht geschlagen werdet vor euern Feinden.

43. Da ich euch das sagte, gehorchtet ihr nicht, und wurdet ungehorsam dem Munde des Herrn, und waret vermessen, und zoget hinauf aufs Gebirge.

44. Da zogen die Amoriter aus, die auf dem Gebirge wohneten, euch entgegen, und jagten euch, wie die Bienen thun, und schlugen euch zu Seir, bis gen Horma.

45. Da ihr nun wiederkamet, und weinetet vor dem Herrn, wollte der Herr eure Stimme nicht hören, und neigete sein Ohr nicht zu euch.

46. Also bliebet ihr in Kades eine lange Zeit.

Das 2. Capitel.

Fortsetzung der Reisegeschichte. Sieg über Sihon.

1. Da wandten wir uns, und zogen aus zur Wüste auf der Straße zum Schilfmeer, wie der Herr zu mir sagte, und umzogen das Gebirge Seir eine lange Zeit.

2. Und der Herr sprach zu mir:

3. Ihr habt dieß Gebirge nun genug umzogen, wendet euch gegen Mitternacht.

4. Und gebeut dem Volk, und sprich: Ihr werdet durch die Grenze eurer Brüder, der Kinder Esau, ziehen, die da wohnen zu Seir; und sie werden sich vor euch fürchten. Aber verwahret euch mit Fleiß,

5. Daß ihr sie nicht bekrieget; denn ich werde euch ihres Landes nicht einen Fuß breit geben; denn das Gebirge Seir habe ich Esau zu besitzen gegeben.

6. Speise sollt ihr ums Geld von ihnen kaufen, daß ihr esset, und auch Wasser sollt ihr ums Geld von ihnen kaufen, daß ihr trinket.

7. Denn der Herr, dein Gott, hat dich gesegnet in allen Werken deiner Hände. Er hat dein Reisen zu Herzen genommen durch diese große Wüste; diese vierzig Jahr ist der Herr, dein Gott, bey dir gewesen, daß dir nichts gemangelt hat.

8. Da wir nun fürder zogen von unsern Brüdern, den Kindern Esau, die in Seir wohnen, von dem Wege des Gefildes, von Elath und Ezeongeber: wandten wir uns, und gingen durch den Weg der Wüste Moab.

9. Da sprach der Herr zu mir: Du sollst die Moabiter nicht beleidigen noch bekriegen; denn ich will dir ihres Landes nichts zu besitzen geben, denn ich habe Ar den Kindern Lot zu besitzen gegeben.

10. (Die Emim haben vorzeiten darinnen gewohnet; das war ein großes, starkes und hohes Volk, wie die Enakim.

11. Sie wurden auch unter die Riesen gezählet, gleichwie die Enakim; und die Moabiter heissen sie Emim.

12. Auch wohneten vorzeiten in Seir die Horiter; und die Kinder Esau vertrieben und vertilgten sie vor ihnen, und wohneten an ihrer Statt, gleichwie Israel dem Lande seiner Besitzung that, das ihnen der Herr gab.)

13. So machet euch nun auf, und ziehet durch den Bach Sared. Und wir zogen herdurch.

14. Die Zeit aber, die wir von Kades-Barnea zogen, bis wir durch den Bach Sared kamen, war acht und dreyßig Jahre, bis das ganze Geschlecht wehrhafter Leute alle würde im Lager, wie der Herr ihnen geschworen hatte.

15. Auch war die Hand des Herrn wider sie, daß sie umkämen aus dem Lager, bis daß ihrer ein Ende würde.

16. Und da aller der Kriegsleute ein Ende war, daß sie starben unter dem Volk:

17. Redete der Herr mit mir, und sprach:

18. Du wirst heute durch die Grenze der Moabiter ziehen bey Ar,

19. Und wirst nahe kommen gegen die Kinder Ammon, die sollst du nicht beleidigen noch bekriegen; denn ich will dir des Landes der Kinder Ammon nichts zu besitzen geben, denn ich habe es den Kindern Lot zu besitzen gegeben.

20. (Es ist auch geschätzt für ein Riesenland, und haben vorzeiten Riesen darinnen gewohnet, und die Ammoniter hiessen sie Samsummim.

21. Das war ein großes, starkes und hohes Volk, wie die Enakim; und der Herr vertilgete sie vor ihnen, und ließ sie dieselben besitzen, daß sie an ihrer Statt da wohneten;

22. Gleichwie er gethan hat mit den Kindern Esau, die auf dem Gebirge Seir wohnen, da er die Horiter vor ihnen vertilgete, und ließ sie dieselben besitzen, daß sie an ihrer Statt wohneten, bis auf diesen Tag;

23. Und wie die Caphthorim zu Caphthor, und vertilgeten die A zu Hazerim wohneten bis gen G wohneten an ihrer Statt daselbst

24. Machet euch auf, und zie und gehet über den Bach Arnon. ich habe Sihon, den König der A zu Hesbon, in deine Hände geg seinem Lande. Hebe an einzunehm streite wider ihn.

25. Heutiges Tages will ich a und vor dir sich fürchten und er lassen die Völker unter allen H daß, wenn sie von dir hören, ihn und wehe werden soll vor deiner Z

26. Da sandte ich Boten aus de Kedemoth zu Sihon, dem Kö Hesbon, mit friedlichen Worten, ihm sagen:

27. Ich will durch dein Land zie wo die Straße gehet, will ich ge will weder zur Rechten noch zur ausweichen.

28. Speise sollst du mir ums G kaufen, daß ich esse, und Wasser mir ums Geld geben, daß ich trin will nur zu Fuße durchhin gehen;

29. Wie mir die Kinder Esau geth ben, die zu Seir wohnen, und die M ter, die zu Ar wohnen; bis daß ich über den Jordan, in das Land, d der Herr, unser Gott, geben wird

30. Aber Sihon, der König zu H wollte uns nicht durchziehen lassen der Herr, dein Gott, verhärtete Muth, und verstockte ihm sein Her daß er ihn in deine Hände gäbe, jetzt ist am Tage.

31. Und der Herr sprach zu mir: ich habe angefangen zu geben vor Sihon mit seinem Lande; hebet an nehmen und zu besitzen sein Land.

32. Und Sihon zog aus uns entge alle seinem Volk zum Streit gen J

33. Aber der Herr, unser Gott, vor uns, daß wir ihn schlugen mit Kindern, und seinem ganzen Volk.

34. Da gewannen wir zu der Z seine Städte, und verbanneten alle te sammt Männern, Weibern und dern, und ließen Niemand überbleib

35. Nur das Vieh raubten wir für uns, und die Ausbeute der Städte, die wir gewannen.

36. Von Aroer an, die am Ufer des Bachs Arnon liegt, und von der Stadt im Bach, bis gen Gilead, war keine Stadt, die sich vor uns schützen konnte; der Herr, unser Gott, gab uns Alles vor uns.

37. Nur zu dem Lande der Kinder Ammon kamest du nicht, noch zu dem ganzen Strich am Bach Jabok, noch zu den Städten auf dem Gebirge, noch zu Allem, das uns der Herr, unser Gott, verboten hatte.

Das 3. Capitel.

Fortsetzung. Sieg über Og.

1. Und wir wandten uns, und zogen hinauf den Weg nach Basan. Und Og, der König zu Basan, zog aus uns entgegen mit alle seinem Volk, zu streiten bey Edrei.

2. Aber der Herr sprach zu mir: Fürchte dich nicht vor ihm, denn ich habe ihn und alle sein Volk mit seinem Lande in deine Hände gegeben; und sollst mit ihm thun, wie du mit Sihon, dem Könige der Amoriter, gethan hast, der zu Hesbon saß.

3. Also gab der Herr, unser Gott, auch den König Og zu Basan in unsere Hände, mit alle seinem Volk, daß wir ihn schlugen, bis daß ihm nichts überblieb.

4. Da gewannen wir zu der Zeit alle seine Städte, und war keine Stadt, die wir ihnen nicht nahmen; sechzig Städte, die ganze Gegend Argob, das Königreich Og zu Basan.

5. Alle diese Städte waren fest, mit hohen Mauern, Thoren und Riegeln; außer andern sehr vielen Flecken ohne Mauer.

6. Und verbanneten sie, gleichwie wir mit Sihon, dem Könige zu Hesbon, thaten. Alle Städte verbanneten wir, mit Männern, Weibern und Kindern.

7. Aber alles Vieh und Beute der Städte raubten wir für uns.

8. Also nahmen wir zu der Zeit das Land aus der Hand der zween Könige der Amoriter, diesseit des Jordans, von dem Bach Arnon an, bis an den Berg Hermon;

9. Welchen die Zidonier Sirion heissen, aber die Amoriter heissen ihn Senir.

10. Alle Städte auf der Ebene, und das ganze Gilead, und das ganze Basan, bis gen Salcha und Edrei, die Städte des Königreichs Og zu Basan.

11. Denn allein der König Og zu Basan war noch übrig von den Riesen. Siehe, sein eisern Bette ist vorhanden zu Rabbath der Kinder Ammon, neun Ellen lang, und vier Ellen breit, nach eines Mannes Ellenbogen.

12. Solches Land nahmen wir ein zu derselben Zeit. Von Aroer an, die am Bach Arnon liegt, und das halbe Gebirge Gilead mit seinen Städten, gab ich den Rubenitern und Gaditern.

13. Aber das übrige Gilead, und das ganze Basan des Königreichs Og, gab ich dem halben Stamm Manasse, die ganze Gegend Argob des ganzen Basan, das da heisset der Riesen Land.

14. Jair, der Sohn Manasse, nahm die ganze Gegend Argob, bis an die Grenze der Gessurer und Maachater, und hieß das Basan nach seinem Namen Havoth-Jair, bis auf den heutigen Tag.

15. Machir aber gab ich Gilead.

16. Und den Rubenitern und Gaditern gab ich Gileads ein Theil, bis an den Bach Arnon, mitten im Bach, das die Grenze ist, und bis an den Bach Jabok, der die Grenze ist der Kinder Ammon;

17. Dazu das Gefilde, und den Jordan, der die Grenze ist, von Kinnereth an, bis an das Meer am Gefilde, nämlich das Salzmeer, unten am Berge Pisga, gegen dem Morgen.

18. Und gebot euch zu derselben Zeit, und sprach: Der Herr, euer Gott, hat euch dieß Land gegeben einzunehmen; so ziehet nun gerüstet vor euern Brüdern, den Kindern Israel, her, was streitbar ist;

19. Ohne, eure Weiber und Kinder, und Vieh (denn ich weiß, daß ihr viel Vieh habt), lasset in euern Städten bleiben, die ich euch gegeben habe;

20. Bis daß der Herr eure Brüder auch zur Ruhe bringe, wie euch, daß sie auch das Land einnehmen, das ihnen der Herr, euer Gott, geben wird jenseit des Jordans; so sollt ihr dann wiederkehren Jeder zu seiner Besitzung, die ich euch gegeben habe.

21. Und Josua gebot ich zu derselben Zeit, und sprach: Deine Augen haben gesehen Alles, was der Herr, euer Gott, diesen zween Königen gethan hat; also wird der Herr auch allen Königreichen thun, da du hinzeuchst.

22. Fürchtet euch nicht vor ihnen; denn der Herr, euer Gott, streitet für euch.

23. Und ich flehete dem Herrn zu derselben Zeit, und sprach:

24. Herr, Herr, du hast angehoben zu zeigen deinem Knechte deine Herrlichkeit, und deine starke Hand. Denn wo ist ein Gott im Himmel und auf Erden, der es deinen Werken und deiner Macht könnte nachthun?

25. Laß mich hinüber gehen, und sehen das gute Land jenseit des Jordans, dieß gute Gebirge und den Libanon.

26. Aber der Herr war erzürnet auf mich um euert willen, und erhörete mich nicht, sondern sprach zu mir: Laß genug seyn, sage mir davon nicht mehr.

27. Steige auf die Höhe des Berges Pisga, und hebe deine Augen auf gegen den Abend, und gegen Mitternacht, und gegen Mittag, und gegen den Morgen, und siehe es mit Augen; denn du wirst nicht über diesen Jordan gehen.

28. Und gebeut dem Josua, daß er getrost und unverzagt sey; denn er soll hinüber ziehen vor diesem Volk her, und soll ihnen das Land austheilen, das du sehen wirst.

29. Also blieben wir im Thal gegen Beth-Peor.

Das 4. Capitel.

Vermahnung zum Gehorsam des Gesetzes. Aussonderung dreyer Freystädte.

1. Und nun höre, Israel, die Gebote und Rechte, die ich euch lehre, daß ihr sie thun sollt; auf daß ihr lebet, und hinein kommet, und das Land einnehmet, das euch der Herr, eurer Väter Gott, gibt.

2. Ihr sollt nichts hinzu thun zu dem, das ich euch gebiete, und sollt auch nichts davon thun; auf daß ihr bewahren möget die Gebote des Herrn, eures Gottes, die ich euch gebiete.

3. Eure Augen haben gesehen, [was] Herr gethan hat über dem Baal-Peor denn Alle, die dem Baal-Peor fo hat der Herr, dein Gott, vertil deiner Mitte.

4. Aber ihr, die ihr dem Herrn, Gott, anhinget, lebet alle heutiges

5. Siehe, ich habe euch gelehret und Rechte, wie mir der Herr, mei befohlen hat, daß ihr also thun s Lande, darein ihr kommen werde ihrs einnehmet.

6. So behaltets nun und thuts. das wird eure Weisheit und Versta bey allen Völkern, wenn sie hör den alle diese Gebote, daß sie mü gen: Ey, welche weise und vers Leute sind das, und ein herrliches

7. Denn wo ist so ein herrliches zu dem Götter also nahe sich thun, Herr, unser Gott, so oft wir ihn an

8. Und wo ist so ein herrliches das so gerechte Sitten und Gebote als alle dieß Gesetz, das ich euch h Tages vorlege?

9. Hüte dich nur, und bewahr Seele wohl, daß du nicht vergessest d schichten, die deine Augen gesehen und daß sie nicht aus deinem Herze men all dein Lebenlang. Und sollst sie Kindern und Kindeskindern kund t

10. Den Tag, da du vor dem deinem Gott, standest am Horeb, Herr zu mir sagte: Versammle Volk, daß sie meine Worte hören, nen mich fürchten alle ihre Lebet Erden, und lehren ihre Kinder.

11. Und ihr tratet herzu, und unten an dem Berge; und der Berg te mit Feuer bis in des Himmels H war da Finsterniß, Wolken und D

12. Und der Herr redete zu euch aus dem Feuer. Die Stimme seine te hörtet ihr; aber kein Gleichni ihr außer der Stimme.

13. Und verkündigte euch seinen den er euch gebot zu thun, nämlich Worte; und schrieb sie auf zwo s Tafeln.

14. Und mir gebot der Herr zu de Zeit, daß ich euch lehren sollte Sit

Rechte, daß ihr darnach thätet im Lande, darein ihr ziehet, daß ihrs einnehmet.

15. So bewahret nun eure Seelen wohl; denn ihr habt kein Gleichniß gesehen des Tages, da der Herr mit euch redete auf Horeb, aus dem Feuer.

16. Auf daß ihr euch nicht verderbet, und machet euch irgend ein Bild oder Figur, so gleich sey einem Mann oder Weib,

17. Oder Vieh auf Erden, oder Vogel, der unter dem Himmel fleugt,

18. Oder Kriechendem auf dem Lande, oder Fisch im Wasser unter der Erde.

19. Daß du auch nicht deine Augen aufhebest gen Himmel, und sehest die Sonne, und den Mond, und die Sterne, das ganze Heer des Himmels, und fallest ab, und betest sie an, und dienest ihnen; welche der Herr, dein Gott, zugetheilet hat allen Völkern unter dem ganzen Himmel.

20. Euch aber hat der Herr angenommen, und aus dem eisernen Ofen, aus Egypten, geführet, daß ihr sein Erbvolk sollet seyn, wie es ist an diesem Tage.

21. Und der Herr war so erzürnet über mich, um euers Thuns willen, daß er schwor, ich sollte nicht über den Jordan gehen, noch in das gute Land kommen, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbtheil geben wird;

22. Sondern ich muß in diesem Lande sterben, und werde nicht über den Jordan gehen; ihr aber werdet hinüber gehen, und solches gute Land einnehmen.

23. So hütet euch nun, daß ihr des Bundes des Herrn, euers Gottes, nicht vergesset, den er mit euch gemacht hat, und euch nicht Bilder machet einigerley Gleichniß, wie der Herr, dein Gott, geboten hat.

24. Denn der Herr, dein Gott, ist ein verzehrend Feuer, und ein eifriger Gott.

25. Wenn ihr nun Kinder zeuget und Kindeskinder, und im Lande eingewohnet seyd, und verderbet euch, und machet euch Bilder einigerley Gleichniß, daß ihr übel thut vor dem Herrn, euerm Gott, und ihn erzürnet:

26. So rufe ich heute über euch zu Zeugen Himmel und Erde, daß ihr werdet bald umkommen von dem Lande, in welches ihr gehet über den Jordan, daß ihrs einnehmet; ihr werdet nicht lang darinnen bleiben, sondern werdet vertilget werden.

27. Und der Herr wird euch zerstreuen unter die Völker, und werdet ein geringer Pöbel übrig seyn unter den Heiden, dahin euch der Herr treiben wird.

28. Daselbst werdet ihr dienen Göttern, die Menschenhände Werk sind, Holz und Stein, die weder sehen, noch hören, noch essen, noch riechen.

29. Wenn du aber daselbst den Herrn, deinen Gott, suchen wirst, so wirst du ihn finden, wo du ihn wirst von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchen.

30. Wenn du geängstiget seyn wirst, und dich treffen werden alle diese Dinge: in den letzten Tagen, so wirst du dich bekehren zu dem Herrn, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchen.

31. Denn der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht lassen, noch verderben, wird auch nicht vergessen des Bundes, den er deinen Vätern geschworen hat.

32. Denn frage nach den vorigen Zeiten, die vor dir gewesen sind, von dem Tage an, da Gott den Menschen auf Erden geschaffen hat, und von einem Ende des Himmels zum andern, ob je ein solch großes Ding geschehen, oder deßgleichen je gehöret sey,

33. Daß ein Volk Gottes Stimme gehöret habe aus dem Feuer reden, wie du gehöret hast, und dennoch lebe?

34. Oder ob Gott versucht habe hinein zu gehen, und ihm ein Volk mitten aus einem Volk zu nehmen, durch Versuchung, durch Zeichen, durch Wunder, durch Streit, und durch eine mächtige Hand, und durch einen ausgereckten Arm, und durch sehr schreckliche Thaten; wie das Alles der Herr, euer Gott, für euch gethan hat in Egypten, vor deinen Augen?

35. Du hasts gesehen, auf daß du wissest, daß der Herr allein Gott ist, und Keiner mehr.

36. Vom Himmel hat er dich seine Stimme hören lassen, daß er dich züchtigte; und auf Erden hat er dir gezeiget sein grosses Feuer, und seine Worte hast du aus dem Feuer gehöret.

37. Und darum, daß er deine Väter geliebet, und ihren Samen nach ihnen erwählet hat, hat er dich ausgeführet mit seinem Angesicht, durch seine große Kraft, aus Egypten;

38. Daß er vertriebe vor dir her große Völker, und stärkere, denn du bist, und dich hinein brächte, daß er dir ihr Land gäbe zum Erbtheil, wie es heutiges Tages stehet.

39. So sollst du nun heute wissen, und zu Herzen nehmen, daß der Herr Gott ist oben im Himmel, und unten auf Erden, und Keiner mehr;

40. Daß du haltest seine Rechte und Gebote, die ich dir heute gebiete: so wird es dir und deinen Kindern nach dir wohl gehen, daß dein Leben lang währe in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt ewiglich.

41. Da sonderte Mose drey Städte aus jenseit des Jordans, gegen der Sonnen Aufgang,

42. Daß daselbst hinfliehe, wer seinen Nächsten todt schlägt unversehens, und ihm vorhin nicht feind gewesen ist; der soll in der Städte eine fliehen, daß er lebendig bleibe:

43. Bezer in der Wüste im ebenen Lande, unter den Rubenitern; und Ramoth in Gilead, unter den Gaditern; und Golan in Basan, unter den Manassitern.

44. Und das ist das Gesetz, das Mose den Kindern Israel vorlegte.

45. Das ist das Zeugniß, und die Gebote, und Rechte, die Mose den Kindern Israel sagte, da sie aus Egypten gezogen waren;

46. Jenseit des Jordans, im Thal gegen Beth-Peor, im Lande Sihon, des Königs der Amoriter, der zu Hesbon saß, den Mose und die Kinder Israel schlugen, da sie aus Egypten gezogen waren;

47. Und nahmen sein Land ein, dazu das Land Og, des Königs zu Basan, der zween Könige der Amoriter, die jenseit des Jordans waren, gegen der Sonnen Aufgang;

48. Von Aroer an, welche an dem Ufer liegt des Bachs Arnon, bis an den Berg Sion, das ist der Hermon;

49. Und alles Blachfeld, jenseit des Jordans, gegen dem Aufgang der Son bis an das Meer im Blachfelde, u Berge Pisga.

Das 5. Capitel.

Wiederholung der zehn Gebote Got

1. Und Mose rief dem ganzen und sprach zu ihnen: Höre, Isr Gebote und Rechte, die ich heute v Ohren rede; und lernet sie, und sie, daß ihr darnach thuet.

2. Der Herr, unser Gott, ha Bund mit uns gemacht zu Horeb.

3. Und hat nicht mit unsern diesen Bund gemacht; sondern m die wir hier sind heutiges Tages, leben.

4. Von Angesicht zu Angesicht Herr mit euch auf dem Berge g mitten aus dem Feuer.

5. Ich stand zu derselben Zeit z dem Herrn und euch, daß ich euch des Herrn Wort; denn ihr fürchtet vor dem Feuer, und ginget nicht Berg. Und er sprach:

6. Ich bin der Herr, dein Got dich aus Egyptenland geführet ha dem Diensthause.

7. Du sollst keine andern Götter vor mir.

8. Du sollst dir kein Bildniß ma nigerley Gleichniß, weder so oben i mel, noch unten auf Erden, noch i ser unter der Erde ist.

9. Du sollst sie nicht anbeten, no dienen. Denn ich bin der Herr, dei ein eifriger Gott, der die Miset Väter heimsuchet über die Kinde dritte und vierte Glied, bey denen hassen;

10. Und Barmherzigkeit erzeig Tausende, bey denen die mich lie meine Gebote halten.

11. Du sollst den Namen des deines Gottes, nicht mißbrauchen der Herr wird den nicht ungestraft der seinen Namen mißbrauchet.

12. Den Sabbathtag sollst du daß du ihn heiligest; wie dir der dein Gott, geboten hat.

13. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle dein Werk thun.

14. Aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Ochse, noch dein Esel, noch alle dein Vieh, noch der Fremdling, der in deinen Thoren ist; auf daß dein Knecht und deine Magd ruhe, gleichwie du.

15. Denn du sollst gedenken, daß du auch Knecht in Egyptenland warst, und der Herr, dein Gott, dich von dannen ausgeführet hat mit mächtiger Hand und ausgerecktem Arm. Darum hat dir der Herr, dein Gott, geboten, daß du den Sabbathtag halten sollst.

16. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, wie dir der Herr, dein Gott, geboten hat, auf daß du lange lebest, und daß dirs wohl gehe in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.

17. Du sollst nicht tödten.

18. Du sollst nicht ehebrechen.

19. Du sollst nicht stehlen.

20. Du sollst kein falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

21. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weib. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel, noch Alles was sein ist.

22. Das sind die Worte, die der Herr redete zu eurer ganzen Gemeine, auf dem Berge, aus dem Feuer, und der Wolke, und Dunkel, mit großer Stimme, und that nichts dazu, und schrieb sie auf zwo steinerne Tafeln, und gab sie mir.

23. Da ihr aber die Stimme aus der Finsterniß höretet, und den Berg mit Feuer brennen sahet: tratet ihr zu mir, alle Obersten unter euern Stämmen, und eure Aeltesten,

24. Und sprachet: Siehe, der Herr, unser Gott, hat uns lassen sehen seine Herrlichkeit, und seine Majestät; und wir haben seine Stimme aus dem Feuer gehöret. Heuriges Tages haben wir gesehen, daß Gott mit Menschen redet, und sie lebendig bleiben.

25. Und nun, warum sollen wir sterben, daß uns dieß große Feuer verzehre? Wenn wir des Herrn, unsers Gottes, Stimme mehr hören, so müssen wir sterben.

26. Denn was ist alles Fleisch, daß es hören möge die Stimme des lebendigen Gottes aus dem Feuer reden, wie wir, und lebendig bleibe?

27. Tritt du hinzu, und höre Alles, was der Herr, unser Gott, sagt; und sage du uns Alles, was der Herr, unser Gott, mit dir reden wird, so wollen wirs hören und thun.

28. Da aber der Herr eure Worte hörete, die ihr mit mir redetet, sprach er zu mir: Ich habe gehöret die Worte dieses Volks, die sie mit dir geredet haben; es ist Alles gut, was sie geredet haben.

29. Ach daß sie ein solches Herz hätten, mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebote ihr Lebenlang, auf daß es ihnen wohl ginge, und ihren Kindern ewiglich!

30. Gehe hin, und sage ihnen Gehet heim in eure Hütten.

31. Du aber sollst hier vor mir stehen, daß ich mit dir rede alle Gesetze, und Gebote, und Rechte, die du sie lehren sollst, daß sie darnach thun im Lande, das ich ihnen geben werde einzunehmen.

32. So behaltet nun, daß ihr thuet, wie euch der Herr, euer Gott, geboten hat, und weichet nicht, weder zur Rechten noch zur Linken;

33. Sondern wandelt in allen Wegen, die euch der Herr, euer Gott, geboten hat, auf daß ihr leben möget, und euch wohl gehe, und lange lebet im Lande, das ihr einnehmen werdet.

Das 6. Capitel.

Erklärung des ersten Gebots, von der Liebe Gottes.

1. Dieß sind aber die Gesetze und Gebote und Rechte, die der Herr, euer Gott, geboten hat, daß ihr sie lernen und thun sollt im Lande, dahin ihr ziehet, dasselbe einzunehmen;

2. Daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, und haltest alle seine Rechte und Gebote, die ich dir gebiete, du und deine Kinder, und deine Kindes Kinder, alle eure Lebtage, auf daß ihr lange lebet.

3. Israel, du sollst hören und behalten, daß du es thuest, daß dirs wohl gehe, und sehr vermehret werdest, wie der Herr, deiner Väter Gott, dir geredet hat, im Lande, darin Milch und Honig fleußt.

4. Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr.

5. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von allem Vermögen.

6. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen.

7. Und sollst sie deinen Kindern einschärfen, und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest, oder aufstehest;

8. Und sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sollen dir ein Denkmahl zwischen deinen Augen seyn;

9. Und sollst sie über deines Hauses Pfosten schreiben, und an deine Thore.

10. Wenn dich nun der Herr, dein Gott, in das Land bringen wird, das er deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat, dir zu geben, große und feine Städte, die du nicht gebauet hast,

11. Und Häuser alles Guts voll, die du nicht gefüllet hast, und ausgehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen hast, und Weinberge und Oelberge, die du nicht gepflanzet hast, und du issest und satt wirst:

12. So hüte dich, daß du nicht des Herrn vergessest, der dich aus Egyptenland, aus dem Diensthause, geführet hat;

13. Sondern sollst den Herrn, deinen Gott, fürchten, und ihm dienen, und bey seinem Namen schwören.

14. Und sollst nicht andern Göttern nachfolgen, aus den Göttern der Völker, die um euch her sind.

15. Denn der Herr, dein Gott, ist ein eifriger Gott unter dir; daß nicht der Zorn des Herrn, deines Gottes, über dich ergrimme, und vertilge dich von dem Erdboden.

16. Ihr sollt den Herrn, euern Gott, nicht versuchen, wie ihr ihn versuchtet zu Massa.

17. Sondern sollt halten die Gebote des Herrn, euers Gottes, und seine Zeugnisse, und seine Rechte, die er dir hat;

18. Daß du thuest, was recht ist vor den Augen des Herrn, auf wohl gehe, und eingehest, und ein das gute Land, das der Herr ge hat deinen Vätern;

19. Daß er verjage alle deine vor dir, wie der Herr geredet hat.

20. Wenn dich nun dein Soh oder morgen fragen wird, und Was sind das für Zeugnisse, Ge Rechte, die euch der Herr, unse geboten hat?

21. So sollst du deinem Sohn Wir waren Knechte des Pharao i ten, und der Herr führete uns au ten mit mächtiger Hand;

22. Und der Herr that große Zeichen und Wunder an Egypte Pharao, und alle seinem Hause sern Augen;

23. Und führete uns von dann daß er uns einbrächte, und gäbe Land, das er unsern Vätern ge hatte;

24. Und hat uns geboten, der H thun nach allen diesen Rechten, den Herrn, unsern Gott, fürchte daß es uns wohl gehe allezeit, un leben lasse, wie es gehet heutiges

25. Und es wird unsere Gere seyn, so wir halten und thun alle bote, vor dem Herrn, unserm G wie er uns geboten hat.

Das 7. Capitel.

Freundschaft mit den Heiden Canaans Götzendienst verboten.

1. Wann dich der Herr, dein G Land bringet, darein du komme dasselbe einzunehmen; und ausrot Völker vor dir her, die Hethiter, siter, Amoriter, Cananiter, Ph Heviter und Jebusiter, sieben Vö größer und stärker sind denn du;

2. Und wenn sie der Herr, dei vor dir gibt, daß du sie schlägest: du sie verbannen, daß du keinen B ihnen machest, noch ihnen Gunst

3. Und sollst dich mit ihnen nicht verbinden, eure Töchter sollst du nicht geben ihren Söhnen, und ihre Töchter sollst du nicht nehmen euern Söhnen.

4. Denn sie werden eure Söhne mir abwendig machen, daß sie andern Göttern dienen; so wird dann des Herrn Zorn ergrimmen über euch, und euch bald vertilgen.

5. Sondern also sollt ihr mit ihnen thun: ihre Altäre sollt ihr umreißen, ihre Säulen zerbrechen, ihre Haine abhauen, und ihre Götzen mit Feuer verbrennen.

6. Denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott. Dich hat der Herr, dein Gott, erwählet zum Volk des Eigenthums aus allen Völkern, die auf Erden sind.

7. Nicht hat euch der Herr angenommen, und euch erwählet, weil euer mehr wäre, denn alle Völker; denn ihr seyd das Wenigste unter allen Völkern;

8. Sondern, daß er euch geliebet hat, und daß er seinen Eid hielte, den er euern Vätern geschworen hat, hat der Herr euch ausgeführet mit mächtiger Hand; und hat dich erlöset von dem Hause der Knechtschaft, aus der Hand Pharao, des Königs in Egypten.

9. So sollst du nun wissen, daß der Herr, dein Gott, Gott ist, ein treuer Gott, der Bund und Barmherzigkeit hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, in tausend Glied;

10. Und vergilt denen, die ihn hassen, ins Angesicht, daß er sie umbringe, und säumet sich nicht, daß er dem vergelte in sein Angesicht, der ihn hasset.

11. So behalte nun die Gebote, und Gesetze, und Rechte, die ich dir heute gebiete, daß du darnach thuest.

12. Und wenn ihr diese Rechte höret, und sie haltet, und darnach thut: so wird der Herr, dein Gott, dir auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, die er deinen Vätern geschworen hat;

13. Und wird dich lieben, und segnen, und mehren, und wird die Frucht deines Leibes segnen, und die Frucht deines Landes, dein Getreide, Most und Oel, die Tracht deiner Kühe, und die Zucht deiner Schafe, auf dem Lande, das er deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben.

14. Gesegnet wirst du seyn über alle Völker. Es wird unter dir kein Unfruchtbarer oder Unfruchtbare seyn, noch unter deinem Vieh.

15. Der Herr wird von dir thun alle Krankheit, und wird keine böse Seuche der Egypter dir auflegen, die du erfahren hast; und wird sie allen deinen Hassern auflegen.

16. Du wirst alle Völker fressen, die der Herr, dein Gott, dir geben wird. Dein Auge soll ihrer nicht schonen, und sollst ihren Göttern nicht dienen; denn das würde dir ein Strick seyn.

17. Wirst du aber in deinem Herzen sagen: Dieser Völker ist mehr, denn ich bin, wie kann ich sie vertreiben?

18. So fürchte dich nicht vor ihnen; gedenke, was der Herr, dein Gott, Pharao und allen Egyptern gethan hat;

19. Durch große Versuchung, die du mit Augen gesehen hast, und durch Zeichen und Wunder, durch eine mächtige Hand, und ausgereckten Arm, damit dich der Herr, dein Gott, ausgeführet. Also wird der Herr, dein Gott, allen Völkern thun, vor denen du dich fürchtest.

20. Dazu wird der Herr, dein Gott, Hornissen unter sie senden, bis umgebracht werde, was übrig ist, und sich verbirget vor dir.

21. Laß dir nicht grauen vor ihnen; denn der Herr, dein Gott, ist unter dir, der große und schreckliche Gott.

22. Er, der Herr, dein Gott, wird diese Leute ausrotten vor dir einzeln nach einander. Du kannst sie nicht eilend vertilgen, auf daß sich nicht wider dich mehren die Thiere auf dem Felde.

23. Der Herr, dein Gott, wird sie vor dir geben, und wird sie mit großer Schlacht zerschlagen, bis sie vertilget sind.

24. Und wird ihre Könige in deine Hände geben, und sollst ihren Namen umbringen unter dem Himmel. Es wird dir Niemand widerstehen, bis du sie vertilgest.

25. Die Bilder ihrer Götter sollst du mit Feuer verbrennen, und sollst nicht begeh-

ren des Silbers oder Goldes, das daran ist, oder zu dir nehmen, daß du dich nicht darinnen verfähest; denn solches ist dem Herrn, deinem Gott, ein Gräuel.

26. Darum sollst du nicht in dein Haus den Gräuel bringen, daß du nicht verbannet werdest, wie dasselbe ist; sondern du sollst einen Eckel und Gräuel daran haben, denn es ist verbannet.

Das 8. Capitel.

Ermahnung zur Dankbarkeit gegen den Herrn.

1. Alle Gebote, die ich dir heute gebiete, sollt ihr halten, daß ihr darnach thut, auf daß ihr lebet, und gemehret werdet, und einkommet, und einnehmet das Land, das der Herr euern Vätern geschworen hat.

2. Und sollst gedenken alles des Wegs, den dich der Herr, dein Gott, geleitet hat, diese vierzig Jahr in der Wüste, auf daß er dich demüthigte, und versuchte dich, daß kund würde, was in deinem Herzen wäre, ob du seine Gebote halten würdest, oder nicht.

3. Er demüthigte dich, und ließ dich hungern, und speisete dich mit Man, das du nie gekannt hattest, und deine Väter auch nicht gekannt hatten; auf daß er dir kund thäte, daß der Mensch nicht lebe vom Brod allein, sondern von Allem, das aus dem Munde des Herrn gehet.

4. Deine Kleider sind nicht veraltet an dir, und deine Füße sind nicht geschwollen, diese vierzig Jahr.

5. So erkennest du ja in deinem Herzen, daß der Herr, dein Gott, dich gezogen hat, wie ein Mann seinen Sohn zeucht.

6. So halte nun die Gebote des Herrn, deines Gottes, daß du in seinen Wegen wandlest und fürchtest ihn.

7. Denn der Herr, dein Gott, führet dich in ein gutes Land, ein Land, da Wasserbäche, und Brunnen, und Seen sind, die in den Auen und Bergen fließen;

8. Ein Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel sind; ein Land, das Oelbäume und Honig träget;

9. Ein Land, da du nicht kümmerlich Brod zu essen hast, da dir auch nichts gelten wird; ein Land, dessen Steine Eisen sind, und da du Erz aus den Bergen

10. Und wenn du gegessen hast und bist, daß du den Herrn, deinen Gott für das gute Land, das er dir gegeb

11. So hüte dich, daß du des deines Gottes, nicht vergessest, dan du seine Gebote, und seine Gese Rechte, die ich dir heute gebiete, halte st;

12. Daß, wenn du nun gegesse und satt bist, und schöne Häuser er und darinnen wohnest;

13. Und deine Rinder, und Scha Silber, und Gold, und Alles was d sich mehret;

14. Daß dann dein Herz sich nich be, und vergessest des Herrn, deine tes, der dich aus Egyptenland ge hat, aus dem Diensthause;

15. Und hat dich geleitet durch die und grausame Wüste, da feurige S gen und Scorpionen, und eitel D und kein Wasser war, und ließ dir A aus dem harten Felsen gehen;

16. Und speisete dich mit Man Wüste, von welchem deine Väter gewußt haben, auf daß er dich demü und versuchte, daß er dir hernach thäte.

17. Du möchtest sonst sagen in Herzen: Meine Kraft und meiner Stärke haben mir dieß Vermögen richtet.

18. Sondern, daß du gedenkest Herrn, deinen Gott; denn er ists, Kraft gibt, solche Thaten zu thun daß er hielte seinen Bund, den er Vätern geschworen hat, wie es geh tiges Tages.

19. Wirst du aber des Herrn, Gottes, vergessen, und andern G nachfolgen, und ihnen dienen, und beten: so bezeuge ich heute über eu ihr umkommen werdet;

20. Eben wie die Heiden, die der umbringet vor euerm Angesicht, so ihr auch umkommen, darum daß ih

gehorsam seyd der Stimme des Herrn, eures Gottes.

Das 9. Capitel.

Ermahnung zur Demuth.

1. Höre, Israel! du wirst heute über den Jordan gehen, daß du einkommest einzunehmen die Völker, die größer und stärker sind denn du, große Städte, vermauert bis in den Himmel;

2. Ein großes hohes Volk, die Kinder Enakim, von denen du weißt, und von denen du hast sagen hören: Wer kann wider die Kinder Enak bestehen?

3. So sollst du wissen heute, daß der Herr, dein Gott, gehet vor dir her, ein verzehrend Feuer. Er wird sie vertilgen, und wird sie unterwerfen vor dir her, daß du sie wirst vertreiben und umbringen bald, wie dir der Herr geredet hat.

4. Wenn nun der Herr, dein Gott, sie ausgestoßen hat vor dir her, so sprich nicht in deinem Herzen: Um meiner Gerechtigkeit willen hat mich der Herr herein geführet, dieß Land einzunehmen; so doch der Herr diese Heiden vertreibet vor dir her, um ihres gottlosen Wesens willen.

5. Denn du kommst nicht herein ihr Land einzunehmen, um deiner Gerechtigkeit und deines aufrichtigen Herzens willen; sondern der Herr, dein Gott, vertreibt diese Heiden vor dir her um ihres gottlosen Wesens willen, und daß er das Wort halte, das der Herr geschworen hat deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob.

6. So wisse nun, daß der Herr, dein Gott, dir nicht um deiner Gerechtigkeit willen dieß gute Land gibt einzunehmen; sintemal du ein halsstarrig Volk bist.

7. Gedenke und vergiß nicht, wie du den Herrn, deinen Gott, erzürnetest in der Wüste. Von dem Tage an, da du aus Egyptenland zogest, bis ihr gekommen seyd an diesen Ort, seyd ihr ungehorsam gewesen dem Herrn.

8. Denn in Horeb erzürnetet ihr den Herrn also, daß er vor Zorn euch vertilgen wollte;

9. Da ich auf den Berg gegangen war, die steinernen Tafeln zu empfangen, die Tafeln des Bundes, den der Herr mit euch machte, und ich vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge blieb, und kein Brod aß, und kein Wasser trank;

10. Und mir der Herr die zwo steinernen Tafeln gab, mit dem Finger Gottes beschrieben, und darauf alle Worte, die der Herr mit euch aus dem Feuer auf dem Berge geredet hatte, am Tage der Versammlung.

11. Und nach den vierzig Tagen und vierzig Nächten, gab mir der Herr die zwo steinernen Tafeln des Bundes,

12. Und sprach zu mir: Mache dich auf, gehe eilend hinab von hinnen; denn dein Volk, das du aus Egypten geführet hast, hat es verderbet. Sie sind schnell getreten von dem Wege, den ich ihnen geboten habe; sie haben sich ein gegossenes Bild gemacht.

13. Und der Herr sprach zu mir: Ich sehe, daß dieß Volk ein halsstarrig Volk ist;

14. Laß ab von mir, daß ich sie vertilge, und ihren Namen austilge unter dem Himmel; ich will aus dir ein stärker und größer Volk machen, denn dieß ist.

15. Und als ich mich wandte, und von dem Berge ging, der mit Feuer brannte, und die zwo Tafeln des Bundes auf meinen beyden Händen hatte:

16. Da sah ich, und siehe, da hattet ihr euch an dem Herrn, euerm Gott, versündiget, daß ihr euch ein gegossenes Kalb gemacht, und bald von dem Wege getreten waret, den euch der Herr geboten hatte.

17. Da fassete ich beyde Tafeln, und warf sie aus beyden Händen, und zerbrach sie vor euern Augen;

18. Und fiel nieder vor dem Herrn, wie zuerst, vierzig Tage und vierzig Nächte, und aß kein Brod, und trank kein Wasser, um all eurer Sünden willen, die ihr gethan hattet, da ihr solches Uebel thatet vor dem Herrn, ihn zu erzürnen.

19. Denn ich fürchtete mich vor dem Zorn und Grimm, damit der Herr über euch erzürnet war, daß er euch vertilgen wollte. Aber der Herr erhörete mich das Mal auch.

20. Auch war der Herr sehr zornig über Aaron, daß er ihn vertilgen wollte; aber ich bat auch für Aaron zu derselbigen Zeit.

21. Aber eure Sünde, das Kalb, das

ihr gemacht hattet, nahm ich, und verbrannte es mit Feuer, und zerschlug es, und zermalmete es wohl, bis es Staub ward, und warf den Staub in den Bach, der vom Berge fleußt.

22. Auch so erzürnetet ihr den Herrn zu Tabeera, und zu Massa, und bey den Lustgräbern.

23. Und da er euch aus Kades-Barnea sandte, und sprach: Gehet hinauf, und nehmet das Land ein, das ich euch gegeben habe: waret ihr ungehorsam des Herrn Munde, eures Gottes, und glaubetet ihm nicht, und gehorchtet seiner Stimme nicht.

24. Ihr seyd ungehorsam dem Herrn gewesen, so lang ich euch gekannt habe.

25. Also fiel ich nieder vor dem Herrn die vierzig Tage und vierzig Nächte, die ich da lag; denn der Herr sprach, er wollte euch vertilgen.

26. Ich aber bat den Herrn, und sprach: Herr, Herr, verderbe dein Volk und dein Erbtheil nicht, das du durch deine große Kraft erlöset, und mit mächtiger Hand aus Egypten geführet hast;

27. Gedenke an deine Knechte, Abraham, Isaak und Jakob; siehe nicht an die Härtigkeit, und das gottlose Wesen, und die Sünde dieses Volks;

28. Daß nicht das Land sage, daraus du uns geführet hast: Der Herr konnte sie nicht in das Land bringen, das er ihnen geredet hatte; und er hat sie ausgeführet, weil er ihnen gram war, daß er sie tödtete in der Wüste.

29. Denn sie sind dein Volk und dein Erbtheil, das du mit deiner großen Kraft, und mit deinem ausgereckten Arm hast ausgeführet.

Das 10. Capitel.

Die neuen Tafeln. Israel, was fordert der Herr von dir?

1. Zu derselbigen Zeit sprach der Herr zu mir: Haue dir zwo steinerne Tafeln, wie die ersten, und komm zu mir auf den Berg, und mache dir eine hölzerne Lade;

2. So will ich auf die Tafeln schreiben die Worte, die auf den ersten waren, die du zerbrochen hast; und sollst sie in die Lade legen.

3. Also machte ich eine Lade von Acacienholz, und hieb zwo steinerne Tafeln, wie die ersten waren, und ging auf den Berg, und hatte die zwo Tafeln in meinen Händen.

4. Da schrieb er auf die Tafeln, wie die erste Schrift war, die zehn Worte, die der Herr zu euch redete auf dem Berge, aus dem Feuer, am Tage der Versammlung; und der Herr gab sie mir.

5. Und ich wandte mich, und ging vom Berge, und legte die Tafeln in die Lade, die ich gemacht hatte, daß sie daselbst wären, wie mir der Herr geboten hatte.

6. Und die Kinder Israel zogen aus von Beeroth-Bne-Jaekan, gen Moser. Daselbst starb Aaron, und ist daselbst begraben; und sein Sohn Eleasar ward für ihn Priester.

7. Von dannen zogen sie aus gen Gudgoda. Von Gudgoda gen Jathbath, ein Land, da Wasserbäche sind.

8. Zu derselben Zeit sonderte der Herr den Stamm Levi aus, die Lade des Bundes des Herrn zu tragen, und zu stehen vor dem Herrn, ihm zu dienen, und seinen Namen zu loben, bis auf diesen Tag.

9. Darum sollen die Leviten kein Theil noch Erbe haben mit ihren Brüdern; denn der Herr ist ihr Erbe, wie der Herr, dein Gott, ihnen geredet hat.

10. Ich nun stand auf dem Berge, wie vorhin, vierzig Tage und vierzig Nächte; und der Herr erhörete mich auch das Mal, und wollte dich nicht verderben.

11. Und der Herr sprach zu mir: Mache dich auf, und gehe hin, daß du vor dem Volk herziehest, daß sie einkommen, und das Land einnehmen, das ich ihren Vätern geschworen habe, ihnen zu geben.

12. Und nun, Israel, was fordert der Herr, dein Gott, von dir, denn daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, daß du in allen seinen Wegen wandlest, und liebest ihn, und dienest dem Herrn, deinem Gott, von ganzem Herzen, und von ganzer Seele;

13. Daß du die Gebote des Herrn haltest, und seine Rechte, die ich dir heute gebiete, auf daß dirs wohl gehe?

14. Siehe, Himmel und aller Himmel Himmel, und Erde, und Alles was darinnen ist, das ist des Herrn, deines Gottes.

15. Noch hat er allein zu deinen Vätern Lust gehabt, daß er sie liebete, und at ihren Samen erwählet nach ihnen, uch, über alle Völker, wie es heutiges Tages stehet.

16. So beschneidet nun euers Herzens Vorhaut, und seyd fürder nicht halsstarrig.

17. Denn der Herr, euer Gott, ist ein Gott aller Götter, und Herr über alle Herren; ein großer Gott, mächtig und schrecklich, der keine Person achtet, und kein Geschenk nimmt;

18. Und schaffet Recht den Waisen und Witwen, und hat die Fremdlinge lieb, daß er ihnen Speise und Kleider gebe.

19. Darum sollt ihr auch die Fremdlinge lieben; denn ihr seyd auch Fremdlinge gewesen in Egyptenland.

20. Den Herrn, deinen Gott, sollst du fürchten, ihm sollst du dienen, ihm sollst du anhangen, und bey seinem Namen schwören.

21. Er ist dein Ruhm und dein Gott, der bey dir solche große und schreckliche Dinge gethan hat, die deine Augen gesehen haben.

22. Deine Väter zogen hinab in Egypten mit siebenzig Seelen; aber nun hat dich der Herr, dein Gott, gemehret, wie die Sterne am Himmel.

Das 11. Capitel.

Beweggründe zur Frömmigkeit. Segen und Fluch.

1. So sollst du nun den Herrn, deinen Gott, lieben, und seine Ordnung, seine Sitten, seine Rechte, und seine Gebote halten dein Lebenlang.

2. Und erkennet heute (denn ich rede nicht mit euern Kindern, die es nicht wissen noch gesehen haben) die Züchtigung des Herrn, euers Gottes, seine Herrlichkeit, seine mächtige Hand, und ausgereckten Arm;

3. Und seine Zeichen und Werke, die er gethan hat unter den Egyptern, an Pharao, dem Könige in Egypten, und an alle seinem Lande;

4. Und was er an der Macht der Egypter gethan hat, an ihren Rossen und Wagen: wie er das Wasser des Schilfmeers über sie führete, da sie euch nachjagten, und sie der Herr umbrachte, bis auf diesen Tag;

5. Und was er euch gethan hat in der Wüste, bis ihr an diesen Ort gekommen seyd;

6. Was er Dathan und Abiram gethan hat, den Kindern Eliab, des Sohnes Ruben: wie die Erde ihren Mund aufthat, und verschlang sie mit ihrem Gesinde, und Hütten, und allem Gut, das sie bey sich hatten, mitten unter dem ganzen Israel.

7. Denn eure Augen haben alle die großen Werke des Herrn gesehen, die er gethan hat.

8. Darum sollt ihr alle die Gebote halten, die ich dir heute gebiete, auf daß ihr gestärket werdet, einzukommen, und das Land einzunehmen, dahin ihr ziehet, daß ihrs einnehmet;

9. Und daß ihr lange lebet auf dem Lande, das der Herr euern Vätern geschworen hat, ihnen zu geben, und ihrem Samen, ein Land, darinnen Milch und Honig fleußt.

10. Denn das Land, da du hinkommst, es einzunehmen, ist nicht wie Egyptenland, davon ihr ausgezogen seyd, da du deinen Samen säen, und mit deinem Fuße tränken mußtest, wie einen Kohlgarten;

11. Sondern es hat Berge und Auen, trinkt Wasser vom Regen des Himmels.

12. Auf welches Land der Herr, dein Gott, Acht hat, und die Augen des Herrn, deines Gottes, immer darauf sehen, von Anfang des Jahrs bis ans Ende.

13. Werdet ihr nun meine Gebote hören, die ich euch heute gebiete, daß ihr den Herrn, euern Gott, liebet, und ihm dienet von ganzem Herzen, und von ganzer Seele:

14. So will ich euerm Lande Regen geben zu seiner Zeit, Frühregen und Spatregen, daß du einsammlest dein Getreide, deinen Most und dein Oel;

15. Und will deinem Vieh Gras geben auf deinem Felde, daß ihr esset und satt werdet.

16. Hütet euch aber, daß sich euer Herz nicht überreden lasse, daß ihr abtretet, und dienet andern Göttern, und betet sie an;

sie einzunehmen, und sie eingenommen haſt, und in ihrem Lande wohneſt:

30. So hüte dich, daß du nicht in den Strick falleſt ihnen nach, nachdem ſie vertilget ſind vor dir, und nicht frageſt nach ihren Göttern und ſprecheſt: Wie haben dieſe Völker ihren Göttern gedienet? ich will auch alſo thun.

31. Du ſollſt nicht alſo thun an dem Herrn, deinem Gott; denn ſie haben ihren Göttern gethan Alles, was dem Herrn ein Gräuel iſt, und das er haſſet; denn ſie haben auch ihre Söhne und Töchter mit Feuer verbrannt ihren Göttern.

32. Alles, was ich euch gebiete, das ſollt ihr halten, daß ihr darnach thut. Ihr ſollt nichts dazu thun, noch davon thun.

Das 13. Capitel.

Von falſchen Propheten und Verführung zur Abgötterey.

1. Wenn ein Prophet oder Träumer unter euch wird aufſtehen, und gibt dir ein Zeichen oder Wunder;

2. Und das Zeichen oder Wunder kommt, davon er dir geſagt hat, und ſpricht: Laß uns andern Göttern folgen, die du nicht kenneſt, und ihnen dienen:

3. So ſollſt du nicht gehorchen den Worten ſolches Propheten, oder Träumers; denn der Herr, euer Gott, verſucht euch, daß er erfahre, ob ihr ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele lieb habt.

4. Denn ihr ſollt dem Herrn, euerm Gott, folgen, und ihn fürchten, und ſeine Gebote halten, und ſeiner Stimme gehorchen, und ihm dienen, und ihm anhangen.

5. Der Prophet aber, oder der Träumer, ſoll ſterben, darum daß er euch von dem Herrn, euerm Gott, der euch aus Egyptenland geführet, und dich von dem Dienſthauſe erlöſet hat, abzufallen gelehret, und dich aus dem Wege verführet hat, den dir der Herr, dein Gott, geboten hat, darinnen zu wandeln; auf daß du den Böſen von dir thueſt.

6. Wenn dich dein Bruder, deiner Mutter Sohn, oder dein Sohn, oder deine Tochter, oder das Weib in deinen Armen, oder dein Freund, der dir iſt wie dein Herz, überreden würde heimlich und ſagen: Laß uns gehen, und andern tern dienen, die du nicht kenneſt deine Väter;

7. Von den Göttern der Völker u her, ſie ſeyen dir nah oder ferne einem Ende der Erde bis an das an

8. So bewillige nicht, und gehorc nicht. Auch ſoll dein Auge ſeine ſchonen, und ſollſt dich ſeiner nicht men, noch ihn verbergen;

9. Sondern ſollſt ihn erwürgen; Hand ſoll die erſte über ihn ſeyn, tödten, und darnach die Hand de zen Volks.

10. Du ſollſt ihn zu Tode ſteinigen er hat dich wollen verführen vo Herrn, deinem Gott, der dich aus tenland, aus dem Dienſthauſe ge hat;

11. Auf daß ganz Iſrael höre, und te ſich, und nicht mehr ſolches Ueb neßme unter euch.

12. Wenn du höreſt von irgend Stadt, die dir der Herr, dein Got geben hat, darinnen zu wohnen, da ſagt:

13. Es ſind etliche Kinder B ausgegangen unter dir, und habe Bürger ihrer Stadt verführet und g Laſſet uns gehen und andern Götte nen, die ihr nicht kennet:

14. So ſollſt du fleißig ſuchen, fo und fragen. Und ſo ſich findet die heit, daß es gewiß alſo iſt, daß der unter euch geſchehen iſt:

15. So ſollſt du die Bürger de Stadt ſchlagen mit des Schwerts fe, und ſie verbannen mit Allem, w rinnen iſt, und ihr Vieh mit der S des Schwerts.

16. Und allen ihren Raub ſollſt d meln mitten auf ihre Gaſſen, u Feuer verbrennen, beyde die Sta allen ihren Raub mit einander Herrn, deinem Gott, daß ſie auf Haufen liege ewiglich, und nimm bauet werde.

17. Und laß nichts von dem Ba deiner Hand hängen, auf daß der von dem Grimm ſeines Zorns ab det werde, und gebe dir Barmherz und erbarme ſich deiner, und mehr wie er deinen Vätern geſchworen h

18. Wenn du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchet hast, zu halten alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, daß du thust, was recht ist vor den Augen des Herrn, deines Gottes.

Das 14. Capitel.

Verbot abergläubischer Trauer. Speiseverbot. Mahlzeitszehnten.

1. Ihr seyd Kinder des Herrn, euers Gottes: ihr sollt euch nicht Maale stechen, noch kahl scheren über den Augen, über einem Todten.

2. Denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott, und der Herr hat dich erwählet, daß du sein Eigenthum seyest, aus allen Völkern, die auf Erden sind.

3. Du sollst keinen Gräuel essen.

4. Das ist aber das Thier, das ihr essen sollt: Ochsen, Schafe, Ziegen,

5. Hirsch, Reh, Büffel, Steinbock, Gemsen, Auerochs und Samer;

6. Und alles Thier, das die Klauen spaltet und zerschnitten hat in zwey Klauen, und wiederkäuet, sollt ihr essen.

7. Das sollt ihr aber nicht essen, von dem das wiederkäuet, und von dem das die Klauen entzwey spaltet: Das Kameel, der Hase, und das Kaninchen, die da wiederkäuen und doch die Klauen nicht spalten, sollen euch unrein seyn.

8. Das Schwein, ob es wohl die Klauen spaltet, so wiederkäuet es doch nicht, es soll euch unrein seyn. Ihres Fleisches sollt ihr nicht essen, und ihr Aas sollt ihr nicht anrühren.

9. Das ists, das ihr essen sollt von Allem, das in Wassern ist: Alles, was Floßfedern und Schuppen hat, sollt ihr essen.

10. Was aber keine Floßfedern noch Schuppen hat, sollt ihr nicht essen, es ist euch unrein.

11. Alle reine Vögel esset.

12. Das sind sie aber, die ihr nicht essen sollt: Der Adler, der Habicht, der Fischaar,

13. Der Falke, der Weihe, der Geyer mit seiner Art;

14. Und alle Raben mit ihrer Art;

15. Der Strauß, die Nachteule, die Meve, der Sperber mit seiner Art;

16. Das Käuzlein, der Uhu, die Fledermaus;

17. Die Rohrdommel, der Aasgeyer, der Taucher;

18. Der Storch, der Reiger mit seiner Art, der Wiedehopf, die Schwalbe.

19. Und alles Gevögel, das kreucht, soll euch unrein seyn, und sollt es nicht essen.

20. Das reine Gevögel sollt ihr essen.

21. Ihr sollt kein Aas essen; dem Fremdling in deinem Thor magst du es geben, daß er es esse, oder magst es verkaufen einem Fremden; denn du bist ein heilig Volk dem Herrn, deinem Gott. Du sollst nicht kochen das Böcklein in seiner Mutter Milch.

22. Du sollst alle Jahr den Zehnten absondern alles Einkommens deiner Saat, das aus deinem Acker kommt;

23. Und sollst es essen vor dem Herrn, deinem Gott, an dem Ort, den er erwählet, daß sein Name daselbst wohne; den Zehnten deines Getreides, deines Mosts, deines Oels, und die Erstgeburten deiner Rinder und deiner Schafe; auf daß du lernest fürchten den Herrn, deinen Gott, dein Lebenlang.

24. Wenn aber des Weges dir zu viel ist, daß du solches nicht hintragen kannst, darum daß der Ort dir zu ferne ist, den der Herr, dein Gott, erwählet hat, daß er seinen Namen daselbst wohnen lasse, und der Herr, dein Gott, hat dich gesegnet:

25. So gib es um Geld, und fasse das Geld in deine Hand, und gehe an den Ort, den der Herr, dein Gott, erwählet hat;

26. Und gib das Geld um Alles, was deine Seele gelüstet, es sey um Rinder, Schafe, Wein, starken Trank, oder um Alles, das deine Seele wünschet; und iß daselbst vor dem Herrn, deinem Gott, und sey fröhlich, du und dein Haus.

27. Und den Leviten, der in deinen Thoren ist, sollst du nicht verlassen; denn er hat kein Theil noch Erbe mit dir.

28. Ueber drey Jahre sollst du aussondern alle Zehnten deines Einkommens desselben Jahrs, und sollst es lassen in deinen Thoren.

29. So soll kommen der Levit, der kein Theil noch Erbe mit dir hat, und der Fremdling, und der Waise, und die

Witwe, die in deinen Thoren sind, und essen, und sich sättigen; auf daß dich der Herr, dein Gott, segne in allen Werken deiner Hand, die du thust.

Das 15. Capitel.

Vom Erlaßjahr, verkauften Knechten, und Erstgeburt.

1. Ueber sieben Jahre sollst du ein Erlaßjahr halten.

2. Also soll es aber zugehen mit dem Erlaßjahr: Ein jeglicher Schuldherr, der seinem Nächsten Etwas geliehen hat, soll die Hand ablassen, und soll es nicht einmahnen von seinem Nächsten oder von seinem Bruder; denn es heißt ein Erlaßjahr dem Herrn.

3. Von einem Fremden magst du es einmahnen; aber was du bey deinem Bruder stehen hast, sollst du erlassen.

4. Es soll allerdings kein Bettler unter euch seyn; denn der Herr wird dich segnen im Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird zum Erbe einzunehmen.

5. Allein, daß du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchest, und haltest alle diese Gebote, die ich dir heute gebiete, daß du darnach thuest.

6. Denn der Herr, dein Gott, wird dich segnen, wie er dir geredet hat. So wirst du vielen Völkern leihen, und du wirst von Niemand borgen. Du wirst über viele Völker herrschen, und über dich wird Niemand herrschen.

7. Wenn deiner Brüder irgend einer arm ist, in irgend einer Stadt in deinem Lande, das der Herr, dein Gott, dir geben wird, so sollst du dein Herz nicht verhärten, noch deine Hand zuhalten gegen deinen armen Bruder;

8. Sondern sollst sie ihm aufthun, und ihm leihen genugsam, nach dem er mangelt.

9. Hüte dich, daß nicht in deinem Herzen eine Belialstücke sey, daß du sprechest: Es nahet herzu das siebente Jahr, das Erlaßjahr; und seheſt deinen armen Bruder unfreundlich an, und gebest ihm nicht; wird er über dich zum Herrn rufen, so wirst du es Sünde haben.

10. Sondern du sollst ihm geben, und ein Herz nicht verdrießen lassen, daß du ihm gibst; denn um solches wil
dich der Herr, dein Gott, segne
deinen Werken, und was du vor

11. Es werden allezeit Arme
Lande; darum gebiete ich dir u
daß du deine Hand aufthuest dein
der, der bedrängt und arm ist i
Lande.

12. Wenn sich dein Bruder, ein
oder Hebräerin, dir verkauft,
dir sechs Jahre dienen, im sieben
sollst du ihn frey los geben.

13. Und wenn du ihn frey lo
sollst du ihn nicht leer von dir gehe

14. Sondern sollst ihm auflegen
nen Schafen, von deiner Tenne,
ner Kelter, daß du ihm gebest v
das dir der Herr, dein Gott, gese

15. Und gedenke, daß du auch
warst in Egyptenland, und der He
Gott, dich erlöset hat; darum ge
dir solches heute.

16. Wird er aber zu dir sprechen
will nicht ausziehen von dir; dar
er dich und dein Haus lieb hat, w
wohl bey dir ist:

17. So nimm eine Pfrieme, un
ihm durch sein Ohr an der Thü
laß ihn ewiglich deinen Knecht sey
deiner Magd sollst du auch also th

18. Und laß dichs nicht schwer d
daß du ihn frey los gibst; denn er
als ein zwiefältiger Taglöhner sechs
gedienet; so wird der Herr, dein
dich segnen in Allem, was du thus

19. Alle Erstgeburt, die unter
Rindern und Schafen geboren wir
ein Männlein ist, sollst du dem
deinem Gott, heiligen. Du soll
ackern mit dem Erstling deiner O
und nicht bescheren die Erstlinge
Schafe.

20. Vor dem Herrn, deinem Got
du sie essen jährlich, an der Stät
der Herr erwählet, du und dein

21. Wenns aber einen Fehl hat,
hinket, oder blind ist, oder sonst
einen bösen Fehl hat: so sollst du e
opfern dem Herrn, deinem Gott.

22. Sondern in deinen Thoren s
es essen, du seyest unrein oder rei
ein Reh und Hirsch.

23. Allein, daß du seines Bluts nicht isset, sondern es auf die Erde gießest, wie Wasser.

Das 16. Capitel.

Von den drey jährlichen Hauptfesten.

1. Achte auf den Mond Abib, daß du Passah haltest dem Herrn, deinem Gott; denn im Mond Abib hat dich der Herr, dein Gott, aus Egypten geführet bey der Nacht.

2. Und sollst dem Herrn, deinem Gott, das Passah schlachten, Schafe und Rinder, an der Stätte, die der Herr erwählen wird, daß sein Name daselbst wohne.

3. Du sollst kein Gesäuertes dabey essen. Sieben Tage sollst du dabey ungesäuert Brod des Elendes essen; denn mit Eile bist du aus Egyptenland gezogen; auf daß du des Tages deines Auszugs aus Egyptenland gedenkest dein Lebenlang.

4. Es soll in sieben Tagen kein Gesäuertes gesehen werden in allen deinen Grenzen; und soll auch nichts vom Fleisch, das du des Abends am ersten Tage schlachtest, über Nacht bleiben bis an den Morgen.

5. Du kannst nicht Passah schlachten in irgend deiner Thore einem, die dir der Herr, dein Gott, gibt;

6. Sondern an der Stätte, die der Herr, dein Gott, erwählen wird, daß sein Name daselbst wohne, da sollst du das Passah schlachten, des Abends, wenn die Sonne untergeht, zu der Zeit, als du aus Egypten zogest.

7. Und sollst es kochen und essen an der Stätte, die der Herr, dein Gott, erwählen wird; und magst darnach dich wenden des Morgens, und heimgehen in deine Hütten.

8. Sechs Tage sollst du Ungesäuertes essen, und am siebenten Tage ist die Versammlung des Herrn, deines Gottes; da sollst du keine Arbeit thun.

9. Sieben Wochen sollst du dir zählen, und anheben zu zählen, wenn man anfähet mit der Sichel in der Saat.

10. Und sollst halten das Fest der Wochen dem Herrn, deinem Gott, daß du eine freywillige Gabe deiner Hand gebest, nach dem dich der Herr, dein Gott, gesegnet hat.

11. Und sollst fröhlich seyn vor dem Herrn, deinem Gott, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, und der Levit, der in deinen Thoren ist, der Fremdling, der Waise und die Witwe, die unter dir sind; an der Stätte, die der Herr, dein Gott, erwählen wird, daß sein Name da wohne.

12. Und gedenke, daß du Knecht in Egypten gewesen bist, daß du haltest und thuest nach diesen Geboten.

13. Das Fest der Laubhütten sollst du halten sieben Tage, wenn du hast eingesammelt von deiner Tenne, und von deiner Kelter;

14. Und sollst fröhlich seyn auf deinem Fest, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, der Levit, der Fremdling, der Waise und die Witwe, die in deinen Thoren sind.

15. Sieben Tage sollst du dem Herrn, deinem Gott, das Fest halten, an der Stätte, die der Herr erwählen wird. Denn der Herr, dein Gott, wird dich segnen in alle deinem Einkommen, und in allen Werken deiner Hände; darum sollst du nur fröhlich seyn.

16. Dreymal des Jahrs soll Alles, was männlich ist unter dir, vor dem Herrn, deinem Gott, erscheinen, an der Stätte, die der Herr erwählen wird: aufs Fest der ungesäuerten Brodte, aufs Fest der Wochen, und aufs Fest der Laubhütten. Es soll aber nicht leer vor dem Herrn erscheinen;

17. Ein Jeglicher nach der Gabe seiner Hand, nach dem Segen, den dir der Herr, dein Gott, gegeben hat.

Das 17. Capitel.

Richter und Amtleute. Gebote über Opfer und Abgötterey. Schwierige Rechtssachen. Gesetze für den künftigen König.

18. Richter und Amtleute sollst du dir setzen in allen deinen Thoren, die dir der Herr, dein Gott, geben wird unter deinen Stämmen, daß sie das Volk richten mit rechtem Gericht.

19. Du sollst das Recht nicht beugen, und sollst auch keine Person ansehen, noch Geschenk nehmen; denn die Geschenke

machen die Weisen blind, und verkehren die Sachen der Gerechten.

20. Was recht ist, dem sollst du nachjagen, auf daß du leben und einnehmen mögest das Land, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.

21. Du sollst keinen Hain von Bäumen pflanzen bey dem Altar des Herrn, deines Gottes, den du dir machest.

22. Du sollst dir auch keine Säule aufrichten, welche der Herr, dein Gott, hasset.

Cap. 17. V. 1. Du sollst dem Herrn, deinem Gott, keinen Ochsen oder Schaf opfern, das einen Fehl, oder irgend etwas Böses an ihm hat; denn es ist dem Herrn, deinem Gott, ein Gräuel.

2. Wenn unter dir in der Thore einem, die dir der Herr, dein Gott, geben wird, gefunden wird ein Mann oder Weib, der da Uebels thut vor den Augen des Herrn, deines Gottes, daß er seinen Bund übertritt,

3. Und hingehet, und dienet andern Göttern, und betet sie an, und Sonne oder Mond, oder was irgend vom Heer des Himmels, das ich nicht geboten habe;

4. Und wird dir angesagt, und höreſt es: so sollst du wohl darnach fragen. Und wenn du findest, daß es gewiß wahr ist, daß solcher Gräuel in Israel geschehen ist:

5. So sollst du denselben Mann oder dasselbe Weib ausführen, die solches Uebel gethan haben, zu deinem Thor, und sollst sie zu Tode steinigen.

6. Auf zweyer oder dreyer Zeugen Mund soll sterben, wer des Todes werth ist; aber auf Eines Zeugen Mund soll er nicht sterben.

7. Die Hand der Zeugen soll die erste wider ihn seyn, ihn zu tödten, und darnach die Hand alles Volks, daß du den Bösen von dir thuest.

8. Wenn eine Sache vor Gericht dir zu schwer seyn wird, zwischen Blut und Blut, zwischen Handel und Handel, zwischen Schaden und Schaden, was zänkische Sachen sind in deinen Thoren: so sollst du dich aufmachen, und hinauf gehen zu der Stätte, die der Herr, dein Gott, erwählen wird;

9. Und zu den Priestern, den Leviten, und zu dem Richter, der zu der Zeit seyn wird, kommen, und fragen; die sol das Urtheil sprechen.

10. Und du sollst thun nach dem, dir sagen an der Stätte, die der H wählet hat, und sollst es halten, thuest nach Allem, das sie dich lehre den.

11. Nach dem Gesetz, das sie dich und nach dem Recht, das sie dir sollst du handeln, daß du von den nicht abweicheſt, weder zur Rechte zur Linken.

12. Und wo Jemand vermessen würde, daß er dem Priester nicht g te, der daselbst in des Herrn, deine tes, Amt stehet, oder dem Richte soll sterben, und sollst den Bös Israel thun;

13. Daß alles Volk höre, und sich te, und nicht mehr vermessen sey.

14. Wenn du in das Land kommt dir der Herr, dein Gott, geben wi nimmst es ein, und wohneſt dar und wirst sagen: Ich will einen über mich setzen, wie alle Völker u her haben:

15. So sollst du den zum König dich setzen, den der Herr, dein Go wählen wird. Du sollst aber aus Brüdern einen zum Könige über d zen. Du kannst nicht irgend einen den, der nicht dein Bruder ist, üb setzen.

16. Allein, daß er nicht viele Ross und führe das Volk nicht wieder in ten, um der Rosse Menge willen der Herr euch gesagt hat, daß ihr nicht wieder durch diesen Weg sollt.

17. Er soll auch nicht viele Weib men, daß sein Herz nicht abgewan de; und soll sich auch nicht viel und Gold sammeln.

18. Und wenn er nun sitzen w dem Stuhl seines Königreichs, sol eine Abschrift dieses Gesetzes v Priestern, den Leviten nehmen, ein Buch schreiben lassen.

19. Das soll bey ihm seyn, und rinnen lesen sein Lebenlang, auf lerne fürchten den Herrn, seinen daß er halte alle Worte dieses G und diese Rechte, daß er darnach t

20. Damit sich sein Herz nicht erhebe über seine Brüder, und er nicht weiche von dem Gebot, weder zur Rechten noch zur Linken, auf daß er seine Tage verlängere auf seinem Königreich, er und seine Kinder, in Israel.

Das 18. Capitel.

Vom Priester- und Levitenrecht, Abgötterey, und Christo, dem rechten Propheten.

1. Die Priester, die Leviten des ganzen Stamms Levi, sollen nicht Theil noch Erbe haben mit Israel. Die Opfer des Herrn und sein Erbtheil sollen sie essen.
2. Darum sollen sie kein Erbe unter ihren Brüdern haben; der Herr ist ihr Erbe, wie er ihnen geredet hat.
3. Das soll aber das Recht der Priester seyn von dem Volk, von denen, die da schlachten, es sey Ochse oder Schaf, daß man dem Priester gebe den Arm, und beyde Kinnbacken, und den Magen;
4. Und das Erstling deines Korns, deines Mosts, und deines Oels, und das Erstling von der Schur deiner Schafe.
5. Denn der Herr, dein Gott, hat ihn erwählet aus allen deinen Stämmen, daß er stehe am Dienst im Namen des Herrn, er und seine Söhne ewiglich.
6. Wenn ein Levit kommt aus irgend einem deiner Thore, aus ganz Israel, da er ein Gast ist; und kommt nach aller Lust seiner Seele an den Ort, den der Herr erwählen wird;
7. Daß er diene im Namen des Herrn, seines Gottes, wie alle seine Brüder, die Leviten, die daselbst vor dem Herrn stehen:
8. So sollen sie gleichen Theil zu essen haben, über das er hat von dem verkauften Gut seiner Väter.
9. Wenn du in das Land kommst, das dir der Herr, dein Gott, geben wird: so sollst du nicht lernen thun die Gräuel dieser Völker;
10. Daß nicht unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse, oder ein Weissager, oder Zauberer, oder Wahrsager, oder Schwarzkünstler,
11. Oder Beschwörer, oder Geisterbanner, oder Zeichendeuter, oder der die Todten frage.
12. Denn wer solches thut, der ist dem Herrn ein Gräuel; und um solcher Gräuel willen vertreibet sie der Herr, dein Gott, vor dir her.
13. Du aber sollst ohne Wandel seyn mit dem Herrn, deinem Gott.
14. Denn diese Völker, die du einnehmen wirst, gehorchen den Zauberern und Weissagern; aber dir hat es nicht also der Herr, dein Gott, beschieden.
15. Einen Propheten, wie mich, wird der Herr, dein Gott, dir erwecken, aus dir und aus deinen Brüdern: dem sollt ihr gehorchen.
16. So wie du von dem Herrn, deinem Gott, gebeten hast zu Horeb, am Tage der Versammlung, und sprachst: Ich will hinfort nicht mehr hören die Stimme des Herrn, meines Gottes, und das große Feuer nicht mehr sehen, daß ich nicht sterbe.
17. Und der Herr sprach zu mir: Sie haben wohl geredet.
18. Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden Alles, was ich ihm gebieten werde.
19. Und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will Ichs fordern.
20. Doch wenn ein Prophet vermessen ist zu reden in meinem Namen, das ich ihm nicht geboten habe zu reden, und welcher redet in dem Namen anderer Götter, derselbe Prophet soll sterben.
21. Ob du aber in deinem Herzen sagen würdest: Wie können wir merken, welches Wort der Herr nicht geredet hat?
22. Wenn der Prophet redet in dem Namen des Herrn, und wird nichts daraus, und kommt nicht, das ist das Wort, das der Herr nicht geredet hat; der Prophet hats aus Vermessenheit geredet, darum scheue dich nicht vor ihm.

Das 19. Capitel.

Freystädte und Mord. Grenzverrückung. Zeugniß.

1. Wenn der Herr, dein Gott, die Völker ausgerottet hat, welcher Land dir der Herr, dein Gott, geben wird, daß du sie einnehmest, und in ihren Städten und Häusern wohnest:

2. Sollst du dir drey Städte aussondern mitten in deinem Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird einzunehmen.

3. Und sollst die Wege dir zurichten, und die Grenzen deines Landes, das dir der Herr, dein Gott, austheilen wird, in drey Kreise scheiden, daß dahin fliehe, wer einen Todtschlag gethan hat.

4. Und das soll die Sache seyn des Todtschlägers, der dahin fliehe, daß er lebendig bleibe: Wenn Jemand seinen Nächsten schlägt nicht vorsätzlich, und hat vorhin keinen Haß auf ihn gehabt;

5. Sondern, als wenn Jemand mit seinem Nächsten in den Wald ginge, Holz zu fällen, und holete mit der Hand die Axt aus, das Holz abzuhauen, und das Eisen führe vom Stiel, und träfe seinen Nächsten, daß er stürbe: der soll in dieser Städte eine fliehen, daß er lebendig bleibe.

6. Auf daß nicht der Bluträcher dem Todtschläger nachjage, weil sein Herz erhitzt ist, und ergreife ihn, weil der Weg so ferne ist, und schlage ihm seine Seele; so doch kein Urtheil des Todes an ihm ist, weil er keinen Haß vorhin zu ihm getragen hat.

7. Darum gebiete ich dir solches, daß du dir drey Städte aussondrest.

8. Und so der Herr, dein Gott, deine Grenzen weitern wird, wie er deinen Vätern geschworen hat, und gibt dir alles Land, das er geredet hat deinen Vätern zu geben;

9. (So du anders alle diese Gebote halten wirst, daß du darnach thust, die ich dir heute gebiete, daß du den Herrn, deinen Gott, liebest, und in seinen Wegen wandelst dein Lebenlang): so sollst du noch drey Städte thun zu diesen dreyen;

10. Auf daß nicht unschuldig Blut in deinem Lande vergossen werde, das dir der Herr, dein Gott, gibt zum Erbe, und kommen Blutschulden auf dich.

11. Wenn aber Jemand Haß träget wider seinen Nächsten, und lauert auf ihn, und macht sich über ihn, und schlägt ihn seine Seele todt, und fleucht in dieser Städte eine:

12. So sollen die Aeltesten seiner Stadt hinschicken, und ihn von dannen holen lassen, und ihn in die Hände des Bluträchers geben, daß er sterbe.

13. Deine Augen sollen sein nicht verschonen, und sollst das unschuldige Blut aus Israel thun, daß dirs wohl gehe.

14. Du sollst deines Nächsten Grenze nicht zurück treiben, die die Vorigen gesetzt haben in deinem Erbtheil, das du erbest, im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gegeben hat einzunehmen.

15. Es soll kein einzelner Zeuge wider Jemand auftreten über irgend einer Missethat oder Sünde, es sey welcherley Sünde es sey, die man thun kann; sondern in dem Munde zweyer oder dreyer Zeugen soll die Sache bestehen.

16. Wenn ein frevler Zeuge wider Jemand auftritt, über ihn zu bezeugen eine Uebertretung:

17. So sollen die beyden Männer, die solche Sache mit einander haben, vor dem Herrn, vor den Priestern und Richtern stehen, die zu derselbigen Zeit seyn werden;

18. Und die Richter sollen wohl forschen. Und wenn der Zeuge ein falscher Zeuge ist, und hat fälschlich wider seinen Bruder ausgesagt:

19. So sollt ihr ihm thun, wie er gedachte seinem Bruder zu thun, daß du den Bösen von dir wegthuest;

20. Auf daß es die Andern hören, sich fürchten, und nicht mehr solche böse Stücke vornehmen zu thun unter dir.

21. Dein Auge soll sein nicht schonen. Seele um Seele, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.

Das 20. Capitel.

Kriegsregeln.

1. Wenn du in einen Krieg zeuchst wider deine Feinde, und siehest Rosse und Wagen des Volks, das größer ist, denn du, so fürchte dich nicht vor ihnen; denn der Herr, dein Gott, der dich aus Egyptenland geführet hat, ist mit dir.

2. Wenn ihr nun anrücket zum Streit: so soll der Priester herzu treten, und mit dem Volke reden,

3. Und zu ihnen sprechen: Höre, Israel! Ihr gehet heute in den Streit wider eure Feinde; euer Herz verzage nicht, fürchtet euch nicht, und erschrecket nicht, und lasset euch nicht grauen vor ihnen;

4. Denn der Herr, euer Gott, gehet mit euch, daß er für euch streite mit euern Feinden, euch zu helfen.

5. Aber die Amtleute sollen mit dem Volk reden, und sagen: Welcher ein neues Haus gebauet hat, und hats noch nicht eingeweihet, der gehe hin, und bleibe in seinem Hause, auf daß er nicht sterbe im Kriege, und ein Anderer weihe es ein.

6. Welcher einen Weinberg gepflanzet hat, und hat ihn noch nicht gemein gemacht, der gehe hin, und bleibe daheim, daß er nicht im Kriege sterbe, und ein Anderer mache ihn gemein.

7. Welcher ein Weib ihm verlobet hat, und hat sie noch nicht heimgeholet, der gehe hin, und bleibe daheim, daß er nicht im Kriege sterbe, und ein Anderer hole sie heim.

8. Und die Amtleute sollen weiter mit dem Volk reden, und sprechen: Welcher sich fürchtet und ein verzagtes Herz hat, der gehe hin, und bleibe daheim, auf daß er nicht auch seiner Brüder Herz feig mache, wie sein Herz ist.

9. Und wenn die Amtleute ausgeredet haben mit dem Volk: so sollen sie Hauptleute an des Volkes Spitze stellen.

10. Wenn du vor eine Stadt zeuchst, sie zu bestreiten: so sollst du ihr den Frieden anbieten.

11. Antwortet sie dir friedlich, und thut dir auf: so soll alle das Volk, das darinnen gefunden wird, dir zinsbar und unterthan seyn.

12. Will sie aber nicht friedlich mit dir handeln, und will mit dir kriegen: so belagere sie.

13. Und wenn sie der Herr, dein Gott, in deine Hand gibt: so sollst du Alles, was männlich darinnen ist, mit des Schwerts Schärfe schlagen;

14. Ohne die Weiber, Kinder und Vieh, und Alles was in der Stadt ist, allen ihren Raub sollst du unter dich austheilen, und sollst essen von der Ausbeute deiner Feinde, die dir der Herr, dein Gott, gegeben hat.

15. Also sollst du allen Städten thun, die sehr ferne von dir liegen, und nicht hier von den Städten sind dieser Völker.

16. Aber in den Städten dieser Völker, die dir der Herr, dein Gott, zum Erbe geben wird, sollst du nichts leben lassen, was den Odem hat;

17. Sondern sollst sie verbannen, nämlich die Hethiter, Amoriter, Cananiter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter, wie dir der Herr, dein Gott, geboten hat;

18. Auf daß sie euch nicht lehren thun alle die Gräuel, die sie ihren Göttern thun, und ihr euch versündiget an dem Herrn, euerm Gott.

19. Wenn du vor einer Stadt lange Zeit liegen mußt, wider die du streitest, sie zu erobern: so sollst du ihre Bäume nicht verderben, daß du mit Aexten daran fahrest; denn du kannst davon essen; darum sollst du sie nicht ausrotten. Ists doch Holz auf dem Felde, und nicht Mensch, daß du es auch belagern solltest.

20. Welches aber Bäume sind, die du weißt, daß man nicht davon isset, die magst du verderben und ausrotten, und Bollwerk daraus bauen wider die Stadt, die mit dir krieget, bis daß du ihrer mächtig werdest.

Das 21. Capitel.

Vom unbekannten Todtschlage; gefangenen Weibspersonen; Recht des Erstgebornen; ungehorsamen Sohne; Gehenkten.

1. Wenn man einen Erschlagenen findet im Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird einzunehmen; und liegt im Felde, und man nicht weiß, wer ihn erschlagen hat:

2. So sollen deine Aeltesten und Richter hinaus gehen, und von dem Erschlagenen messen an die Städte, die umher liegen.

3. Welche Stadt die nächste ist, derselben Aeltesten sollen eine junge Kuh nehmen, damit man nicht gearbeitet, die noch nicht am Joch gezogen hat;

4. Und sollen sie hinab führen an einen immerwährenden Bach, deß Grund weder

bearbeitet noch besäet wird, und daselbst ihr den Hals abhauen in den Bach.

5. Da sollen herzu kommen die Priester, die Kinder Levi (denn der Herr, dein Gott, hat sie erwählet, daß sie ihm dienen und seinen Namen loben, und nach ihrem Munde sollen alle Streitsachen und alle Schäden gehandelt werden);

6. Und alle Aeltesten derselben Stadt, so dem Erschlagenen am nächsten sind, sollen ihre Hände waschen über die junge Kuh, welcher der Hals abgehauen ist in den Bach;

7. Und sollen antworten, und sagen: Unsere Hände haben dieß Blut nicht vergossen, so habens auch unsere Augen nicht gesehen;

8. Sey gnädig deinem Volk Israel, das du, Herr, erlöset hast, und lege nicht unschuldiges Blut auf dein Volk Israel. So werden sie über dem Blut versöhnet seyn.

9. Also sollst du das unschuldige Blut von dir thun, daß du thuest, was recht ist vor den Augen des Herrn.

10. Wenn du in einen Streit zeuchst wider deine Feinde, und der Herr, dein Gott, gibt sie in deine Hände, daß du ihre Gefangenen wegführest;

11. Und siehest unter den Gefangenen ein schönes Weib, und hast Lust zu ihr, daß du sie zum Weibe nehmest:

12. So führe sie in dein Haus, und laß ihr das Haar abscheren, und ihre Nägel beschneiden;

13. Und die Kleider ablegen, darinnen sie gefangen ist, und laß sie sitzen in deinem Hause, und beweinen einen Monat lang ihren Vater und ihre Mutter; darnach thue dich zu ihr, und nimm sie zur Ehe, und laß sie dein Weib seyn.

14. Wenn du aber nicht mehr Gefallen an ihr hast: so sollst du sie auslassen, wohin sie will, und nicht um Geld verkaufen, noch zur Sclavin brauchen; darum daß du sie geschwächet hast.

15. Wenn Jemand zwey Weiber hat, eine die er lieb hat, und eine die er hasset; und sie ihm Kinder gebären, beyde die Liebe und die Feindselige, daß der Erstgeborne der Feindseligen Sohn ist;

16. Und die Zeit kommt, daß er seinen Kindern das Erbe von seiner Habe austheile: so kann er nicht den Sohn [illegible] sten zum erstgebornen Sohn mac den erstgebornen Sohn der Feind

17. Sondern er soll den Sohn de seligen für den ersten Sohn erken er ihm zweyfältig gebe von Allem, handen ist; denn derselbe ist se Kraft, und der Erstgeburt Recht

18. Wenn Jemand einen eiger und ungehorsamen Sohn hat, d Vaters und seiner Mutter Stim gehorchet, und wenn sie ihn zücht nen nicht gehorchen will:

19. So soll ihn sein Vater u Mutter greifen, und zu den Aelt Stadt führen, und zu dem Tho ben Orts;

20. Und zu den Aeltesten der S gen: Dieser unser Sohn ist eig und ungehorsam, und gehorchet Stimme nicht, und ist ein Schlem Trunkenbold:

21. So sollen ihn steinigen all derselbigen Stadt, daß er sterbe; u also den Bösen von dir thun, daß Israel höre, und sich fürchte.

22. Wenn Jemand eine Sünde hat, die des Todes würdig ist, u getödtet, und man ihn an ein Holz

23. So soll sein Leichnam nic Nacht an dem Holz bleiben, sonde ihn desselben Tages begraben; Gehenkter ist verflucht bey Go daß du dein Land nicht verunreini dir der Herr, dein Gott, gibt zum

Das 22. Capitel.

Mancherley Gesetze.

1. Wenn du deines Bruders oder Schaf siehest irre gehen, so dich nicht entziehen von ihnen, sollst sie wieder zu deinem Bruder

2. Wenn aber dein Bruder dir he ist, und kennest ihn nicht: so sie in dein Haus nehmen, daß si seyen, bis sie dein Bruder suche, u ihm wieder gebest.

3. Also sollst du thun mit seine mit seinem Kleide, und mit allen renen, das dein Bruder verlieret es findest; du kannst dich nicht ent

4. Wenn du deines Bruders E

Ochsen sieheſt fallen auf dem Wege, so sollst du dich nicht von ihnen entziehen, sondern sollst ihnen mit ihm aufhelfen.

5. Ein Weib soll nicht Mannsgeräthe tragen, und ein Mann soll nicht Weiberkleider anthun; denn wer solches thut, der ist dem Herrn, deinem Gott, ein Gräuel.

6. Wenn du auf dem Wege findeſt ein Vogelneſt, auf einem Baum oder auf der Erde, mit Jungen oder mit Eyern, und daß die Mutter auf den Jungen oder auf den Eyern sitzet: so sollst du nicht die Mutter mit den Jungen nehmen;

7. Sondern sollst die Mutter fliegen laſſen, und die Jungen nehmen, auf daß dirs wohl gehe, und lange lebeſt.

8. Wenn du ein neues Haus baueſt, so mache eine Lehne darum auf deinem Dach, auf daß du nicht Blut auf dein Haus ladeſt, wenn Jemand herab fiele.

9. Du sollst deinen Weinberg nicht mit Mancherley beſäen, daß du nicht heiligeſt die Fülle solches Samens, den du geſäet haſt, neben dem Einkommen des Weinberges.

10. Du sollst nicht ackern zugleich mit einem Ochsen und Esel.

11. Du sollst nicht anziehen ein Kleid von Wolle und Leinen zugleich gemenget.

12. Du sollst dir Fädlein machen an den vier Fittigen deines Mantels, damit du dich bedeckeſt.

13. Wenn Jemand ein Weib nimmt, und wird ihr gram, wenn er sie beſchlafen hat;

14. Und leget ihr etwas Schändliches auf, und bringt ein böſes Geſchrey über sie aus, und spricht: Das Weib habe ich genommen, und da ich mich zu ihr that, fand ich sie nicht Jungfrau:

15. So sollen der Vater und die Mutter der Dirne nehmen der Dirne Jungfrauſchaft, und vor die Aelteſten der Stadt in das Thor hervorbringen.

16. Und der Dirne Vater soll zu den Aelteſten sagen: Ich habe dieſem Mann meine Tochter zum Weibe gegeben, nun iſt er ihr gram worden,

17. Und leget ein schändlich Ding auf sie, und spricht: Ich habe deine Tochter nicht Jungfrau gefunden; hier iſt die Jungfrauſchaft meiner Tochter. Und sollen die Decke vor den Aelteſten der Stadt ausbreiten.

18. So sollen die Aelteſten der Stadt den Mann nehmen, und züchtigen,

19. Und um hundert Sekel Silbers büſſen, und dieſelben der Dirne Vater geben, darum daß er eine Jungfrau in Iſrael berüchtiget hat; und soll sie zum Weibe haben, daß er sie sein Lebenlang nicht laſſen möge.

20. Iſts aber die Wahrheit, daß die Dirne nicht iſt Jungfrau gefunden:

21. So soll man sie heraus führen vor die Thür ihres Vaters Hauſes, und die Leute der Stadt sollen sie zu Tod steinigen, darum daß sie eine Thorheit in Iſrael begangen, und in ihres Vaters-Hauſe gehuret hat; und sollst das Böſe von dir thun.

22. Wenn Jemand erfunden wird, der bey einem Weibe schläft, die einen Ehemann hat: so sollen sie beyde sterben, der Mann und das Weib, bey dem er geſchlafen hat; und sollst das Böſe von Iſrael thun.

23. Wenn eine Dirne Jemanden verlobet iſt, und ein Mann kriegt sie in der Stadt, und schläft bey ihr:

24. So sollt ihr sie beyde zu der Stadt Thor ausführen, und sollt sie steinigen, daß sie sterben: die Dirne darum, daß sie nicht geſchrien hat, weil sie in der Stadt war; den Mann darum, daß er seines Nächsten Weib geſchändet hat; und sollst das Böſe von dir thun.

25. Wenn aber Jemand eine verlobte Dirne auf dem Felde findet, und ergreift sie, und schläft bey ihr: so soll der Mann allein sterben, der bey ihr geſchlafen hat.

26. Und der Dirne sollst du nichts thun, denn sie hat keine Sünde des Todes werth gethan; sondern gleichwie Jemand sich wider seinen Nächsten erhöbe, und schlüge seine Seele todt, also iſt dieß auch.

27. Denn er fand sie auf dem Felde, und die verlobte Dirne schrie, und war Niemand, der ihr half.

28. Wenn Jemand an eine Jungfrau kommt, die nicht verlobt iſt, und ergreift sie, und schläft bey ihr, und findet sich also:

29. So soll der, der sie beſchlafen hat, ihrem Vater fünfzig Sekel Silbers geben, und soll sie zum Weibe haben, darum daß er sie geſchwächet hat; er kann sie nicht laſſen sein Lebenlang.

30. Niemand soll seines Vaters Weib nehmen, und nicht aufdecken seines Vaters Decke.

Das 23. Capitel.

Fernere verschiedene Gesetze.

1. Es soll kein Zerstoßener noch Verschnittener in die Gemeine des Herrn kommen.

2. Es soll auch kein Hurenkind in die Gemeine des Herrn kommen; auch in dem zehnten Glied soll es nicht in die Gemeine des Herrn kommen.

3. Die Ammoniter und Moabiter sollen nicht in die Gemeine des Herrn kommen, auch im zehnten Glied, sondern sollen nimmermehr hinein kommen:

4. Darum, daß sie euch nicht zuvor kamen mit Brod und Wasser auf dem Wege, da ihr aus Egypten zoget; und dazu wider euch dingeten den Bileam, den Sohn Beor von Pethor, aus Mesopotamien, daß er dich verfluchen sollte.

5. Aber der Herr, dein Gott, wollte Bileam nicht hören, und wandelte dir den Fluch in Segen, darum daß dich der Herr, dein Gott, lieb hatte.

6. Du sollst nicht ihren Frieden noch ihr Gutes suchen dein Lebenlang ewiglich.

7. Den Edomiter sollst du nicht für Gräuel halten; denn er ist dein Bruder. Den Egypter sollst du auch nicht für Gräuel halten; denn du bist ein Fremdling in seinem Lande gewesen.

8. Die Kinder, die ihnen im dritten Gliede geboren werden, mögen in die Gemeine des Herrn kommen.

9. Wenn du zum Heerlager auszeuchst wider deine Feinde, so hüte dich vor allem Bösen.

10. Wenn Jemand unter dir ist, der nicht rein ist, daß ihm des Nachts etwas widerfahren ist: der soll hinaus vor das Lager gehen, und nicht wieder hinein kommen;

11. Bis er gegen Abend sich mit Wasser bade. Und wenn die Sonne untergegangen ist, soll er wieder ins Lager gehen.

12. Und du sollst außen vor dem Lager einen Ort haben, dahin du zur Noth hinaus gehest.

13. Und sollst ein Schäuflein haben bey deiner Geräthschaft, und wenn du dich draußen setzen willst, sollst du damit graben; und wenn du heimkehrst, sollst du zuscharren, was von dir gegangen ist.

14. Denn der Herr, dein Gott, wandelt unter deinem Lager, daß er dich errette, und gebe deine Feinde vor dir. Darum soll dein Lager heilig seyn, daß keine Schande unter dir gesehen werde, und er sich von dir wende.

15. Du sollst den Knecht nicht seinem Herrn überantworten, der von ihm sich zu dir geflüchtet hat.

16. Er soll bey dir bleiben an dem Ort, den er erwählet in deiner Thore einem, wo ihm wohl ist; und sollst ihn nicht drücken.

17. Es soll keine Hure seyn unter den Töchtern Israel, und kein Hurer unter den Söhnen Israel.

18. Du sollst keinen Hurenlohn noch Hundegeld in das Haus des Herrn, deines Gottes, bringen, aus irgend einem Gelübde; denn das ist dem Herrn, deinem Gott, beydes ein Gräuel.

19. Du sollst an deinem Bruder nicht wuchern, weder mit Geld, noch mit Speise, noch mit Allem, damit man wuchern kann.

20. An dem Fremden magst du wuchern, aber nicht an deinem Bruder, auf daß dich der Herr, dein Gott, segne in Allem, das du vornimmst im Lande, dahin du kommst, dasselbe einzunehmen.

21. Wenn du dem Herrn, deinem Gott, ein Gelübde thust, so sollst du es nicht verziehen zu halten; denn der Herr, dein Gott, wirds von dir fordern, und wird dir Sünde seyn.

22. Wenn du das Geloben unterwegen lässest, so ist dirs keine Sünde.

23. Aber was zu deinen Lippen ausgegangen ist, sollst du halten, und darnach thun, wie du dem Herrn, deinem Gott, freywillig gelobet hast, das du mit deinem Munde geredet hast.

24. Wenn du in deines Nächsten Weinberg gehest: so magst du der Trauben essen nach deinem Willen, bis du satt habest; aber du sollst nichts in dein Gefäß thun.

25. Wenn du in die Saat deines Nächsten gehest: so magst du mit deiner Hand Aehren abrupfen; aber mit der Sichel sollst du nicht darinnen hin und her fahren.

24. Capitel.

Fortsetzung.

and ein Weib nimmt und
sie nicht Gnade findet
, um etwa einer Unlust
ihr einen Scheidebrief
in die Hand geben, und
use lassen.
n aus seinem Hause ge-
ngehet, und wird eines

andere Mann ihr auch
nen Scheidebrief schrei-
Hand gibt, und sie aus
t; oder so derselbe an-
der sie ihm zum Weibe

r erster Mann, der sie
derum nehmen, daß sie
hdem sie unrein worden
ist ein Gräuel vor dem
du das Land nicht zu
das dir der Herr, dein
egeben hat.
d neulich ein Weib ge-
soll nicht in die Heer-
man soll ihm nichts
frey in seinem Hause
g, daß er fröhlich sey
das er genommen hat.
t zu Pfande nehmen
stein; denn das wäre
de nehmen.
d gefunden wird, der
aus seinen Brüdern,
Israel, und macht sie
verkauft sie: solcher
daß du das Böse von

der Plage des Aus-
Fleiß haltest und thuest
Priester, die Leviten,
nen geboten habe, das
darnach thun.
der Herr, dein Gott,
auf dem Wege, da ihr

inem Nächsten irgend
: so sollst du nicht in
m ein Pfand von ihm

11. Sondern du sollst draußen stehen, und er, dem du borgest, soll das Pfand zu dir heraus bringen.

12. Ist er aber ein Dürftiger, so sollst du dich nicht schlafen legen über seinem Pfande;

13. Sondern sollst ihm sein Pfand wiedergeben, wenn die Sonne untergehet, daß er in seinem Mantel schlafe, und segne dich. Das wird dir vor dem Herrn, deinem Gott, eine Gerechtigkeit seyn.

14. Du sollst den armen und dürftigen Taglöhner nicht bedrängen, er sey von deinen Brüdern oder Fremdlingen, die in deinem Lande, in deinen Thoren sind;

15. Sondern sollst ihm seinen Lohn desselben Tages geben, daß die Sonne nicht darüber untergehe; denn er ist dürftig, und seine Seele sehnet sich darnach; auf daß er nicht wider dich den Herrn anrufe, und sey dir Sünde.

16. Die Väter sollen nicht für die Kinder, noch die Kinder für die Väter sterben; sondern ein Jeglicher soll für seine Sünde sterben.

17. Du sollst das Recht des Fremdlings und des Waisen nicht beugen, und sollst der Witwe nicht das Kleid zum Pfande nehmen.

18. Denn du sollst gedenken, daß du Knecht in Egypten gewesen bist, und der Herr, dein Gott, dich von dannen erlöset hat. Darum gebiete ich dir, daß du solches thuest.

19. Wenn du auf deinem Acker geerntet hast, und eine Garbe vergessen hast auf dem Acker, so sollst du nicht umkehren dieselbe zu holen; sondern sie soll des Fremdlings, des Waisen und der Witwe seyn, auf daß dich der Herr, dein Gott, segne in allen Werken deiner Hände.

20. Wenn du deine Oelbäume hast geschüttelt, so sollst du nicht nachpflücken; es soll des Fremdlings, des Waisen und der Witwe seyn.

21. Wenn du deinen Weinberg gelesen hast, so sollst du nicht nachlesen; es soll des Fremdlings, des Waisen und der Witwe seyn.

22. Und sollst gedenken, daß du Knecht in Egyptenland gewesen bist; darum gebiete ich dir, daß du solches thuest.

Das 25. Capitel.

Fortsetzung.

1. Wenn ein Hader ist zwischen Männern, so soll man sie vor Gericht bringen, und sie richten, und den Gerechten recht sprechen, und den Schuldigen verdammen.
2. Und so der Gottlose Schläge verdienet hat, soll ihn der Richter heissen niederfallen, und vor ihm schlagen lassen, nach dem Maaß seiner Missethat, mit gewisser Zahl.
3. Wenn man ihm vierzig Schläge gegeben hat, soll man ihn nicht mehr schlagen, auf daß nicht, so man mehr Schläge gibt, er zu viel geschlagen werde, und dein Bruder scheußlich vor deinen Augen sey.
4. Du sollst dem Ochsen, der da drischet, nicht das Maul verbinden.
5. Wenn Brüder bey einander wohnen, und einer stirbt ohne Kinder: so soll des Verstorbenen Weib nicht einen fremden Mann draußen nehmen, sondern ihr Schwager soll sie beschlafen, und zum Weibe nehmen in die Schwiegerehe.
6. Und der erste Sohn, den sie gebieret, soll stehen auf dem Namen seines verstorbenen Bruders, daß sein Name nicht vertilget werde aus Israel.
7. Gefällt es aber dem Manne nicht, daß er seine Schwägerin nehme: so soll sie, seine Schwägerin, hinauf gehen unter das Thor vor die Aeltesten, und sagen: Mein Schwager wegert sich seinem Bruder einen Namen zu erwecken in Israel, und will mich nicht zur Schwiegerehe nehmen.
8. So sollen ihn die Aeltesten der Stadt fordern, und mit ihm reden. Wenn er dann stehet und spricht: Es gefällt mir nicht sie zu nehmen:
9. So soll seine Schwägerin zu ihm treten vor den Aeltesten, und ihm einen Schuh ausziehen von seinen Füßen, und ihn anspeyen, und soll antworten und sprechen: Also soll man thun einem Manne, der seines Bruders Haus nicht erbauen will.
10. Und sein Name soll in Israel heissen des Barfüßers Haus.
11. Wenn sich zween Männer mit einander hadern, und des Einen Weib läuft zu, daß sie ihren Mann errette von der Hand deß, der ihn schlägt, und streckt ihre Hand aus, und ergreifet ihn bey seiner Schaam:
12. So sollst du ihr die Hand abhauen, und dein Auge soll ihrer nicht verschonen.
13. Du sollst nicht zweyerley Gewicht in deinem Sack, groß und klein, haben;
14. Und in deinem Hause soll nicht zweyerley Scheffel, groß und klein, seyn.
15. Du sollst ein völliges und rechtes Gewicht, und einen völligen und rechten Scheffel haben, auf daß dein Leben lange währe in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.
16. Denn wer solches thut, der ist dem Herrn, deinem Gott, ein Gräuel, wer Alle, die Uebel thun.
17. Gedenke, was dir die Amalekiter thaten auf dem Wege, da ihr aus Egypten zoget:
18. Wie sie dich angriffen auf dem Wege, und schlugen deine Hintersten, alle die Schwachen, die dir hinten nachzogen, da du müde und matt warst, und fürchteten Gott nicht.
19. Wenn nun der Herr, dein Gott, dich zur Ruhe bringet von allen deinen Feinden umher im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt zum Erbe einzunehmen: so sollst du das Gedächtniß der Amalekiter austilgen unter dem Himmel. Das vergiß nicht.

Das 26. Capitel.

Von den ersten Früchten und Zehnten. Schluß.

1. Wenn du in das Land kommst, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbe geben wird, und nimmst es ein, und wohnest darinnen:
2. So sollst du nehmen von den Erstlingen aller Früchte des Landes, die dir aus der Erde kommen, die der Herr, dein Gott, dir gibt; und sollst sie in einen Korb legen, und hingehen an den Ort, den der Herr, dein Gott, erwählen wird, daß sein Name daselbst wohne;
3. Und sollst zu dem Priester kommen, der zu der Zeit seyn wird, und zu ihm sagen: Ich bekenne heute dem Herrn, deinem Gott, daß ich gekommen bin in das Land, das der Herr unsern Vätern geschworen hat, uns zu geben.

erster soll den Korb nehand, und vor dem Altar Gottes, niedersetzen.
ntworten und sagen vor em Gott: Mein Vater Mesopotamier; der zog , und war daselbst ein enig Leuten, und ward starkes und vieles Volk. ypter behandelten uns uns, und legten einen uns.
ir zu dem Herrn, dem er, und der Herr erhöme, und sah an unser Noth;
uns aus Egypten mit und ausgerecktem Arm, chrecken, und mit Zei;
ns an diesen Ort, und nd, ein Land darinnen fleußt.
ich hier die ersten Früche du, Herr, mir gegellst sie lassen vor dem Gott, und anbeten vor m Gott;
h seyn über alles Gute, dein Gott, gegeben hat, se, du, und der Levit, , der bey dir ist.
schließlich zehntest alle Einkommens im dritten hntenjahr ist: so sollst dem Fremdling, dem Witwe geben, daß sie esen und satt werden.
rechen vor dem Herrn, habe das Geheiligte aus bracht, und habe es ge, den Fremdlingen, den Witwen, nach alle deinem r geboten hast; ich habe t übergangen noch verlicht davon gegessen in nd habe nicht davon gekeit; ich habe nicht zu n gegeben; ich bin der rn, meines Gottes, geund habe gethan Alles, n hast.

15. Siehe herab von deiner heiligen Wohnung, vom Himmel, und segne dein Volk Israel, und das Land, das du uns gegeben hast, wie du unsern Vätern geschworen hast, ein Land, darinnen Milch und Honig fleußt.

16. Heutiges Tages gebeut dir der Herr, dein Gott, daß du thuest nach diesen Geboten und Rechten, daß du sie haltest und darnach thuest von ganzem Herzen und von ganzer Seele.

17. Dem Herrn hast du heute zugesagt, daß er dein Gott sey, und daß du in seinen Wegen wandlest, und haltest seine Gesetze, Gebote und Rechte, und seiner Stimme gehorchest.

18. Und der Herr hat dir heute zugesagt, daß du sein eigen Volk seyn sollst, wie er dir geredet hat, und daß du alle seine Gebote haltest;

19. Und er dich das höchste mache, und du gerühmet, gepriesen und geehret werdest über alle Völker, die er gemacht hat; daß du dem Herrn, deinem Gott, ein heilig Volk seyest, wie er geredet hat.

Das 27. Capitel.

Denksteine des Gesetzes. Verordnung wegen Segen und Fluch.

1. Und Mose sammt den Aeltesten Israel gebot dem Volk, und sprach: Behaltet alle Gebote, die ich euch heute gebiete.

2. Und zu der Zeit, wenn ihr über den Jordan gehet in das Land, das dir der Herr, dein Gott, geben wird, sollst du große Steine aufrichten, und sie mit Kalk tünchen;

3. Und darauf schreiben alle Worte dieses Gesetzes, wenn du hinüber zeuchst, auf daß du kommest in das Land, das der Herr, dein Gott, dir geben wird, ein Land, darinnen Milch und Honig fleußt, wie der Herr, deiner Väter Gott, dir geredet hat.

4. Wenn ihr nun über den Jordan gegangen seyd, so sollt ihr solche Steine aufrichten, davon ich euch heute gebiete, auf dem Berge Ebal, und mit Kalk tünchen.

5. Und sollst daselbst dem Herrn, deinem Gott, einen Altar bauen, einen Altar von Steinen, darüber kein Eisen fähret.

6. Von ganzen Steinen sollst du den Altar des Herrn, deines Gottes, bauen, und Brandopfer darauf opfern dem Herrn, deinem Gott.

7. Und sollst Dankopfer opfern, und daselbst essen, und fröhlich seyn vor dem Herrn, deinem Gott.

8. Und sollst auf die Steine alle Worte dieses Gesetzes schreiben, klar und deutlich.

9. Und Mose sammt den Priestern, den Leviten, redeten mit dem ganzen Israel, und sprachen: Merke und höre zu, Israel! Heute dieses Tages bist du ein Volk geworden des Herrn, deines Gottes;

10. Daß du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorsam seyest, und thuest nach seinen Geboten und Rechten, die ich dir heute gebiete.

11. Und Mose gebot dem Volk desselben Tages, und sprach:

12. Diese sollen stehen auf dem Berge Grisim, zu segnen das Volk, wenn ihr über den Jordan gegangen seyd: Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Joseph und Benjamin.

13. Und diese sollen stehen auf dem Berge Ebal, zu fluchen: Ruben, Gad, Asser, Sebulon, Dan und Naphthali.

14. Und die Leviten sollen anheben und sagen zu Jedermann von Israel mit lauter Stimme:

15. Verflucht sey, wer ein gehauen oder gegossen Bild machet, einen Gräuel des Herrn, ein Werk der Künstler Hände, und setzet es verborgen. Und alles Volk soll antworten und sagen: Amen.

16. Verflucht sey, wer seinem Vater oder Mutter fluchet. Und alles Volk soll sagen: Amen.

17. Verflucht sey, wer seines Nächsten Grenze engert. Und alles Volk soll sagen: Amen.

18. Verflucht sey, wer einen Blinden irren machet auf dem Wege. Und alles Volk soll sagen: Amen.

19. Verflucht sey, wer das Recht des Fremdlings, des Waisen und der Witwe beuget. Und alles Volk soll sagen: Amen.

20. Verflucht sey, wer bey seines Vaters Weibe liegt, daß er aufdecke den Fittig seines Vaters. Und alles Volk soll sagen: Amen.

21. Verflucht sey, wer irgend bey Vieh liegt. Und alles Volk soll Amen.

22. Verflucht sey, wer bey seiner Schwester liegt, die seines Vaters oder Mutter Tochter ist. Und alles Volk sagen: Amen.

23. Verflucht sey, wer bey seiner Schwiger liegt. Und alles Volk soll sagen:

24. Verflucht sey, wer seinen Nächsten heimlich schlägt. Und alles Volk sagen: Amen.

25. Verflucht sey, wer Geschenke nimmt, daß er die Seele des unschuldigen schlage. Und alles Volk soll sagen:

26. Verflucht sey, wer nicht halt die Worte dieses Gesetzes, daß er sie thue. Und alles Volk soll sagen:

Das 28. Capitel.

Verheissener Segen, gedroheter Fluch.

1. Und wenn du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchen, daß du haltest und thuest alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete: so wird dich der Herr, dein Gott, das höchste Volk über alle Völker auf Erden;

2. Und werden über dich kommen alle diese Segen, und werden dich treffen darum daß du der Stimme des Herrn deines Gottes, bist gehorsam gewesen.

3. Gesegnet wirst du seyn in der Stadt, gesegnet auf dem Acker.

4. Gesegnet wird seyn die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Landes, die Frucht deines Viehes, die Zucht deiner Ochsen, und der Wurf deiner Schafe.

5. Gesegnet wird seyn dein Korb und dein Backtrog.

6. Gesegnet wirst du seyn, wenn du eingehest, gesegnet, wenn du ausgehest.

7. Der Herr wird deine Feinde, die wider dich aufstehen, vor dir schlagen; durch Einen Weg sollen sie ausziehen wider dich, und durch sieben Wege vor dir fliehen.

8. Der Herr wird gebieten dem Segen, daß er mit dir sey in deinem Keller und in Allem, das du vornimmst, und wird dich segnen in dem Lande, das der Herr, dein Gott, gibt.

rd dich ihm zum heiligen
, wie er dir geschworen
du die Gebote des Herrn,
ältst, und wandelst in sei-

Völker auf Erden werden
h dem Namen des Herrn
nd werden sich vor dir

err wird machen, daß du
tern haben wirst, an der
ibes, an der Frucht dei-
er Frucht deines Ackers,
as der Herr deinen Vä-
hat, dir zu geben.
wird dir seinen guten
den Himmel, daß er dei-
en gebe zu seiner Zeit,
alle Werke deiner Hän-
t vielen Völkern leihen,
Niemand borgen.
rr wird dich zum Haupt
zum Schwanz, und wirst
eben, und nicht unten lie-
du gehorsam bist den
rn, deines Gottes, die ich
zu halten und zu thun;
u nicht weichest von ir-
, das ich euch heute ge-
Rechten, noch zur Lin-
andern Göttern nach-
u dienen.
ber nicht gehorchen wirst
Herrn, deines Gottes,
thuest alle seine Gebote
ich dir heute gebiete: so
Flüche über dich kom-
effen.
irst du seyn in der Stadt,
Acker.
wird seyn dein Korb und

wird seyn die Frucht dei-
Frucht deines Landes, die
hsen, und der Wurf dei-

wirst du seyn, wenn du
verflucht, wenn du aus-

wird wider dich senden
und Strafe in Allem,
und nimmst, das du thust,

bis du vertilget werdest, und bald unter-
gehest, um deines bösen Wesens willen,
daß du mich verlassen hast.

21. Der Herr wird dir die Sterbedrü-
se anhängen, bis daß er dich austilge
von dem Lande, dahin du kommst, dasse-
be einzunehmen.

22. Der Herr wird dich schlagen mit
Schwindsucht, Fieber, Hitze, Brunst,
Dürre, giftiger Luft, und Gelbsucht,
und werden dich verfolgen, bis du um-
kommest.

23. Dein Himmel, der über deinem
Haupt ist, wird ehern seyn, und die Erde
unter dir eisern.

24. Der Herr wird deinem Lande Staub
und Asche für Regen geben; vom Him-
mel wird solches fallen auf dich, bis du
vertilget werdest.

25. Der Herr wird dich vor deinen
Feinden schlagen lassen. Durch Einen
Weg wirst du zu ihnen ausziehen, und
durch sieben Wege wirst du vor ihnen flie-
hen; und wirst zerstreuet werden unter
alle Reiche auf Erden.

26. Dein Leichnam wird eine Speise
seyn allem Gevögel des Himmels, und
allem Thier auf Erden, und Niemand
wird seyn, der sie scheuchet.

27. Der Herr wird dich schlagen mit
Drüsen Egyptens, mit Feigwarzen, mit
Grind und Krätze, daß du nicht kannst
heil werden.

28. Der Herr wird dich schlagen mit
Wahnsinn, Blindheit und Rasen des
Herzens;

29. Und wirst tappen im Mittage, wie
ein Blinder tappet im Dunkeln; und wirst
auf deinen Wegen kein Glück haben, und
wirst eitel Gewalt und Raub erleiden
dein Lebenlang, und Niemand wird dir
helfen.

30. Ein Weib wirst du dir verloben las-
sen, aber ein Anderer wird bey ihr schla-
fen. Ein Haus wirst du bauen, aber du
wirst nicht darinnen wohnen. Einen Wein-
berg wirst du pflanzen, aber du wirst ihn
nicht gemein machen.

31. Dein Ochse wird vor deinen Augen
geschlachtet werden, aber du wirst nicht
davon essen. Dein Esel wird vor deinem
Angesicht mit Gewalt genommen, und dir

nicht wiedergegeben werden. Dein Schaf wird deinen Feinden gegeben werden, und Niemand wird dir helfen.

32. Deine Söhne und deine Töchter werden einem andern Volk gegeben werden, daß deine Augen zusehen und schmachten nach ihnen täglich, und wird keine Stärke in deinen Händen seyn.

33. Die Früchte deines Landes, und alle deine Arbeit, wird ein Volk verzehren, das du nicht kennest, und wirst nichts denn Unrecht leiden und zerstoßen werden dein Lebenlang.

34. Und wirst unsinnig werden vor dem, das deine Augen sehen müssen.

35. Der Herr wird dich schlagen mit einer bösen Drüse an den Knien und Waden, daß du nicht kannst geheilet werden, von den Fußsohlen an bis auf den Scheitel.

36. Der Herr wird dich und deinen König, den du über dich gesetzet hast, treiben unter ein Volk, das du nicht kanntest, noch deine Väter; und wirst daselbst dienen andern Göttern, Holz und Stein.

37. Und wirst ein Scheusal, ein Sprichwort und ein Spott seyn unter allen Völkern, da dich der Herr hingetrieben hat.

38. Du wirst viel Samen ausführen auf das Feld, und wenig einsammeln; denn die Heuschrecken werdens abfressen.

39. Weinberge wirst du pflanzen und bauen, aber keinen Wein trinken noch lesen; denn die Würmer werdens verzehren.

40. Oelbäume wirst du haben in allen deinen Grenzen, aber du wirst dich nicht salben mit Oel; denn deine Oelbeeren werden abfallen.

41. Söhne und Töchter wirst du zeugen, und doch nicht haben; denn sie werden gefangen weggeführet werden.

42. Alle deine Bäume und Früchte deines Landes wird das Ungeziefer hinnehmen.

43. Der Fremdling, der bey dir ist, wird über dich steigen, und immer höher schweben; du aber wirst herunter steigen, und immer tiefer liegen.

44. Er wird dir leihen, du aber wirst ihm nicht leihen; er wird das Haupt seyn, und du wirst der Schwanz seyn.

45. Und werden alle diese Flü
dich kommen, und dich verfolg
treffen, bis du vertilget werdest
daß du der Stimme des Herrn
Gottes, nicht gehorchet hast, daß
Gebote und Rechte hieltest, die e
boten hat;

46. Und werden zu Zeichen u
dern an dir seyn, und an deinem
ewiglich;

47. Darum daß du dem Herrn
Gott, nicht gedienet hast mit Fr
Lust deines Herzens, da du Allerl
hattest.

48. Und wirst deinem Feinde,
der Herr zuschicken wird, dienen
ger und Durst, in Blöße und allerl
gel; und er wird ein eisernes J
deinen Hals legen, bis daß er dich

49. Der Herr wird ein Volk i
schicken von Ferne, von der We
wie ein Adler fleugt, ein Volk de
che du nicht verstehest;

50. Ein freches Volk, das nic
het die Person des Alten, noch sch
Jünglinge;

51. Und wird verzehren die Fr
nes Viehes, und die Frucht dein
des, bis du vertilget werdest; u
dir nichts übrig lassen an Korn,
Oel, an Zucht der Ochsen und
bis daß dichs umbringe;

52. Und wird dich ängsten in a
nen Thoren, bis daß niedersink
hohen und festen Mauern, darau
verlässest, in alle deinem Lande; u
geängstet werden in allen deinen
in deinem ganzen Lande, das dir d
dein Gott, gegeben hat.

53. Du wirst die Frucht deine
fressen, das Fleisch deiner Söhne
ner Töchter, die dir der Herr, de
gegeben hat, in der Angst und N
mit dich dein Feind drängen wird

54. Daß ein Mann, der zuvor s
lich und in Lüsten gelebet hat un
wird seinem Bruder, und dem
seinen Armen, und dem, der no
ist von seinen Söhnen, mißgönne

55. Zu geben Jemand unter i
dem Fleisch seiner Söhne, das er

ts übrig ist von allem
und Noth, damit dich
n wird in allen deinen

unter euch, das zuvor
den gelebet hat, daß sie
ihre Fußsohlen auf die
Zärtlichkeit und Wol-
n Mann in ihren Ar-
ohn, und ihrer Tochter

burt, die zwischen ihren
ausgegangen, dazu ihre
oren hat; denn sie wird
ngel heimlich essen, in
Noth, damit dich dein
d in deinen Thoren.
t wirst halten, daß du
dieses Gesetzes, die in
chrieben sind, daß du
errlichen und schreckli-
Herrn, deinen Gott:
r Herr wunderlich mit
Plagen auf dich und dei-
großen und langwieri-
bösen und langwieri-

ir zuwenden alle Seu-
avor du dich fürchtest,
hangen.
Krankheit und alle Pla-
rieben sind in dem Buch
wird der Herr über dich
s du vertilget werdest.
rer wenig Pöbel über-
orhin gewesen seyd wie
mmel nach der Menge;
cht gehorchet hast der
n, deines Gottes.
der Herr über euch zu-
euch Gutes thäte, und
wird er sich über euch
ch umbringe und vertil-
verstöret werden von
jetzt einziehest es einzu-

rr wird dich zerstreuen
, von einem Ende der
ere; und wirst daselbst
enen, die du nicht kann-
äter, Holz und Stein.
u unter denselben Völ-

kern kein bleibend Wesen haben, und deine Fußsohlen werden keine Ruhe haben. Denn der Herr wird dir daselbst ein bebend Herz geben, und verschmachtete Augen, und verdorrete Seele;

66. Daß dein Leben wird vor dir schwebend hängen. Nacht und Tag wirst du dich fürchten, und deines Lebens nicht sicher seyn.

67. Des Morgens wirst du sagen: Ach daß es Abend wäre! und des Abends wirst du sagen: Ach daß es Morgen wäre! vor Furcht deines Herzens, die dich schrecken wird, und vor dem, das du mit deinen Augen sehen wirst.

68. Und der Herr wird dich mit Schiffen voll wieder in Egypten führen, durch den Weg, davon ich gesagt habe: Du sollst ihn nicht mehr sehen. Und ihr werdet daselbst euern Feinden zu Knechten und Mägden verkauft werden, und wird kein Käufer da seyn.

Das 29. Capitel.

Erneuerung des Bundes.

1. Dieß sind die Worte des Bundes, den der Herr Mose geboten hat zu machen mit den Kindern Israel, in der Moabiter Land, außer dem Bunde, den er mit ihnen gemacht hatte in Horeb.

2. Und Mose rief dem ganzen Israel, und sprach zu ihnen: Ihr habt gesehen Alles, was der Herr gethan hat in Egypten vor euern Augen, dem Pharao mit allen seinen Knechten, und seinem ganzen Lande;

3. Die großen Versuchungen, die deine Augen gesehen haben, jene großen Zeichen und Wunder.

4. Und der Herr hat euch bis auf diesen heutigen Tag noch nicht gegeben ein Herz, das verständig wäre, und Augen, die da sähen, und Ohren, die da höreten.

5. Ich habe euch vierzig Jahr in der Wüste lassen wandeln; eure Kleider sind an euch nicht veraltet, und dein Schuh ist nicht veraltet an deinen Füßen.

6. Ihr habt kein Brod gegessen, und keinen Wein getrunken, noch starkes Getränk: auf daß du wissest, daß ich der Herr, euer Gott, bin.

7. Und da ihr kamet an diesen Ort, zog aus der König Sihon zu Hesbon, und der König Og zu Basan, uns entgegen, mit uns zu streiten. Und wir haben sie geschlagen,

8. Und ihr Land eingenommen, und zum Erbtheil gegeben den Rubenitern und Gaditern, und dem halben Stamm der Manassiter.

9. So haltet nun die Worte dieses Bundes, und thut darnach, auf daß ihr weislich handeln möget in allem euerm Thun.

10. Ihr stehet heute Alle vor dem Herrn, euerm Gott, die Obersten eurer Stämme, eure Aeltesten, eure Amtleute, ein jeder Mann in Israel;

11. Eure Kinder, eure Weiber, dein Fremdling, der in deinem Lager ist, beyde dein Holzhauer und dein Wasserschöpfer;

12. Daß du einhergehen sollst in dem Bunde des Herrn, deines Gottes, und in seinem Eide, den der Herr, dein Gott, heute mit dir machet;

13. Auf daß er dich heute ihm zum Volk aufrichte, und er dein Gott sey, wie er dir geredet hat, und wie er deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat.

14. Ich mache diesen Bund und diesen Eid nicht mit euch alleine;

15. Sondern beydes mit denen, die heute hier sind und mit uns stehen vor dem Herrn, unserm Gott, und mit denen, die heute nicht hier mit uns sind.

16. Denn ihr wisset, wie wir in Egyptenland gewohnet haben, und mitten durch die Heiden gezogen sind, durch welche ihr zoget;

17. Und sahet ihre Gräuel und ihre Götzen, Holz und Stein, Silber und Gold, die bey ihnen waren.

18. Daß nicht vielleicht ein Mann, oder ein Weib, oder ein Geschlecht, oder ein Stamm unter euch sey, deß Herz heute sich von dem Herrn, unserm Gott, gewandt habe, daß es hingehe, und diene den Göttern dieser Völker; und werde vielleicht eine Wurzel unter euch, die da Galle und Wermuth trage;

19. Und ob er schon höre die Worte dieses Fluchs, dennoch sich segne in seinem Herzen, und spreche: Es wird mir wohl gehen, weil ich wandle, wie e Herz dünket; auf daß die Trunk der Durstigen dahin fahre.

20. Da wird der Herr dem nicht seyn; sondern dann wird sein Zo Eifer rauchen über solchen Mann werden sich auf ihn legen alle Flüch in diesem Buch geschrieben sind. U Herr wird seinen Namen austilgen dem Himmel;

21. Und wird ihn absondern zu glück aus allen Stämmen Israels aller Flüche des Bundes, der in dem dieses Gesetzes geschrieben ist.

22. So werden dann sagen die kommen eurer Kinder, die nach eu stehen werden, und die Fremden, fernen Landen kommen; so sie die dieses Landes sehen, und die Krank damit es der Herr beladen hat;

23. Alles ihr Land mit Schwef Salz verbrannt, daß es nicht besä den mag, noch wächset, noch kein darinnen aufgehet; gleichwie Sodo Gomorra, Adama und Zeboim un ret sind, die der Herr in seinem Zo Grimm umgekehret hat;

24. So werden alle Völker sagen: um hat der Herr diesem Lande al than? Was ist das für ein so großer miger Zorn?

25. So wird man sagen: Darum sie den Bund des Herrn, ihrer Gottes, verlassen haben, den er mi machte, da er sie aus Egyptenland fi

26. Und sind hingegangen und hab dern Göttern gedienet, und sie ange solche Götter, die sie nicht kannten die er ihnen nicht beschieden hatte.

27. Darum ist des Herrn Zorn e met über dieß Land, daß er über d hat kommen lassen alle Flüche, die sem Buch geschrieben stehen;

28. Und der Herr hat sie aus ihrem gerottet mit großem Zorn, Grim Ungnade; und hat sie in ein ande geworfen, wie es stehet heutiges T

29. Die Geheimnisse sind des Herr sers Gottes; die Offenbarungen ab unser und unserer Kinder ewiglich wir thun sollen alle Worte dieses G

30. Capitel.

Volks. Wiederholte Einhärfung.

über dich kommt dieß
und der Fluch, die ich
; und du in dein Herz
auch unter den Heiden
Herr, dein Gott, ver-

dich zu dem Herrn,
du seiner Stimme ge-
, das ich dir heute ge-
e Kinder, von ganzem
nzer Seele:
Herr, dein Gott, dein
, und sich dein erbar-
ch wieder versammeln
, dahin dich der Herr,
uet hat.
an der Himmel Ende
so wird dich doch der
von dannen sammeln,
n holen;
in das Land bringen,
sessen haben, und wirst
wird dir Gutes thun,
er deine Väter.
, dein Gott, wird dein
und das Herz deines
n Herrn, deinen Gott,
Herzen, und von gan-
du leben mögest.
che wird der Herr, dein
ine Feinde legen, und
ssen und verfolgten.
dich bekehren, und der
rn gehorchen, daß du
bote, die ich dir heute

, dein Gott, wird dir
n Werken deiner Hän-
deines Leibes, an der
s, an der Frucht deines
u gute komme. Denn
wenden, daß er sich
ir zu gut, wie er sich
freuet hat:
du der Stimme des
ottes, gehorchest, zu

halten seine Gebote und Rechte, die geschrieben stehen im Buch dieses Gesetzes; so du dich wirst bekehren zu dem Herrn, deinem Gott, von ganzem Herzen, und von ganzer Seele.

11. Denn dieß Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht verborgen, noch zu ferne;

12. Ist nicht im Himmel, daß du möchtest sagen: Wer will uns in den Himmel steigen, und es uns holen, daß wirs hören und thun?

13. Es ist auch nicht jenseit des Meers, daß du möchtest sagen: Wer will uns über das Meer fahren, und es uns holen, daß wirs hören und thun?

14. Sondern es ist das Wort gar nahe bey dir, in deinem Munde, und in deinem Herzen, daß du es thuest.

15. Siehe, ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse;

16. Der ich dir heute gebiete, daß du den Herrn, deinen Gott, liebest, und wandlest in seinen Wegen, und seine Gebote, Gesetze und Rechte haltest, und leben mögest, und gemehret werdest, und dich der Herr, dein Gott, segne im Lande, da du einziehest, dasselbe einzunehmen.

17. Wendet sich aber dein Herz, und gehorchest nicht; sondern lässest dich verführen, daß du andere Götter anbetest und ihnen dienest:

18. So verkündige ich euch heute, daß ihr umkommen werdet, und nicht lange in dem Lande bleiben, da du hinein ziehest über den Jordan, dasselbe einzunehmen.

19. Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen. Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, daß du das Leben erwählest, und du und dein Same leben mögest;

20. Daß du den Herrn, deinen Gott, liebest, und seiner Stimme gehorchest, und ihm anhangest. Denn das ist dein Leben und dein langes Alter; daß du im Lande wohnest, das der Herr deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat, ihnen zu geben.

Das 31. Capitel.

Mose sagt sein Amt auf; ordnet Josua an seine Stelle. Aufbewahrung und Vorlesung des Gesetzbuchs. Gott verkündigt des Volks Abfall.

1. Und Mose ging hin, und redete diese Worte mit dem ganzen Israel,
2. Und sprach zu ihnen: Ich bin heute hundert und zwanzig Jahr alt, ich kann nicht mehr aus- und eingehen; dazu hat der Herr zu mir gesagt: Du sollst nicht über diesen Jordan gehen.
3. Der Herr, dein Gott, wird selbst vor dir hergehen, er wird selbst diese Völker vor dir her vertilgen, daß du sie einnehmest. Josua, der soll vor dir hinüber gehen, wie der Herr geredet hat.
4. Und der Herr wird ihnen thun, wie er gethan hat Sihon und Og, den Königen der Amoriter, und ihrem Lande, welche er vertilget hat.
5. Wenn sie nun der Herr vor euch geben wird, so sollt ihr ihnen thun nach allem Gebot, das ich euch geboten habe.
6. Seyd getrost und unverzagt, fürchtet euch nicht, und lasset euch nicht vor ihnen grauen; denn der Herr, dein Gott, wird selbst mit dir wandeln, und wird die Hand nicht abthun, noch dich verlassen.
7. Und Mose rief Josua, und sprach zu ihm vor den Augen des ganzen Israel: Sey getrost und unverzagt; denn du wirst dieß Volk ins Land bringen, das der Herr ihren Vätern geschworen hat ihnen zu geben, und du wirst es unter sie austheilen.
8. Der Herr aber, der selbst vor dir hergehet, der wird mit dir seyn, und wird die Hand nicht abthun, noch dich verlassen. Fürchte dich nicht, und erschrick nicht.
9. Und Mose schrieb dieß Gesetz, und gab es den Priestern, den Kindern Levi, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, und allen Aeltesten Israel;
10. Und gebot ihnen, und sprach: Je über sieben Jahre, zur Zeit des Erlaßjahrs, am Fest der Laubhütten,
11. Wenn das ganze Israel kommt, zu erscheinen vor dem Herrn, deinem Gott, an dem Ort, den er erwählen wird, sollst du dieß Gesetz vor dem ganzen Israel ausrufen lassen vor ihren Ohren;
12. Nämlich vor der Versammlung des Volks, der Männer, und Weib Kinder, und deines Fremdlings deinen Thoren ist; auf daß sie hö lernen, und den Herrn, euern Got ten, und halten, daß sie thun all dieses Gesetzes;
13. Und daß ihre Kinder, die wissen, auch hören und lernen, d den Herrn, euern Gott, fürchte eure Lebtage, die ihr auf dem L bet, darein ihr gehet über den Jo einzunehmen.
14. Und der Herr sprach zu Mo he, deine Zeit ist herbeygekomm du sterbest. Rufe Josua, und tret Hütte des Stifts, daß ich ihm thue. Mose ging hin mit Josua, ten in die Hütte des Stifts.
15. Der Herr aber erschien in d te, in einer Wolkensäule; und Wolkensäule stand in der Hütte T
16. Und der Herr sprach zu Mo he, du wirst schlafen mit deinen V und dieß Volk wird aufkommen, u fremden Göttern nachhuren, des darein es kommt, und wird mich sen, und meinen Bund brechen, mit ihm gemacht habe.
17. So wird mein Zorn ergrimm sie zu derselben Zeit, und werde sie sen, und mein Antlitz vor ihnen ver daß sie verzehret werden. Und w dann viel Unglück und Angst treffe werden sie sagen: Hat mich nic Uebel alles betreten, weil mein G mit mir ist?
18. Ich aber werde mein Antlitz gen zu der Zeit, um alles Böses das sie gethan haben, daß sie sich zu Göttern gewendet haben.
19. So schreibet euch nun die und lehre es die Kinder Israel, es in ihren Mund, daß mir das Zeuge sey unter den Kindern Isra
20. Denn ich will sie ins Land b das ich ihren Vätern geschwore darinnen Milch und Honig fleuß wenn sie essen, und satt und fett w so werden sie sich wenden zu ande tern, und ihnen dienen, und mich und meinen Bund brechen.
21. Und wenn sie dann viel Ung Angst betreten wird, so soll dieß Li

eugniß; denn es soll
den aus dem Munde ih-
nn ich weiß ihre Gedan-
n jetzt umgehen, ehe ich
ge, das ich geschworen

Mose dieß Lied zu der-
lehrete es die Kinder

hl Josua, dem Sohne
Sey getrost und unver-
st die Kinder Israel ins
ich ihnen geschworen ha-
t dir seyn.

se die Worte dieses Ge-
eschrieben hatte in ein

n Leviten, die die Lade
s Herrn trugen, und

ses Buch des Gesetzes,
die Seite der Lade des
n, euers Gottes, daß es
sey wider dich.

nne deinen Ungehorsam
rrigkeit. Siehe, dieweil
t euch lebe, seyd ihr un-
wider den Herrn; wie
einem Tode?

melt nun vor mich alle
stämme, und eure Amt-
se Worte vor ihren Oh-
mmel und Erde wider sie

eiß, daß ihrs nach mei-
rben werdet, und aus
den ich euch geboten ha-
dann Unglück begegnen
rum daß ihr übel gethan
en des Herrn, daß ihr
ch eurer Hände Werk.
Mose die Worte dieses
or den Ohren der ganzen

32. Capitel.

Moses Lied.

, ihr Himmel, ich will
rde höre das Gespräch

triefe wie der Regen,

und meine Rede fließe wie der Thau; wie die Schauer auf das Gras, und wie die Tropfen auf das Kraut.

3. Denn ich will den Namen des Herrn preisen. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Er ist ein Fels: seine Werke sind unsträflich; denn alle seine Wege sind Recht. Treu ist Gott, und kein Böses an ihm; gerecht und fromm ist er.

5. Sie verderbens mit ihm, sind nicht seine Kinder, ihr eigner Schandfleck; ein verkehrt und krumm Geschlecht.

6. Dankest du also dem Herrn, du toll und thöricht Volk? Ist Er nicht dein Vater, der dich schuf? Ists nicht Er, der dich gemacht und bereitet hat?

7. Gedenke der Tage der Vorwelt; betrachte die Jahre der alten Geschlechter. Frage deinen Vater, der wird dirs verkündigen; deine Aeltesten, die werden dirs sagen.

8. Da der Allerhöchste die Völker zertheilete, und zerstreuete der Menschen Kinder: da setzte er die Grenzen der Völker nach der Zahl der Kinder Israel.

9. Denn des Herrn Theil ist sein Volk, Jakob ist die Schnur seines Erbes.

10. Er fand ihn in der Wüste, in der dürren Einöde, da es heulet. Er umgab ihn, und nahm ihn in Acht. Er behütete ihn wie seinen Augapfel.

11. Wie ein Adler sein Nest bewacht, und über seinen Jungen schwebet. Er breitete seine Fittige aus, und nahm ihn, und trug ihn auf seinen Flügeln.

12. Der Herr allein leitete ihn, und war kein fremder Gott mit ihm.

13. Er ließ ihn hoch herfahren auf Erden, und nährete ihn mit den Früchten des Feldes; und ließ ihn Honig saugen aus dem Felsen, und Oel aus dem harten Gestein.

14. Butter von Kühen, und Milch von Schafen, sammt dem Fette der Lämmer; und feiste Widder und Böcke, sammt dem Nierenfett des Weizens; und tränkete ihn mit lauterm Traubenblut.

15. Da aber Jeschyrun fett war, ward er geil. Er ist fett, und dick, und stark worden; und hat den Gott fahren lassen, der ihn gemacht hat, und hat den Fels seines Heils gering geachtet.

16. Er hat ihn zum Eifer gereizet durch Fremde; durch Gräuel hat er ihn erzürnet.

17. Sie haben den Feldteufeln geopfert, nicht Gott; den Göttern, die sie nicht kannten; den Neuen, die unweit hergekommen sind, die eure Väter nicht geehret haben.

18. Den Fels, der dich gezeuget hat, hast du aus der Acht gelassen, und hast vergessen Gottes, der dich geboren hat.

19. Und da es der Herr sah, verschmähete er ihn, vor Verdruß über seine Söhne und Töchter;

20. Und er sprach: Ich will mein Antlitz vor ihnen verbergen, will sehen, was ihr Ende seyn wird; denn es ist eine verkehrte Art, es sind untreue Kinder.

21. Sie haben mich gereizet an dem, das nicht Gott ist, mit ihren Eitelkeiten haben sie mich erzürnet. Und ich will sie wieder reizen an dem, das nicht ein Volk ist, an einem närrischen Volk will ich sie erzürnen.

22. Denn ein Feuer ist angegangen durch meinen Zorn, und wird brennen bis in die unterste Hölle, und wird verzehren das Land mit seinem Gewächs, und wird anzünden die Grundfesten der Berge.

23. Ich will alles Unglück über sie häufen, ich will alle meine Pfeile in sie schießen.

24. Vor Hunger sollen sie verschmachten, und verzehret werden von Fieber und bittrer Seuche. Ich will der Thiere Zähne unter sie schicken, und der Schlangen im Staube Gift.

25. Draußen wird sie das Schwert rauben, und in Kammern der Schrekken; beyde Jünglinge und Jungfrauen, die Säuglinge mit dem grauen Mann.

26. Ich sprach: Ich will sie zerstieben; ich will ihr Gedächtniß aufheben unter den Menschen.

27. Wenn ich nicht den Zorn der Feinde scheuete, daß nicht ihre Widersacher stolz werden und sagen möchten: Unsere Macht ist hoch, und der Herr hat nicht solches Alles gethan.

28. Denn es ist ein Volk, leer an Rath, und ist kein Verstand in ihnen.

29. O daß sie weise wären, und vernähmen solches; daß sie verstünden, was ihnen hernach begegnen wird!

30. Wie geht es zu, daß Einer rer Tausend jagen, und Zween Zehntausend flüchtig machen? J also, daß sie ihr Fels verkauft h der Herr hat sie übergeben?

31. Denn ihr Fels ist nicht w Fels; deß sind selbst unsere Feinde

32. Denn ihr Weinstock ist de stocks zu Sodom, und von der Gomorra; ihre Trauben sind G haben bittere Beeren;

33. Ihr Wein ist Drachengift, thiger Ottern Galle.

34. Ist solches nicht bey mir ver und versiegelt in meinen Schätzen

35. Die Rache ist mein, ich will ten. Zu seiner Zeit soll ihr Fuß denn die Zeit ihres Unglücks ist na ihr Künftiges eilet herzu.

36. Denn der Herr wird sein V ten, und über seine Knechte wir erbarmen. Denn er wird ansehe ihre Macht dahin ist, und beyde d schlossene und Verlassene weg ist.

37. Und wird sagen: Wo sind ih ter? ihr Fels, darauf sie traueten

38. Die ihrer Opfer Fett aße tranken den Wein ihres Trankop Lasset sie aufstehen, und euch helfe euch schützen.

39. Sehet ihr nun, daß Ich e bin, und ist kein Gott neben mir kann tödten und lebendig machen, schlagen und kann heilen, und i mand, der aus meiner Hand erret

40. Denn ich will meine Hand Himmel heben, und will sagen: I ewiglich.

41. Wenn ich den Blitz meines S wetzen werde, und meine Hand zu fe greifen wird: so will ich mich rächen an meinen Feinden, und de mich hassen, vergelten.

42. Ich will meine Pfeile m trunken machen, und mein Schw Fleisch fressen; mit dem Blut der G genen und Gefangenen, und von d blößten Haupt des Feindes.

43. Jauchzet, Leute, die ihr se seyd; denn er wird das Blut seiner te rächen, und wird an seinen Rache üben, und versöhnen da seines Volks.

, und redete alle Wor-
den Ohren des Volks,
Sohn Nun.
e solches Alles ausge-
en Israel:
i ihnen: Nehmet zu
die ich euch heute be-
ern Kindern befehlet,
hun alle Worte dieses

nicht ein vergebliches
ern es ist euer Leben;
ird eure Tage verlän-
, da ihr hingehet über
s einnehmet.
redete mit Mose des-
prach:
Gebirge Abarim, auf
da liegt im Moabiter
cho über; und besiehe
das ich den Kindern
um gebe.
dem Berge, dahin du
mmle dich zu deinem
n Bruder Aaron starb
r, und sich zu seinem

ihr euch an mir ver-
den Kindern Israel,
sser zu Kades in der
r mich nicht heiligtet
Israel.
st das Land gegen dir
Kindern Israel gebe,
inein kommen.

. Capitel.

gen und Weissagung.

Segen, damit Mose,
die Kinder Israel vor
,
er Herr ist von Sinai
hnen aufgegangen von
r gebrochen von dem
ist kommen mit viel
aus seiner rechten
Gesetz an sie.
ie Leute so lieb! Alle
in deiner Hand; sie
zu deinen Füßen, und
deinen Worten.

4. Mose hat uns das Gesetz geboten, das Erbtheil der Gemeine Jakob.

5. Und Er ward König in Jeschyrun, da sich versammelten die Häupter des Volks, sammt den Stämmen Israel.

6. Ruben lebe und sterbe nicht, und seiner Leute Zahl sey gering.

7. Dieß ist der Segen Juda. Und er sprach: Herr, erhöre die Stimme Juda, und bringe ihn zu seinem Volk, und laß seiner Hände viel werden, und sey seine Hülfe wider seine Feinde.

8. Und zu Levi sprach er: Dein Recht und dein Licht bleibe bey deinem heiligen Manne, den du versuchet hast zu Massa, mit dem du haderteſt am Haderwasser.

9. Wer zu seinem Vater und zu seiner Mutter spricht: Ich sehe ihn nicht; und seine Brüder nicht kennet, und von seinen Söhnen nichts weiß; sondern halten deine Rede, und bewahren deinen Bund:

10. Die werden Jakob deine Rechte lehren, und Israel dein Gesetz; die werden Räuchwerk vor deine Nase legen, und ganze Opfer auf deinen Altar.

11. Herr, segne sein Vermögen, und laß dir gefallen die Werke seiner Hände; zerschlage die Lenden deren, die sich wider ihn auflehnen, und deren, die ihn hassen, daß sie nicht aufkommen.

12. Zu Benjamin sprach er: Das Liebliche des Herrn wird bey ihm sicher wohnen; allezeit wird er über ihm halten, und wird zwischen seinen Schultern wohnen.

13. Und zu Joseph sprach er: Sein Land ist gesegnet vom Herrn; mit dem Edeln des Himmels, dem Thau, und mit der Tiefe, die unten liegt;

14. Und mit edeln Früchten der Sonne, und mit edeln Schossen der Monde;

15. Und mit dem Köstlichsten der Berge des Aufgangs, und mit dem Edeln der ewigen Hügel;

16. Und mit dem Edeln der Erde, und was darinnen ist. Die Gnade deß, der in dem Busch wohnete, komme auf das Haupt Joseph, und auf den Scheitel des Nasir unter seinen Brüdern.

17. Seine Herrlichkeit ist wie seines erstgebornen Ochsen, und seine Hörner sind wie Einhorns Hörner; mit denselben wird er die Völker stoßen zu Hauf,

bis an des Landes Ende. Das sind die Zehntausende Ephraim, und die Tausende Manasse.

18. Und zu Sebulon sprach er: Sebulon, freue dich deines Auszugs; aber, Isaschar, freue dich deiner Hütten.

19. Sie werden die Völker auf den Berg rufen, und daselbst opfern Opfer der Gerechtigkeit. Denn sie werden die Menge des Meeres saugen, und die versenkten Schätze im Sande.

20. Und zu Gad sprach er: Gad sey gesegnet, der Raummacher; er liegt wie ein Löwe, und raubet den Arm und den Scheitel.

21. Und er ersah sich die Erstlinge, denn daselbst ist das Theil des verborgenen Meisters; und er kam mit den Obersten des Volks, und verschaffte die Gerechtigkeit des Herrn, und seine Rechte an Israel.

22. Und zu Dan sprach er: Dan ein junger Löwe; er wird fließen von Basan.

23. Und zu Naphthali sprach er: Naphthali, gesättiget mit Wohlgefallen, und voll des Segens des Herrn; Abend und Mittag soll dein Besitz seyn.

24. Und zu Asser sprach er: Asser sey gesegnet mit Söhnen; er sey angenehm seinen Brüdern, und tunke seinen Fuß in Oel.

25. Eisen und Erz sey an deinen Schuhen; und wie deine Tage, so sey dein Wohlstand.

26. Niemand ist gleich dem Gott Jeschyruns; der auf dem Himmel einherfährt dir zu helfen, und in seiner Hoheit auf dem Duft.

27. Das ist die Wohnung des Gottes des Anfangs, und unten walten ewige Arme. Und er wird vor dir her den Feind austreiben, und sagen: Sey vertilget!

28. Und Israel wird sicher allein wohnen; der Brunn Jakobs wird seyn auf dem Lande, da Korn und Most ist; dazu sein Himmel wird mit Thau triefen.

29. Wohl dir, Israel, wer ist dir gleich? O Volk, das du durch den Herrn selig wirst, der deiner Hülfe Schild, und das Schwert deines Sieges ist. Deinen Feinden wirds fehlen an dir, aber du wirst auf ihren Höhen einher treten.

Das 34. Capitel.

Moses Tod.

1. Und Mose ging von dem Ge
Moabiter auf den Berg Nebo, di
des Gebirges Pisga, gegen Jeric
Und der Herr zeigte ihm das gan
Gilead bis gen Dan;

2. Und das ganze Naphthali,
Land Ephraim und Manasse, und
ze Land Juda, bis an das äußerst

3. Und gegen Mittag, und die
der Breite Jericho, der Palm
bis gen Zoar.

4. Und der Herr sprach zu ihn
ist das Land, das ich Abraham, I
Jakob geschworen habe, und gesa
will es deinem Samen geben.
dichs mit deinen Augen sehen lasse
du sollst nicht hinüber gehen.

5. Also starb Mose, der Kn
Herrn, daselbst im Lande der M
nach dem Wort des Herrn.

6. Und er begrub ihn im Thal,
de der Moabiter, gegen Beth-Pe
hat Niemand sein Grab erfahren,
diesen Tag.

7. Und Mose war hundert und
Jahr alt, da er starb. Seine Au
ren nicht dunkel geworden, und sei
war nicht geschwunden.

8. Und die Kinder Israel be
Mose im Gefilde der Moabiter
Tage. Und wurden vollendet die
Weinens und Klagens über Mose.

9. Josua aber, der Sohn Nun
erfüllet mit dem Geist der Weisheit
Mose hatte seine Hände auf ih
Und die Kinder Israel gehorchten
thaten, wie der Herr Mose gebot

10. Und es stand hinfort kein
in Israel auf, wie Mose, den d
erkannt hätte von Angesicht zu A

11. Zu allerley Zeichen und W
dazu ihn der Herr sandte, daß er
in Egyptenland, an Pharao und
seinen Knechten, und an alle seinen

12. Und zu aller dieser mächtige
und großen Schrecknissen, die M
vor den Augen des ganzen Israel.

Das Buch Josua.

. Capitel.

inem Beruf gestärkt.

de Mose, des Knechtes
der Herr zu Josua,
Moses Diener:
Mose ist gestorben; so
und zeuch über diesen
eß ganze Volk, in das
den Kindern Israel,

arauf eure Fußsohlen
ich euch gegeben; wie
be.
an, und diesem Liba-
en Strom, den Strom
Land der Hethiter, bis
gegen den Abend, das
seyn.
mand widerstehen dein
ch mit Mose gewesen
mit dir seyn. Ich will
noch von dir weichen.
nd unverzagt; denn
das Land austheilen,
rn geschworen habe,
wolle.
st und sehr freudig,
thuest allerdinge nach
Mose, mein Knecht,
e nicht davon, weder
r Linken, auf daß du
ögest auf allen deinen

Buch dieses Gesetzes
Munde kommen, son-
Tag und Nacht, auf
thuest allerdinge nach
eschrieben stehet. Als-
gen in deinem Vorneh-
lich handeln können.
e dir geboten, daß du
seyest. Laß dir nicht
e dich nicht; denn der
t mit dir auf allen dei-

ua den Amtleuten des

11. Gehet durch das Lager, und gebietet dem Volk, und sprechet: Schaffet euch Vorrath; denn über drey Tage werdet ihr über diesen Jordan gehen, daß ihr hinein kommet und das Land einnehmet, das euch der Herr, euer Gott, geben wird.

12. Und zu den Rubenitern, Gaditern, und dem halben Stamm Manasse sprach Josua:

13. Gedenket an das Wort, das euch Mose, der Knecht des Herrn, sagte, und sprach: Der Herr, euer Gott, hat euch zur Ruhe gebracht, und dieß Land gegeben.

14. Eure Weiber, und Kinder, und Vieh lasset im Lande bleiben, das euch Mose gegeben hat, dießseit des Jordans; ihr aber sollt vor euern Brüdern herziehen gerüstet, was streitbare Männer sind, und ihnen helfen;

15. Bis daß der Herr eure Brüder auch zur Ruhe bringet, wie euch, daß sie auch einnehmen das Land, das ihnen der Herr, euer Gott, geben wird. Alsdann sollt ihr wieder umkehren in euer eigenthümlich Land, und es besitzen, das euch Mose, der Knecht des Herrn, eingegeben hat, dießseit des Jordans, gegen der Sonnen Aufgang.

16. Und sie antworteten Josua, und sprachen: Alles, was du uns geboten hast, das wollen wir thun, und wo du uns hinsendest, da wollen wir hingehen.

17. Wie wir Mose gehorsam sind gewesen, so wollen wir dir auch gehorsam seyn; allein, daß der Herr, dein Gott, nur mit dir sey, wie er mit Mose war.

18. Wer deinem Munde widerspenstig ist, und nicht gehorchet deinen Worten, in Allem, das du ihm gebeutst, der soll sterben. Sey nur getrost und unverzagt.

Das 2. Capitel.

Die Kundschafter werden bey der Rahab errettet.

1. Josua aber, der Sohn Nun, hatte zween Kundschafter heimlich ausgesandt von Sittim, und ihnen gesagt: Gehet hin, besehet das Land und Jericho. Die gingen hin, und kamen in das Haus einer Hure, die hieß Rahab, und kehreten daselbst ein.

2. Da ward dem Könige zu Jericho gesagt: Siehe, es sind in dieser Nacht Männer herein gekommen von den Kindern Israel, das Land zu erkunden.

3. Da sandte der König zu Jericho zu Rahab, und ließ ihr sagen: Gib die Männer heraus, die zu dir in dein Haus gekommen sind; denn sie sind gekommen, das ganze Land zu erkunden.

4. Aber das Weib verbarg die zween Männer, und sprach also: Es sind ja Männer zu mir herein gekommen, aber ich wußte nicht, von wannen sie waren;

5. Und da man die Thore wollte zuschließen, da es finster war, gingen sie hinaus, daß ich nicht weiß, wo sie hingegangen sind. Jaget ihnen eilend nach, denn ihr werdet sie ergreifen.

6. Sie aber ließ sie auf das Dach steigen, und verdeckte sie unter die Baumwolle, die sie ihr auf dem Dach ausgebreitet hatte.

7. Aber die Männer jagten ihnen nach auf dem Wege zum Jordan, bis an die Furth. Und man schloß das Thor zu, da die hinaus waren, die ihnen nachjagten.

8. Und ehe denn sie sich schlafen legten, stieg sie zu ihnen hinauf auf das Dach,

9. Und sprach zu ihnen: Ich weiß, daß der Herr euch das Land gegeben hat; denn ein Schrecken ist über uns gefallen vor euch, und alle Einwohner des Landes sind vor eurer Zukunft feige worden.

10. Denn wir haben gehöret, wie der Herr hat das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet vor euch her, da ihr aus Egypten zoget, und was ihr den zween Königen der Amoriter, Sihon und Og, jenseit des Jordans gethan habt, wie ihr sie verbannet habt.

11. Und seit wir solches gehöret haben, ist unser Herz verzagt, und ist kein Muth mehr in Jemand vor eurer Zukunft; denn der Herr, euer Gott, ist ein Gott, beyde oben im Himmel, und unten auf Erden.

12. So schwöret mir nun bey dem Herrn, weil ich an euch Barmherzigkeit gethan habe, daß ihr auch an meines Vaters Hause Barmherzigkeit thuet; und gebet mir ein gewisses Zeichen,

13. Daß ihr leben lasset meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder, und meine Schwestern, und Alles, was sie haben, und errettet unsere Seelen von dem Tode.

14. Die Männer sprachen zu ihr: Unsere Seele soll für euch des Todes sterben, fern ihr dieses unser Geschäfte nicht verrathet. Gibt uns der Herr das Land, wollen wir Barmherzigkeit und Treue an dir thun.

15. Da ließ sie dieselben am Seile durch das Fenster hernieder; denn ihr Haus war an der Stadtmauer, und sie wohnte an der Mauer.

16. Und sie sprach zu ihnen: Gehet in das Gebirge, daß euch nicht begegnen, die euch nachjagen; und verberget euch daselbst drey Tage, bis daß die wiederkommen, die euch nachjagen; darnach gehet eure Straße.

17. Die Männer aber sprachen zu ihr: Wir wollen aber des Eides los sein, den du von uns genommen hast,

18. Wenn wir kommen ins Land, du nicht dieß rothe Seil in das Fenster knüpfest, dadurch du uns hernieder gelassen hast, und zu dir ins Haus versammelst deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder, und deines Vaters ganzes Haus.

19. Und wer zur Thür deines Hauses heraus gehet, deß Blut sey auf seinem Haupt, und wir unschuldig; aber alle die mit dir im Hause sind, so ein Mensch an sie gelegt wird, so soll ihr Blut auf unserm Haupte seyn.

20. Und so du Etwas von dieser unserm Geschäfte wirst nachsagen, so wollen wir des Eides los seyn, den du uns genommen hast.

21. Sie sprach: Es sey, wie ihr gesagt habt, und ließ sie gehen. Und sie gingen hin, und sie knüpfte das rothe Seil ins Fenster.

22. Sie aber gingen hin, und kamen in das Gebirge, und blieben drey Tage daselbst, bis daß die umgekehret waren, die ihnen nachjagten. Denn sie hatten gesucht auf allen Straßen, und doch nicht gefunden.

23. Also stiegen die zween Männer herab vom Gebirge, und fuhren hinüber, und kamen zu Josua, dem Sohne Nun, und erzähleten ihm Alles, was ihnen begegnet hatte;

24. Und sprachen zu Josua: Der Herr hat uns alles Land in unsere Hände gegeben; auch sind alle Einwohner des Landes feige vor uns.

. Capitel.

Füßes durch den Jordan.

nachte sich frühe auf;
Sittim, und kamen an
nd alle Kinder Israel,
st über Nacht, ehe sie

Tagen aber gingen die
ger,
m Volk, und sprachen:
redet die Lade des Bun-
ers Gottes, und die
Leviten sie tragen: so
n Ort, und folget ihr

schen euch und ihr ein
sey bey zwey tausend
icht zu ihr nahen, auf
welchem Wege ihr ge-
r seyd den Weg vorhin

rach zum Volk: Heili-
orgen wird der Herr
thun.
iestern sprach er: Tra-
Bundes, und gehet vor
Da trugen sie die Lade
ngen vor dem Volk her.
sprach zu Josua: Heu-
n dich groß zu machen
rael, damit sie wissen,
se gewesen bin, ich al-

den Priestern, die die
tragen, und sprich:
vorne ins Wasser des
n Jordan stille.
rach zu den Kindern
d höret die Worte des
es!
Dabey sollt ihr merken,
Gott unter euch ist, und
reiben wird die Cana-
Heviter, Pheresiter,
er und Jebusiter.
Lade des Bundes des
le Welt wird vor euch
rdan.
nun zwölf Männer aus
srael, aus jeglichem

13. Wenn dann die Fußsohlen der Priester, die des Herrn Lade, des Herrschers über alle Welt, tragen, in des Jordans Wasser ruhen: so wird sich das Wasser, das von oben herab fleußt im Jordan, abreissen, daß es über Einem Haufen stehen bleibe.

14. Da nun das Volk auszog aus seinen Hütten, daß sie über den Jordan gingen, und die Priester die Lade des Bundes vor dem Volk her trugen;

15. Und die Träger der Lade, die Priester, an den Jordan kamen, und ihre Füße vorne in das Wasser tunkten (der Jordan aber war voll an allen seinen Ufern, die ganze Zeit der Ernte):

16. Da stand das Wasser, das von oben hernieder kam; aufgerichtet über Einen Haufen, sehr ferne von der Stadt Adam, die zur Seite Zarthan lieget; aber das Wasser, das zum Meer der Ebene hinunter lief, zum Salzmeer, das nahm ab, und versloß. Also ging das Volk hinüber gegen Jericho.

17. Und die Priester, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, standen im Trocknen, mitten im Jordan, festes Fusses. Und ganz Israel ging trocken durch, bis das ganze Volk alles über den Jordan kam.

Das 4. Capitel.

Denkzeichen des wunderbaren Durchzugs durch den Jordan.

1. Und der Herr sprach zu Josua:

2. Nehmet euch zwölf Männer vom Volk, aus jeglichem Stamm einen.

3. Und gebietet ihnen, und sprechet: Hebet auf hier mitten aus dem Jordan, von dem Ort, da die Füße der Priester stehen, zwölf Steine in Bereitschaft; und bringet sie mit euch hinüber, daß ihr sie in der Herberge lasset, da ihr diese Nacht herbergen werdet.

4. Da rief Josua den zwölf Männern, die er verordnet hatte von den Kindern Israel, aus jeglichem Stamm einen,

5. Und sprach zu ihnen: Gehet hinüber vor die Lade des Herrn, eures Gottes, mitten in den Jordan; und hebe ein Jeglicher einen Stein auf seine Achsel, nach der Zahl der Stämme der Kinder Israel;

6. Daß solches ein Zeichen sey unter

euch. Wenn eure Kinder hernachmals fragen werden, und sprechen: Was thun diese Steine da?

7. Daß ihr dann ihnen saget, wie das Wasser des Jordans abgerissen sey vor der Lade des Bundes des Herrn, da sie durch den Jordan ging, und daß diese Steine den Kindern Israel ein ewiges Gedächtniß seyen.

8. Da thaten die Kinder Israel, wie ihnen Josua geboten hatte, und trugen zwölf Steine mitten aus dem Jordan, wie der Herr zu Josua gesagt hatte, nach der Zahl der Stämme der Kinder Israel; und brachten sie mit sich hinüber in die Herberge, und ließen sie daselbst.

9. Und Josua richtete zwölf Steine auf mitten im Jordan, da die Füße der Priester gestanden waren, die die Lade des Bundes trugen; und sind noch daselbst bis auf diesen Tag.

10. Denn die Priester, die die Lade trugen, standen mitten im Jordan, bis daß Alles ausgerichtet war, das der Herr Josua geboten hatte, dem Volk zu sagen; wie denn Mose Josua geboten hatte. Und das Volk eilete, und ging hinüber.

11. Da nun das Volk ganz hinüber gegangen war, da ging auch hinüber die Lade des Herrn, und die Priester, vor dem Volk her.

12. Und die Rubeniter und Gaditer, und der halbe Stamm Manasse, gingen gerüstet vor den Kindern Israel her, wie Mose zu ihnen geredet hatte;

13. Bey vierzig tausend, gerüstet zum Heer, gingen vor dem Herrn zum Streit auf das Gefilde Jericho.

14. An dem Tage machte der Herr Josua groß vor dem ganzen Israel; und fürchteten ihn, wie sie Mose fürchteten, sein Lebenlang.

15. Und der Herr sprach zu Josua:

16. Gebeut den Priestern, die die Lade des Zeugnisses tragen, daß sie aus dem Jordan herauf steigen.

17. Also gebot Josua den Priestern, und sprach: Steiget herauf aus dem Jordan.

18. Und da die Priester, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, aus dem Jordan herauf stiegen, und mit ihren Fußsohlen aufs Trockene traten: kam das Wasser des Jordans wieder an seine Stätte, und floß, wie vorhin, an allen Ufern.

19. Es war aber der zehnte Tag ſten Monds, da das Volk aus de dan herauf stieg; und lagerten sich gal, gegen dem Morgen der Stadt

20. Und jene zwölf Steine, die dem Jordan genommen hatten, Josua auf zu Gilgal;

21. Und sprach zu den Kindern Wenn eure Kinder hernachmals i ter fragen werden, und sagen: W dieſe Steine?

22. So sollt ihrs ihnen kund thu sagen: Israel ging trocken durc Jordan,

23. Da der Herr, euer Gott, d ser des Jordans vertrocknete vor ihr hinüber ginget; gleichwie de euer Gott, that mit dem Schilfm er vor uns vertrocknete, bis wir gingen;

24. Auf daß alle Völker auf E Hand des Herrn erkennen, wie sie ist; daß ihr den Herrn, euer fürchtet allezeit.

Das 5. Capitel.

Beschneidung und Passah in Canaan. hört auf. Josua hat eine Erscheinu

1. Da nun alle Könige der A die jenseit des Jordans gegen Abe neten, und alle Könige der Cana Meer, höreten, wie der Herr das des Jordans hatte ausgetrocknet Kindern Israel, bis daß sie hinü gen: verzagte ihr Herz, und war k mehr in ihnen vor den Kindern I

2. Zu der Zeit sprach der Her sua: Mache dir steinerne Mess beschneide wieder die Kinder Is andern Mal.

3. Da machte sich Josua steiner ser, und beschnitt die Kinder Is dem Hügel Araloth.

4. Und das ist die Sache, darum sua beschnitt: alles männliche V aus Egypten gezogen war, alle K te, waren gestorben in der Wüste Wege, da sie aus Egypten zogen.

5. Denn alles Volk, das ausz beschnitten; aber alles Volk, d

r, auf dem Wege, da sie
n, das war nicht be-

der Israel wandelten
er Wüste, bis daß das
riegsmänner, die aus
aren, umkamen, darum
ne des Herrn nicht ge-
e denn der Herr ihnen
daß sie das Land nicht
es der Herr ihren Vä-
tte, uns zu geben, ein
ilch und Honig fleußt.
der, die er an ihrer
nen, beschnitt Josua;
haut, und waren auf
chnitten.
anze Volk beschnitten
ihrem Ort im Lager,

prach zu Josua: Heu-
hande Egyptens von
dieselbe Stätte ward
auf diesen Tag.
Kinder Israel also in
atten, hielten sie Pas-
Tage des Mondes am
filde Jericho;
m Getreide des Landes
s Passah, nämlich un-
d Sangen, eben des-

hörete auf des andern
Landes Getreide aßen;
ael kein Man mehr hat-
ßen des Getreides vom
demselbigen Jahr.
sich, da Josua bey
r seine Augen aufhob,
daß ein Mann gegen
te ein bloßes Schwert
Und Josua ging zu
ihm: Gehöreſt du uns
inden?
Nein, sondern ich bin
Heer des Herrn, und
Da fiel Josua auf sein
, und betete an, und
s saget mein Herr sei-

st über das Heer des
Josua: Zeuch deine

Schuhe aus von deinen Füßen; denn die Stätte, darauf du steheſt, ist heilig. Und Josua that also.

Das 6. Capitel.

Eroberung und Zerstörung der Stadt Jericho.

1. Jericho aber war verschlossen und verwahret vor den Kindern Israel, daß Niemand aus- oder einkommen konnte.

2. Aber der Herr sprach zu Josua: Siehe da, ich habe Jericho sammt ihrem Könige und Kriegsleuten in deine Hand gegeben.

3. Laß alle Kriegsmänner rings um die Stadt her gehen einmal, und thue sechs Tage also.

4. Und laß sieben Priester sieben Posaunen des Halljahrs tragen vor der Lade her; und des siebenten Tages gehet siebenmal um die Stadt, und laß die Priester in die Posaunen stoßen.

5. Und wenn man des Halljahrs Horn bläset, daß ihr den Ton der Posaune höret, so soll das ganze Volk ein großes Feldgeschrey machen; so werden der Stadt Mauern umfallen, und das Volk soll hinein steigen, ein Jeglicher stracks vor sich.

6. Da rief Josua, der Sohn Nun, die Priester, und sprach zu ihnen: Traget die Lade des Bundes, und sieben Priester lasset sieben Halljahrsposaunen tragen vor der Lade des Herrn.

7. Zum Volk aber sprach er: Ziehet hin, und gehet um die Stadt, und wer gerüstet ist, gehe vor der Lade des Herrn her.

8. Da Josua solches dem Volk gesagt hatte, trugen die sieben Priester sieben Halljahrsposaunen vor dem Herrn her, und gingen, und bliesen die Posaunen; und die Lade des Bundes des Herrn folgete ihnen nach.

9. Und wer gerüstet war, ging vor den Priestern her, die die Posaunen bliesen; und der Haufe folgte der Lade nach; und gingen also, und bliesen Posaunen.

10. Josua aber gebot dem Volk, und sprach: Ihr sollt kein Feldgeschrey machen, noch eure Stimme hören lassen, noch ein Wort aus euerm Munde gehen, bis auf den Tag, wenn ich zu euch sagen wer-

de: Machet ein Feldgeschrey; so machet dann ein Feldgeschrey.

11. Also ging die Lade des Herrn rings um die Stadt einmal, und kamen in das Lager, und blieben darinnen über Nacht.

12. Und Josua machte sich des Morgens frühe auf, und die Priester trugen die Lade des Herrn.

13. Und die sieben Priester trugen die sieben Halljahrsposaunen vor der Lade des Herrn her, und gingen immerfort und bliesen Posaunen; und wer gerüstet war, ging vor ihnen her, und der Haufe folgte der Lade des Herrn; und gingen also und bliesen Posaunen.

14. Und zogen des andern Tages auch einmal um die Stadt, und kamen wieder ins Lager. Also thaten sie sechs Tage.

15. Am siebenten Tage aber, da die Morgenröthe aufging, machten sie sich frühe auf, und gingen nach derselben Weise siebenmal um die Stadt; daß sie nur desselben Tages siebenmal um die Stadt kamen.

16. Und am siebenten Mal, da die Priester die Posaunen bliesen, sprach Josua zum Volk: Machet ein Feldgeschrey, denn der Herr hat euch die Stadt gegeben.

17. Aber diese Stadt und Alles, was darinnen ist, soll dem Herrn verbannet seyn. Allein die Hure Rahab soll leben bleiben, und Alle, die mit ihr im Hause sind; denn sie hat die Boten verborgen, die wir aussandten.

18. Allein hütet euch vor dem Verbanneten, daß ihr euch nicht verbannet, so ihr des Verbanneten etwas nehmet, und machet das Lager Israel verbannet, und bringet es in Unglück.

19. Und alles Silber und Gold, sammt dem ehernen und eisernen Geräthe, soll dem Herrn geheiliget seyn, daß es zu des Herrn Schatz komme.

20. Da machte das Volk ein Feldgeschrey, und bliesen die Posaunen. Und es geschah, als das Volk den Hall der Posaunen hörete, und ein großes Feldgeschrey machte, da fielen die Mauern um, und das Volk erstieg die Stadt, ein Jeglicher stracks vor sich. Also gewannen sie die Stadt;

21. Und verbanneten Alles, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwerts, beyde Mann und Weib, Jung und Alt, Ochsen, Schafe und Esel.

22. Aber Josua sprach zu den zween Männern, die das Land verkundschaftet hatten: Gehet in das Haus der Hure, und führet das Weib von dannen heraus mit Allem, das sie hat, wie ihr geschworen habt.

23. Da gingen die Jünglinge, die Kundschafter, hinein, und führeten Rahab heraus, sammt ihrem Vater und Mutter, und Brüdern, und Allem, was sie hatte, und alle ihre Geschlechter, und ließen sie draußen, außer dem Lager Israel.

24. Aber die Stadt verbrannten sie mit Feuer, und Alles, was darinnen war, Allein das Silber und Gold, und ehern und eiserne Geräthe, thaten sie zum Schatz in das Haus des Herrn.

25. Rahab aber, die Hure, sammt dem Hause ihres Vaters, und Alles was sie hatte, ließ Josua leben. Und sie wohnet in Israel bis auf diesen Tag, darum daß sie die Boten verborgen hatte, die Josua gesandt hatte, Jericho zu verkundschaften.

26. Zu der Zeit schwur Josua, und sprach: Verflucht sey der Mann vor dem Herrn, der da aufsteht und diese Stadt Jericho bauet. Wenn er ihren Grund leget, das koste ihm seinen ersten Sohn; und wenn er ihre Thore setzet, seinen jüngsten.

27. Also war der Herr mit Josua, daß man von ihm sagte in allen Landen.

Das 7. Capitel.

Achan entwendet vom Verbannten.

1. Aber die Kinder Israel vergriffen sich an dem Verbanneten; denn Achan der Sohn Charmi, des Sohnes Sabdi des Sohnes Serah, vom Stamm Juda nahm des Verbanneten etwas. Da ergrimmete der Zorn des Herrn über die Kinder Israel.

2. Da nun Josua Männer aussandte von Jericho gen Ai, die bey Beth-Aven liegt, gen Morgen vor Beth-El, und sprach zu ihnen: Gehet hinauf, und verkundschaftet das Land; und da sie hinauf gegangen waren, und Ai verkundschaftet hatten:

3. Kamen sie wieder zu Josua, und sprachen zu ihm: Laß nicht das ganze Volk

dern bey zwey oder drey
aß sie hinauf ziehan und
he nicht das ganze Volk
ist wenig.
nauf des Volks bey drey
und sie flohen vor den

Ai schlugen ihrer bey
Mann, und jagten sie
is gen Sabarim, und
Weg herab. Da ward
erz verzagt, und ward

erriß seine Kleider, und
icht zur Erde, vor der
is auf den Abend, sammt
ael, und warfen Staub

prach: Ach Herr, Herr,
ieß Volk über den Jor-
du uns in die Hände der
uns umzubringen? O
üget hätten und wären
as geblieben!
as soll ich sagen, nachdem
nden den Rücken kehret?
Cananiter und alle Ein-
es hören: so werden sie
nd unsern Namen aus-
rde. Und was willst du
amen thun?
er Herr zu Josua: Ste-
legest du also auf deinem

sich versündiget, und ha-
übergangen, den ich ih-
; und haben des Verban-
und gestohlen, und ver-
er ihr Geräthe gelegt.
Israel mögen nicht ste-
nden, sondern müssen ih-
Rücken kehren; denn sie
Ich werde hinfort nicht
ihr nicht den Bann aus

, und heilige das Volk,
liget euch auf Morgen.
Herr, der Gott Israel:
nter dir, Israel; darum
hen vor deinen Feinden,
ann von euch thut.

14. Und sollt euch frühe herzu machen, ein Stamm nach dem andern; und welchen Stamm der Herr treffen wird, der soll sich herzu machen, ein Geschlecht nach dem andern; und welches Geschlecht der Herr treffen wird, das soll sich herzu machen, ein Haus nach dem andern; und welches Haus der Herr treffen wird, das soll sich herzu machen, ein Mann nach dem andern.

15. Und welcher erfunden wird im Bann, den soll man mit Feuer verbrennen, mit Allem, das er hat, darum daß er den Bund des Herrn überfahren, und eine Thorheit in Israel begangen hat.

16. Da machte sich Josua des Morgens frühe auf, und brachte Israel herzu, einen Stamm nach dem andern; und ward getroffen der Stamm Juda.

17. Und da er das Geschlecht Juda herzu brachte: ward getroffen das Geschlecht der Serahiter. Und da er das Geschlecht der Serahiter herzu brachte, einen Mann nach dem andern: ward Sabdi getroffen.

18. Und da er sein Haus herzu brachte, einen Mann nach dem andern: ward getroffen Achan, der Sohn Charmi, des Sohnes Sabdi, des Sohnes Serah, aus dem Stamm Juda.

19. Und Josua sprach zu Achan: Mein Sohn, gib dem Herrn, dem Gott Israel, die Ehre, und gib ihm das Lob, und sage mir an, was hast du gethan? läugne mir nichts.

20. Da antwortete Achan Josua, und sprach: Wahrlich, ich habe mich versündiget an dem Herrn, dem Gott Israel; also und also habe ich gethan.

21. Ich sah unter dem Raub einen köstlichen Babylonischen Mantel, und zwey hundert Sekel Silbers, und eine goldene Zunge, fünfzig Sekel am Gewicht; deß gelüstete mich, und nahm es. Und siehe, es ist verscharret in die Erde in meiner Hütte, und das Silber darunter.

22. Da sandte Josua Boten hin, die liefen zur Hütte; und siehe, es war verscharret in seiner Hütte, und das Silber darunter.

23. Und sie nahmens aus der Hütte, und brachtens zu Josua, und zu allen

Kindern Israel, und schüttetens vor den Herrn.

24. Da nahm Josua, und das ganze Israel mit ihm, Achan, den Sohn Serah, sammt dem Silber, Mantel und goldenen Zunge, seine Söhne und Töchter, seine Ochsen und Esel und Schafe, seine Hütte, und Alles was er hatte; und führeten sie hinauf ins Thal Achor.

25. Und Josua sprach: Weil du uns betrübet hast, so betrübe dich der Herr an diesem Tage. Und das ganze Israel steinigten ihn, und verbrannten sie mit Feuer. Und warfen Steine auf sie.

26. Und machten über ihm einen großen Steinhaufen, der bleibet bis auf diesen Tag. Also kehrete sich der Herr von dem Grimm seines Zorns. Daher heißt derselbe Ort das Thal Achor, bis auf diesen Tag.

Das 8. Capitel.

Belagerung und Eroberung der Stadt Ai. Altar auf dem Berg Ebal; Segen und Fluch ausgesprochen.

1. Und der Herr sprach zu Josua: Fürchte dich nicht, und zage nicht. Nimm mit dir alles Kriegsvolk, und mache dich auf, und zeuch hinauf gen Ai. Siehe da, ich habe den König Ai, sammt seinem Volk, seiner Stadt und seinem Land, in deine Hände gegeben.

2. Und sollst mit Ai und ihrem Könige thun, wie du mit Jericho und ihrem Könige gethan hast; jedoch daß ihr ihren Raub und ihr Vieh unter euch theilen möget. Aber bestelle einen Hinterhalt hinter der Stadt.

3. Da machte sich Josua auf, und alles Kriegsvolk, hinauf zu ziehen gen Ai. Und Josua erwählete dreyßig tausend streitbare Männer, und sandte sie aus bey der Nacht.

4. Und gebot ihnen, und sprach: Sehet zu, ihr sollt der Hinterhalt seyn hinter der Stadt; machet euch nicht allzu ferne von der Stadt, und seyd allesammt bereit.

5. Ich aber und alles Volk, das mit mir ist, wollen uns der Stadt nähern. Und wenn sie uns entgegen heraus fahren, wie vorhin, so wollen wir vor ihnen fliehen;

6. Daß sie uns nachfolgen heraus, bis wir sie von der Stadt abreissen. Denn sie werden gedenken, wir fliehen vor ih vorhin. Und weil wir vor ihnen fl

7. Sollt ihr euch aufmachen a Hinterhalt, und die Stadt einn denn der Herr, euer Gott, wird s re Hände geben.

8. Wenn ihr aber die Stadt habt, so stecket sie an mit Feuer, nach dem Worte des Herrn. Se habe es euch geboten.

9. Also sandte sie Josua hin; gingen auf den Hinterhalt, und zwischen Beth-El und Ai, gegen wärts von Ai. Josua aber blieb d unter dem Volk;

10. Und machte sich des Morgen auf, und ordnete das Volk, und auf mit den Aeltesten Israel, Volk her gen Ai.

11. Und alles Kriegsvolk, das war, zog hinauf, und rückten an, men gegen die Stadt, und lage gegen Mitternacht vor Ai, daß e war zwischen ihm und Ai.

12. Er nahm aber bey fünf Mann, und stellete sie auf den Hi zwischen Beth-El und Ai, gegen wärts der Stadt.

13. Also stelleten sie das Volk d zen Lagers, daß es gegen Mitt der Stadt war, und sein Letztes Abend der Stadt. Und Josua ging selbigen Nacht mitten in das Thal

14. Als aber der König zu Ai eileten die Männer der Stadt, un ten sich frühe auf, und zogen hera rael zu begegnen zum Streit, er seinem Volk, an einem bestimmt vor dem Gefilde. Denn er wußt daß ein Hinterhalt auf ihn war hi Stadt.

15. Josua aber und ganz Israe sich schlagen vor ihnen, und flo dem Wege zur Wüste.

16. Da schrie man das ganze der Stadt zusammen, ihnen nachz

17. Und sie jagten auch Josua und rissen sich von der Stadt hinw nicht ein Mann überblieb in Ai un El, der nicht ausgezogen wäre, nach; und ließen die Stadt offen daß sie Israel nachjageten.

Herr zu Josua: Recke
deiner Hand gegen Ai,
deine Hand geben. Und
anze in seiner Hand ge-

Hinterhalt auf, eilend
nd liefen, sobald er sei-
e, und kamen in die
nnen sie, und eileten,
Feuer an.
er von Ai wandten sich,
ch, und sahen den Rauch
gen Himmel, und hat
fliehen, weder hin noch
k, das zur Wüste floh,
en die Verfolgenden.
osua und das ganze Is-
Hinterhalt die Stadt
weil der Stadt Rauch
sie um, und schlugen
i.
der Stadt kamen auch
gegen, daß sie mitten
n, von dorther, und von
en sie, bis daß Niemand
och entrinnen konnte;
den König zu Ai leben-
ihn zu Josua.
ael alle Einwohner von
auf dem Felde, in der
nen nachgejagt hatten,
urch die Schärfe des
ß sie alle umkamen: da
srael zu Ai, und schlugen
chärfe des Schwerts.
des Tages fielen, beyde
ber, derer waren zwölf
von Ai.
og nicht wieder ab seine
ie Lanze ausreckte, bis
ten alle Einwohner Ai.
ieh und den Raub der
srael aus unter sich,
es Herrn, das er Josua

brannte Ai aus, und
utthaufen daraus ewig-
e da lieget;
n König zu Ai an einen
bis an den Abend. Da
war untergegangen, ge-
seinen Leichnam vom
Baum thäte, und warfen ihn unter der Stadt Thor, und machten einen großen Steinhaufen auf ihn, der bis auf diesen Tag da ist.

30. Da bauete Josua dem Herrn, dem Gott Israel, einen Altar auf dem Berge Ebal;

31. Wie Mose, der Knecht des Herrn, geboten hatte den Kindern Israel, als geschrieben stehet im Gesetzbuch Mose, einen Altar von ganzen Steinen, die mit keinem Eisen behauen waren; und opferten dem Herrn darauf Brandopfer, und schlachteten Dankopfer.

32. Und schrieb daselbst auf die Steine eine Copey des Gesetzes, das Mose den Kindern Israel vorgeschrieben hatte.

33. Und das ganze Israel mit seinen Aeltesten und Amtleuten, und Richtern, standen zu beyden Seiten der Lade, gegen den Priestern aus Levi, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, die Fremdlinge sowohl als die Einheimischen, eine Hälfte neben dem Berge Grisim, und die andere Hälfte neben dem Berge Ebal; wie Mose, der Knecht des Herrn, vorhin geboten hatte, zu segnen das Volk Israel.

34. Darnach ließ er ausrufen alle Worte des Gesetzes, den Segen und den Fluch, ganz wie es geschrieben stehet im Gesetzbuch.

35. Es war kein Wort von Allem, das Mose geboten hatte, das Josua nicht hätte lassen ausrufen vor der ganzen Gemeine Israel, und vor den Weibern und Kindern, und Fremdlingen, die unter ihnen wandelten.

Das 9. Capitel.

Die Gibeoniter kommen mit List in den Bund.

1. Da nun das höreten alle Könige, die jenseit des Jordans waren, auf den Gebirgen, und in den Gründen, und an allen Anfurten des großen Meers, und neben dem Libanon, nämlich die Hethiter, Amoriter, Cananiter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter:

2. Sammelten sie sich einträchtiglich zu Hauf, daß sie wider Josua und wider Israel stritten.

3. Aber die Bürger zu Gibeon, da sie höreten, was Josua mit Jericho und Ai

gethan hatte, gebrauchten sie auch einer List;

4. Gingen hin, und schickten sich als Botschafter an, und nahmen alte Säcke auf ihre Esel,

5. Und alte zerrissene zusammengebundene Weinschläuche, und alte geflickte Schuhe an ihre Füße, und zogen alte Kleider an; und alles Brod ihrer Zehrung war hart und schimmlicht;

6. Und gingen zu Josua ins Lager gen Gilgal, und sprachen zu ihm und zum ganzen Israel: Wir kommen aus fernen Landen, so machet nun einen Bund mit uns.

7. Da sprach das ganze Israel zu dem Heviter: Vielleicht wohnest du in meiner Mitte; wie könnte ich denn einen Bund mit dir machen?

8. Sie aber sprachen zu Josua: Wir sind deine Knechte. Josua sprach zu ihnen: Wer seyd ihr, und von wannen kommt ihr?

9. Sie sprachen: Deine Knechte sind aus sehr fernen Landen kommen, um des Namens willen des Herrn, deines Gottes; denn wir haben sein Gerücht gehöret, und Alles, was er in Egypten gethan hat;

10. Und Alles, was er den zween Königen der Amoriter jenseit des Jordans gethan hat, Sihon, dem Könige zu Hesbon, und Og, dem Könige zu Basan, der zu Astharoth wohnete.

11. Darum sprachen unsere Aeltesten, und alle Einwohner unsers Landes zu uns: Nehmet Zehrung mit euch auf die Reise, und gehet hin ihnen entgegen, und sprechet zu ihnen: Wir sind eure Knechte. So machet nun einen Bund mit uns.

12. Dieß unser Brod nahmen wir warm aus unsern Häusern zur Zehrung mit, als wir auszogen zu euch; nun aber siehe, es ist hart und wird schimmlicht;

13. Und diese Weinschläuche, da wir sie fülleten, waren neu, und siehe, sie sind zerrissen; und diese unsere Kleider und Schuhe sind alt worden über der sehr langen Reise.

14. Da nahmen die Männer von ihrer Zehrung, und fragten den Mund des Herrn nicht.

15. Und Josua machte Friede mit ihnen, und richtete einen Bund mit ihnen auf, daß sie leben bleiben sollten. Und die Obersten der Gemeine schwuren ihnen.

16. Aber über drey Tage, nachdem sie mit ihnen einen Bund gemacht hatten, vernahmen sie, daß Jene nahe bey ihnen wären, und unter ihnen wohneten.

17. Denn da die Kinder Israel fort zogen, kamen sie des dritten Tages zu ihren Städten, die hießen Gibeon, Caphira, Beeroth, und Kirjath-Jearim;

18. Und schlugen sie nicht, darum daß ihnen die Obersten der Gemeine geschworen hatten bey dem Herrn, dem Gott Israel. Da aber die ganze Gemeine wider die Obersten murrete:

19. Sprachen alle Obersten zu der ganzen Gemeine: Wir haben ihnen geschworen bey dem Herrn, dem Gott Israel; darum können wir sie nicht antasten.

20. Aber das wollen wir ihnen thun, daß wir sie leben lassen, und nicht ein Zorn über uns komme, um des Eides willen, den wir ihnen geschworen haben;

21. Und die Obersten sprachen zu ihnen: Lasset sie leben, daß sie Holzhauer und Wasserträger seyen der ganzen Gemeine, wie ihnen die Obersten gesagt haben.

22. Da rief ihnen Josua, und redete mit ihnen, und sprach: Warum habt ihr uns betrogen, und gesagt: Wir sind sehr ferne von euch; so ihr doch unter uns wohnet?

23. Darum sollt ihr verflucht seyn, daß unter euch nicht aufhören Knechte, die Holz hauen und Wasser tragen zum Hause meines Gottes.

24. Sie antworteten Josua, und sprachen: Es ist deinen Knechten angesagt, daß der Herr, dein Gott, Mose, seinem Knechte, geboten habe, daß er euch das ganze Land geben, und vor euch her alle Einwohner des Landes vertilgen wolle. Da fürchteten wir unsers Lebens vor euch sehr, und haben solches gethan.

25. Nun aber, siehe, wir sind in deinen Händen; was dich gut und recht dünket uns zu thun, das thue.

26. Und er that ihnen also, und errettete sie von der Kinder Israel Hand, daß sie sie nicht erwürgeten.

27. Also machte sie Josua desselben Tages zu Holzhauern und Wasserträgern der

für den Altar des Herrn,
Tag, an dem Ort, den er
e.

10. Capitel.

r Sieg über die Amoriter.

Adoni-Zedek, der König zu
rete, daß Josua Ai gewon-
annet hatte, und Ai sammt
gethan hatte, gleichwie er
rem Könige gethan, und
eon Friede mit Israel ge-
und unter sie gekommen

sie sich sehr; denn Gi-
große Stadt, wie eine kö-
, und größer denn Ai, und
r streitbar.
= Zedek, der König Jeru-
u Hoham, dem Könige zu
u Piream, dem Könige zu
zu Japhia, dem Könige zu
Debir, dem Könige zu Eg-
nen sagen:
erauf zu mir, und helfet
Gibeon schlagen; denn sie
und den Kindern Israel

zu Hauf und zogen hinauf
der Amoriter, der König
der König zu Hebron, der
uth, der König zu Lachis,
glon, mit all ihrem Heer-
gerten Gibeon, und stritten

Gibeon sandten zu Josua
Gilgal, und ließen ihm sa-
ine Hand nicht ab von dei-
komm zu uns herauf eilend,
ns; denn es haben sich wi-
nen geschlagen alle Könige
e auf dem Gebirge wohnen.
hinauf von Gilgal, und
k mit ihm, und alle streit-

r sprach zu Josua: Fürch-
ihnen, denn ich habe sie in
geben; Niemand unter ih-
r stehen können.
Josua plötzlich über sie,

denn die ganze Nacht zog er herauf von Gilgal.

10. Aber der Herr schreckte sie vor Israel, daß sie eine große Schlacht schlugen zu Gibeon, und jagten ihnen nach den Weg hinan auf Beth-Horon, und schlugen sie bis gen Aseka und Makeda.

11. Und da sie vor Israel flohen den Abhang herab zu Beth-Horon, ließ der Herr einen großen Hagel vom Himmel auf sie fallen, bis gen Aseka, daß sie starben. Und viel mehr starben ihrer von dem Hagel, denn die Kinder Israel mit dem Schwert erwürgeten.

12. Damals redete Josua mit dem Herrn, des Tages, da der Herr die Amoriter übergab vor den Kindern Israel, und sprach vor gegenwärtigem Israel: Sonne, stehe still zu Gibeon, und Mond, im Thal Ajalon!

13. Da stand still die Sonne, und der Mond hielt ein, bis sich das Volk an seinen Feinden rächete. Ist dieß nicht geschrieben im Buch des Frommen? Also stand die Sonne mitten am Himmel, und verzog unterzugehen, beynahe einen ganzen Tag;

14. Und es war kein Tag diesem gleich, weder zuvor noch darnach, da der Herr der Stimme eines Mannes gehorchte; denn der Herr stritt für Israel.

15. Josua aber zog wieder ins Lager gen Gilgal, und das ganze Israel mit ihm.

16. Aber diese fünf Könige waren geflohen, und hatten sich versteckt in die Höhle zu Makeda.

17. Da ward Josua angesagt: Die fünf Könige sind gefunden, verborgen in der Höhle zu Makeda.

18. Josua sprach: So wälzet große Steine vor das Loch der Höhle, und bestellet Männer davor, die ihrer hüten;

19. Ihr aber stehet nicht stille, sondern jaget euern Feinden nach, und schlaget ihre Hintersten, und lasset sie nicht in ihre Städte kommen; denn der Herr, euer Gott, hat sie in eure Hand gegeben.

20. Und da Josua und die Kinder Israel vollendet hatten diese sehr große Schlacht an ihnen, und sie gar zerschlagen: was überblieb von ihnen, das kam in die festen Städte.

21. Also kam alles Volk wieder ins Lager zu Josua gen Makeda mit Frieden; und es durfte Niemand vor den Kindern Israel seine Zunge regen.

22. Josua aber sprach: Machet auf das Loch der Höhle, und bringet hervor diese fünf Könige zu mir.

23. Sie thaten also, und brachten diese fünf Könige zu ihm aus der Höhle, den König zu Jerusalem, den König zu Hebron, den König zu Jarmuth, den König zu Lachis, den König zu Eglon.

24. Da aber diese Könige zu ihm heraus gebracht waren, rief Josua dem ganzen Israel, und sprach zu den Obersten des Kriegsvolks, die mit ihm zogen: Kommt herzu, und tretet diesen Königen mit den Füßen auf die Hälse. Und sie kamen herzu, und traten mit den Füßen auf ihre Hälse.

25. Und Josua sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, und erschrecket nicht, seyd getrost und unverzagt; denn also wird der Herr allen euern Feinden thun, wider die ihr streitet.

26. Und Josua schlug sie darnach, und tödtete sie, und hängete sie an fünf Bäume; und sie hingen an den Bäumen bis zum Abend.

27. Da aber die Sonne unterging, gebot er, daß man sie von den Bäumen nähme, und würfe sie in die Höhle, darinnen sie sich verkrochen hatten, und legeten große Steine vor der Höhle Loch. Die sind noch da auf diesen Tag.

28. Desselben Tages gewann Josua auch Makeda, und schlug sie mit der Schärfe des Schwerts, dazu ihren König, und verbannete sie, und alle Seelen, die darinnen waren, und ließ Niemand überbleiben, und that dem Könige zu Makeda, wie er dem Könige zu Jericho gethan hatte.

29. Da zog Josua und das ganze Israel mit ihm von Makeda gen Libna, und stritt wider sie.

30. Und der Herr gab dieselbige auch in die Hand Israel, mit ihrem Könige, und er schlug sie mit der Schärfe des Schwerts, und alle Seelen, die darinnen waren, und ließ Niemand darinnen überbleiben, und that ihrem Könige, wie er dem Könige zu Jericho gethan hatte.

31. Darnach zog Josua und das ganze Israel mit ihm von Libna gen Lachis, und belagerten und bestritten sie.

32. Und der Herr gab Lachis auch in die Hände Israel, daß sie sie des andern Tages gewannen, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, und alle Seelen, die darinnen waren, allerdinge wie er Libna gethan hatte.

33. Zu der Zeit zog Horam, der König zu Geser, hinauf, Lachis zu helfen; aber Josua schlug ihn mit seinem Volk, bis daß Niemand von ihm überblieb.

34. Und Josua zog von Lachis sammt dem ganzen Israel gen Eglon, und belagerte und bestritt sie.

35. Und gewann sie desselbigen Tages, und schlug sie mit der Schärfe des Schwerts, und verbannete alle Seelen, die darinnen waren, desselbigen Tages, allerdinge wie er Lachis gethan hatte.

36. Darnach zog Josua hinauf, sammt dem ganzen Israel, von Eglon gen Hebron, und bestritt sie,

37. Und gewann sie, und schlug sie mit der Schärfe des Schwerts, und ihren König, mit allen ihren Städten, und alle Seelen, die darinnen waren, und ließ Niemand überbleiben, allerdinge wie er Eglon gethan hatte; und verbannete sie, und alle Seelen, die darinnen waren.

38. Da kehrete Josua wieder um sammt dem ganzen Israel gen Debir, und bestritt sie,

39. Und gewann sie sammt ihrem Könige, und alle ihre Städte, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, und verbanneten alle Seelen, die darinnen waren, und ließ Niemand überbleiben. Wie er Hebron gethan hatte, so that er auch Debir und ihrem Könige, und wie er Libna und ihrem Könige gethan hatte.

40. Also schlug Josua alles Land auf dem Gebirge, und gegen Mittag, und in den Gründen, und an den Abhängen, mit allen ihren Königen, und ließ Niemand überbleiben, und verbannete Alles, was Odem hatte; wie der Herr, der Gott Israel, geboten hatte.

41. Und schlug sie von Kades-Barnea an bis gen Gasa, und das ganze Land Gosen, bis gen Gibeon;

alle diese Könige mit
nmal; denn der Herr,
tritt für Israel.
zog wieder ins Lager
n ganzen Israel.

1. Capitel.

der Cananiter.

in, der König zu Ha-
, sandte er zu Jobab,
don, und zum Könige
m Könige zu Achsaph,
nigen, die gegen Mit-
Gebirge, und auf dem
ttag Kinneroth, und
und in Naphoth-Dor
.
r gegen Morgen und
er, Hethiter, Pheresi-
uf dem Gebirge, dazu
m Berge Hermon, im

, mit alle ihrem Heer,
o viel als des Sandes
d sehr viel Rosse und

ige versammelten sich,
erten sich zu Hauf an
zu streiten mit Israel.
rach zu Josua: Fürch-
nen, denn morgen um
e alle erschlagen geben
Rosse sollst du verläh-
agen mit Feuer ver-

plötzlich über sie, und
t ihm, am Wasser Me-
sie.
gab sie in die Hände
n sie, und jagten sie bis
, und bis an die war-
bis an die Breite zu
gen; und schlugen sie,
on ihnen überblieb.
Josua, wie der Herr
und verlähmete ihre
nte ihre Wagen.
um zu derselben Zeit,
, und schlug ihren Kö-
ert (denn Hazor war vorhin die Hauptstadt aller dieser Königreiche);

11. Und schlugen alle Seelen, die darinnen waren, mit der Schärfe des Schwerts, und verbanneten sie, daß nichts überblieb, das den Odem hatte; und verbrannte Hazor mit Feuer.

12. Dazu alle Städte dieser Könige gewann Josua mit allen ihren Königen, und schlug sie mit der Schärfe des Schwerts, und verbannete sie; wie Mose, der Knecht des Herrn, geboten hatte.

13. Doch verbrannte Israel keine der Städte, die noch auf ihren Hügeln stehen, sondern Hazor allein verbrannte Josua.

14. Und allen Raub dieser Städte, und das Vieh, theileten die Kinder Israel unter sich; aber alle Menschen schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, bis sie die vertilgten, und ließen nichts überbleiben, das den Odem hatte.

15. Wie der Herr Mose, seinem Knechte, und Mose Josua geboten hatte, so that Josua, daß nichts fehlete an Allem, das der Herr Mose geboten hatte.

16. Also nahm Josua alle dieß Land ein, das Gebirge, und Alles was gegen Mittag liegt, und alles Land Gosen, und die Gründe und Felder, und das Gebirge Israel mit seinen Gründen;

17. Von dem kahlen Berge an, der hinaufgeht gen Seir, bis gen Baal-Gad, in der Breite des Libanon, unten am Berge Hermon. Alle ihre Könige gewann er, und schlug sie, und tödtete sie.

18. Er stritt aber eine lange Zeit mit allen diesen Königen.

19. Es war keine Stadt, die sich mit Frieden ergab den Kindern Israel, ausgenommen die Heviter, die zu Gibeon wohneten; sondern sie gewannen sie alle mit Streit.

20. Denn das geschah also von dem Herrn, daß ihr Herz verstockt wurde, mit Streit zu begegnen den Kindern Israel, auf daß sie verbannet würden, und ihnen keine Gnade widerführe; sondern vertilget würden, wie der Herr Mose geboten hatte.

21. Zu der Zeit kam Josua, und rottete aus die Enakim von dem Gebirge, von Hebron, von Debir, von Anab, von allem

Gebirge Juda, und von allem Gebirge Israel, und verbannete sie mit ihren Städten.

22. Und ließ keine Enakim überbleiben im Lande der Kinder Israel, ohne zu Gasa, zu Gath und zu Asdod, da blieben ihrer übrig.

23. Also nahm Josua alles Land ein, allerdinge wie der Herr zu Mose geredet hatte; und gab es Israel zum Erbe, einem jeglichen Stamm sein Theil. Und das Land hörete auf zu kriegen.

Das 12. Capitel.

Besiegte Könige.

1. Dieß sind die Könige des Landes, die die Kinder Israel schlugen, und nahmen ihr Land ein jenseit des Jordans, gegen der Sonnen Aufgang, von dem Bach Arnon an, bis an den Berg Hermon, und das ganze Gefilde gegen dem Morgen.

2. Sihon, der König der Amoriter, der zu Hesbon wohnete, und herrschete von Aroer an, die am Ufer liegt des Baches Arnon, und mitten im Bach, und über das halbe Gilead, bis an den Bach Jabok, der die Grenze ist der Kinder Ammon;

3. Und über das Gefilde, bis an das Meer Kinneroth, gegen Morgen, und bis an das Meer im Gefilde, nämlich das Salzmeer, gegen Morgen, des Weges gen Beth-Jesimoth, und im Mittag unten an den Abhängen des Gebirges Pisga.

4. Dazu die Grenze des Königs Og zu Basan, der noch von den Riesen übrig war, und wohnete zu Astharoth und Edrei;

5. Und herrschete über den Berg Hermon, über Salcha, und über ganz Basan, bis an die Grenze Gessuri und Maachati, und über das halbe Gilead, da die Grenze war Sihon, des Königs zu Hesbon.

6. Mose, der Knecht des Herrn, und die Kinder Israel schlugen sie. Und Mose, der Knecht des Herrn, gab sie einzunehmen den Rubenitern, Gaditern, und dem halben Stamm Manasse.

7. Und dieß sind die Könige des Landes, die Josua schlug und die Kinder Israel, diesseit des Jordans, gegen dem Abend, von Baal-Gad an, in der Breite des Libanon, bis an den kahlen Berg, der hinauf geht gen Seir, und das Josua den Stämmen Israel einzunehmen gab, ein
lichen sein Theil;

8. Was auf den Gebirgen, in G
Gefilden, an Abhängen, in der Wi
gegen Mittag war; die Hethiter,
ter, Cananiter, Pheresiter, Hev
Jebusiter.

9. Der König zu Jericho, der
Ai, die zur Seite an Beth-El lie

10. Der König zu Jerusalem,
nig zu Hebron,

11. Der König zu Jarmuth, de
zu Lachis,

12. Der König zu Eglon, der
Geser,

13. Der König zu Debir, der
Geder,

14. Der König zu Harma, de
zu Arad,

15. Der König zu Libna, der
Adullam,

16. Der König zu Makeda, de
zu Beth-El,

17. Der König zu Tapuah, de
zu Hepher,

18. Der König zu Aphek, der
Lasaron,

19. Der König zu Madon, de
zu Hazor,

20. Der König zu Simron-Mer
König zu Achsaph,

21. Der König zu Thaenach, de
zu Megiddo,

22. Der König zu Kedes, der
Jakneam am Carmel,

23. Der König zu Naphoth-D
König der Heiden zu Gilgal,

24. Der König zu Thirza. Das
sammen ein und dreyßig Könige.

Das 13. Capitel.

Austheilung des eroberten und noch u
Landes befohlen. Erbtheile der dritth
me jenseit Jordans.

1. Da nun Josua alt war und
taget, sprach der Herr zu ihm:
alt worden und wohl betaget, und
des ist noch sehr viel übrig einzun

2. Nämlich alle Grenzen der P
und ganz Gessuri.

3. Vom Sihor an, der vor
fleußt, bis an die Grenze Ekr
Mitternacht, ist den Cananitern z

er Philister, nämlich
doditer, der Asklonier
er Ekroniter, und die

er das ganze Land der
eara der Zidonier bis
Grenze der Amoriter.
der Gibliter, und der
gen der Sonnen Auf-
d an, unter dem Ber-
kommt gen Hamath;
dem Gebirge wohnen,
s an die warmen Was-
nier. Ich will sie ver-
indern Israel; loose
utheilen unter Israel,
habe.
dieß Land zum Erbe
ämme, und unter den
nasse.
eniter und Gaditer ha-
halben Manasse ihr
n, das ihnen Mose gab
, gegen dem Aufgang,
Mose, der Knecht des
t.
die am Ufer des Bachs
on der Stadt mitten im
eMedba, bis gen Dibon;
dte Sihon, des Königs
r zu Hesbon saß, bis
Kinder Ammon;
d und die Grenze an
hathi, und den ganzen
d das ganze Basan, bis

Reich Og zu Basan, der
Edrei saß, welcher noch
von den Riesen. Mose
d vertrieb sie.
Israel aber vertrieben
u Maachath nicht; son-
de Gessur und Maachath
auf diesen Tag.
Stamm der Leviten gab
denn die Opfer des
s Israel, sind ihr Erb-
geredet hat.
se dem Stamm der Kin-
ihren Geschlechtern,
renzen waren von Aroer,
Baches Arnon liegt, und

die Stadt mitten im Bach, mit allem ebenen Felde bey Medba;
17. Hesbon und alle ihre Städte, die im ebenen Felde liegen: Dibon, Bamoth-Baal, und Beth-Baal-Meon,
18. Jahza, Kedemoth, Mephaath,
19. Kiriathaim, Sibma, Zereth-Sahar, auf dem Gebirge im Thal,
20. Beth-Peor, die Abhänge des Pisga, und Beth-Jesimoth;
21. Und alle Städte auf der Ebene, und das ganze Reich Sihon, des Königs der Amoriter, der zu Hesbon saß; den Mose schlug, sammt den Fürsten Midian, Evi, Rekem, Zur, Hur und Reba, den Gewaltigen des Königs Sihon, die im Lande wohneten.
22. Dazu Bileam, den Sohn Beor, den Weissager, erwürgeten die Kinder Israel mit dem Schwert, sammt den von ihnen Erschlagenen.
23. Und die Grenze der Kinder Ruben war der Jordan. Das ist das Erbtheil der Kinder Ruben unter ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Dörfer.
24. Dem Stamm der Kinder Gad unter ihren Geschlechtern gab Mose,
25. Daß ihre Grenzen waren Jaeser, und alle Städte in Gilead, und das halbe Land der Kinder Ammon, bis gen Aroer, welche liegt vor Rabba;
26. Und von Hesbon bis gen Ramath-Mizpe und Betonim, und von Mahanaim bis an die Grenze Debir;
27. Im Thal aber Beth-Haram, Beth-Nimra, Suchoth und Zaphon, was übrig war von dem Reich Sihon, des Königs zu Hesbon, daß der Jordan die Grenze war, bis ans Ende des Meers Kinnereth, jenseit des Jordans gegen dem Aufgang.
28. Das ist das Erbtheil der Kinder Gad in ihren Geschlechtern, Städten und Dörfern.
29. Dem halben Stamm der Kinder Manasse nach ihren Geschlechtern gab Mose,
30. Daß ihre Grenzen waren von Mahanaim an, das ganze Basan, das ganze Reich Og, des Königs zu Basan, und alle Flecken Jair, die in Basan liegen, sechzig Städte;
31. Und das halbe Gilead, und Astharoth, und Edrei, die Städte des König-

reichs Og zu Basan; solches gab er den Kindern Machir, des Sohnes Manasse, nämlich der Hälfte der Kinder Machir, nach ihren Geschlechtern.

32. Das ists, das Mose ausgetheilet hat in dem Gefilde Moab, jenseit des Jordans vor Jericho gegen dem Aufgang.

33. Aber dem Stamm Levi gab Mose kein Erbtheil; denn der Herr, der Gott Israel, ist ihr Erbtheil, wie er ihnen geredet hat.

Das 14. Capitel.

Austheilung Canaans. Calebs Erbtheil.

1. Dieß ist es aber, das die Kinder Israel eingenommen haben im Lande Canaan, das unter sie ausgetheilet haben der Priester Eleasar, und Josua, der Sohn Nun, und die obersten Väter unter den Stämmen der Kinder Israel.

2. Sie theileten es aber durchs Loos unter sie, wie der Herr durch Mose geboten hatte, zu geben den zehntehalb Stämmen.

3. Denn den zweyen und dem halben Stamm hatte Mose Erbtheil gegeben jenseit des Jordans. Den Leviten aber hatte er kein Erbtheil unter ihnen gegeben.

4. Denn der Kinder Joseph wurden zween Stämme, Manasse und Ephraim: darum gaben sie den Leviten kein Theil im Lande; sondern nur Städte, darinnen zu wohnen, und derselbigen Vorstädte, für ihr Vieh und Habe.

5. Wie der Herr Mose geboten hatte, so thaten die Kinder Israel, und theileten das Land.

6. Da traten herzu die Kinder Juda zu Josua zu Gilgal, und Caleb, der Sohn Jephunne, der Kenisiter, sprach zu ihm: Du weißt, was der Herr zu Mose, dem Manne Gottes, sagte von meinet- und deinetwegen in Kades-Barnea.

7. Ich war vierzig Jahr alt, da mich Mose, der Knecht des Herrn, aussandte von Kades-Barnea, das Land zu verkundschaften, und ich ihm wieder sagte nach meinem Gewissen.

8. Aber meine Brüder, die mit mir hinauf gegangen waren, machten dem Volk das Herz verzagt; ich aber folgte dem Herrn, meinem Gott, treulich.

9. Da schwur Mose desselben Tages, und sprach: Das Land, darauf du mit deinem Fuß getreten hast, soll dein und deiner Kinder Erbtheil seyn ewiglich; darum, daß du dem Herrn, meinem Gott, treulich gefolget hast.

10. Und nun siehe, der Herr hat mich leben lassen, wie er geredet hat, diese fünf und vierzig Jahr, seitdem der Herr solches zu Mose sagte, während Israel in der Wüste gewandelt hat. Und nun siehe, ich bin heute fünf und achtzig Jahr alt;

11. Und bin noch heutiges Tages so stark, als ich war des Tages, da mich Mose aussandte; wie meine Kraft war dazumal, also ist sie auch noch jetzt, zu streiten und aus- und einzugehen.

12. So gib mir nun dieß Gebirge, davon der Herr geredet hat an jenem Tage. Denn du hast gehöret an demselben Tage, daß Enakim droben sind, und große, feste Städte; ob der Herr mit mir seyn wollte, daß ich sie vertriebe, wie der Herr geredet hat.

13. Da segnete ihn Josua, und gab also Hebron Caleb, dem Sohne Jephunne, zum Erbtheil.

14. Daher ward Hebron Calebs, des Sohnes Jephunne, des Kenisiters, Erbtheil, bis auf diesen Tag, darum daß er dem Herrn, dem Gott Israel, treulich gefolget hatte.

15. Aber Hebron hieß vorzeiten Kiriath Arba, der ein großer Mensch war unter den Enakim. Und das Land ruhete von Kriegen.

Das 15. Capitel.

Grenzen und Städte des Stamms Juda.

1. Das Loos des Stamms der Kinder Juda unter ihren Geschlechtern war bei der Grenze Edom an der Wüste Zin, gegen Mittag, am südlichen Ende;

2. Daß ihre Mittagsgrenze war von der Ecke des Salzmeers, das ist, von der Zunge, die gegen mittagwärts gehet;

3. Und kommt hinaus an der Mittagsseite der Höhe Akrabbim, und gehet durch Zin, und gehet weiter hinauf von mittagwärts gegen Kades-Barnea, und gehet durch Hezron, und gehet hinauf gen Adar, und lenket sich um Karkaa;

rch Azmon, und kommt
ach Egyptens, daß das
das Meer wird. Das sey
n Mittag.
orgengrenze ist von dem
s an des Jordans Ende.
Mitternacht ist von der
, die am Ende des Jor-

rauf gen Beth-Hagla,
ernachtwärts gen Beth-
t herauf zum Stein Bo-
Ruben;
rauf gen Debir, vom
richtet sich mitternacht-
l, welche lieget gegen-
dummim, die mittag-
get. Darnach gehet sie
-Semes, und kommt
nen Rogel.
t sie herauf zum Thal
om, an der Mittags-
, das ist Jerusalems;
auf die Spitze des Ber-
Thal Hinnom lieget
er stößet an die Ecke des
gegen Mitternacht zu.
t sie von desselben Ber-
n Wasserbrunn Neph-
heraus zu den Städten
on, und neiget sich gen
iath-Jearim;
h herum von Baala ge-
birge Seir, und gehet
des Gebirges Jearim,
rts, das ist Chessalon,
en Beth-Semes, und
a;
heraus an der Seite
Mitternacht, und zeucht
nd gehet über den Berg
t heraus gen Jabneel,
as Meer.
ber gegen Abend ist das
ist die Grenze der Kin-
ihren Geschlechtern.
em Sohne Jephunne,
geben unter den Kin-
s Herrn Befehl an Jo-
Kiriath Arba, des Va-
Hebron.

14. Und Caleb vertrieb von dannen die drey Söhne Enak: Sesai, Ahiman und Thalmai, geboren von Enak;

15. Und zog von dannen hinauf zu den Einwohnern Debir. Debir aber hieß vorzeiten Kiriath-Sepher.

16. Und Caleb sprach: Wer Kiriath-Sepher schlägt und gewinnet, dem will ich meine Tochter Achsa zum Weibe geben.

17. Da gewann sie Athniel, der Sohn Kenas, des Bruders Caleb; und er gab ihm seine Tochter Achsa zum Weibe.

18. Und es begab sich, da sie einzog, beredete sie ihn, einen Acker zu fordern von ihrem Vater; und sie sank vom Esel. Da sprach Caleb zu ihr: Was ist dir?

19. Sie sprach: Gib mir einen Segen; denn du hast mir ein Mittagsland gegeben, gib mir auch Wasserquellen. Da gab er ihr Quellen oben und unten.

20. Dieß ist das Erbtheil des Stamms der Kinder Juda unter ihren Geschlechtern.

21. Und die Städte an dem Ende des Stamms der Kinder Juda, an der Grenze der Edomiter gegen Mittag, waren diese: Kabzeel, Eder, Jagur,

22. Kina, Dimona, Adada,

23. Kedes, Hazor, Ithnan,

24. Siph, Telem, Bealoth,

25. Hazor-Hadata, Kerioth, Hezron, das ist Hazor.

26. Amam, Sema, Molada,

27. Hazar-Gadda, Hesmon, Beth-Palet,

28. Hazar-Sual, Beer-Seba, Bisjoth-Ja,

29. Baela, Ijim, Azem,

30. El-Tholad, Chesil, Harma,

31. Ziklag, Madmanna, Sansanna,

32. Lebaoth, Silhim, Ain, Rimmon. Das sind neun und zwanzig Städte, und ihre Dörfer.

33. In den Gründen aber war Esthaol, Zarea, Asna,

34. Sannoah, En-Gannim, Thapuah, Enam,

35. Jarmuth, Adullam, Socho, Aseka,

36. Saaraim, Adithaim, Gedera, Gederothaim. Das sind vierzehn Städte, und ihre Dörfer.

37. Zenan, Hadasa, Migdal-Gad,
38. Dilean, Mizpe, Jakthiel,
39. Lachis, Bazekath, Eglon,
40. Chabon, Lachman, Chithlis,
41. Gederoth, Beth-Dagon, Naema, Makeda. Das sind sechzehn Städte, und ihre Dörfer.
42. Libna, Ether, Asan,
43. Jephthah, Asna, Nezib,
44. Kegila, Achsib, Maresa. Das sind neun Städte, und ihre Dörfer.
45. Ekron mit ihren Töchtern und Dörfern.
46. Von Ekron und ans Meer, Alles was an Asdod langet, und ihre Dörfer;
47. Asdod mit ihren Töchtern und Dörfern, Gasa mit ihren Töchtern und Dörfern bis an den Bach Egyptens. Und das große Meer ist die Grenze.
48. Auf dem Gebirge aber war Samir, Jathir, Socho,
49. Danna, Kiriath-Sanna, das ist Debir,
50. Anab, Esthemo, Anim,
51. Gosen, Holon, Gilo. Das sind elf Städte, und ihre Dörfer.
52. Arab, Duma, Esean,
53. Janum, Beth-Thapuah, Apheka,
54. Humta, Kiriath-Arba, das ist Hebron, Zior. Das sind neun Städte, und ihre Dörfer.
55. Maon, Carmel, Siph, Juta,
56. Jesreel, Jakdeam, Sanoah,
57. Kain, Gibea, Thimna. Das sind zehn Städte, und ihre Dörfer.
58. Halhul, Bethzur, Gedor,
59. Maarath, Beth-Anoth, Elthekon. Das sind sechs Städte, und ihre Dörfer.
60. Kiriath-Baal, das ist Kiriath-Jearim, und Rabba; zwo Städte und ihre Dörfer.
61. In der Wüste aber war Beth-Araba, Middin, Sechacha,
62. Nibsan, und die Salzstadt, und Engeddi. Das sind sechs Städte, und ihre Dörfer.
63. Die Jebusiter aber wohneten zu Jerusalem, und die Kinder Juda konnten sie nicht vertreiben. Also blieben die Jebusiter mit den Kindern Juda zu Jerusalem bis auf diesen Tag.

Das 16. Capitel.

Erbtheil Joseph's, insonderheit des Ephraim.

1. Und das Loos fiel den Kindern Joseph vom Jordan bey Jericho, Wasser Jericho, gegen Aufgang ste, die herauf gehet von Jer das Gebirge Beth-El;
2. Und kommt von Beth-El h Lus, und gehet durch die Gre Atharoth;
3. Und zeucht sich hernieder ab zu der Grenze Japhleti, bi Grenze des niedern Beth-Horon gen Gaser, und das Ende ist am
4. Das haben zum Erbtheil g die Kinder Joseph, Manasse und
5. Die Grenze der Kinder Ep ihren Geschlechtern, ihres Erbt aufgangwärts, war Athroth-A gen obern Beth-Horon;
6. Und gehet heraus gegen A Michmethath, die gegen Mi liegt; daselbst lenket sie sich heru den Aufgang gen Thaenath-S gehet dadurch von aufgangwärts noha;
7. Und kommt herab von Jano Atharoth und Naarath, und stö richo, und gehet aus an dem Jor
8. Von Thapuah gehet sie ab gen Nahal-Kana; und ihr End Meer. Das ist das Erbtheil des der Kinder Ephraim unter ih schlechtern.
9. Dazu alle die ausgesonderten der Kinder Ephraim, mitten im der Kinder Manasse, sammt ihr fern.
10. Und sie vertrieben die C nicht, die zu Gaser wohneten. ben die Cananiter unter Ephrain diesen Tag, und wurden zinsbar.

Das 17. Capitel.

Erbtheil der andern Hälfte Man

1. Und das Loos fiel dem Stam nasse, denn er ist Josephs erste und fiel auf Machir, den erste Manasse, den Vater Gilead, den ein streitbarer Mann, darum w Gilead und Basan.

Kindern aber Manasse
lechtern fiel es auch,
en Abieser, den Kindern
en Asriel, den Kindern
dern Hepher, und den
Das sind die männli-
asse, des Sohnes Jo-
hlechtern.
ad, der Sohn Hepher,
, des Sohnes Machir,
sse, hatte keine Söhne,
und ihre Namen sind
Noa, Hagla, Milca,

r den Priester Eleasar,
n Sohn Nun, und vor
sprachen: Der Herr
daß man uns sollte Erb-
unsern Brüdern. Und
theil unter den Brüdern
dem Befehl des Herrn.
er auf Manasse zehn
dem Lande Gilead und
des Jordans liegt.
r Manasse nahmen Erb-
Söhnen; und das Land
dern Kindern Manasse.
nze Manasse war von
hmethath, die vor Se-
langet zur Rechten an
En-Thapuah.
nd Thapuah ward Ma-
ah an der Grenze Ma-
dern Ephraim.
nt sie herab gen Nahal-
Mittagsseite; selbige
aims, mitten unter den
; auch läuft die Grenze
nachtwärts des Bachs,
Meer.
im wards gegen Mit-
asse gegen Mitternacht,
ine Grenze; und stoßen
ternacht, und an Isa-

ng Manasse unter Isa-
Beth-Sean und ihre
und ihre Töchter, und
re Töchter, und die zu
chter, und die zu Thaa-
ter, und die zu Megid-
r, drey Landstriche.

12. Und die Kinder Manasse konnten diese Städte nicht einnehmen, sondern die Cananiter fingen an zu wohnen in demselbigen Lande.

13. Da aber die Kinder Israel mächtig wurden, machten sie die Cananiter zinsbar, und vertrieben sie nicht.

14. Da redeten die Kinder Joseph mit Josua, und sprachen: Warum hast du mir nur Ein Loos und Eine Schnur des Erbtheils gegeben? Und ich bin doch ein grosses Volk, wie mich der Herr so gesegnet hat.

15. Da sprach Josua zu ihnen: Wenn du ein großes Volk bist, so gehe hinauf in den Wald, und haue dir um daselbst im Lande der Pheresiter und Riesen, weil dir das Gebirge Ephraim zu enge ist.

16. Da sprachen die Kinder Joseph: Das Gebirge werden wir nicht erlangen; und so sind eiserne Wagen bey allen Cananitern, die im Thal des Landes wohnen, bey denen zu Beth-Sean und ihren Töchtern, und bey denen im Thal Jesreel.

17. Josua sprach zum Hause Joseph, zu Ephraim und Manasse: Du bist ein großes Volk, und hast große Macht, darum mußt du nicht Ein Loos haben;

18. Sondern das Gebirge soll dein seyn, da der Wald ist, den haue um, daß er dein sey, bis an sein Ende; so auch wirst du die Cananiter vertreiben, obschon sie eiserne Wagen haben, und obschon sie mächtig sind.

Das 18. Capitel.

Die Stiftshütte kommt nach Silo. Das Land für die übrigen 7 Stämme wird aufgenommen und verloost. Benjamins Erbtheil.

1. Und es versammelte sich die ganze Gemeine der Kinder Israel gen Silo, und richteten daselbst auf die Hütte des Stifts, und das Land war ihnen unterworfen.

2. Und waren noch sieben Stämme der Kinder Israel übrig, denen sie ihr Erbe nicht ausgetheilet hatten.

3. Und Josua sprach zu den Kindern Israel: Wie lange seyd ihr so laß, daß ihr nicht hingehet, das Land einzunehmen, das euch der Herr, eurer Väter Gott, gegeben hat?

4. Schaffet euch aus jeglichem Stamme

drey Männer, daß ich sie sende, und sie sich aufmachen, und durch das Land gehen, und beschreiben es nach ihren Erbtheilen, und kommen zu mir.

5. Und sie sollen theilen das Land in sieben Theile. Juda soll bleiben auf seiner Grenze von Mittag her, und das Haus Joseph soll bleiben auf seiner Grenze von Mitternacht her.

6. Ihr aber beschreibet das Land der sieben Theile, und bringet sie zu mir hierher; so will ich euch hier das Loos werfen vor dem Herrn, unserm Gott.

7. Denn die Leviten haben kein Theil unter euch, sondern das Priesterthum des Herrn ist ihr Erbtheil. Gad aber und Ruben, und der halbe Stamm Manasse, haben ihr Theil genommen jenseit des Jordans, gegen dem Morgen, das ihnen Mose, der Knecht des Herrn, gegeben hat.

8. Da machten sich die Männer auf, daß sie hingingen; und Josua gebot ihnen, da sie hin wollten gehen, das Land zu beschreiben, und sprach: Gehet hin, und durchwandelt das Land, und beschreibet es; und kommt wieder zu mir, daß ich euch hier das Loos werfe vor dem Herrn zu Silo.

9. Also gingen die Männer hin, und durchzogen das Land, und beschrieben es auf einen Brief, nach den Städten in sieben Theile; und kamen zu Josua ins Lager gen Silo.

10. Da warf Josua ihnen das Loos zu Silo vor dem Herrn, und theilete daselbst das Land aus unter die Kinder Israel, einem Jeglichen sein Theil.

11. Und es kam heraus das Loos des Stamms der Kinder Benjamin nach ihren Geschlechtern, und die Grenze ihres Looses ging aus zwischen den Kindern Juda und den Kindern Joseph.

12. Und ihre Grenze war an der Ecke gegen Mitternacht vom Jordan an, und gehet herauf an der Seite Jericho von mitternachtwärts, und kommt auf das Gebirge gegen abendwärts, und gehet aus an der Wüste Beth-Aven;

13. Und gehet von dannen gen Lus, an der Seite Lus gegen mittagwärts, das ist Beth-El, und kommt hinab gen Athroth-Adar, an dem Berge, der vom Mittag liegt an dem niedern Beth-Horon.

14. Darnach neiget sie sich, und lenkt sich um zur Ecke des Abends gegen Mittag, von dem Berge, der vor Beth-Horon gegen mittagwärts liegt, und endet sich an Kiriath-Baal, das ist Kiriath-Jearim, die Stadt der Kinder Juda; das ist die Ecke gegen Abend.

15. Aber die Ecke gegen Mittag ist von Kiriath-Jearim an, und die Grenze gehet aus gegen Abend, und kommt hinaus zum Wasserbrunnen Nephthoah;

16. Und gehet herab an des Berges Ende, der vor dem Thal des Sohnes Hinnom liegt, welcher im Grunde Rephaim gegen Mitternacht liegt; und gehet herab durchs Thal Hinnom, an der Seite der Jebusiter im Mittag, und kommt hinab zum Brunnen Rogel;

17. Und ziehet sich mitternachtwärts und kommt hinaus gen En-Semes, und kommt hinaus gen Geliloth, so gegenüber der Höhe Adummim; und kommt herab zum Stein Bohen, des Sohnes Ruben;

18. Und gehet zur Seite hin neben dem Gefilde gegen Mitternacht; und kommt hinab auf das Gefilde;

19. Und gehet an der Seite Beth-Hagla gegen Mitternacht, und ist sein Ende an der Zunge des Salzmeers gegen Mitternacht, an dem Ende des Jordans gegen Mittag. Das ist die Mittagsgrenze.

20. Aber die Ecke gegen Morgen begrenzet der Jordan. Das ist das Erbtheil der Kinder Benjamin in ihren Grenzen umher, unter ihren Geschlechtern.

21. Die Städte aber des Stamms der Kinder Benjamin unter ihren Geschlechtern sind diese: Jericho, Beth-Hagla, Emek-Keziz,

22. Beth-Araba, Zemaraim, Beth-El,

23. Avim, Para, Ophra,

24. Caphar-Amonai, Aphni, Gaba. Das sind zwölf Städte und ihre Dörfer.

25. Gibeon, Rama, Beeroth,

26. Mizpe, Caphira, Moza,

27. Rekem, Jerpeel, Thareala,

28. Zela, Eleph, und die Jebusiter, das ist Jerusalem, Gibeath, Kiriath; vierzehn Städte und ihre Dörfer. Das ist das Erbtheil der Kinder Benjamin in ihren Geschlechtern.

9. Capitel.

ämme und Josuä Erbtheil.

das andere Loos dem
er Simeon, nach ihren
d ihr Erbtheil war un-
er Kinder Juda.
d ihnen zum Erbtheil
, Molada,
, Bala, Azem,
Bethul, Harma,
-Marcaboth, Hazar-

h, Saruhen. Das sind
nd ihre Dörfer.
, Ether, Asan. Das sind
re Dörfer.
rfer, die um diese Städ-
Baalath-Beer-Ramath
as ist das Erbtheil des
er Simeon in ihren Ge-

inder Simeon Erbtheil
nur der Kinder Juda.
der Kinder Juda ihnen
um erbeten die Kinder
em Erbtheil.
Loos fiel auf die Kinder
ren Geschlechtern; und
Erbtheils war bis gen

hinauf abendwärts gen
et an Dabaseth, und stö-
der vor Jakneam fleußt.
t sich von Sarid gegen
gang, bis an die Grenze
; und kommt hinaus gen
nget hinauf gen Japhia.
nnen gehet sie gegen den
tha-Hepher, Ittha-Ka-
t hinaus gen Rimmon,
a;
sich herum von Mitter-
thon, und ihr Ende ist
ah-El;
h, Nahalal, Simron,
hlehem. Das sind zwölf
Dörfer.
Erbtheil der Kinder Se-
eschlechtern; das sind ih-
örfer.

17. Das vierte Loos fiel auf die Kinder Isaschar, nach ihren Geschlechtern.
18. Und ihre Grenze war Jesreel, Chesulloth, Sunem,
19. Hapharaim, Sion, Anaharat,
20. Rabith, Kiseon, Abez,
21. Remeth, Engannim, Enhadda, Beth-Pazez;
22. Und stößet an Thabor, Sahazima, Beth-Semes, und ihr Ende ist am Jordan. Sechzehn Städte und ihre Dörfer.
23. Das ist das Erbtheil des Stamms der Kinder Isaschar, in ihren Geschlechtern, Städten und Dörfern.
24. Das fünfte Loos fiel auf den Stamm der Kinder Asser, nach ihren Geschlechtern.
25. Und ihre Grenze war Helkath, Hali, Beten, Achsaph,
26. Alamelech, Amead, Miseal; und stößt an den Carmel am Meer, und an Sihor-Libnath;
27. Und wendet sich gegen der Sonnen Aufgang gen Beth-Dagon, und stößt an Sebulon, und an das Thal Jephthah-El, an die Mitternacht Beth-Emek und Negiel, und kommt hinaus zu Cabul zur Linken;
28. Und gen Ebron, Rehob, Hammon, Kana, bis an groß Zidon;
29. Und wendet sich gen Rama, bis zu der festen Stadt Zor; und wendet sich gen Hossa, und endet sich am Meer der Schnur nach gen Achsib;
30. Und Uma, Aphek, Rehob. Zwey und zwanzig Städte und ihre Dörfer.
31. Das ist das Erbtheil des Stamms der Kinder Asser in ihren Geschlechtern, mit Städten und Dörfern.
32. Das sechste Loos fiel auf die Kinder Naphthali, in ihren Geschlechtern.
33. Und ihre Grenzen waren von Heleph, von Allon, durch Zaenannim und Adami gen Nekeb und Jabneel, bis gen Lakum, und endet sich am Jordan;
34. Und wendet sich zu Abend gen Asnoth-Thabor, und kommt von dannen hinaus gen Hukok; und stößt an Sebulon gegen Mittag, und an Asser gegen Abend, und an Juda am Jordan gegen der Sonnen Aufgang;
35. Und hat feste Städte, Zidim, Zer, Hamath, Rakath, Kinnereth,
36. Adama, Rama, Hazor,

37. Kedes, Edrei, Enhazor,
38. Jereon, Migdal-El, Harem, Beth-Anath, Beth-Semes. Neunzehn Städte und ihre Dörfer.
39. Das ist das Erbtheil des Stamms der Kinder Naphthali, in ihren Geschlechtern, Städten und Dörfern.
40. Das siebente Loos fiel auf den Stamm der Kinder Dan, nach ihren Geschlechtern.
41. Und die Grenzen ihres Erbtheils waren Zarea, Esthaol, Irsemes,
42. Saelabin, Ajalon, Jethla,
43. Elon, Thimnatha, Ekron,
44. Eltheke, Gibethon, Baalath,
45. Jehud, Bne-Barak, Gath-Rimmon,
46. Me-Jarkon, Rakon, mit den Grenzen gegen Japho.
47. Und an denselben endet sich die Grenze der Kinder Dan. Und die Kinder Dan zogen hinauf, und stritten wider Lesem, und gewannen und schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, und nahmen sie ein, und wohneten darinnen, und nannten sie Dan, nach ihres Vaters Namen.
48. Das ist das Erbtheil des Stamms der Kinder Dan in ihren Geschlechtern, mit Städten und Dörfern.
49. Und da sie das Land gar ausgetheilet hatten, nach ihren Grenzen, gaben die Kinder Israel Josua, dem Sohne Nun, ein Erbtheil unter ihnen;
50. Und gaben ihm nach dem Befehl des Herrn die Stadt, die er forderte, nämlich Thimnath-Serah, auf dem Gebirge Ephraim. Da bauete er die Stadt, und wohnete darinnen.
51. Das sind die Erbtheile, die Eleasar, der Priester, und Josua, der Sohn Nun, und die Obersten der Väter den Stämmen der Kinder Israel durchs Loos austheileten zu Silo vor dem Herrn, vor der Thür der Hütte des Stifts; und vollendeten also das Austheilen des Landes.

Das 20. Capitel.

Verordnung der Freystädte.

1. Und der Herr redete mit Josua, und sprach:
2. Sage den Kindern Israel: Gebet unter euch Freystädte, davon ich euch durch Mose gesagt habe;
3. Dahin fliehen möge ein Todtschläger der eine Seele unversehens und unwissend schlägt, daß sie euch Freyorte seyen vor dem Bluträcher.
4. Und der da fleucht zu der Städte ner, soll stehen vor der Stadt Thor, und vor den Aeltesten der Stadt seine Sa anfangen; so sollen sie ihn zu sich in Stadt nehmen, und ihm Raum geben, er bey ihnen wohne.
5. Und wenn der Bluträcher ihm nachjagt, sollen sie den Todtschläger nicht seine Hand übergeben, weil er unwissend seinen Nächsten geschlagen hat, und ihm zuvor nicht feind gewesen.
6. So soll er in der Stadt wohnen, daß er stehe vor der Gemeine zu Gericht bis daß der Hohepriester sterbe, der derselben Zeit seyn wird. Alsdann der Todtschläger wieder kommen in sei Stadt, und in sein Haus, zur Stadt, von er geflohen ist.
7. Da heiligten sie Kedes in Galiläa auf dem Gebirge Naphthali; und Sechem auf dem Gebirge Ephraim; und Kiriath Arba, das ist Hebron, auf dem Gebirge Juda;
8. Und jenseit des Jordans, bey Jericho, gegen dem Aufgang, gaben sie Bezer in der Wüste auf der Ebene, aus dem Stamm Ruben; und Ramoth in Gilead aus dem Stamm Gad; und Golan in Basan, aus dem Stamm Manasse.
9. Das waren die Städte, bestimmt allen Kindern Israel, und den Fremdlingen, die unter ihnen wohneten, daß dahin fliehe, wer eine Seele unversehens schlägt, daß er nicht sterbe durch den Bluträcher, bis daß er vor der Gemeine gestanden sey.

Das 21. Capitel.

Versorgung der Leviten.

1. Da traten herzu die obersten Väter unter den Leviten zu dem Priester Eleasar, und Josua, dem Sohne Nun, und zu den obersten Vätern unter den Stämmen der Kinder Israel;
2. Und redeten mit ihnen zu Silo im Lande Canaan, und sprachen: Der Herr hat geboten durch Mose, daß man uns Städte geben solle zu wohnen, und derselben Vorstädte zu unserm Vieh.

Kinder Israel den Le-
ötheilen, nach dem Be-
iese Städte und ihre

raus das Loos der Ge-
thiter, und wurden den
es Priesters, aus den
oos dreyzehn Städte,
uda, von dem Stamm
em Stamm Benjamin.
Kindern aber Kahath
s zehn Städte, von den
Stamms Ephraim, von
, und von dem halben

dern Gerson wurden
ehn Städte, von den
Stamms Isaschar, von
, und von dem Stamm
on dem halben Stamm

Merari in ihren Ge-
zwölf Städte, von dem
on dem Stamm Gad,
am Sebulon.

ie Kinder Israel den
diese Städte und ihre
r Herr durch Mose ge-

mm der Kinder Juda,
m der Kinder Simeon,
dte, die mit ihren Na-

den Kindern Aaron,
r Kahathiter, aus den
das erste Loos war ihr;
ihnen nun die Kiriath
Enak, das ist Hebron
Juda, und ihre Vor-

ker der Stadt und ihre
Caleb, dem Sohn Je-
Erbe.

ie den Kindern Aaron,
reystadt der Todtschlä-
ihre Vorstadt, Libna

ihre Vorstadt, Esthe-
rstadt,
ihre Vorstadt, Debir

16. Ain und ihre Vorstadt, Jutta und ihre Vorstadt, Beth-Semes und ihre Vorstadt; neun Städte von diesen zween Stämmen.

17. Von dem Stamm Benjamin aber gaben sie vier Städte: Gibeon und ihre Vorstadt, Geba und ihre Vorstadt,

18. Anathoth und ihre Vorstadt, Almon und ihre Vorstadt.

19. Daß alle Städte der Kinder Aaron, des Priesters, waren dreyzehn, mit ihren Vorstädten.

20. Den Geschlechtern aber der andern Kinder Kahath, den Leviten, wurden durch ihr Loos vier Städte von dem Stamm Ephraim;

21. Und gaben ihnen die Freystadt der Todtschläger, Sechem und ihre Vorstadt auf dem Gebirge Ephraim, Geser und ihre Vorstadt,

22. Kibzaim und ihre Vorstadt, Beth-Horon und ihre Vorstadt.

23. Von dem Stamm Dan vier Städte: Eltheke und ihre Vorstadt, Gibthon und ihre Vorstadt,

24. Ajalon und ihre Vorstadt, Gath-Rimmon und ihre Vorstadt.

25. Von dem halben Stamm Manasse zwo Städte: Thaenach und ihre Vorstadt, Gath-Rimmon und ihre Vorstadt.

26. Daß alle Städte der andern Kinder des Geschlechts Kahath waren zehn mit ihren Vorstädten.

27. Den Kindern Gerson aber, aus den Geschlechtern der Leviten, wurden gegeben von dem halben Stamm Manasse zwo Städte: die Freystadt für die Todtschläger, Golan in Basan und ihre Vorstadt, Beesthra und ihre Vorstadt.

28. Von dem Stamm Isaschar vier Städte: Kisjon und ihre Vorstadt, Dabrath und ihre Vorstadt.

29. Jarmuth und ihre Vorstadt, En-Gannim und ihre Vorstadt.

30. Von dem Stamm Asser vier Städte: Miseal und ihre Vorstadt, Abdon und ihre Vorstadt,

31. Helkath und ihre Vorstadt, Rehob und ihre Vorstadt.

32. Von dem Stamm Naphthali drey Städte: Die Freystadt Kedes für die Todtschläger, in Galiläa, und ihre Vor-

stadt, Hamoth-Dor und ihre Vorstadt, Karthan und ihre Vorstadt.

33. Daß alle Städte der Gersoniter in ihren Geschlechtern waren dreyzehn, mit ihren Vorstädten.

34. Den Geschlechtern aber der Kinder Merari, den übrigen Leviten, wurden gegeben von dem Stamm Sebulon vier Städte: Jakneam und ihre Vorstadt, Kartha und ihre Vorstadt,

35. Dimna und ihre Vorstadt, Nahalal und ihre Vorstadt.

36. Von dem Stamm Ruben vier Städte: Bezer und ihre Vorstadt, Jahza und ihre Vorstadt,

37. Kedemoth und ihre Vorstadt, Mephaath und ihre Vorstadt.

38. Von dem Stamm Gad vier Städte: Die Freystadt für die Todtschläger, Ramoth in Gilead und ihre Vorstadt,

39. Mahanaim und ihre Vorstadt, Hesbon und ihre Vorstadt, Jaeser und ihre Vorstadt.

40. Daß aller Städte der Kinder Merari unter ihren Geschlechtern, der übrigen Leviten, nach ihrem Loos, waren zwölf.

41. Aller Städte der Leviten unter dem Erbe der Kinder Israel waren acht und vierzig mit ihren Vorstädten.

42. Und eine jegliche dieser Städte hatte ihre Vorstadt um sich her, eine wie die andere.

43. Also gab der Herr dem Israel alles Land, das er geschworen hatte ihren Vätern zu geben; und sie nahmens ein, und wohneten darinnen.

44. Und der Herr gab ihnen Ruhe von allen Orten umher, wie er ihren Vätern geschworen hatte; und stand ihrer Feinde keiner wider sie, sondern alle ihre Feinde gab er in ihre Hände.

45. Und es fehlete nichts an allem Guten, das der Herr dem Hause Israel geredet hatte. Es kam Alles.

Das 22. Capitel.

Die dritthalb Stämme richten im Heimkehren einen Altar auf.

1. Da rief Josua die Rubeniter und Gaditer, und den halben Stamm Manasse,

2. Und sprach zu ihnen: Ihr h
gehalten, was euch Mose, der K
Herrn, geboten hat, und gehor
ner Stimme in Allem, das ich e
ten habe.

3. Ihr habt eure Brüder nic
sen diese lange Zeit her, bis a
Tag; und habt gehalten an de
des Herrn, euers Gottes.

4. Weil nun der Herr, euer G
eure Brüder zur Ruhe gebrach
ihnen geredet hat: so wendet e
und ziehet hin in eure Hütten
euers Erbes, das euch Mose, d
des Herrn, gegeben hat, jenseit
dans.

5. Haltet aber nur an mit Fl
ihr thuet nach dem Gebot und G
euch Mose, der Knecht des Herr
ten hat, daß ihr den Herrn, eue
liebet, und wandelt auf allen se
gen, und seine Gebote haltet, und
hanget, und ihm dienet von ganz
zen und von ganzer Seele.

6. Also segnete sie Josua und li
hen, und sie gingen zu ihren Hüt

7. Dem halben Stamm Mana
Mose gegeben zu Basan, der ande
te gab Josua unter ihren Brüder
des Jordans gegen Abend. Und
ließ gehen zu ihren Hütten, segn

8. Und sprach zu ihnen: Keh
mit großem Gut zu euern Hüt
sehr viel Vieh, Silber, Gold, E
und Kleidern; theilet den Ra
Feinde mit euren Brüdern.

9. Also kehreten um die Ruben
diter, und der halbe Stamm Man
gingen von den Kindern Israel a
die im Lande Canaan liegt, daß sie
Gilead zögen, ins Land ihres Er
sie erbeten aus Befehl des Her
Mose.

10. Und da sie kamen in die G
am Jordan, die im Lande Canaa
baueten dieselben Rubeniter, G
und der halbe Stamm Manass
am Jordan einen großen schöne

11. Da aber die Kinder Israe
sagen: Siehe, die Kinder Ruben,
der Gad, und der halbe Stamm

r gebauet gegen das
den Gegenden am Jor-
Kinder Israel:
nelten sie sich mit der
Silo, daß sie wider sie
inem Heer.
zu ihnen ins Land Gi-
n Sohn Eleasar, des

zehn Fürsten, nach den
Väter, aus jeglichem
nen, deren jeglicher war
Vaterhauses unter den

hnen kamen ins Land Gi-
t ihnen, und sprachen:
h sagen die ganze Ge-
: Wie versündiget ihr
Gott Israels, daß ihr
on dem Herrn, damit,
Altar bauet, daß ihr
dem Herrn?
wenig an der Missethat
er wir noch auf diesen
get sind, und kam eine
emeine des Herrn.
ndet euch heute von dem
hr heute abtrünnig wor-
rn, so wird er morgen
neine Israel zürnen.
das Land euers Erbes
herüber ins Land, das
, da die Wohnung des
erbet unter uns; aber
ünnig von dem Herrn,
ß ihr euch einen Altar
Altar des Herrn, un-

sich nicht Achan, der
Verbannten? und der
ie ganze Gemeine Is-
nicht allein unter über

eten die Kinder Ruben,
d, und der halbe Stamm
en zu den Häuptern der

Gott, der Herr, der
Herr, weiß es, so wisse
geschah es aus Abfall
wider den Herrn, so
nicht!

23. Und so wir uns einen Altar gebauet haben, daß wir uns von dem Herrn wenden wollten, Brandopfer oder Speisopfer darauf opfern, oder Dankopfer darauf thun: so fordere es der Herr!

24. Und so wir es nicht vielmehr aus Sorge des Dinges gethan haben, und sprachen: Heute oder morgen möchten eure Kinder zu unsern Kindern sagen: Was gehet euch der Herr, der Gott Israel, an?

25. Der Herr hat den Jordan zur Grenze gesetzet, zwischen uns und euch Kindern Ruben und Gad; ihr habt kein Theil am Herrn. Damit würden eure Kinder unsere Kinder von der Furcht des Herrn weisen.

26. Darum sprachen wir: Lasset uns das für uns thun, daß wir einen Altar bauen, nicht zum Brandopfer, noch zum Schlachtopfer;

27. Sondern daß er ein Zeuge sey zwischen uns und euch, und unsern Nachkommen, daß wir dem Herrn Dienst thun mögen vor seinem Angesicht, mit unsern Brandopfern, Schlachtopfern und Dankopfern; and eure Kinder heute oder morgen nicht sagen dürfen zu unsern Kindern: Ihr habt kein Theil an dem Herrn.

28. Wenn sie aber also zu uns sagen würden, oder zu unsern Nachkommen heute oder morgen, so könnten wir sagen: Sehet das Gleichniß des Altars des Herrn, den unsere Väter gemacht haben; nicht zum Brandopfer, noch zum Schlachtopfer, sondern zum Zeugen zwischen uns und euch.

29. Das sey ferne von uns, daß wir abtrünnig werden von dem Herrn, daß wir uns heute wollten von ihm wenden, und einen Altar bauen zum Brandopfer, zum Speisopfer, und zum Schlachtopfer, ausser dem Altar des Herrn, unsers Gottes, der vor seiner Wohnung stehet.

30. Da aber Pinehas, der Priester, und die Fürsten der Gemeine, die Häupter der Tausende Israel, die mit ihm waren, höreten diese Worte, die die Kinder Ruben, Gad und Manasse sagten: gefielen sie ihnen wohl.

31. Und Pinehas, der Sohn Eleasar, des Priesters, sprach zu den Kindern Ruben, Gad und Manasse: Heute erkennen

wir, daß der Herr unter uns ist, da ihr euch nicht an dem Herrn versündiget habt in dieser That. Nun habt ihr die Kinder Israel errettet aus der Hand des Herrn.

32. Da zog Pinehas, der Sohn Eleasar, des Priesters, und die Fürsten, aus dem Lande Gilead, von den Kindern Ruben und Gad, wieder ins Land Canaan, zu den Kindern Israel, und brachten ihnen Antwort.

33. Das gefiel den Kindern Israel wohl, und die Kinder Israel lobeten Gott, und sagten nicht mehr, daß sie hinauf wollten ziehen mit einem Heer wider sie, zu verderben das Land, darinnen die Kinder Ruben und Gad wohneten.

34. Und die Kinder Ruben und Gad hießen den Altar: Daß er Zeuge sey zwischen uns, daß der Herr Gott sey.

Das 23. Capitel.

Josua hält einen Landtag, das Volk zu vermahnen.

1. Und nach langer Zeit, da der Herr hatte Israel zur Ruhe gebracht, vor allen ihren Feinden umher, und Josua nun alt und wohl betaget war:

2. Berief er das ganze Israel, ihre Aeltesten, Häupter, Richter und Amtleute, und sprach zu ihnen: Ich bin alt und wohl betaget;

3. Und ihr habt gesehen Alles, was der Herr, euer Gott, gethan hat an allen diesen Völkern vor euch her; denn der Herr, euer Gott, hat selbst für euch gestritten.

4. Sehet, ich habe euch diese übrigen Völker durchs Loos zugetheilet, zum Erbtheil unter eure Stämme, vom Jordan an, sammt allen Völkern, die ich ausgerottet habe, und bis zum großen Meer gegen der Sonnen Untergang.

5. Und der Herr, euer Gott, wird sie ausstoßen vor euch, und von euch vertreiben, daß ihr ihr Land einnehmet; wie euch der Herr, euer Gott, geredet hat.

6. So seyd nun sehr stark, daß ihr haltet und thut Alles, was geschrieben stehet im Gesetzbuch Mose, daß ihr nicht davon weichet, weder zur Rechten, noch zur Linken;

7. Auf daß ihr nicht unter diese Völker kommet, die bey euch übrig sind; und nicht gedenket noch schwöret bey dem Namen ihrer Götter, noch ihnen dienet, noch sie anbetet;

8. Sondern dem Herrn, eurem Gott anhanget, wie ihr bis auf diesen Tag gethan habt.

9. Darum der Herr vor euch her vertrieben hat große und mächtige Völker und Niemand hat euch widerstanden bis auf diesen Tag.

10. Euer Einer wird tausend jagen, denn der Herr, euer Gott, streitet für euch, wie er euch geredet hat.

11. Darum so behütet aufs fleißigste eure Seelen, daß ihr den Herrn, euern Gott lieb habet.

12. Wo ihr euch aber umwendet, und diesen übrigen Völkern anhanget, die bey euch sind, und euch mit ihnen verheirathet, daß ihr unter sie, und sie unter euch kommen:

13. So wisset gewiß, daß der Herr euer Gott, wird nicht mehr diese Völker vor euch vertreiben; sondern sie werden euch zum Strick und Netz, und zur Geissel in euern Seiten werden, und zum Stachel in euern Augen, bis daß ihr umkommet von dem guten Lande, das euch der Herr, euer Gott, gegeben hat.

14. Siehe, ich gehe heute dahin wie alle Welt; und ihr sollt wissen von ganzem Herzen, und von ganzer Seele, daß nicht Ein Wort gefehlet hat an alle dem Guten, das der Herr, euer Gott, über euch geredet hat; es ist alles gekommen, und keines ausgeblieben.

15. Gleichwie nun alles Gute über euch gekommen ist, das der Herr, euer Gott, euch geredet hat: also wird der Herr auch über euch kommen lassen alles Böse, bis er euch vertilge von diesem guten Lande, das euch der Herr, euer Gott, gegeben hat;

16. Wenn ihr übertretet den Bund des Herrn, euers Gottes, den er euch geboten hat, und hingehet, und andern Göttern dienet, und sie anbetet, daß der Zorn des Herrn über euch ergrimmet, und ihr bald umkommet von dem guten Lande, das er euch gegeben hat.

Das 24. Capitel.

Letzter Landtag Josuä. Sein und Eleasars Tod.

1. Josua versammelte alle Stämme Israel gen Sichem, und berief die Aeltesten von Israel, die Häupter, Richter

nd da sie vor Gott getre-

u dem ganzen Volk: So
der Gott Israel: Eure
vorzeiten jenseit des
h, Abrahams und Na-
ieneten andern Göttern.

h euern Vater Abraham
rroms, und ließ ihn wan-
ande Canaan; und meh-
n, und gab ihm Isaak.

ab ich Jakob und Esau;
Gebirge Seir zu besiz-
und seine Kinder zogen

Mose und Aaron, und
wie ich darinnen gethan
ührete ich euch aus.
eure Väter aus Egyp-
ns Meer kamet, und die
Vätern nachjagten mit
rn ans Schilfmeer:
e zum Herrn; der setzte
ischen euch und die Egyp-
das Meer über sie, und
eure Augen haben ge-
n Egypten gethan habe.
ohnet in der Wüste eine

e euch gebracht in das
er, die jenseit des Jor-
nd da sie wider euch strit-
eure Hände, daß ihr ihr
und vertilgete sie vor

ch auf Balak, der Sohn
biter König, und stritt
sandte hin, und ließ ru-
Sohn Beor, daß er euch

llte Bileam nicht hören.
h, und ich errettete euch

ber den Jordan ginget,
amet, stritten wider euch
Jericho, die Amoriter,
niter, Hethiter, Girgo-
Jebusiter; aber ich gab

ornissen vor euch her;
vor euch her, die zween

Könige der Amoriter, nicht durch dein Schwert, noch durch deinen Bogen.

13. Und habe euch ein Land gegeben, daran ihr nicht gearbeitet habt, und Städte, die ihr nicht gebauet habt, daß ihr darinnen wohnet, und esset von Weinbergen und Oelbergen, die ihr nicht gepflanzet habt.

14. So fürchtet nun den Herrn, und dienet ihm treulich und rechtschaffen, und lasset fahren die Götter, denen eure Väter gedienet haben, jenseit des Stroms, und in Egypten, und dienet dem Herrn.

15. Gefällt es euch aber nicht, daß ihr dem Herrn dienet: so erwählet euch heute, wem ihr dienen wollet; den Göttern, denen eure Väter gedienet haben jenseit des Stroms, oder den Göttern der Amoriter, in welcher Lande ihr wohnet. Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

16. Da antwortete das Volk, und sprach: Das sey ferne von uns, daß wir den Herrn verlassen, und andern Göttern dienen.

17. Denn der Herr, unser Gott, hat uns und unsere Väter aus Egyptenland geführet, aus dem Diensthause, und hat vor unsern Augen solche große Zeichen gethan, und uns behütet auf dem ganzen Wege, den wir gezogen sind, und unter allen Völkern, durch welche wir gegangen sind;

18. Und hat ausgestoßen vor uns her alle Völker, und die Amoriter, die im Lande wohneten. Darum wollen auch wir dem Herrn dienen; denn er ist unser Gott.

19. Josua sprach zum Volk: Ihr könnet dem Herrn nicht dienen; denn er ist ein heiliger Gott, ein eifriger Gott, der eure Uebertretung und Sünde nicht vergeben wird.

20. Wenn ihr den Herrn verlasset, und fremden Göttern dienet: so wird er sich wenden, und euch plagen, und euch umbringen, nachdem er euch Gutes gethan hat.

21. Das Volk aber sprach zu Josua: Nicht also, sondern wir wollen dem Herrn dienen.

22. Da sprach Josua zum Volk: Ihr seyd Zeugen über euch, daß ihr den Herrn euch erwählet habt, ihm zu dienen. Und sie sprachen: Ja.

23. So thut nun hinweg die fremden Götter, die unter euch sind, und neiget euer Herz zu dem Herrn, dem Gott Israel.
24. Und das Volk sprach zu Josua: Wir wollen dem Herrn, unserm Gott, dienen, und seiner Stimme gehorchen.
25. Also machte Josua desselben Tages einen Bund mit dem Volk, und legte ihnen Gesetze und Rechte vor zu Sichem.
26. Und Josua schrieb dieß Alles ins Gesetzbuch Gottes; und nahm einen grossen Stein, und richtete ihn auf daselbst unter einer Eiche, die bey dem Heiligthum des Herrn war.
27. Und sprach zum ganzen Volk: Siehe, dieser Stein soll Zeuge seyn über uns, denn er hat gehöret alle Rede des Herrn, die er mit uns geredet hat; und soll ein Zeuge über euch seyn, daß ihr euern Gott nicht verläugnet.
28. Also entließ Josua das Volk, einen Jeglichen in sein Erbtheil.
29. Und es begab sich nach dieser Geschichte, daß Josua, der Sohn N Knecht des Herrn, starb, da e und zehn Jahre alt war.
30. Und man begrub ihn in de seines Erbtheils, zu Thimnath die auf dem Gebirge Ephraim li mitternachtwärts am Berge Ga
31. Und Israel dienete dem H lange Josua lebte und die Aelteste che noch länger lebeten nach Jo alle Werke des Herrn wußten, Israel gethan hatte.
32. Und die Gebeine Joseph, Kinder Israel hatten aus Egy bracht, begruben sie zu Sichem Stück Feldes, das Jakob kaufte Kindern Hemor, des Vaters um hundert Kesita, und wurden der Joseph Erbtheil.
33. Und Eleasar, der Sohn Aar auch, und sie begruben ihn auf ei gel seines Sohnes Pinehas, der geben war auf dem Gebirge Eph

Das Buch der Richter.

Das 1. Capitel.

Der Stamm Juda führet an Josua Statt den Krieg.

1. Nach dem Tode Josua fragten die Kinder Israel den Herrn, und sprachen: Wer soll unter uns zuerst hinaufziehen, den Krieg zu führen wider die Cananiter?
2. Der Herr sprach: Juda soll hinaufziehen. Siehe, ich habe das Land in seine Hand gegeben.
3. Da sprach Juda zu seinem Bruder Simeon: Zeuch mit mir hinauf in meinem Loos, und laß uns wider die Cananiter streiten; so will ich wieder mit dir ziehen in deinem Loos. Also zog Simeon mit ihm.
4. Da nun Juda hinauf zog, gab der Herr die Cananiter und Pheresiter in ihre Hände, und schlugen ihrer zu Besek zehn tausend Mann.
5. Und fanden den Adoni-Besek zu Besek, und stritten wider ihn, und schlugen die Cananiter und Pheresiter.
6. Aber Adoni-Besek floh, un ten ihm nach; und da sie ihn e verhieben sie ihm die Daumen Händen und Füßen.
7. Da sprach Adoni-Besek: S Könige mit verhauenen Daum Hände und Füße lasen auf unter Tisch. Wie ich nun gethan hab mir Gott wieder vergolten. U brachte ihn gen Jerusalem, dase er.
8. Aber die Kinder Juda stritt Jerusalem, und gewannen sie, u gen sie mit der Schärfe des S und zündeten die Stadt an.
9. Darnach zogen die Kinder J ab zu streiten wider die Cananite dem Gebirge, und gegen Mittag den Gründen wohneten.
10. Und Juda zog hin wider d niter, die zu Hebron wohneten; aber hieß vor Zeiten Kiriath-Ar

und Ahiman und Thal-
dannen wider die Ein-
Debir aber hieß vor
epher.
prach: Wer Kiriath-
gewinnet, dem will ich
a zum Weibe geben.
ie Athniel, der Sohn
üngern Bruders. Und
hter Achsa zum Weibe.
sich, da sie einzog, be-
n Acker zu fordern von
sank vom Esel. Da
: Was ist dir?
Gib mir einen Segen;
Mittagsland gegeben,
ässeriges. Da gab er
ben und unten.
er des Keniters, Mose
herauf aus der Pal-
Kindern Juda in die
da liegt gegen Mittag
und gingen hin, und
n Volk.
g hin mit seinem Bru-
schlugen die Cananiter
verbanneten sie, und
Harma.
Juda Gaza mit ihrer
klon mit ihrer Zuge-
ihrer Zugehör.
e war mit Juda, daß
nahm; abey er konnte
Grunde nicht einneh-
ie eiserne Wagen hat-

n dem Caleb Hebron,
atte; und er vertrieb
hne Enak.
der Benjamin vertrie-
cht, die zu Jerusalem
die Jebusiter wohne-
n Benjamin zu Jeru-
n Tag.
zogen auch die Kinder
Beth-El, und der Herr

Joseph verkundschaf-
orhin Lus hieß.
ter sahen einen Mann
, und sprachen zu ihm:

Weise uns, wo wir in die Stadt kommen; so wollen wir Barmherzigkeit an dir thun.

25. Und da er ihnen zeigte, wo sie in die Stadt kämen, schlugen sie die Stadt mit der Schärfe des Schwerts; aber den Mann und alle sein Geschlecht ließen sie gehen.

26. Da zog derselbe Mann in das Land der Hethiter, und bauete eine Stadt, und hieß sie Lus; die heisset noch heutiges Tages also.

27. Und Manasse vertrieb nicht Beth-Sean mit ihren Töchtern, noch Thaenach mit ihren Töchtern, noch die Einwohner zu Dor mit ihren Töchtern, noch die Einwohner zu Jebleam mit ihren Töchtern, noch die Einwohner zu Megiddo mit ihren Töchtern; und die Cananiter fingen an zu wohnen in demselben Lande.

28. Da aber Israel mächtig ward, machte es die Cananiter zinsbar, und vertrieb sie nicht.

29. Deßgleichen vertrieb auch Ephraim die Cananiter nicht, die zu Gaser wohneten; sondern die Cananiter wohneten unter ihnen zu Gaser.

30. Sebulon vertrieb auch nicht die Einwohner zu Kitron und Nahalol; sondern die Cananiter wohneten unter ihnen, und waren zinsbar.

31. Asser vertrieb die Einwohner zu Ako nicht, noch die Einwohner zu Zidon, zu Ahelab, zu Achsib, zu Helba, zu Aphik, und zu Rehob.

32. Sondern die Asseriter wohneten unter den Cananitern, die im Lande wohneten; denn sie vertrieben sie nicht.

33. Naphthali vertrieb die Einwohner nicht zu Beth-Semes, noch zu Beth-Anath, sondern wohnete unter den Cananitern, die im Lande wohneten. Aber die zu Beth-Semes und zu Beth-Anath wurden ihm zinsbar.

34. Und die Amoriter drängeten die Kinder Dan aufs Gebirge, und ließen nicht zu, daß sie herunter in den Grund kämen.

35. Und die Amoriter fingen an zu wohnen auf dem Gebirge Heres, zu Ajalon, und zu Saalbim. Doch ward ihnen die Hand des Hauses Joseph zu schwer, und wurden zinsbar.

36. Und die Grenze der Amoriter war von der Höhe Akrabbim an, von dem Fels, und aufwärts.

Das 2. Capitel.

Der Kinder Israel Trägheit, Abfall und Strafe. Die Richter.

1. Es kam aber der Engel des Herrn herauf von Gilgal gen Bochim, und sprach: Ich habe euch aus Egypten herauf geführet, und in das Land gebracht, das ich euern Vätern geschworen habe; und sprach: Ich wollte meinen Bund mit euch nicht brechen ewiglich;

2. Ihr aber solltet keinen Bund machen mit den Einwohnern dieses Landes, und ihre Altäre niederreissen. Aber ihr habt meiner Stimme nicht gehorchet. Warum habt ihr das gethan?

3. Da sprach ich auch: Ich will sie nicht vertreiben vor euch, daß sie euch zum Strick werden, und ihre Götter zum Netz.

4. Und da der Engel des Herrn solche Worte geredet hatte zu allen Kindern Israel, hob das Volk seine Stimme auf, und weineten;

5. Und hießen die Stätte Bochim, und opferten daselbst dem Herrn.

6. Und als Josua das Volk von sich gelassen hatte, und die Kinder Israel hingezogen waren, ein Jeglicher in sein Erbtheil, das Land einzunehmen:

7. Dienete das Volk dem Herrn, so lang Josua lebte und die Aeltesten, die noch lange nach Josua lebten, und alle die großen Werke des Herrn gesehen hatten, die er an Israel gethan hatte.

8. Da nun Josua, der Sohn Nun, gestorben war, der Knecht des Herrn, als er hundert und zehn Jahr alt war:

9. Begruben sie ihn in den Grenzen seines Erbtheils zu Thimnath-Heres, auf dem Gebirge Ephraim, von mitternachtwärts am Berge Gaas.

10. Da auch Alle, die zu der Zeit gelebet hatten, zu ihren Vätern versammelt worden: kam nach ihnen ein ander Geschlecht auf, das den Herrn nicht kannte, noch die Werke, die er an Israel gethan hatte.

11. Da thaten die Kinder Israel übel vor dem Herrn, und dieneten den Baalim;

12. Und verließen den Herrn, ihr ter Gott, der sie aus Egyptenlan ret hatte, und folgeten andern nach, aus den Göttern der Völker sie her wohneten, und beteten sie erzürneten den Herrn.

13. Also verließen sie je den Her dieneten Baal und Astharoth.

14. So ergrimmete dann der Herrn über Israel, und gab si Hand deren, die sie beraubten woll sie sie beraubeten, und verkauft die Hände ihrer Feinde umher. konnten nicht mehr ihren Feinde stehen.

15. Sondern wo sie hinaus woll war des Herrn Hand wider sie z glück, wie denn der Herr ihnen ge geschworen hatte; und wurden dränget.

16. Wenn denn der Herr Ric weckte, die ihnen halfen aus ihrer Hand:

17. So gehorchten sie ihren R auch nicht; sondern hureten ande tern nach, und beteten sie an, uni bald von dem Wege, darauf ihr gegangen waren, des Herrn Geb gehorchen, und thaten nicht gleich

18. Wenn aber der Herr ihnen erweckte: so war der Herr mit de ter, und half ihnen aus ihrer Feind so lange der Richter lebte. Denn merte den Herrn ihr Wehklagen i so sie zwangen und drängeten.

19. Wenn aber der Richter st wandten sie sich und verderbeten denn ihre Väter, daß sie andern folgeten, ihnen zu dienen, und sie ten; sie fielen nicht von ihrem men, noch von ihrem halsstarriger

20. Darum ergrimmete dann de Zorn über Israel, daß er sprac dieß Volk meinen Bund übergan den ich ihren Vätern geboten ha gehorchen meiner Stimme nicht:

21. So will ich auch hinfort Heiden vor ihnen vertreiben, di hat gelassen, da er starb;

22. Daß ich Israel an ihnen v ob sie auf dem Wege des Herrn

ndeln, wie ihre Väter
nicht.
Herr diese Heiden, daß
rieb, die er nicht hatte
rgeben.

Capitel.

Richter Athniel, Ehud,
d ihre Thaten.

Heiden, die der Herr
r an ihnen Israel ver-
t wußten um die Krie-

eschlechter der Kinder
lerneten streiten, die
n wußten.
ünf Fürsten der Phili-
aniter, und Zidonier,
n Berge Libanon woh-
rge Baal-Hermon an,
Hemath.
den, Israel an denselben
daß es kund würde, ob
Herrn gehorcheten, die
oten hatte durch Mose.
inder Israel also woh-
nanitern, Hethitern,
esitern, Hevitern und

eren Töchter zu Wei-
ore Töchter jener Söh-
ener Göttern;
el vor dem Herrn, und
n, ihres Gottes, und
m und den Hainen.
te der Zorn des Herrn
verkaufte sie unter die
athaim, des Königs zu
d dieneten also die Kin-
Cusan-Risathaim acht

Kinder Israel zu dem
err erweckte ihnen einen
erlöfete, Athniel, den
ebs jüngern Bruders.
ist des Herrn war auf
chter in Israel, und zog
Und der Herr gab den
, Cusan-Risathaim,
ß seine Hand über ihn

11. Da ward das Land stille vierzig Jahr. Und Athniel, der Sohn Kenas, starb.

12. Aber die Kinder Israel thaten ferner Uebels vor dem Herrn. Da stärkte der Herr Eglon, den König der Moabiter, wider Israel, darum daß sie Uebels thaten vor dem Herrn;

13. Und sammelte zu ihm die Kinder Ammon und Amalek; und er zog hin, und schlug Israel, und nahm ein die Palmenstadt.

14. Und die Kinder Israel dieneten Eglon, der Moabiter Könige, achtzehn Jahr.

15. Da schrien sie zu dem Herrn; und der Herr erweckte ihnen einen Heiland, Ehud, den Sohn Gera, des Benjaminiten, der war links. Und da die Kinder Israel durch denselben Geschenk sandten Eglon, der Moabiter Könige:

16. Machte sich Ehud ein zweyschneidig Schwert einer Elle lang, und gürtete es unter seine Kleider, auf seine rechte Hüfte;

17. Und brachte das Geschenk dem Eglon, der Moabiter Könige. Eglon aber war ein sehr fetter Mann.

18. Und da er das Geschenk hatte überantwortet, entließ er das Volk, die das Geschenk getragen hatten;

19. Und kehrete um von den Götzen zu Gilgal, und ließ ansagen: Ich habe dir etwas Heimliches zu sagen, o König. Der aber hieß schweigen, und gingen aus von ihm Alle, die um ihn standen.

20. Und Ehud kam zu ihm hinein. Er aber saß in dem Sommergemach, das für ihn allein war. Und Ehud sprach: Ich habe Gottes Wort an dich. Da stand er auf vom Stuhl.

21. Ehud aber reckte seine linke Hand aus, und nahm das Schwert von seiner rechten Hüfte, und stieß es ihm in seinen Bauch;

22. Daß auch das Heft der Schneide nach hinein fuhr, und das Fett die Schneide verschloß, (denn er zog das Schwert nicht aus seinem Bauch) daß der Mist von ihm ging.

23. Aber Ehud ging auf den Vorsaal hinaus, und that die Thür des Gemachs hinter sich zu, und verschloß sie.

24. Da er nun hinaus war, kamen seine Knechte hinein, und sahen, daß die Thür des Gemachs verschlossen war, und spra-

chen: Er decket vielleicht seine Füße in der Kammer an dem Sommergemach.

25. Da sie aber so lange harreten, bis sie sich schämeten, und Niemand die Thür des Gemachs aufthat: nahmen sie den Schlüssel, und schlossen auf; siehe, da lag ihr Herr auf der Erde todt.

26. Ehud aber war entronnen, dieweil sie verzogen, und ging vor den Götzen über, und entrann bis gen Seirath.

27. Und da er hinein kam, blies er die Posaunen auf dem Gebirge Ephraim. Und die Kinder Israel zogen mit ihm vom Gebirge, und er vor ihnen her;

28. Und sprach zu ihnen: Jaget mir nach, denn der Herr hat die Moabiter, eure Feinde, in eure Hände gegeben. Und sie jagten ihm nach, und gewannen die Furt am Jordan, die gen Moab gehet, und ließen Niemand hinüber.

29. Und schlugen die Moabiter zu der Zeit, bey zehn tausend Mann, allzumal die besten und streitbaren Männer, daß nicht Einer entrann.

30. Also wurden die Moabiter zu der Zeit unter die Hand Israel gedämpfet. Und das Land war stille achtzig Jahr.

31. Darnach war Samgar, der Sohn Anath; der schlug sechs hundert Philister mit dem Ochsenstecken, und erlöfete auch Israel.

Das 4. Capitel.

Debora Richterin. Barak zieht wider Sisera, den Jael tödtet.

1. Aber die Kinder Israel thaten ferner Uebels vor dem Herrn, da Ehud gestorben war.

2. Und der Herr verkaufte sie in die Hand Jabin, der Cananiter Königs, der zu Hazor saß; und sein Feldhauptmann war Sisera, und er wohnete zu Haroseth der Heiden.

3. Und die Kinder Israel schrien zum Herrn; denn er hatte neun hundert eiserne Wagen, und zwang die Kinder Israel mit Gewalt zwanzig Jahr.

4. Zu derselben Zeit war Richterin in Israel die Prophetin Debora, ein Eheweib des Lapidoth.

5. Und sie wohnete unter der Palme Debora, zwischen Rama und Beth-El, auf dem Gebirge Ephraim. Und der Israel kamen zu ihr hinauf v

6. Dieselbige sandte hin, und Barak, den Sohn Abinoam, Naphthali, und sprach zu ihm nicht der Herr, der Gott Isr ten: Gehe hin, und zeuch au Thabor, und nimm zehn tau mit dir, von den Kindern Nap Sebulon?

7. Denn ich will Sisera, den mann Jabin, zu dir ziehen a Kison, mit seinen Wagen, und Menge, und will ihn in deine Hä

8. Barak sprach zu ihr: We mir zeuchst, so will ich ziehen; aber nicht mit mir, so will ich ni

9. Sie sprach: Ich will mit aber der Preis wird nicht dein dieser Reise, die du thust; so Herr wird Sisera in eines Wei übergeben. Also machte sich De und zog mit Barak gen Kedes.

10. Da rief Barak Sebulon u thali gen Kedes, und zog zu Fuß tausend Mann. Debora zog auch

11. Heber aber, der Keniter, von den Kenitern, den Kinder Mose Schwagers, gesondert, u seine Hütten auf bis zur Eiche naim neben Kedes.

12. Da ward Sisera angesagt, rak, der Sohn Abinoam, auf Thabor gezogen wäre.

13. Und Sisera rief alle sein zusammen, neun hundert eisern und alles Volk, das mit ihm war, roseth der Heiden, an den Bach

14. Debora aber sprach zu Bar das ist der Tag, da der Herr h in deine Hand gegeben; denn zeucht aus vor dir her. Also z von dem Berge Thabor herab, zehn tausend Mann ihm nach.

15. Und der Herr erschreckte ra, sammt allen seinen Wagen zem Heer, vor der Schärfe des Barak, daß Sisera von seinem sprang, und floh zu Fuß.

16. Barak aber jagte nach de und dem Heer, bis gen Haroseth den. Und alles Heer Sisera fie

rts, daß nicht Einer

ob zu Fuß in die Hüt-
Heber, des Keniters.
Jabin zu Hazor, und
des Keniters, standen
ieden.

g heraus, Sisera ent-
u ihm: Weiche, mein
nir, und fürchte dich
u ihr ein in die Hütte,
mit einem Mantel.
zu ihr: Gib mir doch
u trinken, denn mich
sie auf einen Milch-
ihm zu trinken, und

y zu ihr: Tritt in der
wenn Jemand kommt
Jemand hier sey, so

el, das Weib Heber,
er Hütte, und einen
and, und ging leise zu
chlug ihm den Nagel
f, daß er in die Erde
r entschlummert, und
o.

rak Sisera nachjagte,
gen heraus, und sprach
ich will dir den Mann
heft. Und da er zu ihr
a lag Sisera todt, und
einem Schlaf.
te Gott zu der Zeit
niter König, vor den

d der Kinder Israel
stark wider Jabin, der
bis sie ihn ausrotteten.
sang Debora und Ba-
binoam, zu der Zeit,

. Capitel.

araks Triumphlied.

errn, daß Freyheit ist
nd das Volk sich willig

Könige; merket auf,
will, dem Herrn will ich
singen; dem Herrn, dem Gott Israel, will ich spielen.

4. Herr, da du von Seir auszogst, da du einhergingst vom Felde Edom: da erzitterte die Erde, und der Himmel trof, ja die Wolken trofen mit Wasser.

5. Die Berge ergossen sich vor dem Herrn, dieser Sinai vor dem Herrn, dem Gott Israel.

6. Zu den Zeiten Samgar, des Sohnes Anath, zu den Zeiten Jael, waren vergangen die Wege; und die auf Pfaden gehen sollten, wandelten durch krumme Wege.

7. Es gebrach, an Führern gebrach es in Israel; bis ich Debora aufstand, bis ich aufstand, eine Mutter in Israel.

8. Es erwählete neue Götter; da war Krieg an den Thoren. Wo war Schild oder Spieß zu sehen unter vierzig tausend in Israel?

9. Mein Herz ist mit den Regenten Israel, den Freywilligen unter dem Volk. Lobet den Herrn!

10. Die ihr auf schimmernden Eselinnen reitet, die ihr auf Teppichen sitzet, und die ihr auf dem Wege gehet, stimmet an.

11. Wo die Schützen schrien zwischen den Schöpfrinnen, da wird man preisen die Gerechtigkeit des Herrn, die Gerechtigkeit seiner Heerführer in Israel; dann steigt des Herrn Volk herab zu den Thoren.

12. Wohlauf, wohlauf, Debora; wohlauf, wohlauf, beginne ein Lied! Mache dich auf, Barak, und fange deinen Fang, du Sohn Abinoam!

13. Da ließ er herrschen die Verbliebenen über die mächtigen Leute; der Herr hat geherrschet durch mich über die Gewaltigen.

14. Aus Ephraim war ihre Wurzel wider Amalek, und nach dir Benjamin in deinem Volk. Von Machir sind Regenten kommen, und von Sebulon Führer des Feldherrnstabs.

15. Und Fürsten zu Isaschar waren mit Debora. Und Isaschar war wie Barak; er eilte ins Thal seinen Füßen nach. An Rubens Bächen ist großes Bedenken des Herzens.

16. Warum bleibest du zwischen den Hürden, zu hören das Geflöte der Heer-

den? An Bächen Rubens ist großes Besinnen des Herzens.

17. Gilead wohnt jenseit des Jordans. Und warum weilet Dan unter den Schiffen? Asser saß an der Anfurt des Meers, und ruhet in seinen Buchten.

18. Sebulons Volk aber wagte seine Seele in den Tod; Naphthali auch, in der Höhe des Feldes.

19. Die Könige kamen und stritten, da stritten die Könige Canaan, zu Thaanach, am Wasser Megiddo; sie nahmen nicht Silbers Gewinn.

20. Vom Himmel ward wider sie gestritten, die Sterne in ihren Läuften stritten wider Sisera.

21. Der Bach Kison wälzte sie, der uralte Bach, der Bach Kison. Tritt, meine Seele, auf die Starken!

22. Da rasselten der Pferde Hufe vor dem Zagen, dem Zagen ihrer mächtigen Reiter.

23. Fluchet der Stadt Meros, sprach der Engel des Herrn; fluchet ihren Bürgern, daß sie nicht kamen dem Herrn zu Hülfe, zu Hülfe dem Herrn unter den Helden.

24. Gesegnet sey unter den Weibern Jael, das Weib Heber, des Keniters; unter den Weibern in Hütten gesegnet.

25. Milch gab sie, da er Wasser forderte; Rahm brachte sie dar in herrlicher Schale.

26. Sie griff mit ihrer Hand den Nagel, und mit ihrer Rechten den Schmiedehammer; und schlug pochend Sisera durch sein Haupt, und zerquetschte und durchbohrete seinen Schlaf.

27. Zu ihren Füßen krümmete er sich, fiel nieder und legte sich; er krümmete sich und fiel nieder zu ihren Füßen; wo er sich krümmte, da lag er verderbet.

28. Die Mutter Sisera sah zum Fenster aus, und wehklagte durchs Gitter; Warum verzeucht sein Wagen, daß er nicht kommt? Wie bleiben die Räder seiner Wagen so dahinten?

29. Die weisesten ihrer Frauen antworteten, auch sie gab Antwort sich selbst:

30. Müssen sie denn nicht finden und austheilen den Raub? einem jeglichen Mann eine Dirne oder zwo; bunte Kleider zur Beute für Sisera, bunte gewirkte Kleider zur Beute; bunte doppel
um die Hälse der Beute?

31. Also müssen umkommen, deine Feinde! Die ihn aber li müssen seyn, wie die Sonne a ihrer Macht. — Und das Land vierzig Jahr.

Das 6. Capitel.

Gideon zum Richter berufen, zerstört Baals-Einfall der Midianiter. Gid

1. Und da die Kinder Isra thaten vor dem Herrn, gab sie unter die Hand der Midianiter sie

2. Und da der Midianiter Han ward über Israel, machten sich gen die Kinder Israel Klüfte i bergen, und Höhlen, und Festun

3. Und wenn Israel etwas säe men die Midianiter und Amalek die aus dem Morgenlande, herau

4. Und lagerten sich wider sie, derbeten das Gewächs auf dem hinan gen Gaza; und ließen nic von Nahrung in Israel, noch Sc Ochsen, noch Esel.

5. Denn sie kamen herauf m Vieh und Hütten, wie eine gro Heuschrecken, daß weder sie noch meele zu zählen waren; und fiel Land, daß sie es verderbeten.

6. Also ward Israel sehr gerin Midianitern. Da schrien die K rael zu dem Herrn.

7. Als sie aber zu dem Herrn um der Midianiter willen:

8. Sandte der Herr einen P zu ihnen, der sprach zu ihnen: S der Herr, der Gott Israel: euch aus Egypten geführet, und Diensthause gebracht;

9. Und habe euch errettet von d ter Hand, und von Aller Hand drängeten, und habe sie vor euch gestoßen, und ihr Land euch gege

10. Und sprach zu euch: Ich Herr, euer Gott; fürchtet nicht riter Götter, in welcher Lande net. Und ihr habt meiner Stim gehorchet.

11. Und der Engel des Herrn setzte sich unter eine Eiche zu

22. Da nun Gideon sah, daß es der Engel des Herrn war, sprach er: O wehe, Herr, Herr! denn ich habe den Engel des Herrn von Angesicht gesehen.

23. Aber der Herr sprach zu ihm: Friede sey mit dir! Fürchte dich nicht; du wirst nicht sterben.

24. Da bauete Gideon daselbst dem Herrn einen Altar; und hieß ihn: Der Herr des Friedens. Der stehet noch bis auf den heutigen Tag zu Ophra der Abiesriter.

25. Und in derselbigen Nacht sprach der Herr zu ihm: Nimm einen Farren unter den Ochsen, die deines Vaters sind, und einen andern Farren, der siebenjährig ist; und zerbrich den Altar Baals, der deines Vaters ist, und haue ab den Hain, der dabey stehet;

26. Und baue dem Herrn, deinem Gott, oben auf der Höhe dieses Felsen einen Altar, und rüste ihn zu; und nimm den andern Farren, und opfre ein Brandopfer mit dem Holz des Hains, den du abgehauen hast.

27. Da nahm Gideon zehn Männer aus seinen Knechten, und that, wie ihm der Herr gesagt hatte. Aber er fürchtete sich solches zu thun des Tages, vor seines Vaters Haus, und den Leuten in der Stadt; und that es bey der Nacht.

28. Da nun die Leute in der Stadt des Morgens frühe aufstanden, siehe, da war der Altar Baals zerbrochen, und der Hain dabey abgehauen, und der andere Farre ein Brandopfer auf dem Altar, der gebauet war.

29. Und Einer sprach zu dem Andern: Wer hat das gethan? Und da sie suchten und nachfragten, ward gesagt: Gideon, der Sohn Joas, hat das gethan.

30. Da sprachen die Leute der Stadt zu Joas: Gib deinen Sohn heraus; er muß sterben, daß er den Altar Baals zerbrochen, und den Hain dabey abgehauen hat.

31. Joas aber sprach zu Allen, die bey ihm standen: Wollt ihr um Baal hadern? Wollt ihr ihm helfen? Wer um ihn hadert, der soll noch dieses Morgens sterben. Ist er Gott, so rechte er um sich selbst, daß sein Altar zerbrochen ist.

32. Von dem Tage an hieß man ihn Jerub-Baal, indem man sprach: Baal rechte mit ihm, daß er seinen Altar zerbrochen hat.

33. Und alle Midianiter, und Amalekiter, und die aus dem Morgenlande, versammelten sich zu Hauf, und setzten herüber, und lagerten sich im Grunde Jesreel.

34. Da zog der Geist des Herrn Gideon an; und er ließ die Posaunen blasen, und rief Abi-Eser, daß sie ihm nachfolgeten;

35. Und sandte Botschaft in ganz Manasse, und rief ihn an, daß sie ihm auch nachfolgeten. Er sandte auch Botschaft zu Asser, und Sebulon, und Naphthali; die kamen herauf ihnen entgegen.

36. Und Gideon sprach zu Gott: Willst du Israel durch meine Hand erlösen, wie du geredet hast:

37. So will ich ein Fell mit der Wolle auf die Tenne legen. Wird der Thau auf dem Fell allein seyn, und auf der ganzen Erde trocken: so will ich merken, daß du Israel erlösen wirst durch meine Hand, wie du geredet hast.

38. Und es geschah also. Und da er des andern Morgens frühe aufstand, drückte er den Thau aus von dem Fell, und füllete eine Schale voll des Wassers.

39. Und Gideon sprach zu Gott: Dein Zorn ergrimme nicht wider mich, daß ich noch einmal rede. Ich wills nur noch einmal versuchen mit dem Fell. Es sey allein auf dem Fell trocken, und Thau auf der ganzen Erde.

40. Und Gott that also dieselbe Nacht, daß trocken war allein auf dem Fell, und Thau auf der ganzen Erde.

Das 7. Capitel.

Gideon erhält den Sieg wider die Midianiter.

1. Da machte sich Jerub-Baal, das ist Gideon, frühe auf, und alles Volk, das mit ihm war, und lagerten sich an den Brunnen Harod, daß er das Heer der Midianiter hatte gegen Mitternacht, vom Hügel More an, im Grunde.

2. Der Herr aber sprach zu Gideon: Des Volks ist zu viel, das mit dir ist, daß ich sollte Midian in ihre Hände gebe Israel möchte sich rühmen wider mi und sagen: Meine Hand hat mich erlö

3. So laß nun ausschreyen vor den O ren des Volks, und sagen: Wer blöde verzagt ist, der kehre um, und hebe bald vom Gebirge Gilead. Da kehr des Volks um zwey und zwanzig tausen daß nur zehn tausend überblieben.

4. Und der Herr sprach zu Gideon: D Volks ist noch zu viel. Führe sie hinab Wasser, daselbst will ich sie dir prüfe und von welchem ich dir sagen werde, d er mit dir ziehen soll, der soll mit dir hen; von welchem aber ich dir sagen w de, daß er nicht mit dir ziehen soll, der nicht ziehen.

5. Und er führete das Volk hinab a Wasser. Und der Herr sprach zu Gideo Welcher mit seiner Zunge des Wasse lecket, wie ein Hund lecket, den stelle sonders; desselben gleichen, welcher s seine Knie fällt zu trinken.

6. Da war die Zahl deren, die gelec hatten aus der Hand zum Munde, dr hundert Mann; das andere Volk all hatte kniend getrunken.

7. Und der Herr sprach zu Gideon Durch die drey hundert Mann, die gelec haben, will ich euch erlösen, und die M dianiter in deine Hände geben; aber all andere Volk laß gehen, Jeglichen an s nen Ort.

8. Und sie nahmen Fütterung für d Volk mit sich, und ihre Posaunen. Al die andern Israeliten ließ er alle gehe einen Jeglichen in seine Hütte; er ab stärkte sich mit drey hundert Mann. U das Heer der Midianiter lag unten i ihm im Grunde.

9. Und der Herr sprach in derselb Nacht zu ihm: Stehe auf, und gehe hin zum Lager; denn ich habe es in de Hände gegeben.

10. Fürchtest du dich aber hinab zu hen, so laß deinen Knaben Pura mit hinab gehen zum Lager,

11. Daß du höreſt, was sie reden. D nach sollst du mit der Macht hinab zieh zum Lager. Da ging Gideon mit sein Knaben Pura hinab an den Ort d Schildwächter, die im Lager waren.

ianiter, und Amaleki-
em Morgenlande, hat-
et im Grunde, wie eine
en; und ihre Kameele
len vor Menge, wie der
Meers.
eon kam, siehe, da er-
n Andern einen Traum,
, mir hat geträumet,
geröstet Gerstenbrod
Heer der Midianiter;
die Gezelte, schlug es
arf sie nieder, und keh-
berste zu unterst, daß
te der Andere: Das ist
das Schwert Gideon,
des Israeliten. Gott
in seine Hände gegeben
ger.
n hörete solchen Traum
Auslegung, betete er
ins Heer Israel, und
ch auf, denn der Herr
Midianiter in eure Hän-
lete die drey hundert
ufen, und gab einem
saune in seine Hand,
, und Fackeln in die
zu ihnen: Sehet auf
also; und siehe, wenn
es Lagers komme, wie
auch.
Posaune blase, und
d: so sollt ihr auch die
ms ganze Lager, und
rr und Gideon!
eon und hundert Mann
t des Lagers, am An-
Nachtwache, da man
gestellt hatte, und blie-
, und zerschlugen die
nden.
alle drey Haufen mit
erbrachen die Krüge,
in ihrer linken Hand,
in ihrer rechten Hand
riefen: Hier Schwert
eons!
licher stand auf seiner
Stelle um das Heer her. Da ward das ganze Heer laufend, und schrien, und flohen.

22. Und indem die drey hundert Mann die Posaunen bliesen, schaffte der Herr, daß im ganzen Heer eines Jeglichen Schwert wider den Andern war. Und das Heer floh bis Beth-Sitta gen Zererath, bis an das Ufer Abel-Mehola, bey Tabath.

23. Und die Männer Israel von Naphthali, von Asser, und vom ganzen Manasse, liefen zusammen, und jagten den Midianitern nach.

24. Und Gideon sandte Botschaft auf das ganze Gebirge Ephraim, und ließ sagen: Kommt herab, den Midianitern entgegen, und verlaufet ihnen das Wasser bis gen Beth-Bara und den Jordan. Da eilten zusammen Alle, die von Ephraim waren, und verliefen ihnen das Wasser bis gen Beth-Bara und den Jordan.

25. Und fingen zween Fürsten der Midianiter, Oreb und Seb; und erwürgeten Oreb auf dem Fels Oreb, und Seb in der Kelter Seb; und jagten die Midianiter, und brachten die Häupter Orebs und Sebs zu Gideon über den Jordan.

Das 8. Capitel.

Gideon verfolgt den Feind, fängt zwey Könige, übt Strafe an Sukoth und Pnuel, richtet falschen Gottesdienst an. Seine Kinder und Tod.

1. Und die Männer von Ephraim sprachen zu ihm: Warum hast du uns das gethan, daß du uns nicht riefest, da du in den Streit zogest wider die Midianiter? Und zankten mit ihm heftiglich.

2. Er aber sprach zu ihnen: Was habe ich jetzt gethan, das eurer That gleich sey? Ist nicht die Nachlese Ephraim besser, denn die Weinernte Abieser?

3. Gott hat die Fürsten der Midianiter, Oreb und Seb, in eure Hände gegeben. Wie hätte ich können das thun, das ihr gethan habt? Da er solches redete, ließ ihr Zorn von ihm ab.

4. Da nun Gideon an den Jordan kam, ging er hinüber mit den drey hundert Mann, die bey ihm waren, und waren müde, und jagten nach.

5. Und er sprach zu den Leuten zu Su-

choth: Gebet doch dem Volk, das unter mir ist, etliche Brodte; denn sie sind müde: daß ich nachjage den Königen der Midianiter, Sebah und Zalmuna.

6. Aber die Obersten zu Suchoth sprachen: Sind die Fäuste Sebah und Zalmuna schon in deinen Händen, daß wir deinem Heer sollen Brod geben?

7. Gideon sprach: Wohlan, wenn der Herr Sebah und Zalmuna in meine Hand gibt, will ich euer Fleisch mit Dornen aus der Wüste und mit Hecken zerdreschen.

8. Und er zog von dannen hinauf gen Pnuel, und redete auch also zu ihnen. Und die Leute zu Pnuel antworteten ihm, gleichwie die zu Suchoth.

9. Und er sprach auch zu den Leuten zu Pnuel: Komme ich mit Frieden wieder, so will ich diesen Thurm zerbrechen.

10. Sebah aber und Zalmuna waren zu Karkor, und ihr Heer mit ihnen, bey fünfzehn tausend, alle Uebergebliebene vom ganzen Heer deren aus Morgenland. Denn hundert und zwanzig tausend waren gefallen, die das Schwert ziehen konnten.

11. Und Gideon zog hinauf auf der Straße der Hüttenbewohner, gegen Morgen von Nobah und Jagbeha; und schlug das Heer, denn das Heer war sicher.

12. Und Sebah und Zalmuna flohen; aber er jagte ihnen nach, und fing die zween Könige der Midianiter, Sebah und Zalmuna, und zerschreckte das ganze Heer.

13. Da nun Gideon, der Sohn Joas, wiederkam vom Streit, ehe die Sonne herauf gekommen war:

14. Fing er einen Knaben aus den Leuten zu Suchoth, und fragte ihn; der schrieb ihm auf die Obersten zu Suchoth, und ihre Aeltesten, sieben und siebenzig Mann.

15. Und er kam zu den Leuten zu Suchoth, und sprach: Siehe, hier ist Sebah und Zalmuna, über welchen ihr mich spotteret, und sprachet: Ist denn Sebahs und Zalmunas Faust schon in deinen Händen, daß wir deinen Leuten, die müde sind, Brod geben sollen?

16. Und er nahm die Aeltesten der Stadt, und Dornen aus der Wüste und Hecken; und ließ es die Leute zu Suchoth fühlen.

17. Und den Thurm Pnuel zerbrach er, und erwürgete die Leute der Stadt.

18. Und er sprach zu Sebah und Zalmuna: Wie waren die Männer, die erwürgetet zu Thabor? Sie sprach Sie waren wie du, und ein Jeglicher s wie Königskinder.

19. Er aber sprach: Es sind meine B der, meiner Mutter Söhne, gewesen. wahr der Herr lebet, wo ihr sie hätte ben lassen, wollte ich euch nicht erwür

20. Und sprach zu seinem erstgebor Sohn Jether: Stehe auf, und erwü sie. Aber der Knabe zog sein Schw nicht aus; denn er fürchtete sich, we noch ein Knabe war.

21. Sebah aber und Zalmuna sprach Stehe du auf, und mache dich an u denn darnach der Mann ist, ist auch s Kraft. Also stand Gideon auf, und würgete Sebah und Zalmuna; und na die Spangen, die an ihrer Kameele H sen waren.

22. Da sprachen zu Gideon die Leute Israel: Sey Herr über uns, du, und d Sohn, und deines Sohnes Sohn, weil uns von der Midianiter Hand erlöset h

23. Aber Gideon sprach zu ihnen: I will nicht Herr seyn über euch, und m Sohn soll auch nicht Herr über euch se sondern der HErr soll Herr über e seyn.

24. Gideon aber sprach zu ihnen: E begehre ich von euch; ein Jeglicher g mir die Ohrringe, die er geraubet h Denn weil es Ismaeliter waren, hat sie goldene Ohrringe.

25. Sie sprachen: Die wollen wir ben. Und breiteten ein Kleid aus, und Jeglicher warf die Ohrringe darauf, er geraubet hatte.

26. Und die goldenen Ohrringe, die forderte, machten am Gewicht tausend ben hundert Sekel Goldes, ohne die Sp gen und Perlen, und purpurnen K der, die der Midianiter Könige trug und ohne die Halsbänder ihrer Kame

27. Und Gideon machte einen Abg daraus, und setzte es in seine Stadt Ophra. Und ganz Israel verhurete daran daselbst, und gerieth Gideon u seinem Hause zum Fallstrick.

n die Midianiter gede-
Kindern Israel, und ho-
nicht mehr empor. Und
e vierzig Jahr, so lange

-Baal, der Sohn Joas,
nete in seinem Hause.
hatte siebenzig Söhne,
ünfte gekommen waren;
Weiber.
ebsweib, das er zu Si-
ihm auch einen Sohn;
melech.
, der Sohn Joas, starb
d ward begraben in sei-
Grab, zu Ophra der

eon gestorben war, keh-
Israel um, und hureten
, und machten ihnen
Gott.
nder Israel gedachten
n, ihren Gott, der sie
der Hand aller ihrer

nicht Barmherzigkeit an
-Baal Gideon, wie er
ael gethan hatte.

9. Capitel.

rmörder Abimelech.

ber, der Sohn Jerub-
en Sichem zu den Brü-
er, und redete mit ih-
n ganzen Geschlecht des
ter Vaters, und sprach:
r den Ohren aller Män-
Was ist euch besser, daß
, alle Kinder Jerub-
Herren seyen; oder daß
ch Herr sey? Gedenket
Gebein und Fleisch bin.
ie Brüder seiner Mut-
ese Worte, vor den Oh-
r zu Sichem; und ihr
Abimelech nach, denn sie
unser Bruder.
m siebenzig Silberlinge
aal-Berith. Und Abi-
amit lose leichtfertige
achfolgeten.

5. Und er kam in seines Vaters Haus gen Ophra, und erwürgete seine Brüder, die Kinder Jerub-Baal, siebenzig Mann, auf Einem Stein. Es blieb aber über Jotham, der jüngste Sohn Jerub-Baal; denn er war versteckt.

6. Und es versammelten sich alle Männer von Sichem, und das ganze Haus Millo, gingen hin und machten Abimelech zum Könige bey der hohen Eiche, die zu Sichem stehet.

7. Da das angesagt ward dem Jotham, ging er hin, und trat auf die Höhe des Berges Grisim, und hob auf seine Stimme, rief und sprach zu ihnen: Höret mich, ihr Männer zu Sichem, daß euch Gott auch höre.

8. Die Bäume gingen hin, daß sie einen König über sich salbeten, und sprachen zum Oelbaum: Sey unser König.

9. Aber der Oelbaum antwortete ihnen: Soll ich meine Fettigkeit lassen, die beyde, Götter und Menschen, an mir preisen, und hingehen, daß ich schwebe über den Bäumen?

10. Da sprachen die Bäume zum Feigenbaum: Komm du, und sey unser König.

11. Aber der Feigenbaum sprach zu ihnen: Soll ich meine Süßigkeit und meine gute Frucht lassen, und hingehen, daß ich über den Bäumen schwebe?

12. Da sprachen die Bäume zum Weinstock: Komm du, und sey unser König.

13. Aber der Weinstock sprach zu ihnen: Soll ich meinen Most lassen, der Götter und Menschen fröhlich macht, und hingehen, daß ich über den Bäumen schwebe?

14. Da sprachen alle Bäume zum Dornbusch: Komm du, und sey unser König.

15. Und der Dornbusch sprach zu den Bäumen: Ist es wahr, daß ihr mich zum Könige salbet über euch, so kommt und vertrauet euch unter meinen Schatten; wo nicht, so gehe Feuer aus dem Dornbusch, und verzehre die Cedern Libanons.

16. Habt ihr nun wahrhaftig und redlich gethan, daß ihr Abimelech zum Könige gemacht habt; und habt ihr wohlgethan an Jerub-Baal und an seinem Hause; und habt ihm gethan, wie er um euch verdienet hat:

17. Da mein Vater um euertwillen gestritten hat, und seine Seele hinweggeworfen, daß er euch errettete von der Midianiter Hand;

18. Und ihr lehnet euch auf heute wider meines Vaters Haus, und erwürget seine Kinder, siebenzig Mann, auf Einem Stein; und machet einen König, Abimelech, seiner Magd Sohn, über die Männer zu Sichem, weil er euer Bruder ist;

19. Habt ihr nun recht und redlich gehandelt an Jerub-Baal, und an seinem Hause, an diesem Tage: so seyd fröhlich über dem Abimelech, und er sey fröhlich über euch.

20. Wo nicht, so gehe Feuer aus von Abimelech, und verzehre die Männer zu Sichem, und das Haus Millo; und gehe auch Feuer aus von den Männern zu Sichem, und vom Hause Millo, und verzehre Abimelech.

21. Und Jotham floh, und entwich, und ging gen Ber, und wohnete daselbst vor seinem Bruder Abimelech.

22. Als nun Abimelech drey Jahre über Israel geherrschet hatte:

23. Sandte Gott einen bösen Willen zwischen Abimelech und zwischen die Männer zu Sichem; daß die Männer zu Sichem abfielen von Abimelech;

24. Auf daß da käme der Frevel, an den siebenzig Söhnen Jerub-Baal begangen, und gelegt würde derselben Blut auf Abimelech, ihren Bruder, der sie erwürget hatte, und auf die Männer zu Sichem, die ihm seine Hand dazu gestärket hatten, daß er seine Brüder erwürgete.

25. Und die Männer zu Sichem bestelleten wider ihn einen Hinterhalt auf den Spitzen der Berge, und beraubten Alle, die auf der Straße bey ihnen vorüberwandelten. Und es ward Abimelech angesagt.

26. Es kam auch Gaal, der Sohn Ebed, und seine Brüder, und zogen über nach Sichem. Und die Männer zu Sichem verließen sich auf ihn;

27. Und gingen heraus auf das Feld, und lasen ab ihre Weinberge, und kelterten, und hielten Freudenfest, und gingen in ihres Gottes Haus, und aßen und tranken, und fluchten dem Abimelech.

28. Und Gaal, der Sohn Ebed, sprach: Wer ist Abimelech? und was ist daß wir ihm dienen sollten? Jerub-Baals Sohn, und Vogt? Dienet den Männern Vaters Sichem. Warum sollen dienen?

29. Wünschte ich doch, dieß unter meiner Hand, daß ich lech vertriebe. Und sprach zu Mehre dein Heer, und zeuch aus

30. Da nun Sebul, der Vor der Stadt, die Worte Gaal, des Ebed, hörete, ergrimmete er Zorn,

31. Und sandte Botschaft zu heimlich, und ließ ihm sagen: Gaal, der Sohn Ebed, und seine sind gen Sichem gekommen, und dir die Stadt widerwärtig.

32. So mache dich nun auf Nacht, du und das Volk, das und lege einen Hinterhalt im Fel

33. Und des Morgens, wenn di aufgehet, so mache dich frühe überfalle die Stadt. Und wo er Volk, das bey ihm ist, zu dir hinau so thue mit ihm, wie es deine Han

34. Abimelech stand auf bey de und alles Volk, das bey ihm war, ten auf Sichem mit vier Haufen.

35. Und Gaal, der Sohn Eb heraus, und trat vor die Thür Stadt Thor. Aber Abimelech m auf aus dem Hinterhalt sammt de das mit ihm war.

36. Da nun Gaal das Volk sah er zu Sebul: Siehe, da kommt von der Höhe des Gebirges h Sebul aber sprach zu ihm: Du s Schatten der Berge für Leute an

37. Gaal redete noch weiter, und Siehe, es kommt Volk hernieder Mittel des Landes, und ein kommt auf dem Wege zur Zaub

38. Da sprach Sebul zu ihm nun hier dein Maul, das da sag ist Abimelech, daß wir ihm dienen Ist das nicht das Volk, das du haft? Zeuch nun aus, und streite

39. Und Gaal zog aus vor den zu Sichem her, und stritt mit A

lech jagte ihn, daß er
stielen viel Erschlagene
s Thors.
ech blieb zu Aruma.
gte den Gaal und seine
Sichem nicht konnten

gen aber ging das Volk
d. Da das Abimelech

Volk, und theilete es
nd machte einen Hin-
Als er nun sah, daß das
dt ging, erhob er sich
sie.
er und der Haufe, der
fielen und traten an die
Thor; und zween der
Alle, die auf dem
chlugen sie.
melech wider die Stadt
Tag, und gewann sie,
Volk, das darinnen
e die Stadt, und säete

eten alle Männer des
, gingen sie in die Fe-
es Gottes Berith.
elech erfuhr, daß sich
hurms zu Sichem ver-

den Berg Zalmon, mit
das bey ihm war, und
eine Hand, und hieb ei-
en, und hob ihn auf,
eine Achsel, und sprach
s mit ihm war: Was
daß ich thue, das thut
ich.
Volk ein Jeglicher ei-
olgten Abimelech nach,
e Festung, und steckten
t Feuer an, daß auch
hurms zu Sichem star-
Mann und Weib.
er zog gen Thebez, und
gewann sie.
ein starker Thurm mit-
auf welchen flohen alle
ber, und alle Bürger
chlossen hinter sich zu,
Dach des Thurms.

52. Da kam Abimelech zum Thurm, und stritt dawider, und nahete sich zur Thür des Thurms, daß er ihn mit Feuer verbrennete.

53. Aber ein Weib warf einen obern Mühlstein Abimelech auf den Kopf, und zerbrach ihm den Schedel.

54. Da rief er eilend dem Knaben, der seine Waffen trug, und sprach zu ihm: Zuch dein Schwert aus, und tödte mich, daß man nicht von mir sage: Ein Weib hat ihn erwürget. Da durchstach ihn sein Knabe, und er starb.

55. Da aber die Israeliter sahen, daß Abimelech todt war, ging ein Jeglicher an seinen Ort.

56. Also bezahlete Gott Abimelech das Uebel, das er an seinem Vater gethan hatte, da er seine siebenzig Brüder erwürgete.

57. Deßgleichen alles Uebel der Männer Sichem vergalt ihnen Gott auf ihren Kopf, und kam über sie der Fluch Jotham, des Sohnes Jerub-Baal.

Das 10. Capitel.

Thola. Jair. Die Philister und Ammoniter drängen das abgöttische Israel.

1. Nach Abimelech machte sich auf zu helfen Israel, Thola, ein Mann von Isaschar, ein Sohn Pua, des Sohnes Dodo. Und er wohnete zu Samir, auf dem Gebirge Ephraim;

2. Und richtete Israel drey und zwanzig Jahr, und starb, und ward begraben zu Samir.

3. Nach ihm machte sich auf Jair, ein Gileaditer, und richtete Israel zwey und zwanzig Jahr;

4. Und hatte dreyßig Söhne auf dreyßig Eselsfüllen reiten; die hatten dreyßig Städte, die heißen Dörfer Jair, bis auf diesen Tag, und liegen in Gilead.

5. Und Jair starb, und ward begraben zu Kamon.

6. Aber die Kinder Israel thaten ferner Uebels vor dem Herrn, und dieneten den Baalim und Astharoth, und den Göttern zu Syrien, und den Göttern zu Zidon, und den Göttern Moab, und den Göttern der Kinder Ammon, und den Göttern der

Philister, und verließen den Herrn, und dieneten ihm nicht.

7. Da ergrimmete der Zorn des Herrn über Israel, und verkaufte sie unter die Hand der Philister, und unter die Hand der Kinder Ammon.

8. Und sie zertraten und zerschlugen die Kinder Israel, von dem Jahr an, wohl achtzehn Jahre, nämlich alle Kinder Israel jenseit des Jordans, im Lande der Amoriter, in Gilead.

9. Dazu zogen die Kinder Ammon über den Jordan, und stritten wider Juda, und wider Benjamin, und wider das Haus Ephraim, also daß Israel sehr geängstiget ward.

10. Da schrien die Kinder Israel zu dem Herrn, und sprachen: Wir haben an dir gesündiget; denn wir haben unsern Gott verlassen, und den Baalim gedienet.

11. Aber der Herr sprach zu den Kindern Israel: Haben euch nicht die Egypter, die Amoriter, die Kinder Ammon, die Philister,

12. Die Zidonier, die Amalekiter und Maoniter gezwungen; und ich half euch aus ihren Händen, da ihr zu mir schriet?

13. Noch habt ihr mich verlassen, und andern Göttern gedienet; darum will ich euch nicht mehr helfen.

14. Gehet hin, und schreyet die Götter an, die ihr erwählet habt; lasset euch dieselben helfen zur Zeit eurer Trübsal.

15. Aber die Kinder Israel sprachen zu dem Herrn: Wir haben gesündiget, mache du es mit uns, wie dirs gefällt; allein errette uns zu dieser Zeit.

16. Und sie thaten von sich die fremden Götter, und dieneten dem Herrn. Und es jammerte ihn, daß Israel also geplaget ward.

17. Und die Kinder Ammon liefen zusammen, und lagerten sich in Gilead; aber die Kinder Israel versammelten sich, und lagerten sich zu Mizpa.

18. Und das Volk der Obersten zu Gilead sprachen unter einander: Welcher anfähet zu streiten wider die Kinder Ammon, der soll das Haupt seyn über Alle, die in Gilead wohnen.

Das 11. Capitel.

Jephthahs Sieg und Gelübde.

1. Jephthah, ein Gileaditer, streitbarer Held, aber ein Hu Gilead aber hatte Jephthah gezei

2. Da aber das Weib Gileads der gebar, und desselben Weibe groß wurden: stießen sie Jephth und sprachen zu ihm: Du sollst ben in unsers Vaters Hause, den eines andern Weibes Sohn.

3. Da floh Jephthah vor sein dern, und wohnete im Lande Tol es sammelten sich zu ihm lose Leu zogen aus mit ihm.

4. Und über etliche Zeit herna ten die Kinder Ammon mit Israe

5. Da nun die Kinder Ammon a ten mit Israel, gingen die Aelte Gilead hin, daß sie Jephthah hol dem Lande Tob;

6. Und sprachen zu ihm: Kom sey unser Hauptmann, daß wir wider die Kinder Ammon.

7. Aber Jephthah sprach zu de sten von Gilead: Seyd ihr es nic mich hassen, und aus meines Vate se gestoßen habt? Warum kommt zu mir, da ihr in Noth seyd?

8. Die Aeltesten von Gilead spr Jephthah: Darum kommen wir r der zu dir, daß du mit uns zieh streitest wider die Kinder Ammo seyest unser Haupt über Alle, die lead wohnen.

9. Jephthah sprach zu den Aelte Gilead: So ihr mich wieder holet ten wider die Kinder Ammon, Herr sie vor mir geben wird, soll euer Haupt seyn?

10. Die Aeltesten von Gilead zu Jephthah: Der Herr sey zwischen uns, wo wir nicht thun gesagt hast.

11. Also ging Jephthah mit de sten von Gilead, und das Volk zum Haupt und Obersten über sie Jephthah redete solches Alles v Herrn zu Mizpa.

Jephthah Botschaft zum
Ammon, und ließ ihm
du mit mir zu schaffen,
kamst, wider mein Land

er Kinder Ammon ant-
n Jephthah: Darum,
and genommen hat, da
gen, vom Arnon an bis
bis an den Jordan; so
er mit Frieden.
ber sandte noch mehr
der Kinder Ammon,
n zu ihm: So spricht
hat kein Land genom-
oabitern, noch den Kin-

aus Egypten zogen,
urch die Wüste bis an
nd kam gen Kades;
Boten zum Könige der
rach: Laß mich durch
Aber der Edomiter Kö-
cht. Auch sandten sie
oabiter, der wollte auch
Israel in Kades;
e in der Wüste, und
der Edomiter und Moa-
von der Sonnen Auf-
iter Land, und lager-
Arnon; und kamen nicht
Moabiter, denn Arnon
renze.
andte Boten zu Sihon,
nige zu Hesbon, und
ß uns durch dein Land
en Ort.
vertrauete Israel nicht
zu ziehen; sondern ver-
Volk, und lagerte sich
t mit Israel.
ber, der Gott Israel,
alle seinem Volk in die
ß sie sie schlugen. Also
les Land der Amoriter,
nde wohneten;
alle Grenze der Amori-
n an, bis zum Jabok,
an, bis an den Jordan.
er Herr, der Gott Is-
vertrieben vor seinem
du willst es einnehmen?

24. Du solltest die einnehmen, die dein Gott Camos vertriebe, und uns lassen einnehmen Alle, die der Herr, unser Gott, vor uns vertrieben hat.

25. Meinest du, daß du besser Recht habest, denn Balak, der Sohn Zipor, der Moabiter König? Hat derselbe auch je gerechtet oder gestritten wider Israel?

26. Dieweil Israel nun drey hundert Jahre gewohnet hat in Hesbon, und ihren Töchtern, in Aroer und ihren Töchtern, und allen Städten, die am Arnon liegen; warum entrisset ihrs nicht in derselbigen Zeit?

27. Ich habe nichts an dir gesündiget; und du thust so übel an mir, daß du wider mich streitest. Der Herr, der Richter, fälle heute ein Urtheil zwischen Israel und den Kindern Ammon.

28. Aber der König der Kinder Ammon erhörete die Rede Jephthah nicht, die er zu ihm sandte.

29. Da kam der Geist des Herrn auf Jephthah, und er zog durch Gilead und Manasse, und durch Mizpe, das in Gilead liegt, und von Mizpe in Gilead auf die Kinder Ammon.

30. Und Jephthah gelobete dem Herrn ein Gelübde, und sprach: Gibst du die Kinder Ammon in meine Hand:

31. Was zu meiner Hausthür heraus mir entgegen gehet, wenn ich mit Frieden wieder komme von den Kindern Ammon, das soll des Herrn seyn, und ich wills zum Brandopfer opfern.

32. Also zog Jephthah auf die Kinder Ammon, wider sie zu streiten. Und der Herr gab sie in seine Hand.

33. Und er schlug sie von Aroer an, bis man kommt gen Minnith, zwanzig Städte, und bis an den Plan der Weinberge, eine sehr große Schlacht. Und wurden also die Kinder Ammon gedemüthiget vor den Kindern Israel.

34. Da nun Jephthah kam gen Mizpa zu seinem Hause, siehe, da gehet seine Tochter heraus ihm entgegen, mit Pauken und Reigen; und sie war ein einiges Kind, und er hatte sonst keinen Sohn noch Tochter.

35. Und da er sie sah, zerriß er seine Kleider, und sprach: Ach meine Tochter,

wie beugest du mich, und betrübest mich! Denn ich habe meinen Mund aufgethan gegen den Herrn, und kanns nicht widerrufen.

36. Sie aber sprach: Mein Vater, hast du deinen Mund aufgethan gegen den Herrn, so thue mir, wie es aus deinem Munde gegangen ist; nachdem der Herr dich gerochen hat an deinen Feinden, den Kindern Ammon.

37. Und sie sprach zu ihrem Vater: Du wollest mir das thun, daß du mich lassest zween Monde, daß ich von hinnen hinab gehe auf die Berge, und meine Jungfrauschaft beweine mit meinen Gespielen.

38. Er sprach: Gehe hin; und ließ sie zween Monde gehen. Da ging sie hin mit ihren Gespielen, und beweinete ihre Jungfrauschaft auf den Bergen.

39. Und nach zween Monden kam sie wieder zu ihrem Vater. Und er that ihr, wie er gelobet hatte; und sie war nie keines Mannes schuldig worden. Und ward eine Gewohnheit in Israel,

40. Daß die Töchter Israel jährlich hingehen, zu klagen die Tochter Jephthah, des Gileaditers, des Jahrs vier Tage.

Das 12. Capitel.

Jephthah schlägt Ephraim. Folgende Richter.

1. Und die von Ephraim liefen zusammen, und gingen über mitternachtwärts, und sprachen zu Jephthah: Warum bist du in den Streit gezogen wider die Kinder Ammon, und hast uns nicht gerufen, daß wir mit dir zögen? Wir wollen dein Haus sammt dir mit Feuer verbrennen.

2. Jephthah sprach zu ihnen: Ich und mein Volk hatten einen großen Zank mit den Kindern Ammon; und ich schrie euch an, aber ihr halfet mir nicht aus ihren Händen.

3. Da ich nun sah, daß ihr nicht helfen wolltet, stellete ich meine Seele in meine Hand, und zog hin wider die Kinder Ammon, und der Herr gab sie in meine Hand. Warum kommt ihr nun heute zu mir herauf, wider mich zu streiten?

4. Und Jephthah sammelte alle Männer in Gilead, und stritt wider Ephraim. Und die Männer in Gilead schlugen Ephraim, darum daß sie sagten: Seyd doch Gileaditer als die Flüchtigen Ephra… schen Ephraim und zwischen Man…

5. Und die Gileaditer nahmen … Furt des Jordans vor Ephraim … nun sprachen die Flüchtigen E… Laß mich hinüber gehen; so spr… Männer von Gilead zu ihm: Bi… Ephraiter? Wenn er dann ant… Nein;

6. So hießen sie ihn sprechen: … leth; so sprach er Siboleth, und … nicht recht reden. So griffen sie … erschlugen ihn an der Furt des J… daß zu der Zeit von Ephraim fiel … und vierzig tausend.

7. Jephthah aber richtete Isra… Jahr. Und Jephthah, der Gil… starb, und ward begraben in den … Gilead.

8. Nach diesem richtete Israe… von Bethlehem.

9. Der hatte dreyßig Söhne, un… sig Töchter gab er hinaus, und … Töchter nahm er von außen sein… nen; und richtete Israel sieben J…

10. Und starb, und ward begr… Bethlehem.

11. Nach diesem richtete Israe… ein Sebuloniter; und richtete Isr… Jahr,

12. Und starb, und ward begr… Ajalon im Lande Sebulon.

13. Nach diesem richtete Israel … ein Sohn Hillel, ein Pirathonite…

14. Der hatte vierzig Söhne, un… sig Enkel, die auf siebenzig Eselsfü… ten; und richtete Israel acht Jah…

15. Und starb, und ward begr… Pirathon, im Lande Ephraim, … Gebirge der Amalekiter.

Das 13. Capitel.

Simsons Empfängniß und Gebu…

1. Und die Kinder Israel thate… Uebels vor dem Herrn; und der … sie in die Hände der Philister vierz…

2. Es war aber ein Mann zu … vom Geschlecht der Daniter, mit … Manoah; und sein Weib war u… bar, und gebar nichts.

des Herrn erschien
prach zu ihr: Siehe,
, und gebiereſt nichts;
anger werden, und ei-

un, daß du nicht Wein
ke trinkeſt, und nichts

wirſt ſchwanger wer-
hn gebären, dem kein
ufs Haupt kommen.
rd ein Verlobter Got-
terleibe; und er wird
erlöſen aus der Phi-

ib, und ſagte es ihrem
ch: Es kam ein Mann
eine Geſtalt war anzu-
Gottes, ſehr erſchreck-
icht fragte, woher er
nir nicht, wie er hieße.
r zu mir: Siehe, du
rden, und einen Sohn
nun keinen Wein, noch
ud iß nichts Unreines;
ein Verlobter Gottes
eibe an, bis an ſeinen

ah den Herrn, und
laß den Mann Gottes
en, den du geſandt haſt,
s wir mit dem Knaben
oren ſoll werden.
örete die Stimme Ma-
Gottes kam wieder zu
aß aber auf dem Felde,
noah war nicht bey ihr.
ends, und ſagte es ih-
d ſprach zu ihm: Sie-
r erſchienen, der jenes

hte ſich auf, und ging
und kam zu dem Man-
m: Biſt du der Mann,
he geredet hat? Er

ſprach: Wenn nun
du geredet haſt: wel-
Weiſe und Werk ſeyn?
des Herrn ſprach zu
em, das ich dem Weibe
ſich hüten.

14. Sie ſoll nichts eſſen, das aus dem Weinſtock kommt; und ſoll keinen Wein noch ſtarkes Getränke trinken, und nichts Unreines eſſen; Alles, was ich ihr geboten habe, ſoll ſie halten.

15. Manoah ſprach zum Engel des Herrn: Lieber, laß dich halten, wir wollen dir ein Ziegenböcklein zurichten.

16. Aber der Engel des Herrn antwortete Manoah: Wenn du gleich mich hier hielteſt, ſo eſſe ich doch deiner Speiſe nicht. Willſt du aber ein Brandopfer thun, ſo magſt du es dem Herrn opfern. Denn Manoah wußte nicht, daß es der Engel des Herrn war.

17. Und Manoah ſprach zum Engel des Herrn: Wie heiſſeſt du? daß wir dich preiſen, wenn nun kommt, was du geredet haſt.

18. Aber der Engel des Herrn ſprach zu ihm: Warum fragſt du nach meinem Namen, der doch wunderſam iſt?

19. Da nahm Manoah ein Ziegenböcklein, und Speisopfer, und opferte es auf einem Fels dem Herrn. Und er machte es wunderbarlich. Manoah aber und ſein Weib ſahen zu.

20. Und da die Lohe auffuhr vom Altar gen Himmel, fuhr der Engel des Herrn in der Lohe des Altars hinauf. Da das Manoah und ſein Weib ſahen, fielen ſie zur Erde auf ihre Angeſichter.

21. Und der Engel des Herrn erſchien nicht mehr Manoah und ſeinem Weibe. Da erkannte Manoah, daß es der Engel des Herrn war;

22. Und ſprach zu ſeinem Weibe: Wir müſſen des Todes ſterben, daß wir Gott geſehen haben.

23. Aber ſein Weib antwortete ihm: Wenn der Herr Luſt hätte uns zu tödten, ſo hätte er das Brandopfer und Speisopfer nicht genommen von unſern Händen; er hätte uns auch nicht ſolches Alles gezeiget, noch uns ſolches hören laſſen, wie jetzt geſchehen iſt.

24. Und das Weib gebar einen Sohn, und hieß ihn Simſon. Und der Knabe wuchs, und der Herr ſegnete ihn.

25. Und der Geiſt des Herrn fing an ihn zu treiben im Lager Dan, zwiſchen Zarea und Eſthaol.

Das 14. Capitel.

Simsons Kampf mit dem Löwen, Hochzeit und Räthsel.

1. Simson ging hinab gen Thimnath, und sah ein Weib zu Thimnath unter den Töchtern der Philister.

2. Und da er herauf kam, sagte ers an seinem Vater und seiner Mutter, und sprach: Ich habe ein Weib gesehen zu Thimnath, unter den Töchtern der Philister; gebet mir nun dieselbige zum Weibe.

3. Sein Vater und seine Mutter sprachen zu ihm: Ist denn kein Weib unter den Töchtern deiner Brüder, und in alle unserm Volk, daß du hingehest, und nimmst ein Weib von den Philistern, die unbeschnitten sind? Simson sprach zu seinem Vater: Gib mir diese, denn sie gefällt meinen Augen.

4. Aber sein Vater und seine Mutter wußten nicht, daß es von dem Herrn wäre; denn er suchte Ursach an die Philister. Die Philister aber herrscheten zu der Zeit über Israel.

5. Also ging Simson hinab mit seinem Vater und seiner Mutter gen Thimnath. Und als sie kamen an die Weinberge zu Thimnath: siehe, da kam ein junger Löwe brüllend ihm entgegen.

6. Und der Geist des Herrn gerieth über ihn, und er zerriß ihn, wie man ein Böcklein zerreisset; und hatte doch gar nichts in seiner Hand. Und sagte es nicht an seinem Vater, noch seiner Mutter, was er gethan hatte.

7. Da er nun hinab kam, redete er mit dem Weibe, und sie gefiel Simson in seinen Augen.

8. Und nach etlicher Zeit kam er wieder, daß er sie nähme; und trat aus dem Wege, daß er das Aas des Löwen besähe. Siehe, da war ein Bienenschwarm in dem Körper des Löwen, und Honig.

9. Und er nahms in seine Hand, und aß davon unterweges; und ging zu seinem Vater und zu seiner Mutter, und gab ihnen, daß sie auch aßen. Er sagte ihnen aber nicht an, daß er den Honig aus des Löwen Leib genommen hatte.

10. Und da sein Vater hinab kam zu dem Weibe, machte Simson daselbst eine Hochzeit, wie die Jünglinge zu thun pflegen.

11. Und da sie ihn sahen, gaben dreyßig Gesellen zu, die bey i sollten.

12. Simson aber sprach zu ihn will euch ein Räthsel aufgeben. A mir das errathet und treffets die Tage der Hochzeit: so will ich eu sig Hemde geben, und dreyßig kleider.

13. Könnet ihr mirs aber nicht e so sollt ihr mir dreyßig Hemde un Feyerkleider geben. Und sie spr ihm: Gib dein Räthsel auf, laß u

14. Er sprach zu ihnen: Sp von dem Fresser, und Süßigkeit Starken. Und sie konnten in dr gen das Räthsel nicht errathen.

15. Am siebenten Tage sprach Simsons Weibe: Ueberrede deine daß er uns sage das Räthsel; werden dich und deines Vaters H Feuer verbrennen. Habt ihr un geladen, daß ihr uns arm mach nicht?

16. Da weinete Simsons Weib und sprach: Du bist mir gram, mich nicht lieb. Du hast den Kind nes Volks ein Räthsel aufgegeb hast mirs nicht gesagt. Er abe zu ihr: Siehe, ich habe es meine und meiner Mutter nicht gesagt, te es dir sagen?

17. Und sie weinete die sieben ihm, weil sie Hochzeit hatten; siebenten Tage sagte ers ihr, denn gete ihn. Und sie sagte das Räth Volks Kindern.

18. Da sprachen die Männer d zu ihm am siebenten Tage, ehe di unterging: Was ist süßer, denn Was ist stärker, denn der Löwe? sprach zu ihnen: Wenn ihr nic mit meinem Kalbe gepflüget, i mein Räthsel nicht getroffen.

19. Und der Geist des Herrn über ihn, und er ging hinab gen und schlug dreyßig Mann unte und nahm ihr Gewand, und ga kleider denen, die das Räthsel hatten. Und er ergrimmete in sein und ging herauf in seines Vaters

20. Aber Simsons Weib ward e ner Gesellen gegeben, der ihm zug

5. Capitel.

istern Schaden durch Füchse,
t einem Eselskinnbacken.

aber nach etlicher Zeit,
nte, daß Simson sein
t einem Ziegenböcklein.
te, ich will zu meinem
ie Kammer, wollte ihn
nein lassen,
Ich meinte, du wärest
, und habe sie deinem
Sie hat aber eine jün-
ie ist schöner denn sie;
ür diese.
imson zu ihnen: Dieß-
ldig an den Philistern,
haben thue.
ging hin, und fing drey
und nahm Fackeln, und
Schwanz zum andern,
ckel je zwischen zween

ie Fackeln an mit Feuer,
e das Korn der Phili-
e also an die Mandeln
den Korn, und Wein-
me.
die Philister: Wer hat
agte man: Simson, der
ters; darum daß er ihm
nen, und seinem Freun-
Da zogen die Philister
annten sie sammt ihrem

e sprach zu ihnen: Ob
han habt, doch will ich
st rächen, und darnach

hart, beydes an Schul-
Und zog hinab, und
teinkluft zu Etham.
e Philister hinauf, und
uda, und ließen sich nie-

Juda sprachen: Warum
s herauf gezogen? Sie
r sind herauf gekommen,
en, daß wir ihm thun,
hat.
rey tausend Mann von
ie Steinkluft zu Etham,

und sprachen zu Simson: Weißt du nicht, daß die Philister über uns herrschen? Warum hast du uns denn das gethan? Er sprach zu ihnen: Wie sie mir gethan haben, so habe ich ihnen wieder gethan.

12. Sie sprachen zu ihm: Wir sind herab gekommen, dich zu binden, und in der Philister Hände zu geben. Simson sprach zu ihnen: So schwöret mir, daß ihr mich nicht morden wollet.

13. Sie antworteten ihm: Nein, sondern wir wollen dich nur binden, und in ihre Hände geben; aber tödten wollen wir dich nicht. Und sie banden ihn mit zween neuen Stricken, und führeten ihn herauf vom Fels.

14. Und da er kam bis gen Lechi, jauchzeten die Philister ihm entgegen. Aber der Geist des Herrn gerieth über ihn, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Fäden Flachs, die das Feuer versenget hat, daß die Bande an seinen Händen zerschmolzen.

15. Und er fand einen frischen Eselskinnbacken; da reckte er seine Hand aus, und nahm ihn, und schlug damit tausend Mann.

16. Und Simson sprach: Da liegen sie bey Haufen; durch eines Esels Kinnbakken habe ich tausend Mann geschlagen.

17. Und da er das ausgeredet hatte, warf er den Kinnbacken aus seiner Hand, und hieß die Stätte Ramath-Lechi.

18. Da ihn aber sehr dürstete, rief er den Herrn an, und sprach: Du hast solches große Heil gegeben durch die Hand deines Knechts; nun aber muß ich Durstes sterben, und in der Unbeschnittenen Hände fallen.

19. Da spaltete Gott einen Backenzahn in dem Kinnbacken, daß Wasser heraus ging. Und als er trank, kam sein Geist wieder, und ward erquicket. Darum heißt er noch heutiges Tages des Anrufers Brunn, der im Kinnbacken ward.

20. Und er richtete Israel zu der Philister Zeit zwanzig Jahr.

Das 16. Capitel.

Simsons Fall, Elend und letzte Rache.

1. Simson ging hin gen Gasa; und sah daselbst eine Hure, und lag bey ihr.

2. Da ward den Gasitern gesagt: Simson ist herein gekommen. Und sie umgaben ihn, und ließen auf ihn lauern die ganze Nacht in der Stadt Thor, und waren die ganze Nacht stille, und sprachen: Harre, morgen, wenn es Licht wird, wollen wir ihn erwürgen.

3. Simson aber lag bis zur Mitternacht. Da stand er auf zu Mitternacht, und ergriff beyde Thüren an der Stadt Thor, sammt den beyden Pfosten, und hob sie aus mit den Riegeln, und legte sie auf seine Schultern, und trug sie hinauf auf die Höhe des Berges vor Hebron.

4. Darnach gewann er ein Weib lieb am Bach Sorek, die hieß Delila.

5. Zu der kamen der Philister Fürsten hinauf, und sprachen zu ihr: Ueberrede ihn und besiehe, worinnen er solche große Kraft hat, und womit wir ihn übermögen, daß wir ihn binden und zwingen; so wollen wir dir geben, ein Jeglicher tausend und hundert Silberlinge.

6. Und Delila sprach zu Simson: Lieber, sage mir, worinnen deine große Kraft sey, und womit man dich binden möge, daß man dich zwinge?

7. Simson sprach zu ihr: Wenn man mich bände mit sieben Seilen von frischem Bast, die noch nicht verdorret sind: so würde ich schwach, und wäre wie ein anderer Mensch.

8. Da brachten der Philister Fürsten zu ihr hinauf sieben Seile von frischem Bast, die noch nicht verdorret waren; und sie band ihn damit.

9. Es waren aber Auflaurer bey ihr in der Kammer. Und sie sprach zu ihm: Die Philister über dir, Simson! Er aber zerriß die Seile, wie eine flächserne Schnur zerreisset, wenn sie ans Feuer riechet; und ward nicht kund, wo seine Kraft wäre.

10. Da sprach Delila zu Simson: Siehe, du hast mich getäuschet und mir gelogen; nun, so sage mir doch, womit kann man dich binden?

11. Er antwortete ihr: Wenn sie mich bänden mit neuen Stricken, damit nie keine Arbeit geschehen ist: so würde ich schwach, und wie ein andrer Mensch.

12. Da nahm Delila neue Stricke, und band ihn damit, und sprach: Philister über dir, Simson! (es waren a laurer in der Kammer) und er von seinen Armen, wie einen Fad

13. Delila aber sprach zu ihn hast du mich getäuschet, und mir Sage mir doch, womit kann man den? Er antwortete ihr: Wenn d ben Locken meines Hauptes flöch einem Flechtbande, und hefteres einem Nagel ein.

14. Und sie sprach zu ihm: über dir, Simson! Er aber w von seinem Schlaf, und zog die nen Locken mit Nagel und Flechtb aus.

15. Da sprach sie zu ihm: W du sagen, du habest mich lieb, so d doch nicht mit mir ist? Dreymo mich getäuschet, und mir nicht worinnen deine große Kraft sey.

16. Da sie ihn aber trieb mit ihr ten alle Tage, und zerplagte ih seine Seele matt, bis an den Tod

17. Und er sagte ihr sein ganz und sprach zu ihr: Es ist nie kei messer auf mein Haupt gekomme ich bin ein Verlobter Gottes von leibe an. Wenn du mich beschore che meine Kraft von mir, daß ich würde, und wie alle andere Men

18. Da nun Delila sah, daß sein Herz geoffenbaret hatte: hin, und ließ der Philister Fürst und sagen: Kommt noch einmal denn er hat mir all sein Herz geof Da kamen der Philister Fürste herauf, und brachten das Geld i ihrer Hand.

19. Und sie ließ ihn entschlafe rem Schooß, und rief Einem, de sieben Locken seines Hauptes Und sie fing an ihn zu zwingen. seine Kraft von ihm gewichen.

20. Und sie sprach: Philister Simson! Da er nun von seinem erwachte, gedachte er: Ich will a wie ich mehrmals gethan habe, mich ausreissen; und wußte nicht Herr von ihm gewichen war.

21. Aber die Philister griffen stachen ihm die Augen aus, und ihn hinab gen Gasa, und bande

, und er mußte mah-

ar seines Hauptes fing
ſen, wie es beſchoren

Philiſter Fürſten ſich
rem Gott Dagon ein
un, und ſich zu freuen,
r Gott hat uns unſern
unſere Hände gegeben.
als ihn das Volk ſah,
ott; denn ſie ſprachen:
s unſern Feind in un-
, der unſer Land ver-
Viele erſchlug.
Herz guter Dinge war,
Simſon holen, daß er
Da holeten ſie Simſon
ß, und er ſpielete vor
lleten ihn zwiſchen die

ſprach zu dem Knaben,
and leitete: Laß mich,
taſte, auf welchen das
ch mich daran lehne.
aber war voll Männer
aren auch der Philiſter
nd auf dem Dach bey
n und Weib, die da zu-
ſpielete.
r rief den Herrn an,
, Herr, gedenke mein,
ch, Gott; nur dießmal,
ne beyden Augen mich
Philiſtern.
e die zwo Mittelſäulen,
Haus geſetzt war, und
eine mit ſeiner rechten,
t ſeiner linken Hand,
Meine Seele ſterbe mit
nd neigete ſich kräftig-
Haus auf die Fürſten
lk, das darinnen war,
hr waren von ihm, die
rben, denn die bey ſei-

.
ſeine Brüder hernieder,
ganzes Haus, und ho-
trugen ihn hinauf, und
ſeines Vaters Manoah
Zarea und Eſthaol. Er
el zwanzig Jahr.

Das 17. Capitel.

Michas Bilderdienſt.

1. Es war aber ein Mann auf dem Gebirge Ephraim, mit Namen Micha.

2. Der ſprach zu ſeiner Mutter: Die tauſend und hundert Silberlinge, die dir ſind genommen worden, darauf du einen Fluch geleget haſt, und auch geſagt vor meinen Ohren; ſiehe, daſſelbe Geld iſt bey mir, Ich habe es genommen. Da ſprach ſeine Mutter: Geſegnet ſey mein Sohn dem Herrn.

3. Alſo gab er ſeiner Mutter die tauſend und hundert Silberlinge wieder. Und ſeine Mutter ſprach: Ich habe das Geld dem Herrn geheiliget von meiner Hand für meinen Sohn, daß man ein geſchnitztes und gegoſſenes Bildniß machen ſoll; darum ſo gebe ichs dir nun wieder.

4. Aber er gab ſeiner Mutter das Geld wieder. Da nahm ſeine Mutter zwey hundert Silberlinge, und that ſie zu dem Goldſchmid; der machte davon ein geſchnitztes und gegoſſenes Bild, das war darnach im Hauſe Micha.

5. Und der Mann Micha hatte alſo ein Gotteshaus, und machte ein Bruſtkleid und Heiligthum, und füllete ſeiner Söhne einem die Hand, daß er ſein Prieſter ward.

6. Zu der Zeit war kein König in Iſrael, und ein Jeglicher that, was ihm recht dauchte.

7. Es war aber ein Jüngling von Bethlehem Juda, unter dem Geſchlecht Juda; und er war ein Levit, und war fremd daſelbſt.

8. Er zog aber aus der Stadt Bethlehem Juda, zu wandern, wo er hin könnte. Und da er aufs Gebirge Ephraim kam, zum Hauſe Micha, daß er ſeinen Weg ginge:

9. Fragte ihn Micha: Wo kommſt du her? Er antwortete ihm: Ich bin ein Levit von Bethlehem Juda, und wandere, wo ich hin kann.

10. Micha ſprach zu ihm: Bleibe bey mir, du ſollſt mein Vater und mein Prieſter ſeyn; ich will dir jährlich zehn Silberlinge, und genugſame Kleider, und deine Nahrung geben. Und der Levit ging hin.

11. Der Levit trat an zu bleiben bey dem Manne; und er hielt den Jüngling gleichwie einen Sohn.

12. Und Micha füllete dem Leviten die Hand, daß er sein Priester ward; und war also im Hause Micha.

13. Und Micha sprach: Nun weiß ich, daß mir der Herr wird wohlthun, weil ich einen Leviten zum Priester habe.

Das 18. Capitel.

Fortsetzung. Abgott und Priester von den Danitern entführt, und im eroberten Lais eingesetzt.

1. Zu der Zeit war kein König in Israel. Und der Stamm der Daniter suchte ihm dazumal ein Erbtheil, da sie wohnen möchten; denn es war bis auf den Tag noch kein Erbe für sie gefallen unter den Stämmen Israel.

2. Und die Kinder Dan sandten aus ihrem Geschlechte fünf streitbare Männer aus ihnen Allen, von Zarea und Esthaol, das Land zu erkundigen und zu erforschen, und sprachen zu ihnen: Ziehet hin, und erforschet das Land. Und sie kamen auf das Gebirge Ephraim, an das Haus Micha, und blieben über Nacht daselbst.

3. Und weil sie da bey dem Gesinde Micha waren, erkannten sie die Stimme des Jünglings, des Leviten; und sie traten hin, und sprachen zu ihm: Wer hat dich hierher gebracht? Was machst du da? Und was hast du hier?

4. Er antwortete ihnen: So und so hat Micha an mir gethan, und hat mich gedinget, daß ich sein Priester sey.

5. Sie sprachen zu ihm: Lieber, frage Gott, daß wir erfahren, ob unser Weg, den wir wandeln, auch wohlgerathen werde?

6. Der Priester antwortete ihnen: Ziehet hin mit Frieden; euer Weg, den ihr ziehet, ist vor dem Herrn.

7. Da gingen die fünf Männer hin, und kamen gen Lais, und sahen das Volk, das darinnen war, sicher wohnen, auf die Weise, wie die Zidonier, still und sicher; und war Niemand, der ihnen Leid that im Lande, oder Herr über sie wäre; und waren ferne von den Zidoniern, und hatten nichts mit Leuten zu thun.

8. Und sie kamen zu ihren Brüdern gen Zarea und Esthaol, und ihre Brüder sprachen zu ihnen: Wie stehets mit euch?

9. Sie sprachen: Auf, laßt uns zu ihnen hinauf ziehen; denn wir haben das Land besehen, das ist sehr gut. Darum eilet und seyd nicht faul zu ziehen, kommet, das Land einzunehmen.

10. Wenn ihr kommt, werdet [illegible] nem sichern Volke kommen; und [illegible] ist weit und breit; denn Gott hat [illegible] re Hände gegeben; einen Ort, [illegible] gebricht an Allem, das auf Erden

11. Da zogen von dannen aus [illegible] schlechte Dan, von Zarea und [illegible] sechs hundert Mann gerüstet m[illegible] Waffen zum Streit.

12. Und zogen hinauf, und lag[illegible] zu Kiriath-Jearim in Juda. Dah[illegible] ten sie die Stätte das Lager Dan [illegible] diesen Tag, das hinter Kiriath-J[illegible]

13. Und von dannen gingen si[illegible] Gebirge Ephraim, und kamen zu[illegible] Micha.

14. Da antworteten die fünf [illegible] die ausgegangen waren, das Lan[illegible] erkundigen, und sprachen zu ih[illegible] dern: Wisset ihr auch, daß in die[illegible] sern ein Brustrock und Heiligthum [illegible] geschnitztes und gegossenes Bild [illegible] möget ihr denken, was euch zu t[illegible]

15. Sie kehreten da ein, und k[illegible] das Haus des Jünglings, des Le[illegible] Micha Hause, und grüßten ihn fr[illegible]

16. Aber die sechs hundert G[illegible] mit ihrem Harnisch, die von den [illegible] Dan waren, standen vor dem Th[illegible]

17. Und die fünf Männer, die [illegible] zu erkundigen ausgezogen waren [illegible] hinauf und kamen dahin, und [illegible] das geschnitzte und gegossene Bild [illegible] Brustrock und das Heiligthum. [illegible] stand der Priester vor dem Thor [illegible] sechs hundert Gerüsteten mit ihr[illegible] nisch.

18. Als nun jene ins Haus [illegible] kommen waren, und nahmen das [illegible] te und gegossene Bild, und den [illegible] und das Heiligthum, sprach der [illegible] zu ihnen: Was machet ihr?

19. Sie antworteten ihm: Sch[illegible] halte das Maul zu, und zeuch [illegible] daß du unser Vater und Prie[illegible] Ist dirs besser, daß du in des einig[illegible] nes Hause Priester seyst, oder un[illegible] ganzen Stamm und Geschlecht in[illegible]

20. Das gefiel dem Priester w[illegible] nahm den Brustrock, das Heiligt[illegible] Bild, und kam mit unter das Vo[illegible]

ich wandten und hinzo-
die Kindlein, und das
Köstliches hatten, vor

ferne von Micha Haus
ammen die Männer, so
aren bey Micha Hause,
Kindern Dan nach, und
n Dan.
andten ihr Antlitz um,
Micha: Was ist dir, daß
ey machest?
te: Ihr habt meine Göt-
ie ich gemacht hatte, und
ziehet hin, und was ha-
? Und ihr fraget noch,

Kinder Dan sprachen zu
Stimme nicht hören bey
auf dich stoßen zornige
Seele und deines Hauses
räumet werde.
n die Kinder Dan ihres
cha, da er sah, daß sie
en, wandte er sich, und
nem Hause.
nahmen, das Micha ge-
den Priester, den er hat-
Lais, an ein stilles, siche-
olugen sie mit der Schär-
, und verbrannten die
;
iemand, der sie errettete,
von Zidon, und hatten
gts zu schaffen; und sie
welcher an Beth-Rehob
eten sie die Stadt, und
en.
en sie Dan, nach dem Na-
ers Dan, der von Israel
Und die Stadt hieß vor

Kinder Dan richteten für
d. Und Jonathan, der
, des Sohnes Manasse,
e, waren Priester unter
Daniter, bis an die Zeit,
angen geführet wurde.
n also unter sich das Bild
emacht hatte, so lange das
ar zu Silo.

Das 19. Capitel.

Schandthat der Einwohner zu Gibea Benjamin.

1. Und es begab sich zu der Zeit, da kein König in Israel war, daß ein Levitischer Mann war Fremdling hinten im Gebirge Ephraim, und hatte ihm ein Kebsweib genommen von Bethlehem Juda.

2. Und da sie hatte neben ihm gehuret, lief sie von ihm zu ihres Vaters Hause gen Bethlehem Juda, und war daselbst vier Monden lang.

3. Und ihr Mann machte sich auf, und zog ihr nach, daß er freundlich mit ihr redete, und sie wieder zu sich holete; und hatte einen Knaben und ein Paar Esel mit sich. Und sie führete ihn in ihres Vaters Haus. Da ihn aber der Dirne Vater sah, ward er froh, und empfing ihn.

4. Und sein Schwäher, der Dirne Vater, hielt ihn, daß er drey Tage bey ihm blieb; aßen und tranken, und blieben des Nachts da.

5. Des vierten Tages machten sie sich des Morgens frühe auf, und er stand auf, und wollte ziehen. Da sprach der Dirne Vater zu seinem Eidam: Labe dein Herz zuvor mit einem Bissen Brods, darnach sollt ihr ziehen.

6. Und sie setzten sich, und aßen beyde mit einander und tranken. Da sprach der Dirne Vater zu dem Manne: Lieber, bleibe über Nacht, und laß dein Herz guter Dinge seyn.

7. Da aber der Mann aufstand, und wollte ziehen, nöthigte ihn sein Schwäher, daß er wiederum über Nacht da blieb.

8. Des Morgens am fünften Tage machte er sich frühe auf, und wollte ziehen. Da sprach der Dirne Vater: Lieber, labe dein Herz. Und sie verzogen, bis sich der Tag neigete. Und aßen also die Beyden mit einander.

9. Und der Mann machte sich auf, und wollte ziehen, mit seinem Kebsweibe, und mit seinem Knaben. Aber sein Schwäher, der Dirne Vater, sprach zu ihm: Siehe, der Tag läßt ab, und will Abend werden; bleibet über Nacht. Siehe, der Tag gehet nieder, bleibe hier über Nacht, und laß dein Herz guter Dinge seyn; morgen so

stehet ihr frühe auf, und ziehet eures Weges zu deiner Hütte.

10. Aber der Mann wollte nicht über Nacht bleiben, sondern machte sich auf, und zog hin, und kam bis vor Jebus, das ist Jerusalem, und sein Paar Esel beladen, und sein Kebsweib mit ihm.

11. Da sie nun bey Jebus kamen, fiel der Tag fast dahin. Und der Knabe sprach zu seinem Herrn: Lieber, zeuch, und laß uns in diese Stadt der Jebusiter einkehren, und über Nacht darinnen bleiben.

12. Aber sein Herr sprach zu ihm: Wir wollen nicht in der fremden Stadt einkehren, die nicht sind von den Kindern Israel; sondern wollen hinüber gen Gibea.

13. Und sprach zu seinem Knaben: Gehe fort, daß wir hinzukommen an einen der Oerter, und über Nacht zu Gibea, oder zu Rama bleiben.

14. Und sie zogen fort, und wandelten, und die Sonne ging ihnen unter, hart bey Gibea, die da liegt unter Benjamin.

15. Und sie kehreten daselbst ein, daß sie kämen und über Nacht blieben zu Gibea. Da er aber hinein kam, setzte er sich in der Stadt Gasse; denn es war Niemand, der sie die Nacht im Hause herbergen wollte.

16. Und siehe, da kam ein alter Mann von seiner Arbeit vom Felde am Abend; und er war auch vom Gebirge Ephraim, und ein Fremdling zu Gibea; aber die Leute des Orts waren Benjaminiter.

17. Und da er seine Augen aufhob, und sah den Gast auf der Gasse, sprach er zu ihm: Wo willst du hin? Und wo kommst du her?

18. Er aber antwortete ihm: Wir reisen von Bethlehem Juda hinter ins Gebirge Ephraim, daher ich bin; und bin gen Bethlehem Juda gezogen; und gehe zum Hause des Herrn, und Niemand will mich herbergen.

19. Wir haben Stroh und Futter für unsere Esel, und Brod und Wein für mich und deine Magd, und für den Knaben, der mit deinem Knechte ist, daß uns nichts gebricht.

20. Der alte Mann sprach: Friede sey mit dir! Alles, was dir mangelt, findest du bey mir; bleibe nur über Nacht nicht auf der Gasse.

21. Und führete ihn in sein Haus, und gab den Eseln Futter, und sie w
Füße, und aßen und tranken.

22. Und da ihr Herz nun g
war, siehe, da kamen Leute
böse Buben, und umgaben
und pochten an die Thür, und
dem alten Manne, dem Hauswi
ge den Mann heraus, der in
gekommen ist, daß wir ihn erke

23. Aber der Mann, der
ging zu ihnen heraus, und sprac
Nicht, meine Brüder, thut nic
nachdem dieser Mann in mei
kommen ist, thut nicht eine s
heit.

24. Siehe, ich habe eine To
eine Jungfrau, und dieser ein
die will ich euch herausbringen,
ihr zu Schanden machen, un
ihnen, was euch gefällt; abe
Manne thut nicht eine solche T

25. Aber die Leute wollten ih
horchen. Da fassete der Mann
weib, und brachte sie zu ihnen h
erkannten sie, und mißhande
ganze Nacht, bis an den Morg
die Morgenröthe anbrach, li
gehen.

26. Da kam das Weib hart
gens, und fiel nieder vor der
Hause des Mannes, da ihr
war, und lag da, bis es Licht w

27. Da nun ihr Herr des M
stand, und die Thür aufthat
und heraus ging, daß er seines
ge; siehe, da lag sein Kebsw
Thür des Hauses, und ihre
der Schwelle.

28. Er aber sprach zu ihr:
und laß uns ziehen. Aber sie
nicht. Da nahm er sie auf den
te sich auf, und zog an seinen O

29. Als er nun heim kam, n
Messer, und fassete sein Kebs
stückte sie mit Bein und mit
zwölf Stücke, und sandte sie in
zen Israel.

30. Wer das sah, der sprach
ist nicht geschehen noch gesehe
Zeit die Kinder Israel aus E
gezogen sind, bis auf diesen
bedenket euch über dem, und g
und saget an.

20. Capitel.

Krieg gegen Benjamin, das e vertilgt wird.

alle Kinder Israel aus, n sich zu Hauf, wie Ein n bis gen Berseba, und ad, zu dem Herrn gen

dar die Obersten des er Stämme Israel, in tes, vier hundert tausend e das Schwert auszogen. nder Benjamin höreten, Israel hinauf gen Mizpa Und die Kinder Israel , wie ist das Uebel zuge-

ete der Levit, des Wei- würget war, und sprach: a in Benjamin, mit mei- ber Nacht da zu bleiben. sich wider mich auf die , und umgaben mich im s, und gedachten mich zu aben mein Kebsweib ge- estorben ist. ch mein Kebsweib, und o sandte es in alle Felder ; denn sie haben ein La- gethan in Israel. syd ihr Kinder Israel und Rath allhier. les Volk auf, wie Ein ch: Es soll Niemand in en, noch in sein Haus

s wollen wir jetzt thun

osen, und nehmen zehn et, und hundert von tau- d von zehn tausend, aus Israel, daß sie Speise olk, daß es komme und Benjamin nach aller ih- sie in Israel gethan hat. melten sich zu der Stadt el, verbunden wie Ein

tämme Israel sandten Geschlechtern Benjamin, sagen: Was ist das für bey euch geschehen ist?

13. So gebet nun her die Männer, die bösen Buben zu Gibea, daß wir sie tödten, und das Uebel aus Israel thun. Aber die Kinder Benjamin wollten nicht gehorchen der Stimme ihrer Brüder, der Kinder Israel;

14. Sondern sie versammelten sich aus den Städten gen Gibea, auszuziehen in den Streit wider die Kinder Israel.

15. Und wurden des Tages gezählet der Kinder Benjamin aus den Städten, sechs und zwanzig tausend Mann, die das Schwert auszogen, ohne die Bürger zu Gibea, deren wurden sieben hundert gezählet, auserlesene Männer.

16. Und unter alle diesem Volk waren sieben hundert Mann auserlesen, die links waren, und konnten mit der Schleuder ein Haar treffen, daß sie nicht fehleten.

17. Aber deren von Israel (ohne die von Benjamin) wurden gezählet vier hundert tausend Mann, die das Schwert führeten, und alle streitbare Männer.

18. Die machten sich auf, und zogen hinauf zum Hause Gottes, und fragten Gott, und sprachen: Wer soll vor uns hinauf ziehen, den Streit anzufangen mit den Kindern Benjamin? Der Herr sprach: Juda soll anfangen.

19. Also machten sich die Kinder Israel des Morgens auf, und lagerten sich vor Gibea.

20. Und ein jeder Mann von Israel ging heraus zu streiten mit Benjamin, und schickten sich mit ihnen zu streiten bey Gibea.

21. Da fielen die Kinder Benjamin heraus aus Gibea, und schlugen des Tages unter Israel zwey und zwanzig tausend Mann zu Boden.

22. Aber alles Volk von Israel ermannete sich, und rüsteten sich noch weiter zu streiten an demselben Ort, da sie sich des vorigen Tages gerüstet hatten.

23. Und die Kinder Israel zogen hinauf, und weineten vor dem Herrn bis an den Abend, und fragten den Herrn, und sprachen: Sollen wir mehr nahen zu streiten mit den Kindern Benjamin, unsern Brüdern? Der Herr sprach: Ziehet hinauf zu ihnen.

24. Und da die Kinder Israel sich machten an die Kinder Benjamin des andern Tages:

25. Fielen die Benjaminiter heraus aus Gibea ihnen entgegen auch dieses zweyten Tages, und schlugen von den Kindern Israel noch achtzehn tausend Mann zu Boden, die alle das Schwert führeten.

26. Da zogen alle Kinder Israel hinauf, und alles Volk, und kamen zum Hause Gottes, und weineten, und blieben daselbst vor dem Herrn, und fasteten den Tag bis zu Abend, und opferten Brandopfer und Dankopfer vor dem Herrn.

27. Und die Kinder Israel fragten den Herrn (denn es war daselbst die Lade des Bundes Gottes zu derselbigen Zeit;

28. Und Pinehas, der Sohn Eleasar, Aarons Sohn, stand vor ihm zu derselbigen Zeit) und sprachen: Sollen wir mehr ausziehen zu streiten mit den Kindern Benjamin, unsern Brüdern, oder ablassen? Der Herr sprach: Ziehet hinauf, morgen will ich sie in eure Hände geben.

29. Und Israel bestellete einen Hinterhalt auf Gibea umher.

30. Und zogen also die Kinder Israel hinauf des dritten Tages an die Kinder Benjamin, und rüsteten sich an Gibea, eben wie zuvor.

31. Da fuhren die Kinder Benjamin heraus, dem Volk entgegen, und rissen sich von der Stadt, und fingen an zu schlagen und zu verwunden vom Volk, eben wie zuvor, im Felde auf den Landstraßen, deren eine gen Bethel, die andere gen Gibea gehet, bey dreyßig Mann in Israel.

32. Da gedachten die Kinder Benjamin: Sie sind geschlagen vor uns, wie vorhin. Aber die Kinder Israel sprachen: Lasset uns fliehen, daß wir sie von der Stadt reißen auf die Straßen.

33. Und es machten sich auf alle Männer Israel von ihrem Ort, und rüsteten sich zu Baal-Thamar. Und der Hinterhalt Israels brach hervor von seinem Ort, von dem Umkreis Gibea;

34. Und kamen gen Gibea zehn tausend Mann, auserlesen aus dem ganzen Israel, daß der Streit hart ward; Jene wußten aber nicht, daß sie das Unglück treffen würde.

35. Also schlug der Herr Benjamin vor Israel, daß die Kinder Israel auf den Tag verderbeten fünf und zwanzig send und hundert Mann in Benjamin alle das Schwert führeten.

36. Denn die Kinder Benjamin sa daß die Männer Israel geschlagen wä weil sie Benjamin Raum gaben; sie verließen sich auf den Hinterhalt sie bey Gibea bestellet hatten.

37. Und der Hinterhalt eilete, un zu Gibea ein, und zog hindurch, schlug die ganze Stadt mit der Sch des Schwerts.

38. Sie hatten aber eine Loosung einander, die Männer von Israel un Hinterhalt, daß sie sollten einen st Rauch von der Stadt aufsteigen lasse

39. Da nun die Männer von Israel wandten im Streit, und Benjamin fing zu schlagen und verwunden in rael bey dreyßig Mann, und gedachten sind vor uns geschlagen, wie im vor Streit:

40. Da fing an sich zu erheben fü aufwärts von der Stadt eine S Rauchs. Und Benjamin wandte sich ter sich, und siehe, da ging die Stadt g auf gen Himmel.

41. Und die Männer von Israel wa ten sich um, und die Männer Benja wurden bestürzt; denn sie sahen, da das Unglück treffen wollte;

42. Und wandten sich vor den Männ Israel, auf den Weg zur Wüste. A der Streit folgte ihnen nach; dazu die den Städten kamen, die fielen unte und verderbeten sie.

43. Und sie umringten Benjamin, jagten ihm nach, und zertraten sie gemächlich, bis vor Gibea, gegen Sonnen Aufgang.

44. Und es fielen von Benjamin a zehn tausend Mann, die alle streith Männer waren.

45. Da wandten sie sich, und flohe der Wüste, an den Fels Rimmon; auf den Straßen schlugen sie noch tausend Mann, und folgten ihnen hi nach bis gen Gideom, und schlugen ih zwey tausend.

46. Und also fielen des Tages von B jamin fünf und zwanzig tausend Ma die das Schwert führeten, und alle fr bare Männer waren.

undert Mann wandten
Wüste zum Fels Rim-
im Fels Rimmon vier

nner Israel kamen wie-
Benjamin, und schlu-
fe des Schwerts Leute
ieh, und Alles was man
ädte, die man fand, ver-
Feuer.

1. Capitel.

Benjamin wieder erbauet worden.

aber Israel hatten zu
n, und gesagt: Nie-
seine Tochter den Ben-
eibe geben.
k kam zu dem Hause
b da bis zu Abend vor
auf ihre Stimme, und

: O Herr, Gott von
st das geschehen in Is-
ines Stammes von Is-
en ist?
Morgens machte sich das
nd bauete da einen Al-
Brandopfer und Dank-

der Israel sprachen:
den Stämmen Israel,
Gemeine ist herauf ge-
rn? Denn es war ein
en, daß, wer nicht hin-
rn gen Mizpa, der soll-
en.
die Kinder Israel über
Brüder, und sprachen:
amm von Israel abge-

vir ihnen thun, daß die
kriegen? Denn wir ha-
y dem Herrn, daß wir
Töchtern nicht Weiber

: Wer ist irgend von
srael, der nicht hinauf
m Herrn gen Mizpa?
r Niemand zum Lager
ommen von Jabes in

9. Denn sie zähleten das Volk, und siehe, da war kein Bürger da von Jabes in Gilead.

10. Da sandte die Gemeine zwölf tausend Mann dahin von streitbaren Männern, und geboten ihnen und sprachen: Gehet hin, und schlaget mit der Schärfe des Schwerts die Bürger zu Jabes in Gilead, mit Weib und Kind.

11. Doch also sollt ihr thun: Alles was männlich ist, und alle Weiber, die beym Manne gelegen sind, verbannet.

12. Und sie fanden bey den Bürgern zu Jabes in Gilead vier hundert Dirnen, die Jungfrauen und bey keinem Manne gelegen waren. Die brachten sie ins Lager gen Silo, die da liegt im Lande Canaan.

13. Da sandte die ganze Gemeine hin und ließ reden mit den Kindern Benjamin, die im Fels Rimmon waren, und riefen ihnen friedlich.

14. Also kamen die Kinder Benjamin wieder zu derselbigen Zeit; und sie gaben ihnen die Weiber, die sie hatten bey Leben erhalten von den Weibern zu Jabes in Gilead; und fanden ihnen keine mehr also.

15. Da reuete es das Volk über Benjamin, daß der Herr einen Riß gemacht hatte in den Stämmen Israel.

16. Und die Aeltesten der Gemeine sprachen: Was wollen wir thun, daß die Uebrigen auch Weiber kriegen? Denn die Weiber in Benjamin sind vertilget.

17. Und sprachen: Die Entronnenen von Benjamin müssen ja ihr Erbe behalten, daß nicht ein Stamm ausgetilget werde von Israel.

18. Und wir können ihnen unsere Töchter nicht zu Weibern geben. Denn die Kinder Israel haben geschworen und gesagt: Verflucht sey, der den Benjaminitern ein Weib gibt.

19. Und sie sprachen: Siehe, es ist ein Jahrsfest des Herrn zu Silo, mitternachtwärts gegen Bethel, gegen der Sonnen Aufgang, auf der Straße, da man hinauf gehet von Bethel gen Sichem, und mittagwärts gegen Libona.

20. Und sie geboten den Kindern Benjamin, und sprachen: Gehet hin, und lauert in den Weinbergen.

21. Wenn ihr dann sehet, daß die Töch-

ter Silo heraus mit Reigen zum Tanz gehen, so fahret hervor aus den Weinbergen, und raube ein Jeglicher ihm ein Weib von den Töchtern Silo, und gehet hin ins Land Benjamin.

22. Wenn aber ihre Väter oder Brüder kommen mit uns zu rechten, wollen wir zu ihnen sagen: Seyd unserthalben ihnen gnädig, denn wir haben nicht für jeden Mann sein Weib genommen im Kriege; so habt ihr sie ihnen nicht gegeben, daß ihr nunmehr müßtet Schuld tragen.

23. Die Kinder Benjamin thaten also, und nahmen Weiber nach ihr
den Reigen, die sie raubten
hin, und kehreten wieder zu
theil, und baueten die Städt
neten darinnen.

24. Auch die Kinder Israel
von dannen zu der Zeit, ein
seinem Stamm, und zu
schlecht, und zogen von dann
Jeglicher zu seinem Erbtheil.

25. Zu der Zeit war kein
rael; ein Jeglicher that, w
däuchte.

Das Buch Ruth.

Das 1. Capitel.

Ruth reiset mit Naemi gen Bethlehem.

1. Zu der Zeit, da die Richter regieren, ward eine Theurung im Lande. Und ein Mann von Bethlehem Juda zog wallen in der Moabiter Land, mit seinem Weibe und zween Söhnen.

2. Der hieß Elimelech, und sein Weib Naemi, und seine zween Söhne, Mahlon und Chiljon, die waren Ephrater, von Bethlehem Juda. Und da sie kamen ins Land der Moabiter, blieben sie daselbst.

3. Und Elimelech, der Naemi Mann, starb, und sie blieb übrig mit ihren zween Söhnen.

4. Die nahmen Moabitische Weiber; eine hieß Arpa, die andere Ruth. Und da sie daselbst gewohnet hatten bey zehn Jahr:

5. Starben sie alle beyde, Mahlon und Chiljon, daß das Weib überblieb von ihren beyden Söhnen und ihrem Manne.

6. Da machte sie sich auf mit ihren zwo Schnüren, und zog wieder aus der Moabiter Lande; denn sie hatte erfahren im Moabiter Lande, daß der Herr sein Volk hatte heimgesucht und ihnen Brod gegeben.

7. Und ging aus von dem Ort, da sie gewesen war, und ihre beyden Schnüre mit ihr. Und da sie gingen auf dem Wege, daß sie wieder käme in das Land Juda:

8. Sprach sie zu ihren beyden Schnüren: Gehet und kehret um, eine Jegliche zu ihrer Mutter Haus; der Herr thue an euch Barmherzigkeit, wie ihr
ten und an mir gethan habt;

9. Der Herr gebe euch, d
findet, eine Jegliche in ihr
Hause; und küssete sie. Da h
Stimme auf und weineten;

10. Und sprachen zu ihr:
mit dir zu deinem Volke geher

11. Aber Naemi sprach:
meine Töchter; warum wollt
gehen? Wie kann ich fürde
meinem Leibe haben, die e
seyn möchten?

12. Kehret um, meine Töch
het hin; denn ich bin nun zu
einen Mann nehme. Und we
che, ich hätte Hoffnung, u
Nacht einen Mann nähme, u
der gebäre:

13. Wie könnet ihr doch ha
groß würden? Wie wollt ih
daß ihr nicht Männer sollt
Nicht, meine Töchter; denn m
euer sehr, denn des Herrn H
mich ausgegangen.

14. Da hoben sie ihre Stim
weineten noch mehr. Und Arp
re Schwieger; Ruth aber bli

15. Sie aber sprach: S
Schwägerin ist umgewandt zu
und zu ihrem Gott; kehre d
deiner Schwägerin nach.

16. Ruth antwortete: Red
drein, daß ich dich verlassen
von dir umkehren. Wo du h

ben; wo du bleibest, da
ein Volk ist mein Volk,
mein Gott.
st, da sterbe ich auch;
egraben werden. Der
eß und das, der Tod
scheiden.
ah, daß sie fest im Sin-
ehen, ließ sie ab, mit
die Beyden mit einan-
hlehem kamen. Und da
nkamen, regte sich die
ihnen und sprach: Ist
rach zu ihnen: Heisset
sondern Mara; denn
t mich sehr betrübet.
aus, aber leer hat mich
heimgebracht. Warum
n Naemi; so mich doch
piget, und der Allmäch-
en hat?
r um die Zeit, daß die
ng, da Naemi und ih-
ie Moabitin, wiederka-
r Lande gen Bethlehem.

2. Capitel.

Boas Felde Aehren auf.

ein Mann, der Naemi
von dem Geschlecht Eli-
men Boas, der war ein
e Moabitin, sprach zu
aufs Feld gehen, und
dem nach, vor dem ich
e aber sprach zu ihr:
ochter.
kam und las auf, den
auf dem Felde. Und es
daß dasselbe Feld war
dem Geschlecht Elime-
as kam von Bethlehem,
Schnittern: Der Herr
tworteten: Der Herr
ach zu seinem Knaben,
tter gestellet war: Weß
der über die Schnitter
ortete und sprach: Es

ist die Dirne, die Moabitin, die mit Naemi wiedergekommen ist von der Moabiter Lande.

7. Denn sie sprach: Lieber, laß mich auflesen und sammeln, unter den Garben, den Schnittern nach; und ist also gekommen und da gestanden von Morgen an bisher, und bleibt wenig daheim.

8. Da sprach Boas zu Ruth: Höreſt du es, meine Tochter? Du sollst nicht gehen auf einen andern Acker aufzulesen; und gehe auch nicht von hinnen, sondern halte dich zu meinen Dirnen;

9. Und schaue, wo sie schneiden im Felde, da gehe ihnen nach. Ich habe meinen Knaben geboten, daß dich Niemand antaste. Und so dich dürstet, so gehe hin zu dem Gefäß, und trinke, das meine Knaben schöpfen.

10. Da fiel sie auf ihr Angesicht, und betete an zur Erde, und sprach zu ihm: Womit habe ich die Gnade gefunden vor deinen Augen, daß du mich erkenneſt, die ich doch fremd bin?

11. Boas antwortete und sprach zu ihr: Es ist mir angesagt Alles, was du gethan hast an deiner Schwieger, nach deines Mannes Tode; daß du verlassen hast deinen Vater und deine Mutter, und dein Vaterland; und bist zu einem Volk gezogen, das du zuvor nicht kannteſt.

12. Der Herr vergelte dir deine That; und müsse dein Lohn vollkommen seyn von dem Herrn, dem Gott Israel, zu welchem du gekommen bist, daß du unter seinen Flügeln Zuflucht nähmest.

13. Sie sprach: Laß mich Gnade vor deinen Augen finden, mein Herr; denn du hast mich getröstet, und deine Magd freundlich angesprochen, so ich doch nicht bin als deiner Mägde eine.

14. Boas sprach zu ihr: Wenn es Essens Zeit ist, so mache dich hier herzu, und iß des Brods, und tunke deinen Bissen in den Essig. Und sie setzte sich zur Seite der Schnitter. Er aber legte ihr Sangen vor; und sie aß, und ward satt, und ließ übrig.

15. Und da sie sich aufmachte zu lesen, gebot Boas seinen Knaben und sprach: Lasset sie auch zwischen den Garben lesen, und beschämet sie nicht;

16. Auch ziehet für sie von den Bünd-

lein heraus, und lassets liegen, daß sie es auflese, und Niemand schelte sie darum.

17. Also las sie auf dem Felde bis zu Abend, und schlug es aus, was sie aufgelesen hatte; und es war bey einem Epha Gerste.

18. Und sie hobs auf, und kam in die Stadt; und ihre Schwieger sah es, was sie gelesen hatte.. Da zog sie hervor, und gab ihr, was ihr übrig geblieben war von ihrer Sättigung.

19. Da sprach ihre Schwieger zu ihr: Wo hast du heute gelesen, und wo hast du gearbeitet? Gesegnet sey, der dich erkannt hat. Sie aber sagte es ihrer Schwieger, bey wem sie gearbeitet hätte, und sprach: Der Mann, bey dem ich heute gearbeitet habe, heisset Boas.

20. Naemi aber sprach zu ihrer Schnur: Gesegnet sey er dem Herrn, denn er hat seine Barmherzigkeit nicht gelassen, beydes an den Lebendigen und an den Todten. Und Naemi sprach zu ihr: Der Mann gehöret uns zu, und ist unser Erbe.

21. Ruth, die Moabitin, sprach: Er sprach auch das zu mir: Du sollst dich zu meinen Knaben halten, bis sie mir Alles eingeerntet haben.

22. Naemi sprach zu Ruth, ihrer Schnur: Es ist besser, meine Tochter, daß du mit seinen Dirnen ausgehest, auf daß nicht Jemand dir drein rede auf einem andern Acker.

23. Also hielt sie sich zu den Dirnen Boas, daß sie las, bis daß die Gerstenernte und Weizenernte aus war; und kam wieder zu ihrer Schwieger.

Das 3. Capitel.

Ruth bekommt wegen künftiger Heirath guten Bescheid.

1. Und Naemi, ihre Schwieger, sprach zu ihr: Meine Tochter, ich will dir Ruhe schaffen, daß dirs wohl gehe.

2. Nun der Boas, unser Freund, bey deß Dirnen du gewesen ist, worfelt diese Nacht Gerste auf seiner Tenne.

3. So bade dich, und salbe dich, und lege deine Kleider an, und gehe hinab auf die Tenne; daß dich aber der Mann nicht wahrnehme, bis er ganz gegessen und getrunken hat.

4. Wenn er sich dann leget, so merke den Ort, da er sich hinlegt; und decke auf zu seinen Füße dich; so wird er dir wohl sag thun sollst.

5. Sie sprach zu ihr: Alles, sagest, will ich thun.

6. Sie ging hinab zur Tenn Alles, wie ihre Schwieger hatte.

7. Und da Boas gegessen u hatte, ward sein Herz guter kam und legte sich hinter ei und sie kam leise, und deckte Füßen, und legte sich.

8. Da es nun Mitternacht schrack der Mann, und erschi siehe, ein Weib lag zu seinen

9. Und er sprach: Wer bi antwortete: Ich bin Ruth, Breite deinen Flügel über d denn du bist der Erbe.

10. Er aber sprach: Gese dem Herrn, meine Tochter; bessere Barmherzigkeit herne denn vorhin, daß du nicht bi lingen nachgegangen, weder arm.

11. Nun, meine Tochter, nicht. Alles, was du sagst, thun; denn die ganze Stadt m weiß, daß du ein tugendsames

12. Nun, es ist wahr, daß bin; aber es ist Einer näher d

13. Bleibe über Nacht. Mo dich nimmt, wohl; gelüstets i dich zu nehmen, so will ich dic wahr der Herr lebet. Schlaf

14. Und sie schlief bis Morg Füßen. Und sie stand auf, ehe den Andern kennen mochte; un te, daß nur Niemand inne ein Weib in die Tenne gekomm

15. Und sprach: Lange her den du anhast, und halt ihn. ihn. Und er maß sechs Maaß legte es auf sie. Und er kam in

16. Sie aber kam zu ihrer die sprach: Wie stehet es mit Tochter? Und sie sagte ihr Alle der Mann gethan hatte,

17. Und sprach: Diese sechs ste gab er mir, denn er sprach nicht leer zu deiner Schwieger

rach: Sey stille, meine
rfährest, wo es hinaus
ann wird nicht ruhen, er
te zum Ende.

4. Capitel.

Die Ruth wird vollzogen und
gesegnet.

hinauf ins Thor, und
Und siehe, da der Erbe
dem er gesagt hatte,
re du, komm, und setze
r kam, und setzte sich.
zehn Männer von den
t, und sprach: Setzet
etzten sich.
zu dem Erben: Naemi,
er Moabiter wiederge-
feil das Stück Feldes,
s war, Elimelechs.
hte ichs vor deine Ob-
d zu sagen: Willst du es
es vor den Bürgern
testen meines Volks;
nicht beerben, so sage
sse; denn es ist kein Er-
ch nach dir. Er sprach:

Welches Tages du das
der Hand Naemi, so
th, die Moabitin, des
b, nehmen, daß du dem
n Namen erweckest auf

Ich mags nicht beer-
vielleicht mein Erbtheil
du, was ich beerben
s nicht beerben.
von Alters her die Ge-
el, bey Einlösung und
r Bestätigung allerley
r Mann seinen Schuh
ihn dem Andern; das
n Israel.
sprach zu Boas: Kaufe
nen Schuh aus.
ach zu den Aeltesten und
ihr seyd heute Zeugen,
uft habe, was Elime-
lechs gewesen ist, und Alles, was Chiljons und Mahlons, von der Hand Naemi;

10. Dazu auch Ruth, die Moabitin, Mahlons Weib, nehme ich zum Weibe, daß ich dem Verstorbenen einen Namen erwecke auf sein Erbtheil, und sein Name nicht ausgerottet werde unter seinen Brüdern, und aus dem Thor seines Orts; Zeugen seyd ihr deß heute.

11. Und alles Volk, das im Thor war, sammt den Aeltesten, sprachen: Wir sind Zeugen. Der Herr mache das Weib, das in dein Haus kommt, wie Rahel und Lea, die beyde das Haus Israel gebauet haben; und wachse sehr in Ephrata, und werde gepriesen zu Bethlehem.

12. Und dein Haus werde wie das Haus Perez, den Thamar Juda gebar, von dem Samen, den dir der Herr geben wird von dieser Dirne.

13. Also nahm Boas die Ruth, daß sie sein Weib ward. Und da er bey ihr lag, gab ihr der Herr, daß sie schwanger ward, und gebar einen Sohn.

14. Da sprachen die Weiber zu Naemi: Gelobet sey der Herr, der dir nicht hat lassen abgehen einen Erben zu dieser Zeit, deß Name in Israel genannt werde.

15. Der wird dich erquicken, und dein Alter versorgen. Denn deine Schnur, die dich geliebet hat, hat ihn geboren; welche dir besser ist, denn sieben Söhne.

16. Und Naemi nahm das Kind, und legte es auf ihren Schooß, und ward seine Wärterin.

17. Und ihre Nachbarinnen gaben ihm einen Namen, und sprachen: Naemi ist ein Kind geboren; und hießen ihn Obed; der ist der Vater Isai, welcher ist Davids Vater.

18. Dieß ist das Geschlecht Perez: Perez zeugete Hezron;

19. Hezron zeugete Ram; Ram zeugete Amminadab;

20. Amminadab zeugete Nahesson; Nahesson zeugete Salma;

21. Salmon zeugete Boas; Boas zeugete Obed;

22. Obed zeugete Isai; Isai zeugete David.

Das erste Buch Samuelis.

Das 1. Capitel.

Samuel wird geboren.

1. Es war ein Mann von Ramathaim Zophim, vom Gebirge Ephraim, der hieß Elkana, ein Sohn Jeroham, des Sohnes Elihu, des Sohnes Thohu, des Sohnes Zuph, ein Ephraiter.

2. Und er hatte zwey Weiber; eine hieß Hanna, die andere Peninna. Peninna aber hatte Kinder, und Hanna hatte keine Kinder.

3. Und derselbe Mann ging hinauf von seiner Stadt alljährlich, daß er anbetete und opferte dem Herrn Zebaoth zu Silo. Daselbst waren Priester des Herrn, Hophni und Pinehas, die zween Söhne Eli.

4. Da es nun eines Tages kam, daß Elkana opferte: gab er seinem Weibe Peninna und allen ihren Söhnen und Töchtern Stücke.

5. Aber Hanna gab er ein zwiefach Stück; denn er hatte Hanna lieb, aber der Herr hatte ihren Leib verschlossen.

6. Und ihre Widerwärtige betrübte sie mit stetem Verdruß, um sie zu ärgern, daß der Herr ihren Leib verschlossen hätte.

7. Also gings alle Jahre, so oft sie hinauf zog zu des Herrn Haus, und betrübte sie also; so weinete sie dann, und aß nichts.

8. Elkana aber, ihr Mann, sprach zu ihr: Hanna, warum weinest du, und warum issest du nichts? Und warum gehabet sich dein Herz so übel? Bin ich dir nicht besser, denn zehn Söhne?

9. Da stand Hanna auf, nachdem sie gegessen hatten zu Silo, und getrunken. Eli aber, der Priester, saß auf einem Stuhl an der Pfoste des Tempels des Herrn.

10. Und sie war von Herzen betrübt, und betete zum Herrn, und weinete sehr;

11. Und gelobete ein Gelübde, und sprach: Herr Zebaoth, wirst du deiner Magd Elend ansehen, und an mich gedenken, und deiner Magd nicht vergessen, und wirst deiner Magd einen Sohn geben: so will ich ihn dem Herrn geben sein Lebenlang, und soll kein Schermesser auf sein Haupt kommen.

12. Und da sie lange bete
Herrn, hatte Eli Acht auf ihr

13. Denn Hanna redete in
zen; allein ihre Lippen regt
ihre Stimme hörete man nich
te Eli, sie wäre trunken;

14. Und sprach zu ihr: Wie
du trunken seyn? Laß den W
kommen, den du bey dir hast.

15. Hanna aber antwortete,
Nein, mein Herr, ich bin e
Weib; Wein und starkes Ge
ich nicht getrunken, sondern
Herz vor dem Herrn ausgesch

16. Du wollest deine Magd
wie ein loses Weib; denn i
meinem großen Kummer und
geredet bisher.

17. Eli antwortete und sp
hin mit Frieden; der Gott
dir geben deine Bitte, die du
beten hast.

18. Sie sprach: Laß deine
finden vor deinen Augen. A
Weib hin ihres Weges, und
nicht mehr so traurig.

19. Und des Morgens früh
sich auf, und da sie angebete
dem Herrn, kehreten sie wied
kamen heim gen Ramath. Uni
kannte sein Weib Hanna, u
gedachte an sie.

20. Und da etliche Tage
ward sie schwanger, und
Sohn, und hieß ihn Samue
habe ihn von dem Herrn gebe

21. Und da der Mann Elkan
mit seinem ganzen Hause,
Herrn opferte das jährliche
sein Gelübde:

22. Zog Hanna nicht mit h
dern sprach zu ihrem Mann
Knabe entwöhnet werde, so
bringen, daß er vor dem Herr
und bleibe daselbst ewiglich.

23. Elkana, ihr Mann, sp
So thue, wie dirs gefällt, bl
ihn entwöhnest; der Herr be

Also blieb das Weib,
Sohn, bis daß sie ihn

ihn mit ihr hinauf,
twöhnet hatte, mit
t einem Epha Mehl,
h Wein; und brachte
Herrn zu Silo. Der
h jung.
hteten einen Farren,
aben zu Eli.
: Ach mein Herr, so
bet, mein Herr, ich
ier bey dir stand, und

naben bat ich. Nun
meine Bitte gegeben,

h ihn dem Herrn wie-
, weil er vom Herrn
beteten daselbst den

. Capitel.

erziehung Samuels. Bos-
Söhne Eli.

tete und sprach: Mein
em Herrn, mein Horn
Herrn. Mein Mund
han über meine Fein-
nich deines Heils.
nd heilig, wie der
Keiner; und ist kein
ott ist.
es Rühmen und Troz-
rm Munde das Alte;
ein Gott, der es mer-
ten wägt.
r Starken ist zerbro-
wachen sind umgürtet

aren, haben sich ums
nd die Hunger litten,
; bis daß die Unfrucht-
, und die viel Kinder

et, und machet leben-
ölle, und wieder her-

chet arm, und machet
t, und erhöhet.

8. Er hebet auf den Dürftigen aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Koth, daß er ihn setze unter die Fürsten, und den Stuhl der Ehren erben lasse. Denn die Gründe der Erde sind des Herrn, und er hat den Erdboden darauf gesetzet.

9. Er wird behüten die Füße seiner Heiligen, aber die Gottlosen müssen zu nichte werden im Finsterniß; denn viel Vermögen hilft doch Niemand.

10. Die mit dem Herrn hadern, müssen zerbrochen werden; über ihnen wird er donnern im Himmel. Der Herr wird richten der Welt Enden, und wird Macht geben seinem Könige, und erhöhen das Horn seines Gesalbten.

11. Elkana aber ging hin gen Ramath in sein Haus; und der Knabe war des Herrn Diener vor dem Priester Eli.

12. Aber die Söhne Eli waren böse Buben; die fragten nicht nach dem Herrn;

13. Noch nach dem Recht der Priester an das Volk. Wenn Jemand ein Schlachtopfer brachte: so kam des Priesters Knabe, wenn man das Fleisch kochte, und hatte eine Gabel mit drey Zacken in seiner Hand;

14. Und stieß in den Kessel, oder Tiegel, oder Pfanne, oder Topf; und was er mit der Gabel hervor zog, das nahm der Priester davon. Also thaten sie dem ganzen Israel, die daselbst hinkamen zu Silo.

15. Desselben gleichen, ehe denn sie das Fett anzündeten, kam des Priesters Knabe, und sprach zu dem, der das Opfer brachte: Gib mir Fleisch, dem Priester zu braten; denn er will nicht gekochtes Fleisch von dir nehmen, sondern rohes.

16. Wenn dann Jemand zu ihm sagte: Laß das Fett anzünden, wie sichs heute gebühret, und nimm darnach, was dein Herz begehret; so sprach er zu ihm: Du sollst mirs jetzt geben; wo nicht, so will ichs mit Gewalt nehmen.

17. Darum ward die Sünde der Knaben sehr groß vor dem Herrn; denn die Leute lästerten das Speisopfer des Herrn.

18. Samuel aber war ein Diener vor dem Herrn, und der Knabe war umgürtet mit einem leinenen Brustkleid.

19. Dazu machte ihm seine Mutter ein

kleines Oberkleid, und brachte es ihm hinauf alljährlich, wann sie mit ihrem Manne hinauf ging zu opfern das jährliche Opfer.

20. Und Eli segnete Elkana und sein Weib, und sprach: Der Herr gebe dir Samen von diesem Weibe, anstatt des Geschenkes, das ihr dem Herrn geschenkt habt. Und sie gingen an ihren Ort.

21. Und der Herr suchte Hanna heim, daß sie schwanger ward, und gebar drey Söhne und zwo Töchter. Aber Samuel, der Knabe, nahm zu bey dem Herrn.

22. Eli aber war sehr alt, und erfuhr Alles, was seine Söhne thaten dem ganzen Israel, und daß sie schliefen bey den Weibern, die da dieneten vor der Thür der Hütte des Stifts.

23. Und er sprach zu ihnen: Warum thut ihr solches? Denn ich höre euer böses Wesen von diesem ganzen Volk.

24. Nicht, meine Kinder, das ist nicht ein gutes Geschrey, das ich höre. Ihr machet des Herrn Volk übertreten.

25. Wenn Jemand wider einen Menschen sündiget, so kanns der Richter schlichten. Wenn aber Jemand wider den Herrn sündiget, wer kann für ihn bitten? Aber sie gehorchten ihres Vaters Stimme nicht, denn der Herr war Willens sie zu tödten.

26. Aber der Knabe Samuel ging und nahm zu, und war angenehm bey dem Herrn und bey den Menschen.

27. Es kam aber ein Mann Gottes zu Eli, und sprach zu ihm: So spricht der Herr: Ich habe mich geoffenbaret deines Vaters Hause, da sie noch in Egypten waren in Pharaos Hause;

28. Und habe ihn mir erwählet vor allen Stämmen Israel zum Priester, daß er opfern sollte auf meinem Altar, und Räuchwerk anzünden, und das Brustkleid vor mir tragen; und habe deines Vaters Hause gegeben alle Feuer der Kinder Israel.

29. Warum löcket ihr denn wider meine Opfer und Speisopfer, die ich geboten habe in der Wohnung? und ehrest deine Söhne mehr denn mich, daß ihr euch mästet von dem Besten aller Speisopfer meines Volks Israel?

30. Darum spricht der Herr, der Gott Israel: Ich habe geredet, und deines Vaters Haus sollte vor mir ewiglich. Aber nun Herr: Es sey ferne von mir; mich ehret, den will ich auch aber mich verachtet, der soll achtet werden.

31. Siehe, es wird die Zei daß ich will entzwey brechen und den Arm deines Vaters H kein Alter sey in deinem Hause

32. Und wirst sehen deinen W gen in der Wohnung, in aller das Israel geschehen wird; un Alter seyn in deines Vaters H lich.

33. Doch will ich aus dir N meinem Altar ausrotten, au Augen verschmachten, und d sich gräme; und alle Menge d ses sollen sterben, wenn sie worden sind.

34. Und das soll dir ein Z das über deine zween Söhne, Pinehas, kommen wird: auf werden sie beyde sterben.

35. Ich aber will mir einen t ster erwecken, der soll thun, nem Herzen und meiner Se dem will ich ein beständiges H daß er vor meinem Gesalb immerdar.

36. Und wer übrig ist von d se, der wird kommen und vor derfallen, um einen silbern und Stück Brods, und wird ber, mach mich zum Gehülfe der Priesterämter, daß ich Brod esse.

Das 3. Capite

Samuel zum Propheten be

1. Und da Samuel, der Herrn dienete unter Eli, wa Wort theuer zu derselbigen war wenig Weissagung.

2. Und es begab sich zur s lag Eli an seinem Ort, und fingen an dunkel zu werden, sehen konnte.

3. Und die Lampe Gottes w verloschen, und Samuel la

es Herrn, da die Lade
rief Samuel. Er aber
e, hier bin ich;
i, und sprach: Siehe,
st mir gerufen. Er aber
nicht gerufen; gehe wie-
e dich schlafen. Und er
e sich schlafen.
ef abermal: Samuel!
auf, und ging zu Eli,
e, hier bin ich, du hast
aber sprach: Ich habe
ein Sohn; gehe wieder
schlafen.
kannte den Herrn noch
Herrn Wort war ihm
baret.
rief Samuel aber zum
er stand auf, und ging
: Siehe hier bin ich, du
Da merkte Eli, daß der
rief;
ihm: Gehe wieder hin,
fen; und so dir gerufen
Rede, Herr, denn dein
muel ging hin, und legte
.
Herr, und trat dahin,
als: Samuel, Samuel!
rach: Rede, denn dein

err sprach zu Samuel:
n Ding in Israel, daß,
ird, dem werden seine
len.
ge will ich erwecken über
wider sein Haus geredet
fahen und vollenden.
habe es ihm angesagt,
ill sein Haus ewiglich,
willen, daß er wußte,
sich schändlich hielten,
nal sauer dazu gesehen.
be ich dem Hause Eli ge-
e Missethat des Hauses
öhnet werden, weder mit
noch mit Speisopfer,

el lag bis an den Mor-
Thür auf am Hause des
aber fürchtete sich, das
agen.

16. Da rief ihm Eli, und sprach: Samuel, mein Sohn! Er antwortete: Siehe, hier bin ich.

17. Er sprach: Was ist das Wort, das dir gesagt ist? Verschweige mir nichts. Gott thue dir dieß und das, wo du mir Etwas verschweigest, das dir gesagt ist.

18. Da sagte es ihm Samuel Alles an, und verschwieg ihm nichts. Er aber sprach: Es ist der Herr; er thue, was ihm wohlgefällt.

19. Samuel aber nahm zu, und der Herr war mit ihm, und ließ keins unter allen seinen Worten auf die Erde fallen.

20. Und ganz Israel, von Dan bis Berseba, erkannte, daß Samuel ein treuer Prophet des Herrn war.

21. Und der Herr erschien fürder zu Silo; denn der Herr war Samuel geoffenbaret worden zu Silo, durch das Wort des Herrn.

Cap. 4. V. 1. Und Samuels Wort erging über ganz Israel.

Das 4. Capitel.

Israels Niederlage. Entführung der Bundeslade. Tod Eli, seiner Söhne und Schnur.

1. Israel aber zog aus, den Philistern entgegen in den Streit; und lagerten sich bey Eben-Ezer. Die Philister aber hatten sich gelagert zu Aphek;

2. Und rüsteten sich gegen Israel. Und der Streit theilete sich weit, und Israel ward vor den Philistern geschlagen, und schlugen in der Ordnung im Felde bey vier tausend Mann.

3. Und da das Volk ins Lager kam, sprachen die Aeltesten Israels: Warum hat uns der Herr heute schlagen lassen vor den Philistern? Lasset uns zu uns nehmen die Lade des Bundes des Herrn von Silo, und lasset sie unter uns kommen, daß sie uns helfe von der Hand unserer Feinde.

4. Und das Volk sandte gen Silo, und ließ von dannen holen die Lade des Bundes des Herrn Zebaoth, der über den Cherubim sitzet. Und waren da die zween Söhne Eli mit der Lade des Bundes Gottes, Hophni und Pinehas.

5. Und da die Lade des Bundes des Herrn in das Lager kam, jauchzete das ganze Is-

rael mit einem großen Jauchzen, daß die Erde dröhnete.

6. Da aber die Philister höreten das Geschrey solches Jauchzens, sprachen sie: Was ist das Geschrey solches großen Jauchzens in der Hebräer Lager? Und da sie erfuhren, daß die Lade des Herrn ins Lager gekommen wäre:

7. Fürchteten sie sich und sprachen: Gott ist ins Lager gekommen; und sprachen weiter: Wehe uns! denn es ist vorhin nicht also gestanden.

8. Wehe uns! Wer will uns erretten von der Hand dieser mächtigen Götter? Das sind die Götter, die Egypten schlugen mit allerley Plage in der Wüste.

9. So haltet euch nun tapfer und seyd Männer, ihr Philister, daß ihr nicht dienen müsset den Hebräern, wie sie euch gedienet haben. Seyd Männer, und streitet.

10. Da stritten die Philister; und Israel ward geschlagen, und ein Jeglicher floh in seine Hütte; und es war eine sehr große Schlacht, daß aus Israel fielen dreyßig tausend Mann Fußvolks.

11. Und die Lade Gottes ward genommen, und die zween Söhne Eli, Hophni und Pinehas, starben.

12. Da lief Einer von Benjamin aus dem Heer, und kam gen Silo desselben Tages, und hatte seine Kleider zerrissen, und hatte Erde auf sein Haupt gestreuet.

13. Und siehe, als er hinein kam, saß Eli auf dem Stuhl, daß er auf den Weg schauete; denn sein Herz war zaghaft über der Lade Gottes. Und da der Mann in die Stadt kam, sagte ers an, und die ganze Stadt schrie.

14. Und da Eli das laute Schreyen hörete, fragte er: Was ist das für ein lautes Getümmel? Da kam der Mann eilend, und sagte es Eli an.

15. Eli aber war acht und neunzig Jahr alt, und seine Augen waren dunkel, daß er nicht sehen konnte.

16. Der Mann aber sprach zu Eli: Ich komme aus dem Heer, und bin heute daher geflohen. Er aber sprach: Wie gehet es zu, mein Sohn?

17. Da antwortete der Verkündiger, und sprach: Israel ist geflohen vor den Philistern, und ist eine große Schlacht im Volk geschehen; und deine zween Söhne, Hophni und Pinehas, sind gestorben, Lade Gottes ist genommen.

18. Da er aber der Lade Go dachte, fiel er zurück vom St Thor, und brach seinen Hals und starb; denn er war alt, und e rer Mann. Er richtete aber Isr zig Jahr.

19. Seine Schnur aber, Pineha war schwanger, und sollte schier Da sie das Gerücht hörete, daß Gottes genommen, und ihr Schw Mann todt wäre: krümmete sie s gebar, denn es kam sie ihr Weh a

20. Und da sie jetzt starb, spra Weiber, die neben ihr standen: dich nicht, du hast einen jungen Aber sie antwortete nichts, und auch nicht zu Herzen.

21. Und sie hieß den Knaben und sprach: Die Herrlichkeit ist d Israel; weil die Lade Gottes ge war, und wegen ihres Schwäh ihres Mannes.

22. Und sprach abermal: Die H keit ist dahin von Israel, denn Gottes ist genommen.

Das 5. Capitel.

Die Bundeslade im Tempel Dagons. Philister.

1. Die Philister aber nahmen Gottes, und brachten sie von Eb gen Asdod,

2. In das Haus Dagons, und sie neben Dagon.

3. Und da die von Asdod des Morgens frühe aufstanden, fande gon auf seinem Antlitz liegen auf vor der Lade des Herrn. Aber sie den Dagon, und setzten ihn wied nen Ort.

4. Da sie aber des andern Morg he aufstanden, fanden sie Dagon auf seinem Antlitz liegen auf der der Lade des Herrn, aber sein H seine beyden Hände abgehauen Schwelle, daß der Strumpf a ihm übrig war.

5. Darum treten die Priester und Alle die in Dagons Haus geh auf die Schwelle Dagons zu Asd auf diesen Tag.

des Herrn ward schwer
od, und verderbete sie,
und alle ihre Grenzen

Leute zu Asdod sahen,
sprachen sie: Lasset die
srael nicht bey uns blei-
and ist zu hart über uns
Dagon.
hin, und versammelten
hiliſter zu sich, und spra-
wir mit der Lade des
chen? Da antworteten
des Gottes Israel gen
ffen. Und sie schafften
es Israel dahin.
dieſelbe hinübergebracht
ch die Hand des Herrn
sehr großer Lärm, und
der Stadt, beyde klein
kriegten Feigwarzen an

sie die Lade des Herrn
ber die Lade Gottes gen
en die von Ekron: Sie
Gottes Israel herüber-
daß sie mich tödte und

sie hin, und versammel-
er Philiſter, und spra-
Lade des Gottes Israel
Ort, daß sie mich und
tödte. Denn es war ein
er ganzen Stadt, weil
gar schwer daselbst war.
Leute nicht starben, die
n mit Feigwarzen, daß
Stadt auf gen Himmel

6. Capitel.

slade kommt zurück.

ie Lade des Herrn sieben
der Philiſter.
liſter riefen ihre Prieſter
nd sprachen: Was sollen
des Herrn machen? Leh-
sollen wir sie an ihren

n: Wollt ihr die Lade
el senden, so sendet sie
en sollt ihr vergelten ein
werdet ihr geneſen, und
es wird euch kund werden, warum seine Hand nicht von euch läßt.

4. Sie aber sprachen: Welches ist das Schuldopfer, das wir ihm geben sollen? Sie antworteten: Fünf goldene Feigwarzen, und fünf goldene Mäuse, nach der Zahl der Fürsten der Philiſter; denn es ist einerley Plage über euch Alle, und über eure Fürsten.

5. So müsset ihr nun machen Ebenbilder eurer Feigwarzen, und Ebenbilder eurer Mäuse, die das Land verderben, daß ihr dem Gott Israel Ehre gebet; vielleicht wird seine Hand leichter werden über euch, und über euern Gott, und über euer Land.

6. Warum verstocket ihr euer Herz, wie die Egypter und Pharao ihr Herz verstockten? Ists nicht also, da er sich an ihnen bewies, ließen sie sie fahren, daß sie hingingen?

7. So nehmet nun und machet einen neuen Wagen, und zwo junge säugende Kühe, auf die nie kein Joch gekommen ist, und spannet sie an den Wagen, und lasset ihre Kälber hinter ihnen daheim bleiben;

8. Und nehmet die Lade des Herrn, und setzet sie auf den Wagen; und die goldenen Kleinode, die ihr ihm zum Schuldopfer gebt, thut in ein Kästlein neben ihre Seite; und sendet sie hin, und lasset sie gehen.

9. Und sehet ihr zu: gehet sie hin auf dem Wege ihrer Grenze gen Beth-Semes, so hat er uns alle das große Uebel gethan; wo nicht: so werden wir wissen, daß seine Hand uns nicht gerühret hat, sondern es ist uns ohngefähr widerfahren.

10. Die Leute thäten also, und nahmen zwo junge säugende Kühe, und spanneten sie an einen Wagen, und behielten ihre Kälber daheim;

11. Und setzten die Lade des Herrn auf den Wagen, und das Kästlein mit den goldenen Mäusen und mit den Bildern ihrer After.

12. Und die Kühe gingen strackes Wegs auf Beth-Semes zu, auf Einer Straße, und gingen, und blöketen, und wichen nicht, weder zur Rechten, noch zur Linken; und die Fürsten der Philiſter gingen ihnen nach, bis an die Grenze Beth-Semes.

13. Die Beth-Semiter aber schnitten

eben in der Weizenernte im Grunde, und hoben ihre Augen auf, und sahen die Lade, und freueten sich dieselbe zu sehen.

14. Der Wagen aber kam auf den Acker Josua, des Beth-Semiters, und stand daselbst stille. Und es war ein großer Stein daselbst. Und sie spalteten das Holz vom Wagen, und opferten die Kühe dem Herrn zum Brandopfer.

15. Die Leviten aber hoben die Lade des Herrn herab, und das Kästlein, das dabey war, darin die goldenen Kleinode waren; und setzten sie auf den großen Stein. Aber die Leute zu Beth-Semes opferten dem Herrn desselben Tages Brandopfer und Schlachtopfer.

16. Da aber die fünf Fürsten der Philister zugesehen hatten, zogen sie wiederum gen Ekron desselben Tages.

17. Dieß sind aber die goldenen After, die die Philister dem Herrn zum Schuldopfer gaben: Asdod einen, Gasa einen, Asklon einen, Gath einen, und Ekron einen.

18. Und die goldenen Mäuse, nach der Zahl aller Städte der Philister unter den fünf Fürsten, von den festen Städten bis auf die Bauerndörfer, und bis an das große Abel, darauf sie die Lade des Herrn ließen, bis auf diesen Tag, auf dem Acker Josua, des Beth-Semiters.

19. Und Etliche zu Beth-Semes wurden geschlagen, darum daß sie die Lade des Herrn besehen hatten. Und er schlug des Volks fünfzig tausend, und siebenzig Mann. Da trug das Volk Leid, daß der Herr eine so große Schlacht im Volk gethan hatte.

20. Und die Leute zu Beth-Semes sprachen: Wer kann stehen vor dem Herrn, solchem heiligen Gott? Und zu wem soll er von uns ziehen?

21. Und sie sandten Boten zu den Bürgern Kiriath-Jearim, und ließen ihnen sagen: Die Philister haben die Lade des Herrn wieder gebracht; kommt herab, und holet sie zu euch hinauf.

Das 7. Capitel.

Die bußfertigen Israeliten siegen auf Samuels Gebet wider die Philister. Stein der Hülfe. Samuels Richteramt.

1. Also kamen die Leute von Kiriath-Jearim, und holeten die Lade des Herrn hinauf, und brachten sie in das Ha
Nadab zu Gibea; und seinen
Eleasar heiligten sie, daß er der
Herrn hütete.

2. Und von dem Tage an, da
des Herrn zu Kiriath-Jearim bl
zog sich die Zeit so lange, bis
Jahre wurden; und das ganze H
rael weinete nach dem Herrn.

3. Samuel aber sprach zu dem
Hause Israel: So ihr euch mit
Herzen bekehret zu dem Herrn,
von euch die fremden Götter,
Astharoth, und richtet euer Herz
Herrn, und dienet ihm allein; so
euch erretten aus der Philister Ha

4. Da thaten die Kinder Israel
die Baalim und Astharoth, und
dem Herrn allein.

5. Samuel aber sprach: Ver
das ganze Israel gen Mizpa, da
euch bitte zum Herrn.

6. Und sie kamen zusammen gen
und schöpften Wasser, und goss
vor dem Herrn, und fasteten d
Tag, und sprachen daselbst: Wi
dem Herrn gesündiget. Also richt
muel die Kinder Israel zu Mizpa.

7. Da aber die Philister höreten
die Kinder Israel zusammen ge
waren gen Mizpa: zogen die Für
Philister hinauf wider Israel.
die Kinder Israel höreten, fürch
sich vor den Philistern;

8. Und sprachen zu Samuel: L
ab für uns zu schreyen zu dem He
serm Gott, daß er uns helfe aus d
lister Hand.

9. Samuel nahm ein Milchlä
und opferte dem Herrn ein ganzes
opfer, und schrie zum Herrn für
und der Herr erhörete ihn.

10. Und indem Samuel das Bra
opferte, kamen die Philister he
streiten wider Israel. Aber der H
donnern einen großen Donner i
Philister desselben Tages, und
sie, daß sie vor Israel geschlagen

11. Da zogen die Männer Isr
von Mizpa, und jagten die Philis
schlugen sie bis unter Beth-Car.

12. Da nahm Samuel einen St
setzte ihn zwischen Mizpa und S

Ezer, und sprach: Bis
r Herr geholfen.
en die Philister gedäm-
nicht mehr in die Grenze
Hand des Herrn war wi-
so lange Samuel lebte.
n Israel die Städte wie-
ster ihnen genommen hat-
n bis gen Gath, sammt
die errettete Israel von
ilister. Und Israel hatte
Amoritern.
er richtete Israel sein

rlich umher zu Beth-El,
Mizpa. Und wenn er Is-
n Orten gerichtet hatte,
eder gen Ramath, denn
, und richtete Israel da-
e dem Herrn daselbst ei-

8. Capitel.

König, und verschmäht Sa-
s Warnung.

amuel alt war, setzte er
Richtern über Israel.
orner Sohn hieß Joel,
bia, und waren Richter

Söhne wandelten nicht in
ondern neigeten sich zum
en Geschenke, und beug-

nelten sich alle Aeltesten
men zu Samuel gen Ra-

zu ihm: Siehe, du bist
d deine Söhne wandeln
Wegen; so setze nun einen
der uns richte, wie alle

Samuel übel, daß sie sag-
en König, der uns richte.
ete zu dem Herrn.
aber sprach zu Samuel:
imme des Volks in Allem,
gt haben; denn sie haben
rn mich verworfen, daß
ig über sie seyn.
r, wie sie immer gethan
Tage an, da ich sie aus
Egypten führete, bis auf diesen Tag, und haben mich verlassen, und andern Göttern gedienet.

9. So gehorche nun ihrer Stimme. Doch bezeuge ihnen, und verkündige ihnen das Recht des Königs, der über sie herrschen wird.

10. Und Samuel sagte alle Worte des Herrn dem Volk, das von ihm einen König forderte;

11. Und sprach: Das wird des Königs Recht seyn, der über euch herrschen wird: Eure Söhne wird er nehmen zu seinem Wagen und zu seinen Reitern, und die vor seinem Wagen hertraben;

12. Und zu seinen Hauptleuten über Tausend, und über Fünfzig, und zu Ackerleuten, die ihm seinen Acker bauen, und zu Schnittern in seiner Ernte, und daß sie seinen Harnisch, und was zu seinem Wagen gehöret, machen.

13. Eure Töchter aber wird er nehmen zu Apothekerinnen, Köchinnen und Bekkerinnen.

14. Eure besten Aecker und Weinberge und Oelgärten wird er nehmen, und seinen Knechten geben.

15. Dazu von eurer Saat und euren Weinbergen wird er den Zehnten nehmen, und seinen Kämmerern und Knechten geben.

16. Und eure Knechte und Mägde, und eure feinsten Jünglinge, und eure Esel wird er nehmen, und seine Geschäfte damit ausrichten.

17. Von euern Heerden wird er den Zehnten nehmen, und ihr müsset seine Knechte seyn.

18. Wenn ihr dann schreyen werdet zu der Zeit über euern König, den ihr euch erwählet habt: so wird euch der Herr zu derselbigen Zeit nicht erhören.

19. Aber das Volk wegerte sich zu gehorchen der Stimme Samuels, und sprachen: Mit nichten, sondern es soll ein König über uns seyn;

20. Daß wir auch seyen, wie alle andere Heiden, daß uns unser König richte, und vor uns her ausziehe, und unsere Kriege führe.

21. Und da Samuel alle Worte des Volks gehöret hatte, sagte er sie vor den Ohren des Herrn.

22. Der Herr aber sprach zu Samuel: Gehorche ihrer Stimme, und mache ihnen einen König. Und Samuel sprach zu den Männern Israel: Gehet hin, ein Jeglicher in seine Stadt.

Das 9. Capitel.

Saul, der ernannte König in Israel, ist Samuels Gast.

1. Es war aber ein Mann von Benjamin, mit Namen Kis, ein Sohn Abi-El, des Sohnes Zeror, des Sohnes Bechorath, des Sohnes Aphiah, des Benjaminiters; ein weidlicher Mann.

2. Der hatte einen Sohn, mit Namen Saul; der war ein junger feiner Mann, und es war kein feinerer unter den Kindern Israel, eines Haupts länger, denn alles Volk.

3. Es hatte aber Kis, der Vater Saul, seine Eselinnen verloren, und er sprach zu seinem Sohne Saul: Nimm der Knaben einen mit dir, mache dich auf, gehe hin, und suche die Eselinnen.

4. Und er ging durch das Gebirge Ephraim, und durch das Land Salisa, und sie fanden sie nicht; sie gingen durch das Land Saalim, und sie waren nicht da; sie gingen durch das Land Jemini, und fanden sie nicht.

5. Da sie aber kamen ins Land Zuph, sprach Saul zu dem Knaben, der mit ihm war: Komm, laß uns wieder heim gehen; mein Vater möchte von den Eselinnen lassen, und für uns sorgen.

6. Er aber sprach zu ihm: Siehe, es ist ein berühmter Mann Gottes in dieser Stadt; Alles, was er sagt, das geschiehet. Nun laß uns dahin gehen; vielleicht sagt er uns unsern Weg, den wir gehen.

7. Saul aber sprach zu seinem Knaben: Wenn wir schon hingehen, was bringen wir dem Manne? Denn das Brod ist dahin aus unserm Sack, so ist sonst keine Gabe, die wir dem Manne Gottes bringen mögen. Was haben wir?

8. Der Knabe antwortete Saul wieder, und sprach: Siehe, ich habe ein Viertheil eines silbernen Sekels bey mir; den will ich dem Manne Gottes geben, daß er uns unsern Weg sage.

9. Vorzeiten in Israel, wenn man ging Gott zu fragen, sprach man: Kommt, laßt uns gehen zu dem Seher. [illegible] man jetzt Propheten heißt, die [illegible] vorzeiten Seher.

10. Saul sprach zu seinem Kna[illegible] hast wohl geredet; komm, laß u[illegible] Und da sie hingingen zu der Stad[illegible] Mann Gottes war,

11. Und die Anhöhe zur Stad[illegible] stiegen, fanden sie Dirnen, die her[illegible] gen, Wasser zu schöpfen. Zu [illegible] sprachen sie: Ist der Seher hier [illegible]

12. Sie antworteten ihnen, [illegible] chen: Ja, siehe, da vor dir; e[illegible] er ist heute in die Stadt gekomm[illegible] das Volk heute ein Opfer hat [illegible] Höhe.

13. Wenn ihr in die Stadt ko[illegible] werdet ihr ihn eben noch finden, [illegible] er hinauf gehet auf die Höhe [illegible] Denn das Volk wird nicht esse[illegible] komme; sintemal er segnet das [illegible] darnach essen die, so geladen sind. [illegible] so gehet hinauf, denn jetzt werd[illegible] eben antreffen.

14. Und da sie hinauf zur Stad[illegible] und in die Stadt eintraten: [illegible] ging Samuel heraus ihnen entgeg[illegible] wollte auf die Höhe gehen.

15. Aber der Herr hatte Samu[illegible] nen Ohren geoffenbaret, einen [illegible] vor, ehe denn Saul kam, und ges[illegible]

16. Morgen um diese Zeit will [illegible] Mann zu dir senden, aus dem La[illegible] jamin; den sollst du zum Fürste[illegible] über mein Volk Israel, daß er m[illegible] erlöse von der Philister Hand. [illegible] habe mein Volk angesehen, und [illegible] schrey ist vor mich gekommen.

17. Da nun Samuel Saul ans[illegible] wortete ihm der Herr: Siehe, [illegible] der Mann, davon ich dir gesagt h[illegible] er über mein Volk herrsche.

18. Da trat Saul zu Samuel u[illegible] Thor, und sprach: Sage mir, w[illegible] des Sehers Haus?

19. Samuel antwortete Sau[illegible] sprach: Ich bin der Seher; geh[illegible] hinauf auf die Höhe, denn ihr s[illegible] mit mir essen; morgen will ich d[illegible] gehen, und Alles, was in deinen [illegible] ist, will ich dir sagen.

20. Und um die Eselinnen, di[illegible] dreyen Tagen verloren hast, be[illegible]

sie sind gefunden. Und
les, was das Beste ist in
nicht dein und deines
ause's seyn?
ortete: Bin ich nicht ein
und von den geringsten
l, und mein Geschlecht
r allen Geschlechtern der
min? Warum sagst du
?
er nahm Saul und sei-
führete sie in den Saal,
an unter die, so geladen
en bey dreyßig Mann.
el sprach zu dem Koch:
ck, das ich dir gab und
es bey dir behalten.
er Koch eine Schulter
ran hing. Und er legte
d sprach: Siehe, das ist
ge vor dich, und iß; denn
iese Zeit für dich aufbe-
a ich das Volk lud. Al-
Samuel des Tages.
inab gingen von der Hö-
ete er mit Saul auf dem

n frühe auf; und da die
fging, rief Samuel dem
ache, und sprach: Ma-
ich dich entlasse. Und
auf, und die beyden gin-
hinaus, er und Samuel.
amen hinab an der Stadt
Samuel zu Saul: Sage
er vor uns hingehe (und
du aber stehe jetzt stille,
ue, was Gott gesagt hat.

10. Capitel.

e gesalbt und vorgestellt.

Samuel eine Oelflasche,
Haupt, und küssete ihn,
ehest du, daß dich der
n über sein Erbtheil ge-

t von mir gehest, so wirst
finden bey dem Grabe
Grenze Benjamin, zu
den zu dir sagen: Die
funden, die du zu suchen
bist gegangen; und siehe, dein Vater hat die Eselinnen aus der Acht gelassen, und sorget um euch und spricht: Was soll ich um meinen Sohn thun?

3. Und wenn du dich von dannen weiter wendest, so wirst du kommen zu der Eiche Thabor; daselbst werden dich antreffen drey Männer, die hinauf gehen zu Gott gen Beth-El. Einer trägt drey Böcklein, der andere drey Laib Brod, der dritte einen Schlauch mit Wein.

4. Und sie werden dich freundlich grüssen, und dir zwey Brodte geben. Die sollst du von ihren Händen nehmen.

5. Darnach wirst du kommen auf den Hügel Gottes, da der Philister Lager ist; und wenn du daselbst in die Stadt kommst, wird dir begegnen ein Haufe Propheten von der Höhe herab kommend, und vor ihnen her Psalter, und Pauken, und Pfeifen und Harfen, und sie weissagend.

6. Und der Geist des Herrn wird über dich gerathen, daß du mit ihnen weissagest; da wirst du ein anderer Mann werden.

7. Wenn dir nun diese Zeichen kommen, so thue, was dir unter die Hände kommt; denn Gott ist mit dir.

8. Du sollst aber vor mir hinab gehen gen Gilgal; siehe, da will ich zu dir hinab kommen, zu opfern Brandopfer und Dankopfer. Sieben Tage sollst du harren, bis ich zu dir komme, und dir kund thue, was du thun sollst.

9. Und da er seine Schultern wandte, daß er von Samuel ging: gab ihm Gott ein anderes Herz, und kamen alle diese Zeichen auf denselben Tag.

10. Und da sie kamen an den Hügel, siehe, da kam ihnen ein Prophetenhaufe entgegen; und der Geist Gottes gerieth über ihn, daß er unter ihnen weissagete.

11. Da ihn aber sahen Alle, die ihn vorhin gekannt hatten, daß er mit den Propheten weissagete, sprachen die Leute unter einander: Was ist dem Sohne Kis geschehen? Ist Saul auch unter den Propheten?

12. Und Einer daselbst antwortete und sprach: Wer ist ihr Vater? Daher ist das Sprichwort gekommen: Ist Saul auch unter den Propheten?

13. Und da er ausgeweissaget hatte, kam er auf die Höhe.

14. Es sprach aber Sauls Vetter zu ihm und zu seinem Knaben: Wo seyd ihr hingegangen? Sie antworteten: Die Eselinnen zu suchen; und da wir sahen, daß sie nicht da waren, kamen wir zu Samuel.

15. Da sprach der Vetter Sauls: Sage mir, was sagte euch Samuel?

16. Saul antwortete seinem Vetter: Er sagte uns, daß die Eselinnen gefunden wären. Aber von dem Königreich sagte er ihm nichts, was Samuel gesagt hatte.

17. Samuel aber berief das Volk zum Herrn gen Mizpa;

18. Und sprach zu den Kindern Israel: So sagt der Herr, der Gott Israel: Ich habe Israel aus Egypten geführet, und euch von der Egypter Hand errettet, und von der Hand aller Königreiche, die euch zwangen.

19. Und ihr habt heute euern Gott verworfen, der euch aus alle euerm Unglück und Trübsal geholfen hat, und sprechet zu ihm: Setze einen König über uns. Wohlan, so tretet nun vor den Herrn, nach euern Stämmen und Freundschaften.

20. Da nun Samuel alle Stämme Israel herzu brachte, ward getroffen der Stamm Benjamin.

21. Und da er den Stamm Benjamin herzu brachte mit seinen Geschlechtern, ward getroffen das Geschlecht Matri, und ward getroffen Saul, der Sohn Kis. Und sie suchten ihn, aber sie fanden ihn nicht.

22. Da fragten sie ferner den Herrn: Wird er auch noch herkommen? Der Herr antwortete: Siehe, er hat sich bey dem Geräthe versteckt.

23. Da liefen sie hin, und holeten ihn von dannen. Und da er unter das Volk trat, war er eines Haupts länger, denn alles Volk.

24. Und Samuel sprach zu allem Volk: Da sehet ihr, welchen der Herr erwählet hat, denn ihm ist Keiner gleich in allem Volk. Da jauchzete alles Volk, und sprach: Es lebe der König!

25. Samuel aber sagte dem Volk die Rechte des Königreichs, und schriebs in ein Buch, und legte es vor den Herrn. Und Samuel ließ alles Volk gehen, einen Jeglichen in sein Haus.

26. Und Saul ging auch hein
bea; und ging mit ihm des
Theil, welcher Herz Gott rühre
27. Aber etliche lose Leute
Was sollte uns dieser helfen? U
teten ihn, und brachten ihm kein
Aber er that, als hörete ers nich

Das 11. Capitel.

Sauls erster Sieg, wider die Ammon
Bestätigung.

1. Es zog aber herauf Nahas
moniter, und belagerte Jabes
Und alle Männer zu Jabes sp
Nahas: Mache einen Bund m
wollen wir dir dienen.

2. Aber Nahas, der Ammoni
wortete ihnen: Darin will ich
einen Bund machen, daß ich euch
rechte Auge aussteche, und ma
Schande für ganz Israel.

3. Da sprachen zu ihm die A
Jabes: Gib uns Frist sieben
wir Boten senden in alle Grenze
ist dann Niemand, der uns e
wollen wir zu dir hinaus gehen.

4. Da kamen die Boten g
Sauls, und redeten solches vo
ren des Volks. Da hob alles
Stimme auf, und weinete.

5. Und siehe, da kam Saul v
hinter den Rindern her, und spr
ist dem Volk, daß es weinet? D
ten sie ihm die Sache der M
Jabes.

6. Da gerieth der Geist G
ihn, als er solche Worte hörete
Zorn ergrimmete sehr.

7. Und nahm ein Paar Oc
zerstückte sie, und sandte in all
Israel durch die Boten, und l
Wer nicht auszeucht, Saul un
nach, deß Rindern soll man
Da fiel die Furcht des Herr
Volk, daß sie auszogen, gleich a
ger Mann.

8. Und er musterte sie zu Bas
Kinder Israel waren drey hu
tausend Mann, und der Kin
dreyßig tausend.

9. Und sie sagten den Boten,
men waren: Also saget den M

: Morgen soll euch Hülfe
die Sonne beginnet heiß
die Boten kamen, und
den Männern zu Jabes,

Männer Jabes sprachen:
vir zu euch hinaus gehen,
Alles, was euch gefällt.
andern Morgens stellete
n drey Haufen, und ka-
um die Morgenwache,
Ammoniter, bis der Tag
e aber überblieben, wur-
t, daß ihrer nicht Zween
ben.
das Volk zu Samuel:
da sagten: Sollte Saul
hen? Gebet sie her, die
r sie tödten.
sprach: Es soll auf die-
d sterben; denn der Herr
geben in Israel.
rach zum Volk: Kommt,
en Gilgal gehen, und das
bst erneuern.
lles Volk gen Gilgal, und
Saul zum Könige vor
ilgal, und opferten Dank-
Herrn. Und Saul sammt
Israel freueten sich da-

12. Capitel.

t sein Richteramt auf.

Samuel zum ganzen Is-
h habe eurer Stimme ge-
, das ihr mir gesagt habt,
König über euch gemacht.
he, da gehet euer König
Ich aber bin alt und grau
eine Söhne sind bey euch,
euch einhergegangen von
uf, bis auf diesen Tag.
bin ich, antwortet wider
Herrn und seinem Gesalb-
mandes Ochsen oder Esel
? Ob ich Jemanden habe
recht gethan? Ob ich von
ein Geschenk genommen
ie Augen blenden lassen?
h wiedergeben.

4. Sie sprachen: Du hast uns keine Gewalt noch Unrecht gethan, und von Niemandes Hand etwas genommen.

5. Er sprach zu ihnen: Der Herr sey Zeuge wider euch, und sein Gesalbter heutiges Tages, daß ihr nichts in meiner Hand gefunden habt. Sie sprachen: Ja, Zeug soll er seyn.

6. Und Samuel sprach zum Volk: Ja, der Herr, der Mose und Aaron gemacht hat, und eure Väter aus Egyptenland geführet hat.

7. So tretet nun her, daß ich mit euch rechte vor dem Herrn, über aller Wohlthat des Herrn, die er an euch und euern Vätern gethan hat.

8. Als Jakob in Egypten gekommen war, schrien eure Väter zu dem Herrn, und er sandte Mose und Aaron, daß sie eure Väter aus Egypten führeten, und sie an diesem Ort wohnen ließen.

9. Aber da sie des Herrn, ihres Gottes, vergaßen, verkaufte er sie unter die Gewalt Sisera, des Feldhauptmanns von Hazor, und unter die Gewalt der Philister, und unter die Gewalt des Königs der Moabiter, die stritten wider sie.

10. Und sie schrien abermal zum Herrn, und sprachen: Wir haben gesündiget, daß wir den Herrn verlassen und den Baalim und Astharoth gedienet haben; nun aber errette uns von der Hand unserer Feinde, so wollen wir dir dienen.

11. Da sandte der Herr Jerub-Baal, Bedan, Jephthah und Samuel, und errettete euch von eurer Feinde Händen umher, und ließ euch sicher wohnen.

12. Da ihr aber sahet, daß Nahas, der König der Kinder Ammon, wider euch kam, sprachet ihr zu mir: Nein, sondern ein König soll über uns herrschen; so doch der Herr, euer Gott, euer König war.

13. Nun, da habt ihr euern König, den ihr erwählet und gebeten habt; denn siehe, der Herr hat einen König über euch gesetzt.

14. Werdet ihr nun den Herrn fürchten, und ihm dienen, und seiner Stimme gehorchen, und dem Munde des Herrn nicht ungehorsam seyn: so werdet beyde ihr und

euer König; der über euch herrschet, dem Herrn, euerm Gott, folgen.

15. Werdet ihr aber des Herrn Stimme nicht gehorchen, sondern seinem Munde ungehorsam seyn: so wird die Hand des Herrn wider euch und wider eure Väter seyn.

16. Auch tretet nun her, und sehet das große Ding, das der Herr vor euern Augen thun wird.

17. Ist nicht jetzt die Weizenernte? Ich will aber den Herrn anrufen, daß er soll donnern und regnen lassen, daß ihr innewerdet und sehen sollt das große Uebel, das ihr vor des Herrn Augen gethan habt, dadurch ihr euch einen König gebeten habt.

18. Und da Samuel den Herrn anrief, ließ er Herr donnern und regnen desselben Tages. Da fürchtete das ganze Volk sehr den Herrn und Samuel;

19. Und sprachen Alle zu Samuel: Bitte für deine Knechte den Herrn, deinen Gott, daß wir nicht sterben; denn über alle unsere Sünde haben wir auch das Uebel gethan, daß wir uns einen König gebeten haben.

20. Samuel aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht, ihr habt zwar das Uebel alle gethan; doch weichet nicht hinter dem Herrn ab, sondern dienet dem Herrn von ganzem Herzen;

21. Und weichet nicht dem Eiteln nach; denn es nützet nicht, und kann nicht erretten, weil es eitel Ding ist.

22. Aber der Herr verlässet sein Volk nicht, um seines großen Namens willen; denn es hat dem Herrn gefallen, euch ihm selbst zum Volk zu machen.

23. Es sey aber auch ferne von mir, mich also an dem Herrn zu versündigen, daß ich sollte ablassen für euch zu beten, und euch zu lehren den guten und richtigen Weg.

24. Fürchtet nur den Herrn, und dienet ihm treulich von ganzem Herzen; denn sehet, wie große Dinge er mit euch gethan hat.

25. Werdet ihr aber übel handeln, so werdet beyde ihr und euer König verloren seyn.

Das 13. Capit

Sauls Mißtrauen im Zuge wider

1. Saul war ein Jahr … sen; und da er zwey Jahre … regieret hatte,

2. Erwählte er ihm drey ta… aus Israel. Zwey tausend … Saul zu Michmas und auf … Beth-El, und ein tausend … than zu Gibea Benjamin; … Volk aber ließ er gehen, eine… in seine Hütte.

3. Jonathan aber schlug die … Philister, so zu Gibea stande… vor die Philister. Und Saul … saune blasen im ganzen Land… gen: Das lasset die Hebräer … 4. Und ganz Israel hörete sa… hat der Philister Posten gesch… Israel ist stinkend worden vo… listern. Und das Volk lief zusa… nach gen Gilgal.

5. Da versammelten sich d… zu streiten mit Israel, drey… Wagen, sechs tausend Reiter … Volk, so viel wie Sand am … Meers, und zogen herauf, u… sich zu Michmas, gegen Morge… Aven.

6. Da das sahen die Männ… daß sie in Nöthen waren (denn … war bange): verkrochen sie … Höhlen, und Gebüsche, und … Burgen, und Gruben.

7. Die Hebräer aber ginge… Jordan, ins Land Gad und Gi… aber war noch zu Gilgal, und … ward hinter ihm zag.

8. Da harrete er sieben Tag… Zeit von Samuel bestimmt. U… muel nicht kam gen Gilgal, zer… das Volk von ihm.

9. Da sprach Saul: Bringe… Brandopfer und Dankopfer. … opferte Brandopfer.

10. Als er aber das Brandop… det hatte, siehe, da kam Samue… Saul hinaus ihm entgegen, ihn … 11. Samuel aber sprach: W… gemacht? Saul antwortete: Ic… das Volk sich von mir zerstreuet…

estimmten Zeit, und die
ersammelt zu Michmas.
h: Nun werden die Phi-
kommen gen Gilgal, und
sicht des Herrn nicht er-
chs, und opferte Brand-

er sprach zu Saul: Du
n, und nicht gehalten des
ttes, Gebot, das er dir
jetzt hätte er dein Reich
rael für und für.
wird dein Reich nicht be-
r hat ihm einen Mann
m Herzen, dem hat der
Fürst zu seyn über sein
st des Herrn Gebot nicht

el machte sich auf, und
gen Gibea Benjamin.
e das Volk, das bey ihm
ndert Mann.
, und sein Sohn Jona-
Volk, das bey ihm war,
Benjamin. Die Phili-
ch gelagert zu Michmas.
n Lager der Philister zo-
, das Land zu verheeren.
ch auf die Straße gen
Sual;
e wandte sich auf die
horon; und der dritte
er Grenze, die da langet
im, an der Wüste.
ber kein Schmid im gan-
el erfunden; denn die
en, die Hebräer möchten
ieß machen.
ganz Israel hinabziehen
wenn Jemand hatte eine
ue, Beil oder Sichel

chneiden an den Sicheln
Gabeln und Beilen, wa-
en, und die Stacheln ein-

r Streittag kam, ward
h Spieß gefunden in des
and, das mit Saul und
ohne, Saul und sein
hatten Waffen.
Philister Posten zogen
aß bey Michmas.

Das 14. Capitel.

Heldenthat Jonathans. Saul stürzt ihn durch unzeitigen Eifer in Lebensgefahr.

1. Es begab sich eines Tages, daß Jonathan, der Sohn Saul, sprach zu seinem Knaben, der sein Waffenträger war: Komm, laß uns hinüber gehen zu der Philister Posten, der da drüben ist. Und sagte es seinem Vater nicht an.

2. Saul aber blieb am Ende von Gibea, unter dem Granatenbaum zu Migron; und des Volks, das bey ihm war, war bey sechs hundert Mann.

3. Und Ahia, der Sohn Ahitob, des Bruders Ikabod, des Sohnes Pinehas, des Sohnes Eli, war Priester des Herrn zu Silo, und trug das Brustkleid. Das Volk wußte auch nicht, daß Jonathan war hingegangen.

4. Es waren aber zwischen den Pässen, da Jonathan suchte hinüber zu gehen zu der Philister Posten, zween spitzige Felsen, einer diesseit, der andere jenseit; der eine hieß Bozez, der andere Sene;

5. Und einer sah von Mitternacht gegen Michmas, und der andere von Mittag gegen Gibea.

6. Und Jonathan sprach zu seinem Waffenträger: Komm, laß uns hinüber gehen zu den Posten dieser Unbeschnittenen, vielleicht wird der Herr Etwas durch uns ausrichten; denn es ist dem Herrn nicht schwer, durch Viel oder Wenig zu helfen.

7. Da antwortete ihm sein Waffenträger: Thue Alles, was in deinem Herzen ist; fahre hin, siehe, ich bin mit dir, wie dein Herz will.

8. Jonathan sprach: Wohlan, wenn wir hinüber kommen zu den Leuten, und ihnen ins Gesicht kommen;

9. Werden sie dann sagen: Stehet stille, bis wir an euch gelangen: so wollen wir an unserm Ort stehen bleiben, und nicht zu ihnen hinaufgehen.

10. Werden sie aber sagen: Kommt zu uns herauf: so wollen wir hinaufsteigen, so hat sie der Herr in unsere Hände gegeben. Und das soll uns zum Zeichen seyn.

11. Da sie nun der Philister Posten beyde ins Gesicht kamen, sprachen die Philister: Siehe, die Hebräer sind aus den

Löchern gegangen, darinnen sie sich verkrochen hatten.

12. Und die Männer auf dem Posten antworteten Jonathan und seinem Waffenträger, und sprachen: Kommt herauf zu uns, so wollen wir euch was lehren. Da sprach Jonathan zu seinem Waffenträger: Steige mir nach, der Herr hat sie gegeben in die Hände Israels.

13. Und Jonathan kletterte mit Händen und mit Füßen hinauf, und sein Waffenträger ihm nach. Da fielen sie vor Jonathan darnieder, und sein Waffenträger würgete ihm nach;

14. Also, daß die erste Schlacht, die Jonathan und sein Waffenträger that, war bey zwanzig Mann; ungefähr auf einer halben Hufe Landes.

15. Und es kam ein Schrecken ins Lager auf dem Felde, und unter das ganze Volk; die Posten und die streifenden Rotten erschracken auch, also daß das Land erbebete, und ward ein Schrecken Gottes.

16. Und die Wächter Sauls zu Gibea Benjamin sahen, daß der Haufe zerrann, und verlief und zerschlug sich.

17. Saul sprach zu dem Volk, das bey ihm war: Zählet und besehet, wer von uns sey weggegangen. Und da sie zählten, siehe, da war Jonathan und sein Waffenträger nicht da.

18. Da sprach Saul zu Ahia: Bringet herzu die Lade Gottes (denn die Lade Gottes war zu der Zeit bey den Kindern Israel).

19. Und da Saul noch redete mit dem Priester, da ward das Getümmel und das Laufen in der Philister Lager größer. Und Saul sprach zum Priester: Zeuch deine Hand ab.

20. Und Saul rief, und alles Volk, das mit ihm war, und kamen zum Streit; und siehe, da ging eines Jeglichen Schwert wider den Andern, und es war ein sehr großes Getümmel.

21. Auch die Hebräer, die vorhin bey den Philistern gewesen waren, und mit ihnen im Lager hinauf gezogen waren umher, thaten sich zu den Israeliten, die mit Saul und Jonathan waren.

22. Und alle Männer von Israel, die sich auf dem Gebirge Ephraim verkrochen hatten, da sie höreten, daß die
flohen, strichen hinter ihnen her i

23. Also half der Herr zu der
rael. Und der Streit währete
Beth-Aven.

24. Und da die Männer Israel
ren desselben Tages, beschwor
Volk, und sprach: Verflucht s
mann, wer etwas isset bis zu Ab
ich mich an meinen Feinden räche
das ganze Volk nichts.

25. Und das ganze Land kam
Wald. Es war aber Honig im F

26. Und da das Volk in den W
siehe, da floß der Honig. Aber
that desselben mit der Hand z
Munde, denn das Volk fürchtet
dem Eid.

27. Jonathan aber hatte nicht
daß sein Vater das Volk beschwo
te, und reckte seinen Stab aus,
seiner Hand hatte, und tunkte
Spitze in den Honigseim, und wa
ne Hand zu seinem Munde; da
seine Augen wacker.

28. Da antwortete Einer des
und sprach: Dein Vater hat das
schworen, und gesagt: Verfluch
dermann, der heute etwas isset.
Volk war matt worden.

29. Da sprach Jonathan: Mei
hat das Land betrübet; sehet, w
sind meine Augen worden, daß ic
nig dieses Honigs gekostet habe.

30. Ja, hätte nur das Volk heu
sen von der Beute seiner Feinde,
funden hat! So hat nun die Schl
größer werden können wider die P

31. Sie schlugen aber die Phi
Tages von Michmas bis gen Ajal
das Volk ward sehr matt.

32. Und das Volk stürzte auf d
zu, und nahmen Schafe, Rinder
ber, und schlachteten's auf der Er
aßen es so blutig.

33. Da verkündigte man Saul
das Volk versündiget sich an dem
daß es mit dem Blut isset. Er spra
habt übel gethan; wälzet her zu
einen großen Stein.

34. Und Saul sprach weiter: W

olk, und saget ihnen, daß
en Ochsen und sein Schaf
nd schlachtets allhier, daß
uch nicht versündiget an
urch, daß ihrs mit dem
achte alles Volk ein Jeg-
sen mit seiner Hand her-
d schlachtetens daselbst.
bauete dem Herrn einen
r erste Altar, den er dem

sprach: Lasset uns hinab
tern nach, bey der Nacht,
, bis daß licht Morgen
and von ihnen übrig las-
teten: Thue Alles, was
der Priester sprach: Las-
Gott nahen.
fragte Gott: Soll ich
Philistern nach? Willst
Israels Hände? Aber er
u der Zeit nicht.
Saul: Lasset herzu treten
Volks, und erfahret und
n die Sünde sey zu dieser

ahr der Herr lebet, der
, und ob sie gleich an mei-
nathan wäre, so soll er
Niemand antwortete ihm
Volk.
ch zu dem ganzen Israel:
ner Seite; ich und mein
wollen seyn auf dieser
lk sprach zu Saul: Thue,

sprach zu dem Herrn,
l: Schaffe Recht. Da
nd Saul getroffen; aber
ey aus.
h: Werfet über mich und
onathan. Da ward Jo-

prach zu Jonathan: Sa-
t du gethan? Jonathan
nd sprach: Ich habe ein
ostet mit der Spitze des
in meiner Hand hatte;
ß sterben.
Saul: Gott thue mir
Jonathan, du mußt des

45. Aber das Volk sprach zu Saul: Sollte Jonathan sterben, der ein solch großes Heil in Israel gethan hat? Das sey ferne. So wahr der Herr lebet, es soll kein Haar von seinem Haupt auf die Erde fallen; denn mit Gott hat ers heute gethan. Also erlöseten das Volk Jonathan, daß er nicht sterben mußte.

46. Da zog Saul herauf von den Philistern, und die Philister zogen an ihren Ort.

47. Und da Saul das Reich über Israel eingenommen hatte, stritt er wider alle seine Feinde umher, wider die Moabiter, wider die Kinder Ammon, wider die Edomiter, wider die Könige Zoba, wider die Philister; und wo er sich hinwandte, da übte er Strafe.

48. Und machte ein Heer, und schlug die Amalekiter, und errettete Israel von der Hand deren, die sie plünderten.

49. Saul aber hatte Söhne: Jonathan, Iswi, Malchisua. Und seine zwo Töchter hießen also: die erstgeborne Merab, und die jüngste Michal.

50. Und das Weib Sauls hieß Ahinoam, eine Tochter Ahimaaz. Und sein Feldhauptmann hieß Abner, ein Sohn Ner, Sauls Vetters.

51. Kis aber war Sauls Vater; Ner aber, Abners Vater, war ein Sohn Abi-El.

52. Es war aber ein harter Streit wider die Philister, so lange Saul lebte. Und wo Saul sah einen starken und rüstigen Mann, den nahm er zu sich.

Das 15. Capitel.

Krieg wider die Amalekiter. Saul wegen seines Ungehorsams verworfen.

1. Samuel aber sprach zu Saul: Der Herr hat mich gesandt, daß ich dich zum König salbete über sein Volk Israel; so höre nun die Stimme der Worte des Herrn.

2. So spricht der Herr Zebaoth: Ich habe bedacht, was Amalek wider Israel that, und wie er ihm den Weg verlegte, da er aus Egypten zog.

3. So zeuch nun hin, und schlage die

Amalekiter, und verbanne sie mit Allem, das sie haben. Schone seiner nicht; sondern tödte beyde Mann und Weib, Kinder und Säuglinge, Ochsen und Schafe, Kameele und Esel.

4. Saul ließ solches vor das Volk kommen; und er zählete sie zu Thelaim, zwey hundert tausend Fußvolks, und zehn tausend Mann aus Juda.

5. Und da Saul kam zu der Amalekiter Stadt, machte er einen Hinterhalt am Bach;

6. Und ließ den Kenitern sagen: Gehet hin, weichet und ziehet herab von den Amalekitern, daß ich euch nicht mit ihnen aufräume; denn ihr thatet Barmherzigkeit an allen Kindern Israel, da sie aus Egypten zogen. Also wichen die Keniter von den Amalekitern.

7. Da schlug Saul die Amalekiter von Hevila an, bis gen Sur, die vor Egypten liegt.

8. Und griff Agag, der Amalekiter König, lebendig, und alles Volk verbannete er mit des Schwerts Schärfe.

9. Aber Saul und das Volk schonte des Agag, und was gute Schafe und Rinder und gemästet war, und der Lämmer, und Alles, was gut war, und wolltens nicht verbannen; was aber schnöde und untüchtig war, das verbanneten sie.

10. Da geschah des Herrn Wort zu Samuel, und sprach:

11. Es reuet mich, daß ich Saul zum Könige gemacht habe; denn er hat sich hinter mir abgewendet, und meine Worte nicht erfüllet. Deß ward Samuel zornig, und schrie zu dem Herrn die ganze Nacht.

12. Und Samuel machte sich frühe auf, daß er Saul am Morgen begegnete. Und ihm ward angesagt, daß Saul gen Carmel gekommen wäre, und hätte ihm ein Siegeszeichen aufgerichtet, und wäre herum gezogen, und gen Gilgal hinab gekommen.

13. Als nun Samuel zu Saul kam, sprach Saul zu ihm: Gesegnet seyst du dem Herrn! Ich habe des Herrn Wort erfüllet.

14. Samuel antwortete: Was ist denn das für ein Blöken der Schafe in meinen Ohren, und ein Brüllen der Rinder, die ich höre?

15. Saul sprach: Von den Am
haben sie sie gebracht; denn das
schonete der besten Schafe und
um Opfer zu bringen dem Herrn
Gott; das Andere haben wir ver

16. Samuel aber antwortete Sa
laß dir sagen, was der Herr mit
det hat diese Nacht. Er sprach:

17. Samuel sprach: Ists nich
du klein warst vor deinen Augen
du das Haupt unter den Stän
rael, und der Herr salbte dich z
über Israel?

18. Und der Herr sandte dic
Weg, und sprach: Zeuch hin, un
n die Sünder, die Amalekiter,
wider sie, bis du sie vertilgest.

19. Warum hast du nicht geh
Herrn Stimme, sondern hast
Raube gewendet, und übel geh
den Augen des Herrn?

20. Saul antwortete Samu
ich doch der Stimme des Herrn
und bin hingezogen des Weges,
der Herr sandte; und habe A
Amalekiter König, gebracht, und
lekiter verbannet;

21. Aber das Volk hat des B
nommen, Schafe und Rinder,
unter dem Verbanneten, dem H
nem Gott, zu opfern in Gilgal.

22. Samuel aber sprach: M
daß der Herr mehr Lust habe
und Brandopfer, als am Geh
Stimme des Herrn? Siehe,
ist besser denn Opfer, und Aufm
ser denn das Fett von Widdern.

23. Denn Ungehorsam ist ei
reysünde, und Widerstreben
terey und Götzendienst. Weil d
Herrn Wort verworfen hast, h
auch verworfen, daß du nicht K

24. Da sprach Saul zu Sa
habe gesündigt, daß ich des He
und deine Worte übergangen h
ich fürchtete das Volk, und geh
ner Stimme.

25. Und nun vergib mir die S
kehre mit mir um, daß ich
anbete.

26. Samuel sprach zu Saul

ehren; denn du hast des worfen, und der Herr vorfen, daß du nicht Kö- rael.
Samuel umwandte, daß griff er ihn bey einem ntels, und er zerriß.
Samuel zu ihm: Der igreich Israel heute von einem Nächsten gegeben, du.
er Held in Israel nicht, cht; denn er ist nicht ein etwas gereuen sollte.
rach: Ich habe gesündi- ch doch jetzt vor den Ael- ks und vor Israel; und , daß ich den Herrn, te.
Samuel um und folgte Saul den Herrn anbetete.
er sprach: Lasset her zu , der Amalekiter König. zu ihm getrost, und man des Todes Bitter-
ach: Wie dein Schwert nder beraubet hat, also Mutter ihrer Kinder be- den Weibern. Also zer- Agag zu Stücken vor lgal.
l ging hin gen Ramath; auf zu seinem Hause zu
l sah Saul forthin nicht Tag seines Todes. Aber el Leid um Saul, daß t hatte, daß er Saul zum l gemacht.

16. Capitel.

erste Salbung zum König.

rr sprach zu Samuel: du Leid um Saul, den be, daß er nicht König Fülle dein Horn mit , ich will dich senden zu r Isai; denn unter sei- nen Söhnen habe ich mir einen König er- sehen.

2. Samuel aber sprach: Wie soll ich hingehen? Saul wirds erfahren, und mich erwürgen. Der Herr sprach: Nimm ein Kuhrind zu dir, und sprich: Ich bin ge- kommen, dem Herrn zu opfern.

3. Und sollst Isai zum Opfer laden; da will ich dir weisen, was du thun sollst, daß du mir salbest, welchen ich dir sagen werde.

4. Samuel that, wie ihm der Herr ge- sagt hatte, und kam gen Bethlehem. Da entsetzten sich die Aeltesten der Stadt, und gingen ihm entgegen, und sprachen: Ists Friede, daß du kommst?

5. Er sprach: Ja; ich bin gekommen, dem Herrn zu opfern; heiliget euch, und kommt mit mir zum Opfer. Und er hei- ligte den Isai und seine Söhne, und lud sie zum Opfer.

6. Da sie nun herein kamen, sah er den Eliab an, und gedachte: Ha! da steht vor dem Herrn sein Gesalbter.

7. Aber der Herr sprach zu Samuel: Siehe nicht an seine Gestalt, noch seine große Person; ich habe ihn verworfen. Denn es gehet nicht wie ein Mensch siehet. Ein Mensch siehet nach dem, was vor Au- gen ist; der Herr aber siehet das Herz an.

8. Da rief Isai dem Abinadab, und ließ ihn vor Samuel übergehen. Und er sprach: Diesen hat der Herr auch nicht erwählet.

9. Da ließ Isai vorüber gehen Samma. Er aber sprach: Diesen hat der Herr auch nicht erwählet.

10. Also ließ Isai seine sieben Söhne vor Samuel übergehen. Aber Samuel sprach zu Isai: Der Herr hat derer kei- nen erwählet.

11. Und Samuel sprach zu Isai: Sind das die Knaben alle? Er aber sprach: Es ist noch übrig der Kleinste; und siehe, er hütet der Schafe. Da sprach Samuel zu Isai: Sende hin, und laß ihn holen; denn wir werden uns nicht zu Tische setzen, bis er hierher komme.

12. Da sandte er hin, und ließ ihn holen. Und er war röthlich, mit schönen Augen und guter Gestalt. Und der Herr sprach: Auf! und salbe ihn, denn der ist es.

13. Da nahm Samuel sein Oelhorn, und salbete ihn mitten unter seinen Brü-

dern. Und der Geist des Herrn gerieth über David von dem Tage an und fernerhin. Samuel aber machte sich auf, und ging gen Rama.

14. Der Geist aber des Herrn wich von Saul; und ein böser Geist vom Herrn machte ihn unruhig.

15. Da sprachen die Knechte Sauls zu ihm: Siehe, ein böser Geist von Gott macht dich unruhig;

16. Unser Herr sage seinen Knechten, die vor ihm stehen, daß sie einen Mann suchen, der auf der Harfe wohl spielen könne: auf daß, wenn der böse Geist Gottes über dich kommt, er mit seiner Hand spiele, daß es besser mit dir werde.

17. Da sprach Saul zu seinen Knechten: Sehet nach einem Manne, der es wohl kann auf Saitenspiel, und bringet ihn zu mir.

18. Da antwortete der Knaben einer, und sprach: Siehe, ich habe gesehen einen Sohn Isai, des Bethlehemiten, der kann wohl auf Saitenspiel; ein rüstiger Mann, und streitbar, und verständig in Sachen, und schön, und der Herr ist mit ihm.

19. Da sandte Saul Boten zu Isai, und ließ ihm sagen: Sende deinen Sohn David zu mir, der bey den Schafen ist.

20. Da nahm Isai einen Esel mit Brod, und einen Schlauch Weins, und ein Ziegenböcklein, und sandte es Saul durch seinen Sohn David.

21. Also kam David zu Saul, und diente vor ihm; und er gewann ihn sehr lieb, und er ward sein Waffenträger.

22. Und Saul sandte zu Isai, und ließ ihm sagen: Laß David vor mir bleiben, denn er hat Gnade gefunden vor meinen Augen.

23. Wenn nun der Geist Gottes über Saul kam, so nahm David die Harfe, und spielete mit seiner Hand; so erquickte sich Saul, und es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.

Das 17. Capitel.

Davids Streit mit dem Riesen Goliath.

1. Die Philister sammelten ihre Heere zum Streit, und kamen zusammen zu Socho in Juda, und lagerten sich
Socho und Aseka, zu Ephes-Dam
2. Aber Saul und die Manner
kamen zusammen, und lagerten
Eichgrunde, und rüsteten sich zur
gegen die Philister.
3. Und die Philister standen a
Berge jenseits, und die Israelite
nem Berge diesseits, daß ein T
schen ihnen war.
4. Da trat hervor aus den La
Philister ein Zweykämpfer, mit
Goliath, von Gath, sechs Ellen
Spanne hoch;
5. Und hatte einen ehernen H
seinem Haupt, und einen schu
Panzer an, und das Gewicht sein
zers war fünf tausend Sekel Erz.
6. Und hatte eherne Beinharn
seinen Schenkeln, und einen
Schild zwischen seinen Schultern.
7. Und der Schaft seines Spie
wie ein Weberbaum, und die Klin
Spießes hatte sechs hundert Sek
und sein Schildträger ging vor ih
8. Und er stand, und rief zu den
Israels, und sprach zu ihnen: W
ihr ausgezogen, euch zu rüsten
Streit? Bin ich nicht ein Philist
ihr Sauls Knechte? Erwählet E
ter euch, der zu mir herab komme.
9. Vermag er wider mich zu
und schlägt mich, so wollen wir eu
te seyn; vermag ich aber wider i
schlage ihn, so sollt ihr unsere
seyn, daß ihr uns dienet.
10. Und der Philister sprach:
heutiges Tages dem Zeuge Israe
gesprochen: Gebt mir Einen,
uns mit einander streiten.
11. Da Saul und ganz Israel d
de des Philisters höreten, entse
sich, und fürchteten sich sehr.
12. David aber war eines Eph
Mannes Sohn, von Bethlehem J
hieß Isai, der hatte acht Söhne,
ein alter Mann zu Sauls Zeiten,
betagt unter den Männern.
13. Und die drey größesten Söh
waren mit Saul in den Streit
und hießen mit Namen: Eliab,

b, der andere, und Sam-
war der jüngste. Da
ten mit Saul zogen:
d wiederum von Saul,
seines Vaters hütete zu
hilister trat herzu frühe
nds, und stellete sich dar
sprach zu seinem Sohne
ür deine Brüder diesen
nd diese zehn Brodte,
eef zu deinen Brüdern;
ehn frische Käse bringe
über die Tausend, und
der, ob es ihnen wohl-
was sie dir befehlen.
und sie, und alle Män-
en im Eichgrunde, und
Philisten.
sich David des Morgens
eß die Schafe dem Hü-
ging hin, wie ihm Isai
nd kam zur Wagenburg.
og aus zur Wahlstatt,
Streit.
el hatte sich gerüstet
stern, Schlachtordnung
nung.
vid das Gefäße, das er
Hüter der Gefäße, und
, und ging hinein, und
er.
noch mit ihnen redete,
rauf der Zweykämpfer,
ath, der Philister von
ilister Zeug, und redete
David hörete es.
mann in Israel, wenn
floh vor ihm, und fürch-
nann in Israel sprach:
ann gesehen herauf tre-
herauf getreten, Israel
n. Und wer ihn schlägt,
g sehr reich machen, und
geben, und will seines
y machen in Israel.
David zu den Männern,
en: Was wird man dem
Philister schlägt, und die

Schande von Israel wendet? Denn wer ist der Philister, dieser Unbeschnittene, der den Zeug des lebendigen Gottes höhnet?

27. Da sagte ihm das Volk, wie vorhin: So wird man thun dem, der ihn schlägt.

28. Und Eliab, sein größester Bruder, hörete ihn reden mit den Männern, und ergrimmete mit Zorn wider David, und sprach: Warum bist du herab gekommen? Und bey wem hast du die wenigen Schafe dort in der Wüste gelassen? Ich kenne deine Vermessenheit wohl, und deines Herzens Bosheit. Denn du bist herabgekommen, daß du den Streit sehest.

29. David antwortete: Was habe ich denn nun gethan? Ist mirs nicht befohlen?

30. Und wandte sich von ihm gegen einen Andern, und sprach, wie er vorhin gesagt hatte. Da antwortete ihm das Volk, wie vorhin.

31. Und da sie die Worte höreten, die David sagte, verkündigten sie es vor Saul, und er ließ ihn holen.

32. Und David sprach zu Saul: Es entfalle keinem Menschen das Herz um deßwillen; dein Knecht soll hingehen, und mit dem Philister streiten.

33. Saul aber sprach zu David: Du kannst nicht hingehen wider diesen Philister, mit ihm zu streiten; denn du bist ein Knabe, dieser aber ist ein Kriegsmann von seiner Jugend auf.

34. David aber sprach zu Saul: Dein Knecht hütete der Schafe seines Vaters, und es kam ein Löwe und ein Bär, und trug ein Schaf weg von der Heerde.

35. Und ich lief ihm nach, und schlug ihn, und errettete es aus seinem Maul. Und da er sich über mich machte, ergriff ich ihn bey seinem Bart, und schlug ihn, und tödtete ihn.

36. Also hat dein Knecht geschlagen beyde den Löwen und den Bären. So soll nun dieser Philister, der Unbeschnittene, seyn gleichwie deren einer; denn er hat geschändet den Zeug des lebendigen Gottes.

37. Und David sprach: Der Herr, der mich von dem Löwen und von dem Bären errettet hat, der wird mich auch erretten von diesem Philister.

38. Und Saul sprach zu David: Gehe

hin, der Herr sey mit dir. Und Saul zog David seine Kleider an, und setzte ihm einen ehernen Helm auf sein Haupt, und legte ihm einen Panzer an.

39. Und David gürtete sein Schwert über seine Kleider, und fing an zu gehen, denn er hatte es nie versucht. Da sprach David zu Saul: Ich kann nicht also gehen, denn ich bin es nicht gewohnt; und legte es von sich.

40. Und nahm seinen Stab in seine Hand, und erwählete fünf glatte Steine aus dem Bach, und that sie in das Hirtengeräthe, das er hatte, in die Tasche, und nahm die Schleuder in seine Hand, und machte sich zu dem Philister.

41. Und der Philister ging auch einher, und nahete sich zu David, und sein Schildträger vor ihm her.

42. Da nun der Philister aufschauete, und sah David an, verachtete er ihn. Denn er war ein Knabe, röthlich und schön.

43. Und der Philister sprach zu David: Bin ich denn ein Hund, daß du mit Stekken zu mir kommst? Und fluchte dem David bey seinem Gott.

44. Und sprach zu David: Komm her zu mir, ich will dein Fleisch geben den Vögeln unter dem Himmel, und dem Vieh auf dem Felde.

45. David aber sprach zu dem Philister: Du kommst zu mir mit Schwert, Spieß und Schild; Ich aber komme zu dir im Namen des Herrn Zebaoth, des Gottes des Zeuges Israel, den du gehöhnet hast.

46. Heutiges Tages wird dich der Herr in meine Hand überantworten, daß ich dich schlage, und nehme dein Haupt von dir, und gebe der Leichnam des Heers der Philister heute den Vögeln unter dem Himmel, und dem Wild auf Erden, daß alles Land inne werde, daß Israel einen Gott hat;

47. Und daß alle diese Gemeine inne werde, daß der Herr nicht durch Schwert noch Spieß hilft; denn der Streit ist des Herrn, und wird euch geben in unsere Hände.

48. Da sich nun der Philister aufmachte, ging daher, und nahete sich gegen David: eilete David, und lief zur Wahlstatt gegen den Philister.

49. Und David that seine Tasche, und nahm einen S und schleuderte, und traf den seine Stirn, daß der Stein i fuhr, und er zur Erde fiel a sicht.

50. Also überwand David mit der Schleuder und mit und schlug ihn, und tödtete David kein Schwert in seiner

51. Lief er, und trat zu d und nahm sein Schwert, un der Scheide, und tödtete ihn, den Kopf damit ab. Da aber sahen, daß ihr Stärkster tod sie.

52. Und die Männer Isra machten sich auf, und riefen den Philistern nach, bis ma Thal, und bis an die Thore die Philister fielen erschlagen ge Saaraim, bis gen Gath u

53. Und die Kinder Israel von dem Nachjagen der Phil raubten ihr Lager.

54. David aber nahm d Haupt, und brachte es gen seine Waffen aber legte er in

55. Da aber Saul David wider den Philister, sprach seinem Feldhauptmann: W der Knabe? Abner aber spra deine Seele lebet, König, ich

56. Der König sprach: S nach, weß Sohn der Jüngli

57. Da nun David wiede Schlacht des Philisters, nah und brachte ihn vor Saul; des Philisters Haupt in sein

58. Und Saul sprach zu ihm bist du, Knabe? David spr ein Sohn deines Knechts Is lehemiten.

Das 18. Capit

Jonathans Liebe zu David. David Saul gehaßt, mit Michal ver

1. Und da er hatte au Saul, verband sich das Her mit dem Herzen David, un gewann ihn lieb, wie sein eig

hm ihn des Tages, und
ieder zu seines Vaters

an und David machten
inander; denn er hatte
igen Herz.
an zog aus seinen Man-
, und gab ihn David,
Kleider, bis auf sein
ogen, und seinen Gürtel.
g aus, wohin ihn Saul
ich klüglich. Und Saul
Kriegsleute; und er ge-
olk, auch den Knechten

aber, da sie wiederka-
rückgekehrt war von des
ht, daß die Weiber aus
ael gingen mit Gesang
Könige Saul entgegen,
Freuden, und mit Tri-

ber sangen gegen einan-
, und sprachen: Saul
lagen, aber David Zehn-

te Saul sehr, und gefiel
l, und sprach: Sie ha-
ausend gegeben, und mir
önigreich will noch sein

ah David sauer an von
rtan.
Tages gerieth der böse
ber Saul, und weissagte
; David aber spielte auf
iner Hand, wie er täg-
Saul hatte einen Spieß

ihn, und gedachte: Ich
e Wand spießen. David
weymal von ihm.
ürchtete sich vor David;
r mit ihm, und war von

Saul von sich, und setz-
en über tausend Mann;
d ein vor dem Volke her.
hielt sich klüglich in alle
d der Herr war mit ihm.
Saul sah, daß er sich so
euete er sich vor ihm.

16. Aber ganz Israel und Juda hatte David lieb, denn er zog aus und ein vor ihnen her.

17. Und Saul sprach zu David: Siehe, meine größeste Tochter Merab will ich dir zum Weibe geben; sey mir nur tapfer, und führe des Herrn Kriege. Denn Saul gedachte: Meine Hand soll nicht an ihm seyn, sondern die Hand der Philister.

18. David aber antwortete Saul: Wer bin ich? und was ist mein Leben, und das Geschlecht meines Vaters in Israel, daß ich des Königs Eidam werden soll?

19. Da aber die Zeit kam, daß Merab, die Tochter Saul, sollte David gegeben werden, ward sie Adriel, dem Meholathiter, zum Weibe gegeben.

20. Aber Michal, Sauls Tochter, hatte den David lieb. Da das Saul angesagt ward, gefiel es ihm wohl.

21. Denn er gedachte: Ich will sie ihm geben, daß sie ihm zum Fall gerathe, und der Philister Hände über ihn kommen. Und sprach zu David: Du sollst heute mit der Zweyten mein Eidam werden.

22. Und Saul gebot seinen Knechten: Redet mit David heimlich, und sprechet: Siehe, der König hat Lust zu dir, und alle seine Knechte lieben dich; so werde nun des Königs Eidam.

23. Und die Knechte Sauls redeten solche Worte vor den Ohren Davids. David aber sprach: Dünket euch das ein Geringes, des Königs Eidam zu seyn? Ich aber bin ein armer, geringer Mann.

24. Und die Knechte Saul sagten ihm wieder, und sprachen: Solche Worte hat David geredet.

25. Saul sprach: So saget zu David: Der König begehret keine Morgengabe, ohne hundert Vorhäute von den Philistern, daß man sich räche an des Königs Feinden. Denn Saul trachtete David zu fällen durch der Philister Hand.

26. Da sagten seine Knechte David an solche Worte, und dauchte David die Sache gut seyn, daß er des Königs Eidam würde. Und die Zeit war noch nicht aus.

27. Da machte sich David auf, und zog hin mit seinen Männern, und schlug unter den Philistern zwey hundert Mann. Und David brachte ihre Vorhäute, und ver-

gnügte dem König die Zahl, daß er des Königs Eidam würde. Da gab ihm Saul seine Tochter Michal zum Weibe.

28. Und Saul sah und merkte, daß der Herr mit David war; und Michal, Sauls Tochter, hatte ihn lieb.

29. Da fürchtete sich Saul noch mehr vor David, und ward sein Feind sein Lebenlang.

30. Und da der Philister Fürsten auszogen, handelte David, so oft sie auszogen, klüglicher, denn alle Knechte Sauls, daß sein Name hochgepriesen ward.

Das 19. Capitel.

David, ferner von Saul verfolgt, entflieht zu Samuel. Die Gesellschaft der Propheten.

1. Saul aber redete mit seinem Sohne Jonathan und mit allen seinen Knechten, daß sie David sollten tödten. Aber Jonathan, Sauls Sohn, hatte David sehr lieb,

2. Und verkündigte es ihm, und sprach: Mein Vater Saul trachtet darnach, daß er dich tödte. Nun, so bewahre dich morgen früh, und bleib verborgen, und verstecke dich.

3. Ich aber will heraus gehen, und neben meinem Vater stehen auf dem Felde, da du bist, und von dir mit meinem Vater reden, und was ich sehe, will ich dir kund thun.

4. Und Jonathan redete das Beste von David mit seinem Vater Saul, und sprach zu ihm: Es versündige sich der König nicht an seinem Knechte David; denn er hat keine Sünde wider dich gethan, und sein Thun ist dir sehr nütze;

5. Und er hat sein Leben in seine Hand gesetzt, und schlug den Philister, und der Herr that ein großes Heil dem ganzen Israel. Das hast du gesehen, und dich deß gefreuet. Warum willst du dich denn an unschuldigem Blut versündigen, daß du David ohne Ursach tödtest?

6. Da gehorchte Saul der Stimme Jonathan, und schwur: So wahr der Herr lebet, er soll nicht sterben.

7. Da rief Jonathan David, und sagte ihm alle diese Worte, und brachte ihn zu Saul, daß er vor ihm war, wie vorhin.

8. Es erhob sich aber wiede
und David zog aus, und s
Philister, und that eine gr
daß sie vor ihm flohen.

9. Aber der böse Geist vo
über Saul, und er saß in s
und hatte einen Spieß in
David aber spielte auf den
Hand.

10. Und Saul trachtete D
Spieß an die Wand zu spi
riß sich von Saul, und der
die Wand. David aber floh
dieselbige Nacht.

11. Saul aber sandte Bo
Haus, daß sie ihn bewachte
ten am Morgen. Das ver
David sein Weib Michal,
Wirst du nicht diese Nach
erretten, so mußt du morgen

12. Da ließ ihn Michal d
hernieder, daß er hinging,
entrann.

13. Und Michal nahm ei
legte es in das Bett, und
von Ziegenhaar zu seinen H
deckte es mit der Decke zu.

14. Da sandte Saul Boten
vid holeten. Sie aber sp
krank.

15. Saul aber sandte die B
zu besehen, und sprach: Br
auf zu mir mit dem Bette,
tet werde.

16. Da nun die Boten k
da lag das Bild im Bette,
gennetz zu seinen Häupten.

17. Da sprach Saul zu M
um hast du mich also betrog
nen Feind gelassen, daß er en
chal sprach zu Saul: Er sp
Laß mich gehen, oder ich tödt

18. David aber entfloh,
und kam zu Samuel gen Ra
ihm an Alles, was ihm Sau
te. Und er ging hin mit Sam
blieben zu Najoth.

19. Und es ward Saul ang
he, David ist zu Najoth in R

20. Da sandte Saul Boten,
vid holeten. Und sie sahen di
lung der Propheten weissage

orsteher. Da kam der
die Boten Sauls, daß
l.
l ward angesagt, sandte
die weissagten auch. Da
en Boten, die weissagten

selbst auch gen Rama,
n großen Brunnen, der
e er, und sprach: Wo ist
vid? Da ward ihm ge-
Najoth in Rama.
daselbst hin gen Najoth
r Geist Gottes kam auch
einher, und weissagte,
joth in Rama.
auch seine Kleider aus,
vor Samuel, und fiel
nzen Tag und die ganze
richt man: Ist Saul
ropheten?

20. Capitel.

athans mit David.

floh von Najoth zu Ra-
d redete vor Jonathan:
an? Was habe ich miß-
habe ich gesündiget vor
ß er nach meinem Leben

ch zu ihm: Das sey fer-
sterben. Siehe, mein
s, weder Großes noch
cht meinen Ohren offen-
te denn mein Vater dieß
? Es wird nicht so seyn.
avid weiter, und sprach:
wohl, daß ich Gnade vor
nden habe, darum wird
han soll solches nicht wis-
on bekümmern. Wahr-
Herr lebet, und so wahr
, es ist nur ein Schritt
dem Tode.
rach zu David: Ich will
dein Herz begehret.
zu ihm: Siehe, morgen
da ich mit dem Könige
lte; so laß mich, daß
Felde verberge, bis an
tten Tages.
Vater nach mir fragen,
bat mich, daß er gen
Bethlehem, zu seiner Stadt, laufen möchte; denn es ist ein jährlich Opfer daselbst dem ganzen Geschlecht.

7. Wird er sagen: Es ist gut; so stehet es wohl um deinen Knecht. Wird er aber ergrimmen: so wirst du merken, daß Böses bey ihm beschlossen ist.

8. So thue nun Barmherzigkeit an deinem Knechte; denn du hast mit mir, deinem Knecht, einen Bund im Herrn gemacht. Ist aber eine Missethat in mir, so tödte du mich; denn warum wolltest du mich zu deinem Vater bringen?

9. Jonathan sprach: Das sey ferne von dir, daß ich sollte merken, daß Böses bey meinem Vater beschlossen wäre, über dich zu bringen, und sollte dirs nicht ansagen.

10. David aber sprach: Wer will mirs ansagen, so dir dein Vater etwas Hartes antwortet?

11. Jonathan sprach zu David: Komm, laß uns hinaus aufs Feld gehen. Und gingen beyde hinaus aufs Feld.

12. Und Jonathan sprach zu David: Herr, Gott Israel, wenn ich erforsche an meinem Vater, morgen und am dritten Tage, daß es wohl stehet mit David, und nicht alsbald hinsende zu dir, und vor deinen Ohren offenbare:

13. So thue der Herr Jonathan dieß und jenes. Wenn aber das Böse meinem Vater gefällt wider dich: so will ichs auch vor deinen Ohren offenbaren, und dich lassen, daß du mit Frieden weggehest. Und der Herr sey mit dir, wie er mit meinem Vater gewesen ist.

14. Du aber sollst nicht nur, dieweil ich noch lebe, die Barmherzigkeit des Herrn an mir thun, daß ich nicht sterben müsse;

15. Du sollst auch, wenn der Herr die Feinde Davids ausrotten wird, einen Jeglichen aus dem Lande, deine Barmherzigkeit nicht reissen von meinem Hause ewiglich.

16. Also machte Jonathan einen Bund mit dem Hause David (und sprach): Der Herr fordere es von der Hand der Feinde Davids.

17. Und Jonathan fuhr fort David zu beschwören, dieweil er ihn lieb hatte; denn er hatte ihn so lieb als seine Seele.

18. Und Jonathan sprach zu ihm: Morgen ist der Neumond, so wird man nach

dir fragen; denn man wird dein vermissen, da du zu sitzen pflegest.

19. Des dritten Tages aber komm bald hernieder, und gehe an den Ort, da du dich verbargest am Werktage, und setze dich bey dem Stein Asel.

20. So will ich zu seiner Seite drey Pfeile schießen, als wenn ich zum Sichermahl schösse.

21. Und siehe, ich will den Knaben senden: Gehe hin, suche die Pfeile. Werde ich zum Knaben sagen: Siehe, die Pfeile liegen hierwärts hinter dir, hole sie; so komm, denn es ist Friede und hat keine Gefahr, so wahr der Herr lebet.

22. Sage ich aber zum Jüngling: Siehe, die Pfeile liegen dortwärts vor dir; so gehe hin, denn der Herr hat dich lassen gehen.

23. Was aber du und ich mit einander geredet haben, da ist der Herr zwischen mir und dir ewiglich.

24. David verbarg sich im Felde. Und da der Neumond kam, setzte sich der König zu Tische, zu essen.

25. Da sich aber der König gesetzt hatte auf seinen Sitz, wie er vorhin gewohnt war, an der Wand: stand Jonathan auf, Abner aber setzte sich an die Seite Sauls. Und man vermissete David an seinem Ort.

26. Und Saul redete des Tages nichts; denn er gedachte: Es ist ihm etwas widerfahren, daß er nicht rein ist.

27. Des andern Tages des Neumondes, da man David vermissete an seinem Ort, sprach Saul zu seinem Sohne Jonathan: Warum ist der Sohn Isai nicht zu Tische gekommen, weder gestern noch heute?

28. Jonathan antwortete Saul: Er bat mich, daß er gen Bethlehem ginge;

29. Und sprach: Laß mich gehen, denn unser Geschlecht hat zu opfern in der Stadt, und mein Bruder hat mirs selbst geboten; habe ich nun Gnade vor deinen Augen gefunden, so will ich hinweg, und meine Brüder sehen. Darum ist er nicht gekommen zu des Königs Tische.

30. Da ergrimmete der Zorn Sauls wider Jonathan, und sprach zu ihm: Du ungehorsamer Bösewicht! ich weiß wohl, daß du den Sohn Isai auserkoren hast, dir und deiner unartigen Mutter zur Schande.

31. Denn so lange der Soh
auf Erden, wirst du und dein
nicht bestehen. So sende nun
ihn herholen zu mir; denn er

32. Jonathan antwortete se
Saul, und sprach zu ihm: W
sterben? Was hat er gethan?

33. Da schoß Saul den Spie
daß er ihn spießete. Da m
than, daß bey seinem Vater
schlossen war, David zu tödten

34. Und Jonathan stand au
mit grimmigem Zorn, und a
andern Tages des Neumondes
denn er war bekümmert um
ihn sein Vater also schmähete.

35. Des Morgens ging Jo
aus aufs Feld, dahin er Dav
hatte, und ein kleiner Knabe m

36. Und sprach zu dem Kn
und suche mir die Pfeile, die
Da aber der Knabe lief, sch
Pfeil über ihn hin.

37. Und als der Knabe kam a
dahin Jonathan den Pfeil ges
te, rief ihm Jonathan nach,
Der Pfeil liegt dortwärts vor

38. Und rief abermal ihm
schnell, und stehe nicht stille.
Knabe Jonathans die Pfeile au
damit zu seinem Herrn.

39. Und der Knabe wußte nic
allein Jonathan und David
die Sache.

40. Da gab Jonathan sein
seinem Knaben, und sprach zu
hin, und trag es in die Stadt.

41. Da der Knabe hingega
stand David auf vom Ort geg
und fiel auf sein Antlitz zur Er
tete dreymal an, und küsset
einander, und weineten mit ein
vid aber am allermeisten.

42. Und Jonathan sprach
Gehe hin mit Frieden. Was
geschworen haben im Namen
und gesagt: Der Herr sey zw
und dir, zwischen meinem Sam
nem Samen; das bleibe ewigli

43. Und sie machten sich auf u
und Jonathan kam in die Stad

21. Capitel.

t ißet von den Schaubrodten, mmt zu Achis.

: kam gen Nob, zum ch. Und Ahimelech ent- David entgegen ging, und Warum kommst du allein, mit dir?

zu Ahimelech, dem Prie- hat mir eine Sache be- zu mir: Laß Niemand dich gesandt habe, und en habe. Ich habe auch und dahin beschieden. was unter deiner Hand, fe, die gib mir in meine du findest.

antwortete David, und kein gemeines Brod un- sondern heiliges Brod; e Knaben von Weibern

ortete dem Priester, und Es sind die Weiber drey ert gewesen, da ich aus- haben Zeug war heilig; eg unheilig, so wird er get werden an dem Zeu-

der Priester des Heili- eres Brod da war, denn die man vor dem Herrn n frisches Brod auflegte man die weggenommen

r des Tages ein Mann et vor dem Herrn, aus uls, mit Namen Doeg, r oberste unter den Hir-

prach zu Ahimelech: Ist deiner Hand ein Spieß Ich habe mein Schwert ht mit mir genommen; es Königs war eilend.

r sprach: Das Schwert oliath, den du schlugst im ist hier, gewickelt in ei- r dem Brustkleid. Willst nimm es hin; denn es ist denn das. David sprach: ichen nicht, gib mirs.

10. Und David machte sich auf, und floh desselbigen Tages vor Saul, und kam zu Achis, dem König zu Gath.

11. Aber die Knechte Achis sprachen zu ihm: Das ist der David, des Landes König, von dem sie sangen am Reigen, und sprachen: Saul schlug tausend, David aber zehn tausend.

12. Und David nahm die Rede zu Herzen, und fürchtete sich sehr vor Achis, dem König zu Gath;

13. Und verstellete seine Geberde vor ihnen, und raſete unter ihren Händen, und kratzte an den Thorflügeln, und sein Geifer floß ihm in den Bart.

14. Da sprach Achis zu seinen Knechten: Siehe, ihr sehet, daß der Mann unsinnig ist; warum habt ihr ihn zu mir gebracht?

15. Habe ich der Unsinnigen zu wenig, daß ihr diesen herbrächtet, daß er neben mir raſete? Sollte der in mein Haus kommen?

Das 22. Capitel.

Saul läßt durch den Verräther Doeg fünf und achtzig Priester tödten, und verbannet Nob.

1. David ging von dannen, und entrann in die Höhle Adullam. Da das seine Brüder höreten, und das ganze Haus seines Vaters: kamen sie zu ihm hinab daselbst hin.

2. Und es versammelten sich zu ihm allerley Männer, die in Noth und Schulden und betrübten Herzens waren; und er war ihr Oberster, daß bey vier hundert Mann mit ihm waren.

3. Und David ging von dannen gen Mizpe, in der Moabiter Land, und sprach zu der Moabiter König: Laß meinen Vater und meine Mutter bey euch aus- und eingehen, bis ich erfahre, was Gott mit mir thun wird.

4. Und er ließ sie vor dem König der Moabiter, daß sie bey ihm blieben, so lang David auf der Bergfeste war.

5. Aber der Prophet Gad sprach zu David: Bleibe nicht auf der Bergfeste, sondern gehe hin und komm ins Land Juda. Da ging David hin, und kam in den Wald Hareth.

6. Und es vernahm Saul, daß David und die Männer, die bey ihm waren, wä-

ren kund worden. Als nun Saul saß zu Gibea, unter dem Hain auf der Höhe, und hatte seinen Spieß in der Hand, und alle seine Knechte standen neben ihm:

7. Da sprach Saul zu seinen Knechten, die neben ihm standen: Höret, ihr Kinder Jemini, wird auch der Sohn Isai euch Allen Aecker und Weinberge geben, und euch Alle über Tausend und über Hundert zu Obersten machen;

8. Daß ihr euch Alle verbunden habt wider mich, und ist Niemand, der es meinen Ohren offenbarete, da mein Sohn einen Bund gemacht hat mit dem Sohne Isai? Ist Niemand unter euch, den es kränke meinet halben, und meinen Ohren offenbare? Denn mein Sohn hat meinen Knecht wider mich aufgewecket, daß er mir nachstellet, wie es am Tage ist.

9. Da antwortete Doeg, der Edomiter, der bey den Knechten Sauls stand, und sprach: Ich sah den Sohn Isai, daß er gen Nob kam zu Ahimelech, dem Sohne Ahitob.

10. Der fragte den Herrn für ihn, und gab ihm Speise und das Schwert Goliath, des Philisters.

11. Da sandte der König hin, und ließ rufen Ahimelech, den Priester, den Sohn Ahitob, und seines Vaters ganzes Haus, die Priester, die zu Nob waren. Und sie kamen alle zum König.

12. Und Saul sprach: Höre, du Sohn Ahitob. Er sprach: Hier bin ich, mein Herr.

13. Und Saul sprach zu ihm: Warum habt ihr einen Bund wider mich gemacht, du und der Sohn Isai, daß du ihm Brod und Schwert gegeben, und Gott für ihn gefragt hast, daß er gegen mich aufstehet, daß er mir nachstelle, wie es am Tage ist?

14. Ahimelech antwortete dem König, und sprach: Und wer ist unter allen deinen Knechten, wie David, der getreu ist, und des Königs Eidam, und gehet in deinen Gehorsam, und ist herrlich gehalten in deinem Hause?

15. Habe ich denn heute erst angefangen, Gott für ihn zu fragen? Das sey ferne von mir. Der König lege solches seinem Knechte nicht auf in meines Vaters ganzem Hause; denn dein Knecht hat von alle diesem nichts gewußt, weder [illegible] Großes.

16. Aber der König sprach: du mußt des Todes sterben, d[illegible] Vaters ganzes Haus.

17. Und der König sprach zu banten, die neben ihm stand[illegible] euch, und tödtet des Herr[illegible] denn ihre Hand ist auch mit da sie wußten, daß er floh, ha[illegible] nicht eröffnet. Aber die Kne[illegible] nigs wollten ihre Hände nicht ster des Herrn legen, sie zu er

18. Da sprach der König zu D[illegible] de du dich, und erschlage d[illegible] Doeg, der Edomiter, wandte schlug die Priester, und tödte[illegible] fünf und achtzig Männer, di[illegible] Brustkleid trugen.

19. Und die Stadt der Pr[illegible] schlug er mit der Schärfe de[illegible] beyde Mann und Weib, Kinde[illegible] linge, Ochsen, und Esel, und

20. Es entrann aber ein S[illegible] lech, des Sohnes Ahitob, d[illegible] Jathar, und floh David nach

21. Und verkündigte ihm, d[illegible] Priester des Herrn erwürget

22. David aber sprach zu A[illegible] Ich wußte es wohl an dem Ta[illegible] Edomiter Doeg da war, da[illegible] Saul ansagen; ich bin schuld Seelen deines Vaters Hauses

23. Bleibe bey mir, und [illegible] nicht; wer nach meinem Leben soll auch nach deinem Leben sollst bey mir wohl behalten w

Das 23. Capite

David wird von neuem verrathen, wunderlich errettet.

1. Und es ward David ange[illegible] he, die Philister streiten wi[illegible] und berauben die Tennen.

2. Da fragte David den H[illegible] sprach: Soll ich hingehen, un[illegible] listen schlagen? Und der Her[illegible] David: Gehe hin, du wirst d[illegible] schlagen, und Kegila erretten.

3. Aber die Männer bey Da[illegible] zu ihm: Siehe, wir fürchten

hingehen gen Kegila, zu
g?
David wieder den Herrn;
wortete ihm, und sprach:
gen Kegila; denn ich will
eine Hände geben.
vid sammt seinen Män-
und stritt wider die Phi-
hnen ihr Vieh weg, und
chlacht an ihnen. Also
ie zu Kegila.
Jathar, der Sohn Ahi-
David gen Kegila, trug
mit sich hinab.
ul angesagt, daß David
men wäre, und sprach:
eine Hände hingegeben,
ist, nun er in eine Stadt
it Thoren und Riegeln
eß alles Volk rufen zum
gen Kegila, daß sie Da-
ner belagerten.
vid merkte, daß Saul
dachte, sprach er zu dem
thar: Lange das Brust-
sprach: Herr, Gott Is-
t hat gehöret, daß Saul
aß er gen Kegila komme,
erben um meinet willen.
ich auch die Bürger zu
orten in seine Hände?
aul herab kommen, wie
et hat? Das verkündige,
els, deinem Knecht. Und
Er wird herab kommen.
: Werden aber die Bür-
ich und meine Männer
die Hände Sauls? Der
sich David auf, sammt
deren bey sechs hundert
n aus von Kegila, und
ie hin konnten. Da nun
ward, daß David von
war, ließ er sein Aus-
blieb in der Wüste, in
und blieb auf dem Berge
iph. Saul aber suchte
ihn immerdar, aber Gott gab ihn nicht in seine Hände.

15. Und David sah, daß Saul ausgezogen war, sein Leben zu suchen. Aber David war in der Wüste Siph, im Walde.

16. Da machte sich Jonathan auf, der Sohn Saul, und ging hin zu David in den Wald, und stärkte seine Hand in Gott,

17. Und sprach zu ihm: Fürchte dich nicht; meines Vaters Sauls Hand wird dich nicht finden, und du wirst König werden über Israel, so will ich der Nächste um dich seyn; auch weiß solches mein Vater Saul wohl.

18. Und sie machten beyde einen Bund mit einander vor dem Herrn; und David blieb in dem Walde, aber Jonathan zog wieder heim.

19. Aber die Siphiter zogen hinauf zu Saul gen Gibea, und sprachen: Ist nicht David bey uns verborgen in den Bergfesten im Walde, auf dem Hügel Hachila, der zur Rechten liegt an der Einöde?

20. So komme nun der König herniedder, nach allem seines Herzens Begehr; so wollen wir ihn überantworten in des Königs Hände.

21. Da sprach Saul: Gesegnet seyd ihr dem Herrn, daß ihr euch meiner erbarmet habt.

22. So gehet nun hin, und werdets noch gewisser, daß ihr wisset und sehet, an welchem Ort seine Füße gewesen sind, und wer ihn daselbst gesehen habe; denn mir ist gesagt, daß er gar listig ist.

23. Besehet und erkundiget alle Schlupfwinkel, da er sich verkriechet, und kommt wieder zu mir, wenn ihrs gewiß seyd; so will ich mit euch ziehen. Ist er im Lande, so will ich ihn ausforschen unter allen Tausenden in Juda.

24. Da machten sie sich auf, und gingen gen Siph, vor Saul hin. David aber und seine Männer waren in der Wüste Maon, auf dem Gefilde zur Rechten der Einöde.

25. Da nun Saul hinzog mit seinen Männern zu suchen, ward es David angesagt; und er machte sich hinab in den Fels, und blieb in der Wüste Maon. Da das Saul hörete, jagte er David nach in der Wüste Maon.

26. Und Saul mit seinen Männern ging an einer Seite des Berges, David mit seinen Männern an der andern Seite des Berges. Da David aber eilete, dem Saul zu entgehen: da umringete Saul, sammt seinen Männern, David und seine Männer, daß er sie griffe.

27. Aber es kam ein Bote zu Saul, und sprach: Eile und komm; denn die Philister sind ins Land gefallen.

28. Da kehrete sich Saul von dem Nachjagen Davids, und zog hin, den Philistern entgegen; daher heißt man den Ort Sela-Mahelkoth.

Cap. 24. V. 1. Und David zog hinauf von dannen, und blieb in den Bergfesten Engedi.

Das 24. Capitel.

David schonet Sauls in der Höhle.

2. Da nun Saul wieder kam von den Philistern, ward ihm gesagt: Siehe, David ist in der Wüste Engedi.

3. Und Saul nahm drey tausend junger Mannschaft aus ganz Israel, und zog hin, David sammt seinen Männern zu suchen, auf den Felsen der Gemsen.

4. Und da er kam zu den Schafhürden am Wege, war daselbst eine Höhle, und Saul ging hinein seine Füße zu decken. David aber und seine Männer saßen hinten in der Höhle.

5. Da sprachen die Männer Davids zu ihm: Siehe, das ist der Tag, davon der Herr dir gesagt hat: Siehe, ich will deinen Feind in deine Hände geben, daß du mit ihm thuest, was dir gefällt. Und David stand auf, und schnitt leise einen Zipfel vom Rock Sauls.

6. Aber darnach schlug ihn sein Herz, daß er den Zipfel Sauls hatte abgeschnitten;

7. Und sprach zu seinen Männern: Das lasse der Herr ferne von mir seyn, daß ich das thun sollte an meinem Herrn, dem Gesalbten des Herrn, und meine Hand an ihn legen; denn er ist der Gesalbte des Herrn.

8. Und David wies seine Männer ab mit solchen Worten, und ließ sie nicht wider Saul sich auflehnen. Da aber Saul sich aufmachte aus der Höhle, und ging auf dem Wege:

9. Machte sich darnach David au und ging aus der Höhle, und rie hinten nach und sprach: Mein He nig! Saul sah hinter sich. Und neigte sein Antlitz zur Erde, und be

10. Und sprach zu Saul: War horchest du Menschen Worten, die gen: David suchet dein Unglück?

11. Siehe, heutiges Tages sehe Augen, daß dich der Herr heute meine Hand gegeben in der Höhle, ward gesagt, daß ich dich sollte erw Aber es ward deiner verschonet, d sprach: Ich will meine Hand n meinen Herrn legen, denn er ist d salbte des Herrn.

12. Mein Vater, siehe, ja siehe d Zipfel von deinem Rock in meiner Daran, daß ich den Zipfel von Rock abschnitt, und dich nicht erwü erkenne und siehe, daß nichts Böses ner Hand ist, noch keine Uebertr ich habe auch nicht an dir gesündiget du jagest meine Seele, daß du sie nehmest.

13. Der Herr wird Richter sey schen mir und dir, und mich an dir r aber meine Hand soll nicht über di

14. Wie man sagt nach dem alten S wort: Von Gottlosen kommt Unt Aber meine Hand soll nicht über di

15. Wem zeuchst du nach, Kön Israel? Wem jagest du nach? todten Hunde, einem einigen Floh.

16. Der Herr sey Richter, und zwischen mir und dir, und sehe dare führe meine Sache aus, und ret von deiner Hand.

17. Als nun David solche Wo Saul hatte ausgeredet, sprach Sa das nicht deine Stimme, mein Soh vid? Und Saul hob auf seine St und weinete,

18. Und sprach zu David: Du rechter, denn ich. Du hast mir Gu wiesen, Ich aber habe dir Böses sen.

19. Und du hast mir heute ange wie du Gutes an mir gethan hast mich der Herr hatte in deine Hä schlossen, und du mich doch nicht er hast.

emand seinen Feind fin-
sen einen guten Weg ge-
vergelte dir Gutes für
du an mir gethan hast.
ich weiß, daß du König
das Königreich Israel
and.
nir nun bey dem Herrn,
rottest meinen Samen
einen Namen nicht aus-
Vaters Hause.
schwur Saul. Da zog
d aber mit seinen Män-
hinauf auf die Bergfeste.

25. Capitel.

ls Thorheit. Klugheit Abi-
nimmt sie zur Ehe.

l starb, und das ganze
te sich, und trugen Leid
ben ihn in seinem Hau-
id aber machte sich auf,
ie Wüste Paran.
n Mann zu Maon, und
rmel; und der Mann
Vermögens, und hatte
fe, und tausend Ziegen.
ben, daß er seine Schafe

Nabal, sein Weib aber
war ein Weib guter Ver-
von Gestalt; der Mann
nd boshaftig in seinem
ner von Caleb.
id in der Wüste hörete,
Schafe beschor:
s zehn Jünglinge, und
Gehet hinauf gen Car-
hr zu Nabal kommt, so
inet wegen freundlich,
: Glück zu, Friede sey
em Hause, und mit Al-

öret, daß du Schafsche-
eine Hirten sind mit uns
en sie nicht verhöhnet,
ts gefehlet an der Zahl,
mel gewesen sind.
Jünglinge darum, die
n; und laß die Jüng-
vor deinen Augen, denn
guten Tag gekommen.

Gib deinen Knechten und deinem Sohne David, was deine Hand findet.

9. Und da die Jünglinge Davids hinkamen, und von Davids wegen alle diese Worte mit Nabal geredet hatten, höreten sie auf.

10. Aber Nabal antwortete den Knechten Davids, und sprach: Wer ist der David? Und wer ist der Sohn Isai? Es werden jetzt der Knechte viel, die sich von ihren Herren reissen.

11. Sollte ich mein Brod, und mein Wasser, und mein Fleisch nehmen, das ich für meine Scherer geschlachtet habe, und Leuten geben, die ich nicht kenne, wo sie her sind?

12. Da kehreten sich die Jünglinge Davids wieder auf ihren Weg; und da sie wieder zu ihm kamen, sagten sie ihm solches Alles.

13. Da sprach David zu seinen Männern: Gürte ein Jeglicher sein Schwert um sich. Und ein Jeglicher gürtete sein Schwert um sich, und David gürtete sein Schwert auch um sich, und zogen ihm nach hinauf bey vier hundert Mann, aber zwey hundert blieben bey dem Geräthe.

14. Aber der Abigail, Nabals Weibe, sagte an der Knaben einer, und sprach: Siehe, David hat Boten gesandt aus der Wüste, unsern Herrn zu segnen; er aber schnaubete sie an.

15. Und sie sind uns doch sehr nützliche Leute gewesen, und haben uns nicht verhöhnet, und hat uns nichts gefehlet an der Zahl, so lange wir bey ihnen gewandelt haben, wenn wir auf dem Felde waren;

16. Sondern sind unsere Mauern gewesen Tag und Nacht, so lange wir der Schafe bey ihnen gehütet haben.

17. So merke nun, und siehe, was du thuest; denn es ist gewiß ein Unglück vorhanden über unsern Herrn, und über sein ganzes Haus; und er ist ein heilloser Mann, dem Niemand etwas sagen darf.

18. Da eilete Abigail, und nahm zwey hundert Brodte, und zween Schläuche Weins, und fünf zubereitete Schafe, und fünf Scheffel Sangen, und hundert Stück Rosinkuchen, und zwey hundert Stück Feigenkuchen, und lud es auf Esel;

19. Und sprach zu ihren Jünglingen: Gehet vor mir hin; siehe, ich komme hin-

18. Und sprach weiter: Warum verfolgt mein Herr also seinen Knecht? Was habe ich gethan? Und was Uebels ist in meiner Hand?

19. So höre doch nun mein Herr, der König, die Worte seines Knechts: Reizet dich der Herr wider mich, so lasse man ein Speisopfer riechen; thun es aber Menschenkinder, so seyen sie verflucht vor dem Herrn, daß sie mich heute verstoßen, daß ich nicht hafte in des Herrn Erbtheil, und sprechen: Gehe hin, diene andern Göttern.

20. So verfalle nun mein Blut nicht auf die Erde von dem Angesicht des Herrn. Denn der König Israel ist ausgezogen, zu suchen einen Floh, wie man ein Rebhuhn jaget auf den Bergen.

21. Und Saul sprach: Ich habe gesündiget, komm wieder, mein Sohn David; ich will dir kein Leid ferner thun, darum daß meine Seele heutiges Tages theuer gewesen ist in deinen Augen. Siehe, ich habe thörlich und gar sehr irrig gethan.

22. David antwortete und sprach: Siehe, hier ist der Spieß des Königs; es gehe der Jünglinge einer herüber, und hole ihn.

23. Der Herr aber wird einem Jeglichen vergelten nach seiner Gerechtigkeit und seinem Glauben. Denn der Herr hat dich heute in meine Hand gegeben, ich aber wollte meine Hand nicht an den Gesalbten des Herrn legen.

24. Und wie heute deine Seele in meinen Augen ist groß geachtet gewesen: so werde meine Seele groß geachtet vor den Augen des Herrn, und er errette mich von aller Trübsal.

25. Saul sprach zu David: Gesegnet seyst du, mein Sohn David! du wirst es thun, und hinaus führen. David aber ging seine Straße, und Saul kehrete wieder an seinen Ort.

Das 27. Capitel.

Davids Wohnung zu Ziklag.

1. David aber gedachte in seinem Herzen: Ich werde der Tage einen Saul in die Hände fallen: es ist mir nichts Bessers, denn daß ich entrinne in der Philister Land, daß Saul von mir ablasse, mich ferner zu suchen in allen Grenzen Israel; so werde ich seinen [illegible] rinnen.

2. Und machte sich auf, un über, sammt den sechs hund die bey ihm waren, zu Achis, Maoch, König zu Gath.

3. Also blieb David bey Ach mit seinen Männern, ein J seinem Hause; David auch zweyen Weibern, Ahinoam, litin, und Abigail, des Nabals Carmelitin.

4. Und da Saul angesagt David gen Gath geflohen wär ihn nicht mehr.

5. Und David sprach zu A ich Gnade vor deinen Augen g laß mir geben einen Raum in einer auf dem Lande, daß i wohne; was soll dein Knecht i lichen Stadt bey dir wohnen?

6. Da gab ihm Achis des Ta Daher ist Ziklag der Könige J diesen Tag.

7. Die Zeit aber, die David lister Lande wohnete, ist ein vier Monde.

8. David aber zog hinauf sa Männern, und fiel ins Land ter, und Girsiter, und Amale diese waren die Einwohner vo dieses Landes, als man komm bis an Egyptenland.

9. Da aber David das Land er weder Mann noch Weib nahm Schafe, Rinder, Es und Kleider, und kehrete wied zu Achis.

10. Wenn denn Achis sprach heute nicht eingefallen? So vid: Gegen dem Mittag Juda dem Mittag der Jerahmeelit gen dem Mittag der Keniter.

11. David aber ließ weder Weib lebendig gen Gath kon gedachte, sie möchten wider un sagen: Also that David, und Weise, so lang er wohnet in d Lande.

12. Darum glaubte Achis D gedachte: Er hat sich stinken vor seinem Volk Israel, dar immer mein Knecht seyn.

28. Capitel.

o einer Zauberin, und läßt
s Geist berufen.

h sich zu derselbigen Zeit,
ihr Heer versammelten,
iehen wider Israel. Und
avid: Du sollst wissen,
e Männer sollst mit mir
Heer.

zu Achis: Wohlan, du
was dein Knecht thun
ach zu David: Darum
Hüter meines Haupts
ang.

war gestorben, und ganz
o um ihn getragen, und
iner Stadt Rama. So
em Lande vertrieben die
Zeichendeuter.

Philister sich versammel-
und lagerten sich zu Su-
te Saul auch das ganze
ten sich zu Gilboa.

aul der Philister Heer
sich, und sein Herz ver-

fragte den Herrn; aber
rrete ihm nicht, weder
noch durchs Licht, noch

Saul zu seinen Knechten:
Weib, die einen Wahrsa-
ich zu ihr gehe, und sie
echte sprachen zu ihm:
ist ein Weib, die hat ei-
ist.

rstellete sich, und zog an-
und ging hin, und zween
n, und kamen bey der
t, und sprach: Weissage
en Wahrsagergeist, und
f, den ich dir sagen werde.
prach zu ihm: Siehe, du
Saul gethan hat, wie er
nd Zeichendeuter ausge-
Lande; warum willst du
le in das Netz führen,
verde?

hwur ihr bey dem Herrn,
wahr der Herr lebet, es
zur Missethat gerathen.
das Weib: Wen soll ich
dir denn herauf bringen? Er sprach: Bringe mir Samuel herauf.

12. Da nun das Weib Samuel sah, schrie sie laut, und sprach zu Saul: Warum hast du mich betrogen? Du bist Saul.

13. Und der König sprach zu ihr: Fürchte dich nicht; was siehest du? Das Weib sprach zu Saul: Ich sehe Götter herauf steigen aus der Erde.

14. Er sprach zu ihr: Wie ist er gestaltet? Sie sprach: Es kommt ein alter Mann herauf, und ist gehüllet in einen Mantel. Da vernahm Saul, daß es Samuel war, und neigete sich mit seinem Antlitz zur Erde, und betete an.

15. Samuel aber sprach zu Saul: Warum hast du mich unruhig gemacht, daß du mich herauf bringen lässest? Saul sprach: Ich bin sehr geängstet, die Philister streiten wider mich, und Gott ist von mir gewichen, und antwortet mir nicht mehr, weder durch Propheten, noch durch Träume; darum habe ich dich lassen rufen, daß du mir weisest, was ich thun soll.

16. Samuel sprach: Was willst du mich fragen, weil der Herr von dir gewichen und dein Feind worden ist?

17. Der Herr hat ihm gethan, wie er durch mich geredet hat, und hat das Reich von deiner Hand gerissen, und David, deinem Nächsten, gegeben.

18. Darum, daß du der Stimme des Herrn nicht gehorchet, und den Grimm seines Zorns nicht ausgerichtet hast wider Amalek; darum hat dir der Herr solches jetzt gethan.

19. Dazu wird der Herr auch Israel mit dir geben in der Philister Hände. Morgen wirst du und deine Söhne mit mir seyn. Auch das Lager Israel wird der Herr in der Philister Hände geben.

20. Da fiel Saul plötzlich zur Erde, so lang er war, und erschrack sehr vor den Worten Samuel, daß keine Kraft mehr in ihm war; denn er hatte nichts gegessen den ganzen Tag und die ganze Nacht.

21. Und das Weib kam zu Saul, und sah, daß er sehr erschrocken war, und sprach zu ihm: Siehe, deine Magd hat deiner Stimme gehorchet, und habe meine Seele in meine Hand gesetzt, daß ich deinen Worten gehorchet, die du zu mir sagtest.

22. So gehorche nun auch du deiner Magd Stimme. Ich will dir einen Bissen Brod vorsetzen, daß du essest, daß du zu Kräften kommest, und deine Straße gehest.

23. Er aber wegerte sich, und sprach: Ich will nicht essen. Da nöthigten ihn seine Knechte und das Weib, daß er ihrer Stimme gehorchte. Und er stand auf von der Erde, und setzte sich aufs Bette.

24. Das Weib aber hatte daheim ein gemästet Kalb; da eilete sie und schlachtete es, und nahm Mehl, und knetete es, und buck es ungesäuert;

25. Und brachte es herzu vor Saul, und vor seine Knechte. Und da sie gegessen hatten, standen sie auf, und gingen dieselbige Nacht.

Das 29. Capitel.

David wird von den Philistern zurückgeschickt.

1. Die Philister aber versammelten alle ihre Heere zu Aphek; und Israel lagerte sich zu Ain in Jesreel.

2. Und die Fürsten der Philister gingen daher mit Hunderten und mit Tausenden; David aber und seine Männer gingen hinten nach bey Achis.

3. Da sprachen die Fürsten der Philister: Was sollen diese Hebräer? Achis sprach zu ihnen: Ist das nicht David, der Knecht Saul, des Königs Israel, der nun bey mir gewesen ist Jahr und Tag, und habe nichts an ihm gefunden, seit der Zeit er abgefallen ist, bisher?

4. Aber die Fürsten der Philister wurden zornig auf ihn, und sprachen zu ihm: Laß den Mann umkehren, und an seinem Ort bleiben, da du ihn hin bestellet hast, daß er nicht mit uns hinab ziehe zum Streit, und unser Widersacher werde im Streit. Denn woran könnte er seinem Herrn bessern Gefallen thun, denn an den Köpfen dieser Männer?

5. Ist er nicht der David, von dem sie sangen am Reigen: Saul hat Tausend geschlagen, David aber Zehntausend?

6. Da rief Achis David, und sprach zu ihm: So wahr der Herr lebet, ich halte dich für redlich, und dein Ausgang und Eingang mit mir im Heer gefällt mir wohl, und habe nichts Arges an dir gespüret, seit der Zeit du zu mir gekommen bist, bisher; aber du gefällst nicht.

7. So kehre nun um, und Frieden, auf daß du nicht ü den Augen der Fürsten der P

8. David aber sprach zu habe ich gethan, und was haf an deinem Knechte, seit der dir gewesen bin, bisher; daß te kommen und streiten wid meines Herrn, des Königs?

9. Achis antwortete, und s vid: Ich weiß wohl; denn du nen Augen, als ein Engel G der Philister Fürsten haben ihn nicht mit uns hinauf in ziehen.

10. So mache dich nun m auf, und die Knechte deines mit dir gekommen sind; u euch morgen frühe aufgemach Licht ist, so gehet hin.

11. Also machten sich Da Männer frühe auf, daß sie hingingen und wieder in d Land kämen. Die Philiste hinauf gen Jesreel.

Das 30. Capit

Die Amalekiter haben Ziklag gepl jagt ihnen den Raub

1. Da nun David des d kam gen Ziklag, mit seinen M ren die Amalekiter herein Mittag und zu Ziklag, un klag geschlagen und mit Feue

2. Und hatten die Weiber geführet, beyde Klein und G ten aber Niemand getödtet, getrieben, und waren dahin

3. Da nun David sammt nern zur Stadt kam, und sa Feuer verbrannt war, und Söhne und Töchter gefangen

4. Hob David und das V ihm war, ihre Stimme auf, ten, bis sie nicht mehr weine

5. Denn Davids zwey W auch gefangen, Ahinoam, die und Abigail, Nabals Weib, liten.

6. Und David war sehr denn das Volk wollte ihn stei

Seele war unwillig, ein
ne Söhne und Töchter.
te sich in dem Herrn,

Ab-Jathar, dem Prie-
Sohn: Bringe mir her
nd da Ab-Jathar das
id gebracht hatte,
den Herrn, und sprach:
riegshaufen nachjagen,
ergreifen? Er sprach:
du wirst sie ergreifen,

hin, und die sechs hun-
ey ihm waren; und da
Bach Besor, blieb ein

und vier hundert Mann
y hundert Mann aber
elche zu müde waren,
or zu gehen.
den einen Egyptischen
lde, den führeten sie zu
ihm Brod, daß er aß,
nit Wasser,
ihm ein Stück Feigen-
Stück Rosin. Und da
kam sein Geist wieder
hatte in dreyen Tagen
en nichts gegessen, und
ken.
y zu ihm: Weß bist du?
u? Er sprach: Ich bin
nabe, eines Amalekiters
n Herr hat mich verlas-
krank vor dreyen Tagen.
rein gefallen zu Mittag
em von Juda, und zu
haben Ziklag mit Feuer

y zu ihm: Willst du mich
diesem Kriegshaufen?
öre mir bey Gott, daß
st, noch in meines Herrn
rest; so will ich dich hin-
m Kriegshaufen.
rete ihn hinab. Und sie-
y zerstreuet auf der gan-
nd tranken und feyerten
ßen Raube, den sie ge-
us der Philister und Ju-

17. Und David schlug sie von der Dämmerung an bis an den Abend des andern Tags, daß ihrer Keiner entrann, ohne vier hundert Jünglinge, die fielen auf die Kameele, und flohen.

18. Also errettete David Alles, was die Amalekiter genommen hatten, und seine zwey Weiber;

19. Und es fehlete an Keinem, weder Klein noch Groß, noch Söhne, noch Töchter, noch Raub, noch Alles, das sie genommen hatten; David brachte Alles wieder.

20. Und David nahm alle Schafe und Rinder; und sie zogen vor diesem Vieh her, und sprachen: Das ist Davids Raub.

21. Und da David zu den zwey hundert Männern kam, die zu müde gewesen, David nachzufolgen, und am Bach Besor gelassen waren: gingen sie heraus, David entgegen und dem Volk, das mit ihm war. Und David trat zum Volk, und grüßte sie freundlich.

22. Da antworteten, was böse und lose Leute waren unter denen, die mit David gezogen waren, und sprachen: Weil sie nicht mit uns gezogen sind, soll man ihnen nichts geben von dem Raube, den wir errettet haben; sondern ein Jeglicher führe sein Weib und seine Kinder, und gehe hin.

23. Da sprach David: Ihr sollt nicht also thun, meine Brüder, mit dem, das uns der Herr gegeben hat, und hat uns behütet, und diesen Kriegshaufen, der wider uns gekommen war, in unsere Hände gegeben.

24. Wer sollte euch darin gehorchen? Wie das Theil derjenigen, die in den Streit hinab gezogen sind, also soll auch seyn das Theil derjenigen, die bey dem Geräthe geblieben sind, und soll gleich getheilet werden.

25. Das ist seit der Zeit und forthin in Israel eine Sitte und Recht geworden, bis auf diesen Tag.

26. Und da David gen Ziklag kam, sandte er des Raubes den Aeltesten in Juda, seinen Freunden, und sprach: Siehe, da habt ihr Segen aus dem Raube der Feinde des Herrn.

27. Nämlich denen zu Beth-El, denen zu Ramoth im Mittage, denen zu Jathir,

22. So gehorche nun auch du deiner Magd Stimme. Ich will dir einen Bissen Brod vorsetzen, daß du essest, daß du zu Kräften kommest, und deine Straße gehest.

23. Er aber wegerte sich, und sprach: Ich will nicht essen. Da nöthigten ihn seine Knechte und das Weib, daß er ihrer Stimme gehorchte. Und er stand auf von der Erde, und setzte sich aufs Bette.

24. Das Weib aber hatte daheim ein gemästet Kalb; da eilete sie und schlachtete es, und nahm Mehl, und knetete es, und buck es ungesäuert;

25. Und brachte es herzu vor Saul, und vor seine Knechte. Und da sie gegessen hatten, standen sie auf, und gingen dieselbige Nacht.

Das 29. Capitel.

David wird von den Philistern zurückgeschickt.

1. Die Philister aber versammelten alle ihre Heere zu Aphek; und Israel lagerte sich zu Ain in Jesreel.

2. Und die Fürsten der Philister gingen daher mit Hunderten und mit Tausenden; David aber und seine Männer gingen hinten nach bey Achis.

3. Da sprachen die Fürsten der Philister: Was sollen diese Hebräer? Achis sprach zu ihnen: Ist das nicht David, der Knecht Saul, des Königs Israel, der nun bey mir gewesen ist Jahr und Tag, und habe nichts an ihm gefunden, seit der Zeit er abgefallen ist, bisher?

4. Aber die Fürsten der Philister wurden zornig auf ihn, und sprachen zu ihm: Laß den Mann umkehren, und an seinem Ort bleiben, da du ihn hin bestellet hast, daß er nicht mit uns hinab ziehe zum Streit, und unser Widersacher werde im Streit. Denn woran könnte er seinem Herrn bessern Gefallen thun, denn an den Köpfen dieser Männer?

5. Ist er nicht der David, von dem sie sangen am Reigen: Saul hat Tausend geschlagen, David aber Zehntausend?

6. Da rief Achis David, und sprach zu ihm: So wahr der Herr lebet, ich halte dich für redlich, und dein Ausgang und Eingang mit mir im Heer gefällt mir wohl, und habe nichts Arges an dir gespüret, seit der Zeit du zu mir gekommen bist, bisher; aber du gefällst nicht.

7. So kehre nun um, und Frieden, auf daß du nicht ü den Augen der Fürsten der P

8. David aber sprach zu habe ich gethan, und was ha an deinem Knechte, seit der dir gewesen bin, bisher; daß te kommen und streiten wid meines Herrn, des Königs?

9. Achis antwortete, und vid: Ich weiß wohl; denn du nen Augen, als ein Engel der Philister Fürsten haben ihn nicht mit uns hinauf i ziehen.

10. So mache dich nun auf, und die Knechte deines mit dir gekommen sind; u euch morgen frühe aufgemac Licht ist, so gehet hin.

11. Also machten sich Da Männer frühe auf, daß sie hingingen und wieder in Land kämen. Die Philiste hinauf gen Jesreel.

Das 30. Capi

Die Amalekiter haben Ziklag geve sagt ihnen den Raub

1. Da nun David des d kam gen Ziklag, mit seinen M ren die Amalekiter herein Mittag und zu Ziklag, un klag geschlagen und mit Feue

2. Und hatten die Weiber geführet, beyde Klein und G ten aber Niemand getödtet, getrieben, und waren dahin

3. Da nun David sammt nern zur Stadt kam, und sa Feuer verbrannt war, und Söhne und Töchter gefangen

4. Hob David und das V ihm war, ihre Stimme auf, ten, bis sie nicht mehr weinen

5. Denn Davids zwey W auch gefangen, Ahinoam, die und Abigail, Nabals Weib, liten.

6. Und David war sehr denn das Volk wollte ihn stei

Seele war unwillig, ein
ine Söhne und Töchter.
te sich in dem Herrn,

Ab-Jathar, dem Prie-
Sohn: Bringe mir her
und da Ab-Jathar das
vid gebracht hatte,
den Herrn, und sprach:
Kriegshaufen nachjagen,
ergreifen? Er sprach:
du wirst sie ergreifen,
.
hin, und die sechs hun-
bey ihm waren; und da
Bach Besor, blieb ein

und vier hundert Mann
ey hundert Mann aber
welche zu müde waren,
sor zu gehen.
den einen Egyptischen
elde, den führeten sie zu
n ihm Brod, daß er aß,
mit Wasser,
ihm ein Stück Feigen-
Stück Rosin. Und da
kam sein Geist wieder
hatte in dreyen Tagen
en nichts gegessen, und
nken.
ch zu ihm: Weß bist du?
du? Er sprach: Ich bin
nabe, eines Amalekiters
n Herr hat mich verlas-
krank vor dreyen Tagen.
erein gefallen zu Mittag
dem von Juda, und zu
d haben Ziklag mit Feuer

ch zu ihm: Willst du mich
diesem Kriegshaufen?
höre mir bey Gott, daß
est, noch in meines Herrn
rtest; so will ich dich hin-
em Kriegshaufen.
rete ihn hinab. Und sie-
ch zerstreuet auf der gan-
und tranken und feyerten
ßen Raube, den sie ge-
us der Philister und Ju-

17. Und David schlug sie von der Dämmerung an bis an den Abend des andern Tags, daß ihrer Keiner entrann, ohne vier hundert Jünglinge, die fielen auf die Kameele, und flohen.

18. Also errettete David Alles, was die Amalekiter genommen hatten, und seine zwey Weiber;

19. Und es fehlete an Keinem, weder Klein noch Groß, noch Söhne, noch Töchter, noch Raub, noch Alles, das sie genommen hatten; David brachte Alles wieder.

20. Und David nahm alle Schafe und Rinder; und sie zogen vor diesem Vieh her, und sprachen: Das ist Davids Raub.

21. Und da David zu den zwey hundert Männern kam, die zu müde gewesen, David nachzufolgen, und am Bach Besor gelassen waren: gingen sie heraus, David entgegen und dem Volk, das mit ihm war. Und David trat zum Volk, und grüßte sie freundlich.

22. Da antworteten, was böse und lose Leute waren unter denen, die mit David gezogen waren, und sprachen: Weil sie nicht mit uns gezogen sind, soll man ihnen nichts geben von dem Raube, den wir errettet haben; sondern ein Jeglicher führe sein Weib und seine Kinder, und gehe hin.

23. Da sprach David: Ihr sollt nicht also thun, meine Brüder, mit dem, das uns der Herr gegeben hat, und hat uns behütet, und diesen Kriegshaufen, der wider uns gekommen war, in unsere Hände gegeben.

24. Wer sollte euch darin gehorchen? Wie das Theil derjenigen, die in den Streit hinab gezogen sind, also soll auch seyn das Theil derjenigen, die bey dem Geräthe geblieben sind, und soll gleich getheilet werden.

25. Das ist seit der Zeit und forthin in Israel eine Sitte und Recht geworden, bis auf diesen Tag.

26. Und da David gen Ziklag kam, sandte er des Raubes den Aeltesten in Juda, seinen Freunden, und sprach: Siehe, da habt ihr Segen aus dem Raube der Feinde des Herrn.

27. Nämlich denen zu Beth-El, denen zu Ramoth im Mittage, denen zu Jathir,

28. Denen zu Aroer, denen zu Sivhemoth, denen zu Esthemoa,
29. Denen zu Rachal, denen in Städten der Jerahmeeliter, denen in Städten der Keniter,
30. Denen zu Horma, denen zu Kor-Asan, denen zu Athach,
31. Denen zu Hebron, und allen Orten, da David gewandelt hatte mit seinen Männern.

Das 31. Capitel.

Saul erstticht sich in der Schlacht.

1. Die Philister aber stritten wider Israel; und die Männer Israel flohen vor den Philistern, und fielen erschlagen auf dem Gebirge Gilboa.
2. Und die Philister hingen sich an Saul und seine Söhne, und schlugen Jonathan und Abi-Nadab und Malchisua, die Söhne Sauls.
3. Und der Streit ward hart wider Saul, und die Schützen trafen auf ihn mit Bogen, und ward sehr verwundet von den Schützen.
4. Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Zeuch dein Schwert aus, und erstich mich damit, daß nicht diese Unbeschnittenen kommen, und mich erstechen, und treiben Spott mit mir. Aber sein Waffenträger wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul das Schwert, und fiel darein.
5. Da nun sein Waffenträger sah, daß Saul todt war: fiel er [in] Schwert, und starb mit ihm.
6. Also starb Saul und sein[e] ne, und sein Waffenträger, u[nd] Männer zugleich auf diesen T[ag]
7. Da aber die Männer Is[rael] Grunde her und am Ufer d[es] wohneten, sahen, daß die Mä[nner] geflohen waren, und daß Sa[ul] Söhne todt waren: verließen [die] te, und flohen auch; so kame[n] ster, und wohneten darinnen.
8. Des andern Tages kame[n] ster, die Erschlagenen auszu[ziehen] fanden Saul und seine drey S[öhne] auf dem Gebirge Gilboa;
9. Und hieben ihm sein Ha[upt] zogen ihm seine Waffen ab, [und] sie in der Philister Land um[her] kündigen in ihren Götzenhäu[sern] ter dem Volk;
10. Und legten seinen Har[nisch] Haus Astharoth, aber seine[n] hingen sie auf die Mauer zu B[eth]
11. Da die zu Jabes in G[ilead] ten, was die Philister Saul ge[tan]
12. Machten sie sich auf, wa[ren] Männer waren, und ginge[n] Nacht, und nahmen die Leich[e] und seiner Söhne von der Ma[uer] san, und kamen damit gen J[abes] verbrannten sie daselbst.
13. Und nahmen ihre Ge[beine] begruben sie unter dem Hain [zu] und fasteten sieben Tage.

Das andere Buch Samuelis.

Das 1. Capitel.

David läßt den Ueberbringer der Krone hinrichten. Sein Trauerlied auf Saul und Jonathan.

1. Nach dem Tode Saul, da David von der Amalekiter Schlacht wiedergekommen, und zween Tage zu Ziklag geblieben war:
2. Siehe, da kam am dritten Tage ein Mann aus dem Heer von Saul, mit zerrissenen Kleidern, und Erde auf seinem Haupt. Und da er zu David kam, fiel er zur Erde, und betete an.
3. David aber sprach zu [ihm] kommst du her? Er sprach zu dem Heer Israel bin ich entro[nnen]
4. David sprach zu ihm: Sa[ge] gehet es zu? Er sprach: D[as] geflohen vom Streit, und ist gefallen und umgekommen; d[er] Saul todt, und sein Sohn Jo[nathan]
5. David sprach zu dem Jün[gling] ihm solches sagte: Woher we[ißt] Saul und sein Sohn Jonatha[n]
6. Der Jüngling, der ihm [es] te, sprach: Ich kam ohngefäh[r] birge Gilboa; und siehe, S[aul]

pieß, und die Wagen
hinter ihm her.
e sich um, und sah mich,
ch sprach: Hier bin ich.
zu mir: Wer bist du?
Ich bin ein Amalekiter.
zu mir: Tritt zu mir,
enn die Sterbensangst
, und mein Leben ist

u ihm, und tödtete ihn,
hl, daß er nicht leben
u Fall; und nahm die
Haupt, und das Arm-
nem Arm, und habe es
meinem Herrn.
David seine Kleider, und
chen alle Männer, die

Leid, und weineten, und
Abend über Saul, und
seinen Sohn, und über
rn, und über das Haus
urchs Schwert gefallen

sprach zu dem Jüng-
sagte: Wo bist du her?
bin eines Fremdlings,
Sohn.
h zu ihm: Wie, daß du
et hast, deine Hand zu
lbten des Herrn, ihn zu

rief seiner Jünglinge
: Herzu, und erschlage
g ihn, daß er starb.
David zu ihm: Dein
inem Kopf; denn dein
dich selbst geredet und
habe den Gesalbten des

klagte diese Klage über
han, seinen Sohn;
, man sollte die Kinder
lehren; siehe, es stehet
ch des Redlichen:
rael ist auf deinen Höhen
nd die Helden gefallen!
t an zu Gath, verkündi-
Gassen zu Asklon, daß
die Töchter der Phili-
ohlocken die Töchter der

21. Ihr Berge zu Gilboa, es müsse weder thauen noch regnen auf euch, noch Aecker seyn, davon Hebopfer kommen; denn daselbst ist den Helden ihr Schild abgeschlagen, der Schild Saul, als wäre er nicht gesalbet mit Oel.

22. Der Bogen Jonathan wich nie zurück, und das Schwert Saul ist nie leer wiedergekommen, von dem Blut der Erschlagenen, und vom Fett der Helden.

23. Saul und Jonathan, liebreich und holdselig in ihrem Leben, sind auch im Tode nicht geschieden; sie waren leichter denn die Adler, stärker denn die Löwen.

24. Ihr Töchter Israel, weinet über Saul, der euch kleidete mit Rosinfarbe köstlich, und schmückte euch mit goldenen Kleinoden an euern Kleidern.

25. Wie sind die Helden so gefallen im Streit! Jonathan ist auf deinen Höhen erschlagen.

26. Mir ist weh um dich, mein Bruder Jonathan; gar wonnig warst du mir; deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen, denn Frauenliebe ist.

27. Wie sind die Helden gefallen, und die Streitbaren umgekommen!

Das 2. Capitel.

Salbung Davids in Juda. Abner macht Isboseth zum König der übrigen Stämme, und wird im Treffen geschlagen.

1. Nach dieser Geschichte fragte David den Herrn, und sprach: Soll ich hinauf in der Städte Juda eine ziehen? Und der Herr sprach zu ihm: Zeuch hinauf. David sprach: Wohin? Er sprach: Gen Hebron.

2. Also zog David dahin mit seinen zwey Weibern, Ahinoam, der Jesreelitin, und mit Abigail, Nabals, des Carmeliten, Weibe.

3. Dazu die Männer, die bey ihm waren, führete David hinauf, einen Jeglichen mit seinem Hause; und wohneten in den Städten Hebron.

4. Und die Männer Juda kamen, und salbeten daselbst David zum Könige über das Haus Juda. Und da es David ward angesagt, daß die von Jabes in Gilead Saul begraben hatten:

5. Sandte er Boten zu ihnen, und ließ

ihnen sagen: Gesegnet seyd ihr dem Herrn, daß ihr solche Barmherzigkeit an euerm Herrn, Saul, gethan, und ihn begraben habt.

6. So thue nun an euch der Herr Barmherzigkeit und Treue; und ich will euch auch Gutes dafür thun, daß ihr solches gethan habt.

7. So seyen nun eure Hände getrost, und seyd wacker; denn euer Herr, Saul, ist todt, so hat mich das Haus Juda zum Könige gesalbet über sich.

8. Abner aber, der Sohn Ner, der Sauls Feldhauptmann war, nahm Isboseth, Sauls Sohn, und führete ihn gen Mahanaim;

9. Und machte ihn zum Könige über Gilead, Assuri, Jesreel, Ephraim, Benjamin, und über ganz Israel.

10. Und Isboseth, Sauls Sohn, war vierzig Jahr alt, da er König ward über Israel, und regierete zwey Jahr. Aber das Haus Juda hielt es mit David.

11. Die Zeit aber, die David König war zu Hebron über das Haus Juda, war sieben Jahr und sechs Monde.

12. Und Abner, der Sohn Ner, zog aus, sammt den Knechten Isboseth, des Sohnes Saul, von Mahanaim gen Gibeon;

13. Und Joab, der Sohn Zeru-Ja, zog aus, sammt den Knechten Davids; und stießen auf einander am Teich zu Gibeon, und legten sich diese auf dieser Seite des Teiches, jene auf jener Seite.

14. Und Abner sprach zu Joab: Laß sich die Knaben aufmachen, und vor uns spielen. Joab sprach: Es gilt wohl.

15. Da machten sich auf und gingen hin an der Zahl zwölf aus Benjamin, und von Isboseth, Sauls Sohnes, Theil, und zwölfe von den Knechten Davids.

16. Und ein Jeglicher ergriff den Andern bey dem Kopf, und stieß ihm sein Schwert in die Seite, und fielen mit einander. Daher der Ort genannt wird: Helkath-Hazurim bey Gibeon.

17. Und es erhob sich ein sehr harter Streit des Tages. Abner aber und die Männer Israel wurden geschlagen vor den Knechten David.

18. Es waren aber drey Söhne Zeru-Ja daselbst: Joab, Abisai und Asahel.

Asahel aber war von leichten
ein Reh auf dem Felde;

19. Und jagte Abner nach
nicht, weder zur Rechten noch
von Abner.

20. Da wandte sich Abner
sprach: Bist du Asahel? Er

21. Abner sprach zu ihm
entweder zur Rechten oder
und nimm für dich der Knabe
nimm dir seinen Harnisch.
wollte nicht von ihm ablassen

22. Da sprach Abner weiter
Hebe dich hinter mir weg.
du, daß ich dich zu Boden
wie dürfte ich mein Antlitz
deinem Bruder Joab?

23. Aber er wegerte sich zu
stach ihn Abner mit dem Hi
Spießes in seinen Wanst, da
hinten ausging; und er fiel
der Stelle. Und wer an den
Asahel todt lag, der stand still

24. Aber Joab und Abisai j
nach; und da die Sonne unter
sie auf den Hügel Amma, d
lieget, auf dem Wege zur W

25. Da versammelten sich
Benjamin hinter Abner her
den Ein Häuflein, und trat
Hügels Spitze.

26. Und Abner rief zu Joab,
Soll denn das Schwert ohn
sen? Weißt du nicht, daß ber
mehr Jammers werden? Wi
du dem Volk nicht sagen, d
von seinen Brüdern?

27. Joab sprach: So wahr
hättest du nicht geredet, das
schon vom Morgen an ein J
seinem Bruder abgelassen.

28. Und Joab blies die Po
alles Volk stand stille, und
mehr Israel nach, und stritte
mehr.

29. Abner aber und seine
gen dieselbe ganze Nacht über
feld, und setzten über den J
wandelten durch das ganze Bi
kamen gen Mahanaim.

30. Joab aber wandte sich
und versammelte das ganze V

echten David neunzehn
l.
chte David hatten ge-
njamin und den Män-
rey hundert und sechzig
geblieben.
en Asahel auf, und be-
nes Vaters Grabe zu
Joab mit seinen Män-
nze Nacht, daß ihnen
u Hebron.

3. Capitel.

r geht zu David über, und Joab umgebracht.

ein langer Streit zwi-
Saul und dem Hause
er ging und nahm zu;
nl ging und nahm ab.
en David Kinder gebo-
ein erstgeborner Sohn
baam, der Jesreelitin;
Chileab, von Abigail,
s Carmeliten; der drit-
ohn Maacha, der Toch-
Königs zu Gesur;
donia, der Sohn Ha-
Sephat-Ja, der Sohn

Jethream, von Egla,
s. Diese sind dem Da-
bron.
treit war zwischen dem
dem Hause David,
stark im Hause Saul.
tte ein Kebsweib, die
ochter Aja. Und Isbo-
er: Warum schläfst du
Kebsweibe?
r sehr zornig über diese
und sprach: Bin ich
pf, der ich wider In-
Saul, deines Vaters,
rüdern und Freunden
ue, und habe dich nicht
gegeben? Und du rech-
e Missethat zu um ein

er dieß und das, wenn
der Herr dem David

önigreich vom Hause
werde, und der Stuhl

David aufgerichtet werde über Israel und Juda, von Dan bis gen Berseba.

11. Da konnte er dem Abner kein Wort mehr entgegnen, so fürchtete er sich vor ihm.

12. Und Abner sandte Boten zu David für sich, und ließ ihm sagen: Weß ist das Land? Und sprach: Mache deinen Bund mit mir; siehe, meine Hand soll mit dir seyn, daß ich zu dir kehre das ganze Israel.

13. Er sprach: Wohl, ich will einen Bund mit dir machen. Aber Eins begehre ich von dir, nämlich daß du mein Angesicht nicht sehest, du bringest denn zuvor zu mir Michal, Sauls Tochter, wenn du kommst, mein Angesicht zu sehen.

14. Auch sandte David Boten zu Isboseth, dem Sohne Saul, und ließ ihm sagen: Gib mir mein Weib Michal, die ich mir verlobt habe mit hundert Vorhäuten der Philister.

15. Isboseth sandte hin, und ließ sie nehmen von dem Manne Paltiel, dem Sohne Lais.

16. Und ihr Mann ging mit ihr, und weinete hinter ihr bis gen Bahurim. Da sprach Abner zu ihm: Geh, kehre um. Und er kehrete um.

17. Und Abner hatte eine Rede mit den Aeltesten in Israel, und sprach: Ihr habt vorhin längst nach David getrachtet, daß er König wäre über euch.

18. So thut es nun; denn der Herr hat von David gesagt: Ich will mein Volk Israel erretten durch die Hand David, meines Knechts, von der Philister Hand, und von aller ihrer Feinde Hand.

19. Auch redete Abner vor den Ohren Benjamin; und ging auch hin zu reden vor den Ohren David zu Hebron, Alles, was Israel und dem ganzen Hause Benjamin wohl gefiel.

20. Da nun Abner gen Hebron zu David kam, und mit ihm zwanzig Mann, machte ihnen David ein Mahl.

21. Und Abner sprach zu David: Ich will mich aufmachen und hingehen, daß ich das ganze Israel zu meinem Herrn, dem Könige, sammle, und daß sie einen Bund mit dir machen, auf daß du König seyest, wie es deine Seele begehret. Also ließ David Abner von sich, daß er hinginge mit Frieden.

22. Und siehe, die Knechte David und Joab kamen von einem Streifzug, und brachten mit sich einen großen Raub. Abner aber war nun nicht bey David zu Hebron; sondern er hatte ihn von sich gelassen, daß er mit Frieden weggegangen war.

23. Da aber Joab und das ganze Heer mit ihm war gekommen, ward Joab angesagt, daß Abner, der Sohn Ner, zum Könige gekommen war, und er hatte ihn von sich gelassen, daß er mit Frieden war weggegangen.

24. Da ging Joab zum Könige hinein, und sprach: Was hast du gethan? Siehe, Abner ist zu dir gekommen; warum hast du ihn von dir gelassen, daß er ist weggegangen?

25. Kennest du doch Abner, den Sohn Ner! Denn er ist gekommen, dich zu überreden, daß er erkennete deinen Ausgang und deinen Eingang, und erführe Alles, was du thust.

26. Und da Joab von David ausging, sandte er Boten Abner nach, daß sie ihn wiederum holeten von Borhasira; und David wußte nichts darum.

27. Als nun Abner wieder gen Hebron kam, führete ihn Joab unter dem Thor abseite, daß er heimlich mit ihm redete; und stach ihm daselbst in den Wanst, daß er starb, um seines Bruders Asahel Bluts willen.

28. Da das David hernach erfuhr, sprach er: Ich bin unschuldig und mein Königreich vor dem Herrn ewiglich, an dem Blut Abner, des Sohnes Ner;

29. Es falle aber auf den Kopf Joab, und auf seines Vaters ganzes Haus; und müsse nicht aufhören im Hause Joab, der einen Eiterfluß und Aussatz habe, und am Stabe gehe, und durch das Schwert falle, und am Brod mangle.

30. Also erwürgeten Joab und sein Bruder Abisai Abner, darum daß er ihren Bruder Asahel getödtet hatte im Streit zu Gibeon.

31. David aber sprach zu Joab und allem Volk, das mit ihm war: Zerreißet eure Kleider, und gürtet Säcke um euch, und traget Leid um Abner. Und der König ging der Bahre nach.

32. Und da sie Abner begruben zu Hebron, hob der König seine Stimme auf, und weinete bey dem Grabe weinete auch alles Volk.

33. Und der König klagte sprach: Abner ist nicht gesto Thor stirbt;

34. Deine Hände sind ni deine Füße sind nicht in Fe du bist gefallen, wie man v ben fällt. Da beweinete i noch mehr.

35. Da nun alles Volk hi vid zu essen zu geben, da Tag war, schwur David, Gott thue mir dieß und das, oder etwas koste, ehe die S geht.

36. Und alles Volk erkann gefiel ihnen wohl, gleichwi der König that, vor den Au zen Volks recht war.

37. Und alles Volk und merkten des Tages, daß es n nige war, daß Abner, der S tödtet war.

38. Und der König spra Knechten: Wisset ihr nicht, sen Tag ein Fürst und Gr ist in Israel?

39. Ich aber bin noch z gesalbter König. Die Män der Zeru-Ja, sind mir zu m Herr vergelte dem, der Bö seiner Bosheit.

Das 4. Capit

Isboseth wird ermordet, und von

1. Da aber der Sohn S daß Abner zu Hebron todt w seine Hände laß, und gan schrack.

2. Es waren aber zween Mä leute über die Heerhaufen Sohne Saul; einer hieß Ba dere Rechab, Söhne Rimmo thiters, aus den Kindern Benj Beroth ward auch unter B rechnet.

3. Aber die Berothiter wa gen Githaim, und daselbst geworden bis auf den heutige

4. Auch hatte Jonathan, Saul, einen Sohn, der w Füßen; und war fünf Jahr

Saul und Jonathan aus
d seine Amme ihn aufhob
adem sie eilete, und floh,
hinkend; und er hieß Me-
nun hin die Söhne Rim-
hiters, Rechab und Bae-
zum Hause Isboseth, da
sseften war; und er hielt
hlaf.
en ins Haus, Weizen zu
hen ihm in den Wanst,
ins Haus kamen, lag er
te in seiner Schlafkam-
hen ihn todt, und hieben
ab, und nahmen seinen
gen hin, des Weges auf
die ganze Nacht;
n das Haupt Isboseth
ebron, und sprachen zum
da ist das Haupt Isbo-
hnes, deines Feindes, der
le stand; der Herr hat
rrn, den König, gerochen
seinem Samen.
tete ihnen David, und
r der Herr lebet, der mei-
er Trübsal erlöset hat:
r verkündigte und sprach:
und meinte, er wäre ein
ich, und erwürgete ihn zu
sollte Botenlohn geben;
gottlosen Leute haben ei-
ann in seinem Hause auf
würget: ja, sollte ich
fordern von euern Hän-
n der Erde thun?
d gebot seinen Jünglin-
ten sie, und hieben ihnen
e ab, und hingen sie auf
ebron. Aber das Haupt
n sie, und begruben es in
Hebron.

5. Capitel.

ne salben David. Jerusalem
s Regierungsjahre, Palast,
und Siege über die Philister.

nen alle Stämme Is-
n Hebron, und sprachen:
deines Gebeins und dei-

2. Dazu auch vorhin, da Saul über uns König war, führetest du Israel aus und ein. So hat der Herr dir gesagt: Du sollst meines Volks Israel hüten, und sollst ein Herzog seyn über Israel.

3. Und es kamen alle Aeltesten in Israel zum Könige gen Hebron; und der König David machte mit ihnen einen Bund zu Hebron vor dem Herrn, und sie salbeten David zum Könige über Israel.

4. Dreyßig Jahr war David alt, da er König ward, und regierete vierzig Jahr.

5. Zu Hebron regierete er sieben Jahr und sechs Monden über Juda; aber zu Jerusalem regierete er drey und dreyßig Jahr über ganz Israel und Juda.

6. Und der König zog hin mit seinen Männern gen Jerusalem wider die Jebusiter, die im Lande wohneten. Sie aber sprachen zu David: Du wirst nicht hier herein kommen, sondern die Blinden und Lahmen werden dich abtreiben; meineten, daß David nicht würde da hinein kommen.

7. Aber David gewann die Burg Zion, das ist Davids Stadt.

8. Und David sprach desselben Tages: Wer die Jebusiter schlägt und erlanget die Rinne, die Lahmen und Blinden, denen die Seele Davids feind ist. Daher spricht man: Laß keinen Blinden und Lahmen ins Haus kommen.

9. Also wohnete David auf der Burg, und hieß sie Davids Stadt. Und David bauete umher von Millo und inwendig.

10. Und David ging und nahm zu, und der Herr, der Gott Zebaoth, war mit ihm.

11. Und Hiram, der König zu Tyrus, sandte Boten zu David, und Cedernbäume, und Zimmerleute, und Steinmetzen, daß sie David ein Haus baueten.

12. Und David merkte, daß ihn der Herr zum Könige über Israel bestätiget hätte, und sein Königreich erhöhet um seines Volks Israel willen.

13. Und David nahm noch mehr Kebsweiber und Weiber aus Jerusalem, nachdem er von Hebron gekommen war; und wurden ihm noch mehr Söhne und Töchter geboren.

14. Und das sind die Namen deren, die ihm zu Jerusalem geboren sind: Sammua, Sobab, Nathan, Salomo,

15. Jebehar, Elisua, Nepheg, Japhia,
16. Elisama, Eliada, Eliphaleth.
17. Und da die Philister höreten, daß man David zum Könige über Israel gesalbet hatte: zogen sie alle herauf, David zu suchen. Da das David erfuhr, zog er hinab in eine Burg.
18. Aber die Philister kamen, und liessen sich nieder im Grunde Rephaim.
19. Und David fragte den Herrn, und sprach: Soll ich hinauf ziehen wider die Philister? willst du sie in meine Hand geben? Der Herr sprach zu David: Zeuch hinauf, ich will die Philister in deine Hand geben.
20. Und David kam gen Baal-Prazim, und schlug sie daselbst, und sprach: Der Herr hat meine Feinde vor mir von einander gerissen, wie die Wasser reissen. Daher hieß man denselben Ort Baal-Prazim.
21. Und sie ließen ihre Götzen daselbst. David aber und seine Männer hoben sie auf.
22. Die Philister aber zogen abermal herauf, und ließen sich nieder im Grunde Rephaim.
23. Und David fragte den Herrn; der sprach: Du sollst nicht hinauf ziehen, sondern wende dich von hinten zu ihnen, daß du an sie kommest gegen den Maulbeerbäumen.
24. Und wenn du hören wirst das Rauschen auf den Wipfeln der Maulbeerbäume einhergehen, so rege dich; denn der Herr ist dann ausgegangen vor dir her, zu schlagen das Heer der Philister.
25. David that, wie der Herr ihm geboten hatte, und schlug die Philister von Geba an, bis man kommt gen Gaser.

Das 6. Capitel.

Abholung der Bundeslade.

1. Und David sammelte abermal alle junge Mannschaft in Israel, dreyßig tausend.
2. Und machte sich auf, und ging hin mit allem Volk, das bey ihm war, von Baale-Juda, daß er von dannen herauf brächte die Lade Gottes, deren Name heißt: Der Name des Herrn Zebaoth wohnet darauf über den Cherubim.
3. Und sie ließen die Lade G
auf einem neuen Wagen, un
aus dem Hause Abi-Nadab,
wohnete. Usa aber und Abi
Abi-Nadab, trieben den neue
4. Und da sie ihn mit der
aus dem Hause Abi-Nad
der zu Gibea wohnete, und
Lade herging:
5. Spielete David und das
Israel vor dem Herrn her
Saitenspiel von Tannenholz
fen, und Psaltern, und P
Schellen, und Cymbeln.
6. Und da sie kamen zur Te
griff Usa zu und hielt die L
denn die Rinder traten beyse
7. Da ergrimmete des Herr
Usa, und Gott schlug ihn da
nes Frevels willen, daß er
bey der Lade Gottes.
8. Da ward David betrü
Herr einen solchen Riß an U
hieß dieselbige Stätte Perez
diesen Tag.
9. Und David fürchtete s
Herrn des Tages, und sprac
die Lade des Herrn zu mir ko
10. Und wollte sie nicht l
bringen in die Stadt David,
sie bringen in das Haus Obe
Gathiters.
11. Und da die Lade des
Monde blieb im Hause Obed
Gathiters, segnete ihn der H
ganzes Haus.
12. Und es ward dem Kö
angesagt, daß der Herr das
Edom segnete, und Alles w
um der Lade Gottes willen.
hin, und holete die Lade Got
Hause Obed-Edom herauf i
David, mit Freuden.
13. Und so oft die Träger
des Herrn sechs Gänge get
opferte man einen Ochsen u
Schaf.
14. Und David tanzte mit
vor dem Herrn her, und w
mit einem leinenen Brustkleid
15. Und David sammt dem
rael führeten die Lade des H
mit Jauchzen und Posaunen.

Lade des Herrn in die
m, guckte Michal, die
urch das Fenster, und
vid springen und tanzen
und verachtete ihn in ih-

die Lade des Herrn hin-
ten sie dieselbe an ihren
Hütte, die David für
hlagen. 18 Und David
fer und Dankopfer vor

id hatte ausgeopfert die
Dankopfer, segnete er das
en des Herrn Zebaoth;
aus allem Volk, aller
eyde Mann und Weib,
einen Brodkuchen, und
h, und eine Flasche
ete sich alles Volk hin,
ein Haus.
David wiederkam, sein
ging ihm Michal, die
heraus entgegen, und
lich ist heute der König
sen, der sich vor den
Knechte entblößet hat,
Leute entblößen!
sprach zu Michal: Vor
mich erwählet hat vor
vor alle seinem Hause,
en hat ein Fürst zu seyn
s Herrn, über Israel,
n will ich spielen;
h geringer werden, denn
niedrig seyn in meinen
den Mägden, davon du
hren werden.
, Sauls Tochter, hatte
en Tag ihres Todes.

7. Capitel.

mpel bauen, und erhält die Beständigkeit seines Königs-esstas.

König in seinem Hause
ihm Ruhe gegeben hat-
n Feinden umher:
u dem Propheten Na-
wohne in einem Cedern-
ade Gottes wohnet un-
n.

3. Nathan sprach zu dem Könige: Gehe hin, Alles, was du in deinem Herzen hast, das thue; denn der Herr ist mit dir.

4. Des Nachts aber kam das Wort des Herrn zu Nathan, und sprach:

5. Gehe hin, und sage zu meinem Knechte David: So spricht der Herr: Solltest du mir ein Haus bauen, daß ich darinnen wohnete?

6. Habe ich doch in keinem Hause gewohnet, seit dem Tage, da ich die Kinder Israel aus Egypten führete, bis auf diesen Tag; sondern ich habe gewandelt in der Hütte und Wohnung.

7. Wo immer ich unter allen Kindern Israel wandelte: habe ich auch je geredet mit irgend der Stämme Israel einem, dem ich befohlen habe, mein Volk Israel zu weiden, und gesagt: Warum bauet ihr mir nicht ein Cedernhaus?

8. So sollst du nun also sagen meinem Knechte David: So spricht der Herr Zebaoth: Ich habe dich genommen von den Schafhürden, daß du seyn solltest ein Fürst über mein Volk Israel;

9. Und bin mit dir gewesen, wo du hingegangen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet, und habe dir einen großen Namen gemacht, wie der Name der Großen auf Erden.

10. Und ich will meinem Volk Israel einen Ort setzen, und will es pflanzen, daß es an seiner Stelle wohne, und nicht mehr in der Irre gehe, und es die Kinder der Bosheit nicht mehr drängen, wie vorhin,

11. Und seit der Zeit ich Richter über mein Volk Israel verordnet habe; und will dir Ruhe geben von allen deinen Feinden. Und der Herr verkündiget dir, daß der Herr dir ein Haus machen will.

12. Wenn nun deine Zeit hin ist, daß du mit deinen Vätern schlafen liegest: so will ich deinen Samen nach dir erwecken, der von deinem Leibe kommen soll, dem will ich sein Reich bestätigen.

13. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Stuhl seines Königreichs bestätigen ewiglich.

14. Ich will sein Vater seyn, und Er soll mein Sohn seyn. Wenn er eine Mis-

sethat thut, will ich ihn mit Menschenruthen und mit der Menschenkinder Schlägen strafen;

15. Aber meine Barmherzigkeit soll nicht von ihm entwendet werden, wie ich sie entwendet habe von Saul, den ich vor dir habe weggenommen.

16. Aber dein Haus und dein Königreich soll beständig seyn ewiglich vor dir, und dein Stuhl soll ewiglich bestehen.

17. Da Nathan alle diese Worte und alles dieß Gesichte David gesagt hatte:

18. Kam David, der König, und blieb vor dem Herrn, und sprach: Wer bin ich, Herr, Herr? und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast?

19. Dazu hast du das zu wenig geachtet, Herr, Herr! sondern hast dem Hause deines Knechts noch von fernem Zukünftigen geredet. Das ist eine Weise eines Menschen, der Gott der Herr ist.

20. Und was soll David mehr reden mit dir? Du erkennest deinen Knecht, Herr, Herr!

21. Um deines Wortes willen und nach deinem Herzen hast du solche große Dinge alle gethan, daß du sie deinem Knechte kund thätest.

22. Darum bist du auch groß, Herr Gott; denn es ist Keiner wie du, und ist kein Gott, denn du, nach Allem, das wir mit unsern Ohren gehöret haben.

23. Denn wo ist Ein Volk auf Erden, wie dein Volk Israel? Um welches willen Gott ist hingegangen, ihm ein Volk zu erlösen, und ihm einen Namen zu machen, und euch Herrlichkeit zu schaffen, und Schrecken deinem Lande, vor deinem Volk, welches du dir erlöset hast von Egypten, von den Heiden und ihren Göttern.

24. Und du hast dir dein Volk Israel zubereitet, dir zum Volk in Ewigkeit; und du, Herr, bist ihr Gott geworden.

25. So bekräftige nun, Herr Gott, das Wort in Ewigkeit, das du über deinen Knecht und über sein Haus geredet hast; und thue, wie du geredet hast.

26. So wird dein Name groß werden in Ewigkeit, daß man wird sagen: Der Herr Zebaoth ist der Gott über Israel. Und das Haus deines Knechts David wird bestehen vor dir.

27. Denn du, Herr Zeba
Israel, hast das Ohr dein
öffnet, und gesagt: Ich wi
hauen. Darum hat dein Kn
gefunden, daß er dieß Gebet

28. Nun, Herr, Herr!
und deine Worte werden W
Du hast solches Gute über
geredet.

29. So hebe nun an, u
Haus deines Knechts, daß
dir sey; denn du, Herr, H
redet, und mit deinem Segn
Knechtes Haus gesegnet we

Das 8. Capi

Davids Siege, und Bestellun

1. Und es begab sich darn
vid die Philister schlug, u
sie, und nahm den Dienst
Philister Hand.

2. Er schlug auch die M
maß sie mit der Schnur am
daß er zwey Theile zum Tod
ein volles Theil beym Lebe
wurden die Moabiter David
daß sie ihm Geschenke zutru

3. David schlug auch Had
Sohn Rehob, König zu
hinzog, seine Macht wieder
dem Strom Phrath.

4. Und David fing aus
und sieben hundert Reiter,
tausend Fußvolks, und ve
Wagen, und behielt übrig
gen.

5. Es kamen aber die S
mascus, zu helfen Hadad-E
nige zu Joba; und David s
rer zwey und zwanzig tausen

6. Und legte Besatzungen
Damasker. Also ward S
unterthänig, daß sie ihm Ge
gen. Denn der Herr half
hinzog.

7. Und David nahm die go
de, die Hadad-Esers Kne
und brachte sie gen Jerusale

8. Aber von Betah und B
Städten Hadad-Eser, nah
David sehr viel Erz.

hoi, der König zu He-
aß David alle Macht des
hlagen:
Joram, seinen Sohn,
, ihn freundlich zu grüs-
gnen, daß er wider Ha-
rten und ihn geschlagen
i hatte Streit mit Ha-
r hatte mit sich silberne,
ne Kleinode;
König David auch dem
sammt dem Silber und
eiligte von allen Heiden,
ebracht:
n, von Moab, von den
, von den Philistern, von
Laube Hadad-Eser, des
Königs zu Zoba.
te sich David einen Na-
ederkam von der Syrer
alzthal, und schlug acht-

gte Besatzungen in ganz
nz Edom war David un-
der Herr half David,

David König über ganz
haffte Recht und Gerech-
n Volk.
Sohn Zeru-Ja, war
Josaphat aber, der Sohn
zler;
Sohn Ahitob, und Ahi-
hn Ab-Jathar, waren
a war Schreiber;
er Sohn Jojada, war
i und Plethi; und die
aren Priester.

9. Capitel.

vids gegen Mephi-Boseth.

sprach: Ist auch noch
blieben von dem Hause
Barmherzigkeit an ihm
hans willen?
r ein Knecht vom Hause
Ziba, den riefen sie zu
König sprach zu ihm:
Er sprach: Ja, dein

sprach: Ist Niemand mehr vom Hause Saul, daß ich Gottes Barmherzigkeit an ihm thue? Ziba sprach zum Könige: Es ist noch da ein Sohn Jonathans, lahm an Füßen.

4. Der König sprach zu ihm: Wo ist er? Ziba sprach zum Könige: Siehe, er ist zu Lodabar, im Hause Machir, des Sohnes Ammiel.

5. Da sandte der König David hin, und ließ ihn holen von Lodabar, aus dem Hause Machir, des Sohnes Ammiel.

6. Da nun Mephi-Boseth, der Sohn Jonathan, des Sohnes Saul, zu David kam, fiel er auf sein Angesicht, und betete an. David aber sprach: Mephi-Boseth! Er sprach: Hier bin ich, dein Knecht.

7. David sprach zu ihm: Fürchte dich nicht; denn ich will Barmherzigkeit an dir thun um Jonathan, deines Vaters, willen, und will dir allen Acker deines Vaters Saul wiedergeben; du aber sollst täglich auf meinem Tische das Brod essen.

8. Er aber betete an, und sprach: Wer bin ich, dein Knecht, daß du dich wendest zu einem todten Hunde, wie ich bin?

9. Da rief der König Ziba, dem Knaben Sauls, und sprach zu ihm: Alles, was Sauls gewesen ist und seines ganzen Hauses, habe ich dem Sohne deines Herrn gegeben.

10. So arbeite ihm nun seinen Acker, du, und deine Kinder und Knechte, und bringe es ein, daß es deines Herrn Sohnes Brod sey, daß er sich nähre; aber Mephi-Boseth, deines Herrn Sohn, soll täglich das Brod essen auf meinem Tisch. Ziba aber hatte fünfzehn Söhne und zwanzig Knechte.

11. Und Ziba sprach zum Könige: Alles, wie mein Herr, der König, seinem Knechte gebeut, so soll sein Knecht thun. Und [David sprach] Mephi-Boseth esse auf meinem Tisch, wie des Königs Kinder eins.

12. Und Mephi-Boseth hatte einen kleinen Sohn, der hieß Micha. Aber Alles, was im Hause Ziba wohnete, das dienete Mephi-Boseth.

13. Mephi-Boseth aber wohnete zu Jerusalem, denn er aß täglich auf des Königs Tisch, und hinkte mit seinen beyden Füßen.

Das 10. Capitel.

Die Ammoniter verhöhnen Davids Gesandte, und werden nebst ihren Hülfsvölkern geschlagen.

1. Und es begab sich darnach, daß der König der Kinder Ammon starb, und sein Sohn Hanun ward König an seine Statt.
2. Da sprach David: Ich will Barmherzigkeit thun an Hanun, dem Sohne Nahas, wie sein Vater an mir Barmherzigkeit gethan hat. Und sandte hin, und ließ ihn trösten durch seine Knechte über seinen Vater. Da nun die Knechte David ins Land der Kinder Ammon kamen,
3. Sprachen die Gewaltigen der Kinder Ammon zu ihrem Herrn Hanun: Meinest du, daß David deinen Vater ehren wolle, daß er Tröster zu dir gesandt hat? Meinest du nicht, daß er darum hat seine Knechte zu dir gesandt, daß er die Stadt erforsche und erkunde und umkehre?
4. Da nahm Hanun die Knechte David, und beschor ihnen den Bart halb, und schnitt ihnen die Kleider halb ab bis an das Gesäß, und ließ sie gehen.
5. Da das David ward angesagt, sandte er ihnen entgegen; denn die Männer waren sehr geschändet. Und der König ließ ihnen sagen: Bleibet zu Jericho, bis euer Bart gewachsen, so kommt dann wieder.
6. Da aber die Kinder Ammon sahen, daß sie vor David stinkend waren geworden: sandten sie hin und dingeten die Syrer des Hauses Rehob, und die Syrer zu Zoba, zwanzig tausend Mann Fußvolks, und von dem König zu Maacha tausend Mann, und von denen zu Tob zwölf tausend Mann.
7. Da das David hörete, sandte er Joab mit dem ganzen Heer der Kriegsleute.
8. Und die Kinder Ammon zogen aus, und rüsteten sich zu dem Streit vor dem Eingang des Thors. Die Syrer aber von Zoba, von Rehob, die von Tob, und von Maacha, waren allein im Felde.
9. Da Joab nun sah, daß der Streit auf ihn gestellet war, vorne und hinten: erwählete er aus aller jungen Mannschaft in Israel, und rüstete sich wider die Syrer.
10. Und das übrige Volk that er unter die Hand seines Bruders Abisai, daß er sich rüstete wider die Kinder Ammon;
11. Und sprach: Werden m überlegen seyn, so komm m werden aber die Kinder Amm legen seyn, so will ich dir zu men.
12. Sey getrost, und laß u für unser Volk, und für die S Gottes; der Herr aber thue, fällt.
13. Und Joab machte sic dem Volk, das bey ihm war wider die Syrer; und sie flo
14. Und da die Kinder Am daß die Syrer flohen: flohen Abisai, und zogen in die Sta rete Joab um von den Kind und kam gen Jerusalem.
15. Und da die Syrer sahe schlagen waren vor Israel, Hauf.
16. Und Hadad-Eser sand brachte heraus die Syrer Stroms, und sie kamen und Sobach, der Feldhauptm Esers, zog vor ihnen her.
17. Da das David ward an melte er zu Hauf das ganze zog über den Jordan, und lam. Und die Syrer rüstete David, mit ihm zu streiten.
18. Aber die Syrer flohen und David erwürgete der hundert Wagen, und vierzig ter; dazu Sobach, den Feld schlug er, daß er daselbst star
19. Da aber alle die König Hadad-Eser waren, sahen schlagen waren vor Israel: Frieden mit Israel, und w unterthan. Und die Syrer fü den Kindern Ammon mehr zu

Das 11. Capit

Davids Ehebruch und Todtschlag, Belagerung von Rabb

1. Und da das Jahr um ka wenn die Könige pflegen sandte David Joab und seine ihm, und das ganze Israel Kinder Ammon verderbeten, ten Rabba. David aber blie salem.

sich, daß David um den
von seinem Lager, und
Dach des Königs Hau-
Dach ein Weib sich wa-
Weib war sehr schöner
andte hin, und ließ nach
; und man sprach: Es
die Tochter Eliam, das
ethiters.
sandte Boten hin, und
nd da sie zu ihm hinein
ihr. Sie aber reinigte
reinigkeit, und kehrete
Hause.
b ward schwanger, und
ließ David verkündigen
in schwanger worden.
sandte zu Joab: Sende
n Hethiter. Und Joab
vid.
zu ihm kam, fragte Da-
oab, und mit dem Volk,
eit wohl stünde?
rach zu Uria: Gehe hin-
und wasche deine Füße.
es Königs Haus hinaus
ach des Königs Geschenk.
gte sich schlafen vor der
Hauses, da alle Knech-
lagen, und ging nicht
s.
n David ansagte: Uria
sein Haus gegangen;
hm: Bist du nicht über
n? Warum bist du nicht
us gegangen?
sprach zu David: Die
, und Juda bleiben in
b, mein Herr, und mei-
te liegen zu Felde: und
Haus gehen, daß ich äße
ey meinem Weibe läge?
t, und deine Seele lebet,
cht.
ch zu Uria: So bleib
morgen will ich dich las-
lieb Uria zu Jerusalem
es andern dazu.
lud ihn, daß er vor ihm
nd machte ihn trunken.
ging er aus, daß er sich
schlafen legte auf sein Lager, mit seines Herrn Knechten; und ging nicht hinab in sein Haus.

14. Des Morgens schrieb David einen Brief an Joab, und sandte ihn durch Uria.

15. Er schrieb aber also in den Brief: Stellet Uria vorne an den Streit, da er am härtesten ist, und wendet euch hinter ihm ab, daß er erschlagen werde und sterbe.

16. Als nun Joab um die Stadt lag, stellete er Uria an den Ort, da er wußte, daß streitbare Männer waren.

17. Und da die Männer der Stadt heraus fielen, und stritten wider Joab: fielen etliche des Volks von den Knechten David; und Uria, der Hethiter, starb auch.

18. Da sandte Joab hin, und ließ David ansagen allen Handel des Streits.

19. Und befahl dem Boten und sprach: Wenn du allen Handel des Streits hast ausgeredet zu dem Könige,

20. Und sieheſt, daß der König erzürnet, und zu dir spricht: Warum habt ihr euch so nahe zur Stadt gemacht mit dem Streit? Wisset ihr nicht, wie man pflegt von der Mauer zu schießen?

21. Wer schlug Abimelech, den Sohn Jerubbeseth? Warf nicht ein Weib einen obern Mühlstein auf ihn von der Mauer, daß er starb zu Thebez? Warum habt ihr euch so nahe zur Mauer gemacht? So sollst du sagen: Dein Knecht Uria, der Hethiter, ist auch todt.

22. Der Bote ging hin, und kam, und sagte an David Alles, warum ihn Joab gesandt hatte.

23. Und der Bote sprach zu David: Die Männer nahmen überhand wider uns, und fielen zu uns heraus auf das Feld, wir aber waren an ihnen bis vor den Eingang des Thors;

24. Und die Schützen schossen von der Mauer auf deine Knechte, und wurden getödtet etliche von des Königs Knechten; dazu ist Uria, dein Knecht, der Hethiter, auch todt.

25. David sprach zum Boten: So sollst du zu Joab sagen: Laß dir das nicht übel gefallen; denn das Schwert frißt jetzt diesen, jetzt jenen. Halt an mit dem Streit wider die Stadt, daß du sie zerbrechest; Und heiß ihn getrost seyn.

26. Und da des Uria Weib hörete, daß ihr Mann Uria todt war, trug sie Leid um ihren Eheherrn.

27. Da sie aber ausgetrauert hatte, sandte David hin, und ließ sie in sein Haus holen, und sie ward sein Weib, und gebar ihm einen Sohn. Aber die That gefiel dem Herrn übel, die David gethan hatte.

Das 12. Capitel.

Nathans Bußpredigt. Davids Reue. Das erste Kind von Bathseba stirbt. Salomo geboren. Rabba erobert.

1. Und der Herr sandte Nathan zu David. Da er zu ihm kam, sprach er zu ihm: Es waren zween Männer in einer Stadt, einer reich, der andere arm.

2. Der Reiche hatte sehr viel Schafe und Rinder;

3. Aber der Arme hatte nichts, denn ein einiges kleines Schäflein, das er gekauft hatte; und er nährete es, daß es groß ward bey ihm und bey seinen Kindern zugleich; es aß von seinem Bissen, und trank von seinem Becher, und schlief in seinem Schooß, und er hielt es wie eine Tochter.

4. Da aber dem reichen Mann ein Gast kam, schonete er zu nehmen von seinen Schafen und Rindern, daß er dem Wanderer etwas zurichtete, der zu ihm gekommen war, und nahm das Schaf des armen Mannes, und richtete es zu dem Mann, der zu ihm gekommen war.

5. Da ergrimmete David mit großem Zorn wider den Mann, und sprach zu Nathan: So wahr der Herr lebet, der Mann ist ein Kind des Todes, der das gethan hat;

6. Und das Schaf soll er vierfältig bezahlen, darum, daß er solches gethan, und nicht geschonet hat.

7. Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann. So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe dich zum Könige gesalbet über Israel, und habe dich errettet aus der Hand Sauls;

8. Und habe dir deines Herrn Haus gegeben, dazu seine Weiber in deinen Schooß, und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben; und ist das zu wenig, so mochte ich noch dieß und das dazu thun.

9. Warum hast du denn das Wort des Herrn verachtet, daß du solche seinen Augen thätest? Uria, ter, hast du erschlagen mit den sein Weib hast du dir zum W men, ihn aber hast du erwür Schwert der Kinder Ammon.

10. Nun soll von deinem Schwert nicht lassen ewiglic daß du mich verachtet hast, un Uria, des Hethiters, genomm sie dein Weib sey.

11. So spricht der Herr: will Unglück über dich erwec nem eigenen Hause, und will ber nehmen vor deinen Auge sie deinem Nächsten geben, deinen Weibern schlafen soll ten Sonne.

12. Denn du hast es heiml ich aber will dieß thun vor Israel, und an der Sonne.

13. Da sprach David zu N habe gesündiget wider den H than sprach zu David: So Herr deine Sünde weggenc wirst nicht sterben.

14. Aber weil du die Feind durch diese Geschichte hast macht: wird der Sohn, der ist, des Todes sterben.

15. Und Nathan ging hein Herr schlug das Kind, das Uri vid geboren hatte, daß es todt

16. Und David ersuchte G Knäblein, und fastete, und und lag über Nacht auf der E

17. Da standen auf die Ael Hauses, und wollten ihn au der Erde; er wollte aber ni auch nicht mit ihnen.

18. Am siebenten Tage ab Kind. Und die Knechte Dav sich ihm anzusagen, daß da wäre. Denn sie gedachten: S Kind noch lebendig war, red ihm, und er gehorchte unse nicht; wie vielmehr wird thun, so wir sagen: Das Ki

19. Da aber David sah, daß te leise zusammen redeten, und das Kind todt wäre: sprach Knechten: Ist das Kind todt chen: Ja.

Das 13. Capitel.

Unheils Anfang in Davids Hause. Der Blutschänder Amnon wird von Absaloms Dienern ermordet.

1. Und es begab sich darnach, daß Absalom, der Sohn David, hatte eine schöne Schwester, die hieß Thamar; und Amnon, der Sohn David, gewann sie lieb.

2. Und Amnon ward so wehe, daß er sich krank machte, um Thamar, seiner Schwester, willen. Denn sie war eine Jungfrau, und däuchte Amnon schwer seyn, daß er ihr etwas sollte thun.

3. Amnon aber hatte einen Freund, der hieß Jonadab, ein Sohn Simea, Davids Bruders; und derselbe Jonadab war ein sehr kluger Mann.

4. Der sprach zu ihm: Warum wirst du so mager, du Königssohn, von Tage zu Tage? Magst du mir es nicht ansagen? Da sprach Amnon zu ihm: Ich habe Thamar, meines Bruders Absalom Schwester, lieb gewonnen.

5. Jonadab sprach zu ihm: Lege dich auf dein Bette, und mache dich krank. Wenn dann dein Vater kommt, dich zu besehen, so sprich zu ihm: Lieber, laß meine Schwester Thamar kommen, daß sie mich ätze, und mache vor mir ein Essen, daß ich zusehe, und von ihrer Hand esse.

6. Also legte sich Amnon, und machte sich krank. Da nun der König kam, ihn zu besehen, sprach Amnon zum König: Lieber, laß meine Schwester Thamar kommen, daß sie vor mir ein Paar Herzkuchen mache, und ich von ihrer Hand esse.

7. Da sandte David nach Thamar in das Haus, und ließ ihr sagen: Gehe hin in das Haus deines Bruders Amnon, und mache ihm eine Speise.

8. Thamar ging hin in das Haus ihres Bruders Amnon, er aber lag zu Bette. Und sie nahm einen Teig, und knetete, und machte Herzkuchen vor seinen Augen, und kochte sie.

9. Und sie nahm die Pfanne, und schüttete es vor ihm aus; aber er wegerte sich zu essen. Und Amnon sprach: Laßt Jedermann von mir hinaus gehen. Und es ging Jedermann von ihm hinaus.

10. Da sprach Amnon zu Thamar: Bringe das Essen in die Kammer, daß ich von deiner Hand esse. Da nahm Tha-

mar die Herzkuchen, die sie gemacht hatte, und brachte sie zu Amnon, ihrem Bruder, in die Kammer.

11. Und da sie es zu ihm brachte, daß er äße, ergriff er sie, und sprach zu ihr: Komm her, meine Schwester, schlaf bey mir.

12. Sie aber sprach zu ihm: Nicht, mein Bruder, schwäche mich nicht; denn so thut man nicht in Israel; thue nicht eine solche Thorheit.

13. Wo will ich mit meiner Schande hin? Und du wirst seyn wie die Thoren in Israel. Rede aber mit dem König, der wird mich dir nicht versagen.

14. Aber er wollte ihrer Stimme nicht gehorchen, und überwältigte sie, und schwächte sie, und schlief bey ihr.

15. Und Amnon ward ihr überaus gram, daß der Haß größer war, denn vorhin die Liebe war. Und Amnon sprach zu ihr: Mache dich auf, und hebe dich.

16. Sie aber sprach zu ihm: Warum doch? Das Uebel ist größer, denn das andere, das du an mir gethan hast, daß du mich ausstößest. Aber er wollte ihr nicht gehorchen;

17. Sondern rief seinem Knaben, der ihm dienete, und sprach: Treibet diese von mir hinaus, und schleuß die Thür hinter ihr zu.

18. Und sie hatte einen bunten Leibrock an; denn solche Röcke trugen des Königs Töchter, weil sie Jungfrauen waren. Und da sie sein Diener hinaus getrieben, und die Thür hinter ihr geschlossen hatte:

19. Warf Thamar Asche auf ihr Haupt, und zerriß den bunten Rock, den sie anhatte, und legte ihre Hand auf das Haupt, und ging daher, und schrie.

20. Und ihr Bruder Absalom sprach zu ihr: Ist dein Bruder Amnon bey dir gewesen? Nun, meine Schwester, schweig stille, es ist dein Bruder, und nimm die Sache nicht so zu Herzen. Also blieb Thamar einsam in Absalom, ihres Bruders, Hause.

21. Und da der König David solches Alles hörete, ward er sehr zornig.

22. Aber Absalom redete nicht mit Amnon, weder Böses noch Gutes; denn Absalom war Amnon gram, darum daß er seine Schwester Thamar geschwächet hatte.

23. Ueber zwey Jahre aber hatte Absalom Schafscherer zu Baalhaz ter Ephraim liegt; und Absa Söhne des Königs;

24. Und kam zum König, Siehe, dein Knecht hat Schaf König wolle sammt seinen K seinem Knechte gehen.

25. Der König aber sprach z Nicht, mein Sohn, laß uns n hen, daß wir dich nicht besch da er ihn nöthigte, wollte e gehen, sondern segnete ihn.

26. Absalom sprach: Solk mein Bruder Amnon mit Der König sprach zu ihm: W mit dir gehen?

27. Da nöthigte ihn Absal mit ihm ließ Amnon und alle Königs.

28. Absalom aber gebot sein und sprach: Sehet darauf, w guter Dinge wird von dem W zu euch spreche: Schlaget t tödtet ihn, fürchtet euch nic habe es euch geheissen; seyd frisch daran.

29. Also thaten die Knabe dem Amnon, wie Absalom ge Da standen alle Kinder des K und ein Jeglicher saß auf sein und flohen.

30. Und da sie noch auf den ren, kam das Gerücht vor Da salom hätte alle Kinder des schlagen, daß nicht einer von wäre.

31. Da stand der König auf seine Kleider, und legte sich a und alle seine Knechte, die um den, zerrissen ihre Kleider.

32. Da antwortete Jonadal Simea, des Bruders Davids, Mein Herr denke nicht, daß linge, die Kinder des König sind; sondern Amnon ist Denn Absalom hat es bey s von dem Tage an, da er sein Thamar schwächte.

33. So nehme nun mein H nig, solches nicht zu Herzen daß alle Kinder des Königs sondern Amnon ist allein todt.

34. Absalom aber floh. Un

ö seine Augen auf, und
in großes Volk kam auf
nander, an der Seite

Jonadab zum Könige:
desKönigs kommen; wie
hat, so ist es ergangen.
hatte ausgeredet, siehe,
er des Königs, und ho-
auf, und weineten. Der
eine Knechte weineten

r floh, und zog zu Thal-
Ammihud, dem Könige
ber trug Leid über sei-
ge.
salom floh, und gen Ge-
selbst drey Jahr.
önig David hörete auf
Absalom; denn er hat-
er Amnon, daß er todt

4. Capitel.

ür Absalom durch ein Weib
a Thekoa.

der Sohn Jeru-Ja,
Königs Herz war wider

n gen Thekoa, und ließ
ein kluges Weib, und
ge Leid, und zeuch Leid-
albe dich nicht mit Oel,
wie ein Weib, das eine
etragen hat über einen

m Könige hinein gehen,
, so und so. Und Joab
ie reden sollte.
Weib von Thekoa mit
wollte, fiel sie auf ihr
, und betete an, und
König!
prach zu ihr: Was ist
Ach! ich bin eine Wit-
nn ist gestorben;
agd hatte zween Söhne,
inander auf dem Felde,
ter zwischen ihnen war,
ndern, und tödtete ihn.
nn stehet auf die ganze
er deine Magd, und sa-
, der seinen Bruder er-
wir ihn tödten für die
Seele seines Bruders, den er erwürget hat, und auch den Erben vertilgen; und wollen meinen Funken auslöschen, der noch übrig ist, daß meinem Manne kein Name und nichts übrig bleibe auf Erden.

8. Der König sprach zum Weibe: Gehe heim, ich will für dich gebieten.

9. Und das Weib von Thekoa sprach zum Könige: Mein Herr König, die Missethat sey auf mir und auf meines Vaters Hause; der König aber und sein Stuhl sey unschuldig.

10. Der König sprach: Wer wider dich redet, den bringe zu mir; so soll er nicht mehr dich antasten.

11. Sie sprach: Der König gedenke an den Herrn, deinen Gott, daß der Bluträcher nicht zu viele werden, zu verderben, und meinen Sohn nicht vertilgen. Er sprach: So wahr der Herr lebet, es soll kein Haar von deinem Sohn auf die Erde fallen.

12. Und das Weib sprach: Laß deine Magd meinem Herrn Könige etwas sagen. Er sprach: Sage her.

13. Das Weib sprach: Warum hast du denn ein solches gedacht wider Gottes Volk, daß der König dieses Wort geredet hat als ein Schuldiger, und seinen Verstoßenen nicht wieder holen lässet?

14. Denn wir sterben des Todes, und wie das Wasser in die Erde verschliefet, das man nicht aufhält; und Gott will nicht das Leben wegnehmen, sondern bedenket sich, daß nicht das Verstoßene von ihm verstoßen bleibe.

15. So bin ich nun gekommen, mit meinem Herrn Könige solches zu reden, weil das Volk mir bange macht; und deine Magd gedachte: Ich will mit dem Könige reden; vielleicht wird er thun, was seine Magd saget.

16. Denn er wird seine Magd erhören, daß er mich errette von der Hand Jener, die mich sammt meinem Sohne vertilgen wollen vom Erbe Gottes.

17. Und deine Magd gedachte: Meines Herrn, des Königs, Wort möge Ruhe schaffen; denn mein Herr, der König, ist wie ein Engel Gottes, daß er Gutes und Böses hören kann; und der Herr, dein Gott, wird mit dir seyn.

18. Der König antwortete, und sprach zum Weibe: Läugne mir nicht, was ich dich frage. Das Weib sprach: Mein Herr, der König, rede.

19. Der König sprach: Ist nicht die Hand Joabs mit dir in diesem Allen? Das Weib antwortete und sprach: So wahr deine Seele lebet, mein Herr König, es ist nicht anders, weder zur Rechten noch zur Linken, denn wie mein Herr, der König, geredet hat. Denn dein Knecht Joab hat mirs geboten, und er hat solches Alles deiner Magd eingegeben;

20. Daß ich diese Sache also wenden sollte, das hat dein Knecht Joab gemacht. Aber mein Herr ist weise, wie die Weisheit eines Engels Gottes, daß er merket Alles auf Erden.

21. Da sprach der König zu Joab: Siehe, ich habe solches gethan; so gehe hin, und bringe den Knaben Absalom wieder.

22. Da fiel Joab auf sein Antlitz zur Erde, und betete an, und dankte dem Könige, und sprach: Heute merket dein Knecht, daß ich Gnade gefunden habe vor deinen Augen, mein Herr König; daß der König thut, was sein Knecht sagt.

23. Also machte sich Joab auf, und zog gen Gesur, und brachte Absalom gen Jerusalem.

24. Aber der König sprach: Laß ihn wieder in sein Haus gehen, und mein Angesicht nicht sehen. Also kam Absalom wieder in sein Haus, und sah des Königs Angesicht nicht.

25. Es war aber in ganz Israel kein Mann so schön als Absalom, und hoch darum gepriesen; von seiner Fußsohle an, bis auf seinen Scheitel, war nicht ein Fehl an ihm.

26. Und wenn man sein Haupt beschor, (das geschah gemeiniglich alle Jahr, denn es war ihm zu schwer, daß mans abscheren mußte) so wog sein Haupthaar zwey hundert Sekel, nach dem königlichen Gewicht.

27. Und Absalom wurden drey Söhne geboren, und eine Tochter, die hieß Thamar, und war ein Weib schön von Gestalt.

28. Also blieb Absalom zwey Jahre zu Jerusalem, daß er des Königs Angesicht nicht sah.

29. Und Absalom sandte nach Joab, daß er ihn zum Könige sendete, und er wollte nicht zu ihm kommen. Er ab
andern Mal, noch wollte er n

30. Da sprach er zu seine
Sehet das Stück Acker Joa
nem, und er hat Gerste dar
hin, und stecket es mit Feuer
ten die Knechte Absalom d
Feuer an.

31. Da machte sich Joab
zu Absalom ins Haus, und s
Warum haben deine Knecht
mit Feuer angesteckt?

32. Absalom sprach zu J
ich sandte nach dir und li
Komm her, daß ich dich zu
de, und sagen lasse: Warum
Gesur gekommen? Es wär
daß ich noch da wäre. So
das Angesicht des Königs se
eine Missethat an mir, so tö

33. Und Joab ging hinein
und sagte es ihm an. Und er
salom, daß er hinein zum
Und er betete an auf sein An
vor dem Könige; und der
Absalom.

Das 15. Capi

David flieht vor seinem aufrüh
Absalom.

1. Und es begab sich darna
salom ihm bereitete Wagen
und fünfzig Mann, die sein
waren.

2. Und Absalom machte s
gens frühe auf, und trat an
dem Thor. Und wenn Jeman
del hatte, daß er zum Könige
gehen wollte: rief ihn Abs
und sprach: Aus welcher S
Wenn dann der sprach: De
aus der Stämme Israels ei

3. So sprach Absalom zu
deine Sache ist gut und rec
hast keinen Verhörer vom K

4. Und Absalom sprach:
mich zum Richter im Lande,
mann zu mir käme, der eine
hat, daß ich ihm zum Recht

5. Und wenn Jemand sich
te, daß er ihn wollte anbet
er seine Hand aus, und erg
küssete ihn.

e that Absalom dem gan-
n sie kamen vor Gericht
e stahl also das Herz der

Jahren sprach Absa-
Ich will hingehen, und
Hebron ausrichten, das
obet habe,
necht that ein Gelübde,
n Syrien wohnete, und
ich der Herr wieder gen
t, so will ich dem Herrn
t thun.
prach zu ihm: Gehe hin
e er machte sich auf, und

ber hatte Kundschafter
e Stämme Israel, und
enn ihr den Posaunen
det, so sprechet: Absa-
den zu Hebron.
aber mit Absalom zwey
n Jerusalem, als Gäste
ngen in ihrer Einfalt,
s um die Sache.
er sandte auch nach Ahi-
oniten, Davids Rath,
Gilo, da er die Opfer
er Bund stark, und das
ehrete sich bey Absalom.
ner, der sagte es David
Das Herz Jedermanns
bsalom nach.
sprach zu allen seinen
y ihm waren zu Jerusa-
uns fliehen; denn hier
nen seyn vor Absalom;
ehen, daß er uns nicht
reife uns, und treibe ein
und schlage die Stadt
des Schwerts.
n die Knechte des Königs
in Herr, der König, er-
r sind deine Knechte.
nig ging zu Fuße hinaus
n Hause. Er ließ aber
das Haus zu bewahren.
König und alles Volk,
te, hinaus kamen, tra-
ne Haus.
ine Knechte zogen neben
lle Crethi und Plethi;
r, sechs hundert Mann,
die unter ihm von Gath gekommen wa-
ren, gingen vor dem Könige vorüber.

19. Und der König sprach zu Ithai, dem Gethiter: Warum gehest du auch mit uns? Kehre um, und bleibe bey dem Kö-nige; denn du bist fremd, und auch aus-getreten von deinem Ort.

20. Gestern bist du gekommen, und heute sollte ich dich mit uns flüchtig gehen heißen? Ich will gehen, wo ich hin kann gehen. Kehre um, und nimm deine Brü-der mit; dir widerfahre Barmherzigkeit und Treue.

21. Ithai antwortete dem König und sprach: So wahr der Herr lebet, und so wahr mein Herr König lebet, an welchem Ort mein Herr, der König, seyn wird, es gerathe zum Tode oder zum Leben, da wird dein Knecht auch seyn.

22. David sprach zu Ithai: So komm, und gehe mit. Also ging Ithai, der Ge-thiter, und alle seine Männer mit, und der ganze Haufe Kinder, die mit ihm wa-ren.

23. Und das ganze Land weinete mit lauter Stimme, und alles Volk ging mit. Und der König ging über den Bach Ki-dron, und alles Volk ging vor, auf dem Wege, der zur Wüste gehet.

24. Und siehe, Zadok war auch da, und alle Leviten mit ihm, und trugen die Lade des Bundes Gottes, und stelleten sie da-hin. Und Ab-Jathar opferte, bis daß alles Volk zur Stadt aus kam.

25. Aber der König sprach zu Zadok: Bringe die Lade Gottes wieder in die Stadt. Werde ich Gnade finden vor dem Herrn, so wird er mich wieder holen, und wird mich sie sehen lassen und seine Woh-nung.

26. Spricht er aber also: Ich habe nicht Lust zu dir: siehe, hier bin ich; er ma-che es mit mir, wie es ihm wohlgefällt.

27. Und der König sprach zu dem Prie-ster Zadok: Siehest du wohl? kehre wie-der um in die Stadt mit Frieden, und mit euch eure beyden Söhne, Ahimaaz, dein Sohn, und Jonathan, der Sohn Ab-Ja-thar.

28. Sehet, ich will verziehen auf dem blachen Feld in der Wüste, bis daß Bot-schaft von euch komme, und sage mir an.

29. Also brachte Zadok und Ab-Jathar die Lade Gottes wieder gen Jerusalem, und blieben daselbst.

30. David aber ging den Oelberg hinan, und weinete, und sein Haupt war verhüllet, und er ging barfuß. Dazu alles Volk, das bey ihm war, hatte ein Jeglicher sein Haupt verhüllet, und gingen hinan, und weineten.

31. Und da es David angesagt ward, daß Ahitophel im Bunde mit Absalom war, sprach er: Herr, mache den Rathschlag Ahitophels zur Narrheit!

32. Und da David auf die Höhe kam, da man Gott pflegte anzubeten: siehe, da begegnete ihm Husai, der Architer, mit zerrissenem Rock, und Erde auf seinem Haupt.

33. Und David sprach zu ihm: Wenn du mit mir gehest, wirst du mir eine Last seyn.

34. Wenn du aber wieder in die Stadt gingest, und sprächest zu Absalom: Ich bin dein Knecht, ich will des Königs seyn; der ich deines Vaters Knecht war zu der Zeit, will nun dein Knecht seyn: so würdest du mir zu gut den Rathschlag Ahitophels zu nichte machen.

35. So ist Zadok und Ab-Jathar, die Priester, daselbst mit dir. Alles, was du höretest aus des Königs Hause, sagtest du an den Priestern Zadok und Ab-Jathar.

36. Siehe, es sind bey ihnen ihre zween Söhne: Ahimaaz, Zadoks, und Jonathan, Ab-Jathars Sohn. Durch dieselbigen könnt ihr mir enthieten, was ihr hören werdet.

37. Also kam Husai, der Freund Davids, in die Stadt; und Absalom kam gen Jerusalem.

Das 16. Capitel.

Ziba bringt Speise. Simei Lästerung. Einzug und Blutschande Absaloms.

1. Und da David ein wenig von der Höhe gegangen war, siehe, da begegnete ihm Ziba, der Knabe Mephi-Boseths, mit einem Paar Esel gesattelt; darauf waren zwey hundert Brodte, und hundert Stück Rosinen, und hundert Stück Feigen, und ein Schlauch Wein.

2. Da sprach der König zu Ziba: Was willst du damit machen? Ziba sprach: Die Esel sollen für das Gesinde des Königs, darauf zu reiten, un
und Feigen für die Knaben,
der Wein zu trinken, wenn
den in der Wüste.

3. Der König sprach: Wo
deines Herrn? Ziba sprac
ge: Siehe, er blieb zu Jeru
er sprach: Heute wird mir d
rael meines Vaters Reich wi

4. Der König sprach zu Z
es soll dein seyn Alles, was
seth hat. Ziba sprach: Ich
mich Gnade finden vor dir,
König!

5. Da aber der König D
Bahurim kam: siehe, da gi
daselbst heraus, vom Geschle
ses Saul, der hieß Simei, d
ra; der ging heraus, und flu

6. Und warf David mit S
alle Knechte des Königs D
alles Volk und alle Gewaltig
seiner Rechten und zur Linke

7. So sprach aber Simei,
te: Hinaus, hinaus, du B
loser Mann!

8. Der Herr hat dir vergolt
des Hauses Saul, daß du an
bist König worden. Nun hat
Reich gegeben in die Hand de
Absalom; und siehe, nun ste
nem Unglück, denn du bist ei

9. Aber Abisai, der Sohn
sprach zu dem Könige: Sollt
Hund meinem Herrn, dem
chen? Ich will hingehen, u
Kopf abreissen.

10. Der König sprach: W
mit euch zu schaffen, ihr K
Ja? Lasset ihn fluchen; den
hats ihn geheissen: Fluche
kann nun sagen: Warum thu

11. Und David sprach zu
zu allen seinen Knechten: S
Sohn, der von meinem Leib
ist, stehet mir nach meinem Le
nicht auch jetzt der Sohn Je
set ihn gewähren, daß er fluch
Herr hats ihn geheissen.

12. Vielleicht wird der Herr
ansehen, und mir mit Güte ve
heutiges Fluchen.

13. Also ging David mit se

Simei ging an des Ber-
ihm her, und fluchte,
einen zu ihm, und spren-
ßen.
önig kam hinein mit al-
y ihm war, müde, und
bst.
om, und alles Volk der
kamen gen Jerusalem,
ihm.
usai, der Architer, Da-
Absalom hinein kam,
om: Es lebe der König!
!
er sprach zu Husai: Ist
herzigkeit an deinem
n bist du nicht mit dei-
gen?
sprach zu Absalom:
en welchen der Herr er-
eß Volk, und alle Män-
ß will ich seyn, und bey

n, wem sollte ich die-
nicht vor seinem Sohne
vor deinem Vater gedie-
ch auch vor dir seyn.
n sprach zu Ahitophel:
llen wir thun?
rach zu Absalom: Be-
ber deines Vaters, die
s Haus zu bewahren;
Israel hören, daß du
Vater hast stinkend ge-
Aller Hand, die bey
ner werden.
sie Absalom eine Hütte
und Absalom beschlief
nes Vaters vor den Au-
rael.
, wenn Ahitophel einen
ar, als wenn man Gott
fraget; also waren al-
itophels beydes bey Da-
om.

7. Capitel.

ner Rath und verzweifeltes Ende.

hel sprach zu Absalom:
ausend Mann auslesen,
en, und David nachja-

2. Und will ihn überfallen, weil er matt und laß ist. Wenn ich ihn dann erschrecke, daß alles Volk, so bey ihm ist, fleucht, will ich den König allein schlagen,

3. Und alles Volk wieder zu dir bringen. Wenn dann Jedermann zu dir gebracht ist, den du begehrest, so bleibet alles Volk mit Frieden.

4. Das dauchte Absalom gut seyn, und allen Aeltesten in Israel.

5. Aber Absalom sprach: Lasset doch Husai, den Architen, auch rufen, und hören, was er dazu sagt.

6. Und da Husai hinein zu Absalom kam, sprach Absalom zu ihm: Solches hat Ahitophel geredet; sage du, sollen wir es thun oder nicht?

7. Da sprach Husai zu Absalom: Es ist nicht ein guter Rath, den Ahitophel auf dießmal gegeben hat.

8. Und Husai sprach weiter: Du kennest deinen Vater wohl, und seine Leute, daß sie stark sind, und zornigen Gemüths, wie ein Bär auf dem Felde, dem die Jungen geraubt sind; dazu ist dein Vater ein Kriegsmann, und wird nicht über Nacht bey dem Volke bleiben.

9. Siehe, er hat sich jetzt vielleicht verkrochen irgend in einer Grube, oder sonst an einem Ort. Wenn es dann geschähe, daß das erste Mal übel geriethe, und käme ein Geschrey und spräche: Es ist eine Schlacht geschehen in dem Volk, das Absalom nachfolget:

10. So würde Jedermann verzagt werden, der auch sonst ein Krieger ist, und ein Herz hat, wie ein Löwe. Denn es weiß ganz Israel, daß dein Vater ein Held ist, und Krieger, die bey ihm sind.

11. Aber das rathe ich, daß du zu dir versammlest ganz Israel, von Dan bis gen Ber-Seba, so viel als der Sand am Meer; und deine Person ziehe mit ins Treffen.

12. So wollen wir ihn überfallen, an welchem Ort wir ihn finden, und wollen über ihn kommen, wie der Thau auf die Erde fällt, daß von ihm und allen seinen Männern nicht Einer übrig bleibe.

13. Wird er sich aber in eine Stadt sammeln, so soll das ganze Israel Stricke an dieselbe Stadt werfen, und wir wollen sie

in den Bach reissen, bis daß man nicht ein Kieselein daselbst finde.

14. Da sprach Absalom und Jedermann in Israel: Der Rath Husai, des Architen, ist besser, denn Ahitophels Rath. Aber der Herr schickte es also, daß der gute Rath Ahitophels vernichtet würde, auf daß der Herr Unglück über Absalom brächte.

15. Und Husai sprach zu Zadok und Ab-Jathar, den Priestern: So und so hat Ahitophel Absalom und den Aeltesten in Israel gerathen; ich aber habe so und so gerathen.

16. So sendet nun eilend hin, und lasset David ansagen und sprechet: Bleibe nicht über Nacht auf dem blachen Felde der Wüste, sondern mache dich hinüber, daß der König nicht verschlungen werde, und alles Volk, das bey ihm ist.

17. Jonathan aber und Ahimaaz standen bey dem Brunnen Rogel, und eine Magd ging hin und sagte es ihnen an; sie aber gingen hin, und sagten es dem Könige David an. Denn sie durften sich nicht sehen lassen, daß sie in die Stadt kämen.

18. Es sah sie aber ein Knabe, und sagte es Absalom an. Aber die Beyden gingen eilend hin, und kamen in eines Mannes Haus zu Bahurim; der hatte einen Brunnen in seinem Hofe, dahinein stiegen sie.

19. Und das Weib nahm und breitete eine Decke über des Brunnen Loch, und breitete Grütze darüber, daß man es nicht merkte.

20. Da nun die Knechte Absalom zum Weibe ins Haus kamen, sprachen sie: Wo ist Ahimaaz und Jonathan? Das Weib sprach zu ihnen: Sie gingen über das Wässerlein. Und da sie sie suchten und nicht fanden, gingen sie wieder gen Jerusalem.

21. Und da sie weg waren, stiegen sie aus dem Brunnen, und gingen hin, und sagten es David, dem Könige, an, und sprachen zu David: Machet euch auf, und gehet eilend über das Wasser; denn so und so hat Ahitophel wider euch Rath gegeben.

22. Da machte sich David auf, und alles Volk, das bey ihm war, und gingen über den Jordan, bis es licht Morgen ward, und fehlete nicht an Einem, der nicht über den Jordan gegangen wäre.

23. Als aber Ahitophel sa
Rath nicht fortgegangen w
er seinen Esel, machte sich
heim in seine Stadt, und b
Haus, und hängete sich, un
ward begraben in seines Vat

24. Und David kam gen
Und Absalom zog über den J
alle Männer Israel mit ihm.

25. Und Absalom hatte Ama
Statt gesetzt über das Heer.
Amasa eines Mannes Sohn,
thra, ein Israeliter, welcher
gail, der Tochter Nahas, d
Zeru-Ja, Joabs Mutter.

26. Israel aber und Absal
sich im Lande Gilead.

27. Da David gen Mahan
menwar: da brachten Sobi
Nahas, von Rabbath der
mon, und Machir, der So
von Lodabar, und Barsillai,
ter von Roglim,

28. Bettwerk, Becken, ir
Weizen, Gerste, Mehl, Sang
Linsen, und Sangen davon,

29. Honig, Butter, Sch
derkäse zu David und zu den
bey ihm war, zu essen. Den
ten, das Volk wird hungrig
durstig seyn in der Wüste.

Das 18. Capit

Schlacht. Absalom wird an einem
durchstochen.

1. Und David ordnete da
bey ihm war, und setzte übe
leute über Tausend und über

2. Und sandte aus des Voll
ten Theil unter Joab; und
Theil unter Abisai, dem Soh
Joabs Bruder; und einen
unter Ithai, dem Gethiter.
nig sprach zum Volk: Ich
euch ausziehen.

3. Aber das Volk sprach: D
ausziehen; denn ob wir gleic
die Hälfte sterben, so werd
nicht achten; denn du bist, al
zehn tausend wären; so ist
ser, daß du uns von der Sta
mögest.

sprach zu ihnen: Was will ich thun. Und der hor, und alles Volk zog en und bey Tausenden.

ig gebot Joab, und Abi- und sprach: Fahret mir dem Knaben Absalom. örete es, da der König tleuten um Absalom.

Volk hinaus kam aufs tgegen, erhob sich der Ephraim.

lk Israel ward daselbst n Knechten Davids, daß eine große Schlacht ge- usend Mann.

lbst der Streit zerstreuet ; und der Wald fraß des Tages, denn das

n begegnete den Knech- ritt auf einem Maul- s Maulthier unter eine gam, behing sein Haupt d er schwebete zwischen e, aber sein Maulthier g.

n Mann sah, sagte ers rach: Siehe, ich sah Ab- iche hangen.

sprach zu dem Manne, angesagt: Siehe, saheſt schlugst du ihn nicht da- So wollte ich dir von n Silberlinge und einen aben.

sprach zu Joab: Wenn Silberlinge in meine wollte ich dennoch meine es Königs Sohn gelegt er König gebot dir und , vor unsern Ohren, und uch, daß nicht Jemand alom ein Leid thue.

n ich etwas Falsches ge- einer Seele Gefahr, weil ts verhohlen wird, wür- er mich gestanden seyn.

ch: Ich kann nicht so rziehen. Da nahm Joab eine Hand, und stieß sie z, da er noch lebete an

15. Und zehn Knaben, Joabs Waffenträger, machten sich umher, und schlugen Absalom zu tode.

16. Da blies Joab die Posaune, und das Volk kehrete um, daß es nicht weiter Israel nachjagte; denn Joab wollte des Volks verschonen.

17. Und sie nahmen Absalom, und warfen ihn in den Wald in eine große Grube, und legten einen sehr großen Haufen Steine auf ihn. Und das ganze Israel floh, ein Jeglicher in seine Hütte.

18. Absalom aber hatte ihm eine Säule aufgerichtet, da er noch lebte; die stehet im Königsgrunde. Denn er sprach: Ich habe keinen Sohn, darum soll dieß meines Namens Gedächtniß seyn; und hieß die Säule nach seinem Namen, und heißt auch bis auf diesen Tag Absaloms Denkmahl.

19. Ahimaaz, der Sohn Zadok, sprach: Laß mich laufen und dem Könige verkündigen, daß der Herr ihm Recht verschaffet hat von seiner Feinde Händen.

20. Joab aber sprach zu ihm: Du bringest heute keine gute Botschaft. Einen andern Tag sollst du Botschaft bringen, und heute nicht; denn des Königs Sohn ist todt.

21. Aber zu Chusi sprach Joab: Gehe hin und sage dem Könige an, was du gesehen hast. Und Chusi betete Joab an, und lief.

22. Ahimaaz aber, der Sohn Zadok, sprach abermal zu Joab: Wie, wenn ich auch liefe dem Chusi nach? Joab sprach: Was willst du laufen, mein Sohn? Du wirst keinen Botenlohn erlangen.

23. Wie, wenn ich liefe? Er sprach zu ihm: So laufe. Also lief Ahimaaz den Weg der Ebene, und kam Chusi vor.

24. David aber saß zwischen den zwey Thoren. Und der Wächter ging aufs Dach des Thors auf die Mauer, und hob seine Augen auf, und sah einen Mann laufen alleine;

25. Und er rief, und sagte es dem Könige an. Der König aber sprach: Ist er allein, so ist eine gute Botschaft in seinem Munde. Und da derselbige ging und herzu kam:

26. Sah der Wächter einen andern Mann laufen, und rief dem Thorwart zu und sprach: Siehe, ein Mann läuft al-

leine. Der König aber sprach: Der ist auch ein guter Bote.

27. Der Wächter sprach: Ich sehe des Ersten Lauf, als den Lauf Ahimaaz, des Sohnes Zadok. Und der König sprach: Es ist ein guter Mann, und bringet eine gute Botschaft.

28. Ahimaaz aber rief und sprach zum Könige: Friede! Und betete an vor dem Könige auf sein Antlitz zur Erde, und sprach: Gelobet sey der Herr, dein Gott, der die Leute, die ihre Hand wider meinen Herrn, den König, aufhoben, übergeben hat.

29. Der König aber sprach: Gehet es auch wohl dem Knaben Absalom? Ahimaaz sprach: Ich sah ein großes Getümmel, da Joab des Königs Knecht und mich, deinen Knecht, sandte, und weiß nicht, was es war.

30. Der König sprach: Gehe herum, und tritt daher. Und er ging herum, und stand alldo.

31. Siehe, da kam Chusi, und sprach: Hier gute Botschaft, mein Herr König! Der Herr hat dir heute Recht verschafft von der Hand Aller, die sich wider dich auflehnten.

32. Der König aber sprach zu Chusi: Gehet es dem Knaben Absalom auch wohl? Chusi sprach: Es müsse den Feinden meines Herrn Königs gehen, wie dem Knaben; und Allen, die sich wider dich auflehnen, Uebel zu thun!

33. Da ward der König sehr bewegt, und ging hin auf den Saal im Thor, und weinete, und im Gehen sprach er also: Mein Sohn Absalom, mein Sohn, mein Sohn Absalom! Wäre ich doch statt deiner gestorben! O Absalom, mein Sohn, mein Sohn!

Das 19. Capitel.

David wird wieder ins Königreich eingesetzt. Simei. Mephiboseth. Barsillai. Rangstreit zwischen Juda und Israel.

1. Und es ward Joab angesagt: Siehe, der König weinet und trägt Leid um Absalom.

2. Und ward aus dem Siege des Tages ein Leid unter dem ganzen Volk; denn das Volk hatte gehöret des Tages, daß sich der König um seinen Sohn bekümmerte.

3. Und das Volk stahl sich Tage, daß es in die Stadt k ein Volk wegstiehlet, das worden, wenn es im Streit

4. Der König aber hatte verhüllet, und schrie laut Sohn Absalom! Absalom, mein Sohn!

5. Joab aber kam zum Köni und sprach: Du hast heute macht alle deine Knechte, di deiner Söhne, deiner Töchter ber und deiner Kebsweiber tet haben;

6. Daß du lieb hast, die und hassest, die dich lieb hab lässest dich heute merken, d gelegen ist an den Hauptleute ten. Denn ich erkenne heut nur Absalom lebete, und wir wären, das däuchte dich rech

7. So mache dich nun auf, aus, und rede mit deinen Kne lich. Denn ich schwöre es bey Wirst du nicht heraus gehen, Mann bey dir bleiben diese Das wird dir ärger seyn, den das über dich gekommen is Jugend auf bis hieher.

8. Da machte sich der Kö setzte sich ins Thor. Und ma lem Volk: Siehe, der Kö Thor. Da kam alles Volk vo Aber Israel war geflohen, in seine Hütte.

9. Und es zankte sich alles Stämmen Israel, und sp König hat uns errettet von serer Feinde, und erlöset Philister Hand, und hat nu dem Lande fliehen vor Absal

10. So ist Absalom gestorb den wir über uns gesalbet hat seyd ihr nun so stille, daß ih nicht wieder holet?

11. Der König David ab Zadok und Ab-Jathar, de und ließ ihnen sagen: Redet testen in Juda, und sprech wollt ihr die Letzten seyn, de der zu holen in sein Haus? I de des ganzen Israel war v gekommen in sein Haus.

neine Brüder, mein Bein
; warum wollt ihr denn
den König wieder zu ho-

naſa ſprechet: Biſt du
und mein Fleiſch? Gott
d das, wo du nicht ſollſt
ann vor mir dein Leben-
Statt.
gte das Herz aller Män-
Eines Mannes. Und ſie
Könige: Komm wieder,
Knechte.
er König wieder. Und da
n kam, waren die Män-
ilgal gekommen, hin zu
ge entgegen, daß ſie den
Jordan führeten.
i, der Sohn Gera, des
der von Bahurim war,
mit den Männern Juda
ge David entgegen.
n tauſend Mann mit ihm
azu auch Ziba, der Kna-
uſe Saul, mit ſeinen
n und zwanzig Knechten,
ch durch den Jordan vor

eine Fähre hinüber, daß
des Königs hinüber füh-
en, was ihm gefiel. Si-
Sohn Gera, fiel vor dem
da er über den Jordan

zum Könige: Mein Herr
zu die Miſſethat, und ge-
dein Knecht Verkehrtes
s Tages, da mein Herr
ſalem ging, und der Kö-
ht zu Herzen.
Knecht erkennet, daß ich
Und ſiehe, ich bin heute
men, unter dem ganzen
daß ich meinem Herrn
herab zöge.
i, der Sohn Zeru-Ja,
ſprach: Und Simei ſollte
ben, ſo er doch dem Ge-
n geflucht hat?
r ſprach: Was habe ich
ffen, ihr Kinder Zeru-
r heute wollt zum Satan
heute Jemand ſterben in

Iſrael? Meineſt du, ich wiſſe nicht, daß ich heute König bin worden über Iſrael?

23. Und der König ſprach zu Simei: Du ſollſt nicht ſterben. Und der König ſchwur ihm.

24. Mephi-Boſeth, der Sohn Sauls, kam auch herab dem Könige entgegen. Und er hatte ſeine Füße noch ſeinen Bart nicht gereiniget, und ſeine Kleider nicht gewaſchen, von dem Tage an, da der König weggegangen war, bis an den Tag, da er mit Frieden kam.

25. Da er nun gen Jeruſalem kam, dem Könige zu begegnen, ſprach der König zu ihm: Warum biſt du nicht mit mir gezogen, Mephi-Boſeth?

26. Und er ſprach: Mein Herr König, mein Knecht hat mich betrogen. Denn dein Knecht gedachte, ich will einen Eſel ſatteln, und darauf reiten, und zum Könige ziehen; denn dein Knecht iſt lahm.

27. Dazu hat er deinen Knecht verleumdet vor meinem Herrn Könige. Aber mein Herr König iſt wie ein Engel Gottes; thue was dir wohl gefällt.

28. Denn alle meines Vaters Haus iſt nichts geweſen, denn Leute des Todes, vor meinem Herrn Könige; ſo haſt du deinen Knecht geſetzet unter die, ſo auf deinem Tiſch eſſen. Was habe ich weiter Gerechtigkeit, oder weiter zu ſchreyen an den König?

29. Der König ſprach zu ihm: Was redeſt du noch weiter von deinem Dinge? Ich habe es geſagt: Du und Ziba theilet den Acker mit einander.

30. Mephi-Boſeth ſprach zum Könige: Er nehme es auch gar dahin, nachdem mein Herr König mit Frieden heim gekommen iſt.

31. Und Barſillai, der Gileaditer, kam herab von Roglim, und fuhr mit dem König über den Jordan, daß er ihn im Jordan geleitete.

32. Und Barſillai war ſehr alt, wohl achtzig Jahr; der hatte den König verſorget, weil er zu Mahanaim ſich aufhielt, denn er war ein ſehr trefflicher Mann.

33. Und der König ſprach zu Barſillai: Du ſollſt mit mir hinüber ziehen, ich will dich verſorgen bey mir zu Jeruſalem.

34. Aber Barſillai ſprach zum Könige: Was iſts noch, das ich zu leben habe, daß

ich mit dem Könige sollte hinauf gen Jerusalem ziehen?

35. Ich bin heute achtzig Jahr alt. Wie sollte ich kennen, was gut oder böse ist, oder schmecken, was ich esse oder trinke, oder hören, was die Sänger oder Sängerinnen singen? Warum sollte dein Knecht meinen Herrn König weiter beschweren?

36. Dein Knecht soll ein wenig gehen mit dem Könige über den Jordan. Warum will mir der König eine solche Vergeltung thun?

37. Laß deinen Knecht umkehren, daß ich sterbe in meiner Stadt, bey meines Vaters und meiner Mutter Grab. Siehe, da ist dein Knecht Chimham, den laß mit meinem Herrn Könige hinüber ziehen, und thue ihm, was dir wohlgefällt.

38. Der König sprach: Chimham soll mit mir hinüber ziehen, und ich will ihm thun, was dir wohlgefällt; auch Alles, was du an mir erwählest, will ich dir thun.

39. Und da alles Volk über den Jordan war gegangen, und der König auch, küssete der König den Barsillai, und segnete ihn; und er kehrete wieder an seinen Ort.

40. Und der König zog hinüber gen Gilgal, und Chimham zog mit ihm. Und alles Volk Juda hatte den König hinüber geführet, auch dazu des Volks Israel die Hälfte.

41. Und siehe, da kamen alle Männer Israel zum Könige, und sprachen zu ihm: Warum haben dich unsere Brüder, die Männer Juda, gestohlen, und haben den König und sein Haus über den Jordan geführet, und alle Männer Davids mit ihm?

42. Da antworteten Alle von Juda denen von Israel: Der König gehöret uns nahe zu; was zürnet ihr darum? Meinet ihr, daß wir von dem König Nahrung oder Geschenke empfangen haben?

43. So antworteten dann die von Israel denen von Juda, und sprachen: Wir haben zehnfachen Theil am Könige, dazu auch an David mehr denn ihr. Warum hast du mich denn so gering geachtet, daß mein Wort nicht das erste gewesen ist, meinen König wieder zu holen? Aber die von Juda redeten härter, denn die von Israel.

Das 20. Capitel.

Seba, der Aufrührer, kommt um. Amasa. Aemter.

1. Es befand sich aber daselb loser Mann, der hieß Seba, Bichri, eines Mannes von Je blies die Posaune, und sprach ben kein Theil an David, noch Sohne Isai. Ein Jeglicher h seiner Hütte, o Israel!

2. Da fiel von David Jederm rael, und folgten Seba, dem Soh Aber die Männer Juda hinge Könige, vom Jordan an bis ge lem.

3. Da aber der König David gen Jerusalem, nahm er die weiber, die er hatte gelassen, da bewahren, und that sie in ein rung, und versorgte sie, aber sie nicht. Und sie waren also bis an ihren Tod, und lebten al

4. Und der König sprach zu A rufe mir die Männer in Juda a ten Tag; und du sollst auch hier

5. Und Amasa ging hin, Jud fen; aber er verzog über die Z ihm bestimmt hatte.

6. Da sprach David zu Abi wird uns Seba, der Sohn Bic Leides thun, denn Absalom. Nim Knechte deines Herrn, und jage daß er nicht etwa für sich feste S de, und entrinne aus unsern Au

7. Da zogen aus, ihm nach, di Joab, dazu die Erethi und Pl alle Starken. Sie zogen aber Jerusalem, nachzujagen Seba, ne Bichri.

8. Da sie aber bey dem groß waren zu Gibeon, kam Amasa her. Joab aber war gegürtet nem Kleide, das er an hatte, darüber ein Schwert gegürtet, an seiner Hüfte in der Scheide; hervortrat, ging es heraus.

9. Und Joab sprach zu Amasa dir wohl, mein Bruder? Und J te mit seiner rechten Hand Amas Bart, daß er ihn küssete.

10. Und Amasa hatte nicht Ac Schwert in der Hand Joab; un

n Wanst, daß sein Einge-
e Erde schüttete, und gab
ch mehr, und er starb.
ein Bruder Abisai jagten
Sohne Bichri.
t ein Mann von den Kna-
ihn, und sprach: Wer
nd wer David angehöret,
nach!
er lag im Blut gewälzet,
Straße. Da aber der
lles Volk da stehen blieb,
a von der Straße auf den
f Kleider auf ihn, weil
an ihn kam, stehen blieb.
n aus der Straße gethan
ermann Joab nach, Se-
Bichri, nachzujagen.
durch alle Stämme Is-
und Beth-Maacha, und
nd sie versammelten sich,
auch nach;
n, und belagerten ihn zu
acha, und schütteten einen
Stadt; und als der schon
nd, und alles Volk, das
stürmete und wollte die
erfen:
eine weise Frau aus der
höret! Sprechet zu Joab,
komme; ich will mit ihm
nahe zu ihr kam, sprach
u Joab? Er sprach: Ja.
m: Höre die Rede deiner
ch: Ich höre.
: Vorzeiten sprach man:
, der frage zu Abel; und
s.
ne von den friedsamen und
in Israel; und du willst
adt und Mutter in Is-
willst du das Erbtheil des
gen?
wortete, und sprach: Das
ey ferne von mir, daß ich
verderben sollte; es hat
ein Mann vom Gebirge
Namen Seba, der Sohn
empöret wider den Kö-
et denselbigen her alleine,
r Stadt ziehen. Die Frau
sprach zu Joab: Siehe, sein Haupt soll zu dir über die Mauer geworfen werden.

22. Und die Frau kam hinein zu allem Volk mit ihrer Weisheit. Und sie hieben Seba, dem Sohne Bichri, den Kopf ab, und warfen ihn zu Joab. Da blies er die Posaune, und sie zerstreueten sich von der Stadt, ein Jeglicher in seine Hütte. Joab aber kam wieder gen Jerusalem zum Könige.

23. Joab aber war über das ganze Heer Israel. Benaja, der Sohn Jojada, war über die Erethi und Plethi.

24. Adoram war Rentmeister. Josaphat, der Sohn Ahilud, war Kanzler.

25. Seja, war Schreiber. Zadok und Ab-Jathar waren Priester.

26. Dazu war Ira, der Jairiter, Davids Priester.

Das 21. Capitel.

Theurung wegen einer Blutschuld an den Gibeoniten. Rizpa. Siege über die Philister.

1. Es war auch eine Theurung zu Davids Zeiten, drey Jahre aneinander; und David suchte das Angesicht des Herrn. Und der Herr sprach: Um Sauls willen, und um des Bluthauses willen, daß er die Gibeoniter getödtet hat.

2. Da ließ der König die Gibeoniter rufen, und sprach zu ihnen. (Die Gibeoniter aber waren nicht von den Kindern Israel, sondern übrig von den Amoritern; aber die Kinder Israel hatten ihnen geschworen, und Saul suchte sie zu schlagen in seinem Eifer für die Kinder Israel und Juda.)

3. So sprach nun David zu den Gibeonitern: Was soll ich euch thun? Und womit soll ich versöhnen, daß ihr das Erbtheil des Herrn segnet?

4. Die Gibeoniter sprachen zu ihm: Es ist uns nicht um Gold noch Silber zu thun an Saul und seinem Hause, und ist uns nicht zu thun um Jemand zu tödten in Israel. Er sprach: Was sprechet ihr denn, daß ich euch thun soll?

5. Sie sprachen zum Könige: Den Mann, der uns verderbet und zu nichte gemacht hat; denn wir sind vertilgt worden, daß unsers Bleibens nicht war in allen Grenzen Israel:

6. Gebet uns sieben Männer aus seinen

Kindern, daß wir sie aufhängen dem Herrn zu Gibea Sauls, des Erwählten des Herrn. Der König sprach: Ich will sie geben.

7. Aber der König verschonete Mephi-Boseth, des Sohnes Jonathan, des Sohnes Saul, um des Eides willen des Herrn, der zwischen ihnen war, nämlich zwischen David und Jonathan, dem Sohne Saul.

8. Aber die zween Söhne Rizpa, der Tochter Aja, die sie Saul geboren hatte, Armoni und Mephi-Boseth; dazu die fünf Söhne Michal, der Tochter Saul, die sie dem Adriel geboren hatte, dem Sohne Barsillai, des Mahalothiters, nahm der König,

9. Und gab sie in die Hand der Gibeoniter; die hingen sie auf dem Berge vor dem Herrn. Also fielen diese sieben auf einmal, und starben zur Zeit der ersten Ernte, wenn die Gerstenernte angehet.

10. Da nahm Rizpa, die Tochter Aja, einen Sack, und breitete ihn ihr auf den Fels vom Anfang der Ernte, bis das Wasser vom Himmel über sie troff; und ließ des Tages die Vögel des Himmels nicht auf ihnen ruhen, noch des Nachts die Thiere des Feldes.

11. Und es ward David angesagt, was Rizpa, die Tochter Aja, Sauls Kebsweib, gethan hatte.

12. Und David ging hin, und nahm die Gebeine Saul, und die Gebeine Jonathan, seines Sohnes, von den Bürgern zu Jabes in Gilead, die sie von der Gasse Bethsan gestohlen hatten, dahin sie die Philister gehänget hatten zu der Zeit, da die Philister Saul schlugen auf dem Berge Gilboa;

13. Und brachte sie von dannen herauf, und sammelte sie zu Hauf mit den Gebeinen der Gehenkten;

14. Und begruben die Gebeine Saul und seines Sohnes Jonathan, im Lande Benjamin, zu Zela, im Grabe seines Vaters Kis; und thaten Alles, wie der König geboten hatte. Also ward Gott nach diesem dem Lande wieder versöhnet.

15. Es erhob sich aber wieder ein Krieg von den Philistern wider Israel; und David zog hinab, und seine Knechte mit ihm, und stritten wider die Philister. Und David ward müde.

16. Und Jesbi zu Nob, (welcher war der Kinder Rapha einer, und das Gewicht seines Speers war d
Gewicht Erz, und hatte ne
der gedachte David zu schlage

17. Aber Abisai, der Sohn
half ihm, und schlug den Pl
Da schwuren ihm die Männ
und sprachen: Du sollst nicht
uns ausziehen in den Streit,
Leuchte in Israel verlösche.

18. Darnach erhob sich no
zu Gob, mit den Philistern. D
bechai, der Husathiter, den
cher auch der Kinder Rapha

19. Und es erhob sich noch
Gob mit den Philistern. Da
nan, der Sohn Jaere-Orgi
lehemiter, den Goliath, de
welcher hatte einen Spieß,
war wie ein Weberbaum.

20. Und es erhob sich noch
Gath. Da war ein langer
hatte sechs Finger an seinen
sechs Zehen an seinen Füßen,
und zwanzig an der Zahl; und
geboren von Rapha.

21. Und da er Israel Hö
schlug ihn Jonathan, der S
des Bruders Davids.

22. Diese vier waren gebor
pha zu Gath, und fielen dur
Davids und seiner Knechte.

Das 22. Capite

Lobgesang Davids für die Errettun
Feinden.

1. Und David redete dem
Worte dieses Liedes, zur Zeit
Herr errettet hatte von der
seiner Feinde, und von der
und sprach:

2. Der Herr ist mein Fels,
Burg, und mein Erretter.

3. Gott ist mein Hort, a
traue, mein Schild und Ho
Heils, mein Schutz und
flucht, mein Heiland, der d
vom Frevel.

4. Mit Lob will ich den H
fen; so werde ich von meinen
löset werden.

5. Denn es hatten mich un

es; die Bäche Belials er-
Bande umfingen mich;
ke überwältigten mich.
angst ist, so rufe ich den
schreye zu meinem Gott;
eine Stimme von seinem
ein Geschrey kommt zu sei-

bebete und ward bewegt,
des Himmels regten sich
er zornig war.
ig auf von seiner Nase,
Feuer von seinem Munde;
von ihm.
en Himmel, und fuhr her-
war unter seinen Füßen.
hr auf dem Cherub, und
er schwebete auf den Fit-
s.
Finsterniß um sich her zum
varze dicke Wasserwolken.
Glanz vor ihm brannte es
hlen.
donnerte vom Himmel,
ließ seine Stimme aus.
eine Strahlen, und zer-
ließ blitzen, und schreckte

nan das Bette des Meers,
dens Grund ward aufge-
Schelten des Herrn, von
des Odems seiner Nase.
aus von der Höhe, und
og mich aus großen Was-

e mich von meinen starken
einen Hassern, die mir zu

überwältigten zur Zeit
; und der Herr ward mei-

mich aus in den Raum;
us, denn er hatte Lust zu

thut wohl an mir nach
igkeit; er vergilt mir nach
meiner Hände.
halte die Wege des Herrn,
shaft wider meinen Gott.
seine Rechte habe ich vor
seinen Geboten weiche ich

24. Sondern ich bin ohne Wandel vor ihm, und hüte mich vor Sünden.

25. Darum vergilt mir der Herr nach meiner Gerechtigkeit, nach meiner Reinigkeit vor seinen Augen.

26. Bey den Heiligen bist du heilig, bey den Frommen bist du fromm;

27. Bey den Reinen bist du rein, und bey den Verkehrten bist du verkehrt.

28. Denn du hilfst dem elenden Volk, und mit deinen Augen niedrigest du die Hohen.

29. Denn du, Herr, bist meine Leuchte; der Herr machet meine Finsterniß licht.

30. Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschmeissen, und mit meinem Gott über die Mauern springen.

31. Gottes Wege sind ohne Wandel; des Herrn Rede ist durchläutert. Er ist ein Schild Allen, die ihm vertrauen.

32. Denn wo ist ein Gott, ohne den Herrn? Und wo ist ein Hort, ohne unsern Gott?

33. Gott stärket mich mit Kraft, und weiset mir einen Weg ohne Wandel.

34. Er machet meine Füße gleich den Hirschen, und stellet mich auf meine Höhen.

35. Er lehret meine Hände streiten, und meinen Arm den ehernen Bogen spannen.

36. Und gibst mir den Schild deines Heils. Und wenn du mich demüthigest, machest du mich groß.

37. Du machest unter mir Raum zu gehen, daß meine Knöchel nicht gleiten.

38. Ich will meinen Feinden nachjagen, und sie vertilgen; und will nicht umkehren, bis ich sie umgebracht habe.

39. Ich will sie umbringen und zerschmeissen, daß sie nicht aufstehen; sie müssen unter meine Füße fallen.

40. Du kannst mich rüsten mit Stärke zum Streit; du kannst unter mich werfen, die sich wider mich setzen.

41. Du gibst mir meine Feinde in die Flucht, daß ich verstöre, die mich hassen.

42. Sie schauen um, aber da ist kein Helfer; zum Herrn, aber er antwortet ihnen nicht.

43. Ich will sie zermalmen wie Staub auf der Erde; wie Koth auf der Gasse will ich sie verstäuben und zerstreuen.

44. Du hilfst mir von dem zänkischen

Volk, das wandelt wird am Hause mei-
ner Hoheit: ein Volk, das ich mehr
kennte, denen mir.

12. Die fremden Kinder werden mir gehor-
chen, und gehorchen mir auf ge-
hörten Ohren.

13. Die fremden Kinder sind verschmach-
tet, und zagen in ihren Banden.

14. Der Herr lebt, und gelobet sey mein Gott, und Hort, der Gott meines Heils, müsse erhöhet werden.

15. Der Gott, der mir die Rache gibt, und mir die Völker unter mich.

16. Er führt mich aus von meinen Feinden. Du erhöhest mich über die mich wider mich setzen; du rettest mich von dem frevelen Mann.

17. Darum will ich dir danken, Herr, unter den Heiden, und deinem Namen singen;

18. Der seinem Könige großes Heil beweiset, und thut seinem Gesalbten, David, und seinem Samen ewiglich.

Das 23. Capitel.

Davids letzte Worte und Heldenverzeichniß.

1. Dieß sind die letzten Worte Davids: Es spricht David, der Sohn Isai, es spricht der Mann, der hoch gestellet ist, der Gesalbte des Gottes Jakobs, lieblich mit Psalmen Israels.

2. Der Geist des Herrn hat durch mich geredet, und sein Gespräch ist auf meiner Zunge.

3. Es hat gesagt der Gott Israels, mir hat der Hort Israels verheissen, einen gerechten Herrscher unter den Menschen, einen Herrscher in der Furcht Gottes.

4. Und wie das Licht des Morgens, wird die Sonne aufgehen, ein Morgen ohne Wolken, da vom Glanz nach dem Regen das Gras aus der Erde wächst.

5. Ist denn mein Haus nicht fest bey Gott? Denn er hat mir einen ewigen Bund gesetzt, wohl geordnet in Allem und gehalten. Das all mein Heil und Wunsch ist, sollte ers nicht lassen blühen?

6. Aber Belial sind allesammt wie ausgeworfene Disteln, die man nicht mit Händen fassen kann;

7. Sondern wer sie angreifen soll, muß Eisen und Spießstangen in der Hand ha-

ben, und werden mit Feuer verbrannt an Ort und Stelle.

8. Dies sind die Namen der Helden Davids: Der Vorsitzer unter den Dreyen; er schwang auf, und erschlug auf einmal.

9. Nach ihm war Eleasar, der Sohn Dodi, des Sohnes Ahoi, einer unter den Dreyen mit David, da sie den Philister, der daselbst versammelt war zum Streit, und die Männer Israels waren:

10. Da stand er auf, und schlug so lange bis seine Hand müde und an das Schwert klebte. Und der Herr schaffte ihnen an der Zeit, daß das Volk umkehrte, nur zu rauben.

11. Nach ihm war Samma, der Sohn Age, des Harariters. Da sich versammelten in eine Rotte, da ein Stück Acker voll Linsen war, und das Volk floh vor den Philistern.

12. Da trat er mitten auf das Stück, und errettete es, und schlug die Philister, und Gott gab ein großes Heil.

13. Und diese drey Vornehmsten unter den Dreyßigen kamen hinab in der Ernte zu David, in die Höhle Adullam, da die Rotte der Philister lag im Thale Raphaim.

14. David aber war damals in der Bergfeste, aber der Philister Besatzung lag zu Bethlehem.

15. Und David war lüstern, und sprach: Wer will mir zu trinken bringen Wassers aus dem Brunnen zu Bethlehem, der unter dem Thor?

16. Da rissen die drey Helden durch das Heer der Philister, und schöpften Wasser aus dem Brunnen zu Bethlehem, der unter dem Thor, und trugens, und brachten es David. Aber er wollte es nicht trinken, sondern goß es dem Herrn,

17. Und sprach: Das lasse Gott ferne von mir seyn, daß ich das thun sollte, und nicht das Blut der Männer, die hingegangen sind und ihr Leben gewagt haben. Und wollte es nicht trinken. Solches thaten die drey Helden.

18. Abisai, Joabs Bruder, der Sohn der Zeru-Ja, war auch ein Vornehmster unter Dreyen. Er hob seine

hundert; und war auch
reyen;
errlichste unter Dreyen,
rster; aber er kam nicht

a, der Sohn Jojada, des
von großen Thaten, von
lug die zween Ariele der
ging hinab und schlug ei-
runnen zur Schneezeit.
auch einen Egyptischen
, der hatte einen Spieß
Er aber ging zu ihm hin-
cken, und riß dem Egyp-
s der Hand, und erwür-
m eigenen Spieß.
naja, der Sohn Jojada,
unter den dreyen Helden,
yer, denn die Dreyßig;
bis an die Drey. Und
zum heimlichen Rath.
Bruder Joab, ist unter
Elhanan, der Sohn Do-
n.
er Haroditer. Elika, der

Paltiter. Ira, der
Thekoiters.
Antothiter. Mebunai,

er Ahohiter. Maherai,
.
Sohn Baena, der Ne-
i, der Sohn Ribai, von
Benjamin.
Pirgathoniter. Hidai,
baas.
der Arbathiter. Asma-
iter.
der Saalboniter. Die
Jonathan.
der Hartariter. Ahiam,
der Hartariter.
der Sohn Ahasbai, des
. Eliam, der Sohn Ahi-
iters.
r Carmeliter. Paerai,

Sohn Nathan von Zo-
diter.
Ammoniter. Naharai,
er Waffenträger Joab,
-Ja.

38. Ira, der Jethriter. Gareb, der Jethriter.
39. Uria, der Hethiter. Deren ist allesammt sieben und dreyßig.

Das 24. Capitel.

Davids Volkszählung wird mit Pestilenz gestraft. Er kauft die Tenne Aranna.

1. Und der Zorn des Herrn ergrimmete abermal wider Israel, und reizte David wider sie, daß er sprach: Gehe hin, zähle Israel und Juda.
2. Und der König sprach zu Joab, seinem Feldhauptmann: Gehe umher in allen Stämmen Israel von Dan bis gen Ber-Seba, und zählet das Volk; daß ich wisse, wie viel seiner ist.
3. Joab sprach zu dem Könige: Der Herr, dein Gott, thue zu diesem Volk, wie es jetzt ist, noch hundertmal so viel, daß mein Herr, der König, es mit Augen sehe; aber was hat mein Herr König zu dieser Sache Lust?
4. Aber des Königs Wort ging vor wider Joab und die Hauptleute des Heers. Also zog Joab aus, und die Hauptleute des Heers, von dem Könige, daß sie das Volk Israel zähleten.
5. Und gingen über den Jordan, und lagerten sich zu Aroer, zur Rechten der Stadt, die im Bach Gad liegt, und zu Jaeser;
6. Und kamen gen Gilead, und ins Niederland Hadsi; und kamen gen Dan-Jaan, und um Zidon her;
7. Und kamen zu der festen Stadt Tyrus, und allen Städten der Heviter und Cananiter, und kamen hinaus an den Mittag Juda gen Ber-Seba;
8. Und zogen das ganze Land um, und kamen nach neun Monden und zwanzig Tagen gen Jerusalem.
9. Und Joab gab dem Könige die Summa des Volks, das gezählet war. Und es waren in Israel acht hundert mal tausend starke Männer, die das Schwert auszogen; und in Juda fünf hundert mal tausend Mann.
10. Und das Herz schlug David, nachdem das Volk gezählet war. Und David sprach zu dem Herrn: Ich habe schwer-

lich gesündiget, daß ich das gethan habe; und nun, Herr, nimm weg die Missethat deines Knechts, denn ich habe sehr thörlich gethan.

11. Und da David des Morgens aufstand, kam des Herrn Wort zu Gad, dem Propheten, Davids Seher, und sprach:

12. Gehe hin, und rede mit David: So spricht der Herr: Dreyerley lege ich dir vor; erwähle dir deren Eines, das ich dir thue.

13. Gad kam zu David, und sagte es ihm an, und sprach zu ihm: Willst du, daß sieben Jahre Theurung in dein Land komme? Oder, daß du drey Monde vor deinen Widersachern fliehen müssest, und sie dich verfolgen? Oder, daß drey Tage Pestilenz in deinem Lande sey? So merke nun und siehe, was ich wiedersagen soll dem, der mich gesandt hat.

14. David sprach zu Gad: Es ist mir sehr angst; aber laß uns in die Hand des Herrn fallen, denn seine Barmherzigkeit ist groß; ich will nicht in der Menschen Hände fallen.

15. Also ließ der Herr Pestilenz in Israel kommen, von Morgen an bis zur bestimmten Zeit, daß des Volks starb, von Dan bis gen Ber-Seba, siebenzig tausend Mann.

16. Und da der Engel seine Hand ausstreckte über Jerusalem, daß er sie verderbete: reuete es den Herrn über dem Uebel, und sprach zu dem Engel, zu dem Verderber im Volk: Es ist genug, laß nun deine Hand ab. Der Engel aber des Herrn war bey der Tenne Arafna, des Jebusiters.

17. David aber, da er den Engel sah, der das Volk schlug, sprach zum Herrn: Siehe, Ich habe gesündi
mißgehandelt; was haben
fe gethan? Laß deine Ha
und meines Vaters Haus

18. Und Gad kam zu Da
Zeit, und sprach zu ihm
und richte dem Herrn ein
der Tenne Arafna, des Je

19. Also ging David hi
gesagt, und der Herr gebo

20. Und da Arafna hinu
den König mit seinen Knec
überkommen, und ging
tete an auf seinem Angesic

21. Und sprach: Warum
Herr, der König, zu se
David sprach: Zu kaufen
ne, und zu bauen dem Her
daß die Plage vom Volk a

22. Aber Arafna sprach z
Herr, der König, nehme
es ihm gefällt; siehe, da is
Brandopfer, und Schlei
schirr vom Ochsen, zu Hol

23. Alles gab Arafna, d
Könige. Und Arafna sprac
Der Herr, dein Gott, la
genehm seyn.

24. Aber der König spr
Nicht also, sondern ich wi
um sein Geld; denn ich w
meinem Gott, nicht Bra
das ich umsonst habe. Als
die Tenne und das Rin
Sekel Silbers;

25. Und bauete daselbst
nen Altar, und opferte B
Dankopfer. Und der Herr
de versöhnet, und die Pl
von Israel.

Das erste Buch von den Königen

Das 1. Capitel.

Davids Entkräftung. Adonia will Thronerbe werden. David ernennt Salomo, läßt ihn salben und zum König einsetzen.

1. Und da der König David alt war und wohl betagt, konnte er nicht warm werden, ob man ihn gleich mit Kleidern bedeckte.

2. Da sprachen seine Kn
Lasset sie meinem Herrn Kö
ne, eine Jungfrau, suchen
Könige stehe und seiner
schlafe in seinen Armen, u
nen Herrn, den König.

3. Und sie suchten eine s
allen Grenzen Israel, und

und brachten sie dem
eine sehr schöne Dirne,
önigs, und dienete ihm.
kannte sie nicht.
, der Sohn Hagith,
prach: Ich will König
te ihm Wagen und Rei-
Mann zu Trabanten vor
ter wollte ihn nicht be-
ner Zeit, daß er hätte
ust du also? Und er war
öner Mann, und war
t nach Absalom.
seinen Rath mit Joab,
-Ja, und mit Ab-Ja-
; die halfen Adonia.
der Priester, und Bena-
ada, und Nathan, der
mei, und Rei, und die
waren nicht mit Adonia.
pferte Schafe und Rin-
s Vieh bey dem Stein
en dem Brunnen Rogel
alle seine Brüder, des
nd alle Männer Juda,
e.
ropheten Nathan, und
Helden, und Salomo,
d er nicht.
Nathan zu Bath-Seba,
: Hast du nicht gehöret,
Sohn Hagith, ist König
er Herr, David, weiß
nun, ich will dir einen
du deine Seele und dei-
mo Seele errettest.
gehe zum König David
zu ihm: Hast du nicht,
, deiner Magd geschwo-
Dein Sohn Salomo soll
yn, und er soll auf mei-
Warum ist denn Ado-
?
du noch da bist und mit
will ich dir nach hinein
llends dein Wort ausre-
Seba ging hinein zum
nmer. Und der König

war sehr alt, und Abisag von Sunem die-
nete dem König.

16. Und Bath-Seba neigte sich, und be-
tete den König an. Der König aber sprach:
Was ist dir?

17. Sie sprach zu ihm: Mein Herr, du
hast deiner Magd geschworen bey dem
Herrn, deinem Gott: Dein Sohn Salo-
mo soll König seyn nach mir, und auf
meinem Stuhl sitzen.

18. Nun aber siehe, Adonia ist König
worden; und, mein Herr König, du weißt
nichts darum.

19. Er hat Ochsen und gemästet Vieh
und Schafe die Menge geopfert, und hat
geladen alle Söhne des Königs, dazu Ab-
Jathar, den Priester, und Joab, den
Feldhauptmann; aber deinen Knecht Sa-
lomo hat er nicht geladen.

20. Du bist aber mein Herr König;
die Augen des ganzen Israel sehen auf
dich, daß du ihnen anzeigest, wer auf dem
Stuhl meines Herrn Königs nach ihm
sitzen soll.

21. Wenn aber mein Herr König mit
seinen Vätern entschlafen ist: so werden
ich und mein Sohn Salomo müssen Sün-
der seyn.

22. Weil sie aber noch redete mit dem
König, kam der Prophet Nathan.

23. Und sie sagten es dem König an:
Siehe, da ist der Prophet Nathan. Und
als er hinein vor den König kam, betete er
an den König auf seinem Angesicht zur
Erde,

24. Und sprach: Mein Herr König, hast
du gesagt: Adonia soll nach mir König
seyn und auf meinem Stuhl sitzen?

25. Denn er ist heute hinabgegangen,
und hat geopfert Ochsen und Mastvieh
und Schafe die Menge, und hat alle Söh-
ne des Königs geladen, und die Hauptleu-
te, dazu den Priester Ab-Jathar. Und
siehe, sie essen und trinken vor ihm, und
sagen: Es lebe der König Adonia!

26. Aber mich, deinen Knecht, und Za-
dok, den Priester, und Benaja, den Sohn
Jojada, und deinen Knecht Salomo, hat
er nicht geladen.

27. Ist das von meinem Herrn König
befohlen, und hast es deinen Knecht nicht

wissen lassen, wer auf dem Stuhl meines Herrn Königs nach ihm sitzen soll?
28. Der König David antwortete, und sprach: Rufet mir Bath-Seba. Und sie kam hinein vor den König. Und da sie vor dem Könige stand,
29. Schwur der König und sprach: So wahr der Herr lebet, der meine Seele erlöset hat aus aller Noth,
30. Ich will heute thun, wie ich dir geschworen habe bey dem Herrn, dem Gott Israel, und geredet, daß Salomo, dein Sohn, soll nach mir König seyn, und er soll auf meinem Stuhl sitzen für mich.
31. Da neigte sich Bath-Seba mit ihrem Antlitz zur Erde, und betete den König an, und sprach: Es lebe mein Herr König David ewiglich!
32. Und der König David sprach: Rufet mir den Priester Zadok, und den Propheten Nathan, und Benaja, den Sohn Jojada. Und da sie hinein kamen vor den König,
33. Sprach der König zu ihnen: Nehmet mit euch euers Herrn Knechte, und setzet meinen Sohn Salomo auf mein Maulthier, und führet ihn hinab gen Gihon.
34. Und der Priester Zadok, sammt dem Propheten Nathan, salbe ihn daselbst zum König über Israel. Und blaset mit den Posaunen, und sprechet: Es lebe der König Salomo!
35. Und ziehet ihm nach herauf, und wenn er kommt, so soll er sitzen auf meinem Stuhl, und König seyn für mich; und ich will ihm gebieten, daß er Fürst sey über Israel und Juda.
36. Da antwortete Benaja, der Sohn Jojada, dem König, und sprach: Amen, es sage der Herr, der Gott meines Herrn Königs, auch also.
37. Wie der Herr mit meinem Herrn König gewesen ist, so sey er auch mit Salomo, daß sein Stuhl größer werde, denn der Stuhl meines Herrn Königs David.
38. Da gingen hinab der Priester Zadok, und der Prophet Nathan, und Benaja, der Sohn Jojada, und die Crethi und Plethi, und setzten Salomo auf das Maulthier des Königs David, und führeten ihn gen Gihon.
39. Und der Priester Za
Oelhorn aus der Hütte, u
lomo: Und sie bliesen mit
und alles Volk sprach: Es
Salomo!
40. Und alles Volk zog ih
und das Volk pfiff mit Pfei
sehr fröhlich, daß die Erde
schrey erdröhnete.
41. Und Adonia hörete es
ladene, die bey ihm waren;
schon gegessen. Und da Jo
nen Schall hörete, sprach
das Geschrey und Getümme
42. Da er aber noch red
kam Jonathan, der Sohn
des Priesters. Und Adonia
herein, denn du bist ein re
und bringest gute Botschaf
43. Jonathan antwortet
Adonia: Ja, unser Her
David, hat Salomo zum K
44. Und hat mit ihm ges
ster Zadok, und den Prop
und Benaja, den Sohn J
Crethi und Plethi; und sie
des Königs Maulthier gese
45. Und Zadok, der Pr
dem Propheten Nathan, h
zum König zu Gihon, und
herauf gezogen mit Freuden
tummelt. Das ist das Ge
gehöret habt.
46. Dazu sitzt Salomo a
lichen Stuhl.
47. Und die Knechte des K
ein gegangen, zu segnen
den König David, und habe
Gott mache Salomo eine
men, denn dein Name ist,
nen Stuhl größer, denn dein
der König hat angebetet a
48. Auch hat der König al
lobet sey der Herr, der Go
heute hat lassen Einen sitze
Stuhl, daß meine Augen g
49. Da erschracken und m
Alle, die bey Adonia gelade
gingen hin, ein Jeglicher se
50. Aber Adonia fürchtet
lomo, und machte sich auf,
fassete die Hörner des Alta

ard Salomo angesagt:
ürchtet den König Saly-
er fasset die Hörner des
ht: Der König Salomo
, daß er seinen Knecht
n Schwert.
rach: Wird er redlich
Haar von ihm auf die
aber Böses an ihm ge-
sterben.
nig Salomo sandte hin,
von dem Altar holen.
etete er den König Sa-
o aber sprach zu ihm:
s.

2. Capitel.

und Abschied. Salomos Rach-
Simei, Joab hingerichtet, Ab-

e Zeit herbey kam, daß
te, gebot er seinem Soh-
sprach:
den Weg aller Welt;
o sey ein Mann.
uf die Hut des Herrn,
aß du wandlest in seinen
st seine Sitten, Gebote,
Zeugnisse, wie geschrie-
esetz Mose; auf daß du
lem, das du thust, und
adest;
Herr sein Wort erwecke,
geredet hat, und gesagt:
der ihre Wege behüten,
enlich von ganzem Her-
er Seele wandeln: so soll
gebrechen ein Mann auf
l.
u wohl, was mir gethan
Sohn Zeru-Ja, was er
Feldhauptmännern Is-
n Sohne Ner, und Ama-
Jether, die er erwürget
Kriegsblut im Frieden,
lut an seinen Gürtel, der
war, und an seine Schu-
Füßen waren.
deiner Weisheit, daß du
are nicht mit Frieden hin-
reich bringest.

7. Auch den Kindern Barsillai, des Gileaditers, sollst du Barmherzigkeit beweisen, daß sie mit auf deinem Tisch essen. Denn also thaten sie sich zu mir, da ich vor Absalom, deinem Bruder, floh.

8. Und siehe, du hast bey dir Simei, den Sohn Gera, des Sohnes Jemini von Bahurim, der mir schändlich fluchte zu der Zeit, da ich gen Mahanaim ging. Er aber kam herab mir entgegen am Jordan. Da schwur ich ihm bey dem Herrn, und sprach: Ich will dich nicht tödten mit dem Schwert.

9. Du aber laß ihn nicht unschuldig seyn; denn du bist ein weiser Mann, und wirst wohl wissen, was du ihm thun sollst, daß du seine grauen Haare mit Blut hinunter in das Todtenreich bringest.

10. Also entschlief David mit seinen Vätern, und ward begraben in der Stadt David.

11. Die Zeit aber, die David König gewesen ist über Israel, ist vierzig Jahr. Sieben Jahr war er König zu Hebron, und drey und dreyßig Jahr zu Jerusalem.

12. Und Salomo saß auf dem Stuhl seines Vaters David, und sein Königreich ward sehr beständig.

13. Aber Adonia, der Sohn Hagith, kam hinein zu Bath-Seba, der Mutter Salomo. Und sie sprach: Kommst du mit Frieden? Er sprach: Ja.

14. Und sprach: Ich habe mit dir zu reden. Sie sprach: Sage her.

15. Er sprach: Du weißt, daß das Königreich mein war, und ganz Israel hatte sein Angesicht auf mich gerichtet, daß ich König seyn sollte; aber nun ist das Königreich gewandt und meines Bruders worden; denn von dem Herrn ist es ihm geworden.

16. Nun bitte ich eine Bitte von dir, du wollest mein Angesicht nicht beschämen. Sie sprach zu ihm: Sage her.

17. Er sprach: Rede mit dem König Salomo, denn er wird dein Angesicht nicht beschämen: daß er mir gebe Abisag von Sunem zum Weibe.

18. Bath-Seba sprach: Wohl, ich will mit dem König deinethalben reden.

19. Und Bath-Seba kam hinein zum König Salomo, mit ihm zu reden, Ado-

nias halben. Und der König stand auf, und ging ihr entgegen, und betete sie an, und setzte sich auf seinen Stuhl. Und es ward des Königs Mutter ein Stuhl gesetzt, daß sie sich setzte zu seiner Rechten.

20. Und sie sprach: Ich bitte eine kleine Bitte von dir, du wollest mein Angesicht nicht beschämen. Der König sprach zu ihr: Bitte, meine Mutter, ich will dein Angesicht nicht beschämen.

21. Sie sprach: Laß Abisag von Sunem deinem Bruder Adonia zum Weibe geben.

22. Da antwortete der König Salomo, und sprach zu seiner Mutter: Warum bittest du um Abisag von Sunem dem Adonia? Bitte ihm das Königreich auch; denn er ist mein größerer Bruder, und hat den Priester Ab-Jathar, und Joab, den Sohn Zeru-Ja.

23. Und der König Salomo schwor bey dem Herrn, und sprach: Gott thue mir dieß und das, Adonia soll das wider sein Leben geredet haben.

24. Und nun, so wahr der Herr lebet, der mich bestätiget hat, und sitzen lassen auf dem Stuhl meines Vaters David, und der mir ein Haus gemacht hat, wie er geredet hat: heute soll Adonia sterben.

25. Und der König Salomo sandte hin durch Benaja, den Sohn Jojada; der schlug ihn, daß er starb.

26. Und zu dem Priester Ab-Jathar sprach der König: Gehe hin gen Anathoth zu deinem Acker, denn du bist ein Mann des Todes. Aber ich will dich heute nicht tödten; denn du hast die Lade Gottes des Herrn vor meinem Vater David getragen, und hast mit gelitten, wo mein Vater gelitten hat.

27. Also verstieß Salomo den Ab-Jathar, daß er nicht durfte Priester des Herrn seyn; auf daß erfüllet würde des Herrn Wort, das er über das Haus Eli geredet hatte zu Silo.

28. Und dieß Gerücht kam vor Joab; denn Joab hatte an Adonia gehangen, wiewohl nicht an Absalom. Da floh Joab in die Hütte des Herrn, und faßete die Hörner des Altars.

29. Und es ward dem König Salomo angesagt, daß Joab zur Hütte des Herrn geflohen wäre; und siehe, er stehet am Altar. Da sandte Salomo h
Sohn Jojada, und sprach
ihn.

30. Und da Benaja zur H
kam, sprach er zu ihm: S
nig, gehe heraus. Er spra
will ich sterben. Und Bena
dem König wieder, und
Joab geredet, und so hat
wortet.

31. Der König sprach
wie er geredet hat, und s
begrabe ihn, daß du das
umsonst vergossen hat, von
von meines Vaters Hause

32. Und der Herr ihm b
auf seinen Kopf, daß er
geschlagen hat, die gerec
waren denn er, und hat s
dem Schwert, daß mein
nichts darum wußte, näml
Sohn Ner, den Feldhaupt
rael, und Amasa, den So
Feldhauptmann über Jud

33. Daß ihr Blut bezah
den Kopf Joab, und seines
lich; aber David und sei
Haus und sein Stuhl, Fri
lich von dem Herrn.

34. Und Benaja, der S
ging hinauf, und schlug ih
ihn. Und er ward begra
Hause in der Wüste.

35. Und der König setzt
Sohn Jojada, an seine S
Heer; und Zadok, den Pri
König an die Statt Ab-J

36. Und der König sandte
Simei rufen, und sprach
dir ein Haus zu Jerusalem
daselbst; und gehe von da
aus, weder hier noch daher.

37. Welches Tages du w
hen, und über den Bach Kid
wisse, daß du des Todes
dein Blut sey auf deinem K

38. Simei sprach zum K
ein gutes Wort; wie mein
nig, geredet hat, so soll dein
Also wohnete Simei zu Je
Zeit.

39. Es begab sich aber übe

te dem Simei entliefen
ohne Maecha, dem Kö-
nd es ward Simei ange-
ne Knechte sind zu Gath.
sich Simei auf, und sat-
und zog hin gen Gath zu
ine Knechte suchte. Und
brachte er seine Knechte

o Salomo angesagt, daß
n wäre von Jerusalem
ieder gekommen.
der König hin, und ließ
d sprach zu ihm: Habe
yworen bey dem Herrn,
nd gesagt, welches Ta-
uszuziehen, und hier oder
ß du wissen solltest, du
sterben? Und du sprachst
t ist gut, ich habs gehört.
st du denn dich nicht ge-
ide des Herrn, und dem
geboten habe?
önig sprach zu Simei:
e Bosheit, der dir dein
die du meinem Vater
st; der Herr hat deine
auf deinen Kopf.
önig Salomo ist gesegs-
hl David wird beständig
rn ewiglich.
nig gebot Benaja, dem
der ging hinaus, und
starb. Und das Königs-
itiget durch Salomos

3. Capitel.

, Gebet und Urtheil.

o befreundete sich mit
önige in Egypten, und
ochter, und brachte sie
ids, bis er ausbauete
es Herrn Haus, und die
salem her.
olk opferte noch auf den
war noch kein Haus ge-
n des Herrn, bis auf die

r hatte den Herrn lieb,
h den Sitten seines Va-
ters David, ohne daß er auf den Höhen opferte und räucherte.

4. Und der König ging hin gen Gibeon, daselbst zu opfern; denn das war die große Höhe. Und Salomo opferte tausend Brandopfer auf demselben Altar.

5. Und der Herr erschien Salomo zu Gibeon im Traum des Nachts, und Gott sprach: Bitte, was ich dir geben soll.

6. Salomo sprach: Du hast an meinem Vater David, deinem Knecht, große Barmherzigkeit gethan; wie er denn vor dir gewandelt hat in Wahrheit und Gerechtigkeit, und mit richtigem Herzen an dir; und hast ihm diese große Barmherzigkeit gehalten, und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Stuhl säße, wie es denn jetzt gehet.

7. Nun, Herr, mein Gott, du hast deinen Knecht zum Könige gemacht, an meines Vaters David Statt. So bin ich ein kleiner Knabe, weiß weder Ausgang noch Eingang.

8. Und dein Knecht ist unter deinem Volk, das du erwählet hast, einem Volk, so groß, daß es Niemand zählen noch beschreiben kann vor Menge.

9. So wollest du deinem Knechte geben ein gehorsames Herz, daß er dein Volk richten möge, und verstehen, was gut und böse ist. Denn wer vermag dieß dein mächtiges Volk zu richten?

10. Das gefiel dem Herrn wohl, daß Salomo um ein solches bat.

11. Und Gott sprach zu ihm: Weil du solches bittest, und bittest nicht um langes Leben, noch um Reichthum, noch um deiner Feinde Seele, sondern um Verstand Gericht zu hören:

12. Siehe, so habe ich gethan nach deinen Worten. Siehe, ich habe dir ein weises und verständiges Herz gegeben, daß deines Gleichen vor dir nicht gewesen ist, und nach dir nicht aufkommen wird.

13. Dazu, das du nicht gebeten hast, habe ich dir auch gegeben, nämlich Reichthum und Ehre, daß deines Gleichen keiner unter den Königen ist zu deinen Zeiten.

14. Und so du wirst in meinen Wegen wandeln, daß du hältst meine Sitten und Gebote, wie dein Vater David gewandelt hat: so will ich dir geben ein langes Leben.

15. Und da Salomo erwachte, siehe, da war es ein Traum. Und er kam gen Jerusalem, und trat vor die Lade des Bundes des Herrn, und opferte Brandopfer und Dankopfer, und machte ein großes Mahl allen seinen Knechten.

16. Zu der Zeit kamen zwo Huren zum König, und traten vor ihn.

17. Und das eine Weib sprach: Ach mein Herr, ich und dieß Weib wohneten in Einem Hause; und ich gelag bey ihr im Hause.

18. Und über drey Tage, da ich geboren hatte, gebar sie auch. Und wir waren bey einander, daß kein Fremder mit uns war im Hause, ohne wir beyde.

19. Und dieses Weibes Sohn starb in der Nacht; denn sie hatte ihn im Schlaf erdrückt.

20. Und sie stand in der Nacht auf, und nahm meinen Sohn von meiner Seite, da deine Magd schlief, und legte ihn an ihren Arm, und ihren todten Sohn legte sie an meinen Arm.

21. Und da ich des Morgens aufstand, meinen Sohn zu säugen: siehe, da war er todt. Aber am Morgen sah ich ihn genau an; und siehe, es war nicht mein Sohn, den ich geboren hatte.

22. Das andere Weib sprach: Nicht also, mein Sohn lebet, und dein Sohn ist todt. Jene aber sprach: Nicht also, dein Sohn ist todt, und mein Sohn lebet. Und redeten also vor dem König.

23. Und der König sprach: Diese spricht: Mein Sohn lebet, und dein Sohn ist todt; Jene spricht: Nicht also, dein Sohn ist todt, und mein Sohn lebet.

24. Und der König sprach: Holet mir ein Schwert her. Und da das Schwert vor den König gebracht ward,

25. Sprach der König: Theilet das lebendige Kind in zwey Theile, und gebet dieser die Hälfte, und jener die Hälfte.

26. Da sprach das Weib, deß Sohn lebete, zum König (denn ihr mütterlich Herz entbrannte über ihren Sohn): Ach mein Herr, gebt ihr das Kind lebendig, und tödtet es nicht. Jene aber sprach: Es sey weder mein noch dein, laßt es theilen.

27. Da antwortete der König, und sprach: Gebt dieser das Kind lebendi
es nicht; die ist seine Mutte
28. Und das Urtheil erf
ganzen Israel, das der K
hatte, und fürchteten sich vo
denn sie sahen, daß die Weis
ihm war, Gericht zu halten.

Das 4. Capit

Salomos Amtleute, Herrlichkeit

1. Also war Salomo Kö
Israel.
2. Und dieß waren seine Für
der Sohn Zadok, war Prie
3. Elihoreph und Ahija, d
sa, waren Schreiber. J
Sohn Ahilud, war Kanzler.
4. Benaja, der Sohn Joja
hauptmann. Zadok und Ab
ren Priester.
5. Asarja, der Sohn Nat
die Amtleute. Sabud, der S
war Priester, des Königs F
6. Ahisar war Hofmeister.
der Sohn Abda, war Rentm
7. Und Salomo hatte zw
über ganz Israel, die den K
Haus versorgten. Ein Je
Jahrs einen Monat lang zu
8. Und hießen also: Der S
dem Gebirge Ephraim;
9. Der Sohn Deker zu
Saalbim, und zu Beth-S
Elon und Beth-Hanan;
10. Der Sohn Hesed zu
hatte dazu Socho, und da
Hepher;
11. Der Sohn Abi-Nad
Landschaft Dor, und hatte
lomos Tochter, zum Weibe
12. Baena, der Sohn Ahi
nach und zu Megiddo, und üb
sean, welches liegt neben Za
Jesreel, von Bethsean bis
Mehola, bis jenseits Jakme
13. Der Sohn Geber zu R
lead, und hatte die Flecken J
nes Manasse, in Gilead, und
gend Argob, die in Basan
große Städte, mit Mauern
Riegeln;

dab, der Sohn Iddo, zu
in Naphthali, und er nahm
Tochter, Basmath, zum
er Sohn Husai, in Asser
, der Sohn Paruah, in
r Sohn Ela, in Benjamin;
er Sohn Uri, im Lande
be Sihon, des Königs der
Og, des Königs in Basan:
war in demselben Lande.
r und Israel deß war viel,
am Meer, und aßen und
aren fröhlich.
Salomo ein Herr über
, von dem Strom an zu
nde, und bis an die Grenze
ihm Geschenke zubrachten,
n sein Lebenlang.
no mußte täglich zur Spei-
ßig Cor Semmelmehl,
anderes Mehl;
ästete Rinder, und zwan-
r, und hundert Schafe;
Hirsche und Rehe, und
tgemachtes Geflügel.
errschete im ganzen Lande
roms, von Tiphsah bis
r alle Könige dießseit des
hatte Friede von allen sei-
n umher;
a und Israel sicher wohne-
er unter seinem Weinstock,
m Feigenbaum, von Dan
ba, so lange Salomo lebte.
omo hatte vierzig tausend
und zwölf tausend Rei-
mtleute versorgten den Kö-
d Alles, was zum Tisch des
e, ein Jeglicher in seinem
ßen nichts fehlen.
ste und Stroh für die Ros-
brachten sie an den Ort,
en, ein Jeglicher nach sei-
t gab Salomo sehr große
Verstand, und Fülle des
Herzens, wie der Sand, der am Ufer des Meers liegt;

30. Daß die Weisheit Salomos größer war, denn aller Kinder des Morgenlandes und aller Egypter Weisheit.

31. Und war weiser, denn alle Menschen; auch weiser, denn Ethan, der Esrahiter, und Heman, und Chalcol, und Darda, die Dichter; und war berühmt unter allen Heiden umher.

32. Und er redete drey tausend Sprüche, und seiner Lieder waren tausend und fünf.

33. Und er redete von Bäumen, von der Ceder an zu Libanon bis an den Ysop, der aus der Wand wächst. Auch redete er von Vieh, von Vögeln, von Kriechendem, und von Fischen.

34. Und es kamen aus allen Völkern, zu hören die Weisheit Salomos, von allen Königen auf Erden, die von seiner Weisheit gehöret hatten.

Das 5. Capitel.

Salomos Bund mit Hiram, bey Vorbereitung zum Tempelbau.

1. Und Hiram, der König zu Tyrus, sandte seine Knechte zu Salomo; denn er hatte gehöret, daß sie ihn zum König gesalbet hatten an seines Vaters Statt. Denn Hiram liebte David sein Lebenlang.

2. Und Salomo sandte zu Hiram, und ließ ihm sagen:

3. Du weißt, daß mein Vater David nicht konnte bauen ein Haus dem Namen des Herrn, seines Gottes, um des Kriegs willen, der um ihn her war, bis sie der Herr unter seine Fußsohlen gab.

4. Nun aber hat mir der Herr, mein Gott, Ruhe gegeben umher, daß kein Widersacher noch böses Hinderniß mehr ist.

5. Siehe, so habe ich gedacht ein Haus zu bauen dem Namen des Herrn, meines Gottes, wie der Herr geredet hat zu meinem Vater David, und gesagt; Dein Sohn, den ich an deine Statt setzen werde auf deinen Stuhl, der soll meinem Namen ein Haus bauen.

6. So befiehl nun, daß man mir Cedern vom Libanon haue; und meine Knechte sollen mit deinen Knechten seyn; und den Lohn deiner Knechte will ich dir geben, ganz wie du sagest. Denn du weißt, daß

bey uns Niemand ist, der Holz zu hauen wisse, wie die Zidonier.

7. Da Hiram hörete die Worte Salomos, freuete er sich hoch, und sprach: Gelobet sey der Herr heute, der David einen weisen Sohn gegeben hat über dieß große Volk.

8. Und Hiram sandte zu Salomo, und ließ ihm sagen: Ich habe gehöret, was du zu mir gesandt hast. Ich will thun nach alle deinem Begehren, mit Cedern und Tannenholz.

9. Meine Knechte sollen sie vom Libanon hinab bringen ans Meer; und will sie in Flöße legen lassen auf dem Meer, bis an den Ort, den du mir wirst ansagen lassen; und will sie daselbst abbinden, und du sollst sie holen lassen. Aber du sollst auch mein Begehren thun, und Speise geben meinem Hause.

10. Also gab Hiram Salomo Cedern und Tannenholz, nach alle seinem Begehren.

11. Salomo aber gab Hiram zwanzig tausend Cor Weizen zu essen für sein Haus, und zwanzig Cor gestoßenes Oel. Solches gab Salomo jährlich dem Hiram.

12. Und der Herr gab Salomo Weisheit, wie er ihm geredet hatte. Und war Friede zwischen Hiram und Salomo, und sie machten beyde einen Bund mit einander.

13. Und Salomo hob eine Frohnde aus von ganz Israel, und selbige war dreyßig tausend Mann.

14. Und sandte sie auf den Libanon, je einen Monat zehn tausend abwechselnd, daß sie einen Monat auf dem Libanon waren, und zween Monate daheim. Und Adoniram war über solche Frohnde.

15. Und Salomo hatte siebenzig tausend, die da Last trugen, und achtzig tausend, die da zimmerten auf dem Berge;

16. Ohne die obersten Amtleute Salomos, die über das Werk gesetzt waren, nämlich drey tausend und drey hundert, welche über das Volk herrscheten, das da am Werk arbeitete.

17. Und der König gebot, daß sie große und köstliche Steine ausbrachen, nämlich gehauene Steine, zum Grunde des Hauses.

18. Und die Bauleute Salomos, und die Bauleute Hirams, und die Giblim, hieben aus, und bereiteten zu, Holz zu hauen, zu bauen das Haus.

Das 6. Capitel

Bau des Tempels.

1. Im vier hundert und [illegible] Jahr nach dem Ausgang der [illegible] rael aus Egyptenland, im vi[illegible] des Königreichs Salomo über [illegible] Monat Sif, das ist der ande[illegible] ward das Haus dem Herrn ge[illegible]

2. Das Haus aber, das der [illegible] lomo dem Herrn bauete, war [illegible] len lang, und zwanzig Ellen [illegible] dreyßig Ellen hoch.

3. Und die Halle vor dem [illegible] Hauses, zwanzig Ellen lang [illegible] Breite des Hauses her, und [illegible] breit vor dem Hause.

4. Und er machte an das Ha[illegible] inwendig weit, auswendig enge[illegible]

5. Und er bauete Umgän[illegible] Wand des Hauses rings umh[illegible] beydes um den Tempel und d[illegible] ort hergingen; und machte S[illegible] cher umher.

6. Der unterste Gang war [illegible] weit, und der mittelste sechs [illegible] und der dritte sieben Ellen wei[illegible] machte Absätze außen am Ha[illegible] daß sie nicht in der Wand des [illegible] hielten.

7. Und da das Haus gesetzt w[illegible] die Steine zuvor ganz zugeric[illegible] man keinen Hammer, noch Be[illegible] gend ein Eisenzeug im Bauen h[illegible]

8. Die Thür aber zum mitt[illegible] tengang war zur rechten Seit[illegible] se, daß man durch Wendelst[illegible] ging auf den Mittelgang, und [illegible] telgang auf den dritten.

9. Also bauete er das Haus, [illegible] dete es; und deckte das Haus [illegible] und Brettern von Cedern.

10. Er bauete auch eine B[illegible] dem ganzen Hause her, fünf [illegible] und deckte das Haus mit Ceder[illegible]

11. Und es geschah des Herr[illegible] Salomo, und sprach:

12. Das sey das Haus, das [illegible] Wirst du in meinen Satzunge[illegible] und nach meinen Rechten thun

27. Und er that die Cherubim ins innerste Haus. Und die Cherubim breiteten ihre Flügel aus, daß eines Flügel rührete an diese Wand, und des andern Cherubs Flügel rührete an die andere Wand; aber mitten im Hause rührete ein Flügel an den andern.

28. Und er überzog die Cherubim mit Golde.

29. Und an allen Wänden des Hauses um und um ließ er ausgegraben Schnitzwerk machen von Cherubim, Palmen und Blumwerk, inwendig und auswendig.

30. Auch überzog er den Boden des Hauses mit goldenen Blechen, inwendig und auswendig.

31. Und im Eingange des Sprachorts machte er eine Thür von Oelbaumholz, Gesimse und Pfosten ein Fünfeck;

32. Und zween Thürflügel von Oelbaumholz, und ließ Schnitzwerk darauf machen von Cherubim, Palmen und Blumwerk; und überzog sie mit goldenen Blechen.

33. Also machte er auch im Eingange des Tempels Pfosten von Oelbaumholz, ins Gevierte;

34. Und zwo Thüren von Tannenholz, daß eine jegliche Thür zwey Blatt hatte in ihren Angeln.

35. Und machte Schnitzwerk darauf von Cherubim, Palmen und Blumwerk; und überzog sie mit Golde, geschlichtet über der Bildnerey.

36. Und er bauete den innern Hof von dreyen Reihen gehauener Steine, und von einer Reihe Cedernbalken.

37. Im vierten Jahr, im Monat Sif, ward der Grund gelegt am Hause des Herrn.

38. Und im elften Jahr, im Monat Bul (das ist der achte Monat) ward das Haus vollendet, ganz wie es seyn sollte; daß sie sieben Jahre daran baueten.

Das 7. Capitel.

Verfertigung der königlichen Häuser, der beyden Säulen und Gefäße des Tempels.

1. Aber an seinem Hause bauete Salomo dreyzehn Jahr, daß er es ganz ausbauete.

2. Nämlich er bauete das Haus des Waldes Libanon, hundert Ellen lang, fünfzig

Ellen weit, und dreyßig Ellen hoch, auf vier Reihen Cedernsäulen; und auf den Säulen lagen cederne Balken.

3. Und war mit Cedern gedeckt, über den Gemächern, so auf den Säulen standen, welcher waren fünf und vierzig, je fünfzehn in einer Reihe.

4. Und waren Fenster drey Reihen, gerade neben einander, dreymal.

5. Und waren alle in ihren Oeffnungen und Pfosten viereckig; und war gerade ein Fenster ob dem andern, dreymal.

6. Er machte auch eine Halle von Säulen, fünfzig Ellen lang, und dreyßig Ellen breit; und noch eine Halle vor diese, mit Säulen und dicken Balken.

7. Und machte eine Halle zum Richtstuhl, darinnen er Gericht hielt; und täfelte den ganzen Boden mit Cedern.

8. Dazu sein Haus, darinnen er wohnete, im Hinterhof, hinten an der Halle, war gleicherweise gemacht; und machte auch ein Haus, wie die Halle, der Tochter Pharao, die Salomo zum Weibe genommen hatte.

9. Solches Alles war von köstlichen Steinen, nach dem Winkelmaaß gehauen, mit Sägen geschnitten, auf allen Seiten, vom Grunde bis an das Dach, dazu auch aussen der große Hof.

10. Die Grundfeste aber waren auch köstliche und große Steine, zehn Ellen und acht Ellen groß;

11. Und darauf köstliche Steine nach dem Winkelmaaß gehauen, und Cedern.

12. Der große Hof hatte umher drey Reihen gehauene Steine, und eine Reihe von cedernen Brettern; also auch der innere Hof am Hause des Herrn, und die Halle am Hause.

13. Und der König Salomo sandte hin, und ließ holen Hiram von Tyrus,

14. Einer Witwe Sohn aus dem Stamm Naphthali, und sein Vater war ein Mann von Tyrus gewesen, ein Meister in Erz, und war voll Weisheit, Verstand und Kunst, zu arbeiten allerley Erzwerk. Da der zum König Salomo kam, machte er alle seine Werke.

15. Und machte zwo eherne Säulen, eine jegliche achtzehn Ellen hoch, und ein Faden von zwölf Ellen war das Maaß um jegliche Säule her.

16. Und machte zween Knäufe, gegossen, oben auf die Säulen, ein jeglicher Knauf war fünf

17. Und es waren an den Knäufen auf den Säulen Geflechte von geketteten Fäden, sieben an Knauf.

18. Und machte an den Geflechten Reife umher für jedes Flechtwerk, zu decken jeglichen Knauf, mit Granatäpfeln verzieret.

19. Und die Knäufe waren an den Säulen an der Halle, vier Ellen

20. Und waren auch Knäufe zwo Säulen oberhalb am Bauch, welcher jenseits des Flechtwerks, und der Granatäpfel in den Reifen waren zwey hundert, an jeglichem

21. Und er richtete die Säulen an der Halle des Tempels. Und richtete die zur rechten Hand setzte, hieß er Jachin, die er zur linken Hand setzte, hieß

22. Und es stand also oben auf den Säulen wie Rosen. Also ward das Werk der Säulen.

23. Und er machte ein Meer, das zehn Ellen weit von einem Rande zu dem andern, rund ringsum, und fünf Ellen hoch, und eine Schnur dreyßig Ellen lang, das Maaß umher.

24. Und um dasselbige Meer, das Ellen weit war, gingen Knoten, zwo Reihen um dem Rande rings umher; denn sie waren zwo Reihen gegossen mit dem Guß.

25. Und es stand auf zwölf Rindern, welcher drey gegen Mitternacht, drey waren, drey gegen Abend, drey gegen Mittag, und drey gegen Morgen; und das Meer oben auf ihnen; daß alle Hintertheile inwendig waren.

26. Seine Dicke aber war eine Handbreit, und sein Rand war wie eines Bechers Rand, wie eine aufgegangene Lilie; und gingen darein zwey tausend Bath.

27. Er machte auch zehn eherne Gestelle, ein jegliches vier Ellen lang, und vier Ellen breit, und drey Ellen hoch.

28. Es war aber das Gestell also gemacht, daß es Felder hatte zwischen den Leisten.

29. Und an den Feldern zwischen den Leisten waren Löwen, Ochsen

ber den Leisten stand oben
und unter den Löwen und
herabhängende Kränze.
egliches Gestühle hatte vier
mit ehernen Achsen. Und
ken waren Arme gegossen,
gen dem andern über, un-
el gelehnt.
Hals einwärts der Krone
r eine Elle hoch, und die
, als ein Untersatz, andert-
; und auch an dem Hals
in Feldern, die viereckig
t rund.
Räder aber standen unter
und die Achsen der Räder
ühle. Ein jegliches Rad
Ellen hoch.
n Räder wie Wagenräder.
n, Felgen, Speichen und
os gegossen.
ser Arme auf den vier Ek-
chen Gestühls, waren auch
st.
Kopf des Gestühles, eine
, wars rund umher; und an
opf waren die Leisten und
n Gestühle an Einem.
ieß auf die Flächen der Lei-
die Felder graben Cheru-
nd Palmen, nach eines je-
d Kränze umher.
Weise machte er zehn Ge-
y Guß, Maaß und Bildung
llen.
machte zehn eherne Kessel,
th in einen Kessel gingen;
er vier Ellen groß; und auf
ehn Gestühle war ein Kessel.
setzte fünf Gestühle an die
Hauses, und die andern fünf
cke; aber das Meer setzte er
ten vorne an gegen Mittag.
ram machte auch Töpfe,
Becken; und vollendete also
ie der König Salomo am
rrn machen ließ:
ie zwo Säulen, und die zween
äufe oben auf den Säulen,
Flechtwerke, zu bedecken die
en Knäufe auf den Säulen;
vier hundert Granatäpfel
Flechtwerken, je zwo Rei-
hen Granatäpfel an einem Flechtwerk,
zu bedecken die zween länglichten Knäufe
auf den Säulen;

43. Dazu die zehn Gestühle, und die zehn
Kessel oben darauf;

44. Und das Meer, und die zwölf Rin-
der unter dem Meer;

45. Und die Töpfe, Schaufeln und Bek-
ken. Und alle diese Gefäße, die Hiram
dem König Salomo machte zum Hause
des Herrn, waren von geglättetem Erz.

46. In der Gegend am Jordan ließ sie
der König gießen, in dicker Erde, zwi-
schen Suchoth und Zarthan.

47. Und Salomo ließ alle Gefäße un-
gewogen, vor der sehr großen Menge des
Erzes.

48. Auch machte Salomo alles Zeug,
das zum Hause des Herrn gehöret: näm-
lich einen goldenen Altar, einen goldenen
Tisch, darauf die Schaubrodte liegen;

49. Fünf Leuchter zur rechten Hand, und
fünf Leuchter zur linken, vor dem Sprach-
ort, von lauterm Golde, mit goldenen
Blumen, Lampen und Schnäuzen;

50. Dazu Schalen, Messer, Becken,
Löffel und Rauchpfannen von lauterm
Golde. Auch waren die Angeln an der
Thür des innern Hauses, des Allerheilig-
sten, und an der Thür des Hauses des
Tempels golden.

51. Also ward vollendet alles Werk, das
der König Salomo machte am Hause des
Herrn. Und Salomo brachte hinein, was
sein Vater David geheiliget hatte, von
Silber und Gold, und Gefäßen; und legte
es in den Schatz des Hauses des Herrn.

Das 8. Capitel.

Einweihung des Tempels.

1. Da versammelte der König Salomo
zu sich die Aeltesten in Israel, alle Ober-
sten der Stämme und Fürsten der Väter
unter den Kindern Israel, gen Jerusalem,
die Lade des Bundes des Herrn herauf zu
bringen aus der Stadt Davids, das ist
Zion.

2. Und es versammelten sich zum König
Salomo alle Männer in Israel im Mo-
nat Ethanim, am Fest, das ist der sie-
bente Monat.

3. Und da alle Aeltesten Israel kamen,
hoben die Priester die Lade des Herrn auf,

4. Und brachten sie hinauf; dazu die Hütte des Stifts, und alles Geräthe des Heiligthums, das in der Hütte war. Das thaten die Priester und Leviten.

5. Und der König Salomo und die ganze Gemeine Israel, die zu ihm sich versammelt hatte, gingen mit ihm vor der Lade her, und opferten Schafe und Rinder, so viel, daß mans nicht zählen noch rechnen konnte.

6. Also brachten die Priester die Lade des Bundes des Herrn an ihren Ort, in den Sprachort des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim.

7. Denn die Cherubim breiteten die Flügel aus an dem Ort, da die Lade stand, und bedeckten die Lade und ihre Stangen von oben her.

8. Und die Stangen waren so lang, daß ihre Knäufe gesehen wurden in dem Heiligthum vorn am Sprachort, aber aussen wurden sie nicht gesehen; und waren daselbst bis auf diesen Tag.

9. Und war nichts in der Lade, denn nur die zwo steinernen Tafeln, die Mose darein gelegt hatte in Horeb, da der Herr mit den Kindern Israel einen Bund machte, da sie aus Egyptenland gezogen waren.

10. Da aber die Priester aus dem Heiligthum gingen, erfüllete eine Wolke das Haus des Herrn;

11. Daß die Priester nicht konnten stehen und Amts pflegen, vor der Wolke. Denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllete das Haus des Herrn.

12. Da sprach Salomo: Der Herr hat gesagt, er wolle im Dunkel wohnen.

13. Ja, ich habe ein Haus gebauet dir zur Wohnung, einen Sitz, da du ewiglich bleibest.

14. Und der König wandte sein Angesicht, und segnete die ganze Gemeine Israel; und die ganze Gemeine Israel stand.

15. Und er sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, der durch seinen Mund meinem Vater David geredet, und durch seine Hand erfüllet hat, und gesagt:

16. Von dem Tage an, da ich mein Volk Israel aus Egypten führete, habe ich nie keine Stadt erwählet unter irgend einem Stamm Israel, daß mir ein bauet würde, daß mein Nam David aber habe ich erwählet, mein Volk Israel seyn sollte.

17. Und mein Vater Dav zwar im Sinn, daß er ein Haus Namen des Herrn, des Gotte

18. Aber der Herr sprach Vater David: Daß du im Sin nem Namen ein Haus zu bau wohl gethan, daß du solches v

19. Doch du sollst nicht das H sondern dein Sohn, der aus den kommt, der soll meinem Haus bauen.

20. Und der Herr hat sein tiget, das er geredet hat. D aufgekommen an meines Va Statt, und sitze auf dem St wie der Herr geredet hat; u bauet ein Haus dem Namen des Gottes Israel.

21. Und habe daselbst eine richtet der Lade, darinnen de Herrn ist, den er gemacht hat Vätern, da er sie aus Egyptenl

22. Und Salomo trat vor de Herrn gegen der ganzen Gem und breitete seine Hände aus mel,

23. Und sprach: Herr, Got ist kein Gott, weder droben i noch unten auf Erden, dir gle hältst Bund und Barmherzig Knechten, die vor dir wande zem Herzen;

24. Der du hast gehalten dei te, meinem Vater David, was redet hast. Mit deinem Mund geredet, und mit deiner Han erfüllet, wie es stehet an diese

25. Nun Herr, Gott Israel nem Knechte, meinem Vater du ihm geredet hast, und gesa dir nicht gebrechen an einem mir, der da sitze auf dem St so doch, daß deine Kinder ihr wahren, daß sie vor mir wand vor mir gewandelt hast.

26. Nun, Gott Israels, laß

du deinem Knechte, mei-
d, geredet hast.
e in der That Gott auf
Siehe, der Himmel und
immel mögen dich nicht
es denn dieß Haus thun,
abe?
aber zum Gebete deines
nem Flehen, Herr, mein
höreſt das Lob und Ge-
cht heute vor dir thut;
Augen offen stehen über
und Tag, über die Stät-
t hast: Mein Name soll
öreſt das Gebet, das dein
Stätte thun wird;
erhören das Flehen dei-
eines Volks Israel, das
dieſer Stätte; du wol-
Ort deiner Wohnung,
wenn du es höreſt, gnä-

and wider seinen Näch-
ihm der einen Eid auf-
chwören, und der Eid
Altar in dieſem Hause:
du hören im Himmel,
n deinen Knechten, den
ammen, und seinen Weg
bringen; und den Ge-
prechen, ihm zu geben
tigkeit.
Volk Israel vor seinen
n wird, weil sie an dir
; und bekehren sich zu
n deinen Namen, und
u dir in dieſem Hause:
du hören im Himmel,
eines Volks Israel gnä-
wieder bringen in das
a Vätern gegeben hast.
immel verschlossen wird,
t, weil sie an dir gesün-
werden beten an dieſem
Namen bekennen, und
nden bekehren, weil du

du hören im Himmel,
er Sünde deiner Knechte
Israel, daß du ihnen den
, darinnen sie wandeln

sollen, und lasseſt regnen auf das Land, das du deinem Volk zum Erbe gegeben hast.

37. Wenn eine Theurung, oder Pestilenz, oder Dürre, oder Brand, oder Heuschrecken, oder Raupen im Lande seyn werden, oder sein Feind im Lande seine Thore belagert, oder irgend eine Plage oder Krankheit da ist:

38. Wer dann bittet und flehet, unter allen Menschen, unter deinem ganzen Volk Israel, die da gewahr werden ein Jeglicher die Plage seines Herzens, und breitet seine Hände aus zu dieſem Hause:

39. So wolleſt du hören im Himmel, in dem Sitz, da du wohneſt, und gnädig seyn, und schaffen, daß du gebest einem Jeglichen, wie er gewandelt hat, wie du sein Herz erkenneſt; denn du allein kenneſt das Herz aller Kinder der Menschen;

40. Auf daß sie dich fürchten allezeit, so lange sie auf dem Lande leben, das du unsern Vätern gegeben hast.

41. Wenn auch ein Fremder, der nicht deines Volks Israel ist, kommt aus fernem Lande um deines Namens willen;

42. (Denn sie werden hören von deinem großen Namen, und von deiner mächtigen Hand, und von deinem ausgereckten Arm) und kommt, daß er bete vor dieſem Hause:

43. So wolleſt du hören im Himmel, im Sitz deiner Wohnung, und thun Alles, darum der Fremde dich anruft; auf daß alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen, daß sie auch dich fürchten, wie dein Volk Israel, und daß sie inne werden, wie dieß Haus nach deinem Namen genannt sey, das ich gebauet habe.

44. Wenn dein Volk auszeucht in Streit wider seine Feinde des Weges, den du sie senden wirst; und werden beten zum Herrn gegen dem Wege zur Stadt, die du erwählet hast, und zum Hause, das ich deinem Namen gebauet habe:

45. So wolleſt du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel, und ihnen Recht schaffen.

46. Wenn sie an dir sündigen werden (denn es ist kein Mensch, der nicht sündiget), und du erzürneſt wider sie, und gibst sie dahin vor ihren Feinden, daß sie sie ge-

fangen führen in der Feinde Land, fern oder nahe;

47. Und sie in ihr Herz schlagen im Lande, da sie gefangen sind, und bekehren sich, und flehen zu dir im Lande ihres Gefängnisses, und sprechen: Wir haben gesündiget und mißgethan, und sind gottlos gewesen;

48. Und bekehren sich also zu dir von ganzem Herzen und von ganzer Seele in ihrer Feinde Lande, die sie weggeführet haben, und beten zu dir gegen dem Weg zu ihrem Lande, das du ihren Vätern gegeben hast, zur Stadt, die du erwählet hast, und zum Hause, das ich deinem Namen gebauet habe:

49. So wollest du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel vom Sitz deiner Wohnung, und ihnen Recht schaffen;

50. Und deinem Volke gnädig seyn, das an dir gesündiget hat, und allen ihren Uebertretungen, damit sie wider dich übertreten haben, und ihnen Barmherzigkeit geben vor denen, die sie gefangen halten, daß sie sich ihrer erbarmen;

51. Denn sie sind dein Volk und dein Erbe, die du aus Egypten, aus dem eisernen Ofen, geführet hast;

52. Daß deine Augen offen seyen auf das Flehen deines Knechts und deines Volks Israel, daß du sie höreſt in Allem, darum sie dich anrufen.

53. Denn du hast sie dir abgesondert zum Erbe aus allen Völkern auf Erden, wie du geredet hast durch Mose, deinen Knecht, da du unsere Väter aus Egypten führeteſt, Herr Herr!

54. Und da Salomo alle dieß Gebet und Flehen hatte vor dem Herrn ausgeberet, stand er auf von dem Altar des Herrn, und ließ ab vom Knien und Händeausbreiten gen Himmel;

55. Und trat dahin, und segnete die ganze Gemeine Israel mit lauter Stimme, und sprach:

56. Gelobet sey der Herr, der seinem Volk Israel Ruhe gegeben hat, wie er geredet hat. Es ist nicht Eins verfallen aus allen seinen guten Worten, die er geredet hat durch seinen Knecht Mose.

57. Der Herr, unser Gott, sey mit uns, wie er gewesen ist mit unsern
verlasse uns nicht, und zieh
nicht ab von uns;

58. Zu neigen unser Herz
wir wandeln in allen seinen
halten seine Gebote, Sitten
die er unsern Vätern geboten

59. Und diese meine Worte
dem Herrn geflehet habe,
kommen dem Herrn, unsern
und Nacht, daß er Recht sc
Knechte und seinem Volk Isr
liches zu seiner Zeit;

60. Auf daß alle Völker a
kennen, daß der Herr Gott i
ner mehr.

61. Und euer Herz sey recht
dem Herrn, unserm Gott, z
seinen Sitten, und zu halten
wie es heute gehet.

62. Und der König, samm
Israel, opferten vor dem He

63. Und Salomo opferte D
er dem Herrn opferte, zwey
tausend Ochsen, und hundert
tausend Schafe. Also weih
Haus des Herrn ein, der Ki
Kinder Israel.

64. Desselbigen Tages wei
nig den mitten Hof, der vo
des Herrn war, damit, da
opfer, Speisopfer, und d
Dankopfer daselbst ausricht
der eherne Altar, der vor
stand, war zu klein zu dem
Speisopfer und zum Fette
opfer.

65. Und Salomo machte zu
Fest, und alles Volk Israel
ne große Versammlung, vo
math an bis an den Bach Eg
dem Herrn, unserm Gott,
und abermal sieben Tage; da
zehn Tage.

66. Und ließ das Volk des
gehen. Und sie segneten den
gingen hin zu ihren Hütten
gutes Muths über alle dem G
Herr an David, seinem Kn
seinem Volk Israel gethan h

9. Capitel.

Salomo zum andern mal. Sa-
am das Land Cabul. Seine
, Opfer und Schiffe.

lomo hatte ausgebauet
, und des Königs Haus,
begehrete und Luſt hatte

der Herr zum andern
erſchienen war zu Gi-

r ſprach zu ihm: Ich ha-
Flehen gehöret, das du
aſt, und habe dieß Haus
u gebauet haſt, daß ich
aſelbſt hinſetze ewiglich;
und mein Herz ſollen

u vor mir wandelſt, wie
d gewandelt hat, mit
Herzen und aufrichtig,
, was ich dir geboten ha-
ebote und meine Rechte

eſtätigen den Stuhl dei-
ber Iſrael ewiglich; wie
David geredet habe und
ir nicht gebrechen an ei-
em Stuhl Iſrael.

uch aber von mir hinten
d eure Kinder, und nicht
ote und Rechte, die ich
e, und hingehen und an-
en, und ſie anbeten:
h Iſrael ausrotten von
ich ihnen gegeben habe;
s ich geheiligt habe mei-
l ich verwerfen von mei-
und Iſrael wird ein
Fabel ſeyn unter allen

en dieß Haus mag ſeyn,
vorüber gehen, ſich ent-
und ſagen: Warum hat
Lande und dieſem Hauſe

an antworten: Darum,
, ihren Gott, verlaſſen
Väter aus Egyptenland
en angenommen andere
angebetet, und ihnen ge-
t der Herr alle dieß Uebel

10. Da nun die zwanzig Jahr um waren, in welchen Salomo die zwey Häuſer bauete, des Herrn Haus und des Königs Haus;

11. Dazu Hiram, der König zu Tyrus, Salomo Cedernbäume und Tannenbäume und Gold, nach alle ſeinem Begehren, brachte: da gab der König Salomo Hiram zwanzig Städte im Lande Galiläa.

12. Und Hiram zog aus von Tyrus, die Städte zu beſehen, die ihm Salomo gegeben hatte; und ſie gefielen ihm nicht,

13. Und ſprach: Was ſind das für Städte, mein Bruder, die du mir gegeben haſt? Und man hieß ſie das Land Cabul bis auf dieſen Tag.

14. Und Hiram hatte dem König geſandt hundert und zwanzig Zentner Gold.

15. Und dieſes iſt die Sache der Frohnde, die der König Salomo aufhob, zu bauen des Herrn Haus, und ſein Haus, und Millo, und die Mauern Jeruſalem, und Hazor, und Megiddo, und Gaſer.

16. Denn Pharao, der König in Egypten, war herauf gekommen, und hatte Gaſer gewonnen, und mit Feuer verbrannt, und die Cananiter erwürget, die in der Stadt wohneten; und hatte ſie ſeiner Tochter, Salomos Weibe, zum Geſchenk gegeben.

17. Alſo bauete Salomo Gaſer, und das niedere Beth-Horon;

18. Und Baelath, und Thamar, in der Wüſte im Lande;

19. Und alle Städte der Kornhäuſer, die Salomo hatte, und die Städte der Wagen, und die Städte der Reiter, und wozu er Luſt hatte zu bauen zu Jeruſalem, im Libanon, und im ganzen Lande ſeiner Herrſchaft.

20. Alles übrige Volk von den Amoritern, Hethitern, Pheresitern, Hevitern und Jebuſitern, die nicht von den Kindern Iſrael waren;

21. Derſelben Kinder, die ſie hinter ſich überbleiben ließen im Lande, die die Kinder Iſrael nicht konnten verbannen, die machte Salomo frohnbar bis auf dieſen Tag.

22. Aber von den Kindern Iſrael machte er nicht Knechte; ſondern ließ ſie Kriegsleute, und ſeine Diener, und Fürſten, und Ritter, und über ſeine Wagen und Reiter ſeyn.

23. Und der Amtleute, die über Salomos Arbeiten waren, derer waren fünf hundert und fünfzig, die über das Volk herrscheten, so an dem Werk arbeiteten.

24. Aber die Tochter Pharao zog herauf von der Stadt David in ihr Haus, das er für sie gebauet hatte. Da bauete er auch Millo.

25. Und Salomo opferte des Jahrs dreymal Brandopfer und Dankopfer auf dem Altar, den er dem Herrn gebauet hatte, und verbrannte dabey, was sich gebührete vor dem Herrn. Und ward also das Haus fertig.

26. Und Salomo machte auch Schiffe zu Ezeon-Geber, die bey Eloth liegt, am Ufer des Schilfmeers, im Lande der Edomiter.

27. Und Hiram sandte seine Knechte im Schiff, die gute Schiffsleute und auf dem Meer erfahren waren, mit den Knechten Salomo.

28. Und kamen gen Ophir, und holeten daselbst vier hundert und zwanzig Zentner Gold, und brachten es dem König Salomo.

Das 10. Capitel.

Die Königin von Saba: Salomos Weisheit, Reichthum und Herrlichkeit. Sein Thron.

1. Und da die Königin von reich Arabien das Gerüchte Salomos hörete, ob dem Namen des Herrn: kam sie ihn zu versuchen mit Räthseln.

2. Und sie kam gen Jerusalem mit einem sehr großen Zeug, mit Kameelen, die Specerey trugen, und viel Gold und Edelgesteine. Und da sie zum König Salomo hinein kam, redete sie mit ihm Alles, was sie sich vorgenommen hatte.

3. Und Salomo sagte ihr alle ihre Fragen; und war dem Könige Nichts verborgen, das er ihr nicht sagte.

4. Da aber die Königin von reich Arabien sah alle Weisheit Salomos, und das Haus, das er gebauet hatte;

5. Und die Speise für seinen Tisch, und seiner Knechte Wohnung, und seiner Diener Amt und ihre Kleider, und seine Schenken, und seinen Aufgang, dadurch er zu dem Hause des Herrn ging: erstaunete sie,

6. Und sprach zum König: Es ist wahr, was ich in meinem Lande ge
deinem Wesen und von dein

7. Und ich habe es nicht w
bis ich gekommen bin und h
nen Augen gesehen. Und s
nicht die Hälfte gesagt.
Weisheit und Gutes, denn d
das ich gehöret habe.

8. Selig sind deine Leute,
deine Knechte, die allezeit
und deine Weisheit hören.

9. Gelobet sey der Herr,
zu dir Lust hat, daß er dich
Israels gesetzet hat; darum
Israel lieb hat ewiglich, h
Könige gesetzet, daß du Rec
tigkeit übest.

10. Und sie gab dem Köni
zwanzig Zentner Goldes,
Specereyen, und Edelges
nicht mehr so viel Specere
nigin von reich Arabien de
mo gab.

11. Dazu die Schiffe Hi
aus Ophir führeten, bra
Ophir sehr viel Almuggim
gesteine.

12. Und der König ließ
muggimholz Pfeiler zum H
und zum Hause des Königs
und Psalter für die Sä
nicht mehr solch Almuggim
nicht gesehen bis auf diesen

13. Und der König Salo
nigin von reich Arabien Al
gehrte und bat; ohne was
seiner königlichen Hand.
sich, und zog in ihr Lan
Knechten.

14. Des Goldes aber, da
in Einem Jahre kam, wa
sechs hundert und sechs un
ner;

15. Ohne was von Hän
Märkten der Kaufleute,
Königen Arabiens, und vo
gen in Ländern kam.

16. Und der König Salo
zwey hundert Schilde vom
sechs hundert Stück Gol
einem Schild;

17. Und drey hundert
besten Golde, je drey P

Und der König that sie in
Waldes Libanon.
König machte einen großen
enbein, und überzog ihn
n Golde.
Stuhl hatte sechs Stufen,
t am Stuhl hinten war
aren Lehnen auf beyden
Gesäße, und zween Lö-
den Lehnen.
f Löwen standen auf den
n beyden Seiten. Solches
n keinen Königreichen.
kgefäße des Königs Salo-
en, und alle Gefäße im
ldes Libanon waren auch
enn des Silbers achtete
en Salomo nichts.
Meerschiff des Königs,
leer mit dem Schiff Hi-
n in dreyen Jahren ein-
te Gold, Silber, Elfen-
Pfauen.
der König Salomo gröf-
um und Weisheit, denn
Erden.
Welt begehrete Salomo zu
ie Weisheit höreten, die
Herz gegeben hatte.
rmann brachte ihm Ge-
e und goldene Geräthe,
arnisch, Würze, Rosse
ährlich.
mo brachte zu Hauf Wa-
daß er hatte tausend und
agen, und zwölf tausend
sie in den Wagenstädten,
nige zu Jerusalem.
önig machte, daß des Sil-
lem so viel war, wie die
dernholz so viel, wie die
ume in den Gründen.
rachte dem Salomo Pfer-
und allerley Waare, und
es Königs kauften diesel-

ten aus Egypten heraus,
um sechs hundert Sil-
in Pferd um hundert und
rachte man sie auch allen
thiter, und den Königen
ihre Hand.

Das 11. Capitel.

Salomos Weiber, Abgötterey, Feinde und Tod.

1. Aber der König Salomo liebte viel ausländische Weiber, nebst der Tochter Pharao: Moabitische, Ammonitische, Edomitische, Zidonitische und Hethitische;

2. Von solchen Völkern, davon der Herr gesagt hatte den Kindern Israel: Gehet nicht zu ihnen, und lasset sie nicht zu euch kommen; sie werden gewiß eure Herzen neigen ihren Göttern nach. An diesen hing Salomo mit Liebe.

3. Und er hatte sieben hundert fürstliche Frauen, und drey hundert Kebsweiber; und seine Weiber neigten sein Herz.

4. Und da er nun alt war, neigten seine Weiber sein Herz fremden Göttern nach, daß sein Herz nicht ganz war mit dem Herrn, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David.

5. Also wandelte Salomo Asthoreth, der Gottheit derer von Zidon, nach, und Milcom, dem Gräuel der Ammoniter.

6. Und Salomo that, das dem Herrn übel gefiel, und folgte nicht gänzlich dem Herrn, wie sein Vater David.

7. Da bauete Salomo eine Höhe Camos, dem Gräuel der Moabiter, auf dem Berge, der vor Jerusalem liegt, und Molech, dem Gräuel der Kinder Ammon.

8. Also that Salomo allen seinen ausländischen Weibern, die ihren Göttern räucherten und opferten.

9. Der Herr aber ward zornig über Salomo, daß sein Herz von dem Herrn, dem Gott Israel, geneiget war, der ihm zweymal erschienen war,

10. Und ihm solches geboten hatte, daß er nicht andern Göttern nachwandelte; und er doch nicht gehalten hatte, was ihm der Herr geboten.

11. Darum sprach der Herr zu Salomo: Weil solches bey dir geschehen ist, und hast meinen Bund und meine Gebote nicht gehalten, die ich dir geboten habe: so will ich auch das Königreich von dir reissen, und deinem Knechte geben.

12. Doch bey deiner Zeit will ich es nicht thun, um deines Vaters David willen;

sondern von der Hand deines Sohnes will ich es reissen.

13. Doch will ich nicht das ganze Reich abreissen, Einen Stamm will ich deinem Sohne geben, um Davids willen, meines Knechts, und um Jerusalem willen, die ich erwählet habe.

14. Und der Herr erweckte Salomo einen Widersacher, Hadad, den Edomiter, welcher war vom königlichen Samen in Edom.

15. Denn da David in Edom war, und Joab, der Feldhauptmann, hinauf zog, die Erschlagenen zu begraben: schlug er, was Mannsbilder waren in Edom.

16. Denn Joab blieb sechs Monden daselbst, und das ganze Israel, bis er ausrottete alle Mannsbilder in Edom.

17. Da floh Hadad, und mit ihm etliche Männer der Edomiter von seines Vaters Knechten, daß sie in Egypten kämen. Hadad aber war ein junger Knabe.

18. Und sie machten sich auf von Midian, und kamen gen Paran, und nahmen Leute mit sich aus Paran, und kamen in Egypten zu Pharao, dem Könige in Egypten; der gab ihm ein Haus, und verordnete ihm Nahrung, und gab ihm ein Land ein.

19. Und Hadad fand große Gnade vor dem Pharao, daß er ihm auch seines Weibes Thachpenes, der Königin, Schwester zum Weibe gab.

20. Und die Schwester Thachpenes gebar ihm Genubath, seinen Sohn; und Thachpenes zog ihn auf im Hause Pharao, daß Genubath war im Hause Pharao unter den Kindern Pharao.

21. Da nun Hadad hörete in Egypten, daß David entschlafen war mit seinen Vätern, und daß Joab, der Feldhauptmann, todt war: sprach er zu Pharao: Laß mich in mein Land ziehen.

22. Pharao sprach zu ihm: Was fehlt dir bey mir, daß du willst in dein Land ziehen? Er sprach: Nichts, aber laß mich ziehen.

23. Auch erweckte ihm Gott einen Widersacher, Reson, den Sohn El-Jada, der von seinem Herrn Hadad-Eser, dem Könige zu Zoba, geflohen war;

24. Und sammelte wider ihn Männer, und ward ein Hauptman
fens, da sie David erwür
gen Damascus, und wo
und regiereten zu Damas
25. Und er war Israe
so lange Salomo lebte,
so Hadad anrichtete; un
und ward König über Sy
26. Dazu Jerobeam, d
ein Ephrater von Za
Knecht (und seine Mut
eine Witwe), der hob a
wider den König.
27. Und das ist die Sa
Hand wider den König a
bauete Millo, und vers
an der Stadt David, sei
28. Und Jerobeam wa
Mann. Und da Salom
Knabe ausrichtig war,
alle Last des Hauses Jo
29. Es begab sich aber
Jerobeam ausging von
es traf ihn an der Proph
auf dem Wege, und h
Mantel an, und waren
im Felde.
30. Und Ahia fassete de
den er anhatte, und riß ih
31. Und sprach zu Je
dir zehn Stücke. Denn so
der Gott Israel: Siehe,
nigreich von der Hand
und dir zehn Stämme ge
32. Einen Stamm al
um meines Knechts Davi
der Stadt Jerusalem wi
wählet habe aus allen S
33. Darum, daß sie m
angebetet haben Asthore
der Zidonier, Camos, de
biter, und Milcom, den
Ammon; und nicht gen
meinen Wegen, daß sie
wohl gefällt, und meine G
te, wie David, sein Vate
34. Ich will auch nicht
aus seiner Hand nehmen
ihn zum Fürsten machen
um David, meines Knec
ich erwählet habe, der m
Rechte gehalten hat.

…and seines Sohnes will
…h nehmen, und will dir
…en;
…n Sohn will ich Einen
… auf daß David, mein
… eine Leuchte habe alle-
…t Jerusalem, die ich mir
…daß ich meinen Namen

… nun dich nehmen, daß du
…es, was dein Herz begeh-
…önig seyn über Israel.
…un gehorchen Allem, das
…erde, und in meinen We-
… thun, was mir gefällt,
…eine Rechte und Gebote,
… David gethan hat: so
…yn, und dir ein beständi-
… wie ich David gebauet
… Israel geben;
… Samen Davids um deß-
…n, doch nicht ewiglich.
…ber trachtete Jerobeam
…achte sich Jerobeam auf,
…ten zu Sisak, dem König
…blieb in Egypten, bis daß

…von Salomo zu sagen ist,
…r gethan hat, und seine
… geschrieben in der Chro-
….
…aber, die Salomo König
…m über ganz Israel, ist

…mo entschlief mit seinen
…rd begraben in der Stadt
…Vaters. Und sein Sohn
… König an seine Statt.

12. Capitel.

…eilung des Reichs.

…beam zog gen Sichem;
… Israel war gen Sichem
…um Könige zu machen.
…eam, der Sohn Nebat,
…r noch in Egypten war,
…a Könige Salomo geflohen
…n Egypten.
…dten hin, und ließen ihn
…robeam sammt der ganzen
Gemeine Israel kamen, und redeten mit Rehabeam, und sprachen:

4. Dein Vater hat unser Joch zu hart gemacht; so mache du nun den harten Dienst und das schwere Joch leichter, das er uns aufgeleget hat, so wollen wir dir unterthänig seyn.

5. Er aber sprach zu ihnen: Gehet hin bis an den dritten Tag, so kommt wieder zu mir. Und das Volk ging hin.

6. Und der König Rehabeam hielt einen Rath mit den Aeltesten, die vor seinem Vater Salomo standen, da er lebete, und sprach: Wie rathet ihr, daß wir diesem Volk eine Antwort geben?

7. Sie sprachen zu ihm: Wirst du heute diesem Volk einen Dienst thun, und ihnen zu Willen seyn, und sie erhören, und ihnen gute Worte geben: so werden sie dir unterthänig seyn dein Lebenlang.

8. Aber er verließ der Aeltesten Rath, den sie ihm gegeben hatten, und hielt einen Rath mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, und vor ihm standen.

9. Und er sprach zu ihnen: Was rathet ihr, daß wir antworten diesem Volk, die zu mir gesagt haben: Mache das Joch leichter, das dein Vater auf uns gelegt hat?

10. Und die Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, sprachen zu ihm: Du sollst zu dem Volk, das zu dir sagt: Dein Vater hat unser Joch zu schwer gemacht, mache du es uns leichter, also sagen: Mein kleinster Finger soll dicker seyn, denn meines Vaters Lenden;

11. Nun, mein Vater hat auf euch ein schweres Joch geladen, ich aber will es noch mehr über euch machen; mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtiget, ich will euch mit Scorpionen züchtigen.

12. Also kam Jerobeam sammt dem ganzen Volk zu Rehabeam, am dritten Tage; wie der König gesagt hatte und gesprochen: Kommt wieder zu mir am dritten Tage.

13. Und der König gab dem Volk eine harte Antwort, und verließ den Rath, den ihm die Aeltesten gegeben hatten;

14. Und redete mit ihnen nach dem Rath der Jungen, und sprach: Mein Vater hat euer Joch schwer gemacht, ich aber will es noch mehr über euch machen; mein Va-

ter hat euch mit Peitschen gezüchtiget, ich aber will euch mit Scorpionen züchtigen.

15. Also gehorchte der König dem Volk nicht; denn es war also gewandt von dem Herrn, auf daß er sein Wort bekräftigte, das er durch Ahia von Silo geredet hatte zu Jerobeam, dem Sohne Nebat.

16. Da aber das ganze Israel sah, daß der König sie nicht hören wollte: gab das Volk dem Könige eine Antwort, und sprach: Was haben wir denn Theils an David, oder Erbe am Sohne Isai? Israel, hebe dich zu deinen Hütten! So siehe nun du zu deinem Hause, David. Also ging Israel in seine Hütten;

17. Daß Rehabeam regierete nur über die Kinder Israel, die in den Städten Juda wohneten.

18. Und da der König Rehabeam hinsandte Adoram, den Rentmeister, warf ihn ganz Israel mit Steinen zu Tode. Aber der König Rehabeam stieg frisch auf einen Wagen, daß er flöhe gen Jerusalem.

19. Also fiel Israel ab vom Hause David, bis auf diesen Tag.

20. Da nun ganz Israel hörete, daß Jerobeam war wieder gekommen, sandten sie hin, und ließen ihn rufen zu der Gemeine, und machten ihn zum Könige über das ganze Israel. Und folgte Niemand dem Hause Davids, ohne der Stamm Juda allein.

21. Und da Rehabeam gen Jerusalem kam, sammelte er das ganze Haus Juda und den Stamm Benjamin, hundert und achtzig tausend junge streitbare Mannschaft, wider das Haus Israel zu streiten, und das Königreich wieder an Rehabeam, den Sohn Salomo, zu bringen.

22. Es kam aber Gottes Wort zu Semaja, dem Manne Gottes, und sprach:

23. Sage Rehabeam, dem Sohne Salomo, dem König Juda, und dem ganzen Hause Juda und Benjamin, und dem übrigen Volk, und sprich:

24. So spricht der Herr: Ihr sollt nicht hinauf ziehen und streiten wider eure Brüder, die Kinder Israel; ein jeder Mann gehe wieder heim, denn solches ist von mir geschehen. Und sie gehorchten dem Wort des Herrn, und kehreten um, daß sie hingingen, wie der Herr gesagt hatte.

25. Jerobeam aber bauet
dem Gebirge Ephraim, und
innen, und zog von dannen
bauete Pnuel.

26. Jerobeam aber geda
Herzen: Das Königreich w
zum Hause David fallen,

27. So dieß Volk soll
Opfer zu thun in des Herrn
rusalem; und wird sich da
Volks wenden zu ihrem Her
dem Könige Juda; und w
würgen, und wieder zu Re
Könige Juda, fallen.

28. Und der König hielt ei
machte zwey goldene Kälbe
zu ihnen: Es ist euch zu vie
Jerusalem zu gehen; siehe,
Götter, Israel, die dich au
geführet haben.

29. Und er setzte eines zu
das andere that er gen Dan.

30. Und das gerieth zur
das Volk ging hin vor dem
Dan.

31. Er machte auch ein
hen, und machte Priester
ringsten im Volk, die nicht
dern Levi waren.

32. Und er machte ein Fest
ten Tage des achten Mon
Fest in Juda, und opferte a
So that er zu Beth-El, daß
bern opferte, die er gemac
stiftete zu Beth-El die Pri
hen, die er gemacht hatte.

33. Und opferte auf dem
gemacht hatte zu Beth-El,
ten Tage des achten Monat
aus seinem Herzen erdach
machte den Kindern Israe
opferte auf dem Altar und

Das 13. Capi

Ein Prophet weissagt wider die A
thel. Jerobeams Hand verdor
wird verführt, und von einem

1. Und siehe, ein Mann
von Juda durch das Wort d
Beth-El; und Jerobeam
Altar zu räuchern.

f wider den Altar, durch
Herrn, und sprach: Altar,
ht der Herr: Siehe, es
dem Hause Davids gebo-
t Namen Josia, der wird
die Priester der Höhen, die
, daß man wird Menschen-
rbrennen.
b des Tages ein Wunder,
as ist das Wunder, daß sol-
geredet hat: Siehe, der
ssen, und die Asche verschüt-
darauf ist.
der König das Wort von
Gottes hörete, der wider
Beth-El rief: reckte er seine
n dem Altar und sprach:
Und seine Hand verdorrete,
ihn ausgereckt hatte, und
t wieder zu sich ziehen.
ltar riß, und die Asche ward
m Altar, nach dem Wunder,
ann Gottes gegeben hatte
ort des Herrn.
König antwortete, und sprach
e Gottes: Bitte das Ange-
rn, deines Gottes, und bete
ß meine Hand wieder zu mir
bat der Mann Gottes das
Herrn; und dem Könige
and wieder zu ihm gebracht,
e sie vorhin war.
König redete mit dem Manne
m mit mir heim, und labe
dir ein Geschenk geben.
Mann Gottes sprach zum
nn du mir auch dein halbes
, so käme ich doch nicht mit
ich an diesem Ort kein Brod
asser trinken.
so ist mir geboten durch des
, und gesagt: Du sollst kein
nd kein Wasser trinken, und
urch den Weg kommen, den
ist.
ging weg durch einen andern
nicht wieder durch den Weg,
th-El gekommen war.
nete aber ein alter Prophet
zu dem kam sein Sohn, und
alle Werke, die der Mann
n hatte des Tages zu Beth-
El, und die Worte, die er zum Könige geredet hatte. Solches erzähleten die Söhne ihrem Vater.

12. Und ihr Vater sprach zu ihnen: Wo ist der Weg, den er gezogen ist? Und seine Söhne hatten gesehen den Weg, den der Mann Gottes gezogen war, der von Juda gekommen war.

13. Er aber sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel. Und da sie ihm den Esel sattelten, ritt er darauf,

14. Und zog dem Manne Gottes nach, und fand ihn unter einer Eiche sitzen, und sprach zu ihm: Bist du der Mann Gottes, der von Juda gekommen ist? Er sprach: Ja.

15. Er sprach zu ihm: Komm mit mir heim, und iß Brod.

16. Er aber sprach: Ich kann nicht mit dir umkehren, und mit dir kommen; ich will auch nicht Brod essen, noch Wasser trinken mit dir an diesem Ort.

17. Denn es ist mit mir geredet worden durch das Wort des Herrn: Du sollst daselbst weder Brod essen noch Wasser trinken; du sollst nicht wieder durch den Weg gehen, den du gegangen bist.

18. Er sprach zu ihm: Ich bin auch ein Prophet, wie du, und ein Engel hat mir geredet durch des Herrn Wort, und gesagt: Führe ihn wieder mit dir in dein Haus, daß er Brod esse und Wasser trinke. Er log ihm aber.

19. Und führete ihn wieder um, daß er Brod aß und Wasser trank in seinem Hause.

20. Und da sie zu Tische saßen, kam das Wort des Herrn zum Propheten, der ihn wieder umgeführet hatte;

21. Und er schrie den Mann Gottes an, der von Juda gekommen war, und sprach: So spricht der Herr: Darum, daß du dem Munde des Herrn bist ungehorsam gewesen, und hast nicht gehalten das Gebot, das dir der Herr, dein Gott, geboten hat;

22. Und bist umgekehret, hast Brod gegessen und Wasser getrunken an dem Ort, davon er dir sagte: Du sollst weder Brod essen, noch Wasser trinken: so soll dein Leichnam nicht in deiner Väter Grab kommen.

23. Und nachdem er Brod gegessen, und getrunken hatte, sattelte man den Esel dem Propheten, den er wieder umgeführet hatte.

24. Und da er wegzog, fand ihn ein Löwe auf dem Wege und tödtete ihn; und sein Leichnam lag geworfen in dem Wege, und der Esel stand neben ihm, und der Löwe stand neben dem Leichnam.

25. Und da Leute vorübergingen, sahen sie den Leichnam in den Weg geworfen, und den Löwen bey dem Leichnam stehen, und kamen, und sagten es in der Stadt, darinnen der alte Prophet wohnete.

26. Da das der Prophet hörete, der ihn wieder umgeführet hatte vom Wege, sprach er: Es ist der Mann Gottes, der dem Munde des Herrn ist ungehorsam gewesen; darum hat ihn der Herr dem Löwen gegeben, der hat ihn zerbröchen und getödtet nach dem Wort, das ihm der Herr gesagt hat.

27. Und sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel. Und da sie ihn gesattelt hatten,

28. Zog er hin, und fand seinen Leichnam in den Weg geworfen, und den Esel und den Löwen neben dem Leichnam stehen. Der Löwe hatte nichts gefressen vom Leichnam, und den Esel nicht zerbrochen.

29. Da hob der Prophet den Leichnam des Mannes Gottes auf, und legte ihn auf den Esel, und führete ihn wieder um, und kam in die Stadt des alten Propheten, daß sie ihn klageten und begrüben.

30. Und er legte den Leichnam in sein Grab; und sie klagten ihn: Ach Bruder!

31. Und da sie ihn begraben hatten, sprach er zu seinen Söhnen: Wenn ich sterbe, so begrabet mich in dem Grabe, darinnen der Mann Gottes begraben ist, und leget meine Beine neben seine Beine.

32. Denn es wird geschehen, was er geschrien hat wider den Altar zu Beth-El durch das Wort des Herrn, und wider alle Häuser der Höhen, die in den Städten Samaria sind.

33. Aber nach dieser Geschichte kehrete sich Jerobeam nicht von seinem bösen Wege; sondern verkehrete sich, und machte Priester der Höhen von den Geringsten des Volks. Wer Lust hatte, deß Hand füllete er, und der war Höhe.

34. Und dieß gerieth zu Hause Jerobeam, daß er von der Erde vertilget war

Das 14. Cap

Weissagung wider Jerobeam. stirbt. Rehabeams Regierun strafung durch Sisak und Z

1. Zu der Zeit war Al Jerobeam, krank.

2. Und Jerobeam sprach he: Mache dich auf, und v Niemand merke, daß du J seyest, und gehe hin gen S selbst ist der Prophet Ahia det hat, daß ich sollte K dieß Volk;

3. Und nimm mit dir zeh Kuchen, und einen Krug komm zu ihm, daß er dir s Knaben gehen wird.

4. Und das Weib Jerob und machte sich auf, und g lo, und kam ins Haus A konnte nicht sehen; denn s ren vor Alter.

5. Aber der Herr sprach he, das Weib Jerobeam von dir eine Sache frage denn er ist krank. So red und so. Und wenn sie herei sie sich fremd stellen.

6. Als nun Ahia höret ihrer Füße zur Thür hinei er: Komm herein, du W warum stellest du dich so f zu dir gesandt ein harter

7. Gehe hin, und sage spricht der Herr, der Go habe dich erhoben aus dem Fürsten über mein Volk

8. Und habe das Königr Hause gerissen, und dir ge bist nicht gewesen wie mein der meine Gebote hielt, un nach von ganzem Herzen, te, was mir wohl gefiel.

9. Und hast übel gethan vor dir gewesen sind, bist h

ötter gemacht, und ge-
daß du mich zum Zorn
mich hinter deinen Rük-

e, ich will Unglück über
am führen, und ausrot-
auch den, der an die
den Verschlossenen und
Israel; und will die
Hauses Jerobeam aus-
oth ausfeget, bis es ganz

Jerobeam stirbt in der
die Hunde fressen; wer
de stirbt, den sollen die
nels fressen; denn der
.

du dich auf, und gehe
dein Fuß zur Stadt ein-
ind sterben;
d ihn das ganze Israel
den ihn begraben. Denn
Jerobeam wird zu Grabe
daß etwas Gutes an ihm
dem Herrn, dem Gott
Jerobeam.
aber wird ihm einen Kö-
erwecken, der wird das
ausrotten des Tages.
hl jetzo?
rr wird Israel schlagen,
ohr im Wasser beweget
Israel ausreissen von die-
das er ihren Vätern ge-
wird sie streuen über den
daß sie ihre Haine ge-
Herrn zu erzürnen.
Israel übergeben um der
Jerobeams, der da ge-
hat Israel sündigen ge-

Weib Jerobeams machte
n und kam gen Thirza.
ie Schwelle des Hauses
nabe.
ruben ihn, und ganz Is-
ach dem Wort des Herrn,
atte durch seinen Knecht
eten.
von Jerobeam zu sagen
ten und regieret hat, sie-
eben in der Chronica der

20. Die Zeit aber, die Jerobeam regierte, sind zwey und zwanzig Jahr. Und entschlief mit seinen Vätern, und sein Sohn Nadab ward König an seine Statt.

21. Und Rehabeam, der Sohn Salomo, war König in Juda. Ein und vierzig Jahr alt war Rehabeam, da er König ward, und regierete siebenzehn Jahr zu Jerusalem, in der Stadt, die der Herr erwählet hatte aus allen Stämmen Israel, daß er seinen Namen daselbst hinstellete. Seine Mutter hieß Naema, eine Ammonitin.

22. Und Juda that, das dem Herrn übel gefiel; und reizten ihn zum Eifer, mehr denn Alles, das ihre Väter gethan hatten, mit ihren Sünden, die sie thaten.

23. Denn sie baueten ihnen auch Höhen, Säulen und Haine, auf allen hohen Hügeln, und unter allen grünen Bäumen.

24. Es waren auch Hurer im Lande; und sie thaten alle die Gräuel der Heiden, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte.

25. Aber im fünften Jahr des Königs Rehabeam zog Sisak, der König in Egypten, herauf wider Jerusalem;

26. Und nahm die Schätze aus dem Hause des Herrn, und die Schätze aus dem Hause des Königs, und Alles hinweg; und nahm alle goldene Schilde, die Salomo hatte machen lassen.

27. An welcher Statt ließ der König Rehabeam eherne Schilde machen, und befahl sie unter die Hand der obersten Trabanten, die der Thür hüteten am Hause des Königs.

28. Und so oft der König in das Haus des Herrn ging, trugen sie die Trabanten, und brachten sie wieder in der Trabanten Kammer.

29. Was aber mehr von Rehabeam zu sagen ist, und Alles was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Juda.

30. Es war aber Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam ihr Lebenlang.

31. Und Rehabeam entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben mit seinen Vätern in der Stadt David. Und seine Mutter hieß Naema, eine Ammonitin. Und sein Sohn Abiam ward König an seine Statt.

Das 15. Capitel.

Regierung zweyer Könige in Juda, Abiam und Asa; und zweyer in Israel, Nadab und Baesa.

1. Im achtzehnten Jahr des Königs Jerobeam, des Sohnes Nebat, ward Abiam König in Juda;
2. Und regierete drey Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Maecha, eine Tochter Abisalom.
3. Und er wandelte in allen Sünden seines Vaters, die er vor ihm gethan hatte, und sein Herz war nicht rechtschaffen an dem Herrn, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David.
4. Aber um Davids willen gab der Herr, sein Gott, ihm eine Leuchte zu Jerusalem, daß er seinen Sohn nach ihm erweckte, und erhielte Jerusalem;
5. Darum daß David gethan hatte, das dem Herrn wohl gefiel, und nicht gewichen war von Allem, das er ihm gebot, sein Lebenlang, ohne in dem Handel mit Uria, dem Hethiter.
6. Es war aber Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam sein Lebenlang.
7. Was aber mehr von Abiam zu sagen ist, und Alles was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Juda. Und es war Krieg zwischen Abiam und Jerobeam.
8. Und Abiam entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt Davids. Und Asa, sein Sohn, ward König an seine Statt.
9. Im zwanzigsten Jahr Jerobeam, des Königs Israel, ward Asa König in Juda;
10. Und regierete ein und vierzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Maecha, eine Tochter Abisalom.
11. Und Asa that, das dem Herrn wohl gefiel, wie sein Vater David.
12. Und that die Hurer aus dem Lande, und that ab alle Götzen, die seine Väter gemacht hatten.
13. Dazu setzte er auch seine Mutter Maecha ab von der Würde, weil sie ein Gräuelbild gemacht hatte in einem Hain. Und Asa rottete aus ihr Gräuelbild, und verbrannte es im Bach Kidron.
14. Aber die Höhen thaten sie nicht ab. Doch war das Herz Asa red dem Herrn sein Lebenlang.
15. Und das Silber und G fäß, das sein Vater geheilige was geheiliget war zum Hau brachte er ein.
16. Und es war Streit zwi Baesa, dem Könige Israel, i
17. Baesa aber, der König herauf wider Juda, und ba daß Niemand sollte aus- und Asa Seiten, des Königs Jud
18. Da nahm Asa alles Gold, das übrig war im Sch ses des Herrn, und im Scha des Königs, und gabs in s Hände, und sandte sie zu dem Sohne Tabrimon, des sion, dem Könige in Syrien mascus wohnete, und ließ ih
19. Es ist ein Bund zwi dir, und zwischen meinem V nem Vater; darum schicke i schenk, Silber und Gold, d lassest den Bund, den du mi Könige Israel, hast, daß er ziehe.
20. Ben-Hadad gehorcht Asa, und sandte seine Hau die Städte Israel, und sch Dan, und Abel-Beth-Maec Cinneroth, sammt dem g Naphthali.
21. Da das Baesa hörete, bauen Rama, und blieb zu
22. Der König Asa aber im ganzen Juda: Hier sey genommen. Und sie nahme Holz von Rama weg, dam bauet hatte; und der Köni damit Geba-Benjamin und
23. Was aber mehr von ist, und alle seine Macht, er gethan hat, und die Stä bauet hat, siehe, das ist gesc Chronica der Könige Juda nem Alter war er krank an
24. Und Asa entschlief m tern, und ward begraben m tern in der Stadt David, s Und Josaphat, sein Sohn, an seine Statt.

er, der Sohn Jerobeam,
Israel im andern Jahr
Juda, und regierete über
hr;
das dem Herrn übel ge-
te in dem Wege seines Va-
r Sünde, damit er hatte
gemacht.
a, der Sohn Ahia, aus
char, machte einen Bund
schlug ihn zu Gibethon,
Philister. Denn Nadab
rael belagerten Gibethon.
te ihn Baesa im dritten
Königs Juda, und ward
Statt.
König war, schlug er das
obeam, und ließ nicht über
Odem hatte von Jero-
vertilgte; nach dem Wort
er geredet hatte durch sei-
von Silo;
ünden willen Jerobeam,
damit Israel sündigen
m Reizen, damit er den
t Israel, erzürnete.
mehr von Nadab zu sa-
s was er gethan hat, siehe,
ben in der Chronica der

ar Krieg zwischen Asa und
ige Israel, ihr Lebenlang.
n Jahr Asa, des Königs
aesa, der Sohn Ahia, Kö-
nze Israel, zu Thirza, vier
hr;
, das dem Herrn übel ge-
elte in dem Wege Jero-
ner Sünde, damit er hatte
gemacht.
. Es kam aber das Wort
Jehu, dem Sohne Hana-
, und sprach:
ß ich dich aus dem Staube
und zum Fürsten gemacht
Israel, und du wandelst
Jerobeam, und machest
ael sündigen, daß du mich
ihre Sünden:
will ich die Nachkommen
Nachkommen seines Hau-

ses wegfegen, und will dein Haus machen wie das Haus Jerobeam, des Sohnes Nebat.

4. Wer von Baesa stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen; und wer von ihm stirbt auf dem Felde, den sollen die Vögel des Himmels fressen.

5. Was aber mehr von Baesa zu sagen ist, und was er gethan hat, und seine Macht, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel.

6. Und Baesa entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben zu Thirza. Und sein Sohn Ela ward König an seine Statt.

7. Doch kam das Wort des Herrn durch den Propheten Jehu, den Sohn Hanani, über Baesa und über sein Haus, sowohl wegen alles Uebels, das er that vor dem Herrn, ihn zu erzürnen durch die Werke seiner Hände, daß es würde wie das Haus Jerobeam, als auch darum, daß er diesen erschlagen hatte.

Das 16. Capitel.

Von vier Königen in Israel: Ela, Simri, Amri und Ahab. Samaria und Jericho erbaut.

8. Im sechs und zwanzigsten Jahr Asa, des Königs Juda, ward Ela, der Sohn Baesa, König über Israel zu Thirza zwey Jahr.

9. Aber sein Knecht Simri, der Oberste über die Hälfte der Wagen, machte einen Bund wider ihn. Er aber war zu Thirza, trank, und war trunken, im Hause Arza, des Vogts zu Thirza.

10. Und Simri kam hinein, und schlug ihn todt, im sieben und zwanzigsten Jahr Asa, des Königs Juda; und ward König an seine Statt.

11. Und da er König war, und auf seinem Stuhl saß, schlug er das ganze Haus Baesa, und ließ ihm nicht über, auch den, der an die Wand pisset, weder Blutsverwandte noch Freunde.

12. Also vertilgte Simri das ganze Haus Baesa, nach dem Wort des Herrn, das er über Baesa geredet hatte, durch den Propheten Jehu;

13. Um aller Sünden willen Baesa und seines Sohnes Ela, die sie thaten und Israel sündigen machten, den Herrn, den

Gott Israel, zu erzürnen durch ihre Abgötterey.

14. Was aber mehr von Ela zu sagen ist, und Alles was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel.

15. Im sieben und zwanzigsten Jahr Asa, des Königs Juda, ward Simri König sieben Tage zu Thirza. Denn das Volk lag vor Gibethon der Philister.

16. Da aber das Volk im Lager hörete sagen, daß Simri einen Bund gemacht, und auch den König erschlagen hätte: da machte ganz Israel desselben Tages Amri, den Feldhauptmann, zum Könige über Israel im Lager.

17. Und Amri zog herauf, und das ganze Israel mit ihm, von Gibethon, und belagerten Thirza.

18. Da aber Simri sah, daß die Stadt sollte gewonnen werden, ging er in den Palast im Hause des Königs, und verbrannte sich mit dem Hause des Königs, und starb;

19. Um seiner Sünden willen, die er gethan hatte, daß er that, das dem Herrn übel gefiel, und wandelte in dem Wege Jerobeam und in seiner Sünde, die er that, daß er Israel sündigen machte.

20. Was aber mehr von Simri zu sagen ist, und wie er einen Bund machte, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel.

21. Dazumal theilete sich das Volk Israel in zwey Theile. Eine Hälfte hing an Thibni, dem Sohne Ginath, daß sie ihn zum Könige machten; die andere Hälfte aber hing an Amri.

22. Aber das Volk, das an Amri hing, ward stärker, denn das Volk, das an Thibni hing, dem Sohne Ginath. Und Thibni starb, da ward Amri König.

23. Im ein und dreyßigsten Jahr Asa, des Königs Juda, ward Amri König über Israel zwölf Jahr, und regierete zu Thirza sechs Jahr.

24. Und er kaufte den Berg Samaria von Semer um zween Zentner Silbers, und bauete auf den Berg, und hieß die Stadt, die er bauete, nach dem Namen Semer, des Berges Herrn, Samaria.

25. Und Amri that, das dem Herrn übel gefiel, und war ärger denn A
ihm gewesen waren.

26. Und wandelte in allen W
beam, des Sohnes Nebat, u
Sünden, damit er Israel sün
te, daß sie den Herrn, den G
erzürneten in ihrer Abgötterei

27. Was aber mehr von Am
ist, und Alles was er gethan h
Macht, die er geübet hat, sieh
schrieben in der Chronica der
rael.

28. Und Amri entschlief mi
tern, und ward begraben zu
Und Ahab, sein Sohn, war
seine Statt.

29. Im acht und dreyßigste
des Königs Juda, ward Ahab
Amri, König über Israel; u
über Israel zu Samaria zwe
zig Jahr;

30. Und that, das dem He
fiel, über Alle, die vor ihm gew

31. Und war ihm ein Ger
er wandelte in der Sünde Je
Sohnes Nebat; und nahm
Tochter Eth-Baal, des Kö
don, zum Weibe, und ging hin
Baal, und betete ihn an;

32. Und richtete Baal eine
im Hause Baals, das er ihm
Samaria;

33. Und machte einen Hain
mehr that, den Herrn, den G
zu erzürnen, denn alle Könige
vor ihm gewesen waren.

34. Zu desselbigen Zeit
von Beth-El Jericho. Es kos
nen ersten Sohn Abiram, da e
legte, und seinen jüngsten S
da er die Thüren setzte, nac
des Herrn, das er geredet hat
sua, den Sohn Nun.

Das 17. Capit

Elias verkündigt Dürre, wird von
ernähret durch ein Wunder die
path, und erweckt ihren Sohn.

1. Und es sprach Elia, de
aus den Fremdlingen Gilead
So wahr der Herr, der Gott
bet, vor dem ich stehe, es soll

ch Regen kommen, ich sage
ort des Herrn kam zu ihm,
von hinnen, und wende dich
und verbirg dich am Bach
n dem Jordan fleußt;
om Bach trinken; und ich
en geboten, daß sie dich
ersorgen.
g hin, und that nach dem
n, und ging weg und setzte
rith, der gegen dem Jor-
Raben brachten ihm Brod
Morgens, und Brod und
ds, und er trank des Bachs.
schah nach der Zeit, daß
ocknete; denn es war kein
e.
Wort des Herrn zu ihm,
auf, und gehe gen Zar-
y Zidon liegt, und blei-
nn ich habe daselbst einer
daß sie dich versorge.
chte sich auf, und ging gen
da er kam an die Thür der
a war eine Witwe und las
r rief ihr und sprach: Hole
Wasser im Gefäß, daß ich
er hinging zu holen, rief er
: Bringe mir auch einen
it.
ch: So wahr der Herr,
t, ich habe nichts Geback-
Hand voll Mehl im Topf,
el im Kruge. Und siehe, ich
Stücke Holz aufgelesen, und
will mir und meinem Soh-
ß wir essen und sterben.
ach zu ihr: Fürchte dich
und mache es, wie du ge-
mache mir am ersten ein
e davon, und bringe mirs
er und deinem Sohne sollst
machen.
so spricht der Herr, der
Das Mehl im Topf soll nicht
n, und dem Oelkruge soll
nichts mangeln, bis auf den Tag, da der Herr regnen lassen wird auf Erden.

15. Sie ging hin, und machte, wie Elia gesagt hatte. Und er aß, und sie auch, und ihr Haus, eine Zeit lang.

16. Das Mehl im Topf ward nicht verzehret, und dem Oelkruge mangelte nichts, nach dem Wort des Herrn, das er geredet hatte durch Elia.

17. Und nach diesen Geschichten ward des Weibes, seiner Hauswirthin, Sohn krank, und seine Krankheit ward sehr hart, bis daß kein Odem mehr in ihm blieb.

18. Und sie sprach zu Elia: Was habe ich mit dir zu schaffen, du Mann Gottes? Du bist zu mir herein gekommen, daß meiner Missethat gedacht, und mein Sohn getödtet würde.

19. Er sprach zu ihr: Gib mir her deinen Sohn. Und er nahm ihn von ihrem Schooß, und brachte ihn hinauf auf den Saal, da er wohnete, und legte ihn auf sein Bette.

20. Und rief den Herrn an, und sprach: Herr, mein Gott, hast du auch der Witwe, bey der ich ein Gast bin, so übel gethan, daß du ihren Sohn tödtest?

21. Und er maß sich über dem Kinde dreymal, und rief den Herrn an, und sprach: Herr, mein Gott, laß die Seele dieses Kindes wieder zu ihm kommen!

22. Und der Herr erhörete die Stimme Elia; und die Seele des Kindes kam wieder zu ihm, und ward lebendig.

23. Und Elia nahm das Kind, und brachte es hinab vom Saal ins Haus, und gab es seiner Mutter, und sprach: Siehe da, dein Sohn lebet.

24. Und das Weib sprach zu Elia: Nun erkenne ich, daß du ein Mann Gottes bist, und des Herrn Wort in deinem Munde ist Wahrheit.

Das 18. Capitel.

Elia schlachtet die Baalspriester.

1. Und über eine lange Zeit kam das Wort des Herrn zu Elia, im dritten Jahr, und sprach: Gehe hin, und zeige dich Ahab, daß ich regnen lasse auf Erden.

2. Und Elia ging hin, daß er sich Ahab zeigete. Es war aber eine große Theurung zu Samaria.

3. Und Ahab rief Obadja, seinem Hofmeister. Obadja aber fürchtete den Herrn sehr.

4. Denn da Isebel die Propheten des Herrn ausrottete, nahm Obadja hundert Propheten, und versteckte sie, hier fünfzig und da fünfzig in einer Höhle, und versorgete sie mit Brod und Wasser.

5. So sprach nun Ahab zu Obadja: Zeuch durchs Land zu allen Wasserbrunnen und Bächen, ob wir möchten Heu finden, und die Rosse und Mäuler erhalten, daß uns nicht das Vieh umkomme.

6. Und sie theileten sich ins Land, daß sie es durchzögen. Ahab zog allein auf Einem Weg, und Obadja auch allein den andern Weg.

7. Da nun Obadja auf dem Wege war, siehe, da begegnete ihm Elia; und da er ihn kannte, fiel er auf sein Antlitz, und sprach: Bist du nicht mein Herr Elia?

8. Er sprach zu ihm: Ja; gehe hin, sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist hier.

9. Er aber sprach: Was habe ich gesündiget, daß du deinen Knecht willst in die Hände Ahab geben, daß er mich tödte?

10. So wahr der Herr, dein Gott, lebet: es ist kein Volk noch Königreich, dahin mein Herr nicht gesandt hat, dich zu suchen. Und wenn sie sprachen: Er ist nicht hier; nahm er einen Eid von dem Königreich und Volk, daß man dich nicht gefunden hätte.

11. Und du sprichst nun: Gehe hin, sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist hier.

12. Wenn ich nun hinginge von dir, und es würde dich der Geist des Herrn wegnehmen, weiß nicht wohin; und ich dann käme, und sagte es Ahab an, und er fände dich nicht: so erwürgete er mich. Aber dein Knecht fürchtet den Herrn von seiner Jugend auf.

13. Ist es meinem Herrn nicht angesagt, was ich gethan habe, da Isebel die Propheten des Herrn erwürgete? Daß ich der Propheten des Herrn hundert versteckte, hier fünfzig und da fünfzig in einer Höhle, und versorgete sie mit Brod und Wasser?

14. Und du sprichst nun: Gehe hin, sage deinem Herrn: Elia ist hier; daß er mich erwürge.

15. Elia sprach: So wahr d
baoth lebet, vor dem ich stel
mich ihm heute zeigen.

16. Da ging Obadja hin
gen, und sagte es ihm an. Un
hin Elia entgegen.

17. Und da Ahab Elia sah,
zu ihm: Bist du, der Israel v

18. Er aber sprach: Ich v
rael nicht, sondern du und de
Haus, damit, daß ihr des H
verlassen habt, und wandelst
nach.

19. Wohlan, so sende nun h
sammle zu mir das ganze Is
Berg Carmel, und die vier
fünfzig Propheten Baals, a
hundert Propheten des Hain
Tisch Isebels essen.

20. Also sandte Ahab hin un
der Israel, und versammelte
ten auf den Berg Carmel.

21. Da trat Elia zu allem
sprach: Wie lange hinket ihr a
ten? Ist der Herr Gott, so
nach; ist es aber Baal, so
nach. Und das Volk antwortete

22. Da sprach Elia zum Vo
allein übergeblieben ein P
Herrn; aber der Propheten
vier hundert und fünfzig Man

23. So gebe man uns nun
ren, und lasset sie sich erwähl
Farren, und ihn zerstücken un
legen, und kein Feuer daran le
ich den andern Farren zurichte
Holz legen, und auch kein Feu
gen.

24. So rufet ihr an den N
Gottes, und ich will den Name
anrufen. Welcher Gott nun
antworten wird, der sey Go
ganze Volk antwortete, und s
ist recht.

25. Und Elia sprach zu der
Baals: Erwählet ihr den ein
und machet am ersten, denn
und rufet euers Gottes Nam
leget kein Feuer daran.

26. Und sie nahmen den F
man ihnen gab, und richteten
fen an den Namen Baals von

ttag, und sprachen: Baal, ber es war da keine Stimme . Und sie hinkten um den n gemacht hatte.
nun Mittag ward, spottete sprach: Rufet laut; denn ; er dichtet, oder hat zu ist über Feld, oder schläft er aufwache.
riefen laut, und ritzten sich und Pfriemen nach ihrer ihr Blut darnach ging.
der Mittag vergangen war, bis daß man das Speis- e; und war da keine Stim- ort, noch Aufmerken.
ach Elia zu allem Volk: mir. Und da alles Volk heilete er den Altar des rbrochen war.
m zwölf Steine nach der nme der Kinder Jakob, zu Wort des Herrn erging und lst Israel heißen.
ete von den Steinen einen en des Herrn, und machte er eine Grube, zwey Korn-
tete das Holz zu, und zer- ren, und legte ihn aufs Holz, ach: Holet vier Eimer voll ießet es auf das Brandopfer Holz. Und sprach: Thut es nd sie thatens noch einmal. : Thut es zum dritten Mal. s zum dritten Mal.
Wasser lief um den Altar Grube ward auch voll Was-
die Zeit war Speisopfer zu Elia, der Prophet, herzu, Herr, Gott Abrahams, sraels, laß heute kund wer- Gott in Israel bist, und ich und daß ich solches Alles Wort gethan habe.
mich, Herr, erhöre mich, wisse, daß Du, Herr, Gott Du ihr Herz wiederum zu-
das Feuer des Herrn herab, ndopfer, Holz, Steine und Erde, und leckte das Wasser auf in der Grube.

39. Da das alles Volk sah, fiel es auf sein Angesicht und sprachen: Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!

40. Elia aber sprach zu ihnen: Greifet die Propheten Baals, daß ihrer keiner entrinne. Und sie griffen sie. Und Elia führete sie hinab an den Bach Kison, und schlachtete sie daselbst.

41. Und Elia sprach zu Ahab: Zeuch hinauf, iß und trink; denn es rauschet, als wollte es sehr regnen.

42. Und da Ahab hinauf zog zu essen und zu trinken, ging Elia auf des Carmels Spitze, und bückte sich zur Erde, und that sein Haupt zwischen seine Knie;

43. Und sprach zu seinem Knaben: Gehe hinauf, und schaue zum Meer zu. Er ging hinauf, und schauete, und sprach: Es ist nichts da. Er sprach: Gehe wieder hin sieben Mal.

44. Und beym siebenten Mal sprach er: Siehe, es gehet eine kleine Wolke auf aus dem Meer, wie eines Mannes Hand. Er sprach: Gehe hinauf, und sage Ahab: Spanne an, und fahre hinab, daß dich der Regen nicht ergreife.

45. Und allmählig ward der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und kam ein großer Regen. Ahab aber fuhr, und zog gen Jesreel.

46. Und die Hand des Herrn kam über Elia; und er gürtete seine Lenden, und lief vor Ahab hin, bis da man kommt gen Jesreel.

Das 19. Capitel.

Elias flieht vor Jesabel; ein Engel stärkt ihn. Erscheinung des Herrn. Elisa.

1. Und Ahab sagte Isebel Alles an, was Elia gethan hatte, und wie er hätte alle die Propheten mit dem Schwert erwürget.

2. Da sandte Isebel einen Boten zu Elia, und ließ ihm sagen: Die Götter thuen mir dieß und das, wo ich nicht morgen um diese Zeit deiner Seele thue, wie dieser Seelen einer.

3. Da er das sah, machte er sich auf, und ging, wo er hin wollte, und kam gen Ber-Seba in Juda, und ließ seinen Knaben daselbst.

4. Er aber ging hin in die Wüste eine Tagreise, und kam und setzte sich unter einen Wachholder, und bat, daß seine Seele stürbe, und sprach: Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele; denn ich bin nicht besser, als meine Väter.

5. Und legte sich, und schlief unter dem Wachholder. Und siehe da, ein Engel rührete ihn, und sprach zu ihm: Stehe auf und iß.

6. Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brod, und ein Krug mit Wasser. Und da er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen.

7. Und der Engel des Herrn kam zum andern Mal wieder, und rührete ihn, und sprach: Stehe auf und iß; denn du hast einen großen Weg vor dir.

8. Und er stand auf, und aß, und trank, und ging durch Kraft derselben Speise vierzig Tage und vierzig Nächte, bis an den Berg Gottes Horeb;

9. Und kam daselbst in eine Höhle, und blieb daselbst über Nacht. Und siehe, das Wort des Herrn kam zu ihm, und sprach zu ihm: Was machest du hier, Elia?

10. Er sprach: Ich habe geeifert um den Herrn, den Gott Zebaoth; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, und deine Altäre zerbrochen, und deine Propheten mit dem Schwert erwürget; und ich bin allein übergeblieben, und sie stehen darnach, daß sie mir mein Leben nehmen.

11. Er sprach: Gehe heraus, und tritt auf den Berg vor den Herrn. Und siehe, der Herr ging vorüber, und ein großer starker Wind, der die Berge zerriß, und die Felsen zerbrach, vor dem Herrn her; der Herr aber war nicht im Winde. Nach dem Winde aber kam ein Erdbeben; aber der Herr war nicht im Erdbeben.

12. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der Herr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles sanftes Sausen.

13. Da das Elia hörete, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel, und ging heraus, und trat in die Thür der Höhle. Und siehe, da kam eine Stimme zu ihm, und sprach: Was thun, Elia?

14. Er sprach: Ich habe den Gott Zebaoth, geeifert der Israel haben deinen deine Altäre zerbrochen, mit dem Schwert erwürg allein übergeblieben, und nach, daß sie mir das Lebe

15. Aber der Herr sprac wiederum deines Weges gen Damascus; und ko Hasael zum Könige über

16. Und Jehu, den So Könige über Israel, und Saphat, von Abel-Mehol ten an deine Statt.

17. Und soll geschehen, Schwert Hasaels entrinne tödten, und wer dem Sch rinnet, den soll Elisa tödte

18. Und ich will lassen ben tausend in Israel, nä die sich nicht gebeuget habe allen Mund, der ihn nicht

19. Und er ging von da Elisa, den Sohn Saphat, mit zwölf Jochen vor sich selbst bey dem zwölften. zu ihm, und warf seinen M

20. Er aber ließ die R Elia nach, und sprach: L Vater und meine Mutter ich dir nachfolgen. Er spra he hin, und komm wieder; was ich dir gethan habe.

21. Und er ging wieder nahm ein Joch Rinder, und kochte ihr Fleisch mit an den Rindern, und gab daß sie aßen. Und machte folgte Elia nach, und diene

Das 20. Cap

Zweyfacher Sieg Ahabs übe

1. Und Ben-Hadad, de rien, versammelte alle sei waren zwey und dreyßig K und Roß und Wagen, und belagerte Samaria, und

te Boten zu Ahab, dem Kö-
n die Stadt,
ihm sagen: So spricht Ben-
Silber und dein Gold ist
eine Weiber und deine besten
ch mein.
ig Israel antwortete, und
Herr König, wie du geredet
ein, und Alles was ich habe.
Boten kamen wieder, und
spricht Ben-Hadad: Wie-
gesandt habe und lassen sa-
ilber und dein Gold, deine
eine Kinder sollst du mir ge-
l ich morgen um diese Zeit
zu dir senden, daß sie dein
einer Unterthanen Häuser
nd was dir lieblich ist, sollen
de nehmen und wegtragen.
er König Israel alle Aelte-
s, und sprach: Merket und
se ers vornimmt. Er hat
um meine Weiber und Kin-
nd Gold, und ich habe ihm
h ret.
en zu ihm alle Alte, und al-
sollst nicht gehorchen noch
rach zu den Boten Ben-Ha-
einem Herrn, dem Könige:
u am ersten deinem Knechte
, will ich thun; aber dieß
thun. Und die Boten gingen
n solches wieder.
te Ben-Hadad zu ihm, und
n: Die Götter thuen mir
wo der Staub Samaria ge-
daß alles Volk unter mir ei-
davon bringe.
r König Israel antwortete
Saget: Der den Harnisch
h nicht rühmen, als der ihn
Ben-Hadad hörete, und er
t den Königen in den Gezel-
zu seinen Knechten: Schik-
d sie schickten sich wider die
e, ein Prophet trat zu Ahab,
rael, und sprach: So spricht
ast du gesehen allen diesen
großen Haufen? Siehe, ich will ihn heute in deine Hand geben; daß du wissen sollst, Ich sey der Herr.

14. Ahab sprach: Durch wen? Er sprach: So spricht der Herr, durch die Knaben der Landvögte. Er sprach: Wer soll den Streit anspannen? Er sprach: Du.

15. Da zählete er die Knaben der Landvögte, und ihrer waren zwey hundert und zwey und dreyßig. Und zählete nach ihnen das ganze Volk aller Kinder Israel, sieben tausend Mann;

16. Und zogen aus am Mittage. Ben-Hadad aber trank, und war trunken im Gezelt, sammt den zwey und dreyßig Königen, die ihm zu Hülfe gekommen waren.

17. Und die Knaben der Landvögte zogen am ersten aus. Ben-Hadad aber sandte aus, und die sagten ihm an, und sprachen: Es ziehen Männer aus Samaria.

18. Er sprach: Greifet sie lebendig, sie seyen um Friede oder um Streits willen ausgezogen.

19. Da aber die Knaben der Landvögte waren zur Stadt herausgezogen, und das Heer ihnen nach:

20. Schlug ein Jeglicher, wer ihm vorkam. Und die Syrer flohen, und Israel jagte ihnen nach. Und Ben-Hadad, der König zu Syrien, entrann mit Rossen und Reitern.

21. Und der König Israel zog aus, und schlug Roß und Wagen, daß er an den Syrern eine große Schlacht that.

22. Da trat der Prophet zum Könige Israel, und sprach zu ihm: Gehe hin und stärke dich, und merke, und siehe, was du thust. Denn der König zu Syrien wird wider dich herauf ziehen, wenn das Jahr um ist.

23. Denn die Knechte des Königs zu Syrien sprachen zu ihm: Ihre Götter sind Berggötter, darum haben sie uns angewonnen. O daß wir mit ihnen auf der Ebene streiten müßten! Was gilts, wir wollten ihnen angewinnen?

24. Thue ihm also: Thue die Könige weg, einen jeglichen von seinem Ort, und stelle Landpfleger an ihre Stätte;

25. Und ordne dir ein Heer, wie das Heer war, das du verloren hast, und Roß und Wagen, wie jene waren, und laß uns

wider sie streiten auf der Ebene. Was gilts, wir wollen ihnen obliegen? Er gehorchte ihrer Stimme, und that also.

26. Als nun das Jahr um war, ordnete Ben-Hadad die Syrer, und zog herauf gen Aphek, wider Israel zu streiten.

27. Und die Kinder Israel ordneten sich auch, und versorgten sich, und zogen hin ihnen entgegen, und lagerten sich gegen sie, wie zwo kleine Heerden Ziegen. Der Syrer aber war das Land voll.

28. Und es trat der Mann Gottes herzu, und sprach zum Könige Israel: So spricht der Herr: Darum daß die Syrer gesagt haben, der Herr sey ein Gott der Berge, und nicht ein Gott der Gründe: so habe ich allen diesen großen Haufen in deine Hand gegeben, daß ihr wisset, Ich sey der Herr.

29. Und sie lagerten stracks gegen einander, sieben Tage. Am siebenten zogen sie zu Hauf in den Streit; und die Kinder Israel schlugen der Syrer hundert tausend Fußvolks auf Einen Tag.

30. Und die Uebrigen flohen gen Aphek in die Stadt; und die Mauer fiel auf die übrigen sieben und zwanzig tausend Mann. Und Ben-Hadad floh in die Stadt, und von einer Kammer in die andere.

31. Da sprachen seine Knechte zu ihm: Siehe, wir haben gehöret, daß die Könige des Hauses Israel barmherzige Könige sind; so laß uns nun Säcke um unsere Lenden thun, und Stricke um unsere Häupter, und zum Könige Israel hinaus gehen; vielleicht lässet er deine Seele leben.

32. Und sie gürteten Säcke um ihre Lenden, und Stricke um ihre Häupter, und kamen zum Könige Israel, und sprachen: Ben-Hadad, dein Knecht, läßt dir sagen: Lieber, laß meine Seele leben. Er aber sprach: Lebet er noch, so ist er mein Bruder.

33. Und die Männer deutetens für sich, und nahmen eilend das Wort von ihm, und sprachen: Ja, dein Bruder Ben-Hadad. Er sprach: Kommt, und bringet ihn. Da ging Ben-Hadad zu ihm heraus, und er ließ ihn auf den Wagen sitzen.

34. Und er sprach zu ihm: Die Städte, die mein Vater deinem Vater genommen hat, will ich dir wieder geben; und mache dir Gassen zu Damascus, wie mein Vater zu Samaria gethan
mit einem Bunde dich l
machte mit ihm einen Bund
ziehen.

35. Da sprach ein Mann
dern der Propheten zu sei
durch das Wort des Herrn:
mich. Er aber wegerte sich i

36. Da sprach er zu ihm
du der Stimme des Herrn
horchet, siehe, so wird dich e
gen, wenn du von mir geh
von ihm abging, fand ihn
schlug ihn.

37. Und er fand einen a
und sprach: Lieber, schla
der Mann schlug ihn wund.

38. Da ging der Prophet
zum Könige an den Weg,
sein Angesicht mit Asche.

39. Und da der König vori
er den König an, und sprach
war ausgezogen mitten in de
siehe, ein Mann war ge
brachte einen Mann zu mi
Verwahre diesen Mann; w
wird missen, so soll deine
seiner Seele seyn, oder sollst
Silber darwägen.

40. Und da dein Knecht
thun hatte, war der nicht
König Israel sprach zu ihm
Urtheil, du hast es selbst ge

41. Da that er eilend die
nem Angesicht; und der
kannte ihn, daß er der Proph

42. Und er sprach zu ihm
der Herr: Darum daß du
banneten Mann aus der
wird deine Seele für sein
und dein Volk für sein Vol

43. Aber der König Isra
muths und zornig in sein H
gen Samaria.

Das 21. Cap

Tyranney Ahabs und Isebel

1. Nach diesen Geschicht
daß Naboth, ein Jesreelite
berg hatte zu Jesreel, be
Ahab, des Königs zu Sam

redete mit Naboth, und
deinen Weinberg, ich will
lgarten daraus machen;
an meinem Hause liegt.
n bessern Weinberg dafür
dirs gefällt, will ich dir
ben, so viel er gilt.
h sprach zu Ahab: Das
rne von mir seyn, daß ich
r Erbe sollte geben.
b heim unmuths und zor-
rts willen, das Naboth,
zu ihm hatte gesagt, und
will dir meiner Väter
. Und er legte sich auf
wandte sein Antlitz, und
ihm hinein Isebel, sein
e mit ihm: Was ist es,
unmuths ist, und daß du
ihr: Ich habe mit Na-
iten, geredet und gesagt:
Weinberg um Geld; oder,
st, will ich dir einen an-
. Er aber sprach: Ich
Weinberg nicht geben.
ebel, sein Weib, zu ihm:
nigreich in Israel, wenn
tehe auf, iß Brod, und
Ich will dir den Wein-
Jesreeliten, verschaffen.
eb Briefe unter Ahabs
gelte sie mit seinem Pit-
sie zu den Aeltesten und
in seiner Stadt mit Na-
lso in den Briefen: Las-
schreyen, und setzet Na-
Volk;
weeen lose Buben gegen
und sprechen: Du hast
nige gesegnet. Und füh-
nd steiniget ihn, daß er
lteſten und Vornehmen
in seiner Stadt wohne-
ihnen Isebel entboten
Briefen geschrieben war,
dte;
ein Faste ausschreyen,

und ließen Naboth oben an unter dem Volk sitzen.

13. Da kamen die zween losen Buben, und setzten sich gegen ihn, und zeugeten wider Naboth vor dem Volk, und sprachen: Naboth hat Gott und dem Könige gesegnet. Da führeten sie ihn vor die Stadt hinaus, und steinigten ihn, daß er starb.

14. Und sie entboten Isebel, und ließen ihr sagen: Naboth ist gesteiniget und todt.

15. Da aber Isebel hörete, daß Naboth gesteiniget und todt war, sprach sie zu Ahab: Stehe auf, und nimm ein den Weinberg Naboth, des Jesreeliten, welchen er sich wegerte dir um Geld zu geben; denn Naboth lebt nimmer, sondern ist todt.

16. Da Ahab hörete, daß Naboth todt war, stand er auf, daß er hinab ginge zum Weinberge Naboth, des Jesreeliten, und ihn einnähme.

17. Aber das Wort des Herrn kam zu Elia, dem Thisbiten, und sprach:

18. Mache dich auf, und gehe hinab, Ahab entgegen, dem Könige Israel zu Samaria. Siehe, er ist im Weinberge Naboths, dahin er ist hinab gegangen, daß er ihn einnehme.

19. Und rede mit ihm, und sprich: So spricht der Herr: Hast du todt geschlagen, dazu auch eingenommen? Und sollst mit ihm reden und sagen: So spricht der Herr: An der Stätte, da Hunde das Blut Naboths geleckt haben, sollen auch Hunde dein Blut lecken.

20. Und Ahab sprach zu Elia: Hast du mich gefunden, mein Feind? Er aber sprach: Ja, ich habe dich gefunden; dieweil du dich verkauft hast, Uebels zu thun vor dem Herrn.

21. Siehe, ich will Unglück über dich bringen, und deine Nachkommen wegnehmen, und will von Ahab ausrotten auch den, der an die Wand pisset, und der verschlossen und verlassen ist in Israel;

22. Und will dein Haus machen, wie das Haus Jerobeam, des Sohnes Nebat, und wie das Haus Baesa, des Sohnes Ahia; um des Reizens willen, damit du mich erzürnet und Israel sündigen gemacht hast.

23. Und über Isebel redete der Herr auch, und sprach: Die Hunde sollen Isebel fressen an der Mauer Jesreels.

24. Wer von Ahab stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen; und wer auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel unter dem Himmel fressen.

25. Aber es war Niemand, der sich so gar verkauft hatte, übel zu thun vor dem Herrn, als Ahab; denn sein Weib Isebel überredete ihn also.

26. Und er machte sich zum großen Gräuel, daß er den Götzen nachwandelte, allerdinge wie die Amoriter gethan hatten, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte.

27. Da aber Ahab solche Worte hörete, zerriß er seine Kleider, und legte einen Sack an seinen Leib, und fastete, und schlief im Sack, und ging jämmerlich einher.

28. Und das Wort des Herrn kam zu Elia, dem Thisbiten, und sprach:

29. Hast du gesehen, wie sich Ahab vor mir bücket? Weil er sich nun vor mir bükket, will ich das Unglück nicht einführen bey seinem Leben; aber bey seines Sohnes Leben will ich Unglück über sein Haus führen.

Das 22. Capitel.

Zug Ahabs und Josaphats wider die Syrer. Ahabs Untergang. Josaphats Regierung. Ahasja.

1. Und man saß ruhig drey Jahr, daß kein Krieg war zwischen den Syrern und Israel.

2. Im dritten Jahr aber zog Josaphat, der König Juda, hinab zum Könige Israel.

3. Und der König Israel sprach zu seinen Knechten: Wisset ihr nicht, daß Ramoth in Gilead unser ist? und wir sitzen stille, und nehmen sie nicht von der Hand des Königs zu Syrien.

4. Und sprach zu Josaphat: Willst du mit mir ziehen in den Streit gen Ramoth in Gilead? Josaphat sprach zum Könige Israel: Ich will seyn wie du, und mein Volk wie dein Volk, und meine Rosse wie deine Rosse.

5. Und Josaphat sprach zum Könige Israel: Frage doch heute um das Wort des Herrn.

6. Da sammelte der K
pheten bey vier hundert
zu ihnen: Soll ich gen R
ziehen zu streiten, oder
stehen? Sie sprachen:
Herr wirds in die Hand

7. Josaphat aber spra
Prophet mehr des Her
ihm fragen?

8. Der König Israel spr
Es ist noch Ein Mann,
Jemla, von dem man
mag; aber ich bin ihm g
saget mir kein Gutes, s
Josaphat sprach: Der
also.

9. Da rief der König
merer, und sprach: Brin
cha, den Sohn Jemla.

10. Der König Israel
phat, der König Juda,
auf seinem Stuhl, ang
dern, auf dem Platz
am Thor Samaria; un
weissagten vor ihnen.

11. Und Zedekia, der S
sich eiserne Hörner gem
So spricht der Herr: H
Syrer stoßen, bis du sie

12. Und alle Propheten
und sprachen: Zeuch hi
in Gilead, und fahre glü
wird es in die Hand des

13. Und der Bote, der
Micha zu rufen, sprach
der Propheten Reden s
gut für den König; so l
auch seyn, wie das Wor
und rede Gutes.

14. Micha sprach: S
lebet, ich will reden, w
sagen wird.

15. Und da er zum K
der König zu ihm: Mich
Ramoth in Gilead ziehen
sollen wir es lassen anste
ihm: Zeuch hinauf, und
der Herr wirds in die H
geben.

16. Der König sprach
Wie oft soll ich dich be

s sageſt, denn die Wahr-
es Herrn?
Ich ſah ganz Iſrael zer-
ergen, wie die Schafe,
n haben. Und der Herr
dieſe keinen Herrn? Ein
ieder heim mit Frieden.
der König Iſrael zu Jo-
h dirs nicht geſagt, daß
es weiſſagen werde, ſon-
?
Darum höre das Wort
ſah den Herrn ſitzen auf
d alles himmliſche Heer
zu ſeiner Rechten und
r ſprach: Wer will Ahab
er hinauf ziehe und falle
Gilead? Und Einer ſagte
das.
n Geiſt heraus, und trat
und ſprach: Ich will ihn
Herr ſprach zu ihm: Wo-
Ich will ausgehen, und
Geiſt ſeyn in aller ſeiner
de. Er ſprach: Du ſollſt
und ſollſt es ausrichten;
ue alſo.
der Herr hat einen fal-
den in aller dieſer deiner
d; und der Herr hat Bö-
det.
erzu Zedekia, der Sohn
ug Micha auf den Backen,
e wäre der Geiſt des Herrn
n, daß er mit dir redete?
ach: Siehe, du wirſt es
age, wenn du von einer
andere gehen wirſt, daß
eſt.
g Iſrael ſprach: Nimm
re ihn hin zu Amon, dem
und zu Joas, dem Sohn
: So ſpricht der König:
in den Kerker, und ſpei-
d und Waſſer der Trüb-
Frieden wieder komme.
ach: Kommſt du mit Frie-
t der Herr nicht durch mich
ach: Höret zu, alles Volk!

29. Alſo zog der König Iſrael, und Joſaphat, der König Juda, hinauf gen Ramoth in Gilead.

30. Und der König Iſrael ſprach zu Joſaphat: Ich will mich verſtellen, und kommen in den Streit; du aber zeuch deine Kleider an. Und der König Iſrael verſtellete ſich, und kam in den Streit.

31. Aber der König zu Syrien gebot den Oberſten über ſeine Wagen, derer waren zwey und dreyßig, und ſprach: Ihr ſollt nicht ſtreiten wider Kleine noch Große, ſondern wider den König Iſrael allein.

32. Und da die Oberſten der Wagen Joſaphat ſahen, meineten ſie, er wäre der König Iſrael, und fielen auf ihn mit Streiten; aber Joſaphat ſchrie.

33. Da aber die Oberſten der Wagen ſahen, daß er nicht der König Iſrael war, wandten ſie ſich von ihm hinweg.

34. Ein Mann aber ſpannete den Bogen ohngefähr, und ſchoß den König Iſrael zwiſchen die Fugen des Panzers. Und er ſprach zu ſeinem Fuhrmann: Wende deine Hand, und führe mich aus dem Heer, denn ich bin wund.

35. Und der Streit nahm überhand desſelben Tages, und der König mußte ſtehen auf dem Wagen gegen die Syrer, und ſtarb des Abends. Und das Blut floß von den Wunden mitten in den Wagen.

36. Und man ließ ausrufen im Heer, da die Sonne unterging, und ſagen: Ein Jeglicher gehe in ſeine Stadt, und in ſein Land.

37. Alſo ſtarb der König, und ward gen Samaria gebracht. Und ſie begruben ihn zu Samaria.

38. Und da ſie den Wagen abſpühleten bey dem Teiche Samaria, leckten die Hunde ſein Blut, und die Huren wuſchen es ab; nach dem Wort des Herrn, das er geredet hatte.

39. Was mehr von Ahab zu ſagen iſt, und Alles was er gethan hat, und das elfenbeinerne Haus, das er bauete, und alle Städte, die er gebauet hat, ſiehe, das iſt geſchrieben in der Chronica der Könige Iſrael.

40. Alſo entſchlief Ahab mit ſeinen Vätern; und ſein Sohn Ahasja ward König an ſeine Statt.

41. Und Josaphat, der Sohn Asa, ward König über Juda, im vierten Jahr Ahab, des Königs Israel;

42. Und war fünf und dreyßig Jahr alt, da er König ward, und regierete fünf und zwanzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Asuba, eine Tochter Silhi.

43. Und wandelte in allem Wege seines Vaters Asa, und wich nicht davon; und er that, das dem Herrn wohl gefiel.

44. Doch that man die Höhen nicht weg; das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.

45. Und Josaphat hatte Friede mit dem Könige Israel.

46. Was aber mehr von Josaphat zu sagen ist, und seine Macht, was er gethan, und wie er gestritten hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Juda.

47. Auch that er aus
noch übrige Hure
seines Vaters Asa

48. Und es war kein
sondern es regierte ein

49. Und Josaphat h
lassen machen, die in
ten, Gold zu holen. Aber
denn sie zerbrachen zu Ez

50. Dazumal sprach A
Ahab, zu Josaphat: La
mit deinen Knechten in
Josaphat aber wollte nic

51. Und Josaphat ent
Vätern, und ward beg
Vätern in der Stadt D
ters; und Joram, sein
nig an seine Statt.

Das andere Buch von den Köni

Das 1. Capitel.

Des Ahasja Regierung, Krankheit und Tod. Elias läßt Feuer vom Himmel fallen.

52. Ahasja, der Sohn Ahab, ward König über Israel zu Samaria im siebenzehnten Jahr Josaphat, des Königs Juda; und regierete über Israel zwey Jahr;

53. Und that, das dem Herrn übel gefiel, und wandelte in dem Wege seines Vaters und seiner Mutter, und in dem Wege Jerobeam, des Sohnes Nebat, der Israel sündigen machte;

54. Und dienete dem Baal, und betete ihn an; und erzürnete den Herrn, den Gott Israel, ganz wie sein Vater that.

2 Kön. C. 1. V. 1. Auch fielen die Moabiter ab von Israel, da Ahab todt war.

2. Und Ahasja fiel durch das Gitter in seinem Saal zu Samaria, und ward krank, und sandte Boten, und sprach zu ihnen: Gehet hin und fraget Baal-Sebub, den Gott zu Ekron, ob ich von dieser Krankheit genesen werde?

3. Aber der Engel des Herrn redete mit Elia, dem Thisbiten: Auf! und begegne den Boten des Königs zu Samaria, und sprich zu ihnen: Ist denn gar kein

Gott in Israel, daß ihr h
Baal-Sebub, den Gott

4. Darum so spricht der
nicht von dem Bette hera
auf du dich geleget hast;
Todes sterben. Und Elia

5. Und da die Boten w
men, sprach er zu ihnen:
ihr wieder?

6. Sie sprachen zu ih
Mann herauf uns entgege
uns: Gehet wiederum hin
der euch gesandt hat, und
So spricht der Herr: Is
in Israel, daß du hinsen
Baal-Sebub, den Gott z
um sollst du nicht herab k
Bette, darauf du dich g
dern sollst des Todes sterb

7. Er sprach zu ihnen:
Mann gestaltet, der euch
solches zu euch sagte?

8. Sie sprachen zu ihm
rauhe Haut an, und eine
tel um seine Lenden. Er
ist Elia, der Thisbiter.

9. Und er sandte hin zu ih
mann über Fünfzig sammt

der zu ihm hinauf kam, sie-
ben auf dem Berge. Er aber
Du Mann Gottes, der Kö-
llst herabkommen.
wortete dem Hauptmann
und sprach zu ihm: Bin ich
ttes, so falle Feuer vom
fresse dich und deine Fünf-
Feuer vom Himmel, und
ine Fünfzig.
andte wiederum einen an-
nn über Fünfzig zu ihm,
ünfzigen. Der antwortete,
m: Du Mann Gottes, so
g: Komm eilends herab.
vortete, und sprach zu ih-
in Mann Gottes, so falle
mel, und fresse dich und
Da fiel das Feuer Gottes
und fraß ihn und seine

e er wiederum den dritten
der Fünfzig, sammt sei-
Da der zu ihm hinauf
seine Knie gegen Elia, und
sprach zu ihm: Du Mann
eine Seele und die Seele
dieser Fünfzige, vor dir

as Feuer ist vom Himmel
t die ersten zween Haupt-
ünfzig mit ihren Fünfzigen
aber laß meine Seele et-
dir.
der Engel des Herrn zu
t ihm hinab, und fürchte
m. Und er machte sich auf,
m hinab zum Könige.
rach zu ihm: So spricht
am, daß du hast Boten hin-
ssen fragen Baal-Sebub,
ron, als wäre kein Gott in
Wort man fragen möchte:
dem Bette nicht herab kom-
dich geleget hast, sondern
sterben.
b er nach dem Wort des
ia geredet hatte. Und Jo-
g an seine Statt im andern
des Sohnes Josaphat, des
denn er hatte keinen Sohn.
r mehr von Ahasja zu sa-

gen ist, das er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel.

Das 2. Capitel.

Des Elias Himmelfahrt. Elisa heilt die Quelle zu Jericho, und flucht den Knaben zu Bethel.

1. Da aber der Herr wollte Elia im Wetter gen Himmel holen, ging Elia und Elisa von Gilgal.

2. Und Elia sprach zu Elisa: Lieber, bleib hier; denn der Herr hat mich gen Beth-El gesandt. Elisa aber sprach: So wahr der Herr lebet, und deine Seele lebet, ich verlasse dich nicht. Und da sie hinab gen Beth-El kamen,

3. Gingen der Propheten Kinder, die zu Beth-El waren, heraus zu Elisa, und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß der HErr wird deinen Herrn heute von deinen Häupten nehmen? Er aber sprach: Ich weiß es auch wohl, schweiget nur stille.

4. Und Elia sprach zu ihm: Elisa, bleib hier; denn der Herr hat mich gen Jericho gesandt. Er aber sprach: So wahr der Herr lebet, und deine Seele lebet, ich verlasse dich nicht. Und da sie gen Jericho kamen,

5. Traten der Propheten Kinder, die zu Jericho waren, zu Elisa, und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß der HErr wird deinen Herrn heute von deinen Häupten nehmen? Er aber sprach: Ich weiß es auch wohl, schweiget nur stille.

6. Und Elia sprach zu ihm: Lieber, bleib hier; denn der Herr hat mich gesandt an den Jordan. Er aber sprach: So wahr der Herr lebet, und deine Seele lebet, ich verlasse dich nicht. Und gingen die beyden mit einander.

7. Aber fünfzig Männer unter der Propheten Kindern gingen hin, und traten gegenüber von ferne; aber die beyden standen am Jordan.

8. Da nahm Elia seinen Mantel, und wickelte ihn zusammen, und schlug ins Wasser; das theilete sich auf beyde Seiten, daß die beyden trocken durchhin gingen.

9. Und da sie hinüber kamen, sprach Elia zu Elisa: Bitte, was ich dir thun soll, ehe ich von dir genommen werde. Elisa sprach: Daß mir ein zwiefältig Theil an deinem Geiste werde.

10. Er sprach: Du hast ein Hartes gebeten; doch, so du mich sehen wirst, wenn ich von dir genommen werde, so wirds Ja seyn; wo nicht, so wirds nicht seyn.

11. Und da sie mit einander gingen und redeten, siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen, und schieden die beyden von einander; und Elia fuhr also im Wetter gen Himmel.

12. Elisa aber sah es, und schrie: Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter! Und sah ihn nicht mehr. Und er fassete seine Kleider, und zerriß sie in zwey Stücke.

13. Und hob auf den Mantel Eliä, der ihm entfallen war, und kehrete um, und trat an das Ufer des Jordans.

14. Und nahm denselben Mantel Eliä, der ihm entfallen war, und schlug ins Wasser, und sprach: Wo ist der Herr, der Gott Eliä? Und schlug ins Wasser; da theilete sichs auf beyde Seiten, und Elisa ging hindurch.

15. Und da ihn sahen der Propheten Kinder, die zu Jericho gegenüber waren, sprachen sie: Der Geist Eliä ruhet auf Elisa; und gingen ihm entgegen, und beteten vor ihm an zur Erde,

16. Und sprachen zu ihm: Siehe, es sind unter deinen Knechten fünfzig Männer, starke Leute, die laß gehen, und deinen Herrn suchen; vielleicht hat ihn der Geist des Herrn genommen, und irgend auf einen Berg, oder irgend in ein Thal geworfen. Er aber sprach: Sendet nicht.

17. Aber sie nöthigten ihn, bis er sich schämete, und sprach: Sendet hin. Und sie sandten hin fünfzig Männer, und suchten ihn drey Tage; aber sie fanden ihn nicht.

18. Und kamen wieder zu ihm, und er blieb zu Jericho, und sprach zu ihnen: Sagte ich euch nicht, ihr solltet nicht hingehen?

19. Und die Männer der Stadt sprachen zu Elisa: Siehe, es ist gut wohnen in dieser Stadt, wie mein Herr siehet; aber es ist böses Wasser, und das Land unfruchtbar.

20. Er sprach: Bringet mir her eine neue Schale, und thut Salz darein. Und sie brachtens ihm.

21. Da ging er hinaus zu der Wasserquelle, und warf das Salz darein, und sprach: So spricht der Herr: Ich habe dieß Wasser gesund gemacht, fort kein Tod noch Unfruchtb kommen.

22. Also ward das Wasser auf diesen Tag, nach dem das er redete.

23. Und er ging von danne Beth-El. Und als er auf dem ging, kamen kleine Knaben zu aus, und spotteten ihn, un ihm: Kahlkopf, komm heran komm herauf!

24. Und er wandte sich um, sah, fluchte er ihnen im Name Da kamen zween Bären aus und zerrissen der Kinder zwey

25. Von dannen ging er Carmel, und kehrete um vo Samaria.

Das 3. Capit

Joramś von Israel Regierung, Josaphat wider die Mo

1. Joram, der Sohn Aha nig über Israel zu Samaria, ten Jahr Josaphat, des K und regierete zwölf Jahr;

2. Und that, das dem Herr doch nicht wie sein Vater u ter. Denn er that weg die die sein Vater machen ließ.

3. Aber er blieb hangen an Jerobeam, des Sohns Ne rael sündigen machte, und lie

4. Mesa aber, der Moabiter viel Schafheerden, und zinse Israel Wolle von hundert mern, und von hundert tausc

5. Da aber Ahab todt war, biter König ab vom Könige

6. Da zog zu derselben Zei nig Joram von Samaria, das ganze Israel;

7. Und sandte hin zu Jo Könige Juda, und ließ ihn Moabiter König ist von mi willst du mit mir gehn, zu die Moabiter? Er sprach: auf kommen; ich bin wie d Volk wie dein Volk, und me deine Rosse.

8. Und sprach: Durch welch

ziehen? Er sprach: Durch
Wüste Edom.
ein der König Israel, der
und der König Edom. Und
gereisen umherzogen, hatte
das Vieh, das unter ihnen
ser.
ch der König Israel: O
hat diese drey Könige gela-
n der Moabiter Hände gebe.
aber sprach: Ist kein Pro-
hier, daß wir den Herrn
ragen? Da antwortete ei-
Knechten des Königs Is-
ach: Hier ist Elisa, der
, der Elia Wasser auf die

t sprach: Des Herrn Wort
so zogen zu ihm hinab der
und Josaphat, und der Kö-

r sprach zum Könige Is-
t du mit mir zu schaffen?
en Propheten deines Va-
n Propheten deiner Mut-
ig Israel sprach zu ihm:
r Herr hat diese drey Kö-
daß er sie in der Moabiter

ach: So wahr der Herr
vor dem ich stehe; wenn
hats, des Königs Juda,
ich wollte dich nicht anse-
.
mir nun einen Spielmann.
pielmann auf den Saiten
e Hand des Herrn auf ihn;
ach: So spricht der Herr:
d da Gräben in diesem Thal.
spricht der Herr: Ihr wer-
d noch Regen sehen; den-
Thal voll Wassers werden,
eure Heerden, und euer

das ein Geringes vor dem
d auch die Moabiter in eure

schlagen werdet alle feste
le auserwählte Städte, und
lle gute Bäume, und wer-
alle Wasserbrunnen, und
ten Acker mit Steinen ver-

20. Des Morgens aber, wenn man Speisopfer opfert, siehe, da kam ein Gewässer des Weges von Edom, und füllete das Land mit Wasser.

21. Da aber alle Moabiter höreten, daß die Könige herauf zogen wider sie zu streiten: beriefen sie Alle, die zur Rüstung alt genug und darüber waren, und traten an die Grenze.

22. Und da sie sich des Morgens frühe aufmachten, und die Sonne aufging auf das Gewässer: dauchte die Moabiter das Gewässer gegenüber roth seyn, wie Blut.

23. Und sprachen: Es ist Blut, die Könige haben sich mit dem Schwert verderbet, und Einer wird den Andern geschlagen haben. Huy Moab, mache dich nun zur Ausbeute!

24. Aber da sie zum Lager Israel kamen, machte sich Israel auf, und schlugen die Moabiter, und sie flohen vor ihnen. Aber sie kamen hinein, und schlugen Moab.

25. Die Städte zerbrachen sie, und ein Jeglicher warf seinen Stein auf alle gute Aecker, und machten sie voll, und verstopften alle Wasserbrunnen, und fälleten alle gute Bäume, bis daß nur die Steine zu Kirhareset überblieben; und sie umgaben sie mit Schleudern, und schlugen sie.

26. Da aber der Moabiter König sah, daß ihm der Streit zu stark war: nahm er sieben hundert Mann zu sich, die das Schwert auszogen, heraus zu reissen wider den König Edom; aber sie konnten nicht.

27. Da nahm er seinen erstgeborenen Sohn, der an seiner Statt sollte König werden, und opferte ihn zum Brandopfer auf der Mauer. Da kam ein großer Zorn über Israel, daß sie von ihm abzogen, und kehreten wieder zum Lande.

Das 4. Capitel.

Elisa mehrt das Oel der Witwe, verheißt der Sunamitin einen Sohn, erweckt ihn vom Tode, macht schädliche Speise gesund, und speiset Viele mit Wenigem.

1. Und es schrie ein Weib unter den Weibern der Kinder der Propheten zu Elisa, und sprach: Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben; so weißt du, daß er, dein Knecht, den Herrn fürchtete; nun kommt der Schuldherr, und will meine beyden Kinder nehmen zu eigenen Knechten.

2. Elisa sprach zu ihr: Was soll ich dir thun? Sage mir, was hast du im Hause? Sie sprach: Deine Magd hat nichts im Hause, denn einen Oelkrug.

3. Er sprach: Gehe hin, und bitte draussen von allen deinen Nachbarn leere Gefäße, und derselben nicht wenig;

4. Und gehe hinein, und schleuß die Thür zu hinter dir und deinen Söhnen, und geuß in alle die Gefäße; und wenn eins voll ist, so setz es bey Seite.

5. Sie ging von ihm, und schloß die Thür zu hinter ihr und ihren Söhnen; die brachten ihr die Gefäße zu, so goß sie ein.

6. Und da die Gefäße voll waren, sprach sie zu ihrem Sohne: Lange mir noch ein Gefäß her. Er sprach zu ihr: Es ist kein Gefäß mehr hier. Da stand das Oel.

7. Und sie ging hin, und sagte es dem Manne Gottes an. Er sprach: Gehe hin, verkaufe das Oel, und bezahle deine Schuld; du aber und deine Söhne nähret euch von dem Uebrigen.

8. Und es begab sich zu der Zeit, daß Elisa ging gen Sunem. Daselbst war eine reiche Frau; die hielt ihn, daß er bey ihr aß. Und so oft er nun daselbst durchzog, ging er zu ihr ein, und aß bey ihr.

9. Und sie sprach zu ihrem Manne: Siehe, ich merke, daß dieser ein heiliger Mann Gottes ist, der immerdar hier durchgehet.

10. Laß uns ihm eine kleine Oberkammer mit Wänden machen, und ein Bette, Tisch, Stuhl und Leuchter hinein setzen, auf daß, wenn er zu uns kommt, er dahin einkehre.

11. Und es begab sich eines Tages, daß er dahin kam, und kehrete ein in die Oberkammer, und schlief daselbst;

12. Und sprach zu seinem Knaben Gehasi: Rufe der Sunamitin. Und da er ihr rief, trat sie vor ihn.

13. Er sprach zu ihm: Sage ihr, siehe, du hast uns allen diesen Dienst gethan; was soll ich dir thun? Hast du eine Sache an den König, oder an den Feldhauptmann? Sie sprach: Ich wohne unter meinem Volk.

14. Er sprach: Was ist ihr denn zu thun? Gehasi sprach: Ach, sie hat keinen Sohn, und ihr Mann ist alt.

15. Er sprach: Rufe ihr. Und da er ihr rief, trat sie in die Thür.

16. Und er sprach: Um diese Zeit über ein Jahr sollst du einen
Sie sprach: Ach nicht, m
Mann Gottes, lüge deiner

17. Und die Frau ward sch
gebar einen Sohn, um dies
ein Jahr, wie ihr Elisa ger

18. Da aber das Kind gr
gab sichs, daß es hinaus zu
zu den Schnittern ging;

19. Und sprach zu seinem V
Haupt, mein Haupt! Er sp
Knaben: Bringe ihn zu sein

20. Und er nahm ihn, u
hinein zu seiner Mutter; un
auf ihren Schooß bis an de
starb er.

21. Und sie ging hinauf,
auf das Bette des Mannes
hinter ihm zu, und ging hina

22. Und rief ihrem Mann
Sende mir der Knaben ein
Eselin; ich will zu dem M
reisen, und wiederkommen.

23. Er sprach: Warum
zu ihm? Ist doch nicht N
Sabbath. Sie sprach: Es

24. Und sie sattelte die Esel
zum Knaben: Treibe fort, u
nicht mit dem Reiten, ich s

25. Also zog sie hin, und
Manne Gottes auf den Berg
aber der Mann Gottes sie g
sprach er zu seinem Knaben
he, die Sunamitin ist da.

26. So lauf ihr nun entge
sie, ob es ihr und ihrem Ma
wohlgehe? Sie sprach: Wo

27. Da sie aber zu dem M
auf den Berg kam, hielt sie
Füßen; Gehasi aber trat
sie abstieße. Aber der Mann
Laß sie, denn ihre Seele ist
der Herr hat mirs verborg
angezeigt.

28. Sie sprach: Habe ic
gebeten von meinem Herrn
nicht, du solltest mich nicht t

29. Er sprach zu Gehasi
Lenden, und nimm meinen
Hand, und gehe hin; so di
gegnet, so grüße ihn nicht, u
Jemand, so danke ihm ni
meinen Stab auf des Knab

er aber des Knaben sprach:
err lebet, und deine Seele
nicht von dir. Da machte
ging ihr nach.
er ging vor ihnen hin, und
dem Knaben auf das Ant-
er keine Stimme noch Hö-
ing wiederum ihm entge-
ihm an, und sprach: Der
aufgewacht.
lisa ins Haus kam, siehe,
e todt auf seinem Bette.
ing hinein, und schloß die
r ihnen beyden, und betete

hinauf, und legte sich auf
legte seinen Mund auf des
und seine Augen auf seine
ine Hände auf seine Hän-
e sich also über ihn, daß
warm ward.
tand wieder auf, und ging
al hieher und daher, und
nd breitete sich über ihn.
er Knabe siebenmal, dar-
nabe seine Augen auf.
rief Gehasi, und sprach:
mitin. Und da er ihr rief,
u ihm; und er sprach: Da
n Sohn.
ie, und fiel zu seinen Füs-
e an zur Erde, und nahm
d ging hinaus.
Elisa wieder gen Gilgal
urung im Lande, und die
opheten wohneten vor ihm.
zu seinem Knaben: Setze
n Topf, und koche ein Ge-
inder der Propheten.
Einer aufs Feld, daß er
d fand wilde Ranken, und
e Coloquinten, sein Kleid
r kam, schnitt ers in den
üse, denn sie kanntens nicht.
ie es ausschütteten für die
n, und sie von dem Gemüse
r, und sprachen: O Mann
d im Topf! Denn sie konn-
.
sprach: Bringet Mehl her.
in den Topf, und sprach:
n Volk vor, daß sie essen.
Böses in dem Topf.

42. Es kam aber ein Mann von Baal-Salisa, und brachte dem Manne Gottes Erstlinge Brods, nämlich zwanzig Gerstenbrodte, und frische zerstoßene Körner, in seinem Sack. Er aber sprach: Gib es dem Volk, daß sie essen.

43. Sein Diener sprach: Was soll ich hundert Männern an dem geben? Er sprach: Gib dem Volk, daß sie essen. Denn so spricht der Herr: Man wird essen und übrig lassen.

44. Und er legte es ihnen vor, daß sie aßen; und ließen noch übrig, nach dem Wort des Herrn.

Das 5. Capitel.

Naeman wird vom Aussatz gereinigt, Gehasi damit gestraft.

1. Naeman, der Feldhauptmann des Königs zu Syrien, war ein trefflicher Mann vor seinem Herrn, und hoch gehalten; denn durch ihn gab der Herr Heil in Syrien. Und er war ein gewaltiger Mann, aber aussätzig.

2. Die Syrer aber waren streifen gezogen, und hatten eine kleine Dirne weggeführet aus dem Lande Israel; die war im Dienste des Weibes Naeman.

3. Die sprach zu ihrer Frau: Ach, daß mein Herr wäre bey dem Propheten zu Samaria, der würde ihn von seinem Aussatz los machen.

4. Da ging er hinein zu seinem Herrn, und sagte es ihm an, und sprach: So und so hat die Dirne aus dem Lande Israel geredet.

5. Der König zu Syrien sprach: So zeuch hin, ich will dem König Israel einen Brief senden. Und er zog hin, und nahm mit sich zehn Zentner Silber, und sechs tausend Sekel Gold, und zehn Feyerkleider;

6. Und brachte den Brief dem Könige Israel, der lautete also: Wenn dieser Brief zu dir kommt, siehe, so wisse, ich habe meinen Knecht Naeman zu dir gesandt, daß du ihn von seinem Aussatz los machest.

7. Und da der König Israel den Brief las, zerriß er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, daß ich tödten und lebendig machen könnte, daß er zu mir schicket, daß ich einen Mann von seinem Aussatz los mache? Merket und sehet doch, wie er Ursach zu mir suchet.

8. Da das Elisa, der Mann Gottes, hörete, daß der König Israel seine Kleider zerrissen hatte, sandte er zu ihm, und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Laß ihn zu mir kommen, daß er inne werde, daß ein Prophet in Israel ist.
9. Also kam Naeman mit Rossen und Wagen, und hielt vor der Thür am Hause Elisa.
10. Da sandte Elisa einen Boten zu ihm, und ließ ihm sagen: Gehe hin, und wasche dich siebenmal im Jordan; so wird dir dein Fleisch wieder erstattet und wirst rein werden.
11. Da erzürnete Naeman, und zog weg, und sprach: Siehe, ich meinte, er sollte zu mir heraus kommen, und hertreten, und den Namen des Herrn, seines Gottes, anrufen, und mit seiner Hand über die Stätte fahren, und den Aussatz also abthun.
12. Sind nicht die Flüsse Amana und Pharphar zu Damascus besser, denn alle Wasser in Israel, daß ich mich darinnen wüsche, und rein würde? Und wandte sich, und zog weg mit Zorn.
13. Da naheten seine Knechte zu ihm, redeten mit ihm, und sprachen: Lieber Vater, wenn dich der Prophet etwas Großes hätte geheissen, solltest du es nicht thun? Wie vielmehr, so er zu dir sagt: Wasche dich, so wirst du rein.
14. Da stieg er ab, und taufte sich im Jordan siebenmal, wie der Mann Gottes geredet hatte; und sein Fleisch ward wieder erstattet, wie ein Fleisch eines jungen Knaben, und ward rein.
15. Und er kehrete wieder zu dem Manne Gottes, sammt seinem ganzen Heer. Und da er hinein kam, trat er vor ihn, und sprach: Siehe, ich erkenne, daß kein Gott ist in allen Landen, ohne in Israel; so nimm nun einen Segen von deinem Knechte.
16. Er aber sprach: So wahr der Herr lebet, vor dem ich stehe, ich nehme es nicht. Und er nöthigte ihn, daß ers nähme; aber er wollte nicht.
17. Da sprach Naeman: Möchte denn deinem Knechte nicht gegeben werden eine Last Erde, so viel zwey Maulthiere tragen? Denn dein Knecht will nicht mehr andern Göttern Brandopfer und Schlachtopfer thun, sondern dem Herrn.
18. Nur darin wolle der Herr deinem Knechte gnädig seyn, wenn mein Herr ins Haus Rimmon gehet, beten, und er sich an meine und ich auch anbete im Ha so wolle solches mein Anbe deinem Knechte vergeben.
19. Er sprach zu ihm: Frieden. Und als er von ih war eines Feldwegs weit,
20. Gedachte Gehasi, der des Mannes Gottes: Sieh hat diesen Syrer Naeman v er nichts von ihm hat genon gebracht hat. So wahr de ich will ihm nachlaufen, u ihm nehmen.
21. Also jagte Gehasi d nach. Und da Naeman sah nachlief, stieg er vom Wag gen, und sprach: Stehets w
22. Er sprach: Ja. M mich gesandt, und lässet dir jetzt sind zu mir gekommen Ephraim zween Knaben, au ten Kindern; gib ihnen Silber, und zwey Feyerkleid
23. Naeman sprach: Lieber Zentner. Und er nöthigte i zween Zentner Silber in z und zwey Feyerkleider, und zween Knaben, die trugens
24. Und da er an den Hüg er es von ihren Händen, un seit im Hause, und ließ die
25. Und da er hinein kam nen Herrn trat, sprach Elis her, Gehasi? Er sprach: D weder hiehin noch dahin gew
26. Er aber sprach zu ih nicht mein Herz, da der Ma von seinem Wagen dir entge die Zeit, Silber und Kleid Oelgärten, Weinberge, Sch Knechte und Mägde?
27. Aber der Aussatz Naem anhangen und deinem San Da ging er von ihm hinaus, Schnee.

Das 6. Capit

Vom schwimmenden Eisen. Blind Hungersnoth zu Sama

1. Die Kinder der Proph zu Elisa: Siehe, der Raum dir wohnen, ist uns zu enge.

n den Jordan gehen, und
daſelbſt einen Balken ho-
uns daſelbſt eine Stätte
ohnen. Er ſprach: Gehet

ſprach: Lieber, gehe mit
. Er ſprach: Ich will mit

mit ihnen. Und da ſie an
nen, hieben ſie Holz ab.
ner einen Balken fällete,
ins Waſſer. Und er ſchrie
wehe, mein Herr! es iſt

Mann Gottes ſprach: Wo
? Und da er ihm den Ort
ein Holz ab, und ſtieß da-
ſchwamm das Eiſen.
ch: Hebe es auf. Da reckte
us, und nahms.
König aus Syrien führete
der Iſrael, und berath-
mit ſeinen Knechten, und
llen uns lagern da und da.
Mann Gottes ſandte zum
und ließ ihm ſagen: Hüte
en Ort nicht verſäumeſt;
kommen daſelbſt herab.
te dann der König Iſrael
, den ihm der Mann Got-
hn gewarnet hatte, und hü-
nd das geſchah nicht ein-
nal allein.
das Herz des Königs zu
hs darüber, und rief ſeine
ſprach zu ihnen: Wollt ihr
anſagen, wer aus den Un-
König Iſrael hält?
ch ſeiner Knechte einer:
ein Herr König; ſondern
ophet in Iſrael, ſagt dem
, was du in deiner Schlaf-

h: So gehet hin und ſehet,
ich hinſende, und laſſe ihn
zeigten ihm an, und ſpra-
r iſt zu Dothan.
te er hin Roſſe und Wagen,
Macht. Und da ſie bey der
en, umgaben ſie die Stadt.
Diener des Mannes Gottes
f, daß er ſich aufmachte und
ſiehe, da lag eine Macht um

die Stadt, mit Roſſen und Wagen. Da ſprach ſein Knabe zu ihm: Ach weh, mein Herr, wie wollen wir nun thun?

16. Er ſprach: Fürchte dich nicht; denn derer iſt mehr, die bey uns ſind, denn derer, die bey ihnen ſind.

17. Und Eliſa betete und ſprach: Herr, öffne ihm die Augen, daß er ſehe. Da öffnete der Herr dem Knaben die Augen, daß er ſah; und ſiehe, da war der Berg voll feuriger Roſſe und Wagen um Eliſa her.

18. Und da ſie zu ihm hinab kamen, bat Eliſa den Herrn, und ſprach: Schlage dieß Volk mit Blindheit. Und er ſchlug ſie mit Blindheit, nach dem Wort Eliſä.

19. Und Eliſa ſprach zu ihnen: Dieß iſt nicht der Weg, noch die Stadt. Folget mir nach; ich will euch führen zu dem Manne, den ihr ſuchet. Und führete ſie gen Samaria.

20. Und da ſie gen Samaria kamen, ſprach Eliſa: Herr, öffne dieſen die Augen, daß ſie ſehen. Und der Herr öffnete ihnen die Augen, daß ſie ſahen; und ſiehe, da waren ſie mitten in Samaria.

21. Und der König Iſrael, da er ſie ſah, ſprach zu Eliſa: Mein Vater, ſoll ich ſie ſchlagen? ſoll ich ſie ſchlagen?

22. Er ſprach: Du ſollſt ſie nicht ſchlagen. Welche du mit deinem Schwert und Bogen fäheſt, die ſchlage. Setze ihnen Brod und Waſſer vor, daß ſie eſſen und trinken; und laß ſie zu ihrem Herrn ziehen.

23. Da ließ er ihnen ein großes Mahl zurichten. Und da ſie gegeſſen und getrunken hatten, ließ er ſie gehen, daß ſie zu ihrem Herrn zogen. Seit dem kamen die Heerhaufen der Syrer nicht mehr ins Land Iſrael.

24. Nach dieſem begab ſichs, daß Benhadad, der König zu Syrien, alle ſein Heer verſammelte, und zog herauf, und belagerte Samaria.

25. Und es war eine große Theurung zu Samaria. Sie aber belagerten die Stadt, bis daß ein Eſelskopf achtzig Silberlinge, und ein Viertheil Kab Taubenmiſt fünf Silberlinge galt.

26. Und da der König Iſrael zur Mauer ging, ſchrie ihn ein Weib an und ſprach: Hilf mir, mein Herr König!

27. Er ſprach: Hilft dir der Herr nicht,

woher soll ich dir helfen? Von der Tenne oder von der Kelter?

28. Und der König sprach zu ihr: Was ist dir? Sie sprach: Dieß Weib sprach zu mir: Gib deinen Sohn her, daß wir ihn heute essen, morgen wollen wir meinen Sohn essen.

29. So haben wir meinen Sohn gekocht und gegessen. Und ich sprach zu ihr am andern Tage: Gib deinen Sohn her, und laß uns ihn essen; aber sie hat ihren Sohn versteckt.

30. Da der König die Worte des Weibes hörete, zerriß er seine Kleider, indem er zur Mauer ging. Da sah alles Volk, daß er einen Sack innen am Leibe anhatte.

31. Und er sprach: Gott thue mir dieß und das, wo das Haupt Elisä, des Sohnes Saphat, heute auf ihm stehen wird.

32. Elisa aber saß in seinem Hause, und die Aeltesten saßen bey ihm. Und er sandte einen Mann vor ihm her. Aber ehe der Bote zu ihm kam, sprach er zu den Aeltesten: Habt ihr gesehen, wie dieß Mordkind hat hergesandt, daß er mein Haupt abreisse? Sehet zu, wenn der Bote kommt, daß ihr die Thür zuschließet, und stoßet ihn mit der Thür weg; siehe, das Rauschen seines Herrn Füße folget ihm nach.

33. Da er noch also mit ihnen redete, siehe, da kam der Bote zu ihm hinab, und sprach: Siehe, solch Uebel kommt von dem Herrn; was soll ich mehr von dem Herrn erwarten?

Das 7. Capitel.

Schnelle Wohlfeilheit zu Samaria.

1. Elisa aber sprach: Höret des Herrn Wort. So spricht der Herr: Morgen um diese Zeit wird ein Scheffel Semmelmehl einen Sekel gelten, und zween Scheffel Gerste einen Sekel, unter dem Thor zu Samaria.

2. Da antwortete ein Ritter, auf welches Hand sich der König lehnte, dem Manne Gottes und sprach: Und wenn der Herr Fenster am Himmel machte, wie könnte solches geschehen? Er sprach: Siehe da, mit deinen Augen wirst du es sehen, und nicht davon essen.

3. Und es waren vier aussätzige Männer vor dem Eingang des Thors; und einer sprach zum andern: Was wollen wir hier bleiben, bis wir sterben?

4. Wenn wir gleich gedc
Stadt zu kommen, so ist Th
Stadt, und müßten doch das
bleiben wir aber hier, so mü
sterben. So laß uns hingehen
Heer der Syrer fallen. L
leben, so leben wir; tödten si
wir todt.

5. Und machten sich in der
auf, daß sie zum Heer der S
Und da sie vorne an den O
kamen, siehe, da war Niema

6. Denn der Herr hatte d
sen hören ein Getöse von We
und großer Heerskraft, daß
ander sprachen: Siehe, der
hat wider uns gedinget die Ki
thiter, und die Könige der C
sie über uns kommen sollen.

7. Und machten sich auf,
der Dämmerung, und ließ
ten, Rosse und Esel, das L
stand, und flohen mit ihrem L

8. Als nun die Aussätzigen
des Lagers kamen, gingen sie
ten eine, aßen und tranken,
von dannen Silber, Gold
und gingen hin und verbarg
men wieder, und gingen in
Hütte, und nahmen daraus
hin und verbargens.

9. Aber Einer sprach zum
set uns nicht also thun, dies
Tag guter Botschaft; wo
schweigen und harren, bis da
gen wird, wird unsere Miss
werden: so lasset uns nun hi
wir kommen und ansagen de
Königs.

10. Und da sie kamen, ri
Thorwart der Stadt, und
an, und sprachen: Wir sin
der Syrer gekommen, und sie
mand da, noch eine Menschen
dern Rosse und Esel angebun
Hütten, wie sie stehen.

11. Da rief er den Thorhü
es drinnen ansagten im Hau

12. Und der König stand
Nacht, und sprach zu seine
Lasset euch sagen, wie die S
umgehen. Sie wissen, daß
leiden, und sind aus dem Lag

Felde verkröchen; und den-
us der Stadt gehen, wollen
z greifen, und in die Stadt

ortete seiner Knechte einer,
Man nehme doch fünf der
, die noch drinnen sind
(siehe, sie sind wie alle
, so drinnen übrig ist, und
Israel, so dahin ist); die
n und zusehen.
nen sie zween Wagen mit
r König sandte sie dem La-
nach, und sprach: Ziehet

ie ihnen nachzogen bis an
ehe, da lag der ganze Weg
Geräthe, welche die Sy-
orfen hatten, da sie eileten.
en wieder kamen, und sag-
e an:
Volk hinaus, und beraubte
Syrer. Und es galt ein
nelmehl einen Sekel, und
Gerste auch einen Sekel,
des Herrn.
König bestellete den Rit-
Hand er sich lehnte, unter
nd das Volk zertrat ihn im
starb; wie der Mann Got-
te, da der König zu ihm

schah, wie der Mann Got-
sagte, da er sprach: Mor-
Zeit werden zween Scheffel
ekel gelten, und ein Schef-
hl einen Sekel, unter dem
ria;
Ritter dem Manne Gottes
sprach: Siehe, wenn der
am Himmel machte, wie
eschehen? Er aber sprach:
inen Augen wirst du es se-
davon essen.
ng ihm eben also; denn das
n im Thor, daß er starb.

8. Capitel.

urung. Die Sunamitin. Wer-
Königreich der Syrer. Joram
önige in Juda.

ete mit dem Weibe, deß
e lebendig gemacht, und
sprach: Mache dich auf, und gehe hin mit deinem Hause, und sey Fremdling, wo du kannst; denn der Herr hat einer Theurung gerufen, die wird in das Land kommen sieben Jahre lang.

2. Das Weib machte sich auf, und that, wie der Mann Gottes sagte, und zog hin mit ihrem Hause, und war Fremdling in der Philister Lande sieben Jahr.

3. Da aber die sieben Jahre um waren, kam das Weib wieder aus der Philister Lande; und sie ging aus, den König anzuschreyen um ihr Haus und ihren Acker.

4. Der König aber redete mit Gehasi, dem Knaben des Mannes Gottes, und sprach: Erzähle mir alle große Thaten, die Elisa gethan hat.

5. Und indem er dem Könige erzählete, wie er hätte einen Todten lebendig gemacht: siehe, da kam eben dazu das Weib, deß Sohn er hatte lebendig gemacht, und schrie den König an um ihr Haus und ihren Acker. Da sprach Gehasi: Mein Herr König, dieß ist das Weib; und dieß ist ihr Sohn, den Elisa hat lebendig gemacht.

6. Und der König fragte das Weib, und sie erzählete es ihm. Da gab ihr der König einen Kämmerer, und sprach: Schaffe ihr wieder Alles, das ihr ist; dazu alles Einkommen des Ackers, seit der Zeit sie das Land verlassen hat bis hieher.

7. Und Elisa kam gen Damascus. Da lag Ben-Hadad, der König zu Syrien, krank; und man sagte ihm an und sprach: Der Mann Gottes ist hergekommen.

8. Da sprach der König zu Hasael: Nimm Geschenke mit dir, und gehe dem Manne Gottes entgegen, und frage den Herrn durch ihn und sprich, ob ich von dieser Krankheit möge genesen?

9. Hasael ging ihm entgegen, und nahm Geschenke mit sich, und allerley Gutes zu Damascus, vierzig Kameele Last. Und da er kam, trat er vor ihn und sprach: Dein Sohn Ben-Hadad, der König zu Syrien, hat mich zu dir gesandt, und läßt dir sagen: Kann ich auch von dieser Krankheit genesen?

10. Elisa sprach zu ihm: Gehe hin und sage ihm: Du wirst genesen; aber der Herr hat mir gezeiget, daß er des Todes sterben wird.

11. Und er sah starr auf ihn, bis daß er

betreten ward; und der Mann Gottes weinete.

12. Da sprach Hasael: Warum weinet mein Herr? Er sprach: Weil ich weiß, was Uebels du den Kindern Israel thun wirst; du wirst ihre festen Städte mit Feuer verbrennen, und ihre junge Mannschaft mit dem Schwert erwürgen, und ihre jungen Kinder zerschmettern, und ihre schwangern Weiber zerhauen.

13. Hasael sprach: Was ist dein Knecht, der Hund, daß er solch großes Ding thun sollte? Elisa sprach: Der Herr hat mir gezeiget, daß du König zu Syrien seyn wirst.

14. Und er ging weg von Elisa, und kam zu seinem Herrn, der sprach zu ihm: Was sagte dir Elisa? Er sprach: Er sagte mir: Du wirst genesen.

15. Des andern Tages aber nahm er die Decke, und tunkte sie ins Wasser, und breitete sie über sein Gesicht; da starb er. Und Hasael ward König an seine Statt.

16. Im fünften Jahr Joram, des Sohnes Ahab, des Königs Israel, ward Joram, der Sohn Josaphat, König in Juda.

17. Zwey und dreyßig Jahr alt war er, da er König ward, und regierete acht Jahr zu Jerusalem.

18. Und wandelte auf dem Wege der Könige Israel, wie das Haus Ahab that; denn Ahabs Tochter war sein Weib; und er that, das dem Herrn übel gefiel.

19. Aber der Herr wollte Juda nicht verderben, um seines Knechts Davids willen; wie er ihm geredet hatte, ihm zu geben eine Leuchte unter seinen Kindern immerdar.

20. Zu seiner Zeit fielen die Edomiter ab von Juda, und machten einen König über sich.

21. Da zog Joram gen Zair, und alle Wagen mit ihm, und machte sich auf des Nachts, und schlug die Edomiter, die um ihn her waren, und die Obersten über die Wagen; aber das Volk floh in seine Hütten.

22. Doch fielen die Edomiter ab von Juda, bis auf diesen Tag. Auch fiel zu derselben Zeit ab Libna.

23. Was aber mehr von Joram zu sagen ist, und Alles was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in den

Könige Juda.

24. Und Joram entschlief

tern, und ward begraben

tern in der Stadt David.

sein Sohn, ward König an

25. Im zwölften Jahr

Sohnes Ahab, des Königs

Ahasja, der Sohn Joram,

26. Zwey und zwanzig

Ahasja, da er König ward

Ein Jahr zu Jerusalem.

hieß Athalia, eine Toch

Königs Israel.

27. Und er wandelte auf

Hauses Ahab, und that,

übel gefiel, wie das Haus

war Schwager im Hause

28. Und er zog mit Jora

Ahab, in Streit wider Ha

zu Syrien, gen Ramoth i

die Syrer schlugen Joram

29. Da kehrete Joram,

daß er sich heilen ließe zu

Schlägen, die ihm die S

hatten zu Rama, da er m

Könige zu Syrien, stritt

der Sohn Joram, der Kö

hinab zu besehen Joram,

zu Jesreel; denn er lag kr

Das 9. Cap

Jehu zum Könige gesalbet, töd
und Isebel.

1. Elisa aber, der Pr

Propheten Kinder einem

ihm: Gürte deine Lenden

se Oelflasche mit dir, u

Ramoth in Gilead.

2. Und wenn du dahin ko

daselbst sehen Jehu, den S

des Sohnes Nimsi. Und g

heiß ihn aufstehen unter

und führe ihn in die inner

3. Und nimm die Oelfla

es auf sein Haupt, und

der Herr: Ich habe dich

Israel gesalbet. Und soll

thun, und fliehen, und nic

4. Und der Jüngling,

knabe, ging hin gen Ramo

5. Und da er hinein kam

des Heers. Und er sprach:
Hauptmann, etwas zu sa-
ach: Welchem unter uns
h: Dir, Hauptmann.
er auf, und ging hinein.
te das Oel auf sein Haupt,
m: So sagt der Herr, der
Ich habe dich zum Könige
des Herrn Volk, über

st das Haus Ahab, deines
, daß ich das Blut meiner
ropheten, und das Blut al-
Herrn, räche von der Hand

anze Haus Ahab umkom-
l von Ahab ausrotten den,
pisset, und den Verschlos-
ssenen in Israel.
s Haus Ahab machen, wie
beam, des Sohnes Nebat,
aus Baesa, des Sohnes

hunde sollen Isebel fressen
zu Jesreel, und soll sie
ben. Und er that die Thür

Jehu heraus ging zu den
Herrn, sprach man zu
wohl? Warum ist dieser
gekommen? Er sprach zu
net doch den Mann wohl,

chen: Das ist nicht wahr,
Er sprach: So und so hat
et, und gesagt: So spricht
habe dich zum Könige über

n sie, und nahm ein Jeg-
d, und legten es unter ihn
, und bliesen mit der Po-
chen: Jehu ist König wor-

te Jehu, der Sohn Josa-
es Nimsi, einen Bund wi-
Joram aber lag vor Ra-
mit dem ganzen Israel,
den König zu Syrien.
ber zurückgegangen, daß er
zu Jesreel von den Schlä-
Syrer geschlagen hatten,
Hasael, dem Könige zu
Jehu sprach: Ist es euer

Gemüth, so soll Niemand entrinnen aus der Stadt, daß er hingehe und ansage zu Jesreel.

16. Und Jehu saß auf, und zog gen Jesreel, denn Joram lag daselbst; so war Ahasja, der König Juda, hinab gezogen, Joram zu besehen.

17. Der Wächter aber, der auf dem Thurm zu Jesreel stand, sah den Haufen Jehu kommen, und sprach: Ich sehe einen Haufen. Da sprach Joram: Nimm einen Reiter, und sende ihnen entgegen, daß er spreche: Ists Friede?

18. Und der Reiter ritt hin ihm entgegen, und sprach: So sagt der König: Ists Friede? Jehu sprach: Was gehet dich der Friede an? Wende dich hinter mich. Der Wächter verkündigte, und sprach: Der Bote ist zu ihnen gekommen, und kommt nicht wieder.

19. Da sandte er einen andern Reiter. Da der zu ihnen kam, sprach er: So spricht der König: Ists Friede? Jehu sprach: Was gehet dich der Friede an? Wende dich hinter mich.

20. Da verkündigte der Wächter, und sprach: Er ist zu ihnen gekommen, und kommt nicht wieder. Und es ist ein Treiben, wie das Treiben Jehu, des Sohnes Nimsi; denn er treibt, wie wenn er unsinnig wäre.

21. Da sprach Joram: Spannet an. Und man spannete seinen Wagen an; und sie zogen aus, Joram, der König Israel, und Ahasja, der König Juda, ein Jeglicher auf seinem Wagen, daß sie Jehu entgegen kämen; und sie trafen ihn an auf dem Acker Naboth, des Jesreeliten.

22. Und da Joram Jehu sah, sprach er: Jehu, ists Friede? Er aber sprach: Was Friede? Deiner Mutter Isebel Hurerey und Zauberey wird immer größer.

23. Da wandte Joram seine Hand, und floh, und sprach zu Ahasja: Es ist Verrätherey, Ahasja.

24. Aber Jehu fassete den Bogen, und schoß Joram zwischen die Arme, daß der Pfeil durch sein Herz ausfuhr; und er sank in seinen Wagen.

25. Und er sprach zu seinem Ritter Bidekar: Nimm und wirf ihn aufs Stück Acker Naboth, des Jesreeliten. Denn gedenke, daß du mit mir auf einem Wagen

seinem Vater Ahab nachfuhrest, da der Herr solche Last auf ihn legte.

26. Was gilts, sprach der Herr: Ich will dir das Blut Naboths und seiner Kinder, das ich gestern sah, vergelten auf diesem Acker. So nimm nun und wirf ihn auf den Acker, nach dem Wort des Herrn.

27. Da das Ahasja, der König Juda, sah, floh er des Weges zum Hause des Gartens. Jehu aber jagte ihm nach, und hieß ihn auch schlagen auf dem Wagen, auf der Anhöhe Gur, die bey Jeblaam liegt. Und er floh gen Megiddo, und starb daselbst.

28. Und seine Knechte ließen ihn führen gen Jerusalem, und begruben ihn in seinem Grabe mit seinen Vätern in der Stadt David.

29. Ahasja aber ward König über Juda im elften Jahr Joram, des Sohnes Ahab.

30. Und da Jehu gen Jesreel kam, und Isebel das erfuhr, schminkte sie ihr Angesicht, und schmückte ihr Haupt, und guckte zum Fenster aus.

31. Und da Jehu unter das Thor kam, sprach sie: Ist es Simri wohl gegangen, der seinen Herrn erwürgete?

32. Und er hob sein Angesicht auf zum Fenster, und sprach: Wer hält's mit mir hier? Da schaueten zween oder drey Kämmerer zu ihm heraus.

33. Er sprach: Stürzet sie herab. Und sie stürzten sie herab, daß die Wand und die Rosse mit ihrem Blut besprenget wurden; und sie ward zertreten.

34. Und da er hinein kam, und gegessen und getrunken hatte, sprach er: Sehet doch nach der Verfluchten, und begrabet sie; denn sie ist eines Königs Tochter.

35. Da sie aber hingingen, sie zu begraben, fanden sie nichts von ihr, denn den Schädel, und die Füße, und die flachen Hände;

36. Und kamen wieder, und sagtens ihm an. Er aber sprach: Es ists, das der Herr geredet hat durch seinen Knecht Elia, den Thisbiten, und gesagt: Auf dem Acker Jesreel sollen die Hunde der Isebel Fleisch fressen;

37. Und das Aas Isebel müsse wie Mist auf dem Felde liegen im Acker Jesreel, daß man nicht sagen könne: Das ist Isebel.

Das 10. Ca

Ausrottung des Geschlechts A
ster und Anbeter

1. Ahab aber hatte sie
Samaria. Und Jehu sch
sandte sie gen Samaria,
von Jesreel, den Aelte
Vormündern Ahabs, die

2. Wenn dieser Brief zu
denen euers Herrn Söhn
gen, Rosse, feste Städte

3. So sehet, welcher d
schickteste sey unter de
Herrn, und setzet ihn a
Stuhl, und streitet fü
Haus.

4. Sie aber fürchteten
sprachen: Siehe, zween
gestanden vor ihm, wie
stehen?

5. Und die über das H
Stadt waren, und die Ä
münder, sandten hin zu
ihm sagen: Wir sind de
wollen Alles thun, was d
wollen Niemand zum
thue, was dir gefällt.

6. Da schrieb er den an
nen, der lautete also: G
und meiner Stimme geh
die Häupter von den
Herrn Söhnen, und br
morgen um diese Zeit g
Söhne aber des Königs
Mann, und die Großen
sie auf.

7. Da nun der Brief zu
men sie des Königs Söhn
ten siebenzig Mann,
Häupter in Körbe, un
ihm gen Jesreel.

8. Und da der Bote ka
ihm an und sprach: Sie
ter der Königs Kinder g
er: Leget sie auf zween
Eingang des Thors bis a

9. Und des Morgens
trat dahin, und sprach
Ihr seyd gerecht. Siehe
meinen Herrn einen Bun
ihn erwürget; wer hat d
schlagen?

10. So erkennet ihr ja

f die Erde gefallen, das
et hat wider das Haus
Herr hat gethan, wie er
seinen Knecht Elia.
Jehu alle Uebrigen vom
Jesreel, und alle seine
Freunde, und seine Prie-
nicht Einer überblieb;
te sich auf, zog hin, und
ia. Und als er unterwe-
tenhaus war:
ehu an die Brüder Ahas-
Juda, und sprach: Wer
rachen: Wir sind Brüder
hen hinab, zu grüßen des
nd der Königin Kinder.
ach: Greifet sie lebendig.
e lebendig, und schlachte-
Brunnen am Hirtenhau-
zig Mann, und ließ nicht
übrig.
von dannen zog, fand er
ohn Rechab, der ihm be-
üßte ihn, und sprach zu
Herz richtig, wie mein
em Herzen? Jonadab
t es also, so gib mir deine
gab ihm seine Hand. Und
n auf den Wagen sitzen,
h: Komm mit mir, und
er um den Herrn. Und sie
auf seinem Wagen.
gen Samaria kam, schlug
rig war von Ahab, zu Sa-
r ihn vertilgete, nach dem
, das er zu Elia geredet

versammelte alles Volk,
sagen: Ahab hat Baal we-
ehu will ihm besser dienen.
nun rufen alle Propheten
ne Knechte, und alle seine
, daß man Niemand ver-
habe ein großes Opfer
un. Wen man vermissen
cht leben. Aber Jehu that
, daß er die Diener Baals

u sprach: Heiliget dem
Und sie riefens aus.
sandte in ganz Israel,
iener Baals kommen, daß
Niemand übrig war, der nicht kam. Und sie kamen in das Haus Baals, daß das Haus Baals voll ward an allen Enden.

22. Da sprach er zu denen, die über das Kleiderhaus waren: Bringet allen Dienern Baals Kleider heraus. Und sie brachten ihnen die Kleider heraus.

23. Und Jehu ging in das Haus Baals mit Jonadab, dem Sohne Rechab, und sprach zu den Dienern Baals: Forschet und sehet zu, daß nicht hier unter euch sey des Herrn Diener Jemand, sondern Baals Diener allein.

24. Und da sie hinein kamen, Opfer und Brandopfer zu thun, bestellete ihm Jehu außen achtzig Mann, und sprach: Wenn der Männer Jemand entrinnet, die ich unter eure Hände gebe, so soll für seine Seele desselben Seele seyn.

25. Da er nun die Brandopfer vollendet hatte, sprach Jehu zu den Trabanten und Rittern: Gehet hinein, und schlaget sie; lasset Niemand heraus. Und sie schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts. Und die Trabanten und Ritter warfen sie weg; und gingen zur Stadt des Hauses Baals,

26. Und brachten heraus die Bildsäulen des Hauses Baals, und verbrannten sie;

27. Und zerbrachen die Bildsäule Baals, und zerbrachen das Haus Baals, und machten heimliche Gemächer daraus, bis auf diesen Tag.

28. Also vertilgte Jehu den Baal aus Israel.

29. Aber von den Sünden Jerobeam, des Sohnes Nebat, der Israel sündigen machte, ließ Jehu nicht, von den goldenen Kälbern zu Beth-El und zu Dan.

30. Und der Herr sprach zu Jehu: Darum daß du willig gewesen bist zu thun, was mir gefallen hat, und hast am Hause Ahab gethan Alles, was in meinem Herzen war: sollen dir auf dem Stuhl Israel sitzen deine Kinder ins vierte Glied.

31. Aber doch hielt Jehu nicht, daß er im Gesetz des Herrn, des Gottes Israel, wandelte von ganzem Herzen; denn er ließ nicht von den Sünden Jerobeam, der Israel hatte sündigen gemacht.

32. Zu derselbigen Zeit fing der Herr an überdrüssig zu werden über Israel; denn Hasael schlug sie in allen Grenzen Israel,

33. Vom Jordan gegen der Sonnen Aufgang, das ganze Land Gilead, die Gaditer, Rubeniter und Manassiter, von Aroer an, die am Bach Arnon liegt, und Gilead, und Basan.

34. Was aber mehr von Jehu zu sagen ist, und Alles was er gethan hat, und alle seine Macht, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel.

35. Und Jehu entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn zu Samaria. Und Joahas, sein Sohn, ward König an seine Statt.

36. Die Zeit aber, die Jehu über Israel regieret hat zu Samaria, sind acht und zwanzig Jahr.

Das 11. Capitel.

Tyranney Athaliä; Joas Krönung.

1. Athalia aber, Ahasjä Mutter, da sie sah, daß ihr Sohn todt war, machte sich auf, und brachte um allen königlichen Samen.

2. Aber Joseba, die Tochter des Königs Joram, Ahasjä Schwester, nahm Joas, den Sohn Ahasjä, und stahl ihn aus des Königs Kindern, die getödtet wurden, mit seiner Amme in der Schlafkammer; und sie verbargen ihn vor Athalia, daß er nicht getödtet ward.

3. Und er war mit ihr versteckt im Hause des Herrn sechs Jahre. Athalia aber war Königin im Lande.

4. Im siebenten Jahr aber sandte hin Jojada, und nahm die Obersten über Hundert, sammt Leibwächtern und Trabanten, und ließ sie zu sich ins Haus des Herrn kommen, und machte einen Bund mit ihnen, und nahm einen Eid von ihnen im Hause des Herrn, und zeigte ihnen des Königs Sohn;

5. Und gebot ihnen, und sprach: Das ists, das ihr thun sollt: Euer ein drittes Theil, die ihr des Sabbaths angehet, sollen der Hut warten im Hause des Königs;

6. Und ein drittes Theil soll seyn am Thor Sur; und ein drittes Theil am Thor hinter den Trabanten; und sollt also der Hut warten am Hause Massach.

7. Aber zwey Theile von euch, Alle die des Sabbaths abgehen, sollen der Hut warten im Hause des Herrn um den König;

8. Und sollt rings den Kö
Jeglicher mit seiner Wet
und wer herein zwischen di
der sterbe; und sollt also
seyn, wenn er aus- und

9. Und die Obersten üb
ten Alles, wie ihnen Joja
geboten hatte, und nahm
der seine Männer, die d
gingen, mit denen, die des
gen, und kamen zu dem

10. Und der Priester g
Spieße und Schilde, die
vid gewesen, und in dem
waren.

11. Und die Trabanten
König her, ein jeglicher
in der Hand, von dem
ses zur Rechten, bis zum
ken, zum Altar zu und zu

12. Und er ließ des Kön
kommen, und setzte ihm
und gab ihm das Zeugni
ihn zum König, und sa
schlugen die Hände zusam
chen: Es lebe der König!

13. Und da Athalia hör
des Volks, das zulief: k
in das Haus des Herrn,

14. Und sah, siehe, da
an der Säule, wie es G
und die Fürsten und die
dem Könige; und alles
war fröhlich, und bliese
ten. Athalia aber zerriß
schrie: Verrath! Verrath

15. Aber der Priester
Obersten über Hundert
Heer gesetzt waren, und
Führet sie zwischen den
und wer ihr folget,
Schwerts. Denn der
sie solle nicht im Hause de

16. Und sie legten die
und sie ging hinein des
Rosse eingehen zum Hau
und ward daselbst getödte

17. Da machte Jojada
schen dem Herrn, und d
dem Volk, daß sie des
sollten; also auch zwische
dem Volk.

18. Da ging alles Vol

ls, und rissens ein, und zer-
Altäre und seine Bildnisse
than, den Priester Baals,
vor den Altären. Der
bestellete die Aemter im
rn;
n die Obersten über Hun-
Leibwächter und Traban-
Volk des Landes, und sie
önig hinab vom Hause des
amen auf dem Wege des
hankerer zum Königshause;
auf der Könige Stuhl.
Volk im Lande war fröh-
Stadt ward stille. Athalia
e mit dem Schwert in des

s war sieben Jahr alt, da

12. Capitel.

elß, und dessen Besserung. Ha-
gekauft. Joas stirbt.

ten Jahr Jehu ward Joas
ierete vierzig Jahr zu Je-
e Mutter hieß Zibea von

hat, was dem Herrn wohl
ihn der Priester Jojada

sie die Höhen nicht abtha-
Volk opferte und räucherte
öhen.
sprach zu den Priestern:
as geheiliget wird, daß es
des Herrn gebracht werde,
ebe ist, das Geld, so Je-
in der Schatzung seiner
les Geld, das Jedermann
rzen opfert, daß es in des
ebracht werde:
die Priester zu sich nehmen,
von seinem Bekannten. Da-
essern, was baufällig ist am
finden, das baufällig ist.
e Priester bis ins drey und
hr des Königs Joas nicht
baufällig war am Hause:
König Joas dem Priester
t den Priestern, und sprach
rum bessert ihr nicht, was
m Hause? So sollt ihr nun

nicht zu euch nehmen das Geld von euern Bekannten, sondern sollt es geben zu dem, das baufällig ist am Hause.

8. Und die Priester bewilligten, vom Volk nicht Geld zu nehmen, noch das Baufällige am Hause zu bessern.

9. Da nahm der Priester Jojada eine Lade, und bohrte ein Loch in den Deckel, und setzte sie zur rechten Hand neben dem Altar, da man in das Haus des Herrn gehet. Und die Priester, die an der Schwelle hüteten, thaten darein alles Geld, das zu des Herrn Hause gebracht ward.

10. Wenn sie dann sahen, daß viel Geld in der Lade war, so kam des Königs Schreiber herauf mit dem Hohenpriester, und banden das Geld zusammen, und zählten es, was in des Herrn Haus gefunden ward.

11. Und man übergab das Geld gewogen in die Hände deren, die das Werk betrieben, und bestellet waren zum Hause des Herrn; und sie gaben es heraus den Zimmerleuten und Bauleuten, die da arbeiteten am Hause des Herrn,

12. Und den Maurern und Steinmetzen, und Holz und gehauene Steine zu kaufen, daß das Baufällige am Hause des Herrn gebessert würde, und zu allen Ausgaben für die Besserung des Hauses.

13. Doch ließ man nicht machen für das Haus des Herrn silberne Schalen, Messer, Becken, Trommeten, noch irgend ein goldenes oder silbernes Geräthe, von solchem Gelde, das zu des Herrn Hause gebracht ward;

14. Sondern man gab es den Arbeitern, daß sie damit das Haus des Herrn besserten.

15. Auch durften die Männer nicht berechnen, denen man das Geld zu Handen that, daß sie es den Arbeitern gäben; sondern sie handelten auf Glauben.

16. Aber das Geld von Schuldopfern und Sündopfern ward nicht zum Hause des Herrn gebracht; denn es war der Priester.

17. Zu der Zeit zog Hasael, der König zu Syrien, herauf, und stritt wider Gath, und gewann sie. Und da Hasael sein Angesicht stellete wider Jerusalem hinauf zu ziehen:

18. Nahm Joas, der König Juda, alles das Geheiligte, das seine Väter Jo-

saphat, Joram und Ahasja, die Könige Juda, geheiliget hatten, und was er geheiliget hatte; dazu alles Gold, das man fand im Schatz in des Herrn Hause und in des Königs Hause; und schickte es Hasael, dem Könige zu Syrien. Da zog er ab von Jerusalem.

19. Was aber mehr von Joas zu sagen ist, und Alles was er gethan hat, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Juda.

20. Und seine Knechte empörten sich, und machten einen Bund, und schlugen ihn im Hause Millo, da es hinab gehet gen Silla.

21. Denn Josabar, der Sohn Simeath, und Josabad, der Sohn Somer, seine Knechte, schlugen ihn todt. Und man begrub ihn mit seinen Vätern in der Stadt David. Und Amazia, sein Sohn, ward König an seine Statt.

Das 13. Capitel.

Joahas und Joas in Israel. Elisas Weissagung auf dem Todbette. Sein Leichnam weckt einen Todten auf.

1. Im drey und zwanzigsten Jahr Joas, des Sohnes Ahasja, des Königs Juda, ward Joahas, der Sohn Jehu, König über Israel zu Samaria siebenzehn Jahr;

2. Und that, das dem Herrn übel gefiel, und wandelte den Sünden nach Jerobeam, des Sohnes Nebat, der Israel sündigen machte, und ließ nicht davon.

3. Und des Herrn Zorn ergrimmete über Israel, und gab sie unter die Hand Hasael, des Königs zu Syrien, und Ben-Hadad, des Sohnes Hasael, ihr Lebenlang.

4. Aber Joahas bat des Herrn Angesicht. Und der Herr erhörete ihn; denn er sah den Jammer Israel an, wie sie der König zu Syrien drängete.

5. Und der Herr gab Israel einen Heiland, der sie aus der Gewalt der Syrer führete, daß die Kinder Israel in ihren Hütten wohneten, wie vorhin.

6. Doch ließen sie nicht von der Sünde des Hauses Jerobeam, der Israel sündigen machte; sondern wandelten darinnen. Auch blieb stehen der Hain zu Samaria.

7. Denn es war des Volks Joahas nicht mehr übriggeblieben, denn fünfzig Reiter, zehn Wagen, und zehn tausend Fußvolks. Denn der K
hatte sie umgebracht, u
macht wie Dreschersta

8. Was aber mehr von
ist, und Alles was er get
ne Macht, siehe, das ist
Chronica der Könige Is

9. Und Joahas entschli
tern, und man begrub
Und sein Sohn Joas wa
ne Statt.

10. Im sieben und d
Joas, des Königs Juda,
Sohn Joahas, König üb
maria sechzehn Jahr;

11. Und that, das de
fiel, und ließ nicht von a
robeam, des Sohnes N
sündigen machte; sonde
innen.

12. Was aber mehr v
ist, und was er gethan
Macht, wie er mit Ama
Juda, gestritten hat,
schrieben in der Chronic
rael.

13. Und Joas entschlie
tern, und Jerobeam saß a
Joas aber ward begrab
bey die Könige Israel.

14. Elisa aber lag an
daran er starb. Und Joa
rael, kam zu ihm hinab,
ihm, und sprach: Mein V
ter, Wagen Israel und s

15. Elisa aber sprach
Bogen und Pfeile. Und
und die Pfeile nahm,

16. Sprach er zum
Spanne mit deiner Hand
er spannete mit seiner H
legte seine Hände auf des

17. Und sprach: Thue
gegen Morgen; und er t
Elisa sprach: Schieße; u
aber sprach: Ein Pfeil
Herrn, ein Pfeil des Hei
ter; und du wirst die S
Aphek, bis sie aufgerieben

18. Und er sprach: Ni
Und da er sie nahm, sprac
Israel: Schlage an die
schlug dreymal, und stand

der Mann Gottes zornig
ach: Hättest du fünf oder
gen, so würdest du die Sy-
aben, bis sie aufgerieben
er wirst du sie dreymal

Elisa gestorben war, und
en hatte: fielen Heerhau-
er ins Land desselbigen

egab sich, daß sie einen
; da sie aber den Heer-
warfen sie den Mann in
d da er hinein kam, und
ä anrührete, ward er le-
auf seine Füße.
nun Hasael, der König
el, so lange Joahas lebte.
Herr that ihnen Gnade,
ch ihrer, und wandte sich
eines Bundes willen mit
k und Jakob; und wollte
en, verwarf sie auch nicht
sicht bis auf diese Stunde.
el, der König zu Syrien,
Sohn Ben-Hadad ward
Statt.
der Sohn Joahas, nahm
tädte aus der Hand Ben-
hnes Hasael, die er aus
Vaters Joahas genom-
Streit. Dreymal schlug
brachte die Städte Is-

14. Capitel.

, Könige in Juda; Jerobeam
ndere in Israel.

Jahr Joas, des Sohnes
nigs Israel, ward Ama-
Sohn Joas, des Königs

wanzig Jahr alt war er,
d, und regierete neun und
Jerusalem. Seine Mut-
von Jerusalem.
, was dem Herrn wohl ge-
ie sein Vater David; son-
ater Joas that er auch.
Höhen wurden nicht abge-
das Volk opferte und rau-
den Höhen.
des Königreichs mächtig

ward, schlug er seine Knechte, die den König, seinen Vater, geschlagen hatten.

6. Aber die Kinder der Todtschläger tödtete er nicht; wie es denn geschrieben stehet im Gesetzbuch Mose, da der Herr geboten hat und gesagt: Die Väter sollen nicht um der Kinder willen sterben, und die Kinder sollen nicht um der Väter willen sterben; sondern ein Jeglicher soll um seiner Sünde willen sterben.

7. Er schlug auch der Edomiter im Salzthal zehn tausend, und gewann die Stadt Sela mit Streit; und hieß sie Jaktheel, bis auf diesen Tag.

8. Da sandte Amazia Boten zu Joas, dem Sohne Joahas, des Sohnes Jehu, dem Könige Israel, und ließ ihm sagen: Komm her, laß uns mit einander besehen.

9. Aber Joas, der König Israel, sandte zu Amazia, dem Könige Juda, und ließ ihm sagen: Der Dornstrauch, der im Libanon ist, sandte zum Ceder im Libanon, und ließ ihm sagen: Gib deine Tochter meinem Sohne zum Weibe. Aber das Wild auf dem Felde im Libanon lief über den Dornstrauch, und zertrat ihn.

10. Du hast die Edomiter geschlagen, deß erhebt sich dein Herz. Habe den Ruhm, und bleibe daheim; warum ringest du nach Unglück, daß du fallest, und Juda mit dir?

11. Aber Amazia gehorchte nicht. Da zog Joas, der König Israel, herauf; und sie besahen sich miteinander, er und Amazia, der König Juda, zu Beth-Semes, die in Juda liegt.

12. Aber Juda ward geschlagen vor Israel, daß ein Jeglicher floh in seine Hütte.

13. Und Joas, der König Israel, griff Amazia, den König Juda, den Sohn Joas, des Sohnes Ahasja, zu Beth-Semes; und kam gen Jerusalem, und zerriß die Mauern Jerusalems, von dem Thor Ephraim an bis an das Eckthor, vier hundert Ellen lang.

14. Und nahm alles Gold und Silber, und alles Geräthe, das gefunden ward im Hause des Herrn, und im Schatz des Königshauses, dazu auch Geiseln; und zog wieder gen Samaria.

15. Was aber mehr von Joas zu sagen ist, das er gethan hat, und seine Macht, und wie er mit Amazia, dem Könige Ju-

da, gestritten hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel.

16. Und Joas entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben zu Samaria unter den Königen Israel. Und sein Sohn Jerobeam ward König an seine Statt.

17. Amazia aber, der Sohn Joas, des Königs Juda, lebte nach dem Tode Joas, des Sohnes Joahas, des Königs Israel, fünfzehn Jahr.

18. Was aber mehr von Amazia zu sagen ist, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Juda.

19. Und sie machten einen Bund wider ihn zu Jerusalem, er aber floh gen Lachis. Und sie sandten hin ihm nach gen Lachis, und tödteten ihn daselbst.

20. Und sie brachten ihn auf Rossen, und er ward begraben zu Jerusalem bey seine Väter in der Stadt David.

21. Und das ganze Volk Juda nahm Asarja in seinem sechzehnten Jahr, und machten ihn zum König an Statt seines Vaters Amazia.

22. Er bauete Elath, und brachte sie wieder zu Juda, nachdem der König mit seinen Vätern entschlafen war.

23. Im fünfzehnten Jahr Amazia, des Sohnes Joas, des Königs Juda, ward Jerobeam, der Sohn Joas, König über Israel zu Samaria ein und vierzig Jahr;

24. Und that, das dem Herrn übel gefiel, und ließ nicht ab von allen Sünden Jerobeam, des Sohnes Nebat, der Israel sündigen machte.

25. Er brachte aber wieder herzu die Grenze Israel, von Hemath an bis ans Meer im blachen Felde, nach dem Wort des Herrn, des Gottes Israel, das er geredet hatte durch seinen Knecht Jona, den Sohn Amithai, den Propheten, der von Gath-Hepher war.

26. Denn der Herr sah an den sehr bittern Jammer Israels, daß auch die Verschlossenen und Verlassenen dahin waren, und kein Helfer war in Israel.

27. Und der Herr hatte nicht geredet, daß er wollte den Namen Israel austilgen unter dem Himmel, und half ihnen durch Jerobeam, den Sohn Joas.

28. Was aber mehr von Jerobeam zu sagen ist, und Alles was er gethan hat, und seine Macht, wie er gestritten hat, und wie er Damascus und Hemath wiederbrachte an Israel, das ist geschrieben in der Könige Israel.

29. Und Jerobeam entschlief mit seinen Vätern, mit den Königen Israel, und sein Sohn Sacharja ward König an seine Statt.

Das 15. Capitel.

Asarja (Usia), Jotham, Sacharja, Sallum, Menahem, Pekahja, Pekah, Hosea, Könige in Juda und Israel.

1. Im sieben und zwanzigsten Jahr Jerobeam, des Königs Israel, ward Asarja, der Sohn Amazia, des Königs Juda;

2. Und war sechzehn Jahr alt, da er König ward, und regierete zwey und zwanzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jechalia von Jerusalem.

3. Und er that, das dem Herrn wohlgefiel, allerdinge wie sein Vater Amazia.

4. Ohne daß sie die Höhen nicht wegthaten, denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.

5. Der Herr plagte also den König, daß er aussätzig war bis an seinen Tod, und wohnete in einem besondern Hause. Jotham aber, des Königs Sohn, regierte das Haus, und richtete das Volk im Lande.

6. Was aber mehr von Asarja zu sagen ist, und Alles was er gethan hat, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Juda.

7. Und Asarja entschlief mit seinen Vätern; und man begrub ihn bey seinen Vätern in der Stadt David. Und sein Sohn Jotham ward König an seiner Statt.

8. Im acht und dreyßigsten Jahr Asarja, des Königs Juda, ward König Sacharja, der Sohn Jerobeam, über Israel zu Samaria sechs Monden lang.

9. Und that, das dem Herrn übel gefiel, wie seine Väter gethan hatten, und ließ nicht ab von den Sünden Jerobeam, des Sohnes Nebat, der Israel sündigen machte.

10. Und Sallum, der Sohn Jabes, machte einen Bund wider ihn, schlug ihn vor dem Volk, und tödtete ihn, und ward König an seine Statt.

r mehr von Sacharja zu sa-
, das ist geschrieben in der
Könige Israel.
ists, das der HErr Jehu
Dir sollen Kinder ins vier-
auf dem Stuhl Israel;
chehen.
aber, der Sohn Jabes,
neun und dreyßigsten Jahr
önigs Juda, und regierte
u Samaria.
enahem, der Sohn Gadi,
Thirza, und kam gen Sa-
ling Sallum, den Sohn Ja-
ria, und tödtete ihn, und
seine Statt.
er mehr von Sallum zu sa-
n Bund, den er anrichtete,
geschrieben in der Chronica
rael.
schlug Menahem Tiph-
die darinnen waren, und
n Thirza, darum, daß sie
en einlassen; und schlug sie,
re Schwangern zerhauen.
n und dreyßigsten Jahr
önigs Juda, ward König
r Sohn Gadi, über Israel
Samaria;
, das dem Herrn übel ge-
ein Lebenlang nicht von den
eam, des Sohnes Nebat,
digen machte.
kam Phul, der König von
Land. Und Menahem gab
send Zentner Silbers, daß
ielte, und ihm bekräftigte
).
nahem legte das Geld auf
lle die Reichen, fünfzig
auf einen Mann, daß ers
n Assyrien gäbe. Also zog
Assyrien wieder heim, und
Lande.
er mehr von Menahem zu
Alles was er gethan hat,
geschrieben in der Chronica
rael.
nahem entschlief mit seinen
Pekahjah, sein Sohn, ward
Statt.
fzigsten Jahr Asarja, des
ward König Pekahjah, der
Sohn Menahem, über Israel zu Samaria zwey Jahr;

24. Und that, das dem Herrn übel gefiel, denn er ließ nicht von den Sünden Jerobeam, des Sohnes Nebat, der Israel sündigen machte.

25. Und es machte Pekah, der Sohn Remalja, sein Ritter, einen Bund wider ihn, und schlug ihn zu Samaria im Palast des Königshauses, mit Argob und Arjeh, und fünfzig Mann mit ihm von den Kindern Gilead, und tödtete ihn; und ward König an seine Statt.

26. Was aber mehr von Pekahjah zu sagen ist, und Alles was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel.

27. Im zwey und fünfzigsten Jahr Asarja, des Königs Juda, ward König Pekah, der Sohn Remalja, über Israel zu Samaria zwanzig Jahr;

28. Und that, das dem Herrn übel gefiel; denn er ließ nicht von den Sünden Jerobeam, des Sohnes Nebat, der Israel sündigen machte.

29. Zu den Zeiten Pekah, des Königs Israel, kam Thiglath-Pileser, der König zu Assyrien, und nahm Hion, Abel, Beth-Maecha, Janoha, Kedes, Hazor, Gilead, Galiläa und das ganze Land Naphthali, und führete sie weg in Assyrien.

30. Und Hosea, der Sohn Ela, machte einen Bund wider Pekah, den Sohn Remalja, und schlug ihn todt, und ward König an seine Statt, im zwanzigsten Jahr Jotham, des Sohnes Usia.

31. Was aber mehr von Pekah zu sagen ist, und Alles was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Israel.

32. Im andern Jahr Pekah, des Sohnes Remalja, des Königs Israel, ward König Jotham, der Sohn Usia, des Königs Juda.

33. Und war fünf und zwanzig Jahr alt, da er König ward, und regierete sechzehn Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jerusa, eine Tochter Zadok.

34. Und er that, das dem Herrn wohl gefiel, allerdinge wie sein Vater Usia gethan hatte;

35. Ohne, daß sie die Höhen nicht abthaten, denn das Volk opferte und räu-

cherte noch auf den Höhen. Er bauete das hohe Thor am Hause des Herrn.

36. Was aber mehr von Jotham zu sagen ist, und Alles was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Juda.

37. Zu der Zeit hob der Herr an zu senden in Juda Rezin, den König zu Syrien, und Pekah, den Sohn Remalja.

38. Und Jotham entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben bey seine Väter in der Stadt David, seines Vaters. Und Ahas, sein Sohn, ward König an seine Statt.

Das 16. Capitel.

Ahas in Juda.

1. Im siebenzehnten Jahr Pekah, des Sohnes Remalja, ward König Ahas, der Sohn Jothams, des Königs Juda.

2. Zwanzig Jahr war Ahas alt, da er König ward, und regierete sechzehn Jahr zu Jerusalem; und that nicht, was dem Herrn, seinem Gott, wohl gefiel, wie sein Vater David.

3. Denn er wandelte auf dem Wege der Könige Israel. Dazu ließ er seinen Sohn durchs Feuer gehen, nach den Gräueln der Heiden, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte;

4. Und that Opfer und räucherte auf den Höhen, und auf den Hügeln, und unter allen grünen Bäumen.

5. Da zog Rezin, der König zu Syrien, und Pekah, der Sohn Remalja, König in Israel, hinauf gen Jerusalem, zu streiten, und belagerten Ahas; aber sie konnten sie nicht gewinnen.

6. Zu derselbigen Zeit brachte Rezin, König zu Syrien, Elath wieder an Syrien, und stieß die Juden aus Elath; aber die Syrer kamen, und wohneten darinnen, bis auf diesen Tag.

7. Aber Ahas sandte Boten zu Thiglath-Pileser, dem Könige zu Assyrien, und ließ ihm sagen: Ich bin dein Knecht und dein Sohn; komm herauf und hilf mir aus der Hand des Königs zu Syrien, und des Königs Israel, die sich wider mich haben aufgemacht.

8. Und Ahas nahm das Silber und Gold, das in dem Hause des Herrn und in den Schätzen des Königshauses gefunden ward, und sandte dem Kö Geschenke.

9. Und der König zu A ihm, und zog herauf gen gewann sie, und führete und tödtete Rezin.

10. Und der König Ah Thiglath-Pileser, dem K gen Damascus. Und da der zu Damascus war, s Ahas desselben Altars Gleichniß zum Priester derselbe gemacht war.

11. Und Uria, der Prie Altar, und machte ihn, ga Ahas zu ihm gesandt hatte bis der König Ahas von

12. Und da der König kam, und den Altar sah, opferte darauf,

13. Und zündete darauf a und Speisopfer, und Trankopfer, und ließ das fer, die er opferte, auf de

14. Aber den ehernen dem Herrn stand, rückte Angesicht des Hauses, da zwischen dem Altar und Herrn; sondern setzte i des Altars gegen Mitter

15. Und der König A dem Priester, und sprach sen Altar sollst du anzü opfer des Morgens, und des Abends, und die Br nigs und seine Speisopfer opfer alles Volks im Lan Speisopfern und Tranko Blut der Brandopfer, u Schlachtopfer, sollst du aber mit dem ehernen A ken, was ich mache.

16. Uria, der Priester, ihn der König Ahas hieß.

17. Und der König Ah Vertäfelungen an den that die Kessel oben davo that er herab von den ehe darunter waren, und setz nernes Pflaster.

18. Dazu die Decke de sie am Hause gebauet äußern Eingang des Kö

s Herrn, wegen des Kö-
n.
r mehr von Ahas zu sagen
han hat, siehe, das ist ge-
Chronica der Könige Juda.
s entschlief mit seinen Vä-
d begraben bey seine Väter
David. Und Hiskia, sein
önig an seine Statt.

17. Capitel.

ia in Israel; Wegführung der
tstehung der neuen Samariter.

ften Jahr Ahas, des Kö-
ard König über Israel zu
ea, der Sohn Ela, neun

das dem Herrn übel gefiel;
ie Könige Israel, die vor

selbigen zog herauf Sal-
König zu Assyrien. Und
m unterthan, daß er ihm

er König zu Assyrien inne
sea einen Bund anrichtete,
n hatte zu So, dem Könige
sandt, und nicht darreichte
Könige zu Assyrien alle
tete er ihn, und legte ihn

König zu Assyrien zog aufs
d gen Samaria, und bela-
jahr.
unten Jahr Hosea gewann
ssyrien Samaria, und füh-
g in Assyrien, und setzte sie
am Habor, dem Fluß Go-
Städten der Meder.
ie Kinder Israel wider den
Gott sündigten, der sie aus
eführet hatte, aus der Hand
önigs in Egypten, und an-
rchteten,
elten nach der Heiden Wei-
rr vor den Kindern Israel
e, und der Könige Israel,
;
nder Israel ersannen Din-
ht waren, wider den Herrn,
mlich, daß sie ihnen Höhen
len ihren Städten, vom
n bis auf die festen Städte;

10. Und richteten Säulen auf und Haine, auf allen hohen Hügeln, und unter allen grünen Bäumen;
11. Und räucherten daselbst auf allen Höhen, wie die Heiden, die der Herr vor ihnen weggetrieben hatte; und trieben böse Stücke, damit sie den Herrn erzürneten;
12. Und dieneten den Götzen, davon der Herr zu ihnen gesagt hatte: Ihr sollt solches nicht thun.
13. Und wenn der Herr bezeugte in Israel und Juda durch alle Propheten und Schauer, und ließ ihnen sagen: Kehret um von euern bösen Wegen, und haltet meine Gebote und Rechte, nach allem Gesetz, das ich euern Vätern geboten habe, und das ich zu euch gesandt habe durch meine Knechte, die Propheten:
14. So gehorchten sie nicht, sondern härteten ihren Nacken, wie der Nacken ihrer Väter, die nicht glaubten an den Herrn, ihren Gott;
15. Und verachteten seine Gebote, und seinen Bund, den er mit ihren Vätern gemacht hatte, und seine Zeugnisse, die er unter ihnen that; und wandelten der Eitelkeit nach, und wurden eitel, und den Heiden nach, die um sie her wohneten; von welchen ihnen der Herr geboten hatte, sie sollten nicht wie sie thun.
16. Aber sie verließen alle Gebote des Herrn, ihres Gottes, und machten ihnen zwey gegossene Kälber, und machten Haine, und beteten an alles Heer des Himmels, und dieneten Baal;
17. Und ließen ihre Söhne und Töchter durchs Feuer gehen, und gingen mit Wahrsagen und Zaubern um; und übergaben sich zu thun, das dem Herrn übel gefiel, ihn zu erzürnen.
18. Da ward der Herr sehr zornig über Israel, und that sie von seinem Angesicht, daß nichts überblieb, denn der Stamm Juda allein.
19. Dazu hielt auch Juda nicht die Gebote des Herrn, ihres Gottes, und wandelten nach den Sitten Israel, die sie gethan hatten.
20. Darum verwarf der Herr allen Samen Israel, und drängete sie, und gab sie in die Hände der Räuber, bis daß er sie wegwarf von seinem Angesicht.
21. Denn Israel ward gerissen vom

Hause David; und sie machten zum Könige Jerobeam, den Sohn Nebat. Derselbe trieb Israel hinten ab vom Herrn, und machte, daß sie schwerlich sündigten.

22. Also wandelten die Kinder Israel in allen Sünden Jerobeam, die er angerichtet hatte, und ließen nicht davon,

23. Bis der Herr Israel von seinem Angesicht that, wie er geredet hatte durch alle seine Knechte, die Propheten. Also ward Israel aus seinem Lande weggeführet in Assyrien, bis auf diesen Tag.

24. Der König aber zu Assyrien ließ kommen von Babel, von Cutha, von Ava, von Hemath und Sepharvaim; und besetzte die Städte in Samaria, anstatt der Kinder Israel. Und sie nahmen Samaria ein, und wohneten in derselben Städten.

25. Da sie aber anhoben daselbst zu wohnen, und den Herrn nicht fürchteten, sandte der Herr Löwen unter sie, die erwürgeten sie.

26. Und sie sagten dem Könige zu Assyrien: Die Heiden, die du hast hinweggebracht, und die Städte Samaria damit besetzet, wissen nichts von der Weise des Gottes im Lande; darum hat er Löwen unter sie gesandt, und siehe, dieselben tödten sie, weil sie nicht wissen um die Weise des Gottes im Lande.

27. Der König zu Assyrien gebot und sprach: Bringet dahin der Priester einen, die ihr von dannen habt weggeführet, daß sie hin ziehen, und wohnen daselbst; und er lehre sie die Weise des Gottes im Lande.

28. Da kam der Priester einer, die von Samaria weggeführt waren, und setzte sich zu Beth-El, und lehrete sie, wie sie den Herrn fürchten sollten.

29. Aber ein jegliches Volk machte seinen Gott, und thaten sie in die Häuser auf den Höhen, die die Samariter gemacht hatten, ein jegliches Volk in ihren Städten, darinnen sie wohneten.

30. Die von Babel machten Suchoth-Benoth. Die von Chuth machten Nergal. Die von Hemath machten Asima.

31. Die von Ava machten Nibchas und Tharthak. Die von Sepharvaim verbrannten ihre Söhne dem Adramelech und Anamelech, den Göttern von Sepharvaim.

32. Und weil sie den Herrn auch fürchteten, machten sie ihnen
hen aus den Untersten
für sie opferten in den
Höhen.

33. Also fürchteten sie
dieneten auch ihren Göt
jeglichen Volks Weise, v
gebracht waren.

34. Und bis auf dies
nach der alten Weise,
Herrn fürchten, noch
ten und Rechten thun, n
setz und Gebot, das der
den Kindern Jakob, wel
men Israel gab,

35. Und einen Bund m
und ihnen geboten und ge
tet keine andere Götter,
an, und dienet ihnen nich
nen nicht;

36. Sondern den Her
Egyptenland geführet
Kraft und ausgerecktem
tet, den betet an, und de

37. Und die Sitten, R
Gebote, die er euch ha
sen, die haltet, daß ihr d
wege, und nicht andere G

38. Und des Bundes,
gemacht habe, vergesse
nicht andere Götter fürc

39. Sondern fürchtet
Gott, der wird euch e
euern Feinden.

40. Aber diese gehorcht
thaten nach ihrer vorigen

41. Also fürchteten d
Herrn, und dieneten a
Also thaten auch ihre Ki
kinder, wie ihre Väter g
auf diesen Tag.

Das 18. Ca

Hiskia. Jerusalem von S

1. Im dritten Jahr H
nes Ela, des Königs Isr
Hiskia, der Sohn Ahas,
da;

2. Und war fünf und z
da er König ward, und re
zwanzig Jahr zu Jerusal
ter hieß Abi, eine Tochte

t, was dem Herrn wohl
ſein Vater David.
die Höhen, und zerbrach
d rottete die Haine aus,
herne Schlange, die Mo-
e; denn bis zu der Zeit
Kinder Iſrael geräuchert,
Nehuſthan.
te dem Herrn, dem Gott
nach ihm ſeines Gleichen
r allen Königen Juda,
veſen.
Herrn an, und wich nicht
ab, und hielt ſeine Gebo-
Moſe geboten hatte.
rr war mit ihm; und wo
delte er klüglich. Dazu
ig vom König zu Aſſyrien,
ht unterthan.
uch die Philiſter, bis gen
Grenzen, von dem Wacht-
e feſten Städte.
Jahr Hiskia, des Königs
das ſiebente Jahr Hoſea,
, des Königs Iſrael), da
r, der König zu Aſſyrien,
maria, und belagerte ſie;
nn ſie nach dreyen Jah-
n Jahr Hiskia, das iſt,
r Hoſea, des Königs Iſ-
amaria gewonnen.
König zu Aſſyrien führete
Aſſyrien, und ſetzte ſie zu
Habor, dem Fluß Goſan,
re der Meder;
aß ſie nicht gehorchet hat-
des Herrn, ihres Gottes,
hatten ſeinen Bund, und
, der Knecht des Herrn,
dem hatten ſie nicht gehor-
han.
ehnten Jahr aber des Kö-
herauf Sanherib, der Kö-
, wider alle feſte Städte
n ſie ein.
Hiskia, der König Juda,
Aſſyrien gen Lachis, und
Ich habe mich verſündi-
on mir; was du mir auf-
agen. Da legte der König
f Hiskia, dem König Ju-
ert Zentner Silber und
Gold.

15. Alſo gab Hiskia alle das Silber, das im Hauſe des Herrn und in den Schätzen des Königshauſes gefunden ward.

16. Zu derſelbigen Zeit zerbrach Hiskia, der König Juda, die Thüren am Tempel des Herrn, und die Pfoſten, die er ſelbſt hatte überziehen laſſen; und gab ſie dem König von Aſſyrien.

17. Aber der König von Aſſyrien ſandte Tharthan, und den Erzkämmerer, und den Erzſchenken, von Lachis zum König Hiskia mit großer Macht gen Jeruſalem und ſie zogen herauf. Und da ſie hin kamen, hielten ſie an dem Waſſergraben, des obern Teichs, der da liegt an der Straße des Wäſcherfeldes;

18. Und riefen dem Könige. Da kam heraus zu ihnen Eliakim, der Sohn Hilkia, der Hofmeiſter, und Sebna, der Schreiber, und Joah, der Sohn Aſſaph, der Kanzler.

19. Und der Erzſchenke ſprach zu ihnen: Saget doch dem Hiskia: So ſpricht der große König, der König von Aſſyrien: Was iſt das für ein Trotz, darauf du dich verläſſeſt?

20. Du ſprichſt nur ganz vergeblich, es ſey noch Rath und Macht zu ſtreiten. Auf wen verläſſeſt du dich denn, daß du abtrünnig von mir biſt worden?

21. Siehe, verläſſeſt du dich auf dieſen zerſtoßenen Rohrſtab, auf Egypten? welcher, ſo ſich Jemand darauf lehnet, wird er ihm in die Hand gehen und ſie durchbohren. Alſo iſt Pharao, der König in Egypten, Allen, die ſich auf ihn verlaſſen.

22. Ob ihr aber wolltet zu mir ſagen: Wir verlaſſen uns auf den Herrn, unſern Gott; iſt es denn nicht der, deß Höhen und Altäre Hiskia hat abgethan, und geſagt zu Juda und zu Jeruſalem: Vor dieſem Altar, der zu Jeruſalem iſt, ſollt ihr anbeten?

23. Nun wette mit meinem Herrn, dem König von Aſſyrien: ich will dir zwey tauſend Roſſe geben, daß du mögeſt Reiter dazu geben.

24. Wie willſt du denn widerſtehen einem einzigen Hauptmann von den geringſten meines Herrn Knechten? Und verläſſeſt dich auf Egypten, um der Wagen und Reiter willen?

25. Meinest du aber, ich sey ohne den Herrn herauf gezogen, daß ich diese Stätte verderbe? Der Herr hat michs geheissen: Zeuch hinauf in dieß Land, und verderbe es.

26. Da sprach Eliakim, der Sohn Hilkia, und Sebna, und Joah, zum Erzschenken: Rede mit deinen Knechten auf Syrisch, denn wir verstehen es; und rede nicht mit uns auf Jüdisch vor den Ohren des Volks, das auf der Mauer ist.

27. Aber der Erzschenke sprach zu ihnen: Hat mich denn mein Herr zu deinem Herrn oder zu Dir gesandt, daß ich solche Worte rede? Nein, zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, daß sie mit euch ihren eigenen Mist fressen, und ihren Harn saufen.

28. Also stand der Erzschenke, und rief mit lauter Stimme auf Jüdisch, und redete, und sprach: Höret das Wort des großen Königs, des Königs von Assyrien.

29. So spricht der König: Lasset euch Hiskia nicht betrügen; denn er vermag euch nicht zu erretten von meiner Hand.

30. Und lasset euch Hiskia nicht vertrösten auf den Herrn, daß er saget: Der Herr wird uns erretten, und diese Stadt wird nicht in die Hände des Königs von Assyrien gegeben werden.

31. Gehorchet Hiskia nicht. Denn so spricht der König von Assyrien: Nehmet an meine Gnade, und kommet zu mir heraus; so soll Jedermann seines Weinstocks und seines Feigenbaums essen, und seines Brunnens trinken;

32. Bis ich komme und hole euch in ein Land, das euerm Lande gleich ist, darinnen Korn und Most, Brod und Weinberge, Oelbäume und Honig ist; so werdet ihr leben bleiben, und nicht sterben. Gehorchet Hiskia nicht; denn er verführet euch, daß er spricht: Der Herr wird uns erretten.

33. Haben auch die Götter der Heiden ein jeglicher sein Land errettet von der Hand des Königs von Assyrien?

34. Wo sind die Götter zu Hemath und Arphad? Wo sind die Götter zu Sepharvaim, Hena und Iwa? Haben sie auch Samaria errettet von meiner Hand?

35. Wer sind sie, unter aller Lande Göttern, die ihr Land haben von meiner Hand errettet, daß der Herr [illegible] von meiner Hand erretten

36. Das Volk aber sch[illegible] antwortete ihm nichts; [illegible] hatte geboten und gesagt: nichts.

37. Da kam Eliakim, d[illegible] der Hofmeister, und Seb[illegible] ber, und Joah, der Sc[illegible] Kanzler, zu Hiskia mit [illegible] dern, und sagten ihm a[illegible] Erzschenken.

Das 19. Ca

Fortsetzung. Hiskia betet, J[illegible] tung. Wunderbare Nied[illegible] Sanherib kommt um.

1. Da der König His[illegible] zerriß er seine Kleider, u[illegible] einen Sack, und ging in[illegible] Herrn;

2. Und sandte Eliakim, [illegible] und Sebna, den Schrei[illegible] ältesten Priestern, mit S[illegible] zu dem Propheten Jes[illegible] Amoz.

3. Und sie sprachen zu [illegible] Hiskia: Das ist ein Tag [illegible] Scheltens und Lästerns; [illegible] gekommen an die Gebur[illegible] Kraft da zu gebären.

4. Ob vielleicht der H[illegible] hören wollte alle Worte [illegible] den sein Herr, der Kön[illegible] gesandt hat, Hohn zu spr[illegible] digen Gott, und zu schel[illegible] die der Herr, dein Gott, [illegible] erhebe dein Gebet für di[illegible] noch vorhanden sind.

5. Und da die Knechte [illegible] kia zu Jesaja kamen,

6. Sprach Jesaja zu i[illegible] euerm Herrn: So spr[illegible] Fürchte dich nicht vor den [illegible] gehöret hast, damit mich [illegible] Königs von Assyrien gelä[illegible]

7. Siehe, ich will ihm [illegible] ben, und er wird ein Ge[illegible] er wieder in sein Land z[illegible] will ihn durchs Schwert [illegible] Lande.

8. Und da der Erzschen[illegible]

önig von Assyrien streiten
denn er hatte gehöret, daß
gezogen war.
hörete von Thirhaka, dem
hren: Siehe, er ist ausge-
zu streiten; sandte er wie-
u Hiskia, und sprach:
Hiskia, dem König Juda:
Gott nicht betrügen, auf
lässest, und sprichst: Jeru-
r in die Hand des Königs
gegeben werden.
u hast gehöret, was die Kö-
en gethan haben allen Lan-
verbannet; und du solltest
?
uch der Heiden Götter sie
e meine Väter haben ver-
. Haran, Rezeph, und die
ie zu Thelassar waren?
er König zu Hemath, der
had, und der König der
vaim, Hena und Iwa?
Hiskia die Briefe von den
gen und gelesen hatte, ging
Hause des Herrn, und brei-
dem Herrn,
te vor dem Herrn, und
Gott Israel, der du über
t, Du bist allein Gott in
chen auf Erden, Du hast
rde gemacht.
ge dein Ohr und höre, thue
f und siehe, und höre die
ib, der hergesandt hat,
en dem lebendigen Gott.
hr, Herr, die Könige von
n die Heiden mit dem
agen und ihr Land,
en ihre Götter ins Feuer
n es waren nicht Götter,
henhände Werk, Holz und
haben sie sie umgebracht.
r, Herr, unser Gott, hilf
Hand; auf daß alle König-
n erkennen, daß Du, Herr,
.
e Jesaja, der Sohn Amoz,
ließ ihm sagen: So spricht
Gott Israel: Was du zu
t um Sanherib, den König
as habe ich gehöret.
s, das der Herr wider ihn
geredet hat: Die Jungfrau, die Tochter Zion, verachtet dich, und spottet dein; die Tochter Jerusalem schüttelt ihr Haupt dir nach.

22. Wen hast du gehöhnet und gelästert? Ueber wen hast du deine Stimme erhoben? Du hast deine Augen erhoben wider den Heiligen in Israel.

23. Du hast den Herrn durch deine Boten gehöhnet, und gesagt: Ich bin durch die Menge meiner Wagen auf die Höhe der Berge gestiegen an dem hintersten Libanon; ich habe seine hohen Cedern und auserlesenen Tannen abgehauen, und bin gekommen an die äußerste Herberge des Waldes seines Carmels;

24. Ich habe gegraben und ausgetrunken die fremden Wasser, und habe vertrocknet mit meinen Fußsohlen alle Flüsse Egyptens.

25. Hast du aber nicht gehöret, daß ich solches lange zuvor gethan habe, und von Anfang habe ichs bereitet? jetzt aber habe ichs kommen lassen: daß feste Städte würden zerfallen in wüste Steinhaufen;

26. Und die darinnen wohnen, matt werden und sich fürchten und schämen müßten, und werden wie das Gras auf dem Felde, und wie das grüne Kraut, wie Heu auf den Dächern, und wie das verbrannte Getreide, ehe es zum Halm schießt.

27. Ich weiß dein Wohnen, dein Aus- und Einziehen, und daß du tobest wider mich.

28. Weil du denn wider mich tobest, und dein Uebermuth vor meine Ohren herauf gekommen ist: so will ich dir meinen Ring in die Nase legen, und mein Gebiß in dein Maul, und will dich den Weg wieder umführen, da du her gekommen bist.

29. Und dieß sey dir ein Zeichen: In diesem Jahr iß, was von selber wächst; im andern Jahr, was abermal wild aufgehet; im dritten Jahr säet, und erntet, und pflanzet Weinberge, und esset ihre Früchte.

30. Und was entronnen und übergeblieben ist vom Hause Juda, wird fürder unter sich wurzeln, und über sich Frucht tragen.

31. Denn von Jerusalem werden ausgehen, die übergeblieben sind, und die

Erretteten vom Berge Zion. Der Eifer des Herrn Zebaoth wird solches thun.

32. Darum spricht der Herr vom König zu Assyrien also: Er soll nicht in diese Stadt kommen, und keinen Pfeil darein schießen, und keinen Schild davor bringen, und keinen Wall darum schütten;

33. Sondern er soll den Weg wiederum ziehen, den er gekommen ist, und soll in diese Stadt nicht kommen, der Herr sagets.

34. Und ich will diese Stadt beschirmen, daß ich ihr helfe um meinet willen, und um Davids, meines Knechts, willen.

35. Und in derselben Nacht fuhr aus der Engel des Herrn, und schlug im Lager von Assyrien hundert und fünf und achtzig tausend Mann. Und da sie sich des Morgens frühe aufmachten, siehe, da lag Alles voll todter Leichname.

36. Also brach Sanherib, der König von Assyrien, auf, und zog weg, und kehrete um, und blieb zu Ninive.

37. Und da er anbetete im Hause Nisroch, seines Gottes, schlugen ihn mit dem Schwert Adramelech und Sar-Ezer, seine Söhne, und sie entrannen ins Land Ararat. Und sein Sohn Assar-Haddon ward König an seine Statt.

Das 20. Capitel.

Hiskiä Krankheit, Lebensverlängerung, Ehrgeiz und Tod.

1. Zu der Zeit ward Hiskia todtkrank. Und der Prophet Jesaja, der Sohn Amoz, kam zu ihm, und sprach zu ihm: So spricht der Herr: Beschicke dein Haus; denn du wirst sterben, und nicht leben bleiben.

2. Er aber wandte sein Antlitz zur Wand, und betete zum Herrn, und sprach:

3. Ach Herr, gedenke doch, daß ich vor dir treulich gewandelt habe, und mit rechtschaffenem Herzen, und habe gethan, das dir wohl gefällt. Und Hiskia weinete sehr.

4. Da aber Jesaja noch nicht zur Stadt halb hinaus gegangen war, kam des Herrn Wort zu ihm, und sprach:

5. Kehre um, und sage Hiskia, dem Fürsten meines Volks: So spricht der Herr, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet gehöret, und deine Thränen gesehen. Siehe, ich will dich gesund machen; am dritten Tage wirst d Haus des Herrn gehen;

6. Und will fünfzehn Leben thun, und dich und retten von dem König z diese Stadt beschirmen u und um meines Knechts

7. Und Jesaja sprach: Masse Feigen. Und da legten sie sie auf die Drü gesund.

8. Hiskia aber sprach ches ist das Zeichen, da wird heilen, und ich in hinauf gehen werde am d

9. Jesaja sprach: Das haben vom Herrn, daß wird, was er geredet hat ten zehn Stufen vorwä zehn Stufen zurück gehen

10. Hiskia sprach: Es Schatten zehn Stufen n das will ich nicht, sondern fen hinter sich zurück geh

11. Da rief der Pro Herrn an; und er ließ d ter sich zurück gehen zehn ger Ahas, die er war gangen.

12. Zu der Zeit sandte dan, der Sohn Baladar bel, Briefe und Geschenke er hatte gehöret, daß His wesen.

13. Hiskia aber war fr und zeigte ihnen sein gan Silber, Gold, Specere Oel, und die Harnischk les was in seinen Schätze Es war nichts in seinen seiner ganzen Herrschaft kia nicht zeigte.

14. Da kam Jesaja, dem Könige Hiskia, un Was haben diese Leute g her sind sie zu dir gek sprach: Sie sind aus f kommen, von Babel.

15. Er sprach: Was h in deinem Hause? His haben Alles gesehen, Hause ist; und ist nichts zen, das ich ihnen nicht

ch Jesaja zu Hiskia: Höre
rt:
s kommt die Zeit, daß Al-
Babel weggeführet wer-
einem Hause ist, und was
gesammelt haben bis auf
id wird nichts übrig gelas-
richt der Herr.
s deinen Kindern, die von
ie du zeugen wirst, werden
rden, daß sie Kämmerer
t des Königs zu Babel.
ber sprach zu Jesaja: Das
n ist gut, das du geredet
ch weiter: So wird doch
reue seyn zu meinen Zei-

r von Hiskia zu sagen ist,
Nacht, und was er gethan
Teich und die Wasserröh-
Wasser in die Stadt ge-
e, das ist geschrieben in
er Könige Juda.
kia entschlief mit seinen
Manasse, sein Sohn, ward
Statt.

21. Capitel.

d Amon, Könige in Juda.

war zwölf Jahr alt, da
, und regierete fünf und
u Jerusalem. Seine Mut-
iba.
at, das dem Herrn übel
n Gräueln der Heiden, die
en Kindern Israel vertrie-

hrete sich und bauete die
in Vater Hiskia hatte ab-
richtete dem Baal Altäre
yte Haine, wie Ahab, der
gethan hatte, und betete
er des Himmels, und die-

ete Altäre im Hause des
der Herr gesagt hatte: Ich
amen zu Jerusalem setzen.
uete allem Heer des Him-
n beyden Höfen am Hause

seinen Sohn durchs Feuer
rieb Zauberey und Wahr-
hielt Beschwörer und Zei-

chendeuter; und that deß viel, das dem Herrn übel gefiel, damit er ihn erzürnete.

7. Er setzte auch einen Haingötzen, den er gemacht hatte, in das Haus, von welchem der Herr zu David und zu Salomo, seinem Sohne, gesagt hatte: In diesem Hause und zu Jerusalem, die ich erwählet habe aus allen Stämmen Israel, will ich meinen Namen setzen ewiglich;

8. Und will den Fuß Israel nicht mehr bewegen lassen vom Lande, das ich ihren Vätern gegeben habe; so doch, so sie halten und thun nach Allem, das ich ihnen geboten habe, und nach allem Gesetz, das mein Knecht Mose ihnen geboten hat.

9. Aber sie gehorchten nicht, sondern Manasse verführete sie, daß sie ärger thaten, denn die Heiden, die der Herr vor den Kindern Israel vertilget hatte.

10. Da redete der Herr durch seine Knechte, die Propheten, und sprach:

11. Darum daß Manasse, der König Juda, hat diese Gräuel gethan, und es ärger gemacht, denn Alles das die Amoriter gethan haben, die vor ihm gewesen sind, und hat auch Juda sündigen gemacht mit seinen Götzen;

12. Darum spricht der Herr, der Gott Israel, also: Siehe, ich will Unglück über Jerusalem und Juda bringen, daß, wer es hören wird, dem sollen seine beyden Ohren gellen;

13. Und will über Jerusalem die Meßschnur Samariä ziehen, und das Gewicht des Hauses Ahab; und will Jerusalem auswischen, wie man Schüsseln auswischet und sie umstürzet;

14. Und ich will verlassen die Uebrigen meines Erbtheils, und sie geben in die Hände ihrer Feinde, daß sie ein Raub und Reissen werden aller ihrer Feinde;

15. Darum daß sie gethan haben, das mir übel gefällt, und haben mich erzürnet von dem Tage an, da ihre Väter aus Egypten gezogen sind, bis auf diesen Tag.

16. Auch vergoß Manasse sehr viel unschuldiges Blut, bis deß Jerusalem an allen Enden voll ward; ohne die Sünde, damit er Juda sündigen machte, daß sie thaten, das dem Herrn übel gefiel.

17. Was aber mehr von Manasse zu sagen ist, und Alles was er gethan hat, und seine Sünde, die er that, siehe, das ist ge-

schrieben in der Chronica der Könige Juda.

18. Und Manasse entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben im Garten an seinem Hause, im Garten Ussa. Und sein Sohn Amon ward König an seine Statt.

19. Zwey und zwanzig Jahr alt war Amon, da er König ward, und regierete zwey Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Mesulemeth, eine Tochter Haruz von Jatba.

20. Und er that, das dem Herrn übel gefiel, wie sein Vater Manasse gethan hatte;

21. Und wandelte in allem Wege, den sein Vater gewandelt hatte, und dienete den Götzen, welchen sein Vater gedienet hatte, und betete sie an;

22. Und verließ den Herrn, seiner Väter Gott, und wandelte nicht im Wege des Herrn.

23. Und seine Knechte machten einen Bund wider Amon, und tödteten den König in seinem Hause.

24. Aber das Volk im Lande schlug Alle, die den Bund gemacht hatten wider den König Amon. Und das Volk im Lande machte Josia, seinen Sohn, zum Könige an seine Statt.

25. Was aber Amon mehr gethan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronica der Könige Juda.

26. Und man begrub ihn in seinem Grabe, im Garten Ussa. Und sein Sohn Josia ward König an seine Statt.

Das 22. Capitel.

Josia. Das Gesetzbuch wieder gefunden.

1. Josia war acht Jahr alt, da er König ward, und regierete ein und dreyßig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jedida, eine Tochter Adaja, von Bazkath.

2. Und er that, das dem Herrn wohl gefiel, und wandelte in allem Wege seines Vaters David, und wich nicht weder zur Rechten noch zur Linken.

3. Und im achtzehnten Jahr des Königs Josia, sandte der König hin Saphan, den Sohn Azalja, des Sohnes Messullam, den Schreiber, in das Haus des Herrn, und sprach:

4. Gehe hinauf zu der Hilkia, daß er abtrage zum Hause des Herrn g die Hüter an der Schwell ben vom Volk;

5. Daß sie es geben de die bestellet sind am Ha und diese geben es den Arb des Herrn, daß sie besser ist am Hause;

6. Nämlich den Zimmer leuten, und Maurern, und gehauene Steine ka Haus zu bessern;

7. Doch daß man kein ihnen nehme vom Gelde, Hand gethan wird; son Glauben handeln;

8. Und der Hohepriest zu dem Schreiber Sapha Gesetzbuch gefunden im H Und Hilkia gab das Buch las darin.

9. Und Saphan, der zum König, und bracht und sprach: Deine Kn Geld ausgeschüttet, das den ist, und haben es d gegeben, die bestellet sin Herrn.

10. Auch sagte Sapha ber, dem König, und spr Priester, gab mir ein Bu las es vor dem König.

11. Da aber der König im Gesetzbuch, zerriß er

12. Und der König gel Priester, und Ahikam, phan, und Achbor, dem und Saphan, dem Schre dem Knechte des Königs,

13. Gehet hin, und fr für mich, für das Volk, u da, um die Worte di Buchs; denn groß ist Herrn, der wider uns e rum daß unsere Väter ni ben den Worten dieses Bu ten Alles, was über uns

14. Da ging hin Hilkia Ahikam, Achbor, Sapha der Prophetin Hulda, d lum, des Sohnes Thiku

Hüters der Kleider; und
u Jerusalem im andern
redeten mit ihr.
sprach zu ihnen: So spricht
Gott Israel: Saget dem
h zu mir gesandt hat:
ht der Herr: Siehe, ich
ber diese Stätte und ihre
ngen, alle Worte des Buchs,
Juda hat lassen lesen;
daß sie mich verlassen und
geräuchert haben, daß sie
n mit allen Werken ihrer
n wird mein Grimm sich
ätte anzünden, und nicht
den.
Könige Juda, der euch
n Herrn zu fragen, sollt
o spricht der Herr, der
aß dein Herz erweichet ist
n, die du gehöret hast, und
üthiget vor dem Herrn,
was ich geredet habe wider
ihre Einwohner, daß sie
wüstung und Fluch seyn,
Kleider zerrissen, und hast
ir: so habe ich es auch
der Herr.
will ich dich zu deinen Vä-
aß du mit Frieden in dein
elt werdest, und deine
en alle das Unglück, das
Stätte bringen will. Und
Könige wieder.

23. Capitel.

Gottesdienst. Regierung der Joahas und Jojakim.

König sandte hin, und es
ch zu ihm alle Aeltesten in
salem.
nig ging hinauf ins Haus
alle Männer von Juda,
hmer zu Jerusalem mit
nd Propheten, und alles
n und groß; und man las
n alle Worte des Buchs
as im Hause des Herrn
nig stand an der Säule,

und machte einen Bund vor dem Herrn, daß sie sollten wandeln dem Herrn nach, und halten seine Gebote, Zeugnisse und Rechte, von ganzem Herzen und von ganzer Seele, daß sie aufrichteten die Worte dieses Bundes, die geschrieben standen in diesem Buch. Und alles Volk trat in den Bund.

4. Und der König gebot dem Hohenpriester Hilkia, und den Priestern der andern Ordnung, und den Hütern an der Schwelle, daß sie sollten aus dem Tempel des Herrn thun alles Zeug, das dem Baal und dem Hain und allem Heer des Himmels gemacht war. Und verbrannten sie außen vor Jerusalem im Thal Kidron; und ihr Staub ward getragen gen Bethel.

5. Und er that ab die Camarim, welche die Könige Juda hatten gestiftet, zu räuchern auf den Höhen in den Städten Juda, und um Jerusalem her; auch die Räucherer des Baal, und der Sonne, und des Mondes, und der Planeten, und alles Heers des Himmels.

6. Und ließ den Hain aus dem Hause des Herrn führen hinaus vor Jerusalem in das Thal Kidron, und verbrannte ihn im Thal Kidron, und zermalmte ihn zu Staub, und warf den Staub auf die Gräber der Kinder des Volks.

7. Und er brach ab die Häuser der Hurer, die an dem Hause des Herrn waren, darinnen die Weiber wirkten Häuser für den Hain.

8. Und er ließ kommen alle Priester aus den Städten Juda, und verunreinigte die Höhen, da die Priester räucherten, von Geba an bis gen Ber-Seba; und brach ab die Höhen in den Thoren, die am Eingang der Pforte Josua, des Stadtvogts, welche war zur Linken, wenn man zum Thor der Stadt gehet.

9. Aber die Priester der Höhen opferten nicht auf dem Altar des Herrn zu Jerusalem, sondern aßen des ungesäuerten Brods unter ihren Brüdern.

10. Er verunreinigte auch das Thophet im Thal der Kinder Hinnom, daß Niemand seinen Sohn oder seine Tochter dem Molech durchs Feuer ließe gehen.

11. Und that ab die Rosse, welche die Könige Juda hatten der Sonne gesetzt im

des Königs, und seine Kämmerer; dazu die Mächtigen im Lande führete er auch gefangen von Jerusalem gen Babel;

16. Und was der besten Leute waren, sieben tausend, und die Zimmerleute und Schmide, tausend, alle starke Kriegsmänner; und der König von Babel brachte sie gefangen gen Babel.

17. Und der König von Babel machte Mathanja, seinen Vetter, zum König an seine Statt, und wandelte seinen Namen in Zedekia.

18. Ein und zwanzig Jahr alt war Zedekia, da er König ward, und regierete elf Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamital, eine Tochter Jeremia von Libna.

19. Und er that, das dem Herrn übel gefiel, wie Jojakim gethan hatte.

20. Denn es geschah also mit Jerusalem und Juda aus dem Zorn des Herrn, bis daß er sie von seinem Angesicht würfe. Und Zedekia ward abtrünnig vom König zu Babel.

Das 25. Capitel.

Zerstörung Jerusalems, und endliche Wegführung Judas.

1. Und es begab sich im neunten Jahr seines Königreichs, am zehnten Tage des zehnten Monats, kam Nebucad-Nezar, der König zu Babel, mit aller seiner Macht wider Jerusalem; und lagerte sich wider sie, und baueten einen Schutt um sie her.

2. Also ward die Stadt belagert bis ins elfte Jahr des Königs Zedekia.

3. Aber am neunten des Monats ward der Hunger stark in der Stadt, daß das Volk des Landes nicht zu essen hatte.

4. Da brach man in die Stadt; und alle Kriegsmänner flohen bey der Nacht des Weges durchs Thor zwischen den zwo Mauern, der zu des Königs Garten gehet. Und die Chaldäer lagen um die Stadt. Aber er floh des Weges zum blachen Felde.

5. Aber die Macht der Chaldäer jagten dem Könige nach, und ergriffen ihn im blachen Felde zu Jericho, und alle seine Kriegsleute wurden von ihm zerstreuet.

6. Sie aber griffen den König, und führeten ihn hinauf zum König von Babel gen Ribla; und sie spr über ihn.

7. Und sie schlachteten kia vor seinen Augen, un kia seine Augen, und ban ten, und führeten ihn ge

8. Am siebenten Tage nats, das ist das neunze cad-Nezar, des Königs Nebusar-Adan, der mann, des Königs zu B Jerusalem;

9. Und verbrannte das und das Haus des Königs ser zu Jerusalem, und a verbrannte er mit Feuer.

10. Und die ganze Mac die mit dem Trabantenh zerbrach die Mauern um

11. Das übrige Volk blieben war in der Sta König von Babel fielen Menge, führete Nebusar bantenhauptmann, weg.

12. Und von den Geri ließ er zu Weingärtnern

13. Aber die ehernen S des Herrn, und die G eherne Meer, das im war, zerbrachen die Chal ten das Erz gen Babel.

14. Und die Töpfe, S Löffel, und alle eherne man dienete, nahmen sie

15. Dazu nahm der mann die Pfannen und golden und silbern war.

16. Zwo Säulen, ein Gestühle, die Salomo g Hause des Herrn. Es w das Erz aller dieser Gefä

17. Achtzehn Ellen hoch und ihr Knauf darauf und drey Ellen hoch, und Granatäpfel an den war alles ehern. Auf dies die andere Säule mit den

18. Und der Trabantenh den obersten Priester S Priester Zephanja der a und drey Thürhüter,

19. Und einen Kämmere der gesetzt war über die

ner von denen, die stets vor
aren, die in der Stadt ge-
n, und den Schreiber, den
nn, der das Volk im Lande
ienst aushob, und sechzig
Volk des Landes, die in der
en wurden;
ahm Nebusar-Adan, der
ptmann, und brachte sie
n Babel gen Ribla.
König von Babel schlug sie
im Lande Hemath. Also
ggeführet aus seinem Lande.
er das übrige Volk im Lande
ebucad-Nezar, der König
rig ließ, setzte er Gedalja,
kam, des Sohnes Saphan.
alle Hauptleute des Kriegs-
Männer höreten, daß der
abel Gedalja gesetzt hatte:
edalja gen Mizpa, nämlich
Sohn Nethanja, und Joha-
n Karea, und Seraja, der
meth, der Netophatiter,
, der Sohn Maechati,
Männern.
alja schwur ihnen und ihren
sprach zu ihnen: Fürchtet
erthan zu seyn den Chal-
im Lande, und seyd unter-
thänig dem König von Babel, so wirds
euch wohl gehen.

25. Aber im siebenten Monat kam Is-
mael, der Sohn Nethanja, des Sohnes
Elisama, vom königlichen Geschlecht,
und zehn Männer mit ihm, und schlugen
Gedalja todt, dazu die Juden und Chal-
däer, die bey ihm waren zu Mizpa.

26. Da machten sich auf alles Volk,
beyde Klein und Groß, und die Obersten
der Kriegsleute, und kamen in Egypten;
denn sie fürchteten sich vor den Chaldäern.

27. Aber im sieben und dreyßigsten Jahr,
nachdem Jojachin, der König Juda, weg-
geführet war, am sieben und zwanzigsten
Tage des zwölften Monats, hob Evil-Me-
rodach, der König zu Babel, im ersten
Jahr seines Königreichs, das Haupt Jo-
jachin, des Königs Juda, aus dem Kerker
hervor;

28. Und redete freundlich mit ihm, und
setzte seinen Stuhl über die Stühle der
Könige, die bey ihm waren zu Babel;

29. Und wandelte die Kleider seines Ge-
fängnisses; und er aß allewege das Brod
vor ihm sein Lebenlang;

30. Und bekam sein bestimmtes Theil,
das man ihm allewege gab vom König,
auf einen jeglichen Tag, sein ganzes Leben-
lang.

Das erste Buch der Chronica.

s 1. Capitel.

r der Patriarchen bis auf Jakob.

Seth, Enos,
Kahalaleel, Jared,
Methusalah, Lamech,
em, Ham, Japheth.
r Japheth sind diese: Go-
Madai, Javan, Thubal,
s.
r aber Gomer sind: Aske-
, Thogarma.
r Javan sind: Elisa, Thar-
Dodanim.
r Ham sind: Chus, Miz-
anaan.
er aber Chus sind: Seba,
ha, Ragema, Sabthecha.

Die Kinder aber Ragema sind: Scheba
und Dedan.

10. Chus aber zeugete Nimrod; der fing
an gewaltig zu seyn auf Erden.

11. Mizraim zeugete Ludim, Anamim,
Lehabim, Naphthuhim,

12. Patrusim, Casluhim, von welchen
sind ausgekommen die Philistim, und
Caphthorim.

13. Canaan aber zeugete Zidon, seinen
ersten Sohn, und Heth,

14. Jebusi, Amori, Girgosi,

15. Hevi, Arki, Sini,

16. Arwadi, Zemari, und Hemathi.

17. Die Kinder Sem sind diese: Elam,
Assur, Arphachsad, Lud, Aram, Uz, Hul,
Gether und Mesech.

18. Arphachsad aber zeugete Salah;
Salah zeugete Eber.

19. Eber aber wurden zween Söhne geboren: der eine hieß Peleg, darum, daß zu seiner Zeit das Land zertheilet ward, und sein Bruder hieß Jaktan.
20. Jaktan aber zeugete Almodad, Saleph, Hazarmaveth, Jarah,
21. Hadoram, Usal, Dikla,
22. Ebal, Abimael, Scheba,
23. Ophir, Hevila und Jobab. Das sind alle Kinder Jaktan.
24. Sem, Arphachsad, Salah,
25. Eber, Peleg, Regu,
26. Serug, Nahor, Tharah,
27. Abram, das ist Abraham.
28. Die Kinder aber Abraham sind: Isaak und Ismael.
29. Dieß ist ihr Geschlecht: der erste Sohn Ismaels Nebajoth, und Kedar, Adbeel, Mibsam,
30. Misma, Duma, Masa, Hadad, Thema,
31. Jetur, Naphis, Kedma. Das sind die Kinder Ismael.
32. Die Kinder aber Ketura, des Kebsweibes Abraham: die gebar Simram, Jaksan, Medan, Midian, Jesbak, Suah. Aber die Kinder Jaksan sind: Scheba und Dedan.
33. Und die Kinder Midian sind: Epha, Epher, Henoch, Abida, Eldaa. Dieß sind alle Kinder der Ketura.
34. Abraham zeugete Isaak. Die Kinder aber Isaak sind: Esau und Israel.
35. Die Kinder Esau sind: Eliphas, Reguel, Jeus, Jaelam, Korah.
36. Die Kinder Eliphas sind: Theman, Omar, Zephi, Gaetham, Kenas, Thimna, Amalek.
37. Die Kinder Reguel sind: Nahath, Sera, Samma und Misa.
38. Die Kinder Seir sind: Lothan, Sobal, Zibeon, Ana, Dison, Ezer, Disan.
39. Die Kinder Lothan sind: Hori, Homam; und Thimna war eine Schwester Lothans.
40. Die Kinder Sobal sind: Alian, Manahath, Ebal, Sephi, Onam. Die Kinder Zibeon sind: Aja und Ana.
41. Die Kinder Ana: Dison. Die Kinder Dison sind: Hamran, Esban, Jethran, Cheran.
42. Die Kinder Ezer sind: Bilhan, Saewan, Jaekan. Die Kinder Disan sind: Uz und Aran.
43. Dieß sind die Kön[ige] haben im Lande Edom, [ehe] nig regierete unter den [Kindern] Bela, der Sohn Beor; [Name] hieß Dinhaba.
44. Und da Bela starb, [ward] seine Statt Jobab, der [Sohn] von Bozra.
45. Und da Jobab starb, [ward] an seine Statt Husam, [aus] nister Lande.
46. Da Husam starb, [ward] seine Statt Hadad, der [Sohn] der die Midianiter schlug [auf] Felde; und seine Stadt [hieß] Avith.
47. Da Hadad starb, [ward] seine Statt Samla von [Masrek].
48. Da Samla starb, [ward] seine Statt Saul von [Rehoboth] ser.
49. Da Saul starb, [ward] seine Statt Baal-Hanan [der Sohn] bor.
50. Da Baal-Hanan starb, [ward] an seine Statt Hadad, [der] hieß Pagi; und sein Weib [hieß] beel, eine Tochter Matred[s], [der] Tochter war.
51. Da aber Hadad starb, [waren] Fürsten zu Edom: Fürst Thimna, Fürst Aliah, Fürst Jetheth,
52. Fürst Ahalibama, Fürst Ela, Fürst Pinon,
53. Fürst Kenas, Fürst Theman, Fürst Mibzar,
54. Fürst Magdiel, Fürst Iram. Das sind die Fürsten zu Edom.

Das 2. Capitel.

Söhne Jakobs und [ihre Nachkommen].

1 Dieß sind die Kinder Israel: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Sebulon,
2. Dan, Joseph, Benjamin, Nephthali, Gad, Asser.
3. Die Kinder Juda sind: Her, Onan, Sela. Die drey wurden ihm geboren von der Cananitin, der Tochter Sua. Er aber, der erste Sohn Juda, war dem Herrn, darum tödtete er ihn.
4. Thamar aber, seine Schnur, gebar ihm Perez und Serah; also sind der Kinder Juda waren fünf.

r Perez sind: Hezron und
r aber Serah sind: Simri,
n, Chalcol, Dara. Deren
r Charmi sind Achar, wel-
Israel, da er sich am Ver-
iff.
r Ethan sind: Asarja.
er aber Hezron, die ihm
Jerahmeel, Ram, Cha-
er zeugete Ammi-Nadab.
zeugete Nahesson, den
nder Juda.
zeugete Salma. Salma
gete Obed. Obed zeugete
gete seinen ersten Sohn
adab den andern, Simea
l den vierten, Raddai den
n sechsten, David den sie-
Schwestern waren: Zeruja
Die Kinder Zeruja sind:
Asahel, die drey.
aber gebar Amasa. Der
nasa war Jether, ein Is-
er Sohn Hezron, zeugete
ner Frau, und Jerigoth;
derselben Kinder: Jeser,
don.
Asuba starb, nahm Caleb
ebar ihm Hur.
ete Uri. Uri zeugete Beza-
beschlief Hezron die Toch-
es Vaters Gilead; und er
war sechzig Jahr alt, und
Segub.
ber zeugete Jair, der hatte
ig Städte im Lande Gilead.
Jesurer und Syrer nahmen
ir ihnen weg, Kenath mit
, sechzig Städte. Das sind
achir, des Vaters Gilead.
m Tode Hezron in Caleb
Hezron Abia, sein Weib,
Ashur, den Vater Thekoa.

25. Jerahmeel, der erste Sohn Hezron, hatte Kinder: den ersten Ram, und Buna, Oren, Ozem und Ahia.

26. Und Jerahmeel hatte noch ein anderes Weib, die hieß Atara, die ist die Mutter Onam.

27. Die Kinder aber Ram, des ersten Sohnes Jerahmeel, sind: Maaz, Jamin und Eker.

28. Aber Onam hatte Kinder: Samai und Jada. Die Kinder aber Samai sind: Nadab und Abisur.

29. Das Weib aber Abisur hieß Abihail, die ihm gebar Achban und Molid.

30. Die Kinder aber Nadab sind: Seled und Apaim; und Seled starb ohne Kinder.

31. Die Kinder Apaim sind Jesei. Die Kinder Jesei sind Sesan. Die Kinder Sesan sind Ahelai.

32. Die Kinder aber Jada, des Bruders Samai, sind: Jether und Jonathan; Jether aber starb ohne Kinder.

33. Die Kinder aber Jonathan sind Peleth und Sasa. Das sind die Kinder Jerahmeel.

34. Sesan aber hatte nicht Söhne, sondern Töchter. Und Sesan hatte einen Egyptischen Knecht, der hieß Jarha.

35. Und Sesan gab Jarha, seinem Knechte, seine Tochter zum Weibe, die gebar ihm Athai.

36. Athai zeugete Nathan. Nathan zeugete Sabad.

37. Sabad zeugete Ephlal. Ephlal zeugete Obed.

38. Obed zeugete Jehu. Jehu zeugete Asarja.

39. Asarja zeugete Halez. Halez zeugete Eleasa.

40. Eleasa zeugete Sisemai. Sisemai zeugete Sallum.

41. Sallum zeugete Jekamia. Jekamia zeugete Elisama.

42. Die Kinder Caleb, des Bruders Jerahmeel, sind: Mesa, sein erster Sohn, der ist der Vater Siph, und der Kinder Maresa, des Vaters Hebron.

43. Die Kinder aber Hebron sind: Korah, Thapuah, Rekem und Sama.

44. Sama aber zeugete Raham, den Vater Jarkaam. Rekem zeugete Sammai.

45. Der Sohn aber Sammai hieß Maon; und Maon war der Vater Bethzur.
46. Epha aber, das Kebsweib Calebs, gebar Haran, Moza und Gases. Haran aber zeugete Gases.
47. Die Kinder aber Jahdai sind: Rekem, Jotham, Gesan, Peleth, Epha und Saaph.
48. Aber Maecha, das Kebsweib Calebs, gebar Seber und Thirhena;
49. Und gebar auch Saaph, den Vater Madmanna, und Sewa, den Vater Machbena, und den Vater Gibea. Aber Achsa war Calebs Tochter.
50. Dieß waren die Kinder Caleb: Hur, der erste Sohn von Ephrata; Sobal, der Vater Kiriath-Jearim;
51. Salma, der Vater Bethlehem; Hareph, der Vater Bethgader.
52. Und Sobal, der Vater Kiriath-Jearim, hatte Söhne: Haroe, und die Hälfte Manuhoth.
53. Die Freundschaften aber zu Kiriath-Jearim waren die Jethriter, Puthiter, Sumathiter und Misraiter. Von diesen sind ausgekommen die Zaregathiter und Esthaoliter.
54. Die Kinder Salma sind Bethlehem, und die Netophathiter, die Kronen des Hauses Joab, und die Hälfte der Manahathiter, die Zargither.
55. Und die Freundschaften der Schreiber, die zu Jabez wohneten, sind die Thireathiter, Simeathiter, Suchathiter. Das sind die Keniter, die da gekommen sind von Hammath, dem Vater des Hauses Rechab.

Das 3. Capitel.

Nachkommen Davids.

1. Dieß sind die Kinder Davids, die ihm zu Hebron geboren sind: Der erste Amnon, von Ahinoam, der Jesreelitin; der andere Daniel, von Abigail, der Carmelitin;
2. Der dritte Absalom, der Sohn Maecha, der Tochter Thalmai, des Königs zu Gesur; der vierte Adonia, der Sohn Hagith;
3. Der fünfte Saphat-Ja, von Abital; der sechste Jethream, von seinem Weibe Egla.
4. Diese sechs sind ihm geboren zu Hebron; denn er regieret
Jahr und sechs Monden
lem regierete er drey und
5. Und diese sind ihm
salem: Simea, Sobab,
mo, die vier, von Bath
Ammiel;
6. Dazu Jebehar, Elis
7. Noga, Nepheg, J
8. Elisama, Eljada,
neun.
9. Das sind alles Kind
was der Kebsweiber Ki
Thamar war ihre Schw
10. Salomos Sohn
deß Sohn war Abia, de
deß Sohn war Josaphat
11. Deß Sohn war J
war Ahasja, deß Sohn
12. Deß Sohn war A
war Asarja, deß Sohn
13. Deß Sohn war
war Hiskia, deß Sohn
14. Deß Sohn war A
war Josia.
15. Josiä Söhne aber
Johanan, der andere J
Zedekia, der vierte Sall
16. Aber die Kinder J
chanja, deß Sohn war
17. Die Kinder aber
Assir, deß Sohn war
18. Und Malchiram,
zar, Jekamja, Hosama
19. Die Kinder Phada
babel und Simei. Die K
waren: Mesullam und
ihre Schwester Selomit
20. Dazu Hasuba,
Hasadja, Jusab-Hesed,
21. Die Kinder aber
Platja und Jesaja; die
die Söhne Arnan, die
die Söhne Sachanja.
22. Die Kinder aber
Semaja. Die Kinder
Hattus, Jigeal, Barial
phat, Sesa, die sechs.
23. Die Kinder aber
Elioenai, Hiskia, Asrik
24. Die Kinder aber
Hodaja, Eliasib, Plaja,
Delaja, Anani, die siebe

s 4. Capitel.

achkommen Judä.

der Juda waren: Perez,
ni, Hur und Sobal.
er, der Sohn Sobal, zeu-
Jahath zeugete Ahumai
as sind die Freundschaften
ter.
ist der Stamm des Vaters
l, Jesma, Jedbas; und
hieß Hazlelponi;
l, der Vater Gedor; und
er Husa. Das sind die Kin-
ersten Sohnes Ephrata,
thlehem.
r, der Vater Thekoa, hatte
Helea und Naera.
a gebar ihm Ahusam, He-
i, Ahastari. Das sind die

Kinder Helea waren: Ze-
und Ethnan.
eugete Anub und Hazobeba,
schaft Aharhel, des Sohnes

er war herrlicher denn seine
seine Mutter hieß ihn Jae-
sprach: Ich habe ihn mit
oren.
ebez rief den Gott Israel
: Wo du mich segnen wirst,
nze mehren, und deine Hand
wird, und wirst mit dem
, daß michs nicht schmerze.
kommen, das er bat.
ber, der Bruder Suha, zeu-
r ist der Vater Esthon.
aber zeugete Bethrapha,
Thehinna, den Vater der
; das sind die Männer von

der Kenas waren: Athniel
Die Kinder aber Athniel
h.
onothai zeugete Ophra. Und
te Joab, den Vater des
nmerleute, denn sie waren

der aber Caleb, des Sohnes
aren: Jru, Ela und Naam.
la waren Kenas.
der aber Jehaleleel waren:
, Thirja, und Asareel.

17. Die Kinder aber Esra waren: Je-
ther, Mered, Epher und Jalon; und sie
gebar Mirjam, Samai, Jesbah, den
Vater Esthemoa.

18. Und sein Weib Judija gebar Jered,
den Vater Gedor, Heber, den Vater So-
cho, Jekuthiel, den Vater Sanoah. Das
sind die Kinder Bithia, der Tochter Pha-
rao, die der Mared nahm.

19. Die Kinder des Weibes Hodija, der
Schwester Naham, des Vaters Kegila,
waren: Garmi und Esthemoa, der Maa-
chathiter.

20. Die Kinder Simon waren: Amnon,
und Rinna, Benhanan, und Thilon. Die
Kinder Jesei waren: Soheth und Ben-
Soheth.

21. Die Kinder aber Sela, des Sohnes
Juda, waren: Ger, der Vater Lecha,
Laeda, der Vater Maresa, und die Freund-
schaft der Leinweber vom Hause Asbea;

22. Dazu Jokim und die Männer von
Coseba, und Joas und Saraph, die Haus-
väter wurden in Moab, und Jasubi-La-
hem; wie die alte Rede lautet.

23. Sie waren Töpfer, und wohneten
in Pflanzungen und Zäunen bey dem
König, und wohneten daselbst in seinem
Geschäfte.

Das 5. Capitel.

Geschlechter Simeons.

24. Die Kinder Simeon waren: Ne-
muel, Jamin, Jarib, Serah, Saul;

25. Deß Sohn war Sallum, deß Sohn
war Mibsam, deß Sohn war Misma.

26. Die Kinder aber Misma waren Ha-
muel; deß Sohn war Zachur, deß Sohn
war Simei.

27. Simei aber hatte sechzehn Söhne
und sechs Töchter, und seine Brüder hat-
ten nicht viel Kinder; und alle ihre Freund-
schaften mehreten sich so nicht, als die
Kinder Juda.

28. Sie wohneten aber zu Berseba,
Molada, Hazar-Sual,

29. Bilha, Ezem, Tholad,

30. Bethuel, Harma, Ziklag,

31. Beth-Marchaboth, Hazar-Susim,
Beth-Birei, Saaraim. Dieß waren ihre
Städte, bis auf den König David.

32. Dazu ihre Dörfer: Etham, Ain,

Rimmon, Thochen, Asan, die fünf Städte,
33. Und alle Dörfer, die um diese Städte her waren, bis gen Baal; das ist ihre Wohnung und ihre Sipschaft unter ihnen.
34. Und Mesobab, Jamlech, Josa, der Sohn Amazia,
35. Joel, Jehu, der Sohn Josibja, des Sohnes Seraja, des Sohnes Asiel,
36. Elioenai, Jaacoba, Jesohaja, Asaja, Adiel, Jesimiel und Benaja;
37. Sisa, der Sohn Siphei, des Sohnes Allon, des Sohnes Jedaja, des Sohnes Simri, des Sohnes Semaja.
38. Diese wurden namhaftige Fürsten in ihren Geschlechtern, und die Häuser ihrer Väter breiteten sich aus in die Menge.
39. Und sie zogen hin, da man gen Gedor kommt, bis gegen Morgen des Thals, daß sie Weide suchten für ihre Schafe;
40. Und fanden fette und gute Weide, und ein Land weit von Raum, still und ruhig; denn vorhin wohneten daselbst die von Ham.
41. Und die jetzt mit Namen beschrieben sind, kamen zur Zeit Hiskia, des Königs Juda, und schlugen jener Hütten und Wohnungen, die daselbst gefunden wurden, und verbanneten sie bis auf diesen Tag, und wohneten an ihrer Statt; denn es war Weide daselbst für ihre Schafe.
42. Auch gingen aus ihnen, aus den Kindern Simeon, fünf hundert Männer zu dem Gebirge Seir, mit ihren Obersten, Platja, Nearja, Rephaja und Usiel, den Kindern Jesei,
43. Und schlugen die übrigen Entronnenen der Amalekiter, und wohneten daselbst bis auf diesen Tag.

Das 6. (sonst 5.) Capitel.

Von Ruben, Gad, Manasse.

1. Die Kinder Ruben, des erstgeborenen Sohnes Israel, (denn er war der erstgeborne Sohn, aber damit, daß er seines Vaters Bette verunreinigte, ward seine Erstgeburt gegeben den Kindern Joseph, des Sohnes Israel; und es ward nicht gerechnet nach der Erstgeburt;
2. Denn Juda war der mächtigste unter seinen Brüdern, aus dem sollte der Fürst seyn, aber Josephs die Erstgeburt:)
3. So sind nun die Kinder Ruben, des ersten Sohnes Israel: Hezron und Charmi.
4. Die Kinder aber Jo maja; deß Sohn war Go Simei,
5. Deß Sohn war Mi war Reaja, deß Sohn w
6. Deß Sohn war Beer rete weg gefangen Thigla König von Assyrien; Fürst unter den Rubenite
7. Aber seine Brüder n schlechtern, da sie nach rechnet wurden, waren: d und Sacharja,
8. Und Bela, der Sohn nes Sema, des Sohnes nete zu Aroer, und bis gen Meon;
9. Und wohnete gegen d man kommt in die Wüst Phrath; denn ihres Viel Lande Gilead.
10. Und zur Zeit Sa Krieg wider die Hagarite len durch ihre Hand, und ner Hütten auf der gan Gilead.
11. Die Kinder Gad ab gen ihnen über im Lande Salcha.
12. Joel der Vornehmst der Andere, Jaenai und S
13. Und ihre Brüder d Väter waren: Michael, W Jorai, Jaekan, Sia und
14. Dieß sind die Kind Sohnes Huri, des Sohn Sohnes Gilead, des S des Sohnes Jesisai, des des Sohnes Bus.
15. Ahi, der Sohn Abd Guni, war ein Oberster Väter.
16. Und wohneten zu G und in ihren Töchtern, u städten Saron, bis an ih
17. Diese wurden alle Zeit Jotham, des Königs robeam, des Königs Isra
18. Der Kinder Ruben und des halben Stamms streitbare Männer waren,

n und Bogen spannen konn=
undig waren, derer wa=
ierzig tausend, und sieben
hzig, die ins Heer zogen.
ritten mit den Hagaritern,
phes und Nodab.
ard ihnen geholfen wider
gariter wurden gegeben in
d Alles das mit ihnen war.
n zu Gott im Streit; und
tten, denn sie vertraueten

ührten weg ihr Vieh, fünf
le, zwey hundert und fünf=
hafe, zwey tausend Esel,
usend Menschenseelen.
fielen viele Verwundete,
it war von Gott. Und sie
rer Statt bis zur Gefan=

r aber des halben Stamms
ten im Lande, und wuchsen
bis gen Baal=Hermon und
Berg Hermon.
waren die Häupter des
äter: Epher, Jesei, Eliel,
ia, Hodavia, Jahdiel;
r und berühmte Häupter
Väter.
ie sich an dem Gott ihrer
gten, und hureten den Göz=
ölker im Lande, die Gott
lget hatte:
der Gott Israel den Geist
igs von Assyrien, und den
=Pilneser, des Königs von
ührete weg die Rubeniter,
den halben Stamm Ma=
achte sie gen Halah, und
Hara, und an das Wasser
f diesen Tag.

(sonst 6.) Capitel.

ung der Kinder Levi und Aaron.

der Levi waren: Gerson,
erari.
r aber Kahath waren: Am=
, Hebron und Usiel.
er Amram waren: Aaron,
jam. Die Kinder Aaron wa=
bihu, Eleasar und Ithamar.
eugete Pinehas. Pinehas
.

5. Abisua zeugete Buki. Buki zeugete Usi.
6. Usi zeugete Serachia. Serachia zeugete Merajoth.
7. Merajoth zeugete Amarja. Amarja zeugete Ahitob.
8. Ahitob zeugete Zadok. Zadok zeugete Ahimaaz.
9. Ahimaaz zeugete Asarja. Asarja zeugete Johanan.
10. Johanan zeugete Asarja, den, der Priester war im Hause, das Salomo bauete zu Jerusalem.
11. Asarja zeugete Amarja. Amarja zeugete Ahitob.
12. Ahitob zeugete Zadok. Zadok zeugete Sallum.
13. Sallum zeugete Hilkija. Hilkija zeugete Asarja.
14. Asarja zeugete Seraja. Seraja zeugete Jozadak.
15. Jozadak aber ward mit weggeführet, da der Herr Juda und Jerusalem durch Nebucad=Nezar ließ gefangen wegführen.
16. So sind nun die Kinder Levi diese: Gerson, Kahath, Merari.
17. So heissen aber die Kinder Gerson: Libni und Simei.
18. Aber die Kinder Kahath heissen: Amram, Jezehar, Hebron und Usiel.
19. Die Kinder Merari heissen: Maheli und Musi. Das sind die Geschlechter der Leviten unter ihren Vätern.
20. Gersoms Sohn war Libni, deß Sohn war Jahath, deß Sohn war Sima,
21. Deß Sohn war Joah, deß Sohn war Iddo, deß Sohn war Serah, deß Sohn war Jeathrai.
22. Kahaths Sohn aber war Amminadab, deß Sohn war Korah, deß Sohn war Assir,
23. Deß Sohn war Elkana, deß Sohn war Ebjasaph, deß Sohn war Assir,
24. Deß Sohn war Thahath, deß Sohn war Uriel, deß Sohn war Usija, deß Sohn war Saul.
25. Die Kinder Elkana waren: Amasai und Ahimoth.
26. Deß Sohn war Elkana, deß Sohn war Elkana von Zoph, deß Sohn war Nahath;
27. Deß Sohn war Eliab, deß Sohn war Jeroham, deß Sohn war Elkana,

28. Deß Sohn war Samuel, deß Erstgeborner war Vaſni, und Abija.
29. Merari Sohn war Maheli, deß Sohn war Libni, deß Sohn war Simei, deß Sohn war Uſa,
30. Deß Sohn war Simea, deß Sohn war Haggija, deß Sohn war Aſaja.
31. Dieß ſind aber, die David ſtellete zu ſingen im Hauſe des Herrn, als die Lade ruhete;
32. Und dieneten vor der Wohnung der Hütte des Stifts mit Singen, bis daß Salomo das Haus des Herrn bauete zu Jeruſalem, und ſtanden nach ihrer Ordnung an ihrem Amt.
33. Und dieß ſind ſie, die da ſtanden, und ihre Kinder. Von den Kindern Kahath Heman, der Sänger, der Sohn Joel, des Sohnes Samuel,
34. Des Sohnes Elkana, des Sohnes Jeroham, des Sohnes Eliel, des Sohnes Thoah,
35. Des Sohnes Zuph, des Sohnes Elkana, des Sohnes Mahath, des Sohnes Amaſai.
36. Des Sohnes Elkana, des Sohnes Joel, des Sohnes Aſarja, des Sohnes Zephanja,
37. Des Sohnes Thahath, des Sohnes Aſſir, des Sohnes Ebjaſaph, des Sohnes Korah,
38. Des Sohnes Jezehar, des Sohnes Kahath, des Sohnes Levi, des Sohnes Iſrael.
39. Und ſein Bruder Aſſaph ſtand zu ſeiner Rechten. Und er, der Aſſaph, war ein Sohn Berechja, des Sohnes Simea,
40. Des Sohnes Michael, des Sohnes Baeſeja, des Sohnes Malchija,
41. Des Sohnes Athni, des Sohnes Serah, des Sohnes Adaja,
42. Des Sohnes Ethan, des Sohnes Sima, des Sohnes Simei,
43. Des Sohnes Jahath, des Sohnes Gerſom, des Sohnes Levi.
44. Ihre Brüder aber, die Kinder Merari, ſtanden zur Linken: nämlich Ethan, der Sohn Kuſi, des Sohnes Abdi, des Sohnes Malluch,
45. Des Sohnes Haſabja, des Sohnes Amazia, des Sohnes Hilkia,
46. Des Sohnes Amzi, des Sohnes Bani, des Sohnes Samer,
47. Des Sohnes Mah
Muſi, des Sohnes Mer
Levi.
48. Ihre Brüder aber,
ren gegeben zu allerley A
nung des Hauſes des He
49. Aaron aber und ſei
ten auf dem Brandopfe
dem Räuchaltar, und wa
ſchäfte des Allerheiligſten
nen Iſrael, wie Moſe, de
geboten hatte.
50. Dieß ſind aber die
Eleaſar, ſein Sohn, deß
has, deß Sohn war Abiſ
51. Deß Sohn war A
war Uſi, deß Sohn war
52. Deß Sohn war Me
war Amarja, deß Sohn
53. Deß Sohn war Z
war Ahimaaz.
54. Und dieß ſind ihre
Sitze in ihren Grenze
Kinder Aaron, des Geſc
thiter; denn das Loos fie
55. Und ſie gaben ihnen
Juda, und derſelben Vo
56. Aber das Feld der
Dörfer gaben ſie Caleb,
phunne.
57. So gaben ſie nun
ron die Freyſtädte, He
ſammt ihren Vorſtädten,
hemoa mit ihren Vorſtäd
58. Hilen, Debir, mit i
59. Aſan und Bethſeme
ſtädten.
60. Und aus dem St
Geba, Alemeth und An
Vorſtädten; daß aller
Geſchlechtern waren drey
61. Aber den übrigen
ihres Geſchlechts, wurden
StammManaſſe durchs L
62. Den Kindern Gerſo
ſchlechtern wurden aus de
ſchar, und aus dem Stam
den: Stamm Naphthali
StamManaſſe inBaſan,
63. Den Kindern Mera
ſchlechtern wurden durch
Stamm Ruben, und aus d
und aus dem StamGebul

aben die Kinder Israel den
Städte mit ihren Vorstädten.
aben durchs Loos aus dem
Kinder Juda, und aus dem
Kinder Simeon, und aus dem
Kinder Benjamin, die Städ-
t Namen bestimmten.
urden den Geschlechtern der
th Städte ihrer Grenze aus
Ephraim.
en sie nun ihnen, dem Ge-
ndern Kinder Kahath, die
e: Sichem auf dem Gebirge
eser,
am, Beth-Horon,
nd Gath-Rimmon, sämmt-
Vorstädten.
us dem halben Stamm Ma-
d Bileam mit ihren Vorstäd-

n Kindern Gerson gaben sie
hlecht des halben Stamms
an in Basan und Astharoth,
rstädten.
n Stamm Isaschar: Kedes,

) und Anem, mit ihren Vor-

m Stamm Asser: Masal,

nd Rehob, mit ihren Vor-

n Stamm Naphthali: Ke-
, Hammon und Kiriathaim,
städten.
dern Kindern Merari gaben
tamm Sebulon: Rimmono
mit ihren Vorstädten;
seit des Jordans gegen Je-
der Sonne Aufgang am
em Stamm Ruben: Bezer
Jahza,
h und Mepaath, mit ihren

Stamm Gad: Ramoth in
naim,
und Jaeser, mit ihren Vor-

(sonst 7.) Capitel.

der sechs übrigen Söhne Jakobs.

er Isaschar waren: Thola,
nd Simron, die vier.

2. Die Kinder aber Thola waren: Usi, Rephaja, Jeriel, Jahemai, Jebsam und Samuel, Häupter in ihren Väterhäusern von Thola, und gewaltige Leute in ihren Geschlechtern, an der Zahl zu Davids Zeiten zwey und zwanzig tausend und sechs hundert.

3. Die Kinder Usi waren: Jesraja. Aber die Kinder Jesraja waren: Michael, Obadja, Joel und Jesia, zusammen fünf Häupter.

4. Und bey ihnen unter ihrem Geschlecht in ihren Väterhäusern war gerüstet Heervolk zum Streit sechs und dreyßig tausend; denn sie hatten viel Weiber und Kinder.

5. Und ihre Brüder in allen Geschlechtern Isaschar, streitbare Leute, waren sieben und achtzig tausend, alle zusammen gerechnet.

6. Die Kinder Benjamin waren: Bela, Becher und Jediael, die drey.

7. Aber die Kinder Bela waren: Ezbon, Usi, Usiel, Jerimoth und Iri, die fünf, Häupter in der Väter Häusern, gewaltige Leute. Und wurden gerechnet zwey und zwanzig tausend und vier und dreyßig.

8. Die Kinder Becher waren: Semira, Joas, Elieser, Elioenai, Amri, Jerimoth, Abia, Anathoth und Alameth; die waren alle Kinder des Becher.

9. Und wurden gerechnet in ihren Geschlechtern, nach den Häuptern in ihrer Väter Häusern, streitbare Leute, zwanzig tausend und zwey hundert.

10. Die Kinder aber Jediael waren Bilhan. Bilhans Kinder aber waren: Jeus, Benjamin, Ehud, Cnaena, Sethan, Tharsis und Ahisahar.

11. Die waren alle Kinder Jediael, nach den Häuptern der Väter, streitbare Leute, siebenzehn tausend zwey hundert, die ins Heer auszogen zum Krieg.

12. Und Supim und Hupim waren Kinder Ir; Husim aber waren Kinder Aher.

13. Die Kinder Naphthali waren: Jahziel, Guni, Jezer und Sallum, Kinder von Bilha.

14. Die Kinder Manasse sind diese: Asriel, welchen sein Weib gebar; sein Syrisches Kebsweib gebar Machir, den Vater Gilead.

15. Und Machir gab Hupim und Supim

Weiber; und seine Schwester hieß Maecha. Der Name des Zweyten hieß Zelaphchad; und Zelaphchad hatte Töchter.

16. Und Maecha, das Weib Machir, gebar einen Sohn, den hieß sie Peres; und sein Bruder hieß Sares, und desselben Söhne waren Ulam und Rakem.

17. Ulams Sohn aber war Bedan. Das sind die Kinder Gilead, des Sohnes Machir, des Sohnes Manasse.

18. Und seine Schwester Molechet gebar Isshud, Abieser und Mahela.

19. Und Semida hatte diese Kinder: Abjan, Sichem, Likhi und Aniam.

20. Die Kinder Ephraim waren diese: Suthela, deß Sohn war Bered, deß Sohn war Thahath, deß Sohn war Eleada, deß Sohn war Thahath,

21. Deß Sohn war Sabad, deß Sohn war Suthelah, und Eser und Elead. Und die Männer zu Gath, die Einheimischen im Lande, erwürgeten sie, darum daß sie hinab gezogen waren, ihr Vieh zu nehmen.

22. Und ihr Vater Ephraim trug lange Zeit Leid, und seine Brüder kamen ihn zu trösten.

23. Und er beschlief sein Weib, die ward schwanger, und gebar einen Sohn, den hieß er Bria, darum, daß es in seinem Hause übel zuging.

24. Seine Tochter aber war Seera, die bauete das niedere und obere Bethhoron, und Ussen-Seera.

25. Deß Sohn war Rephah und Reseph, deß Sohn war Thelah, deß Sohn war Thahan,

26. Deß Sohn war Laedan, deß Sohn war Ammihud, deß Sohn war Elisama,

27. Deß Sohn war Nun, deß Sohn war Josua.

28. Und ihre Habe und Wohnung war Bethel und ihre Töchter, und gegen dem Aufgang Naeran, und gegen Abend Geser und ihre Töchter, Sechem und ihre Töchter, bis gen Azza und ihre Töchter;

29. Und an den Kindern Manasse, Bethsean und ihre Töchter, Thaenach und ihre Töchter, Megiddo und ihre Töchter, Dor und ihre Töchter. In diesen wohneten die Kinder Joseph, des Sohnes Israel.

30. Die Kinder Asser waren diese: Jemna, Jeswa, Jeswi, Bria, und Serah, ihre Schwester.

31. Die Kinder Bria und Malchiel, das ist d with.

32. Heber aber zeuget mer, Hotham, und Suah

33. Die Kinder Japhlet Bimehal und Aswath; da der Japhlet.

34. Die Kinder Som Rahga, Jehuba und Ar

35. Und die Kinder sei lem waren: Zophah, Je Amal.

36. Die Kinder Zopha Harnepher, Sual, Ber

37. Bezer, Hod, Sa thran und Beera.

38. Die Kinder Jether ne, Phispa und Ara.

39. Die Kinder Ulla w niel und Rizja.

40. Diese waren alle Häupter ihrer Väterhä gewaltige Leute, und H sten. Und wurden gerech Streit, an ihrer Zahl tausend Männer.

Das 9. (sonst 8

Das Haus Benjamin

1. Benjamin aber ze nen ersten Sohn, Asbal rah den dritten,

2. Noha den vierten, R

3. Und Bela hatte Kin ra, Abihud,

4. Abisua, Naeman,

5. Gera, Sephuphan

6. Dieß sind die Kind Häupter waren der Bürgern zu Geba, und Manahath:

7. Nämlich Naeman, derselbe führete sie weg Usa und Ahihud.

8. Und Saharaim ze Moab (da er jene von s von Husim und Baera,

9. Und er zeugete von Weibe: Jobab, Zibja,

10. Jeuz, Sachja un sind seine Kinder, Häup

sim aber zeugete er Abitub
der aber Elpaal waren:
n und Samed. Derselbe
nd Lod, und ihre Töchter.
n und Sama waren Häup-
unter den Bürgern zu Aja-
en die zu Gath.
r, Sasak, Jeremoth,
, Arad, Ader,
Jespa und Joha, das sind
, Mesullam, Hiski, Heber,
i, Jeslia, Jobab, das sind
Sichri, Sabdi,
, Zilthai, Eliel,
Braja und Simrath, das
mei.
Eber, Eliel,
Sichri, Hanan,
, Elam, Anthotja,
, und Pnuel, das sind Kin-
i, Seharja, Athalja,
, Elia und Sichri, das sind
m.
die Häupter der Väter ih-
r, die wohneten zu Jerusa-
Gibeon wohnete der Vater
sein Weib hieß Maecha.
erster Sohn war Abdon,
l, Nadab,
lhjo und Secher.
aber zeugete Simea, und
ten neben ihren Brüdern
nit ihnen.
ete Kis. Kis zeugete Saul.
Jonathan, Malchisua, Abi-
aal.
n aber Jonathan war Me-
aal zeugete Micha.
er Micha waren: Pithon,
ea und Ahas.
r zeugete Joadda. Joadda
h, Asmaveth und Simri.
Moza.
gete Binea, deß Sohn war
ohn war Eleasa, deß Sohn
r hatte sechs Söhne, die
m, Bochru, Ismael, Sear-
ja, Obadja, Hanan. Die waren alle Söhne Azel.

39. Die Kinder Esek, seines Bruders, waren: Ulam, sein erster Sohn, Jeus der andere, Elipheleth der dritte.

40. Die Kinder aber Ulam waren gewaltige Leute, und geschickt mit Bogen; und hatten viel Söhne und Sohnessöhne, hundert und fünfzig. Die sind alle von den Kindern Benjamin.

Das 10. (sonst 9.) Capitel.

Einwohner zu Jerusalem und Gibeon.

1. Und das ganze Israel ward gerechnet, und siehe, sie sind angeschrieben im Buch der Könige Israel und Juda, und wurden weggeführet gen Babel, um ihrer Missethat willen;

2. Die zuvor wohneten auf ihren Gütern und in ihren Städten, nämlich Israel, Priester, Leviten und Nethinim.

3. Aber zu Jerusalem wohneten etliche der Kinder Juda, etliche der Kinder Benjamin, etliche der Kinder Ephraim und Manasse.

4. Nämlich aus den Kindern Perez, des Sohnes Juda, Uthai, der Sohn Ammihud, des Sohnes Amri, des Sohnes Imri, des Sohnes Bani.

5. Von Siloni aber Asaja, der Erstgeborne, und seine Söhne.

6. Von den Kindern Serah: Jeguel und seine Brüder, sechs hundert und neunzig.

7. Von den Kindern Benjamin: Sallu, der Sohn Mesullam, des Sohnes Hodavja, des Sohnes Hasnua;

8. Und Jebneja, der Sohn Jeroham; und Ela, der Sohn Usi, des Sohnes Michri; und Mesullam, der Sohn Sephatja, des Sohnes Reguel, des Sohnes Jebnia.

9. Dazu ihre Brüder in ihren Geschlechtern, neun hundert und sechs und fünfzig. Alle diese Männer waren Häupter der Väter in ihren Vaterhäusern.

10. Von den Priestern aber: Jedaja, Jojarib, Jachin;

11. Und Asarja, der Sohn Hilkia, des Sohnes Mesullam, des Sohnes Zadok, des Sohnes Merajoth, des Sohnes Ahitob, ein Fürst im Hause Gottes;

12. Und Adaja, der Sohn Jeroham, des Sohnes Pashur, des Sohnes Malchija; und Maesai, der Sohn Adiel, des Sohnes

Jachsera, des Sohnes Mesullam, des Sohnes Mesillemith, des Sohnes Immer;
13. Dazu ihre Brüder, Häupter in ihren Väterhäusern, tausend sieben hundert und sechzig, fleißige Leute am Geschäfte des Amts im Hause Gottes.
14. Von den Leviten aber aus den Kindern Merari: Semaja, der Sohn Hasub, des Sohnes Asrikam, des Sohnes Hasabja;
15. Und Bakbakar, Heres, und Galal, und Mathanja, der Sohn Micha, des Sohnes Sichri, des Sohnes Assaph;
16. Und Obadja, der Sohn Semaja, des Sohnes Galal, des Sohnes Jeduthun; und Berechja, der Sohn Asa, des Sohnes Elkana, der in den Dörfern wohnete der Nethophatiter.
17. Die Pförtner aber waren: Sallum, Akub, Thalmon, Ahiman mit ihren Brüdern; Sallum aber war der Oberste.
18. Und haben noch bisher am Thor des Königs gegen Aufgang diese Pförtner des Lagers der Kinder Levi gestanden.
19. Und Sallum, der Sohn Kore, des Sohnes Ebjasaph, des Sohnes Korah, und seine Brüder aus dem Hause seines Vaters, die Korahiter, standen am Geschäfte des Amts, daß sie warteten an der Schwelle der Hütte, und ihre Väter im Lager des Herrn, daß sie warteten des Eingangs.
20. Pinehas aber, der Sohn Eleasar, war vordem Fürst über sie; der Herr war mit ihm.
21. Sacharja aber, der Sohn Meselemja, war Hüter am Thor der Hütte des Stifts.
22. Alle diese waren auserlesen zu Hütern an der Schwelle, zwey hundert und zwölf, die waren gerechnet in ihren Dörfern. Und David und Samuel, der Seher, setzten sie ein in ihre Amtspflicht;
23. Daß sie und ihre Kinder hüten sollten der Thore am Hause des Herrn, nämlich an dem Hause der Hütte, mit Wachen.
24. Es waren aber solche Thorwärter gegen die vier Winde gestellet, gegen Morgen, gegen Abend, gegen Mitternacht, gegen Mittag.
25. Ihre Brüder aber waren auf ihren Dörfern, daß sie herein kämen, je des siebenten Tages, von Zeit zu Zeit, bey ihnen zu seyn.
26. Denn in Pflichten [...] Obersten der Thürhüter [...] und waren über die Kast[...] im Hause Gottes.
27. Auch blieben sie übe[...] Haus Gottes; denn es geb[...] Hut, und daß sie alle Mo[...]
28. Und Etliche aus ih[...] das Geräthe des Amts; d[...] gezählet aus und ein.
29. Und ihrer Etliche [...] über die Gefäße, und über [...] räthe, über Semmelmehl, [...] Oel, über Weihrauch, ü[...]
30. Aber der Priester Ki[...] liche, was aus Specereyen [...]
31. Mathitja aus den L[...] sten Sohne Sallum, des [...] ren vertrauet die Pfannen [...]
32. Aus den Kahathite[...] Brüdern, waren über die [...] daß sie sie alle Sabbath be[...]
33. Und das sind die Sä[...] ter unter den Vätern d[...] den Kasten freygegeben; [...] Nacht waren sie darob im [...]
34. Das sind die Häupte[...] ter den Leviten in ihren [...] Diese wohneten zu Jerusa[...]
35. Zu Gibeon wohnet [...] Vater Gibeon, sein Weib [...]
36. Und sein erster Sohn [...] Zur, Kis, Baal, Ner, N[...]
37. Gedor, Ahajo, Sac[...]
38. Mikloth aber zeugete [...] sie wohneten auch um ihre [...] rusalem unter den Ihren.
39. Ner aber zeugete Ki[...] Saul. Saul zeugete Jona[...] sua, Abinadab, Esbaal.
40. Der Sohn aber Jona[...] ribaal. Meribaal aber zeu[...]
41. Die Kinder Micha w[...] Melech und Thaherea.
42. Ahas zeugete Jaera. [...] Alemeth, Asmaveth und [...] zeugete Moza.
43. Moza zeugete Binea, [...] Rephaja, deß Sohn wa[...] Sohn war Azel.
44. Azel aber hatte sechs S[...] ßen: Asrikam, Bochru, Is[...] Obadja, Hanan; das sind d[...]

(sonst 10.) Capitel.

s im Streit wider die Philister.

liſter ſtritten wider Iſrael.
ſſrael flohen vor den Phili-
n die Erſchlagenen auf dem

Philiſter hingen ſich an Saul
hne hinter ihnen her, und
than, Abinadab und Mal-
öhne Sauls.
treit ward hart wider Saul;
ſchützen kamen an ihn, daß
hützen verwundet ward.
h Saul zu ſeinem Waffen-
dein Schwert aus, und er-
it, daß dieſe Unbeſchnitte-
men und ſchändlich mit mir
er ſein Waffenträger wollte
er fürchtete ſich ſehr. Da
in Schwert, und fiel darein.
ſein Waffenträger ſah, daß
r, fiel er auch ins Schwert,

ö Saul und ſeine drey Söh-
anzes Haus zugleich.
die Männer Iſrael, die im
n, ſahen, daß ſie geflohen
daß Saul und ſeine Söhne
erließen ſie ihre Städte und
ie Philiſter kamen und woh-
n.
ern Morgens kamen die Phi-
ſchlagenen auszuziehen, und
und ſeine Söhne liegen auf
ilboa;
ihn aus, und hoben auf ſein
eine Waffen, und ſandtens
Philiſter umher, und ließens
vor ihren Götzen und dem

gten ſeine Waffen ins Haus
und ſeinen Schädel hefteten
aus Dagons.
r alle die zu Jabes in Gilead
, was die Philiſter Saul ge-

n ſie ſich auf, alle ſtreitbare
nahmen den Leichnam Sauls
öhne, und brachten ſie gen
begruben ihre Gebeine unter
Jabes, und faſteten ſieben

13. Alſo ſtarb Saul in ſeiner Miſſethat, die er wider den Herrn gethan hatte an dem Wort des Herrn, das er nicht hielt, auch daß er die Wahrſagerin rathfragte;
14. Und fragte den Herrn nicht; darum tödtete er ihn, und wandte das Königreich zu David, dem Sohne Iſai.

Das 12. (sonst 11.) Capitel.

Salbung Davids. Eroberung Jeruſalems, und Davids Helden.

1. Und ganz Iſrael ſammelte ſich zu David gen Hebron, und ſprach: Siehe, wir ſind dein Bein und dein Fleiſch.
2. Auch vorhin, da Saul König war, führeteſt du Iſrael aus und ein. So hat der Herr, dein Gott, dir geredet: Du ſollſt mein Volk Iſrael weiden, und du ſollſt Fürſt ſeyn über mein Volk Iſrael.
3. Alſo kamen alle Aelteſten Iſrael zum Könige gen Hebron. Und David machte einen Bund mit ihnen zu Hebron vor dem Herrn. Und ſie ſalbeten David zum Könige über Iſrael, nach dem Wort des Herrn durch Samuel.
4. Und David zog hin und das ganze Iſrael gen Jeruſalem, das iſt Jebus; denn die Jebuſiter wohneten da im Lande.
5. Und die Bürger zu Jebus ſprachen zu David: Du ſollſt nicht herein kommen. David aber gewann die Burg Zion, das iſt Davids Stadt.
6. Und David ſprach: Wer die Jebuſiter am erſten ſchlägt, der ſoll ein Haupt und Oberſter ſeyn. Da erſtieg ſie am erſten Joab, der Sohn Zeruja, und ward Hauptmann.
7. David aber wohnete auf der Burg: daher heiſſet man ſie Davids Stadt.
8. Und er bauete die Stadt umher, von Millo an bis gar umher. Joab aber ließ leben die Uebrigen in der Stadt.
9. Und David fuhr fort und nahm zu, und der Herr Zebaoth war mit ihm.
10. Dieß ſind die Oberſten unter den Helden Davids, die ſich redlich mit ihm hielten in ſeinem Königreich bey dem ganzen Iſrael, daß man ihn zum Könige machte, nach dem Wort des Herrn über Iſrael.
11. Und dieß iſt die Zahl der Helden Davids: Jaſabeam, der Sohn Hachmoni, der Vornehmſte unter Dreyßigen; er hob ſeinen Spieß auf, und ſchlug drey hundert auf einmal.

12. Nach ihm war Eleasar, der Sohn Dodo, der Ahohiter; und er war unter den drey Helden.

13. Dieser war mit David zu Pas-Dammim, als die Philister sich daselbst versammelt hatten zum Streit. Und war ein Stück Acker voll Gerste; und das Volk floh vor den Philistern.

14. Und sie traten mitten auf das Stück, und erretteten es, und schlugen die Philister. Und der Herr gab ein großes Heil.

15. Und die Drey aus den dreyßig Vornehmsten zogen hinab zum Felsen, zu David, in die Höhle Adullam. Aber der Philister Lager lag im Grunde Rephaim.

16. David aber war in der Bergfeste; und der Philister Besatzung war dazumal zu Bethlehem.

17. Und David ward lüstern, und sprach: Wer will mir zu trinken geben des Wassers aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Thor?

18. Da rissen die Drey in der Philister Lager, und schöpften des Wassers aus dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Thor, und trugens, und brachtens zu David. Er aber wollte es nicht trinken, sondern goß es dem Herrn,

19. Und sprach: Das lasse mein Gott ferne von mir seyn, daß ich solches thue und trinke das Blut dieser Männer in ihres Lebens Gefahr, denn sie habens mit ihres Lebens Gefahr hergebracht; darum wollte ers nicht trinken. Das thaten die drey Helden.

20. Abisai, der Bruder Joab, der war der Vornehmste unter Dreyen; und er hob seinen Spieß auf, und schlug drey hundert. Und er war unter Dreyen berühmt;

21. Und war von den Dreyen herrlicher denn die Zween, und war ihr Oberster; aber bis an die Drey kam er nicht.

22. Benaja, der Sohn Jojada, des Sohnes Jshail, von großen Thaten, von Kabzeel. Er schlug die zween Ariele der Moabiter; und ging hinab, und schlug einen Löwen mitten im Brunnen zur Schneezeit.

23. Er schlug auch einen Egyptischen Mann, der war fünf Ellen groß, und hatte einen Spieß in der Hand wie ein Weberbaum. Aber er ging zu ihm hinab mit einem Stecken, und nahm ihm den Spieß aus der Hand, und erwürgete ihn mit seinem eigenen Spieß.

24. Das that Benaja, de
und war berühmt unter d
25. Und war der herrlic
ßigen, aber an die Drey k
vid aber machte ihn zum
26. Die streitbaren H
Asahel, der Bruder Joa
Sohn Dodo von Bethleh
27. Samoth, der Haro
Peloniter.
28. Jra, der Sohn Ekk
Abieser, der Anthotiter.
29. Sibechai, der Husa
Ahohiter.
30. Maherai, der Net
led, der Sohn Baena, de
31. Jthai, der Sohn
der Kinder Benjamin.
gathoniter.
32. Hurai, von den Bäc
der Arbathiter.
33. Asmaveth, der Bah
ba, der Saalboniter.
34. Die Kinder Hasem,
Jonathan, der Sohn Sag
35. Ahiam, der Sohn
rariter. Eliphal, der So
36. Hepher, der Mach
der Peloniter.
37. Hezro, der Carm
der Sohn Asbai.
38. Joel, der Bruder N
der Sohn Hagri.
39. Zelek, der Ammon
der Berothiter, Waffent
Sohnes Zeruja.
40. Jra, der Jethrit
Jethriter.
41. Uria, der Hethite
Sohn Ahelai.
42. Adina, der Sohn
niter, ein Hauptmann de
dreyßig waren unter ihm.
43. Hanan, der Sohn
phat, der Mithniter.
44. Usia, der Astrathit
Jajel, die Söhne Hotham
45. Jediael, der Sohn
sein Bruder, der Thiziter.
46. Eliel, der Mahevit
Josavja, die Söhne El
der Moabiter.
47. Eliel, Obed, Jaesie

(sonst 12.) Capitel.

and an streitbaren Männern.

nen diese zu David gen Zi-
noch verschlossen war vor
hne Kis. Und sie waren auch
en, die zum Streit halfen;
t mit Bogen bewaffnet, und
nden Händen auf Steine,
ogen; von den Brüdern
jamin.
ehmste Ahieser, und Joas,
naa, des Gibeathiters; Je-
, die Kinder Asmaveth;
ehu, der Anthotiter.
der Gibeoniter, gewaltig
n und über Dreyßig. Je-
l, Johanan, Josabad, der

erimoth, Bealja, Samar-
er Harophiter.
esija, Asareel, Joeser, Ja-
rhiter.
Sabadja, die Kinder Je-
or.
Saditern sonderten sich aus
ie Bergfeste in der Wüste
nd Kriegsleute, die Schild
reten, und ihr Angesicht wie
d schnell wie die Rehe auf

Eser, der andere Obadja,
,
te Mismanna, der fünfte

te Athai, der siebente Eliel,
Johanan, der neunte El-

te Jeremia, der elfte Mach-

ren von den Kindern Gad,
Heer; der Kleinste über
er Größeste über tausend.
, die über den Jordan gin-
Monat, da er voll war an
und schlugen in die Flucht
ünden, beyde gegen Mor-
Abend.
n aber auch von den Kin-
und Juda zu der Bergfeste

ber ging heraus zu ihnen,
und sprach zu ihnen: So
ihr kommt im Frieden zu mir, und mir zu helfen, so soll mein Herz mit euch vereinet seyn; so ihr aber kommt mich zu verrathen an meine Feinde, so doch kein Frevel an mir ist, so sehe der Gott unserer Väter drein und strafe es.

18. Aber der Geist zog an Amasai, den Hauptmann unter Dreyßigen: Dein sind wir, David, und mit dir halten wirs, du Sohn Isai; Friede, Friede sey mit dir! Friede sey mit deinen Helfern! denn dein Gott hilft dir. Da nahm sie David an, und setzte sie zu Häuptern über die Heerhaufen.

19. Und von Manasse fielen zu David, da er kam mit den Philistern wider Saul zum Streit, und half ihnen nicht. Denn die Fürsten der Philister ließen ihn mit Rath von sich, und sprachen: Wenn er zu seinem Herrn Saul fiele, so möchte es unsern Hals kosten.

20. Da er nun gen Ziklag zog, fielen zu ihm von Manasse Adna, Josabad, Jedjael, Michael, Josabad, Elihu, Zilthai, Häupter über tausend in Manasse.

21. Und sie halfen David wider die Heerhaufen; denn sie waren alle redliche Helden, und wurden Hauptleute über das Heer.

22. Auch kamen alle Tage Etliche zu David, ihm zu helfen, bis daß ein großes Heer ward, wie ein Heer Gottes.

23. Und dieß ist die Zahl der Häupter, gerüstet zum Heer, die zu David gen Hebron kamen, das Königreich Sauls zu ihm zu wenden, nach dem Wort des Herrn.

24. Der Kinder Juda, die Schild und Spieß trugen, waren sechs tausend und acht hundert, gerüstet zum Heer.

25. Der Kinder Simeon, redliche Helden zum Heer, sieben tausend und hundert.

26. Der Kinder Levi vier tausend und sechs hundert.

27. Und Jojada, der Fürst unter denen von Aaron, mit drey tausend und sieben hundert.

28. Zadok, der Knabe, ein redlicher Held, mit seines Vaters Hause, zwey und zwanzig Obersten.

29. Der Kinder Benjamin, Sauls Brüder, drey tausend. Denn bis auf die Zeit hielten ihrer noch viel an dem Hause Saul.

30. Der Kinder Ephraim zwanzig tausend und acht hundert, redliche Helden und berühmte Männer im Hause ihrer Väter.

31. Des halben Stamms Manasse achtzehn tausend, die mit Namen genannt wurden, daß sie kämen und machten David zum Könige.

32. Der Kinder Isaschar, die verständig waren der Zeiten, und merkten, was Israel thun sollte, zwey hundert Hauptleute; und alle ihre Brüder folgten ihrem Wort.

33. Von Sebulon, die ins Heer zogen zum Streit, gerüstet mit allerley Waffen zum Streit, fünfzig tausend, sich zu ordnen einträchtiglich.

34. Von Naphthali tausend Hauptleute, und mit ihnen, die Schild und Spieß führeten, sieben und dreyßig tausend.

35. Von Dan zum Streit gerüstet acht und zwanzig tausend sechs hundert.

36. Von Asser, die ins Heer zogen, gerüstet zum Streit, vierzig tausend.

37. Von jenseit des Jordans, von den Rubenitern, Gaditern, und halben Stamm Manasse, mit allerley Waffen zum Streit, hundert und zwanzig tausend.

38. Alle diese Kriegsleute, den Zeug zu ordnen, kamen von ganzem Herzen gen Hebron, David zum Könige zu machen über ganz Israel. Auch war alles andere Israel Eines Herzens, daß man David zum Könige machte.

39. Und waren daselbst bey David drey Tage, aßen und tranken; denn ihre Brüder hatten für sie zubereitet.

40. Auch welche die nächsten um sie waren, bis hin an Isaschar, Sebulon und Naphthali, die brachten Brod auf Eseln, Kameelen, Mäulern und Rindern; Mehlspeise, Feigen, Rosinen, Wein, Oel, Rinder, Schafe die Menge; denn es war Freude in Israel.

Das 14. (sonst 13.) Capitel.

Einholung der Lade des Bundes.

1. Und David hielt einen Rath mit den Hauptleuten über tausend und über hundert, und mit allen Fürsten,

2. Und sprach zu der ganzen Gemeine Israel: Gefällt es euch, und ist es von dem Herrn, unserm Gott, so lasset uns allenthalben ausschicken zu den andern unsern Brüdern in allen Landen Israel; und mit ihnen an die Priester und Leviten in den Städten, da sie Vorstädte haben, daß sie zu uns versammelt werden;

3. Und lasset uns die L
zu uns wieder holen; de
Sauls fragten wir nich

4. Da sprach die gan
sollte also thun; denn s
Volk wohl.

5. Also versammelte
Israel, vom Sihor
man kommt gen Hema
tes zu holen aus Kiriath

6. Und David zog hina
Israel gen Baala, gen
welche liegt in Juda,
herauf brächte die Lade
der auf den Cherubim s
angerufen wird.

7. Und sie ließen die L
nem neuen Wagen führ
Abi-Nadab. Usa aber
den Wagen.

8. David aber und
spieleten vor Gott her,
mit Liedern, mit Harf
mit Pauken, mit Cymb
saunen.

9. Da sie aber kamen
reckte Usa seine Hand a
ten; denn die Rinder sch

10. Da erzürnete der
über Usa, und schlug
Hand hatte ausgereckt a
daselbst starb vor Gott.

11. Da ward David
Herr einen solchen Riß
hieß die Stätte Perez-U
Tag.

12. Und David fürcht
des Tages, und sprach
Lade Gottes zu mir brin

13. Darum ließ er die
zu sich bringen in die S
dern lenkete sie hin ins H
des Githiters.

14. Also blieb die Lade
Edom in seinem Hause d
der Herr segnete das Ha
und Alles was er hatte.

Das 15. (sonst 1

Davids Palast; Weiber, Kin
die Philister

1. Und Hiram, der
sandte Boten zu David,

Zimmerleute, daß sie ihm
ueten.
vid merkte, daß ihn der Herr
über Israel bestätiget hatte;
nigreich stieg auf um seines
l willen.
vid nahm noch mehr Weiber
n, und zeugete noch mehr
Töchter.
ihm zu Jerusalem geboren
en also: Sammua, Sobab,
lomo,
, Elisua, Elpalet,
Nepheg, Japhia,
, Beeljada, Eliphalet.
Philister höreten, daß David
esalbet war über ganz Israel,
herauf, David zu suchen. Da
rete, zog er aus gegen sie.
Philister kamen, und ließen
Grunde Rephaim.
ber fragte Gott, und sprach:
uf ziehen wider die Philister,
sie in meine Hand geben?
ach zu ihm: Zeuch hinauf,
deine Hand gegeben.
sie hinauf zogen gen Baal-
ug sie David daselbst. Und
: Gott hat meine Feinde
Hand zerrissen, wie die Was-
Daher hießen sie die Stätte
.
ließen ihre Götter daselbst;
avid mit Feuer verbrennen.
e Philister machten sich wie-
und thaten sich nieder im

avid fragte abermal Gott;
ach zu ihm: Du sollst nicht
hinter ihnen her, sondern
ihnen, daß du an sie kom-
n Maulbeerbäumen;
u dann wirst hören das Rau-
Wipfeln der Maulbeerbäume
so fahre heraus zum Streit;
da vor dir ausgezogen, zu
Philister-Heer.
vid that, wie ihm Gott ge-
nd sie schlugen das Heer der
Gibeon an bis gen Gaser.
oids Name brach aus in allen
der Herr ließ seine Furcht
den kommen.

Das 16. (sonst 15.) Capitel.

Die Bundeslade wird an ihren Ort gebracht.

1. Und er bauete ihm Häuser in der Stadt David, und bereitete der Lade Gottes eine Stätte, und breitete eine Hütte über sie.

2. Dazumal sprach David: Die Lade Gottes soll Niemand tragen außer die Leviten; denn dieselbigen hat der Herr erwählet, daß sie die Lade des Herrn tragen und ihm dienen ewiglich.

3. Darum versammelte David das ganze Israel gen Jerusalem, daß sie die Lade des Herrn hinauf brächten an ihre Stätte, die er ihr bereitet hatte.

4. Und David brachte zu Hauf die Kinder Aaron, und die Leviten:

5. Aus den Kindern Kahath, Uriel, den Obersten, sammt seinen Brüdern, hundert und zwanzig;

6. Aus den Kindern Merari, Asaja, den Obersten, sammt seinen Brüdern, zwey hundert und zwanzig;

7. Aus den Kindern Gersom, Joel, den Obersten, sammt seinen Brüdern, hundert und dreyßig;

8. Aus den Kindern Elizaphan, Semaja, den Obersten, sammt seinen Brüdern, zwey hundert;

9. Aus den Kindern Hebron, Eliel, den Obersten, sammt seinen Brüdern, achtzig;

10. Aus den Kindern Usiel, Amminadab, den Obersten, sammt seinen Brüdern, hundert und zwölf.

11. Und David rief Zadok und Abjathar, die Priester; und die Leviten, nämlich Uriel, Asaja, Joel, Semaja, Eliel, Amminadab;

12. Und sprach zu ihnen: Ihr seyd die Häupter der Väter unter den Leviten; so heiliget nun euch und eure Brüder, daß ihr die Lade des Herrn, des Gottes Israel, herauf bringet, dahin ich ihr bereitet habe;

13. Denn vorhin, da ihr nicht da waret, that der Herr, unser Gott, einen Riß unter uns, darum daß wir ihn nicht suchten, wie sichs gebühret.

14. Also heiligten sich die Priester und Leviten, daß sie die Lade des Herrn, des Gottes Israel, herauf brächten.

15. Und die Kinder Levi trugen die Lade

Gottes auf ihren Achseln, mit den Stangen daran, wie Mose geboten hatte, nach dem Wort des Herrn.

16. Und David sprach zu den Obersten der Leviten, daß sie ihre Brüder zu Sängern stellen sollten mit Saitenspielen, mit Psaltern, Harfen und Cymbeln, daß sie laut sängen und mit Freuden.

17. Da bestelleten die Leviten Heman, den Sohn Joel; und aus seinen Brüdern Asaph, den Sohn Berechja; und aus den Kindern Merari, ihren Brüdern, Ethan, den Sohn Kusaja;

18. Und mit ihnen ihre Brüder der andern Ordnung, nämlich Sacharja, Ben, Jaesiel, Semiramoth, Jehiel, Unni, Eliab, Benaja, Maeseja, Mathithja, Eliphelehu, Mikneja, Obed-Edom, Jegiel, die Thorhüter.

19. Denn Heman, Asaph und Ethan, waren Sänger mit ehernen Cymbeln helle zu klingen.

20. Sacharja aber, Asiel, Semiramoth, Jehiel, Unni, Eliab, Maeseja und Benaja, mit Psaltern auf Alamoth;

21. Mathithja aber, Eliphelehu, Mikneja, Obed-Edom, Jegiel und Asasia mit Harfen von acht Saiten, vorzusingen;

22. Chenanja aber, der Leviten Oberster, der Sangmeister, daß er sie unterwiese zu singen, denn er war verständig.

23. Und Berechja und Elkana waren Thorhüter der Lade.

24. Aber Sebanja, Josaphat, Nethaneel, Amasai, Sacharja, Benaja, Elieser, die Priester, bliesen mit Trommeten vor der Lade Gottes; und Obed-Edom und Jehia waren Thorhüter der Lade.

25. Also gingen hin David und die Aeltesten in Israel, und die Obersten über die Tausende, herauf zu holen die Lade des Bundes des Herrn, aus dem Hause Obed-Edoms mit Freuden.

26. Und da Gott den Leviten half, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, opferte man sieben Farren und sieben Widder.

27. Und David hatte einen leinenen Rock an, dazu alle Leviten, die die Lade trugen, und die Sänger, und Chenanja, der Sangmeister unter den Sängern; auch hatte David ein leinenes Brustkleid an.

28. Also brachte das ganze Israel die Lade des Bundes des Herrn [illegible] zen, Posaunen, Tromm[illegible] klingend mit Psaltern u[illegible]

29. Da nun die Lade Herrn in die Stadt Da[illegible] chal, die Tochter Saul, Und da sie den König [illegible] und spielen, verachtet[illegible] Herzen.

Das 17. (sonst

Davids Lobgesang und Be[illegible] dienste[illegible]

1. Und da sie die Le[illegible] brachten, setzten sie sie[illegible] ihr David aufgerichtet h[illegible] Brandopfer und Danko[illegible]

2. Und da David die[illegible] Dankopfer ausgerichtet[illegible] das Volk im Namen de[illegible]

3. Und theilete aus Jeh[illegible] beyde Männern und W[illegible] Brod, und ein Stück [illegible] Flasche Wein.

4. Und er stellete vor [illegible] etliche Leviten zu Dien[illegible] sen, danketen und lobet[illegible] Gott Israel:

5. Nämlich Asaph, d[illegible] ja, den andern Jegiel, [illegible] hiel, Mathithja, Eliab[illegible] Edom und Jegiel, mit [illegible] sen; Asaph aber mit h[illegible]

6. Benaja aber und J[illegible] ster, mit Trommeten, a[illegible] des Bundes Gottes.

7. Zu der Zeit best[illegible] ersten dem Herrn zu dan[illegible] und seine Brüder:

8. Danket dem Herr[illegible] Namen, machet kund [illegible] sein Thun.

9. Singet und spielet[illegible] allen seinen Wundern.

10. Rühmet seinen [illegible] Es freue sich das Her[illegible] Herrn suchen.

11. Fraget nach dem [illegible] seiner Macht, suchet sein[illegible]

12. Gedenket seiner W[illegible] than hat, seiner Zeich[illegible] seines Mundes;

13. Ihr, der Same[illegible]

Kinder Jakob, seine Auser-
er Herr, unser Gott, er rich-
elt.
ewiglich seines Bundes, was
hat in tausend Geschlechter;
gemacht hat mit Abraham,
des mit Isaak;
ellete dasselbe Jakob zum
srael zum ewigen Bunde;
ach: Dir will ich das Land
, das Loos eures Erbtheils;
wenig und gering waren,
ge darinnen.
zogen von einem Volk zum
aus einem Königreich zum

Niemand ihnen Schaden
afte Könige um ihrer willen.
meine Gesalbten nicht an,
nen Propheten kein Leid.
dem Herrn, alle Lande,
äglich sein Heil.
unter den Heiden seine Herr-
allen Völkern seine Wunder.
er Herr ist groß und sehr
rhaben über alle Götter.
lle Götter der Völker sind
Herr aber hat den Himmel

und Herrlichkeit ist vor ihm,
Sonne sind an seinem Ort.
t her dem Herrn, ihr Ge-
Völker, bringet her dem
und Macht.
t her dem Herrn seines Na-
ringet Geschenke, und kommt
t den Herrn an in heiligem

chte ihn alle Welt; er hat den
reitet, daß er nicht beweget

ue sich der Himmel, und die
hlich; und man sage unter
daß der Herr regieret.
eer brause, und was darin-
das Feld frohlocke, und Alles
st.
ssset jauchzen die Bäume im
m Herrn, denn er kommt zu
rde.
em Herrn, denn er ist freund-
ne Güte währet ewiglich.

35. Und sprechet: Hilf uns, Gott, unser Heiland, und sammle uns, und errette uns aus den Heiden, daß wir deinem heiligen Namen danken, und dir Lob sagen.

36. Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und alles Volk sprach Amen, und lobete den Herrn.

37. Also ließ er daselbst vor der Lade des Bundes des HErrn Asaph und seine Brüder, zu dienen vor der Lade allezeit, einen jeglichen Tag sein Tagwerk;

38. Aber Obed-Edom und ihre Brüder, acht und sechzig, und Obed-Edom, den Sohn Jedithun, und Hosa zu Thorhütern.

39. Und Zadok, den Priester, und seine Brüder, die Priester, ließ er vor der Wohnung des Herrn auf der Höhe zu Gibeon;

40. Daß sie dem Herrn täglich Brandopfer thäten, auf dem Brandopferaltar, des Morgens und des Abends; und Alles wie geschrieben stehet im Gesetz des Herrn, das er an Israel geboten hat;

41. Und mit ihnen Heman und Jedithun, und die andern Erwählten, die mit Namen benannt waren, zu danken dem Herrn, daß seine Güte währet ewiglich;

42. Und mit ihnen Heman und Jedithun, mit Trommeten und Cymbeln zu klingen, und mit Saitenspielen Gottes. Die Kinder aber Jedithun machte er zu Thorhütern.

43. Also zog alles Volk hin, ein Jeglicher in sein Haus; und David kehrete auch hin, sein Haus zu segnen.

Das 18. (sonst 17.) Capitel.

David will einen Tempel bauen, und erhält Verheissungen.

1. Es begab sich, da David in seinem Hause wohnete, sprach er zu dem Propheten Nathan: Siehe, ich wohne in einem Cedernhause, und die Lade des Bundes des Herrn ist unter Teppichen.

2. Nathan sprach zu David: Alles, was in deinem Herzen ist, das thue; denn Gott ist mit dir.

3. Aber in derselben Nacht kam das Wort Gottes zu Nathan, und sprach:

4. Gehe hin und sage David, meinem Knechte: So spricht der Herr: Du sollst mir nicht ein Haus bauen zur Wohnung.

5. Denn ich habe in keinem Hause ge-

wohnet von dem Tage an, da ich die Kinder Israel ausgeführet, bis auf diesen Tag; sondern ich bin gezogen von Hütte zu Hütte, und von einer Wohnung zur andern.

6. Wo ich gewandelt habe im ganzen Israel, habe ich auch zu der Richter einem in Israel je gesagt, dem ich gebot zu weiden mein Volk, und gesprochen: Warum bauet ihr mir nicht ein Cedernhaus?

7. So sprich nun also zu meinem Knechte David: So spricht der Herr Zebaoth: Ich habe dich genommen von der Weide hinter den Schafen, daß du solltest seyn ein Fürst über mein Volk Israel;

8. Und bin mit dir gewesen, wo du hingegangen bist, und habe alle deine Feinde ausgerottet vor dir, und habe dir einen Namen gemacht, wie die Großen auf Erden Namen haben.

9. Und ich will meinem Volk Israel eine Stätte setzen, und will es pflanzen, daß es daselbst wohnen soll, und nicht mehr bewegt werde; und die bösen Leute sollen es nicht mehr schwächen, wie vorhin,

10. Und zu den Zeiten, da ich den Richtern gebot über mein Volk Israel; und ich will alle deine Feinde demüthigen. Und verkündige dir, daß der Herr dir ein Haus bauen will.

11. Wenn aber deine Tage aus sind, daß du hingehest zu deinen Vätern, so will ich deinen Samen nach dir erwecken, der deiner Söhne einer seyn soll, dem will ich sein Königreich bestätigen.

12. Der soll mir ein Haus bauen, und ich will seinen Stuhl bestätigen ewiglich.

13. Ich will sein Vater seyn, und er soll mein Sohn seyn. Und ich will meine Barmherzigkeit nicht von ihm wenden, wie ich sie von dem gewendet habe, der vor dir war;

14. Sondern ich will ihn setzen in mein Haus und in mein Königreich ewiglich, daß sein Stuhl beständig sey ewiglich.

15. Und da Nathan nach allen diesen Worten und Gesicht mit David geredet hatte:

16. Kam der König David, und blieb vor dem Herrn, und sprach: Wer bin ich, Herr Gott, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast?

17. Und das hat dich noch zu wenig gedäucht, Gott, sondern hast über das Haus deines Knechts noch von fer
tigen geredet; und du ha
mich, als in der Gestalt ein
der in der Höhe Gott der H

18. Was soll David mehr
daß du deinen Knecht herr
Du erkennest deinen Knecht.

19. Herr, um deines Kn
und nach deinem Herzen, h
ches große Ding gethan, daß
test alle Größe.

20. Herr, es ist deines G
und ist kein Gott, denn du,
das wir mit unsern Ohren g

21. Und wo ist Ein Vol
wie dein Volk Israel, da ei
gangen sey, ihm ein Vol
und ihm selbst einen Nam
von großen und schrecklichen
den auszustoßen vor deinem
du aus Egypten erlöset hast

22. Und hast dir dein Vo
Volk gemacht ewiglich; und
ihr Gott geworden.

23. Nun, Herr, das Wo
redet hast über deinen Kn
sein Haus, werde wahr
thue, wie du geredet hast.

24. Und dein Name wer
groß ewiglich, daß man sag
Zebaoth, der Gott Israel
Israel. Und das Haus d
David sey beständig vor dir.

25. Denn du, mein Gott,
deines Knechts geöffnet, d
Haus bauen willst; darum h
gefunden, daß er vor dir be

26. Nun, Herr, du bist
solches Gute deinem Knecht

27. Nun hebe an zu segn
deines Knechts, daß es ew
dir; denn was du, Herr,
gesegnet ewiglich.

Das 19. (sonst 18.

Davids Siege und Ac

1. Nach diesem schlug D
ster, und demüthigte sie, u
und ihre Töchter aus der P

2. Auch schlug er die Moa
Moabiter David unterthän
Geschenke brachten.

3. Er schlug auch Had

n in Hemath, da er hinzog sein
richten am Wasser Phrath.
vid gewann ihm ab tausend
tausend Reiter, und zwan-
ann zu Fuß. Und David ver-
Wagen, und behielt hundert

Syrer von Damascus kamen,
ser, dem Könige zu Zoba,
ber David schlug derselben
nd zwanzig tausend Mann.
Volk gen Damascus in Sy-
Syrer David unterthänig
achten ihm Geschenke. Denn
David, wo er hinzog.
d nahm die goldenen Schilde,
Esers Knechte hatten, und
Jerusalem.
David aus den Städten Ha-
libchath und Chun, sehr viel
alomo das eherne Meer, und
d die ehernen Gefäße machte.
ou, der König zu Hemath, hö-
vid alle Macht Hadad-Eser,
Zoba, geschlagen hatte:
er seinen Sohn Hadoram
David, und ließ ihn grüßen
daß er mit Hadad-Eser ge-
ihn geschlagen hatte; denn
nen Streit mit Hadad-Eser;
goldene, silberne und eherne

ese heiligte der König David
mit dem Silber und Golde,
Heiden abgenommen hatte,
n, Moabitern, Ammonitern,
d Amalekitern.
isai, der Sohn Zeruja, schlug
im Salzthal achtzehn tau-

te Volk in Edomäa, daß alle
vid unterthänig waren. Denn
David, wo er hinzog.
zierete David über das ganze
handhabete Gericht und Ge-
e seinem Volk.
der Sohn Zeruja, war über
osaphat, der Sohn Ahilud,

der Sohn Ahitob, und Abi-
Sohn Abjathar, waren Prie-
war Schreiber.
, der Sohn Jojada, war

über die Crethi und Plethi. Und die ersten Söhne Davids waren dem Könige zur Hand.

Das 20. (sonst 19.) Capitel.

David rächt an den Ammonitern die Verhöhnung seiner Gesandten.

1. Und nach diesem starb Nahas, der König der Kinder Ammon, und sein Sohn ward König an seine Statt.

2. Da gedachte David: Ich will Barmherzigkeit thun an Hanun, dem Sohne Nahas, denn sein Vater hat an mir Barmherzigkeit gethan; und sandte Boten hin, ihn zu trösten über seinem Vater. Und da die Knechte David ins Land der Kinder Ammon kamen zu Hanun, ihn zu trösten:

3. Sprachen die Fürsten der Kinder Ammon zu Hanun: Meinest du, daß David deinen Vater ehren wolle, daß er Tröster zu dir gesandt hat? Ja, seine Knechte sind gekommen zu dir, zu forschen, und umzukehren, und zu verkundschaften das Land.

4. Da nahm Hanun die Knechte David, und beschor sie, und schnitt ihre Kleider halb ab bis an die Lenden, und ließ sie gehen.

5. Und sie gingen weg, und man sagte David an von den Männern. Er aber sandte ihnen entgegen; denn die Männer waren sehr geschändet. Und der König sprach: Bleibet zu Jericho, bis euer Bart wachse; so kommt dann wieder.

6. Da aber die Kinder Ammon sahen, daß sie sich hatten stinkend gemacht vor David: sandte hin Hanun und die Kinder Ammon tausend Zentner Silbers, Wagen und Reiter zu dingen aus Mesopotamia, aus Syria-Maecha, und aus Zoba;

7. Und dingeten zwey und dreyßig tausend Wagen, und den König Maecha mit seinem Volk; die kamen, und lagerten sich vor Medba. Und die Kinder Ammon sammelten sich auch aus ihren Städten, und kamen zum Streit.

8. Da das David hörete, sandte er hin Joab mit dem ganzen Heer der Helden.

9. Die Kinder Ammon aber waren ausgezogen, und rüsteten sich zum Streit vor der Stadt Thor. Die Könige aber, die gekommen waren, hielten im Felde besonders.

10. Da nun Joab sah, daß vorne und hinter ihm Streit wider ihn war: erwäh-

lete er aus aller jungen Mannschaft in Israel, und rüstete sich gegen die Syrer.

11. Das übrige Volk aber that er unter die Hand Abisai, seines Bruders, daß sie sich rüsteten wider die Kinder Ammon.

12. Und sprach: Wenn mir die Syrer zu stark werden, so komm mir zu Hülfe; wo aber die Kinder Ammon dir zu stark werden, will ich dir helfen.

13. Sey getrost und laß uns getrost handeln für unser Volk und für die Städte unsers Gottes. Der Herr thue, was ihm gefällt.

14. Und Joab machte sich herzu mit dem Volk, das bey ihm war, gegen die Syrer zu streiten; und sie flohen vor ihm.

15. Da aber die Kinder Ammon sahen, daß die Syrer flohen, flohen sie auch vor Abisai, seinem Bruder, und zogen in die Stadt. Joab aber kam gen Jerusalem.

16. Da aber die Syrer sahen, daß sie vor Israel geschlagen waren, sandten sie Boten hin, und brachten heraus die Syrer jenseit des Stroms. Und Sophach, der Feldhauptmann Hadad-Esers, zog vor ihnen her.

17. Da das David angesagt ward, sammelte er zu Hauf das ganze Israel, und zog über den Jordan; und da er an sie kam, rüstete er sich an sie. Und David rüstete sich gegen die Syrer zum Streit, und sie stritten mit ihm.

18. Aber die Syrer flohen vor Israel. Und David erwürgete der Syrer sieben tausend Wagen, und vierzig tausend Mann zu Fuß; dazu tödtete er Sophach, den Feldhauptmann.

19. Und da die Knechte Hadad-Esers sahen, daß sie vor Israel geschlagen waren: machten sie Frieden mit David, und wurden ihm dienstbar. Und die Syrer wollten den Kindern Ammon nicht mehr helfen.

Das 21. (sonst 20.) Capitel.

Davids Krieg und Sieg wider die Ammoniter und Philister.

1. Und da das Jahr um war, zur Zeit, wenn die Könige ausziehen: führete Joab die Heermacht, und verderbete der Kinder Ammon Land, kam und belagerte Rabba, David aber blieb zu Jerusalem. Und Joab schlug Rabba, und zerbrach sie.

2. Und David nahm die Königs von seinem Haupt, ran einen Zentner Goldes Edelgesteine; und sie ward Haupt gesetzt. Auch führe Stadt sehr viel Raub.

3. Aber das Volk darinn heraus, und theilte sie mi eisernen Dreschwagen und that David allen Städten de mon. Und David zog samm wieder gen Jerusalem.

4. Darnach erhob sich ein ser mit den Philistern. D Sibechai, der Husathiter, d aus den Kindern der Riesen wurden gedemüthiget.

5. Und es erhob sich noch e den Philistern. Da schlug Sohn Jair, den Lachmi, Goliath, den Gathiter, wel Spießstange wie ein Weberl

6. Abermal ward ein St Da war ein großer Mann, sechs Finger und sechs Zehe vier und zwanzig, und er wa Riesen geboren;

7. Und höhnete Israel. Ab der Sohn Simea, des Br schlug ihn.

8. Diese waren geboren v zu Gath, und fielen durch vids und seiner Knechte.

Das 22. (sonst 21.)

Die Volkszählung mit Pe

1. Und der Satan stand und gab David ein, daß er ließ.

2. Und David sprach zu des Volks Obersten: Gehe Israel, von Berseba an bis bringets zu mir, daß ich w ihrer ist.

3. Joab sprach: Der Her nem Volk, wie sie jetzt sind so viel; und, mein Herr K nicht alle meines Herrn K rum fragt denn mein Herr d rum soll eine Schuld auf men?

4. Aber des Königs Wo wider Joab. Und Joab zog a

s ganze Israel, und kam gen
die Zahl des gemusterten
. Und es war des ganzen Is-
dert mal tausend Mann, die
auszogen; und Juda vier
und siebenzig tausend Mann,
ert auszogen.
r und Benjamin zählete er
ie; denn es war dem Joab
Wort ein Gräuel.
el solches Gott übel; denn er
vid sprach zu Gott: Ich habe
ündiget, daß ich das gethan
ber nimm weg die Missethat
ts, denn ich habe sehr thör-
Herr redete mit Gad, dem
ids, und sprach:
in, rede mit David, und
pricht der Herr: Dreyerley
r, erwähle dir deren Eins,
ue.
Gad zu David kam, sprach er
icht der Herr: Erwähle dir:
er drey Jahre Theurung;
nate Flucht vor deinen Wi-
nd vor dem Schwert deiner
es dich ergreife; oder drey
hwert des Herrn und Pesti-
e, daß der Engel des Herrn
len Grenzen Israel; so siehe
ich antworten soll dem, der
hat.
sprach zu Gad: Mir ist sehr
h will in die Hand des Herrn
seine Barmherzigkeit ist sehr
ill nicht in Menschenhände
der Herr Pestilenz in Is-
daß siebenzig tausend Mann
rael.
ott sandte den Engel gen Je-
zu verderben. Und im Ver-
Herr drein, und reuete ihn
nd sprach zum Engel, dem
s ist genug, laß deine Hand
el aber des Herrn stand bey
nan, des Jebusiters.
avid hob seine Augen auf,
Engel des Herrn stehen zwi-
l und Erde, und ein bloßes
Schwert in seiner Hand ausgereckt über Jerusalem. Da fiel David und die Aeltesten mit Säcken bedeckt auf ihr Antlitz.

17. Und David sprach zu Gott: Bin Ich es nicht, der das Volk zählen hieß? Ich bin es, der gesündiget und das Uebel gethan hat; diese Schafe aber, was haben sie gethan? Herr, mein Gott, laß deine Hand wider mich und meines Vaters Haus, und nicht wider dein Volk seyn, zu plagen.

18. Und der Engel des Herrn sprach zu Gad, daß er David sollte sagen, daß David hinauf gehen und dem Herrn einen Altar aufrichten sollte in der Tenne Arnan, des Jebusiters.

19. Also ging David hinauf, nach dem Worte Gads, das er geredet hatte in des Herrn Namen.

20. Arnan aber, da er sich wandte und sah den Engel, und seine vier Söhne mit ihm, versteckten sie sich; denn Arnan drasch Weizen.

21. Als nun David zu Arnan ging, sah Arnan auf, und ward Davids gewahr, und ging heraus aus der Tenne, und betete David an mit seinem Antlitz zur Erde.

22. Und David sprach zu Arnan: Gib mir den Raum der Tenne, daß ich einen Altar dem Herrn darauf baue; um volles Geld sollst du mir ihn geben, auf daß die Plage von dem Volk aufhöre.

23. Arnan aber sprach zu David: Nimm dir und mache, mein Herr König, wie dirs gefällt; siehe, ich gebe das Rind zum Brandopfer, und das Geschirr zu Holz, und Weizen zum Speisopfer; Alles gebe ich.

24. Aber der König David sprach zu Arnan: Nicht also, sondern um volles Geld will ichs kaufen; denn ich will nicht, das dein ist, nehmen für den Herrn, daß ich sollte Brandopfer umsonst haben.

25. Also gab David Arnan um den Raum Gold, am Gewicht sechs hundert Sekel.

26. Und David bauete daselbst dem Herrn einen Altar, und opferte Brandopfer und Dankopfer. Und da er den Herrn anrief, antwortete er ihm durchs Feuer vom Himmel auf den Altar des Brandopfers.

27. Und der Herr sprach zum Engel, daß er sein Schwert in seine Scheide kehrete.

28. Zu derselbigen Zeit, da David sah, daß ihm der Herr geantwortet hatte auf dem Platz Arnan, des Jebusiters, pflegte er daselbst zu opfern.

29. Denn die Wohnung des Herrn, die Mose in der Wüste gemacht hatte, und der Brandopferaltar, war zu der Zeit auf der Höhe zu Gibeon.

30. David aber konnte nicht hingehen vor dieselbe, Gott zu suchen, so war er erschrocken vor dem Schwert des Engels des Herrn.

Cap. 23. (22.) V. 1. Und David sprach: Hier soll das Haus Gottes des Herrn seyn, und dieß der Altar zum Brandopfer Israel.

Das 23. (sonst 22.) Capitel.

Davids Vorbereitung zum Tempelbau.

2. Und David hieß versammeln die Fremdlinge, die im Lande Israel waren; und bestellete Steinmetzen, ebene Steine zu hauen, zu bauen das Haus Gottes.

3. Und David bereitete viel Eisen zu Nägeln an die Thüren in den Thoren, und zu Klammern, und so viel Erz, daß es nicht zu wägen war;

4. Auch Cedernholz ohne Zahl; denn die von Zidon und Tyrus brachten Cedernholz die Menge zu David.

5. Denn David gedachte: Mein Sohn Salomo ist ein Knabe und zart; das Haus aber, das dem Herrn soll gebauet werden, soll groß seyn, daß sein Name und Ruhm erhoben werde in allen Landen; darum will ich ihm Vorrath schaffen. Also schaffte David viel Vorrath vor seinem Tode.

6. Und er rief seinem Sohn Salomo, und gebot ihm zu bauen das Haus des Herrn, des Gottes Israel,

7. Und sprach zu ihm: Mein Sohn, ich hatte im Sinn, dem Namen des Herrn, meines Gottes, ein Haus zu bauen.

8. Aber das Wort des Herrn kam zu mir, und sprach: Du hast viel Blut vergossen, und große Kriege geführet, darum sollst du meinem Namen nicht ein Haus bauen, weil du so viel Blut auf die Erde vergossen hast vor mir.

9. Siehe, der Sohn, der dir geboren soll werden, der wird ein ruhiger Mann seyn; denn ich will ihn ruhen lassen von allen seinen Feinden umh
lomo heissen; denn ich
Ruhe geben über Israel
10. Der soll meinem
bauen. Er soll mein Soh
will sein Vater seyn. U
königlichen Stuhl über
ewiglich.
11. So wird nun, mein
mit dir seyn, und wirst
daß du dem Herrn, deinen
baust, wie er von dir ger
12. Auch wird der Herr
heit und Verstand, und
rael befehlen, daß du
des Herrn, deines Gotte
13. Dann aber wirst du
wenn du dich hältst, daß
Geboten und Rechten, di
geboten hat an Israel.
unverzagt, fürchte dich
nicht.
14. Siehe, ich habe in
verschaffet zum Hause de
tausend Zentner Gold,
tausend Zentner Silber
Eisen ohne Zahl, denn e
auch Holz und Steine h
deß magst du noch mehr
15. So hast du viel A
metzen und Zimmerleute
Holz, und allerley Wei
Arbeit,
16. An Gold, Silber,
ohne Zahl. So mache
richte es aus; der Herr w
17. Und David gebot
Israels, daß sie seinem
hälfen.
18. Ist nicht der Herr,
euch, und hat euch Ru
her? Denn er hat die Ein
des in meine Hände geg
Land ist unterworfen vor
vor seinem Volk.
19. So gebet nun euer
Seele, den Herrn, euern
und machet euch auf und
Herrn, ein Heiligthum, d
des Bundes des Herrn
Gefäße Gottes in das H
dem Namen des Herrn
soll.

.) V. 1. Und als David alt
s satt war, machte er seinen
) zum König über Israel.

(sonst 23.) Capitel.

witen Zahl und Amt.

id versammelte alle Ober-
, und die Priester und Le-

die Leviten zählete, von
en und drüber; und ihre
Haupt zu Haupt, das starke
, acht und dreyßig tausend.
hen wurden vier und zwan-
rordnet, die das Werk am
rn trieben; und sechs tau-
und Richter;
usend Thorhüter; und vier
nger des Herrn mit Sai-
ich gemacht habe Lob zu

id machte Ordnungen un-
n Levi, nämlich unter Ger-
nd Merari.
niter waren: Laedan und

r Laedan: der erste Jehiel,
Joel, die drey.
r aber Simei waren: Sa-
el und Haran, die drey.
ie Häupter der Väter von

ren diese Simei Kinder:
a, Jeus und Bria. Diese
h Simei Kinder.
aber war der erste, Sina
ber Jeus und Bria hatten
er, darum wurden sie für
Haus gerechnet.
er Kahath waren: Amram,
ron und Usiel, die vier.
der Amram waren: Aaron
ron aber ward abgesondert,
get würde zum Allerheilig-
ine Söhne ewiglich, zu räu-
Herrn, und zu dienen, und
dem Namen des Herrn

ose, des Mannes Gottes,
en genannt unter der Levi-

der aber Mose waren: Ger-
er.

16. Die Kinder Gersom: Der erste war Sebuel.

17. Die Kinder Elieser: Der erste war Rehabja. Und Elieser hatte keine andere Kinder. Aber der Kinder Rehabja waren überaus viel.

18. Die Kinder Jezehar waren: Salomith der erste.

19. Die Kinder Hebron waren: Jeria der erste, Amarja der andere, Jehasiel der dritte, und Jakmeam der vierte.

20. Die Kinder Usiel waren: Micha der erste, und Jesia der andere.

21. Die Kinder Merari waren: Maheli und Musi. Die Kinder Maheli waren: Eleasar und Kis.

22. Eleasar aber starb, und hatte keine Söhne, sondern Töchter; und die Kinder Kis, ihre Brüder, nahmen sie.

23. Die Kinder Musi waren: Maheli, Eder und Jeremoth, die drey.

24. Das sind die Kinder Levi nach ihrer Väter Häusern, und Häupter der Väter, die gerechnet wurden nach der Namen Zahl, bey Köpfen, welche thaten das Geschäfte des Amts im Hause des Herrn; von zwanzig Jahren und drüber.

25. Denn David sprach: Der Herr, der Gott Israel, hat seinem Volk Ruhe gegeben, und wird zu Jerusalem wohnen ewiglich.

26. Darum auch die Leviten nicht zu tragen haben sollten die Wohnung, mit alle ihrem Geräthe ihres Amts.

27. Sondern nach den letzten Worten Davids wurden also die Kinder Levi gezählet von zwanzig Jahren und drüber,

28. Daß sie stehen sollten unter der Hand der Kinder Aaron, zu dienen im Hause des Herrn, in den Höfen, und zu den Kasten, und zur Reinigung alles Heiligthums, und zu allem Werk des Amts im Hause Gottes;

29. Und zum Schaubrod, zum Semmelmehl, zum Speisopfer, zu ungesäuerten Fladen, zur Pfanne, zum Rösten, und zu allem Gewicht und Maaß;

30. Und zu stehen jedes Morgens, zu danken und zu loben den Herrn; und des Abends auch also;

31. Und alle Brandopfer dem Herrn zu opfern auf die Sabbathe, Neumonde und Feste, nach der Zahl und Gebühr, allewege vor dem Herrn;

32. Daß sie warteten der Hut an der Hütte des Stifts und des Heiligthums, und der Kinder Aaron, ihrer Brüder, zu dienen im Hause des Herrn.

Das 25. (sonst 24.) Capitel.

Ordnungen der Priester und Leviten.

1. Aber dieß waren die Ordnungen der Kinder Aaron. Die Kinder Aaron waren: Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar.

2. Aber Nadab und Abihu starben vor ihrem Vater, und hatten keine Kinder. Und Eleasar und Ithamar wurden Priester.

3. Und David ordnete sie also: Zadok aus den Kindern Eleasar, und Ahimelech aus den Kindern Ithamar, nach ihrer Zahl und Amt.

4. Und wurden der Kinder Eleasar mehr gefunden an Häuptern von starken Männern, denn der Kinder Ithamar. Und er ordnete sie also: nämlich sechzehn aus den Kindern Eleasar zu Obersten unter ihrer Väter Haus, und acht aus den Kindern Ithamar unter ihrer Väter Haus.

5. Er ordnete sie aber durchs Loos, einen mit dem andern, darum daß beyde aus Eleasars und Ithamars Kindern Oberste waren im Heiligthum, und Oberste vor Gott.

6. Und der Schreiber Semaja, der Sohn Nethaneel, aus den Leviten, beschrieb sie vor dem Könige, und vor den Obersten, und vor Zadok, dem Priester, und vor Ahimelech, dem Sohn Abjathar, und vor den obersten Vätern unter den Priestern und Leviten; und ward gegriffen ein Vaterhaus für Eleasar, und je eins für Ithamar.

7. Und das erste Loos fiel auf Jojarib, das andere auf Jedaja,

8. Das dritte auf Harim, das vierte auf Seorim,

9. Das fünfte auf Malchija, das sechste auf Mejamin,

10. Das siebente auf Hakoz, das achte auf Abia,

11. Das neunte auf Jesua, das zehnte auf Sechanja,

12. Das elfte auf Eljasib, das zwölfte auf Jakim,

13. Das dreyzehnte auf H
zehnte auf Jesebeab,

14. Das fünfzehnte auf
zehnte auf Immer,

15. Das siebenzehnte au
achtzehnte auf Hapizez,

16. Das neunzehnte auf
zwanzigste auf Jeheskel,

17. Das ein und zwanzig
das zwey und zwanzigste au

18. Das drey und zwanzig
das vier und zwanz zste auf

19. Das ist ihre Ordnun
Amt, zu gehen in das Ha
nach ihrer Weise unter
Aaron, wie ihm der Herr,
rael, geboten hat.

20. Aber unter den andern
war: unter den Kindern
bael. Unter den Kindern Su
deja.

21. Unter den Kindern
der erste Jesia.

22. Unter den Jezeharit
moth. Unter den Kindern
Jahath.

23. Die Kinder Hebron
der erste, Amarja der and
der dritte, Jakmeam der v

24. Die Kinder Usiel war
ter den Kindern Micha war

25. Der Bruder Micha w
ter den Kindern Jesia war

26. Die Kinder Merari w
und Musi; deß Sohn war

27. Die Kinder Merari
seinem Sohne, waren: S
und Ibri.

28. Maheli aber hatte Ele
keine Söhne.

29. Von Kis: die Kinde
Jerahmeel.

30. Die Kinder Musi wa
Eder und Jerimoth. Das s
der Leviten, nach ihrer Vät

31. Und man warf für sie
neben ihren Brüdern, den K
vor dem Könige David, un
Ahimelech, und vor den ob
unter den Priestern und
kleinsten Bruder eben so w
obersten unter den Vätern.

(sonst 25.) Capitel.

nä der heiligen Sänger.

avid sammt den Feldhaupt-
rte ab zu Aemtern unter
Asaph, Heman und Jedi-
a weissagten mit Harfen,
Cymbeln; und sie wurden
Werk nach ihrem Amt.
n Kindern Asaph war: Sa-
Nethanja, Asarela, Kinder
r Asaph, der da weissagte
ige.
ithun: die Kinder Jedithun
alja, Zori, Jesaja, Hasab-
ja, die sechse unter ihrem
hun, mit Harfen, die da
danken und zu loben den

eman: die Kinder Heman
a, Mathanja, Usiel, Sebuel,
hananja, Hanani, Eliatha,
omamthi-Eser, Jasbekasa,
othir und Mahesioth.
aren alle Kinder Heman, des
es Königs in den Worten
Horn zu erheben; denn
Heman vierzehn Söhne und
gegeben.
aren alle unter ihren Vätern
ithun und Heman zu singen
Herrn mit Cymbeln, Psal-
fen, nach dem Amt im Hause
em Könige.
war ihre Zahl, sammt ihren
im Gesang des Herrn geleh-
allesammt Meister, zwey
und achtzig.
warfen Loos über ihr Amt
n Kleinsten wie dem Größe-
hrer wie dem Schüler.
erste Loos fiel unter Asaph
Das andere auf Gedalja
Brüdern und Söhnen, derer

itte auf Sakur, sammt sei-
und Brüdern, derer waren

erte auf Jezri, sammt seinen
Brüdern, derer waren zwölf.
infte auf Nethanja, sammt
en und Brüdern, derer wa-

13. Das sechste auf Bukia, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
14. Das siebente auf Jesreela, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
15. Das achte auf Jesaja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
16. Das neunte auf Mathanja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
17. Das zehnte auf Simei, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
18. Das eilfte auf Asareel, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
19. Das zwölfte auf Hasabja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
20. Das dreyzehnte auf Subael, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
21. Das vierzehnte auf Mathithja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
22. Das fünfzehnte auf Jeremoth, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
23. Das sechzehnte auf Ananja, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
24. Das siebenzehnte auf Jasbekasa, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
25. Das achtzehnte auf Hanani, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
26. Das neunzehnte auf Mallothi, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
27. Das zwanzigste auf Eliatha, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
28. Das ein und zwanzigste auf Hothir, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
29. Das zwey und zwanzigste auf Gidalthi, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
30. Das drey und zwanzigste auf Mahesioth, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.
31. Das vier und zwanzigste auf Romamthi-Eser, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

Das 27. (sonst 26.) Capitel.

Bestellung der Thorhüter, Schatzmeister und Richter.

1. Von der Ordnung der Thorhüter. Unter den Korhitern war Meselemja, der Sohn Kore, aus den Kindern Assaph.
2. Die Kinder aber Meselemja waren diese: der erstgeborne Sacharja, der andere Jediael, der dritte Sebadja, der vierte Jathniel,
3. Der fünfte Elam, der sechste Johanan, der siebente Elioenai.
4. Die Kinder aber Obed-Edom waren diese: der erstgeborne Semaja, der andere Josabad, der dritte Joah, der vierte Sachar, der fünfte Nethaneel,
5. Der sechste Ammiel, der siebente Issaschar, der achte Pegulthai; denn Gott hatte ihn gesegnet.
6. Und seinem Sohn Semaja wurden auch Söhne geboren, die im Hause ihres Vaters herrscheten; denn es waren starke Helden.
7. So waren nun die Kinder Semaja: Athni, und Rephael, Obed, Elsabad, seine Brüder, fleißige Leute, Elihu, und Samachja.
8. Diese waren alle aus den Kindern Obed-Edom, sie sammt ihren Kindern und Brüdern, fleißige Leute, geschickt zu Aemtern, waren zwey und sechzig von Obed-Edom.
9. Meselemja hatte Kinder und Brüder, fleißige Männer, achtzehn.
10. Hosa aber aus den Kindern Merari hatte Kinder: den Vornehmsten Simri, (denn er war der Erstgeborne nicht, aber es setzte ihn sein Vater zum Vornehmsten,)
11. Den andern Hilkia, den dritten Tebalja, den vierten Sacharja. Aller Kinder und Brüder Hosa waren dreyzehn.
12. Dieß ist die Ordnung der Thorhüter unter den Häuptern der Helden am Amt, neben ihren Brüdern, zu dienen im Hause des Herrn.
13. Und das Loos ward geworfen, dem Kleinen wie dem Großen, unter ihrer Väter Hause, zu einem jeglichen Thor.
14. Das Loos gegen Morgen fiel auf Meselemja; aber seinem Sohne Sacharja, der ein kluger Rath war, warf man auch das Loos, und fiel
ternacht;
15. Obed-Edom aber
und seinen Söhnen bey
pim;
16. Und Supim und H
bey dem Thor Schallech
heraufgehet; Hut gegen
17. Gegen dem Morg
viten sechs, gegen Mitte
vier, gegen Mittag des
Asupim aber je zween.
18. An Parbar aber g
an der Straße und zwee
19. Dieß sind die Ordn
hüter, unter den Kinde
und den Kindern Merari
20. Von den Leviten
über die Schätze des Ha
über die Schätze, die ge
21. Die Kinder Laeda
Gersoniten von Laeda
Väter, die Jehieliten.
22. Die Kinder der J
Setham und sein Brude
Schätze des Hauses des
23. Unter den Amram
ten, Hebroniten und Us
24. War Sebuel, der
des Sohnes Mose, Fürst
25. Und seine Brüder
Sohn war Rehabja, de
saja, deß Sohn war Jo
war Sichri, deß Sohn
26. Derselbe Selomit
der waren über alle S
ligten, so der König D
die obersten Väter unt
über Tausend und über
Obersten des Heers.
27. Von Streiten un
sie es geheiliget, zu bess
Herrn.
28. Auch Alles was Sa
und Saul, der Sohn Ki
Sohn Ner, und Joab, d
geheiliget hatten, alles G
ter der Hand Selomith u
29. Unter den Jezehar
ja mit seinen Söhnen zu
über Israel, Amtleute u
30. Unter den Hebroni
sabja und seine Brüder,

ieben hundert, über das Amt
esseit des Jordans, gegen
llerley Geschäfte des Herrn,
dem Könige.
unter den Hebroniten war
rnehmste, unter den Hebro-
Geschlechts unter den Vätern.
aber unter ihnen gesucht und
vierzigsten Jahr des König-
, fleißige Männer zu Jae-
;
ine Brüder, fleißige Män-
send und sieben hundert ober-
nd David setzte sie über die
Gaditer, und den halben
asse, zu allem Dienste Got-
önigs.

(sonst 27.) Capitel.

dnungen des Volks und ihre An
ammfürsten. Verschiedene Beamte

nder Israel nach ihrer Zahl,
Väter, und Obersten über
d über Hundert, und ihre
ie auf den König warteten,
Geschäfte ihrer Ordnungen,
zogen Mond für Mond, in al-
des Jahrs. Eine jegliche
te vier und zwanzig tausend.
e erste Ordnung des ersten
Jasabeam, der Sohn Sab-
ter seiner Ordnung waren
nzig tausend;
Kindern Perez, der Oberste
uptleute der Heere im ersten

Ordnung des andern Monds
der Ahohiter, und Mikloth
seiner Ordnung; und unter
ng waren vier und zwanzig

te Feldhauptmann des drit-
der Oberste war Benaja, der
, des Priesters; und unter
ng waren vier und zwanzig

der Benaja, der Held unter
nd über Dreyßige; und sei-
war unter seinem Sohne Am-

7. Der vierte im vierten Mond war Asahel, Joabs Bruder, und nach ihm Sahadja, sein Sohn, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

8. Der fünfte im fünften Mond war Samehuth, der Jesrahiter; und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

9. Der sechste im sechsten Mond war Ira, der Sohn Ikkes, der Thekoiter; und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

10. Der siebente im siebenten Mond war Helez, der Peloniter, aus den Kindern Ephraim; und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

11. Der achte im achten Mond war Sibechai, der Husathiter, aus den Sarehitern; und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

12. Der neunte im neunten Mond war Abieser, der Anthothiter, aus den Kindern Jemini; und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

13. Der zehnte im zehnten Mond war Maherai, der Netophathiter, aus den Serahitern; und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausnd.

14. Der elfte im elften Mond war Benaja, der Pirgathoniter, aus den Kindern Ephraim; und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

15. Der zwölfte im zwölften Mond war Heldai, der Netophathiter, aus Athniel; und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

16. Ueber die Stämme Israel aber waren diese: Unter den Rubenitern war Fürst Elieser, der Sohn Sichri. Unter den Simeonitern war Sephatja, der Sohn Maecha.

17. Unter den Leviten war Hasabja, der Sohn Kemuel. Unter den Aaroniten war Zadok.

18. Unter Juda war Elihu, aus den Brüdern David. Unter Issachar war Amri, der Sohn Michael.

19. Unter Sebulon war Jesmaja, der Sohn Obadja. Unter Naphthali war Jerimoth, der Sohn Asriel.

20. Unter den Kindern Ephraim war Hosea, der Sohn Asasja. Unter dem hal-

den Stamm Manasse war Joel, der Sohn Pedaja.

21. Unter dem halben Stamm Manasse in Gilead war Iddo, der Sohn Sacharja. Unter Benjamin war Jaesiel, der Sohn Abner.

22. Unter Dan war Asareel, der Sohn Jerobam. Das sind die Fürsten der Stämme Israel.

23. Aber David nahm die Zahl nicht deren, die von zwanzig Jahren und drunter waren; denn der Herr hatte geredet, Israel zu mehren, wie die Sterne am Himmel.

24. Joab aber, der Sohn Zeruja, hatte angefangen zu zählen, und vollendete es nicht, denn es kam darum ein Zorn über Israel; darum kam die Zahl nicht in die Chronica des Königs David.

25. Ueber den Schatz des Königs war Asmaveth, der Sohn Adiel; und über die Schätze auf dem Lande, in Städten, Dörfern und Schlössern, war Jonathan, der Sohn Usia.

26. Ueber die Ackerleute, das Land zu bauen, war Esri, der Sohn Chelub.

27. Ueber die Weinberge war Simei, der Ramathiter. Ueber die Schätze des Weins, die darinnen waren, war Sabdi, der Siphimiter.

28. Ueber die Oelgärten und Maulbeerbäume in den Auen war Baal-Hanan, der Gaderiter. Ueber den Oelschatz war Joas.

29. Ueber die Weiderinder zu Saron war Sitrai, der Saroniter. Aber über die Rinder in Gründen war Saphat, der Sohn Adlai.

30. Ueber die Kameele war Obil, der Ismaeliter. Ueber die Esel war Jehedja, der Meronothiter.

31. Ueber die Schafe war Jasis, der Hagariter. Diese waren alle Oberste über die Güter des Königs David.

32. Jonathan aber, Davids Vetter, war Rath, ein verständiger und gelehrter Mann. Und Jehiel, der Sohn Hachmoni, war bey den Kindern des Königs.

33. Ahitophel war auch Rath des Königs. Husai, der Architer, war des Königs Freund.

34. Nach Ahitophel war Jojada, der Sohn Benaja, und Abjathar. Joab aber war Feldhauptmann des Königs.

Das 29. (sonst

Davids letzter Reichstag, angestellt. Er übergibt und Materialien des T

1. Und David versa
lem alle Obersten Isra
sten der Stämme, die F
gen, die auf den König w
über Tausend und über
sten über die Güter un
nigs und seiner Söhne
rern, und die Helden
Männer.

2. Und David, der K
nen Füßen, und spra
meine Brüder und me
mir vorgenommen ein
ruhen sollte die Lade des
und der Fußschemel de
tes, und hatte mich a

3. Aber Gott ließ m
meinem Namen nicht
denn du bist ein Krie
Blut vergossen.

4. Nun hat der Herr
mich erwählet aus mei
Hause, daß ich Königi
sollte ewiglich. Denn e
let zum Fürstenthum,
da meines Vaters Hau
nes Vaters Kindern h
habt an mir, daß er
rael zum Könige macht

5. Und unter allen me
der Herr hat mir viel S
er meinen Sohn Salom
ßen soll auf dem Stu
des Herrn über Israel.

6. Und hat mir ger
Salomo soll mein Hau
denn ich habe ihn mir e
ne, und ich will sein Va

7. Und will sein Kö
ewiglich, so er wird auh
nach meinen Geboten u
heute stehet.

8. Nun vor dem ganz
meine des Herrn, und
sers Gottes: So halt
Gebote des Herrn, euer
ihr besitzet das gute Lan
eure Kinder nach euch e

mein Sohn Salomo, erkenne
ines Vaters, und diene ihm
Herzen, und mit williger See-
er Herr suchet alle Herzen,
t aller Gedanken Dichten.
n suchen, so wirst du ihn fin-
u ihn aber verlassen, so wird
rfen ewiglich.
he nun zu, denn der Herr hat
, daß du ein Haus bauest zum
; sey getrost und mache es.
avid gab seinem Sohne Sa-
rbild der Halle, und seiner
d der Gemächer, und Säle,
Kammern, und des Hauses
uhls;
orbilder Alles, was bey ihm
Gemüthe war, nämlich der
use des Herrn, und aller Ge-
er, des Schatzes im Hause
des Schatzes des Geheiligten;
Ordnungen der Priester und
aller Geschäfte und Geräthe
Hause des Herrn;
ach dem Gewicht, zu allerley
fäßen eines jeglichen Amts,
ley silbern Zeug nach dem
allerley Gefäßen eines jegli-

s Gewicht zu goldenen Leuch-
en goldenen Lampen, einem
hter und seinen Lampen sein
o auch zu silbernen Leuchtern
wicht jedes Leuchters und sei-
nach dem Amt eines jegli-
s.
ab er zu Tischen der Schau-
zu jeglichem Tisch sein Ge-
uch Silber zu silbernen Ti-

uter Gold zu Kreueln, Bek-
nen, und zu goldenen Be-
jeglichen Becher sein Ge-
u silbernen Bechern, einem
er sein Gewicht;
Räuchaltar das allerlauter-
Gewicht; auch zu dem Vor-
ens der goldenen Cherubim,
ausbreiteten und bedeckten
des Bundes des Herrn.
mir beschrieben gegeben von
s Herrn, daß michs unter-
erke des Vorbildes.

20. Und David sprach zu seinem Sohn Salomo: Sey getrost und unverzagt, und mache es; fürchte dich nicht, und zage nicht. Gott der Herr, mein Gott, wird mit dir seyn, und wird die Hand nicht abziehen, noch dich verlassen, bis du alle Werke zum Amt im Hause des Herrn vollendest.

21. Siehe da, die Ordnungen der Priester und Leviten, zu allen Aemtern im Hause Gottes, sind mit dir zu allem Geschäfte, und sind willig und weise zu allen Aemtern; dazu die Fürsten und alles Volk zu allen deinen Verrichtungen.

Das 30. (sonst 29.) Capitel.

Steuer zum Bau des Tempels. Dankgebet und Freudenfest. Salomos und Zadoks Salbung. Davids Abschied.

1. Und der König David sprach zu der ganzen Gemeine: Salomo, mein Sohn, der einige, den Gott erwählet hat, ist noch jung und zart; das Werk aber ist groß, denn es ist nicht eines Menschen Palast, sondern Gottes des Herrn.

2. Ich aber habe aus allen meinen Kräften gesammelt zum Hause Gottes, Gold zu goldenem, Silber zu silbernem, Erz zu ehernem, Eisen zu eisernem, Holz zu hölzernem Geräthe, Onychsteine und Steine zum Fassen, Rubine und bunte Steine, und allerley Edelgesteine, und Marmorsteine die Menge.

3. Weiter, aus Wohlgefallen am Hause meines Gottes, habe ich eigenes Guts, Gold und Silber; das gebe ich zum Hause meines Gottes, über Alles, das ich gesammelt habe für das heilige Haus;

4. Drey tausend Zentner Goldes von Ophir, und sieben tausend Zentner lauteres Silbers; die Wände der Häuser zu überziehen;

5. Daß golden werde, was golden, und silbern, was silbern seyn soll, und zu allerley Werk durch die Hand der Werkmeister. Und wer ist nun freywillig, seine Hand heute dem Herrn zu füllen?

6. Da waren die Fürsten der Väter, die Fürsten der Stämme Israel, die Fürsten über Tausend und über Hundert, und die Fürsten über des Königs Geschäfte, freywillig;

7. Und gaben zum Amt im Hause Got-

tes fünf tausend Zentner Gold, und zehn tausend Gülden, und zehn tausend Zentner Silber, achtzehn tausend Zentner Erz, und hundert tausend Zentner Eisen.

8. Und bey welchen Steine gefunden wurden, die gaben sie zum Schatz des Hauses des Herrn, unter die Hand Jehiel, des Gersoniten.

9. Und das Volk ward fröhlich, daß sie freywillig waren; denn sie gabens von ganzem Herzen dem Herrn freywillig. Und David, der König, freuete sich auch hoch,

10. Und lobete den Herrn, und sprach vor der ganzen Gemeine: Gelobet seyst du, Herr, Gott Israel, unsers Vaters, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

11. Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn Alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein, Herr, ist das Reich, und du bist erhöhet über Alles zum Obersten.

12. Reichthum und Ehre ist vor dir, und du herrschest über Alles; in deiner Hand stehet Kraft und Macht; in deiner Hand stehet es, Jedermann groß und stark zu machen.

13. Nun, unser Gott, wir danken dir und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit.

14. Denn was bin ich, und was ist mein Volk, daß wir sollten Kraft vermögen, freywillig zu geben, wie dieß gehet? Denn von Dir ist es Alles gekommen, und von Deiner Hand haben wir dirs gegeben.

15. Denn wir sind Fremdlinge und Gäste vor dir, wie unsere Väter alle. Unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten, und ist kein Aufhalten.

16. Herr, unser Gott, all dieser Haufe, den wir bereitet haben, dir ein Haus zu bauen, deinem heiligen Namen, ist von deiner Hand gekommen, und ist Alles dein.

17. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Darum habe ich dieß Alles aus aufrichtigem Herzen freywillig gegeben, und habe jetzt mit Freuden gesehen dein Volk, das hier vorhanden ist, daß es dir freywillig gegeben hat.

18. Herr, Gott unserer Väter, Abraham, Isaak und Israel, bewahre ewiglich solchen Sinn und Gedanken im Herzen deines Volks, und schicke ihre Herzen zu dir.

19. Und meinem Soh
rechtschaffenes Herz, d
Gebote, Zeugnisse und
Alles thue, und baue de
bestimmt habe.

20. Und David sprach
ne: Lobet den Herrn,
die ganze Gemeine lobt
Gott ihrer Väter; und
beteten an den Herrn u

21. Und opferten den
und brachten Brandopfe
gens tausend Farren,
tausend Lämmer, mit ih
und opferten die Meng
zen Israel.

22. Und aßen und tr
Tages vor dem Herrn
den. Und machten das
lomo, den Sohn Davi
und salbten ihn dem He
und Zadok zum Priester

23. Also saß Salomo
des Herrn, ein König
David Statt, und war
ganz Israel war ihm ge

24. Und alle Obersten
auch alle Kinder des Kö
ten sich unter den König

25. Und der Herr ma
mer größer vor dem ga
gab ihm ein löbliches
Keiner vor ihm über Is

26. So ist nun David
König gewesen über gan

27. Die Zeit aber, d
Israel gewesen ist, ist
Hebron regierete er sie
Jerusalem drey und drei

28. Und starb in gute
bens, Reichthums und
Sohn Salomo ward Kön

29. Die Geschichten
David, beyde die ersten
die sind geschrieben in de
muel, des Sehers, und
ten des Propheten Nat
Geschichten Gad, des S

30. Mit alle seinem
Gewalt, und den Zeiten
gangen sind, und über
Königreiche in Landen.

Das andere Buch der Chronica.

das 1. Capitel.

ebet, Weisheit und Reichthum.

alomo, der Sohn Davids, m Reich bekräftiget; und der ott, war mit ihm, und mach= größer.

lomo redete mit dem ganzen den Obersten über Tausend , mit den Richtern, und mit in Israel, mit den obersten

hingingen, Salomo und die ne mit ihm, zu der Höhe, die var; denn daselbst war die tifts Gottes, die Mose, der Herrn, gemacht hatte in der

ie Lade Gottes hatte David cht von Kiriath=Jearim, da= eitet hatte; denn er hatte ihr ufgeschlagen zu Jerusalem.

eherne Altar, den Bezaleel, i, des Sohnes Hur, gemacht daselbst vor der Wohnung nd Salomo und die Gemeine zu besuchen.

lomo opferte daselbst auf dem r vor dem Herrn, der vor der tifts stand, tausend Brand=

lben Nacht aber erschien Gott d sprach zu ihm: Bitte, was ben?

omo sprach zu Gott: Du hast herzigkeit an meinem Vater , und hast mich an seine Statt gemacht;

nun, Herr Gott, deine Worte an meinem Vater David; mich zum Könige gemacht k, deß so viel ist, als Staub

mir nun Weisheit und Er= aß ich vor diesem Volk aus= denn wer kann dies dein gros= en?

ach Gott zu Salomo: Weil Sinn hast, und hast nicht um Reichthum noch Gut, noch um Ehre, noch um deiner Feinde Seelen, noch um langes Leben gebeten; sondern hast um Weisheit und Erkenntniß gebeten, daß du mein Volk richten mögest, darüber ich dich zum Könige gemacht habe:

12. So sey dir Weisheit und Erkenntniß gegeben; dazu will ich dir Reichthum und Gut und Ehre geben, daß deines Gleichen unter den Königen vor dir nicht gewesen ist, noch werden soll nach dir.

13. Also kam Salomo von der Höhe, die zu Gibeon war, gen Jerusalem, von der Hütte des Stifts; und regierete über Israel.

14. Und Salomo sammelte ihm Wagen und Reiter, daß er zuwege brachte tausend und vier hundert Wagen, und zwölf tausend Reiter; und ließ sie in den Wagenstädten, und bey dem König zu Jerusalem.

15. Und der König machte des Silbers und des Goldes zu Jerusalem so viel wie die Steine, und der Cedern, wie die wilden Feigenbäume in den Gründen.

16. Und man brachte Salomo Rosse aus Egypten, und allerley Waare. Und die Kaufleute des Königs kauften dieselbige Waare;

17. Und brachten aus Egypten heraus, je einen Wagen um sechs hundert Silberlinge, und ein Roß um hundert und fünfzig. Also brachten sie auch allen Königen der Hethiter, und den Königen zu Syrien.

Das 2. Capitel.

Bund mit Hiram. Vorbereitung zum Tempelbau.

1. Und Salomo gedachte zu bauen ein Haus dem Namen des Herrn, und ein Haus seines Königreichs;

2. Und zählete ab siebenzig tausend Mann zur Last, und achtzig tausend Zimmerleute auf dem Berge, und drey tausend und sechs hundert Aufseher über sie.

3. Und Salomo sandte zu Huram, dem Könige zu Tyrus, und ließ ihm sagen: Wie du mit meinem Vater David thatst, und ihm sandtest Cedern, daß er ihm ein Haus bauete, darinnen er wohnete.

4. Siehe, ich will dem Namen des Herrn, meines Gottes, ein Haus bauen, das ihm geheiliget werde, gutes Räuchwerk vor ihm zu räuchern, und Schaubrodte allewege zuzurichten, und Brandopfer des Morgens und des Abends, auf die Sabbathe und Neumonde, und auf die Feste des Herrn, unsers Gottes, als es ewiglich Israel obliegt.

5. Und das Haus, das ich bauen will, soll groß seyn; denn unser Gott ist größer, denn alle Götter.

6. Aber wer vermags, daß er ihm ein Haus baue? Denn der Himmel und aller Himmel Himmel mögen ihn nicht fassen; wer sollte ich denn seyn, daß ich ihm ein Haus bauete? Sondern nur daß man vor ihm räuchere.

7. So sende mir nun einen weisen Mann zu arbeiten in Gold, Silber, Erz, Eisen, Purpur, Carmesin und Blau, und der da wisse Bildwerk auszugraben, mit den Weisen, die bey mir sind in Juda und Jerusalem, welche mein Vater David bestellet hat.

8. Und sende mir Cedern, Tannen und Algummimholz vom Libanon; denn ich weiß, daß deine Knechte das Holz zu hauen wissen auf dem Libanon. Und siehe, meine Knechte sollen mit deinen Knechten seyn,

9. Daß man mir viel Holz zubereite; denn das Haus, das ich bauen will, soll groß und sonderlich seyn.

10. Und siehe, ich will den Zimmerleuten, deinen Knechten, die das Holz hauen, zwanzig tausend Cor ausgeschlagenen Weizen, und zwanzig tausend Cor Gerste, und zwanzig tausend Bath Wein, und zwanzig tausend Bath Oel geben.

11. Da sprach Huram, der König zu Tyrus, durch Schrift, und sandte zu Salomo: Darum, daß der Herr sein Volk liebet, hat er dich über sie zum Könige gemacht.

12. Und Huram sprach weiter: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, der Himmel und Erde gemacht hat, daß er dem König David hat einen weisen, klugen und verständigen Sohn gegeben, der dem Herrn ein Haus baue, und ein Haus seines Königreichs.

13. So sende ich nun einen weisen Mann, der Verstand hat, Huram, meinen Vater;

14. Der ein Sohn ist eines Weibes aus den Töchtern Dan, und sein Vater ein Tyrer gewesen ist, der weiß Gold, Silber, Erz, Eisen, Steine, Purpur, Blau, Byssus und Carmesin zu graben allerley Bildwerk und künstlich zu machen, was man mit deinen Weisen, und mit den Weisen meines Herrn David, deines Vaters.

15. So sende nun mein Herr Weizen, Gerste, Oel und Wein, seinen Knechten, wie er geredet hat:

16. So wollen wir Holz hauen am Libanon, wie viel dir noth ist, und wollen es in Flößen bringen auf dem Meer gen Japho; von dannen magst du es hinauf gen Jerusalem führen.

17. Und Salomo zählete alle Fremdlinge im Lande Israel, nach der Zählung, da sie David, sein Vater, zählete; und wurden gefunden hundert und funfzig tausend, drey tausend und sechshundert.

18. Und er machte aus denselben siebenzig tausend Träger, und achtzig tausend Hauer auf dem Berge, und dreytausend sechshundert Aufseher, die das Volk zum Dienst anhielten.

Das 3. Capitel

Bau des Tempels

1. Und Salomo fing an zu bauen das Haus des Herrn zu Jerusalem auf dem Berge Morija, der David, seinem Vater, gezeiget war; welchen Platz er hatte zum Raum, auf der Tenne des Jebusiters.

2. Er fing aber an zu bauen im andern Mond, des andern Tages, im vierten Jahr seines Königreichs.

3. Und also legte Salomo den Grund zu bauen das Haus Gottes. Die Länge nach dem alten Maaß sechzig Ellen, die Weite zwanzig Ellen.

4. Und die Halle an dem Hause war nach der Länge, vor der Weite des Hauses, zwanzig Ellen lang, und war hundert und zwanzig; und er überzog es inwendig mit lauterm Gold.

5. Das große Haus aber überzog er mit Tannenholz, und überzog es mit dem besten Golde, und machte darauf Palmen und Kettenwerk.

6. Und überzog das Haus mit Edelsteinen zum Schmuck; und das Gold war Parwaim-Gold.

erzog das Haus, die Balken, n, die Wände und die Thü- e; und ließ Cherubim schniz- ände.

hte auch das Haus des Aller- essen Länge war zwanzig Ellen eite des Hauses, und seine uch zwanzig Ellen; und über- dem besten Golde, bey sechs tner.

auch zu Nägeln fünfzig Se- Gewicht; und überzog die t Gold.

chte auch im Hause des Aller- een Cherubim nach der Bild- und überzog sie mit Golde.

ie Länge der Flügel an den par zwanzig Ellen, daß ein Ellen hatte, und rührete an es Hauses, und der andere fünf Ellen hatte, und rührete el des andern Cherubs.

atte auch des andern Cherubs ünf Ellen, und rührete an die auses, und sein anderer Flü- f Ellen, und hing am Flügel Cherubs;

e Flügel dieser Cherubim wa- eitet zwanzig Ellen weit; und uf ihren Füßen, und ihr Ant- andt zum Hausewärts.

achte auch einen Vorhang von our, Carmesin und Byssus, Cherubim darauf.

r machte vor dem Hause zwo nf und dreyßig Ellen lang; uf oben darauf fünf Ellen.

achte Kettenwerk im Sprach- ats auch oben an die Säu- achte hundert Granatäpfel, an das Kettenwerk.

ichtete die Säulen auf vor l, eine zur Rechten und die inken; und hieß die zur Rech- und die zur Linken Boas.

Das 4. Capitel.

Tempels zugehörigen Sachen.

chte auch einen ehernen Altar, en lang, und zwanzig Ellen ehn Ellen hoch.

machte ein gegossenes Meer, eit von einem Rande an den andern, rund ringsum, und fünf Ellen hoch; und eine Schnur von dreyßig Ellen mochte es umher begreifen.

3. Und Ochsenbilder waren unter ihm rings umher; und es waren zwo Reihen Knoten um das Meer her, das zehn Ellen weit war, die mit angegossen waren.

4. Es stand aber also auf den zwölf Ochsen, daß drey gewandt waren gegen Mitternacht, drey gegen Abend, drey gegen Mittag, und drey gegen Morgen, und das Meer oben auf ihnen; und all ihr Hinterstes war inwendig.

5. Seine Dicke war einer Hand breit; und sein Rand war wie eines Bechers Rand, und eine aufgegangene Rose; und es faßte drey tausend Bath.

6. Und er machte zehn Kessel, deren setzte er fünf zur Rechten, und fünf zur Linken, darinnen zu waschen, nämlich was zum Brandopfer gehöret darin abzuspühlen; das Meer aber, daß sich die Priester darin wüschen.

7. Er machte auch zehn goldene Leuchter, wie sie seyn sollten, und setzte sie in den Tempel, fünf zur Rechten, und fünf zur Linken.

8. Und machte zehn Tische, und that sie in den Tempel, fünf zur Rechten, und fünf zur Linken. Und machte hundert goldene Becken.

9. Er machte auch einen Hof der Priester, und einen großen Schranken, und Thüren in den Schranken, und überzog die Thüren mit Erz.

10. Und setzte das Meer auf der rechten Ecke gegen Morgen zu Mittagwärts.

11. Und Huram machte Töpfe, Schaufeln und Becken. Also vollendete Huram die Arbeit, die er dem König Salomo that am Hause Gottes:

12. Nämlich die zwo Säulen mit den Bäuchen und Knäufen oben auf beyden Säulen; und beyde Flechtwerke, zu bedecken beyde Bäuche der Knäufe oben auf den Säulen;

13. Und die vier hundert Granatäpfel an den beyden Flechtwerken; zwo Reihen Granatäpfel an jeglichem Flechtwerk, zu bedecken beyde Bäuche der Knäufe, so oben auf den Säulen waren.

14. Auch machte er die Gestühle, und die Kessel auf den Gestühlen;

15. Und ein Meer, und zwölf Ochsen darunter;

16. Dazu Töpfe, Schaufeln, Kreuel, und alle ihre Gefäße machte Huram, sein Vater, dem König Salomo zum Hause des Herrn von blankem Erz.

17. In der Gegend des Jordans ließ sie der König gießen in dicker Erde, zwischen Sucoth und Zaredatha.

18. Und Salomo machte aller dieser Gefäße sehr viel, daß des Erzes Gewicht nicht zu forschen war.

19. Und Salomo machte alles Geräthe zum Hause Gottes; nämlich den goldenen Altar, und die Tische, darauf die Schaubrodte lagen;

20. Die Leuchter mit ihren Lampen von lauterm Golde, daß sie brenneten vor dem Sprachort, wie sichs gebühret;

21. Und die Blumen, und die Lampen, und die Schnäuzen waren golden, das war alles völlig Gold;

22. Dazu die Messer, Becken, Löffel und Näpfe waren lauter Gold. Und der Eingang und seine Thür inwendig zu dem Allerheiligsten, und die Thür am Hause des Tempels, waren golden.

Cap. 5. V. 1. Also ward alle Arbeit vollbracht, die Salomo that am Hause des Herrn.

Das 5. Capitel.

Einweihung des Tempels.

Und Salomo brachte hinein Alles, was sein Vater David geheiliget hatte, nämlich Silber und Gold, und allerley Geräthe, und legte es in den Schatz im Hause Gottes.

2. Da versammelte Salomo die Aeltesten in Israel, und alle Hauptleute der Stämme, Fürsten der Väter unter den Kindern Israel, gen Jerusalem, daß sie die Lade des Bundes des Herrn hinauf brächten aus der Stadt Davids, das ist Zion.

3. Und es versammelten sich zum König alle Männer Israel aufs Fest, das ist, im siebenten Mond.

4. Und kamen alle Aeltesten Israel. Und die Leviten hoben die Lade auf;

5. Und brachten sie hinauf, sammt der Hütte des Stifts, und allem heiligen Geräthe, das in der Hütte
brachten hinauf die Priester

6. Aber der König Sal
ganze Gemeine Israel, zu
melt vor der Lade, opfert
Ochsen, so viel, daß Ni
noch rechnen konnte.

7. Also brachten die Pri
des Bundes des Herrn an
in den Sprachort des He
Allerheiligste, unter die F
rubim;

8. Daß die Cherubim ihr
breiteten über die Stätte
die Cherubim bedeckten die
Stangen von oben her.

9. Die Stangen aber wa
daß man ihre Knäufe sah
vor dem Sprachort; abe
man sie nicht. Und sie war d
diesen Tag.

10. Und war nichts in de
die zwo Tafeln, die Mose in
gethan hatte, da der Herr
machte mit den Kindern I
aus Egypten zogen.

11. Und da die Priester
aus dem Heiligen: denn alle
vorhanden waren, heiligten
die Ordnungen nicht gehalte

12. Und die Leviten, die S
die unter Assaph, Heman,
ihren Kindern und Brüdern
gezogen mit feiner Leinwa
mit Cymbeln, Psaltern und
gen Morgen des Altars, u
hundert und zwanzig Prie
Trommeten bliesen;

13. Und es war als wäre e
trommetete und sänge, als
Eine Stimme, zu loben und z
Herrn. Und da die Stimm
von den Trommeten, Cymb
dern Spielzeugen, und vor
des Herrn, daß er gütig
Barmherzigkeit ewig währe
das Haus des Herrn erfüll
Wolke;

14. Daß die Priester nicht
ten zu dienen vor der Wolk
Herrlichkeit des Herrn erfüll
Gottes.

das 6. Capitel.

Fortsetzung.

rach Salomo: Der Herr hat
ohnen im Dunkeln.
) habe ein Haus gebauet dir
ng, und einen Sitz, da du
best.
r König wandte sein Antlitz,
die ganze Gemeine Israel,
ze Gemeine Israel stand.
sprach: Gelobet sey der Herr,
srael, der durch seinen Mund
ter David geredet, und mit
erfüllet hat, da er sagte:
eer Zeit ich mein Volk aus
d geführet habe, habe ich keine
ählet in allen Stämmen Is-
aus zu bauen, daß mein Name
re; und habe auch keinen Mann
daß er Fürst wäre über mein
l.
Jerusalem habe ich erwählet,
Name daselbst sey; und David
wählet, daß er über mein Volk

a es mein Vater David im
, ein Haus zu bauen dem Na-
errn, des Gottes Israel:
h der Herr zu meinem Vater
u hast wohl gethan, daß du im
, meinem Namen ein Haus zu

du sollst das Haus nicht bauen,
in Sohn, der aus deinen Len-
n wird, soll meinem Namen
bauen.
hat nun der Herr sein Wort be-
as er geredet hat; denn ich bin
nen an meines Vaters David
d sitze auf dem Stuhl Israel,
berr geredet hat, und habe ein
auet dem Namen des Herrn,
s Israel;
habe darein gethan die Lade,
der Bund des Herrn ist, den er
indern Israel gemacht hat.
er trat vor den Altar des Herrn,
nzen Gemeine Israel, und brei-
Hände aus.
n Salomo hatte eine eherne Kanzel gemacht und gesetzt mitten in den Schranken, fünf Ellen lang, und fünf Ellen breit, und drey Ellen hoch; auf dieselbe trat er, und fiel nieder auf seine Knie vor der ganzen Gemeine Israel, und breitete seine Hände aus gen Himmel,

14. Und sprach: Herr, Gott Israel, es ist kein Gott dir gleich, weder im Himmel noch auf Erden; der du hältst Bund und Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln aus ganzem Herzen.

15. Du hast gehalten deinem Knechte David, meinem Vater, was du ihm geredet hast; mit deinem Munde hast du es geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllet, wie es heutiges Tages stehet.

16. Nun, Herr, Gott Israel, halte deinem Knechte David, meinem Vater, was du ihm geredet hast, und gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Manne vor mir, der auf dem Stuhl Israel sitze; doch so fern deine Kinder ihren Weg bewahren, daß sie wandeln in meinem Gesetz, wie du vor mir gewandelt hast.

17. Nun, Herr, Gott Israel, laß dein Wort wahr werden, das du deinem Knechte David geredet hast.

18. Denn sollte Gott in der That bey den Menschen auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel kann dich nicht umfassen; wie sollte es denn das Haus thun, das ich gebauet habe?

19. Wende dich aber, Herr, mein Gott, zu dem Gebet deines Knechts und zu seinem Flehen, daß du erhöret das Geschrey und Beten, das dein Knecht vor dir thut;

20. Daß deine Augen offen seyen über dieß Haus Tag und Nacht, über die Stätte, dahin du deinen Namen zu stellen geredet hast, daß du höret das Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte thun wird.

21. So höre nun das Flehen deines Knechts, und deines Volks Israel, das sie bitten werden an dieser Stätte; höre es von der Stätte deiner Wohnung, vom Himmel, und wenn du es höret, wollest du gnädig seyn.

22. Wenn Jemand wider seinen Nächsten sündigen wird, und wird ihm ein Eid aufgeleget, den er schwören soll, und der Eid kommt vor deinen Altar in diesem Hause:

23. So wollest du hören vom Himmel, und deinen Knechten Recht verschaffen, daß du dem Gottlosen vergeltest, und gebest seinen Weg auf seinen Kopf, und rechtfertigest den Gerechten, und gebest ihm nach seiner Gerechtigkeit.

24. Wenn dein Volk Israel vor dem Feinde geschlagen wird, weil sie an dir gesündiget haben, und bekehren sich, und bekennen deinen Namen, bitten und flehen vor dir in diesem Hause:

25. So wollest du hören vom Himmel, und gnädig seyn der Sünde deines Volks Israel, und sie wieder in das Land bringen, das du ihnen und ihren Vätern gegeben hast.

26. Wenn der Himmel zugeschlossen wird, daß es nicht regnet, weil sie an dir gesündiget haben; und bitten an dieser Stätte, und bekennen deinen Namen, und bekehren sich von ihren Sünden, weil du sie gedemüthiget hast:

27. So wollest du hören im Himmel, und gnädig seyn der Sünde deiner Knechte und deines Volks Israel, daß du sie den guten Weg lehrest, darinnen sie wandeln sollen, und regnen lassen auf dein Land, das du deinem Volk gegeben hast zu besitzen.

28. Wenn eine Theurung im Lande wird, oder Pestilenz, oder Dürre, Brand, Heuschrecken, Raupen; oder wenn sein Feind im Lande seine Thore belagert, oder irgend eine Plage oder Krankheit ist;

29. Wer dann bittet oder flehet unter allerley Menschen, und unter alle deinem Volk Israel, so Jemand seine Plage und Schmerzen fühlet, und seine Hände ausbreitet zu diesem Hause:

30. So wollest du hören vom Himmel, vom Sitz deiner Wohnung, und gnädig seyn, und Jedermann geben nach alle seinem Wege, nach dem du sein Herz erkennest; denn du allein erkennest das Herz der Menschenkinder;

31. Auf daß sie dich fürchten und wandeln in deinen Wegen alle Tage, so lange sie leben auf dem Lande, das du unsern Vätern gegeben hast.

32. Wenn auch ein Fremder, der nicht von deinem Volk Israel ist, kommt aus fernen Landen, um deines großen Namens und mächtiger Hand und Arms willen, und betet zu d

33. So wollest du hören v vom Sitz deiner Wohnung Alles, warum er dich anruft Völker auf Erden deinen Na und dich fürchten, wie dein und inne werden, daß dieß gebauet habe, nach deinem N sey.

34. Wenn dein Volk ausze wider seine Feinde, des W sie senden wirst, und zu di dem Wege zu dieser Stadt, let hast, und zum Hause, da Namen gebauet habe:

35. So wollest du ihr Geb hören vom Himmel, und ih Recht helfen.

36. Wenn sie an dir sünd (sintemal kein Mensch ist, d dige), und du über sie erzürn sie dahin vor ihren Feinden, fangen wegführen in ein fern Land;

37. Und sie sich in ihrem ren im Lande, darinnen sind, und bekehren sich und Lande ihres Gefängnisses, Wir haben gesündiget, mi sind gottlos gewesen;

38. Und sich also von ga und von ganzer Seele zu di Lande ihres Gefängnisses, d fangen hält, und sie bete Wege zu ihrem Lande, das tern gegeben hast, und zur S erwählet hast, und zum H deinem Namen gebauet habe

39. So wollest du ihr Geb hören vom Himmel, vom Wohnung, und ihnen zu ihr fen, und deinem Volke gnä an dir gesündiget hat.

40. So laß nun, mein Gott, offen seyn und deine Ohre auf das Gebet an dieser Stä

41. So mache dich nun auf, zu deiner Ruhe, du und die Macht. Laß deine Priester, mit Heil angethan werden Heiligen sich freuen über den

Herr Gott, wende nicht weg
eines Gesalbten; gedenke an
egen David, deinen Knecht.

Das 7. Capitel.

g. Zweyte Erscheinung Gottes.

a Salomo ausgebetet hatte,
er vom Himmel, und verzeh-
andopfer und andere Opfer;
rrlichkeit des Herrn erfüllete

e Priester nicht konnten hinein
s Haus des Herrn, weil die
des Herrn füllete des Herrn

aben alle Kinder Israel das
fallen, und die Herrlichkeit
über dem Hause; und fielen
ie mit dem Antlitz zur Erde
flaster, und beteten an, und
Herrn, daß er gütig ist, und
erzigkeit ewiglich währet.
nig aber und alles Volk opfer-
Herrn.
der König Salomo opferte
wanzig tausend Ochsen, und
zwanzig tausend Schafe; und
o das Haus Gottes ein, beyde
nd alles Volk.
ie Priester standen in ihrer
die Leviten mit den Saiten-
Herrn, die der König David
machen, dem Herrn zu danken,
armherzigkeit ewiglich währet,
Psalmen Davids durch ihre
die Priester bliesen Tromme-
hnen, und das ganze Israel

alomo heiligte den mitten Hof,
Hause des Herrn war; denn
elbst Brandopfer und das Fett
pfer ausgerichtet. Denn der
r, den Salomo hatte machen
nte nicht alle Brandopfer,
und das Fett fassen.
Salomo hielt zu derselben Zeit
en Tage lang, und das ganze
ihm, eine sehr große Gemeine,
h an bis an den Bach Egyptens.
elt am achten Tage eine Ver-
denn die Einweihung des
Altars hielten sie sieben Tage, und das Fest auch sieben Tage.

10. Aber am drey und zwanzigsten Tage des siebenten Monats ließ er das Volk in ihre Hütten fröhlich und gutes Muths über allem Guten, das der Herr an David, Salomo und seinem Volk Israel gethan hatte.

11. Also vollendete Salomo das Haus des Herrn, und das Haus des Königs; und Alles, was in sein Herz gekommen war, zu machen im Hause des Herrn und in seinem Hause, gelang ihm wohl.

12. Und der Herr erschien Salomo des Nachts, und sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet erhöret, und diese Stätte mir erwählet zum Opferhause.

13. Siehe, wenn ich den Himmel zuschließe, daß es nicht regnet, oder heisse die Heuschrecken das Land fressen, oder lasse eine Pestilenz unter mein Volk kommen;

14. Und mein Volk, das nach meinem Namen genannt ist, demüthiget sich, daß sie beten, und mein Angesicht suchen, und sich von ihren bösen Wegen bekehren: so will ich vom Himmel hören, und ihre Sünde vergeben, und ihr Land heilen.

15. So sollen nun meine Augen offen seyn, und meine Ohren aufmerken auf das Gebet an dieser Stätte.

16. So habe ich nun dieß Haus erwählet und geheiliget, daß mein Name daselbst seyn soll ewiglich; und meine Augen und mein Herz soll da seyn allewege.

17. Und so du wirst vor mir wandeln, wie dein Vater David gewandelt hat, daß du thust Alles, was ich dich heisse, und hältst meine Gebote und Rechte:

18. So will ich den Stuhl deines Königreichs bestätigen, wie ich mich deinem Vater David verbunden habe, und gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Manne, der über Israel Herr sey.

19. Werdet ihr euch aber umkehren, und meine Rechte und Gebote, die ich euch vorgeleget habe, verlassen, und hingehen und andern Göttern dienen, und sie anbeten:

20. So werde ich sie auswurzeln aus meinem Lande, das ich ihnen gegeben habe; und dieß Haus, das ich meinem Namen geheiliget habe, werde ich von meinem Angesicht werfen, und werde es zum

Sprichwort geben, und zur Fabel unter allen Völkern.

21. Und vor diesem Hause, das das höchste gewesen ist, werden sich entsetzen Alle, die vorüber gehen, und sagen: Warum hat der Herr mit diesem Lande und diesem Hause also verfahren?

22. So wird man sagen: Darum, daß sie den Herrn, ihrer Väter Gott, verlassen haben, der sie aus Egyptenland geführet hat, und haben sich an andere Götter gehänget, und sie angebetet, und ihnen gedienet; darum hat er alle dieß Unglück über sie gebracht.

Das 8. Capitel.

Salomos Gebäue, Fröhndner, Amtleute, Opfer und Schiffe.

1. Und nach zwanzig Jahren, in welchen Salomo des Herrn Haus und sein Haus bauete,

2. Bauete er auch die Städte, die Huram Salomo gab; und ließ die Kinder Israel darinnen wohnen.

3. Und Salomo zog gen Hemath-Zoba, und befestigte sich darin;

4. Und bauete Thadmor in der Wüste, und alle Kornstädte, die er bauete in Hemath.

5. Er bauete auch Ober- und Nieder-Beth-Horon, feste Städte mit Mauern, Thüren und Riegeln;

6. Auch Baelath, und alle Kornstädte, die Salomo hatte, und alle Wagenstädte und Reiterstädte, und Alles wozu Salomo Lust hatte zu bauen, beyde zu Jerusalem und auf dem Libanon, und im ganzen Lande seiner Herrschaft.

7. Alles übrige Volk von den Hethitern, Amoritern, Pheresitern, Hevitern und Jebusitern, die nicht von den Kindern Israel waren;

8. Ihre Kinder, die sie hinter sich gelassen hatten im Lande, die die Kinder Israel nicht vertilget hatten, machte Salomo frohndbar, bis auf diesen Tag.

9. Aber von den Kindern Israel machte Salomo nicht Knechte zu seiner Arbeit; sondern sie waren Kriegsleute, und Fürsten über seine Hauptleute, und über seine Wagen und Reiter.

10. Und der obersten Amtleute des Königs Salomo waren zwey h
fünfzig, die über das Volk her

11. Und die Tochter Pharao
herauf holen aus der Stadt
Haus, das er für sie gebauet
er sprach: Mein Weib soll mi
nen im Hause Davids, des
rael; denn dieselbigen Orte
get, weil die Lade des Herrn
kommen ist.

12. Von dem an opferte S
Herrn Brandopfer auf den
Herrn, den er gebauet hatte vo

13. Ein Jegliches auf sein
opfern, nach dem Gebot M
Sabbathe, Neumonde und
Zeiten, des Jahrs dreymal,
das Fest der ungesäuerten B
das Fest der Wochen, und
der Laubhütten.

14. Und er stellete die Prie
Ordnungen zu ihrem Amt,
pid, sein Vater, gesetzt hatte;
viten auf ihre Hut, zu loben
nen vor den Priestern, jeglich
Tag; und die Thorhüter in
nungen, jegliche an ihr Thor
hatte es David, der Mann
fohlen.

15. Und es ward nicht gewich
bot des Königs über die Prie
viten, an allerley Sachen,
Schätzen.

16. Also ward bereitet alle
Salomo von dem Tage an, d
Haus gegründet ward, bis e
te, daß des Herrn Haus ganz

17. Da zog Salomo gen E
und gen Eloth, an dem Ufer d
Lande Edomäa.

18. Und Huram sandte i
durch seine Knechte, die des
dig waren; und fuhren mit d
Salomo in Ophir, und holten
vier hundert und fünfzig Ze
und brachtens dem König Sa

Das 9. Capitel

Besuch der Königin von Saba. S
lichkeit und Tod.

1. Und da die Königin vo
bien das Gerücht Salomo hör
mit sehr großem Zeuge gen

en, die Würze und Gold die
en und Edelgesteine, Salomo
n zu versuchen. Und da sie zu
n, redete sie mit ihm Alles,
Sinn hatte.
r König sagte ihr Alles, was
nd war Salomo nichts verbor-
ihr nicht gesagt hätte.
die Königin von reich Arabien
sheit Salomo, und das Haus,
et hatte;
peise für seinen Tisch, die Woh-
ne Knechte, die Aemter seiner
ihre Kleider, seine Schenken
leidern, und seinen Aufgang,
auf ging ins Haus des Herrn:
e sie,
rach zum König: Es ist wahr,
ret habe in meinem Lande von
en, und von deiner Weisheit.
llte aber ihren Worten nicht
s ich gekommen bin, und habe
en Augen gesehen. Und siehe,
icht die Hälfte gesagt deiner
sheit. Es ist mehr an dir,
rüchte, das ich gehöret habe.
ind deine Männer, und selig
ine Knechte, die allewege vor
nd deine Weisheit hören.
rr, dein Gott, sey gelobet, der
, daß er dich auf seinen Stuhl
gesetzt hat dem Herrn, deinem
weil dein Gott Israel lieb hat,
wiglich aufrichte: darum hat
sie zum Könige gesetzt, daß du
Redlichkeit handhabest.
gab dem König hundert und
ntner Gold, und sehr viel
Edelgesteine. Es waren keine
diese, die die Königin von
n dem König Salomo gab.
die Knechte Huram und die
lomo, die Gold aus Ophir
ie brachten auch Algummim-
elgesteine.
Salomo ließ aus dem Algum-
eppen zum Hause des Herrn
use des Königs machen, und
Psalter für die Sänger. Es
n nie gesehen solche Hölzer im
.

12. Und der König Salomo gab der Königin von reich Arabien Alles, was sie begehrte und bat, ohne was sie zum König gebracht hatte. Und sie wandte sich, und zog in ihr Land mit ihren Knechten.

13. Des Goldes aber, das dem Salomo in Einem Jahr gebracht ward, war sechs hundert und sechs und sechzig Zentner;

14. Ohne was die Händler und Kaufleute brachten. Und alle Könige der Araber, und die Herren im Lande, brachten Gold und Silber zu Salomo.

15. Daher machte der König Salomo zwey hundert Schilde vom besten Golde, daß sechs hundert Sekel Goldes auf einen Schild kamen.

16. Und drey hundert Tartschen vom besten Golde, daß drey hundert Sekel Goldes zu einer Tartsche kamen. Und der König that sie ins Haus des Waldes Libanon.

17. Und der König machte einen großen elfenbeinernen Stuhl, und überzog ihn mit lauterm Golde.

18. Und der Stuhl hatte sechs Stufen und einen goldenen Fußschemel, die am Stuhl befestiget waren; und Lehnen auf beyden Seiten um den Sitz, und zween Löwen standen neben den Lehnen;

19. Und zwölf Löwen standen daselbst auf den sechs Stufen zu beyden Seiten. Ein solches ist nicht gemacht in allen Königreichen.

20. Und alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren golden; und alle Gefäße des Hauses vom Walde Libanon waren lauter Gold. Denn das Silber ward nichts gerechnet zur Zeit Salomo.

21. Denn die Schiffe des Königs fuhren gen Tarsis mit den Knechten Huram, und kamen in drey Jahren einmal, und brachten Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen.

22. Also ward der König Salomo gröſſer, denn alle Könige auf Erden, mit Reichthum und Weisheit.

23. Und alle Könige auf Erden begehreten das Angesicht Salomo, seine Weisheit zu hören, die ihm Gott in sein Herz gegeben hatte.

24. Und sie brachten ihm ein Jeglicher sein Geschenk, silberne und goldene Ge-

fäße, Kleider, Harnische, Würzen, Rosse und Mäuler alljährlich.

25. Und Salomo hatte vier tausend Ställe für Pferde und Wagen, und zwölf tausend Reisige; und man that sie in die Wagenstädte, und bey den König zu Jerusalem.

26. Und er war ein Herr über alle Könige vom Strom an, bis an der Philister Land, und bis an die Grenze Egyptens.

27. Und der König machte des Silbers so viel zu Jerusalem, wie der Steine, und der Cedern so viel, wie der wilden Feigenbäume in den Gründen.

28. Und man brachte ihm Rosse aus Egypten und aus allen Ländern.

29. Was aber mehr von Salomo zu sagen ist, beyde sein Erstes und sein Letztes, siehe, das ist geschrieben in der Chronica des Propheten Nathan, und in den Prophezeihungen Ahia von Silo, und in den Gesichten Jeddi, des Schauers, wider Jerobeam, den Sohn Nebat.

30. Und Salomo regierte zu Jerusalem über ganz Israel vierzig Jahr.

31. Und Salomo entschlief mit seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt David, seines Vaters. Und Rehabeam, sein Sohn, ward König an seine Statt.

Das 10. Capitel.

Trennung des Reichs.

1. Rehabeam zog gen Sichem; denn ganz Israel war gen Sichem gekommen, ihn zum König zu machen.

2. Und da das Jerobeam hörete, der Sohn Nebat, der in Egypten war, dahin er vor dem König Salomo geflohen war, kam er wieder aus Egypten.

3. Und sie sandten hin, und ließen ihn rufen. Und Jerobeam kam mit dem ganzen Israel, und redeten mit Rehabeam, und sprachen:

4. Dein Vater hat unser Joch zu hart gemacht; so leichtere nun du den harten Dienst deines Vaters, und das schwere Joch, das er auf uns geleget hat, so wollen wir dir unterthänig seyn.

5. Er sprach zu ihnen: Ueber drey Tage kommt wieder zu mir. Und das Volk ging hin.

6. Und der König Reh
die Aeltesten, die vor sei
mo gestanden waren, d
war, und sprach: Wie r
diesem Volk Antwort ge

7. Sie redeten mit ih
Wirst du diesem Volk fr
wirst sie behandeln güti
gute Worte geben, so wer
thänig seyn allewege.

8. Er aber verließ de
sten, den sie ihm gegeben
schlagte mit den Jungen
gewachsen waren, und v

9. Und sprach zu ihnen
daß wir diesem Volk an
mir geredet haben, und
das Joch, das dein Va
hat?

10. Die Jungen aber,
gewachsen waren, rede
sprachen: So sollst du sa
das mit dir geredet hat,
Vater hat unser Joch zu
mache du es uns leichter
nen: Mein kleinster Fing
denn meines Vaters Len

11. Hat nun mein V
schweres Joch geladen,
Jochs mehr machen.
euch mit Peitschen gezü
mit Scorpionen.

12. Als nun Jerobea
zu Rehabeam kam am d
denn der König gesagt ha
der zu mir am dritten T

13. Antwortete ihnen
Und der König Rehab
Rath der Aeltesten,

14. Und redete mit ihn
der Jungen, und sprach:
euer Joch schwer gema
mehr dazu machen. Mei
mit Peitschen gezüchtig
Scorpionen.

15. Also gehorchte der
nicht. Denn es war al
wandt, auf daß der Herr
tigte, das er geredet hatt
Silo zu Jerobeam, dem

ber das ganze Israel sah, daß
önig nicht gehorchte: antwor-
olk dem König, und sprach:
wir Theils an David, oder
ohne Isai? Jedermann von
einer Hütte! So siehe nun du
Hause, David. Und das ganze
in seine Hütten;
Rehabeam nur über die Kinder
erte, die in den Städten Juda

er König Rehabeam sandte
en Rentmeister; aber die Kin-
steinigten ihn zu Tode. Und
Rehabeam stieg frisch auf sei-
, daß er flöhe gen Jerusalem.
fiel Israel ab vom Hause Da-
diesen Tag.

das 11. Capitel.

Rehabeams Festungen, Anhang aus
nd Glaubigen, Weiber und Kinder.

a Rehabeam gen Jerusalem
mmelte er das Haus Juda und
hundert und achtzig tausend
nschaft, die streitbar waren,
l zu streiten, daß sie das Kö-
der an Rehabeam brächten.
s Herrn Wort kam zu Sema-
nne Gottes, und sprach:
Rehabeam, dem Sohne Salo-
önig Juda, und dem ganzen
unter Juda und Benjamin
ch:
icht der Herr: Ihr sollt nicht
en, noch wider eure Brüder
Jeglicher gehe wieder heim,
von mir geschehen. Sie ge-
Worten des Herrn, und lies-
em Zug wider Jerobeam.
am aber wohnete zu Jerusa-
uete die Städte fest in Juda:
Bethlehem, Etham, Thekoa,
, Socho, Adullam,
Mareša, Siph,
n, Lachis, Aseka,
a, Ajalon und Hebron, welche
Städte in Juda und Benja-

ärkte die Festungen, und setzte
Fürsten darein, und Vorrath von Speise, Oel und Wein.

12. Und in allen Städten schaffte er Schilde und Spieße, und machte sie sehr fest. Und Juda und Benjamin waren unter ihm.

13. Auch machten sich zu ihm die Priester und Leviten im ganzen Israel, aus allen ihren Grenzen.

14. Und sie verließen ihre Vorstädte und Habe, und kamen zu Juda und gen Jerusalem. Denn Jerobeam und seine Söhne verstießen sie, daß sie dem Herrn nicht Priesteramts pflegen mußten.

15. Er stiftete ihm aber Priester zu den Höhen, und zu den Feldteufeln, und zu den Kälbern, die er machen ließ.

16. Und nach ihnen kamen aus allen Stämmen Israel, die ihr Herz gaben, daß sie nach dem Herrn, dem Gott Israel, fragten, gen Jerusalem, daß sie opferten dem Herrn, dem Gott ihrer Väter.

17. Und stärkten also das Königreich Juda, und bestätigten Rehabeam, den Sohn Salomo, drey Jahre lang. Denn sie wandelten in dem Wege David und Salomo drey Jahre.

18. Und Rehabeam nahm Mahelath, die Tochter Jerimoth, des Sohnes David, zum Weibe, und Abihail, die Tochter Eliab, des Sohnes Isai.

19. Die gebar ihm diese Söhne: Jeus, Semarja und Saham.

20. Nach dieser nahm er Maecha, die Tochter Absalom; die gebar ihm Abia, Athai, Sisa und Selomith.

21. Und Rehabeam hatte Maecha, die Tochter Absalom, lieber, denn alle seine Weiber und Kebsweiber, denn er hatte achtzehn Weiber, und sechzig Kebsweiber; und zeugete acht und zwanzig Söhne, und sechzig Töchter.

22. Und Rehabeam setzte Abia, den Sohn Maecha, zum Haupt und Fürsten unter seinen Brüdern; denn er gedachte ihn zum König zu machen.

23. Und er that klüglich, und vertheilete von allen seinen Söhnen in alle Lande Juda und Benjamin, in alle feste Städte, und gab ihnen Fütterung die Menge; und er liebte viel Weiber.

Das 12. Capitel.

Rehabeam von Sisak überzogen. Sein Tod und Nachfolger.

1. Da aber das Königreich Rehabeam bestätiget und bekräftiget war, verließ er das Gesetz des Herrn, und ganz Israel mit ihm.

2. Aber im fünften Jahr des Königs Rehabeam zog herauf Sisak, der König in Egypten, wider Jerusalem, weil sie sich versündiget hatten an dem Herrn;

3. Mit tausend und zwey hundert Wagen, und mit sechzig tausend Reitern; und das Volk war nicht zu zählen, das mit ihm kam aus Egypten, Libyer, Suchiter und Mohren.

4. Und er gewann die festen Städte, die in Juda waren, und kam bis gen Jerusalem.

5. Da kam Semaja, der Prophet, zu Rehabeam und zu den Obersten Juda, die sich gen Jerusalem versammelt hatten vor Sisak, und sprach zu ihnen: So spricht der Herr: Ihr habt mich verlassen, darum habe ich euch auch verlassen in Sisaks Hand.

6. Da demüthigten sich die Obersten in Israel mit dem König, und sprachen: Der Herr ist gerecht.

7. Als aber der Herr sah, daß sie sich demüthigten, kam das Wort des Herrn zu Semaja und sprach: Sie haben sich gedemüthiget, darum will ich sie nicht verderben; sondern ich will ihnen ein wenig Errettung geben, daß mein Grimm nicht triefe auf Jerusalem durch Sisak.

8. Doch sollen sie ihm unterthan seyn, daß sie inne werden, was es sey, mir dienen, und den Königreichen in Landen dienen.

9. Also zog Sisak, der König in Egypten, herauf gen Jerusalem, und nahm die Schätze im Hause des Herrn, und die Schätze im Hause des Königs, und nahms Alles weg, und nahm auch die goldenen Schilde, die Salomo machen ließ.

10. An welcher Statt ließ der König Rehabeam eherne Schilde machen, und befahl sie den Obersten der Trabanten, die an der Thür des Königshauses hüteten.

11. Und so oft der König ins Haus ging, kamen die Tr trugen sie, und brachten sie Trabanten Kammer.

12. Und weil er sich demüt sich des Herrn Zorn von ih Alles verderbet ward. Den in Juda noch etwas Gutes.

13. Also ward Rehabeam bekräftiget in Jerusalem, Ein und vierzig Jahr alt wa da er König ward, und re zehn Jahr zu Jerusalem, die der Herr erwählet ha Stämmen Israel, daß er dahin stellete. Seine Mut ma, eine Ammonitin.

14. Und er handelte übel, sein Herz nicht, daß er den

15. Die Geschichten aber beyde die ersten und die le schrieben in den Geschich des Propheten, und Iddo, in den Verzeichnungen. U Rehabeam und Jerobeam Lebenlang.

16. Und Rehabeam entsch Vätern, und ward begrabe David. Und sein Sohn Abi an seine Statt.

Das 13. Capi

Abiä Sieg wider Jero

1. Im achtzehnten Jah Jerobeam, ward Abia Kö

2. Und regierete drey Ja lem. Seine Mutter hieß Tochter Uriel von Gibea. U ein Streit zwischen Abia u

3. Und Abia rüstete sich mit vier hundert tausend schaft, starke Leute zum K beam aber rüstete sich mit mit acht hundert tausend schaft, starke Leute.

4. Und Abia machte sich den Berg Zemaraim, welche Gebirge Ephraim, und spra zu, Jerobeam, und das ga

5. Wisset ihr nicht, daß Gott Israel, hat das Königr

egeben ewiglich, ihm und sei-
einen Salzbund?
erobeam, der Sohn Nebat,
Salomo, Davids Sohnes, warf
ward seinem Herrn abtrün-

en sich zu ihm geschlagen lose
r Belials, und haben sich ge-
Rehabeam, den Sohn Sa-
Rehabeam war jung und ei-
erzens, daß er sich vor ihnen

nket ihr euch zu setzen wider
s Herrn unter den Söhnen
euer ein großer Haufe ist,
dene Kälber, die euch Jero-
tter gemacht hat.
nicht die Priester des Herrn,
aron und die Leviten, ausge-
habt euch Priester gemacht,
r in Landen? Wer da kommt,
zu füllen mit einem jungen
sieben Widdern, der wird
n, die nicht Götter sind.
nser ist Gott der Herr, den
assen; und die Priester, die
ienen, die Kinder Aaron,
en in ihrem Geschäfte,
zünden dem Herrn alle Mor-
fer und alle Abend, dazu das
erk, und bereitete Brodte
en Tisch; und der goldene
seinen Lampen, daß sie alle
ndet werden. Denn wir be-
t des Herrn, unsers Got-
habt ihn verlassen.
mit uns ist an der Spitze
ine Priester, und die Hall-
daß man wider euch Lärm
Kinder Israel, streitet nicht
rn, eurer Väter Gott; denn
icht gelingen.
erobeam machte einen Hin-
, daß er von hinten an sie
vor Juda waren, und der
nter ihnen.
nun Juda umwandte, siehe,
und hinten Streit wider sie.
zum Herrn, und die Prie-
ten mit Trommeten.
dermann in Juda tönete.
nann in Juda tönete, schlug

Gott Jerobeam und das ganze Israel vor Abia und Juda.

16. Und die Kinder Israel flohen vor Juda, und Gott gab sie in ihre Hände;

17. Daß Abia mit seinem Volk eine große Schlacht an ihnen that, und fielen aus Israel Erschlagene fünf hundert tausend junger Mannschaft.

18. Also wurden die Kinder Israel gedemüthiget zu der Zeit; aber die Kinder Juda wurden getrost, denn sie verließen sich auf den Herrn, ihrer Väter Gott.

19. Und Abia jagte Jerobeam nach, und gewann ihm Städte ab, Beth-El mit ihren Töchtern, Jesana mit ihren Töchtern, und Ephron mit ihren Töchtern;

20. Daß Jerobeam ferner nicht zu Kräften kam, so lang Abia lebte. Und der Herr plagte ihn, daß er starb.

21. Und Abia ward stark; und nahm vierzehn Weiber, und zeugete zwey und zwanzig Söhne, und sechzehn Töchter.

22. Was aber mehr von Abia zu sagen ist, und seine Wege, und sein Thun, das ist geschrieben in der Historie des Propheten Iddo.

Cap. 14. V. 1. Und Abia entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt David; und Asa, sein Sohn, ward König an seine Statt. Zu deß Zeiten war das Land stille zehn Jahr.

Das 14. Capitel.

Asa schafft die Abgötterey ab, und siegt wider die Mohren.

2. Und Asa that, was recht war, und dem Herrn, seinem Gott, wohl gefiel;

3. Und that weg die fremden Altäre, und die Höhen, und zerbrach die Säulen, und hieb die Haine ab;

4. Und ließ Juda sagen, daß sie den Herrn, den Gott ihrer Väter, suchten, und handelten nach dem Gesetz und Gebot.

5. Und er that weg aus allen Städten Juda die Höhen und die Götzen. Und das Königreich war stille vor ihm.

6. Und er bauete feste Städte in Juda, weil das Land stille, und kein Streit wider ihn war in denselben Jahren; denn der Herr gab ihm Ruhe.

7. Und er sprach zu Juda: Lasset uns diese Städte bauen, und Mauern darum

herführen, und Thürme, Thore und Riegel, weil das Land noch vor uns ist; denn wir haben den Herrn, unsern Gott, gesuchet, und er hat uns Ruhe gegeben umher. Also baueten sie, und es ging glücklich von Statten.

8. Und Asa hatte eine Heerskraft, die Schild und Spieß trugen, aus Juda drey hundert tausend, und aus Benjamin, die Schilde trugen, und mit den Bogen konnten, zwey hundert und achtzig tausend; und diese waren alle starke Helden.

9. Es zog aber wider sie aus Serah, der Mohr, mit einer Heerskraft, tausend mal tausend, dazu drey hundert Wagen, und kamen bis gen Maresa.

10. Und Asa zog aus gegen ihn; und sie rüsteten sich zum Streit im Thal Zephatha, bey Maresa.

11. Und Asa rief an den Herrn, seinen Gott, und sprach: Herr, es ist bey dir kein Unterschied, zu helfen unter Vielen, oder da keine Kraft ist. Hilf uns, Herr, unser Gott; denn wir verlassen uns auf dich, und in deinem Namen sind wir gekommen wider diese Menge. Herr, du bist unser Gott, wider dich vermag kein Mensch etwas.

12. Und der Herr schlug die Mohren vor Asa und vor Juda, daß sie flohen.

13. Und Asa, sammt dem Volk, das bey ihm war, jagte ihnen nach bis gen Gerar. Und die Mohren fielen, daß ihrer keiner lebendig blieb; sondern sie wurden zerschlagen vor dem Herrn und vor seinem Heerlager. Und sie trugen sehr viel Raub davon.

14. Und schlugen alle Städte um Gerar her; denn die Furcht des Herrn kam über sie. Und sie beraubten alle Städte; denn es war viel Raubs darinnen.

15. Auch schlugen sie die Hütten des Viehes, und beuteten Schafe die Menge und Kameele; und kamen wieder gen Jerusalem.

Das 15. Capitel.

Asa fährt in seiner Kirchenreformation fort.

1. Und auf Asarja, den Sohn Oded, kam der Geist Gottes.

2. Der ging hinaus Asa entgegen, und sprach zu ihm: Höret das ganze Juda und B ist mit euch, weil ihr wenn ihr ihn suchet, finden lassen; werdet sen, so wird er euch a

3. Es werden aber Israel, daß kein recht ster, der da lehret, wird.

4. Und wenn sie sic Noth zu dem Herrn, und werden ihn suchen ihnen finden lassen.

5. Zu der Zeit wir hen dem, der aus- es werden große Get le, die auf Erden woh

6. Denn ein Volk schmeissen, und eine denn Gott wird sie ers Angst.

7. Ihr aber, seyd eure Hände nicht ab hat seinen Lohn.

8. Da aber Asa hör die Weissagung Ode ward er getrost, und aus dem ganzen Land min, und aus den Stä nen hatte auf dem Ge erneuerte den Altar d der Halle des Herrn s

9. Und versammelt und Benjamin, und ihnen aus Ephraim, meon. Denn es fielen die Menge, als sie sa sein Gott, mit ihm wa

10. Und sie versam rusalem des dritten M ten Jahr des Königrei

11. Und opferten de Herrn von dem Raub hatten, sieben hundert tausend Schafe.

12. Und sie traten in ten den Herrn, ihrer ganzem Herzen und vo

13. Und wer nicht wi Gott Israel, suchen, Klein und Groß, beyd

sie schwuren dem Herrn mit
ume, mit Tönen, mit Trom-
Posaunen.
das ganze Juda war fröhlich
Eide; denn sie hatten geschwo-
nzem Herzen, und sie suchten
nzem Willen, und er ließ sich
nden; und der Herr gab ihnen
r.
setzte Asa, der König, ab Mae-
Mutter, von der Würde, weil
eusal gestiftet hatte in einem
Asa rottete ihr Scheusal aus,
es, und verbrannte es im
n.
die Höhen in Israel wurden
han; doch war das Herz Asa
n sein Lebenlang.
r brachte ein, was sein Vater
nd was er geheiliget hatte, in
ottes, Silber, Gold und Ge-

s war kein Streit bis in das
eyßigste Jahr des Königreichs

as 16. Capitel.

a bekriegt. Seine Sünden und Tod.

chs und dreyßigsten Jahr des
Asa zog herauf Baesa, der
el, wider Juda, und bauete
er Asa, dem Könige Juda,
und einzuziehen.
sa nahm aus dem Schatz im
Herrn und im Hause des Kö-
und Gold, und sandte zu Ben-
n Könige zu Syrien, der zu
wohnete, und ließ ihm sagen:
n Bund zwischen mir und dir,
inem und deinem Vater; sie-
dir Silber und Gold gesandt,
en Bund mit Baesa, dem Kö-
fahren lassest, daß er von mir

adad gehorchte dem Könige
ndte seine Heerfürsten wider
Israel; die schlugen Ijon,
elmaim, und alle Kornstädte

sa das hörete, ließ er ab Rama
d hörete auf von seinem Werk.
r König Asa nahm zu sich das
ganze Juda, und sie trugen die Steine und das Holz von Rama, damit Baesa bauete; und er bauete damit Geba und Mizpa.

7. Zu der Zeit kam Hanani, der Seher, zu Asa, dem Könige Juda, und sprach zu ihm: Daß du dich auf den König zu Syrien verlassen hast, und hast dich nicht auf den Herrn, deinen Gott, verlassen: darum ist die Macht des Königs zu Syrien deiner Hand entronnen.

8. Waren nicht der Mohren und Libyer eine große Menge, mit sehr viel Wagen und Reitern? Noch gab sie der Herr in deine Hand, da du dich auf ihn verließest.

9. Denn des Herrn Augen schauen über alle Lande, daß er stärke die, so von ganzem Herzen an ihm sind. Du hast hierin thörlich gethan; darum wirst du auch von nun an Kriege haben.

10. Aber Asa ward zornig über den Seher, und legte ihn ins Gefängniß; denn er murrete mit ihm über diesem Stück. Und Asa unterdrückte Etliche des Volks zu der Zeit.

11. Die Geschichten aber Asa, beyde die ersten und die letzten, siehe, die sind geschrieben in dem Buch von den Königen Juda und Israel.

12. Und Asa ward krank an seinen Füssen im neun und dreyßigsten Jahr seines Königreichs, und seine Krankheit nahm sehr zu; und suchte auch in seiner Krankheit den Herrn nicht, sondern die Aerzte.

13. Also entschlief Asa mit seinen Vätern, und starb im ein und vierzigsten Jahr seines Königreichs.

14. Und man begrub ihn in seinem Grabe, das er sich hatte lassen graben in der Stadt David. Und sie legten ihn auf ein Lager, welches man gefüllet hatte mit Würzen und Specerey nach Apothekerkunst gemacht; und machten ihm ein sehr großes Brennen.

Das 17. Capitel.

Josaphats fromme und gesegnete Regierung.

1. Und sein Sohn Josaphat ward König an seine Statt, und ward mächtig wider Israel.

2. Und er legte Kriegsvolk in alle feste Städte Juda, und setzte Amtleute im Lande Juda, und in den Städten Ephraim, die sein Vater Asa gewonnen hatte.

3. Und der Herr war mit Josaphat; denn er wandelte in den vorigen Wegen seines Vaters David, und suchte nicht die Baalim,
4. Sondern den Gott seines Vaters, und wandelte in seinen Geboten, und nicht nach den Werken Israel.
5. Darum bestätigte ihm der Herr das Königreich, und ganz Juda gab Josaphat Geschenke, und er hatte Reichthum und Ehre die Menge.
6. Und da sein Herz muthig ward in den Wegen des Herrn, that er fürder ab die Höhen und Haine aus Juda.
7. Im dritten Jahr seines Königreichs sandte er seine Fürsten Benhail, Obadja, Sacharja, Nethaneel und Michaja, daß sie lehren sollten in den Städten Juda;
8. Und mit ihnen die Leviten Semaja, Nethanja, Sebadja, Asael, Semiramoth, Jonathan, Adonia, Tobia und Tob-Adonia; und mit ihnen die Priester Elisama und Joram.
9. Und sie lehreten in Juda, und hatten das Gesetzbuch des Herrn mit sich; und zogen umher in allen Städten Juda, und lehreten das Volk.
10. Und es kam die Furcht des Herrn über alle Königreiche in den Landen, die um Juda her lagen, daß sie nicht stritten wider Josaphat.
11. Und die Philister brachten Josaphat Geschenke, und Steuern Silbers. Und die Araber brachten ihm Kleinvieh: sieben tausend und sieben hundert Widder, und sieben tausend und sieben hundert Böcke.
12. Also nahm Josaphat zu, und ward immer größer; und er bauete in Juda Schlösser und Kornstädte;
13. Und hatte viel Vorrath in den Städten Juda, und streitbare Männer und gewaltige Leute zu Jerusalem.
14. Und dieß war die Zählung nach ihrer Väter Häusern: In Juda waren Oberste über tausend: Adna, der Oberste, und mit ihm waren drey hundert tausend gewaltige Leute.
15. Neben ihm war Johanan, der Oberste; und mit ihm waren zwey hundert und achtzig tausend.
16. Neben ihm war Amasja, der Sohn Sichri, der Freywillige des Herrn; und mit ihm waren zwey hundert tausend gewaltige Leute.
17. Von Benjamin war E
waltiger Mann; und mit ih
hundert tausend, die mit Bo
den gewaffnet waren.
18. Neben ihm war Josa
ihm waren hundert und ac
gerüstet zum Heer.
19. Diese warteten alle au
ohne was der König noch g
die festen Städte im ganzen

Das 18. Capi

Josaphats Zug mit Ahab wid

1. Und Josaphat hatte
thum und Ehre, und befreu
Ahab.
2. Und nach etlichen Jahr
ab zu Ahab gen Samaria.
für ihn und für das Volk,
war, viel Schafe und Och
Und er beredete ihn, daß
Ramoth in Gilead zöge.
3. Und Ahab, der König
zu Josaphat, dem Könige
du mit mir ziehen gen Ramo
Er sprach zu ihm: Ich bin
mein Volk wie dein Volk, m
dir in den Streit.
4. Aber Josaphat sprach
Israels: Lieber, frage heu
Wort.
5. Und der König Israel
Propheten dier hundert Ma
zu ihnen: Sollen wir gen R
lead ziehen in den Streit,
lassen anstehen? Sie sprache
auf, Gott wird sie in des
geben.
6. Josaphat aber sprach:
gend noch ein Prophet des H
wir von ihm frägten?
7. Der König Israel spr
phat: Es ist noch Ein Mann,
Herrn von ihm frage; abe
gram, denn er weissaget ü
Gutes, sondern allewege Bö
Micha, der Sohn Jemla
sprach: Der König rede nich
8. Und der König Israel rie
merer einen, und sprach:
her Micha, den Sohn Jemla
9. Und der König Israel
phat, der König Juda, saße

Stuhl, mit Kleidern angezo-
n aber auf dem Platz vor dem
Thor zu Samaria; und alle
eissagten vor ihnen.
Zedekia, der Sohn Cnaena,
eiserne Hörner, und sprach:
r Herr: Hiemit wirst du die
, bis du sie aufreibest.
lle Propheten weissagten auch
achen: Zeuch hinauf gen Ra-
ad, es wird dir gelingen; der
e geben in des Königs Hand.
Bote, der hingegangen war,
en, redete mit ihm und sprach:
Propheten Reden sind einträch-
den König; Lieber, laß dein
eyn wie deren Eines, und rede
aber sprach: So wahr der
was mein Gott sagen wird,
reden.
a er zum Könige kam, sprach
ihm: Micha, sollen wir gen
Gilead in den Streit ziehen,
lassen anstehen? Er sprach:
f, es wird euch gelingen; sie
re Hände gegeben werden.
er König sprach zu ihm: Wie
ich beschwören, daß du mir
denn die Wahrheit, im Na-
rn?
rach er: Ich sah das ganze
reuet auf den Bergen, wie
keinen Hirten haben. Und der
Haben diese keinen Herrn?
Jeglicher wieder heim mit
rach der König Israel zu Jo-
gte ich dir nicht, er weissaget
in Gutes, sondern Böses?
er sprach: Darum höret des
t: Ich sah den Herrn sitzen
Stuhl, und alles himmlische
zu seiner Rechten und zu sei-
er Herr sprach: Wer will
önig Israel, überreden, daß
ehe und falle zu Ramoth in
d da dieser so, und jener so
ein Geist hervor, und trat
en, und sprach: Ich will ihn
überreden. Der Herr aber sprach zu ihm: Womit?

21. Er sprach: Ich will ausfahren, und ein falscher Geist seyn in aller seiner Propheten Munde. Und er sprach: Du wirst ihn überreden, und wirst es ausrichten; fahre hin, und thue also.

22. Nun siehe, der Herr hat einen falschen Geist gegeben in dieser deiner Propheten Mund, und der Herr hat Böses wider dich geredet.

23. Da trat herzu Zedekia, der Sohn Cnaena, und schlug Micha auf den Backen, und sprach: Durch welchen Weg ist der Geist des Herrn von mir gegangen, daß er durch dich rede?

24. Micha sprach: Siehe, du wirst es sehen des Tages, wenn du in die innerste Kammer gehen wirst, daß du dich versteckest.

25. Aber der König Israel sprach: Nehmet Micha, und führet ihn hin zu Ammon, dem Stadtvogt, und zu Joas, dem Sohn des Königs;

26. Und saget: So spricht der König: Leget diesen ins Gefängniß, und speiset ihn mit Brod und Wasser der Trübsal, bis ich wieder komme mit Frieden.

27. Micha sprach: Kommst du mit Frieden wieder, so hat der Herr nicht durch mich geredet. Und er sprach: Höret's, ihr Völker alle!

28. Also zog hinauf der König Israel, und Josaphat, der König Juda, gen Ramoth in Gilead.

29. Und der König Israel sprach zu Josaphat: Ich will mich verkleiden und in den Streit kommen; du aber habe deine Kleider an. Und der König Israel verkleidete sich, und sie kamen in den Streit.

30. Aber der König zu Syrien hatte den Obersten seiner Wagen geboten: Ihr sollt nicht streiten, weder gegen Klein noch gegen Groß, sondern gegen den König Israel allein.

31. Da nun die Wagenobersten Josaphat sahen, dachten sie, es ist der König Israel, und wandten sich auf ihn, zu streiten. Aber Josaphat schrie; und der Herr half ihm, und Gott lenkete sie von ihm.

32. Denn da die Wagenobersten sahen, daß er nicht der König Israel war, wandten sie sich von ihm ab.

33. Es spannete aber ein Mann seinen Bogen ohngefähr, und schoß den König Israel zwischen die Fugen des Panzers. Da sprach er zu seinem Fuhrmann: Wende deine Hand, und führe mich aus dem Heer, denn ich bin wund.

34. Und der Streit nahm zu des Tages. Und der König Israel hielt auf seinem Wagen gegen die Syrer bis an den Abend, und starb, da die Sonne unterging.

Das 19. Capitel.

Josaphat von Jehu bestraft; richtet wahren Gottesdienst und Rechtspflege auf.

1. Josaphat aber, der König Juda, kam wieder heim mit Frieden gen Jerusalem.

2. Und es ging ihm entgegen hinaus Jehu, der Sohn Hanani, der Schauer, und sprach zum König Josaphat: Sollst du solchem Gottlosen helfen, und lieben, die den Herrn hassen? Und um deßwillen ist über dir der Zorn vom Herrn.

3. Aber doch ist etwas Gutes an dir gefunden, daß du die Haine hast ausgefeget aus dem Lande, und hast dein Herz gerichtet, Gott zu suchen.

4. Also blieb Josaphat zu Jerusalem. Und er zog wiederum aus unter das Volk, von Berseba an bis aufs Gebirge Ephraim, und brachte sie wieder zu dem Herrn, ihrer Väter Gott.

5. Und er bestellete Richter im Lande in allen festen Städten Juda, Stadt für Stadt;

6. Und sprach zu den Richtern: Sehet zu, was ihr thut; denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem Herrn; und er ist mit euch im Gericht.

7. Darum lasset die Furcht des Herrn bey euch seyn, und hütet euch, und thuts; denn bey dem Herrn, unserm Gott, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Annehmen von Geschenk.

8. Auch bestellete Josaphat zu Jerusalem aus den Leviten und Priestern, und aus den obersten Vätern unter Israel, über das Gericht des Herrn, und über Rechtshändel, und ließ sie zu Jerusalem wohnen;

9. Und gebot ihnen, und sprach: Thut also in der Furcht des Herrn, treulich und mit rechtem Herzen.

10. In allen Sachen, die zu euch kommen von euern Brüdern, die in ihren Städten wohnen, zwischen Blut und Blut, zwischen Gesetz und Gebot, zwischen Gebot und Rechten, sollt ihr sie warnen, daß sie sich nicht verschulden gegen den Herrn, und ein Zorn über euch und eure Brüder komme. Thut ihm also, so werdet ihr euch nicht verschulden.

11. Siehe, Amarja, der Priester, ist der Oberste über euch in allen Sachen des Herrn. So ist Sabadja, der Fürst im Hause Juda, mael, Fürst im Hause Israel, in allen Sachen des Königs. So haben die Schreiber, die Leviten, vor euch. Seid getrost, und thuts; und der Herr sey mit dem Guten seyn.

Das 20. Capitel.

Josaphats Sieg wider die Ammoniter. Seine Schiffahrt.

1. Nach diesem kamen die Kinder Moab, ab, die Kinder Ammon, und mit ihnen von den Völkern, wider Josaphat zu streiten.

2. Und man kam und sagte es Josaphat an, und sprach: Es kommt wider dich eine große Menge von jenseit des Meers, aus Syrien; und siehe, sie sind schon zu Hazezon Thamar, das ist, Engeddi.

3. Josaphat aber fürchtete sich, und richtete sein Angesicht zu suchen den Herrn, und ließ ein Fasten ausrufen in ganz Juda.

4. Und Juda kam zusammen, Hülfe von dem Herrn zu suchen; auch aus allen Städten Juda kamen sie, den Herrn zu suchen.

5. Und Josaphat trat unter die Gemeine Juda und Jerusalem, im Hause des Herrn, vor dem neuen Hofe,

6. Und sprach: Herr, du Gott unserer Väter, bist du nicht Gott im Himmel, und Herrscher in allen Königreichen der Heiden? Und in deiner Hand ist Kraft und Macht; und ist Niemand, der dir widerstehen möge.

7. Hast Du, unser Gott, nicht alle Einwohner dieses Landes vertrieben vor deinem Volk Israel, und hast es gegeben dem Samen Abraham, deines Freundes, ewiglich?

8. Daß sie darinnen gewohnet haben, und ein Heiligthum zu deinem Namen darinnen gebauet haben, und gesagt:

in Unglück, Schwert, Stra-
z oder Theurung über uns
wollen wir stehen vor diesem
or dir (denn dein Name ist in
e), und schreyen zu dir in un-
so wolltest du hören und hel-

ehe, die Kinder Ammon, Moab
n Gebirge Seir, über welche
er Israel nicht ziehen ließest,
Egyptenland zogen, sondern
ihnen weichen, und sie nicht

ehe, sie lassen uns das entgel-
men uns auszustoßen aus dei-
as du uns hast eingegeben.
Gott, willst du sie nicht rich-
in uns ist nicht Kraft gegen
en Haufen, der wider uns
r wissen nicht, was wir thun
ern unsere Augen sehen nach

as ganze Juda stand vor dem
ihren Kindern, Weibern und

auf Jehasiel, den Sohn Za-
Sohnes Benaja, des Sohnes
Sohnes Mathanja, den Levi-
en Kindern Assaph, kam der
errn mitten in der Gemeine,
prach: Merket auf, ganz Ju-
Einwohner zu Jerusalem, und
Josaphat. So spricht der Herr
r sollt euch nicht fürchten noch
iesem großen Haufen; denn
nicht, sondern Gott.
en sollt ihr zu ihnen hinab zie-
ie ziehen an der Höhe Ziz her-
werdet an sie treffen am Ende
vor der Wüste Jeruel.
nicht an euch, zu streiten in
e. Tretet nur hin und stehet,
as Heil des Herrn mit euch,
erusalem. Fürchtet euch nicht,
cht; morgen ziehet aus wider
r ist mit euch.
ugte sich Josaphat mit seinem
Erde; und ganz Juda und die
zu Jerusalem fielen hin vor
und beteten den Herrn an.
ie Leviten aus den Kindern der
und aus den Kindern der Ko-

rahiter machten sich auf zu loben den Herrn, den Gott Israel, mit laut erhobener Stimme.

20. Und sie machten sich des Morgens frühe auf, und zogen aus zu der Wüste Thekoa. Und da sie auszogen, stand Josaphat und sprach: Höret mir zu, Juda und ihr Einwohner zu Jerusalem: Glaubet an den Herrn, euern Gott, so werdet ihr sicher seyn; und glaubet seinen Propheten, so werdet ihr Glück haben.

21. Und er fassete einen Rath mit dem Volk, und stellete Sänger dem Herrn, daß sie lobeten im heiligen Schmuck, und vor den Gerüsteten herzögen und sprächen: Danket dem Herrn, denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

22. Und da sie anfingen mit Singen und Loben, ließ der Herr einen Hinterhalt kommen über die Kinder Ammon, Moab und die vom Gebirge Seir, die wider Juda gekommen waren, und wurden geschlagen.

23. Und es standen die Kinder Ammon und Moab wider die vom Gebirge Seir, sie zu verbannen und zu vertilgen. Und da sie die vom Gebirge Seir hatten aufgerieben, half Einer dem Andern, daß sie sich auch verderbeten.

24. Da aber Juda zur Bergwarte kam an der Wüste, wandten sie sich gegen den Haufen; und siehe, da lagen die Leichname auf der Erde, daß Keiner entronnen war.

25. Und Josaphat kam mit seinem Volk ihren Raub zu beuten, und fanden bey ihnen so viel Güter und Kleider und köstliches Geräthe, und entwandtens ihnen, daß es auch nicht zu tragen war; und beuteten drey Tage an dem Raub, denn es war sein viel.

26. Am vierten Tage aber kamen sie zusammen im Lobethal, denn daselbst lobeten sie den Herrn. Daher heisset die Stätte Lobethal, bis auf diesen Tag.

27. Also kehrete Jedermann von Juda und Jerusalem wieder um, und Josaphat an ihrer Spitze, daß sie gen Jerusalem zögen mit Freuden. Denn der Herr hatte ihnen eine Freude gegeben an ihren Feinden.

28. Und zogen gen Jerusalem ein mit Psaltern, Harfen und Trommeten zum Hause des Herrn.

29. Und die Furcht Gottes kam über alle Königreiche in Landen, da sie höreten, daß der Herr wider die Feinde Israel gestritten hatte.

30. Also ward das Königreich Josaphat stille, und Gott gab ihm Ruhe umher.

31. Und Josaphat regierete über Juda, und war fünf und dreyßig Jahr alt, da er König ward, und regierete fünf und zwanzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Asuba, eine Tochter Silhi.

32. Und er wandelte in dem Wege seines Vaters Asa, und ließ nicht davon, daß er that, was dem Herrn wohl gefiel.

33. Ohne die Höhen wurden nicht abgethan; denn das Volk hatte sein Herz noch nicht geschickt zu dem Gott ihrer Väter.

34. Was aber mehr von Josaphat zu sagen ist, beydes das Erste und das Letzte, siehe, das ist geschrieben in den Geschichten Jehu, des Sohnes Hanani, die da eingetragen sind ins Buch der Könige Israel.

35. Darnach vereinigte sich Josaphat, der König Juda, mit Ahasja, dem Könige Israel, welcher war gottlos mit seinem Thun.

36. Und er vereinigte sich mit ihm, Schiffe zu machen, daß sie gen Tarsis führen; und sie machten die Schiffe zu Ezeon-Geber.

37. Aber Elieser, der Sohn Dodava von Maresa, weissagte wider Josaphat, und sprach: Darum daß du dich mit Ahasja vereiniget hast, hat der Herr deine Werke zerrissen. Und die Schiffe wurden zerbrochen, und mochten nicht gen Tarsis fahren.

Das 21. Capitel.

Joram's Brudermord, Abgötterey, Krankheit und Tod. Der Brief Elia.

1. Und Josaphat entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben bey seine Väter in der Stadt David; und sein Sohn Joram ward König an seine Statt.

2. Und er hatte Brüder, Josaphats Söhne, Asarja, Jehiel, Sacharja, Asarja, Michael und Sephatja; diese waren alle Kinder Josaphat, des Königs Juda.

3. Und ihr Vater gab ihnen viel Gaben von Silber, Gold und Kleinoden, sammt festen Städten in Juda; aber das Königreich gab er Joram, [illegible] Erstgeborne.

4. Da aber Joram [illegible] Königreich seines Vate[illegible] tig ward: erwürgete er mit dem Schwert, dazu [illegible] sten in Israel.

5. Zwey und dreyßig [illegible] ram, da er König ward, [illegible] Jahr zu Jerusalem;

6. Und wandelte in de[illegible] ge Israel, wie das H[illegible] hatte, denn Ahabs Toch[illegible] und that, das dem Herr[illegible]

7. Aber der Herr wo[illegible] vids nicht verderben un[illegible] len, den er mit David [illegible] wie er geredet hatte, ih[illegible] geben, und seinen Kind[illegible]

8. Zu seiner Zeit fiel[illegible] von Juda, und macht[illegible] König.

9. Da zog Joram h[illegible] Obersten, und alle Wa[illegible] machte sich des Nachts [illegible] Edomiter um ihn her, [illegible] der Wagen.

10. Doch fielen die Ed[illegible] da, bis auf diesen Tag[illegible] Zeit fiel Libna auch von[illegible] verließ den Herrn, sein[illegible]

11. Auch machte er H[illegible] gen in Juda, und mac[illegible] lem huren, und verführ[illegible]

12. Es kam aber S[illegible] dem Propheten Elia, [illegible] So spricht der Herr, de[illegible] ters David: Darum da[illegible] delt hast in den Wegen [illegible] saphat, noch in den We[illegible] nigs Juda;

13. Sondern wandelst [illegible] Könige Israel, und mac[illegible] zu Jerusalem huren, [illegible] des Hauses Ahab; und [illegible] Brüder deines Vaters [illegible] die besser waren denn du

14. Siehe, so wird die[illegible] ner großen Plage schlage[illegible] an deinen Kindern, an[illegible] und an aller deiner Hab[illegible]

15. Du aber wirst viel

Eingeweide, bis daß dein Ein-
Krankheit heraus gehe, von
ge.
rweckte der Herr wider Joram
er Philister und Araber, die
Mohren liegen;
ogen herauf in Juda, und zer-
nd führeten weg alle Habe, die
war im Hause des Königs, da-
hne und seine Weiber, daß ihm
berblieb, ohne Joahas, sein
hn.
nach dem Allen plagte ihn der
inem Eingeweide mit solcher
die nicht zu heilen war.
a das währete von Tag zu Ta-
e Zeit zweyer Jahre um war,
Eingeweide von ihm mit seiner
und er starb an bösen Schmer-
ein Volk machte nicht über ihn
), wie sie seinen Vätern gethan

und dreyßig Jahr alt war er,
ward, und regierete acht Jahr
em, und wandelte, daß nicht
Und sie begruben ihn in der
id, aber nicht in der Könige

Das 22. Capitel.

Untergang. Athalia Mordthat.

ie zu Jerusalem machten zum
ja, seinen jüngsten Sohn, an
. Denn der Kriegshaufe, der
rabern ins Lager kam, hatte
le erwürget; darum ward Kö-
der Sohn Joram, des Königs

und vierzig Jahr alt war
er König ward, und regierete
u Jerusalem. Seine Mutter
a, die Tochter Amri.
wandelte auch in den Wegen
Ahab; denn seine Mutter hielt
ß er gottlos war.
that er, das dem Herrn übel
as Haus Ahab. Denn sie wa-
Rathgeber nach seines Vaters
e ihn verderbeten.
wandelte nach ihrem Rath.
hin mit Joram, dem Sohne
Ahab, dem Könige Israel, in den Streit gen Ramoth in Gilead wider Hasael, den König zu Syrien. Aber die Syrer schlugen Joram,

6. Daß er umkehrete sich heilen zu lassen zu Jesreel; denn er hatte Wunden, die ihm geschlagen waren zu Rama, da er stritt mit Hasael, dem König zu Syrien. Und Asarja, der Sohn Joram, der König Juda, zog hinab zu besehen Joram, den Sohn Ahab, zu Jesreel, der krank lag.

7. Denn es war von Gott Ahasja der Unfall zugefüget, daß er zu Joram käme, und also mit Joram auszöge wider Jehu, den Sohn Nimsi, welchen der Herr gesalbet hatte, auszurotten das Haus Ahab.

8. Da nun Jehu Strafe übte am Hause Ahab, fand er die Obersten aus Juda und die Kinder der Brüder Ahasja, die Ahasja dieneten, und erwürgete sie.

9. Und er suchte Ahasja, und gewann ihn, da er sich versteckt hatte zu Samaria. Und er ward zu Jehu gebracht; der tödtete ihn, und man begrub ihn. Denn sie sprachen: Er ist Josaphats Sohn, der nach dem Herrn trachtete von ganzem Herzen. Und es war Niemand mehr aus dem Hause Ahasja, der das Königreich behaupten konnte.

10. Denn da Athalia, die Mutter Ahasja, sah, daß ihr Sohn todt war, machte sie sich auf, und brachte um allen königlichen Samen im Hause Juda.

11. Aber Josabeath, die Königstochter, nahm Joas, den Sohn Ahasja, und stahl ihn unter den Kindern des Königs, die getödtet wurden, und that ihn mit seiner Amme in eine Schlafkammer. Also verbarg ihn Josabeath, die Tochter des Königs Joram, des Priesters Jojada Weib (denn sie war Ahasjä Schwester) vor Athalia, daß er nicht getödtet ward.

12. Und er ward mit ihnen im Hause Gottes versteckt sechs Jahr, weil Athalia Königin war im Lande.

Das 23. Capitel.

Jojada salbet Joas zum König. Athalia wird getödtet; Baal zerstört.

1. Aber im siebenten Jahr fassete Jojada einen Muth, und nahm die Obersten über Hundert, nämlich Asarja, den Sohn

Jeroham, Ismael, den Sohn Johanan, Asarja, den Sohn Obed, Maeseja, den Sohn Adaja, und Elisaphat, den Sohn Sichri, mit ihm zum Bunde.

2. Die zogen umher in Juda, und brachten die Leviten zu Hauf aus allen Städten Juda, und die obersten Väter unter Israel, daß sie kämen gen Jerusalem.

3. Und die ganze Gemeine machte einen Bund im Hause Gottes mit dem König. Und er sprach zu ihnen: Siehe, des Königs Sohn soll König seyn, wie der Herr geredet hat über die Kinder David.

4. So sollt ihr nun also thun: Euer der dritte Theil, die des Sabbaths antreten, unter den Priestern und Leviten, sollen Thorhüter seyn an der Schwelle;

5. Und der dritte Theil im Hause des Königs; und der dritte Theil am Grundthor; aber alles Volk soll seyn in den Höfen am Hause des Herrn.

6. Und daß Niemand in das Haus des Herrn gehe, ohne die Priester, und die Leviten, die da dienen, die sollen hinein gehen, denn sie sind Heiligthum; und alles Volk warte der Hut des Herrn.

7. Und die Leviten sollen rings den König umgeben, ein Jeglicher mit seiner Wehr in der Hand. Und wer in das Haus gehet, der sey des Todes. Und ihr sollt bey dem König seyn, wenn er aus- und eingehet.

8. Und die Leviten und ganz Juda thaten, wie der Priester Jojada geboten hatte, und nahm ein Jeglicher seine Leute, die des Sabbaths antraten, mit denen, die des Sabbaths abtraten. Denn Jojada, der Priester, entließ die Ordnungen nicht.

9. Und Jojada, der Priester, gab den Obersten über Hundert die Spieße und Schilde und Tartschen des Königs David, die im Hause Gottes waren;

10. Und stellete alles Volk, und einen Jeglichen mit seinen Waffen in der Hand, von dem rechten Winkel des Hauses bis zum linken Winkel, zum Altar und zum Hause wärts, um den König her.

11. Und sie brachten des Königs Sohn hervor, und setzten ihm die Krone auf, und übergaben ihm das Zeugniß, und machten ihn zum König. Und Jojada sammt seinen Söhnen salbeten ihn, Es lebe der König!

12. Da aber Athalia höre des Volks, das zulief, u lobte, ging sie zum Volk Herrn.

13. Und sie sah, und sie stand an seiner Stätte im die Obersten und Trommet nig; und alles Volk des La lich, und blies die Tromm Sänger mit allerley Sai verkündigten und lobeten. ihre Kleider, und schrie: Ver

14. Aber Jojada, der Pr vorkommen die Obersten die über das Heer waren, ihnen: Führet sie zwischen aus; und wer ihr nachfolge mit dem Schwert tödten. ster befahl, man solle sie Hause des Herrn.

15. Und sie legten die Hä da sie kam zum Eingang de Hause des Königs, tödteten

16. Und Jojada machte e schen ihm und allem Volk u daß sie des Herrn Volk seyn

17. Da ging alles Volk in und brachen es ab, und s Bilder zerbrachen sie; und e than, den Priester Baals, v

18. Und Jojada bestellete Hause des Herrn unter der Leviten, die David verord Hause des Herrn, Brand dem Herrn, wie es geschr Gesetz Mose, mit Freuden durch David gedichtet.

19. Und stellete Thorhüt am Hause des Herrn, daß me ein Unreiner an irgend

20. Und er nahm die Ob dert, und die Mächtigen Volk, und alles Volk des La rete den König hinab v Herrn; und sie kamen d Thor ins Haus des Königs König sich auf den königliche

21. Und alles Volk des La lich, und die Stadt war stil lia ward mit dem Schwert

Das 24. Capitel.

Regierung und Tod Joas.

war sieben Jahr alt, da er Kö-
und regierete vierzig Jahr zu
. Seine Mutter hieß Zibia von

oas that, was dem Herrn wohl
ng der Priester Jojada lehte.
ojada gab ihm zwey Weiber,
ere Söhne und Töchter.
ch nahm Joas vor, das Haus
zu erneuern;
rsammelte die Priester und Le-
sprach zu ihnen: Ziehet aus zu
ten Juda, und sammelt Geld
anzen Israel, das Haus euers
bessern jährlich; und eilet sol-
n. Aber die Leviten eileten nicht.
f der König Jojada, dem Vor-
nd sprach zu ihm: Warum hast
t auf die Leviten, daß sie ein-
n Juda und Jerusalem die
Mose, der Knecht des Herrn,
t der Gemeine Israel zu der
Stifts?
die gottlose Athalia und ihre
en das Haus Gottes zerrissen,
was zum Hause des Herrn ge-
r, haben sie den Baalim ver-

fahl der König, daß man eine
te, und setzte sie außen ins Thor
des Herrn;
ieß ausrufen in Juda und zu
, daß man dem Herrn einbrin-
e Steuer, von Mose, dem Knech-
auf Israel gelegt in der Wüste.
reueten sich alle Obersten und
und brachtens und warfens in
is sie voll ward.
venn es Zeit war, daß man die
ngen sollte durch die Leviten zu
Verordneten, nämlich wenn
aß viel Geld darinnen war: so
chreiber des Königs, und wer
hmsten Priester Befehl hatte,
ten die Lade aus, und trugen
in an ihren Ort. So thaten
zu Tag, daß sie Geld die Men-
brachten.
er König und Jojada gaben es
den Arbeitern, die da schafften am Hause des Herrn; dieselben dingeten Steinmezzen und Zimmerleute, zu erneuern das Haus des Herrn; auch den Meistern in Eisen und Erz, zu bessern das Haus des Herrn.

13. Und die Arbeiter arbeiteten, daß die Besserung im Werk zunahm durch ihre Hand; und setzten das Haus Gottes in seinen behörigen Stand, und machten es feste.

14. Und da sie es vollendet hatten, brachten sie das übrige Geld vor den König und Jojada; davon machte man Gefäße zum Hause des Herrn, Gefäße zum Dienst und zum Opfer, Löffel und goldene und silberne Geräthe. Und sie opferten Brandopfer in dem Hause des Herrn allewege, so lange Jojada lebte.

15. Und Jojada ward alt, und des Lebens satt, und starb; und war hundert und dreyßig Jahr alt, da er starb.

16. Und sie begruben ihn in der Stadt Davids unter die Könige; darum daß er hatte wohl gethan an Israel, und an Gott und seinem Hause.

17. Und nach dem Tode Jojada kamen die Obersten in Juda, und beteten den König an; da gehorchte ihnen der König.

18. Und sie verließen das Haus des Herrn, des Gottes ihrer Väter, und dieneten den Hainen und Götzen. Da kam der Zorn über Juda und Jerusalem, um dieser ihrer Schuld willen.

19. Er sandte aber Propheten zu ihnen, daß sie sich zu dem Herrn bekehren sollten; und die bezeugten sie, aber sie nahmen es nicht zu Ohren.

20. Und der Geist Gottes zog an Zacharja, den Sohn Jojada, des Priesters. Der trat oben über das Volk, und sprach zu ihnen: So spricht Gott: Warum übertretet ihr die Gebote des Herrn, das euch nicht gelingen wird? Denn ihr habt den Herrn verlassen, so wird er euch wieder verlassen.

21. Aber sie machten einen Bund wider ihn, und steinigten ihn, nach dem Gebot des Königs, im Hof am Hause des Herrn.

22. Und der König Joas gedachte nicht an die Barmherzigkeit, die Jojada, sein Vater, an ihm gethan hatte, sondern erwurgete seinen Sohn. Da er aber starb,

sprach er: Der Herr wird es sehen und suchen.

23. Und da das Jahr um war, zog herauf wider ihn das Heer der Syrer, und kamen in Juda und Jerusalem, und verderbeten alle Obersten im Volk; und allen ihren Raub sandten sie dem Könige gen Damascus.

24. Denn der Syrer Macht kam mit wenigen Männern, noch gab der Herr in ihre Hand eine sehr große Macht; darum daß sie den Herrn, ihrer Väter Gott, verlassen hatten. Auch übten sie Strafe an Joas.

25. Und da sie von ihm zogen (sie ließen ihn aber in großen Krankheiten), machten seine Knechte einen Bund wider ihn, um des Bluts willen der Kinder Jojada, des Priesters, und erwürgten ihn auf seinem Bette, und er starb. Und man begrub ihn in der Stadt Davids, aber nicht unter der Könige Gräber.

26. Die aber den Bund wider ihn machten, waren diese: Sabad, der Sohn Simeath, der Ammonitin, und Josabad, der Sohn Simrith, der Moabitin.

27. Aber seine Söhne, und die Summa, die unter ihm gesammelt ward, und der Bau des Hauses Gottes, siehe, die sind beschrieben in der Historie des Buchs der Könige. Und sein Sohn Amazia ward König an seine Statt.

Das 25. Capitel.

Amazia, König in Juda.

1. Fünf und zwanzig Jahr alt war Amazia, da er König ward, und regierete neun und zwanzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Joadan, von Jerusalem.

2. Und er that, was dem Herrn wohl gefiel; doch nicht von ganzem Herzen.

3. Da nun sein Königreich bekräftiget war, erwürgete er seine Knechte, die den König, seinen Vater, geschlagen hatten.

4. Aber ihre Kinder tödtete er nicht. Denn also stehet es geschrieben im Gesetz, im Buch Mose, da der Herr gebeut und spricht: Die Väter sollen nicht sterben für die Kinder, noch die Kinder für die Väter; sondern ein Jeglicher soll um seiner Sünde willen sterben.

5. Und Amazia brachte zu Hauf Juda, und stellete sie nach der Vä nach den Obersten über Tau Hundert, unter ganz Juda min; und zählete sie von zw und drüber, und fand ihrer tausend Auserlesene, die in mochten, und Spieße und S konnten.

6. Dazu dingete er aus J tausend starke Kriegsleute, Zentner Silbers.

7. Es kam aber ein Mann G und sprach: König, laß nicht rael mit dir kommen; denn nicht mit Israel, noch mit Ephraim.

8. Sondern so du ziehen w es, sey tapfer im Streit. dich fallen lassen vor den F bey Gott stehet die Kraft fallen zu lassen.

9. Amazia sprach zu dem M Was soll man denn thun mi Zentnern, die ich den Krieg Israel gegeben habe? Der sprach: Der Herr hat noch das ist, das er dir geben kann

10. Da sonderte Amazia die te ab, die zu ihm aus Ephra waren, daß sie an ihren O Da ergrimmete ihr Zorn wid und zogen wieder an ihren L migem Zorn.

11. Und Amazia ward getr rete sein Volk aus, und zog und schlug der Kinder Seir

12. Und die Kinder Juda zehn tausend lebendig; die fü die Spitze eines Felsen, in von der Spitze des Felsen, da barsten.

13. Aber die Kriegsknechte hatte wiederum lassen ziehen, mit ihm zum Streit zögen, die Städte Juda, von Sa gen Beth-Horon, und schlug tausend, und nahmen viel R

14. Und da Amazia wieder Edomiter Schlacht, brachte der Kinder Seir, und stelle Göttern, und betete an vo räucherte ihnen.

grimmete der Zorn des Herrn
, und sandte einen Propheten
sprach zu ihm: Warum suchest
r des Volks, die ihr Volk nicht
tten von deiner Hand?
er mit ihm redete, sprach er
man dich zu des Königs Rath
öre auf, warum willst du ge-
? Da hörete der Prophet auf,
Ich merke wohl, daß Gott
hat dich zu verderben; daß
than hast, und gehorchest mei-
cht.
nazia, der König Juda, ward
sandte hin zu Joas, dem Soh-
des Sohnes Jehu, dem Köni-
nd ließ ihm sagen: Komm,
einander besehen.
Joas, der König Israel, sand-
, dem Könige Juda, und ließ
Der Dornstrauch im Libanon
Cedr im Libanon, und ließ
ib deine Tochter meinem Soh-
e; aber das Wild im Libanon
Dornstrauch, und zertrat ihn.
denkest: Siehe, ich habe die
schlagen; deß erhebet sich dein
chest Ruhm. Nun bleibe da-
um ringest du nach Unglück,
, und Juda mit dir?
lmazia gehorchte nicht; denn
n Gott, daß sie gegeben wür-
and, darum daß sie die Göt-
niter gesucht hatten.
Joas, der König Israel,
besahen sich mit einander, er
der König Juda, zu Beth-
n Juda liegt.
Juda ward geschlagen vor Is-
ohen ein Jeglicher in seine

lmazia, den König Juda, den
, des Sohns Joahas, griff
önig Israel, zu Beth-Semes,
ihn gen Jerusalem, und riß
ern zu Jerusalem vom Thor
bis an das Eckthor, vier hun-
ng.
les Gold und Silber, und alle
vorhanden waren im Hause
Obed-Edom, und die Schätze
im Hause des Königs, und Geiseln, nahm er mit sich gen Samaria.

25. Und Amazia, der Sohn Joas, der König Juda, lebte nach dem Tode Joas, des Sohnes Joahas, des Königs Israel, fünfzehn Jahr.

26. Was aber mehr von Amazia zu sagen ist, beyde das Erste und das Letzte, siehe, das ist geschrieben im Buch der Könige Juda und Israel.

27. Und von der Zeit an, da Amazia von dem Herrn abwich, machten sie einen Bund wider ihn zu Jerusalem; er aber floh gen Lachis. Da sandten sie ihm nach gen Lachis, und tödteten ihn daselbst.

28. Und sie brachten ihn auf Rossen, und begruben ihn bey seine Väter in der Stadt Juda.

Das 26. Capitel.

Usia. Er räuchert und wird aussätzig.

1. Da nahm das ganze Volk Juda Usia, der war sechzehn Jahr alt, und machten ihn zum König an seines Vaters Amazia Statt.

2. Derselbe bauete Eloth und brachte sie wieder an Juda, nachdem der König entschlafen war mit seinen Vätern.

3. Sechzehn Jahr alt war Usia, da er König ward, und regierete zwey und fünfzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jechalja von Jerusalem.

4. Und er that, das dem Herrn wohl gefiel, wie sein Vater Amazia gethan hatte.

5. Und er suchte Gott, so lang Sacharja lebte, der Lehrer in den Gesichten Gottes; und so lang er den Herrn suchte, ließ ihm Gott gelingen.

6. Denn er zog aus, und stritt wider die Philister; und zerriß die Mauern zu Gath, und die Mauern zu Jabne, und die Mauern zu Asdod; und bauete Städte um Asdod, und unter den Philistern.

7. Denn Gott half ihm wider die Philister, wider die Araber, die zu Gur-Baal wohneten, und wider die Meuniter.

8. Und die Ammoniter gaben Usia Geschenke, und sein Name langte bis gegen Egypten hin; denn er ward immer stärker und stärker.

9. Und Usia bauete Thürme zu Jerusalem am Eckthor, und am Thalthor, und an dem Winkel, und befestigte sie.

10. Er bauete auch Thürme in der Wüste, und grub viele Brunnen, denn er hatte viel Vieh; und im Niederland und auf der Ebene Ackerleute, und Weingärtner an den Bergen und zu Carmel, denn er hatte Lust am Feldbau.

11. Und Usia hatte eine Macht zum Streit, die ins Heer zogen in Schaaren, nach der Zahl gerechnet, durch die Hand Jejel, des Schreibers, und Maeseja, des Amtmanns, unter der Hand Hananja aus den Obersten des Königs.

12. Die ganze Zahl der vornehmsten Väter unter den starken Kriegern war zwey tausend und sechs hundert.

13. Und unter ihrer Hand die Heersmacht drey hundert tausend, und sieben tausend und fünf hundert zum Streit geschickt in Heerskraft, zu helfen dem König wider die Feinde.

14. Und Usia bereitete ihnen für das ganze Heer Schilde, Spieße, Helme, Panzer, Bogen und Schleudern.

15. Und machte zu Jerusalem künstlich erfundene Rüstzeuge, die auf den Thürmen und Ecken seyn sollten, zu schießen mit Pfeilen und großen Steinen. Und sein Gerücht kam weit aus, darum daß ihm sonderlich geholfen ward, bis er mächtig ward.

16. Und da er mächtig worden war, erhob sich sein Herz zu seinem Verderben. Denn er vergriff sich an dem Herrn, seinem Gott, und ging in den Tempel des Herrn, zu räuchern auf dem Räuchaltar.

17. Aber Asarja, der Priester, ging ihm nach, und achtzig Priester des Herrn mit ihm, redliche Leute;

18. Und standen wider Usia, den König, und sprachen zu ihm: Es gebühret dir, Usia, nicht zu räuchern dem Herrn; sondern den Priestern, Aarons Kindern, die zu räuchern geheiliget sind. Gehe heraus aus dem Heiligthum, denn du vergreifest dich; und es wird dir keine Ehre seyn vor Gott, dem Herrn.

19. Aber Usia ward zornig, und hatte ein Räuchfaß in der Hand, zu räuchern. Und da er mit den Priestern murrete, fuhr der Aussatz aus an seiner Stirn vor den Priestern, im Hause des Herrn, bey dem Räuchaltar.

20. Und Asarja, der oberste Priester, wandte sich zu ihm, und und siehe, da war er aussä Stirn; und sie stießen ihn v eilete auch selbst heraus zu g der Herr geschlagen hatte.

21. Also war Usia, der Kö bis an seinen Tod, und wo besondern Hause aussätzig verstoßen vom Hause des tham aber, sein Sohn, sta Hause vor, und richtete das

22. Was aber mehr von ist, beydes das Erste und d beschrieben der Prophet Jes Amoz.

23. Und Usia entschlief u tern, und sie begruben ihn b im Acker bey dem Begräbni denn sie sprachen: Er ist a Jotham, sein Sohn, ward Statt.

Das 27. Cap

Jotham.

1. Jotham war fünf und alt, da er König ward, und zehn Jahr zu Jerusalem. hieß Jerusa, eine Tochter

2. Und er that, das dem H fiel, ganz wie sein Vater U te, ohne daß er nicht in d Herrn ging; aber das V sich noch.

3. Er bauete das hohe T des Herrn, und an der bauete er viel.

4. Und bauete Städte au Juda, und in den Wäld Schlösser und Thürme.

5. Und er stritt mit dem K der Ammon, und ward ihre ihm die Kinder Ammon das ben hundert Zentner Silb send Cor Weizen, und zeh Gerste. So viel gaben ihm d mon auch im andern und im

6. Also ward Jotham mä richtete seine Wege vor de nem Gott.

7. Was aber mehr von Jo ist, und alle seine Streite, u

ist geschrieben im Buch der Kö-
l und Juda.
und zwanzig Jahr alt war er,
g ward, und regierete sechzehn
erusalem.
otham entschlief mit seinen Vä-
sie begruben ihn in der Stadt
d sein Sohn Ahas ward König
tatt.

Das 28. Capitel.

Ahas.

war zwanzig Jahr alt, da er
, und regierete sechzehn Jahr
em, und that nicht, das dem
l gefiel, wie sein Vater David;
rn wandelte in den Wegen der
rael. Dazu machte er gegossene
Baalim;
äucherte im Thal der Kinder
und verbrannte seine Söhne
nach den Gräueln der Heiden,
r vor den Kindern Israel ver-
e;
pferte und räucherte auf den
d auf den Hügeln, und unter
Bäumen.
gab ihn der Herr, sein Gott,
des Königs zu Syrien, daß
gen, und einen großen Haufen
einen gefangen wegführeten,
mascus brachten. Auch ward er
er die Hand des Königs Israel,
große Schlacht an ihm that.
Pekah, der Sohn Remalja, er-
Juda hundert und zwanzig
Einen Tag, lauter streitbare
um daß sie den Herrn, ihrer
, verließen.
ri, ein Gewaltiger in Ephraim,
Maeseja, den Sohn des Königs,
, den Hausfürsten, und El-
ächsten nach dem König.
Kinder Israel führeten ge-
von ihren Brüdern zwey hun-
Weiber, Söhne und Töchter;
dazu großen Raub von ihnen,
den Raub gen Samaria.
aber daselbst ein Prophet des
hieß Oded, der ging heraus
ntgegen, das gen Samaria
kam, und sprach zu ihnen: Siehe, weil der Herr, eurer Väter Gott, über Juda zornig ist, hat er sie in eure Hände gegeben; ihr aber habt sie erwürget, so grausam, daß es in den Himmel reichet.

10. Und nun gedenket ihr die Kinder Juda und Jerusalem euch zu unterwerfen zu Knechten und zu Mägden. Ist denn nicht Schuld bey euch selbst wider den Herrn, euern Gott?

11. So gehorchet mir nun, und bringet die Gefangenen wieder hin, die ihr habt weggeführet aus euern Brüdern; denn des Herrn Zorn ist über euch ergrimmet.

12. Da machten sich auf Etliche unter den Vornehmsten der Kinder Ephraim: Asarja, der Sohn Johanan, Berechja, der Sohn Mesillemoth, Jehiskia, der Sohn Sallum, und Amasa, der Sohn Hadlai, wider die, so aus dem Heer kamen,

13. Und sprachen zu ihnen: Ihr sollt die Gefangenen nicht herein bringen; denn ihr gedenket solches nur zur Schuld vor dem Herrn über uns, auf daß ihr unserer Sünde und Schuld desto mehr machet; denn es ist zuvor der Schuld zu viel, und der Zorn über Israel ergrimmet.

14. Da ließen die Geharnischten die Gefangenen und den Raub vor den Obersten, und vor der ganzen Gemeine.

15. Und es standen auf die Männer, die jetzt mit Namen genannt sind, und nahmen die Gefangenen, und Alle, die bloß unter ihnen waren, zogen sie an von dem Geraubten, und kleideten sie, und zogen ihnen Schuhe an, und gaben ihnen zu essen und zu trinken, und salbeten sie, und führeten sie auf Eseln, Alle die schwach waren, und brachten sie gen Jericho zur Palmenstadt bey ihre Brüder; und kamen wieder gen Samaria.

16. Zu derselben Zeit sandte der König Ahas zu den Königen von Assur, daß sie ihm hälfen.

17. Und es kamen abermal die Edomiter, und schlugen Juda, und führeten Etliche weg.

18. Auch fielen die Philister ein in den Städten des Niederlandes und gegen Mittag Juda, und gewannen Beth-Semes, Ajalon, Gederoth und Socho mit ihren Töchtern, und Thimna mit ihren Töch-

tern, und Gimso mit ihren Töchtern; und wohneten darinnen.

19. Denn der Herr demüthigte Juda um Ahas willen, des Königs Israel, darum daß er Juda los machte, und vergriff sich an dem Herrn.

20. Und es kam wider ihn Tiglath Pilneser, der König von Assur, der ängstigte ihn, aber stärkete ihn nicht.

21. Denn Ahas theilte das Haus des Herrn, und das Haus des Königs, und der Obersten, und gabs dem Könige zu Assur; aber es half ihm nichts.

22. Dazu in seiner Noth machte dieser König Ahas des Vergreifens am Herrn noch mehr;

23. Und opferte den Göttern zu Damascus, die ihn geschlagen hatten, und sprach: Die Götter der Könige zu Syrien helfen ihnen; darum will ich ihnen opfern, daß sie mir auch helfen; so doch dieselben ihm und dem ganzen Israel ein Fall waren.

24. Und Ahas brachte zu Hauf die Gefäße des Hauses Gottes, und zerstückelte die Gefäße des Hauses Gottes, und schloß die Thüren zu am Hause des Herrn; und machte ihm Altäre in allen Winkeln zu Jerusalem.

25. Und in den Städten Juda hin und her machte er Höhen, zu räuchern andern Göttern; und reizte den Herrn, seiner Väter Gott.

26. Was aber mehr von ihm zu sagen ist, und alle seine Wege, beyde die ersten und die letzten, siehe, das ist geschrieben im Buch der Könige Juda und Israel.

27. Und Ahas entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt zu Jerusalem; aber sie brachten ihn nicht in die Gräber der Könige Israel. Und sein Sohn Jehiskia ward König an seine Statt.

Das 29. Capitel.

Hiskia. Herstellung des Gottesdiensts.

1. Jehiskia war fünf und zwanzig Jahr alt, da er König ward, und regierete neun und zwanzig Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Abia, eine Tochter Sacharja.

2. Und er that, das dem H
fiel, wie sein Vater David.

3. Er that auf die Thüren
Herrn, im ersten Mond de
res seines Königreichs, und

4. Und brachte hinein die
Leviten, und versammelte sie
ten Platz gegen Morgen,

5. Und sprach zu ihnen: H
ihr Leviten: Heiliget euch n
get das Haus des Herrn,
Gottes, und thut heraus de
dem Heiligthum.

6. Denn unsere Väter habe
fen, und gethan, das dem He
Gott, übel gefällt, und habe
sen; sie haben ihr Angesicht v
nung des Herrn gewendet,
Rücken zugekehret;

7. Und haben die Thür de
schlossen, und die Lampen aus
kein Räuchwerk geräucher
Brandopfer gethan im Hei
Gott Israel.

8. Daher ist der Zorn des
Juda und Jerusalem gekom
sie gegeben in Zerstreuung
stung, daß man sie anpfeifet
euern Aug'n sehet.

9. Denn siehe, um desselb
unsere Väter gefallen durch
und unsere Söhne, Töchter
sind weggeführet.

10. Nun habe ich im Sinn
zu machen mit dem Herrn, d
rael, daß sein Zorn und Gr
uns wende.

11. Nun, meine Söhne, se
lässig; denn euch hat der He
daß ihr vor ihm stehen sollet,
seine Diener und Räucherer

12. Da machten sich auf
Mahath, der Sohn Amasai,
Sohn Asarja; aus den Kinde
thiter. Aus den Kindern a
Kis, der Sohn Abdi, und
Sohn Jehaleleel. Aber aus
tern: Joab, der Sohn Simm
der Sohn Joah.

13. Und aus den Kindern
Simri und Jejel. Und aus
Assaph: Sacharja und Math

us den Kindern Heman: Je-
nei. Und aus den Kindern Je-
maja und Usiel.

e versammelten ihre Brüder,
sich, und gingen hinein, nach
es Königs aus dem Wort des
einigen das Haus des Herrn.
riester aber gingen hinein in-
s Haus des Herrn, zu reini-
aten alle Unreinigkeit, die sie
des Herrn fanden, auf den
use des Herrn; und die Levi-
sie auf, und trugen sie hinaus
Kidron.

ingen aber an am ersten Tage
Monats zu heiligen; und am
des Monats gingen sie in die
Herrn, und heiligten das Haus
cht Tage; und vollendeten es
ten Tage des ersten Monats.

ie gingen hinein zum König
sprachen: Wir haben gereini-
e Haus des Herrn, den Brand-
und alle seine Geräthe, den
chaubrodte, und alle seine Ge-

alle Gefäße, die der König
König war, weggeworfen hat-
ch versündigte, die haben wir
und geheiliget; siehe, sie sind
ar des Herrn.

nachte sich der König Hiskia
und versammelte die Obersten
und ging hinauf zum Hause

brachten herzu sieben Farren,
er, sieben Lämmer, und sieben
zum Sündopfer, für das Kö-
r das Heiligthum, und für Ju-
sprach zu den Priestern, den
ron, daß sie opfern sollten auf
es Herrn.

hlachteten sie die Rinder, und
nahmen das Blut, und spren-
f den Altar; und schlachteten
, und sprengeten das Blut auf
und schlachteten die Lämmer,
ten das Blut auf den Altar.

brachten die Böcke zum Sünd-
n König und die Gemeine, und
Hände auf sie.

24. Und die Priester schlachteten sie, und entsündigten ihr Blut auf dem Altar, zu versöhnen das ganze Israel. Denn der König hatte befohlen, Brandopfer und Sündopfer zu thun für das ganze Israel.

25. Und er stellete die Leviten im Hause des Herrn mit Cymbeln, Psaltern und Harfen; wie es David geboten hatte, und Gad, der Schauer des Königs, und der Prophet Nathan; denn es war des Herrn Gebot durch seine Propheten.

26. Und die Leviten standen mit den Saitenspielen Davids, und die Priester mit den Trommeten.

27. Und Hiskia hieß sie die Brandopfer thun auf dem Altar. Und um die Zeit, da man anfing das Brandopfer, fing auch an der Gesang des Herrn, und die Trommeten, sammt den Saitenspielen Davids, des Königs Israel.

28. Und die ganze Gemeine betete an; und der Gesang der Sänger, und das Trommeten der Trommeter währete alles, bis das Brandopfer ausgerichtet war.

29. Da nun das Brandopfer ausgerichtet war, beugte sich der König, und Alle, die bey ihm vorhanden waren, und beteten an.

30. Und der König Hiskia, sammt den Obersten, hieß die Leviten den Herrn loben mit Gedichten Davids und Assaphs, des Schauers. Und sie lobeten mit Freuden, und neigten sich, und beteten an.

31. Und Hiskia antwortete, und sprach: Nun habt ihr eure Hände gefüllet dem Herrn; tretet hinzu, und bringet Schlachtopfer und Lobopfer zum Hause des Herrn. Und die Gemeine brachte herzu Schlachtopfer und Lobopfer, und Jedermann, der freywilligen Herzens war, Brandopfer.

32. Und die Zahl der Brandopfer, so die Gemeine brachte, war siebenzig Rinder, hundert Widder, und zwey hundert Lämmer; solches Alles zu Brandopfer dem Herrn.

33. Und wurden geheiliget sechs hundert Rinder und drey tausend Schafe.

34. Aber der Priester waren zu wenig, und konnten nicht allen Brandopfern die Haut abziehen; darum unterstützten sie

sten zubereiten sollte am Hause des Herrn. Und sie bereiteten sie zu,

12. Und thaten hinein die Hebe, die Zehnten, und das Geheiligte, treulich. Und über dasselbe war Fürst Chananja, der Levit, und Simei, sein Bruder, der Andere;

13 Und Jehiel, Asasja, Nagath, Asahel, Jerimoth, Josabad, Eliel, Jesmachja, Mahath und Benaja; verordnet zur Hand Chananja, und Simei, seines Bruders, nach dem Befehl des Königs Hiskia, und Asarja, des Fürsten im Hause Gottes.

14. Und Kore, der Sohn Jemna, der Levit, der Thorhüter gegen Morgen, war über die freywilligen Gaben Gottes, zu begeben die Hebe des Herrn, und das Allerheiligste.

15. Und unter seiner Hand waren: Eden, Minjamin, Jesua, Semaja, Amarja, und Sachanja, in den Städten der Priester, auf Glauben; daß sie geben sollten ihren Brüdern, nach ihren Ordnungen, dem Kleinsten wie dem Großen;

16. Neben ihren Geschlechtsgebühren, für die Mannsbilder, von drey Jahren alt und drüber, unter Allen, die in das Haus des Herrn gingen, ein Jeglicher an seinem Tage, in ihrem Amt, in ihrer Hut, nach ihrer Ordnung.

17. Beyde die Geschlechtsgebühr der Priester nach den Häusern ihrer Väter, und der Leviten, von zwanzig Jahren und drüber, in ihrer Hut, nach ihren Ordnungen;

18. Dazu die Geschlechtsgebühr für alle ihre Kinder, Weiber, Söhne und Töchter, unter der ganzen Gemeine. Denn sie heiligten sich treulich in ihrem Amte.

19. Auch waren Männer mit Namen benannt unter den Kindern Aaron, den Priestern, auf den Feldern der Vorstädte in allen ihren Städten, daß sie Theil gäben allen Mannsbildern unter den Priestern, und allen Sippschaften unter den Leviten.

20. Also that Hiskia im ganzen Juda, und that, was gut, recht und wahrhaftig war vor dem Herrn, seinem Gott.

21. Und in allem Thun, das er anfing, am Dienst des Hauses Gottes, und in dem Gesetz und Gebot, zu suchen seinen Gott, das that er von ganzem Herzen; darum hatte er auch Glück.

Das 32. Capi

Hiskiä wunderbare Beschützung und Ende.

1. Nach diesen Geschichte kam Sanherib, der König zog in Juda, und lagerte sich Städte, und gedachte sie zu

2. Und da Hiskia sah, d kam, und sein Angesicht st wider Jerusalem:

3. Ward er Raths mit sei und Gewaltigen, zu verstopf der Brunnen, die draußen waren; und sie halfen ihm.

4. Und es versammelte sic Volk, und verstopften alle fließende Wasser mitten im sprachen: Daß die Könige v viel Wasser finden, wenn sie

5. Und er ward getrost, u Mauern, wo sie lückicht ware die Thürme höher, und ba noch eine andere Mauer, Millo an der Stadt Davids viele Waffen und Schilde.

6. Und stellete Hauptleut über das Volk, und sammelt die breite Gasse am Thor und redete herzlich mit ihnen

7. Seyd getrost und frisch, nicht, und zaget nicht vor de Assur, noch vor alle dem Ha ihm ist; denn es ist ein G uns, weder mit ihm;

8. Mit ihm ist ein fleischlich uns aber ist der Herr, unser uns helfe und führe unsern das Volk verließ sich auf die kia, des Königs Juda.

9. Darnach sandte Sanher zu Assur, seine Knechte ge (denn er lag vor Lachis, u Herrschaft mit ihm) zu Hi nige Juda, und zum ganzen Jerusalem war, und ließ ih

10. So spricht Sanherib, Assur: Weß vertröstet ihr wohnet in dem belagerten J

11. Hiskia beredet euch, de in den Tod durch Hunger un spricht: Der Herr, unser G errretten von der Hand des Kö

nicht der Hiskia, der seine
Altäre weggethan hat, und ge-
und zu Jerusalem: Vor Ei-
llt ihr anbeten, und darauf

ihr nicht, was ich und meine
haben allen Völkern in Län-
auch die Götter der Heiden
ögen ihre Länder erretten von
d?
st unter allen Göttern dieser
meine Väter verbannet haben,
k habe mögen erretten von
d, daß euer Gott euch sollte
ten aus meiner Hand?
ssset euch nun Hiskia nicht be-
euch solches nicht bereden, und
nicht. Denn so kein Gott aller
Königreiche hat sein Volk mö-
iner und meiner Väter Hand
werden auch euch eure Götter
n von meiner Hand.
deten seine Knechte noch mehr
Herrn, den Gott, und wider
t Hiskia.
schrieb er Briefe, Hohn zu
n Herrn, dem Gott Israel,
n zu reden, und sprach: Wie
er Heiden in Ländern ihr Volk
errettet von meiner Hand, so
r Gott Hiskiä sein Volk nicht
meiner Hand.
e riefen mit lauter Stimme
zum Volk zu Jerusalem, das
er war, sie furchtsam zu ma-
rschrecken, daß sie die Stadt

deten wider den Gott Jerusa-
ider die Götter der Völker auf
Menschenhände Werk waren.
r König Hiskia, und der Pro-
der Sohn Amoz, beteten da-
schrien gen Himmel.
er Herr sandte einen Engel,
alle Gewaltigen des Heers
und Obersten im Lager des
lssur, daß er mit Schanden
n Land zog. Und da er in sei-
haus ging, fälleten ihn daselbst
ert, die von seinem eigenen
nen waren.
lf der Herr Hiskia und denen

zu Jerusalem aus der Hand Sanherib, des Königs zu Assur, und aller Andern, und hütete sie rund umher;

23. Daß Viele dem Herrn Geschenke brachten gen Jerusalem, und Kleinode dem Hiskia, dem Könige Juda; und er ward darnach erhaben vor den Augen aller Heiden.

24. Zu der Zeit ward Hiskia todtkrank; und er bat den Herrn. Der geredete ihm, und gab ihm ein Wunder.

25. Aber Hiskia vergalt nicht, wie ihm gegeben war; denn sein Herz erhob sich. Darum kam der Zorn über ihn, und über Juda und Jerusalem.

26. Aber Hiskia demüthigte sich, daß sein Herz sich erhoben hatte, sammt denen zu Jerusalem; darum kam der Zorn des Herrn nicht über sie, so lang Hiskia lebte.

27. Und Hiskia hatte sehr großen Reichthum und Ehre, und machte ihm Schätze von Silber, Gold, Edelsteinen, Würze, Schilden, und allerley köstlichem Geräthe;

28. Und Kornhäuser zu dem Einkommen des Getreides, Mosts und Oels; und Ställe für allerley Vieh, und Hürden für die Schafe.

29. Und bauete ihm Städte, und hatte Vieh an Schafen und Rindern die Menge; denn Gott gab ihm sehr großes Gut.

30. Derselbe Hiskia verstopfte den obern Ausfluß der Wasser des Gihon, und leitete ihn hinunter abendwärts der Stadt Davids; denn Hiskia war glückselig in allen seinen Werken.

31. Da aber die Botschafter der Fürsten von Babel zu ihm gesandt waren, zu fragen nach dem Wunder, das im Lande geschehen war, verließ ihn Gott also, daß er ihn versuchte, auf daß kund würde Alles, was in seinem Herzen war.

32. Was aber mehr von Hiskia zu sagen ist, und seine Barmherzigkeit: siehe, das ist geschrieben in dem Gesicht des Propheten Jesaja, des Sohnes Amoz, und im Buch der Könige Juda und Israel.

33. Und Hiskia entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Höhe der Gräber der Kinder David. Und ganz Juda, und die zu Jerusalem, thaten ihm Ehre in seinem Tode. Und sein Sohn Manasse ward König an seine Statt.

Das 33. Capitel.

Manasse und Amon.

1. Manasse war zwölf Jahr alt, da er König ward, und regierete fünf und fünfzig Jahr zu Jerusalem;
2. Und that, das dem Herrn übel gefiel, nach den Gräueln der Heiden, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte;
3. Und kehrete sich um und bauete die Höhen, die sein Vater Hiskia abgebrochen hatte, und stiftete den Baalim Altäre, und machte Haine, und betete an allerley Heer des Himmels, und dienete ihnen.
4. Er bauete auch Altäre im Hause des Herrn, davon der Herr geredet hat: Zu Jerusalem soll mein Name seyn ewiglich.
5. Und bauete Altäre allerley Heere des Himmels in beyden Höfen am Hause des Herrn.
6. Und er ließ seine Söhne durchs Feuer gehen im Thal des Sohnes Hinnom, und zauberte, und wahrsagte, und triebschwarze Kunst, und stiftete Geisterbanner und Zeichendeuter, und that viel, das dem Herrn übel gefiel, ihn zu erzürnen.
7. Er setzte auch Bilder und Götzen, die er machen ließ, in das Haus Gottes, davon der Herr dem David geredet hatte, und Salomo, seinem Sohn: In diesem Hause und zu Jerusalem, die ich erwählet habe vor allen Stämmen Israel, will ich meinen Namen setzen ewiglich;
8. Und will nicht mehr den Fuß Israels lassen weichen vom Lande, das ich ihren Vätern bestellet habe; so fern sie sich halten, daß sie thun Alles, was ich ihnen geboten habe, in allem Gesetz, Geboten und Rechten durch Mose.
9. Aber Manasse verführete Juda und die zu Jerusalem, daß sie ärger thaten, denn die Heiden, die der Herr vor den Kindern Israel vertilget hatte.
10. Und wenn der Herr mit Manasse und seinem Volk reden ließ, merkten sie nicht darauf.
11. Darum ließ der Herr über sie kommen die Fürsten des Heers des Königs zu Assur; die nahmen Manasse gefangen mit Fesseln, und banden ihn mit Ketten, und brachten ihn gen Babel.
12. Und da er in der Angst vor dem Herrn, seinem G thigte sich sehr vor dem Got
13. Und betete zu ihm. von ihm erbitten, und erh hen, und brachte ihn wieder zu seinem Königreich. Da nasse, daß der Herr Gott
14. Darnach bauete er die an der Stadt David, auf des Gihon im Thal, und Fischthor eingehet, und um und machte sie sehr hoch, m leute in alle feste Städte
15. Und that weg die fr und die Götzen aus dem H und alle Altäre, die er ge dem Berge des Hauses d zu Jerusalem; und warf die Stadt.
16. Und richtete zu den A und opferte darauf Dank opfer; und befahl Juda, Herrn, dem Gott Israel,
17. Doch opferte das Vo Höhen; wiewohl dem Gott.
18. Was aber mehr von gen ist, und sein Gebet z und die Reden der Schaue redeten im Namen des He tes Israel, siehe, die sind schichten der Könige Israe
19. Und sein Gebet und alle seine Sünde und Miss Stätten, darauf er die Hö Haine und Götzen stiftete, demüthiget ward, siehe, d ben unter den Geschichten
20. Und Manasse entsch Vätern, und sie begrube Hause. Und sein Sohn Am an seine Statt.
21. Zwey und zwanzig Amon, da er König ward zwey Jahr zu Jerusalem.
22. Und that, das dem fiel, wie sein Vater Mana Und Amon opferte allen G Vater Manasse gemacht nete ihnen.

er demüthigte sich nicht vor
wie sich sein Vater Manasse
t hatte; denn er, Amon,
Schuld viel.
ie Knechte machten einen Bund
und tödteten ihn in seinem

lug das Volk im Lande Alle,
d wider den König Amon ge-
n. Und das Volk im Lande
a, seinen Sohn, zum König
tt.

as 34. Capitel.

Herstellung des Gottesdiensts.

Jahr alt war Josia, da er
, und regierete ein und dreyßig
rusalem;
t, das dem Herrn wohl gefiel,
e in den Wegen seines Vaters
wich weder zur Rechten noch

m achten Jahr seines König-
r noch ein Knabe war, fing er
n den Gott seines Vaters Da-
n zwölften Jahr fing er an zu
uda und Jerusalem von den
Hainen, und geschnitzten und
Bildern;
ß vor ihm abbrechen die Altäre
, und die Bilder oben darauf
b; und die Haine und geschnitz-
offenen Bilder zerbrach er, und
n Staub, und streuete sie auf
deren, die ihnen geopfert hat-

rbrannte die Gebeine der Prie-
n Altären, und reinigte also
Jerusalem.
in den Städten Manasse,
Simeon und bis an Naphthali,
isten umher.
er die Altäre und Haine ab-
und die Götzen klein zermal-
alle Bilder abgehauen hatte
Lande Israel, kam er wieder
lem.
hrzehnten Jahr seines König-
er das Land und das Haus ge-
tte, sandte er Saphan, den
a, und Maeseja, den Stadt-
Joah, den Sohn Joahas, den
Kanzler, zu bessern das Haus des Herrn, seines Gottes.

9. Und sie kamen zu dem Hohenpriester Hilkia. Und man gab ihnen das Geld, das zum Hause Gottes gebracht war, welches die Leviten, die an der Schwelle hüteten, gesammelt hatten von Manasse, Ephraim, und von allen Uebrigen in Israel, und vom ganzen Juda und Benjamin, und von denen, die zu Jerusalem wohneten.

10. Und gaben es unter die Hände den Werkmeistern, die bestellet waren am Hause des Herrn. Und die Werkmeister, die da arbeiteten am Hause des Herrn, daß, wo es baufällig war, sie das Haus besserten,

11. Dieselben gaben es den Zimmerleuten und Bauleuten, gehauene Steine und Holz zu Sparren zu kaufen, zum Gebälke an den Häusern, welche die Könige Juda verderbet hatten.

12. Und die Männer arbeiteten am Werk treulich. Und es waren über sie verordnet Jahath und Obadja, die Leviten aus den Kindern Merari, Sacharja und Mesullam aus den Kindern der Kahathiten, das Werk zu treiben; und alle Leviten, die auf Saitenspiel konnten.

13. Aber über die Lastträger, und Treiber zu allerley Arbeit, in jeglichem Dienst, waren aus den Leviten die Schreiber, Amtleute und Thorhüter.

14. Und da sie das Geld heraus nahmen, das zum Hause des Herrn eingeleget war: fand Hilkia, der Priester, das Buch des Gesetzes des Herrn, durch Mose gegeben.

15. Und Hilkia antwortete, und sprach zu Saphan, dem Schreiber: Ich habe das Gesetzbuch gefunden im Hause des Herrn. Und Hilkia gab das Buch Saphan.

16. Saphan aber brachte es zum König, und sagte dem Könige Antwort, und sprach: Alles, was unter die Hände deiner Knechte gegeben ist, das machen sie.

17. Und sie haben das Geld zu Hauf geschüttet, das im Hause des Herrn gefunden ist, und haben es gegeben denen, die verordnet sind, und den Arbeitern.

18. Und Saphan, der Schreiber, sagte dem König an und sprach: Hilkia, der Priester, hat mir ein Buch gegeben. Und Saphan las darin vor dem König.

19. Und da der König die Worte des Gesetzes hörete, zerriß er seine Kleider.
20. Und der König gebot Hilkia und Ahikam, dem Sohne Saphan, und Abdon, dem Sohne Micha, und Saphan, dem Schreiber, und Asaja, dem Knechte des Königs, und sprach:
21. Gehet hin, fraget den Herrn für mich, und für die Uebrigen in Israel und in Juda über den Worten des Buchs, das gefunden ist; denn der Grimm des Herrn ist groß, der über uns ausgegossen ist, daß unsere Väter nicht gehalten haben das Wort des Herrn, daß sie thäten Alles, wie geschrieben stehet in diesem Buch.
22. Da ging Hilkia hin, sammt den Andern vom Könige gesandt, zu der Prophetin Hulda, dem Weibe Sallum, des Sohnes Tikehath, des Sohnes Hasra, des Kleiderhüters, die zu Jerusalem wohnete im andern Theil, und redeten solches mit ihr.
23. Und sie sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israel: Saget dem Mann, der euch zu mir gesandt hat:
24. So spricht der Herr: Siehe, ich will Unglück bringen über diesen Ort, und über seine Einwohner, alle die Flüche, die geschrieben stehen im Buch, das man vor dem Könige Juda gelesen hat;
25. Darum daß sie mich verlassen haben, und andern Göttern geräuchert, daß sie mich erzürneten mit allerley Werken ihrer Hände. Und mein Grimm ist ausgeschüttet über diesen Ort, und soll nicht verlöschen.
26. Und zum Könige Juda, der euch gesandt hat den Herrn zu fragen, sollt ihr also sagen: So spricht der Herr, der Gott Israel, von den Worten, die du gehöret hast:
27. Darum daß dein Herz weich worden ist, und hast dich gedemüthiget vor Gott, da du seine Worte höretest wider diesen Ort und wider seine Einwohner, und hast dich vor mir gedemüthiget, und deine Kleider zerrissen, und vor mir geweinet: so habe ich dich auch erhöret, spricht der Herr.
28. Siehe, ich will dich sammeln zu deinen Vätern, daß du in dein Grab mit Frieden gesammelt werdest, daß deine Augen nicht sehen alle das Unglück, das ich über diesen Ort und seine gen will. Und sie sagten wieder.
29. Da sandte der Kö zu Hauf kommen alle und Jerusalem.
30. Und der König gin des Herrn, und alle M Einwohner zu Jerusale die Leviten und alles V und Groß; und wurden gelesen alle Worte im B das im Hause des Herr
31. Und der König tr und machte einen Bund daß man dem Herrn n zu halten seine Gebot Rechte von ganzem Her zer Seele, zu thun nac Bundes, die geschrieben Buch.
32. Und hieß in selbig zu Jerusalem und in Be waren. Und die Einwoh thaten nach dem Bunde tes ihrer Väter.
33. Und Josia that w allen Landen, die der K ren, und schaffte, daß gefunden wurden, dem H dieneten. So lange Jos nicht von dem Herrn ih

Das 35. C

Josia hält Passah, und ko

1. Und Josia hielt de zu Jerusalem, und sie Passah am vierzehnten Monats.
2. Und er stellete die Pr und stärkte sie zum A Herrn.
3. Und sprach zu den Israel lehreten und dem waren: Thut die heilige das Salomo, der Sohn nig Israel, gebauet ha nicht auf den Schultern net nun dem Herrn, eue nem Volk Israel;
4. Und schicket euch n

euren Ordnungen, wie es be-
ſt von David, dem König
d seinem Sohn Salomo;
ehet im Heiligthum nach den
r Väterhäuſer eurer Brüder,
des Volks, und nach der Ein-
s Vaterhauſes der Leviten;
lachtet das Paſſah, und heili-
nd richtet zu für eure Brüder,
nue nach dem Wort des Herrn

oſia gab zur Hebe für die Kin-
ks Lämmer und junge Ziegen
aſſahopfern für Alle, die vor-
en) an der Zahl dreyßig tau-
rey tauſend Rinder; Alles von
es Königs.

Fürſten aber gaben zur Hebe
ür das Volk und für die Prie-
iten; Hilkia, Sacharja und
Fürſten im Hauſe Gottes, ga-
ieſtern zu Paſſahopfern zwey
sechs hundert (Lämmer und
zu drey hundert Rinder.

hananja, Semaja, Nethaneel
rüder, Haſabja, Jejel, und
r Leviten Oberſten, gaben zur
Leviten zu Paſſahopfern fünf
ämmer und Ziegen), und dazu
t Rinder.

ward der Gottesdienſt beſchickt;
ieſter ſtanden an ihrer Stätte,
piten in ihrer Ordnung, nach
des Königs.

ſie ſchlachteten das Paſſah,
ieſter nahmen von ihren Hän-
engeten, und die Leviten zogen
.

haten die Brandopfer davon,
gäben nach den Abtheilungen
häuſer unter den Kindern des
Herrn zu opfern, wie es ge-
ehet im Buch Moſe. So thaten
Rindern auch.

e brieten das Paſſah am Feuer,
bühret. Und was ſonſt geheili-
ochten ſie in Töpfen, Keſſeln
en; und ſie brachtens eilend

ach aber bereiteten ſie auch für
die Prieſter. Denn die Prie-
inder Aaron, ſchafften an dem
Opfern der Brandopfer und Fette bis in die Nacht. Darum mußten die Leviten für ſich, und für die Prieſter, die Kinder Aaron, zubereiten.

15. Und die Sänger, die Kinder Aſſaph, ſtanden an ihrer Stätte, nach dem Gebot David, und Aſſaph, und Heman, und Jedithun, des Schauers des Königs, und die Thorhüter an allen Thoren, und ſie wichen nicht von ihrem Amt; denn die Leviten, ihre Brüder, bereiteten zu für ſie.

16. Alſo ward beſchickt aller Gottesdienſt des Herrn des Tages, daß man Paſſah hielt, und Brandopfer that auf dem Altar des Herrn, nach dem Gebot des Königs Joſia.

17. Alſo hielten die Kinder Iſrael, die vorhanden waren, Paſſah zu der Zeit, und das Feſt der ungeſäuerten Brodte ſieben Tage.

18. Es war kein Paſſah gehalten in Iſrael, wie das, von der Zeit an Samuel, des Propheten, und kein König in Iſrael hatte ſolches Paſſah gehalten, wie Joſia Paſſah hielt, und die Prieſter, Leviten, ganz Juda, und was von Iſrael vorhanden war, und die Einwohner zu Jeruſalem.

19. Im achtzehnten Jahr des Königreichs Joſia ward dieß Paſſah gehalten.

20. Nach dieſem Allen, da Joſia das Haus zugerichtet hatte, zog Necho, der König in Egypten, herauf, zu ſtreiten wider Carchemis am Phrath. Und Joſia zog aus ihm entgegen.

21. Aber er ſandte Boten zu ihm, und ließ ihm ſagen: Was habe ich mit dir zu thun, König Juda? Ich komme jetzt nicht wider dich, ſondern ich ſtreite wider ein ander Haus, und Gott hat geſagt, ich ſoll eilen. Höre auf von Gott, der mit mir iſt, daß er dich nicht verderbe.

22. Aber Joſia wandte ſein Angeſicht nicht von ihm, ſondern ſtellete ſich mit ihm zu ſtreiten, und gehorchte nicht den Worten Necho aus dem Munde Gottes; und kam zu ſtreiten auf der Ebene bey Megiddo.

23. Aber die Schützen ſchoſſen den König Joſia; und der König ſprach zu ſeinen Knechten: Führet mich hinüber, denn ich bin ſehr wund.

24. Und seine Knechte thaten ihn von dem Wagen, und führeten ihn auf seinem andern Wagen, und brachten ihn gen Jerusalem; und er starb, und ward begraben in den Gräbern seiner Väter. Und ganz Juda und Jerusalem trugen Leid um Josia.

25. Und Jeremia klagte Josia; und alle Sänger und Sängerinnen redeten ihre Klaglieder über Josia, bis auf diesen Tag; und machten eine Gewohnheit daraus in Israel. Siehe, sie sind geschrieben unter den Klagliedern.

26. Was aber mehr von Josia zu sagen ist, und seine Barmherzigkeit, nach der Schrift im Gesetz des Herrn,

27. Und seine Geschichten, beyde die ersten und letzten: siehe, das ist geschrieben im Buch der Könige Israel und Juda.

Das 36. Capitel.

Von Joahas, Jojakim, Jojachin, Zedekia, und der Babylonischen Gefangenschaft.

1. Und das Volk im Lande nahm Joahas, den Sohn Josia, und machten ihn zum König an seines Vaters Statt zu Jerusalem.

2. Drey und zwanzig Jahr alt war Joahas, da er König ward, und regierete drey Monate zu Jerusalem.

3. Denn der König in Egypten setzte ihn ab zu Jerusalem, und büßte das Land um hundert Zentner Silber und einen Zentner Gold.

4. Und der König in Egypten machte Eliakim, seinen Bruder, zum König über Juda und Jerusalem, und wandelte seinen Namen in Jojakim. Aber seinen Bruder Joahas nahm Necho, und brachte ihn in Egypten.

5. Fünf und zwanzig Jahr alt war Jojakim, da er König ward, und regierete elf Jahr zu Jerusalem, und that, das dem Herrn, seinem Gott, übel gefiel.

6. Und Nebucad-Nezar, der König zu Babel, zog wider ihn herauf, und band ihn mit Ketten, daß er ihn gen Babel führete.

7. Auch brachte Nebucad-Nezar etliche Gefäße des Hauses des Herrn gen Babel, und that sie in seinen Tempel zu Babel.

8. Was aber mehr von Jojakim zu sagen ist, und seine Gräuel, die
was an ihm gefunden wurde:
geschrieben im Buch der K
und Juda. Und sein Sohn J
König an seine Statt.

9. Acht Jahr alt war Joj
König ward, und regierete
und zehn Tage zu Jerusalem
das dem Herrn übel gefiel.

10. Da aber das Jahr um
König Nebucad-Nezar, und
Babel holen, mit den köstlic
im Hause des Herrn, und ma
seinen Bruder, zum König
und Jerusalem.

11. Ein und zwanzig Jahr
dekia, da er König ward, und
Jahr zu Jerusalem.

12. Und that, das dem H
Gott, übel gefiel, und demüth
vor dem Propheten Jeremia
dete aus dem Munde des Her

13. Dazu ward er abtrün
König Nebucad-Nezar, der
Gott von ihm genommen hat
halsstarrig, und verstockte se
er sich nicht bekehrete zu dem
Gott Israel.

14. Auch alle Oberste unt
stern und dem Volk machten
gens viel nach allerley Gräu
den, und verunreinigten da
Herrn, das er geheiliget hatt
lem.

15. Und der Herr, ihrer
sandte zu ihnen durch seine
und oft. Denn er schonete
und seiner Wohnung.

16. Aber sie spotteten der B
und verachteten seine Worte
seine Propheten, bis der Grim
über sein Volk wuchs, daß
mehr da war.

17. Denn er führete über
der Chaldäer, und ließ er
junge Mannschaft mit dem
Hause ihres Heiligthums, u
te weder der Jünglinge noch
weder der Alten noch der
gab er in seine Hand.

18. Und alle Gefäße im H
große und kleine, und die Sch

n, und die Schätze des Königs
Fürsten, Alles ließ er gen Ba-

ie verbrannten das Haus Got-
rachen ab die Mauern Jerusa-
e ihre Paläste brannten sie mit
daß alle ihre köstliche Geräthe
urden.

r führete weg gen Babel, wer
ert übergeblieben war; und
ie und seiner Söhne Knechte,
igreich der Perser regierte;

erfüllet würde das Wort des
h den Mund Jeremia, bis das
inen Sabbathen genug hätte.
anze Zeit über der Verstörung
war Sabbath, bis daß siebenzig Jahre voll wurden.

22. Aber im ersten Jahr Kores, des Königs in Persien, daß erfüllet würde das Wort des Herrn durch den Mund Jeremia geredet, erweckte der Herr den Geist Kores, des Königs in Persien, daß er ließ ausschreyen durch sein ganzes Königreich, auch durch Schrift, und sagen:

23. So spricht Kores, der König in Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche in Ländern gegeben, und hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem in Juda. Wer nun unter euch seines ganzen Volks ist, mit dem sey der Herr, sein Gott, und er ziehe hinauf.

Das Buch Esra.

Das 1. Capitel.

ßt die Gefangenen heimkehren.

rsten Jahr Kores, des Königs
daß erfüllet würde das Wort
durch den Mund Jeremia ge-
eckte der Herr den Geist Ko-
önigs in Persien, daß er ließ
durch sein ganzes Königreich,
Schrift, und sagen:
icht Kores, der König in Per-
Herr, der Gott des Himmels,
Königreiche in Landen gege-
r hat mir befohlen, ihm ein
uen zu Jerusalem in Juda.
un unter euch seines ganzen
mit dem sey sein Gott, und er
gen Jerusalem in Juda, und
Haus des Herrn, des Gottes
ist der Gott, der zu Jerusa-

r noch übrig ist an allen Orten,
remdling ist, dem helfen die
Orts mit Silber und Gold,
Vieh, neben der freywilligen
Hause Gottes zu Jerusalem.
chten sich auf die obersten Vä-
uda und Benjamin, und die
d Leviten, Alle deren Geist
kte, hinauf zu ziehen und zu
Haus des Herrn zu Jerusalem.
le, die um sie her waren, stärk-
ten ihre Hände mit silbernem und goldenem Geräthe, mit Gut und Vieh, und Kleinoden, ohne was sie freywillig gaben.

7. Und der König Kores that heraus die Gefäße des Hauses des Herrn, die Nebucad-Nezar aus Jerusalem genommen, und in seines Gottes Haus gethan hatte.

8. Aber Kores, der König in Persien, that sie heraus durch Mithredath, den Schatzmeister, und zählete sie dar Sesbazar, dem Fürsten Juda.

9. Und dieß ist ihre Zahl: Dreyßig goldene Becken, und tausend silberne Becken, neun und zwanzig Messer;

10. Dreyßig goldene Becher, und der andern, silbernen Becher vier hundert und zehn, und anderer Gefäße tausend.

11. Daß aller Gefäße, beydes goldener und silberner, waren fünf tausend und vier hundert. Alle brachte sie Sesbazar herauf mit denen, die aus dem Gefängniß von Babel herauf zogen gen Jerusalem.

Das 2. Capitel.

Verzeichniß der wiederkehrenden Juden, und ihre Steuer zum Tempel.

1. Dieß sind die Kinder des Landes, die herauf zogen aus dem Gefängniß, die Nebucad-Nezar, der König zu Babel, hatte gen Babel geführet, und wieder gen Jerusalem und in Juda kamen, ein Jeglicher in seine Stadt.

2. Und kamen mit Serubabel, Jesua, Nehemia, Seraja, Reelja, Mardochai, Bilsan, Mispar, Bigevai, Rehum und Baena. Dieß ist nun die Zahl der Männer des Volks Israel.

3. Der Kinder Pareos, zwey tausend hundert und zwey und siebenzig.

4. Der Kinder Sephatja, drey hundert und zwey und siebenzig.

5. Der Kinder Arah, sieben hundert und fünf und siebenzig.

6. Der Kinder Pahath-Moab, von den Kindern Jesua-Joab, zwey tausend acht hundert und zwölf.

7. Der Kinder Elam, tausend zwey hundert und vier und fünfzig.

8. Der Kinder Sathu, neun hundert und fünf und vierzig.

9. Der Kinder Sacai, sieben hundert und sechzig.

10. Der Kinder Bani, sechs hundert und zwey und vierzig.

11. Der Kinder Bebai, sechs hundert und drey und zwanzig.

12. Der Kinder Asgad, tausend zwey hundert und zwey und zwanzig.

13. Der Kinder Adonikam, sechs hundert und sechs und sechzig.

14. Der Kinder Bigevai, zwey tausend und sechs und fünfzig.

15. Der Kinder Adin, vier hundert und vier und fünfzig.

16. Der Kinder Ater von Hiskia, acht und neunzig.

17. Der Kinder Bezai, drey hundert und drey und zwanzig.

18. Der Kinder Jorah, hundert und zwölf.

19. Der Kinder Hasum, zwey hundert und drey und zwanzig.

20. Der Kinder Gibbar, fünf und neunzig.

21. Der Kinder Bethlehem, hundert und drey und zwanzig.

22. Der Männer Nethopha, sechs und fünfzig.

23. Der Männer von Anathoth, hundert und acht und zwanzig.

24. Der Kinder Asmaveth, zwey und vierzig.

25. Der Kinder von Kiriath-Arim, Caphira und Beeroth, sie drey und vierzig.

26. Der Kinder von R sechs hundert und ein un

27. Der Männer von M und zwey und zwanzig.

28. Der Männer von B zwey hundert und drey u

29. Der Kinder Nebo,

30. Der Kinder Magb sechs und fünfzig.

31. Der Kinder des an send zwey hundert und v

32. Der Kinder Hari und zwanzig.

33. Der Kinder Lod, sieben hundert und fünf

34. Der Kinder Jerich und fünf und vierzig.

35. Der Kinder Sena sechs hundert und dreyßi

36. Der Priester: De vom Hause Jesua, neun und siebenzig.

37. Der Kinder Imm zwey und fünfzig.

38. Der Kinder Pashu hundert und sieben und v

39. Der Kinder Hari siebenzehn.

40. Der Leviten: De und Kadmiel, von den K vier und siebenzig.

41. Der Sänger: Der hundert und acht und zwa

42. Der Kinder der T Kinder Sallum, die Kind der Thalmon, die Kinder der Hathitha, und die Ki sammt hundert und neun

43. Der Nethinim: D die Kinder Hasupha, die

44. Die Kinder Keros, ha, die Kinder Padon,

45. Die Kinder Lebana, gaba, die Kinder Akub,

46. Die Kinder Hagab, S lai, die Kinder Hanan,

47. Die Kinder Giddel, har, die Kinder Reaja,

48. Die Kinder Rezin, koda, die Kinder Gasam,

Kinder Usa, die Kinder Paseah,
Besai,
Kinder Asna, die Kinder Meu-
nder Nephusim,
Kinder Bakbuk, die Kinder Ha-
Kinder Harhur,
Kinder Bazeluth, die Kinder
Kinder Harsa,
Kinder Barkos, die Kinder Si-
nder Thamah,
Kinder Neziah, die Kinder Ha-

Kinder der Knechte Salomo:
Sotai, die Kinder Sophereth,
Pruda,
Kinder Jaela, die Kinder Dar-
der Giddel,
Kinder Sephatja, die Kinder
Kinder Pochereth von Ze-
inder Ami.
Nethinim und Kinder der
lomo waren drey hundert und
unzig.
iese zogen herauf von Thel-
-Harsa, Cherub, Addan und
er sie konnten nicht anzeigen
Haus, noch ihren Samen, ob
el wären:
inder Delaja, die Kinder To-
der Nekoda, sechs hundert und
ufzig.
on den Kindern der Priester:
Habaja, die Kinder Hakoz,
arsillai, der aus den Töchtern
des Gileaditers, ein Weib
ward nach derselben Namen

ben suchten ihre Geburtsregi-
den keine; darum wurden sie
rthum los;
r Thirsatha sprach zu ihnen,
cht essen vom Allerheiligsten,
ster stände mit dem Licht und

nzen Gemeine, wie Ein Mann,
d vierzig tausend drey hundert

ihre Knechte und Mägde, de-
eben tausend drey hundert und
reyßig. Und hatten zwey hun-
und Sängerinnen.
atten sieben hundert und sechs

und dreyßig Rosse, zwey hundert und fünf und vierzig Maulthiere;

67. Vier hundert und fünf und dreyßig Kameele, und sechs tausend sieben hundert und zwanzig Esel.

68. Und Etliche der obersten Väter, da sie kamen zum Hause des Herrn zu Jerusalem, schenkten freywillig zum Hause Gottes, daß man es setzte auf seine Stätte;

69. Und gaben nach ihrem Vermögen zum Schatz des Werks ein und sechzig tausend Gulden, und fünf tausend Pfund Silbers, und hundert Priesterröcke.

70. Also setzten sich die Priester und die Leviten, und die vom Volk, und die Sänger, und die Thorhüter, und die Nethinim, in ihre Städte, und alles Israel in seine Städte.

Das 3. Capitel.

Errichtung des Brandopferaltars, Laubhüttenfest und Gründung des neuen Tempels.

1. Und da heranlangte der siebente Mond, und die Kinder Israel nun in ihren Städten waren: kam das Volk zusammen, wie Ein Mann, gen Jerusalem.

2. Und es machte sich auf Jesua, der Sohn Jozadak, und seine Brüder, die Priester, und Serubabel, der Sohn Sealthiel, und seine Brüder; und baueten den Altar des Gottes Israel, Brandopfer darauf zu opfern, wie es geschrieben stehet im Gesetz Mose, des Mannes Gottes.

3. Und richteten zu den Altar auf seine Grundlage (obwohl ein Schrecken unter ihnen war vor den Völkern in den Ländern), und opferten dem Herrn Brandopfer darauf des Morgens und des Abends.

4. Und hielten der Laubhütten Fest, wie geschrieben stehet; und thaten Brandopfer alle Tage nach der Zahl, wie sichs gebühret, einen jeglichen Tag sein Opfer;

5. Darnach auch die täglichen Brandopfer, und der Neumonde, und aller Festtage des Herrn, die geheiliget sind, und allerley freywillige Opfer, die sie dem Herrn freywillig thaten.

6. Am ersten Tage des siebenten Monats fingen sie an, dem Herrn Brandopfer zu thun. Aber der Grund des Tempels des Herrn war noch nicht gelegt.

7. Sie gaben aber Geld den Steinmezzen und Zimmerleuten, und Speise und Trank und Oel denen zu Zidon und zu Tyrus, daß sie Cedernholz vom Libanon auf das Meer gen Japho brächten, nach dem Befehl Kores, des Königs in Persien, an sie.

8. Im andern Jahr ihrer Zukunft zum Hause Gottes gen Jerusalem, des andern Monats, fingen an Serubabel, der Sohn Sealthiel, und Jesua, der Sohn Jozadak, und die Uebrigen ihrer Brüder, Priester und Leviten, und Alle, die vom Gefängniß gekommen waren gen Jerusalem; und stelleten die Leviten von zwanzig Jahren und drüber, zu treiben das Werk am Hause des Herrn.

9. Und Jesua stand mit seinen Söhnen und Brüdern, und Kadmiel mit seinen Söhnen, die Kinder Juda, wie Ein Mann, zu treiben die Arbeiter am Hause Gottes; deßgleichen die Kinder Henadad, mit ihren Kindern, und ihren Brüdern, die Leviten.

10. Und da die Bauleute den Grund legten am Tempel des Herrn, standen die Priester angezogen, mit Trommeten, und die Leviten, die Kinder Assaph, mit Cymbeln, zu loben den Herrn mit Gedichten Davids, des Königs Israel;

11. Und sangen um einander mit Loben und Danken dem Herrn, daß er gütig ist, und seine Barmherzigkeit ewiglich währet über Israel. Und alles Volk tönete laut mit Loben den Herrn, daß der Grund am Hause des Herrn gelegt war.

12. Aber viele der alten Priester und Leviten und obersten Väter, die das vorige Haus gesehen hatten, da nun dieß Haus vor ihren Augen gegründet ward, weineten sie laut; Viele aber töneten mit Freuden, daß das Geschrey hoch erschallete;

13. Daß das Volk nicht erkennen konnte das Tönen der Freude vor dem Geschrey des Weinens im Volk; denn das Volk tönete laut, daß man das Geschrey ferne hörete.

Das 4. Capittel.

Hinderung des Tempelbaues durch Anklage gegen die Juden.

1. Da aber die Widersacher Juda und Benjamins höreten, daß die Kinder des Gefängnisses dem Herr
rael, den Tempel baueten
2. Kamen sie zu Ser
obersten Vätern, und
Wir wollen mit euch bau
len suchen euern Gott, g
wir haben ihm geopfe
Assar-Haddon, der K
hat herauf gebracht.
3. Aber Serubabel un
andern obersten Väter
worteten ihnen: Es zie
und euch das Haus
hauen; sondern wir w
dem Herrn, dem Gott
Kores, der König in Pe
4. Da hinderte das
Hand des Volks Juda,
ab im Bauen;
5. Und dingeten Rat
zu vereiteln ihren Rath
der König in Persien, le
nigreich Darius, des K
6. Denn da Ahasver
im Anfang seines Köni
sie eine Anklage wider
Jerusalem.
7. Und zu den Zeiten
Bislam, Mithredath, T
dern Genossen, an Arth
in Persien. Die Schrif
war auf Syrisch ges
Syrisch ausgelegt.
8. Rehum, der Kanz
der Schreiber, schriebe
der Jerusalem, an Art
nig, also lautend:
9. Rehum, der Kanz
der Schreiber, und ihre
von Dina, von Apharsa
von Apharsa, von Arad
Susan, von Deha, und
10. Und die andern
große und berühmte
gebracht, und sie gesetze
te Samaria, und an
Stroms, und so weiter.
11. Und dieß ist der
den sie zu dem König Ar
Deine Knechte, die M
Stroms, und so weiter.
12. Es sey kund dem

: von dir zu uns herauf kamen,
en gen Jerusalem, und bauen
rische und böse Stadt, und ha-
Mauern hergestellt, und führen
Grunde.
ey nun dem Könige kund, wo
gebauet wird, und die Mauern
gestellt: so werden sie Schoß,
hrliche Zinse nicht geben, und
königlichen Rentkammer Scha-
.
wir aber doch das Salz des
sen, haben wir die Schmach
nicht länger wollen sehen; dar-
wir, und thuns dem Könige zu

man lasse suchen in den Chro-
er Väter, so wirst du finden in
Chroniken, und erfahren, daß
t aufrührisch und schädlich ist
n und Ländern, und sie Meute-
en haben in ihr von Alters her;
e Stadt auch zerstöret ist.
um thun wir dem Könige zu
, wo diese Stadt gebauet wird
uern hergestellt: so wirst du vor
ehalten diesseit des Stroms.
andte der König eine Antwort
dem Kanzler, und Simsai, dem
und den andern ihren Genos-
Samaria wohneten, und den
seit des Stroms: Friede, und

Brief, den ihr uns zugeschickt
fentlich vor mir gelesen.
ist von mir befohlen, daß man
e. Und man hat gefunden, daß
t von Alters her wider die Kö-
mpöret hat, und Aufruhr und
nuen geschehen.
sind mächtige Könige zu Jeru-
sen, die geherrschet haben über
jenseit des Stroms ist, daß ih-
Schoß, und jährliche Zinse ge-
den.
ut nun Befehl, zu wehren den-
uern, daß diese Stadt nicht ge-
e, bis daß von mir der Befehl
rde.
seyd gewarnet, daß ihr nicht
nen seyd, damit nicht größe-
n entstehe dem Könige.
nun der Brief des Königs Ar-
thasastha gelesen ward vor Rehum und Simsai, dem Schreiber, und ihren Genossen: zogen sie eilend gen Jerusalem zu den Juden, und wehreten ihnen mit Arm und Gewalt.

24. Da hörete auf das Werk am Hause Gottes zu Jerusalem, und blieb nach bis ins andere Jahr Darius, des Königs in Persien.

Das 5. Capitel.

Fortsetzung des Tempelbaues.

1. Es weissagten aber die Propheten, Haggai und Sacharja, der Sohn Iddo, zu den Juden, die in Juda und Jerusalem waren, im Namen des Gottes Israel.

2. Da machten sich auf Serubabel, der Sohn Sealthiel, und Jesua, der Sohn Jozadak, und fingen an zu bauen das Haus Gottes zu Jerusalem, und mit ihnen die Propheten Gottes, die sie stärkten.

3. Zu der Zeit kam zu ihnen Thathnai, der Landpfleger diesseit des Stroms, und Sthar-Bosnai, und ihre Genossen, und sprachen also zu ihnen: Wer hat euch befohlen, dieß Haus zu bauen, und diese Mauern herzustellen?

4. Da sagten wir ihnen, wie die Männer hießen, die diesen Bau thäten.

5. Aber das Auge ihres Gottes war über den Aeltesten der Juden, daß ihnen nicht gewehret ward, bis daß man die Sache an Darius gelangen ließe, und darüber eine Schrift wieder käme.

6. Dieß ist aber der Inhalt des Briefs, den Thathnai, der Landpfleger diesseit des Stroms, und Sthar-Bosnai und ihre Gehülfen, die von Apharsach, die diesseit des Stroms waren, an den König Darius sandten.

7. Und die Worte, die sie zu ihm sandten, lauten also: Dem König Darius allen Frieden!

8. Es sey kund dem König, daß wir in das Jüdische Land gekommen sind, zu dem Hause des großen Gottes, welches man bauet mit Quadersteinen, und Balken leget man in die Wände, und das Werk gehet frisch von Statten unter ihrer Hand.

9. Wir aber haben die Aeltesten gefragt, und zu ihnen gesagt also: Wer hat euch befohlen, dieß Haus zu bauen und diese Mauern herzustellen?

10. Auch fragten wir, wie sie hießen, auf
daß wirs dir kund thäten, und schrieben
dir die Namen der Männer, die ihre
Obersten sind.

11. Sie aber gaben uns solche Antwort
und sprachen: Wir sind Knechte des Got-
tes Himmels und der Erde, und bauen das
Haus, das vorhin vor vielen Jahren ge-
bauet war, das ein großer König Israels
gebauet hat und aufgerichtet.

12. Aber da unsere Väter den Gott des
Himmels erzürneten, gab er sie in die
Hand Nebucad-Nezar, des Königs zu Ba-
bel, des Chaldäers; der zerbrach dieß
Haus, und führete das Volk weg gen Babel.

13. Aber im ersten Jahr Kores, des Kö-
nigs zu Babel, befahl derselbe König Ko-
res, dieß Haus Gottes zu bauen.

14. Denn auch die goldenen und silber-
nen Gefäße des Hauses Gottes, die Ne-
bucad-Nezar aus dem Tempel zu Jeru-
salem nahm und brachte sie in den Tempel
zu Babel, nahm der König Kores aus dem
Tempel zu Babel, und gab sie dem Ses-
bazar mit Namen, den er zum Landpfle-
ger setzte;

15. Und sprach zu ihm: Diese Gefäße
nimm, zeuch hin, und bringe sie in den
Tempel zu Jerusalem, und laß das Haus
Gottes bauen an seiner Stätte.

16. Da kam derselbe Sesbazar, und leg-
te den Grund am Hause Gottes zu Jeru-
salem. Seit der Zeit und bis jetzo bauet
man, und ist noch nicht vollendet.

17. Gefällt es nun dem Könige, so lasse
er suchen dorten in dem Schatzhause des
Königs, das zu Babel ist, ob es von dem
König Kores befohlen sey, dieß Haus Got-
tes zu Jerusalem zu bauen; und sende zu
uns des Königs Meinung über diesem.

Das 6. Capitel.

Vollführung und Einweihung des Tempels.
Erstes Passah.

1. Da befahl der König Darius, daß
man suchen sollte in dem Archiv, wo man
die Schätze niederlegte zu Babel.

2. Da fand man zu Achmetha im Schloß,
das im Lande Meden liegt, ein Buch; und
stand also darinnen eine Geschichte geschrie-
ben:

3. Im ersten Jahr des Königs Kores,
befahl der König Kores das Haus Gottes
zu Jerusalem zu bauen
man opfert, und einen
legen; die Höhe sech
Weite auch sechzig Ell

4. Und drey Lagen von
eine Lage von Holz; u
vom Hause des Königs

5. Dazu die goldene
fäße des Hauses Got
Nezar aus dem Tempe
nommen und gen Babe
man wiedergeben, daß
den Tempel zu Jerusa
und niedergelegt werde

6. So machet euch
nen, du Thatnai, Lan
Stroms, und Sthar
Gehülfen von Apharse
des Stromes seyd.

7. Lasset sie arbeiten
daß der Juden Landp
testen dieses Haus Go
Stätte.

8. Auch ist von mir
denselben Aeltesten de
zu bauen das Haus G
man aus des Königs G
ten jenseit des Strom
Kosten diesen Leuten g
gehindert seyen.

9. Und ob sie bedürft
oder Lämmer, zu Bra
des Himmels, Weizen
Oel, nach der Weise
rusalem: soll mans ih
und daß solches nicht h

10. Daß sie opfern
dem Gott des Himme
des Königs Leben und

11. Dazu ist von mir
cher Mensch diesen Sp
deß Hause soll man ein
und aufrichten, und i
und sein Haus soll zu
macht werden um der

12. Der Gott aber,
daselbst wohnen lässet,
Könige und Volk, das s
zu ändern und zu breche
tes zu Jerusalem. Ich,
befohlen, daß es mit Fle

13. Da thaten also m
der Landpfleger jenseit

ofnai, mit ihren Gehülfen, um
was der König Darius gesandt

die Aeltesten der Juden baue-
es ging von Statten durch die
g der Propheten, Haggai und
, des Sohnes Iddo; und baue-
richteten auf, nach dem Befehl
Israel, und nach dem Befehl
nd Darius, und Arthasastha,
s in Persien;
vollbrachten das Haus bis an
Tag des Monats Adar, das
chste Jahr des Königreichs des
arius.
die Kinder Israel, die Priester,
und die andern Kinder des Ge-
hielten Einweihung dieses Hau-
mit Freuden;
opferten auf die Einweihung
uses Gottes hundert Ochsen,
ert Widder, vier hundert Läm-
zum Sündopfer für das ganze
lf Ziegenböcke, nach der Zahl
ne Israel;
telleten die Priester in ihre Ord-
d die Leviten in ihre Abtheilun-
nen Gott, der zu Jerusalem ist,
rieben stehet im Buch Mose.
die Kinder des Gefängnisses
ssah, am vierzehnten Tag des
ats.
die Priester und Leviten hat-
einiget, daß sie alle rein waren
ann; und schlachteten das Pas-
Kinder des Gefängnisses, und
üder, die Priester, und für sich.
ie Kinder Israel, die aus dem
waren wiedergekommen, und
ich zu ihnen abgesondert hatten
einigkeit der Heiden im Lande,
n Herrn, den Gott Israel, aßen,
hielten das Fest der ungesäuer-
sieben Tage mit Freuden; denn
atte sie fröhlich gemacht, und
es Königs zu Assur zu ihnen
aß sie gestärkt würden im Werk
Gottes, des Gottes Israel.

Das 7. Capitel.

Königlicher Vollmacht nach Jerusalem.

diesen Geschichten im König-
sastha, des Königs in Per-
sien, zog herauf von Babel Esra, der
Sohn Seraja, des Sohnes Asarja, des
Sohnes Hilkia,

2. Des Sohnes Sallum, des Sohnes
Zadok, des Sohnes Ahitob,

3. Des Sohnes Amarja, des Sohnes
Asarja, des Sohnes Merajoth,

4. Des Sohnes Seraja, des Sohnes
Usi, des Sohnes Buki,

5. Des Sohnes Abisua, des Sohnes Pi-
nehas, des Sohnes Eleasar, des Sohnes
Aaron, des obersten Priesters.

6. Welcher war ein geschickter Schrift-
gelehrter im Gesetz Mose, das der Herr,
der Gott Israel, gegeben hatte. Und der
König gab ihm Alles, was er forderte,
nach der Hand des Herrn, seines Gottes,
über ihm.

7. Und es zogen herauf etliche der Kin-
der Israel, und der Priester, und der Le-
viten, der Sänger, der Thorhüter, und
der Nethinim, gen Jerusalem, im sieben-
ten Jahr Arthasastha, des Königs.

8. Und er kam gen Jerusalem im fünf-
ten Monat, dieses siebenten Jahres des
Königs.

9. Denn am ersten Tage des ersten Mo-
nats ward der Anfang gemacht, herauf zu
ziehen von Babel, und am ersten Tage des
fünften Monats kam er gen Jerusalem,
nach der guten Hand Gottes über ihm.

10. Denn Esra schickte sein Herz, zu su-
chen das Gesetz des Herrn, und zu thun
und zu lehren in Israel Gebote und Rechte.

11. Und dieß ist der Inhalt des Briefes,
den der König Arthasastha gab Esra, dem
Priester, dem Schriftgelehrten, der ein
Lehrer war in den Worten der Gebote des
Herrn und seiner Satzungen über Israel:

12. Arthasastha, König der Könige,
Esra, dem Priester und Schriftgelehrten
im Gesetz des Gottes des Himmels, dem
Vollkommnen, und so weiter:

13. Von mir ist befohlen, daß Alle, die
da freywillig sind in meinem Reich, des
Volks Israel und seiner Priester und Le-
viten, gen Jerusalem zu ziehen, sollen mit
dir ziehen;

14. Allermaßen du vom König und sei-
nen sieben Rathsherren gesandt bist, zu
besuchen Juda und Jerusalem, nach dem
Gesetz Gottes, das unter deiner Hand ist;

15. Und mitzunehmen Silber und Gold, das der König und seine Rathsherren freywillig geben dem Gott Israel, deß Wohnung zu Jerusalem ist;
16. Und allerley Silber und Gold, das du finden kannst in der ganzen Landschaft Babel, mit dem, das das Volk und die Priester freywillig geben zum Hause ihres Gottes zu Jerusalem.
17. Sintemal du sofort kaufen sollst von demselben Gelde Ochsen, Widder, Lämmer, sammt deren Speisopfer und Trankopfer, und sie opfern auf dem Altar bey dem Hause euers Gottes zu Jerusalem.
18. Dazu was dir und deinen Brüdern mit dem übrigen Silber und Golde zu thun gefällt, das thut nach dem Willen euers Gottes.
19. Und die Gefäße, die dir gegeben sind, zum Amt im Hause deines Gottes, überantworte vor dem Gott zu Jerusalem.
20. Auch was mehr noth seyn wird zum Hause deines Gottes, das dir vorfällt auszugeben, das laß geben aus dem Schatzhause des Königs.
21. Ich König Arthasastha habe dieß befohlen allen Schatzmeistern jenseit des Stroms, daß, was Esra von euch fordern wird, der Priester und Schriftgelehrte im Gesetz des Gottes des Himmels, solches fleißig gethan werde;
22. Bis auf hundert Zentner Silber, und auf hundert Cor Weizen, und auf hundert Bath Wein, und auf hundert Bath Oel, und Salz ohne Maaß.
23. Alles was gehöret zum Gesetz des Gottes des Himmels, daß man dasselbe schleunig thue zum Hause des Gottes des Himmels, daß nicht ein Zorn komme über des Königs Königreich und seiner Kinder.
24. Und euch sey kund, daß ihr nicht Macht habet, Zins, Zoll und jährliche Rente zu legen auf irgend einen der Priester, Leviten, Sänger, Thorhüter, Nethinim und Diener im Hause dieses Gottes.
25. Du aber, Esra, nach der Weisheit deines Gottes, die unter deiner Hand ist, setze Richter und Pfleger, die alles Volk richten, das jenseit des Stroms ist, Alle die das Gesetz deines Gottes wissen; und welche es nicht wissen, die lehret es.
26. Und ein Jeglicher, der nicht thun wird das Gesetz deines Gottes und das Gesetz des Königs, an dem soll stracklich Recht geübt werden, es sei
die Acht, oder zur
zum Gefängniß.
27. Gelobet sey der
ter Gott, der solche
gegeben, daß er das
Jerusalem zierete;
28. Und hat zu mi
neiget vor dem Kön
herren, und allen ge
Königs. Und ich wa
Hand des Herrn,
mir, und versamme
Israel, daß sie mit

Das 8.

Fortse

1. Dieß sind die H
und die zu ihren Ge
wurden, die mit m
Babel, zu den Zeite
thasastha regierete.
2. Von den Kinder
Von den Kindern
Von den Kindern Da
3. Von den Kindern
Pareos: Sacharja,
bilder gerechnet hund
4. Von den Kinde
Elioenai, der Sohn
ihm zwey hundert M
5. Von den Kinde
Sohn Jehasiel, und
Mannsbilder.
6. Von den Kinder
Sohn Jonathan, u
Mannsbilder.
7. Von den Kindern
Sohn Athalja, und
Mannsbilder.
8. Von den Kindern
ja, der Sohn Michae
zig Mannsbilder.
9. Von den Kindern
Sohn Jehiel, und m
und achtzehn Mannsb
10. Von den Kinde
Sohn Josiphia, und
sechzig Mannsbilder.
11. Von den Kinder
der Sohn Bebai, un
zwanzig Mannsbilder.
12. Von den Kinder

Sohn, und mit ihm hundert
lannsbilder.
den letzten Kindern Adonikam,
lso: Eliphelet, Jehiel und Se-
mit ihnen sechzig Mannsbilder.
en Kindern Bigevai: Uthai und
d mit ihnen siebenzig Manns-

ch versammelte sie an den Fluß,
eva kommt; und wir lagerten
aselbst. Und da ich Acht hatte
lk und die Priester, fand ich
n daselbst.
andte ich hin Elieser, Ariel,
Elnathan, Jarib, Elnathan,
Sacharja und Mesullam, die
und Jojarib, und Elnathan,

gab ihnen Befehl an Iddo, den
gen Casiphia, daß sie uns ho-
r zum Hause unsers Gottes.
ihnen ein, was sie reden soll-
ddo und seinen Brüdern, den
zu Casiphia.
e brachten uns, nach der guten
s Gottes über uns, einen klu-
aus den Kindern Maheli, des
i, des Sohnes Israel, Sereb-
en Söhnen und Brüdern, acht-

Hasabja, und mit ihm Jesaja,
dern Merari, mit seinen Brü-
ren Söhnen, zwanzig;
von den Nethinim, die David
sten gaben zu dienen den Levi-
undert und zwanzig, alle mit
annt.
ch ließ daselbst am Fluß bey
Faste ausrufen, daß wir uns
vor unserm Gott, zu suchen
en richtigen Weg für uns und
er, und alle unsere Habe.
ich schämte mich vom König
Reiter zu fordern, uns wider
u helfen auf dem Wege. Denn
em König gesagt: Die Hand
es ist zum Besten über Alle,
n; und seine Stärke und Zorn
ie ihn verlassen.
asteten wir, und suchten sol-
rn Gott; und er erhörete uns.
h sonderte zwölf aus den ober-

sten Priestern: Serebja und Hasabja, und mit ihnen ihrer Brüder zehn;

25. Und wog ihnen dar das Silber und Gold, und die Gefäße, die Hebe zum Hause unsers Gottes, welche der König und seine Rathsherren und Fürsten, und ganz Israel, das vorhanden war, gegeben hatten.

26. Und wog ihnen dar unter ihre Hand sechs hundert und fünfzig Zentner Silber; und an silbernen Gefäßen hundert Zentner, und am Gold hundert Zentner;

27. Zwanzig goldene Becher, tausend Gülden werth; und zwey gute eherne blanke Gefäße, köstlich wie Gold.

28. Und sprach zu ihnen: Ihr seyd heilig dem Herrn, so sind die Gefäße auch heilig; dazu das Silber und Gold sind ein freywilliges Geschenk dem Herrn, eurer Väter Gott.

29. So wachet und bewahret es, bis daß ihr es darwäget vor den obersten Priestern und Leviten, und obersten Vätern unter Israel, zu Jerusalem, in die Kasten des Hauses des Herrn.

30. Da nahmen die Priester und Leviten das gewogene Silber und Gold, und die Gefäße, daß sie es brächten gen Jerusalem, zum Hause unsers Gottes.

31. Also brachen wir auf von dem Wasser Aheva am zwölften Tage des ersten Monats, daß wir gen Jerusalem zögen. Und die Hand unsers Gottes war über uns, und errettete uns von der Hand der Feinde und die auf uns hielten auf dem Wege;

32. Und kamen gen Jerusalem, und blieben daselbst drey Tage.

33. Aber am vierten Tage ward gewogen das Silber und Gold und die Gefäße in das Haus unsers Gottes, unter die Hand Meremoth, des Sohnes Uria, des Priesters; und mit ihm Eleasar, des Sohnes Pinehas; und mit ihnen Josabad, des Sohnes Jesua, und Noadja, des Sohnes Binnui, der Leviten;

34. Nach der Zahl und Gewicht eines Jeglichen; und das Gewicht ward zu der Zeit alles beschrieben.

35. Und die Kinder des Gefängnisses, die aus der Gefangenschaft gekommen wa-

ren, opferten Brandopfer dem Gott Israel: zwölf Farren für das ganze Israel, sechs und neunzig Widder, sieben und siebenzig Lämmer, zwölf Böcke zum Sündopfer; Alles zum Brandopfer dem Herrn.

36. Und sie überantworteten des Königs Befehl den Landpflegern des Königs, und den Amtleuten diesseit des Wassers. Und sie hoben das Volk und das Haus Gottes.

Das 9. Capitel.

Heirathen mit fremden Weibern. Esras Trauer und Bußgebet.

1. Da das Alles war ausgerichtet, traten zu mir die Obersten, und sprachen: Das Volk Israel und die Priester und Leviten sind nicht abgesondert von den Völkern in Ländern nach ihren Gräueln, nämlich der Cananiter, Hethiter, Pheresiter, Jebusiter, Ammoniter, Moabiter, Egypter und Amoriter;

2. Denn sie haben derselben Töchter genommen, sich und ihren Söhnen, und den heiligen Samen gemein gemacht mit den Völkern in Ländern; und die Hand der Fürsten und Obersten war die vornehmste in dieser Missethat.

3. Da ich solches hörete, zerriß ich mein Kleid und meinen Mantel, und raufte mein Haupthaar und Bart aus, und saß einsam.

4. Und es versammelten sich zu mir Alle, die des Herrn Wort, des Gottes Israel, fürchteten, um der Vergreifung willen der Gefangenen; und ich saß einsam bis an das Abendopfer.

5. Und um das Abendopfer stand ich auf von meinem Elend, und mit meinem zerrissenen Kleid und Mantel, und fiel auf meine Knie, und breitete meine Hände aus zu dem Herrn, meinem Gott,

6. Und sprach: Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott; denn unsere Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsere Schuld ist groß bis in den Himmel.

7. Von der Zeit unserer Väter an sind wir in großer Schuld gewesen, bis auf diesen Tag; und um unserer Missethat willen sind wir und unsere Könige und Priester gegeben in die Hand der Könige in Ländern, ins Schwert, i
Raub, und in Schaam
wie es heutiges Tages ge

8. Nun aber ist einen k
Gnade von dem Herrn,
schehen, daß er uns noc
ließe entrinnen, daß er u
gel an seiner heiligen St
Gott unsere Augen erleuc
ein wenig Leben in unser

9. Denn wir sind Kne
Gott hat uns nicht ver
Knechtschaft, und hat
uns geneiget vor den Kö
daß sie uns das Leben le
das Haus unsers Gottes,
seine Verstörung, und
Zaun in Juda und Jeru

10. Nun was sollen w
Gott, nach diesem, daß
verlassen haben,

11. Die du durch deine
pheten, geboten hast,
Land, darein ihr kommet
unreines Land, durch di
Völker in Ländern, du
damit sie es von einem
voll Unreinigkeit gemach

12. So sollt ihr nun e
geben ihren Söhnen,
sollt ihr euern Söhnen n
suchet nicht ihren Friede
ewiglich; auf daß ihr mä
esset das Gute im Lande
auf eure Kinder ewiglich

13. Und nach dem All
gekommen ist, um unse
und großer Schuld willen
ser Gott, verschonet haf
rer Missethat, und hast
gegeben, wie es da stehet

14. Sollten wir wiede
deine Gebote lassen fahre
mit den Völkern dieser
deten? Wirst du nicht
bis daß es gar aus werde,
ges noch keine Errettung

15. Herr, Gott Israel
denn wir sind übergeblie
tung, wie es heutiges Tag
wir sind vor dir in unser
um deßwillen ist nicht zu

Das 10. Capitel.

Die Weiber werden abgesondert.

1 Esra also betete und bekann-
und vor dem Hause Gottes
lten sich zu ihm aus Israel ei-
e Gemeine von Männern, und
d Kindern; denn das Volk

chanja, der Sohn Jehiel, aus
Elam, antwortete und sprach
ohlan, wir haben uns an un-
ergriffen, daß wir fremde Wei-
Völkern des Landes genom-
Nun es ist noch Hoffnung für
dem.
t uns nun einen Bund machen
Gott, daß wir alle Weiber,
ihnen geboren sind, hinaus
em Rath des Herrn und de-
Gebote unsers Gottes fürch-
thue nach dem Gesetz.
che dich auf, denn dir gebüh-
ollen mit dir seyn. Sey ge-
ue es.
d Esra auf, und nahm einen
obersten Priestern und Leviten
zen Israel, daß sie nach die-
hun sollten. Und sie schwuren.
ra stand auf vor dem Hause
ging in die Kammer Joha-
ohnes Eliasib. Und da er da-
, aß er kein Brod, und trank
; denn er trug Leid um die
deren, die gefangen gewesen

ließen ausrufen durch Juda
em zu allen Kindern des Ge-
aß sie sich gen Jerusalem ver-

cher nicht käme in dreyen Ta-
n Rath der Obersten und Ael-
abe sollte alle verbannet seyn,
ondert von der Gemeine der

ammelten sich alle Männer
Benjamin gen Jerusalem in
n, nämlich am zwanzigsten
nten Monats. Und alles Volk
traße vor dem Hause Got-
erten um der Sache willen
en.

10. Und Esra, der Priester, stand auf, und sprach zu ihnen: Ihr habt euch vergriffen, daß ihr fremde Weiber genommen habt, daß ihr der Schuld Israels noch mehr machet.

11. So bekennet nun dem Herrn, eurer Väter Gott, und thut sein Wohlgefallen, und scheidet euch von den Völkern des Landes, und von den fremden Weibern.

12. Da antwortete die ganze Gemeine, und sprach mit lauter Stimme: Es geschehe von uns, wie du gesagt hast.

13. Aber des Volks ist viel, und regnicht Wetter, und man kann nicht haussen stehen; so ist es auch nicht eines oder zweyer Tage Werk, denn wir haben es viel gemacht mit solcher Uebertretung.

14. Lasset uns unsere Obersten bestellen in der ganzen Gemeine, daß Alle, die in unsern Städten fremde Weiber genommen haben, zu bestimmten Zeiten kommen, und die Aeltesten einer jeglichen Stadt und ihre Richter mit, bis daß von uns gewendet werde der Zorn unsers Gottes um dieser Sache willen.

15. Da wurden bestellet Jonathan, der Sohn Asahel, und Jehasja, der Sohn Titwa, über diese Sachen; und Mesullam und Sabthai, die Leviten, halfen ihnen.

16. Und die Kinder des Gefängnisses thaten also. Und der Priester Esra, und etliche vornehmste Väter nach ihrer Väter Häusern, alle namentlich, wurden ausgesondert, und setzten sich am ersten Tage des zehnten Monats, zu forschen diese Sache.

17. Und sie richtetens aus an allen Männern, die fremde Weiber hatten, bis zum ersten Tage des ersten Monats.

18. Und es wurden gefunden unter den Kindern der Priester, die fremde Weiber genommen hatten, nämlich unter den Kindern Jesua, des Sohnes Jozadak, und seinen Brüdern: Maeseja, Elieser, Jarib und Gedalja.

19. Und sie gaben ihre Hand darauf, daß sie ihre Weiber wollten ausstoßen, und zu ihrem Schuldopfer einen Widder für ihre Schuld geben.

20. Unter den Kindern Immer: Hanani und Sebadja.

21. Unter den Kindern Harim: Maeseja, Elia, Semaja, Jehiel und Usia.

22. Unter den Kindern Pashur: Elioenai, Maeseja, Ismael, Nethaneel, Josabad und Eleasa.
23. Unter den Leviten: Josabad, Simei und Kelaja (er ist der Klita), Pethahja, Juda und Eliezer.
24. Unter den Sängern: Eliasib. Unter den Thorhütern: Sallum, Telem und Uri.
25. Von Israel unter den Kindern Pareos: Ramja, Jesia, Malchia, Mejamin, Eleasar, Malchia und Benaja.
26. Unter den Kindern Elam: Mathanja, Sacharja, Jehiel, Abdi, Jeremoth und Elia.
27. Unter den Kindern Sathu: Elioenai, Eliasib, Mathanja, Jeremoth, Sabad und Asisa.
28. Unter den Kindern Bebai: Johanan, Hananja, Sabai und Athlai.
29. Unter den Kindern Bani: Mesullam, Malluch, Adaja, Jasub, Seal und Ramoth.
30. Unter den Kindern Pahath-Moab: Adna, Chelal, Benaja, M
ja, Bezaleel, Binnui und
31. Unter den Kindern
Jesia, Malchia, Semaj
32. Benjamin, Mallu
33. Unter den Kindern
nai, Mathatha, Sabad,
mai, Manasse und Sime
34. Unter den Kindern
Amram, Huel,
35. Benaja, Bedja, C
36. Banja, Meremoth
37. Mathanja, Mathn
38. Bani, Binnui, Si
39. Selemja, Nathan
40. Machnadbai, Saf
41. Asareel, Selemja,
42. Sallum, Amarja
43. Unter den Kinder
Mathithja, Sabad, C
Joel und Benaja.
44. Diese hatten alle f
nommen; und waren et
ben Weibern, die Kinder

Das Buch Nehemia.

Das 1. Capitel.

Unglück der Juden in ihrem Lande. Nehemia betet, ihnen helfen zu dürfen.

1. Dieß sind die Geschichten Nehemia, des Sohnes Hachalja. Es geschah im Monat Chislev des zwanzigsten Jahrs, daß ich war zu Susan auf dem Schloß;
2. Kam Hanani, einer meiner Brüder, mit etlichen Männern aus Juda. Und ich fragte sie, wie es den Juden ginge, die errettet und übrig waren von dem Gefängniß, und wie es zu Jerusalem ginge?
3. Und sie sprachen zu mir: Die Uebrigen von dem Gefängniß sind daselbst im Lande in großem Unglück und Schmach; die Mauern Jerusalem sind zerbrochen, und ihre Thore mit Feuer verbrannt.
4. Da ich aber solche Worte hörete, saß ich und weinete, und trug Leid zween Tage, und fastete und betete vor dem Gott des Himmels,
5. Und sprach: Ach Herr, Gott des Himmels, großer und schrecklicher Gott, der da hält Bund und Barmher
ihn lieben und seine Geb
6. Laß doch deine Ohre
deine Augen offen seyn,
Gebet deines Knechts, d
bete Tag und Nacht, fü
rael, deine Knechte, und
den der Kinder Israel,
than haben; und ich un
Haus haben auch gesünd
7. Wir haben mißgeha
wir nicht gehalten haben
fehle und Rechte, die du
nem Knechte Mose.
8. Gedenke aber doch
du deinem Knechte Mo
sprachst: Wenn ihr euc
will ich euch unter die Vö
9. Wo ihr euch aber bek
haltet meine Gebote, und
ihr verstoßen wäret bis
Ende: so will ich euch
versammeln, und will

n ich erwählet habe, daß mein
bst wohne.
ind doch ja deine Knechte und
die du erlöset hast durch deine
t und mächtige Hand.
herr, laß deine Ohren aufmer-
Gebet deines Knechts, und auf
einer Knechte, die da begehren
nen zu fürchten; und laß dei-
heute gelingen, und gib ihm
keit vor diesem Manne. Denn
Königs Schenke.

Das 2. Capitel.

gt Gewalt und Briefe, Jerusalem zu bauen.

onat Nisan, des zwanzigsten
Königs Arthasastha, da Wein
d, hob ich den Wein auf, und
nig; und ich war sonst nicht
ihm.
ch der König zu mir: Warum
übel? Du bist ja nicht krank?
t, sondern du bist schwermü-
ber fürchtete mich gar sehr,
rach zum König: Der König
, sollte ich nicht übel sehen?
das Haus des Begräbnisses
r, liegt wüste, und ihre Thore
er verzehret.
ach der König zu mir: Was
denn? Da betete ich zu dem
mmels,
rach zum König: Gefällt es
und ist dein Knecht in Gnaden
du mich sendest in Juda zu
es Begräbnisses meiner Vä-
ie baue.
König sprach zu mir, und die
e neben ihm saß: Wie lange
Reise währen? und wann wirst
mmen? Und es gefiel dem Kö-
mich hinsendete. Und ich setzte
immte Zeit;
ach zum König: Gefällt es
so gebe man mir Briefe an
ger jenseit des Wassers, daß
ber geleiten, bis ich komme in
iefe an Assaph, den Forstmei-
igs, daß er mir Holz gebe zu
Pforten am Palast des Hau-
ses, und an der Stadtmauer, und zum Hause, da ich einziehen soll. Und der König gab mir nach der guten Hand meines Gottes über mir.

9. Und da ich kam zu den Landpflegern jenseit des Wassers, gab ich ihnen des Königs Briefe. Und der König sandte mit mir Hauptleute und Reiter.

10. Da das aber hörete Sanballat, der Horoniter, und Tobia, der Ammonitische Knecht, verdroß es sie sehr, daß ein Mensch gekommen wäre, der Gutes suchte für die Kinder Israel.

11. Und da ich gen Jerusalem kam, und drey Tage da gewesen war,

12. Machte ich mich des Nachts auf, und wenige Männer mit mir; denn ich sagte keinem Menschen, was mir mein Gott eingegeben hatte zu thun an Jerusalem; und es war kein Thier mit mir, ohne das, darauf ich ritt.

13. Und ich ritt zum Thalthor aus bey der Nacht, vor den Drachenbrunnen, und an das Mistthor; und es that mir wehe, daß die Mauern Jerusalem zerrissen waren, und die Thore mit Feuer verzehret.

14. Und ging hinüber zu dem Brunnenthor, und zu des Königs Teich; und es war da nicht Raum meinem Thier, daß es unter mir hätte gehen können.

15. Da zog ich bey Nacht den Bach hinan, und es that mir wehe, die Mauern also zu sehen; und kehrete um, und kam zum Thalthor wieder heim.

16. Und die Obersten wußten nicht, wo ich hinging, oder was ich machte; denn ich hatte bis daher den Juden, und den Priestern, den Edeln und den Obersten, und den andern, die am Werk arbeiteten, nichts gesagt.

17. Und ich sprach zu ihnen: Ihr sehet das Unglück, darinnen wir sind, daß Jerusalem wüste liegt; und ihre Thore sind mit Feuer verbrannt; kommt, lasset uns die Mauern Jerusalem bauen, daß wir nicht mehr eine Schmach seyen.

18. Und sagte ihnen an die Hand meines Gottes, die gut über mir war, dazu die Worte des Königs, die er mir geredet hatte. Und sie sprachen: So lasset uns auf seyn und bauen. Und sie stärkten ihre Hände zum Guten.

19. Da aber das Sanballat, der Hor-

niter, und Tobia, der Ammonitische Knecht, und Gesem, der Araber, höreten, spotteten sie unser, und verachteten uns, und sprachen: Was ist das, das ihr thut? Wollt ihr euch wider den König empören?

20. Da antwortete ich ihnen, und sprach: Der Gott des Himmels wird es uns gelingen lassen; und wir, seine Knechte, wollen uns aufmachen und bauen; ihr aber habt kein Theil, noch Recht, noch Gedächtniß in Jerusalem.

Das 3. Capitel.

Bau der Mauern Jerusalems.

1. Und Eliasib, der Hohepriester, machte sich auf mit seinen Brüdern, den Priestern, und baueten das Schafthor; sie heiligten es, und setzten seine Thüren ein; und heiligten es bis an den Thurm Mea, bis an den Thurm Hananeel.

2. Neben ihm baueten die Männer von Jericho; auch bauete neben ihm Sachur, der Sohn Imri.

3. Aber das Fischthor baueten die Kinder Senaa; sie deckten es, und setzten seine Thüren ein, mit Schlössern und Riegeln.

4. Neben ihnen bauete Meremoth, der Sohn Uria, des Sohnes Hakoz. Neben ihnen bauete Mesullam, der Sohn Berechja, des Sohnes Mesesabeel. Neben ihnen bauete Zadok, der Sohn Baena.

5. Neben ihnen baueten die von Thekoa; aber ihre Vornehmen brachten ihren Hals nicht zum Dienst ihrer Herren.

6. Das alte Thor bauete Jojada, der Sohn Paseah, und Mesullam, der Sohn Besodja; sie deckten es, und setzten ein seine Thuren, und Schlösser und Riegel.

7. Neben ihnen baueten Melathja von Gibeon, und Jadon von Merono, Männer von Gibeon und von Mizpa, am Stuhl des Landpflegers diesseit des Wassers.

8. Neben ihm bauete Usiel, der Sohn Harhaja, der Goldschmid. Neben ihm bauete Hananja, der Sohn der Apotheker; sie hatten aber Jerusalem stehen gelassen bis an die breite Mauer.

9. Neben ihnen bauete Rephaja, der Sohn Hur, der Oberste des halben Theils zu Jerusalem.

10. Neben ihnen bauete Jedaja, der Sohn Harumaph, g
über. Neben ihm ba
Sohn Hasabenja.

11. Aber Malchia,
und Hasub, der Soh
baueten ein ander Stü
der Oefen.

12. Neben ihm bauet
Halohes, der Oberste
Jerusalem, er und sei

13. Das Thalthor b
die Bürger von Sanoa
setzten ein seine Thü
Riegel, und tausend
bis an das Mistthor.

14. Das Mistthor a
der Sohn Rechab, der
Beth-Hakerem; er b
ein seine Thüren, Sch

15. Aber das Brun
lum, der Sohn Col-H
Theils Mizpa; er bau
und setzte ein seine Th
Riegel; dazu die Mau
bey dem Garten des
Stufen, die von der
gehen.

16. Nach ihm bauete
Asbuk, der Oberste de
zur, bis gegen den Gr
und bis an den Teich
das Haus der Helden.

17. Nach ihm bauet
hum, der Sohn Bani.
Hasabja, der Oberst
Kegila, in seinem The

18. Nach ihm bauet
vai, der Sohn Henad
halben Theils Kegila.

19. Neben ihm bau
Jesua, der Oberste z
Stück, gegen dem Auf
hause, dem Winkel zu.

20. Nach ihm bauet
der Sohn Sabai, ein
Winkel bis an die Ha
Hohenpriesters.

21. Nach ihm baue
Sohn Uria, des Sohn
Stück, von der Haus
das Ende des Hauses

22. Nach ihm bauet
Männer des Kreises.

h dem bauete Benjamin und Ha-
n ihrem Hause über. Nach dem
sarja, der Sohn Maeseja, des
lnanja, neben seinem Hause.
ch ihm bauete Binnui, der Sohn
, ein ander Stück, vom Hause
s an den Winkel und bis an die

al, der Sohn Usai, gegen dem
id dem Thurm, der vom obern
use heraus siehet, bey dem Ker-
Nach ihm Pedaja, der Sohn

Nethinim aber wohneten an
is an das Wasserthor gegen Mor-
da der Thurm heraus siehet.
ch dem baueten die von Thekoa
Stück gegen dem großen Thurm,
s siehet, und bis an die Mauer

r von dem Roßthor an baueten
er, ein jeglicher gegen seinem
er.
h dem bauete Zadok, der Sohn
gegen seinem Hause. Nach ihm
maja, der Sohn Sechanja, der
gegen Morgen.
h ihm bauete Hananja, der
lemja, und Hanun, der Sohn
er sechste, ein ander Stück. Nach
e Mesullam, der Sohn Berech-
seinem Kasten.
) ihm bauete Malchia, der Sohn
hmids, bis an das Haus der Ne-
d der Krämer, gegen dem Thor
und bis an den Saal an der Ecke.
) zwischen dem Saal der Ecke
fthor baueten die Goldschmide
ämer.

Das 4. Capitel.

r Samariter, bewaffnete Fortsetzung des Baues.

aber Sanballat hörete, daß wir
n baueten, ward er zornig, und
ret, und spottete der Juden;
sprach vor seinen Brüdern und
tigen zu Samaria: Was ma-
nmächtigen Juden? Wird man
n? Werden sie opfern? Werden
einen Tag vollenden? Werden
Steine lebendig machen, die
fen und verbrannt sind?

3. Aber Tobia, der Ammoniter, neben ihm sprach: Laß sie nur bauen; wenn Füchse hinauf zögen, die zerrissen wohl ihre steinernen Mauern.

4. Höre, unser Gott, wie verachtet wir sind! Kehre ihre Schmach auf ihren Kopf, daß du sie gebest in Verachtung im Lande ihres Gefängnisses.

5. Decke ihre Missethat nicht zu, und ihre Sünde vertilge nicht vor dir; denn sie haben dich im Angesicht der Bauleute gereizet.

6. Aber wir baueten die Mauer, und fügten sie ganz an einander bis an die halbe Höhe; denn das Volk gewann ein Herz zu arbeiten.

7. Da aber Sanballat, und Tobia, und die Araber, und Ammoniter, und Asdoditer höreten, daß die Mauern zu Jerusalem zugemacht waren, und daß man die Lücken angefangen hatte zu büßen, wurden sie sehr zornig;

8. Und machten allesammt einen Bund, daß sie kämen, und stritten wider Jerusalem, und machten darinnen einen Irrthum.

9. Wir aber beteten zu unserm Gott, und stelleten Hut wider sie Tag und Nacht vor ihnen.

10. Und Juda sprach: Die Kraft der Träger ist zu schwach, und des Staubs ist zu viel; wir können an der Mauer nicht bauen.

11. Unsere Widersacher aber gedachten: Sie sollen es nicht wissen noch sehen, bis wir mitten unter sie kommen, und sie erwürgen, und das Werk hindern.

12. Da aber die Juden, die neben ihnen wohneten, kamen, und sagten es uns wohl zehnmal, aus allen Orten, da sie zu uns hin und wieder gingen:

13. Da stellete ich unten an die Oerter hinter der Mauer in die Graben das Volk nach ihren Geschlechtern mit ihren Schwertern, Spießen und Bogen.

14. Und besah es, und machte mich auf, und sprach zu den Edeln und Obersten, und zum andern Volk: Fürchtet euch nicht vor ihnen, gedenket an den großen und schrecklichen Herrn, und streitet für eure Brüder, Söhne, Töchter, Weiber und Häuser.

15. Da aber unsere Feinde höreten, daß es uns war kund geworden, und Gott ih-

ren Rath zu nichte gemacht hatte: kehreten wir Alle wieder zur Mauer, ein Jeglicher zu seiner Arbeit.

16. Und es geschah hinfürder, daß meiner Knaben die Hälfte thaten die Arbeit, die andere Hälfte hielten Spieße, Schilde, Bogen und Panzer; und die Obersten standen hinter dem ganzen Hause Juda.

17. Die da baueten an der Mauer, und die da trugen Last von denen, die ihnen aufluden: mit einer Hand thaten sie die Arbeit, und mit der andern hielten sie die Waffen.

18. Und ein Jeglicher, der da bauete, hatte sein Schwert an seine Lenden gegürtet, und bauete also; und der mit der Posaune blies, war neben mir.

19. Und ich sprach zu den Edeln und Obersten, und zum andern Volk: Das Werk ist groß und weit, und wir sind zerstreuet auf der Mauer ferne von einander.

20. An welchem Ort ihr nun die Posaune lauten höret, dahin versammelt euch zu uns; unser Gott wird für uns streiten.

21. So arbeiteten wir nun am Werk. Und ihre Hälfte hielt die Spieße, von dem Aufgang der Morgenröthe bis die Sterne hervor kamen.

22. Auch sprach ich zu der Zeit zu dem Volk: Ein Jeglicher bleibe mit seinem Knaben über Nacht zu Jerusalem, daß sie uns des Nachts zur Hut und des Tages zur Arbeit dienen.

23. Aber ich und meine Brüder, und meine Knaben, und die Männer an der Hut hinter mir, wir zogen unsere Kleider nicht aus; ein Jeglicher ließ untern Waffen das Baden anstehen.

Das 5. Capitel.

Nehemia thut die Beschwerden der Armen ab. Seine Uneigennützigkeit als Statthalter.

1. Und es erhob sich ein großes Geschrey des Volks und ihrer Weiber wider ihre Brüder, die Juden.

2. Und waren Etliche, die da sprachen: Unserer Söhne und Töchter sind viele; lasset uns Getreide nehmen und essen, daß wir leben.

3. Aber Etliche sprachen: Wir müssen unsere Aecker, Weinberge und Häuser versetzen, daß wir Getreide nehmen in der Theurung.

4. Etliche aber spra
Geld entlehnet zur St
auf unsere Aecker und W

5. Ist doch unser Leib
der Leib, und unsere Ki
der; und siehe, wir mü
und Töchter unterwerfen
sind schon unserer Töch
worfen, und ist kein V
Händen, und unsere Ae
ge gehören Andern.

6. Da ich aber ihr S
Worte hörete, ward ich

7. Und mein Herz wa
daß ich schalt die Vorneh
sten, und sprach zu ihne
auf den Andern Wuche
brachte eine große Gem

8. Und sprach zu ihne
sere Brüder, die Juden
Heiden verkauft waren,
mögen; und ihr wollt
verkaufen, und sollen n
werden? Da schwiegen
nichts zu antworten.

9. Und ich sprach: Es
ihr thut. Solltet ihr
unsers Gottes wandeln
willen der Heiden, unse

10. Ich und meine
Knaben haben ihnen a
und Getreide; lassen wi
fahren!

11. So gebet ihnen n
wieder ihre Aecker, We
ten und Häuser, und de
Gelde, am Getreide,
Oel, den ihr an ihnen g

12. Da sprachen sie:
dergeben, und wollen ni
dern, und wollen thun,
Und ich rief den Prieste
nen Eid von ihnen, daß s

13. Auch schüttelte i
aus, und sprach: Also
Jedermann von seiner
seiner Arbeit, der dieß
habet, daß er sey also
leer. Und die ganze
Amen, und lobten den
Volk that also.

14. Auch von der Zeit
len ward ihr Landpfleger

nlich vom zwanzigsten Jahr an
zwey und dreyßigste Jahr des
thaſastha, das ſind zwölf Jah-
und meine Brüder nicht eines
es Koſt.
die vorigen Landpfleger, die
weſen waren, hatten das Volk
und hatten von ihnen genom-
nd Wein, benebſt vierzig Sekel
auch hatten ihre Knaben mit
ahren über das Volk. Ich that
alſo, um der Furcht Gottes

fuhr ich fort an der Mauern
d wir kauften keinen Acker,
ine Knaben mußten daſelbſt an
zu Haufe kommen.
waren der Juden und Ober-
t und fünfzig an meinem Tiſche,
e zu uns kamen aus den Heiden
.
nan machte mir des Tages ei-
, und ſechs erwählte Schafe,
und je innerhalb zehn Tagen
in die Menge. Noch forderte
r Landpfleger Koſt, denn der
ſchwer auf dem Volk.
ke mir, mein Gott, zum Beſten
ch dieſem Volk gethan habe.

Das 6. Capitel.

der Feinde, von Nehemia vermieden.

a Sanballat, Tobia und Ge-
aber, und andere unſere Fein-
, daß ich die Mauern gebauet
keine Lücke mehr daran wäre
ch die Thüren zu der Zeit noch
etzt hatte in den Thoren):
Sanballat und Geſem zu mir,
nir ſagen: Komm, und laß uns
reten in den Dörfern, in der
). Sie gedachten mir aber Bö-

er ſandte Boten zu ihnen, und
gen: Ich habe ein großes Ge-
urichten, ich kann nicht hinab
möchte das Werk nachbleiben,
hand abthäte, und zu euch hin-

dten aber wohl viermal zu mir
eiſe, und ich antwortete ihnen
eiſe.

5. Da ſandte Sanballat gleicherweiſe zum fünften Mal zu mir ſeinen Knaben mit einem offenen Briefe in ſeiner Hand;
6. Darinnen war geſchrieben: Es iſt vor die Heiden gekommen, und Geſem hat es geſagt, daß du und die Juden gedenket abzufallen, darum du die Mauern baueſt, und du wolleſt ihr König ſeyn, wie es heißt;
7. Und du habeſt auch Propheten beſtellet, die von dir ausſchreyen ſollen zu Jeruſalem, und ſagen: Es iſt ein König in Juda. Nun ſolches wird vor den König kommen. So komm nun, und laß uns mit einander rathſchlagen.
8. Ich aber ſandte zu ihm, und ließ ihm ſagen: Solches iſt nicht geſchehen, das du ſageſt; du haſt es aus deinem Herzen erdacht.
9. Denn ſie Alle wollten uns furchtſam machen, und gedachten: Sie ſollen die Hand abthun vom Geſchäfte, daß es unterbleibe. Aber nun ſtärke meine Hände!
10. Und ich kam in das Haus Semaja, des Sohnes Delaja, des Sohnes Mehetabeel; und er hatte ſich verſchloſſen, und ſprach: Laß uns zuſammen kommen im Hauſe Gottes innen im Tempel, und die Thür des Tempels zuſchließen; denn ſie werden kommen dich zu erwürgen, und werden bey der Nacht kommen, daß ſie dich erwürgen.
11. Ich aber ſprach: Sollte ein Mann, wie ich bin, fliehen? Und wer, wie ich bin, mag in den Tempel gehen, daß er lebendig bleibe? Ich will nicht hinein gehen.
12. Denn ich merkte, daß ihn Gott nicht geſandt hatte; ſondern er ſagte die Weiſſagung auf mich, weil Tobia und Sanballat ihn gedungen hatten.
13. Darum aber war er gedungen, auf daß ich mich fürchten ſollte, und alſo thun, und ſündigen, daß ſie ein böſes Geſchrey hätten, damit ſie mich läſtern möchten.
14. Gedenke, mein Gott, des Tobia und Sanballat nach dieſen ſeinen Werken; auch der Prophetin Noadja, und der andern Propheten, die mich wollten abſchrecken!
15. Und die Mauer ward fertig am fünf und zwanzigſten Tage des Monats Elul, in zwey und fünfzig Tagen.
16. Und da alle unſere Feinde das höreten, fürchteten ſich alle Heiden, die um

uns her waren, und der Muth entfiel ihnen sehr; denn sie merkten, daß dieß Werk von unserm Gott gethan war.

17. Auch zu derselben Zeit waren viele der Obersten Juda, deren Briefe gingen zu Tobia, und von Tobia zu ihnen.

18. Denn ihrer waren viele in Juda, die ihm geschworen waren; denn er war ein Schwager Sachanja, des Sohnes Arah, und sein Sohn Johanan hatte die Tochter Mesullam, des Sohnes Berechja.

19. Und sagten Gutes von ihm vor mir, und brachten meine Reden aus zu ihm. So sandte denn Tobia Briefe mich abzuschrecken.

Das 7. Capitel.

Sicherheit der Stadt. Verzeichniß der unter Serubabel Heimgekehrten und ihrer Gaben.

1. Da nun die Mauer gebauet war, hängete ich die Thüren ein; und wurden bestellet die Thorhüter, Sänger und Leviten.

2. Und ich gebot meinem Bruder Hanani, und Hananja, dem Palastvogt, über Jerusalem (denn er war ein treuer Mann, und gottesfürchtig vor vielen Andern),

3. Und sprach zu ihnen: Man soll die Thore zu Jerusalem nicht aufthun, bis daß die Sonne heiß wird; und während, die dabey stehen, sie verschließen, so fühlet ihr darnach. Und bestellet Hüter, aus den Bürgern Jerusalem, einen jeglichen auf seine Hut und um sein Haus.

4. Die Stadt aber war weit von Raum und groß, aber wenig Volks darinnen, und die Häuser waren nicht gebauet.

5. Und mein Gott gab mir in das Herz, daß ich versammelte die Vornehmen und die Obersten und das Volk, sie zu rechnen. Und ich fand ein Register der Geschlechter deren, die vorhin herauf gekommen waren, und fand darin geschrieben:

6. Dieß sind die Kinder des Landes, die herauf gekommen sind aus dem Gefängniß, die Nebucad-Nezar, der König zu Babel, hatte weggeführet, und sind zurückgekehret gen Jerusalem und in Juda, ein Jeglicher in seine Stadt;

7. Und sind gekommen mit Serubabel, Jesua, Nehemia, Asarja, Raamja, Nahemani, Mardochai, Bilsan, Mispereth, Bigevai, Nehum und [illegible] Zahl der Männer vom

8. Der Kinder Pare[illegible] sind hundert und zwey

9. Der Kinder Seph[illegible] und zwey und siebenzig

10. Der Kinder Ar[illegible] und zwey und fünfzig.

11. Der Kinder Pah[illegible] Kindern Jesua und J[illegible] acht hundert und achtz[illegible]

12. Der Kinder El[illegible] hundert und vier und fi[illegible]

13. Der Kinder Sa[illegible] und fünf und vierzig.

14. Der Kinder Sac[illegible] und sechzig.

15. Der Kinder Bin[illegible] und acht und vierzig.

16. Der Kinder Be[illegible] und acht und zwanzig.

17. Der Kinder Äs[illegible] drey hundert und zwey

18. Der Kinder Ado[illegible] dert und sieben und sech[illegible]

19. Der Kinder Bige[illegible] und sieben und sechzig.

20. Der Kinder Adin[illegible] fünf und fünfzig.

21. Der Kinder Ater[illegible] und neunzig.

22. Der Kinder Has[illegible] und acht und zwanzig.

23. Der Kinder Bezai[illegible] vier und zwanzig.

24. Der Kinder Har[illegible] zwölf.

25. Der Kinder Gibeon[illegible]

26. Der Männer vo[illegible] Netopha, hundert und [illegible]

27. Der Männer von [illegible] und acht und zwanzig.

28. Der Männer von [illegible] zwey und vierzig.

29. Der Männer von[illegible] Caphira und Beeroth, [illegible] drey und vierzig.

30. Der Männer von[illegible] sechs hundert und ein un[illegible]

31. Der Männer von[illegible] dert und zwey und zwanz[illegible]

32. Der Männer von[illegible] hundert und drey und zw[illegible]

Männer vom andern Nebo,
ünfzig.
Kinder des andern Elam, tau-
hundert und vier und fünfzig.
Kinder Harim, drey hundert
g.
Kinder Jericho, drey hundert
nd vierzig.
Kinder Lod, Hadid und Ono,
ert und ein und zwanzig.
Kinder Senaa, drey tausend
rt und dreyßig.
Priester: Der Kinder Jedaja,
Jesua, neun hundert und drey
ig.
Kinder Immer, tausend und
ünfzig.
Kinder Pashur, tausend, zwey
d sieben und vierzig.
Kinder Harim, tausend und

Leviten: Der Kinder Jesua von
von den Kindern Hodua, vier
ig.
Sänger: Der Kinder Assaph,
d acht und vierzig.
Thorhüter waren: Die Kinder
die Kinder Ater, die Kinder
die Kinder Akub, die Kinder
e Kinder Sobai; hundert und
eyßig.
Nethinim: Die Kinder Ziba,
Hasupha, die Kinder Tabaoth,
Kinder Keros, die Kinder Sia,
Padon,
Kinder Libana, die Kinder Ha-
Kinder Salmai,
Kinder Hanan, die Kinder Gid-
der Gahar,
Kinder Reaja, die Kinder Re-
der Nekoda,
Kinder Gasam, die Kinder Us-
der Paseah,
Kinder Besai, die Kinder Me-
Kinder Nephussim,
Kinder Bakbuk, die Kinder Ha-
Kinder Harhur,
Kinder Bazlith, die Kinder Me-
inder Harsa,
Kinder Barkos, die Kinder Si-
inder Thamah,
Kinder Neziah, die Kinder Ha-

57. Die Kinder der Knechte Salomo waren: Die Kinder Sotai, die Kinder Sophereth, die Kinder Prida,

58. Die Kinder Jaela, die Kinder Darkon, die Kinder Giddel,

59. Die Kinder Sephatja, die Kinder Hatil, die Kinder Pochereth von Zebaim, die Kinder Amon.

60. Aller Nethinim und Kinder der Knechte Salomo waren drey hundert und zwey und neunzig.

61. Und diese zogen herauf von Thel-Melah, Thel-Harsa, Cherub, Addon und Immer; aber sie konnten nicht anzeigen ihrer Väter Haus, noch ihren Samen, ob sie aus Israel wären:

62. Die Kinder Delaja, die Kinder Tobia, die Kinder Nekoda; sechs hundert und zwey und vierzig.

63. Und von den Priestern: die Kinder Habaja, die Kinder Hakoz, die Kinder Barsillai, der aus den Töchtern Barsillai, des Gileaditers, ein Weib nahm, und ward nach derselben Namen genannt.

64. Diese suchten ihr Geburtsregister; und da sie es nicht fanden, wurden sie los vom Priesterthum.

65. Und der Thirsatha sprach zu ihnen: Sie sollten nicht essen vom Allerheiligsten, bis daß ein Priester aufkäme mit dem Licht und Recht.

66. Der ganzen Gemeine wie Ein Mann war zwey und vierzig tausend drey hundert und sechzig;

67. Ausgenommen ihre Knechte und Mägde, derer waren sieben tausend drey hundert und sieben und dreyßig; und hatten zwey hundert und fünf und vierzig Sänger und Sängerinnen;

68. Sieben hundert und sechs und dreyßig Rosse, zwey hundert und fünf und vierzig Maulthiere,

69. Vier hundert und fünf und dreyßig Kameele, sechs tausend sieben hundert und zwanzig Esel.

70. Und etliche der obersten Väter gaben zum Werke. Der Thirsatha gab zum Schatz tausend Gülden, fünfzig Becken, fünf hundert und dreyßig Priesterröcke.

71. Und etliche oberste Väter gaben zum Schatz des Werks, an Gold zwanzig tausend Gülden, zwey tausend und zwey hundert Pfund Silbers.

72. Und das andere Volk gab an Gold zwanzig tausend Gülden, und zwey tausend Pfund Silbers, und sieben und sechzig Priesterröcke.

73. Und die Priester und die Leviten, die Thorhüter, die Sänger, und die vom Volk, und die Nethinim, und ganz Israel, setzten sich in ihre Städte.

Das 8. Capitel.

Esra liest das Gesetz vor. Laubhüttenfest.

1. Da nun herzu kam der siebente Mond, und die Kinder Israel in ihren Städten waren, versammelte sich das ganze Volk, wie Ein Mann, auf die breite Gasse vor dem Wasserthor, und sprachen zu Esra, dem Schriftgelehrten, daß er das Gesetzbuch Mose holete, das der Herr Israel geboten hat.

2. Und Esra, der Priester, brachte das Gesetz vor die Gemeine, beyde Männer und Weiber, und Alle die es vernehmen konnten, am ersten Tage des siebenten Monats;

3. Und las darinnen auf der breiten Gasse, die vor dem Wasserthor ist, von licht Morgen an bis auf den Mittag, vor Mann und Weib und wer es vernehmen konnte. Und des ganzen Volks Ohren waren zu dem Gesetzbuch gekehret.

4. Und Esra, der Schriftgelehrte, stand auf einem hölzernen hohen Stuhl, den sie dazu gemacht hatten; und stand neben ihm Mathithja, Sema, Anaja, Uria, Hilkia und Maeseja zu seiner Rechten; aber zu seiner Linken, Pedaja, Misael, Malchia, Hasum, Hasbadana, Sacharja und Mesullam.

5. Und Esra that das Buch auf vor den Augen des ganzen Volks; denn er ragte über alles Volk; und da er es aufthat, stand alles Volk.

6. Und Esra lobte den Herrn, den grossen Gott. Und alles Volk antwortete: Amen, Amen, mit Emporheben ihrer Hände; und neigten sich, und beteten den Herrn an mit dem Antlitz zur Erde.

7. Und Jesua, Bani, Serebja, Jamin, Akub, Sabthai, Hodaja, Maeseja, Klita, Asarja, Josabad, Hanan, Plaja und die Leviten machten, daß das Volk auf das Gesetz merkete; und das Volk stand auf seiner Stätte.

8. Und sie lasen im klärlich, und gaben mans verstand, da es

9. Und Nehemia, d tha, und Esra, der Pr gelehrte, und die Lev aufmerken machten, Volk: Dieser Tag ist euerm Gott; darum und weinet nicht. De te, da sie die Worte de

10. Darum sprach hin, und esset das Fe Süße; und sendet de nichts für sich bereitet Tag ist heilig unserm kümmert euch nicht, Herrn ist eure Stärke

11. Und die Leviten und sprachen: Seyd ist heilig, bekümmert

12. Und alles Volk g tränke, und Theil send Freude machte; denn verstanden, die man than.

13. Und des andern ten sich die obersten V zen Volk, und die Prie Esra, dem Schriftge über die Worte des G

14. Und sie fanden g das der Herr durch daß die Kinder Israel nen sollten auf das Mond;

15. Und daß sie mü lassen und ausrufen in und zu Jerusalem, un aus auf die Berge un Fettholzzweige, Myrt zweige und Zweige vo daß man Laubhütten schrieben stehet.

16. Und das Volk gi leten, und machten ihn Jeglicher auf seinem Höfen, und in den Hö tes, und auf der brei serthor, und auf der Thor Ephraim.

17. Und die ganze G aus dem Gefängniß w

ten Laubhütten, und wohneten
Denn die Kinder Israel hatten
t Jesua, des Sohnes Nun, bis
Tag nicht also gethan; und es
hr große Freude.
ward im Gesetzbuch Gottes ge-
lage, vom ersten Tage an bis
ten; und hielten das Fest sieben
am achten Tage die Versamm-
lchs gebühret.

Das 9. Capitel.

öffentliche Buße, und Bußgebet.

vier und zwanzigsten Tage die-
s kamen die Kinder Israel zu-
mit Fasten, und Säcken, und
hnen;
nderten den Samen Israel von
den Kindern, und traten hin
nten ihre Sünden, und ihrer
sethat.
anden auf an ihrer Stätte, und
n Gesetzbuch des Herrn, ihres
in Viertheil des Tags, und
n Viertheil bekannten sie und
den Herrn, ihren Gott.
s traten empor auf die Bühne
Jesua, Bani, Kadmiel, Se-
ni, Serebja, Bani und Chenani,
laut zu dem Herrn, ihrem Gott.
ie Leviten, Jesua, Kadmiel,
abenja, Serebja, Hodia, Se-
thahja, sprachen: Stehet auf,
herrn, euern Gott, von Ewig-
igkeit; und man lobe den Na-
Herrlichkeit, der erhaben ist
Lob und Preis.
Du bist es allein, Du hast ge-
Himmel und aller Himmel Him-
ll ihrem Heer, die Erde, und
darauf ist, die Meere, und Alles
nen ist; Du machest es Alles
und das himmlische Heer betet
st der Herr Gott, der du Abram
ast, und ihn von Ur in Chaldäa
t, und Abraham genannt;
ein Herz treu vor dir gefunden,
Bund mit ihm gemacht, seinem
geben das Land der Cananiter,
Amoriter, Pheresiter, Jebusi-
irgositer; und hast dein Wort
enn du bist gerecht.

9. Und du hast angesehen das Elend unserer Väter in Egypten, und ihr Schreyen erhöret am Schilfmeer;

10. Und Zeichen und Wunder gethan an Pharao, und allen seinen Knechten, und an allem Volk seines Landes; denn du erkanntest, daß sie stolz wider sie waren; und hast dir einen Namen gemacht, wie es heute gehet.

11. Und hast das Meer vor ihnen zerrissen, daß sie mitten im Meer trocken durchhin gingen, und ihre Verfolger in die Tiefe verworfen, wie Steine in mächtige Wasser;

12. Und sie geführet des Tages in einer Wolkensäule, und des Nachts in einer Feuersäule, ihnen zu leuchten auf dem Wege, den sie zogen.

13. Und bist herab gestiegen auf den Berg Sinai, und hast mit ihnen vom Himmel geredet, und ihnen gegeben ein gerades Recht, und ein wahrhaftiges Gesetz, und gute Gebote und Sitten;

14. Und deinen heiligen Sabbath ihnen kund gethan; und Gebote, Sitten und Gesetze ihnen geboten durch deinen Knecht Mose;

15. Und ihnen Brod vom Himmel gegeben, da sie hungerte, und Wasser aus dem Felsen lassen gehen, da sie dürstete; und ihnen geredet, sie sollten hinein gehen und das Land einnehmen, darüber du deine Hand hobest, es ihnen zu geben.

16. Aber sie und unsere Väter wurden stolz und halsstarrig, daß sie deinen Geboten nicht gehorchten;

17. Und weigerten sich zu hören, und gedachten nicht an deine Wunder, die du an ihnen thatst; sondern sie wurden halsstarrig, und warfen ein Haupt auf, daß sie wiederkehreten zu ihrer Dienstbarkeit, in ihrer Ungeduld. Du aber bist ein Gott der Vergebung, gnädig, barmherzig, geduldig, und von großer Huld, und verließest sie nicht.

18. Und ob sie wohl ein gegossenes Kalb machten und sprachen: Das ist dein Gott, der dich aus Egyptenland geführet hat; und thaten große Lästerungen;

19. Dennoch verließest du sie nicht in der Wüste, nach deiner großen Barmherzigkeit, und die Wolkensäule wich nicht von ihnen des Tages, sie zu führen auf dem Wege,

noch die Feuersäule des Nachts, ihnen zu leuchten auf dem Wege, den sie zogen.

20. Und du gabst ihnen deinen guten Geist, sie zu unterweisen; und dein Man wandtest du nicht von ihrem Munde, und gabst ihnen Wasser für ihren Durst.

21. Vierzig Jahr versorgtest du sie in der Wüste, daß ihnen nichts mangelte. Ihre Kleider veralteten nicht, und ihre Füße zerschwollen nicht;

22. Und gabst ihnen Königreiche und Völker, und theiltest sie hier und daher, daß sie einnahmen das Land Sihon, des Königs zu Hesbon, und das Land Og, des Königs in Basan;

23. Und vermehretest ihre Kinder, wie die Sterne am Himmel, und brachtest sie ins Land, das du ihren Vätern geredet hattest, daß sie einziehen und es einnehmen sollten.

24. Und die Kinder zogen hinein, und nahmen das Land ein; und du demüthigtest vor ihnen die Einwohner des Landes, die Cananiter, und gabst sie in ihre Hände, ihre Könige und die Völker im Lande, daß sie mit ihnen thäten nach ihrem Willen.

25. Und sie gewannen feste Städte, und ein fettes Land, und nahmen Häuser ein, voll allerley Güter, ausgehauene Brunnen, Weinberge, Oelgärten, und Bäume, davon man isset, die Menge; und aßen, und wurden satt und fett, und lebten in Wollust, durch deine große Güte.

26. Aber sie wurden ungehorsam, und widerstrebten dir, und warfen dein Gesetz hinter ihren Rücken, und erwürgeten deine Propheten, die sie bezeugten, daß sie sollten sich zu dir bekehren, und thaten große Lästerung.

27. Darum gabst du sie in die Hand ihrer Feinde, die sie ängsteten. Und zur Zeit ihrer Angst schrien sie zu dir; und du erhöretest sie vom Himmel, und durch deine große Barmherzigkeit gabst du ihnen Heilande, die ihnen halfen aus ihrer Feinde Hand.

28. Wenn sie aber zur Ruhe kamen, verkehreten sie sich, übel zu thun vor dir. So verließest du sie in ihrer Feinde Hand, daß sie über sie herrscheten. So bekehrten sie sich dann, und schrien zu dir; und du erhörtest sie vom Himmel, und errettetest sie nach deiner großen Barmherzigkeit vielmal;

29. Und ließest sie sich bekehren sollten zu sie waren stolz, und g boten nicht, und sünd ten (welche so ein M dadurch leben); und tern weg, und wurde horchten nicht.

30. Und du verzog ihnen, und ließest sie Geist in deinen Prop men es nicht zu Ohre gegeben in die Hand d

31. Aber nach dein zigkeit hast du es nic gemacht, noch sie ver ein gnädiger und barm

32. Nun, unser G mächtig und schrecklic und Barmherzigkeit, die Mühe, die uns ge sere Könige, Fürsten ten, Väter und dein g Zeit an der Könige z sen Tag.

33. Du bist gerecht uns gekommen ist; d than, wir aber sind g

34. Und unsere Kö ster und Väter habe Gesetz gethan, und deine Gebote und Ze hast lassen zeugen.

35. Und sie haben ihrem Königreich, u Gütern, die du ihne weiten und fetten Lan geleget hast, und hab von ihrem bösen Wes

36. Siehe, wir s Knechte; und im La Vätern gegeben hast, und Güter, siehe, darin

37. Und sein Eink den Königen, die du üb um unserer Sünden w schen über unsere Le ihrem Willen, und Noth.

38. Und in diesem einen festen Bund, un sen es unsere Fürsten, versiegeln.

Das 10. Capitel.

egtung des erneuerten Bundes.

ie Versiegler aber waren: Ne-
Thirsatha, der Sohn Hachalja,
ia,
ja, Asarja, Jeremja,
ur, Amarja, Malchia,
us, Sebanja, Malluch,
n, Meremoth, Obadja,
el, Ginthon, Baruch,
llam, Abia, Mejamin,
ja, Bilgai und Semaja, das
Priester.
eviten aber waren: Jesua, der
nja, Binnui, von den Kindern
Kadmiel;
ihre Brüder: Sebanja, Ho-
, Plaja, Hanan,
ja, Rehob, Hasabja,
ur, Serebja, Sebanja,
ia, Bani und Beninu.
Häupter im Volk waren: Pa-
th-Moab, Elam, Sathu, Bani,
, Asgad, Bebai,
ia, Bigvai, Adin,
, Hiskia, Asur,
a, Hasum, Bezai,
ph, Anathoth, Nebai,
oias, Mesullam, Hesir,
sabeel, Zadok, Jaddua,
ia, Hanan, Anaja,
a, Hananja, Hasub,
hes, Pilha, Sobek,
m, Hasabna, Maeseja,
, Hanan, Anan,
uch, Harim, und Baena.
as andere Volk, Priester, Le-
orhüter, Sänger, Nethinim
e sich von den Völkern in Län-
ert hatten zum Gesetz Gottes,
n Weibern, Söhnen und Töch-
ie es erkannten und verstanden,
ssen sich an ihre Brüder, die
unter ihnen, und traten in
Schwur, zu wandeln im Gesetz
durch Mose, den Knecht Got-
n ist, daß sie halten und thun
allen Geboten, Rechten und
Herrn, unsers Herrschers;
aß wir den Völkern im Lande
unsere Töchter nicht geben, noch ihre Töchter unsern Söhnen nehmen wollten;

31. Auch wenn die Völker im Lande am Sabbathtage brächten Waare und allerley Fütterung zu verkaufen, daß wir es nicht von ihnen nehmen wollten auf den Sabbath und an heiligen Tagen; und daß wir das siebente Jahr sammt allerhand Beschwerung frey lassen wollten.

32. Und legten ein Gebot auf uns, daß wir jährlich ein Drittheil eines Sekels gäben zum Dienst im Hause unsers Gottes;

33. Nämlich zu Schaubrod, zu täglichem Speisopfer, zu täglichem Brandopfer, zu dem der Sabbathe, der Neumonde und Festtage, und zu den heiligen Dingen, und zum Sündopfer, damit Israel versöhnet werde, und zu allem Geschäfte im Hause unsers Gottes.

34. Und wir warfen das Loos unter den Priestern, Leviten und dem Volk um das Opfer des Holzes, das man zum Hause unsers Gottes bringen sollte jährlich, nach den Häusern unserer Väter, auf bestimmte Zeit, zu brennen auf dem Altar des Herrn, unsers Gottes, wie es im Gesetz geschrieben stehet.

35. Und jährlich zu bringen die Erstlinge unsers Landes, und die Erstlinge aller Früchte auf allen Bäumen, zum Hause des Herrn;

36. Und die Erstlinge unserer Söhne und unsers Viehes, wie es im Gesetz geschrieben stehet, und die Erstlinge unserer Rinder und unserer Schafe, zu bringen zum Hause unsers Gottes, den Priestern, die im Hause unsers Gottes dienen.

37. Auch sollten wir bringen die Erstlinge unsers Teiges und unsere Heben, und die Früchte allerley Bäume, Most und Oel, den Priestern in die Kasten am Hause unsers Gottes; und den Zehnten unsers Landes den Leviten, daß die Leviten den Zehnten nähmen in allen Städten unsers Ackerwerks.

38. Und der Priester, der Sohn Aaron, solle mit den Leviten auch an dem Zehnten der Leviten haben, daß die Leviten den Zehnten ihrer Zehnten herauf bringen zum Hause unsers Gottes in die Kasten im Schatzhause.

39. Denn die Kinder Israel und die Kinder Levi sollten die Hebe des Getreides, Mosts und Oels in die Kasten bringen, allwo die Gefäße des Heiligthums, und die Priester, die da dienen, und die Thorhüter und Sänger; und wir wollten das Haus unsers Gottes nicht verlassen.

Das 11. Capitel.

Register der neuen Einwohner in der Stadt und auf dem Lande.

1. Und die Obersten des Volks wohneten zu Jerusalem. Das andere Volk aber warfen das Loos darum, daß unter Zehen Einer gen Jerusalem in die heilige Stadt zöge, da zu wohnen, und neun Theile in den Städten.

2. Und das Volk segnete alle die Männer, die freywillig waren zu Jerusalem zu wohnen.

3. Dieß sind die Häupter in der Landschaft, die zu Jerusalem wohneten. In den Städten Juda aber wohnete ein Jeglicher in seinem Gut, das in ihren Städten war, Israel, Priester, Leviten, Nethinim, und die Kinder der Knechte Salomo.

4. Und zu Jerusalem wohneten Etliche der Kinder Juda und der Kinder Benjamin. Von den Kindern Juda: Athaja, der Sohn Usia, des Sohnes Sacharja, des Sohnes Amarja, des Sohnes Sephatja, des Sohnes Mahelaleel, aus den Kindern Parez;

5. Und Maeseja, der Sohn Baruch, des Sohnes Chol-Hose, des Sohnes Hasaja, des Sohnes Adaja, des Sohnes Jojarib, des Sohnes Sacharja, des Sohnes Siloni.

6. Aller Kinder Parez, die zu Jerusalem wohneten, waren vier hundert und acht und sechzig, redliche Leute.

7. Dieß sind die Kinder Benjamin: Sallu, der Sohn Mesullam, des Sohnes Joed, des Sohnes Pedaja, des Sohnes Kolaja, des Sohnes Maeseja, des Sohnes Ithiel, des Sohnes Jesaja;

8. Und nach ihm Gabai, Sallai, neun hundert und acht und zwanzig.

9. Und Joel, der Sohn Sichri, war ihr Vorsteher; und Juda, der Sohn Hasnua, über das andere Theil der Stadt.

10. Von den Priestern: Jedaja, der Sohn Jojarib, Jachin.

11. Seraja, der S
nes Mesullam, des
Sohnes Merajoth,
war Fürst im Hause

12. Und ihre Brü
schafften, acht hu
zwanzig. Und Adaja,
des Sohnes Plalja,
des Sohnes Sacharj
hur, des Sohnes M

13. Und seine Brüd
Vätern, zwey hunde
zig. Und Amassai, d
Sohnes Ahusai, des
des Sohnes Immer

14. Und seine Brü
hundert und acht un
Vorsteher war Sabd
lim.

15. Von den Levi
Sohn Hasub, des S
Sohnes Hasabja, d

16. Und Sabthai
Leviten Obersten, a
schäften im Hause G

17. Und Mathanj
des Sohnes Sabdi,
der das Haupt war,
Gebet; und Bakbu
ter seinen Brüdern,
Sammua, des Soh
nes Jedithun.

18. Aller Leviten
waren zwey hundert

19. Und die Thorhü
mon und ihre Brüder
hüteten, waren hund
benzig.

20. Das andere I
und Leviten, waren
da, ein Jeglicher in

21. Und die Neth
Ophel. Und Ziha un
die Nethinim.

22. Der Vorsteher
zu Jerusalem war Us
des Sohnes Hasabja
thanja, des Sohnes
dern Assaph waren S
schäfte im Hause Got

23. Denn es war de
sie, und ein Gesetztes f
jeglichen Tag seine Ge

Pethahja, der Sohn Meseſa-
den Kindern Serah, des Sohnes
ar abſeiten des Königs zu allen
n an das Volk.
der Kinder Juda, die auf den
ey ihren Aeckern waren, wohne-
zu Kiriath-Arba und in ihren
und zu Dibon und in ihren Töch-
zu Kabzeel und in ihren Dörfern;
zu Jeſua, Molada, Bethpalet,
arſual, Berſeba und ihren Töch-

zu Ziklag und Mechona, und
tern;
zu Enrimmon, Zorga, Jar-

noah, Adullam und ihren Dör-
Lachis und auf ihrem Felde, zu
in ihren Töchtern. Und lagerten
Berſeba an bis ans Thal Hin-

Kinder Benjamin aber von Ga-
en zu Michmas, Aja, Beth-El
Töchtern;
zu Anathoth, Nob, Ananja,
or, Rama, Githaim,
id, Zeboim, Neballat,
Ono, und im Zimmerthal.
etliche Leviten, die Theil in Ju-
wohneten unter Benjamin.

Das 12. Capitel.

Prieſter und Leviten. Einweihung der Ordnung der heiligen Pfleger.

ſ ſind die Prieſter und Leviten,
erubabel, dem Sohne Sealthiel,
herauf zogen: Seraja, Jere-
,
ja, Malluch, Hattus,
anja, Rehum, Meremoth,
, Ginthoi, Abia,
min, Maadja, Bilga,
aja, Jojarib, Jedaja,
, Amok, Hilkia, und Jedaja.
en die Häupter unter den Prie-
ihren Brüdern, zu den Zeiten

Leviten aber waren dieſe: Jeſua,
Kadmiel, Serebja, Juda und
, über das Dankamt, er und
der.

9. Bakbukja und Unni, ihre Brüder, waren um ſie zur Hut.
10. Jeſua zeugete Jojakim, Jojakim zeugete Eliaſib, Eliaſib zeugete Jojada,
11. Jojada zeugete Jonathan, Jonathan zeugete Jaddua.
12. Und zu den Zeiten Jojakim waren dieſe oberſte Väter unter den Prieſtern: nämlich von Seraja war Meraja; von Jeremia war Hananja;
13. Von Eſra war Meſullam; von Amarja war Johanan;
14. Von Melichu war Jonathan; von Sebanja war Joſeph;
15. Von Harim war Adna; von Merajoth war Helkai;
16. Von Iddo war Sacharja; von Ginthon war Meſullam;
17. Von Abia war Sichri; von Minjamin von Moadja war Piltai;
18. Von Bilga war Sammua; von Semaja war Jonathan;
19. Von Jojarib war Mathnai; von Jedaja war Uſi;
20. Von Sallai war Kallai; von Amok war Eber;
21. Von Hilkia war Haſabja; von Jedaja war Nethaneel.
22. Und zu den Zeiten Eljaſib, Jojada, Johanan und Jaddua, wurden die oberſten Väter unter den Leviten und die Prieſter beſchrieben, unter dem Königreich Darius, des Perſers.
23. Es wurden aber die Kinder Levi, die oberſten Väter, beſchrieben in die Chronica, bis zur Zeit Johanan, des Sohnes Eliaſib.
24. Und dieß waren die Oberſten unter den Leviten: Haſabja, Serebja, und Jeſua, der Sohn Kadmiel, und ihre Brüder neben ihnen, zu loben und zu danken; wie es David, der Mann Gottes, geboten hatte, Eine Hut neben der andern.
25. Mathanja, Bakbukja, Obadja, Meſullam, Talmon und Akub waren Thorhüter an der Hut, an den Schwellen in den Thoren.
26. Dieſe waren zu den Zeiten Jojakim, des Sohnes Jeſua, des Sohnes Jozadak, und zu den Zeiten Nehemia, des Landpflegers, und des Prieſters Eſra, des Schriftgelehrten.

27. Und in der Einweihung der Mauern zu Jerusalem suchte man die Leviten aus allen ihren Orten, daß man sie gen Jerusalem brächte, zu halten Einweihung, in Freuden, mit Danken, mit Singen, Cymbeln, Psaltern und Harfen.

28. Und es versammelten sich die Kinder der Sänger, und von der Gegend um Jerusalem her, und von den Höfen Netophati,

29. Und vom Hause Gilgal, und von den Aeckern zu Gibea und Asmaveth; denn die Sänger hatten ihnen Höfe gebauet um Jerusalem her.

30. Und die Priester und Leviten reinigten sich, und reinigten das Volk, und die Thore und die Mauer.

31. Und ich ließ die Fürsten Juda oben auf die Mauer steigen, und bestellete zwey große Dankchöre und Züge, (einer ging) zur Rechten oben auf der Mauer zum Misthorwärts.

32. Und ihnen ging nach Hosaja, und die Hälfte der Fürsten Juda,

33. Und Asarja, Esra, Mesullam,

34. Juda, Benjamin, Semaja, und Jeremia;

35. Und etliche der Priester Kinder mit Trommeten: nämlich Sacharja, der Sohn Jonathan, des Sohnes Semaja, des Sohnes Mathanja, des Sohnes Michaja, des Sohnes Sachur, des Sohnes Assaph;

36. Und seine Brüder, Semajah, Asareel, Milalai, Gilalai, Maai, Nethaneel und Juda, Hanani, mit den Saitenspielen Davids, des Mannes Gottes; Esra aber, der Schriftgelehrte, vor ihnen her.

37. Und beym Brunnenthor, so gegen ihnen über war, stiegen sie auf die Stufen zur Stadt Davids, die Mauer hinauf zu dem Hause Davids hinan, und bis an das Wasserthor gegen Morgen.

38. Der andere Dankchor ging gegen ihnen über, und ich ihm nach, und die Hälfte des Volks, auf der Mauer, zum Ofenthurm hinauf, und bis an die breite Mauer,

39. Und zum Thor Ephraim hinan, und zum alten Thor, und zum Fischthor, und zum Thurm Hananeel, und zum Thurm Mea, bis an das Schafthor; und blieben stehen am Kerkerthor.

40. Und standen also die zwey Dankchöre im Hause Gottes, u
der Obersten mit mi
41. Und die Prieste
Minjamin, Michaja,
Hananja, mit Trom
42. Und Maeseja,
Ussi, Johanan, Mal
Und die Sänger sang
war der Vorsteher.
43. Und es wurden
Opfer geopfert, und
Gott hatte ihnen ei
macht, daß sich auch
freueten, und man h
rusalems ferne.
44. Zu der Zeit
Männer über die Sc
die Heben, Erstlinge
daß sie darin samm
Aeckern um die Städ
theile für die Priest
Juda hatte eine Fre
und Leviten, daß sie
45. Und warteten d
und der Hut der H
Sänger und Thorh
dem Gebot Davids un
lomo.
46. Denn zu den Zei
wurden weiland gest
und Loblieder und Da
47. Und ganz Isra
und Thorhütern Thei
rubabel und Nehemia
sein Theil; und sie ga
die Leviten, die Levite
ligtes für die Kinder A

Das 13.

Nehemiä Eifer in Verbesser
Ordnu

1. Und es ward zu
Buch Mose vor den
und ward gefunden da
daß die Ammoniter u
nimmermehr in die Ge
men;
2. Darum, daß sie
nicht zuvor kamen mit
und dingeten wider sie
verfluchen sollte; aber
den Fluch in einen Segn

nun dieß Gesetz höreten, schie-
Fremdlinge von Israel.
r dem hatte der Priester Elia-
etzt war über einen Kasten am
s Gottes, sich mit Tobia be-

tte ihm einen großen Kasten
ahin sie hatten zuvor gelegt
Weihrauch, Geräthe, und die
n Getreide, Most und Oel,
er Leviten, Sänger und Thor-
die Hebe der Priester.
diesem Allen war ich nicht zu
Denn im zwey und dreyßigsten
saſtha, des Königs zu Babel,
n König; und nach etlicher
ich vom Könige,
h gen Jerusalem zog. Und ich
Uebele, das Eliasib für Tobia
e, daß er ihm einen Kasten ge-
of am Hause Gottes;
rdroß mich sehr, und warf alle
n Hause Tobia hinaus vor den

eß, daß sie die Kasten reinigten;
hte wieder daselbst hin das Ge-
auses Gottes, das Speisopfer
uch.
erfuhr ich, daß der Leviten
nicht gegeben war; derhalben
und Sänger, die am Werk
geflohen waren, ein Jeglicher
cker.
schalt ich die Obersten, und
rum ist das Haus Gottes ver-
r ich versammelte sie, und stel-
hre Stätte.
rachte ganz Juda die Zehnten
de, Most und Oel zum Schatz.
ich setzte über die Schätze Se-
Priester, und Zadok, den
hrten, und aus den Leviten Pe-
unter ihre Hand Hanan, den
hur, des Sohnes Mathanja;
rden für treu gehalten, und ih-
efohlen, ihren Brüdern auszu-

nke, mein Gott, mir daran,
icht aus meine Barmherzigkei-
an meines Gottes Hause und
ut gethan habe.
erselben Zeit sah ich in Juda
n auf den Sabbath, und Gar-

ben hereinbringen, und Esel beladen, auch mit Wein, Trauben, Feigen und allerley Last, und gen Jerusalem bringen auf den Sabbathtag. Und ich bezeugte sie des Tages, da sie die Fütterung verkauften.

16. Es wohneten auch Tyrer drinnen; die brachten Fische und allerley Waare, und verkauftens auf den Sabbath den Kindern Juda und in Jerusalem.

17. Da schalt ich die Obersten in Juda, und sprach zu ihnen: Was ist das böse Ding, das ihr thut, und brechet den Sabbathtag?

18. Thaten nicht eure Väter also, und unser Gott führete alle dieß Unglück über uns und über diese Stadt? Und ihr machet des Zorns über Israel noch mehr, daß ihr den Sabbath brechet.

19. Und da es dunkel ward in den Thoren Jerusalem vor dem Sabbath, hieß ich die Thüren zuschließen, und befahl, man sollte sie nicht aufthun, bis nach dem Sabbath. Und ich bestellete meiner Knaben etliche an die Thore, daß man keine Last herein brächte am Sabbathtage.

20. Da blieben die Krämer und Verkäufer mit allerley Waare über Nacht draußen vor Jerusalem, einmal oder zwey.

21. Da zeugte ich ihnen, und sprach zu ihnen: Warum bleibet ihr über Nacht um die Mauer? Werdet ihr es noch eins thun, so will ich die Hand an euch legen. Von der Zeit an kamen sie des Sabbaths nicht.

22. Und ich sagte den Leviten, daß sie sich reinigten, und kämen, und hüteten der Thore, zu heiligen den Sabbathtag. Mein Gott gedenke mir deß auch, und schone meiner nach deiner großen Barmherzigkeit.

23. Ich sah auch zu der Zeit Juden, die Weiber genommen hatten von Asdod, Ammon und Moab.

24. Und ihre Kinder redeten die Hälfte Asdodisch, und konnten nicht Jüdisch reden, sondern nach der Sprache eines jeglichen Volks.

25. Und ich schalt sie, und fluchte ihnen, und schlug etliche Männer, und raufte sie, und nahm einen Eid von ihnen bey Gott: Ihr sollt eure Töchter nicht geben ihren Söhnen, noch ihre Tochter nehmen euern Söhnen, oder euch selbst.

26. Hat nicht Salomo, der König Is-

rael, daran gesündiget? Und war doch in vielen Heiden kein König ihm gleich; und er war lieb seinem Gott, und Gott setzte ihn zum König über ganz Israel; noch machten ihn die ausländischen Weiber sündigen.

27. Sollten wir euch nun gehorchen, und solches große Uebel thun, uns an unserm Gott zu vergreifen, und ausländische Weiber zu nehmen?

28. Und Einer aus den Kindern Jojada, des Sohnes Eliasib, des Hohenpriesters, hatte sich befreundet mit S Horoniten; aber ich jagte

29. Gedenke an sie, mei Priesterthum befleckt ha Bund des Priesterthums

30. Also reinigte ich sie ländischen, und stellete die ster und Leviten, einen nem Geschäfte;

31. Und zum Opfern de stimmten Zeiten, und zu Gedenke meiner, mein Go

Das Buch Esther.

Das 1. Capitel.

Vasthi wird von Ahasveros verstoßen.

1. Zu den Zeiten Ahasveros, der da König war von Indien bis an die Mohren, über hundert und sieben und zwanzig Länder;

2. Und da er auf seinem königlichen Stuhl saß, zu Schloß Susan,

3. Im dritten Jahr seines Königreichs, machte er ein Mahl allen seinen Fürsten und Knechten, den Gewaltigen in Persien und Meden, den Edeln und Obersten in seinen Ländern;

4. Da er sehen ließ den herrlichen Reichthum seines Königreichs und die köstliche Pracht seiner Majestät viele Tage lang, nämlich hundert und achtzig Tage.

5. Und da die Tage aus waren, machte der König ein Mahl allem Volk, das zu Schloß Susan war, beyde Großen und Kleinen, sieben Tage lang im Hofe des Gartens am Hause des Königs.

6. Da hingen feine weiße und blaue Tücher, mit fein leinenen und purpurnen Seilen gefasset in silbernen Ringen auf weißen Marmelsäulen. Die Bänke waren golden und silbern, auf Pflaster von grünen, weißen, gelben und schwarzen Marmeln gemacht.

7. Und das Getränke trug man in goldenen Gefäßen, und immer andern und andern Gefäßen, und königlichen Wein die Menge, wie denn der König vermochte.

8. Und beym Trinken war gesetzt, daß Niemand nöthigte; denn der König hatte allen Vorstehern seines H daß man sollte thun, wie lichen gefiele.

9. Und die Königin Va ein Mahl für die Weiber, Hause des Königs Ahasve

10. Und am siebenten T nig gutes Muths war vom Mehuman, Bistha, Har Abagtha, Sethar und Cho Kämmerer, die vor dem ros dieneten,

11. Daß sie die Königin vor den König mit der kön daß er den Völkern und ihre Schöne; denn sie war

12. Aber die Königin V kommen nach dem Wort d seine Kämmerer. Da war zornig, und sein Grimm en

13. Und der König spra sen, die sich auf Landes den, (denn des Königs Sa geschehen vor allen Verstä und Händel;

14. Die Nächsten aber Charsena, Sethar, Adm Meres, Marsena und Me ben Fürsten der Perser un Angesicht des Königs sahe an im Königreich);

15. Was für ein Recht nigin Vasthi thun sollte, nicht gethan hatte nach de nigs Ahasveros durch sein

prach Memuchan vor dem Kö-
Fürsten: Die Königin Vasthi
lein an dem König übel gethan;
h an allen Fürsten und an allen
allen Ländern des Königs Aha-

es wird solche That der Königin
zu allen Weibern, daß sie ihre
rachten vor ihren Augen, wenn
sagen: Der König Ahasveros
nigin Vasthi vor sich kommen,
nicht.
verden nun die Fürstinnen in
Meden auch also sagen zu allen
Königs, wenn sie solche That
hören; so wird sich Verachtens
genug erheben.
llt es dem Könige, so lasse man
ches Gebot von ihm ausgehen,
en unter der Perser und Meder
aß es nicht übertreten werde:
nicht mehr vor den König Aha-
e, und der König gebe ihr Kö-
er Nächsten, die besser ist, denn

daß dieser Ausspruch des Kö-
thun wird, in sein ganzes Reich
oß ist) erschalle, daß alle Wei-
änner in Ehren halten, beydes
en und Kleinen.
gefiel dem König und den Für-
er König that nach dem Wort
.
wurden Briefe ausgesandt in
des Königs, in ein jegliches
einer Schrift, und zu jeglichem
einer Sprache, daß ein jeglicher
Oberherr in seinem Hause seyn
ließ reden nach der Sprache sei-

Das 2. Capitel.

rd zu königlichen Ehren erhoben.

diesen Geschichten, da der
Königs Ahasveros sich gelegt
chte er an Vasthi, was sie ge-
, und was über sie beschlossen

achen die Knaben des Königs,
neten: Man suche dem König
e Jungfrauen;
er König bestelle Verordnete in allen Landen seines Königreichs, daß sie allerley junge schöne Jungfrauen zusammen bringen gen Schloß Susan, in das Frauenzimmer, unter die Hand Hegai, des Königs Kämmerers, der der Weiber wartet, und gebe ihnen ihren Schmuck;

4. Und welche Dirne dem Könige gefällt, die werde Königin an Vasthi Statt. Das gefiel dem König, und that also.

5. Es war aber ein Jüdischer Mann zu Schloß Susan, der hieß Mardachai, ein Sohn Jair, des Sohnes Simei, des Sohnes Kis, des Benjaminiten;

6. Der mit weggeführet war von Jerusalem unter den Gefangenen, die mit Jechonja, dem Könige Juda, weggeführet wurden, welchen Nebucad-Nezar, der König zu Babel, wegführete.

7. Und er war ein Vormund Hadassa, die ist Esther, einer Tochter seines Vetters; denn sie hatte weder Vater noch Mutter. Und sie war eine schöne und feine Dirne. Und da ihr Vater und Mutter starb, nahm sie Mardachai auf zur Tochter.

8. Da nun das Gebot und Gesetz des Königs laut ward, und viele Dirnen zu Haufe gebracht wurden gen Schloß Susan unter die Hand Hegai: ward Esther auch genommen zu des Königs Haus, unter die Hand Hegai, des Hüters der Weiber.

9. Und die Dirne gefiel ihm, und sie fand Barmherzigkeit vor ihm. Und er eilete mit ihrem Schmuck, daß er ihr ihren Theil gäbe, und sieben ausersehene Dirnen von des Königs Hause dazu. Und er versetzte sie mit ihren Dirnen an den besten Ort im Frauenzimmer.

10. Und Esther sagte nicht an ihr Volk und ihre Freundschaft; denn Mardachai hatte ihr geboten, sie sollte es nicht ansagen.

11. Und Mardachai wandelte alle Tage vor dem Hofe am Frauenzimmer, daß er erführe, ob es Esther wohl ginge, und was ihr geschehen würde.

12. Wenn aber die Reihe einer jeglichen Dirne kam, daß sie zum König Ahasveros kommen sollte, nachdem sie zwölf Monden lang nach der Ordnung der Frauen gewesen war (denn ihr Schmücken mußte so viel Zeit haben, nämlich sechs Monde mit Myrrhenbalsam, und sechs Monde mit guter Spezerey, und was sonst zu der Weiber Schmücken gehört):

13. Alsdann ging eine Dirne zum König, und was sie wollte, mußte man ihr geben, daß es mit ihr vom Frauenzimmer zu des Königs Hause ginge.

14. Und wenn eine des Abends hinein kam, die ging des Morgens wieder heraus in das andere Frauenzimmer, unter die Hand Saasgas, des Königs Kämmerers, der Kebsweiber Hüters. Und sie mußte nicht wieder zum König kommen, es lüstete denn den König nach ihr, und ließe sie mit Namen rufen.

15. Da nun die Reihe Esthers herzu kam, der Tochter Abihail, des Vetters Mardachai, die er zur Tochter hatte aufgenommen, daß sie zum König kommen sollte: begehrete sie nichts, denn was Hegai, des Königs Kämmerer, der Weiber Hüter, sprach. Und Esther fand Gnade vor Allen, die sie ansahen.

16. Es ward aber Esther genommen zum König Ahasveros, ins königliche Haus, im zehnten Mond, der da heisset Tebeth, im siebenten Jahr seines Königreichs.

17. Und der König gewann Esther lieb über alle Weiber, und sie fand Gnade und Barmherzigkeit vor ihm vor allen Jungfrauen. Und er setzte die königliche Krone auf ihr Haupt, und machte sie zur Königin an Vasthi Statt.

18. Und der König machte ein großes Mahl allen seinen Fürsten und Knechten, das Mahl um Esthers willen; und ließ die Länder ruhen, und gab königliche Geschenke aus.

19. Und da man das andere Mal Jungfrauen versammelte, wohnete Mardachai im Thor des Königs.

20. Esther aber sagte nicht an ihre Freundschaft, noch ihr Volk; wie ihr denn Mardachai geboten hatte. Denn Esther that nach dem Wort Mardachai, gleich als da er ihr Vormund war.

21. Zu derselbigen Zeit, da Mardachai im Thor des Königs wohnete, wurden zween Kämmerer des Königs, Bigthan und Theres, die der Thür hüteten, zornig, und trachteten ihre Hände an den König Ahasveros zu legen.

22. Das ward Mardachai kund, und er sagte es an der Königin Esther, und Esther sagte es dem König in Mardachai Namen.

23. Und da man solches forschete, ward es gefunden. Und sie wu
Bäume gehenkt, und war
die Chronica vor dem Kön

Das 3. Cap

Hamans Ehrgeiz und Anschlag
Juden.

1. Nach diesen Geschich
König Ahasveros Haman
Medatha, den Agagiter, u
und setzte seinen Stuhl üb
die bey ihm waren.

2. Und alle Knechte des
Thor des Königs waren
Kniee, und beteten Ham
König hatte es also gebot
dachai beugte die Kniee n
nicht an.

3. Da sprachen des Kön
im Thor des Königs war
chai: Warum übertrittst
Gebot?

4. Und da sie solches tä
ten, und er ihnen nicht geh
es Haman an, daß sie s
Thun Mardachai bestehe
er hatte ihnen gesagt, d
wäre.

5. Und da Haman sah,
ihm nicht die Kniee beuge
betete, ward er voll Grim

6. Und verachtete es, d
chai allein sollte die Hand
hatten ihm das Volk Mar
sondern er trachtete das A
alle Juden, so im ganzen K
veros waren, zu vertilgen

7. Im ersten Monat, d
Nisan, im zwölften J
Ahasveros, ward Pur,
geworfen vor Haman,
auf den andern, und von e
auf den zwölften Monat,
Adar.

8. Und Haman sprach z
veros: Es ist ein Volk z
theilet unter die Völker
deines Königreichs, und
ders, denn aller Völker,
nach des Königs Gesetzen
nig nicht geziemend, sie
9. Gefällt es dem Kön
schrieben, daß man sie u

usend Zentner Silbers darwä-
die Hand der Amtleute, daß
e in die Schatzkammer des Kö-

hat der König seinen Ring von
und gab ihn Haman, dem
datha, dem Agagiter, der Ju-

der König sprach zu Haman:
er sey dir gegeben, dazu das
u damit thuest, was dir gefällt.
ief man die Schreiber des Kö-
reyzehnten Tag des ersten Mo-
ward geschrieben, wie Haman
die Statthalter des Königs,
Landpflegern hin und her in
en, und zu den Hauptleuten
hen Volks, nach der Schrift ei-
en Landes, und eines jeglichen
rache, im Namen des Königs
, und mit des Königs Ringe

die Briefe wurden gesandt durch
in alle Länder des Königs, zu
zu erwürgen und umzubringen
, beyde Jung und Alt, Kinder
r, auf Einen Tag, nämlich auf
nten Tag des zwölften Monats,
Mond Adar, und ihr Gut zu

ward der Inhalt der Schrift,
bot gegeben würde in allen Lan-
Völkern eröffnet, damit sie auf
Tag geschickt wären.
die Läufer gingen aus eilend
Königs Gebot. Und zu Schloß
rd gegeben das Gebot. Und
und Haman saßen und tranken;
tadt Susan ward bestürzt.

Das 4. Capitel.

dachai und der Juden. Esther ent-
se sich zum Könige zu gehen.

Mardachai erfuhr Alles, was
ar, zerriß er seine Kleider, und
Sack an und Asche, und ging
ten in die Stadt, und schrie laut
);
m bis vor das Thor des Königs.
urfte Niemand zu des Königs
hen, der einen Sack anhatte.
allen Ländern, an welchen Ort
Wort und Gebot gelanget, war
ein großes Klagen unter den Juden, und
Fasten, Weinen und Leid, und Viele lagen
auf Säcken und in der Asche.

4. Da kamen die Dirnen Esther und ihre
Kämmerer, und sagtens ihr an. Da er-
schrack die Königin sehr. Und sie sandte
Kleider, daß man Mardachai anzöge, und
den Sack von ihm ablegte; er aber nahm
sie nicht.

5. Da rief Esther Hathach, unter des
Königs Kämmerern, der vor ihr stand,
und befahl ihm an Mardachai, daß sie er-
führe, was das wäre, und warum er so
thäte.

6. Da ging Hathach hinaus zu Marda-
chai an die Gasse der Stadt, die vor dem
Thor des Königs war.

7. Und Mardachai sagte ihm Alles, was
ihm begegnet wäre, und die Summa des
Silbers, das Haman geredet hatte in des
Königs Kammer darzuwägen um der Ju-
den willen, sie zu vertilgen.

8. Und gab ihm die Abschrift des Ge-
bots, das zu Susan gegeben war, sie zu
vertilgen, daß er es Esther zeigete, und ihr
ansagte und geböte ihr, daß sie zum König
hinein ginge, und thäte eine Bitte an ihn,
und suchte von ihm für ihr Volk.

9. Und da Hathach hinein kam, und sagte
Esther die Worte Mardachai:

10. Sprach Esther zu Hathach, und ge-
bot ihm an Mardachai:

11. Es wissen alle Knechte des Königs,
und das Volk in den Landen des Königs,
daß, wer zum König hinein gehet, in den
inwendigen Hof, er sey Mann oder Weib,
der nicht gerufen ist, der soll Eines Gebots
sterben; es sey denn, daß der König den
goldenen Scepter gegen ihn reiche, damit
er lebendig bleibe. Ich aber bin nun in
dreyßig Tagen nicht gerufen zum König
hinein zu kommen.

12. Und da die Worte der Esther wurden
Mardachai angesagt,

13. Hieß Mardachai Esther wieder sa-
gen: Gedenke nicht, daß du dein Leben er-
rettest, weil du im Hause des Königs bist,
vor allen Juden;

14. Denn wo du wirst zu dieser Zeit
schweigen, so wird eine Hülfe und Errett-
ung aus einem andern Ort den Juden
entstehen, und du und deines Vaters Haus
werdet umkommen. Und wer weiß, ob du

um dieser Zeit willen zum Königreich gelangt bist?

15. Esther hieß Mardachai antworten:

16. So gehe hin und versammle alle Juden, die zu Susan vorhanden sind, und fastet für mich, daß ihr nicht esset und trinket in dreyen Tagen weder Tag noch Nacht; ich und meine Dirnen wollen auch also fasten. Und also will ich zum König hinein gehen wider das Gebot; komme ich um, so komme ich um.

17. Mardachai ging hin, und that Alles, was ihm Esther geboten hatte.

Das 5. Capitel.

Esther lädt den König und Haman zum Mahl. Haman will Mardachai tödten.

1. Und am dritten Tage zog sich Esther königlich an, und trat in den inwendigen Hof am Hause des Königs, gegen dem Hause des Königs. Und der König saß auf seinem königlichen Stuhl im königlichen Hause, gegen der Thür des Hauses.

2. Und da der König sah Esther, die Königin, stehen im Hofe, fand sie Gnade vor seinen Augen. Und der König reckte den goldenen Scepter in seiner Hand gegen Esther. Da trat Esther herzu, und rührete die Spitze des Scepters an.

3. Da sprach der König zu ihr: Was ist dir, Esther Königin? und was forderst du? Auch die Hälfte des Königreichs soll dir gegeben werden.

4. Esther sprach: Gefällt es dem König, so komme der König und Haman heute zu dem Mahl, das ich ihm zugerichtet habe.

5. Der König sprach: Eilet, daß Haman thue, was Esther gesagt hat. Da nun der König und Haman zu dem Mahl kamen, das Esther zugerichtet hatte:

6. Sprach der König zu Esther, da er Wein getrunken hatte: Was bittest du? Es soll dir gegeben werden. Und was forderst du? Auch die Hälfte des Königreichs, es soll geschehen.

7. Da antwortete Esther, und sprach: Meine Bitte und Begehren ist:

8. Habe ich Gnade gefunden vor dem König, und so es dem Könige gefällt, mir zu geben meine Bitte, und zu thun mein Begehren: so komme der König und Haman zu dem Mahl, das ich für sie zurichten will; so will ich morg
König gesagt hat.

9. Da ging Haman de
fröhlich und gutes Muthe
Mardachai im Thor des
nicht aufstand, noch sich v
ward er voll Zorns über

10. Aber er enthielt sich
kam, sandte er hin, und
Freunde, und sein Weib

11. Und erzählete ihnen
seines Reichthums, und
Kinder, und Alles, wie i
groß gemacht hätte, und n
Fürsten und Knechte des

12. Auch sprach Haman
gin Esther hat Niemand
mit dem König zum Mah
richtet hat, ohne mich;
morgen zu ihr geladen mi

13. Aber an dem Allen
nüge, so lange ich sehe de
chai in des Königs Thor

14. Da sprach zu ihm s
und alle seine Freunde:
Baum fünfzig Ellen hoc
morgen früh dem König,
chai daran henke; so kom
Könige fröhlich zum Mahl
man wohl, und ließ den

Das 6. Cap

Mardachai wird zu hohen

1. In derselben Nacht
nicht schlafen, und hieß
Historien bringen. Da die
König gelesen:

2. Traf sichs geschriebe
chai hatte angesagt, daß
merer des Königs, Bigth
die an der Schwelle hüt
hätten, die Hand an den
zu legen.

3. Und der König sprac
dachai Ehre und Gute
worden? Da sprachen die
nigs, die ihm dieneten:
geschehen.

4. Und der König spra
Hof? Und Haman wa
Hof gekommen vor des
daß er dem König sagte,

en Baum, den er ihm zuberei-

des Königs Knaben sprachen
iehe, Haman stehet im Hof.
sprach: Lasset ihn herein gehen.
a Haman hinein kam, sprach
u ihm: Was soll man dem Mann
der König gern wollte ehren?
er gedachte in seinem Herzen:
der König anders gern wollen
, denn mir?
aman sprach zum König: Dem
n der König gern wollte ehren,
nan herbringen königliche Klei-
r König pflegt zu tragen, und
arauf der König reitet, und daß
nigliche Krone auf sein Haupt

nan soll solches Kleid und Roß
ie Hand eines der vornehmsten
s Königs, daß man den Mann
n der König gern ehren wollte,
ihn auf dem Roß in der Stadt
nd lasse rufen vor ihm her:
nan thun dem Mann, den der
ehren wollte.
König sprach zu Haman: Eile
das Kleid und Roß, wie du ge-
und thue also mit Mardachai,
, der in dem Thor des Königs
nd laß nichts fehlen an Allem,
det hast.
hm Haman das Kleid und Roß,
rdachai an, und führete ihn auf
Gassen, und rief vor ihm
ird man thun dem Mann, den
gern ehren wollte.
Mardachai kam wieder zu dem
Königs. Haman aber eilete zu
ug Leid mit verhülletem Kopf,
erzählete seinem Weibe Seres
einen Freunden Alles, was ihm
ar. Da sprachen zu ihm seine
nd sein Weib Seres: Ist Mar-
or dem du zu fallen angehoben
Samen der Juden: so vermagst
n ihm, sondern du wirst vor ihm

sie aber noch mit ihm redeten,
bey des Königs Kämmerer, und
aman zum Mahl zu kommen,
zugerichtet hatte.

Das 7. Capitel.

Haman gestürzt und hingerichtet.

1. Und da der König und Haman kam zum Mahl bey der Königin Esther:

2. Sprach der König zu Esther des andern Tages, da er Wein getrunken hatte: Was bittest du, Königin Esther, daß man dir gebe? Und was forderst du? Auch das halbe Königreich, es soll geschehen.

3. Esther, die Königin, antwortete und sprach: Habe ich Gnade vor dir gefunden, o König, und gefällt es dem Könige: so gib mir mein Leben um meiner Bitte willen, und mein Volk um meines Begehrens willen.

4. Denn wir sind verkauft, ich und mein Volk, daß wir vertilget, erwürget und umgebracht werden; und ob wir wären zu Knechten und Mägden verkauft, so wollte ich schweigen, so würde der Feind doch dem König nicht schaden.

5. Der König Ahasveros redete und sprach zu der Königin Esther: Wer ist der? oder wo ist der, der in seinen Sinn nehmen durfte, also zu thun?

6. Esther sprach: Der Feind und Widersacher ist dieser böse Haman. Haman aber entsetzte sich vor dem König und der Königin.

7. Und der König stand auf vom Mahl und vom Wein in seinem Grimm, und ging in den Garten am Haus. Und Haman stand auf, und bat die Königin Esther um sein Leben; denn er sah, daß ihm ein Unglück vom König schon bereitet war.

8. Und da der König wieder aus dem Garten am Hause in den Saal kam, da man gegessen und getrunken hatte: lag Haman an der Bank, darauf Esther saß. Da sprach der König: Will er auch der Königin Gewalt thun bey mir im Hause? Da das Wort aus des Königs Munde ging, verhülleten sie Haman das Antlitz.

9. Und Harbona, der Kämmerer einer vor dem König, sprach: Siehe, es stehet ein Baum im Hause Hamans fünfzig Ellen hoch, den er Mardachai gemacht hatte, der Gutes für den König geredet hat. Der König sprach: Laßt ihn daran henken.

10. Also henkte man Haman an den Baum, den er Mardachai gemacht hatte. Da legte sich des Königs Zorn.

Das 8. Capitel.

Die Juden erhalten die Erlaubniß sich zu vertheidigen und an ihren Feinden zu rächen.

1. An dem Tage gab der König Ahasveros der Königin Esther das Haus Haman, des Judenfeindes. Und Mardachai kam vor den König; denn Esther sagte an, wie er ihr zugehörete.

2. Und der König that ab seinen Fingerreif, den er von Haman hatte genommen, und gab ihn Mardachai. Und Esther setzte Mardachai über das Haus Hamans.

3. Und Esther redete weiter vor dem König, und fiel ihm zu den Füßen, weinete und flehete ihm, daß er wegthäte die Bosheit Haman, des Agagiters, und seine Anschläge, die er wider die Juden erdacht hatte.

4. Und der König reckte das goldene Scepter zu Esther. Da stand Esther auf, und trat vor den König,

5. Und sprach: Beliebet es dem König, und habe ich Gnade gefunden vor ihm, und wenn es recht dünket dem König, und ich ihm gefalle: so schreibe man, daß die Briefe der Anschläge Haman, des Sohnes Medatha, des Agagiters, widerrufen werden, die er geschrieben hat, die Juden umzubringen in allen Landen des Königs.

6. Denn wie kann ich zusehen dem Uebel, das mein Volk treffen würde? Und wie kann ich zusehen, daß mein Geschlecht umkomme?

7. Da sprach der König Ahasveros zur Königin Esther, und zu Mardachai, dem Juden: Siehe, ich habe Esther das Haus Hamans gegeben, und ihn hat man an einen Baum gehenket, darum daß er seine Hand hat an die Juden gelegt;

8. So schreibet nun ihr für die Juden, wie es euch gefällt, in des Königs Namen, und versiegelts mit des Königs Ringe. Denn die Schrift, die ins Königs Namen geschrieben und mit des Königs Ringe versiegelt worden, durfte Niemand widerrufen.

9. Da wurden gerufen des Königs Schreiber zu der Zeit im drit
der Mond Sivan, a
sten Tage; und wurde g
dachai gebot, zu den
Statthaltern, Landp
leuten in Ländern vo
die Mohren, hundert
zig Länder; einem jegl
ner Schrift, einem
seiner Sprache, und d
Schrift und Sprache.

10. Und es ward ge
nigs Ahasveros Nam
nigs Ringe versiegelt.
Briefe durch reitende
sen und jungen Mäule

11. Darinnen der K
wo sie in Städten wa
meln, und zu stehen
zu vertilgen, zu erwü
gen alle Macht des Vo
sie ängsteten, sammt
Weibern, und ihr Gu

12. Auf Einen Tag
Königs Ahasveros, n
ten Tage des zwölften
Mond Adar.

13. Also ward der
daß ein Gebot gegeben
den, eröffnet allen Vö
Juden auf denselben T
sich zu rächen an ihren

14. Und die reitende
sen und Mäulern ritte
aus nach dem Wort de
Gebot ward zu Schloß

15. Mardachai aber
König in königlichen
weiß, und mit eine
Krone, angethan mit
Feinlinnen und Purp
Susan jauchzete und w

16. Den Juden aber
Freude, und Wonne,
men.

17. Und in allen Län
an welchen Ort des Kö
bot gelangete, da ward
unter den Juden, W
Tage, daß viele der Vö
den wurden; denn die
kam über sie.

Das 9. Capitel.

tödten ihre Feinde, und stellen ein Fest an.

wölften Monat, das ist der
, am dreyzehnten Tage dessel-
Königs Wort und Gebot her-
geschehen; eben desselben Ta-
Feinde der Juden hofften, sie
tigen, wandte sichs, daß die
Feinde überwältigen sollten.
rsammelten sich die Juden in
ten, in allen Landen des Königs
daß sie die Hand legten an die,
l wollten. Und Niemand konnte
stehen; denn ihre Furcht war
ölker gekommen.
lle Obersten in Ländern, und
, und Landpfleger, und Amt-
nigs, erhoben die Juden; denn
Mardachai kam über sie.
Mardachai war groß im Hause
, und sein Gerücht erscholl in
en, wie er zunähme und groß

lugen die Juden an allen ihren
der Schwertschlacht, und wür-
rachten um, und thaten nach
en an denen, die ihnen feind

Schloß Susan erwürgeten die
brachten um fünf hundert

erwürgeten sie Parsandatha,
Aspatha,
a, Adalja, Aridatha,
astha, Arisai, Aridai, Vaje-

ehn Söhne Haman, des Soh-
a, des Judenfeindes; aber an
gten sie ihre Hände nicht.
erselben Zeit kam die Zahl der
gen Schloß Susan vor den

er König sprach zu der Königin
e Juden haben zu Schloß Su-
ndert Mann erwürget und um-
nd die zehn Söhne Hamans;
sie thun in den andern Ländern
? Was bittest du, daß man dir
was forderst du mehr, daß man

13. Esther sprach: Gefällt es dem König, so lasse er auch morgen die Juden zu Susan thun nach dem heutigen Gebot, und die zehn Söhne Hamans an den Baum henken.

14. Und der König hieß also thun. Und das Gebot ward zu Susan gegeben, und die zehn Söhne Hamans wurden gehenket.

15. Und die Juden zu Susan versammelten sich auch am vierzehnten Tage des Monats Adar, und erwürgeten zu Susan drey hundert Mann; aber an ihre Güter legten sie ihre Hände nicht.

16. Aber die andern Juden in den Ländern des Königs kamen zusammen und standen für ihr Leben, daß sie Ruhe hätten vor ihren Feinden; und erwürgeten ihrer Feinde fünf und siebenzig tausend; aber an ihre Güter legten sie ihre Hände nicht.

17. Das geschah am dreyzehnten Tage des Monats Adar, und ruheten am vierzehnten Tage desselben Monats; den machte man zum Tage des Wohllebens und der Freude.

18. Aber die Juden zu Susan waren zusammen gekommen, beydes am dreyzehnten und vierzehnten Tage, und ruheten am fünfzehnten Tage; und den Tag machte man zum Tage des Wohllebens und der Freude.

19. Darum machten die Juden, die in den Dörfern und Landstädten wohneten, den vierzehnten Tag des Monats Adar zum Tage des Wohllebens und der Freude, und zum guten Tag, und sandte einer dem andern Geschenke.

20. Und Mardachai beschrieb diese Geschichte, und sandte Briefe zu allen Juden, die in allen Ländern des Königs Ahasveros waren, beyde Nahen und Fernen:

21. Festzusetzen bey ihnen, daß sie hielten den vierzehnten und fünfzehnten Tag des Monats Adar jährlich,

22. Nach den Tagen, darinnen die Juden zur Ruhe gekommen waren von ihren Feinden, und nach dem Monat, darinnen ihre Schmerzen in Freude und ihr Leid in gute Tage verkehret ward; daß sie dieselben halten sollten für Tage des Wohllebens und Freude, und einer dem andern Geschenke schicken, und den Armen mittheilen.

23. Und die Juden nahmens an, das sie angefangen hatten zu thun, und das Mardachai ihnen schrieb:

24. Wie Haman, der Sohn Medatha, der Agagiter, aller Juden Feind, gedacht hatte die Juden umzubringen, und Pur, das ist das Loos werfen lassen, sie zu verstören und umzubringen;

25. Und wie Esther zum König gegangen war, und er geredet mit Briefen, daß seine bösen Anschläge, die er wider die Juden gedacht, auf seinen Kopf gekehret würden; und wie man ihn und seine Söhne an den Baum gehenket hätte;

26. Daher sie diese Tage Purim nannten, nach dem Namen Pur; also daß nach allen Worten dieses Briefes, und was sie hievon selbst gesehen hatten, und was an sie gelanget war,

27. Die Juden feststelleten, und nahmen auf sich, und auf ihren Samen, und auf Alle, die sich zu ihnen thäten, daß sie nicht übergehen wollten, zu halten diese zween Tage jährlich, wie die beschrieben und bestimmt wurden;

28. Daß diese Tage nicht zu vergessen, sondern zu halten seyen bey Kindeskindern, bey allen Geschlechtern, in allen Ländern und Städten. Es sind die Tage Purim, welche nicht sollen übergangen werden unter den Juden, und ihr Gedächtniß nicht umkommen bey ihrem Samen.

29. Und die Königin Esther, die Tochter Abihail, und Mardachai, ben mit ganzer Gewalt, sen andern Brief von Pu

30. Und sandte die Brie in den hundert und sieben dern des Königreichs freundlichen und treuen

31. Daß sie bestätigten rim, auf ihre bestimmte dachai, der Jude, über sie und die Königin Esther; ihre Seele und auf ihren hatten die Geschichte des Schreyens.

32. Und Esther befahl ser Purim zu bestätigen, zu schreiben.

Das 10. Ca

Beschluß.

1. Und der König Aha auf das Land, und auf die

2. Aber alle Werke sei Macht, und die Erzähl keit Mardachai, die ihm siehe, das ist geschrieben der Könige in Meden und

3. Denn Mardachai, d Andere nach dem König groß unter den Juden, u ter der Menge seiner Brü Volk Gutes suchte, und für allen seinen Samen.

Das Buch Hiob.

Das 1. Capitel.

Hiobs Wohlstand, Unglück und Geduld.

1. Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Derselbe war schlecht und recht, gottesfürchtig, und meidete das Böse;

2. Und zeugete sieben Söhne und drey Töchter.

3. Und seines Viehes waren sieben tausend Schafe, drey tausend Kameele, fünf hundert Joch Rinder, und fünf hundert Eselinnen, und sehr viel Gesindes; und er war herrlicher, denn Alle, die gegen Morgen wohneten.

4. Und seine Söhne gingen hin und machten Wohlleben, ein Je Hause auf seinen Tag; und luden ihre drey Schw zu essen und zu trinken.

5. Und wenn die Tage um waren, sandte Hiob sie, und machte sich des M und opferte Brandopfer Zahl. Denn Hiob gedacht möchten gesündiget, und ben in ihren Herzen. Al Tage.

6. Es begab sich aber a die Kinder Gottes kamen u traten, kam der Satan a

err aber sprach zu dem Satan:
t du her? Satan antwortete
und sprach: Ich habe das Land
zogen.
Herr sprach zum Satan: Hast
ht gehabt auf meinen Knecht
nn es ist seines Gleichen nicht
schlecht und recht, gottes-
d meidet das Böse.
antwortete dem Herrn, und
einest du, daß Hiob umsonst
et?
du doch ihn, sein Haus, und
r hat, rings umher verwahret.
Werk seiner Hände gesegnet,
t hat sich ausgebreitet im Lande.
recke deine Hand aus, und taste
s er hat: was gilts, er wird
gesicht segnen?
Herr sprach zum Satan: Sie-
as er hat, sey in deiner Hand;
an ihn selbst lege deine Hand
ging der Satan aus von dem

Tages aber, da seine Söhne
aßen und tranken Wein in ih-
Hause, des Erstgebornen:
ein Bote zu Hiob, und sprach:
pflügten, und die Eselinnen
n ihnen an der Weide;
len die aus Seba herein, und
und schlugen die Knaben mit
des Schwerts; und ich bin
nen, daß ich dirs ansagte.
r noch redete, kam ein Anderer
Das Feuer Gottes fiel vom
d verbrannte Schafe und Kna-
rzehrete sie; und ich bin allein
daß ich dirs ansagte.
r noch redete, kam Einer und
Chaldäer machten drey Rot-
rfielen die Kameele, und nah-
d schlugen die Knaben mit der
Schwerts; und ich bin allein
aß ich dirs ansagte.
r noch redete, kam Einer und
ine Söhne und Töchter aßen
im Hause ihres Bruders, des
n;
ehe, da kam ein großer Wind
ste her, und stieß auf die vier
Hauses, und warf es auf die
Jünglinge, daß sie starben; und ich bin allein entronnen, daß ich dirs ansagte.

20. Da stand Hiob auf, und zerriß sein Kleid, und beschor sein Haupt, und fiel auf die Erde, und betete an,

21. Und sprach: Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahin fahren. Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen; der Name des Herrn sey gelobet!

22. In diesem Allen sündigte Hiob nicht, und that nichts Thörichtes wider Gott.

Das 2. Capitel.

Hiob am Leibe geplagt, von seinem Weibe gekränkt, und von drey Freunden besucht.

1. Es begab sich aber des Tages, da die Kinder Gottes kamen und traten vor den Herrn, daß Satan auch unter ihnen kam, und vor den Herrn trat.

2. Da sprach der Herr zu dem Satan: Wo kommst du her? Satan antwortete dem Herrn, und sprach: Ich habe das Land umher durchzogen.

3. Der Herr sprach zu dem Satan: Hast du nicht Acht auf meinen Knecht Hiob gehabt? Denn es ist seines Gleichen im Lande nicht, schlecht und recht, gottesfürchtig, und meidet das Böse, und hält noch fest an seiner Frömmigkeit; du aber hast mich bewogen, daß ich ihn ohne Ursach verderbet habe.

4. Satan antwortete dem Herrn, und sprach: Haut für Haut; und Alles, was ein Mann hat, läßet er für sein Leben.

5. Aber recke deine Hand aus, und taste sein Gebein und Fleisch an; was gilts, er wird dich ins Angesicht segnen?

6. Der Herr sprach zu dem Satan: Siehe da, er sey in deiner Hand; doch schone seines Lebens.

7. Da fuhr der Satan aus vom Angesicht des Herrn, und schlug Hiob mit bösen Schwären von der Fußsohle an bis auf seinen Scheitel.

8. Und er nahm eine Scherbe, und schabete sich damit, und saß in der Asche.

9. Und sein Weib sprach zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Ja, segne Gott und stirb.

10. Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die närrischen Weiber reden. Haben

wir Gutes empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht auch annehmen? In diesem Allen versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen.

11. Da aber die drey Freunde Hiobs höreten alle das Unglück, das über ihn gekommen war, kamen sie, ein Jeglicher aus seinem Ort, Eliphas von Theman, Bildad von Suah, und Zophar von Naema. Denn sie wurden eins, daß sie kämen ihn zu klagen und zu trösten.

12. Und da sie ihre Augen aufhoben von ferne, kannten sie ihn nicht, und hoben auf ihre Stimme und weineten; und ein Jeglicher zerriß sein Kleid, und sprengeten Erde auf ihre Häupter gen Himmel;

13. Und saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte, und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war.

Das 3. Capitel.

Hiobs Wehklage.

1. Darnach that Hiob seinen Mund auf, und verfluchte seinen Tag.

2. Und Hiob antwortete und sprach:

3. Der Tag müsse verloren seyn, darinnen ich geboren bin, und die Nacht, da man sprach: Es ist ein Männlein empfangen.

4. Derselbe Tag müsse finster seyn, und Gott von oben herab müsse nicht nach ihm fragen; kein Glanz müsse über ihn scheinen.

5. Finsterniß und Schatten müssen ihn überwältigen, dicke Wolken müssen über ihm bleiben, und der Dampf am Tage mache ihn gräßlich.

6. Die Nacht müsse Dunkel einnehmen, und müsse sich nicht unter den Tagen des Jahres freuen, noch in die Zahl der Monde kommen.

7. Siehe, die Nacht müsse einsam seyn, und kein Jauchzen darein kommen.

8. Es verfluchen sie die Verfluchter des Tages, die da bereit sind zu erwecken den Leviathan.

9. Die Sterne ihrer Dämmerung müssen finster seyn; sie hoffe auf das Licht, und es komme nicht; und müsse nicht sehen die Wimpern der Morgenröthe.

10. Daß sie nicht vers
Thür meines Leibes, u
gen das Unglück vor meine

11. Warum bin ich nic
Mutterleibe an? Warum
gekommen, da ich aus den

12. Warum haben Kniee
men? Warum bin ich mit
get?

13. So läge ich doch nun
schliefe und hätte Ruhe;

14. Mit den Königen u
auf Erden, die sich das W

15. Oder mit den Fürst
ben, die ihre Häuser mit

16. Oder wäre wie eine
verborgen und Nichts; wi
der, die das Licht nie gesel

17. Daselbst müssen d
Gottlosen mit Toben; da
die Müden an Kraft.

18. Da haben doch mit
die Gefangenen, und
Stimme des Drängers.

19. Da sind beyde, K
Knecht und der von seinen
lassen ist.

20. Warum ist das Li
Mühseligen, und das Leb
Herzen?

21. Die des Todes wart
nicht, und grüben ihn wo
borgenen;

22. Die sich freuen zum
sind fröhlich, daß sie das

23. Und dem Manne,
gen ist, und Gott vor ih
decket?

24. Denn wann ich ess
seufzen, und mein Heule
wie Wasser.

25. Denn das ich gefü
über mich gekommen, und
hat mich getroffen.

26. War ich nicht glüc
nicht fein stille? Hatte ic
he? Und kommt solche Un

Das 4. Ca

Eliphas.

1. Da antwortete Eli
man, und sprach:

ts vielleicht nicht gern, so man
t dir zu reden; aber wer kann
rte enthalten?
du hast Viele unterwiesen, und
gestärket;
Rede hat die Gefallenen auf-
id die bebenden Kniee hast du

aber an dich kommt, wirst du
nun es dich trifft, erschrickst du.
cht deine Gottesfurcht dein
e Hoffnung nicht deiner Wege
it?
gedenke, wo ist ein Unschuldi-
nmen? oder wo sind die Ge-
rtilget?
h wohl gesehen habe, die da
gten, und die Unheil säeten,
ch ein;
e durch den Odem Gottes sind
n, und vom Geist seines Zorns

Brüllen der Löwen, und die
großen Löwen, und die Zäh-
n Löwen, sind zerbrochen.
Leu ist umgekommen, daß er
raubet, und die Jungen der
erstreuet.
u mir ist kommen ein heimlich
mein Ohr hat einen Laut von
npfangen.
h Gesichte betrachtete in der
n tiefer Schlaf auf die Leute

m mich Furcht und Zittern
meine Gebeine erschracken.
Geist wandelte vor mir über;
die Haare zu Berg an meinem

nds, ein Bild vor meinen Au-
kannte seine Gestalt nicht; es
d ich hörete eine Stimme:
ag ein Mensch gerechter seyn,
oder ein Mann reiner seyn,
gemacht hat?
seinen Knechten darf er nicht
und in seinen Boten findet er

elmehr, die in leimernen Häu-
n, welche auf Staub gegrün-
d wie Mottenfraß vergehen?
ähret vom Morgen bis an den

Abend, so sind sie zerschlagen; und ehe mans gewahr wird, sind sie gar dahin.
21. Und ihr Uebriges vergehet mit, und sterben unversehens.

Das 5. Capitel.

1. Rufe doch, ob dir Einer antwortet, und siehe dich um irgend nach einem Heiligen.
2. Einen Tollen aber erwürget wohl der Zorn, und den Albernen tödtet der Eifer.
3. Ich sah einen Tollen eingewurzelt, und ich fluchte plötzlich seinem Hause.
4. Seine Kinder werden ferne seyn vom Heil, und werden zerschlagen werden im Thor, da kein Erretter seyn wird.
5. Seine Ernte wird essen der Hungrige, und wird sie aus den Dornen holen; und sein Gut werden die Durstigen aussaufen.
6. Denn Mühe aus der Erde nicht gehet, und Unheil aus dem Acker nicht wächset;
7. Sondern der Mensch wird zu Unheil geboren, wie die jungen Vögel schweben empor zu fliegen.
8. Doch ich würde mich an Gott wenden, und dem Höchsten heimstellen meine Sache;
9. Der große Dinge thut, die nicht zu forschen sind, und Wunder, die nicht zu zählen sind;
10. Der den Regen aufs Land gibt, und sendet Wasser auf die Fluren;
11. Der die Niedrigen erhöhet, und den Betrübten empor hilft.
12. Er macht zu nichte die Gedanken der Listigen, daß den Anschlag ihre Hand nicht ausführen kann.
13. Er fähet die Weisen in ihrer Listigkeit, und stürzet der Verkehrten Rath;
14. Daß sie des Tages in Finsterniß laufen, und tappen im Mittage wie in der Nacht;
15. Und hilft dem Armen von dem Schwert, und von ihrem Munde, und von der Hand des Mächtigen;
16. Daß dem Elenden Hoffnung wird, und die Bosheit ihren Mund muß zuhalten.
17. Siehe, selig ist der Mensch, den Gott strafet; darum wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht.

18. Denn er verletzet, und verbindet; er zerschmeisset, und seine Hand heilet.
19. In sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Uebel rühren.
20. In der Theurung wird er dich vom Tode erlösen, und im Kriege von des Schwertes Hand.
21. Er wird dich verbergen vor der Geissel der Zunge, und darfst dich nicht fürchten vor dem Verderben, wann es kommt.
22. Im Verderben und Hunger wirst du lachen, und dich vor den wilden Thieren im Lande nicht fürchten.
23. Sondern dein Bund wird seyn mit den Steinen auf dem Felde, und die wilden Thiere auf dem Lande werden Friede mit dir halten.
24. Und wirst erfahren, daß deine Hütte Frieden hat; und wirst deine Behausung versorgen, und nicht sündigen.
25. Und wirst erfahren, daß deines Samens wird viel werden, und deine Nachkommen wie das Gras auf Erden.
26. Und wirst im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingeführet werden zu seiner Zeit.
27. Siehe, das haben wir erforschet, und ist also; dem gehorche, und merke du dirs.

Das 6. Capitel.

Hiob.

1. Hiob antwortete und sprach:
2. Wenn man meinen Jammer wöge, und mein Leiden zusammen in eine Wage legte:
3. So würde es schwerer seyn, denn der Sand am Meer; darum ist es umsonst, was ich rede.
4. Denn die Pfeile des Allmächtigen stekken in mir, derselben Grimm säuft aus meinen Geist, und die Schrecknisse Gottes sind auf mich gerichtet.
5. Das Wild schreyet nicht, wenn es Gras hat; der Ochse blöket nicht, wenn er sein Futter hat.
6. Kann man auch essen, das ungesalzen ist? oder wer mag kosten das Weiße um den Dotter?
7. Was meiner Seele widerte anzurühren, das ist meine Speise vollauf.
8. O daß meine Bitt
Gott gäbe mir, was ich
9. Daß Gott anfinge un
und ließe seine Hand ge
terte mich;
10. So hätte ich noch
frohlocken im Schmerz
nicht schonete. Habe ic
läugnet die Rede des He
11. Was ist meine Kra
beharren? Und welches
daß meine Seele geduldig
12. Ist doch meine Kr
so ist mein Fleisch nicht e
13. Habe ich doch nir
in mir, und das Verm
geflohen.
14. Wer Barmherzigk
sten wegert, der verlässet
Furcht.
15. Meine Brüder trü
wie die Wasserströme v
16. Die trübe wallen
sich Schnee darein verkr
17. Zur Zeit, wenn
versiegen sie; und wenn
löschen sie von ihrer Stä
18. Wanderzüge lenken
in die Oede, und komme
19. Es schauen darna
ma, die Fahrten Saba
20. Aber sie werden
sie getrauet; und wenn
schämen sie sich.
21. Gleich also werdet i
und weil ihr Jammer
euch.
22. Habe ich auch gesa
und von euerm Vermög
für mich?
23. Und errettet mich
Feindes, und erlöset m
der Tyrannen?
24. Lehret mich, ich w
wo ich irre, das unterwe
25. Wie scharf ist eine r
was strafet eine Strafe
26. Gedenket ihr Wor
des Verzweifelten Reden
27. Ihr fallet über e
sen, und grabet euerm
28. Es geliebe euch d

d vor Augen zu nehmen, ob ich

wieder an, es wird kein Falsch
d hebt nochmals an, so wird
erechtigkeit finden.
gilts, ob Unrecht auf meiner
nd mein Gaum nicht schmecke
ſt?

das 7. Capitel.

nicht der Mensch immer im
auf Erden, und seine Tage
s Taglöhners?
Knecht sich sehnet nach dem
nd wie ein Taglöhner hoffet,
beit aus sey.
be auch ich eitle Monden zum
pfangen, und Nächte des
en mir zugezählt.
mich lege, spreche ich: Wann
ſtehn? Und aus den Brüsten
rinke ich mich Unruh satt bis
ung.
leisch ist um und um wurmig
meine Haut geht zu und ei-

Tage sind leichter dahin gesto-
e Weberspule, und sind ver-
Hoffnung.
, daß mein Leben ein Wind
Augen nicht wiederkommen,
Gute.
Auge, das mich sieht, wird
chauen. Deine Augen sehen
ber vergehe ich.
olke vergehet und fähret da-
in die Hölle hinunter fäh-
icht wieder herauf;
ret nicht wieder in sein Haus,
kennet ihn nicht mehr.
will auch ich meinem Munde
; ich will reden von der Angst
ens, und will heraus sagen
übniß meiner Seele.
denn ein Meer oder Wall-
nich so verwahrest?
ich gedenke, mein Bette soll
mein Lager soll meine Klage

chreckest du mich mit Träu-
it Gesichten machest du mir

15. Daß meine Seele wünschet erhangen zu seyn, und mehr denn meine Gebeine den Tod.

16. Mir eckelt, ich mag nicht immerdar leben. Höre auf von mir, denn meine Tage sind ein Dunst.

17. Was ist ein Mensch, daß du ihn groß achtest, und bekümmerst dich um ihn?

18. Und suchest ihn täglich heim, und prüfest ihn alle Stunden?

19. Wie lange blickest du nicht von mir, und lässest mich nicht, bis ich meinen Speichel schlinge?

20. Habe ich gesündiget: was kann ich dir thun, o du Menschenhüter? Warum setzest du mich dir zum Vorwurf, und bin mir selbst eine Last?

21. Und warum vergibst du mir meine Missethat nicht, und nimmst nicht weg meine Sünde? Denn nun werde ich mich in die Erde legen; und wenn man mich morgen sucht, werde ich nicht da seyn.

Das 8. Capitel.

Bildad.

1. Da antwortete Bildad von Suah, und sprach:

2. Wie lange willst du solches reden? und das Gespräch deines Mundes ein stolzes Schnauben seyn?

3. Meinest du, daß Gott unrecht richte, oder der Allmächtige das Recht verkehre?

4. Haben deine Söhne vor ihm gesündiget: so hat er sie hingegeben in die Hand ihrer Missethat.

5. So du aber dich bey Zeiten zu Gott thust, und dem Allmächtigen flehest;

6. Und so du rein und fromm bist: so wird er aufwachen zu dir, und wird wieder aufrichten die Wohnung deiner Gerechtigkeit;

7. Und was du zuerst wenig gehabt hast, wird hernach sehr zunehmen.

8. Denn frage das vorige Geschlecht, und nimm dir vor, zu forschen ihre Väter.

9. (Denn wir sind von gestern her, und wissen nichts; unser Leben ist ein Schatten auf Erden.)

10. Sie werden dichs lehren, und dir sagen, und Rede aus ihrem Herzen hervorbringen:

11. Kann auch das Schilf aufwachsen,

wo es nicht feucht stehet? oder Gras wachsen ohne Wasser?

12. Noch in seiner Blüthe, ohne daß es abgehauen wird, verdorret es vor allem Heu.

13. So gehet es allen denen, die Gottes vergessen; und die Hoffnung des Heuchlers wird verloren seyn.

14. Denn sein Trost bricht ab, und seine Zuversicht ist eine Spinnewebe.

15. Er verlässet sich auf sein Haus, und wird nicht bleiben; er wird sich daran halten, und nicht bestehen.

16. Er hat wohl Saft, ehe denn die Sonne kommt; und seine Reiser sprießen über seinen Garten.

17. Seine Wurzel stehet dick bey den Quellen; er schauet sein Haus auf Steinen.

18. Wenn er ihn aber verschlinget von seinem Ort: wird er ihn verläugnen [und sprechen]: Ich habe dich nicht gesehen.

19. Siehe, das ist die Freude seines Wesens; und werden Andere aus dem Staube wachsen.

20. Darum siehe, daß Gott nicht verwirft die Frommen, und erhält nicht die Hand der Boshaftigen;

21. Bis daß dein Mund voll Lachens werde, und deine Lippen voll Jauchzens.

22. Die dich aber hassen, werden in Schande gehüllet, und der Gottlosen Hütte wird verschwinden.

Das 9. Capitel.

Hiob.

1. Hiob antwortete, und sprach:

2. Ja, ich weiß sehr wohl, daß also ist, und daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen Gott.

3. Hat er Lust mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf Tausend nicht Eins antworten.

4. Er ist weise und mächtig; wem ists je gelungen, der sich wider ihn gelegt hat?

5. Er versetzet Berge, ehe sie es inne werden, und kehret sie um in seinem Zorn.

6. Er bewegt die Erde aus ihrem Ort, daß ihre Pfeiler zittern.

7. Er spricht zur Sonne, so gehet sie nicht auf; und versiegelt die Sterne.

8. Er breitet den Himmel aus allein, und gehet auf den Wogen des Meeres.

9. Er machet den
und die Glucke, und
mern im Mittag.

10. Er thut groß
forschen sind, und
Zahl ist.

11. Siehe, er ge
ich sehe es nicht; u
ich werde es nicht g

12. Siehe, wenn
ihn wieder holen?
gen: Was machst d

13. Er ist Gott,
mand stillen; unter
gen die stolzen Helf

14. Wie sollte ich
und Worte finden g

15. Wenn ich glei
ich ihm dennoch nic
ich würde meinem

16. Wenn ich rie
mir: so wollte ich d
er meine Stimme h

17. Denn er fähr
Ungestüm, und m
viel ohne Ursach.

18. Er lässet mei
quicken, sondern sät
keit.

19. Will man Ma
tig; will man Recht
ter seyn?

20. Will ich gere
mein Mund verdam
so macht er mich doc

21. Bin ich auch f
selbst verkennen, u
hässig seyn.

22. Es ist Eins;
bringet um beyde de
losen.

23. Wenn er anhe
get er fort bald zu
der Anfechtung der

24. Die Erde wir
des Gottlosen, daß
litz verhülle. Ists
es anders seyn?

25. Meine Tage
denn ein Läufer; sie
ben nichts Gutes erl

26. Sie sind entsch

, wie ein Adler zur Speise
ich gedenke, ich will meiner
ssen, und meine Geberden las-
und mich erquicken:
ärchte ich alle meine Schmer-
weiß, daß du mich nicht un-
lässest.
ch denn gottlos: warum leide
gebliche Plage?
ich mich gleich mit Schneewas-
und reinigte meine Hände mit
n:
irst du mich doch tunken in den
werden mir meine Kleider
stehen.
Er ist nicht meines Gleichen,
worten möchte, daß wir vor
einander kämen.
t zwischen uns kein Schieds-
eine Hand auf uns beyde lege.
hme von mir seine Ruthe, und
brecken von mir;
ch möge reden, und mich nicht
hten dürfe; denn bey mir selbst
so.

as 10. Capitel.

Seele verdreußt mein Leben;
e Klage bey mir gehen lassen,
on Betrübniß meiner Seele,
Gott sagen: Verdamme mich
ich wissen, warum du mit mir

dirs, daß du Gewalt thust und
st, den deine Hände gemacht
macheſt der Gottlosen Vor-
hren?
denn auch fleischliche Augen,
u, wie ein Mensch siehet?
t deine Zeit wie eines Men-
oder deine Jahre wie eines
hre?
nach meiner Missethat fra-
hest meine Sünde?
och weißt, wie ich nicht gott-
och Niemand ist, der aus dei-
retten möge.
Hände haben mich gearbeitet,
Alles, was ich um und um
senkest mich so gar.

9. Gedenke doch, daß du mich wie Thon gebildet hast, und wirst mich wieder zu Erde machen.

10. Hast du mich nicht wie Milch gemolken, und wie Käse lassen gerinnen?

11. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen, mit Beinen und Adern hast du mich zusammengefüget.

12. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahrete meinen Odem.

13. Und hattest dieß in deinem Herzen verborgen; und ich muß merken, daß solches bey dir war!

14. Wenn ich sündige, so ahndest du mirs; und lässest meine Missethat nicht ungestraft.

15. Bin ich schuldig: o wehe mir! Bin ich gerecht, so darf ich doch mein Haupt nicht aufheben, als der ich voll Schmach bin und sehe mein Elend.

16. Und erhöbe sichs: wie ein Löwe jagest du mich, und handelst wiederum gräulich mit mir.

17. Du erneuerst deine Zeugen wider mich, und machest deines Zorns viel auf mich; es zerplagt mich Eins über das Andere mit Haufen.

18. Warum hast du mich aus Mutterleibe geführet? Ach daß ich wäre umgekommen, und mich nie kein Auge gesehen hätte!

19. So wäre ich, als die nie gewesen sind, von Mutterleibe zum Grabe gebracht.

20. Ists nicht ein Kleines um meine Tage? Er höre doch auf, und lasse ab von mir, daß ich ein wenig erquicket werde;

21. Ehe denn ich hingehe und komme nicht wieder; ins Land der Finsterniß und des Dunkels;

22. In das Land, da es trüb finster und schattig ist, und da keine Ordnung ist, da es scheinet, wie das Dunkel.

Das 11. Capitel.

Zophar.

1. Da antwortete Zophar von Naema, und sprach:

2. Wenn Einer lange redet, muß er nicht auch hören? Muß denn der Wortreiche Recht haben?

3. Müssen die Leute zu deinem Prahlen schweigen, daß du spottest, und Niemand dich beschäme?

4. Du sprichst: Meine Lehre ist rein, und lauter bin ich vor deinen Augen.

5. Ach! daß Gott redete, und thäte seine Lippen auf zu dir;

6. Und zeigete dir die heimliche Weisheit, wie sie zwiefältig groß ist von Verstand und Erkenntniß; wie er deiner Sünden nicht aller gedenket.

7. Meinest du das Wissen Gottes auszugründen, oder zu finden die Vollkommenheit des Allmächtigen?

8. Sie ist höher denn der Himmel, was willst du thun? tiefer denn die Hölle, was kannst du wissen?

9. Länger denn die Erde, und breiter denn das Meer.

10. So er daher fähret, und verschleußt, und Gericht hält, wer wills ihm wehren?

11. Denn er kennet die losen Leute; er siehet die Untugend, und sie merkt es nicht.

12. Denn der unnütze Mann blähet sich; und ein Mensch wird als ein junges Wild geboren.

13. Wenn du dein Herz hättest gerichtet, und deine Hände zu ihm ausgebreitet;

14. Wenn du die Untugend, die in deiner Hand ist, hättest ferne von dir gethan, daß in deiner Hütte kein Unrecht bliebe:

15. So möchtest du dein Antlitz aufheben ohne Tadel, und würdest fest seyn, und dich nicht fürchten.

16. Dann würdest du der Mühe vergessen, und so wenig gedenken, als des Wassers, das vorüber gehet.

17. Und deine Lebenszeit würde heller aufgehen, denn der Mittag; und das Finstere würde ein lichter Morgen werden.

18. Und dürftest dich deß trösten, daß Hoffnung da sey; und würdest Brunnen graben, und ruhig schlafen.

19. Und würdest dich legen, und Niemand würde dich aufschrecken, und Viele würden vor dir flehen.

20. Aber die Augen der Gottlosen werden verschmachten, und ihre Zuflucht wird verschwinden, und ihre Hoffnung ist ein Hauch.

Das 12. C

Hiob.

1. Da antwortete Hi

2. Ja, ihr seyd die Leu
die Weisheit sterben!

3. Ich habe sowohl ei
und bin nicht geringer d
ist, der solches nicht wisse

4. Wer von seinem N
wird, wie ich, der wird G
wird ihn erhören. Der Ge
me muß verlacht seyn.

5. Und ist ein verachtet
Gedanken der Stolzen;
sie sich daran ärgern.

6. Der Verstörer Hüt
und Sicherheit, die den
denen es Gott in die Hän

7. Frage doch das Vieh
lehren, und die Vögel un
die werden dirs sagen.

8. Oder rede mit der Er
lehren, und die Fische
dirs erzählen.

9. Wer erkennt nicht in
des Herrn Hand solches

10. In dessen Hand is
deß, das da lebet, und der
sches eines Jeglichen?

11. Prüfet nicht das O
der Gaum schmecket die S

12. Ja, bey den Groß
heit, und Verstand bey de

13. Bey Ihm ist Weis
sein ist Rath und Verstan

14. Siehe, wenn er z
kein Bauen; wenn er Jem
kann Niemand aufthun.

15. Siehe, wenn er das
so wirds dürre; und wenn
so kehrets das Land um.

16. Er ist stark, und füh
ist, der da irret, und der

17. Er führet die Klu
Raub, und machet die Ri

18. Er löset auf der
und gürtet mit einem Gü

19. Er führet die Pri
Raub, und lässet es fehle

20. Er wendet weg

gen, und nimmt weg den Witz

ütter Verachtung auf die Für-
nacht den Bund der Gewalti-

ffnet die finstern Gründe, und
Dunkel ans Licht.
ehret Völker, und bringet sie
itet ein Volk aus, und treibet
eg.
mmt weg den Muth der Ober-
lks im Lande, und macht sie ir-
n, da kein Weg ist;
ie in der Finsterniß tappen oh-
d macht sie irren, wie Trunkene.

Das 13. Capitel.

e, das hat Alles mein Auge ge-
mein Ohr gehöret, und hat es

hr wisset, das weiß ich auch,
t geringer denn ihr.
h wollte gern mit dem Allmäch-
und mit Gott zu rechten wäre

hr deutets fälschlich, und seyd
Aerzte.
ihr doch gar schwieget; so wür-
ir Weisheit gereichen.
doch meine Verantwortung,
auf den Streit meiner Lippen.
ihr Gott vertheidigen mit Un-
ür ihn reden mit List?
hr seine Person ansehen? Wollt
rtreten?
euch auch wohl gehen, wenn er
wird? Meinet ihr, daß ihr
werdet, wie man einen Men-
et?
ird euch scharf strafen, wo ihr
het heimlich.
uch nicht erschrecken seine Ma-
seine Furcht will über euch

Denkreden sind Sprüche von
eure Schutzwehr ist eine lei-
tzwehr.
eiget mir, daß ich rede; es ge-
, was will.
erhin will ich mein Fleisch in
nen tragen, und meine Seele
ände legen.

15. Siehe, ob er mich auch erwürget, und ich kanns nicht erwarten; doch will ich meine Wege vor ihm vertheidigen.

16. Ja er selbst wird mein Heil seyn; denn es kommt kein Heuchler vor ihn.

17. Höret wohl meine Rede, und meine Auslegung sey vor euern Ohren.

18. Siehe, mein Handel ist gerüstet; ich weiß, daß ich werde Recht behalten.

19. Wer ist, der mit mir hadern will? Aber nun muß ich schweigen und verscheiden.

20. Zweyerley thue mir nur nicht, so will ich mich nicht vor dir verbergen.

21. Laß deine Hand ferne von mir seyn, und dein Schrecken erschrecke mich nicht.

22. Rufe mir, ich will dir antworten; oder ich will reden, antworte du mir.

23. Wie viel sind meiner Missethaten und Sünden? Meine Uebertretung und Sünde laß mich wissen.

24. Warum verbirgst du dein Antlitz, und hältst mich für deinen Feind?

25. Willst du wider ein fliegend Blatt so ernst seyn, und einen dürren Halm verfolgen?

26. Denn du schreibest mir einen bittern Spruch, und lässest mich erben die Sünden meiner Jugend.

27. Du hast meinen Fuß in den Stock gelegt, und hast Acht auf alle meine Pfade; meine Fußstapfen hast du umschränkt.

28. Der ich doch wie Moder vergehe, wie ein Kleid, das die Motten fressen.

Das 14. Capitel.

1. Der Mensch vom Weibe geboren leb kurze Zeit, und ist voll Unruhe;

2. Gehet auf wie eine Blume, und fällt ab; fleucht wie ein Schatten, und bleibet nicht.

3. Und über einem Solchen thust du deine Augen auf, daß du mich vor dich ins Gericht ziehest?

4. Wer will einen Reinen finden bey denen, da Keiner rein ist?

5. Er hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monde stehet bey dir; du hast ihm ein Ziel gesetzet, das wird er nicht übergehen.

6. So schaue denn weg von ihm, daß er Ruhe habe, bis ihm genüge, wie einem Taglöhner, sein Tag.

7. Ein Baum hat Hoffnung, wenn er schon abgehauen ist, daß er sich wieder verändere; und seine Schößlinge hören nicht auf.

8. Ob seine Wurzel in der Erde veraltet, und sein Stamm in dem Staube erstirbt:

9. So grünet er doch wieder vom Geruch des Wassers, uud wächst daher, wie eine Pflanze.

10. Aber ein Mann stirbt, so liegt er verfallen; ein Mensch verscheidet, und wo ist er?

11. Wie ein Wasser ausläuft aus dem See, und wie ein Strom versieget und vertrocknet:

12. So ein Mensch, wenn er sich leget, wird nicht aufstehen, und wird nicht aufwachen, so lange der Himmel bleibet, noch sich regen von seinem Schlaf.

13. Ach daß du mich in der Hölle verdecktest, und verbärgest mich bis dein Zorn sich legte; und setztest mir ein Ziel, da du an mich dächtest!

14. Wird ein todter Mensch auch wieder leben? So wollte ich harren alle Tage meines Streits, bis daß meine Verwandlung käme.

15. Rufe mir, daß ich dir antworte; verlange doch nach deiner Hände Werk.

16. Aber nun zählest du meine Schritte, und wachest auf meine Sünde.

17. Du hast meine Uebertretung in einem Bündlein versiegelt, und meine Missethat zusammen gefasset.

18. Zerfällt doch ein Berg und vergehet, und ein Fels wird versetzet von seinem Ort.

19. Wasser wäschet Steine weg, und seine Tropfen flößen die Erde weg; und des Menschen Hoffnung machest du zu nichte.

20. Du stößest ihn gar um, daß er dahin fähret; veränderst sein Wesen, und schickst ihn von dannen.

21. Sind seine Kinder in Ehren, das weiß er nicht; oder ob sie geringe sind, deß wird er nicht gewahr.

22. Aber weil er das Fleisch an sich trägt, muß er Schmerzen haben; und weil seine Seele bey ihm ist, muß sie trauern.

Das 15. C

Elipha

1. Da antwortete E
man, und sprach:

2. Soll ein weiser M
reden, und seinen Bauc
Ostwind?

3. Strafen mit Wort
gen, und mit Reden, die

4. Willst auch du die
und mindern das Gebet

5. Denn deine Miss
Mund, und hast erwähle
Zunge.

6. Dein Mund wird
und nicht ich; deine Li
dich antworten.

7. Bist du der erste
Bist du vor den Hügeln

8. Hast du Gottes he
hört? Hast du die We
schlürfet?

9. Was weißt du, das
Was verstehest du, das

10. Es sind auch Gra
uns, die länger gelebt
Vater.

11. Sollten Gottes T
ring vor dir gelten? un
man sanft zu dir spricht

12. Wo reisset dein He
blinken deine Augen?

13. Was setzet sich
Gott, daß du solche R
Munde lässest?

14. Was ist ein Men
rein seyn, und daß der
der vom Weibe geboren

15. Siehe, seinen Hei
vertrauen, und die H
rein vor ihm.

16. Wie vielmehr ein
Gräuel und schnöde ist,
wie Wasser?

17. Ich will dirs zeig
und will dir erzählen, was

18. Was die Weisen g
ihren Vätern nicht verh

19. Welchen allein das
und ist kein Fremder durc

Gottlose bebet sein Lebenlang,
yrannen ist die Zahl seiner
rgen.
er höret, das schrecket ihn;
gleich Friede ist, fürchtet er,
er komme;
et nicht, daß er möge aus dem
rinnen, und versiehet sich im=
werts.
ucht hin und her nach Brod;
die Zeit seines Unglücks vor=

und Noth schrecken ihn; schla=
der, als ein König zum Tum=
t.
er hat seine Hand wider Gott
nd wider den Allmächtigen sich

uft geraden Halses an ihn, mit
Rücken seiner Schilde.
t sein Angesicht mit Fett be=
peck um seinen Wanst gezogen.
hnet aber in Städten, die ver=
in Häusern, die nicht bleiben
zu Steinhaufen fertig sind.
ird nicht reich seyn, und sein
icht bestehen, und sein Glück
ht ausbreiten im Lande.
l wird nicht von ihm lassen.
ne wird seine Zweige verdor=
rd vergehen durch den Odem
des.
rtraue nicht aufs Eitle der Be=
nn Eitles wird sein Lohn wer=

rd vor der Zeit mit ihm ein Ende
d sein Zweig wird nicht grünen.
ird abstoßen wie ein Weinstock
nge, und abwerfen wie ein Oel=
Blüthe.
der Heuchler Versammlung
n werden; und das Feuer wird
ssen, die Geschenke nehmen.
gehen schwanger mit Unglück,
n Mühe, und ihr Bauch brin=

Das 16. Capitel.

Hiob.

antwortete, und sprach:
abe dergleichen oft gehöret. Ihr
al leidige Tröster.

3. Wollen die losen Worte kein Ende haben? Oder was reizet dich so, daß du antworten mußt?

4. Ich könnte auch wohl reden, wie ihr, wäre eure Seele an meiner Seele Statt; ich wollte auch mit Worten an euch setzen, und mein Haupt also über euch schütteln.

5. Ich wollte euch stärken mit dem Munde, und meiner Lippen Trost sollte euer schonen.

6. Aber wenn ich schon rede, so schonet mein der Schmerz nicht; lasse ichs anstehen, so gehet er nicht von mir.

7. Nun aber macht er mich müde; du verstöreſt Alles, was ich bin.

8. Du hast mich runzlig gemacht, das zeuget wider mich; mein Zehren tritt wider mich auf, und zeihet mich ins Angesicht.

9. Sein Grimm reisset, und feindet mich an; er beisset die Zähne über mich zusammen; mein Widersacher funkelt mit seinen Augen auf mich.

10. Sie haben ihren Mund aufgesperret wider mich; sie haben mich schmählich auf meine Backen geschlagen; sie haben ihren Muth mit einander an mir gekühlet.

11. Gott hat mich übergeben dem Ungerechten, und hat mich in der Gottlosen Hände geschleudert.

12. Ich war glücklich, aber er hat mich zerschellet; er hat mich beym Halse genommen und zerstoßen; und hat mich ihm zum Ziel aufgerichtet.

13. Er hat mich umgeben mit seinen Schützen; er hat meine Nieren gespalten, und nicht verschonet; er hat meine Galle auf die Erde geschüttet.

14. Er hat mir eine Wunde über die andere gemacht; er ist an mich gelaufen, wie ein Gewaltiger.

15. Ich habe einen Sack um meine Haut genähet, und habe mein Horn in den Staub geleget.

16. Mein Antlitz ist geschwollen vom Weinen, und auf meinen Augenliedern liegt Todesschatten.

17. Wiewohl kein Frevel in meiner Hand ist, und mein Gebet ist rein.

18. Ach Erde, verdecke mein Blut nicht und mein Geschrey müsse nicht Raum finden!

19. Auch nun noch, siehe, mein Zeuge ist im Himmel; und der mich kennet, ist in der Höhe.
20. Meine Freunde sind meine Spötter; aber mein Auge thränet zu Gott.
21. Wenn ein Mann könnte mit Gott rechten, wie ein Menschenkind mit seinem Freunde!
22. Aber die bestimmten Jahre sind gekommen; und ich gehe hin des Weges, den ich nicht wiederkehren werde.

Das 17. Capitel.

1. Mein Odem ist schwach, meine Tage sind verloschen, das Grab ist da.
2. Noch ist stets Gespötte um mich, und in seiner Pein muß mein Auge übernachten.
3. Setze doch du das Pfand, bürge für mich bey dir! Wer will für mich geloben?
4. Denn ihrem Herzen hast du den Verstand verborgen: darum wirst du sie nicht erhöhen.
5. Wer seine Freunde zum Raub verräth, dessen Kinder Augen werden verschmachten.
6. Er hat mich zum Sprichwort unter den Leuten gesetzet, und ich muß ein Scheusal vor ihnen seyn.
7. Meine Gestalt ist dunkel geworden vor Trauren, und alle meine Glieder sind wie ein Schatten.
8. Darüber werden staunen die Gerechten, und die Unschuldigen sich erregen wider die Heuchler.
9. Doch wird der Gerechte fest an seinem Wege halten, und der von reinen Händen wird stark bleiben.
10. Wohlan, kehret euch Alle her, und kommet; ich werde doch keinen Weisen unter euch finden.
11. Meine Tage sind vergangen, meine Anschläge sind zertrennet, die mein Herz besessen haben.
12. Die Nacht wird mir zum Tag gemacht, und das Licht ist nahe dem Dunkel.
13. Wenn ich gleich lange harre, so ist doch die Hölle mein Haus, und in der Finsterniß ist mein Bette gemacht.
14. Die Verwesung heiße ich meinen Vater, und die Würme und meine Schwester.
15. Weß soll ich harren mein Hoffen schauen?
16. In der Hölle Oeden r ren, und wird mit mir in

Das 18. Ca

Bildad.

1. Da antwortete Bil und sprach:
2. Wann wollt ihr der machen? Merket doch, wir reden.
3. Warum werden wir g und sind unrein vor euern
4. Der du dich selbst z nem Unmuth, meinest du willen die Erde verlasse von seinem Ort versetzet
5. Wohl wird das Lich verlöschen, und der Fun wird nicht glänzen.
6. Das Licht wird finst ner Hütte, und seine L verlöschen.
7. Die Zugänge seine schmal werden, und sei ihn fällen.
8. Denn seine Füße stür und er wandelt über dem
9. Der Strick wird sei und die Schlinge wird ih
10. Sein Seil ist gelegt seine Falle auf seinen Ga
11. Um und um wird ih liche Furcht, und ihn sch Tritten.
12. Hunger wird seine Unglück drohet seinen Se
13. Die Adern seines verzehren, ja seine Ader der Erstgeborene des Tod
14. Seine Hoffnung wird te gerottet werden, und sie ben zum Könige des Schr
15. Man wird wohnen weil nichts von ihm übrig i hausung wird Schwefel ge
16. Von unten werden Wurzeln, und von oben ab Ernte.

n Gedächtniß wird vergehen im
d wird keinen Namen haben auf

wird vom Licht in die Finsterniß
werden, und vom Erdboden ver-
den.
wird keinen Sohn haben, und kei-
unter seinem Volk; es wird ihm
erbleiben in seinen Wohnsitzen.
nach ihm kommen, werden sich
n Tag entsetzen; und die vor
wird Schauder ergreifen.
ist die Wohnung des Ungerech-
ieß ist die Stätte deß, der Gott
t.

Das 19. Capitel.

Hiob.

b antwortete, und sprach:
ange plaget ihr doch meine See-
malmet mich mit Worten?
abt mich nun zehnmal gehöhnet,
et euch nicht, daß ihr mich also

ich, so irre ich mir.
ihr euch durchaus groß wider
en, und mich schelten über meine

et doch einst, daß Gott mich beu-
hat mich mit seinem Jagestrick

, ob ich schon schreye über Fre-
de ich doch nicht erhöret; ich ru-
kein Recht da.
t meinen Weg verzäunet, daß
nüber kann, und hat Finsterniß
Steige gestellet.
meine Ehre mir ausgezogen, und
von meinem Haupt genommen.
at mich zerbrochen um und um,
gehe, und hat ausgerissen meine
wie einen Baum.
Zorn ist über mich ergrimmet,
et mich für seinen Feind.
e Kriegshaufen sind mit einan-
nen, und haben ihren Weg wi-
epflastert, und haben sich um
te her gelagert.
at meine Brüder ferne von mir
d meine Verwandten sind mir
worden.
e Nächsten haben sich entzogen,
und meine Freunde haben mein vergessen.
15. Meine Hausgenossen und meine Mägde achten mich für fremd; ich bin unbekannt worden in ihren Augen.
16. Ich rief meinem Knecht, und er antwortete mir nicht; ich mußte ihm flehen mit eigenem Munde.
17. Mein Odem ist fremd worden meinem Weibe; ich muß flehen den Kindern meines Leibes.
18. Auch die jungen Knaben verachten mich; wenn ich mich wider sie setze, so geben sie mir böse Worte.
19. Alle meine Getreuen haben Gräuel an mir; und die ich lieb hatte, haben sich wider mich gekehret.
20. Mein Gebein hängt an meiner Haut und Fleisch, und bin kaum entronnen mit der Haut meiner Zähne.
21. Erbarmet euch mein, erbarmet euch mein, ihr meine Freunde; denn die Hand Gottes hat mich gerühret.
22. Warum verfolget ihr mich gleich als Gott, und könnet meines Fleisches nicht satt werden?
23. Ach daß meine Reden geschrieben würden! Ach daß sie in ein Buch gezeichnet würden!
24. Mit einem eisernen Griffel auf Bley, und zum ewigen Gedächtniß in einen Fels gehauen!
25. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und er wird der Letzte auf dem Staube stehen;
26. Und hernach wird meine Haut dieß Ich umgeben, und werde aus meinem Fleische Gott sehen.
27. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Meine Nieren sind verzehret in meinem Schooß.
28. So ihr sprechet: Wie wollen wir ihn verfolgen, und eine Sache zu ihm finden:
29. Fürchtet euch vor dem Schwert; denn das Schwert ist der Zorn über die Missethat; auf daß ihr wisset, daß ein Gericht sey.

Das 20. Capitel.

Zophar.

1. Da antwortete Zophar von Naema, und sprach:

2. Darauf antworten mir meine Gedanken, und darüber drängt michs innerlich.
3. Ich will hören, wer mir das soll strafen und tadeln; denn der Geist meines Verstandes soll mir Antwort leihen.
4. Weißt du nicht, daß es allezeit so gegangen ist, seit daß Menschen auf Erden gewesen sind:
5. Daß der Ruhm der Gottlosen stehet nicht lang, und die Freude des Heuchlers währet einen Augenblick?
6. Wenn gleich seine Höhe in den Himmel reicht, und sein Haupt an die Wolken rühret;
7. So wird er doch gänzlich umkommen wie sein Koth, daß, die ihn sahen, werden sagen: Wo ist er?
8. Wie ein Traum entfleugt er und wird nicht gefunden; wie ein Gesicht in der Nacht verschwindet er.
9. Welches Auge ihn gesehen hat, wird ihn nicht mehr sehen, und seine Stätte wird ihn nicht mehr schauen.
10. Seine Kinder werden die Armen versöhnen, und seine Hand wird erstatten sein Unrecht.
11. Seine Beine sind voll seiner heimlichen Sünde, die wird sich mit ihm in die Erde legen.
12. Wenn ihm die Bosheit gleich in seinem Munde wohl schmeckt, und er sie verbirgt unter seiner Zunge;
13. Und ihrer schonet, und sie nicht fahren läßt, und behält sie zwischen seinem Gaum:
14. So wird seine Speise in seinem Eingeweide sich verwandeln, und zu Otterngalle werden in seinem Innern.
15. Die Güter, die er verschlungen hat, muß er wieder ausspeyen, und Gott wird sie aus seinem Bauch stoßen.
16. Er wird Otterngift saugen, und die Zunge der Natter wird ihn tödten.
17. Er wird nicht sehen die Bäche, die Ströme, die mit Honig und Butter fließen.
18. Das Erarbeitete muß er wiedergeben, und darfs nicht genießen; wie die Habe, so der Wechsel, daß er ihrer nicht froh wird.
19. Denn er hat unterdrückt und verlassen den Armen; er hat Häuser zu sich gerissen, die er nicht erbauet hat.
20. Sein Wanst konnte nicht satt werden; drum wird er seines davonbringen.
21. Es wird seiner Sp bleiben; darum wird se nen Bestand haben.
22. Wenn er gleich die hat, wird ihm doch ang hand Mühe wird über ih
23. Es wird ihm der A werden; Er wird den Gr über ihn senden; Er wird lassen in seinen Schmau
24. Er wird fliehen v Harnisch, und der ehern verfolgen.
25. Ein bloßes Schwe nen Rücken ausgehen, u Blitz durch seine Galle; ret, und Schrecken über
26. Alle Finsterniß ist behalten. Es wird ihn ren, das nicht aufgebla übrig ist in seiner Hütte, gehen.
27. Der Himmel wird eröffnen, und die Erde w erheben.
28. Das Einkommen se wandern, zerstreuet am T
29. Das ist der Lohn ei schen bey Gott, und das bey dem Höchsten.

Das 21. C

Hiob.

1. Hiob antwortete, u
2. Höret doch zu, was set das statt eurer Tröstu
3. Vertraget mich, da und spottet darnach mein
4. Klage ich denn zu M Muth nicht sollte ungedu
5. Kehret euch her zu staunen, und die Hand gen müssen.
6. Wenn ich daran gede ich, und Zittern kommt m
7. Warum leben die G alt, und nehmen zu mit
8. Ihr Same ist sicher ihre Sprößlinge wachsen

Haus hat Frieden vor der Furcht,
es Ruthe ist nicht über ihnen.
inen Ochsen lässet man zu, und
ihm nicht; seine Kuh kalbet, und
nicht.
re jungen Kinder gehen aus, wie
de, und ihre Knaben löcken.
jauchzen mit Pauken und Har-
sind fröhlich beym Pfeifenschall.
werden alt bey guten Tagen,
ecken kaum einen Augenblick vor
.
doch sagen zu Gott: Hebe dich
und wir wollen von deinen We-
wissen;
r ist der Allmächtige, daß wir
n sollten? oder was sind wirs ge-
wir ihn anrufen?
er siehe, ihr Gut stehet nicht in
nden; darum soll der Gottlosen
ie von mir seyn.
wird die Leuchte der Gottlo-
chen, und ihr Unglück über sie
Er wird Herzeleid austheilen in
rn.
werden seyn wie Stoppeln vor
e, und wie Spreu, die der Sturm-
führet.
t behält desselben Unglück auf
er. Wenn er ihm vergelten wird,
s inne werden.
ne Augen werden sein Verderben
d vom Grimm des Allmächtigen
inken.
n was wird er für Gefallen ha-
inem Hause nach ihm? Und die
r Monden wird kaum halb blei-
r will Gott lehren, der auch die
htet?
ser stirbt frisch und gesund, in
nüge und Ruhe;
ne Melkfässer sind voll Milch,
Gebeine werden gemästet mit
er aber stirbt mit betrübter See-
t nie mit Freuden gegessen;
liegen gleich mit einander in der
Würmer decken sie zu.
he, ich kenne eure Gedanken wohl,
frevelhaftes Vornehmen wider
n ihr sprechet: Wo ist das Haus
des Fürsten? und wo ist die Hütte, da die Gottlosen wohneten?
29. Habt ihr nicht die Wanderer befragt, und kennet ihr nicht ihre Zeichen?
30. Denn der Böse wird verschont auf den Tag des Verderbens, und auf den Tag des Grimms wird er eingeführt.
31. Wer will ihm ins Angesicht sagen, was er verdienet? Wer will ihm vergelten, was er thut?
32. Und er wird zu Grabe geführt, und wachet noch auf seinem Hügel.
33. Sanft sind ihm die Schollen des Thals, und er zeucht alle Welt hinter sich her, und deren, die vor ihm gewesen sind, ist keine Zahl.
34. Wie tröstet ihr mich so vergeblich, und eure Antwort findet sich unrecht!

Das 22. Capitel.

Eliphas.

1. Da antwortete Eliphas von Theman, und sprach:
2. Was mag ein Mann Gott nütze seyn, wenn er sich selber nützet als ein Kluger?
3. Meinest du, daß dem Allmächtigen ein Gefallen geschehe, wenn du gerecht bist? oder ein Gewinn sey, wenn du deine Wege wandellos machest?
4. Soll er aus Furcht vor dir zu Recht stehn? und mit dir vor Gericht treten?
5. Ist nicht deine Bosheit zu groß, und deiner Missethat kein Ende?
6. Du hast etwa deinem Bruder ein Pfand genommen ohne Ursach, du hast den Nackenden die Kleider ausgezogen.
7. Du hast die Müden nicht getränket mit Wasser, und hast dem Hungrigen das Brod versagt.
8. Wer einen Arm hatte, dem gehörte das Land, und wer Ansehn hatte, der saß darinnen.
9. Die Witwen hast du leer lassen gehen, und die Arme der Waisen wurden zerbrochen.
10. Darum bist du mit Stricken umgeben, und Furcht hat dich plötzlich erschrekket;
11. Oder mit Finsterniß, daß du nicht sehen kannst, und die Wasserfluth muß dich bedecken.
12. Ist nicht Gott hoch oben im Him-

mel? Und siehe die Sterne droben, wie erhaben sie sind!

13. Und du sprichst: Was weiß Gott? Sollte er hinterm Dunkel richten können?

14. Die Wolken sind seine Vordecke, und siehet nicht, und wandelt im Umgang des Himmels.

15. Willst du der Welt Lauf achten, darinnen die Ungerechten gegangen sind?

16. Die hingeraffet sind, ehe denn es Zeit war, und die Fluth hat ihren Grund weggewaschen.

17. Die zu Gott sprachen: Hebe dich von uns; und was sollte der Allmächtige ihnen thun können?

18. So Er doch ihr Haus mit Gütern füllet. Aber der Gottlosen Rath sey ferne von mir!

19. Die Gerechten werden es sehen und sich freuen, und der Unschuldige wird ihrer spotten.

20. Was gilts, ihr Wesen wird verschwinden, und ihr Uebriges wird das Feuer verzehren?

21. So vertrage dich nun mit Ihm, und habe Frieden; daraus wird dir Gutes kommen.

22. Nimm an das Gesetz von seinem Munde, und fasse seine Rede in dein Herz.

23. Wirst du dich bekehren zu dem Allmächtigen, so wirst du gebauet werden; und Unrecht ferne von deiner Hütte thun,

24. So wirst du in die Erde Gold legen, und Ophirisch Gold in die Kiesel der Bäche;

25. Und der Allmächtige wird dein Gold seyn, und dir ein gehäuftes Silber werden.

26. Dann wirst du deine Lust haben an dem Allmächtigen, und dein Antlitz zu Gott aufheben.

27. Du wirst ihn bitten, und er wird dich hören; und wirst deine Gelübde bezahlen.

28. Was du wirst vornehmen, wird dir gelingen; und Licht wird auf deinem Wege scheinen.

29. Denn die sich demüthigen, die erhöhet er; und wer seine Augen niederschlägt, der wird genesen.

30. Ja, der nicht unschuldig ist, wird errettet werden; er wird errettet werden durch die Reinigkeit deiner Hände.

Das 23. C

Hiob.

1. Hiob antwortete u

2. Meine Rede bleib
meine Plage ist schwerer
zen.

3. Ach daß ich wüßte,
und zu seinem Stuhl kon

4. Und das Recht vor
len, und den Mund voll

5. Und erfahren die
antworten, und vernehm
sagen würde!

6. Sollte er mit große
hadern? Nein, sondern
achten.

7. Da mag ein Redlic
ten, und ich wollte wohl
ter entkommen.

8. Aber gehe ich nun
so ist er nicht da; gehe ic
ich ihn nicht;

9. Waltet er zur Linke
nicht; verbirgt er sich zu
ich ihn nicht.

10. Er aber kennet m
Er versuche mich, so wi
wie das Gold.

11. Denn ich setze mei
Bahn, und halte seinen
nicht ab;

12. Und trete nicht vo
ner Lippen, und bewahr
Mundes mehr, denn mei

13. Er ist einig, wer
den? Und er macht es, w

14. Wenn er vollstreckt,
den ist, so ist solcherley no

15. Darum erschrecke i
wenn ichs erwäge, so zag

16. Gott hat mein Her
und der Allmächtige hat m

17. Daß ich nicht vertil
Finsterniß kam, und er
vor mir verdeckte.

Das 24. Ca

1. Warum sollten die
mächtigen nicht verborge
die ihn kennen, sehen seine

eiben die Grenzen zurück, sie Heerde und weiden sie.
iben der Waisen Esel weg, und Witwen Ochsen zum Pfande.
rmen müssen ihnen aus dem en, und die Dürftigen im Lan- ch allzumal verkriechen.
gleich dem Wild in der Wüste eraus an ihr Werk, spähend ; die Einöde ist ihr Brod, und n.
nten auf dem Acker, was er lesen den Weinberg, den sie haben.
ackenden lassen sie liegen ohne lassen ihnen keine Decke im
e sich müssen zu den Felsen hal- ein Platzregen von den Bergen ßt; weil sie sonst keinen Trost
issen den Waisen von den Brü- fänden was der Elende an hat. Nackenden lassen sie ohne Klei- und Hungrige tragen ihre
chen ihren Mauern müssen sie , treten die Kelter und dürsten. machen die Leute in der Stadt nd die Seele der Erschlagenen und Gott zeihet sie nicht La-
sind abtrünnig worden vom kennen seine Wege nicht, und auf seinen Pfaden.
n der Tag anbricht, stehet auf , und erwürget den Armen und ; und des Nachts ist er wie ein
Auge des Ehebrechers hat Acht ämmerung, und spricht: Mich Auge; und verdecket sein Ant-
bricht im Finstern zu den Häu- Des Tages verschließen sie sich, n das Licht.
n der Morgen ist ihnen gleich schatten; denn sie sind vertraut chrecken der Finsterniß.
er fährt leichtfertig auf Was- ; verflucht ist sein Theil im Lande, er kehret sich nicht zum Wege der Weingärten.

19. Die Hölle nimmt weg, die da sündigen, wie die Hitze und Dürre das Schneewasser verzehret.

20. Der Mutterleib vergisset sein, die Würmer sind seine Lust; seiner wird nicht mehr gedacht; der Frevler wird zerbrochen wie ein Baum.

21. Der beleidiget hat die Unfruchtbare, die nicht gebieret, und hat der Witwe kein Gutes gethan;

22. Und die Mächtigen unter sich gezogen mit seiner Kraft. Wenn er auftrat, war seines Lebens Keiner gewiß.

23. Er macht ihm eine Sicherheit, darauf er sich verlasse, und seine Augen sehen auf ihr Thun.

24. Sie sind eine kleine Zeit erhaben, und verschwinden, und werden verzehret, wie Alle dahin gerafft werden, abgeschnitten wie der Kopf der Aehre.

25. Ist es nicht also? Wer will mich Lügen strafen, und bewähren, daß meine Rede nichts sey?

Das 25. Capitel.

Bildad.

1. Da antwortete Bildad von Suah, und sprach:

2. Herrschaft und Furcht ist bey Ihm, der Frieden macht in seinen Höhen.

3. Wer will seine Kriegsleute zählen? Und über wem gehet nicht auf sein Licht?

4. Und wie mag ein Mensch gerecht vor Gott seyn? Und wie mag rein seyn eines Weibes Kind?

5. Siehe, der Mond scheinet noch nicht, und die Sterne sind noch nicht rein vor seinen Augen.

6. Wie viel weniger ein Mensch, die Made, und ein Menschenkind, der Wurm?

Das 26. Capitel.

Hiob.

1. Hiob antwortete, und sprach:

2. Was hast du nun geholfen dem Ohnmächtigen? Wie hast du gerettet den kraftlosen Arm?

3. Was hast du Raths gegeben dem Unweisen? und Anschlags die Menge gezeigt?
4. Mit wem redest du? und wessen Odem gehet von dir?
5. Die Riesen ängsten sich unter den Wassern, und die bey ihnen wohnen.
6. Die Hölle ist nackt vor ihm, und das Verderben hat keine Decke.
7. Er breitet aus die Mitternacht nirgend an, und hänget die Erde an nichts.
8. Er fasset das Wasser zusammen in sein Gewölke, und die Wolken zerreissen darunter nicht.
9. Er festiget seines Thrones Antlitz, und breitet seine Wolken davor.
10. Er hat um das Wasser ein Ziel gezogen, bis wo das Licht sammt der Finsterniß endigt.
11. Die Säulen des Himmels zittern, und entsetzen sich vor seinem Schelten.
12. Mit seiner Kraft erreget er die See, und mit seinem Verstande bricht er ihr Ungestüm.
13. Am Himmel wirds schön durch seinen Wind; seine Hand bereitet die gerade Schlange.
14. Siehe, also gehet sein kleinstes Thun; und welch ein geringes Wörtlein haben wir von ihm vernommen! Wer will aber den Donner seiner Macht verstehn?

Das 27. Capitel.

1. Und Hiob fuhr fort, und hob an seine Sprüche, und sprach:
2. So wahr Gott lebet, der mir mein Recht nicht gehen lässet, und der Allmächtige, der meine Seele betrübet;
3. So lange mein Odem in mir ist, und das Schnauben von Gott in meiner Nase ist:
4. Meine Lippen sollen nichts Unrechtes reden, und meine Zunge soll keinen Betrug sagen.
5. Das sey ferne von mir, daß ich euch Recht gebe; bis ich verscheide, will ich nicht von mir weichen lassen meine Frömmigkeit.
6. Meine Gerechtigkeit will ich festhalten und nicht lassen; mein Gewissen beißt mich nicht meines ganzen Lebens halber.
7. Aber mein Feind n
ein Gottloser, und der sich
lehnet, wie ein Ungerechte
8. Denn was ist die Hoff
lers, daß er so geizig ist,
Seele hinreisset?
9. Meinest du, daß Go
hören wird, wenn die
kommt?
10. Kann er an dem A
haben, und Gott anrufen
11. Ich will euch lehre
Gottes; und was bey de
gilt, will ich nicht verhehl
12. Siehe, ihr habt e
warum gebt ihr denn solch
vor?
13. Das ist der Lohn eine
schen bey Gott, und das
nen, das sie von dem Allm
werden.
14. Wird er viel Kinder
den sie des Schwerts seyn;
kömmlinge werden des
haben.
15. Seine Uebrigen wer
graben werden, und sein
den nicht weinen.
16. Wenn er Geld zusam
Erde, und sammelt Kleider
17. So wird ers wohl b
Gerechte wird es anziehen
wird der Unschuldige theil
18. Er bauet sein Haus
und wie ein Hüter einen G
19. Der Reiche, wenn
ers nicht mitraffen; er w
aufthun, und da wird nich
20. Es wird ihn Schr
wie Wasser, des Nachts
gewitter hinnehmen.
21. Der Ostwind wird
daß er dahin fähret, und
stürmen von seinem Ort.
22. Er wird ihn treffen
schonen; daß er muß gäh
seiner Hand.
23. Man wird über ihn
klappen, und über ihn zis
sen ist.

Das 28. Capitel.

(Lob der Weisheit.)

at das Silber seine Gänge, und einen Ort, da mans schmelzet. bringt man aus Erde, und aus hmelzet man Erz.
macht je dem Finstern ein Ende, as Aeußerste aus, den Stein und der Schatten.
icht ein Bach daher aus frem- und vergessene Quellen vom us schöpft sie der Mensch, sie in.
rdreich ist, aus dem wächst e, und unten wird es umgekehrt

inen Steinen findet man Sap- eine Erdenklöße geben Gold. Steig kein Geyer erkannt hat, Falken Auge gesehen.
traten ihn nicht die Kinder des nd ist kein Löwe darauf gegan-

egt die Hand an Kieselgestein, Berge aus der Wurzel um.
reisset Ströme aus den Fel- les, was köstlich ist, siehet das

bindet die Thränen der Bäche, das Verborgene ans Licht.
oill man aber Weisheit finden? ie Stätte des Verstandes?
nand weiß, wo sie lieget, und gefunden im Lande der Leben-

Abgrund spricht: Sie ist nicht das Meer spricht: Sie ist nicht

kann nicht fein Gold um sie ge- ilber darwägen, sie zu bezahlen.
ilt ihr nicht gleich Ophirisch köstlicher Onych und Sapphir.
und Demant mag ihr nicht ch um sie gülden Kleinod wech-

llen und Bernstein achtet man e Weisheit ist höher zu wägen, n.
sier aus Mohrenland wird ihr nicht gleich geschätzt; das reinste Gold gilt ihr nicht gleich.

20. Woher kommt denn die Weisheit? Und wo ist die Stätte des Verstandes?

21. Sie ist verhohlen vor den Augen aller Lebendigen, auch verborgen den Vögeln unter dem Himmel.

22. Die Verdammniß und der Tod sprechen: Wir haben mit unsern Ohren ihr Gerüchte gehört.

23. Gott weiß den Weg zu ihr, und kennet ihre Stätte.

24. Denn er sieht die Enden der Erde, und schauet, was unter allen Himmeln ist.

25. Da er dem Winde sein Gewicht machte, und setzte dem Wasser sein Maaß;

26. Da er dem Regen ein Ziel machte, und dem Blitz und Donner den Weg:

27. Da sah er sie, und zählete sie, bereitete sie, und erfand sie;

28. Und sprach zum Menschen: Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit; und meiden das Böse, das ist Verstand.

Das 29. Capitel.

1. Und Hiob hob abermal an seine Sprüche, und sprach:

2. O daß ich wäre, wie in den vorigen Monden, in den Tagen, da mich Gott behütete;

3. Da seine Leuchte über meinem Haupte schien, und ich bey seinem Licht in der Finsterniß ging!

4. Wie ich war zu der Zeit meiner Jugend, da Gottes Geheimniß über meiner Hütte war;

5. Da der Allmächtige noch mit mir war, und meine Kinder um mich her;

6. Da ich meine Tritte wusch in Butter, und die Felsen mir Oelbäche gossen;

7. Da ich ausging zum Thor an der Stadt, und ließ meinen Stuhl auf der Gasse bereiten;

8. Da mich die Jungen sahen, und sich versteckten, und die Alten vor mir aufstanden;

9. Da die Obersten aufhörten zu reden, und legten die Hand auf ihren Mund;

10. Da die Stimme der Fürsten sich verkroch, und ihre Zunge an ihrem Gaumen klebte.

11. Denn welches Ohr mich hörete, das pries mich selig; und welches Auge mich sah, das rühmte mich.
12. Denn ich errettete den Elenden, der da schrie, und den Waisen, der keinen Helfer hatte.
13. Der Segen deß, der verderben sollte, kam über mich; und ich erfreuete das Herz der Witwe.
14. Gerechtigkeit war mein Kleid, das ich anzog; und mein Recht war mein Mantel und fürstlicher Hut.
15. Ich war des Blinden Auge, und des Lahmen Fuß.
16. Ich war ein Vater der Armen; und welche Sache ich nicht wußte, die erforschete ich.
17. Ich zerbrach die Backenzähne des Ungerechten, und riß den Raub aus seinen Zähnen.
18. Ich gedachte: Ich will in meinem Nest ersterben, und meiner Tage viel machen wie Sand.
19. Meine Wurzel stand offen dem Wasser, und der Thau ruhete auf meinem Gezweig.
20. Meine Herrlichkeit erneuerte sich an mir; und mein Bogen besserte sich in meiner Hand.
21. Man hörte mir zu, und schwiegen, und warteten auf meinen Rath.
22. Nach meinen Worten redete Niemand mehr; und meine Rede trof auf sie.
23. Sie warteten auf mich, wie auf den Regen, und sperreten ihren Mund auf, als nach dem Abendregen.
24. Wenn ich sie anlachte, wurden sie nicht zu kühn darauf; und das Licht meines Angesichts machte mich nicht geringer.
25. Wenn ich zu ihrem Geschäfte wollte kommen, so mußte ich oben ansitzen; und wohnete wie ein König unter Kriegshaufen, wie ein Tröster der Traurigen.

Das 30. Capitel.

1. Nun aber lachen mein, die jünger sind denn ich, welcher Väter ich verachtet hätte, zu stellen bey meine Schafhunde;
2. Welcher Vermögen ich für nichts hielt, die nicht zum Alter kommen konnten;
3. Die vor Hunger und Kummer einsam flohen in dürre Oer
her Oede und Einöde wa
4. Die da Nesseln an
Büsche, und Wachholde
Speise.
5. Aus der Mitte der
getrieben; man schrie üb
einem Dieb.
6. An den grausamen
sie, in den Löchern der Erd
7. Zwischen den Sträu
und unter den Disteln san
8. Die Kinder loser un
te, die aus dem Lande ge
9. Nun bin ich ihr Sa
und muß ihr Mährlein se
10. Sie haben einen G
machen sich ferne von m
nicht vor meinem Angesi
11. Sie haben mein
net, und demüthigen mic
Zaum vor mir abgeworf
12. Zu meiner Recht
auf, und haben meinen
und haben wider mich e
net, mich zu verderben.
13. Sie haben meinen
sie haben zu meinem Sch
keinen Helfer haben.
14. Sie sind gekommen
Lücke herein; unter der
ben sie sich her gewälzet.
15. Schrecken hat sich
ret, und hat verfolgt wi
Herrlichkeit, und wie ein
meinen glückseligen Stan
16. Nun aber geußt sic
über mich, und mich
elende Zeit.
17. Des Nachts wird
mir durchbohret; und di
gen sich nicht schlafen.
18. Durch Menge der
anders und anders gek
gürtet mich, wie mit der
Rocks.
19. Man hat mich in K
gleich geachtet dem Stau
20. Schreye ich zu dir,
mir nicht; trete ich herv
nicht auf mich.

ist mir verwandelt in einen
, und zeigest deinen Gram an
Stärke deiner Hand.
best mich auf, und lässest mich
nde fahren, und zerschmelzest
lich.
ich weiß, du wirst mich dem
tworten; da ist das bestimmte
Lebendigen.
wird er nicht die Hand aus-
dem Grabhügel, und werden
n vor seinem Verderben.
einete doch über den, der harte
und meine Seele jammerte

artete des Guten, und kommt
h hoffte aufs Licht, und kommt

Eingeweide sieden, und hö-
; mich hat überfallen die elen-

he schwarz einher, und brann-
ke eine Sonne nicht; ich stehe
em eine, und schreye.
n ein Bruder der Schlangen,
lle der Straußen.
Haut über mir ist schwarz
meine Gebeine sind verdorret

Harfe ist eine Klage worden,
feife ein Weinen.

as 31. Capitel.

be einen Bund gemacht mit
en, daß ich nicht achtete auf
au.
bt mir aber Gott zum Lohn
nd was für ein Erbe der All-
n der Höhe?
nicht billiger der Ungerechte
k haben, und ein Uebelthäter
werden?
er nicht meine Wege, und zäh-
e Gänge?
h gewandelt in Eitelkeit? oder
ß geeilet zum Betrug?
ge man mich auf rechter Wage,
rt erfahren meine Frömmig-

ein Gang gewichen aus dem
mein Herz meinen Augen nach-
gefolget, und ist etwas an meinen Hän-
den beklebet:

8. So müsse ich säen, und ein Anderer
esse es; und meine Sprossen müssen aus-
gewurzelt werden.

9. Hat sich mein Herz lassen reizen zum
Weibe, und habe an meines Nächsten Thür
gelauert:

10. So müsse mein Weib von einem An-
dern geschändet werden, und Andere müs-
sen sie beschlafen.

11. Denn das ist ein Laster, und eine
Missethat für die Richter.

12. Denn das wäre ein Feuer, das bis
ins Verderben verzehrete, und all mein
Einkommen auswurzelte.

13. Habe ich verachtet das Recht meines
Knechts oder meiner Magd, wenn sie eine
Sache wider mich hatten?

14. Was wollte ich thun, wenn Gott sich
aufmachte? Und was würde ich ihm ant-
worten, wenn er heimsuchte?

15. Hat ihn nicht auch der gemacht, der
mich in Mutterleibe machte? und hat ihn
im Schooße eben so wohl bereitet?

16. Habe ich den Dürftigen ihre Begier-
de versagt, und die Augen der Witwen las-
sen verschmachten?

17. Habe ich meinen Bissen allein gegeß-
sen, und hat nicht der Waise auch davon
gegessen?

18. Denn ich habe mich von Jugend auf
gehalten wie ein Vater; und von meiner
Mutter Leibe an habe ich gerne getröstet.

19. Habe ich Jemand sehen umkommen,
daß er kein Kleid hatte? und den Armen
ohne Decke gehen lassen?

20. Haben mich nicht gesegnet seine Sei-
ten, da er von den Fellen meiner Lämmer
erwärmet ward?

21. Habe ich meine Hand wider den Wai-
sen bewegt, weil ich mich im Thor des Bey-
stands versah?

22. So falle meine Schulter von der
Achsel, und mein Arm breche von der
Röhre.

23. Denn ich fürchtete mich vor dem
Verderben von Gott, und daß ich seine
Majestät nicht möchte ertragen.

24. Habe ich das Gold zu meiner Zuver-

sicht gestellet, und zu dem Goldklumpen gesagt: Mein Trost?

25. Habe ich mich gefreuet, daß ich grosses Gut hatte, und meine Hand mächtig viel erworben hatte?

26. Habe ich das Licht angesehen, wenn es helle leuchtete, und den Mond, wenn er voll ging?

27. Hat sich mein Herz heimlich bereden lassen, daß meine Hand meinen Mund küssete?

28. Welches ist auch eine Missethat für die Richter; denn damit hätte ich verläugnet Gott da oben.

29. Habe ich mich gefreuet, wenn es meinem Feinde übel ging, und habe mich erhoben, daß ihn Unglück betreten hatte?

30. Denn ich ließ meinen Mund nicht sündigen, daß er wünschte einen Fluch seiner Seele.

31. Haben nicht die Leute in meiner Hütte müssen sagen: O daß wir von seinem Fleisch nicht gesättiget würden!

32. Draußen mußte der Gast nicht bleiben, sondern meine Thür that ich dem Wanderer auf.

33. Habe ich meine Schalkheit wie ein Mensch gedecket, daß ich im Busen meine Missethat verbärge?

34. Habe ich mir grauen lassen vor der großen Menge, und hat die Verachtung der Freundschaften mich geschreckt? daß ich schwieg, und ging nicht zur Thür aus?

35. Wer gibt mir einen Verhörer? Hier ist meine Schrift! Der Allmächtige antworte mir; es schreibe ein Buch, der mit mir rechtet.

36. Wahrlich, ich wollte es auf meine Achseln nehmen, und mir wie eine Krone umbinden.

37. Ich wollte die Zahl meiner Gänge ihm ansagen, und wie ein Fürst wollte ich mich ihm nähern.

38. Wird mein Land wider mich schreyen, und mit einander seine Furchen weinen;

39. Habe ich seine Früchte unbezahlt gegessen, und das Leben der Ackerleute sauer gemacht:

40. So wachsen mir Disteln für Weizen, und Schierling für Gerste.

Die Worte Hiobs haben ein Ende.

Das 32. C

Elihu

1. Da höreten die d
Hiob zu antworten, wei
hielt.

2. Aber Elihu, der S
Bus, des Geschlechts R
über Hiob ward er zor
Seele gerechter hielt, de

3. Ueber seine drey F
sie keine Antwort fande
verdammeten.

4. Denn Elihu hatte
zu reden, weil sie älter n

5. Darum, da er sah,
war im Munde der drey
zornig.

6. Und so antwortete
Baracheel von Bus, un
jung, ihr aber seyd al
mich gescheuet, und gefü
Kunst zu zeigen.

7. Ich dachte: Laß di
die Menge des Alters la
sen.

8. Aber der Geist in
und der Odem des Allm
verständig.

9. Die Großen sind n
und die Alten verstehen

10. Darum will ich
mir zu. Ich will meine
lassen.

11. Siehe, ich habe ge
ten; ich habe aufgemer
stand, bis ihr träfet die

12. Und habe Acht gehe
siehe, da ist keiner unt
strafe, oder seiner Rede

13. Daß ihr nicht etw
ben die Weisheit getroff
ihn, und sonst Niemand

14. Er hat kein Gespr
führet; auch will ich ih
Reden widerlegen.

15. Sie sind verzagt,
mehr, die Sprache hat s

16. Weil ich denn geha
konnten nicht reden (de
und antworten nicht meh

17. Will doch auch ich

d will auch meine Kunst beweis-
ı ich bin der Rede so voll, daß
dem in meinem Bauch ängstet.
e, mein Bauch ist wie der Most,
pfet ist, wie die neuen Schläu-
sen wollen.
muß reden, daß ich Luft kriege;
eine Lippen aufthun, und ant-
will Niemandes Person anse-
ll keinem Menschen schmeicheln.
ı ich weiß nicht, wo ich es thäte,
ein Schöpfer über ein Kleines
würde.

Das 33. Capitel.

er Engel aus Tausenden.)

doch, Hiob, meine Rede, und
lle meine Worte.
, ich thue meinen Mund auf,
Zunge redet in meinem Gaum.
Herz soll recht reden, und mei-
llen den reinen Verstand sagen.
Geist Gottes hat mich gemacht,
em des Allmächtigen hat mir
gegeben.
du, so antworte mir; schicke
nich, und stelle dich.
, ich bin Gottes eben als du;
men bin ich auch genommen.
, du darfst vor mir nicht er-
nd meine Hand soll dir nicht
yn.
u hast geredet vor meinen Oh-
ie Stimme deiner Rede mußte
n rein, ohne Missethat, un-
d habe keine Sünde;
, er hat eine Ursach wider
en, er achtet mich für seinen
t meinen Fuß in Stock gelegt,
meine Gänge verwahret.
, eben daraus schließe ich wi-
aß du nicht recht bist; denn
r, weder ein Mensch.
m willst du mit ihm zanken,
cht Rechenschaft gibt alles sei-
Gott redet wohl einmal, und

zum zweyten Mal, aber man achtet nicht darauf.

15. Im Traum des Gesichts in der Nacht, wenn tiefer Schlaf auf die Leute fällt, wenn sie schlummern auf dem Bette:

16. Da öffnet er das Ohr der Leute, und schrecket sie durch Züchtigung;

17. Daß er den Menschen von seinem Vornehmen wende, und beschirme ihn vor Hoffart;

18. Und verschone seiner Seele vor dem Verderben, und seines Lebens, daß er nicht ins Schwert falle.

19. Auch straft er ihn mit Schmerzen auf seinem Bette, und alle seine Gebeine heftig;

20. Daß seinem Leben vor der Speise eckelt, und seiner Seele vor niedlicher Kost.

21. Sein Fleisch verschwindet aus dem Gesichte, und seine Beine werden zerschlagen, daß man sie nicht mehr siehet;

22. Daß seine Seele nahet zum Verderben, und sein Leben zu den Tödtern.

23. So denn ein Engel, ein Mittler, Einer aus tausend, ihm beystehet, zu verkündigen dem Menschen, wie er solle recht thun:

24. So wird er ihm gnädig seyn, und sagen: Erlöse ihn, daß er nicht hinunter fahre ins Verderben; ich habe eine Versöhnung gefunden.

25. So wird sein Fleisch grünen, mehr denn in der Jugend; er wird wiederkehren zu den Tagen seiner Jünglingschaft.

26. Er wird zu Gott beten; der wird ihm Gnade erzeigen, daß er sein Antlitz schaue mit Jauchzen, und wird dem Menschen wiedergeben seine Gerechtigkeit.

27. Er wird vor den Leuten bekennen, und sagen: Ich hatte gesündiget, und das Rechte verkehret, aber es hat mir nichts genützet.

28. Er hat meine Seele erlöset, daß sie nicht führe ins Verderben, sondern mein Leben das Licht sähe.

29. Siehe, das Alles thut Gott zwey oder drey Mal mit einem Mann;

30. Daß er seine Seele herum hole aus dem Verderben, und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen.

31. Merke auf, Hiob, und höre mir zu, und schweige, daß ich rede.

32. Hast du aber was zu sagen, so antworte mir; sage her, denn ich wollte gerne deine Rechtfertigung.
33. Hast du aber nichts, so höre mir zu, und schweige, ich will dich Weisheit lehren.

Das 34. Capitel.

1. Und Elihu antwortete und sprach:
2. Höret, ihr Weisen, meine Rede, und ihr Verständigen, merket auf mich.
3. Denn das Ohr prüfet die Rede, und der Mund schmecket die Speise.
4. Lasset uns ein Urtheil erwählen, daß wir erkennen unter uns, was gut sey.
5. Denn Hiob hat gesagt: Ich bin gerecht, und Gott wegert mir mein Recht;
6. Ich muß lügen, ob ich wohl Recht habe, und bin gequälet von meinen Pfeilen, ob ich wohl nichts verschuldet habe.
7. Welcher Mann wie Hiob, sollte Spötterey trinken wie Wasser?
8. Und in Gesellschaft gehen mit den Uebelthätern, und wandeln mit den gottlosen Leuten?
9. Denn er hat gesagt: Es gilt einem Manne nichts, wenn er schon gottselig ist.
10. Darum höret mir zu, ihr weisen Leute: Es sey ferne, daß Gott sollte böslich handeln, und der Allmächtige ungerecht;
11. Sondern er vergilt dem Menschen, darnach er verdienet hat, und lässets finden einen Jeglichen nach seinem Wege.
12. Ja wahrlich, Gott wird nicht Unrecht thun, und der Allmächtige beuget das Recht nicht.
13. Wer befahl ihm die Erde an? Und wer hat den ganzen Erdboden gesetzet?
14. So er sein Herz auf ihn stellen wollte, so würde er seinen Geist und Odem zu sich sammeln;
15. Alles Fleisch würde mit einander verscheiden, und der Mensch würde wieder zu Staub werden.
16. Hast du nun Verstand, so höre das, und merke auf die Stimme meiner Rede.
17. Sollte wohl, der das Recht hasset, herrschen? Und willst du den mächtigen Gerechten verdammen?
18. Sollte einer zum Könige sagen: Du loser Mann; und zu den Fürsten: Ihr Gottlosen?
19. Der doch nicht
der Fürsten, und ken
nicht mehr, denn den A
Alle seiner Hände Wer
20. Plötzlich müssen
Mitternacht Völker ers
hen; und die Mächtig
nommen ohne Hand.
21. Denn seine Auge
Jeglichen Wege, und
Gänge.
22. Es ist keine Finst
daß sich da möchten ve
thäter.
23. Denn er braucht
Menschen zu achten,
Gott ins Gericht.
24. Er zerschmettert
Zahl, und stellet Ande
25. Darum daß er k
und kehret sie um des N
malmet werden.
26. Er wirft sie nied
losen auf offenem Scha
27. Darum daß sie vo
sind, und verstanden sei
28. Daß das Schreye
te vor ihn kommen, und
der Elenden hörete.
29. Wenn er Frieden
dammen? Und wenn e
birgt, wer will ihn scha
ein Volk, oder über den
30. Daß ein heuchel
mehr herrsche, noch w
des Volks.
31. Ja, zu Gott gebü
chen: Ich habe erduld
mehr verderben;
32. Was ich nicht ein
du mich; habe ich unre
wills nicht mehr thun.
33. Solls von dir kom
gelten soll? [daß er spre
hest du das, ey so wähle
Weißt du nun was, so sa
34. Verständige Leute
stimmen, und ein weiser
geben:
35. Daß Hiob redet
und seine Worte sind nich

ß Hiob versucht würde bis
arum, daß er Antworten
gerechten Leute.
seiner Sünde füget er Mis-
ht in die Hände zwischen
cht seiner Worte viel gegen

s 35. Capitel.

ou antwortete, und sprach:
u das für recht, daß du
ne Gerechtigkeit ist größer

sprichst, was sie dir from-
ts, ob ich mich ohne Sünde

dir entgegnen ein Wort, und
en mit dir.
en Himmel, und siehe; und
Wolken, daß sie dir zu hoch

t du, was kannst du ihm ma-
b deiner Missethat viel ist,
ihm thun?
u gerecht seyst, was kannst
? Oder was wird er von dei-
ehmen?
Menschen wie Du bist, mag
un deine Bosheit, und einem
e deine Gerechtigkeit.
ewalt schreyen die Unter-
) rufen über den Arm der

iner spricht: Wo ist Gott,
r, der das Gesänge macht in

s gelehrter macht, denn das
en, und weiser, denn die Vö-
Himmel.
gen sie nun schreyen über den
r Bösen; und er wird nicht

Gott wird das Eitle nicht er-
er Allmächtige wird es nicht

l du sprichst, du werdest ihn
dennoch ist ein Gericht vor
n nur.
weil sein Zorn so bald nicht
nd sichs nicht annimmt, daß
da sind:

16. Darum sperrt Hiob seinen Mund umsonst auf, und gibt stolze Dinge vor mit Unverstand.

Das 36. Capitel.

1. Elihu fuhr fort und sprach:
2. Harre mir noch ein wenig, ich will dirs zeigen; denn ich habe noch von Gottes wegen was zu sagen.
3. Ich will meinen Verstand weit holen, und meinem Schöpfer Gerechtigkeit geben.
4. Meine Reden sollen gewißlich nicht falsch seyn, mein Verstand soll ohne Wandel vor dir seyn.
5. Siehe, Gott ist mächtig, doch verschmähet er Keinen; denn er ist auch mächtig von Kraft des Herzens.
6. Den Gottlosen erhält er nicht, sondern hilft den Elenden zum Recht.
7. Er wendet seine Augen nicht von den Gerechten; und mit den Königen setzet er sie auf den Thron immerdar, daß sie hoch bleiben.
8. Und wo sie gefangen liegen in Fesseln, gebunden mit Stricken des Elends:
9. So verkündiget er ihnen, was sie gethan haben, und ihre Untugenden, wie sie Uebermuth getrieben haben;
10. Und öffnet ihnen das Ohr zur Zucht, und sagt ihnen, daß sie sich von dem Unrecht bekehren sollen.
11. Gehorchen sie, und dienen ihm: so werden sie ihre Tage vollenden im Guten, und ihre Jahre in Lieblichkeit.
12. Gehorchen sie nicht: so werden sie in das Schwert fallen, und vergehen, ehe sie es gewahr werden.
13. Die Heuchler aber häufen den Zorn, und schreyen nicht, wenn er sie bindet.
14. So wird ihre Seele in der Jugend sterben, und ihr Leben unter den Hurern.
15. Aber den Elenden wird er in seinem Elend erretten, und ihm das Ohr öffnen in der Trübsal.
16. Auch dich wird er rücken aus dem Rachen der Angst, daß Raum ohne Drangsal dir dafür werde; und deines Tisches Tracht wird seyn voll Fettigkeit.
17. Erfüllest du aber das Recht des Gottlosen: so wird Recht und Gericht dich ergreifen.

18. Siehe zu, daß dich nicht der Zorn herausziehe mit Händeklatschen, und großes Lösegeld dich nicht entwinden möge.
19. Meinest du, daß er deinen Reichthum achte? Nicht Gold, noch irgend eine Stärke oder Vermögen.
20. Sehne dich nicht nach der Nacht, welche Völker von ihrer Stelle rückt.
21. Hüte dich, kehre dich nicht zum Unrecht: wie du denn solches dem Leiden vorgezogen hast.
22. Siehe, Gott ist hoch in seiner Kraft; wo ist ein Lehrer, wie Er ist?
23. Wer will über ihn heimsuchen seinen Weg? Und wer will zu ihm sagen: Du thust Unrecht?
24. Gedenke, daß du sein Werk erhöhest, davon die Leute singen.
25. Alle Menschen sehen es, der Sterbliche schauets von ferne.
26. Siehe, Gott ist groß, und ist uns unbekannt; seiner Jahre Zahl kann Niemand forschen.
27. Wenn er Wassertropfen aufzeucht, so gießen sie aus den Regen seines Nebels;
28. Daß die Gewölke fließen, und triefen auf viel Menschen.
29. Ja, mag Jemand verstehen die Ausspannung der Wolken? das Getöse seines Gezelts?
30. Siehe, er breitet um sich sein Licht, und entblößet die Wurzeln des Meeres.
31. Denn damit richtet er Völker, und gibt auch Speise die Fülle.
32. Er hüllet seine Hände in Licht, und gebeut über solchem durch Vertreter;
33. Erkläret ihnen sein Gefallen, über dem Vieh, ja über dem Gewächs.

Das 37. Capitel.

1. Ja, deß entsetzet sich mein Herz, und springt aus seiner Stelle.
2. Höret, höret doch, wie sein Donner zürnet, und was für Gespräch von seinem Munde ausgehet.
3. Er lässets hinfahren unter dem ganzen Himmel, und sein Leuchten auf die Enden der Erde.
4. Dem nach brüllet der Donner, er donnert mit seinem hohen Schall; und wenn sein Donner gehöret wird, verhält ers nicht.
5. Gott donnert mit se
derbarlich; thut große
erkennen.
6. Spricht er zum
Erden; und zum Regen
regen seiner Macht:
7. So versiegelt er d
Menschen, daß es lerne
te seines Werks.
8. Und das wilde
Höhle, und bleibet an
9. Vom Mittag her k
von Mitternacht Kälte.
10. Vom Odem Gottes
große Wasser, wenn er
11. Auch scheiden sich
daß es helle werde, un
bricht sein Licht.
12. Er wendet die
mit klugem Rath, daß
was er ihnen gebeut, a
13. Ob ers zur Rut
Land, oder aus Barm
lasse.
14. Da merke auf,
vernimm die Wunder
15. Weißt du, wa
über sie bringt? und
seiner Wolke läßt hervo
16. Weißt du um das
ken, die Wunder des voll
17. Wie deine Kleide
wenn das Land stille ist v
18. Wirst du mit ihm
nen, daß er fest stehe,
Spiegel?
19. Zeige uns, was
len; wir werden nicht
Finsterniß.
20. Wirds ihm erzählt
rede? Oder wird Jema
sey verschlungen?
21. Jetzt siehet man d
doch am Himmel helle
aber der Wind hindurch
es klar.
22. Von Mitternacht
Lob vor dem schrecklichen
23. Den Allmächtigen
nicht finden, der so groß
wird von seinem Recht
nicht Rechenschaft geben.

um müssen ihn fürchten die Leute;
ürchtet sich vor Keinem, wie
nd.

Das 38. Capitel.

Gott

der Herr antwortete Hiob aus
er, und sprach:
ist der, der den Rath verdun-
redet so mit Unverstand?
e deine Lenden, wie ein Mann;
h fragen, lehre mich.
warst du, da ich die Erde grün-
ge mirs, bist du so klug.
t du, wer ihr das Maaß gesetzet
wer über sie eine Richtschnur
t?
worauf stehen ihre Füße versen-
wer hat ihr einen Eckstein gelegt?
e Morgensterne mit einander lob-
jauchzeten alle Kinder Gottes.
hat das Meer mit Thüren ver-
da es heraus brach, wie aus
de?
h es mit Wolken kleidete, und in
nwickelte, wie in Windeln.
ich ihm den Lauf brach mit mei-
m, und setzte ihm Riegel und

sprach: Bis hieher sollst du kom-
nicht weiter; hier sollen sich le-
stolzen Wellen.
st du bey deiner Zeit dem Mor-
n, und der Morgenröthe ihren
t?
sie die Ecken der Erde fasseten,
delthäter heraus geschüttelt wür-

sie sich wandle wie Siegelthon,
stehen wie ein Kleid?
den Uebelthätern ihr Licht ge-
werde, und der Arm der Hof-
erbrochen?
du in den Grund des Meeres
, und hast in den Fußstapfen
gewandelt?
hen sich dir des Todes Thore auf-
oder hast du gesehen die Thore
rniß?
st du vernommen, wie breit die
Sage an, weißt du solches Al-

19. Welches der Weg, da das Licht wohnet, und welches sey der Finsterniß Stätte?
20. Daß du mögest abnehmen seine Grenzen, und merken den Pfad zu seinem Hause?
21. Wußtest du, daß du zu der Zeit solltest geboren werden? und wie viel deiner Tage seyn würden?
22. Bist du gewesen da der Schnee herkommt? oder hast das Rüsthaus des Hagels gesehen?
23. Die ich habe verhalten auf die Zeit der Trübsal, auf den Tag des Streits und Kriegs.
24. Durch welchen Weg theilet sich das Licht? und fähret aus der Ostwind auf Erden?
25. Wer hat dem Wasserguß die Rinne geöffnet, und dem donnernden Blitze den Weg?
26. Daß es regnet auf das Land, da Niemand ist, in der Wüste, darin kein Mensch ist?
27. Zu sättigen Einöde und Wildniß, und wachsen zu machen die Sprossen des Grases?
28. Wer ist des Regens Vater? oder wer hat die Küglein des Thaues gezeugt?
29. Aus weß Leibe ist das Eis gegangen? und wer hat den Reif des Himmels geboren?
30. Daß das Wasser verborgen wird wie unter Steinen, und die Tiefe oben gestehet?
31. Kannst du die Bande des Siebengestirns zusammen binden? oder die Fesseln des Orion auflösen?
32. Kannst du die Planeten hervor bringen zu seiner Zeit? oder den Wagen am Himmel über seine Kinder führen?
33. Weißt du die Ordnung des Himmels? oder kannst du ihn meistern auf Erden?
34. Kannst du deinen Donner in der Wolke hoch herführen? oder wird dich die Menge des Wassers verdecken?
35. Kannst du die Blitze auslassen, daß sie hinfahren und zu dir sprechen: Hier sind wir?
36. Wer gibt die Weisheit ins Verborgene? Wer gibt verständige Gedanken?
37. Wer ist so weise, der die Wolken erzählen könnte? Wer schüttet die Wasserschläuche des Himmels aus?
38. Wann der Staub begossen wird, daß er zu Haufe läuft, und die Klöße an einander kleben?

Das 39. Capitel.

39. Kannst du der Löwin ihren Raub zu jagen geben, und die Gier der jungen Löwen sättigen?

40. Wann sie sich bücken in ihren Wohnungen, und ruhen in der Höhle, zu lauern?

41. Wer bereitet dem Raben die Speise, wann seine Jungen zu Gott rufen, und fliegen irre, wenn sie nicht zu essen haben?

Cap. 39. V. 1. Weißt du die Zeit, wann die Gemsen auf den Felsen gebären? oder hast du gemerkt, wann die Hirsche kreisen?

2. Hast du gezählet ihre Monden, wann sie voll werden? oder weißt du die Zeit ihrer Geburt?

3. Sie krümmen sich, lassen hindurchreißen ihre Jungen, und werfen ihre Wehen aus.

4. Ihre Kinder werden feist und groß im Getreide; gehen aus, und kommen nicht wieder zu ihnen.

5. Wer hat den Waldesel freygelassen? wer hat die Bande des wilden Esels gelöset?

6. Dem ich die Einöde zum Hause gegeben habe, und die Salzwüste zur Wohnung.

7. Er verlacht das Getümmel der Stadt, das Pochen des Treibers höret er nicht.

8. Er schauet nach den Bergen, da seine Weide ist, und suchet nach allerley Grün.

9. Meinest du, das Einhorn werde dir dienen, und werde übernachten an deiner Krippe?

10. Kannst du ihm ein Joch anknüpfen, um Furchen zu machen? wird es hinter dir brochen in Gründen?

11. Magst du dich auf es verlassen, daß es so stark ist? und wirst es dir lassen arbeiten?

12. Magst du ihm trauen, daß es deinen Samen dir wieder bringe, und in deine Scheune sammle?

13. Fröhlich flattert der Fittig des Straußes; ja, er hat die Flügel und Federn des Storchs.

14. Doch lässet er seine Eyer der Erde, und brütet sie im Staub.

15. Er vergisset, daß sie möchte ein Fuß zertreten, und ein wildes Thier sie zerbrechen.

16. Er ist so hart gegen seine Jungen, als wären sie nicht sein, er umsonst arbeitet.

17. Denn Gott hat ih nommen, und hat ihn mitgetheilet.

18. Zur Zeit, wann ret, verlachet er beyde

19. Kannst du dem P oder seinen Hals ziere schrey?

20. Kannst du es hü die Heuschrecken? Da Nase, was schrecklich is

21. Es strampfet auf ist freudig mit Kraft, u Geharnischten entgegen.

22. Es spottet der Fu nicht, und fleucht vor de

23. Wenn gleich wider cher, und glänzet beyde

24. Es zittert und tob die Erde, und achtet ni ten Hall.

25. Wenn die Trom spricht es: Hui! und von ferne, das Schreye Jauchzen.

26. Fleugt der Habi Verstand, und breitet Mittag?

27. Schwingt sich der Befehl so hoch, daß er sei macht?

28. Im Felsen wohnet den Zacken der Felsen u

29. Von dannen späh und seine Augen schauen

30. Seine Jungen sau ein Aas ist, da ist er.

31. Und der Herr a und sprach:

32. Der mit dem All will, wird er ihn unter Gott tadelt, solches bean

33. Hiob aber antwo und sprach:

34. Siehe, ich bin zu sen, was soll ich dir entg meine Hand auf meinen

35. Ich habe einmal nicht mehr antworten; Mal, und wills nicht me

Das 40. Capitel.

(Der Behemoth.)

der Herr antwortete Hiob aus
r, und sprach:
wie ein Mann deine Lenden;
fragen, lehre mich.
st du auch mein Urtheil zu nichte
d mich verdammen, auf daß du
t?
du einen Arm wie Gott, und
gleicher Stimme donnern, als

ücke dich mit Pracht und Ho=
dich löblich und herrlich an.
e aus den Grimm deines Zorns;
lle Hochmüthige, und demüthige

chaue an alle Hochmüthige, und
nd mache die Gottlosen dünne,

harre sie mit einander in den
nd versenke ihre Gestalt ins
e.
ill ich dir auch bekennen, daß
chte Hand helfen kann.
e da, der Behemoth, den ich neben
t habe, frisset Heu, wie ein Ochse.
e, seine Kraft ist in seinen Len=
in Vermögen im Nabel seines

Schwanz strecket sich wie eine
Adern seiner Hüften starren
.
e Knochen sind wie festes Erz,
ine sind wie eiserne Stäbe.
st der Anfang der Wege Got=
n gemacht hat, greift ihn an mit
hwert.
Berge tragen ihm Kräuter,
lde Thiere spielen daselbst.
liegt gern im Schatten, im
im Schlamm verborgen.
Gebüsch bedecket ihn mit sei=
tten, und die Bachweiden um=

e, er schlucket in sich den Strom,
s nicht groß; lässet sich dünken,
den Jordan mit seinem Mund
n.
h fähet man ihn mit seinen ei=
en, und mit Fallstricken durch=
n ihm die Nase.

Das 41. Capitel.

(Der Leviathan.)

20. Kannst du den Leviathan ziehen mit dem Hamen, und seine Zunge mit einem Strick fassen?

21. Kannst du ihm eine Angel in die Nase legen, und mit einem Haken ihm die Backen durchbohren?

22. Meinest du, er werde dir viel Flehens machen oder dir heucheln?

23. Meinest du, daß er einen Bund mit dir machen werde, daß du ihn immer zum Knecht habest?

24. Kannst du mit ihm spielen, wie mit einem Vogel? oder ihn deinen Dirnen binden?

25. Meinest du, die Gesellschaften werden über ihm schmausen, daß er unter die Kaufleute zertheilet wird?

26. Kannst du mit Stacheln seine Haut füllen, und mit Fischerpfeilen seinen Kopf?

27. Lege deine Hand an ihn, du wirst fort nicht mehr des Streits gedenken.

28. Siehe, seine Hoffnung wird ihm fehlen; und wenn er sein ansichtig wird, schwinget er sich dahin.

Cap. 41. V. 1. Niemand ist so kühn, der ihn reizen darf: wer ist denn, der vor mir stehen könne?

2. Wer hat mir was zuvor gethan, daß ichs ihm vergelte? Es ist mein, was unter allen Himmeln ist.

3. Dazu will ich nicht verschweigen seine Gliedmaßen, und was von seiner Kraft zu sagen ist, noch die Zierde seiner Gestalt.

4. Wer kann ihm sein Kleid aufdecken? Und wer darf es wagen, ihm zwischen die Zähne zu greifen?

5. Wer kann die Kinnbacken seines Antlitzes aufthun? Schrecklich stehen seine Zähne umher.

6. Seine stolzen Schuppen sind wie starke Schilde, geschlossen wie mit festem Siegel.

7. Eine rühret an die andre, daß nicht ein Lüftlein dazwischen gehet.

8. Sie hängen an einander, und halten sich zusammen, und trennen sich nicht.

9. Sein Niesen glänzet wie ein Licht; seine Augen sind wie die Augenlieder der Morgenröthe.

10. Aus seinem Munde fahren Fackeln, und feurige Funken schießen heraus.
11. Aus seinen Naslöchern gehet Rauch, wie von heissen Töpfen und Kesseln.
12. Sein Odem ist wie lichte Lohe, und aus seinem Munde gehen Flammen.
13. In seinem Halse herbergt die Stärke, und vor ihm her hüpfet der Harm.
14. Die Wampen seines Fleisches hängen an einander, und halten hart an ihm, daß er nicht zerfallen kann.
15. Sein Herz ist so hart wie ein Stein, und so hart wie der unterste Mühlstein.
16. Wenn er sich erhebet, so entsetzen sich die Starken; und wenn er daher bricht, stehen sie betäubt.
17. Wenn man zu ihm will mit dem Schwert, so besteht es nicht, noch Spieß, Geschoß und Panzer.
18. Er achtet Eisen wie Stroh, und Erz wie faules Holz.
19. Kein Pfeil wird ihn verjagen; die Schleudersteine sind ihm wie Stoppeln.
20. Den Hammer achtet er wie Stoppeln; er spottet der bebenden Lanze.
21. Unter ihm liegen scharfe Scherben; er legt Stacheln nieder wie Koth.
22. Er macht, daß das tiefe Meer siedet wie ein Topf, und rühret es in einander wie man eine Salbe menget.
23. Nach ihm leuchtet der Weg; er macht die Tiefe ganz grau.
24. Auf Erden ist ihm Niemand zu gleichen; er ist gemacht, ohne Furcht zu seyn.
25. Er verachtet Alles, was hoch ist; er ist ein König über alle Stolzen.

Das 42. Capitel.

Schluß.

1. Und Hiob antwortete dem Herrn, und sprach:
2. Ich erkenne, daß du Alles vermagst, und kein Gedanke ist dir verborgen.
3. Ja, wer ist der, der den Rath verhüllet mit Unverstand? Darum habe ich angesagt, was ich nicht einsah; Dinge zu hoch für mich, die ich nicht erkannte.
4. So höre du nun, laß mich reden; ich will dich fragen, lehre mich.
5. Ich habe dich mit ret, und mein Auge sie
6. Darum schuldige ic Buße im Staub und in
7. Da nun der Herr Hiob geredet hatte, spr von Theman: Mein Z über dich, und über dei denn ihr habt nicht recht wie mein Knecht Hiob.
8. So nehmet nun sie ben Widder, und geh Knecht Hiob, und opfe euch, und lasset meine euch bitten. Denn ihn w ich euch nicht thue nac denn ihr habt nicht recht wie mein Knecht Hiob.
9. Da gingen hin Elip Bildad von Suah, und ma, und thaten, wie der hatte. Und der Herr sah
10. Und der Herr wa niß Hiobs, da er bat Und der Herr gab Hiob als er gehabt hatte.
11. Und es kamen zu i der, und alle seine Schw die ihn vorhin kannten, das Brod in seinem H und trösteten ihn über all Herr über ihn hatte kom ein Jeglicher gab ihm einen goldenen Reif.
12. Und der Herr segn mehr, denn vorhin, daß tausend Schafe, und s meele, und tausend Joch send Eselinnen.
13. Und kriegte sieben Töchter.
14. Und hieß die erste dere Kezia, und die drit
15. Und wurden nicht gefunden in allen Landen Hiobs. Und ihr Vater g unter ihren Brüdern.
16. Und Hiob lebte na und vierzig Jahr, daß e Kindeskinder bis in das v
17. Und Hiob starb al

Der Psalter.

Der 1. Psalm.

Der Gottselige.

hl dem, der nicht wandelt im
r Gottlosen, noch tritt auf den
Sünder, noch sitzet da die Spöt-

ern hat Lust zum Gesetz des
nd sinnet in seinem Gesetze Tag
.
st wie ein Baum, gepflanzet an
rbächen, der seine Früchte brin-
er Zeit, und seine Blätter ver-
ht, und was er macht, das ge-

so sind die Gottlosen nicht; son-
Spreu, die der Wind verstreuet.
m bestehen die Gottlosen nicht
t, noch die Sünder in der Ge-
Gerechten.
der Herr kennet den Weg der
; aber der Gottlosen Weg ver-

Der 2. Psalm.

reich des Sohnes Gottes und dessen Feinden.

rum toben die Heiden, und die
n so vergeblich?
Könige der Erde lehnen sich auf,
rsten rathschlagen mit einander,
Herrn und wider seinen Gesalb-

uns zerreissen ihre Bande, und
erfen ihre Seile.
der im Himmel wohnet, lachet
der Herr spottet ihrer.
ird einst mit ihnen reden in sei-
, und mit seinem Grimm wird
cken.
habe meinen König eingesetzet
m heiligen Berg Zion.
will zur Satzung verkündigen,
err zu mir gesagt hat: Du bist
n, heute habe ich dich gezeuget;
he von mir, so will ich dir die
m Erbe geben, und der Welt
n Eigenthum;

9. Du sollst sie mit einem eisernen Scepter zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie zerschmeissen.

10. So lasset euch nun weisen, ihr Könige, und lasset euch züchtigen, ihr Richter auf Erden.

11. Dienet dem Herrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern.

12. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald entbrennen. Aber wohl Allen, die auf ihn trauen.

Der 3. Psalm.

Trostgebet.

1. Ein Psalm Davids, da er floh vor seinem Sohn Absalom.

2. Ach Herr, wie ist meiner Feinde so viel, und erheben sich so Viele wider mich!

3. Viele sagen von meiner Seele: Sie hat keine Hülfe bey Gott, Sela.

4. Aber du, Herr, bist der Schild für mich, und der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet.

5. Ich rufe an mit meiner Stimme den Herrn, so erhöret er mich von seinem heiligen Berge, Sela.

6. Ich liege und schlafe, und erwache; denn der Herr hält mich.

7. Ich fürchte mich nicht vor viel Tausenden Volks, die sich umher wider mich lagern.

8. Auf, Herr, und hilf mir, mein Gott! Denn du schlägst alle meine Feinde auf den Backen, und zerschmetterst der Gottlosen Zähne.

9. Bey dem Herrn findet man Hülfe; deinen Segen über dein Volk, Sela.

Der 4. Psalm.

Trostgebet.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf Saitenspielen.

2. Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sey mir gnädig, und höre mein Gebet.

3. Ihr Männersöhne, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie lange

habt ihr das Eitle so lieb, und die Lüge so gern? Sela.

4. Erkennet doch, daß der Herr seine Heiligen wunderlich führet; der Herr höret, wenn ich ihn anrufe.

5. Zürnet ihr, so sündiget nicht. Redet mit euerm Herzen auf euerm Lager, und seyd stille, Sela.

6. Bringet Opfer der Gerechtigkeit, und hoffet auf den Herrn.

7. Viele sagen: Wer wird uns sehen lassen das Gute? Aber Herr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes.

8. Du erfreuest mein Herz, mehr als wann jene viel Korn und Most haben.

9. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn du allein, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne.

Der 5. Psalm.

Gebet und Zuversicht.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen zu den Flöten.

2. Herr, höre meine Worte, merke auf meine Rede;

3. Vernimm mein Schreyen, mein König und mein Gott; denn ich will vor dir beten.

4. Herr, frühe wollest du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir schikken, und aufmerken.

5. Denn du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir.

6. Die Ruhmräthigen bestehen nicht vor deinen Augen; du bist feind allen Uebelthätern.

7. Du bringest die Lügner um; der Herr hat Gräuel an den Blutgierigen und Falschen.

8. Ich aber will in dein Haus gehen auf deine große Güte, und anbeten gegen deinem heiligen Tempel in deiner Furcht.

9. Herr, leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen; richte deinen Weg vor mir her.

10. Denn in ihrem Munde ist nichts Gewisses, ihr Inwendiges ist Herzeleid, ihr Rachen ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen heucheln sie.

11. Schuldige sie, Gott, daß sie fallen von ihrem Vornehmen; stoße sie aus um ihrer großen Uebertretungen denn sie sind dir widerspenstig.

12. Laß sich freuen Alle, die trauen; ewiglich laß sie rühmen sie beschirmest; fröhlich laß sein die deinen Namen lieben.

13. Denn du, Herr, segnest den ten; du krönest sie mit Gnade einem Schild.

Der 6. Psalm.

Klag- und Bußlied.

1. Ein Psalm Davids, vorzu dem Spiel mit acht Saiten.

2. Ach Herr, strafe mich ni nem Zorn, und züchtige mich nicht Grimm.

3. Herr, sey mir gnädig, de schwach; heile mich, Herr, d Gebeine sind erschrocken;

4. Und meine Seele ist sehr er Ach du Herr, wie so lange!

5. Wende dich, Herr, und err Seele; hilf mir um deiner Güte

6. Denn im Tode ist dein G nicht; wer will dir in der Hölle

7. Ich bin so müde von Seu schwemme mein Bette die ganz und netze mit meinen Thränen me

8. Meine Gestalt ist verfallen ern; sie ist alt worden, dieweil i halben geängstiget werde.

9. Weichet von mir, alle Uebe denn der Herr höret mein Weine

10. Der Herr höret mein Fleh Gebet nimmt der Herr an.

11. Es müssen alle meine F Schanden werden und sehr ers sich zurücke kehren, und zu Schan den plötzlich.

Der 7. Psalm.

Klage und Vertrauen.

1. Ein Klaglied Davids, das dem Herrn von wegen Chus, de miniten.

2. Auf dich traue ich, Herr me Hilf mir von allen meinen Ver und errette mich.

3. Daß sie nicht wie Löwen mein erhaschen und zerreissen, weil kei ter da ist.

, mein Gott, habe ich solches ge-
lnrecht in meinen Händen;
ich Böses vergolten denen, die
it mir lebten, oder die, so mir
che feind waren, beschädigt:
erfolge der Feind meine Seele,
fe sie, und trete mein Leben zu
nd lege meine Ehre in den
Sela.
e auf, Herr, in deinem Zorn,
wider die Wuth meiner Feinde,
auf zu mir, der du das Recht
hast.
aß die Versammlung der Völker
gen, und steige über ihr wieder
Herr ist Richter über die Völ-
e mich, Herr, nach meiner Ge-
und nach meiner Frömmigkeit.
der Gottlosen Bosheit ein Ende
nd fördere die Gerechten. Denn
Herzen und Nieren, gerech-
n Schild ist bey Gott, der den
Herzen hilft.
t ist ein rechter Richter, und ein
täglich dräuet.
l man sich nicht bekehren, so hat
hwert gewetzet, und seinen Bo-
net, und zielet;
hat ihm zugerichtet tödtliche
; seine Pfeile machet er feurig.
he, der trägt Böses im Sinn,
ck ist er schwanger; er wird aber
l gebären.
at eine Grube gegraben und aus-
und ist in den Abgrund gefallen,
nacht hat.
n Unheil wird auf seinen Kopf
und sein Frevel auf seinen Schei-
.
will danken dem Herrn um sei-
htigkeit willen, und will loben
n des Herrn, des Allerhöchsten.

Der 8. Psalm.

s Herrlichkeit, und der Mensch.

Psalm Davids, vorzusingen auf
h.

r, unser Herrscher, wie herrlich
ame in allen Landen, du, dessen
eht über die Himmel!

3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet, um deiner Widersacher willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.

4. Denn ich werde sehen deine Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet.

5. Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich sein annimmst?

6. Du hast ihn lassen eine kleine Zeit von Gott verlassen seyn; aber mit Ehre und Schmuck wirst du ihn krönen.

7. Du wirst ihn zum Herrn machen über deiner Hände Werke; Alles hast du unter seine Füße gethan.

8. Schafe und Ochsen allzumal, dazu auch die wilden Thiere.

9. Die Vögel unter dem Himmel, und die Fische im Meer, und was in den Straßen der Meere gehet.

10. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Der 9. Psalm.

Danklied.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf Muth-Labeen.

2. Ich will danken dem Herrn von ganzem Herzen, und erzählen alle deine Wunder.

3. Freuen will ich mich, und frohlocken in dir, und lobsingen deinem Namen, du Höchster.

4. Daß meine Feinde hinter sich weichen mußten, und sind gefallen und umgekommen vor dir.

5. Denn du führest mein Recht und meine Sache aus; du sitzest auf dem Stuhl ein rechter Richter.

6. Du schiltst die Heiden, und bringest die Gottlosen um; ihren Namen vertilgest du auf immer und ewig.

7. Die Schwerter des Feindes haben gar ein Ende; die Städte hast du umgekehret; ihr Gedächtniß ist umgekommen sammt ihnen.

8. Der Herr aber bleibet ewiglich, er hat seinen Stuhl bereitet zum Gericht.

9. Und er wird den Erdboden recht richten, und die Leute regieren mit Gerechtigkeit.

10. Und der Herr ist des Armen Schutz, ein Schutz in Zeiten der Noth.
11. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, die dich, Herr, suchen.
12. Lobet den Herrn, der zu Zion wohnet; verkündiget unter den Leuten sein Thun.
13. Denn der nach den Blutschulden fragt, gedenket ihrer; er vergißt nicht des Schreyens der Elenden.
14. Herr, erbarme dich mein, siehe an mein Leiden von meinen Hassern, der du mich erhebest aus den Thoren des Todes.
15. Auf daß ich erzähle allen deinen Preis in den Thoren der Tochter Zion, daß ich fröhlich sey über deiner Hülfe.
16. Die Heiden sind versunken in der Grube, die sie zugerichtet hatten; ihr Fuß ist gefangen im Netze, das sie gestellet hatten.
17. Der Herr ist kund worden, daß er Recht schaffet; der Gottlose ist verstrickt in dem Werk seiner Hände. Higgajon, Sela.
18. Die Gottlosen müssen zur Hölle gekehret werden, alle Heiden, die Gottes vergessen.
19. Denn des Armen wird nicht für immer vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren seyn ewiglich.
20. Herr, stehe auf, daß Menschen nicht Ueberhand kriegen; laß die Heiden vor dir gerichtet werden.
21. Gib ihnen, Herr, einen Meister, daß die Heiden erkennen, daß sie Menschen sind, Sela.

Der 10. Psalm.

Gebet um Hülfe.

1. Herr, warum trittst du so ferne, verbirgst dich zur Zeit der Noth?
2. Weil der Gottlose Uebermuth treibet, muß der Elende leiden. Sie müssen gefangen werden in den Tücken, die sie erdenken.
3. Denn der Gottlose rühmet sich seines Muthwillens, und der Geizige segnet und lästert den Herrn.
4. Der Gottlose ist so stolz und zornig, daß er nach Niemand fragt; in allen seinen Tücken hält er Gott für Nichts.
5. Er fähret fort mit seinem Thun immerdar; deine Gerichte sind ferne von ihm; er handelt trotzig mit allen seinen Feinden.
6. Er spricht in sei
werde nimmermehr w
und für keine Noth ha
7. Sein Mund ist
sches und Trugs; um
Unheil und Jammer.
8. Er sitzet und lau
er erwürget die Unsc
seine Augen halten au
9. Er lauert im Ve
Löwe in seiner Höhle
den Elenden erhasche
wenn er ihn in sein N
10. Er ducket und b
ter seinen Starken fäl
11. Er spricht in se
hats vergessen, er hat
gen, er wirds nimmer
12. Stehe auf, Her
Hand; vergiß der Ele
13. Warum soll d
lästern, und in seine
du fragest nicht darnac
14. Du siehest ja; d
und Jammer; es ste
den; die Armen befeh
der Waisen Helfer.
15. Zerbrich den A
und suche des Bösen g
mans nimmer finde.
16. Der Herr ist Kö
lich; die Heiden müss
umkommen.
17. Das Verlangen
du, Herr; du mache
daß dein Ohr darauf
18. Daß du Recht s
und Armen, daß der
trotze auf Erden.

Der 11.

Vertrauen

1. Ein Psalm Davi
Ich traue auf den H
denn zu meiner Seele,
ein Vogel auf eure Be
2. Denn siehe, die
den Bogen, und legen
Sehne, damit heiml
Frommen.
3. Denn sie reissen de
sollte der Gerechte aus

Herr ist in seinem heiligen
des Herrn Stuhl ist im Him-
Augen sehen, seine Augenlieder
Menschenkinder.
Herr prüfet den Gerechten;
Seele hasset den Gottlosen, und
reveln.
ird regnen lassen über die Gott-
strahlen; Feuer, und Schwe-
Gluthwind ist ihres Bechers

der Herr ist gerecht, und hat
eit lieb; die Frommen werden
cht schauen.

Der 12. Psalm.

der Heuchler und Gewaltthätige.

salm Davids, vorzusingen auf
n.

Herr, denn die Heiligen haben
n, und der Gläubigen ist we-
unter den Menschenkindern.
redet mit dem andern Eitles;
Lippe, mit zwiefachem Her-
e.
errr wolle ausrotten alle glatte
die Zunge, die da stolz redet;
sagen: Mit unserer Zunge
Ueberhand haben, unsere Lip-
uns bey; wer ist unser Herr?
enn die Elenden verstöret wer-
Armen seufzen, will ich nun
der Herr; ich will Hülfe schaf-
man anschnaubet.
de des Herrn ist lauter, wie
Silber im irdenen Tiegel,
ebenmal.
errr, wirst sie bewahren, und
vor diesem Geschlecht ewig-

s wird allenthalben voll Gott-
Böbel hoch kommt unter den
dern.

Der 13. Psalm.

Um Erhörung.

alm Davids, vorzusingen.

wie lange willst du mein so
? Wie lang verbirgst du dein
ir?
nge soll ich sorgen in meiner
Seele, und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lang soll sich mein Feind über mich erheben?

4. Schaue doch, und erhöre mich, Herr, mein Gott. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tod entschlafe;

5. Daß nicht mein Feind rühme, er sey meiner mächtig worden, und meine Widersacher sich nicht freuen, daß ich niederliege.

6. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.

Der 14. Psalm.

Der Welt Verderben.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts, und sind ein Gräuel mit ihrem Wesen; da ist Keiner, der Gutes thue.

2. Der Herr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob Jemand klug sey, und nach Gott frage.

3. Aber sie sind Alle abgewichen, und allesammt untüchtig; da ist Keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer.

4. Will denn der Uebelthäter keiner das merken? die mein Volk fressen, daß sie sich nähren, aber den Herrn rufen sie nicht an?

5. Daselbst fürchten sie sich; denn Gott ist bey dem Geschlecht der Gerechten.

6. Ihr schändet des Armen Rath; aber Gott ist seine Zuversicht.

7. Ach daß die Hülfe aus Zion über Israel käme, und der Herr sein gefangenes Volk erlösete! So würde Jakob fröhlich seyn, und Israel sich freuen.

Der 15. Psalm.

Wer bleibt vor Gott?

1. Ein Psalm Davids.

Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge?

2. Wer ohne Wandel einher geht, und recht thut, und redet die Wahrheit von Herzen.

3. Wer mit seiner Zunge nicht verläumdet, und seinem Genossen kein Arges thut, und seinen Nächsten nicht schmähet.

4. Wer die Verworfenen verachtet, ehret aber die Gottesfürchtigen; wer seinem Nächsten schwöret, und hält es.

5. Wer sein Geld nicht auf Wucher gibt, und nimmt nicht Geschenk über dem Unschuldigen. Wer das thut, der wird wohl bleiben.

Der 16. Psalm.

Des Heiligen Theil und Auferweckung.

1. Ein gülden Kleinod Davids.

Bewahre mich, Gott, denn ich traue auf dich.

2. Ich habe gesagt zu dem Herrn: Du bist der Herr, es ist kein Glück für mich außer dir.

3. An den Heiligen, so auf Erden sind, und an den Herrlichen, habe ich all mein Gefallen.

4. Aber Jene, die einem Andern nacheilen, werden großes Herzeleid haben. Ich will ihres Trankopfers von Blut nicht opfern, noch ihre Namen in meinem Munde führen.

5. Der Herr ist mein Gut und mein Theil; du erhältst mein Erbtheil.

6. Das Loos ist mir gefallen aufs Liebliche; ja, mir ist ein schönes Erbe geworden.

7. Ich lobe den Herrn, der mir gerathen hat; auch des Nachts züchtigen mich meine Nieren.

8. Ich habe den Herrn allezeit vor Augen; denn er ist mir zur Rechten, ich werde nicht wanken.

9. Darum freuet sich mein Herz, und meine Ehre ist fröhlich; auch mein Fleisch wird sicher liegen.

10. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.

11. Du thust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Der 17. Psalm.

Gebet um Entscheidung. Ewiges Glück des Frommen.

1. Ein Gebet Davids.

Herr, erhöre die Gerechtigkeit, merke auf mein Geschrey, vernimm mein Gebet, das nicht aus falschem Munde gehet.

2. Sprich du in m
du auf das Recht.

3. Du prüfest mein
es des Nachts, und l
dest nichts. Ich habe
mein Mund nicht soll

4. Bey der Mensch
ich mich in dem Wor
dem Wege des Mörde

5. Erhalte meinen G
steigen, daß meine T

6. Ich rufe zu dir,
lest mich erhören;
mir, höre meine Red

7. Beweise deine w
Heiland deren, die
die, so sich auflehnen
Hand.

8. Behüte mich wi
Auge; beschirme mi
ten deiner Flügel.

9. Vor den Gottlo
ren, vor meinen Fein
nach meiner Seele ste

10. Sie verschließe
mit ihrem Munde red

11. Wo wir gehen,
ihre Augen richten sie
zur Erde stürzen.

12. Sie sind gleich
des Raubes begehrt,
Löwe, der in der Höl

13. Mache dich auf,
vor, demüthige ihn
Seele von dem Go
Schwert;

14. Von den Leute
Herr, von den Leuten
ihr Theil haben in die
du den Bauch fülleſt
die da Kinder die Fül
sen ihr Uebriges ihren

15. Ich aber will
in Gerechtigkeit; ich
wann ich erwache nach

Der 18.

Dankli

1. Ein Psalm vorzu
Herrn Knechts, welche
Worte dieses Liedes ger
der Herr errettet hatte
seiner Feinde, und von

sprach: Herzlich lieb habe ich
r, meine Stärke;
, mein Fels, meine Burg, mein
mein Gott, mein Hort, auf
raue, mein Schild und Horn
eils, und mein Schutz.
will den Herrn loben und anru-
erde ich von meinen Feinden er-

t es umfingen mich des Todes
nd die Bäche Belials erschreck-

Hölle Bande umfingen mich,
Stricke überwältigten mich.
n mir angst ist, so rufe ich den
, und schreye zu meinem Gott;
t er meine Stimme von seinem
und mein Geschrey kommt vor
nen Ohren.
Erde bebete und erzitterte, und
festen der Berge regeten sich und
a er zornig war.
pf ging auf von seiner Nase,
rend Feuer von seinem Munde,
r aus von ihm.
neigte den Himmel, und fuhr
Dunkel war unter seinen Füßen.
fuhr auf dem Cherub, und flog
schwebete auf den Fittigen des

setzte sich Finsterniß zur Hülle,
umgab als ein Gezelt, wäßrige
Wolken auf Wolken.
n Glanz vor ihm trennete sich
lk, mit Hagel und feurigen Koh-

der Herr donnerte im Himmel,
öchste ließ seine Stimme aus,
und feurigen Kohlen.
schoß seine Strahlen, und zer-
; er ließ sehr blitzen, und schreck-

sah man Wassergüsse, und des
Grund ward aufgedeckt, von
helten, Herr, von dem Schnau-
dems deiner Nase.
chickte aus von der Höhe, und
); er zog mich aus großen Was-

rrettete mich von meinem star-
und von meinen Hassern, die
htig waren.

19. Die mich überfielen zur Zeit meines Unglücks; aber der Herr ward meine Stütze.

20. Und führete mich aus in den Raum; er riß mich heraus, denn er hatte Lust zu mir.

21. Der Herr thut wohl an mir nach meiner Gerechtigkeit; er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hände.

22. Denn ich halte die Wege des Herrn, und weiche nicht frevelhaft von meinem Gott.

23. Denn alle seine Rechte habe ich vor Augen, und seine Gebote werfe ich nicht von mir.

24. Sondern ich bin ohne Wandel vor ihm, und hüte mich vor meiner Sünde.

25. Darum vergilt mir der Herr nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinigkeit meiner Hände vor seinen Augen.

26. Bey den Heiligen bist du heilig, und bey den Frommen bist du fromm.

27. Bey den Reinen bist du rein, und bey den Verkehrten bist du verkehrt.

28. Denn du hilfst dem elenden Volk, und die hohen Augen niedrigest du.

29. Denn du erleuchtest meine Leuchte; der Herr, mein Gott, macht meine Finsterniß licht.

30. Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschmeissen, und mit meinem Gott über die Mauer springen.

31. Gottes Wege sind ohne Wandel, die Rede des Herrn ist durchläutert. Er ist ein Schild Allen, die ihm vertrauen.

32. Denn wo ist ein Gott, ohne der Herr? oder ein Hort, als unser Gott?

33. Gott rüstet mich mit Kraft, und machet meine Wege ohne Wandel.

34. Er machet meine Füße gleich den Hirschen, und stellet mich auf meine Höhe.

35. Er lehret meine Hand streiten, und machet meinen Arm einen ehernen Bogen spannen.

36. Und gibst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stärket mich; und wenn du mich demüthigest, machest du mich groß.

37. Du machest unter mir Raum zu gehen, daß meine Knöchel nicht gleiten.

38. Ich will meinen Feinden nachjagen, und sie ergreifen, und nicht umkehren, bis ich sie vertilgt habe.

39. Ich will sie zerschmeissen, daß sie nicht aufstehen können; sie müssen unter meine Füße fallen.

40. Du kannst mich gürten mit Stärke zum Streit; du kannst unter mich werfen, die sich wider mich setzen.

41. Du gibst mir meine Feinde in die Flucht, daß ich meine Hasser verstöre.

42. Sie rufen, aber da ist kein Helfer; zum Herrn, aber er antwortet ihnen nicht.

43. Ich kann sie zerstoßen, wie Staub vor dem Winde; ich kann sie wegräumen, wie den Koth auf der Gasse.

44. Du hilfst mir von dem zänkischen Volk; du setzest mich zum Haupt unter den Heiden; ein Volk, das ich nicht kannte, dienet mir.

45. Sie gehorchen mir mit gehorsamen Ohren; die Kinder der Fremde schmeicheln mir.

46. Die Kinder der Fremde verschmachten, und zittern aus ihren Schlössern.

47. Der Herr lebet, und gelobet sey mein Hort; und der Gott meines Heils müsse erhoben werden.

48. Der Gott, der mir Rache gibt, und zwinget die Völker unter mich;

49. Der mich errettet von meinen Feinden, und erhöhet mich aus denen, die wider mich aufstehn; du hilfst mir von den Frevlern.

50. Darum will ich dir danken, Herr, unter den Heiden, und deinem Namen lobsingen;

51. Der seinem Könige großes Heil verleihet, und wohlthut seinem Gesalbten, David, und seinem Samen ewiglich.

Der 19. Psalm.

Natur und Offenbarung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werk.

3. Ein Tag sagts dem andern, und eine Nacht thuts kund der andern.

4. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.

5. Ihre Schnur geht aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende; er hat der Sonne eine Hütte in denselbigen gemacht.

6. Und dieselbige ge
Bräutigam aus seiner
sich wie ein Held, zu

7. Sie gehet auf
Himmels, und läuft
dessen Enden; und bl
Hitze verborgen.

8. Das Gesetz des
del, und erquicket die
niß des Herrn ist ge
Albernen weise.

9. Die Befehle des
und erfreuen das Her
Herrn sind lauter, un
gen.

10. Die Furcht des
bleibet ewiglich. Die
sind wahrhaftig, alles

11. Sie sind köstliche
feines Gold; sie sind
und Honigseim.

12. Auch dein Knecht
nert; und wer sie hält

13. Wer kann merk
let? Verzeihe mir die

14. Bewahre auch de
Stolzen, daß sie nic
schen; so werde ich ohn
unschuldig bleiben gro

15. Laß dir wohlgef
nes Mundes, und da
Herzens vor dir, Her
mein Erlöser.

Der 20.

Heil dem

1. Ein Psalm David

2. Der Herr erhöre
Noth; der Name d
schütze dich.

3. Er sende dir Hülfe
und stärke dich aus Zio

4. Er gedenke aller d
und dein Brandopfer
Sela.

5. Er gebe dir, was d
und erfülle alle deine A

6. Wir wollen jauch
Heil, und im Namen u
nier aufwerfen. Der H
aller deiner Bitte.

merke ich, daß der Herr seinem
hilft, und erhöret ihn von sei-
en Himmel; seine rechte Hand
ltiglich.
verlassen sich auf Wagen und
ir aber denken an den Namen
, unsers Gottes.
ind niedergestürzt und gefallen;
tehen aufgerichtet.
f, Herr! Der König erhöre
n wir rufen.

Der 21. Psalm.

es Königs Kraft und Sieg.

Psalm Davids, vorzusingen.
r, der König freuet sich in dei-
, und wie sehr fröhlich ist er
r Hülfe!
ibst ihm seines Herzens Wunsch,
st nicht, was sein Mund bittet,
du überschüttest ihn mit gutem
u setzest eine goldene Krone auf
t.
ttet dich um das Leben, so gibst
ges Leben immer und ewiglich.
t große Ehre an deiner Hül-
st Lob und Schmuck auf ihn.
du setzest ihn zum Segen ewig-
freuest ihn mit Freuden deines
der König hoffet auf den Herrn,
urch die Güte des Höchsten fest
Hand wird finden alle deine
eine Rechte wird finden, die dich
wirst sie machen wie einen
, wann du drein sehen wirst;
wird sie verschlingen in seinem
Feuer wird sie fressen.
Frucht wirst du umbringen
den, und ihren Samen von den
indern.
n sie gedachten Uebels wider
nachten Anschläge, die sie nicht
sführen.
n du wirst sie zur Schulter ma-
deiner Sehne wirst du gegen
zielen.
r, erhebe dich in deiner Kraft;
ir singen und loben deine Macht.

Der 22. Psalm.

Der leidende Messias und sein Reich.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf die Hindin der Morgenröthe.

2. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich heule, aber meine Hülfe ist fern.

3. Mein Gott, des Tages rufe ich, so antwortest du nicht; und des Nachts schweige ich auch nicht.

4. Aber du bist heilig, der du wohnest unter dem Lobe Israels.

5. Unsere Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen aus.

6. Zu dir schrien sie, und wurden errettet; sie hofften auf dich, und wurden nicht zu Schanden.

7. Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Hohn der Leute, und Verachtung des Volks.

8. Alle, die mich sehen, spotten mein; sperren das Maul auf, und schütteln den Kopf:

9. Er klage es dem Herrn, der helfe ihm aus, und errette ihn, hat er Lust zu ihm.

10. Denn du hast mich aus Mutterleibe gezogen; du warst meine Zuversicht, als ich noch an meiner Mutter Brüsten war.

11. Auf dich bin ich geworfen aus Mutterschooß; du bist mein Gott von meiner Mutter Leibe an.

12. Sey nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.

13. Große Farren haben mich umgeben, Stiere Basans haben mich umringt.

14. Ihren Rachen sperren sie auf wider mich, wie ein brüllender und reissender Löwe.

15. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennet; mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenes Wachs.

16. Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaum; und du legest mich in des Todes Staub.

17. Denn Hunde haben mich umgeben; der Bösen Rotte hat mich umzingelt; sie haben meine Hände und Füße durchgraben.

18. Ich möchte alle meine Gebeine zählen. Sie aber schauen, und sehen ihre Lust an mir.

19. Sie theilen meine Kleider unter sich, und werfen das Loos um mein Gewand.

20. Aber du, Herr, sey nicht ferne; meine Stärke, eile mir zu helfen.

21. Errette meine Seele vom Schwert, meine Einsame von den Hunden.

22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen, und errette mich von den Einhörnern.

23. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeine rühmen.

24. Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet; es ehre ihn aller Same Jakob, und vor ihm scheue sich aller Same Israel.

25. Denn er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des Armen, und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen, und da er zu ihm schrie, hörete er.

26. Dich will ich preisen in der großen Gemeine; ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten.

27. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden; und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben.

28. Es werden gedenken und sich zum Herrn bekehren aller Welt Enden, und vor dir anbeten alle Geschlechter der Heiden.

29. Denn der Herr hat das Reich, und er herrschet unter den Heiden.

30. Alle Fetten auf Erden werden essen und anbeten; vor ihm werden Kniee beugen Alle, die im Staube liegen, und der sein Leben nicht fristen konnte.

31. Er wird einen Samen haben, der ihm dienet; vom Herrn wird man verkündigen zu Kindeskind.

32. Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen dem Volk, das geboren wird, daß Er es thut.

Der 23. Psalm.

Der Hirt und Wirth.

1. Ein Psalm Davids.

Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.

2. Er weidet mich
Aue, und führet mich
ser.

3. Er erquicket mei
mich auf rechter Straß
mens willen.

4. Und ob ich schon
Thal, fürchte ich kein
bist bey mir; dein Ste
sten mich.

5. Du bereitest vor
Angesicht meiner Feind
Haupt mit Oel, und
ein.

6. Ja, Gutes und B
den mir folgen mein
werde bleiben im Ha
merdar.

Der 24.

Der König d

1. Ein Psalm David

Die Erde ist des Her
füllt; der Erdboden, u
net.

2. Denn er hat ihn au
und auf Ströme hat e

3. Wer wird auf de
hen? Und wer wird s
ligen Stätte?

4. Der unschuldige H
nes Herzens ist; der ni
Wesen, und schwöret

5. Der wird Segen
hen, und Gerechtigke
seines Heils.

6. Das ist das Geschl
fraget, das da suchet de
Sela.

7. Machet die Thore
ren der Welt hoch, d
Ehren einziehe.

8. Wer ist derselbe
Es ist der Herr stark
Herr mächtig im Strei

9. Machet die Thore
ren der Welt hoch, d
Ehren einziehe.

10. Wer ist derselbe
Es ist der Herr Zebaot
mig der Ehren, Sela.

Der 25. Psalm.

Verlangen nach Gott.

salm Davids.

Herr, verlanget mich.
Gott, ich hoffe auf dich. Laß
zu Schanden werden, daß sich
de nicht über mich freuen.
Keiner wird zu Schanden, der
; aber zu Schanden müssen sie
e losen Verächter.
zeige mir deine Wege, und
deine Steige.
mich in deiner Wahrheit, und
denn Du bist der Gott, der mir
ich harre ich dein.
ke, Herr, an deine Barmher-
d an deine Güte, die von der
ewesen ist.
ke nicht der Sünden meiner Ju-
reiner Uebertretungen; gedenke
nach deiner Barmherzigkeit, um
e willen.
Herr ist gut und fromm, darum
er die Sünder auf dem Wege.
et die Elenden recht, und leh-
nden seinen Weg.
Wege des Herrn sind eitel Güte
heit, denen, die seinen Bund
ß halten.
deines Namens willen, Herr,
neiner Missethat, die da groß ist.
ist der Mann, der den Herrn
Er wird ihn unterweisen den
.
e Seele wird im Guten woh-
sein Same wird das Land be-

Geheimniß des Herrn ist un-
die ihn fürchten, und seinen
t er sie wissen.
ne Augen sehen stets zu dem
n er wird meinen Fuß aus dem
n.
de dich zu mir, und sey mir gnä-
ich bin einsam und elend.
Angst meines Herzens ist groß;
aus meinen Nöthen.
an meinen Jammer und Elend,
mir alle meine Sünden.
e, daß meiner Feinde so viel ist,
mich aus Frevel.
ahre meine Seele, und errette
mich; laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf dich.

21. Schlecht und Recht das behüte mich; denn ich harre dein.

22. Gott, erlöse Israel aus aller seiner Noth.

Der 26. Psalm.

Der Unschuldige.

1. Ein Psalm Davids.

Herr, schaffe mir Recht, denn ich wandle in Unschuld. Ich hoffe auf den Herrn, darum werde ich nicht fallen.

2. Prüfe mich, Herr, und versuche mich; läutere meine Nieren und mein Herz.

3. Denn deine Güte ist vor meinen Augen, und ich wandle in deiner Wahrheit.

4. Ich sitze nicht bey den eiteln Leuten, und habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen.

5. Ich hasse die Versammlung der Bosshaftigen, und sitze nicht bey den Gottlosen.

6. Ich wasche meine Hände in Unschuld, und halte mich, Herr, zu deinem Altar;

7. Hören zu lassen die Stimme des Dankens, und zu erzählen alle deine Wunder.

8. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet.

9. Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern, noch mein Leben mit den Blutdürstigen.

10. Welche mit bösen Tücken umgehen, und lassen sich die Hand füllen mit Geschenken.

11. Ich aber wandle in meiner Unschuld. Erlöse mich, und sey mir gnädig.

12. Mein Fuß stehet auf ebenem Plan. Ich will den Herrn loben in den Versammlungen.

Der 27. Psalm.

Trost und Lust an Gott.

1. Ein Psalm Davids.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

2. So die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen.

3. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget, so fürchtet sich dennoch mein Herz

nicht. Wenn sich Krieg wider mich erhebet, so bin ich dabey getrost.

4. Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern: daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen das Liebliche des Herrn, und seinen Tempel zu besuchen.

5. Denn er decket mich in seiner Hütte zur bösen Zeit; er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet mich auf einen Felsen.

6. Und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde, die um mich sind; so will ich in seiner Hütte Lobopfer bringen, ich will singen und lobsagen dem Herrn.

7. Herr, höre meine Stimme, wann ich rufe; sey mir gnädig und erhöre mich.

8. Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.

9. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und verstoße nicht im Zorn deinen Knecht; denn du bist meine Hülfe. Laß mich nicht, und verlaß mich nicht, Gott, mein Heil.

10. Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf.

11. Herr, weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Widersacher willen.

12. Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde; denn es stehen falsche Zeugen wider mich, und die da Frevel schnauben.

13. Ich glaube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen.

14. Harre des Herrn, sey getrost und unverzagt, und harre des Herrn.

Der 28. Psalm.

Die Erhörung.

1. Ein Psalm Davids.

Wenn ich rufe zu dir, Herr, mein Hort, so schweige mir nicht, auf daß nicht, wo du schweigest, ich gleich werde denen, die in die Grube fahren.

2. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreye, wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem innersten Heiligthum.

3. Zeuch mich nicht hin unter den Gottlosen, und unter den Uebelthätern, die freundlich reden mit ihr
haben Böses im Herzen

4. Gib ihnen nach ihr
ihrem bösen Wesen; g
Werken ihrer Hände;
sie verdienet haben.

5. Denn sie wollen n
Thun des Herrn, noch
ner Hände; darum wir
und nicht bauen.

6. Gelobet sey der He
höret die Stimme mein

7. Der Herr ist mein
Schild; auf ihn hoffet
mir ist geholfen; und n
lich, und ich will ihm d
Liede.

8. Der Herr ist ihre
die Stärke, die seinem

9. Hilf deinem Volk
Erbe, und weide sie, u
lich.

Der 29. P

Die sieben T

1. Ein Psalm Davids

Bringet her dem He
gen, bringet her dem
Stärke.

2. Bringet dem Herr
mens, betet an den
Schmuck.

3. Die Stimme des H
Wassern; der Gott de
der Herr auf großen W

4. Die Stimme des
Macht; die Stimme des
lich.

5. Die Stimme des H
dern; der Herr zerbrich
banon.

6. Und macht sie löc
Libanon und Sirion wi
horn.

7. Die Stimme des
Feuerflammen.

8. Die Stimme des
Wüste, der Herr erreg
des.

9. Die Stimme des
Hindinnen gebären,
Wälder. Und in seine
ihm Alles Ehre.

Herr sitzet, eine Sündfluth an=
Und der Herr wird sitzen ein
wigkeit.
Herr wird seinem Volke Kraft
Herr wird sein Volk segnen
n.

Der 30. Psalm.

Preis für Errettung.

Psalm zum Einweihungslied des
wids.

reise dich, Herr, denn du hast
rgezogen, und lässest meine
nicht über mich freuen.
mein Gott, als ich schrie zu
st du mich gesund.
du hast meine Seele aus der
hret; du hast mich lebendig be=
denen, die in die Grube fuhren.
get dem Herrn, ihr seine Hei=
preiset seinen heiligen Ruhm.
sein Zorn währet einen Augen=
lebenslang seine Huld; am
ret das Weinen ein, und am
s Jauchzen.
par sprach, da mirs wohl ging:
nimmermehr wanken.
durch dein Wohlgefallen hat=
nen Berg stark gemacht; aber
Antlitz verbargst, erschrack ich.
, Herr, rief ich, dem Herrn
stetiglich:
ist nütze an meinem Blut, wenn
derben fahre? Wird dir auch
danken, und deine Treue ver=
:, Herr, und sey mir gnädig;
mein Helfer!
hast du mir meine Klage ver=
einen Reigen, du hast mir mei=
usgezogen, und mich mit Freu=
daß dir lobsinge meine Ehre,
ille werde. Herr, mein Gott,
danken in Ewigkeit.

Der 31. Psalm.

Seufzen und Hoffnung.

Psalm Davids, vorzusingen.
ich, Herr, traue ich, laß mich
hr zu Schanden werden; errette
deine Gerechtigkeit.

3. Neige dein Ohr zu mir, eilend hilf mir. Sey mir ein starker Fels, und eine Burg, mich zu erretten.

4. Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.

5. Du wollest mich aus dem Netze ziehen, das sie mir gestellet haben; denn du bist meine Stärke.

6. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott.

7. Ich hasse, die da halten auf Lügendunst; ich aber hoffe auf den Herrn.

8. Ich freue mich und bin fröhlich über deiner Güte, daß du mein Elend ansiehest, und erkennest meine Seele in der Noth.

9. Und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; du stellest meine Füße auf weiten Raum.

10. Herr, sey mir gnädig, denn mir ist angst; mein Auge verschmachtet vor Trauern, dazu meine Seele und mein Bauch.

11. Denn mein Leben hat abgenommen vor Betrübniß, und meine Jahre vor Seufzen; meine Kraft ist verfallen vor meiner Missethat, und meine Gebeine sind verschmachtet.

12. Vor all meinen Drängern bin ich eine große Schmach worden auch meinen Nachbarn, und eine Scheu meinen Verwandten; die mich sehen auf der Gasse, fliehen vor mir.

13. Mein ist vergessen im Herzen, wie eines Todten; ich bin geworden, wie ein zerbrochen Gefäß.

14. Denn ich höre Vieler heimlich Schelten; Furcht ist rings umher; sie rathschlagen mit einander über mich, und sinnen, mir das Leben zu nehmen.

15. Ich aber hoffe auf dich, Herr, und spreche: Du bist mein Gott;

16. Meine Zeit stehet in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde, und von denen, die mich verfolgen.

17. Laß leuchten dein Antlitz über deinem Knecht; hilf mir durch deine Güte.

18. Herr, laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich rufe dich an. Die Gottlosen müssen zu Schanden und geschweiget werden in die Hölle.

19. Verstummen müssen falsche Mäu=

ler, die da reden wider den Gerechten steif, stolz und höhnisch.

20. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die auf dich trauen, vor den Menschenkindern!

21. Du verbirgst sie heimlich bey dir vor Jedermanns Trotz; du verdeckest sie in der Hütte vor den zänkischen Zungen.

22. Gelobet sey der Herr, daß er seine wunderliche Güte mir bewiesen, in einer festen Stadt.

23. Denn ich sprach in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen; dennoch höretest du meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrie.

24. Liebet den Herrn, alle seine Heiligen. Die Gläubigen behütet der Herr, und vergilt reichlich dem, der Hochmuth übet.

25. Seyd getrost und unverzagt, Alle, die ihr des Herrn harret.

Der 32. Psalm.

Von der Rechtfertigung.

1. Eine Unterweisung Davids.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist.

2. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, und in deß Geist kein Falsch ist.

3. Denn da ichs wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.

4. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird, Sela.

5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde, Sela.

6. Darum werden dich alle Heiligen anflehen zur Zeit, wo du zu finden bist. Ja, wenn große Wasserfluthen kommen, werden sie nicht an dieselbigen gelangen.

7. Du bist mein Schirm; du wirst mich vor Angst behüten, und mich umgeben mit Jubeln der Errettung, Sela.

8. Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du
will dich mit meinen A
9. Seyd nicht wie
ohne Verstand, welche
Gebiß muß in das Ma
nicht zu dir wollen.
10. Der Gottlose ha
aber auf den Herrn ho
Güte umfahen.
11. Freuet euch des
fröhlich, ihr Gerechten
ihr Frommen.

Der 33.

Preis des Allm

1. Frohlocket im H
ten; den Frommen zie
2. Danket dem He
spielet ihm auf dem
Saiten.
3. Singet ihm ein n
gut auf Saitenspiel mi
4. Denn des Herrn
tig, und sein Thun ist l
5. Er liebet Gerechti
Die Erde ist voll der G
6. Die Himmel sind
des Herrn gemacht,
durch den Geist seines
7. Er fasset das Was
sammen, wie in einen
Tiefen in das Verborge
8. Alle Welt fürchte d
ihm scheue sich Alles, n
boden wohnet.
9. Denn so Er sprich
so Er gebeut, so stehets
10. Der Herr mach
Heiden Rath, und wen
der Völker.
11. Aber der Rath d
ewiglich, seines Herze
und für.
12. Wohl dem Vol
sein Gott ist; dem Volk
Erbe erwählet hat.
13. Der Herr schauet v
siehet aller Menschen Ki
14. Von seinem feste
auf Alle, die auf Erden
15. Er bildet ihnen die
er merket auf alle ihre W

m Könige hilft nicht seine große
n Riese wird nicht errettet durch
e Kraft.
e sind eine betrügliche Hülfe,
rer großen Stärke erretten sie

e, des Herrn Auge schauet auf
n fürchten, die auf seine Güte

er ihre Seele errette vom Tode,
e sie in der Theurung.
re Seele harret auf den Herrn;
re Hülfe und Schild.
n unser Herz freuet sich sein,
uen auf seinen heiligen Namen.
e Güte, Herr, sey über uns,
f dich hoffen.

Der 34. Psalm.

Danklied.

Psalm Davids, da er seine Ge-
rellete vor Abimelech, und der
) trieb, und er wegging.

will den Herrn preisen allezeit,
ll immerdar in meinem Munde

Seele soll sich rühmen des
ß die Elenden hören, und sich

et mit mir den Herrn, und las-
it einander seinen Namen er-

den Herrn suchte, antwortete
d errettete mich aus aller mei-

e ihn ansehen und anlaufen,
sicht wird nicht zu Schanden.
er Elende rief, hörete der Herr,
m aus allen seinen Nöthen.
ngel des Herrn lagert sich um
ihn fürchten, und hilft ihnen

ecket und sehet, wie freundlich
st. Wohl dem, der auf ihn

htet den Herrn, ihr seine Hei-
die ihn fürchten, haben keinen

e Löwen müssen darben und
ber die den Herrn suchen, ha-
Mangel an irgend einem Gut.

12. Kommt her, Kinder, höret mir zu; ich will euch die Furcht des Herrn lehren.
13. Wer ist, der gut Leben begehret, und gern gute Tage hätte?
14. Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden.
15. Laß vom Bösen, und thue Gutes; suche Frieden, und jage ihm nach.
16. Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen.
17. Das Antlitz des Herrn stehet wider die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erde.
18. Wenn Jene schreyen, so höret der Herr, und errettet sie aus aller ihrer Noth.
19. Der Herr ist nahe bey denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagenes Gemüth haben.
20. Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem Allen.
21. Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß derer nicht Eins zerbrochen wird.
22. Den Gottlosen wird das Unglück tödten, und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben.
23. Der Herr erlöset die Seele seiner Knechte; und Alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Der 35. Psalm.

Um Errettung von Feinden.

1. Ein Psalm Davids.

Herr, hadere mit meinen Haderern; streite wider meine Bestreiter.
2. Ergreife Schild und Waffen, und mache dich auf, mir zu helfen.
3. Zücke den Spieß, und verrenne den Weg vor meinen Verfolgern. Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe.
4. Es müssen sich schämen und gehöhnet werden, die nach meiner Seele stehen; es müssen zurücke kehren, und zu Schanden werden, die mir übel wollen.
5. Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des Herrn stoße sie weg.
6. Ihr Weg müsse finster und schlüpfrig werden, und der Engel des Herrn verfolge sie.

7. Denn sie haben mir ohne Ursach gestellet ihre Netze zum Verderben, und haben ohne Ursach meiner Seele Gruben zugerichtet.

8. Einen solchen müsse Verstörung überfallen unversehens, und sein Netz, das er gestellet hat, müsse ihn fangen, und müsse gählings hineinstürzen.

9. Aber meine Seele müsse sich freuen des Herrn, und fröhlich seyn auf seine Hülfe.

10. Alle meine Gebeine müssen sagen: Herr, wer ist dir gleich? Der du den Elenden errettest von dem, der ihm zu stark ist, und den Elenden und Armen von seinen Räubern.

11. Es treten frevele Zeugen auf, sie zeihen mich, deß ich mir nicht bewußt bin.

12. Sie thun mir Arges um Gutes, daß meine Seele soll verwaiset seyn.

13. Ich aber, wenn sie krank waren, zog einen Sack an, that mir wehe mit Fasten, und betete von Herzen stets.

14. Ich hielt mich, als wäre es mein Freund, mein Bruder; ich ging traurig gebückt, wie Einer, der Leid um eine Mutter trägt.

15. Sie aber freuen sich über meinen Schaden, und rotten sich; es rotten sich wider mich, die mich schlagen, und ich merkte es nicht; sie reissen, und hören nicht auf.

16. Mit denen, die da heucheln und spotten um des Bauchs willen, beissen sie ihre Zähne zusammen über mich.

17. Herr, wie lang willst du zusehen? Errette doch meine Seele aus ihrem Getümmel, meine Einsame von den jungen Löwen.

18. Ich will dir danken in großer Gemeine; unter viel Volks will ich dich rühmen.

19. Laß sich nicht über mich freuen, die mir unbillig feind sind; noch mit den Augen spotten, die mich ohne Ursach hassen.

20. Denn sie trachten nach Unfriede, und suchen falsche Sachen wider die Stillen im Lande.

21. Und sperren ihr Maul weit auf wider mich, und sprechen: Da, da! das sehen wir gern.

22. Du siehest es, Herr, schweige nicht; Herr, sey nicht ferne von mir.

23. Erwecke dich, un
nem Recht, und zu m
Gott und Herr.

24. Richte mich na
keit, Herr, mein Go
über mich freuen.

25. Laß sie nicht sag
Da, da! das wollten
sagen: Wir haben ihn

26. Es müssen sich sch
den werden Alle, die
freuen; es müssen
Schaam gekleidet wer
mich brüsten.

27. Rühmen und f
die mein Recht lieben
Der Herr müsse hoch
seinem Knechte wohl m

28. Und meine Zung
ner Gerechtigkeit, und

Der 36.

Die Gottlosen, und Got
tigkei

1. Ein Psalm Da
Knechts, vorzusingen.

2. Des Gottlosen
meines Herzens Gru
Gottesfurcht vor seine

3. Denn er schmeiche
nen Augen, daß er find
de, und hassen.

4. Seines Mundes
und erlogen; er lässet
sen, daß er Gutes thät

5. Unheil sinnet er
stehet fest auf dem
scheuet kein Arges.

6. Herr, deine Güte
Himmel ist, und deine
die Wolken gehen.

7. Deine Gerechtigk
Berge Gottes, und de
große Tiefe. Herr, du
schen und Vieh.

8. Wie theuer ist de
daß Menschenkinder un
deiner Flügel trauen!

9. Sie werden trunke
Gütern deines Hauses
sie mit Wollust, als mit

10. Denn bey dir ist d

n deinem Lichte sehen wir das

te deine Güte über die, die
, und deine Gerechtigkeit über
en Herzen.
mich nicht von den Stolzen un-
verden, und die Hand der Gott-
e mich nicht.
n fallen die Uebelthäter, und
estoßen, daß sie nicht aufstehen

Der 37. Psalm.

rgerniß an der Gottlosen Glück.

Psalm Davids.

ich nicht über die Bösen, sey
ch über die Uebelthäter.
wie das Gras werden sie bald
, und wie das grüne Kraut
verwelken.
auf den Herrn, und thue Gu-
im Lande, und nähre dich red-

deine Lust an dem Herrn; der
ben, was dein Herz wünschet.
l dem Herrn deine Wege, und
n, Er wirds wohl machen.
ird deine Gerechtigkeit hervor-
e das Licht, und dein Recht wie

tille dem Herrn, und warte auf
ne dich nicht über den, dem sein
glücklich fortgeht.
ab vom Zorn, und laß den
rzürne dich nicht, daß du auch

die Bösen werden ausgerottet;
s Herrn harren, werden das

t noch um ein Kleines, so ist der
mmer; und wenn du nach seiner
en wirst, wird er weg seyn.
die Elenden werden das Land
Lust haben in großem Frieden.
Gottlose sinnet wider den Ge-
d knirschet mit den Zähnen über

der Herr lachet sein; denn er
sein Tag kommt.
Gottlosen ziehen das Schwert
pannen ihren Bogen, zu fällen
den Elenden und Armen, zu schlachten die
auf frommem Wege wandeln.

15. Aber ihr Schwert wird in ihr Herz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen.

16. Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, denn das große Gut vieler Gottlosen.

17. Denn der Gottlosen Arm wird zerbrechen; aber der Herr erhält die Gerechten.

18. Der Herr kennet die Tage der Frommen, und ihr Erbe wird ewiglich bleiben.

19. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in der Theurung werden sie genug haben.

20. Aber die Gottlosen werden umkommen, und die Feinde des Herrn wie der Schmuck der Auen; sie werden vergehen, wie der Rauch vergehet.

21. Der Gottlose borget und bezahlet nicht; der Gerechte aber ist mildthätig und gibt.

22. Denn seine Gesegneten erben das Land; aber seine Verfluchten werden ausgerottet.

23. Von dem Herrn wird solches Mannes Gang gefördert, und er hat Lust an seinem Wege.

24. Fällt er, so wird er nicht weggeworfen; denn der Herr erhält ihn bey der Hand.

25. Ich bin jung gewesen, und bin alt worden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen, oder seinen Samen nach Brod gehen.

26. Täglich schenket und leihet er; und sein Same ist im Segen.

27. Laß vom Bösen, und thue Gutes, und bleibe immerdar.

28. Denn der Herr hat das Recht lieb, und verlässet seine Heiligen nicht, ewiglich werden sie bewahret; aber der Gottlosen Same wird ausgerottet.

29. Die Gerechten erben das Land, und bleiben ewiglich darinnen.

30. Der Mund des Gerechten redet Weisheit, und seine Zunge lehret das Recht.

31. Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen; seine Tritte gleiten nicht.

32. Der Gottlose lauert auf den Gerechten, und gedenket ihn zu tödten.

33. Aber der Herr läßt ihn nicht in seinen Händen; und verdammet ihn nicht, wenn er gerichtet wird.

34. Harre auf den Herrn, und halte seinen Weg, so wird er dich erhöhen, daß du das Land erbest; du wirst es sehen, daß die Gottlosen ausgerottet werden.

35. Ich sah einen Gottlosen, der war trotzig, und breitete sich aus, und grünete wie ein Lorbeerbaum.

36. Und da man vorüber ging, siehe, da war er dahin; ich fragte nach ihm, da ward er nirgend gefunden.

37. Bleibe fromm, und halte dich recht; denn solchem wirds zuletzt wohl gehen.

38. Die Uebertreter aber werden vertilget mit einander; und die Gottlosen werden zuletzt ausgerottet.

39. Und den Gerechten kommt Hülfe vom Herrn; er ist ihre Stärke in der Noth.

40. Und der Herr wird ihnen beystehen, und wird sie erretten; er wird sie von den Gottlosen erretten, und ihnen helfen; denn sie trauen auf ihn.

Der 38. Psalm.

Bußgebet.

1. Ein Psalm Davids, zum Gedächtniß.

2. Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. Denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich.

4. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen; es ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde.

5. Denn meine Missethaten gehen über mein Haupt; wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.

6. Meine Wunden stinken und eitern vor meiner Thorheit.

7. Ich gehe krumm und sehr gebückt; den ganzen Tag wandle ich traurig.

8. Denn meine Lenden verdorren ganz, und ist nichts Gesundes an meinem Leibe.

9. Ich bin schlaff und sehr zerstoßen. Ich heule vor Unruhe meines Herzens.

10. Herr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein S
verborgen.

11. Mein Herz beb
mich verlassen; und
gen, auch das ist nicht

12. Meine Lieben
gegenüber meiner
Nächsten treten ferne

13. Und die mir na
stellen mir; und die
den von Ungemach,
Listen um.

14. Ich aber muß
und nicht hören; und
der seinen Mund nich

15. Ich bin wie Ei
und der keine Widerr
hat.

16. Aber ich harre
du, Herr mein Gott

17. Denn ich spred
nicht über mich freue
wankte, würden sie si
mich.

18. Denn ich bin z
und mein Schmerz ist

19. Denn ich zeige
und bin bekümmert ü

20. Aber meine F
mächtig; die mich unb

21. Und die mir
Gutes, setzen sich wi
ich ob dem Guten hal

22. Verlaß mich
Gott, sey nicht ferne

23. Eile mir beyzus
Hülfe.

Der 39.

Gebet um die Sterbekunst
nisse, und u

1. Ein Psalm Davi
Jeduthun.

2. Ich habe mir
mich hüten, daß ich
meiner Zunge. Ich
zäumen, dieweil ich
so vor mir sehen.

3. Ich bin verstum
schweige der Freuden
wühlet in mir.

Herz ist entbrannt in meinem
und wenn ich daran gedenke,
entzündet; ich rede mit meiner

, lehre mich doch, daß es ein
mir haben muß, und mein Leben
at; laß mich erkennen, wie ver-
ch bin.
e, du machest einer Hand breit
ge, und meine Lebenszeit ist wie
dir. Wie gar nichts sind alle
die doch so sicher leben! Sela.
gehen daher wie ein Schemen,
en ihnen vergebliche Unruhe;
ln, und wissen nicht, wer es
rd.
, Herr, weß soll ich mich trö-
ine Hoffnung stehet auf dich.
tte mich von aller meiner Sün-
aß mich nicht den Narren ein
den.
will schweigen, und meinen
t aufthun; denn Du hasts ge-
de deine Plage von mir; denn
erschmachtet von der Strafe
nd.
n du Einen züchtigest um der
len, so wird seine Schöne ver-
e von Motten. Ach wie gar
doch alle Menschen! Sela.
e mein Gebet, Herr, und ver-
n Schreyen; schweige nicht zu
ränen; denn ich bin ein Pilgrim
und ein Fremdling, wie alle
er.
ab von mir, daß ich mich er-
denn ich hinfahre, und nicht

Der 40. Psalm.

Siehe, ich komme

Psalm Davids, vorzusingen.

arrete des Herrn, und er neigte
, und hörte mein Schreyen;
og mich aus der grausamen
s dem tiefen Schlamm, und
ne Füße auf einen Felsen, und
ne Tritte gewiß.
t mir ein neues Lied in meinen
ben, zu loben unsern Gott.

Das werden Viele sehen, und den Herrn fürchten, und auf ihn hoffen.

5. Wohl dem, der seine Hoffnung setzet auf dem Herrn, und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen, und die mit Lügen umgehen.

6. Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder, und deine Gedanken, die du an uns beweisest. Dir ist nichts gleich. Ich will sie verkündigen, und davon sagen, aber sie sind unzählbar.

7. Schlachtopfer und Speisopfer gefallen dir nicht; aber die Ohren hast du mir aufgethan. Du willst weder Brandopfer noch Sündopfer.

8. Da sprach ich: Siehe, ich komme; im Buch ist von mir geschrieben;

9. Deinen Willen, mein Gott, thue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.

10. Ich will predigen die Gerechtigkeit in großer Gemeine; siehe, ich will meine Lippen nicht verschließen; Herr, das weißt du!

11. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen; von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich; ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeine.

12. Du aber, Herr, wollest deine Barmherzigkeit nicht verschließen vor mir; laß deine Güte und Treue allewege mich behüten.

13. Denn es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl; es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann; ihrer ist mehr denn Haare auf meinem Haupt, und mein Herz hat mich verlassen.

14. Laß dirs gefallen, Herr, daß du mich errettest; eile, Herr, mir zu helfen.

15. Schämen müssen sich, und zu Schanden werden allzumal, die nach meiner Seele stehen, sie umzubringen; zurück müssen sie fallen, und zu Schimpf werden, die mir Uebels gönnen.

16. Erschrecken müssen über ihrer Schande, die über mich schreyen: Da, da!

17. Es müssen dein sich freuen und fröhlich seyn Alle, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, müssen sagen allewege: Der Herr sey hochgelobet!

18. Denn ich bin arm und elend, der Herr aber sorget für mich. Du bist mein

Helfer und Erretter; mein Gott, verzeuch nicht.

Der 41. Psalm.

Mitleid und Untreue gegen den Erniedrigten.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt; der Herr wird ihn erretten zur bösen Zeit.

3. Der Herr wird ihn bewahren, und beym Leben erhalten, und es ihm lassen wohl gehen auf Erden, und ihn nicht geben in seiner Feinde Willen.

4. Der Herr wird ihn erquicken auf seinem Siechbette; du hilfst ihm von aller seiner Krankheit.

5. Ich sprach: Herr, sey mir gnädig; heile meine Seele, denn ich habe an dir gesündiget.

6. Meine Feinde reden Arges wider mich: Wann wird er sterben, und sein Name vergehen?

7. Sie kommen, daß sie schauen, und meinens doch nicht von Herzen; sondern suchen etwas, daß sie lästern mögen, gehen hin, und tragens aus.

8. Alle, die mich hassen, raunen mit einander wider mich, und denken Böses über mich.

9. Sie haben ein Bubenstück über mich beschlossen: Wenn er liegt, soll er nicht wieder aufstehen.

10. Auch mein Freund, dem ich vertrauete, der mein Brod aß, tritt mich unter die Füße.

11. Du aber, Herr, sey mir gnädig, und hilf mir auf, daß ich ihnen vergelte.

12. Dabey merke ich, daß du Gefallen an mir hast, daß mein Feind nicht über mich jauchzen wird.

13. Mich aber erhältst du um meiner Frömmigkeit willen, und stellest mich vor dein Angesicht ewiglich.

[14. Gelobet sey der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen, Amen.]

Der 42. Psalm.

Der lechzende Hirsch.

1. Eine Unterweisung der Kinder Korah, vorzusingen.

2. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, Gott, nach dir.

3. Meine Seele dü
dem lebendigen Gott.
hin kommen, daß i
schaue?

4. Meine Thränen
Tag und Nacht, wei
saget: Wo ist nun dei

5. Wenn ich denn d
ich mein Herz aus
ich wollte gern hinzi
mit ihnen wallen zun
term Frohlocken und
den Menge.

6. Was betrübst du
und bist so unruhig
Gott; denn ich werd
daß er mir hilft mit s

7. Mein Gott, ber
in mir; darum geden
dem Lande am Jord
von dem kleinen Berg

8. Bey deiner Flut
eine Tiefe der andern
serwogen und Wellen

9. Der Herr hat de
ner Güte, und des N
und bete zu dem Gott

10. Ich sage zu G
Warum hast du mein
muß ich so traurig g
Drängen?

11. Wie Mord in m
meiner Feinde Schmä
lich zu mir sagen: Wo

12. Was betrübst du
und bist so unruhig i
Gott; denn ich werde
daß er meines Angesich
Gott ist.

Der 43.

Um Ger

1. Richte mich, Go
Sache wider das unhei
rette mich von den falsc
ren.

2. Denn du bist der G
warum verstößest du m
ich so traurig einherge
Drängen?

3. Sende dein Licht

mich leiten, und bringen mich
eiligen Berge, und zu deinen
t.
ch hineingehe zum Altar Got-
n Gott, der meine Freude und
, und dir auf Harfen danke,
n Gott.
etrübst du dich, meine Seele,
unruhig in mir? Harre auf
n ich werde ihm noch danken,
es Angesichts Hülfe und mein

Der 44. Psalm.

Hülfe wie zur Väterzeit.

Unterweisung der Kinder Ko-
ingen.

, wir habens mit unsern Ohren
sere Väter habens uns erzählet,
than hast zu ihren Zeiten vor

st mit deiner Hand die Heiden
, aber sie hast du eingesetzet;
Völker verderbet, aber sie hast
eitet.
sie haben das Land nicht einge-
rch ihr Schwert, und ihr Arm
nicht, sondern deine Rechte,
rm, und das Licht deines Ange-
n du hattest Wohlgefallen an

rselbe bist mein König, o Gott;
Jacob Hülfe.
dich wollen wir unsere Feinde
in deinem Namen wollen wir
die sich wider uns setzen.
ich verlasse mich nicht auf mei-
, und mein Schwert kann mir
n;
rn du hilfst uns von unsern Fein-
chest zu Schanden die uns hassen.
vollen täglich rühmen von Gott,
Namen danken ewiglich, Sela.
aber verstößest du uns, und
zu Schanden werden, und
t aus unter unserm Heer.
ässest uns zurückweichen vor dem
ß uns berauben, die uns hassen.
lässest uns auffressen wie Scha-
streuest uns unter die Heiden.
verkaufest dein Volk umsonst,
st keinen großen Preis um sie.

14. Du machest uns zur Schmach unsern Nachbarn, zum Spott und Hohn denen, die um uns her sind.

15. Du machest uns zum Sprichwort unter den Heiden, zum Kopfschütteln unter den Völkern.

16. Täglich ist meine Schmach vor mir, und mein Antlitz ist mit Schaam bedecket;

17. Daß ich die Schänder und Lästerer hören, und die Feinde und Rachgierigen sehen muß.

18. Dieß Alles ist über uns gekommen; und haben doch dein nicht vergessen, noch untreulich in deinem Bunde gehandelt.

19. Unser Herz ist nicht abgefallen, noch unser Gang gewichen von deinem Wege.

20. Daß du uns so zerschlägest unter den Drachen, und bedeckest uns mit Finsterniß.

21. Wenn wir des Namens unsers Gottes vergessen hätten, und unsere Hände aufgehoben zum fremden Gott:

22. Das möchte Gott wohl erforschen; kennet Er ja des Herzens Grund.

23. Denn um deinet willen werden wir täglich erwürget, und sind geachtet wie Schlachtschafe.

24. Erwecke dich, Herr, warum schläfst du? Wache auf, und verstoße uns nicht so gar.

25. Warum verbirgst du dein Antlitz, vergissest unsers Elends und Dranges?

26. Denn unsere Seele ist gebeuget in den Staub, und unser Bauch klebet am Erdboden.

27. Mache dich auf, hilf uns, und erlöse uns um deiner Güte willen.

Der 45. Psalm.

Der König und die Braut.

1. Ein Brautlied und Unterweisung der Kinder Korah, auf Schoschannim vorzusingen.

2. Mein Herz wallt auf mit feiner Rede; ich will dichten einem Könige; meine Zunge ist ein Griffel eines fertigen Schreibers.

3. Du bist der Schönste unter den Menschenkindern, holdselig sind deine Lippen; darum segnet dich Gott ewiglich.

4. Gürte dein Schwert an die Hüfte, du Held, und schmücke dich schön.

5. Und zeuch mit Gelingen einher ob der Wahrheit und milden Gerechtigkeit; und Schreckliches lehre dich deine Rechte.

6. Scharf sind deine Pfeile, daß Völker unter dir niederfallen; sie gehen ins Herz der Feinde des Königs.

7. Gott, dein Stuhl bleibet immer und ewig; das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter.

8. Du liebest Gerechtigkeit, und hassest gottloses Wesen; darum hat dich, Gott, dein Gott gesalbet mit Freudenöl, mehr denn deine Gesellen.

9. Deine Kleider sind eitel Myrrhen, Aloe und Kezia; aus elfenbeinernen Palästen erfreuet dich Saitenspiel.

10. In deinem Geschmeide gehen Königstöchter; die Braut stehet zu deiner Rechten in köstlichem Gold.

11. Höre, Tochter, schaue darauf, und neige dein Ohr: vergiß deines Volks und deines Vaters Hauses.

12. So wird der König Lust an deiner Schöne haben; denn Er ist dein Herr, und sollst ihn anbeten.

13. Die Tochter Zor wird mit Geschenk da seyn; die Reichen im Volk werden vor dir flehen.

14. Ganz herrlich ist die Königstochter inwendig; von goldnen Aeugelein ist ihr Gewand.

15. In bunten Kleidern führt man sie zum König; Jungfrauen, die ihr nachgehen, ihre Gespielen, bringet man dir.

16. Man führet sie mit Freuden und Wonne; sie gehen in des Königs Palast.

17. An deiner Väter Statt werden deine Söhne seyn; du wirst sie zu Fürsten setzen in aller Welt.

18. Ich will deines Namens gedenken von Kind zu Kindeskind; darum werden dich preisen die Völker immer und ewiglich.

Der 46. Psalm.

Sicherheit der Stadt Gottes.

1. Ein Lied der Kinder Korah, auf Alamoth vorzusingen.

2. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke; eine Hülfe in Nöthen, kräftig erfunden.

3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unter
sänken mitten ins M

4. Wenn gleich se
und wallete, und
die Berge zitterten,

5. Dennoch soll d
nen Bächlein die S
da die heiligen Woh
sind.

6. Gott ist in ihre
wanken; Gott hilft
Anbruch.

7. Die Heiden zag
sinken; das Erdreich
sich hören läßt.

8. Der Herr Zeba
Gott Jakobs ist uns

9. Kommet und s
Herrn, der auf E
anrichtet;

10. Der den Kri
Welt; der Bogen z
schlägt, und Wage
net.

11. Seyd stille, u
Gott bin. Ich will
den Heiden, ich wi
Erden.

12. Der Herr Z
der Gott Jakobs ist

Der 47

Gott sa

1. Ein Psalm, vor
Korah.

2. Frohlocket mit
ker; jauchzet Gott m

3. Denn der Herr,
schrecklich, ein großer
Erde.

4. Er wird die Vö
gen, und die Leute u

5. Er erwählet un
Herrlichkeit Jakobs,

6. Gott fähret auf
der Herr mit Posaun

7. Lobsinget, lobsin
lobsinget unserm Kön

8. Denn Gott ist K
Erdboden; lobsinget

9. Gott ist König üb
sitzet auf seinem heilig

e Fürsten der Völker sind versam-
einem Volk des Gottes Abra-
enn Gottes sind die Schilde der
ist mächtig erhöhet.

Der 48. Psalm.

Die Stadt des großen Königs.
Psalmlied der Kinder Korah.

oß ist der Herr und hochberühmt,
tadt unsers Gottes, auf seinem
Berge.
ön ragt empor der Berg Zion, des
ndes Lust; an der Seite der Mit-
iegt die Stadt des großen Königs.
ist in ihren Palästen als Schutz

n siehe, die Könige waren ver-
und sind mit einander vorüber

ie es sahen, so erstaunten sie;
estürzt und enteilten.
rn ist sie daselbst angekommen,
eine Gebärerin.
erbrichst Meerschiffe durch den

wir gehöret haben, also sehen
der Stadt des Herrn Zebaoth,
dt unsers Gottes; Gott erhält
iglich, Sela.
, wir gedenken deiner Güte in
mpel.
, wie dein Name, so reicht auch
bis an der Welt Ende; deine
voller Gerechtigkeit.
reue sich der Berg Zion, und
r Juda seyen fröhlich, um dei-
te willen.
inget Zion, und umfahet sie,
Thürme;
achtet ihre Mauern, durch-
e Paläste, auf daß ihrs ver-
m spätern Geschlecht;
dieser Gott sey unser Gott im-
viglich. Er führet uns auch
od.

Der 49. Psalm.

über das Glück der Gottlosen.
salm der Kinder Korah, vorzu-

zu, alle Völker; merket auf,
ner der Zeitlichkeit.

3. Beyde gemeiner Mann und Herren; Reich und Arm mit einander.

4. Mein Mund soll Weisheit reden, und meines Herzens Dichten sey Verstand.

5. Ich will mein Ohr neigen zu Sprüchen, und auf der Harfe mein Räthsel kund thun.

6. Warum sollte ich mich fürchten in bösen Tagen, wenn mich die Missethat meiner Untertreter umgibt?

7. Die sich verlassen auf ihr Gut, und auf ihren großen Reichthum trotzen.

8. Kann doch ein Bruder Niemand erlösen, noch Gotte Sühnung für ihn geben.

9. Zu theuer ist das Lösegeld der Seelen, daß ers muß lassen anstehn ewiglich.

10. Ob er auch gleich lange lebet, und die Grube nicht siehet.

11. Siehet er doch, daß die Weisen sterben, sowohl als die Thoren und Narren umkommen, und müssen ihr Gut Andern lassen.

12. Das ist ihr Herz, daß ihre Häuser ewig währen, und ihre Wohnungen für und für; daß man ihre Namen ruhme in Landen.

13. Dennoch kann der Mensch nicht bleiben in solcher Würde, sondern ist gleich dem Vieh, das vertilgt wird.

14. Dieß ihr Thun geräth ihnen zur Thorheit; und ihre Nachkommen loben sich ihre Lehre, Sela.

15. Sie liegen in der Hölle wie Schafe, der Tod naget sie; frühe werden die Frommen auf sie treten; ihren Trotz muß verzehren die Hölle, und sind alle heimathlos.

16. Aber Gott wird meine Seele erlösen aus der Hölle Gewalt; denn er hat mich angenommen, Sela.

17. Laß dichs nicht irren, ob Einer reich wird, ob die Herrlichkeit seines Hauses groß wird.

18. Denn er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen, und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren.

19. Ob er auch seine Seele bey seinem Leben segnet, und sie dich loben, daß du dir gütlich thust;

20. So wandert sie doch zu seiner Väter Geschlecht, welche nimmermehr das Licht sehen.

21. Wenn ein Mensch in der Würde ist, und hat keinen Verstand: so ist er gleich wie ein Vieh, das vertilgt wird.

Der 50. Psalm.

Der innere Gottesdienst.

1. Ein Psalm Assaphs.

Gott, der Herr, der Mächtige, redet, und ruft der Welt vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang.

2. Aus Zion bricht in voller Schöne Gottes Glanz.

3. Unser Gott kommt und schweiget nicht. Fressend Feuer geht vor ihm her, und um ihn her ein großes Wetter.

4. Er ruft dem Himmel droben, und der Erde, daß er sein Volk richte.

5. Versammelt mir meine Heiligen, die einen Opferbund mit mir gemacht haben.

6. Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen; denn Gott ist Richter. Sela.

7. Höre, mein Volk, ich will reden; Israel, denn ich will dich bezeugen; Ich Gott, bin dein Gott.

8. Deiner Opfer halben strafe ich dich nicht; sind doch deine Brandopfer immer vor mir.

9. Ich will nicht von deinem Hause Farren nehmen, noch Böcke aus deinen Ställen.

10. Denn alle Thiere im Walde sind mein, und das Vieh auf den Bergen, da sie bey Tausenden gehen.

11. Ich kenne alles Gevögel der Berge, und das Wild auf den Feldern ist vor mir.

12. Wo mich hungerte, wollte ich dir nicht davon sagen; denn mein ist der Erdkreis, und was ihn erfüllt.

13. Meinest du, daß ich Ochsenfleisch essen wolle, oder Bocksblut trinken?

14. Opfre Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

15. Und rufe mich an in der Noth; so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.

16. Aber zu dem Gottlosen spricht Gott: Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund;

17. So du doch Zucht hassest, und wirfst meine Worte hinter dich?

18. Wenn du einen du mit ihm, und h den Ehebrechern.

19. Dein Maul lä und deine Zunge tre

20. Du sitzest und r der; deiner Mutter

21. Das thust du, meinest du, ich wer Aber ich will dich s unter Augen stellen.

22. Merket doch d gesset, daß ich nicht sey kein Retter da.

23. Wer Dank op und das ist der We das Heil Gottes.

Der 51

Davids

1. Ein Psalm Da

2. Da der Prophe als er war zu Bath-

3. Gott, sey mi Güte, und tilge n nach deiner großen

4. Wasche mich w that, und reinige mi

5. Denn ich erken und meine Sünde ist

6. An dir allein und übel vor dir Recht behaltest in rein bleibest, wann

7. Siehe, ich bin und meine Mutter empfangen.

8. Siehe, du hast Verborgenen; du l heimliche Weisheit.

9. Entsündige mic rein werde; wasche weiß werde.

10. Laß mich höre daß die Gebeine frö zerschlagen hast.

11. Verbirg dein Sünden, und tilge a

12. Schaffe in mi Herz, und gib mir Geist.

wirf mich nicht von deinem An-
d nimm deinen heiligen Geist
nir.
ke mich wieder mit deiner Hül-
r freudige Geist erhalte mich.
will ich die Uebertreter deine
en, daß sich die Sünder zu dir

tte mich von den Blutschulden,
u mein Gott und Heiland bist,
Zunge deine Gerechtigkeit

, thue meine Lippen auf, daß
deinen Ruhm verkündige.
du hast nicht Lust zum Opfer,
dirs sonst wohl geben; und
r gefallen dir nicht.
Opfer, die Gott gefallen, sind
eter Geist; ein geängstetes und
es Herz wirst du, Gott, nicht

wohl an Zion nach deiner
ue die Mauern Jerusalem.
n werden dir gefallen die Opfer
tigkeit, die Brandopfer und
fer; dann wird man Farren
Altar opfern.

Der 52. Psalm.

Bosheit vergeht.

Unterweisung Davids, vorzu-

oeg, der Edomiter, kam, und
l an und sprach: David ist in
s Haus gekommen.

trotzest du denn, du Tyrann,
nnst Schaden thun; so doch
te noch täglich währet?
Zunge trachtet nach Schaden,
et mit Lügen, wie ein scharfes
er.
dest lieber Böses denn Gutes,
denn Recht, Sela.
dest gern Alles, was zum Ver-
let, mit falscher Zunge.
n wird dich Gott auch ganz und
en, dich hinraffen und wegreis-
Hütte, und ausrotten aus dem
Lebendigen, Sela.
die Gerechten werdens sehen,
chten, und werden sein lachen:

9. Siehe, das ist der Mann, der Gott nicht für seinen Trost hielt; sondern verließ sich auf seinen großen Reichthum, und war mächtig, Schaden zu thun.

10. Ich aber werde bleiben wie ein grüner Oelbaum im Hause Gottes; verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewiglich.

11. Ich will dir ewiglich danken, daß du es wohl gemacht; und will harren auf deinen Namen, denn deine Heiligen haben Freude daran.

Der 53. Psalm.

Der Welt Verderben.

1. Eine Unterweisung Davids, vorzusingen auf Machalath.

2. Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts, und sind ein Gräuel mit ihrem bösen Wesen. Da ist keiner, der Gutes thut.

3. Gott schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob Jemand klug sey, der nach Gott frage.

4. Aber sie sind alle abgefallen, und allesammt untüchtig. Da ist Keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer.

5. Wollen denn die Uebelthäter nicht zur Erkenntniß kommen? die mein Volk fressen, daß sie sich nähren; Gott rufen sie nicht an.

6. Dann fürchten sie sich aber, da nichts zu fürchten ist; denn Gott zerstreuet die Gebeine deiner Dränger. Du machst sie zu Schanden, denn Gott verschmähet sie.

7. Ach daß die Hülfe aus Zion über Israel käme, und Gott sein gefangenes Volk erlösete! So würde sich Jakob freuen, und Israel fröhlich seyn.

Der 54. Psalm.

Um Errettung.

1. Eine Unterweisung Davids, vorzusingen auf Saitenspielen;

2. Da die von Siph kamen, und sprachen zu Saul: David hat sich bey uns verborgen.

3. Hilf mir, Gott, durch deinen Namen, und schaffe mir Recht durch deine Gewalt.

4. Gott, erhöre mein Gebet, vernimm die Rede meines Mundes.

5. Denn Stolze erheben sich wider mich,

und Trotzige stehen nach meiner Seele, und haben Gott nicht vor Augen, Sela.

6. Siehe, Gott stehet mir bey, der Herr erhält meine Seele.

7. Er wird die Bosheit meinen Feinden bezahlen. Zerstöre sie durch deine Treue.

8. So will ich dir ein Freudenopfer thun, und deinem Namen, Herr, danken, daß er so tröstlich ist.

9. Denn du errettest mich aus aller meiner Noth, daß mein Auge an meinen Feinden Lust siehet.

Der 55. Psalm.

Die falschen Brüder.

1. Eine Unterweisung Davids, vorzusingen auf Saitenspielen.

2. Gott, höre mein Gebet, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen.

3. Merke auf mich, und erhöre mich, wie ich so kläglich zage und heule;

4. Weil der Feind so schreyet, und der Gottlose dränget; denn sie wälzen Unheil auf mich, und sind mir heftig gram.

5. Mein Herz ängstet sich in meinem Leibe, und Schrecken des Todes sind auf mich gefallen.

6. Furcht und Zittern ist mich angekommen, und Grauen hat mich bedeckt.

7. Ich sprach: O hätte ich Flügel wie Tauben, daß ich flöge und etwa bliebe!

8. Siehe, so wollte ich ferne fliehen, und in der Wüste weilen. Sela.

9. Ich wollte eilen, daß ich entrönne vor dem Sturmwind und Wetter.

10. Mache ihre Zunge uneins, Herr, und laß sie untergehen; denn ich sehe Frevel und Hader in der Stadt.

11. Solches gehet Tag und Nacht um auf ihren Mauern, und Mühe und Arbeit ist innen bey ihr.

12. Schadenthun regieret drinnen; Lügen und Trügen läßt nicht von ihrer Gasse.

13. Wenn mich doch mein Feind schändete, wollte ichs leiden; und wenn mich mein Hasser pochete, wollte ich mich vor ihm verbergen.

14. Du aber bist mein Geselle, mein Pfleger und mein Vertrauter.

15. Die wir freundlichen Rath mit einander pflogen, und wandelten ins Haus Gottes unter der Schaar.

16. Der Tod überrasche sie; und müssen lebendig in die Hö
ist eitel Bosheit unter
ihren Herzen.

17. Ich aber will zu
Herr wird mir helfen.

18. Des Abends, M
tags will ich klagen un
er meine Stimme höre

19. Er erlöset meine
ihr Ruhe von denen, d
denn ihrer ist viel wide

20. Gott wird höre
gen, der da sitzet von
Denn sie werden nicht
ten Gott nicht.

21. Sie legen ihre H
samen, und entheilige

22. Ihr Mund ist gl
und haben doch Krie
Worte sind gelinder d
doch bloße Schwerter.

23. Wirf dein Anlie
der wird dich versorgen
rechten nicht ewiglich i

24. Und du, Gott,
stoßen in die tiefe Grub
und Falschen werden
Hälfte bringen. Ich

Der 56. P

Gebet wider

1. Ein gülden Klein
singen, auf die stumme
ne; da ihn die Philist

2. Gott, sey mir g
schen wollen mich ve
streiten sie und ängsten

3. Meine Feinde wo
gen täglich; denn Viele
stolzer Weise.

4. Wenn ich mich fü
auf dich.

5. Ich will Gottes W
Gott will ich hoffen, un
ten; was sollte mir Fle

6. Täglich fechten sie
alle ihre Gedanken sind,
thun.

7. Sie halten zu Hau
haben Acht auf meine F
Seele erhaschen mögen

8. Durch Bosheit wo
Gott, stoße solche Leut

meine Flucht, fasse meine
n deinen Schlauch. Ja, sie
einem Buche.
n werden sich meine Feinde müs-
kehren, wenn ich rufe. Solches
aß Gott für mich ist.
will rühmen Gottes Wort, ich
n des Herrn Wort.
Gott hoffe ich, und fürchte mich
können mir Menschen thun?
e Gelübde, Gott, liegen mir
l dir Dankopfer bezahlen.
n du hast meine Seele vom Tode
a, meine Füße vom Gleiten,
ndeln mag vor Gott im Lichte
igen.

Der 57. Psalm.

In Gefahr.

olden Kleinod Davids, vorzu-
rderbe nicht; da er vor Saul
Höhle.

mir gnädig, Gott, sey mir
nn auf dich trauet meine Seele,
dem Schatten deiner Flügel
Zuflucht, bis daß das Unglück
e.
fe zu Gott, dem Höchsten, zu
meines Jammers ein Ende

ndet vom Himmel und hilft
nt meinen Verschlinger, Sela.
seine Güte und Treue.
ge mit meiner Seele unter den
e Menschenkinder sind Flam-
Zähne sind Spieße und Pfeile,
ngen scharfe Schwerter.
dich, Gott, über den Him-
eine Ehre über alle Welt.
len meinem Gange Netze, und
ne Seele nieder; sie graben
e Grube, und fallen selbst da-

Herz ist bereit, Gott, mein
eit, daß ich singe und lobe.
auf, meine Ehre; wache auf,
Harfe! Frühe will ich auf-

, ich will dir danken unter den
ch will dir lobsingen unter den

deine Güte ist so weit der
Himmel ist, und deine Wahrheit so weit die Wolken gehen.

12. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

Der 58. Psalm.

Die ungerechten Richter.

1. Ein golden Kleinod Davids, vorzusingen: Verderbe nicht.

2. Wollet ihr wirklich für das stumme Recht reden, und gerade richten, ihr Menschenkinder?

3. Ja, muthwillig treibet ihr Widerrecht, wäget aus im Lande den Frevel eurer Hände.

4. Die Gottlosen sind verkehrt von Geburt an, die Lügner irren von Mutterleibe an.

5. Ihr Wüthen ist gleich wie das Wüthen einer Schlange; wie eine taube Otter, die ihr Ohr zustopft;

6. Daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers, des Beschwörers, der wohl beschwören kann.

7. Gott, zerbrich ihre Zähne in ihrem Maul; zerstoße, Herr, die Backenzähne der jungen Löwen.

8. Sie müssen zergehen wie Wasser, das dahin fleußt. Sie zielen mit ihren Pfeilen, aber dieselben zerbrechen.

9. Sie vergehen, wie eine Schnecke zerschmilzt; wie die unzeitige Geburt eines Weibes sehen sie die Sonne nicht.

10. Ehe eure Töpfe die Dornen merken, wird er beydes frische und brennende hinwegstürmen.

11. Der Gerechte wird sich freuen, wenn er solche Rache siehet, und wird seine Tritte baden in des Gottlosen Blut.

12. Daß die Leute werden sagen: Der Gerechte hat ja Frucht! Es ist ja Gott Richter auf Erden!

Der 59. Psalm.

Gebet wider Verfolger.

1. Ein golden Kleinod Davids, vorzusingen: Verderbe nicht; da Saul hinsandte, und ließ sein Haus bewachen, daß er ihn tödtete.

2. Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden, und schütze mich vor denen, so sich wider mich setzen.

3. Errette mich von den Uebelthätern, und hilf mir von den Blutgierigen.
4. Denn siehe, Herr, sie lauern auf meine Seele; die Starken sammeln sich wider mich, ohne meine Missethat und Sünde.
5. Ohne meine Schuld laufen sie und bereiten sich. Erwache mir zu begegnen, und siehe darein.
6. Ja du, Herr, Gott Zebaoth, Gott Israels, wache auf, und suche heim alle Heiden; sey keinem gnädig der treulosen Uebelthäter, Sela.
7. Des Abends laß sie wiederkehren und heulen wie die Hunde, und umher laufen in der Stadt.
8. Siehe, sie plaudern mit vollem Munde; Schwerter sind auf ihren Lippen: Wer sollte es hören?
9. Aber du, Herr, wirst ihrer lachen, und aller Heiden spotten.
10. Vor ihrer Macht halte ich mich zu dir; denn Gott ist mein Schutz.
11. Meines Gottes Güte kommt mir entgegen; Gott läßt mich meine Lust sehen an meinen Feinden.
12. Erwürge sie nicht, daß es mein Volk nicht vergesse; zerstreue sie aber mit deiner Macht, und stoße sie hinunter, Herr, unser Schild.
13. Eitel Sünde ist das Wort ihrer Lippen; darum müssen sie gefangen werden in ihrer Hoffarth, um ihres Fluchens willen, und der Lügen, die sie erzählen.
14. Vertilge sie im Grimm; vertilge sie, daß sie nichts seyen, und inne werden, daß Gott Herrscher in Jakob sey, bis an der Welt Enden, Sela.
15. Des Abends laß sie wiederkehren und heulen wie Hunde, und umherlaufen in der Stadt.
16. Laß sie hin und her laufen um Speise, und murren, wenn sie nicht satt werden.
17. Ich aber will von deiner Macht singen, und des Morgens rühmen deine Güte; denn du bist mein Schutz und Zuflucht am Tage meiner Noth.
18. Ich will dir, mein Hort, lobsingen; denn du, Gott, bist mein Schutz, und mein gnädiger Gott.

Der 60. Psalm.

Davids Reich.

1. Vorzusingen auf Schuschan-Eduth; ein gülden Kleinod Davids zum Lehren;
2. Da er gestritten h
zu Mesopotamien, u
von Zoba; da Joab u
der Edomiter im Salz
3. Gott, der du un
streuet hast, und zorn
wieder.
4. Der du die Erde
rissen hast, heile ihre
wanket.
5. Denn du hast dein
erzeiget; du hast uns
gegeben, daß wir taun
6. Du hast aber do
ben denen, die dich fü
aufwürfen, um der
Sela.
7. Auf daß deine Li
den, so hilf mit deine
höre uns.
8. Gott redet in s
deß bin ich froh; und
und abmessen das Tha
9. Gilead ist mein,
Ephraim ist die Ma
tes; Juda ist mein Fü
10. Moab ist mein
Schuh strecke ich übe
jauchze mir zu.
11. Wer will mich
Stadt? Wer geleitet
12. Thust Du es ni
uns verstoßen, und ni
mit unserm Heer?
13. Schaffe uns Be
denn Menschenhülfe i
14. Mit Gott wolle
Er wird unsere Feinde

Der 61.

Königliches

1. Ein Psalm David
Saitenspiel.
2. Höre, Gott, mei
auf mein Gebet.
3. Hienieden auf E
in meines Herzens B
auf einen Felsen, der
4. Denn du bist me
starker Thurm vor den
5. Ich will wohnen
ewiglich, und trauen
deiner Fittige, Sela.

n du, Gott, höreſt meine Gelüb-
ibſt mir das Erbe deren, die dei-
nen fürchten.
gibſt einem Könige langes Leben,
Jahre währen für und für.
er immer ſitzen bleibe vor Gott;
o Treue laß ihn behüten.
will ich deinem Namen lobſingen
, daß ich meine Gelübde bezahle
Tag.

Der 62. Pſalm.

Stilleſeyn zu Gott.

Pſalm Davids für Jeduthun,
gen.
eine Seele iſt ſtille zu Gott, der
.
iſt mein Hort, meine Hülfe,
hutz, daß ich nicht heftig wanken
lange ſtellet ihr alle Einem nach,
ihn erwürget, als eine hangende
d ſtürzende Mauer?
rathſchlagen nur, wie ſie ihn von
öhe ſtoßen; fleißigen ſich der Lü-
gen mit dem Munde, und im Her-
en ſie, Sela.
r meine Seele, ſey du nur ſtille
denn von ihm kommt meine Hoff-
Er iſt mein Hort, meine Hülfe,
Schutz, daß ich nicht wanken
Gott iſt mein Heil und meine
er Fels meiner Stärke, meine
t iſt in Gott.
fet auf ihn allezeit, ihr Leute;
uer Herz vor ihm aus; Gott iſt
uverſicht, Sela.
er Menſchenkinder ſind Nichts,
öhne ſind Lüge; ſie wägen we-
n nichts, ſo viel ihrer iſt.
rlaſſet euch nicht auf Unrecht,
t eitle Hoffnung auf Raub. Fällt
chthum zu, ſo hänget das Herz
an.
tt hat Ein Wort geredet, das
etliche Mal gehöret, daß Got-
lacht iſt.
o du, Herr, biſt gnädig; denn
leſt einem Jeglichen nach ſeinem

Der 63. Pſalm.

Sehnſucht nach dem wahren Gottesdienſt.

1. Ein Pſalm Davids, da er war in der Wüſte Juda.

2. Gott, du biſt mein Gott; frühe wache ich zu dir; es dürſtet meine Seele nach dir, mein Fleiſch verlanget nach dir, in einem dürren und matten Lande, da kein Waſſer iſt.

3. So ſehe ich nach dir in deinem Heiligthum, wollte gerne ſchauen deine Macht und Ehre.

4. Denn deine Gnade iſt beſſer denn Leben. Meine Lippen preiſen dich gern.

5. So wollte ich dich loben mein Lebenlang, und meine Hände in deinem Namen aufheben.

6. Da würde meine Seele gleich als von Fett und Feiſtem ſatt werden, und mein Mund mit fröhlichen Lippen rühmen.

7. Wenn ich dein gedenke auf meinem Lager, ſo rede ich Nachtwachen lang von dir.

8. Denn du biſt meine Hülfe, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich.

9. Meine Seele hänget an dir; deine rechte Hand erhält mich.

10. Jene aber, die meine Seele ſuchen zu verſtören, müſſen hinabfahren in die Tiefen der Erde.

11. Man wird ſie preisgeben dem Schwert, ſie werden den Füchſen zu Theil werden.

12. Aber der König wird ſich freuen in Gott; es werden ſich rühmen Alle, die bey ihm ſchwören; denn die Lügenmäuler ſollen verſtopft werden.

Der 64. Pſalm.

Um Schutz.

1. Ein Pſalm Davids, vorzuſingen.

2. Höre, Gott, meine Stimme in meiner Klage; behüte mein Leben vor dem Schrecken des Feindes.

3. Verbirg mich vor der Verſammlung der Böſen, vor dem Haufen der Uebelthäter.

4. Welche ihre Zunge ſchärfen wie ein Schwert, und mit giftigen Worten zielen wie mit Pfeilen.

5. Daß ſie heimlich ſchießen den Frommen; plötzlich ſchießen ſie auf ihn ohne Scheu.

6. Sie machens fest mit der bösen Sache, erzählen, wie sie Schlingen legen wollen, und sprechen: Wer kann sie sehen?

7. Sie erfinden Schalkheit: Wir sind fertig mit dem schlauen Fündlein! Und eines jeden Herz und Inneres ist ein Abgrund.

8. Aber Gott wird sie plötzlich mit einem Pfeil schießen, daß ihnen wehe thun wird.

9. Ihre Zunge wird sie über einander fällen, daß den Kopf schütteln wird, wer sie siehet.

10. Und alle Menschen werden sich fürchten, und Gottes That verkündigen, und merken auf sein Werk.

11. Die Gerechten werden sich des Herrn freuen, und auf ihn trauen, und alle fromme Herzen werden sich deß rühmen.

Der 65. Psalm.

Gottes Brünnlein.

1. Ein Psalmlied Davids, vorzusingen.

2. Dich, Gott, lobet man in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde.

3. Du erhöreſt Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir.

4. Unsre Missethat drücket uns hart; du wollest unsere Sünde vergeben.

5. Wohl dem, den du erwählest, und zulässest, daß er wohne in deinen Höfen. Laß uns satt werden von den Gütern deines Hauses, deines heiligen Tempels.

6. Furchtbar in Gerechtigkeit wirst du uns erhören, Gott unsers Heils, du Zuversicht aller fernen Enden der Erde und des Meeres.

7. Der die Berge festiget in seiner Kraft, und gegürtet ist mit Macht.

8. Der du stillest das Brausen des Meers, das Brausen seiner Wellen, und das Toben der Völker.

9. Daß sich entsetzen die an den Enden wohnen, vor deinen Zeichen. Du machest rühmen, was da hervorgeht, beyde des Morgens und des Abends.

10. Du suchest das Land heim, und wässerst es, und machest es sehr reich. Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle. Du lässest ihr Getreide wohl gerathen, wenn du jenes also bereitet hast.

11. Du tränkest seine Furchen, und ebnest sein Gepflügtes; mit Regen machest du es weich, und segnest sein Gewächs.

12. Du krönest das Ja
Gut, und deine Fußstap
Fett.

13. Es triefen die Anger
die Hügel schürzen sich mi

14. Die Triften sind bekl
fen, und die Auen stehen
daß man jauchzet und sing

Der 66. Psa

Preis.

1. Ein Psalmlied, vorzu

Jauchzet Gott, alle Land

2. Singet die Ehre se
rühmet ihn herrlich.

3. Sprechet zu Gott: A
sind deine Werke! Deine
dir flehen vor deiner große

4. Alles Land bete dich a
dir, lobsinge deinem Nam

5. Kommt her, und seh
Gottes, der so wunderbar
Thun über den Menschenki

6. Er verwandelt das Me
durch den Strom gehet ma
freuen wir uns in ihm.

7. Er herrschet mit seine
lich, seine Augen schauen
Die Abtrünnigen werden
höhen können, Sela.

8. Lobet, ihr Völker, un
set seinen Ruhm erschallen.

9. Der unsere Seelen im
und lässet unsere Füße nich

10. Denn du hast uns versuc
geläutert, wie das Silber

11. Du hast uns lassen
werfen; du hast auf unser
Last geleget.

12. Du hast Menschen las
Haupt fahren; wir sind
Wasser gekommen; aber du
geführet und erquicket.

13. Darum will ich in dei
mit Brandopfern, und mein
bezahlen;

14. Wie ich meine Lippe
than, und mein Mund gered
ner Noth.

15. Ich will dir feiste Bra
von rauchenden Widdern; i
Rinder mit Böcken, Sela.

nmt her, höret zu, Alle die ihr
ytet; ich will erzählen, was er
Seele gethan hat.
ihm rief ich mit meinem Mund,
ist nun auf meiner Zunge.
ich Unrechtes vorhätte in meinem
so würde der Herr nicht hören.
r Gott hat mich erhöret, und
auf die Stimme meines Flehens.
obet sey Gott, der mein Gebet
irft, noch seine Güte von mir

Der 67. Psalm.

Segen.

Psalmlied, vorzusingen auf Sai-
.

tt sey uns gnädig, und segne uns;
s sein Antlitz leuchten, Sela.
man auf Erden erkenne seinen
er allen Heiden sein Heil.
anken dir, Gott, die Völker;
dir alle Völker.
Leute freuen sich und jauchzen,
Völker recht richtest, und regie-
ute auf Erden, Sela.
anken dir, Gott, die Völker; es
alle Völker.
Land gibt sein Gewächs. Es
Gott, unser Gott.
egne uns Gott, und aller Welt
len ihn fürchten.

Der 68. Psalm.

Der Herr im Heiligthum.

Psalmlied Davids, vorzusingen.
Stehe Gott auf, daß seine Feinde
werden, und die ihn hassen, vor
n.
reibe sie, wie der Rauch verrie-
; wie das Wachs zerschmilzet
er, so müssen umkommen die
vor Gott.
Gerechten aber müssen sich freuen
ocken vor Gott, und fröhlich seyn
e.
get Gott, lobsinget seinem Na-
chet Bahn dem, der durch die
einherfährt; Herr ist sein Na-
jauchzet vor ihm.
ein Vater ist der Waisen, und
ein Richter der Witwen; Gott in seiner heiligen Wohnung.

7. Ein Gott, der den Einsamen das Haus voll Kinder gibt; der die Gefangenen ausführet zu rechter Zeit, und läßt die Abtrünnigen bleiben in der Dürre.

8. Gott, da du vor deinem Volk herzogest, da du einher schrittest in der Einöde, Sela:

9. Da bebete die Erde, und die Himmel trofen vor Gott; dieser Sinai, vor dem Gott, der Israels Gott ist.

10. Milden Regen schüttetest du aus, o Gott; dein Erbe, das ermattet war, stärktest du.

11. Deine Schaar wohnete daselbst. Gott, du labetest die Elenden mit deiner Gütigkeit.

12. Der Herr gibt das Wort mit großem Heer guter Botinnen:

13. Die Könige der Heerschaaren sind geflohen, geflohen! und die Hausehre theilet den Raub aus.

14. Wenn ihr zwischen den Feldern lieget, so glänzets als der Taube Flügel, die mit Silber überzogen ist, und ihr Gefieder mit grünlichem Golde.

15. Wenn der Allmächtige Könige dort vertheilet, so schneyets auf Zalmon.

16. Der Berg Gottes ist ein fruchtbarer Berg, ein hohes und fruchtbares Gebirge.

17. Was blicket ihr hohen Gebirge? Gott hat Lust auf diesem Berge zu wohnen, und der Herr bleibet auch immer daselbst.

18. Der Wagen Gottes ist viel tausend mal tausend; der Herr ist unter ihnen, wie im heiligen Sinai.

19. Du bist in die Höhe gefahren, du hast das Gefängniß gefangen, du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch die Abtrünnigen, daß Gott, der Herr, daselbst wohne.

20. Gelobet sey der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch, Sela.

21. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet.

22. Aber Gott wird den Kopf seiner Feinde zerschmeissen, den Haarschedel deren, die da fortwandeln in ihrer Schuld.

23. Es spricht der Herr: Ich will sie aus Basan wiederbringen; ich will sie wiederbringen von den Tiefen des Meeres.

24. Auf daß du deinen Fuß in Blut taucheſt, und die Zunge deiner Hunde es von den Feinden lecke.

25. Man ſiehet, Gott, wie du einher zeuchſt, wie du, mein Gott und König einher zeuchſt im Heiligthum.

26. Die Sänger gehen voran, darnach die Saitenſpieler, unter den paukenden Mägdlein.

27. Lobet Gott in den Verſammlungen, den Herrn, ihr aus dem Brunnen Iſraels.

28. Da iſt Benjamin, der Kleine, ihr Herrſcher; die Fürſten Juda mit ihren Haufen; die Fürſten Sebulon, die Fürſten Naphthali.

29. Dein Gott hat dein Reich verordnet; ſey mächtig, o Gott, in deinem Werk an uns.

30. Um deines Tempels willen zu Jeruſalem werden dir die Könige Geſchenke zuführen.

31. Schilt das Thier im Rohr, die Rotte der Stiere unter den Kälbern der Völker, daß ſie ſich niederwerfen mit Silberſtücken. Er zerſtreuet die Völker, die gerne kriegen.

32. Die Fürſten aus Egypten werden kommen, Mohrenland wird ſeine Hände ausſtrecken zu Gott.

33. Ihr Königreiche auf Erden, ſinget Gott, lobſinget dem Herrn, Sela.

34. Dem, der da fähret auf der Himmel Himmeln von Anbeginn. Siehe, er wird ſeinen Donner auslaſſen, den Donner der Kraft.

35. Gebt Gott die Macht. Seine Herrlichkeit iſt über Iſrael, und ſeine Macht in den Wolken.

36. Gott, du biſt wunderſam in deinem Heiligthum. Er iſt der Gott Iſraels, der dem Volk Macht und Stärke gibt. Gelobt ſey Gott!

Der 69. Pſalm.

Der leidende Meſſias.

1. Ein Pſalm David, auf Schoſchannim vorzuſingen.

2. Gott, hilf mir; denn das Waſſer gehet mir bis an die Seele.

3. Ich verſinke im tiefen Schlamm, da kein Grund iſt; ich bin gekommen in Waſſerſchlünde, und die Fluth will mich erſäufen.

4. Ich habe mich mü
Hals iſt heiſch; das
mir, daß ich ſo lange m
nen Gott.

5. Die mich ohne Ur
iſt mehr, denn ich Ha
habe. Die mir unbillig
verderben, ſind mächtig
len, das ich nicht gera

6. Gott, du weißt u
und meine Schulden ſi
gen.

7. Laß nicht zu Sc
mir, die dein harren,
baoth; laß nicht ſchamr
die dich ſuchen, Gott I

8. Denn um deinet
Schmach, mein Angeſi
de.

9. Ich bin fremd wo
dern, und unbekannt m
dern.

10. Denn der Eifer
mich verzehret, und
deren, die dich ſchmähen

11. Und ich weine, u
und man ſpottet mein d

12. Ich habe einen S
bin ihnen zum Sprichw

13. Die im Thor ſitzen
und in den Zechen ſinge

14. Ich aber bete, He
nehmen Zeit; Gott, du
te, erhöre mich mit dein

15. Errette mich aus
ich nicht verſinke; daß ich
meinen Haſſern, und aus

16. Daß mich die W
ſäufe, und die Tiefe nich
das Loch der Grube nich
men gehe.

17. Erhöre mich, Her
iſt tröſtlich; wende dich
ner großen Barmherzigk

18. Und verbirg dein A
deinem Knechte; denn m
mich eilend.

19. Nahe dich zu mein
löſe ſie; befreye mich u
willen.

20. Du weißt meine S
und Schaam; meine Wi
vor dir.

e Schmach bricht mir mein Herz,
anke. Ich warte, ob es Jemand
, aber da ist Niemand; und auf
aber ich finde keine.
) sie geben mir Galle zu essen,
zu trinken in meinem Durst.
r Tisch müsse vor ihnen zum
erden, zur Vergeltung und zu
le.
re Augen müssen finster werden,
icht sehen; und ihre Lenden laß
anken.
uß deine Ungnade auf sie, und
miger Zorn ergreife sie.
re Wohnung müsse wüste wer-
sey Niemand, der in ihren Hüt-
e.
enn sie verfolgen, den du geschla-
und erzählen von dem Schmerz
erwundeten.
ß sie in eine Sünde über die an-
n, daß sie nicht kommen zu dei-
chtigkeit.
e müssen getilgt werden aus dem
Lebendigen, und mit den Ge-
icht angeschrieben werden.
h aber bin elend, und mir ist wehe.
ine Hülfe schütze mich.
h will den Namen Gottes loben
n Liede, und will ihn hoch ehren
k.
s wird dem Herrn besser gefallen,
Farre, der Hörner und Klauen
e Elenden sehens, und freuen sich;
Gott suchen, denen wird das
en.
enn der Herr höret die Armen,
chtet seine Gefangenen nicht.
lobe ihn Himmel und Erde, und
nd Alles, das sich darinnen reget.
enn Gott wird Zion helfen, und
re Juda bauen, daß man daselbst
und sie besitze.
d der Same seiner Knechte wird
en; und die seinen Namen lie-
rden darinnen bleiben.

Der 70. Psalm.

Um schleunige Hülfe.

Psalm Davids, vorzusingen zum
niß.

2. Eile, Gott, mich zu erretten, Herr, mir zu helfen.

3. Es müssen sich schämen, und zu Schanden werden, die nach meiner Seele stehen; es müssen zurück weichen und gehöhnet werden, die mir Uebels wünschen.

4. Es müssen umkehren vor Schaam, die über mich schreyen: Da, da!

5. Freuen und fröhlich müssen seyn an dir Alle, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, immer sagen: Hochgelobet sey Gott!

6. Ich aber bin elend und arm; Gott, eile zu mir. Du bist meine Hülfe und mein Erretter; Herr, verzeuch nicht.

Der 71. Psalm.

Um Errettung.

1. Herr, ich traue auf dich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden.

2. Errette mich durch deine Gerechtigkeit, und hilf mir aus; neige dein Ohr zu mir, und erlöse mich.

3. Sey mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesagt hast mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg.

4. Mein Gott, hilf mir aus der Hand des Gottlosen, aus der Faust des Ungerechten und Tyrannen.

5. Denn du bist meine Hoffnung, Herr, Herr, meine Zuversicht von meiner Jugend an.

6. Auf dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an; du hast mich aus meiner Mutter Schooß gezogen. Mein Ruhm ist immer von dir.

7. Ich bin Vielen wie ein Wunder; aber du bist meine starke Zuversicht.

8. Laß meinen Mund deines Ruhmes voll seyn, und deines Preises alltäglich.

9. Verwirf mich nicht in meinem Alter; verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde.

10. Denn meine Feinde reden wider mich; und die auf meine Seele halten, berathen sich mit einander,

11. Und sprechen: Gott hat ihn verlassen; jaget nach, und ergreifet ihn, denn es ist kein Erretter da.

12. Gott, sey nicht ferne von mir; mein Gott, eile mir zu helfen.

13. Schämen müssen sich und umkommen, die meiner Seele zuwider sind; in Schande und Hohn müssen sie gehüllet werden, die mein Unglück suchen.

14. Ich aber will immer harren, und will mehr machen all deines Ruhms.

15. Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich dein Heil; so ich nicht alle zählen kann.

16. Ich will einher gehen in der Kraft des Herrn Herrn; ich will preisen deine Gerechtigkeit allein.

17. Gott, du hast mich von Jugend auf gelehret; und bis hieher verkündige ich deine Wunder.

18. Auch verlaß mich nicht, Gott, im Alter, wann ich grau werde; bis ich deinen Arm verkündige Kindeskindern, und deine Kraft Allen, die noch kommen sollen.

19. Gott, deine Gerechtigkeit ist hoch, der du große Dinge thust. Gott, wer ist dir gleich?

20. Denn du lässest mich erfahren viele und große Angst, und machst mich wieder lebendig, und holest mich wieder aus den Tiefen der Erde herauf.

21. Du machest mich sehr groß, und tröstest mich wieder.

22. So danke ich dir auch mit Psalterspiel für deine Treue, mein Gott; ich lobsinge dir auf der Harfe, du Heiliger in Israel.

23. Meine Lippen jauchzen, wann ich dir spiele, und meine Seele, die du erlöset hast.

24. Auch dichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit. Denn schämen müssen sich und zu Schanden werden, die mein Unglück suchen.

Der 72. Psalm.

Dein Reich komme.

1. Des Salomo.

Gott, gib dein Gericht dem Könige, und deine Gerechtigkeit dem Königssohne.

2. Daß er dein Volk richte mit Gerechtigkeit, und deine Elenden mit Recht.

3. Laß die Berge Frieden tragen dem Volk, und die Hügel durch Gerechtigkeit.

4. Er wird den Elenden im Volke Recht schaffen, und den Armen [illegible] Unterdrücker zerschmeissen

5. Man wird dich fürc[illegible] die Sonne ist und der Mon[illegible] Kind zu Kindeskindern.

6. Er wird herab fahren, [illegible] die Matte, wie die Tropfe[illegible] feuchten.

7. Zu seinen Zeiten w[illegible] Gerechte, und großer Frie[illegible] Mond nimmer sey.

8. Er wird herrschen vo[illegible] bis ans andere, und von [illegible] an die Enden der Erde.

9. Vor ihm werden sich n[illegible] Wüste; und seine Feinde[illegible] lecken.

10. Die Könige von T[illegible] Inseln werden Geschenke[illegible] Könige aus reich Arabien [illegible] den Gaben zuführen.

11. Alle Könige werden[illegible] alle Heiden werden ihm die[illegible]

12. Denn er wird errett[illegible] der da schreyet, und den [illegible] keinen Helfer hat.

13. Er wird schonen des [illegible] Armen, und den Seelen d[illegible] er helfen.

14. Er wird ihre Seele [illegible] Frevel erlösen, und ihr Bl[illegible] geachtet werden vor ihm.

15. Er wird leben, und [illegible] vom Golde aus reich Arabi[illegible] man wird immerdar für i[illegible] lich wird man ihn segnen.

16. Und es wird das Get[illegible] im Lande, auf den Gipfe[illegible] seine Frucht wird beben [illegible] und werden hervorgrünen [illegible] ten, wie das Gras der Erd[illegible]

17. Sein Name wird ew[illegible] so lang die Sonne währet, [illegible] auf die Nachkommen reich[illegible] den durch denselben gese[illegible] Heiden werden ihn preisen[illegible]

[18. Gelobet sey Gott [illegible] Gott Israels, der allein W[illegible]

19. Und gelobet sey sein he[illegible] ewiglich; und alle Lande[illegible] Ehre voll werden. Amen,

20. Ein Ende haben die G[illegible] des Sohnes Isai.]

Der 73. Psalm.

eimniß mit den Bösen und Frommen.

Psalm Assaphs.

t dennoch Gott zum Trost, wer
s Herzens ist.

aber hätte schier gestrauchelt mit
üßen, mein Tritt hätte beynahe

es verdroß mich auf die Ruhm-
da ich sah, daß es den Gott-
ohl ging.

n sie haben keine Pein bis an
d, und ihre Kraft ist wohlge-

sind nicht im Unglück wie andere
d werden nicht mit andern Men-
laget.

um muß ihr Trotzen köstlich Ding
d ihr Frevel sie zierlich kleiden.

Angesicht strotzet von Fett; sie
s das Herz nur gedenket.

vernichten Alles, und reden
von Gewalt; sie reden hoch her.

sie reden, das muß vom Himmel
edet seyn; was sie sagen, das
n auf Erden.

rum wendet sich sein Volk hier-
es volles Wasser findet;

sprechen: Wie sollte Gott was
und Kunde bey dem Höchsten

he, das sind Gottlose, die sind
in der Welt, und häufen Reich-

umsonst reinige ich mein Herz,
e meine Hände in Unschuld;

bin geplagt alltäglich, und
rafe ist alle Morgen da.

tte ich auch so reden wollen,
hätte ich das Geschlecht deiner
rrathen.

gedachte ihm nach, daß ich es
möchte; aber es war mir zu

daß ich einging in das Heilig-
tes, und merkte auf ihr Ende.

r auf das Schlüpfrige setzest du
ürzest sie zu Trümmern.

werden sie so plötzlich zu nichte!
unter, und nehmen ein Ende
ecken.

ein Traum nach dem Erwachen,

so machest du, Herr, ihr Bild in der Stadt verschmähet.

21. Da mirs im Herzen so gohr, und mich stach in meinen Nieren:

22. Da war ich ein Narr, und wußte nichts; ich war wie ein Thier vor dir.

23. Dennoch blieb ich stets an dir; denn du hieltst mich bey deiner rechten Hand.

24. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an.

25. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

26. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, ewiglich meines Herzens Trost und mein Theil.

27. Denn, siehe, die von dir weichen, werden umkommen; du bringest um Alle, die wider dich huren.

28. Aber meine Freude ist, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, daß ich verkündige alle dein Thun.

Der 74. Psalm.

Weissagung von der Noth der Kirche.

1. Eine Unterweisung Assaphs.

Gott, warum verstößest du uns so gar? und rauchet dein Zorn über die Schafe deiner Weide?

2. Gedenke an deine Gemeine, die du von Alters her erworben, und dir zum Erbtheil erlöset hast; an den Berg Zion, darauf du wohnest.

3. Erhebe deine Schritte zu den ewigen Trümmern. Der Feind hat Alles verderbet im Heiligthum.

4. Deine Widerwärtigen brüllen inwendig in deinem Stift, und setzen ihre Zeichen zu Zeichen.

5. Er erscheinet wie Einer, der hoch die Axt führet über des Waldes Dickicht.

6. Zur Stunde zerhauen sie seine Schnitzwerke allzumal mit Beil und Barten.

7. Sie stecken dein Heiligthum in Brand, sie entweihen die Wohnung deines Namens zu Boden.

8. Sie sprechen in ihrem Herzen: Lasset uns sie beugen insgesammt. Sie verbrennen alle Stiftsorte Gottes im Lande.

9. Unsere Zeichen sehen wir nicht; es ist kein Prophet mehr; und ist Keiner bey uns, der da wisse, bis wohin.

10. Ach Gott, wie lange soll der Widerwärtige schmähen, und der Feind deinen Namen so gar verlästern?
11. Warum wendest du deine Hand ab, und deine Rechte? Zeuch sie aus deinem Busen, und ende doch!
12. Ist doch Gott mein König von Alters her, der allerley Hülfe thut mitten auf Erden.
13. Du zertrennest das Meer durch deine Kraft; zerbrichst die Köpfe der Drachen am Wasser.
14. Du zerschlägst die Köpfe der Wallfische, und gibst sie zur Speise dem Volk in der Einöde.
15. Du lässest quellen Brunnen und Bäche; du lässest versiegen ewige Ströme.
16. Dein ist der Tag, dein ist die Nacht; du hast Gestirn und Sonne zugerichtet.
17. Du setzest alle Grenzen der Erde; Sommer und Winter bildest du.
18. So gedenke doch deß, daß der Feind den Herrn schmähet, und ein thörichtes Volk lästert deinen Namen.
19. Du wollest nicht dem Thier geben die Seele deiner Turteltaube, und des Lebens deiner Elenden nicht so gar vergessen.
20. Schaue auf den Bund; denn in den Finsternissen der Erde ists voll Wohnungen des Frevels.
21. Laß den Geringen nicht beschämt davon gehen; laß die Elenden und Armen deinen Namen rühmen.
22. Mache dich auf, Gott, und führe aus deine Sache; gedenke der Schmach, die dir täglich von den Thoren widerfährt.
23. Vergiß nicht des Geschreyes deiner Feinde; das Toben deiner Widerwärtigen steigt immerdar.

Der 75. Psalm.

Der Becher Gottes.

1. Ein Psalm und Lied Assaphs, vorzusingen: Verderbe nicht.
2. Wir danken dir, Gott, wir danken dir, daß dein Name so nahe ist; man verkündiget deine Wunder.
3. Wann meine Zeit kommt, so werde ich recht richten.
4. Das Land zittert, und Alle, die darinnen wohnen; aber ich h
fest, Sela.
5. Ich sprach zu den
Rühmet nicht so; und
Erhebet nicht so das H
6. Erhebet nicht so ho
det nicht halsstarrig:
7. Es habe keine Noth
gang, noch vom Niederg
Gebirg in der Wüste.
8. Denn Gott ist Rich
niedriget, und Jenen e
9. Denn der Herr ha
der Hand, und mit st
eingeschenkt, und spe
ben; aber seine Hefen
und saufen alle Gottlose
10. Ich aber will verk
und lobsingen dem Gott
11. Und will alle Hö
sen zerbrechen, daß die
rechten erhöhet werden.

Der 76. P

Salems He

1. Ein Psalmlied Assa
spiel vorzusingen.
2. Gott ist in Juda b
ist sein Name groß.
3. Zu Salem ist sein
Wohnung zu Zion.
4. Daselbst zerbricht
Bogens, Schild, Schw
Sela.
5. Du bist herrlicher
denn die Raubeberge.
6. Zur Beute sind wor
und schlummern ihren S
Helden haben die Hände
7. Von deinem Schelte
sinket in Schlaf beyde R
8. Du bist erschrecklich
dir stehen, wenn du zürn
9. Wenn du das Urth
vom Himmel, so erschri
und wird stille,
10. Wenn Gott sich a
ten, daß er helfe allen El
Sela.
11. Denn durch der M
legest du Ehre ein; und
des Grimmes Uebrigem.

et und haltets dem Herrn,
Alle, die um ihn her sind,
chenke bringen dem Schreck-

en Fürsten den Muth nimmt,
r ist den Königen auf Erden.

Der 77. Psalm.

Anfechtung und Trost.

Psalm Assaphs für Jeduthun,

reye mit meiner Stimme zu
tt schreye ich, und er erhöret

Zeit meiner Noth suche ich
meine Hand ist des Nachts
nd lässet nicht ab; denn mei-
ll sich nicht trösten lassen.
nke an Gott, und bin voll
h sinne nach, und mein Geist
t, Sela.
Augen hältst du, daß sie wa-
n so erschüttert, daß ich nicht

ke der alten Zeit, der Jahre
.
nke des Nachts an mein Sai-
) rede mit meinem Herzen;
forschet.
denn der Herr ewiglich ver-
keine Huld mehr erzeigen?
nn ganz und gar aus mit sei-
und hat die Verheissung ein
mer?
Gott vergessen der Gnade, und
herzigkeit im Zorn verschlos-

spreche ich: Ich muß das lei-
hre Hand des Höchsten kann
n.
n gedenke ich an die Thaten
ja ich gedenke an deine Wun-
rs.
ede von all deinen Werken,
er deinem Thun.
dein Weg ist heilig. Wo ist so
Gott, als du, Gott, bist?
st der Gott, der Wunder thut;
e Macht bewiesen unter den

ast dein Volk erlöset mit star-
ie Kinder Jakob und Joseph,

17. Die Wasser sahen dich, Gott, die Wasser sahen dich, und ängsteten sich, und die Tiefen tobten.

18. Die Wolken gossen Wasser, das Gewölk donnerte, und deine Strahlen fuhren daher.

19. Dein Donner scholl durch den Himmelskreis; Blitze erleuchteten die Welt; die Erde zitterte und bebte.

20. Dein Weg war im Meer, und dein Pfad in großen Wassern, und man spürete doch deinen Fuß nicht.

21. Du führetest dein Volk, wie eine Heerde Schafe, durch Mosen und Aaron.

Der 78. Psalm.

Die Führung Israels.

1. Eine Unterweisung Assaphs.

Höre, mein Volk mein Gesetz, neiget euer Ohr zu der Rede meines Mundes.

2. Ich will meinen Mund aufthun zu Sprüchen; ich will Räthsel verkündigen aus alter Zeit.

3. Was wir gehöret und erfahren, und unsere Väter uns erzählet haben;

4. Daß wirs nicht verhalten sollten ihren Kindern, und den Nachkommen verkündigen den Ruhm des Herrn, und seine Macht und Wunder, die er gethan hat.

5. Er richtete ein Zeugniß auf in Jakob, und gab ein Gesetz in Israel, das er unsern Vätern gebot zu lehren ihre Kinder.

6. Auf daß die Nachkommen es wüßten, und die Kinder, die noch sollten geboren werden; wenn sie aufkämen, daß sie es auch ihren Kindern verkündigten.

7. Daß sie setzten auf Gott ihre Hoffnung, und nicht vergäßen der Thaten Gottes; und seine Gebote hielten.

8. Und nicht würden wie ihre Väter, eine abtrünnige und ungehorsame Art; welchen ihr Herz nicht fest war, und ihr Geist nicht treulich hielt an Gott.

9. Wie die Kinder Ephraim, so geharnischt den Bogen führeten, abfielen zur Zeit des Streits.

10. Sie hielten den Bund Gottes nicht, und wollten nicht in seinem Gesetz wandeln.

11. Und vergaßen seiner Thaten und seiner Wunder, die er ihnen erzeiget hatte.

12. Vor ihren Vätern that er Wunder in Egyptenland, im Felde Zoan.

13. Er zertheilte das Meer, und ließ sie durchhin gehen, und stellete das Wasser wie Hügel.
14. Er leitete sie des Tages mit einer Wolke, und alle Nacht mit hellem Feuer.
15. Er spaltete Felsen in der Wüste, und tränkte sie wie mit Fluthen die Fülle.
16. Und ließ Bäche fliessen aus Klippen, und hinabrinnen Wasser wie Ströme.
17. Noch fuhren sie fort zu sündigen wider ihn, zu erzürnen den Höchsten in der Wildniß.
18. Und versuchten Gott in ihrem Herzen, daß sie Speise forderten für ihre Seele.
19. Und redeten wider Gott, und sprachen: Sollte Gott wohl können einen Tisch bereiten in der Wüste?
20. Siehe, er hat wohl den Felsen geschlagen, daß Wasser flossen, und Bäche sich ergossen; aber kann er auch Brod geben, und Fleisch verschaffen seinem Volk?
21. Da nun das der Herr hörete, entbrannte er, und Feuer ging an wider Jakob, und Zorn erhob sich wider Israel;
22. Daß sie nicht glaubten an Gott, und hoffeten nicht auf seine Hülfe.
23. Und er gebot den Wolken droben, und that auf die Thür des Himmels;
24. Und ließ Man auf sie regnen, zu essen, und gab ihnen Himmelskorn.
25. Sie aßen alle Engelbrod, er sandte ihnen Speise die Fülle.
26. Er ließ wehen den Ostwind am Himmel, und erregte durch seine Stärke den Südwind.
27. Und ließ Fleisch auf sie regnen wie Staub, und gefiederte Vögel wie Sand am Meer.
28. Und ließ sie fallen mitten in ihr Lager, eings um ihre Wohnungen her.
29. Da aßen sie, und wurden sehr satt; er ließ sie ihre Lust büßen.
30. Und da sie ihre Lust noch nicht abgebüßet hatten, und ihre Speise noch in ihrem Munde war:
31. Da erhob sich der Zorn Gottes wider sie, und erwürgete von ihren Fetten, und streckte nieder die Jünglinge Israels.
32. Aber bey dem Allen sündigten sie noch mehr, und glaubten nicht an seine Wunder.
33. Darum ließ er
daß sie nichts erlanget
Lebenlang geängstigt
34. Wenn er sie erw
sie nach ihm, und kehr
ten Gott;
35. Und gedachten,
sey, und Gott der Hö
36. Und heuchelten i
de, und logen ihm mit
37. Aber ihr Herz w
und hielten nicht treul
38. Er aber war bar
gab die Missethat, und
und wandte oft seinen
nicht seinen ganzen Gr
39. Denn er gedach
seyen, ein Wind, der
nicht wiederkommt.
40. Wie oft erzürn
Wüste, und entrüsteten
41. Und versuchten G
und bekümmerten den
42. Sie gedachten ni
des Tages, da er sie
Feinden;
43. Wie er seine Zei
than hatte, und seine
Zoan;
44. Da er ihre Flü
delte, daß sie ihre B
konnten;
45. Da er Ungeziefe
das sie fraß, und Frösc
ten;
46. Und gab ihr Ge
und ihre Saat den Heu
47. Da er ihre Wei
schlug, und ihre Ma
Schloßen;
48. Da er ihr Vieh
gab, und ihre Heerden
len;
49. Da er unter sie sa
nes Zorns, Grimm, U
mit einem Heere böser
50. Da er seinem Zo
und ihrer Seelen vor de
schonete, und gab ihr
hin;
51. Da er alle Erstg
schlug, die Erstlinge der
ten Hams;

ließ sein Volk ausziehen wie
nd führete sie wie eine Heerde
ste.
er leitete sie sicher, daß sie sich
teten; aber ihre Feinde bedeckte

brachte sie in seine heilige Gren-
sem Berge, den seine Rechte
hat;
vertrieb vor ihnen her die Völ-
verloosete sie nach der Schnur
, und ließ in ihren Hütten
Stämme Israel.
sie versuchten und erzürneten
Höchsten, und hielten seine
nicht;
fielen zurück, und waren un-
hre Väter, und hielten nicht,
in loser Bogen;
erzürneten ihn mit ihren Hö-
eizten ihn mit ihren Götzen.
da das Gott hörete, entbrannte
rwarf Israel sehr;
er seine Wohnung zu Silo ließ
e Hütte, da er unter Men-
ete;
gab ihre Macht ins Gefäng-
hre Herrlichkeit in die Hand
s;
bergab sein Volk ins Schwert,
nnte über sein Erbe.
junge Mannschaft fraß das
ihren Jungfrauen ward kein
ed.
Priester fielen durch das
und ihre Witwen konnten nicht

der Herr erwachte wie ein
r; wie ein Starker jauchzet,
ein kommt.
schlug seine Feinde von hinten,
nen eine ewige Schande an.
erwarf die Hütte Josephs, und
cht den Stamm Ephraim;
dern erwählte den Stamm Ju-
rg Zion, welchen er liebte.
bauete sein Heiligthum wie die
öhe, wie die Erde, die er auf
ndet hat.
erwählte seinen Knecht David,
hn von den Schafställen.
den säugenden Schafen holte

er ihn, daß er sein Volk Jakob weiden sollte, und sein Erbe Israel.

72. Und er weidete sie mit frommem Herzen, und führete sie mit kluger Hand.

Der 79. Psalm.

Die Noth der Kirche.

1. Ein Psalm Assaphs.

Gott, es sind Heiden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jerusalem Steinhaufen gemacht.

2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu fressen gegeben, und das Fleisch deiner Heiligen den Thieren im Lande.

3. Sie haben derselben Blut vergossen um Jerusalem her, wie Wasser; und war Niemand, der begrub.

4. Wir sind unsern Nachbarn eine Schmach geworden, ein Spott und Hohn denen, die um uns sind.

5. Herr, wie lange willst du so gar zürnen, und deinen Eifer wie Feuer brennen lassen?

6. Schütte deinen Grimm auf die Heiden, die dich nicht kennen, und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen.

7. Denn sie haben Jakob aufgefressen, und seine Wohnstätte verwüstet.

8. Gedenke nicht unserer vorigen Missethaten, laß uns bald begegnen deine Barmherzigkeit; denn wir sind sehr dünne geworden.

9. Hilf du uns, Gott, unser Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und sühne unsere Sünden, um deines Namens willen.

10. Warum sollen die Heiden sagen: Wo ist nun ihr Gott? Laß unter den Heiden vor unsern Augen kund werden die Rache des Bluts deiner Knechte, das vergossen ist.

11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen; nach deines Armes Größe behalte die Kinder des Todes.

12. Und vergilt unsern Nachbarn siebenfältig in ihren Busen ihre Schmach, damit sie dich, Herr, geschmähet haben.

13. Wir aber, dein Volk und Schafe deiner Weide, wollen dir danken ewiglich, und verkündigen deinen Ruhm für und für.

Der 80. Psalm.

Der Weinstock der Kirche.

1. Auf Schoschannim vorzusingen, ein Zeugniß und Psalm Assaphs.

2. Hirte Israels, höre, der du Joseph hütest wie Schafe; erscheine, der du sitzest über Cherubim.

3. Erwecke deine Gewalt vor Ephraim, Benjamin und Manasse, und komm uns zu Hülfe.

4. Gott, tröste uns, und laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir.

5. Herr, Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen über dem Gebete deines Volks?

6. Du speisest sie mit Thränenbrod, und tränkest sie mit großem Maaß voll Thränen.

7. Du setzest uns unsern Nachbarn zum Zank, und unsere Feinde spotten unser.

8. Gott Zebaoth, tröste uns; laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir.

9. Du hast einen Weinstock aus Egypten geholet, hast vertrieben die Heiden, und denselben gepflanzet.

10. Du hast vor ihm Raum gemacht, und hast ihn lassen einwurzeln, daß er das Land erfüllet hat.

11. Berge wurden mit seinem Schatten bedeckt, und mit seinen Reben die Cedern Gottes.

12. Du hast sein Gewächs ausgebreitet bis an das Meer, und seine Zweige bis an den Strom.

13. Warum hast du denn seinen Zaun zerbrochen, daß ihn berupfet Alles, das vorüber geht?

14. Es zerwühlen ihn die wilden Säue, und die Thiere des Feldes fressen ihn ab.

15. Gott Zebaoth, wende dich doch; schaue vom Himmel, und siehe an, und suche heim diesen Weinstock;

16. Den Setzling, den deine Rechte gepflanzet hat, und den Sohn, den du dir festiglich erwählet hast.

17. Er ist mit Feuer verbrannt und zerhauen; vor dem Schelten deines Angesichts vergehen sie.

18. Deine Hand sey über dem Mann deiner Rechten, über dem Menschensohn, den du dir festiglich erwählet hast.

19. So wollen wir nicht von dir weichen. Laß uns leben, so w
men anrufen.

20. Herr, Gott J
laß dein Antlitz leuch

Der 81.

Die Feyer des Gottes

1. Auf der Githith v

2. Singet fröhlic
Stärke ist; jauchzet d

3. Hebet Lieder en
Pauken, liebliche Ha

4. Blaset im Neu
Vollmond, am Tage

5. Denn solches ist
und ein Recht des Go

6. Solches hat er
unter Joseph, da er
tenland, da wir eine
höreten.

7. Ich habe ihre S
entlediget; ihre Hä
los worden.

8. Da du mich in de
ich dir aus; ich erhö
des Wetters, und ve
derwasser, Sela.

9. Höre, mein Vo
zeugen; Israel, daß

10. Es soll unter d
seyn, und sollst keinen
ten.

11. Ich bin der H
dich aus Egyptenland
deinen Mund weit auf

12. Aber mein Vol
ner Stimme, und Isr

13. So habe ich sie
zens Dünkel, daß sie
Rath.

14. Wollte mein Vol
und Israel auf meine

15. So wollte ich ih
pfen, und meine Han
wärtigen wenden.

16. Die den Herrn
flehen; ihre Zeit a
währen.

17. Und ich würde
zen speisen, und mit
sen sättigen.

Der 82. Psalm.

Richter unter den Göttern.

Psalm Asaphs.

et in der Gemeine Gottes, und
unter den Göttern.
ange wollt ihr unrecht richten,
erson der Gottlosen vorziehen?

Fet Recht dem Armen und dem
nd helfet dem Elenden und Dürf-
Gerechtigkeit.
et den Geringen und Armen,
ihn aus der Gottlosen Gewalt.
sie erkennens nicht und achtens
gehen immerhin im Finstern;
ssen alle Grundvesten des Lan-
n.
habe wohl gesagt: Ihr seyd
nd allzumal Kinder des Höch-

hr werdet sterben wie Menschen,
n andrer der Fürsten fallen.
mache dich auf, und richte das
n Du bist Erbherr über alle

Der 83. Psalm.

lfe wider die Feinde der Kirche.

Psalmlied Asaphs.

t, schweige doch nicht, und sey
so stille; Gott, halte dich doch
big.
siehe, deine Feinde toben, und
ssen, richten den Kopf auf.
machen listige Anschläge wider
, und rathschlagen wider deine
nen.
her! sprechen sie, lasset uns sie
, daß sie kein Volk seyen, daß des
Israels nicht mehr gedacht werde.
sie haben sich mit einander ver-
nd einen Bund wider dich ge-

hütten der Edomiter und Ismae-
abiter und Hagriter;
l, Ammon und Amalek; die Phi-
mt denen zu Tyrus;
hat sich auch zu ihnen geschla-
helfen den Kindern Lot, Sela.
e ihnen wie Midian, wie Sise-
abin am Bach Kison;

11. Die vertilget wurden bey Endor, und wurden zu Mist auf dem Lande.

12. Mache ihre Fürsten wie Oreb und Seeb, alle ihre Obersten wie Sebah und Zalmuna.

13. Die da sagen: Wir wollen einnehmen die Wohnungen Gottes.

14. Gott, mache sie wie einen Wirbel, wie Stoppeln vor dem Winde.

15. Wie ein Feuer den Wald verbrennet, und wie eine Flamme die Berge anzündet:

16. Also verfolge sie mit deinem Wetter, und erschrecke sie mit deinem Sturmwind.

17. Mache ihre Angesichter voll Schande, daß sie nach deinem Namen fragen müssen, o Herr.

18. Schämen müssen sie sich, und erschrecken für immer, und zu Schanden werden und umkommen.

19. So werden sie erkennen, daß du mit deinem Namen heißest Herr allein, und der Höchste in aller Welt.

Der 84. Psalm

Die Freuden des Hauses Gottes.

1. Ein Psalm der Kinder Korah, auf der Githith vorzusingen.

2. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

3. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele jauchzen zu dem lebendigen Gott.

4. Auch der Vogel hat ein Haus gefunden, und die Schwalbe ihr Nest, da sie ihre Jungen hecken; deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott.

5. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar, Sela.

6. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten; in deren Herzen sind gebahnte Wege.

7. Die durch das Thränenthal gehen, machen es quellenreich; und ein Herbstregen kleidet es mit Segen.

8. Sie gehen von Kraft zu Kraft, bis ihrer Jeglicher vor Gott erscheinet in Zion.

9. Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakob, Sela.

10. Gott, unser Schild, schaue doch; siehe auf das Antlitz deines Gesalbten.
11. Denn Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend. Ich will lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.
12. Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild; der Herr gibt Gnade und Ehre; er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.
13. Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt.

Der 85. Psalm.

Um Wiederkehr der Gnade.

1. Ein Psalm der Kinder Korah, vorzusingen.
2. Herr, du bist gnädig gewesen deinem Lande, und hast die Gefangenen Jakobs erlöset;
3. Du hast die Missethat vergeben deinem Volk, und alle ihre Sünde bedecket, Sela;
4. Du hast allen deinen Grimm aufgehoben, und dich gewendet von der Gluth deines Zorns:
5. Tröste uns, Gott, unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade gegen uns.
6. Willst du denn ewiglich über uns zürnen, und deinen Zorn währen lassen für und für?
7. Willst du uns denn nicht wieder erquikken, daß dein Volk sich dein freuen möge?
8. Herr, erzeige uns deine Gnade, und schenke uns dein Heil.
9. Ich will hören, was Gott der Herr redet; denn er sagt Frieden zu seinem Volk und seinen Heiligen, und sollen nicht wieder auf Thorheit gerathen.
10. Ja, seine Hülfe ist nahe denen, die ihn fürchten; daß in unserm Lande Ehre wohne;
11. Daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen;
12. Daß Wahrheit aus der Erde sprieße, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue.
13. Ja, der Herr wird uns geben das Gute; so wird unser Land geben sein Gewächs.
14. Gerechtigkeit wird vor seinem Angesicht wandeln, und ihre Tritte setzen auf den Weg.

Der 86.

Flehen und V

1. Ein Gebet Davids
Herr, neige dein Ohr,
denn ich bin elend und a
2. Bewahre meine S
heilig. Hilf du, me
Knechte, der sich verläß
3. Herr, sey mir gnä
täglich zu dir.
4. Erfreue die Seel
denn nach dir, Herr, v
5. Denn du, Herr,
von großer Gnade All
fen.
6. Vernimm, Herr,
merke auf die Stimme
7. Am Tage meiner
an; denn du erhöreſt m
8. Herr, es ist dir kei
Göttern, und ist Niem
wie du.
9. Alle Heiden, die
werden kommen, und
Herr, und deinen Nam
10. Daß du so groß
thust, und allein Gott
11. Weise mir, Herr
ich wandle in deiner
mein Herz bey dem Ei
nen Namen fürchte.
12. Ich danke dir,
von ganzem Herzen, u
men ewiglich.
13. Denn deine Güte
und hast meine Seele
fen Hölle.
14. Gott, es setzen
der mich, und der H
stehet nach meiner Seel
nicht vor Augen.
15. Du aber, Herr
zig und gnädig, geduld
Güte und Treue.
16. Wende dich zu m
gib deine Stärke deine
dem Sohne deiner Ma
17. Thue ein Zeichen
wohl gehe, daß es sehe
und sich schämen müsse
steheſt, Herr, und tröſ

Der 87. Psalm.

Die Bürger Jerusalems.

Psalmlied der Kinder Korah.

fest gegründet auf den heiligen

Herr liebet die Thore Zions,
Wohnungen Jakobs.
rliche Dinge werden in dir gepre-
Stadt Gottes, Sela.
will gedenken Rahabs und Ba-
denen, die mich kennen. Siehe,
und Tyrer, sammt den Mohren,
aselbst geboren.
wird zu Zion sagen, daß aller-
darin geboren werden, und daß
Höchste, sie baue.
Herr wird aufzählen im Ver-
die Völker: Diese sind daselbst
Sela.
sie werden singen, wie am Rei-
e meine Brunnen sind in dir.

Der 88. Psalm.

iebet in schwerer Anfechtung.

Psalmlied der Kinder Korah,
auf Machalath vorzusingen.
erweisung Heman, des Esrahiten.
rr Gott, mein Heiland, ich
ag und Nacht vor dir.
mein Gebet vor dich kommen,
Ohr zu meinem Geschrey.
meine Seele ist voll Jammers,
Leben ist nahe der Hölle.
bin geachtet gleich denen, die zur
ahren; ich bin wie ein Mann,
Kräfte hat.
liege unter den Todten verlassen,
rschlagenen, die im Grabe liegen,
nicht mehr gedenkest, und die von
nd abgesondert sind.
hast mich in die unterste Grube
n die Finsterniß und in die Tiefe.
Grimm drücket mich, und drän-
mit allen deinen Fluthen, Sela.
ne Freunde hast du ferne von mir
du hast mich ihnen zum Gräuel
Ich liege gefangen, und kann
kommen.

10. Meine Gestalt ist jämmerlich vor Elend. Herr, ich rufe dich täglich an, und breite meine Hände aus zu dir.

11. Wirst du denn an den Todten Wunder thun? Oder werden die Verstorbenen aufstehen und dir danken? Sela.

12. Wird man in Gräbern erzählen deine Güte, und deine Treue im Verderben?

13. Mögen deine Wunder in der Finsterniß erkannt werden? oder deine Gerechtigkeit im Lande der Vergessenheit?

14. Aber ich schreye zu dir, Herr, und mein Gebet kommt frühe Morgens vor dich.

15. Warum verwirfst du, Herr, meine Seele, und verbirgst dein Antlitz vor mir?

16. Ich bin elend und ohnmächtig, daß ich so verstoßen bin; ich trage deine Schrecken, daß ich schier verzage.

17. Dein Grimm gehet über mich, deine Schreckniße zernichten mich.

18. Sie umgeben mich täglich wie Wasser, und umringen mich mit einander.

19. Du hast Freund und Nächsten von mir entfernt; meine Vertrauten sind im Finstern.

Der 89. Psalm.

Die Verheißungen des Gesalbten.

1. Eine Unterweisung Ethan, des Esrahiten.

2. Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich, und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für.

3. Denn ich sage: Ewig wird die Gnade stehen, und im Himmel wirst du deine Wahrheit befestigen.

4. Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Auserwählten; ich habe David, meinem Knecht, geschworen:

5. Auf ewig will ich deinen Samen bestätigen, und deinen Stuhl bauen für und für, Sela.

6. Und die Himmel werden, Herr, deine Wunder preisen, und deine Wahrheit in der Gemeine der Heiligen.

7. Denn wer mag in den Wolken dem Herrn gleich gelten, und gleich seyn unter den Kindern der Götter dem Herrn?

8. Gott ist sehr erschrecklich in der Ver-

sammlung der Heiligen, und hehr über Alle, die um ihn sind.

9. Herr, Gott Zebaoth, wer ist wie du, ein mächtiger Gott? Und deine Wahrheit ist um dich her.

10. Du herrschest über das ungestüme Meer; du stillest seine Wellen, wenn sie sich erheben.

11. Du zermalmest Rahab wie Erschlagene; du zerstreuest deine Feinde mit deinem starken Arm.

12. Himmel und Erde ist dein; du hast gegründet den Erdboden, und was darinnen ist.

13. Norden und Süden hast du geschaffen; Thabor und Hermon jauchzen in deinem Namen.

14. Du hast einen gewaltigen Arm; stark ist deine Hand, und hoch ist deine Rechte.

15. Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuhles Vestung; Gnade und Wahrheit sind vor deinem Angesicht.

16. Wohl dem Volk, das jauchzen kann. Herr, sie werden im Lichte deines Antlitzes wandeln.

17. Sie werden über deinem Namen täglich fröhlich seyn, und in deiner Gerechtigkeit sich erheben.

18. Denn du bist der Ruhm ihrer Stärke; und durch deine Gnade wirst du unser Horn erhöhen.

19. Denn der Herr ist unser Schild, und der Heilige in Israel ist unser König.

20. Dazumal redetest du im Gesicht zu deinem Heiligen, und sprachst: Ich habe Hülfe gestellet auf einen Helden; ich habe erhöhet einen Auserwählten aus dem Volk.

21. Ich habe gefunden meinen Knecht David; ich habe ihn gesalbet mit meinem heiligen Oel.

22. Meine Hand soll an ihm fest bleiben, und mein Arm soll ihn stärken.

23. Der Feind soll ihn nicht drängen, und der Ungerechte soll ihn nicht dämpfen.

24. Sondern ich will seine Widersacher schlagen vor ihm her; und die ihn hassen, will ich plagen.

25. Und meine Wahrheit und Gnade soll mit ihm seyn; und sein Horn soll in meinem Namen erhoben werden.

26. Ich will seine Hand ins Meer stellen, und seine Rechte in die Ströme.

27. Er wird mich nenn
Vater, mein Gott, und
Heils.

28. Und ich will ihn z
machen, allerhöchst un
auf Erden.

29. Ich will ihm ewig
ne Gnade, und mein B
bleiben.

30. Ich will ewig da
Samen, und seinen S
Himmel währet.

31. Wo seine Kinder m
sen, und in meinen Recht

32. So sie meine Or
gen, und meine Gebote n

33. So will ich ihre S
the heimsuchen, und m
Missethat.

34. Aber meine Gnade
ihm wenden, und mein
lassen fehlen.

35. Ich will meinen B
ligen; und nicht ändern,
Munde gegangen ist.

36. Ich habe einst ges
ner Heiligkeit: Ich wi
gen;

37. Sein Same soll e
Stuhl vor mir wie die S

38. Wie der Mond sol
hen; und gleichwie der
ken gewiß seyn, Sela.

39. Aber nun verstöß
wirfst, und zürnest mit d

40. Du verschmähest
Knechts; du entweihe
Boden.

41. Du zerreissest alle
legest seine Vesten in Tr

42. Es berauben ihn
gehen; er ist seinen Na
worden.

43. Du erhöhest die R
derwärtigen; du erfreue

44. Auch hast du di
Schwerts gewender, u
aufrecht im Streit.

45. Du zerstöreſt sein
wirfst seinen Stuhl zu B

46. Du verkürzest die
gend, und bedeckest ihn m

err, wie lange willst du dich so gar
n, und deinen Grimm wie Feuer
lassen?
edenke was meine Lebenszeit ist;
tig du geschaffen alle Menschen-

o ist Jemand, der da lebet, und
nicht sehe? der seine Seele errets
r Hölle Hand? Sela.
err, wo ist deine vorige Gnade,
David geschworen hast in deiner
it?
edenke, Herr, an die Schmach dei-
chte, die ich trage in meinem
von so vielen Völkern allen;
amit, Herr, deine Feinde schmä-
mit sie schmähen die Fußstapfen
Gesalbten.
Gelobet sey der Herr ewiglich,
Amen.]

Der 90. Psalm.

Die Vergänglichkeit.

Gebet Mose, des Mannes Gottes.
err, du bist unsere Zuflucht für
Ehe denn die Berge wurden, und
d Welt geschaffen wurde, bist du,
n Ewigkeit zu Ewigkeit.
r du die Menschen in Staub wan-
d sprichst: Kommet wieder, Men-
der.
nn tausend Jahre sind vor dir wie
, der gestern vergangen ist, und
Nachtwache.
schwemmest sie dahin, sie sind wie
laf; grünen auf am Morgen wie

s am Morgen blühet und grünet,
Abends abgehauen wird und ver-

s macht dein Zorn, daß wir so ver-
nd dein Grimm, daß wir so plötz-
n müssen.
sere Miss:that stellest du vor dich;
unerkannte Sünde in das Licht
ngesichts.
n alle unsere Tage schwinden durch
orn; wir verbringen unsere Jahre
Geschwätz.
ser Leben währet siebenzig Jahr,
und wenns hoch kommt, so sinds achtzig Jahr; und wenns köstlich gewesen ist, so ists Mühe und Arbeit gewesen. Denn es fähret schnell dahin, als flögen wir.

11. Wer erkennt aber die Stärke deines Zornes? und wer fürchtet sich recht vor solchem deinem Grimm?

12. So lehre uns denn unsere Tage zählen, daß wir erlangen ein weises Herz.

13. Kehre wieder, Herr! Ach wie lange? Habe Mitleid mit deinen Knechten.

14. Sättige uns frühe mit deiner Gnade, daß wir rühmen und fröhlich seyn mögen unser Lebenlang.

15. Erfreue uns wieder, nachdem du uns so lange beugtest, nachdem wir so lange Unglück sahen.

16. Zeige deinen Knechten dein Thun, und deine Ehre ihren Kindern.

17. Und die Freundlichkeit des Herrn, unsers Gottes, sey über uns; und fördere das Werk unserer Hände bey uns, ja das Werk unserer Hände wollest du fördern.

Der 91. Psalm.

Trost in Gefahr.

1. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet:

2. Der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

3. Denn er errettet dich vom Strick des Jägers, und von der schädlichen Pestilenz.

4. Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln; seine Wahrheit ist Schirm und Schild.

5. Daß du nicht erschrecken müssest vor dem Grauen der Nacht; vor den Pfeilen, die des Tages fliegen;

6. Vor der Pestilenz, die im Finstern schleichet; vor der Seuche, die am Mittage verderbet.

7. Ob Tausend fallen zu deiner Seite, und Zehntausend zu deiner Rechten: dich trifft es nicht.

8. Du wirst es nur mit deinen Augen schauen, und sehen, wie den Gottlosen vergolten wird.

9. Denn der Herr ist deine Zuversicht; den Höchsten hast du zur Zuflucht genommen.

10. Es wird dir kein Uebel begegnen, und keine Plage wird sich deiner Hütte nahen.

11. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

12. Sie werden dich auf den Händen tragen, daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

13. Auf Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf junge Löwen und Drachen.

14. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen.

15. Er rufet mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bey ihm in der Noth; ich will ihn heraus reissen, und zu Ehren machen.

16. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

Der 92. Psalm.

Die Werke Gottes.

1. Ein Psalmlied auf den Sabbathtag.

2. Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster;

3. Des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen;

4. Auf den zehn Saiten und Psalter, mit Spielen auf der Harfe.

5. Denn du erfreuest mich, Herr, durch deine Werke; von den Geschäften deiner Hände rühme ich.

6. Herr, wie sind deine Werke so groß, deine Gedanken so sehr tief!

7. Ein Thörichter weiß das nicht, und ein Narr merket solches nicht.

8. Die Gottlosen grünen wie das Gras, und die Uebelthäter blühen alle; bis sie vertilgt werden auf immer.

9. Aber Du, Herr, bist hoch in Ewigkeit.

10. Denn siehe, deine Feinde, Herr, siehe, deine Feinde müssen umkommen, und sich zerstreuen alle Uebelthäter.

11. Aber mein Horn wirst du erhöhen, wie eines Einhorns; und ich werde genezet seyn mit frischem Oel.

12. Und mein Auge an meinen Feinden; seine Lust hören an d sich wider mich setzen.

13. Der Gerechte Palmbaum; er wird der auf Libanon.

14. Die gepflanzet des Herrn, werden i sers Gottes grünen.

15. Noch im Alter tragen, saftig und fri

16. Um zu verkünd fromm ist, mein Ho recht an ihm.

Der 93.

Der Herr

1. Der Herr ist K schmückt; der Herr mit Kraft gegürtet; d kreis fest, und wanket

2. Von jeher steht von Ewigkeit.

3. Die Wasserströme die Wasserströme erh die Wasserströme erhe

4. Mächtiger als d Wasser, sind die Woge tiger noch in der Höhe

5. Sehr wahrhaftig se; Heiligkeit ist die ses ewiglich.

Der 94.

Der Gott d

1. Herr Gott, deß deß die Rache ist, ersch

2. Erhebe dich, Rich gilt den Hoffärtigen,

3. Wie lange sollen di wie lange sollen die Go

4. Und so trotzige Re alle Uebelthäter sich so

5. Herr, sie zerschla plagen dein Erbe.

6. Witwen und Fre sie, und tödten die Wai

7. Und sagen: Der und der Gott Jakobs a

8. Merket doch, ihr

nd ihr Thoren, wann wollt ihr den?
das Ohr gepflanzet hat, sollte hören? Der das Auge gebildet te der nicht sehen?
er die Heiden züchtiget, sollte der afen? Der die Menschen lehret, vissen.
er Herr weiß die Gedanken der n, daß sie eitel sind.
obl dem, den du, Herr, züchtigest, est ihn aus deinem Gesetz;
aß er Geduld habe, wenn es übel bis dem Gottlosen die Grube be-
enn der Herr wird sein Volk nicht n, noch sein Erbe verlassen.
enn Recht muß doch Recht blei- nd dem werden alle fromme Her- llen.
Ser stehet mir bey wider die Bos- ? Wer tritt zu mir wider die äter?
So der Herr mir nicht hälfe, so lä- e Seele schier in der Stille.
ch sprach: Mein Fuß hat gestrau- aber deine Gnade, Herr, hielt

ch hatte viel Bekümmerniß in mei- erzen; aber deine Tröstungen er- meine Seele.
u wirst ja nimmer eins mit dem en Stuhl, der Unheil stiftet für ig.
ie rotten sich wider die Seele des en, und verdammen unschuldiges

ber der Herr ist mein Schutz; ott ist der Hort meiner Zuversicht. nd er wird ihnen ihr Unrecht ver- und wird sie durch ihre Bosheit n; vertilgen wird sie der Herr, un- t.

Der 95. Psalm.

eute, so ihr seine Stimme höret!

ommt herzu, lasset uns dem Herrn len, und jauchzen dem Hort unsers

sset uns mit Danken vor sein An- kommen, und mit Gesängen ihm n.

3. Denn der Herr ist ein großer Gott, und ein großer König über alle Götter.
4. Denn in seiner Hand ist das Inwendige der Erde; und die Höhen der Berge sind sein.
5. Denn sein ist das Meer, und er hat es gemacht; und seine Hände haben das Trockne bereitet.
6. Kommt, lasset uns anbeten, und knien, und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.
7. Denn Er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide, und Schafe seiner Hand. Heute, so ihr seine Stimme höret,
8. So verstocket euer Herz nicht; wie zu Meriba geschah, wie zu Massa in der Wüste;
9. Da mich eure Väter versuchten, prüften mich, und sahen doch mein Werk.
10. Vierzig Jahr hatte ich Verdruß an dem Geschlecht, und sprach: Es sind Leute, deren Herz immer den Irrweg will; und sie wollten meine Wege nicht lernen.
11. Daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.

Der 96. Psalm.

Das neue Lied.

1. Singet dem Herrn ein neues Lied; singet dem Herrn alle Welt.
2. Singet dem Herrn, und lobet seinen Namen; prediget einen Tag am andern sein Heil.
3. Erzählet unter den Heiden seine Ehre, unter allen Völkern seine Wunder.
4. Denn der Herr ist groß, und hoch zu loben; furchtbar über alle Götter.
5. Denn alle Götter der Völker sind Götzen; aber der Herr hat den Himmel gemacht.
6. Pracht und Herrlichkeit sind vor seinem Angesicht, Macht und Zierde in seinem Heiligthum.
7. Bringet her dem Herrn, ihr Geschlechter der Völker, bringet her dem Herrn Ehre und Macht.
8. Bringet her dem Herrn die Ehre seines Namens; bringet Geschenke, und kommt in seine Vorhöfe.
9. Betet an den Herrn im heiligen Schmuck; es fürchte ihn alle Welt.
10. Saget unter den Heiden: Der Herr

ist König; darum stehet der Erdkreis fest, und wankt nicht. Er richtet die Völker recht.

11. Himmel freue sich, und Erde sey fröhlich; das Meer brause, und was darinnen ist.

12. Das Feld frohlocke, und Alles, was darauf ist; und es müssen rühmen alle Bäume des Waldes.

13. Vor dem Herrn, denn er kommt, denn er kommt zu richten das Erdreich. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völker mit seiner Wahrheit.

Der 97. Psalm.

Das Reich Gottes.

1. Der Herr ist König, deß freue sich das Erdreich, und seyen fröhlich die Inseln, so viel ihrer ist.

2. Wolken und Dunkel ist um ihn her; Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuhles Vestung.

3. Feuer geht vor ihm her, und zündet an umher seine Feinde.

4. Seine Blitze beleuchten den Erdboden; das Erdreich siehets und erschrickt.

5. Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem Herrn, vor dem Herrscher der ganzen Erde.

6. Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit, und alle Völker sehen seine Ehre.

7. Schämen müssen sich Alle, die den Bildern dienen, und sich der Götzen rühmen. Betet ihn an, alle Götter.

8. Zion hört es, und ist froh; und die Töchter Juda sind fröhlich, Herr, über deinem Regiment.

9. Denn Du, Herr, bist der Höchste über alle Lande; du bist sehr erhöhet über alle Götter.

10. Die ihr den Herrn liebet, hasset das Arge. Er bewahret die Seelen seiner Heiligen; von der Gottlosen Hand wird er sie erretten.

11. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen.

12. Ihr Gerechten, freuet euch des Herrn, und danket, und preiset seine Heiligkeit.

Der 98.

Der Herr

1. Ein Psalm.

Singet dem Herrn
er thut Wunder.
Rechten, und mit sei

2. Der Herr läßt ve
vor den Völkern offe
rechtigkeit.

3. Er gedenket an sei
heit dem Hause Isra
den sehen das Heil un

4. Jauchzet dem
singet, rühmet und lo

5. Lobet den Herrn
Harfen und Psalmen

6. Mit Trommeten
jauchzet vor dem Her

7. Das Meer brause
ist; der Erdboden, u
nen.

8. Die Wasserströ
Berge seyen fröhlich a

9. Vor dem Herrn,
Erdreich zu richten.
den richten mit Gerech
ker mit Recht.

Der 99.

Er ist

1. Der Herr ist Kö
die Völker; er sitzet a
um reget sich die Welt.

2. Der Herr ist gro
über alle Völker.

3. Man preise deinen
baren Namen, der da

4. Und die Macht de
Recht liebt. Du setze
schaffest Gericht und G
kob.

5. Erhebet den Her
betet an zu seinem Fu
ist heilig.

6. Mose und Aaron
stern, und Samuel unt
Namen anrufen; sie ri
und er erhörete sie.

7. Er redete mit ihne
säule; sie hielten seine
bote, die er ihnen gab.

rr, unser Gott, du erhöretest sie;
ihnen ein Gott, der verzieh, und
er ihrer Thaten.
ebet den Herrn, unsern Gott, und
zu seinem heiligen Berge; denn
r, unser Gott, ist heilig.

Der 100. Psalm.

Lob und Dank.

Dankpsalm.

t dem Herrn, alle Welt.
net dem Herrn mit Freuden;
or sein Angesicht mit Frohlocken.
ennet, daß der Herr Gott ist. Er
gemacht, und nicht wir selbst, zu
Volk, und zu Schafen seiner Wei-

et zu seinen Thoren ein mit Dan-
seinen Vorhöfen mit Loben; dan-
preiset seinen Namen.
n der Herr ist freundlich, seine
währet ewig, und seine Wahrheit
ür.

Der 101. Psalm.

Regentenspiegel.

Psalm Davids.

nade und Recht will ich singen;
r, will ich spielen.
will vorsichtig und redlich wan-
nn du zu mir kommst; ich will
Herzens einhergehn in meinem

nehme mir keine böse Sache vor.
e der Uebertreter Thun, und lasse
chen nicht bey mir haften.
verkehrtes Herz muß von mir
den Bösen will ich nicht kennen.
seinen Nächsten heimlich ver-
den vertilge ich. Ich mag deß
er stolze Geberden und weiten
t.
ne Augen sehen nach den Treuen
e, daß sie bey mir wohnen; der
Wege geht, soll mein Diener seyn.
che Leute bleiben nicht in meinem
Lügner gedeihen nicht bey mir.
he will ich vertilgen alle Gottlo-
nde, daß ich alle Uebelthäter aus-
der Stadt des Herrn.

Der 102. Psalm.

Klagpsalm.

1. Ein Gebet des Elenden, so er tief betrübt ist, und seine Klage vor dem Herrn ausschüttet.

2. Herr, höre mein Gebet, und laß mein Schreyen zu dir kommen.

3. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in der Noth, neige dein Ohr zu mir; wenn ich rufe, so erhöre mich bald.

4. Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch, und meine Gebeine sind verbrannt wie Brände.

5. Mein Herz ist geschlagen und verdorret wie Gras; daß ich auch vergesse mein Brod zu essen.

6. Mein Gebein klebt an meinem Fleisch, vor Heulen und Seufzen.

7. Ich bin gleich wie eine Rohrdommel in der Wüste; ich bin wie ein Käuzlein an verstörten Stätten.

8. Ich wache, und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dach.

9. Täglich schmähen mich meine Feinde; und die wider mich rasen, schwören bey mir.

10. Denn ich esse Asche wie Brod, und mische meinen Trank mit Weinen;

11. Vor deinem Unwillen und Zorn, daß du mich aufgehoben, und zu Boden geworfen hast.

12. Meine Tage sind wie ein sinkender Schatten; und ich verdorre wie Gras.

13. Du aber, Herr, bleibest ewiglich, und dein Gedächtniß für und für.

14. Du wollest dich aufmachen, und über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seyst, und die Stunde ist gekommen.

15. Denn deine Knechte haben Lust zu ihren Steinen, und Mitleid mit ihrem Staub.

16. So werden die Heiden den Namen des Herrn fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre;

17. Daß der Herr Zion bauet, und erscheinet in seiner Ehre.

18. Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht.

19. Das werde geschrieben auf die Nachkommen; und das Volk, das geschaffen soll werden, wird den Herrn loben.

20. Denn er schauet von seiner heiligen Höhe; der Herr siehet vom Himmel zur Erde;
21. Daß er das Seufzen des Gefangenen höre, und los mache die Kinder des Todes.
22. Auf daß sie zu Zion predigen den Namen des Herrn, und sein Lob zu Jerusalem;
23. Wenn die Völker sich sammeln zuhauf, und die Königreiche, dem Herrn zu dienen.
24. Er demüthiget auf dem Wege meine Kraft, er verkürzet meine Tage.
25. Ich sage: Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage. Deine Jahre währen für und für.
26. Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk.
27. Sie werden vergehen, aber Du bleibest. Sie werden alle veralten wie ein Gewand; sie werden verwandelt wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst.
28. Du aber bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.
29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Same wird vor dir gedeihen.

Der 103. Psalm.

Lobe den Herrn, meine Seele.

1. Ein Psalm Davids.

Lobe den Herrn, meine Seele, und Alles was in mir ist, seinen heiligen Namen;
2. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.
3. Der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen;
4. Der dein Leben vom Verderben erlöset; der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.
5. Der deinen Mund mit Gutem sättiget, daß du wieder jung wirst, wie ein Adler.
6. Der Herr schaffet Gerechtigkeit und Gericht Allen, die Unrecht leiden.
7. Er hat seine Wege Mosen wissen lassen, die Kinder Israel sein Thun.
8. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.
9. Er wird nicht immerdar hadern, noch ewiglich Zorn halten.
10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und v
unserer Missethat.
11. Denn so hoch d
Erde ist, waltet sein
ihn fürchten.
12. So fern der M
lässet er unsere Ueb
seyn.
13. Wie sich ein V
barmet, so erbarmet
die, so ihn fürchten.
14. Denn er kenne
mächte wir sind; er
wir Staub sind.
15. Des Menschen
er blühet wie eine Bl
16. Wenn der Win
ist sie nimmer da, un
sie nicht mehr.
17. Die Gnade abe
von Ewigkeit zu Ewig
fürchten; und seine G
deskind;
18. Bey denen, die
und gedenken an seine
nach thun.
19. Der Herr hat se
mel bereitet, und
über Alles.
20. Lobet den Herr
ihr starken Helden, d
ausrichtet, zu gehorc
nes Worts.
21. Lobet den Herr
schaaren, seine Diener
len thut.
22. Lobet den Herr
an allen Orten seiner
meine Seele, den He

Der 104.

Lob Gottes aus dem

1. Lobe den Herrn,
mein Gott, du bist seh
und prächtig geschmü
2. Licht ist dein Kle
du breitest aus den Hi
pich.
3. Du wölbest deine
du nimmst Wolken zu
gehest auf den Fittigen

du machest deine Engel zu Win-
eine Diener zu Feuerflammen.
du das Erdreich gründetest auf
den, daß es nicht wanket immer
ich.
er Tiefe decktest du es, wie mit
id, und Wasser standen über den

von deinem Schelten flohen sie;
Donnerstimme fuhren sie dahin.
Berge stiegen empor, die Thäler
ab, zum Ort, welchen du ihnen

ast eine Grenze gesetzt, darüber
e nicht; und müssen nicht wie-
Erdreich bedecken.
lässest Brunnen quellen in den
daß sie zwischen den Bergen hin-

ß sie tränken alle Thiere des Fel-
as Wild seinen Durst lösche.
denselben wohnen die Vögel des
, und singen unter den Zweigen.
tränkest die Berge aus deinen
on den Früchten, die du schaf-
die Erde satt.
lässest Gras wachsen für das
d Saat zu Nutz den Menschen,
od aus der Erde bringest;
daß der Wein erfreue des Men-
, und seine Gestalt glänze vom
das Brod des Menschen Herz

ß die Bäume des Herrn voll
hen; die Cedern Libanons, die
zt hat.
selbst nisten die Vögel, und die
ohnen auf den Tannen.
hohen Berge sind der Gemsen
, und die Steinklüfte der Ka-

machtest den Mond zum Zei-
Zeiten; die Sonne weiß ihren
ng.
machest Finsterniß, daß es Nacht
regen sich alle Thiere des Waldes.
jungen Löwen, die da brüllen
b, und ihre Speise suchen von

enn aber die Sonne aufgehet, he-
ch davon, und legen sich in ihre

23. So gehet dann der Mensch aus an seine Arbeit, und an sein Ackerwerk, bis auf den Abend.

24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

25. Das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelts ohne Zahl, beyde große und kleine Thiere.

26. Daselbst gehen die Schiffe; da sind Wallfische, die du gebildet hast, daß sie darinnen scherzen.

27. Es wartet Alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.

28. Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Gut gesättiget.

29. Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie; du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie, und werden wieder zu Staub.

30. Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen; und verneuerst die Gestalt der Erde.

31. Die Ehre des Herrn ist ewig; der Herr freuet sich seiner Werke.

32. Er schauet die Erde an, so bebet sie; er rühret die Berge an, so rauchen sie.

33. Ich will dem Herrn singen mein Lebenlang, und meinen Gott loben, so lange ich bin.

34. Meine Rede müsse ihm wohlgefallen. Ich freue mich des Herrn.

35. Der Sünder müsse ein Ende werden auf Erden, und die Gottlosen nicht mehr seyn. Lobe den Herrn, meine Seele. Halleluja.

Der 105. Psalm.

Die Geschichten der Väter.

1. Danket dem Herrn, und prediget seinen Namen; verkündiget sein Thun unter den Völkern.

2. Singet ihm, und lobet ihn; redet von allen seinen Wundern.

3. Rühmet euch seines heiligen Namens; es freue sich das Herz deren, die den Herrn suchen.

4. Fraget nach dem Herrn, und nach seiner Macht; suchet sein Antlitz allewege.

5. Gedenket der Wunder, die er gethan hat; seiner Zeichen, und der Gerichte seines Mundes.
6. Ihr, der Same Abraham, seines Knechts; ihr Kinder Jakob, seine Auserwählten.
7. Er ist der Herr, unser Gott; er richtet in aller Welt.
8. Er gedenket ewiglich seines Bundes, des Worts, das er verheissen hat auf tausend Geschlechter.
9. Den er gemacht hat mit Abraham, und seines Eides mit Isaak;
10. Und stellete dasselbige Jakob zu einem Recht, und Israel zum ewigen Bunde;
11. Und sprach: Dir will ich das Land Canaan geben, das Loos eures Erbes;
12. Da sie wenig und gering waren, und Fremdlinge darinnen.
13. Und sie zogen von Volk zu Volk; von einem Königreich zum andern Volk.
14. Er ließ keinen Menschen ihnen Schaden thun, und strafte Könige um ihretwillen.
15. Tastet meine Gesalbten nicht an, und thut meinen Propheten kein Leid!
16. Und er rief den Hunger ins Land, und zerbrach alle Stütze des Brods.
17. Er sandte einen Mann vor ihnen hin; Joseph ward zum Knechte verkauft.
18. Sie zwangen seine Füße in den Stock; sein Leib mußte in Eisen liegen.
19. Bis daß sein Wort kam, und die Rede des Herrn ihn durchläuterte.
20. Da sandte der König hin, und ließ ihn los geben; der Herrscher über Völker hieß ihn auslassen.
21. Er setzte ihn zum Herrn über sein Haus, zum Herrscher über alle seine Güter;
22. Daß er seine Fürsten zwänge nach Lust, und seine Aeltesten Weisheit lehrete.
23. Und Israel zog in Egypten, und Jakob ward ein Fremdling im Lande Ham.
24. Und er ließ sein Volk sehr wachsen, und machte sie mächtiger denn ihre Feinde.
25. Er verkehrete Jener Herz, daß sie seinem Volke gram wurden, und Arglist übten wider seine Knechte.
26. Er sandte seinen Knecht Mosen; Aaron, den er erwählet hatte.
27. Dieselben that ihnen, und seine Wu
28. Er ließ Finst machte es finster; u horsam seinen Wort
29. Er verwandelt und tödtete ihre Fis
30. Ihr Land wi aus, in den Kammer
31. Er sprach, da se in allen ihren Gr
32. Er gab ihnen Feuerflammen in ih
33. Und schlug ihr genbäume, und zerb ren Grenzen.
34. Er sprach, da und Käfer ohne Zah
35. Und sie fraßen Lande, und fraßen des.
36. Und schlug all Lande; alle Erstling
37. Und führete s Gold; und war kei ihren Stämmen.
38. Egypten ward gen; denn ihre Furch
39. Er breitete ein ke, und ein Feuer de
40. Sie baten, da men; und er sättigte
41. Er öffnete de Wasser aus, daß Bä ren Wüste.
42. Denn er geda Wort, Abraham, sei
43. Also führete Freuden, und sein Wonne.
44. Und gab ihne den, daß sie die Güte men.
45. Auf daß sie halt te, und seine Gesetze b

Der 106

Der Väter

1. Halleluja.

Danket dem Herrn lich, und seine Güte

r kann die mächtigen Thaten des
usreden, und preisen all seinen

hl denen, die das Gebot halten,
immerdar recht.
r, gedenke meiner nach der Gna-
nem Volk; suche mich heim mit
ülfe.
ich sehen möge die Wohlfahrt
serwählten, und mich freuen der
eines Volks, und mich rühmen
m Erbtheil.
haben gesündiget sammt unsern
wir haben mißgehandelt, und
os gewesen.
re Väter in Egypten wollten dei-
er nicht verstehen; sie gedachten
deine große Güte, und waren un-
am Meer, am Schilfmeer.
half ihnen aber um seines Na-
len, daß er seine Macht bewiese.
er schalt das Schilfmeer, da
rocken; und führete sie durch die
ie in einer Wüste.
half ihnen von der Hand deß,
ssete; und erlöfete sie von der
Feindes.
die Wasser bedeckten ihre Wi-
daß nicht Einer deren überblieb.
glaubten sie an seine Worte, und
n Lob.
r sie vergaßen bald seiner Wer-
rteten nicht seines Raths.
sie wurden lüstern in der Wüste,
hten Gott in der Einöde.
ber gab ihnen ihre Bitte, und
Seuche zwischen ihre Gier.
sie eiferten wider Mosen im La-
r Aaron, den Heiligen des

Erde that sich auf, und ver-
athan; und deckte zu die Rotte

Feuer ward unter ihrer Rotte
t; die Flamme verbrannte die

machten ein Kalb in Horeb,
n an das gegossene Bild;
verwandelten ihre Ehre in ein
ines Ochsen, der Gras isset.

21. Sie vergaßen Gottes, ihres Heilan-
des, der so große Dinge in Egypten ge-
than hatte;
22. Wunder im Lande Ham, und schreck-
liche Werke am Schilfmeer.
23. Und er sprach, er wollte sie vertil-
gen; wo nicht Mose, sein Auserwählter,
in den Riß getreten wäre vor ihm, seinen
Grimm abzuwenden, daß er nicht gar ver-
derbete.
24. Und sie verachteten das liebe Land;
sie glaubten seinem Worte nicht.
25. Und murreten in ihren Hütten; sie
gehorchten der Stimme des Herrn nicht.
26. Und er hob auf seine Hand wider sie,
daß er sie fällen wollte in der Wüste;
27. Und werfen ihren Samen unter die
Heiden, und sie streuen in die Länder.
28. Und sie hingen sich an den Baal Peor,
und aßen von den Opfern der todten Göz-
zen;
29. Und erzürneten ihn mit ihrem Thun;
da riß die Plage unter sie.
30. Da trat zu Pinehas, und schlichtete
die Sache; da ward der Plage gesteuert;
31. Und ward ihm gerechnet zur Gerech-
tigkeit für und für ewiglich.
32. Und sie erzürneten ihn am Hader-
wasser, daß es auch Mose übel erging um
ihretwillen.
33. Denn sie erbitterten sein Gemüth,
daß ihm etliche Worte entfuhren.
34. Auch vertilgten sie die Völker nicht,
wie sie doch der Herr geheissen hatte.
35. Sondern sie mengeten sich unter die
Heiden, und lerneten derselben Werke;
36. Und dieneten ihren Götzen, die ge-
riethen ihnen zum Fallstrick.
37. Und sie opferten ihre Söhne und ih-
re Töchter den Teufeln;
38. Und vergossen unschuldig Blut, das
Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die
sie opferten den Götzen Canaans, daß das
Land mit Blutschulden befleckt ward;
39. Und verunreinigten sich mit ihren
Werken, und hureten mit ihrem Thun.
40. Da ergrimmete der Zorn des Herrn
über sein Volk, und gewann einen Gräuel
an seinem Erbe.
41. Und gab sie in die Hand der Heiden,
daß über sie herrschten, die ihnen gram
waren.

42. Und ihre Feinde bedrückten sie; und wurden gedemüthiget unter ihre Hände.
43. Er errettete sie oftmals; aber sie erbitterten ihn mit ihrem Vornehmen, und wurden wenig um ihrer Missethat willen.
44. Und er sah ihre Noth an, da er ihre Klage hörete;
45. Und gedachte ihnen an seinen Bund, und reuete ihn nach seiner großen Güte;
46. Und ließ sie zur Barmherzigkeit kommen, vor Allen, die sie gefangen hatten.
47. Hilf uns, Herr, unser Gott, und bringe uns zusammen aus den Heiden; daß wir danken deinem heiligen Namen, und rühmen dein Lob.
[48. Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit; und alles Volk spreche: Amen, Halleluja.]

Der 107 Psalm.

Die Erlöseten.

1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
2. So sagen die Erlöseten des Herrn, die er aus der Noth erlöset hat;
3. Und die er aus den Ländern zusammen gebracht hat, vom Aufgang, vom Niedergang, von Mitternacht und vom Meer;
4. Die irre gingen in der Wüste, in ungebahntem Wege, und fanden keine Stadt, da sie wohnen konnten;
5. Hungrig und durstig, und ihre Seele in ihnen verschmachtete;
6. Und sie zum Herrn riefen in ihrer Noth, und er sie errettete aus ihren Aengsten;
7. Und führete sie einen richtigen Weg, daß sie gingen zur Stadt, da sie wohnen konnten:
8. Die sollen dem Herrn danken um seine Güte; und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut.
9. Daß er sättiget die durstige Seele, und füllet die hungrige Seele mit Gutem.
10. Die da sitzen mußten in Finsterniß und Dunkel, gefangen in Zwang und Eisen;
11. Weil sie Gottes Worten ungehorsam gewesen waren, und
sten verschmähet hat
12. Darum er ih
beugte, daß sie dala
mand half;
13. Und sie zum
Noth; und er ihnen
sten;
14. Und sie aus F
führete, und ihre B
15. Die sollen de
seine Güte, und um
an den Menschenkin
16. Daß er zerbr
und zerschlägt eisern
17. Die Narren
um des Wandels ih
len, und um ihrer S
18. Daß ihrer S
Speise, und nahe w
Todes;
19. Und sie zum
Noth, und er ihnen
sten;
20. Er sandte sein
gesund; und errettete
21. Die sollen de
seine Güte, und um
an den Menschenkind
22. Und Dank o
seine Werke mit Ja
23. Die mit Schiff
und trieben ihren H
sern;
24. Die des Herr
seine Wunder auf de
25. Wenn er sprac
wind erregte, der die
26. Und sie gen H
Abgrund fuhren, da
verzagte;
27. Daß sie taum
wie ein Trunkener, u
dahin war;
28. Und sie zum
Noth, und er sie aus
rete;
29. Und stillete das
ten Wehen, daß die
30. Und sie froh w
geworden war, und
brachte nach ihrem W

ie sollen dem Herrn danken um
te, und um seine Wunder, die er
Menschenkindern thut;
d ihn preisen bey der Gemeine
s, und in der Sitzung der Alten
nen.
machet Bäche zu Wüsten, und
uellen zum durstigen Ort;
d ein fruchtbares Land zum Salz-
m der Bosheit willen deren, die
hnen.
d machet die Wüste zum Wasser-
d ein dürres Land zu Wasserquel-
d setzet die Hungrigen dahin, daß
Stadt zurichten, da sie wohnen
d Aecker besäen, und Weinberge
mögen, und jährliche Früchte
d segnet sie, daß sie sich sehr meh-
macht ihres Viehes nicht wenig;
achdem sie geschwächt und nie-
ckt waren, vom Drang des Un-
d Kummer.
schüttet Verachtung auf die Für-
d lässet sie irren in unwegsamer
d hebt den Armen aus dem Elend,
t sein Geschlecht wie eine Heerde.
olches werden die Frommen se-
d sich freuen; und aller Bosheit
Maul gestopfet werden.
er ist weise und behält dieß? So
e merken, wie viele Wohlthat der
eiget.

Der 108. Psalm.

ung von Psalm 57, 8—12. und Ps. 60,
14. mit kleinen Veränderungen.

Psalmlied Davids.

tt, mein Herz ist bereit; ich will
d spielen, meine Ehre auch.
hlauf, Psalter und Harfe! Ich
e auf seyn.
will dir danken, Herr, unter den
; ich will dir lobsingen unter den
n deine Gnade reichet so weit der
ist, und deine Wahrheit, so weit
en gehen.

6. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Lande;
7. Auf daß deine Lieben erlediget werden. Hilf mit deiner Rechten, und erhöre mich.
8. Gott redet in seinem Heiligthum, deß bin ich froh; und will Sichem theilen, und das Thal Suchoth vermessen.
9. Gilead ist mein, mein ist Manasse, und Ephraim ist die Macht meines Hauptes; Juda ist mein Fürst.
10. Moab ist mein Waschtopf; ich will meinen Schuh über Edom strecken; über Philistäa will ich jauchzen.
11. Wer will mich führen in eine feste Stadt? Wer wird mich leiten in Edom?
12. Wirst du es nicht thun, Gott, der du uns verstößest, und zeuchst nicht aus, Gott, mit unserm Heer?
13. Schaffe uns Beystand in der Noth; denn Menschenhülfe ist kein nütze.
14. Mit Gott wollen wir Thaten thun. Er wird unsere Feinde untertreten.

Der 109. Psalm.

Weissagung wider die Feinde des Messias.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.
Gott, mein Ruhm, schweige nicht.
2. Denn sie haben ihr gottloses und falsches Maul wider mich aufgethan, und reden zu mir mit Lügenzungen;
3. Und umgeben mich mit Worten des Hasses, und streiten wider mich ohne Ursach.
4. Dafür, daß ich sie liebe, sind sie wider mich; ich aber bete.
5. Sie beweisen mir Böses um Gutes, und Haß um Liebe.
6. Setze einen Gottlosen über ihn; und der Satan müsse stehen zu seiner Rechten.
7. Wenn er gerichtet wird, müsse er verdammt ausgehen, und sein Gebet müsse zur Sünde werden.
8. Seiner Tage müssen wenig werden, und sein Amt müsse ein Andrer empfangen.
9. Seine Kinder müssen Waisen werden, und sein Weib eine Witwe.
10. Seine Kinder müssen in der Irre gehen und betteln; und suchen, als die verdorben sind.
11. Es müsse der Wucherer bestricken

2. Warum sollen die Heiden sagen: Wo ist nun ihr Gott?
3. Aber unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will.
4. Jener Götzen sind Silber und Gold, von Menschen Händen gemacht.
5. Sie haben Mäuler, und reden nicht; sie haben Augen, und sehen nicht;
6. Sie haben Ohren, und hören nicht; sie haben Nasen, und riechen nicht.
7. Sie haben Hände, und greifen nicht; Füße haben sie, und gehen nicht; und geben keinen Laut durch ihren Hals.
8. Die solche machen, sind gleich also; und Alle, die auf sie hoffen.
9. Aber Israel hoffe auf den Herrn; der ist ihre Hülfe und ihr Schild.
10. Das Haus Aaron hoffe auf den Herrn; der ist ihre Hülfe und ihr Schild.
11. Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herrn; der ist ihre Hülfe und ihr Schild.
12. Der Herr denket an uns, und segnet uns; er segnet das Haus Israel, er segnet das Haus Aaron;
13. Er segnet, die den Herrn fürchten, beyde Kleine und Große.
14. Der Herr segne euch je mehr und mehr, euch und eure Kinder.
15. Ihr seyd die Gesegneten des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
16. Die Himmel alle sind des Herrn; aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben.
17. Die Todten werden den Herrn nicht loben, noch die hinunter fahren in die Stille.
18. Aber wir wollen loben den Herrn von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja.

Der 116. Psalm.

Dank für Errettung.

1. Das ist mir lieb, daß der Herr meine Stimme und mein Flehen höret;
2. Daß er sein Ohr zu mir neiget; darum will ich mein Lebenlang ihn anrufen.
3. Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angst der Hölle hatte mich getroffen; ich kam in Jammer und Noth.
4. Aber ich rief an den Namen des Herrn: O Herr, errette meine Seele!
5. Der Herr ist gnädig
unser Gott ist barmherzi
6. Der Herr behütet
Wenn ich unterliege, so
7. Sey nun wieder
Seele; denn der Herr t
8. Denn du hast mein
Tode gerissen, mein Au
nen, meinen Fuß vom
9. Ich werde wandeln
im Lande der Lebendige
10. Ich glaube, daru
werde aber sehr geplagt.
11. Ich sprach in mei
Menschen sind Lügner.
12. Wie soll ich dem
alle seine Wohlthat, die
13. Ich will den Kelc
men, und des Herrn N
14. Ich will meine G
bezahlen, vor alle seinen
15. Der Tod seiner
gehalten vor dem Herrn
16. O Herr, ich bin
bin dein Knecht, dein
Du hast meine Bande ge
17. Dir w[illegible]ich Dan
Herrn Namen predigen
18. Ich will meine G
bezahlen, vor alle seinen
19. In den Höfen am
in deiner Mitte, Jerusa

Der 117. P

Lob.

1. Lobet den Herrn, a
set ihn, alle Völker.
2. Denn seine Gnade u
tet über uns in Ewigkeit

Der 118. P

Der Eckste

1. Danket dem Her
freundlich, und seine G
lich.
2. Es sage nun Isra
währet ewiglich.
3. Es sage nun das Ha
Güte währet ewiglich.
4. Es sagen nun, die den
Seine Güte währet ewig

er Angst rief ich den Herrn an,
err erhörete mich, und befreyete

Herr ist mit mir, darum fürchte
icht; was können mir Menschen

Herr ist mit mir, mir zu helfen;
ill meine Lust sehen an meinen

besser auf den Herrn vertrauen,
erlassen auf Menschen.
besser auf den Herrn vertrauen,
erlassen auf Fürsten.
Heiden umgeben mich; aber im
s Herrn will ich sie zerhauen.
mgeben mich allenthalben; aber
n des Herrn will ich sie zerhauen.
umgeben mich wie Bienen; sie
wie ein Feuer in Dornen; aber
n des Herrn will ich sie zerhauen.
n stößet mich, daß ich fallen
der Herr hilft mir.
Herr ist meine Macht, und
lm, und ward mein Heil.
n singet mit Jauchzen vom Heil
tten der Gerechten; die Rechte
behält den Sieg.
Rechte des Herrn ist erhöhet;
des Herrn behält den Sieg.
werde nicht sterben, sondern le-
des Herrn Werke verkündigen.
Herr züchtiget mich wohl, aber
ch dem Tode nicht.
t mir auf die Thore der Gerech-
aß ich da hineingehe, und dem
nke.
s ist das Thor des Herrn; die
werden da hineingehen.
danke dir, daß du mich demüthi-
hilfst mir.
Stein, den die Bauleute ver-
ben, ist zum Eckstein worden.
s ist vom Herrn geschehen, und
bar in unsern Augen.
ß ist der Tag, den der Herr ma-
t uns freuen und fröhlich dar-
n.
Herr, hilf! o Herr, laß wohl

obet sey, der da kommt im Na-
herrn! Wir segnen euch, die ihr
se des Herrn seyd.

27. Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet. Schmücket das Fest mit Mayen, bis an die Hörner des Altars.

28. Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.

29. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Der 119. Psalm.

Das Wort des Herrn.

1. Wohl denen, die ohne Wandel leben, die im Gesetz des Herrn einhergehn.

2. Wohl denen, die seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen.

3. Denn welche auf seinen Wegen wandeln, die thun kein Uebels.

4. Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle.

5. O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte!

6. Wenn ich schaue auf alle deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden.

7. Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen, wann ich lerne die Rechte deiner Gerechtigkeit.

8. Deine Vorschriften will ich halten; verlaß mich nimmermehr.

9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinem Wort.

10. Ich suche dich von ganzem Herzen; laß mich nicht fehlen deiner Gebote.

11. Ich berge dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wider dich sündige.

12. Gelobet seyst du, Herr! Lehre mich deine Satzungen.

13. Ich will mit meinen Lippen erzählen alle Rechte deines Mundes.

14. Ich freue mich des Weges deiner Zeugnisse, als über allerley Reichthum.

15. Ich sinne über deinen Befehlen, und schaue auf deine Wege.

16. Ich ergötze mich an deinen Satzungen, und vergesse deiner Worte nicht.

17. Thue wohl deinem Knechte, daß ich lebe, und dein Wort halte.

18. Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder in deinem Gesetz.

19. Ich bin ein Gast auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir.
20. Meine Seele ist zermalmet vor Verlangen nach deinen Rechten allezeit.
21. Du schiltst die Stolzen; verflucht sind, die deiner Gebote fehlen.
22. Wende von mir Schmach und Verachtung; denn ich halte deine Zeugnisse.
23. Es sitzen auch Fürsten und besprechen sich wider mich; aber dein Knecht redet von deinen Satzungen.
24. Ja, deine Zeugnisse sind mein Ergötzen, und sind meine Rathsleute.
25. Meine Seele liegt im Staube; erquicke mich nach deinem Wort.
26. Ich erzähle meine Wege, und du erhöreſt mich; lehre mich deine Rechte.
27. Unterweise mich den Weg deiner Befehle; so will ich reden von deinen Wundern.
28. Meine Seele zerfleußt vor Gram; richte mich auf nach deinem Wort.
29. Wende von mir den falschen Weg, und gönne mir dein Gesetz.
30. Ich habe den Weg der Wahrheit erwählet, deine Rechte habe ich vor mich gestellet.
31. Ich hange an deinen Zeugnissen; Herr, laß mich nicht zu Schanden werden.
32. Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote.
33. Zeige mir, Herr, den Weg deiner Satzungen, daß ich ihn bewahre bis ans Ende.
34. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz, und halte es von ganzem Herzen.
35. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote; denn ich habe Lust dazu.
36. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geiz.
37. Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach dem Eiteln; sondern erquicke mich auf deinem Wege.
38. Bestätige deinem Knechte dein Wort, so deiner Furcht gegeben ist.
39. Wende von mir die Schmach, die ich scheue; denn deine Rechte sind lieblich.
40. Siehe, ich begehre deiner Befehle; erquicke mich mit deiner Gerechtigkeit.
41. Herr, laß mir deine Gnade widerfahren, deine Hülfe nach deinem Wort;
42. Daß ich antw
Läſterer; denn ich v
Wort.
43. Und nimm j
Munde das Wort de
hoffe auf deine Rech
44. Ich will dein G
immer und ewiglich.
45. Und ich wand
suche deine Befehle.
46. Ich rede von d
Königen, und schäm
47. Und ergötze mi
und sind mir lieb;
48. Und hebe mei
nen Geboten, die
de von deinen Rechte
49. Gedenke dein
Wort, auf welches
50. Das ist mein
de, daß dein Wort u
51. Die Stolzen s
dennoch weiche ich ni
52. Herr, wenn ic
der Welt her gericht
getröstet.
53. Ich bin entbr
losen, die dein Gesetz
54. Deine Rechte
Hause meiner Wall
55. Herr, ich gede
nen Namen, und hal
56. Das ist mein
Befehle halte.
57. Ich habe ges
mein Theil seyn,
bewahre.
58. Ich flehe zu d
zen, sey mir gnädig
59. Ich betrachte
kehre meine Füße zu
60. Ich eile und s
deine Gebote.
61. Der Gottlos
mich; aber ich verg
nicht.
62. Zu Mitternach
danken für die Rechte
63. Ich geselle mi
fürchten, und deine
64. Herr, die Erde
lehre mich deine Sat

thust Gutes deinem Knechte,
ch deinem Wort.
re mich heilsame Sitten und Er-
; denn ich glaube deinen Geboten.
e ich gedemüthiget ward, irrete
aber halte ich dein Wort.
biſt gütig und freundlich; leh-
eine Satzungen.
e Stolzen erdichten Lügen über
) aber halte von ganzem Herzen
fehle.
r Herz iſt dick wie Schmeer;
abe Luſt an deinem Geſetz.
iſt mir lieb, daß ich gedemüthi-
, auf daß ich deine Rechte lernte.
s Geſetz deines Mundes iſt mir
denn viel tauſend Stück Goldes
ers.
eine Hand hat mich gemacht und
unterweiſe mich, daß ich deine
erne.
e dich fürchten, ſehen mich und
h; denn ich hoffe auf dein Wort.
rr, ich weiß, daß deine Gerichte
), und haſt mich treulich gede-
.
ine Gnade müſſe mein Troſt ſeyn,
einem Knechte zugeſagt haſt.
ß mir deine Barmherzigkeit wi-
n, daß ich lebe; denn ich habe Luſt
n Geſetz.
müſſen die Stolzen zu Schanden
die mich mit Lügen niederdrük-
aber rede von deinen Befehlen.
müſſen ſich zu mir wenden, die
nten und deine Zeugniſſe kennen.
ein Herz bleibe rechtſchaffen in
atzungen, daß ich nicht zu Schan-
e.
eine Seele ſehnet ſich nach deinem
) hoffe auf dein Wort.
eine Augen ſehnen ſich nach dei-
rt, und ſagen: Wann tröſteſt du
h ich auch würde wie ein Schlauch
he; deiner Satzungen vergeſſe ich
ie lange ſoll dein Knecht warten?
illſt du Gericht halten über meine
r?
e Stolzen graben mir Gruben,
ſind nach deinem Geſetz.

86. Deine Gebote ſind eitel Wahrheit. Sie verfolgen mich mit Lügen; hilf mir.
87. Sie haben mich ſchier umgebracht auf Erden; ich aber verlaſſe deine Befehle nicht.
88. Erquicke mich nach deiner Gnade, daß ich halte das Zeugniß deines Mundes.
89. Herr, dein Wort ſtehet ewiglich feſt im Himmel.
90. Deine Wahrheit währet für und für. Du haſt die Erde zugerichtet, und ſie bleibet ſtehen.
91. Es ſtehet noch heute nach deinen Rechten; denn es muß dir Alles dienen.
92. Wo dein Geſetz nicht mein Troſt geweſen wäre, ſo wäre ich vergangen in meinem Elend.
93. Ich will deine Befehle nimmermehr vergeſſen; denn du erquickeſt mich damit.
94. Ich bin dein, hilf mir; denn ich ſuche deine Befehle.
95. Die Gottloſen warten auf mich, daß ſie mich umbringen; ich aber merke auf deine Zeugniſſe.
96. Ich habe alles Dinges ein Ende geſehen; aber dein Gebot währet fort.
97. Wie habe ich dein Geſetz ſo lieb! Täglich rede ich davon.
98. Dein Gebot macht mich weiſer, denn meine Feinde ſind; denn es iſt ewiglich mein.
99. Ich bin gelehrter, denn alle meine Lehrer; denn deine Zeugniſſe ſind mein Nachdenken.
100. Ich bin klüger denn die Alten; denn ich bewahre deine Befehle.
101. Ich wehre meinem Fuß alle böſe Wege, daß ich dein Wort halte.
102. Ich weiche nicht von deinen Rechten; denn du belehreſt mich.
103. Dein Wort iſt meinem Munde ſüßer denn Honig.
104. Von deinen Befehlen werde ich klug; darum haſſe ich alle falſche Wege.
105. Dein Wort iſt meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Weg.
106. Ich ſchwöre, und will es halten, daß ich bewahren will die Rechte deiner Gerechtigkeit.
107. Ich bin ſehr gedemüthiget; Herr, erquicke mich nach deinem Wort.
108. Laß dir gefallen, Herr, die willi-

gen Opfer meines Mundes; und lehre mich deine Rechte.

109. Ich trage meine Seele immer in den Händen; und ich vergesse deines Gesetzes nicht.

110. Die Gottlosen legen mir Stricke; ich aber irre nicht von deinen Befehlen.

111. Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe; denn sie sind meines Herzens Wonne.

112. Ich neige mein Herz zu thun nach deinen Rechten immer und ewiglich.

113. Ich hasse die Flattergeister, und liebe dein Gesetz.

114. Du bist mein Schirm und Schild; ich hoffe auf dein Wort.

115. Weichet von mir, ihr Boshaftigen; ich will halten die Gebote meines Gottes.

116. Erhalte mich nach deiner Zusage, daß ich lebe; und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung.

117. Stärke mich, daß ich genese; so will ich allezeit schauen auf deine Satzungen.

118. Du verwirfst Alle, die deiner Rechte fehlen; denn ihre Trügerey ist eitel Lüge.

119. Du thust alle Gottlosen auf Erden weg wie Schlacken; darum liebe ich deine Zeugnisse.

120. Ich fürchte mich vor dir, daß mir die Haut schauert, und entsetze mich vor deinen Rechten.

121. Ich übe Recht und Gerechtigkeit; überlaß mich nicht denen, die mir Gewalt thun.

122. Vertritt du deinen Knecht aufs Beste, daß mir die Stolzen nicht Gewalt thun.

123. Meine Augen sehnen sich nach deinem Heil, und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit.

124. Handle mit deinem Knecht nach deiner Gnade, und lehre mich deine Satzungen.

125. Ich bin dein Knecht; unterweise mich, daß ich erkenne deine Zeugnisse.

126. Es ist Zeit, daß der Herr dazu thue; sie haben dein Gesetz zerrissen.

127. Darum liebe ich deine Gebote, über Gold und über fein Gold.

128. Darum halte ich stracks alle Befehle in Allem, und hasse allen falschen Weg.

129. Deine Zeugnisse
lich; darum hält sie me
130. Die Offenbarun
erleuchtet, und machet kl
131. Ich thue meine
lechze; denn nach deinen
get mich.
132. Wende dich zu
gnädig; wie du pflegst
deinen Namen lieben.
133. Laß meinen Gan
deinem Wort, und laß
mich herrschen.
134. Erlöse mich von
vel; so will ich halten de
135. Laß dein Antlitz
nen Knecht, und lehre
136. Meine Augen fli
bächen, daß man dein G
137. Herr, du bist g
Gerichte sind recht.
138. Du hast die Ge
Zeugnisse und die Wahr
139. Ich habe mich sc
fert, daß meine Widersa
te vergessen.
140. Dein Wort ist w
dein Knecht hat es lieb.
141. Ich bin gering u
vergesse aber deiner Befe
142. Deine Gerechtigk
Gerechtigkeit, und dein
heit.
143. Angst und Noth h
fen; deine Gebote aber
144. Die Gerechtigkeit
ist ewig; unterweise mich
145. Ich rufe von gan
höre mich, Herr, daß ich
halte.
146. Ich rufe zu dir,
deine Zeugnisse halte.
147. Ich komme früh
rung und schreye; auf dei
148. Ich wache frühe
daß ich rede von deinem W
149. Höre meine Stim
Gnade; Herr, erquicke
Recht.
150. Meine boshaftigen
len mir zu, und sind fe
Gesetz.

errr, Du bist nahe, und deine
nd eitel Wahrheit.
ängst weiß ich aus deinen Zeug-
aß du sie ewiglich gegründet hast.
iehe mein Elend, und hilf mir
ich vergesse deines Gesetzes nicht.
führe meine Sache, und erlöse
uicke mich nach deinem Wort.
as Heil ist ferne von den Gottlo-
sie suchen deine Rechte nicht.
errr, deine Barmherzigkeit ist
uicke mich nach deinen Rechten.
einer Verfolger und Widersacher
ch weiche aber nicht von deinen
n.
ch sehe die Verächter, und es
wehe, daß sie dein Wort nicht

iebe, ich liebe deine Befehle;
uicke mich nach deiner Gnade.
ein Wort ist nichts denn Wahr-
alle Rechte deiner Gerechtigkeit
viglich.
e Fürsten verfolgen mich ohne
ber mein Herz fürchtet sich vor
orten.
ch freue mich über deinem Wort,
, der eine große Beute findet.
gen bin ich gram, und habe
ran; aber dein Gesetz liebe ich.
h lobe dich des Tages siebenmal,
echte willen deiner Gerechtigkeit.
oßen Frieden haben, die dein
ben, und werden nicht strau-

errr, ich warte auf dein Heil, und
deinen Geboten.
eine Seele hält deine Zeugnisse,
sie sehr.
h halte deine Befehle und deine
; denn alle meine Wege sind vor

errr, laß meine Klage vor dich
erweise mich nach deinem Wort.
ß mein Flehen vor dich kommen;
ch nach deiner Zusage.
eine Lippen sollen strömen von
du mich deine Rechte lehrest.
eine Zunge soll ihr Gespräch ha-
einem Wort; denn alle deine
d Gerechtigkeit.

173. Laß deine Hand mir beystehen; denn ich habe erwählet deine Befehle.
174. Herr, mich verlanget nach deinem Heil, und dein Gesetz ist mein Ergötzen.
175. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe, und deine Rechte mir helfen.
176. Ich irre wie ein verlornes Schaf, suche deinen Knecht; denn ich vergesse deiner Gebote nicht.

Der 120. Psalm.

Die Seele in der Fremde.

1. Ein Stufenlied.
Ich rufe zu dem Herrn in meiner Noth, und er erhöret mich.
2. Herr, errette meine Seele von den Lügenmäulern, von den falschen Zungen.
3. Was kann dir die falsche Zunge thun? und was kann sie ausrichten?
4. Sie ist wie scharfe Pfeile eines Starken, wie Feuer in Wachholdern.
5. Wehe mir, daß ich ein Fremdling bin unter Mesech, und muß wohnen unter den Hütten Kedar!
6. Es wird meiner Seele lang zu wohnen bey denen, die den Frieden hassen.
7. Ich halte Frieden; aber wenn ich rede, so fangen sie Krieg an.

Der 121. Psalm.

Der Hüter Israels.

1. Ein Stufenlied.
Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt.
2. Meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
3. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen; und der dich behütet, schläfet nicht.
4. Siehe, der Hüter Israels schläfet noch schlummert nicht.
5. Der Herr behütet dich; der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand.
6. Daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts.
7. Der Herr behütet dich vor allem Uebel; er behütet deine Seele.
8. Der Herr behütet deinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit.

Der 122. Psalm.

Jerusalem.

1. Ein Stufenlied Davids.

Ich freue mich, wenn sie zu mir sagen: Lasset uns ins Haus des Herrn gehen.

2. Unsere Füße stehen in deinen Thoren, Jerusalem.

3. Jerusalem, du wohlgebaute, als eine Stadt, so mit sich selbst in Eins verbunden ist.

4. Da die Stämme hinauf gehen, die Stämme des Herrn, ein Zeugniß für Israel, zu danken dem Namen des Herrn.

5. Denn daselbst sitzen die Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauses David.

6. Wünschet Jerusalem Glück. Es müsse wohl gehen denen, die dich lieben.

7. Es müsse Friede seyn in deinen Mauern, Glückseligkeit in deinen Palästen.

8. Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Friede wünschen.

9. Um des Hauses willen des Herrn, unsers Gottes, will ich dein Bestes suchen.

Der 123. Psalm.

Sehnsucht nach Hülfe.

1. Ein Stufenlied.

Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzest.

2. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frau: also sehen unsere Augen auf den Herrn, unsern Gott, bis er uns gnädig werde.

3. Sey uns gnädig, Herr, sey uns gnädig; denn wir sind sehr voll Verachtung.

4. Sehr voll ist unsere Seele von der Stolzen Spott, und der Hoffärtigen Verachtung.

Der 124. Psalm.

Gott unser Beystand.

1. Ein Stufenlied Davids.

Wo der Herr nicht bey uns wäre, so sage Israel;

2. Wo der Herr nicht bey uns wäre, wenn die Menschen sich wider uns setzen;

3. So verschlängen sie uns lebendig, wenn ihr Zorn über uns ergrimmet;

4. So ersäufte uns
gingen über unsere Seel
5. So gingen über u
Gewässer.
6. Gelobet sey der He
gibt zum Raub in ihre
7. Unsere Seele ist e
Vogel dem Strick des V
ist zerrissen, und wir sin
8. Unsere Hülfe steh
Herrn, der Himmel
hat.

Der 125.

Hoffnung läßt nicht zu

1. Ein Stufenlied.

Die auf den Herrn h
nicht wanken, sondern
wie der Berg Zion.
2. Um Jerusalem he
der Herr ist um sein V
an bis in Ewigkeit.
3. Denn der Gottlo
nicht bleiben über dem
ten, auf daß die Gerecht
ausstrecken zur Ungerech
4. Herr, thue wohl d
men Herzen.
5. Die aber abweiche
men Wege, wird der H
den Uebelthätern. Fried

Der 126.

Die Thräne

1. Ein Stufenlied.

Wenn der Herr die
erlösen wird, so werde
Träumenden.
2. Dann wird unser M
und unsere Zunge voll
wird man sagen unter
Herr hat Großes an ih
3. Der Herr hat Groß
deß sind wir fröhlich.
4. Herr, bringe wied
niß, wie die Bäche im
5. Die mit Thränen
Freuden ernten.
6. Sie gehen hin und
gen edeln Samen;
Freuden, und bringen

Der 127. Psalm.

Gottes Segen thuts allein.

Stufenlied Salomos.

Herr nicht das Haus bauet, so umsonst, die daran bauen. Wo nicht die Stadt behütet, so wa- Wächter umsonst.

t umsonst, daß ihr frühe aufste- lange sitzet, und esset euer Brod en; denn seinen Freunden gibt nd.

e, Kinder sind eine Gabe des nd Leibesfrucht ist ein Geschenk. die Pfeile in der Hand eines also gerathen die jungen Knaben. dem, der seinen Köcher derse- t; die werden nicht zu Schan- n sie mit ihren Feinden handeln

Der 128. Psalm.

Das Haus des Frommen.

Stufenlied.

edem, der den Herrn fürchtet, inen Wegen gehet.

wirst genießen deiner Hände ohl dir, du hast es gut.

Weib wird seyn wie ein frucht- nstock dahinten in deinem Hau- Kinder wie die Oelzweige um ch her.

, also wird gesegnet der Mann, errn fürchtet.

Herr wird dich segnen aus Zion, est das Glück Jerusalems dein ;

sehest deiner Kinder Kinder. r Israel!

Der 129. Psalm.

Israels Drangsal.

Stufenlied.

n mich oft gedränget von mei- d auf, so sage Israel;

haben mich oft gedränget von gend auf; aber sie haben mich mocht.

Pflüger haben auf meinem Rücken nd ihre Furchen lang gezogen.

Herr, der gerecht ist, hat der Seile abgehauen.

5. Es müssen zu Schanden werden und zurückweichen Alle, die Zion gram sind.

6. Sie müssen seyn wie das Gras auf den Dächern, welches verdorret, ehe man es ausrauft.

7. Von welchem der Schnitter seine Hand nicht füllet, noch der Garbenbinder seinen Arm;

8. Und die vorüber gehen, nicht sprechen: Der Segen des Herrn sey über euch, wir segnen euch im Namen des Herrn.

Der 130. Psalm.

Um Begnadigung.

1. Ein Stufenlied.

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.

2. Herr, höre meine Stimme, laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens.

3. So du willst, Herr, Sünde zurechnen: Herr, wer wird bestehen?

4. Denn bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte.

5. Ich harre des Herrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.

6. Meine Seele wartet auf den Herrn, mehr denn die Morgenwächter, die auf den Morgen warten.

7. Israel hoffe auf den Herrn; denn bey dem Herrn ist die Gnade, und viel Erlösung bey ihm.

8. Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Der 131. Psalm.

Demuth.

1. Ein Stufenlied Davids.

Herr, mein Herz ist nicht hoffärtig, und meine Augen sind nicht stolz, und wandle nicht in großen Dingen, die mir zu hoch sind.

2. Habe ich doch meine Seele gesetzet und gestillet, und ist entwöhnet bey mir, wie Einer von seiner Mutter entwöhnet wird.

3. Israel, hoffe auf den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit.

Der 132. Psalm.

Um Aufrichtung des wahren Tempels.

1. Ein Stufenlied.

Gedenke, Herr, an David und an alle sein Leiden;

2. Der dem Herrn schwur, und gelobete dem Mächtigen Jakobs:
3. Ich will nicht in die Hütte meines Hauses gehen, noch auf das Lager meines Bettes steigen;
4. Ich will meine Augen nicht schlafen lassen, noch meine Augenlieder schlummern;
5. Bis ich eine Stätte finde für den Herrn, eine Wohnung für den Mächtigen Jakobs.
6. Siehe, wir höreten von ihr in Ephrata; wir haben sie gefunden auf dem Felde des Waldes.
7. Wir wollen in seine Wohnungen gehen, und anbeten vor seinem Fußschemel.
8. Herr, mache dich auf zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Macht.
9. Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit, und deine Heiligen sich freuen.
10. Um deines Knechtes David willen, weise nicht ab das Angesicht deines Gesalbten.
11. Der Herr hat David einen wahren Eid geschworen, davon wird er sich nicht wenden: Ich will dir auf deinen Stuhl setzen von der Frucht deines Leibes.
12. Werden deine Kinder meinen Bund halten, und mein Zeugniß, das ich sie lehren werde: so sollen auch ihre Kinder auf deinem Stuhl sitzen ewiglich.
13. Denn der Herr hat Zion erwählet, und hat Lust daselbst zu wohnen.
14. Dieß ist meine Ruhe ewiglich, hier will ich wohnen; denn ich habe Lust an ihr.
15. Ich will ihre Speise segnen, und ihren Armen Brods genug geben.
16. Ihre Priester will ich mit Heil kleiden, und ihre Heiligen sollen fröhlich seyn.
17. Daselbst will ich aufgehen lassen das Horn Davids, und habe meinem Gesalbten eine Leuchte zugerichtet.
18. Seine Feinde will ich mit Schande kleiden; aber über ihm soll blühen seine Krone.

Der 133. Psalm.

Die Eintracht der Brüder.

1. Ein Stufenlied Davids.

Siehe, wie fein und lieblich ists, wenn Brüder einträchtig bey einander wohnen.

2. Wie der köst
vom Haupt Aaron
ganzen Bart, der
nes Kleides Rand.
3. Wie der Thau
abfällt auf die Be
selbst verheißt der
ben immer und ewi

Der 13

Wä

1. Ein Stufenlie
Siehe, lobet den
des Herrn, die ih
Herrn bey Nacht.
2. Hebet eure H
thum, und lobet d
3. Der Herr segn
Himmel und Erde

Der 13

Preis des

1. Halleluja.

Lobet den Namen
Knechte des Herrn
2. Die ihr stehet
in den Höfen des H
3. Lobet den Her
freundlich; lobsinge
er ist lieblich.
4. Denn der Her
wählet, Israel zu s
5. Denn ich weiß
ist, und unser Herr
6. Alles, was de
er, im Himmel und
und in allen Tiefen.
7. Der Wolken
Ende der Erde; d
macht; der den W
seinen Schätzen.
8. Der die Erstgeb
ten, beyde der Mens
9. Und ließ seine
kommen über dich,
Pharao und alle sei
10. Der viel Völ
te mächtige Könige;
11. Sihon, der A
Og, den König zu B
nigreiche in Canaan;

gab ihr Land zum Erbe, zum
m Volk Israel.
r, dein Name währet ewiglich;
chtniß, Herr, währet für und

n der Herr wird sein Volk rich-
über seine Knechte sich erbar-

Heiden Götzen sind Silber und
Menschenhänden gemacht.
haben Mäuler, und reden nicht;
Augen, und sehen nicht;
haben Ohren, und hören nicht;
n Odem in ihrem Munde.
solche machen, sind gleich also;
uf solche hoffen.
s Haus Israel lobe den Herrn;
Hause Aaron, lobet den Herrn;
r vom Hause Levi, lobet den
ie ihr den Herrn fürchtet, lobet
n.
obet sey der Herr aus Zion,
rusalem wohnet. Halleluja.

Der 136. Psalm.

Seine Güte währet ewiglich.

nket dem Herrn, denn er ist
; denn seine Güte währet ewig-

ket dem Gott aller Götter; denn
e währet ewiglich.
et dem Herrn aller Herren;
Güte währet ewiglich.
große Wunder thut alleine; denn
e währet ewiglich.
die Himmel mit Verstand ge-
; denn seine Güte währet ewig-

ie Erde aufs Wasser ausgebrei-
enn seine Güte währet ewiglich.
große Lichter gemacht hat; denn
e währet ewiglich.
Sonne, dem Tage vorzustehen;
Güte währet ewiglich.
Mond und Sterne, der Nacht
n; denn seine Güte währet

Egypten schlug an ihren Erst-
denn seine Güte währet ewig-

führete Israel heraus; denn
e währet ewiglich.

12. Durch mächtige Hand und ausgereckten Arm; denn seine Güte währet ewiglich.
13. Der das Schilfmeer theilete in zwey Theile; denn seine Güte währet ewiglich.
14. Und ließ Israel durchhin gehen; denn seine Güte währet ewiglich.
15. Und Pharao und sein Heer ins Schilfmeer stieß; denn seine Güte währet ewiglich.
16. Der sein Volk führete durch die Wüste; denn seine Güte währet ewiglich.
17. Der große Könige schlug; denn seine Güte währet ewiglich.
18. Und erwürgete mächtige Könige; denn seine Güte währet ewiglich.
19. Sihon der Amoriter König; denn seine Güte währet ewiglich.
20. Und Og, den König zu Basan; denn seine Güte währet ewiglich.
21. Und gab ihr Land zum Erbe; denn seine Güte währet ewiglich.
22. Zum Erbe seinem Knecht Israel; denn seine Güte währet ewiglich.
23. Der an uns gedachte in unserer Niedrigkeit; denn seine Güte währet ewiglich.
24. Und erlöste uns von unsern Feinden; denn seine Güte währet ewiglich.
25. Der Speise gibt allem Fleisch; denn seine Güte währet ewiglich.
26. Danket dem Gott des Himmels; denn seine Güte währet ewiglich.

Der 137. Psalm.

Der Gefangenen Jammerlied.

1. An den Flüssen Babels, da saßen wir und weinten, wenn wir an Zion gedachten.
2. Unsere Harfen hingen wir an die Weiden, die drinnen sind.
3. Denn daselbst hießen uns singen, die uns gefangen hielten, und unsere Unterdrücker fröhlich seyn: Singet uns eins von Zions Liedern!
4. Wie sollten wir des Herrn Lied singen im fremden Lande?
5. Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde meine Rechte vergessen.
6. Meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben, wo ich deiner nicht gedenke, wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude seyn.

7. Herr, gedenke den Kindern Edom den Tag Jerusalems, die da sagen: Rein ab, rein ab, bis auf ihren Boden!

8. Du verstörte Tochter Babel, wohl dem, der dir vergelten wird, was du an uns gethan hast.

9. Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt, und zerschmettert sie am Stein.

Der 138. Psalm.

Dank.

1. Davids.

Ich danke dir von ganzem Herzen, vor den Göttern will ich dir lobsingen.

2. Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel, und deinem Namen danken um deine Güte und Treue; denn du hast über all deinen Namen herrlich dein Wort gemacht.

3. Wenn ich dich anrufe, so erhöreſt du mich, und gibſt meiner Seele Muth und Kraft.

4. Es werden dir danken, Herr, alle Könige auf Erden, wann sie hören die Worte deines Mundes;

5. Und singen auf den Wegen des Herrn, daß die Ehre des Herrn groß sey.

6. Denn der Herr ist hoch, und siehet auf das Niedrige, und kennet den Stolzen von ferne.

7. Wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquickeſt du mich, und streckeſt deine Hand über den Zorn meiner Feinde, und hilfſt mir mit deiner Rechten.

8. Der Herr wirds ein Ende machen für mich. Herr, deine Güte ist ewig. Das Werk deiner Hände wolleſt du nicht lassen.

Der 139. Psalm.

Der Allwissende.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

Herr, du erforscheſt mich, und kenneſt mich.

2. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne.

3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich; und bist vertraut mit allen meinen Wegen.

4. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wisseſt.

5. Vorwärts und rückwärts umlagerſt du mich, und hältſt deine Hand über mir.

6. Solches Erke
derlich und zu hoch
greifen.

7. Wo soll ich hing
und wo soll ich hinf
gesicht?

8. Führe ich gen
bettete ich mir in di
du auch da.

9. Nähme ich F
the, und bliebe am

10. So würde au
führen, und deine

11. Spräche ich:
decken; so muß di
mich seyn.

12. Denn auch
ist bey dir, und d
der Tag; Finsterni

13. Denn du hast
ner Gewalt; du un
terleibe.

14. Ich danke
schauerlich wunderl
derbar sind deine W
net meine Seele wo

15. Es war dir n
hohlen, da ich im
ward; da ich gebil
Oertern der Erde.

16. Deine Augen
unbereitet war; un
Buch geschrieben, d
den sollten, und der

17. Wie köstlich
Gedanken! Wie i
Summe!

18. Sollte ich sie
mehr seyn, denn d
aufwache, bin ich n

19. Ach Gott, da
losen, und die Blu
chen müßten!

20. Denn sie red
und deine Feinde er

21. Ich hasse ja,
und verdreußt mich
dich setzen.

22. Ich hasse sie
sind mir für Feinde.

23. Erforsche mic
mein Herz; prüfe u
ichs meine.

siehe, ob ich auf bösem Wege
eite mich auf ewigem Wege.

Der 140. Psalm.

Der Bosheit Fall.

salm Davids, vorzusingen.

te mich, Herr, von den bösen
behüte mich vor den freveln

öses gedenken in ihrem Her-
glich Krieg erregen.
härfen ihre Zunge, wie eine
Otterngift ist unter ihren Lip-

re mich, Herr, vor der Hand
en; behüte mich vor den fre-
, die meinen Gang gedenken

offärtigen legen mir Schlin-
ricke; sie breiten ein Netz aus
nd stellen mir Fallen, Sela.
er sage zum Herrn: Du bist
Herr, vernimm die Stimme
ens.
Herr, meine starke Hülfe, du
mein Haupt zur Zeit des

gib dem Gottlosen seine Be-
; seinen Muthwillen laß nicht
ie möchten sichs erheben,

en Kopf deren, die mich um-
se der Harm ihrer Lippen fal-

ird Kohlen über sie schütten;
mit Feuer in Abgründe schla-
nimmer nicht aufstehen.
böses Maul wird kein Glück
Erden; ein frevelhafter böser
d verjagt und gestürzt werden.
weiß, daß der Herr wird des
ache und der Armen Recht aus-

die Gerechten werden deinem
ken, und die Frommen werden
Angesicht bleiben.

Der 141. Psalm.

Um Hülfe.

salm Davids.

rufe zu dir, eile zu mir; ver-
e Stimme, wenn ich dich an-

2. Mein Gebet müsse vor dir taugen, wie ein Rauchopfer; meiner Hände Aufheben, wie ein Abendopfer.

3. Herr, setze eine Wache meinem Mund, und eine Hut an die Thür meiner Lippen.

4. Neige mein Herz nicht auf etwas Böses, ein gottloses Wesen zu führen mit den Uebelthätern, daß ich nicht esse von dem, das ihnen geliebet.

5. Der Gerechte schlage mich freundlich, und strafe mich; das ist Balsam auf mein Haupt, es soll sich deß nicht wegern; aber noch bete ich wider Jener Bosheit.

6. Ihre Richter müssen gestürzt werden über einen Felsen; so wird man dann meine Rede hören, daß sie lieblich sey.

7. Wie der Pflüger in die Furchen des Landes, also streut man unsere Gebeine in den Rachen der Hölle.

8. Aber auf dich, Herr Herr, sehen meine Augen; ich traue auf dich, gib meine Seele nicht preis.

9. Bewahre mich vor dem Strick, den sie mir gelegt haben, und vor den Schlingen der Uebelthäter.

10. Die Gottlosen müssen in ihre eigenen Netze fallen, dieweil ich heil vorüber gehe.

Der 142. Psalm.

Um Hülfe.

1. Eine Unterweisung Davids, ein Gebet, da er in der Höhle war.

2. Ich schreye zum Herrn mit meiner Stimme; ich flehe zum Herrn mit meiner Stimme.

3. Ich schütte meine Klage vor ihm aus; ich zeige an vor ihm meine Noth.

4. Wenn mein Geist in Aengsten ist, so kennest Du meinen Steig. Sie legen mir Stricke auf dem Wege, da ich auf gehe.

5. Schaue zur Rechten, und siehe, da will mich Niemand kennen. Ich kann nicht entfliehen, Niemand nimmt sich meiner Seele an.

6. Herr, zu dir schreye ich, und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Theil im Lande der Lebendigen.

7. Merke auf mein Rufen, denn ich bin sehr erschöpft; errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig.

8. Führe meine Seele aus dem Kerker, daß ich danke deinem Namen. Die Gerechten werden sich zu mir sammeln, wenn du mir wohl thust.

Der 143. Psalm.

Um Hülfe.

1. Ein Psalm Davids.

Herr, höre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen; erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen.

2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

3. Denn der Feind verfolget meine Seele, und zerschlägt mein Leben zu Boden; er legt mich in das Finstere, wie die Todten in der Welt.

4. Und mein Geist ist in mir geängstet; mein Herz ist in meinem Innern verstöret.

5. Ich gedenke an die vorigen Zeiten, ich überlege alle deine Thaten, ich sinne von den Werken deiner Hände.

6. Ich breite meine Hände aus zu dir; meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land, Sela.

7. Herr, erhöre mich bald, mein Geist vergehet; verbirg dein Antlitz nicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

8. Laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll; denn mich verlanget nach dir.

9. Errette mich, Herr, von meinen Feinden; zu dir nehme ich Zuflucht.

10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

11. Herr, erquicke mich um deines Namens willen; führe meine Seele aus der Noth um deiner Gerechtigkeit willen.

12. Und verstöre meine Feinde um deiner Güte willen, und bringe um Alle, die meine Seele ängsten; denn ich bin dein Knecht.

Der 144. Psalm.

Wohl dem Volke, deß der Herr sein Gott ist.

1. Ein Psalm Davids.

Gelobet sey der Herr, mein Hort, der meine Hände lehret streiten, und meine Fäuste kriegen;

2. Meine Güte und m
Schutz und mein Errett
auf den ich traue, der
mich zwinget.

3. Herr, was ist der
dich sein so annimmst?
Kind, daß du ihn so acht

4. Ist doch der Me
Dunst; seine Zeit fäh
Schatten.

5. Herr, neige deine H
herab; taste die Berge a

6. Laß blitzen, und ze
deine Strahlen, und sch

7. Sende deine Han
und erlöse mich; und
großen Wassern, von de
den Kinder;

8. Deren Mund Eitle
rechte Hand falsch ist.

9. Gott, ich will dir
gen; ich will dir spiele
von zehn Saiten.

10. Der du den Kön
und erlöset deinen K
mörderischen Schwert.

11. Erlöse mich, und e
Hand der fremden Kin
Eitles redet, und ihre rec

12. Daß unsere Söh
ihrer Jugend, wie die
sere Töchter seyen wie
Eckſäulen, nach Art de

13. Daß unsere Kam
und heraus geben könn
nach dem andern; daß u
gen tausend- und zehn
unsern Triften.

14. Daß unsere Ri
daß kein Schade, ke
Klage auf unsern Gass

15. Wohl dem Volk,
Wohl dem Volk, de
Gott ist!

Der 145.

Der Herrliche

1. Ein Lobgesang Da

Ich will dich erhöhen,
nig, und deinen Name
ewiglich.

2. Ich will dich täglic
nen Namen rühmen in

Herr ist groß und sehr löblich,
Größe ist unausforschlich.
eskinder werden deine Werke
nd deine Gewalt verkündigen.
einer herrlichen schönen Pracht,
inen Wunderthaten will ich dich-

nan soll reden von deiner schreck-
aft, will ich erzählen deine

man strömen lasse den Ruhm
en Güte, und ob deiner Gerech-
chze.
ig und barmherzig ist der Herr,
nd von großer Güte.
Herr ist Allen gütig, und erbar-
ler seiner Werke.
sollen dir danken, Herr, alle dei-
und deine Heiligen dich loben;
die Ehre deines Königreichs
nd von deiner Gewalt reden.
den Menschenkindern deine
und werde, und die herrliche
ines Königreichs.
Reich ist ein ewiges Reich,
Herrschaft währet für und für.
Herr erhält Alle, die da fallen,
auf Alle, die niedergeschlagen

r Augen warten auf dich; und
nen ihre Speise zu seiner Zeit.
thust deine Hand auf, und sät-
, was lebet, mit Wohlgefallen.
Herr ist gerecht in allen seinen
d heilig in allen seinen Werken.
Herr ist nahe Allen, die ihn an-
en, die ihn mit Ernst anrufen.
hut, was die Gottesfürchtigen
und höret ihr Schreyen, und
.
Herr behütet Alle, die ihn lie-
wird vertilgen alle Gottlosen.
n Mund soll des Herrn Lob sa-
lles Fleisch lobe seinen heiligen
mer und ewiglich.

Der 146. Psalm.

Vertrauen auf Gott allein.

eluja.
Herrn, meine Seele!
will den Herrn loben, so lang ich lebe, und meinem Gott lobsingen, dieweil ich bin.

3. Verlasset euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.

4. Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zur Erde werden; alsdann sind verloren alle seine Anschläge.

5. Wohl dem, deß Hülfe der Gott Jakob ist; deß Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott, stehet;

6. Der Himmel, Erde, Meer, und Alles was darinnen ist, gemacht hat; der Glauben hält ewiglich;

7. Der Recht schaffet denen, so Gewalt leiden; der die Hungrigen speiset. Der Herr löset die Gefangenen.

8. Der Herr macht die Blinden sehend. Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der Herr liebet die Gerechten.

9. Der Herr behütet die Fremdlinge, er erhält Waisen und Wittwen, und verkehret den Weg der Gottlosen.

10. Der Herr ist König ewiglich, dein Gott, Zion, für und für. Halleluja.

Der 147. Psalm.

Der erhabene Wohlthäter.

1. Lobet den Herrn; denn unserm Gott lobsingen, das ist ein köstlich Ding; solch Lob ist lieblich und schön.

2. Der Herr bauet Jerusalem, und bringet zusammen die Verjagten in Israel.

3. Er heilet die zerbrochenes Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen.

4. Er zählet die Sterne, und nennet sie alle mit Namen.

5. Unser Herr ist groß, und von großer Kraft; und sein Verstand ist unermeßlich.

6. Der Herr richtet auf die Elenden, und stößt die Gottlosen zu Boden.

7. Singet um einander dem Herrn mit Danken; spielet unserm Gott mit Harfen.

8. Der den Himmel mit Wolken verdekker, und bereitet Regen der Erde; der Gras auf Bergen wachsen läßt.

9. Der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen.

10. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an Jemandes Beinen.

11. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.
12. Preise, Jerusalem, den Herrn; lobe, Zion, deinen Gott.
13. Denn er macht fest die Riegel deiner Thore, und segnet deine Kinder in dir.
14. Er schaffet deinen Grenzen Friede, und sättiget dich mit dem fettesten Weizen.
15. Er sendet seine Rede auf Erden; sein Wort läuft schnell.
16. Er gibt Schnee wie Wolle, er streuet Reif wie Asche.
17. Er wirft seine Schloßen wie Bissen; wer kann bleiben vor seinem Frost?
18. Er spricht, so zerschmelzet es; er lässet seinen Wind wehen, so thauet es auf.
19. Er zeiget Jakob sein Wort, Israel seine Sitten und Rechte.
20. So thut er keinen Heiden, und seine Rechte kennen sie nicht. Halleluja.

Der 148. Psalm.

Das Lob aller Wesen.

1. Halleluja.

Lobet den Herrn, vom Himmel her; lobet ihn in der Höhe.
2. Lobet ihn, alle seine Engel; lobet ihn, alle sein Heer.
3. Lobet ihn, Sonne und Mond; lobet ihn, alle leuchtende Sterne.
4. Lobet ihn, aller Himmel Himmel, und ihr Wasser, die über den Himmeln sind.
5. Sie sollen loben den Namen des Herrn; denn Er gebot, so waren sie geschaffen.
6. Und hat sie gestellet auf immer und ewig; und eine Ordnung gesetzet, die sie nicht übertreten.
7. Lobet den Herrn von der Erde her; ihr Wallfische und alle Tiefen.
8. Feuer und Hagel, Schnee und Dampf; Sturmwinde, die sein Wort ausrichten.
9. Berge und alle Hügel; Fruchtbäume und alle Cedern.
10. Thiere und alles Vieh; Kriechendes und gefiederte Vögel.
11. Ihr Könige auf Erden, und alle Leute; Fürsten und alle Richter auf Erden.
12. Jünglinge und Jungfrauen; Alte mit den Jungen.
13. Sie sollen loben den Namen des Herrn; denn sei
seine Herrlichkeit
Erde.
14. Und er erh
Volks, den Ru
gen, der Kinder
ihm nahe ist. Ha

Der 1

Der Hei

1. Halleluja.

Singet dem Her
Lob in der Gemei
2. Israel freue
hat; die Kinder
ihrem König.
3. Sie sollen l
Reigen; mit Pa
sie ihm spielen.
4. Denn der He
seinem Volk; er s
Hülfe.
5. Die Heiligen
Herrlichkeit, und
gern.
6. Ihr Mund
sollen zweyschneid
Händen haben;
7. Daß sie Rac
den, Strafe unter
8. Ihre Könige
und ihre Edeln mi
9. Daß sie ihnen
geschrieben ist.
seine Heiligen hab

Der 1.

Lo

1. Halleluja.

Lobet den Herrn
lobet ihn in der Ve
2. Lobet ihn in
ten; lobet ihn na
lichkeit.
3. Lobet ihn mit
ihn mit Psaltern u
4. Lobet ihn mi
lobet ihn mit Sait
5. Lobet ihn mit
ihn mit lautklingen
6. Alles, was
Herrn, Halleluja

Die Sprüche Salomonis.

Das 1. Capitel.

Weisheit und ihre Mutterliebe.

sind die Sprüche Salomo,
hnes, des Königs Israel;
ennen Weisheit und Zucht, zu
ie Reden des Verstandes;
pfangen die Zucht der Klug-
htigkeit, Recht und Geradheit;
en den Albernen Witz, und den
n Erkenntniß und Nachdenken.
eise ist, wirds hören, und wach-
e; und wer verständig ist, wird
h gewinnen;
r verstehe Sprüche und Deu-
te der Weisen, und ihre Räth-

Herrn Furcht ist Anfang der
. Die Thoren verachten Weis-
ucht.
Kind, gehorche der Zucht dei-
, und verlaß nicht das Gebot
tter.
solche sind ein schöner Schmuck
upt, und eine Kette an deinem

n Kind, wenn dich die bösen Bu-
so folge nicht.
n sie sagen: Gehe mit uns, wir
Blut lauern, und den Unschul-
Ursach nachstellen;
wollen sie lebendig verschlingen,
olle, und die Frommen, als die
n die Grube fahren;
wollen allerhand köstliches Gut
ir wollen unsere Häuser mit
len;
ge es mit uns; es soll unser Al-
eutel seyn:
n Kind, wandle den Weg nicht
; wehre deinem Fuß vor ihrem

n ihre Füße laufen zum Bösen,
Blut zu vergießen.
n es ist vergeblich, das Netz aus-
r den Augen der Vögel.
h lauern sie selbst unter einan-
r Blut, und stellet einer dem an-
dem Leben.
o gehets mit Allen, die dem Geiz anhangen; der nimmt das Leben seinem eigenen Herrn.

20. Die Weisheit klaget draußen, und lässet sich hören auf den Gassen;

21. Sie ruft an den Ecken der Lärmplätze; sie redet ihre Worte an den Thoren der Stadt:

22. Wie lange wollt ihr Albernen albern seyn? und die Spötter Lust zur Spötterey haben? und die Narren die Erkenntniß hassen?

23. Kehret euch zu meiner Strafe. Siehe, ich will euch ausschütten meinen Geist, ich will euch meine Worte kund thun.

24. Weil ich denn rufe, und ihr wegert euch; ich recke meine Hand aus, und Niemand achtet darauf;

25. Und lasset fahren allen meinen Rath, und wollet meiner Strafe nicht:

26. So will ich auch lachen in euerm Unfall, und euer spotten, wenn da kommt, das ihr fürchtet;

27. Wenn über euch kommt, wie ein Sturm, das ihr fürchtet, und euer Unfall als ein Wetter; wenn über euch Angst und Noth kommt.

28. Dann werden sie mir rufen, aber ich werde nicht antworten; sie werden mich frühe suchen, und nicht finden.

29. Darum daß sie hasseten die Erkenntniß, und erwähleten des Herrn Furcht nicht;

30. Wollten meines Raths nicht, und lästerten alle meine Strafe:

31. So sollen sie essen von den Früchten ihres Wesens, und ihres Raths satt werden.

32. Denn das die Albernen gelüstet, tödtet sie, und der Narren Glück bringet sie um.

33. Wer aber mir gehorchet, wird sicher wohnen, und Ruhe haben, und kein Unglück fürchten.

Das 2. Capitel.

Von Erlangung der Weisheit.

1. Mein Kind, willst du meine Rede annehmen, und meine Gebote bey dir behalten;

2. Lässest du dein Ohr auf Weisheit Acht haben, und neigest dein Herz zum Verstand;

3. Ja, so du nach Klugheit rufest, und um Verstand schreyest;
4. So du sie suchest, wie Silber, und forschest sie, wie die Schätze:
5. Alsdann wirst du die Furcht des Herrn vernehmen, und Gottes Erkenntniß finden.
6. Denn der Herr gibt Weisheit; aus seinem Munde kommt Erkenntniß und Verstand.
7. Er birgt der Redlichen Gelingen, und beschirmet die in Frömmigkeit wandeln;
8. Und behütet die, so recht thun, und bewahret den Weg seiner Heiligen.
9. Dann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht, und allen geraden und guten Weg.
10. Wo die Weisheit dir zu Herzen gehet, und Erkenntniß deiner Seele lieblich ist:
11. So wird dich guter Rath bewahren, und Verstand wird dich behüten;
12. Daß du nicht geratheſt auf den Weg des Bösen, noch unter die verkehrten Schwätzer;
13. Die da verlassen die rechte Bahn, und gehen finstre Wege;
14. Die sich freuen Böses zu thun, und sind fröhlich in bösem verkehrten Wesen;
15. Deren Wege krumm sind, und abwegig ihre Bahnen.
16. Daß du nicht geratheſt an eines Andern Weib, an die Fremde, die glatte Worte gibt;
17. Und verläßt den Herrn ihrer Jugend, und vergißt den Bund ihres Gottes.
18. Denn ihr Haus neiget sich zum Tode, und ihre Gänge zu den Verlornen.
19. Alle, die zu ihr eingehen, kommen nicht wieder, und ergreifen den Weg des Lebens nicht.
20. Auf daß du wandleſt auf gutem Wege, und halteſt ein die rechte Bahn.
21. Denn die Gerechten werden im Lande wohnen, und die Frommen werden darinnen bleiben.
22. Aber die Gottlosen werden aus dem Lande gerottet, und die Verächter werden daraus vertilget.

Das 3. Capitel.

Glück der Weisheit.

1. Mein Kind, vergiß meines Gesetzes nicht, und dein Herz behalte meine Gebote.
2. Denn sie werd
und gute Jahre, u
3. Gnade und T
lassen. Hänge sie
schreibe sie in die T
4. So wirst du G
den, die Gott und
5. Verlaß dich a
zem Herzen, und
deinen Verstand;
6. Sondern geden
nen Wegen: so wird
7. Dünke dich ni
dern fürchte den H
Bösen.
8. Das wird dein
und deine Gebeine
9. Ehre den Her
und von den Erstli
kommens;
10. So werden
werden, und deine K
gehen.
11. Mein Kind,
Herrn nicht; und
über seiner Strafe.
12. Denn welchen
strafet er; und hat
wie ein Vater am
13. Wohl dem M
findet, und dem M
bekommt.
14. Denn es ist
ren, weder um Sil
men ist besser denn
15. Sie ist edler
les, was du wünsch
zu gleichen.
16. Langes Leben
Hand; zu ihrer L
und Ehre.
17. Ihre Wege sin
alle ihre Steige sind
18. Sie ist ein B
nen, die sie ergreifen
die sie halten.
19. Der Herr hat
heit gegründet, un
die Himmel bereitet
20. Durch seinen
Tiefen entsprungen,
Thau triefend gemac
21. Mein Kind,

en weichen; bewahre Klugheit
acht.
s wird deiner Seele Leben seyn;
Mund wird holdselig seyn.
nn wirst du sicher wandeln auf
Wege, daß dein Fuß sich nicht stos-
gest du dich, so wirst du dich nicht
; sondern wirst liegen und süße
ß du dich nicht fürchten dürfest
lichem Schrecken, noch vor dem
er Gottlosen, wenn er kommt.
n der Herr ist dein Trotz; der behü-
Fuß, daß er nicht gefangen werde.
ere nicht Gutes dem Dürftigen, so
nd von Gott hat, solches zu thun.
prich nicht zu deinem Freunde:
, und komm wieder, morgen will
ben; so du es doch wohl hast.
achte nicht Böses wider deinen
der auf Treue bey dir wohnet.
adre nicht mit Jemand ohne Ur-
r dir kein Leid gethan hat.
ifre nicht einem Frevler nach,
ahle seiner Wege keinen.
enn der Herr hat Gräuel an dem
igen; und sein Geheimniß ist bey
mmen.
m Hause des Gottlosen ist der
s Herrn; aber die Wohnung der
en wird er segnen.
r wird der Spötter spotten; aber
den wird er Gnade geben.
ie Weisen werden Ehre erben;
nn die Narren hoch kommen, wer-
och zu Schanden.

Das 4. Capitel.

Vaterlehren.

öret, meine Kinder, die Zucht
Vaters; merket auf, daß ihr ler-
klug werdet.
nn ich gebe euch eine gute Lehre;
t mein Gesetz nicht.
n ich war meines Vaters Sohn; ein
und ein Einiger vor meiner Mutter.
d er lehrete mich, und sprach: Laß
erz meine Worte fassen; halte
Gebote, so wirst du leben.
wirb Weisheit, erwirb Verstand;
nicht, und weiche nicht von der Re-
es Mundes.

6. Verlaß sie nicht, so wird sie dich behalten; liebe sie, so wird sie dich behüten.
7. Der Weisheit Anfang ist: Kaufe Weisheit; und um all deine Habe kaufe Verstand.
8. Achte sie hoch, so wird sie dich erhöhen; und wird dich zu Ehren machen, wo du sie herzest.
9. Sie wird dein Haupt schön schmücken, und wird dir reichen eine zierliche Krone.
10. So höre, mein Kind, und nimm an meine Rede; so werden deiner Lebensjahre viel werden.
11. Ich will dich den Weg der Weisheit lehren, ich will dich auf rechter Bahn leiten;
12. Daß, wenn du gehest, dein Gang dir nicht sauer werde, und wenn du läufst, du nicht anstoßest.
13. Fasse die Zucht, laß nicht davon; bewahre sie, denn sie ist dein Leben.
14. Komm nicht auf der Gottlosen Pfad, und tritt nicht auf den Weg der Bösen.
15. Laß ihn fahren, und gehe nicht darinnen; weiche von ihm, und gehe vorüber.
16. Denn sie schlafen nicht, sie haben denn Uebel gethan; und sie ruhen nicht, sie haben denn Schaden gethan.
17. Denn sie nähren sich von der Bosheit Brod, und trinken vom Wein des Frevels.
18. Aber der Gerechten Pfad ist wie des Lichtes Glanz, das da fortgeht und leuchtet bis auf den vollen Tag.
19. Der Gottlosen Weg aber ist wie Dunkel, und wissen nicht, wo sie fallen werden.
20. Mein Sohn, merke auf meine Worte, und neige dein Ohr zu meinen Reden.
21. Laß sie nicht von deinen Augen fahren; behalte sie in deinem Herzen.
22. Denn sie sind das Leben denen, die sie finden, und gesund ihrem ganzen Leibe.
23. Vor allen Dingen behüte dein Herz; denn daraus gehet das Leben.
24. Thue von dir den verkehrten Mund; und laß das Lästermaul ferne von dir seyn.
25. Laß deine Augen stracks vor sich sehen, und deine Augenlieder gerade vor dich hinblicken.
26. Richte wohl deines Fußes Bahn, so gehest du überall gewiß.
27. Wanke weder zur Rechten noch zur Linken; wende deinen Fuß vom Bösen.

Das 5. Capitel.

Keusche Liebe.

1. Mein Kind, merke auf meine Weisheit; neige dein Ohr zu meinem Verstande;
2. Daß du behaltest guten Bedacht, und deine Lippen Erkenntniß bewahren.
3. Denn die Lippen der Hure triefen von Honigseim, und ihr Gaum ist glätter denn Oel;
4. Aber hintennach ist sie bitter wie Wermuth, und scharf wie ein zweyschneidig Schwert.
5. Ihre Füße laufen zum Tode hinunter, ihre Gänge erlangen die Hölle.
6. Sie gehet nicht stracks auf dem Wege des Lebens; unstät sind ihre Tritte, daß sie nicht weiß, wo sie gehet.
7. So gehorchet mir nun, meine Kinder, und weichet nicht von der Rede meines Mundes.
8. Laß deine Wege ferne von ihr seyn, und nahe nicht zur Thür ihres Hauses.
9. Daß du nicht Andern gehest deine Ehre, und deine Jahre dem Grausamen;
10. Daß sich nicht Fremde von deinem Vermögen sättigen, und deine Arbeit nicht sey in eines andern Hause;
11. Und müssest hernach seufzen, wenn dein Leib und Fleisch verzehret ist;
12. Und sprechen: Ach wie habe ich die Zucht gehasset, und mein Herz die Strafe verschmähet;
13. Und habe nicht gehorchet der Stimme meiner Lehrer, und mein Ohr nicht geneiget zu denen, die mich unterwiesen!
14. Ich bin schier in alles Unglück gekommen, vor allen Leuten und allem Volk.
15. Trink Wasser aus deiner Grube, und Flüsse aus deinem Brunnen.
16. Laß deine Brunnen heraus fließen, und die Wasserbäche auf die Gassen.
17. Habe du aber sie allein, und kein Fremder mit dir.
18. Dein Born sey gesegnet, und freue dich des Weibes deiner Jugend.
19. Sie ist lieblich wie eine Hindin, und holdselig wie ein Reh. Laß dich ihre Liebe allezeit sättigen, und ergötze dich allewege in ihrer Zärtlichkeit.
20. Mein Kind, warum willst du dich an der Fremden e
dich mit einer Ande
21. Denn Jedern
den Augen des Her
ihre Gänge.
22. Den Gottlose
Missethat fahen, u
Strick seiner Sünde
23. Er wird sterb
will ziehen lassen; u
Thorheit willen wir

Das 6.

Vorsicht, Emsigkeit,
empf

1. Mein Kind,
deinen Nächsten, un
einem Fremden verb
2. Bist du verknü
nes Mundes, und g
deines Mundes:
3. So thue doch,
errette dich; denn d
in die Hände gekom
und treibe deinen N
4. Laß deine Auge
deine Augenlieder sc
5. Errette dich n
Hand, und wie ein
des Voglers.
6. Gehe hin zur
siehe ihre Weise an,
7. Ob sie wohl k
Hauptmann, noch
8. Bereitet sie do
mer, und sammelt
Ernte.
9. Wie lange liege
willst du aufstehen v
10. Ja schlafe noc
mere noch ein wenig,
einander ein wenig,
11. So wird dich
wie ein Fußgänger,
ein gewapneter Man
12. Ein loser Me
Mann, gehet mit ve
13. Winket mit
Füßen, zeiget mit F
14. Trachtet allez
kehrtes in seinem
Hader an.

rum wird ihm plötzlich sein Un-
ien; und wird schnell zerbrochen
aß keine Hülfe da seyn wird.
se sechs Stücke hasset der Herr,
ebenten hat er einen Gräuel:
he Augen, falsche Zungen, Hän-
schuldiges Blut vergießen;
, das mit bösen Tücken umgehet;
behende sind, Schaden zu thun;
lscher Zeuge, der frech Lügen
der da Hader zwischen Brüdern

in Kind, bewahre die Gebote dei-
s, und laß nicht fahren das Ge-
Mutter.
de sie auf dein Herz allewege,
sie an deinen Hals;
nn du gehest, daß sie dich gelei-
n du dich legest, daß sie dich be-
wenn du aufwachest, daß sie dein
seyen.
in das Gebot ist eine Leuchte,
esetz ein Licht; und die Strafe
ist ein Weg des Lebens.
daß du bewahret werdest vor
Weibe, vor der glatten Zunge
den.
dich ihre Schöne nicht gelüsten
Herzen, und verfange dich nicht
lugenliedern.
m eine Hure bringet einen ums
er ein Eheweib fähet da- edle

auch Jemand ein Feuer im Busen
daß seine Kleider nicht brennen?
sollte Jemand auf Kohlen ge-
eine Füße nicht versengt würden?
gehet es, wer zu seines Näch-
e gehet; es bleibet Keiner unge-
sie berühret.
ist einem Dieb nicht so große
, ob er stiehlt, seine Seele zu
weil ihn hungert.
ob er begriffen wird, gibt er es
ig wieder, und legt dar alles
s Hauses.
r der mit einem Weibe die Ehe
er ist ein Narr; der das thut,
in Leben ins Verderben.
e und Schmach wird ihn treffen;
Schande wird nicht ausgetilget.
n der Grimm des Mannes ei-
schonet nicht zur Zeit der Rache.

35. Und siehet kein Lösegeld an; und wird nicht zufrieden, ob du viel schenken wolltest.

Das 7. Capitel.

Das unzüchtige Weib.

1. Mein Kind, behalte meine Rede, und verbirg meine Gebote bey dir.
2. Behalte meine Gebote, so wirst du leben, und mein Gesetz wie deinen Augapfel.
3. Binde sie an deine Finger, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.
4. Sprich zur Weisheit: Du bist meine Schwester; und nenne die Klugheit deine Freundin.
5. Daß du behütet werdest vor dem fremden Weibe, vor der Andern, die glatte Worte gibt.
6. Denn am Fenster meines Hauses guckte ich durch das Gitter;
7. Und sah unter die Albernen, und ward gewahr unter den Söhnen eines närrischen Jünglings;
8. Der ging auf der Gasse an ihrer Ecke, und trat daher auf dem Weg zu ihrem Hause;
9. In der Dämmerung, am Abend des Tages, da es Nacht ward, und dunkel war.
10. Und siehe, da begegnete ihm ein Weib im Hurenschmuck, listig,
11. Wild und unbändig, daß ihre Füße in ihrem Hause nicht bleiben können.
12. Jetzt ist sie haußen, jetzt auf der Gasse, und lauert an allen Ecken.
13. Und erwischte ihn, und küssete ihn unverschämt, und sprach zu ihm:
14. Ich habe Dankopfer bey mir, ich habe heute bezahlet meine Gelübde.
15. Darum bin ich herausgegangen, dir zu begegnen, dein Angesicht frühe zu suchen; und habe dich gefunden.
16. Ich habe mein Bette schön geschmükket, mit bunten Teppichen aus Egypten.
17. Ich habe mein Lager mit Myrrhen, Aloe und Cynnamen besprenget.
18. Komm, laß uns genug buhlen, bis an den Morgen; laß uns der Liebe fröhlich seyn.
19. Denn der Mann ist nicht daheim, er ist einen fernen Weg gezogen.
20. Er hat den Geldsack mit sich genommen; er wird erst aufs Fest wieder heim kommen.

21. Sie bewog ihn mit vielem Zureden, und gewann ihn mit ihrem glatten Munde.
22. Er folgte ihr bald nach, wie ein Ochse zur Fleischbank geführet wird, und wie zur Fessel, da man die Narren mit züchtiget;
23. Bis ihm der Pfeil die Leber spaltete; wie ein Vogel zum Strick eilet, und weiß nicht, daß es ihm das Leben gilt.
24. So gehorchet mir nun, meine Kinder, und merket auf die Rede meines Mundes.
25. Laß dein Herz nicht weichen auf ihren Weg, und laß dich nicht verführen auf ihre Steige.
26. Denn sie hat Viele verwundet und gefället, und sind allerley Mächtige von ihr erwürget.
27. Ihr Haus sind Wege zur Hölle, da man hinunter fährt in des Todes Kammern.

Das 8. Capitel.

Die wesentliche Weisheit.

1. Ruft nicht die Weisheit, und die Klugheit lässet sich hören?
2. Oben auf den Höhen am Wege, und zwischen den Straßen stehet sie.
3. An den Thoren bey der Stadt, da man zur Thür eingehet, schreyet sie:
4. Zu euch, o ihr Männer, schreye ich, und rufe den Menschenkindern.
5. Merket, ihr Albernen, den Witz; und, ihr Thoren, nehmet es zu Herzen.
6. Höret, denn ich will reden, was fürstlich ist, und meine Lippen sollen lehren, was richtig ist.
7. Denn mein Mund soll Wahrheit sprechen, und meine Lippen hassen das Gottlose.
8. Alle Worte meines Mundes sind gerecht; es ist nichts Verkehrtes noch Falsches darinnen.
9. Sie sind alle augenfällig den Verständigen, und richtig denen, so Erkenntniß finden.
10. Nehmet an meine Zucht lieber denn Silber; und die Erkenntniß achtet höher denn köstliches Gold.
11. Denn Weisheit ist besser als Perlen; und Alles, was man wünschen mag, a nn ihr nicht gleichen.
12. Ich, Weisheit, wohne bey dem Witz, und ich weiß klugen Rath zu finden.
13. Die Furcht
Arge, die Hoffart
bösen Weg; und b
Munde.
14. Mein ist bey
Ich habe Verstand
15. Durch mich
und die Rathsherr
16. Durch mich
und Edeln, und alle
17. Ich liebe, d
mich frühe suchen,
18. Reichthum
währhaftes Gut u
19. Meine Frucht
und feines Gold;
besser denn auserle
20. Ich wandle
mitten auf den St
21. Ich kann w
lieben, und ihre S
22. Der Herr h
fang seiner Wege
war ich da.
23. Ich bin ein
von Anfang, vor d
24. Da die Tie
war ich geboren;
nicht mit Wasser q
25. Ehe denn di
ren, vor den Hüge
26. Er hatte die E
und was daran ist
Stäublein des Erd
27. Als er die H
ich daselbst; als e
Runde fassete.
28. Da er die A
da er befestigte die
29. Da er dem
und den Wassern,
seinen Befehl; da
de legte:
30. Da war ich
ihm; und hatte m
spielete vor ihm all
31. Und spielete
und meine Lust ist
dern.
32. So gehorchet
der; wohl denen, die
33. Höret die Zu
und lasset sie nicht f

hl dem Menschen, der mir ge=
daß er wache an meiner Pforte
aß er warte an den Pfosten mei=
.
r mich findet, der findet das Le=
d wird Wohlgefallen von dem
langen.
r aber an mir sündiget, der ver=
e Seele; Alle, die mich hassen,
n Tod.

Das 9. Capitel.

Weisheit Haus und Mahl. Der Ehebrecherin Lockung.

Weisheit bauete ihr Haus, und
n Säulen;
achtete ihr Vieh, und trug ih=
auf, und bereitete ihren Tisch;
sandte ihre Dirnen aus, zu laden
den Höhen der Stadt:
albern ist, der mache sich hier=
zum Narren sprach sie:
mt, zehret von meinem Brod,
et des Weins, den ich schenke;
lasset das alberne Wesen, so wer=
eben; und gehet auf dem Wege
andes.
den Spötter züchtiget, der muß
auf sich nehmen; und wer den
straft, der muß gehöhnet wer=

afe den Spötter nicht, er hasset
fe den Weisen, der wird dich lie=

em Weisen, so wird er noch wei=
n; lehre den Gerechten, so wird
Lehre zunehmen.
r Weisheit Anfang ist des Herrn
und die Erkenntniß des Heiligen
nd.
nn durch mich wird deiner Tage
en, und werden dir der Jahre
s mehr werden.
du weise, so bist du dir weise; bist
örter, so wirst du es allein tragen.
ist aber ein thöricht wild Weib,
oätzens, und weiß nichts:
sitzet in der Thür ihres Hauses
Stuhl, oben in der Stadt;
laden, die vorübergehen, und
f ihrem Wege wandeln:
er ist albern, der mache sich hier=
zum Narren spricht sie:

17. Die verstohlenen Wasser sind süße, und das verborgene Brod ist niedlich.
18 Er weiß aber nicht, daß daselbst Todte sind, und ihre Gäste in der tiefen Hölle.

Das 10. Capitel.

Sprüche von verschiedenem Inhalt.

1. Sprüche Salomos.
Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude; aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Grämen.
2. Unrecht Gut hilft nicht; aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.
3. Der Herr läßt die Seele des Gerechten nicht Hunger leiden; er stürzt aber der Gottlosen Schinderey.
4. Lässige Hand machet arm; aber der Fleißigen Hand machet reich.
5. Wer im Sommer sammelt, der ist klug; wer aber in der Ernte schläft, wird zu Schanden.
6. Segen hat das Haupt des Gerechten; aber den Mund der Gottlosen wird Frevel bedecken.
7. Das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen; aber der Gottlosen Name wird verwesen.
8. Wer weise von Herzen ist, nimmt die Gebote an; der aber ein Narrenmaul hat, wird geschlagen.
9. Wer unschuldig lebt, der lebt sicher; wer aber verkehrt ist auf seinen Wegen, wird offenbar werden.
10. Wer mit Augen winket, wird Schmerz anrichten; und der ein Narrenmaul hat, wird geschlagen.
11. Des Gerechten Mund ist ein lebendiger Brunn; aber den Mund der Gottlosen wird Frevel bedecken.
12. Haß erreget Hader; aber Liebe decket zu alle Uebertretungen.
13. In den Lippen des Verständigen findet man Weisheit; aber auf den Rükken des Narren gehört eine Ruthe.
14. Die Weisen bewahren die Erkenntniß; aber der Narren Mund ist nahe dem Schrecken.
15. Das Gut des Reichen ist seine feste Stadt; aber die Armen macht die Armuth blöde.
16. Der Gerechte braucht seines Guts zum Leben; aber der Gottlose braucht seines Einkommens zur Sünde.

17. Zucht halten, ist der Weg zum Leben; wer aber die Strafe verläßt, der bleibet irrig.
18. Falsche Mäuler decken Haß; und wer verläumdet, der ist ein Narr.
19. Wo viel Worte sind, da gehets ohne Sünde nicht ab; wer aber seine Lippen hält, der ist klug.
20. Des Gerechten Zunge ist köstliches Silber; aber der Gottlosen Herz ist wie nichts.
21. Des Gerechten Lippen weiden Viele; aber die Narren werden in ihrer Thorheit sterben.
22. Der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe.
23. Dem Narren ists ein Spiel Bubenstück üben; und dem verständigen Manne Weisheit.
24. Was der Gottlose fürchtet, das wird ihm begegnen; und was die Gerechten begehren, wird ihnen gegeben.
25. Der Gottlose ist wie ein Wetter, das überhin geht, und nicht mehr ist; der Gerechte aber bestehet ewiglich.
26. Wie der Essig den Zähnen, und der Rauch den Augen thut: so thut der Faule denen, die ihn senden.
27. Die Furcht des Herrn mehret die Tage; aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzet.
28. Das Warten der Gerechten wird Freude werden; aber der Gottlosen Hoffnung wird verloren seyn.
29. Der Weg des Herrn ist des Frommen Trotz; aber die Uebelthäter sind blöde.
30. Der Gerechte wird nimmermehr umgestoßen; aber die Gottlosen werden nicht im Lande bleiben.
31. Der Mund des Gerechten bringt Weisheit; aber die verkehrte Zunge wird ausgerottet.
32. Die Lippen der Gerechten lehren heilsam Ding, aber der Gottlosen Mund ist Verkehrtheit.

Das 11. Capitel.

1. Falsche Wage ist dem Herrn ein Gräuel; aber ein völliges Gewicht ist sein Wohlgefallen.
2. Kommt Hochmuth, so kommt auch Schande; aber bey den Demüthigen ist Weisheit.

3. Die Frommen
leiten; aber die
Tücke verstören.
4. Gut hilft nicht
aber Gerechtigkeit e
5. Die Gerechtigk
chet seinen Weg ebe
wird fallen durch sei
6. Die Gerechtigk
sie erretten; aber
gefangen in ihrer B
7. Wenn der gott
die Hoffnung verlo
der Ungerechten wir
8. Der Gerechte
löset; und der Go
Statt.
9. Durch den Mu
sein Nächster verder
ten merken es, und
10. Eine Stadt f
Gerechten wohl gehe
losen umkommen, w
11. Durch den G
wird eine Stadt erh
Mund der Gottlosen
12. Wer seinen N
ein Narr; aber ei
stillet es.
13. Ein Verleum
heimlich weiß; abe
Herzens ist, verbirg
14. Wo nicht Ans
Volk unter; wo abe
da gehet es wohl zu.
15. Wer für ei
wird, der wird Sch
aber vor Geloben hi
16. Ein holdselig
und die Gewaltigen
17. Ein liebreiche
Leibe Gutes; aber
betrübt sein eigen F
18. Der Gottlose
schen Gewinn; ab
säet, deß Lohn ist wo
19. Denn Gerec
Leben; aber dem Ue
zum Tode.
20. Der Herr hat
kehrten Herzen, und
Frommen.
21. Die Bösen blei

auch alle Hände zusammen thä-
r der Gerechten Same wird er-
rden.
in schönes Weib ohne Zucht ist
Sau mit einem goldenen Haar-

er Gerechten Wunsch muß doch
athen; und der Gottlosen Hof-
Unglück.
ner theilt aus, und hat immer
in Anderer karget, da er nicht
d wird doch ärmer.
ie Seele, die da reichlich segnet,
t; und wer trunken macht, der
h trunken werden.
er Korn inne hält, dem fluchen
e; aber Segen kommt über den,
rkauft.
Ser da Gutes suchet, der erwirbt
fallen; wer aber nach Unglück
dem wird es begegnen.
Ser sich auf seinen Reichthum ver-
r wird fallen; aber die Gerechten
grünen wie ein Blatt.
Ser sein eigenes Haus betrübt, der
ind zum Erbtheil haben; und ein
uß ein Knecht des Weisen seyn.
ie Frucht des Gerechten ist ein
es Lebens; und ein Weiser nimmt
ein.
o dem Gerechten auf Erden ver-
wird, wie vielmehr dem Gottlo-
Sünder?

Das 12. Capitel.

Ser sich gern ziehen lässet, der wird
rden; wer aber ungestraft seyn
r bleibet ein Narr.
er fromm ist, der erlanget Gunst
errn; aber ein Ruchloser ver-
t sich selbst.
n gottloses Wesen fördert den
en nicht; aber die Wurzel der
ten wird bleiben.
n tugendsam Weib ist eine Krone
Mannes; aber ein schändliches ist
er in seinem Gebeine.
ie Gedanken der Gerechten sind red-
ber die Anschläge der Gottlosen
rügerey.
er Gottlosen Reden sind, auf Blut
; aber der Frommen Mund erret-

7. Die Gottlosen werden umgestürzt, und nicht mehr seyn; aber das Haus der Gerechten bleibt stehen.

8. Nach seinem Verstande lobt man den Mann; aber ein verkehrtes Herz wird zu Schanden.

9. Wer gering ist, und wartet des Seinen, das ist besser, denn groß seyn wollen, und des Brods mangeln.

10. Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes; aber das Herz der Gottlosen ist grausam.

11. Wer seinen Acker bauet, der wird Brods die Fülle haben; wer aber unnöthigen Sachen nachgehet, der ist ein Narr.

12. Den Gottlosen gelüstet das Netz des Unglücks; aber die Wurzel der Gerechten wird Frucht bringen.

13. Der Böse wird gefangen in seinen eigenen falschen Worten; aber der Gerechte entgehet der Angst.

14. Ein Mann wird Genieß haben von der Frucht seines Mundes; und dem Menschen wird vergolten, nach dem seine Hände verdienet haben.

15. Dem Narren gefällt sein Weg wohl; aber wer Rath gehorcht, der ist weise.

16. Ein Narr zeigt seinen Zorn bald; aber wer die Schmach birgt, ist witzig.

17. Wer frey die Wahrheit spricht, sagt Gerechtigkeit an, aber ein falscher Zeuge Betrug.

18. Wer unvorsichtig heraus fähret, sticht wie ein Schwert; aber die Zunge der Weisen ist heilsam.

19. Wahrhaftiger Mund bestehet ewiglich; aber die falsche Zunge auf einen Augenblick.

20. Betrug ist im Herzen deren, die Arges schmieden; aber die zum Frieden rathen, haben Freude.

21. Es wird dem Gerechten kein Leid begegnen; aber die Gottlosen werden voll Unglücks seyn.

22. Falsche Mäuler sind dem Herrn ein Gräuel; die aber treulich handeln, gefallen ihm wohl.

23. Ein witziger Mann gibt nicht Klugheit vor; aber das Herz der Narren ruft seine Narrheit aus.

24. Fleißige Hand wird herrschen; die aber lässig ist, wird müssen zinsen.

25. Sorge im Herzen kränket; aber ein freundlich Wort erfreuet.
26. Der Gerechte leitet seinen Freund zurecht; aber der Gottlosen Weg verführet sie.
27. Einem Lässigen geräth seine Jagd nicht; aber fleißig seyn ist dem Menschen ein edler Reichthum.
28. Auf dem rechten Wege ist Leben, und auf dem gebahnten Pfad ist kein Tod.

Das 13. Capitel.

1. Ein weiser Sohn läßt sich den Vater züchtigen; aber ein Spötter gehorchet der Strafe nicht.
2. Von der Frucht des Mundes genießt man Gutes; aber der Verächter Gier muß Frevel essen.
3. Wer seinen Mund bewahret, der bewahret sein Leben; wer aber die Lippen aufreißt, der kommt in Schrecken.
4. Der Faule begehrt, und kriegt es nicht; aber der Fleißigen Seele wird fett werden.
5. Der Gerechte ist der Lüge feind; aber der Gottlose schändet und schmähet sich selbst.
6. Die Gerechtigkeit behütet den Unschuldigen; aber das gottlose Wesen stürzet in Sünden.
7. Mancher ist arm bey großem Gut; und Mancher ist reich bey seiner Armuth.
8. Mit Reichthum kann Einer sein Leben erretten; aber ein Armer höret das Schelten nicht.
9. Das Licht der Gerechten behält fröhlichen Schein; aber die Leuchte der Gottlosen wird auslöschen.
10. Unter den Stolzen ist immer Hader; aber bey denen, die sich rathen lassen, ist Weisheit.
11. Reichthum wird wenig, wo man es vergeudet; was man aber zusammen hält, das wird groß.
12. Die Hoffnung, die sich verzeucht, kränket das Herz; wenn es aber kommt, was man begehret, das ist ein Baum des Lebens.
13. Wer das Wort verachtet, der verderbet sich selbst; wer aber das Gebot fürchtet, dem wirds vergolten.
14. Die Lehre des Weisen ist eine lebendige Quelle, zu meiden die Stricke des Todes.
15. Ein guter Ver
wege; aber der Ver
16. Ein Kluger
nunft; ein Narr a
aus.
17. Ein gottloser
aber ein treuer Wer
18. Wer Zucht l
Armuth und Schan
achtet, wird zu Ehre
19. Wenns geschie
das thut dem Herzen
se meiden, ist den Th
20. Wer mit den
wird weise; wer abe
ist, der wird Unglück
21. Unglück verfol
den Gerechten wird
22. Der Gute wir
deskind; aber des Si
Gerechten vorgespar
23. Es ist viel Sp
der Armen; aber di
derben.
24. Wer seiner Ru
set seinen Sohn; we
der züchtiget ihn bald
25. Der Gerechte i
satt wird; der Gottl
nimmer genug.

Das 14.

1. Durch weise W
erbauet; eine Närr
mit ihren Händen.
2. Wer den Herrn
auf rechter Bahn; we
der wandelt schlefe
3. Im Narrenmund
the; aber die Lippen
ren sie.
4. Wo nicht Ochsen
pe rein; aber wo d
ist, da ist viel Einkom
5. Ein treuer Zeu
ein falscher Zeuge red
6. Der Spötter su
findet sie nicht; aber d
die Erkenntniß leicht.
7. Gehe von dem N
nest nichts von ihm.
8. Das ist des Kluge
auf seinen Weg merk

orheit, daß es eitel Trug mit

arren treiben Gespötte mit der
er die Frommen haben Lust
nmen.
Herz kennt seinen eignen Kum-
seine Freude menget sich kein

Haus der Gottlosen wird ver-
die Hütte der Frommen wird

fällt Manchem ein Weg wohl;
bringet er ihn zum Tode.
durchs Lachen mag ein Herz
men, und am letzten wird sol-
zu Leid.
oses Herz wird seiner Wege
nd ein guter Mann sein selbst.
Alberner glaubt Alles; aber
r merket auf seinen Gang.
Weiser fürchtet sich, und mei-
ge; ein Narr aber fähret keck

Ungeduldiger thut närrisch;
eimtückischer ist hassenswerth.
llbernen erben Narrheit; aber
n Krone ist Erkenntniß.
Bösen müssen sich bücken vor
, und die Gottlosen an den
Gerechten.
Armen hassen auch seine Näch-
ie Reichen haben viel Freunde.
Sünder verachtet seinen Näch-
wohl dem, der sich der Elenden

mit bösen Ränken umgehen,
len; die aber auf Gutes denken,
Güte und Treue widerfahren.
man arbeitet, da ist genug;
ber mit Worten umgehet, da

Weisen ist ihr Reichthum eine
ber die Thorheit der Narren
rheit.
treuer Zeuge errettet das Le-
r ein Betrüger sprengt Lügen

den Herrn fürchtet, der hat
re Vestung; und seine Kinder
ch beschirmet.
Furcht des Herrn ist eine Quel-
ens, daß man meide die Stricke

28. Wo ein König viel Volks hat, das ist seine Herrlichkeit; wo aber wenig Volks ist, das macht einen Herrn blöde.

29. Wer geduldig ist, der ist großen Verstandes; wer aber ungeduldig ist, der offenbaret seine Thorheit.

30. Ein gelassenes Herz ist des Leibes Leben; aber Neid ist Eiter in Beinen.

31. Wer dem Geringen Gewalt thut, der lästert dessen Schöpfer; aber wer sich des Armen erbarmet, der ehret Gott.

32. Der Gottlose bestehet nicht in seinem Unglück; aber der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost.

33. Im Herzen des Verständigen ruhet Weisheit, und wird offenbar unter den Narren.

34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Schande.

35. Ein kluger Knecht gefällt dem Könige; aber einem schändlichen Knechte zürnet er.

Das 15. Capitel.

1. Eine linde Antwort stillet den Zorn; aber ein hart Wort richtet Grimm an.

2. Der Weisen Zunge macht die Lehre lieblich; der Narren Mund speyet eitel Narrheit.

3. Die Augen des Herrn schauen an allen Orten beyde die Bösen und Frommen.

4. Eine heilsame Zunge ist ein Baum des Lebens; aber eine verkehrte macht Herzeleid.

5. Der Narr lästert die Zucht seines Vaters; wer aber Strafe annimmt, der wird klug werden.

6. In des Gerechten Hause ist Gutes genug; aber in dem Einkommen des Gottlosen ist Verderben.

7. Der Weisen Mund streuet Erkenntniß aus; aber der Narren Herz ist nicht also.

8. Der Gottlosen Opfer ist dem Herrn ein Gräuel; aber das Gebet der Frommen ist ihm angenehm.

9. Des Gottlosen Weg ist dem Herrn ein Gräuel; wer aber der Gerechtigkeit nachjagt, den liebet er.

10. Das bringt eine böse Zucht, den Weg verlassen; und wer die Strafe hasset, der muß sterben.

11. Hölle und Verderbniß ist vor dem Herrn; wie vielmehr der Menschen Herzen?

12. Der Spötter liebt nicht, der ihn straft, und gehet nicht zu den Weisen.

13. Ein fröhlich Herz macht ein fröhlich Angesicht; aber wenn das Herz bekümmert ist, so fällt auch der Muth.

14. Ein kluges Herz suchet Erkenntniß; aber Narrenmund weidet sich an Thorheit.

15. Ein Betrübter hat nimmer keinen guten Tag; aber ein guter Muth ist ein täglich Wohlleben.

16. Es ist besser ein Wenig mit der Furcht des Herrn, denn großer Schatz, darinnen Unruhe ist.

17. Es ist besser ein Gericht Kraut mit Liebe, denn ein gemästeter Ochse mit Haß.

18. Ein zorniger Mann richtet Hader an; ein Geduldiger aber stillet den Zank.

19. Der Weg des Faulen ist wie mit Dornen verzäunt; aber der Weg der Frommen ist wohl gebahnet.

20. Ein weiser Sohn erfreuet den Vater; und ein närrischer Mensch verachtet seine Mutter.

21. Dem Thoren ist die Thorheit eine Freude; aber ein verständiger Mann bleibet auf dem rechten Weg.

22. Gedanken werden zu nichte, wo nicht Anschlag ist; wo aber viel Rathgeber sind, bestehen sie.

23. Es bringet einem Mann Freude, wo er richtig antwortet; und ein Wort zu seiner Zeit ist sehr lieblich.

24. Der Weg des Lebens gehet überwärts für den Klugen, auf daß man meide die Hölle unterwärts.

25. Der Herr wird das Haus der Hoffärtigen umreißen, und die Grenze der Witwen bestätigen.

26. Die Anschläge des Argen sind dem Herrn ein Gräuel; aber lieblich reden die Reinen.

27. Der Geizige verstöret sein eigenes Haus; wer aber Geschenk hasset, der wird leben.

28. Das Herz des Gerechten dichtet, was zu antworten ist; aber der Mund der Gottlosen schäumet Böses.

29. Der Herr ist ferne von den Gottlosen; aber der Gerechten Gebet erhöret er.

30. Freundlicher
Herz; ein gutes G
beine fett.

31. Das Ohr, d
des Lebens, wird u
nen.

32. Wer sich nicht
chet sich selbst zu ni
fe höret, der wird k

33. Die Furcht d
Weisheit; und ehe
muß man zuvor leid

Das 16

1. Der Mensch
Herzen; aber vom
die Zunge reden soll

2. Einem Jeglich
rein seyn; aber der
ster.

3. Befiehl dem H
werden deine Anschl

4. Der Herr mac
sicht willen, auch d
sen Tage.

5. Ein stolzes He
Gräuel, und wird
ben, wenn sie sich g
hängen.

6. Durch Güte u
that versöhnet; und
Herrn meidet man

7. Wenn Jemand
wohlgefallen, so ma
de mit ihm zufrieden

8. Es ist besser we
denn viel Einkomme

9. Des Menschen
Weg an; aber der H
gehe.

10. Weissagung i
Königs; sein Mund
richt.

11. Rechte Wage
Herrn; und alle
seine Werke.

12. Unrecht thun i
denn durch Gerechti
bestätiget.

13. Gerechte Lipp
Wohlgefallen; und
geliebet.

Königs Grimm ist ein Bote des
ber ein weiser Mann wird ihn
.
in des Königs Angesicht freund-
as ist Leben; und seine Gnade
Spätregen.
sheit erwerben ist besser denn
Verstand erlangen ist edler denn

Frommen Bahn meidet das
wer seinen Weg bewahret, der
Leben.
zu Grunde gehen soll, der wird
; und Hochmuth kommt vor

st besser niedriges Gemüths seyn
enden, denn Raub austheilen
offärtigen.
eine Sache klüglich führet,
Glück; und wohl dem, der sich
errn verlässet.
weises Herzens ist, wird ge-
verständig; und liebliche Re-
wohl.
heit ist ein lebendiger Brunn
e hat; aber die Zucht der Nar-
rheit.
s Weisen Herz machet seinen
, und häufet Unterricht auf sei-

liche Reden sind Honigseim,
Seele, und erfrischen die Ge-

chem gefällt ein Weg wohl;
etztes reicht zum Tode.
Mühseligen Seele hilft ihm
aber sein Mund ist sein Trei-

loser Mensch gräbt nach Un-
auf seinen Lippen brennets

verkehrter Mensch richtet Ha-
d ein Verleumder macht Für-

Frevler locket seinen Nächsten,
ihn auf keinen guten Weg.
mit den Augen winket, denkt
es; und wer mit den Lippen
bringet Böses.
e Haare sind eine Krone der
auf dem Wege der Gerechtig-
en werden.

32. Ein Geduldiger ist besser, denn ein Starker; und der seines Muths Herr ist, denn der Städte gewinnt.

33. Loos wird geworfen in den Schooß; aber es fällt, wie der Herr will.

Das 17. Capitel.

1. Ein trockner Bissen, und Ruhe dabey, ist besser, denn ein Haus voll Geschlachtetes mit Hader.

2. Ein kluger Knecht wird herrschen über den ungerathenen Sohn, und wird unter den Brüdern das Erbe theilen.

3. Wie der Tiegel Silber, und der Ofen Gold, also prüfet der Herr die Herzen.

4. Ein Böser achtet auf böse Mäuler, und ein Falscher gehorcht schädlichen Zungen.

5. Wer des Dürftigen spottet, der höhnet dessen Schöpfer; und wer sich Unfalls freuet, wird nicht ungestraft bleiben.

6. Der Alten Krone sind Kindeskinder, und der Kinder Ehre sind ihre Väter.

7. Es stehet einem Narren nicht wohl an, von hohen Dingen reden; vielweniger einem Fürsten, daß er lüget.

8. Wer zu schenken hat, dem ist es wie ein Edelstein; wo er sich hinkehret, ist er klug geachtet.

9. Wer Sünde zudeckt, der suchet Liebe; wer aber die Sache äftert, der scheidet den Freund.

10. Schelten dringet mehr ein an dem Verständigen, denn hundert Schläge an dem Narren.

11. Ein böser Mensch suchet nur Aufruhr; aber es wird ein grausamer Engel über ihn kommen.

12. Es ist besser einem Bären begegnen, dem die Jungen geraubt sind, denn einem Narren in seiner Narrheit.

13. Wer Gutes mit Bösem vergilt, von deß Hause wird Böses nicht lassen.

14. Wer Hader anfängt, ist gleich als der dem Wasser den Damm aufreißt. Laß du vom Hader, ehe das Gemenge angeht.

15. Wer den Gottlosen recht spricht, und den Gerechten verdammet, die sind beyde dem Herrn ein Gräuel.

16. Was soll dem Narren Geld in der

Hand, Weisheit zu kaufen, so er doch ein Narr ist?

17. Ein Freund liebt allezeit, und ein Bruder wird für die Noth geboren.

18. Es ist ein thörichter Mensch, der in die Hand gelobet, und Bürge wird für seinen Nächsten.

19. Wer Zank liebt, der liebt Sünde; und wer seine Thür hoch macht, ringet nach Unglück.

20. Ein falsches Herz findet nichts Gutes; und der verkehrter Zunge ist, wird in Unglück fallen.

21. Wer einen Thoren zeuget, der hat Grämen; und eines Narren Vater hat keine Freude.

22. Ein fröhlich Herz macht die Stirne heiter; aber ein betrübter Muth vertrocknet das Gebein.

23. Der Gottlose nimmt Geschenk aus dem Busen, zu beugen den Weg des Rechts.

24. Ein Verständiger geberdet sich weislich; ein Narr wirft die Augen weit umher.

25. Ein närrischer Sohn ist seines Vaters Trauern, und Betrübniß deren, die ihn geboren hat.

26. Ists schon nicht gut, den Gerechten zu büßen: minder den Edeln zu schlagen um der Redlichkeit willen.

27. Ein Vernünftiger mäßiget seine Rede, und ein verständiger Mann ist gelassenen Geistes.

28. Ein Narr, wenn er schwiege, würde auch weise gerechnet, und verständig, wenn er das Maul hielte.

Das 18. Capitel.

1. Wer sich absondert, der sucht, was ihn gelüstet, und setzet sich wider Alles, was gut ist.

2. Ein Narr hat nicht Lust am Verstand, sondern daß laut werde, was in seinem Herzen steckt.

3. Wo der Gottlose hinkommt, da kommt Verachtung, und Schmach mit Hohn.

4. Die Worte in eines Mannes Munde sind wie tiefe Wasser, und die Quelle der Weisheit ist ein voller Strom.

5. Es ist nicht gut, die Person des Gottlosen achten, zu beugen den Gerechten im Gericht.

6. Die Lippen des N
in Zank, und sein Mu
gen.

7. Der Mund des N
gang, und seine Lipp
ner Seele.

8. Die Worte des V
Schläge, und gehen ti

9. Wer laß ist in s
ein Bruder deß, der
get.

10. Der Name des
Schloß; der Gerech
wird beschirmet.

11. Das Gut des
feste Stadt, und wie
seiner Einbildung.

12. Wenn Einer zu
wird sein Herz zuvor
zu Ehren kommt, muß

13. Wer antwortet
ist es Narrheit und S

14. Wer ein fröhli
weiß sich in seinem Le
aber der Muth liegt, n

15. Ein verständig
Wissenschaft, und d
suchet selbige.

16. Das Geschenk
ihm Raum, und brin
sen Herren.

17. Der Gerechte i
Streitsache; kommt
mag er ihn forschen.

18. Das Loos still
scheidet zwischen den

19. Ein verletzter
denn eine feste Stadt
ter, denn ein Riegel

20. Einem Manne
nach sein Mund ger
gesättiget von der Fr

21. Tod und Leben
Gewalt; wer sie lieb
rer Frucht essen.

22. Wer eine Ehef
det ein Gut, und bek
vom Herrn.

23. Ein Armer re
Reicher antwortet st

24. Wer viel Freu
Grunde gehen; hast d
so hängt er fester an,

Das 19. Capitel.

Armer, der in seiner Frömmig-
lt, ist besser, denn ein Verkehr-
nen Lippen, der doch ein Narr

an nicht mit Vernunft handelt,
nicht wohl zu; und wer schnell
ßen, der fehlet.
Thorheit eines Menschen verlei-
Weg, daß sein Herz wider den
et.
macht viel Freunde; aber der
d von seinem Freund verlassen.
falscher Zeuge bleibt nicht unge-
d wer Lügen frech redet, wird
innen.
: stehen einem Fürsten, und Alle
nde deß, der Geschenke gibt.
Armen hassen alle seine Brüder,
r seine Freunde fernen sich von
t Einer Worten nach, so ist
an.
klug ist, liebt sein Leben; und
ändige findet Gutes.
falscher Zeuge bleibt nicht unge-
d wer frech Lügen redet, wird
n.
n Narren stehet nicht wohl an,
e haben; viel weniger einem
zu herrschen über Fürsten.
es Menschen Klugheit machet
nüthig; und ist ihm eine Ehre,
tugend übergehen kann.
e Ungnade des Königs ist wie
len eines jungen Löwen; aber
de ist wie Thau auf Gras.
närrischer Sohn ist seines Va-
eleid, und ein zänkisches Weib
s Triefen.
is und Güter sind eine Erbschaft
n; aber ein vernünftiges Weib
m Herrn.
ulheit bringt Schlafen, und ei-
Seele wird Hunger leiden.
r das Gebot bewahret, der be-
ein Leben; wer aber seinen Weg
, wird sterben.
r sich des Armen erbarmet, der
leihet dem Herrn; der wird ihm seine Gutthat vergelten.

18. Züchtige deinen Sohn, weil Hoffnung da ist; aber laß deine Seele nicht beweget werden ihn zu tödten.

19. Denn großer Grimm trägt Schaden davon; darum laß ihn los, so kannst du ihn mehr züchtigen.

20. Gehorche dem Rath, und nimm Zucht an, daß du hernach weise seyst.

21. Es sind viel Anschläge in eines Mannes Herzen; aber der Rath des Herrn bleibt stehen.

22. Einen Menschen lüstet seine Wohlthat; und ein Armer ist besser, denn ein Lügner.

23. Die Furcht des Herrn fördert zum Leben, und wird satt bleiben, daß kein Uebel sie heimsuchen wird.

24. Der Faule stecket seine Hand in den Topf, und bringt sie nicht wieder zum Munde.

25. Schlägst du den Spötter, so wird der Alberne witzig; strafe einen Verständigen, so wird er sich belehren lassen.

26. Wer Vater verstört, und Mutter verjagt, der ist ein schändliches und abscheuliches Kind.

27. Laß ab, mein Sohn, zu hören die Zucht, die da abführet von vernünftiger Lehre.

28. Ein loser Zeuge spottet des Rechts, und der Gottlosen Mund verschlinget das Unrecht.

29. Den Spöttern sind Strafen bereitet, und Schläge auf der Narren Rücken.

Das 20. Capitel.

1. Der Wein ist ein Spötter, und starkes Getränk fängt Lärm an; wer dazu Lust hat, wird nimmer weise.

2. Das Schrecken des Königs ist wie das Brüllen eines jungen Löwen; wer ihn erzürnet, der sündiget wider sein Leben.

3. Es ist dem Manne eine Ehre vom Hader bleiben; aber die gerne zanken, sind allzumal Narren.

4. Um der Kälte willen will der Faule nicht pflügen; so muß er in der Ernte betteln, und nichts kriegen.

Hand, Weisheit zu kaufen, so er doch ein Narr ist?

17. Ein Freund liebt allezeit, und ein Bruder wird für die Noth geboren.

18. Es ist ein thörichter Mensch, der in die Hand gelobet, und Bürge wird für seinen Nächsten.

19. Wer Zank liebt, der liebt Sünde; und wer seine Thür hoch macht, ringet nach Unglück.

20. Ein falsches Herz findet nichts Gutes; und der verkehrter Zunge ist, wird in Unglück fallen.

21. Wer einen Thoren zeuget, der hat Grämen; und eines Narren Vater hat keine Freude.

22. Ein fröhlich Herz macht die Stirne heiter; aber ein betrübter Muth vertrocknet das Gebein.

23. Der Gottlose nimmt Geschenk aus dem Busen, zu beugen den Weg des Rechts.

24. Ein Verständiger geberdet sich weislich; ein Narr wirft die Augen weit umher.

25. Ein närrischer Sohn ist seines Vaters Trauern, und Betrübniß deren, die ihn geboren hat.

26. Ists schon nicht gut, den Gerechten zu büßen: minder den Edeln zu schlagen um der Redlichkeit willen.

27. Ein Vernünftiger mäßiget seine Rede, und ein verständiger Mann ist gelassenen Geistes.

28. Ein Narr, wenn er schwiege, würde auch weise gerechnet, und verständig, wenn er das Maul hielte.

Das 18. Capitel.

1. Wer sich absondert, der sucht, was ihn gelüstet, und setzet sich wider Alles, was gut ist.

2. Ein Narr hat nicht Lust am Verstand, sondern daß laut werde, was in seinem Herzen steckt.

3. Wo der Gottlose hinkommt, da kommt Verachtung, und Schmach mit Hohn.

4. Die Worte in eines Mannes Munde sind wie tiefe Wasser, und die Quelle der Weisheit ist ein voller Strom.

5. Es ist nicht gut, die Person des Gottlosen achten, zu beugen den Gerechten im Gericht.

6. Die Lippen des N
in Zank, und sein Mu
gen.

7. Der Mund des N
gang, und seine Lipp
ner Seele.

8. Die Worte des V
Schläge, und gehen ti

9. Wer laß ist in se
ein Bruder deß, der
get.

10. Der Name des
Schloß; der Gerech
wird beschirmet.

11. Das Gut des
feste Stadt, und wie
seiner Einbildung.

12. Wenn Einer zu
wird sein Herz zuvor
zu Ehren kommt, muß

13. Wer antwortet
ist es Narrheit und S

14. Wer ein fröhli
weiß sich in seinem Lei
aber der Muth liegt, n

15. Ein verständig
Wissenschaft, und d
suchet selbige.

16. Das Geschenk
ihm Raum, und brin
sen Herren.

17. Der Gerechte i
Streitsache; kommt
mag er ihn forschen.

18. Das Loos still
scheidet zwischen den

19. Ein verletzter
denn eine feste Stadt
ter, denn ein Riegel

20. Einem Manne
nach sein Mund gere
gesättiget von der Fr

21. Tod und Leben
Gewalt; wer sie lieb
rer Frucht essen.

22. Wer eine Ehef
det ein Gut, und bek
vom Herrn.

23. Ein Armer red
Reicher antwortet st

24. Wer viel Freun
Grunde gehen; hast d
so hängt er fester an,

Das 19. Capitel.

Armer, der in seiner Frömmig-
elt, ist besser, denn ein Verkehr-
inen Lippen, der doch ein Narr

an nicht mit Vernunft handelt,
s nicht wohl zu; und wer schnell
ißen, der fehlet.
Thorheit eines Menschen verlei-
Weg, daß sein Herz wider den
bet.
macht viel Freunde; aber der
d von seinem Freund verlassen.
falscher Zeuge bleibt nicht unge-
nd wer Lügen frech redet, wird
innen.
e flehen einem Fürsten, und Alle
nde deß, der Geschenke gibt.
Armen hassen alle seine Brüder,
hr seine Freunde fernen sich von
ht Einer Worten nach, so ist
ran.
klug ist, liebt sein Leben; und
ändige findet Gutes.
falscher Zeuge bleibt nicht unge-
nd wer frech Lügen redet, wird
en.
m Narren stehet nicht wohl an,
ge haben; viel weniger einem
zu herrschen über Fürsten.
es Menschen Klugheit machet
nüthig; und ist ihm eine Ehre,
ntugend übergehen kann.
e Ungnade des Königs ist wie
llen eines jungen Löwen; aber
ade ist wie Thau auf Gras.
närrischer Sohn ist seines Va-
zeleid, und ein zänkisches Weib
es Triefen.
us und Güter sind eine Erbschaft
n; aber ein vernünftiges Weib
om Herrn.
ulheit bringt Schlafen, und ei-
Seele wird Hunger leiden.
r das Gebot bewahret, der be-
ein Leben; wer aber seinen Weg
, wird sterben.
r sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; der wird ihm seine Gutthat vergelten.

18. Züchtige deinen Sohn, weil Hoffnung da ist; aber laß deine Seele nicht beweget werden ihn zu tödten.

19. Denn großer Grimm trägt Schaden davon; darum laß ihn los, so kannst du ihn mehr züchtigen.

20. Gehorche dem Rath, und nimm Zucht an, daß du hernach weise seyst.

21. Es sind viel Anschläge in eines Mannes Herzen; aber der Rath des Herrn bleibt stehen.

22. Einen Menschen lüstet seine Wohlthat; und ein Armer ist besser, denn ein Lügner.

23. Die Furcht des Herrn fördert zum Leben, und wird satt bleiben, daß kein Uebel sie heimsuchen wird.

24. Der Faule stecket seine Hand in den Topf, und bringt sie nicht wieder zum Munde.

25. Schlägst du den Spötter, so wird der Alberne witzig; strafe einen Verständigen, so wird er sich belehren lassen.

26. Wer Vater verstört, und Mutter verjagt, der ist ein schändliches und abscheuliches Kind.

27. Laß ab, mein Sohn, zu hören die Zucht, die da abführet von vernünftiger Lehre.

28. Ein loser Zeuge spottet des Rechts, und der Gottlosen Mund verschlinget das Unrecht.

29. Den Spöttern sind Strafen bereitet, und Schläge auf der Narren Rücken.

Das 20. Capitel.

1. Der Wein ist ein Spötter, und starkes Getränk fängt Lärm an; wer dazu Lust hat, wird nimmer weise.

2. Das Schrecken des Königs ist wie das Brüllen eines jungen Löwen; wer ihn erzürnet, der sündiget wider sein Leben.

3. Es ist dem Manne eine Ehre vom Hader bleiben; aber die gerne zanken, sind allzumal Narren.

4. Um der Kälte willen will der Faule nicht pflügen; so muß er in der Ernte betteln, und nichts kriegen.

5. Der Rath im Herzen eines Mannes ist wie tiefe Wasser; aber ein Verständiger schöpfet ihn aus.

6. Viele Menschen rühmen ein jeder seine Gütigkeit; aber wer will einen wahrhaftigen Mann finden?

7. Ein Gerechter, der in seiner Frömmigkeit wandelt, deß Kindern wird es wohl gehen nach ihm.

8. Ein König, der auf dem Stuhl sitzt zu richten, zerstreuet alles Arge mit seinen Augen.

9. Wer kann sagen: Ich bin rein in meinem Herzen, und lauter von meiner Sünde?

10. Zweyerley Gewicht und zweyerley Maaß ist beydes Gräuel dem Herrn.

11. Schon einen Knaben kennet man an seinem Wesen, ob er fromm und redlich werden will.

12. Ein hörendes Ohr und sehendes Auge, die machet beyde der Herr.

13. Liebe den Schlaf nicht, daß du nicht arm werdest; laß deine Augen wacker seyn, so wirst du Brods genug haben.

14. Böse, böse, spricht man, wenn mans hat; aber wenns weg ist, so rühmt man es dann.

15. Es ist Gold und viel Perlen; aber ein vernünftiger Mund ist ein edles Kleinod.

16. Nimm dem sein Kleid, der für einen Fremden Bürge wird, und pfände ihn um des Unbekannten willen.

17. Gestohlnes Brod schmeckt einem Manne süß; aber hernach wird ihm der Mund voll Kieselinge werden.

18. Anschläge bestehen, wenn man sie mit Rath führet; und Krieg soll man mit Vernunft führen.

19. Der Heimlichkeit offenbaret, ist wie der Verläumder; und mit dem offenen Maul sey unverworren.

20. Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, deß Leuchte wird verlöschen mitten in der Finsterniß.

21. Das Erbe, darnach man zuerst sehr eilet, wird zuletzt nicht gesegnet seyn.

22. Sprich nicht: Ich will Böses vergelten. Harre des Herrn, der wird dir helfen.

23. Zweyerley Gewicht ist ein Gräuel dem Herrn; und ein nicht gut.

24. Jedermanns G Herrn; und wie mag Weg verstehen?

25. Es ist dem Mens Heilige verschlingen, lübde suchen.

26. Ein weiser Kö Gottlosen, und bringe

27. Eine Leuchte des schen Seele; die durch mern des Inwendigen

28. Fromm und wa hüten den König; und durch Frömmigkeit.

29. Der Jüngling Stärke; und graues Schmuck.

30. Beulen und Wu Reinigung; und Schl Leib dringen.

Das 21.

1. Des Königs Her des Herrn, wie Wass es, wohin er will.

2. Einen Jeglichen recht seyn; aber der H zen.

3. Recht und Gerecht Herrn lieber denn Op

4. Hoffärtige Augen und die Leuchte der Go

5. Die Anschläge ei gen Ueberfluß; wer wird mangeln.

6. Schätze sammeln zerstiebender Dunst, Tod suchen.

7. Der Gottlosen schrecken; denn sie woll recht war.

8. Wer krumme Weg sewicht; aber des Rein

9. Es ist besser woh dem Dach, denn bey Weibe in einem Hause

10. Die Seele des G Arges, und gönnet seine

11. Wenn der Spö

die Albernen weise; und wenn
Weisen unterrichtet, so gewin-
sicht.
Gerechte nimmt wahr an des
Haus, daß Einer ist, der die
ins Verderben stürzet.
sein Ohr verstopfet vor dem
des Armen, der wird auch ru-
icht erhöret werden.
e heimliche Gabe stillet den
d ein Geschenk im Schooß den
rimm.
st dem Gerechten eine Freude
vas recht ist; aber eine Furcht
häter.
Mensch, der vom Wege der
rret, der wird bleiben in der
emeine.
gerne in Wollust lebt, wird
und wer Wein und Oel liebt,
reich.
Gottlose muß für den Gerech-
ihne werden, und der Veräch-
Frommen.
st besser wohnen im wüsten Lan-
bey einem zänkischen und zorni-
.
Hause des Weisen ist ein lieb-
atz und Oel; aber ein Narr
nets.
r der Gerechtigkeit und Güte
der findet Leben, Gerechtigkeit
Weiser gewinnet die Stadt
en, und stürzet die Macht ihrer
.
seinen Mund und Zunge bewah-
ewahret seine Seele vor Angst.
stolz und vermessen ist, heißt
er, und handelt in der Wuth des
s.
Faule stirbt über seinem Wün-
seine Hände wollen nichts thun.
ünscht und wünscht den ganzen
r der Gerechte gibt und versagt
Gottlosen Opfer ist ein Gräuel;
euns Einer mit Tücke bringt.
lügenhafter Zeuge wird um-
aber wer da höret, der wird
rdar reden.
Gottlose fährt mit dem Kopf
hindurch; aber wer fromm ist, deß Weg
wird bestehen.
30. Es hilft keine Weisheit, kein Ver-
stand, kein Rath wider den Herrn.
31. Rosse werden zum Streittage berei-
tet; aber der Sieg kommt vom Herrn.

Das 22. Capitel.

1. Das Gerücht ist köstlicher, denn
großer Reichthum; und Gunst besser,
denn Silber und Gold.
2. Reiche und Arme müssen unter ein-
ander seyn; der Herr hat sie Alle ge-
macht.
3. Der Witzige siehet das Unglück, und
verbirgt sich; die Albernen gehen durch-
hin, und werden beschädiget.
4. Wo man leidet in des Herrn Furcht,
das bringt zuletzt Reichthum, Ehre und
Leben.
5. Stacheln und Stricke sind auf dem
Wege des Verkehrten; wer sein Leben be-
wahren will, fernet sich davon.
6. Wie man einen Knaben zu seinem
Wege gewöhnet, so läßt er nicht davon,
wenn er alt wird.
7. Der Reiche herrschet über die Ar-
men; und wer borgt, ist des Lehners
Knecht.
8. Wer Unrecht säet, der wird Mühe
ernten; und die Ruthe seiner Bosheit
wird vergehen.
9. Ein gütig Auge wird gesegnet; denn
er gibt seines Brods den Armen.
10. Treibe den Spötter aus, so gehet
der Zank weg, so höret auf Hader und
Schmach.
11. Wer ein reines Herz liebt, deß Lip-
pen sind holdselig, deß Freund ist der Kö-
nig.
12. Die Augen des Herrn behüten die
Erkenntniß; aber die Worte des Ver-
ächters verkehret er.
13. Der Faule spricht: Es ist ein Löwe
draußen, ich möchte erwürget werden mit-
ten auf der Gasse.
14. Der Huren Mund ist eine tiefe
Grube; wem der Herr ungnädig ist, der
fällt darein.
15. Thorheit hängt dem Knaben am
Herzen; aber die Ruthe der Zucht wird
sie ferne von ihm treiben.

16. Wer dem Armen Unrecht thut, daß seines Guts viel werde, der wird auch einem Reichen geben, und mangeln.
17. Neige dein Ohr, und höre die Worte der Weisen, und nimm zu Herzen meine Lehre.
18. Denn es wird dir sanft thun, wo du sie wirst bey dir behalten, und werden miteinander auf deinen Lippen bereit seyn.
19. Daß deine Zuversicht sey auf den Herrn. Heute unterweise ich dich, eben dich.
20. Habe ich dirs nicht mannigfaltig vorgeschrieben, mit Rathen und Lehren?
21. Daß ich dir zeigete einen gewissen Grund der Wahrheit, daß du recht antworten könntest denen, die dich senden?
22. Beraube den Armen nicht, weil er arm ist; und unterdrücke den Elenden nicht im Thor.
23. Denn der Herr wird ihre Sache handeln, und wird ihre Plünderer um ihre Seele plündern.
24. Geselle dich nicht zum Zornigen, und halte dich nicht zu einem grimmigen Manne.
25. Du möchtest seinen Weg lernen, und deiner Seele Fallstrick empfahen.
26. Sey nicht bey denen, die ihre Hand verhaften, und für Schulden Bürge werden;
27. Denn wo du es nicht hast zu bezahlen, so wird man dir dein Bette unter dir wegnehmen.
28. Treibe nicht zurück die alten Grenzen, die deine Väter gemacht haben.
29. Sieheſt du einen Mann emsig in seinem Geschäfte, der wird vor Königen stehen, und wird nicht stehen vor den Unedeln.

Das 23. Capitel.

1. Wenn du sitzest und issest mit einem Herrn, so merke wohl, wen du vor dir hast;
2. Und setze ein Messer an deine Kehle, wenn du große Begierde hast.
3. Wünsche dir nicht seiner feinen Speisen, denn es ist falsches Brod.
4. Bemühe dich nicht reich zu werden, und laß ab von deiner Klugheit.
5. Laß deine Auge
dem, das du nicht
dasselbe machet ihm
ler, und fleugt gen H
6. Iß nicht Brod b
und wünsche dir sei
nicht.
7. Denn wie ein G
dig. Er spricht zu
und sein Herz ist doch
8. Deine Bissen,
mußt du ausspeyen
freundlichen Worte
9. Rede nicht vor
denn er verachtet dies
10. Treibe nicht zu
zen, und komme ni
Acker.
11. Denn ihr Erlö
wird ihre Sache wid
12. Gib dein Herz
ne Ohren zu vernün
13. Laß nicht ab d
gen; denn wo du
haueſt, so darf man i
14. Du haueſt ihn
du errettest seine Se
15. Mein Sohn,
ist, so wird sich auch
16. Und meine N
wenn deine Lippen r
17. Dein Herz eifre
dern; sondern sey t
des Herrn.
18. Denn es wird
und dein Warten wir
19. Höre, mein S
und richte dein Herz
20. Sey nicht unt
und Schlemmern.
21. Denn die Säu
verarmen, und ein
sene Kleider tragen.
22. Gehorche deine
gezeuget hat; und ve
nicht, wenn sie alt wi
23. Kaufe Wahrhei
nicht, Weisheit, Zu
24. Ein Vater de
sich; und wer einen
ist fröhlich darüber.
25. Laß sich deine

euen, und fröhlich seyn, die dich
t.
mir, mein Sohn, dein Herz,
einen Augen meine Wege wohl

n eine Hure ist eine tiefe Gru-
ie Ehebrecherin ist eine enge

) lauert sie, wie ein Räuber,
t der Verächter unter den Men-
.
ist Weh? Wo ist Leid? Wo ist
) ist Klagen? Wo sind Wunden
h? Wo sind rothe Augen?
ılich, wo man lange beym Wein
kommt auszusaufen, was ein-
ist.
e den Wein nicht an, daß er so
ınd im Becher so schön stehet.
latt ein;
darnach beißt er wie eine
und sticht wie eine Otter.
verden deine Augen nach an-
ern sehen, und dein Herz wird
Dinge reden;
wirst seyn, wie Einer, der mit-
r schläft, und wie Einer schläft
em Mastbaum.
schlagen mich, aber es thut mir
; sie klopfen mich, aber ich füh-
Wann will ich aufwachen, daß
reibe?

Das 24. Capitel.

nicht nach bösen Leuten, und
cht bey ihnen zu seyn.
hr Herz trachtet nach Schaden,
ppen rathen zum Unglück.
Weisheit wird ein Haus ge-
durch Verstand erhalten.
durch Vernunft werden die
voll aller köstlichen und liebli-
thümer.
weiser Mann ist stark, und
ftiger Mann ist mächtig von

mit klugem Rath muß man
ren; und wo viel Rathgeber
der Sieg.
eit ist dem Narren zu hoch; er
Mund im Thor nicht aufthun.

8. Wer ihm selbst zu schaden trachtet, den heißt man einen Tückischen.

9. Des Narren Tücke ist Sünde; und der Spötter ist ein Gräuel vor den Leuten.

10. Der ist nicht stark, der in der Noth nicht fest ist.

11. Errette die, so man tödten will; und entzeuch dich nicht von denen, die man würgen will.

12. Sprichst du: Siehe, wir verstehen es nicht; meinest du nicht, der die Herzen wäget, merkets? und der auf deine Seele Acht hat, kennets? und vergilt dem Menschen nach seinem Werk?

13. Iß, mein Sohn, Honig, denn er ist gut, und Honigseim ist süß deinem Gaumen.

14. Also lerne Weisheit für deine Seele. Wenn du sie findest, so wirds hernach wohl gehen, und deine Hoffnung wird nicht umsonst seyn.

15. Laure nicht, als ein Gottloser, auf die Wohnung des Gerechten; verstöre seine Ruhe nicht.

16. Denn ein Gerechter fällt siebenmal, und steht wieder auf; aber die Gottlosen stürzen ins Unglück.

17. Freue dich des Falls deines Feindes nicht, und dein Herz sey nicht froh über seinem Straucheln:

18. Es möchte es der Herr sehen, und ihm übel gefallen, und seinen Zorn von ihm wenden.

19. Erzürne dich nicht über den Bösen, und eifre nicht über die Gottlosen.

20. Denn der Böse hat nichts zu hoffen, und die Leuchte der Gottlosen wird verloschen.

21. Mein Kind, fürchte den Herrn und den König; und menge dich nicht unter die Aufrührischen.

22. Denn ihr Unfall wird plötzlich entstehen; und wer weiß, wann Beyder Unglück kommt?

23. Dieß kommt auch von den Weisen: Person Ansehen im Gericht ist nicht gut.

24. Wer zum Gottlosen spricht: Du bist gerecht; dem fluchen die Leute, und hassen die Völker.

25. Welche aber strafen, denen gehets wohl, und kommt ein reicher Segen auf sie.

26. Eine richtige Antwort ist wie ein Kuß auf die Lippen.

27. Richte draußen dein Geschäfte aus, und arbeite deinen Acker; darnach baue dein Haus.

28. Sey nicht Zeuge ohne Ursach wider deinen Nächsten, und betrüge nicht mit deinem Munde.

29. Sprich nicht: Wie man mir thut, so will ich wieder thun, und einem Jeglichen sein Werk vergelten.

30. Ich ging vor dem Acker des Faulen, und vor dem Weinberge des Narren.

31. Und siehe, da wuchsen eitel Nesseln darauf, und stand voll Disteln, und die Mauer war eingefallen.

32. Da ich das sah, nahm ichs zu Herzen; ich schauete, und lernete daran.

33. Du willst ein wenig schlafen, und ein wenig schlummern, und ein wenig deine Hände zusammen thun, daß du ruhest;

34. Aber es wird dir deine Armuth kommen, wie ein Wanderer, und dein Mangel, wie ein gewapneter Mann.

Das 25. Capitel.

Zweyte Sammlung Salomonischer Sprüche.

1. Dieß sind auch Sprüche Salomos, die hinzu gesetzt haben die Männer Hiskia, des Königs Juda.

2. Es ist Gottes Ehre, eine Sache verbergen; aber der Könige Ehre ists, eine Sache erforschen.

3. Der Himmel ist hoch, und die Erde tief; und der Könige Herz ist unerforschlich.

4. Man thue die Schlacken vom Silber, so mag ein künstlich Gefäß daraus werden.

5. Man thue den Gottlosen vom Könige, so wird sein Thron mit Gerechtigkeit bestätiget.

6. Prange nicht vor dem Könige, und tritt nicht an den Ort der Großen.

7. Denn es ist dir besser, daß man zu dir sage: Tritt hier herauf; denn daß du vor dem Fürsten geniedriget wirst, nach welchem deine Augen sahen.

8. Fahre nicht bald heraus zu zanken; denn was willst du hernach machen, wenn dich dein Nächster geschändet hat?

9. Handle deine S
Nächsten, und offenba
dern Heimlichkeit;

10. Auf daß dirs n
der es höret, und dein
mer ablasse.

11. Ein Wort gered
ist wie goldene Aepfel
len.

12. Weise Strafe i
Ohr, ist wie ein g
und goldenes Halsban

13. Wie die Kälte
Zeit der Ernte, so ist
dem, der ihn gesandt
seines Herrn Seele.

14. Wer viel gerede
der ist wie Wolken und

15. Durch Geduld
wogen, und eine gelin
Härtigkeit.

16. Findest du Honi
dir genug; daß du ni
und speyest ihn aus.

17. Entzeuch deinen
deines Nächsten; er
drüssig und dir gram

18. Wer wider seine
Zeugniß redet, der
Schwert und scharfer

19. Die Hoffnung
Zeit der Noth, ist wi
und gleitender Fuß.

20. Wer einem ve
Lieder singet, das ist
bey der Kälte, und E

21. Hungert deinen
mit Brod; dürstet ihn
Wasser.

22. Denn du wirst
Haupt häufen, und
vergelten.

23. Der Nordwind
ter, und die heimlich
gesicht.

24. Es ist besser in
Dach sitzen, denn be
Weibe in einem Hause

25. Ein gutes Ger
den, ist wie kaltes Wa
Seele.

26. Ein Gerechter, d

t, ist wie ein getrübter Brunn
rbte Quelle.
r zu viel Honig isset, das ist nicht
wer schwere Dinge forschet, dem
chwer.
Mann, der seinen Geist nicht
nn, ist wie eine offene Stadt
iern.

Das 26. Capitel.

e der Schnee im Sommer, und
i in der Ernte, also reimt sich
ren Ehre nicht.
ein Vogel dahin fähret, und ei-
lbe fleugt: also ein unverdien-
trifft nicht.
Roß eine Geißel, und dem Esel
mi; und dem Narren eine Ru-
n Rücken.
oorte dem Narren nicht nach sei-
rheit, daß du ihm nicht auch
dest.
oorte aber dem Narren nach sei-
heit, daß er sich nicht weise las-
.
eine Sache durch einen thörich-
i ausrichtet, der schneidet sich
ab, und kriegt Unheils genug.
einem Krüppel das Tanzen,
den Narren an, von Weisheit

einem Narren Ehre anlegt, das
venn Einer einen Edelstein auf
einhaufen würfe.
Spruch in eines Narren Mund
i Dorn, der in eines Trunknen
cht.
Schütze, der Alles verwundet,
einen Narren oder Landstreicher
nd gleich.
e ein Hund sein Gespeyetes wie-
, also ist der Narr, der seine
wieder treibet.
nn du Einen siehest, der sich wei-
, da ist an einem Narren mehr
g, denn an ihm.
r Faule spricht: Es ist ein Löwe
Wege, und ein Leu auf den Gas-

t Fauler wendet sich im Bette,
hür in der Angel.

15. Der Faule verbirgt seine Hand in dem Topf, und wird ihm sauer, daß er sie wieder zum Munde bringe.

16. Ein Fauler dünket sich weiser, denn Sieben, die da Sitten lehren.

17. Wer vorbeygehet, und sich menget in fremden Hader, der ist wie Einer, der den Hund bey den Ohren zwacket.

18. Wie Einer zum Spaß mit Bolzen, Pfeilen und Tod um sich wirft:

19. Also thut ein Mensch, der seinen Nächsten berücket, und spricht darnach: Ich habe gescherzt.

20. Wenn nimmer Holz da ist, so verlischt das Feuer; und wenn der Verleumder weg ist, so höret der Hader auf.

21. Wie Kohlen zur Gluth, und Holz zum Feuer gelegt, also fachet ein zänkischer Mann den Hader an.

22. Die Worte des Verleumders sind wie Schläge, und gehen tief ins Eingeweide.

23. Brünstige Lippen und böses Herz, sind wie eine Scherbe mit Silberschaum überzogen.

24. Der Hasser verstellet sich mit seiner Rede, wiewohl er inwendig Falschheit heget.

25. Wenn er seine Stimme holdselig macht, so glaube ihm nicht; denn es sind sieben Gräuel in seinem Herzen.

26. Ob sich auch Haß mit List bedecket; seine Bosheit wird vor der Gemeine offenbar werden.

27. Wer eine Grube gräbt, der wird darein fallen; und wer einen Stein wälzet, auf den wird er zurückrollen.

28. Eine falsche Zunge hasset, die sie verletzt hat; und ein Heuchelmaul richtet Unfall an.

Das 27. Capitel.

1. Rühme dich nicht des morgenden Tages; denn du weißt nicht, was heute sich begeben mag.

2. Laß dich einen Andern loben, und nicht deinen Mund; einen Fremden, und nicht deine eigenen Lippen.

3. Stein ist schwer, und Sand ist Last; aber des Narren Zorn ist schwerer, denn die beyden.

nicht züchtigen; denn ob ers gleich verstehet, nimmt er sichs doch nicht an.

20. Siehest du Einen schnell zu reden, da ist an einem Narren mehr Hoffnung, denn an ihm.

21. Wenn ein Knecht von Jugend auf zärtlich gehalten wird, so will er darnach ein Junker seyn.

22. Ein zorniger Mann richtet Hader an, und ein Grimmiger thut viel Sünde.

23. Die Hoffart des Menschen wird ihn stürzen; aber der Demüthige wird Ehre empfahen.

24. Wer mit Dieben Theil hat, der hasset sein Leben; er höret den Fluch, und zeigets nicht an.

25. Vor Menschen sich scheuen, bringet zu Fall; wer sich aber auf den Herrn verläßt, wird beschützet.

26. Viele suchen das Angesicht des Fürsten; aber eines Jeglichen Gericht kommt vom Herrn.

27. Ein ungerechter Mann ist dem Gerechten ein Gräuel; und wer rechtes Weges ist, der ist des Gottlosen Gräuel.

Das 30. Capitel.

Sprüche Agurs.

1. Dieß sind die Worte Agur, des Sohnes Jake, Weissagung und Spruch des Mannes von Ithiel, von Ithiel und Uchal.

2. Denn ich bin der Allerdümmste, und Menschenverstand ist nicht bey mir.

3. Ich habe Weisheit nicht gelernet; doch habe ich die Erkenntniß des Heiligen.

4. Wer fähret hinauf gen Himmel, und herab? Wer fasset den Wind in seine Hände? Wer bindet die Wasser in ein Kleid? Wer hat alle Enden der Welt gestellet? Wie heißt er; und wie heißt sein Sohn? Weißt du das?

5. Alle Reden Gottes sind durchläutert; er ist ein Schild denen, die auf ihn trauen.

6. Thue nichts zu seinen Worten, daß er dich nicht strafe, und werdest lügenhaft erfunden.

7. Zweyerley bitte ich von dir, die wollest du mir nicht wegern, ehe denn ich sterbe:

8. Eitelkeit und Lügen laß ferne von mir seyn; Armuth und Reichthum gib mir nicht; laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen.

9. Ich möchte sonst, wo ich zu satt wür-

de, verläugnen und
Herr? Oder wo ich
te ich stehlen, und
meines Gottes verg

10. Verläumde de
nem Herrn; er mö
du müßtest Schuld t

11. Es ist eine A
flucht, und ihre Mut

12. Eine Art, die
doch von ihrem Koth

13. Eine Art, die i
und ihre Augenliede

14. Eine Art, die
ne hat, und Messer f
verzehret die Elende
Armen unter den Le

15. Der Blutige
Bring her, Bring h
nicht zu sättigen, u
nicht: Es ist genug:

16. Die Hölle, d
sene Mutter, die E
fers satt, und das Fe
ist genug.

17. Ein Auge, da
ter, und verachtet d
chen, das müssen d
aushacken, und die

18. Drey Dinge si
und das vierte weiß i

19. Des Adlers W
Schlange Weg auf
Schiffs Weg mitten
Mannes Weg an ein

20. Also ist auch d
cherin; die verschl
ihr Maul, und spr
Uebels gethan.

21. Ein Land wird
ruhig, und das Vi
tragen:

22. Ein Knecht, n
ein Narr, wenn er z

23. Eine Feindseli
licht wird; und eine
Frauen Erbe wird.

24. Vier sind klein
ger denn die Weisen:

25. Die Ameisen, ein
noch schaffen sie im S

26. Kaninchen, e
dennoch legt es sein

schrecken haben keinen König,
hen sie aus ganz mit Haufen;
Spinne wirkt mit ihren Hän-
t in der Könige Schlössern.
erley haben einen feinen Gang,
erte gehet wohl:
Löwe, mächtig unter den Thie-
hret nicht um vor Jemand;
Windhund von guten Lenden;
ck; und ein König, wider den
nd darf legen.
du genarret, und zu hoch ge-
d Böses vorgehabt: so lege die
das Maul.
n wenn man Milch stößt, so
Butter daraus; und wer die
schnäuzet, zwingt Blut her-
wer den Zorn reizet, zwingt
aus.

Das 31. Capitel.

Sprüche Lemuels.

sind die Worte des Königs Le-
die Aussprüche, die ihn seine
r lehrete.
mein Auserwählter, ach du
nes Leibes, ach mein gewünsch-

icht den Weibern dein Vermö-
gehe die Wege nicht, darinnen
nige verderben.
cht den Königen, Lemuel, gib
en nicht Wein zu trinken, noch
n starkes Getränk.
nöchten trinken und der Rech-
n, und verändern die Sache
elenden Leute.
starkes Getränk denen, die um-
llen, und Wein den betrübten

sie trinken, und ihres Elendes
und ihres Unglücks nicht mehr

deinen Mund auf für die Stum-
für die Sache Aller, die verlas-

deinen Mund auf, und richte
räche den Elenden und Armen.
ein tugendsam Weib bescheret
iel edler, denn köstliche Perlen.
es Mannes Herz darf sich auf
sie verlassen, und Gewinn wird ihm
nicht mangeln.
12. Sie thut ihm Liebes und kein Leides
ihr Lebenlang.
13. Sie gehet mit Wolle und Flachs um,
und arbeitet gerne mit ihren Händen.
14. Sie ist wie ein Kaufmannsschiff, das
seine Nahrung von ferne bringet.
15. Sie stehet auf, wenns noch Nacht
ist, und gibt Futter ihrem Hause, und
Essen ihren Dirnen.
16. Sie denkt nach einem Acker, und
kaufet ihn; und pflanzet einen Weinberg
von den Früchten ihrer Hände.
17. Sie gürtet ihre Lenden mit Kraft,
und stärket ihre Arme.
18. Sie merkt, wie ihr Handel Fromm-
men bringt; ihre Leuchte verlöschet des
Nachts nicht.
19. Sie streckt ihre Hand nach dem Rok-
ken, und ihre Finger fassen die Spindel.
20. Sie breitet ihre Hand aus zu dem
Armen, und reichet ihre Hände dem Dürf-
tigen.
21. Sie fürchtet ihres Hauses nicht vor
dem Schnee; denn ihr ganzes Haus hat
zwiefache Kleider.
22. Sie machet ihr selbst Decken; feine
Baumwolle und Purpur ist ihr Kleid.
23. Ihr Mann ist berühmt in den Tho-
ren, wenn er sitzt bey den Aeltesten des
Landes.
24. Sie macht einen Rock, und verkauft
ihn; einen Gürtel gibt sie dem Krämer.
25. Stark und zierlich ist ihr Kleid; sie
lachet des künftigen Tages.
26. Sie thut ihren Mund auf mit Weis-
heit, und auf ihrer Zunge ist holdselige
Lehre.
27. Sie schauet, wie es in ihrem Hause zu-
gehet, und isset ihr Brod nicht mit Faulheit.
28. Ihre Söhne kommen auf, und prei-
sen sie selig; ihr Mann lobet sie.
29. Viele Töchter waren tugendsam;
du aber übertriffst sie alle.
30. Lieblich und schön seyn ist nichts;
ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll
man loben.
31. Sie wird gerühmet werden von
den Früchten ihrer Hände; und ihre Wer-
ke werden sie loben in den Thoren.

nicht züchtigen; denn ob ers gleich verstehet, nimmt er sichs doch nicht an.

20. Sieheſt du Einen schnell zu reden, da ist an einem Narren mehr Hoffnung, denn an ihm.

21. Wenn ein Knecht von Jugend auf zärtlich gehalten wird, so will er darnach ein Junker seyn.

22. Ein zorniger Mann richtet Hader an, und ein Grimmiger thut viel Sünde.

23. Die Hoffart des Menschen wird ihn stürzen; aber der Demüthige wird Ehre empfahen.

24. Wer mit Dieben Theil hat, der hasset sein Leben; er höret den Fluch, und zeigets nicht an.

25. Vor Menschen sich scheuen, bringet zu Fall; wer sich aber auf den Herrn verläßt, wird beschützet.

26. Viele suchen das Angesicht des Fürsten; aber eines Jeglichen Gericht kommt vom Herrn.

27. Ein ungerechter Mann ist dem Gerechten ein Gräuel; und wer rechtes Weges ist, der ist des Gottlosen Gräuel.

Das 30. Capitel.

Sprüche Agurs.

1. Dieß sind die Worte Agur, des Sohnes Jake, Weissagung und Spruch des Mannes von Ithiel, von Ithiel und Uchal.

2. Denn ich bin der Allerdümmste, und Menschenverstand ist nicht bey mir.

3. Ich habe Weisheit nicht gelernet; doch habe ich die Erkenntniß des Heiligen.

4. Wer fähret hinauf gen Himmel, und herab? Wer fasset den Wind in seine Hände? Wer bindet die Wasser in ein Kleid? Wer hat alle Enden der Welt gestellet? Wie heißt er; und wie heißt sein Sohn? Weißt du das?

5. Alle Reden Gottes sind durchläutert; er ist ein Schild denen, die auf ihn trauen.

6. Thue nichts zu seinen Worten, daß er dich nicht strafe, und werdest lügenhaft erfunden.

7. Zweyerley bitte ich von dir, die wollest du mir nicht wegern, ehe denn ich sterbe:

8. Eitelkeit und Lügen laß ferne von mir seyn; Armuth und Reichthum gib mir nicht; laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen.

9. Ich möchte sonst, wo ich zu satt wür-

de, verläugnen und
Herr? Oder wo ich
te ich stehlen, und
meines Gottes verg

10. Verläumde de
nem Herrn; er mö
du müßtest Schuld

11. Es ist eine A
flucht, und ihre Mu

12. Eine Art, die
doch von ihrem Kot

13. Eine Art, die
und ihre Augenliede

14. Eine Art, die
ne hat, und Messer
verzehret die Elende
Armen unter den Le

15. Der Blutige
Bring her, Bring
nicht zu sättigen, u
nicht: Es ist genug

16. Die Hölle,
sene Mutter, die
sers satt, und das F
ist genug.

17. Ein Auge, da
ter, und verachtet
chen, das müssen
aushacken, und die

18. Drey Dinge s
und das vierte weiß

19. Des Adlers W
Schlange Weg auf
Schiffs Weg mitten
Mannes Weg an ein

20. Also ist auch
cherin; die verschl
ihr Maul, und spr
Uebels gethan.

21. Ein Land wird
ruhig, und das Vi
tragen:

22. Ein Knecht, n
ein Narr, wenn er z

23. Eine Feindsel
licht wird; und eine
Frauen Erbe wird.

24. Vier sind klein
ger denn die Weisen:

25. Die Ameisen, ein
noch schaffen sie im S

26. Kaninchen,
dennoch legt es sein

schrecken haben keinen König,
hen sie aus ganz mit Haufen;
Spinne wirkt mit ihren Hän-
in der Könige Schlössern.
erley haben einen feinen Gang,
erte gehet wohl:
öwe, mächtig unter den Thie-
hret nicht um vor Jemand;
Windhund von guten Lenden;
ck; und ein König, wider den
nd darf legen.
du genarret, und zu hoch ge-
Böses vorgehabt: so lege die
das Maul.
wenn man Milch stößt, so
Butter daraus; und wer die
schnäuzet, zwingt Blut her-
wer den Zorn reizet, zwingt
aus.

Das 31. Capitel.

Sprüche Lemuels.

sind die Worte des Königs Le-
die Aussprüche, die ihn seine
lehrete.
mein Auserwählter, ach du
nes Leibes, ach mein gewünsch-
!
nicht den Weibern dein Vermö-
gehe die Wege nicht, darinnen
nige verderben.
icht den Königen, Lemuel, gib
gen nicht Wein zu trinken, noch
en starkes Getränk.
möchten trinken und der Rech-
en, und verändern die Sache
r elenden Leute.
starkes Getränk denen, die um-
sollen, und Wein den betrübten
sie trinken, und ihres Elendes
, und ihres Unglücks nicht mehr
.
e deinen Mund auf für die Stum-
für die Sache Aller, die verlas-
e deinen Mund auf, und richte
d räche den Elenden und Armen.
n ein tugendsam Weib bescheret
viel edler, denn köstliche Perlen.
hres Mannes Herz darf sich auf
sie verlassen, und Gewinn wird ihm nicht mangeln.
12. Sie thut ihm Liebes und kein Leides ihr Lebenlang.
13. Sie gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen.
14. Sie ist wie ein Kaufmannsschiff, das seine Nahrung von ferne bringet.
15. Sie stehet auf, wenns noch Nacht ist, und gibt Futter ihrem Hause, und Essen ihren Dirnen.
16. Sie denkt nach einem Acker, und kaufet ihn; und pflanzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände.
17. Sie gürtet ihre Lenden mit Kraft, und stärket ihre Arme.
18. Sie merkt, wie ihr Handel Frommen bringt; ihre Leuchte verlöschet des Nachts nicht.
19. Sie streckt ihre Hand nach dem Rokken, und ihre Finger fassen die Spindel.
20. Sie breitet ihre Hand aus zu dem Armen, und reichet ihre Hände dem Dürftigen.
21. Sie fürchtet ihres Hauses nicht vor dem Schnee; denn ihr ganzes Haus hat zwiefache Kleider.
22. Sie machet ihr selbst Decken; feine Baumwolle und Purpur ist ihr Kleid.
23. Ihr Mann ist berühmt in den Thoren, wenn er sitzt bey den Aeltesten des Landes.
24. Sie macht einen Rock, und verkauft ihn; einen Gürtel gibt sie dem Krämer.
25. Stark und zierlich ist ihr Kleid; sie lachet des künftigen Tages.
26. Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre.
27. Sie schauet, wie es in ihrem Hause zugehet, und isset ihr Brod nicht mit Faulheit.
28. Ihre Söhne kommen auf, und preisen sie selig; ihr Mann lobet sie.
29. Viele Töchter waren tugendsam; du aber übertriffst sie alle.
30. Lieblich und schön seyn ist nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben.
31. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände; und ihre Werke werden sie loben in den Thoren.

Der Prediger Salomo.

Das 1. Capitel.

1. Dieß sind die Reden des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs zu Jerusalem.
2. O Eitelkeit der Eitelkeiten! sprach der Prediger; o Eitelkeit der Eitelkeiten! Es ist Alles eitel.
3. Was hat der Mensch mehr von aller seiner Mühe, die er hat unter der Sonne?
4. Ein Geschlecht vergehet, das andere kommt; die Erde aber bleibet ewiglich.
5. Die Sonne gehet auf, und gehet unter, und eilet an ihren Ort, daß sie daselbst wieder aufgehe.
6. Der Wind geht gegen Mittag, und kommt herum zur Mitternacht, und um und um, und wieder herum an den Ort, da er anfing.
7. Alle Bäche laufen ins Meer, noch wird das Meer nicht voller; an den Ort, da die Bäche herfließen, fließen sie wieder hin.
8. Es ist alles Thun so voll Mühe, daß Niemand ausreden kann. Das Auge sieht sich nimmer satt, und das Ohr hört sich nimmer satt.
9. Was ists, das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird. Was ists, das man gethan hat? Eben das man hernach wieder thun wird; und geschiehet nichts Neues unter der Sonne.
10. Geschiehet auch Etwas, davon man sagen möchte: Siehe, das ist neu? Es ist weiland auch geschehen in Zeitläuften, die vor uns gewesen sind.
11. Man gedenket nicht des Frühern; also auch deß, das hernach kommt, wird man nicht gedenken bey denen, die hernach seyn werden.
12. Ich, Prediger, war König über Israel zu Jerusalem;
13. Und begab mein Herz zu suchen und zu forschen weislich Alles, was man unter dem Himmel thut. Solche unselige Mühe hat Gott den Menschenkindern gegeben, daß sie sich darinnen müssen quälen.
14. Ich sah an alles Thun, das unter der Sonne geschiehet; und siehe, es war Alles eitel und Jammer.
15. Krumm kann
noch der Fehl gezä
16. Ich sprach
Siehe, ich habe me
heit erlangt, denn
sen sind zu Jerusa
hat viel gelernet u
17. Und gab mei
lernete Weisheit,
Klugheit. Ich w
solches auch Mühe
18. Denn wo vi
viel Grämens; un
der muß viel leiden

Das 2

1. Ich sprach in
an, du sollst Wohl
Tage haben; aber s
2. Ich sprach zu
und zur Freude: W
3. Da dachte ich
mein Fleisch mit
mein Herz Weish
noch zu bleiben an
lernete, was den M
sie thun sollten,
Himmel leben.
4. Ich that groß
mir Häuser, pflan
5. Ich machte mi
ten, und pflanzt
Bäume darein;
6. Ich machte mir
sern den Wald der
7. Ich kaufte Kn
hatte hausgeboren
eine größere Habe
fen, denn Alle, die
gewesen waren.
8. Ich sammelte
Gold, und von den
einen Schatz; ich
und Sängerinnen,
schen, allerley Sai
9. Und ward groß
le, die vor mir zu J
ren; auch blieb mei
10. Und Alles, was
ten, das ließ ich ihn
nem Herzen keine

ler meiner Arbeit; und das hielt
n Theil von aller meiner Arbeit.
ich aber ansah alle meine Werke,
Hände gethan hatten, und die
ich gehabt hatte: siehe, da war
itel und Jammer, und nichts
r der Sonne.
wandte ich mich, zu sehen, die
und Tollheit, und Thorheit.
s wird der Mensch thun, der
Könige kommt? Was sie wei-
gethan haben!
h ich, daß die Weisheit die Thor-
raf, wie das Licht die Finsterniß;
dem Weisen seine Augen im
hen, und der Narr in Finster-
Aber ich merkte doch auch, daß
gehet wie dem Andern.
dachte ich in meinem Herzen:
enn mir eben auch wie dem Nar-
warum habe ich denn vorhin
ch Weisheit gestanden? Da
in meinem Herzen, daß solches
sey.
n man gedenket des Weisen nicht
, eben so wenig als des Narren,
künftigen Tagen längst Alles
ist; und wie muß doch der Weise
m Narren sterben!
um verdroß mich zu leben; denn
nir übel, was unter der Sonne
, daß es so gar eitel und Mühe ist.
mich verdroß alle meine Arbeit,
er der Sonne hatte, daß ich die-
m Menschen lassen müßte, der
seyn sollte.
nn wer weiß, ob er weise oder
wird? Und soll doch herrschen in
ner Arbeit, die ich weislich gethan
r der Sonne. Das ist auch eitel.
rum wandte ich mich, daß mein
ließe von aller Arbeit, die ich
r der Sonne.
nn es muß ein Mensch, der seine
it Weisheit, Vernunft und Ge-
eit gethan hat, sie einem Andern
theil lassen, der nicht daran gear-
. Das ist auch eitel und ein gros-
ück.
nn was kriegt der Mensch von al-
Arbeit und Mühe seines Her-
er hat unter der Sonne,
enn alle sein Lebtage Schmerzen,
mit Grämen und Leid, daß auch sein Herz des Nachts nicht ruhet? Das ist auch eitel.

24. Ists nun nicht besser dem Menschen essen und trinken, und seine Seele guter Dinge seyn lassen in seiner Arbeit? Aber solches sah ich auch, daß es von Gottes Hand kommt.

25. Denn wer hat fröhlicher gegessen und sich ergötzet, denn ich?

26. Denn dem Menschen, der ihm gefällt, gibt er Weisheit, Vernunft und Freude; aber dem Sünder gibt er Mühe, daß er sammle und häufe, und doch dem gegeben werde, der Gott gefällt. Das ist auch eitel und Jammer.

Das 3. Capitel.

1. Ein Jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde.

2. Geboren werden,
Sterben;
Pflanzen,
Ausrotten, das gepflanzt ist;
3. Würgen,
Heilen;
Brechen,
Bauen;
4. Weinen,
Lachen;
Klagen,
Tanzen;
5. Steine zerstreuen,
Steine sammeln;
Herzen,
Fernen vom Herzen;
6. Suchen,
Verlieren;
Behalten,
Wegwerfen;
7. Zerreissen,
Zunähen;
Schweigen,
Reden;
8. Lieben,
Hassen;
Streit,
Friede;

} hat seine Zeit.

9. Man arbeite, wie man will, so kann man nicht mehr ausrichten.

10. Daher sah ich die Mühe, die Gott den Menschen gegeben hat, daß sie darinnen geplaget werden.

11. Er aber thut Alles fein zu seiner Zeit, und lässet ihr Herz sich ängsten, wie es gehen soll in der Welt; darum daß der Mensch nicht kann treffen das Werk, das Gott thut, weder Anfang noch Ende.

12. Darum merkte ich, daß nichts Bessers darinnen ist, denn fröhlich seyn und ihm gütlich thun in seinem Leben.

13. Ferner aber, ein jeglicher Mensch, der da isset und trinket, und hat guten Muth in aller seiner Arbeit, das ist eine Gabe Gottes.

14. Ich merkte, daß Alles, was Gott thut, das bestehet immer; man kann nichts dazu thun, noch abthun; und solches thut Gott, daß man sich vor ihm fürchten soll.

15. Was geschiehet, das ist längst geschehen; und was zukünftig ist, das ist auch längst geschehen; und Gott sucht das Vergangene wieder hervor.

16. Weiter sah ich unter der Sonne Stätten des Gerichts, da war ein gottloses Wesen, und Stätten der Gerechtigkeit, da war Gottlosigkeit.

17. Da dachte ich in meinem Herzen: Gott muß richten den Gerechten und Gottlosen; denn es hat alles Vornehmen seine Zeit; und über alle Werke wirds da sich handeln.

18. Ich sprach in meinem Herzen, ob dem Wesen der Menschenkinder, daß Gott sie reinige, und sie sehen sollen, daß sie an sich selbst sind wie das Vieh.

19. Denn es gehet dem Menschen eben wie dem Vieh; wie dieß stirbt, so stirbt er auch; und haben Alle einerley Odem; und der Mensch hat nichts mehr, denn das Vieh; denn es ist Alles eitel.

20. Es fähret Alles an Einen Ort; es ist Alles von Staub gemacht, und wird wieder zu Staub.

21. Wer weiß, ob der Geist der Menschen aufwärts fahre, und der Odem des Viehes unterwärts unter die Erde fahre?

22. Darum sah ich, daß nichts Bessers ist, denn daß ein Mensch fröhlich sey in seiner Arbeit; denn das ist sein Theil. Denn wer will ihn dahin bringen, daß er sehe, was nach ihm geschehen wird?

Das 4. Capitel.

1. Und ich wandte mich, und sah an Alle, die Unrecht leiden unter der Sonne: und siehe, da waren T
Unrecht litten, und hatte
und die ihnen Unrecht t
mächtig, daß sie keine
konnten.

2. Da lobte ich die T
gestorben waren, mehr
gen, die noch das Leben

3. Und der noch nicht ist
alle Beyde, der des Böse
den, das unter der Sonn

4. Ich sah auch an all
Geschicklichkeit in Werke
Einer den Andern. D
und Mühe.

5. Der Narr schlägt d
ander, und frisset sein F

6. Es ist besser eine H
he, denn beyde Fäuste
und Jammer.

7. Und ich wandte mi
Eitelkeit unter der Son

8. Es ist ein Einzelner,
der, und hat weder Kin
noch ist seines Arbeitens
seine Augen werden
satt. Wem arbeite ich
meiner Seele ab? Das
und eine böse Mühe.

9. So ists je besser Z
denn sie genießen doch ihr

10. Fällt ihrer Einer,
Geselle auf. Wehe aber
ist; wenn er fällt, so ist
der ihm aufhelfe.

11. Auch wenn Zwey
gen, wärmen sie sich; w
zelner warm werden?

12. Einer mag übern
aber Zween mögen w
eine dreyfältige Schnu
leicht.

13. Ein armes Kind,
besser, denn ein alter Kö
ist, und läßt sich nicht m

14. Es kommt Einer
niß zum Königreich; u
seinem Königreich gebor

15. Und ich sah, daß a
ter der Sonne wandeln
dern Kinde, das an Jen
kommen.

16. Und des Volks, da

ende; und die hinten nach kom-
den sein doch nicht froh. Das
eitel und ein Jammer.

Das 5. Capitel.

wahre deinen Fuß, wenn du
Gottes gehest, und komm lie-
höreſt, denn daß du bringest
n Opfer; denn sie wissen nicht,
ses thun.
3. 1. Sey nicht schnell mit dei-
e, und laß dein Herz nicht ei-
s zu reden vor Gott; denn Gott
imel, und du auf Erden; dar-
ner Worte wenig seyn.
wo viel Sorge ist, da kommen
und wo viel Worte sind, da hö-
n Narren.
du Gott ein Gelübde thust, so
s nicht zu halten; denn er hat
fallen an den Narren. Was
, das halte.
besser, du gelobest nichts, denn
t hältst, was du gelobest.
önne deinem Munde nicht, daß
isch sündig mache; und sprich
Engel nicht: Es war ein Irr-
Gott möchte erzürnen über dei-
me, und verderben das Werk
nde.
el Träume sind, da ist Eitelkeit,
Worte; aber fürchte du Gott.
st du dem Armen Unrecht thun,
und Gerechtigkeit im Lande
, wundere dich des Vorneh-
t; denn es ist noch ein hoher
er den Hohen, und sind noch
er die Beyden.
er Erde Gewinn ist allerwärts;
eld bauet, ist ein König.
Geld liebt, wird Geldes nimmer
wer Reichthum liebt, wird kei-
davon haben. Das ist auch eitel.
iel Gut ist, da sind Viele, die
nd was genießt sein, der es hat,
rs mit Augen ansieht?
arbeitet, dem ist der Schlaf
habe wenig oder viel gegessen;
Fülle des Reichen lässet ihn
fen.
ist eine böse Plage, die ich sah
Sonne, Reichthum behalten
den dem, der ihn hat.

13. Denn solcher Reiche kommt um mit großem Jammer; und so er einen Sohn gezeuget hat, dem bleibt nichts in der Hand.
14. Wie er nackend ist von seiner Mutter Leibe gekommen, so fähret er wieder hin, wie er gekommen ist, und nimmt nichts mit sich von seiner Arbeit, das er in der Hand davon brächte.
15. Das ist denn auch ein arges Uebel, daß er hinfähret ganz und gar, wie er gekommen ist. Was hilfts ihm denn, daß er in den Wind gearbeitet hat?
16. Sein Lebenlang hat er im Finstern gegessen, und Grämen die Menge gehabt, und Krankheit, und Verdruß.
17. So sehe ich nun das für gut an, daß es fein sey, wenn man isset und trinket, und gutes Muths ist in aller Arbeit, die Einer thut unter der Sonne sein kurzes Lebenlang, das ihm Gott gibt; denn das ist sein Theil.
18. Ferner welchem Menschen Gott Reichthum und Güter, und die Gewalt gibt, daß er davon isset und nimmt sein Theil, und fröhlich ist in seiner Arbeit, das ist eine Gottesgabe.
19. Denn er denkt nicht viel an das elende Leben, weil Gott sein Herz erfreuet.

Das 6. Capitel.

1. Es ist ein Unglück, das ich sah unter der Sonne, und ist gemein bey den Menschen.
2. Einer, dem Gott Reichthum, Güter und Ehre gegeben hat, und mangelt ihm Keines, das sein Herz begehrt; und Gott ihm doch nicht Macht gibt desselben zu genießen, sondern ein Fremder verzehret es. Das ist eitel und eine böse Plage.
3. Wenn Einer gleich hundert Kinder zeugete, und hätte so langes Leben, daß er viel Jahre überlebete, und seine Seele sättigte sich des Gutes nicht, und würde ihm dazu kein Begräbniß: von dem spreche ich, daß eine unzeitige Geburt besser sey, denn er.
4. Denn in Eitelkeit kommt er, und in Finsterniß fährt er dahin, und sein Name bleibt in Finsterniß bedecket;
5. Er wird der Sonne nicht froh, und weiß keine Ruhe weder hier noch da.
6. Ob er auch zweytausend Jahre lebte, so hat er nimmer keinen guten Muth; kommt nicht Alles an Einen Ort?

so der Sünder. Wie der Meineidige, so auch der den Eid fürchtet.

3. Das ist das schlimmste Ding von Allem, das unter der Sonne geschiehet, daß es Einem gehet wie dem Andern; daher auch das Herz der Menschen voll Arges wird, und ist Tollheit in ihrem Herzen, dieweil sie leben; und darnach müssen sie zu den Todten hin.

4. Denn wer ist ausgenommen? Bey allen Lebendigen ist Hoffnung; denn ein lebendiger Hund ist besser, weder ein todter Löwe.

5. Denn die Lebendigen wissen, daß sie sterben werden; die Todten aber wissen gar nichts, haben auch keinen Lohn mehr, denn ihr Gedächtniß ist vergessen;

6. Daß man sie längst nicht mehr liebet, noch hasset, noch neidet; und haben kein Theil mehr auf der Welt in Allem, das unter der Sonne geschiehet.

7. So gehe hin und iß dein Brod mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Muth; denn dein Werk gefällt Gott.

8. Laß deine Kleider immer weiß seyn, und laß deinem Haupt Salbe nicht mangeln.

9. Brauche des Lebens mit deinem Weibe, das du lieb hast, so lange du das eitle Leben hast, das dir Gott unter der Sonne gegeben hat, so lange dein eitles Leben währet; denn das ist dein Theil im Leben, und in deiner Arbeit, die du thust unter der Sonne.

10. Alles, was dir vorhanden kommt zu thun, das thue frisch; denn in der Hölle, da du hinfährest, ist weder Werk, Kunst, Vernunft, noch Weisheit.

11. Ich wandte mich und sah, wie es unter der Sonne zugehet, daß zum Laufen nicht hilft schnell seyn, zum Streit hilft nicht stark seyn, zur Nahrung hilft nicht geschickt seyn, zum Reichthum hilft nicht klug seyn, zur Gunst hilft nicht Kenntniß haben; sondern Alles liegt es an der Zeit und am Glück.

12. Auch weiß der Mensch seine Zeit nicht; sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Garn, und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden: so werden auch die Menschenkinder berückt zur bösen Zeit, wenn sie plötzlich über sie fällt.

13. Ich habe auch
unter der Sonne,
14. Daß eine kl
wenig Leute darinn
ein großer König,
bauete große Bolln
15. Und ward
armer weiser Man
durch seine Weis
und kein Mensch ge
Mannes.
16. Da sprach ich
ser, denn Stärke.
Weisheit verachtet
nicht gehorchet.
17. Der Weisen
ten mehr, denn
bey den Narren.
18. Weisheit ist
aber ein einiger Bu
tes.

Cap. 10. V. 1.
Fliege faulet und
Apothekers. Also
Thorheit besser, de
heit.
2. Des Weisen H
ten; aber des Na
Linken.
3. Auch welchen
so fehlets im Herz
dermann für Narr
4. Wenn eines G
dich aufsteigt, so la
denn Nachlassen sti

Das 10

5. Es ist ein Ung
der Sonne, gleich
von dem Herrscher
6. Daß Narrheit
und die Reichen mü
7. Ich sah Knecht
sten zu Fuße gehen,
8. Aber wer ein
wird selbst darein
Zaun zerreisset, de
stechen.
9. Wer Steine
Schmerzen davon
spaltet, der wird do
10. Wenn ein Ei
die Schneide unge

r Kräfte anstrengen; und der
ein Ding recht zu machen, ist
eit.
Wäscher ist nichts besser, denn
unge, die unbeschworen sticht.
Worte aus dem Munde eines
nd holdselig; aber des Narren
rschlingen denselben.
Anfang seiner Worte ist Narr-
das Ende ist schädliche Tollheit.
Narr macht viel Worte; der
eiß nicht, was geschehen mag;
will ihm sagen, was nach ihm
ro?
Arbeit der Narren wird ihnen
eil man nicht weiß in die Stadt

he dir, Land, deß König ein Kind
eß Fürsten frühe essen!
hl dir, Land, deß König edel ist,
ürsten zu rechter Zeit essen, zur
nd nicht zur Lust!
rch Faulheit sinken die Balken,
hinlässige Hände wird das Haus

machen Brod zum Lachen, und
muß die Lebendigen erfreuen,
Geld muß ihnen Alles zuwege

che dem Könige auch nicht in
inn, und fluche dem Reichen
einer Schlafkammer; denn die
Himmels führen die Stimme,
ittige haben, sagen es nach.

Das 11. Capitel.

dein Brod über Wasser fahren,
u es finden nach langer Zeit.
le aus unter Sieben und unter
nn du weißt nicht, was für Un-
Erden kommen wird.
n die Wolken voll Regen sind,
sie ihn auf die Erde aus; und
Baum fällt, er falle gegen Mit-
Ritternacht, auf welchen Ort er
wird er liegen.
auf den Wind achtet, der säet
wer auf die Wolken siehet, der
ht.
chwie du nicht weißt den Weg des
und wie die Gebeine in Mutter-
itet werden: also kannst du auch
Gottes Werk nicht wissen, das er thut überall.

6. Frühe säe deinen Samen, und laß deine Hand des Abends nicht ab: denn du weißt nicht, ob dieß oder das gerathen wird; und ob es beydes geriethe, so wäre es desto besser.

7. Es ist das Licht süße, und den Augen lieblich die Sonne zu sehen.

8. Aber wenn ein Mensch lange Jahre lebt, und ist fröhlich in ihnen allen: so gedenke er auch der bösen Tage, daß ihrer viel seyn werden; denn Alles, was kommt, ist eitel.

Das 12. Capitel.

9. So freue dich Jüngling in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge seyn in den Tagen deiner Jünglingschaft. Thue, was dein Herz lüstet, und deinen Augen gefällt; aber wisse, daß dich Gott um dieß Alles wird vor Gericht führen.

10. Laß die Traurigkeit aus deinem Herzen, und thue das Uebel von deinem Leibe; denn Kindheit und Jugend ist eitel.

Cap. 12. V. 1. Gedenke aber an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre herzu treten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht.

2. Ehe denn die Sonne und das Licht, Mond und Sterne finster werden, und Wolken wiederkommen nach dem Regen;

3. Zu der Zeit, wann die Hüter des Hauses zittern, und sich krümmen die Starken, und müßig stehen die Müllerinnen, weil ihrer so wenig worden ist, und finster werden, die durch die Fenster schauen;

4. Und die Thüren auf der Gasse geschlossen werden, da die Stimme der Mühle leise wird, und man erwachet, wann der Vogel singet, und sich bücken alle Töchter des Gesangs.

5. Daß man sich auch vor dem Hohen fürchtet, und eitel Schrecken auf dem Wege sind; wann der Mandelbaum blühet, und die Heuschrecke beladen wird, und alle Lust vergehet; wann der Mensch nun wandern soll in sein ewiges Haus, und die Kläger umher gehen auf der Gasse.

6. Ehe denn der silberne Strick wegkomme, und die goldene Quelle verlaufe;

und der Eimer zerleche am Born, und das Rad zerbreche am Born.

7. Und der Staub wieder zu der Erde komme, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

8. O Eitelkeit der Eitelkeiten! sprach der Prediger; es ist Alles eitel.

9. Derselbe Prediger war nicht allein weise, sondern lehrete auch das Volk Erkenntniß, und merkte und forschete, und stellete viel Sprüche.

10. Er suchte, daß er fände angenehme Worte, und schrieb rechte Worte der Wahrheit.

11. Die Worte
Stacheln und einge
Meister der Samm
Hirten gesetzet.

12. Hüte dich, m
mehr; viel Bücher
und viel Studieren

13. Lasset uns d
Lehre hören: Für
seine Gebote; denn
schen zu.

14. Denn Gott
Gericht bringen,
borgen ist, es sey g

Das Hohelied Salomoni

Das 1. Capitel.

1. Das Hohelied Salomonis.

2. Er küsse mich mit dem Kusse seines Mundes; denn deine Liebe ist besser, denn Wein.

3. Der Geruch deiner Salben ist lieblich; dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe, darum lieben dich die Mägde.

4. Zeuch mich dir nach, so laufen wir. Der König führet mich in seine Kammer. Wir freuen uns, und sind fröhlich über dir; wir gedenken deiner Liebe mehr, denn des Weins. Die Frommen lieben dich.

5. Ich bin schwarz, aber gar lieblich, ihr Töchter Jerusalem, wie die Hütten Kedar, wie die Teppiche Salomo.

6. Sehet mich nicht an, daß ich so schwarz bin, daß die Sonne mich so verbrannt hat. Meiner Mutter Kinder zürneten mit mir. Sie haben mich zur Hüterin der Weinberge gesetzt; aber meinen eignen Weinberg habe ich nicht behütet.

7. Sage mir an, du, den meine Seele liebet, wo du weidest, wo du ruhest am Mittage? daß ich nicht stehen müsse wie eine Trauernde bey den Heerden deiner Gesellen.

8. Weißt du solches nicht, du schönste unter den Weibern: so gehe hinaus auf die Fußstapfen der Sc
Zicklein bey den Hi

9. Ich gleiche di
dem Gespann an de

10. Deine Backen
Spangen, und dein

11. Wir wollen
machen, mit silber

12. Da der König
mein Narde seinen

13. Mein Freund
Myrrhen, das zwi
weilet.

14. Mein Freund
traube, in den Wein

15. Siehe, mein
schön; schön bist du,
Taubenaugen.

16. Siehe, mein
und lieblich. Unser

17. Unserer Häu
dern, unsere Getäfe

Das 2.

1. Ich bin eine B
eine Rose im Thal.

2. Wie eine Rose
so ist meine Freundi

3. Wie ein Apfel
den Bäumen, so ist

ıen. Ich sitze unter seinem
deß ich begehre, und seine
meinem Gaumen süß.
hret mich in den Weinkeller,
ebe ist sein Panier über mir.
icket mich mit Blumen, labet
lepfeln; denn ich bin krank vor

e Linke lieget unter meinem
nd seine Rechte herzet mich.
eschwöre euch, ihr Töchter Je-
bey den Rehen, oder bey den
es Feldes, daß ihr die Geliebte
ecket, noch reget, bis daß es ihr
llt.
ist die Stimme meines Freun-
e, er kommt, und hüpfet auf den
nd springet auf den Hügeln.
Freund ist gleich einem Reh,
en Hirsch. Siehe, er steht hin-
r Wand, und blicket durchs
nd schimmert durchs Gitter.
ein Freund antwortet, und
mir: Stehe auf, meine Freun-
e Schöne, und komm her.
nn siehe, der Winter ist vergan-
Regen ist weg und dahin.
Blumen sind erschienen im Lan-
enz ist herbey gekommen, und
ltaube läßt sich hören in unserm

er Feigenbaum schwellet seine
die Weinstöcke blühen, und ge-
n Geruch. Stehe auf, meine
, meine Schöne, und komm her.
ine Taube in den Felslöchern,
teinritzen, zeige mir deine Ge-
mich hören deine Stimme; denn
imme ist süß, und deine Gestalt

nget uns die Füchse, die kleinen
die die Weinberge verderben;
ere Weinberge stehen in der Blü-

ein Freund ist mein, und ich bin
unter den Rosen weidet.
s der Tag kühl werde, und die
weichen, kehre um, und sey
e ein Reh, mein Freund, oder
unger Hirsch auf den Scheide-

Das 3. Capitel.

1. Ich suchte des Nachts auf meinem Lager, den meine Seele liebet. Ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht.

2. Ich will aufstehen, und in der Stadt umgehen auf den Gassen und Straßen, und suchen, den meine Seele liebet. Ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht.

3. Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umgehen: Habt ihr nicht gesehen, den meine Seele liebet?

4. Da ich ein wenig vor ihnen über kam, da fand ich, den meine Seele liebet. Ich halte ihn, und will ihn nicht lassen, bis ich ihn bringe in meiner Mutter Haus, in meiner Gebärerin Kammer.

5. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalem, bey den Rehen oder Hinden des Feldes, daß ihr meine Freundin nicht aufwecket, noch reget, bis daß es ihr selbst gefällt.

6. Wer ist die, die herauf gehet aus der Wüste, wie ein gerader Rauch, wie ein Geräuch von Myrrhen, Weihrauch und allerley Pulver eines Apothekers?

7. Siehe, um das Bette Salomo her stehen sechzig Starke aus den Starken in Israel.

8. Sie halten alle Schwerter, und sind geschickt zu streiten. Ein jeglicher hat sein Schwert an seiner Hüfte, um der Furcht willen in der Nacht.

9. Der König Salomo hat ihm lassen eine Sänfte machen von Holz aus Libanon;

10. Ihre Säulen silbern, die Lehne golden, der Sitz purpurn, der Boden mitten inne lieblich ausgelegt von Töchtern Jerusalem.

11. Gehet heraus, und schauet an, ihr Töchter Zion, den König Salomo, in der Krone, damit ihn seine Mutter gekrönet hat am Tage seiner Hochzeit, und am Tage der Freude seines Herzens.

Das 4. Capitel.

1. Siehe, meine Freundin, du bist schön, siehe, schön bist du. Deine Augen sind wie Taubenaugen, zwischen deinen Zöpfen. Dein Haar ist wie die Ziegen-

heerde, die emporklimmt auf dem Berge Gilead.

2. Deine Zähne sind wie eine Heerde beschorener Schafe, die aus der Schwemme kommen, die allzumal Zwillinge tragen, und ist keins unter ihnen unfruchtbar.

3. Deine Lippen sind wie eine rosinfarbne Schnur, und deine Rede lieblich. Deine Wangen sind wie ein Schnitt vom Granatapfel, zwischen deinen Zöpfen.

4. Dein Hals ist wie der Thurm Davids mit Brustwehren gebauet, daran tausend Schilde hangen, und allerley Waffen der Starken.

5. Deine zwo Brüste sind wie zwey junge Rehzwillinge, die unter den Rosen weiden.

6. Bis der Tag kühl werde, und die Schatten weichen, will ich zum Myrrhenberge gehen, und zum Weihrauchhügel.

7. Du bist allerdinge schön, meine Freundin, und ist kein Flecken an dir.

8. Komm mit mir, meine Braut, vom Libanon, mit mir vom Libanon. Tritt her von der Höhe Amana, von der Höhe Senir und Hermon, von den Wohnungen der Löwen, von den Bergen der Leoparden.

9. Du hast mir das Herz genommen, meine Schwester und Braut; du hast mir das Herz genommen mit deiner Augen einem, mit deiner Halsketten einer.

10. Wie hold ist deine Liebe, meine Schwester und Braut! Deine Liebe ist besser denn Wein, und der Geruch deiner Salben übertrifft alle Würze.

11. Deine Lippen, meine Braut, sie triefen von Honigseim; Honig und Milch ist unter deiner Zunge, und deiner Kleider Geruch ist wie der Geruch Libanons.

12. Meine Schwester und Braut, du bist ein verschlossener Garten, eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Born.

13. Dein Gewächs ist wie ein Lustgarten von Granatäpfeln, mit edeln Früchten, Cypern mit Narden;

14. Narden mit Safran, Calmus und Cynnamen, mit allerley Bäumen des Weihrauchs; Myrrhen und Aloe, mit allen besten Würzen.

15. Wie ein Gartenbrunn, wie ein Born lebendiger Wasser, [illegible] non fließen.

16. Stehe auf, Nordw[illegible] Südwind; und wehe dur[illegible] ten, daß seine Würzen tr[illegible]

Das 5. Ca[illegible]

17. Mein Freund ko[illegible] Garten, und esse seiner e[illegible]

Cap. 5. V. 1. Ich [illegible] Schwester und Braut, in[illegible] Ich habe meine Myrrhe[illegible] Würzen abgebrochen; i[illegible] Seims sammt meinem [illegible] ich habe meines Weins [illegible] Milch getrunken. Esset [illegible] und trinket, meine Freu[illegible] trunken.

2. Ich schlafe, aber [illegible] chet. Da ist die Stimm[illegible] des, der anklopfet: Thue [illegible] Schwester, meine Freund[illegible] he, meine Fromme; de[illegible] ist voll Thaues, und m[illegible] Nachttropfen.

3. Ich habe meinen R[illegible] wie soll ich ihn wieder an[illegible] he meine Füße gewaschen [illegible] wieder besudeln?

4. Aber mein Freund st[illegible] durchs Loch, und mein[illegible] davor.

5. Da stand ich auf, [illegible] Freunde aufthäte; mein[illegible] mit Myrrhen, und Myr[illegible] meine Finger auf die Rie[illegible]

6. Und da ich meinem [illegible] than hatte, war er weg u[illegible] Da ging meine Seele z[illegible] Worts willen. Ich such[illegible] fand ihn nicht; ich rief ih[illegible] wortete mir nicht.

7. Es fanden mich die [illegible] Stadt umgehen, die schlu[illegible] die Hüter auf den Mau[illegible] meinen Schleyer.

8. Ich beschwöre euch, [illegible] rusalem, findet ihr meine[illegible] get ihm, daß ich krank bin[illegible]

9. Was ist dein Freu[illegible] Freunden, o du Schönste[illegible]

as ist dein Freund vor andern
, daß du uns so beschworen hast?
n Freund ist weiß und roth, aus-
nter viel Tausenden.
n Haupt ist das feinste Gold.
cken sind kraus, schwarz wie ein

ne Augen sind wie der Tauben
Wasserbächen, mit Milch gewa-
stehen in der Fülle.
ne Wangen sind wie die Würz-
Salbengerüche wachsen. Seine
nd wie Rosen, mit fließender
riefend.
ne Hände sind wie goldene Rin-
ürkisse. Sein Leib ist wie rei-
bein mit Sapphiren geschmückt.
ne Beine sind Marmorsäulen,
auf goldenen Füßen. Seine
t wie Libanon, auserwählt wie

n Mund ist Süßigkeit, und er
ieblichkeit. Ein solcher ist mein
, mein Freund ist ein solcher,
r Jerusalem.

Das 6. Capitel.

So ist denn dein Freund hinge-
o du Schönste unter den Wei-
o hat sich dein Freund hingewen-
wollen wir ihn mit dir suchen.
V. 1. Mein Freund ist hinab
in seinen Garten, zu den Würz-
aß er weide in den Gärten, und
eche.
Freund ist mein, und ich bin
unter den Rosen weidet.
ist schön, meine Freundin, wie
lieblich wie Jerusalem, schreck-
heerschaaren.
de deine Augen von mir, denn
mich brünstig. Deine Haare
ine Heerde Ziegen, die empor-
auf Gilead.
e Zähne sind wie eine Heerde
ie aus der Schwemme kommen,
nal Zwillinge tragen, und ist
ruchtbar unter ihnen.
e Wangen sind wie ein Schnitt
natapfel zwischen deinen Zö-

7. Sechzig ist der Königinnen, und acht-
zig der Kebsweiber, und der Jungfrauen
ist keine Zahl.

8. Aber Eine ist meine Taube, meine
Fromme; Eine ist ihrer Mutter die Lieb-
ste, und die Auserwählte ihrer Gebärer-
in. Da sie die Töchter sahen, priesen sie
dieselbige selig; die Königinnen und Kebs-
weiber lobeten sie.

9. Wer ist, die hervor bricht, wie die
Morgenröthe, schön wie der Mond, aus-
erwählt wie die Sonne, schrecklich wie
die Heerschaaren?

10. Ich bin hinab in den Nußgarten
gegangen, zu schauen das Grün am Bach,
zu schauen, ob der Weinstock blühete, ob
die Granatäpfel Blumen hätten.

11. Ich wußte es nicht, daß meine See-
le mich setzte auf die Wagen Amminadib.

12. Kehre wieder, kehre wieder, o Su-
lamith; kehre wieder, kehre wieder, daß
wir dich schauen. Was sehet ihr an Sula-
mith? Den Reigen zu Mahanaim.

Das 7. Capitel.

1. Wie schön ist dein Gang in den
Schuhen, du Fürstentochter. Die Gelen-
ke deiner Hüften sind wie Spangen, die
des Meisters Hand gemacht hat.

2. Dein Nabel ist wie ein runder Be-
cher, dem nimmer Getränk mangelt.
Dein Bauch ist wie ein Weizenhaufen,
umsteckt mit Rosen.

3. Deine zwo Brüste sind wie zwey jun-
ge Rehzwillinge.

4. Dein Hals ist wie ein elfenbeinerner
Thurm. Deine Augen sind wie die Teiche
zu Hesbon, am Thor Bathrabbim. Deine
Nase ist wie der Thurm auf Libanon, der
gegen Damascus siehet.

5. Dein Haupt stehet auf dir, wie Car-
mel. Das Haar auf deinem Haupt ist
wie der Purpur des Königs in Falten ge-
bunden.

6. Wie schön und lieblich bist du, du
Liebe in Wollüsten!

7. Deine Länge ist gleich einem Palm-
baum, und deine Brüste den Weintrauben.

8. Ich sprach: Ich muß auf den Palm-
baum steigen, und seine Zweige ergrei-
fen. Laß deine Brüste seyn wie Trauben

am Weinstock, und deiner Nase Geruch wie Aepfel;

9. Und deinen Gaum wie guten Wein, der meinem Freunde glatt eingehe, und beredt mache die Lippen der Schläfer.

10. Meines Freundes bin ich, und sein Verlangen stehet nach mir.

11. Komm, mein Freund, laß uns auf das Feld hinaus gehen, und auf den Dörfern übernachten;

12. Daß wir früh aufstehen zu den Weinbergen, daß wir sehen, ob der Weinstock ausgeschlagen und seine Dolden geöffnet habe, ob die Granatäpfelbäume Blumen gewonnen; da will ich dir meine Liebe geben.

13. Die Dudaim geben Geruch, und vor unserer Thür sind allerley edle Früchte. Mein Freund, ich habe dir beydes heurige und fernige behalten.

Das 8. Capitel.

1. O daß ich dich zum Bruder hätte, der meiner Mutter Brüste gesogen! Daß wenn ich dich draußen fände, ich dich küssen dürfte, und mich Niemand höhnete.

2. Ich wollte dich führen und in meiner Mutter Haus bringen, da du mich lehren solltest; da wollte ich dich tränken mit gewürztem Wein, und mit dem Most meiner Granatäpfel.

3. Seine Linke lieget unter meinem Haupt, und seine Rechte herzet mich.

4. Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalem, daß ihr meine Liebe nicht aufwecket, noch reget, bis daß es ihr selbst gefällt.

5. Wer ist die, die herauf fährt von der Wüste, und lehnet sich
Unter dem Apfelbaum
deine Mutter dich gebe
geboren deine Erzeuge

6. Setze mich wie e
Herz, wie ein Siegel
Denn Liebe ist stark wi
fer ist fest wie die Höll
feurig, und eine Flam

7. Daß auch viel W
die Liebe auslöschen, n
ersäufen. Wenn Eine
Hauses um die Liebe g
te es alles nichts.

8. Wir haben eine
klein, und hat keine B
wir unserer Schwester
sie nun soll anreden?

9. Ist sie eine Mau
silbernes Bollwerk dar
eine Thür, so wollen
mit cedernen Bolen.

10. Ich bin eine Maue
sind wie Thürme. Da
vor seinen Augen, als

11. Salomo hatte e
Baal-Hamon. Er gab
Hütern, daß ein jeglich
te brächte tausend Sil

12. Mein Weinberg
Salomo, gebühren ta
hundert den Hütern se

13. Die du wohnest i
Gesellen horchen dein
mich sie hören.

14. Fleuch, mein Fr
einem Reh oder jung
Würzbergen.

Die
Propheten
und die
Apokryphen.

Martin Luthers Ueberſetzung,

nach dem Grundtext berichtigt.

Verzeichniß
der
Propheten und der Apokryp

Die vier großen Propheten.

1. Jesaja . . . . . .
2. Jeremia . . . . . .
   Klaglieder Jeremiä . . . . . .
3. Hesekiel (Ezechiel) . . . . . .
4. Daniel . . . . . .

Die zwölf kleinen Propheten.

1. Hosea . . . . . .
2. Joel . . . . . .
3. Amos . . . . . .
4. Obadja . . . . . .
5. Jona . . . . . .
6. Micha . . . . . .
7. Nahum . . . . . .
8. Habakuk . . . . . .
9. Zephanja . . . . . .
10. Haggai . . . . . .
11. Sacharja . . . . . .
12. Maleachi . . . . . .

Die Apokryphen.

1. Das Buch Judith . . . . . .
2. Die Weisheit Salomonis . . . . . .
3. Das Buch Tobiä . . . . . .
4. Jesus Sirach . . . . . .
5. Das Buch Baruch . . . . . .
6. Das 1. Buch der Maccabäer . . . . . .
7. Das 2. Buch der Maccabäer . . . . . .
8. Zusätze zum Buch Esther . . . . . .
9. Zusätze zum Daniel:
   a. Historia von der Susanna . . . . . .
   b. Vom Bel zu Babel . . . . . .
   c. Vom Drachen zu Babel . . . . . .
   d. Das Gebet Asariä . . . . . .
   e. Gesang der drey Männer im Feuer . . .
10. Das Gebet Manasse . . . . . .

ie Propheten.

Der Prophet Jesaja.

Das 1. Capitel.

edigt wider Juda und Jerusalem.

eß ist das Gesicht Jesaja, des Amoz, welches er sah von Juda salem, zur Zeit Usia, Jotham, Jehiskia, der Könige Juda.

et, ihr Himmel, und Erde, nimm , denn der Herr redet: Ich ha- r auferzogen und erhöhet, und on mir abgefallen.

Ochse kennet seinen Herrn, und die Krippe seines Herrn; aber ennets nicht, und mein Volk ver- nicht.

wehe des sündigen Volks, des laden mit Missethat, des boshäf- amens, der schädlichen Kinder, Herrn verlassen, den Heiligen in ästern, und weichen zurück!

s soll man weiter an euch schla- hr des Abweichens nur desto mehr Das ganze Haupt ist krank, das erz ist matt.

n der Fußsohle an bis aufs Haupt Gesundes an ihm, sondern Wun- d Striemen, und Eiterbeulen, geheftet, noch verbunden, noch gelindert sind.

er Land ist wüste, eure Städte sind er verbrannt; Fremde verzehren cker vor euern Augen, und ist ls das, so durch Fremde verheeret

8. Die Tochter Zion aber ist übergeblieben wie ein Häusbin im Weinberge, wie eine Nachthütte in den Kürbisgärten, wie eine bewahrte Stadt.

9. Wenn uns der Herr Zebaoth nicht ein Weniges hätte lassen überbleiben, so wären wir wie Sodom, und gleichwie Gomorra.

10. Höret des Herrn Wort, ihr Fürsten von Sodom; nimm zu Ohren unsers Gottes Gesetz, du Volk von Gomorra.

11. Was soll mir die Menge eurer Opfer? spricht der Herr. Ich bin satt der Brandopfer von Widdern, und des Fettes von den Gemästeten, und habe keine Lust zum Blut der Farren, der Lämmer und Böcke.

12. Wenn ihr herein kommt zu erscheinen vor mir, wer fordert solchs von euern Händen, daß ihr meine Vorhöfe zertretet?

13. Bringet nicht mehr Speisopfer so vergeblich. Das Räuchwerk ist mir ein Gräuel; die Neumonde und Sabbathe, da ihr Versammlung haltet, Laster und Feyer zusammen, kann ich nicht ertragen.

14. Meine Seele ist feind euern Neumonden und Jahrszeiten; sie sind mir zur Bürde, ich bins müde zu leiden.

15. Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen von euch; und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Bluts.

16. Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, lasset ab von Uebelthat;

17. Lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, helfet dem Unterdrückten, schaffet dem Waisen Recht, und führet der Witwen Sache.

18. So kommt denn, und lasset uns mit einander rechten, spricht der Herr. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich roth ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden.

19. Wollet ihr gehorchen, so sollt ihr des Landes Gut genießen.

20. Wegert ihr euch aber, und seyd ungehorsam: so sollt ihr vom Schwert gefressen werden; denn der Mund des Herrn sagets.

21. Wie gehet das zu, daß die fromme Stadt zur Hure worden ist? Sie war voll Rechts; Gerechtigkeit wohnete darinnen; nun aber Mörder.

22. Dein Säber ist Schaum geworden, und dein Getränk mit Wasser vermischt.

23. Deine Fürsten sind Abtrünnige und Diebsgesellen; sie nehmen alle gern Geschenke und trachten nach Gaben; dem Waisen schaffen sie nicht Recht, und der Witwen Sache kommt nicht vor sie.

24. Darum spricht der Herr Herr Zebaoth, der Mächtige in Israel: O wehe! ich werde mich trösten an meinen Widersachern, und mich rächen an meinen Feinden;

25. Und meine Hand wieder an dich legen, und deinen Schaum aufs lauterste fegen, und alle dein Zinn wegthun;

26. Und dir wieder Richter geben, wie zuvor waren, und Rathsherren, wie im Anfang. Alsdann wirst du eine Stadt der Gerechtigkeit, und eine fromme Stadt heißen.

27. Zion muß durch Recht erlöset werden, und ihre Gefangenen durch Gerechtigkeit.

28. Doch die Uebertreter und Sünder mit einander zerbrochen werden, und die den Herrn verlassen, umkommen.

29. Denn sie müssen zu Schanden werden über den Eichen, da ihr Lust zu habt, und müsset sc
den Gärten, die ihr
30. Wenn ihr seyn
che mit welken Bl
Garten ohne Wasse
31. Wenn der S
Werg, und sein W
und beydes mit ein
daß Niemand lösch

Das 2.

Reich des Friedens.
und Ab

1. Dieß ists, da
Amoz, sah von Jud
2. Es wird zur l
da des Herrn Haus
auf die Gipfel der
Hügel erhaben; un
zu ihm strömen.
3. Und viel Völker
Kommt, lasset uns a
gehen, zum Hause d
er uns lehre seine W
auf seinen Steigen.
das Gesetz ausgehen,
von Jerusalem.
4. Und er wird ri
den, und strafen v
den sie ihre Schwer
und ihre Spieße zu
Es wird kein Volk
Schwert aufheben,
mehr kriegen lernen.
5. Kommt nun, ih
und lasset uns wa
Herrn.
6. Aber du hast d
Jakob, lassen fahre
mehr, denn die gege
sind Wahrsager wi
fallen den fremden K
7. Ihr Land ist voll
ihrer Schätze ist kei
voll Rosse, und ihrer
8. Auch ist ihr La
beten an ihrer Händ
re Finger gemacht h
9. Da bücket sich d
thigen sich die Junk
ihnen nicht vergeben.
10. Gehe hin in de

der Erde, vor der Furcht des und vor seiner herrlichen Maje-

e stolzen Augen der Menschen eniedriget werden, und was hohe d, wird sich bücken müssen; der r wird allein hoch seyn zu der Zeit. enn der Tag des Herrn Zebaoth en über alles Hoffärtige und nd über alles Erhabene, daß es get werde;
d über alle hohe und erhabene auf dem Libanon, und über alle n Basan;
ber alle hohe Berge, und über al- ne Hügel;
ber alle hohe Thürme, und über Mauern;
ber alle Schiffe im Meer, und köstliche Gebilde.
aß sich bücken muß alle Höhe der n, und niedrig werden, was hohe d; und der Herr allein hoch sey eit.
d mit den Götzen wird es ganz
a wird man in der Felsen-Höhlen nd in der Erde Klüfte, vor der es Herrn, und vor seiner herrli- ajestät, wenn er sich aufmachen schrecken die Erde.
u der Zeit wird Jedermann weg- seine silbernen und goldenen Göz- er ihm hatte machen lassen anzu- n die Löcher der Maulwürfe und äuse.
uf daß er möge in die Steinritzen sklüfte kriechen, vor der Furcht rn, und vor seiner herrlichen Ma- wenn er sich aufmachen wird zu die Erde.
o lasset nun ab von dem Menschen, em in der Nase hat; denn wie hoch achtet!

Das 3. Capitel.

Schilderung der göttlichen Strafgerichte. Weibliche Ueppigkeit.

enn siehe, der Herr Herr Zebaoth n Jerusalem und Juda nehmen nd Stecken, allen Stab des Brods, n Stab des Wassers;

2. Starke und Kriegsleute, Richter, Propheten, Wahrsager und Aelteste;
3. Hauptleute über Fünfzig, und ansehnliche Leute, Räthe und weise Werkleute, und kluge Redner.
4. Und will ihnen Knaben zu Fürsten geben, und Kindische sollen über sie herrschen.
5. Und das Volk wird Schinderey treiben, Einer über den Andern, und ein Jeglicher über seinen Nächsten; der Knabe wird stolz thun wider den Alten, und ein loser Mann wider den ehrbaren.
6. Dann wird Einer seinen Bruder aus seines Vaters Hause ergreifen: Du hast Kleider, sey unser Fürst, hilf du diesem Unfall.
7. Er aber wird zu der Zeit schwören und sagen: Ich bin kein Arzt, es ist weder Brod noch Kleid in meinem Hause; setzet mich nicht zum Fürsten im Volk.
8. Denn Jerusalem fällt dahin, und Juda liegt da; weil ihre Zunge und ihr Thun wider den Herrn ist, daß sie den Augen seiner Majestät widerstreben.
9. Ihr Wesen hat sie kein Hehl, und rühmen ihre Sünde, wie die zu Sodom, und verbergen sie nicht. Wehe ihrer Seele! denn damit bringen sie sich selbst ins Unglück.
10. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen.
11. Wehe aber den Gottlosen! sie werdens übel haben; denn es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen.
12. Kinder sind Treiber meines Volks, und Weiber herrschen über dasselbe. Mein Volk, die dich leiten, verführen dich, und zerstören den Weg, den du gehen sollst.
13. Aber der Herr stehet da zu rechten, und ist aufgetreten, die Völker zu richten.
14. Der Herr kommt zum Gericht mit den Aeltesten seines Volks und seinen Fürsten. Denn ihr habt den Weinberg verderbet, und der Raub von den Armen ist in euerm Hause.
15. Warum zertretet ihr mein Volk, und zermalmet die Person der Elenden? spricht der Herr Herr Zebaoth.
16. Und der Herr spricht: Darum, daß die Töchter Zion stolz sind, und gehen mit

aufgerichtetem Halse, mit geschminkten Angesichtern, treten trippelnd einher, und zieren sich mit ihren Füßen:

17. So wird der Herr den Scheitel der Töchter Zion kahl machen, und der Herr wird nackt machen ihre Blöße.

18. Zu der Zeit wird der Herr den Schmuck der Beinspangen wegnehmen, und die Netze, die Monde,

19. Die Ohrperlen, die Armketten, die Schleyer,

20. Die Hauben, die Schrittfesseln, die Bänder, die Balsambüchsen, die Angehänge,

21. Die Ringe, die Stirnreife,

22. Die Prachtkleider, die Mäntel, die Gewänder, die Beutel,

23. Die Spiegel, die Hemden, die Kopfbinden, die Ueberwürfe;

24. Und wird Stank für Wohlgeruch seyn, und ein Strick für einen Gürtel, und eine Glatze für ein krauses Haar, und für einen weiten Mantel ein enger Sack; ja, Brandmaal anstatt der Schöne.

25. Dein Pöbel wird durchs Schwert fallen, und deine Krieger im Streit.

26. Und ihre Thore werden trauern und klagen, und sie wird jämmerlich auf der Erde sitzen.

Cap. 4. V. 1. Daß sieben Weiber werden zu der Zeit Einen Mann ergreifen, und sprechen: Wir wollen uns selbst nähren und kleiden; laß uns nur nach deinem Namen heißen, daß unsere Schmach von uns genommen werde.

Das 4. Capitel.

Zemach, und die gereinigte Zion.

2. In der Zeit wird des Herrn Zweig lieblich und herrlich seyn, und die Frucht der Erde prächtig und schön bey denen, die behalten werden in Israel.

3. Und wer da wird übrig seyn zu Zion, und überbleiben zu Jerusalem, der wird heilig heißen; ein Jeglicher, der geschrieben ist unter die Lebendigen zu Jerusalem;

4. Wann der Herr den Unflath der Töchter Zion wird abwaschen, und die Blutschulden Jerusalems vertreiben aus ihr, durch den Geist, der rich
anzünden wird.

5. Und der Herr wird
Stätte des Berges Zio
Versammlung, Wolke
Tages, und Feuerglan
des Nachts. Denn es
seyn über Alles, was h

6. Und wird eine Hüt
ten bey Tag vor der H
flucht und Verbergung
und Regen.

Das 5. C

Der Weinb

1. Wohlan, ich wi
singen, ein Lied mein
seinem Weinberge. A
einen Weinberg auf ein

2. Und hat ihn umge
Steinen gesäubert, und
gesenkt. Er bauete auch
rinnen, und grub ein
und wartete, daß er
Aber er brachte Herlin

3. Nun richtet, ihr A
lem, und ihr Männer J
und meinem Weinberge

4. Was sollte man d
meinem Weinberge, de
habe an ihm? Warum
linge gebracht, da ich
Trauben brächte?

5. Wohlan, ich will e
meinem Weinberge thu
soll weggenommen werd
stet werde, und seine A
werden, daß er zertrete

6. Ich will ihn wüste
er nicht geschnitten noc
sondern Disteln und
wachsen; und will den
daß sie nicht darauf reg

7. Des Herrn Zebaoth
das Haus Israel, und
die Pflanzung, daran e
wartete auf Recht, sieh
rey; auf Gerechtigkeit,

8. Wehe denen, die ei
dere ziehen, und einen
bringen, bis daß kein R
daß sie allein das Land

t vor meinen Ohren die Stimme
-Zebaoth: Was gilts, wo nicht
Häuser sollen wüste werden,
roßen und feinen öde stehen?
an zehn Acker Weinbergs sollen
Eimer geben, und ein Malter
soll nur einen Scheffel geben.
he denen, die des Morgens frühe
sich des Saufens zu befleißigen,
bis in die Nacht, daß sie der
itzet;
haben Harfen, Psalter, Pau-
ifen und Wein in ihrem Wohl-
nd sehen nicht auf das Werk des
und schauen nicht auf das Ge-
iner Hände.
rum wird mein Volk weggeführ-
n unversehens, und werden seine
n Hunger leiden, und sein Pö-
urst lechzen.
rum hat die Hölle ihre Seele
ethan, und ihren Rachen aufge-
hne Maaß, daß hinunter fahren
e Prächtigen und Pöbel, beyde
nenden und Fröhlichen;
ß Jedermann sich bücken müsse,
ermann gedemüthiget werde,
Augen der Hoffärtigen gedemü-
rden;
er der Herr Zebaoth erhöhet
Recht, und Gott, der Heilige,
werde in Gerechtigkeit.
werden denn die Lämmer weiden
er Trift, und Fremdlinge wer-
ähren in den Wüsten der Fetten.
he denen, so die Schuld herbey-
it Stricken der Eitelkeit, und
e wie mit Wagenseilen;
d sprechen: Laß eilend und bald
sein Werk, daß wir es sehen;
ahren und kommen den Anschlag
gen in Israel, daß wir es inne

ehe denen, die Böses gut, und Gu-
heissen; die aus Finsterniß Licht,
Licht Finsterniß machen; die aus
ß, und aus süß bitter machen.
ehe denen, die bey sich selbst
d, und halten sich selbst für klug.
ehe denen, so Helden sind im
fen, und Tapfre in der Völlerey.
e den Gottlosen gerecht sprechen
um Geschenks willen, und das Recht der Gerechten von ihnen wenden.

24. Darum, wie des Feuers Flamme Stoppeln frißt, und Heu in der Lohe vergehet: also wird ihre Wurzel verfaulen, und ihre Sprossen auffahren wie Staub. Denn sie verachten das Gesetz des Herrn Zebaoth, und lästern die Rede des Heiligen in Israel.

25. Darum ist der Zorn des Herrn ergrimmet über sein Volk, und recket seine Hand über sie, und schlägt sie, daß die Berge beben, und ihre Leichname sind wie Koth auf den Gassen. Und in dem Allen lässet sein Zorn nicht ab, sondern seine Hand ist noch ausgereckt.

26. Denn er wird ein Panier aufwerfen den Heiden von ferne, und dieselbigen locken vom Ende der Erde. Und siehe, eilend und schnell kommen sie daher;

27. Und ist Keiner unter ihnen müde oder schwach, Keiner schlummert noch schläft; Keinem geht der Gürtel auf an seinen Lenden, und Keinem zerreisset ein Schuhrieme.

28. Ihre Pfeile sind scharf, und alle ihre Bogen gespannet. Ihrer Rosse Hufe sind wie Felsen zu achten, und ihre Wagenräder wie ein Sturmwind.

29. Sie brüllen wie Löwen, und brüllen wie junge Löwen; sie werden brausen, und den Raub erhaschen, und davon bringen, daß Niemand erretten wird.

30. Und werden über sie brausen zu der Zeit, wie das Meer brauset. Wenn man dann das Land anschauen wird, siehe, so ists finster vor Angst, und das Licht scheinet finster auf seine Trümmern.

Das 6. Capitel.

Heilig, heilig, heilig!

1. Des Jahrs, da der König Ussia starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhl; und sein Saum füllete den Tempel.

2. Seraphim standen über ihm, ein jeglicher hatte sechs Flügel; mit zweyen deckten sie ihr Antlitz, mit zweyen deckten sie ihre Füße, und mit zweyen flogen sie.

3. Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll!

4. Daß der Schwellen Gründe bebeten von der Stimme ihres Rufens, und das Haus ward voll Rauchs.

5. Da sprach ich: Wehe mir! ich vergehe; denn ich bin unreiner Lippen, und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den Herrn Zebaoth, gesehen mit meinen Augen.

6. Da flog der Seraphim einer zu mir, und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm;

7. Und rührete damit meinen Mund, und sprach: Siehe, hiemit sind deine Lippen gerühret, daß deine Missethat von dir genommen werde, und deine Sünde versöhnet sey.

8. Und ich hörete die Stimme des Herrn, daß er sprach: Wen soll ich senden? und wer will unser Bote seyn? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich.

9. Und er sprach: Gehe hin, und sprich zu diesem Volk: Hörets, und verstehets nicht; sehets, und merkets nicht.

10. Verstocke das Herz dieses Volks, und laß ihre Ohren dicke seyn, und blende ihre Augen; daß sie nicht sehen mit ihren Augen, noch hören mit ihren Ohren, noch verstehen mit ihrem Herzen, und sich bekehren und genesen.

11. Ich aber sprach: Herr, wie lange? Er sprach: Bis daß die Städte wüste werden ohne Einwohner, und die Häuser ohne Leute, und das Feld ganz wüste liege.

12. Und der Herr wird die Leute ferne wegthun, daß das Land sehr verlassen seyn wird.

13. Und ob noch das zehnte Theil darinnen bleibet, so soll es dennoch abermal verheeret werden; aber wie eine Terebinthe oder Eiche, an denen beym Abtrieb der Stamm stehen bleibt. Ein heiliger Same wird solcher Stamm seyn.

Das 7. Capitel.

Immanuel.

1. Es begab sich zur Zeit Ahas, des Sohnes Jotham, des Sohnes Usia, des Königs Juda, zog herauf Rezin, der König zu Syrien, und Pekah, der Sohn Remalja, der König Israel, gen Jerusalem, wider sie zu streiten; k gewinnen.

2. Da ward dem gesagt: Die Syrer Ephraim. Da bebte das Herz seines Volks Walde beben vom Wi

3. Aber der Herr spr hinaus Ahas entgegen Sear-Jasub, an das röhre des obern Teic des Wäscherfeldes;

4. Und sprich zu ihn sey stille; fürchte dich sey unverzagt vor dies Löschbränden, vor sammt den Syrern, u malja;

5. Daß die Syrer w sen Rathschlag gema Ephraim und dem So sagen:

6. Wir wollen hinau ängstigen, und zu uns Könige darinnen mac beal.

7. Denn so spricht d soll nicht bestehen, noc

8. Sondern Damas seyn in Syrien, und R Damascus. Und übe Jahre soll Ephraim z daß es nicht mehr ein V

9. Und Samaria s Ephraim seyn, und d das Haupt zu Sama nicht, so bleibet ihr ni

10. Und der Herr red und sprach:

11. Fordre dir ein Z deinem Gott, es sey u oder droben in der Höl

12. Aber Ahas spra fordern, daß ich den He

13. Da sprach er: W vom Hause David: J daß ihr Leute beleidige meinen Gott beleidigen

14. Darum so wird e ein Zeichen geben: S frau ist schwanger, un gebären, den wird sie h

ter und Honig wird er essen, e Böses zu verwerfen, und Gu- ählen.
n ehe der Knabe lernet Böses , und Gutes erwählen, wird davor dir grauet, verlassen seyn zweyen Königen.
r der Herr wird über dich, über und über deines Vaters Haus, men lassen, die nicht gekommen er Zeit Ephraim von Juda ge- , durch den König zu Assyrien.
n zu der Zeit wird der Herr Fliege am Ende der Ströme und der Biene im Lande Assur; sie kommen, und alle sich legen äche der Einöden, und in die te, und in alle Hecken, und sche.
selbigen Zeit wird der Herr t und die Haare an Füßen ab- nd auch den Bart abnehmen, gemiethet Schermesser, näm- die, so jenseits des Stroms h den König von Assyrien.
selbigen Zeit wird ein Mann ei- Kuh und zwey Schafe behalten; wird so viel zu melken haben, utter essen wird; denn Butter g wird essen, wer übrig im Lande ird.
enn es wird zu der Zeit ge- daß, wo jetzt tausend Weinstöcke ausend Silberlinge werth, da Dornen und Hecken seyn;
ß man mit Pfeilen und Bogen en muß. Denn im ganzen Lande Dornen und Hecken seyn;
man auch zu allen den Bergen, so Hauen pflegt umzuhacken, nicht men, vor Scheu der Dornen und ondern man wird Ochsen daselbst nd Schafe darauf treten lassen.
V. 1. Und der Herr sprach zu mm vor dich einen großen Brief, ibe darauf mit Menschengriffel: ld, Eilebeute.
ich nahm zu mir treue Zeugen, ester Uria, und Sacharja, den eberechja.
ich nahete der Prophetin, die wanger, und gebar einen Sohn. Und der Herr sprach zu mir: Nenne ihn: Raubebald, Eilebeute.

4. Denn ehe der Knabe rufen kann: Lieber Vater, liebe Mutter; wird man die Macht von Damascus und die Ausbeute von Samaria dahintragen vor dem Könige zu Assyrien.

5. Und der Herr redete weiter mit mir, und sprach:

6. Weil dieß Volk verachtet das Wasser Siloah, das stille gehet, und tröstet sich des Rezin und des Sohnes Remalja:

7. Siehe, so wird der Herr über sie kommen lassen die starken und vielen Wasser des Stroms, nämlich den König zu Assyrien, und alle seine Herrlichkeit, daß sie über alle ihre Bäche fahren, und über alle ihre Ufer gehen;

8. Und werden einreissen in Juda, und schwemmen, und überher gehen, bis daß sie an den Hals reichen; und werden ihre Flügel ausbreiten, daß sie dein Land, o Immanuel, füllen, so weit es ist.

Das 8. Capitel.

Gott mit uns, und seine Zeugnisse!

9. Seyd böse, ihr Völker, und gebet doch die Flucht. Höret ihrs Alle, die ihr in fernen Landen seyd: Rüstet euch, und gebet doch die Flucht; rüstet euch, und gebet doch die Flucht.

10. Beschließet einen Rath, und es werde nichts draus; beredet euch, und es bestehe nicht; denn hier ist Immanuel.

11. Denn so spricht der Herr zu mir, als fassete er mich bey der Hand, und unterweiset mich, daß ich nicht soll wandeln auf dem Wege dieses Volks; und spricht:

12. Ihr sollt nicht sagen: Bund; ob auch dieß Volk von nichts denn von Bund redet. Fürchtet ihr euch nicht also, wie sie thun, und lasset euch nicht grauen;

13. Sondern heiliget den Herrn Zebaoth. Den lasset eure Furcht und Schrekken seyn.

14. So wird er ein Heiligthum seyn; aber ein Stein des Anstoßens und ein Fels der Aergerniß den zweyen Häusern Israel, und Strick und Falle den Bürgern Jerusalem;

15. Daß ihrer Viele sich daran stoßen,

fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden.

16. Binde zu das Zeugniß, versiegle das Gesetz bey meinen Jüngern.

17. Ich aber hoffe auf den Herrn, der sein Antlitz verborgen hat vor dem Hause Jakob, und harre sein.

18. Siehe, hier bin Ich, und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat, zu Zeichen und Wundern in Israel, vom Herrn Zebaoth, der auf dem Berge Zion wohnet.

19. Wenn sie aber zu euch sagen: Ihr müsset die Wahrsager und Zeichendeuter fragen, die da flüstern und murmeln [so sprechet]: Soll nicht ein Volk seinen Gott fragen? Soll man die Todten für die Lebendigen fragen?

20. Ja, nach dem Gesetz und Zeugniß. Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröthe nicht haben;

21. Sondern werden im Lande umher gehen, hart geschlagen, und hungrig. Wenn sie aber Hunger leiden, werden sie zürnen, und fluchen ihrem Könige und ihrem Gott;

22. Und werden über sich gaffen, und zur Erde schauen, und nichts finden, denn Trübsal und Finsterniß, und Dunkel voll Angst, und werden sich umtreiben im Finstern.

C. 9. V. 1. Doch wird nicht im Dunkel bleiben das Land, so geängstigt ist; wie die vorige Zeit gering hielt das Land Sebulon und das Land Naphthali, so wird es die spätere ehren: den Weg des Meers, diesseit des Jordans, und der Heiden Galiläa.

Das 9. Capitel.

Der Messias.

2. Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im Schattenlande, scheinet es helle.

3. Du mehrest das Volk, du machest seine Freude groß. Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Ernte; wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilet.

4. Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibe am Tage Midian.

5. Denn alle Stie im Schlachtgetümmel Blut gewälzt, wird Fraß des Feuers wer

6. Denn uns ist ein Sohn ist uns gegeben hat auf seiner Schu Wunder-Rath, G Vater, Friedefürst.

7. Seiner Herrscha Friedens ist kein En Davids, und in sein er es zurichte und und Gerechtigkeit, Ewigkeit. Solches w des Herrn Zebaoth.

8. Der Herr hat ei Jakob, und ist in Isr

9. Daß es sollen inn Ephraim, und die B die da sagen in Hoc Sinn:

10. Ziegelsteine sin wollens mit Werkstü man hat wilde Feige so wollen wir Cedern

11. Denn der Her Widersacher wider sie Feinde zu Haufe rott

12. Die Syrer vo Philister von hinten fressen mit vollem M lässet sein Zorn nicht ist noch ausgereckt.

13. Auch kehret sic dem, der es schläget, u dem Herrn Zebaoth.

14. Darum wird de Israel beyde Kopf u Zweig und Rohr, au

15. Die alten und sind der Kopf; die falsch lehren, sind der

16. Denn die Leite Verführer; und die s verloren.

17. Darum kann sic junge Mannschaft nich Waisen und Witwen e sind allzumal Heuch

nd redet Thorheit. In dem Allen
Zorn nicht ab, und seine Hand
usgereckt.
un die Gottlosigkeit brennet wie
nd verzehret Dornen und Hecken,
et im dicken Walde, daß sichs bal-
t hoher Rauch.
m Zorn des Herrn Zebaoth ist
verfinstert, und das Volk ist
ise des Feuers; Keiner schonet
rn.
d fressen sie zur Rechten, so lei-
unger; essen sie zur Linken, so
e nicht satt. Ein Jeglicher frisset
h seines Arms.
nasse den Ephraim, Ephraim
asse; und sie beyde mit einander
ida. In dem Allen lässet sein
ht ab, und seine Hand ist noch
t.

Das 10. Capitel

ssurs Fall, Zions Errettung.

he denen, die unrechte Gesetze
nd die schmählich Urtheil schrei-
n;
daß sie die Sachen der Armen
und Gewalt üben im Recht der
nter meinem Volk; daß die Wit-
aub, und die Waisen ihre Beute
en.
wollt ihr thun am Tage der
ung und des Unglücks, das von
mt? Zu wem wollt ihr fliehen
? Und wo wollt ihr eure Ehre

ie nicht unter die Gefangenen ge-
rde, und unter die Erschlagenen
dem Allen lässet sein Zorn nicht
eine Hand ist noch ausgereckt.
he Assur! der meines Zornes
d in deren Hand meines Grim-
en ist.
will ihn senden wider ein Heu-
und ihm Befehl thun wider
meines Zorns, daß ers beraube
e, und zertrete es, wie Koth
asse.
ohl Er es nicht so meinet, und
nicht so denket; sondern sein
t zu vertilgen, und auszurotten
g Völker.

8. Denn er spricht: Sind meine Fürsten nicht allzumal Könige?
9. Ist Calno nicht wie Charchemis? Ist Hamath nicht wie Arpad? Ist nicht Samaria wie Damascus?
10. Wie meine Hand gefunden hat die Königreiche der Götzen, so doch ihre Götzen stärker waren, denn die zu Jerusalem und Samaria sind:
11. Sollte ich nicht Jerusalem thun und ihren Götzen, wie ich Samaria und ihren Götzen gethan habe?
12. Wenn aber der Herr alle seine Werke ausgerichtet hat auf dem Berge Zion und zu Jerusalem, will ich heimsuchen die Frucht des Hochmuths des Königs zu Assyrien und die Pracht seiner hoffärtigen Augen.
13. Darum daß er spricht: Ich habe es durch meiner Hände Kraft ausgerichtet, und durch meine Weisheit, denn ich bin klug; ich habe die Grenzen der Völker verrücket, und ihre Vorräthe geraubet, und wie ein Mächtiger die Einwohner zu Boden geworfen;
14. Und meine Hand hat gefunden die Güter der Völker, wie ein Vogelnest, daß ich habe alle Lande zusammen gerafft, wie man Eyer aufrafft, die verlassen sind, da nichts ist, so eine Feder reget, oder den Schnabel aufsperret, oder zischet.
15. Mag sich auch eine Axt rühmen wider den, so damit hauet? oder eine Säge trotzen wider den, so sie zeucht? Eben als bewegte die Ruthe den, der sie hebet; als höbe der Stecken den, der kein Holz ist!
16. Darum wird der Herr Herr Zebaoth unter seine Fetten die Darre senden, und unter seiner Herrlichkeit wird ein Brand angehen wie eines Feuers Brand.
17. Und das Licht Israels wird ein Feuer seyn, und sein Heiliger wird eine Flamme seyn, und wird seine Dornen und Hecken anzünden und verzehren auf Einen Tag.
18. Und wird die Herrlichkeit seines Waldes und seines Fruchtgefildes zu nichte machen, von der Seele bis aufs Fleisch, und wird werden wie ein Kranker schwindet;
19. Daß die übrigen Bäume seines Waldes mögen gezählet werden, und ein Knabe sie mag aufschreiben.

20. Zu der Zeit werden die Uebrigen in Israel, und die errettet werden im Hause Jakob, sich nicht mehr verlassen auf den, der sie schlägt; sondern sie werden sich verlassen auf den Herrn, den Heiligen in Israel, in der Wahrheit.

21. Die Uebrigen werden sich bekehren, ja die Uebrigen in Jakob, zu Gott dem Starken.

22. Denn ob dein Volk, o Israel, ist wie Sand am Meer, soll doch ein Uebriges desselbigen bekehret werden. Denn es ist ein Verderben beschlossen, überschwänglich mit Gerechtigkeit.

23. Denn der Herr Herr Zebaoth wird ein Verderben und Steuern ergehen lassen im ganzen Lande.

24. Darum so spricht der Herr Herr Zebaoth: Fürchte dich nicht, mein Volk, das zu Zion wohnet, vor Assur. Er wird dich mit dem Stecken schlagen, und seinen Stab wider dich aufheben, nach der Weise wie in Egypten.

25. Denn es ist noch gar um ein Kleines zu thun, so wird die Ungnade ein Ende haben, und mein Zorn gehen über ihre Untugend.

26. Alsdann wird der Herr Zebaoth eine Geissel über ihn erwecken, wie in der Schlacht Midian, auf dem Fels Oreb; und wird seinen Stab, deß er am Meer brauchte, aufheben, wie in Egypten.

27. Zu der Zeit wird seine Last von deiner Schulter weichen müssen, und sein Joch von deinem Halse; denn das Joch wird verderben vor der Fette.

28. Er kommt gen Ajath, er zeucht durch Migron, er mustert seinen Zeug zu Michmas;

29. Sie ziehen durch den Paß, übernachten zu Geba; Rama erschrickt, Gibea Sauls fleucht;

30. Du Tochter Gallim, schreye laut; merk auf, Laisa; o elendes Anathoth!

31. Madmena weicht; die Bürger zu Gebim flüchten.

32. Man bleibet noch einen Tag zu Nob; so wird er seine Hand regen wider den Berg der Tochter Zion, wider den Hügel Jerusalems.

33. Aber siehe, der Herr Herr Zebaoth wird die Aeste mit Mach
was hoch aufgerichtet s
daß die Hohen gedemüthig
34. Und der dicke Wa
umgehauen werden, u
fallen durch den Mächti

Das 11. C

Christus und sei

1. Und es wird eine
von dem Stamm Isai
aus seiner Wurzel Fruc

2. Auf welchem wird
des Herrn, der Geist
des Verstandes, der Ge
der Stärke, der Geist de
der Furcht des Herrn.

3. Und sein Riechen
Furcht des Herrn. Er n
nach dem seine Augen se
nach dem seine Ohren h

4. Sondern wird mit G
ten die Armen, und gera
den Elenden im Lande
dem Stabe seines Mund
gen, und mit dem Od
den Gottlosen tödten.

5. Gerechtigkeit wird
Lenden seyn, und Glau
ner Hüften.

6. Die Wölfe werden
wohnen, und die Pardel
ruhen. Kälber und j
Mastvieh werden mit ei
ein kleiner Knabe wird s

7. Kühe und Bären we
gehen, daß ihre Jungen
gen; und Löwen werde
die Ochsen.

8. Und ein Säugling
ben am Loch der Otter, u
ter wird seine Hand ste
des Basilisken.

9. Man wird nicht letz
auf meinem ganzen heili
das Land ist voll Erkenn
wie Wasser das Meer be

10. Und wird geschehen
die Wurzel Isai, die d
nier den Völkern, nach

agen; und seine Ruhe wird

der Herr wird zu der Zeit zum
l seine Hand ausstrecken, daß
rige seines Volks erkriege, so
ben ist von den Assyrern, Egyp-
hros, Mohrenland, Elamiten,
Hamath, und von den Inseln

wird ein Panier unter den Hei
rfen, und zusammen bringen
ten Israels, und die Zerstreue-
uda zu Hauf führen, von den
ern des Erdreichs.
der Neid wider Ephraim wird
und die Feinde Juda werden
t werden; daß Ephraim nicht
Juda, und Juda nicht sey wi-
im.
werden aber den Philistern auf
se seyn gegen Abend, und zu-
berauben, die gegen Morgen
Edom und Moab werden ihre
eifen; und die Kinder Ammon
nen gehorsam seyn.
der Herr wird verbannen die
nge Egyptens, und wird seine
sen gehen über den Strom mit
rken Winde, und ihn zu sieben
blagen, daß man mit Schuhen
ehen mag.
wird eine Bahn seyn dem Uebri-
s Volks, das übergeblieben ist
Assyrern; wie Israel geschah,
it, da sie aus Egyptenland zo-

Das 12. Capitel.

Preis der Erlöseten.

derselbigen Zeit wirst du sagen:
e dir, Herr, daß du zornig bist
ber mich, und dein Zorn sich ge-
at, und tröstest mich.
e, Gott ist mein Heil, ich bin
d fürchte mich nicht; denn Gott
r ist meine Stärke, und mein
und ward mein Heil.
werdet mit Freuden Wasser
aus den Heilsbrunnen.
werdet sagen zu derselbigen Zeit:
em Herrn, prediget seinen Na-
chet kund unter den Völkern sein
Thun; verkündiget, wie sein Name so hoch ist.

5. Lobsinget dem Herrn, denn er hat Erhabenes gethan; solches sey kund in allen Landen.

6. Jauchze und rühme, du Einwohnerin zu Zion; denn der Heilige Israels ist groß bey dir.

Das 13. Capitel.

Der Fall Babels.

1. Dieß ist die Last über Babel, die Jesaja, der Sohn Amoz, sah.

2. Werfet Panier auf, auf ragenden Bergen, rufet laut ihnen zu, winket mit der Hand, daß sie einziehen durch die Thore der Fürsten.

3. Ich habe meinen Geheiligten geboten, und meine Starken gerufen zu meinem Zorn, die da fröhlich sind in meiner Herrlichkeit.

4. Es ist ein Geschrey einer Menge auf den Bergen, wie eines großen Volks; ein Geschrey als eines Getümmels der versammelten Königreiche der Heiden. Der Herr Zebaoth mustert ein Heer zum Streit.

5. Sie kommen aus fernen Landen, vom Ende des Himmels; der Herr selbst sammt dem Zeuge seines Zorns, zu verderben das ganze Land.

6. Heulet, denn des Herrn Tag ist nahe; er kommt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen.

7. Darum werden alle Hände laß, und aller Menschen Herz wird feige seyn.

8. Schrecken, Angst und Schmerzen wird sie ankommen; es wird ihnen wehe seyn, wie einer Gebärerin; Einer wird sich gegen dem Andern entsetzen; feuerroth werden ihre Angesichter seyn.

9. Siehe, des Herrn Tag kommt grausam, zornig, grimmig, das Land zu verstören, und die Sünder daraus zu vertilgen.

10. Denn die Sterne des Himmels und sein Orion scheinen nicht helle; die Sonne gehet finster auf, und der Mond lässet sein Licht nicht leuchten.

11. Ich will den Erdboden heimsuchen um seiner Bosheit willen, und die Gott-

losen um ihrer Untugend willen; und will des Hochmuths der Stolzen ein Ende machen, und die Hoffart der Gewaltigen demüthigen.

12. Daß ein Mann theurer seyn soll, denn feines Gold, und ein Mensch werther, denn Goldstücke aus Ophir.

13. Darum will ich den Himmel bewegen, daß die Erde beben soll von ihrer Stätte, durch den Grimm des Herrn Zebaoth, und durch den Tag seines brennenden Zorns.

14. Und sollen seyn wie ein zerscheuchtes Reh, und wie eine Heerde, die Niemand sammelt; daß sich ein Jeglicher zu seinem Volk heimkehren, und ein Jeglicher in sein Land fliehen wird.

15. Welcher sich da finden läßt, wird erstochen werden, und welcher dabey ist, durchs Schwert fallen.

16. Es sollen auch ihre Kinder vor ihren Augen zerschmettert, ihre Häuser geplündert, und ihre Weiber geschändet werden.

17. Denn siehe, ich will die Meder über sie erwecken, die nicht Silber achten werden, oder nach Gold fragen;

18. Sondern die Jünglinge mit Bogen erschießen, und sich der Frucht des Leibes nicht erbarmen, noch ihr Auge der Kinder schonen.

19. Also soll Babel, das schönste unter den Königreichen, die herrliche Pracht der Chaldäer, umgekehret werden von Gott, wie Sodom und Gomorra.

20. Daß man hinfort nicht mehr da wohne, noch Jemand da bleibe für und für; daß auch die Araber keine Hütten daselbst machen, und die Hirten keine Heerden daselbst lagern.

21. Sondern Zihim werden sich da lagern, und ihre Häuser voll Ohim seyn; und Straussen werden da wohnen, und Feldgeister werden da hüpfen;

22. Und Eulen in ihren Palästen singen, und Drachen in den lustigen Schlössern. Und ihre Zeit wird bald kommen, und ihre Tage werden sich nicht säumen.

Cap. 14. V. 1. Denn der Herr wird sich über Jakob erbarmen, und Israel noch weiter erwählen, und wird sie in ihr Land setzen. Und Fremdlinge werden sich zu ihnen thun, u
anhangen.

2. Und die Völke
und bringen an ihre
Israel wird sie be
Herrn, zu Knechte
werden gefangen ha
sie gefangen waren,
über ihre Treiber.

Das 14.

Der M

3. Und zu der Zei
Ruhe geben wird
und Leid, und von
darinnen du gewesen

4. So wirst du e
führen wider den K
sagen: Wie ists mit
aus, und der Zins h

5. Der Herr hat
losen zerbrochen, der

6. Welcher die Völ
mit Streichen ohne
Wüthen herrschete ü
verfolgete ohne Ver

7. Nun ruhet h
und jauchzet fröhlich

8. Auch freuen sich
und die Cedern auf
sagen]: Seitdem du
mand herauf, der u

9. Die Hölle dru
dir, entgegen deine
wecket dir die Tod
Welt, und heisset al
von ihren Stühlen a

10. Daß dieselbige
den, und sagen zu
ohnmächtig worden,
bist uns gleich worde

11. Deine Pracht
Hölle gefahren, sa
deiner Harfen. Mad
seyn, und Würmer d

12. Wie bist du vom
heller Morgenstern?
gefället, der du die H

13. Gedachtest du
zen: Ich will in den
meinen Stuhl über d
höhen;

h will mich setzen auf den Berg
s, in der hintersten Mitternacht;
über die hohen Wolken fahren,
h seyn dem Allerhöchsten.
, zur Hölle fährst du, zur hinter-
be.
er dich sichet, wird dich anschauen
achten [und sagen]: Ist das der
der die Welt zittern, und die
iche beben machte?
den Erdboden zur Wüste machte,
Städte desselben zerbrach, und
Gefangenen nicht los?
oar alle Könige der Heiden mit
liegen doch mit Ehren, ein Jeg-
seinem Hause;
u aber bist verworfen von deinem
wie ein verachteter Zweig; wie
d der Erschlagenen, so mit dem
erstochen sind, die hinunter fah-
en Steinen der Grube, wie eine
ne Leiche.
u wirst nicht gleich Jenen ein
ißt erlangen; denn du hast dein
derbet, und dein Volk erschlagen;
d der Boshaftigen Samens nim-
r gedenken.
ichtet zu, daß man seine Kinder
, um ihrer Väter Missethat wil-
ß sie nicht aufkommen, noch das
en, noch den Erdboden voll Städte
nd ich will über sie kommen, spricht
r Zebaoth, und an Babel ausrot-
nen und Uebriges, Neffen und
nmen, spricht der Herr.
nd will sie machen zum Erbe den
und zum Wassersee; und will sie
m Besen des Verderbens kehren,
er Herr Zebaoth.
er Herr Zebaoth hat geschworen
gt: Was gilts, es soll gehen, wie
, und soll bestehen, wie ichs im
be?
ß Assur zerbrochen werde in mei-
de, und ich ihn zertrete auf mei-
gen; auf daß sein Joch von ihnen
en werde, und seine Bürde von
chulter komme.
as ist der Anschlag, der gefasset
alle Lande; und das ist die ausge-
aud über alle Heiden.

27. Denn der Herr Zebaoth hats beschlossen; wer wills wehren? und seine Hand ist ausgereckt; wer will sie wenden?

Das 15. Capitel.

Wider die Philister.

28. Im Jahr, da der König Ahas starb, war dieß die Last:

29. Freue dich nicht, du ganz Philisterland, daß die Ruthe, die dich schlug, zerbrochen ist. Denn aus der Wurzel der Schlange wird ein Basilisk kommen, und ihre Frucht wird ein fliegender feuriger Drache seyn.

30. Denn die Erstlinge der Dürftigen werden sich weiden, und die Armen sicher ruhen; aber deine Wurzel will ich mit Hunger tödten, und deine Uebrigen wird er erwürgen.

31. Heule, Thor, schreye, Stadt! ganz Philisterland ist feige; denn von Mitternacht kommt ein Rauch, und bleibt kein Einsamer auf seinen Sammelplätzen.

32. Und was werden antworten die Boten des Volks? Nämlich: Zion hat der Herr gegründet; und daselbst werden die Elenden seines Volks Zuflucht haben.

Das 16. Capitel.

Wider Moab.

Cap. 15. V. 1. Dieß ist die Last über Moab: Des Nachts kommt Verstörung über Ar in Moab; sie ist dahin. Des Nachts kommt Verstörung über Kir in Moab; sie ist dahin.

2. Sie gehen hinauf gen Baith und Dibon zu den Altären, daß sie weinen; über Nebo und Medba heulet Moab. Aller Haupt ist beschoren, Aller Bart ist abgeschnitten.

3. Auf ihren Gassen gehen sie mit Säcken umgürtet; auf ihren Dächern und Straßen heulen sie Alle, und zerfließen in Thränen.

4. Hesbon und Eleale schreyen, daß man es bis Jahaz höret. Darum wehklagen die Gerüsteten in Moab; denn es gehet ihrer Seele übel.

5. Mein Herz schreyet über Moab; ihre Flüchtigen fliehen bis gen Zoar, der dreyjährigen Kuh; sie gehen die Anhöhe Luhith hinan und weinen; auf dem Wege

gen Horonaim erheben sie ein Jammergeschrey.

6. Denn die Wasser zu Nimrim versiegen, daß das Heu verdorret, und das Gras verwelket, und wächset kein grünes Kraut.

7. Darum das Gut, das sie gesammelt, und ihr Verwahrtes, führet man über den Weidenbach.

8. Geschrey gehet um in den Grenzen Moab; sie heulen bis gen Eglaim, und heulen bey dem Born Elim.

9. Denn die Wasser zu Dimon sind voll Bluts. Dazu will ich über Dimon noch mehr kommen lassen; Löwen über die Entronnenen in Moab, und über die Uebrigen im Lande.

Cap. 16. V. 1. Schicket dem Landesherrn Lämmer von Sela nach der Wüste, zum Berge der Tochter Zion.

2. Denn wie ein Vogel dahin fleugt, der aus dem Nest getrieben wird, so werden seyn die Töchter Moab an Arnons Furten.

3. Sammelt Rath, haltet Gericht, mache deinen Schatten des Mittags wie eine Nacht; verbirg die Verjagten, und entdecke die Flüchtigen nicht.

4. Laß meine Verjagten bey dir herbergen; Moab, sey du ihr Schirm vor dem Verstörer: so wird der Treiber ein Ende haben, die Verstörung aufhören, und der Untertreter ablassen im Lande.

5. Es wird aber ein Stuhl bereitet werden aus Gnaden, daß Einer darauf sitze in der Wahrheit, in der Hütte Davids, und richte und trachte nach Recht, und fördere Gerechtigkeit.

6. Wir hören aber von dem Hochmuth Moabs, daß er fast groß ist; ja von seinem Stolz, Hochmuth und Zorn, und seinen eiteln Lügen.

7. Darum wird ein Moabiter über den andern heulen, allesammt werden sie heulen. Ueber die Grundvesten Kir-Hareseth werdet ihr seufzen: Sie sind gar zerschlagen.

8. Denn Hesbon ist ein wüstes Feld worden, der Weinstock zu Sibma ist verwelket; die Herren unter den Heiden haben seine edlen Reben zerschlagen, die da reichten bis Jaeser, und irreten durch die Wüste; seine Ranken, die sich ausbreiteten, und liefen über die See.

9. Darum weine ich [illegible] und um den Weinstock zu [illegible] dich mit meinen Thränen Eleale. Denn es ist ein [illegible] Sommer und in deine

10. Daß Freude und [illegible] aufhöret, und in Wei[illegible] noch rufet man nicht. [illegible] Wein in den Keltern; [illegible] sangs ein Ende gemacht.

11. Darum brummet [illegible] Moab, wie eine Harfe, [illegible] diges über Kirhares.

12. Alsdann, wann [illegible] wie Moab sich müde ge[illegible] Höhen, wird er gehen in [illegible] zu beten, und doch nicht[illegible]

13. Das ists, das der [illegible] geredet hat von ehe her.

14. Nun aber redet der [illegible] In dreyen Jahren, wie [illegible] Jahre sind, wird die H[illegible] geringe werden mit alle[illegible] daß gar ein Weniges übe[illegible] viel.

Das 17. C[illegible]

Ueber Damascus u[illegible]

1. Dieß ist die Last i[illegible] Siehe, Damascus wird [illegible] seyn, sondern ein zerfall[illegible]

2. Die Städte Aroer [illegible] seyn, daß Heerden da[illegible] Niemand scheuche.

3. Und wird aus sey[illegible] Ephraims, und dem Kö[illegible] cus und des übrigen Sy[illegible] seyn wie die Herrlich[illegible] Israel, spricht der Her[illegible]

4. Zu der Zeit wird [illegible] Jakobs dünne seyn, un[illegible] wird mager seyn.

5. Und wird seyn, als [illegible] treide einsammelte in de[illegible] Arm die Aehren einernte[illegible] Einer Aehren lese im Th[illegible]

6. Und nur eine Na[illegible] bleiben, wie wenn man [illegible] schüttelt, daß zwo oder [illegible] ben oben in dem Wipfel [illegible] vier oder fünf Früchte

spricht der Herr, der Gott

der Zeit wird der Mensch nach
n, der ihn gemacht hat, und seine
erden auf den Heiligen in Israel

wird nicht sehen nach den Altä-
seine Hände gemacht haben, und
uen auf das, das seine Finger
haben, weder auf Haine noch

er Zeit werden die Städte ihrer
seyn, wie ein Verlassenes auf
d Wipfel, so man verlassen hat,
Kindern Israel; und wird eitel
ung seyn.
nn du hast vergessen des Gottes
eils, und nicht gedacht an den
er Stärke; darum wirst du lu-
nzen setzen, aber du wirst damit
den die Feser gelegt haben.
r Zeit des Pflanzens wirst du
edeihen machen, und am Mor-
du deinen Samen grünen ma-
er der Erntehaufen am Erbetag
eilbarer Schmerz werden.
wehe der Menge so großen Volks!
re wird es brausen, und das Ge-
er Leute wird wüthen, wie große
üthen.
, wie große Wasser wüthen, so
ie Leute wüthen. Aber er wird
n, so werden sie ferne weg fliehen;
den verfolgt werden wie Spreu
Bergen vom Winde, und wie ein
om Ungewitter.
den Abend, siehe, so ist Schrek-
und ehe es Morgen wird, sind sie
da. Das ist der Lohn unserer
und das Erbe deren, die uns das
ehmen.

Das 18. Capitel.

Ueber die Mohren.

i! Land von zwiefachem Schat-
den Ufern der Flüsse Chus;
Botschaften auf dem Meer sen-
in Rohrschiffen auf dem Was-
. Gehet hin, ihr schnellen Boten,
k, das zerrissen und geplündert
Volk, das gräulich ist von ehe her
der; zum Volk, das da ausge-
messen und zertreten ist, welchem die Wasserströme sein Land einnehmen.

3. Alle, die ihr auf Erden wohnet, und in Landen sitzet: wenn man Panier auf den Bergen aufwerfen wird, so sehet hin; und wenn man die Trommete blasen wird, so höret.

4. Denn so spricht der Herr zu mir: Ich will stille halten und zuschauen in meinem Sitz, wie heitre Hitze beym Sonnenschein, wie eine Thauwolke in der Hitze der Ernte.

5. Denn vor der Ernte, wann die Blüthe vorüber, und die Blume zum reifenden Herling geworden ist, wird man die Stengel mit Sicheln abschneiden, und die Reben wegthun und abhauen;

6. Und werden mit einander preis gelassen seyn dem Gevögel auf den Bergen, und den Thieren im Lande; daß des Sommers die Vögel darin nisten, und des Winters allerley Thiere des Landes darin liegen werden.

7. Zu der Zeit wird das zerrissene und geplünderte Volk, und von dem Volk, das gräulich ist von ehe her und fürder, das da ausgemessen und zertreten ist, welchem die Wasserströme sein Land einnehmen, zum Geschenk gebracht werden dem Herrn Zebaoth, an den Ort, da der Name des Herrn Zebaoth ist, zum Berge Zion.

Das 19. Capitel.

Ueber Egypten.

1. Dieß ist die Last über Egypten. Siehe, der Herr wird auf einer schnellen Wolke fahren, und in Egypten kommen. Da werden die Götzen in Egypten vor ihm beben, und den Egyptern wird das Herz feige werden in ihrem Leibe.

2. Und ich will die Egypter an einander hetzen, daß ein Bruder wider den andern, ein Freund wider den andern, eine Stadt wider die andere, ein Reich wider das andere streiten wird.

3. Und der Muth soll den Egyptern in ihrem Inwendigen vergehen, und will ihre Anschläge zu nichte machen. Da werden sie dann fragen ihre Götzen und Beschwörer, und Wahrsager, und Zeichendeuter.

4. Aber ich will die Egypter übergeben

in die Hand grausamer Herren; und ein harter König soll über sie herrschen, spricht der Herrscher, der Herr Zebaoth.

5. Und das Wasser in den Seen wird versiegen, und der Strom wird vertrocknen und verschwinden.

6. Und die Flüsse werden verlaufen, und die eingedämmten Bäche werden geringe und trocken werden, beyde Rohr und Schilf kranken;

7. Und das Gras an dem Strom und an des Stromes Mündung, und alle Saat am Strom, wird verwelken, verstieben und zu nichte werden.

8. Und die Fischer werden trauern; und Alle die, so Angel in den Fluß werfen, werden klagen; und die, so Netz auswerfen aufs Wasser, werden betrübt seyn.

9. Es werden mit Schanden bestehen, die da zartes Linnen wirken und weisse Zeuge weben.

10. Und ihre Brauer werden niedergeschlagen, und Alle, die starkes Getränk machen, werden bekümmert seyn.

11. Die Fürsten zu Zoan sind Thoren, die weisen Räthe Pharao sind im Rath zu Narren worden. Was sagt ihr doch zu Pharao: Ich bin der Weisen Kind, und komme von alten Königen her?

12. Wo sind denn nun deine Weisen? Laß sie dirs anzeigen, und erkunden, was der Herr Zebaoth über Egypten beschlossen hat.

13. Aber die Fürsten zu Zoan sind bethöret, die Fürsten zu Noph sind betrogen; es verführen Egypten die Ecksteine seiner Stämme.

14. Der Herr hat einen Schwindelgeist unter sie ausgegossen, daß sie Egypten verführen in alle seinem Thun, wie ein Trunkenbold taumelt, wenn er speyet.

15. Und Egypten wird nichts haben, das Haupt oder Schwanz, Ast oder Rohr thue.

16. Zu der Zeit wird Egypten seyn wie Weiber, und sich fürchten und erschrecken, wenn der Herr Zebaoth die Hand über sie weben wird.

17. Und Egypten wird zagen vor dem Lande Juda, daß, wer desselbigen bey sich gedenkt, wird erschrecken, vor dem Rath des Herrn Zebaoth, den er über sie beschlossen hat.

18. Zu der Zeit wer[den] in Egyptenland reden [in] Canaans, und schwören [bey] Zebaoth. Eine wird hei[ßen]

19. Zu derselbigen Z[eit] Altar mitten in Egypt[en] ein Mahlstein des Herr[n]

20. Welches wird ein [Zeu]niß seyn dem Herrn Ze[ba]land. Denn sie werden zu [dem] vor den Beleidigern: so [wird] den einen Heiland und [Ret]errette.

21. Und der Herr w[ird] bekannt werden, und di[e] den Herrn kennen zu der [Zeit] ihm dienen mit Opfer [und] und werden dem Herrn [Gelübde] und halten.

22. Und der Herr wir[d] gen und heilen; denn s[ie] kehren zum Herrn; un[d] bitten lassen, und sie h[eilen]

23. Zu der Zeit wird [eine] von Egypten in Assyrie[n] in Egypten, und die Eg[yptier] kommen, und die Egyp[tier] syrern Gott dienen.

24. Zu der Zeit wird [Israel] seyn, mit den Egyptern [und] ein Segen mitten auf [der] Erden

25. Denn der Herr Ze[baoth] nen, und sprechen: Gese[gnet] ten, mein Volk, und [Assyrien] Hände Werk, und du I[srael]

Das 20. C[apitel]

Der Egypter und Mo[hren]

1. Im Jahr, da Th[artan] kam, als ihn gesandt ha[tte] König zu Assyrien, und [er] und gewann sie;

2. Zu derselbigen Zei[t] durch Jesaja, den Sohn [Amoz] Gehe hin, und zeuch [das] deinen Lenden, und zi[eh] aus von deinen Füßen. [Und] ging nackend und barfu[ß]

3. Da sprach der Herr: [Gleich] Knecht Jesaja nackend [und] zum Zeichen und Wund[er] über Egypten und Moh[ren]

wird der König zu Assyrien hin-
s gefangene Egypten, und das
rnde Mohrenland, beyde Jung
ackend und barfuß, mit bloßem
zu Schanden Egyptens.
erden sie erschrecken und sich
über dem Mohrenlande, darauf
rließen, und über den Egyp-
her sie sich rühmeten.
die Einwohner dieser Küste
gen zu derselbigen Zeit: Siehe,
s mit unserer Zuversicht, da
hen um Hülfe, daß wir errettet
n dem Könige zu Assyrien. Wie
denn entrinnen?

Das 21. Capitel.

Babel, Duma und Arabien.

ist die Last über die Wüste am
ie ein Wetter vom Mittag da-
, so kommts aus der Wüste,
grausamen Lande.
st ein hartes Gesicht angezeiget.
chter verachtet; der Verstörer
Zeuch herauf, Elam; belege sie,
Ich will all ihres Seufzens ein
hen.
alben sind meine Lenden voll
n, und Angst hat mich ergrif-
eine Gebärerin; ich krümme
nn ichs höre, und erschrecke,
ansehe.
Herz ist irre, Grauen hat mich
die Dämmerung meiner Lust ist
Zagen worden.
richte den Tisch zu, laß wachen
Warte, esset, trinket; machet
, ihr Fürsten, schmieret den

der Herr sagt zu mir also:
, stelle einen Wächter, der da
d ansage.
iehet aber Reiter bey Paaren
d fahren auf Rossen, Eseln und
, und hat mit großem Fleiß
darauf.
er ruft als ein Löwe: Herr, ich
der Warte immerdar des Tages,
mich auf meine Hut alle Nacht;
siehe, da kommt reisige Mann-
eiter bey Paaren. Und er ant-
wortet und spricht: Babel ist gefallen,
sie ist gefallen, und alle Bilder ihrer
Götter sind zu Boden geschlagen.

10. Du mein Gedroschenes, und Sohn
meiner Tenne! Was ich gehöret habe
vom Herrn Zebaoth, dem Gott Israel,
das verkündige ich euch.

11. Dieß ist die Last über Duma. Man
ruft zu mir aus Seir: Hüter, ist die
Nacht schier hin? Hüter, ist die Nacht
schier hin?

12. Der Hüter aber sprach: Wenn der
Morgen schon kommt, so wird es doch
Nacht seyn. Wenn ihr schon fraget, so
werdet ihr doch wieder kommen, und wie-
der fragen.

13. Dieß ist die Last über Arabien: Ihr
werdet im Walde in Arabien übernach-
ten, ihr Wanderzüge Dedanim.

14. Bringet dem Durstigen Wasser ent-
gegen, die ihr wohnet im Lande Thema;
bietet Brod den Flüchtigen.

15. Denn sie fliehen vor dem Schwert,
ja vor dem bloßen Schwert, vor dem ge-
spannten Bogen, vor dem großen Streit.

16. Denn also spricht der Herr zu mir:
Noch in einem Jahr, wie des Tagelöh-
ners Jahre sind, soll alle Herrlichkeit
Kedars untergehen;

17. Und der übrigen Bogen der Hel-
den zu Kedar soll weniger werden; denn
der Herr, der Gott Israel, hats geredet.

Das 22. Capitel.

Jerusalem belagert, Sebna gestürzt, Eliakim berufen.

1. Dieß ist die Last über das Schau-
thal: Was ist denn dir, daß du allzu-
mal auf die Dächer laufest?

2. Du warst voll Getönes, eine Stadt
voll Volks, eine fröhliche Stadt. Deine
Erschlägenen sind nicht mit dem Schwert
erschlagen, und nicht im Streit gestor-
ben.

3. Alle deine Hauptleute sind vor dem
Bogen weggewichen und gefangen; Alle,
die man in dir gefunden hat, sind gefan-
gen und ferne geflohen.

4. Darum sage ich: Hebet euch von mir,
lasset mich bitterlich weinen; mühet euch
nicht mich zu trösten über der Verstörung
der Tochter meines Volks.

13. Denn es gehet im Lande und im Volk eben, als wenn ein Oelbaum abgepflücket ist; als wenn man nachlieset, so die Weinernte aus ist.

14. Dieselbigen heben ihre Stimme auf und rühmen, und jauchzen vom Meer her über der Herrlichkeit des Herrn.

15. So preiset nun den Herrn in Gründen, in den Inseln des Meers den Namen des Herrn, des Gottes Israel.

16. Wir hören Lobgesänge vom Ende der Erde, zu Ehren dem Gerechten. Und ich muß sagen: Wie bin ich so mager? Wie bin ich so mager? Weh mir! die Verächter verachten, ja die Verächter verachten.

17. Ueber euch Einwohner des Landes kommt Schrecken, Grube und Strick.

18. Und ob Einer flöhe vor dem Geschrey des Schreckens, so wird er in die Grube fallen; steigt er aus der Grube, so wird er im Strick gefangen werden. Denn die Fenster in der Höhe sind aufgethan, und die Grundvesten der Erde beben.

19. Die Erde kracht, die Erde birst, die Erde wanket.

20. Das Land wird taumeln, wie ein Trunkener, und schwanken wie ein Hängebette; denn seine Missethat drücket es, daß es fallen muß und kann nicht stehen bleiben.

21. Zu der Zeit wird der Herr heimsuchen das Heer der Höhe, so in der Höhe ist, und die Könige der Erde, so auf Erden sind;

22. Daß sie versammelt werden zu Hauf, und gebunden zur Grube, und verschlossen werden im Kerker, und nach langer Zeit wieder heimgesucht werden.

23. Und der Mond wird sich schämen, und die Sonne mit Schanden bestehen, wenn der Herr Zebaoth König seyn wird auf dem Berge Zion und zu Jerusalem, und vor seinen Aeltesten in Herrlichkeit.

Das 25. Capitel.

Lobgesang. Zions Gastmahl.

1. Herr, du bist mein Gott; dich preise ich. Ich lobe deinen Namen, denn du thust Wunder. Deine Rathschlüsse von Altem her sind treu und wahrhaftig.

2. Denn du mache
Steinhaufen; die fest
mer; der Fremden P
mehr eine Stadt sey
gebauet werde.

3. Darum ehret dich
die Städte gewaltige
dich.

4. Denn du bist der
der Armen Stärke in
ne Zuflucht vor den
Schatten vor der Hitz
nen wüthen, wie ein U
ne Wand.

5. Du demüthigest
stüm, wie die Hitze an
wie die Hitze durch d
so sinket der Tyranne

6. Und der Herr
Völkern machen auf
fettes Mahl, ein Mah
von Fett und Mark, v
keine Hefen sind.

7. Und er wird au
Hülle wegthun, dam
hüllet sind, und die D
den zugedeckt sind.

8. Denn er wird d
ewiglich. Und der
Thränen von allen
schen, und wird auf
seines Volks in allen
Herr hats gesagt.

9. Zu der Zeit wird
das ist unser Gott, au
und er hilft uns; das
den wir harreten, la
fröhlich seyn in seine

10. Denn die Han
auf diesem Berge. D
ter ihm zerdroschen
zerdroschen wird in d

11. Und er wird sein
mitten drinnen, wie
ausbreitet zu schwim
seinen Stolz niedrig
seiner Hände;

12. Und die hohe W
ern beugen, niedrigen
fen in den Staub.

Das 26. Capitel.

Auferstehung. Vergung der Glaubigen.

der Zeit wird man ein solch Lied
n Lande Juda: Wir haben eine
adt; er stellet Heil zur Mauer
r.
t die Thore auf, daß herein gehe
chte Volk, das den Glauben be-

hältst stets Friede nach gewisser
denn man verlässet sich auf

lasset euch auf den Herrn ewig-
n Gott, der Herr, ist ein ewi-

er beuget die, so in der Höhe
die hohe Stadt niedriget er, ja
ie zur Erde, daß sie im Staube

sie mit Füßen zertreten wird, ja
en der Armen, mit Fersen der
t.
des Gerechten Weg ist gerade,
g des Gerechten machest du rich-

um warten wir auf dich, Herr,
deiner Rechte; des Herzens
rt zu deinem Namen und deinem
ieß.
Herzen begehre ich deiner des
dazu mit meinem Geist in mir
frühe zu dir. Denn wo dein
Lande ergehet, so lernen die
er des Erdbodens Gerechtigkeit.
er wenn den Gottlosen gleich
iderfähret, so lernen sie doch
rechtigkeit, sondern thun nur
richtigen Lande; denn sie sehen
n Herrlichkeit nicht.
rr, deine Hand ist erhöhet, das
nicht; sie werden aber sehen zu
yande den Eifer um dein Volk;
euer über deine Feinde wird sie

r uns, Herr, wirst du Frieden
denn Alles, was wir ausrichten,
u uns gegeben.
r, unser Gott, es herrscheten
re Herren über uns, denn du;
gedenken doch allein durch dich
amens.

14. Die Todten werden nicht leben, die Verstorbenen stehen nicht auf; denn du hast sie heimgesucht und vertilget, und zu nichte gemacht all ihr Gedächtniß.

15. Aber du hast das Volk gemehret, Herr; gemehret hast du das Volk, und bist herrlich worden, hast erweitert alle Enden des Landes.

16. Herr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstlich.

17. Gleichwie eine Schwangere, wenn sie bald gebären soll, so ist ihr angst, sie schreyet in ihren Schmerzen; so ging es uns auch, Herr, vor deinem Angesicht.

18. Wir waren auch schwanger, und hatten Wehen, und gebaren gleich als einen Wind; wir konnten dem Lande nicht helfen, und die Einwohner des Erdbodens wollten nicht fallen.

19. Aber deine Todten werden leben, und mit dem Leichnam auferstehen. Wachet auf und rühmet, ihr Bewohner des Staubes! Denn dein Thau ist ein Thau des grünen Feldes, und die Erde wirft die Todten aus.

20. Gehe hin, mein Volk, in deine Kammern, und schleuß die Thür nach dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorüber gehe.

21. Denn siehe, der Herr wird ausgehen von seinem Ort, heimzusuchen die Bosheit der Einwohner des Landes über sie; daß das Land wird offenbaren sein Blut, und nicht weiter verhehlen, die darinnen erwürget sind.

Das 27. Capitel.

Die Schlangen. Der Weinberg. Israels Verstoßung und Wiederkehr.

1. Zu der Zeit wird der Herr heimsuchen mit seinem harten, großen und starken Schwert, beyde den Leviathan, der eine gerade Schlange, und den Leviathan, der eine krumme Schlange ist; und wird den Drachen im Meer erwürgen.

2. Zu der Zeit so singet von dem Weinberge des edeln Weins:

3. Ich, der Herr, behüte ihn, und

feuchte ihn alle Augenblicke, daß man seiner Blätter nicht vermisse; ich will ihn Tag und Nacht behüten.

4. Ich habe keinen Grimm. Wer gibt mir Dornen und Hecken im Kriege? [da man spricht]: Ich will hineindringen, ich will ihn auf einen Haufen anstecken.

5. Doch Er wird mich erhalten bey meiner Kraft, und wird mir Frieden schaffen; Frieden wird er mir dennoch schaffen.

6. Es wird dennoch dazu kommen, daß Jakob wurzeln wird, und Israel blühen und grünen wird, daß sie den Erdboden mit Früchten erfüllen.

7. Hat er ihn doch nicht geschlagen, wie er seine Schläger schläget; und ist nicht erwürget, wie seine Erwürgten erwürget sind.

8. Sondern mit Maaßen richterest du sie, und entließest sie. Er fegte aber mit seinem rauhen Winde, am Tage des Ostwinds.

9. Drum wird dadurch die Sünde Jakob getilget; und das ist der Nutzen davon, daß seine Sünden weggenommen werden, indem er alle Altarsteine macht wie zerbröckelte Kalksteine, daß keine Haine noch Bilder mehr bleiben.

10. Denn die feste Stadt muß einsam werden, die Wohnung verstoßen und verlassen werden, wie eine Wüste, daß Kälber daselbst weiden und ruhen, und ihre Reiser abfressen.

11. Ihre Zweige werden vor Dürre brechen, daß die Weiber kommen und Feuer damit machen werden. Denn es ist ein unverständiges Volk: darum wird sich auch ihrer nicht erbarmen, der sie gemacht hat; und der sie geschaffen hat, wird ihnen nicht gnädig seyn.

12. Zu der Zeit wird der Herr schütteln von den Fluthen des Stroms, bis an den Bach Egyptens; und ihr Kinder Israel werdet gesammelt werden, Einer nach dem Andern.

13. Zu der Zeit wird geblasen werden mit einer großen Posaune: so werden kommen die Verlornen im Lande Assur, und die Verstoßenen im Lande Egypten, und werden den Herrn anbeten auf dem heiligen Berge zu Jerusalem.

Das 28

Gerichte über

1. Wehe der
Trunkenen von Ep
Blume ihrer liebli
che stehet auf den
Thals, als deren
meln.

2. Siehe, ein S
vom Herrn, wie ei
schädliches Wetter
sender mächtigen
gelassen mit Gewal

3. Daß die präch
kenen von Ephrain
werde.

4. Und die welke
Herrlichkeit, welch
eines fetten Thals
das Reife vor dem
wer sein ansichtig
Hand verschlinget.

5. Zu der Zeit w
seyn eine liebliche
Kranz den Uebrige

6. Und ein Geist
zu Gericht sitzet; u
die den Streit zurü

7. Doch auch dies
worden, und taum
tränk. Priester un
von starkem Geträn
soffen, und taumeln
sie sind toll im Wei
im Urtheilen.

8. Denn alle Tis
und Unflaths an all

9. Wen soll er
kenntniß? Wem so
die Predigt? Den
Milch; denen, die
sind.

10. Denn [sie sag
heut her; gebeut hi
hier, harre da; h
hier ein wenig, da

11. Wohlan, Er
tischen Lippen un
Zunge reden zu die

Zu welchem

erquicket die Müden; dieß ist
ligkeit. Aber sie wollen nicht hö-

arum soll ihnen auch des Herrn
ben also werden: Gebeut hin, ge-
; gebeut hin, gebeut her; harre
rre da; harre hier, harre da; hier
ig, da ein wenig; daß sie hin-
und zurücke fallen, zerbrechen,
t und gefangen werden.
o höret nun des Herrn Wort, ihr
r, die ihr herrschet über dieß Volk,
rusalem ist.
enn ihr sprechet: Wir haben mit
de einen Bund, und mit der Hölle
Verstand gemacht; wenn eine
aber gehet, wird sie uns nicht
denn wir haben die Lüge unsere
t, und Heucheley unsern Schirm

arum so spricht der Herr Herr:
ich lege in Zion einen Grund-
einen bewährten Stein, einen
n Eckstein, der wohl gegründet
r glaubet, der fleucht nicht.
nd ich will das Recht zur Richt-
und die Gerechtigkeit zum Ge-
achen: so wird der Hagel die
flucht wegtreiben, und Wasser
n Schirm wegschwemmen;
aß euer Bund mit dem Tode ge-
rde, und euer Verstand mit der
cht bestehe; wenn eine Fluth da-
t, wird sie euch zertreten.
obald sie daher gehet, wird sie
uehmen. Denn alle Morgen wird
gehen, des Tages und des Nachts.
d allein die Anfechtung lehren
rt merken.
as Bette wird so kurz seyn, daß
nicht ausstrecken kann, und die
eng, um sich darein zu schmie-

enn der Herr wird sich aufma-
ie auf dem Berge Prazim, und
wie im Thal Gibeon; daß er
k thue, das fremd, und daß er
beit thue, die unerhört seyn

) lasset nun euer Spotten, auf
Bande nicht härter werden; denn
ein Verderben und Steuern ge-

höret, so vom Herrn Herrn Zebaoth ge-
schehen wird in aller Welt.

23. Nehmet zu Ohren, und höret meine
Stimme; merket auf, und höret meine
Rede:

24. Pflüget, oder brachet, oder egget
auch ein Ackermann seinen Acker immer-
dar zur Saat?

25. Ists nicht also? wenn ers oben gleich
gemacht hat, so streuet er Dill, und wirft
Kümmel, und säet edeln Weizen, und
fette Gerste, und Spelt, Jegliches an
seinen Ort.

26. Darnach züchtiget ers nach der
Weise, die ihn sein Gott gelehret hat.

27. Denn man drischt den Dill nicht
mit Eggen, so läßt man auch nicht das
Wagenrad über den Kümmel gehen;
sondern den Dill schlägt man aus mit ei-
nem Stabe, und den Kümmel mit einem
Stecken.

28. Man mahlet es, daß es Brod wer-
de, aber man drischt es nicht gar zu
nichte; ob man auch Wagenräder und
Pferde darüber treibet, so zermalmet
mans nicht.

29. Solches geschiehet auch vom Herrn
Zebaoth. Denn sein Rath ist wunderbar,
und führet es herrlich hinaus.

Das 29. Capitel.

Ariel. Verblendung und Erleuchtung.

1. Wehe Ariel, Ariel, du Stadt des
Lagers Davids! Füget ein Jahr zum
andern, und lasset die Feste umlaufen.

2. Aber ich will den Ariel ängsten, daß
er traurig und jammerig sey; und soll
mir ein rechter Ariel seyn.

3. Denn ich will dich belagern rings um-
her, und will dich ängsten mit Bollwerk,
und will Wälle um dich aufführen lassen.

4. Alsdann sollst du geniedriget werden,
und aus der Erde reden, und aus dem
Staube deine Rede mummeln; daß dei-
ne Stimme sey, wie eines Wahrsagergei-
stes aus der Erde, und deine Rede aus
dem Staube wispele.

5. Und die Menge deiner Feinde wird
seyn als ein dünner Staub, und die Men-
ge der Tyrannen, wie eine wehende

Spreu; und das soll plötzlich bald geschehen.

6. Du wirst vom Herrn Zebaoth heimgesucht werden, mit Wetter, und Erdbeben, und großem Donner, mit Windwirbel und Sturm, und mit Flammen verzehrenden Feuers.

7. Aber wie ein Nachtgesicht im Traum, so soll seyn die Menge aller Heiden, so wider Ariel streiten, Alle so wider sie und ihre Burg streiten, und die sie ängstigen.

8. Denn gleichwie einem Hungrigen träumet, daß er esse, wenn er aber aufwacht, so ist seine Seele noch leer; und wie einem Durstigen träumet, daß er trinke, wenn er aber aufwacht, ist er matt und durstig: also soll seyn die Menge aller Heiden, die wider den Berg Zion streiten.

9. Erstarret und staunet, verblendet euch und erblindet. Sie sind trunken, doch nicht von Wein; sie taumeln, doch nicht von starkem Getränke.

10. Denn der Herr hat einen Geist des harten Schlafs über euch ausgegossen, und eure Augen zugethan; die Propheten und eure Fürsten unter den Sehern hat er verhüllet;

11. Daß euch alle Gesichte sind, wie die Worte eines versiegelten Buchs, welches man gäbe dem, der lesen kann, und spräche: Lieber, lies das; und er spräche: Ich kann nicht, denn es ist versiegelt.

12. Oder, gleich als wenn man ein Buch gäbe dem, der nicht lesen kann, und spräche: Lieber, lies das; und er spräche: Ich kann nicht lesen.

13. Und der Herr spricht: Darum, daß dieß Volk zu mir nahet mit seinem Munde, und mit seinen Lippen mich ehret; aber ihr Herz ferne von mir ist, und mich fürchten nach erlerntem Menschengebot:

14. So will ich fortan auch mit diesem Volk wunderlich umgehen, aufs wunderlichste und seltsamste, daß die Weisheit seiner Weisen untergehe, und der Verstand seiner Klugen sich verkrieche.

15. Wehe, die verborgen seyn wollen vor dem Herrn, ihr Vornehmen zu verhehlen, und ihr Thun im Finstern halten, und sprechen: wer kennet uns?

16. Wie seyd ih
der Töpfer gleich d
daß ein Werk spr
ster: Er hat mich n
Gemächte spreche
Er verstehets nicht

17. Wohlan, es
wenig zu thun, so s
feld werden, und
Wald gerechnet we

18. Denn zu der
die Tauben hören
und die Augen der
dem Dunkel und F

19. Und die El
Freude haben am
unter den Menschen
in dem Heiligen I

20. Wenn die T
ben, und mit den S
und vertilget seyn
wachen, Mühe anz

21. Welche die L
durchs Predigen,
der sie strafet im T
Gerechten ins Wüs

22. Darum sprich
ham erlöset hat, zu
Jakob soll nicht m
den, und sein Antl
schämen.

23. Denn wenn
Kinder, die Werke
ihnen, werden sie
gen, und werden d
heiligen, und den G

24. Und die, so
werden Verstand
Schwätzer werden

Das 30

Stilleseyn

1. Wehe den a
spricht der Herr, d
gen, und ohne mei
chen, zu häufen
andere.

2. Die hinab zieh
fragen meinen Mu

mit der Macht Pharao, und sich
nen unter dem Schatten Egyptens.
nn es soll euch die Stärke Pharao
ande gerathen, und der Schutz
m Schatten Egyptens zum Hohn.
re Fürsten sind wohl zu Zoan ge-
und ihre Botschafter gen Hanes
en;
er sie müssen doch alle zu Schan-
den über dem Volk, das ihnen
itze seyn kann, weder zur Hülfe
nst zu Nutz, sondern nur zur
e und Spott.
eß ist die Last über die Thiere,
Mittag ziehen; ins Land der
und Angst, da Löwen und Lö-
herkommen, ja Ottern und feu-
gende Drachen, führen sie ihr
f der Füllen Rücken, und ihre
auf der Kameele Höcker, zum
as ihnen nicht nütze seyn kann.
nn Egyptens Helfen ist eitel und
Darum nenne ich solches: Ra-
t stille.
gehe nun hin, und schreibs ihnen
eine Tafel, und zeichne es in ein
aß es bleibe für und für ewiglich.
nn es ist ein ungehorsames Volk,
logene Kinder, die nicht hören
es Herrn Gesetz;
ondern sagen zu den Sehern: Ihr
sehen; und zu den Schauern:
t uns nicht schauen die rechte Leh-
iget uns aber sanft, schauet uns
rey;
eichet vom Wege, lenket ab von
n; lasset den Heiligen in Israel
t bey uns.
rum spricht der Heilige in Israel
eil ihr dieß Wort verwerfet, und
euch auf Frevel und Muthwil-
trotzet darauf:
soll euch solche Untugend seyn,
inkender, bauchiger Riß an einer
auer, die plötzlich unversehens
ttert;
d wird zerschmettert werden,
ein Topf zerschmettert würde,
zerstößt, und seiner nicht scho-
daß man von seinen Stücken
e Scherbe findet, darinnen man
Feuer hole vom Herd, oder Wasser schöpfe aus einer Pfütze.

15. Denn so spricht der Herr Herr, der Heilige in Israel: Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesеyn und Hoffen würdet ihr stark seyn. Aber ihr wollt nicht;

16. Und sprechet: Nein, sondern auf Rossen wollen wir fliehen: darum werdet ihr flüchtig seyn; und auf Läufern wollen wir reiten: darum werden euch eure Verfolger übereilen.

17. Eurer Tausend werden fliehen vor eines Einigen Schelten; ja vor dem Schelten von Fünfen werdet ihr fliehen, bis daß ihr überbleibet, wie ein Mastbaum oben auf einem Berge, und wie ein Panier oben auf einem Hügel.

18. Darum harret der Herr, daß er euch gnädig sey, und hat sich aufgemacht, daß er sich euer erbarme. Denn der Herr ist ein Gott des Gerichts; wohl Allen, die sein harren.

19. Denn das Volk Zions wird zu Jerusalem wohnen; du wirst nicht weinen. Er wird dir gnädig seyn, wenn du rufest; er wird dir antworten, so bald er es höret.

20. Und ob der Herr euch der Trübsal Brod und Wasser der Angst gäbe; doch wird er deinen Lehrer nicht mehr lassen wegfliehen, sondern deine Augen werden deinen Lehrer sehen;

21. Und deine Ohren werden hören das Wort hinter dir her sagen: Dieß ist der Weg, denselbigen gehet; sonst weder zur Rechten noch zur Linken.

22. Und ihr werdet entweihen den Ueberzug eurer silbernen Götzen, und die Bekleidung eurer goldenen Bilder; und werdet sie wegwerfen, wie einen Unflath, und zu ihnen sagen: Hinaus!

23. So wird er deinem Samen, den du auf den Acker gesäet hast, Regen geben, und Brod von des Ackers Einkommen, und dasselbige fett und feist; und dein Vieh wird sich zu der Zeit weiden in einer weiten Aue.

24. Die Ochsen und Füllen, so den Acker bauen, werden schmackhaft Futter essen, welches geworfelt ist mit der Worfschaufel und Wanne.

25. Und es werden auf allen hohen Bergen, und auf allen erhabenen Hügeln, zertheilte Wasserströme gehen, zur Zeit der großen Schlacht, wann die Thürme fallen werden.

26. Und des Mondes Schein wird seyn wie der Sonne Schein, und der Sonne Schein wird siebenmal heller seyn, denn jetzt am Tage; zu der Zeit, wann der Herr den Schaden seines Volks verbinden, und seiner Schläge Wunden heilen wird.

27. Siehe, des Herrn Name kommt von ferne, sein Zorn brennet, und seine Gluth ist schwer; seine Lippen sind voll Grimms, und seine Zunge wie ein verzehrend Feuer.

28. Und sein Odem wie eine Wasserfluth, die bis an den Hals reichet; zu sichten die Heiden, bis sie zu nichts werden, und die Völker mit einem Zaum in ihren Backen hin und her zu treiben.

29. Da werdet ihr singen, wie zur Nacht eines heiligen Festes, und euch von Herzen freuen, als wenn man mit der Pfeife gehet zum Berge des Herrn, zum Hort Israels.

30. Und der Herr wird seine herrliche Stimme schallen lassen, und sehen lassen seinen herabfahrenden Arm, mit zornigem Dräuen, und mit Flammen des verzehrenden Feuers, mit Sturm, Platzregen und Hagelsteinen.

31. Denn Assur wird erschrecken vor der Stimme des Herrn, der ihn mit der Ruthe schlägt.

32. Und es wird allerwärts, wo die verhängte Ruthe einherfähret, so der Herr über ihn führen wird, mit Pauken und Harfen zugehen, und wird mit erschütterndem Kriege wider sie streiten.

33. Denn das Topheth ist von gestern her zugerichtet; ja dasselbe ist auch dem Könige bereitet, tief und weit genug; so hat der Scheiterhaufen darinnen Feuer und Holz die Menge. Der Odem des Herrn wird es anzünden, wie ein Schwefelstrom.

Das 31. Capitel.

Fortsetzung. Nichtige Hülfe der Egypter. Göttlicher Sieg wider die Assyrer.

1. Wehe denen, die hinab ziehen in Egypten um Hülfe, und verlassen sich auf Rosse, und hoffen auf Wagen, daß derselbigen viel sind, u
sehr stark sind, und
Heiligen in Israel
nach dem Herrn.

2. Er aber ist au
get Unglück herzu, u
nicht; sondern wird
das Haus der Böse
der Uebelthäter.

3. Denn Egypten
Gott, und ihre R
nicht Geist. Und
Hand ausrecken, d
chele, und der, den
und sie Alle mit ein

4. Denn so sprich
Gleichwie ein Löwe
brüllet über seinem
ten Menge wider ih
erschrickt er vor ih
und ist ihm nicht le
mel: also wird der
der fahren, zu str
Zion und auf desse

5. Und der Herr
lem beschirmen, w
Flügeln, schützen
nen umgehen und a

6. Kehret um, ihr K
von welchem ihr so

7. Denn zu der Z
seine silbernen und
werfen, welche euch
hatten zur Sünde.

8. Und Assur soll fa
nesschwert, und so
nicht durch Mensch
doch vor dem Schw
junge Mannschaft n

9. Und sein Fels
ziehen, und seine
dem Panier die J
der Herr, der zu Zi
rusalem einen Herd

Das 32

Glückseligkeit

1. Siehe, es wir
Gerechtigkeit anzu
werden herrschen, da

2. Daß jeder sey
flucht vor dem Wi

Platzregen; wie die Wasserbäche
ren Ort, wie der Schatten eines
Felsen im trockenen Lande.
d der Sehenden Augen werden sich
enden lassen, und die Ohren der
r werden aufmerken;
d der Unvorsichtigen Herz wird
t lernen, und der Stammelnden
wird fertig und reinlich reden.
wird nicht mehr ein Narr Fürst
noch ein Geiziger Herr genannt
.
nn ein Narr redet Narrheit, und
rz gehet mit Unglück um, daß er
ley anrichte, und predige von
rrn Irrsal; damit er die hungri-
len aushungere, und den Durs-
Trinken wehre.
nn des Geizigen Wirken ist eitel
n; er erfindet Tücke zu verderben
den mit falschen Worten, wenn
r Arme Recht redet.
er die Fürsten müssen fürstliche
en haben, und über dem Edeln

ehet auf, ihr stolzen Frauen, höret
Stimme; ihr Töchter, die ihr so
yd, nehmet zu Ohren meine Rede:
s ist um Jahr und Tag zu thun,
et ihr Sichern zittern; denn es
ine Weinernte, so wird auch kein
erden.
rschrecket, ihr stolzen Frauen, zit-
Sichern; es ist vorhanden Auszie-
ößen, und Gürten um die Lenden.
Man wird klagen um die Aecker,
ie lieblichen Aecker, um die frucht-
Weinstöcke.
enn es werden auf dem Acker mei-
ks Dornen und Hecken wachsen,
er allen Freudenhäusern der fröh-
Stadt.
enn die Paläste werden verlassen
nd die Menge der Stadt einsam
aß die Thürme und Vestungen zu
Höhlen werden, dem Wild zur
, den Heerden zur Weide.
is daß über uns ausgegossen werde
st aus der Höhe. So wird dann
ste zum Fruchtfeld werden, und
chtfeld für einen Wald gerechnet

16. Und das Recht wird in der Wüste wohnen, und Gerechtigkeit auf dem Acker hausen.

17. Und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn, und der Gerechtigkeit Nutzen wird ewige Stille und Sicherheit seyn;

18. Daß mein Volk in Häusern des Friedens wohnen wird, in sichern Wohnungen, und in stolzer Ruhe.

19. Aber Hagel wird seyn, wann der Wald herunter muß, und die Stadt wird tief geniedriget werden.

20. Wohl euch, die ihr säet allenthalben an den Wassern, und gehen lasset die Füße der Ochsen und Esel.

Das 33. Capitel.

Babels Untergang, Zions Sieg.

1. Wehe aber dir, du Verstörer! meinest du, du werdest nicht verstöret werden? Und du Verächter! meinest du, man werde dich nicht verachten? Wenn du das Verstören vollendet hast, so wirst du auch verstöret werden; wenn du des Verachtens ein Ende gemacht hast, so wird man dich wieder verachten.

2. Herr, sey uns gnädig, denn auf dich harren wir; sey ihr Arm alle Morgen, ja unser Heil zur Zeit der Trübsal.

3. Daß fliehen die Völker vor der tosenden Stimme, und die Heiden zerstreuet werden, wenn du dich erhöhest.

4. Da wird man aufraffen euern Raub, wie der Käfer Aufraffen; wie ein Gelaufe der Heuschrecken wirds drinnen laufen.

5. Der Herr ist erhaben; denn er wohnet in der Höhe. Er hat Zion voll Gericht und Gerechtigkeit gemacht.

6. Und wird seyn der Glaube deiner Zeiten ein Vorrath allerley Heils, Weisheit und Erkenntniß; die Furcht des Herrn wird sein Schatz seyn.

7. Siehe, ihre Boten schreyen draussen; die Engel des Friedens weinen bitterlich.

8. Die Steige sind wüste, es gehet Niemand mehr auf den Straßen. Er hält weder Treue noch Glauben; er verwirft die Städte, und achtet der Leute nicht.

9. Das Land liegt kläglich und jämmerlich, der Libanon stehet schändlich und welk; Saron ist wie ein wüstes Gefilde, und Basan und Carmel ist öde.

10. Nun will ich mich aufmachen, spricht der Herr, nun will ich mich erheben, nun will ich hoch kommen.

11. Mit Stroh gehet ihr schwanger, Stoppeln gebäret ihr; euer Muth wird euch wie Feuer verzehren.

12. Und die Völker werden zu Kalk verbrannt werden, und wie abgehauene Dornen mit Feuer angesteckt.

13. So höret nun ihr, die ihr ferne seyd, was ich gethan habe; und die ihr nahe seyd, merket meine Stärke.

14. Die Sünder zu Zion sind erschrokken, Zittern ist die Heuchler angekommen [und sprechen:] Wer ist unter uns, der bey einem verzehrenden Feuer wohnen möge? Wer ist unter uns, der bey der ewigen Gluth wohne?

15. Wer in Gerechtigkeit wandelt, und redet, was recht ist; wer Gewalt hasset sammt dem Geiz, und seine Hände abzeucht, daß er nicht Geschenk nehme; wer seine Ohren zustopfet, daß er nicht Blutschulden höre, und seine Augen zuhält, daß er nicht Arges sehe:

16. Der wird in der Höhe wohnen, und Felsenschlösser werden sein Schutz seyn. Sein Brod wird ihm gegeben, sein Wasser hat er gewiß.

17. Deine Augen werden den König sehen in seiner Schöne; sie werden ein weites Land schauen.

18. Daß dein Herz erstaunen wird und sagen: Wo sind nun die Schriftgelehrten? Wo sind die Abwäger? Wo sind die Thurmschreiber?

19. Du wirst das starke Volk nicht sehen, das Volk von tiefer Sprache, die man nicht vernehmen kann, und von undeutlicher Zunge, die man nicht verstehen kann.

20. Schaue Zion, die Stadt unsers Stifts; deine Augen werden Jerusalem sehen, eine sichere Wohnung, eine Hütte, die nicht weggeführet wird, welcher Nägel sollen nimmermehr ausgezogen, und ihrer Seile keines zerrissen werden.

21. Sondern der Herr wird mächtig daselbst bey uns seyn, und werden da weite Ströme und Flüsse kein Schiff mit Rud leeren dadurch schiff

22. Denn der Her der Herr ist unser unser König, der hi

23. Deine Taue si ren Mastbaum nicht das Segel spannen. lichen Raubs ausge auch die Lahmen Be

24. Und kein Ein Ich bin schwach. D rinnen wohnet, wird den haben.

Das 34.

Völkergericht, E

1. Kommt herzu, ret, und ihr Völk Erde höre zu, und Weltkreis, sammt

2. Denn der Her Heiden, und grimm er wird sie verbanne ten überantworten.

3. Und ihre Ersch geworfen werden, ihren Leichnamen au Berge mit ihrem Bl

4. Und wird alles verfaulen, und der wickelt werden, wi sein Heer wird verw verwelket am Wein abfallende Frucht a

5. Denn mein Sch den im Himmel; u nieder fahren auf E verbanntes Volk zu

6. Des Herrn Sch und dick von Fett, mer und Böcke, vom ber; denn der Her zu Bozra, und ein Lande Edom.

7. Da werden di ihnen herunter müs sammt dem gemäste Land wird trunken und ihre Erde dick w

es ist der Tag der Rache des
nd das Jahr der Vergeltung,
Zion.
erden ihre Bäche zu Pech wer-
ihre Erde zu Schwefel; ja ihr
zu brennendem Pech werden;
weder Tag noch Nacht ver-
ird, sondern ewiglich wird ihr
fgehen, und wird für und für
, daß Niemand dadurch gehen
wigkeit;
ndern Rohrdommeln und Igel
inne haben, Nachteulen und
erden daselbst wohnen. Denn er
Meßschnur darüber ziehen, daß
werde, und ein Richtbley, daß
).
ß ihre Herren heissen müssen
hne Land, und alle ihre Für-
nde haben.
werden Dornen wachsen in
läsen, Disteln und Nesseln in
hlössern; und wird eine Behau-
der Drachen, und Weide für
ssen.
werden unter einander laufen
e Thiere und Vögel, und ein
el wird dem andern begegnen;
old wird auch daselbst herber-
seine Ruhe finden.
Natter wird auch daselbst nisten
n, brüten und ausbecken unter
Schatten; auch werden die Wei-
bst zusammen kommen.
chet nun in dem Buch des Herrn
t: es wird nicht an Einem der-
fehlen; man vermisset auch nicht
ch das. Denn Er ists, der durch
Mund gebeut; und sein Geist
es zusammen bringet.
gibt das Loos über sie, und seine
heilet das Maaß aus unter sie,
a erben ewiglich, und darinnen
für und für.

Das 35. Capitel.

Die blühende Wüste.

ber die Wüste und Einöde wird
eyn, und das Gefilde wird fröh-
hen, und wird blühen wie die Li-

2. Sie wird blühen und fröhlich stehen, mit aller Lust und Jauchzen. Die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, der Schmuck Carmel und Saron. Sie werden sehen die Herrlichkeit des Herrn, den Schmuck unsers Gottes.

3. Stärket die müden Hände, und erquicket die strauchelnden Knie.

4. Saget den verzagten Herzen: Seyd getrost, fürchtet euch nicht; sehet, euer Gott kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.

5. Alsdann werden der Blinden Augen aufgethan werden, und der Tauben Ohren werden geöffnet werden.

6. Alsdann werden die Lahmen löcken wie ein Hirsch, und der Stummen Zunge wird Lob sagen. Denn es werden Wasser hervorbrechen in der Wüste, und Ströme in dem öden Gefilde.

7. Und die glühende Sandfläche soll zum Teich werden, und das durstige Land zum Quellgrunde. Da die Wohnung der Drachen war, sollen Heerden lagern, und Heu für Rohr und Schilf stehen.

8. Und es wird daselbst eine Bahn seyn und ein Weg, welcher der heilige Weg heissen wird, daß kein Unreiner darauf gehen wird; und derselbige wird für sie seyn, daß, die darauf gehen, auch die Thörichten, nicht irren mögen.

9. Es wird da kein Löwe seyn, und wird kein reissendes Thier darauf treten, noch daselbst gefunden werden; sondern die Erretteten werden daselbst gehen.

10. Die Erlöseten des Herrn werden wiederkehren, und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.

Das 36. Capitel.

Jerusalem von Sanherib belagert.

1. Und es begab sich im vierzehnten Jahr des Königs Hiskia, zog der König zu Assyrien, Sanherib, herauf wider alle feste Städte Juda, und gewann sie.

2. Und der König zu Assyrien sandte

den Erzschenken von Lachis gen Jerusalem zu dem Könige Hiskia mit großer Macht. Und er trat an die Wasserröhre des obern Teichs, am Wege bey dem Wäscherfelde.

3. Und es ging zu ihm heraus Eliakim, der Sohn Hilkia, der Hofmeister, und Sebna, der Schreiber, und Joah, der Sohn Assaph, der Kanzler.

4. Und der Erzschenke sprach zu ihnen: Saget doch dem Hiskia: So spricht der große König, der König zu Assyrien: Was ist das für ein Trotz, darauf du dich verlässest?

5. Ich sage, du sprichst vergeblich, daß du noch Rath und Macht wissest zu streiten. Auf wen verlässest du dich denn, daß du mir bist abfällig worden?

6. Verlässest du dich auf den zerbrochenen Rohrstab Egypten? welcher, so Jemand sich darauf lehnet, gehet er ihm in die Hand, und durchbohret sie. Also thut Pharao, der König in Egypten, Allen, die sich auf ihn verlassen.

7. Willst du aber zu mir sagen: Wir verlassen uns auf den Herrn, unsern Gott? Ist es denn nicht der, deß Höhen und Altäre Hiskias hat abgethan, und zu Juda und Jerusalem gesagt: Vor diesem Altar sollt ihr anbeten?

8. Wohlan, so wette mit meinem Herrn, dem Könige zu Assyrien: ich will dir zwey tausend Rosse geben; laß sehen, ob du bey dir könnest ausrichten, die darauf reiten.

9. Wie willst du denn widerstehen nur einem Hauptmanne, der geringsten Diener einem meines Herrn? Und du verlässest dich auf Egypten, um der Wagen und Reiter willen.

10. Dazu meinest du, daß ich ohne den Herrn bin herauf gezogen in dieß Land, dasselbige zu verderben? Ja, der Herr sprach zu mir: Zeuch hinauf in dieß Land, und verderbe es.

11. Aber Eliakim, und Sebna, und Joah sprachen zum Erzschenken: Rede doch mit deinen Knechten auf Syrisch, denn wir verstehen es wohl; und rede nicht auf Jüdisch mit uns vor den Ohren des Volks, das auf der Mauer ist.

12. Da sprach der E
du, daß mein Herr m
oder zu dir gesandt ho
reden; und nicht vie
nern, die auf der M
sammt euch ihren eig
ihren Harn saufen?

13. Und der Erzsche
laut auf Jüdisch und
Worte des großen Kö
Assyrien.

14. So spricht der
Hiskia nicht betrügen
nicht erretten.

15. Und lasset euch
sten auf den Herrn,
Herr wird uns errett
wird nicht in die Han
syrien gegeben werden

16. Gehorchet Hisk
spricht der König zu A
zu Dank, und gehet
sollt ihr ein Jeglicher
stock und von seinem
und aus seinem Brun

17. Bis daß ich kom
ein Land, wie euer La
Korn und Most innen
Brod und Weinberge

18. Lasset euch His
daß er saget: Der Her
Haben auch der Heide
cher sein Land errettet
Königs zu Assyrien?

19. Wo sind die Göt
Arpad? Wo sind die G
vaim? Haben sie auch
von meiner Hand?

20. Welcher unter al
Länder hat sein Land e
Hand, daß der Herr so
retten von meiner Han

21. Sie schwiegen al
worteten ihm nichts;
hatte geboten und gesag
nichts.

22. Da kamen Eliaki
kia, der Hofmeister,
Schreiber, und Joah,
der Kanzler, mit zerr
und zeigten ihm an di
schenken.

s 37. Capitel.

lacht wird auf Hiskiä Gebet geschlagen.

der König Hiskia das hö-
seine Kleider, und hüllete
sich, und ging in das Haus

eEliakim, den Hofmeister,
n Schreiber, sammt den äl-
n, mit Säcken umhüllet, zu
Jesaja, dem Sohn Amoz,
ihm sprächen: So spricht
ist ein Tag der Trübsal, des
Lästerns; und gehet gleich,
Kinder bis an die Geburt ge-
und ist keine Kraft da zu

icht der Herr, dein Gott,
ie Worte des Erzschenken,
err, der König zu Assyrien,
zu lästern den lebendigen
schelten mit solchen Wor-
Herr, dein Gott, gehöret
wollest dein Gebet erheben
en, so noch vorhanden sind.
Knechte des Königs Hiskia
aja.

ber sprach zu ihnen: So sa-
rn: Der Herr spricht also:
nicht vor den Worten, die
ast, mit welchen mich die
önigs zu Assyrien geschmä-

h will einen Geist wider ihn
ll Etwas hören, daß er wie-
in sein Land; und will ihn
wert fällen in seinem Lande.
der Erzschenke wieder kam,
önig zu Assyrien streiten wi-
nn er hatte gehöret, daß er
zogen war.

m ein Gerücht von Thirha-
en Könige, sagend: Er ist
der dich zu streiten.
un solches hörete, sandte er
skia, und ließ ihm sagen;
, dem Könige Juda, also:
en Gott nicht betrügen, auf
rlässest und sprichst: Jeru-
cht in die Hand des Königs
gebn werden.

11. Siehe, du hast gehöret, was die Könige zu Assyrien gethan haben allen Landen und sie verbannet: und Du solltest errettet werden?

12. Haben auch die Götter der Heiden die Lande errettet, welche meine Väter verderbet haben, als Gosan, Haran, Rezeph, und die Kinder Eden zu Thelassar?

13. Wo ist der König zu Hamath, und der König zu Arpad, und der König der Stadt Sepharvaim, Hena und Iwa?

14. Und da Hiskia den Brief von den Boten empfangen und gelesen hatte, ging er hinauf in das Haus des Herrn, und breitete ihn aus vor dem Herrn.

15. Und Hiskia betete zum Herrn, und sprach:

16. Herr Zebaoth, du Gott Israels, der du über den Cherubim sitzest; Du bist allein Gott über alle Königreiche auf Erden, Du hast Himmel und Erde gemacht.

17. Herr, neige deine Ohren und höre; Herr, thue deine Augen auf und siehe; höre doch alle die Worte Sanheribs, die er gesandt hat, zu schmähen den lebendigen Gott.

18. Wahr ists, Herr, die Könige zu Assyrien haben wüste gemacht alle Reiche sammt ihren Landen;

19. Und haben ihre Götter ins Feuer geworfen; denn sie waren nicht Götter, sondern Menschenhände Werk, Holz und Stein; und haben sie umgebracht.

20. Nun aber, Herr, unser Gott, hilf uns von seiner Hand, auf daß alle Königreiche auf Erden erfahren, daß Du Herr seyst allein.

21. Da sandte Jesaja, der Sohn Amoz, zu Hiskia, und ließ ihm sagen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Daß du mich gebeten hast des Königs Sanherib halben zu Assyrien;

22. So ist es das, das der Herr von ihm redet: Die Jungfrau Tochter Zion verachtet dich und spottet deiner; die Tochter Jerusalem schüttelt das Haupt dir nach.

23. Wen hast du geschmähet und gelästert? Ueber wen hast du die Stimme erhoben? Und hebest deine Augen empor wider den Heiligen in Israel.

24. Durch deine Knechte hast du den

Herrn geschändet, und sprichst: Ich bin durch die Menge meiner Wagen herauf gezogen auf die Höhe der Berge, an den äußersten Libanon; und habe seine hohen Cedern abgehauen, sammt seinen auserwählten Tannen; und bin bis an seiner Höhe Ende gekommen, zu dem Walde seines Carmels.

25. Ich habe gegraben und getrunken die Wasser; und habe mit meinen Fußsohlen ausgetrocknet alle Flüsse Egyptens.

26. Hast du aber nicht gehöret, daß ich solches vorlängst gethan habe, und von Alters her bereitet, nun aber es habe kommen lassen, daß feste Städte verstöret werden zu Steinhaufen,

27. Und ihre Einwohner geschwächet und zaghaft werden, und mit Schanden bestehen, und werden zu Feldgras und zu grünem Kraut, als Heu auf den Dächern, und als eine versengte Saat, ehe sie zum Halm schießt?

28. Ich kenne aber deine Wohnung, deinen Auszug und Einzug, und dein Toben wider mich.

29. Weil du denn wider mich tobest, und dein Stolz herauf vor meine Ohren gekommen ist: will ich dir meinen Ring in deine Nase legen, und mein Gebiß in dein Maul, und will dich des Weges wieder heimführen, deß du gekommen bist.

30. Das sey dir aber das Zeichen: Ißdieß Jahr, was von selber wächst; das andere Jahr, was abermal wild aufgehet; des dritten Jahrs säet und erntet, pflanzet Weinberge und esset ihre Früchte.

31. Denn die Erretteten vom Hause Juda, die überbleiben, werden wiederum unter sich wurzeln, und über sich Frucht tragen.

32. Denn von Jerusalem werden noch ausgehen, die übergeblieben sind, und die Erretteten von dem Berge Zion. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

33. Darum spricht der Herr also vom Könige zu Assyrien: Er soll nicht kommen in diese Stadt, und soll auch keinen Pfeil daselbst hinschießen, und keinen Schild davor halten, und soll keinen Wall um sie schütten;

34. Sondern des Weges, deß er gekommen ist, soll er wied
diese Stadt nicht kom

35. Denn ich will
daß ich ihr aushelfe
und um meines Die

36. Da fuhr aus d
und schlug im Assyri
fünf und achtzig tau
sie sich des Morgens
siehe, da lag es Alles

37. Und der Köni
herib, brach auf, z
wieder heim, und bl

38. Es begab sich
im Hause Nisroch,
gen ihn seine Söhn
Sar-Ezer, mit der
flohen in das Land Ar
Assar-Haddon ward.

Das 38.

Hiskiä tödtliche Krankhei

1. Zu der Zeit wo
Und der Prophet Jes
kam zu ihm, und spra
der Herr: Bestelle
wirst sterben, und ni

2. Da wendete His
der Wand, und bete

3. Und sprach: G
wie ich vor dir gen
Wahrheit und mit
zen, und habe getho
hat. Und Hiskia wei

4. Da geschah das
Jesaja, und sprach:

5. Gehe hin, und
spricht der Herr, der
David: Ich habe dei
deine Thränen gesehe
nen Tagen noch funf

6. Und will dich sa
retten von der Hand
rien; denn ich will d
theidigen.

7. Und habe dir de
dem Herrn, daß der
wird, was er geredet

8. Siehe, ich wil
Sonnenzeiger Ahas
ziehen, über welche e

ie Sonne zehn Stufen zurück am
über welche sie gelaufen war.
ß ist die Schrift Hiskia, des
Juda, da er krank gewesen, und
Krankheit gesund worden war.
h sprach: Nun muß ich zu der
forten fahren, da meine Tage
tten sind, und meiner übrigen
raubet seyn.
sprach: Nun muß ich nicht mehr
Herrn, ja den Herrn im Lande
ndigen; nun muß ich nicht mehr
die Menschen mit den Einwoh-
nichtigen Welt.
eine Zeit ist dahin, und von mir
met, wie eines Hirten Hütte; ich
in Leben ab, wie ein Weber. Er
mich ab vom Faden. Du machests
in Ende zwischen Tag und Abend.
h dachte: Bis morgen wird er
n alle meine Gebeine, wie ein
u machests mit mir aus zwischen
Abend.
h winselte wie eine Schwalbe und
, und girrete wie eine Taube;
lugen schmachteten aufwärts:
h leide Noth, lindre mirs!
as soll ich reden? Er hat mirs zu-
und hat es auch gethan. Ich will
allen alle mein Lebtage um sol-
rübniß willen meiner Seele.
rr, davon lebet man, und das
eines Geistes stehet gar in dem-
Denn du lässest mich entschla-
machest mich leben.
ehe, um Trost war mir sehr
Du aber hast dich meiner Seele
ngenommen, daß sie nicht ver-
denn du wirfst alle meine Sün-
r dich zurück.
n die Hölle lobet dich nicht, so rüh-
der Tod nicht; und die in die Grube
warten nicht auf deine Wahrheit.
ondern allein die da leben, loben
e ich jetzt thue. Der Vater wird
ern deine Wahrheit kund thun.
rr, hilf mir; so wollen wir mei-
spielen, so lange wir leben, im
s Herrn.
saja aber hieß, man sollte eine
asse nehmen, und Pflaster davon
Drüse legen, daß er gesund würde.

22. Hiskia aber sprach: Welches ist das Zeichen, daß ich hinauf zum Hause des Herrn soll gehen?

Das 39. Capitel.

Hiskiä Ehrgeiz wird gestraft.

1. Zu der Zeit sandte Merodach Bal-Adan, der Sohn Bal-Adan, König zu Babel, Briefe und Geschenke zu Hiskia; denn er hatte gehöret, daß er krank, und wieder stark geworden wäre.

2. Deß freuete sich Hiskia, und zeigte ihnen sein Schatzhaus, Silber und Gold, und Spezerey, und köstliche Salben, und sein ganzes Zeughaus, und allen Schatz, den er hatte. Nichts war, das ihnen Hiskia nicht zeigte in seinem Hause und in seiner ganzen Herrschaft.

3. Da kam der Prophet Jesaja zum König Hiskia, und sprach zu ihm: Was sagen diese Männer? Und von wannen kommen sie zu dir? Hiskia sprach: Sie kommen aus fernem Lande zu mir, von Babel.

4. Er aber sprach: Was haben sie in deinem Hause gesehen? Hiskia sprach: Alles, was in meinem Hause ist, haben sie gesehen; und ist nichts, das ich ihnen nicht hätte gezeiget, in meinen Schätzen.

5. Und Jesaja sprach zu Hiskia: Höre das Wort des Herrn Zebaoth:

6. Siehe, es kommt die Zeit, daß Alles, was in deinem Hause ist, und was deine Väter gesammelt haben bis auf diesen Tag, wird gen Babel gebracht werden; daß nichts bleiben wird, spricht der Herr.

7. Dazu werden sie deiner Kinder, so von dir kommen werden und du zeugen wirst, nehmen, und müssen Kämmerer seyn im Hofe des Königs zu Babel.

8. Und Hiskia sprach zu Jesaja: Das Wort des Herrn ist gut, das du sagest. Und sprach: Es sey nur Friede und Treue, weil ich lebe.

Das 40. Capitel.

Trost. Stimme des Predigers. Der Menschen Nichts, Gottes Huld und Größe.

1. Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott;

2. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihr Streit ein Ende hat, daß ihre Missethat vergeben ist; denn sie hat Zweyfältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünden.

3. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott.

4. Alle Thale sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll gerade werden.

5. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll geoffenbaret werden; und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet.

6. Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde.

7. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; denn des Herrn Geist bläset darein. Ja, das Volk ist Heu.

8. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; aber das Wort unsers Gottes bleibet ewiglich.

9. Zion, du gute Botin, steige auf einen hohen Berg. Jerusalem, du gute Botin, hebe deine Stimme auf mit Macht, hebe auf, und fürchte dich nicht; sage den Städten Juda: Siehe, da ist euer Gott.

10. Denn siehe, der Herr Herr kommt gewaltiglich; und sein Arm wird herrschen. Siehe, sein Lohn ist bey ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm.

11. Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme sammeln, und in seinem Busen tragen, und die Schafmütter führen.

12. Wer misset die Wasser mit der Faust, und fasset den Himmel mit der Spanne, und begreift den Staub der Erde mit einem Dreyling, und wäget die Berge mit einem Gewicht, und die Hügel mit einer Wage?

13. Wer unterrichtet den Geist des Herrn, und welcher Rathgeber unterweiset ihn?

14. Wen fragt er um Rath, der ihn verständige, und lehre ihn den Weg des Rechts, und lehre i
und unterweise ihn de
des?

15. Siehe, die Heid
ein Tropfen, so vom
wie ein Stäublein in
die Inseln treibt er

16. Der Libanon n
Feuer, und seine Th
Brandopfer.

17. Alle Heiden sind
und minder denn N
geachtet.

18. Wem wollt ihr
den? Oder was für
ihr ihm zurichten?

19. Der Meister ge
und der Goldschmid
macht silberne Ketter

20. Deßgleichen w
vermag, der wählet
fault; und sucht einen
zu, der ein Bild ferti

21. Wisset ihr nicht
Ists euch nicht von An
Habt ihr nicht versta
der Erde?

22. Er sitzet über d
und die darauf wohn
schrecken. Der die Hi
ein dünnes Gewand,
wie eine Hütte, da m

23. Der die Fürste
und die Richter auf

24. Kaum sind sie g
sie gesäet, kaum hat
Erde gewurzelt: so
und sie verdorren, u
führet sie wie Stoppe

25. Wem wollt ihr
den, dem ich gleich se
lige.

26. Hebet eure Au
und sehet: wer hat s
fen, und führet ihr
heraus? Er rufet sie
sein Vermögen und
groß, daß nicht an E

27. Warum sprichst
und du, Israel, sagst
Herrn verborgen, un
vor meinem Gott übe

ißt du nicht? Hast du nicht ge-
Der Herr, der ewige Gott, der
n der Erde geschaffen hat, wird
de noch matt; sein Verstand ist
schlich.
gibt dem Müden Kraft, und
enug dem Unvermögenden.
Knaben werden müde und matt,
Jünglinge fallen.
er die auf den Herrn harren,
ieue Kraft, daß sie auffahren
eln wie Adler, daß sie laufen,
matt werden, daß sie wandeln,
müde werden.

Das 41. Capitel.

es Götzendienstes. Tröstung Israels.
eld von Mitternacht und Aufgang.

die Inseln vor mir schweigen,
Völker sich stärken. Laß sie her-
und nun reden; lasset uns mit
rechten.
hat den vom Aufgang erweckt,
Gerechtigkeit auf seinen Tritten
? Wer gab die Heiden vor ihm,
hn der Könige mächtig werden;
sie seinem Schwert wie Staub,
m Bogen wie zerstreuete Stop-

er ihnen nachjagete, und zog
Frieden, des Weges, den sein
gegangen war?
thut es, und macht es, und ru-
Geschlechter vom Anfang her?
Herr, bin der Erste, und mit
n noch derselbe.
das die Inseln sahen, fürchte-
), und die Enden der Erde er-
; sie naheten und kamen herzu.
r half dem Andern, und sprach
Nächsten: Sey getrost.
Bildhauer stärkte den Gold-
nd der Polirer den Hämmerer,
hen: Das liegt fein an; und
s mit Nägeln, daß es nicht sollte

ber, Israel, mein Knecht, Ja-
ich erwählet habe, du Same
, meines Geliebten;
den ich geholet habe von dem
en her, und habe dich berufen

von ihren Gewaltigen, und sprach zu dir: Du sollst mein Knecht seyn; denn ich erwähle dich, und verwerfe dich nicht:

10. Fürchte dich nicht, Ich bin mit dir; weiche nicht, denn Ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

11. Siehe, sie sollen zu Spott und zu Schanden werden, Alle die dir gram sind, sie sollen werden als Nichts; und die Leute, so mit dir hadern, sollen umkommen;

12. Daß du nach ihnen fragen wirst, und wirst sie nicht finden. Die Leute, so mit dir zanken, sollen werden als Nichts, und die Leute, so wider dich streiten, sollen ein Ende haben.

13. Denn Ich bin der Herr, dein Gott, der deine rechte Hand stärket, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, Ich helfe dir.

14. So fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, ihr armer Haufe Israel. Ich helfe dir, spricht der Herr, und dein Erlöser, der Heilige in Israel.

15. Siehe, ich habe dich zum scharfen neuen Dreschwagen gemacht, der Zacken hat, daß du sollst Berge zerdreschen und zermalmen, und die Hügel wie Spreu machen.

16. Du sollst sie zerstreuen, daß sie der Wind wegführe, und der Wirbel verwehe. Du aber wirst fröhlich seyn am Herrn, und wirst dich rühmen des Heiligen in Israel.

17. Die Elenden und Armen suchen Wasser, und ist keins da; ihre Zunge verdorret vor Durst. Aber Ich, der Herr, will sie erhören, ich, der Gott Israels, will sie nicht verlassen.

18. Sondern ich will Wasserflüsse auf den Höhen öffnen, und Brunnen mitten in den Thalen; ich will die Wüste zum Wassersee machen, und das dürre Land zu Wasserquellen.

19. Ich will in der Wüste geben Cedern, Acacien, Myrten und Oelholz; ich will auf dem öden Gefilde geben Tannen, Buchen und Buchsbaum mit einander.

20. Auf daß man sehe und erkenne, und merke und verstehe zugleich, daß des Herrn Hand habe solches gethan, und der Heilige in Israel habe solches geschaffen.

21. So lasset eure Sache herkommen, spricht der Herr; bringet her eure Behelfe, spricht der König in Jakob.

22. Lasset sie beybringen, und uns verkündigen, was sich begebe. Verkündiget uns, wie das Vorige war, daß wir mit unserm Herzen darauf achten und merken, wie es hernach ergangen; oder lasset uns hören, was zukünftig ist.

23. Verkündiget uns, was hernach kommen wird: so wollen wir merken, daß ihr Götter seyd. Ja, thut Gutes oder Schaden, so wollen wirs betrachten, und mit einander schauen.

24. Siehe, ihr seyd aus Nichts, und euer Thun ist auch aus Nichts; und euch wählen ist ein Gräuel.

25. Ich aber erwecke Einen von Mitternacht, und er kommt; vom Aufgang der Sonne wird er meinen Namen predigen; und wird über die Gewaltigen gehen, wie über Leimen, und wird den Thon treten, wie ein Töpfer.

26. Wer kann Etwas verkündigen von Anfang? so wollen wirs vernehmen; oder weissagen zuvor? so wollen wir sagen: Du redest recht. Aber da ist kein Verkündiger, Keiner, der Etwas hören ließe, Keiner, der von euch ein Wort hören möge.

27. Ich bin der Erste, der zu Zion sagt: Siehe, da ists; und gebe Jerusalem Prediger.

28. Dort aber schaue ich, aber da ist Niemand; und sehe unter sie, aber da ist kein Rathgeber; daß ich sie fragen, und sie antworten möchten.

29. Siehe, es ist Alles Trug und Nichts mit ihrem Thun; ihre Götzen sind Wind und eitel.

Das 42. Capitel.

Der Messias. Israels Unglaube.

1. Siehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn; und mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben, er wird das Recht unter die Heiden bringen.

2. Er wird nicht schreyen noch rufen,

und seine Stimme w
auf den Gassen.

3. Das zerstoßene
zerbrechen, und den
wird er nicht auslösc
Recht wahrhaftiglich

4. Er wird nicht e
gen, bis daß er au
anrichte; und die In
Gesetz warten.

5. So spricht Gott
Himmel schaffet und
Erde ausdehnet und
dem Volk, so darauf
und den Geist denen,

6. Ich der Herr, h
Gerechtigkeit, und
Hand gefasset, und
und habe dich zum
gegeben, zum Licht d

7. Daß du sollst ö
Blinden, und die G
Gefängniß führen,
Finsterniß, aus dem

8. Ich der Herr,
und will meine Ehre
ben, noch meinen R

9. Siehe, das Vo
und ich verkündige
aufgehet, lasse ichs e

10. Singet dem H
seinen Ruhm an der
im Meer fahret, und
ihr Inseln, und die

11. Laut rufe di
Städte, sammt den
wohnet. Es jauchze
wohnen, und sollen r
der Berge.

12. Lasset sie dem
ben, und seinen Ruh
kündigen.

13. Der Herr wir
Riese, er wird de
wie ein Kriegsmann
und tönen, er wird
liegen.

14. Ich habe wohl g
her, und bin stille,
Nun aber will ich au
Geba[illegible]; ich will
schlingen allz[illegible]leich.

h will Berge und Hügel verwü-
o alle ihr Gras verdorren; und
Wasserströme zu Inseln machen,
Seen austrocknen.
er die Blinden will ich auf dem
ten, den sie nicht wissen; ich will
n auf Steigen, die sie nicht ken-
will die Finsterniß vor ihnen her
t machen, und das Höckerichte
e. Solches will ich ihnen thun,
cht verlassen.
er es sollen zurücke kehren und
den werden, die sich auf Götzen
, und sprechen zum gegossenen
r seyd unsere Götter.
ret, ihr Tauben; und schauet
Blinden, daß ihr sehet.
r ist so blind, als mein Knecht?
ist so taub, wie mein Bote, den
? Wer ist so blind, als der
nene? Und so blind, als der
s Herrn?
hast Vieles gesehen, aber nicht
mmen; du hast die Ohren of-
t, und doch nicht gehöret.
ch will ihnen der Herr wohl
r Gerechtigkeit willen, daß er
ß herrlich und groß mache.
er es ist ein beraubtes und ge-
s Volk; sie sind allzumal ver-
Höhlen, und versteckt in Ker-
sind zum Raub worden, und ist
etter da; geplündert, und ist
, der da sage: Gib wieder her.
r ist unter euch, der solches zu
hme, der aufmerke und höre,
ch kommt?
r hat Jakob übergeben zu plün-
d Israel den Räubern? Hat es
Herr gethan, an dem wir ge-
haben? Und sie wollten auf sei-
en nicht wandeln, und gehorch-
n Gesetz nicht.
rum hat er über sie ausgeschüt-
örimm seines Zorns, und eine
acht; solcher hat sie umher an-
, aber sie merkens nicht; und hat
eckt, aber sie nehmens nicht zu

Das 43. Capitel.

Du bist mein.

1. Und nun so spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gebildet hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset; ich habe dich bey deinem Namen gerufen; du bist mein.

2. So du durchs Wasser gehest, will ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du ins Feuer gehest, sollst du dich nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden.

3. Denn Ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland. Ich habe Egypten, Mohren und Seba an deine Statt zur Versöhnung gegeben.

4. Weil du so werth bist vor meinen Augen geachtet, mußt du auch herrlich seyn, und ich habe dich lieb; darum gebe ich Menschen an deine Statt, und Völker für deine Seele.

5. So fürchte dich nun nicht, denn Ich bin bey dir. Ich will vom Morgen deinen Samen bringen, und will dich vom Abend sammeln.

6. Ich will sagen zur Mitternacht: Gib her; und zum Mittag: Wehre nicht. Bringe meine Söhne von ferne her, und meine Töchter von der Welt Ende;

7. Alle, die mit meinem Namen genannt sind, und die ich geschaffen habe zu meiner Herrlichkeit, und sie zubereitet und gemacht.

8. Laß hervor treten das blinde Volk, welches doch Augen hat; und die Tauben, die doch Ohren haben.

9. Lasset alle Heiden zusammen kommen zuhauf, und sich die Völker versammeln. Welcher ist unter ihnen, der solches verkündigen möge, und uns Verheißungen hören lasse? Lasset sie ihre Zeugen darstellen, und beweisen; so wird mans hören, und sagen: Es ist die Wahrheit.

10. Ihr aber seyd meine Zeugen, spricht der Herr, und mein Knecht, den ich erwählet habe; auf daß ihr wisset und mir glaubet und verstehet, daß Ich es bin. Vor mir ist kein Gott gemacht, so wird auch nach mir keiner seyn.

11. Ich, Ich bin der Herr, und ist
auſſer mir kein Heiland.
12. Ich habe es verkündiget, und habe
auch geholfen, und habe es euch sagen las-
sen, und war kein Fremder unter euch.
Ihr seyd meine Zeugen, spricht der Herr;
so bin ich Gott.
13. Auch bin ich, ehe denn ein Tag war;
und ist Niemand, der aus meiner Hand
erretten kann; ich wirke, wer wills ab-
wenden?
14. So spricht der Herr, euer Erlöser,
der Heilige in Israel: Um euert willen
habe ich gen Babel geschickt, und habe
die Riegel alle herunter gestoßen, und
die klagenden Chaldäer in die Schiffe ge-
jaget.
15. Ich bin der Herr, euer Heiliger,
der ich Israel geschaffen habe, euer Kö-
nig.
16. So spricht der Herr, der im Meer
Weg, und in starken Wassern Bahn ma-
chet;
17. Der heraus bringt Wagen und
Roß, Heer und Macht, daß sie auf einem
Haufen da liegen, und nicht aufstehen,
daß sie verlöschen, wie ein Tocht verlischt:
18. Gedenket nicht an das Alte, und
achtet nicht auf das Vorige.
19. Denn siehe, ich will ein Neues ma-
chen, jetzt soll es aufwachsen; daß ihr er-
fahren werdet, daß ich Weg in der Wüste
mache, und Wasserströme in der Einöde;
20. Daß mich das Thier auf dem Felde
preise, die Drachen und Straußen.
Denn ich will Wasser in der Wüste, und
Ströme in der Einöde geben, zu tränken
mein Volk, meine Auserwählten.
21. Dieß Volk habe ich mir zugerich-
tet, es soll meinen Ruhm erzählen.
22. Nicht, daß du mich hättest gerufen,
Jakob, oder daß du um mich gearbeitet
hättest, Israel.
23. Mir zwar hast du nicht gebracht
Schafe deines Brandopfers, noch mich
geehret mit deinen Schlachtopfern; mich
hat deines Dienstes nicht gelüstet im
Speisopfer, habe auch nicht Lust an dei-
ner Arbeit im Weihrauch.
24. Mir hast du nicht um Geld Kal-
mus gekauft; mich hast du mit dem Fette
deiner Opfer nicht gefüllet. Ja, mir
hast du Arbeit gem
den, und hast mir
nen Missethaten.
25. Ich, Ich til
gen um meinet wil
ner Sünden nicht.
26. Erinnere mic
der rechten; sage a
seyn.
27. Deine Vore
get, und deine Für
mich mißgehandelt.
28. Darum habe
Heiligthums entwe
zum Bann gemacht,

Das 44

Verheißungen. Thor
K

1. So höre nun
und Israel, den ich
2. So spricht der
macht und zubereit
beystehet von Mut
dich nicht, mein K
Frommer, den ich
3. Denn ich will
Durstige, und St
ich will meinen Ge
gießen, und mein
Nachkommen.
4. Daß sie wachs
wie die Weiden an
5. Dieser wird sage
und Jener wird ge
Namen Jakobs;
mit seiner Hand de
und wird mit dem
nannt werden.
6. So spricht d
Israels, und sein
baoth: Ich bin de
der Letzte, und auß
7. Und wer ist mi
und es verkündige,
wie ich von der W
Lasset sie ihnen, was
kommen soll, verkü
8. Fürchtet euch
nicht. Habe ichs nic
lassen, und verkünd
meine Zeugen. Ist

ist kein Hort, ich weiß ja kei-
Götzenmacher sind allzumal eitel,
Köstliches ist kein nütze. Sie
t ihre Zeugen, daß sie nichts
erken auch nichts; darum sie
Schanden werden.
r sind die, die einen Gott ma-
Götzen gießen, der kein nütze ist?
ehe, alle ihre Genossen werden
den; denn es sind Meister aus
. Wenn sie gleich alle zusammen
, müssen sie dennoch sich fürch-
zu Schanden werden allzumal.
schmiedet Einer das Eisen zur
eitet in der Gluth, und berei-
Hämmern, und arbeitet daran
er Kraft seines Arms; leidet
ger, bis er nimmer kann; trinkt
t Wasser, bis er matt wird.
r Andere zimmert Holz, und
nit der Schnur, und zeichnets
thelstein, und behauets, und
b, und macht es wie ein Manns-
e einen schönen Menschen, der
e wohne.
gehet ihm Cedern zu hauen, und
Buchen und Eichen; versiehet sich
men des Waldes, pflanzet einen
und der Regen machet ihn groß.
olches gibt den Leuten Feuerung,
nimmt davon, daß er sich dabey
und zündets an, und bäcket Brod
Da machet er auch einen Gott von,
ts an; er macht einen Götzen da-
nd kniet davor nieder.
ie Hälfte verbrennet er im Feu-
bey der andern Hälfte isset er
er brät einen Braten und sätti-
wärmet sich auch und spricht:
ich bin warm worden, ich sehe
ust am Feuer.
ber das Uebrige macht er zum
daß es sein Götze sey, davor er
d niederfället, und betet zu ihm,
icht: Errette mich, denn du bist
ott.
Sie wissen nichts, und verstehen
denn sie sind verblendet, daß ihre
nicht sehen, und ihre Herzen nicht
können;
nd gehen nicht in ihr Herz; keine
Vernunft noch Witz ist da, daß sie doch
dächten: Ich habe die Hälfte mit Feuer
verbrannt, und habe auf den Kohlen Brod
gebacken, und Fleisch gebraten und gegeß-
sen; und sollte das Uebrige zum Gräuel
machen, und sollte knien vor einem Klotz?
20. Er weidet sich mit Asche, und sein
getäuschtes Herz neiget ihn, daß er seine
Seele nicht erretten, noch denken kann:
Ist das auch Trügerey, das meine rechte
Hand treibet?
21. Daran gedenke, Jakob, und Israel,
denn du bist mein Knecht. Ich habe dich
zubereitet, daß du mein Knecht seyst;
Israel, vergiß mein nicht.
22. Ich vertilge deine Missethat wie ei-
ne Wolke, und deine Sünde wie einen Ne-
bel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich.
23. Jauchzet, ihr Himmel, denn der
Herr hats gethan; rufet, ihr Tiefen der
Erde; ihr Berge, frohlocket mit Jauch-
zen; der Wald und alle Bäume darin-
nen; denn der Herr hat Jakob erlöset,
und ist in Israel herrlich.
24. So spricht der Herr, dein Erlöser,
der dich von Mutterleibe hat zubereitet:
Ich bin der Herr, der Alles thut, der den
Himmel ausbreitet alleine, und die Erde
ausdehnet ohne Gehülfen;
25. Der die Zeichen der Wahrsager zu
nichte, und die Weissager toll macht; der
die Weisen zurücke kehret, und ihre Kunst
zur Thorheit macht;
26. Bestätiget aber das Wort seines
Knechts, und den Rath seiner Boten voll-
führet; der zu Jerusalem spricht: Sey
bewohnet; und zu den Städten Juda:
Seyd gebauet; und der ich ihre Verwü-
stung aufrichte;
27. Der ich spreche zu der Tiefe: Ver-
siege; und zu den Strömen: Vertrocknet.
28. Der ich spreche zu Kores: Er ist
mein Hirte, und soll allen meinen Willen
vollenden, daß man sage zu Jerusalem:
Sey gebauet; und zum Tempel: Sey ge-
gründet.

Das 45. Capitel.

Kores, und Israels Erlösung.

1. So spricht der Herr zu seinem Ge-
salbten, dem Kores, den ich bey seiner
rechten Hand ergreife, daß ich die Hei-

den vor ihm unterwerfe, und den Königen das Schwert abgürte; auf daß vor ihm die Thüren geöffnet werden, und die Thore nicht verschlossen bleiben:

2. Ich will vor dir hergehen, und die Höcker eben machen; ich will die ehernen Thüren zerschlagen, und die eisernen Riegel zerbrechen;

3. Und will dir geben die heimlichen Schätze, und die verborgenen Kleinode; auf daß du erkennest, daß Ich der Herr, der Gott Israels, dich bey deinem Namen genannt habe;

4. Um Jakob, meines Knechts willen, und um Israel, meines Auserwählten, willen. Ja, ich rief dich bey deinem Namen, und benannte dich, da du mich noch nicht kanntest.

5. Ich bin der Herr, und sonst Keiner mehr; kein Gott ist, ohne ich. Ich habe dich gerüstet, da du mich noch nicht kanntest.

6. Auf daß man erfahre, beydes von der Sonnen Aufgang und der Sonnen Niedergang, daß außer mir nichts sey. Ich bin der Herr, und Keiner mehr.

7. Der ich das Licht mache, und schaffe die Finsterniß; der ich Frieden gebe, und schaffe das Uebel. Ich bin der Herr, der solches Alles thut.

8. Träufelt, ihr Himmel, von oben, und die Wolken regnen Gerechtigkeit. Die Erde thue sich auf, daß allerley Heil sprosse, und Gerechtigkeit wachse mit zu. Ich, der Herr, schaffe es.

9. Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert, eine Scherbe gleich andern Scherben der Erde! Spricht auch der Thon zu seinem Töpfer: Was machst du? und dein Werk: Er hat keine Hände?

10. Wehe dem, der zum Vater sagt: Warum hast du mich gezeuget? und zum Weibe: Warum gebiereſt du?

11. So spricht der Herr, der Heilige in Israel, und sein Meister: Fraget mich um die Zukunft; über meine Kinder und über meiner Hände Werk herrschet von mir.

12. Ich habe die Erde gemacht, und den Menschen darauf geschaffen. Ich bins, deß Hände die Himmel ausgebreitet haben, und habe alle ihrem Heer geboten.

13. Ich habe ihn e
tigkeit, und alle seine
machen. Er soll meine
meine Gefangenen lo
Geld noch um Geschen
Zebaoth.

14. So spricht der H
Handel, und der Mo
der langen Leute zu
dir ergeben und dein e
den dir folgen, in Fe
hen, und werden vo
und dir flehen; denn
und ist sonst kein Gott

15. Fürwahr, du b
Gott, du Gott Israel

16. Aber die Götzen
samm: mit Schanden
und mit einander scha

17. Israel aber wir
Herrn, mit einer ewi
wird nicht zu Schand
immer und ewiglich.

18. Denn so spricht
Himmel geschaffen ha
Erde zubereitet hat,
und zugerichtet; und
hat, daß sie leer soll s
bereitet hat, daß man
Ich bin der Herr, un

19. Ich habe nicht i
redet, an einem finst
Ich habe nicht zum S
geblich gesagt: Suche
bin der Herr, der G
und verkündiget, das

20. Versammelt eu
einander herzu, ihr
Heiden; nichts wissen
den Klötzen ihrer Götz
Gott, der nicht helfen

21. Verkündiget un
rathschlaget mit einan
lassen hören von Alter
dem verkündiget? Ha
than, der Herr? Und
ohne ich; ein gerechter
und keiner ist, außer n

22. Wendet euch zu
selig, aller Welt End
Gott, und keiner mehr

23. Ich schwöre bey

Gerechtigkeit gehet aus mei-
de, da soll es bey bleiben,
Mir sollen sich alle Knie beu-
lle Zungen schwören,
sagen: Im Herrn habe ich Ge-
und Stärke. Zu ihm wird
nen, und sich schämen müssen
vider ihn hadern.
Herrn werden gerecht werden,
in rühmen, aller Same Israel.
V. 1. Der Bel ist gebeuget,
ist gefallen, ihre Götzen sind
en und Vieh zu Theil worden,
müde tragen an der Last eurer
nen Bürden.
e fallen und beugen sich alle-
nd können die Last nicht ent-
ondern ihre Seelen müssen ins
s gehen.

Das 46. Capitel.

e. Fernere Abmahnung vom Götzendienst.

et mir zu, ihr vom Hause Ja-
lle Uebrigen vom Hause Israel,
ir aufgeladen seyd aus Mutter-
d von mir getragen wurdet von
hooß.
bin derselbe bis ins Alter, und
tragen bis ihr grau werdet. Ich
ethan, und will heben, und will
nd erretten.
wem bildet, und wem vergleichet
nich denn? Wem ähnlichet ihr
s wir uns gleichen sollen?
schütten das Gold aus dem Beu-
wägen dar das Silber mit der
nd lohnen dem Goldschmid, daß
Gott daraus mache, vor dem sie
anbeten.
heben ihn auf die Achseln, und
n, und setzen ihn an seine Stätte.
t er, und kommt von seinem Ort
hreyet Einer zu ihm, so antwor-
ht, und hilft ihm nicht aus seiner

solches gedenket doch, und seyd
Uebertreter, gehet in euer Herz.
enket des Vorigen von Alters
Ich bin Gott, und Keiner mehr,
, deßgleichen nirgend ist;

10: Der ich verkündige von Anfang, was hernach kommen soll, und von frühe her, was noch nicht geschehen, und sage: Mein Anschlag bestehet, und ich thue Alles, was mir gefällt.

11. Ich rufe einen Geyer vom Aufgang, und einen Mann, der meinen Anschlag thue, aus fernem Lande. Was ich sage, das lasse ich kommen, was ich denke, das thue ich auch.

Das 47. Capitel.

Babels Fall.

12. Höret mir zu, ihr von stolzen Herzen, die ihr ferne seyd von der Gerechtigkeit.

13. Ich habe meine Gerechtigkeit nahe gebracht, sie ist nicht ferne, und mein Heil säumet sich nicht; denn ich will zu Zion Heil geben, und Israel meine Herrlichkeit.

Cap. 47. V. 1. Herunter, Jungfrau, du Tochter Babel, setze dich in den Staub, setze dich auf die Erde; denn die Tochter der Chaldäer hat keinen Stuhl mehr. Man wird dich nicht mehr nennen: Du Zarte und Lüstlin.

2. Nimm die Mühle und mahle Mehl; flechte deine Zöpfe aus, entblöße den Fuß, entdecke den Schenkel, wate durch die Flüsse;

3. Daß deine Schaam aufgedeckt, und deine Schande gesehen werde. Ich will Rache nehmen, und soll mirs kein Mensch abbitten.

4. Unser Erlöser heißet Herr Zebaoth, der Heilige in Israel.

5. Setze dich in das Stille, gehe in die Finsterniß, du Tochter der Chaldäer; denn du sollst nicht mehr heissen: Frau über Königreiche.

6. Denn da ich über mein Volk zornig war, und entweihete mein Erbe, übergab ich sie in deine Hand; aber du bewiesest ihnen keine Barmherzigkeit, auch über die Alten machtest du dein Joch allzuschwer.

7. Und dachtest: Ich bin eine Königin ewiglich. Also daß du solches nie zu Herzen gefasset, noch daran gedacht hast, was das Ende davon seyn werde.

8. So höre nun dieß, die du in Wollust lebest und so sicher sitzest, und sprichst in deinem Herzen: Ich bins, und Keine mehr; ich werde keine Witwe werden, noch unfruchtbar seyn.

9. Aber es werden dir solche alle Beyde kommen plötzlich auf Einen Tag, daß du Witwe und unfruchtbar seyst; ja vollkömmlich werden sie über dich kommen, um der Menge willen deiner Zaubereyen, und um des großen Haufens deiner Beschwörungen willen.

10. Denn du hast dich auf deine Bosheit verlassen, da du dachtest, man siehet mich nicht; deine Weisheit und Kunst hat dich verkehret, daß du sprichst in deinem Herzen: Ich bins, und sonst Keine.

11. Darum wird über dich ein Unheil kommen, daß du nicht weißt, wenn es daher bricht; und wird ein Unglück auf dich fallen, das du nicht sühnen kannst; denn es wird plötzlich ein Getümmel über dich kommen, deß du dich nicht versiehest.

12. So tritt nun auf mit deinen Beschwörungen, und mit der Menge deiner Zaubereyen, in welchen du dich von deiner Jugend auf bemühet hast; ob du dir möchtest rathen, ob du möchtest dich stärken.

13. Du bist müde vor der Menge deiner Anschläge. Laß hertreten, und dir helfen die Meister des Himmelslaufs, die Sterngucker, die nach den Monden rechnen, von dem was über dich kommen wird.

14. Siehe, sie sind wie Stoppeln, die das Feuer verbrennet; sie können ihr Leben nicht erretten vor der Flamme; denn es wird nicht eine Gluth seyn, dabey man sich wärme, oder ein Feuer, darum man sitzen möge.

15. Also sollen dir die seyn, mit welchen du dich bemühet hast, deine Handthierer von deiner Jugend auf; ein jeglicher wird seines Ganges hier und daher gehen, und hast keinen Helfer.

Das 48. Capitel.

Unglaube gegen den Allwissenden. Prüfung Israels, der Zukünftige, und Ausgang aus Babel.

1. Höret das, ihr vom Hause Jakob, die ihr genannt seyd mit dem Namen Israel, und aus dem Wasser Juda geflos-

sen; die ihr schwö
des Herrn, und ge
Israel, aber nicht
Gerechtigkeit.

2. Denn sie nenne
Stadt, und trotzen
der da heisset der H

3. Ich habe das V
dem, aus meinem
men, und ich habe
thue es auch plötzli

4. Denn ich weiß,
dein Nacken ist ein
deine Stirn ist eher

5. Ich habe dir
und habe dirs lasse
gekommen ist; auf
gest: Mein Götze
schnitztes und gegos
len.

6. Du hast es gehö
les; und fürwahr il
Von nun an lasse i
und Verborgenes,

7. Nun ists gesch
hin, und hast nich
von gehöret, auf d
gest: Siehe, das w

8. Du höretest es
auch nicht, und d
nicht geöffnet; denn
du verachten würde
leibe an ein Uebert

9. Um meines N
geduldig, und um
will ich mich dir zu
nicht ausgerottet w

10. Siehe, ich w
nicht wie Silber;
wählt machen im O

11. Um meinet
willen, will ichs th
stert werde; denn
keinem Andern lass

12. Höre mir zu,
mein Berufener: I
Erste, dazu auch de

13. Meine Hand
gründet, und mein
Himmel umspanne
stehet Alles da.

14. Sammelt eu

unter diesen, der solches verkün-
nn? Der Herr liebet ihn: da-
d er seinen Willen an Babel, und
rm an den Chaldäern beweisen.
h, ja Ich habe es gesagt, ich habe
fen; ich will ihn auch kommen
nd sein Weg soll ihm gelingen.
retet her zu mir, und höret dieß;
es nicht im Verborgenen zuvor
von der Zeit an, da es wird, bin
und nun sendet mich der Herr
d sein Geist.
o spricht der Herr, dein Erlöser,
ige in Israel: Ich bin der Herr,
t, der dich lehret, was nützlich
leitet dich auf dem Wege, den du

daß du auf meine Gebote merk-
würde dein Friede seyn wie ein
rom, und deine Gerechtigkeit wie
wellen.
nd dein Same würde seyn wie
und das Gewächs deines Leibes
elbigen Kies; deß Name nicht
usgerottet noch vertilget vor mir.
ehet aus von Babel, fliehet von
aldäern mit fröhlichem Schall;
iget und lasset solches hören, brin-
s bis an der Welt Ende; sprechet:
err hat seinen Knecht Jakob er-

ie hatten keinen Durst, da er
te in der Wüste; er ließ ihnen
aus dem Felsen fließen; er riß
s, daß Wasser heraus rann.
ber die Gottlosen, spricht der
haben keinen Frieden.

Das 49. Capitel.

Messias Beruf. Liebe über Mutterliebe, und Zions Verheißungen.

öret mir zu, ihr Inseln, und ihr
in der Ferne, merket auf. Der
hat mir gerufen von Mutterleibe
hat meines Namens gedacht, von
Mutter Schoos.
nd hat meinen Mund gemacht wie
arf Schwert; mit dem Schatten
Hand hat er mich bedecket. Er hat
um reinen Pfeil gemacht, und
n seinen Köcher gesteckt;

3. Und spricht zu mir: Du bist mein Knecht; Israel, durch welchen ich will gepriesen werden.

4. Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich, und brächte meine Kraft umsonst und unnützlich zu; wiewohl meine Sache des Herrn, und mein Amt meines Gottes ist.

5. Und nun spricht der Herr, der mich von Mutterleibe an zu seinem Knechte bereitet hat, daß ich soll Jakob zu ihm bekehren, auf daß Israel nicht weggeraffet werde; darum ich vor dem Herrn herrlich bin, und mein Gott ist meine Stärke;

6. Und spricht: Es ist ein Geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jakob aufzurichten, und die Erhaltenen in Israel wieder zu bringen; sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, daß du seyst mein Heil bis an der Welt Enden.

7. So spricht der Herr, der Erlöser Israel, sein Heiliger, zu der verachteten Seele, zu dem Volk, deß man Gräuel hat, zu dem Knechte, der unter den Tyrannen ist: Könige sollen sehen und aufstehen, und Fürsten sollen anbeten, um des Herrn willen, der treu ist, um des Heiligen in Israel willen, der dich erwählet hat.

8. So spricht der Herr: Ich habe dich erhöret zur gnädigen Zeit, und habe dir am Tage des Heils geholfen; und habe dich behütet, und zum Bund unter das Volk gestellet, daß du das Land aufrichtest, und die verstöreten Erbtheile austheilest;

9. Zu sagen den Gefangenen: Gehet heraus; und zu denen in der Finsterniß: Kommet hervor; daß sie am Wege sich weiden, und auf allen Hügeln ihre Weide haben.

10. Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird keine Hitze noch Sonne stechen; denn ihr Erbarmer wird sie führen, und wird sie an die Wasserquellen leiten.

11. Ich will alle meine Berge zum Wege machen, und meine Pfade sollen gebahnet seyn.

12. Siehe, Diese werden von ferne kommen, und siehe, Jene von Mitternacht

und vom Meer, und Jene vom Lande Sinim.

13. Jauchzet, ihr Himmel, freue dich, Erde; lobet, ihr Berge, mit Jauchzen; denn der Herr hat sein Volk getröstet, und erbarmet sich seiner Elenden.

14. Zion aber spricht: Der Herr hat mich verlassen, der Herr hat mein vergessen.

15. Kann auch ein Weib ihres Säuglings vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will Ich doch dein nicht vergessen.

16. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet; deine Mauern sind immerdar vor mir.

17. Deine Baumeister werden eilen, aber deine Zerbrecher und Verstörer werden von dir hinaus gehen.

18. Hebe deine Augen auf umher, und siehe: alle diese kommen versammelt zu dir. So wahr ich lebe, spricht der Herr, du sollst mit diesen Allen, wie mit einem Schmuck, angethan werden, und wirst sie um dich legen, wie eine Braut.

19. Denn dein wüstes, verstörtes und zerbrochenes Land wird dir alsdann zu enge werden, darinnen zu wohnen, wenn deine Verderber ferne von dir weichen.

20. Daß noch die Kinder deiner Unfruchtbarkeit werden sagen vor deinen Ohren: Der Raum ist mir zu enge, rücke mir hin, daß ich wohnen möge.

21. Du aber wirst sagen in deinem Herzen: Wer hat mir diese gezeuget? Ich war unfruchtbar, einzeln, vertrieben und verstoßen; wer hat mir diese erzogen? Siehe, ich war einsam gelassen; wo waren denn diese?

22. So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will meine Hand zu den Heiden aufheben, und zu den Völkern mein Panier aufwerfen; so werden sie deine Söhne in den Armen herzu bringen, und deine Töchter auf den Achseln hertragen.

23. Und Könige sollen deine Pfleger, und ihre Fürstinnen deine Säugammen seyn. Sie werden vor dir niederfallen zur Erde auf das Angesicht, und deiner Füße Staub lecken. Da wirst du erfahren, daß Ich der Herr bin, an we Schanden werden, so auf

24. Kann man auch ein Raub nehmen? Oder kann rechten seine Gefangenen l

25. Denn so spricht d sollen auch die Gefangene genommen werden, und Starken los werden; und i nen Haderern hadern, un dern helfen.

26. Und ich will deine S sen mit ihrem eigenen Flei mit ihrem eigenen Blut, w Wein, trunken werden; un soll erfahren, daß Ich, d dein Heiland, und dein Erlö tige in Jakob.

Das 50. Capi

Israels eigne Schuld. Des Mes

1. So spricht der Herr: Scheidebrief eurer Mutter, gelassen habe? Oder wer ist rer, dem ich euch verkauft h ihr seyd um eurer Sünden kauft, und eure Mutter ist bertretens willen gelassen.

2. Warum kam ich, und n da? Ich rief, und Niemand Ist meine Hand so gar kurz sie nicht erlösen kann? Ode keine Kraft zu erretten? Si nem Schelten mache ich da ken, und mache die Wasserst Wüste, daß ihre Fische vor W stinken, und Durst sterben.

3. Ich kleide den Himmel und mache seine Decke als ei

4. Der Herr Herr hat lehrte Zunge gegeben, daß dem Müden zu rechter Zei Er wecket mich alle Morge mir das Ohr, daß ich höre, ger.

5. Der Herr Herr hat mir öffnet; und Ich bin nicht u und gehe nicht zurück.

hielt meinen Rücken dar de-
mich schlugen, und meine Wan-
, die mich rauften; mein Ange-
barg ich nicht vor Schmach und

n der Herr Herr hilft mir, da-
e ich nicht zu Schanden. Darum
mein Angesicht dargeboten als
felstein; denn ich weiß, daß ich
Schanden werde.

st nahe, der mir Recht spricht;
mit mir hadern? Lasset uns zu-
treten. Wer ist, der Recht zu
der komme her zu mir.

he, der Herr Herr hilft mir;
er mich will verdammen? Siehe,
en allzumal wie ein Kleid ver-
Motten werden sie fressen.

er ist unter euch, der den Herrn
der seines Knechts Stimme ge-
Der im Finstern wandelt, und
hm nicht, der hoffe auf den Na-
Herrn, und verlasse sich auf sei-

ehe, ihr Alle, die ihr ein Feuer
, mit Flammen gerüstet: wan-
im Licht euers Feuers, und in
n, die ihr angezündet habt.
widerfähret euch von meiner
n Schmerzen müsset ihr liegen.

Das 51. Capitel.

Trostgründe für die Gläubigen.

öret mir zu, die ihr der Gerech-
achjaget, die ihr den Herrn su-
chauet den Fels an, davon ihr ge-
yd, und des Brunnen Gruft, da-
gegraben seyd.

yauet Abraham an, euern Vater,
rah, die euch geboren hat. Denn
ihn, da er noch einzeln war, und
ihn, und mehrete ihn.

nn der Herr tröstet Zion, er trö-
ihre Trümmern; und macht ihre
wie Lustgärten, und ihre öden
wie einen Garten des Herrn; daß
onne und Freude darinnen findet,
nd Lobgesang.

4. Merket auf mich, mein Volk, höret mich, meine Leute; denn von mir wird ein Gesetz ausgehen, und mein Recht will ich zum Licht der Völker stellen.

5. Meine Gerechtigkeit ist nahe, mein Heil feucht aus, und meine Arme werden die Völker richten. Die Inseln harren auf mich, und warten auf meinen Arm.

6. Hebet eure Augen auf gen Himmel, und schauet unten auf die Erde. Denn der Himmel wird wie ein Rauch vergehen, und die Erde wie ein Kleid veralten; und die darauf wohnen, werden dahin sterben wie Das. Aber mein Heil bleibet ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird nicht verzagen.

7. Höret mir zu, die ihr die Gerechtigkeit kennet; du Volk, in welches Herzen mein Gesetz ist. Fürchtet euch nicht, wenn euch die Leute schmähen, und entsetzet euch nicht vor ihrem Lästern.

8. Denn die Motten werden sie fressen, wie ein Kleid, und Würmer werden sie fressen, wie ein wollenes Tuch; aber meine Gerechtigkeit bleibet ewiglich, und mein Heil für und für.

9. Wohlauf, wohlauf, zeuch Macht an, du Arm des Herrn! Wohlauf, wie vorzeiten, von Alters her! Bist du nicht der, so die Stolzen ausgehauen, und den Drachen verwundet hat?

10. Bist du nicht, der das Meer, der großen Tiefe Wasser, austrocknete? der den Grund des Meers zum Wege machte, daß die Erlöseten dadurch gingen?

11. Also werden die Erlöseten des Herrn wiederkehren, und gen Zion kommen mit Ruhm; und ewige Freude wird auf ihrem Haupte seyn. Wonne und Freude werden sie ergreifen, aber Trauern und Seufzen wird von ihnen fliehen.

12. Ich, Ich bin euer Tröster. Wer bist du denn, daß du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben? und vor Menschenkindern, die zu Heu werden?

13. Und vergissest des Herrn, der dich gemacht hat, der den Himmel ausbreitet, und die Erde gründet? und fürchtest dich stets den ganzen Tag vor dem Grimm des

Wütherichs, wenn er vornimmt zu verderben? Wo bleibet aber der Grimm des Wütherichs?

14. Der Gebeugte wird eilend gelöset werden, daß er nicht sterbe in der Grube, und sein Brod ihm nicht mangle.

15. Denn Ich bin der Herr, dein Gott, der das Meer beweget, daß seine Wellen wüthen; sein Name heißet Herr Zebaoth.

16. Ich lege mein Wort in deinen Mund, und bedecke dich unter dem Schatten meiner Hände; auf daß ich den Himmel pflanze, und die Erde gründe, und zu Zion spreche: Du bist mein Volk.

17. Wache auf, wache auf, stehe auf, Jerusalem, die du von der Hand des Herrn den Kelch seines Grimms getrunken hast; die Hefen des Taumelkelchs hast du ausgetrunken, und die Tropfen geleckt.

18. Es war Niemand aus allen Kindern, die sie geboren hat, der sie leitete; Niemand aus allen Kindern, die sie erzogen hat, der sie bey der Hand nähme.

19. Diese Zwey sind dir begegnet; wer trug Leid mit dir? Da war Verstörung und Schaden, Hunger und Schwert; wer wollte dich trösten?

20. Deine Kinder waren verschmachtet; sie lagen vorn an allen Gassen, wie ein verstrickter Waldochse, voll des Zorns vom Herrn, und des Scheltens von deinem Gott.

21. Darum höre dieß, du Elende, und du Trunkene ohne Wein;

22. So spricht dein Herrscher, der Herr, und dein Gott, der sein Volk rächet: Siehe, ich nehme den Taumelkelch von deiner Hand, sammt den Hefen des Kelchs meines Grimms; du sollst ihn nicht mehr trinken.

23. Sondern ich will ihn deinen Schindern in die Hand geben, die zu deiner Seele sprachen: Bücke dich, daß wir überhin gehen; und mußtest legen deinen Rükken zur Erde, und wie eine Gasse, daß man überhin liefe.

Das 52

Die gute

1. Mache dich a
Zion; zeuch deine
dich herrlich, du
salem. Denn es wi
schnittener oder Unr

2. Erhebe dich au
auf, du gefangene
dich los von den Be
du gefangene Tocht

3. Denn also spr
seyd umsonst verkau
Geld gelöset werden

4. Denn so spricht
Volk zog am ersten
daß es daselbst ein G
hat ihm ohne Ursach

5. Aber wie thut n
spricht der Herr? N
sonst entführet; sei
eitel Heulen, spri
mein Name wird im

6. Darum soll me
men erkennen, ja
denn siehe, Ich selb
da seyn.

7. Wie lieblich sind
Füße der Boten, di
digen, Gutes predig
gen; die da sagen zu
König!

8. Deine Wächter
Stimme, und rühr
Denn man wird es
wenn der Herr Zion

9. Brechet aus, rü
ihr Trümmern Jerus
hat sein Volk getröst
erlöset.

10. Der Herr hat
heiligen Arm, vor d
den; daß aller Welt
unsers Gottes.

11. Weichet, weich
dannen, rühret kein

ihr, reiniget euch, die ihr des
eräthe traget.
nn ihr sollt nicht mit Eilen aus-
noch mit Flucht wandeln; denn
wird vor euch herziehen, und
Israel wird euch sammeln.

Das 53. Capitel.

Christi Leiden und Erhöhung.

.che, mein Knecht wird weis-
, und wird erhöhet, und sehr
aben werden.
eichwie sich Viele über dir ent-
erden, weil seine Gestalt häß-
, denn anderer Leute, und sein
, denn der Menschenkinder:
so wird er viel Heiden besprem-
aß auch Könige werden ihren
egen ihm zuhalten. Denn welchen
avon verkündiget ist, dieselben
sehen; und die nichts davon ge-
ben, die werdens merken.
3. V. 1. Aber wer glaubet unse-
digt? Und wem wird der Arm des
offenbar?
nn er schießt auf vor ihm wie ein
und wie eine Wurzel aus dürrem
d. Er hatte keine Gestalt noch
; wir sahen ihn, aber da war
sehen, das uns gefallen hätte.
war der Allerverachtetste und Un-
te, ein Mann der Schmerzen,
Krankheit gezeichnet; daß man
s Angesicht vor ihm verbarg, so
et, daß wir ihn für Nichts rech-

rwahr er trug unsere Krankheit,
auf sich unsere Schmerzen. Wir
elten ihn für Einen, der geplagt
n Gott geschlagen und gemartert

er er ist um unserer Missethaten
verwundet, und um unserer Sün-
llen zerschlagen. Die Strafe lag
n, auf daß wir Friede hätten, und
eine Wunden sind wir geheilet.
ir gingen Alle in der Irre, wie
, ein Jeglicher sah auf seinen
aber der Herr warf unser Aller
auf ihn.

7. Da er gequälet und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut.

8. Er ist aber aus Angst und Gericht genommen; wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplaget ward.

9. Und man gab ihm sein Grab unter den Gottlosen, und seinen Hügel bey den Reichen; dieweil er Niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist.

10. Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Samen haben, und in die Länge leben; und des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen.

11. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben. Und durch sein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, Viele gerecht machen; denn Er trägt ihre Sünden.

12. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben; darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und Er Vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Das 54. Capitel.

Zions Gatte und Erbauer.

1. Rühme, du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt; ergeuß dich in Ruhm und jauchze, die du nicht schwanger bist. Denn die Einsame hat mehr Kinder, weder die den Mann hat, spricht der Herr.

2. Mache den Raum deiner Hütte weit, und breite aus die Teppiche deiner Wohnung, spare sein nicht; dehne deine Seile lang, und stecke deine Nägel feste.

3. Denn du wirst ausbrechen zur Rechten und zur Linken; und dein Same wird die Heiden erben, und in den verwüsteten Städten wohnen.

4. Fürchte dich nicht, denn du sollst nicht zu Schanden werden; werde nicht blöde, denn du sollst nicht zu Spott werden; sondern du wirst der Schande deiner Jungfrauschaft vergessen, und der Schmach deiner Witwenschaft nicht mehr gedenken.

5. Denn der dich gemacht hat, ist dein Mann, Herr Zebaoth heißt sein Name; und dein Erlöser der Heilige in Israel, der aller Welt Gott genannt wird.

6. Denn der Herr hat dich gerufen, wie ein verlassenes und von Herzen betrübtes Weib, und wie ein Weib der Jugend, wann es verstoßen ist, spricht dein Gott.

7. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.

8. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser.

9. Denn solches soll mir seyn, wie das Wasser Noah; da ich schwur, daß die Wasser Noah sollten nicht mehr über den Erdboden gehen: also habe ich geschworen, daß ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten will.

10. Denn es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.

11. Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose! Siehe, Ich will deine Steine mit Carfunkel legen, und will dich mit Sapphiren gründen;

12. Und deine Fenster aus Crystallen machen, und deine Thore von Rubinen, und alle deine Grenzen von erwählten Steinen;

13. Und alle deine Kinder gelehret vom Herrn, und großen Frieden deinen Kindern.

14. Du sollst d
reitet werden. D
Gewalt und Unre
nicht dürfest fürch
ken, denn er soll n

15. Siehe, ob s
so ists nicht von mi
ling zu dir kommt

16. Siehe, Ich
die Kohlen im Feu
nen Zeug hervor
und Ich schaffe d
schädigen.

17. Denn aller
bereitet wird, dem
und alle Zunge, s
sollst du im Geric
ist das Erbe der K
ihre Gerechtigkeit
Herr.

Das 5

Kaufet umsonst; bey
Vom W

1. Wohlan All
kommet her zum
nicht Geld habt, k
esset; ja, kommet
Geld und umsonst,

2. Warum zählet
Brod ist, und eur
satt von werden kö
zu, und esset das G
in Wollust fett we

3. Neiget eure O
zu mir; höret, so
denn ich will mit e
machen, nämlich
Davids.

4. Siehe, ich ha
Zeugen gestellet,
bieter den Völkern

5. Siehe, du wi
du nicht kennest; u
nicht kennen, werd
des Herrn willen, d
Heiligen in Israel

6. Suchet den He
ist; rufet ihn an, w

7. Der Gottlose l

Uebelthäter von seinen Gedan-
bekehre sich zum Herrn, so wird
ein erbarmen; und zu unserm
nn bey ihm ist viel Vergebung.
in meine Gedanken sind nicht
anken, und eure Wege sind nicht
ege, spricht der Herr;
ndern, so viel der Himmel höher
n die Erde, so sind auch meine
her, denn eure Wege, und meine
n, denn eure Gedanken.
enn gleichwie der Regen und
om Himmel fällt, und nicht wie-
in kehret; sondern feuchtet die
nd machet sie fruchtbar und wach-
aß sie gibt Samen zu säen, und
essen:
so soll mein Wort, so aus mei-
nde gehet, auch seyn. Es soll nicht
u mir leer kommen; sondern thun,
gefällt, und soll ihm gelingen,
s sende.
enn ihr sollt in Freuden auszie-
nd im Frieden geleitet werden.
nd Hügel sollen vor euch her froh-
nit Ruhm, und alle Bäume des
nit den Händen klatschen.
s sollen Tannen für Hecken wach-
d Myrten für Dornen, und soll
errn ein Name und ewiges Zei-
n, das nicht ausgerottet werde.

Das 56. Capitel.

ng für die Fremden und Verschnittenen. Strafe der stummen Hunde.

Do spricht der Herr: Haltet das
und thut Gerechtigkeit; denn mein
t nahe, daß es komme, und meine
tigkeit, daß sie offenbar werde.
hl dem Menschen, der solches thut,
n Menschenkind, der es fest hält;
den Sabbath halte, und nicht ent-
, und bewahre seine Hand, daß
Arges thue.
nd der Fremde, der sich zum Herrn
hat, soll nicht sagen: Der Herr
nich scheiden von seinem Volk.
er Verschnittene soll nicht sagen:
, ich bin ein dürrer Baum.

4. Denn so spricht der Herr zu den Verschnittenen, welche meine Sabbathe halten, und erwählen, was mir wohlgefällt, und meinen Bund fest fassen:

5. Ich will ihnen in meinem Hause und in meinen Mauern einen Ort geben, und einen bessern Namen, denn von Söhnen und Töchtern; einen ewigen Namen will ich ihnen geben, der nicht vergehen soll.

6. Und der Fremden Kinder, die sich zum Herrn gethan haben, daß sie ihm dienen, und seinen Namen lieben, auf daß sie seine Knechte seyen, ein Jeglicher, der den Sabbath hält, daß er ihn nicht entweihe, und meinen Bund fest hält:

7. Dieselbigen will ich zu meinem heiligen Berge bringen, und will sie erfreuen in meinem Bethause, und ihre Brandopfer und Schlachtopfer sollen mir angenehm seyn auf meinem Altar; denn mein Haus wird heissen ein Bethaus allen Völkern.

8. Der Herr Herr, der die Verstoßenen Israel sammelt, spricht: Ich will noch mehr zu ihm und seinen Versammelten sammeln.

9. Alle Thiere auf dem Felde, kommet und esset, alle Thiere im Walde.

10. Alle ihre Wächter sind blind, und wissen nichts; stumme Hunde sind sie alle, die nicht bellen können; sind faul, liegen und schlafen gerne.

11. Es sind aber gierige Hunde, die nimmer satt werden können. Sie sind Hirten, und wissen keinen Verstand; ein Jeglicher siehet auf seinen Weg, ein Jeglicher geizet für sich in seinem Stande.

12. Kommt her, lasset uns Wein holen, und voll saufen; und soll morgen seyn wie heute, und noch vielmehr.

Cap. 57. V. 1. Aber der Gerechte kommt um, und Niemand ist, der es zu Herzen nehme; und heilige Leute werden weggerafft, und Niemand achtet darauf. Denn die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück;

2. Und die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden, und ruhen in ihren Kammern.

Das 57. Capitel.

Die Abtrünnige. Gott wohnet bey der Demuth, und gibt Friede.

3. Und ihr, kommt herzu, ihr Kinder der Zauberin, ihr Same des Ehebrechers und der Hure.

4. An wem wollt ihr eure Lust haben? Ueber wen wollt ihr das Maul aufsperren, und die Zunge heraus recken? Seyd ihr nicht Kinder der Uebertretung und ein falscher Same?

5. Die ihr in der Brunst zu den Götzen laufet, unter alle grüne Bäume; und schlachtet die Kinder an den Bächen unter den Felsklippen?

6. Dein Theil ist an den glatten Bachsteinen, dieselbigen sind dein Loos; denselbigen schüttest du Trankopfer, bringst du Speisopfer. Sollte ich mich deß trösten?

7. Du machest dein Lager auf einem hohen, erhabenen Berge, und steigest daselbst hinauf zu opfern.

8. Und hinter Thür und Pfosten stellest du dein Gedächtniß. Denn von mir ab entblößest du dich, und steigest hinauf, machest dein Lager weit, und verbindest dich mit ihnen; du liebest ihr Lager, wo du sie ersiehest.

9. Du zeuchst mit Oel zum Könige, und hast mancherley Würze; und sendest deine Botschafter in die Ferne, und niedrigest dich bis zur Hölle.

10. Du zerarbeitest dich in der Menge deiner Wege, und sprichst nicht: Ich lasse es; sondern weil du findest ein Leben deiner Hand, wirst du nicht müde.

11. Vor wem bist du so sorgfältig, und fürchtest dich, wo du mit Lügen umgehest? Denn du denkest an mich nicht, und nimmst mich nicht zu Herzen. Ists nicht weil ich geschwiegen habe, und das von lange her, daß du mich nicht fürchtest?

12. Ich will aber deine Gerechtigkeit anzeigen, und deine Werke, daß sie dir kein nütze seyn sollen.

13. Wenn du rufen wirst, so laß dir deine Haufen helfen. Aber der Wind wird sie Alle wegführen, und ein Hauch wird sie wegnehmen. Aber wer auf mich trauet, wird das Land erben, und meinen heiligen Berg besitzen;

14. Und wird [illegible] machet Bahn, rä[illegible] die Anstöße aus de[illegible]

15. Denn also s[illegible] habene, der ewig[illegible] Name heilig ist: [illegible] und im Heiligthu[illegible] zerschlagenes und[illegible] sind, auf daß ich [illegible] Gedemüthigten, [illegible] schlagenen.

16. Denn ich w[illegible] dern, und nicht ew[illegible] es soll von meine[illegible] weben, und ich wi[illegible]

17. Ich war zor[illegible] ihres Geizes, un[illegible] mich, und zürnete[illegible] dig im Wege ihres[illegible]

18. Aber da ich ih[illegible] ich sie, und leitete[illegible] der Trost, und ihr[illegible]

19. Ich will Fr[illegible] fen: Friede, Fried[illegible] und denen in der N[illegible] und will sie heilen.

20. Aber die Got[illegible] gestümes Meer, da[illegible] und seine Wellen K[illegible] werfen.

21. Die Gottlose[illegible] spricht mein Gott.

Das 58

Von rechter Fa[illegible]

1. Rufe aus volle[illegible] erhebe deine Stimm[illegible] und verkündige me[illegible] treten, und dem Ha[illegible]

2. Sie suchen mic[illegible] meine Wege wissen[illegible] Gerechtigkeit getha[illegible] nes Gottes nicht ver[illegible] sie von mir die Rech[illegible] und begehren der N[illegible]

3. Warum fasten [illegible] nicht an? Warum t[illegible] wehe, und du willst es[illegible] wenn ihr fastet, so [illegible] len, und treibet alle

he, ihr fastet, daß ihr hadert,
et, und zuschlaget mit gottloser
Fastet nicht also, wie ihr jetzt
ß ein Geschrey von euch in der
höret wird.
lte das ein Fasten seyn, das ich
soll, oder ein Tag, da ein
seine Seele büßet? Etwa daß
Kopf hänge wie ein Schilf, und
n Sack und in der Asche liege?
das ein Fasten nennen, und ei-
dem Herrn angenehm?
ist aber ein Fasten, das ich er-
Laß los, welche du mit Unrecht
hast; laß ledig, welche du be-
; gib frey, welche du drängest;
allerley Last.
ch dem Hungrigen dein Brod,
so im Elend irren, führe ins
du einen nackend siehest, so kleide
entzeuch dich nicht von deinem

dann wird dein Licht hervor bre-
ie die Morgenröthe, und deine
g wird schnell wachsen; und
rechtigkeit wird vor dir her ge-
die Herrlichkeit des Herrn wird
ch nehmen.
n wirst du rufen, so wird der
worten; wenn du wirst schreyen,
agen: Siehe, hier bin ich. So
nand bey dir beschweren wirst,
Fingern zeigen, noch übel re-

d wirst den Hungrigen lassen fin-
Herz, und die elende Seele sät-
wird dein Licht in der Finster-
eben, und dein Dunkel wird seyn
Mittag.
d der Herr wird dich immerdar
und deine Seele sättigen in der
und deine Gebeine stärken; und
n, wie ein gewässerter Garten,
eine Wasserquelle, welcher es
an Wasser fehlet;
d soll durch dich gebauet werden,
ge wüste gelegen ist, und wirst
legen, der für und für bleibe; und
ssen, der die Lücken vermauert,
Wege bessert, daß man wohnen

13. So du deinen Fuß von dem Sabbath kehrest, daß du nicht thuest, was dir gefällt an meinem heiligen Tage; so du den Sabbath eine Wonne heißest, und das Heilige des Herrn ehrenwerth, und ehrest ihn, daß du nicht thuest deine Wege, noch vernehmest was dir gefällt, oder leer Geschwätz führest:

14. Alsdann wirst du Lust haben am Herrn, und ich will dich über die Höhen der Erde schweben lassen, und will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob; denn des Herrn Mund sagt es.

Das 59. Capitel.

Verderben Israels; Rache und Erlösung verheißen.

1. Siehe, des Herrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne; und seine Ohren sind nicht dicke worden, daß er nicht höre;

2. Sondern eure Untugenden scheiden euch und euern Gott von einander; und eure Sünden verbergen das Angesicht von euch, daß ihr nicht gehöret werdet.

3. Denn eure Hände sind mit Blut befleckt, und eure Finger mit Untugend; eure Lippen reden Falsches, eure Zunge dichtet Unrecht.

4. Es ist Niemand, der von Gerechtigkeit predige, oder treulich rechte. Man vertrauet auf das Eitele, und redet nichts Tüchtiges; mit Unglück sind sie schwanger, und gebären Mühe.

5. Sie brüten Basilisken Eyer, und wirken Spinnewebe. Isset man von ihren Eyern, so muß man sterben; zertritt mans aber, so fährt eine Otter heraus.

6. Ihre Spinnewebe taugt nicht zu Kleidern, und ihr Gewirke taugt nicht zur Decke; denn ihr Werk ist Mühe, und in ihren Händen ist freveles Thun.

7. Ihre Füße laufen zum Bösen, und sind schnell unschuldig Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind Mühe, ihr Weg ist eitel Verderben und Schaden.

8. Sie kennen den Weg des Friedens nicht, und ist kein Recht in ihren Gängen; sie verkehren ihre Pfade; wer darauf gehet, der hat nimmer keinen Frieden.

9. Darum ist das Recht ferne von uns,

und wir erlangen die Gerechtigkeit nicht. Wir harren auf das Licht, siehe, so wirds finster; auf den Schein, so wandeln wir im Dunkeln.

10. Wir tappen nach der Wand, wie die Blinden, und tappen, als die keine Augen haben. Wir stoßen uns im Mittage, als in der Dämmerung; wir sind im Düstern wie die Todten.

11. Wir brummen Alle wie die Bären, und ächzen wie die Tauben; wir harren auf das Recht, so ist es nicht da; auf das Heil, so ists ferne von uns.

12. Denn unserer Uebertretungen vor dir ist zu viel, und unsere Sünden antworten wider uns. Denn unsere Uebertretungen sind bey uns, und wir fühlen unsere Sünden;

13. Mit Uebertreten und Lügen wider den Herrn, und Zurückkehren von unserm Gott; und mit Reden zum Frevel und Ungehorsam, Empfangen und Aussprechen falscher Worte aus dem Herzen.

14. Und das Recht ist zurück getrieben, und Gerechtigkeit ferne getreten; denn die Wahrheit fällt auf der Gasse, und Richtigkeit kann nicht einher gehen.

15. Und die Wahrheit ist dahin; und wer vom Bösen weicht, der muß Jedermanns Raub seyn. Solches siehet der Herr, und gefällt ihm übel, daß kein Recht ist.

16. Und er siehet, daß Niemand da ist, und verwundert sich, daß Niemand sie vertritt. Darum hilft er ihm selbst mit seinem Arm, und seine Gerechtigkeit unterstützt ihn.

17. Denn er zeucht Gerechtigkeit an wie einen Panzer, und setzet einen Helm des Heils auf sein Haupt; und zeucht an die Kleider der Rache, und hüllet sich in Eifer wie in ein Gewand;

18. Als der seinen Widersachern überschwänglich wohl vergelten, und seinen Feinden mit Grimm bezahlen will; ja den Inseln will er bezahlen;

19. Daß der Name des Herrn gefürchtet werde vom Niedergang, und seine Herrlichkeit vom Aufgang der Sonne; wenn er kommen wird wie ein aufgehaltener Strom, den der Wind des Herrn treibet.

20. Denn denen zu
löser kommen, und d
ren von Sünden in
Herr.

21. Und Ich mach
ihnen, spricht der He
bey dir ist, und mein
deinen Mund gelegt
deinem Munde nicht
dem Munde deines S
kinds, spricht der He
in Ewigkeit.

Das 60.

Werde

1. Mache dich auf
dein Licht kommt, u
des Herrn gehet auf

2. Denn siehe, Fin
Erdreich, und Dunk
über dir gehet auf d
Herrlichkeit erscheine

3. Und die Heiden
Lichte wandeln, u
Glanz, der über dir

4. Hebe deine Auge
her: diese Alle versam
Deine Söhne werden
und deine Töchter zur
den.

5. Dann wirst du d
ausbrechen, und de
wundern und ausbre
Menge am Meer zu
die Macht der Heiden

6. Denn die Menge
dich bedecken, die
und Epha. Sie wer
kommen, Gold und
und des Herrn Lob v

7. Alle Heerden K
versammelt werden,
Nebajoth sollen dir di
meinem angenehmen
den; denn ich will das
lichkeit zieren.

8. Wer sind die, w
Wolken, und wie d
Fenstern?

9. Die Inseln harr
Meerschiffe vorlängst

…u ferne herzu bringen, sammt …ilber und Gold, dem Namen …, deines Gottes, und dem Hei… …srael, der dich herrlich gemacht

…de werden deine Mauern bauen, …önige werden dir dienen. Denn …n Zorn habe ich dich geschlagen, …einer Gnade erbarme ich mich

… deine Thore sollen stets offen …der Tag noch Nacht zugeschlos… …n; daß der Heiden Macht zu dir … und ihre Könige herzu geführ… …n.

…n welche Heiden oder König… …nicht dienen wollen, die sollen …en, und die Heiden verwüstet

… Herrlichkeit Libanons soll an …men, Tannen, Buchen und …m mit einander, zu schmücken … meines Heiligthums; denn ich …tätte meiner Füße herrlich ma…

…werden auch gebückt zu dir kom… … dich unterdrückt haben; und … dich gelästert haben, werden …len zu deinen Füßen; und wer… …nennen eine Stadt des Herrn, …des Heiligen in Israel.

…für, daß du bist die Verlassene …ßte gewesen, da Niemand ging, …ich zur Pracht ewiglich machen, …Freude für und für;

…ß du sollst Milch von den Hei…en, und der Könige Brüste sollen …gen; auf daß du erfahrest, daß …Herr, bin dein Heiland, und ich, …tige in Jakob, bin dein Erlöser.

…h will Gold anstatt des Erzes, …er anstatt des Eisens bringen, … anstatt des Holzes, und Eisen …er Steine; und will deine Vor… …l Friede machen, und deine Pfle… …Gerechtigkeit.

…an soll keinen Frevel mehr hören …n Lande, noch Schaden oder Ver… …n deinen Grenzen; sondern deine …sollst du Heil, und deine Thore …en.

…ie Sonne soll nicht mehr des Ta… ges dir scheinen, und der Glanz des Mondes soll dir nicht leuchten; sondern der Herr wird dein ewiges Licht, und dein Gott wird dein Preis seyn.

20. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen, noch dein Mond den Schein verlieren; denn der Herr wird dein ewiges Licht seyn, und die Tage deines Leides sollen ein Ende haben.

21. Und dein Volk sollen eitel Gerechte seyn, und werden das Erdreich ewiglich besitzen; als die der Zweig meiner Pflanzung, und ein Werk meiner Hände sind, zum Preise.

22. Aus dem Kleinsten sollen Tausend werden, und aus dem Geringsten ein mächtiges Volk. Ich der Herr will solches zu seiner Zeit eilend ausrichten.

Das 61. Capitel.

Freudenbotschaft des Gesalbten.

1. Der Geist des Herrn Herrn ist über mir; darum hat mich der Herr gesalbet, er hat mich gesandt den Elenden Freude zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden; zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oeffnung;

2. Zu predigen ein gnädiges Jahr des Herrn, und einen Tag der Rache unsers Gottes; zu trösten alle Traurigen.

3. Zu schaffen den Traurigen zu Zion, daß ihnen Schmuck für Asche, und Freudenöl für Traurigkeit, und Feyerkleider für einen betrübten Geist gegeben werden; daß sie genannt werden Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzen des Herrn, zum Preise.

4. Sie werden die alten Wüstungen bauen, und was vorzeiten zerstöret ist, aufrichten; sie werden die verwüsteten Städte, so für und für zerstört gelegen sind, verneuen.

5. Fremde werden stehen, und eure Heerde weiden; und Ausländer werden eure Ackersleute und Weingärtner seyn.

6. Ihr aber sollt Priester des Herrn heissen, und man wird euch Diener unsers Gottes nennen; und werdet der Heiden Güter essen, und in ihrer Herrlichkeit euch rühmen.

7. Für eure Schmach soll Zwiefältiges kommen, und für die Schande sollen sie fröhlich seyn in ihrem Theil. Denn sie sollen Zwiefältiges besitzen in ihrem Lande; sie sollen ewige Freude haben.

8. Denn Ich bin der Herr, der das Recht liebet, und hasse räuberische Brandopfer; und will schaffen, daß ihr Lohn soll gewiß seyn; und einen ewigen Bund will ich mit ihnen machen.

9. Und man soll ihren Samen kennen unter den Heiden, und ihre Nachkommen unter den Völkern; wer sie sehen wird, soll sie erkennen, daß sie ein Same sind, gesegnet vom Herrn.

10. Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet; wie ein Bräutigam mit priesterlichem Schmuck sich zieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide pranget.

11. Denn gleichwie die Erde ihr Gewächs hervorbringt, und der Garten sein Gesäetes wachsen lässet: also wird der Herr Herr Gerechtigkeit und Lob wachsen lassen vor allen Heiden.

Das 62. Capitel.

Wiederholte Verheißung Zions.

1. Um Zion willen, so will ich nicht schweigen, und um Jerusalem willen, so will ich nicht inne halten; bis daß ihre Gerechtigkeit aufgehe wie ein Glanz, und ihr Heil entbrenne wie eine Fackel;

2. Daß die Heiden sehen deine Gerechtigkeit, und alle Könige deine Herrlichkeit; und du sollst mit einem neuen Namen genannt werden, welchen des Herrn Mund aussprechen wird.

3. Und du wirst seyn eine schöne Krone in der Hand des Herrn, und ein königlicher Hut in der Hand deines Gottes.

4. Man soll dich nicht mehr die Verlassene, noch dein Land eine Wüstung heissen; sondern du sollst Meine-Lust-an-ihr, und dein Land liebe Buhle heißen; denn der Herr hast Lust an dir, und dein Land hat einen lieben Buhlen.

5. Denn wie ein Jüngling um eine Jungfrau buhlet, Kinder buhlen; tigam freuet über dein Gott über di

6. O Jerusale deine Mauern b Tag und die ga schweigen sollen; denket, lasset be seyn.

7. Und gebet ih er Jerusalem ge zum Lob auf Erd

8. Der Herr h Rechten, und be Ich will dein Ge Feinden zu essen g daran du gearbe trinken lassen;

9. Sondern die lens auch essen u und die ihn einbri in den Vorhöfen

10. Gehet hin Thore, bereitet d chet Bahn, mach Steine auf; wer die Völker.

11. Siehe, der bis an der Welt E Zion: Siehe, de sein Lohn ist bey i tung ist vor ihm.

12. Und man w lige Volk, die Er dich wird man he die unverlassene S

Das 6

Der

1. Wer ist der mit röthlichen Der so geschmück und einhertritt in Ich bins, der G ein Meister bin zu

2. Warum ist de farb, und dein Kl ters?

3. Ich trete die Niemand unter Ich habe sie gek

eten in meinem Grimm. Daher
ermögen auf meine Kleider ge-
und ich habe alle mein Gewand

n ich habe einen Tag der Rache
nommen; das Jahr, die Mei-
ösen, ist gekommen.
n ich sah mich um, und da war
er; und ich staunte, und Nie-
elt mich; sondern mein Arm
r helfen, und mein Zorn mußte
en.
um habe ich die Völker zertreten
n Zorn, und habe sie trunken ge-
meinem Grimm, und ihr Ver-
Boden gestoßen.

Das 64. Capitel.

und Bußgebet der Bedrängten.

will der Gnade des Herrn ge-
und des Lobes des Herrn, nach
as uns der Herr erwiesen hat,
roßen Guten an dem Hause Is-
s er ihnen erwiesen hat nach sei-
nherzigkeit und großen Gnade.
n er sprach: Sie sind ja mein
inder, die nicht falsch seyn wer-
rum ward er ihr Heiland.
llen ihren Aengsten war ihm auch
nd der Engel, so vor ihm ist,
n. Er erlöste sie, darum daß er
e, und ihrer schonete. Er hob sie
trug sie allezeit von Alters her.
er sie waren ungehorsam, und
en seinen heiligen Geist; darum
ihr Feind, und stritt selber wider

man gedachte an die vorige Zeit,
Mose unter seinem Volk. Wo ist
n, der sie aus dem Meer führete,
em Hirten seiner Heerde? Wo
seinen heiligen Geist unter sie

er Mose bey der rechten Hand
durch seinen herrlichen Arm?
Wasser trennete vor ihnen her, auf
m einen ewigen Namen machte?
er sie führete durch die Tiefe, wie
e in der Wüste, die nicht strau-

ie das Vieh ins Thal hinab stei-

get, so brachte sie des Herrn Geist zur Ruhe. Also hast du dein Volk geführet, auf daß du dir einen herrlichen Namen machtest.

15. So schaue nun vom Himmel, und siehe herab von deiner heiligen herrlichen Wohnung. Wo ist nun dein Eifer und deine Macht? Deine große herzliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen mich.

16. Bist du doch unser Vater. Denn Abraham weiß von uns nicht, und Israel kennet uns nicht. Du aber, Herr, bist unser Vater; unser Erlöser von Alters her ist dein Name.

17. Warum lässest du uns, Herr, irren von deinen Wegen, und unser Herz verstocken, daß wir dich nicht fürchten? Kehre wieder um deiner Knechte willen, um der Stämme willen deines Erbes.

18. Sie besitzen dein heiliges Volk schier gar; unsere Widersacher zertreten dein Heiligthum.

19. Wir sind gleich wie die, über welche du niemals herrschtest, und die nicht nach deinem Namen genannt sind.

Cap. 64. V. 1. Ach daß du den Himmel zerrissest, und führest herab, daß die Berge vor dir zerflössen!

2. Wie ein Reiserfeuer brennt, und Feuer das Wasser wallen macht; daß dein Name kund werde unter deinen Feinden, laß die Heiden vor dir zittern;

3. Durch Wunder, die du thust, deren man sich nicht versiehet; da du herab fuhrest, und die Berge vor dir zerflossen.

4. Wie denn von der Welt her nicht gehöret ist, noch mit Ohren vernommen, hat auch kein Auge gesehen, ohne dich, Gott, was denen geschiehet, die auf ihn harren.

5. Du begegnetest denen, so freudig waren, und Gerechtigkeit übten, und auf deinen Wegen deiner gedachten. Siehe, du zürnetest wohl, da wir sündigten; doch sind wir nun darin eine lange Zeit, laß uns geholfen werden.

6. Wir sind allesammt wie die Unreinen, und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätiges Kleid. Wir sind Alle verwelket wie die Blätter; und unsere Sünden führen uns dahin, wie ein Wind.

7. Niemand ruft deinen Namen an,

oder macht sich auf, daß er dich hälte. Denn du verbirgst dein Angesicht vor uns, und lässest uns in unsern Sünden verschmachten.

8. Aber nun, Herr, Du bist unser Vater; wir sind Thon, du bist unser Töpfer; und wir sind Alle deiner Hände Werk.

9. Herr, zürne nicht zu sehr, und denke nicht ewig der Sünden. Siehe doch das an, daß wir Alle dein Volk sind.

10. Die Städte deines Heiligthums sind zur Wüste geworden; Zion ist zur Wüste geworden, Jerusalem liegt zerstöret.

11. Das Haus unserer Heiligkeit und Herrlichkeit, darinnen dich unsere Väter gelobet haben, ist mit Feuer verbrannt; und Alles, was wir Schönes hatten, ist zertrümmert.

12. Herr, willst du so hart seyn zu solchem, und schweigen, und uns so sehr niederschlagen?

Das 65. Capitel.

Antwort des Herrn. Beruf der Heiden, Verwerfung der Juden. Neuer Himmel und Erde.

1. Ich werde gesucht von denen, die nicht nach mir fragten; ich werde gefunden von denen, die mich nicht suchten; und zu den Heiden, die meinen Namen nicht anriefen, sage ich: Hier bin ich, hier bin ich.

2. Denn ich recke meine Hände aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut ist.

3. Ein Volk, das mich entrüstet immer vor meinem Angesicht, opfert in den Gärten, und räuchert auf den Ziegelsteinen;

4. Wohnet unter den Gräbern, übernachtet in Capellen; fressen Schweinefleisch, und haben Gräuelsuppen in ihren Töpfen;

5. Und sprechen: Bleibe daheim, und rühre mich nicht an, denn ich bin dir zu heilig. Solche sollen ein Rauch werden in meinem Zorn, ein Feuer, das den ganzen Tag brenne.

6. Siehe, es stehet vor mir geschrieben: Ich will nicht schweigen, sondern bezahlen; ja ich will ihnen

zahlen;

7. Beydes ihre Mi
Väter Missethat mit
der Herr, die auf den
und mich auf den Hüg
ben; ich will ihnen zu
Thun in ihren Busen.

8. So spricht der
wenn man Most in ei
und spricht: Verderbe
ist ein Segen darinnen
meiner Knechte willen
nicht Alles verderbe;

9. Sondern will a
wachsen lassen, und au
nen Berg besitze; denn
ten sollens besitzen, u
sollen daselbst wohnen.

10. Und Saron soll
Schafheerde, und da
zum Rinderlager werd
das mich sucht.

11. Aber Ihr, die i
lasset, und meines he
gesset, und richtet dem
und schenket voll ein
dem Meni:

12. Wohlan, ich wil
Schwert, daß ihr euch
zur Schlachtung; dar
und ihr antwortetet ni
und ihr höretet nicht;
was mir übel gefiel, u
ich nicht wollte.

13. Darum spricht d
Siehe, meine Knechte
aber sollt hungern; sie
sollen trinken, ihr aber
meine Knechte sollen
aber sollt zu Schanden

14. Siehe, meine Kn
tem Muth jauchzen, ihr
zeleid schreyen und vo

15. Und sollt euern
nen Auserwählten zum
der Herr Herr wird dic
Knechte mit einem an
nen.

16. Daß, welcher si

der wird sich in dem Gott der
t segnen; und welcher schwören
Erden, der wird bey dem Gott
heit schwören; denn der vorigen
vergessen, und ist von meinen
rborgen.

nn siehe, ich will einen neuen
und neue Erde schaffen; daß
vorigen nicht mehr gedenken
ch zu Herzen nehmen.

ndern sie werden sich ewiglich
d fröhlich seyn über dem, das ich
Denn siehe, ich will Jerusalem
zur Wonne, und ihr Volk zur

d ich will fröhlich seyn über Je-
und mich freuen über mein Volk;
nicht mehr darinnen gehöret wer-
Stimme des Weinens, noch die
des Klagens.

sollen nicht mehr da seyn Kin-
ihre Tage nicht erreichen, oder
ihre Jahre nicht erfüllen; son-
Knaben von hundert Jahren sol-
n, und die Sünder von hundert
ollen verflucht seyn.

e werden Häuser bauen und be-
sie werden Weinberge pflanzen,
elbigen Früchte essen.

ie sollen nicht bauen, das ein An-
wohne, und nicht pflanzen, das
rer esse. Denn die Tage meines
erden seyn, wie die Tage eines
; und das Werk ihrer Hände
werden bey meinen Auserwähl-

ie sollen nicht umsonst arbeiten,
zeitige Geburt gebären; denn
der Same der Gesegneten des
und ihre Nachkommen mit ihnen.

nd soll geschehen, ehe sie rufen,
antworten, wenn sie noch reden,
hören.

olf und Lamm sollen weiden zu-
der Löwe wird Stroh essen wie ein
und die Schlange soll Erde essen.
rden nicht schaden noch verder-
meinem ganzen heiligen Berge,
der Herr.

Das 66. Capitel.

Die ewige Gemeine.

1. So spricht der Herr: Der Himmel ist mein Stuhl, und die Erde meine Fußbank; was ist es denn für ein Haus, das ihr mir bauen wollt? oder welches ist die Stätte, da ich ruhen soll?

2. Meine Hand hat alles dieses gemacht, was da geworden ist, spricht der Herr. Ich sehe aber an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort.

3. Denn wer einen Ochsen schlachtet, ist eben als der einen Mann erschlüge. Wer ein Schaf opfert, ist als der einem Hund den Hals bräche. Wer Speisopfer bringt, ist als der Saublut opfert. Wer Weihrauch darbringt, ist als der das Unrecht lobet. Zwar sie erwählen ihre Wege, und ihre Seele hat Gefallen an ihren Gräueln:

4. Darum will ich auch erwählen, das sie verspotten; und was sie scheuen, will ich über sie kommen lassen; darum, daß ich rief, und Niemand antwortete, daß ich redete, und sie höreten nicht, und thaten, was mir übel gefiel, und erwählten, das ich nicht wollte.

5. Höret des Herrn Wort, die ihr euch fürchtet vor seinem Wort: Eure Brüder, die euch hassen und sondern euch ab um meines Namens willen, sprechen: Lasset sehen, wie herrlich der Herr sey, lasset ihn erscheinen zu eurer Freude; die sollen zu Schanden werden.

6. Es ist eine Stimme des Getümmels in der Stadt, eine Stimme vom Tempel her, eine Stimme des Herrn, der seinen Feinden bezahlet.

7. Sie gebieret, ehe ihr wehe wird; sie ist genesen eines Knaben, ehe denn ihr Kindesnoth kommt.

8. Wer hat solches je gehöret? Wer hat solches je gesehen? Kann auch ein Land auf Einen Tag fruchtbar gemacht, oder ein Volk auf einmal geboren werden? Nun hat doch ja Zion gekreiset, und gleich auch ihre Kinder geboren.

9. Sollte ich Andern die Mutter brechen, und selbst nicht auch gebären? spricht der Herr. Sollte ich Andere lassen gebä-

ren, und selbst verschlossen seyn? spricht dein Gott.

10. Freuet euch mit Jerusalem, und seyd fröhlich über sie, Alle, die ihr sie lieb habt. Freuet euch mit ihr, Alle, die ihr über sie traurig gewesen seyd.

11. Denn nun sollt ihr saugen und satt werden von den Brüsten ihres Trostes; ihr sollt nun schlürfen und euch ergötzen von der Fülle ihrer Herrlichkeit.

12. Denn also spricht der Herr: Siehe, ich neige den Frieden zu ihr, wie einen Strom, und die Herrlichkeit der Heiden, wie einen ergossenen Bach; da werdet ihr saugen. Ihr sollt an der Seite getragen werden, und auf den Knien wird man euch freundlich halten.

13. Ich will euch trösten, wie Einen seine Mutter tröstet; ja ihr sollt an Jerusalem getröstet werden.

14. Ihr werdet es sehen, und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Da wird man erkennen die Hand des Herrn an seinen Knechten, und den Zorn an seinen Feinden.

15. Denn siehe, der Herr wird kommen mit Feuer, und seine Wagen wie ein Wetter, daß er vergelte im Grimm seinen Zorn, und sein Schelten in Feuerflammen.

16. Denn der Herr wird durchs Feuer richten, und durch sein Schwert alles Fleisch; und der Erschlagenen vom Herrn werden viel seyn.

17. Die sich heiligen und reinigen in den Gärten, hinter Einem her, mitten drinne, und essen Schweinefleisch, Gräuel und Mäuse, sollen ein Ende nehmen mit einander, spricht der Herr.

18. Denn ich kenne i
danken; es kommt die
melt werden alle Hei
daß sie kommen und s
lichkeit.

19. Und ich will ein
geben, und ihrer Etl
sind, senden zu den He
gen Phul und Lud, zu d
gen Thubal und Jav
Inseln, da man nicht
hat, und die meine He
sehen haben; und solle
keit unter den Heiden v

20. Und werden alle
allen Heiden herzubri
zum Speisopfer, auf
gen, auf Sänften,
Läufern, gen Jerusale
ligen Berge, spricht de
die Kinder Israel Spe
Gefäß bringen zum H

21. Und ich will auc
nehmen zu Priestern u
der Herr.

22. Denn gleichwie
und die neue Erde, so i
stehen, spricht der He
euer Same und Name

23. Und alles Fleisch
mond nach dem andern
bath nach dem andern
ten vor mir, spricht de

24. Und sie werden
schauen die Leichname
mir gemißhandelt habe
wird nicht sterben, u
nicht verlöschen, un
Fleisch ein Gräuel seyn

Der Prophet Jeremia.

Das 1. Capitel.

Jeremia wird berufen.

1. Dieß sind die Geschichten Jeremia, des Sohnes Hilkia, aus den Priestern zu Anathoth, im Lande Benjamin;

2. Zu welchem geschah das Wort des Herrn zur Zeit Josia, des Sohnes Amon, des Königs Juda, im seines Königreichs;

3. Und hernach zu de
Juda, Jojakim, des
bis ans Ende des eilfte
des Sohnes Josia, d
bis aufs Gefängniß Je
ten Mond.

des Herrn Wort geschah zu mir,
ch:
kannte dich, ehe denn ich dich in
eibe bereitete; und sonderte dich
e denn du aus Mutterschooße
nd stellete dich zum Propheten
Völker.
aber sprach: Ach Herr Herr!
tauge nicht zu predigen; denn
jung.
Herr aber sprach zu mir: Sage
h bin zu jung; sondern du sollst
ohin ich dich sende, und predigen,
ich heisse.
chte dich nicht vor ihnen; denn
bey dir und will dich erretten,
r Herr.
der Herr reckte seine Hand aus,
ete meinen Mund, und sprach zu
ehe, ich lege meine Worte in
Mund.
ehe, ich setze dich heute dieses
er Völker und Königreiche, daß
issen, zerbrechen, verderben und
sollst, und bauen und pflanzen.
d es geschah des Herrn Wort zu
d sprach: Jeremia, was siehest
sprach: Ich sehe einen wackern

d der Herr sprach zu mir: Du
t gesehen; denn ich will wacker
meinem Wort, daß ichs thue.
d es geschah des Herrn Wort zum
Mal zu mir, und sprach: Was
u? Ich sprach: Ich sehe einen
denden Topf von Mitternacht

d der Herr sprach zu mir: Von
acht wird das Unglück ausbre-
r Alle, die im Lande wohnen.
enn siehe, ich will rufen alle Für-
den Königreichen gegen Mitter-
pricht der Herr, daß sie kommen
und ein jeglicher ihre Stühle sez-
die Thore zu Jerusalem, und
n die Mauern her, und vor alle
Juda.
d ich will mein Recht lassen über
t, um aller ihrer Bosheit wil-
sie mich verlassen, und räuchern
Göttern, und beten an ihrer
Werk.

17. So begürte nun deine Lenden, und mache dich auf, und predige ihnen Alles, was ich dich heisse. Fürchte dich nicht vor ihnen, daß ich dich nicht vor ihnen erschrecke.

18. Denn siehe, ich will dich heute zur festen Stadt, zur eisernen Säule und zur ehernen Mauer machen wider das ganze Land: wider die Könige Juda, wider ihre Fürsten, wider ihre Priester, und wider das Volk im Lande;

19. Daß, wenn sie gleich wider dich streiten, sie dennoch nicht sollen wider dich siegen: denn Ich bin bey dir, spricht der Herr, daß ich dich errette.

Cap. 2. V. 1. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Gehe hin und predige vor den Ohren Jerusalems, und sprich: So spricht der Herr: Ich gedenke dirs, da du eine freundliche junge Dirne und eine liebe Braut warst; da du mir folgtest in der Wüste, im Lande, da man nichts säet;

3. Da Israel des Herrn eigen war, und seine erste Frucht. Wer sie fressen wollte, mußte Schuld haben, und Unglück über ihn kommen, spricht der Herr.

Das 2. Capitel.

Israels Undankbarkeit.

4. Höret des Herrn Wort, ihr vom Hause Jakob, und alle Geschlechter vom Hause Israel.

5. So spricht der Herr: Was haben doch eure Väter Fehls an mir gefunden, daß sie von mir wichen, und hingen an den unnützen Götzen, da sie doch nichts erlangeten?

6. Und dachten nie: Wo ist der Herr, der uns aus Egyptenland führete, und leitete uns in der Wüste, im wilden und ungebahnten Lande, im dürren und finstern Lande, im Lande, da Niemand wandelte, noch kein Mensch wohnete?

7. Und ich brachte euch in ein blühend Land, daß ihr äßet seine Früchte und Güter. Und da ihr hinein kamet, verunreinigtet ihr mein Land, und machtet mein Erbe zum Gräuel.

8. Die Priester gedachten nicht: Wo ist der Herr? und die Gelehrten achte-

ten mein nicht; und die Hirten fielen ab von mir; und die Propheten weissagten durch Baal, und hingen an denen die nicht nützen können.

9. Darum muß ich immer mit euch schelten, spricht der Herr, und werde noch mit euern Kindeskindern schelten.

10. Gehet hin in die Inseln Chitim, und schauet; und sendet in Kedar, und merket mit Fleiß, und schauet, ob es da so zugehet?

11. Ob die Heiden ihre Götter ändern, wiewohl sie doch nicht Götter sind? Und mein Volk hat seine Herrlichkeit verändert um des Unnützen willen.

12. Sollte sich doch der Himmel davor entsetzen, schaudern und sehr erschrecken, spricht der Herr.

13. Denn mein Volk thut eine zwiefache Sünde: mich, die lebendige Quelle, verlassen sie; und machen ihnen hier und da ausgehauene Brunnen, die doch löchericht sind und kein Wasser geben.

14. Ist denn Israel ein Knecht oder leibeigen, daß er Jedermanns Raub seyn muß?

15. Denn die Löwen brüllen über ihn, und schreyen, und verwüsten sein Land, und seine Städte sind verbrannt, daß Niemand darinnen wohnet.

16. Dazu so zerschlagen die von Noph und Thachpanhes dir den Scheitel.

17. Machst du dir solches nicht selbst, damit, daß du den Herrn, deinen Gott, verlässest, so oft er dich den rechten Weg leiten will?

18. Was hilft dirs, daß du in Egypten zeuchst, und willst des Wassers Sihor trinken? Und was hilft dirs, daß du gen Assyrien zeuchst, und willst des Wassers Phrath trinken?

19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringet, den Herrn, deinen Gott, verlassen, und ihn nicht fürchten, spricht der Herr Herr Zebaoth.

20. Denn du hast immerdar dein Joch zerbrochen, und deine Bande zerrissen, und gesagt: Ich wil
seyn; sondern auf
und unter allen grü
der Hurerey nach.

21. Ich hatte dic
edeln Weinstock, ein
nen Samen. Wie b
then zu einem enta
stock?

22. Und wenn du
wüschest, und nähr
so gleisset doch dein
spricht der Herr He

23. Wie darfst du
nicht unrein, ich hä
lim? Siehe an, n
Thal, und bedenke,

24. Du läufst uml
lin in der Brunst;
eselin in der Wüste
großer Begier lech
Niemand aufhalten
dürfen sich nicht ern
nat findet man sie.

25. Wehre doch
nicht bloß, und de
nicht so durstig werd
Es ist umsonst, ne
Fremden buhlen, u

26. Wie ein Dieb
wenn er ergriffen
Haus Israel zu S
sammt ihren Könige
und Propheten;

27. Die zum Holz
Vater; und zum S
gezeuget. Denn sie
ken zu, und nicht
wenn die Noth he
Auf, und hilf uns!

28. Wo sind aber
die du dir gemacht
stehen; laß sehen, ob
in deiner Noth. De
so manchen Gott ha

29. Was wollt ih
wider mich? Ihr s
gefallen, spricht der

30. Alle Schläge
Kindern, sie lasse
Euer Schwert frißt
ein reissender Löwe.

Du Art, merke auf des Herrn
Bin ich denn für Israel eine Wü-
r düsteres Land? Warum spricht
ein Volk: Wir sind die Herren,
llen nicht mehr zu dir kommen?
Vergißt doch eine Jungfrau ihres
cks nicht, noch eine Braut ihres
; aber mein Volk vergißt mein
).
Was schmückest du viel dein Thun,
dich lieben soll? Unter solchem
treibest du je mehr und mehr Bos-
ber das findet man Blut der armen
schuldigen Seelen an deinen Fit-
ich habe solches nicht heimlich ge-
, sondern gar überall.
och sprichst du: Ich bin unschul-
wende seinen Zorn von mir.
ich will mit dir rechten, daß du
: Ich habe nicht gesündiget.
Wie weichest du doch so gerne, und
zt dahin, jetzt hieher? Aber du
n Egypten zu Schanden werden,
an Assyrien zu Schanden worden
enn du mußt von dannen auch
en, und deine Hände über dem
usammen schlagen; denn der Herr
vorfen, auf die du dich verlässest,
d dir bey ihnen nichts gelingen.
. V. 1. Und spricht: Wenn sich
n von seinem Weibe scheidet, und
t von ihm, und nimmt einen an-
ann: darf er sie auch wieder an-
? Ists nicht also, daß dasselbe
erunreiniget würde? Du aber
t vielen Buhlern gehuret; doch
ieder zu mir, spricht der Herr.
be deine Augen auf zu den Höhen,
e, wie du allenthalben Hurerey
n. An den Straßen sitzest du,
rtest auf sie, wie ein Araber in
ste; und verunreinigest das Land
er Hurerey und Bosheit.
rum muß auch der Frühregen aus-
, und kein Spatregen kommen.
t hast eine Hurenstirn, du willst
ht mehr schämen.
fst du nicht jüngst zu mir: Lieber
du Meister meiner Jugend;

5. Willst du denn ewiglich zürnen, und immerdar gedenken? Siehe, du sprichst es, und thust Böses, und lässest dir nicht steuern.

Das 3. Capitel.

Bußpredigt an Israel und Juda.

6. Und der Herr sprach zu mir, zur Zeit des Königs Josia: Hast du auch gesehen, was Israel, die Abtrünnige, that? Sie ging hin auf alle hohe Berge, und unter alle grüne Bäume, und trieb daselbst Hurerey.

7. Und ich sprach, da sie solches Alles gethan hatte: Bekehre dich zu mir. Aber sie bekehrete sich nicht. Und ihre Schwester Juda, die Treulose, hat es gesehen;

8. Und ich mußte auch sehen, obwohl ich um alles Ehebruchs willen der abtrünnigen Israel sie entlassen und ihr einen Scheidebrief gegeben habe, daß ihre Schwester, die treulose Juda, sich doch nicht fürchtet, sondern gehet hin, und treibet auch Hurerey.

9. Und von dem Geschrey ihrer Hurerey ward das Land verunreiniget; denn sie trieb Ehebruch mit Steinen und Holz.

10. Aber bey diesem Allen bekehret sich die treulose Juda, ihre Schwester, nicht zu mir von ganzem Herzen, sondern heuchelt also, spricht der Herr.

11. Und der Herr sprach zu mir: Die abtrünnige Israel ist fromm gegen die treulose Juda.

12. Gehe hin, und predige gegen die Mittermacht also, und sprich: Kehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der Herr; so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der Herr, und will nicht ewiglich zürnen.

13. Alleine erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn, deinen Gott, gesündiget hast, und hin und wieder gelaufen zu den Fremden, unter allen grünen Bäumen, und habt meiner Stimme nicht gehorchet, spricht der Herr.

14. Bekehret euch, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der Herr; denn Ich will euch mir vertrauen, und will euch holen, Einen aus einer Stadt, und Zwey aus

einem Geschlecht; und will euch bringen gen Zion.

15. Und will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch weiden sollen mit Erkenntniß und Verstand.

16. Und soll geschehen, wenn ihr gewachsen und euer viel worden ist im Lande zur selbigen Zeit: so soll man, spricht der Herr, nicht mehr sagen von der Bundeslade des Herrn, auch derselbigen nicht mehr gedenken, noch davon predigen, noch sie besuchen, noch daselbst mehr opfern;

17. Sondern zur selbigen Zeit wird man Jerusalem heissen: Des Herrn Thron; und werden sich dahin sammeln alle Heiden um des Herrn Namens willen zu Jerusalem, und werden nicht mehr wandeln nach den Gedünken ihres bösen Herzens.

18. Zu der Zeit wird das Haus Juda gehen zum Hause Israel; und werden mit einander kommen vom Lande der Mitternacht in das Land, das ich euern Vätern zum Erbe gegeben habe.

19. Und ich sage es: Wie will ich dich unter die Kinder stellen, und dir geben das liebe Land, das schöne Erbe, das Heer der Heiden! Und ich sage: Du wirst mich nennen: Lieber Vater; und nicht von mir weichen.

20. Aber gleichwie ein Weib ihrem Buhlen untreu wird, so bist du mir untreu worden, Haus Israel, spricht der Herr.

21. Darum höret man auf den Anhöhen ein lautes Weinen und Flehen der Kinder Israel; dieweil sie ihren Weg verkehret, und des Herrn, ihres Gottes, vergessen haben.

22. So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder; so will ich euch heilen von euerm Ungehorsam. Siehe, wir kommen zu dir; denn Du bist der Herr, unser Gott.

23. Wahrlich, es ist eitel Betrug mit Hügeln und mit allen Bergen. Wahrlich, es hat Israel keine Hülfe, denn am Herrn, unserm Gott.

24. Und solche Schande hat unserer Väter Arbeit gefressen von unserer Jugend auf, ihre Schafe und Rinder, ihre Söhne und Töchter.

25. Wir müssen d
serer Schande, und
decket uns. Denn w
Herrn, unsern Got
sere Väter, von un
auf diesen Tag; und
Stimme des Herrn

Das 4.

Fortsetzung. Weissagu
Jüdische

1. Willst du dich
kehren, spricht der
derkehren; und so
thust von meinem A
nicht vertrieben wer
2. Und wo du wi
und heiliglich schw
Herr lebet: so we
in ihm segnen, und
3. Denn so sprich
in Juda und Jeru
ein Neues, und
Dornen.
4. Beschneidet eu
thut weg die Vorh
ihr Männer in Ju
Jerusalem; auf da
ausfahre wie Feue
Niemand löschen m
eures Thuns willen.
5. Ja, denn verki
schreyet laut zu Jer
Blaset die Trommet
mit voller Stimme,
melt euch, und las
Städte ziehen.
6. Werfet Panier
flüchtet euch, und s
bringe ein Unglück h
und einen großen J
7. Es fähret daher
Hecke, und der V
zeucht einher aus sei
Land verwüste, un
brenne, daß Niema
8. Darum ziehet S
heulet; denn der
Herrn will nicht au
9. Zu der Zeit, sp
dem Könige und d

; die Priester werden verstürzt, Propheten erschrocken seyn.
ch aber sprach: Ach Herr Herr, es diesem Volk und Jerusalem len lassen, da sie sagten: Es iede bey euch seyn; so doch das t bis an die Seele reichet.
r selbigen Zeit wird man diesem d Jerusalem sagen: Es kommt er Wind vom Gebirg in der Wü Weges zu der Tochter meines u, nicht zu worfeln noch zu en.
ein Wind soll mir kommen, vol solche; da will Ich denn auch n rechten.
iehe, er fähret daher wie Wol d seine Wagen wie ein Sturm seine Rosse sind schneller denn Wehe uns, wir sind verstöret!
o wasche nun, Jerusalem, dein n der Bosheit, auf daß dir geholde. Wie lange wollen bey dir blei e heillosen Gedanken?
enn es kommt ein Geschrey von r, und eine böse Botschaft vom Ephraim her.
eldets den Heiden, siehe, lassets en über Jerusalem, daß Hüter aus fernen Landen, und werden wider die Städte Juda.
ie werden sie rings umher bela wie die Wächter auf dem Felde; ist mir ungehorsam gewesen, der Herr.
as hast du zum Lohn für dein We dein Thun. Das ist deiner Bos huld, daß es dir so bitter zum Her get.
O wehe mein Eingeweide! Voll meines Herzens Kammer; mein ocht mir, und habe keine Ruhe; meine Seele hört der Posaunen und das Tönen der Feldschlacht;
nd ein Mordgeschrey über das an denn das ganze Land wird verhee plötzlich werden verheeret meine n, und im Augenblick meine Ge

Wie lange soll ich doch das Panier und der Posaunen Hall hören?
Aber mein Volk ist toll, und erkennet mich nicht; thörichte Kinder sind sie, und voll Unverstands. Weise sind sie genug, Uebels zu thun; aber wohl thun wollen sie nicht lernen.

23. Ich schauete das Land an, siehe, das war wüste und öde; und den Himmel, und er hatte kein Licht.

24. Ich sah die Berge an, und siehe, die bebeten, und alle Hügel zitterten.

25. Ich sah, und siehe, da war kein Mensch, und alles Gevögel unter dem Himmel war weggeflogen.

26. Ich sah, und siehe, das Baufeld war eine Wüste; und alle Städte darinnen waren zerbrochen vor dem Herrn, vor seinem grimmigen Zorn.

27. Denn so spricht der Herr: Das ganze Land soll wüste werden; und will es doch nicht gar ausmachen.

28. Darum wird das Land betrübt, und der Himmel droben traurig seyn; denn ich habs geredet, ich habs beschlossen, und soll mich nicht reuen, will auch nicht davon ablassen.

29. Alle Städte werden vor dem Geschrey der Reiter und Schützen fliehen, und in die dicken Wälder laufen, und auf die Felsen klimmen; alle Städte werden verlassen stehen, daß Niemand darinnen wohnet.

30. Was willst du alsdann thun, du Verstörte? Wenn du dich schon mit Purpur kleiden, und mit goldenen Kleinoden schmücken, und dein Angesicht schminken würdest: so zieretest du dich doch vergeblich; denn die Buhler werden dich verachten, sie werden dir nach dem Leben stehen.

31. Denn ich höre ein Geschrey, als einer Gebärerin; eine Angst, als Einer, die in den ersten Kindesnöthen ist; ein Geschrey der Tochter Zion, die da stöhnet und die Hände auswirft: Ach wehe mir, ich muß schier vergehen vor den Würgern!

Das 5. Capitel.

Die Sünden des Volks, und deren Gerichte.

1. Gehet durch die Gassen zu Jerusalem, und schauet, und erfahret, und suchet auf ihren Straßen, ob ihr Jemand findet, und da sey, der recht thue, und

nach dem Glauben frage; so will ich ihr gnädig seyn.

2. Und wenn sie schon sprechen: Bey dem lebendigen Gott; so schwören sie doch falsch.

3. Herr, deine Augen sehen nach dem Glauben. Du schlägest sie, aber sie fühlens nicht; du reibest sie schier auf, aber sie bessern sich nicht. Sie haben ein härter Angesicht denn ein Fels, und wollen sich nicht bekehren.

4. Ich zwar dachte: Wohlan, der arme Haufe ist unverständig, weiß nichts um des Herrn Weg, und um ihres Gottes Recht.

5. Ich will zu den Gewaltigen gehen, und mit ihnen reden: dieselbigen werden um des Herrn Weg, und ihres Gottes Recht wissen; aber dieselbigen allesammt hatten das Joch zerbrochen, und die Seile zerrissen.

6. Darum wird sie auch der Löwe aus dem Walde zerreissen, und der Wolf aus der Wüste wird sie verderben, und der Pardel wird auf ihre Städte lauern; Alle, die daselbst heraus gehen, wird er fressen. Denn ihrer Sünden sind zu viel, und ihre Abweichungen sind zu stark worden.

7. Wie soll ich dir denn gnädig seyn? weil mich deine Kinder verlassen und schwören bey dem, das nicht Gott ist; und nun ich sie gefüllet habe, treiben sie Ehebruch, und laufen ins Hurenhaus.

8. Ein Jeglicher wiehert nach seines Nächsten Weibe, wie die vollen, rennenden Hengste.

9. Und ich sollte sie um solches nicht heimsuchen, spricht der Herr; und meine Seele sollte sich nicht rächen an solchem Volk, wie dieß ist?

10. Stürmet ihre Mauern, und verderbet, und machets nicht gar aus. Führet ihre Reben weg; denn sie sind nicht des Herrn.

11. Sondern sie verachten mich, beyde das Haus Israel und das Haus Juda, spricht der Herr.

12. Sie verläugnen den Herrn, und sprechen: Das ist Er nicht, und so übel wird es uns nicht gehen, Schwert und Hunger werden wir nicht sehen;

13. Ja die Propheten werden zu Wind

werden, und haben
es gehe über sie selb

14. Darum sprich
Zebaoth: Weil ihr
siehe, so will ich me
Munde zu Feuer m
zu Holz, und soll sie

15. Siehe, ich will
Israel, spricht der
ferne bringen; ein
uraltes Volk, ein V
nicht verstehest, u
kannst, was sie rede

16. Seine Köcher
es sind eitel Riesen.

17. Sie werden d
Brod verzehren, sie
und Töchter fresse
Schafe und Rinder
den deine Weinstöc
verzehren; deine fe
du dich verlässest,
Schwert verstören.

18. Und ich wills
zur selbigen Zeit ni
machen.

19. Und ob sie wü
thut uns der Herr,
Alles? sollst du ihr
ihr mich verlasset,
dienet in euerm eige
ihr auch Fremden di
das nicht euer ist.

20. Solches sollt
Hause Jakob, und
und sprechen:

21. Höret zu, ihr
nen Verstand hat;
und sehen nicht, Oh
nicht.

22. Wollt ihr mich
der Herr, und vor m
Der ich dem Meer d
setze, zur ewigen S
nicht gehen muß; u
so vermag es doch
Wellen schon toben
nicht darüber fahre

23. Aber dieß Vo
ungehorsam Herz, b
gehen immerfort.

24. Und sprechen

Laßt uns doch den Herrn, un-
t, fürchten, der uns Frühregen
atregen zu rechter Zeit gibt,
die Wochen der Ernte treulich

er eure Missethaten hindern sol-
nd eure Sünden wenden solches
euch.
enn man findet unter meinem
ottlose, die den Leuten stellen,
Vogler thun mit Kloben, und
richten, sie zu fahen.
d ihre Häuser sind voller Tücke,
Vogelbauer voller Lockvögel ist.
werden sie gewaltig und reich,
glatt.
e gehen über mit bösen Stücken,
n keine Sache, auch des Waisen
nicht, und gelinget ihnen, und
en Armen nicht zum Recht.
ollte ich denn solches nicht heim-
spricht der Herr, und meine
ollte sich nicht rächen an solchem
ie dieß ist?
s stehet gräulich und scheußlich im

ie Propheten weissagen falsch,
Priester herrschen durch ihre
, und mein Volk hats gerne also.
ll es euch zuletzt darob gehen?

Das 6. Capitel.

Drohungen. Das verworfene Silber.

üchtet, ihr Kinder Benjamin, aus
lem, und blaset die Trommeten
oa, und werfet auf ein Panier
h-Cherem; denn es gehet daher
lück von Mitternacht, und ein
Jammer.
e Tochter Zion ist wie eine schöne
tige Aue.
werden Hirten über sie kom-
t ihren Heerden, die werden Ge-
gs um sie her aufschlagen, und
en ein Jeglicher seinen Ort [und
n]:
eiliget den Krieg wider sie; wohl-
set uns hinauf ziehen, weil es noch
ag ist; ey! es will Abend werden,
Schatten werden groß;
o lasset uns auf seyn, und bey
Nacht hinauf ziehen, und ihre Paläste verderben.

6. Denn also spricht der Herr Zebaoth: Fället Bäume, und machet Schütte wider Jerusalem; denn sie ist eine Stadt, die heimgesucht werden soll. Ist doch eitel Unrecht darinnen.

7. Gleichwie ein Born sein Wasser quillet, also quillet ihre Bosheit. Frevel und Gewalt schreyet in ihr; Morden und Schlagen treiben sie täglich vor meinem Angesicht.

8. Bessere dich, Jerusalem, ehe sich mein Herz von dir reisse, und ich dich zum wüsten Lande mache, darin Niemand wohne.

9. So spricht der Herr Zebaoth: Was übrig ist geblieben von Israel, das muß nachgelesen werden, wie ein Weinstock. Der Weinleser wird Eins nach dem Andern in die Butten werfen.

10. Mit wem soll ich doch reden, und zeugen, daß sie es hören? Siehe, ihre Ohren sind unbeschnitten, sie können nicht aufmerken. Siehe, sie halten des Herrn Wort für einen Spott, und wollen sein nicht.

11. Darum bin ich des Herrn Dräuens so voll, daß ichs nicht halten kann. Schütte aus, über die Kinder auf der Gasse, und über die Mannschaft im Rath mit einander; denn es sollen beyde Mann und Weib, beyde Alte und Wohlbetagte gefangen werden.

12. Ihre Häuser sollen den Fremden zu Theil werden, sammt den Aeckern und Weibern; denn ich will meine Hand ausstrecken, spricht der Herr, über des Landes Einwohner.

13. Denn sie geizen allesammt, Klein und Groß; und Propheten und Priester treiben Lügen.

14. Und heilen den Schaden meines Volks aufs Leichte hin, und sagen: Friede, Friede! und ist doch nicht Friede.

15. Schämen sie sich auch, daß sie Gräuel treiben? Sie schämen sich nicht, und kennen keine Scheu. Darum müssen sie fallen unter den Fallenden, und wenn ich sie heimsuchen werde, sollen sie stürzen, spricht der Herr.

16. So spricht der Herr: Tretet auf

die Wege, und schauet, und fraget nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg sey, und wandelt darinnen; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Aber sie sprechen: Wir wollens nicht thun.

17. Ich habe Wächter über euch gesezzet: merket auf die Stimme der Trommeten. Aber sie sprechen: Wir wollens nicht thun.

18. Darum so höret, ihr Heiden, und vernimm, o Gemeine, was in ihnen ist;

19. Du Erde, höre zu: Siehe, ich will ein Unglück über dieß Volk bringen, nämlich die Frucht ihrer Gedanken, daß sie auf meine Worte nicht achten, und mein Gesetz verwerfen.

20. Was frage ich nach dem Weihrauch, der aus reich Arabien, und nach den guten Zimmetrinden, die aus fernen Landen kommen? Eure Brandopfer sind mir nicht angenehm, und eure Schlachtopfer gefallen mir nicht.

21. Darum spricht der Herr also: Siehe, ich will diesem Volk Aergernisse stellen, daran sich beyde Väter und Kinder mit einander stoßen, und ein Nachbar mit dem andern umkommen sollen.

22. So spricht der Herr: Siehe, es wird ein Volk kommen von Mitternacht, und ein großes Volk wird sich erregen vom äußersten Lande;

23. Die Bogen und Schild führen. Es ist grausam und ohne Barmherzigkeit; sie brausen daher wie ein ungestümes Meer, und reiten auf Rossen, gerüstet wie Kriegsleute, wider dich, du Tochter Zion.

24. Wenn wir ihr Gerücht hören werden, so werden uns die Fäuste entsinken; es wird uns angst und wehe werden, wie einer Gebärerin.

25. Es gehe ja Niemand hinaus auf den Acker, Niemand gehe über Feld; denn es ist allenthalben unsicher vor dem Schwert des Feindes.

26. O Tochter meines Volks, zeuch einen Sack an, und bestreue dich mit Asche; trage Leid wie um einen einigen Sohn, führe bittere Klage, denn der Verderber kommt über uns plötzlich.

27. Ich habe dich zum Schmelzer gesetzt unter mein Volk, das so hart ist, daß du ihre Weg
sollst.

28. Sie sind a
sten, und wandeln
Eisen sind sie, un

29. Der Blasel
Bley ist vom Fe
Schmelzen ist un
nicht abgeschieden

30. Man wird
ber heissen; denn
sen.

Das

Falsches Vertrauen
und Stra

1. Dieß ist da
zu Jeremia vom

2. Tritt in da
Herrn, und pred
und sprich: Hör
Alle von Juda,
eingehet, den He

3. So spricht
Gott Israel: Bes
sen, so will ich
diesem Ort.

4. Verlasset eu
wenn sie sagen:
pel, hier ist des
des Herrn Temp

5. Sondern bes
sen, daß ihr rec
Andern;

6. Und den Fre
Witwen keine G
unschuldig Blut v
und folget nicht
euerm eigenen S

7. So will ich
diesem Ort, im L
tern gegeben hab

8. Aber nun ve
gen, die kein nütz

9. Wollet ihr ste
brecher und Meine
Baal, und folgen
die ihr nicht kenn

10. Darnach k
mich in diesem H
Namen genannt i

oth mit uns; damit ihr ferner räuel thun möget?

alter ihr denn dieß Haus, das nem Namen genannt ist, für eine grube? Siehe, Ich sehe es richt der Herr.

het doch hin an meinen Ort zu a vorhin mein Name gewohnet d schauet, was ich daselbst ge- e um der Bosheit willen meines srael.

eil ihr denn alle solche Stücke spricht der Herr; und ich stets digen lasse, und ihr wollet nicht ch rufe euch, und ihr wollet nicht en:

o will ich dem Hause, das nach Namen genannt ist, darauf ihr lasset, und dem Ort, den ich euch rn Vätern gegeben habe, eben ie ich Silo gethan habe.

nd will euch von meinem Ange- gwerfen, wie ich weggeworfen e eure Brüder, den ganzen Sa- hraim.

nd du sollst für dieß Volk nicht bit- o sollst für sie keine Klage noch Ge- ringen, auch nicht sie vertreten ; denn ich will dich nicht hören.

enn siehest du nicht, was sie thun Städten Juda, und auf den Gas- Jerusalem?

ie Kinder lesen Holz, so zünden er das Feuer an, und die Weiber den Teig, daß sie der Melecheth mels Kuchen backen, und Trank- n fremden Göttern geben, daß sie rdrieß thun.

ber thun sie denn Mir damit, der Herr, und nicht ihnen selbst eß, daß sie müssen zu Schanden ?

rum spricht der Herr Herr: Sie- n Zorn und mein Grimm ist aus- tet über diesen Ort, beydes über en und über Vieh, über Bäume n Felde, und über die Früchte des ; und er soll anbrennen, daß Nie- schen möge.

So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Thut eure Brandopfer und Schlachtopfer zuhauf, und fresset Fleisch.

22. Denn ich habe euern Vätern des Tages, da ich sie aus Egyptenland führete, weder gesagt noch geboten von Brandopfern und Schlachtopfern;

23. Sondern dieß gebot ich ihnen, und sprach: Gehorchet meiner Stimme, so will ich euer Gott seyn, und ihr sollt mein Volk seyn; und wandelt auf allen Wegen, die ich euch gebiete, auf daß es euch wohl gehe.

24. Aber sie wollten nicht hören, noch ihre Ohren zuneigen; sondern wandelten nach ihrem eigenen Rath, und nach ihres bösen Herzens Gedünken; und gingen hinter sich, und nicht vor sich.

25. Von dem Tage an, da eure Väter aus Egyptenland auszogen, bis auf diesen Tag, habe ich stets fleißig zu euch gesandt alle meine Knechte, die Propheten.

26. Aber sie wollen mich nicht hören, noch ihre Ohren neigen; sondern sind halsstarrig, und machens ärger denn ihre Väter.

27. Und wenn du ihnen dieß Alles schon sagest, so werden sie dich doch nicht hören; rufst du ihnen, so werden sie dir nicht antworten.

28. Darum sprich zu ihnen: Dieß ist das Volk, das die Stimme des Herrn, ihres Gottes, nicht hören, noch sich bessern will. Der Glaube ist untergegangen, und ausgerottet von ihrem Munde.

29. Schneide dein Haar ab, und wirf es von dir, und heule kläglich auf den Höhen; denn der Herr hat dieß Geschlecht seines Zorns verworfen und verstoßen.

30. Denn die Kinder Juda thun übel vor meinen Augen, spricht der Herr. Sie setzen ihre Gräuel in das Haus, das nach meinem Namen genannt ist, daß sie es verunreinigen;

31. Und bauen die Altäre Thopheth im Thal Ben-Hinnom, daß sie ihre Söhne und Töchter mit Feuer verbrennen; welches ich nie geboten, noch in Sinn genommen habe.

32. Darum siehe, es kommt die Zeit,

spricht der Herr, daß mans nicht mehr heissen soll Thopheth und Thal Ben-Hinnom, sondern Würgethal; und man wird in Thopheth müssen begraben, weil sonst kein Raum mehr seyn wird.

33. Und die Leichname dieses Volks sollen den Vogeln des Himmels und den Thieren auf Erden zur Speise werden, davon sie Niemand scheuchen wird.

34. Und ich will in den Städten Juda und auf den Gassen zu Jerusalem wegnehmen das Geschrey der Freude und Wonne, und die Stimme des Bräutigams und der Braut; denn das Land soll wüste seyn.

Cap. 8. V. 1. Zu derselbigen Zeit, spricht der Herr, wird man die Gebeine der Könige Juda, die Gebeine ihrer Fürsten, die Gebeine der Priester, die Gebeine der Propheten, und die Gebeine der Bürger zu Jerusalem, aus ihren Gräbern werfen;

2. Und werden sie hinstreuen vor der Sonne, Mond und allem Heer des Himmels, welche sie geliebet, und ihnen gedienet, und ihnen nachgefolget, und sie gesuchet, und sie angebetet haben. Sie sollen nicht wieder aufgelesen und begraben werden, sondern Koth auf dem Lande seyn.

3. Und alle Uebrige von diesem bösen Geschlecht, an welchem Ort sie seyn werden, dahin ich sie verstoßen habe, werden lieber todt denn lebendig seyn wollen, spricht der Herr Zebaoth.

Das 8. Capitel.

Unbußfertigkeit; gedrohter Einfall der Chaldäer.

4. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr: Wo ist Jemand, so er fällt, der nicht gerne wieder aufstände? Wo ist Jemand, so er irre gehet, der nicht gerne wieder zurecht käme?

5. Warum will denn dieß Volk zu Jerusalem irre gehen und abwendig bleiben für und für? Sie halten so hart an der Täuscherey, daß sie nicht mögen wiederkehren.

6. Ich merke auf und höre, so reden sie nichts Rechts. Keiner ist, dem seine Bosheit leid wäre, und sp
ich doch? Sie entlo
Lauf, wie ein ung
Streit.

7. Ein Storch unte
seine Zeit; eine Tur
und Kranich merken
wieder kommen solle
will das Recht des H

8. Wie möget ihr d
weise, und haben de
uns? Hat es doch i
Schriftgelehrten zur

9. Darum müssen d
den, erschrecket und ge
he, des Herrn Wor
für Weisheit sollten

10. Darum so will
Fremden geben, un
so sie verjagen werde
alle sammt, beyde K
beyde Priester und P
gen.

11. Und heilen der
ter meines Volks au
sagen: Friede, Fried
Friede.

12. Schämen sie
Gräuel treiben? Sie
und kennen keine Sc
sie fallen unter den
heimgesucht werden
spricht der Herr.

13. Ich will sie al
der Herr, daß keine
stock, und keine Fei
bleiben, ja auch die
len; und was ich ihn
soll ihnen genommen

14. Wozu weilen w
melt euch, und laß
Städte ziehen, und
ten. Denn der Herr
uns mit einem bitte
so sündigten wider d

15. Da ist Hoffen
kommt nichts Gutes
Genesung, so tritt
16. Man höret von
schnauben; ihre G
das ganze Land dav

aber, und werden das Land auf-
nd was darinnen ist, die Stadt
darin wohnen.
enn siehe, ich will Schlangen und
en unter euch senden, die nicht
wören sind; die sollen euch ste-
richt der Herr.
rquickung für meinen Kummer!
erz ist mir so matt.
iehe, die Tochter meines Volks
hreyen aus fernem Lande her:
n der Herr nicht mehr zu Zion?
n ihr König nicht bey ihr? Ja,
haben sie mich so erzürnet durch
der und fremden Tand?
ie Ernte ist vergangen, der Som-
dahin; und ist keine Hülfe gekom-

ch bin zerknirscht über dem Scha-
Tochter meines Volks; ich traure,
täubung hat mich ergriffen.
ist denn keine Salbe in Gilead?
st kein Arzt nicht da? Warum ist
e Tochter meines Volks nicht ge-

Das 9. Capitel.

lage über die Sünden des Volks.

ch daß ich Wasser genug hätte in
Haupt, und meine Augen Thrä-
llen wären, daß ich Tag und Nacht
en möchte die Erschlagenen der
r meines Volks!
h daß ich eine Herberge wie Wan-
hätte in der Wüste; so wollte ich
Volk verlassen, und von ihnen zie-
Denn es sind eitel Ehebrecher, und
uloser Haufe.
ie schießen mit ihren Zungen eitel
, und treiben ohne Glauben Ge-
n Lande, und gehen von einer Bos-
r andern, und achten mich nicht,
der Herr.
in Jeglicher hüte sich vor seinem
de, und traue auch seinem Bru-
ht; denn ein Bruder unterdrückt
dern, und ein Freund verräth den
t.
in Freund täuschet den andern,
eden kein wahres Wort; sie fleißi-
gen ihre Zunge, Falschheit zu reden, und ermüden sich mit Uebelthun.

6. Du wohnest mitten unter Trügerey; und vor Trügerey wollen sie mich nicht kennen, spricht der Herr.

7. Darum spricht der Herr Zebaoth also: Siehe, ich will sie schmelzen und prüfen. Denn was will ich sonst thun über der Tochter meines Volks?

8. Ihre falschen Zungen sind mörderische Pfeile; mit ihrem Munde reden sie freundlich gegen den Nächsten, aber im Herzen lauern sie auf denselben.

9. Sollte ich nun solches nicht heimsuchen an ihnen, spricht der Herr; und meine Seele sollte sich nicht rächen an solchem Volk, als dieß ist?

10. Ueber die Berge will ich weinen und heulen, und über die Hürden in der Wüste klagen; denn sie sind verheeret, daß Niemand da wandelt, und man auch nicht ein Vieh schreyen hört. Beyde Vogel des Himmels und Vieh sind weg und davon.

11. Und ich will Jerusalem zum Steinhaufen und zur Drachenwohnung machen, und will die Städte Juda wüste machen, daß Niemand darinnen wohnen soll.

12. Wer ist nun der weise Mann, daß er solches verstehe, und zu dem des Herrn Mund spricht, daß ers verkündige, warum das Land verderbet und verheeret wird, wie eine Wüste, da Niemand wandelt?

13. Und der Herr sprach: Darum, daß sie mein Gesetz verlassen, das ich ihnen hingegeben habe, und gehorchen meiner Stimme nicht, leben auch nicht darnach;

14. Sondern folgen ihres Herzens Gedünken, und den Baalim, wie ihre Väter sie gelehret haben:

15. Darum spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel, also: Siehe, ich will dieß Volk mit Wermuth speisen, und mit Galle tränken;

16. Ich will sie unter die Heiden zerstreuen, welche weder sie noch ihre Väter kannten; und will das Schwert hinter sie schicken, bis daß es aus mit ihnen sey.

17. So spricht der Herr Zebaoth: Schaffet und bestellet Klageweiber, daß

sie kommen; und schicket nach den weisen Frauen, daß sie herkommen;

18. Und eilend uns klagen, daß unsere Augen mit Thränen rinnen, und unsere Augenlieder mit Wasser fließen.

19. Denn man höret ein kläglich Geschrey aus Zion: Ach wie sind wir so gar verstöret und zu Schanden worden! Wir müssen das Land räumen, denn sie haben unsere Wohnungen geschleifet.

20. So höret nun, ihr Weiber, des Herrn Wort, und nehmet zu Ohren seines Mundes Rede; lehret eure Töchter weinen, und Eine lehre die Andere klagen.

21. Denn der Tod ist zu unsern Fenstern hereingefallen, und in unsere Paläste gekommen, die Kinder auszurotten von der Gasse, und die Jünglinge von der Straße.

22. Sage: So spricht der Herr: Der Menschen Leichname sollen liegen, wie der Mist auf dem Felde, und wie Garben hinter den Schnittern, die Niemand einsammelt.

23. So spricht der Herr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums;

24. Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß Ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der Herr.

25. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich heimsuchen werde Alle, die Beschnittenen mit den Unbeschnittenen;

26. Egypten, Juda, Edom, die Kinder Ammon, Moab, und Alle mit geschorenen Häuptern, die in der Wüste wohnen. Denn alle Heiden haben unbeschnittene Vorhaut; aber das ganze Haus Israel hat ein unbeschnittenes Herz.

Das 10. Capitel.

Der lebendige Gott. Zerstörung, und Bußgebet.

1. Höret, was der Herr zu euch redet, ihr vom Hause Israel.

2. So spricht der Herr: Ihr sollt nicht

der Heiden Wei
nicht fürchten v
mels, wie die
ten.

3. Denn der V
ter Nichts. Sie
Baum, und der
dem Beil;

4. Und schmück
und heftet sie mi
daß sie nicht um

5. Sie sind w
und können nich
auch tragen, der
Darum sollt ih
fürchten; denn
noch Schaden th

6. Aber dir, H
Du bist groß, u
und kannst es mi

7. Wer sollte
König der Heid
gehorchen; denn
sen der Heiden,
reichen deines G

8. Sie sind all
ren; denn ein
Klugheit seyn.

9. Silbern Bl
sis her, Gold au
ster und Goldsc
und Purpur ziel
Alles der Weiser

10. Aber der H
ein lebendiger G
Vor seinem Zor
Heiden können
gen.

11. So sprech
Die Götter, so d
nicht gemacht ha
werden von der E
mel.

12. Er aber h
Kraft gemacht,
tet durch seine W
mel ausgebreite

13. Wenn er d
sers die Menge u
zeucht Nebel au
er macht die Bli
get den Wind he

e Menschen sind Narren mit
ist, und alle Goldschmide stehen
nden mit ihren Bildern; denn
en sind Trügerey, und haben
t.
ist eitel Nichts, und verführe-
k; sie müssen umkommen, wenn
esucht werden.
r also ist der nicht, der Jakobs
sondern Er ists, der Alles ge-
at, und Israel ist die Ruthe sei-
s. Er heisset Herr Zebaoth.
ue dein Gewerbe weg aus dem
ie du wohnest in der Veste.
nn so spricht der Herr: Siehe,
ie Einwohner des Landes dieß-
chleudern; und will sie ängsti-
sie es fühlen sollen.
meines Jammers! Meine Wun-
nerzlich. Ich denke aber: Es ist
age, ich muß sie leiden.
eine Hütte ist zerstöret, und alle
eile sind zerrissen. Meine Kin-
inaus von mir, und nicht mehr
n. Niemand ist, der meine Hütte
ufschlage, und mein Gezelt wie-
chte.
nn die Hirten sind zu Narren
und fragen nach dem Herrn
rum können sie auch nichts klug-
eln, sondern alle ihre Heerden
reuet.
ehe, es kommt ein Geschrey da-
ein großes Beben aus dem Lande
ternacht, daß die Städte Juda
t, und zur Drachenwohnung
ollen.
ch weiß, Herr, daß des Menschen
ehen nicht in seiner Gewalt; und
iemandes Macht, wie er wandle
uen Gang richte.
ichtige mich, Herr, doch mit
und nicht in deinem Grimm,
du mich nicht aufreibest.
chütte deinen Zorn über die Hei-
dich nicht kennen, und über die
chter, so deinen Namen nicht an-
Denn sie haben Jakob aufgefres-
verschlungen; sie haben ihn weg-
et, und seine Wohnung verwü-

Das 11. Capitel.

Gottes Bund. Der Juden Uebertretung. Jeremiä Lebensgefahr.

1. Dieß ist das Wort, das zu Jeremia geschah vom Herrn, und sprach:
2. Höret die Worte dieses Bundes, daß ihr sie denen in Juda und den Bürgern zu Jerusalem saget.
3. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israel: Verflucht sey, wer nicht gehorchet den Worten dieses Bundes;
4. Den ich euern Vätern gebot des Tages, da ich sie aus Egyptenland führete, aus dem Eisenofen, und sprach: Gehorchet meiner Stimme, und thut allerdinge, wie ich euch gebiete, so sollt ihr mein Volk seyn, und Ich will euer Gott seyn.
5. Auf daß ich den Eid halten möge, den ich euern Vätern geschworen habe, ihnen zu geben ein Land, darin Milch und Honig fleußt, wie es denn heutiges Tages stehet. Ich antwortete und sprach: Herr, ja, es sey also.
6. Und der Herr sprach zu mir: Predige alle diese Worte in den Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem, und sprich: Höret die Worte dieses Bundes, und thut darnach.
7. Denn ich habe euern Vätern bezeuget von dem Tage an, da ich sie aus Egyptenland führete, bis auf den heutigen Tag; und zeugete früh und sprach: Gehorchet meiner Stimme.
8. Aber sie gehorchten nicht, neigten auch ihre Ohren nicht; sondern ein Jeglicher ging nach seines bösen Herzens Gedünken. Darum will ich auch über sie gehen lassen alle Worte dieses Bundes, den ich geboten habe zu thun, und sie doch nicht gethan haben.
9. Und der Herr sprach zu mir: Ich weiß wohl, wie die Männer Juda und die Einwohner Jerusalem sich rotten.
10. Sie kehren sich zu den vorigen Sünden ihrer Väter, welche auch nicht gehorchen wollten meinen Worten, und folgeten auch andern Göttern nach, und dieneten ihnen. Das Haus Israel und das Haus Juda hat meinen Bund gebrochen, den ich mit ihren Vätern gemacht habe.

11. Darum siehe, spricht der Herr, ich will ein Unglück über sie bringen, dem sie nicht sollen entgehen mögen; und wenn sie zu mir schreyen, will ich sie nicht hören.

12. So laß denn die Städte Juda und die Bürger zu Jerusalem hingehen und zu den Göttern schreyen, denen sie geräuchert haben; aber sie werden ihnen nicht helfen in ihrer Noth.

13. Denn so manche Stadt, so manche Götter hast du, Juda; und so manche Gassen zu Jerusalem sind, so manchen Schandaltar habt ihr aufgerichtet, dem Baal zu räuchern.

14. So bitte du nun nicht für dieß Volk, und thue kein Flehen noch Gebet für sie; denn ich will nicht hören, wenn sie zu mir schreyen wegen ihrer Noth.

15. Was hat mein Liebling in meinem Hause zu schaffen, wenn die Menge solche Schalkheit übet, und das heilige Fleisch von dir genommen ist? Wenn du übel thust, so bist du guter Dinge.

16. Der Herr nannte dich einen grünen, schönen, fruchtbaren Oelbaum; aber nun hat er mit einem großen Mordgeschrey ein Feuer um denselbigen angezündet, daß seine Aeste zerbrechen müssen.

17. Denn der Herr Zebaoth, der dich gepflanzet hat, hat dir ein Unglück gedräuet, um der Bosheit willen des Hauses Israel und des Hauses Juda, welche sie treiben, daß sie mich erzürnen mit ihrem Räuchern, das sie dem Baal thun.

18. Und der Herr hat mirs geoffenbaret, daß ichs weiß, und zeigte mir ihr Vornehmen:

19. Nämlich, daß sie mich, wie ein armes Schaf, zur Schlachtbank führen wollen. Denn ich wußte nicht, daß sie wider mich berathschlaget hatten, und gesagt: Lasset uns den Baum mit seinen Früchten verderben, und ihn aus dem Lande der Lebendigen ausrotten, daß seines Namens nimmermehr gedacht werde.

20. Aber du, Herr Zebaoth, du gerechter Richter, der du Nieren und Herzen prüfest, laß mich deine Rache über sie sehen; denn ich hal befohlen.

21. Darum sprich die Männer zu An dem Leben stehen, un nicht im Namen des ders nicht von unser

22. Darum sprich also: Siehe, ich wil junge Mannschaft s getödtet werden, Töchter Hungers st ihnen überbleibe.

23. Denn ich will Anathoth Unglück g wenn sie heimgesuch

Das 12

Das Glück der Gottlos Beruf d

1. Herr, wenn i ten wollte, so behä dennoch muß ich vo den. Warum gehet sen so wohl, und di so glücklich?

2. Du pflanzest s und wachsen, und br nahe ihrem Munde, ren bist du fern.

3. Mich aber, He siehest mich, und p dir. Reiße sie hin wi bank, und weihe sie

4. Wie lange soll ern, und das Gras halben verdorren? Bosheit willen sind gel verschwunden. Ja, er weiß viel, w

5. Wenn dich die zu Fuße gehn, wie du mit den Reitern so du im Lande, d cherheit suchest, w den bey dem hoffärt

6. Denn es verac Brüder und deines schreyen Zeter über traue du ihnen nic freundlich mit dir r

habe mein Haus verlassen, und
be fahren lassen, und das Geliebte
Seele in seiner Feinde Hand ge-

in Erbe ist mir geworden wie
e im Walde, und brüllet wider
arum bin ich ihm gram worden.
in Erbe ist wie der sprenglichte
um Welchen sich die Vögel sam-
Wohlauf und sammelt euch, alle
re, kommt und fresset.
haben der Hirten viele meinen
rg verderbet, und meinen Acker
; sie haben meinen schönen Acker
Wüste gemacht.
ie habens zur Wüsteney gesetzet,
ert wüste vor mir; ja das ganze
verwüstet. Aber es wills Nie-
Herzen nehmen.
ie Verstörer fahren daher über
gel im Gefilde; denn das Schwert
rn frisset von einem Ende des
bis zum andern; und kein Fleisch
iede haben.
ie säen Weizen, aber Disteln wer-
nten; sie lassens ihnen sauer wer-
r sie werdens nicht genießen; ihr
euch schämen eures Einkommens,
grimmigen Zorn des Herrn.
o spricht der Herr wider alle
bösen Nachbarn, so das Erb-
tasten, das ich meinem Volk Is-
sgetheilet habe: Siehe, ich will sie
em Lande ausreissen, und das
Juda aus ihrem Mittel reissen.
nd wenn ich sie nun ausgerissen
ill ich mich wiederum über sie er-
, und will einen Jeglichen zu sei-
rbtheil, und einen Jeglichen in
nd wieder bringen.
nd soll geschehen, wo sie die Wege
Volks lernen werden, daß sie
a bey meinem Namen: So wahr
rr lebet! wie sie mein Volk ge-
haben schwören beym Baal: so sol-
unter meinem Volk erbauet wer-

Wo sie aber nicht hören wollen, so
solches Volk ausreissen und um-
n, spricht der Herr.

Das 13. Capitel.

Der Gürtel und die Krüge.

1. So spricht der Herr zu mir: Gehe hin, und kaufe dir einen leinenen Gürtel, und gürte damit deine Lenden, und mache ihn nicht naß.

2. Und ich kaufte einen Gürtel nach dem Befehl des Herrn, und gürtete ihn um meine Lenden.

3. Da geschah des Herrn Wort zum andern Mal zu mir, und sprach:

4. Nimm den Gürtel, den du gekauft und um deine Lenden hast; und mache dich auf, und gehe hin an den Phrath, und verstecke ihn daselbst in einen Steinritz.

5. Und ich ging hin, und versteckte ihn am Phrath, wie mir der Herr geboten hatte.

6. Nach langer Zeit aber sprach der Herr zu mir: Mache dich auf, und gehe hin an den Phrath, und hole den Gürtel wieder, den ich dich hieß daselbst verstekken.

7. Ich ging hin an den Phrath, und grub auf, und nahm den Gürtel von dem Ort, dahin ich ihn versteckt hatte; und siehe, der Gürtel war verdorben, daß er nichts mehr taugte.

8. Da geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

9. So spricht der Herr: Eben also will ich auch verderben die große Hoffart Juda und Jerusalem.

10. Das böse Volk, das meine Worte nicht hören will, sondern gehen hin nach Gedünken ihres Herzens, und folgen andern Göttern, daß sie denselbigen dienen und sie anbeten: sie sollen werden wie der Gürtel, der nichts mehr taugt.

11. Denn gleichwie ein Mann den Gürtel um seine Lenden bindet, also habe ich, spricht der Herr, das ganze Haus Israel und das ganze Haus Juda um mich gegürtet, daß sie mir zu einem Volk seyn sollten, und zu einem Namen, Lob und Schmuck; aber sie wollen nicht hören.

12. So sage ihnen nun dieß Wort: So spricht der Herr, der Gott Israel: Es sollen alle Krüge mit Wein gefüllet werden. So werden sie zu dir sagen: Wer

weiß das nicht, daß man alle Krüge mit Wein füllen soll?

13. So sprich zu ihnen: So spricht der Herr: Siehe, ich will Alle, die in diesem Lande wohnen, die Könige, so auf dem Stuhl David sitzen, die Priester und Propheten, und alle Einwohner zu Jerusalem füllen, daß sie trunken werden sollen.

14. Und will zerschmettern Einen an dem Andern, die Väter sammt den Kindern, spricht der Herr; und will weder schonen, noch nachsehen, noch barmherzig seyn über ihrem Verderben.

15. So höret nun, und merket auf, und trotzet nicht; denn der Herr hats geredet.

16. Gebet dem Herrn, eurem Gott, die Ehre, ehe denn es finster werde, und ehe eure Füße sich an den dunkeln Bergen stoßen; daß ihr des Lichtes wartet, und ers zum Todesschatten und zum dichten Dunkel machen wird.

17. Wollt ihr aber solches nicht hören, so muß meine Seele im Verborgenen weinen über solcher Hoffart; meine Augen müssen viel weinen und mit Thränen fließen, daß des Herrn Heerde gefangen wird.

18. Sage dem Könige und der Königin: Setzet euch herunter, denn die Krone eurer Herrlichkeit ist von eurem Haupt gefallen.

19. Die Städte gegen Mittag sind verschlossen, und ist Niemand, der sie aufthue; das ganze Juda ist rein weggeführet.

20. Hebet eure Augen auf und sehet, wie sie von Mitternacht daher kommen. Wo ist nun die Heerde, so dir befohlen war, deine herrliche Heerde?

21. Was willst du sagen, wenn er dich so heimsuchen wird? Denn du selbst hast sie gewöhnet, Fürsten und Häupter über dich zu seyn. Was gilts, es wird dich Angst ankommen, wie ein Weib in Kindesnöthen?

22. Und wenn du in deinem Herzen sagen willst: Warum begegnet mir doch solches? Um der Menge willen deiner Missethat sind dir deine Säume aufgedeckt, und deine Schenkel mit Gewalt geblößet.

23. Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln, oder ein Parder seine Flecken?

So könnet ihr auch
des Bösen gewohnt

24. Darum will i
Stoppeln, die vor
Wüste verwehet wer

25. Das soll dein
Theil, so ich dir zug
der Herr. Darum,
hast, und verlässest

26. So will ich a
aufdecken, daß de
werde.

27. Denn ich hab
brecherey, deine G
Hurerey, ja deine
geln im Felde. W
Wann willst du do
niget werden?

Das 14

Dürre und Hungersn

1. Dieß ist das
zu Jeremia kam, v

2. Juda trägt L
elend, sie sinken i
und Geschrey steigt

3. Die Großen
nach Wasser, aber
nen kommen, find
und ihre Gefäße k
stehen sie mit Scha
verhüllen ihre Häu

4. Darum, daß
weil es nicht regnet
die Ackerleute besc
ihre Häupter.

5. Denn auch die
Felde wirft, verläß
kein Gras wächst.

6. Das Wild stel
und schnappet nach
chen; seine Augen
kein Kraut wächst.

7. Wenn unsere S
zeugen, Herr, so
Namens willen; de
ist groß, damit w
get haben.

8. Du Hoffnung
helfer; warum stell

e, und als ein Fremder, der nur
t über Nacht?
rum stellest du dich als ein Held,
agt ist, und als ein Riese, der
fen kann? Du bist doch ja unter
err, und wir heissen nach deinem
verlaß uns nicht.
o spricht der Herr von diesem
Sie laufen ja gerne hin und wie-
o mögen ihre Füße nicht einhal-
rum will ihrer der Herr nicht,
er denkt nun an ihre Missethat,
ihre Sünden heimsuchen.
d der Herr sprach zu mir: Du
gt für dieß Volk um Gnade bitten.
enn ob sie gleich fasten, so will
ihr Flehen nicht hören; und ob
dopfer und Speisopfer bringen,
en sie mir doch nicht; sondern ich
nit Schwert, Hunger und Pesti-
reiben.
a sprach ich: Ach Herr Herr,
ie Propheten sagen ihnen: Ihr
kein Schwert sehen, und keine
ng bey euch haben, sondern ich
h guten Frieden geben an die-
t.
d der Herr sprach zu mir: Die
ren weissagen falsch in meinem
; ich habe sie nicht gesandt, und
chts befohlen, und nichts mit ih-
det; sie predigen euch falsche Ge-
Wahrsagerey, Abgötterey und
erzens Trügerey.
arum so spricht der Herr von den
ten, die in meinem Namen weis-
o Ich sie doch nicht gesandt habe,
dennoch predigen, es werde kein
t noch Theurung in dieß Land
: Solche Propheten sollen umge-
werden durch Schwert und Hun-

nd das Volk, dem sie weissagen,
om Schwert und Hunger auf den
zu Jerusalem hin und her liegen,
Niemand begraben wird; sie, ihre
, Söhne und Töchter; und will
sheit über sie schütten.
nd du sollst zu ihnen sagen dieß
Meine Augen fließen mit Thrä-
g und Nacht, und hören nicht auf;
e Jungfrau, die Tochter meines
Volks, ist gräulich zerplagt und gar jämmerlich geschlagen.

18. Gehe ich hinaus auf das Feld, siehe, so liegen da Erschlagene vom Schwert; komme ich in die Stadt, so liegen da vor Hunger Verschmachtete. Denn es müssen auch die Propheten, auch die Priester, in ein Land ziehen, das sie nicht kennen.

19. Hast du denn Juda gar verworfen? Oder hat deine Seele einen Eckel an Zion? Warum hast du uns denn so geschlagen, daß uns Niemand heilen kann? Wir hofften, es sollte Friede werden, so kommt nichts Gutes; auf eine Zeit, da wir sollten heil werden, aber siehe, so ist Schrecken da.

20. Herr, wir erkennen unser gottloses Wesen, und unserer Väter Missethat; denn wir haben wider dich gesündiget.

21. Aber um deines Namens willen, verschmähe uns nicht; laß den Thron deiner Herrlichkeit nicht verspottet werden; gedenke doch, und hebe deinen Bund mit uns nicht auf.

22. Es ist ja doch unter der Heiden Götzen keiner, der Regen könnte geben; so kann der Himmel auch nicht regnen. Du bist ja doch der Herr, unser Gott, auf den wir hoffen; denn Du kannst solches Alles thun.

Das 15. Capitel.

Wiederholte Drohungen. Des Propheten Schmerz.

1. Und der Herr sprach zu mir: Und wenn gleich Mose und Samuel vor mir stünden, so habe ich doch kein Herz zu diesem Volk. Treibe sie weg von mir, und laß sie hinfahren.

2. Und wenn sie zu dir sagen: Wo sollen wir hin? so sprich zu ihnen: So spricht der Herr: Wen der Tod trifft, den treffe er; wen das Schwert trifft, den treffe es; wen der Hunger trifft, den treffe er; wen das Gefängniß trifft, den treffe es.

3. Denn ich will sie heimsuchen mit viererley Plagen, spricht der Herr: Mit dem Schwert, daß sie erwürget werden; mit Hunden, die sie schleifen sollen; mit den Vögeln des Himmels, und mit Thieren der Erde, die sie fressen und verderben sollen.

4. Und ich will sie in allen Königreichen

auf Erden hin und her treiben lassen, um Manasse willen, des Sohnes Jehiskia, des Königs Juda, deßhalben, das er zu Jerusalem begangen hat.

5. Wer will sich dann dein erbarmen, Jerusalem? Wer wird Mitleiden mit dir haben? Wer wird hingehen, und dir Friede wünschen?

6. Du hast mich verlassen, spricht der Herr, du bist hinter dich gegangen: darum habe ich meine Hand ausgestreckt wider dich, daß ich dich verderben will; ich bin des Erbarmens müde.

7. Ich will sie mit der Worfschaufel zu den Thoren des Landes hinaus worfeln; und will mein Volk, so von seinen Wegen sich nicht bekehren will, zu eitel Waisen machen und umbringen.

8. Es sollen mir mehr Witwen unter ihnen werden, denn des Sandes am Meer ist. Ich will ihnen über die Mutter der jungen Mannschaft kommen lassen einen Verderber am Mittage, und über ihr plötzlich die Stadt mit Schrecken einstürzen lassen.

9. Daß die, so sieben Kinder geboren hat, soll elend seyn, und ihre Seele aushauchen; ihre Sonne soll bey hohem Tage untergehen, daß sie mit Schaam und Schande bestehen soll. Und die Uebrigen will ich ins Schwert geben vor ihren Feinden, spricht der Herr.

10. Wehe mir, meine Mutter, daß du mich geboren hast, wider den Jedermann hadert und zankt im ganzen Lande! Habe ich doch weder auf Wucher geliehen noch genommen, doch flucht mir Jedermann.

11. Der Herr sprach: Wahrlich, ich will dich lösen, daß dirs wohl gehe; ich will dir zu Hülfe kommen in der Noth und Angst unter den Feinden.

12. Meinest du, daß ein Eisen sey, welches könnte das Eisen und Erz von Mitternacht zerschlagen?

13. Ich will euer Gut und Schätze in die Plünderung geben ohne Entgelt; und das um aller eurer Sünden willen, in allen euern Grenzen.

14. Und will euch zu euern Feinden bringen in ein Land, das ihr nicht kennet; denn es ist das Feuer in meinem Zorn über euch angegangen.

15. Ach, Herr
klein, und nimm
mich an meinen
nicht deinen Zorn
mest; sondern e
net willen Schm
16. Da ich dein
Speise; ja dein
zens Freude und
nach deinem N
Gott Zebaoth.
17. Ich saß nic
schaft und jauchz
vor deiner Hand
mit Unmuth.
18. Warum wä
immerdar, und n
böse, daß sie nich
mir geworden w
mehr quellen will
19. Darum spr
du dich zu mir k
zu dir kehren,
sollst. Und wo du
wirst können au
mein Mund seyn.
ihnen fallen, so n
len.
20. Denn ich h
zur festen ehernen
wider dich streiten
anhaben; denn
dir helfe und di
Herr.
21. Und will di
der Bösen, und e
Tyrannen.

Das

Judas Züchtigu

1. Und des H
mir, und sprach
2. Du sollst k
weder Söhne noc
sem Ort.
3. Denn so spr
Söhnen und Töc
geboren werden,
die sie gebären,
die sie zeugen in
4. Sie sollen

er beklaget noch begraben wer-
dern sollen Mist werden auf dem
und sollen durch Schwert und
umkommen, und ihre Leichname
er Vögel des Himmels und der
uf Erden Speise seyn.
an so spricht der Herr: Du sollst
m Trauerhause gehen, und sollst
hin zu klagen gehen, noch ihnen
bezeigen; denn ich habe meinen
von diesem Volk weggenommen,
der Herr, sammt Gnade und
rzigkeit;
ß beyde Große und Kleine sollen
n Lande sterben, und nicht begra-
beklaget werden, und Niemand
h über sie zerritzen noch kahl ma-
d man wird nicht unter ihnen das
rechen bey der Trauer, sie zu
über der Leiche; und ihnen auch
en Trostbecher zu trinken geben
ater und Mutter.
sollst auch in kein Trinkhaus
bey ihnen zu sitzen, und zu essen
trinken.
nn so spricht der Herr Zebaoth,
t Israel: Siehe, ich will an die-
t aufheben, vor euern Augen und
rm Leben, die Stimme der Freude
nne, die Stimme des Bräutigams
Braut.
nd wenn du solches Alles diesem
sagest, und sie zu dir sprechen wer-
Warum redet der Herr über uns
ß große Unglück? Welches ist un-
Missethat und Sünde, damit wir
den Herrn, unsern Gott, gesündi-
den?
Sollst du ihnen sagen: Darum, daß
äter mich verlassen haben, spricht
err, und andern Göttern gefolget,
bigen gedienet, und sie angebetet;
ber verlassen, und mein Gesetz nicht
en haben;
Und Ihr noch ärger thut, denn eure
. Denn siehe, ein Jeglicher lebet
eines bösen Herzens Gedünken, daß
nicht gehorche.
Darum will ich euch aus diesem
stoßen in ein Land, so ihr nicht
et, weder ihr noch eure Väter; da-
selbst möget ihr andern Göttern dienen
Tag und Nacht, dieweil ich euch keine
Gnade erzeigen werde.

14. Darum siehe, es kommt die Zeit,
spricht der Herr, daß man nicht mehr sa-
gen wird: So wahr der Herr lebet, der
die Kinder Israel aus Egyptenland ge-
führet hat;

15. Sondern: So wahr der Herr lebet,
der die Kinder Israel geführet hat aus
dem Lande der Mitternacht, und aus allen
Ländern, dahin er sie verstoßen hatte.
Denn ich will sie wieder bringen in ihr
Land, das ich ihren Vätern gegeben habe.

16. Siehe, ich will viele Fischer ausen-
den, spricht der Herr, die sollen sie
fischen; und darnach will ich viele Jäger
aussenden, die sollen sie fangen auf al-
len Bergen, und auf allen Hügeln, und
in allen Steinritzen.

17. Denn meine Augen sehen auf alle
ihre Wege, daß sie vor mir sich nicht ver-
hehlen können; und ihre Missethat ist vor
meinen Augen unverborgen.

18. Aber zuvor will ich ihre Missethat
und Sünde zwiefach bezahlen; darum
daß sie mein Land entweihet, und mein
Erbe mit den Aasen ihrer Scheusale und
Gräuel erfüllet haben.

19. Herr, meine Stärke und Kraft,
und meine Zuflucht in der Noth: Heiden
werden zu dir kommen von der Welt En-
de, und sagen: Unsere Väter haben fal-
sche und nichtige Dinge besessen, die
nichts nützen können.

20. Wie kann ein Mensch ihm Götter
machen, die doch nicht Götter sind?

21. Darum siehe, dießmal will ich sie
lehren, und meine Hand und Gewalt ih-
nen kund thun, daß sie erfahren sollen,
ich heisse der Herr.

Das 17. Capitel.

Abgötterey, Vertrauen auf die Creaturen, Entheiligung des Sabbaths ꝛc. Ursachen alles Unglücks.

1. Die Sünde Juda ist geschrieben
mit eisernen Griffeln, und mit spitzigen
Demanten; auf die Tafel ihres Her-
zens gegraben, und auf die Hörner an
ihren Altären;

2. Gleichwie ihre Kinder gedenken ih-

rer Altäre und Haine, bey den grünen Bäumen, auf den hohen Hügeln.

3. Mein Berg im Felde, ich will deine Habe und alle deine Schätze in die Plünderung geben, sammt deinen Höhen, um der Sünde willen, in allen deinen Grenzen begangen.

4. Da wirst du von selber ablassen von dem Erbe, das ich dir gegeben habe; und will dich zu Knechten deiner Feinde machen, in einem Lande, das du nicht kennest; denn ihr habt ein Feuer meines Zorns angezündet, das ewiglich brennen wird.

5. So spricht der Herr: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßet, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom Herrn weichet.

6. Der wird seyn wie die Heide in der Wüste, und wird nicht sehen den zukünftigen Trost; sondern wird bleiben in den dürren Orten der Einöde, in einem salzigen Lande, da Niemand wohnet.

7. Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßet, und deß der Herr seine Zuversicht ist.

8. Der ist wie ein Baum am Wasser gepflanzet, und am Bach gewurzelt. Er fürchtet sich nicht, ob auch die Hitze kommt, sondern seine Blätter bleiben grün; und sorget nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringet ohne Aufhören Früchte.

9. Es ist das Herz überaus tückisch und ein heillos Ding, wer kann es ergründen?

10. Ich der Herr kann das Herz ergründen, und die Nieren prüfen; und gebe einem Jeglichen nach seinem Thun, nach den Früchten seiner Werke.

11. Gleichwie ein Huhn über Eyern brütet, die es nicht gelegt hat: also ist der, so unrecht Gut sammelt. In der Hälfte seiner Tage muß ers verlassen, und an seinem Ende ist er ein Narr.

12. Aber der Thron der Herrlichkeit, die uralte Höhe, ist die Stätte unsers Heiligthums.

13. Herr, du Hoffnung Israels: Alle, die dich verlassen, müssen zu Schanden werden, und die Abtrünnigen müssen in die Erde geschrieben werden; denn sie verlassen den Herrn, digen Wassers.

14. Heile du mich heil; hilf du mir, so i Du bist mein Ruhm

15. Siehe, sie spre denn des Herrn Wor men.

16. Ich aber habe drängt, daß ich nich ter dir her; noch h Tag begehret, das geprediget habe, das

17. Sey du mir meine Zuversicht in

18. Laß zu Schan verfolgen, und mich ken, und mich nich Unglücks über sie g sie zwiefach.

19. So spricht der hin und tritt unter des Volks, dadurc aus- und eingehen, zu Jerusalem;

20. Und sprich zu Herrn Wort, ihr K Juda, und alle Einw so zu diesen Thoren

21. So spricht der und traget keine La noch bringet sie durc Jerusalem;

22. Und führet kei tage aus euern Häu Arbeit; sondern he tag, wie ich euern

23. Aber sie höreten ihre Ohren nicht, s starrig, daß sie mi noch sich ziehen ließe

24. So ihr nun spricht der Herr, daß des Sabbathtages du re ein; sondern dens ihr keine Arbeit an de

25. So sollen auch Thore aus- und ei Fürsten, die auf der zen, und reiten und und Rossen, sie und Allen, die in Juda

d soll diese Stadt ewiglich bewohn-
en.
nd sollen kommen aus den Städ-
a, und vom Umkreise Jerusalem
d aus dem Lande Benjamin, und
Gründen, und von dem Gebirge,
Mittag, die da bringen Brand-
Schlachtopfer, Speisopfer und
uch, und die da bringen Lobopfer
use des Herrn.
Werdet ihr mich aber nicht hören,
den Sabbathtag heiliget, und keine
get durch die Thore zu Jerusalem
Sabbathtage: so will ich ein Feuer
ren Thoren anstecken, das die Pa-
Jerusalems verzehren und nicht
t werden soll.

Das 18. Capitel.

Der Töpfer.

Dieß ist das Wort, das geschah vom
zu Jeremia, und sprach:
ache dich auf, und gehe hinab in
pfers Haus; daselbst will ich dich
Worte hören lassen.
d ich ging hinab in des Töpfers
und siehe, er arbeitete eben auf
heibe.
d der Topf, den er aus dem Thon
, mißrieth ihm unter den Händen.
chte er wiederum einen andern Topf
, wie es ihm gefiel.
a geschah des Herrn Wort zu mir,
rach:
ann ich nicht auch also mit euch um-
ihr vom Hause Israel, wie die-
pfer? spricht der Herr. Siehe, wie
on ist in des Töpfers Hand, also
uch ihr vom Hause Israel in mei-
nd.
plötzlich rede ich wider ein Volk und
reich, daß ich es ausrotten, zerbre-
d verderben wolle.
so sich aber das Volk bekehret von
Bosheit, dawider ich rede: so soll
auch reuen das Unglück, das ich
dachte zu thun.
nd plötzlich rede ich von einem Volk
önigreich, daß ich es bauen und
en wolle.

10. So es aber Böses thut vor meinen Augen, daß es meiner Stimme nicht gehorchet, so soll mich auch reuen das Gute, das ich ihm verheissen hatte zu thun.

11. So sprich nun zu denen in Juda, und zu den Bürgern zu Jerusalem: So spricht der Herr: Siehe, ich bereite euch ein Unglück zu, und habe Gedanken wider euch; darum kehre sich ein Jeglicher von seinem bösen Wege, und bessert euer Wesen und Thun.

12. Aber sie sprechen: Da wird nichts aus; wir wollen nach unsern Gedanken wandeln, und ein Jeglicher thun nach Gedünken seines bösen Herzens.

13. Darum spricht der Herr: Fraget doch unter den Heiden, wer hat je deßgleichen gehöret? Die Jungfrau Israel thut gar gräulich Ding.

14. Unterlässet auch der Schnee Libanons vom Felsen auf die Felder zu fliessen? Versiegen auch die fremden, kalten, rinnenden Gewässer?

15. Aber mein Volk vergisset mein; sie räuchern den Götzen, und man richtet ihnen Aergerniß an auf ihren Wegen, den ewigen Pfaden, damit sie Steige gehen, die ungebahnet sind;

16. Auf daß ihr Land zur Wüste werde, zum ewigen Hohn, daß, wer vorüber gehet, sich verwundere und den Kopf schüttele.

17. Denn ich will sie wie durch einen Ostwind zerstreuen vor ihren Feinden; ich will ihnen den Rücken und nicht das Antlitz zeigen, wenn sie verderben.

18. Aber sie sprechen: Kommt, und lasset uns wider Jeremia rathschlagen; denn die Priester können nicht irren im Gesetz, und die Weisen können nicht fehlen mit Rathen, und die Propheten können nicht unrecht lehren. Kommt her, lasset uns ihn mit der Zunge todtschlagen, und nichts geben auf alle seine Rede.

19. Herr, habe Acht auf mich, und höre die Stimme meiner Widersacher.

20. Ists recht, daß man Gutes mit Bösem vergilt? Denn sie haben meiner Seele eine Grube gegraben. Gedenke doch, wie ich vor dir gestanden bin, daß ich ihr Bestes redete, und deinen Grimm von ihnen wendete.

21. So gib nun ihre Kinder dem Hunger, und überantworte sie dem Schwert, daß ihre Weiber kinderlos und Witwen seyen, und ihre Männer zu Tode geschlagen, und ihre Jünglinge im Streit durch das Schwert erwürget werden.

22. Daß ein Geschrey aus ihren Häusern gehöret werde, wenn du Kriegsvolk plötzlich über sie kommen lässest. Denn sie haben eine Grube gegraben, mich zu fahen, und meinen Füßen Stricke gelegt.

23. Und weil Du, Herr, weißt alle ihre Anschläge wider mich, daß sie mich tödten wollen: so vergib ihnen ihre Missethat nicht, und laß ihre Sünde vor dir nicht ausgetilget werden. Laß sie vor dir gestürzet werden, und handle mit ihnen zur Zeit deines Zorns.

Das 19. Capitel.

Der irdene Krug.

1. So spricht der Herr: Gehe hin, und kaufe dir einen irdenen Krug vom Töpfer, sammt Etlichen von den Aeltesten des Volks, und von den Aeltesten der Priester;

2. Und gehe hinaus ins Thal Ben-Hinnom, das vor dem Ziegelthor liegt; und predige daselbst die Worte, die ich dir sage;

3. Und sprich: Höret des Herrn Wort, ihr Könige Juda und Bürger zu Jerusalem; so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Siehe, ich will ein solches Unglück über diese Stätte gehen lassen, daß, wer es hören wird, ihm die Ohren klingen sollen;

4. Darum, daß sie mich verlassen, und diese Stätte entfremdet, und andern Göttern darinnen geräuchert haben, die weder sie, noch ihre Väter, noch die Könige Juda gekannt haben; und haben diese Stätte voll unschuldigen Bluts gemacht.

5. Und haben dem Baal Höhen gebauet, ihre Kinder zu verbrennen dem Baal zu Brandopfern, welches ich ihnen weder geboten, noch davon geredet habe, noch in mein Herz gekommen ist.

6. Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der Herr, daß man diese Stätte nicht mehr Thopheth, noch das Thal Ben-Hinnom, sondern Würgethal heissen wird.

7. Denn ich wi
leer an Rath m
und will sie durch
sen vor ihren Fein
deren, so nach ih
will ihre Leichnam
mels und den Th
sen geben;

8. Und will die
und zum Spott,
gehen, werden sic
ten über alle ihre

9. Ich will sie
Töchter Fleisch f
des Andern Fleis
und Angst, damit
so nach ihrem Le
werden.

10. Und du soll
vor den Männern
sind;

11. Und zu ihne
der Herr Zebaoth
Töpfers Gefäß z
wieder ganz werd
und diese Stadt a
len im Thopheth
sonst kein Raum

12. So will ich m
der Herr, und mi
gehen, daß diese S
wie Thopheth.

13. Und es soll
salem, und die H
eben so unrein w
Thopheth; ja, a
den Dächern ge
Heer des Himmel
Trankopfer geopf

14. Und da Jer
pheth kam, dahi
hatte zu weissagen
am Hause des Her
Volk:

15. So spricht
Gott Israel: Si
Stadt und über a
Unglück kommen
geredet habe; dar
sind, und meine W

Das 20. Capitel.

Verkündigung der Babylonischen Gefan- und Klage über das prophetische Amt.

1 aber Pashur, ein Sohn Im- r Priester, so zum Obersten im es Herrn gesetzt war, Jeremia lche Worte weissagen:

2 lug er den Propheten Jeremia, ihn ins Gefängniß an dem Ober- njamin, welches am Hause des t.

3 da es Morgen ward, zog Pas- emia aus dem Gefängniß. Da eremia zu ihm: Der Herr heißt t Pashur, sondern Magor um

4 n so spricht der Herr: Siehe, ich sammt allen deinen Freunden urcht geben, und sollen fallen s Schwert ihrer Feinde, das sollst einen Augen sehen. Und will das uda in die Hand des Königs zu bergeben; der soll sie wegführen el, und mit dem Schwert tödten.

5 h will ich alle Güter dieser Stadt, llem, das sie gearbeitet, und alle , und alle Schätze der Könige n ihrer Feinde Hand geben, daß lbigen rauben, nehmen und gen ringen.

6 du, Pashur, sollst mit allen dei- sgenossen gefangen gehen und gen ommen; daselbst sollst du sterben raben werden sammt allen deinen n, welchen du Lügen weissaget.

7 rr, du hast mich überredet, und mich überreden lassen; du bist mir gewesen, und hast gewonnen; bin darüber zum Spott geworden und Jedermann verlacht mich.

8 nn seit ich geredet, gerufen und get habe von der Plage und Ver- , ist mir des Herrn Wort zum nd Spott geworden täglich.

9 dachte ich: Wohlan, ich will sein ehr gedenken, und nicht mehr in Namen reden. Aber es ward in Herzen wie ein brennend Feuer, en Gebeinen verschlossen, daß ich ard es inne zu halten, und über- es nicht.

10. Denn ich höre, wie mich Viele schelten, und allenthalben schrecken: Verklaget ihn! ja wir wollen ihn verklagen! sprechen alle meine Freunde und Gesellen: ob wir ihn übervortheilen, und ihm beykommen mögen, und uns an ihm rächen.

11. Aber der Herr ist bey mir, wie ein starker Held: darum werden meine Verfolger fallen, und nicht obliegen; sondern sollen sehr beschämt werden, daß sie so thörlich handeln; ewig wird die Schande seyn, deren man nicht vergessen wird.

12. Ja, Herr Zebaoth, der du die Gerechten prüfest, Nieren und Herz siehest, laß mich deine Rache an ihnen sehen, denn ich habe dir meine Sache befohlen.

13. Singet dem Herrn, rühmet den Herrn, der des Armen Leben aus der Boshaftigen Händen errettet.

14. Verflucht sey der Tag, darin ich geboren bin; der Tag müsse ungesegnet seyn, darin mich meine Mutter geboren hat.

15. Verflucht sey der, so meinem Vater gute Botschaft brachte, und sprach: Du hast einen jungen Sohn; daß er ihn fröhlich machen wollte.

16. Derselbige Mann müsse seyn, wie die Städte, so der Herr umgekehret und ihn nicht gereuet hat; und müsse des Morgens hören ein Geschrey, und des Mittags ein Heulen.

17. Daß ich nicht getödtet wurde in Mutterleibe, daß meine Mutter mein Grab gewesen, und ihr Leib ewig schwanger geblieben wäre.

18. Warum bin ich doch aus Mutterleibe hervor gekommen, daß ich solchen Jammer und Herzeleid sehen muß, und meine Tage mit Schanden zubringen?

Das 21. Capitel.

Weissagung von Eroberung der Stadt Jerusalem, und Zedekiä Gefängniß.

1. Dieß ist das Wort, so vom Herrn geschah zu Jeremia, da der König Zedekia zu ihm sandte Pashur, den Sohn Malchia, und Zephanja, den Sohn Maeseja, des Priesters, und ließ ihm sagen:

2. Frage doch den Herrn für uns; denn

Nebucadnezar, der König zu Babel, streitet wider uns; ob der Herr vielleicht mit uns thun wolle nach allen seinen Wundern, damit er von uns abzöge.

3. Jeremia sprach zu ihnen: So saget Zedekia:

4. Das spricht der Herr, der Gott Israel: Siehe, ich will die Waffen zurück wenden, die ihr in euern Händen habt, damit ihr streitet wider den König zu Babel und wider die Chaldäer, welche euch draußen an der Mauer belagert haben; und will sie zuhauf sammeln mitten in dieser Stadt.

5. Und Ich will wider euch streiten, mit ausgereckter Hand, und mit starkem Arm, und mit großem Zorn, Grimm und Entrüstung.

6. Und will die Bürger dieser Stadt schlagen, beyde Menschen und Vieh, daß sie sterben sollen durch eine große Pestilenz.

7. Und darnach, spricht der Herr, will ich Zedekia, den König Juda, sammt seinen Knechten und dem Volk, das in dieser Stadt vor der Pestilenz, Schwert und Hunger überbleiben wird, geben in die Hand Nebucadnezar, des Königs zu Babel, und in die Hand ihrer Feinde, und in die Hand deren, so ihnen nach dem Leben stehen; daß er sie mit der Schärfe des Schwerts also schlage, daß kein Schonen, noch Gnade, noch Barmherzigkeit da sey.

8. Und sage diesem Volk, so spricht der Herr: Siehe, ich lege euch vor den Weg zum Leben, und den Weg zum Tode.

9. Wer in dieser Stadt bleibt, der wird sterben müssen durchs Schwert, Hunger und Pestilenz; wer aber hinaus gehet und fällt zu den Chaldäern, die euch belagern, der soll lebendig bleiben, und soll sein Leben als eine Ausbeute behalten.

10. Denn ich habe mein Angesicht über diese Stadt gerichtet zum Unglück und zu keinem Guten, spricht der Herr. Sie soll dem Könige zu Babel übergeben werden, daß er sie mit Feuer verbrenne.

11. Und zum Hause des Königs Juda sprich: Höret des Herrn Wort.

12. Du Haus David, so spricht der Herr: Haltet des Morgens Gericht, und

errettet den Berau
Hand; auf daß m
fahre, wie ein Fe
Niemand löschen
Wesens willen.

13. Siehe, spric
an dich, die du wo
auf dem Felsen de
chet: Wer will u
unsere Wohnunge

14. Ich will euch
Herr, nach der F
will ein Feuer anz
das soll Alles umh

Das 2

Strafe dreyer König
J

1. So spricht
in das Haus des K
daselbst dieß Wor

2. Und sprich: H
du König Juda,
David sitzest, beyd
und dein Volk, di
gehen.

3. So spricht de
und Gerechtigkeit
raubten von des F
nicht den Fremdli
wen Drang noch
nicht unschuldig B

4. Werdet ihr
durch die Thore d
Könige, die auf
beyde zu Wagen
ihren Knechten un

5. Werdet ihr al
chen, so habe ich
ren, spricht der H
störet werden.

6. Denn so spri
Hause des Königs
du mir, ein Ha
gilts, ich will dich
ten ohne Einwohn

7. Denn ich hal
bestellet, einen je
fen; die sollen dei
umhauen, und in

8. So werden

bergehen, und unter einander sa-
rum hat der Herr mit dieser gro-
dt also gehandelt?
man wird antworten: Darum,
rn Bund des Herrn, ihres Got-
assen, und andere Götter ange-
d denselbigen gedienet haben.
einet nicht über die Todten, und
euch nicht darum; weinet aber
, der dahin zeucht; denn er nim-
er kommen wird, daß er sein Va-
ehen möchte.
nn so spricht der Herr von Sal-
n Sohne Josia, des Königs Ju-
er König ist an Statt seines Va-
ia, der von dieser Stätte hinaus
st: Er wird nicht wieder herkom-

ndern muß sterben an dem Ort,
gefangen geführet ist, und wird
d nicht mehr sehen.
ehe dem, der sein Haus mit
bauet, und seine Gemächer
cht; der seinen Nächsten umsonst
lässet, und gibt ihm seinen Lohn

d denkt: Wohlan, ich will mir
es Haus bauen, und weite Säle;
t ihm Fenster darein hauen, und
rn täfeln, und roth malen.
einest du, du wollest König seyn,
mit Cedern prangest? Hat dein
icht auch gegessen und getrunken,
dennoch über dem Recht und Ge-
it, und ging ihm wohl?
half dem Elenden und Armen
cht, da gings ihm wohl. Heißt
t mich erkennen? spricht der

er deine Augen und dein Herz
lein auf deinen Geiz, auf unschul-
zu vergießen, zu freveln und un-
ßen.
arum spricht der Herr von Jo-
dem Sohne Josia, dem Könige
Man wird ihn nicht klagen: Ach
, ach Schwester! Man wird ihn
gen: Ach Herr, ach Edler!
r soll wie ein Esel begraben wer-
schleift, und hinaus geworfen vor
re Jerusalem.

20. Steige hinauf auf den Libanon, und schreye, und laß dich hören zu Basan, und schreye von Abarim; denn alle deine Liebhaber sind zerschmettert.

21. Ich habe dirs vorher gesagt, da es noch wohl um dich stand; aber du sprachst: Ich will nicht hören. Also hast du von deiner Jugend auf gethan, daß du meiner Stimme nicht gehorchtest.

22. Der Wind weidet alle deine Hirten, und deine Liebhaber ziehen gefangen dahin; da mußt du doch zu Spott und zu Schanden werden, um aller deiner Bosheit willen.

23. Die du jetzt im Libanon wohnest, und in Cedern nistest; wie schön wirst du sehen, wenn dir Schmerzen und Wehe kommen werden, wie Einer in Kindesnöthen?

24. So wahr Ich lebe, spricht der Herr, wenn Chanja, der Sohn Jojakim, der König Juda, ein Siegelring wäre an meiner rechten Hand, so wollte ich dich doch abreissen;

25. Und in die Hände geben deren, die nach deinem Leben stehen, und vor welchen du dich fürchtest, nämlich in die Hände Nebucadnezar, des Königs zu Babel, und der Chaldäer.

26. Und will dich und deine Mutter, die dich geboren hat, in ein ander Land treiben, das nicht euer Vaterland ist; und sollt daselbst sterben.

27. Und in das Land, dahin sie sich sehnen wieder zu kehren, sollen sie nicht wieder kommen.

28. Ist dieser Mann Chanja ein verachtet und zerschlagen Gefäß? Ist er ein unwerth Geräthe? Warum ist er denn sammt seinem Samen hingeschleudert, und in ein unbekanntes Land geworfen?

29. O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort:

30. So spricht der Herr: Schreibet an diesen Mann für einen Kinderlosen; einen Mann, dem es sein Lebtag nicht gelinget. Denn er wird das Glück nicht haben, daß Jemand seines Samens auf dem Stuhl David sitze, und fürder in Juda herrsche.

Das 23. Capitel.

Die bösen Hirten und falschen Propheten. Christus verheissen.

1. Wehe euch Hirten, die ihr die Heerde meiner Weide umbringet und zerstreuet, spricht der Herr.

2. Darum spricht der Herr, der Gott Israel, von den Hirten, die mein Volk weiden: Ihr habt meine Heerde zerstreuet, und vertrieben, und nicht besucht. Siehe, ich will an euch heimsuchen euer böses Wesen, spricht der Herr.

3. Und ich will die Uebrigen meiner Heerde sammeln aus allen Landen, dahin ich sie vertrieben habe; und will sie wieder bringen zu ihren Hürden, daß sie sollen wachsen und viel werden.

4. Und ich will Hirten über sie setzen, die sie weiden sollen, daß sie sich nicht mehr sollen fürchten, noch erschrecken, noch heimgesucht werden, spricht der Herr.

5. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich dem David ein gerechtes Gewächs erwecken will; und soll ein König seyn, der wohl regieren wird, und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten.

6. Zu derselbigen Zeit soll Juda geholfen werden, und Israel sicher wohnen. Und dieß ist sein Name, dabey man ihn nennen wird: Herr, der unsere Gerechtigkeit ist.

7. Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der Herr, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der Herr lebet, der die Kinder Israel aus Egyptenland geführet hat;

8. Sondern: So wahr der Herr lebet, der den Samen des Hauses Israel hat heraus geführet und gebracht aus dem Lande der Mitternacht, und aus allen Landen, dahin ich sie verstoßen hatte, daß sie in ihrem Lande wohnen sollen.

9. Ueber die Propheten will mir mein Herz in meinem Leibe brechen; alle meine Gebeine zittern; mir ist wie einem trunkenen Manne, und wie Einem, der vom Wein taumelt, vor dem Herrn und vor seinen heiligen Worten;

10. Daß das L
ist, daß das La
vor dem Fluch,
ste verdorren; un
ihr Regiment tau

11. Denn beyd
ster sind Schälke,
nem Hause ihre B

12. Darum wir
wie ein glatter O
sie gleiten und fa
glück über sie ko
ihrer Heimsuchur

13. Zwar bey
maria sah ich Tho
durch Baal, und
Israel.

14. Aber bey de
lem sehe ich Grä
und gehen mit Lü
Boshaftigen, auf
kehre von seiner
vor mir wie Sod
wie Gomorra.

15. Darum spr
von den Prophete
sie mit Wermuth
tränken; denn v
Jerusalem komm
ganze Land.

16. So spricht
horchet nicht den
so euch weissage
Denn sie prediger
und nicht aus des

17. Sie sagen d
Der Herr hats g
gehen. Und Allen
Dünkel wandeln,
Unglück über euch

18. Denn wer
gestanden, der sei
höret habe? W
men und gehöret

19. Siehe, es w
mit Grimm kom
Ungewitter den
fallen.

20. Des Herrn
lassen, bis er thu
im Sinn hat;
ihrs wohl erfahre

ndte die Propheten nicht, noch
h redete nicht zu ihnen, noch
ie.
wo sie in meinem Rath ge-
en, so hätten sie meine Worte
k geprediget, und hätten das-
ren bösen Wegen und von ih-
thun bekehret.
h ein Gott von nahem, spricht
und nicht auch ein Gott von
st du, daß sich Jemand so
bergen könne, daß ich ihn nicht
t der Herr. Bin Ich es nicht,
l und Erde füllet? spricht
ore es wohl, was die Prophe-
, und falsch weissagen in mei-
, und sprechen: Mir hat ge-
ir hat geträumet.
lange wollen doch die Pro-
es vornehmen, die da falsch
und ihres Herzens Trügerey
ollen, daß mein Volk meines
rgesse über ihren Träumen,
em Andern erzählet; gleich-
ter meines Namens vergaßen
aal?
Prophet, der Träume hat, der
äume; wer aber mein Wort
edige mein Wort recht. Wie
Stroh und Weizen zusammen?
Herr.
ein Wort nicht wie ein Feuer,
Herr, und wie ein Hammer,
erschmeißt?
m siehe, ich will an die Pro-
richt der Herr, die mein Wort
er dem Andern.
, ich will an die Propheten,
Herr, die ihr eigen Wort füh-
rechen: Er hats gesagt.
e, ich will an die, so falsche
eissagen, spricht der Herr, und
eselben, und verführen mein
hren Lügen und losen Theidin-
ch sie doch nicht gesandt, und
s befohlen habe, und sie auch
k nichts nütze sind, spricht der

33. Und wenn dich dieß Volk, oder ein Prophet, oder ein Priester, fragen wird und sagen: Welches ist die Last des Herrn? sollst du zu ihnen sagen, was die Last sey: Ich will euch hinwerfen, spricht der Herr.

34. Und wo ein Prophet, oder Priester, oder Volk wird sagen: Die Last des Herrn; denselben will ich heimsuchen, und sein Haus dazu.

35. Also soll aber Einer zu dem Andern reden, und unter einander sagen: Was antwortet der Herr, und was sagt der Herr?

36. Und nennets nicht mehr Last des Herrn; denn einem Jeglichen wird sein eigenes Wort eine Last seyn, weil ihr also die Worte des lebendigen Gottes, des Herrn Zebaoth, unsers Gottes, verkehret.

37. Darum sollt ihr zum Propheten also sagen: Was antwortet dir der Herr, und was sagt der Herr?

38. Weil ihr aber sprechet: Last des Herrn; darum spricht der Herr also: Nun ihr dieß Wort eine Last des Herrn nennet, und ich zu euch gesandt habe und sagen lassen, ihr sollt es nicht nennen Last des Herrn:

39. Siehe, so will ich euer gänzlich vergessen, und euch sammt der Stadt, die ich euch und euern Vätern gegeben habe, von meinem Angesicht wegwerfen;

40. Und will euch ewige Schande und ewige Schmach zufügen, deren nimmer vergessen werden soll.

Das 24. Capitel:

Die Feigenkörbe.

1. Siehe, der Herr zeigte mir zween Feigenkörbe, gestellet vor dem Tempel des Herrn, nachdem der König zu Babel, Nebucadnezar, hatte weggeführet Jechanja, den Sohn Jojakim, den König Juda, sammt den Fürsten Juda, und den Zimmerleuten und Schmiden von Jerusalem, und gen Babel gebracht.

2. In dem einen Korbe waren sehr gute Feigen, wie die ersten reifen Feigen sind; im andern Korbe waren sehr böse Feigen, daß man sie nicht essen konnte, so böse waren sie.

3. Und der Herr sprach zu mir: Jeremia, was siehest du? Ich sprach: Feigen; die guten Feigen sind sehr gut; und die bösen sind sehr böse, daß man sie nicht essen kann, so böse sind sie.

4. Da geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

5. So spricht der Herr, der Gott Israel: Gleichwie diese Feigen gut sind, also will ich mich gnädiglich annehmen der Gefangenen aus Juda, welche ich habe aus dieser Stätte lassen ziehen in der Chaldäer Land;

6. Und will sie gnädiglich ansehen, und will sie wieder in dieß Land bringen; und will sie bauen, und nicht abbrechen; ich will sie pflanzen, und nicht ausraufen.

7. Und will ihnen ein Herz geben, daß sie mich kennen sollen, daß Ich der Herr sey. Und sie sollen mein Volk seyn, so will Ich ihr Gott seyn; denn sie werden sich von ganzem Herzen zu mir bekehren.

8. Aber wie die bösen Feigen so böse sind, daß man sie nicht essen kann, spricht der Herr: also will ich machen Zedekia, den König Juda, sammt seinen Fürsten, und was übrig ist zu Jerusalem, und übrig in diesem Lande, und die in Egyptenland wohnen.

9. Ich will ihnen Unglück zufügen, und sie umtreiben in allen Königreichen auf Erden; daß sie sollen zu Schanden werden, zum Sprichwort, zur Fabel und zum Fluch, an allen Orten, dahin ich sie verstoßen werde.

10. Und will Schwert, Hunger und Pestilenz unter sie schicken; bis sie umkommen von dem Lande, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben habe.

Das 25. Capitel.

Siebenzigjährige Gefangenschaft zu Babel. Der Zornbecher.

1. Dieß ist das Wort, welches zu Jeremia geschah über das ganze Volk Juda, im vierten Jahr Jojakim, des Sohnes Josia, des Königs Juda (welches ist das erste Jahr Nebucadnezar, des Königs zu Babel);

2. Welches auch der Prophet Jeremia redete zu dem gan
allen Bürgern zu
3. Es ist von de
Josia, des Soh
Juda, bis auf die
zwanzig Jahr he
mir geschehen, u
geprediget; aber i
4. So hat der H
alle seine Knechte,
lich; aber ihr hab
eure Ohren neige
5. Da er sprac
Jeglicher von sei
von euerm bösen
Lande, das der H
tern gegeben hat
bleiben.
6. Folget nicht
ihnen dienet und
mich nicht erzürn
Werk, und ich
müsse.
7. Aber ihr woll
spricht der Herr,
erzürnetet durch
euerm eigenen Un
8. Darum so sp
Weil ihr denn m
wollt:
9. Siehe, so wil
len alle Völker g
spricht der Herr,
Nebucadnezar, de
will sie bringen üb
die, so darinnen
diese Völker umhe
nen und verstöre
ewiger Wüste ma
10. Und will au
sen die Stimme d
die Stimme des
Braut, die Stim
Licht der Leuchte;
11. Daß dieß ga
störet liegen soll.
dem Könige zu
Jahr.
12. Wenn aber
sind; will ich den
suchen und dieß V
um ihrer Missethe

und will es zur ewigen Wüste

will ich über dieß Land bringen
Worte, die ich geredet habe wi-
; nämlich Alles, was in die-
eschrieben stehet, das Jeremia
hat über alle Völker.
sollen auch sie große Völker
Könige dienstbar machen. Also
en vergelten nach ihrem Ver-
nach den Werken ihrer Hände.
alſo spricht zu mir der Herr,
Israel: Nimm diesen Becher
ein von meiner Hand, und
aus allen Völkern, zu denen
e;
sie trinken, taumeln und toll
dem Schwert, das ich unter
will.
ich nahm den Becher von der
Herrn, und schenkte allen
denen mich der Herr sandte:
lich Jerusalem, den Städten
en Königen und Fürsten; daß
d zerstört liegen und ein Spott
seyn sollten, wie es denn heuti-
stehet.
Pharao, dem Könige in Egy-
mit seinen Knechten, seinen
nd seinem ganzen Volk.
Ländern gegen Abend, allen
n Lande Uz, allen Königen in
iner Lande, Askalon, Gasa,
den Uebrigen zu Asdod.
n von Edom, denen von Moab,
n Ammon.
Königen zu Tyrus, allen Kö-
idon, den Königen in den In-
des Meers.
en von Dedan, denen von The-
von Bus, und Allen mit ge-
Häuptern.
Königen in Arabien, allen Kö-
en Abend, die in der Wüste

n Königen in Simri, allen Kö-
lam, allen Königen in Meden.
n Königen gegen Mitternacht,
r Nähe und Ferne, einem mit
n; und allen Königreichen der
auf dem Erdboden sind; und der
sach soll nach ihnen trinken.

27. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Trinket, daß ihr trunken werdet, speyet und niederfallet, und nicht aufstehen möget, vor dem Schwert, das Ich unter euch schicken will.

28. Und wo sie den Becher nicht wollen von deiner Hand nehmen und trinken, so sprich zu ihnen: Also spricht der Herr Zebaoth: Ihr sollt dennoch trinken.

29. Denn siehe, in der Stadt, die nach meinem Namen genannt ist, fange ich an zu plagen: und Ihr solltet ungestraft bleiben? Ihr sollt nicht ungestraft bleiben; denn ich rufe dem Schwert über Alle, die auf Erden wohnen, spricht der Herr Zebaoth.

30. Und du sollst alle diese Worte ihnen weissagen, und sprechen zu ihnen: Der Herr wird brüllen aus der Höhe, und seinen Donner hören lassen aus seiner heiligen Wohnung; er wird laut brüllen über seine Hürden; er wird singen ein Lied wie die Weintreter, über alle Einwohner der Erde.

31. Es ergehet ein Hall bis an der Welt Ende; denn der Herr hat zu rechten mit den Heiden, und will Gericht halten mit allem Fleisch: die Gottlosen wird er dem Schwert übergeben, spricht der Herr.

32. So spricht der Herr Zebaoth: Siehe, es wird ein Unglück ausgehen von einem Volk zum andern, und ein großes Wetter wird erwecket werden von dem Aeußersten des Landes.

33. Da werden die Erschlagenen vom Herrn zu derselbigen Zeit liegen von einem Ende der Erde bis ans andere Ende; die werden nicht geklaget, noch aufgehoben, noch begraben werden; sondern müssen zu Mist auf dem Felde werden.

34. Heulet, ihr Hirten, und schreyet; wälzet euch in der Asche, ihr Gewaltigen über die Heerde; denn die Zeit ist hier, daß ihr geschlachtet, und zerstreuet werdet, und zerfallen müsset, wie ein köstliches Gefäß.

35. Und die Hirten werden nicht fliehen können, und die Gewaltigen über die Heerde werden nicht entrinnen können.

36. Da werden die Hirten schreyen, und die Gewaltigen über die Heerde werden heulen, daß der Herr ihre Weide so verwüstet hat;

37. Und ihre Auen, die so wohl standen, verderbet sind vor dem grimmigen Zorn des Herrn.

38. Er hat seine Hütte verlassen, wie ein junger Löwe; und ist also ihr Land zerstöret vor dem zwingenden Grimm, und vor seinem grimmigen Zorn.

Das 26. Capitel.

Jeremias auf Tod und Leben angeklagt. Ahikam.

1. Im Anfang des Königreichs Jojakim, des Sohnes Josia, des Königs Juda, geschah dieß Wort vom Herrn, und sprach:

2. So spricht der Herr: Tritt in den Vorhof am Hause des Herrn, und predige allen Städten Juda, die da herein gehen anzubeten im Hause des Herrn, alle Worte, die ich dir befohlen habe ihnen zu sagen; und thue nichts davon.

3. Ob sie vielleicht hören wollten, und sich bekehren, ein Jeglicher von seinem bösen Wege; damit mich auch reuen möchte das Uebel, das ich gedenke ihnen zu thun um ihres bösen Wandels willen.

4. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr: Werdet ihr mir nicht gehorchen, daß ihr in meinem Gesetz wandelt, das ich euch vorgelegt habe;

5. Daß ihr höret die Worte meiner Knechte, der Propheten, welche ich stets fleißig zu euch gesandt habe, und ihr doch nicht hören wolltet:

6. So will ich es mit diesem Hause machen, wie mit Silo, und diese Stadt zum Fluch allen Heiden auf Erden machen.

7. Da nun die Priester, Propheten und alles Volk höreten Jeremia, daß er solche Worte redete im Hause des Herrn;

8. Und Jeremia nun ausgeredet hatte Alles, was ihm der Herr befohlen hatte, allem Volk zu sagen: griffen ihn die Priester, Propheten und das ganze Volk, und sprachen: Du mußt sterben.

9. Warum weissagest du im Namen des Herrn und sprichst: Es wird diesem Hause

gehen wie Silo, u
wüste werden, daß
nen wohne? Und
sammelte sich im Hau
remia.

10. Da solches hi
da, gingen sie aus
auf ins Haus des
vor das neue Thor

11. Und die Pr
sprachen vor den F
Dieser Mann ist d
er hat geweissaget
ihr mit euern Ohr

12. Aber Jeremi
sten und zu allem
mich gesandt, daß
ihr gehöret habt,
dieß Haus und wid

13. So bessert
Wandel, und geh
Herrn, euers Got
auch gereuen das U
geredet hat.

14. Siehe, Ich
ihr möget es mach
recht und gut dünk

15. Doch sollt ih
tödtet, so werdet
laden auf euch selb
ihre Einwohner. D
hat mich zu euch g
Alles vor euern O

16. Da sprachen
ganze Volk zu den
ten: Dieser Man
schuldig; denn er
Namen des Herrn

17. Und es stand
testen im Lande,
Haufen des Volks

18. Zur Zeit Hi
war ein Prophet,
und sprach zum g
spricht der Herr
ein Acker gepflüge
lem ein Steinhauf
des Hauses zum w

19. Noch ließ il
Juda, und das g
tödten; ja sie fürc
dem Herrn, und

te auch den Herrn das Uebel, das
r sie geredet hatte. Darum thun
übel wider unsere Seelen.
s war auch Einer, der im Na-
Herrn weissagte, Uria, der Sohn
, von Kiriath-Jearim; derselbe
e wider diese Stadt und wider dieß
leichwie Jeremia.
a aber der König Jojakim, und
e Gewaltigen, und alle Fürsten,
orte höreten, wollte ihn der Kö-
en lassen. Und da Uria das erfuhr,
e er sich, und floh, und zog in
.
ber der König Jojakim schickte
Egypten, Elnathan, den Sohn
und andere mit ihm.
ie führeten ihn aus Egypten, und
ihn zum Könige Jojakim, der
mit dem Schwert tödten, und
en Leichnam unter dem gemeinen
egraben.
ber die Hand Ahikam, des Soh-
ohan, war mit Jeremia, daß er
m Volk in die Hände kam, daß sie
eten.

Das 27. Capitel.

Babels über Juda und seine Nachbarn.

n Anfang des Königreichs Joja-
s Sohnes Josia, des Königs Ju-
hah dieß Wort vom Herrn zu Je-
und sprach:
spricht der Herr zu mir: Mache
Joch mit Riemen, und thue es
en Hals;
d schicke es zum Könige in Edom,
nige in Moab, zum Könige der
Ammon, zum Könige zu Tyrus,
n Könige zu Zidon, durch die Bo-
zu Zedekia, dem Könige Juda,
rusalem gekommen sind;
d befiehl ihnen, daß sie ihren Her-
en: So spricht der Herr Zebaoth,
tt Israel: So sollt ihr euern Her-
en:
h habe die Erde gemacht, und Men-
nd Vieh, so auf Erden sind, durch
große Kraft und ausgestreckten
und gebe sie, wem ich will.
un aber habe ich alle diese Lande
gegeben in die Hand meines Knechts Ne-
bucadnezar, des Königs zu Babel; und
habe ihm auch die wilden Thiere auf dem
Felde gegeben, daß sie ihm dienen sollen.
7. Und sollen alle Völker dienen ihm,
und seinem Sohne, und seines Sohnes
Sohne, bis daß die Zeit seines Landes
auch komme; so sollen ihn viel Völker und
große Könige dienstbar machen.
8. Welches Volk aber und Königreich
dem Könige zu Babel, Nebucadnezar,
nicht dienen will, und wer seinen Hals
nicht wird unter das Joch des Königs zu
Babel geben: solch Volk will ich heim-
suchen mit Schwert, Hunger und Pesti-
lenz, spricht der Herr, bis daß ich sie durch
seine Hand umbringe.
9. Darum so gehorchet nicht euern Pro-
pheten, Weissagern, Träumern, Deu-
tern und Zauberern, die euch sagen:
Ihr werdet nicht dienen müssen dem Kö-
nige zu Babel.
10. Denn sie weissagen euch falsch, auf
daß sie euch ferne aus euerm Lande brin-
gen, und ich euch ausstoße, und ihr um-
kommet.
11. Denn welches Volk seinen Hals er-
gibt unter das Joch des Königs zu Babel,
und dienet ihm, das will ich in seinem
Lande lassen, daß es dasselbige baue und
bewohne, spricht der Herr.
12. Und ich redete solches Alles zu Ze-
dekia, dem Könige Juda, und sprach:
Ergebet euern Hals unter das Joch des
Königs zu Babel, und dienet ihm und sei-
nem Volk; so sollt ihr lebendig bleiben.
13. Warum wollt ihr sterben, du und
dein Volk, durch Schwert, Hunger und
Pestilenz? Wie denn der Herr geredet
hat über das Volk, so dem Könige zu Ba-
bel nicht dienen will.
14. Darum gehorchet nicht den Worten
der Propheten, die euch sagen: Ihr wer-
det nicht dienen müssen dem Könige zu
Babel. Denn sie weissagen euch falsch;
15. Ich habe sie nicht gesandt, spricht
der Herr, sondern sie weissagen falsch in
meinem Namen; auf daß ich euch aus-
stoße, und ihr umkommet, sammt den
Propheten, die euch weissagen.
16. Und zu den Priestern, und zu alle
diesem Volk redete ich, und sprach: So

spricht der Herr: Gehorchet nicht den Worten eurer Propheten, die euch weissagen und sprechen: Siehe, die Gefäße aus dem Hause des Herrn werden nun bald von Babel wieder herkommen. Denn sie weissagen euch falsch.

17. Gehorchet ihnen nicht; sondern dienet dem Könige zu Babel, so werdet ihr lebendig bleiben. Warum soll doch diese Stadt zur Wüste werden?

18. Sind sie aber Propheten, und haben sie des Herrn Wort: so lasset sie den Herrn Zebaoth erbitten, daß die übrigen Gefäße im Hause des Herrn, und im Hause des Königs Juda, und zu Jerusalem, nicht auch gen Babel geführet werden.

19. Denn also spricht der Herr Zebaoth von den Säulen, und vom Meer, und von den Gestühlen, und von den andern Gefäßen, die noch übrig sind in dieser Stadt;

20. Welche Nebucadnezar, der König zu Babel, nicht wegnahm, da er Jechanja, den Sohn Jojakim, den König Juda, von Jerusalem wegführete gen Babel, sammt allen Edeln in Juda und Jerusalem;

21. Denn so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel, von den Gefäßen, die noch übrig sind im Hause des Herrn, und im Hause des Königs Juda, und zu Jerusalem:

22. Sie sollen gen Babel geführet werden, und daselbst bleiben, bis auf den Tag, da ich sie heimsuche, spricht der Herr, und ich sie wiederum herauf an diesen Ort bringen lasse.

Das 28. Capitel.

Hananja.

1. Und im selbigen Jahr, im Anfang des Königreichs Zedekia, des Königs Juda, im fünften Monat des vierten Jahrs, sprach Hananja, der Sohn Azur, ein Prophet von Gibeon, zu mir im Hause des Herrn, in Gegenwart der Priester und alles Volks, und sagte:

2. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Ich habe das Joch des Königs zu Babel zerbrochen;

3. Von hier in zwey Jahren, so will ich

alle Gefäße des Hau
Nebucadnezar, der
von diesem Ort we
Babel geführet, wie
bringen;

4. Dazu Jechanja,
den König Juda, s
nen aus Juda, die
sind, will ich auch
bringen, spricht de
das Joch des Königs

5. Da sprach der
dem Propheten Ha
der Priester und de
im Hause des Herrn

6. Und sagte: Au
also, der Herr beste
du geweissaget hast,
dem Hause des Her
bringe an diesen Or
fangenen.

7. Aber höre doch
Ich vor deinen Ohr
Ohren des ganzen V

8. Die Propheten,
dir gewesen sind von
wider viele Länder u
geweissaget, von Kri
von Pestilenz;

9. Wenn aber ein
den weissaget, den
ihn der Herr wahr
wenn sein Wort erfü

10. Da nahm der
Joch vom Halse des
und zerbrach es.

11. Und Hananja
des ganzen Volks:
Eben so will ich zer
bucadnezar, des Kö
hier in zwey Jahre
Völker. Und der P
seines Weges.

12. Aber des Her
Jeremia, nachdem
das Joch zerbrochen
Propheten Jeremia

13. Gehe hin und
spricht der Herr:
Joch zerbrochen; so
nes Joch an jenes

Denn so spricht der Herr Zebaoth, tt Israel: Ein eisernes Joch habe n diesen Völkern an den Hals ge- amit sie dienen sollen Nebucadne- m Könige zu Babel; und müssen nen, denn ich habe ihm auch die Thiere gegeben.

Und der Prophet Jeremia sprach ropheten Hananja: Höre doch, ja: Der Herr hat dich nicht ge- und du hast gemacht, daß dieß Volk gen sich verläßt.

arum spricht der Herr also: Siehe, dich vom Erdboden fortsenden, hr sollst du sterben; denn du hast geredet wider den Herrn.

lso starb der Prophet Hananja gen Jahrs im siebenten Monat.

Das 29. Capitel.

ef Jeremiä an die gefangenen Juden zu abel, wie sie sich sollen verhalten.

Dieß sind die Worte des Briefs, den ophet Jeremia sandte von Jerusa- den übrigen Aeltesten, die weg- t waren, und zu den Priestern und eten, und zum ganzen Volk, das adnezar von Jerusalem hatte weg- t gen Babel;

achdem der König Jechanja und nigin mit den Kämmerern und n in Juda und Jerusalem, sammt mmerleuten und Schmiden zu Je- n, weg waren;

urch Eleasa, den Sohn Saphan, marja, den Sohn Hilkia, welche a, der König Juda, sandte gen Ba- Nebucadnezar, dem Könige zu Ba- d sprach:

o spricht der Herr Zebaoth, der Israel, zu allen Gefangenen, die ich n Jerusalem lassen wegführen gen

auet Häuser, darinnen ihr wohnen ; pflanzet Gärten, daraus ihr die e essen möget.

ehmet Weiber, und zeuget Söhne chter; nehmet euern Söhnen Wei- nd gebet euern Töchtern Männer, Söhne und Töchter zeugen; meh- h daselbst, und mindert euch nicht.

7. Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe lassen wegführen, und betet für sie zum Herrn; denn wenn es ihr wohl gehet, so gehets euch auch wohl.

8. Denn so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Lasset euch eure Propheten, die unter euch sind, und eure Wahrsager nicht betrügen; und gehorchet euern Träumen nicht, die ihr euch träumen lasset.

9. Denn sie weissagen euch falsch in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt, spricht der Herr.

10. Denn so spricht der Herr: Wenn zu Babel siebenzig Jahre erfüllet sind, so will ich euch besuchen, und will mein gnädiges Wort über euch erwecken, daß ich euch wieder an diesen Ort bringe.

11. Denn Ich weiß, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr, nämlich Gedanken des Friedens und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, deß ihr wartet.

12. Und ihr werdet mich anrufen, und hingehen, und mich bitten, und ich will euch erhören.

13. Ihr werdet mich suchen und finden. Denn so ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet:

14. So will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr; und will euer Gefängniß wenden, und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, dahin ich euch verstoßen habe, spricht der Herr; und will euch wiederum an den Ort bringen, von dannen ich euch habe lassen wegführen.

15. Denn ihr meinet, der Herr habe euch zu Babel Propheten erweckt.

16. Denn also spricht der Herr vom Könige, der auf Davids Stuhl sitzet, und von allem Volk, das in dieser Stadt wohnet, nämlich von euern Brüdern, die nicht mit euch hinaus gefangen gezogen sind;

17. Ja also spricht der Herr Zebaoth: Siehe, ich will Schwert, Hunger und Pestilenz unter sie schicken; und will sie machen, wie die bösen Feigen, davon einem eckelt zu essen;

18. Und will hinter ihnen her seyn mit Schwert, Hunger und Pestilenz; und will

sie umtreiben in alle Königreiche auf Erden, daß sie sollen zum Fluch, zum Wunder, zum Hohn und zum Spott unter allen Völkern werden, dahin ich sie verstoßen werde:

19. Darum daß sie meinen Worten nicht gehorchen, spricht der Herr, der ich meine Knechte, die Propheten, zu euch stets fleißig gesandt habe; aber ihr wolltet nicht hören, spricht der Herr.

20. Ihr aber Alle, die ihr gefangen seyd weggeführet, die ich von Jerusalem habe gen Babel ziehen lassen, höret des Herrn Wort.

21. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel, wider Ahab, den Sohn Kolaja, und wider Zedekia, den Sohn Maseja, die euch falsch weissagen in meinem Namen: Siehe, ich will sie geben in die Hände Nebucadnezar, des Königs zu Babel, der soll sie schlagen lassen vor euern Augen;

22. Daß man wird aus denselbigen einen Fluch machen unter allen Gefangenen aus Juda, die zu Babel sind, und sagen: Der Herr thue dir, wie Zedekia und Ahab, welche der König zu Babel auf Feuer braten ließ;

23. Darum daß sie eine Thorheit in Israel begingen, und trieben Ehebruch mit Anderer Weibern, und predigten falsch in meinem Namen, das ich ihnen nicht befohlen hatte. Solches weiß ich und zeuge es, spricht der Herr.

24. Und wider Semaja von Nehalam sollst du sagen:

25. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Darum daß du unter deinem Namen hast Briefe gesandt zu allem Volk, das zu Jerusalem ist, und zum Priester Zephanja, dem Sohne Maseja, und zu allen Priestern, und gesagt:

26. Der Herr hat dich zum Priester gesetzt, an Statt des Priesters Jehojada, daß ihr sollt Aufseher seyn im Hause des Herrn über alle Wahnsinnige und Weissager, daß du sie in Kerker und Stock legest.

27. Nun, warum strafest du denn nicht Jeremia von Anathoth, der euch weissaget?

28. Darum daß er zu uns gen Babel geschickt hat, und laß noch lange währen; bauet Häuser und wohnet, und nen ihr wohnet, und ihr die Früchte davo

29. Und Zephanja denselben Brief gel pheten Jeremia lass

30. Da geschah des remia, und sprach:

31. Sende hin zu und laß ihnen sagen: wider Semaja von daß euch Semaja we ihn doch nicht gesan ihr auf Lügen vertra

32. Darum spricht ich will Semaja von sammt seinem Sam keiner soll unter dies soll das Gute nicht s Volk thun will, spric hat Abfall gepredigt

Das 30.

Erlösung des Volks, un

1. Dieß ist das W geschah zu Jeremia:

2. So spricht der rael: Schreibe dir al die ich zu dir rede.

3. Denn siehe, es ko der Herr, daß ich da Volks, Israel und spricht der Herr, un gen in das Land, d gegeben habe, daß sie

4. Dieß sind aber d Herr redet von Isra

5. Denn so spricht ren ein Geschrey de eitel Furcht da, und

6. Forschet doch und bild gebären möge? daß ich alle Männer ihren Hüften haben, desnöthen, und alle sind?

7. Wehe! es ist ei seines Gleichen nicht,

r Jakob; noch soll ihm daraus werden.
s soll geschehen zur selbigen Zeit, er Herr Zebaoth, daß ich sein deinem Halse zerbrechen will, Bande zerreissen, daß er nicht mden dienen muß;
dern dem Herrn, ihrem Gott, dienen, und ihrem Könige Dahen ich ihnen erwecken will.
rum fürchte du dich nicht, mein akob, spricht der Herr, und entnicht, Israel. Denn siehe, ich elfen aus der Ferne, und deinem aus dem Lande ihres Gefängnis= Jakob soll wieder kommen, in en, und Genüge haben, und soll ihn schrecken.
nn Ich bin bey dir, spricht der aß ich dir helfe. Denn ich wills Heiden ein Ende machen, dahin erstreuet habe, aber mit dir will t ein Ende machen; züchtigen ich dich mit Maaße, daß du dich chuldig haltest.
nn also spricht der Herr: Dein ist verzweifelt böse, und deine sind unheilbar.
eine Sache handelt Niemand, daß rbände; es kann dich Niemand

le deine Liebhaber vergessen dein, ichts nach dir. Ich habe dich ge=, wie man einen Feind schlägt, armherziger Staupe, um deißen Missethat, und um deiner Sünden willen.
as schreyest du über deinen Schad über deinen verzweifelt bösen ? Habe ich dir doch solches gedeiner großen Missethat und um arken Sünden willen.
arum Alle, die dich gefressen haen gefressen werden; und Alle, geängstiget haben, sollen alle ängniß gehen; und die dich beraun, sollen beraubet werden; und ie dich geplündert haben, will ich dern geben.
enn ich will dich wieder gesund , und von deinen Wunden heilen, der Herr; darum, daß man dich nennet die Verstoßene, und es sey Zion, nach der Niemand frage.

18. So spricht der Herr: Siehe, ich will das Gefängniß der Hütten Jakobs wenden, und mich über seine Wohnungen erbarmen; und die Stadt soll wieder auf ihren Hügel gebauet werden, und der Tempel soll stehen nach seiner Weise.

19. Und soll von dannen heraus gehen Lob und Freudengesang. Denn ich will sie mehren und nicht mindern; ich will sie herrlich machen und nicht kleinern.

20. Ihre Söhne sollen seyn gleichwie vorhin, und ihre Gemeine vor mir gedeihen; denn ich will heimsuchen Alle, die sie drücken.

21. Und ihr Fürst soll aus ihnen herkommen, und ihr Herrscher von ihrer Mitte ausgehen; den will ich herzutreten lassen, und er soll zu mir nahen; denn wer ist der, so sich ein Herz fasse, zu mir zu nahen? spricht der Herr.

22. Und ihr sollt mein Volk seyn, und ich will euer Gott seyn.

23. Siehe, es wird ein Wetter des Herrn mit Grimm kommen, ein Ungewitter wird sich zusammenziehen, und den Gottlosen auf den Kopf fallen.

24. Des Herrn grimmiger Zorn wird nicht nachlassen, bis er thue und ausrichte, was er im Sinn hat. Zur letzten Zeit werdet ihr solches erfahren.

Das 31. Capitel.

Aussichten des Heils. Der neue Bund.

1. Zur selbigen Zeit, spricht der Herr, will ich aller Geschlechter Israel Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn.

2. So spricht der Herr: Das Volk, so übergeblieben ist vom Schwert, hat Gnade gefunden in der Wüste; Israel zeucht hin zu seiner Ruhe.

3. Der Herr ist mir erschienen von ferne. Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

4. Wohlan, ich will dich wiederum bauen, daß du sollst gebauet heissen, du Jungfrau Israel; du sollst noch fröh=

lich pauken, und heraus gehen an den Tanz.

5. Du sollst wiederum Weinberge pflanzen an den Bergen Samariens; und die sie pflanzen, sollen sie genießen.

6. Denn es wird die Zeit noch kommen, daß die Hüter auf dem Gebirge Ephraim werden rufen: Wohlauf, und lasset uns hinauf gehen gen Zion zu dem Herrn, unserm Gott.

7. Denn also spricht der Herr: Rufet über Jakob mit Freuden, und jauchzet über das Haupt unter den Heiden; rufet laut, rühmet und sprechet: Herr, hilf deinem Volk, den Uebrigen in Israel.

8. Siehe, ich will sie aus dem Lande der Mitternacht bringen, und will sie sammeln aus den Enden der Erde, sammt Blinden und Lahmen, Schwangern und Kindbetterinnen unter ihnen, daß sie mit großem Haufen wieder hieher kommen sollen.

9. Sie werden weinend kommen und betend, so will ich sie führen, ich will sie leiten zu den Wasserbächen auf ebenem Wege, da sie sich nicht stoßen; denn ich bin Israels Vater, so ist Ephraim mein erstgeborner Sohn.

10. Höret, ihr Heiden, des Herrn Wort, und verkündigets ferne in die Inseln, und sprechet: Der Israel zerstreuet hat, der wirds auch wieder sammeln, und wird ihrer hüten, wie ein Hirte seiner Heerde.

11. Denn der Herr wird Jakob erlösen, und von der Hand des Uebermächtigen erretten.

12. Und sie werden kommen, und auf der Höhe zu Zion jauchzen, und werden zu den Gaben des Herrn strömen, zum Getreide, Most, Oel und jungen Schafen und Rindern; daß ihre Seele wird seyn wie ein wasserreicher Garten, und nicht mehr bekümmert seyn sollen.

13. Alsdann werden die Jungfrauen fröhlich am Reigen seyn, und die Jünglinge und die Alten mit einander. Denn ich will ihr Trauern in Freude verkehren, und sie trösten, und sie erfreuen nach ihrer Betrübniß.

14. Und ich will der Priester Herz reichlich laben, und mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben, spricht der Herr.

15. So spric
eine klägliche S
nen zu Rama;
Kinder, und n
über ihre Kinde
nen.

16. Aber der
dein Schreyen u
nen deiner Au
wird wohl belo
Herr; sie sollen
Lande des Fein

17. Und deine
Gutes zu gewa
denn deine Kin
Grenze kommen

18. Ich habe n
klagt: Du hast
bin auch gezücht
Bekehre du mich
denn Du, Herr

19. Denn nach
ich Buße; und
bin, schlage ic
Ich bin zu Sch
schamroth; den
meiner Jugend.

20. Ist nicht
Sohn, und me
wie viel ich wide
ich doch noch wo
mir mein Herz
sein erbarmen u

21. Richte di
Mahle; und ri
bahnte Straße,
gewandelt bist;
Israel, kehre di
Städten.

22. Wie lange
hen, du abtrün
Herr wird ein
fen: das Weib
ben.

23. So sprich
Gott Israel: M
wieder reden in
nen Städten,
wenden werde:
Wohnung der G
Berg.

Juda sammt allen seinen Städ-
darinnen wohnen; Ackerleute,
nit Heerden umher ziehen.
nn ich will die müden Seelen er-
und die bekümmerten Seelen

rum bin ich aufgewacht, und
gesehen, und mein Schlaf ist mir
esen.
ehe, es kommt die Zeit, spricht
, daß ich das Haus Israel und
s Juda besamen will beydes mit
und Vieh.
d gleichwie ich über sie gewachet
uszureuten, zu zerreissen, abzu-
zu verderben und zu plagen: also
ber sie wachen zu bauen und zu
, spricht der Herr.
r selbigen Zeit wird man nicht
gen: Die Väter haben Herlinge
, und der Kinder Zähne sind
vorden.
ondern ein Jeglicher wird um sei-
rthat willen sterben; und welcher
Herlinge isset, dem sollen seine
umpf werden.
ehe, es kommt die Zeit, spricht
r, da ich mit dem Hause Israel
dem Hause Juda einen neuen
achen will.
icht wie der Bund gewesen ist,
mit ihren Vätern machte, da ich
er Hand nahm, daß ich sie aus
land führete; welchen Bund sie
alten haben, und Ich sie zwingen
spricht der Herr.
ondern das soll der Bund seyn,
mit dem Hause Israel machen will
ser Zeit, spricht der Herr: Ich
n Gesetz in ihr Herz geben, und
Sinn schreiben; und ich will
seyn, und sie sollen mein Volk

nd wird Keiner den Andern, noch
der den andern lehren und sagen:
t den Herrn; sondern sie sollen
le kennen, beyde Klein und Groß,
der Herr. Denn ich will ihnen
ffethat vergeben, und ihrer Sünde
ehr gedenken.
o spricht der Herr, der die Sonne
ge zum Licht gibt, und den Mond
und die Sterne nach ihrem Lauf der Nacht zum Licht; der das Meer beweget, daß seine Wellen brausen; Herr Zebaoth ist sein Name:

36. Wenn solche Ordnungen abgehen vor mir, spricht der Herr, so soll auch aufhören der Same Israel, daß er nicht mehr ein Volk vor mir sey ewiglich.

37. So spricht der Herr: Wenn man den Himmel oben kann messen, und den Grund der Erde drunten erforschen: so will ich auch verwerfen den ganzen Samen Israel um Alles, das sie gethan haben, spricht der Herr.

38. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß die Stadt des Herrn soll gebauet werden vom Thurm Hananeel an, bis ans Eckthor;

39. Und die Richtschnur wird vor demselben weiter heraus gehen bis an den Hügel Gareb, und sich gen Goath wenden;

40. Und das ganze Thal der Leichen und der Asche, sammt allen Feldern bis an den Bach Kidron, bis zu der Ecke am Rossthor gegen Morgen, wird dem Herrn heilig seyn, daß es nimmermehr ausgerissen noch abgebrochen soll werden.

Das 32. Capitel.

Jeremia kauft, zum Zeichen der Wiederkunft aus Babel, einen Acker.

1. Dieß ist das Wort, das vom Herrn geschah zu Jeremia, im zehnten Jahr Zedekia, des Königs Juda, welches ist das achtzehnte Jahr Nebucadnezars.

2. Dazumal belagerte das Heer des Königs zu Babel Jerusalem. Aber der Prophet Jeremia lag gefangen im Vorhofe des Gefängnisses, am Hause des Königs Juda;

3. Dahin Zedekia, der König Juda, ihn hatte lassen verschließen, und gesagt: Warum weissagest du, und sprichst: So spricht der Herr: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hände des Königs zu Babel, und er soll sie gewinnen;

4. Und Zedekia, der König Juda, soll den Chaldäern nicht entrinnen, sondern soll dem Könige zu Babel in die Hände gegeben werden, daß er mündlich mit ihm

reden und mit seinen Augen ihn sehen wird;

5. Und er wird Zedekia gen Babel führen, da soll er auch bleiben, bis daß ich ihn heimsuche, spricht der Herr; denn ob ihr schon wider die Chaldäer streitet, soll euch doch nichts gelingen?

6. Und Jeremia sprach: Es ist des Herrn Wort geschehen zu mir, und spricht:

7. Siehe, Hanameel, der Sohn Sallum, deines Vetters, kommt zu dir, und wird sagen: Kaufe du meinen Acker zu Anathoth; denn du hast das nächste Freundrecht dazu, daß du ihn kaufen sollst.

8. Also kam Hanameel, meines Vetters Sohn, wie der Herr gesagt hatte, zu mir in den Hof des Gefängnisses, und sprach zu mir: Lieber, kaufe meinen Acker zu Anathoth, der im Lande Benjamin liegt; denn du hast Erbrecht dazu, und du bist der Nächste; kaufe ihn dir. Da merkte ich, daß es des Herrn Wort wäre;

9. Und kaufte den Acker zu Anathoth von Hanameel, meines Vetters Sohn; und wog ihm das Geld dar, sieben Sekel, und zehn Silberlinge;

10. Und schrieb einen Brief, und versiegelte ihn, und nahm Zeugen dazu, und wog das Geld dar auf einer Wage.

11. Und nahm zu mir den versiegelten Kaufbrief nach dem Recht und Gewohnheit, und eine offene Abschrift;

12. Und gab den Kaufbrief Baruch, dem Sohne Neria, des Sohnes Maheseja, in Gegenwart Hanameel, meines Vetters, und der Zeugen, die im Kaufbrief unterschrieben standen, und aller Juden, die im Hofe des Gefängnisses saßen.

13. Und befahl Baruch vor ihren Augen, und sprach:

14. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Nimm diese Briefe, den versiegelten Kaufbrief sammt dieser offenen Abschrift, und lege sie in ein irdenes Gefäß, daß sie lange bleiben mögen.

15. Denn so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Man soll noch Häuser, Aecker und Weinberge kaufen in diesem Lande.

16. Und da ich den Kaufbrief hatte Baruch, dem Sohne
ich zum Herrn,

17. Ach Herr H
mel und Erde ge
Kraft und durc
Arm, und ist ke
lich).

18. Der du wol
und vergiltst die
den Busen ihrer
großer und starke
ist dein Name.

19. Groß von
That; und deine
alle Wege der Me
nem Jeglichen g
del und nach der

20. Der du in
und Wunder geth
beydes an Israel
dir einen Namen
ges Tages ist.

21. Und hast
Egyptenland gefü
Wunder, durch ei
ausgestreckten A
Schrecken.

22. Und hast ih
welches du ihren
test, daß du es i
Land, darinnen

23. Und da sie
saßen, gehorchten
wandelten auch n
und Alles, was d
thun sollten, das
auch ihnen alle di
fahren.

24. Siehe, die
daß sie gewonnen,
ger und Pestilenz
welche wider sie s
muß; und wie du
das siehest du.

25. Und Du,
mir: Kaufe dir
und nimm Zeug
Stadt in der Ch
wird.

26. Und des H
Jeremia, und sp

27. Siehe, Ich

sches; sollte mir Etwas unmög-

rum so spricht der Herr also:
ch gebe diese Stadt in der Chal-
de, und in die Hand Nebucad-
es Königs zu Babel; und er soll
ten.
die Chaldäer, so wider diese
eiten, werden herein kommen,
it Feuer anstecken und verbren-
t den Häusern, da sie auf den
dem Baal geräuchert und an-
tern Trankopfer geopfert haben,
e mich erzürneten.
n die Kinder Israel und die
uda haben von ihrer Jugend auf
n, das mir übel gefällt; ja die
srael haben mich stets erzürnet
er Hände Werk, spricht der

nn seit der Zeit diese Stadt ge-
, bis auf diesen Tag, hat sie
ig und grimmig gemacht; daß
uß von meinem Angesicht weg-

alle der Bosheit willen der Kin-
el und der Kinder Juda, die sie
aben, daß sie mich erzürneten,
Könige, Fürsten, Priester und
n, und die Leute in Juda, und
rusalem wohnen.
d haben mir den Rücken, und
Angesicht zugekehret, wiewohl
ts fleißig lehren ließ; aber sie
icht hören, noch sich bessern.
zu haben sie ihre Gräuel in das
setzt, das von mir den Namen
sie es verunreinigten.
d haben die Höhen des Baal ge-
Thal Ben-Hinnom, daß sie
ne und Töchter dem Moloch ver-
n; davon ich ihnen nichts befoh-
, und ist mir nie in Sinn gekom-
ß sie solchen Gräuel thun sollten,
Juda also sündig machten.
d nun, um deßwillen spricht der
er Gott Israel, also von dieser
davon ihr saget, daß sie werde
chwert, Hunger und Pestilenz in
de des Königs zu Babel gegeben:
ehe, ich will sie sammeln aus
nden, dahin ich sie verstoße in mei-

nem Zorn, Grimm und großer Entrüstung; und will sie wiederum an diesen Ort bringen, daß sie sollen sicher wohnen.

38. Und sie sollen mein Volk seyn; so will ich ihr Gott seyn.

39. Und will ihnen einerley Herz und einerley Weg geben, daß sie mich fürchten sollen ihr Lebenlang; auf daß es ihnen und ihren Kindern nach ihnen wohl gehe.

40. Und will einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht will ablassen ihnen Gutes zu thun; und will ihnen meine Furcht ins Herz geben, daß sie nicht von mir weichen.

41. Und soll meine Lust seyn, daß ich ihnen Gutes thue; und ich will sie in diesem Lande pflanzen, treulich, von meinem ganzen Herzen und ganzer Seele.

42. Denn so spricht der Herr: Gleichwie ich über dieß Volk habe kommen lassen alle dieß große Unglück, also will ich auch alles Gute über sie kommen lassen, das ich ihnen geredet habe.

43. Und sollen noch Aecker gekauft werden in diesem Lande, davon ihr saget, es werde wüste liegen, daß weder Leute noch Vieh darinnen bleibe, und werde in der Chaldäer Hände gegeben.

44. Man wird Aecker um Geld kaufen, und verbriefen, versiegeln und bezeugen, im Lande Benjamin, und um Jerusalem her, und in den Städten Juda, in Städten auf dem Gebirge, in Städten in Gründen, und in Städten gegen Mittag. Denn ich will ihr Gefängniß wenden, spricht der Herr.

Das 33. Capitel.

Wiederholung der vorhergehenden Verheissung. Christus und sein Reich.

1. Und des Herrn Wort geschah zu Jeremia zum andern Mal, da er noch im Vorhof des Gefängnisses verschlossen war, und sprach:

2. So spricht der Herr, der solches macht, der Herr, der es bereitet und ausrichtet; Herr ist sein Name:

3. Rufe mir, so will ich dir antworten, und will dir anzeigen große und erhabene Dinge, die du nicht weißt.

4. Denn so spricht der Herr, der Gott Israel, von den Häusern dieser Stadt

und von den Häusern der Könige Juda, welche abgebrochen sind, zur Hülfe wider die Bollwerke und wider das Schwert;

5. Und von denen, so hereingekommen sind, daß sie wider die Chaldäer streiten mögen, und daß sie dieselbigen füllen müssen mit todten Leichnamen, welche ich in meinem Zorn und Grimm erschlagen will; denn ich habe mein Angesicht von dieser Stadt verborgen, um aller ihrer Bosheit willen:

6. Siehe, ich will sie verbinden und heilen, und will sie gesund machen; und will ihnen die Fülle des Friedens und der Treue gewähren.

7. Denn ich will das Gefängniß Juda und das Gefängniß Israel wenden; und will sie bauen, wie von Anfang.

8. Und will sie reinigen von aller ihrer Missethat, damit sie wider mich gesündiget haben; und will ihnen vergeben alle Missethat, damit sie wider mich gesündiget und übertreten haben.

9. Und das soll mir ein fröhlicher Name, Ruhm und Preis seyn unter allen Heiden auf Erden, wenn sie hören werden alle das Gute, das ich ihnen thue. Und werden sich verwundern und entsezzen über alle dem Guten und über alle dem Frieden, den ich ihr geben will.

10. So spricht der Herr: An diesem Ort, davon ihr saget, er ist wüste, daß weder Leute noch Vieh mehr da ist; in den Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem, die so verwüstet sind, daß weder Leute, noch Bürger, noch Vieh darinnen ist;

11. Wird man dennoch wiederum hören Geschrey von Freude und Wonne, die Stimme des Bräutigams und der Braut, und die Stimme deren, so da sagen: Danket dem Herrn Zebaoth, denn der Herr ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich; und deren, so da Dankopfer bringen zum Hause des Herrn. Denn ich will des Landes Gefängniß wenden, wie von Anfang, spricht der Herr.

12. So spricht der Herr Zebaoth: An diesem Ort, der so wüste ist, daß weder Leute noch Vieh darinnen sind, und in allen seinen Städten, werden dennoch wie-

derum Häuser d
Heerden weiden;
13. In Städte
in Städten in Gr
gegen Mittag, un
und um Jerusale
Juda, sollen
Heerden gezähle
spricht der Herr.
14. Siehe, es
der Herr, daß ic
wecken will, wel
rael und dem Ha
15. In densel
selbigen Zeit will
recht Gewächs au
Recht und Gerech
den.
16. Zu derselbig
sen werden, und
nen; und man
Herr, der unsere
17. Denn so sp
David nimmerme
da sitze auf dem S
18. Deßgleiche
len an Priestern
die da Brandopfe
anzünden, und
dar.
19. Und des He
remia, und sprac
20. So spricht d
net meinen Bun
dem Tage und de
und Nacht sey zu
21. So wird au
mit meinem Knec
einen Sohn habe
Stuhl, und mit
stern, meinen D
22. Wie man d
zählen, noch de
messen kann: al
Samen David,
Leviten, die mir
23. Und des He
remia, und sprac
24. Hast du n
Volk redet und sp
die zwey Geschlec
er auserwählet h

s sollte es nicht mehr ein Volk
seyn.
spricht der Herr: Halte ich
und nicht mit Tag und Nacht,
Ordnung des Himmels und der

will ich auch verwerfen den Sa-
b, und David, meines Knechts,
icht aus ihrem Samen nehme,
rrschen über den Samen Abra-
aak und Jakob. Denn ich will
ngniß wenden, und mich über
nen.

Das 34. Capitel.

uf und Widerruf des Freyjahrs.

ß ist das Wort, das vom Herrn
u Jeremia, da Nebucadnezar,
g zu Babel, sammt alle seinem
d allen Königreichen auf Erden,
seiner Gewalt waren, und allen
stritten wider Jerusalem und
Städte, und sprach:
spricht der Herr, der Gott Is-
he hin, und sage Zedekia, dem
Juda, und sprich zu ihm: So
er Herr: Siehe, ich will diese
die Hände des Königs zu Babel
nd er soll sie mit Feuer verbren-

Du sollst seiner Hand nicht ent-
sondern gegriffen, und in seine
egeben werden, daß du ihn mit
hen, und mündlich mit ihm reden
nd gen Babel kommen.
h aber höre, Zedekia, du König
es Herrn Wort: So spricht der
n dir: Du sollst nicht durchs
sterben;
ndern du sollst im Frieden ster-
d wie man über deine Väter, die
Könige, so vor dir gewesen sind,
t hat, so wird man auch über
nnen, und dich klagen: Ach Herr!
ch habe es geredet, spricht der

d der Prophet Jeremia redete alle
orte zu Zedekia, dem Könige Ju-
Jerusalem;
das Heer des Königs zu Babel
der Jerusalem und wider alle noch
übrige Städte Juda, nämlich wider Lachis und Aseka; denn diese waren, als feste Städte, noch übergeblieben unter den Städten Juda.

8. Dieß ist das Wort, so vom Herrn geschah zu Jeremia, nachdem der König Zedekia einen Bund gemacht hatte mit dem ganzen Volk zu Jerusalem, ein Freyjahr auszurufen;

9. Daß ein Jeglicher seinen Knecht und ein Jeglicher seine Magd, so Hebräer und Hebräerinnen wären, sollte frey geben, daß kein Jude den andern leibeigen hielte.

10. Da gehorchten alle Fürsten und alles Volk, die solchen Bund eingegangen waren, daß ein Jeglicher sollte seinen Knecht und seine Magd frey geben und sie nicht mehr leibeigen halten; und gaben sie los.

11. Aber darnach kehreten sie sich um und forderten die Knechte und Mägde wieder zu sich, die sie frey gegeben hatten; und zwangen sie, daß sie Knechte und Mägde seyn mußten.

12. Da geschah des Herrn Wort zu Jeremia vom Herrn, und sprach:

13. So spricht der Herr, der Gott Israel: Ich habe einen Bund gemacht mit euern Vätern, da ich sie aus Egyptenland, aus dem Diensthause, führete, und sprach:

14. Mit dem siebenten Jahr soll ein Jeglicher seinen Bruder, der ein Hebräer ist, und sich ihm verkauft, und sechs Jahre gedienet hat, frey von sich lassen. Aber eure Väter gehorchten mir nicht, und neigten ihre Ohren nicht.

15. So habt ihr euch heute bekehret und gethan, das mir wohl gefiel, daß ihr ein Freyjahr ließet ausrufen, ein Jeglicher seinem Nächsten; und habt deß einen Bund gemacht vor mir im Hause, das nach meinem Namen genannt ist.

16. Aber ihr seyd umgeschlagen, und entheiliget meinen Namen, und ein Jeglicher fordert seinen Knecht und seine Magd wieder, die ihr hattet frey gegeben, daß sie ihr selbst eigen wären; und zwinget sie nun, daß sie eure Knechte und Mägde seyn müssen.

17. Darum spricht der Herr also: Ihr gehorchet mir nicht, daß ihr ein Freyjahr

ausriefet, ein Jeglicher seinem Bruder, und seinem Nächsten: siehe, so rufe ich, spricht der Herr, euch ein Freyjahr aus, zum Schwert, zur Pestilenz, und zum Hunger; und will euch umtreiben in alle Königreiche auf Erden.

18. Und will die Leute, so meinen Bund übertreten, und die Worte des Bundes, den sie vor mir gemacht haben, nicht halten, so machen, wie das Kalb, das sie in zwey Stücke getheilet haben, und zwischen den Theilen hingegangen sind;

19. Nämlich die Fürsten Juda, und die Fürsten Jerusalem, die Kämmerer und die Priester, und das ganze Volk im Lande, so zwischen des Kalbes Stücken hingegangen sind.

20. Und will sie geben in ihrer Feinde Hand, und deren, die ihnen nach dem Leben stehen, daß ihre Leichname sollen den Vögeln unter dem Himmel und den Thieren auf Erden zur Speise werden.

21. Und Zedekia, den König Juda, und seine Fürsten, will ich geben in die Hand ihrer Feinde, und deren, die ihnen nach dem Leben stehen, und dem Heer des Königs zu Babel, die jetzt von euch abgezogen sind.

22. Denn siehe, ich will befehlen, spricht der Herr, und will sie wieder vor diese Stadt bringen, und sollen wider sie streiten, und sie gewinnen, und mit Feuer verbrennen; und will die Städte Juda verwüsten, daß Niemand mehr da wohnen soll.

Das 35. Capitel.

Die Rechabiten.

1. Dieß ist das Wort, das vom Herrn geschah zu Jeremia, zur Zeit Jojakim, des Sohnes Josia, des Königs Juda, und sprach:

2. Gehe hin in der Rechabiter Haus, und rede mit ihnen, und führe sie in des Herrn Haus, in der Cellen eine, und schenke ihnen Wein.

3. Da nahm ich Jasanja, den Sohn Jeremia, des Sohnes Habazinja, sammt seinen Brüdern und allen seinen Söhnen, und das ganze Haus der Rechabiter;

4. Und führete
in die Celle der K
nes Jegdalja, de
che neben der Für
Celle Maseja, de
Thorhüters.

5. Und ich setzt
Rechabiter Hauf
Schalen vor, und
ket Wein.

6. Sie aber ant
nicht Wein. Denn
der Sohn Rechab
gesagt: Ihr und
mermehr keinen

7. Und kein H
men säen, keine
noch haben; sor
wohnen euer Lebe
lebet im Lande, d

8. Also gehorch
sers Vaters Jon
chab, in Allem,
daß wir keinen W
lang, weder wir
noch Söhne, noc

9. Und bauen a
nen wir wohneten
berge, noch Aecke

10. Sondern w
gehorchen und th
ter Jonadab uns

11. Als aber N
zu Babel, herau
chen wir: Kommt
lem ziehen vor d
und Syrer; und
geblieben.

12. Da geschah
remia, und sprac

13. So spricht
Gott Israel: G
nen in Juda, und
rusalem: Wollt
sern, daß ihr n
chet? spricht der

14. Die Worte
Rechab, die er
hat, daß sie nich
werden gehalten;
bis auf diesen Ta

gehorchen. Ich aber habe
ig predigen lassen, noch ge-
r nicht.
ich auch stets fleißig zu euch
eine Knechte, die Prophe-
sagen: Bekehret euch doch,
von seinem bösen Wandel,
er Thun, und folget nicht
en nach, ihnen zu dienen;
Lande bleiben, welches ich
rn Vätern gegeben habe.
et eure Ohren nicht neigen,
chen.
die Kinder Jonadab, des
b, haben ihres Vaters Ge-
nen geboten hat, gehalten.
k gehorchet mir nicht.
so spricht der Herr, der
der Gott Israel: Siehe,
Juda und über alle Bürger
kommen lassen alle das Un-
wider sie geredet habe; da-
zu ihnen geredet habe, und
, und ihnen gerufen habe,
ntworten.
n Hause der Rechabiter
a: So spricht der Herr Ze-
tt Israel: Darum daß ihr
ers Vaters Jonadab habt
alle seine Gebote gehalten,
an, was er euch geboten hat:
spricht der Herr Zebaoth,
el, also: Es soll dem Jo-
ohne Rechab, nimmer feh-
nd von den Seinen allezeit

s 36. Capitel.

en werden zerrissen, verbrannt, von neuem geschrieben.

en Jahr Jojakim, des Soh-
Königs Juda, geschah dieß
nia vom Herrn, und sprach:
Buch, und schreibe darein
ich zu dir geredet habe über
Juda, und über alle Völ-
eit an, da ich zu dir geredet
h von der Zeit Josia an,
Tag;

3. Ob vielleicht das Haus Juda, wo sie hören alle das Unglück, das ich ihnen gedenke zu thun, sich bekehren wollten, ein Jeglicher von seinem bösen Wege; damit ich ihnen ihre Missethat und Sünde vergeben könne.

4. Da rief Jeremia Baruch, dem Sohn Neria; und Baruch schrieb in ein Buch aus dem Munde Jeremia alle Rede des Herrn, die er zu ihm geredet hatte.

5. Und Jeremia gebot Baruch, und sprach: Ich bin gefangen, daß ich nicht kann in des Herrn Haus gehen.

6. Du aber gehe hinein, und lies das Buch, darein du des Herrn Reden aus meinem Munde geschrieben hast, vor dem Volk im Hause des Herrn am Fasttage; und sollst sie auch lesen vor den Ohren des ganzen Juda, die aus ihren Städten herein kommen;

7. Ob sie vielleicht sich mit Beten vor dem Herrn demüthigen wollten, und sich bekehren ein Jeglicher von seinem bösen Wege; denn der Zorn und Grimm ist groß, davon der Herr wider dieß Volk geredet hat.

8. Und Baruch, der Sohn Neria, that Alles, wie ihm der Prophet Jeremia befohlen hatte, daß er die Reden des Herrn aus dem Buch läse im Hause des Herrn.

9. Es begab sich aber im fünften Jahr Jojakim, des Sohnes Josia, des Königs Juda, im neunten Monat, daß man ein Fasten verkündigte vor dem Herrn allem Volk zu Jerusalem, und allem Volk, das aus den Städten Juda gen Jerusalem kommt.

10. Und Baruch las aus dem Buch die Reden Jeremia, im Hause des Herrn, in der Celle Gemarja, des Sohnes Saphan, des Kanzlers, am obern Vorhofe, vor dem neuen Thor am Hause des Herrn, vor dem ganzen Volk.

11. Da nun Michaja, der Sohn Gemarja, des Sohnes Saphan, alle Reden des Herrn gehöret hatte aus dem Buch:

12. Ging er hinab in des Königs Haus, in die Kanzley. Und siehe, daselbst saßen alle Fürsten: Elisama, der Kanzler, Delaja, der Sohn Semaja, Elnathan, der Sohn Achbor, Gemarja, der Sohn

Saphan, und Zedekia, der Sohn Hananja, sammt allen Fürsten.

13. Und Michaja zeigte ihnen an alle Reden, die er gehöret hatte, da Baruch las aus dem Buch vor den Ohren des Volks.

14. Da sandten alle Fürsten Judi, den Sohn Nethanja, des Sohnes Selemja, des Sohnes Chusi, nach Baruch, und ließen ihm sagen: Nimm das Buch, daraus du vor dem Volk gelesen hast, mit dir, und komm. Und Baruch, der Sohn Neria, nahm das Buch mit sich, und kam zu ihnen.

15. Und sie sprachen zu ihm: Setze dich und lies, daß wirs hören. Und Baruch las vor ihren Ohren.

16. Und da sie alle die Reden höreten, entsetzten sie sich Einer gegen den Andern, und sprachen zu Baruch: Wir wollen alle diese Reden dem Könige anzeigen.

17. Und fragten den Baruch: Sage uns, wie hast du alle diese Reden aus seinem Munde geschrieben?

18. Baruch sprach zu ihnen: Er las mir alle diese Reden aus seinem Munde, und ich schrieb sie mit Tinte ins Buch.

19. Da sprachen die Fürsten zu Baruch: Gehe hin, und verbirg dich mit Jeremia, daß Niemand wisse, wo ihr seyd.

20. Sie aber gingen hinein zum Könige in den Vorhof; und ließen das Buch behalten in der Kammer Elisama, des Kanzlers, und sagten vor dem Könige an alle diese Reden.

21. Da sandte der König den Judi, das Buch zu holen. Derselbige nahm es aus der Kammer Elisama, des Kanzlers. Und Judi las vor dem Könige und vor allen Fürsten, die bey dem Könige standen.

22. Der König aber saß im Winterhause, im neunten Monat, vor dem brennenden Feuerbecken.

23. Als aber Judi drey oder vier Blatt gelesen hatte, zerschnitt ers mit einem Schreibmesser, und warfs in das Feuer, das im Feuerbecken war; bis das Buch ganz verbrannte im Feuer auf dem Beken.

24. Und Niemand entsetzte sich, noch zerriß seine Kleider, weder der König

noch seine Knec
den gehöret hat

25. Wiewohl
Gemarja baten
Buch nicht verb
ihnen nicht.

26. Dazu geb
meel, dem Soh
raja, dem Soh
dem Sohne Ab
den Schreiber,
pheten, greifen
verborgen.

27. Da gesch
remia, nachdem
die Reden, so
aus dem Mun
hatte, und spra

28. Nimm di
Buch, und schr
rein, die im erst
Jojakim, der Ki

29. Und sage
nige Juda: So
dieß Buch verbr
hast du darein g
von Babel werd
verderben, und
noch Vieh darin

30. Darum s
jakim, dem Kön
von den Seine
sitzen, und sein
fen des Tages in
in dem Frost lie

31. Und ich w
men und seinen
Missethat; und
die Bürger zu J
in Juda, komm
das ich ihnen g
nicht gehorchen.

32. Da nahm
und gab es Bar
dem Schreiber.
dem Munde Je
in dem Buche st
König Juda, ha
lassen; und übe
gleichen Reden
than.

s 37. Capitel.

rd geschlagen und gefangen.

ekia, der Sohn Josia, ward
t Jechanja, des Sohnes
n Nebucadnezar, der König
achte ihn zum Könige im

und seine Knechte und das
e gehorchten nicht des Herrn
r durch den Propheten Je-

e gleichwohl der König Ze-
den Sohn Selemja, und
n Sohn Maseja, den Prie-
Propheten Jeremia, und
: Bitte den Herrn, unsern
.

remia ging unter dem Volk
und legte ihn Niemand ins

ber das Heer Pharao aus
gen; und die Chaldäer, so
n gelegen, da sie solches Ge-
hatten, waren von Jeru-
en.

Herrn Wort geschah zum
remia, und sprach:
t der Herr, der Gott Is-
et dem Könige Juda, der
sandt hat, mich zu fragen:
Heer Pharao, das euch zu
sgezogen, wird wiederum
ten ziehen;
haldäer werden wieder kom-
er diese Stadt streiten, und
und mit Feuer verbrennen.
pricht der Herr also: Be-
eelen nicht, daß ihr geden-
däer werden von uns abzie-
n nicht abziehen.
nn ihr schon schlüget das
er Chaldäer, so wider euch
blieben ihrer Etliche ver-
so würden sie doch ein Jegli-
Gezelt sich aufmachen, und
it Feuer verbrennen.
der Chaldäer Heer von Je-
abgezogen um des Heers
os:
remia aus Jerusalem, und
Land Benjamin gehen, sich
u schleichen unter dem Volk.

13. Und da er unter das Thor Benjamin kam, da war Einer bestellet zum Thorhüter, mit Namen Jeria, der Sohn Selemja, des Sohnes Hananja; derselbige griff den Propheten Jeremia, und sprach: Du willst zu den Chaldäern fallen.

14. Jeremia sprach: Das ist nicht wahr, ich will nicht zu den Chaldäern fallen. Aber Jeria wollte ihn nicht hören, sondern griff Jeremia, und brachte ihn zu den Fürsten.

15. Und die Fürsten wurden zornig über Jeremia, und ließen ihn schlagen, und warfen ihn ins Gefängniß, im Hause Jonathan, des Schreibers; denn solches hatten sie zum Kerkerhause gemacht.

16. Also ging Jeremia in die Grube und Kerker, und lag lange Zeit daselbst.

17. Und Zedekia, der König, sandte hin, und ließ ihn holen, und fragte ihn heimlich in seinem Hause, und sprach: Ist etwa ein Wort vom Herrn vorhanden? Jeremia sprach: Ja; denn du wirst dem Könige zu Babel in die Hände gegeben werden.

18. Und Jeremia sprach zum Könige Zedekia: Was habe ich wider dich, wider deine Knechte und wider dieß Volk gesündiget, daß ihr mich in den Kerker geworfen habt?

19. Wo sind nun eure Propheten, die euch weissagten und sprachen: Der König zu Babel wird nicht über euch, noch über dieß Land kommen?

20. Und nun, mein Herr König, höre mich, und laß meine Bitte vor dir gelten, und laß mich nicht wieder in Jonathan, des Schreibers, Haus bringen, daß ich nicht sterbe daselbst.

21. Da befahl der König Zedekia, daß man Jeremia im Vorhofe des Gefängnisses behalten sollte; und ließ ihm des Tages ein Laiblein Brod geben aus der Beckergasse, bis daß alles Brod in der Stadt auf war. Also blieb Jeremia im Vorhofe des Gefängnisses.

Das 38. Capitel.

Jeremia wird in eine Grube geworfen, daraus errettet, und zum geheimen Gespräch vom Könige gefordert.

1. Es hörete aber Saphatja, der Sohn Mathan, und Gedalja, der Sohn Pas-

hur, und Juchal, der Sohn Selemja, und Pashur, der Sohn Malchia, die Reden, so Jeremia zu allem Volk redete, und sprach:

2. So spricht der Herr: Wer in dieser Stadt bleibet, der wird durch Schwert, Hunger und Pestilenz sterben müssen; wer aber hinaus gehet zu den Chaldäern, der soll leben bleiben, und wird sein Leben wie eine Beute davon bringen.

3. Denn also spricht der Herr: Diese Stadt soll übergeben werden dem Heer des Königs zu Babel, und sollen sie gewinnen.

4. Da sprachen die Fürsten zum Könige: Laß doch diesen Mann tödten; denn mit der Weise machet er laß die Hände der Kriegsleute, so noch übrig sind in dieser Stadt, deßgleichen des ganzen Volks Hände, weil er solche Worte zu ihnen saget. Denn der Mann suchet nicht, was zum Frieden diesem Volk, sondern was zum Unglück dienet.

5. Der König Zedekia sprach: Siehe, er ist in euern Händen; denn der König kann nichts wider euch.

6. Da nahmen sie Jeremia, und warfen ihn in die Grube Malchia, des Sohnes Hamelech, die am Vorhofe des Gefängnisses war, und ließen ihn an Seilen hinab in die Grube, da nicht Wasser, sondern Schlamm war. Und Jeremia sank in den Schlamm.

7. Als aber Ebed-Melech, der Mohr, ein Kämmerer in des Königs Hause, hörete, daß man Jeremia hatte in die Grube geworfen; und der König eben saß im Thor Benjamin:

8. Da ging Ebed-Melech aus des Königs Hause, und redete mit dem Könige, und sprach:

9. Mein Herr König, die Männer handeln allerdinge übel mit dem Propheten Jeremia, daß sie ihn haben in die Grube geworfen, da er muß auf der Stelle Hungers sterben; denn es ist kein Brod mehr in der Stadt.

10. Da befahl der König Ebed-Melech, dem Mohren, und sprach: Nimm dreyßig Männer mit dir von hinnen, und zeuch den Propheten Jeremia aus der Grube, ehe denn er sterbe.

11. Und Ebed-Melech nahm die Männer mit sich, und ging in des Königs Haus unter die Schatzka[mmer] selbst zerrissene und pen, und ließ sie a remia in die Grub

12. Und Ebed sprach zu Jeremia und vertragenen deine Achseln unte remia that also.

13. Und sie zoge der Grube an den S Jeremia im Vorho

14. Und der Kön und ließ den Prop holen, unter den Hause des Herrn. zu Jeremia: Ich n verhalte mir nichts

15. Jeremia spra dir Etwas, so tödte aber einen Rath, so

16. Da schwur d Jeremia heimlich, der Herr lebet, de macht hat, so will noch den Männern die nach deinem Le

17. Und Jeremi So spricht der Her der Gott Israel: zu den Fürsten des sollst du leben blei soll nicht mit Feu sondern du und de Leben bleiben.

18. Wirst du abe den Fürsten des wird diese Stadt Hände gegeben, u verbrennen, und ren Händen entrin

19. Der König remia: Ich besorg Juden, so zu den möchte übergeben spotten.

20. Jeremia spr nicht übergeben. G me des Herrn, die i wohlgehen, und d

21. Wirst du ab zu gehen, so ist die der Herr gezeiget h

he, alle Weiber, die noch vor-
nd in dem Hause des Königs
erden hinaus müssen zu den Für-
Königs zu Babel; dieselbigen
ann sagen: Ach, deine Tröster
überredet, und verführet, und
mm geführet, und lassen dich
n!
o wird man denn alle deine Wei-
Kinder hinaus bringen zu den
n, und du selbst wirst ihren Hän-
entgehen; sondern du wirst vom
u Babel gegriffen, und diese
ird mit Feuer verbrannt wer-

o Zedekia sprach zu Jeremia:
, daß Niemand diese Rede er-
wirst du nicht sterben.
o ob es die Fürsten erführen,
it dir geredet habe, und kämen
nd sprächen: Sage an, was hast
em Könige geredet, läugne es
, so wollen wir dich nicht tödten;
hat der König mit dir geredet?
o sprich: Ich habe den König ge-
aß er mich nicht wiederum ließe
hans Haus führen; ich möchte
terben.
n kamen alle Fürsten zu Jere-
o fragten ihn; und er sagte ihnen,
der König befohlen hatte. Da
von ihm, weil sie nichts erfah-
ten.
d Jeremia blieb im Vorhofe des
nisses bis auf den Tag, da Jeru-
wonnen ward.

Das 39. Capitel.

wird erobert, Zedekia gefangen, Jere-
mia und Ebed-Melech erhalten.

d es geschah, daß Jerusalem ge-
ward. Denn im neunten Jahr
, des Königs Juda, im zehnten
kam Nebucadnezar, der König
l, und alle sein Heer vor Jerusa-
d belagerten dieselbige.
d im eilften Jahr Zedekia, am
Tage des vierten Monats, brach
die Stadt;
d zogen hinein alle Fürsten des
zu Babel, und hielten unter dem
hor; nämlich Nergal-Sarezer,
Samgar-Nebo, Sarsechim, der oberste Kämmerer, Nergal-Sarezer, der oberste Magier, und alle andere Fürsten des Königs zu Babel.

4. Als sie nun Zedekia, der König Juda, sah, sammt seinen Kriegsleuten: flohen sie bey Nacht zur Stadt hinaus, den Weg bey des Königs Garten, durch das Thor zwischen den zwo Mauern, und zogen den Weg durch das Blachfeld.

5. Aber der Chaldäer Heer jagten ihnen nach, und ergriffen Zedekia im blachen Felde bey Jericho, und fingen ihn, und brachten ihn zu Nebucadnezar, dem Könige zu Babel, gen Riblath, im Lande Hemath; der sprach ein Urtheil über ihn.

6. Und der König zu Babel ließ die Kinder Zedekia vor seinen Augen tödten zu Riblath, und tödtete alle Edle Juda.

7. Aber Zedekia ließ er die Augen ausstechen, und ihn mit Ketten binden, daß er ihn gen Babel führete.

8. Und die Chaldäer verbrannten beyde des Königs Haus und der Bürger Häuser, und zerbrachen die Mauern Jerusalem.

9. Was aber noch vom Volk in der Stadt war, und was zu ihnen gefallen, und was sonst vom Volk übrig war, die führete Nebusar-Adan, der Trabantenhauptmann, gen Babel gefangen.

10. Aber von dem geringen Volk, das nichts hatte, ließ zur selbigen Zeit Nebusar-Adan, der Trabantenhauptmann, Etliche im Lande Juda; und gab ihnen Weinberge und Aecker ein.

11. Aber Nebucadnezar der König zu Babel, hatte Nebusar-Adan, dem Trabantenhauptmanne, befohlen von Jeremia und gesagt:

12. Nimm ihn, und achte auf ihn, und thue ihm kein Leid; sondern wie' ers von dir begehret, so mache es mit ihm.

13. Da sandte hin Nebusar-Adan, der Trabantenhauptmann, und Nebu-Sasban, der oberste Kämmerer, Nergal-Sarezer, der oberste Magier, und alle Obersten des Königs zu Babel;

14. Und ließen Jeremia holen aus dem Vorhofe des Gefängnisses; und übergaben ihn Gedalja, dem Sohne Ahikam, des Sohnes Saphan, daß er ihn hinaus in sein Haus führte, und er unter dem Volk bliebe.

15. Es war auch des Herrn Wort geschehen zu Jeremia, weil er noch im Vorhofe des Gefängnisses gefangen lag, und gesprochen:

16. Gehe hin, und sage Ebed-Melech, dem Mohren: So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Siehe, ich will meine Worte kommen lassen über diese Stadt zum Unglück und zu keinem Guten, und du sollst es sehen zur selbigen Zeit.

17. Aber dich will ich erretten zur selbigen Zeit, spricht der Herr, und sollst den Leuten nicht in die Hände gegeben werden, vor welchen du dich fürchtest.

18. Denn ich will dir davon helfen, daß du nicht durchs Schwert fallest, sondern sollst dein Leben wie eine Beute davon bringen, darum, daß du mir vertrauet hast, spricht der Herr.

Das 40. Capitel.

Jeremia bleibt bey Gedalja im Lande.

1. Dieß ist das Wort, so vom Herrn geschah zu Jeremia, da ihn Nebusar-Adan, der Trabantenhauptmann, los ließ zu Rama, nachdem er ihn holen lassen; denn er war auch mit Ketten gebunden unter Allen denen, die zu Jerusalem und in Juda gefangen waren, daß man sie gen Babel wegführen sollte.

2. Da nun der Trabantenhauptmann Jeremia hatte lassen holen, sprach er zu ihm: Der Herr, dein Gott, hat dieß Unglück über diese Stätte geredet;

3. Und hats auch kommen lassen, und gethan, wie er geredet hat; denn ihr habt gesündiget wider den Herrn, und seiner Stimme nicht gehorchet; darum ist euch solches widerfahren.

4. Und nun siehe, ich habe dich heute losgemacht von den Ketten, damit deine Hände gebunden waren. Gefällt dirs, mit mir gen Babel zu ziehen, so komm, du sollst mir befohlen seyn; gefällt dirs aber nicht, mit mir gen Babel zu ziehen, so laß es seyn. Siehe, da hast du das ganze Land vor dir; wo dichs gut dünkt und dir gefällt, da zeuch hin.

5. Und da er noch nichts antwortete [sprach er]: So magst du kehren zu Gedalja, dem Sohne Ahikam, des Sohnes Saphan, welchen der König zu Babel gesetzt hat über di
bey demselbigen u
oder gehe sonst, n
der Trabantenhau
rung und Geschen

6. Also kam Jer
Sohne Ahikam,
bey ihm unter de
noch übrig war.

7. Da nun alle
so auf dem Felde
ren Leuten erfuhr
Babel hatte Geda
über das Land ge
len Männer, W
von den Geringen
gen Babel geführ

8. Kamen sie zu
nämlich Ismael,
Johanan und Jo
reah, und Seraj
meth, und die S
pha, und Jesanja
sammt ihren Mä

9. Und Gedalja,
Sohnes Saphan
Männern einen E
tet euch nicht, de
zu seyn; bleibet i
Könige zu Babel
wohl gehen.

10. Siehe, ich w
ich den Chaldäern
men; darum so
und Sommerfrüc
gets in eure Gefä
Städten, die ihr i

11. Auch alle J
und der Kinder A
in allen Ländern
daß der König zu
liche in Juda üb
gesetzt Gedalja,
Sohnes Saphan

12. Kamen sie
ten, dahin sie ve
Land Juda zu G
sammelten ein se
merfrüchte.

13. Aber Johan
sammt allen den
so auf dem Fel
kamen zu Gedalj

d sprachen zu ihm: Weißt du auch, alis, der König der Kinder Am- sandt hat Ismael, den Sohn Ne- daß er dich soll erschlagen? Das nen aber Gedalja, der Sohn Ahi- cht glauben.

a sprach Johanan, der Sohn Ka- Gedalja heimlich zu Mizpa: Lie- will hingehen und Ismael, den Nethanja, erschlagen, daß es Nie- fahren soll. Warum soll er dich en, daß alle Juden, so zu dir ver- t sind, zerstreuet werden, und die s Juda übergeblieben sind, um- ?

ber Gedalja, der Sohn Ahikam, u Johanan, dem Sohn Kareah: st das nicht thun; es ist nicht wahr, von Ismael sagest.

Das 41. Capitel.

rschlägt Gedalja, Johanan jagt ihm nach. Die Juden wollen nach Egypten.

ber im siebenten Monat kam Is- der Sohn Nethanja, des Sohnes a, aus königlichem Stamm, und Obersten des Königs, und zehn r mit ihm, zu Gedalja, dem Soh- am, gen Mizpa; und aßen daselbst pa mit einander.

d Ismael, der Sohn Nethanja, sich auf, sammt den zehn Män- die bey ihm waren, und schlugen a, den Sohn Ahikam, des Sohnes n, mit dem Schwert zu Tode, wel- r König zu Babel über das Land hatte.

azu alle Juden, die bey Gedalja zu Mizpa, und die Chaldäer, die lbst fanden, was Kriegsleute wa- hlug Ismael.

es andern Tages, nachdem Gedalja gen war, und noch Niemand wußte: amen achtzig Männer von Sichem, ilo und von Samaria, und hatten rte abgeschoren, und ihre Kleider en, und sich geritzt; und trugen opfer und Weihrauch mit sich, daß prächten in das Haus des Herrn.

nd Ismael, der Sohn Nethanja, eraus von Mizpa, denselbigen ent- ging daher und weinete. Als er sie kam, sprach er zu ihnen: Kom- met herein zu Gedalja, dem Sohne Ahikam.

7. Da sie aber mitten in die Stadt kamen, ermordete sie Ismael, der Sohn Nethanja, und die Männer, so bey ihm waren, und warf sie in den Brunnen.

8. Aber es waren zehn Männer darunter, die sprachen zu Ismael: Lieber, tödte uns nicht; wir haben Schätze im Acker liegen von Weizen, Gerste, Oel und Honig. Also ließ er ab, und tödtete sie nicht mit den andern.

9. Der Brunn aber, darein Ismael alle Leichname der Männer warf, welche er hatte erschlagen, sammt dem Gedalja, ist der, den der König Asa machen ließ wider Baesa, den König Israel; den füllete Ismael, der Sohn Nethanja, mit den Erschlagenen.

10. Und was übriges Volks war zu Mizpa, auch des Königs Töchter, sammt allem übrigen Volk zu Mizpa, über welche Nebusar-Adan, der Trabantenhauptmann, hatte gesetzet Gedalja, den Sohn Ahikam, führete Ismael, der Sohn Nethanja, gefangen; und zog hin, und wollte hinüber zu den Kindern Ammon.

11. Da aber Johanan, der Sohn Kareah, erfuhr, und alle Hauptleute des Heers, die bey ihm waren, alle das Uebel, das Ismael, der Sohn Nethanja, begangen hatte:

12. Nahmen sie zu sich alle Männer, und zogen hin, wider Ismael, den Sohn Nethanja, zu streiten; und trafen ihn bey dem großen Wasser an Gibeon.

13. Da nun alles Volk, so bey Ismael war, sah Johanan, den Sohn Kareah, und alle die Hauptleute des Heers, die bey ihm waren, wurden sie froh.

14. Und das ganze Volk, das Ismael hatte von Mizpa gefangen geführet, wandte sich um, und kehreten zu Johanan, dem Sohne Kareah.

15. Aber Ismael, der Sohn Nethanja, entrann dem Johanan, mit acht Männern; und zog zu den Kindern Ammon.

16. Und Johanan, der Sohn Kareah, sammt allen Hauptleuten des Heers, so bey ihm waren, nahmen alle das übrige Volk, so sie wieder gebracht hatten von Ismael, dem Sohne Nethanja, aus Mizpa, nachdem Gedalja, der Sohn Ahikam, erschlagen war, wehrhafte Männer, Wei-

ber, Kinder und Kämmerer, so sie von Gibeon hatten wiedergebracht;

17. Und zogen hin und kehreten ein zur Herberge Kimham, so bey Bethlehem ist; und wollten in Egypten ziehen vor den Chaldäern.

18. Denn sie fürchteten sich vor ihnen, weil Ismael, der Sohn Nethanja, Gedalja, den Sohn Ahikam, erschlagen hatte, den der König zu Babel über das Land gesetzet hatte.

Das 42. Capitel.

Jeremia verbietet den Juden in Egypten zu ziehen.

1. Da traten herzu alle Hauptleute des Heers, Johanan, der Sohn Kareah, Jesanja, der Sohn Hosaja, sammt dem ganzen Volk, beyde Klein und Groß;

2. Und sprachen zum Propheten Jeremia: Lieber, laß unser Gebet vor dir gelten, und bitte für uns den Herrn, deinen Gott, um alle diese Uebrigen (denn unser ist leider wenig geblieben von Vielen, wie du uns selbst mit Augen siehest);

3. Daß uns der Herr, dein Gott, wolle anzeigen, wohin wir ziehen, und was wir thun sollen.

4. Und der Prophet Jeremia sprach zu ihnen: Wohlan, ich will gehorchen; und siehe, ich will den Herrn, euern Gott, bitten, wie ihr gesagt habt; und Alles, was euch der Herr antworten wird, das will ich euch anzeigen, und will euch Nichts verhalten.

5. Und sie sprachen zu Jeremia: Der Herr sey ein gewisser und wahrhaftiger Zeuge zwischen uns, wo wir nicht thun werden Alles, was dir der Herr, dein Gott, an uns befehlen wird.

6. Es sey Gutes oder Böses, so wollen wir gehorchen der Stimme des Herrn, unsers Gottes, zu dem wir dich senden; auf daß es uns wohl gehe, so wir der Stimme des Herrn, unsers Gottes, gehorchen.

7. Und nach zehn Tagen geschah des Herrn Wort zu Jeremia.

8. Da rief er Johanan, dem Sohn Kareah, und allen Hauptleuten des Heers, die bey ihm waren, und allem Volk, beyde Klein und Groß;

9. Und sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israel, zu dem ihr mich gesandt habt, da
sollte bringen:

10. Werdet ihr
so will ich euch ba
ich will euch pfla
ten; denn es hat
das ich euch getho

11. Ihr sollt
dem König zu B
fürchtet; ihr soll
ten, spricht der
euch seyn, daß i
ner Hand errett

12. Ich will en
fen, daß er sich
euch wieder in eu

13. Werdet ihr
nicht in diesem L
ja nicht gehorchet
euers Gottes;

14. Sondern s
in Egyptenland
Krieg sehen, no
hören, und nich
leiden müssen; da

15. Nun, so hö
Uebrigen aus Ju
Zebaoth, der G
euer Angesicht ri
ziehen, daß ihr d

16. So soll eu
ihr euch fürchtet,
treffen; und der
sorget, soll stets
Egypten, und sol

17. Denn sie se
ihr Angesicht rich
ziehen, daselbst z
ben durch Schwe
lenz; und soll ih
noch entrinnen d
sie will kommen l

18. Denn so sp
der Gott Israel
und Grimm übe
rusalem ausgesch
Grimm auch übe
den, wo ihr in
zum Fluch, zum
und zur Schande
te nicht mehr seh

19. Das Wort
Uebrigen aus Ju

n sollt. Gedenket wohl, daß ich
e bezeuge.
enn ihr habt wider eure Seelen
, da ihr mich gesandt habt zum
euerm Gott, und gesagt: Bitte
rn, unsern Gott, für uns; und
as der Herr, unser Gott, sagen
s zeige uns an, so wollen wir dar-
n;
d ich habe es euch heute zu wissen
aber ihr wollt der Stimme des
euers Gottes, nicht gehorchen,
dem, das er mir an euch befoh-

o sollt ihr nun wissen, daß ihr
Schwert, Hunger und Pestilenz
müsset an dem Ort, dahin ihr be-
u ziehen, daß ihr daselbst weilen

Das 43. Capitel.

n ziehen in Egypten, und führen Jere-
mia mit.

a Jeremia alle Worte des Herrn,
ottes, hatte ausgeredet zu allem
ie ihm denn der Herr, ihr Gott,
se Worte an sie befohlen hatte:
rach Asarja, der Sohn Hosaja,
hanan, der Sohn Kareah, und al-
e Männer zu Jeremia: Du lü-
r Herr, unser Gott, hat dich nicht
gesandt und gesagt: Ihr sollt nicht
pten ziehen, daselbst zu weilen;
ondern Baruch, der Sohn Neria,
dich deß, uns zuwider; auf daß
Chaldäern übergeben werden, daß
tödten, und gen Babel wegführen.
lso gehorchte Johanan, der Sohn
, und alle Hauptleute des Heers,
dem ganzen Volk, der Stimme des
nicht, daß sie im Lande Juda wä-
blieben;
ondern Johanan, der Sohn Ka-
nd alle Hauptleute des Heers, nah-
u sich alle Uebrigen aus Juda, so
len Völkern, dahin sie geflohen,
gekommen waren, daß sie im Lan-
da wohneten;
Männer, Weiber und Kinder, dazu
önigs Töchter, und alle Seelen,
ebusar-Adan, der Trabantenhaupt-
, bey Gedalja, dem Sohne Ahikam,
ohnes Saphan, hatte gelassen, auch
den Propheten Jeremia, und Baruch,
den Sohn Neria;
7. Und zogen in Egyptenland, denn sie
wollten der Stimme des Herrn nicht ge-
horchen, und kamen gen Thachpanhes.
8. Und des Herrn Wort geschah zu Je-
remia zu Thachpanhes, und sprach:
9. Nimm große Steine, und verscharre
sie im Letten im Ziegelofen, der vor der
Thür am Hause Pharao ist zu Thachpan-
hes, daß die Männer aus Juda zusehen;
10. Und sprich zu ihnen: So spricht der
Herr Zebaoth, der Gott Israel: Siehe,
ich will hinsenden und meinen Knecht Ne-
bucadnezar, den König zu Babel, holen
lassen, und will seinen Stuhl oben auf die-
se Steine setzen, die ich verscharret habe;
und er soll sein Gezelt darüber schlagen.
11. Und er soll kommen, und Egypten-
land schlagen, und tödten, wen es trifft;
gefangen führen, wen es trifft; mit dem
Schwert schlagen, wen es trifft.
12. Und ich will die Häuser der Götter
in Egypten mit Feuer anstecken, daß er sie
verbrenne und wegführe. Und er soll
ihm Egyptenland anziehen, wie ein Hirte
sein Kleid anzeucht, und mit Frieden
von dannen ziehen.
13. Er soll die Bildsäulen zu Beth-Se-
mes in Egyptenland zerbrechen, und die
Götzenhäuser in Egypten mit Feuer ver-
brennen.

Das 44. Capitel.

Strafpredigt gegen die abgöttischen Juden in Egyp-
ten und deren Widerspenstigkeit.

1. Dieß ist das Wort, das zu Jeremia
geschah an alle Juden, so in Egyptenland
wohneten, nämlich zu Migdol, zu Thach-
panhes, zu Noph, und im Lande Pathros,
und sprach:
2. So spricht der Herr Zebaoth, der
Gott Israel: Ihr habt gesehen alle das
Uebel, das ich habe kommen lassen über
Jerusalem und über alle Städte in Ju-
da; und siehe, heutiges Tages sind sie wü-
ste, und wohnet Niemand darinnen;
3. Und das um ihrer Bosheit willen, die
sie thaten, daß sie mich erzürneten, und
hingingen und räucherten und dieneten
andern Göttern, welche weder sie, noch
ihr, noch eure Väter kannten.
4. Und ich sandte stets fleißig zu euch al-

le meine Knechte, die Propheten, und ließ euch sagen: Thut doch nicht solche Gräuel, die ich hasse.

5. Aber sie gehorchten nicht, neigten auch ihre Ohren nicht, daß sie sich bekehreten von ihrer Bosheit, und andern Göttern nicht geräuchert hätten.

6. Darum ergoß sich auch mein Zorn und Grimm, und entbrannte in den Städten Juda, und in den Gassen zu Jerusalem, daß sie zur Wüste und Oede geworden sind, wie es heutiges Tages stehet.

7. Nun so spricht der Herr, der Gott Zebaoth, der Gott Israel: Warum thut ihr doch so großes Uebel wider euer eigen Leben; damit unter euch ausgerottet werde beyde Mann und Weib, Kind und Säugling aus Juda, und nichts von euch überbleibe;

8. Daß ihr mich so erzürnet durch eurer Hände Werk, und räuchert andern Göttern in Egyptenland, dahin ihr gezogen seyd, daselbst zu herbergen; auf daß ihr ausgerottet und zum Fluch und Schmach werdet unter allen Heiden auf Erden?

9. Habt ihr vergessen des Unglücks eurer Väter, des Unglücks der Könige Juda, des Unglücks ihrer Weiber, dazu euers eigenen Unglücks, und eurer Weiber Unglücks, das euch begegnet ist im Lande Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem?

10. Noch sind sie bis auf diesen Tag nicht gedemüthiget; fürchten sich auch nicht, und wandeln nicht in meinem Gesetz und Rechten, die ich euch und euern Vätern vorgestellet habe.

11. Darum spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel, also: Siehe, ich will mein Angesicht wider euch richten zum Unglück, und ganz Juda soll ausgerottet werden.

12. Und ich will die Uebrigen aus Juda nehmen, so ihr Angesicht gerichtet haben in Egyptenland zu ziehen, daß sie daselbst herbergen; und es soll ein Ende mit ihnen Allen werden in Egyptenland. Durchs Schwert sollen sie fallen, und durch Hunger sollen sie umkommen, beyde Klein und Groß; sie sollen durchs Schwert und Hunger sterben, und sollen ein Schwur, Wunder, Fluch und Schmach werden.

13. Ich will auch die Einwohner in Egyptenland mit dem Schwert, Hunger und

Pestilenz heimsuchen
Jerusalem gethan h
14. Daß aus den
mand entrinnen soll
hieher gekommen sin
Herberge, daß sie wi
da kommen möchten,
ten wieder kommen
sollen nicht wieder d
welche entfliehen.
15. Da antwortete
Männer, die da wo
Weiber andern Gött
alle Weiber, so mit
standen, sammt allen
tenland wohneten, in
chen:
16. Nach dem Wo
des Herrn uns sages
gehorchen;
17. Sondern wir
dem Wort, das aus
und wollen der Mel
räuchern, und derselb
sen, wie wir und u
Könige und Fürsten
Städten Juda und a
rusalem; da hatten
nug, und ging uns
Unglück.
18. Seit der Zeit
lassen der Melecheth
chern, und ihr Tran
ben wir allen Mang
durch Schwert und
men.
19. Auch wenn wi
Himmels räuchern
sen, das thun wir j
Männer Willen, daß
chen backen, sie zu v
opfer gießen.
20. Da sprach J
Volk, beyde Männer
lem Volk, die ihm so
21. Ich meine ja
dacht an das Räuc
Städten Juda und a
rusalem getrieben ha
tern, Königen, Fü
im Lande, und hat
men;
22. Daß er nicht

ösen Wandel, und die Gräuel, die
et; daher auch euer Land zur Wü-
n Wunder und zum Fluch gewor-
daß Niemand darinnen wohnet,
eutiges Tages stehet.
arum, daß ihr geräuchert habt,
er den Herrn gesündiget, und der
e des Herrn nicht gehorchet, und
n Gesetz, Rechten und Zeugnis-
t gewandelt habt, darum ist euch
Unglück widerfahren, wie es heu-
ges stehet.
nd Jeremia sprach zu allem Volk,
llen Weibern; Höret des Herrn
lle ihr aus Juda, so in Egypten-
:
s spricht der Herr Zebaoth, der
srael: Ihr und eure Weiber habt
rm Munde geredet und mit euern
vollbracht, das ihr saget: Wir
nsere Gelübde halten, die wir ge-
ben, der Melecheth des Himmels
hern und Trankopfer zu gießen.
, ihr habt eure Gelübde erfüllet,
e Gelübde gehalten.
So höret nun des Herrn W[illegible] ihr
s Juda, die ihr in Egyptenland
: Siehe, ich schwöre bey meinem
Namen, spricht der Herr, daß
Name nicht mehr soll durch einiges
en Mund aus Juda genannt wer-
ganzen Egyptenland, der da sage:
hr der Herr Herr lebet.
Siehe, ich will über sie wachen zum
k, und zu keinem Guten, daß, wer
da in Egyptenland ist, soll durch
rt und Hunger umkommen, bis es
de mit ihnen habe.
Welche aber dem Schwert entrin-
e werden aus Egyptenland ins Land
wiederkommen mit geringem Hau-
d also werden dann alle die Uebri-
s Juda, so in Egyptenland gezogen
, daß sie daselbst herbergeten, er-
, weß Wort wahr geworden sey,
oder ihres.
und zum Zeichen, spricht der Herr,
h euch an diesem Ort heimsuchen
amit ihr wisset, daß mein Wort soll
werden über euch zum Unglück;
So spricht der Herr also: Siehe,
ll Pharao Hophra, den König in
en, übergeben in die Hände seiner
Feinde, und deren, die ihm nach dem Le-
ben stehen; gleichwie ich Zedekia, den
König Juda, übergeben habe in die Hand
Nebucadnezar, des Königs zu Babel, sei-
nes Feindes, und der ihm nach dem Leben
stand.

Das 45. Capitel.

Baruchs Tröstung.

1. Dieß ist das Wort, so der Prophet Jeremia redete zu Baruch, dem Sohne Neria, da er diese Reden auf ein Buch schrieb aus dem Munde Jeremia, im vierten Jahr Jojakim, des Sohnes Josia, des Königs Juda, und sprach:

2. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel, von dir, Baruch:

3. Du sprichst: Wehe mir! Wie hat mir der Herr Jammer zu meinem Schmerz gefüget; ich seufze mich müde, und finde keine Ruhe.

4. Sage ihm also: So spricht der Herr: Siehe, was ich gebauet habe, das breche ich ab; und was ich gepflanzet habe, das reute ich aus, sammt diesem ganzen Lande.

5. Und du begehrest dir große Dinge; begehre es nicht. Denn siehe, ich will Unglück kommen lassen über alles Fleisch, spricht der Herr; aber deine Seele will ich dir zur Beute geben, an welchen Ort du ziehest.

Das 46. Capitel.

Weissagung wider Egypten.

1. Dieß ist das Wort des Herrn, das zu dem Propheten Jeremia geschehen ist, wider die Heiden.

2. Wider Egypten: Wider das Heer Pharao Necho, des Königs in Egypten, welches lag am Wasser Phrath, zu Carchemis, das der König zu Babel, Nebucadnezar, schlug im vierten Jahr Jojakim, des Sohnes Josia, des Königs Juda:

3. Rüstet Schilder und Tartschen, und ziehet in den Streit.

4. Spannet Rosse an, und lasset Reiter aufsitzen, setzet die Helme auf; schärfet die Spieße, und ziehet Panzer an.

5. Wie kommts aber, daß ich sehe, daß sie verzagt sind, und zurück weichen, und ihre Helden erschlagen sind? Sie fliehen,

daß sie sich auch nicht umsehen; Schrecken ist um und um, spricht der Herr.

6. Der Schnelle kann nicht entfliehen, noch der Starke entrinnen. Gegen Mitternacht am Wasser Phrath sind sie gefallen und darnieder gelegt.

7. Wer ist der, so herauf stieg wie ein Fluß, und seine Wellen sich erhoben wie der Ströme?

8. Egypten stieg herauf wie ein Fluß, und seine Wellen erhoben sich wie der Ströme, und sprach: Ich will hinauf ziehen, das Land bedecken, und die Stadt verderben, sammt denen, die darinnen wohnen.

9. Wohlan, steiget herauf, ihr Rosse, raset, ihr Wagen, lasset die Helden ausziehen; die Mohren, und aus Put, die den Schild führen, und die Bogenschützen aus Lud.

10. Dieß ist der Tag des Herrn Herrn Zebaoth, ein Tag der Rache, daß er sich an seinen Feinden räche, da das Schwert fressen, und satt, und von ihrem Blute trunken werden wird. Denn der Herr Herr Zebaoth hält ein Schlachtopfer im Lande gegen Mitternacht, am Wasser Phrath.

11. Gehe hinauf gen Gilead, und hole Salbe, Jungfrau, Tochter Egypten; aber es ist umsonst, daß du viel arzneyest; du wirst doch nicht heil.

12. Deine Schande ist unter die Heiden erschollen, deines Heulens ist das Land voll; denn ein Held fällt über den andern, und liegen beyde mit einander darnieder.

13. Dieß ist das Wort des Herrn, das er zu dem Propheten Jeremia redete, da Nebucadnezar, der König zu Babel, daher zog, Egyptenland zu schlagen:

14. Verkündiget in Egypten, und sagets an zu Migdol; sagets an zu Noph und Thachpanhes, und sprechet: Stelle dich zur Wehre; denn das Schwert wird fressen, was um dich her ist.

15. Wie gehets zu, daß deine Gewaltigen hingerafft werden? Sie mögen nicht bestehen, denn der Herr hat sie gestürzt.

16. Er macht, daß ihrer Viele fallen, daß Einer mit dem Andern darnieder liegt; und sprechen: Wohlauf, lasset uns wieder zu unserm Volk ziehen, und in unser Vaterland, vor dem zwingenden Schwert.

17. Daselbst rufe[n] König in Egypten, seine Zeit vorüber

18. So wahr als[o] König, welcher H[err] wird daher ziehen, Thabor unter den [B]erg Carmel am Meer i[st]

19. Nimm dein Einwohnerin, To[chter] Noph wird wüste w[erden] daß Niemand darin[nen]

20. Egypten ist ei[ne] aber es kommt [von] Schlächter.

21. Auch ihre S[öldner] sind wie gemästete [Kälber] sen sich auch wenden einander, und werd[en] der Tag ihres Unfa[lls] men, die Zeit ihrer

22. Ihre Stim[me] Schlange, denn sie kraft, und bringen Holzhauer.

23. Dieselbigen w[erden] Walde, spricht der zählen ist; denn ih[re] Heuschrecken, daß kann.

24. Die Tochter Schanden, sie ist nacht in die Hände

25. Der Herr Z[ebaoth] rael, spricht: Sieh den Amon zu No, Egypten, sammt sei nigen, ja Pharao, ihn verlassen;

26. Daß ich sie g[eben] ren, die ihnen nach in die Hände Nebu[kadnezar] zu Babel, und sein nach soll sie bewohnt Alters, spricht der

27. Aber du, mein dich nicht, und du, Denn siehe, ich w[ill] helfen, und deinem de seines Gefängni wiederkommen, un die Fülle haben, u schrecken.

m fürchte dich nicht, du Ja-
Knecht, spricht der Herr; denn
dir. Mit allen Heiden, da-
verstoßen habe, will ichs ein
en; aber mit dir will ichs nicht
machen; sondern ich will dich
mit Maaße, auf daß ich dich
raft lasse.

Das 47. Capitel.

ssagung wider die Philister.

ist das Wort des Herrn, das
heten Jeremia geschah wider
er, ehe denn Pharao Gaza

cht der Herr: Siehe, es kommen
auf von Mitternacht, die eine
hen werden, und das Land und
en ist, Städte und ihre Ein-
egreißen werden; daß die Leute
reyen, und alle Einwohner im
en;

em Getümmel des Hufschlags
n Rosse, vor dem Rasseln ih-
, und Poltern ihrer Räder;
e Väter nicht werden umsehen
indern, so verzagt werden sie

em Tage, so da kommt zu ver-
Philister, und auszureuten de-
rus und Zidon alle übergeblie-
er. Denn der Herr wird die
erstören, das Uebrige aus der
hthor.
wird kahl werden, und Askalon,
Uebrigen in ihren Gründen,
Wie lange ritzest du dich?
Schwert des Herrn, wann
och aufhören? Fahre doch in
eide, und ruhe, und sey stille.
wie kannst du aufhören, weil
dir Befehl gethan hat wider As-
dich wider die Anfurt am Meer

Das 48. Capitel.

Weissagung wider Moab.

der Moab. So spricht der Herr
der Gott Israel: Wehe der
bo, denn sie ist zerstöret; Ki-
ist zu Schanden und gewonnen;
t zu Schanden und zerbrochen.

2. Der Trotz Moab ist aus, den sie an Hesbon hatten; denn man gedenket Böses wider sie: Kommt, wir wollen sie ausrotten, daß sie kein Volk mehr seyen. Und du, Madmen, mußt auch vertilget werden; das Schwert wird hinter dich kommen.

3. Man höret ein Geschrey zu Horonaim, von Verstören und großem Jammer.

4. Moab ist zerschlagen, man höret ihre Jungen schreyen.

5. Denn Weinen über Weinen steigt auf zur Anhöhe Luhith, und ein ängstliches Jammergeschrey höret man am Abhang von Horonaim.

6. Fliehet, und errettet euer Leben! Aber ihr werdet seyn, wie die Heide in der Wüste.

7. Darum, daß du dich auf deine Gebäue verlässest, und auf deine Schätze, sollst du auch gewonnen werden; und Camos muß gefangen hinaus ziehen, sammt seinen Priestern und Fürsten.

8. Denn der Verstörer wird über alle Städte kommen, daß nicht eine Stadt entrinnen wird. Es sollen die Gründe verderbet, und die Ebene verstöret werden; denn der Herr hats gesagt.

9. Gebet Moab Federn, denn er wird ausgehen, als flöge er; und seine Städte werden wüste liegen, daß Niemand darinnen wohnen wird.

10. Verflucht sey, der des Herrn Werk lässig thut; verflucht sey, der sein Schwert aufhält, daß es nicht Blut vergieße.

11. Moab ist von seiner Jugend auf sicher gewesen, und auf seinen Hefen stille gelegen, und ist nie aus einem Faß in das andere gegossen, und nie ins Gefängniß gezogen; darum ist sein Geschmack ihm geblieben, und sein Geruch nicht verändert worden.

12. Darum siehe, spricht der Herr, es kommt die Zeit, daß ich ihnen will Schröter schicken, die sie ausschroten sollen, und ihre Fässer ausleeren, und ihre Lägel zerschmettern.

13. Und Moab soll über dem Camos zu Schanden werden, gleichwie das Haus Israel über Bethel zu Schanden worden ist, darauf sie sich verließen.

14. Wie dürft ihr sagen: Wir sind die Helden, und die tapfern Kriegsleute?

15. So doch Moab muß verstöret, und ihre Städte erstiegen werden, und ihre beste Mannschaft zur Schlachtbank herab gehen müssen, spricht der König, welcher heißt der Herr Zebaoth.

16. Der Unfall Moabs wird nächstens kommen, und ihr Unglück eilet sehr.

17. Habt Mitleid mit ihr, Alle, die ihr um sie her wohnet und ihren Namen kennet, und sprechet: Wie ist die starke Ruthe und der prächtige Stab so zerbrochen?

18. Herab von der Herrlichkeit, du Einwohnerin, Tochter Dibon, und sitze in der Dürre! Denn der Verstörer Moabs wird zu dir hinauf kommen, und deine Vesten zerreissen.

19. Tritt auf die Straße und schaue, du Einwohnerin Aroer; frage die, so da fliehen und entrinnen, und sprich: Wie gehets?

20. Moab ist beschämt, es ist zertrümmert; heulet und schreyet, sagets an beym Arnon, daß Moab verstöret sey.

21. Strafe ist über das ebene Land gegangen, über Holon, Jahza, Mephaath,

22. Dibon, Nebo, Beth-Diblathaim,

23. Kiriathaim, Beth-Gamul, Beth-Meon,

24. Kerioth, Bozra, und über alle Städte im Lande Moab, sie liegen ferne oder nahe.

25. Das Horn Moabs ist abgehauen, und sein Arm ist zerbrochen, spricht der Herr.

26. Machet ihn trunken, denn er hat sich wider den Herrn erhoben; daß er speyen und die Hände ringen müsse, und er auch zum Gespötte werde.

27. Hat nicht Israel dein Gespötte seyn müssen, als wäre er unter den Dieben gefunden? Denn so oft du von ihm redest, schüttelst du das Haupt.

28. Verlasset die Städte, ihr Einwohner Moab, und wohnet in den Felsen; und thut wie die Tauben, so da nisten in den Seiten der Höhle.

29. Man hat immer gesagt von dem stolzen Moab, daß er sehr stolz sey, hoffärtig, hochmüthig, trotzig und übermüthig.

30. Aber der Herr spricht: Ich kenne seinen Zorn wohl, und seine Lügen; seine Wahrsager haben Lügen gemacht.

31. Darum muß ich
und über das ganze M
über die Leute zu Kir
32. Gleichwie ich
muß ich über dich, d
ma weinen; deine R
Meer gegangen, un
Jaeser gereicht; aber
deine Ernte und Wei
33. Freude und
Fruchtfelde weg, u
Moab; ich habe den
tern abgethan; der W
mehr sein Lied sing
wird kein Weinlied se
34. Von dem Gesc
lässet man bis gen El
die Stimme erschallen
dreyjährigen Kuh,
denn auch die Wasser
siegen.
35. Und ich will, s
Moab ein Ende mach
den Höhen, und dem
Göttern.
36. Darum brumm
Moab wie die Pfeifen
te zu Kirheres brumm
die Pfeifen; denn sie
darum müssen sie zu
37. Alle Köpfe we
alle Bärte abgeschore
ritzt, und um die Lend
38. Auf allen Däc
Moab ist eitel Klagt;
zerbrochen, wie ein
spricht der Herr.
39. O wie ist sie zer
sie! Wie schändlich
gekehrt! Ja, Moab
zum Schrecken word
her wohnen.
40. Denn so sprich
er fleugt daher wie ei
tet seine Flügel aus ü
41. Kerioth ist gew
sten sind eingenomme
Helden in Moab wird
seyn, wie einer Frau
nöthen.
42. Denn Moab m
daß es kein Volk meh
sich wider den Herrn

cht, Grube und Strick kommt
di. Einwohner in Moab, spricht

der Furcht entfliehet, der
e Grube fallen; und wer aus
kommt, der wird im Strick ge-
rden; denn ich will über Moab
assen ein Jahr ihrer Heimsu-
icht der Herr.
Schatten Hesbon weilen die
lüchtlinge; aber es wird ein
Hesbon, und eine Flamme von
sgehen, und verzehren die
Moab, und die Scheitel der
Verwüstung.
e dir, Moab! verloren ist das
os; denn man hat deine Söh-
nen und gefangen geführet, und
ter in die Knechtschaft.
in der zukünftigen Zeit will
fängniß Moab wenden, spricht
So weit das Gericht über

Das 49. Capitel.

wider Ammon, Edom, Damascus, Arabien und Elam.

er die Kinder Ammon spricht
also: Hat denn Israel nicht
er hat er keinen Erben? War-
denn Malchom das Land Gad,
Volk wohnet in dessen Städten?
m siehe, es kommt die Zeit,
Herr, daß ich will ein Kriegs-
schallen lassen über Rabbath
Ammon, daß sie soll auf einem
üste liegen, und ihre Töchter
angesteckt werden. Aber Israel
die, so ihn besaßen, spricht der

, o Hesbon, denn Ai ist verstö-
eyet, ihr Töchter Rabba, und
ke an, klaget und laufet umher
den Zäunen; denn Malchom
ngen weggeführet, sammt sei-
ern und Fürsten.
trotzest du auf deine Auen?
en sind versäuft, du ungehor-
chter, die du dich auf deine
erlässest, [und sprichst:] Wer
n mich machen?
, spricht der Herr Herr Ze-

baoth, Ich will Furcht über dich kommen lassen von Allen, die um dich her wohnen, daß euer Jeglicher vor sich hin verstoßen werde, und Niemand sey, der die Flüchtigen sammle.

6. Aber darnach will ich wieder wenden das Gefängniß der Kinder Ammon, spricht der Herr.

7. Wider Edom. So spricht der Herr Zebaoth: Ist denn keine Weisheit mehr zu Theman? Ist denn kein Rath mehr bey den Klugen? Ist ihre Weisheit so lose worden?

8. Fliehet, wendet euch, und verkriechet euch tief, ihr Bürger zu Dedan; denn ich lasse einen Unfall über Esau kommen, die Zeit seiner Heimsuchung.

9. Es sollen Weinleser über dich kommen, die dir kein Nachlesen lassen; und Diebe des Nachts sollen über dich kommen, die sollen ihnen genug verderben.

10. Denn ich habe Esau entblößet, und seine heimlichen Orte geöffnet, daß er sich nicht verstecken kann; sein Same, seine Brüder und seine Nachbarn sind verstöret, daß ihrer keiner mehr da ist.

11. Verlaß deine Waisen, daß Ich sie erhalte; und deine Witwen sollen auf mich hoffen.

12. Denn so spricht der Herr: Siehe, diejenigen, so es nicht verschuldet hatten, den Kelch zu trinken, müssen trinken; und Du solltest ungestraft bleiben? Du sollst nicht ungestraft bleiben, sondern du mußt auch trinken.

13. Denn ich habe bey mir selbst geschworen, spricht der Herr, daß Bozra soll ein Wunder, Schmach, Wüste und Fluch werden; und alle ihre Städte zu ewigen Wüsten.

14. Ich habe einen Ruf gehöret vom Herrn, und ist eine Botschaft unter die Heiden gesandt: Sammelt euch, und kommet her wider sie, machet euch auf zum Streit.

15. Denn siehe, ich habe dich gering gemacht unter den Heiden, und verachtet unter den Menschen.

16. Dein Trotz und deines Herzens Hochmuth hat dich betrogen, weil du in Felsklüften wohnest, und hohe Gebirge inne hast. Wenn du denn gleich dein Nest so hoch machtest, als der Adler, dennoch

will ich dich von dannen herunter stürzen, spricht der Herr.

17. Also soll Edom wüste werden, daß Alle die, so vorübergehen, sich wundern und pfeifen werden über alle ihre Plage;

18. Gleichwie Sodom und Gomorra sammt ihren Nachbarn umgekehret ist, spricht der Herr, daß Niemand daselbst wohnen, noch kein Mensch darinnen hausen soll.

19. Siehe, er kommt herauf wie ein Löwe vom stolzen Jordan her; wider die feste Hütte; denn ich will ihn plötzlich über sie her laufen lassen. Und wer weiß, wer der Jüngling ist, den ich wider sie rüsten werde? Denn wer ist mir gleich? Wer will mich meistern? Und wer ist der Hirte, der mir widerstehen kann?

20. So höret nun den Rathschlag des Herrn, den er über Edom hat, und seine Gedanken, die er über die Einwohner in Theman hat. Was gilts, ob nicht die Kleinsten der Heerde sie schleifen werden, und er nicht ihre Hütten über ihnen zertrümmern wird?

21. Daß die Erde beben wird, wenns in einander fällt; und ihr Geschrey wird man am Schilfmeer hören?

22. Siehe, er fleugt herauf wie ein Adler, und wird seine Flügel ausbreiten über Bozra. Zur selbigen Zeit wird das Herz der Helden in Edom seyn, wie das Herz einer Frau in Kindesnöthen.

23. Wider Damascus. Hemath und Arpad stehen mit Schanden; sie sind verzagt, denn sie hören ein böses Geschrey; die am Meer wohnen, sind so erschrocken, daß sie nicht Ruhe haben können.

24. Damascus ist feige, und gibt die Flucht; Zittern hat sie ergriffen, und ist in Aengsten und Schmerzen, wie eine Gebärerin.

25. Wie ist sie nun nicht verlassen, die berühmte und fröhliche Stadt?

26. Darum wird ihre junge Mannschaft auf ihren Gassen darnieder liegen, und alle ihre Kriegsleute untergehen zur selbigen Zeit, spricht der Herr Zebaoth.

27. Und ich will die Mauern zu Damascus mit Feuer anstecken, daß es die Paläste Ben-Hadad verzehren soll.

28. Wider Kedar und die Königreiche Hazor, welche Ne
nig zu Babel, sch
Herr: Wohlauf, z
und verstöret die K
des.

29. Man wird il
Heerden nehmen;
Geräthe und Kame
ren, und Schrecken
um.

30. Fliehet, hebe
verkriechet euch ti
Hazor, spricht de
cadnezar, der Köni
im Sinn wider euc

31. Wohlauf, zi
Volk, das ruhig
spricht der Herr;
noch Riegel, und n

32. Ihre Kamee
die Menge ihres V
und ich will sie zer
die mit geschorene
allen ihren Orten
glück kommen lasse

33. Daß Hazor
nung und ewige W
mand daselbst woh
darinnen hause.

34. Dieß ist das
ches geschah zu Jer
wider Elam, im A
Zedekia, des König

35. So spricht de
he, ich will den Bo
ihre vornehmste G

36. Und will di
vier Oertern des
men lassen, und wi
Winde zerstreuen,
dahin nicht Vertri
men werden.

37. Und ich will
vor ihren Feinden
nach dem Leben ste
sie kommen lassen
gen Zorn, spricht
Schwert hinter ihr
sie aufreibe.

38. Meinen Stu
zen, und will bey
Fürsten daselbst u
Herr.

ber in zukünftiger Zeit will ich
fängniß Elam wieder wenden,
er Herr.

Das 50. Capitel.

Babels. Erlösung des Jüdischen Volks.

ieß ist das Wort, welches der Herr
en Propheten Jeremia geredet
er Babel und das Land der Chal-

kündiget unter den Heiden, und
schallen, werfet Panier auf; las-
allen, und verbergets nicht; spre-
abel ist gewonnen, Bel stehet mit
en, Merodach ist zerschmettert;
tzen stehen mit Schanden, und
götter sind zerschmettert.
in es zeucht von Mitternacht ein
rauf wider sie, welches wird ihr
r Wüste machen, daß Niemand
wohnen wird, sondern beydes
d Vieh davon fliehen werden.
denselbigen Tagen und zu derfel-
it, spricht der Herr, werden kom-
Kinder Israel sammt den Kin-
da, und weinend daher ziehen,
Herrn, ihren Gott, suchen.
werden forschen nach Zion, da-
ihr Angesicht kehren: Kommt,
t uns zum Herrn fügen mit ei-
igen Bunde, deß nimmermehr
werden soll.
in mein Volk ist eine verlorne
ihre Hirten haben sie verführet,
den Bergen in der Irre gehen las-
sie von Bergen auf Hügel ge-
sind, und ihrer Hürden vergessen.
es, was sie antraf, das fraß sie;
Feinde sprachen: Wir thun nicht
darum, daß sie sich haben ver-
an dem Herrn, der Wohnung
echtigkeit, ja an dem Herrn, ih-
er Hoffnung.
ehet aus Babel, und ziehet aus
däer Lande; und seyd als die Böcke
Heerde her.
nn siehe, ich will einen Haufen
Völker aus dem Lande gegen Mit-
erwecken, und wider Babel her-
gen, die sich wider sie sollen rüsten,
welche sie auch sollen gewinnen; seine Pfeile sind wie eines guten Kriegers, der nicht fehlet.

10. Und das Chaldäerland soll ein Raub werden, daß Alle, die sie berauben, sollen genug haben, spricht der Herr;

11. Darum, daß ihr euch deß freuet und rühmet, daß ihr mein Erbtheil geplündert habt, und löcket wie die geilen Kälber, und wiehert wie die starken Gäule.

12. Eure Mutter stehet mit großen Schanden, und die euch geboren hat, ist zum Spott worden; siehe, unter den Heiden ist sie die geringste, wüste, dürre und öde.

13. Denn vor dem Zorn des Herrn muß sie unbewohnet und ganz wüste seyn; daß Alle, so vor Babel übergehen, werden sich verwundern und pfeifen über alle ihre Plage.

14. Rüstet euch wider Babel umher, alle Schützen, schießet auf sie, sparet der Pfeile nicht; denn sie hat wider den Herrn gesündiget.

15. Jauchzet über sie um und um, sie muß sich geben; ihre Grundfesten sind gefallen, ihre Mauern sind zerrissen. Denn das ist des Herrn Rache; rächet euch an ihr, thut ihr, wie sie gethan hat.

16. Rottet aus von Babel, beyde den Säemann und den Schnitter in der Ernte. Vor dem zwingenden Schwert müsse ein Jeglicher sich kehren zu seinem Volk, und ein Jeglicher fliehen in sein Land.

17. Israel war eine zerstreuete Heerde, die die Löwen verscheucht haben. Am ersten fraß sie der König zu Assyrien; darnach überwältigte sie Nebucadnezar, der König zu Babel.

18. Darum spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel, also: Siehe, ich will den König zu Babel heimsuchen und sein Land, gleichwie ich den König zu Assyrien heimgesucht habe.

19. Israel aber will ich wieder heim zu seiner Wohnung bringen, daß sie auf Carmel und Basan weiden, und ihre Seele auf dem Gebirge Ephraim und Gilead gesättiget werden soll.

20. Zur selbigen Zeit und in denselbigen Tagen wird man die Missethat Israel suchen, spricht der Herr, aber es wird keine

da seyn; und die Sünde Juda, aber es wird keine gefunden werden; denn ich will sie vergeben denen, so ich überbleiben lasse.

21. Zeuch hinauf wider das Land des zwiefachen Abfalls; zeuch hinauf wider die Einwohner der Heimsuchung; verheere und verbanne ihre Nachkommen, spricht der Herr; und thue Alles, was ich dir befohlen habe.

22. Es ist ein Kriegsgeschrey im Lande, und großer Jammer.

23. Wie gehet es zu, daß der Hammer der ganzen Welt zerbrochen und zerschlagen ist? Wie gehet es zu, daß Babel zum Entsetzen geworden ist unter den Heiden?

24. Ich habe dir gestellet, Babel, und du bist auch gefangen, ehe du dichs versahest; du bist getroffen und ergriffen, denn du hast dem Herrn getrotzet.

25. Der Herr hat seinen Schatz aufgethan, und die Waffen seines Zorns hervor gebracht; denn solches ist das Werk des Herrn Herrn Zebaoth in der Chaldäer Lande.

26. Kommt her wider sie vom Ende, öffnet ihre Kornhäuser, schüttet sie auf wie Fruchthaufen, und verbannet sie, daß von ihr nichts übrig bleibe.

27. Erwürget alle ihre Farren, führet sie hinab zur Schlachtbank. Wehe ihnen! denn ihr Tag ist gekommen, die Zeit ihrer Heimsuchung.

28. Man höret ein Geschrey der Flüchtigen und Entronnenen aus dem Lande Babel; daß sie verkündigen zu Zion die Rache des Herrn, unsers Gottes, die Rache seines Tempels.

29. Rufet Schützen wider Babel, Allen, die den Bogen spannen; belagert sie um und um, und lasset ihr Keinen entkommen; vergeltet ihr, wie sie verdienet hat, wie sie gethan hat, so thuet ihr wieder. Denn sie hat stolz gehandelt wider den Herrn, den Heiligen in Israel.

30. Darum soll ihre junge Mannschaft fallen auf ihren Gassen, und alle ihre Kriegsleute untergehen zur selbigen Zeit, spricht der Herr.

31. Siehe, du Stolz, ich will an dich, spricht der Herr Herr Zebaoth; denn dein Tag ist gekommen, die Zeit deiner Heimsuchung.

32. Da soll stürzen, daß ihn Niemand seine Städte mit Feu Alles, was um ihn he

33. So spricht der Kinder Israel samm müssen Gewalt leide fangen weggeführet h wollen sie nicht losla

34. Aber ihr Erlöse Herr Zebaoth; der ausführen, daß er da die Einwohner zu Ba

35. Schwert soll k Herr, über die Cha Einwohner zu Babel, sten, und über ihre

36. Schwert soll Weissager, daß sie Schwert soll kommen daß sie verzagen.

37. Schwert soll kom und Wagen, und alle nen ist, daß sie zu Schwert soll kommen daß sie geplündert we

38. Trockenheit soll Wasser, daß sie ver ein Götzenland, und Schreckbilder.

39. Darum sollen u Vögel darinnen wohn Strauſſen; und soll n net werden, und Nie sen für und für:

40. Gleichwie Got morra sammt ihren N hat, spricht der Herr rinnen wohne, noch ke hause.

41. Siehe, es komm ternacht her; viel Hei werden sich erregen v

42. Die führen Bog sind grausam und unb schrey ist wie das B sie reiten auf Rossen, männer wider dich, d

43. Wenn der Köni rücht hören wird, so w entsinken; ihn wird A Weh wie eine Gebär

, er kommt herauf wie ein
tolzen Jordan, wider die feste
n ich will sie plötzlich über sie
assen. Und wer weiß, wer der
t, den ich wider sie rüsten wer-
wer ist mir gleich? Wer will
rn? Und wer ist der Hirte,
erstehen kann?
öret nun den Rathschlag des
er über Babel hat, und seine
die er hat über das Land der
Was gilts, ob nicht die Klein-
erde sie schleifen werden, und
e Wohnung über ihnen zer-
wird?
die Erde wird beben von der
daß Babel gewonnen sey, und
ird unter den Heiden erschal-

Das 51. Capitel.

Fortsetzung.

richt der Herr: Siehe, ich will
rblichen Wind erwecken wider
wider die Einwohner im Her-
Widersacher.
ill auch Worfler gen Babel
e sie worfeln sollen, und ihr
eren; die allenthalben um sie
am Tage ihres Unglücks.
Schützen werden nicht schiessen,
harnischten werden sich nicht
nen. Verschonet ihrer jungen
nicht, verbannet alle ihr Heer;
ie Erschlagenen da liegen im
Chaldäer, und die Erstochenen
assen.
Israel und Juda sollen nicht
n ihrem Gott, dem Herrn Ze-
assen werden. Denn Jener
ich hoch verschuldet am Hei-
rael.
t aus Babel, damit ein Jeg-
Seele errette, daß ihr nicht
in ihrer Missethat. Denn dieß
der Rache des Herrn, der ein
ist, und will sie bezahlen.
oldener Kelch in der Hand des
r Babel, der alle Welt trun-
ken gemacht hat. Die Heiden haben von ihrem Wein getrunken, darum sind die Heiden so toll geworden.

8. Wie plötzlich ist Babel gefallen und zerschmettert! Heulet über sie; nehmet Salbe zu ihren Wunden, ob sie vielleicht möchte heil werden.

9. Wir heilen Babel, aber sie will nicht heil werden. So lasset sie fahren, und lasset uns ein Jeglicher in sein Land ziehen. Denn ihre Strafe reicht bis an den Himmel, und langet hinauf bis an die Wolken.

10. Der Herr hat unsere Gerechtigkeit hervor gebracht. Kommt, lasset uns zu Zion erzählen die Werke des Herrn, unsers Gottes.

11. Poliret die Pfeile, und rüstet die Schilde. Der Herr hat den Muth der Könige in Meden erweckt. Denn seine Gedanken stehen wider Babel, daß er sie verderbe; denn dieß ist die Rache des Herrn, die Rache seines Tempels.

12. Stecket Panier auf die Mauern zu Babel, stärket die Wache, setzet Hüter, bestellet den Hinterhalt; denn der Herr gedenket, und thut auch, was er wider die Einwohner zu Babel geredet hat.

13. Die du an großen Wassern wohnest, und große Schätze hast: dein Ende ist gekommen, und dein Geiz ist aus.

14. Der Herr Zebaoth hat bey seiner Seele geschworen: Ich will dich mit Menschen füllen, als wärens Käfer, die sollen dir ein Liedlein singen.

15. Der die Erde durch seine Kraft gemacht hat, und den Weltkreis durch seine Weisheit bereitet, und den Himmel durch seinen Verstand ausgespannt hat.

16. Wenn er donnert, so ist da Wasser die Menge unter dem Himmel; er zeucht Nebel auf vom Ende der Erde; er macht die Blitze zu Regen, und bringt den Wind hervor aus seinen Schätzen.

17. Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst, und alle Goldschmide stehen mit Schanden mit ihren Bildern; denn ihre Götzen sind Trügerey, und haben kein Leben.

18. Es ist eitel Nichts, und verführerisch Werk; sie müssen umkommen, wenn sie heimgesucht werden.

19. Aber also ist Der nicht, der Jakobs Theil ist; sondern der alle Dinge schafft, der ist es; und die Ruthe seines Erbes. Er heißt Herr Zebaoth.

20. Du bist mein Hammer, meine Kriegswaffe; durch dich habe ich Heiden zerschmissen, und Königreiche zerstöret.

21. Durch dich habe ich zerschmissen Rosse und Reiter; durch dich habe ich zerschmissen Wagen und Fuhrmänner.

22. Durch dich habe ich zerschmissen Männer und Weiber; durch dich habe ich zerschmissen Alte und Junge; durch dich habe ich zerschmissen Jünglinge und Jungfrauen.

23. Durch dich habe ich zerschmissen Hirt und Heerde; durch dich habe ich zerschmissen Bauern und Joch; durch dich habe ich zerschmissen Fürsten und Herren.

24. Denn ich will Babel und allen Einwohnern in Chaldäa vergelten alle ihre Bosheit, die sie an Zion begangen haben, vor euern Augen, spricht der Herr.

25. Siehe, ich will an dich, du schädlicher Berg, der du alle Welt verderbest, spricht der Herr; ich will meine Hand über dich strecken, und dich von den Felsen herab wälzen, und will einen brennenden Berg aus dir machen.

26. Daß man weder Eckstein noch Grundstein aus dir nehmen könne; sondern eine ewige Verstörung sollst du seyn, spricht der Herr.

27. Werfet Panier auf im Lande, blaset die Posaune unter den Heiden, heiliget die Heiden wider sie; rufet wider sie die Königreiche Ararat, Minni und Askenas; bestellet Hauptleute wider sie; bringet Rosse herauf, wie flatternde Käfer.

28. Heiliget die Heiden wider sie, die Könige aus Meden, sammt allen ihren Fürsten und Herren, und das ganze Land ihrer Herrschaft;

29. Daß das Land erbebe und erschrecke. Denn die Gedanken des Herrn wollen erfüllet werden wider Babel, daß er das Land Babel zur Wüste mache, darinnen Niemand wohne.

30. Die Helden zu Babel hören auf zu fechten; sie bleiben in den Vestungen. Ihre Stärke ist aus, und sind Weiber geworden. Man
gesteckt, und ihre
31. Es läuft ei
gegen, und eine
andern, dem Kön
daß seine Stadt
Enden;
32. Und die Fu
die Seen ausge
Kriegsleute blöde
33. Denn also
oth, der Gott Is
ist wie eine Tenn
darauf drischet;
gar schier komm
34. Nebucadne
hat mich gefress
hat aus mir ein
er hat mich versch
er hat seinen Ba
Niedlichsten; er h
35. Nun aber
Frevel an mir beg
spricht die Einw
mein Blut über
däa, spricht Jer
36. Darum spr
he, ich will dir
und dich rächen;
trocknen, und ihr
sen.
37. Und Babel s
zur Drachenwohn
der und zum An
darinnen wohne.
38. Sie sollen
die Löwen, und
jungen.
39. In ihrer H
Trinken vorsetze
machen, daß sie fr
ewigen Schlaf sch
mermehr aufwac
Herr.
40. Ich will s
Lämmer zur Sch
der mit den Böcke
41. Wie ist Se
die Berühmte in
men? Wie ist Ba
worden unter den
42. Es ist ein

) sie ist mit seiner Wellen Menge

re Städte sind zur Wüste, zu ei-
ren und öden Lande geworden;
de, da Niemand innen wohnet,
in Mensch innen wandelt.

nn ich habe den Bel zu Babel
cht, und habe aus seinem Rachen
das er verschlungen hatte; und
Heiden nicht mehr zu ihm strö-
n es sind auch die Mauern zu Ba-
llen.

ehet heraus, mein Volk, und er-
Jeglicher seine Seele, vor dem
en Zorn des Herrn.

d daß euer Herz nicht weich werde
age vor dem Geschrey, das man
e hören wird. Denn es wird ein
im Jahr gehen, und nach dem-
im andern Jahr auch ein Ge-
und Gewalt im Lande, und ein
der den andern seyn.

arum siehe, es kommt die Zeit,
die Götzen zu Babel heimsuchen
d ihr ganzes Land zu Schanden
oll, und alle ihre Erschlagenen da-
iegen werden.

himmel und Erde, und Alles was
n ist, werden jauchzen über Babel,
e Verstörer von Mitternacht ge-
sind, spricht der Herr.

d wie Babel in Israel die Erschla-
efället hat, also sollen zu Babel die
genen gefället werden im ganzen

ho ziehet nun hin, die ihr dem
rt entronnen seyd, und säumet euch
edenket des Herrn in fernem Lande,
et euch Jerusalem im Herzen seyn.
Wir schämeten uns, da wir die
ch hören mußten; und Schande be-
unser Angesicht, da die Fremden
ie Heiligthümer des Hauses des
kamen.

arum siehe, die Zeit kommt, spricht
rr, daß ich ihre Götzen heimsuchen
nd in ihrem ganzen Lande sollen die
) Verwundeten seufzen.

Und wenn Babel gen Himmel stiege,
re Macht in der Höhe befestigte;
en doch Verstörer von mir über sie
en, spricht der Herr.

54. Man hört ein Geschrey von Babel her, und einen großen Jammer aus der Chaldäer Lande.

55. Denn der Herr verstöret Babel, er tilget sie aus mit großem Getön; daß ihre Wellen brausen, wie die großen Wasser, und ihr Tosen laut erschallt.

56. Denn es ist über Babel der Verstörer gekommen, ihre Helden werden gefangen, ihre Bogen werden alle zerbrochen; denn der Gott der Vergeltung, der Herr, bezahlet ihr wohl.

57. Ich will ihre Fürsten, Weisen, Herren und Hauptleute und Krieger trunken machen, daß sie einen ewigen Schlaf sollen schlafen, davon sie nimmermehr aufwachen, spricht der König, der da heißt Herr Zebaoth.

58. So spricht der Herr Zebaoth: Die breiten Mauern Babel sollen umgegraben, und ihre hohen Thore mit Feuer angesteckt werden; daß der Heiden Arbeit verloren sey, und verbrannt werde, was die Völker mit Mühe erbauet haben.

59. Dieß ist das Wort, das der Prophet Jeremia befahl Seraja, dem Sohne Nerkia, des Sohnes Mahseja, da er zog mit Zedekia, dem Könige in Juda, gen Babel, im vierten Jahr seines Königreichs. Und Seraja war ein friedsamer Fürst.

60. Und Jeremia schrieb alle das Unglück, so über Babel kommen sollte, in ein Buch, nämlich alle diese Worte, die wider Babel geschrieben sind.

61. Und Jeremia sprach zu Seraja: Wenn du gen Babel kommst, so schaue zu, und lies alle diese Worte,

62. Und sprich: Herr, Du hast geredet wider diese Stätte, daß du sie willst ausrotten, daß Niemand darinnen wohne, weder Menschen noch Vieh, sondern ewiglich wüste sey.

63. Und wenn du das Buch hast ausgelesen, so binde einen Stein daran, und wirf es in den Phrath;

64. Und sprich: Also soll Babel versenkt werden, und nicht wieder aufkommen von dem Unglück, das Ich über sie bringen will, sondern vergehen. So weit die Reden Jeremia.

Das 52. Capitel.

Zerstörung der Stadt Jerusalem. Jojachins Erhöhung.

1. Zedekia war ein und zwanzig Jahr alt, da er König ward, und regierete elf Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamutal, eine Tochter Jeremia zu Libna.
2. Und that, das dem Herrn übel gefiel, gleichwie Jojakim gethan hatte.
3. Denn es ging nach des Herrn Zorn mit Jerusalem und Juda, bis er sie von seinem Angesicht verwarf. Und Zedekia fiel ab vom Könige zu Babel.
4. Aber im neunten Jahr seines Königreichs, am zehnten Tage des zehnten Monats, kam Nebucadnezar, der König zu Babel, sammt alle seinem Heer wider Jerusalem, und belagerten sie, und machten eine Schanze rings umher.
5. Und blieb also die Stadt belagert bis ins elfte Jahr des Königs Zedekia.
6. Aber am neunten Tage des vierten Monats nahm der Hunger überhand in der Stadt, und hatte das Volk vom Lande nichts mehr zu essen.
7. Da brach man in die Stadt; und alle Kriegsleute gaben die Flucht, und zogen zur Stadt hinaus bey der Nacht, des Weges zum Thor zwischen den zwo Mauern, beym Garten des Königs. Und die Chaldäer lagen um die Stadt her. Aber sie zogen des Wegs nach dem Gefilde.
8. Da jagte der Chaldäer Heer dem Könige nach, und ergriffen Zedekia in dem Gefilde bey Jerjcho; da zerstreuete sich alle sein Heer von ihm.
9. Und sie fingen den König, und brachten ihn hinauf dem Könige zu Babel gen Riblath, die im Lande Hemath liegt; der sprach ein Urtheil über ihn.
10. Und es ließ der König zu Babel die Kinder Zedekia vor seinen Augen erwürgen, und erwürgete auch alle Fürsten Juda zu Riblath.
11. Aber Zedelia ließ er die Augen ausstechen, und ließ ihn mit zwo Ketten binden; und führete ihn also der König zu Babel gen Babel, und legte ihn in das Gefängniß, bis daß er starb.
12. Am zehnten Tage des fünften Monats, welches ist das neunzehnte Jahr Nebucadnezar, des
Nebusar-Adan,
mann, der vor de
gen Jerusalem;
13. Und verbra
und des Königs
zu Jerusalem;
brannte er mit Fe
14. Und das ga
so bey dem Trab
rissen um alle
rings umher.
15. Und vom arm
Volk, so übergeb
und die Uebergäng
bel gefallen waren
werksvolk, führ
Trabantenhaupt
16. Aber vom
Lande ließ Nebu
tenhauptmann, b
Ackerleute.
17. Und die ehe
des Herrn, und
eherne Meer am
brachen die Chal
das Erz von dense
18. Auch die K
ser, Becken, Sch
fäße, die man in
gebrauchen, nah
19. Dazu nahm
mann, was gold
Bechern, Räuch
seln, Leuchtern,
20. Die zwo Sä
die zwölf ehernen
Gestühles waren
lomo hatte lassen
Herrn; alles dies
ermeßlich viel.
21. Der zwo Sä
che achtzehn Ellen
zwölf Ellen lang
war vier Finger
22. Und stand
Knauf fünf Ellen
Granatäpfel wa
rings umher, Al
Säule wie die a
auch.
23. Es waren d

nach den Winden; und aller äpfel waren hundert an einer umher.

d der Trabantenhauptmann nahm ersten Priester Seraja, und Ze- den andern Priester, und drey er;

t einen Kämmerer aus der Stadt, über die Kriegsleute gesetzt war; en Männer von denen, die um den waren, die in der Stadt gefunden ; dazu den Schreiber, den Heer- der das Landvolk zu mustern dazu sechzig Mann Landvolk, so in dt gefunden wurden;

iese nahm Nebusar-Adan, der enhauptmann, und brachte sie ige zu Babel gen Riblath.

der König zu Babel schlug sie todt th, im Lande Hemath. Also ward us seinem Lande weggeführet.

eß ist das Volk, welches Nebucad- eggeführet hat: nämlich im sie- Jahr, drey tausend und drey und Juden;

m achtzehnten Jahr aber des Ne- bucadnezar, acht hundert und zwey und dreyßig Seelen aus Jerusalem.

30. Und im drey und zwanzigsten Jahr des Nebucadnezar führete Nebusar-Adan, der Trabantenhauptmann, siebenhundert und fünf und vierzig Seelen weg aus Juda. Aller Seelen sind vier tausend und sechs hundert.

31. Aber im sieben und dreyßigsten Jahr, nachdem Jojachin, der König zu Juda, weggeführet war, am fünf und zwanzigsten Tage des zwölften Monats, erhob Evil-Merodach, der König zu Babel, im Jahr, da er König ward, das Haupt Jojachin, des Königs Juda, und ließ ihn aus dem Gefängniß.

32. Und redete freundlich mit ihm; und setzte seinen Stuhl über der Könige Stühle, die bey ihm zu Babel waren;

33. Und wandelte ihm seines Gefängnisses Kleider, daß er vor ihm aß, stets sein Lebenlang.

34. Und ihm ward stets seine Unterhaltung vom Könige zu Babel gegeben, das tägliche Theil, sein ganzes Lebenlang, bis an sein Ende.

Die Klaglieder Jeremiä.

Das 1. Capitel.

ie liegt die Stadt so einsam, die ks war? Sie ist wie eine Witwe. e Fürstin unter den Heiden und nigin in den Ländern war, muß en.

t weinet des Nachts, daß ihr die n über die Wangen laufen; es ist d unter allen ihren Freunden, öste; alle ihre Nächsten verachten sind ihre Feinde geworden.

da ist ausgewandert vor Elend, schwerer Knechtschaft; sie woh- er den Heiden, und findet keine lle ihre Verfolger haben sie in der griffen.

Straßen gen Zion liegen trau- l Niemand aufs Fest kommt; alle ore stehen öde, ihre Priester seuf- Jungfrauen sind betrübt, und sie voll Kummers.

re Widersacher schweben empor, ihren Feinden gehets wohl; denn der Herr hat sie betrübet, um ihrer großen Sünden willen; ihre Kindlein sind gefangen vor dem Feinde hingezogen.

6. Es ist von der Tochter Zion aller Schmuck dahin. Ihre Fürsten sind wie die Hirsche, die keine Weide finden, und matt vor dem Verfolger hergehen.

7. Jerusalem denkt in dieser Zeit ihres Elends und Leids, wie viel Gutes sie von Alters her gehabt hat; weil ihr Volk darnieder liegt unter dem Feinde, und ihr Niemand hilft; ihre Feinde sehen ihre Lust an ihr, und spotten ihrer Ruhetage.

8. Jerusalem hat sich schwer versündiget; darum muß sie seyn, wie ein unreines Weib. Alle, die sie ehreten, verschmähen sie jetzt, weil sie ihre Blöße sehen; sie aber seufzet, und kehret sich rückwärts.

9. Ihr Unflath klebet an ihrem Saum. Sie hätte nicht gemeinet, daß es ihr zuletzt so gehen würde; sie ist ja gräulich herunter gestoßen, und hat Niemand, der sie

tröstet. Ach Herr, siehe an mein Elend! denn der Feind pranget sehr.

10. Der Feind hat seine Hand an alle ihre Kleinode gelegt; denn sie mußte zusehen, daß die Heiden in ihr Heiligthum gingen, davon du geboten hast, sie sollten nicht in deine Gemeine kommen.

11. All ihr Volk seufzet, und gehet nach Brod; sie geben ihre Kleinode um Speise, daß sie die Seele laben. Ach Herr, siehe doch und schaue, wie schnöde ich geworden bin!

12. Rührets euch nicht, Alle, die ihr vorüber gehet? Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sey, wie mein Schmerz, der mich getroffen hat. Denn der Herr hat mich betrübet am Tage seines grimmigen Zorns.

13. Er hat ein Feuer aus der Höhe in meine Beine gesandt, und dasselbige lassen walten. Er hat meinen Füßen ein Netz gestellt, und mich zurück geprellet; er hat mich wüste gemacht, und krank den ganzen Tag.

14. Meiner Sünden Joch hat seine Hand geknüpft; sie sind zusammengeflochten mir auf den Hals gekommen, daß meine Kraft erlieget. Der Herr hat mich in Hände gegeben, wider die ich nicht aufkommen kann.

15. Der Herr hat zertreten alle meine Starken, so ich hatte; er hat über mich ein Fest ausrufen lassen, meine junge Mannschaft zu verderben. Der Herr hat der Jungfrau Tochter Juda eine Kelter getreten.

16. Darum weine ich so, und meine beyden Augen fließen mit Wasser, daß der Tröster, der meine Seele sollte erquicken, ferne von mir ist. Meine Kinder sind verstöret, denn der Feind hat obgesiegt.

17. Zion streckt ihre Hände aus, und ist doch Niemand, der sie tröste; denn der Herr hat rings um Jakob her seinen Feinden geboten, daß Jerusalem muß zwischen ihnen seyn, wie ein unreines Weib.

18. Der Herr ist gerecht; denn ich bin seinem Munde ungehorsam gewesen. Höret, alle Völker, und schauet meinen Schmerz; meine Jungfrauen und Jünglinge sind in das Gefängniß gegangen.

19. Ich rief meine Freunde an, aber sie haben mich be
und Aeltesten in
schmachtet; denn
damit sie ihre See

20. Ach Herr,
mir, daß mein
Mein Herz wende
be, weil ich gar un
sen hat mich das S
im Hause ist der T

21. Man höret
und habe doch ket
Feinde hören mei
sich; das machest
Tag kommen, de
ihnen gehen soll w

22. Laß alle ihr
men, und richte
ler meiner Miss
hast; denn meine
mein Herz ist sehr

Das

1. Wie hat de
mit seinem Zorn
Herrlichkeit Isra
Erde geworfen.
seinen Fußschem
Zorns.

2. Der Herr h
kobs ohne Barm
hat die Vesten de
chen in seinem G
hat entweihet ihr
sten.

3. Er hat alle
nem brennenden
seine rechte Hand
der Feind kam; u
kob als eine Feuer
zehret.

4. Er hat seine
ein Feind; seine r
ret, wie ein Wid
würget Alles, wa
und seinen Grim
schüttet in der H

5. Der Herr ist
hat verschlungen
gen alle ihre Pal
verderbet; er hat
Harmes und Leid

hat sein Gezelt zerwühlet, wie ei-
rten, und seinen Stiftsort ver-
Der Herr hat zu Zion Feyertag
bath lassen vergessen, und in sei-
nmigen Zorn König und Priester
ähet.
r Herr hat seinen Altar verwor-
sein Heiligthum verabscheuet; er
Mauern ihrer Paläste in des Fein-
nde gegeben, daß sie im Hause
ern ihre Stimme gehen ließen,
inem Feyertage.
r Herr hat gedacht zu verderben
ern der Tochter Zion; er hat die
nur darüber gezogen, und seine
icht abgewendet, bis er sie vertil-
hat Wall und Mauer trauern ge-
und stehen beyde jämmerlich.
re Thore sind in die Erde versun-
hat ihre Riegel zerbrochen und zu
emacht. Ihr König und ihre Für-
unter den Heiden, da sie das Ge-
t üben können, und ihre Prophe-
ngen kein Gesicht vom Herrn.
ie Aeltesten der Tochter Zion lie-
der Erde und schweigen; sie wer-
aub auf ihre Häupter, und haben
angezogen; die Jungfrauen von
lem hängen ihre Häupter zur Erde.
ch habe schier meine Augen ausge-
meine Eingeweide wallen; meine
st auf die Erde ausgeschüttet über
ammer der Tochter meines Volks;
Säuglinge und Unmündigen auf
ssen der Stadt verschmachteten;
a sie zu ihren Müttern sprachen:
Brod und Wein? Da sie auf den
der Stadt verschmachteten, wie die
Verwundeten, und in den Schooß
Rütter den Geist aufgaben.
Womit soll ich dich bezeugen, wem
dich vergleichen, Tochter Jerusa-
Wem soll ich dich ähnlich nennen,
dich trösten möge, du Jungfrau
r Zion? Denn dein Schade ist
ie ein Meer; wer kann dich heilen?
Deine Propheten haben dir lose und
te Gesichte geprediget, und dir
Missethat nicht aufgedeckt, damit sie
efängniß gewehret hätten; sondern
dir geprediget lose Predigt, damit
zum Lande hinaus predigten.

15. Alle, die vorüber gehen, klappen über dich mit Händen, pfeifen und schütteln den Kopf über der Tochter Jerusalem: Ist das die Stadt, von der man sagt, sie sey die Allerschönste, des ganzen Landes Lust?

16. Alle deine Feinde sperren ihr Maul auf wider dich, pfeifen dich an, blecken die Zähne, und sprechen: Heh! wir haben sie vertilget; das ist der Tag, deß wir haben begehret; wir habens erlanget, wir habens erlebet.

17. Der Herr hat gethan, was er vorhatte; er hat sein Wort erfüllet, das er längst zuvor geboten; er hat ohne Barmherzigkeit zerstöret; er hat den Feind über dir erfreuet, und deiner Widersacher Horn erhöhet.

18. Ihr Herz schrie zum Herrn: O du Mauer der Tochter Zion, laß Tag und Nacht Thränen herab fließen wie einen Bach; höre nicht auf, und dein Augapfel lasse nicht ab.

19. Stehe des Nachts auf, und schreye; schütte dein Herz aus mit jeder Wache vor des Herrn Angesicht wie Wasser; hebe deine Hände gegen ihn auf um der Seelen willen deiner jungen Kinder, die vor Hunger verschmachten vorne an allen Gassen.

20. Herr, schaue und siehe doch, wen du so zugerichtet hast! Sollen denn die Weiber ihres Leibes Frucht essen, die Kindlein, so man auf Händen trägt? Soll denn Priester und Prophet in dem Heiligthum des Herrn erwürget werden?

21. Es lagen in den Gassen auf der Erde Knaben und Alte; meine Jungfrauen und Jünglinge sind durchs Schwert gefallen. Du hast gewürget am Tage deines Zorns, du hast ohne Barmherzigkeit geschlachtet.

22. Du hast meine Schrecken umher berufen, wie auf einen Feyertag; daß Niemand am Tage des Zorns des Herrn entronnen und übergeblieben ist. Die ich auf Händen getragen und erzogen habe, die hat der Feind umgebracht.

Das 3. Capitel.

1. Ich bin der Mann, der Elend erfahren hat unter der Ruthe seines Grimms.

2. Mich hat er geführet und gehen lassen in die Finsterniß, und nicht ins Licht.
3. Wider mich nur wendet er immer aufs neue seine Hand alltäglich.
4. Er hat mein Fleisch und Haut alt gemacht, und mein Gebein zerschlagen.
5. Er hat mich verbauet, und mich mit Galle und Mühe umgeben.
6. Er hat mich in die Finsterniß gelegt, wie die vorlange todt sind.
7. Er hat mich vermauert, daß ich nicht heraus kann, und meine Fesseln schwer gemacht.
8. Und wenn ich gleich schreye und rufe, so stopft er die Ohren zu vor meinem Gebet.
9. Er hat meinen Weg vermauert mit Werkstücken, und meine Steige verkehret.
10. Er lauert auf mich wie ein Bär, wie ein Löwe im Verborgenen.
11. Er läßt mich des Weges fehlen; er hat mich zerstücket, und zu nichte gemacht.
12. Er hat seinen Bogen gespannet, und mich dem Pfeil zum Ziel gesteckt.
13. Er hat seines Köchers Kinder in meine Nieren geschossen.
14. Ich bin ein Spott alle meinem Volk, und täglich ihr Liedlein.
15. Er hat mich mit Bitterkeit gesättiget, und mit Wermuth getränket.
16. Er lässet meine Zähne sich auf Kies zerbeißen; er wälzet mich in der Asche.
17. Meine Seele ist aus dem Frieden vertrieben; ich muß des Guten vergessen.
18. Ich sprach: Mein Vermögen ist dahin, und meine Hoffnung am Herrn.
19. Gedenke doch, wie ich so elend und verlassen, mit Wermuth und Galle getränket bin.
20. Du wirst ja daran gedenken, denn meine Seele sagt mirs.
21. Das nehme ich zu Herzen, darum hoffe ich noch.
22. Die Güte des Herrn ists, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende.
23. Sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.
24. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen.
25. Der Herr i
auf ihn harret, u
ihm fraget.
26. Es ist ein k
seyn und auf die H
27. Es ist ein kö
ne, daß er das
trage;
28. Daß er ein
wenn ihn die Last i
29. Und seinen
stecke, und der H
30. Und lasse si
gen, und ihm Sch
31. Denn der H
lich;
32. Sondern er
barmet sich wied
Güte.
33. Denn er
Menschen plaget u
34. Als wollte
auf Erden unter se
35. Und eines
Allerhöchsten beug
36. Und eines
ren lassen, gleich
nicht.
37. Wer darf
schehe, ohne des H
38. Und daß w
komme aus dem M
39. Wie murren
also? Ein Jeglich
Sünde.
40. Lasset uns f
unsere Wege, und
ren.
41. Lasset uns
Händen aufheben
42. Wir, wir
sind ungehorsam g
nicht verschonet;
43. Sondern du
schüttet, und un
Barmherzigkeit er
44. Du hast dich
deckt, daß kein Ge
45. Du hast un
gemacht unter den
46. Alle unsere F
auf wider uns.

yrecken und Grube ist uns ge-
Zerstörung und Schaden.
ine Augen rinnen mit Wasser-
ber dem Jammer der Tochter
olks.
ine Augen fließen und können
assen, und ist kein Aufhören da;
der Herr vom Himmel herab
nd sehe darein.
in Auge bekümmert meine Seele
öchter meiner Stadt.
jagen mich wie einen Vogel,
ne Ursache feind sind.
haben mein Leben in einer Gru-
racht, und Steine auf mich ge-

sser überschütteten mein Haupt,
rach: Nun bin ich gar dahin.
rief aber deinen Namen an,
ten aus der Grube;
du erhöretest meine Stimme.
deine Ohren nicht vor meinem
und Schreyen.
he dich zu mir, wenn ich dich an-
sprich: Fürchte dich nicht!
hre du, Herr, die Sache meiner
nd erlöse mein Leben.
rr, schaue, wie mir so Unrecht
t; hilf mir zu meinem Recht.
siehest alle ihre Rache, alle ihre
über mich.
rr, du höreſt ihr Schmähen, und
Gedanken wider mich;
Lippen meiner Widerwärtigen,
Dichten wider mich täglich.
haue doch, sie gehen nieder oder
f, so singen sie von mir ein Lied-

rgilt ihnen, Herr, wie ihre
erdienet haben.
ß ihnen das Herz erschrecken,
en Fluch fühlen.
rfolge sie mit Grimm, und ver-
unter dem Himmel des Herrn.

Das 4. Capitel.

ie ist das Gold so sehr verdun-
d das feine Gold so häßlich wor-
d liegen die Steine des Heilig-
orne auf allen Gassen zerstreuet?
edlen Kinder Zion, dem Golde

gleich geachtet, wie sind sie nun den ir-
denen Töpfen verglichen, die ein Töpfer
macht?

3. Auch die Drachen reichen die Brüste
ihren Jungen, und säugen sie; aber die
Tochter meines Volks muß unbarmherzig
seyn, wie ein Strauß in der Wüste.

4. Dem Säugling klebet seine Zunge
am Gaumen vor Durst, die jungen Kin-
der heischen Brod, und ist Niemand, der
es ihnen breche.

5. Die vorhin das Niedlichste aßen, ver-
schmachten jetzt auf den Gassen; die vor-
hin in Scharlach erzogen sind, die müs-
sen jetzt im Koth liegen.

6. Die Missethat der Tochter meines
Volks ist größer, denn die Sünde So-
doms, die plötzlich umgekehret ward,
und kam keine Hand dazu.

7. Ihre Nasire waren reiner denn der
Schnee, und klärer denn Milch; ihre
Gestalt war röthlicher denn Korallen,
ihr Ansehen war wie Saphir.

8. Nun aber ist ihre Gestalt so dunkel
vor Schwärze, daß man sie auf den Gas-
sen nicht kennet; ihre Haut hänget an
den Beinen, und sind so dürre als ein
Scheit.

9. Den Erwürgten durchs Schwert ge-
schah besser, weder denen, so der Hunger
erwürgete; die verschmachteten und
durchbohret wurden vom Mangel der
Früchte des Ackers.

10. Es haben die barmherzigsten Wei-
ber ihre Kinder mit eigenen Händen ge-
kocht, daß sie zu essen hätten in dem
Jammer der Tochter meines Volks.

11. Der Herr hat seinen Grimm voll-
bracht, er hat seinen glühenden Zorn aus-
geschüttet; er hat zu Zion ein Feuer an-
gesteckt, das ihre Grundvesten verzehret
hat.

12. Es hättens die Könige auf Erden
nicht geglaubt, noch alle Bewohner der
Welt, daß der Widerwärtige und Feind
sollte zum Thor Jerusalem einziehen.

13. Es ist aber geschehen um der Sünde
willen ihrer Propheten, und um der Miss-
sethat willen ihrer Priester, die darinnen
der Gerechten Blut vergossen.

14. Sie gingen hin und her auf den
Gassen wie die Blinden, und waren mit

Blut besudelt, daß man ihre Kleider nicht anrühren konnte.

15. Weichet! Unrein! rufet man vor ihnen; weichet, weichet, rühret nicht an! Sie müssen wie mit Flügeln umherfahren, daß man auch unter den Heiden saget: Sie sollen nicht länger da weilen.

16. Das Antlitz des Herrn hat sie zerstreuet, und will sie nicht mehr ansehen; der Priester ward nicht geachtet, und mit den Aeltesten keine Barmherzigkeit geübt.

17. Noch gafften unsere Augen sich müde nach unserer nichtigen Hülfe; wir warteten mit Sehnen auf ein Volk, das uns nicht helfen konnte.

18. Man machte Jagd auf unsere Schritte, daß wir auf unsern Gassen nicht gehen durften. Unser Ende hat sich genahet, unsere Tage sind voll, ja unser Ende ist gekommen.

19. Unsere Verfolger waren schneller, denn die Adler unter dem Himmel; auf den Bergen haben sie uns gehetzet, und in der Wüste auf uns gelauert.

20. Der Gesalbte des Herrn, der unser Leben war, ist gefangen worden in ihren Gruben; deß wir uns trösteten, wir wollten unter seinem Schatten leben unter den Heiden.

21. Ja, freue dich und sey fröhlich, du Tochter Edom, die du wohnest im Lande Uz; der Kelch wird auch über dich kommen, du mußt auch trunken und geblösset werden.

22. Deine Missethat hat ein Ende, du Tochter Zion, er wird dich nicht mehr lassen wegführen; aber deine Missethat, du Tochter Edom, wird er heimsuchen, und deine Sünden aufdecken.

Das 5. Capitel.

1. Gedenke, Herr, wie es uns gehet; schaue, und siehe an unsere Schmach.

2. Unser Erbe ist den Fremden zu Theil worden, und unsere Häuser den Ausländern.

3. Wir sind Waisen, und haben keinen Vater; unsere Mütter sind wie Witwen.

4. Unser Wasser trinken; unser Hu lung.

5. Man treibt wenn wir schon m doch keine Ruhe.

6. Wir haben ergeben, auf daß

7. Unsere Väte sind nicht mehr; Missethaten trage

8. Knechte herr Niemand, der un

9. Wir müssen unsers Lebens hol in der Wüste.

10. Unsere Hau einem Ofen, vor

11. Sie haben schwächet, und Städten Juda.

12. Die Fürsten ket, und die Per nicht geehret.

13. Die Jüngli müssen tragen, u Holztragen strau

14. Es sitzen die dem Thor, und die Saitenspiel mehr.

15. Unsers Her de, unser Reigen kehret.

16. Die Krone fallen. O wehe un get haben!

17. Darum ist rum sind unsere A

18. Um des Ber so wüste liegt, d laufen.

19. Aber Du, und dein Thron fü

20. Warum wil gessen, und uns die

21. Bringe uns daß wir wieder h unsere Tage wie v

22. Aber du ha und bist gar sehr ü

Der Prophet Hesekiel.

Das 1. Capitel.

Erscheinung des Herrn auf dem Wagen der Cherubim.

1. Im dreyßigsten Jahr, am fünften
ge des vierten Monds, da ich war
ter den Gefangenen am Wasser Che-
r, that sich der Himmel auf, und ich
göttliche Gesichte.

2. Derselbe fünfte Tag des Monds war
n im fünften Jahr, nachdem Jojachin,
König Juda, war gefangen wegge-
bret.

3. Da geschah des Herrn Wort zu He-
iel, dem Sohne Busi, des Priesters,
Lande der Chaldäer, am Wasser Che-
r; daselbst kam die Hand des Herrn
er ihn.

4. Und ich sah, und siehe, es kam ein
ngestümer Wind von Mitternacht her,
it einer großen Wolke voll wirbelnden
euers, die allenthalben umher glänzte;
nd mitten darinnen war es wie der Blick
s Güldenerzes im Feuer.

5. Und darinnen war es gestaltet wie
er Thiere; und ihr Ansehen war, als
ätten sie Menschengestalt.

6. Und ein Jegliches hatte vier Ange-
chter und vier Flügel.

7. Und ihre Beine waren gerade, und
re Füße waren gleich wie Rinderfüße,
nd glänzten wie ein hell glatt Erz.

8. Und hatten Menschenhände unter ih-
en Flügeln an ihren vier Orten; und
atten alle vier ihre Angesichter und ihre
lügel.

9. Und ihre Flügel rühreten je einer an
en andern. Und wenn sie gingen, durf-
en sie sich nicht herum lenken; sondern wo
ie hingingen, gingen sie stracks vor sich.

10. Ihre Angesichter zur rechten Seite
er Viere waren gleich einem Menschen
nd Löwen; aber zur linken Seite der
Viere waren ihre Angesichter gleich ei-
em Ochsen und Adler.

11. Und ihre Angesichter und ihre Flü-
gel waren oben her zertheilet, daß je
weeen Flügel zusammen schlugen; und
mit zween Flügeln bedeckten sie ihren Leib.

12. Wo sie hingingen, da gingen sie
stracks vor sich; wohin der Wind stand,
gingen sie hin, und durften sich nicht her-
um lenken, wenn sie gingen.

13. Und die Thiere waren anzusehen
wie feurige Kohlen, brennend gleich wie
Fackeln, und dasselbige Feuer ging stets
um zwischen den Thieren, und gab einen
Glanz von sich, und aus dem Feuer gin-
gen Blitze.

14. Die Thiere aber liefen hin und her,
daß es aussah wie Wetterleuchten.

15. Als ich die Thiere so sah, siehe, da
stand je ein Rad auf der Erde neben den
vier Thieren, an den vier Ecken.

16. Und derselbigen Räder Ansehen und
Gebilde war wie heller Türkis, und wa-
ren alle vier eins wie das andere; und sie
waren anzusehen und gebildet, als wäre
ein Rad im andern.

17. Wenn sie gehen sollten, konnten sie
gegen ihre vier Orte gehen, und durften
sich nicht herum lenken, wenn sie gingen.

18. Ihre Felgen waren hoch und schreck-
lich; und ihre Felgen waren voller Augen
um und um an allen vier Rädern.

19. Und wenn die Thiere gingen, so gin-
gen die Räder auch neben ihnen; und
wenn die Thiere sich von der Erde empor
hoben, so hoben sich die Räder auch empor.

20. Wo der Wind hinging, da gingen
sie auch hin; und die Räder hoben sich
neben ihnen empor, denn es war ein le-
bendiger Wind in den Rädern.

21. Wenn sie gingen, so gingen diese
auch; wenn sie standen, so standen diese
auch; und wenn sie sich empor hoben von
der Erde, so hoben sich auch die Räder
neben ihnen empor; denn es war ein le-
bendiger Wind in den Rädern.

22. Aber über den Häuptern der Thiere
war es gleich gestaltet, wie eine Veste,
als ein heller Krystall, schrecklich, gerade
oben über ihnen ausgebreitet;

23. Daß unter der Veste ihre Flügel
einer stracks gegen den andern stand, und
eines jeglichen Leib bedeckten zween Flügel.

24. Und ich hörete ihre Flügel rauschen,
wie große Wasser, und wie ein Getöne
des Allmächtigen, wenn sie gingen, und
wie ein Getümmel in einem Heer. Wenn
sie aber stille standen, so ließen sie die Flü-
gel ruhen.

25. Und wenn sie stille standen, und die Flügel ruhen ließen, so donnerte es oben auf der Veste, so über ihren Häuptern war.

26. Und über der Veste, so über ihren Häuptern war, war es anzusehen wie ein Saphirstein, gestaltet wie ein Stuhl; und oben auf demselbigen Stuhl saß Einer, gleichwie ein Mensch gestaltet.

27. Und ich sah es wie den Blick des Güldenerzes, wie das Ansehn eines eingefaßten Feuers, von der Erscheinung seiner Lenden überwärts; und unterwärts von seinen Lenden sah ichs wie Feuer, und einen Glanz um und um.

28. Gleichwie der Regenbogen stehet in den Wolken am Regentage, also sah der Glanz um und um. Dieß war das Ansehen der Gestalt der Herrlichkeit des Herrn. Und da ichs gesehen hatte, fiel ich auf mein Angesicht, und hörete Einen reden.

Das 2. Capitel.

Ezechiels Beruf zum Prophetenamt.

1. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, tritt auf deine Füße, so will ich mit dir reden.

2. Und da er so mit mir redete, kam der Geist in mich, und stellete mich auf meine Füße, und ich hörete dem zu, der mit mir redete.

3. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, ich sende dich zu den Kindern Israel, zu dem abtrünnigen Volk, so von mir abtrünnig worden sind. Sie sammt ihren Vätern haben bis auf diesen heutigen Tag wider mich mißgehandelt.

4. Und die Kinder, zu welchen ich dich sende, haben harte Antlitze und verstockte Herzen. Zu denen sollst du sagen: So spricht der Herr Herr.

5. Sie gehorchen oder lassens; denn es ist ein ungehorsames Haus: dennoch sollen sie wissen, daß ein Prophet unter ihnen ist.

6. Und du Menschenkind, sollst dich vor ihnen nicht fürchten, noch vor ihren Worten fürchten. Es sind wohl Widerspenstige und stachlichte Dornen bey dir, und du wohnest unter den Scorpionen; aber du sollst dich nicht fürchten vor ihren Worten, noch vor ihrem Angesicht dich entsetzen; ob sie wohl ein ungehorsames Haus sind.

7. Sondern du sollst ihnen meine Worte

sagen, sie gehor
ist ungehorsam

8. Aber du M
ich dir sage, un
das ungehorsa
Mund auf, und

9. Und ich sa
Hand gegen m
einen zusamme

10. Den brei
er war beschrie
dig; und stan
Klagen, Ach u

Cap. 3. V. 1
Du Menschenk
nämlich diesen
predige dem H

2. Da that i
er gab mir den

3. Und sprac
kind, du muß
gebe, in deine
Bauch damit fü
war in meinem

4. Und er spr
kind, gehe hin
predige ihnen

5. Denn ich
Volk, das eine f
te Sprache hat,

6. Nicht zu g
Rede und unb
welcher Worte
test. Und wen
bigen sendete,

7. Aber das
hören, denn sie
ren; denn das
harte Stirnen

8. Aber siehe
hart gemacht
deine Stirn ge

9. Ja ich ha
einen Demant
Fels, gemacht.
entsetze dich au
so ein ungehors

Das

Der Prophet wi

10. Und er
schenkind, alle

, die fasse mit Herzen, und nimm sie Ohren;
. Und gehe hin zu den Gefangenen, Kindern deines Volks, und predige n, und sprich zu ihnen: So spricht der r Herr; sie hörens oder lassens.
. Und ein Wind hob mich auf, und örete hinter mir ein Getöne, wie ei- großen Erdbebens: Gelobet sey die rlichkeit des Herrn aus ihrem Ort!
. Und war ein Rauschen von den Flü- der Thiere, die sich an einander küs- n; und ein Rasseln der Räder, so en ihnen waren; und das Getöne eines ßen Erdbebens.
. Und mich hob der Wind auf, und rete mich weg. Und ich fuhr dahin mit term Unmuth; aber des Herrn Hand r mächtig über mir.
5. Und ich kam zu den Gefangenen zu el-Abib, die am Fluß Chebar woh- en; und setzte mich, da sie saßen, und eb daselbst unter ihnen sieben Tage ganz urig.
6. Und da die sieben Tage um waren, schah des Herrn Wort zu mir, und rach:
7. Du Menschenkind, ich habe dich m Wächter gesetzt über das Haus Is- el; du sollst aus meinem Munde das ort hören, und sie von meinet wegen arnen.
8. Wenn ich dem Gottlosen sage: Du ußt des Todes sterben; und du warnest u nicht, und sagst es ihm nicht, damit h der Gottlose vor seinem gottlosen esen hüte, auf daß er lebendig blei- : so wird der Gottlose um seiner Sün- willen sterben; aber sein Blut will von deiner Hand fordern.
9. Wo du aber den Gottlosen warnest, nd er sich nicht bekehret von seinem gott- sen Wesen und Wege: so wird er um iner Sünde willen sterben; aber du hast ine Seele errettet.
0. Und wenn sich ein Gerechter von sei- er Gerechtigkeit wendet, und thut Bö- s: so werde ich ihn lassen anlaufen, aß er muß sterben. Denn weil du ihn icht gewarnet hast, wird er um seiner ünde willen sterben müssen, und seine erechtigkeit, die er gethan hat, wird nicht angesehen werden; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.
21. Wo du aber den Gerechten warnest, daß er nicht sündigen soll, und er sündiget auch nicht: so soll er leben, denn er hat sich warnen lassen; und du hast deine Seele errettet.
22. Und daselbst kam des Herrn Hand über mich, und sprach zu mir: Mache dich auf, und gehe hinaus ins Feld, da will ich mit dir reden.
23. Und ich machte mich auf, und ging hinaus ins Feld: und siehe, da stand die Herrlichkeit des Herrn daselbst, gleichwie ich sie am Fluß Chebar gesehen hatte; und ich fiel nieder auf mein Angesicht.
24. Und es kam der Geist in mich, und stellete mich auf meine Füße. Und er redete mit mir, und sprach zu mir: Gehe hin, und verschleuß dich in deinem Hause.
25. Und du Menschenkind, siehe, man wird dir Stricke anlegen, und dich damit binden, daß du nicht unter ihnen ausgehen mögest.
26. Und ich will dir die Zunge an deinem Gaumen kleben lassen, daß du erstummen sollst, und nicht mehr sie strafen mögest; denn es ist ein ungehorsames Haus.
27. Wenn ich aber mit dir reden werde, will ich dir den Mund aufthun, daß du zu ihnen sagen sollst: So spricht der Herr Herr! Wer es höret, der höre es; wer es läßet, der lasse es; denn es ist ein ungehorsames Haus.

Das 4. Capitel.

Belagerung der Stadt Jerusalem vorgebildet.

1. Und du Menschenkind, nimm einen Ziegel, den lege vor dich, und entwirf darauf die Stadt Jerusalem;
2. Und mache eine Belagerung darum, und baue Bollwerk darum, und grabe einen Schutt darum, und mache ein Heer darum, und stelle Böcke rings um sie her.
3. Für dich aber nimm eine eiserne Pfanne, die laß eine eiserne Mauer seyn zwischen dir und der Stadt; und richte dein Angesicht gegen sie, und belagere sie also. Das sey ein Zeichen dem Hause Israel.

4. Du sollst dich auch auf deine linke Seite niederlegen, und die Missethat des Hauses Israel auf dieselbige legen; so viel Tage du darauf liegest, wirst du ihre Missethat tragen.

5. Ich will dir aber die Jahre ihrer Missethat zur Anzahl der Tage machen, nämlich drey hundert und neunzig Tage; so lange sollst du die Missethat des Hauses Israel tragen.

6. Und wenn du solches ausgerichtet hast, sollst du darnach dich auf deine rechte Seite niederlegen, und sollst tragen die Missethat des Hauses Juda vierzig Tage lang; denn ich dir hier auch je einen Tag für ein Jahr gebe.

7. Und richte dein Angesicht und deinen bloßen Arm wider die belagerte Jerusalem, und weissage wider sie.

8. Und siehe, ich will dir Stricke anlegen, daß du dich nicht wenden mögest von einer Seite zur andern, bis du die Tage deiner Belagerung vollendet hast.

9. So nimm nun zu dir Weizen, Gerste, Bohnen, Linsen, Hirsen, und Spelt; und thue Alles in Ein Faß, und mache dir so viel Brod daraus, so viel Tage du auf deiner Seite liegest, daß du drey hundert und neunzig Tage daran zu essen habest:

10. Also, daß deine Speise, die du täglich essen sollst, sey zwanzig Sekel schwer. Solches sollst du von einer Zeit zur andern essen.

11. Das Wasser sollst du auch nach dem Maaß trinken, nämlich das sechste Theil vom Hin; und sollst solches auch von einer Zeit zur andern trinken.

12. Du sollst auch Gerstenkuchen essen, die du vor ihren Augen mit Menschenmist backen sollst.

13. Und der Herr sprach: Also müssen die Kinder Israel ihr unrein Brod essen unter den Heiden, dahin ich sie verstoßen habe.

14. Ich aber sprach: Ach Herr Herr, siehe, meine Seele ist noch nie unrein geworden; denn ich habe von meiner Jugend auf bis auf diese Zeit kein Aas noch Zerrissenes gegessen, und ist nie kein gräulich Fleisch in meinen Mund gekommen.

15. Er aber sprach zu mir: Siehe, ich will dir Kuhmist für Menschenmist zulassen, darauf du dein Brod machen sollst.

16. Und sprach zu mir: Du Menschenkind, siehe, ich wi
zu Jerusalem zer
Brod essen müssen
mit Kummer, und
Maaß mit Betrübn
17. Darum, daß
ser mangeln wird,
dern sich entsetzen,
verschmachten solle

Das 5

Haar

1. Und du Men
Schwert, scharf
und fahre damit ü
Bart, und nimm
sie damit.

2. Das eine drit
Feuer verbrennen
wenn die Tage der
das andere dritte T
es mit dem Schwer
letzte dritte Theil s
ich das Schwert hi

3. Nimm aber e
und binde es in dei

4. Und nimm wie
und wirf es ins Fe
mit Feuer: von d
kommen über das

5. So spricht der
Jerusalem, die ich
den gesetzt habe, u
der.

6. Sie aber hat
in gottlose Lehre,
und meine Rechte,
so rings um sie he
werfen mein Gesetz
meinen Rechten le

7. Darum sprich
Weil ihrs mehr n
den, so um euch he
Geboten nicht leb
Rechten nicht thut,
den Weise thut, di

8. So spricht der
he, Ich will auch
richt unter dir halt
sehen sollen.

9. Und will also n
nie gethan, und h
werde, um aller de

Daß in dir die Väter ihre Kinder, die Kinder ihre Väter fressen sollen; wenn ich habe solch Recht über dich n lassen, will ich alle deine Uebrigen le Winde zerstreuen.

Darum, so wahr als ich lebe, spricht Herr Herr, weil du mein Heiligthum allerley deinen Gräueln und Scheusa- verunreiniget hast, will Ich dich auch hlagen, und mein Auge soll deiner t schonen, und will nicht gnädig seyn.

. Es soll das dritte Theil von dir an Pestilenz sterben, und durch Hunger werden in deiner Mitte; und das an- dritte Theil durch das Schwert fal- rings um dich her; und das letzte dritte il will ich in alle Winde zerstreuen, und Schwert hinter ihnen her ausziehen.

. Also soll mein Zorn vollendet, und in Grimm über ihnen ausgerichtet wer- , daß ich meinen Muth kühle; und sie len erfahren, daß Ich, der Herr, in inem Eifer geredet habe, wenn ich mei- Grimm an ihnen vollendet habe.

4. Ich will dich zur Verwüstung und Schmach setzen unter den Heiden, so dich her sind, vor den Augen Aller, die rüber gehen.

5. Und sollst eine Schmach, Hohn, Exem- l und Wunder seyn den Heiden, die um h her sind, wenn ich über dich das Recht den lasse mit Zorn, Grimm und zorni- m Schelten: das sage Ich, der Herr;

6. Wenn ich die bösen Pfeile des Hun- rs unter sie schießen werde, die da Scha- n anrichten sollen, die ich ausschießen rde, euch zu verderben; und den Hun- r über euch immer größer werden lasse, d euch den Stab des Brods zerbreche.

7. Ja, Hunger und böse Thiere will unter euch schicken, die sollen euch ohne inder machen; und soll Pestilenz und lut unter dir umgehen; und will das chwert über dich bringen; Ich der Herr be es gesagt.

Das 6. Capitel.

Verwüstung des abgöttischen Landes Israel.

1. Und des Herrn Wort geschah zu ir, und sprach:

2. Du Menschenkind, kehre dein Ange- cht wider die Berge Israel, und weissage ider sie;

3. Und sprich: Ihr Berge Israel, höret das Wort des Herrn Herrn. So spricht der Herr Herr, zu den Bergen und Hügeln, zu den Bächen und Thalen: Siehe, Ich will das Schwert über euch bringen, und eure Höhen verderben;

4. Daß eure Altäre verwüstet, und eure Bilder zerbrochen sollen werden; und will eure Erschlagenen vor euern Schandgötzen fällen.

5. Ja ich will die Leichname der Kinder Israel vor ihre Schandgötzen hinlegen, und will eure Gebeine um eure Altäre her zerstreuen.

6. Ueberall, wo ihr wohnet, sollen die Städte wüste, und die Höhen zur Einöde werden. Denn man wird eure Altäre wüste und zur Einöde machen, und eure Schandgötzen zerbrechen und zu nichte machen, und eure Bilder zerschlagen, und eure Stifte vertilgen.

7. Und sollen Erschlagene unter euch da liegen; daß ihr erfahret, Ich sey der Herr.

8. Ich will aber Etliche von euch überbleiben lassen, die dem Schwert entgehen unter den Heiden, wenn ihr werdet in die Länder zerstreuet seyn.

9. Dieselbigen eure Uebrigen werden dann an mich gedenken unter den Heiden, da sie gefangen seyn müssen, wenn ich ihr hurisches Herz, so von mir gewichen, und ihre hurischen Augen, so nach ihren Schandgötzen gesehen, zerschlagen habe; und werden ein Eckel seyn vor ihnen selbst über der Bosheit, die sie durch alle ihre Gräuel begangen haben;

10. Und sollen erfahren, daß Ich der Herr sey, und nicht umsonst geredet habe, solches Unglück ihnen zu thun.

11. So spricht der Herr Herr: Schlage deine Hände zusammen, und strampfe mit deinen Füßen, und sprich: Wehe über alle Gräuel der Bosheit im Hause Israel! darum sie durch Schwert, Hunger und Pestilenz fallen müssen.

12. Wer ferne ist, wird an der Pestilenz sterben; und wer nahe ist, wird durch das Schwert fallen; wer aber überbleibet und davor behütet ist, wird Hungers sterben. Also will ich meinen Grimm unter ihnen vollenden.

13. Daß ihr erfahren sollt, Ich sey der

Herr, wenn ihre Erschlagenen unter ihren Schandgötzen liegen werden um ihre Altäre her, auf allen hohen Hügeln, und auf allen Berggipfeln, und unter allen grünen Bäumen, und unter allen dicken Eichen; an welchen Orten sie allerley Schandgötzen süßen Geruch opferten.

14. Ich will meine Hand wider sie ausstrecken, und das Land verstöret und öde machen, von der Wüste an bis gen Diblath, überall wo sie wohnen; und sollen erfahren, daß Ich der Herr sey.

Das 7. Capitel.

Fernere Weissagung vom Untergang des Landes.

1. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, so spricht der Herr Herr vom Lande Israel: Das Ende ist da, das Ende kommt über alle vier Oerter des Landes.

3. Nun kommt das Ende über dich; denn ich will meinen Grimm über dich senden, und will dich richten, wie du verdienet hast, und will dir geben, was allen deinen Gräueln gebühret.

4. Mein Auge soll deiner nicht schonen, und will nicht übersehen; sondern ich will dir geben, wie du verdienet hast, und deine Gräuel sollen unter dich kommen, daß ihr erfahren sollt, Ich sey der Herr.

5. So spricht der Herr Herr: Siehe, es kommt ein Unglück über das andere.

6. Das Ende kommt, es kommt das Ende, es ist erwacht über dich; siehe, es kommt.

7. Der Morgen bricht an über dir, du Einwohner des Landes; die Zeit kommt, der Tag des Jammers ist nahe, da kein Singen auf den Bergen seyn wird.

8. Nun will ich bald meinen Grimm über dich schütten, und meinen Zorn an dir vollenden; und will dich richten, wie du verdienet hast, und dir geben, was deinen Gräueln allen gebühret.

9. Mein Auge soll deiner nicht schonen, und will nicht gnädig seyn; sondern ich will dir geben, wie du verdienet hast, und deine Gräuel sollen unter dich kommen, daß ihr erfahren sollt, Ich sey der Herr, der euch schlägt.

10. Siehe, der Tag, siehe, er kommt daher, der Mo
blühet, der St
11. Die Ge
der Bosheit;
von ihrem Ha
mehr, noch Kl
12. Es komm
Der Käufer f
Verkäufer tra
der Zorn über
13. Es soll de
kauften Gut ni
wer da lebet, d
die Weissagun
wird nicht zu
sein Leben erha
willen.
14. Laßt sie
Alles zurüsten
in den Krieg
gehet über alle
15. Draußen
drinnen gehet
auf dem Felde
sterben; wer
wird Pestilenz
16. Und wel
die müssen auf
Tauben der G
ander girren,
Missethat will
17. Aller H
und Aller Knie
wie Wasser.
18. Und wer
und mit Grau
Aller Angesicht
Aller Häupter
19. Sie wer
die Gassen wer
Unflath achten
wird sie nicht
des Zorns des
Seelen davon
Bauch davon
gewesen ein A
that.
20. Sie habe
den Hoffart ge
Gräuel und Sc
rum will ichs i
21. Und will
geben, daß sie e

auf Erden zur Ausbeute, daß sie es
eiligen sollen.
. Und will mein Angesicht von ihnen
en, daß sie meinen Schatz entheili-
; ja Räuber sollen darüber kommen,
es entheiligen.
. Mache Ketten; denn das Land ist
Blutschulden, und die Stadt voll Frev-
.
. Ich will die Aergsten unter den Hei-
kommen lassen, daß sie sollen ihre
user einnehmen; und will der Gewal-
n Hoffart ein Ende machen, und ihre
iligthümer sollen entweihet werden.
. Der Ausrotter kommt; da werden
Friede suchen, und wird nicht da seyn.
. Ein Unfall wird über den andern
mmen, ein Gerücht über das andere.
werden sie dann ein Gesicht bey den
ropheten suchen; aber es wird weder Ge-
bey den Priestern, noch Rath bey
n Alten mehr seyn.
7. Der König wird betrübt seyn, und
e Fürsten werden sich in Entsetzen klei-
n, und die Hände des Volks im Lande
erden verzagt seyn. Ich will mit ihnen
ngehen, wie sie gelebt haben, und will
richten, wie sie es verdienet haben, daß
erfahren sollen, Ich sey der Herr.

Das 8. Capitel.

Bericht von den Abgöttereyen im Tempel Jerusalems.

1. Und es begab sich im sechsten Jahr,
n fünften Tage des sechsten Monats,
ß ich saß in meinem Hause, und die Ael-
sten aus Juda saßen vor mir; daselbst
el die Hand des Herrn Herrn auf mich.
2. Und ich sah, und siehe, eine Gestalt
ie Feuer anzuschauen; von seinen Len-
n herunterwärts war es gleich wie
euer; aber von seinen Lenden oberwärts
ar es wie ein Lichtschein, wie der An-
lick des Güldenerzes.
3. Und reckte aus gleich wie eine Hand,
nd ergriff mich bey dem Haar meines
Haupts. Da führete mich ein Wind zwi-
hen Himmel und Erde, und brachte mich
n Jerusalem in einem göttlichen Ge-
chte zu dem innern Thor, das gegen
Mitternacht stehet; da denn saß ein ver-
ießliches Eiferbild.

4. Und siehe, da war die Herrlichkeit des Gottes Israel, wie ich sie zuvor gesehen hatte im Felde.

5. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, hebe deine Augen auf gegen Mitternacht. Und da ich meine Augen aufhob gegen Mitternacht, siehe, da saß gegen Mitternacht dieses Eiferbild am Thor des Altars, eben da man hinein gehet.

6. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, siehest du auch, was diese thun, die großen Gräuel, die das Haus Israel hier thut, daß sie mich ja ferne von meinem Heiligthum treiben? Aber du wirst noch mehr große Gräuel sehen.

7. Und er führete mich zur Thür des Vorhofes; da sah ich, und siehe, da war ein Loch in der Wand.

8. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, grabe durch die Wand. Und da ich durch die Wand grub, siehe, da war eine Thür.

9. Und er sprach zu mir: Gehe hinein, und schaue die bösen Gräuel, die sie allhier thun.

10. Und da ich hinein kam, und sah, siehe, da waren allerley Bildnisse der Würmer und Thiere, eitel Scheuel, und allerley Schandgötzen des Hauses Israel, allenthalben umher an der Wand gebildet;

11. Vor welchen standen siebenzig Männer aus den Aeltesten des Hauses Israel, und Jasanja, der Sohn Saphan, stand auch unter ihnen; und ein Jeglicher hatte sein Räuchfaß in der Hand, und ging ein dicker Nebel vom Räuchwerk auf.

12. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehest du, was die Aeltesten des Hauses Israel thun in der Finsterniß, ein Jeglicher in seiner Bilderkammer? Denn sie sagen: Der Herr siehet uns nicht; der Herr hat das Land verlassen.

13. Und er sprach zu mir: Du sollst noch mehr große Gräuel sehen, die sie thun.

14. Und er führete mich zum Eingang des Thors an des Herrn Hause, das gegen Mitternacht stehet; und siehe, daselbst saßen Weiber, die weineten über den Thamus.

15. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehest du das? Aber du sollst noch größere Gräuel sehen, denn diese sind.

16. Und er führete mich in den innern Hof am Hause des Herrn; und siehe, vor der Thür am Tempel des Herrn, zwischen der Halle und dem Altar, da waren bey fünf und zwanzig Männer, die ihren Rükken gegen den Tempel des Herrn und ihr Angesicht gegen Morgen gekehret hatten, und beteten gegen Aufgang zur Sonne.

17. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehest du das? Wars dem Hause Juda zu wenig, daß sie alle solche Gräuel hier thun? so sie doch sonst im ganzen Lande eitel Gewalt und Unrecht treiben, und reizen mich immer wiederum; und siehe, sie halten die Weinreben an ihre Nase.

18. Darum will Ich auch wider sie mit Grimm handeln, und mein Auge soll ihrer nicht verschonen, und will nicht gnädig seyn. Und wenn sie gleich mit lauter Stimme vor meinen Ohren schreyen, will ich sie doch nicht hören.

Das 9. Capitel.

Die sechs Würger mit dem Zeichner.

1. Und er rief mit lauter Stimme vor meinen Ohren, und sprach: Es ist nahe gekommen die Heimsuchung der Stadt, und ein Jeglicher habe sein mördlich Waffen in seiner Hand.

2. Und siehe, es kamen sechs Männer auf dem Wege des Oberthors her, das gegen Mitternacht stehet; und ein Jeglicher hatte ein schädlich Waffen in seiner Hand. Aber es war Einer unter ihnen, der hatte Leinwand an, und ein Schreibzeug an seiner Seite. Und sie gingen hinein, und traten neben den ehernen Altar.

3. Und die Herrlichkeit des Gottes Israel erhob sich von dem Cherub, über dem sie war, zu der Schwelle am Hause; und rief dem, der die Leinwand anhatte, und das Schreibzeug an seiner Seite.

4. Und der Herr sprach zu ihm: Gehe durch die Stadt Jerusalem, und zeichne mit einem Zeichen an die Stirn die Leute, so da seufzen und jammern über alle Gräuel, so darinnen geschehen.

5. Zu Jenen aber sprach er, daß ichs hörete: Gehet diesem nach durch die Stadt, und schlaget drein; eure Augen sollen nicht schonen, noch übersehen.

6. Erwürget Alte, Jünglinge, Jungfrauen, Kinder und Weiber, zur Vertil-

gung; aber die das
deren sollt ihr kein
aber an an meinem
fingen an an den A
Hause waren.

7. Und er sprach
get das Haus, un
voll todter Leichn
Und sie gingen her
der Stadt.

8. Und da sie aus
Ich noch übrig. Un
gesicht, schrie und sp
willst du denn alle
derben, daß du dei
test über Jerusalem

9. Und er sprach
sethat des Hauses
zusehr groß; es i
Lande, und Unrecht
sie sprechen: Der H
lassen, und der Her

10. Darum soll
schonen, will auch
dern ich will ihr
werfen.

11. Und siehe, der
wand anhatte und d
ner Seite, brachte
Ich habe gethan, w

Das 10

Der Zeichner empfängt
den Cherubim, um sie

1. Und ich sah,
über dem Haupt
wie ein Sapphir,
Throns, erscheinen

2. Und er sprach
Leinwand: Gehe hin
unter den Cherub
voll glühender Kohl
rubim sind, und st
Und er ging hinein

3. Die Cherubim
ten am Hause, als
und der innere Vor

4. Und die Herr
hob sich von dem Ch
Hause; und das
bels, und der Vor
der Herrlichkeit de

5. Und man hör

im rauschen bis in den äußern Vor-
, wie eine Stimme des allmächtigen
tes, wenn er redet.
Und da er dem Mann in der Lein-
id geboten hatte und gesagt: Nimm
ier zwischen den Rädern, zwischen den
rubim; ging derselbige hinein, und
t bey das Rad.
Und der Cherub streckte seine Hand
zwischen den Cherubim zum Feuer,
zwischen den Cherubim war, und nahm
on, und gab es dem Mann in Lein-
nd in die Hände; der empfing es, und
g hinaus.
. Und es erschien an den Cherubim
ichwie eines Menschen Hand unter ih-
Flügeln.
. Und ich sah, und siehe, vier Räder
nden bey den Cherubim, bey einem jeg-
hen Cherub ein Rad; und die Räder
ren anzusehen gleichwie ein heller Tür-
;
0. Und waren alle vier gestaltet eins
ie das andere, als wäre ein Rad im an-
rn.
1. Wenn sie gehen sollten, so konnten
in alle vier Oerter gehen, und durften
h nicht herum lenken, wenn sie gingen;
ndern wohin ihr Haupt stand, da gin-
n sie hinten nach, und durften sich nicht
rum lenken, wenn sie gingen.
2. Und ihr ganzer Leib, Rücken, Hände
nd Flügel, und die Räder, waren voll
lugen, um und um, an allen Vieren und
ren Rädern.
3. Und es rief zu den Rädern: Gal-
al, daß ichs hörete.
4. Ein Jegliches hatte vier Angesich-
r: das erste Angesicht war eines Che-
ubs, das andere eines Menschen, das drit-
eines Löwen, das vierte eines Adlers.
5. Und die Cherubim schwebten empor.
s ist eben das Thier, das ich sah am Fluß
hebar.
6. Wenn die Cherubim gingen, so gin-
en die Räder auch neben ihnen; und wenn
ie Cherubim ihre Flügel schwangen, daß
ie sich von der Erde erhoben, so lenkten
ich die Räder auch nicht von ihnen.
7. Wenn jene standen, so standen diese
uch; erhoben sie sich, so erhoben sich diese
mit ihnen; denn es war ein lebendiger
Wind in ihnen.

18. Und die Herrlichkeit des Herrn ging wieder aus von der Schwelle am Hause, und stellete sich über die Cherubim.
19. Da schwangen die Cherubim ihre Flügel, und erhoben sich von der Erde vor meinen Augen, da sie ausgingen, und die Räder neben ihnen. Und sie traten in das Thor am Hause des Herrn gegen Morgen, und die Herrlichkeit des Gottes Israel war oben über ihnen.
20. Das ist das Thier, das ich unter dem Gott Israel sah am Fluß Chebar; und merkte, daß es Cherubim wären.
21. Ein Jegliches hatte vier Angesichter, und vier Flügel, und unter den Flügeln gleichwie Menschenhände.
22. Und es waren ihre Angesichter gestaltet, wie ich sie am Fluß Chebar gesehen hatte, von Ansehn und Wesen; und gingen ein Jegliches stracks vor sich hin.

Das 11. Capitel.

Fortsetzung und Schluß des Gesichts. Drohung und Verheissung.

1. Und mich hob ein Wind auf, und brachte mich zum Vorderthor am Hause des Herrn, das gegen Morgen siehet; und siehe, unter dem Thor waren fünf und zwanzig Männer. Und ich sah unter ihnen Jasanja, den Sohn Assur, und Platja, den Sohn Benaja, die Fürsten im Volk.
2. Und er sprach zu mir: Menschenkind, diese Leute haben unselige Gedanken und schädliche Rathschläge in dieser Stadt.
3. Sie sprechen: Es ist nicht so nahe, laßt uns nur Häuser bauen; sie ist der Topf, so sind wir das Fleisch.
4. Darum sollst du, Menschenkind, wider sie weissagen.
5. Und der Geist des Herrn fiel auf mich, und sprach zu mir: Sprich: So sagt der Herr: Ihr habt also geredet, ihr vom Hause Israel; und euers Geistes Gedanken kenne ich wohl.
6. Ihr habt Viele erschlagen in dieser Stadt, und ihre Gassen voller Leichen gemacht.
7. Darum spricht der Herr Herr also: Die ihr darinnen erschlagen habt, die sind das Fleisch, und sie ist der Topf; aber ihr müsset hinaus.
8. Das Schwert, das ihr fürchtet, das

will ich über euch kommen lassen, spricht der Herr Herr.

9. Und will euch von dannen heraus holen, und den Fremden in die Hand geben, und will euch euer Recht thun.

10. Ihr sollt durch das Schwert fallen, an der Grenze Israel will ich euch richten, und sollt erfahren, daß Ich der Herr bin.

11. Die Stadt aber soll nicht euer Topf seyn, noch ihr das Fleisch darinnen; sondern an der Grenze Israel will ich euch richten.

12. Und sollt erfahren, daß Ich der Herr bin, nach dessen Geboten ihr nicht gewandelt habt, und meine Rechte nicht gehalten, sondern gethan nach der Heiden Weise, die um euch her sind.

13. Und da ich so weissagte, starb Platja der Sohn Benaja. Da fiel ich auf mein Angesicht, und schrie mit lauter Stimme, und sprach: Ach Herr Herr, du wirst es mit den Uebrigen Israels gar ausmachen.

14. Da geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

15. Du Menschenkind, deine Brüder, deine Brüder und nahen Freunde sind es, und das ganze Haus Israel, zu welchen die, so noch zu Jerusalem wohnen, sprechen: Bleibt ferne vom Herrn; uns ist dieß Land zum Eigenthum gegeben;

16. Darum sprich du: So spricht der Herr Herr: Ja, ich habe sie ferne weg unter die Heiden gebracht, und in die Länder zerstreuet; doch will ich ihr Heiligthum auf wenige Zeit seyn in den Ländern, dahin sie gekommen sind.

17. Darum sprich: So sagt der Herr Herr: Ich will euch sammeln aus den Völkern, und will euch zusammenbringen aus den Landern, dahin ihr zerstreuet seyd; und will euch das Land Israel geben.

18. Dahin sollen sie kommen, und alle Scheuel und Gräuel daraus wegthun.

19. Und will ihnen ein einträchtig Herz geben, und einen neuen Geist in euch geben; und will das steinerne Herz wegnehmen aus ihrem Fleische, und ihnen ein fleischernes Herz geben;

20. Auf daß sie in meinen Sitten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun. Und sie sollen mein Volk seyn, so will Ich ihr Gott seyn.

21. Denen ab
Scheueln und G
ihr Thun auf ih
der Herr Herr.

22. Da schwe
Flügel, und di
nen, und die H
rael war oben ü

23. Und die H
hob sich aus der
den Berg, der
Stadt liegt.

24. Und ein
brachte mich im
tes gen Chaldäa
das Gesicht, s
schwand vor mi

25. Und ich
Worte des Her
hatte.

Das

Der Prophet wa

1. Und des H
und sprach:

2. Du Mensch
einem ungehorsa
wohl Augen, d
wollen nicht se
ren könnten,
sondern es ist e

3. Darum,
dein Wanderge
ten Tage davon
deinem Ort sol
dern Ort vor ih
merken wollten
Haus sind.

4. Und sollst d
wie Wanderger
ihren Augen; u
Abends vor ihr
auszeucht, wer

5. Und sollst d
ihren Augen,
ziehen;

6. Und sollst
men vor ihren A
geworden ist,
gesicht sollst du
nicht sehest. De
Israel zum Wu

Und ich that, wie mir befohlen war, trug mein Geräth heraus, wie Wangeräthe, bey lichtem Tage; und am end brach ich mit der Hand durch die and; und da es dunkel geworden war, m ichs auf die Schulter, und trug es aus vor ihren Augen.

Und früh Morgens geschah des Herrn ort zu mir, und sprach:

Menschenkind, hat das Haus Israel, ungehorsame Haus, nicht zu dir get: Was machst du?

). So sprich zu ihnen: So spricht der rr Herr: Diese Last betrifft den Fürn zu Jerusalem, und das ganze Haus rael, das darinnen ist.

1. Sprich: Ich bin euer Wunderzein; wie ich gethan habe, also wird ihn geschehen, daß sie wandern müssen, d gefangen geführet werden.

2. Und der Fürst, der unter ihnen ist, rd auf der Schulter tragen und ausziehn im Dunkeln; und werden durch die and brechen, daß sie dadurch ausziehen; n Angesicht wird er verhüllen, daß er t keinem Auge das Land sehe.

3. Ich will aber mein Netz über ihn rfen, daß er in meinem Garn gefann werde; und will ihn gen Babel brinn in der Chaldäer Land, das er doch cht sehen wird, und soll daselbst sterben.

4. Und Alle, die um ihn her sind, seine chülfen, und allen seinen Anhang, ill ich unter alle Winde zerstreuen, und s Schwert hinter ihnen her ausziehen.

5. Also sollen sie erfahren, daß Ich r Herr sey, wenn ich sie unter die Heinn verstoße, und in die Länder zerstreue.

16. Aber ich will ihrer etliche Wenige berbleiben lassen vor dem Schwert, unger und Pestilenz; die sollen Jener räuel alle erzählen unter den Heiden, hin sie kommen werden; und sollen erhren, daß Ich der Herr sey.

17. Und des Herrn Wort geschah zu ir, und sprach:

18. Du Menschenkind, du sollst dein rod essen mit Beben, und dein Wasser inken mit Zittern und Sorgen.

19. Und sprich zum Volk im Lande: So spricht der Herr Herr von den Einwohnern zu Jerusalem im Lande Israel: Sie werden ihr Brod essen in Sorgen, und ihr Wasser trinken im Elende; denn das Land soll wüste werden von Allem, das darinnen ist, um des Frevels willen aller Einwohner.

20. Und die Städte, so wohl bewohnet sind, sollen verwüstet, und das Land öde werden; also sollt ihr erfahren, daß Ich der Herr sey.

21. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

22. Du Menschenkind, was habt ihr für ein Sprichwort im Lande Israel, und sprechet: Weil sichs so lange verzeucht, so wird nun hinfort nichts aus der Weissagung?

23. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Ich will das Sprichwort aufheben, daß man es nicht mehr führen soll in Israel. Sondern rede zu ihnen: Die Zeit ist nahe, und Alles, was geweissaget ist.

24. Denn es soll nun hinfort kein Gesicht fehlen, und keine Weissagung lügen unter dem Hause Israel.

25. Denn Ich bin der Herr: was ich rede, das rede ich, und soll geschehen, und nicht länger verzogen werden; sondern bey eurer Zeit, ihr ungehorsames Haus, will ich thun, was ich rede, spricht der Herr Herr.

26. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

27. Du Menschenkind, siehe, das Haus Israel spricht: Das Gesicht, das dieser siehet, da ist noch lange hin, und weissaget auf Zeiten, so ferne sind.

28. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Es soll meiner Worte keines länger verzogen werden; sondern was ich rede, soll geschehen, spricht der Herr Herr.

Das 13. Capitel.

Wider die falschen Propheten und Prophetinnen.

1. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, weissage wider die Propheten Israel, und sprich zu denen, so aus ihrem eigenen Herzen weissagen: Höret des Herrn Wort.

3. So spricht der Herr Herr: Wehe den tollen Propheten, die ihrem eigenen Geist folgen, und haben keine Gesichte

sen, sammt Allem, das ich über sie habe kommen lassen.

23. Sie werden euer Trost seyn, wenn ihr sehen werdet ihr Wesen und Thun; und werdet erfahren, daß ich nicht ohne Ursach gethan habe, was irgend ich drinnen gethan habe, spricht der Herr Herr.

Das 15. Capitel.

Das unbrauchbare Rebenholz.

1. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, was ist das Holz vom Weinstock vor anderm Holz? ein Rebe, so unter den Bäumen im Walde wächset?

3. Nimmt man auch dessen Holz und macht Etwas daraus? Oder macht man einen Nagel daraus, daran man Etwas möge hängen?

4. Siehe, man gibts dem Feuer zur Speise. Wenn seine beyden Enden das Feuer verzehret hat, und sein Mittelstes verbrannt ist: wozu sollte es nun taugen?

5. Siehe, da es noch ganz war, konnte man nichts daraus machen; wie viel weniger kann hinfort mehr Etwas daraus gemacht werden, so es das Feuer verzehret und verbrannt hat?

6. Darum spricht der Herr Herr: Gleichwie ich das Holz vom Weinstock vor anderm Holz im Walde dem Feuer zu verzehren gebe, also will ich mit den Einwohnern zu Jerusalem auch umgehen;

7. Und will mein Angesicht wider sie setzen, daß, wo sie dem Feuer entgehen, das Feuer sie doch fressen soll. Und ihr sollt es erfahren, daß Ich der Herr bin, wenn ich mein Angesicht wider sie setze,

8. Und das Land wüste mache; darum, daß sie mir treulos worden sind, spricht der Herr Herr.

Das 16. Capitel.

Die Undankbare Aufrichtung des neuen Bundes.

1. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, offenbare der Stadt Jerusalem ihre Gräuel, und sprich:

3. So spricht der Herr Herr zu Jerusalem: Dein Ursprung und deine Geburt ist aus der Cananiter Lande; dein Vater aus den Amoritern, und deine Mutter aus den Hethitern.

4. Deine Geburt … Nabel, da du geb… verschnitten; so … Wasser nicht geba… dest; noch mit S… Windeln gewickelt…

5. Denn Niema… er sich über dich h… Stücke eins dir er… dest aufs Feld ge… war deine Seele, …

6. Ich aber ging… dich in deinem Bl… zu dir, da du so … Du sollst leben. … du so in deinem B… ben.

7. Und habe dic… wie ein Gewächs… warst nun gewach… schön worden. De… und dein Haar ge… noch nackt und blo…

8. Und ich ging… dich an; und sieh… dich zu werben. … Fittig über dich, … se. Und ich gelobe… mit dir in einen … Herr, und du war…

9. Und ich bade… wusch dich von dei… dich mit Balsam; …

10. Und kleide… Kleidern, und zo… mit feiner Baum… und gab dir seiden…

11. Und zierete… und legte Geschme… Kettlein an deinen…

12. Und gab di… Stirn, und Ohr… ren, und eine s… Haupt.

13. Ja du wars… und Silber, und … Leinwand, Seid… aßest Semmel, … warst überaus sch… Königreich.

14. Und dein … Heiden deiner S… ganz vollkommen…

nuck, so ich an dich gehänget hatte, cht der Herr Herr.
. Aber du verließest dich auf deine öne; und weil du so gerühmet warst, ßt du Hurerey, also daß du dich ei- Jeglichen, wer vorüber ging, gemein hteſt, und thatest seinen Willen.
. Und nahmst von deinen Kleidern, machtest dir bunte Altäre daraus, triebest deine Hurerey darauf; als geschehen ist, noch geschehen wird.
. Du nahmst auch dein schön Gerä- , das ich dir von meinem Gold und ber gegeben hatte, und machtest dir nnsbilder daraus, und triebest deine rerey mit denselbigen.
. Und nahmst deine gestickten Klei- , und bedecktest sie damit; und mein l und Räuchwerk legtest du ihnen vor.
. Meine Speise, die ich dir zu essen b, Semmel, Oel und Honig, legtest du en vor zum süßen Geruch. Ja es kam bin, spricht der Herr Herr,
0. Daß du nahmst deine Söhne und chter, die du mir gezeuget hattest, und ferteſt sie denselben zu fressen. Mei- st du, daß es ein Geringes gewesen sey n deine Hurerey?
1. Daß du auch meine Kinder schlachte- st, und ließest sie denselben verbrennen?
2. Noch hast du in allen deinen Gräueln id Hurerey nie gedacht an die Zeit dei- r Jugend, wie bloß und nackend du arst, und in deinem Blute lagst.
3. Uber alle diese deine Bosheit (ach ehe, wehe dir! spricht der Herr Herr)
4. Bauetest du dir Schwibbögen, und achtest dir Höhen auf allen Gassen.
5. Vorne an auf allen Straßen baue- st du deine Höhen, und machtest deine Schöne zum Gräuel; du gretetest mit dei- n Beinen gegen Alle, so vorüber gin- n, und triebest große Hurerey.
6. So triebest du Hurerey mit den Kindern Egyptens, deinen Nachbarn, die roß Fleisch hatten; und triebest große Hurerey, mich zu reizen.
7. Ich aber streckte meine Hand aus ider dich, und steuerte solcher deiner Weise; und übergab dich in den Willen einer Feindinnen, der Töchter der Phi- ster, welche sich schämten vor deinem verruchten Wesen.
8. Darnach triebst du Hurerey mit den Kindern Assur, weil du deß nicht konntest satt werden; ja, da du mit ih- nen Hurerey getrieben hattest, und noch nicht satt warst:
9. Machtest du der Hurerey noch mehr mit dem Lande Canaan, bis in Chal- däa; und konntest auch damit nicht satt werden.
0. Wie soll ich dir doch dein Herz be- schneiden, spricht der Herr Herr, weil du alle solche Werke thust einer Erzhure?
1. Damit, daß du deine Schwibbö- gen baueteſt vorne an auf allen Stras- sen, und deine Höhen machtest auf allen Gassen? Dazu warst du nicht wie eine andere Hure, mit Spotten des Lohns;
2. Noch wie die Ehebrecherin, die an Statt ihres Mannes Andere zuläßt.
3. Denn allen andern Huren gibt man Geld; du aber gibst allen deinen Buhlern Geld zu, und schenkest ihnen, daß sie zu dir kommen allenthalben her, und mit dir Hurerey treiben.
4. Und findet sich an dir das Wider- spiel von andern Weibern mit deiner Hurerey, weil man dir nicht nachläuft; sondern du Geld zugibst, und man dir nicht Geld zugibt: also treibest du das Widerspiel.
5. Darum, du Hure, höre des Herrn Wort.
6. So spricht der Herr Herr: Weil du denn dein Erz vergeudest, und deine Schaam in deiner Hurerey gegen deine Buhlen entblößest, und gegen alle Gö- zen deiner Gräuel, und um des Blu- tes willen deiner Kinder, welche du ihnen opferst:
7. Darum siehe, ich will sammeln alle deine Buhlen, mit welchen du Wollust getrieben hast, und Alle, die du gelie- bet, sammt Allen, die du gehasset hast; und will sie wider dich sammeln rings umher, und will ihnen deine Schaam blößen, daß sie deine Schaam gar se- hen sollen.
8. Und will das Recht der Ehebre- cherinnen und Blutvergießerinnen über dich gehen lassen, und will dein Blut stürzen mit Grimm und Eifer.
9. Und will dich in ihre Hände ge- ben, daß sie deine Schwibbögen abbre-

chen, und deine Höhen umreissen, und dir deine Kleider ausziehen, und dein schönes Geräthe dir nehmen, und dich nackend und bloß sitzen lassen;

40. Und einen Haufen Leute über dich bringen, die dich steinigen, und mit ihren Schwertern zerhauen;

41. Und deine Häuser mit Feuer verbrennen, und dir dein Recht thun vor den Augen vieler Weiber. Also will ich deiner Hurerey ein Ende machen, daß du auch nicht mehr sollst Geld zugeben.

42. Und will meinen Muth an dir kühlen, daß mein Eifer von dir lasse, daß ich ruhe, und nicht mehr zürnen dürfe.

43. Darum, daß du nicht gedacht hast an die Zeit deiner Jugend, sondern mich mit diesem Allen gereizet: darum so will auch ich dir dein Thun auf den Kopf legen, spricht der Herr Herr, damit du nicht noch Laster thuest über alle deine Gräuel.

44. Siehe, Alle die, so Sprichwort pflegen zu üben, werden von dir dieß Sprichwort sagen: Die Tochter ist wie die Mutter.

45. Du bist deiner Mutter Tochter, welche ihren Mann und Kinder verstößt; und bist eine Schwester deiner Schwestern, die ihre Männer und Kinder verstoßen. Eure Mutter ist eine Hethiterin, und euer Vater ein Amoriter.

46. Samaria ist deine große Schwester mit ihren Töchtern, die dir zur Linken wohnet; und Sodom ist deine kleinere Schwester mit ihren Töchtern, die zu deiner Rechten wohnet.

47. Wiewohl du dennoch nicht gelebet hast nach ihrem Wesen, noch gethan nach ihren Gräueln; bald bist du sein überdrüssig worden, und hast es ärger gemacht weder sie, in alle deinem Wesen.

48. So wahr ich lebe, spricht der Herr Herr: Sodom, deine Schwester, sammt ihren Töchtern, hat nicht so gethan, wie du und deine Töchter.

49. Siehe, das war deiner Schwester Sodom Missethat: Hoffart, und Alles vollauf, und guter Friede, den sie und ihre Töchter hatten; aber dem Armen und Dürftigen halfen sie nicht;

50. Sondern waren stolz, und thaten Gräuel vor mir; darum ich sie auch weggeräumt habe, sehen.

51. So hat
Hälfte deiner
du hast deiner
sie begangen,
fromm gemach
Gräueln, die d

52. So trage
die du deine Sc
denn durch dei
du größere Grä
sind sie fromme
nun auch du sc
Schande, daß d
gemacht hast.

53. Ich will
den, das Gefä
Töchter, und
und ihrer Töch
deines Gefängn

54. Daß du
Schande, und s
das du gethan h

55. Und dein
und ihre Töcht
wie sie zuvor g
ria und ihre Tö
den, wie sie z
auch du und d
ret werden, wi

56. Und Sodo
nicht mehr ein
de seyn, wie z
muths;

57. Da deine
deckt war, als
ter Syriens
Töchter der P
verachteten dich

58. Da mußt
Gräuel tragen,

59. Denn als
Ich will dir th
daß du den Ei
den Bund.

60. Ich will
Bund, den ich
Zeit deiner J
einen ewigen B

61. Da wirst
ken, und dich
großen und kle

men wirst, und ich sie dir zu Töchtern
en werde, aber nicht aus deinem Bunde.
. Sondern Ich will meinen Bund
dir aufrichten, daß du erfahren sollst,
Ich der Herr sey;
. Auf daß du daran gedenkest, und dich
imest, und vor Schande nicht mehr
ten Mund aufthun dürfest; wenn
dir Alles vergeben werde, was du
han hast, spricht der Herr Herr.

Das 17. Capitel.

ichnisse von Zedekiä Gefängniß und dem Reich Christi.

. Und des Herrn Wort geschah zu
r, und sprach:
. Du Menschenkind, lege dem Hause
srael ein Räthsel vor und ein Gleichniß,
. Und sprich: So spricht der Herr
err: Ein großer Adler mit großen Flü-
ln und langen Fittigen, und voll Fe-
rn, die bunt waren, kam auf Libanon,
id nahm den Wipfel von der Ceder;
. Das oberste Reis brach er ab, und
hrete es in ein Krämerland, und setzte
in eine Kaufmannsstadt.
. Er nahm auch vom Samen des Lan-
s, und that ihn in ein Saatfeld, nahm
id setzte ihn an vieles Wasser lose hin.
. Und es wuchs, und ward ein ausge-
reiterer Weinstock, niedrigen Stam-
es; denn seine Reben bogen sich zu ihm,
nd seine Wurzeln waren unter ihm;
nd ward also ein Weinstock, der Aeste
iegte und Laub.
. Und da war ein änderer großer Ad-
r mit großen Flügeln und vielen Fe-
rn; und siehe, der Weinstock verlange-
e mit seinen Wurzeln zu ihm, und
reckte seine Reben aus gegen ihn, daß
r ihn wässern möchte, vom Beete seiner
Bflanzung.
. Und war doch auf einen guten Bo-
en an viel Wasser gepflanzet, daß er
ohl hätte können Zweige bringen,
rucht tragen, und ein herrlicher Wein-
tock werden.
. So sprich nun: Also sagt der Herr
Herr: Sollte der gerathen? Ja, man
wird seine Wurzel ausrotten, und seine
Frucht abreißen, und wird verdorren,
daß alle seines Gewächses Blätter ver-
dorren werden; und wird nicht geschehen
durch großen Arm, noch viel Volks, daß man ihn von seinen Wurzeln wegführe.
. Siehe, er ist zwar gepflanzet; aber sollte er gerathen? Ja, so bald ihn der Ostwind rühren wird, wird er verdorren auf dem Beet seines Gewächses.
. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:
. Sprich doch zu dem ungehorsamen Hause: Wisset ihr nicht, was das ist? Und sprich: Siehe, es kam der König zu Babel gen Jerusalem, und nahm ihren König und ihre Fürsten, und führete sie weg zu sich gen Babel.
. Und nahm von dem königlichen Samen, und machte einen Bund mit ihm, und nahm einen Eid von ihm; aber die Gewaltigen im Lande nahm er weg:
. Damit das Königreich demüthig bliebe, und sich nicht erhöbe, auf daß sein Bund gehalten würde, und bestünde.
. Aber derselbe Same fiel von ihm ab, und sandte seine Botschaft in Egypten, daß man ihm Rosse und viel Volks schicken sollte. Sollte es dem gerathen? Sollte er davon kommen, der solches thut? Sollte der, so den Bund bricht, davon kommen?
. So wahr Ich lebe, spricht der Herr Herr, an dem Ort des Königs, der ihn zum Könige gesetzt hat, welches Eid er verachtet, und welches Bund er gebrochen hat, bey ihm, drinnen in Babel soll er sterben.
. Auch wird ihm Pharao nicht beystehen im Kriege, mit großem Heer und viel Volks; wenn man Schütte aufwerfen wird und Bollwerke bauen, daß viele Seelen umgebracht werden.
. Denn weil er den Eid verachtet, und den Bund gebrochen, darauf er seine Hand gegeben hat, und solches Alles thut, wird er nicht davon kommen.
. Darum spricht der Herr Herr also: So wahr als ich lebe, so will ich meinen Eid, den er verachtet hat, und meinen Bund, den er gebrochen hat, auf seinen Kopf bringen.
. Denn ich will mein Netz über ihn werfen, und muß in meinem Jagdgarn gefangen werden; und will ihn gen Babel bringen, und will daselbst mit ihm rechten, daß er sich also an mir vergriffen hat.

21. Und alle seine Flüchtigen, die ihm anhingen, sollen durchs Schwert fallen, und die Uebrigen sollen in alle Winde zerstreuet werden; und sollt erfahren, daß Ich der Herr es geredet habe.

22. So spricht der Herr Herr: Ich will auch von dem Wipfel des hohen Cedernbaums nehmen und setzen; oben von seinen Zweiglein will ich ein zartes Reis brechen, und wills auf einen hohen gehäuften Berg pflanzen.

23. Auf den hohen Berg Israel will ichs pflanzen, daß es Zweige gewinne, und Früchte bringe, und ein herrlicher Cedernbaum werde; also daß allerley Vögel unter ihm wohnen, und allerley Fliegendes unter dem Schatten seiner Zweige bleiben möge.

24. Und sollen alle Feldbäume erfahren, daß Ich der Herr den hohen Baum geniedriget, und den niedrigen Baum erhöhet habe, und den grünen Baum ausgedorret, und den dürren Baum grünend gemacht habe. Ich der Herr rede es, und thue es auch.

Das 18. Capitel.

Ein Jeder soll für seine eignen Sünden sterben.

1. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Was treibet ihr unter euch im Lande Israel dieß Sprichwort, und sprechet: Die Väter haben Herlinge gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf worden?

3. So wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr, solch Sprichwort soll nicht mehr unter euch gehen in Israel.

4. Siehe, alle Seelen sind mein; des Vaters Seele ist so wohl mein, als des Sohnes Seele. Welche Seele sündiget, die soll sterben.

5. Wenn nun Einer fromm ist, Recht und Gerechtigkeit übet;

6. Der auf den Bergen nicht isset, der seine Augen nicht aufhebet zu den Götzen des Hauses Israel, und seines Nächsten Weib nicht beflecket, und liegt nicht bey der Frau in ihrer Krankheit;

7. Der Niemand bedrücket, der dem Schuldner sein Pfand wieder gibt, der nichts mit Gewalt nimmt, der dem Hungrigen sein Brod mittheilet, und den Nackenden kleidet;

8. Der nicht wuchert, noch Ueberſatz nimmt, der seine Hand vom Unrecht kehret, der zwischen den Leuten recht theilet;

9. Der in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte hält, daß er die Wahrheit thue: das ist ein frommer Mann, der soll das Leben haben, spricht der Herr Herr.

10. Wenn er aber einen Sohn zeuget, und derselbe wird ein Mörder, der Blut vergeußt, oder dieser Stücke eines thut;

11. Und der andern Stücke keines nicht thut; sondern isset auf den Bergen, und beflecket seines Nächsten Weib;

12. Bedrücket die Armen und Elenden, mit Gewalt nimmt, das Pfand nicht wieder gibt, seine Augen zu den Götzen aufhebet, damit er einen Gräuel begehet,

13. Gibt auf Wucher, übersetzet: soll der leben? Er soll nicht leben; sondern weil er solche Gräuel alle gethan hat, soll er des Todes sterben; sein Blut soll auf ihm seyn.

14. Wo er aber einen Sohn zeuget, der alle solche Sünden siehet, so sein Vater thut; und sich fürchtet, und nicht also thut;

15. Isset nicht auf den Bergen, hebet seine Augen nicht auf zu den Götzen des Hauses Israel, beflecket nicht seines Nächsten Weib;

16. Bedrücket Niemand, behält das Pfand nicht, mit Gewalt nichts nimmt, theilet sein Brod mit dem Hungrigen, und kleidet den Nackenden;

17. Der seine Hand vom Elenden kehret, keinen Wucher noch Uebersatz nimmt, sondern meine Gebote hält, und nach meinen Rechten lebet: der soll nicht sterben um seines Vaters Missethatwillen, sondern leben.

18. Aber sein Vater, der Gewalt und Unrecht geübet an seinem Bruder, und unter seinem Volk gethan hat, das nicht taugt: siehe, derselbige soll sterben um seiner Missethat willen.

19. So sprechet ihr: Warum soll denn ein Sohn nicht tragen seines Vaters Missethat? Darum, daß der Sohn recht und wohl gethan, und alle meine Rechte gehalten und gethan hat, soll er leben.

Denn welche Seele sündiget, die sterben. Der Sohn soll nicht tragen Missethat des Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Missethat des nes; sondern des Gerechten Gerechtit soll über ihm seyn, und des Ungeten Ungerechtigkeit soll über ihm seyn.

. Wo sich aber der Gottlose bekehret allen seinen Sünden, die er gethan , und hält alle meine Rechte, und recht und wohl: so soll er leben, und t sterben.

. Es soll aller seiner Uebertretung, r begangen hat, nicht gedacht wer; sondern soll leben um der Gerechtit willen, die er thut.

. Meinest du, daß ich Gefallen habe Tode des Gottlosen, spricht der Herr rr; und nicht vielmehr, daß er sich ehre von seinem Wesen, und lebe?

. Und wo sich der Gerechte kehret seiner Gerechtigkeit, und thut Bö, und lebet nach allen Gräueln, die Gottloser thut: sollte der leben? Ja, er seiner Gerechtigkeit, die er gethan t, soll nicht gedacht werden; sondern seiner Uebertretung und Sünde, die gethan hat, soll er sterben.

. Noch sprechet ihr: Der Herr hant nicht recht. Höret doch, ihr vom ause Israel: Sollte ich nicht Recht ben? Ists nicht vielmehr also, daß ihr recht habt?

. Wenn der Gerechte sich kehret von ner Gerechtigkeit, und thut Böses, und rbt darüber: so stirbt er um seiner sheit willen, die er gethan hat.

. Wiederum, wenn sich der Gottlose bret von seiner Ungerechtigkeit, die er than hat, und thut nun recht und wohl: r wird seine Seele lebendig behalten.

. Denn weil er siehet, und bekehret sich n aller seiner Uebertretung, die er gethan t: so soll er leben, und nicht sterben.

. Noch sprechen die vom Hause Isel: Der Herr handelt nicht recht. Sollte ich Unrecht haben, ihr vom Haus Israel? Solltet nicht vielmehr ihr nrecht haben?

. Darum will ich euch richten, ihr om Hause Israel, einen Jeglichen nach inem Wesen, spricht der Herr Herr. Bendet und bekehret euch von aller erer Uebertretung, auf daß ihr nicht fallen müsset um der Missethat willen.

. Werfet von euch alle eure Uebertretung, damit ihr übertreten habt; und machet euch ein neues Herz, und einen neuen Geist. Denn warum willst du sterben, du Haus Israel?

. Denn ich habe keinen Gefallen am Tode des Sterbenden, spricht der Herr Herr. Darum bekehret euch, so werdet ihr leben.

Das 19. Capitel.

Klaglied: Die Löwin, und der Weinstock.

1. Du aber mache eine Wehklage über die Fürsten Israel,

2. Und sprich: Wie lag deine Mutter, die Löwin, unter den Löwen, und erzog ihre Jungen unter den jungen Löwen!

3. Derselbigen Eines zog sie auf, und ward ein junger Löwe daraus; der gewöhnte sich zu reißen, und fraß Menschen.

4. Da das die Heiden von ihm höreten, fingen sie ihn in ihren Gruben; und führeten ihn an Ringen in Egyptenland.

5. Da nun die Mutter sah, daß ihre Hoffnung verloren war, da sie lange geharret hatte: nahm sie ein anderes aus ihren Jungen, und machte einen jungen Löwen daraus.

6. Da der unter den Löwen wandelte, ward er ein junger Löwe; der gewohnte auch zu reißen, und Menschen zu fressen.

7. Er erkannte ihre Witwen, und verwüstete ihre Städte, daß das Land, und was darinnen ist, vor der Stimme seines Brüllens sich entsetzte.

8. Da legten sich die Heiden wider ihn aus den Ländern rings umher, und warfen ihr Netz über ihn, und fingen ihn in ihren Gruben;

9. Und brachten ihn mit Ringen in ein Gatter, und führeten ihn zum Könige zu Babel; und man ließ ihn verwahren, daß seine Stimme nicht mehr gehöret würde auf den Bergen Israel.

10. Deine Mutter war wie ein Weinstock, gleichwie du, am Wasser gepflanzet; und ihre Frucht und Reben wuchsen von vielem Wasser.

11. Und seine Zweige wurden so stark, daß sie zu Herrenseeptern gut waren, und ward hoch unter dem dicken Laub-

Und da er erschien in seiner Höhe, und in der Menge seiner Reben:

12. Ward er im Grimm ausgerissen und zu Boden geworfen, und der Ostwind verdorrete seine Frucht; seine starken Aeste gingen entzwey, und verdorreten, und wurden mit Feuer verbrannt.

13. Nun aber ist sie gepflanzet in der Wüste, in einem dürren durstigen Lande;

14. Und ist ein Feuer ausgegangen vom Stock ihrer Aeste, das verzehret ihre Frucht, daß in ihr kein starker Rebe mehr ist zu eines Herrn Scepter. Das ist ein Klaglied, und wird ein Klaglied seyn.

Das 20. Capitel.

Strafpredigt an die Frager.

1. Und es begab sich im siebenten Jahr, am zehnten Tage des fünften Monats, kamen Etliche aus den Aeltesten Israel, den Herrn zu fragen, und setzten sich vor mir nieder.

2. Da geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

3. Du Menschenkind, sage den Aeltesten Israel, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Seyd ihr gekommen mich zu fragen? So wahr ich lebe, ich will von euch ungefragt seyn, spricht der Herr Herr.

4. Aber willst du sie strafen, willst du sie strafen, du Menschenkind, so zeige ihnen an die Gräuel ihrer Väter;

5. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Zu der Zeit, da ich Israel erwählete, erhob ich meine Hand zu dem Samen des Hauses Jakob, und gab mich ihnen zu erkennen in Egyptenlande. Ja, ich erhob meine Hand zu ihnen, und sprach: Ich bin der Herr, euer Gott.

6. Ich erhob zur selbigen Zeit meine Hand zu ihnen, daß ich sie führete aus Egyptenland in ein Land, das ich ihnen ersehen hatte, das mit Milch und Honig fleußt, ein edles Land vor allen Ländern.

7. Und sprach zu ihnen: Ein Jeglicher werfe weg die Gräuel seiner Augen, und verunreiniget euch nicht an den Götzen Egyptens; denn Ich bin der Herr, euer Gott.

8. Sie aber waren mir widerspenstig, und wollten mir nicht gehorchen; und warf ihrer Keiner weg die Gräuel seiner Augen, und verließen die Götzen Egyptens nicht. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten, und all[en] meinen Zorn über sie gehen zu lassen, noch in Egyptenland.

9. Aber ich ließ es um meines Namens willen, daß er nicht entheiliget würde vor den Heiden, unter denen sie waren, und vor denen ich mich ihnen hatte zu erkennen gegeben, daß ich sie aus Egyptenland führen wollte.

10. Und da ich sie aus Egyptenland geführet hatte, und in die Wüste gebracht:

11. Gab ich ihnen meine Gebote, und lehrete sie meine Rechte, durch welche lebet der Mensch, der sie hält.

12. Ich gab ihnen auch meine Sabbathe, zum Zeichen zwischen mir und ihnen, damit sie lerneten, daß Ich der Herr sey, der sie heiliget.

13. Aber das Haus Israel war mir ungehorsam in der Wüste; und lebten nicht nach meinen Geboten, und verachteten meine Rechte, durch welche der Mensch lebet, der sie hält; und entheiligten meine Sabbathe sehr. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten in der Wüste, und sie gar umzubringen.

14. Aber ich ließ es um meines Namens willen, auf daß er nicht entheiliget würde vor den Heiden, vor welchen ich sie hatte ausgeführet.

15. Doch hob auch ich meine Hand auf wider sie in der Wüste, daß ich sie nicht wollte bringen in das Land, so ich ihnen gegeben hatte, das mit Milch und Honig fleußt, ein edles Land vor allen Ländern;

16. Darum, daß sie meine Rechte verachtet, und nach meinen Geboten nicht gelebet, und meine Sabbathe entheiliget hatten; denn ihr Herz wandelte ihren Götzen nach.

17. Aber mein Auge verschonete ihrer, daß ich sie nicht verderbete, noch gar umbrächte in der Wüste.

18. Und ich sprach zu ihren Kindern in der Wüste: Ihr sollt nach eurer Väter Satzungen nicht leben, und ihre Rechte nicht halten, und an ihren Götzen euch nicht verunreinigen.

19. Denn Ich bin der Herr, euer Gott; nach meinen Satzungen sollt ihr leben, und meine Rechte sollt ihr halten, und darnach thun.

Und meine Sabbathe sollt ihr hei-
, daß sie seyen ein Zeichen zwischen
und euch, damit ihr wisset, daß Ich
Herr, euer Gott, bin.

Aber die Kinder waren mir auch
horsam, lebten nach meinen Gebo-
nicht, hielten auch meine Rechte
, daß sie darnach thäten, durch wel-
er Mensch lebet, der sie hält; und
eiligten meine Sabbathe. Da gedach-
h, meinen Grimm über sie auszu-
tten, und allen meinen Zorn über sie
n zu lassen in der Wüste.

. Ich wandte aber meine Hand, und
es um meines Namens willen, auf daß
icht entheiliget würde vor den Heiden,
welchen ich sie hatte ausgeführet.

. Doch hob ich auch meine Hand auf
er sie in der Wüste, daß ich sie zer-
uete unter die Heiden, und zerstäu-
e in die Länder;

. Darum, daß sie meine Gebote nicht
alten, und meine Rechte verachtet,
d meine Sabbathe entheiliget hatten,
d nach den Götzen ihrer Väter sahen.

5. Darum übergab ich sie auch in Saz-
agen, so nicht gut waren, und in Rechte,
rinnen sie kein Leben konnten haben.

6. Und ließ sie unrein werden an ihren
pfern, daß sie alle Erstgeburt durchs
uer verbrannten; damit ich sie verstörete,
d sie lernen müßten, daß Ich der Herr sey.

7. Darum rede, du Menschenkind, mit
m Hause Israel, und sprich zu ihnen:
o spricht der Herr Herr: Eure Väter
ben mich noch weiter gelästert mit ih-
r Uebertretung wider mich.

8. Denn da ich sie in das Land gebracht
tte, über welches ich meine Hand aufge-
ben hatte, daß ichs ihnen gäbe: wo sie ei-
n hohen Hügel, oder dicken Baum ersa-
n, daselbst opferten sie ihre Opfer, und
achten dahin ihre verdrießlichen Gaben,
nd räucherten daselbst ihren süßen Ge-
ch, und gossen daselbst ihre Trankopfer.

9. Ich aber sprach zu ihnen: Was soll
ch die Höhe, dahin ihr gehet? Und
ißt noch bis auf diesen Tag die Höhe.

0. Darum sprich zum Hause Israel:
o spricht der Herr Herr: Ihr verun-
iniget euch in dem Wesen eurer Vä-
, und huret ihren Gräueln nach;

1. Und verunreiniget euch an allen euern Götzen, welchen ihr eure Gaben opfert, und eure Kinder durchs Feuer verbrennet, bis auf den heutigen Tag; und Ich sollte mich euch vom Hause Israel fragen lassen? So wahr ich lebe, spricht der Herr Herr, ich will von euch ungefragt seyn.

32. Dazu, das euch zu Sinne steigt, daß ihr gedenket, wir wollen thun wie die Heiden, und wie andere Leute in Ländern, Holz und Stein anbeten: das soll euch fehlen.

33. So wahr ich lebe, spricht der Herr Herr, ich will über euch herrschen mit starker Hand, und mit ausgestrecktem Arm, und mit ausgeschüttetem Grimm.

34. Und will euch aus den Völkern führen, und aus den Ländern, dahin ihr verstreuet seyd, sammeln, mit starker Hand, mit ausgestrecktem Arm, und mit ausgeschüttetem Grimm;

35. Und will euch bringen in die Wüste der Völker, und daselbst mit euch rechten von Angesicht zu Angesicht.

36. Wie ich mit euern Vätern in der Wüste bey Egypten gerechtet habe, eben so will ich auch mit euch rechten, spricht der Herr Herr.

37. Ich will euch wohl unter die Ruthe bringen, und euch in die Bande des Bundes zwingen.

38. Und will die Abtrünnigen, und so wider mich übertreten, unter euch ausfegen; aus dem Lande ihrer Fremdlingschaft will ich sie führen, und in das Land Israel nicht kommen lassen; daß ihr lernen sollt, Ich sey der Herr.

39. Darum, ihr vom Hause Israel, so spricht der Herr Herr: Weil ihr mir denn ja nicht wollt gehorchen, so fahret hin, und diene ein Jeglicher seinen Götzen; aber meinen heiligen Namen lasset hinfort ungeschändet mit euern Opfern und Götzen.

40. Denn es spricht der Herr Herr: Auf meinem heiligen Berge, auf dem hohen Berge Israel, daselbst wird mir das ganze Haus Israel, so viel ihrer im Lande sind, dienen; daselbst werden sie mir angenehm seyn, und daselbst will ich eure Hebopfer und die Erstlinge eurer Gaben fordern, mit Allem, das ihr mir heiliget.

41. Ihr werdet mir angenehm seyn mit süßem Geruch, wenn ich euch aus den

Völkern bringen und aus den Ländern sammeln werde, dahin ihr verstreuet seyd; und werde in euch geheiliget werden vor den Heiden.

42. Und ihr werdet erfahren, daß Ich der Herr bin, wenn ich euch in das Land Israel gebracht habe, in das Land, darüber ich meine Hand aufhob, daß ichs euern Vätern gäbe.

43. Daselbst werdet ihr gedenken an euer Wesen, und an all euer Thun, darinnen ihr verunreiniget seyd; und werdet Eckel an euch selber haben über aller eurer Bosheit, die ihr gethan habt.

44. Und werdet erfahren, daß Ich der Herr bin, wenn ich mit euch thue um meines Namens willen, und nicht nach euerm bösen Wesen und verderbten Thun, du Haus Israel, spricht der Herr Herr.

Das 21. Capitel.

Schwert der Chaldäer wider die Juden und Ammoniter.

45. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

46. Du Menschenkind, richte dein Angesicht gegen den Südwind zu, und träufe gegen den Mittag, und weissage wider den Wald im Felde gegen Mittag.

47. Und sprich zum Walde gegen Mittag: Höre des Herrn Wort, so spricht der Herr Herr: Siehe, ich will in dir ein Feuer anzünden, das soll in dir alle grüne und alle dürre Bäume verzehren, daß man seine glühe Flamme nicht wird löschen können, sondern es soll damit verbrannt werden Alles, was vom Mittag gegen Mitternacht stehet.

48. Und alles Fleisch soll sehen, daß Ich, der Herr, es angezündet habe; und soll Niemand löschen mögen.

49. Und ich sprach: Ach Herr Herr, sie sagen von mir: Dieser redet eitel verdeckte Worte.

Cap. 21 V. 1. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, richte dein Angesicht wider Jerusalem, und träufe wider die Heiligthümer, und weissage wider das Land Israel.

3. Und sprich zum Lande Israel: So spricht der Herr: Siehe, ich will an dich, ich will mein Schwert aus der Scheide ziehen; und will in dir ausrotten, beydes Gerechte und Ungerechte.

4. Weil ich denn in dir beydes Gerechte und Ungerechte ausrotte: so wird mein Schwert aus der Scheide fahren über alles Fleisch, vom Mittag her bis an Mitternacht.

5. Und soll alles Fleisch erfahren, daß Ich, der Herr, mein Schwert habe aus seiner Scheide gezogen; und soll nicht wieder eingesteckt werden.

6. Und Du Menschenkind, sollst seufzen, daß dir die Lenden brechen; ja bitterlich sollst du seufzen vor ihren Augen.

7. Und wenn sie zu dir sagen werden: Warum seufzest du? Sollst du sagen: Um des Geschreyes willen, das da kommt, vor welchem alle Herzen verzagen, und alle Hände sinken, aller Muth fallen, und alle Knie wie Wasser gehen werden. Siehe, es kommt und wird geschehen, spricht der Herr Herr.

8. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

9. Du Menschenkind, weissage und sprich: So spricht der Herr: Sprich: Das Schwert, ja das Schwert ist geschärft und gefeget.

10. Es ist geschärft, daß es schlachten soll; es ist gefegt, daß es blinken soll. Oder sollen wir fröhlich seyn? Meines Sohnes Ruthe verachtet alles Holz.

11. Ja, er hat das Schwert zu fegen gegeben, daß man es fassen soll; es ist geschärft und gefeget, daß mans dem Todtschläger in die Hand gebe.

12. Schreye und heule, du Menschenkind; denn es gehet über mein Volk, und über alle Regenten in Israel, die dem Schwert sammt meinem Volke verworfen sind. Darum schlage auf deine Lenden.

13. Denn er hat sie geprüfet, was hat es geholfen? Soll auch die verachtende Ruthe Nichts seyn? spricht der Herr Herr.

14. Und Du Menschenkind, weissage und schlage deine Hände zusammen. Denn das Schwert wird zweyfach, ja dreyfach kommen; ein Würgeschwert, ein Schwert großer Schlacht, das sie auch treffen wird in den Kammern.

15. Ich will das Schwert lassen klingen, daß die Herzen verzagen und Viele fal-

sollen an allen ihren Thoren. Ach wie
nzets, und hauet daher zur Schlacht!
5. Eine dich, haue zur Rechten;
te dich, schlage zur Linken; ja, wo-
man deine Schneide kehret.
. Da will ich dann auch meine Hände
ammenschlagen, und meinen Zorn ge-
lassen. Ich, der Herr, habe es gesagt.
. Und des Herrn Wort geschah zu
, und sprach:
. Du Menschenkind, mache dir zween
ge, durch welche kommen soll das
hwert des Königs zu Babel; sie sollen
r alle beyde aus Einem Lande gehen.
. Und stelle ein Zeichen an den An-
g des Wegs zur Stadt; und mache
Weg, daß das Schwert komme gen
bbath der Kinder Ammon, und in
da zu der festen Stadt Jerusalem.
. Denn der König zu Babel wird sich
die Wegscheide stellen, an den Anfang
eyer Wege, daß er ihm wahrsagen las-
mit den Pfeilen um das Loos schies-
seinen Abgott frage, und schaue die
ber an.
2. Und die Wahrsagung wird auf sei-
rechte Seite gen Jerusalem deuten,
er solle Böcke hinan führen lassen,
den Mund aufthue mit Morden,
die Stimme erhebe mit Feldgeschrey;
er Böcke führen solle wider die Thore,
Wall aufschütte, und Bollwerk baue.
3. Aber es wird sie solches Wahrsagen
sch dünken, wiewohl sie ihnen theure
de geschworen. Er aber wird denken
die Missethat, daß er sie gewinne.
4. Darum spricht der Herr Herr al-
: Darum, daß ihr gedenken machet
er Missethat, und eure Uebertretung
enbar ist, daß man eure Sünden sie-
t, in alle euerm Thun: ja darum,
ß euer gedacht wird, werdet ihr mit
walt gefangen werden.
5. Und Du Fürst in Israel, der du
rdammet und verurtheilet bist, deß
g daher kommt, wenn die Missethat
m Ende gehet:
6. So spricht der Herr Herr: Thue
g den Hut, und hebe ab die Krone.
as ist, das bleibet nicht; sondern der
eniedrigte soll erhöhet, und der Hohe
niedriget werden.
7. Ich will die Krone zu nichte, zu
nichte, zu nichte machen; und soll auch
nicht bleiben, bis der komme, der sie
haben soll: dem will ich sie geben.
28. Und Du Menschenkind, weissage
und sprich: So spricht der Herr Herr
von den Kindern Ammon und von ihrer
Schmach, und sprich: Das Schwert,
das Schwert ist gezückt, daß es schlach-
ten soll; es ist gefegt, daß es fressen soll,
daß es blinken soll;
29. Darum, daß du falsche Gesichte dir
sagen lässest, und Lügen weissagen: damit
du auch gelegt werdest über die Hälse der
erschlagenen Gottlosen, welchen ihr Tag
kam, da die Missethat zum Ende ging.
30. Stecke du nur ein in die Scheide;
ich will dich richten an dem Ort, da du
geschaffen, und im Lande, da du ent-
sprungen bist.
31. Und will meinen Zorn über dich
schütten, ich will das Feuer meines
Grimms über dich aufblasen; und will
dich Leuten, die brennen und verderben
können, überantworten.
32. Du mußt dem Feuer zur Speise
werden, und dein Blut muß mitten im
Lande fließen; und man wird dein nicht
mehr gedenken. Denn Ich, der Herr,
habe es geredet.

Das 22. Capitel.

Die Sünden Jerusalems.

1. Und des Herrn Wort geschah zu
mir, und sprach:
2. Du Menschenkind, willst du nicht
strafen die mörderische Stadt, und ihr
anzeigen alle ihre Gräuel?
3. Sprich: So spricht der Herr Herr:
O Stadt, die du in deiner Mitte Blut
vergießest, auf daß deine Zeit komme;
und die du Götzen bey dir machst, da-
mit du dich verunreinigest.
4. Du verschuldest dich an dem Blut,
das du vergießest, und verunreinigest
dich an den Götzen, die du machest; da-
mit bringest du deine Tage herzu, und
kommest zu deinen Jahren. Darum will
ich dich zum Spott unter den Heiden,
und zum Hohn in allen Ländern machen.
5. Beyde in der Nähe und in der Ferne
sollen sie dein spotten, die du schändliches
Gerüchts und voll Getümmels bist.

6. Siehe, die Fürsten in Israel, ein jeglicher ist eigenmächtig bey dir, Blut zu vergießen.

7. Vater und Mutter verachten sie bey dir; den Fremdlingen thun sie Gewalt und Unrecht in deiner Mitte; die Witwen und Waisen schinden sie in dir.

8. Du verachtest meine Heiligthümer, und entheiligest meine Sabbathe.

9. Verräther sind in dir, auf daß sie Blut vergießen. Sie essen auf den Bergen, und begehen Laster in dir.

10. Sie blößen die Schaam der Väter, und nöthigen die Weiber in ihrer Krankheit;

11. Und treiben unter einander, Freund mit Freundes Weibe, Gräuel; sie schänden ihre eigene Schnur mit allem Muthwillen; sie nothzüchtigen ihre eigenen Schwestern, ihres Vaters Töchter.

12. Sie nehmen Geschenke, auf daß sie Blut vergießen; sie wuchern und nehmen Uebersatz, und treiben Geiz wider ihren Nächsten mit Gewalt; und vergessen mein also, spricht der Herr Herr.

13. Siehe, ich schlage meine Hände zusammen über den Geiz, den du treibest, und über das Blut, so in dir vergossen ist.

14. Meinest du, dein Herz möge es erleiden oder deine Hände ertragen zu der Zeit, wenn ich mit dir handeln werde? Ich, der Herr, habe es geredet, und wills auch thun.

15. Und will dich zerstreuen unter die Heiden, und dich verstoßen in die Länder, und will deines Unflaths ein Ende machen;

16. Daß du bey den Heiden mußt verrucht geachtet werden, und erfahren, daß Ich der Herr sey.

17. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

18. Du Menschenkind, das Haus Israel ist mir zu Schlacken worden; Alle sind Erz, Zinn, Eisen und Bley im Ofen; Silberschlacken sind sie.

19. Darum spricht der Herr Herr also: Weil ihr denn alle zu Schlacken worden seyd, siehe, so will ich euch in Jerusalem zusammen thun.

20. Wie man Silber, Erz, Eisen, Bley und Zinn zusammen thut im Ofen, daß man ein Feuer dabey aufblase, und zerschmelze es: also will ich euch auch in meinem Zorn und Grimm zusammen thun, einlegen und schmelzen.

21. Ja ich will euch sammeln, und das Feuer meines Zorns bey euch aufblasen, daß ihr darinnen zerschmelzen müsset.

22. Wie das Silber zerschmelzet im Ofen, so sollt ihr auch darinnen zerschmelzen, und erfahren, daß Ich, der Herr, meinen Grimm über euch ausgeschüttet habe.

23. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

24. Du Menschenkind, sprich zu ihnen: Du bist ein Land, das nicht zu reinigen ist; eins, das nicht beregnet wird zur Zeit des Zorns.

25. Die Propheten, so darinnen sind, haben sich gerottet, die Seelen zu zerreißen wie ein brüllender Löwe, wenn er raubet; sie reißen Gut und Geld zu sich, und machen der Witwen viel darinnen.

26. Ihre Priester verkehren mein Gesetz freventlich, und entweihen mein Heiligthum; sie halten unter dem Heiligen und Unheiligen keinen Unterschied, und lehren nicht, was rein oder unrein sey; und thun die Augen zu über meinen Sabbathen; und ich werde unter ihnen entheiliget.

27. Ihre Fürsten sind in ihr wie die reißenden Wölfe, Blut zu vergießen und Seelen umzubringen, um ihres Geizes willen.

28. Und ihre Propheten tünchen ihnen mit losem Kalk, predigen eitle Gesichte und weissagen ihnen Lügen, und sprechen: So spricht der Herr Herr; so es doch der Herr nicht geredet hat.

29. Das Volk im Lande übet Gewalt und raubet getrost, und schinden die Armen und Elenden, und thun den Fremdlingen Gewalt und Unrecht.

30. Ich suchte unter ihnen, ob Jemand sich zur Mauer machte, und stünde in der den Riß stünde gegen mich für das Land, daß ichs nicht verderbete; aber ich fand Keinen.

31. Darum schüttete ich meinen Zorn über sie, und mit dem Feuer meines Grimms machte ich ihrer ein Ende; und gab ihnen also ihr Verdienst auf ihren Kopf, spricht der Herr Herr.

Das 23. Capitel.

rgleichung der Königreiche Juda und Israel mit zwo Huren.

Und des Herrn Wort geschah zu
, und sprach:
Du Menschenkind, es waren zwey
ider, Einer Mutter Töchter.
Die trieben Hurerey in Egypten in
:r Jugend; daselbst ließen sie ihre Brü-
)egreifen, und die Zitzen ihrer Jung-
uschaft betasten.
Die Große heißt Ahala, und ihre
hwester Ahaliba. Und ich nahm sie
Ehe, und sie gebaren Söhne und
chter. Und Ahala heißt Samaria,
) Ahaliba Jerusalem.
. Ahala trieb Hurerey, da ich sie ge-
mmen hatte, und brannte gegen ih-
Buhlen, nämlich gegen die Assyrer,
zu ihr kamen;
. Gegen die Fürsten und Herren, die
Blau gekleidet waren, allesammt jun-
liebliche Gesellen, und Reiter zu Roß.
. Und buhlete mit allen Auserlesenen
r Kinder Assur, und verunreinigte sich
t allen ihren Götzen, wo sie auf ei-
n entbrannte.
. Dazu verließ sie auch nicht ihre Hu-
rey mit den Egyptern, die bey ihr
legen waren in ihrer Jugend, und die
rüste ihrer Jungfrauschaft betastet, und
oße Hurerey mit ihr getrieben hatten.
). Da übergab ich sie in die Hand ih-
r Buhlen, der Kinder Assur, gegen
elche sie brannte vor Lust.
0. Die deckten ihre Schaam auf, und
ihmen ihre Söhne und Töchter weg;
aber tödteten sie mit dem Schwert. Und
kam ihr Gerücht aus unter den Wei-
rn, daß sie Strafe an ihr geübt hatten.
11. Da es aber ihre Schwester Ahali-
l sah, entbrannte sie noch viel ärger
nn jene, und trieb der Hurerey mehr
nn ihre Schwester.
12. Und entbrannte gegen die Kinder
ssur, die Fürsten und Herren, die zu
r kamen, wohl gekleidet, Reiter zu
loß, allesammt junge liebliche Gesellen.
13. Da sah ich, daß sie verunreiniget
ar, und beyde einerley Wege gingen.
14. Aber diese trieb ihre Hurerey mehr.
)enn da sie sah gemalte Männer an der Wand, in rother Farbe, Bilder der Chaldäer;
15. Um ihre Lenden gegürtet, und bunte Kogel auf ihren Köpfen, alle gleich anzusehen wie gewaltige Leute; wie denn die Kinder Babel, die Chaldäer, gestaltet sind in ihrem Vaterlande:
16. Entbrannte sie gegen sie, so bald sie ihrer gewahr ward, und schickte Botschaft zu ihnen in Chaldäa.
17. Als nun die Kinder Babel zu ihr kamen, bey ihr zu schlafen nach der Liebe, verunreinigten sie dieselbe mit ihrer Hurerey, und sie verunreinigte sich mit ihnen, daß sie ihrer müde ward.
18. Und da sie nun ihre Hurerey gar offenbar machte, und ihre Blöße aufdeckte: ward ich ihrer auch überdrüssig, wie ich ihrer Schwester müde geworden war.
19. Sie aber trieb ihre Hurerey immer mehr; und gedachte an die Zeit ihrer Jugend, da sie Hurerey getrieben hatte im Lande der Egypter;
20. Und entbrannte über die Kebsweiber derselbigen; welcher Brunst war wie der Esel und der Hengste Brunst.
21. Und sehnetest dich nach der Unzucht deiner Jugend, da dir in Egypten deine Zitzen betastet wurden, um deiner jugendlichen Brüste willen.
22. Darum, Ahaliba, so spricht der Herr Herr: Siehe, ich will deine Buhlen, deren du müde bist geworden, wider dich erwecken, und will sie rings umher wider dich bringen:
23. Die Kinder Babel und alle Chaldäer, Hauptleute, Fürsten und Herren, und alle Assyrer mit ihnen; die schöne junge Mannschaft, lauter Fürsten und Herren, Ritter und Edle, alle auf Rossen sitzend.
24. Und werden über dich kommen, gerüstet mit Wagen und Rädern, und mit großem Haufen Volks; und werden dich belagern mit Tartschen, Schilden und Helmen um und um. Denen will ich das Recht befehlen, daß sie dich richten sollen nach ihrem Recht.
25. Ich will meinen Eifer über dich gehen lassen, daß sie unbarmherzig mit dir handeln sollen. Sie sollen dir Nase und Ohren abschneiden; und was von dir übrig bleibt, soll durch das Schwert

fallen. Sie sollen deine Söhne und Töchter wegnehmen, und dein Uebriges mit Feuer verbrennen.

26. Sie sollen dir deine Kleider ausziehen, und deinen Schmuck wegnehmen.

27. Also will ich deiner Unzucht, und deiner Hurerey mit Egyptenland, ein Ende machen, daß du deine Augen nicht mehr nach ihnen aufheben, und Egyptens nicht mehr gedenken sollst.

28. Denn so spricht der Herr Herr: Siehe, ich will dich überantworten, denen du feind geworden, und deren du müde bist.

29. Die sollen als Feinde mit dir umgehen, und Alles nehmen, was du erworben hast, und dich nackend und bloß lassen, daß deine Schaam aufgedecket werde, sammt deiner Unzucht und Hurerey.

30. Solches wird dir geschehen um deiner Hurerey willen, so du mit den Heiden getrieben, an welcher Götzen du dich verunreiniget hast.

31. Du bist auf dem Wege deiner Schwester gegangen: darum gebe ich dir auch derselben Kelch in deine Hand.

32. So spricht der Herr Herr: Du mußt den Kelch deiner Schwester trinken, so tief und weit er ist; der soll dir zu Spott und Hohn werden, als der da viel fassen kann.

33. Du mußt dich des starken Tranks und Jammers voll saufen; denn der Kelch deiner Schwester Samaria ist ein Kelch der Verstörung und Verheerung.

34. Denselben mußt du rein austrinken, darnach seine Scherben zerwerfen, und deine Brüste zerreißen; denn Ich habe es geredet, spricht der Herr Herr.

35. Darum, so spricht der Herr Herr: Weil du mein vergessen, und mich hinter deinen Rücken geworfen hast: so trage du auch nun deine Unzucht und deine Hurerey.

36. Und der Herr sprach zu mir: Du Menschenkind, willst du Ahala und Ahaliba strafen, so zeige ihnen an ihre Gräuel;

37. Wie sie Ehebrecherey getrieben, und Blut vergossen, und die Ehe gebrochen haben mit ihren Götzen; dazu ihre Kinder, die sie mir geboren hatten, verbrannten sie denselbigen zur Speise.

38. Ueberdem haben sie mir das gethan: Sie haben mein Heiligthum unreiniget an selbigem Tage, und meine Sabbathe entheiliget.

39. Denn da sie ihre Kinder ihren Schandgötzen geschlachtet hatten, gingen sie desselbigen Tages in mein Heiligthum, es zu entheiligen. Siehe, welches haben sie in meinem Hause begangen.

40. Ja sie haben auch Boten geschickt nach Männern, die aus fernen Landen kommen sollten; und siehe, da sie kamen, badetest du dich, und schminktest die, und schmücktest dich mit Geschmeide, ihnen zu Ehren;

41. Und saßest auf einem herrlichen Bette, vor welchem stand ein Tisch zugerichtet; darauf stelletest du meinen Weihrauch und mein Oel.

42. Da war bey ihr ein großes Frohndengeschrey; und sammt Leuten vom gemeinen Haufen brachte man noch Sabäer aus der Wüste, die gaben ihnen Spangen an ihre Arme, und schöne Kronen auf ihre Häupter.

43. Ich aber gedachte: Soll ein altes Weib noch ehebrechen? Nun werden sie Hurerey mit ihr treiben, so lange sie lebt.

44. Denn man gehet zu ihr ein, wie man zu einer Hure eingeht; eben so geht man zu Ahala und Ahaliba, den unzüchtigen Weibern.

45. Darum werden sie Männer strafen, die das Recht vollbringen; wie man die Ehebrecherinnen und Blutvergießerinnen strafen soll. Denn sie sind Ehebrecherinnen, und ihre Hände sind voll Blut.

46. Also spricht der Herr Herr: Führet einen Haufen Leute über sie herauf, und gib sie in Schrecken und Raub;

47. Daß sie zusammen sie steinigen, und mit ihren Schwertern erstechen, und ihre Söhne und Töchter erwürgen, und ihre Häuser mit Feuer verbrennen.

48. Also will ich der Unzucht im Lande ein Ende machen, daß sich alle Weiber mögen warnen lassen, und nicht nach solcher eurer Unzucht thun.

49. Und man soll eure Unzucht auf euch legen, und sollt eurer Götzen Sünden tragen, auf daß ihr erfahret, daß Ich der Herr Herr bin.

Das 24. Capitel.

Störung Jerusalems, durch einen siedenden Topf und schnellen Tod des Weibes Ezechiels vorgebildet.

1. Und es geschah das Wort des Herrn mir im neunten Jahr am zehnten ge des zehnten Monats, und sprach:
2. Du Menschenkind, schreibe dir die- Tag an, ja eben diesen Tag; denn König zu Babel hat sich eben an die- n Tage vor Jerusalem gelegt.
3. Und gib dem ungehorsamen Haus Gleichniß, und sprich zu ihnen: So richt der Herr Herr: Setze einen Topf , setze zu, und geuß Wasser darein;
4. Thue die Stücke zusammen darein, hinein sollen, alle die besten Stücke, Lenden und Schultern; und fülle n mit den besten Markbeinen.
5. Nimm das Beste von der Schaafrde, und mache ein Feuer darunter, Markbeine zu kochen, und laß es wohl eden, daß auch die Markbeine darinnen ch gar kochen.
6. Darum spricht der Herr Herr: O er mörderischen Stadt, die ein solcher opf ist, da der Rost innen klebet und icht abgehen will! Thue ein Stück nach em andern heraus; und darfst nicht darm loosen.
7. Denn ihr Blut ist in ihr; sie hat s auf einen bloßen Felsen, und nicht uf die Erde verschüttet, da mans hätte nit Erde können zuscharren.
8. Und ich habe sie lassen dasselbige Blut auf einen bloßen Felsen schütten, aß es nicht zugescharret würde, auf daß er Grimm über sie käme, und es gerohen würde.
9. Darum spricht der Herr Herr also: O wehe der mörderischen Stadt! Ich will den Scheiterhaufen wohl groß machen.
10. Trage nur viel Holz her, laß lodern das Feuer, daß das Fleisch sich verzehre, und die Brühe zusammenschmore, und die Markknochen anbrennen.
11. Stelle auch den Topf leer auf die Glut, auf daß er heiß werde, und sein Erz entbrenne, ob seine Unreinigkeit inwendig zerschmelzen, und sein Rost abgehen wollte.
12. Aber er macht mir nur schwere Mühe, und seine Menge Rosts will nicht herausgehen, also daß der Rost auch im Feuer bleibet.
13. Deine Unreinigkeit ist so verhärtet, daß, ob ich dich gleich reinigen wollte, dennoch du nicht willst dich reinigen lassen. Darum kannst du von deiner Unreinigkeit fort nicht wieder rein werden, bis mein Grimm sich an dir gekühlet habe.
14. Ich, der Herr, habe es geredet, es soll kommen, ich wills thun, und nicht ablassen; ich will nicht schonen, noch mich es reuen lassen; sondern sie sollen dich richten, wie du gelebet und gethan hast, spricht der Herr Herr.
15. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:
16. Du Menschenkind, siehe, ich will dir deiner Augen Lust nehmen durch eine Plage. Aber du sollst nicht klagen noch weinen, noch eine Thräne lassen.
17. Heimlich magst du seufzen, aber keine Todtenklage führen; sondern du sollst deinen Hauptschmuck anlegen, und deine Schuhe anziehen; du sollst deinen Mund nicht verhüllen, und nicht das Trauerbrod essen.
18. Und da ich des Morgens früh zum Volke redete, starb mir zu Abend mein Weib. Und ich that des andern Morgens, wie mir befohlen war.
19. Und das Volk sprach zu mir: Willst du uns nicht anzeigen, was uns das bedeute, das du thust?
20. Und ich sprach zu ihnen: Der Herr hat mit mir geredet, und gesagt:
21. Sage dem Hause Israel, daß der Herr Herr also spricht: Siehe, ich will mein Heiligthum, euern höchsten Trost, die Lust eurer Augen, und euers Herzens Wunsch, entheiligen; und eure Söhne und Töchter, die ihr verlassen müsset, werden durch das Schwert fallen.
22. Und müsset thun, wie ich gethan habe: euern Mund müsset ihr nicht verhüllen, und das Trauerbrod nicht essen;
23. Sondern müsset euern Schmuck auf euer Haupt setzen, und eure Schuhe anziehen. Ihr werdet nicht klagen noch weinen; sondern über euern Sünden verschmachten, und unter einander seufzen.
24. Und soll also Hesekiel euch ein Wun-

der seyn, daß ihr thun müsset allerdinge, wie er gethan hat, wenn es nun kommen wird, damit ihr erfahret, daß Ich der Herr Herr bin.

25. Und Du Menschenkind, zu der Zeit, wenn ich wegnehmen werde von ihnen ihre Macht, Wonne und Schmuck, die Lust ihrer Augen und ihres Herzens Begehr, ihre Söhne und Töchter;

26. Ja, zu derselbigen Zeit wird Einer, so entronnen ist, zu dir kommen, und dirs kund thun.

27. Zu derselbigen Zeit wird dein Mund aufgethan werden sammt dem, der entronnen ist, daß du reden sollst, und nicht mehr verstummen; denn du mußt ihr Wunder seyn, daß sie erfahren, Ich sey der Herr.

Das 25. Capitel.

Wider die Ammoniter, Moabiter, Edomiter, und Philister.

1. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind richte dein Angesicht gegen die Kinder Ammon, und weissage wider sie;

3. Und sprich zu den Kindern Ammon: Höret des Herrn Herrn Wort. So spricht der Herr Herr: Darum, daß ihr über mein Heiligthum sprechet: Heah, es ist entheiliget! und über das Land Israel: Es ist verwüstet! und über das Haus Juda: Es ist gefangen weggeführet!

4. Darum siehe, Ich will dich den Kindern des Morgenlandes eingeben, daß sie ihre Gehöfe darinnen bauen, und ihre Wohnungen darinnen machen sollen; sie sollen deine Früchte essen, und deine Milch trinken.

5. Und will Rabbah zum Kameelstall machen, und die Kinder Ammon zur Schafhürde; und sollt erfahren, daß Ich der Herr bin.

6. Denn so spricht der Herr Herr: Darum, daß du mit den Händen geklatschet, und mit den Füßen gestampfet, und von ganzem Herzen so höhnisch dich gefreuet hast über das Land Israel:

7. Darum siehe, Ich will meine Hand über dich ausstrecken, und dich den Heiden zur Beute geben, und dich aus den Völkern ausrotten, und aus den Ländern umbringen, und dich vertilgen; und sollst erfahren, daß Ich der Herr bin.

8. So spricht der Herr Herr: Darum daß Moab und Seir sprechen: Siehe, das Haus Juda ist eben wie alle andere Heiden;

9. Siehe, so will ich Moab die Seite öffnen von seinen Städten her an seinen Grenzen, das edle Land Beth-Jesimoth, Baal-Meon und Kiriathaim;

10. Den Kindern des Morgenlandes, sammt den Kindern Ammon, und will sie ihnen zum Erbe geben; daß man der Kinder Ammon nicht mehr gedenken soll unter den Heiden;

11. Und will das Recht gehen lassen über Moab; und sollen erfahren, daß Ich der Herr bin.

12. So spricht der Herr Herr: Darum daß Edom am Hause Juda Rache sucht übet, und sich schwer verschuldet mit solchem Rächen:

13. Darum spricht der Herr Herr also: Ich will meine Hand ausstrecken über Edom, und will ausrotten von ihm beyde Menschen und Vieh; und will sie wüste machen von Theman an, und bis gen Dedan durch das Schwert fällen;

14. Und will mich wieder an Edom rächen durch mein Volk Israel, und sollen mit Edom umgehen nach meinem Zorn und Grimm; daß sie meine Rache erfahren sollen, spricht der Herr Herr.

15. So spricht der Herr Herr: Darum daß die Philister mit Rachgier handeln, und sich von Herzen so höhnisch rächen, und Verderben anrichten aus altem Haß:

16. Darum spricht der Herr Herr also: Siehe, ich will meine Hand ausstrecken über die Philister, und die Krether ausrotten, und will die Uebrigen am Gestade des Meers umbringen;

17. Und will große Rache an ihnen üben, und mit Grimm sie strafen; daß sie erfahren sollen, Ich sey der Herr, wenn ich meine Rache an ihnen beweise.

Das 26. Capitel.

Weissagung wider Tyrus.

1. Und es begab sich im elften Jahr am ersten Tage des ersten Monats, geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

Du Menschenkind, darum, daß Ty-
spricht über Jerusalem: Heah! die
orte der Völker ist zerbrochen, sie
zu mir gewandt; ich werde nun voll
den, weil sie wüste ist;

Darum spricht der Herr Herr also:
ehe, ich will an dich, Tyrus; und will
Heiden über dich herauf bringen,
ich wie sich ein Meer erhebet mit sei-
Wellen.

Die sollen die Mauern zu Tyrus ver-
ben, und ihre Thürme abbrechen; ja
will auch ihren Staub vor ihr weg-
en, und will sie zu einem bloßen Fel-
machen;

Und zu einem Wehrd im Meer, darauf
in die Fischgarne ausspannet; denn Ich
be es geredet, spricht der Herr Herr;
d sie soll den Heiden zum Raub werden;

Und ihre Töchter, so auf dem Felde
gen, sollen durchs Schwert erwür-
t werden; und sollen erfahren, daß
ch der Herr bin.

Denn so spricht der Herr Herr:
iehe, ich will über Tyrus kommen las-
n Nebucadnezar, den König zu Babel,
n Mitternacht her, den König der Kö-
ige, mit Rossen, Wagen, Reitern,
nd mit großem Haufen Volks.

Der soll deine Töchter, so auf dem
elde liegen, mit dem Schwert erwür-
en; aber wider dich wird er Bollwerk
ufschlagen, und einen Schutt machen,
nd Schilde wider dich erheben.

Er wird mit Sturmböcken deine
Mauern zerstoßen, und deine Thürme
mit seinen Waffen umreißen.

Der Staub von der Menge seiner
Pferde wird dich bedecken; deine Mauern
werden erbeben vor dem Getümmel der
Reiter, der Räder und Wagen, wenn er zu
deinen Thoren einziehen wird, wie man
pflegt in eine zerrissene Stadt einzuziehen.

Er wird mit den Hufen seiner Rosse
alle deine Gassen zertreten. Dein Volk
wird er mit dem Schwert erwürgen, und
deine starken Säulen werden zu Boden
sinken.

Sie werden dein Gut rauben, und
deinen Handel plündern. Deine Mauern
werden sie abbrechen, und deine feinen
Häuser umreißen; und werden deine Stei-
ne, Holz und Staub ins Wasser werfen.

Also will ich dem Getöne deines
Gesangs ein Ende machen, daß man den
Klang deiner Harfen nicht mehr hören soll.

Und ich will einen bloßen Felsen
aus dir machen, und einen Wehrd, dar-
auf man die Fischgarne aufspannet,
daß du nicht mehr gebauet werdest; denn
Ich bin der Herr, der solches redet,
spricht der Herr Herr.

So spricht der Herr Herr wider
Tyrus: Was gilts, die Inseln werden
erbeben vom Getöse deines Falls, wenn
die Verwundeten seufzen werden, wenn
das Würgen angehen wird in dir?

Alle Fürsten am Meer werden her-
ab von ihren Stühlen steigen, und ihre
Mäntel von sich thun, und ihre gestick-
ten Kleider ausziehen, und werden sich
in Schrecken kleiden, und auf der Erde
sitzen, und werden erschrecken jeden Au-
genblick, und sich entsetzen über dir.

Sie werden dich wehklagen, und
von dir sagen: Wie bist du so gar da-
hin, du Bewohnte aus allen Meeren;
du berühmte Stadt, die du so mächtig
warst auf dem Meer, du sammt deinen
Einwohnern, die ihre Furcht verbreite-
ten über Alle, so daran wohneten!

Nun entsetzen sich die Inseln über
dem Tage deines Falls, ja die Inseln im
Meer erschrecken über deinem Untergang.

Denn so spricht der Herr Herr: Ich
will dich zu einer wüsten Stadt machen,
wie die Städte, da Niemand innen woh-
net; und will die Tiefe über dich kommen
lassen, daß dich große Wasser bedecken.

Und will dich hinunter stoßen sammt
denen, die in die Grube fahren, zu dem ur-
alten Volk; und will dich setzen ins Land
der Unterwelt, in die ewigen Wüsten, samt
denen, die in die Grube fahren, auf daß
Niemand in dir wohne. Da will ich schaf-
fen eine Zier im Lande der Lebendigen;

Aber zum Schrecken will ich dich
machen, daß du nichts mehr seyst, und
wenn man nach dir fraget, daß man dich
ewiglich nimmermehr finden könne,
spricht der Herr Herr.

Das 27. Capitel.

Klaglied über Tyrus.

1. Und des Herrn Wort geschah zu
mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, mache eine Wehklage über Tyrus.

3. Und sprich zu Tyrus, die da lieget am Zugang des Meers, und mit vielen Inseln der Völker handelt: So spricht der Herr Herr: O Tyrus, du sprichst: Ich bin die Allerschönste,

4. Deine Grenzen sind mitten im Meer, und deine Bauleute haben dich auf das allerschönste zugerichtet.

5. Sie haben alle dein Tafelwerk aus Tannenholz von Sanir gemacht, und die Cedern vom Libanon führen lassen, Mastbäume für dich zu machen;

6. Und deine Ruder von Eichen aus Basan, und deine Bänke von Elfenbein, gefasset in Buchs aus den Inseln Chitim.

7. Dein Segel war von buntem Feinlinnen aus Egypten, daß es dein Panier wäre; und deine Decke von Blau und Purpur, aus den Inseln Elisa.

8. Die von Zidon und Arvad waren deine Ruderknechte; und hattest, o Tyrus, deine Verständigen in dir, die deine Steuermänner waren.

9. Die Aeltesten und Klugen von Gebal waren in dir, und mußten deine Risse bessern. Alle Schiffe des Meeres und Seeleute fand man bey dir, die handelten in deinem Verkehr.

10. Die aus Persien, Lydien und Libyen waren in deinem Heere, dein Kriegsvolk, die ihren Schild und Helm in dir aufhingen, und dieneten dir zur Pracht.

11. Die von Arvad sammt deinem Heer waren rings auf deinen Mauern, und Wächter auf deinen Thürmen; die haben ihre Schilder allenthalben um deine Mauern gehänget, und deine Schöne vollkommen gemacht.

12. Tarsis hat mit dir gehandelt, mit der Menge allerley Güter; Silber, Eisen, Zinn und Bley hat es auf deine Märkte gebracht.

13. Javan, Thubal und Mesech waren deine Kaufleute, und haben mit Leibeigenen und ehernem Geräthe deinen Handel geführet.

14. Die von Thogarma haben dir Pferde, und Rosse, und Maulesel auf deine Märkte gebracht.

15. Die von Dedan sind deine Kaufleute gewesen; allenthalben in die Inseln ging dein er Hände Vertrieb: die haben dir Elfenbein und Ebenholz entgegen gegeben.

16. Die Syrer haben bey dir gehandelt um die Menge deiner Werke; und [illegible] Rubin, Purpur, buntes Gewirk, Bissus, Korallen und Granaten auf deine Märkte gebracht.

17. Juda und das Land Israel haben auch mit dir gehandelt; und haben dir Weizen von Minnith, und Balsam, und Honig und Oel, und Mastich zu Kauf gebracht.

18. Auch Damascus kaufte bey dir die Menge deiner Arbeit und allerley Waare, mit Wein von Helbon und schimmernder Wolle.

19. Vedan und Javan aus Usal haben auf deine Märkte gebracht Eisenwerk, Cassia und Kalmus, daß du damit handeltest.

20. Dedan hat mit dir gehandelt mit Decken, darauf man sitzet.

21. Arabien und alle Fürsten von Kedar haben mit dir gehandelt mit Lämmern, Widdern und Böcken.

22. Die Kaufleute aus Saba und Rama haben mit dir gehandelt; und allerley köstliche Spezerey, und Edelstein, und Gold auf deine Märkte gebracht.

23. Haran und Canne und Eden, sammt den Kaufleuten aus Seba, Assur und Kilmad, sind auch deine Kaufleute gewesen.

24. Die haben mit dir gehandelt mit köstlichem Gewand, mit blauen und bunten Tüchern, und mit Kisten voll feiner Zeuge, welche sie mit Seilen geschnürt und wohl gepackt auf deine Märkte geführet haben.

25. Die Meerschiffe walleten in Scharen zu deinem Verkehr. Also bist du steinreich und prächtig worden mitten in den Meeren.

26. Deine Ruderer haben dich auf große Wasser geführet. Aber ein Ostwind wird dich, mitten auf dem Meer zerbrechen;

27. Also daß dein Gut, Handel, Kaufmannschaft, Bootsleute, Steuermänner, Schiffzimmerer, und die deinen Verkehr treiben, und alle deine Kriegsleute, sammt allem versammelten Volk in dir, mitten im Meer umkommen werden zur Zeit, wann du unterg[illegible]hest;

28. Daß die Anfurten erbeben werden vor dem Geschrey deiner Steuerer;

29. Und Alle, die an den Rudern sitzen, Schiffsknechte und Meister der See,

den aus den Schiffen steigen, und an Land treten;
Und laut über dich schreyen, bitterlich en, und werden Staub auf ihre Häup werfen, und sich in der Asche wälzen.
Sie werden sich kahl bescheren über dir, Säcke um sich gürten, und von Herzen erlich um dich weinen und trauern.
Und werden ein Klaglied über dich timmen, und wehklagen: Ach! wer jemals auf dem Meer so still gewar, wie du, Tyrus?
Da dein Handel ausfuhr aus allen eren, da sättigtest du der Völker viel; nit der Menge deiner Waare und dei Kaufmannschaft machtest du reich Könige auf Erden.
Nun du aber bist vom Meer zerschei t, und in die Tiefen der Wasser ge zt, ist dein Handel und alle dein Volk dir umgekommen.
Alle, die in den Inseln wohnen, schrecken über dir, und ihre Könige audern, und sehen erschüttert.
Die Kaufleute in Ländern pfeifen ch an, daß du so plötzlich untergegan n, und verschwunden bist auf ewig.

Das 28. Capitel.

r König zu Tyrus. Weissagung wider Sidon. Erlösung des Volks Gottes.

Und des Herrn Wort geschah zu ir, und sprach:
Du Menschenkind, sage dem Fürsten Tyrus: So spricht der Herr Herr: arum, daß sich dein Herz erhebet, und richst: Ich bin Gott, ich sitze im Thron ottes, mitten auf den Meeren; so du ch ein Mensch und nicht Gott bist; noch ellest du dein Herz als ein Herz Gottes.
Siehe, du hältst dich für klüger, enn Daniel, daß dir nichts Heimliches erborgen sey;
Und habest durch deine Klugheit und Ver tand solche Macht zuwege gebracht, und Schätze von Gold und Silber gesammelt;
Und habest durch deine große Weis heit und Handthierung so große Macht berkommen; und bist stolz worden, daß u so mächtig bist.
Darum spricht der Herr Herr also: Weil du denn dein Herz stellest als ein Herz Gottes:
Darum siehe, ich will Fremde über dich schicken, die Gewaltigsten der Heiden; die sollen ihre Schwerter zücken über die Schöne deiner Weisheit, und deinen Glanz entheiligen.
Sie sollen dich hinunter in die Grube stoßen, daß du mitten auf dem Meer des Todes der Erschlagenen sterbest.
Was gilts, ob du dann vor deinem Würger werdest sagen: Ich bin Gott; so du doch nicht Gott, sondern ein Mensch in deiner Todtschläger Hand bist?
Du sollst sterben des Todes der Unbeschnittenen, von der Hand der Fremden; denn ich habe es geredet, spricht der Herr Herr.
Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:
Du Menschenkind, mache eine Wehklage über den König zu Tyrus, und sprich von ihm: So spricht der Herr Herr: Du warst ein reinlich Siegel, voller Weisheit, und aus der Maaße schön.
Du warst im Lustgarten Gottes, und mit allerley Edelgesteinen geschmückt, mit Sardet, Topaser, Demanten, Türkis, Onych, Jaspis, Sapphir, Carfunkel, Smaragden und Gold. Am Tage, da du geschaffen wurdest, mußten da bereitseyn bey dir dein Paukenwerk und Pfeifen.
Du warst ein ausgebreiteter, deckender Cherub; und ich habe dich auf den heiligen Berg Gottes gesetzt, daß du unter den feurigen Steinen wandeltest.
Und warst ohne Wandel in deinem Thun, seit dem Tage, da du geschaffen wardst, so lange bis sich die Missethat an dir gefunden hat.
Denn du bist inwendig voll Frevels geworden vor deiner großen Handthierung, und hast dich versündiget. Darum will ich dich entheiligen von dem Berge Gottes, und will dich, deckenden Cherub, aus den feurigen Steinen verstoßen.
Und weil sich dein Herz erhebet, daß du so schön bist, und hast deine Klugheit verderbet über deiner Pracht: darum will ich dich zu Boden stürzen, und ein Schauspiel aus dir machen vor den Königen.
Denn du hast dein Heiligthum entweihet mit deiner großen Missethat und unrechtem Handel. Darum will ich ein Feuer aus dir angehen lassen, das dich soll

verzehren; und will dich zu Asche machen auf der Erde, daß alle Welt zusehen soll.

19. Alle, die dich kennen unter den Heiden, werden sich über dir entsetzen, daß du so plötzlich untergegangen, und verschwunden bist auf ewig.

20. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

21. Du Menschenkind, richte dein Angesicht wider Zidon, und weissage wider sie,

22. Und sprich: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will an dich, Zidon, und will unter dir Ehre einlegen, daß man erfahren soll, daß Ich der Herr bin, wenn ich das Recht über sie gehen lasse, und an ihr geheiliget werde.

23. Und ich will Pestilenz und Blutvergießen unter sie schicken auf ihren Gassen, und sollen tödtlich verwundet darinnen fallen durch das Schwert, welches allenthalben über sie gehen wird; und sollen erfahren, daß Ich der Herr bin.

24. Und soll forthin dem Hause Israel kein Dorn, der da sticht, noch Stachel, der da wehe thut, bleiben, von Allen um sie her, die sie verachteten; daß sie erfahren sollen, daß Ich der Herr Herr bin.

25. So spricht der Herr Herr: Wenn ich das Haus Israel wieder versammeln werde von den Völkern, dahin sie zerstreuet sind: so will ich vor den Heiden an ihnen geheiligt werden, und sie sollen wohnen in ihrem Lande, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe.

26. Und sollen sicher darinnen wohnen, und Häuser bauen, und Weinberge pflanzen; ja, sicher sollen sie wohnen, wenn ich das Recht gehen lasse über alle ihre Verächter um und um; und sollen erfahren, daß Ich der Herr, ihr Gott, bin.

Das 29. Capitel.

Weissagung wider Egypten.

1. Im zehnten Jahr, am zwölften Tage des zehnten Monats, geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, richte dein Angesicht wider Pharao, den König in Egypten, und weissage wider ihn, und wider ganz Egyptenland.

3. Predige und sprich: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will an dich, Pharao, du König in Egypten, du großer Drache, der du in deinen Strömen liegest, und sprichst: Mein Strom ist mein, und Ich habe ihn mir gemacht.

4. Aber ich will dir Haken in die Kinnbacken legen, und die Fische deiner Ströme an deine Schuppen hängen; und will dich aus deinen Strömen herauf ziehen, sammt allen Fischen deiner Ströme, die an deinen Schuppen hangen.

5. Und will dich mit allen Fischen deiner Ströme in die Wüste wegwerfen; du wirst aufs Land fallen, und nicht wieder aufgelesen noch gesammelt werden; sondern den Thieren auf Erden und den Vögeln des Himmels habe ich dich zum Fraß gegeben.

6. Und Alle, die in Egypten wohnen, sollen erfahren, daß Ich der Herr bin, darum, daß sie dem Hause Israel ein Rohrstab gewesen sind,

7. Welcher, wenn sie ihn in die Hand fasseten, brach und schlitzte ihnen die ganze Schulter; und wenn sie sich darauf lehneten, so zerbrach er und spießete ihnen die ganzen Lenden.

8. Darum spricht der Herr Herr also: Siehe, ich will das Schwert über dich kommen lassen, und beydes Leute und Vieh in dir ausrotten.

9. Und Egyptenland soll zur Wüste und Oede werden, und sollen erfahren, daß Ich der Herr sey; darum daß er spricht: Der Strom ist mein, und Ich bins, der es thut.

10. Darum siehe, ich will an dich und an deine Ströme; und will Egyptenland ganz wüste und öde machen von Migdol bis gen Syene, und bis an die Grenze des Mohrenlandes;

11. Daß weder der Menschen Füße noch des Viehes darinnen gehen, noch bewohnet werden soll, vierzig Jahre lang.

12. Denn ich will Egyptenland wüste machen, wie andere wüste Länder, und ihre Städte öde liegen lassen, wie andere öde Städte, vierzig Jahre lang; und will die Egypter zerstreuen unter die Heiden, und in die Länder will ich sie verjagen.

13. Doch, so spricht der Herr Herr: Wenn die vierzig Jahre aus seyn werden, will ich die Egypter wieder sammeln aus den Völkern, darunter sie zerstreuet sind;

14. Und will das Gefängniß Egyptens

nden, und sie wiederum ins Land Pa-
os bringen, welches ihr Vaterland
; und sollen daselbst ein kleines König-
ch seyn.
5. Es soll klein seyn gegen andere
nigreiche, und nicht mehr sich erheben
r die Heiden; und ich will sie gering
chen, daß sie nicht mehr über die Hei-
herrschen sollen;
. Daß sich das Haus Israel nicht mehr
sie verlasse, und ihrer Sünden gedacht
rde, wenn sie sich an sie hängen; und sol-
erfahren, daß Ich der Herr Herr bin.
7. Und es begab sich im sieben und
anzigsten Jahr, am ersten Tage des
sten Monats, geschah des Herrn Wort
mir, und sprach:
8. Du Menschenkind, Nebucadnezar,
König zu Babel, hat sein Heer mit
oßer Mühe vor Tyrus dienen lassen,
ß alle Häupter kahl, und alle Schul-
rn berauft worden; und ist doch weder
m noch seinem Heer seine Arbeit vor
yrus belohnet worden.
9. Darum spricht der Herr Herr al-
: Siehe, ich will Nebucadnezar, dem
önige zu Babel, Egyptenland geben,
ß er ihre Menge davonführen, und sie
erauben und plündern soll, daß es für
in Heer ein Sold werde.
20. Und will ihm das Land Egypten zum
ohn geben für seine Arbeit; denn sie ha-
en Mir gedienet, spricht der Herr Herr.
21. Zu derselbigen Zeit will ich das Horn
es Hauses Israel wachsen lassen, und
will deinen Mund unter ihnen aufthun,
aß sie erfahren, daß Ich der Herr bin.

Das 30. Capitel.

Fernere Weissagung wider Egypten.

1. Und des Herrn Wort geschah zu
mir, und sprach:
2. Du Menschenkind, weissage und
prich: So spricht der Herr Herr: Heu-
et: O wehe des Tages!
3. Denn der Tag ist nahe, ja des Herrn
Tag ist nahe, ein finsterer Tag; der Hei-
den Zeit will kommen.
4. Und das Schwert soll über Egypten
kommen, und Mohrenland muß zagen,
wenn die Erschlagenen in Egypten fallen
werden, und ihr Volk weggeführet, und
ihre Grundfesten umgerissen werden.
5. Mohren und Put und Lud, mit al-
lerley Pöbel, und Chub, und die aus
dem Lande des Bundes sind, sollen sammt
ihnen durchs Schwert fallen.
6. So spricht der Herr: Die Stützen
Egyptens müssen fallen, und die Hoffart
ihrer Macht muß herunter; von Migdol
bis gen Syene sollen sie durchs Schwert
fallen, spricht der Herr Herr.
7. Und sollen wie die wüsten Länder
wüste werden, und ihre Städte unter
den verheerten Städten seyn;
8. Daß sie erfahren, daß Ich der Herr
sey, wenn ich ein Feuer in Egypten ma-
che, und Alle, die ihnen helfen, zerbro-
chen werden.
9. Zur selbigen Zeit werden Boten von
mir ausziehen in Schiffen, Mohrenland zu
schrecken, das jetzt so sicher ist; und wird
ein Zagen unter ihnen seyn, gleichwie am
Tage Egyptens; denn siehe, es kommt.
10. So spricht der Herr Herr: Ich will
die Menge in Egypten wegräumen durch
Nebucadnezar, den König zu Babel.
11. Denn er und sein Volk mit ihm, die
Gewaltigsten der Heiden, sind herzu ge-
bracht, das Land zu verderben; und wer-
den ihre Schwerter ausziehen wider Egyp-
ten, daß das Land voll Erschlagener liege.
12. Und ich will die Wasserströme trok-
ken machen, und das Land bösen Leuten
verkaufen; und will das Land, und was
darinnen ist, durch Fremde verwüsten.
Ich, der Herr, habe es geredet.
13. So spricht der Herr Herr: Ich
will die Götzen ausrotten, und die Abgöt-
ter vertilgen zu Noph, und Egypten soll
keinen Fürsten mehr haben; und will
Furcht in Egyptenland schicken.
14. Ich will Pathros wüste machen,
und ein Feuer zu Zoan anzünden, und
das Recht über No gehen lassen.
15. Und will meinen Grimm ausschüt-
ten über Sin, die Vestung Egyptens;
und will die Menge zu No ausrotten.
16. Ich will ein Feuer in Egypten an-
zünden, und Sin soll angst und bange
werden; und No soll zerrissen, und Noph
bey Tage befehdet werden.
17. Die junge Mannschaft zu On und
Bubastus sollen durchs Schwert fallen,
und die Weiber gefangen weggeführet
werden.

18. Zu Tachpanhes wird ein finsterer Tag werden, wenn ich das Joch Egyptens daselbst brechen werde, daß die Hoffart ihrer Macht darinnen ein Ende habe; sie wird mit Wolken bedeckt werden, und ihre Töchter werden gefangen wandern.

19. Und ich will das Recht über Egypten gehen lassen, daß sie erfahren, daß Ich der Herr sey.

20. Und es begab sich im elften Jahr, am siebenten Tage des ersten Monats, geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

21. Du Menschenkind, ich habe den Arm Pharao, des Königs in Egypten, zerbrochen; und siehe, er soll nicht verbunden werden, daß er heilen möge, noch mit Binden umwunden werden, daß er stark werde, und ein Schwert fassen könne.

22. Darum spricht der Herr Herr also: Siehe, ich will an Pharao, den König in Egypten, und will seine Arme zerbrechen, beyde den starken und den zerbrochenen, daß ihm das Schwert aus seiner Hand entfallen muß.

23. Und will die Egypter unter die Heiden zerstreuen, und in die Länder verjagen.

24. Aber die Arme des Königs zu Babel will ich stärken, und ihm mein Schwert in seine Hand geben; und will die Arme Pharao zerbrechen, daß er vor ihm winseln soll, wie ein tödtlich Verwundeter.

25. Ja, ich will die Arme des Königs zu Babel stärken, und die Arme Pharao sollen dahin fallen; auf daß sie erfahren, daß Ich der Herr sey, wenn ich mein Schwert dem Könige zu Babel in die Hand gebe, daß ers über Egyptenland zücke;

26. Und ich die Egypter unter die Heiden zerstreue, und in die Länder verjage; daß sie erfahren, daß Ich der Herr bin.

Das 31. Capitel.

Warnung des Pharao durch das Beyspiel Assurs.

1. Und es begab sich im elften Jahr, am ersten Tage des dritten Monats, geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, sage zu Pharao, dem Könige in Egypten, und zu alle seinem Volk: Wem meinest du denn, daß du gleich seyst in deiner Größe?

3. Siehe, Assur war wie ein Cedernbaum auf dem Libanon, von schönen Aesten, buschig und schattig, und sehr hoch, da sein Wipfel stand unter dichten Zweigen.

4. Wasser machten, daß er groß ward, und eine Tiefe, daß er hoch wuchs; deren Ströme gingen rings um ihre Pflanzung, und ihre Bäche sandte sie aus zu allen Bäumen im Felde.

5. Darum ist er höher geworden, denn alle Bäume im Felde, und krigte viel Aeste und lange Zweige; denn er hatte Wassers genug sich auszubreiten.

6. Alle Vögel des Himmels nisteten auf seinen Aesten, und alle Thiere im Felde hatten Junge unter seinen Zweigen; und unter seinem Schatten wohneten alle große Völker.

7. Er stand schön in seiner Größe, mit seinen langen Schossen; denn seine Wurzel hatte viel Wassers.

8. Und mochte ihn kein Cedernbaum verdecken in Gottes Garten; die Tannenbäume waren seinen Aesten nicht zu gleichen, und die Castanienbäume waren nichts gegen seine Zweige. Ja er war so schön, als kein Baum im Garten Gottes.

9. Ich habe ihn so schön gemacht, daß er so viel Schossen krigte, daß ihn alle lustige Bäume im Garten Gottes neideten.

10. Darum spricht der Herr Herr also: Weil er so hoch worden ist, daß sein Wipfel stand unter dichten Zweigen; und sein Herz sich erhob, daß er so hoch war;

11. Darum gab ich ihn dem Mächtigsten unter den Heiden in die Hände, der mit ihm umginge; und vertrieb ihn, wie er verdienet hatte mit seinem gottlosen Wesen;

12. Daß Fremde ihn ausrotten sollten, die Gewaltigsten der Heiden, und ihn hinwerfen; und seine Aeste auf den Bergen und in allen Thälern liegen mußten, und seine Zweige zerbrachen an allen Bächen im Lande; daß alle Völker auf Erden von seinem Schatten wegziehen mußten, und ihn verlassen;

13. Und alle Vögel des Himmels auf seinem umgefallenen Stamm saßen, und alle Thiere im Felde legten sich auf seine Aeste;

14. Auf daß sich forthin kein Baum am Wasser seiner Höhe erhebe, noch seinen Wipfel zwischen dichte Zweige stelle; und kein Baum vom Wasser getränkt auf sich selber trotze in seiner Hoheit; denn sie müssen alle unter die Erde, und dem

e übergeben werden, wie andere Men-
n, die in die Grube fahren.
So spricht der Herr Herr: Zu der
t, da er hinunter in die Hölle fuhr,
machte ich ein Trauern, daß ich um
die Tiefe bedeckte, und ihre Ströme
stehen ließ, und die großen Wasser
t laufen konnten; und machte, daß
Libanon um ihn trauerte, und alle
Obäume schmachteten über ihn.
. Mit dem Getöse seines Falls er-
eckte ich die Heiden, da ich ihn hinun-
stieß zur Hölle mit denen, so in die
ube fahren. Und es trösteten sich un-
der Erde alle lustige Bäume, die
lsten und besten des Libanon, alle die
Wasser gestanden waren.
7. Denn sie mußten auch mit ihm hin-
ter zu der Hölle, zu den Erschlagenen
t dem Schwert; und die als sein Arm
seinem Schatten gewohnet hatten un-
den Heiden.
8. Wem meinest du denn also, daß du
ich seyst mit deiner Pracht und Größe un-
den lustigen Bäumen? Denn du müßt
t den lustigen Bäumen unter die Erde
ab fahren, und unter den Unbeschnitte-
n liegen, so mit dem Schwert erschlagen
d. Also soll es Pharao gehen sammt
e seinem Volk, spricht der Herr Herr.

Das 32. Capitel.

ehklage über Egypten. Die Helden in der Un-
terwelt.

1. Und es begab sich im zwölften Jahr,
n ersten Tage des zwölften Monats, ge-
ah des Herrn Wort zu mir, und sprach:
2. Du Menschenkind, mache eine Weh-
age über Pharao, den König in Egyp-
n, und sprich zu ihm: Du bist gleich wie
n junger Löwe unter den Heiden, und
ie ein Meerdrache, und springest in
einen Strömen, und trübest das Wasser
it deinen Füßen, und machest seine
Ströme glum.
3. So spricht der Herr Herr: Ich will
ein Netz über dich auswerfen, durch ei-
en großen Haufen Völker, die sollen
ich in meinem Garn heraufziehen;
4. Und will dich auf das Land werfen,
nd aufs Feld hinstrecken, daß alle Vögel
es Himmels auf dir sitzen sollen, und
lle Thiere auf Erden von dir satt werden.
5. Und will dein Fleisch auf die Berge
werfen, und mit deiner Höhe die Thäler
ausfüllen.
6. Das Land, darinnen du schwimmest,
will ich von deinem Blute tränken, bis
an die Berge hinan, daß die Bäche von
dir voll werden.
7. Und wenn du verlischest, will ich den
Himmel verhüllen, und seine Sterne ver-
finstern, und die Sonne mit Wolken
überziehen, und des Mondes Licht soll
nicht scheinen.
8. Alle Lichter am Himmel will ich über
dir lassen dunkel werden, und will eine
Finsterniß in deinem Lande machen,
spricht der Herr Herr.
9. Dazu will ich vieler Völker Herz
unmuthig machen, wenn ich die Heiden
deinen Untergang erfahren lasse, und
Länder, die du nicht kennest.
10. Und viele Völker sollen sich über dir
entsetzen, und ihren Königen soll vor dir
grauen, wenn ich mein Schwert vor ih-
rem Angesicht blinken lasse; und sollen
jeden Augenblick erzittern, ein Jeglicher
für sein Leben, am Tage deines Falls.
11. Denn so spricht der Herr Herr:
Das Schwert des Königs zu Babel soll
dich treffen.
12. Und ich will dein Volk fällen durch
die Schwerter der Helden, und aller der
Grausamsten unter den Heiden; die sol-
len die Herrlichkeit Egyptens verheeren,
daß alle sein Volk vertilget werde.
13. Und ich will alle seine Thiere um-
bringen an den großen Wassern, daß sie
keines Menschen Fuß mehr, und keines
Thieres Klaue trübe machen soll.
14. Alsdann will ich ihre Wasser lau-
ter machen, daß ihre Ströme fließen
wie Oel, spricht der Herr Herr;
15. Wenn ich das Land Egypten ver-
wüstet, und von Allem, was im Lande ist,
öde gemacht, und Alle, so darinnen woh-
nen, erschlagen habe; daß sie erfahren,
daß Ich der Herr sey.
16. Das wird der Jammer seyn, den
man wohl mag klagen; ja die Töchter der
Heiden werden solche Klage führen, über
Egypten und alle ihr Volk werden sie sel-
bige Klage führen, spricht der Herr Herr.
17. Und im zwölften Jahr, am fünf-
zehnten Tage desselbigen Monats, ge-

schah des Herrn Wort zu mir, und sprach:
18. Du Menschenkind, beweine das Volk in Egypten, und stoße es mit den Töchtern der starken Heiden hinab unter die Erde, zu denen, die in die Grube fahren.
19. Wem gehest du doch vor an Lieblichkeit? Hinunter, und lege dich zu den Unbeschnittenen.
20. Sie werden fallen unter den Erschlagenen mit dem Schwert. Das Schwert ist schon hingegeben, daß sie weggerafft werde sammt ihrem ganzen Volk.
21. Da werden ihn begrüßen in der Hölle die starken Helden mit seinen Gehülfen, die hinunter gefahren sind, und liegen da unter den Unbeschnittenen und Erschlagenen vom Schwert.
22. Daselbst liegt Assur mit alle seinem Haufen, ihre Gräber um ihn her; die Alle erschlagen und durchs Schwert gefallen sind.
23. Seine Gräber sind tief in der Grube, und sein Haufe liegt rings um seine Grabstatt her; die Alle erschlagen und durchs Schwert gefallen sind, vor welchen man sich fürchtete im Lande der Lebendigen.
24. Da liegt auch Elam mit alle seinem Haufen um sein Grab her; die Alle erschlagen und durchs Schwert gefallen sind, und hinunter gefahren als die Unbeschnittenen unter die Erde, vor denen man sich auch im Lande der Lebendigen fürchtete; und müssen ihre Schande tragen mit denen, die in die Grube fahren.
25. Man hat ihm ein Lager gegeben unter den Erschlagenen, sammt alle seinem Haufen, und ihre Gräber um ihn her; und sind Alle Unbeschnittene und Erschlagene vom Schwert, vor denen man sich fürchten mußte im Lande der Lebendigen; und müssen ihre Schande tragen mit denen, die in die Grube fahren, und unter den Erschlagenen bleiben.
26. Da liegt Mesech und Thubal mit alle ihrem Haufen, und ihre Gräber um sie her; die Alle unbeschnitten und mit dem Schwert erschlagen sind, vor denen man sich auch fürchten mußte im Lande der Lebendigen.
27. Sollten sie denn nicht liegen mit den Helden, die unter den Unbeschnittenen gefallen sind, und mit ihrer Kriegswehr zur Hölle gefahren, und ihre Schwerter unter ihre Häupter gelegt haben, und ihre Missethat über ihre Beine gekommen ist, dieweil sie gefürchtete Helden waren im Lande der Lebendigen?
28. So mußt Du freylich auch unter den Unbeschnittenen zerschmettert werden, und unter denen, die mit dem Schwert erschlagen sind, liegen.
29. Da liegt Edom mit seinen Königen und allen seinen Fürsten, die dahingegeben wurden in ihrer Tapferkeit unter den Erschlagenen mit dem Schwert, und liegen auch unter den Unbeschnittenen und denen, so in die Grube gefahren sind.
30. Ja daselbst sind alle Fürsten gegen Mitternacht, und alle Zidonier, die mit den Erschlagenen hinab gefahren sind, um in ihrer schrecklichen Gewalt zu Schanden geworden; und müssen liegen als die Unbeschnittenen bey denen, so mit dem Schwert erschlagen sind, und ihre Schande tragen sammt denen, die in die Grube fahren.
31. Diese wird Pharao sehen, und sich trösten mit alle seinem Volk; denn Pharao ist mit dem Schwert erschlagen sammt seinem ganzen Heer, spricht der Herr Herr.
32. Denn man soll sich auch einmal vor Mir fürchten im Lande der Lebendigen, daß Pharao und alle seine Menge soll gelegt werden unter die Unbeschnittenen und mit dem Schwert Erschlagenen, spricht der Herr Herr.

Das 33. Capitel.

Vom Amt der geistlichen Wächter. Nachricht von der Zerstörung Jerusalems. Vom Glauben und die Weissagung.

1. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:
2. Du Menschenkind, predige den Kindern deines Volks, und sprich zu ihnen: Wenn ich das Schwert über ein Land führen würde, und das Volk im Lande nähme einen Mann unter ihnen, und machten ihn zu ihrem Wächter;
3. Und er sähe das Schwert kommen über das Land, und bliese die Trommete, und warnete das Volk;
4. Wer nun der Trommete Hall höret, und wollte sich nicht warnen lassen, und das Schwert käme, und nähme ihn weg: desselben Blut sey auf seinem Kopf.
5. Denn er hat der Trommete Hall gehöret, und hat sich dennoch nicht warnen

'en: darum sey sein Blut auf ihm. Wer
aber warnen läßt, der wird sein Le-
davon bringen.

Wo aber der Wächter sähe das Schwert
nmen, und die Trommete nicht bliese,
das Volk nicht gewarnet wäre, und das
hwert käme, und nähme Etliche weg:
selben würden wohl um ihrer Sünde
len weggenommen, aber ihr Blut will
von des Wächters Hand fordern.

. Und nun, du Menschenkind, ich habe
zu einem Wächter gesetzt über das
aus Israel: wenn du Etwas aus mei-
n Munde höreſt, daß du sie von meinet
gen warnen sollst.

. Wenn ich nun zu dem Gottlosen sa-
: Du Gottloser mußt des Todes ster-
; und du sagst ihm solches nicht, daß
der Gottlose warnen lasse vor seinem
ege: so wird wohl der Gottlose um sei-
Sünde willen sterben, aber sein Blut
ll ich von deiner Hand fordern.

. Warneſt du aber den Gottlosen vor
nem Wege, daß er sich davon bekehre,
d er sich nicht will von seinem Wege be-
ren: so wird er um seiner Sünde willen
rben, und Du hast deine Seele errettet.

0. Und du Menschenkind, sage dem
ause Israel: Ihr sprechet also: Un-
re Uebertretungen und Sünden liegen
f uns, daß wir darunter vergehen;
ie können wir denn leben?

1. So sprich zu ihnen: So wahr als
ch lebe, spricht der Herr Herr, ich ha-
kein Gefallen am Tode des Gottlosen,
ndern daß sich der Gottlose bekehre von
inem Wege und lebe. So bekehret euch
ch nun von euern bösen Wegen. Warum
ollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel?

2. Und du Menschenkind, sprich zu dei-
em Volk: Wenn ein Gerechter Böses
ut, so wirds ihm nicht helfen, daß er
ommen gewesen ist; und wenn ein Gott-
ser fromm wird, so solls ihm nicht scha-
n, daß er gottlos gewesen ist: gleich-
ie auch der Gerechte nicht leben kann,
enn er sündigt.

13. Denn wo ich zu dem Gerechten spre-
e, er soll leben; und er verläßt sich auf
ine Gerechtigkeit, und thut Böses: so
oll aller seiner Frömmigkeit nicht ge-
acht werden, sondern er soll sterben in
einer Bosheit, die er thut.

14. Und wenn ich zum Gottlosen spreche, er soll sterben; und er bekehret sich von seiner Sünde, und thut, was recht und gut ist;

15. Also, daß der Gottlose das Pfand wieder gibt, und bezahlet, was er geraubet hat, und im Gesetz des Lebens wandelt, daß er kein Böses thut: so soll er leben, und nicht sterben.

16. Und aller seiner Sünden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden; denn er thut nun, was recht und gut ist, darum soll er leben.

17. Noch spricht dein Volk: Der Herr handelt nicht recht; so Sie doch Unrecht haben.

18. Denn wo der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses: so stirbt er ja billig darum.

19. Und wo sich der Gottlose bekehret von seinem gottlosen Wesen, und thut, was recht und gut ist: so soll er ja billig leben.

20. Noch sprechet ihr: Der Herr handelt nicht recht; so ich doch euch vom Hause Israel einen Jeglichen nach seinem Handeln urtheile.

21. Und es begab sich im zwölften Jahr unsers Gefängnisses, am fünften Tage des zehnten Monats, kam zu mir ein Entronnener von Jerusalem, und sprach: Die Stadt ist geschlagen.

22. Und die Hand des Herrn war über mir des Abends, ehe der Entronnene kam, und that mir meinen Mund auf, bis er zu mir kam des Morgens; und also war mein Mund aufgethan, daß ich nicht mehr verstummete.

23. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

24. Du Menschenkind, die Einwohner dieser Trümmern im Lande Israel sprechen also: Abraham war ein einiger Mann, und erbete dieß Land; unser aber ist viel, so erben wir ja dieß Land billiger.

25. Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Ihr esset Blutiges, und hebet eure Augen zu den Götzen auf, und vergießet Blut; und ihr wollet das Land besitzen?

26. Ja ihr Männer trotzet auf euer Schwert, und ihr Weiber übet Gräuel, und Einer schändet dem Andern sein Weib; und ihr wollet das Land besitzen?

27. So sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: So wahr ich lebe, sollen die, so in den Trümmern wohnen, durch das Schwert fallen; und die auf dem Felde sind, will ich den Thieren zu fressen geben; und die in den Vestungen und Höhlen sind, sollen an der Pestilenz sterben.

28. Denn ich will das Land gar verwüsten, und seiner Hoffart und Macht ein Ende machen; daß das Gebirge Israel so wüste werde, daß Niemand dadurch gehe.

29. Und sollen erfahren, daß Ich der Herr bin, wenn ich das Land gar verwüstet habe, um aller ihrer Gräuel willen, die sie üben.

30. Und du Menschenkind, die Kinder deines Volks reden zusammen von dir an den Wänden und unter den Hausthüren, und spricht je Einer zum Andern: Kommt doch, und lasset uns hören, was der Herr sage.

31. So kommen sie nun zu dir mit grossem Haufen, und sitzen vor dir, als mein Volk, und werden deine Worte hören, aber nicht darnach thun; sondern thun zwar lieblich mit ihrem Munde, aber ihr Herz wandelt nach ihrem Geiz.

32. Und siehe, so bist du ihnen wie ein Liebeslied, als Einer, der eine schöne Stimme hat, und wohl spielen kann. Also werden sie deine Worte hören, und nicht darnach thun.

33. Wenn es aber kommt, was kommen soll: siehe, so werden sie erfahren, daß ein Prophet unter ihnen gewesen sey.

Das 34. Capitel.

Von untreuen Hirten, und Christo, dem treuen Erzhirten.

1. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschenkind, weissage wider die Hirten Israel, weissage und sprich zu denselbigen Hirten: So spricht der Herr Herr: Wehe den Hirten Israel, die sich selbst weiden; sollen nicht die Hirten die Heerde weiden?

3. Ihr fresset das Fette, und kleidet euch mit der Wolle, und schlachtet das Gemästete; aber die Schafe wollt ihr nicht weiden.

4. Die Schwachen stärket ihr nicht, und die Kranken heilet ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verirrete holet ihr nicht, und das Verlorne suchet ihr nicht; sondern streng und hart herrschet ihr über sie.

5. Und meine Schafe sind zerstreuet als die keinen Hirten haben, und allen wilden Thieren zur Speise geworden und gar zerstreuet;

6. Und gehen irre auf allen Bergen, und auf allen hohen Hügeln, und sind auf dem ganzen Lande zerstreuet; und ist Niemand, der nach ihnen frage, oder suche.

7. Darum höret, ihr Hirten, des Herrn Wort.

8. So wahr Ich lebe, spricht der Herr Herr, darum daß meine Schafe zum Raube, und meine Heerde allen wilden Thieren zur Speise werden, weil sie keine Hirten haben, und meine Hirten nach meiner Heerde nicht fragen; sondern die solche Hirten, die sich selbst weiden, und meine Schafe wollen sie nicht weiden:

9. Darum, ihr Hirten, höret des Herrn Wort.

10. So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will an die Hirten, und will mir meine Heerde von ihren Händen fordern; und wills mit ihnen ein Ende machen, daß sie nicht mehr sollen Hirten seyn, und sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Maul, daß sie sie forthin nicht mehr fressen sollen.

11. Denn so spricht der Herr Herr: Siehe, Ich will mich meiner Heerde selbst annehmen, und sie suchen.

12. Wie ein Hirte seine Heerde suchet, wenn er unter seinen zerstreueten Schafen ist: also will ich meine Schafe suchen; und will sie erretten von allen Oertern, dahin sie zerstreuet waren, zur Zeit da es trübe und finster war.

13. Ich will sie von den Völkern ausführen, und aus den Ländern versammeln, und will sie in ihr Land bringen; und will sie weiden auf den Bergen Israel, in den Auen, und in allen Wohnorten des Landes.

14. Ich will sie auf die beste Weide führen, und ihre Hürden werden auf den hohen Bergen in Israel stehen: daselbst werden sie in sanften Hürden liegen, und fette Weide haben auf den Bergen Israel.

. Ich will selbst meine Schafe wei-
, und Ich will sie lagern, spricht der
r Herr.
. Ich will das Verlorene suchen, und
Verirrete wiederbringen, und das
wundete verbinden, und das Kranke
ken; aber was fett und stark ist, will
verderben; und will sie weiden, wie
echt ist.
. Aber zu euch, meine Heerde, spricht
Herr Herr also: Siehe, ich will rich-
zwischen Schaf und Schaf, und zwi-
n Widdern und Böcken.
3. Ists nicht genug, daß ihr so gute
ide habt, daß ihr das Ueberflüssige da-
mit euern Füßen zertretet; und so
tere Börne zu trinken, daß ihr deren
briges mit euern Füßen trübe machet?
9. Daß meine Schafe essen müssen,
s ihr mit euern Füßen zertreten habt,
d trinken, was ihr mit euern Füßen
ibe gemacht habt?
0. Darum so spricht der Herr Herr
ihnen: Siehe, Ich will richten zwi-
en den fetten und magern Schafen;
1. Darum, daß ihr löcket mit Hüften
d Schultern, und stoßet mit euern
örnern alle Schwache, bis ihr sie fern-
n zerstreuet habt.
2. Und ich will meiner Heerde helfen,
ß sie nicht mehr sollen zum Raube wer-
n; und will richten zwischen Schaf und
chaf.
23. Und ich will ihnen einen einigen
irten erwecken, der sie weiden soll, näm-
ch meinen Knecht David. Der wird sie
eiden, und soll ihr Hirte seyn.
24. Und Ich, der Herr, will ihr Gott
yn, aber mein Knecht David soll der
rst unter ihnen seyn; das sage Ich,
er Herr.
25. Und ich will einen Bund des Frie-
ens mit ihnen machen, und die bösen
hiere aus dem Lande ausrotten; daß
e sicher wohnen sollen in der Wüste, und
n den Wäldern schlafen.
26. Ich will sie, und was um meinen
Hügel her ist, segnen, und will regnen
assen zu rechter Zeit; das sollen gesegne-
e Regen seyn.
27. Daß die Bäume auf dem Felde ihre
Früchte bringen, und die Erde ihr Ge-
wächs geben wird, und sie sicher auf ih-
rem Lande wohnen; und sollen erfahren, daß Ich der Herr bin, wenn ich ihr Joch zerbrochen, und sie errettet habe von der Hand deren, denen sie dienen mußten.
28. Und sie sollen nicht mehr den Heiden zum Raube werden, und kein Thier auf Erden soll sie mehr fressen; sondern sollen sicher wohnen ohne alle Furcht.
29. Und ich will ihnen eine berühmte Pflanze erwecken, daß sie nicht mehr sollen vom Hunger verzehret werden im Lande, und die Schmach der Heiden nicht mehr tragen sollen.
30. Und sollen erfahren, daß Ich, der Herr, ihr Gott, bey ihnen bin, und daß sie vom Hause Israel mein Volk sind, spricht der Herr Herr.
31. Ja, ihr Menschen sollt die Heerde meiner Weide seyn, und Ich will euer Gott seyn, spricht der Herr Herr.

Das 35. Capitel.

Weissagung wider die Edomiter.

1. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:
2. Du Menschenkind, richte dein Angesicht wider das Gebirge Seir, und weissage dawider,
3. Und sprich zu demselbigen: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will an dich, du Berg Seir, und meine Hand wider dich ausstrecken, und will dich gar wüste machen.
4. Ich will deine Städte öde machen, daß du sollst zur Wüste werden, und erfahren, daß Ich der Herr bin.
5. Darum, daß du ewige Feindschaft trägest wider die Kinder Israel, und triebest sie ins Schwert, zur Zeit ihres Unglücks, da ihre Sünde zum Ende ging.
6. Darum, so wahr Ich lebe, spricht der Herr Herr, will ich dich auch blutend machen, und Blut soll dich verfolgen; weil du Lust zum Blute hast, soll dich Blut verfolgen.
7. Und ich will den Berg Seir wüste und öde machen, daß Niemand darauf hin oder her wandeln soll.
8. Und will sein Gebirge mit seinen Erschlagenen füllen; auf deinen Hügeln, in deinen Thalen, und in allen deinen Gründen, sollen Erschlagene vom Schwert liegen.
9. Ja zu einer ewigen Wüste will ich

dich machen, daß Niemand in deinen Städten wohnen soll; und sollt erfahren, daß Ich der Herr bin.

10. Darum daß du sprichst: Diese beyden Völker mit beyden Ländern müssen mein werden, und wir wollen sie einnehmen, obgleich der Herr da wohnet:

11. Darum, so wahr Ich lebe, spricht der Herr Herr, will ich nach deinem Zorn und Eifer mit dir umgehen, wie du mit ihnen umgegangen bist aus lauterm Haß; und will bey ihnen bekannt werden, wenn ich dich richten werde.

12. Und sollst erfahren, daß Ich der Herr alle dein Lästern gehöret habe, so du geredet hast wider die Berge Israel, und gesagt: Sie sind verwüstet, und uns zum Schmause gegeben.

13. Und habt euch wider mich gerühmet, und heftig wider mich geredet; das habe Ich gehöret.

14. So spricht nun der Herr Herr: Ich will dich zur Wüste machen, daß sich alles Land freuen soll:

15. Wie du dich gefreuet hast über dem Erbe des Hauses Israel, darum daß es war wüste geworden, eben so will ich mit dir thun; daß der Berg Seir wüste seyn muß, sammt dem ganzen Edom; und sollen erfahren, daß Ich der Herr bin.

Das 36. Capitel.

Die Erlösung Israels.

1. Und du Menschenkind, weissage den Bergen Israel, und sprich: Höret des Herrn Wort, ihr Berge Israel.

2. So spricht der Herr Herr: Darum, daß der Feind über euch rühmet: Heah! die ewigen Höhen sind nun unser Erbe geworden;

3. Darum weissage, und sprich: So spricht der Herr Herr: Weil man euch denn allenthalben verwüstet und verschlingen will, daß ihr den übrigen Heiden zu Theil würdet, und seyd den Leuten ins Maul gekommen, und ein böses Geschrey worden:

4. Darum höret, ihr Berge Israel, das Wort des Herrn Herrn. So spricht der Herr Herr zu den Bergen und Hügeln, zu den Bächen und Thalen, zu den öden Trümmern und verlassenen Städten, welche den übrigen Heiden rings umher zum Raube und Spott geworden sind;

5. Ja, so spricht der Herr Herr: Wahrlich, ich habe in meinem feurigen Eifer geredet wider die übrigen Heiden, und wider das ganze Edom, welche mein Land ihnen selbst zum Erbe gegeben haben mit Freuden von ganzem Herzen, und mit innigem Hohnlachen, dasselbige zu verheeren und zu plündern.

6. Darum weissage von dem Lande Israel, und sprich zu den Bergen und Hügeln, zu den Bächen und Thalen: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich habe in meinem Eifer und Grimm geredet, weil ihr solche Schmach von den Heiden tragen müsset.

7. Darum spricht der Herr Herr also: Ich hebe meine Hand auf, daß die Heiden, so um euch her sind, ihre Schmach wieder tragen sollen.

8. Aber ihr Berge Israel sollt wieder grünen, und eure Frucht bringen meinem Volk Israel; und soll in kurzem geschehen.

9. Denn siehe, ich will mich wieder zu euch wenden, und euch ansehen, daß ihr gebauet und besäet werdet;

10. Und will bey euch der Leute viel machen, das ganze Haus Israel allzumal; und die Städte sollen wieder bewohnet, und die Trümmern erbauet werden.

11. Ja, ich will bey euch der Leute und des Viehes viel machen, daß sie sich mehren und wachsen sollen. Und ich will euch wieder einsetzen, wie ihr vorhin wohnet; und will euch mehr Gutes thun, denn zuvor je; und sollt erfahren, daß Ich der Herr sey.

12. Ich will Menschen auf euch wandeln lassen, nämlich mein Volk Israel, die werden dich besitzen; und sollt ihr Erbtheil seyn, und sollst sie nicht mehr ohne Erben machen.

13. So spricht der Herr Herr: Weil man von euch sagt: Du hast Leute gefressen, und hast dein Volk ohne Erben gemacht:

14. Darum sollst du nun nicht mehr Leute fressen, noch dein Volk ohne Erben machen, spricht der Herr Herr.

15. Und ich will dich nicht mehr lassen hören die Schmach der Heiden, und sollst den Spott der Völker nicht mehr tragen; und sollst dein Volk nicht mehr

ie Erben machen, spricht der Herr rr.

5. Und des Herrn Wort geschah zu r, und sprach:

7. Du Menschenkind, da das Haus rael in ihrem Lande wohneten, und selbige verunreinigten mit ihrem We- und Thun, daß ihr Wesen vor mir r, wie die Unreinigkeit eines Weibes ihrer Krankheit:

3. Da schüttete ich meinen Grimm r sie aus um des Bluts willen, das sie Lande vergossen, und dasselbe verun- niget hatten durch ihre Götzen.

9. Und ich zerstreuete sie unter die Hei- n, und zerstäubete sie in die Länder; und htete sie nach ihrem Wesen und Thun.

0. Und da sie unter die Heiden kamen, hin sie zogen, entheiligten sie meinen iligen Namen, daß man von ihnen sag- : Ist das des Herrn Volk, das aus sei- m Lande hat müssen ziehen?

1. Aber ich verschonete um meines iligen Namens willen, welchen das aus Israel entheiligte unter den Hei- n, dahin sie kamen.

2. Darum sollst du zu dem Hause Is- el sagen: So spricht der Herr Herr: ch thue es nicht um euert willen, ihr m Hause Israel; sondern um meines iligen Namens willen, welchen ihr ent- iliget habt unter den Heiden, zu wel- en ihr gekommen seyd.

3. Denn ich will meinen großen Na- en, der bey den Heiden entheiliget ist, n ihr unter denselbigen entheiliget habt, ilig machen. Und die Heiden sollen er- hren, daß Ich der Herr sey, spricht der err Herr, wenn ich mich an euch heilig zeige vor euern Augen.

4. Denn ich will euch aus den Heiden len, und euch aus allen Landen versam- eln, und wieder in euer Land führen.

5. Und will rein Wasser über euch spren- n, daß ihr rein werdet. Von aller eu- r Unreinigkeit und von allen euern Göz- n will ich euch reinigen.

6. Und ich will euch ein neues Herz, nd einen neuen Geist in euch geben; nd will das steinerne Herz aus euerm leische wegnehmen, und euch ein flei- ernes Herz geben;

7. Ich will meinen Geist in euch ge- ben, und will solche Leute aus euch ma- chen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun.

28. Und ihr sollt wohnen im Lande, das ich euern Vätern gegeben habe, und sollt mein Volk seyn, und Ich will euer Gott seyn.

29. Ich will euch von aller eurer Unrei- nigkeit los machen; und will dem Korn rufen, und will es mehren, und will keine Theurung über euch kommen lassen.

30. Ich will die Früchte auf den Bäu- men, und das Gewächs auf dem Felde mehren, daß euch die Heiden nicht mehr sollen spotten mit der Theurung.

31. Alsdann werdet ihr eures bösen We- sens gedenken, und eures Thuns, das nicht gut war, und wird euch vor euch sel- ber ecken, eurer Missethaten und Gräuel halben.

32. Solches will ich thun, nicht um euert willen, spricht der Herr Herr, daß ihrs wisset; sondern ihr möget euch nur schämen und schamroth werden, ihr vom Hause Israel, über euerm Wesen.

33. So spricht der Herr Herr: Zu der Zeit, wenn ich euch reinigen werde von allen euern Sünden, so will ich die Städ- te wieder besetzen, und die Trümmern sollen wieder gebauet werden.

34. Das verwüstete Land soll wieder gepflüget werden, dafür daß es verhee- ret war, daß es sehen sollen Alle, die da- durch gehen,

35. Und sagen: Dieß Land war verhee- ret, und jetzt ist es wie ein Lustgarten; und diese Städte waren zerstöret, öde und zerrissen, und stehen nun fest gebauet.

36. Und die Heiden, welche überbleiben werden um euch her, sollen erfahren, daß Ich der Herr bin, der da bauet, was zer- rissen ist, und pflanzet, was verheeret war. Ich, der Herr, sage es, und thue es auch.

37. So spricht der Herr Herr: Noch dieses will ich verheissen dem Hause Is- rael, daß ichs ihnen erzeige: ich will sie mehren, wie eine Menschenheerde.

38. Wie eine heilige Heerde, wie eine Heerde zu Jerusalem auf ihren Festen: so sollen die verheerten Städte voll Men- schenheerden werden; und sollen erfah- ren, daß Ich der Herr bin.

Das 37. Capitel.

Das Knochenfeld. Das Holz Juda und Joseph.

1. Des Herrn Hand kam über mich, und führete mich hinaus im Geist des Herrn, und stellete mich mitten in ein Thal, das voller Beine lag.

2. Und er führete mich allenthalben durch selbige herum; und siehe, ihrer lag sehr viel auf dem Felde; und siehe, sie waren sehr verdorret.

3. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinest du auch, daß diese Beine wieder lebendig werden mögen? Und ich sprach: Herr Herr, das weißt Du.

4. Und er sprach zu mir: Weissage von diesen Beinen, und sprich zu ihnen: Ihr verdorretenBeine, höret des HerrnWort.

5. So spricht der Herr Herr von diesen Gebeinen: Siehe, Ich will einen Odem in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden.

6. Ich will euch Adern geben, und Fleisch lassen über euch wachsen, und euch mit Haut überziehen; und will euch Odem geben, daß ihr wieder lebendig werdet; und sollt erfahren, daß Ich der Herr bin.

7. Und ich weissagte, wie mir befohlen war: und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich; und die Gebeine kamen wieder zusammen, ein jegliches zu seinem Gebeine.

8. Und ich sah, und siehe, es wuchsen Adern und Fleisch darauf, und er überzog sie mit Haut; es war aber noch kein Odem in ihnen.

9. Und er sprach zu mir: Weissage zum Winde; weissage, du Menschenkind, und sprich zum Winde: So spricht der Herr Herr: Wind, komm herzu aus den vier Winden, und blase diese Getödteten an, daß sie wieder lebendig werden.

10. Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig, und richteten sich auf ihre Füße. Und ihrer war ein sehr, sehr groß Heer.

11. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Beine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Beine sind verdorret, und unsere Hoffnung ist verloren, und ist aus mit uns.

12. Darum weissage, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Siehe, Ich will eure Gräber aufthun, und euch, mein Volk, aus denselben herholen, und euch in das Land Israel bringen;

13. Und sollt erfahren, daß Ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber geöffnet, und euch, mein Volk, aus denselben herauf gebracht habe.

14. Und ich will meinen Geist in euch geben, daß ihr wieder leben sollt; und will euch in euer Land setzen; und sollt erfahren, daß Ich der Herr es gereder und auch gethan habe, spricht der Herr.

15. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

16. Du Menschenkind, nimm dir ein Holz, und schreibe darauf: Des Jud und der Kinder Israel, seiner Zugethanen. Und nimm noch ein Holz, und schreibe darauf: Des Joseph, nämlich das Holz Ephraim, und des ganzen Hauses Israel, seiner Zugethanen.

17. Und thue eins zum andern zusammen, daß daraus Ein Holz werde in deiner Hand.

18. So nun dein Volk zu dir wird sagen: Willst du uns nicht zeigen, was du damit meinest?

19. So sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will das Holz Joseph, welches ist in Ephraims Hand, nehmen, sammt den Stämmen Israel, seinen Zugethanen; und will sie mehr ihm zu dem Holz Juda thun, und ein Holz daraus machen, und sollen Eins in meiner Hand seyn.

20. Und sollst also die Hölzer, darauf du geschrieben hast, in deiner Hand halten, daß sie zusehen.

21. Und sollst zu ihnen sagen: So spricht der Herr Herr: Siehe, Ich will die Kinder Israel holen aus den Heiden, dahin sie gezogen sind; und will sie allenthalben sammeln, und will sie wieder in ihr Land bringen.

22. Und will ein einiges Volk aus ihnen machen im Lande auf dem Gebirge Israel, und sie sollen allesammt einen einigen König haben; und sollen nicht mehr zwey Völker, noch in zwey Königreiche mehr zertheilet seyn;

3. Sollen sich auch nicht mehr verunnigen mit ihren Götzen und Gräueln, d allerley Uebertretung. Und ich will en heraushelfen aus allen ihren Wohngen, darin sie gesündiget haben; und ll sie reinigen, und sollen mein Volk n, und Ich will ihr Gott seyn.

4. Und mein Knecht David soll ihr Kö, und ihr Aller einiger Hirte seyn. d sollen wandeln in meinen Rechten, d meine Gebote halten, und darnach un.

5. Und sie sollen im Lande wohnen, s ich meinem Knechte Jakob gegeben be, darinnen eure Väter gewohnet han. Sie und ihre Kinder und Kindesader sollen darinnen wohnen ewiglich; d mein Knecht David soll ewiglich ihr ürst seyn.

26. Und ich will mit ihnen einen Bund s Friedens machen, das soll ein ewiger und seyn mit ihnen; und will sie erhaln und mehren, und mein Heiligthum ll unter ihnen seyn ewiglich.

27. Und ich will bey ihnen wohnen, nd will ihr Gott seyn; und sie sollen ein Volk seyn.

28. Daß die Heiden sollen erfahren, aß Ich der Herr bin, der Israel heilig acht; wenn mein Heiligthum ewiglich nter ihnen seyn wird.

Das 38. Capitel.

Wider Gog.

1. Und des Herrn Wort geschah zu ir, und sprach:

2. Du Menschenkind, wende dein Angeht gegen Gog, im Lande Magog, den berſten Fürsten in Mesech und Thubal, nd weissage von ihm,

3. Und sprich: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will an dich, Gog, du berſter Fürst in Mesech und Thubal.

4. Und will dich herum lenken, und will dir einen Zaum ins Maul legen, nd will dich heraus führen mit alle deinem Heer, Roß und Mann, die Alle wohl gekleidet sind, und ist ihrer ein großer Haufe, die Alle Tartschen, und Schilder, und Schwert führen.

5. Perser, Mohren und Libyer sind mit ihnen, die Alle Schild und Helm führen;

6. Dazu Gomer und alle sein Heer, sammt dem Hause Thogarma, so hinten gegen Mitternacht liegt, mit alle seinem Heer; ja du führest ein großes Volk mit dir.

7. Wohlan, rüste dich wohl, du und alle deine Haufen, so bey dir versammelt sind; und sey du ihr Hauptmann.

8. Nach langer Zeit sollst du heimgesucht werden; zur letzten Zeit wirst du kommen in das Land, das vom Schwert wieder gebracht, und aus vielen Völkern zusammen gekommen ist, nämlich auf die Berge Israel, welche lange Zeit wüste gewesen sind; das da ausgeführet ist aus den Völkern, und Alle sicher wohnen.

9. Du wirst herauf ziehen, und daher kommen wie ein Sturm, und wirst seyn wie eine Wolke, das Land zu bedecken, du und alle dein Heer, und die vielen Völker mit dir.

10. So spricht der Herr Herr: Zu der Zeit wirst du dir Dinge vornehmen, und wirst böse Gedanken im Sinn haben;

11. Und sprechen: Ich will das Dörferland überfallen, und über die kommen, so still und sicher wohnen; als die alle ohne Mauern da sitzen, und haben weder Riegel noch Thore;

12. Auf daß du rauben und plündern mögest, und deine Hand lassen gehen über die verstörten Oerter, so wieder bewohnet sind, und über das Volk, so aus den Heiden zusammen gebracht ist, und Habe und Güter erworben, und im Mittel des Landes wohnet.

13. Saba, und Dedan, und die Kaufleute von Tarsis, und alle ihre Gewaltigen, werden zu dir sagen: Bist du gekommen Beute zu machen, und hast deine Haufen versammelt zu plündern, auf daß du wegtragest Silber und Gold, und nehmest Vieh und Güter, und bringest grossen Raub davon?

14. Darum so weissage, du Menschenkind, und sprich zu Gog: So spricht der Herr Herr: Ists nicht also, daß du zu selbiger Zeit wirst merken, wann mein Volk Israel sicher wohnen wird:

15. So wirst du kommen aus deinem Ort, von den Enden gegen Mitternacht, du und ein großes Volk mit dir, Alle zu

Roß, ein großer Haufe und ein mächtiges Heer;

16. Und wirst herauf ziehen über mein Volk Israel, wie eine Wolke, das Land zu bedecken? Solches wird zur letzten Zeit geschehen, nämlich daß ich dich will über mein Land kommen lassen, auf daß die Heiden mich erkennen, wenn ich an dir, o Gog, geheiliget werde vor ihren Augen.

17. So spricht der Herr Herr: Ja Du bists, von dem ich vorzeiten gesagt habe durch meine Diener, die Propheten in Israel, die zur selbigen Zeit weissagten lange zuvor, daß ich dich über sie kommen lassen wollte.

18. Und es wird geschehen zu der Zeit, wenn Gog kommen wird über das Land Israel, spricht der Herr Herr, wird herauf ziehen mein Grimm in meinem Zorn.

19. Und ich rede solches in meinem Eifer, und im Feuer meiner Ungnade: Wahrlich, zu derselbigen Zeit wird grosses Zittern seyn im Lande Israel;

20. Daß vor meinem Angesicht zittern sollen die Fische im Meer, die Vögel unter dem Himmel, die Thiere auf dem Felde, und Alles, was sich reget und webet auf dem Lande, und alle Menschen, so auf der Erde sind; und sollen die Berge umgerissen werden, und die Felsenwände und alle Mauern zu Boden fallen.

21. Und ich will über ihn rufen das Schwert auf allen meinen Bergen, spricht der Herr Herr, daß eines Jeglichen Schwert soll wider den Andern seyn.

22. Und ich will ihn richten mit Pestilenz und Blut, und will regnen lassen Platzregen mit Hagelsteinen, Feuer und Schwefel, über ihn und sein Heer, und über das große Volk, das mit ihm ist.

23. Also will ich denn herrlich, heilig und bekannt werden vor vielen Heiden, daß sie erfahren sollen, daß Ich der Herr bin.

Das 39. Capitel.

Gogs Niederlage, und der Sieg des Volks Gottes.

1. Und du Menschenkind, weissage wider Gog und sprich: Also spricht der Herr Herr: Siehe, ich will an dich, Gog, du oberster Fürst in Mesech und Thubal.

2. Siehe, ich will dich herum lenken und locken, und aus den Enden von Mitternacht bringen, und auf die Berge Israel kommen lassen.

3. Und will dir den Bogen aus der linken Hand schlagen, und deine Pfeile aus deiner rechten Hand werfen.

4. Auf den Bergen Israel sollst du niedergelegt werden, du mit alle deinem Heer, und mit den Völkern, die bei dir sind. Ich will dich den Raubvögeln mit allerley Gefieder und den Thieren auf dem Felde zu fressen geben.

5. Du sollst auf dem Felde darnieder liegen; denn Ich habe es gesagt, spricht der Herr Herr.

6. Und ich will Feuer werfen über Magog, und über die, so in den Inseln sicher wohnen; und sollen erfahren, daß Ich der Herr bin.

7. Denn ich will meinen heiligen Namen kund machen unter meinem Volk Israel, und will meinen heiligen Namen nicht länger schänden lassen; sondern die Heiden sollen erfahren, daß Ich der Herr bin, der Heilige in Israel.

8. Siehe, es ist schon gekommen und geschehen, spricht der Herr Herr; das ist der Tag, davon ich geredet habe.

9. Und die Bürger in den Städten Israel werden heraus gehen, und Feuer machen, und verbrennen die Waffen, Schilder, Tartschen, Bogen, Pfeile, Fauststangen und Spieße; und werden Feuerung damit halten sieben Jahre lang.

10. Daß sie nicht dürfen Holz auf dem Felde holen, noch im Walde hauen, sondern von den Waffen werden sie Feuerung halten; und sollen rauben, von denen sie beraubt sind, und plündern, von denen sie geplündert sind, spricht der Herr Herr.

11. Und soll zu der Zeit geschehen, da will ich Gog einen Ort geben zum Begräbniß in Israel, nämlich das Thal der Wanderer gegen Morgen des Meers, also daß die, so vorüber gehen, sich davor scheuen werden, weil man daselbst Gog mit seiner Menge begraben hat, und soll heißen Gogs Haufenthal.

12. Es wird sie aber das Haus Israel begraben sieben Monde lang, damit das Land gereiniget werde.

13. Ja alles Volk im Lande wird an ihnen zu begraben haben; und werden Ruhm davon haben, des Tages, da ich

ine Herrlichkeit erzeigen werde, icht der Herr Herr.
1. Und sie werden Leute aussondern, stets im Lande umher gehen, und mit iselben Todtengräber, zu begraben die briqen auf dem Lande, auf daß es geniget werde; nach sieben Monden wer- sie forschen.
5. Und die, so im Lande umher gehen, d etwa eines Menschen Bein sehen, rden dabey ein Mahl aufrichten, bis die Todtengräber auch in Gogs Hauthal begraben.
6. So soll auch die Stadt heißen Hona. Also werden sie das Land reinigen.
7. Nun du Menschenkind, so spricht r Herr Herr: Sage allen Vögeln, d allen Thieren auf dem Felde: Sammelt euch und kommt, findet euch allenthalben her zuhauf zu meinem Schlachtfer, das ich euch schlachte, ein großes chlachtopfer auf den Bergen Israel; d fresset Fleisch, und saufet Blut.
18. Fleisch der Starken sollt ihr fresn, und Blut der Fürsten auf Erden sollt r saufen, der Widder, der Hämmel, r Böcke, der Ochsen, die allzumal feist nd wohl gemästet sind.
19. Und sollt das Fette fressen, daß ihr ll werdet, und das Blut saufen, daß r trunken werdet, von meinem Schlachtfer, das ich euch schlachte.
20. Sättiget euch nun über meinem isch von Rossen und Reitern, von Starn und allerley Kriegsleuten, spricht der Herr Herr.
21. Und ich will meine Herrlichkeit unr die Heiden bringen, daß alle Heiden hen sollen mein Urtheil, das ich habe rgehen lassen, und meine Hand, die ich n sie gelegt habe;
22. Und also das Haus Israel erfahre, aß Ich, der Herr, ihr Gott bin, von em Tage und hinfürder;
23. Und die Heiden erfahren, wie das Haus Israel um seiner Missethat willen ey weggeführet, weil sie sich an mir veründiget hatten; darum ich mein Angeicht vor ihnen verborgen, und sie übergen habe in die Hände ihrer Widersaher, daß sie allzumal durch das Schwert allen mußten.
24. Ich habe ihnen gethan, wie ihre Unreinigkeit und Uebertretungen verdienet haben, und also mein Angesicht vor ihnen verborgen.
25. Darum so spricht der Herr Herr: Nun will ich das Gefängniß Jakob wenden, und mich des ganzen Hauses Israel erbarmen, und um meinen heiligen Namen eifern.
26. Sie aber werden ihre Schmach und alle ihre Untreue, damit sie sich an mir versündiget haben, tragen, wenn sie nun sicher in ihrem Lande wohnen, daß sie Niemand schrecke;
27. Und ich sie wieder aus den Völkern gebracht, und aus den Landen ihrer Feinde versammelt habe, und an ihnen geheiliget worden bin vor den Augen vieler Heiden.
28. Also werden sie erfahren, daß Ich, der Herr, ihr Gott bin, der ich sie habe lassen unter die Heiden wegführen, und wiederum in ihr Land versammeln, und Keinen mehr von ihnen dort gelassen habe.
29. Und will mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen; denn ich habe meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen, spricht der Herr Herr.

Das 40. Capitel.

Gesicht von einem neuen Tempel. Dessen Vorhöfe und Hallen.

1. Im fünf und zwanzigsten Jahr unsers Gefängnisses, im Anfang des Jahrs, am zehnten Tage des Monats, das ist das vierzehnte Jahr, nachdem die Stadt geschlagen war, eben an demselbigen Tage kam des Herrn Hand über mich, und führete mich daselbst hin;
2. Durch göttliche Gesichte führete er mich ins Land Israel, und stellete mich auf einen sehr hohen Berg, darauf war es, wie eine gebauete Stadt von Mittag her.
3. Und da er mich daselbst hingebracht hatte, siehe, da war ein Mann, deß Gestalt war wie Erz; der hatte eine leinene Schnur und eine Meßruthe in seiner Hand, und stand unter dem Thor.
4. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, siehe und höre fleißig zu, und merke auf Alles, was ich dir zeigen will. Denn darum bist du hergebracht, daß ich dir solches zeige, auf daß du Alles, was du sieheſt, verkündigeſt dem Hause Israel.

5. Und siehe, es ging eine Mauer auswendig am Hause rings umher. Und der Mann hatte die Meßruthe in der Hand, die war sechs Ellen lang; eine jegliche Elle einer Hand breit länger, denn eine gemeine Elle. Und er maß das Gebäu in die Breite eine Ruthe, und in die Höhe auch eine Ruthe.

6. Und er kam zum Thor, das gegen Morgen lag, und ging hinauf auf seinen Stufen, und maß die Schwelle am Thor, eine jegliche Schwelle eine Ruthe breit.

7. Und ein jedes Gemach, nach der Länge eine Ruthe, und nach der Breite eine Ruthe; und zwischen den Gemächern waren fünf Ellen. Und die Schwelle des Thors neben der Halle von inwendig eine Ruthe.

8. Und er maß die Halle am Thor von inwendig eine Ruthe.

9. Und maß die Halle am Thor acht Ellen, und seine Erker zwo Ellen, und die Halle des Thors von inwendig.

10. Und der Gemächer am Thor gegen Morgen waren auf jeglicher Seite drey, und hatten alle drey einerley Maaß; auch so hatten die Erker einerley Maaß an beyden Seiten.

11. Darnach maß er die Weite der Thür im Thor, nämlich zehn Ellen; und die Länge des Thors dreyzehn Ellen.

12. Und vorne an den Gemächern war der Raum auf beyden Seiten je einer Elle; aber die Gemächer waren je sechs Ellen auf beyden Seiten.

13. Dazu maß er das Thor vom Dache des einen Gemachs bis zum Dach des andern, fünf und zwanzig Ellen breit; und eine Thür stand gegen der andern.

14. Und er machte Erker sechzig Ellen, und vor dem Erker einen Vorhof am Thor rings herum.

15. Und vor dem Thor des Eingangs bis an die innere Thorhalle, waren funfzig Ellen.

16. Und es waren enge Fenster an den Gemächern und ihren Erkern einwärts am Thor rings umher; also auch an den Hallen; und waren Fenster rings umher einwärts; und an den Erkern war Palmlaubwerk.

17. Und er führete mich zum äußern Vorhof: und siehe, da waren Kammern und ein Pflaster gemacht im Vorhof rings herum; dreyßig Kammern auf dem Pflaster.

18. Und es war das Pflaster zur Seiten der Thore, dicht an der Länge der Thore; solches war das niedere Pflaster.

19. Und er maß die Breite von vor dem untern Thor bis vor dem innern Hof auswendig, hundert Ellen, beyde gegen Morgen und gegen Mitternacht.

20. Also maß er auch das Thor, so gegen Mitternacht lag, am äußern Vorhofe, nach der Länge und Breite.

21. Das hatte auch auf jeder Seite drey Gemächer; und hatte auch seine Erker und Hallen, gleich so groß, wie am ersten Thor, funfzig Ellen seine Länge, und fünf und zwanzig Ellen die Breite.

22. Und hatte auch seine Fenster und seine Hallen, und sein Palmlaubwerk nach dem Maaße des Thors gegen Morgen; und hatte sieben Stufen, da man zu ihm hinauf ging, und seine Halle war vor ihnen.

23. Und es war das Thor am innern Vorhofe gegenüber dem Thor, so gegen Mitternacht und Morgen stand; und er maß hundert Ellen, von einem Thor zum andern.

24. Darnach führete er mich gegen Mittag, und siehe, da war auch ein Thor gegen Mittag; und er maß seine Erker und Hallen, gleich als die andern.

25. Daselbige und seine Hallen hatten auch Fenster umher, gleichwie jene Fenster; funfzig Ellen war die Länge, und fünf und zwanzig Ellen die Breite.

26. Und waren auch sieben Stufen hinauf, und seine Halle vor ihnen, und Palmlaubwerk an seinen Erkern auf jeglicher Seite.

27. Und es war auch ein Thor am innern Vorhof gegen Mittag; und er maß hundert Ellen von dem einen Mittagsthor zum andern.

28. Und führete mich weiter durch des Mittagsthor zu dem innern Vorhof; und maß dasselbe Thor gegen Mittag, gleich so groß, wie die andern;

29. Und seine Gemächer, Erker und Hallen, eben so groß wie jene; und dasselbe und seine Hallen hatten auch Fenster umher; funfzig Ellen war die Länge, und fünf und zwanzig Ellen die Breite.

30. Und es gingen Hallen herum, funf und zwanzig Ellen lang und fünf Ellen breit.

1. Und seine Hallen standen gegen den
iern Vorhof, und war auch Palmlaub-
:k an seinen Erkern; es waren aber
t Stufen hinauf zu gehen.
2. Darnach führete er mich zum innern
rhof gegen Morgen; und maß das
or gleich so groß wie die andern;
3. Und seine Gemächer, Erker und
llen, gleich so groß wie die andern; und
iselbige und seine Hallen hatten auch
nster umher; funfzig Ellen war die Län-
und fünf und zwanzig Ellen die Breite.
4. Und seine Hallen standen auch ge-
1 den äußern Vorhof, und war Palm-
ibwerk an den Erkern zu beyden Sei-
1, und acht Stufen hinauf.
5. Darnach führete er mich zum Thor
gen Mitternacht; das maß er, gleich so
oß wie die andern,
6. Mit seinen Gemächern, Erkern und
allen, und seinen Fenstern umher;
nfzig Ellen die Länge, und fünf und
vanzig Ellen die Breite.
7. Und hatte auch seine Erker gegen
n äußern Vorhof, und Palmlaubwerk
1 den Erkern zu beyden Seiten, und
ht Stufen hinauf.
8. Und an den Erkern an jedem Thor
ar eine Kammer mit ihrer Thür, darin-
en man das Brandopfer wusch.
9. Und in der Halle des Thors standen
uf jeglicher Seite zween Tische, darauf
1an die Brandopfer, Sündopfer und
Schuldopfer schlachten sollte.
10. Und an der auswendigen Seite, da
1an hinauf gehet zur Thür des Thors
egen Mitternacht, standen auch zween
:ische; und an der andern Seite der Hal-
: des Thors auch zween Tische.
11. Also standen auf jeder Seite des
:hors vier Tische; das sind acht Tische,
arauf man schlachtete.
12. Und vier Tische zum Brandopfer
varen aus gehauenen Steinen, je andert-
alb Ellen lang und breit, und eine Elle
)och, darauf man legte die Geräthe, da-
nit man Brandopfer und andere Opfer
chlachtete.
13. Und es gingen Leisten herum, hin-
einwärts gebogen, einer queren Hand
boch. Und auf die Tische sollte man das
Opferfleisch legen.
14. Und außen vor dem innern Thor
waren Kammern für die Sänger, im in-
nern Vorhofe: eine an der Seite des
Thors zur Mitternacht, die sah gegen
Mittag; die andere zur Seite des Thors
gegen Morgen, die sah gegen Mitternacht.
15. Und er sprach zu mir: Diese Kam-
mer, so gegen Mittag siehet, gehört den
Priestern, die der Hut des Hauses war-
ten;
16. Aber die Kammer, die gegen Mit-
ternacht siehet, gehört den Priestern, so
der Hut des Altars warten. Dieß sind
die Kinder Zadok, welche aus den Kin-
dern Levi vor den Herrn treten sollen,
ihm zu dienen.
17. Und er maß den Hof, hundert El-
len lang und hundert Ellen breit ins Ge-
vierte; und der Altar stand vor dem
Tempel.
18. Und er führete mich hinein zur Halle
des Tempels, und maß den Erker der
Halle, fünf Ellen auf jeder Seite, und
das Thor drey Ellen breit auf jeder Seite.
19. Aber die Halle war zwanzig Ellen
lang, und elf Ellen breit, und hatte Stu-
fen da man hinauf ging; und Säulen stan-
den an den Erkern, auf jeder Seite eine.

Das 41. Capitel.

Beschreibung des innern Tempels.

1. Und er führete mich zu dem Tem-
pel, und maß die Erker; die waren zu
jeder Seite sechs Ellen breit, nach der
Breite der Hütte.
2. Und die Thür war zehn Ellen weit;
aber die Wände zu beyden Seiten an
der Thür hatten jede fünf Ellen. Und er
maß den Raum im Tempel, der hatte
vierzig Ellen in die Länge, und zwanzig
Ellen in die Breite.
3. Und er ging inwendig hinein, und
maß die Erker der Thür zwo Ellen; und
die Thür hatte sechs Ellen, und die Weite
der Thür sieben Ellen.
4. Und er maß zwanzig Ellen in die
Länge, und zwanzig Ellen in die Breite
am Tempel; und sprach zu mir: Dieß
ist das Allerheiligste.
5. Und er maß die Wand des Hauses,
sechs Ellen; und die Seitenbäue wa-
ren allenthalben vier Ellen weit, und gin-
gen rings um das Haus her.
6. Und derselben Seitengemächer wa-

ren drey und dreyßig, je eins an dem andern; und ruheten auf der Mauer, die am Hause für sie gemacht war, allenthalben umher, daß sie sich fest hielten; aber in der Mauer des Hauses hielten sie sich nicht fest.

7. Und die umberlaufenden Seitengemächer wurden breiter, wie sie über einander lagen; denn die Umgänge am Hause waren einer über dem andern um und um, also daß obenaus am breitesten war, und man vom untersten Stockwerk auf das oberste durch das mittelste stieg.

8. Und ich sah am Haus eine Erhöhung ganz umher. Die Grundfesten der Seitengemächer hatten eine volle Ruthe, sechs Ellen bis an die Achsel.

9. Und die Breite der Wand am Seitengebäu auswendig war fünf Ellen; und was frey blieb, war das Inwendige der Seitengemächer am Hause.

10. Und zwischen den Kammern war eine Breite von zwanzig Ellen ganz am Hause umher.

11. Und es waren zwo Thüren zum Inwendigen der Seitengemächer, eine gegen Mitternacht, die andere gegen Mittag; und der inwendige freye Raum war fünf Ellen weit um und um.

12. Und das Bauwerk, welches an dem Hofraum lag auf der Seite gegen Abend war siebenzig Ellen breit, und seine Mauer fünf Ellen breit ringsum, und seine Länge war neunzig Ellen.

13. Und er maß die Länge des Hauses, die hatte durchaus hundert Ellen, mit Hofraum, Gebäuden und ihren Mauern.

14. Und die Breite vor dem Hause und des Hofraums gegen Morgen war auch hundert Ellen.

15. Und er maß die Länge des Gebäudes am Hofraum, das hinter demselben lag, nebst seinen Gallerien, auf jeder Seite, hundert Ellen; und den innern Tempel, und die Hallen des Vorhofs;

16. Die Schwellen, die engen Fenster, und die Gallerien an den drey Seiten her; und bey der Schwelle war hölzernes Tafelwerk allenthalben herum; denn von der Erde bis zu den Fenstern, und die Fenster selber waren damit überzogen;

17. Auch oben über der Thür, und bis ins innerste Haus, und außen, und an allen Wänden rings umher, im inwendigen und auswendigen Tempel, war alles nach dem Maaß gemacht.

18. Und waren gemacht Cherubim und Palmen, je eine Palme zwischen zwen Cherubim, und jeder Cherub hatte zwey Angesichter;

19. Nämlich ein Menschengesicht gegen die Palme auf der einen Seite, und ein Löwengesicht gegen die Palme auf der andern Seite; solches war gemacht am ganzen Hause rings herum.

20. Vom Boden an bis hinauf über die Thür waren die Cherubim und die Palmen geschnitzet; deßgleichen an der Wand des Tempels.

21. Und die Thürpfosten am Tempel waren viereckigt, und das Vordertheil des Heiligthums war anzusehen wie das andere.

22. Und der hölzerne Altar war drey Ellen hoch, und zwo Ellen lang und breit; und seine Ecken, und seine Fläche, und seine Seiten waren hölzern. Und er sprach zu mir: Das ist der Tisch, der vor dem Herrn stehen soll.

23. Und es waren zwo Thüren, beydes am Tempel und am Heiligthum.

24. Und jede Thür hatte zwey Blätter, die man auf- und zuthat, zwey die eine, und zwey die andere.

25. Und waren an den Tempelthüren auch Cherubim und Palmen gearbeitet, wie an den Wänden. Und waren starke Balken außen an der Halle.

26. Und waren enge Fenster und Palmen zu beyden Seiten an der Halle, und an den Seitengemächern des Hauses und dem Gebälk.

Das 42. Capitel.

Von des Tempels Nebengebäuden.

1. Und er führete mich hinaus zum äußern Vorhof, des Wegs gegen Mitternacht, und brachte mich zu den Kammern, die gegen dem Hofraum und gegen dem Gebäu zu Mitternacht lagen;

2. Die hatten vorn hundert Ellen Länge, vor dem Thor gegen Mitternacht, und funfzig Ellen Breite;

3. Gegenüber den zwanzig Ellen im innern Vorhof, und gegen dem Pflaster im äußern Vorhof; und war eine Gallerie vor der andern dreyfach.

4. Und vor den Kammern war ein Gang zehn Ellen breit nach inwendig, und ein

3 von einer Elle; und ihre Thüren
gen gegen Mitternacht.
Und die obern Kammern waren enger;
n die Gallerien der untern und mittlern
nmern sprangen über jene hervor.
Denn es war drey Stockwerke hoch,
hatten doch keine Säulen, wie die
rhöfe Säulen hatten; darum zog man
ück von den untersten und von den mit-
ten Kammern vom Boden.
Und die Mauer, welche außen an den
nmern war nach dem äußern Vorhof
vor den Kammern her, die war funf-
Ellen lang.
Denn die Länge der Kammern, nach
n äußern Vorhof zu, war funfzig El-
; aber gegen dem Tempel war sie hun-
t Ellen.
Und unten an diesen Kammern war
Eingang gegen Morgen, da man aus
n äußern Vorhof zu ihnen ging.
Und an der Breite der Mauer des Vor-
fs im Morgen, gegen dem Hofraum und
gen dem Gebäu, waren auch Kammern.
Und war auch ein Weg davor, wie
r den Kammern gegen Mitternacht;
d waren so lang und breit als jene, und
ch aller Einrichtung, Ordnung und
üren ihnen gleich.
Und gegen Mittag waren auch solche
ammern mit ihren Thüren, da die
ür vorn am Wege war, nämlich am
ege vor der geraden Mauer im Mor-
n, dadurch man in selbige einging.
Und er sprach zu mir: Die Kam-
ern gegen Mitternacht, und die Kam-
ern gegen Mittag, so gegen den Hof-
um stehen, die sind heilige Kammern,
arinnen die Priester, welche dem Herrn
ahen, essen sollen das allerheiligste Op-
r. Und sollen die allerheiligsten Opfer,
ämlich Speisopfer, Sündopfer und
chuldopfer, daselbst hinein legen; denn
s ist eine heilige Stätte.
Und wenn die Priester hinein gehen,
ollen sie nicht wieder aus dem Heiligthum
ehen in den äußern Vorhof, sondern sol-
en zuvor ihre Kleider, darinnen sie gedie-
et haben, daselbst weglegen, denn sie sind
eilig; und sollen andere Kleider anlegen,
nd alsdann heraus unter das Volk gehen.
Und da er das Haus inwendig gar
gemessen hatte, führete er mich heraus
zum Thor, so gegen Morgen sah; und
maß von demselbigen allenthalben herum.
Gegen Morgen maß er mit der Meß-
ruthe fünf hundert Ruthen lang;
Und gegen Mitternacht maß er auch
fünf hundert Ruthen lang;
Deßgleichen gegen Mittag auch fünf
hundert Ruthen.
Und da er kam gegen Abend, maß
er auch fünf hundert Ruthen lang.
Also hatte die Mauer, die er maß,
nach den vier Winden herum, in die Län-
ge fünf hundert Ruthen, und in die Breite
fünf hundert Ruthen; damit das Heilige
von dem Unheiligen unterschieden wäre.

Das 43. Capitel.

Von des neuen Tempels Herrlichkeit, Altar und Einweihung.

1. Und er führete mich wieder zum Thor, so gegen Morgen stand.
2. Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israel kam von Morgen, und brauserte wie ein groß Wasser brauset, und es ward sehr licht auf der Erde von seiner Herrlichkeit.
3. Und war eben wie das Gesicht, das ich gesehen hatte, da ich kam, daß die Stadt sollte zerstöret werden, und wie das Gesicht, so ich gesehen hatte am Wasser Chebar. Da fiel ich nieder auf mein Angesicht.
4. Und die Herrlichkeit des Herrn kam hinein zum Hause durch das Thor, so gegen Morgen sah.
5. Da hob mich ein Wind auf, und brachte mich in den innern Vorhof; und siehe, die Herrlichkeit des Herrn erfüllete das Haus.
6. Und ich hörete Einen mit mir reden, vom Hause heraus, und ein Mann stand neben mir.
7. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, das ist der Ort meines Throns, und die Stätte meiner Fußsohlen, darinnen ich will ewiglich wohnen unter den Kindern Israel. Und das Haus Israel soll nicht mehr meinen heiligen Namen verunreinigen, weder sie noch ihre Könige, durch ihre Hurerey, und durch die Leichen ihrer Könige in ihren Höhen;
8. Welche ihre Schwelle an meine Schwelle, und ihre Pfosten an meine Pfosten gesetzt haben, daß nur eine Wand zwischen mir und ihnen war; und haben also meinen heiligen Namen verunreiniget durch

ihre Gräuel, die sie thaten; darum ich sie auch in meinem Zorn verzehret habe.
9. Nun aber sollen sie ihre Hurerey, und die Leichen ihrer Könige ferne von mir wegthun; und ich will ewiglich unter ihnen wohnen.
10. Und du Menschenkind, zeige dem Hause Israel den Tempel an, daß sie sich schämen ihrer Missethaten; und laß sie ein reinlich Muster davon nehmen.
11. Und wenn sie sich nun alles ihres Thuns schämen, so zeige ihnen die Weise und Muster des Hauses, und seine Ausgänge und Eingänge, und alle seine Weise, und alle seine Sitten, und alle seine Weise, und alle seine Gesetze, und schreibe es ihnen vor; daß sie alle seine Weise und alle seine Sitten halten, und darnach thun.
12. Das soll aber das Gesetz des Hauses seyn: Auf der Höhe des Berges, nach seiner ganzen Grenze umher, soll es das Allerheiligste seyn; das ist das Gesetz des Hauses.
13. Dieß ist aber das Maaß des Altars, nach der Elle, welche eine Handbreit länger ist, denn eine gemeine Elle: Sein Fuß ist eine Elle hoch, und eine Elle breit; und sein Rand, welcher ihn einschließt, ist eine Spanne breit umher; und das ist der Rücken des Altars.
14. Und von dem Fuß auf der Erde bis an den untern Absatz sind zwo Ellen hoch, und eine Elle breit; aber von demselben kleinern Absatz bis an den größern Absatz sind vier Ellen hoch, und eine Elle breit.
15. Und der Harel vier Ellen hoch, und vom Ariel überwärts vier Hörner.
16. Der Ariel aber war zwölf Ellen lang, und zwölf Ellen breit ins Gevierte.
17. Und der oberste Absatz war vierzehn Ellen lang, und vierzehn Ellen breit ins Gevierte; und ein Rand ging allenthalben umher, einer halben Elle breit; und sein Fuß war eine Elle hoch, und seine Stufen waren gegen Morgen.
18. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, so spricht der Herr Herr: Dieß sollen die Sitten des Altars seyn des Tages, da er gemacht ist, daß man Brandopfer darauf lege, und Blut darauf sprenge.
19. Nämlich den Priestern von Levi, aus dem Samen Zadok, die da vor mich treten, daß sie mir dienen, spricht der Herr Herr, sollst du geben einen jungen Farren zum Sündopfer.
20. Und von desselbigen Blut sollst du nehmen, und an seine vier Hörner thun und an die vier Ecken von dem obersten Absatz, und an den Rand herum; damit sollst du ihn entsündigen und versöhnen.
21. Und sollst den Farren des Sündopfers nehmen, und ihn verbrennen an einem Ort des Hauses, der dazu verordnet ist, außer dem Heiligthum.
22. Aber am andern Tage sollst du einen Ziegenbock opfern, der ohne Wandel sey, zum Sündopfer, und den Altar damit entsündigen, wie er mit dem Farren entsündiget ist.
23. Und wenn das Entsündigen vollendet ist, sollst du einen jungen Farren opfern, der ohne Wandel sey, und einen Widder von der Heerde ohne Wandel.
24. Und sollst sie vor dem Herrn bringen, und die Priester sollen Salz darauf streuen, und sollen sie also opfern dem Herrn zum Brandopfer.
25. Sieben Tage sollst du täglich einen Bock zum Sündopfer opfern; und sie sollen einen jungen Farren und einen Widder von der Heerde, die beyde ohne Wandel sind, opfern.
26. Und sollen also sieben Tage lang den Altar versöhnen, und ihn reinigen, und seine Hände füllen.
27. Und nach denselben Tagen sollen die Priester am achten Tage, und hernachfürder, auf dem Altar opfern eure Brandopfer und eure Dankopfer; so will ich euch gnädig seyn, spricht der Herr Herr.

Das 44. Capitel.

Von den Priestern des neuen Tempels und ihrer Ordnung.

1. Und er führete mich wiederum zu dem Thor des äußern Heiligthums gegen Morgen; es war aber zugeschlossen.
2. Und der Herr sprach zu mir: Dieß Thor soll zugeschlossen bleiben, und nicht aufgethan werden, und soll Niemand da durch gehen; denn der Herr, der Gott Israel, ist dadurch eingegangen, darum soll es zugeschlossen bleiben.
3. Doch der Fürst, dieweil er der Fürst ist, soll er darunter sitzen, das Brod zu essen vor dem Herrn; durch die Halle

Thor soll er hinein gehen, und durch
:lbige wieder heraus gehen.
Darnach führete er mich hinein zum
r gegen Mitternacht vor das Haus;
ich sah, und siehe, des Herrn Haus
voll der Herrlichkeit des Herrn;
ich fiel auf mein Angesicht.
Und der Herr sprach zu mir: Du Men-
nkind, merke auf, und siehe und höre
ßig auf Alles, was ich mit dir rede,
allen Sitten und Gesetzen im Hause
Herrn; und merke auf den Eingang
Hauses, und auf alle Ausgänge des
iligthums.
Und sage dem ungehorsamen Hause
ael: So spricht der Herr Herr: Ihr
chets zu viel, ihr vom Hause Israel,
allen euren Gräueln;
Denn ihr führet fremde Leute, eines
beschnittenen Herzens und unbeschnit-
ten Fleisches, in mein Heiligthum, da-
rch ihr mein Haus entheiliget, wenn
mein Brod, Fett und Blut opfert,
d brechet also meinen Bund mit allen
rn Gräueln.
Und wartet der Hut meiner Heilig-
mer nicht, sondern setzet euch Wärter
iner Hut in meinem Heiligthum.
Darum spricht der Herr Herr also:
soll kein Fremder eines unbeschnit-
ten Herzens und unbeschnittenen Flei-
es in mein Heiligthum kommen, aus
len Fremdlingen, so unter den Kindern
srael sind.
0. Ja auch die Leviten, die von mir
wichen sind, und sammt Israel von
ir irre gegangen nach ihren Götzen, die
llen ihre Sünde tragen.
1. Und sollen in meinem Heiligthum die-
n als die Wachen an den Thüren des Hau-
s, und als des Hauses Diener; und sollen
ur das Brandopfer und andere Opfer,
das Volk herzu bringet, schlachten, und
or ihnen stehen, daß sie ihnen dienen.
12. Darum, daß sie ihnen gedienet vor
ren Götzen, und dem Hause Israel ein
lergerniß zur Sünde gegeben haben;
arum habe ich meine Hand über sie auf-
hoben, spricht der Herr Herr, daß
e müssen ihre Sünde tragen.
13. Und sollen nicht zu mir nahen, mein
Priesteramt zu führen, noch kommen zu ei-
nigem meinem Heiligthum, zu dem Aller-
heiligsten; sondern sollen ihre Schande tra-
gen, und ihr Gräuel, die sie geübet haben.
14. Darum habe ich sie zu Hütern des Hau-
ses gemacht, an allem Dienst desselbigen,
und zu Allem, das man darinnen thun soll.
15. Aber die Priester aus den Leviten,
die Kinder Zadok, so der Hut meines
Heiligthums gewartet haben, da die Kin-
der Israel von mir abfielen, die sollen
vor mich treten, und mir dienen, und vor
mir stehen, daß sie mir das Fett und Blut
opfern, spricht der Herr Herr.
16. Sie sollen hineingehen in mein Hei-
ligthum, und vor meinen Tisch treten,
mir zu dienen, und meiner Hut warten.
17. Und wenn sie durch die Thore des
innern Vorhofs gehen wollen, sollen sie
leinene Kleider anziehen, und nichts Wol-
lenes anhaben, wenn sie in den Thoren des
innern Vorhofs und im Hause dienen.
18. Und sollen leinenen Schmuck auf
ihrem Haupt haben, und leinenes Nie-
derkleid um ihre Lenden; und sollen sich
nicht im Schweisse gürten.
19. Und wenn sie etwa zu einem äußern
Vorhof zum Volk heraus gehen, sollen
sie ihre Kleider, darinnen sie gedienet ha-
ben, ausziehen, und dieselben in die Kam-
mern des Heiligthums legen, und andere
Kleider anziehen, daß sie das Volk nicht
heiligen mit ihren Kleidern.
20. Ihr Haupt sollen sie nicht bescheren,
und sollen auch nicht die Haare frey wach-
sen lassen; sondern sollen die Haare um-
her verschneiden.
21. Und soll auch kein Priester keinen
Wein trinken, wenn sie in den innern
Vorhof gehen wollen.
22. Und sollen keine Witwe noch Ver-
stoßene zur Ehe nehmen, sondern Jung-
frauen, vom Samen des Hauses Israel,
oder eines Priesters nachgelassene Witwe.
23. Und sie sollen mein Volk lehren, daß
sie wissen Unterschied zu halten zwischen
Heiligem und Unheiligem, und zwischen
Reinem und Unreinem.
24. Und in Streitsachen sollen sie stehen
und richten, und nach meinen Rechten
sprechen; und meine Gebote und Sitten
halten an allen meinen Festen, und meine
Sabbathe heiligen.
25. Und sollen zu keinem Todten gehen
und sich verunreinigen; ohne allein zu Va-

ter und Mutter, Sohn oder Tochter, Bruder oder Schwester, die noch keinen Mann gehabt habe; über denen mögen sie sich verunreinigen.

26. Und nach seiner Reinigung soll man ihm zählen sieben Tage.

27. Und wenn er wieder hinein zum Heiligthum gehet in den innern Vorhof, daß er im Heiligthum diene: so soll er sein Sündopfer opfern, spricht der Herr Herr.

28. Aber das Erbtheil, das sie haben sollen, das will ich selbst seyn. Darum sollt ihr ihnen kein eigenes Land geben in Israel; denn Ich bin ihr Eigenthum.

29. Sie sollen ihre Nahrung haben vom Speisopfer, Sündopfer und Schuldopfer, und alles Verbannete in Israel soll ihr seyn.

30. Und alle erste Früchte und Erstgeburt, und alle eure Hebopfer, sollen der Priester seyn. Ihr sollt auch den Priestern die Erstlinge eures Teigs geben, damit der Segen auf deinem Hause bleibe.

31. Was aber ein Aas oder zerrissen ist, es sey von Vögeln oder Vieh, das sollen die Priester nicht essen.

Das 45. Capitel.

Land des Heiligthums, der Priester, Leviten, der Stadt und des Fürsten. Gesetz der Opfer.

1. Wenn ihr nun das Land durchs Loos austheilet, so sollt ihr ein Hebopfer vom Lande absondern, das dem Herrn heilig seyn soll, fünf und zwanzig tausend (Ruthen) lang, und zehn tausend breit; der Platz soll heilig seyn, so weit er reichet.

2. Von diesem sollen zum Heiligthum kommen je fünf hundert (Ruthen) ins Gevierte, und dazu ein freyer Raum umher funfzig Ellen.

3. Und sollst also von demselbigen Maaß abmessen fünf und zwanzig tausend Ruthen lang, und zehn tausend breit, und darin soll das Heiligthum stehen, das Allerheiligste.

4. Das ist das Heilige vom Lande, das soll den Priestern gehören, die im Heiligthum dienen, die vor den Herrn treten, ihm zu dienen, daß sie Raum zu Häusern haben, und das Heiligthum seine heilige Stätte.

5. Aber die Leviten, so dem Hause dienen, sollen auch fünf und zwanzig tausend (Ruthen) lang und zehn tausend breit haben, zum Eigenthum, für [illegible] Kammern.

6. Und der Stadt sollt ihr auch einen [illegible] genen Platz geben, fünf tausend (Ruthen) breit, und fünf und zwanzig tausend lang, neben dem abgesonderten [illegible] des Heiligthums; und solcher soll [illegible] ganzen Hause Israel seyn.

7. Dem Fürsten aber sollt ihr auch [illegible] Platz geben zu beyden Seiten der heiligen Hebe und des Platzes der Stadt, zu beyden her, gegen Abend und gegen [illegible] gen; und die Länge soll neben einem Erbtheile her laufen, von der Grenze gegen Abend bis zur Grenze gegen Morgen.

8. Das soll sein eigenes Land sein [illegible] Israel, damit meine Fürsten nicht mehr meinem Volk das Ihre nehmen, sondern sollen das Land dem Hause Israel lassen für ihre Stämme.

9. Denn so spricht der Herr Herr: Ihr habts lange genug gemacht, ihr Fürsten Israels; lasset ab von Frevel und Gewalt, und thut, was recht und gut ist, und thut ab von meinem Volk euer Schinden, spricht der Herr Herr.

10. Ihr sollt recht Gewicht, und recht Scheffel, und recht Maaß haben.

11. Epha und Bath sollen gleich [illegible] daß ein Bath das zehnte Theil vom Homer halte, und das Epha auch das zehnte Theil vom Homer; denn nach dem Homer soll man sie beyde messen.

12. Und ein Sekel soll zwanzig Gera haben; zwanzig Sekel, fünf und zwanzig Sekel, und fünfzehn Sekel soll bey euch eine Mina seyn.

13. Das soll nun das Hebopfer seyn, das ihr heben sollt: nämlich das sechste Theil eines Epha von einem Homer Weizen, und das sechste Theil eines Epha von einem Homer Gerste.

14. Und das Gesetzte vom Bath Oel ist das zehnte Theil eines Bath vom Cor, so ein Homer von zehn Bath ist; denn zehn Bath machen einen Homer.

15. Und je ein Lamm von zwey hundert Schafen, aus der Heerde auf der Weide Israel; zum Speisopfer, und Brandopfer, und Dankopfer, zur Versöhnung für sie, spricht der Herr Herr.

16. Alles Volk im Lande soll gehalten sein, solche Hebe zum Fürsten in Israel zu bringen

. Dem Fürsten aber soll obliegen, ndopfer, Speisopfer und Trankopfer pfern auf die Feste, Neumonde und bathe, auf alle Feyertage des Hau- Israel; Er soll die Sündopfer, Speis- r, Brandopfer und Dankopfer thun, Versöhnung für das Haus Israel.

. So spricht der Herr Herr: Am er- Tage des ersten Monats sollst du neh- einen jungen Farren, der ohne Wan- sey, und das Heiligthum entsündigen.

. Und der Priester soll von dem Blut Sündopfers nehmen, und an die Pfo- des Hauses thun, und an die vier Ek- des Absatzes am Altar, sammt den ösen am Thor des innern Vorhofs.

. Also sollst du auch thun am siebenten ge des Monats, wegen der Irrenden ode thörten, daß ihr das Haus versöhnet.

1. Am vierzehnten Tage des ersten Mo- s sollt ihr das Passah halten, und sieben ge feyern, und ungesäuertes Brod essen.

2. Und an demselbigen Tage soll der rst für sich, und für alles Volk im Lan einen Farren zum Sündopfer bringen.

3. Aber die sieben Tage des Festes soll dem Herrn Brandopfer thun, täglich ben Farren und sieben Widder, die oh- Wandel seyen, und einen Ziegenbock glich zum Sündopfer.

4. Zum Speisopfer aber soll er je ein pha zu einem Farren, und ein Epha zu em Widder opfern, und je ein Hin Oel einem Epha.

5. Am fünfzehnten Tage des siebenten onats, aufs Fest, soll er gleicherweise lten sieben Tage, mit eben demselbi- n Sündopfer, Brandopfer, Speis- fer und Oel.

Das 46. Capitel.

innere Ordnung der Opfer. Platz des Fürsten im Tempel. Schenkungen desselben. Opferküchen.

So spricht der Herr Herr: Das hor am innern Vorhofe gegen morgen- ärts soll die sechs Werktage zugeschlossen yn, aber am Sabbathtage und am Neu- ond soll man es aufthun.

2. Und der Fürst soll auswendig unter e Halle des Thors treten, und bey den fosten am Thor stehen bleiben. Und die riester sollen sein Brandopfer und sein ankopfer opfern; er aber soll auf der Schwelle des Thors anbeten, und darnach wieder hinaus gehen; das Thor aber soll offen bleiben bis an den Abend.

3. Deßgleichen das Volk im Lande sollen an der Thür desselben Thors anbeten vor dem Herrn an den Sabbathen und Neumonden.

4. Das Brandopfer aber, so der Fürst vor dem Herrn opfern soll am Sabbathtage, soll seyn sechs Lämmer, die ohne Wandel seyen, und ein Widder ohne Wandel.

5. Und je ein Epha Speisopfer zu einem Widder; zu den Lämmern aber Speisopfer nach der Gabe seiner Hand; und je ein Hin Oel zu einem Epha.

6. Am Neumond aber soll er einen jungen Farren opfern, der ohne Wandel sey, und sechs Lämmer und einen Widder, auch ohne Wandel.

7. Und je ein Epha zum Farren, und je ein Epha zum Widder, zum Speisopfer; aber zu den Lämmern, so viel als er greift; und je ein Hin Oel zu einem Epha.

8. Und wenn der Fürst hinein gehet, soll er durch die Halle des Thors hinein gehen, und desselben Weges wieder heraus gehen.

9. Aber das Volk im Lande, so vor den Herrn kommt auf die Feyertage, und zum Thor gegen Mitternacht hinein gehet anzubeten, das soll durch das Thor gegen Mittag wieder heraus gehen; und welche zum Thor gegen Mittag hinein gehen, die sollen zum Thor gegen Mitternacht wieder heraus gehen; und sollen nicht wieder zu dem Thor hinaus gehen, dadurch sie hinein sind gegangen, sondern stracks vor sich hinaus gehen.

10. Der Fürst aber soll unter ihnen beydes hinein und heraus gehen.

11. Aber an den Festen und Feyertagen soll das Speisopfer, je zu einem Farren ein Epha, und je zu einem Widder ein Epha seyn; und zu den Lämmern, so viel seine Hand gibt; und je ein Hin Oel zu einem Epha.

12. Wenn aber der Fürst ein freywilliges Brandopfer oder Dankopfer dem Herrn thun wollte, so soll man ihm das Thor gegen morgenwärts aufthun, daß er sein Brandopfer und Dankopfer opfere, wie er sonst am Sabbath pflegt zu opfern, und wenn er wieder heraus gehet, soll man das Thor nach ihm zuschließen.

13. Und man soll dem Herrn täglich ein Brandopfer thun, nämlich ein jähriges Lamm ohne Wandel; dasselbe soll man alle Morgen opfern.

14. Und soll alle Morgen das sechste Theil von einem Epha zum Speisopfer darauf thun, und ein drittes Theil von einem Hin Oel, auf das Semmelmehl zu träufeln, dem Herrn zum Speisopfer; das soll ein ewiges Recht seyn stetiglich.

15. Und also sollen sie das Lamm sammt dem Speisopfer und Oel alle Morgen opfern, zum täglichen Brandopfer.

16. So spricht der Herr Herr: Wenn der Fürst seiner Söhne einem ein Geschenk gibt von seinem Erbe, dasselbe soll seinen Söhnen bleiben, und sollen es erblich besitzen.

17. Wo er aber seiner Knechte einem von seinem Erbtheil etwas schenket, das sollen sie besitzen bis aufs Freyjahr, und soll alsdann dem Fürsten wieder heimfallen; denn sein Theil soll allein auf seine Söhne erben.

18. Es soll auch der Fürst dem Volk nichts nehmen von seinem Erbtheil, noch sie aus ihren eigenen Gütern stoßen, sondern soll von seinem eigenen Gut seinen Kindern Erbe geben, auf daß meines Volks nicht Jemand von seinem Eigenthum zerstreuet werde.

19. Und er führete mich unter den Eingang an der Seite des Thors zu den Kammern des Heiligthums, so den Priestern gehörten, und gegen Mitternacht sahen; und siehe, daselbst war ein Raum hinten gegen Abend.

20. Und er sprach zu mir: Dieß ist der Ort, da die Priester kochen sollen das Schuldopfer und Sündopfer, und das Speisopfer backen, daß sie es nicht hinaus in den äußern Vorhof tragen dürfen, das Volk zu heiligen.

21. Darnach führete er mich hinaus in den äußern Vorhof, und hieß mich gehen in die vier Ecken des Vorhofs.

22. Und siehe, da war in jeglicher der vier Ecken des Vorhofs ein anderes Vorhöflein mit Rauchfängen, vierzig (Ellen) lang und dreyßig (Ellen) breit, alle vier einerley Maaß und viereckig.

23. Und es ging ein Mäuerlein um ein jegliches der viere; da waren Kochherde gemacht unten an den Mauern umher.

24. Und er sprach zu mir: Dieß ist die Küche, darin die Diener des Hauses kochen sollen, was das Volk opfert.

Das 47. Capitel.

Das heilige Wasser. Fruchtbarkeit und Grenzen des heiligen Landes.

1. Und er führete mich wieder an der Thür des Tempels. Und siehe, da ging ein Wasser heraus unter der Schwelle des Tempels, gegen Morgen; denn das Vordertheil des Tempels war auch gegen Morgen. Und das Wasser lief hinab an der rechten Seite des Tempels, im Mittag des Altars.

2. Und er führete mich hinaus zum Thor gegen Mitternacht, und brachte mich auswendig herum zum äußern Thor gegen Morgen; und siehe, das Wasser quoll heraus von der rechten Seite.

3. Und der Mann ging heraus gegen Morgen, und hatte eine Meßschnur in der Hand; und er maß tausend Ellen, und führete mich durchs Wasser, da mirs an die Knöchel ging.

4. Und maß abermal tausend Ellen; und führete mich durchs Wasser, da mirs an die Knie ging. Und maß noch tausend Ellen; und ließ mich hindurch gehen, da mirs an die Lenden ging.

5. Da maß er noch tausend Ellen; und es war ein Fluß, daß ich nicht mehr gruben konnte; denn das Wasser war zu hoch, daß man darüber schwimmen mußte, und konnte es nicht gründen.

6. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, hast du gesehen? Und er führete mich wieder zurück ans Ufer des Flusses.

7. Und als ich wieder dahin kam, siehe, da standen sehr viele Bäume am Ufer auf beyden Seiten.

8. Und er sprach zu mir: Dieß Wasser fleußt heraus zur Morgengrenze, und läuft hinab aufs Blachfeld, und gehet ins Meer; und wenn es dahin ins Meer kommt, da sollen dessen Wasser gesund werden.

9. Ja Alles was lebet und webet, überall dahin diese Ströme kommen, das soll leben, und soll sehr viel Fische haben; und soll Alles gesund werden und leben, wo dieser Strom hinkommt.

10. Und es werden die Fischer an demselben stehen, von Engeddi bis En-Eglaim

d man die Fischgarne aufspannen; denn
verden daselbst sehr viel Fische von
r Art seyn, gleichwie im großen Meer.
. Aber die Pfützen und Lachen darne-
werden nicht gesund werden, son-
n gesalzen bleiben.
. Und an demselben Strom am Ufer
beyden Seiten werden allerley frucht-
e Bäume wachsen, und ihre Blätter wer-
nicht verwelken, noch ihre Früchte aus-
en; und werden alle Monde neue Früch-
ringen, denn ihr Wasser fleußt aus dem
iligthum. Ihre Frucht wird zur Spei-
dienen, und ihre Blätter zur Arzney.
. So spricht der Herr Herr: Dieß sind
Grenzen, darnach ihr das Land sollt
theilen den zwölf Stämmen Israel;
ey Theile gehören dem Stamm Joseph.
. Und ihr sollt es gleich austheilen,
nem wie dem Andern; denn ich habe
ine Hand aufgehoben, das Land euern
tern zu geben, darum dieß Land euch
n Erbe fallen soll.
5. Dieß ist nun die Grenze des Landes:
gen Mitternacht, von dem großen
eer an über Hethlon bis gen Zedad;
6. Hemath, Berotha, Sibraim, die
ischen den Grenzen Damascus und He-
th liegen; und Hazar-Tichon, die mit
averan grenzet.
7. Also soll die Grenze seyn vom Meer
bis gen Hazar-Enon an der Grenze
amascus, und was mitternachtwärts
gt bis zur Grenze Hemath. Das ist die
eite gegen Mitternacht.
8. Aber die Grenze gegen Morgen sollt
r messen zwischen Haveran und Damas-
s, und zwischen Gilead und zwischen
m Hause Israel am Jordan, von der
renze bis an das Meer gegen Morgen.
as ist die Morgenseite.
9. Aber die Grenze gegen Mittag ist von
hamar bis an das Haderwasser Kades,
nd gegen den Bach hin zum großen Meer.
as soll die Seite gegen Mittag seyn.
10. Und die Grenze gegen Abend ist das
roße Meer, von der Grenze bis gegen-
ber von Hemath. Das sey die Abendseite.
11. Dieses Land nun sollet ihr austhei-
n unter die Stämme Israel.
12. Ihr sollt aber das Loos der Erb-
heilung darum werfen für euch und für
ie Fremdlinge, die bey euch wohnen, und
Kinder unter euch zeugen, und sollt sie
halten gleichwie die Einheimischen unter
den Kindern Israel; daß sie mit euch loosen
um Erbtheil unter den Stämmen Israel.
13. In dem Stamm, dabey der Fremd-
ling wohnet, daselbst sollet ihr ihm sein
Erbtheil geben, spricht der Herr Herr.

Das 48. Capitel.

Austheilung des heiligen Landes, Beschreibung der Stadt.

1. Dieß sind die Namen der Stämme:
Von dem Ende gegen Mitternacht, bey
Hethlon hin gegen Hemath und Hazar-
Enon, an der Grenze Damascus, mitter-
nachtwärts bey Hemath hin, das soll
Dan für seinen Theil haben, vom Mor-
gen bis gen Abend.
2. Neben Dan soll Asser seinen Theil
haben, vom Morgen bis gen Abend.
3. Neben Asser soll Naphthali seinen
Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.
4. Neben Naphthali soll Manasse seinen
Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.
5. Neben Manasse soll Ephraim seinen
Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.
6. Neben Ephraim soll Ruben seinen
Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.
7. Neben Ruben soll Juda seinen Theil
haben, vom Morgen bis gen Abend.
8. Neben Juda aber, vom Morgen bis
gen Abend, soll die Hebe seyn, die ihr ab-
sondern sollt, fünf und zwanzig tausend
Ruthen breit, und so lang wie einer von
den Theilen, so vom Morgen bis gen Abend
reichen; und mitten darinnen soll das
Heiligthum stehen.
9. Die Hebe aber, die ihr davon dem
Herrn sollet absondern, sey fünf und
zwanzig tausend Ruthen lang, und zehn
tausend Ruthen breit.
10. Und solche heilige Hebe soll der Priester
seyn, nämlich fünf und zwanzig tausend
Ruthen lang gegen Mitternacht und gegen
Mittag, und zehn tausend breit gegen Mor-
gen und gegen Abend. Und das Heiligthum
des Herrn soll mitten darinnen stehen.
11. Das soll den geheiligten Priestern
seyn, aus den Kindern Zadok, welche
meiner Hut gewartet haben, und sind
nicht abgefallen mit den Kindern Israel,
wie die Leviten abgefallen sind.

12. Und soll also eine Hebe von der Hebe des Landes ihr eigen seyn, das Allerheiligste, neben der Leviten Grenze.

13. Die Leviten aber sollen neben der Priester Grenze auch fünf und zwanzig tausend Ruthen in die Länge, und zehn tausend in die Breite haben; denn alle Länge soll fünf und zwanzig tausend, und die Breite zehn tausend Ruthen seyn.

14. Und sollen nichts davon verkaufen, noch vertauschen, noch veräußern das Erstling des Landes; denn es ist dem Herrn geheiliget.

15. Aber die übrigen fünf tausend Ruthen in die Breite, gegen die fünf und zwanzig tausend Ruthen in die Länge, das soll gemein seyn, zur Stadt, darinnen zu wohnen, und zu Vorstädten; und die Stadt soll mitten darinnen stehen.

16. Und das soll ihr Maaß seyn, vier tausend und fünf hundert Ruthen gegen Mitternacht und gegen Mittag; deßgleichen gegen Morgen und gegen Abend auch vier tausend und fünf hundert.

17. Die Vorstadt aber soll haben zwey hundert und funfzig Ruthen gegen Mitternacht und gegen Mittag; deßgleichen auch gegen Morgen und gegen Abend zwey hundert und funfzig Ruthen.

18. Aber das Uebrige an der Länge neben der heiligen Hebe, nämlich zehn tausend Ruthen gegen Morgen, und zehntausend gegen Abend, dessen Einkommen gehört zur Unterhaltung der Stadt Arbeiter.

19. Und die Stadtarbeiter sollen aus allen Stämmen Israel in der Stadt arbeiten.

20. Also soll die ganze Hebe, die ihr absondern sollt, fünf und zwanzig tausend Ruthen ins Gevierte seyn, nämlich die heilige Hebe sammt dem Eigenthum der Stadt.

21. Was aber noch übrig ist auf beyden Seiten, neben der heiligen Hebe und neben der Stadt Theil, vor den fünf und zwanzig tausend Ruthen der Hebe bis zur Morgengrenze, und gegen Abend vor den fünf und zwanzig tausend Ruthen bis zur Abendgrenze, neben den Erbtheilen, das soll des Fürsten seyn. Und die heilige Hebe und das Haus des Heiligthums soll mitten innen seyn.

22. Von der Leviten Theil, und von der Stadt Theil, so zwischen dem Antheil des Fürsten liegen, soll was zwischen der Grenze Juda und der Grenze Benjamin ist, des Fürsten seyn.

23. Darnach sollen die andern Stämme seyn: Benjamin soll seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

24. Aber neben der Grenze Benjamin soll Simeon seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

25. Neben der Grenze Simeon soll Issaschar seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

26. Neben der Grenze Issaschar soll Sebulon seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

27. Neben der Grenze Sebulon soll Gad seinen Theil haben, vom Morgen bis gen Abend.

28. Aber neben Gad ist die Grenze gegen Mittag, von Thamar bis an das Haderwasser Kades, und gegen den Bach bis zum großen Meer.

29. Dieß ist das Land, so ihr zum Erbe verloosen sollet unter die Stämme Israel, und das sollen ihre Erbtheile seyn, spricht der Herr Herr.

30. Und so weit soll die Stadt seyn, nämlich tausend und fünf hundert Ruthen gegen Mitternacht.

31. Und die Thore der Stadt sollen nach dem Namen der Stämme Israel genannt werden; drey Thore gegen Mitternacht, das erste Thor Ruben, das andere Juda, das dritte Levi.

32. Also auch gegen Morgen vierzausend und fünf hundert Ruthen, und auch drey Thore: nämlich das erste Thor Joseph, das andere Benjamin, das dritte Dan.

33. Gegen Mittag auch also, vier tausend und fünf hundert Ruthen, und auch drey Thore: das erste Thor Simeon, das andere Issaschar, das dritte Sebulon.

34. Also auch gegen Abend vier tausend und fünf hundert Ruthen, und drey Thore: ein Thor Gad, das andere Asser, das dritte Naphthali.

35. Also sollens um und um achtzehn tausend Ruthen seyn. Und alsdann soll die Stadt genannt werden: Hier ist der Herr.

Der Prophet Daniel.

Das 1. Capitel.

niel und seiner Gesellen Gefangenschaft und Auferziehung zu Babel.

Im dritten Jahr des Reichs Jo-
m, des Königs Juda, kam Nebucad-
zar, der König zu Babel, vor Jerusa-
und belagerte sie.

Und der Herr übergab ihm Jojakim,
König Juda, und etliche Gefäße aus
n Hause Gottes; die ließ er führen
Land Sinear, in seines Gottes Haus,
d that die Gefäße in seines Gottes
hatzkasten.

. Und der König sprach zu Aspenas, sei-
n obersten Kämmerer, er sollte aus den
ndern Israel vom königlichen Stamm
d Herrenkindern wählen;

. Knaben, die nicht gebrechlich wären,
ndern schönk, vernünftige, weise, kluge
d verständige; die da geschickt wären
dienen an des Königs Hofe, und zu ler-
n Chaldäische Schrift und Sprache.

5. Solchen verschaffte der König, was
an ihnen täglich geben sollte von seiner
Speise, und von dem Wein, den er selbst
ank; daß sie also drey Jahre auferzogen,
arnach vor dem Könige dienen sollten.

6. Unter welchen waren Daniel, Ha-
anja, Misael und Asarja, von den Kin-
ern Juda.

7. Und der oberste Kämmerer gab ihnen
amen, und nannte Daniel Beltsazar,
nd Hananja Sadrach, und Misael Me-
ach, und Asarja Abed-Nego.

8. Aber Daniel setzte ihm vor in seinem
Herzen, daß er sich mit des Königs Spei-
e, und mit dem Wein, den derselbe trank,
icht verunreinigen wollte, und bat den
bersten Kämmerer, daß er sich nicht müß-
e verunreinigen.

9. Und Gott gab Daniel, daß ihm der
berste Kämmerer günstig und gnädig
ward.

10. Derselbe sprach zu ihm: Ich fürchte
mich vor meinem Herrn, den König, der
euch eure Speise und Trank verschaffet
hat; wo er würde sehen, daß eure Ange-
sichter jämmerlicher wären, denn der
andern Knaben euers Alters, so brächtet
ihr mich bey dem Könige um mein Leben.

11. Da sprach Daniel zu Melzar, wel-
chem der oberste Kämmerer Daniel, Ha-
nanja, Misael und Asarja befohlen hatte:

12. Versuche es doch mit deinen Knech-
ten zehn Tage, und laß uns geben Zuge-
müse zu essen, und Wasser zu trinken.

13. Und laß dann vor dir unsere Gestalt,
und die Gestalt der Knaben, so von des
Königs Speise essen, besehen, und darnach
du sehen wirst, darnach thue mit deinen
Knechten.

14. Und er gehorchte ihnen darinnen,
und versuchte es mit ihnen zehn Tage.

15. Und nach den zehn Tagen waren sie
schöner, und besser bey Leibe, denn alle
Knaben, so von des Königs Speise aßen.

16. Da that Melzar ihre verordnete
Speise und Trank weg, und gab ihnen
Zugemüse.

17. Aber Gott gab diesen vier Knaben
Kunst und Verstand in allerley Schrift
und Weisheit; Daniel aber gab er Ver-
stand in allen Gesichten und Träumen.

18. Und da die Zeit um war, die der Kö-
nig bestimmt hatte, daß sie sollten hinein
gebracht werden, brachte sie der oberste
Kämmerer hinein vor Nebucad-Nezar.

19. Und der König redete mit ihnen, und
ward unter ihnen Allen keiner erfunden,
der Daniel, Hananja, Misael und Asarja
gleich wäre; und sie wurden des Königs
Diener.

20. Und der König fand sie in allen Sa-
chen, die er sie fragte, zehnmal klüger und
verständiger, denn alle Wahrsager und
Weisen in seinem ganzen Reich.

21. Und Daniel lebte bis in das erste
Jahr des Königs Kores.

Das 2. Capitel.

Daniel legt das Traumbild Nebucad-Nezars von den Monarchien aus.

1. Im andern Jahr des Reichs Nebu-
cad-Nezar hatte Nebucad-Nezar einen
Traum, davon er erschrack, daß er auf-
wachte.

2. Und er hieß die Wahrsager, und Wei-
sen, und Zauberer, und Chaldäer zu-
sammen fordern, daß sie dem Könige sei-
nen Traum sagen sollten. Und sie kamen
und traten vor den König.

3. Und der König sprach zu ihnen: Ich habe einen Traum gehabt, der hat mich erschreckt, und ich wollte gerne wissen, was es für ein Traum gewesen sey.

4. Da sprachen die Chaldäer zum Könige auf Chaldäisch: Lange lebe der König! sage deinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten.

5. Der König antwortete und sprach zu den Chaldäern: Es ist mir entfallen. Werdet ihr mir den Traum nicht anzeigen, und ihn deuten, so sollet ihr in Stücke zerhauen, und eure Häuser schändlich verstöret werden.

6. Werdet ihr mir aber den Traum anzeigen, und deuten, so sollet ihr Geschenke, Gaben und große Ehre von mir empfahen. Darum so sagt mir den Traum und seine Deutung.

7. Sie antworteten wiederum, und sprachen: Der König sage seinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten.

8. Der König antwortete und sprach: Wahrlich, ich merke, daß ihr Frist suchet; weil ihr sehet, daß mirs entfallen ist.

9. Aber werdet ihr mir nicht den Traum sagen, so gehet gleiches Recht über euch, als die ihr Lügen und Schnödes vor mir zu reden vorgenommen habt, bis die Zeit vorüber gehe. Darum so sagt mir den Traum; so kann ich merken, daß ihr auch die Deutung treffet.

10. Da antworteten die Chaldäer vor dem Könige, und sprachen zu ihm: Es ist kein Mensch auf Erden, der anzeigen könne, das der König fordert. So ist auch kein König, wie groß oder mächtig er sey, der solches von irgend einem Wahrsager, Weisen oder Chaldäer fordere.

11. Denn das der König fordert, ist zu hoch; und ist auch sonst Niemand, der es vor dem Könige sagen könne, ausgenommen die Götter, die bey den Menschen nicht wohnen.

12. Darüber ward der König zornig, und ergrimmete sehr, und befahl alle Weisen zu Babel umzubringen.

13. Und das Urtheil ging aus, daß man die Weisen tödten sollte. Und Daniel sammt seinen Gesellen ward auch gesucht, daß man sie tödtete.

14. Da entgegnete Daniel mit vernünftigem Rath Arioch, dem Trabantenhauptmann des Königs, welcher ausging zu tödten die Weisen zu Babel.

15. Und er fing an und sprach zu des Königs Vogt Arioch: Warum ist ein so strenges Urtheil vom Könige ausgegangen? Und Arioch zeigte es dem Daniel an.

16. Da ging Daniel hinauf, und bat den König, daß er ihm Frist gäbe, damit er die Deutung dem Könige sagen möchte.

17. Und Daniel ging heim, und zeigte solches an seinen Gesellen, Hananja, Misael und Asarja;

18. Daß sie den Gott des Himmels um Gnade bäten, solches verborgenen Dinges halben; damit Daniel und seine Gesellen nicht sammt den andern Weisen zu Babel umkämen.

19. Da ward Daniel solches verborgene Ding durch ein Gesicht des Nachts offenbaret.

20. Darüber lobte Daniel den Gott des Himmels, fing an und sprach: Gelobet sey der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit, denn sein ist beydes Weisheit und Stärke.

21. Er ändert Zeit und Stunde; er setzet Könige ab, und setzet Könige ein; er gibt den Weisen ihre Weisheit, und den Verständigen ihren Verstand.

22. Er offenbaret, was tief und verborgen ist; er weiß, was im Finsterniß lieget; denn bey ihm ist eitel Licht.

23. Ich danke dir und lobe dich, Gott meiner Väter, daß du mir Weisheit und Stärke verleihest, und jetzt geoffenbaret hast, darum wir dich gebeten haben; denn du hast uns des Königs Sache geoffenbaret.

24. Derhalben ging Daniel hinauf zu Arioch, der vom Könige Befehl hatte, die Weisen zu Babel umzubringen; kam und sprach zu ihm also: Du sollst die Weisen zu Babel nicht umbringen; sondern führe mich hinauf zum Könige, ich will dem Könige die Deutung sagen.

25. Arioch brachte Daniel eilends hinauf vor den König, und sprach zu ihm also: Ich habe Einen gefunden unter den Gefangenen aus Juda, der dem Könige die Deutung sagen kann.

26. Der König antwortete und sprach zu Daniel, den sie Beltsazar hießen: Bist du, der mir den Traum, den ich gesehen habe, und seine Deutung zeigen kann?

. Daniel fing an vor dem Könige, sprach: Das verborgene Ding, das König fordert, vermögen keine Weise, ehrte, Wahrsager und Sternseher i Könige zu sagen;

. Sondern Gott im Himmel, der kann borgene Dinge offenbaren; der hat i König Nebucad-Nezar angezeiget, s in künftigen Zeiten geschehen soll.

). Dein Traum und dein Gesicht, da schliefest, war dieses: Du König dach- auf deinem Bette, wie es doch her- h gehen würde; und der, so verborgene nge offenbaret, hat dir angezeigt, wie gehen werde.

0. So ist mir solches verborgene Ding offenbaret, nicht durch meine Weisheit, s wäre sie größer, denn Aller, die da en; sondern darum, daß dem Könige Deutung angezeiget würde, und du ines Herzens Gedanken erführest.

1. Du König sahest, und siehe, ein gro- s und hohes Bild stand gegen dir, das änzete ausnehmend, und war schrecklich tzusehen.

2. Desselben Bildes Haupt war von inem Golde; seine Brust und Arme wa- en von Silber; sein Bauch und Lenden aren von Erz;

3. Seine Schenkel waren Eisen; seine üße waren eines Theils Eisen, und eines heils Thon.

4. Solches sahest du, bis daß ein Stein erabgerissen ward ohne Hände; der chlug das Bild an seine Füße, die Eisen nd Thon waren, und zermalmete sie.

5. Da wurden mit einander zermalmet Eisen, Thon, Erz, Silber und Gold; und urden wie Spreu auf der Sommertenne; nd der Wind verwehete sie, daß man sie irgends mehr finden konnte. Der Stein aber, der das Bild schlug, ward ein großer Berg, daß er die ganze Welt füllete.

6. Das ist der Traum; nun wollen wir seine Deutung vor dem Könige sagen.

7. Du, König, bist ein König der Köni- e, dem der Gott des Himmels Königreich, Macht, Stärke und Ehre gegeben hat;

8. Und Alles, da Leute wohnen, dazu die Thiere auf dem Felde, und die Vögel unter dem Himmel in deine Hände gege- ben, und dir über solches Alles Gewalt ver liehen hat. Du bist das goldene Haupt.

39. Nach dir wird ein anderes Königreich aufkommen, geringer denn deines. Darnach das dritte Königreich, das ehern ist, welches wird über alle Lande herrschen.

40. Das vierte wird hart seyn, wie Eisen. Denn gleichwie Eisen Alles zermalmet und zerschlägt, ja wie Eisen jenes Alles zerbricht: also wird es auch zermalmen und zerbrechen.

41. Daß du aber gesehen hast, die Füße und Zehen; eines Theils Töpferthon, und eines Theils Eisen: das wird ein zertheiltes Königreich seyn, doch wird von des Eisens Pflanze darinnen bleiben; wie du denn gesehen hast Eisen mit Thon vermenget.

42. Und daß die Zehen an den Füßen eines Theils Eisen, und eines Theils Thon sind, wird es zum Theil ein starkes, und zum Theil ein schwaches Reich seyn.

43. Und daß du gesehen hast Eisen mit Thon vermenget, werden sie sich wohl nach Menschen Geblüt unter einander mengen, aber sie werden doch nicht an einander halten: gleichwie sich Eisen mit Thon nicht mengen läßt.

44. Aber zu der Zeit solcher Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstöret werden wird; und sein Königreich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und vernichten; aber es wird ewiglich bleiben.

45. Wie du denn gesehen hast einen Stein vom Berg herabgerissen ohne Hände, der das Eisen, Erz, Thon, Silber und Gold zermalmet. Also hat der große Gott dem Könige gezeiget, wie es hernach gehen werde; und gewiß ist der Traum, und die Deutung ist recht.

46. Da fiel der König Nebucad-Nezar auf sein Angesicht, und betete an vor dem Daniel, und befahl, man sollte ihm Speisopfer und Rauchopfer thun.

47. Und der König antwortete Daniel und sprach: Es ist kein Zweifel, euer Gott ist ein Gott über alle Götter, und ein Herr über alle Könige, der da verborgene Dinge offenbaret; weil du das verborgene Ding hast können offenbaren.

48. Und der König erhöhete Daniel, und gab ihm große und viele Geschenke, und machte ihn zum Fürsten über die ganze

Landschaft Babel, und zum obersten Vorsteher über alle Weisen zu Babel.

49. Und Daniel bat vom Könige, daß er über die Geschäfte der Landschaft Babel setzen möchte Sadrach, Mesach, Abed-Nego; und er, Daniel, blieb bey dem Könige zu Hofe.

Das 3. Capitel.

Die drey Männer im feurigen Ofen.

1. Der König Nebucad-Nezar ließ ein goldenes Bild machen, sechzig Ellen hoch, und sechs Ellen breit; und ließ es setzen im Lande Babel im Thal Dura.

2. Und der König Nebucad-Nezar sandte aus zu versammeln die Fürsten, Herren, Landpfleger, Richter, Vögte, Räthe, Amtleute, und alle Gewaltige in den Landen, daß sie kommen sollten, das Bild zu weihen, das der König Nebucad-Nezar hatte setzen lassen.

3. Da kamen zusammen die Fürsten, Herren, Landpfleger, Richter, Vögte, Räthe, Amtleute und alle Gewaltige in den Landen, das Bild zu weihen, das der König Nebucad-Nezar hatte setzen lassen. Und sie mußten gegen das Bild treten, das Nebucad-Nezar hatte setzen lassen.

4. Und der Ehrenhold rief überlaut: Das lasset euch gesagt seyn, ihr Völker, Leute und Zungen:

5. Wenn ihr hören werdet den Schall der Hörner, Pfeifen, Cithern, Sambuken, Psalter, Symphonien, und allerley Spielzeuge, so sollt ihr niederfallen und das goldene Bild anbeten, das der König Nebucad-Nezar hat setzen lassen.

6. Wer aber nicht niederfällt und anbetet, der soll von Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden.

7. Da sie nun höreten den Schall der Hörner, Pfeifen, Cithern, Sambuken, Psalter und allerley Spielzeuge, fielen nieder alle Völker, Leute und Zungen, und beteten an das goldene Bild, das der König Nebucad-Nezar hatte setzen lassen.

8. Von Stund an traten herzu etliche Chaldäische Männer, und verklagten die Juden;

9. Fingen an, und sprachen zum Könige Nebucad-Nezar: Lange lebe der König!

10. Du hast, o König, ein Gebot lassen ausgehen, daß alle Menschen, wenn sie hören würden den Schall der Hörner, Pfeifen, Cithern, Sambuken, Psalter, Symphonien und allerley Spielzeuge, sollten sie niederfallen und das goldene Bild anbeten;

11. Wer aber nicht niederfiele und anbetete, sollte in einen glühenden Ofen geworfen werden.

12. Nun sind da Jüdische Männer, welche du über die Aemter im Lande Babel gesetzet hast, Sadrach, Mesach und Abed-Nego; dieselbigen verachten dein Gebot, o König, und ehren deine Götter nicht, und beten nicht an das goldene Bild, das du hast setzen lassen.

13. Da befahl Nebucad-Nezar mit Grimm und Zorn, daß man vor ihn brächte Sadrach, Mesach und Abed-Nego. Und die Männer wurden vor den König gebracht.

14. Da fing Nebucad-Nezar an, und sprach zu ihnen: Wie, wollt ihr, Sadrach, Mesach, Abed-Nego, meinen Gott nicht ehren, und das goldene Bild nicht anbeten, das ich habe setzen lassen?

15. Wohlan, schicket euch: so bald ihr hören werdet den Schall der Hörner, Pfeifen, Cithern, Sambuken, Psalter, Symphonien und allerley Spielzeuge, so fallet nieder und betet das Bild an, das ich habe machen lassen. Werdet ihrs nicht anbeten, so sollt ihr von Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden. Und sehen, wer der Gott sey, der euch aus meiner Hand erretten werde!

16. Da fingen an Sadrach, Mesach und Abed-Nego, und sprachen zum Könige Nebucad-Nezar, es ist nicht noth, daß wir dir darauf antworten.

17. Siehe, unser Gott, den wir ehren, kann uns wohl erretten aus dem glühenden Ofen, dazu auch von deiner Hand erretten.

18. Und wo ers nicht thun will, so sollst du dennoch wissen, o König, daß wir deine Götter nicht ehren, noch das goldene Bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen.

19. Da ward Nebucad-Nezar voll Grimm, und sein Angesicht entstellete sich wider Sadrach, Mesach und Abed-Nego, und befahl, man sollte den Ofen siebenmal heisser machen, denn man sonst zu thun pflegte.

. Und befahl den besten Kriegsleuten, in seinem Heer waren, daß sie Sach, Mesach und Abed-Nego bänden, in den glühenden Ofen würfen.
. Also wurden diese Männer in ihren nteln, Schuhen, Hüten, und an n Kleidern, gebunden und in den glüden Ofen geworfen.
. Dieweil nun des Königs Gebot so nge war, und man schürete das Feuer Ofen so sehr: wurden die Männer, den Sadrach, Mesach und Abed-Nego aufbrachten, von des Feuers Flamgetödtet.
. Aber die drey Männer, Sadrach, Meh und Abed-Nego, fielen hinab in den henden Ofen, wie sie gebunden waren.
. Da entsetzte sich der König Nebud-Nezar, und fuhr eilends auf, und ach zu seinen Räthen: Haben wir cht drey Männer gebunden in das Feuer ssen werfen? Sie antworteten, und rachen zum Könige: Ja, König.
5. Er antwortete und sprach: Sehe doch vier Männer los im Feuer gehen, nd sind unversehrt; und der vierte ist eich, als wäre er ein Sohn der Götter.
6. Und Nebucad-Nezar trat hinzu vor s Loch des glühenden Ofens, und rach: Sadrach, Mesach, Abed-Nego, r Knechte Gottes des Höchsten, gehet raus, und kommt her. Da gingen Sarach, Mesach und Abed-Nego heraus us dem Feuer.
7. Und die Fürsten, Herren, Vögte nd Räthe des Königs kamen zusamen, und sahen, daß das Feuer keine Macht am Leibe dieser Männer bewiesen atte, und ihr Haupthaar nicht versenget, nd ihre Mäntel nicht versehrt waren; ja nan konnte keinen Brand an ihnen riechen.
8. Da fing an Nebucad-Nezar, und rach: Gelobet sey der Gott Sadrachs, Mesachs und Abed-Nego, der seinen Engel esandt, und seine Knechte errettet hat, die hm vertrauet, und des Königs Gebot nicht ehalten, sondern ihren Leib dargegeben aben, daß sie keinen Gott ehren noch anbeten wollten, ohne allein ihren Gott.
9. So sey nun dieß mein Gebot: Welcher unter allen Völkern, Leuten und Zungen den Gott Sadrachs, Mesachs und Abed-Nego lästert, der soll in Stücke zerhauen, und sein Haus schändlich verstöret werden. Denn es ist kein anderer Gott, der also erretten kann, als dieser.
30. Und der König gab Sadrach, Mesach und Abed-Nego große Gewalt im Lande Babel.

Das 4. Capitel.

Nebucadnezars Ausschreiben über einen andern Traum und seinen Wahnsinn.

31. König Nebucad-Nezar, allen Völkern, Leuten und Zungen, so in aller Welt wohnen: Ich wünsche euch viel Frieden!
32. Ich sehe es für gut an, daß ich verkündige die Zeichen und Wunder, so Gott der Höchste an mir gethan hat.
33. Denn seine Zeichen sind groß, und seine Wunder sind mächtig; sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währet für und für.
Cap. 4. V. 1. Ich, Nebucad-Nezar, da ich gute Ruhe hatte in meinem Hause, und es wohl stand auf meiner Burg:
2. Sah ich einen Traum, der mich erschreckte, und die Gedanken, die ich auf meinem Bette hatte über dem Gesichte, so ich gesehen hatte, betrübten mich.
3. Und ich befahl, daß alle Weisen zu Babel vor mich herauf gebracht würden, daß sie mir sagten, was der Traum bedeutete.
4. Da brachte man herauf die Gelehrten, Wahrsager, Chaldäer und Sternseher; und ich erzählte den Traum vor ihnen; aber sie konnten mir nicht sagen, was er bedeutete.
5. Bis zuletzt Daniel vor mich kam (welcher Beltsaza heißt, nach dem Namen meines Gottes), der den Geist der heiligen Götter hat. Und ich erzählte vor ihm den Traum:
6. Beltsazar, du Oberster unter den Gelehrten, von welchem ich weiß, daß du den Geist der heiligen Götter hast, und kein Geheimniß dir zu schwer ist: sage das Gesicht meines Traums, den ich gesehen habe, und was er bedeutet.
7. Dieß ist aber das Gesicht, das ich gesehen habe auf meinem Bette: Siehe, es stand ein Baum mitten im Lande, der war sehr hoch,
8. Groß und dick; seine Höhe reichte

bis in den Himmel, und breitete sich aus bis ans Ende des ganzen Landes;

9. Seine Aeste waren schön, und trugen viel Früchte, davon Alles zu essen hatte; die Thiere auf dem Felde fanden Schatten unter ihm, und die Vögel unter dem Himmel saßen auf seinen Aesten; und alles Fleisch nährete sich von ihm.

10. Und ich sah im Gesicht auf meinem Bette, und siehe, ein heiliger Wächter fuhr vom Himmel herab;

11. Der rief überlaut, und sprach also: Hauet den Baum um, und behauet ihm die Aeste, und streifet ihm das Laub ab, und zerstreuet seine Früchte, daß die Thiere unter ihm wegfliehen, und die Vögel von seinen Zweigen.

12. Doch lasset den Stock mit seinen Wurzeln in der Erde bleiben. Aber in eisernen und ehernen Ketten soll er auf dem Feld im Grase liegen; er soll vom Thau des Himmels naß werden, und soll sich weiden mit den Thieren von den Kräutern der Erde.

13. Und das menschliche Herz soll von ihm genommen, und ein viehisches Herz ihm gegeben werden, bis daß sieben Zeiten über ihm um sind.

14. Solches ist im Rath der Wächter beschlossen, und im Gespräch der Heiligen berathschlaget: auf daß die Lebendigen erkennen, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und gibt sie, wem er will, und erhöhet die Niedrigsten zu denselbigen.

15. Solchen Traum habe ich König Nebucad-Nezar gesehen. Du aber, Beltsazar, sage, was er bedeute; denn alle Weisen in meinem Königreich können mir nicht anzeigen, was er bedeute; du aber kannst es wohl, denn der Geist der heiligen Götter ist bey dir.

16. Da entsetzte sich Daniel, der sonst Beltsazar heißt, bey einer Stunde lang; und seine Gedanken betrübten ihn. Aber der König fing an und sprach: Beltsazar, laß dich den Traum und seine Deutung nicht betrüben. Beltsazar antwortete und sprach: Ach mein Herr, daß der Traum deinen Feinden, und seine Deutung deinen Widerwärtigen gälte!

17. Der Baum, den du gesehen hast, daß er groß und dick war, und seine Höhe bis an den Himmel reichte, und breitete sich über das ganze Land;

18. Und seine Aeste schön, und seine Früchte viel, davon Alles zu essen hatte, und die Thiere auf dem Felde unter ihm wohneten, und die Vögel des Himmels auf seinen Aesten saßen:

19. Das bist du, König, der du so groß und mächtig bist; denn deine Macht ist groß, und reichet an den Himmel, und deine Gewalt langet bis an der Welt Ende.

20. Daß aber der König einen heiligen Wächter gesehen hat, vom Himmel herab fahren und sagen: Hauet den Baum um und verderbet ihn, doch den Stock mit seinen Wurzeln lasset in der Erde bleiben; er aber soll in eisernen und ehernen Ketten auf dem Feld im Grase liegen, und vom Thau des Himmels naß werden, und soll mit den Thieren des Feldes weiden, bis über ihm sieben Zeiten um sind:

21. Das ist die Deutung, o König, und solcher Rath des Höchsten gehet über meinen Herrn König.

22. Man wird dich von den Menschen verstoßen, und mußt bey den Thieren auf dem Felde bleiben; und man wird dich Gras essen lassen, wie die Ochsen, und vom Thau des Himmels naß werden lassen, bis über dir sieben Zeiten um sind, auf daß du erkenneſt, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und gibt sie, wem er will.

23. Daß aber gesagt ist, man solle den noch den Stock mit seinen Wurzeln des Baums bleiben lassen: dein Königreich soll dir bleiben, wenn du erkannt hast die Gewalt im Himmel.

24. Darum, o König, laß dir meinen Rath gefallen, und mache dich los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit, und von deiner Missethat durch Wohlthat an den Armen: ob deine Glückseligkeit möge länger währen.

25. Dieß Alles widerfuhr dem König Nebucad-Nezar.

26. Denn nach zwölf Monden, da der König auf der königlichen Burg zu Babel ging:

27. Hob er an, und sprach: Das ist die große Babel, die ich erbauet habe zum königlichen Hause, durch meine starke Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit.

. Ehe der König diese Worte ausge-
t hatte, fiel eine Stimme vom Him-
: Dir, König Nebucad-Nezar, wird
gt: Das Königreich soll dir genom-
i werden;
. Und man wird dich von den Menschen
ßen, und sollst bey den Thieren des
des bleiben; Gras wird man dich es-
lassen, wie die Ochsen, bis daß über
ieben Zeiten um sind: auf daß du er-
rest, daß der Höchste Gewalt hat über
Menschen Königreiche, und gibt sie,
n er will.
). Von Stund an ward das Wort voll-
cht über Nebucad-Nezar, und er ward
den Menschen verstoßen, und er aß
as wie die Ochsen, und sein Leib ward
von dem Thau des Himmels; bis sein
ar wuchs, so groß als Adlers Federn,
d seine Nägel wie Vogelsklauen wurden.
1. Nach dieser Zeit hob ich, Nebucad-
zar, meine Augen auf gen Himmel,
d kam wieder zur Vernunft, und lobete
Höchsten. Ich pries und ehrete den,
ewiglich lebet, deß Gewalt ewig ist, und
n Reich für und für währet;
2. Gegen welchen Alle, so auf Erden
hnen, als Nichts zu rechnen sind. Er
cht es wie er will, beyde mit den Kräf-
im Himmel, und mit denen, so auf
den wohnen; und Niemand kann seiner
and wehren, noch zu ihm sagen: Was
chst du?
3. Zu derselbigen Zeit kam ich wieder
r Vernunft, auch zu meinen königlichen
ren, zu meiner Herrlichkeit, und zu
iner Gestalt. Und meine Räthe und
ewaltigen suchten mich; und ich ward
eder in mein Königreich gesetzt, und
erkam noch größere Herrlichkeit.
4. Darum lobe ich, Nebucad-Nezar,
d erhebe und preise den König des Him-
els. Denn alle sein Thun ist Wahrheit,
d seine Wege sind Recht; und wer
Az ist, den kann er demüthigen.

Das 5. Capitel.

Belsazers Mahl und Untergang.

1. König Belsazer machte ein herrli-
es Mahl, tausend seinen Gewaltigen,
nd trank Wein vor ihnen.
2. Und da er trunken war, hieß er die goldenen und silbernen Gefässe herbringen, die sein Vater Nebucad-Nezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte; daß der König mit seinen Gewaltigen, mit seinen Weibern und mit seinen Kebsweibern daraus tränken.
3. Also wurden hergebracht die goldenen Gefässe, die aus dem Tempel, aus dem Hause Gottes zu Jerusalem, genommen waren; und der König, seine Gewaltigen, seine Weiber und Kebsweiber tranken daraus.
4. Und da sie so Wein soffen, lobeten sie die goldenen, silbernen, ehernen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter.
5. Eben zu derselbigen Stunde gingen hervor Finger, als einer Menschenhand, die schrieben gegen dem Leuchter über, auf die getünchte Wand, in dem königlichen Saal. Und der König ward gewahr der Hand, die da schrieb.
6. Da entfärbte sich der König, und seine Gedanken erschreckten ihn, daß ihm die Lenden schütterten, und seine Knie an einander schlugen.
7. Und der König rief überlaut, daß man die Wahrsager, Chaldäer und Sternseher herauf bringen sollte. Und ließ den Weisen zu Babel sagen: Welcher Mensch diese Schrift lesen, und mir sagen kann, was sie bedeute, der soll mit Purpur gekleidet werden, und goldene Ketten am Halse tragen, und der dritte Herr seyn in meinem Königreich.
8. Da wurden alle Weisen des Königs herauf gebracht; aber sie konnten weder die Schrift lesen, noch die Deutung dem Könige anzeigen.
9. Deß erschrack der König Belsazer noch härter, und verlor ganz seine Gestalt; und seinen Gewaltigen ward bange.
10. Da ging die Königin um solcher Sache willen des Königs und seiner Gewaltigen hinauf in den Trinksaal, und sprach: Lange lebe der König! Laß dich deine Gedanken nicht so erschrecken, und entfärbe dich nicht also.
11. Es ist ein Mann in deinem Königreich, der den Geist der heiligen Götter hat. Denn zu deines Vaters Zeit ward bey ihm Erleuchtung gefunden, Klugheit und Weisheit, wie der Götter Weisheit ist; und dein Vater, König Nebucad-Ne-

zar, setzte ihn zum Obersten über die Gelehrten, Wahrsager, Chaldäer und Sternseher; ja das that dein Vater, der König;

12. Darum, daß ein hoher Geist bey ihm gefunden ward, dazu Verstand und Klugheit Träume zu deuten, Räthsel zu erklären, und Verschlungenes aufzulösen: nämlich Daniel, den der König ließ Beltsazar nennen. So rufe man nun Daniel, der wird sagen, was es bedeute.

13. Da ward Daniel hinauf vor den König gebracht. Und der König sprach zu Daniel: Bist Du der Daniel, der Gefangenen einer aus Juda, die der König, mein Vater, aus Juda hergebracht hat?

14. Ich habe von dir hören sagen, daß du den Geist der Götter habest, und Erleuchtung, Verstand und hohe Weisheit bey dir gefunden sey.

15. Nun habe ich vor mich fordern lassen die Weisen und Wahrsager, daß sie mir diese Schrift lesen, und anzeigen sollten, was sie bedeute; und sie können nicht sagen, was solches bedeute.

16. Von dir aber höre ich, daß du können Deutungen geben, und Verschlungenes auflösen. Kannst du nun die Schrift lesen, und mir anzeigen, was sie bedeute: so sollst du mit Purpur gekleidet werden, und goldene Ketten an deinem Halse tragen, und der dritte Herr seyn in meinem Königreich.

17. Da fing Daniel an, und redete vor dem Könige: Behalte deine Gaben, und gib deine Geschenke einem Andern; ich will dennoch die Schrift dem Könige lesen, und anzeigen, was sie bedeute.

18. O König, Gott der Höchste hat deinem Vater, Nebucad-Nezar, Königreich, Macht, Ehre und Herrlichkeit gegeben.

19. Und vor solcher Macht, die ihm gegeben war, fürchteten und scheueten sich vor ihm alle Völker, Leute und Zungen. Er tödtete, wen er wollte; er schlug, wen er wollte; er erhöhete, wen er wollte; er demüthigte, wen er wollte.

20. Da sich aber sein Herz erhob, und er stolz und hochmüthig ward, ward er vom königlichen Stuhl gestoßen, und verlor seine Ehre;

21. Und ward verstoßen aus den Menschenkindern, und sein Herz ward gleich den Thieren, und mußte bey dem Wild wohnen, und fraß Gras wie die Ochsen, und sein Leib ward naß von dem Thau des Himmels: bis daß er lernete, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und setzet über sie, wen er will.

22. Und du, Belsazer, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemüthiget, ob du wohl solches Alles weißt;

23. Sondern hast dich wider den Herrn des Himmels erhoben, und die Gefäße seines Hauses hat man vor dich bringen müssen; und du, deine Gewaltigen, deine Weiber und deine Kebsweiber haben Wein daraus getrunken; dazu die silbernen, goldenen, ehernen, eisernen, hölzernen, steinernen Götter gelobet, die weder sehen noch hören, noch fühlen; den Gott aber, der deinen Odem und alle deine Wege in seiner Hand hat, hast du nicht geehret.

24. Darum ist von ihm gesandt die Hand, und diese Schrift, die da verzeichnet stehet.

25. Das ist aber die Schrift allda verzeichnet: Mene, mene, tekel, upharsin.

26. Und die Worte bedeuten dieß: Mene, das ist, Gott hat dein Königreich gezählet und vollendet.

27. Tekel, das ist, du bist in der Wage gewogen, und zu leicht gefunden.

28. Peres, das ist, dein Königreich ist zertheilet, und den Medern und Persern gegeben.

29. Da befahl Belsazer, daß man Daniel mit Purpur kleiden sollte, und goldene Ketten an den Hals geben, und ließ ihm verkündigen, daß er der dritte Herr sey im Königreich.

30. Aber in derselbigen Nacht ward der Chaldäer König Belsazer getödtet.

Das 6. Capitel.

Daniel in der Löwengrube.

31. Und Darius aus Meden nahm das Reich ein, da er zwey und sechzig Jahr alt war.

Cap. 6. V. 1. Und Darius sah es für gut an, daß er über das ganze Königreich setzte hundert und zwanzig Landvögte.

2. Ueber diese setzte er drey Fürsten, deren einer war Daniel, welchem die Landvögte sollten Rechnung thun, daß der König keinen Schaden litte.

Daniel aber übertraf die Fürsten
Landvögte alle, denn es war ein hoher
st in ihm; darum gedachte der König
über das ganze Königreich zu setzen.
Derhalben trachteten die Fürsten und
dvögte darnach, wie sie eine Sache
Daniel fänden, die wider das Königs
h wäre; aber sie konnten keine Sache
) Uebelthat finden, denn er war treu,
man keine Schuld noch Uebelthat an
i finden mochte.
Da sprachen die Männer: Wir wer-
keine Sache zu diesem Daniel finden,
ie über seinem Gottesdienst.
Da kamen die Fürsten und Landvögte
ufig vor den König, und sprachen zu
i also: Lange lebe König Darius!
Es haben die Fürsten des Königreichs,
Obersten, die Landvögte, die Räthe
d Hauptleute alle für rathsam geach-
, daß man einen königlichen Befehl
le ausgehen lassen, und ein strenges Ge-
t stellen, daß, wer in dreyßig Tagen
vas bitten wird von irgend einem Gott
er Menschen, ohne von dir König allein,
lle in den Löwengraben geworfen wer-
n.
. Darum, o König, sollst du solches Ge-
t bestätigen, und schriftlich verzeich-
n lassen, auf daß es nicht geändert wer-
, nach dem Recht der Meder und Per-
r, welches Niemand übertreten darf.
). Also ließ der König Darius das Ge-
t schriftlich verzeichnen.
10. Als nun Daniel erfuhr, daß solch
ebot geschrieben wäre, ging er hinauf
i sein Haus. Er hatte aber an seinem
berfaal offene Fenster gegen Jerusa-
m; und er fiel des Tages dreymal auf
ine Knie, lobte, betete und dankte sei-
em Gott, wie er denn vorhin zu thun
flegte.
11. Da kamen jene Männer häufig,
nd fanden Daniel beten und flehen vor
einem Gott.
12. Da traten sie hin, und redeten vor
em Könige von dem königlichen Gebot:
Hast du nicht ein Gebot geschrieben, daß
Jedermann, der in dreyßig Tagen etwas
itten würde von itgend einem Gott oder
Menschen, ohne von dir König allein, sol-
e in den Löwengraben geworfen werden?
Der König antwortete und sprach: Sol-
ches ist fest, nach dem Recht der Meder
und Perser, so Niemand übertreten darf.
13. Sie antworteten, und sprachen vor
dem Könige: Daniel, der von den Gefan-
genen aus Juda ist, achtet weder dich, o
König, noch dein Gebot, das du verzeich-
net hast; denn er thut des Tages dreymal
sein Gebet.
14. Da der König solches hörete, ward
er sehr betrübt, und sann darauf, daß er
Daniel erlösete, und bemühete sich, bis
die Sonne unterging, daß er ihn errettete.
15. Aber die Männer kamen häufig zu
dem Könige, und sprachen zu ihm: Du
weißt, o König, daß der Meder und
Perser Recht ist, daß alle Gebote und Be-
fehle, so der König beschlossen hat, sollen
unverändert bleiben.
16. Da befahl der König, daß man Da-
niel herbrächte; und warfen ihn in den
Löwengraben. Der König aber sprach zu
Daniel: Dein Gott, dem du ohne Unter-
laß dienest, der helfe dir.
17. Und sie brachten einen Stein, den
legten sie vor die Thür am Graben; den
versiegelte der König mit seinem eigenen
Ringe, und mit dem Ringe seiner Gewal-
tigen, auf daß sein Beschluß über Da-
niel nicht geändert würde.
18. Und der König ging weg in seine
Burg, und blieb die Nacht ungegessen,
und ließ kein Essen vor sich bringen,
konnte auch nicht schlafen.
19. Des Morgens frühe, da der Tag
anbrach, stand der König auf, und ging
eilend zum Löwengraben.
20. Und als er zum Graben kam, rief
er Daniel mit kläglicher Stimme. Und
der König sprach zu Daniel: Daniel, du
Knecht des lebendigen Gottes, hat dich
auch dein Gott, dem du ohne Unterlaß
dienest, mögen von den Löwen erlösen?
21. Daniel aber redete mit dem Könige:
Lange lebe der König!
22. Mein Gott hat seinen Engel gesandt,
der den Löwen den Rachen zugehalten
hat, daß sie mir kein Leid gethan haben.
Denn vor ihm bin ich unschuldig erfun-
den, so habe ich auch vor dir, o König,
kein Unrecht gethan.
23. Da ward der König sehr froh,
und hieß Daniel aus dem Graben ziehen.
Und sie zogen Daniel aus dem Graben,

und man spürete keinen Schaden an ihm. Denn er hatte seinem Gott vertrauet.

24. Da hieß der König die Männer, so Daniel verklagt hatten, herbringen, und in den Löwengraben werfen, sammt ihren Kindern und Weibern. Und ehe sie auf den Boden des Grabens hinab kamen, ergriffen sie die Löwen, und zermalmeten ihnen alle Gebeine.

25. Da ließ der König Darius schreiben allen Völkern, Leuten und Zungen, so in allen Landen wohneten: Ich wünsche euch viel Friede!

26. Das ist mein Befehl, daß man in der ganzen Herrschaft meines Königreichs den Gott Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige Gott, der ewiglich bleibet; und sein Königreich ist unvergänglich, und seine Herrschaft hat kein Ende.

27. Er ist ein Erlöser und Nothhelfer, und er thut Zeichen und Wunder, beyde im Himmel und auf Erden; der hat Daniel von den Löwen erlöset.

28. Und Daniel ward gewaltig im Königreich Darius, und auch im Königreich Kores, des Persen.

Das 7. Capitel.

Von vier Monarchien, durch Thiere vorgebildet, und Christi ewigem Königreich.

1. Im ersten Jahr Belsazer, des Königs zu Babel, hatte Daniel einen Traum und Gesicht auf seinem Bette; und er schrieb denselbigen Traum, und verfaßte ihn also:

2. Ich Daniel sah ein Gesicht in der Nacht, und siehe, die vier Winde unter dem Himmel stürmeten wider einander auf dem großen Meer.

3. Und vier große Thiere stiegen herauf aus dem Meer, eins je anders denn das andere.

4. Das erste wie ein Löwe, und hatte Flügel wie ein Adler. Ich sah zu, bis daß ihm die Flügel ausgerauft wurden; und es ward von der Erde aufgehoben, und stand auf seinen Füßen wie ein Mensch, und ihm ward ein menschlich Herz gegeben.

5. Und siehe, das andere Thier hernach war gleich einem Bären, und stand auf der einen Seite, und hatte in seinem Maul zwischen seinen Zähnen drey große lange Zähne. Und man sprach zu ihm: Stehe auf, und friß viel Fleisch.

6. Nach diesem sah ich, und siehe, ein anderes Thier, gleich einem Parder, das hatte vier Flügel, wie ein Vogel, auf seinem Rücken; und dasselbige Thier hatte vier Köpfe, und ihm ward Gewalt gegeben.

7. Nach diesem sah ich in diesem Gesicht der Nacht, und siehe, das vierte Thier war gräulich und schrecklich und sehr stark, und hatte große eiserne Zähne; fraß um sich und zermalmete, und das Uebrige zertrat es mit seinen Füßen; es war auch viel anders, denn alle die vorigen Thiere, und hatte zehn Hörner.

8. Da ich aber die Hörner schauete, siehe, da brach hervor zwischen denselbigen ein anderes kleines Horn, vor welchen der vordersten Hörner drey ausgerissen wurden; und siehe, dasselbige Horn hatte Augen, wie Menschen Augen, und ein Maul, das redete große Dinge.

9. Solches sah ich, bis daß Stühle gesetzt wurden; und der Alte setzte sich, deß Kleid war schneeweiß, und das Haar auf seinem Haupt wie reine Wolle; sein Stuhl war eitel Feuerflammen, und desselbigen Räder brannten mit Feuer.

10. Und von demselbigen ging aus ein langer feuriger Strahl. Tausend mal tausend dieneten ihm, und zehn tausend mal zehn tausend standen vor ihm. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgethan.

11. Ich sah zu um der großen Rede willen, so das Horn redete; ich sah zu, bis das Thier getödtet ward, und sein Leib umkam, und in das Feuer geworfen ward;

12. Und der übrigen Thiere Gewalt auch aus war; denn es war ihnen Zeit und Stunde bestimmt, wie lange ein jegliches währen sollte.

13. Ich sah in diesem Gesichte der Nacht, und siehe, es kam Einer in des Himmels Wolken, wie eines Menschen Sohn, der bis zu dem Alten, und ward vor denselbigen gebracht.

14. Und ihm ward gegeben Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Völker, Leute und Zungen dienen sollten. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende.

15. Ich Daniel entsetzte mich davor innerlich, und solches Gesicht erschreckte mich.

16. Und ich ging zu deren Einem, die da

en, und bat ihn, daß er mir von dem
n gewissen Bericht gäbe. Und er redete
ir, und zeigte mir, was es bedeutete.
Diese vier große Thiere sind vier
he, so auf Erden kommen werden.
Aber die Heiligen des Höchsten
en das Reich einnehmen, und wer-
es immer und ewiglich besitzen.
Darnach hätte ich gerne gewußt
ssen Bericht von dem vierten Thier,
hes gar anders war, denn die andern
, sehr gräulich, das eiserne Zähne
eherne Klauen hatte, das um sich
, und zermalmete, und das Uebrige
seinen Füßen zertrat;
. Und von den zehn Hörnern auf sei-
Haupt; und von dem andern, das
orbrach, vor welchem drey abfielen;
von demselbigen Horn, das Augen
e, und ein Maul, das große Dinge re-
, und größer war, denn die neben ihm
en;
. Und ich sah dasselbige Horn strei-
wider die Heiligen, und es behielt den
eg wider sie;
2. Bis der Alte kam, und das Gericht
eben wurde den Heiligen des Höch-
t, und die Zeit kam, daß die Heiligen
Reich einnahmen.
3. Er sprach also: Das vierte Thier
d das vierte Reich auf Erden seyn, wel-
s wird gar anders seyn, denn alle die
iche; es wird alle Länder fressen, zer-
ten und zermalmen.
4. Die zehn Hörner bedeuten zehn Kö-
e, so aus demselben Reich entstehen
rden. Nach denselbigen aber wird ein
derer aufkommen, der wird gar an-
s seyn, denn die vorigen, und wird
ey Könige demüthigen.
5. Er wird den Höchsten lästern, und
Heiligen des Höchsten verstören; und
rd sich unterstehen Zeit und Gesetz zu
dern. Sie werden aber in seine Hand
geben werden eine Zeit, und zwo Zei-
, und eine halbe Zeit.
6. Darnach wird das Gericht gehalten
rden; da wird seine Gewalt wegge-
mmen werden, daß er zu Grunde ver-
get und umgebracht werde.
7. Aber das Reich, die Gewalt und
oheit der Königreiche unter dem ganzen
immel, wird dem heiligen Volk des
Höchsten gegeben werden; deß Reich ewig
ist, und alle Gewalt wird ihm dienen
und gehorchen.
28. Das war der Rede Ende. Aber ich
Daniel ward sehr unruhig in meinen Ge-
danken, und meine Gestalt verstel; doch
behielt ich die Rede in meinem Herzen.

Das 8. Capitel.

Zerstörung des andern Reichs durch das dritte, und die Verwüstung des Heiligthums.

1. Im dritten Jahr des Königreichs des
Königs Belsazer erschien mir, Daniel,
ein Gesicht nach dem, so mir im Anfang
erschienen war.
2. Ich war aber, wie mir däuchte, da
ich solches Gesicht sah, zu Schloß Susan
in der Landschaft Elam, und mir däuchte,
ich stünde am Fluß Ulai.
3. Und ich hob meine Augen auf, und
sah, und siehe, ein Widder stand vor dem
Fluß, der hatte zwey hohe Hörner; doch
eins höher denn das andere, und das höch-
ste wuchs am letzten.
4. Ich sah, daß der Widder mit den
Hörnern stieß gegen Abend, gegen Mit-
ternacht und gegen Mittag, und kein Thier
konnte vor ihm bestehen, noch von seiner
Hand errettet werden; sondern er that,
was er wollte, und ward groß.
5. Und indem ich darauf merkte, siehe,
so kommt ein Ziegenbock vom Abend her
über die ganze Erde, daß er die Erde nicht
rührete; und der Bock hatte ein ansehn-
liches Horn zwischen seinen Augen.
6. Und er kam bis zu dem Widder, der
die zwey Hörner hatte, den ich stehen sah
vor dem Fluß; und er lief in seinem Zorn
gewaltiglich auf ihn zu.
7. Und ich sah ihm zu, daß er hart an
den Widder kam, und ergrimmete über
ihn, und stieß den Widder, und zerbrach
ihm seine zwey Hörner. Und der Widder
hatte keine Kraft, daß er vor ihm hätte
mögen bestehen; sondern er warf ihn zu
Boden, und zertrat ihn, und Niemand
konnte den Widder von seiner Hand er-
retten.
8. Und der Ziegenbock ward sehr groß.
Und da er aufs stärkste geworden war,
zerbrach das große Horn; und wuchsen
an dessen Statt ansehnliche vier, gegen
die vier Winde des Himmels.

9. Und aus derselbigen einem wuchs ein kleines Horn; das ward sehr groß gegen Mittag, gegen Morgen und gegen das werthe Land.

10. Und es wuchs bis an des Himmels Heer, und warf Etliche von dem Heer und von den Sternen zur Erde, und zertrat sie.

11. Ja es wuchs bis an den Fürsten des Heers; und nahm von ihm weg das tägliche Opfer, und verwüstete die Stätte seines Heiligthums.

12. Es ward ihm aber solche Macht gegeben wider das tägliche Opfer, um der Sünde willen; daß es die Wahrheit zu Boden schlug, und was es that, ihm gelingen mußte.

13. Ich hörete aber einen Heiligen reden; und ein Heiliger sprach zu Jenem, der da redete: Wie lange soll doch währen solches Gesicht vom täglichen Opfer, und von der Sünde, um welcher willen die Verwüstung geschiehet, daß beyde das Heiligthum und das Heer zertreten werden?

14. Und er sprach zu mir: Es sind zwey tausend und drey hundert Tage, vom Abend gegen Morgen zu rechnen, so wird das Heiligthum gerechtfertiget werden.

15. Und da ich, Daniel, solches Gesicht sah, und hätte es gerne verstanden, siehe, da stand es vor mir wie ein Mann.

16. Und ich hörete zwischen Ulai eines Menschen Stimme, die rief und sprach: Gabriel, lege diesem das Gesicht aus, daß ers verstehe.

17. Und er kam hart bey mich. Ich erschrack aber, da er kam, und fiel auf mein Angesicht. Er aber sprach zu mir: Merke auf, du Menschenkind; denn dieß Gesicht gehöret in die Zeit des Endes.

18. Und da er mit mir redete, sank ich in eine Ohnmacht zur Erde auf mein Angesicht. Er aber rührete mich an, und richtete mich auf, daß ich stand.

19. Und er sprach: Siehe, ich will dir zeigen, wie es gehen wird zur Zeit des letzten Zorns; denn das Ende hat seine bestimmte Zeit.

20. Der Widder mit den zweyen Hörnern, den du gesehen hast, sind die Könige in Medien und Persien.

21. Der Ziegenbock aber ist der König in Griechenland. Das große Horn zwischen seinen Augen ist der erste König.

22. Daß aber vier an seiner Statt standen, da es zerbrochen war, bedeutet, daß vier Königreiche aus dem Volk entstehen werden; aber nicht so mächtig als er war.

23. Und in der letzten Zeit ihres Königreichs, wenn die Uebertreter überhand nehmen, wird aufkommen ein frecher und tückischer König.

24. Der wird mächtig seyn, doch nicht durch seine Kraft. Er wirds wunderlich verderben; und wird ihm gelingen, daß ers ausrichte. Er wird die Starken samt dem heiligen Volk verstören.

25. Und durch seine Klugheit wird ihm der Betrug gerathen; und wird sich in seinem Herzen erheben, und durch Sicherheit wird er Viele verderben, und wird sich auflehnen wider den Fürsten aller Fürsten; aber er wird ohne Hand zerbrochen werden.

26. Dieß Gesicht vom Abend und Morgen, das dir gesagt ist, das ist wahr, aber du sollst das Gesicht heimlich halten, denn es ist noch eine lange Zeit dahin.

27. Und ich Daniel ward schwach, und lag etliche Tage krank. Darnach stand ich auf, und richtete aus des Königs Geschäfte; und verwunderte mich des Gesichts; und Niemand war, der es merkte.

Das 9. Capitel.

Daniels Gebet, und Weissagung von den siebenzig Wochen.

1. Im ersten Jahr Darius, des Sohnes Ahasverus, aus der Meder Stamm, der über das Königreich der Chaldäer König ward;

2. In demselbigen ersten Jahr seines Königreichs, merkte ich Daniel in den Büchern auf die Zahl der Jahre, davon der Herr geredet hatte zum Propheten Jeremia, daß Jerusalem sollte siebenzig Jahre wüste liegen.

3. Und ich kehrete mich zu Gott, dem Herrn, zu beten und zu flehen, mit Fasten, im Sack und in der Asche.

4. Ich betete aber zu dem Herrn, meinem Gott, bekannte und sprach: Ach Herr, du großer und schrecklicher Gott, der du Bund und Gnade hältst denen, die dich lieben und deine Gebote halten;

5. Wir haben gesündiget, unrecht gethan, sind gottlos gewesen, und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen.

Wir gehorchten nicht deinen Knechten den Propheten, die in deinem Namen rn Königen, Fürsten, Vätern und n Volk im Lande predigten.

Du, Herr, bist gerecht, wir aber sen uns schämen, wie es denn jetzt gedenen von Juda, und denen von Jelem, und dem ganzen Israel, beyde en, die nahe und ferne sind, in allen den, dahin du sie verstoßen hast, um r Missethat willen, die sie an dir begen haben.

Ja, Herr, wir, unsere Könige, un: Fürsten und unsere Väter müssen uns ämen, daß wir uns an dir versündiget en.

Dein aber, Herr, unser Gott, ist die rmherzigkeit und Vergebung. Denn sind abtrünnig geworden,

). Und gehorchten nicht der Stimme Herrn, unsers Gottes, daß wir gendelt hätten in seinem Gesetz, welches uns vorlegte durch seine Knechte, die ropheten;

1. Sondern das ganze Israel übertrat in Gesetz, und wichen ab, daß sie deiner timme nicht gehorchten. Daher trifft s auch der Fluch und Schwur, der schrieben stehet im Gesetz Mose des nechtes Gottes, weil wir an ihm gesünget haben.

2. Und er hat seine Worte gehalten, e'er geredet hat wider uns und unsere ichter, die uns richten sollten, daß er ches große Unglück über uns hat gehen ssen, daß deßgleichen unter allem Himel nicht geschehen, wie über Jerusalem schehen ist.

3. Gleichwie es geschrieben stehet im Gesetz Mose, so ist alle dieß große Unglück ber uns ergangen. So beteten wir auch icht vor dem Herrn, unserm Gott, daß ir uns von den Sünden bekehreten, und eine Wahrheit vernähmen.

4. Darum ist der Herr auch wacker ewesen mit diesem Unglück, und hat es ber uns gehen lassen. Denn der Herr, nser Gott, ist gerecht in allen seinen Werken, die er thut; und wir gehorchten einer Stimme nicht.

5. Und nun, Herr, unser Gott, der du ein Volk aus Egyptenland geführet hast mit starker Hand, und hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist: wir haben gesündiget, und sind gottlos gewesen.

6. Ach Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen, wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berge. Denn um unserer Sünde willen, und um unserer Väter Missethat willen, trägt Jerusalem und dein Volk Schmach bey Allen, die um uns her sind.

7. Und nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechts und sein Flehen, und siehe gnädiglich an dein Heiligthum, das verstöret ist, um des Herrn willen.

8. Neige dein Ohr, mein Gott, und höre, thue deine Augen auf, und siehe, wie wir verstöret sind, und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

9. Ach Herr, höre, ach Herr, sey gnädig, ach Herr, merke auf, und thue es, und verzeuch nicht, um dein selbst willen, mein Gott! Denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt.

10. Als ich noch so redete und betete, und meine und meines Volks Israel Sünde bekannte, und lag mit meinem Gebet vor dem Herrn, meinem Gott, um den heiligen Berg meines Gottes;

11. Eben da ich so redete im Gebet, flog daher der Mann Gabriel, den ich vorhin gesehen hatte im Gesicht, und rührete mich an, um die Zeit des Abendopfers.

12. Und er berichtete mich, und redete mit mir, und sprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, dich zu berichten und verständigen.

13. Da du anfingst zu beten, ging der Befehl aus, und ich komme, daß ich dirs anzeige; denn du bist lieb und werth. So merke nun darauf, daß du das Gesicht verstehest.

14. Siebenzig Wochen sind bestimmt über dein Volk, und über deine heilige Stadt; so wird dem Uebertreten gewehret, und die Sünde zugesiegelt, und die Missethat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit herzugebracht, und Gesichte und Weissagung versiegelt, und das Allerheiligste gesalbet werden.

25. So wisse nun und merke: von der Zeit an, so ausgehet der Befehl, daß Jerusalem soll wiederum gebauet werden, bis auf Christum, den Fürsten, sind sieben Wochen, und zwey und sechzig Wochen, so werden die Gassen und Mauern wieder gebauet werden, wiewohl in kümmerlicher Zeit.

26. Und nach den zwey und sechzig Wochen wird Christus ausgerottet werden, und nichts mehr seyn. Und ein Volk des Fürsten wird kommen, und die Stadt und das Heiligthum verstören, daß es ein Ende nehmen wird, wie durch eine Fluth; und bis zum Ende des Streits wird Verheerung und Verwüstung seyn.

27. Er wird aber Vielen den Bund stärken eine Woche lang. Und mitten in der Woche wird das Opfer und Speisopfer aufhören. Und bey den Flügeln werden stehen Gräuel der Verwüstung; und wird bis zur gänzlichen Vertilgung über die Verwüstung triefen.

Das 10. Capitel.

Letzte Weissagung; Erscheinung des offenbarenden Engels.

1. Im dritten Jahr des Königs Kores aus Persien ward dem Daniel, der Beltsazar heißt, Etwas geoffenbaret, das gewiß ist, und von großen Kämpfen; und er merkte darauf, und verstand das Gesicht wohl.

2. Zu derselbigen Zeit war ich Daniel traurig drey Wochen lang.

3. Ich aß keine niedliche Speise, Fleisch und Wein kam in meinen Mund nicht; und salbete mich auch nie, bis die drey Wochen um waren.

4. Am vier und zwanzigsten Tage des ersten Mondes, war ich bey dem großen Wasser Hidekel;

5. Und hob meine Augen auf, und sah, und siehe, da stand ein Mann in Leinwand gekleidet, und hatte einen goldenen Gürtel um seine Lenden.

6. Sein Leib war wie ein Türkis, sein Antlitz erschien wie ein Blitz, seine Augen wie feurige Fackeln, seine Arme und Füße wie ein hell glatt Erz, und seine Rede war wie ein groß Getöne.

7. Ich Daniel aber sah solches Gesicht allein, und die Männer, so bey mir waren, sahen es nicht; doch fiel ein großes Schrecken über sie, daß sie flohen und sich verkrochen.

8. Und ich blieb allein, und sah das große Gesicht. Es blieb aber keine Kraft in mir; und ich ward sehr ungestalt, und behielt keine Kraft mehr.

9. Und ich hörete seine Rede; und in dem ich sie hörete, sank ich ohnmächtig nieder auf mein Angesicht zur Erde.

10. Und siehe, eine Hand rührete mich an, und half mir auf die Knie und auf die Hände;

11. Und sprach zu mir: Du lieber Daniel, merke auf die Worte, die ich mit dir rede, und richte dich auf; denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und da er solches mit mir redete, richtete ich mich auf und zitterte.

12. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel; denn von dem ersten Tage an, da du von Herzen begehretest zu verstehen, und dich casteyetest vor deinem Gott, sind deine Worte erhöret; und ich bin gekommen um deinet willen.

13. Aber der Fürst des Königreichs Persenland hat mir ein und zwanzig Tage widerstanden; und siehe, Michael, der vornehmsten Fürsten einer, kam mir zu Hülfe; da behielt ich den Sieg bey den Königen in Persien.

14. Nun aber komme ich, daß ich dich berichte, wie es deinem Volk hernach gehen wird; denn das Gesicht wird erst nach etlicher Zeit geschehen.

15. Und als er solches mit mir redete, schlug ich mein Angesicht nieder zur Erde, und verstummte.

16. Und siehe, Einer, gleich einem Menschen, rührete meine Lippen an. Da that ich meinen Mund auf, und redete, und sprach zu dem, der vor mir stand: Mein Herr, meine Gelenke beben mir über dem Gesicht, und ich habe keine Kraft mehr.

17. Und wie kann dieser Knecht meines Herrn mit diesem meinem Herrn reden, weil ja von nun an keine Kraft mehr in mir ist, und habe auch keinen Odem mehr?

18. Da rührete mich abermal an Einer, gleich wie ein Mensch gestaltet, und stärkte mich,

19. Und sprach: Fürchte dich nicht, du lieber Mann; Friede sey mit dir, mache sey getrost, sey getrost. Und als er mit mir redete, ermannete ich mich, und

ach: Mein Herr rede; denn du hast
h gestärket.
. Und er sprach: Weißt du auch, wa-
u ich zu dir gekommen bin? Jetzt will
wieder hin, und mit dem Fürsten in
ersenland streiten; aber wenn ich weg-
e, siehe, so wird der Fürst aus Grie-
nland kommen.
. Doch will ich dir anzeigen, was im
che der Wahrheit geschrieben ist. Und
Keiner, der mir hilft wider Jene,
n euer Fürst Michael.
ap. 11. V. 1. Denn ich stand auch bey
u im ersten Jahr Darius des Meders,
i ich ihm hälfe und ihn stärkete.
. Und nun will ich dir anzeigen, was
vis geschehen soll.

Das 11. Capitel.

issagung von Persien, Alexander und dessen Nachfolgern in Egypten und Syrien, beson-ders Antiochus Epiphanes.

Siehe, es werden noch drey Könige in
ersien stehen; der vierte aber wird
oßern Reichthum haben, denn alle an-
ce; und wenn er in seinem Reichthum
u mächtigsten ist, wird er Alles wider
s Königreich in Griechenland erregen.
. Darnach wird ein tapferer König auf-
hen, und mit großer Macht herrschen,
d was er will, wird er ausrichten.
. Und wenn er aufs Höchste gekommen
, wird sein Reich zerbrechen, und sich
die vier Winde des Himmels zerthei-
n; nicht auf seine Nachkommen, auch
cht mit solcher Macht, wie seine gewe-
n ist; denn sein Reich wird ausgerottet,
d Fremden zu Theil werden.
. Und der König gegen Mittag, wel-
er ist seiner Fürsten einer, wird mäch-
g werden; aber gegen ihn wird einer
ch mächtig seyn und herrschen, wel-
es Herrschaft wird groß seyn.
. Nach etlichen Jahren aber werden sie
ch mit einander befreunden; und die Toch-
r des Königs gegen Mittag wird kommen
m Könige gegen Mitternacht, Einigkeit
u machen. Aber sie wird nicht behalten
e Macht des Arms, noch wirder und sein
rm bestehen; sondern sie wird übergeben
mmt denen, die sie gebracht haben, und
it ihrem Kinde, und dem, der sie eine
Zeile mächtig gemacht hatte.
. Es wird aber der Zweige einer von
ihrem Stamm aufkommen, der wird kommen mit Heereskraft, und dem Könige gegen Mitternacht in seine Veste fallen, und wirds ausrichten und siegen.
8. Auch wird er ihre Götter und Bilder, sammt ihren köstlichen Kleinoden, beyde silbernen und goldenen, wegführen in Egypten; und etliche Jahre vor dem Könige gegen Mitternacht bestehen bleiben.
9. Er wird wohl in das Reich des Königs gegen Mittag kommen, aber in sein Land zurückkehren müssen.
10. Aber seine Söhne werden Fehde erheben, und große Heere zusammenbringen; und der eine wird kommen, und wie eine Fluth daher fahren; und wird wiederum kommen, und Jenen befehden bis vor seine Veste.
11. Da wird der König gegen Mittag ergrimmen und ausziehen, und mit dem Könige gegen Mitternacht streiten; und wird solchen großen Haufen aufbringen, daß jener Haufe wird in seine Hand gegeben werden.
12. Und wird denselbigen Haufen wegführen, und es wird sich sein Herz erheben; aber wiewohl er so viel Tausende darnieder gelegt hat, wird er doch nicht mächtig werden.
13. Denn der König gegen Mitternacht wird wiederum einen größern Haufen aufbringen, denn der vorige war; und nach etlichen Jahren wird er daher ziehen mit großer Heereskraft und mit großem Gut.
14. Und zu derselbigen Zeit werden sich Viele wider den König gegen Mittag sezzen; auch werden sich etliche ungezähmte Leute aus deinem Volk erheben, die Weissagung zu erfüllen, und werden fallen.
15. Also wird der König gegen Mitternacht daher ziehen, und Schütte machen, und feste Städte gewinnen; und die Mittags Arme werden nicht können bestehen, und sein bestes Volk wird nicht Kraft haben Stand zu halten.
16. Sondern, der an ihn kommt, wird seinen Willen schaffen; und Niemand wird ihm widerstehen mögen. Er wird auch in das werthe Land kommen, und wird es vollenden durch seine Hand.
17. Und wird sein Angesicht richten,

daß er mit der Macht seines ganzen Königreichs komme. Aber er wird sich mit ihm vertragen, und wird ihm seine Tochter zum Weibe geben, daß sie es verderbe; aber es wird nicht gerathen, und wird ihm nicht werden.

18. Darnach wird er sich kehren wider die Inseln, und derselbigen viele gewinnen. Aber ein Fürst wird ihn lehren aufhören mit Schmähen, und überdem die Schmach ihm zurückgeben.

19. Also wird er sich wiederum kehren zu den Vesten seines Landes; und wird sich stoßen und fallen, daß man ihn nirgend finden wird.

20. Und an seine Statt wird Einer aufkommen, der wird Erpresser umher senden zur königlichen Ehre; aber nach wenig Tagen wird er brechen, doch weder durch Zorn, noch durch Streit.

21. An dessen Statt wird aufkommen ein Ungeachteter, welchem die Ehre des Königreichs nicht bedacht war; der wird in der Stille kommen, und das Königreich mit süßen Worten einnehmen.

22. Und die Arme, die wie eine Fluth daher fahren, werden von ihm, wie mit einer Fluth, überfallen und zerbrochen werden; dazu auch der Fürst, mit dem der Bund gemacht war.

23. Denn nachdem er sich mit ihm befreundet hat, wird er listig handeln, und wird herauf ziehen, und mit geringem Volk obsiegen;

24. Und wird in die sichern und fettesten Orte des Landes kommen; und wird ausrichten, das seine Väter noch seine Voreltern nicht thun konnten, mit Rauben, Plündern und Ausbeuten; und wird nach den festen Städten trachten, und das eine Zeitlang.

25. Und er wird seine Macht und sein Herz wider den König gegen Mittag erregen mit großer Heerskraft. Da wird der König gegen Mittag sich einlassen in Streit, mit einer sehr großen, mächtigen Heerskraft; aber er wird nicht bestehen, denn es werden Verräthereyen wider ihn gemacht.

26. Und die sein Brod essen, die werden ihn verderben, daß Jenes Heer Alles überschwemmen wird, und gar Viele erschlagen werden.

27. Und beyder Könige Herz wird denken, wie sie einander Schaden thun; und werden über Einem Tisch fälschlich mit einander reden. Es wird aber nicht gelingen; denn das Ende ist noch auf eine andere Zeit bestimmt.

28. Darnach wird er wiederum heimziehen mit großem Gut, und sein Herz hatten wider den heiligen Bund; da wird er Etwas ausrichten, und also heim in sein Land ziehen.

29. Darnach wird er zur bestimmten Zeit wieder gegen Mittag ziehen; aber es wird ihm zum andern Mal nicht gerathen, wie zum ersten Mal.

30. Denn es werden Schiffe aus Chittim wider ihn kommen, daß er verzagt wird, und umkehren muß. Da wird er wider den heiligen Bund ergrimmen und wird es ausrichten; und wird abermal sich umsehen nach denen, die den heiligen Bund verlassen.

31. Und es werden seine Arme dasselbe stehen; die werden das Heiligthum an der Veste entweihen, und das tägliche Opfer abthun, und einen Gräuel der Verwüstung anrichten.

32. Und er wird mit glatten Worten verführen die Gottlosen, so den Bund übertreten. Aber das Volk, so ihren Gott kennen, werden sich ermannen, und es ausrichten.

33. Und die Verständigen im Volk werden Viele belehren; darüber werden sie fallen durch Schwert, Feuer, Gefängniß und Raub, eine Zeitlang.

34. Und wenn sie so fallen, wird ihnen dennoch eine kleine Hülfe geschehen. Aber Viele werden sich zu ihnen thun betrüglich.

35. Und der Verständigen werden etliche fallen, auf daß sie bewähret, rein und lauter werden, bis daß es ein Ende habe; denn es ist noch eine andre Zeit vorhanden.

Das 12. Capitel.

Von demselben König, als Vorbild des Antichrists, und von den letzten Zeiten.

36. Und der König wird thun, was er will, und wird sich erheben und aufwerfen wider Alles, das Gott ist; und wider den Gott aller Götter wird er gräuliche Reden; und wird ihm gelingen, bis der Zorn aus sey; denn es ist beschlossen, wie lange es währen soll.

7. Und seiner Väter Gott wird er
ht achten; er wird weder Frauenlie-
, noch einiges Gottes achten; denn er
rd sich wider Alles aufwerfen.
8. Aber an deß Statt wird er den
ott Mauſim ehren; denn er wird einen
ott, davon seine Väter nichts gewußt
ben, ehren mit Gold, Silber, Edel-
in und Kleinoden.
9. Und wird arbeiten an den Vesten
aüſim, mit dem fremden Gott, und
nen, so ihn erkennen, große Ehre thun,
d sie zu Herren machen über Viele, und
nen das Land zum Lohn austheilen.
0. Und am Ende wird sich der König
gen Mittag mit ihm stoßen; und der
önig gegen Mitternacht wird sich ge-
n ihn sträuben mit Wagen, Reitern
id viel Schiffen; und wird in die Länder
llen, und überschwemmen, und durch-
ehen;
41. Und wird in das werthe Land kom-
en, und Viele werden fallen. Diese aber
erden seiner Hand entrinnen: Edom,
Moab, und die Erstlinge der Kinder Am-
on.
42. Und er wird seine Hand über die
änder strecken, und Egyptenland wird
m nicht entrinnen;
43. Sondern er wird herrschen über die
oldenen und silbernen Schätze, und
ber alle Kleinode Egyptens; Libyer und
Mohren werden in seinem Zuge seyn.
44. Es wird ihn aber ein Geschrey er-
chrecken von Morgen und Mitternacht;
nd er wird mit großem Grimm auszie-
en, willens Viele zu vertilgen und zu
erderben.
45. Und er wird das Gezelt seines Pa-
asts aufschlagen zwischen zweyen Mee-
en um den werthen heiligen Berg;
lsdann wirds mit ihm zu Ende gehen,
nd Niemand wird ihm helfen.
Cap. 12. V. 1. Zur selbigen Zeit wird
er große Fürst Michael, der für dein
Volk stehet, sich aufmachen. Denn es
wird eine solche trübselige Zeit seyn, als
nicht gewesen ist, seit daß Leute gewesen
ind, bis auf dieselbige Zeit. Zur selbi-
gen Zeit wird dein Volk errettet werden,
Alle, die im Buch geschrieben stehen.
2. Und Viele, so im Staub der Erde
schlafen liegen, werden aufwachen; Et-
liche zum ewigen Leben, Etliche zur ewi-
gen Schmach und Schande.
3. Die Lehrer aber werden leuchten
wie des Himmels Glanz; und die, so
Viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die
Sterne immer und ewiglich.
4. Und nun, Daniel, verschleuß diese
Worte, und versiegle diese Schrift, bis
auf die letzte Zeit; so werden Viele dar-
über kommen, und großen Verstand fin-
den.
5. Und ich Daniel sah, und siehe, es
standen zween Andere da, einer an die-
sem Ufer des Flusses, der andere an jenem
Ufer.
6. Und er sprach zu dem in leinenen
Kleidern, der über des Flusses Wassern
stand: Wann wills denn ein Ende seyn
mit solchen Wundern?
7. Und ich hörete zu dem in leinenen Klei-
dern, der ob des Flusses Wassern stand;
und er hob seine rechte und linke Hand
auf gen Himmel, und schwur bey dem, so
ewiglich lebet, daß es eine Zeit, und zwo
Zeiten, und eine halbe Zeit währen soll;
und wenn die Zerstreuung des heiligen
Volks ein Ende hat, soll solches Alles vol-
lends geschehen.
8. Und ich hörete es, aber ich verstands
nicht, und sprach: Mein Herr, was wird
darnach werden?
9. Er aber sprach: Gehe hin, Daniel,
denn es ist verschlossen und versiegelt,
bis auf die letzte Zeit.
10. Viele werden gereiniget, geläutert
und bewähret werden; und die Gottlosen
werden gottloses Wesen führen, und die
Gottlosen alle werdens nicht achten; aber
die Verständigen werdens achten.
11. Und von der Zeit an, wenn das täg-
liche Opfer abgethan, und ein Gräuel der
Verwüstung dargesetzt wird, sind tau-
send, zwey hundert und neunzig Tage.
12. Wohl dem, der da erwartet und er-
reichet tausend drey hundert und fünf und
dreyßig Tage.
13. Du aber gehe hin, bis das Ende
komme; und ruhe, daß du aufstehest zu
deinem Loos am Ende der Tage.

Der Prophet Hosea.

Das 1. Capitel.

Des Israelitischen Volks Abgötterey und Strafe vorgebildet.

1. Dieß ist das Wort des Herrn, das geschehen ist zu Hosea, dem Sohne Beeri, zur Zeit Usia, Jotham, Ahas und Hiskia, der Könige Juda; und zur Zeit Jerobeam, des Sohnes Joas, des Königs Israel.

2. Da der Herr anfing zu reden durch Hosea, sprach er zu ihm: Gehe hin, und nimm ein Hurenweib und Hurenkinder; denn das Land läuft vom Herrn der Hurerey nach.

3. Und er ging hin und nahm Gomer, die Tochter Diblaim, welche ward schwanger, und gebar ihm einen Sohn.

4. Und der Herr sprach zu ihm: Heisse ihn Jesreel; denn es ist noch um eine kleine Zeit, so will ich die Blutschulden Jesreel heimsuchen über das Haus Jehu, und wills mit dem Königreich des Hauses Israel ein Ende machen.

5. Zur selbigen Zeit will ich den Bogen Israels zerbrechen im Thal Jesreel.

6. Und sie ward abermal schwanger, und gebar eine Tochter. Und er sprach zu ihm: Heisse sie Lo-Ruhama; denn ich will mich nicht mehr über das Haus Israel erbarmen, sondern ich will sie wegräumen.

7. Doch über das Haus Juda will ich mich erbarmen, und will ihnen helfen durch den Herrn, ihren Gott; ich will ihnen aber nicht helfen durch Bogen, Schwert, Streit, Roß oder Reiter.

8. Und da sie hatte Lo-Ruhama entwöhnet, ward sie wieder schwanger, und gebar einen Sohn.

9. Und er sprach: Heisse ihn Lo-Ammi; denn Ihr seyd nicht mein Volk, so will Ich auch nicht der Eure seyn.

Das 2. Capitel.

Verheißungen. Bund Gottes mit seiner Gemeine gebrochen und erneuert.

10. Es wird aber die Zahl der Kinder Israel seyn, wie der Sand am Meer, den man weder messen noch zählen kann. Und soll geschehen, an dem Ort, da man zu ihnen gesagt hat: Ihr seyd nicht mein Volk, wird man zu ihnen sagen: Ihr Kinder des lebendigen Gottes!

11. Denn es werden die Kinder Juda und die Kinder Israel mit einander zuhauf kommen, und werden sich an ein Haupt halten, und aus dem Lande herauf ziehen; denn der Tag Jesreel wird ein großer Tag seyn.

Cap. 2. V. 1. Saget euern Brüdern, sie sind mein Volk; und zu euren Schwestern, sie seyen in Gnaden.

2. Hadert, hadert mit eurer Mutter; denn Sie ist nicht mein Weib, und Ich nicht ihr Mann. Heisset sie ihre Hurerey von ihrem Angesicht wegthun, und ihre Ehebrecherey von ihren Brüsten;

3. Auf daß ich sie nicht nackend ausziehe, und darstelle, wie sie war, da sie geboren ward; und ich sie nicht mache, wie eine Wüste, und wie ein dürres Land, und sie Dursts sterben lasse;

4. Und mich ihrer Kinder nicht erbarme, denn sie sind Hurenkinder.

5. Denn ihre Mutter huret, und die sie getragen hat, hält sich schändlich, und spricht: Ich will meinen Buhlen nachlaufen, die mir geben Brod, Wasser, Wolle, Flachs, Oel und Getränk.

6. Darum siehe, ich will deinen Weg mit Dornen verzäunen, und eine Wand davor ziehen, daß sie ihren Steig nicht finden soll.

7. Und wenn sie ihren Buhlen nachläuft, daß sie die nicht ergreifen, und wenn sie die suchet, nicht finden könne, und sagen müsse: Ich will wiederum zu meinem vorigen Manne gehen, da mir besser war, denn mir jetzt ist.

8. Denn sie will nicht wissen, daß Ich es sey, der ihr gibt Korn, Most und Oel, und ihr viel Silber und Gold gegeben habe, das sie haben Baal zu Ehren gebraucht.

9. Darum will ich mein Korn und Most wieder nehmen zu seiner Zeit, und meine Wolle und Flachs entwenden, damit sie ihre Schaam bedecket.

10. Nun will ich ihre Schande aufdecken vor den Augen ihrer Buhlen; und Niemand soll sie von meiner Hand erretten.

1. Und ich wills ein Ende machen mit
en ihren Freuden, Festen, Neumon-
, Sabbathen, und allen ihren Feyer-
jen.
2. Ich will ihre Weinstöcke und Fei-
ıbäume wüste machen, weil sie sagt:
ıs ist mein Lohn, den mir meine Buh-
i geben. Ich will einen Wald daraus
ıchen, daß es die wilden Thiere fressen
len.
3. Also will ich heimsuchen über sie die
ıge der Baalim, denen sie Räuch-
fer thut, und schmücket sich mit Stirn-
angen und Halsbändern, und läuft
ren Buhlen nach, und vergißt mein,
richt der Herr.
14. Darum siehe, ich will sie locken,
nd will sie in eine Wüste führen, und
'eundlich mit ihr reden.
15. Und will ihr geben ihre Weinberge
on dannen aus, und das Thal Achor
ur Thür der Hoffnung. Und daselbst wird
e singen, wie zur Zeit ihrer Jugend,
)ie am Tage, da sie aus Egyptenland
og.
16. Alsdann, spricht der Herr, wirst
u mich heissen mein Mann; und mich
ıicht mehr mein Baal heissen.
17. Denn ich will die Namen der Baa-
im von ihrem Munde wegthun, daß man
)erselbigen Namen nicht mehr gedenken
oll.
18. Und ich will zur selbigen Zeit ihnen
inen Bund machen mit den Thieren auf
)em Felde, mit den Vögeln unter dem
Himmel, und mit dem was auf Erden
kreucht; und will Bogen, Schwert und
Krieg aus dem Lande zerbrechen, und
will sie sicher liegen lassen.
19. Ich will mich mit dir verloben in
Ewigkeit; ich will mich mit dir vertrauen
in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade
und Barmherzigkeit;
20. Ja im Glauben will ich mich mit
dir verloben; und du wirst den Herrn
erkennen.
21. Zur selbigen Zeit, spricht der Herr,
will ich erhören: ich will den Himmel
erhören; und der Himmel soll die Erde
erhören;
22. Und die Erde soll Korn, Most und
Oel erhören; und dieselbigen sollen
Jesreel erhören.
23. Und ich will sie mir auf Erden aus-
säen, und mich erbarmen über die, so in
Ungnaden war; und sagen zu dem, das
nicht mein Volk war: Du bist mein
Volk; und es wird sagen: Du bist mein
Gott.

Das 3. Capitel.

Vorbildung des künftigen Zustands Israels.

1. Und der Herr sprach zu mir: Gehe
noch eins hin, und buhle um ein buhleri-
sches und ehebrecherisches Weib; wie
denn der Herr um die Kinder Israel buh-
let, und sie doch sich zu fremden Göttern
kehren, und buhlen um eine Kanne Wein.
2. Und ich ward mit ihr eins, um fünf-
zehn Silberlinge, und anderthalb Homer
Gerste.
3. Und sprach zu ihr: Harre mir eine
Zeitlang, hure nicht, und laß keinen
Mann zu dir; und ich will mich auch also
gegen dich halten.
4. Denn die Kinder Israel werden lange
Zeit ohne König, ohne Fürsten, ohne
Opfer, ohne Säule, ohne Brustkleid
und ohne Theraphim bleiben.
5. Darnach werden sich die Kinder Is-
rael bekehren, und den Herrn, ihren Gott,
und ihren König David suchen; und wer-
den den Herrn und seine Gnade ehren
in der letzten Zeit.

Das 4. Capitel.

Strafpredigt wider Volk und Priester.

1. Höret, ihr Kinder Israel, des
Herrn Wort; denn der Herr hat zu schel-
ten mit denen, die im Lande wohnen. Denn
es ist keine Treue, keine Liebe, keine Er-
kenntniß Gottes im Lande;
2. Sondern Schwören und Lügen,
Morden, Stehlen und Ehebrechen hat
überhand genommen, und reicht eine
Blutschuld an die andere.
3. Darum wird das Land jämmerlich
stehen, und alle Einwohner verschmach-
ten, sammt den Thieren auf dem Felde,
und den Vögeln unter dem Himmel; auch
die Fische im Meer werden weggerafft
werden.
4. Doch man darf nicht schelten, noch
Jemand strafen; denn dein Volk ist wie
die, so die Priester schelten.

5. Darum sollst du bey Tage fallen, und der Prophet des Nachts neben dir fallen; und ich will deine Mutter hinrichten.

6. Mein Volk ist dahin, darum daß es nicht lernen will. Denn du verwirfst die Lehre, darum will ich dich auch verwerfen, daß du nicht mein Priester seyn sollst. Du vergissest des Gesetzes deines Gottes, darum will ich auch deiner Kinder vergessen.

7. Je mehr ihrer wird, je mehr sie wider mich sündigen; darum will ich ihre Ehre in Schande wandeln.

8. Sie fressen die Sündopfer meines Volks, und sind begierig nach ihren Missethaten.

9. Darum soll es dem Volk wie dem Priester gehen; denn ich will ihr Thun an ihnen heimsuchen, und ihnen vergelten, wie sie verdienen;

10. Daß sie werden essen, und nicht satt werden, Hurerey treiben, und sich doch nicht ausbreiten; darum, daß sie den Herrn verlassen haben, und ihn nicht achten.

11. Hurerey, Wein und Most machen toll.

12. Mein Volk fragt sein Holz, und sein Stab soll ihm predigen; denn der Hurereygeist verführet sie, daß sie wider ihren Gott Hurerey treiben.

13. Oben auf den Bergen opfern sie, und auf den Hügeln räuchern sie, unter den Eichen, Linden und Buchen; denn die haben feine Schatten. Darum werden eure Töchter auch zu Huren, und eure Bräute zu Ehebrecherinnen werden.

14. Und ich wills auch nicht wehren, wenn eure Töchter huren, und eure Bräute ehebrechen; weil ihr euch absondert mit den Huren, und opfert mit den Bübinnen. Denn das thörichte Volk will geschlagen seyn.

15. Willst Du, Israel, ja huren, daß sich doch nur Juda nicht auch verschulde. Gehet nicht hin gen Gilgal, und kommt nicht hinauf gen Beth-Aven, und schwöret nicht: So wahr der Herr lebet.

16. Denn Israel schlägt aus wie eine unbändige Kuh; so wird sie auch der Herr weiden lassen wie ein Lamm in der Irre.

17. Ephraim hat sich zu den Götzen gesellet; so laß ihn hinfahren.

18. Sie haben sich in die Schwelgerey und Hurerey ganz hingegeben; ihre Herren haben Lust dazu, daß sie Schande anrichten.

19. Der Wind mit seinen Flügeln wird sie gebunden treiben, und müssen zu ihren Opfern zu Schanden werden.

Das 5. Capitel.

Drohung an beyde Königreiche.

1. So höret nun dieß, ihr Priester, und merke auf, du Haus Israel, und nimms zu Ohren, du Haus des Königs; denn das Gericht gehet über euch, denn ihr ein Strick zu Mizpa und ein ausgespanntes Netz zu Thabor worden seyd.

2. Mit abwegigem Schlachten vermehren sie sich; aber ich werde ihrer Aller Strafe seyn.

3. Ich kenne Ephraim wohl, und Israel ist vor mir nicht verborgen, daß Ephraim nun eine Hure ist, und Israel ist unrein.

4. Sie denken nicht darauf, daß sie sich kehreten zu ihrem Gott; denn sie haben einen Hurengeist in ihrem Herzen, und kennen den Herrn nicht.

5. Darum soll die Hoffart Israel vor ihrem Angesicht gedemüthiget werden; und sollen Israel und Ephraim fallen um ihrer Missethat willen; auch soll Juda sammt ihnen fallen.

6. Alsdann werden sie kommen mit ihren Schafen und Rindern, den Herrn zu suchen, aber nicht finden; denn er hat sich von ihnen gewandt.

7. Sie verachten den Herrn, und zeugen fremde Kinder; darum wird sie nun der Neumond fressen mit ihrem Erbtheil.

8. Ja, blaset Posaunen zu Gibea, trommetet zu Rama, ja schreyet Lärm zu Beth-Aven, hinter dir, Benjamin.

9. Denn Ephraim soll zur Wüste werden zur Zeit, wenn ich sie strafen werde. Davor habe ich die Stämme Israel treulich gewarnet.

Das 6. Capitel.

Verderbniß und Wiederbelebung.

10 Die Fürsten Juda sind gleich denen, die die Grenze verrücken; darum will ich meinen Zorn über sie ausschütten, wie Wasser.

. Ephraim leidet Gewalt und wird
chlagen mit Recht; denn gar willig
ndelt er nach dem Gebot.
. Ich bin dem Ephraim wie eine Mot-
und dem Hause Juda wie eine Made.
. Und da Ephraim seine Krankheit,
Juda, seine Wunde fühlete, zog
hraim hin zu Assur, und schickte zum
nige Jareb; aber er konnte euch nicht
fen, noch eure Wunden heilen.
. Denn ich bin dem Ephraim wie ein
we, und dem Hause Juda wie ein jun-
Löwe: Ich, Ich zerreisse sie, und
e davon, und führe sie weg, und Nie-
nd kann sie erretten.
5. Ich will wiederum an meinen Ort
gen, bis sie ihre Schuld erkennen, und
in Angesicht suchen; wenns ihnen übel
het, so werden sie mich frühe suchen
issen [und sagen]:
ap. 6. V. 1. Kommt, wir wollen wie-
r zum Herrn. Denn Er hat uns zerris-
t, er wird uns auch heilen; er hat uns
schlagen, er wird uns auch verbinden.
. Er machet uns lebendig nach zween
agen, er wird uns am dritten Tage auf-
chten, daß wir vor ihm leben werden.
. Lasset uns Acht haben und nach-
gen der Erkenntniß des Herrn. So
ird er hervorbrechen wie die volle Mor-
nröthe, und wird zu uns kommen wie
in Regen, wie ein Spatregen, der das
and feuchtet.
. Wie will dir so wohl thun, Ephraim!
Wie will ich dir so wohl thun, Juda!
enn die Gnade, so ich euch erzeigen will,
ird seyn wie eine Morgenwolke, und wie
n Thau, der frühe sich ausbreitet.
. Darum höfele ich sie durch die Prophe-
n, und tödte sie durch meines Mundes
lede, daß dein Recht an das Licht komme.
6. Denn ich habe Lust an der Liebe,
nd nicht am Opfer; und am Erkenntniß Gottes, mehr denn am Brandopfer.
7. Aber sie übertreten den Bund, wie
Adam; dort verachten sie mich.
8. Gilead ist eine Stadt der Uebelthäter, voll blutiger Fußstapfen.
9. Und der Priester Gilde ist wie die Ströter, so da lauern auf die Leute, und würgen auf dem Wege, der gen Sichem gehet; denn sie treiben eitel Tücke.
10. Ich sehe im Hause Israel, davor mir grauet; denn da huret Ephraim, so verunreiniget sich Israel.
11. Auch Juda wird dir noch eine Ernte bringen, wenn ich meines Volks Gefängniß wenden werde.

Das 7. Capitel.

Die Laster Israels.

1. Wenn ich Israel heilen will, so findet sich erst die Sünde Ephraims und die Bosheit Samariä, wie sie Lügen treiben. Der Dieb steigt ein, und auswendig streifen Räuber.
2. Und denken nicht in ihrem Herzen, daß ich alle ihre Bosheit merke. Aber bald sollen ihre Thaten sie umringen; denn sie stehen vor meinem Angesicht.
3. Sie erfreuen den König mit ihrer Bosheit, und die Fürsten mit ihren Lügen.
4. Sie sind allesammt Ehebrecher, gleichwie ein Backofen, den der Becker heizet, wenn er hat ausgeknetet, und läßt den Teig durchsäuern und aufgehen.
5. Heute ist unsers Königs Fest [sprechen sie]; da fangen die Fürsten an vom Wein toll zu werden; da streckt man seine Hand aus mit den Spöttern.
6. Wenn sie ihr Herz mit Hinterlist vollstopfen, wie einen Backofen: so schläft ihr Becker die ganze Nacht, und des Morgens brennet es lichterloh.
7. Sie glühen Alle, wie ein Backofen, und fressen ihre Richter; alle ihre Könige fallen; noch ist keiner unter ihnen, der mich anrufe.
8. Ephraim menget sich unter die Völker; Ephraim ist wie ein Kuchen, den Niemand umwendet.
9. Fremde fressen seine Kraft; noch will ers nicht merken. Er hat auch graue Haare gekriegt; noch will ers nicht merken.
10. Und die Hoffart Israel wird vor ihren Augen gedemüthiget; noch bekehren sie sich nicht zum Herrn, ihrem Gott, fragen auch nicht nach ihm in diesem Allen.
11. Denn Ephraim ist wie eine verlockte, thörichte Taube. Jetzt rufen sie Egypten an, dann laufen sie zu Assur.

12. Aber indem sie hin und herlaufen, will ich mein Netz über sie werfen, und sie herunter rücken, wie die Vögel unter dem Himmel; ich will sie strafen, wie man prediget in ihrer Versammlung.

13. Wehe ihnen, daß sie von mir weichen; sie müssen verstöret werden, weil sie abtrünnig von mir geworden sind. Ich wollte sie wohl erlösen; aber sie reden Lügen wider mich.

14. Und rufen mich nicht an von Herzen, wenn sie so lören auf ihren Lagern. Sie versammeln sich um Korns und Mosts willen, und sind mir ungehorsam.

15. Ich lehre sie, und stärke ihren Arm; aber sie denken Böses wider mich.

16. Sie bekehren sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen; darum werden ihre Fürsten durchs Schwert fallen über ihrer frechen Zunge. Das soll ihnen in Egyptenland zum Spott werden.

Das 8. Capitel.

Der Feind kommt.

1. Rufe laut wie eine Posaune: Er kommt schon über das Haus des Herrn wie ein Adler; darum, daß sie meinen Bund übertreten, und von meinem Gesetz abtrünnig werden.

2. Sie werden wohl zu mir schreyen: Mein Gott! wir Israel kennen dich!

3. Aber Israel verwirft das Gute; darum muß ihn der Feind verfolgen.

4. Sie machen Könige, aber ohne mich; sie setzen Fürsten, und ich muß es nicht wissen. Aus ihrem Silber und Gold machen sie ihnen Götzen, daß sie ja bald ausgerottet werden.

5. Dein Kalb, Samaria, verstößt sie; mein Zorn ist über sie ergrimmet. Wie lange mögen sie nicht ertragen, daß sie rein werden?

6. Denn das Kalb ist auch aus Israel, und ein Werkmann hat es gemacht, und kann ja kein Gott seyn; darum soll das Kalb Samariä zerpülvert werden.

7. Denn sie säen Wind, und werden Ungewitter einernten; ihre Saat soll nicht aufkommen, und ihr Gewächs kein Mehl geben; und ob es geben würde, sollens Fremde verschlingen.

8. Israel wird verschlungen; die Hö den gehen jetzt mit ihnen um, wie mit e nem unwerthen Gefäß;

9. Darum, daß sie hinauf zum Assur la fen, wie ein Wild in der Irre. Ephra schenkt den Buhlern.

10. Weil sie denn den Heiden Ge schenken, will ich selbige nun über sie sa meln; und sie sollen anfangen wenig werden, von der Last des Königs der Fü sten.

11. Denn Ephraim hat der Altäre v gemacht, zu sündigen; so sollen auch d Altäre ihm zur Sünde gerathen.

12. Wenn ich ihm gleich viel von m nem Gesetz schreibe, so wird es geachte wie eine fremde Lehre.

13. Mir zu Opfergaben schlachten s Fleisch und essens, aber der Herr hat te Gefallen daran; sondern er will ihr Missethat bald gedenken, und ihre Sü den heimsuchen, dieweil sie sich zu Eg ten kehren.

14. Israel vergißt seines Schöpfers und bauet Paläste, so macht Juda vi feste Städte; aber ich will Feuer in ihr Städte schicken, welches seine Schlö verzehren soll.

Das 9. Capitel.

Freue dich nicht.

1. Freue dich nicht, Israel, mit Hur fen wie die Völker; denn du hurest v der deinen Gott; du suchest Hurenlo bey allen Korntennen.

2. Darum soll Tenne und Kelter sie nic nähren, und der Most soll ihr fehlen.

3. Und sollen nicht bleiben im Lande d Herrn; sondern Ephraim muß wieder i Egypten, und muß in Assyrien Unrein essen.

4. Daselbst sie dem Herrn kein Trank opfer vom Wein, noch etwas zu Gefall thun können. Ihr Opfer soll ihnen sey wie der Betrübten Brod, an welchem unrein werden Alle, die davon essen; den ihr Brod für ihre Seelen kommt nicht in des Herrn Haus.

5. Was wollt ihr alsdann auf den Jahrs zeiten, und auf den Feyertagen des Herrn thun?

Siehe, sie müssen weg vor der Verung, Egypten wird sie sammeln, und ph wird sie begraben. Nesseln wereinnehmen ihre silberne Lust, und nen stehen in ihren Hütten.

Die Zeit der Heimsuchung ist gekom, die Zeit der Vergeltung, deß wird ael inne werden. Die Propheten sind ren, und die Begeisterten sind wahnig, um deiner großen Missethat und der großen Täuscherey willen.

Ephraim lauert auf das Volk meines rtes; der Prophet ist wie ein Strick Vogelfängers auf allen seinen Wegen, im Hause seines Gottes ist Täusche-

Sie verderbens zu tief, wie zur Zeit bea; darum wird er ihrer Missethat enken, und ihre Sünden heimsuchen.

). Ich fand Israel wie Trauben in Wüste, und sah eure Väter, wie die ten Feigen am Feigenbaum; aber nach gingen sie zu Baal-Peor, und obten sich dem schändlichen Abgott, d wurden so gräulich, als ihre Buh-

1. Darum muß die Herrlichkeit hraim wie ein Vogel wegfliegen, von r Geburt, und von Mutterleib, und von r Empfängniß an.

2. Und ob sie ihre Kinder gleich erzön, will ich sie doch verwaisen, daß keine ute seyn sollen. Ja, wehe ihnen, wenn von ihnen gewichen bin.

3. Ephraim, wenn ich bis gen Tyrus nsehe, ist gepflanzet auf schöner Aue; uß aber nun seine Kinder heraus lassen m Todtschläger.

4. Herr, gib ihnen! Was willst du ihn geben? Gib ihnen unfruchtbare Lei-r, und versiegene Brüste.

5. Alle ihre Bosheit geschiehet zu ilgal, daselbst bin ich ihnen feind; und will sie auch um ihres bösen Wesens illen aus meinem Hause stoßen, und nen nicht mehr Liebe erzeigen; denn alle re Fürsten sind Abtrünnige.

16. Ephraim ist geschlagen; ihre Wurl ist verdorret, daß sie keine Frucht mehr ingen können. Und ob sie gebären würn, will ich doch die liebe Frucht ihres eibes tödten.

17. Mein Gott wird sie verwerfen, darum, daß sie ihn nicht hören wollen; und müssen unter den Heiden in der Irre gehen.

Das 10. Capitel.

Säet Gerechtigkeit.

1. Israel ist ein wuchernder Weinstock, und bringet Frucht, die ihm gleichet. Aber je mehr Früchte er hat, so viel mehr Altäre hat er gemacht; je besser das Land ist, um so fleißiger stiften sie Bilder.

2. Ihr Herz ist zertrennet, nun werden sie büßen; Er wird ihre Altäre zerbrechen, und ihre Bildsäulen verstören.

3. Alsdann werden sie sagen: Wir haben keinen König; denn wir fürchten den Herrn nicht, was kann uns der König helfen?

4. Sie reden leere Worte, Meineid nennen sie Bund machen; und das Recht grünet wie Schierling auf den Furchen des Feldes.

5. Die Einwohner Samaria werden zagen für die Kälber zu Beth-Aven; denn sein Volk trauert um ihn, und seine Camarim springen um ihn, seiner Herrlichkeit halben, daß sie von ihm weggeführet wird.

6. Ja, das Kalb wird in Assyrien gebracht, zum Geschenk dem Könige Jareb. Also muß Ephraim mit Schanden stehen, und Israel sich schämen über seinem Vornehmen.

7. Denn der König zu Samaria ist dahin, wie ein Schaum auf dem Wasser.

8. Die Höhen zu Aven sind vertilget, damit sich Israel versündigte; Disteln und Dornen wachsen auf ihren Altären. Und sie werden sagen zu den Bergen: Bedecket uns; und zu den Hügeln: Fallet über uns.

9. Israel, du hast über die Zeit Gibea gesündiget; daselbst sind sie geblieben; aber es soll sie nicht des Streits zu Gibea Gleichen ergreifen, so wider die bösen Leute geschah;

10. Sondern ich will sie züchtigen nach meinem Wunsch, daß Völker sollen über sie versammelt kommen, wenn ich sie werde binden um ihre zwo Sünden.

11. Ephraim ist ein Kalb, gewöhnet, daß es gerne drischt. Ich will ihm über seinen schönen Hals fahren; ich will Ephraim reiten lassen, Juda soll pflügen, und Jakob eggen.

12. Säet euch Gerechtigkeit, und erntet Liebe, brachet euch ein neues Feld; weil es Zeit ist den Herrn zu suchen, bis daß er komme, und regne über euch Gerechtigkeit.

13. Denn ihr pflüget Böses, und erntet Uebelthat, und esset Lügenfrüchte.

14. Weil du dich denn verlässest auf deine Wege, und auf die Menge deiner Helden: so soll sich ein Getümmel erheben in deinem Volk, daß alle deine Vesten verstöret werden; gleichwie Salman verstörete das Haus Arbeel zur Zeit des Streits, da die Mutter über den Kindern zu Trümmern ging:

15. Eben so soll es euch zu Beth-El auch gehen, um eurer großen Bosheit willen, daß der König Israel frühe Morgens untergehe.

Das 11. Capitel.

Ich will sie in ihre Häuser setzen.

1. Da Israel jung war, hatte ich ihn lieb, und rief meinen Sohn aus Egypten.

2. Aber wenn man ihnen jetzt ruft, so wenden sie sich davon, und opfern den Baalim, und räuchern den Bildern.

3. Ich nahm Ephraim bey seinen Armen, und leitete ihn; aber sie merktens nicht, wie ich ihnen half.

4. Ich ließ sie an menschlichen Banden ziehen, und in Seilen der Liebe gehen, und half ihnen das Joch an ihrem Halse tragen; und speisete ihn mit Lindigkeit.

5. Daß er sich ja nicht wieder sollte in Egyptenland kehren. So ist nun Assur ihr König geworden; denn sie wollen sich nicht bekehren.

6. Darum soll das Schwert über ihre Städte kommen, und soll ihre Riegel aufreiben und fressen, um ihres Vornehmens willen.

7. Mein Volk behanget in der Abkehr von mir; man rufet ihnen aufwärts, so richtet sich Keiner empor.

8. Was soll ich aus dir machen, Ephraim? Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich ein Adama aus dir machen, und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Herz ist anderes Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig;

9. Daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn, noch mich kehren Ephraim gar zu verderben; denn Ich bin Gott und nicht ein Mensch, und bin der Heilige unter dir; und will nicht mit Wuth kommen.

10. Sie werden dem Herrn nachfolgen, und er wird brüllen wie ein Löwe; und wenn er wird brüllen, so werden dann zittern die, so gegen Abend sind.

11. Und aus Egypten werden sie eilend einherzittern wie Vögel, und vom Lande Assur wie Tauben; und ich will sie in ihre Häuser setzen, spricht der Herr.

Das 12. Capitel.

Jakob und seine Nachkommen.

1. In Ephraim ist allenthalben Lügen wider mich, und im Hause Israel Betrug. Aber Juda hält noch fest an Gott, und getreu an den Heiligen.

2. Ephraim aber weidet sich am Winde, und läuft dem Ostwinde nach, und mehret täglich der Lügen und des Schadens mehr; sie machen mit Assur einen Bund, und bringen Oel in Egypten.

3. Doch muß der Herr auch mit Juda rechten, und wird Jakob heimsuchen nach seinem Wesen, und ihm vergelten nach seinem Verdienst.

4. Er hat in Mutterleibe seinen Bruder untertreten, und in seiner Kraft mit Gott gekämpfet.

5. Er kämpfte mit dem Engel und siegete, denn er weinete und flehete ihm: zu Beth-El hat er ihn gefunden, und daselbst hat er mit uns geredet.

6. Der Herr ist der Gott Zebaoth; Herr ist sein Name.

7. So bekehre dich nun auch zu deinem Gott, halte Barmherzigkeit und Recht, und hoffe stets auf deinen Gott.

8. Aber der Kaufmann hat eine falsche Wage in seiner Hand, und betrügt gerne.

9. Ephraim spricht: Ha, ich bin reich, ich habe genug; man wird mir kein

Fethat finden in aller meiner Arbeit, Sünde sey.

. Ich aber, der Herr, bin dein Gott Egyptenland her; und will dich noch Hütten wohnen lassen, wie zur Fest-

. Und rede zu den Propheten; und bin es, der so viel Weissagung gibt, durch die Propheten mich anzeige.

. Ist Gilead abgöttisch, so sind sie iöde, die da Ochsen opfern zu Gil-; ja, ihre Altäre stehen wie die Stein-ufen auf den Furchen des Feldes.

3. Jakob mußte fliehen in das Land rien, und Israel mußte um ein Weib nen, um ein Weib mußte er hüten.

4. Aber hernach führete der Herr Is-l aus Egypten durch einen Prophe-, und ließ sein hüten durch einen Pro-eten.

5. Nun aber erzürnet ihn Ephraim bit-lich; darum wird er ihre Blutschulden f sie werfen, und ihr Herr wird ihnen rgelten ihre Schmach.

Das 13. Capitel.

Verderben und Heil.

1. Da Ephraim schrecklich lehrete, ug er Schuld in Israel; darnach ver-ndigte er sich durch Baal, und mußte erben.

2. Aber nun sündigen sie noch viel mehr, nd machen sich aus ihrem Silber Bilder, ie sie es erdenken können; Götzen, wel-e doch eitel Schmidewerk sind. Zu sel-igen reden sie, opfern Menschen, und üssen die Kälber.

3. Darum werden sie seyn wie eine Mor-enwolke, und wie der Frühthau, der vor-bergeht; ja wie die Spreu, die von der enne verweht wird, und wie der Rauch on der Feuermauer.

4. Ich aber bin der Herr, dein Gott, us Egyptenland her; und du solltest auf-er mir keinen Gott kennen, und keinen Heiland, ohne mich allein.

5. Ich nahm mich ja deiner an in der Wüste, im dürren Lande.

6. Aber da sie geweidet wurden, wur-den sie satt, und da sie satt waren, erhob sich ihr Herz; darum vergessen sie mein.

7. So will ich auch werden gegen sie wie ein Löwe, und wie ein Parder am Wege will ich auf sie lauern.

8. Ich will ihnen begegnen wie ein Bär, dem seine Jungen genommen sind, und will ihr verstocktes Herz zerreissen, und will sie daselbst wie ein Löwe fressen; die wilden Thiere sollen sie zerfleischen.

9. Israel, du bringest dich ins Unglück; denn dein Heil stehet allein bey mir.

10. Wo ist dein König hin, der dir helfen möge in allen deinen Städten? Und deine Richter, davon du sagtest: Gib mir Könige und Fürsten?

11. Wohlan, ich gab dir einen König in meinem Zorn, und will dir ihn in meinem Grimm wegnehmen.

12. Die Missethat Ephraim ist zusammen gebunden, und seine Sünde ist behalten.

13. Denn es soll ihn Weh ankommen, wie eine Gebärerin. Er ist ein unvernünftiges Kind; sonst würde er nicht so lang in der Gebärmutter bleiben.

14. Aber ich will sie erlösen aus der Hölle Gewalt, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift seyn; Hölle, ich will dir eine Pestilenz seyn. Doch ist der Trost vor meinen Augen verborgen.

15. Denn er ist der fruchtbarste unter den Brüdern; aber es wird ein Ostwind kommen, ein Wind des Herrn wird aus der Wüste herauf fahren, daß sein Brunn austrocknen, und seine Quelle versiegen wird; und wird rauben den Schatz alles köstlichen Geräths.

Cap. 14. V. 1. Samaria wird wüste werden, denn sie hat sich empöret wider ihren Gott. Sie sollen durchs Schwert fallen, und ihre jungen Kinder zerschmettert, und ihre schwangern Weiber zerrissen werden.

Das 14. Capitel.

Bekehre dich, Israel.

2. Bekehre dich, Israel, zu dem Herrn, deinem Gott; denn du bist gefallen um deiner Missethat willen.

3. Nehmet Worte mit euch, und bekehret euch zu dem Herrn, und sprechet zu ihm: Vergib uns alle Sünde, und nimm es für gut; so wollen wir opfern die Farren unserer Lippen.

4. Assur soll uns nicht helfen, und wollen nicht mehr auf Rossen reiten, auch nicht mehr sagen zu den Werken unserer Hände: Ihr seyd unser Gott; sondern laß die Waisen bey dir Gnade finden.

5. So will ich ihr Abtreten wieder heilen, gerne will ich sie lieben; dann soll mein Zorn sich von ihnen wenden.

6. Ich will Israel wie ein Thau seyn, daß er soll blühen wie eine Rose; und seine Wurzeln sollen ausschlagen wie Libanon;

7. Und seine Zweige sich ausbreiten, daß er sey so schön als ein Oelbaum; und soll Geruch geben wie Libanon.

8. Und sollen wiederkehren, die unter seinem Schatten sitzen, und sollen lebendiges Getreide tragen, und blühen wie ein Weinstock; sein Gedächtniß soll seyn wie der Wein am Libanon.

9. Ephraim, was sollen mir weiter die Götzen? Ich will ihn erhören und führen; Ich will seyn wie eine grünende Tanne; von mir soll deine Frucht kommen.

10. Wer ist weise, der dieß verstehe, und klug, der dieß merke? Denn die Wege des Herrn sind richtig, und die Gerechten wandeln darinnen; aber die Uebertreter fallen darinnen.

Der Prophet Joel.

Das 1. Capitel.

Verkündigung göttlicher Gerichte.

1. Dieß ist das Wort des Herrn, das geschehen ist zu Joel, dem Sohne Pethuel:

2. Höret dieß, ihr Aeltesten, und merket auf, alle Einwohner im Lande, ob ein solches geschehen sey bey euern Zeiten, oder bey eurer Väter Zeiten?

3. Saget euern Kindern davon, und lasset eure Kinder ihren Kindern sagen, und ihre Kinder den Nachkommen.

4. Nämlich, was die Raupen lassen, das fressen die Heuschrecken; und was die Heuschrecken lassen, das fressen die Käfer; und was die Käfer lassen, das frißt das Geschmeiß.

5. Wachet auf, ihr Trunkenen, und weinet, und heulet, alle Weinsäufer, um den Most, denn er ist euch vor euerm Maul weggenommen.

6. Denn es zeucht herauf in mein Land ein mächtiges Volk, und ohne Zahl; das hat Zähne wie Löwen, und Backenzähne wie Löwinnen.

7. Dasselbige verwüstet meinen Weinstock, und streift meinen Feigenbaum, schälet ihn ganz nackt, und verwirft ihn, daß seine Zweige weiß da stehen.

8. Heule, wie eine Jungfrau, die einen Sack anlegt um ihren Bräutigam.

9. Das Speisopfer und Trankopfer ist vom Hause des Herrn weg; und die Priester, des Herrn Diener, trauern.

10. Das Feld ist verwüstet, und der Acker stehet jämmerlich; denn das Getreide ist verdorben, der Wein steht schändlich, und das Oel kläglich.

11. Die Ackerleute stehen beschämt, und die Weingärtner heulen, um den Weizen und um die Gerste, weil die Ernte des Feldes verloren ist;

12. Auch der Weinstock schamroth wird, und der Feigenbaum kläglich; dazu die Granaten, Palmen, Aepfel und alle Bäume auf dem Felde sind verdorret; denn die Freude ist verscheucht von den Menschenkindern.

13. Umgürtet euch und klaget, ihr Priester, heulet, ihr Diener des Altars; gehet hinein und lieget über Nacht in Säcken, ihr Diener meines Gottes; denn es ist beyde Speisopfer und Trankopfer dem Hause euers Gottes entzogen.

14. Heiliget ein Fasten, rufet die Gemeine zusammen, versammelt die Aeltesten und alle Einwohner des Landes zum Hause des Herrn, euers Gottes, und schreyet zum Herrn.

. O wehe des Tages! Denn der Tag Herrn ist nahe, und kommt wie ein derben vom Allmächtigen.
. Ist doch die Speise vor unsern Au- weggenommen, und vom Hause un- Gottes Freude und Wonne!
. Die Körner sind vermodert unter n Schollen; die Kornhäuser stehen te, die Scheuern zerfallen; denn das reide ist verdorben.
. O wie seufzet das Vieh! Die Rin- heerden sind verwirrt, weil sie keine ide haben, und die Schafheerden ver- nachten.
). Herr, dich rufe ich an; denn das uer hat die Auen der Wüste verbrannt, die Flamme hat alle Bäume auf dem er angezündet.
0. Es schreyen auch die wilden Thiere dir; denn die Wasserbäche sind ausge- ocknet, und das Feuer hat die Auen der üste verbrannt.

Das 2. Capitel.

er Tag des Herrn. Verheißung für die Buß- fertigen. Ausgießung des heiligen Geistes.

. Blaset die Posaune zu Zion, rufet f meinem heiligen Berge; erzittert, le Einwohner im Lande. Denn der Tag s Herrn kommt, und ist nahe.
1. Ein finstrer Tag, ein dunkler Tag, n wolkichter Tag, ein neblichter Tag, eich wie sich die Morgenröthe ausbrei- t über die Berge, nämlich ein großes id mächtiges Volk, deßgleichen vorhin icht gewesen ist, und hinfort nicht seyn ird zu ewigen Zeiten für und für.
3. Vor ihm her gehet ein verzehrend euer, und nach ihm eine brennende Flam- le. Das Land ist vor ihm wie ein Lust- arten, aber nach ihm wie eine wüste inöde; und Niemand wird ihm entge- en.
4. Sie sind gestaltet wie Rosse, und ennen wie die Reiter.
5. Sie springen daher über die Höhen er Berge, wie die Wagen rasseln, und ie eine Flamme knattert im Stroh, ie ein mächtiges Volk, das zum Streit erüstet ist.
6. Die Völker werden sich vor ihm ent- etzen, alle Angesichter werden erbleichen.
7. Sie werden laufen wie die Riesen, und die Mauern ersteigen wie die Krie- ger; ein Jeglicher wird stracks vor sich daher ziehen, und nicht wenden seinen Gang.
8. Keiner wird den Andern irren, son- dern ein jeglicher wird in seiner Bahn da- her fahren; und werden durch die Waffen brechen, und nicht verwundet werden.
9. Sie werden in der Stadt umher ren- nen, auf der Mauer laufen, in die Häu- ser steigen, und wie ein Dieb durch die Fenster hinein kommen.
10. Vor ihm erzittert das Land, und bebet der Himmel; Sonne und Mond werden finster, und die Sterne verhalten ihren Schein.
11. Und der Herr wird seinen Donner vor seinem Heer lassen hergehen; denn sein Heerlager ist sehr groß, und mäch- tig, der seinen Befehl ausrichtet; denn der Tag des Herrn ist groß und sehr er- schrecklich, wer kann ihn ertragen?
12. Doch auch nun noch spricht der Herr: Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, mit Weinen, und mit Klagen.
13. Zerreisset eure Herzen, und nicht eure Kleider; und bekehret euch zu dem Herrn, euerm Gott. Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Gü- te, und reuet ihn bald der Strafe.
14. Wer weiß, es mag ihn wiederum gereuen, und mag einen Segen hinter sich lassen, zu opfern Speisopfer und Trank- opfer dem Herrn, euerm Gott.
15. Blaset mit Posaunen zu Zion, hei- liget ein Fasten, rufet eine Feyer aus.
16. Versammelt das Volk, heiliget die Gemeine, sammelt die Aeltesten, bringet zu Hauf die jungen Kinder und die Säug- linge; der Bräutigam gehe aus seiner Kammer, und die Braut aus ihrem Ge- mach.
17. Lasset die Priester, des Herrn Die- ner, weinen zwischen Halle und Altar, und sagen: Herr, schone deines Volks, und laß dein Erbtheil nicht zu Schanden werden, daß Heiden über sie herrschen. Warum soll man unter den Völkern sa- gen: Wo ist nun ihr Gott?
18. So wird denn der Herr um sein Land eifern, und seines Volkes verschonen.

19. Und der Herr wird antworten, und sagen zu seinem Volk: Siehe, ich will euch Getreide, Most und Oel schicken, daß ihr genug daran haben sollt; und will euch nicht mehr lassen unter den Heiden zu Schanden werden.

20. Und will den von Mitternacht ferne von euch treiben, und ihn in ein dürres und wüstes Land verstoßen, sein Angesicht hin zu dem Meer gegen Morgen, und sein Ende hin zu dem hintersten Meer. Er soll verfaulen und stinken; denn er hat große Dinge gethan.

21. Fürchte dich nicht, o Land, sondern sey fröhlich und getrost; denn der Herr kann auch große Dinge thun.

22. Fürchtet euch nicht, ihr Thiere auf dem Felde; denn die Auen der Wüste sollen grünen, und die Bäume ihre Früchte bringen, und die Feigenbäume und Weinstöcke sollen wohl tragen.

23. Und, ihr Kinder Zion, freuet euch, und seyd fröhlich im Herrn, euerm Gott; der euch einen Lehrer zur Gerechtigkeit gibt, und euch herab sendet Frühregen und Spatregen, wie vorhin;

24. Daß die Tennen voll Korn werden, und die Keltern Ueberfluß von Most und Oel haben sollen.

25. Und ich will euch die Jahre erstatten, welche die Heuschrecken, Käfer, Geschmeiß und Raupen, die mein großes Heer waren, so ich unter euch schickte, gefressen haben;

26. Daß ihr zu essen genug haben sollet, und den Namen des Herrn, euers Gottes, preisen, der Wunder an euch gethan hat; und mein Volk soll nicht mehr zu Schanden werden ewiglich.

27. Und ihr sollt erfahren, daß Ich mitten unter Israel sey, und daß Ich, der Herr, euer Gott, sey, und keiner mehr; und mein Volk soll nicht mehr zu Schanden werden ewiglich.

Cap. 3. V. 1. Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen; eure Aeltesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen.

2. Auch will ich zur selbigen Zeit beydes über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen.

3. Und will Wunderzeichen geben am Himmel und auf Erden; nämlich Blut, Feuer und Rauchdampf.

4. Die Sonne soll in Finsterniß, und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des Herrn kommt.

5. Und soll geschehen, wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll errettet werden. Denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird eine Errettung seyn, wie der Herr verheissen hat; auch bey den Uebrigen, die der Herr berufen wird.

Das 3. Capitel.

Der Streit im Thal Josaphat.

6. Denn siehe, in den Tagen und zu selbigen Zeit, wenn ich das Gefängniß Juda und Jerusalems wenden werde,

7. Will ich alle Heiden zusammenbringen, und will sie in das Thal Josaphat hinabführen, und will mit ihnen daselbst rechten, von wegen meines Volks und meines Erbtheils Israel, das sie unter die Heiden zerstreuet, und sich in mein Land getheilet,

8. Und das Loos um mein Volk geworfen haben, und haben die Knaben um Speise gegeben, und die Mägdlein um Wein verkauft und vertrunken.

9. Und ihr von Zor und Zidon, und alle Grenze der Philister, was habt ihr mit mir zu thun? Wollt ihr mir etwas vergelten? So ihr aber mir etwas anthun wollt, so will ichs euch eilend und bald wieder vergelten auf euern Kopf.

10. Die ihr mein Silber und Gold und meine schönen Kleinode genommen, und in eure Tempel gebracht habt;

11. Dazu auch die Kinder Juda und die Kinder Jerusalem verkauft habt den Griechen, auf daß ihr sie ja ferne von ihren Grenzen brächtet.

12. Siehe, ich will sie erwecken aus dem Ort, dahin ihr sie verkauft habt, und will es euch vergelten auf euern Kopf.

13. Und will eure Söhne und eure Töchter wiederum verkaufen durch die Kinder Juda; die sollen sie denen im reichen

, einem fernen Volk, verkaufen; der Herr hats geredet.
. Rufet dieß aus unter den Heiden; iget einen Streit, erwecket die Star- laßt herzu kommen und hinauf ziehen Kriegsleute.
. Machet aus euern Pflugscharen werter, und aus euern Sicheln Spie- der Schwache spreche: Ich bin stark.
. Rottet euch, und kommt her, alle iden um und um, und versammelt euch. selbst sende du herab, Herr, deine arken.
7. Die Heiden werden sich aufma- , und herauf kommen zum Thal Jo- hat; denn daselbst will ich sitzen, zu ten alle Heiden um und um.
3. Schlaget die Sichel an, denn die nte ist reif; kommt herab, denn die lter ist voll, und die Kelterträge lau- über; denn ihre Bosheit ist groß.
9. Es werden Haufen an Haufen Volks n im Thal des Urtheils; denn des errn Tag ist nahe im Thal des Urtheils.
0. Sonne und Mond werden verfin- rt seyn, und die Sterne werden ihren chein verhalten.
1. Und der Herr wird aus Zion brül- len, und aus Jerusalem seine Stimme lassen hören, daß Himmel und Erde be- ben wird. Aber der Herr wird seinem Volk eine Zuflucht seyn, und eine Veste den Kindern Israel.
22. Und ihr sollt erfahren, daß Ich der Herr, euer Gott, zu Zion auf meinem heiligen Berge wohne. Alsdann wird Je- rusalem heilig seyn, und kein Fremder mehr durch sie wandeln.
23. Zu derselbigen Zeit werden die Ber- ge mit süßem Wein triefen, und die Hü- gel mit Milch fließen, und alle Bäche in Juda werden voll Wassers gehen; und wird eine Quelle vom Hause des Herrn heraus gehen, die wird das Thal Sit- tim wässern.
24. Aber Egypten soll wüste werden, und Edom eine wüste Einöde, um den Frevel, an den Kindern Juda begangen, daß sie unschuldiges Blut in ihrem Lande vergossen haben.
25. Aber Juda soll ewiglich bewohnet werden, und Jerusalem für und für.
26. Und ich will reinsprechen ihre Blut- schuld, welche ich nicht reingesprochen hatte. Und der Herr wird wohnen zu Zion.

Der Prophet Amos.

Das 1. Capitel.

ottes Strafen den Nachbarn der Israeliten gedroht.

1. Dieß ist es, das Amos, der unter n Hirten zu Thekoa war, gesehen t über Israel, zu der Zeit Usia, des önigs Juda, und Jerobeam, des Soh- es Joas, des Königs Israel; zwey Jah- vor dem Erdbeben.
2. Und sprach: Der Herr wird aus ion brüllen, und seine Stimme aus Je- usalem hören lassen; daß die Triften der irten trauern werden, und des Car- iels Höhe verdorren wird.
3. So spricht der Herr: Um drey und ier Laster willen Damasci will ich ih- r nicht schonen: darum, daß sie Si- ead mit eisernen Zacken gedroschen haben.
4. Sondern ich will ein Feuer schicken in das Haus Hasael, das soll die Pa- läste Ben-Hadad verzehren.
5. Und ich will die Riegel zu Damascus zerbrechen, und die Einwohner im Thal Aven, und den, der den Scepter hält, aus dem Hause Eden ausrotten; daß das Volk in Syrien soll gen Kir wegge- führet werden, spricht der Herr.
6. So spricht der Herr: Um drey und vier Laster willen Gasa will ich ihrer nicht schonen: darum, daß sie die Fülle der Gefangenen weggeführet und an Edom überantwortet haben.
7. Sondern ich will ein Feuer in die Mauern zu Gasa schicken, das ihre Palä- ste verzehren soll.
8. Und will die Einwohner zu Asdod, und den, der den Scepter hält, aus Aska- lon ausrotten, und meine Hand wider

Akron kehren, daß umkommen soll, was von den Philistern noch übrig ist, spricht der Herr Herr.

9. So spricht der Herr: Um drey und vier Laster willen der Stadt Zor will ich ihrer nicht schonen: darum, daß sie die Fülle der Gefangenen an Edom überantwortet haben, und nicht gedacht an den Bund der Brüder.

10. Sondern ich will ein Feuer in die Mauern zu Zor schicken, das ihre Paläste verzehren soll.

11. So spricht der Herr: Um drey und vier Laster willen Edom will ich sein nicht schonen: darum, daß er seinen Bruder mit dem Schwert verfolget hat, und ihre Schwangern umgebracht, und immer zerrissen in seinem Zorn, und seinen Grimm ewig hält.

12. Sondern ich will ein Feuer schicken gen Theman, das soll die Paläste zu Bozra verzehren.

13. So spricht der Herr: Um drey und vier Laster willen der Kinder Ammon will ich ihrer nicht schonen: darum, daß sie die Schwangern in Gilead aufgespalten haben, damit sie ihre Grenze weiter machten.

14. Sondern ich will ein Feuer anzünden in den Mauern Rabba, das soll ihre Paläste verzehren; wenn man Lärm schreyen wird, zur Zeit des Streits, und wenn das Wetter komen wird, zur Zeit des Sturms.

15. Da wird dann ihr König sammt seinen Fürsten gefangen weggeführet werden, spricht der Herr.

Cap. 2. V. 1. So spricht der Herr: Um drey und vier Laster willen Moab will ich ihrer nicht schonen: darum, daß sie die Gebeine des Königs zu Edom haben zu Kalk verbrannt.

2. Sondern ich will ein Feuer schicken in Moab, das soll die Paläste zu Kirioth verzehren; und Moab soll sterben im Getümmel, im Feldgeschrey und Posaunenhall.

3. Und ich will den Richter unter ihnen ausrotten, und alle ihre Fürsten sammt ihm erwürgen, spricht der Herr.

Das 2. Capitel.

Drohung wider Juda und Israel.

4. So spricht der Herr: Um drey und vier Laster willen Juda will ich sein nicht schonen: darum, daß sie des Herrn Gesetz verachten, und seine Rechte nicht halten, und lassen sich ihre Lügen verführen, welchen ihre Väter nachgefolget haben.

5. Sondern ich will ein Feuer in Juda schicken, das die Paläste zu Jerusalem verzehren soll.

6. So spricht der Herr: Um drey und vier Laster willen Israels will ich ihrer nicht schonen: darum, daß sie die Gerechten um Geld, und die Armen um ein Paar Schuh verkaufen.

7. Sie treten den Kopf der Armen in Staub, und hindern den Weg der Elenden. Es schläft Sohn und Vater bey Einer Dirne, damit sie meinen heiligen Namen entweihen.

8. Und bey allen Altären strecken sie sich hin auf gepfändeten Kleidern, und trinken Wein in ihrer Götter Hause von den Gebüßten.

9. Nun habe ich ja den Amoriter vor ihnen her vertilget, der so hoch war, als die Cedern, und so stark, wie die Eichen; und ich vertilgte oben seine Frucht, und unten seine Wurzel.

10. Auch habe Ich euch aus Egyptenland geführet, und vierzig Jahr in der Wüste geleitet, daß ihr der Amoriter Land einnähmet.

11. Und habe aus euern Kindern Propheten auferwecket, und Nasiräer aus euern Jünglingen. Ists nicht also, ihr Kinder Israel, spricht der Herr?

12. So gebet ihr den Nasiräern Wein zu trinken, und gebietet den Propheten und sprechet: Ihr sollt nicht weissagen.

13. Siehe, ich will es unter euch kirren machen, wie ein Wagen voll Garben kiret;

14. Daß der, so schnell ist, soll nicht entfliehen, noch der Starke etwas vermögen, und der Held nicht soll sein Leben erretten können;

15. Und die Bogenschützen sollen nicht bestehen; und der schnell laufen kann, soll nicht entlaufen; und der da reitet, soll sein Leben nicht erretten.

16. Und der unter den Starken der Herzhaftigste ist, soll nackend entfliehen müssen zu der Zeit, spricht der Herr.

Das 3. Capitel.

Nichts ohne Grund.

Höret, was der Herr mit euch re
ihr Kinder Israel, nämlich mit al
Geschlechtern, die ich aus Egypten
geführet habe, und sprach:
Aus allen Geschlechtern auf Erden
ich allein euch erkannt; darum will
uch an euch heimsuchen alle eure Mis
at.
Mögen auch Zween mit einander wan
, sie seyen denn eins unter einander?
Brüllet auch ein Löwe im Walde,
n er keinen Raub hat? Schreyet auch
junger Löwe aus seiner Höhle, er
e denn etwas gefangen?
Fällt auch ein Vogel in den Strick
der Erde, so ihm nicht gestellet ist?
bt man auch den Strick auf von der
de, der noch nichts gefangen hat?
. Bläset man auch die Posaune in einer
adt, daß sich das Volk davor nicht ent
e? Ist auch ein Unglück in der Stadt,
s der Herr nicht thue?
. Denn der Herr Herr thut nichts, er
enbare denn sein Geheimniß den Pro
eten, seinen Knechten.
. Der Löwe brüllet, wer sollte sich
cht fürchten? Der Herr Herr redet,
r sollte nicht weissagen?
. Verkündiget in den Palästen zu As
d, und in den Palästen im Lande Egyp
n, und sprechet: Sammelt euch auf die
erge Samaria, und sehet, welch ein gro
s Zetergeschrey und Unrecht darinnen ist.
10. Sie wissen nicht gerade zu handeln,
richt der Herr, sammeln Schätze von
revel und Raub in ihren Palästen.
11. Darum spricht der Herr Herr also:
lan wird dieß Land rings umher bela
rn, und dich von deiner Macht herunter
issen, und deine Paläste plündern.
12. So spricht der Herr: Gleichwie ein
irte dem Löwen zwey Knie oder ein
hrläpplein aus dem Maul reisset: also
llen die Kinder Israel heraus gerissen
erden, die zu Samaria wohnen, in der
cke eines Bettes, und in dem Winkel
iner Sponde.
13. Höret und zeuget im Hause Jakob,
richt der Herr Herr, der Gott Zeba
th.
14. Denn zu der Zeit, wenn ich die Sünde Israel an ihm heimsuchen werde, will ich die Altäre zu Beth-El heimsuchen, und die Hörner des Altars abbrechen, daß sie zu Boden fallen sollen.
15. Und will beyde Winterhaus und Sommerhaus schlagen; und solten die elfenbeinernen Häuser untergehen, und viel Häuser ein Ende nehmen, spricht der Herr.

Das 4. Capitel.

Drohung wider die Obersten im Volk Israel.

1. Höret dieß Wort, ihr fetten Kühe, die ihr auf dem Berge Samaria seyd, und den Dürftigen Unrecht thut, und untertretet die Armen, und sprechet zu euerm Herrn: Bring her, daß wir saufen.
2. Der Herr Herr hat geschworen bey seiner Heiligkeit: Siehe, es kommt die Zeit über euch, daß man euch wird heraus rücken mit Angeln, und eure Nachkommen mit Fischhäklein.
3. Und werdet zu den Lücken hinaus gehen, eine jegliche vor sich hin, und gen Harmona weggeworfen werden, spricht der Herr.
4. Ja, kommt her gen Beth-El, und treibet Sünde, und gen Gilgal, daß ihr der Sünden viel machet; und bringet eure Opfer des Morgens, und eure Zehnten des dritten Tags.
5. Und räuchert vom Sauerteig zum Dankopfer, und prediget vom freywilligen Opfer, und verkündigets; denn so habt ihr es gerne, ihr Kinder Israel, spricht der Herr Herr.
6. Darum habe Ich euch auch in allen euern Städten müßige Zähne gegeben, und Mangel am Brod an allen euern Orten. Noch bekehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr.
7. Auch habe ich den Regen über euch verhalten, da noch drey Monde waren zur Ernte; und ich ließ regnen über Eine Stadt; und auf die andere ließ ich nicht regnen. Ein Acker ward beregnet, und der andere Acker, der nicht beregnet ward, verdorrete.
8. Und zogen zwo, drey Städte zu Einer Stadt, daß sie Wasser trinken möchten, und konntens nicht genug finden. Noch bekehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr.

9. Ich plagte euch mit dürrer Zeit und mit Brandkorn; so fraßen auch die Raupen Alles, was in euern Gärten, Weinbergen, an euern Feigenbäumen und Oelbäumen wuchs. Noch bekehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr.

10. Ich schickte Pestilenz unter euch, gleicher Weise wie in Egypten; ich tödtete eure junge Mannschaft durchs Schwert, und ließ eure Pferde gefangen wegführen; ich ließ den Gestank von euerm Heerlager in eure Nasen gehen. Noch bekehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr.

11. Ich kehrete Etliches unter euch um, wie Gott Sodom und Gomorra umkehrete, daß ihr waret wie ein Brand, der aus dem Feuer gerissen wird. Noch bekehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr.

12. Darum will ich dir weiter also thun, Israel. Weil ich denn dir also thun will, so schicke dich, Israel, und begegne deinem Gott.

13. Denn siehe, Er ists, der die Berge macht, den Wind schaffet, und zeiget dem Menschen seine Gedanken. Er macht die Morgenröthe und die Finsterniß, er tritt auf den Höhen der Erde; er heisset Herr Gott Zebaoth.

Das 5. Capitel.

Klaglied über den Fall Israels.

1. Höret, ihr vom Hause Israel, dieß Wort, so ich zum Klaglied über euch mache:

2. Die Jungfrau Israel ist gefallen, daß sie nicht wieder aufstehen wird; sie ist zu Boden gestoßen, und ist Niemand, der ihr aufhelfe.

3. Denn so spricht der Herr Gott: Die Stadt, da Tausend ausgehen, soll nur Hundert übrig behalten; und da Hundert ausgehen, soll nur Zehn übrig behalten im Hause Israel.

4. Darum so spricht der Herr zum Hause Israel: Suchet mich, so werdet ihr leben.

5. Suchet nicht Beth-El, und kommt nicht gen Gilgal, und gehet nicht gen Ber-Seba. Denn Gilgal wird gefangen weggeführet werden, und Beth-El wird zu Nichts werden.

6. Suchet den Herrn, so werdet ihr leben; daß er nicht wie ein Feuer im Hause Joseph überhand nehme, das da verzehre, und Niemand löschen möge zu Beth-El.

7. Die ihr das Recht in Wermuth verkehret, und die Gerechtigkeit zu Boden stoßet.

8. Er machet die Glucke und Orion, verkehret die Finsterniß in Morgen, und den Tag in finstere Nacht; der dem Wasser des Meeres ruft, und schüttet es auf den Erdboden; Herr ist sein Name.

9. Der über den Starken eine Verstörung anrichtet, und bringet Verderben über die feste Stadt.

10. Aber sie sind dem gram, der sie im Thor straft, und haben den für einen Gräuel, der heilsam redet.

11. Darum, weil ihr die Armen unterdrücket, und nehmet das Korn mit großen Lasten von ihnen: so sollt ihr in den Häusern nicht wohnen, die ihr von Werkstücken gebauet habt, und den Wein nicht trinken, den ihr in den feinen Weinbergen gepflanzet habt.

12. Denn ich weiß euer Uebertreten, deß viel ist, und eure Sünden, die stark sind, wie ihr die Gerechten dränget, und Blutgeld nehmet, und die Armen im Thore beuget.

13. Darum muß der Kluge zur selbigen Zeit schweigen; denn es ist eine böse Zeit.

14. Suchet das Gute, und nicht das Böse, auf daß ihr leben möget: so wird der Herr, der Gott Zebaoth, bey euch seyn, wie ihr rühmet.

15. Hasset das Böse, und liebet das Gute; bestellet das Recht im Thor: vielleicht daß der Herr, der Gott Zebaoth, den Uebrigen in Joseph gnädig sey.

16. Darum, so spricht der Herr, der Gott Zebaoth, der Herr: Es wird in allen Gassen Wehklagen seyn, und auf allen Straßen wird man sagen: Wehe! wehe! Und man wird den Ackermann zum Trauern rufen, und zum Wehklagen, wer da weinen kann.

17. In allen Weinbergen wird Wehklagen seyn; denn ich will unter euch fahren, spricht der Herr.

18. Wehe denen, die des Herrn Tag begehren! Was soll er euch? Denn er

ern Tag ist eine Finsterniß, und nicht Licht.
. Gleich als wenn Jemand vor dem oen flöhe, und ein Bär begegnete ihm; als wenn Jemand in ein Haus käme, lehnete sich mit der Hand an die nd, und eine Schlange stäche ihn.
. Denn des Herrn Tag wird ja finster nicht licht seyn, dunkel und nicht helle.
. Ich bin euern Feyertagen gram, verachte sie, und mag nicht riechen in e Versammlungen.
. Und ob ihr mir gleich Brandopfer Speisopfer opfert, so habe ich kein fallen daran; mag auch eure feisten nkopfer nicht ansehen.
. Thue nur weg von mir das Geplerr ner Lieder; denn ich mag dein Psalterel nicht hören.
. Lasset sich das Recht einherwälzen e Wasser, und die Gerechtigkeit wie ein starken Strom.
. Habt ihr vom Hause Israel mir der Wüste die vierzig Jahre lang chlachtopfer und Speisopfer dargeacht?
. Ja, ihr truget das Zelt eures Kögs, und Chiun, euer Bild, den Stern res Gottes, welche ihr euch gemacht ttet.
. So will ich euch denn jenseit Daascus wegführen lassen, spricht der err, der Gott Zebaoth heißt.

Das 6. Capitel.

Fernere Drohungen wider Juda und Israel.

. Wehe den Stolzen zu Zion, und n Sichern auf dem Berg Samaria; n Namhaften des Erstlings der Völr, zu denen das Haus Israel kommt.
. Gehet hin gen Kalne, und schauet, nd von dannen gen Hemath, die große Stadt; und ziehet hinab gen Gath der hilister: ob solche besser denn diese Kögreiche gewesen sind, und ihre Grenze rößer, denn eure Grenze.
. Die ihr den bösen Tag weit weghiebet, und rücket herbey den freveln Stuhl;
. Und schlafet auf elfenbeinernen Lagern, und strecket euch üppig auf eure Betten; ihr esset die Lämmer aus der Heerde, und die Kälber aus dem Maststall;
. Und singet zu dem Psalter, und ersinnet euch Spielzeug der Lieder, wie David;
. Und trinket Wein aus Schalen, und salbet euch mit dem feinsten Balsam; und bekümmert euch nichts um den Schaden Josephs.
. Darum sollen sie nun vorne an gehen unter denen, die gefangen weggeführet werden; und soll das Schlemmen der Pranger aufhören.
. Denn der Herr Herr hat geschworen bey seiner Seele, spricht der Herr, der Gott Zebaoth: Mich verdreußt die Hoffart Jakobs, und bin ihren Palästen gram; und ich will die Stadt übergeben mit Allem, was darinnen ist.
. Und wenn gleich zehn Männer in einem Hause überblieben, sollen sie doch sterben.
. Daß Einen sein Vetter und sein Leichenbestatter nehmen, und die Gebeine aus dem Hause tragen wird, und sagen zu dem, der im Inwendigen des Hauses ist: Ist ihrer auch noch mehr da? Und der wird antworten: Sie sind Alle dahin. So wird jener sagen: Sey stille; denn es ist nicht Zeit, daß man des Herrn Namens gedenken sollte.
. Denn siehe, der Herr hat geboten, daß man die großen Häuser schlagen soll, daß sie Risse gewinnen, und die kleinen Häuser, daß sie Spalten gewinnen.
. Wer kann mit Rossen rennen oder mit Ochsen pflügen auf Felsen? Denn ihr wandelt das Recht in Galle, und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermuth;
. Und tröstet euch deß, das so gar nichts ist, und sprechet: Hat unsere Kraft uns nicht Hörner erworben?
. Darum siehe, ich will über euch vom Hause Israel ein Volk erwecken, spricht der Herr, der Gott Zebaoth, das soll euch ängsten von dem Ort an, da man gen Hemath gehet, bis an den Bach in der Wüste.

Das 7. Capitel.

Drey Gesichte von künftiger Strafe. Amos von Amazia verklagt.

. Der Herr Herr zeigte mir ein Gesicht, und siehe, da stand Einer, der machte Heuschrecken, im Anfang da das

Grummet aufging; und siehe, das Grummet stand, nachdem der König hatte mähen lassen.

2. Als sie nun das Kraut im Lande gar abfressen wollten, sprach ich: Ach Herr Herr, sey gnädig! Wie will Jakob wieder aufstehen? denn er ist ja geringe.

3. Da reuete es den Herrn, und sprach: Wohlan, es soll nicht geschehen.

4. Der Herr Herr zeigte mir ein Gesicht, und siehe, der Herr Herr rief dem Feuer, damit zu strafen; das sollte eine große Tiefe verzehren, und fraß schon ein Theil dahin.

5. Da sprach ich: Ach Herr Herr, laß ab! Wie will Jakob wieder aufstehen? denn er ist ja geringe.

6. Da reuete solches den Herrn, und der Herr Herr sprach: Es soll auch nicht geschehen.

7. Er zeigte mir aber dieß Gesicht, und siehe, der Herr stand auf einer Mauer mit der Bleyschnur gemessen; und er hatte eine Bleyschnur in seiner Hand.

8. Und der Herr sprach zu mir: Was siehest du, Amos? Ich sprach: Eine Bleyschnur. Da sprach der Herr zu mir: Siehe, ich will eine Bleyschnur ziehen mitten durch mein Volk Israel, und ihm nicht mehr übersehen;

9. Sondern die Höhen Isaak sollen verwüstet, und die Heiligthümer Israel verstöret werden; und ich will mit dem Schwert mich über das Haus Jerobeam aufmachen.

10. Da sandte Amazia, der Priester zu Beth-El, zu Jerobeam, dem Könige Israel, und ließ ihm sagen: Der Amos macht einen Aufruhr wider dich im Hause Israel; das Land kann alle sein Wort nicht vertragen.

11. Denn so spricht Amos: Jerobeam wird durchs Schwert sterben, und Israel wird aus seinem Lande gefangen weggeführet werden.

12. Und Amazia sprach zu Amos: Du Seher, gehe weg, und fleuch ins Land Juda, und iß Brod daselbst, und weissage daselbst.

13. Und weissage nicht mehr zu Beth-El; denn es ist des Königs Stift, und des Königreichs Haus.

14. Amos antwortete, und sprach zu Amazia: Ich bin kein Prophet, und keines Propheten Sohn; sondern ich bin ein Hirte, der Maulbeerfeigen abliset.

15. Aber der Herr nahm mich von der Heerde, und sprach zu mir: Gehe hin und weissage meinem Volk Israel.

16. So höre nun des Herrn Wort. Du sprichst: Weissage nicht wider Israel, und träufle nicht wider das Haus Isaak.

17. Darum spricht der Herr also: Dein Weib wird in der Stadt zur Hure werden, und deine Söhne und Töchter sollen durchs Schwert fallen, und dein Acker soll durch die Schnur ausgetheilet werden; Du aber sollst in einem unreinen Lande sterben, und Israel soll aus seinem Lande vertrieben werden.

Das 8. Capitel.

Vom Untergang des Hauses Israel, und geistlichen Hunger.

1. Der Herr Herr zeigte mir ein Gesicht, und siehe, da stand ein Korb mit Obst.

2. Und er sprach: Was siehest du, Amos? Ich aber antwortete: Einen Korb mit Obst. Da sprach der Herr zu mir: Das Ende ist gekommen über mein Volk Israel, ich will ihm nicht mehr übersehen.

3. Und die Lieder im Tempel sollen in ein Heulen verkehret werden zur selbigen Zeit, spricht der Herr Herr; es werden viel todter Leichname an allen Orten stillschweigend hingeworfen werden.

4. Höret dieß, die ihr den Armen zu verschlingen trachtet, und die Elenden im Lande umzubringen;

5. Und sprechet: Wann will denn der Neumond ein Ende haben, daß wir Getreide verkaufen, und der Sabbath, daß wir Korn feil haben mögen, und den Epha geringern, und den Sekel steigern, und die Wage fälschen;

6. Auf daß wir die Armen um Geld, und die Dürftigen um ein Paar Schuh unter uns bringen, und Spreu für Korn verkaufen?

7. Der Herr hat geschworen bey der Herrlichkeit Jakobs: Was gilts, ich habe solcher ihrer Werke ewig vergessen werde?

8. Sollte nicht um solches willen das Land erbeben müssen, und alle seine Ein-

hner trauern? Ja es soll ganz, wie
t einem Strom, überlaufen werden,
) weggeführet und überschwemmet
rden, wie mit dem Strom Egyptens.
. Zur selbigen Zeit, spricht der Herr
rr, will ich die Sonne im Mittag un-
gehen lassen, und das Land am hellen
ge lassen finster werden.
). Ich will eure Feyertage in Trau-
, und alle eure Lieder in Wehklagen
wandeln; ich will über alle Lenden
Sack bringen, und alle Köpfe kahl
chen; und will ihnen ein Trauern
affen, wie man über einen einigen
ohn hat; und sollen ein jämmerlich En-
nehmen.
1. Siehe, es kommt die Zeit, spricht
Herr Herr, daß ich einen Hunger in
s Land schicken werde; nicht einen Hun-
r nach Brod, oder Durst nach Wasser,
idern das Wort des Herrn zu hören;
2. Daß sie hin und her, von einem
eer zum andern, und von Mitternacht
gen Morgen umlaufen, und des Herrn
ort suchen, und doch nicht finden wer-
n.
3. Zu der Zeit werden schöne Jung-
auen und Jünglinge verschmachten vor
urst;
4. Die jetzt schwören bey der Schuld
amariä, und sprechen: So wahr dein
ott zu Dan lebet; so wahr die Weise
Berseba lebet. Und sie sollen also fal-
n, daß sie nicht wieder aufstehen mögen.

Das 9. Capitel.

Einsturz des Tempels, neues Reich.

1. Ich sah den Herrn auf dem Altar
:hen, und er sprach: Schlage an den
nauf, daß die Pfosten beben; und zer-
heitere sie auf ihrer Aller Haupt, und
re Uebrigen will ich mit dem Schwert
würgen, daß ihrer Keiner entfliehen,
)ch Einiger davon entgehen soll.
2. Und wenn sie sich gleich in die Hölle
:rgruben, soll sie doch meine Hand von
innen holen; und wenn sie gen Himmel
ihren, will ich sie doch von dannen her-
nter stoßen.
3. Und wenn sie sich gleich versteckten
)en auf dem Berge Carmel, will ich
e doch daselbst suchen und herab holen;
und wenn sie sich vor meinen Augen ver-
bärgen im Grunde des Meers, so will ich
doch den Schlangen befehlen, die sie da-
selbst stechen sollen.
4. Und wenn sie vor ihren Feinden hin
gefangen gingen, so will ich doch dem
Schwert befehlen, daß es sie daselbst er-
würgen soll. Denn ich will meine Augen
über ihnen halten zum Unglück, und
nicht zum Guten.
5. Denn der Herr Herr Zebaoth ist ein
solcher, wenn er ein Land anrühret, so
zerschmilzt es, daß alle Einwohner trau-
ern müssen; daß es ganz überlaufen wird,
wie mit einem Strom, und überschwemmt
wird, wie mit dem Strom Egyptens.
6. Er ists, der seinen Thron in dem
Himmel bauet, und sein Gewölbe auf
der Erde gründet; er ruft dem Wasser im
Meer, und schüttet es auf das Erdreich;
Herr ist sein Name.
7. Seyd ihr Kinder Israel mir nicht
gleich wie die Mohren, spricht der Herr?
Habe ich nicht Israel aus Egyptenland
geführet, und die Philister aus Caphthor,
und die Syrer aus Kir?
8. Siehe, die Augen des Herrn Herrn
sehen auf ein sündiges Königreich, daß
ichs vom Erdboden vertilge; wiewohl ich
das Haus Jakob nicht gar vertilgen will,
spricht der Herr.
9. Aber doch siehe, ich will befehlen,
und das Haus Israel unter allen Heiden
sichten lassen; gleichwie man mit einem
Siebe sichtet, und kein Körnlein auf die
Erde fällt.
10. Alle Sünder in meinem Volk sollen
durchs Schwert sterben, die da sagen:
Es wird das Unglück nicht so nahe seyn,
noch uns begegnen.
11. Zur selbigen Zeit will ich die zer-
fallene Hütte Davids wieder aufrich-
ten, und ihre Lücken vermauern, und
was abgebrochen ist, wieder aufrichten;
und will sie bauen, wie sie vorzeiten ge-
wesen ist;
12. Auf daß sie besitzen die Uebrigen
zu Edom, und die Uebrigen unter allen
Heiden, über welche mein Name gepre-
diget seyn wird, spricht der Herr, der
solches thut.
13. Siehe, es kommt die Zeit, spricht
der Herr, daß das Ackern an die Ernte,

und das Keltern an die Aussaat reichen wird; und die Berge werden mit süßem Wein triefen, und alle Hügel werden fruchtbar seyn.

14. Denn ich will das Gefängniß meines Volks Israel wenden, daß sie sollen die wüsten Städte bauen und bewohnen, Weinberge pflanzen, und Wein davon trinken, Gärten machen, und Frucht daraus essen.

15. Und ich will sie in ihr Land pflanzen, daß sie nicht mehr aus ihrem Lande gerottet werden, das ich ihnen gegeben habe, spricht der Herr, dein Gott.

Der Prophet Obadja.

Wider Edom, und von dem Königreich des Herrn.

1. Dieß ist das Gesicht Obadja. So spricht der Herr Herr von Edom: Wir haben ein Gerüchte vom Herrn gehöret, und eine Botschaft, unter die Heiden gesandt: Wohlauf, und lasset uns wider sie streiten!

2. Siehe, ich habe dich gering gemacht unter den Heiden, und sehr verachtet.

3. Der Hochmuth deines Herzens hat dich betrogen, weil du in der Felsen Klüften wohnest, in deinen hohen Schlössern; und sprichst in deinem Herzen: Wer will mich zu Boden stoßen?

4. Wenn du denn gleich in die Höhe führest wie ein Adler, und machtest dein Nest zwischen den Sternen; dennoch will ich dich von dannen herunter stürzen, spricht der Herr.

5. Wenn Diebe oder Verstörer zu Nacht über dich kämen, wie solltest du zu nichte werden! Würden sie nicht stehlen, daß sie genug hätten? Und wenn Weinleser über dich kämen, würden sie nicht eine Nachlese überbleiben lassen?

6. Aber wie sollen sie den Esau ausforschen, und seine Schätze suchen!

7. Alle deine Bundesgenossen werden dich zur Grenze geleiten; die Leute, auf die du deinen Trost setzest, werden dich betrügen und überwältigen; die dein Brod essen, werden dich verrathen, ehe du es merken wirst.

8. Was gilts, spricht der Herr, ich will zur selbigen Zeit die Weisen zu Edom zu nichte machen, und die Klugheit auf dem Gebirge Esau?

9. Denn deine Starken zu Theman sollen zagen; auf daß sie Alle auf dem Gebirge Esau durch den Mord ausgerottet werden.

10. Um des Frevels willen, an deinem Bruder Jakob begangen, soll dich Schande bedecken, und sollst ausgerottet werden für immerdar.

11. Zu der Zeit, da du wider ihn standest, da die Fremden sein Heer gefangen wegführeten, und Ausländer zu seinen Thoren einzogen, und über Jerusalem das Loos warfen: da warst du gleich wie derselbigen einer.

12. Du sollst nicht mehr so deine Lust sehen an deinem Bruder zur Zeit seines Elendes, und sollst dich nicht freuen über die Kinder Juda zur Zeit ihres Jammers, und sollst mit deinem Maul nicht so stolz reden zur Zeit ihrer Angst.

13. Du sollst nicht zum Thor meines Volks einziehen zur Zeit ihres Unglücks; du sollst nicht auch deine Lust sehen an ihrem Leid zur Zeit ihres Unglücks; du sollst nicht die Hand an sein Gut legen zur Zeit seines Unglücks.

14. Du sollst nicht stehen an den Wegscheiden, seine Entronnenen zu morden; du sollst seine Uebrigen nicht verraten zur Zeit der Angst.

15. Denn der Tag des Herrn ist nahe über alle Heiden. Wie du gethan hast, so soll dir wieder geschehen; und wie du verdienet hast, so soll dirs wieder auf deinen Kopf kommen.

16. Denn wie ihr auf meinem heiligen Berge getrunken habt, so sollen alle Heiden stetiglich trinken; ja sie sollen es aussaufen und verschlingen, daß sie seyen, als wären sie nie da gewesen.

17. Aber auf dem Berge Zion sollen noch Etliche errettet werden, die sollen Heiligthum seyn; und das Haus Jakob soll seine Besitzer besitzen.

18. Und das Haus Jakob soll ein Feuer werden, und das Haus Joseph eine

nme, aber das Haus Esau Stroh; werden sie anzünden und verzehren, dem Hause Esau Niemand überbleidenn der Herr hats geredet.

. Und die gegen Mittag werden das irge Esau, und die in Gründen werdie Philister besitzen; ja sie werden Feld Ephraim und das Feld Samabesitzen, und Benjamin das Land Gi-

20. Die Vertriebenen dieses Heers der Kinder Israel, so unter den Cananitern bis gen Zarpath sind, und die Vertriebenen der Stadt Jerusalem, die zu Sepharad sind, werden die Städte gegen Mittag besitzen.

21. Und werden Heilande herauf kommen auf den Berg Zion, das Gebirge Esau zu richten: also wird das Königreich des Herrn seyn.

Der Prophet Jona.

Das 1. Capitel.

Jonä Beruf, Ungehorsam und Strafe.

Es geschah das Wort des Herrn zu na, dem Sohn Amithai, und sprach: . Mache dich auf, und gehe in die große tadt Ninive, und predige wider sie; n ihre Bosheit ist herauf gekommen r mich.

. Aber Jona machte sich auf, und wollgen Tarsis fliehen vor dem Herrn, d kam hinab gen Japho. Und da er Schiff fand, das gen Tarsis wollte hren, gab er Fährgeld, und trat darein, ß er mit ihnen gen Tarsis führe vor m Herrn.

. Da ließ der Herr einen großen Wind fs Meer kommen, und es erhob sich n großes Ungewitter auf dem Meer, ß man meinete, das Schiff würde zerechen.

. Und die Schiffleute fürchteten sich, nd schrien ein Jeglicher zu seinem Gott; nd warfen das Geräthe, das im Schiff ar, ins Meer, daß es leichter würde. ber Jona war hinunter in das Schiff estiegen, lag und schlief.

6. Da trat zu ihm der Schiffsherr, und prach zu ihm: Was schläfst du? Stehe uf, rufe deinen Gott an, ob vielleicht ott an uns gedenken wollte, daß wir icht verderben.

7. Und Einer sprach zum Andern: ommt, wir wollen loosen, daß wir erahren, um welches willen es uns so übel ehe. Und da sie looseten, traf es Jona.

8. Da sprachen sie zu ihm: Sage uns, m wessen willen gehet es uns so übel? Was ist dein Gewerbe? Und wo kommst du her? Aus welchem Lande bist du? Und von welchem Volk bist du?

9. Er sprach zu ihnen: Ich bin ein Hebräer, und fürchte den Herrn, den Gott des Himmels, welcher gemacht hat das Meer und das Trockne.

10. Da fürchteten sich die Leute sehr, und sprachen zu ihm: Warum hast du denn solches gethan? Denn sie wußten, daß er vor dem Herrn floh; denn er hatte es ihnen gesagt.

11. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir denn mit dir thun, daß uns das Meer stille werde? Denn das Meer fuhr immer ungestümer.

12. Er sprach zu ihnen: Nehmet mich, und werfet mich in das Meer; so wird euch das Meer stille werden. Denn ich weiß, daß solches große Ungewitter über euch kommt um meinet willen.

13. Und die Leute ruderten, daß sie wieder zu Lande kämen, aber sie konnten nicht; denn das Meer fuhr immer ungestümer wider sie.

14. Da riefen sie zu dem Herrn, und sprachen: Ach Herr, laß uns nicht verderben um dieses Mannes Seele willen, und rechne uns nicht zu unschuldiges Blut; denn du, Herr, thust, wie dirs gefällt.

15. Und sie nahmen Jona, und warfen ihn ins Meer; da stand das Meer stille von seinem Wüthen.

16. Und die Leute fürchteten den Herrn sehr, und thaten dem Herrn Opfer und Gelübde.

Cap. 2. V. 1. Aber der Herr verschaffte einen großen Fisch, Jona zu verschlingen. Und Jona war im Leibe des Fisches drey Tage und drey Nächte.

Das 2. Capitel.

Jonä Gebet und Erlösung.

2. Und Jona betete zu dem Herrn, seinem Gott, aus dem Leibe des Fisches,
3. Und sprach: Ich rief zu dem Herrn in meiner Angst, und er antwortete mir; ich schrie aus dem Bauch der Hölle, und du höretest meine Stimme.
4. Du warfst mich in die Tiefe mitten im Meer, daß die Fluthen mich umgaben; alle deine Wogen und Wellen gingen über mich.
5. Daß ich gedachte, ich wäre von deinen Augen verstoßen, ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen.
6. Wasser umgaben mich bis an mein Leben, die Tiefe umringete mich; Schilf umschlang mein Haupt.
7. Ich sank hinunter zu der Berge Gründen, die Erde hatte mich verriegelt ewiglich; aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführet, Herr, mein Gott.
8. Da meine Seele bey mir verzagte, gedachte ich an den Herrn; und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel.
9. Die da halten über dem Nichtigen, verlassen ihre Gnade.
10. Ich aber will dir Opfer bringen mit der Stimme des Dankes; meine Gelübde will ich bezahlen. Denn die Hülfe ist des Herrn.
11. Und der Herr sprach zum Fisch, und derselbe speyete Jona aus ans Land.

Das 3. Capitel.

Jonä Bußpredigt zu Ninive.

1. Und es geschah das Wort des Herrn zum andern Mal zu Jona, und sprach:
2. Mache dich auf, gehe in die große Stadt Ninive, und predige ihr die Predigt, die ich dir sage.
3. Da machte sich Jona auf, und ging hin gen Ninive, wie der Herr gesagt hatte. Ninive aber war eine große Stadt Gottes, drey Tagereisen groß.
4. Und da Jona anfing hinein zu gehen in die Stadt, eine Tagereise, predigte er, und sprach: Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen.
5. Da glaubten die Leute zu Ninive an Gott, und ließen ausrufen, man sollte fasten, und zogen Säcke an, beyde Groß und Klein.
6. Und da das vor den König zu Ninive kam, stand er auf von seinem Thron, und legte seinen Purpur ab, verhüllete einen Sack um sich, und setzte sich in die Asche;
7. Und ließ ausschreyen und sagen zu Ninive, aus Befehl des Königs und seiner Gewaltigen, also: Es soll weder Mensch noch Thier, weder Ochsen noch Schafe etwas kosten, und man soll sie nicht weiden, noch Wasser trinken lassen;
8. Und sollen Säcke um sich hüllen beyde Menschen und Thier, und zu Gott rufen heftig; und ein Jeglicher bekehre sich von seinem bösen Wege, und von dem Frevel seiner Hände.
9. Wer weiß, Gott möchte sich bekehren und ihn reuen, und sich wenden von seinem grimmigen Zorn, daß wir nicht verderben.
10. Da aber Gott sah ihre Werke, daß sie sich bekehreten von ihrem bösen Wesen, reuete ihn des Uebels, das er geredet hatte ihnen zu thun, und thats nicht.

Das 4. Capitel.

Jonä Verdruß und Zurechtweisung.

1. Das verdroß Jona gar sehr, und ward zornig;
2. Und betete zum Herrn, und sprach: Ach Herr, das ists, das ich sagte, da ich noch in meinem Lande war; darum ich auch wollte zuvor kommen, zu fliehen gen Tarsis; denn ich weiß, daß du gnädig, barmherzig, langmüthig und von großer Güte bist, und lässest dich des Uebels reuen.
3. So nimm doch nun, Herr, meine Seele von mir; denn ich wollte lieber todt seyn, denn leben.
4. Aber der Herr sprach: Meinest du, daß du billig zürnest?
5. Und Jona ging zur Stadt hinaus, und setzte sich gegen morgenwärts der Stadt, und machte ihm daselbst eine Hütte, da setzte er sich unter, in den Schatten, bis er sähe, was der Stadt widerfahren würde.
6. Gott der Herr aber verschaffte einen Kürbis, der wuchs über Jona, daß er Schatten gab über sein Haupt, und errettete ihn von seinem Uebel; und Jona freuete sich sehr über den Kürbis.

Aber der Herr verschaffte einen Wurm folgenden Tages, da die Morgenröthe rach; der stach den Kürbis, daß er ver- rete.

Als aber die Sonne aufgegangen war, schaffte Gott einen dürren Ostwind; die Sonne stach Jona auf den Kopf, er matt ward. Da wünschte er seiner ele den Tod, und sprach: Ich wollte er todt seyn, denn leben.

Da sprach Gott zu Jona: Meinest du, ß du billig zürnest um den Kürbis? Und er sprach: Billig zürne ich bis an den Tod.

10. Und der Herr sprach: Dich jammert des Kürbis, daran du nicht gearbeitet hast, hast ihn auch nicht aufgezogen, welcher in einer Nacht ward, und in einer Nacht verdarb;

11. Und mich sollte nicht jammern Ninive, solcher großen Stadt, in welcher sind mehr denn hundert und zwanzig tausend Menschen, die nicht wissen Unterschied, was rechts oder links ist, dazu auch viele Thiere?

Der Prophet Micha.

Das 1. Capitel.

Verheerung Judä und Samariä um der Abgötterey willen.

1. Dieß ist das Wort des Herrn, welches geschah zu Micha von Maresa, zur eit Jotham, Ahas, Jehiskia, der Könige Juda, das er gesehen hat über Samaria und Jerusalem.

2. Höret, alle Völker; merke auf, and, und Alles, was darinnen ist; denn ott, der Herr, will wider euch zeugen, der Herr aus seinem heiligen Tempel.

3. Denn siehe, der Herr wird ausgehen us seinem Ort, und herab fahren, und reten auf die Höhen im Lande;

4. Daß die Berge unter ihm schmelzen, nd die Thale reissen werden, gleichwie Wachs vor dem Feuer verschmilzet, wie ie Wasser, so unterwärts fließen.

5. Das Alles um der Uebertretung illen Jakob, und um der Sünde willen es Hauses Israel. Wer ist aber die Uebertretung Jakobs? Ist es nicht Samaria? Wer sind aber die Höhen Juda? Ist es nicht Jerusalem?

6. Und ich will Samaria zum Steinhaufen im Felde machen, zum Ort da man Weinberge anlegt; und will ihre Steine ins Thal schleifen, und ihren Grund entblößen.

7. Alle ihre Götzen sollen zerbrochen, und all ihr Hurenlohn soll mit Feuer verbrannt werden, und will alle ihre Bilder verwüsten; denn sie sind von Hurenlohn gesammelt, und sollen auch wieder Hurenlohn werden.

8. Darüber muß ich klagen und heulen, ich muß beraubt und bloß daher gehen; ich muß klagen wie die Drachen, und trauern wie die Strauffen.

9. Denn ihrer Plage ist kein Rath, die bis in Juda kommen, und bis an meines Volks Thore gen Jerusalem hinan reichen wird.

10. Verkündigets ja nicht zu Gath, lasset euer Weinen nicht hören; sondern gehet in die Trauerkammer, und sitzet in der Asche.

11. Hebe dich davon, du Einwohnerin Saphir, nackend mit Schanden; die Einwohnerin Zaenan wird nicht ausziehen; das Leid zu Beth-Ezel wird seinen Stand von euch nehmen.

12. Die Einwohnerin Maroth schmerzet ihr Glück; denn es wird Unglück vom Herrn herab kommen, auch bis an das Thor Jerusalems.

13. Du Einwohnerin Lachis, spanne Läufer an den Wagen; denn du bist der Tochter Zion der Anfang zur Sünde, und in dir sind gefunden die Uebertretungen Israels.

14. Darum magst du Verzicht thun auf das Erbe Gath. Mit den Häusern zu Achsib wirds den Königen Israel fehlen.

15. Ich will dir, Maresa, den rechten Erben bringen; und die Herrlichkeit Israel soll kommen bis gen Adullam.

16. Laß die Haare abscheren, und gehe kahl über deine zarten Kinder; mache dich gar kahl wie ein Adler; denn sie sind von dir gefangen weggeführet.

Das 2. Capitel.

Herrschende Gewaltthaten. Die Lieblingspredigt. Der Durchbrecher.

1. Wehe denen, die Schaden zu thun trachten, und gehen mit bösen Tücken um auf ihrem Lager, daß sie es frühe, wenns licht wird, vollbringen, weil sie die Macht in Händen haben.

2. Sie reissen zu sich Aecker, und nehmen Häuser, welche sie gelüstet; also treiben sie Gewalt mit dem Mann und seinem Hause, und mit einem Jeden und seinem Erbe.

3. Darum spricht der Herr also: Siehe, ich gedenke über dieß Geschlecht Böses, aus dem ihr euern Hals nicht ziehen, und nicht so stolz daher gehen sollt; denn es soll eine böse Zeit seyn.

4. Zur selbigen Zeit wird man einen Spruch von euch machen, und klagen: Es ist aus, wird man sagen, wir sind gar verstöret; meines Volkes Land krigt andere Herren; wie entzeucht ers mir, und theilet aus unsre Felder, daß er sie zurückgebe!

5. Ja wohl, ihr werdet kein Theil noch Loos behalten in der Gemeine des Herrn.

6. Man soll nicht träufen, träufen sie. Werden sie ihnen aber nicht träufen, so weichet auch die Schande nicht.

7. Du so genanntes Haus Jakob, meinest du, des Herrn Geist sey verkürzt? Pfleget also sein Thun zu seyn? Sind nicht meine Reden freundlich mit den Frommen?

8. Aber mein Volk hat vorlängst sich aufgemacht, wie ein Feind; denn sie rauben vom Rock weg den Mantel denen, so sicher daher gehen, gleichwie die, so aus dem Kriege kommen.

9. Ihr treibet die Weiber meines Volks aus ihren lieben Häusern, und nehmet von ihren jungen Kindern meinen Schmuck auf ewig.

10. Darum machet euch auf, ihr müsset davon, denn dieß ist keine Ruhestatt; um ihrer Unreinigkeit willen muß sie unsanft euch verderben.

11. Wenn ich ein Irrgeist wäre, und ein Lügenprediger, und predigte, wie sie saufen und schwelgen sollten: das wäre ein Prediger für dieß Volk.

12. Ich will aber dich, Jakob, versammeln ganz, und die Uebrigen in Israel zuhauf bringen; ich will sie wie Schafe mit einander in einen festen Stall thun, und wie eine Heerde in ihre Hürde, daß es von Menschen tönen soll.

13. Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauf fahren; sie werden durchbrechen, und zum Thor aus- und einziehen; und ihr König wird vor ihnen her gehen, und der Herr vorne an.

Das 3. Capitel.

Strafe der Häupter im weltlichen und geistlichen Stande.

1. Und ich sprach: Höret doch, ihr Häupter Jakob, und ihr Fürsten im Hause Israel: solltet ihr nicht billig das Recht wissen?

2. Aber ihr hasset das Gute, und liebet das Arge; ihr schindet ihnen die Haut ab, und das Fleisch von ihren Beinen;

3. Und fresset das Fleisch meines Volks, und wenn ihr ihnen die Haut abgezogen habt, zerbrechet ihr ihnen die Beine, und zerlegets wie in einen Topf, und wie Fleisch in einen Kessel.

4. Darum, wenn ihr nun zum Herrn schreyen werdet, wird er euch nicht erhören; sondern wird sein Angesicht vor euch verbergen zu derselbigen Zeit, wie ihr mit euerm bösen Wesen verdienet habt.

5. So spricht der Herr wider die Propheten, so mein Volk verführen: Sie predigen, es solle wohl gehen, wo ihre Zähne was zu beißen haben; wo man ihnen aber nichts in das Maul gibt, da predigen sie, es müsse Krieg kommen.

6. Darum soll euer Gesicht zur Nacht, und euer Wahrsagen zur Finsterniß werden. Die Sonne soll über den Propheten untergehen, und der Tag über ihnen sich schwärzen.

7. Und die Schauer sollen zu Schanden, und die Wahrsager zu Spott werden, und müssen ihr Maul alle verhüllen; weil da kein Gottes Wort seyn wird.

8. Ich aber bin voll Kraft und Geistes des Herrn, voll Rechts und Stärke, daß ich Jakob sein Uebertreten anzeige, und Israel seine Sünde.

9. So höret doch dieß, ihr Häupter im Hause Jakob, und ihr Fürsten im Hause

iel, die ihr das Recht verschmähet, Alles, was aufrichtig ist, verkehret;
Die ihr Zion mit Blut bauet, und salem mit Unrecht.
Ihre Häupter richten um Gehe, ihre Priester lehren um Lohn, ihre Propheten wahrsagen um Geld; verlassen sich auf den Herrn, und chen: Ist nicht der Herr unter uns? kann kein Unglück über uns kommen.
Darum wird Zion euert wegen wie Feld zerpflüget, und Jerusalem zum inhaufen, und der Berg des Tempels iner wilden Höhe werden.

Das 4. Capitel.

Reich Christi, und Erlösung aus der Babylonischen Gefangenschaft.

In den letzten Tagen aber wird der g, darauf des Herrn Haus stehet, gestellet werden auf die Gipfel der ge, und über die Hügel erhaben seyn; die Völker werden zu ihm strömen.
Und viel Heiden werden gehen und en: Kommt, lasset uns hinauf zum rge des Herrn gehen, und zum Hause Gottes Jakob, daß er uns lehre seine ege, und wir auf seinen Straßen wann; denn aus Zion wird das Gesetz ausen, und des Herrn Wort aus Jeruem.
Er wird unter großen Völkern rich, und viel Heiden strafen bis in ferne nde. Und sie werden ihre Schwerter Pflugscharen, und ihre Spieße zu Sieln machen. Es wird kein Volk wider s andere ein Schwert aufheben, und erden nicht mehr kriegen lernen.
Ein Jeglicher wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen ohne cheu; denn der Mund des Herrn Zeoth hats geredet.
Denn ein jegliches Volk wird wanln im Namen seines Gottes; aber Wir erden wandeln im Namen des Herrn nsers Gottes, immer und ewiglich.
Zur selbigen Zeit, spricht der Herr, will ich die Lahme versammeln, und die Verstoßene zuhauf bringen, und die ich eplagt habe.
Und will die Lahme machen, daß sie Nachkommen haben soll, und die weit Vertriebene zum großen Volk; und der Herr wird König über sie seyn auf dem Berge Zion, von nun an bis in Ewigkeit.
Und du Thurm Eder, du Veste der Tochter Zion, zu dir wirds kommen, ja es wird kommen die vorige Herrschaft, das Königreich der Tochter Jerusalem.
Warum schreyest du denn jetzt so heftig? Ist der König nicht bey dir? Und sind deine Rathgeber hinweg, daß dich Weh angekommen ist, wie Eine in Kindesnöthen?
Leide solches Weh, und kreise, du Tochter Zion, wie Eine in Kindesnöthen. Denn du mußt zwar nun zur Stadt hinaus, und auf dem Felde wohnen, und gen Babel kommen; aber daselbst wirst du errettet werden, daselbst wird dich der Herr erlösen von deinen Feinden.
Denn es werden jetzt sich viel Heiden wider dich rotten, und sprechen: Sie soll entweihet seyn, wir wollen unsere Lust an Zion sehen.
Aber sie wissen des Herrn Gedanken nicht, und merken seinen Rathschlag nicht, daß er sie zuhauf gebracht hat wie Garben auf die Tenne.
Darum mache dich auf und dresche, du Tochter Zion. Denn ich will dir eiserne Hörner und eherne Klauen machen, und sollst viel Völker zermalmen; so will ich ihr Gut dem Herrn verbannen, und ihre Habe dem Herrscher der ganzen Welt.
Aber nun, du Kriegerin, rüste dich; denn man wird uns belagern, und den Richter Israels mit der Ruthe auf den Backen schlagen.

Das 5. Capitel.

Von Christi Geburtsstadt.

1. Und du Bethlehem Ephrata, die du zu klein bist, zu seyn unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir kommen, der in Israel Herr sey, deß Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.
2. Indeß gibt er sie dahin, bis auf die Zeit, daß die, so gebären soll, geboren habe; da werden die Uebrigen seiner Brüder wiederkehren zu den Kindern Israel.
3. Er aber wird auftreten, und weiden in Kraft des Herrn, und in der Hoheit des Namens des Herrn seines Gottes. Und

sie werden wohnen; denn er wird nunmehr herrlich werden, so weit die Welt ist.

4. Und dieser wird der Friede seyn; wenn Assur in unser Land fällt, und unsere Paläste zertreten will: dann werden wir sieben Hirten und acht Fürsten der Menschen wider ihn erwecken.

5. Die werden das Land Assur weiden mit dem Schwert, und das Land Nimrod mit ihren bloßen Waffen. Also wird er uns von Assur erretten, wenn der in unser Land fällt, und unsere Grenze zertritt.

6. Und es werden die Uebrigen aus Jakob unter vielen Völkern seyn, wie ein Thau vom Herrn, und wie die Tröpflein aufs Gras, das auf Niemand harret, noch auf Menschen wartet.

7. Ja, die Uebrigen aus Jakob werden unter den Heiden, in der Mitte vieler Völker seyn, wie ein Löwe unter den Thieren im Walde, wie ein junger Löwe unter den Schafheerden, welchem Niemand wehren kann, wenn er dadurch gehet, zertritt und zerreisset.

8. Denn deine Hand wird siegen über deine Widerwärtigen, daß alle deine Feinde müssen ausgerottet werden.

9. Zur selbigen Zeit, spricht der Herr, will ich deine Rosse von dir ausrotten, und deine Wagen umbringen;

10. Und will die Städte deines Landes ausrotten, und alle deine Vesten zerbrechen;

11. Und will die Zauberer bey dir ausrotten, daß keine Zeichendeuter bey dir bleiben sollen.

12. Ich will deine Bilder und Götzen von dir ausrotten, daß du nicht mehr sollst anbeten deiner Hände Werk.

13. Und will deine Haine ausreißen aus deiner Mitte, und deine Städte vertilgen.

14. Und ich will Rache üben mit Grimm und Zorn an den Heiden, so nicht gehorchen wollen.

Das 6. Capitel.

Was fordert der Herr?

1. Höret doch, was der Herr sagt: Mache dich auf, und schilt mit den Bergen, und laß die Hügel deine Stimme hören.

2. Höret, ihr Berge, wie der Herr schilt, und ihr starken Grundfesten der Erde; denn der Herr hat mit seinem Volk zu schelten, und mit Israel zu rechten.

3. Was habe ich dir gethan, mein Volk? und womit habe ich dich beleidiget? Das sage mir.

4. Habe ich dich doch aus Egyptenland geführet, und aus dem Diensthause erlöset, und vor dir her gesandt Mose, Aaron und Mirjam.

5. Mein Volk, denke doch daran, was Balak, der König in Moab, vorhatte, und was ihm Bileam, der Sohn Beor, antwortete; an den Weg von Sittim bis gen Gilgal: daran ihr ja merken sollet, wie der Herr euch alles Gute gethan hat.

6. Womit soll ich vor den Herrn treten? und mich beugen vor dem hohen Gott? Soll ich vor ihn treten mit Brandopfern und jährigen Kälbern?

7. Hat etwa der Herr Gefallen an viel tausend Widdern? oder an unzähligen Strömen Oels? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Uebertretung geben? meines Leibes Frucht für die Sünde meiner Seele?

8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert, nämlich recht thun, und Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem Gott.

9. Des Herrn Stimme ruft über die Stadt, und wer weise ist, wird deinen Namen schauen. Höret die Ruthe, und wer sie dräuet.

10. Ist noch unrecht Gut in des Gottlosen Hause, und der verhaßte, schmächtige Epha?

11. Sollte ich rein seyn bey unrechter Wage, und wenn ich falsches Gewicht im Säckel führe?

12. Denn ihre Reichen sind voll Frevels, und ihre Einwohner gehen mit Lügen um, und haben falsche Zungen in ihrem Munde.

13. Darum will Ich dich auch schmerzlich schlagen, und dich um deiner Sünden willen wüste machen.

14. Du sollst essen und nicht satt werden, und der Heißhunger wird in deinem Innern sitzen. Und was du bey Seite schaffest, soll doch nicht davon kommen; und was davon kommt, will ich doch dem Schwert überantworten.

Du sollst säen, und nicht ernten; llst Oel keltern, und dich mit demsel- icht salben; und Most kestern, und Wein trinken.

Denn man hält die Weise Amri, alle Werke des Hauses Ahab, und t ihrem Rath. Darum will ich zur Wüste machen, und ihre Ein- ter, daß man sie anpfeifen soll; und meines Volks Schmach tragen.

Das 7. Capitel.

ngel an Frommen. Verheissungen der Zu- kunft.

Ach wehe! mir gehets wie Einem der Obsternte, oder der im Wein- e nachlieset, da man keine Trauben et zu essen, und wollte doch gerne der en Früchte haben.

Die Frommen sind weg aus dem de, und sind keine Redliche mehr un- den Leuten. Sie lauern Alle auf t; ein Jeglicher jagt den Andern, daß hn verderbe.

Zum Uebelthun sind beyde Hände es aufs Beste zu machen; der Fürst dert, der Richter richtet um Bezah- g, die Gewaltigen sprechen nach ih- Muthwillen, und flechtens dick zu- mmen.

Der Beste unter ihnen ist wie ein rn, und der Redlichste ärger wie eine cke. Aber wenn der Tag deiner Wäch- kommen wird, wenn du heimgesucht lst werden, da werden sie dann nicht ssen, wo aus.

Niemand glaube seinem Freund, Nie- nd verlasse sich auf seinen Vertrauten; wahre die Thür deines Mundes vor der, in deinen Armen schläft.

Denn der Sohn verachtet den Va- , die Tochter setzet sich wider die Mut- , die Schnur ist wider die Schwieger; d des Menschen Feinde sind sein eige- s Hausgesinde.

Ich aber will auf den Herrn schauen, d des Gottes meines Heils erwarten; ein Gott wird mich hören.

Freue dich nicht über mich, meine eindin, daß ich darnieder liege, ich wer- wieder aufkommen; und so ich im Fin- ern sitze, so ist doch der Herr mein Licht.

9. Ich will des Herrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget; bis er meine Sache ausführe, und mir Recht schaffe: er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gerechtig- keit sehe.

10. Meine Feindin wird es sehen müs- sen, und mit Schanden bestehen, die jetzt zu mir sagt: Wo ist der Herr, dein Gott? Meine Augen werdens sehen, daß sie dann wie Koth auf der Gasse zertreten wird.

11. Die Zeit ist da, daß deine Mauern gebauet werden; zu der Zeit werden die Satzungen ferne kommen.

12. Und zu derselbigen Zeit wird man von Assur und von den Städten Egyp- tens zu dir kommen, und von den Städ- ten Egyptens bis an den Strom, von einem Meer zum andern, und von einem Gebirge zum andern.

13. Denn das Land wird wüste seyn seiner Einwohner halben, um der Frucht willen ihrer Werke.

14. Weide dein Volk mit deinem Sta- be, die Heerde deines Erbtheils, die da einsam wohnet, im Walde mitten auf Carmel; laß sie zu Basan und Gilead weiden, wie vor Alters.

15. Ich will sie Wunder sehen lassen, gleichwie zur Zeit, da du aus Egypten- land zogst;

16. Daß die Heiden sehen, und sich schämen sollen über aller ihrer Macht; und die Hand auf ihren Mund legen, und ihre Ohren zuhalten.

17. Sie sollen Staub lecken, wie die Schlangen, und wie das Gewürm auf Erden daherzittern aus ihren Löchern; sie werden sich fürchten vor dem Herrn, unserm Gott, und vor dir sich entsetzen.

18. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt, und erlässet die Missethat den Uebrigen seines Erbtheils; der seinen Zorn nicht ewiglich behält? denn er hat Lust zur Gnade.

19. Er wird sich unser wieder erbar- men, unsere Missethat dämpfen, und al- le unsere Sünden in die Tiefe des Meers werfen.

20. Du wirst Jakob die Treue, und Abraham die Gnade halten, wie du un- sern Vätern vorlängst geschworen hast.

Der Prophet Nahum.

Das 1. Capitel.

Gottes Majestät wider Assur. Der Friedensbote.

1. Dieß ist die Last über Ninive, das Buch der Weissagung Nahum von Elkos.
2. Der Herr ist ein eifriger Gott und ein Rächer, ja ein Rächer ist der Herr und zornig; der Herr ist ein Rächer seinen Widersachern, und der es seinen Feinden nicht vergessen wird.
3. Der Herr ist geduldig und von grosser Kraft, vor welchem Niemand unschuldig ist; er ist der Herr, deß Wege im Wetter und Sturm sind, und Wolken der Staub seiner Füße.
4. Der das Meer schilt und es trocken macht, und alle Ströme vertrocknet. Basan und Carmel verschmachten; und was auf dem Libanon blühet, verschmachtet.
5. Die Berge zittern vor ihm, und die Hügel zergehen; das Erdreich bebet vor seinem Antlitz, und der Weltkreis mit allen seinen Bewohnern.
6. Wer kann vor seinem Zorn stehen, und wer kann vor seinem brennenden Grimme bleiben? Sein Zorn fleußt wie Feuer, und die Felsen zerspringen vor ihm.
7. Der Herr ist gütig, und eine Veste zur Zeit der Noth; und kennet die, so auf ihn trauen.
8. Aber mit überströmender Fluth machet er einem Ort ein Ende; und seine Feinde verfolget Finsterniß.
9. Was gedenket ihr wider den Herrn? Er wirds doch ein Ende machen; es wird das Unglück nicht zweymal kommen.
10. Denn gleich als wie in Dornen verstrickt, und wie vom Saufen berauscht, werden sie verzehret werden wie die dürren Stoppeln gänzlich.
11. Von dir ist ausgegangen der Schalksrath, der Böses wider den Herrn gedachte.
12. So spricht der Herr: Sie kommen so gerüstet und mächtig, als sie wollen, sollen sie doch umgehauen werden und dahin fahren. Ich habe dich gedemüthiget, aber ich will dich nicht wiederum demüthigen.
13. Und nun will ich sein Joch, das du trägst, zerbrechen, und deine Bande zerreissen.
14. Aber wider dich hat der Herr geboten, daß deines Namens Same nicht mehr bleiben soll. Vom Hause deines Gottes will ich ausrotten geschnitzte und gegossene Bilder, und will es dir zum Grabe machen; denn du bist verworfen.

Cap. 2. V. 1. Siehe, auf den Bergen kommen Füße eines guten Boten, der da Frieden prediget: Halte deine Feyertage, Juda, und bezahle deine Gelübde; denn es wird der Schalk nicht mehr über dich herfahren, er ist gar ausgerottet.

Das 2. Capitel.

Zerstörung der Stadt Ninive.

2. Es wird der Zerstreuer wider dich herauf ziehen; verwahre die Veste; bestelle die Späher die Straße, mache die Lenden fest, und stärke dich aufs gewaltigste.
3. Denn der Herr wird die Hoffart Jakobs vergelten, wie die Hoffart Israels; denn die Ableser werden sie abgelesen, und ihre Fäser verderben.
4. Die Schilder seiner Starken ist roth, sein Heersvolk siehet wie Purpur; seine Wagen flackern wie Feuer, wenn er treffen will; ihre Spieße beben.
5. Die Wagen toben auf den Gassen, und rennen umher auf den Straßen; sie blicken wie Fackeln, und fahren dahin wie die Blitze.
6. Er wird an seine Gewaltigen gedenken; doch werden dieselbigen fallen, wo sie hinaus wollen; sie werden eilen zur Mauer, und das Sturmdach ist bereit.
7. Die Thore der Ströme werden geöffnet, und der Palast muß zergehen.
8. Denn es ist beschlossen, sie wird gefangen weggeführet werden; und ihre Jungfrauen werden seufzen wie die Tauben, und an ihre Brust schlagen.
9. Denn Ninive ist wie ein Teich voll Wassers von jeher; aber dasselbige wird verfließen müssen. Stehet, stehet! [wer

sie rufen] aber da wird sich Niemand wenden.

. So raubet nun Silber, raubet Gold; n hier ist der Schätze kein Ende, und Menge aller köstlichen Kleinode.

.. Aber nun wird sie rein ausgeleeret verheeret, daß ihr Herz muß verza-, die Knie schlottern, alle Lenden zit-, und Aller Angesichte bleich sehen.

. Wo ist nun die Wohnung der Lö-, und die Weide der jungen Löwen? der Löwe und die Löwin mit den jun- Löwen wandelten, und Niemand fte sie scheuchen?

. Sondern der Löwe raubete genug seine Jungen, und würgete es seinen winnen; seine Höhlen füllete er mit ube, und seine Wohnung mit dem, er zerrissen hatte.

. Siehe, ich will an dich, spricht der rr Zebaoth, und deine Wagen im Rauch zünden, und das Schwert soll deine jun- Löwen fressen; und will deines Rau- s ein Ende machen auf Erden, daß man ner Boten Stimme nicht mehr hören l.

Das 3. Capitel.

Fernere Weissagung wider Assyrien.

. Wehe der mörderischen Stadt, die ll Lügen und Räuberey ist, und von ih- m Raube nicht lassen will.

. Denn da wird man hören die Geis- n klappen, und die Räder rasseln, und Rosse schreyen, und die Wagen rol-.

. Er bringet Reiter herauf mit glän- den Schwertern und mit blitzenden pießen. Da liegen viel Erschlagene, d große Haufen Leichname, daß der- bigen keine Zahl ist, und man über ihre ichname fallen muß.

. Um der großen Hurerey willen der önen holden Hure, der Meisterin der auberey, die mit ihrer Hurerey die Hei-, und mit ihrer Zauberey die Geschlech- verkauft hat.

. Siehe, ich will an dich, spricht der rr Zebaoth; ich will dir dein Gebrä- aufdecken über dein Angesicht, und ill den Heiden deine Blöße, und den önigreichen deine Schande zeigen.

6. Ich will dich ganz gräulich machen, und dich schänden, und ein Scheusal aus dir machen;

7. Daß Alle, die dich sehen, von dir fliehen und sagen sollen: Ninive ist verstöret; wer will Mitleiden mit ihr haben? und wo soll ich dir Tröster suchen?

8. Meinest du, du seyst besser, denn No-Amon, die da lag an den Flüssen, und rings umher Wasser hatte; deren Wall das Meer war, und ihre Mauern aus dem Meer aufstiegen?

9. Mohren und Egypten war ihre unzählige Macht; Put und Libyen waren deine Hülfe.

10. Noch hat sie müssen vertrieben werden, und gefangen wegziehen; und sind ihre Kinder an aller Gassen Ecken zerschmettert worden, und um ihre Edeln warf man das Loos, und alle ihre Gewaltigen wurden in Ketten gebunden.

11. Also mußt Du auch trunken werden, und dich verbergen, und eine Veste suchen vor dem Feind.

12. Alle deine festen Städte sind wie Feigenbäume mit reifen Feigen; wenn man sie schüttelt, fallen sie dem ins Maul, der sie essen will.

13. Siehe, dein Volk soll zu Weibern werden in dir; die Thore deines Landes sollen deinen Feinden geöffnet werden; Feuer soll deine Riegel verzehren.

14. Schöpfe dir Wasser für die Belagerung; bessere deine Vesten; gehe in den Thon, und tritt den Leimen, und stärke den Ziegelofen.

15. Aber da wird das Feuer dich fressen, und das Schwert ausrotten; es wird dich abfressen, wie die Käfer; mache dich gleich so zahlreich wie Käfer, mache dich zahlreich wie Heuschrecken.

16. Du hast mehr Händler, denn Sterne am Himmel sind; aber wie Käfer werden sie sich ausbreiten, und davon fliegen.

17. Deiner Herren ist so viel, als der Heuschrecken, und deiner Hauptleute, als der Heuschreckenbrut; die sich an die Zäune lagern am kalten Tage, wenn aber die Sonne aufgehet, flattern sie davon, daß man nicht weiß, wo sie bleiben.

18. Deine Hirten werden schlafen, o König zu Assur, deine Mächtigen werden

sich legen; und dein Volk wird auf den Bergen zerstreuet seyn, und Niemand wird sie versammeln.

19. Dein Schaden ist nicht zu heilen, deine Wunde ist böse. Alle, die sich von dir hören, werden mit den Händen über dich klappen. Denn über wen ist nicht deine Bosheit ohne Unterlaß gegangen

Der Prophet Habakuk.

Das 1. Capitel.

Einfall der Chaldäer.

1. Dieß ist die Last, welche der Prophet Habakuk gesehen hat.

2. Herr, wie lange soll ich schreyen, und du willst nicht hören? Wie lange soll ich zu dir rufen über Frevel, und du willst nicht helfen?

3. Warum lässest du mich sehen Mühe und Arbeit? und ist Verstörung und Frevel vor mir? und Hader und Zank hat überhand?

4. Darum ist das Gesetz erkaltet, und kann keine rechte Sache gewinnen; denn der Gottlose übervortheilet den Gerechten, darum ergehen verkehrte Urtheile.

5. Sehet unter die Heiden, schauet und verwundert euch hoch; denn ich will Etwas thun zu euern Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet, wenn man davon sagen wird.

6. Denn siehe, ich will die Chaldäer erwecken, ein bitter und schnell Volk, welches ziehen wird, so weit das Land ist, Wohnungen einzunehmen, die nicht sein sind.

7. Gräulich und schrecklich ist es, gebeut und zwinget wie es will.

8. Seine Rosse sind schneller denn die Parden, und sind beißiger denn die Wölfe des Abends. Seine Reiter ziehen mit großen Haufen; seine Reiter kommen von ferne daher, als flögen sie, wie die Adler eilen zum Aas.

9. Sie kommen allesammt Schaden zu thun; wo sie hin wollen, reissen sie hindurch, wie ein Ostwind; und raffen Gefangene zusammen wie Sand.

10. Sie werden der Könige spotten, und der Fürsten werden sie lachen. Alle Festungen werden ihnen ein Scherz seyn; denn sie werden Schutt machen, und sie gewinnen.

11. Alsdann werden sie einen neuen Muth nehmen, werden fortfahren, und sich versündigen; und werden diese ihre Kraft zu ihrem Gott machen.

12. Aber du bist von Ewigkeit, Herr, mein Gott, mein Heiliger; du wirst uns nicht sterben lassen; sondern du hast, o Herr, zum Gericht gesetzt, und o Hort, zur Züchtigung ihn gegründet.

13. Deine Augen sind so rein, daß du Uebels nicht sehen magst, und den Jammer kannst du nicht anschauen. Warum wolltest du denn zusehen den Verächtern und schweigen, wenn der Gottlose verschlinget den, der frömmer denn er ist?

14. Und die Menschen gehen lassen, als Fische im Meer, wie Gewürm, das keinen Herrn hat?

15. Er ziehets Alles mit dem Angel, und fähets mit seinem Netz, und sammelts mit seinem Garn; des freuet er sich, und ist fröhlich.

16. Darum opfert er seinem Netz, und räuchert seinem Garn, weil durch dieselbigen sein Theil so fett, und seine Speise so völlig worden ist.

17. Sollte er drum sein Netz immerdar leeren, und nicht aufhören Völker zu erwürgen?

Das 2. Capitel.

Der Weissagung Gewißheit, und des Glaubens Kraft.

1. Hie stehe ich auf meiner Hut, und trete auf meine Veste, und schaue und sehe zu, was mir gesagt werde, und was ich antworten soll auf meine Widerrede.

2. Der Herr aber antwortet mir, und spricht: Schreibe das Gesicht, und grabe es auf Tafeln, daß mans geläufig lesen möge [nämlich also]:

3. Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit, und eilet zum Ende, und wird nicht lügen. Ob sie sich verzeucht, so harre ihrer; sie wird gewißlich kommen, und nicht ausbleiben.

Siehe, wer halsstarrig ist, der wird
ne Ruhe in seinem Herzen haben;
r der Gerechte wird seines Glaubens
n.

Das 3. Capitel.

Untergang des Königs von Babel.

Und gleichwie der Wein betrügt,
st der stolze Mann, daß er nicht blei-
kann; welcher seine Seele aufsper-
wie die Hölle, und ist wie der Tod,
nicht zu sättigen ist; sondern raffet
ch alle Heiden, und sammelt zu sich
Völker.

Was gilts? dieselbigen alle werden
ein Spruch von ihm machen, und ei-
Sage und Sprichwort, und werden
en: Wehe dem, der sein Gut mehret
fremdem Gut! Wie lange wird es
hren? Und ladet nur viel Schlamm
sich.

O wie plötzlich werden aufstehen, die
beissen, und erwachen, die dich weg-
en! und mußt ihnen zur Beute werden.

Denn du hast viel Heiden geraubt,
werden dich wieder rauben alle Uebri-
von den Völkern; um der Menschen
uts willen, und um des Frevels willen
Lande, und an der Stadt, und an Al-
, die darin wohnen, begangen.

Wehe dem, der da geizet zum Unglück
nes Hauses, auf daß er sein Nest in
Höhe lege, daß er dem Unfall ent-
ne.

). Dein Rathschlag wird zur Schan-
deines Hauses gerathen; indem du viel
lker zerschlugst, hast du wider deine
ele gesündiget.

1. Denn auch die Steine in der Mauer
den schreyen, und die Balken am
sperre werden ihnen antworten.

2. Wehe dem, der die Stadt mit Blut
et, und zurichtet die Stadt mit Un-
t!

3. Wirds nicht also kommen vom Herrn
baoth: Was die Völker gearbeitet ha-
, muß mit Feuer verbrennen, und
an die Leute müde worden sind, muß
loren seyn?

4. Denn die Erde wird voll werden
n Erkenntniß der Ehre des Herrn,
Wasser das Meer bedeckt.

5. Wehe dir, der du deinem Nächsten einschenkest, und mischest deinen Grimm darunter, und trunken machest, daß du seine Schaam sehest.

16. Man wird dich auch sättigen mit Schande für Ehre. Saufe du nun auch, daß du taumelst. Es wird zu dir umgehen der Kelch in der Rechten des Herrn, und mußt schändlich speyen für deine Herrlichkeit.

17. Denn der Frevel, am Libanon begangen, wird dich überfallen, und die Verstörung der Thiere wird dich schrecken; um der Menschen Bluts willen, und um des Frevels willen am Lande, und an der Stadt, und an Allen, die darin wohnen.

18. Was wird dann helfen das Bild, daß es sein Meister geschnitzt hat, und das gegossene Bild, sammt dem Lehrer der Lüge? darauf sich verlässet sein Meister, daß er stumme Götzen machet?

19. Wehe dem, der zum Holz spricht: Wache auf! und zum stummen Stein: Stehe auf! Wie sollte es lehren? Siehe, es ist mit Gold und Silber überzogen, und ist kein Odem in ihm.

20. Aber der Herr ist in seinem heiligen Tempel; es sey vor ihm stille alle Welt!

Das 4. Capitel.

Gebet.

Cap. 3. V. 1. Ein Gebet des Propheten Habakuk nach der Klagweise.

2. Herr, ich habe dein Gerücht gehöret, daß ich mich entsetze. Herr, mache dein Werk lebendig mitten in den Jahren, und laß es kund werden mitten in den Jahren. Wenn Trübsal da ist, so gedenke der Barmherzigkeit.

3. Gott kam vom Mittag, und der Heilige vom Gebirge Paran, Sela. Seine Pracht bedeckte den Himmel, und seines Lobes war die Erde voll.

4. Sein Glanz war wie Sonnenlicht; Strahlen gingen von seinen Händen; und daselbst war die Hülle seiner Macht.

5. Vor ihm her ging Pestilenz; und Gluth fuhr aus, wo er hin trat.

6. Er stand und maß das Land, er schauete und zertrennete die Heiden; daß der Welt Berge zerschmettert wurden, und sich bücken mußten die Hügel in der Welt, da er ging in der Welt.

7. Ich sah der Mohren Hütten in Mühe, und der Midianiter Gezelte zitterten.

8. Entbrannte der Herr wider die Flüsse? War wider die Flüsse dein Zorn, und wider das Meer dein Grimm? da du auf deinen Rossen rittest, und deine Wagen den Sieg behielten?

9. Dein entblößter Bogen ward wach, wie du geschworen hattest den Stämmen, Sela; und spaltetest mit Flüssen das Land.

10. Die Berge sahen dich, und ihnen ward bange; der Wasserstrom fuhr dahin; die Tiefe ließ sich hören, die Höhe hob die Hände auf.

11. Sonne und Mond standen still. Deine Pfeile fuhren mit Glänzen dahin, und deine Speere mit Blicken des Blitzes.

12. Du zertratst das Land im Zorn, und zerdroschest die Heiden im Grimm.

13. Du zogst aus, deinem Volk zu helfen, zu helfen deinem Gesalbten; du zerschmissest das Haupt im Hause des Gottlosen, und entblößetest Alles von der Grundveste bis an den Hals, Sela.

14. Du durchbohretest mit seinen Stäben das Haupt seiner Herrführer, die wie ein Wetter kamen mich zu zerstreuen, und frohlockten, als wollten den Elenden fressen im Verborgenen.

15. Deine Pferde gingen im Meer, im Schlamm großer Wesser.

16. Weil ich solches hörete, ward mein Bauch erschüttert, meine Lippen zitterten ob der Stimme; mir kam Eiter in meine Gebeine, daß ich mich erzitterte. O daß ich ruhen möchte zur Zeit der Trübsal, da herauf zeucht der das Volk, der es bestreitet!

17. Denn der Feigenbaum wird nicht grünen, und wird kein Gewächs seyn an den Weinstöcken; die Arbeit am Oelbaum fehlet, und die Aecker bringen keine Nahrung; die Schafe verschwinden aus den Hürden, und werden keine Rinder in den Ställen seyn.

18. Aber Ich will mich freuen des Herrn, und fröhlich seyn in dem Gott meines Heils.

19. Denn der Herr Herr ist meine Kraft, und wird meine Füße machen wie Hirschfüße, und wird mich auf meine Höhen führen, daß ich singe auf meinem Saitenspiel.

Der Prophet Zephanja.

Das 1. Capitel.

Der Tag des Zorns.

1. Dieß ist das Wort des Herrn, welches geschah zu Zephanja, dem Sohne Chusi, des Sohnes Gedalja, des Sohnes Amarja, des Sohnes Hiskia, zur Zeit Josia, des Sohnes Amon, des Königs Juda.

2. Ich will Alles aus dem Lande wegnehmen und umbringen, spricht der Herr.

3. Ich will wegnehmen beyde Menschen und Vieh, beyde Vögel des Himmels und Fische im Meer, und die Aergernisse sammt den Gottlosen; ja, ich will die Menschen ausreuten aus dem Lande, spricht der Herr.

4. Ich will meine Hand ausstrecken über Juda, und über Alle, die zu Jerusalem wohnen, und will also das Uebrige von Baal ausreuten aus diesem Ort, den Namen der Camarim sammt den Priestern;

5. Und die, so auf den Dächern des Himmels Heer anbeten, und die da anbeten und schwören bey dem Herrn und zugleich bey Malchom;

6. Und die vom Herrn abfallen, und die nach dem Herrn nicht gefragt noch ihn gesucht haben.

7. Seyd stille vor dem Herrn Herr: denn des Herrn Tag ist nahe; denn der Herr hat ein Schlachtopfer zubereitet, und seine Gäste dazu geweihet.

8. Und am Tage des Schlachtopfers des Herrn will ich heimsuchen die Fürsten und des Königs Kinder, und Alle, die ein fremdes Kleid tragen.

9. Auch will ich zur selbigen Zeit heimsuchen Alle, so über die Schwelle springen; die ihrer Herren Haus füllen mit Rauben und Trügen.

10. Zur selbigen Zeit, spricht der Herr, wird sich ein lautes Geschrey erheben von dem Fischthor, und ein Geheule von dem andern Theil, und ein großer Jammer von den Hügeln.

11. Heulet, die ihr im Mörser wohnet

; denn das ganze Krämervolk ist da-
, und Alle, die mit Geld beladen, sind
gerottet.
:. Zur selbigen Zeit will ich Jerusalem
Leuchten durchsuchen; und will heim-
gen die Leute, die auf ihren Hefen lie-
, und sprechen in ihrem Herzen: Der
rr wird weder Gutes noch Böses thun.
;. Und sollen ihre Güter zum Raub
den, und ihre Häuser zur Wüste. Sie
den Häuser bauen, und nicht darin-
wohnen; sie werden Weinberge pflan-
, und keinen Wein davon trinken.
1. Des Herrn großer Tag ist nahe; er
nahe und eilet sehr. Wenn die Stimme
allet vom Tage des Herrn, da werden
Starken bitterlich schreyen.
5. Denn dieser Tag ist ein Tag des
imms, ein Tag der Trübsal und Angst,
Tag des Wetters und Ungestüms,
Tag der Finsterniß und Dunkels, ein
g der Wolken und Nebel;
6. Ein Tag der Posaunen und Trom-
ten, wider die festen Städte, und wi-
die hohen Schlösser.
7. Ich will den Leuten bange machen,
ß sie umher gehen sollen wie die Blin-
n, darum daß sie wider den Herrn ge-
ndiget haben. Ihr Blut soll hingeschüt-
t werden, als wäre es Staub, und ihr
leisch, als wäre es Koth.
8. Es wird sie weder ihr Silber noch
r Gold erretten mögen am Tage des
orns des Herrn; sondern das ganze
and soll durch das Feuer seines Eifers
rzehret werden; denn er wirds ja plötz-
ch ein Ende machen mit Allen, die im
ande wohnen.

Das 2. Capitel.

ermahnung zur Buße. Strafe der benachbarten Völker.

1. Prüfet, ja prüfet euch, ihr feind-
liges Volk;
2. Ehe denn das Urtheil ausgehe, und die
eit wie Spreu dahin fahre; ehe denn des
Herrn Zornfeuer über euch komme, ehe
enn des Herrn Zorntag über euch komme.
3. Suchet den Herrn, alle ihr Elenden
n Lande, die ihr seine Rechte haltet; su-
bet Gerechtigkeit, suchet Demuth; ob
hr etwa möget geborgen werden am
Zorntage des Herrn.
4. Denn Gasa wird verlassen, und As-
kalon wüste werden; Asdod wird am Mit-
tage vertrieben, und Ekron ausgewurzelt.
5. Wehe denen, so den Strich am Meer
bewohnen, den Crethern! Des Herrn
Wort wird über euch kommen, du Ca-
naan, der Philister Land, und ich will
dich umbringen, daß Niemand mehr da
wohnen soll.
6. Es soll der Strich am Meer hin eitel
Hirtenhäuser und Schafhürden seyn.
7. Und derselbe soll den Uebrigen vom
Hause Juda zu Theil werden, daß sie
darauf weiden sollen. In den Häusern
Askalon sollen sie sich des Abends lagern,
wenn sie nun der Herr, ihr Gott, wie-
derum heimgesucht und ihr Gefängniß
gewendet hat.
8. Ich habe die Schmach Moab, und
das Lästern der Kinder Ammon gehöret,
damit sie mein Volk geschmähet, und auf
desselbigen Grenzen sich gerühmet haben.
9. Wohlan, so wahr ich lebe, spricht der
Herr Zebaoth, der Gott Israel: Moab
soll wie Sodom, und die Kinder Ammon
wie Gomorra werden; ja wie ein Nessel-
gesträuch und Salzgrube, und eine ewi-
ge Wüstniß. Die Uebrigen meines Volks
sollen sie rauben, und die Ueberbliebenen
meiner Leute sollen sie erben.
10. Das soll ihnen begegnen für ihre
Hoffart, daß sie geschmähet und sich ge-
rühmet haben wider des Herrn Zebaoth
Volk.
11. Schrecklich wird der Herr über sie
seyn, denn er wird alle Götter auf Erden
vertilgen; und sollen ihn anbeten ein
Jeglicher an seinem Ort, alle Inseln
der Heiden.
12. Auch sollt ihr Mohren durch mein
Schwert erschlagen werden.
13. Und er wird seine Hand strecken
über Mitternacht, und Assur umbringen.
Ninive wird er öde machen, dürr wie ei-
ne Wüste.
14. Daß darinnen sich Heerden lagern
werden, und allerley Thiere Rotten;
auch Rohrdommel und Igel werden
übernachten auf ihren Knäufen; Stim-
men werden in den Fenstern singen, und
Schutt auf der Schwelle liegen; denn die
Cedernbretter sollen abgerissen seyn.
15. Das ist die fröhliche Stadt, die so

sicher wohnete, und sprach in ihrem Herzen: Ich bins, und keine mehr. Wie ist sie so wüste worden, daß die Thiere darin Rast halten? Und wer vorüber gehet, pfeifet sie an, und klappet mit der Hand über sie.

Das 3. Capitel.

Drohung wider Jerusalem, und Verheissung.

1. Wehe der schcußlichen, unfläthigen, tyrannischen Stadt!
2. Sie will nicht gehorchen, noch sich züchtigen lassen; sie will auf den Herrn nicht trauen, noch sich zu ihrem Gott halten.
3. Ihre Fürsten in ihrer Mitte sind brüllende Löwen; ihre Richter Wölfe am Abend, welche nichts lassen bis auf den Morgen überbleiben.
4. Ihre Propheten sind leichtfertig und Verächter; ihre Priester entweihen das Heiligthum, und deuten das Gesetz freventlich.
5. Aber der Herr in ihrer Mitte ist gerecht, und thut kein Arges. Er machet alle Morgen seine Rechte kund, und lässets nicht fehlen; aber die Verkehrten kennen keine Schaam.
6. Ich habe Heiden ausgerottet, ihre Schlösser verwüstet, und ihre Gassen öde gemacht, daß Niemand darauf gehet; ihre Städte sind zerstöret worden, daß Niemand mehr da ist, daß Niemand mehr da wohnet.
7. Ich sprach: Mich wirst du ja fürchten, und dich lassen züchtigen; so würde ihre Wohnung nicht ausgerottet, und deren keines kommen, damit ich sie heimsuchen wollte. Aber sie sind fleißig zur Bosheit in all ihrem Thun.
8. Darum harret mein, spricht der Herr, bis ich mich aufmache für immer; denn ich habe beschlossen, daß ich die Heiden versammeln, und die Königreiche zuhauf bringen will, meinen Zorn über sie zu schütten, ja alle Gluth meines Grimms. Denn alle Welt soll durch meines Eifers Feuer verzehret werden.
9. Alsdann will ich den Völkern anders predigen. lassen mit reinen Lippen, daß sie alle sollen des Herrn Namen anrufen, und ihm dienen einträchtiglich.
10. Man wird mir meine Anbeter, die Tochter meiner Zerstreueten, von jenseits der Flüsse des Mohrenlandes herbringen zum Geschenk.
11. Zur selbigen Zeit wirst du dich nicht mehr schämen alles deines Thuns, darin du wider mich übertreten hast. Denn alsdann will deine stolzen Prahler von dir thun, daß du dich nicht mehr sollst erheben um meines heiligen Berges willen.
12. Ich will in dir lassen überbleiben ein armes geringes Volk, die werden auf des Herrn Namen trauen.
13. Die Uebrigen in Israel werden kein Böses thun, noch falsch reden, und man wird in ihrem Munde keine betrügliche Zunge finden; sondern sie sollen weiden und ruhen, ohne alle Furcht.
14. Jauchze, du Tochter Zion; frohlocke, Israel; freue dich und sey fröhlich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalem!
15. Denn der Herr hat dein Gericht weggenommen, und deinen Feind weggeräumt. Der Herr, der König Israels ist bey dir, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst.
16. Zur selbigen Zeit wird man sprechen zu Jerusalem: Fürchte dich nicht, und zu Zion: Laß deine Hände nicht sinken.
17. Denn der Herr, dein Gott, ist bey dir, ein starker Heiland. Er wird sich über dir freuen mit Lust, er wird still seyn in seiner Liebe, und wird über dir mit Schalle fröhlich seyn.
18. Die Abgesonderten von der Versammlung will ich zu Hauf bringen, die von dir ferne waren, da die Schmach schwer auf dir lag.
19. Siehe, ich wills mit allen denen ausmachen zur selbigen Zeit, die dich beleidigen; und will der Hinkenden helfen, und die Verstoßene sammeln; und will sie zu Lob und Ehren machen in aller Landen, darinnen man sie verachtet.
20. Zur selbigen Zeit will ich euch herein bringen, und euch zur selbigen Zeit versammeln. Denn ich will euch zu Lob und Ehren machen unter allen Völkern auf Erden, wenn ich euer Gefängniß wende werde vor euern Augen, spricht der Herr.

Der Prophet Haggai.

Das 1. Capitel.

Strafpredigt wider die Nachlässigkeit im Tempelbau.

Im andern Jahr des Königs Da-
s, im sechsten Mond, am ersten Tage
Mondes, geschah des Herrn Wort
ch den Propheten Haggai, zu Seru-
el, dem Sohne Sealthiel, dem Für-
Juda, und zu Josua, dem Sohne
zadak, dem Hohenpriester, und sprach:
So spricht der Herr Zebaoth: Dieß
lk spricht: Die Zeit ist noch nicht da,
ß man des Herrn Haus baue.
Und des Herrn Wort geschah durch
Propheten Haggai:
Aber, eure Zeit ist da, daß ihr in ge-
felten Häusern wohnet? Und dieß
aus muß wüste stehen?
Nun so spricht der Herr Zebaoth:
chauet, wie es euch gehet.
Ihr säet viel, und bringet wenig ein;
r esset, und werdet doch nicht satt; ihr
inket, und werdet doch nicht trunken;
r kleidet euch, und könnet euch doch
cht erwärmen; und welcher Geld ver-
enet, der legt es in einen löcherigen
eutel.
So spricht der Herr Zebaoth:
chauet, wie es euch gehet.
Gehet hin auf das Gebirge, und ho-
t Holz, und bauet das Haus; das soll
ir angenehm seyn, und will meine Ehre
zeigen, spricht der Herr.
Denn ihr wartet wohl auf viel, und
ehe, es wird wenig; und ob ihrs schon
eim bringet, so zerstäube ichs doch.
Darum das? spricht der Herr Zebaoth.
Darum, daß mein Haus so wüste stehet,
nd ein Jeglicher eilet auf sein Haus.
Darum hat der Himmel über euch
en Thau verhalten, und das Erdreich
ein Gewächs.
Und ich habe die Dürre gerufen,
eydes über Land und Berge, über Korn,
Most, Oel, und über Alles, was aus der
Erde kommt; auch über Menschen und
Vieh, und über alle Arbeit der Hände.
Da gehorchte Serubabel, der Sohn
Sealthiel, und Josua, der Sohn Joza-
ak, der Hohepriester, und alle Uebrige
des Volks, solcher Stimme des Herrn,
ihres Gottes, und den Worten des Pro-
pheten Haggai, wie ihn der Herr, ihr
Gott, gesandt hatte; und das Volk fürch-
tete sich vor dem Herrn.
Da sprach Haggai, der Engel des
Herrn, der die Botschaft des Herrn hat-
te an das Volk: Ich bin mit euch, spricht
der Herr.
Und der Herr erweckte den Geist
Serubabel, des Sohnes Sealthiel, des
Fürsten Juda, und den Geist Josua, des
Sohnes Jozadak, des Hohenpriesters,
und den Geist des ganzen übrigen Volks,
daß sie kamen und arbeiteten am Hause
des Herrn Zebaoth, ihres Gottes;
Nämlich am vier und zwanzigsten
Tage des sechsten Monds im andern Jahr
des Königs Darius.

Das 2. Capitel.

Weissagung von der Herrlichkeit des andern Tempels und dem Reich des Messias.

Am ein und zwanzigsten Tage des
siebenten Monds, geschah des Herrn Wort
durch den Propheten Haggai, und sprach:
Sage zu Serubabel, dem Sohne
Sealthiel, dem Fürsten Juda, und zu Jo-
sua, dem Sohne Jozadak, dem Hohen-
priester, und zum übrigen Volk, und
sprich:
Wer ist unter euch übergeblieben, der
dieß Haus in seiner vorigen Herrlichkeit
gesehen hat? Und wie sehet ihr es nun
an? Ists nicht also, es dünket euch Nichts
seyn?
Und nun, Serubabel, sey getrost,
spricht der Herr; sey getrost Josua, du
Sohn Jozadak, du Hoherpriester; sey
getrost, alles Volk im Lande, spricht der
Herr, und arbeitet; denn Ich bin mit
euch, spricht der Herr Zebaoth;
Mit dem Wort, darüber ich mit
euch einen Bund machte, da ihr aus Egyp-
ten zoget, und meinem Geist, der unter
euch bleiben soll; fürchtet euch nicht.
Denn so spricht der Herr Zebaoth:
Noch einmal, und ist noch ein Kleines da-
hin, so will ich Himmel und Erde, das
Meer und das Trockne bewegen.
Ja alle Heiden will ich bewegen; da

soll dann kommen aller Heiden Trost; und ich will dieß Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der Herr Zebaoth.

8. Denn mein ist beyde Silber und Gold, spricht der Herr Zebaoth.

9. Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses größer werden, denn des ersten gewesen ist, spricht der Herr Zebaoth; und ich will Friede geben an diesem Ort, spricht der Herr Zebaoth.

10. Am vier und zwanzigsten Tage des neunten Mondes, im andern Jahr Darii, geschah des Herrn Wort durch den Propheten Haggai, und sprach:

11. So spricht der Herr Zebaoth: Frage die Priester um das Gesetz, und sprich:

12. Wenn Jemand heiliges Fleisch trüge in seines Kleides Geren, und rührete darnach an mit seinem Geren Brod, Gemüse, Wein, Oel, oder was es für Speise wäre: würde es auch heilig? Und die Priester antworteten, und sprachen: Nein.

13. Haggai sprach: Wo aber ein Unreiner von einem Todten dieser Eines anrührete, würde es auch unrein? Die Priester antworteten und sprachen: Es würde unrein.

14. Da antwortete Haggai, und sprach: Eben also sind dieß Volk und diese Leute vor mir auch, spricht der Herr; und all ihrer Hände Werk, und was sie daselbst opfern, ist unrein.

15. Und nun schauet, wie es euch gegangen ist von diesem Tage an und zuvor, ehe denn ein Stein auf den andern gelegt ward am Tempel des Herrn:

16. Daß vor diesem, wenn Einer zum Kornhaufen kam, der zwanzig Mas haben sollte, so waren zehn da; kam er zur Kelter, und meinete fünfzig Eimer zu schöpfen, so waren zwanzig da.

17. Ich plagte euch mit Dürre, mit Brandkorn, und Hagel, in aller eurer Hände Arbeit; noch kehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr.

18. So schauet nun darauf, von diesem Tage an und zuvor; nämlich von dem vier und zwanzigsten Tage des neunten Mondes, bis an den Tag, da der Tempel des Herrn gegründet ist, schauet darauf.

19. Liegt auch noch Same in den Scheuern? Ja auch Weinstöcke, Feigenbäume, Granatbäume und Oelbäume haben nicht getragen; aber von diesem Tage an will ich Segen geben.

20. Und des Herrn Wort geschah zum andern Mal zu Haggai, am vier und zwanzigsten Tage des Mondes, und sprach:

21. Sage Serubabel, dem Fürsten Juda, und sprich: Ich will Himmel und Erde bewegen;

22. Und will die Stühle der Königreiche umkehren, und die mächtigen Königreiche der Heiden vertilgen; und will die Wagen mit ihren Reitern umkehren, daß sollen stürzen Roß und Mann, ein Jeglicher durch des Andern Schwert.

23. Zur selbigen Zeit spricht der Herr Zebaoth, will ich dich, Serubabel, du Sohn Sealthiel, meinen Knecht, nehmen, spricht der Herr, und will dich wie einen Petschaftring halten; denn ich habe dich erwählet, spricht der Herr Zebaoth.

Der Prophet Sacharja.

Das 1. Capitel.

Vermahnung zur Buße. Gesicht von dem Engel unter den Myrten, den vier Hörnern und den vier Schmieden.

1. Im achten Monat des andern Jahrs des Königs Darius, geschah das Wort des Herrn zu Sacharja, dem Sohne Berechja, des Sohnes Iddo, dem Propheten, und sprach:

2. Der Herr ist sehr zornig gewesen über eure Väter.

3. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Zebaoth: Kehret euch zu mir, spricht der Herr Zebaoth, so will ich mich zu euch kehren, spricht der Herr Zebaoth.

4. Seyd nicht wie eure Väter, welchen die vorigen Propheten predigten, und sprachen: So spricht der Herr Zebaoth: Kehret euch von euern bösen Wegen, und

euerm bösen Thun; aber sie gehorch-
nicht, und achteten nicht auf mich,
cht der Herr.
Wo sind nun eure Väter? Und mö-
die Propheten ewig leben?
Aber meine Worte und meine Rech-
die ich meinen Knechten, den Prophe-
, gebot, haben sie nicht eure Väter
roffen? Daß sie sich haben müssen
ren und sagen: Gleichwie der Herr
baoth vorhatte uns zu thun, nach un-
n Wegen und Thaten, also hat er uns
h gethan.
Am vier und zwanzigsten Tage des
en Monats, welcher ist der Monat Se-
, im andern Jahr Darii, geschah das
ort des Herrn zu Sacharja, dem Soh-
Berechja, des Sohnes Iddo, dem Pro-
eten, und sprach:
. Ich sah bey der Nacht, und siehe,
Mann saß auf einem rothen Pferd,
der hielt unter den Myrten, so in der
ese standen; und hinter ihm waren
the, fahle, und weiße Pferde.
. Und ich sprach: Mein Herr, wer
d diese? Und der Engel, der mit mir
dete, sprach zu mir: Ich will dir zei-
n, wer diese sind.
0. Und der Mann, der unter den Myr-
n hielt, antwortete und sprach: Diese
d, die der Herr ausgesandt hat, das
and zu durchziehen.
1. Sie aber antworteten dem Engel
s Herrn, der unter den Myrten hielt,
nd sprachen: Wir sind durch das Land
zogen; und siehe, alle Länder sitzen stil-

2. Da antwortete der Engel des Herrn,
nd sprach: Herr Zebaoth, wie lange
illst du denn dich nicht erbarmen über
Jerusalem und über die Städte Juda,
ber welche du zornig bist gewesen diese
ebenzig Jahr?
3. Und der Herr antwortete dem En-
el, der mit mir redete, freundliche Wor-
e und tröstliche Worte.
4. Und der Engel, der mit mir redete,
prach zu mir: Predige und sprich: So
pricht der Herr Zebaoth: Ich habe sehr
eifert über Jerusalem und Zion;
5. Und ich bin sehr zornig über die stol-
en Heiden; denn ich war nur ein wenig
rnig, sie aber halfen zum Verderben.
16. Darum so spricht der Herr: Ich will mich wieder zu Jerusalem kehren mit Barmherzigkeit, und mein Haus soll darinnen gebauet werden, spricht der Herr Zebaoth; dazu soll die Zimmerschnur in Jerusalem gezogen werden.
17. Und predige weiter, und sprich: So spricht der Herr Zebaoth: Es soll meinen Städten wieder überschwänglich wohl gehen, und der Herr wird Zion wieder trösten, und wird Jerusalem wieder erwählen.
18. Und ich hob meine Augen auf, und sah, und siehe, da waren vier Hörner.
19. Und ich sprach zum Engel, der mit mir redete: Wer sind diese? Er sprach zu mir: Es sind die Hörner, die Juda sammt Israel und Jerusalem zerstreuet haben.
20. Und der Herr zeigte mir vier Schmide.
21. Da sprach ich: Was wollen die machen? Er sprach: Die Hörner, die Juda so zerstreuet haben, daß Niemand sein Haupt hat mögen aufheben, dieselbigen abzuschrecken, sind diese gekommen, daß sie die Hörner der Heiden abstoßen, welche das Horn haben über das Land Juda gehoben, dasselbige zu zerstreuen.

Das 2. Capitel.

Der Mann mit der Meßschnur. Schutz Jerusalems, Verheissungen Juda.

1. Und ich hob meine Augen auf, und sah, und siehe, ein Mann, der hatte eine Meßschnur in der Hand.
2. Und ich sprach: Wo gehest du hin? Er aber sprach zu mir: Daß ich Jerusalem messe, und sehe, wie lang und weit sie seyn soll.
3. Und siehe, der Engel, der mit mir redete, ging heraus; und ein anderer Engel ging heraus ihm entgegen.
4. Und er sprach zu ihm: Lauf hin, und sage diesem Knaben, und sprich: Jerusalem wird bewohnet werden ohne Mauern, vor großer Menge der Menschen und Viehes, so darinnen seyn wird.
5. Und Ich will ihr, spricht der Herr, eine feurige Mauer umher seyn, und will in ihr meine Herrlichkeit erzeigen.
6. Hui, hui! fliehet aus dem Mitternachtlande, spricht der Herr; denn ich

habe euch in die vier Winde des Himmels zerstreuet, spricht der Herr.

7. Hui, Zion, die du wohnest bey der Tochter Babel, entrinne!

8. Denn so spricht der Herr Zebaoth: Er hat mich gesandt nach der Ehre zu den Heiden, die euch beraubet haben; wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an.

9. Denn siehe, ich will meine Hand über sie weben, daß sie sollen ein Raub werden denen, die ihnen gedienet haben; daß ihr sollt erfahren, daß mich der Herr Zebaoth gesandt hat.

10. Jauchze und sey fröhlich, du Tochter Zion; denn siehe, ich komme, und will in dir wohnen, spricht der Herr.

11. Und sollten zu der Zeit viele Heiden zum Herrn gethan werden, und sollen mein Volk seyn; und ich will in dir wohnen, und sollst erfahren, daß mich der Herr Zebaoth zu dir gesandt hat.

12. Und der Herr wird Juda erben als sein Theil in dem heiligen Lande, und wird Jerusalem wieder erwählen.

13. Alles Fleisch sey stille vor dem Herrn; denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Stätte.

Das 3. Capitel.

Josua.

1. Und mir ward gezeiget der Hohepriester Josua, stehend vor dem Engel des Herrn; und der Satan stand zu seiner Rechten, daß er ihm widersachte.

2. Und der Herr sprach zu dem Satan: Der Herr schelte dich, du Satan; ja der Herr schelte dich, der Jerusalem erwählet hat. Ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer errettet ist?

3. Und Josua hatte unreine Kleider an, und stand vor dem Engel;

4. Welcher antwortete, und sprach zu denen, die vor ihm standen: Thut die unreinen Kleider von ihm. Und er sprach zu ihm: Siehe, ich habe deine Sünde von dir genommen, und habe dich mit Feyerkleidern angezogen.

5. Und er sprach: Setzet einen reinen Hut auf sein Haupt. Und sie setzten einen reinen Hut auf sein Haupt, und zogen ihm Kleider an; und der Engel des Herrn stand da.

6. Und der Engel des Herrn bezeu[gte] Josua, und sprach:

7. So spricht der Herr Zebaoth: Wo du in meinen Wegen wandeln, und [m]einer Hut warten, so sollst du regie[ren] mein Haus, und meine Höfe bewah[ren] und ich will dir geben von diesen, [die] hier stehen, daß sie dich geleiten sollen.

8. Höre zu, Josua, du Hoherpriester, du und deine Freunde, die vor dir sitzen; denn sie sind Wundermänner. Denn siehe, ich will meinen Knecht Zemach kommen lassen.

9. Denn siehe, auf dem einigen Stein, den ich vor Josua gelegt habe, sollen sieben Augen seyn. Siehe, ich will seine aushauen, spricht der Herr Zebaoth, und will die Sünde desselbigen Landes wegnehmen auf Einen Tag.

10. Zur selbigen Zeit, spricht der Herr Zebaoth, werdet ihr Einer den Andern laden unter den Weinstock und unter den Feigenbaum.

Das 4. Capitel.

Der Leuchter und die zween Oelbäume.

1. Und der Engel, der mit mir redete, kam wieder, und weckte mich auf, wie einer vom Schlaf erwecket wird;

2. Und sprach zu mir: Was siehest du? Ich aber sprach: Ich sehe; und siehe, da stand ein Leuchter ganz golden, mit einer Schale oben darauf, und sieben Lampen daran, und je sieben Röhren zu den Lampen;

3. Und zween Oelbäume dabey, einer zur Rechten der Schale, der andere zur Linken.

4. Und ich antwortete, und sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Mein Herr, was ist das?

5. Und der Engel, der mit mir redete, antwortete und sprach zu mir: Weißt du nicht, was das ist? Ich aber sprach: Nein, mein Herr.

6. Und er antwortete und sprach zu mir: Das ist das Wort des Herrn an Serubabel, nämlich: Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.

7. Wer bist du, großer Berg, der du vor Serubabel eine Ebene seyn mußt?

er soll aufführen den Hauptstein, daß
: Laut rufen wird: Glück zu! Glück zu!
Und es geschah zu mir das Wort des
rn, und sprach:
Die Hände Serubabels haben dieß
:s gegründet, seine Hände sollens
) vollenden; und sollst erfahren, daß
) der Herr zu euch gesandt hat.
. Denn wer ist, der diese geringen
ge verachte? so doch werden mit
:uden sehen das zinnerne Maaß in
rubabels Hand jene Sieben, welche
des Herrn Augen, die das ganze Land
chziehen.
. Und ich antwortete und sprach zu
1: Was sind diese zween Oelbäume,
Rechten und zur Linken des Leuch-
6?
2. Und ich antwortete zum andern
al, und sprach zu ihm: Was sind die
een Zweige der Oelbäume, welche
den bey den zwo goldenen Schneuzen,
d schütten Gold von sich?
3. Und er sprach zu mir: Weißt du
ht, was die sind? Ich aber sprach:
ein, mein Herr.
4. Und er sprach: Es sind die zwey
elkinder, welche stehen bey dem Herr-
er des ganzen Landes.

Das 5. Capitel.

Der fliegende Brief, und das Weib im Epha sitzend.

. Und ich hob meine Augen abermal
f, und sah, und siehe, da war ein flie-
nder Brief.
2. Und er sprach zu mir: Was siehest
? Ich aber sprach: Ich sehe einen flie-
nden Brief, der ist zwanzig Ellen lang
d zehn Ellen breit.
3. Und er sprach zu mir: Das ist der
luch, welcher ausgehet über das ganze
and; denn alle Diebe werden nach die-
m Briefe fromm gesprochen, und alle
leineidige werden nach diesem Briefe
omm gesprochen.
4. Ich habe ihn ausgehen lassen, spricht
r Herr Zebaoth, daß er soll kommen
ber das Haus des Diebes, und über das
aus dessen, der bey meinem Namen
älschlich schwöret; und soll bleiben in
rem Hause, und soll es verzehren sammt
einem Holz und Steinen.
5. Und der Engel, der mit mir redete, ging heraus, und sprach zu mir: Hebe deine Augen auf und siehe, was gehet da heraus?
6. Und ich sprach: Was ist es? Er aber sprach: Ein Epha gehet heraus; und sprach: Das ist ihre Gestalt im ganzen Lande.
7. Und siehe, es schwebete ein Zentner Bley; und da war ein Weib, das saß im Epha.
8. Er aber sprach: Das ist die Gottlosigkeit. Und er warf sie in den Epha, und warf den Klumpen Bley oben aufs Loch.
9. Und ich hob meine Augen auf, und sah, und siehe, zwey Weiber gingen heraus, und hatten Flügel, die der Wind trieb; es waren aber Flügel wie Storchsflügel; und sie führeten den Epha zwischen Erde und Himmel.
10. Und ich sprach zum Engel, der mit mir redete: Wo führen die den Epha hin?
11. Er aber sprach zu mir: Daß ihm ein Haus gebauet werde im Lande Sinear, und bereitet, und er daselbst gesetzet werde auf seinen Boden.

Das 6. Capitel.

Die vier Wagen. Die beyden Kronen.

1. Und ich hob meine Augen abermal auf, und sah, und siehe, da waren vier Wagen, die gingen zwischen zween Bergen hervor; dieselbigen Berge aber waren ehern.
2. Am ersten Wagen waren rothe Rosse; am andern Wagen waren schwarze Rosse;
3. Am dritten Wagen waren weiße Rosse; am vierten Wagen waren scheckige rothe Rosse.
4. Und ich antwortete, und sprach zum Engel, der mit mir redete: Mein Herr, wer sind diese?
5. Der Engel antwortete und sprach zu mir: Es sind die vier Winde des Himmels, die hervor kommen, nachdem sie gestanden sind vor dem Herrscher aller Lande.
6. An dem die schwarzen Rosse waren, die gingen ins Land gegen Mitternacht, und die weißen gingen ihnen nach; aber die scheckigen gingen ins Land gegen Mittag.

7. Und die rothen gingen und zogen um, daß sie alle Lande durchzögen. Und er sprach: Gehet hin, und durchziehet die Erde. Und sie durchzogen die Erde.

8. Und er rief mir, und redete mit mir, und sprach: Siehe, die ins Land gegen Mitternacht ziehen, machen meinen Geist ruhen im Lande gegen Mitternacht.

9. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

10. Nimm von den Gefangenen, nämlich von Heldai, und von Tobia, und von Jedaja, und komm du desselbigen Tages, und gehe in Josia, des Sohnes Zephanja, Haus, welche von Babel gekommen sind;

11. So nimm nun Silber und Gold, und mache Kronen; und setze sie auf das Haupt Josua, des Hohenpriesters, des Sohnes Jozadak.

12. Und sprich zu ihm: So spricht der Herr Zebaoth: Siehe, es ist ein Mann, der heißt Zemach; denn unter ihm wirds wachsen, und er wird bauen des Herrn Tempel.

13. Ja, den Tempel des Herrn wird Er bauen, und wird den Schmuck tragen, und wird sitzen und herrschen auf seinem Throne; wird auch Priester seyn auf seinem Thron, und wird Friede seyn zwischen den beyden.

14. Und die Kronen sollen dem Helem, Tobia, Jedaja und Hen, dem Sohne Zephanja, zum Gedächtniß seyn im Tempel des Herrn.

15. Und es werden kommen von ferne, die am Tempel des Herrn bauen werden. Da werdet ihr erfahren, daß mich der Herr Zebaoth zu euch gesandt hat. Und das soll geschehen, so ihr wohl gehorchen werdet der Stimme des Herrn, euers Gottes.

Das 7. Capitel.

Vom Fasten und Werken der Barmherzigkeit.

1. Und es geschah im vierten Jahr des Königs Darius, daß des Herrn Wort geschah zu Sacharja, am vierten Tage des neunten Monats, welcher heißt Chisleu;

2. Da sie Sar-Ezer und Regem-Melech sammt ihren Leuten sandten in das Haus Gottes, zu bitten vor dem Herrn;

3. Und ließen sagen den Priestern, die da waren um das Haus des Herrn Zebaoth, und zu den Propheten: Wir sollen auch noch weinen im fünften Monat und mich enthalten, wie ich solches nun habe so viele Jahre?

4. Und des Herrn Zebaoth Wort geschah zu mir, und sprach:

5. Sage allem Volk im Lande, und den Priestern, und sprich: Da ihr fastet und Leid truget im fünften und siebenten Mond diese siebenzig Jahre lang, habt ihr Mir so gefastet?

6. Oder da ihr aßet und trauket, habt ihr nicht für euch selbst gegessen und getrunken?

7. Ists nicht eben das, welches der Herr predigen ließ durch die vorigen Propheten, da Jerusalem bewohnet war und hatte die Fülle, sammt ihren Städten umher, und Leute wohneten beydes gegen Mittag und in den Gründen?

8. Und des Herrn Wort geschah zu Sacharja, und sprach:

9. So spricht der Herr Zebaoth: Richtet recht, und ein Jeglicher beweise seinem Bruder Güte und Barmherzigkeit.

10. Und thut nicht Unrecht den Witwen, Waisen, Fremdlingen und Armen, und denke Keiner wider seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen.

11. Aber sie wollten nicht aufmerken, und kehreten widerspenstig den Rücken, und verstockten ihre Ohren, daß sie nicht höreten;

12. Und stelleten ihre Herzen wie einen Demant, daß sie nicht höreten das Gesetz und die Worte, welche der Herr Zebaoth sandte in seinem Geist, durch die vorigen Propheten. Daher so großer Zorn vom Herrn Zebaoth gekommen ist.

13. Und ist also ergangen, gleichwie er rufen ward, und sie nicht höreten: also wollte ich auch nicht hören, da sie riefen, spricht der Herr Zebaoth.

14. Also habe ich sie zerstreuet unter alle Heiden, die sie nicht kannten; und ist das Land hinter ihnen wüste geblieben, daß Niemand darin hin und her wandelte, und ist das edle Land zur Wüste gemacht.

Das 8. Capitel.

Verheissungen Jerusalems.

1. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

So spricht der Herr Zebaoth: Ich
e über Zion gar sehr geeifert, und
e in großem Zorn über sie geeifert.
So spricht der Herr: Ich kehre mich
der zu Zion, und will in Jerusalem
nen, daß Jerusalem soll eine Stadt
Wahrheit heißen, und der Berg des
rn Zebaoth ein Berg der Heiligkeit.
So spricht der Herr Zebaoth: Es
en noch ferner wohnen in den Gassen
Jerusalem alte Männer und alte Wei-
, die alle an Stecken gehen vor gros-
Alter;
Und der Stadt Gassen sollen seyn
l Knäblein und Mägdlein, die auf ih-
Gassen spielen.
So spricht der Herr Zebaoth: Dün-
solches unmöglich seyn vor den Augen
ses übrigen Volks zu dieser Zeit: soll-
es darum auch unmöglich seyn vor mei-
n Augen? spricht der Herr Zebaoth.
So spricht der Herr Zebaoth: Sie-
, ich will mein Volk erlösen vom Lan-
gegen Aufgang und vom Lande gegen
iedergang der Sonne;
Und will sie herzu bringen, daß sie
Jerusalem wohnen; und sie sollen mein
olk seyn, und Ich will ihr Gott seyn,
Wahrheit und Gerechtigkeit.
So spricht der Herr Zebaoth: Stär-
t eure Hände, die ihr höret diese Wor-
zu dieser Zeit durch der Propheten
und, geredet des Tages, da der Grund
leget ist an des Herrn Zebaoth Hause,
ß der Tempel gebauet würde.
10. Denn vor diesen Tagen war der
Menschen Arbeit vergebens, und der
hiere Arbeit war nichts; und war kein
riede vor Trübsal denen, die aus- und
nzogen; sondern ich ließ alle Menschen ge-
en einen Jeglichen wider seinen Nächsten.
11. Aber nun will ich nicht, wie in den
origen Tagen, mit den Uebrigen dieses
olks fahren, spricht der Herr Zebaoth;
12. Sondern sie sollen Same des Frie-
ens seyn. Der Weinstock soll seine
rucht geben, und das Land sein Gewächs
eben, und der Himmel soll seinen Thau
eben; und ich will die Uebrigen dieses
Volks solches Alles besitzen lassen.
13. Und soll geschehen, wie ihr vom
Hause Juda und vom Hause Israel seyd
in Fluch gewesen unter den Heiden: so
will ich euch erlösen, daß ihr sollt ein Se-
gen seyn. Fürchtet euch nicht, stärket eu-
re Hände.
14. Denn so spricht der Herr Zebaoth:
Gleichwie ich gedachte euch zu plagen, da
mich eure Väter erzürneten, spricht der
Herr Zebaoth, und reuete mich nicht:
15. Also gedenke ich nun wiederum in
diesen Tagen wohl zu thun Jerusalem und
dem Hause Juda. Fürchtet euch nur nicht.
16. Das ists aber, das ihr thun sollt:
Rede Einer mit dem Andern Wahrheit,
und richtet recht und schaffet Frieden in
euern Thoren;
17. Und denke Keiner kein Arges in sei-
nem Herzen wider seinen Nächsten, und
liebet nicht falsche Eide; denn solches Al-
les hasse ich, spricht der Herr.
18. Und es geschah des Herrn Zebaoth
Wort zu mir, und sprach:
19. So spricht der Herr Zebaoth: Die
Fasten des vierten, fünften, siebenten
und zehnten Monds sollen dem Hause
Juda zur Freude und Wonne und zu fröh-
lichen Jahrsfesten werden; allein liebet
Wahrheit und Friede.
20. So spricht der Herr Zebaoth: Wei-
ter werden noch kommen viel Völker,
und vieler Städte Bürger;
21. Und werden die Bürger einer Stadt
gehen zur andern, und sagen: Lasset uns
gehen zu bitten vor dem Herrn, und zu
suchen den Herrn Zebaoth; wir wollen
auch mit euch gehen.
22. Also werden viel Völker, und Hei-
den mit Haufen kommen, zu suchen den
Herrn Zebaoth zu Jerusalem, und zu
bitten vor dem Herrn.
23. So spricht der Herr Zebaoth: Zu
der Zeit werden zehn Männer aus aller-
ley Sprachen der Heiden einen Jüdischen
Mann bey dem Zipfel ergreifen, und sa-
gen: Wir wollen mit euch gehen, denn
wir hören, daß Gott mit euch ist.

Das 9. Capitel.

Drohungen wider die Heiden, und Verheissungen Israels.

1. Dieß ist die Last, so der Herr re-
det über das Land Hadrach, und auf
Damascus ruhen soll. Denn der Herr
schauet auf die Menschen, und auf alle
Stämme Israel.

2. Dazu auch über Hemath, die mit ihr grenzet; über Tyrus und Zidon auch, die sehr weise sind.

3. Denn Tyrus bauet sich Vesten, und sammelt Silber wie Staub, und Gold wie Koth auf der Gasse.

4. Aber siehe, der Herr wird sie vertreiben, und wird ihre Macht auf dem Meer schlagen, und sie selbst wird mit Feuer verzehret werden.

5. Wenn das Asklon sehen wird, wird sie erschrecken, und Gasa wird sehr angst werden; dazu Ekron, weil ihre Zuversicht ist zu Schanden geworden. Und es wird aus seyn mit dem Könige zu Gasa, und zu Asklon wird man nicht wohnen.

6. Zu Asdod werden Bastarde wohnen; und ich will der Philister Pracht ausrotten.

7. Und ich will ihr Blut von ihrem Munde thun, und ihre Gräuel von ihren Zähnen, daß sie auch sollen unserm Gott überbleiben; daß sie werden wie Fürsten in Juda, und Ekron wie die Jebusiter.

8. Und ich will selbst um mein Haus das Lager seyn, daß nicht dürfe Stehens und hin und wieder Gehens, daß nicht mehr über sie fahre der Treiber; denn ich habe es nun angesehen mit meinen Augen.

9. Du Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze; siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel, und auf einem jungen Füllen der Eselin.

10. Denn ich will die Wagen abthun von Ephraim, und die Rosse von Jerusalem, und der Streitbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Friede lehren unter den Heiden, und seine Herrschaft wird seyn von einem Meer bis ans andere, und vom Wasserstrom bis an der Welt Ende.

11. Auch will ich durch das Blut deines Bundes auslassen deine Gefangenen aus der Grube, da kein Wasser innen ist.

12. So kehret nun wieder zur Vestung, ihr, die ihr auf Hoffnung gefangen liegt; dazu auch heute verkündige ich, daß ich dir Zwiefältiges vergelten will.

13. Denn ich habe mir Juda gespannet zum Bogen, und Ephraim gerüstet. Und will deine Kinder, Zion, erwecken über deine Kinder, Griechenland, und [illegible] dich stellen als ein Schwert der Rie[illegible]

14. Und der Herr wird über ihn[illegible] scheinen, und seine Pfeile werden [illegible] fahren wie der Blitz; und der Herr [illegible] wird die Posaune blasen, und wird [illegible] her treten als die Wetter vom M[illegible]

15. Der Herr Zebaoth wird sie [illegible] zen, daß sie verzehren und unter sich [illegible] gen mit Schleudersteinen; daß sie [illegible] ken und rumoren als vom Wein, und [illegible] werden als das Becken, und [illegible] Ecken des Altars.

16. Und der Herr, ihr Gott, wird [illegible] nen zu der Zeit helfen, wie einer Hirt[illegible] seines Volks; denn es werden in seinem Lande heilige Steine aufgerichtet wer[illegible] den.

17. Denn was haben sie Gutes vor Andern, und was haben sie Schönes vor Andern! Korn, das Jünglinge, und Most, der Jungfrauen zeuget.

Das 10. Capitel.

Fortsetzung.

1. So bittet nun vom Herrn Regen zur Zeit des Spatregens, vom Herrn, der Gewölke machet; so wird er euch Regen genug geben zu allem Gewächs auf dem Felde.

2. Denn die Götzen reden Eitles, und die Wahrsager sehen Lügen, und reden vergebliche Träume, und ihr Trösten ist Nichts; darum gehen sie in der Irre wie eine Heerde, und sind verschmachtet, weil kein Hirte da ist.

3. Mein Zorn ist ergrimmet über die Hirten, und ich will die Böcke heimsuchen; denn der Herr Zebaoth wird seine Heerde heimsuchen, nämlich das Haus Juda, und wird sie zurichten, wie ein geschmücktes Roß zum Streit.

4. Die Ecken, Nägel, Streitbogen und Treiber sollen aus ihm hervorgehen.

5. Und sollen seyn wie die Riesen, die den Koth auf der Gasse treten im Streit, und sollen streiten, denn der Herr wird mit ihnen seyn, daß die Reiter zu Schanden werden.

6. Und ich will das Haus Juda stärken, und das Haus Joseph erretten, und will sie wieder einsetzen; denn ich erbarme mich ihrer; und sollen seyn, als wenn ich

ıicht verstoßen hätte. Denn Ich, der
r, ihr Gott, will sie erhören
Und Ephraim soll seyn wie ein Rie-
und ihr Herz soll fröhlich werden
vom Wein; und ihre Kinder sollens
n und sich freuen, daß ihr Herz im
ern fröhlich sey.
Ich will ihnen blasen, und sie sammeln,
n ich will sie erlösen; und sollen sich
ren, wie sie sich zuvor gemehret haben.
Und ich will sie unter die Völker
, daß sie mein gedenken in fernen Lan-
; und sollen mit ihren Kindern leben
wiederkommen.
. Denn ich will sie wieder bringen
Egyptenland, und will sie sammeln
Assyrien; und will sie in das Land
lead und Libanon bringen, daß man
ht Raum für sie finden wird.
. Und er wird durch das Meer der
gst gehen, und er wird die Wellen
Meer schlagen, und sollen alle Tiefen
Flusses vertrocknen. Da soll denn ge-
driget werden die Pracht zu Assyrien,
d das Scepter in Egypten soll aufhören.
2. Ich will sie stärken in dem Herrn,
ß sie sollen wandeln in seinem Namen,
richt der Herr.

Das 11. Capitel.

Verwüstung des Jüdischen Landes. Die Stäbe Sanft und Weh. Dreyßig Silberlinge für den guten Hirten; und die thörichten Hirten.

. Thue deine Thür auf, Libanon,
ß das Feuer deine Cedern verzehre.
. Heulet, ihr Tannen, denn die Ce-
rn sind gefallen, und die Herrlichen
d verstöret. Heulet, ihr Eichen Basans,
nn der feste Wald ist umgehauen.
. Man höret die Hirten heulen, denn
re Herrlichkeit ist verstöret; man höret
e jungen Löwen brüllen, denn die
racht des Jordans ist verstöret.
. So spricht der Herr, mein Gott:
üte der Schlachtschafe.
. Denn ihre Herren schlachten sie, und
ltens für keine Sünde, verkaufen sie und
rchen; Gelobet sey der Herr, ich bin nun
ich; und ihre Hirten schonen ihrer nicht.
. Darum will ich auch nicht mehr
honen der Einwohner im Lande, spricht
r Herr. Und siehe, ich will die Leute
berliefern einen Jeglichen in die Hand
des Andern, und in die Hand seines Kö-
nigs, daß sie das Land zerschlagen; und
will sie nicht erretten von ihrer Hand.
7. Und ich hütete der Schlachtschafe
um der elenden Schafe willen; und
nahm zu mir zween Stäbe, einen hieß ich
Sanft, den andern hieß ich Weh; und
hütete der Schafe.
8. Und ich vertilgete drey Hirten in
einem Monat; denn ich mochte ihrer
nicht, so wollten sie meiner auch nicht.
9. Und ich sprach: Ich will euer nicht
hüten; was da stirbt, das sterbe; was ver-
schmachtet, das verschmachte; und die übri-
gen fresse ein jegliches des andern Fleisch.
10. Und ich nahm meinen Stab Sanft,
und zerbrach ihn, daß ich aufhöbe meinen
Bund, den ich mit allen Völkern gemacht
hatte.
11. Und er ward aufgehoben des Ta-
ges. Und die elenden Schafe, die auf mich
hielten, merkten dabey, daß es des Herrn
Wort wäre.
12. Und ich sprach zu ihnen: Gefällt
es euch, so bringet her, wie viel ich gelte;
wo nicht, so lassets anstehen. Und sie
wogen dar, wie viel ich galt, dreyßig
Silberlinge.
13. Und der Herr sprach zu mir: Wirf
es hin, daß es dem Töpfer gegeben wer-
de. Ey, ein trefflicher Preis, deß ich
werth geachtet bin von ihnen! Und ich
nahm die dreyßig Silberlinge, und warf
sie ins Haus des Herrn, daß sie dem Töp-
fer gegeben würden.
14. Und ich zerbrach meinen andern
Stab Weh, daß ich aufhöbe die Brüder-
schaft zwischen Juda und Israel.
15. Und der Herr sprach zu mir: Nimm
dir abermal Geräthe eines thörichten
Hirten.
16. Denn siehe, Ich werde Hirten im
Lande aufwecken, die das Verschmachte-
te nicht besuchen, das Vertriebene nicht
suchen, und das Zerbrochene nicht heilen,
und das Gesunde nicht versorgen wer-
den; aber das Fleisch der Fetten werden
sie fressen, und ihre Klauen zerreißen.
17. Wehe den nichtswürdigen Hirten,
die die Heerde verlassen! Das Schwert
komme auf ihren Arm, und auf ihr rech-
tes Auge. Ihr Arm müsse verdorren,
und ihr rechtes Auge dunkel werden.

Das 12. Capitel.

Unüberwindlichkeit der Kirche in dem Gekreuzigten.

1. Dieß ist die Last des Worts vom Herrn über Israel, spricht der Herr, der den Himmel ausbreitet, und die Erde gründet, und den Odem des Menschen in ihm macht:

2. Siehe, Ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten allen Völkern, die umher sind; und es wird auch Juda helfen müssen, wenn Jerusalem belagert wird.

3. Und zur selbigen Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein allen Völkern; Alle, die denselbigen wegheben wollen, sollen sich daran zerschneiden; denn es werden sich alle Heiden auf Erden wider sie versammeln.

4. Zu der Zeit, spricht der Herr, will ich alle Rosse scheu, und ihre Reiter unsinnig machen; aber über das Haus Juda will ich meine Augen offen haben, und alle Rosse der Völker mit Blindheit schlagen.

5. Und die Fürsten in Juda werden sagen in ihrem Herzen: Es seyen mir nur die Bürger zu Jerusalem getrost in dem Herrn Zebaoth, ihrem Gott.

6. Zu der Zeit will ich die Fürsten Juda machen zum feurigen Ofen im Holz, und zur brennenden Fackel in den Garben, daß sie verzehren, beyde zur Rechten und zur Linken, alle Völker um und um. Und Jerusalem soll auch ferner bleiben an ihrem Ort zu Jerusalem.

7. Und der Herr wird die Hütten Juda erretten zuerst, auf daß sich nicht hoch rühme das Haus David, noch die Bürger zu Jerusalem wider Juda.

8. Zu der Zeit wird der Herr beschirmen die Bürger zu Jerusalem; und welcher schwach seyn wird unter ihnen zu der Zeit, wird seyn wie David; und das Haus David wird seyn wie Gottes Haus, wie des Herrn Engel vor ihnen.

9. Und zu der Zeit werde ich gedenken zu vertilgen alle Heiden, die wider Jerusalem gezogen sind.

10. Aber über das Haus David, und über die Bürger zu Jerusalem, will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets; und sie werden mich ansehen, welchen sie zerstochen haben; und werden ihn klagen, wie man klaget ein [illegible]ges Kind; und werden sich um ihn [illegible]ben, wie man sich betrübet um [illegible] Erstgebornen.

11. Zu der Zeit wird große Klage [illegible] zu Jerusalem, wie die war bey H[illegible] Rimmon im Felde Megiddo.

12. Und das Land wird klagen, [illegible] jegliches Geschlecht besonders: [illegible] schlecht des Hauses David besonders und ihre Weiber besonders; [illegible] schlecht des Hauses Nathan besonders und ihre Weiber besonders;

13. Das Geschlecht des Hauses [illegible] besonders, und ihre Weiber besonders; das Geschlecht Simei besonders, und [illegible] Weiber besonders.

14. Also alle übrige Geschlechter [illegible] jegliches besonders, und ihre [illegible] auch besonders.

Das 13. Capitel.

Der Gnadenbrunn. Vertilgung der Irrlehrer [illegible] des Hirten, und der Heerde Läuterung.

1. Zu der Zeit wird das Haus [illegible] und die Bürger zu Jerusalem einen [illegible]nen Born haben wider die Sünde [illegible] Unreinigkeit.

2. Und zu der Zeit, spricht der H[illegible] Zebaoth, will ich der Götzen Namen [illegible] rotten aus dem Lande, daß man [illegible] nicht mehr gedenken soll; dazu will [illegible] auch die Propheten und unreinen [illegible]ster aus dem Lande treiben;

3. Daß also gehen soll, wenn Jem[illegible] weiter weissaget, sollen sein Vater [illegible] Mutter, die ihn gezeuget haben, zu [illegible] sagen: Du sollst nicht leben, denn du [illegible]dest falsch im Namen des Herrn; [illegible] werden also Vater und Mutter, die [illegible] gezeuget haben, ihn erstechen, wenn [illegible] weissaget.

4. Und soll zu der Zeit geschehen, [illegible] die Propheten alle sich schämen werden [illegible] ihrer Gesichte, da sie weissagten; [illegible] sollen nicht mehr einen rauhen M[illegible] anziehen, damit sie betrügen;

5. Sondern werden sagen: Ich [illegible] kein Prophet, sondern ein Ackersmann; denn ich habe Menschen gedienet von meiner Jugend auf.

6. So man aber sagen wird zu ihm: [illegible] sind das für Wunden in deinen Händen

er sagen: So bin ich geschlagen im
se deren, die mich lieben.
Schwert, mache dich auf über mei-
Hirten, und über den Mann, der mein
ster ist, spricht der Herr Zebaoth.
lage den Hirten, so wird die Heerde
zerstreuen, so will ich meine Hand
en zu den Kleinen.
Und soll geschehen in allem Lande,
ht der Herr, daß zwey Theile darin
n ausgerottet werden und untergе-
, und das dritte Theil soll darin
bleiben.
Und will dasselbige dritte Theil durchs
er führen und läutern, wie man Sil-
läutert, und fegen wie man Gold
t. Die werden dann meinen Namen
ufen, und ich will sie erhören. Ich will
en: Es ist mein Volk; und sie werden
en: Herr, mein Gott!

Das 14. Capitel.

Letzte Verheissungen Jerusalems.

Siehe, es kommt dem Herrn die
it, daß man deinen Raub austheilen
d in dir.
Denn ich werde allerley Heiden wi-
Jerusalem sammeln zum Streit. Und
Stadt wird gewonnen, die Häuser
lündert, und die Weiber geschändet
rden; und die Hälfte der Stadt wird
angen weggeführet werden, und das
rige Volk wird nicht aus der Stadt
sgerottet werden.
Aber der Herr wird ausziehen, und strei-
wider dieselbigen Heiden; gleichwie
zu streiten pflegt zur Zeit des Treffens.
Und seine Füße werden stehen zu der
it auf dem Oelberge, der vor Jeru-
lem liegt gegen Morgen. Und der Oel-
rg wird sich mitten entzwey spalten,
m Aufgang bis zum Niedergang, sehr
it von einander, daß sich eine Hälfte
s Berges gegen Mitternacht, und die
dere gegen Mittag geben wird.
. Und ihr werdet fliehen vor solchem
hal zwischen meinen Bergen; denn das
hal zwischen den Bergen wird nahe hin-
reichen an Azal; und werdet fliehen,
ie ihr vorzeiten flohet vor dem Erdbeben
r Zeit Usia, des Königs Juda. Da
ird dann kommen der Herr, mein Gott,
nd alle Heiligen mit dir.

6. Zu der Zeit wird kein Licht seyn, sondern Kälte und Frost.
7. Und wird Ein Tag seyn, der dem Herrn bekannt ist, weder Tag noch Nacht; und um den Abend wird es Licht seyn.
8. Zu der Zeit werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen, die Hälfte nach dem Meer gegen Morgen, und die andere Hälfte nach dem äußersten Meer; und wird währen beyde des Sommers und Winters.
9. Und der Herr wird König seyn über alle Lande. Zu der Zeit wird der Herr nur Einer seyn, und sein Name nur Einer.
10. Und man wird gehen im ganzen Lande um, wie auf einem Gefilde, von Gibea nach Rimmon, gegen Mittag Jerusalem; und sie wird erhaben, und bewohnet werden an ihrem Ort, vom Thor Benjamin bis an den Ort des ersten Thors, bis an das Eckthor, und vom Thurm Hananeel bis an des Königs Kelter.
11. Und man wird darinnen wohnen, und wird kein Bann mehr seyn; und Jerusalem wird sicher wohnen.
12. Und das wird die Plage seyn, damit der Herr plagen wird alle Völker, so wider Jerusalem gestritten haben: ihr Fleisch wird verwesen, also daß sie noch auf ihren Füßen stehen, und ihre Augen in den Löchern verwesen, und ihre Zunge im Maul verwese.
13. Zu der Zeit wird der Herr ein grosses Getümmel unter ihnen anrichten, daß Einer wird den Andern bey der Hand fassen, und seine Hand sich wider des Andern Hand erheben.
14. Denn auch Juda wird wider Jerusalem streiten; und werden versammelt werden die Güter aller Heiden, die umher sind, Gold, Silber, Kleider über die Maaße viel.
15. Und da wird dann die Plage gehen über Rosse, Mäuler, Kameele, Esel und allerley Thiere, die in demselbigen Heerlager sind, wie jene Plage.
16. Und alle Uebrige unter allen Heiden, die wider Jerusalem zogen, werden jährlich herauf kommen, anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, und zu halten das Laubhüttenfest.
17. Welches Geschlecht aber auf Erden nicht herauf kommen wird gen Jerusa-

lem, anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, über die wird es nicht regnen.

18. Und wo das Geschlecht der Egypter nicht heraufzöge und käme, so wirds über sie auch nicht kommen. Das wird die Plage seyn, damit der Herr plagen wird die Heiden, die nicht herauf kommen zu halten das Laubhüttenfest.

19. Denn das wird eine Sünde seyn der Egypter und aller Heiden, die nicht herauf kommen zu halten das Laubhüttenfest.

20. Zu der Zeit wird auf den Schellen der Rosse stehen: Heilig dem Herrn, und werden die Kessel im Hause des Herrn gleich seyn, wie die Becken vor dem Altar.

21. Ja es werden alle Kessel, beyde in Jerusalem und Juda, dem Herrn Zebaoth heilig seyn, also daß Alle, die da opfern wollen, werden kommen, und von selbigen nehmen, und darinnen kochen. Und wird kein Cananiter mehr seyn im Hause des Herrn Zebaoth zu der Zeit.

Der Prophet Maleachi.

Das 1. Capitel.

Strafe der Undankbarkeit gegen Gottes Liebe.

1. Dieß ist die Last, die der Herr redet wider Israel, durch Maleachi.

2. Ich habe euch lieb, spricht der Herr. So sprechet ihr: Womit hast du uns lieb? Ist nicht Esau Jakobs Bruder? spricht der Herr; noch habe ich Jakob lieb,

3. Und hasse Esau, und habe sein Gebirge öde gemacht, und sein Erbe den Drachen zur Wüste.

4. Und ob Edom sprechen würde: Wir sind verderbet, aber wir wollen das Wüste wieder erbauen; so spricht der Herr Zebaoth also: Werden sie bauen, so will Ich abbrechen; und sollen heissen die verdammte Grenze, und ein Volk, über das der Herr zürnet ewiglich.

5. Das sollen eure Augen sehen, und ihr werdet sagen: Der Herr ist herrlich über den Grenzen Israel.

6. Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn. Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? bin ich Herr, wo fürchtet man mich? spricht der Herr Zebaoth zu euch Priestern, die meinen Namen verachten. So sprechet ihr: Womit verachten wir deinen Namen?

7. Damit, daß ihr opfert auf meinem Altar unreines Brod. So sprechet ihr: Womit verunreinigen wir dich? Damit, daß ihr saget: Des Herrn Tisch ist verächtlich.

8. Denn wenn ihr ein Blindes opfert, so muß es nicht böse heissen; und wenn ihr ein Lahmes oder Krankes opfert, so muß es auch nicht böse heissen. Bringe es doch deinem Fürsten: was gilts, ob du ihm gefallen werdest? oder ob er deine Person ansehen werde? spricht der Herr Zebaoth.

9. So bittet nun Gott, daß er uns gnädig sey. Denn solches ist geschehen von euch. Meinet ihr, er werde eure Person ansehen? spricht der Herr Zebaoth.

10. Will nicht lieber Einer unter euch die Thüren gar zuschließen, damit ihr nicht vergeblich feuern möget auf meinem Altar? Ich habe keinen Gefallen an euch, spricht der Herr Zebaoth; und das Speisopfer von euern Händen ist mir nicht angenehm.

11. Denn vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang soll mein Name herrlich werden unter den Heiden; und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert und reines Speisopfer geopfert werden: denn mein Name soll herrlich werden unter den Heiden, spricht der Herr Zebaoth.

12. Ihr aber entheiliget ihn, indem ihr saget: Des Herrn Tisch ist verunreiniget, und sein Einkommen ist eine verächtliche Speise.

13. Und ihr sprechet: Siehe, es ist eine Mühe; und schlagets in den Wind, spricht der Herr Zebaoth. Und ihr opfert das geraubet, lahm und krank ist; und opfert dann Speisopfer her. Sollte mir solches gefallen von eurer Hand? spricht der Herr.

14. Verflucht sey der Vortheilische, der in seiner Heerde ein Männlein hat, und wenn er ein Gelübde thut, opfert er dem Herrn ein Untüchtiges. Denn Ich bin ein großer König, spricht der Herr Zebaoth, und mein Name ist schrecklich unter den Heiden.

Das 2. Capitel.

Predigt wider die Sünden der Priester und des Volks.

1 Und nun, ihr Priester, dieß Gebot euch.

2 Wo ihrs nicht hören noch zu Herzen nen werdet, daß ihr meinem Namen Ehre gebet, spricht der Herr Zebaoth: erde ich den Fluch unter euch schicken, euern Segen verfluchen, ja verflu- werde ich ihn, weil ihrs nicht wollt Herzen nehmen.

3 Siehe, ich will euch die Saat schel- , und will euch Mist ins Angesicht fen, den Mist eurer Feste, daß man sammt demselben wegführe.

4 So werdet ihr denn erfahren, daß solches Gebot zu euch gesandt habe, es mein Bund seyn sollte mit Levi, icht der Herr Zebaoth.

5 Denn mein Bund war mit ihm zum en und Frieden; und ich gab ihm die cht, daß er mich fürchtete, und mei- Namen scheuete.

6 Das Gesetz der Wahrheit war in em Munde, und ward kein Unrecht seinen Lippen gefunden. Er wandel- or mir friedsam und aufrichtig, und ehrete Viele von Sünden.

7 Denn des Priesters Lippen sollen die re bewahren, daß man aus seinem nde das Gesetz suche; denn er ist ein gel des Herrn Zebaoth

8 Ihr aber seyd von dem Wege abge- ten, und ärgert Viele im Gesetz; ihr t den Bund Levi verbrochen, spricht Herr Zebaoth.

9 Darum habe Ich auch euch verachtet unwerth gemacht vor dem ganzen k; gleichwie ihr meine Wege nicht tet, und sehet Personen an im Gesetz.

10 Haben wir nicht alle Einen Vater? t uns nicht Ein Gott geschaffen? War- verachten wir denn Einer den An- n, und entheiligen den Bund, mit un- n Vätern gemacht?

11 Juda ist ein Verächter geworden, in Israel und zu Jerusalem gesche- Gräuel. Denn Juda entheiliget die iligkeit des Herrn, die er lieb hat, buhlet mit eines fremden Gottes chter.

12 Aber der Herr wird dem, so solches thut, ausrotten aus der Hütte Jakobs beyde den Wächter und den Antworter, sammt dem, der dem Herrn Zebaoth Speisopfer bringet.

13 Weiter thut ihr auch das, daß vor dem Altar des Herrn eitel Thränen und Weinen und Seufzen ist; daß ich nicht mehr mag das Speisopfer ansehen, noch etwas Angenehmes von euern Händen empfangen.

14 Und so sprechet ihr: Warum das? Darum, daß der Herr zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend gezeuget hat, die du verachtest, so sie doch deine Gesellin, und ein Weib deines Bundes ist.

15 Also that der Einige nicht, und war doch eines großen Geistes. Was that aber der Einige? Er suchte den Samen von Gott [verheissen]. Darum so sehet euch vor vor euerm Geist, und verachte Keiner das Weib seiner Jugend.

16 Wer ihr gram ist, der lasse sie fahren, spricht der Herr, der Gott Israel; aber der Frevel wird sein Kleid besudeln, spricht der Herr Zebaoth. Darum so sehet euch vor vor euerm Geist, und verachtet sie nicht.

17 Ihr macht den Herrn unwillig durch eure Reden. So sprechet ihr: Womit machen wir ihn unwillig? Damit, daß ihr sprechet: Wer Böses thut, der gefällt dem Herrn, und er hat Lust zu solchen; oder, wo ist der Gott, der da strafe?

Das 3. Capitel.

Von Gottes Gerechtigkeit. Weissagung von Johannes und Christus.

1 Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der Herr Zebaoth.

2 Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? und wer wird bestehen, wann er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmids, und wie die Seife der Wäscher.

3 Er wird sitzen und schmelzen, und

das Silber reinigen; er wird die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit;

4. Und wird dem Herrn wohlgefallen das Speisopfer Juda und Jerusalems, wie vor Alters und in vorigen Jahren.

5. Und ich will zu euch kommen, Gericht zu halten, und will ein schneller Zeuge seyn wider die Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen, und wider die, so Gewalt und Unrecht thun den Tagelöhnern, Witwen und Waisen, und den Fremdling drücken, und mich nicht fürchten, spricht der Herr Zebaoth.

6. Denn Ich bin der Herr, und wandle mich nicht; darum ist es mit euch Kindern Jakob nicht gar aus worden.

7. Ihr seyd von eurer Väter Zeit an abgewichen von meinen Geboten, und habt sie nicht gehalten. So bekehret euch nun zu mir, so will ich mich wieder zu euch kehren, spricht der Herr Zebaoth. So sprechet ihr: Worin sollen wir uns bekehren?

8. Ists recht, daß ein Mensch Gott täuschet, wie ihr mich täuschet? So sprechet ihr: Womit täuschen wir dich? Am Zehnten und Hebopfer.

9. Darum seyd ihr auch verflucht, denn ihr täuschet mich allesammt im Volke.

10. Bringet aber die Zehnten ganz in mein Kornhaus, auf daß in meinem Hause Speise sey; und prüfet mich hierin, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch nicht des Himmels Fenster aufthun werde, und Segen herabschütten die Fülle.

11. Und ich will für euch den Fresser schelten, daß er euch die Frucht auf dem Felde nicht verderben soll, und der Weinstock im Acker euch nicht unfruchtbar sey, spricht der Herr Zebaoth;

12. Daß euch alle Heiden sollen selig preisen; denn ihr sollt ein werthes Land seyn, spricht der Herr Zebaoth.

13. Ihr redet hart wider mich, spricht der Herr. So sprechet ihr: Was reden wir wider dich?

14. Ihr saget: Es ist umsonst, daß man Gott dienet; und was nützet es, daß wir seiner Hut warten, und in Trauer einhergehen vor dem Herrn Zebaoth?

15. Darum preisen wir nun die Verächter; denn die Gottlosen nehmen zu, sie versuchen Gott, und gehet ihnen Alles wohl hinaus.

16. Aber die Gottesfürchtigen reden sich dann unter einander also: Der Herr merkets und höretś; und ist vor ihm ein Denkzettel geschrieben für die, so den Herrn fürchten, und an seinen Namen gedenken.

17. Sie sollen, spricht der Herr Zebaoth, des Tages, den Ich machen will, mein Eigenthum seyn; und ich will sie schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet.

18. Und ihr sollt dagegen sehen, was für ein Unterschied sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem der Gott dienet, und dem, der ihm nicht dienet.

Das 4. Capitel.

Der Tag des Herrn. Die Sonne der Gerechtigkeit und der andre Elias.

1. Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll, wie ein Ofen; da werden alle Verächter und alle Uebelthäter Stoppeln seyn, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen.

2. Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heilung in ihren Flügeln; und ihr sollt ausgehen und hüpfen wie die Mastkälber.

3. Ihr werdet die Gottlosen zertreten, denn sie sollen Asche unter euren Füßen werden des Tages, den Ich machen will, spricht der Herr Zebaoth.

4. Gedenket des Gesetzes Mose, meines Knechts, das ich ihm befohlen habe auf Horeb an das ganze Israel, sammt den Geboten und Rechten.

5. Siehe, Ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn.

6. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern; daß ich nicht komme, und das Erdreich mit dem Bann schlage.

Apokrypha.

Das Buch Judith.

Das 1. Capitel.

der Stadt Ekbatana, Nebucad-Nezars Sieg der Aryharad, seinem Hochmuth und Zorn.

Aryhárad, der Meder König, hatiel Land und Leute unter sich gebracht; bauete eine große gewaltige Stadt, nannte er Ekbatana:

Ihre Mauern machte er aus eitel rkstücken, siebenzig Ellen hoch, und ßig Ellen dick.

Und setzte Thürme auf ihre Thore, dert Ellen hoch;

Und der Stadt Thore machte er sieig Ellen hoch; und trotzte auf seine cht und große Heerskraft.

Nebucad-Nezar aber, der König Assyrien, regierte in der großen Stadt nive, und stritt im zwölften Jahr seiKönigreichs wider den Aryhárad.

Und die Völker, die am Wasser Eurat, Tigris und Hydaspes wohneten, fen ihm; und er schlug ihn im großen de, Ragau genannt, welches vorzeiten esen war Arioch, des Königs der Elyier.

Da ward das Reich Nebucad-Nezars chtig, und sein Herz stolz; und sandte tschaften zu Allen, die da wohneten in licien, Damascus, auf dem Libanon, Carmel und in Kedar; auch zu den in Galiläa und auf dem großen Felde dreelom;

Und zu Allen, die da waren in Samria, und jenseit des Jordans, bis gen rusalem; auch in das ganze Land Gen, bis an die Grenzen des Mohrenlandes.

Zu denen Allen sandte Nebucadezar, der König von Assyrien, Botschaft. Aber sie schlugens ihm alle ab, und ßen die Boten mit Schanden wieder imziehen.

Da ward der König Nebucad-Nezr sehr zornig wider alle diese Lande, d schwur bey seinem Königsstuhl und Reich, daß er sich an allen diesen Landen rächen wollte.

Das 2. Capitel.

Nebucad-Nezars Kriegszug durch Holofernes wider die ausländischen Völker.

1. Im dreyzehnten Jahr Nebucad-Nezar, des Königs, am zwey und zwanzigsten Tage des ersten Monats, ward gerathschlaget im Hause Nebucad-Nezar, des Königs von Assyrien, daß er sich wollte rächen.

2. Und er forderte alle seine Räthe, Fürsten und Hauptleute;

3. Und rathschlagte heimlich mit ihnen, und hielt ihnen vor, wie er gedächte alle diese Länder unter sein Reich zu bringen.

4. Da solches ihnen Allen wohl gefiel, forderte der König Nebucad-Nezar Holofernes, seinen Feldhauptmann, und sprach:

5. Zeuch aus wider alle Reiche, die gegen Abend liegen, und sonderlich wider die, so mein Gebot verachtet haben.

6. Du sollst keines Reichs verschonen, und alle feste Städte sollst du mir unterthänig machen.

7. Da forderte Holofernes die Hauptleute und die Obersten des Assyrischen Kriegsvolks; und rüstete das Volk zum Kriege, wie ihm der König geboten hatte; hundert und zwanzig tausend zu Fuß, und zwölf tausend Schützen zu Roß.

8. Und er ließ alle sein Kriegsvolk vor ihm hinziehen, mit unzähligen Kameelen, und großem Vorrath für sein Heer, auch mit Ochsen und Schafheerden ohne Zahl.

9. Und ließ aus ganz Syrien Korn zuführen zu seinem Zug.

10. Gold und Geld aber nahm er über die Maaßen viel mit sich aus des Königs Kammer.

11. Und zog also fort mit dem ganzen Heer, mit Wagen, Reitern und Schüz-

zen, welche den Erdboden bedeckten wie Heuschrecken.

12. Da er nun über die Grenze des Assyrischen Landes gezogen war, kam er zu dem großen Gebirge Ange, an der linken Seite Cilieiens, und eroberte alle ihre Flecken und festen Städte.

13. Und zerstörete Melothi, eine berühmte Stadt, und beraubete alle Leute in Tharsis, und die Kinder Ismael, die da wohneten gegen der Wüste, und gegen Mittag des Landes Chellon.

14. Er zog auch über den Phrath, und kam in Mesopotamien, und zerstörete alle hohe Städte, die er fand, vom Bach Mamre an bis an das Meer.

15. Und nahm die Grenzen ein, von Cilicien an bis an die Grenzen Joppe, die gegen Mittag liegen.

16. Und führete auch weg die Kinder Midian, und raubete alle ihr Gut; und schlug Alle, die ihm widerstrebten, mit der Schärfe des Schwerts.

17. Darnach reisete er hinab ins Land Damascus, in der Ernte; und verbrannte all ihr Getreide, und ließ niederhauen alle Bäume und Weinberge.

18. Und das ganze Land fürchtete sich vor ihm.

Das 3. Capitel.

Des Holofernes weitere Siege.

1. Da schickten die Könige und Fürsten von Syrien, Mesopotamien, Syrien-Sobal, Libyen und Cilicien, ihre Botschaften aus allen Städten und Ländern; die kamen zu Holofernes, und sprachen:

2. Wende deinen Zorn von uns;

3. Denn es ist besser, daß wir Nebucad-Nezar, dem großen Könige, dienen, und dir gehorsam seyen, und lebendig bleiben, denn daß wir umkommen und gewinnen gleichwohl nichts.

4. Alle unsere Städte, Güter, Berge, Hügel, Aecker, Ochsen, Schafe, Ziegen, Rosse und Kameele, und was wir nur haben, dazu auch unser Gesinde, ist alles dein; schaffe damit, was du willst.

5. Ja auch wir sammt unsern Kindern sind deine Knechte. Komm zu uns, und sey unser gnädiger Herr, und brauche unsers Dienstes, wie dirs gefällt.

6. Da zog Holofernes vom Gebirge herab mit Reitern und großer Heerstraße, nahm alle Städte und das ganze Land

7. Und las in allen Städten die tüchtigsten Leute zum Krieg aus, daß sie ihm helfen.

8. Und es erschracken jene Lande sehr, daß die Regenten und Vornehmsten in allen Städten sammt dem Volk ihm entgegen kamen, und empfingen ihn mit Kränzen, Fackeln, Reigen, Pauken und Pfeifen.

9. Und konnten dennoch damit seine des Herz nicht sänftigen.

10. Denn er zerbrach ihre Städte, und hieb ihre Haine um.

11. Denn Nebucad-Nezar, der König hatte ihm geboten, daß er alle Götter in den Ländern vertilgen sollte, auf daß alle Völker, die Holofernes bezwingen würde, ihn allein für Gott priesen.

12. Da er nun Syrien-Sobal, Aram und Mesopotamien durchzogen hatte, zog er zu den Edomitern ins Land Gad, und nahm ihre Städte ein, und lag da dreyßig Tage lang. Indeß forderte sein Kriegsvolk alles zusammen.

Das 4. Capitel.

Rüstung und Bußgebet der Juden.

1. Da die Kinder Israel, die im Land Juda wohneten, solches höreten, fürchteten sie sich sehr vor ihm.

2. Zittern und Schrecken kam sie an, denn sie besorgten sich, er möchte der Stadt Jerusalem und dem Tempel des Herrn auch so thun, wie er den andern Städten und ihren Götzenhäusern gethan hatte.

3. Darum sandten sie in das ganze Land Samaria umher bis an Jericho, und besetzten alle Gipfel der Berge.

4. Und machten Mauern um ihre Flecken, und schafften Getreidevorrath zum Kriege.

5. Und der Priester Jojakim schrieb zu Allen, so gegen Esdrelom wohneten, das ist, gegen dem großen Felde bey Dothaim, und zu Allen, da die Feinde möchten durchkommen, daß sie die engen Pässe im Gebirge, dadurch man gegen Jerusalem kommen könnte, sollten verwahren.

6. Und die Kinder Israel thaten, wie ihnen Jojakim, des Herrn Priester, befohlen hatte.

Und alles Volk schrie mit großem
ist zum Herrn, und sie und ihre Weiber
üthigten sich mit Fasten und Beten.
Die Priester aber zogen Säcke an,
die Kinder lagen vor dem Tempel des
rn, und des Herrn Altar bedeckte
n mit einem Sack.
Und sie schrien zum Herrn, dem Gott
aels einmüthiglich, daß ihre Kinder
Weiber nicht als Beute weggeführet,
Städte nicht zerstöret, ihr Heilig-
m nicht verunreiniget, und sie von den
iden nicht geschändet würden.
. Und Joiakim, der Hohepriester des
rn, ging umher, vermahnete das gan-
Volk Israel,
. Und sprach: Ihr sollt ja wissen, daß
Herr euer Gebet erhören wird, so ihr
ot ablasset mit Fasten und Beten vor
n Herrn.
. Gedenket an Mose, den Diener des
rn, der nicht mit dem Schwert, son-
n mit heiligem Gebet den Amalek
ug, der sich auf seine Kraft und Macht,
sein Heer, Schild, Wagen und Rei-
verließ.
. So soll es auch gehen allen Feinden
rael, so ihr also beharret, wie ihr an-
angen habt.
. Nach solcher Vermahnung baten
den Herrn, und blieben vor dem Herrn;
auch die Priester in Säcken gingen,
Asche auf dem Haupt hatten, und al-
tes Brandopfer dem Herrn darbrach-
; und baten Alle den Herrn von gan-
n Herzen, daß er sein Volk Israel be-
hen wollte.

Das 5. Capitel.

lofernes erkundiget von Achior, wie es um die Israeliten beschaffen sey.

. Und es ward Holofernes, dem Feld-
uptmann von Assyrien, angesagt, daß
Kinder Israel sich rüsteten, und sich
hren wollten, und wie sie die Pässe am
birge verlegt hätten. Da ergrimmete
sehr, und forderte alle Obersten und
auptleute der Moabiter und Ammoni-
, und sprach zu ihnen:
. Saget an, was ist dieß für ein Volk,
das Gebirge besetzt hat? Was haben
für große Städte? Was vermögen sie?
ie viel sind ihrer? Und was für ein Kö-
nig führet sie an? Daß sie allein vor allen Andern im Morgenlande uns verachten, und sind uns nicht entgegen gegangen, daß sie uns annähmen mit Friede.

3. Da antwortete Achior, der Oberste aller Kinder Ammon, und sprach:

4. Mein Herr, willst du es gerne anhören, so will ich dir die Wahrheit sagen, was dieß für ein Volk sey, das im Gebirge wohnet, und dir nicht lügen.

5. Dieß Volk ist aus Chaldäa hergekommen.

6. Und hat erstlich in Mesopotamien gewohnet; denn sie wollten nicht folgen den Göttern ihrer Väter in Chaldäa.

7. Darum verließen sie die Sitten ihrer Väter, welche viele Götter hatten, auf daß sie dem einigen Gott des Himmels dienen möchten, welcher ihnen auch gebot zu ziehen von dannen, und zu wohnen in Haran.

8. Da nun in allen den Landen theure Zeit war, reiseten sie hinab in Egyptenland. Da ist ihrer in vier hundert Jahren so viel geworden, daß man sie nicht zählen konnte.

9. Da aber der König in Egypten sie beschwerete mit Erdeführen und Ziegelmachen, seine Städte zu bauen: riefen sie zu ihrem Herrn, der schlug ganz Egyptenland mit mancherley Plage.

10. Da nun die Egypter sie von sich ausgestoßen hatten, und die Plage von ihnen abließ, und wollten sie wieder fangen, und zu Dienst ins Land führen: that ihnen auf der Flucht der Gott des Himmels das Meer auf, also daß das Wasser zu beyden Seiten fest stand, wie eine Mauer; und sie gingen trocknes Fußes auf des Meeres Grund, und kamen davon.

11. Da aber die Egypter ihnen mit ihrem ganzen Heer nacheileten, wurden sie alle ersäuft im Meer, also daß auch nicht Einer wäre übergeblieben, der es hätte können nachsagen.

12. Und da dieß Volk aus dem rothen Meer kam, lagerte es sich in der Wüste des Berges Sina, da zuvor kein Mensch wohnen, noch ein Menschenkind sich aufhalten konnte.

13. Daselbst ward das bittere Wasser süß, daß sie es trinken konnten, und krigten Brod vom Himmel vierzig Jahr lang.

14. Und wo sie hinzogen ohne Bogen, Pfeil, Schild und Schwert, da stritt ihr Gott für sie, und siegete.

15. Und Niemand konnte diesem Volk Schaden thun, ohne allein wenn es abwich von dem Dienst des Herrn, seines Gottes.

16. Denn so oft sie außer ihrem Gott einen andern anbeteten, wurden sie erschlagen und weggeführet mit allen Schanden.

17. So oft aber sie es reuete, daß sie abgewichen waren von ihres Gottes Dienst, gab ihnen der Gott des Himmels wiederum Kraft zu siegen.

18. Sofort vertilgten sie der Cananiter Könige, den Jebusiter, den Pheresiter, den Hethiter, den Heviter, den Amoriter, und alle Gewaltige zu Hesbon; und nahmen ihr Land und Städte ein;

19. Und ging ihnen wohl, so lange sie sich nicht versündigten an ihrem Gott. Denn ihr Gott hasset das Unrecht.

20. So sind sie auch vor diesen Zeiten durch Kriege vertilgt worden von vielen Völkern, und ihrer Viele weggeführet in fremde Länder, darum daß sie abgewichen waren von dem Gebot, das ihnen Gott gegeben hatte, daß sie darinnen wandeln sollten.

21. Da sie sich aber neulich wieder bekehreten zum Herrn, ihrem Gott, sind sie aus ihrer Zerstreuung versammelt worden, und sind heraufgezogen auf dieses Gebirge, und wohnen wiederum zu Jerusalem, da ihr Heiligthum ist.

22. Darum, mein Herr, laß forschen, ob sich dieß Volk etwa versündiget hat an ihrem Gott, so wollen wir hinauf ziehen, und ihr Gott wird sie dir gewißlich in die Hände geben, daß du sie bezwingest.

23. Haben sie aber keine Missethat begangen vor ihrem Gott, so schaffen wir nichts wider sie; denn ihr Gott wird sie beschirmen, und wir werden zu Spott werden dem ganzen Lande.

24. Da Achior solches geredet hatte, wurden alle Hauptleute des Holofernes zornig, und gedachten ihn zu tödten, und sprachen unter einander:

25. Wer ist dieser, der da sagen darf, daß die Kinder Israel sich sollten erwehren wider den König Nebucad-Nezar und sein Kriegsvolk? Sind es doch eitel wehrlose Leute, und keine tapfere und erfahrene Krieger.

26. Daß also Achior sehe, daß er uns belogen habe, so lasset uns hinauf ziehen ins Gebirge; und wenn wir ihrer Gerechtigen fahen, so wollen wir Achior mit denen erstechen lassen; auf daß all' Völker inne werden, daß Nebucad-Nezar Gott des Landes sey, und kein Anderer außer ihm.

Das 6. Capitel.

Achior wird gen Bethulia gebracht.

1. Darnach ergrimmte Holofernes und über den Achior heftig, und sprach:

2. Wie darfst du uns weissagen, daß das Volk Israel seine von seinem Gott Schutz haben? Wenn wir sie aber nun schlagen wie einen einigen Menschen: so wird man sehen, daß kein anderer Gott ist, denn allein Nebucad-Nezar; und dann sollst du auch durch der Assyrer Schwert mit ihnen erstochen werden, und ganz Israel soll mit dir umkommen. So wirst du denn inne werden, daß Nebucad-Nezar ein Herr sey aller Welt;

3. Wenn das Schwert meiner Kriegen durch deine Seiten gehet, und du liegst unter den Erschlagenen Israels, und mußt sterben und verderben mit ihnen.

4. Meinest du aber, daß deine Weissagung gewiß sey, und mein Wort nicht könne erfüllt werden: so darfst du nicht also erschrecken noch erblassen.

5. Wie es ihnen gehen wird, so soll es dir auch gehen; darum will ich dich alsobald zu ihnen schicken, daß ich dich hernach mit ihnen strafe.

6. Da befahl Holofernes seinen Knechten, daß sie Achior greifen sollten, und hinein gen Bethulia führen, in die Hände der Kinder Israel.

7. Und die Knechte Holofernes griffen ihn. Und da sie über das Blachfeld ans Gebirge kamen, zogen gegen ihnen heraus die Schleuderer.

8. Da wichen sie auf eine Seite am Berge, und banden Achior an einen Baum mit Händen und Füßen, und ließen ihn also in den Stricken hangen, und zogen wieder zu ihrem Herrn.

9. Aber die Kinder Israel kamen herunter von Bethulia zu ihm, und machten

los, und brachten ihn hinein gen Bethulia, und führeten ihn unter das Volk, und fragten ihn, wie das zugegangen wäre, warum ihn die Assyrer gebunden dassen hätten?

2. Zur selbigen Zeit waren die Oberen in der Stadt Osias, der Sohn Micha, vom Stamm Simeon, und Charmi, der auch Othoniel hieß.

3. Vor den Aeltesten nun, und vor allem Volk sagte Achior Alles, was ihn Holofernes gefragt, und was er geantwortet hatte, und daß ihn Holofernis Leute um dieser Antwort willen hätten tödten wollen; aber Holofernes hätte im Zorn bedacht, man sollte ihn den Kindern Israel nicht antworten, auf daß, wenn er die Kinder Israel geschlagen hätte, er ihn, den Achior, auch wollte strafen und umbringen;

4. Darum daß er gesagt hatte, der Gott des Himmels würde ihr Schutz seyn.

5. Da Achior solches gesagt hatte, fiel das Volk auf ihr Angesicht, und beteten den Herrn an, weineten alle zugleich, und beteten zum Herrn, und sprachen:

6. Herr, Gott des Himmels und der Erde, siehe an ihren Hochmuth und unser Elend, und siehe deine Heiligen gnädig an, und beweise, daß du nicht verlässest, die auf dich trauen, und stürzest, die auf sich und ihre Macht trotzen.

7. Also weineten und beteten sie den ganzen Tag, und trösteten den Achior, und sprachen:

8. Der Gott unserer Väter, deß Macht du gepriesen hast, wird dirs also vergelten, daß du vielmehr ihren Untergang schauest.

9. Und wenn der Herr, unser Gott, uns, seine Knechte, errettet, so sey Gott auch mit dir unter uns. Und willst du, so bist du mit allen den Deinen bey uns wohnen.

10. Da nun die Versammlung wieder von einander ging, nahm ihn Osias auf sein Haus, und richtete ihm ein großes Gastmahl zu;

11. Und bat zu sich alle Aeltesten, und neigten sich zusammen, nachdem sie lange gefastet hatten.

12. Darnach ward das Volk wieder zusammen gefordert, und beteten um Hülfe zu dem Gott Israels in der Versammlung die ganze Nacht.

Das 7. Capitel.

Belagerung der Stadt Bethulia.

1. Des andern Tages gebot Holofernes seinem Kriegsvolk, daß man hinauf ziehen sollte wider Bethulia.

2. Es waren aber hundert und zwanzig tausend zu Fuß, und zwölf tausend zu Roß, ohne den Haufen junger Mannschaft, den er erwählet hatte an jedem Ort, wo er ein Land eingenommen hatte.

3. Diese rüsteten sich alle wider die Kinder Israel, und lagerten sich oben auf dem Berge gegen Dothaim, von Belma an bis gen Chelmon, das da liegt gegen Esdrelom.

4. Da nun die Kinder Israel das große Volk der Assyrer sahen, fielen sie auf die Erde, und warfen Asche auf ihre Häupter, und baten einmüthig, daß der Gott Israel seine Barmherzigkeit erzeigen wollte über sein Volk.

5. Und sie griffen zu ihren Waffen, und legten sich an die Oerter, da die engen Wege herliefen zwischen den Bergen, und bewahreten sie Tag und Nacht.

6. Da aber Holofernes umher zog, merkte er, daß außerhalb der Stadt gegen Mittag ein Brunn war, welcher durch Röhren in die Stadt geleitet war. Diese Röhren hieß er abhauen.

7. Und wiewohl sie nicht ferne von der Mauer kleine Brünnlein hatten, da sie heimlich Wasser holeten: so war es doch kaum so viel, daß sie sich damit laben konnten.

8. Die Ammoniter und Moabiter aber kamen zu Holofernes, und sprachen:

9. Die Kinder Israel mögens nicht wagen mit Spieß und Geschoß, sondern verlassen sich auf die Berge, und verwahren die Hügel, auf deren Höhe sie wohnen.

10. Darum laß nur die Brunnen bewachen, daß sie nicht Wasser holen mögen, so müssen sie ohne Schwert sterben; oder die Noth wird sie dringen, daß sie die Stadt übergeben müssen, davon sie meinen, daß sie nicht zu gewinnen sey, weil sie in Bergen liegt.

11. Dieser Rath gefiel Holofernes und seinen Kriegsleuten wohl, und legten je hundert zu jeglichem Brunnen.

12. Da nun zwanzig Tage die Brunnen bewacht worden waren, hatten die von Bethulia kein Wasser mehr, weder in Cisternen, noch sonst, daß nicht so viel in der Stadt war, um sich nur auf einen Tag satt zu trinken; und es wurde täglich den Leuten das Wasser zugemessen.

13. Da kam Weib und Mann, Jung und Alt, zu Osia und den Aeltesten, klagten und sprachen: Gott sey Richter zwischen euch und uns, daß ihr uns in solche Noth bringet, damit, daß ihr uns nicht wolltet lassen mit den Assyrern Friede machen; so uns doch Gott in ihre Hände gegeben hat,

14. Und wir keine Hülfe haben, sondern müssen vor ihren Augen vor Durst hinfallen, und jämmerlich umkommen.

15. Darum fordert alles Volk in der Stadt zusammen, daß wir uns dem Holofernes williglich ergeben.

16. Denn es ist besser, daß wir uns gefangen geben und beym Leben bleiben, und also Gott loben, denn daß wir umkommen, und vor aller Welt zu Schanden werden, und sehen sollen, daß unsere Weiber und Kinder vor unsern Augen sterben müssen.

17. Wir bezeugen heute vor Himmel und Erde, und vor unserer Väter Gott, der uns jetzt straft um unserer Sünden willen, daß wir euch gebeten haben, die Stadt dem Heer des Holofernes zu übergeben, daß wir lieber durch das Schwert bald umkämen, denn langsam vor Durst verschmachteten.

18. Da ward ein großes Heulen und Weinen im ganzen Volk etliche Stunden lang, und schrien zu Gott, und sprachen:

19. Wir haben gesündiget sammt unsern Vätern, wir haben mißgehandelt, und sind gottlos gewesen.

20. Aber du bist barmherzig, darum sey uns gnädig, oder strafe du uns selbst mit deiner Ruthe, und dieweil wir dich bekennen, übergib uns nicht den Heiden, die dich nicht kennen, daß sie nicht rühmen: Wo ist nun ihr Gott?

21. Da sie nun sich müde geschrien und geweinet hatten, und ein wenig war stille geworden, stand Osias auf, und sprach mit vielen Thränen:

22. Brüder, habt doch Geduld, und laßt uns noch fünf Tage der Hülfe erbarmen von Gott;

23. Ob er wollte seinen Zorn wenden und seinen Namen herrlich machen.

24. Wird uns diese fünf Tage nicht geholfen, so wollen wir thun, wie ihr gesaget habt.

Das 8. Capitel.

Der Judith Vermahnung und guter Rath an die Aeltesten des Volks.

1. Solches kam vor Judith, welche war eine Witwe, eine Tochter Merari des Sohnes Uz, des Sohnes Joseph, des Sohnes Osia, des Sohnes Elai, des Sohnes Jamnor, des Sohnes Jeden, des Sohnes Raphaim, des Sohnes Achitob, des Sohnes Malchia, des Sohnes Enan, des Sohnes Nathanja, des Sohnes Salathiel, des Sohnes Simeon.

2. Und ihr Mann hatte geheissen Manasses, der war in der Gerstenernte gestorben.

3. Denn da er auf dem Felde stand bey den Garbenbindern, ward er krank von der Hitze, und starb in seiner Stadt Bethulia, und ward zu seinen Vätern begraben.

4. Der ließ die Judith nach; die war nun drey Jahr und sechs Monden eine Witwe.

5. Und sie hatte ihr oben im Hause ein sonderliches Kämmerlein gemacht, darinnen sie saß mit ihren Mägden;

6. Und war bekleidet mit einem Sack und fastete täglich, ohne am Sabbath, Neumonden und andern Festen des Hauses Israel. Und sie war sehr schön, und ihr Mann hatte ihr großen Reichthum, viel Gesinde, und Höfe voll Ochsen und Schafe hinterlassen.

7. Und hatte ein gutes Gerücht bey Jedermann, daß sie ernstlich Gott fürchtete, und konnte Niemand übel von ihr reden.

8. Diese Judith, da sie hörete, daß Osias zugesagt hatte, die Stadt nach fünf Tagen den Assyrern aufzugeben, sandte sie zu den Aeltesten Chabri und Charmi.

9. Und da sie zu ihr kamen, sprach sie zu ihnen: Was soll das seyn, daß Osias gewilliget hat, die Stadt den Assyrern aufzugeben, wenn uns in fünf Tagen nicht geholfen wird?

9. Wer seyd ihr, daß ihr Gott versu-
t? Das dienet nicht, Gnade zu erwer-
, sondern vielmehr Zorn und Ungnade
anzünden.
11. Wollt ihr dem Herrn eures Gefal-
s Zeit und Tage bestimmen, wann er
erbarmen soll?
12. Doch der Herr ist geduldig; darum
set uns das leid seyn, und Vergebung
hen mit Thränen.
13. Denn Gott zürnet nicht wie ein
ensch, daß er sich nicht versöhnen lasse.
14. Darum sollen wir uns vor ihm de-
thigen von Herzen, und ihm dienen,
d mit Thränen zu ihm beten, daß er sei-
s Gefallens Barmherzigkeit an uns er-
gen wolle;
15. Und wie wir jetzt trauern müssen
n wegen ihres Hochmuths, daß wir uns
serer Demuth halben rühmen mögen,
ß wir nicht gefolget haben der Sünde
serer Väter, die ihren Gott verließen
d fremde Götter anbeteten, darum sie
ren Feinden übergeben, und von ihnen
schlagen, gefangen und geschändet sind.
16. Wir aber kennen keinen andern Gott,
ne ihn allein; und wollen demüthig von
m Hülfe und Trost erwarten:
17. So wird er, der Herr, unser Gott,
ser Blut fordern von unsern Feinden,
d alle Heiden, die uns verfolgen, de-
üthigen und zu Schanden machen.
18. Und ihr, Brüder, dieweil ihr seyd
Aeltesten im Volke Gottes, richtet ih-
Herzen auf mit euerm Wort, daß sie
denken, daß unsere Väter auch versucht
urden, daß sie bewähret würden, ob sie
ott von Herzen dieneten.
19. Erinnert sie, wie unser Vater Abra-
m mannigfach versucht ist, und ist Got-
s Freund geworden, nachdem er durch
ancherley Anfechtung bewähret war.
20. Also sind auch Isaak, Jakob, Mose
d Alle, die Gott lieb gewesen sind, be-
ndig geblieben, und haben viel Trübsal
erwinden müssen.
21. Die Andern aber, so die Trübsal
cht haben wollen annehmen mit Gottes-
rcht, sondern mit Ungeduld wider Gott
murret und gelästert haben, sind von
m Verderber vertilget, und durch die
chlangen umgebracht.
22. Darum lasset uns nicht ungeduldig
werden in diesem Leiden, sondern erwägen, daß es eine Strafe ist von Gott, viel geringer, denn unsere Sünden sind, und glauben, daß wir gezüchtiget werden, wie seine Knechte, zur Besserung, und nicht zum Verderben.
23. Darauf antwortete Osias und die Aeltesten: Es ist Alles wahr, wie du gesagt hast, und ist an deinen Worten nichts zu tadeln.
24. Darum bitte für uns zum Herrn; denn du bist ein heiliges, gottesfürchtiges Weib.
25. Und Judith sprach: Weil ihrs dafür haltet, daß aus Gott sey, was ich gesagt habe, so wollet ihr auch prüfen, ob dasjenige, so ich vorhabe zu thun, aus Gott sey; und bittet, daß Gott Glück dazu gebe.
26. Diese Nacht wartet am Thor, wenn ich hinaus gehe mit meiner Magd, und betet, daß der Herr in diesen fünf Tagen, wie ihr gesagt habt, sein Volk Israel trösten wolle.
27. Was ich aber vorhabe, sollt ihr nicht nachforschen; sondern betet allein für mich zum Herrn, unserm Gott, bis ich euch weiter Bescheid sage.
28. Und Osias, der Fürst Juda, sprach zu ihr: Gehe hin im Frieden; der Herr sey mit dir, uns zu rächen an unsern Feinden. Und sie gingen also wieder von ihr.

Das 9. Capitel.

Der Judith Gebet.

1. Darnach ging Judith in ihr Kämmerlein, und bekleidete sich mit einem Sack, und streuete Asche auf ihr Haupt, und fiel nieder vor dem Herrn, und schrie zu ihm, und sprach:
2. Herr, Gott meines Vaters Simeon, der du ihm das Schwert gegeben hast, die Heiden zu strafen, so die Jungfrau genothzüchtiget und zu Schanden gemacht hatten, und hast ihre Weiber und Töchter wiederum fangen und sie berauben lassen durch deine Knechte, die da in deinem Eifer geeifert haben: hilf mir armen Witwe, Herr, mein Gott.
3. Denn alle Hülfe, die vorzeiten und hernach geschehen ist, die hast du gethan; und was du willst, das muß geschehen.

4. Denn alle deine Wege sind wohl bereitet, und weißt voraus, wie du richten sollst.

5. Schaue jetzt auf der Assyrer Heer, wie du vorzeiten auf der Egypter Heer schauetest, da sie deinen Knechten nachjagten mit Waffen, und trotzten auf ihre Wagen, Reiter und großes Kriegsvolk.

6. Da du sie aber ansahest, wurden sie verzagt;

7. Und die Tiefe übereilete sie, und das Wasser ersäufte sie.

8. Also geschehe auch jetzt diesen, Herr, die da trotzen auf ihre Menge, Wagen, Spieße und Geschütze, und wissen nicht, daß du, unser Gott, der seyst, der den Kriegen steuert von Anfang, und heissest Herr.

9. Strecke aus deinen Arm, wie vorzeiten, und zerschmettere ihre Macht durch deine Macht, daß sie umkommen durch deinen Zorn, die sich rühmen, sie wollen dein Heiligthum entweihen, und die Hütte deines Namens entheiligen, und mit ihrem Schwert niederwerfen die Hörner deines Altars.

10. Strafe ihren Hochmuth durch ihr eigenes Schwert, daß er mit seinen eigenen Augen gefangen werde, wenn er mich ansiehet, und durch meine freundlichen Worte geschlagen werde.

11. Gib mir einen standhaften Muth, daß ich mich nicht entsetze vor ihm, und Kraft, daß ich ihn stürzen möge.

12. Das wird deines Namens Ehre seyn, daß ihn ein Weib darnieder gelegt hat.

13. Denn du, Herr, kannst wohl Sieg geben ohne alle Menge, und hast nicht Lust an der Stärke der Rosse. Es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen, aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebet.

14. O Herr, du Gott des Himmels, Schöpfer der Wasser und Herr aller Dinge, erhöre mein armes Gebet, die ich allein auf deine Barmherzigkeit traue.

15. Gedenke, Herr, an deinen Bund, und gib mir ein, was ich reden soll, und festen Rath in mein Herz; auf daß dein Haus heilig bleibe, und alle Heiden erfahren, daß du Gott bist, und kein Anderer außer dir.

Das 10. Capitel.

Der Judith Auszug in das Lager des Holo...

1. Da sie nun ausgebetet hatte, ... sie auf,

2. Und rief ihrer Magd Abra, und ... herunter ins Haus, legte den Sack ... und zog ihre Witwenkleider aus;

3. Und wusch sich, und salbete sich ... köstlichem Balsam, und flocht ihr Haar ... ein, und setzte eine Haube auf, und ... ihre schönen Kleider an;

4. Und schmückte sich mit Spangen und ... schmeide, und zog allen ihren Schmuck ...

5. Und der Herr gab ihr Gnade, daß ... ausnehmend lieblich anzusehen war; denn ... sie schmückte sich nicht aus Wollust, ... dern aus Tugend.

6. Und sie gab ihrer Magd einen Schlauch ... voll Wein, und einen Krug mit Oel, ... einen Sack, darin sie hatte Feigen, ... und Brod, das sie essen durfte; und ... ging dahin.

7. Und am Thor fand sie Ossas, und ... Aeltesten, die ihrer warteten.

8. Und sie wunderten sich, daß sie ... schön war.

9. Doch fragten sie nicht, was sie ... hätte, sondern ließen sie hinaus, und ... chen: Der Gott unserer Väter gebe ... Gnade, und lasse all dein Vornehmen ... durch seine Kraft gerathen, daß sich Israel dein freue, und dein Name gerechnet ... werde unter die Heiligen.

10. Und Alle, die da waren, sprachen ... Amen, Amen.

11. Aber Judith betete, und ging ... durch das Thor mit ihrer Magd Abra.

12. Und da sie früh Morgens den Berg ... hinab ging, begegneten ihr die Wächter ... der Assyrer, und fielen sie an, und fragten ... sie, von wannen sie käme, und wohin sie ... wollte.

13. Und sie antwortete: Ich bin ein ... Hebräisches Weib, und bin von ihnen ... flohen; denn ich weiß, daß sie euch in ... Hände kommen werden, darum daß sie ... euch verachtet haben, und nicht wollen ... Gnade suchen, und sich willig ergeben.

14. Darum habe ich mir vorgenommen, ... zu dem Fürsten Holofernes zu kommen, ... daß ich ihm ihre Heimlichkeit offenbare, ... und sage ihm, wie er sie leichtlich gewin...

mögе, daß er nicht einen Mann ver-
en dürfe.
. Dieweil sie so redete, schaueten sie
n, und verwunderten sich sehr, daß
o schön war;
. Und sprachen: Du hast deine Seele
ttet, daß du solchen Rath erfunden
, und zu unserm Herrn gehen willst.
. Denn wenn du vor ihn kommst, so
d er dir gnädig seyn, und wirst von
zen ihm wohlgefallen.
. Und sie führeten sie zu Holofernes
elt, und meldeten sie.
. Und da sie vor ihn kam, ward er so
d entzündet gegen sie.
. Und seine Diener sprachen unter
nder: Das Hebräische Volk ist traun
t zu verachten, weil es so schöne Wei-
hat. Sollte man um solcher willen
t billig mit ihnen kriegen?
. Da nun Judith den Holofernes sah
n unter seinem Teppich, der schön
virket war mit Purpur und Gold, und
Smaragden und viel Edelsteinen ge-
et: fiel sie vor ihm nieder, und betete
an. Und Holofernes hieß sie wieder
richten.

Das 11. Capitel.

Gespräch der Judith mit Holofernes.

. Und Holofernes sprach zu ihr: Sey
rost und fürchte dich nicht; denn ich
be nie keinem Menschen Leid gethan,
sich unter den König Nebucad-Nezar
eben hat.
. Und hätte mich dein Volk nicht ver-
tet, so hätte ich keinen Spieß aufge-
den wider sie.
. Nun sage an, warum bist du von ih-
n gewichen, und zu uns gekommen?
. Judith antwortete ihm und sprach:
wolleſt deine Magd gnädiglich hören.
irst du thun, wie dir deine Magd anzei-
wird, so wird dir der Herr Glück und
eg geben.
. Denn so wahr Nebucad-Nezar, der
nig der Erde, lebt, und seine Macht,
mit er dich ausgeschickt hat, alle Unge-
rsame zu strafen: du kannst ihm un-
thun machen nicht allein die Leute,
ndern auch alle Thiere auf dem Lande.
. Denn deine Vernunft und Weisheit
hoch berühmt in aller Welt, und Je-
dermann weiß, daß du der edelste und ge-
waltigste Fürst bist im ganzen Königreich,
und dein gutes Regiment wird überall
gepriesen.
7. So wissen wir auch, was Achior ge-
redet hat, und wie du dagegen mit ihm
gethan hast.
8. Denn unser Gott ist also erzürnet über
unsere Sünde, daß er durch seine Prophe-
ten hat verkündigen lassen, er wolle das
Volk hingeben um seiner Sünde willen.
9. Weil nun das Volk Israel weiß, daß
sie ihren Gott erzürnet haben, sind sie er-
schrocken vor dir.
10. Dazu leiden sie großen Hunger,
und sind vor Mangel an Wasser den Tod-
ten gleich.
11. Und haben jetzo vor, ihr Vieh zu
schlachten, daß sie desselben Blut trinken
und das heilige Opfer zu essen an Korn,
Wein und Oel, das ihnen Gott verboten
hat, daß sie es auch nicht anrühren sollten.
Darum ist es gewiß, daß sie müssen um-
kommen, weil sie solches thun.
12. Und weil ich das weiß, bin ich von ih-
nen geflohen; und der Herr hat mich zu dir
gesandt, daß ich dir solches sollte anzeigen.
13. Denn ob ich wohl zu dir bin gekom-
men, so bin ich doch nicht darum von Gott
abgefallen, sondern will meinem Gott
noch dienen bey dir. Und deine Magd
wird hinaus gehen, und Gott anbeten;
der wird mir offenbaren, wann er ihnen
ihren Lohn geben will für ihre Sünde.
So will ich dann kommen, und will dirs
anzeigen, und dich mitten durch Jerusa-
lem führen, daß du alles Volk Israel ha-
best, wie Schafe, die keinen Hirten haben,
und wird nicht ein Hund dich dürfen an-
bellen.
14. Denn das hat mir Gott geoffenba-
ret, und weil er über sie erzürnet ist, hat
er mich gesandt, daß ich dirs anzeige.
15. Diese Rede gefiel Holofernes und
seinen Knechten wohl; und sie wunderten
sich ihrer Weisheit, und sprachen unter
einander:
16. Des Weibes Gleichen ist nicht auf
Erden von Schöne und Verstand.
17. Und Holofernes sprach zu ihr: Das
hat Gott wohl geschickt, daß er dich vor
dem Volk her gesandt hat, und du es in
meine Hände gäbeſt. Wird nun dein Gott

solches ausrichten, wie du gesagt hast, so soll er auch mein Gott seyn; und du sollst groß werden beym Könige Nebucad-Nezar, und dein Name soll gepriesen werden in allen Landen.

Das 12. Capitel.

Holofernes Gastmahl und Trunkenheit.

1. Da ließ er sie hinein führen in seine Schatzkammer, da sie bleiben sollte; und befahl, daß man sie von seinem Tische speisen sollte.

2. Aber Judith antwortete und sprach: Ich darf noch nicht essen von deiner Speise, daß ich mich nicht versündige; sondern ich habe ein wenig mit mir genommen, davon will ich essen.

3. Da sprach Holofernes: Wenn das auf ist, das du mit dir gebracht hast, woher sollen wir dir Anderes schaffen?

4. Judith antwortete: Mein Herr, so gewiß du lebest, ehe deine Magd Alles verzehren wird, so wird Gott durch mich ausrichten, was er vor hat.

5. Und da sie die Knechte in das Gemach führen wollten, wie er befohlen hatte:

6. Bat sie, daß man ihr erlaubete, zu Nacht und frühe vor Tag heraus zu gehen, und ihr Gebet zu thun zum Herrn.

7. Da befahl Holofernes seinen Kammerdienern, daß man sie drey Tage sollte frey aus und ein lassen gehen, ihr Gebet zu thun zu ihrem Gott.

8. Und zu Nacht ging sie heraus in das Thal vor Bethulia, und wusch sich im Wasser.

9. Darnach betete sie zum Herrn, dem Gott Israel, daß er ihr Glück gäbe, sein Volk zu erlösen.

10. Und ging wieder in das Gezelt, und hielt sich rein, und aß nicht vor Abends.

11. Am vierten Tage machte Holofernes ein Abendmahl seinen nächsten Dienern allein, und sprach zu Bagoa, seinem Kämmerer: Gehe hin und berede das Hebräische Weib, daß sie sich nicht wegere zu mir zu kommen;

12. Denn es ist eine Schande bey den Assyrern, daß ein solches Weib sollte unbeschlafen von uns gehen, und einen Mann genarret haben.

13. Da kam Bagoa zu Judith, und sprach: Schöne Frau, ihr wollet euch nicht wegern zu meinem Herrn zu Ehren zu kommen, und mit ihm essen und trinken, und fröhlich seyn.

14. Da sprach Judith: Wie darf ich meinem Herrn versagen?

15. Alles, was ihm lieb und angenehm ist, das will ich von Herzen gerne thun alle mein Lebenlang.

16. Und sie stand auf, und schmückte sich und ging hinein vor ihn, und stand vor ihm.

17. Da wallete dem Holofernes sein Herz; denn er war entzündet von ihr gegen sie.

18. Und sprach zu ihr: Sitze nieder, trink und sey fröhlich; denn du hast Gnade bey mir gefunden.

19. Und Judith antwortete: Ja, Herr, ich will fröhlich seyn; denn ich bin mein Lebenlang so hoch nicht geehret worden.

20. Und sie aß und trank vor ihm, was ihr ihre Magd bereitet hatte.

21. Und Holofernes war fröhlich mit ihr, und trank so viel, als er sonst in seinem Leben nicht pflegte zu trinken.

Das 13. Capitel.

Enthauptung des Holofernes. Danksagung Judith und ihres Volks.

1. Da es nun sehr spät ward, gingen seine Diener hinweg in ihre Gezelte; und sie waren allesammt trunken.

2. Und Bagoa machte des Holofernes Kammer zu, und ging davon. Und Judith war allein bey ihm in der Kammer.

3. Holofernes aber lag auf dem Bette, war trunken, und schlief;

4. Und Judith sprach zu ihrer Magd, sie sollte draußen warten vor der Kammer.

5. Und Judith trat vor das Bette, und betete heimlich mit Thränen,

6. Und sprach: Herr, Gott Israel, stärke mich, und hilf mir in dieser Stunde gnädiglich das Werk vollbringen, das ich mit ganzem Vertrauen auf dich habe vorgenommen, daß du deine Stadt Jerusalem erhöhest, wie du zugesagt hast.

7. Nach solchem Gebet trat sie zu der Säule oben am Bette, und langte das Schwert, das daran hing;

8. Und zog es aus, und ergriff ihn beym Schopf, und sprach abermal:

9. Herr Gott, stärke mich in dieser

unde. Und sie hieb zweymal in den
ls mit aller Macht, darnach schnitt sie
den Kopf ab, und wälzte den Leib
dem Bette, und nahm den Teppich
den Säulen hinweg.
). Darnach ging sie heraus, und gab
Haupt Holofernis ihrer Magd, und
ß es in ihren Sack stoßen.
1. Und sie gingen mit einander hinaus
h ihrer Gewohnheit, als wollten sie
en gehen durch das Lager; und gingen
her durch das Thal, daß sie heimlich an
Thor der Stadt kämen.
2. Und Judith rief den Wächtern:
ut das Thor auf; denn Gott ist mit
, der hat Israel Sieg gegeben.
. Da nun die Leute ihre Stimme höre-
, forderten sie die Aeltesten der Stadt;
4. Und kam Alles herzugelaufen, beyde
ein und Groß; denn sie hatten schon ver-
gt, daß sie nicht würde wieder kommen.
5. Und sie zündeten Fackeln an, und
ringeten sie.
6. Sie aber trat auf einen höhern Ort,
d hieß sie stille seyn, und sprach also:
7. Danket dem Herrn, unserm Gott,
r nicht verläßt diejenigen, so auf ihn
auen, und hat uns Barmherzigkeit er-
get durch mich, seine Magd, wie er dem
ause Israel verheissen hat, und hat die
Nacht den Feind seines Volks durch
eine Hand umgebracht.
8. Und sie zog das Haupt Holofernis
s dem Sack, und zeigte es ihnen, und
rach:
9. Sehet, dieß ist das Haupt Holofer-
s, des Feldhauptmanns der Assyrer;
d sehet, das ist der Teppich, darunter
lag, da er trunken war. Da hat ihn der
err, unser Gott, durch Weibeshand er-
lagen.
0. So wahr der Herr lebet, hat er
ch durch seinen Engel behütet, daß ich
cht bin verunreiniget worden, so lange
bin außen gewesen; und hat mich ohne
ünde wieder hergebracht, mit Freuden
er seinen Sieg, daß ich entronnen und
errettet seyd.
1. Darum danket ihm Alle; denn er
gütig, und seine Barmherzigkeit wäh-
t immerdar.
2. Und sie dankten Alle dem Herrn,
d sprachen zu ihr: Gelobet sey der
Herr, der durch dich unsere Feinde heute
hat zu nichte gemacht.
23. Und Ozias, der Fürst des Volks
Israel, sprach zu ihr: Gesegnet bist du,
Tochter, vom Herrn, dem höchsten Gott,
vor allen Weibern auf Erden;
24. Und gelobet sey der Herr, der Him-
mel und Erde geschaffen hat, der dir hat
Glück gegeben, den Hauptmann unserer
Feinde zu tödten, und hat heute deinen
Namen so herrlich gemacht, daß dich alle-
zeit preisen werden Alle, die des Herrn
Werk achten; darum daß du deines Lebens
nicht geschonet hast in der Trübsal und
Noth deines Volks, sondern hast dem Un-
tergang gewehret vor dem Herrn, unserm
Gott.
25. Und alles Volk sprach: Amen, Amen.
26. Darnach forderte man den Achior,
zu dem sprach Judith: Der Gott Israel,
von dem du gezeuget hast, daß er sich an
seinen Feinden räche, hat diese Nacht
aller Unglaubigen Haupt umgebracht
durch meine Hand.
27. Und daß du es seheſt, so ist hier der
Kopf Holofernis, der den Gott Israel
trotziglich gelästert hat, und dir den Tod
gedrohet, da er sprach,
28. Wenn das Volk Israel gefangen
würde, so wollte er dich mit ihnen erste-
chen lassen.
29. Und da Achior des Holofernes Kopf
sah, entsetzte er sich, daß er erstarrete.
30. Darnach, da er wieder zu sich selbst
kam, fiel er zu ihren Füßen, und sprach:
31. Gesegnet bist du von deinem Gott, in
allen Hütten Jakob; denn der Gott Israel
wird an dir gepriesen werden bey allen
Völkern, die deinen Namen hören werden.

Das 14. Capitel.

Der Judith Rath zum Ausfall der Bethulier. Achiors Bekehrung.

1. Darnach sprach Judith zu allem Volk: Brüder, höret mich.
2. So bald der Tag anbricht, so hänget diesen Kopf über die Mauern; und nehmet eure Waffen, und fallet allesammt hinaus mit einem Haufen und mit grossem Geschrey;
3. So werden die in der Schaarwache fliehen, und werden dann ihren Herrn aufwecken zur Schlacht.

4. Und wenn die Hauptleute zu Holofernis Gezelt kommen werden, und den Leichnam da sehen im Blut liegen, so werden sie erschrecken.

5. Und wenn ihr merket, daß sie fliehen, so dringet getrost auf sie; denn der Herr hat sie unter eure Füße gegeben.

6. Da nun Achior sah, daß der Gott Israels geholfen hatte, verließ er die heidnische Weise, und glaubte an Gott, und ließ sich beschneiden; und ist unter Israel gerechnet worden, er und alle seine Nachkommen, bis auf diesen Tag.

7. Und da der Tag anbrach, hängeten sie des Holofernes Kopf über die Mauern, und nahmen Alle ihre Wehre, und fielen hinaus mit großem Lärm und Geschrey.

8. Da solches die in der Schaarwache sahen, liefen sie zu Holofernis Gezelt; und die darinnen richteten ein Poltern an vor seiner Kammer, davon er sollte aufwachen.

9. Denn man durfte nicht anklopfen, oder hinein gehen in des Fürsten zu Assyrien Schlafkammer.

10. Aber da alle Hauptleute und Obersten der Assyrer kamen, sagten sie den Kammerdienern:

11. Gehet hinein, und wecket ihn auf; denn die Mäuse sind herays gelaufen aus ihren Löchern, und sind kühn geworden, daß sie uns angreifen dürfen.

12. Da ging Bagoa hinein, und trat vor den Vorhang, und klitschte mit den Händen, denn er meinte, er schliefe bey Judith;

13. Und horchte, ob er sich regen wollte. Da er aber nichts vernahm, hob er den Vorhang auf: da sah er den Leichnam, ohne Kopf, in seinem Blute auf der Erde liegen. Da schrie und heulete er laut, und zerriß seine Kleider,

14. Und sah in der Judith Kammer; und da er sie nicht fand, lief er heraus zu den Kriegern und sprach: Ein einziges Hebräisches Weib hat das Haus des Königs Nebucad-Nezar zu Spott und Hohn gemacht; denn Holofernes liegt da todt auf der Erde, und ist ihm der Kopf abgehauen.

15. Da das die Hauptleute von Assyrien höreten, zerrissen sie ihre Kleider, und erschracken über die Maaßen sehr;

16. Und ward ein großes Zetergeschrey unter ihnen.

Das 15. Capitel.

Der Assyrer Niederlage und Flucht

1. Da nun das Kriegsvolk hörete, daß dem Holofernes der Kopf ab war, erschracken sie, und wurden irre, und hielten nicht Rath halten, was sie thun sollten; so war ihnen der Muth entfallen.

2. Und gaben die Flucht über Feld und Hügel, daß sie den Hebräern entrinnen möchten, die sie sahen gegen sie daherziehen.

3. Und da die Kinder Israel sahen, daß die Feinde flohen:

4. Eileten sie ihnen nach mit großem Geschrey und Trommeten.

5. Und weil der Assyrer Ordnung zertrennet war, und die Kinder Israel in ihrer Ordnung zogen: schlugen sie alle, die sie ereilen konnten.

6. Und Osias sandte zu allen Städten im Lande Israel;

7. Daß man in allen Städten auf wäre mit Mannschaft, und jagte dem Feinde nach bis zum Lande hinaus.

8. Aber das übrige Volk zu Bethulia fiel in der Assyrer Lager, und erbeuteten, was die Assyrer da gelassen hatten, und brachten großes Gut davon.

9. Die Andern aber, da sie wieder kamen, brachten mit sich Alles, was sie mit sich geführet hatten, an Vieh und an Anderm; und das ganze Land ward reich von solchem Raube.

10. Darnach kam Jojakim, der Hohepriester, von Jerusalem gen Bethulia mit allen Priestern, daß sie Judith sähen.

11. Und sie ging hervor zu ihnen. Da priesen sie sie alle zugleich, und sprachen:

12. Du bist der Ruhm Jerusalems, du bist die Wonne Israels, du bist eine Ehre des ganzen Volks, daß du solche tapfere That gethan und Israel so große Wohlthat erzeiget hast. Gesegnet seyst du vor Gott ewiglich.

13. Und alles Volk sprach: Amen, Amen.

14. Und man ward kaum in dreyßig Tagen fertig mit Einsammeln der Beute.

15. Und sie gaben der Judith alle fürstliche Geräthe, so Holofernes eigen gehabt hatte, an Gold, Silber, Kleidern und Edelsteinen.

16. Und war Jedermann fröhlich, sangen und sprangen, beyde Jung und Alt.

Das 16. Capitel.

Judith Triumphlied, und übriger Lebenslauf.

Da sang Judith dem Herrn dieß
, und sprach:

Spielet dem Herrn mit Pauken,
klinget ihm mit Cymbeln; singet ihm
neues Lied, erhöhet ihn, und rufet sei-
Namen an.

Der Herr ists, der den Kriegen
ern kann; Herr heißt sein Name.

Er hat sein Lager aufgeschlagen un-
seinem Volk, daß er uns errette von
n unsern Feinden.

Assur kam vom Gebirge von Mitter-
gt mit einer großen Macht; seine
nge hemmete die Wasser, und seine
rde bedeckten die Thäler.

Er dräuete mein Land zu verbrennen,
meine Mannschaft zu erwürgen, Kinder
auben, und Jungfrauen wegzuführen.

Aber der Herr, der allmächtige Gott,
ihn gestraft, und hat ihn in eines Wei-
Hände gegeben.

Denn kein Mann noch kein Held hat
Gewaltigen umgebracht, und kein
ese hat ihn angegriffen; sondern Ju-
h, die Tochter Merari, hat ihn nieder-
egt mit ihrer Schönheit.

Denn sie legte ihre Witwenkleider
, und zog ihre Feyerkleider an, zur
eude den Kindern Israel.

. Sie bestrich sich mit köstlicher Salbe,
) band ihre Locken in den Kopfschmuck,
) nahm ein neu Gewand, ihn zu betrügen.

1. Ihre schönen Schuhe verblendeten
, ihre Schönheit fing sein Herz; und
hieb ihm den Hals entzwey.

2. Daß sich die Perser und Meder ent-
ten vor solcher kühnen That;

3. Und der Assyrer Heer heulete, da
ine Elenden hervor kamen, so vor
rst verschmachtet waren.

4. Die Knaben erstachen die Assyrer,
d schlugen sie in die Flucht, wie Kin-
. Sie sind vertilget von dem Heer des
rrn, meines Gottes.

5. Lasset uns singen ein neues Lied
n Herrn, unserm Gott.

6. Herr Gott, du bist der Mächtige,
r große Thaten thut; und Niemand
n dir widerstehen.

17. Es muß dir all dein Geschöpfe die-
nen; denn du sprachst, so wurden sie; du
sandtest deinen Geist, und sie sind geschaf-
fen; und deiner Stimme kann Niemand
Widerstand thun.

18. Die Berge müssen zittern im Grun-
de sammt den Wassern; und die Felsen zer-
schmelzen wie Wachs vor dir. Aber die dich
fürchten, denen erzeigest du große Gnade.

19. Denn alles Opfer und Fett ist viel
zu gering vor dir; aber den Herrn fürch-
ten, das ist sehr groß.

20. Wehe den Heiden, die sich wider
mein Volk erheben; denn der allmächtige
Herr rächet sie, und sucht sie heim am
Tage des Gerichts.

21. Er wird ihren Leib plagen mit Feuer
und Würmern; und werden brennen und
heulen in Ewigkeit.

22. Nach solchem Sieg zog alles Volk
von Bethulia gen Jerusalem, den Herrn
anzubeten; und reinigten sich und opferten
Brandopfer, und was sie gelobet hatten.

23. Und Judith opferte im Tempel al-
les Geräthe Holofernis, so ihr das Volk
gegeben hatte, und den Teppich, den sie
von seinem Bette genommen hatte, daß es
dem Herrn verbannet sollte seyn ewiglich.

24. Und das Volk war fröhlich zu Jeru-
salem bey dem Heiligthum mit der Judith
drey Monden lang, und feyerten den Sieg.

25. Darnach zog Jedermann wieder heim;
und Judith kam auch wieder gen Bethulia,

26. Und ward hochgeehret im ganzen
Lande Israel.

27. Und sie war ein keusches Weib, und
nahm keinen Mann, nach ihres ersten
Mannes Manasses Tode.

28. Und sie ward sehr alt; und blieb in
ihres Mannes Hause, bis sie hundert und
fünf Jahr alt ward. Und ihre Magd
Abra ließ sie frey. Darnach starb sie zu
Bethulia, und man begrub sie bey ihren
Mann Manasses.

29. Und das Volk trauerte um sie sieben Tage lang. Und all ihr Gut theilete sie unter
ihres Mannes und ihre nächsten Freunde.

30. Und weil sie lebte, und dazu lange her-
nach, durfte Niemand Israel überziehen.

31. Und der Tag dieses Sieges wird bey
den Hebräern für ein großes Fest gehal-
ten, und von ihnen gefeyert bis heute.

Die Weisheit Salomonis.

Das 1. Capitel.

1. Habt Gerechtigkeit lieb, ihr Regenten auf Erden; denket an den Herrn mit Frömmigkeit, und suchet ihn mit einfältigem Herzen.

2. Denn er läßt sich finden von denen, so ihn nicht versuchen, und erscheinet denen, die ihm nicht mißtrauen.

3. Aber verkehrter Dünkel entfernet von Gott; und wenn seine Macht geprüft wird, so strafet sie die Narren.

4. Denn die Weisheit kommt nicht in eine boshaftige Seele, und wohnet nicht in einem Leibe, der Sünde unterworfen.

5. Denn der heilige Geist der Zucht fleucht vor Betrug, und weichet von thörichten Gedanken, und wird erprobt, wenn Ungerechtigkeit hereinbricht.

6. Denn die Weisheit ist ein leutseliger Geist, welcher die Lippen des Lästerers nicht unschuldig seyn lässet. Denn Gott ist Zeuge seiner Nieren, und seines Herzens wahrhaftiger Wächter, und ein Hörer dessen, was seine Zunge spricht.

7. Denn der Weltkreis ist voll Geistes des Herrn; und der die Rede kennet, ist allenthalben.

8. Darum kann Keiner verborgen bleiben, der da Unrecht redet; und das Recht, so ihn strafen soll, wird sein nicht fehlen.

9. Denn des Gottlosen Anschläge müssen vor Gericht; und seine Worte müssen vor den Herrn kommen, daß seine Untugend gestraft werde.

10. Denn des Eifers Ohr höret Alles, und das Tönen des Murrens wird nicht geheim bleiben.

11. So hütet euch nun vor dem losen Murren, und enthaltet die Zunge vor Verleumdung. Denn heimliches Geschwätz wird nicht leer hingehen, und der Mund, so da lüget, tödtet die Seele.

12. Strebet nicht so nach dem Tode mit dem Irrthum eures Lebens; und ringet nicht so nach dem Verderben durch eurer Hände Werk.

13. Denn Gott hat den Tod nicht gemacht, und hat nicht Lust am Verderben der Lebendigen.

14. Sondern er hat Alles geschaffen, daß es im Wesen seyn sollte; und die Geburten der Welt sind heilsam, und ist kein schädlich Gift darinnen; auch ist nicht der Hölle Reich auf Erden.

15. Denn die Gerechtigkeit ist unsterblich.

16. Aber die Gottlosen rufen ihn mit Worten und mit Werken; sie halten ihn für einen Freund, und fahren dahin; und verbünden sich mit ihm, denn sie sinds auch werth, daß sie seines Theils sind.

Das 2. Capitel.

1. Denn so sprechen bey sich selbst, und da unrecht denken: Es ist ein kurz und mühseliges Ding um unser Leben; und wenn ein Mensch endiget, so ists gar aus mit ihm; so weiß man Keinen nicht, der aus der Hölle wieder gekommen sey.

2. Ohngefähr sind wir geboren, und fahren wieder dahin, als wären wir nie gewesen. Denn das Schnauben in unserer Nase ist ein Rauch; und unsere Rede ist ein Fünklein, das sich aus unserm Herzen reget.

3. Wenn dasselbige verloschen ist, so fällt der Leib dahin wie Loderasche, und der Geist zerflattert wie eine dünne Luft.

4. Und unsers Namens wird mit der Zeit vergessen, daß Niemand unsers Thuns mehr denken wird. Unser Leben verschwindet wie die Spur einer Wolke, und zergeht wie ein Nebel, von der Sonne Glanz vertrieben, und von ihrer Hitze niedergedrückt.

5. Unsere Zeit ist, wie ein Schatten der hinfährt, und wenn wir weg sind, ist kein Wiederkehren; denn es ist fest versiegelt, daß Niemand wieder kommt.

6. Wohl her nun, und lasset uns wohl leben, weil es da ist, und der Creatur fleißig brauchen, weil wir jung sind!

Wir wollen uns mit köstlichem Wein
Salben füllen; lasset uns die Mayen-
nen nicht versäumen.
Lasset uns Kränze tragen von jungen
sen, ehe sie welk werden.
Unser keiner lasse es ihm fehlen mit
angen; man soll allenthalben ein Zei-
n finden, wo wir fröhlich gewesen sind.
r haben doch nicht mehr davon, denn

). Lasset uns den armen Gerechten
rwältigen, und keiner Witwe scho-
; lasset uns der alten Greise graues
ar nicht achten.
. Was wir nur thun können, das soll
ht seyn; denn wer nicht thun kann,
s ihn gelüstet, der gilt nichts.
. Lasset uns auf den Gerechten lauern;
n er machet uns Unlust, und setzet sich
der unser Thun, und schilt uns, daß
r wider das Gesetz sündigen, und ruft
ser Wesen für Sünde aus.
3. Er gibt vor, daß er Gott kenne, und
nnet sich Gottes Kind;
4. Strafet, was wir im Herzen haben.
5. Er ist uns unleidlich auch anzusehen;
nn sein Leben reimet sich nicht mit An-
en, und seine Wege sind gar sonderlich.
6. Er hält uns für Schlacken, und
idet unser Thun als einen Unflath; und
hmet, wie es die Gerechten zuletzt gut
ben werden; und prahlet, daß Gott
n Vater sey.
7. So lasset doch sehen, ob sein Wort
ahr sey, und versuchen, wie es mit ihm
nen Ausgang nehmen will.
8. Ist der Gerechte Gottes Sohn, so
ird er sich sein annehmen, und ihn erret-
n von der Hand der Widersacher.
9. Mit Schmach und Quaal wollen
ir ihn stöcken, daß wir sehen, wie sanft-
üthig er sey, und erkennen, wie gedul-
g er sey.
0. Wir wollen ihn zu schändlichem To-
verdammen. Da wird ihm Hülfe kom-
en aus seinen Worten.
1. Solches schlagen sie an, und fehlen;
nn ihre Bosheit hat sie verblendet;
2. Daß sie Gottes Heimlichkeiten nicht
kennen, noch den Lohn der Heiligkeit
hoffen, noch der Ehre gewarten, so un-
sträfliche Seelen haben werden.
23. Denn Gott hat den Menschen ge-
schaffen zum ewigen Leben; und hat ihn
gemacht zum Bilde seines eigenen Wesens.
24. Aber durch des Teufels Neid ist der
Tod in die Welt gekommen; und die sei-
nes Theils sind, versuchen ihn.

Das 3. Capitel.

1. Aber der Gerechten Seelen sind in
Gottes Hand, und keine Quaal rühret
sie an.
2. Vor den Unverständigen werden sie
angesehen, als stürben sie, und ihr Ab-
schied wird für eine Schmach gerechnet,
3. Und ihre Hinfahrt für ein Verder-
ben; aber sie sind im Frieden.
4. Ob sie wohl vor den Menschen viel
Leiden haben, so ist doch ihre Hoffnung
der Unsterblichkeit voll.
5. Sie werden ein wenig gestäupt, aber
viel Gutes wird ihnen widerfahren; denn
Gott versucht sie, und findet sie seiner
werth.
6. Er prüft sie wie Gold im Ofen, und
nimmt sie an wie ein völliges Opfer.
7. Und zur Zeit, wenn Gott drein sehen
wird, werden sie helle scheinen, und da-
her fahren, wie Flammen über die Stop-
peln.
8. Sie werden Heiden richten, und
herrschen über Völker; und der Herr wird
ewiglich ihr König seyn.
9. Denn die ihm vertrauen, die erfah-
ren seine Wahrheit; und die treu sind
in der Liebe, läßt er ihm nicht nehmen.
Denn seine Heiligen sind in Gnaden und
Barmherzigkeit, und er hat ein Aufsehen
auf seine Auserwählten.
10. Aber die Gottlosen werden gestraft
werden, gleichwie sie gedacht haben; die
des Gerechten nicht achten, und weichen
vom Herrn.
11. Denn wer Weisheit und Zucht ver-
achtet, der ist unselig; und ihre Hoffnung
ist nichts, und ihre Arbeit ist umsonst,
und ihr Thun ist kein nütze.

12. Ihre Weiber sind Närrinnen, und ihre Kinder sind boshaftig. Verflucht ist, was von ihnen geboren ist.

13. Denn selig ist die Unfruchtbare, die unbefleckt ist, die da unschuldig ist des sündlichen Bettes; dieselbige wirds genießen zu der Zeit, wenn man die Seelen richten wird.

14. Und ein Unfruchtbarer, der nichts Unrechtes mit seiner Hand thut, noch Arges wider den Herrn denkt: dem wird gegeben ein auserlesener Preis des Glaubens, und ein lieblicheres Theil im Tempel des Herrn.

15. Denn gute Arbeit gibt herrliche Frucht, und die Wurzel des Verstandes verfault nicht.

16. Aber die Kinder der Ehebrecher gedeihen nicht; und der Same aus unrechtem Bette wird vertilgt werden.

17. Und ob sie gleich lange lebeten, so müssen sie doch für nichts geachtet werden, und ihr Alter wird zuletzt ohne Ehre seyn.

18. Sterben sie aber bald, so haben sie nichts zu hoffen, noch Trost am Tage der Rechenschaft.

19. Denn das ungerechte Geschlecht nimmt ein böses Ende.

Cap. 4. V. 1. Besser ist Kinderlosigkeit mit Tugend; denn unsterblich ist ihr Gedächtniß, und wird beyde bey Gott und den Menschen gerühmet.

2. Ist sie da, so nimmt man sie zum Exempel; gehet sie weg, so vermisset man sie; und pranget in ewigem Kranz, wenn sie den Sieg des keuschen Kampfs behalten.

3. Aber die fruchtbare Menge der Gottlosen sind kein nütze; und was aus der Hurerey gepflanzet wird, das wird nicht tief wurzeln, noch gewissen Grund setzen.

4. Und ob sie eine Zeitlang an den Zweigen grünen, werden sie, weil sie gar lose stehen, vom Winde beweget, und vom starken Winde ausgerottet.

5. Und die unzeitigen Aeste werden zerbrochen; und ihre Frucht ist kein nütze, unreif zu essen, und zu nichts taugend.

6. Denn die Kinder, so aus ungerechtem Beyschlaf geboren werden, müssen zeugen von der Bosheit wider die Eltern, wann sie befragt werden.

Das 4. Capitel.

7. Aber der Gerechte, ob er gleich zeitlich stirbt, ist er doch in der Ruhe.

8. Denn ein ehrlich Alter ist nicht, so lange lebet, und wird nicht nach Jahren gezahlen gemessen.

9. Sondern Klugheit an Menschen ist das rechte graue Haar, und ein unbeflecktes Leben ist das rechte Alter.

10. Er gefällt Gott wohl, und ist ihm lieb, und wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern.

11. Und wird hingerückt, daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre, und falsche Lehre seine Seele betrüge.

12. Denn das Blendwerk des Lasters verdunkelt das Edle, und der Taumel der Lust verkehret unschuldige Herzen.

13. Da er bald vollkommen geworden ist, hat er viel Jahre erfüllet.

14. Denn seine Seele gefällt Gott, darum eilet er mit ihm aus dem bösen Leben.

15. Aber die Leute, so es sehen, achtens nicht, und nehmens nicht zu Herzen, nämlich daß die Auserwählten Gottes Gnaden und Barmherzigkeit sind, und daß er ein Aufsehen auf seine Heiligen hat.

16. Es verdammet der verstorbene Gerechte die lebendigen Gottlosen, und ein Junger, der bald vollendet wird, das lange Leben des Ungerechten.

17. Sie sehen wohl des Weisen Ende, aber sie merken nicht, was der Herr über ihn beschlossen, und warum er ihn gesichert hat.

18. Sie sehens wohl, und achtens nicht; der Herr aber verlachet sie; und werden darnach schändlich fallen, und ewige Schmach seyn unter den Todten ewiglich.

19. Denn er wird sie unversehens auf Haupt stürzen, und wird sie aus dem Grunde rütteln, daß sie gar verwüstet werden. Und werden in Pein seyn, und ihr Gedächtniß wird verloren seyn.

20. Sie werden daherkommen verzagt mit dem Gewissen ihrer Sunden, und ihre eigenen Missethaten werden sie unter Augen schelten.

Das 5. Capitel.

Alsdann wird der Gerechte stehen
t großer Freudigkeit wider die, so ihn
ängstiget haben, und so seine Arbeit
worfen haben.
. Wenn sie es sehen, werden sie grau-
n erschrecken, und sich entsetzen vor sol-
r unverhofften Seligkeit.
. Und werden unter einander reden mit
ue, und vor Angst des Geistes seufzen:
is ist der, welchen wir etwa für einen
ort hatten, und für ein höhnisch Bey-
el.
. Wir Narren hielten sein Leben für
sinnig, und sein Ende für eine Schande.
. Wie ist er nun gezählet unter die
nder Gottes, und sein Erbe ist unter
i Heiligen!
. So haben wir denn des Weges der
ahrheit gefehlet, und das Licht der Ge-
htigkeit hat uns nicht geschienen, und
Sonne ist uns nicht aufgegangen.
. Wir sind eitel unrechte und schädliche
teige gegangen, und haben gewandelt
iste Unwege; aber des Herrn Weg ha-
n wir nicht gewußt.
. Was hilft uns nun die Pracht?
as bringt uns nun der Reichthum
mmt dem Hochmuth?
. Es ist Alles dahin gefahren, wie ein
chatten, und wie eine Botschaft, die
rüber läuft.
0. Wie ein Schiff auf den Wasserwo-
n dahin zeucht, dessen man, so es vor-
er ist, keine Spur finden kann, noch
nes Kieles Bahn in der Fluth.
1. Oder wie ein Vogel durch die Luft
egt, daß man seines Zuges kein Merk-
hl findet. Denn er reget und schläget
Schwingen in die leichte Luft, treibt
d zertheilet sie sausend mit seinen schwe-
nden Flügeln; und darnach findet man
n Zeichen solches Flugs darinnen.
2. Oder als wenn ein Pfeil abgeschos-
i wird zum Ziel; da die durchschnittene
ft bald wieder zusammen fällt, daß
n seinen Durchgang nicht spüren kann.
3. Also sind auch wir geboren worden
d verschwunden;
4. Und haben kein Zeichen der Tugend
aufzuweisen; aber in unserer Bosheit sind
wir verzehret.
15. Denn des Gottlosen Hoffnung ist
wie ein Staub vom Winde zerstreuet, und
wie ein dünner Reif von einem Sturm
vertrieben, und wie ein Rauch vom Win-
de verwehet, und wie man eines eintägi-
gen Gastes vergißt.
16. Aber die Gerechten werden ewiglich
leben; und der Herr ist ihr Lohn, und der
Höchste sorget für sie.
17. Darum werden sie empfangen ein
herrliches Reich, und eine schöne Krone
von der Hand des Herrn. Denn er wird
sie mit seiner Rechten beschirmen, und
mit seinem Arm vertheidigen.
18. Er wird seinen Eifer nehmen zum
Harnisch, und wird die Creatur rüsten
zur Rache wider die Feinde.
19. Er wird Gerechtigkeit anziehen zum
Panzer, und ernstes Gericht aufsetzen
zum Helm.
20. Er wird Heiligkeit nehmen zum un-
überwindlichen Schilde.
21. Er wird den strengen Zorn wetzen
zum Schwert, und die Welt wird mit
ihm zum Streit ausziehen wider die Un-
weisen.
22. Die Geschosse der Blitze werden
gleich zutreffen, und werden aus den
Wolken, als von einem hartgespannten
Bogen, fahren zum Ziel.
23. Und wird dicker Hagel fallen aus
der Schleuder des Grimms; des Meeres
Wasser wird wider sie wüthen, und die
Ströme werden sie gählings überschwem-
men.
24. Der Geist der Kraft wird sich wi-
der sie legen, und wird sie wie ein Wirbel
zerstreuen.
25. Denn Ungerechtigkeit verwüstet al-
le Lande, und Missethat stürzet die Stühle
der Gewaltigen.

Das 6. Capitel.

1. So höret nun, ihr Könige, und mer-
ket; lernet, ihr Richter an allen Enden
der Erde;
2. Nehmet zu Ohren, die ihr über Vie-
le herrschet, die ihr euch erhebet über den
Völkern.

3. Denn euch ist die Obrigkeit gegeben vom Herrn, und die Gewalt vom Höchsten; welcher wird fragen, wie ihr handelt, und forschen, was ihr berathet.

4. Denn ihr seyd seines Reiches Diener; aber ihr führet euer Amt nicht fein, und haltet kein Recht, und wandelt nicht nach dem, das Gott geordnet hat.

5. Er wird gar gräulich und kurz über euch kommen, und es wird gar ein scharfes Gericht gehen über die Oberherren.

6. Denn den Geringen widerfähret Nachsicht und Gnade; aber die Gewaltigen werden gewaltiglich gestraft werden.

7. Denn der, so Aller Herr ist, wird Keines Person fürchten, noch Größe scheuen; Er hat beyde die Kleinen und Großen gemacht, und sorget für Alle gleich.

8. Ueber die Mächtigen aber wird ein starkes Gericht gehalten werden.

9. Mit euch denn, ihr Tyrannen, rede ich, auf daß ihr Weisheit lernet, und daß es euch nicht fehle.

10. Denn wer das Heilige heiliglich behält, der wird heilig gehalten; und wer dasselbige wohl lernet, der wird Vertheidigung finden.

11. So lasset euch nun meine Rede gefallen; begehret sie, und laßt euch lehren.

12. Denn die Weisheit ist klar und unverwelklich, und läßt sich gerne sehen von denen, die sie lieb haben, und läßt sich finden von denen, die sie suchen.

13. Ja, sie begegnet und gibt sich selbst zu erkennen denen, die sie wünschen.

14. Wer früh um sie auf ist, bedarf nicht viel Mühe; er findet sie vor seiner Thür sitzen.

15. Denn nach ihr trachten, das ist die rechte Klugheit; und wer wacker ist nach ihr, darf bald nicht mehr sorgen.

16. Denn sie gehet umher und suchet, wer ihrer werth sey, und erscheinet ihm freundlich unterwegs, und hat wohl Acht auf ihn, daß sie ihm begegne.

17. Denn wer sich gerne lässet ziehen, da ist gewißlich der Weisheit Anfang; wer aber die Zucht achtet, der liebet sie;

18. Wer sie aber liebet, der hält ihre Gebote; wo man aber die Gebote hält, da ist ein unverderbliches Wesen gewiß.

19. Wer aber im unverderblichen Wesen stehet, der ist Gott nahe.

20. So führet nun die Begierde zur Weisheit zum Königreich.

21. Habt ihr nun Lust, ihr Tyrannen im Volk, an Thronen und Scepter, so haltet die Weisheit in Ehren, auf daß ihr ewiglich herrschet.

22. Was aber Weisheit ist, und woher sie komme, will ich verkündigen, und will euch die Geheimnisse nicht verbergen, sondern forschen von Anfang der Schöpfung, und will sie öffentlich zu erkennen geben, und will die Wahrheit nicht vergehn.

23. Denn ich will mit dem hagern Neid nicht zu thun haben; denn der Dinge hat nichts an der Weisheit.

24. Wenn aber der Weisen viele sind, das ist der Welt Heil; und ein kluger König ist des Volkes Glück.

25. Darum lasset euch weisen durch meine Worte, das wird euch frommen.

Das 7. Capitel.

1. Ich bin auch ein sterblicher Mensch gleich wie die andern, ein Abkomme des ersten aus Erde geschaffenen Menschen.

2. Und bin ein Fleisch, gebildet in Mutterleib zehn Monde lang, im Blut zusammen geronnen, aus Mannssamen und Lust des Beyschlafs.

3. Und habe auch, da ich geboren war, Odem geholet aus der gemeinen Luft, und bin auch gefallen auf das Erdreich, das uns Alle gleich trägt; und Weinen ist auch, gleichwie der Andern, meine erste Stimme gewesen;

4. Und bin in den Windeln auferzogen mit Sorgen.

5. Denn es hat kein König einen andern Anfang seiner Geburt;

6. Sondern sie haben alle einerley Eingang in das Leben, und gleichen Ausgang.

7. Darum so bat ich, und mir ward Klugheit gegeben; ich rief, und mir kam der Geist der Weisheit.

8. Und ich hielt sie theurer, denn Throne und Scepter, und Reichthum achtete ich für nichts gegen sie.

. Ich gleichete ihr keinen unschätzba-
n Edelstein; denn alles Gold ist gegen
wie geringer Sand, und Silber ist wie
imen gegen sie zu rechnen.
0. Ich hatte sie lieber, denn gesunden
d schönen Leib, und erwählte sie mir
m Licht; denn der Glanz, so von ihr
het, verlischt nicht.
1. Da kam mir alles Gute mit ihr, und
zähliger Reichthum in ihrer Hand.
2. Ich war in allen Dingen fröhlich;
nn die Weisheit ging mir in denselbigen
r; ich wußte aber nicht, daß sie derse-
n Mutter wäre.
3. Einfältiglich habe ichs gelernet, mil-
zlich theile ichs mit; ich will ihren Reich-
um nicht verbergen.
4. Denn sie ist den Menschen ein un-
dlicher Schatz; die ihn gebrauchen, wer-
n Gottes Freunde, und sind angenehm,
n der Gaben willen, so die Zucht verleiht.
5. Mir aber gebe Gott nach Wunsch
reden, und des Geschenkten würdiglich
gedenken. Denn Er ists, der auf dem
ege der Weisheit führet, und die Wei-
n regieret.
6. Denn in seiner Hand sind beyde wir
lbst und unsere Worte; dazu alle Klug-
it und Kunst in allerley Geschäften.
7. Denn er hat mir gegeben gewisse
rkenntniß alles Dinges, daß ich weiß,
ie die Welt gemacht ist, und die Kraft
r Elemente;
8. Der Zeiten Anfang, Ende und Mit-
l; wie die Sonne sich wendet; wie die
ahrszeit sich ändert;
9. Wie die Jahre herum laufen; wie
e Sterne stehen;
0. Die Art der zahmen und der wilden
hiere; wie der Wind so stürmet, und
as die Leute im Sinn haben; die Ver-
hiedenheiten der Pflanzen und Kräfte
r Wurzeln.
1. Ich weiß Alles, was heimlich und
rborgen ist; denn die Weisheit, so al-
r Dinge Kunstmeisterin ist, lehret michs.
2. Denn es ist in ihr ein Geist, der
rständig ist, heilig, einig, mannigfal-
g, scharf, behend, beredt, rein, klar,
nft, freundlich, ernst, frey, wohl-
ätig,
3. Leutselig, fest, gewiß, sicher; ver-
mag Alles, siehet Alles, und gehet durch alle Geister, wie verständig, lauter, scharf sie sind.
24. Denn die Weisheit ist das Allerbehendeste; sie fähret und gehet durch Alles, so gar lauter ist sie.
25. Denn sie ist das Hauchen der göttlichen Kraft, und ein Strahl der Herrlichkeit des Allmächtigen; darum kann nichts Unreines zu ihr kommen.
26. Denn sie ist ein Abglanz des ewigen Lichts, und ein unbefleckter Spiegel der göttlichen Wirkung, und ein Bild seiner Gütigkeit.
27. Sie ist einig; und thut doch Alles; sie bleibet, das sie ist, und verneuet doch Alles; und für und für gibt sie sich in heilige Seelen, und schaffet Gottesfreunde und Propheten.
28. Denn Gott liebt Niemand, er bleibe denn bey der Weisheit.
29. Sie ist prächtiger, denn die Sonne und alle Sterne; und gegen das Licht gerechnet, gehet sie weit vor.
30. Denn das Licht muß der Nacht weichen; aber Bosheit überwältiget die Weisheit nimmermehr.

Cap. 8. V. 1. Sie reichet von einem Ende zum andern gewaltiglich, und ordnet Alles wohl.

Das 8. Capitel.

2. Dieselbige habe ich geliebet und gesucht von meiner Jugend auf, und gedachte sie mir zur Braut zu nehmen; denn ich hatte ihre Schöne lieb gewonnen.
3. Sie ist herrlichen Adels; denn ihr Wohnen ist bey Gott, und der Herr aller Dinge hat sie lieb.
4. Sie ist der heimliche Rath im Erkenntniß Gottes, und eine Angeberin seiner Werke.
5. Ist Reichthum ein wünschenswerthes Gut im Leben: was ist reicher denn die Weisheit, die Alles schafft?
6. Thuts aber Klugheit: wer ist unter allen ein künstlicherer Meister denn sie?
7. Hat aber Jemand Gerechtigkeit lieb: ihre Arbeit ist eitel Tugend; denn sie lehret Zucht und Klugheit, Gerechtigkeit und Stärke, welche das Allernützeste sind im Menschenleben.

8. Begehret Einer viele Wissenschaft: so kann sie errathen, beyde was vergangen und zukünftig ist; sie verstehet sich auf verdeckte Worte, und weiß Räthsel aufzulösen; Zeichen und Wunder erkennet sie zuvor, und wie es in Zeiten und Stunden ergehen soll.

9. Darum beschloß ich, mir sie zur Gespielin zu nehmen; denn ich wußte, daß sie mir eine gute Rathgeberin seyn würde, und ein Trost in Sorgen und Traurigkeit.

10. Ich werde [dachte ich] durch sie Herrlichkeit bey dem Volk haben, und Ehre als Jüngling bey den Alten.

11. Ich werde scharf erfunden werden im Gericht, und bey den Gewaltigen wird man sich mein verwundern.

12. Wenn ich schweige, werden sie auf mich harren; wenn ich rede, werden sie aufmerken; wenn ich fort rede, werden sie die Hand auf ihren Mund legen.

13. Ich werde einen unsterblichen Namen durch sie bekommen, und ein ewiges Gedächtniß bey meinen Nachkommen lassen.

14. Ich werde Leute regieren, und Heiden werden mir unterthan seyn.

15. Grausame Tyrannen werden sich fürchten, wenn sie mich hören; im Volk werde ich gütig erscheinen, und im Kriege ein Held.

16. Gehe ich aber in mein Haus, so ruhe ich aus bey ihr. Denn es ist kein Verdruß mit ihr umzugehen, noch Unlust um sie zu seyn; sondern Fröhlichkeit und Freude.

17. Solches bedachte ich bey mir, und nahm es zu Herzen, daß in der Weisheit Verwandtschaft unsterbliches Wesen sey;

18. Und in ihrer Freundschaft reine Wollust, und unendlicher Reichthum in der Arbeit ihrer Hände, und Klugheit in der Uebung ihres Umgangs, und guter Ruhm in der Gemeinschaft ihres Gesprächs: darum ging ich umher zu suchen, daß ich sie zu mir brächte.

19. Ich war aber ein Kind feiner Art, und hatte bekommen eine gute Seele.

20. Da ich aber wohl erzogen war, wuchs ich zu einem unbefleckten Leibe.

21. Da ich aber erfuhr, daß ich nicht anders könnte züchtig seyn, es gäbe denn Gott (und dasselbige war auch Weisheit, erkennen, weß solche Gnade) trat ich zum Herrn, und bat ihn, sprach von meinem ganzen Herzen:

Das 9. Capitel.

1. O Gott meiner Väter, und Herr aller Güte, der du alle Dinge durch dein Wort gemacht;

2. Und den Menschen durch deine Weisheit bereitet hast, daß er herrschen sollte über die Creaturen, so von dir geschaffen sind;

3. Und sollte die Welt regieren mit Heiligkeit und Gerechtigkeit, und mit rechtem Herzen richten:

4. Gib mir die Weisheit, die bey deinem Thron sitzt, und verwirf mich nicht aus deinen Kindern.

5. Denn ich bin dein Knecht, und deiner Magd Sohn, ein schwacher Mensch und kurzen Lebens, und zu gering im Verstande des Rechts und Gesetzes.

6. Und wenn gleich Einer unter den Menschenkindern vollkommen wäre: so gilt er doch nichts, wo er ohne die Weisheit ist, so von dir kommt.

7. Du hast mich erwählet zum Könige über dein Volk, und zum Richter über deine Söhne und Töchter;

8. Und hießest mich einen Tempel bauen auf deinem heiligen Berge, und einen Altar in der Stadt deiner Wohnung, ein Abbild von der heiligen Hütte, welche du von Anfang bereitet hast;

9. Und mit dir die Weisheit, welche deine Werke weiß, und dabey war, da du die Welt machtest, und erkennet, was dir wohl gefällt, und was richtig ist in deinen Geboten.

10. Sende sie herab aus deinem heiligen Himmel, und von dem Thron deiner Herrlichkeit sende sie, daß sie bey mir sey und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefällig ist.

11. Denn sie weiß Alles, und versteht es, und wird mich klüglich leiten in meinen Werken, und mich behüten durch ihre Herrlichkeit.

12. So werden dir meine Werke ange-

m seyn; und werde dein Volk recht
ten, und würdig seyn des Throns mei-
Vaters.
3. Denn welcher Mensch weiß Gottes
th? Oder wer kann denken, was der
rr will?
4. Denn der sterblichen Menschen Ge-
ken sind mißlich, und unsere Anschlä-
ind gefährlich.
5. Denn der sterbliche Leichnam be-
wert die Seele, und die irdene Hütte
ckt den sorgenreichen Sinn.
6. Wir treffen das kaum, so auf Erden
und erfinden schwerlich, das unter
nden ist. Wer will denn erforschen,
im Himmel ist?
7. Wer will deinen Rath erfahren?
sey denn, daß du Weisheit gebest, und
dest deinen heiligen Geist aus der Höhe;
8. Und also richtig werde das Thun
en auf Erden, und die Menschen ler-
, was dir gefällt, und durch die Weis-
t selig werden.

Das 10. Capitel.

Dieselbige Weisheit behütete den,
im ersten gemacht, und allein geschaf-
ward zum Vater der Welt;
Und zog ihn aus seinem Fall, und
ihm Kraft über Alles zu herrschen.
Da aber der Ungerechte von ihr ab-
durch seinen Zorn, verdarb er mit
r dem wüthigen Brudermord.
Und als die Erde um desselbigen
en überschwemmt ward, half ihr die
isheit wiederum, und regierete den
echten durch ein geringes Holz.
Dieselbige, da die Heiden einmüthig
öslichem Irrthum lebten, fand sie
Gerechten, und erhielt ihn unsträf-
vor Gott, und ließ ihn fest seyn wider
Vaterherz gegen den Sohn.
Dieselbige erlösete den Gerechten,
ie Gottlosen umkamen, da er floh vor
Feuer, das über die fünf Städte fiel.
Deren verwüstetes Land raucht noch
Zeugniß der Bosheit, sammt den
imen, so unreife Früchte tragen, und
Salzsäule, die da stehet zum Gedächt-
der ungläubigen Seele.
Denn die, so die Weisheit nicht ach-
ten, haben nicht allein den Schaden, daß sie das Gute nicht kennen; sondern lassen auch ein Gedächtniß ihrer Thorheit hinter sich den Lebendigen, daß sie nicht mögen verborgen bleiben in dem, darin sie irre gegangen sind.
9. Aber die Weisheit errettet aus aller Mühe die, so sich an sie halten.
10. Dieselbige leitete den Gerechten, so vor seines Bruders Zorn flüchtig seyn mußte, strackes Wegs, und zeigte ihm das Reich Gottes, und gab ihm zu erkennen, was heilig ist, und half ihm in seiner Mühe, und ließ ihn viel Gutes an seiner Arbeit gewinnen.
11. Und stand ihm bey, da er übervortheilet ward von denen, die ihm Gewalt thaten, und machte ihn reich.
12. Und bewahrete ihn vor seinen Feinden, und machte ihn sicher vor denen, so ihm nachstelleten, und gab ihm Sieg im starken Kampf, daß er erführe, wie Gottseligkeit mächtiger ist, denn alle Dinge.
13. Dieselbige verließ den verkauften Gerechten nicht; sondern behütete ihn vor der Sünde, fuhr mit ihm hinab in die Grube;
14. Und in den Banden verließ sie ihn nicht, bis daß sie ihm zubrachte das Scepter des Königreichs, und Obrigkeit über die, so ihm Gewalt gethan hatten; und machte die zu Lügnern, die ihn getadelt hatten, und gab ihm eine ewige Herrlichkeit.
15. Dieselbige erlösete das heilige Volk und unsträflichen Samen aus den Heiden, die sie plagten.
16. Sie kam in die Seele des Dieners des Herrn, und widerstand grausamen Königen durch Wunder und Zeichen.
17. Sie belohnete den Heiligen ihre Arbeit, und leitete sie durch wunderliche Wege; und war ihnen des Tages ein Schirm, und des Nachts eine Flamme, wie das Gestirn.
18. Sie führete sie durchs rothe Meer, und leitete sie durch große Wasser.
19. Aber ihre Feinde ersäufte sie, und schäumete sie wieder aus dem Grunde der Tiefe.
20. Darum nahmen die Gerechten Raub von den Gottlosen, und priesen deinen

heiligen Namen, Herr, und lobten einmüthiglich deine sieghafte Hand.

21. Denn die Weisheit öffnete der Stummen Mund, und machte der Unmündigen Zungen beredt.

Das 11. Capitel.

1. Sie führete derselben Werke hinaus durch die Hand des heiligen Propheten.

2. Sie durchwanderten eine unwohnbare Wüste, und schlugen Gezelte auf in der Einöde;

3. Und widerstanden ihren Feinden, und rächeten sich an ihren Widerwärtigen.

4. Da sie dürstete, riefen sie dich an; und ihnen ward Wasser gegeben aus dem schrofen Felsen, und löschten den Durst aus hartem Stein.

5. Und eben dadurch ihre Feinde geplaget wurden, dadurch geschah ihnen Gutes, da sie Noth litten.

6. Denn wie Jene erschracken vor dem Blut, so anstatt des immer fliessenden Stromes kam zur Strafe des kindermörderischen Gebots:

7. Also gabst du diesen Wassers die Fülle unversehens;

8. Und zeigetest ihnen durch den damaligen Durst, wie du die Widerwärtigen geplagt habest.

9. Denn da sie versucht und mit Gnaden gezüchtiget wurden, erkannten sie, wie die Gottlosen mit Zorngerichten gequälet werden.

10. Diese zwar hast du als ein Vater vermahnet und geprüfet, Jene aber als ein strenger König verdammet und gepeiniget.

11. Und es wurden beyde die Gegenwärtigen und die Abwesenden gleich geplaget.

12. Denn es kam zwiefältiges Leid über sie, und Seufzen der Erinnerung an das Vergangene.

13. Denn da sie höreten, daß diesen dadurch Gutes geschah, durch welches sie gequälet wurden, fühleten sie den Herrn.

14. Denn den sie weiland verächtlich verstoßen und verworfen hatten, und ihn verlachten, deß mußten sie sich zuletzt, da es so hinaus ging, verwundern, indem sie einen andern Durst litten, als die Gerechten.

15. Und für die tollen Gedanken ihres ungerechten Wandels, durch welche sie betrogen, unvernünftige Würmer verächtliches Vieh anbeteten, sandtest du unter sie die Menge der unvernünftigen Thiere zur Rache.

16. Auf daß sie erkenneten, daß, wer Jemand sündiget, damit wird er auch gestraft.

17. Denn es mangelte nicht deiner allmächtigen Hand, welche die Welt geschaffen aus ungestaltem Stoff, über sie zu schicken die Menge der Bären, oder muthige Löwen;

18. Oder neugeschaffene grimmige unbekannte Thiere, solche die da Feuer ausgiengen, oder fahrenden Rauch schnaubten, oder grausame Funken aus den Augen blickten;

19. Welche nicht allein mit Verletzung sie möchten aufreiben, sondern auch mit ihrem schrecklichen Gesicht ertödten.

20. Ja sie mochten wohl ohne das durch einen einigen Odem fallen, mit Recht verfolget, und durch den Geist deiner Kraft zerstreuet.

21. Aber du hast Alles geordnet mit Maaß, Zahl und Gewicht. Denn großes Vermögen ist allezeit bey dir; und wer kann der Macht deines Arms widerstehen?

22. Denn die ganze Welt ist vor dir wie das Zünglein an der Wage, und wie ein Tropfen des Morgenthaues, der auf die Erde fällt.

23. Aber du erbarmest dich über Alle, denn du vermagst Alles, und übersiehest der Menschen Sünde, daß sie sich bessern sollen.

24. Denn du liebest alle Wesen, und verschmähest nichts, was du gemacht hast; denn du hast ja nichts mit Haß bereitet.

25. Wie könnte Etwas bleiben, wenn du nicht wolltest? Oder wie könnte erhalten werden, das du nicht gerufen hättest?

26. Du schonest aber Aller; denn sie sind dein, Herr, du Liebhaber des Lebens.

Cap. 12. V. 1. Und dein unvergänglicher Geist ist in Allen.

Das 12. Capitel.

2. Darum strafest du linde die, so da fallen, und erinnerst sie warnend, wenn

ündigen, auf daß sie von der Bosheit
werden, und an dich, Herr, glauben.
Denn da du feind warst den vorigen
wohnern deines heiligen Landes;
Darum, daß sie feindselige Werke
Zauberey begingen, und unheilige
ihen:
Wolltest du die unbarmherzigen Kin-
mörder, und die Opferschmäuse, da sie
nschenfleisch fraßen und Blut soffen,
Und die Eltern, so hülflose Seelen
ürgeten, aus deinem Heiligthum ver-
en durch die Hand unserer Väter;
Auf daß das Land, so vor dir unter
n das edelste ist, eine würdige Pflan-
g der Kinder Gottes aufnähme.
Dennoch verschonetest du derselbigen
Menschen auch, und sandtest zu Vor-
bern deines Heers die Hornissen, auf
sie dieselbigen mit der Weile um-
chten.
Es war dir zwar nicht unmöglich, die
ttlosen im Streit den Gerechten zu
erwerfen, oder durch grausame Thie-
oder mit einem harten Wort auf ein-
l zu zermalmen.
). Aber du richtetest sie mit der Weile,
) ließest ihnen Raum zur Buße; wie-
hl dir nicht unbewußt war, daß sie bö-
Art waren; und ihre Bosheit ihnen
geboren, und daß sie ihre Gedanken
mermehr ändern würden.
1. Denn sie waren ein verfluchter Sa-
von Anfang. So durftest du auch Nie-
nd scheuen, ob du ihnen vergäbest,
ran sie gesündiget hatten.
2. Denn wer will zu dir sagen: Was
st du? Oder wer will deinem Gericht
erstehen? Oder wer will dich schuldi-
um die vertilgten Heiden, welche
geschaffen hast? Oder wer will sich
n Rächer wider dich setzen, um der un-
echten Menschen willen?
3. Denn es ist außer dir kein Gott, der
sorgest für Alle, auf daß du beweisest,
du nicht unrecht richtest.
4. Denn es kann dir weder König noch
rann unter Augen treten für die, so du
derbest.
5. Weil du denn gerecht bist, so regie-
du alle Dinge recht, und achtest deiner
Majestät nicht gemäß, Jemand zu ver-
dammen, der die Strafe nicht verdienet
hat.
16. Denn deine Stärke ist eine Herr-
schaft der Gerechtigkeit; und weil du
über Alle herrschest, so verschonest du auch
Aller.
17. Denn du beweisest deine Stärke, so
man nicht glaubet, daß du so gar mächtig
bist, und erzeigest dich an denen, die sich
keck wissen.
18. Aber du gewaltiger Herrscher rich-
test mit Gelindigkeit, und regierest uns
mit vielem Verschonen; denn du vermagst
Alles, wenn du willst.
19. Dein Volk aber lehrest du durch sol-
che Werke, daß der Gerechte leutselig
seyn soll; und deinen Kindern gibst du da-
mit gute Hoffnung, weil du Buße für
Sünden gestattest.
20. Denn so du die Feinde deiner Kin-
der, und die des Todes schuldig waren,
mit solchem Verzug und Schonen ge-
straft hast, und gabst ihnen Zeit und
Raum, damit sie konnten von ihrer Bos-
heit lassen:
21. Wie mit viel größerm Bedacht rich-
test du deine Kinder, deren Vätern du hast
Eid und Bund guter Verheissungen gege-
ben?
22. Darum du uns nur züchtigest, in-
deß du unsere Feinde tausendfach schlä-
gest; auf daß wir deiner Güte wahrneh-
men, wenn wir richten; ob wir aber ge-
richtet würden, daß wir doch Barmher-
zigkeit hoffen sollen.
23. Daher du auch die Ungerechten, so
ein unverständiges Leben führeten, mit
ihren eigenen Gräueln quältest.
24. Denn sie waren so gar ferne in den
Irrthum gerathen, daß sie auch die Thie-
re, so bey ihren Feinden verachtet waren,
für Götter hielten, gleichwie die unver-
ständigen Kinder betrogen.
25. Darum hast du auch eine spöttliche
Strafe unter sie, als unter unvernünftige
Kinder, geschickt.
26. Welche sich aber durch spöttliche
Vermahnung nicht bewegen lassen, müs-
sen die ernste Gottesstrafe empfinden.
27. Denn da sie eben dadurch solchen

Verdruß litten, das sie für Götter hielten, und damit geplagt wurden, da sie den sahen, von dem sie vorhin nicht wollten wissen, mußten sie ihn für den wahren Gott bekennen; darum auch endlich die Verdammniß über sie kam.

Das 13. Capitel.

1. Es sind zwar alle Menschen natürlich eitel, so von Gott nichts wissen, und aus den sichtbarlichen Gütern nicht erkennen mögen den, der da ist, und an den Werken nicht den Meister kennen lernen;

2. Sondern halten entweder das Feuer, oder Wind, oder schnelle Luft, oder die Sterne, oder mächtiges Wasser, oder die Lichter am Himmel, für Götter, die die Welt regieren.

3. So sie aber an derselbigen Schönheit Gefallen hatten, und sie also für Götter hielten, sollten sie billig gewußt haben, wie gar viel besser der sey, der über solche der Herr ist. Denn der aller Schöne Urquell ist, hat solche geschaffen.

4. Und so sie sich deren Macht und Kraft verwunderten, sollten sie billig an denselbigen gemerkt haben, wie viel mächtiger der sey, der sie zubereitet hat.

5. Denn es kann ja an der großen Schöne der Geschöpfe derselbigen Urheber als im Bilde beschauet werden.

6. Wiewohl über diese nicht so gar hoch zu klagen ist; denn auch sie wohl irren können, wenn sie Gott suchen und gerne fänden.

7. Denn so sie mit seinen Werken umgehen und sie untersuchen, werden sie gefangen im Ansehen, weil so schön ist, was man siehet.

8. Doch sind auch sie damit nicht entschuldiget.

9. Denn haben sie so viel mögen einsehen, daß sie konnten die Welt ermessen: warum haben sie nicht viel eher den Herrn derselbigen gefunden?

10. Aber das sind die Unseligen, und deren Hoffnung unter die Todten zu rechnen ist, die da Menschengemächte Gott heissen, als Gold und Silber, das durch Kunstfleiß zugerichtet ist, und Bilder der Thiere, oder unnütze Steine, so vor langen Jahren gemacht sind.

11. Oder wenn ein Zimmermann einen schwanken Baum abhauet, schälet verständig alle Rinde davon, zimmert fein ein nützliches Geräthe aus zur Nothdurft im Leben;

12. Die Späne aber von solcher Arbeit brauchet er Speise zu kochen, daß er werde;

13. Einen Abfall aber darunter, der gar nichts nütze ist, ein krummes und knorriges Holz, nimmt und schnitzet er, wenn er müßig ist, mit Fleiß, und bildets nach seines Verstandes Erfahrenheit, und macht es eines Menschen oder verachteten Thieres Bilde gleich;

14. Und bestreicht es mit Mennig, und malt ihm die Haut mit Farbe rothe, wo ein Fleck daran ist, streicht ers zu;

15. Und macht ihm ein anständiges Häuslein, und setzet es in die Wand, und heftets fest mit Eisen;

16. Und versorgets wohl, daß es nicht falle. Denn er weiß, daß es ihm selber nicht helfen kann; denn es ist ein Bild, und bedarf wohl Hülfe.

17. Und so er betet für seine Güter, für sein Weib, für seine Kinder, schämet er sich nicht mit einem Leblosen zu reden;

18. Und rufet den Schwachen um Gesundheit an, bittet den Todten um Leben, flehet dem Untüchtigen um Hülfe;

19. Und dem, so nicht gehen kann, um selige Reise; und um seinen Gewinn, Gewerbe und Handthierung, daß es wohl gelinge, bittet er den, so gar nichts mit den Händen zu thun vermag.

Das 14. Capitel.

1. Deßgleichen thut, der da schiffen will, und durch wilde Fluthen zu fahren gedenket, und ruft an viel ein fauler Holz, denn das Schiff ist, so ihn trägt.

2. Denn dasselbige ist erfunden, Nahrung zu suchen, und der Meister hat es mit Kunst zubereitet.

3. Aber deine Vorsicht, o Vater, regieret es; denn du auch im Meer Wege gibst, und in den Wellen sichere Bahn;

Damit du beweiſeſt, wie du aus Al-
helfen kannſt, ob auch gleich Jemand
e Kunſt aufs Meer ſich begäbe.

Und weil du nicht willſt, daß ledig
en ſollen die Werke deiner Weisheit,
eſchiehets, daß die Menſchen ihr Le-
auch dem geringſten Holz vertrauen,
behalten werden auf einem Flooß,
it ſie durch die Meereswellen fahren.

Denn auch vor Alters, da die hoch-
higen Rieſen umgebracht wurden, flo-
die, ſo der Welt Hoffnung waren,
ein Flooß, welches deine Hand regie-
; und ließen alſo der Welt Samen
er ſich.

Denn geſegnet iſt ſolches Holz, da-
ch Gerechtigkeit angerichtet wird.

Aber des Fluches werth iſt das, ſo
Händen geſchnitzet wird, ſo wohl
der, der es ſchnitzet. Dieſer darum,
ers macht; jenes darum, daß es Gott
annt wird, ſo es doch ein vergängliches
ig iſt.

Denn Gott iſt beyden gleich feind,
Gottloſen, und ſeinem gottloſen Ge-
ifte;

. Und wird das Werk ſammt dem
iſter gequälet werden.

. Darum werden auch die Götzen der
iden heimgeſucht; denn ſie ſind aus der
atur Gottes zum Gräuel worden, und
Aergerniß der Menſchen Seelen, und
Strick den Füßen der Unverſtändigen.

. Denn Götzen nachſinnen, iſt die
hſte Hurerey; und dieſelbigen erden-
, iſt ein Verderben des Lebens.

. Vom Anfang ſind ſie nicht geweſen,
den auch nicht ewig bleiben;

. Sondern durch eitle Ehre der Men-
n ſind ſie in die Welt gekommen, und
um iſt ihnen ein plötzliches Ende zuge-
ht.

. Denn ein Vater, ſo er über ſeinen
hn, der ihm allzufrüh dahin genommen
d, Leid und Schmerzen trug, ließ er
Bild von ihm machen, und fing an
, ſo ein todter Menſch war, nun für
n Gott zu ehren, und ſtiftete unter
Seinen Gottesdienſt und Opfer.

. Darnach mit der Zeit ward ſolche gottloſe Weiſe befeſtiget und für ein Recht gehalten; daß man auch mußte Bilder ehren aus der Tyrannen Gebot.

17. Welche die Leute nicht konnten unter Augen ehren, weil ſie zu weit wohneten, deren fernes Angeſicht bildeten ſie ab, und machten ein ſcheinbares Bildniß des verehrten Königs; auf daß ſie mit Fleiß heucheln möchten dem Abweſenden, als dem Gegenwärtigen.

18. So trieb auch der Künſtler Ehrgeiz die Unverſtändigen, zu ſtärken ſolchen Gottesdienſt.

19. Denn welcher dem Fürſten wollte wohl dienen, der machte das Bild mit aller Kunſt aufs feinſte.

20. Der Haufe aber, durch ſolches feine Gemächte gereizt, fing an den für eine Gottheit zu halten, welcher kurz zuvor als Menſch geehret war.

21. Und dieſes gereichte dem Leben zur Berückung, daß wenn die Menſchen einem Unglück oder der Tyranney fröhneten, legten ſie Steinen und Holz ſolchen Namen bey, welchen nichts gemein haben mag.

22. Darnach ließen ſie ſich nicht daran begnügen, daß ſie in Gottes Erkenntniß irreten; ſondern, ob ſie gleich in einem großen Krieg der Unweisheit lebten, nannten ſie doch ſolches Uebel Friede.

23. Denn entweder ſie würgen ihre Kinder zum Opfer, oder pflegen Gottesdienſt, der nicht zu ſagen iſt, oder halten wüthige Freſſerey nach ungewöhnlicher Weiſe;

24. Und haben fürder weder reinen Wandel noch Ehe, ſondern Einer erwürget den Andern mit Liſt, oder beleidiget ihn mit Ehebruch;

25. Und gehet bey ihnen unter einander her, Blut, Mord, Diebſtahl, Betrug, Verderben, Untreue, Pochen, Meineid, Unruhe der Frommen,

26. Undank, der Herzen Aergerniß, ſtumme Sünden, Blutſchanden, Ehebruch, Unzucht.

27. Denn den ſchändlichen Götzen dienen, iſt alles Böſen Anfang, Urſach und Ende.

28. Halten ſie Feyertage, ſo thun ſie

als wären sie wüthend; weissagen sie, so ist es eitel Lügen; sie leben nicht recht, und schwören leichtfertig falschen Eid.

29. Denn weil sie glauben an die leblosen Götzen, besorgen sie sich keines Schadens, wenn sie fälschlich schwören.

30. Doch wird alles beyden Recht über sie kommen: beyde deß, daß sie übel von Gott halten, weil sie auf die Götzen achten, und deß, daß sie unrecht und fälschlich schwören und achten kein Heiliges.

31. Denn der Ungerechten Uebertretung wird stets getroffen, nicht von der Gewalt, so die haben, bey welchen sie schwören, sondern von der Strafe, die sie verdienen mit ihrem Sündigen.

Das 15. Capitel.

1. Aber du, unser Gott, bist freundlich, und treu, und geduldig, und regierest Alles mit Barmherzigkeit.

2. Und wenn wir gleich sündigen, sind wir doch dein, und kennen deine Macht; wir wollen aber nicht sündigen, weil wir wissen, daß wir für die Deinen gerechnet sind.

3. Denn Dich kennen, ist eine vollkommene Gerechtigkeit; und deine Macht wissen, ist eine Wurzel des ewigen Lebens.

4. Denn uns verführen nicht so der Menschen böse Fündlein, noch der Maler unfruchtbare Arbeit, ein Bild mit bunten Farben beklecksel;

5. Welches Anblick die Unverständigen ärgert, daß sie ihre Lust an des todten Bildes odemloser Gestalt haben.

6. Sie lieben das Böse, und sind solcher Hoffnungen werth, beyde die es machen, begehren und ehren.

7. Und ein Töpfer, der den weichen Thon mit Mühe arbeitet, macht allerley Gefäße zu unserm Brauch. Er macht aber aus einerley Thon Gefäße, die zu reinen, und zugleich auch die zu unreinen Werken dienen; und wozu von beydem ein jegliches derselbigen soll gebraucht werden, das stehet bey dem Töpfer.

8. Aber das ist eine elende Arbeit, wenn er aus demselbigen Thon einen nichtigen Gott machet, so er doch selbst nicht lange zuvor von Erde gemacht ist, und über ein Kleines wieder dahin fähret, davon er genommen ist, wenn die Schuld der Seele von ihm gefordert wird.

9. Aber seine Sorge stehet nicht darauf, daß er leiden wird, noch daß er sein kurzes Leben hat; sondern daß er um die Wette arbeite mit den Goldschmiden und Silberschmiden, und daß ers den Erzgießern nachthun möge; und er hält es für einen Ruhm, daß er falsche Arbeit macht.

10. Seines Herzens Gedanken sind mehr Asche, und seine Hoffnung geringer denn Erde, und sein Leben verächtlicher denn Thon;

11. Weil er den nicht kennet, der ihn gebildet, und ihm die Seele, so in ihm wirket, eingegossen, und den lebendigen Odem eingeblasen hat.

12. Sie halten aber das menschliche Leben für einen Scherz, und menschlichen Wandel für einen Jahrmarkt; gedenken, man müsse allenthalben Gewinnst suchen, auch durch böse Stücke.

13. Ein solcher weiß vor Allen, daß er sündiget, welcher aus irdischem Stoff zerbrechliche Gefäße und Bilder verfertiget.

14. Sie sind aber allzumal thörichter und elender, denn ein Kind, nämlich die Feinde deines Volks, welche es unterdrücken;

15. Daß sie allerley Götzen der Heiden für Götter halten, welcher Augen nicht sehen, noch ihre Nasen Luft holen, noch die Ohren hören, noch die Finger an ihren Händen fühlen können, und ihre Füße gar faul sind zu wandern.

16. Denn ein Mensch hat sie gemacht, und der den Odem von einem Andern geliehen, hat sie gebildet.

17. Ein Mensch aber kann ja nicht machen, das ihm gleich sey, und dennoch ein Gott sey. Weil er sterblich ist, so macht er einen Todten mit seinen gottlosen Händen. Er ist ja besser, denn das, dem er Gottesdienst thut; denn er lebt doch, Jene aber nimmermehr.

18. Dazu ehren sie auch die allerfeindseligsten Thiere, welche, so man sie gegen andere unvernünftige Thiere hält, viel ärger sind.

). Denn sie sind nicht lieblich, wie an-
: Thiere, die fein anzusehen sind, und
) von Gott weder gelobet noch gesegs

Das 16. Capitel.

Darum wurden sie mit derselbigen
ichen billig geplaget, und wurden
ch die Menge des Gethieres gemartert.
Gegen welche Plage thatest du dei-
1 Volke Gutes, und bereitetest ihm,
e Lust zu stillen, eine neue Kost, näm-
Wachteln zur Nahrung;
Auf daß Jene, nach Speise lüstern,
ch die Häßlichkeit des Zugeschickten
) der natürlichen Nothdurft abbrechen
ßten; sie aber, so eine kleine Zeit
ngel gelitten, auch einer neuen Speise
össen.
Denn es sollte also gehen, daß Je-
, so tyrannisch handelten, solcher un-
oendbare Mangel widerführe; Die-
aber allein ein Anzeigen geschähe, wie
: Feinde geplaget würden.
Denn da über diese auch böse zornige
iere kamen, und wurden verderbet von
krummen Schlangen Biß:
Blieb dein Zorn doch endlich nicht,
dern wurden eine kleine Zeit erschreckt
Warnung, und hatten ein heilsames
chen, auf daß sie gedächten an das
)ot in deinem Gesetz.
Denn welche sich zu demselbigen Zei-
1 kehreten, die wurden gesund, nicht
ch das, so sie anschaueten, sondern
ch dich, Aller Heiland.
Und eben damit bewiesest du unsern
nden, daß du bist der Helfer aus allem
el.
Denn Jene wurden durch Heuschrek-
und Fliegen zu Tode gebissen, und
nten keine Hülfe ihres Lebens finden;
n sie warens werth, daß sie damit ge-
)t wurden.
. Aber deinen Kindern konnten auch
giftigen Drachen Zähne nicht obsie-
; denn deine Barmherzigkeit kam da-
schen, und machte sie gesund.
. Denn sie wurden also gestochen, und
s wieder geheilet, auf daß sie lerneten
an deine Worte gedenken, und nicht zu
tief ins Vergessen fielen, sondern blieben
unabgewandt von deinen Wohlthaten.
12. Denn es heilete sie weder Kraut
noch Pflaster; sondern dein Wort, Herr,
welches Alles heilet.
13. Denn du hast Gewalt, beydes über
Leben und über Tod; und du führest hin-
unter zu der Hölle Pforten, und führest
wieder herauf.
14. Ein Mensch aber, so er Jemand
tödtet durch seine Bosheit, so kann er den
ausgefahrenen Geist nicht wieder brin-
gen, noch die verschiedene Seele wieder
holen.
15. Aber unmöglich ists, deiner Hand
zu entfliehen.
16. Denn die Gottlosen, so dich nicht
kennen wollten, sind durch deinen mächti-
gen Arm gestäupet; da sie durch unge-
wöhnliche Regen, Hagel, Gewässer, de-
nen sie nicht entgehen konnten, verfolget,
und durchs Feuer aufgefressen wurden.
17. Und das war das Allerwunderlich-
ste, daß das Feuer am meisten im Wasser
brannte, welches doch Alles auslöschet.
Denn die Welt streitet für die Gerechten.
18. Zuweilen that die Flamme gemach,
daß sie ja nicht verbrennete die Thiere, so
unter die Gottlosen geschickt waren, son-
dern daß sie selbst sehen mußten, wie sie
durch Gottes Gericht getrieben würden.
19. Zuweilen aber brannte die Flamme
im Wasser über die Macht des Feuers,
auf daß sie die Geburten des ungerechten
Landes umbrächte.
20. Dagegen nähretest du dein Volk mit
Engelspeise, und sandtest ihnen bereitetes
Brod vom Himmel ohne Arbeit, welches
vermochte allerley Lust zu geben, und war
einem Jeglichen nach seinem Geschmack.
21. Denn deine Wesenheit machte dei-
nen Kindern offenbar, wie süße du seyst;
und ein Jeglicher machte daraus, was er
wollte, nachdem ihn Lust ankam, so oder
so zu schmecken.
22. Aber es blieb auch der Schnee und
Schloßen im Feuer, und zerschmolzen
nicht; auf daß sie inne würden, wie das
Feuer, so im Hagel brannte, und im Re-
gen blitzte, der Feinde Früchte verderbete;

23. Dasselbige aber, auf daß die Gerechten genähret würden, seiner eigenen Kraft vergessen müsse.

24. Denn die Creatur, so dir als dem Schöpfer dienet, ist heftig zur Strafe über die Ungerechten, und linde zur Wohlthat über die, so dir trauen.

25. Darum ließ sie sich auch dazumal in Allerley wandeln, und diente in der Gabe, welche Alle nährete, nach eines Jeglichen Willen, wie ers bedurfte;

26. Auf daß deine Kinder lerneten, die du, Herr, lieb hast, daß nicht die gewachsenen Früchte den Menschen ernähren; sondern dein Wort erhält die, so an dich glauben.

27. Denn das, so vom Feuer nicht verzehret ward, das ward schlecht von einem geringen Glanz der Sonne warm, und zerschmolz;

28. Auf daß kund würde, daß man, ehe die Sonne aufgehet, dir danken solle, und vor dich treten, wenn das Licht aufgehet.

29. Denn eines Undankbaren Hoffnung wird wie ein Reif im Winter zergehen, und wie ein unnützes Wasser verfließen.

Das 17. Capitel.

1. Groß und unsäglich sind deine Gerichte, Herr; darum fehlen auch die thörichten Seelen.

2. Denn da die Ungerechten meineten, das heilige Volk zu unterdrücken, wurden sie der Finsterniß Gebundene und der langen Nacht Gefangene; und als die Flüchtigen vor der ewigen Vorsicht lagen sie unter den Dächern verschlossen.

3. Und da sie meineten, mit ihren heimlichen Sünden verborgen zu seyn unter dem blinden Deckel der Vergessenheit: wurden sie grausamlich zerstreuet, und durch Gespenster erschreckt.

4. Denn auch der Winkel, darinnen sie waren, konnte sie nicht ohne Furcht bewahren. Da brach Getöne hervor und scholl um sie her, und scheußliche Larven erschienen mit kläglichen Angesichtern.

5. Und das Feuer vermochte mit keiner Macht ihnen zu leuchten, noch die hellen Flammen der Sterne konnten jene gräuliche Nacht licht machen.

6. Es erschien ihnen aber nur ein selbs brennendes Feuer voll Erschreckniß; und von solchem nie gesehenen Anblick grausiget, hielten sie noch für ärger, was sahen.

7. Das Gaukelwerk der schwarzen Kun lag auch darnieder, und das Rühmen von ihrer Klugheit ward zum Spott.

8. Denn die sich unterwunden, Furcht und Schreckniß von den kranken Seel zu treiben, wurden selbst krank an lächerlicher Zagheit.

9. Denn ob sie auch nichts Erschrecklches hätte fürchten gemacht, so hätten sie doch mögen vor Zittern vergehen, da Thiere unter sie fuhren, und die Schlangen so zischten, und sie aufscheuchten;

10. Daß sie auch in die Luft, welche sie doch nicht entbehren konnten, nicht gerne sahen.

11. Denn daß Einer so verzagt ist, macht seine eigene Bosheit, die ihn überzeugt und verdammet; und ein erschrocken Gewissen versiehet sich immerdar des Aergsten.

12. Denn Furcht kommt nur daher, daß Einer sich nicht trauet zu verantworten, und also hülflos ist.

13. Wo aber wenig Trost im Herzen ist, da macht dasselbige Verzagen dazu; denn die Plage selbst.

14. Die aber, so dieselbige Nacht gleich schliefen, welches eine recht elende Nacht, und aus der elenden Hölle Winkeln gekommen war:

15. Wurden theils durch wunderliche Gespenster umgetrieben, theils aber ließen sie dahin, daß sie sich des Lebens verwegten. Denn es kam über sie eine plötzliche und unversehene Furcht.

16. Darum denn, wo Einer daselbst niederfiel, der war gleichwie im Kerker eingeschlossen und verwahret.

17. Er wäre ein Ackermann, oder Hirte, oder ein Arbeiter in der Wüste gewesen, so mußte er übereilet solche unvermeidliche Noth tragen.

18. Denn sie waren Alle zugleich mit einerley Ketten der Finsterniß gefangen.

19. Wo etwa ein Wind hauchte, oder die Vögel süße sangen unter den dicken Zweigen, oder das Wasser mit vollem

if rauschte, oder die Steine mit star-
Poltern fielen, oder die springenden
iere unsichtbar dahinliefen, oder die
usamen wilden Thiere heuleten, oder
Wiederhall aus den hohlen Bergen
llete: so erschreckte es sie, daß sie ver-
ten.

). Die ganze Welt hatte ein helles
ht, und ging in unverhinderten Ge-
ften;

. Allein über diesen lag eine schwere
cht, welche war ein Bild der Finsterniß,
sie aufnehmen sollte; aber sie waren
en selbst schwerer, denn die Finsterniß.

Das 18. Capitel.

Aber deine Heiligen hatten ein gros
Licht, und die Feinde höreten ihre
imme wohl, aber sahen ihre Gestalt
ht.

Und priesen sie selig, weil sie einst
h gelitten hatten, und dankten, daß die,
von ihnen zuvor beleidiget waren, sich
ht an ihnen rächeten, und baten um
ade wegen des Haderns.

Dagegen gabst du diesen eine feurige
ule, die ihnen den unbekannten Weg
s; und ließest sie die Sonne nicht ver-
en auf der herrlichen Reise.

Denn Jene warens werth, daß sie
Lichts beraubt und im Finsterniß ge-
gen lägen, so deine Kinder enge gefan-
hielten, durch welche das unvergäng-
e Licht des Gesetzes der Welt sollte ge-
en werden.

Und als sie gedachten der Heiligen
der zu tödten, eins aber derselbigen,
usgesetzt war, ihnen zur Strafe erhal-
ward: nahmst du ihnen Kinder mit
ufen weg, und verderbetest sie auf ein-
l in mächtigem Wasser.

Dieselbige Nacht war unsern Vätern
or kund geworden, auf daß sie gewiß
ren und sich freueten der Verheissung,
an sie glaubten.

Und dein Volk wartete also auf das
il der Gerechten, und auf das Verder-
der Feinde.

Denn eben womit du die Widerwär-
n plagtest, machtest du uns, so du zu
fordertest, herrlich.

Denn die heiligen Kinder der From-
men opferten im Verborgenen, und han-
delten das göttliche Gesetz einträchtig;
also daß die Heiligen beydes Gutes und
Böses mit einander theilen wollten, da die
Väter schon den Lobgesang vorsangen.

10. Dagegen aber erscholl der Feinde
mißhelliges Geschrey, und klägliches Wei-
nen hörete man hin und wieder über Kin-
der.

11. Denn es ging gleiche Rache beydes
über Herr und Knecht, und der König
mußte eben, das der gemeine Mann, leiden.

12. Und sie hatten Alle auf einem Hau-
fen unzählige Todte, einerley Todes ge-
storben, daß der Lebendigen nicht genug
waren, sie zu begraben; denn in einer
Stunde war dahin, was ihre edelste Ge-
burt war.

13. Und da sie zuvor nichts glauben
wollten, durch die Zauberey verhindert,
mußten sie, da die Erstgeburten alle er-
würget wurden, bekennen, daß dieß Volk
Gottes Kinder wären.

14. Denn da Alles stille war und ruhe-
te, und eben recht Mitternacht war:

15. Fuhr dein allmächtiges Wort herab
vom Himmel aus königlichem Thron, als
ein heftiger Kriegsmann, mitten in das
Land, so verderbet werden sollte;

16. Und trug ein scharfes Schwert,
nämlich dein ernstliches Gebot, und stand
und machte es allenthalben voller Todten;
und wiewohl es auf Erden schritt,
rührete es doch bis in den Himmel.

17. Da erschreckten sie plötzlich die Ge-
sichte gräulicher Träume, und unversehens kam Furcht über sie.

18. Und lag Einer hier, der Andere da,
halb todt, daß man wohl an ihm sehen
konnte, aus was Ursachen er so stürbe.

19. Denn die Träume, so sie erschreckt
hatten, deutetens voraus an, auf daß sie
nicht verdürben unwissend, warum sie so
übel geplagt wären.

20. Es traf zwar auch die Gerechten
des Todes Anfechtung, und geschah in der
Wüste ein Riß unter der Menge; aber
der Zorn währete nicht lang.

21. Denn eilend stritt für sie der un-
sträfliche Mann, und führete die Waffen
seines Amts, nämlich Gebet und Versöh-
nung des Räuchwerks, und widerstand

dem Zorn, und schaffte dem Jammer ein Ende; damit er bewies, daß er dein Diener wäre.

22. Er überwand aber das Getümmel nicht mit leiblicher Macht, noch mit Waffenkraft; sondern mit dem Wort warf er unter sich den Plager, da er erzählte den Eid und Bund, den Vätern verheissen.

23. Denn da schon die Todten mit Haufen über einander fielen, stand er im Mittel, und steuerte dem Zorn, und wehrete ihm den Weg zu den Lebendigen.

24. Denn auf seinem langen Rock war der ganze Schmuck, und der Väter Ehre in die vier Reihen der Steine gegraben, und deine Herrlichkeit an dem Hute seines Haupts.

25. Solchen Stücken mußte der Verderber weichen, und solche mußte er fürchten; denn es war genug, daß allein eine Versuchung des Zorns wäre.

Das 19. Capitel.

1. Aber die Gottlosen überfiel der Zorn ohne Barmherzigkeit bis zum Ende.

2. Denn er wußte zuvor wohl, was sie künftig thun würden: nämlich da sie ihnen selbst geboten hatten wegzuziehen, und sie mit Fleiß fort geleitet, daß sie es gereuen würde, und ihnen nachjagen.

3. Denn da sie noch Leid trugen, und bey den Todtengräbern klagten, fielen sie auf ein ander thörichtes Vornehmen, daß sie verfolgen wollten als die Flüchtigen, welche sie doch mit Flehen hatten ausgestoßen.

4. Aber es mußte also gehen, daß sie zu solchem Ende kämen, wie sie verdient hatten, und mußten vergessen, was ihnen widerfahren war, auf daß sie vollends die Strafe überkämen, die noch an ihren Plagen fehlete;

5. Und dein Volk eine wunderliche Reise vollbrächte, Jene aber eine neue Weise des Todes fänden.

6. Denn die ganze Creatur ward in ihrer Art wieder von neuem umgeschaffen, dem besondern Gebote dienend, auf daß deine Kinder unversehrt bewahret würden.

7. Da war die Wolke, und beschattete das Lager; da zuvor Wasser stand, da man trocknes Land hervor kommen; ward aus dem rothen Meer ein Weg ohne Hinderniß, und aus der mächtigen Flut ein grünes Feld;

8. Durch welches ging alles Volk, so von deiner Hand beschirmet ward, und sahen wunderliche Zeichen.

9. Und gingen wie die Rosse an der Weide, und löckten wie die Lämmer, und lobeten dich, Herr, der sie erlöset hatte.

10. Denn sie gedachten noch daran, wie es ergangen war an ihrem fremden Aufenthalt: wie die Erde, anstatt der Gebuhrt der Thiere, Mücken brachte, und der Fluß anstatt der Fische, Frösche die Menge ausspie.

11. Hernach aber sahen sie auch eine neue Art Vögel, da sie lüstern wurden, und um niedliche Speise baten.

12. Denn es stiegen ihnen Wachteln vom Meer auf, ihre Lust zu büßen.

13. Auch kam die Strafe über die Sünder, nicht ohne vorherige Zeichen, durch mächtigen Blitzen geschahen. Sie litten aber mit Recht von ihrer eigenen Bosheit, weil sie solch einen grausamen Haß gegen die Gäste übten.

14. Denn Jene nahmen zwar die Unkömmlinge nicht auf, so nirgend hin waren; sie aber zwangen die Gäste, so ihnen Gutes gethan hatten, zum Dienst.

15. Und das nicht allein; sondern es mag auch für ein Einsehen über Jene kommen, daß sie die Fremden so unfreundlich empfangen:

16. So haben sie dagegen diejenigen, die sie festlich hatten angenommen, und vorlängst gleiche Rechte mit ihnen gemacht, mit großen Schmerzen geplagt.

17. Sie wurden aber auch mit Blindheit geschlagen, gleich wie Jene vor der Thür des Gerechten, da sie mit so dicker Finsterniß überfallen wurden, daß ein Jeglicher suchte den Gang zu seiner Thür.

18. Denn die Elemente gingen durch einander, wie die Saiten auf dem Psalter durch einander klingen, und doch einerley lauten, wie man solches an der That wohl siehet.

19. Denn was auf dem Lande zu sehen

gt, das war im Wasser; und was zu
vimmen pflegt, ging auf dem Lande.
). Das Feuer war mächtig im Wasser
r seine eigene Kraft; und das Was-
vergaß seine Kraft, zu löschen.
. Wiederum die Flammen verzehrten
)t das Fleisch der verweslichen Thiere,
so darin umher gingen, und zerschmelzten
nicht die unsterbliche Speise, die doch wie
ein Eis leichtlich zerschmolz.
22. Herr, du hast dein Volk allenthal-
ben herrlich gemacht und geehret, und hast
sie nicht verachtet, sondern allezeit und
an allen Orten ihnen beygestanden.

Das Buch Tobiä.

Das 1. Capitel.

n des alten Tobias Geschlecht, Gottesfurcht und früherm Leiden.

Es war ein Mann, mit Namen To-
ɜ, aus dem Stamm Naphthali, aus
:r Stadt in Ober-Galiläa, über As-
an der Straße gegen dem Meer.
Derselbige ward mit gefangen zu den
ten Salmanasser, des Königs in Assy-
i. Und wiewohl er also unter Frem-
gefangen war, ist er dennoch von dem
ge der Wahrheit nicht abgewichen.
Und Alles, was er hatte, theilte er
ien mitgefangenen Brüdern und Ver-
ndten mit.
Und da er noch jung war, daheim im
ide Israel, und der ganze Stamm
phthali sammt seines Vaters Haus
iel von dem Tempel zu Jerusalem;
Und Jedermann den goldenen Käl-
n dienete, welche Jerobeam, der Kö-
Israel, hatte machen lassen: meidete
och solchen Gräuel,
Und hielt sich zum Gottesdienst zu
:usalem, und betete daselbst an den
rrn, den Gott Israel, gab auch seine
tlinge und Zehnten ganz treulich;
Also, daß er allezeit im dritten Jahr
Fremdlingen, Witwen und Waisen
:n Zehnten gab.
Solches hielt er von Jugend auf,
h dem Gesetz des Herrn.
Da er nun erwachsen war, nahm er
Weib, auch aus dem Stamm Naph-
li, mit Namen Hanna, und zeugete
ihr einen Sohn, welchen er auch To-
ɜ nannte;
). Und lehrte ihn Gottes Wort von
idheit an, daß er Gott fürchtete, und
Sünde meidete.
11. Und als er mit seinem ganzen
Stamm, mit seinem Weibe und Kind,
unter den Gefangenen weggeführet ward
in die Stadt Ninive,
12. Und Jedermann aß von den Opfern
und Speisen der Heiden: hütete er sich,
und verunreinigte sich nicht mit solcher
Speise.
13. Und weil er von ganzem Herzen den
Herrn fürchtete, gab ihm Gott Gnade vor
Salmanasser, dem Könige zu Assyrien,
14. Daß er ihm erlaubete frey zu gehen,
wo er hin wollte, und auszurichten, was
er zu thun hatte.
15. So zog er nun zu Allen, die gefan-
gen waren, und tröstete und vermahnete
sie.
16. Und er kam in die Stadt Rages in
Meden, und hatte bey sich zehn Pfund
Silber, damit ihn der König begabet hatte.
17. Und da er unter andern Israeliten
sah einen mit Namen Gabel, aus seinem
Stamm, der sehr arm war, lieh er ihm
dasselbige Geld, und nahm eine Hand-
schrift von ihm.
18. Lange aber hernach, nach dem Tode
Salmanassers, da sein Sohn Sanherib
nach ihm regierte, welcher den Kindern
Israel feind war:
19. Ging Tobias täglich zu allen Israe-
liten, und tröstete sie, und theilte einem
Jeglichen mit von seinen Gütern, was er
vermochte.
20. Die Hungrigen speisete er, die
Nackenden kleidete er, die Erschlagenen
und Todten begrub er.
21. Sanherib aber, der König, war ge-
flohen aus Judäa, da ihn Gott geschla-
gen hatte um seiner Lästerung willen.
Da er nun wieder kam, war er ergrim-
met, und ließ viele der Kinder Israel töd-

ten; derselbigen Leichname verschaffte Tobias zu begraben.

22. Als aber solches der König erfuhr, hieß er ihn tödten, und nahm ihm alle seine Güter.

23. Tobias aber floh mit seinem Weib und Sohn, und hielt sich heimlich bey guten Freunden.

24. Aber nach fünf und vierzig Tagen ward der König von seinen eigenen Söhnen erschlagen.

25. Und Tobias kam wieder heim, und alle sein Gut ward ihm wieder gegeben.

Das 2. Capitel.

Der gutthätige Tobias wird blind, und von den nächsten Freunden verspottet.

1. Darnach auf des Herrn Fest, da Tobias in seinem Hause ein stattliches Mahl zugerichtet hatte, sprach er zu seinem Sohn: Gehe hin und lade die Gottesfürchtigen aus unserm Stamm, daß sie mit uns essen.

2. Und als er wieder heim kam, sagte er dem Vater Tobias, daß Einer auf der Gasse erwürget läge.

3. Da sprang Tobias alsbald auf vom Tisch, ungegessen, und ging zu dem Leichnam, und hob ihn auf, und trug ihn heimlich in sein Haus, daß er ihn nach Sonnen Untergang in der Stille begrübe.

4. Und als er die Leiche versteckt hatte, aß er sein Brod mit Trauern;

5. Und dachte an das Wort, welches der Herr geredet hatte durch Amos, den Propheten:

6. Eure Feyertage sollen zu Trauertagen werden.

7. Und des Nachts ging er hin, und begrub den Todten.

8. Seine Freunde aber alle straften ihn, und sprachen: Schon einmal hat dich der König um der Sache willen heißen tödten, und bist kaum davon gekommen, noch begräbst du die Todten.

9. Tobias aber fürchtete Gott mehr, denn den König, und nahm heimlich weg die Erschlagenen, und verbarg sie in seinem Hause, und des Nachts begrub er sie.

10. Es begab sich aber auf einen Tag, da er heim kam, als er Todte begraben hatte, und müde war, und sich neben eine Wand im Hof legte, und einschlief:

11. Schmeißte eine Schwalbe aus ihrem Nest; das fiel ihm also heiß in die Augen, davon ward er blind.

12. Solche Trübsal aber ließ Gott über ihn kommen, daß die Nachkommen ein Exempel der Geduld hätten, wie an dem heiligen Hiob.

13. Und nachdem er von Jugend auf Gott gefürchtet, und seine Gebote gehalten hatte, murrete er nicht wider Gott, daß er ihn hatte lassen blind werden; sondern blieb beständig in der Furcht Gottes, und dankte Gott all sein Lebenlang.

14. Und wie die Könige des heidnischen Hiob spotteten: also verlachten Tobias seine Freunde und Verwandte, und sprachen:

15. Wo ist nun dein Vertrauen, darum du dein Almosen gegeben, und so viel Todte begraben hast?

16. Und Tobias strafte sie, und sprach:

17. Saget nicht also; denn wir sind Kinder der Heiligen, und warten auf das Leben,

18. Welches Gott geben wird denen, die im Glauben stark und fest bleiben vor ihm.

19. Hanna aber, sein Weib, arbeitete fleißig mit ihrer Hand, und erwarb mit Spinnen und Weben.

20. Es begab sich aber, daß sie eine junge Ziege heimbrachte.

21. Und da sie ihr Mann Tobias hören blöken, sprach er: Sehet zu, daß sie nicht gestohlen sey, gebets dem rechten Herrn wieder; denn uns gebühret nicht zu essen vom gestohlnen Gut, oder dasselbige anzurühren.

22. Ueber diese Rede ward seine Hausfrau zornig, antwortete und sprach: Siehet man, daß dein Vertrauen nichts ist, und deine Almosen verloren sind.

23. Mit solchen und andern Worten mehr warf sie ihm sein Elend vor.

Das 3. Capitel.

Gebet des alten Tobias und der Sara, und deren Erhörung.

1. Da seufzte Tobias tief, und hob an zu weinen und zu beten, und sprach:

2. Herr, du bist gerecht, und alle dein Thun ist recht, und eitel Güte und Treue.

. Und nun, Herr, sey mir gnädig und
he nicht meine Sünde; gedenke nicht
iner oder meiner Väter Missethat.
. Denn weil wir deine Gebote nicht
alten haben, so sind wir dahin gegeben
sern Feinden, daß sie uns berauben,
angen halten und tödten; und sind zu
ott und Hohn geworden den Völkern,
hin du uns zerstreuet hast.
. Und nun, Herr, schrecklich sind deine
richte, weil wir deine Gebote nicht ge-
lten, und nicht recht gewandelt haben
dir.
. Ach Herr, erzeige mir Gnade, und
nm meinen Geist weg in Frieden; denn
r ist besser todt seyn, denn leben.
. Und es begab sich desselbigen Tages,
ß Sara, eine Tochter Raguel, in der
eder Stadt Ekbatana, auch übel ge-
mähet ward von einer Magd ihres Va-
s.
. Denn ihr hatte man sieben Männer
ch einander gegeben, und ein böser
eist, Asmodi genannt, hatte sie alle ge-
dtet, alsbald wenn sie beyliegen sollten.
. Da sie nun selbige Magd über einen
hler bestrafte, antwortete sie ihr und
rach:
0. Gott gebe, daß wir nimmer einen
ohn oder Tochter von dir sehen auf Er-
n, du Männermörderin;
1. Willst du mich auch tödten, wie du
sieben Männer getödtet hast?
2. Auf solche Worte ging sie in eine
ammer oben im Hause, und aß noch
ank nicht drey Tage und drey Nächte,
d hielt an mit Beten und Weinen, und
t Gott, daß er sie von der Schmach er-
sen wollte.
3. Darnach am dritten Tage, da sie
r Gebet vollendet hatte, lobte sie Gott
d sprach:
4. Gelobet sey dein Name, Herr, Gott
serer Väter; denn wenn du gezürnet
st, erzeigest du Barmherzigkeit, und in
r Trübsal vergibst du Sünde denen, die
ch anrufen.
5. Zu dir, Herr, kehre ich mein Ange-
ht, zu dir hebe ich meine Augen auf,
6. Und bitte dich, daß du mich erlösest
s dieser schweren Schmach, oder mich
n hinnen nehmest.
17. Du weißt, Herr, daß ich keines Mannes begehret habe, und meine Seele rein behalten von aller bösen Lust;
18. Und habe mich nie zu unzüchtiger und leichtfertiger Gesellschaft gehalten.
19. Einen Mann aber zu nehmen habe ich gewilliget in deiner Furcht, und nicht aus Vorwitz.
20. Und entweder bin ich ihrer, oder sie sind meiner nicht werth gewesen, und du hast mich vielleicht einem andern Manne behalten.
21. Denn dein Rath stehet nicht in Menschen Gewalt.
22. Das weiß ich aber fürwahr: Wer Gott dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade.
23. Denn du hast nicht Lust an unserm Verderben. Denn nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschüttest du uns mit Freuden. Deinem Namen sey ewiglich Ehre und Lob, du Gott Israels.
24. In der Stunde ward dieser Beyden Gebet erhöret vor der Herrlichkeit des Höchsten.
25. Und der heilige Raphael, der Engel des Herrn, ward gesandt, daß er ihnen beyden hälfe, weil ihr Gebet auf Eine Zeit vor dem Herrn vorgebracht ward.

Das 4. Capitel.

Tobiä letzter Wille, und Unterweisung an seinen Sohn.

1. Da nun Tobias gedachte, daß sein Gebet also erhöret wäre, daß er sterben würde, rief er seinen Sohn zu sich, und sprach zu ihm:
2. Lieber Sohn, höre meine Worte, und behalte sie fest in deinem Herzen.
3. Wenn Gott wird meine Seele wegnehmen, so begrabe meinen Leib; und ehre deine Mutter all dein Lebenlang.
4. Denke daran, was sie für Gefahr um dich ausgestanden hat, da sie dich unter ihrem Herzen tr
5. Wenn sie aber gestorben ist, so begrabe sie neben m

6. Und dein Lebenlang habe Gott vor Augen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, noch thuest wider Gottes Gebot.

7. Von deinen Gütern gib Almosen, und wende dich nicht von den Armen; so wird sich auch Gott nicht von dir wenden.

8. Wo du kannst, da hilf den Dürftigen.

9. Hast du viel, so gib reichlich; hast du wenig, so gib doch das Wenige mit freudigem Herzen.

10. Denn also wirst du dir sammeln einen guten Lohn auf die Tage der Noth.

11. Denn die Almosen erlösen vom Tode, und lassen die Seele nicht in die Finsterniß fahren.

12. Almosen ist Allen, die es thun, ein großer Trost vor dem höchsten Gott.

13. Hüte dich, mein Sohn, vor aller Hurerey; und ohne dein Weib halte dich zu keiner Andern.

14. Hoffart laß weder in deinem Herzen, noch in deinen Worten herrschen; denn sie ist ein Anfang gewesen alles Verderbens.

15. Wer dir arbeitet, dem gib bald seinen Lohn; und halte Niemand seinen verdienten Lohn vor.

16. Was du nicht willst, daß man dir thue, das thue einem Andern auch nicht.

17. Theile dein Brod dem Hungrigen mit, und bedecke die Nackenden mit deinen Kleidern.

18. Spende von deinem Brod und Wein bey dem Begräbniß der Frommen; aber iß noch trink nicht davon mit den Sündern.

19. Allezeit suche Rath bey den Weisen.

20. Und danke jederzeit Gott, und bete, daß er dich regiere, und du in alle deinem Vornehmen an ihm bleibest.

21. Du sollst auch wissen, mein Sohn, daß ich zehn Pfund Silbers, da du noch ein Kind warst, geliehen habe dem Gabel, in der Stadt Rages in Meden, und seine Handschrift habe ich bey mir. Darum denke, wie du zu ihm kommest, und solches Geld von ihm erhaltest, und ihm seine Handschrift wieder gebest.

22. Sorge nur nichts, mein Sohn. Wir sind wohl arm, aber wir werden viel Gutes haben, so wir Gott werden fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun.

Das 5. Capitel.

Der junge Tobias wird vom Engel gen Rages begleitet.

1. Da antwortete der junge Tobias seinem Vater, und sprach: Alles, was du mir gesagt hast, mein Vater, das will ich thun.

2. Wie ich aber das Geld einnehmen soll, das weiß ich nicht; er kennet mich nicht, so kenne ich ihn auch nicht. Was soll ich ihm für ein Zeichen bringen, daß er mir Glauben gebe? So weiß ich auch den Weg nicht dahin.

3. Da antwortete ihm sein Vater, und sprach: Seine Handschrift habe ich bey mir, wenn du die ihm weisen wirst, so wird er dir bald das Geld geben.

4. Gehe nun hin, und suche einen treuen Gesellen, der um seinen Lohn mit dir gehe, daß du solches Geld noch bey meinem Leben wieder kriegest.

5. Da ging der junge Tobias hinaus, und fand einen feinen jungen Gesellen stehen, der war begürtet, als wäre er bereit zu wandern.

6. Und wußte nicht, daß es der Engel Gottes war, grüßte ihn und sprach: Von wannen bist du, guter Geselle?

7. Und er sprach: Ich bin ein Israeliter.

8. Und Tobias sprach zu ihm: Weißt du den Weg in das Land Meden?

9. Er antwortete: Ich weiß ihn wohl, und bin ihn oft gezogen, und bin zur Herberge gelegen bey unserm Bruder Gabel, welcher wohnet in der Stadt Rages in Meden.

10. Und Tobias sprach zu ihm: Lieber, verzeuch ein wenig, bis daß ich dieß meinem Vater wieder sage.

11. Und Tobias ging hinein, und sagte solches Alles seinem Vater; und der Vater verwunderte sich, und bat den Jüngling, daß er hineinginge.

12. Und er ging zum Alten hinein, und grüßte ihn, und sprach: Gott gebe dir Freude!

13. Und Tobias sprach zu ihm: Was soll ich für Freude haben, der ich im Finster-

:u sitzen muß, und das Licht des Himls nicht sehen kann?
). Und der Jüngling sprach zu ihm: ihe Geduld, Gott wird dir bald helfen.
5. Und Tobias sprach zu ihm: Willst meinen Sohn geleiten in die Stadt Rain Meden zu Gabel, so will ich dir dei Lohn geben, wenn du wieder kommst.
6. Und der Engel sprach zu ihm: Ich l ihn hinführen, und wieder zu dir hergen.
7. Und Tobias sprach zu ihm: Ich te dich, zeige mir an, aus welchem Geechlecht und von welchem Stamm bist du?
8. Und der Engel Raphael sprach: y zufrieden. Ists nicht genug, daß du en Boten hast, was darfst du wissen, her ich bin?
9. Doch, daß du desto weniger sorgen 'fest, so will ich dirs sagen: Ich bin ıria5, des großen Ananias Sohn.
10. Und Tobias sprach: Du bist aus ein guten Geschlecht;
11. Ich bitte dich, du wollest nicht zür, daß ich nach deinem Geschlecht gegt habe.
12. Und der Engel sprach: Ich will dei Sohn gesund hin und wieder herfüh.
13. Tobias antwortete: So ziehet hin. tt sey mit euch auf dem Wege, und Engel geleite euch.
14. Da schickte sich Tobias mit Allem, 3 er mit sich wollte nehmen, und geete Vater und Mutter, und zog mit em Gesellen dahin.
15. Und seine Mutter fing an zu wei, da sie weg waren, und sprach: Den ab unsers Alters hast du uns genom, und weggeschickt.
16. Ich wollte, daß das Geld nie gewe wäre, darum du ihn gesendet hast.
17. Wir wären wohl zufrieden gewesen unserer Armuth; das wäre ein großer chthum, daß unser Sohn bey uns wäre.
18. Und Tobias sprach: Weine nicht; er Sohn wird frisch und gesund hin wieder ziehen, und deine Augen werihn sehen.
19. Denn ich glaube, daß der gute En Gottes ihn geleite, und Alles wohl cken wird, was er vor hat, also daß er Freuden wird wieder zu uns kommen.

Also schwieg seine Mutter stille, und gab sich zufrieden.

Das 6. Capitel.

Tobiä Fischfang.

1. Und Tobias zog hin, und ein Hündlein lief mit ihm. Und die erste Tagreise blieb er bey dem Wässer Tigris.
2. Und ging hin, daß er seine Füße wüsche; und siehe, ein großer Fisch fuhr heraus, ihn zu verschlingen.
3. Vor dem erschrack Tobias, und schrie mit lauter Stimme, und sprach: O Herr! er will mich fressen.
4. Und der Engel sprach zu ihm: Ergreif ihn bey den Floßfedern, und zeuch ihn heraus.
5. Und er zog ihn aufs Land; da zappelte er vor seinen Füßen.
6. Da sprach der Engel: Haue den Fisch von einander; das Herz, die Galle und die Leber behalte dir, denn sie sind sehr gut zur Arzeney.
7. Und etliche Stücke vom Fisch brieten sie, und nahmens mit auf den Weg; das Andere salzten sie ein, daß sie davon Vorrath hatten, bis sie nahe kamen gen Ekbatana.
8. Da fragte Tobias den Engel, und sprach zu ihm: Ich bitte dich, Azaria, mein Bruder, du wollest mir sagen, was man für Arzeney machen kann von den Stücken, die du hast heissen behalten?
9. Da sprach der Engel: Wenn du ein Stücklein vom Herzen und von der Leber legest auf glühende Kohlen, so vertreibt solcher Rauch allerley böse Gespenster von Männern und Frauen, also daß sie nicht mehr schaden können.
10. Und die Galle vom Fisch ist gut, die Augen damit zu salben, daß es einem den Staar vertreibe.
11. Und Tobias sprach: Wo wollen wir denn einkehren? Und der Engel antwortete, und sprach:
12. Es ist hier ein Mann mit Namen Raguel, dein Verwandter, von deinem Stamm, der hat nur eine einige Tochter, die heißt Sara, und sonst kein Kind.
13. Dir sind alle seine Güter beschert, und es gebühret dir, das Mägdlein zu nehmen, weil du allein von ihrem Geschlecht übrig bist.

14. Darum wird um sie bey ihrem Vater, so wird er sie dir geben zum Weibe.
15. Da sprach Tobias: Ich habe gehöret, daß sie bereits zuvor sieben Männern vertrauet war, die sind alle todt; und dazu sagt man, ein böser Geist habe sie getödtet.
16. Darum fürchte ich mich, daß mirs nicht auch also möchte gehen; so würden denn meine Eltern vor Leid sterben, weil ich ein einiger Sohn bin.
17. Da sprach der Engel Raphael: Höre zu, ich will dir sagen, über welche der Teufel Gewalt hat:
18. Nämlich über diejenigen, welche Gott verachten, und allein um Unzucht willen Weiber nehmen, wie das dumme Vieh.
19. Du aber, wenn du mit deiner Braut in die Kammer kommst, sollst du drey Tage dich ihrer enthalten, und mit ihr beten.
20. Und dieselbige Nacht, wenn du wirst von dem Herzen und der Leber des Fisches auf die glühenden Kohlen legen: so wird der Teufel vertrieben werden.
21. Die andere Nacht aber wirst du in die Gemeinschaft der heiligen Patriarchen zugelassen werden.
22. Die dritte Nacht wirst du den Segen erlangen, daß gesunde Kinder von euch geboren werden.
23. Wenn aber die dritte Nacht vorüber ist, so sollst du dich zur Jungfrau zuthun, mit Gottesfurcht, mehr aus Begierde der Frucht, denn aus böser Lust; daß du und deine Kinder den Segen erlangen, der dem Samen Abrahams zugesagt ist.

Das 7. Capitel.

Des jungen Tobias Werbung um Sara, Raguels Tochter.

1. Und sie kehreten zum Raguel ein, und Raguel empfing sie mit Freuden.
2. Und er sah Tobiam an, und sprach zu Hanna, seinem Weibe: Wie gleich siehet der junge Geselle unserm Vetter!
3. Und als er das sagte, sprach er: Von wannen seyd ihr, lieben Brüder?
4. Sie sprachen: Aus dem Stamm Naphthali sind wir, von den Gefangenen in Ninive.
5. Raguel sprach zu ihnen: Kennet ihr Tobiam, meinen Bruder? Sie sprachen: Ja, wir kennen ihn wohl.
6. Und als er nun viel Gutes von Tobia redete, sprach der Engel zu Raguel: Der Tobias, nach dem du frageſt, ist des Jünglings Vater.
7. Und Raguel stand eilig auf, weinte, fiel ihm um den Hals, und küssete ihn und sprach: O mein lieber Sohn, gerathen seyst du, denn du bist eines rechten frommen Mannes Sohn.
8. Und Hanna, sein Weib, und Sara, ihre Tochter, fingen auch an zu weinen.
9. Darnach hieß Raguel einen Widder schlachten, und das Mahl bereiten.
10. Und als sie sie baten, daß sie sich wollten zu Tische setzen, sprach Tobias: Ich will heute nicht essen noch trinken, du gewährest mich denn einer Bitte, und gebest mir zu, Sara, deine Tochter, zu geben.
11. Da das Raguel hörete, erschrack er; denn er dachte, was den sieben Männern widerfahren war, welchen er zuvor seine Tochter gegeben hatte; und fürchtete sich, es möchte diesem auch also gehen.
12. Und da er nicht antworten wollte, sprach der Engel zu ihm: Scheue dich nicht, ihm die Magd zu geben; denn die Tochter ist ihm beschert zum Weibe, weil er Gott fürchtet; darum hat deine Tochter keinem Andern werden mögen.
13. Da sprach Raguel: Ich zweifle nicht, daß Gott meine heissen Thränen und Gebet erhöret habe;
14. Und glaube, daß er euch habe darum lassen zu mir kommen, daß meine Tochter diesen kriegen wird aus ihres Geschlecht nach dem Gesetz Mose; und nun habe keinen Zweifel, ich will sie ihm geben.
15. Und nahm die Hand der Tochter, und schlug sie Tobia in die Hand, und sprach: Der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs, sey mit euch, und verbinde euch selber, und gebe seinen Segen reichlich über euch.
16. Und sie nahmen einen Brief, und schrieben die Ehestiftung.
17. Und lobeten Gott, und hielten Mahlzeit.
18. Und Raguel rief zu sich Hanna, sein Weib, und hieß sie die andere Kammer zurichten.
19. Und sie führete hinein Sara, ihre Tochter, und sie weinete.

0. Und sie sprach zu ihr: Sey getrost, ine Tochter! Der Herr des Himmels e dir Freude für das Leid, das du er- ten hast.

Das 8. Capitel.

e der junge Tobias seinen Ehestand gottselig angefangen.

. Und nach dem Abendmahl führeten den jungen Tobias zu der Jungfrau in Kammer.

. Und Tobias dachte an die Rede des gels, und langte aus seinem Säcklein Stücklein von der Leber und dem Her- ,und legte es auf die glühenden Kohlen.

. Da nun der Geist den Geruch roch, floh er. Und der Engel Raphael nahm Geist gefangen, und band ihn in die üste im obern Egypten.

Darnach vermahnete Tobias die Jung- u, und sprach: Sara, stehe auf, und uns Gott bitten heute und morgen, übermorgen; denn diese drey Nächte ssen wir uns zu Gott halten; darnach llen wir uns zusammen halten als Ehe- te.

. Denn wir sind Kinder der Heiligen, uns gebühret nicht solchen Stand an- angen wie die Heiden, die Gott nicht nen.

Und sie standen auf, und beteten bey- fleißig, daß sie Gott behüten wollte.

Und Tobias betete und sprach: Herr, Gott unserer Väter, dich sollen loben mmel, Erde, Meer, alle Wasser und unnen, und alle deine Creaturen, so innen sind.

Du hast gemacht Adam aus Erden- ib, und hast ihm gegeben Heva zu ei- Gehülfin.

Und nun, Herr, du weißt, daß ich ht böser Lust halben diese meine hwester zum Weibe genommen; son- n daß ich möge Kinder zeugen, da- ch dein heiliger Name ewiglich gprie- und gelobet werde.

. Und Sara sprach: Herr, erbarme unser, daß wir beyde gesund mögen er Alter erlangen.

. Und um Mitternacht rief Raguel e Diener, und ging mit ihnen, daß sie Grab machten.

. Denn er sprach: Es möchte ihm vielleicht auch gegangen seyn, wie den an- dern Sieben, welche mit ihr vertrauet gewesen sind.

13. Und als sie das Grab gemacht hatten, kam Raguel zu seinem Weibe, und sprach:

14. Schicke hin eine Magd, und laß se- hen, ob er auch todt sey, daß wir ihn vor Tage begraben.

15. Und die Magd schlich in die Kam- mer, fand sie beyde gesund und frisch, und schlafend neben einander.

16. Und sie brachte ihnen die gute Bot- schaft.

17. Und Raguel und sein Weib Hanna dankten Gott, und sprachen: Wir danken dir, Herr, du Gott Israel, daß es nicht geschehen ist, wie wir besorgten. Denn du hast deine Barmherzigkeit an uns er- zeiget, und hast unsern Feind, der uns Leid that, vertrieben.

18. Du hast dich erbarmet über diese zwey einigen Kinder. Und nun, Herr, gib ihnen, daß sie dich noch mehr loben mögen, und dir Preis opfern mögen für ihre Wohlfahrt; daß andere Leute an ih- nen erkennen, daß du allein Gott bist in aller Welt.

19. Und alsbald befahl Raguel, daß sie das Grab wieder fülleten, ehe es Tag würde.

20. Und seinem Weibe befahl er, daß sie wieder ein Mahl zurichtete, und schaffete ihnen alle Nothdurft auf den Weg.

21. Und er ließ zwey feiste Rinder schlach- ten, und vier Widder, und lud alle seine Nachbarn und Freunde zu Gast.

22. Und Raguel vermahnete und bat Tobiam hoch, daß er zwo Wochen wollte bey ihm verziehen.

23. Und von allen seinen Gütern gab er die Hälfte dem Tobias, und machte eine Verschreibung, daß nach seinem und sei- nes Weibes Tode die andere Hälfte auch Tobiä werden sollte.

Das 9. Capitel.

Gabel reiset zur Hochzeit des jungen Tobias.

1. Da rief Tobias den Engel zu sich; denn er meinete, es wäre ein Mensch; und sprach zu ihm: Azaria, mein Bruder, ich bitte dich, höre mein Wort.

2. Wenn ich mich dir gleich selbst zu ei- nem eigenen Knechte gäbe, so wäre es doch nichts gegen deine Wohlthat.

3. Doch bitte ich dich: Nimm diese Kr[illegible] und Kameele, und zeuch zu Gabel gen Rages in Medien, und gib ihm diese Handschrift, und nimm von ihm das Geld, und bitte ihn, daß er wolle zu meiner Hochzeit kommen.

4. Denn du weißt, mein Vater zählet Stunden und Tage; und wenn ich einen Tag zu lange außen bliebe, so würde seine Seele betrübt.

5. Und du weißt, wie sehr mich Raguel gebeten hat, daß ichs ihm nicht kann abschlägen.

6. Da nahm der Engel Raphael vier der Knechte Raguels und zwey Kameele, und zog gen Rages, und fand den Gabel, und gab ihm die Handschrift, und empfing das Geld von ihm.

7. Und zeigte ihm an Alles, was geschehen war mit dem Sohne Tobiä, und bat ihn zur Hochzeit.

8. Und da sie mit einander kamen in das Haus Raguels, fanden sie Tobiam über Tisch; und siehe, er stand gegen ihnen auf, und sie küsseten einander. Und Gabel weinete, und lobte Gott, und sprach:

9. Es segne dich der Gott Israel; denn du bist eines frommen, gerechten und gottesfürchtigen Mannes Sohn, der den Armen viel Gutes gethan hat.

10. Gesegnet sey dein Weib und eure Eltern.

11. Und Gott gebe, daß ihr sehet eure Kinder und eure Kindeskinder bis ins dritte und vierte Geschlecht; und gesegnet sey dein Same von dem Gott Israel, der da herrschet immer und ewiglich.

12. Und als sie Alle Amen gesprochen hatten, setzten sie sich zu Tische; aber das Mahl und die Freude hielten sie in Gottesfurcht.

Das 10. Capitel.

Des jungen Tobias Heimfahrt zu seinen traurigen Eltern.

1. Als aber der junge Tobias seiner Hochzeit halben lange außen war, fing der alte Tobias, sein Vater, an zu sorgen und sprach: Warum wird mein Sohn so lange außen seyn, und was hält ihn auf?

2. Vielleicht ist Gabel gestorben, und Niemand will ihm das Geld wieder geben.

3. Und wurden sehr traurig, Tobias und Hanna, seine Hausfrau, und weineten beyde, daß ihr Sohn auf die bestimmte Zeit nicht wieder heim kam.

4. Und seine Mutter weinete, daß [illegible] sich nicht wollte trösten lassen, und sprach:

5. Ach mein Sohn, ach mein Sohn, warum haben wir dich lassen wandern, unsere einige Freude, unsere Stütze [illegible] Alter, unsers Lebens Trost, und unsere Hoffnung!

6. Wir hätten Schatzes genug gehabt, wenn wir dich nicht hätten weggelassen.

7. Und Tobias sprach zu ihr: Schweige und sey getrost; unserm Sohne geht es, ob Gott will, wohl; er hat einen getreuen Gesellen mit sich.

8. Sie aber wollte sich nicht trösten lassen, und lief alle Tage hinaus und herumher auf alle Straßen, da er herkommen konnte, ob sie ihn etwa ersähe.

9. Raguel aber sprach zu seinem Eidam Tobia: Bleibe bey uns, ich will einen Boten schicken zu Tobia, deinem Vater, und ihn wissen lassen, daß dirs wohl gehet.

10. Und Tobias sprach: Ich weiß, daß mein Vater und Mutter jetzt alle Tage und Stunden zählen, und sind meinethalben hoch bekümmert.

11. Und als Raguel mit vielen Worten Tobiam bat, und ers in keinem Wege wollen wollte: befahl er ihm Sara, und gab ihm die Hälfte aller seiner Güter an Knechten und Mägden, an Schafen, Kameelen und Rindern, und viel Geld; und ließ ihn gesund und fröhlich von sich ziehen, und sprach:

12. Der heilige Engel des Herrn sey bey euch auf dem Wege, und bringe dich gesund wieder heim, daß du deine Eltern gesund findest; und Gott gebe, daß meine Augen mögen eure Kinder sehen, ehe ich sterbe.

13. Und die Eltern nahmen die Tochter, und küsseten sie, und ließen sie von sich, und vermahneten sie, daß sie ja wollte ihres Mannes Eltern ehren, als ihre eigenen Eltern, ihren Mann lieben, das Gesinde fleißig regieren, und sich selbst züchtiglich halten.

Das 11. Capitel.

Wie der junge Tobias nach Haus kommt, und seinen Vater heilet.

1. Und auf dem Wege, da sie gen Haran kamen, welches auf halbem Wege ist gen Ninive, am elften Tage,

. Sprach der Engel: Tobia, mein
uder, du weißt, wie wirs mit deinem
ter verlassen haben.
. Wenn dirs gefiele, so wollten wir vor-
ziehen, und dein Weib so gemach lassen
nach ziehen mit dem Gesinde und Vieh.
. Und als Tobiä solches gefiel, sprach
phael: Nimm zu dir von des Fisches
lle, denn du wirst ihrer bedürfen. Da
m Tobias des Fisches Galle zu sich,
zogen also vorhin.
Hanna aber saß täglich am Weg auf
m Berge, daß sie konnte weit um sich
n.
Und als sie an dem Ort nach ihm sah,
d sie ihres Sohnes gewahr von ferne,
kannte ihn von Stund an, und lief
, und sagte es ihrem Manne, und
ach: Siehe, dein Sohn kommt.
Und Raphael sprach zu Tobia: Bald,
n du wirst ins Haus kommen, so bete
Herrn, deinem Gott, und danke ihm,
gehe darnach zu deinem Vater, und
e ihn.
Und alsbald salbe ihm die Augen mit
Galle vom Fisch, welche du bey dir
; so werden von Stund an seine Au-
geöffnet werden, und dein Vater wird
der das Licht sehen, und deines An-
s froh werden.
Da lief der Hund vorhin, welchen sie
sich genommen hatten, und wedelte
seinem Schwanz, und stellete sich
lich, als wollte er sie anmelden.
. Und sein blinder Vater stand auf,
eilete, daß er sich stieß. Da rief er
n Knecht, der ihn bey der Hand füh-
, seinem Sohn entgegen.
Deßgleichen kam die Mutter, und küs-
n ihn, und weineten beyde vor Freuden.
. Und als sie gebetet hatten, und Gott
nket, setzten sie sich zusammen nieder.
. Da nahm Tobias von der Galle des
hes, und salbete dem Vater seine Au-
Und er litt das fast eine halbe Stunde.
. Und der Staar ging ihm von den
en, wie ein Häutlein von einem Ey.
. Und Tobias nahm es, und zog es
seinen Augen, und alsbald ward er
er sehend.
. Und sie priesen Gott, er und sein
b, und Alle, die es erfuhren.
. Und als Tobias seinen Sohn sah,
fiel er ihm um den Hals, weinete und sprach: Ich danke dir, Herr, du Gott Israel, daß du mich gezüchtiget hast, und doch mir wieder geholfen, daß ich meinen lieben Sohn wieder sehen kann.

18. Und nach sieben Tagen kam auch Sara, seines Sohnes Weib, mit all ihrem Gesinde, Vieh und Kameelen, und brachte viel Geldes mit sich, und auch das Geld, das er empfangen hatte von dem Gabel.

19. Und Tobias erzählte seinen Eltern alles Gute, das Gott an ihm gethan hatte durch den Gesellen, der mit ihm gezogen war.

20. Und Achior und Nabath, Tobiä Vettern, kamen zu ihm, und wünschten ihm Glück, freueten sich mit ihm alles des Glücks, das ihm Gott gegeben hatte.

21. Und sieben Tage lang aßen sie mit einander, und waren fröhlich.

Das 12. Capitel.

Der Engel Raphael will keinen Lohn annehmen und verschwindet.

1. Darnach rief Tobias seinen Sohn zu sich, und sprach: Was sollen wir doch dem heiligen Manne, deinem Gesellen, geben, der mit dir gezogen ist?

2. Und Tobias antwortete seinem Vater: Wie können wir die große Wohlthat, die er mir gethan hat, vergelten?

3. Er hat mich gesund hin und wieder gebracht, hat das Geld selbst bey Gabel geholet, hat mir zu diesem Weibe geholfen; hat den bösen Geist von ihr vertrieben, und ihre Eltern erfreuet.

4. Ja mich selbst hat er errettet, da mich der große Fisch fressen wollte, und hat dir wieder geholfen zu deinem Gesicht, und hat uns über die Maaße viel Gutes gethan.

5. Wie können wir ihm denn solche grosse Wohlthat vergelten? Aber ich bitte dich, mein Vater: beut ihm an die Hälfte aller Habe, die wir mit uns gebracht haben, daß ers wolle annehmen.

6. Und beyde, Vater und Sohn, forderten ihn auf einen Ort, und baten ihn, daß er wolle annehmen die Hälfte aller Güter, die sie mit sich gebracht hatten.

7. Und er sagte heimlich zu ihnen: Lobet den Gott des Himmels, und danket ihm vor allen Lebendigen, daß er euch solche Gnade erzeiget hat.

8. Denn der Könige Heimlichkeit soll man verschweigen; aber Gottes Werk soll man offenbaren und herrlich preisen.

9. Gebet mit Fasten und Almosen ist besser, denn viel Goldes zum Schatz sammeln; denn Almosen erlösen vom Tode, tilgen die Sünde, lassen Barmherzigkeit und ewiges Leben finden.

10. Die aber Sünde thun und Ungerechtigkeit, sind ihrem eigenen Leben feind.

11. So will ich nun die Wahrheit offenbaren, und den heimlichen Befehl euch nicht verbergen.

12. Da du so heiß weinetest und betetest, und begrubest die Todten, standest von der Mahlzeit auf, hieltest die Leichen heimlich in deinem Hause, und begrubest sie bey der Nacht: da brachte ich dein Gebet vor den Herrn.

13. Und weil du Gott lieb warst, so mußtest du durch Anfechtung bewähret werden.

14. Und nun hat mich Gott geschickt, daß ich dich sollte heilen, und den bösen Geist vertreiben, der um Sara, deines Sohnes Weib, war.

15. Und ich bin Raphael, einer von den sieben Engeln, die wir vor dem Herrn stehen.

16. Als sie das höreten, erschracken sie, zitterten und fielen auf ihr Angesicht zur Erde.

17. Und der Engel sprach zu ihnen: Seyd getrost, und fürchtet euch nicht;

18. Denn Gottes Wille wars, daß ich bey euch gewesen bin, den lobet und preiset.

19. Es schien wohl, als esse und trinke ich mit euch; aber ich brauche unsichtbare Speise und Trank, die kein Mensch sehen kann.

20. Und nun ists Zeit, daß ich zu dem wieder hingehe, der mich gesandt hat. Danket ihr Gott, und verkündiget alle seine Wunder.

21. Und als er das gesagt hatte, verschwand er vor ihren Augen, und sahen ihn nimmer.

22. Und sie fielen nieder drey Stunden lang, und dankten Gott; und darnach standen sie auf, und verkündigten alle seine Wunder.

Das 13. Capitel.

Tobiä Lobgesang

1. Der alte Tobias aber that seinen Mund auf, lobete Gott, und sprach:

2. Herr, du bist ein großer Gott ewiglich, und dein Reich währet für und für. Du züchtigest, und tröstest wieder: du kannst in die Hölle stoßen, und wieder herausführen; deiner Hand kann Niemand entfliehen.

3. Ihr Kinder Israel, lobet den Herrn, und vor den Heiden preiset ihn. Denn darum hat er euch zerstreuet unter die Heiden, welche ihn nicht kennen, daß sie seine Wunder verkündiget, und die Heiden erfahren, daß kein allmächtiger Gott ist, denn Er allein.

4. Er hat uns gezüchtiget um unserer Sünde willen, und hilft uns wieder um seiner Barmherzigkeit willen.

5. Sehet, was er an uns gethan hat. Mit Furcht und Zittern lobet ihn, und preiset den, der ewiglich herrschet, mit euerm Thun.

6. Und ich will ihn auch preisen in diesem Lande, darinnen wir gefangen sind; denn er hat seine Herrlichkeit über ein sündiges Volk erzeiget.

7. Darum bekehret euch, ihr Sünder, und thut Gutes vor Gott, und glaubet, daß er euch Barmherzigkeit erweisen will.

8. Ich aber will mich nun von Herzen freuen in ihm.

9. Lobet den Herrn, alle seine Auserwählten; haltet Freudentage, und preiset ihn.

10. Jerusalem, du Gottesstadt, Gott züchtiget dich um deiner Werke willen; aber er wird sich dein wieder erbarmen.

11. Lobe den Herrn aufs beste, und preise den ewigen Gott, daß er seine Hütte wieder in dir baue, und alle deine Gefangenen wieder hole, daß du ewiglich dich freuen mögest.

12. Du wirst wie ein heller Glanz leuchten, und an allen Enden der Erde wird man dich ehren.

13. Von fernen Landen werden Völker zu dir kommen, und Geschenke bringen.

14. In dir werden sie den Herrn anbeten, und werden dein Land heilig achten;

den großen Namen des Herrn werden in dir anrufen.
5. Verflucht werden seyn Alle, die dich achten; verdammt werden seyn Alle, dich lästern; gesegnet werden seyn e, die dich bauen.
6. Du aber wirst dich freuen über dei- Kinder; denn sie werden alle gesegnet zum Herrn gesammelt werden.
7. Wohl denen, die dich lieben, und die wünschen, daß dirs wohl gehe.
8. Meine Seele lobe den Herrn; denn Herr, unser Gott, wird seine Stadt rusalem von allen ihren Trübsalen er- n.
9. Wohl mir, so die Uebrigen von mei- n Samen sehen werden Jerusalems rrlichkeit.
10. Die Pforten Jerusalem werden von pphir und Smaragd gebauet werden, aus Edelsteinen ringsum alle ihre uern.
11. Mit weißem und reinem Marmor den alle ihre Gassen gepflastert wer- , und in ihren Straßen wird man Hal- ja singen.
12. Gelobet sey Gott, der sie erhöhet , und sein Reich bleibe ewiglich über Amen.

Das 14. Capitel.

letzte Geschichte des alten und jungen Tobias.

Nach dieser Geschichte, als Tobias wieder sehend geworden, lebte er noch y und vierzig Jahr, und sah seine En- inder.
2. Und als er nun hundert und zwey hre alt war, ward er ehrlich begraben Ninive.
3. Denn da er sechs und fünfzig Jahr war, ward er blind; und im sechzigsten r ward er wieder sehend.
4. Und hat die übrige Zeit seines Le- s fröhlich zugebracht, und nahm zu in tesfurcht, und starb in gutem Frieden.
5. Vor seinem Tode aber forderte er iam, seinen Sohn, zu sich, und die sie- Jünglinge, seines Sohnes Kinder, sprach zu ihnen:
6. Ninive wird bald zu Boden gehen; denn das Wort des Herrn wird nicht feh- len; aber in Meden wird alsdann noch ei- ne Zeitlang Friede seyn. Und unsere Brü- der, welche aus dem Lande Israel zer- streuet sind, werden wieder dahin kommen.
7. Und unser Land, das jetzt wüste ist, wird wieder allenthalben bewohnt werden: Und das Haus Gottes, das da verbrannt ist, soll wieder gebauet werden; und wer- den wieder hinkommen Alle, die Gott fürchten.
8. Und auch die Heiden werden ihre Götzen verlassen, und werden gen Jeru- salem kommen, und da wohnen.
9. Und alle Könige der Erde werden sich in ihr freuen, und anbeten den Gott Is- rael.
10. So höret nun, meine Söhne, euern Vater: Dienet dem Herrn in der Wahr- heit, und seyd fleißig zu thun, was ihm wohlgefällt.
11. Und lehret eure Kinder, daß sie Ge- rechtigkeit üben und Almosen geben, und daß sie Gott allezeit fürchten und eh- ren von ganzem Herzen.
12. Und, lieben Kinder, höret mich, und bleibet nicht hier zu Ninive; sondern, wenn ihr eure Mutter auch begraben habt neben mich in meinem Grabe, alsdann machet euch auf, daß ihr von hinnen ziehet.
13. Denn ich sehe, daß die Sünde Ni- nive wird es mit ihr ein Ende machen.
14. Und alsbald nach seiner Mutter To- de zog Tobias von Ninive mit seinem Wei- be, Kindern und Kindeskindern, und zog in Meden zu seinen Schwiegereltern.
15. Und fand sie gesund in einem guten ruhigen Alter, und er pflegete ihrer. Und als sie starben, drückte er ihnen auch die Augen zu, und kriegte also das ganze Er- be und Güter Raguels; und lebte bis in das fünfte Geschlecht, und sah seine Kin- deskinder.
16. Und als er neun und neunzig Jahr alt war, welche er in Gottesfurcht fröh- lich zugebracht hatte, begruben ihn seine Freunde.
17. Und all sein Geschlecht blieb in hei- ligem Wandel und Leben, also daß sie an- genehm waren vor Gott und allen Men- schen, die im Lande wohneten.

Das Buch Jesus Sirach.

Das 1. Capitel.

Ruhm der Weisheit und Furcht Gottes.

1. Alle Weisheit ist von Gott dem Herrn, und ist bey ihm ewiglich.
2. Wer hat gezählet, wie viel Sand im Meer, wie viel Tropfen im Regen, und wie viel Tage der Welt werden sollten?
3. Wer hat gemessen, wie hoch der Himmel, wie breit die Erde, und wie tief der Abgrund seyn sollte? Wer hat die Weisheit ergründet, die früher denn Alles ist?
4. Denn die Weisheit ist vor allen Dingen geschaffen, und der Verstand von Ewigkeit.
5. Das Wort Gottes, des Allerhöchsten, ist der Brunn der Weisheit, und das ewige Gebot ist ihre Quelle.
6. Wem ist der Weisheit Wurzel entdecket, und wer hat ihre Anschläge erkannt?
7. Einer ist weise, der Allerhöchste, der Schöpfer aller Dinge, allmächtig, ein gewaltiger König, und sehr erschrecklich;
8. Der auf seinem Thron sitzet, ein herrschender Gott.
9. Der hat sie durch seinen heiligen Geist erschaffen, und hat sie ersehen, und gezählet, und gemessen;
10. Und hat sie ausgeschüttet über alle seine Werke, und über alles Fleisch nach seiner Gnade; und gibt sie denen, so ihn lieben.
11. Die Furcht des Herrn ist Ehre und Ruhm, Freude und eine schöne Krone.
12. Die Furcht des Herrn macht das Herz fröhlich, und gibt Freude und Wonne, und langes Leben.
13. Wer den Herrn fürchtet, dem wirds zuletzt wohl gehen, und wird endlich Segen erlangen.
14. Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit.
15. Und wer sie ersiehet, der liebet sie; denn er erkennet, welche große Wunder sie thut.
16. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang; und ist mit den Gläubigen in Mutterleib erschaffen, und wandelt mit den auserwählten Weibern, und man findet sie bey den Gerechten und Gläubigen.
17. Die Furcht des Herrn ist ein gnadenseliges Wissen.
18. Die Gottseligkeit behütet und rechtfertiget das Herz, und gibt Freude und Wonne.
19. Wer den Herrn fürchtet, dem wirds wohl gehen; und am Ende wird er gesegnet seyn.
20. Gott fürchten ist die Weisheit, die da sättiget, und trunken machet von ihren Früchten.
21. Sie erfüllet das ganze Haus mit ihren Gaben, und alle Gemächer mit ihrem Schatz.
22. Die Furcht des Herrn ist eine Krone der Weisheit, und gibt reichen Frieden und Heil.
23. Sie überschüttet mit Verstand und Erkenntniß, und erhöhet die, so an ihr festhalten.
24. Den Herrn fürchten ist die Wurzel der Weisheit; und ihre Zweige grünen ewiglich.
25. Die Weisheit ist den Uebertretern ein Abscheu; aber die Furcht des Herrn wehret der Sünde.
26. Denn wer ohne Furcht fähret, der gefällt Gott nicht; und seine Frechheit wird ihn stürzen.
27. Aber ein Demüthiger erharret die Zeit, die ihn trösten wird.
28. Denn wiewohl seine Sache eine Zeitlang unterdrückt wird, so werden doch die Frommen seine Weisheit rühmen.
29. Dem Gottlosen ist Gottes Wort ein Gräuel; denn es ist ein Schatz der Weisheit, der ihm verborgen ist.
30. Mein Sohn, willst du weise werden, so halte die Gebote; so wird dir Gott die Weisheit geben.
31. Denn die Furcht des Herrn ist die rechte Weisheit und Zucht; und Glaube und Geduld gefallen Gott wohl.
32. Siehe zu, daß deine Gottesfurcht nicht Unglaube sey, und diene ihm nicht mit falschem Herzen.
33. Suche nicht Ruhm bey den Leuten durch Heucheley, und habe Acht auf deine Lippen.

. Und wirf dich selbst nicht auf, daß
nicht fallest, und zu Schanden werdest,
. Und der Herr deine Tücke offenba-
und stürze dich öffentlich vor den Leu-
;
. Darum, daß du nicht in rechter
cht Gott gedienet hast, und dein Herz
ch gewesen ist.

Das 2. Capitel.

Vermahnung zur Geduld in Trübsal.

Mein Kind, willst du Gottes Die-
seyn, so schicke dich zur Anfechtung.
Halte fest, und leide dich, und wan-
icht, wenn man dich davon locket.
Halte dich an Gott, und weiche nicht,
daß du immer stärker werdest.
Alles, was dir widerfährt, das leide,
sey geduldig in allerley Trübsal.
Denn gleichwie das Gold durchs Feuer,
werden die, so Gott gefallen, im Ofen
Trübsal bewähret.
Vertraue Gott, so wird er dir aus-
en; richte deine Wege, und hoffe auf

Die ihr den Herrn fürchtet, vertrauet
, so wird euer Lohn euch nicht fehlen.
Die ihr den Herrn fürchtet, hoffet
Beste von ihm, so wird euch Gnade
Trost ewiglich widerfahren.
Die ihr den Herrn fürchtet, harret
r Gnade, und weichet nicht, auf daß
nicht zu Grunde gehet.
. Sehet an die Exempel der Alten,
merket sie. Wer ist jemals zu Schan-
geworden, der auf Ihn gehoffet hat?
. Wer ist jemals verlassen, der in der
cht Gottes geblieben ist? Oder wer
mals von ihm verschmähet, der ihn
rufen hat?
Denn der Herr ist gnädig und barm-
ig, und vergibt Sünde, und hilft in
Noth.
Wehe den Herzen, die an Gott ver-
n, und den Händen, die nicht fest hal-
und dem Sünder, der auf zween We-
wanket.
Wehe den lässigen Herzen, denn sie
ben nicht, darum werden sie auch
beschirmet.
Wehe denen, so nicht beharren. Wie
wills ihnen gehen, wenn sie der Herr
heimsuchen wird?
16. Die den Herrn fürchten, glauben
seinem Wort; und die ihn lieb haben, hal-
ten seine Wege.
17. Die den Herrn fürchten, suchen was
ihm wohl gefällt; und die ihn lieben, sind
voll seines Gesetzes.
18. Die den Herrn fürchten, schicken
ihr Herz, und demüthigen ihre Seele vor
ihm, und sprechen:
19. Wir wollen lieber in die Hände des
Herrn fallen, weder in die Hände der
Menschen;
20. Denn seine Barmherzigkeit ist ja so
groß, als er selber ist.

Das 3. Capitel.

Vom Gehorsam der Kinder gegen die Eltern, und wahrer Demuth.

1. Lieben Kinder, gehorchet mir, euerm
Vater, und lebet also, auf daß es euch
wohl gehe.
2. Denn der Herr will den Vater von
den Kindern geehret haben; und was eine
Mutter die Kinder heißt, will er gehalten
haben.
3. Wer seinen Vater ehret, deß Sünde
wird Gott nicht strafen;
4. Und wer seine Mutter ehret, der sam-
melt einen guten Schatz.
5. Wer seinen Vater ehret, der wird
auch Freude an seinen Kindern haben;
und wenn er betet, so wird er erhöret.
6. Wer seinen Vater ehret, der wird
lange leben; und wer dem Herrn gehor-
sam ist, an dem hat die Mutter einen
Trost.
7. Wer den Herrn fürchtet, der ehret
auch den Vater, und dienet seinen Eltern,
und hält sie für seine Herren.
8. Ehre Vater und Mutter mit der That,
mit Worten und Geduld; auf daß ihr Se-
gen über dich komme.
9. Denn des Vaters Segen bauet den
Kindern Häuser; aber der Mutter Fluch
reißet sie nieder.
10. Spotte deines Vaters Gebrechen
nicht; denn seine Schande ist dir keine
Ehre.
11. Denn den Vater ehren, ist deine
eigene Ehre; und deine Mutter verach-
ten, ist deine eigene Schande.

12. Liebes Kind, pflege deines Vaters im Alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet.

13. Und halte ihm zu gut, ob er kindisch würde; und verachte ihn ja nicht darum, daß du geschickter bist.

14. Denn der Wohlthat, dem Vater erzeiget, wird nimmermehr vergessen werden; und wird dir zugerechnet werden, ob du auch wohl ein Sünder bist.

15. Und deiner wird gedacht werden in der Noth, und deine Sünden werden vergehen, wie das Eis von der Sonne.

16. Wer seinen Vater verläßt, der wird geschändet; und wer seine Mutter betrübet, der ist verflucht vom Herrn.

17. Liebes Kind, richte dein Thun mit Sanftmuth aus, so wirst du von edeln Menschen geliebt werden.

18. Je höher du bist, je mehr dich demüthige; so wird dir der Herr hold seyn.

19. Denn der Herr ist der Allerhöchste, und thut doch große Dinge durch die Demüthigen.

20. Stehe nicht nach dem, was dir zu schwer ist, und denke nicht über dein Vermögen.

21. Sondern was Gott dir befohlen hat, deß nimm dich stets an; denn es frommet dir nichts, daß du gaffest nach dem, das dir verborgen ist.

22. Und was deines Amts nicht ist, da laß deinen Vorwitz; denn dir ist vor mehr befohlen, weder du kannst ausrichten.

23. Solcher Dünkel hat Viele betrogen, und ihre Vermessenheit hat sie gestürzt.

24. Denn wer sich gern in Gefahr gibt, der verdirbt darinnen; und einem vermessenen Menschen gehets endlich übel aus.

25. Ein vermessener Mensch macht ihm selbst viel Unglücks; und wer sündiget, richtet einen Jammer nach dem andern an.

26. Denn Hochmuth thut nimmer gut, und kann nichts denn Arges daraus erwachsen.

Das 4. Capitel.

Von Gutthätigkeit, von der Zucht der Weisheit, und Bekenntniß der Wahrheit.

27. Ein vernünftiger Mensch lernet Gottes Wort gerne; und wer die Weisheit lieb hat, der höret gerne zu.

28. Wie das Wasser ein brennendes Feuer löscht, also tilget das Almosen die Sünde.

29. Und der oberste Vergelter wird hernachmals gedenken, und wird ihn zu Unfall erhalten.

Cap. 4. V. 1. Liebes Kind, laß den Armen nicht Noth leiden, und sey nicht hart gegen den Dürftigen.

2. Verachte den Hungrigen nicht, und betrübe den Dürftigen nicht in seinem Muth.

3. Einem betrübten Herzen mache nicht mehr Leides, und verzeuch die Gabe dem Dürftigen nicht.

4. Die Bitte des Elenden schlage nicht ab, und wende dein Angesicht nicht von dem Armen.

5. Wende deine Augen nicht von dem Dürftigen, auf daß er nicht über dir klage.

6. Denn der ihn gemacht hat, erhöret sein Gebet, wenn er mit traurigem Herzen über dich klaget.

7. Halte dich freundlich in der Versammlung, und vor einem Höhern demüthige dein Haupt.

8. Höre den Armen gerne, und antworte ihm friedlich und sanft.

9. Errette den, dem Gewalt geschieht, von dem, der ihm Unrecht thut; und sei unerschrocken, wenn du urtheilen sollst.

10. Halte dich gegen die Waisen wie ein Vater, und gegen ihre Mutter wie ein Hausherr.

11. So wirst du seyn wie ein Sohn des Allerhöchsten, und er wird dich lieber haben, denn dich deine Mutter hat.

12. Die Weisheit erhöhet ihre Kinder, und nimmt die auf, die sie suchen.

13. Wer sie lieb hat, der hat das Leben lieb; und wer sie fleißig sucht, wird große Freude haben.

14. Wer fest an ihr hält, der wird große Ehre erlangen; und was er vornimmt, da wird der Herr Glück zu geben.

15. Wer ihr dienet, der thut den rechten Gottesdienst; und wer sie lieb hat, den hat der Herr auch lieb.

16. Wer ihr gehorchet, der wird die Heiden richten; und wer sich zu ihr hält, der wird sicher wohnen.

7. Wer ihr vertrauet, der wird sie ergen, und seine Nachkommen werden eihen.
8. Und ob sie zum ersten sich anders en ihn stellet,
9. Und machet ihm angst und bange, prüfet ihn mit ihrer Ruthe, und verzet ihn mit ihrer Züchtigung, bis sie ndet, daß er ohne Falsch sey:
10. So wird sie dann wieder zu ihm imen auf dem rechten Wege, und ihn euen,
11. Und wird ihm offenbaren ihr Gennis.
12. Wo er aber von ihr abirret, so wird hn verlassen, daß er verderben muß.
13. Liebes Kind, nimm wahr der Zeit, hüte dich vor unrechter Sache;
14. Und schäme dich nicht, für deine le die Wahrheit zu bekennen.
15. Denn man kann sich so schämen, daß Sünde daran thut; und kann sich also schämen, daß man Gnade und e davon hat.
16. Laß dich keine Person bewegen, dei Seele zum Schaden, noch erschrecken, zum Verderben;
17. Sondern bekenne das Recht frey, n es Zeit zu helfen ist.
18. Denn durch Bekenntniß wird die isheit offenbar, und die Zucht durch Rede des Mundes.
19. Rede nicht wider die Wahrheit; ern laß den Hohn über dich gehen, du unverständig gewesen bist.
20. Schäme dich nicht zu bekennen, wo gefehlet hast, und strebe nicht wider Strom.
21. Diene einem Narren in seiner Sa nicht, und siehe seine Gewalt nicht an.
22. Sondern vertheidige die Wahrheit n den Tod; so wird Gott, der Herr, dich streiten.
23. Sey nicht wie die, so sich eilig mit ten erbieten, und thun doch gar nichts
24. Sey nicht ein Löwe in deinem Hau und nicht ein Wütherich gegen dein nde.
25. Deine Hand soll nicht aufgethan immer zu nehmen, und zugeschlossen mer zu geben.

Das 5. Capitel.

Vom Gebrauch der Güter; von Bußfertigkeit; von Verläumdung.

1. Verlaß dich nicht auf deinen Reichthum, und denke nicht: Ich habe genug für mich.
2. Folge deinem Muthwillen nicht, ob du es gleich vermagst, und thue nicht, was dich gelüstet;
3. Und denke nicht, wer will mirs wehren? Denn der Herr, der oberste Rächer, wird es rächen.
4. Denke nicht: Ich habe wohl mehr gesündiget, und ist mir nichts Böses widerfahren; denn der Herr ist wohl geduldig, aber er vergilt doch.
5. Und sey nicht so sicher der Versöhnung halben, daß du darum wolltest Sünden auf Sünden häufen.
6. Denke auch nicht: Gott ist sehr barmherzig, er wird mich nicht strafen, ich sündige, wie viel ich will.
7. Er kann bald also zornig werden, als gnädig er ist; und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören.
8. Darum verzeuch nicht, dich zum Herrn zu bekehren, und schiebe es nicht von einem Tag auf den andern.
9. Denn sein Zorn kommt plötzlich, und ein Tag der Rache wird dich verderben.
10. Auf unrechtes Gut verlaß dich nicht; denn es hilft dir nichts, wenn die Anfechtungen kommen werden.
11. Laß dich nicht einen jeglichen Wind führen, und folge nicht einem jeglichen Wege, wie die unbeständigen Herzen thun;
12. Sondern sey fest in deinem Gemüth, und bleibe bey einerley Rede.
13. Sey bereit zu hören, und antworte was recht ist, und übereile dich nicht.
14. Verstehest du die Sache, so unterrichte deinen Nächsten; wo nicht, so halte dein Maul zu.
15. Denn Reden bringt Ehre, und Reden bringt auch Schande; und den Menschen fället seine eigene Zunge.
16. Sey nicht ein Ohrenbläser, und verleumde nicht mit deiner Zunge.
17. Ein Dieb ist ein schändliches Ding, aber ein Verleumder ist viel schändlicher.
18. Achte nichts gering, es sey klein oder groß.

Cap. 6. V. 1. Laß dich nicht bewegen, daß du deinem Freunde gram werdest; denn solcher Verleumder wird endlich zu Schanden.

Das 6. Capitel.

Von stolzem Tadel, wahrer Freundschaft Eigenschaften, und Lohn der Liebhaber himmlischer Weisheit.

2. Erhebe dich nicht in deinem Dünkel, daß dich dein Muth nicht zerreisse wie ein Stier;

3. Und deine Blätter abfresse, und deine Früchte verderbe, und du nicht werdest wie ein dürrer Baum.

4. Denn ein solcher giftiger Mensch schadet ihm selber, und wird seinen Feinden ein Spott.

5. Wiederum, wer Alles zum Guten auslegt, der macht ihm viel Freunde; und wer das Beste zur Sache redet, von dem redet man wiederum das Beste.

6. Halte dich mit Jedermann freundlich; vertraue aber unter Tausenden kaum Einem.

7. Vertraue keinem Freunde, du habest ihn denn erkannt in der Noth.

8. Denn es sind viel Freunde nach Gelegenheit; aber in der Noth halten sie nicht.

9. Und ist mancher Freund, der wird bald feind, und bricht laut aus mit Zanken und Lästern.

10. Es sind auch etliche Tischfreunde, und halten nicht in der Noth.

11. Weil dirs wohl gehet, so ist er dein Geselle, und lebt in deinem Hause, als wäre er auch Hausherr.

12. Geht dirs aber übel, so stehet er wider dich, und lässet sich nirgend finden.

13. Thue dich von deinen Feinden, und hüte dich gleichwohl auch vor deinen Freunden.

14. Ein treuer Freund ist ein starker Schirm; wer den hat, der hat einen Schatz gefunden.

15. Ein treuer Freund ist nicht zu bezahlen, und wiegt nichts gleich seiner Vortrefflichkeit.

16. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens; wer Gott fürchtet, der kriegt solchen.

17. Wer Gott fürchtet, dem wirds gelingen mit Freunden; denn wie er ist, also wird sein Freund auch seyn.

18. Liebes Kind, laß dich die Weisheit ziehen von Jugend auf, so wirst du sie haben, bis du grau wirst.

19. Stelle dich zu ihr wie Einer, der ackert und säet, und erwarte ihre guten Früchte.

20. Denn du mußt eine kleine Zeit ihretwillen Mühe und Arbeit haben; aber gar bald wirst du ihrer Früchte genießen.

21. Bitter ist sie den ungebrochenen Menschen, und ein Ruchloser bleibt nicht an ihr.

22. Denn sie ist ihm ein harter Prüfstein, und er wirft sie bald von sich.

23. Sie rühmen wohl viel von der Weisheit, aber Wenige wissen darum.

24. Liebes Kind, gehorche meiner Lehre, und verachte nicht meinen Rath.

25. Ergib deine Füße in ihre Fesseln, und deinen Hals in ihr Halseisen.

26. Bücke deine Schultern und trage sie, und sperre dich wider ihre Bande nicht.

27. Wende dich zu ihr von ganzem Herzen, und bleibe mit allen Kräften auf ihrem Wege.

28. Forsche ihr nach, und suche sie, so wird sie dir bekannt werden; und wenn du sie kriegst, so laß sie nicht von dir.

29. Denn endlich wirst du Trost an ihr finden, und wird dir in Freude gekehrt werden;

30. Und ihre Fesseln werden dir ein starker Schirm, und ihre Halseisen ein herrliches Kleid werden.

31. Denn sie trägt einen goldenen Schmuck, und ihre Bande sind Purpurbinden.

32. Als ein Ehrenkleid wirst du sie anziehen, und als eine Freudenkrone wirst du sie aufsetzen.

33. Liebes Kind, willst du folgen, so wirst du unterrichtet; und nimmst du sie zu Herzen, so wirst du klug.

34. Wirst du gerne gehorchen, so wirst du sie kriegen; und wirst du deine Ohren neigen, so wirst du weise werden.

35. Sey gern bey den Alten, und wo ein weiser Mann ist, zu dem halte dich. Höre gern jedes Gottes Wort, und merke die Sprüche des Verstandes.

36. Wo du einen verständigen Mann siehest, zu dem komm mit Fleiß, und gehe stets aus und ein bey ihm.

37. Betrachte immerdar Gottes Gebote, und gedenke stets an sein Wort; der wird dein Herz fest machen, und dir geben Weisheit, wie du begehrest.

Das 7. Capitel.

Verschiedene Lehren und Hausregeln.

Thue nichts Böses, so widerfährt nichts Böses.

Halte dich vom Unrecht, so trifft dich ıt Unglück.

Säe nicht auf den Acker der Unge- ıtigkeit, so wirst du sie nicht ernten sie- fältig.

Ringe nicht nach Aemtern beym ern, und nicht nach einem Stuhl der e beym Könige.

Laß dich nicht dünken vor dem Herrn, seyst tüchtig, und laß dich nicht dün- beym Könige, du seyst weise.

Laß dich nicht verlangen Richter zu ı; du möchtest durch dein Vermögen ıt alles Unrecht zurecht bringen. Du chtest dich entsetzen vor einem Gewal- n, und das Recht mit Schanden fallen en.

Richte nicht Aufruhr an in der Stadt, hänge dich nicht an den Pöbel.

Verwickele dich nicht in zweyfältige uld; denn es wird dir nicht Eine un- raft bleiben.

Denke auch nicht: Gott wird meine en Gaben ansehen, und wenn ich dem rhöchsten opfere, so wird ers anneh- ı.

. Wenn du betest, so zweifle nicht; sey nicht laß, Almosen zu geben.

. Spotte des Betrübten nicht; denn st Einer, der kann beydes erniedrigen erhöhen.

. Stifte nicht Lügen wider deinen der, noch thue dergleichen wider dei- Freund.

. Sey nicht fertig zu allerley Lügen; ı das ist eine schändliche Gewohnheit.

. Sey nicht waschhaftig bey den Al- und wenn du betest, so mache nicht Worte.

. Ob dirs sauer wird mit deiner Nah- ı und Ackerwerk, das laß dich nicht rießen, denn Gott hats so geschaffen.

. Verlaß dich nicht darauf, daß der ıfe groß ist, mit denen du übel thust; ern gedenke, daß die Strafe nicht ist.

. Darum demüthige dich von Her- zen; denn Feuer und Würmer ist die Rache über die Gottlosen.

18. Uebergib deinen Freund um keines Guts willen, noch deinen treuen Bruder um des besten Goldes willen.

19. Scheide dich nicht von einer ver- nünftigen und frommen Frau; denn sie ist edler, weder kein Gold.

20. Einen treuen Knecht und fleißigen Arbeiter halte nicht übel.

21. Einen frommen Knecht habe lieb, und hindere ihn nicht, wo er frey werden kann.

22. Hast du Vieh, so warte sein, und trägt dirs Nutzen, so behalte es.

23. Hast du Kinder, so zeuch sie, und beuge ihren Hals von Jugend auf.

24. Hast du Töchter, so bewahre ihren Leib, und verwöhne sie nicht mit Lindig- keit.

25. Berathe deine Tochter, so hast du ein großes Werk gethan, und gib sie ei- nem vernünftigen Manne.

26. Hast du ein Weib nach deinem Her- zen, so verstoße es nicht, und vertraue dich nicht der Feindseligen.

27. Ehre deinen Vater von ganzem Her- zen; und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter geworden bist.

28. Und denke, daß du von ihnen gebo- ren bist; und was kannst du ihnen dafür thun, das sie an dir gethan haben?

29. Fürchte den Herrn von ganzem Herzen, und halte seine Priester in Eh- ren. Liebe den, der dich gemacht hat, aus allen Kräften, und seine Diener verlaß nicht.

30. Fürchte den Herrn, und ehre den Priester; und gib ihnen ihr Theil, wie dir geboten ist, von den Erstlingen, und Schuldopfern, und Hebopfern, und was mehr geheiliget wird zum Opfer, und al- lerley heilige Erstlinge.

31. Reiche dem Armen deine Hand, auf daß du reichlich gesegnet werdest;

32. Und deine Wohlthat dich angenehm mache vor allen lebendigen Menschen; ja beweise auch an den Todten deine Wohl- that.

33. Laß die Weinenden nicht ohne Trost, sondern traure mit den Traurigen.

34. Beschwere dich nicht, die Kranken zu besuchen; denn um deßwillen wirst du geliebet werden.

35. Was du thust, so bedenke dein Ende, so wirst du nimmermehr Uebels thun.

Das 8. Capitel.

Lehren der Vorsichtigkeit und andre.

1. Zanke nicht mit einem Gewaltigen, daß du ihm nicht in die Hände fallest.

2. Zanke nicht mit einem Reichen, daß er dich nicht überwiege.

3. Denn das Gold hat Viele verderbet, und beweget auch wohl der Könige Herz.

4. Zanke nicht mit einem Schwätzer, daß du nicht Holz zutragest zu seinem Feuer.

5. Scherze nicht mit einem groben Menschen, daß er dein Geschlecht nicht schmähe.

6. Rücke dem nicht auf seine Sünde, der sich bessert, und gedenke, daß wir Alle auch Schuld auf uns haben.

7. Verachte das Alter nicht; denn wir gedenken auch alt zu werden.

8. Freue dich nicht, daß dein Feind stirbt; gedenke, daß wir Alle sterben müssen.

9. Verachte nicht, was die Weisen reden, sondern richte dich nach ihren Sprüchen.

10. Denn von ihnen kannst du Zucht lernen, und wie du dich halten sollst gegen große Leute.

11. Laß dich nicht klüger dünken, denn die Alten; denn sie haben auch von ihren Vätern gelernet.

12. Denn von ihnen kannst du Verstand lernen, und wie du sollst antworten, wo es noth ist.

13. Blase dem Gottlosen nicht sein Feuer auf, daß du nicht auch mit verbrennest.

14. Lege dich nicht an einen Lästerer, daß er dir deine Worte nicht verkehre.

15. Leihe nicht einem Gewaltigern denn du bist; leihest du aber, so achte es als verloren.

16. Werde nicht Bürge über dein Vermögen; wirst du es aber, so denke drauf zu bezahlen.

17. Rechte nicht mit dem Richter; denn man spricht ihm das Urtheil, wie er will.

18. Wandere nicht mit einem Tollkühnen, daß er dich nicht in Unglück bringe; denn er richtet an, was er will, so muß du denn um seiner Thorheit willen Schaden leiden.

19. Hadere nicht mit einem Zornigen und gehe nicht allein mit ihm über Feld; denn er achtet Blutvergießen wie nichts, und wenn du keine Hülfe hast, so ermordet er dich.

20. Mit Narren halte keinen Rath, denn sie können's nicht bey sich behalten.

21. Vor einem Fremden thue nichts, das du hehl hast; denn du weißt nicht, was daraus kommen möchte.

22. Offenbare dein Herz nicht Jedermann, er möchte dir übel danken.

Das 9. Capitel.

Vorsichtigkeit mit Weibern und im sonstigen Umgang.

1. Eifere nicht über dein trautes Weib, du möchtest sie gegen dich nichts Gutes lehren.

2. Laß einem Weibe nicht Gewalt über dich, daß sie dein Herr werde.

3. Fleuch die Buhlerin, daß du nicht in ihre Stricke fallest.

4. Gewöhne dich nicht zur Sängerin, daß sie dich nicht fahe mit ihren Künsten.

5. Siehe nicht nach den Mägden, daß du nicht entzündet werdest von ihren Reizen.

6. Hänge dich nicht an die Huren, daß du nicht um das Deine kommest.

7. Gaffe nicht in der Stadt hin und wieder, und laufe nicht durch alle Winkel.

8. Wende dein Angesicht von schönen Frauen, und siehe nicht nach der Gestalt anderer Weiber.

9. Denn schöne Weiber haben Manchen bethöret, und böse Lust entbrennet daraus wie ein Feuer.

10. Sitze nicht bey eines Andern Weibe, und prasse nicht mit ihr, daß dein Herz nicht an sie gerathe, und deine Sinne nicht ins Verderben gleiten.

11. Verlaß einen alten Freund nicht; denn du weißt nicht, ob du so viel an neuen kriegest.

12. Ein neuer Freund ist ein neuer Wein; laß ihn alt werden, so wird er dir wohl schmecken.

13. Eifre nicht nach der Ehre des Gott-

en; denn du weißt nicht, wie es ein
de nehmen wird.
4. Laß dir nicht gefallen der Gottlosen
ohlbehagen; denn sie werden nimmer-
hr fromm bis in die Hölle hinein.
5. Halte dich fern von denen, so Ge-
lt haben zu tödten, so darfst du dich
ht besorgen, daß du umkommest.
6. Mußt du aber um ihn seyn, so ver-
if dich nicht, daß er dir nicht das Le-
nehme;
7. Und wisse, daß du mitten unter
ricken wandelst, und gehest auf eitel
en Mauerspitzen.
8. Erlerne mit allem Fleiß deinen
chsten, und suche Rath bey weisen Leu-
.
). Und besprich dich mit den Verstän-
en, und richte alle deine Sachen nach
ttes Wort.
). Geselle dich zu frommen Leuten,
) sey fröhlich in der Gottesfurcht.

Das 10. Capitel.

hm weiser Obrigkeit, und von Meidung der Hoffart.

. Das Werk lobt den Meister, und
n weisen Fürsten seine Händel.
. Es ist ein gefährlich Ding in einem
iment um einen Schwätzer, und ein
er Wäscher wird gehasset werden.
p. 10. V. 1. Ein weiser Regent ist
nge, und wo eine verständige Obrig-
ist, da gehet es ordentlich zu.
Wie der Regent ist, so sind auch seine
tleute; wie der Rath ist, so sind auch
Bürger.
Ein wüster König verderbet Land
Leute; wenn aber die Gewaltigen
sind, so gedeihet die Stadt.
Das Regiment auf Erden stehet in
tes Händen; derselbe erweckt ihr zu
en einen tüchtigen Regenten.
Es stehet in Gottes Händen, daß es
n Mann gerathe; und er legt dem
ler seine Ehre bey.
Grolle nicht um jedes Unrecht dei-
Nächsten, und handle nichts mit
rmuth.
Der Hoffart sind beyde Gott und
schen feind; denn sie macht sich schul-
or beyden.

8. Um Ungerechtigkeit, Gewalt und Geizes willen kommt ein Königreich von einem Volk auf das andere.
9. Was erhebet sich die arme Erde und Asche? Ist er doch ein eitel schändlicher Koth, weil er noch lebet;
10. Und wenn der Arzt schon lange daran flicket: so gehets endlich doch also: Heute König, morgen todt.
11. Und wenn der Mensch todt ist, so fressen ihn die Schlangen und Würmer.
12. Da kommt alle Hoffart her, wenn ein Mensch von Gott abfällt, und sein Herz von seinem Schöpfer weicht.
13. Denn der Hoffart Anfang ist die Sünde, und wer darinnen steckt, der richtet viel Gräuel an.
14. Darum hat der Herr allezeit den Hochmuth geschändet, und endlich gestürzt.
15. Gott hat die hoffärtigen Fürsten vom Stuhl herunter geworfen, und Sanftmüthige darauf gesetzt.
16. Gott hat der stolzen Heiden Wurzel ausgerottet, und Demüthige an ihre Stätte gepflanzet.
17. Gott hat der Heiden Land umgekehret, und zu Grunde verderbet.
18. Er hat sie verdorren lassen und verstöret, und ihr Gedächtniß vertilget auf Erden.
19. Hoffärtig und grimmig seyn, das ist nicht geschaffen dem Menschen vom Weibe geboren.
20. Welches ist ein edler Same? Der Mensch; nämlich die den Herrn fürchten. Welches ist ein unedler Same? Der Mensch; nämlich die Gottes Gebot übertreten.
21. Unter Brüdern ist ihr Oberster geehrt; also die den Herrn fürchten, sind geehret in seinen Augen.
22. Es soll sich beydes der Reiche und Arme, der Vornehme und Geringe, keines Andern rühmen, denn daß sie Gott fürchten.
23. Es taugt gar nichts, daß man einen armen Verständigen verschmähet, und einen reichen Gottlosen ehret.
24. Fürsten, Herren und Regenten sind in großen Ehren; aber so groß sind sie nicht als der, so Gott fürchtet.
25. Einem weisen Knecht müssen Freye

dienen; und ein vernünftiger Mann murret nicht, wenn er zurecht gewiesen wird.

26. Stehe nicht auf deinem eigenen Kopf in deinem Amte, und mache dich nicht stolz, wenn man deiner bedarf.

27. Es ist besser, daß Einer seines Thuns warte, dabey er gedeihet, denn sich viel vermesse, und dabey ein Bettler bleibe.

28. Mein Kind, ehre dich selber in der Demuth, und gib dir die Würde, die dir gebührt.

29. Wer wider sich selber sündiget, wer will dem helfen? Und wer will den bey Ehren erhalten, der sein Leben verunehret?

30. Der Arme wird geehret um seiner Klugheit willen, und der Reiche um seiner Güter willen.

31. Ist aber die Klugheit löblich an einem Armen, wie vielmehr an einem Reichen? Und was einem Reichen übel anstehet, das stehet vielmehr dem Armen übel an.

Cap. 11. V. 1. Die Weisheit des Geringen bringet ihn zu Ehren, und setzet ihn bey die Fürsten.

2. Du sollst Niemand rühmen um seines großen Ansehens willen, noch Jemand verachten um seines geringen Ansehens willen.

3. Denn die Biene ist ein kleines Vögelein, und gibt doch die allersüßeste Frucht.

4. Erhebe dich nicht deiner Kleider, und sey nicht stolz in deinen Ehren; denn der Herr ist wunderbarlich in seinen Werken, und Niemand weiß, was er thun will.

5. Viele Tyrannen haben müssen herunter auf die Erde sitzen; und ist dem die Krone aufgesetzt, an den man nicht gedacht hätte.

6. Viele Gewaltige sind zu Boden gegangen, und große Herren sind Andern in die Hände gekommen.

7. Verdamme Niemand, ehe du untersucht hast; erkenne es zuvor, und strafe es dann.

8. Du sollst nicht urtheilen, ehe du die Sache höreſt, und laß die Leute zuvor ausreden.

9. Menge dich nicht in fremde Sache, und sitze nicht bey unrechtem Urtheil.

Das 11. Capitel.

Wie zeitliche Nahrung zu erwerben und zu suchen sey.

10. Mein Kind, stecke dich nicht in mancherley Händel; denn wo du dir mancherley vornimmst, wirst du nicht unverworren bleiben. Wenn du gleich darum ringest, so erlangest du es doch nicht; und wenn du gleich laufen wolltest, so kommst du doch nicht heraus.

11. Mancher läßt es ihm sauer werden, treibet und eilet, und bleibt nur um so mehr dahinten.

12. Dagegen thut Mancher gemach, der Hülfe bedürftig, und schwach, und gar arm;

13. Den siehet Gott an mit Gnaden und hilft ihm aus dem Elend, und bringt ihn zu Ehren, daß sich seiner Viele verwundern.

14. Es kommt Alles von Gott, Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum.

15. Den Frommen gibt Gott Gut, die bleiben; und was Er bescheret, das gedeihet immerdar.

16. Mancher karget und sparet, und wird dadurch reich, und denkt, er habe es was vor sich gebracht;

17. Und spricht: Nun will ich gut Leben haben, essen und trinken von meinen Gütern; und er weiß nicht, daß sein Stündlein so nahe ist, und muß Alles Andern lassen und sterben.

18. Bleibe in Gottes Wort, und übe dich darinnen, und beharre in deinem Beruf; und laß dichs nicht irren, wie die Gottlosen handeln.

19. Vertraue du Gott, und bleibe in deiner Arbeit; denn es ist dem Herrn gar leicht, einen Armen schnell reich zu machen.

20. Gott segnet den Frommen ihren Lohn, und wenn die Zeit kommt, gedeihen sie bald.

21. Sprich nicht: Was hilft mich, und was habe ich dieweil?

22. Sprich nicht: Ich habe genug, wie kann mirs fehlen?

23. Wenn dirs wohl gehet, so gedenke, daß dirs wieder übel gehen kann; und

nn dirs übel gehet, so gedenke, daß dirs eder wohl gehen kann.
4. Denn der Herr kann einem Jegli- n leichtlich vergelten an seinem Ende, : ers verdienet hat.
5. Eine böse Stunde macht, daß man er Wollust vergisset; und wenn der :nsch stirbt, so wird er inne, wie er ge- t hat.
6. Darum sollst du Niemand glücklich :isen vor seinem Ende; und was Einer : ein Mann gewesen sey, das findet sich seinen Kindern.

Das 12. Capitel.

n Aufnahme und Beherbergung, Mildthätigkeit gen die Dürftigen, und Vorsicht gegen Feinde.

7. Herberge nicht einen Jeglichen deinem Hause; denn die Welt ist voll treue und List.
8. Ein falsches Herz ist wie ein Lock- gel auf dem Kloben, und achtet wie Kundschafter auf deinen Fall.
9. Denn er lauert, daß er das Gute fs Aergste deuten möge; und das Al- beste schändet er.
0. Aus einem Funken wird ein großes uer; und der Gottlose höret nicht auf, er Blut vergieße.
1. Hüte dich vor losen Buben, sie ha- n nichts Gutes im Sinn; daß sie dir ht eine ewige Schande anhängen.
2. Nimmst du einen Fremden zu dir , so wird er dir Unruhe machen, und h aus deinem Eigenthum vertreiben.
ap. 12. V. 1. Willst du Gutes thun, siehe zu, wem du es thust, so verdienest Dank damit.
. Thue dem Frommen Gutes, so wird s reichlich vergolten, wo nicht von ihm, h gewißlich vom Höchsten.
. Wer im Bösen beharret, und wer kein mosen gibt, denen wirds nicht wohl ge- t.
. Gib dem Gottesfürchtigen, und hilf n Gottlosen nicht.
. Thue Gutes dem Elenden, und gib n Gottlosen nicht. Behalte dein Brod r ihm, und gib ihm nichts, daß er da- rch nicht gestärket werde, und dich un- trete. Du wirst noch eins so viel Bös- t durch ihn empfahen, als du ihm Gu- gethan hast.
6. Denn auch der Höchste ist den Sün- dern feind, und wird die Gottlosen stra- fen.
7. Wenns einem wohl gehet, so kann man keinen Freund recht erkennen; wenns aber übel gehet, so kann sich der Feind auch nicht bergen.
8. Denn wenns einem wohl gehet, das verdrießt seinen Feind; wenns aber übel gehet, so weichen auch die Freunde von ihm.
9. Traue deinem Feinde nimmermehr. Denn gleichwie das Erz immer wieder ro- stet, also lässet er auch seine Tücke nicht.
10. Und ob er sich schon neiget und bük- ket, so halte doch an dich, und hüte dich vor ihm. Und wenn du gleich an ihm po- lirest, wie an einem Spiegel, so wirst du sehen, daß er doch rostig bleibt.
11. Zeuch ihn nicht zu dir, daß er dich nicht wegstoße, und trete an deine Statt. Setze ihn nicht neben dich, daß er nicht nach deinem Stuhl trachte, und du zuletzt an meine Worte denken müssest, und mei- ne Rede dich schmerzlich treffe.
12. Wen jammerts, wenn ein Schlan- genbeschwörer gebissen wird, oder Alle, die mit wilden Thieren umgehen? Also gehets dem auch, der sich an den Gottlo- sen hängt, und sich in seine Sünden men- get.
13. Er bleibt wohl eine Weile bey dir; aber wenn du strauchelst, so beharret er nicht.
14. Der Feind gibt wohl süße Worte; aber im Herzen denkt er, wie er dich in die Grube fälle.
15. Er weinet wohl mit den Augen; aber kriegt er Raum, so kann er deines Bluts nicht satt werden.
16. Will dir Schaden zustoßen, so ist er der erste da; stellet sich, als wollte er dir helfen, und stürzet dich meuchlings.
17. Seinen Kopf wird er schütteln, und in die Faust klatschen, und viel zischeln, und das Maul verziehen.

Das 13. Capitel.

Von Gemeinschaft der Armen und Reichen, Spu- ren der Gesinnung, und Gewissen.

1. Wer Pech angreift, der besudelt sich damit; und wer sich gesellet zum Hof- färtigen, der lernet Hoffart.

2. Geselle dich nicht zum Gewaltigern und Reichern, denn du bist; du lädst sonst eine zu schwere Last auf dich.

3. Was soll der irdene Topf bey dem ehernen Kessel? Denn wo sie an einander stoßen, so zerbricht er.

4. Der Reiche thut unrecht, und trotzt noch dazu; aber der Arme muß leiden, und dazu flehen.

5. So lange du ihm nütze bist, brauchet er dein; aber wenn du nicht mehr kannst, so läßt er dich fahren.

6. Weil du hast, so zehret er mit dir, und bekümmert ihn nichts, daß du verdirbest.

7. Wenn er dein bedarf, kann er dich fein äffen, und lächelt dich an, verheisset dir viel, und gibt dir die besten Worte, und spricht: Bedarfst du etwas?

8. Und lädt dich einmal oder drey zu Gaste betrüglich, bis er dich um das Deine bringe, und spotte dein zuletzt.

9. Und wenn er dann gleich deine Noth siehet, läßt er dich doch fahren, und schüttelt den Kopf über dich.

10. Darum siehe zu, daß dich deine Einfalt nicht betrüge, und in Unglück bringe.

11. Wenn dich ein Gewaltiger will zu sich ziehen, so wegere dich; so wird er dich desto mehr zu sich ziehen.

12. Dränge dich nicht zu, daß du nicht verstoßen werdest; fleuch auch nicht zu sehr, daß man dein nicht vergesse.

13. Trachte nicht nach Gespräch mit ihm, und glaube nicht seinen vielen Worten;

14. Denn er versucht dich damit, und mit seinen freundlichen Geberden holet er dich aus.

15. Wenn er ungnädig wird, so bleibet es nicht bey solchen Reden; und scherzet nicht mit Strafen und Gefängniß.

16. Darum hüte dich, und siehe dich wohl vor; denn du wandelst mit deinem Unglück.

17. Ein jegliches Thier hält sich zu seines Gleichen; so soll ein jeglicher Mensch sich gesellen zu seines Gleichen.

18. Es ist eben, als wenn sich der Wolf zum Schaf geselle, wenn ein Gottloser sich zum Frommen geselle.

19. Wie die Hyäne mit dem Hunde sich verträgt: also auch der Reiche mit dem Armen.

20. Wie der Löwe das Wild jagt in der Heide: so fressen die Reichen die Armen.

21. Wie dem Hoffärtigen unwerth ist was geringe ist: also ist der Arme den Reichen auch unwerth.

22. Wenn der Reiche fallen will, so helfen ihm seine Freunde auf; wenn der Arme fällt, stoßen ihn auch seine Freunde zu Boden.

23. Wenn ein Reicher strauchelt, so helfen Viele, die ihm überhelfen; wenn er schnöde redet, so rechtfertigen sie ihn.

24. Wenn aber ein Armer strauchelt, so schilt man ihn dazu; und wenn er gar weislich redet, so findet es doch keine Statt.

25. Wenn der Reiche redet, so schweigt Jedermann, und sein Wort hebt man an den Himmel.

26. Wenn aber der Arme redet, so spricht man: Wer ist der? Und so er fället, muß er herhalten.

27. Reichthum ist gut, wo er ohne Sünde ist; und Armuth des Gottlosen lehret ihn viel Böses reden.

28. Was Einer im Sinn hat, das siehet man ihm an den Augen an, es sey Gutes oder Böses.

29. Hat er Gutes im Sinn, so siehet er fröhlich auf; wer aber mit heimlichen Tücken umgehet, kann nicht Ruhe dazu haben.

Cap. 14. V. 1. Wohl dem, der nicht gleitet mit seinem Munde, und nicht wegen der Sünde im Gewissen gequälet wird.

2. Wohl dem, den seine Seele nicht verdammet, und seine Zuversicht ihm nicht entfallen ist.

Das 14. Capitel.

Von Geiz und Neid, und rechtem Gebrauch der Güter.

3. Einem Knicker stehet nicht wohl an, daß er reich ist, und was soll Geld und Gut einem Kargen?

4. Wer viel sammelt, und sich abdarbet, der sammelts Andern, und Andere werden verprassen.

5. Wer ihm selber nichts Gutes thut, was sollte der Andern Gutes thun? Er wird seiner Habe nimmer froh.

6. Es ist kein schändlicher Ding, denn

Einer ihm selbst nichts gönnet; und ist die rechte Plage für seine Bos-

Thut er etwas Gutes, so weiß er ts darum, und zuletzt wird er unge- ig darüber.

Das ist ein böser Mensch, der nicht n mag, daß man den Leuten Gutes t, sondern wendet sein Angesicht weg, erbarmet sich Niemandes.

Ein vortheilischer Mensch läßt ihm mer genügen an seinem Theil, und n vor Geiz nicht gedeihen.

. Ein Neidischer siehet nicht gern es, und thut ihm wehe, wenn er soll zu t geben.

. Mein Kind, thue dir selbst Gutes dem Deinen, und gib dem Herrn fer, die ihm gebühren.

. Gedenke, daß der Tod nicht säu- ; und du weißt ja wohl, daß du keinen id mit der Hölle hast.

. Thue Gutes dem Freunde vor dei- Ende, und reiche dem Armen nach em Vermögen.

. Vergiß der Armen nicht, wenn du fröhlichen Tag hast; so wird dir auch ude widerfahren, die du begehrest.

Du mußt doch deinen sauern Schweiß ern lassen, und deine Arbeit den Er- zutheilen.

. Gib gerne, so wirst du wieder em- igen, und heilige deine Seele; denn n du todt bist, so hast du ausgezehret.

. Alles Fleisch verschleißt wie ein d; denn es ist der alte Bund: Du t sterben.

. Gleichwie die grünen Blätter auf m schönen Baum, etliche abfallen, et- wieder wachsen: also gehet es mit Geschlecht von Fleisch und Blut auch: che sterben, Etliche werden geboren.

. Alles vergängliche Ding muß ein e nehmen; und die damit umgehen, en auch mit dahin.

Das 15. Capitel.

m Nutzen der Weisheit, und Ursache der Sünden.

Wohl dem, der stets mit der Weis- umgehet, und unterhält sich in sei- Verstande mit heiligen Dingen.

21. Der ihre Wege in seinem Herzen betrachtet, und verständig wird in ihren Heimlichkeiten.

22. Und gehet hinter ihr drein, wie ein Auffspürer, und schleichet ihr nach, wo sie einkehret.

23. Und gucket zu ihren Fenstern hinein, und horchet an ihrer Thür.

24. Herberget nahe bey ihrem Hause, und schlägt Pfähle ein an ihrer Wand.

25. Richtet an ihrer Seite seine Hütte auf, und bleibet in guter Herberge.

26. Er bringet seine Kinder unter ihr Dächlein, und lagert unter ihrer Laube.

27. Und wird von ihr vor der Hitze beschirmet, und wohnet in ihrer Herrlichkeit.

Cap. 15. V. 1. Solches thut Niemand, denn der den Herrn fürchtet; und wer sich an Gottes Wort hält, der wird sie ergreifen.

2. Und sie wird ihm begegnen wie eine Mutter, und wird ihn empfangen wie eine junge Braut.

3. Sie wird ihn speisen mit Brod des Verstandes, und wird ihn tränken mit Wasser der Weisheit.

4. Er wird sich stützen auf sie, daß er nicht wanket; und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schanden wird.

5. Sie wird ihn erhöhen über seinen Nächsten, und wird ihm seinen Mund aufthun in der Gemeine.

6. Sie wird ihn krönen mit Freude und Wonne, und mit ewigem Namen begaben.

7. Aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen.

8. Denn sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

9. Ein Gottloser kann nichts Rechtes lehren, denn es kommt nicht von Gott.

10. Denn zu rechter Lehre gehöret die Weisheit, so gibt Gott Gnade dazu.

11. Du darfst nicht sagen: Habe ich gefehlet, so hats Gott gethan. Denn was er hasset, das sollst du nicht thun.

12. Du darfst nicht sagen: Er hat mich irre geführet. Denn er bedarf keines Gottlosen.

13. Denn der Herr hasset alle Gräuel; und wer ihn fürchtet, der scheuet sich davor.

14. Er hat den Menschen von Anfang geschaffen, und ihm die Wahl gegeben.
15. Willst du, so halte die Gebote, und thue, was ihm gefällt, in rechtem Vertrauen.
16. Er hat dir Feuer und Wasser vorgestellet; greife, zu welchem du willst.
17. Der Mensch hat vor sich Leben und Tod; welches er will, das wird ihm gegeben werden.
18. Denn die Weisheit Gottes ist groß, und er ist mächtig, und siehet Alles.
19. Und seine Augen sehen auf die, so ihn fürchten; und er erkennet alles Menschenwerk.
20. Er heisset Niemand gottlos seyn, und erlaubet Niemand zu sündigen.

Das 16. Capitel.

Von böser Kinderzucht, und Vollziehung gedroheter Strafen Gottes.

1. Freue dich nicht, daß du viel ungerathene Kinder hast, und poche nicht auf die Menge der Söhne, wenn sie Gott nicht fürchten.
2. Verlaß dich nicht auf ihr Leben, und traue nicht auf ihr Vermögen.
3. Denn es ist besser Ein frommes Kind, denn tausend Gottlose.
4. Und ist besser ohne Kinder sterben, denn gottlose Kinder haben.
5. Ein frommer Mann kann einer Stadt aufhelfen; aber wenn der Gottlosen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verwüstet.
6. Deß habe ich mein Tage viel gesehen, und noch Aergeres gehöret.
7. Das Feuer verbrannte die Rotte der Gottlosen, und der Zorn ging an über die Ungläubigen.
8. Er verschonete der alten Riesen nicht, die mit ihrer Stärke zu Boden gingen.
9. Er schonete auch nicht derer, bey welchen Lot ein Fremdling war; sondern hatte Gräuel an ihnen um ihres Uebermuths willen.
10. Und verderbete solches Volk ohne Barmherzigkeit, die es mit Sünden übermacht hatten.
11. Also hat er wohl sechs hundert tausend Mann weggerafft, darum daß sie allesammt ungehorsam waren; wie sollte denn ein einiger Ungehorsamer ungestraft bleiben?
12. Denn er ist wohl barmherzig, aber er ist auch zornig. Er lässet sich versöhnen, und schüttet aus den Grimm. Wie groß seine Barmherzigkeit ist, so groß ist auch seine Strafe; und richtet einen Jeglichen, wie er es verdienet.
13. Der Gottlose wird mit seinem Raube nicht entgehen, und des Frommen Hoffnung wird nicht ausen bleiben.
14. Alle Wohlthat wird ihre Stätte finden; und einem Jeglichen wird widerfahren, wie er es verdienet hat.
15. Sprich nicht: Ich bin vor dem Herrn verborgen; wer fragt im Himmel nach mir?
16. Unter so großem Haufen wird an mich nicht gedacht; was bin ich gegen einer unermeßlichen Welt?
17. Siehe, der ganze Himmel allenthalben ist Gottes; das Meer und die Tiefe beben, wenn er heimsucht.
18. Berg und Thal zittern, so er dareinschaut: sollte er denn in dein Herz nicht sehen?
19. Aber seine Wege verstehet Niemand, und das Wetter, so vorhanden ist, merket kein Mensch.
20. Und er kann viel thun, deß sich Niemand versiehet. Und wer kann es ausgehen, und ertragen, so er richtet?
21. Aber solches Dräuen ist zu weit aus den Augen; und aller Dinge Rechenschaft kommt erst am Ende.
22. Ein Demüthiger bedenkt solches, aber wenns ein roher Mensch höret, bleibt er doch bey seiner Thorheit, und bey seinem Irrthum.

Das 17. Capitel.

Erzählung der Wohlthaten Gottes, und Vermahnung zur Buße.

23. Mein Kind, gehorche mir, und lerne Weisheit, und merke auf meine Worte mit Ernst.
24. Ich will dich die Zucht nach der Wage lehren, und dich klärlich unterrichten.
25. Gott hat von Anfang seine Werke wohl geordnet; und einem jeglichen sein eigenes Theil gegeben, da er sie schuf.
26. Und erhält sie für und für in solcher Ordnung, daß sie ihr Amt immerdar ausrichten.

. Daß sie nicht müde noch matt wer-
, noch ablassen von ihrem Thun.
. Und keins das andere hindere; sondern
immerdar seinem Befehl gehorsam.
. Weiter hat er auch auf die Erde ge-
n, und sie mit seinen Gütern erfüllet;
. Und das Erdreich mit allerley Thieren
ecket, welche wieder zu Erde werden.
ap. 17. V. 1. Gott hat den Menschen
haffen aus der Erde, und machte ihn
der zur Erde.
Und bestimmte ihnen die Zeit ihres
ens, und gab ihnen Macht über die
ge auf Erden.
Und kleidete sie mit Kraft nach ihrer
, und machte sie nach seinem Bilde.
Er gab ihnen, daß alles Fleisch sie
hten mußte, und sie herrschen sollten
r Thiere und Vögel.
Er gab ihnen Vernunft, Sprache,
en, Ohren, Herz und Sinn.
Erfüllete sie mit Wissen und Ver-
d, und zeigte ihnen beyde Gutes und
es.
Und hat ihre Herzen sonderlich angese-
ihnen zu zeigen seiner Werke Majestät.
Daß sie loben sollten seinen heiligen
men, und erzählen seine großen Thaten.
Er hat sie gelehret, und ihnen ein Ge-
des Lebens gegeben.
. Er hat einen ewigen Bund mit ih-
gemacht, und seine Rechte ihnen ge-
ibaret.
. Sie haben mit ihren Augen seine
estät gesehen, und mit ihren Ohren
herrliche Stimme gehöret.
. Und er sprach zu ihnen: Hütet euch
llem Unrecht; und befahl einem Jeg-
n seinen Nächsten.
. Ihr Wesen ist immer vor ihm, und
t verborgen vor seinen Augen.
Allen Völkern hat er Herrschaften
dnet; aber Israel ist des Herrn Theil.
Alle ihre Werke sind vor ihm klar
die Sonne, und seine Augen sehen
Unterlaß ihre Wege.
Ihre Bosheiten sind ihm unverbor-
und alle ihre Sünden sind vor ihm
bar.
Er behält die Wohlthat des Men-
wie einen Siegelring, und die gu-
Werke wie einen Augapfel.
Und zuletzt wird er aufwachen, und
einem Jeglichen vergelten auf seinen
Kopf, wie er es verdienet hat.
19. Aber die sich bessern, lässet er zu
Gnaden kommen; und die da müde wer-
den, tröstet er, daß sie nicht verzagen.
20. So bekehre dich nun zum Herrn,
und laß dein sündliches Leben; bitte sein
Angesicht, und höre auf zu fehlen.
21. Halte dich zu dem Höchsten, und
wende dich vom Unrecht, und hasse mit
Ernst allen Gräuel.
22. Wer will den Höchsten loben in der
Hölle? gleich den Lebendigen, die da dank-
sagen können.
23. Denn den Todten ist das Loben ver-
gangen, als wären sie nicht mehr; darum
lobe den Herrn, dieweil du lebest und ge-
sund bist.

Das 18. Capitel.

Von Gottes Größe, von Wohlthätigkeit, zeitiger Buße, und Behutsamkeit.

24. O wie ist die Barmherzigkeit des
Herrn so groß, und lässet sich gnädig fin-
den denen, so sich zu ihm bekehren!
25. Denn was kann doch an einem Men-
schen seyn, sintemal ein Menschenkind
nicht unsterblich ist?
26. Was ist heller, denn die Sonne?
noch muß sie vergehen; und was Fleisch
und Blut dichtet, das ist ja böses Ding.
27. Er übersiehet die gewaltige Höhe
des Himmels; aber alle Menschen sind
Erde und Asche.
Cap. 18. V. 1. Der da ewig lebet, hat
alle Dinge geschaffen.
2. Der Herr ist allein gerecht; Nie-
mand kann seine Werke aussprechen. Wer
kann seine großen Wunder begreifen?
3. Wer kann seine große Macht messen?
Wer kann alle seine Barmherzigkeit er-
zählen?
4. Man kann sie weder mindern noch
mehren, und kann seine Wunder nicht
ausforschen.
5. Aber ein Mensch, wenn er gleich sein
Bestes gethan hat, so ists noch kaum an-
gefangen; und wenn er meinet, er habe
es vollendet, so fehlet es noch weit.
6. Was ist der Mensch? Wozu taugt er?
Was kann er frommen oder Schaden
thun?

7. Wenn er lange lebt, so lebt er hundert Jahre.

8. Gleichwie ein Tröpflein Wasser gegen das Meer, und wie ein Körnlein gegen den Sand am Meer: so geringe sind seine Jahre gegen die Ewigkeit.

9. Darum hat Gott Geduld mit ihnen, und schüttet seine Barmherzigkeit aus über sie.

10. Er siehet und weiß wohl, was für einen elenden Ausgang sie nehmen; darum erbarmet er sich desto reichlicher über sie.

11. Eines Menschen Barmherzigkeit gehet allein über seinen Nächsten; aber Gottes Barmherzigkeit gehet über alle Welt.

12. Er strafet und züchtiget, er lehret und bringet wieder, wie ein Hirte seine Heerde.

13. Er erbarmet sich Aller, die sich ziehen lassen, und fleißig sind seine Rechte zu hören.

14. Mein Kind, wenn du Jemand Gutes thust, so hefte keinen Tadel daran; und wenn du etwas gibst, so betrübe nicht mit Worten.

15. Der Thau kühlet die Hitze; also ist ein gutes Wort besser, denn die Gabe.

16. Ja ein Wort ist oft angenehmer, denn eine große Gabe; und ein holdseliger Mensch gibt sie alle beyde.

17. Ein Narr aber rücket einem unhöflich auf, und eine unfreundliche Gabe ist verdrießlich.

18. Lerne erst, ehe du redest; und laß dich arzneyen, ehe du krank wirst.

19. Strafe dich zuvor selbst, ehe du Andere beurtheilest; so wirst du Gnade finden zur Stunde der Heimsuchung.

20. Spare deine Buße nicht, bis du krank werdest; sondern bessere dich, weil du noch sündigen kannst. Verzeuch nicht fromm zu werden, so lange es Zeit ist; und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis an den Tod.

21. Bevor du betest, sammle dich; und sey nicht wie Einer, der den Herrn versuchet.

22. Gedenke an den Zorn, der am Ende kommen wird, und an die Rache, wenn Gott wird sein Angesicht abwenden.

23. Wenn man satt ist, soll man denken, daß man wieder hungern kann; und wenn man reich ist, soll man denken, daß man wieder arm werden kann.

24. Denn es kann vor Abend wohl anders werden, weder es am Morgen war; und Alles geschiehet schnell vor Gott.

25. Ein weiser Mensch ist in Allem vorsichtig, und hütet sich vor Sünden, wenn er noch sündigen kann.

26. Wer verständig ist, der kennet die Weisheit; und wer sie findet, dem gibt sie gutes Zeugniß.

27. Wer gute Lehre merket, wird selber weise, und strömet über von scharfsinnigen Sprüchen.

Das 19. Capitel.

Böse Lust, Geschwätz und Argliſtigkeit zu meiden.

28. Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen Willen.

29. Denn wo du deiner Seele darreichst, wonach sie gelüstet, so wird sie dich deinen Feinden zum Spott machen.

30. Sey nicht ein Prasser, und gewöhne dich nicht zum Schlemmen;

31. Auf daß du nicht zum Bettler werdest, und wenn du nimmer Geld im Säckel hast, auf Wucher nehmen müssest.

Cap. 19. V. 1. Ein Arbeiter, der nicht gerne voll säuft, der wird nicht reich; und wer ein Geringes nicht zu Rathe hält, der nimmt für und für ab.

2. Wein und Weiber bethören die Verstehen; und die sich an Huren hängen, werden wild.

3. Und kriegen Motten und Würmer zu Lohn; und verdorren den Andern zum merklichen Exempel.

4. Wer bald glaubt, der ist leichtfertig; und wer sich verführen läßt, sündiget wider sich selbst.

5. Wer sich der Schalkheit freuet, der wird sein Urtheil empfahen; wer aber der Wollust widerstehet, der krönet sein Leben.

6. Wer seine Zunge bändiget, wird ein friedsames Leben haben; und wer Geschwätz hasset, meidet Schaden.

7. Höreſt du was Böses, das sage nicht nach; denn Schweigen schadet dir nicht.

8. Du sollst weder Freunden noch Feinden etwas nachsagen; und offenbare nichts, wo du ohne böses Gewissen schweigen kannst.

9. Denn man höret dir zu, und hütet sich vor dir, und hasset dich seiner Zeit.

)ast du etwas gehöret, laß es mit
ben; sey ruhig, du wirst nicht da-
sten.
ber ein Narr bricht heraus, wie
iges Kind heraus will.
Wenn ein Wort im Narren steckt,
eben, als wenn ein Pfeil in der
steckt.
Sprich deinen Nächsten drum an,
)t hat ers nicht gethan; oder hat
)an, daß ers nicht mehr thue.
Sprich deinen Nächsten drum an,
)t hat ers nicht geredet; hat ers
·det, daß ers nicht mehr thue.
Sprich deinen Freund drum an,
an lügt gern auf die Leute; darum
nicht Alles, was du höreſt.
Es entfähret oft Einem ein Wort,
inets doch nicht also; denn wer ist,
)t zuweilen mit der Zunge fehlet?
Sprich deinen Nächsten drum an,
mit ihm pocheſt, und denke an Got-
bot.
)enn die Furcht Gottes macht weis-
un in allen Sachen; und Gottes
lehret klüglich fahren in allem Han-

Argliſtigkeit ist nicht Weisheit, und
ttloſen Tück. n sind keine Klugheit;
Sondern es ist Bosheit und Gräuel;
: eitel Thorheit, die Weisheit ver-

Es ist beſſer geringe Klugheit mit
furcht, denn große Klugheit mit
verachtung.
Es ist Mancher scharfſinnig und
n Schalk, und kann die Sache dre-
ıß das Aergſte heraus kommt.
Derſelbige Schalk kann den Kopf
t, und ernſt ſehen, und ist doch in-
; eitel Betrug.
Er ſchlägt die Augen nieder, und
ſich taub; und wo du nicht Acht auf
ſt, so wird er dich übereilen.
Und ob er zu ſchwach ist, dir Scha-
thun, so wird er dich doch, wenn
e Zeit ſiehet, berücken.
Man ſiehets einem wohl an, was
i Mann er ist; und einen Vernünf-
nerket man an ſeinen Geberden.
Denn ſeine Kleidung, Lachen und
zeigen an, was an einem Menſchen

Das 20. Capitel.

Von verſchiedenen Aeußerungen der Weisheit und Narrheit, beſonders vom rechten Gebrauch der Zunge.

1. Es ſtraft Einer oft ſeinen Nächſten zur Unzeit, und thäte weislicher, daß er ſchwiege.
2. Es iſt beſſer frey ſtrafen, denn heimlich Haß tragen; und wers zu Dank annimmt, dem bringet es Frommen.
3. Wer Gewalt übt im Gericht, der iſt eben als ein Verſchnittener, der eine Jungfrau zu ſchänden Luſt hat.
4. Der Eine ſchweigt, darum daß er ſich nicht kann verantworten; ein Anderer aber ſchweigt, und wartet ſeiner Zeit.
5. Ein weiſer Mann ſchweigt, bis er ſeine Zeit erſiehet; aber ein gäher Narr kann der Zeit nicht erharren.
6. Wer viel plaudert, der macht ſich feindſelig; und wer ſich viel Gewalt anmaßet, dem wird man gram.
7. Es glückt Manchem in böſen Sachen; aber es gedeihet ihm zum Verderben.
8. Es gibt oft Einer etwas, da er es übel anlegt; dagegen gibt Einer, das ihm doppelt vergolten wird.
9. Wer ſehr pranget, der verdirbt darüber; wer ſich aber ducket, der kommt empor.
10. Mancher kauft am erſten wohlfeil, aber hernach muß ers theuer genug bezahlen.
11. Ein weiſer Mann macht ſein Geſchenk werth mit lieblichen Worten; aber was die Narren ſchenken, machen ſie ſelbſt unwerth.
12. Des Narren Geſchenk wird dir nicht viel frommen; denn mit einem Auge gibt er, und mit ſieben Augen ſiehet er, was er dafür kriege.
13. Er gibt wenig, und rücket einem viel auf, und ſchreyets aus, als ein Ausrufer.
14. Heute leihet er, morgen will ers wieder haben. Das ſind feindſelige Leute.
15. Der Narr klagt: Mir iſt Niemand treu, Niemand danket mir für meine Wohlthat;
16. Auch die mein Brod eſſen, reden nichts Gutes von mir.
17. O wie oft und von Vielen wird er verſpottet!
18. Mancher fällt gefährlicher durch

seine Rede, denn so er vom Söller fiele; also gehet es den Bösen, daß sie doch zuletzt plötzlich fallen müssen.

19. Ein grober ungezogener Mensch plaudert unvorsichtig, und wäscht immer fort, wie es ihm in den Mund kommt.

20. Wenn ein Narr schon etwas Gutes redet, so taugt es doch nicht; denn er redet es nicht zu rechter Zeit.

21. Manchem wehret seine Armuth, daß er nichts Uebels thut; davon hat er den Vortheil, daß er kein böses Gewissen hat.

22. Mancher setzt lieber seine Seele dran, denn daß er seine Ehre verliere, und thut es um thörichter Leute willen.

23. Mancher verspricht seinem Freund etwas aus Schaam, und damit kriegt er ihn zum Feind ohne Ursache.

24. Die Lüge ist ein häßlicher Schandfleck an einem Menschen, und ist gemein bey ungezogenen Leuten.

25. Ein Dieb ist nicht so böse, als ein Mensch, der sich zu Lügen gewöhnt; aber zuletzt kommen sie beyde ins Verderben.

26. Lügen ist dem Menschen ein schändlich Ding; wers treibt, kann nimmermehr zu Ehren kommen.

27. Ein weiser Mann bringt sich zu Ehren durch seine Rede, und ein kluger Mann ist lieb und werth bey Fürsten.

28. Wer seinen Acker fleißig bauet, der macht seinen Haufen groß; und wer bey Fürsten werth ist, der kann viel Bösem vorkommen.

29. Geschenke und Gaben verblenden die Weisen, und legen ihnen einen Zaum ins Maul, daß sie nicht strafen können.

30. Versteckte Weisheit und ein vergrabener Schatz, wozu sind sie beyde nütze?

31. Es ist besser, daß sich der Unweise verkriche, denn der Weise.

Das 21. Capitel.

Vermahnung zur Buße. Vergleichung des Weisen und Narren.

1. Mein Kind, hast du gesündiget, so höre auf, und bitte, daß dir das Vorige vergeben werde.

2. Fleuch vor der Sünde, wie vor einer Schlange; denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich.

3. Ihre Zähne sind wie Löwenzähne, und tödten des Menschen Seele.

4. Eine jegliche Ungerechtigkeit ist wie ein zweyschneidig Schwert, und verwundet, daß Niemand heilen kann.

5. Wer Gewalt und Unrecht thut, muß zuletzt zum Bettler werden; und wer reich ist, kommt zuletzt von Haus und Hof.

6. Denn so bald der Elende ruft, erhöret es Gott, und die Rache wird ihn kommen.

7. Wer sich nicht sagen läßt, der ist auf der Bahn des Gottlosen; und wer Gott fürchtet, der nimmt es zu Herzen.

8. Wer laut mit der Zunge trotzet, den kennet man von ferne; und ein Kluger merket wohl, daß er untergeben will.

9. Wer sein Haus bauet mit anderer Leute Gut, der sammelt Steine ihm zum Grabe.

10. Die Rotte der Gottlosen ist wie ein Haufen Werg, das endlich mit Feuer verzehret wird.

11. Die Gottlosen gehen zwar auf einem feinen Pflaster, deß Ende aber der Hölle Abgrund ist.

12. Wer Gottes Wort hält, der fasset seinen Sinn; und Gott vollkommen fürchten, ist Weisheit.

13. Wo nicht Vernunft innen ist, da läßet sich nicht ziehen. Es gibt aber eine Vernunft, so voller Bitterkeit ist.

14. Eines weisen Mannes Lehre fleußt dar wie eine Fluth, und sein Rath wie eine lebendige Quelle.

15. Des Narren Herz ist wie ein Topf der da rinnet, und kann keine Lehre halten.

16. Wenn ein Vernünftiger eine weise Lehre höret, so lobet er sie, und stimmet ihr bey; höret sie aber ein Muthwilliger, so mißfällt sie ihm, und wirft sie hinter sich.

17. Die Rede des Narren drückt wie eine Last auf dem Wege; aber wenn ein Weiser spricht, das ist lieblich zu hören.

18. Im Rath hat man Acht, was der Weise redet; und was er redet, das gilt.

19. Des Narren Weisheit stehet wie ein eingefallenes Haus; und des Unverständigen Rath kann man nicht wissen, was es ist.

20. Wenn man den Narren ziehen will, so stellet er sich, als wollte man ihm Fesseln an Hände und Füße legen.

21. Aber ein Weiser achtet es für einen

:n Schmuck, und für ein Ge-
)e am rechten Arm.
Ein Narr läuft frey einem ins
, aber ein Vernünftiger scheuet

Ein Narr gucket frey einem zum
r hinein; aber ein Vernünftiger
)raußen stehen.
Es ist eine Unvernunft, einem an
ür horchen; ein Vernünftiger hält
eine Schmach.
Die unnützen Wäscher plaudern,
hts zur Sache dienet; die Weisen
)ägen ihre Worte mit der Gold-

Die Narren haben ihr Herz im
aber die Weisen haben ihren Mund
:zen.
Ein Narr lacht überlaut; ein Wei-
)elt ein wenig.
Wenn der Gottlose einem Schalk
, so fluchet er ihm selber.
Die Ohrenbläser thun ihnen selbst
:n, und hat sie Niemand gerne um

Das 22. Capitel.

ück der Thoren und Gottlosen. Vom Umgang mit Freunden.

Ein fauler Mensch ist gleich wie ein
, der im Koth liegt; wer ihn auf-
er muß die Hände wieder wischen.
n ungezogener Sohn ist seinem
eine Unehre, und eine thörichte
r seine Schmach.
ne vernünftige Tochter kriegt ih-
ann; aber eine ungerathne be-
rt ihren Vater.
ıd welche frech ist, die ist beydes
ater und dem Mann eine Unehre,
rd von beyden verachtet.
ne Rede, so zur Unzeit geschiehet,
ich eben wie ein Saitenspiel, wenn
raurig ist. Strafe und Lehre soll
:iser stets zu rechter Zeit üben.
)er einen Narren lehret, der flicket
)en zusammen, und thut eben, als
nan Einen aus einem tiefen Schlaf

)er mit einem Narren redet, der
nit einem Schlummernden; wenn
ist, so spricht er: Was ists?

8. Ueber einen Todten pflegt man zu trauern, denn er hat das Licht nicht mehr; aber über einen Narren sollte man trauern, daß er keinen Verstand hat.

9. Man soll nicht so sehr trauern über den Todten; denn er ist zur Ruhe gekommen; aber des Narren Leben ist ärger denn der Tod.

10. Sieben Tage trauert man über einen Todten, aber über einen Narren und Gottlosen ihr Lebenlang.

11. Rede nicht viel mit einem Narren, und gehe nicht viel um mit einem Unverständigen.

12. Halte dich von ihm, daß du nicht in Schweiß geführet und von seinem Unflath befleckt werdest.

13. Weiche von ihm, so bleibst du mit Frieden, und kommst nicht in Angst und Noth über seiner Thorheit.

14. Was ist schwerer denn Bley? und wie wirds heissen denn: ein Narr?

15. Es ist leichter, Sand, Salz und Eisen tragen, denn einen unverständigen Menschen.

16. Gleichwie ein Haus, dessen Gezimmer fest in einander verbunden ist, nicht zerfällt vom Sturmwind: also auch ein Herz, das seiner Sachen gewiß ist, das fürchtet sich vor keinem Schrecken.

17. Gleichwie der schöne Tünch an der schlechten Wand wider den Regen, und ein Zaun auf hohem Berge wider den Wind nicht kann bestehen:

18. Also stehet das blöde Herz des Narren in seinem Vornehmen wider kein Erschrecken.

19. Wenn man das Auge trifft, so gehen Thränen heraus; und wenn man Einem das Herz trifft, so wird sein Sinn offenbar.

20. Wer unter die Vögel wirft, der scheucht sie weg; und wer seinen Freund schmähet, der zertrennet die Freundschaft.

21. Wenn du gleich ein Schwert zuckest über deinen Freund, so verzweifle nicht; denn es gibt noch eine Wiederkehr.

22. Wenn du den Mund hast aufgethan wider deinen Freund, so fürchte dich nicht; denn es gibt noch eine Versöhnung. Ausgenommen Schmähworte, Verachtung, Offenbarung der Heim-

lichkeit, und böse Tücke; solche Stücke verjagen den Freund.

23. Bleibe treu deinem Freunde in seiner Armuth, daß du dich mit ihm freuen mögest, wenns ihm wieder wohl geht.

24. Halte fest bey ihm in seiner Trübsal, auf daß du seines Glücks auch genießen mögest.

25. Dampf und Rauch gehet vorher, wenn ein Feuer brennen will: also kommt es vom Schmähen zum Blutvergießen.

26. Schäme dich nicht, deinen Freund zu schützen, und meide ihn nicht.

27. Widerfährt dir etwas Böses von ihm, so wird sich vor ihm hüten, wer es höret.

Das 23. Capitel.

Gebet um rechten Gebrauch der Zunge, und Heiligung der Gedanken. Von leichtfertigem Fluchen und Schwören, von Zorn und Unkeuschheit.

28. O daß ich könnte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein festes Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbete!

Cap. 23. V. 1. Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens, laß mich nicht unter die Lästerer gerathen, und laß mich nicht unter ihnen verderben.

2. O daß ich meine Gedanken könnte im Zaum halten, und mein Herz mit Weisheit züchtigen; auf daß meiner nicht geschonet würde, wo ich fehlete, und keine Sünde mir hinginge!

3. Auf daß nicht viel würden meiner Irrthümer, und meine Sünden sich nicht häuften; damit ich nicht untergehen müsse vor meinen Widersachern, und meinen Feinden zum Spott werde.

4. Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens, behüte mich vor frechem Blick, und wende von mir die bösen Lüste.

5. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, und bewahre mich vor unverschämtem Herzen.

6. Lieben Kinder, lernet das Maul halten; denn wer es hält, der wird sich mit Worten nicht vergreifen;

7. Wie die Gottlosen dadurch gefangen werden, und die Lästerer und Stolzen dadurch fallen.

8. Gewöhne deinen Mund nicht zu Schwören, und gewöhne dir nicht an Gottes Namen zu führen.

9. Denn gleichwie ein Knecht, der immer gestäupet wird, nicht ohne Striemen

10. Also kann der auch nicht rein von Sünden seyn, der immer schwöret, und Gottes Namen führet.

11. Wer oft schwöret, der sündiget viel, und die Plage wird von seinem Hause nicht bleiben.

12. Schwöret er, und verstehets nicht, so sündiget er gleichwohl; und verachtets, so sündiget er zwiefältig.

13. Schwöret er vergeblich, so ist er nicht ohne Sünde; sein Haus wird hart gestraft werden.

14. Es ist auch ein tödtlicher Fluch, der müsse nicht gefunden werden im Erbtheil Jakobs.

15. Denn die Gottesfürchtigen fliehen solches Alles, und besudeln sich nicht mit dieser Sünde.

16. Gewöhne deinen Mund nicht zu leichtfertiger Unart; denn ihre Rede sind Sünde.

17. Gedenke deines Vaters und deiner Mutter, wenn du unter den Herren sitzest.

18. Auf daß dein auch nicht vergessen werde vor ihnen, und du nicht gewohnest der Narrheit, und zuletzt wolltest, du wärest nie geboren, und verfluchest den Tag deiner Geburt.

19. Wer sich gewöhnet zu schmähen, der bessert sich sein Lebtage nicht.

20. Zweyerley Art häufet Sünde, und die dritte bringet Zorn über sich:

21. Ein hitziges Gemüth brennet wie Feuer, und läßt sich nicht löschen, bis es verzehrt ist.

22. Ein unkeuscher Mensch hat keine Ruhe an seinem Leibe, bis er ein Feuer anzünde.

23. Einem unkeuschen Menschen ist alles Brod süße, und läßet nicht ab, bis es ein Ende nimmt.

24. Ein Mann, der seine Ehe bricht, und denkt bey sich selbst: Wer siehet mich?

25. Es ist finster um mich, und die Wände verbergen mich, daß mich Nie-

nd siehet; wen soll ich scheuen? der erhöchste achtet meiner Sünde nicht.
. Solcher scheuet allein der Menschen gen;
. Und denket nicht, daß die Augen des rn viel tausendmal heller sind denn Sonne, und sehen Alles, was die nschen thun, und schauen auch in die nlichen Winkel.
. Alle Dinge sind ihm bekannt, ehe geschaffen werden, also wohl, als wenn vollendet sind.
. Derselbe Mann wird öffentlich in Stadt gestraft werden, und wird erhet werden, wenn er sichs am wenigversiehet.
. Also wirds auch gehen dem Weibe, ihren Mann verläßt, und einen Erben einem andern bringet.
. Erstlich ist sie dem Gebot Gottes ehorsam; zum andern sündiget sie wiihren Mann; zum dritten bringet sie ch ihre Hurerey und Ehebruch Kinder einem andern.
. Sie wird man unter die Gemeine usführen, und ihre Kinder werden agesucht werden.
. Ihre Kinder werden nicht wurzeln, ihre Zweige werden nicht Frucht gen.
. Sie läßt ein verfluchtes Gedächthinter sich, und ihre Schande wird mermehr vertilget.
. Daran lernen die Nachkommen, nichts Bessers sey, denn Gott fürch- und nichts Süßers, denn auf Got- Gebot achten.

Das 24. Capitel.

Ruhm der Weisheit.

Die Weisheit preiset sich selbst, und r ihrem Volke rühmet sie sich.
Sie thut ihren Mund auf in der Ge- te Gottes, und lobet sich in seinem h.
Und spricht also: Ich bin Gottes t, und schwebe über der ganzen Erwie der Duft.
Mein Gezelt ist in der Höhe, und Stuhl in den Wolken.
Ich allein bin allenthalben, so weit Himmel ist, und so tief der Abgrund
6. Allenthalben im Meer, allenthalben auf Erden; unter allen Leuten, unter allen Heiden, ist mein Besitzthum.
7. Bey diesen Allen habe ich Wohnung gesucht, daß ich etwa Statt fände.
8. Da gebot mir der Schöpfer aller Dinge, und der mich geschaffen hat, bestellete mir eine Wohnung, und sprach:
9. In Jakob sollst du wohnen, und in Israel soll dein Erbe seyn.
10. Vor der Welt, von Anfang bin ich geschaffen, und werde ewiglich bleiben.
11. Und habe vor ihm in der heiligen Hütte gedienet, und darnach zu Zion eine gewisse Stätte empfangen.
12. Und er hat mich in die werthe Stadt gesetzt, daß ich zu Jerusalem regieren sollte.
13. Ich habe gewurzelt bey einem geehrten Volk, das des Herrn Erbtheil ist.
14. Ich bin hoch gewachsen, wie eine Ceder auf dem Libanon, und wie eine Cypresse auf dem Gebirge Hermon.
15. Ich bin aufgewachsen, wie ein Palmbaum am Wasser, und wie die Rosenstöcke zu Jericho;
16. Wie ein schöner Oelbaum auf freyem Felde; ich bin aufgewachsen wie ein Ahorn.
17. Ich gab einen Wohlgeruch von mir, wie Zimmet und köstliche Würze, und wie auserlesene Myrrhe;
18. Wie Galban, und Onych, und Stakte, und wie der Dampf des Weihrauchs in dem Tempel.
19. Ich breitete meine Zweige aus, wie eine Terebinthe; und meine Zweige waren herrlich und hold.
20. Ich sprossete lieblich wie der Weinstock, und meine Blüthe brachte schöne und reiche Frucht.
21. Kommet her zu mir, Alle, die ihr mein begehret, und sättiget euch von meinen Früchten.
22. Meine Predigt ist süßer denn Honig, und meine Gabe süßer denn Honigseim.
23. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir; und wer von mir trinket, den dürstet immer nach mir.
24. Wer mir gehorchet, der wird nicht zu Schanden; und wer mit mir arbeitet, der wird unschuldig bleiben.

25. Dieß Alles ist eben das Buch des Bundes, von dem höchsten Gott gemacht:
26. Nämlich das Gesetz, welches Mose der Gemeine Jakob zum Schatz befohlen hat;
27. Daraus die Weisheit fleußt, wie das Wasser Pison; und wie der Tigris, wenn er übergehet im Lenz.
28. Daraus der Verstand fleußt wie der Euphrat, und wie der Jordan in der Ernte.
29. Aus demselben bricht hervor die Zucht, wie das Licht, und wie der Gihon zur Zeit des Herbstes.
30. Er ist nie gewesen, der es ausgelernet hätte, und wird nimmermehr werden, der es ausgründen möchte.
31. Denn sein Sinn ist reicher, weder kein Meer, und sein Wort tiefer, denn kein Abgrund.
32. Ich bin ausgegangen wie ein Bächlein von einem Fluß, und wie eine Wasserleitung in die Lustgärten.
33. Ich sprach: Ich will wässern meinen Garten, und tränken mein Beet.
34. Siehe, da ward mein Bächlein zum Strom, und mein Strom ward zur See.
35. Ja meine Zucht soll noch leuchten als der lichte Morgen, und will sie scheinen lassen in die Ferne.
36. Ich will noch Lehre ausschütten wie Weissagung, und sie bleiben lassen für und für.
37. Da sehet ihr, daß ich nicht allein für mich arbeite, sondern für Alle, die der Weisheit begehren.

Das 25. Capitel.

Von etlichen lob- und strafwürdigen Stücken, sonderlich von der Einigkeit, und bösem Weibe.

1. Drey schöne Dinge sind, die beydes Gott und den Menschen wohl gefallen:
2. Wenn Brüder eins sind, und die Nachbarn sich lieb haben, und Mann und Weib sich mit einander wohl begehen.
3. Drey Stücke sind, denen ich von Herzen feind bin, und ihr Wesen verdrießt mich übel:
4. Wenn ein Armer hoffärtig ist, und ein Reicher gerne lügt, und ein alter Narr ein Ehebrecher ist.
5. Wenn du in der Jugend nicht sammelst, was willst du im Alter finden?
6. O wie fein stehet es, wenn die grauen Häupter weise, und die Alten klug,
7. Und die Greise verständig, und die Herren vernünftig und vorsichtig sind!
8. Das ist der Alten Krone, wenn sie viel erfahren haben; und ihre Ehre ist, wenn sie Gott fürchten.
9. Neun Stücke sind, die ich in meinem Herzen hoch zu loben halte, und das zehende will ich mit meinem Munde preisen:
10. Ein Mann, der Freude an seinen Kindern hat. Wer erlebt, daß er seine Feinde untergehen sieht.
11. Wohl dem, der ein vernünftiges Weib hat. Wer mit seinem Reden keinen Schaden nimmt. Wer nicht dienen muß denen, so seiner nicht werth sind.
12. Wohl dem, der einen treuen Freund gefunden. Wohl dem, der Klugheit findet; und der da lehret, da mans gerne höret.
13. O wie groß ist der, so Weisheit gefunden hat!
14. Aber wer Gott fürchter, über den ist Niemand.
15. Denn die Furcht Gottes gehet über Alles. Wer dieselbige fest hält, wem kann man den vergleichen?
16. Es ist kein Weh so groß, als Herzeleid. Es ist keine List über Frauenlist.
17. Es ist kein Lauern über des Reichharts Lauern. Es ist keine Rachgier über der Feinde Rachgier.
18. Es ist kein Kopf so listig, als der Schlange Kopf; und ist kein Zorn so bitter, als der Frauen Zorn.
19. Ich wollte lieber bey Löwen und Drachen wohnen, denn bey einem bösen Weibe.
20. Wenn sie böse wird, so verstellt sie ihre Geberde, und wird so finster, wie ein Sack.
21. Ihr Mann muß unter seinen Nächsten sitzen, und wenn ers höret, bitterlich seufzen.
22. Alle Bosheit ist gering gegen eines Weibes Bosheit; es werde ihr eines Sünders Loos zu Theil.
23. Ein waschhaftiges Weib ist einem stillen Mann, wie ein sandgier Weg aufwärts einem alten Mann.

ß dich nicht betrügen, daß ein
hön ist, und begehre ihrer nicht

enn das Weib den Mann reich
so ist da eitel Hader, Verach-
d große Schmach.
n böses Weib macht ein betrüb-
, traurig Angesicht, und Herze-

in Weib, da der Mann keine Freu-
t, die macht ihn verdrossen zu gl-
gen.
ie Sünde kommt her von einem
und um ihretwillen müssen wir
ben.
ie man dem Wasser nicht Raum
oll, also soll man einem bösen
einen Willen nicht lassen.
Will sie dir nicht zur Hand gehen,
e sie von deinem Leibe.

Das 26. Capitel.

mer Weiber, und von der Töchterzucht.

Wohl dem, der ein tugendsames
at, deß lebt er noch eins so lange.
in häusliches Weib ist ihrem
eine Freude, und macht ihm ein
iges Leben.
n tugendsames Weib ist eine edle
und wird dem gegeben, der Gott
t.
sey reich oder arm, so ists seinem
ein Trost, und macht sein Ange-
zeit fröhlich.
rey Dinge sind schrecklich, und das
st gräulich:
rrätherey, Aufruhr und Verläum-
welche alle ärger sind, denn der

as ist aber das Herzeleid, wenn
eib wider das andere eifert, und
t sie bey Jedermann.
enn einer ein böses Weib hat, so
en als ein ungleiches Paar Och-
er sie kriegt, der kriegt einen Scor-

in trunkenes Weib ist eine große
; denn sie kann ihre Schande nicht

Ein hurisches Weib kennet man bey
ihrem unzüchtigen Blick, und an ihren Augenliedern.

11. Ist deine Tochter nicht schamhaftig, so halte sie hart, auf daß sie nicht ihren Muthwillen treibe, wenn sie so frey ist.

12. Wenn du merkest, daß sie frech um sich siehet, so achte wohl darauf; wo nicht, und sie thut wider dich, so laß dichs auch nicht wundern.

13. Wie ein Fußgänger, der durstig ist, lechzet sie, und trinkt das nächste Wasser, das sie kriegt, und setzt sich, wo sie einen Stock findet, und nimmt an, was ihr werden kann.

14. Ein freundliches Weib erfreuet ihren Mann, und wenn sie vernünftig mit ihm umgehet, erfrischet sie ihm sein Herz.

15. Ein Weib das schweigen kann, das ist eine Gabe Gottes; und ein wohlgezogenes Gemüth ist nicht zu bezahlen.

16. Es ist nichts Liebers auf Erden, denn ein züchtiges Weib; und ist nichts Köstlichers, denn eine keusche Seele.

17. Wie die Sonne, wenn sie aufgegangen, an dem hohen Himmel des Herrn eine Zierde ist: also ist ein tugendsames Weib eine Zierde in ihrem Hause.

18. Ein schönes Weib, das fromm bleibt, ist wie eine helle Lampe auf dem heiligen Leuchter.

19. Ein lieblich Weib, das ein beständiges Gemüth hat, ist wie die goldenen Säulen auf silbernen Stühlen.

Das 27. Capitel.

Von der Welt Undank, gefährlichem Stande der Kaufleute, und Regierung der Zunge.

20. Zwey Stücke sind, die mich verdrießen, und das dritte thut mir Zorn:

21. Wenn man einen streitbaren Mann zuletzt Armuth leiden läßt, und die weisen Räthe zuletzt verachtet;

22. Und wer von der Gerechtigkeit abfällt zur Sünde; diesen hat Gott zum Schwert bestimmt.

23. Ein Kaufmann kann sich schwerlich hüten vor Unrecht, und ein Krämer vor Sünden.

Cap. 27. V. 1. Um nichtigen Gutes willen thun Viele Unrecht; und die reich werden wollen, wenden die Augen ab.

2. Wie ein Nagel in der Mauer zwischen zween Steinen steckt: also steckt auch Sünde zwischen Kaufen und Verkaufen.

3. Hält sich Einer nicht mit Fleiß in der Furcht des Herrn, so wird sein Haus bald zerstöret werden.

4. Wenn man siebet, so bleibt der Schmutz zurück: also des Menschen Unreinigkeit in seinen Gedanken.

5. Gleichwie der Ofen bewähret die Gefäße des Töpfers: also bewähret die Trübsal des Menschen Sinn.

6. An den Früchten merkt man, wie des Baums gewartet ist: also merkt man an der Rede, wie das Herz geschickt ist.

7. Du sollst Niemand loben, du habest ihn denn gehöret; denn an der Rede erkennet man den Mann.

8. Laufest du der Gerechtigkeit nach, so wirst du sie kriegen, und anziehen wie einen schönen Rock.

9. Die Vögel gesellen sich zu ihres Gleichen: also hält sich die Wahrheit zu denen, die sie üben.

10. Wie der Löwe auf den Raub lauert: also die Sünde auf den Uebelthäter.

11. Ein Gottesfürchtiger redet allezeit Weisheit; ein Narr aber ist wandelbar, wie der Mond.

12. Wenn du unter den Unweisen bist, so merke, was die Zeit leiden will; aber unter den Weisen magst du fortfahren.

13. Der Narren Rede ist anstößig, und ihr Lachen ist ein sündlicher Kitzel.

14. Wo man viel schwören hört, da gehen einem die Haare zu Berge; und solcher Leute Hadern macht, daß man die Ohren zuhalten muß.

15. Wenn die Hoffärtigen mit einander hadern, so folgt Blutvergießen darnach; und ist verdrießlich zu hören, wenn sie sich so zerschelten.

16. Wer Heimlichkeit offenbaret, der verliert den Glauben, und wird nimmermehr einen treuen Freund kriegen.

17. Halte deinen Freund werth, und halte ihm Glauben; wo du aber seine Heimlichkeit offenbarest, so wirst du ihn nicht wieder kriegen.

18. Wer seinen Freund verliert, dem geschiehet wohl so übel, als dem sein Feind entgehet.

19. Gleich als wenn du einen Vo[gel] der Hand lässest: also ists, wenn [du] nen Freund fahren lässest.

20. Du fähest ihn nicht wieder, [du] ihm nicht nachlaufen; er ist zu fern[e], er ist entsprungen, wie ein Reh aus [dem] Netz.

21. Wunden kann man verbin[den], Scheltworte kann man versöhnen; [wer] wer Heimlichkeit offenbaret, mit dem [ist] aus.

22. Wer mit den Augen winket, [der] Böses im Sinn; und wer ihn kennt, wird sich von ihm wenden.

23. Vor dir kann er süß reden, [er] lobet sehr, was du sprichst; aber hinterwärts redet er anders, und verkehret [alle] deine Worte.

24. Ich bin keinem Dinge so feind, [als] dem, und der Herr ist ihm auch feind.

Das 28. Capitel.

Von der Wiedervergeltung, Versöhnlichkeit, [und] dem bösen Maul.

25. Wer den Stein in die Höhe [wirft], dem fällt er auf den Kopf; und wer heimlich sticht, der verwundet sich selbst.

26. Wer eine Grube gräbt, der fällt selber darein; und wer einem Andern sein Netz stellet, der fähet sich selbst.

27. Wer dem Andern Schaden thun will, dem kommts selber über den Hals, daß er nicht weiß, woher.

28. Die Hoffärtigen höhnen und [spot]ten; aber die Rache lauert auf sie, wie ein Löwe.

29. Die sich freuen, wenn es dem Frommen übel gehet, werden im Streit gefangen; das Herzeleid wird sie verzehren, ehe sie sterben.

30. Zorn und Wüthen sind auch Greuel, und der Gottlose treibet sie.

Cap. 28. V. 1. Wer sich rächet, [an] dem wird sich der Herr wieder rächen, und wird ihm seine Sünde auch behalten.

2. Vergib deinem Nächsten, was er dir zu Leide gethan hat, und bitte dann, so werden dir deine Sünden auch vergeben.

3. Ein Mensch hält gegen den andern den Zorn, und will bey dem Herrn Gnade suchen.

4. Er ist unbarmherzig gegen seines

n, und will für seine Sünde bit-

ist nur Fleisch, und hält den Zorn;
l denn seine Sünde versöhnen?
denke an das Ende, und laß die
haft fahren, die den Tod und das
ben suchet; und bleibe in den Ge-

denke an die Gebote, und laß das
i wider deinen Nächsten; gedenke
Bund des Höchsten, und vergib
issenheit.
ß ab vom Hader, so bleiben viele
n nach; denn ein zorniger Mensch
Hader an.
d der Gottlose verwirret gute
e, und hetzet wider einander, die
frieden haben.
Denn des Holzes viel ist, wird des
desto mehr; und wenn die Leute
g sind, wird der Zorn desto grö-
d wenn die Leute reich sind, wird
imm desto heftiger; und wenn der
lange währet, so brennet es desto

Jäh seyn zum Hader, zündet Feuer
d gäh seyn zu zanken, vergießet

Bläsest du ins Fünklein, so wird
uer daraus; speyest du aber ins
in, so verlöschet es, und beydes
aus deinem Munde.
Die Ohrenbläser und falschen Mäu-
d verflucht; denn sie verwirren
die guten Frieden haben.
Ein böses Maul macht viele Leute
, und treibt sie aus einem Lande
andere.
Es zerbricht feste Städte, und zer-
Fürstenthümer.
Ein böses Maul verstößet redliche
r, und beraubet sie Alles, das ih-
uer geworden ist.
Wer ihm gehorcht, der hat nimmer
, und kann nirgend mit Frieden
n.
Die Geissel macht Striemen; aber
ses Maul zerschmettert Beine.
Viele sind gefallen durch die Schär-
Schwerts; aber nirgend so Viele,
rch böse Mäuler.
Wohl dem, der vor bösem Maul
ret ist, und unter seine Wuth nicht
geräth, und sein Joch nicht tragen muß, und in seinen Stricken nicht gebunden ist.

21. Denn sein Joch ist eisern, und seine Stricke ehern.

22. Seine Plage ist bitterer denn der Tod, und ärger denn die Hölle.

23. Aber es wird den Gottesfürchtigen nicht berücken, und er wird in desselben Feuer nicht brennen.

24. Wer den Herrn verläßt, der wird darein fallen, und darinnen brennen, und es wird nicht ausgelöscht werden; es wird ihn überfallen wie ein Löwe, und aufreiben wie ein Parder.

25. Du verzäunest deine Güter mit Dornen; warum machst du nicht vielmehr deinem Munde Thür und Riegel?

26. Du wägest dein Gold und Silber ein; warum wägest du nicht auch deine Worte auf der Goldwage?

27. Hüte dich, daß du nicht dadurch gleitest, und fallest vor deinen Feinden, die auf dich lauern.

Das 29. Capitel.

Von der Barmherzigkeit, Dankbarkeit und Genügsamkeit.

1. Wer seinem Nächsten leihet, der thut ein Werk der Barmherzigkeit; und wer Güter hat, der soll solches Gebot halten.

2. Leihe deinem Nächsten, wenn ers bedarf; und du Anderer, gibs auch wieder zur bestimmten Zeit.

3. Halte, was du geredet hast, und handle treulich mit ihm; so findest du allezeit deine Nothdurft.

4. Mancher meinet, es sey gefunden, was er borgt, und macht den unwillig, so ihm geholfen hat.

5. Er küsset einem die Hand, bis man ihm leihet, und redet so demüthig um des Nächsten Geld;

6. Aber wenn ers soll wiedergeben, so verzeucht ers, und klaget sehr, es sey schwere Zeit.

7. Und ob ers wohl vermag, gibt ers kaum die Hälfte wieder, und rechnet es ihm für einen Gewinn zu.

8. Vermag ers aber nicht, so bringt er ihn um seine Habe, und kriegt einen Feind an ihm umsonst.

9. Er bezahlt ihn mit Fluchen und Schelten, und gibt ihm Schmähworte für Dank.

10. Mancher leihet ungerne, aus keiner bösen Meinung; sondern er muß fürchten, er komme um das Seine.

11. Doch habe Geduld mit deinem Nächsten in der Noth, und thue das Almosen so, daß du ihm Zeit lassest.

12. Hilf dem Armen um des Gebots willen, und laß ihn in der Noth nicht leer von dir.

13. Verliere gerne dein Geld um deines Bruders und Nächsten willen, und vergrabe es nicht unter einen Stein, da es doch umkommt.

14. Sammle dir einen Schatz nach dem Gebot des Höchsten; der wird dir mehr nütze seyn, denn kein Gold.

15. Schleuß Almosen in deine Kasten; dasselbe wird dich erretten aus allem Unglück.

16. Es wird für dich streiten wider deinen Feind, besser denn der stärkste Schild oder Spieß.

17. Ein frommer Mann wird Bürge für seinen Nächsten; aber ein Unverschämter läßet seinen Bürgen stehen.

18. Vergiß nicht der Wohlthat deines Bürgen; denn er hat sich selbst für dich versetzt.

19. Der Gottlose bringet seinen Bürgen in Schaden; und ein Undankbarer läßt seinen Erlöser stecken.

20. Bürge werden hat viele reiche Leute verderbet, und hin und wieder geworfen, wie die Wellen im Meer.

21. Es hat große Leute vertrieben, daß sie in fremden Landen mußten in der Irre gehen.

22. Ein Gottloser, so er Bürge ist geworden, und gehet mit Ränken um, daß er sich auswickele, der wird der Strafe nicht entgehen.

23. Hilf deinem Nächsten aus, so viel du kannst; und siehe dich vor, daß du nicht selbst darüber zu Schaden kommest.

24. Es ist genug zu diesem Leben, wer Wasser und Brod, Kleider und Haus hat, damit er seine Nothdurft decken kann.

25. Es ist besser geringe Nahrung unter einem bretternen eigenen Dach, denn köstlicher Tisch unter Fremden.

26. Laß dirs gefallen, du habest wenig oder viel; denn es ist ein schändliches Leben von Haus zu Haus ziehen.

27. Und wo Einer fremd ist, darf er sein Maul nicht aufthun;

28. Er muß beherbergen, und muß trinken lassen, und keinen Dank haben.

29. Muß dazu bittere Worte hören, nämlich: Fremdling, gehe hin, und bereite den Tisch, laß mich mit dir essen, was du hast.

30. Oder: Zeuch aus, Fremdling, weg einem Ehrbaren; ich habe meinen Bruder zum Gast gekriegt, ich muß das Haus haben.

31. Solches ist schwer einem vernünftigen Manne, daß er um der Herberge willen Vorwürfe hören muß, und daß man ihm aufrücket, wenn man ihm geliehen hat.

Das 30. Capitel.

Lob guter Kinderzucht, und der Gesundheit.

1. Wer sein Kind lieb hat, der halte es stets unter der Ruthe, daß er hernach Freude an ihm erlebe.

2. Wer sein Kind in der Zucht hält, der wird sich sein freuen, und darf sich sein bey den Bekannten nicht schämen.

3. Wenn Einer sein Kind zeucht, das verdrießt seinen Feind, und kann sich des freuen vor seinen Freunden.

4. Wo sein Vater stirbt, so ists, als wäre er nicht gestorben; denn er hat seines Gleichen hinter sich gelassen.

5. Da er lebte, sah er seine Lust an ihm; da er starb, durfte er nicht sorgen.

6. Denn er hat hinter sich gelassen einen Schutz wider seine Feinde, und der den Freunden wieder dienen kann.

7. Wer aber seinem Kinde zu weich ist, der klagt seine Striemen, und erschrickt, so oft es weinet.

8. Ein verwöhntes Kind wird muthwillig, wie ein ungezähmtes Pferd hartnäckig wird.

9. Zärtle mit deinem Kinde, so mußt du dich hernach vor ihm fürchten; spielst mit ihm, so wird es dich hernach betrüben.

10. Scherze nicht mit ihm, auf daß du nicht mit ihm hernach trauern müssest, und deine Zähne zuletzt knirren müssen.

11. Laß ihm seinen Willen nicht in der

d, und entschuldige seine Thorheit

Beuge ihm den Nacken, weil er
ng ist, bläue ihm den Rücken,
noch klein ist; auf daß er nicht
rrig und dir ungehorsam werde.
Zeuch dein Kind, und laß es nicht
gehen, daß du nicht über ihm zu
den werdest.
Es ist besser, Einer sey arm, und
risch und gesund, denn reich und
et an seinem Leibe.
Gesund und wohl seyn ist besser denn
Gold, und ein gesunder Leib ist bes-
n unermeßliches Gut.
Es ist kein Reichthum zu vergleis
einem gesunden Leibe, und keine
des Herzens Freude gleich.
Der Tod ist besser, denn ein bitte-
ben, oder stäte Krankheit.
Es ist eben als ein gutes Gericht
em Maul, das nicht essen kann,
ie die Speise, so man bey eines
n Grab setzet.
Was ist dem Götzen das Opfer
Kann er doch weder essen noch rie-

So ists mit dem Reichen auch, den
sich macht.
Er siehet es wohl mit den Augen,
ufzet darnach; und ist wie ein Ver-
tener, der bey einer Jungfrau liegt
ufzet.
Mache dich selbst nicht traurig, und
dich nicht mit deinen eigenen Ge-
n.
Denn ein fröhlich Herz ist des Men-
Leben, und seine Freude ist sein lan-
ben.
Thue dir Gutes, und tröste dein
und treibe Traurigkeit ferne von

Denn Traurigkeit tödtet viele Leu-
d dienet doch nirgend zu.
Eifer und Zorn verkürzen das Le-
und Sorge macht alt vor der Zeit.
Einem fröhlichen Herzen schmecket
Speise wohl.

Das 31. Capitel.

des Geizes. Von Bescheidenheit im Essen und Mäßigkeit.

Wachen nach Reichthum verzehret den Leib, und darum sorgen, lässet nicht schlafen.

2. Wenn Einer liegt und sorget, so wacht er immer auf, gleichwie schwere Krankheit immer aufwecket.

3. Der ist reich, der da arbeitet und sammelt Gold, und höret auf, und genießet sein auch.

4. Der ist aber arm, der da arbeitet, und gedeihet nicht; und wenn er schon aufhöret, so ist er doch ein Bettler.

5. Wer Geld lieb hat, der bleibet nicht ohne Sünde; und wer Vergängliches sucht, der wird mit vergehen.

6. Viele kommen zu Unfall um des Geldes willen, und verderben darüber vor ihren Augen.

7. Die ihm opfern, die stürzet es, und die Unvorsichtigen fähet es.

8. Wohl dem Reichen, der unsträflich gefunden wird, und nicht dem Gold nachwandelt.

9. Wo ist der? so wollen wir ihn loben; denn er thut großes Ding unter seinem Volk.

10. Der bewährt hierinnen und rechtschaffen erfunden ist, der soll gepriesen werden. Er konnte wohl Uebels thun, und thats doch nicht, Schaden thun, und thats auch nicht.

11. Darum bleiben seine Güter, und die Heiligen preisen seine Almosen.

12. Wenn du bey eines reichen Mannes Tische sitzest, so sperre deinen Rachen nicht auf, und denke nicht, hier ist viel zu fressen;

13. Sondern gedenke, daß ein neidisches Auge böse ist;

14. Denn was ist neidischer, weder ein solches Auge? und weinet, wo es siehet einen zugreifen.

15. Greif nicht zu, wo es hinsiehet; und nimm nicht, was vor ihm in der Schüssel liegt.

16. Nimm bey dir selbst ab, was dein Nächster gern oder ungern hat, und halte dich vernünftig in allen Stücken.

17. Iß wie ein Mensch, was dir vorgesetzt ist; und friß nicht zu sehr, auf daß man dir nicht gram werde.

18. Um der Zucht willen höre du am ersten auf, und sey nicht unsättig, daß du nicht Ungunst erlangest.

19. Wenn du bey Vielen sitzest, so greif nicht am ersten zu.

20. Ein sittiger Mensch läßt sich am Geringen genügen; darum darf er in seinem Bette nicht so keichen.

21. Und wenn der Magen mäßig gehalten wird, so schläft man sanft; so kann einer des Morgens früh aufstehen, und ist fein bey sich selbst.

22. Aber ein unsättiger Fresser schläft unruhig, und hat Galle und Bauchgrimmen.

23. Wenn du zuviel gegessen hast, so stehe auf, und gehe weg, und lege dich zur Ruhe.

Das 32. Capitel.

Von Thätigkeit, Gastfreyheit, Nüchternheit, sammt etlichen Gastregeln.

24. Mein Kind, gehorche mir, und verachte mich nicht, daß dich nicht zuletzt meine Worte treffen.

25. Nimm dir frisch etwas vor zu arbeiten, so widerfähret dir keine Krankheit.

26. Einen kostfreyen Mann loben die Leute, und sein guter Ruhm ist ihm gewiß.

27. Aber von einem kargen Filz redet die ganze Stadt übel, und man sagt recht daran.

28. Sey nicht ein Held im Weinsaufen; denn der Wein bringt viele Leute um.

29. Die Esse prüfet den Stahl durchs Eintauchen: also prüfet der Wein der Frevler Herzen, wenn sie trunken sind.

30. Der Wein erquickt dem Menschen das Leben, so man ihn mäßiglich trinket.

31. Was ist das Leben, da kein Wein ist? Der Wein ist geschaffen, daß er den Menschen soll fröhlich machen.

32. Der Wein zur Nothdurft getrunken erfreuet Leib und Seele.

33. Aber so man sein zuviel trinkt, bringet er Herzeleid, Zank und Unfall.

34. Die Trunkenheit macht einen tollen Narren noch toller, daß er übel anläuft, und unterliegt, wohl gebläuet und verwundet wird.

35. Schilt deinen Nächsten nicht beym Wein, und schmähe ihn nicht in seiner Freude.

36. Gib ihm nicht böse Worte, und begegne ihm nicht mit harter Rede.

Cap. 32. V. 1. Haben sie dich zum Vorsteher gemacht, so überhebe dich nicht, sondern halte dich gleich wie ihrer Ei-

2. Sorge erst für sie, dann magst du dich setzen; und wenn du alle deine Ehrbarkeit ausgerichtet hast, so kannst du niederlassen.

3. Auf daß du ihrenthalben Freude habest, und um der schönen Ordnung willen den Kranz empfahest.

4. Der Aelteste soll reden, denn es gebühret ihm, als der erfahren ist; und man die Spielleute nicht.

5. Und wenn man Lieder singet, so wasche nicht darein; und spare deine Weisheit bis zur andern Zeit.

6. Wie ein Rubin in feinem Gold leuchtet: also zieret ein Gesang das Mahl.

7. Wie ein Smaragd in schönem Gold stehet: also zieren die Lieder beym guten Wein.

8. Ein Jüngling mag auch wohl reden einmal oder zwey, wenns ihm nöthig ist und wenn man ihn fragt.

9. Und solls kurz machen, und mit Niemand viel sagen, und sich halten, als der nicht viel wisse, und lieber schweigen.

10. Und soll sich nicht den Herren gleichachten, und wenn ein Alter redet, nicht darein plaudern.

11. Vor dem Donner läuft der Blitz her, und vor dem Bescheidenen gehet Annehmlichkeit her.

12. Stehe auch beyzeiten auf, und sey nicht der Letzte; sondern gehe eilend heim, und säume nicht.

13. Und spiele daselbst, und thue, was du willst. Doch daß du nichts Uebels redest, und Niemand pochest.

14. Sondern danke für das Alles dem, der dich geschaffen und mit seinen Gütern gesättiget hat.

Das 33. Capitel.

Von Gottesfurcht und Heucheley, Vorsicht und Vertrauen. Von Gottes wunderbaren Werken. Auch, wie den Gütern und der Haushaltung vorzustehen.

15. Wer den Herrn fürchtet, der lasset sich gern ziehen; und wer sich fromm dazu schickt, der wird Gnade finden.

16. Wer nach Gottes Wort fragt, der wird es reichlich überkommen; wer es

cht mit Ernst meinet, der wird nur
)adurch.
Ver den Herrn fürchtet, der trifft
)te Lehre, und macht die Gerech-
leuchten wie ein Licht.
Ein Gottloser läßt sich nicht stra-
nd weiß sich zu behelfen mit ande-
te Exempel ist seinem Vornehmen.
Ein vernünftiger Mann verachtet
uten Rath; aber ein Wilder und
:tiger fürchtet sich nicht, und hat
gethan, so ist er trostlos.
Thue nichts ohne Rath, so gereuet
nicht nach der That.
Gehe nicht den Weg, da du fallen
:st, noch da du dich an Steine stos-
)chtest.
Verlaß dich nicht darauf, daß der
ben sey; ja hüte dich auch vor dei-
)enen Kindern.
Was du vornimmst, so vertraue
von ganzem Herzen; denn das ist
s Gebot halten.
Wer Gottes Wort glaubt, der ach-
: Gebote; und wer dem Herrn ver-
, dem wird nichts mangeln.
33. V. 1. Wer Gott fürchtet, dem
ähret kein Leid; sondern wenn er an-
ten ist, wird er wieder erlöset werden.
Ein Weiser lässet ihm Gottes Wort
verleiden; der aber damit heuchelt,
bt wie ein Schiff auf dem ungestü-
Meer.
Ein verständiger Mensch hält fest an
s Wort; und Gottes Wort ist ihm
, wie eine Antwort durchs Licht.
Werde der Sachen gewiß, darnach
avon; belehre dich zuvor wohl, so
: du antworten.
Des Narren Herz ist wie ein Rad
Wagen, und seine Gedanken laufen
)ie die Nabe.
Ein spöttischer Freund ist wie ein
llhengst: er wiehert unter Allen, die
)m sitzen.
Warum muß ein Tag heiliger seyn,
der andere, so doch die Sonne aller
Licht im Jahr machet?
Die Weisheit des Herrn hat sie so
schieden, und er hat die Jahrszeiten
Feyertage also geordnet.
Er hat etliche auserwählet und ge-
)et vor der Zahl der andern Tage:

10. Gleichwie alle Menschen aus der Erde, und Adam aus dem Staube geschaffen ist;
11. Und doch der Herr sie unterschieden hat nach seiner mannigfaltigen Weisheit, und hat mancherley Wege ihnen geordnet.
12. Etliche hat er gesegnet und erhöhet, und etliche geheiliget, und zu seinem Dienste gefordert; etliche aber hat er verflucht und geniedrigt, und aus ihrem Stande gestürzt.
13. Denn sie sind in seiner Hand, wie der Thon in des Töpfers Hand; er macht alle seine Werke, wie es ihm gefällt:
14. Also sind auch die Menschen in der Hand deß, der sie gemacht hat, und gibt einem Jeglichen, wie es ihn gut däucht.
15. Also ist das Gute wider das Böse, und das Leben wider den Tod, und der Gottesfürchtige wider den Gottlosen geordnet.
16. Also schaue alle Werke des Höchsten: so sind immer Zwey und Zwey, und Eins wider das Andere geordnet.
17. Und ich bin der letzte aufgewacht, wie Einer, der den Winzern nachlieset; und Gott hat mir Segen dazu gegeben, daß ich meine Kelter auch voll gemacht habe, wie im vollen Herbst.
18. Schauet, wie ich nicht für mich gearbeitet habe, sondern für Alle, die gerne lernen wollten.
19. Gehorchet mir, ihr großen Herren, und, ihr Regenten im Volk, nehmet es zu Ohren.
20. Laß dem Sohne, der Frau, dem Bruder, dem Freunde, nicht Gewalt über dich, weil du lebest; und gib keinem Andern deine Güter, daß dichs nicht gereue, und müssest darum bitten.
21. Dieweil du lebest und Odem hast, untergib dich keinem andern Menschen.
22. Es ist besser, daß deine Kinder deiner bedürfen, denn daß du ihnen müssest in die Hände sehen.
23. Bleibe du der Oberste in deinen Gütern, und laß dir deine Ehre nicht nehmen.
24. Wenn dein Ende kommt, daß du davon mußt, alsdann theile dein Erbe aus.
25. Dem Esel gehöret sein Futter, Geissel und Last: also dem Knechte sein Brod, Strafe und Arbeit.

26. Halte den Knecht zur Arbeit, so hast du Ruhe vor ihm; lässest du ihn müssig gehen, so will er Junker seyn.

27. Das Joch und die Seile beugen den Hals; einen bösen Knecht Stock und Knüttel.

28. Treibe ihn zur Arbeit, daß er nicht müßig gehe; denn Müßiggang lehret viel Böses.

29. Lege ihm Arbeit auf, die ihm gebühret; gehorchet er dann nicht, so setze ihn in den Stock.

30. Doch lege keinem Menschen zu viel auf, und halte Maaß in allen Dingen.

31. Hast du einen Knecht, so sey er dir wie du; denn du hast ihn mit Blut erworben.

32. Hast du einen Knecht, so halte ihn wie dich selbst; denn du bedarfst sein, wie deines eigenen Lebens.

33. Hältst du ihn aber übel, daß er sich erhebt und von dir läuft: wo willst du ihn wieder suchen?

Das 34. Capitel.

Von Träumen, und vom Vertrauen auf Gott.

1. Unweise Leute betrügen sich selbst mit thörichten Hoffnungen, und Narren verlassen sich auf Träume.

2. Wer auf Träume hält, der greift nach dem Schatten, und will den Wind haschen.

3. Träume sind nichts anders, denn Bilder ohne Wesen.

4. Was kann vom Unreinen Reines kommen? und vom Falschen, was kann wahr seyn?

5. Wahrsagerey, und Zeichendeutung, und Träume sind nichts, und machen einem doch schwere Gedanken.

6. Wo es nicht kommt durch Eingebung des Höchsten, so halte nichts davon.

7. Denn Träume betrügen viele Leute, und fehlt denen, die darauf bauen.

8. Man bedarf keiner Lügen dazu, daß man das Gebot halte; und man hat genug am Wort Gottes, wenn man recht lehren will.

9. Ein wohlgeübter Mann verstehet viel, und ein wohlerfahrner kann von Weisheit reden.

10. Wer nicht versucht ist, der verstehet wenig; und die irrigen Geister wirken viel Böses.

11. Da ich noch im Irrthum war, lernte ich auch viel Lehrens, und war so gelehrt, daß ichs nicht Alles sagen konnte.

12. Ich bin oft in Gefahr des Todes darüber gekommen, und doch erlöset worden.

13. Den Gottesfürchtigen wird ihr Geist leben; denn ihre Hoffnung stehet auf dem, der ihnen helfen kann.

14. Wer den Herrn fürchtet, der darf vor nichts erschrecken, noch sich entsetzen; denn Er ist seine Zuversicht.

15. Wohl dem, der den Herrn fürchtet! Worauf verläßt er sich? Wer ist sein Trotz?

16. Die Augen des Herrn sehen auf die, so ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger Schutz, eine große Stärke, ein Schirm wider die Hitze, eine Hütte wider den heissen Mittag, eine Hut wider das Straucheln, eine Hülfe wider den Fall.

17. Der das Herz erfreuet, und das Angesicht fröhlich macht, und gibt Gesundheit, Leben und Segen.

Das 35. Capitel.

Von Opfern, und Erhörung des Gebets.

18. Wer von unrechtem Gut opfert, deß Opfer ist ein Gespötte; und solch Gespötte der Gottlosen gefällt Gott nicht.

19. Die Gaben der Gottlosen sind dem Höchsten nicht wohlgefällig, und Sünden lassen sich nicht versöhnen mit vielen Opfern.

20. Wer von des Armen Gut opfert, der thut eben, als der den Sohn vor des Vaters Augen schlachtet.

21. Der Arme hat nichts, denn ein wenig Brods; wer ihn darum bringet, der ist ein Mörder.

22. Wer Einem seine Nahrung nimmt, der tödtet seinen Nächsten; und wer dem Arbeiter seinen Lohn nicht gibt, der ist ein Blutmensch.

23. Wenn Einer bauet, und Einer reißt nieder, was haben sie davon, denn Arbeit?

24. Wenn Einer betet, und Einer flucht, wessen Stimme soll der Herr erhören?

25. Wer sich wäscht, wenn er einen Todten angerühret hat, und rühret ihn wieder an, was hilft den sein Waschen?

Also ist der Mensch, der für seine
fastet, und sündiget immer wie-
er soll deß Gebet erhören, und was
n sein Fasten?

35. V. 1. Gottes Gebot halten,
ein reiches Opfer; Gottes Gebot
hten, das Opfer hilft wohl.

er Gott dankt, das ist das rechte
elopfer; und wer Barmherzig-
, das ist das rechte Dankopfer.

on Sünden lassen, das ist ein Got-
t, der dem Herrn gefällt; und
n Unrecht zu thun, das ist ein
Sühnopfer.

u sollst aber darum nicht leer vor
rrn erscheinen; denn solches muß
ch thun um Gottes Gebots will-

s Gerechten Opfer macht den Al-
h, und sein Geruch ist süße vor
chsten.

s Gerechten Opfer ist angenehm,
elben wird nimmermehr verges-

Gott seine Ehre mit fröhlichen
und deine Erstlinge ohne Minde-

s du gibst, das gib gerne, und
eine Zehnten freudig.

dem Höchsten, nachdem er dir
t hat; und was deine Hand ver-
s gib mit fröhlichen Augen.

enn der Herr, der ein Vergelter
dir es siebenfältig vergelten.

rstümmle deine Gabe nicht, denn
ht angenehm; und suche nicht
, wenn du opfern sollst.

nn der Herr ist ein Rächer, und
gilt kein Ansehen der Person.

nimmt wider den Armen keine
n, und erhöret das Gebet des
en.

verachtet des Waisen Flehen
ch die Witwe wenn sie Klage aus-

e Thränen der Witwe fließen die
erab, und schreyen wider den,
raus preßt.

r Gott dienet mit Lust, der ist
, und sein Gebet reichet bis in
en.

s Gebet der Elenden dringet
Wolken, und lässet nicht ab, bis
es hinzu komme, und höret nicht auf, bis
der Höchste darein sehe.

18. Und der Herr wird recht richten und
strafen, und nicht verziehen, noch die
Länge leiden, bis er den Unbarmherzi-
gen die Lenden zerschmettere;

19. Und sich an solchen Leuten räche,
und vertilge die Menge der Uebermüthi-
gen, und die Gewalt der Ungerechten
stürze;

20. Und gebe einem Jeglichen nach sei-
nen Werken, und lohne ihnen, wie es ihr
Sinn verdient hat;

21. Und Recht schaffe seinem Volk,
und erfreue sie mit seiner Barmherzigkeit.

22. Gleichwie der Regen wohl kommt,
wenn es dürre ist: also kommt die Barm-
herzigkeit auch in der Noth zu rechter
Zeit.

Das 36. Capitel.

Gebet des Volks Gottes um Hülfe.

1. Herr, allmächtiger Gott, erbarme
dich unser;

2. Und siehe drein, und erschrecke alle
Völker.

3. Hebe deine Hand auf über die Frem-
den, daß sie deine Macht sehen.

4. Wie du vor ihren Augen geheiliget
wirst an uns: also erzeige dich herrlich
an ihnen vor unsern Augen;

5. Auf daß sie erkennen, gleichwie wir
erkennen, daß kein anderer Gott sey, denn
du, Herr.

6. Thue neue Zeichen und neue Wun-
der; verherrliche deine Hand und deinen
rechten Arm.

7. Errege den Grimm, und schütte Zorn
aus; reiß den Widersacher dahin, und
zerschmeisse den Feind.

8. Beschleunige die Zeit, und denke an
deinen Eid, daß man deine großen Tha-
ten preise.

9. Der Zorn des Feuers müsse sie ver-
zehren, die so sicher leben; und die dei-
nem Volk Leid thun, müssen umkommen.

10. Zerschmettere den Kopf der feind-
seligen Fürsten, die da sagen: Wir sind
es allein.

11. Versammle alle Stämme Jakobs,
und laß sie dein Erbe seyn, wie von An-
fang.

12. Erbarme dich deines Volks, Herr, das von dir den Namen hat, und des Israel, den du gleich hältst deinem ersten Sohn.

13. Erbarme dich der Stadt Jerusalem, da dein Heiligthum ist, und da du ruhest.

14. Richte Zion wieder an, daß daselbst dein Wort wieder aufgehe, daß deine Ehre im Volk groß werde.

15. Erzeige dich gegen die, so von Anfang dein Eigenthum gewesen sind; und erfülle die Weissagungen, die in deinem Namen verkündiget sind.

16. Vergilt denen, so auf dich harren, daß deine Propheten wahrhaftig erfunden werden.

17. Erhöre, Herr, das Gebet deren, die dich anrufen, nach dem Segen Aaron über dein Volk; auf daß Alle, so auf Erden wohnen, erkennen, daß du, Herr, der ewige Gott bist.

Das 37. Capitel.

Von Vorsicht, Häuslichkeit, Freundschaft, gutem Rath. Israels Zeit hat keine Zahl.

18. Der Bauch nimmt allerley Speise zu sich; doch ist eine Speise besser, denn die andere.

19. Wie die Zunge das Wildpret kostet: also merkt ein verständiges Herz die falschen Worte.

20. Ein tückischer Mensch kann einen in ein Unglück bringen; aber ein Erfahrner weiß ihm zu begegnen.

21. Die Mütter haben alle Söhne lieb; aber eine Tochter ist besser denn die andre.

22. Eine schöne Frau erfreuet ihren Mann, und ein Mann hat nichts Liebers.

23. Wo sie dazu freundlich und fromm ist, so findet man des Mannes Gleichen nicht.

24. Wer eine Hausfrau hat, der bringe sein Gut zu Rath, und hat einen treuen Gehülfen, und eine Säule, der er sich trösten kann.

25. Wo kein Zaun ist, wird das Gut verwüstet; und wo keine Hausfrau ist, da gehets dem Hauswirth, als ginge er in der Irre.

26. Wie man nicht trauet einem rüstigen Straßenräuber, der von einer Stadt in die andere schleicht: also traue auch nicht einem Manne, der kein Weib hat, und einkehret, wo er sich verirret.

Cap. 37. V. 1. Ein jeglicher Freund spricht wohl, ich bin auch Freund; aber etliche sind allein mit dem Namen Freund.

2. Wenn Freunde einander feind werden, so bleibt der Gram bis in den Tod.

3. Ach wo kommt doch das böse Herz her, daß alle Welt so voll Falschheit ist.

4. Wenn es dem Freunde wohl geht, so freuen sie sich mit ihm; wenns ihm aber übel gehet, werden sie seine Feinde.

5. Sie arbeiten mit ihm um des Bauchs willen; aber wenn die Noth hergehet, so greifen sie zum Schilde.

6. Vergiß deines Freundes nicht, wenn du fröhlich bist; und gedenke an ihn, wenn du reich wirst.

7. Ein jeglicher Rathgeber will rathen; aber etliche rathen auf ihren eigenen Nutzen.

8. Darum hüte dich vor dem Rathgeber, und erkenne zuvor, was sein Vortheil sey. Denn er gedenkt vielleicht dir selbst zu rathen, und will dichs wagen lassen;

9. Und spricht, du seyst auf der rechten Bahn, und stehet gleichwohl gegen dir, und merket, was dir begegnen will.

10. Berathschlage nicht mit dem, der einen Argwohn zu dir hat, und nimm nicht zu Rath, die dich neiden.

11. Gleich als wenn du ein Weib um Rath fragtest wegen ihrer Nebenbuhlerin, oder einen Verzagten vom Krieg, oder einen Kaufmann, wie hoch du tauschen, oder einen Käufer, wie theuer du geben sollst;

12. Oder einen Neidischen, wie man wohl thun, oder einen Unbarmherzigen, wie man Gnade erzeigen soll, oder einen Faulen von allerley Arbeit;

13. Oder einen Tagelohner, der müssig gehend gesessen ist, von Vollendung des Werks, oder einen trägen Hausknecht von vielen Geschäften. Solche Leute nimm nicht zu Rath.

14. Sondern halte dich stets zu gottesfürchtigen Leuten, da du weißt, daß sie Gottes Gebote halten;

15. Die gesinnet sind, wie du bist, die Mitleiden mit dir haben, wo du strauchelst.

lnd laß dir des Herzens Rath fest
denn du wirst keinen treuern finden.
Denn eines Mannes Seele kann
vas besser ersehen, denn sieben
er, die oben auf der Warte sitzen.
Doch in dem Allen rufe auch den
chsten an, daß er dein Thun gelin-
) nicht fehlen lasse.
ehe du was anfängst, so frage vor;
du was thust, so nimm Rath dazu.
Denn wo man was Neues vor hat,
) dieser Vier Eins kommen: Gut
öse, Leben oder Tod; und dieß Al-
eret allezeit die Zunge.
Rancher ist wohl geschickt, Andern
en, und ist ihm selber nichts nütze.
Rancher will klüglich rathen, und
rt ihn doch nicht gerne, und bleibt
tler.
Denn er hat nicht vom Herrn die
dazu, und ist keine Weisheit in ihm.
Rancher ist für sich selber weise, und
ges Wort bringt gewisse Frucht.
ein weiser Mann kann sein Volk
und seine Klugheit bringt gewisse

ein weiser Mann wird hoch gelo-
d Alle, die ihn sehen, preisen ihn.
ein Jeglicher hat eine bestimmte
leben; aber Israels Zeit hat keine

ein Weiser erlangt großes Ansehen
em Volk, und sein Name bleibt
).

Das 38. Capitel.

Heilsregeln, von Arzney, und von der Todtentrauer.

Mein Kind, prüfe, was deinem
gesund ist; und siehe, was ihm
d ist, das gib ihm nicht.
denn Allerley dienet nicht Jeder-
o mag auch nicht Jedermann Al-

eberfülle dich nicht mit allerley
er Speise, und friß nicht zu gierig.
denn viel fressen macht krank, und
rsättlich ist, krigt das Grimmen.
iele haben sich zu Tode gefressen;
mäßig isset, der lebt desto länger.
38. V. 1. Ehre den Arzt mit ge-
er Verehrung, daß du ihn habest
h;

2. Denn der Herr hat ihn geschaffen, und die Arzeney kommt von dem Höchsten; und Könige geben ihm Geschenke.

3. Die Kunst des Arztes erhöhet ihn, und macht ihn groß bey Fürsten und Herren.

4. Der Herr läßt die Arzeney aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht.

5. Ward doch das bittere Wasser süße durch ein Holz, auf daß man seine Kraft erkennen sollte.

6. Und Er hat solche Kunst den Menschen gegeben, daß er gepriesen würde in seinen Wunderthaten.

7. Damit heilet er, und vertreibet die Schmerzen; und der Apotheker macht ein Gemenge daraus;

8. Ja, Gottes Werke kann man nicht alle erzählen; und er gibt Alles, was gut ist auf Erden.

9. Mein Kind, wenn du krank bist, so sey nicht lässig; sondern bitte den Herrn, so wird er dich gesund machen.

10. Laß von der Sünde, und mache deine Hände unsträflich, und reinige dein Herz von aller Missethat.

11. Opfere süßen Geruch und Semmel zum Gedenkopfer; und gib ein fettes Opfer, als müssest du davon.

12. Darnach laß den Arzt zu dir, denn der Herr hat ihn geschaffen; und laß ihn nicht von dir, weil du sein bedarfst.

13. Es kann die Stunde kommen, daß auch in ihren Händen ein süßer Geruch ist;

14. Wenn sie den Herrn bitten, daß er Linderung und Gesundheit schenke, länger zu leben.

15. Wer vor seinem Schöpfer sündiget, der muß dem Arzt in die Hände kommen.

16. Mein Kind, wenn Einer stirbt, so beweine ihn, und klage ihn, als sey dir großes Leid geschehen, und verhülle seinen Leib gebührlicher Weise, und bestatte ihn ehrlich zum Grabe.

17. Du sollst bitterlich weinen, und herzlich wehklagen, und Leid tragen, darnach er gewesen ist.

18. Zum wenigsten einen Tag oder zween, auf daß man nicht übel von dir reden möge; und tröste dich auch wieder, daß du nicht zu traurig werdest.

19. Denn von Trauern kommt der Tod,

und des Herzens Traurigkeit schwächt die Kräfte.

20. Traurigkeit kanns auch übermachen in der Anfechtung, und Armuth thut dem Herzen weh.

21. Laß der Traurigkeit nicht dein Herz, sondern schlage sie von dir, und denke ans Ende.

22. Und vergiß nicht, daß da kein Wiederkommen ist; es hilft ihm nicht, und du thust dir Schaden.

23. Gedenke, wie er gestorben, so mußt du auch sterben. Gestern wars an mir, heute ists an dir.

24. Weil der Todte nun in der Ruhe liegt, so laß auch sein Andenken ruhen; und tröste dich wieder über ihn, weil sein Geist von hinnen geschieden ist.

Das 39. Capitel.

Von Handthierungen und heiliger Gelehrsamkeit.

25. Wer die Schrift lernen soll, der kann keiner andern Arbeit warten; und wer weise werden soll, der muß sonst nicht viel zu thun haben.

26. Wie kann der weise werden, der den Pflug führt, und deß Ruhm der Stachelstecken ist, damit er Ochsen treibet, und mit ihren Werken umgeht, und weiß nichts, denn von Ochsen zu reden?

27. Er muß denken, wie er ackern soll, und muß spät und früh den Kühen Futter geben.

28. Also auch alle Gewerken und Zimmerleute, die Tag und Nacht arbeiten; und die da Siegel graben, und Fleiß thun zu schnitzen allerley Bildwerk; die müssen denken, daß die Zeichnung recht werde, und früh und spät daran seyn, daß sie es vollenden.

29. Also ein Schmid, der muß bey seinem Ambos seyn, und seiner Schmiede warten, und sein Leib wird matt vom Feuer, und arbeitet sich müde über der Esse.

30. Das Hämmern schlägt ihm die Ohren voll, und er siehet darauf, wie er das Werk recht mache.

31. Und muß denken, wie ers fertige, und früh und spät daran seyn, daß ers fein ausarbeite.

32. Also ein Töpfer, der muß bey seiner Arbeit sitzen, und die Scheibe mit seinen Füssen umtreiben, und muß immer mit Sorgen seinem Werk obliegen und hat sein gewisses Tagewerk.

33. Er muß mit seinen Armen den Thon formiren, und muß sich zu seinen Füssen müde bücken.

34. Er muß denken, wie ers fein glasure, und früh und spät den Ofen feget.

35. Diese alle trösten sich ihres Handwerks, und ein Jeglicher fleissigt sich, daß er seine Arbeit könne.

36. Man kann ihrer in der Stadt nicht entbehren, ob man baue, wohne oder wandle.

37. Aber man begehrt ihrer nicht im Rath des Volks, und können nicht in der Gemeine regieren.

38. Sie können nicht auf dem Richterstuhl sitzen, noch die Ordnung des Rechts verstehen; sie können nicht Lehre noch Urtheil vortragen, und weise Sprüche werden bey ihnen nicht gefunden.

39. Sondern müssen der zeitlichen Nahrung warten, und denken nicht weiter, denn was sie mit ihrer Arbeit gewinnen mögen.

Cap. 39. V. 1. Wer sich aber darauf geben soll, daß er das Gesetz des Höchsten lerne, der muß die Weisheit aller Alten erforschen, und in den Propheten studiren.

2. Er muß die Geschichten der berühmten Leute merken, und in verschlungene Sprüche eindringen.

3. Er muß die Geheimnisse der Sprichwörter erforschen, und in räthselhaften Gleichnissen sich üben.

4. Der kann unter den Fürsten dienen, und bey den Herren sich zeigen.

5. Er kann sich schicken lassen in fremde Lande; denn er hat versucht, was bey den Leuten taugt oder nicht.

6. Und denkt, wie er früh aufstehe den Herrn zu suchen, der ihn geschaffen hat; und betet vor dem Höchsten.

7. Er thut seinen Mund auf mit Flehen, und betet für seine Sünden.

8. Und wenn denn der Herr, der erhabene, will, so gibt er ihm den Geist des Verstandes reichlich;

9. Daß er ausströme die Reden seiner Weisheit, und er dem Herrn danke in seinem Gebet.

er Herr wird seinen Rath
chaft leiten, daß er forsche
heimnissen.
d an den Tag gehen die Zucht
und vom Gesetz des Bundes
ihmen.
werden seinen Verstand lo-
wird nimmermehr verlöschen.
Gedächtniß wird nicht verge-
n Name bleibet für und für.
Weisheit werden die Völker
id sein Lob wird die Gemeine

il er lebet, erlangt er einen
men, denn andere Tausend;
ur Ruhe, so bleibet er ihm.

as 40. Capitel.

um Lobe Gottes. Klage über der Menschen Elend.

abe noch etwas mehr zu sa-
ch bin wie ein Vollmond.
chet mir, ihr heiligen Kin-
achset wie die Rosen an den
pflanzet;
gebet süßen Geruch von euch,
uch; blühet wie die Lilien,
wohl.
et löblich, und preiset den
llen seinen Werken; rühmet
ien herrlich.
et ihm und lobet ihn mit Sin-
lingen, und sprechet also im

Werke des Herrn sind sehr gut,
gebeut, das geschiehet zu rech-

nan darf nicht sagen: Was ist
oll das? Denn zu ihrer Zeit
alle gewünscht.
h sein Gebot stand das Wasser
n, und durch sein Wort stan-
sser, als wären sie gefasset.
was er durch sein Gebot schaf-
ganz lieblich; und man darf über
igel klagen an seiner Hülfe.
Menschen Werke sind vor
or seinen Augen ist nichts ver-

ehet Alles von Anfang der Welt
de der Welt, und vor ihm ist
neu.

27. Man darf nicht sagen: Was ist oder was soll das? Denn er hat ein Jegliches geschaffen, daß es zu etwas dienen soll.

28. Denn sein Segen fleußt daher wie ein Strom, und tränkt die Erde wie eine Sündfluth.

29. Wiederum sein Zorn trifft die Heiden, als wenn er ein wasserreiches Land verdorren läßt.

30. Sein Thun ist bey den Heiligen recht; aber die Gottlosen stoßen sich daran.

31. Alles, was von Anfang geschaffen ist, das ist den Frommen gut, aber den Gottlosen schädlich.

32. Der Mensch bedarf zu seinem Leben vornehmlich Wasser, Feuer, Eisen, Salz, Mehl, Honig, Milch, Wein, Oel und Kleider.

33. Solches Alles kommt den Frommen zu gut, und den Gottlosen zu Schaden.

34. Es sind auch die Winde ein Theil zur Rache geschaffen, und durch ihr Stürmen züchtigen sie kräftiglich.

35. Und wenn die Strafe kommen soll, so toben sie, und richten den Zorn aus deß, der sie geschaffen hat.

36. Feuer, Hagel, Hunger, Tod, solches Alles ist zur Rache geschaffen.

37. Die wilden Thiere, Scorpionen, Schlangen und Schwert, sind auch zur Rache da, zu verderben die Gottlosen.

38. Mit Freuden thun sie seinen Befehl, und sind bereit, wo er ihrer bedarf auf Erden; und wenn das Stündlein kommt, lassen sie nicht ab.

39. Darum habe ich solches von Anfang fest bedacht, und zu schreiben vorgenommen:

40. Nämlich, daß alle Werke des Herrn gut sind, und ein Jegliches zu seiner Zeit nützlich ist;

41. Daß man nicht sagen darf: Dieß ist übler denn Jenes; denn es ist ein Jegliches zu seiner Zeit köstlich.

42. Darum soll man den Namen des Herrn loben und preisen, von ganzem Herzen und mit dem Mund.

Cap. 40. V. 1. Es ist ein gar mühselig Ding um aller Menschen Leben, und liegt ein schweres Joch auf den Kindern Adams, von Mutterleibe an, bis sie in die Erde begraben werden, die unser Aller Mutter ist.

2. Da ist immer Sorge, Furcht, Hoffnung, und zuletzt der Tod;
3. Sowohl bey dem, der in hohen Ehren sitzt, als bey dem, der geniedriget ist zur Erde und Asche.
4. Sowohl bey dem, der Purpur und Krone trägt, als bey dem, der einen groben Kittel an hat. Da ist immer Zorn, Eifer, Widerwärtigkeit, Unfriede, Todesgefahr, Neid und Zank.
5. Und wenn einer des Nachts auf seinem Bette ruhen soll, fallen ihm im Schlaf mancherley irre Gedanken vor.
6. Wenn er gleich ein wenig ruhet, so ist es doch nichts; denn er erschrickt im Traum, als sehe er die Feinde kommen.
7. Und wenn er aufwacht, und siehet, daß er sicher ist, so ist ihm, als der aus der Schlacht entronnen ist, und ist wunderfroh, daß die Furcht nichts ist gewesen.
8. Solches widerfährt allem Fleisch, beyde Menschen und Vieh; aber den Gottlosen siebenmal mehr.
9. Tod, Blut, Hader, Schwert, Unglück, Hunger, Verderben und Plage;
10. Solches Alles ist geordnet wider die Gottlosen; denn auch die Sündfluth um ihret willen kommen mußte.

Das 41. Capitel.

Unglück der Gottlosen. Vergleichung etlicher Stücke. Vom Schmarotzen und Betteln. Von der Todesfurcht.

11. Alles, was aus der Erde kommt, muß wieder zur Erde werden, wie alle Wasser wieder ins Meer fließen.
12. Alle Geschenke und unrechtes Gut müssen untergehen; aber die Wahrheit bleibet ewiglich.
13. Der Gottlosen Güter versiegen wie ein Bach, wie ein Donner verrauscht im Regen.
14. Sie sind fröhlich, so lange sie die Hände aufthun können; aber zuletzt gehen die Uebertreter doch zu Boden.
15. Die Nachkommen der Gottlosen werden wenig Zweige krigen, und der Ungerechten Wurzel stehet auf einem schrofen Felsen.
16. Und wenn sie gleich wie Schilf sehr feucht und am Flußufer stünden, werden sie doch ausgerottet vor allem Gras.
17. Wohlthun aber ist wie ein gesegneter Garten, und Barmherzigkeit bleibet ewiglich.
18. Wer sich mit seiner Arbeit nährt und lässet ihm genügen, der hat ein gut ruhiges Leben. Das heißt einen guten Schatz finden.
19. Kinder zeugen und die Stadt bevölkern macht einewiges Gedächtniß; aber ein tugendliches Weib ist höher zu achten, denn beyde.
20. Wein und Saitenspiel erfreuet das Herz; aber die Weisheit ist lieblicher denn beyde.
21. Pfeifen und Harfen lauten wohl, aber eine freundliche Rede besser denn beyde.
22. Dein Auge siehet gern, was lieblich und schön ist; aber eine grüne Saat lieber denn beyde.
23. Ein Freund kommt zum andern in der Noth; aber Mann und Weib vielmehr.
24. Ein Bruder hilft dem andern in der Noth; aber Barmherzigkeit hilft vielmehr.
25. Gold und Silber erhalten einen Mann; aber vielmehr ein guter Rath.
26. Geld und Gut macht Muth; aber vielmehr die Furcht des Herrn.
27. Der Furcht des Herrn mangelt nichts, und sie bedarf keiner Hülfe.
28. Die Furcht des Herrn ist ein geweineter Garten, und ist nichts so schön gezieret als sie.
29. Mein Kind, gib dich nicht aufs Betteln; es ist besser sterben denn betteln.
30. Wer sich auf eines Andern Tisch verläßt, deß Leben mag nicht für ein Leben gelten; denn er muß sich versündigen um fremder Speise willen. Aber darüber hütet sich ein vernünftiger weiser Mann.
31. Betteley schmeckt wohl dem unverschämten Maul; aber zuletzt wirds ihm im Bauch wie Feuer brennen.

Cap. 41. V. 1. O Tod, wie bitter bist du, wenn an dich gedenkt ein Mensch, der gute Tage und genug hat, und ohne Sorge lebt, und dem es wohl gehet in allen Dingen, und noch wohl essen mag!
2. O Tod, wie wohl thust du dem Dürftigen, der da schwach und alt ist, der in allen Sorgen steckt, und nichts Besseres zu hoffen noch zu gewarten hat!
3. Fürchte den Tod nicht. Gedenke, daß es also vom Herrn geordnet ist über alles Fleisch, beyde deren, die vor dir gewesen sind, und die nach dir kommen werden.
4. Und was wegerst du dich wider Gott

illen; du lebest zehn, hundert oder
id Jahr?
)enn im Tode fragt man nicht, wie
Einer gelebt habe.

Das 42. Capitel.

r Gottlosen. Guter Name. Falsche Schaam-
Redlichkeit. Von Töchtern und Weibern.

)ie Kinder der Gottlosen, und die
den Gottlosen gesellen, werden eitel
l.
er Gottlosen Kinder Erbgut kommt
nd ihre Nachkommen müssen stets
tet seyn.
inen gottlosen Vater müssen seine
anklagen; denn um seinet willen
verachtet.
ehe euch Gottlosen, die ihr des
en Gesetz verlasset!
Ihr lebet oder sterbet, so seyd ihr
)t.
Gleichwie Alles, was aus der Erde
, wiederum zur Erde wird: also
n die Gottlosen aus dem Fluch zur
nmniß.
Eines Menschen Leiden mag hier
, so lange er lebt; aber der Gott-
lame muß vertilget werden, denn
t nicht.
Siehe zu, daß du einen guten Na-
halteſt; der bleibt gewisser, denn
große Schätze Gold.
in Leben, sey wie gut es wolle,
ret es eine kleine Zeit; aber ein
lame bleibet ewiglich.
Meine Kinder, wenns euch wohl
o sehet zu, und bleibet in der Got-
)t.
Das nützet versteckte Weisheit, oder
borgener Schatz? Es ist besser,
Mensch seine Thorheit, als seine
it verberge.
)arum schämet ihr euch nach mei-
re.
Man schämet sich oft, da man sich
)ämen sollte; und billigt oft, das
ht billigen sollte.
)chäme dich vor Vater und Mut-
Hurerey, vor Fürsten und Her-
Lügen;
or dem Richter und Obersten des
en, vor Gemeine und Volk des
:sams;

21. Vor Nächsten und Freunden der Beleidigung, vor der Nachbarschaft des Stehlens.

22. Schäme dich, Gottes Wahrheit und Bund zu übertreten.

23. Schäme dich, daß du mit deinem Arm auf dem Brod über Tische liegest.

24. Schäme dich, daß du übel bestehest in der Rechnung, und nicht dankest, wenn man dich grüßt.

25. Schäme dich, nach den Huren zu sehen, und dein Angesicht von deinen Blutsfreunden zu wenden.

26. Schäme dich, eines Andern Theil und Gabe zu entwenden, und eines Mannes Weib zu begehren.

27. Schäme dich, eines Andern Magd nachzustreben, und um ihr Bette zu stehen.

28. Schäme dich, deinem Freunde aufzurücken; und wenn du ihm etwas gibst, so verweise es ihm nicht.

29. Schäme dich, nachzusagen Alles, was du gehöret hast, und zu offenbaren heimliche vertraute Rede.

30. Also schämest du dich recht, und wirst allen Leuten lieb und werth seyn.

Cap. 42. V. 1. Aber dieser Stücke schäme dich keines, und um Niemandes willen thue Unrecht:

2. Nämlich des Gesetzes und Bundes des Höchsten, und den Gottesfürchtigen bey Recht zu erhalten.

3. Treulich handeln gegen den Nächsten und Gesellen; den Freunden das Erbtheil zuzuwenden;

4. Genaues Maaß und Gewicht zu halten; zufrieden seyn, du gewinnest viel oder wenig;

5. Recht handeln mit zeitlichem Gut im Kaufen und Verkaufen; die Kinder mit Fleiß ziehen; den bösen Knecht wohl stäupen;

6. Vor einem bösen Weibe das Deine wohl bewahren; wo viel Zugreifens ist, Alles wohl verschließen;

7. Was man Jemand muß unter die Hände geben, Alles zählen und abwägen; alle Ausgabe und Einnahme anschreiben;

8. Die Unverständigen und Thoren unterweisen, auch die gar alten Leute, daß sie sich nicht mit den jungen hadern. Also wirst du ein recht wohlgeschickter Mensch, und bey allen Leuten gelobet seyn.

9. Eine Tochter, die noch unberathen ist, macht dem Vater viel Wachen, und das Sorgen für sie nimmt ihm den Schlaf: weil sie jung ist, daß sie möchte veralten; oder wenn sie einen Mann krigt, daß er ihr möchte gram werden;

10. Oder weil sie noch Jungfrau ist, daß sie möchte geschändet, und in des Vaters Hause schwanger werden; oder wenn sie bey dem Manne ist, daß sie sich nicht recht halten, oder er kein Kind mit ihr haben möchte.

11. Wenn deine Tochter nicht schamhaftig ist, so halte sie hart, daß sie dich nicht deinen Feinden zum Spott mache, und die ganze Stadt von dir sage, und du von einem Jeden Schande hören, und dich vor allen Leuten schämen müssest.

12. Siehe dich nicht um nach schönen Menschen, und sey nicht so gerne um die Weiber.

13. Denn gleichwie aus den Kleidern Motten kommen, also kommt von Weibern viel Böses.

14. Es ist sicherer bey einem bösen Manne zu seyn, denn bey einem freundlichen Weibe, die einen zu Hohn und Spott macht.

Das 43. Capitel.

Gottes Herrlichkeit in der Natur.

15. Ich will nun preisen des Herrn Werke, und verkündigen, wie ich es gesehen habe. In dem Worte des Herrn stehen seine Werke.

16. Die Sonne beleuchtet und beschauet Alles, und ihr Werk ist voll seiner Herrlichkeit.

17. Es ist auch den Heiligen von dem Herrn noch nie gegeben, daß sie alle seine Wunder aussprechen könnten; die der allmächtige Herr bereitet hat, auf daß alle Dinge in seiner Herrlichkeit fest ständen.

18. Er erforschet den Abgrund und der Menschen Herzen, und weiß was sie gedenken.

19. Denn der Herr kennet alles Wissen, und schauet in den Plan der Ewigkeit.

20. Er verkündiget, was vergangen, und was zukünftig ist, und offenbaret, was heimlich ist; ihm entgehet kein Gedanke, und ist ihm keine Sache verborgen.

21. Er beweiset seine große Weisheit herrlich; und er ist von Ewigkeit bis in Ewigkeit.

22. Er kann weder größer noch geringer werden; und er bedarf keines Rathes.

23. Wie lieblich sind alle seine Werke, wiewohl man kaum ein Fünklein davon erkennen kann!

24. Es lebet Alles, und bleibet für ihn für; und wozu er ihrer bedarf, sind sie alle gehorsam.

25. Es sind immer Zwey und Zwey Eins gegen Eins; und was er macht, daran ist kein Fehl.

26. Eines muß das Gute des Andern stärken; und wer kann sich seiner Herrlichkeit satt sehen?

Cap. 43. V. 1. Man siehet seine Herrlichkeit an der prächtigen Höhe, an dem hellen Firmament, an dem schönen Himmel.

2. Die Sonne, wenn sie aufgeht, verkündiget den Tag; sie ist ein Wunderwerk des Höchsten.

3. Im Mittag trocknet sie die Erde, und wer kann vor ihrer Hitze bleiben?

4. Ob einer den Ofen anblase in der Schmelzarbeit, so brennt die Sonne dreymal heisser die Berge durch; und haget von sich feurigen Dampf, und schießt helle Strahlen, daß sie die Augen blendet.

5. Das muß ein großer Herr seyn, der sie gemacht hat, und hat sie heissen so schnell laufen.

6. Und der Mond in aller Welt muß scheinen zu seiner Zeit, und die Monate unterscheiden, und das Jahr austheilen.

7. Nach dem Mond rechnet man die Feste; es ist ein Licht, das abnimmt, und wieder zunimmt.

8. Er macht den Monat, er wächset und verändert sich wunderbarlich.

9. Es leuchtet auch das ganze himmlische Heer in der Höhe am Firmament, und die hellen Sterne zieren den Himmel.

10. Also hat sie der Herr in der Höhe heissen die Welt erleuchten.

11. Durch des Heiligen Wort halten sie ihre Ordnung, und wachen sich nicht müde.

12. Siehe den Regenbogen an, und lobe den, der ihn gemacht hat; denn er hat sehr schöne Farben.

13. Er hat den Himmel herrlich umzogen, und die Hand des Höchsten hat ihn ausgebreitet.

14. Durch sein Geheiß kommt eilig der

; und er läßt Blitze laufen, die
theil ausrichten.
rch solches thun sich die Schätze auf,
Wolken fliegen daher wie Vögel.
r macht durch seine Kraft die Wol-
e, daß Hagel fallen wie Brocken

Vor seinem Anblick erzittern die
und durch seinen Willen wehet
dwind.
Sein Donner erschreckt die Erde,
Nordsturm sammt Windwirbeln.
r streuet den Schnee wie fliegende
, daß er niederfällt, als wenn sich
schrecken nieder thun.
Seiner schönen Weisse wundert sich
ge, und das Herz muß erstaunen
seltsamen Regens.
r schüttet den Reif auf die Erde wie
und wenn es gefrieret, so werden
en, wie die Spitzen an den Stecken.
nd wenn der kalte Nordwind we-
gerinnet das Wasser zu Eis;
sser gesammelt ist, da lagert sich
über her, und zeucht dem Wasser
inen Harnisch an.
r verderbet die Gebirge, und
net die Wüsten, und verdorret
was grün ist, wie ein Feuer.
awider hilft ein plötzlicher Ne-
d ein Thau nach der Hitze erschei-
quicket Alles wieder.
urch sein Wort wehret er dem
und hat Inseln darein gesäet.
ie auf dem Meer fahren, sagen
er Gefährlichkeit; und die wirs
verwundern uns.
aselbst sind seltsame Wunder,
erley Thiere und große Wallfische.
urch ihn gehet eines Jeglichen
on Statten, und durch sein Wort
alle Dinge.
Denn wir gleich viel sagen, so kön-
s doch nicht erreichen. Kurz: Er

Denn wir gleich viel rühmen, was
wir aus? Er ist doch noch weit
denn alle seine Werke.
er Herr ist schrecklich und sehr
nd seine Macht ist wunderbar.
bet und preiset den Herrn, so
vermöget; er ist doch noch höher.
reiset ihn aus allen Kräften, und
lasset nicht ab; noch werdet ihrs nicht erreichen.

34. Wer hat ihn gesehen, daß er von ihm sagen könnte? Wer kann ihn so hoch erheben, als er ist?

35. Wir sehen seiner Werke das wenigste; denn viel größere sind uns noch verborgen.

36. Denn Alles hat der Herr gemacht, und gibt es den Gottesfürchtigen zu wissen.

Das 44. Capitel.

Lob der Erzväter. Enoch, Noah, Abraham, Isaak, Jakob.

1. Lasset uns loben die berühmten Leute, und unsere Väter nach ihrem Geschlecht.

2. Viel herrliche Dinge hat der Herr bey ihnen gethan von Anfang durch seine große Macht.

3. Sie haben ihre Königreiche wohl regieret, und löbliche Thaten gethan. Sie haben weislich gerathen und geweissaget.

4. Sie haben das Volk beherrschet mit Rath, und die Leute mit Verstand der Schrift.

5. Sie haben gelehret mit weisen Reden; sie haben wohllautende Lieder gedichtet, und Gesänge in Schriften verfasst.

6. Sie sind auch reich gewesen, und haben große Güter gehabt, und in Frieden gesessen in ihren Wohnungen.

7. Also sind sie alle zu ihren Zeiten löblich gewesen, und bey ihrem Leben gerühmt.

8. Und haben ihrer Etliche einen Namen hinter sich gelassen, daß man sie preisen kann.

9. Aber von Andern ist kein Gedächtniß geblieben, und sind umgekommen, als wären sie nie gewesen, und sind geworden, als die niemals gelebt haben, und ihre Kinder nach ihnen auch also.

10. Aber jenen heiligen Leuten, welcher Gerechtigkeit nicht vergessen wird, ist ein gut Erbe geblieben, sammt ihren Kindern.

11. Ihre Nachkommen sind im Bunde geblieben, und um ihret willen sind ihre Kindeskinder für und für bestanden.

12. Ihr Same wird bleiben so lange die Welt währet, und ihr Lob wird nicht untergehen.

13. Ihr Leib ist im Frieden begraben, und ihr Name lebt ewiglich.

14. Die Leute reden von ihrer Weisheit, und die Gemeine verkündiget ihr Lob.

15. Enoch gefiel dem Herrn wohl, und ist weggenommen, daß er der Welt eine Vermahnung zur Buße wäre.

16. Noah ward erfunden in der Gerechtigkeit unsträflich, und ist eine Versöhnung geworden zur Zeit des Zorns.

17. Und ist übrig behalten auf Erden, da die Sündfluth kam.

18. Und er empfing den Bund für die Welt, daß nicht mehr alles Fleisch durch die Sündfluth vertilget werden sollte.

19. Abraham, der große Vater vieler Völker, hat seines Gleichen nicht in der Ehre.

20. Er hielt das Gesetz des Höchsten, und Gott machte mit ihm einen Bund, und stiftete denselben Bund in sein Fleisch; und er ward treu erfunden, da er versucht ward.

21. Darum verhieß ihm Gott mit einem Eide, daß durch seinen Samen die Heiden sollten gesegnet werden, und er wie der Staub der Erde gemehret werden sollte;

22. Und sein Same erhöhet wie die Sterne, und Erben werden von einem Meer bis an das andere, und vom Strom an bis an der Welt Ende.

23. Und hat denselbigen Segen über alle Menschen und den Bund auch also bestätiget mit Isaak, um seines Vaters Abraham willen;

24. Und hat ihn auf das Haupt Jakobs kommen und bleiben lassen; hat ihn gnädiglich gesegnet, und ihm das Erbe gegeben, und seine Theile abgesondert, und in zwölf Stämme getheilet.

Das 45. Capitel.

Von Mose, Aaron und Pinehas.

1. Er hat aus ihm kommen lassen den heiligen Mann Mose, der Gnade fand vor den Augen aller Welt, und beyde Gott und Menschen ihm hold waren, deß Gedächtniß hoch gepriesen wird.

2. Er hat ihn auch geehrt, wie die heiligen Väter, und hoch erhoben, daß ihn die Feinde fürchten mußten; und ließ ihn mit Worten viel Zeichen thun.

3. Er machte ihn herrlich vor den Königen, und gab ihm Befehl an sein Volk, und zeigte ihm ein Theil seiner Herrlichkeit.

4. Er hat ihn auserkoren zum heiligen Stande, um seiner Treue und Sanftmuth willen, und aus allen Menschen erwählet.

5. Er ließ ihn hören seine Stimme, und führete ihn in die finstere Wolke.

6. Er hat ihm gegenwärtig die Gebote gegeben, das Gesetz des Lebens und der Weisheit, daß er Jakob sollte den Bund lehren, und Israel seine Rechte.

7. Er hat Aaron, seinen Bruder aus demselbigen Stamm Levi, auch erwählet und ihm gleich auserkoren.

8. Er machte einen ewigen Bund mit ihm und gab ihm das Priesterthum im Volk.

9. Er hat ihn köstlich schön gezieret und legte ihm einen herrlichen Rock an und zog ihm vollkommnen Schmuck an.

10. Er rüstete ihn mit dem Geschmeide der Kraft, und legte ihm an die Niederwand, den langen Rock und das Brustlatz.

11. Und hing viel Granatäpfel und goldener Schellen umher an ihn, daß es klänge, wenn er einherginge, und der Klang gehöret würde im Tempel, daß seines Volks vor Gott gedacht würde.

12. Ja den heiligen Rock mit Gold, Blau und Purpur bunt gewirkt;

13. Das Amtschildlein mit dem Licht und Recht, künstlich verfertiget, mit edeln Steinen in Gold gefasset, darin die Namen der zwölf Stämme Israel gegraben waren wie Siegel durch die Steinschneider, daß ihrer gedacht würde vor Gott;

14. Das goldene Stirnblatt auf dem Hut, darinnen die Heiligkeit gegraben war; welches Alles war herrlich, kraftig, lieblich und schön.

15. Man hat deßgleichen vor ihm nie gesehen; es mußte sie auch kein Anderer anziehen, ohne seine Kinder allein, und Kindeskinder für und für.

16. Seine Brandopfer wurden täglich zweymal vollbracht.

17. Moses füllete ihm die Hände, und salbete ihn mit dem heiligen Oel.

18. Es ward der Bund mit ihm gemacht, daß er und seine Söhne ewiglich, so lange die Tage des Himmels währen, ihm dienen, und Priester seyn, und sein Volk in seinem Namen segnen sollten.

ihn erwählet aus allen Le-
ß er dem Herrn opfern sollte,
und süßen Geruch zum Ge-
as Volk zu versöhnen.
hl ihm das Amt seines Worts,
b seine Zeugnisse lehren, und
einem Gesetz erleuchten sollte.
teten sich wohl Andere wider
deten ihn in der Wüste: näm-
Dathan und Abiram waren,
hende Rotte Korah;
der Herr sah es, und gefiel
und sie wurden verzehret im
Zorn.
wies ein schreckliches Wunder-
nd verschlang sie mit seinem

rete Aaron noch weiter, und
Erbtheil: nämlich alle Erst-
er ihm zu; vor allen Andern
r ihnen Brods genug.
sie sollten essen des Herrn
r ihm und seinem Samen gab.
sie mußten kein Theil am Lan-
noch mit dem Volk erben; son-
err war ihr Theil und Erbe.
has, der Sohn Eleasar, war
n solcher Ehre; dieweil er ei-
ttesfurcht.
da das Volk abfiel, stand er
rest und keck, und versöhnete

um ward ihm gegeben der Bund
ns, daß er dem Heiligthum
olk vorstehen, und er und sein
priesterliche Würdigkeit ewig-
sollte.
chwie mit David, dem Sohne
dem Stamm Juda, der Bund
t, daß allein aus seinen Söh-
König seyn soll: also sollten
n und sein Saame das Erbe be-

er ihnen Weisheit ins Herz
le, sein Volk recht zu richten;
hre Wohlfahrt nicht vergehe,
Herrlichkeit für und für bey ih-
.

Das 46. Capitel.

und Caleb, den Richtern, und Samuel.

as Nave war ein Held im Streit; und ein Nachfolger Mose im Prophetenamte;

2. Der große Siege behielt für die Auserwählten Gottes, wie sein Name gibt, und sie rächete an den Feinden, welche wider sie aufstanden, auf daß er Israel ins Erbe brächte.

3. Er hat Ehre erlanget, da er die Hand ausreckte, und das Schwert zuckte wider die Städte.

4. Wer vor ihm ist so freudig gestanden? Denn der Herr selbst focht wider die Feinde.

5. Um seinet willen stand die Sonne, und ward ein Tag so lang als zween.

6. Er rief an den höchsten Herrscher, da er seine Feinde allenthalben drängete; und der Herr, der große, erhörete ihn;

7. Und ließ mächtige Hagelsteine fallen zum Streit wider die Heiden, und schlug die Widersacher todt, da sie herunter zogen.

8. Damit die Heiden gewahr würden, was diese für Geschütz hatten; denn er focht vor dem Angesicht des Herrn, und folgte nach dem Mächtigen.

9. Und zu der Zeit Mose that er und Caleb, der Sohn Jephunne, ein gutes Werk: da standen sie wider den Haufen, und wehreten dem Volk die Sünde, und stilleten den schädlichen Aufruhr.

10. Darum sind sie zween allein erhalten unter sechs hundert tausend Mann, und haben das Volk zum Erbe gebracht, ins Land, da Milch und Honig innen fleußt.

11. Und der Herr erhielt den Caleb bey Leibeskräften bis in sein Alter, daß er hinauf zog auf das Gebirge im Lande; und sein Same besaß das Erbe.

12. Auf daß alle Kinder Israel sähen, wie gut es ist, dem Herrn nachwandeln.

13. Und die Richter, ein Jeglicher nach seinem Namen, welche nicht Abgötterey trieben, noch vom Herrn abfielen, müssen auch gepriesen werden.

14. Ihre Gebeine müssen grünen da sie liegen; und ihr Name werde gepriesen in ihren Kindern, auf welche er geerbet ist.

15. Und Samuel, der Prophet des Herrn, von seinem Gott geliebet, richtete ein Königreich an, und salbete Fürsten über sein Volk.

16. Er richtete die Gemeine nach dem Gesetz des Herrn, und der Herr sah Jakob wieder an.

17. Und er ward als ein getreuer Prophet bewähret, und durch sein Wort erkannt als ein gewisser Seher.

18. Er rief an den Herrn, den Mächtigen, da die Feinde allenthalben drängeten, mit eines Milchlammes Opfer.

19. Und der Herr donnerte vom Himmel herab, und ließ hören seine Stimme mit großem Schall;

20. Und zerschlug die Fürsten zu Tyrus, und alle Herren der Philister.

21. Und bevor er zur ewigen Ruhe ging, bezeugte er vor dem Herrn und seinem Gesalbten, daß er von keinem Menschen Geld, auch nicht einen Schuh genommen hätte; und kein Mensch konnte ihn etwas zeihen.

22. Und da er nun entschlafen war, weissagte er, und verkündigte dem Könige sein Ende, und ließ sich hören aus der Erde hervor, und weissagte, daß die Gottlosen Leute sollten umkommen.

Das 47. Capitel.

Von David, Salomo, Roboam und Jerobeam.

1. Darnach zur Zeit Davids weissagte Nathan.

2. Und David war unter den Kindern Israel auserkoren, wie das Fette vom Opfer Gott geeignet ist.

3. Er ging mit Löwen um, als scherzte er mit Böcklein, und mit Bären, als mit Lämmern.

4. In seiner Jugend schlug er den Riesen todt, und nahm weg die Schmach von seinem Volk.

5. Er hob auf seine Hand, und warf mit der Schleuder, und warf den stolzen Goliath darnieder.

6. Denn er rief den Herrn, den Höchsten, an, der stärkte ihm seine Hand, daß er erwürgete den starken Krieger, und erhöhete das Horn seines Volks.

7. Er ließ ihn rühmen als zehn tausend Mann werth, und ehrete ihn mit göttlichem Segen, daß er die königliche Krone krigte.

8. Er schlug die Feinde allenthalben, und vertilgte die Philister, seine Widersacher, und zerbrach ihr Horn, wie es noch heutiges Tages zerbrochen ist.

9. Für ein jegliches Werk dankte er dem Heiligen, dem Höchsten, mit Worten des Preises.

10. Er sang von ganzem Herzen, und liebte den, der ihn gemacht hatte.

11. Er stiftete Sänger bey dem Altar, und ließ sie süße Lieder singen.

12. Und ordnete die Feyertage darzu zu halten, und daß man die Feste durchs ganze Jahr schön begehen sollte, daß sie Loben den Namen des Herrn, und früh Singen von Morgens an im Heiligthum.

13. Der Herr vergab ihm seine Sünde, und erhöhete sein Horn ewiglich, und machte einen Bund mit ihm, daß das Königreich und der Stuhl der Ehre in Israel auf ihm bleiben sollte.

14. Nach ihm ward König sein kluger Sohn Salomo, dem der Vater gute Ruhe geschafft hatte, daß er im Frieden regierete.

15. Denn Gott hatte Alles umher still gemacht, daß er seinem Namen ein Haus bauete, und ein Heiligthum aufrichtete, das für und für bliebe.

16. O wie wohl lerntest du in deiner Jugend, und wurdest mit Verstand erfüllet, wie mit einem Strom!

17. Dein Geist hat die Erde bedeckt, und hast sie erfüllet mit sinnreichen Sprüchen.

18. Und dein Name ward berufen ferne in die Inseln, und um deines Friedens willen warst du lieb und werth gehalten.

19. Alle Lande verwunderten sich deiner Lieder, Sprichwörter, Gleichnisse und Auslegungen.

20. Im Namen des Herrn, der da heißt der Gott Israels, brachtest du so viel Gold zuwege als Zinn, und so viel Silber als Bley.

21. Dein Herz neigte sich zu den Weibern, und ließest sie dich bethören, und hingest deiner Ehre einen Schandfleck an;

22. Und machtest, daß deine Kinder verworfen seyn mußten, und der Zorn über deine Nachkommen ging, zur Strafe deiner Thorheit;

23. Da die Herrschaft zertheilet ward, und in Ephraim ein abgöttisches Königreich entstand.

der Herr wandte sich nicht
Barmherzigkeit, und ließ sein
t zu Grunde gehen; und
cht gar seines Auserwählten
en, und that nicht weg den
nes Liebhabers.
dern behielt noch etwas über
Jakob, und eine Wurzel von

Salomo entschlief mit seinen
nd ließ hinter sich seines Sa-
oam, einen unweisen Mann
Volk;
keinen Verstand hatte, der das
seinem Eigensinn abfällig

u Jerobeam, den Sohn Ne-
Israel zur Abgötterey brachte,
e Ephraim in Sünde.
ihrer Sünden wurden fast viel,
etzt aus ihrem Lande vertrieben

n sie erdachten allerley Bosheit,
che über sie kam.

Das 48. Capitel.

lia, Elisa, Ezechia und Jesaja.

der Prophet Elias brach her-
in Feuer, und sein Wort brann-
e Fackel;
brachte die theure Zeit über sie,
te sie geringer durch seinen Eifer.
ch das Wort des Herrn schloß er
mel zu; dreymal brachte er Feuer

ie herrlich bist du gewesen, Elias,
en Wunderzeichen! Wer ist zu
wie du?
ch das Wort des Höchsten hast
Todten auferweckt, und wieder
Hölle gebracht.
hast Könige zu Grunde gestür-
Edle von ihrem Sitz.
hast auf dem Berge Sina gehö-
ukünftige Strafe, und in Horeb
he.
hast Könige gesalbet zur Vergel-
nd Propheten, die nach dir sol-
ten.
bist weggenommen in einem feu-
Wetter, mit feurigem Wagen und
n.

10. Du bist verordnet, daß du strafen sollst zu seiner Zeit, zu stillen den Zorn, ehe der Grimm kommt; das Herz der Väter zu den Kindern kehren, und die Stämme Jakobs wiederbringen.

11. Wohl denen, die dich sehen, und um deiner Freundschaft willen geehret seyn werden. Da werden wir das rechte Leben haben.

12. Da Elia im Wetter weg war, da kam sein Geist auf Elisa reichlich. Zu seiner Zeit erschrack er vor keinem Fürsten, und Niemand konnte ihn überwinden.

13. Er ließ sich nichts zwingen; und da er todt war, weissagte noch sein Leichnam.

14. Da er lebte, that er Zeichen, und da er todt war, that er Wunder.

15. Noch half das Alles nicht, daß sich das Volk gebessert und von ihren Sünden gelassen hätte; bis sie aus ihrem Lande vertrieben, und in alle Länder zerstreuet wurden;

16. Und ein kleines Häuflein überblieb, und ein Fürst im Hause Davids.

17. Unter welchen Etliche thaten, was Gott gefiel; aber Etliche sündigten sehr.

18. Ezechias befestigte seine Stadt, und leitete Wasser hinein; er ließ in den Fels graben, und Brunnen bauen.

19. Zu seiner Zeit zog herauf Sanherib, und sandte Rabsake; er hob seine Hand auf wider Zion, und trotzte mit großem Hochmuth.

20. Da erzitterten ihre Herzen und Hände, und ward ihnen bange, wie einem Weibe in Kindesnöthen.

21. Und sie riefen den barmherzigen Herrn an, und hoben ihre Hände auf zu ihm.

22. Und der Heilige im Himmel erhörete sie bald, und erlösete sie durch Esaja.

23. Er schlug das Heer der Assyrer, und sein Engel vertilgete sie.

24. Denn Ezechias that, was dem Herrn wohl gefiel, und blieb beständig auf dem Wege David, seines Vaters, wie ihn lehrete Esajas, der ein großer und wahrhaftiger Prophet war in seiner Weissagung.

25. Zu desselbigen Zeit ging die Sonne wieder zurück, und verlängerte dem Könige das Leben.

26. Er weissagte mit reichem Geist, was zuletzt geschehen sollte, und gab den Betrübten zu Zion Trost.

27. Er verkündigte das Zukünftige in die Zeiten, und das Verborgene, ehe denn es kam.

Das 49. Capitel.

Von Josia und den Königen in Juda, mehreren Propheten, berühmten Männern und Erzvätern.

1. Der Name Josias ist wie ein edles Räuchwerk, durch Apothekerkunst bereitet.

2. Er ist süße wie Honig in jedem Munde, und wie ein Saitenspiel beym Wein.

3. Er hatte große Gnade das Volk zu bekehren, und die Gräuel der Abgötterey abzuthun.

4. Er richtete sein Herz zu dem Herrn; in gottlosen Zeiten hielt er fest an der Frömmigkeit.

5. Alle Könige, ausgenommen David, Ezechia und Josias, haben sich verschuldet.

6. Denn sie verließen das Gesetz des Höchsten. Darnach war es aus mit den Königen Juda.

7. Denn sie mußten ihre Macht Andern lassen, und ihre Herrlichkeit einem fremden Volk.

8. Die verbrannten die auserwählte Stadt des Heiligthums, und machten ihre Gassen wüste, wie Jeremia geweissaget hatte;

9. Welchen sie übel plagten, der in Mutterleibe zum Propheten auserkoren war, daß er ausrotten, zerbrechen und zerstören, und wiederum auch bauen und pflanzen sollte.

10. Hesekiel sah die Herrlichkeit des Herrn im Gesicht, welche er ihm zeigte auf dem Wagen der Cherubim.

11. Er hat geweissaget Platzregen wider die Feinde, und Trost verkündiget denen, die da recht thun.

12. Und der zwölf Propheten Gebeine müssen grünen, da sie liegen. Denn sie haben Jakob getröstet, und Erlösung verheißen, deren sie gewiß hoffen sollten.

13. Wie wollen wir Sorobabel preisen, der wie ein Siegel an der rechten Hand war?

14. Also auch Jesus, den Sohn Josedek; welche zu ihrer Zeit den Tempel bauten, und das heilige Haus dem Herrn wieder aufrichteten, das da bleiben ist zu ewiger Herrlichkeit?

15. Und Nehemia ist allezeit zu loben, der uns die zerstörten Mauern wieder aufgerichtet hat, und die Thore mit Stangen gesetzt, und unsere Häuser wieder gebauet.

16. Niemand ist auf Erden geschaffen, der Henoch gleich sey; denn er ist von der Erde weggenommen.

17. Und ist kein Mann geboren wie Joseph, welcher war ein Herr über seine Brüder, und Erhalter seines Volks; dessen Gebeine wurden wiederum herbracht.

18. Sem und Seth sind unter den Leuten in großen Ehren gewesen; Adam aber ist über Alles, was da lebet in der Schöpfung.

Das 50. Capitel.

Lob Simons, des Hohenpriesters Sohn.

1. Simon, der Sohn Onia, der Hohepriester, der zu seiner Zeit das Haus besserte, und den Tempel befestigte;

2. Und den Grund legte der doppelten Höhe, des hohen festen Umgangs am Tempel.

3. Zu seiner Zeit war der Brunnen verfallen, den fassete er weit mit Kupfer.

4. Er sorgte für den Schaden seines Volks, und machte die Stadt fest wider die Belagerung.

5. Er war herrlich im Kreise des Volks, wenn er aus dem Vorhang des Tempels hervor ging;

6. Wie der Morgenstern durch die Wolken leuchtet, wie der volle Mond zu seiner Zeit;

7. Wie die Sonne scheinet auf den Tempel des Höchsten, wie der Regenbogen in prangenden Wolken;

8. Wie eine schöne Rose im Lenz, wie die Lilien am Wasserquell, wie der Weihrauchbaum im Sommer;

9. Wie ein angezündeter Weihrauch im Räuchfaß, wie ein dicht golden Gefäß mit allerley Edelgesteinen gezieret;

10. Wie ein fruchtbarer Oelbaum, und wie der höchste Cypressenbaum.

er den schönen langen Rock
den ganzen Schmuck anzog,
ligen Altar aufstieg, so zie-
anze Heiligthum umher.
er aber aus der Priester Hän-
erstücke nahm, und bey dem
, so auf dem Altar brannte:
tanden ihre Brüder rings um
vie die Cedern auf dem Liba-
nzt, und umringeten ihn wie
e;
alle Kinder Aaron in ihrem
und hatten des Herrn Opfer
änden, vor der ganzen Gemei-

er richtete sein Amt aus auf
, und that also dem Höchsten,
chtigen, ein feines Opfer.
eckte seine Hand aus mit dem
r, und opferte Traubenblut;
n den Boden des Altars süßen
m Höchsten, der Aller König ist.
riefen die Kinder Aaron laut,
n mit geschmiedeten Tromme-
töneten hoch, daß ihrer gedacht
dem Höchsten.
fiel sobald alles Volk mit einan-
s auf ihr Angesicht, und bete-
n, ihrem allmächtigen höch-

d die Sänger lobten ihn mit
, und das ganze Haus erscholl
süßen Getöne.
d das Volk betete zum Herrn,
hsten, daß er gnädig seyn woll-
r Gottesdienst aus war, und sie
vollendet hatten.
nn er nun wieder herab ging,
er seine Hand aus über die ganze
der Kinder Israel, und gab ih-
Segen des Herrn mit seinem
und wünschte ihnen Heil in sei-
men.
a fielen sie abermal nieder, und
en den Segen von dem Höchsten.
d nun danket Alle Gott, der
inge thut an allen Enden; der
Mutterleibe an lebendig erhält,
t uns alles Gutes.
r gebe uns ein fröhliches Herz,
leihe Frieden zu unserer Zeit in
immerdar;
nd daß seine Gnade stets bey uns
Aleibe; und erlöse uns, so lange wir le-
ben.

26. Zweyerley Volk bin ich von Herzen feind, dem dritten aber bin ich so gram, als sonst keinem.

27. Den Samaritern, den Philistern, und dem tollen Pöbel zu Sichem.

28. Diese Lehre des Verstandes und der Erkenntniß hat in dieß Buch geschrieben Jesus, der Sohn Sirachs von Jerusalem, und aus seinem Herzen solche Weisheit geschüttet.

29. Wohl dem, der sich hierinnen übet; und wer es zu Herzen nimmt, der wird weise werden.

30. Und wo er darnach thut, so wird er zu allen Dingen tüchtig seyn; denn des Herrn Licht leitet ihn.

Das 51. Capitel.

Gebet.

Ein Gebet Jesu, des Sohnes Sirach.

1. Ich danke dir, Herr König, und lobe dich, Gott, meinen Heiland.

2. Ich danke deinem Namen, daß du mein Schutz und Hülfe bist;

3. Und meinen Leib aus dem Verderben, und vom Strick der falschen Zungen und Lügenmäuler erlöset hast;

4. Und hast mir geholfen wider die Feinde, und hast mich errettet nach deiner großen und hochberühmten Barmherzigkeit, von dem Brüllen deren, die mich fressen wollten;

5. Aus der Hand deren, die mir nach dem Leben standen, aus vielen Trübsalen, darinnen ich lag;

6. Aus dem Brande, der mich umgeben hatte, mitten aus dem Feuer, daß ich nicht darinnen verbrannte, aus dem tiefen Bauch der Hölle;

7. Von den falschen Kläffern und Lügnern vor dem Könige, und von ungerechtem Urtheil.

8 Ich war dem Tode nahe, und mein Leben war schier zur Hölle gesunken.

9. Ich war umringet allenthalben, Niemand half mir.

10. Ich suchte Hülfe bey den Menschen, und fand keine.

11. Da gedachte ich, Herr, an deine Barmherzigkeit, und an dein Thun von der Welt her.

12. Denn du errettest Alle, die auf dich harren, und erlöset sie aus den Händen der Heiden.
13. Und ich erhob mein Gebet von der Erde, und flehete um Erlösung vom Tode.
14. Und rief an den Herrn, den Vater meines Herrn, daß er mich nicht verließe in der Noth, und wenn die Stolzen trotzten, und ich keine Hülfe hatte.
15. Ich lobe deinen Namen ohne Unterlaß, und preise und danke dir, denn mein Gebet ist erhöret;
16. Und du hast mich errettet aus dem Verderben, und mich herausgezogen aus der bösen Zeit.
17. Darum will ich dir, Herr, danken, und loben, und deinen Namen preisen.
18. Da ich noch jung war, ehe ich verführet ward, suchte ich die Weisheit ohne Scheu mit meinem Gebet.
19. Im Tempel hat ich darum, und will sie bis an mein Ende suchen.
20. Mein Herz freuete sich über sie, als wenn die Trauben nach der Blüthe reifen.
21. Ich ging strackes Wegs zu ihr, und forschte von Jugend auf nach ihr; ich horchte darauf, und nahm sie an.
22. Da lernete ich wohl, und nahm sehr zu durch sie.
23. Darum will ich Ehre geben dem, der mir Weisheit gab.
24. Ich setzte mir vor, darnach zu thun, und mich zu fleißigen des Guten; und ich ward nicht zu Schanden darüber.
25. Ich rang von Herzen darnach, und war fleißig darnach zu thun.
26. Ich hob meine Hände auf gen Himmel, und klagte über meine Irrthümer.
27. Ich stand mit Ernst nach ihr: und ich wurden Ein Herz von Anfang und fand sie rein. Darum werde ich nicht verworfen werden.
28. Mein Innerstes zitterte vor Verlangen sie zu finden, und ich krigte einen guten Schatz.
29. Der Herr hat mir eine neue Zunge zum Lohn gegeben, damit will ich ihn loben.
30. Nahet her zu mir, ihr Unerfahrnen, und kehret ein im Hause der Zucht.
31. Warum wollet ihr dahinten bleiben, da eure Seelen so gar dürstet?
32. Ich habe meinen Mund aufgethan und gelehret; kaufet ohne Geld!
33. Ergebet euren Hals unter das Joch und lasset euch ziehen; man findet sie jetzt in der Nähe.
34. Sehet mich an: ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe große Ruhe gefunden.
35. Nehmet die Lehre an, wie einen großen Schatz Silber, und behaltet sie wie einen großen Haufen Gold.
36. Freuet euch der Barmherzigkeit Gottes, und schämet euch seines Lobes nicht.
37. Thut euer Werk vor der Zeit, so wird ers euch belohnen zu seiner Zeit.

Das Buch Baruch.

Das 1. Capitel.

1. Dieß sind die Reden, welche Baruch, der Sohn Neria, des Sohnes Mahasia, des Sohnes Sedechia, des Sohnes Sedei, des Sohnes Helchia, in ein Buch geschrieben hat zu Babel,
2. Im fünften Jahr, am siebenten Tage des Monats, zur Zeit, da die Chaldäer Jerusalem gewonnen und mit Feuer verbrannt hatten.
3. Und Baruch las dieß Buch vor Jechanja, dem Sohne Jojakim, dem Könige Juda, und vor den Ohren alles Volks, das dazu kam,
4. Und vor den Ohren der Fürsten, und der Könige Söhne, und der Aeltesten, und vor allem Volk, beyde klein und groß, das da wohnete zu Babel am Wasser Sud.
5. Und sie weineten, fasteten und betten vor dem Herrn.
6. Und legten Geld zuhauf, was ein Jeglicher vermochte.

ndten es hin gen Jerusalem zu
)em Sohne Helchia, des Soh-
n, dem Priester, und zu den
ieſtern, und zu allem Volk,
n war zu Jerusalem;
empfing die Gefäße des Hau-
rrn, die aus dem Tempel weg-
waren, daß ſie wiedergebracht
s Land Juda, am zehnten Tage
ts Sivan; nämlich die ſilber-
e, welche machen laſſen Zede-
Sohn Josia, der König Juda;
)em Nebucad-Nezar, der Kö-
bel, weggeführet hatte den Je-
id die Fürſten, und die Gefan-
nd die Gewaltigen, und das
von Jerusalem, und hatte ſie
ien Babel.
ſchrieben ihnen alſo: Siehe,
euch Geld; dafür kaufet Brand-
) Sündopfer, Weihrauch und
er, und opfert es auf dem Altar
n, unſers Gottes.
) bittet für das Leben Nebucad-
es Königs zu Babel, und für
Belſazer, ſeines Sohnes, daß
auf Erden ſeyen, ſo lange die
Himmels währen.
wird der Herr uns ſtärken und
ge ſchaffen, und werden leben
n Schatten Nebucad-Nezar, des
u Babel, und unter dem Schat-
zer, ſeines Sohnes, und ihnen
nge Zeit, und Gnade vor ihnen

ch bittet für uns zu dem Herrn,
Gott; denn wir haben uns ver-
an dem Herrn, unſerm Gott,
Grimm und Zorn iſt von uns
vandt bis auf den heutigen Tag.
id leſet dieß Buch; denn wir ha-
um zu euch geſandt, daß ihrs vor-
lt im Hauſe des Herrn, an den
gen und Jahrszeiten.
nd ſprechet: Der Herr, unſer
iſt gerecht, wir aber tragen billig
Schande; wie es denn jetzt gehet
von Juda, und den Einwohnern
ruſalem,
nd unſern Königen, und unſern
, und unſern Prieſtern, und un-
opheten, und unſern Vätern;

17. Um deßwillen, daß wir vor dem Herrn geſündiget und ihm nicht geglaubet haben,

18. Und nicht gehorchet der Stimme des Herrn, unſers Gottes, daß wir gewandelt hätten nach ſeinen Geboten, die er uns vorgeleget hat.

19. Ja von der Zeit an, da der Herr unſere Väter aus Egyptenland geführet hat, bis auf den heutigen Tag, ſind wir dem Herrn, unſerm Gott, ungehorſam geweſen, und haben verachtet ſeiner Stimme zu gehorchen.

20. Darum iſt nun über uns gekommen die Strafe und der Fluch, den der Herr verkündiget hat durch Moſe, ſeinen Knecht, da der Herr unſere Väter aus Egyptenland führete, daß er uns ein Land gäbe, darinnen Milch und Honig fleußt.

21. Und wir gehorchten nicht der Stimme des Herrn, unſers Gottes, wie uns die Propheten ſagten, die er zu uns ſandte;

22. Sondern ein Jeglicher ging nach ſeines böſen Herzens Dünken, und dieneten fremden Göttern, und thaten Böſes vor dem Herrn, unſerm Gott.

Das 2. Capitel.

1. Und der Herr hat ſein Wort gehalten, das er geredet hat zu uns und unſern Richtern, Königen und Fürſten, die Iſrael regieren ſollten, und zu denen von Iſrael und Juda;

2. Und hat ſolche große Strafe über uns gehen laſſen, deßgleichen unter allen Himmeln nicht geſchehen iſt, wie über Jeruſalem gegangen iſt; gleichwie geſchrieben ſtehet im Geſetz Moſe:

3. Daß ein Menſch ſeines Sohnes und ſeiner Tochter Fleiſch freſſen ſoll.

4. Und er gab ſie dahin zu Knechten in alle Königreiche, die umher liegen, zur Schmach und zur Verwüſtung unter alle Völker, die um uns ſind, unter welche ſie der Herr zerſtreuet hat.

5. Und ſie werden immer untergedrückt, und können nicht wieder aufkommen; denn wir haben uns verſündiget an dem Herrn, unſerm Gott, in dem, daß wir ſeiner Stimme nicht gehorchet haben.

6. Der Herr, unser Gott, ist gerecht; wir aber und unsere Väter tragen billig unsere Schande, wie es denn jetzt gehet.

7. Alles Unglück, das der Herr wider uns geredet hat, ist über uns gekommen.

8. Und wir haben nicht geflehet dem Herrn, daß sich ein Jeglicher gekehret hätte von den Gedanken seines bösen Herzens.

9. Und der Herr hat gewacht über uns zum Unglück, das er über uns hat gehen lassen. Denn der Herr ist gerecht in allen seinen Werken, die er uns hat geboten;

10. Wir aber gehorchten nicht seiner Stimme, daß wir gewandelt hätten nach den Geboten des Herrn, die er uns vor Augen gelegt hat.

11. Und nun, Herr, Israels Gott, der du dein Volk aus Egyptenland geführet hast mit starker Hand, mit großer Macht und hoher Gewalt, durch Zeichen und Wunder, und hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist:

12. Wir haben gesündiget, und sind gottlos gewesen, und haben übel gethan wider alle deine Rechte.

13. Ach Herr, unser Gott, laß ab von deinem Grimm über uns; denn wir sind sehr gering worden unter den Heiden, dahin du uns zerstreuet hast.

14. Erhöre, Herr, unser Gebet und unser Flehen, und hilf uns um deinetwillen, und laß uns Gnade finden bey denen, die uns weggeführet haben;

15. Auf daß alle Welt erkenne, daß du, Herr, unser Gott bist; denn Israel und sein Same ist ja nach dir genannt.

16. Siehe herab, Herr, von deinem heiligen Hause, und gedenke doch an uns; neige, Herr, dein Ohr, und höre doch;

17. Thue auf, Herr, deine Augen, und siehe doch. Denn die Todten in der Hölle, welcher Geist aus ihrem Leibe gefahren ist, rühmen nicht die Herrlichkeit und Gerechtigkeit des Herrn;

18. Sondern eine Seele, die sehr betrübt ist, und gebückt und jämmerlich hergehet, und ihre Augen schier ausgeweinet hat, und hungrig ist, die rühmet, Herr, deine Herrlichkeit und Gerechtigkeit.

19. Und nun, Herr, unser Gott, wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht von wegen der Gerechtigkeit unserer Väter und unserer Könige;

20. Nachdem du deinen Grimm und Zorn hast über uns gehen lassen, wie du geredet hast durch die Propheten, deine Knechte, und gesagt:

21. So spricht der Herr: Neiget eure Schultern, und ergebet euch dem Könige zu Babel, so werdet ihr im Lande bleiben, welches ich euern Vätern gegeben habe;

22. Wo ihr aber der Stimme des Herrn nicht gehorchen werdet, euch zu ergeben dem Könige zu Babel:

23. So will ich in den Städten Juda und von Jerusalem wegnehmen das Geschrey der Freude und Wonne, und die Stimme des Bräutigams und der Braut: und das ganze Land soll wüste stehen, da niemand darinnen wohnen.

24. Wir aber gehorchten nicht deiner Stimme, daß wir uns ergeben hätten dem Könige zu Babel. Darum hast du dein Wort gehalten, das du geredet hast durch die Propheten, deine Knechte, daß man die Gebeine unserer Könige und die Gebeine unserer Väter aus ihren Gräbern geworfen hat;

25. Daß sie am Tage an der Sonne, und des Nachts im Thau gelegen sind: und sind sehr jämmerlich umgekommen durch Hunger, Schwert und Gefängniß.

26. Und um der Missethat willen des Hauses Israel und des Hauses Juda hast du dein Haus, darinnen man deinen Namen angerufen hat, so zerstören lassen, wie es jetzt stehet.

27. Und du, Herr, unser Gott, hast ganz gnädiglich und nach aller deiner großen Barmherzigkeit mit uns gehandelt;

28. Wie du durch Mose, deinen Knecht, geredet hast am Tage, da du ihm gebotst zu schreiben dein Gesetz vor den Kindern Israel, und sprachst:

29. Wo ihr meiner Stimme nicht gehorchen werdet, so soll gewiß dieser Haufe, deß eine große Menge ist, ganz gering werden unter den Heiden, dahin ich sie zerstreuen will.

30. Denn ich weiß doch wohl, daß sie mir nicht gehorchen werden; denn es ist ein halsstarriges Volk. Sie werden sich aber

ehren im Lande, darinnen sie
ind;
werden erkennen, daß ich, der
Gott bin. Und ich will ihnen
idiges Herz geben, und Ohren,
en.
in werden sie mich preisen im
rinnen sie gefangen sind, und
meinen Namen gedenken,
sich von ihrem harten Nacken
ren bösen Sitten kehren. Denn
daran gedenken, wie es ihren
egangen ist, welche vor dem
ndigten.
ich will sie wiederbringen in das
s ich ihren Vätern, Abraham,
d Jakob, geschworen habe; und
darinnen herrschen, und ich will
n, und nicht mindern.
d ich will einen ewigen Bund
n aufrichten, daß ich ihr Gott
, und sie mein Volk. Und will
lt Israel nicht mehr treiben aus
de, das ich ihnen gegeben habe.

Das 3. Capitel.

mächtiger Herr, du Gott Is-
n meines Herzens großer Angst
h schreye ich zu dir:
re und sey gnädig, Herr, denn
n wider dich gesündiget.
regierest für und für; wir aber
immerdar.
mächtiger Herr, du Gott Israels,
ch das Gebet Israels, die dem
n Rachen stecken, und das Ge-
Kinder, die sich an dir versündi-
der Stimme ihres Gottes nicht
et haben; darum auch die Strafe
ter uns her gewesen ist.
denke nicht der Missethat unserer
sondern gedenke jetzt an deine
und an deinen Namen.
enn du bist ja der Herr, unser
so wollen wir, Herr, dich loben.
enn darum hast du deine Furcht in
Herz gegeben, daß wir deinen Na-
nrufen, und dich in unserm Ge-
ß loben sollen. Denn alle Misse-
serer Väter, die vor dir gesündi-
ben, gehet zu Herzen uns,

8. Die wir jetzt sind in unserm Gefängniß, dahin du uns verstoßen hast zur Schmach, zum Fluch, und zur Schuld, um aller Missethat willen unserer Väter, die von dem Herrn, unserm Gott, abgewichen sind.

9. Höre, Israel, die Gebote des Lebens; merke auf, daß du Klugheit lernest.

10. Wie kommt es, Israel, daß du in der Feinde Land bist?

11. Daß du in einem fremden Lande bist alt geworden? daß du verunreiniget bist unter den Todten? daß du unter die gerechnet bist, die in die Hölle fahren?

12. Das ist die Ursach, daß du den Brunnen der Weisheit verlassen hast.

13. Wärest du auf Gottes Wege geblieben, du hättest wohl immerdar im Frieden gewohnet.

14. So lerne nun, wo rechte Weisheit und Verstand ist; auf daß du zugleich erfahrest, wo langes Leben, Güter, Freude und Friede wohnet.

15. Wer hat ihre Stätte gefunden? und wer ist in ihre Schatzkammer gekommen?

16. Wo sind die Fürsten der Heiden, und die über das Wild auf Erden herrschen?

17. Die da spielen mit den Vögeln des Himmels? die Silber und Gold sammeln, darauf die Menschen ihr Vertrauen setzen, und ist ihres Gewinnes kein Ende?

18. Denn sie werben Geld, und sorgen darum; und ist doch Alles vergeblich.

19. Sie sind vertilget, und in die Hölle gefahren; und Andere sind an ihre Statt gekommen.

20. Die Nachkommen sahen zwar wohl das Licht, und wohneten auf dem Erdboden; und trafen doch den Weg der Weisheit nicht.

21. Und verstanden ihre Pfade nicht, und ergriffen sie nicht; und ihre Kinder sind noch weiter irre gegangen.

22. In Canaan höret man nichts von ihr; zu Theman siehet man sie nicht.

23. Die Kinder Hagar forschen der irdischen Weisheit zwar wohl nach, deßgleichen die Kaufleute von Meran, und die zu Theman; und die Fabeldichter, und die nach Wissenschaft suchen; aber sie treffen doch den Weg der Weisheit nicht, und gedenken ihrer Pfade nicht.

24. O Israel, wie herrlich ist das Haus des Herrn! Wie weit ist die Stätte seiner Wohnung!

25. Sie ist groß und hat kein Ende, und ist unermeßlich hoch.

26. Da waren vorzeiten Riesen, große berühmte Leute, und gute Krieger;

27. Dieselbigen hat der Herr nicht erwählet, noch ihnen den Weg der Erkenntniß geoffenbaret.

28. Und weil sie die Weisheit nicht hatten, sind sie untergegangen in ihrer Thorheit.

29. Wer ist gen Himmel gefahren, und hat sie geholet, und aus den Wolken herab gebracht?

30. Wer ist über Meer geschifft, und hat sie gefunden, und um köstlich Gold hergebracht?

31. Es ist Niemand, der ihren Weg wisse, noch ihren Pfad ersonnen habe.

32. Der aber alle Dinge weiß, kennet sie, und hat sie durch seinen Verstand gefunden; der die Erde bereitet hat auf ewige Zeit, und sie erfüllet mit allerley Thieren;

33. Der das Licht sendet, und es gehet; und wenn er ihm ruft, gehorchet es mit Zittern.

34. Die Sterne leuchten in ihrer Ordnung, und sind freudig; und wenn er sie hervor ruft, antworten sie: Hier sind wir; und leuchten mit Freuden um deßwillen, der sie geschaffen hat.

35. Das ist unser Gott, und kein anderer ist ihm zu vergleichen.

36. Der hat die ganze Weisheit erfunden; und hat sie gegeben Jakob, seinem Diener, und Israel, seinem Geliebten.

37. Darnach ist sie erschienen auf Erden, und hat bey den Leuten gewandelt.

Cap. 4. V. 1. Diese Weisheit ist das Buch von den Geboten Gottes, und das Gesetz, das ewig ist. Alle, die es halten, werden leben; die es aber übertreten, werden sterben.

2. Kehre dich wieder dazu, Israel, und nimm es an; wandle bey solchem Lichte, das dir vorleuchtet.

3. Uebergib nicht deine Ehre einem Andern, und deinen Schatz einem fremden Volk.

4. O selig sind wir Israel; denn Gott hat uns seinen Willen geoffenbaret.

Das 4. Capitel.

5. Sey getrost, mein Volk, du [illegible] Israel.

6. Ihr seyd verkauft den Heiden, nicht zum Verderben; darum aber, daß ihr Gott erzürnet habt, seyd ihr euern Feinden übergeben.

7. Denn ihr habt den, der euch erschaffen hat, entrüstet, indem ihr nicht Gott, sondern den Teufeln geopfert habt.

8. Ihr habt vergessen des ewigen Gottes, der euch ernährt hat; und Jerusalem, die euch hat auferzogen, habt ihr betrübet.

9. Denn sie hat gesehen den Zorn Gottes, der über euch kommen würde, und sie sagt: Höret zu, ihr Nachbarinnen Sions, Gott hat mir großes Leid zugeschickt:

10. Denn ich habe gesehen das Gefängniß meiner Söhne und Töchter, welches der Ewige über sie gebracht hat.

11. Ich habe sie mit Freuden aufgezogen; mit Weinen aber und Herzeleid habe ich sie sehen wegführen.

12. Niemand freue sich über mich, daß ich eine Witwe und von Vielen verlassen bin; ich bin zur Wüste gemacht um der Sünde willen meiner Kinder.

13. Denn sie sind vom Gesetz Gottes abgewichen, und haben nicht erkannt seine Rechte; sie haben nicht gewandelt nach Gottes Befehl, und sind die Wege der Zucht in seiner Gerechtigkeit nicht gegangen.

14. Kommt her, ihr Nachbarinnen Sions, und verkündiget das Gefängniß meiner Söhne und Töchter, das der Ewige über sie gebracht hat.

15. Denn er hat über sie gebracht ein Volk von ferne, ein gräulich Volk und einer unbekannten Sprache;

16. Die sich nicht scheuen vor den Alten, noch sich der Kinder erbarmen; derselben haben weggeführet die lieben Söhne der Witwe, und die Einsame ihrer Töchter beraubet.

17. Aber wie kann ich euch helfen?

18. Denn der über euch gebracht hat dieß Unglück, wird euch von eurer Feinde Hand erretten.

19. Ziehet hin, ihr lieben Kinder, ziehet hin. Ich aber bin verlassen einsam.

habe mein Freudenkleid aus- und das Trauerkleid angezo- ill schreyen zu dem Ewigen für

d getrost, Kinder, schreyet zu ird er euch erlösen von der Ge- der Hand der Feinde.

n ich hoffe schon, daß der Ewige wird; und mir kommt Freude eiligen um der Barmherzigkeit e euch schnell widerfahren wird m ewigen Heilande.

habe euch ziehen lassen mit und Weinen; Gott aber wird wiedergeben mit Wonne und iglich.

d gleichwie die Nachbarinnen n gesehen haben euer Gefäng- werden sie auch bald sehen die n euerm Gott, die über euch ird mit großer Herrlichkeit und s Ewigen.

r Kinder, leidet geduldig den er von Gott über euch kommt. n Feind hat dich verfolget; und ehen in Kurzem sein Verderben, hre Hälse wirst du treten.

eine zarten Kinder mußten gehen em Wege; sie sind weggeführet, Heerde von den Feinden geraubet.

eyd getrost, ihr Kinder, und zu Gott; denn der es geschickt d euer nicht vergessen.

nn wie ihr euch geflissen habt von uweichen: also bekehret euch nun, iget euch zehnmal mehr, ihn zu

enn der über euch dieses Uebel hat hen, der wird euch helfen, und erfreuen.

eruſalem, sey getrost; denn der h trösten, nach dem du genannt

nselig müssen seyn, die dir Leid und über deinen Fall sich gefreuet

nselig müssen seyn die Städte, deine Kinder gedienet haben; und müsse seyn, die deine Kinder ge- hält.

enn wie sie deinem Fall über ge- t, und über deinem Verderben sich gefreuet hat: also soll sie betrübt seyn, wenn sie verwüstet wird.

34. Und ich will wegnehmen ihre Menge Volks, darauf sie trotzet, und ihren Ruhm in Klage verwandeln.

35. Denn ein Feuer wird über sie kommen von dem Ewigen viele Tage lang; und Teufel werden ihre Wohnung in ihr haben lange Zeit.

Das 5. Capitel.

36. Siehe umher, Jeruſalem, gegen Morgen, und schaue den Trost, der dir von Gott kommt.

37. Siehe, deine Kinder, die weggeführet sind, kommen; ja sie kommen versammelt beydes vom Morgen und vom Abend durch das Wort des Heiligen, und rühmen Gottes Ehre.

Cap. 5. V. 1. Zeuch aus, Jeruſalem, dein Trauerkleid; und zeuch an den herrlichen Schmuck von Gott ewiglich.

2. Zeuch an den Rock der Gerechtigkeit Gottes, und setze die Krone der Herrlichkeit des Ewigen auf dein Haupt.

3. Gott wird deinen Glanz unter allem Himmel offenbaren.

4. Denn dein Name wird von Gott genannt werden ewiglich: Friede der Gerechtigkeit, und Preis der Gottseligkeit.

5. Mache dich auf, Jeruſalem, und tritt auf die Höhe, und siehe umher gegen Morgen; und schaue deine Kinder, die beydes vom Abend und vom Morgen versammelt sind durch das Wort des Heiligen, und freuen sich, daß Gott ihrer wieder gedacht hat.

6. Sie sind zu Fuße von dir durch die Feinde weggeführet; Gott aber bringet sie zu dir, erhöhet mit Ehren, als Kinder des Reichs.

7. Denn Gott will alle hohe Berge niedrigen, und die alten Hügel und Thäler dem Lande gleich füllen, auf daß Iſrael sicher wandere, und Gott preise.

8. Die Wälder aber und alle wohlriechende Bäume werden Iſrael aus Gottes Befehl Schatten geben.

9. Denn Gott wird Iſrael herwieder bringen mit Freuden bey seinem herrlichen Lichte, mit Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, so von ihm kommt.

Das 6. Capitel.

10. Dieß ist die Abschrift der Epistel, die Jeremia gesandt hat an die, so gefangen weggeführet sollten werden gen Babel, von dem Könige zu Babel, darinnen er ihnen verkündigte, wie ihm Gott befohlen hatte.

Cap. 6. V. 1. Um eurer Sünden willen, die ihr gethan habt wider Gott, werdet ihr gen Babel gefangen weggeführet werden von Nebucadnezar, dem Könige zu Babel.

2. Und ihr werdet zu Babel bleiben müssen eine lange Zeit, nämlich bis auf sieben Geschlechter; darnach will ich euch von dannen wieder heraus führen mit Frieden.

3. Unterdeß aber werdet ihr sehen zu Babel, daß man auf den Achseln tragen wird silberne, goldene und hölzerne Götzen, vor welchen sich die Heiden fürchten.

4. Darum sehet euch vor, daß ihr ihnen solches nicht nachthut, und den Heiden nicht gleich werdet, euch davor zu fürchten.

5. Und wenn ihr sehet das Volk, das vor und nachgehet, die Götzen anbeten, so sprechet in euerm Herzen: Herr, Dich soll man anbeten.

6. Denn mein Engel soll bey euch seyn, und ich will eure Seelen rächen.

7. Ihre Zunge ist vom Werkmeister fein geschnitzt, und sie sind mit Gold und Silber überzogen; aber es sind Lügendinge, und können nicht reden.

8. Sie bringen ihnen Gold, wie einer schmuckſüchtigen Dirne, und setzen Kronen auf ihrer Götter Haupt.

9. Und die Pfaffen stehlen auch manchmal das Gold und Silber von ihren Göttern, und bringen es um mit den Huren im Hurenhause.

10. Und schmücken die silbernen, goldenen und hölzernen Götzen mit Kleidern, als wärens Menschen.

11. Sie können sich aber nicht verwahren vor dem Rost und Motten;

12. Und wenn man ihnen ein Purpurkleid anzieht, so muß man ihnen den Staub abwischen, der vom Boden dick auf ihnen liegt.

13. Und er trägt einen Scepter in der Hand, wie ein Richter im Lande, und kann doch Niemand vertilgen, der ihm Leid thut.

14. Er hat auch ein Schwert und eine Axt in der Hand, er kann sich aber vor Krieger und Räuber nicht erwehren. Daran siehet man wohl, daß sie nicht Götter sind. Darum fürchtet sie nicht.

15. Gleichwie ein Gefäß, das ein Mensch braucht, wenn es zerbrochen wird, unnütz ist: eben so sind ihre Götzen.

16. Wenn man sie in ihre Häuser setzt, werden ihre Augen voll Staubs von den Füßen derer, die hinein gehen.

17. Die Priester verwahren der Götzen Häuser mit Thüren, Schlössern und Riegeln, daß sie von den Räubern nicht gestohlen werden; eben als wenn man Todte gefangen legt und verwahret, der sich an Könige vergriffen hat, und zum Tode verurtheilt ist.

18. Sie zünden ihnen Lampen an, und deren vielmehr, denn sie für sich selbst anzünden; und sie sehen doch nicht.

19. Sie sind wie die Balken am Hause, und die Würmer, so auf der Erde kriechen, fressen ihr Herz und ihre Kleider; und fühlens doch nicht.

20. Unter ihrem Angesicht sind sie schwarz vom Rauch im Hause.

21. Und die Nachteulen, Schwalben und andere Vögel setzen sich auf ihre Leiber und Köpfe, deßgleichen auch die Katzen.

22. Daran ihr ja merken könnet, daß sie nicht Götter sind. Darum fürchtet sie nicht.

23. Das Gold, das man um sie her hänget, sie damit zu schmücken, gleisset nicht, wenn man den Rost nicht abwischt. Denn man sie gegossen hat, fühlten sie es nicht.

24. Aus allerley köstlicher Materie sind man sie gezeuget, und ist doch kein Leben darinnen.

25. Weil sie nicht gehen können, müssen man sie auf den Achseln tragen; daran müssen den Leuten selber ihre Schande zeigen.

26. Es müssen sich auch ihrer schämen, die sie ehren, darum, daß sie weder von ihnen selber können aufstehen, so sie auf die Erde fallen, noch sich regen, so man sie aufgerichtet hinsetzt, noch sich aufrichten, so man sie lehnet. Und wie Todten, also setzt man ihnen die Gaben vor.

27. Ihre Priester aber verkaufen und verzehren ihre Opfer; deßgleichen auch

: praſſen davon, und geben
rinnen noch den Kranken etwas

ne Weiber und Sechswöchne-
ren ihre Opfer an. Daran
n könnet, daß es nicht Götter
m fürchtet ſie nicht.
oher ſollen ſie Götter heißen?
er pflegen der ſilbernen, gol-
ölzernen Götzen.
ie Prieſter ſitzen in ihren Tem-
errifſenen Röcken, ſcheeren
Bart ab, und haben bloße

n und ſchreyen vor ihren Göt-
man pflegt in der Todten Be-

Prieſter ſtehlen von ihren Klei-
kleiden ihre Weiber und Kin-

thue ihnen Böſes oder Gutes,
ie es doch nicht vergelten. Sie
veder einen König einzuſetzen,
tzen.
können weder Geld noch Gut
ober ihnen Jemand etwas, und
t, ſo fordern ſie es nicht.
können einen Menſchen vom
erretten, noch einem Schwä-
n wider den Starken.
können keinen Blinden ſehend
ie können einem Menſchen in
icht helfen.
rbarmen ſich der Witwen nicht,
en Waiſen nicht wohl.
ſind den Steinen gleich, die
em Berge hauet, die hölzernen,
oldeten und überſilberten Göz-
ie ſie ehren, müſſen zu Schan-
n.
ſoll man ſie denn für Götter
er ſo heiſſen; weil auch die Chal-
ſie verunehren?
n wiewohl ſie ſehen, daß ein
nicht reden kann, wenden ſie
Bel, und verlangen eine Stim-
m, gleich als verſtände er es.
haben den Verſtand nicht, ſie
en; denn ſie merkens nicht.
Weiber aber ſitzen an den Stra-
Stricken umgürtet, und räu-
Kleye;
d wenn Jemand vorüber gehet,

und Eine von ihnen hinweg nimmt, und bey ihr ſchläft: rühmet ſie ſich wider die Andere, daß die nicht ſey werth geweſen, wie ſie, daß ihr der Gurt aufgelöſet würde.

44. Alles, was bey ihnen geſchiehet, iſt eitel Trügerey. Wie ſoll man ſie denn für Götter halten, oder ſo heiſſen?

45. Von Werkmeiſtern und Goldſchmiden ſind ſie gemacht; und was die Werkmeiſter wollen, muß daraus werden und nichts Anderes.

46. Und die, ſo ſie gemacht haben, können nicht lange leben; wie ſollten denn das Götter ſeyn, ſo von ihnen gemacht ſind?

47. Sie hinterlaſſen den Nachkommen eitel Lügen und Schande.

48. Denn wenn Krieg oder ſonſt ein Unglück über ſie kommt, rathſchlagen die Prieſter unter einander, wo ſie ſich zugleich mit den Götzen verbergen wollen.

49. Wie ſollte man nun nicht merken, daß es keine Götter ſind, weil ſie ſich ſelber weder vor Krieg noch anderm Unglück ſchützen können?

50. Denn da ſie hölzern, und vergoldet, und überſilbert ſind, ſo wird man dereinſt wohl erkennen, daß es Trügerey iſt; und wird allen Heiden und Königen offenbar werden, daß ſie nicht Götter, ſondern von Menſchen Händen gemacht ſind, und iſt keine Gottheit in ihnen.

51. Woran kann man doch merken, daß es nicht Götter ſind?

52. Sie erwecken keinen König im Lande, ſie geben den Menſchen nicht Regen;

53. Und nehmen ſich keines Regierens noch Strafens an, ſo wenig als die Vögel, ſo in der Luft hin und wieder fliegen.

54. Wenn das Haus der hölzernen, vergoldeten und überſilberten Götzen vom Feuer angeht: ſo laufen ihre Prieſter davon, und retten ſich; ſie aber verbrennen drinnen wie andere Balken.

55. Sie können weder Königen noch Kriegsvölkern widerſtehen. Wie ſoll man ſie denn für Götter halten oder annehmen?

56. Die hölzernen, überſilberten und vergoldeten Götzen können ſich nicht ſchützen vor Dieben und Räubern.

57. Denn die ihrer mächtig werden, zie-

hen ihnen das Gold und Silber ab, und nehmen das Gewand, so sie anhaben, mit sich davon; so können sie ihnen selber nicht helfen.

58. Darum ists besser ein König seyn, der seine Tapferkeit beweisen kann, oder ein nützlicher Hausrath seyn, den sein Eigenthümer gebrauchen kann, oder eine Thür, die das Haus verwahret, oder eine hölzerne Säule in einem königlichen Saal, denn ein solcher lügenhafter Götze.

59. Sonne, Mond und Sterne scheinen, und werden ausgesandt zum Nutzen, und sind gehorsam.

60. Deßgleichen der Blitz leuchtet, daß man ihn siehet; der Wind wehet in allen Landen.

61. Und die Wolken fahren auf Gottes Geheiß durch die ganze Welt, und vollbringen, was er befiehlt.

62. Also auch das Feuer von oben her verzehret Berge und Wälder, und thut, was ihm geboten ist.

63. Die Götzen aber sind diesen weder an Gestalt noch Kräften zu vergleichen. Darum soll man sie nicht für Götter halten, oder so heissen; denn sie können weder strafen noch helfen.

64. Weil ihr denn wisset, daß es nicht Götter sind, so fürchtet euch nicht vor ihnen.

65. Denn sie können die Könige weder verfluchen noch segnen.

66. Sie können auch kein Zeichen am Himmel den Heiden weisen; sie können es nicht licht machen, wie die Sonne noch einen Schein geben, wie der Mond.

67. Die unvernünftigen Thiere sind besser denn sie; die können doch in eine Hole fliehen, und sich verwahren.

68. So ist denn in keine Weise zu sehen, daß sie Götter sind; darum fürchtet sie nicht.

69. Denn wie ein Scheusal im Kürbisgarten nichts hüten kann: also sind auch ihre hölzernen, vergoldeten und übersilberten Götzen.

70. Und wie eine Hecke im Garten, da darauf allerley Vögel sitzen; oder wie ein Todter, der im Dunkeln liegt: also sind ihre hölzernen, vergoldeten und übersilberten Götzen.

71. Auch kann mans daran merken, daß sie nicht Götter sind: der Scharlach und Purpur, den sie umhaben, wird mederig, und sie selbst werden endlich auch gefressen, daß es ein Spott im Lande ist.

72. Wohl dem Menschen, der gerecht ist und keine Götzen hat; der wird nicht zu Spott.

Das erste Buch der Maccabäer.

Das 1. Capitel.

Von Antiochus des Edeln Tyranney und Endweihung des Tempels.

1. Alexander, der Sohn Philippi, von Macedonien, der erste Monarch in Grä-cia, ist ausgezogen aus dem Lande Chittim, und hat der Perser und Meder König Darius geschlagen, und desselben Reich eingenommen;

2. Und hat viel Schlachten gethan, und viel feste Städte erobert, und Könige in Landen umgebracht;

3. Und ist fortgezogen bis ans Ende der Erde, und hat von Völkern die Menge Beute davongetragen.

4. Und da das Land stille vor ihm war, erhob er sich und ward stolz.

5. Und hatte eine gewaltig starke Macht beysammen, damit herrschte er über Landschaften, und Heiden, und Herren, und waren ihm zinsbar.

6. Hernach aber fiel er in Krankheit, und da er merkte, daß er sterben würde,

7. Forderte er zu sich seine vornehmsten Diener, die mit ihm von Jugend auf erzogen waren, und vertheilete sein Reich unter sie, noch bey seinem Leben.

8. Darauf ist Alexander gestorben, da er regieret hatte zwölf Jahr.

9. Und seine Diener nahmen die Herrschaft ein, ein jeglicher an seinem Ort.

10. Und setzten sich alle die Krone auf, nach seinem Tode, und regiereten samt ihren Nachkommen lange Zeit; und viel in der Welt viel Jammers geworden.

11. Von dieser Fürsten einem ist geboren eine böse Wurzel, Antiochus, genannt der Edle, der zu Rom ein Geisel gewesen ist für seinen Vater, den großen Antiochus. Und dieser Antiochus der Edle fing an zu regieren im hundert und sieben und dreyßigsten Jahr des Griechischen Reichs.

ſer Zeit entſtanden in Iſrael
die hielten an bey dem Volk,
n? Laſſet uns hingehen und
machen mit den Heiden um-
wir haben viel leiden müſſen
, da wir uns von ihnen abge-
en.
Meinung gefiel ihnen wohl.
nachten ſich bereit Etliche vom
riſeten zum Könige; der geſtat-
heidniſche Weiſe anzufangen.
baueten ſie zu Jeruſalem ein
nach der Heiden Sitte.
zogen ſich Vorhaut, und ſie-
heiligen Bunde, und hielten
Heiden, und ergaben ſich gänz-
Bosheit.
nun Antiochus ſein Reich feſt
, unterſtand er ſich das Königs-
pten auch an ſich zu bringen,
de Königreiche hätte;
zog in Egypten mit einem ge-
Heer, mit Wagen, Elephanten,
nd vielen Schiffen;
kriegte mit Ptolemäus, dem
yptens. Aber Ptolemäus fürch-
or ihm und floh, und ſind viel
ne gefallen.
Antiochus hat die feſten Städte
en eingenommen, und großes
raubt und davon gebracht.
aber Antiochus in Egypten ge-
t, und wieder heim zog, im hun-
drey und vierzigſten Jahr:
m er herauf wider Iſrael, und
Jeruſalem mit einem großen

d ging trotziglich in das Heilig-
nd ließ wegnehmen den goldenen
leuchter und was dazu gehöret,
), darauf die Schaubrodte lagen,
nen Kannen, Becher, Schalen,
hang, die Kronen und goldenen
am Tempel; und beſchälete es

nd nahm das Silber, und Gold,
köſtlichen Gefäße, und die ver-
Schätze, ſo viel er fand, und
es mit ſich in ſein Land;
nd richtete ein Blutbad an, und
roße Läſterung.
a war im ganzen Iſrael aller-
roßes Herzeleid.

27. Die Fürſten und Aelteſten trauerten, die Jungfrauen und Jünglinge krankten, und die Frauen ſahen jämmerlich;
28. Der Bräutigam weinte, und die Braut ſaß im Leid;
29. Und das Land erbebete über ſeine Einwohner, und das ganze Haus Jakob war voller Schmach.
30. Und nach zweyen Jahren ſandte der König einen Oberſten über die Steuern in die Städte Juda, der kam mit einem großen Volk gen Jeruſalem;
31. Und redete mit ihnen friedliche Worte, aber es war eitel Betrug.
32. Da ſie ihm nun glaubten, überfiel er die Stadt verrätheriſch, und erſchlug viele Leute von Iſrael;
33. Und plünderte die Stadt, und verbrannte ſie mit Feuer, und riß die Häuſer und die Mauern nieder;
34. Und führeten Weib und Kind und Vieh weg.
35. Und befeſtigten die Stadt Davids mit ſtarken Mauern und Thürmen, ihnen zur Burg;
36. Und beſetzten ſie mit einem gottloſen Haufen Menſchen, und ſtärkten ſich darinnen;
37. Und häuften daſelbſt Waffen und Speiſe auf, und ſchafften dahin den Raub aus der Stadt Jeruſalem, und ward eine gefährliche Lauer;
38. Von dannen ſie das Heiligthum befehdeten, und Iſrael immerdar teufeliſch plagten.
39. Und vergoſſen viel unſchuldiges Blut bey dem Heiligthum, und entheiligten es.
40. Und die Bürger zu Jeruſalem flohen weg, und die Fremden wohneten drinnen; daß ſie fremd ward ihren Eingeborenen, und ihre Kinder ſie verlaſſen mußten.
41. Ihr Heiligthum ward wüſte, ihre Feyertage wurden Trauertage, ihre Sabbathe eitel Jammer, und ihre Ehre zunichte.
42. So herrlich und hoch Jeruſalem zuvor geweſen war, ſo ſchmählich und elend mußte es dazumal ſeyn.
43. Und Antiochus ließ ein Gebot ausgehen durch ſein ganzes Königreich, daß Alles nur Ein Volk ſeyn ſollte, und ſollten ein jegliches ihre Geſetze verlaſſen.

44. Da fügten sich alle Völker nach dem Wort des Königs.

45. Und Viele aus Israel willigten auch in seinen Gottesdienst, und opferten den Götzen, und entheiligten den Sabbath.

46. Antiochus aber sandte Briefe durch Boten gen Jerusalem und in die Städte Juda, darin er gebot, daß sie der Heiden Weise annehmen sollten,

47. Und die Brandopfer, Schlachtopfer und Trankopfer im Heiligthum abthun, Sabbath und andere Feste gemein machen, und das Heiligthum und das heilige Volk Israel verunreinigen;

48. Und Altäre, Tempel und Götzen aufrichten, und Saufleisch opfern, und andere unreine Thiere;

49. Und ihre Söhne unbeschnitten lassen, und ihre Seelen beflecken mit allerley Gräuel und Unreinigkeit; also daß sie Gottes Gesetz vergessen, und alle Rechte ändern sollten.

50. Und wer dem königlichen Wort nicht gehorsam seyn würde, den sollte man tödten.

51. Alle dieß Gebot ließ er ausgehen durch sein ganzes Königreich; und verordnete Aufseher, die das Volk zwingen sollten, solches zu halten.

52. Und befahl den Städten Juda, daß in ihrer jeglichen geopfert würde.

53. Und Viele vom Volk fielen ab von Gottes Gesetz, und sammelten sich zu ihnen;

54. Trieben Muthwillen im Lande, und verjagten Israel, daß es sich allerwärts verbergen mußte, wo es Zuflucht fand.

55. Im hundert und fünf und vierzigsten Jahr, am fünfzehnten Tage des Monats Casley, ließ der König Antiochus den Gräuel der Verwüstung auf Gottes Altar setzen, und ließ in allen Städten Juda Altäre aufrichten;

56. Daß man öffentlich in Gassen, und ein Jeder vor seinem Hause räucherte und opferte.

57. Und ließ die Bücher des Gesetzes Gottes zerreissen und verbrennen;

58. Und Alle, bey denen man die Bücher des Bundes Gottes fand, und Alle, so Gottes Gesetz hielten, todtschlagen.

59. Also thaten sie gewaltsamlich alle Monate, wenn das Volk zusammen kam in die Städte.

60. Am fünf und zwanzigsten Tage des Monats opferten sie auf dem Altar, der sie hatten aufgerichtet auf dem Altar des Herrn.

61. Die Weiber, welche ihre Kinder beschnitten, tödteten sie, wie Antiochus geboten hatte;

62. Und hingen die Kinder an ihren Hälsen auf, und plünderten ihre Häuser aus, und tödteten die Beschneider.

63. Aber Viele vom Volk Israel waren beständig, und nahmen sich fest vor, sie wollten nichts Unreines essen;

64. Und erwählten lieber den Tod, auf daß sie sich nicht verunreinigten mit Essen,

65. Noch den heiligen Bund entweihten; darum wurden sie umgebracht.

66. Und es war ein sehr grober Zorn über Israel.

Das 2. Capitel.

Des Mattathias Eifer; Auswanderung und Gegenwehr der Frommen. Mattathias stirbt.

1. Zur selbigen Zeit machte sich auf Mattathias, der Sohn Johannis, des Sohnes Simeon, ein Priester aus dem Geschlecht Joarib, von Jerusalem, und wohnete zu Modin.

2. Der hatte fünf Söhne: Johannes mit dem Zunamen Gaddis,

3. Simon, mit dem Zunamen Thassi,

4. Juda, mit dem Zunamen Maccabäus,

5. Und Eleazar, mit dem Zunamen Avaran, und Jonathan, mit dem Zunamen Apphus.

6. Da dieser die lästerlichen Dinge sah, so in Juda und Jerusalem geschahen,

7. Sprach er: Ach, daß ich dazu geboren bin, daß ich meines Volks und der heiligen Stadt Zerstörung sehen muß, und dabey sitzen, da sie in der Feinde Hand gegeben ist, und das Heiligthum in der Hand der Fremden!

8. Ihr Tempel ist wie ein verachteter Mann.

9. Ihren Schmuck hat man wegeführet; ihre Kindlein sind auf den Gassen erwürget, und die junge Mannschaft von der Fremden Schwert.

10. Ihr Reich ist allen Heiden zu Theil geworden, die es plündern.

re Herrlichkeit ist weg; es war
nun ist es eine Magd.
e, unser Heiligthum, und un-
und unser Preis ist verwüstet;
haben es entweiht.
sollte noch gelüsten zu leben?
Mattathias zerriß seine Klei-
seine Söhne, und zogen Säcke
luerten sehr.
n des Antiochus Leute, welche
drangen, auch in die Stadt Mo-
daß daselbst geopfert würde:
traten Viele vom Volk Israel
Aber Mattathias und seine
eben beständig.
die Leute Antiochi sprachen zu
: Du bist der Vornehmste und
te in dieser Stadt, und hast viele
d eine große Freundschaft:
um tritt zuerst dahin und thue,
önig geboten hat, wie alle Völ-
haben, und die Leute Juda,
ch zu Jerusalem sind; so wirst
in Haus zu des Königs Freun-
en, und du und deine Söhne
erden mit Gold und Silber und
aben.
antwortete Mattathias frey her-
nn schon alle Völker, so unter
gs Herrschaft stehen, ihm ge-
horen, daß Jedermann abfiele
r Väter Gottesdienst, und wil-
des Königs Gebot:
wollen doch ich, und meine Söh-
Brüder, im Bunde unserer Väter

a sey Gott vor, daß wir Gottes
nd Rechte verlassen sollten!
ir wollen nicht gehorchen dem Ge-
ochi in dem, daß wir sollten von
Gottesdienst abweichen, zur Rech-
zur Linken.
a er nun also ausgeredet hatte,
Jude hin vor ihrer Aller Augen,
erte auf dem Altar zu Modin, wie
ig geboten hatte.
das sah Mattathias, und eiferte,
a die Nieren zitterten, und sein
grimmete um das Gesetz,
nd lief hinzu, und tödtete bey dem
en Juden, und den Hauptmann des
, der zum Opfern zwingen wollte,
er auch, und warf den Altar um.

26. Und eiferte um das Gesetz, wie Pinehas that dem Zamri, dem Sohne Salom.

27. Und Mattathias schrie laut durch die ganze Stadt: Wer um das Gesetz eifert, und den Bund halten will, der ziehe mit mir hinaus!

28. Also flohen er und seine Söhne auf das Gebirge, und verließen Alles, das sie hatten in der Stadt.

29. Und viel frommer Leute zogen hinab in die Wüste,

30. Und hielten sich da mit Weib und Kind und ihrem Vieh; denn die Tyranney war allzugroß geworden.

31. Da aber des Königs Leute und die Kriegsmacht zu Jerusalem in der Stadt Davids höreten, daß Etliche, so sich wider des Königs Gebot setzten, hinab gezogen wären, sich heimlich in der Wüste zu verstecken:

32. Eileten sie ihnen nach mit großer Zahl, und da sie selbige erreicht hatten, legten sie sich gegen sie, und wollten sie angreifen am Sabbath.

33. Und ließen ihnen sagen: Lasset's nun genug seyn! Ziehet heraus, und thut, was der König geboten hat: so sollt ihr sicher seyn.

34. Darauf antworteten sie: Wir wollen nicht heraus ziehen; gedenken auch den Sabbath nicht zu entheiligen, wie der König gebeut.

35. Und die draußen stürmeten den Felsen;

36. Und die drinnen wehreten sich nicht, warfen nicht einen Stein heraus, machten auch den Felsen nicht zu,

37. Und sprachen: Wir wollen Alle sterben in unserer Unschuld; Himmel und Erde werden Zeugen seyn, daß ihr uns mit Unrecht umbringet.

38. Also wurden die drinnen am Sabbath überfallen, und ihr Weib und Kind und Vieh umgebracht, bey tausend Personen.

39. Da Mattathias und seine Freunde solches höreten, that es ihnen sehr wehe;

40. Und sprachen unter einander: Wollen wir Alle thun, wie unsere Brüder gethan haben, und uns nicht wehren wider die Heiden, unser Leben und Gesetz zu retten: so haben sie uns leichtlich ganz vertilget.

41. Und beschlossen bey sich: So man uns am Sabbath angreifen wird, wollen wir uns wehren, daß wir nicht Alle umkommen, wie unsere Brüder in der Höhle ermordet sind.

42. Und es sammelte sich zu ihnen eine Menge der Frommen, tapfere Leute aus Israel, Alle, so willig waren für das Gesetz;

43. Und kamen zu ihnen alle die, so vor der Tyranney flohen, und verstärkten sie.

44. Da rüsteten sie ein Heer, und erschlugen viel Gottlose und Abtrünnige in ihrem Eifer und Zorn; die übrigen aber gaben die Flucht, und entrannen zu den Heiden.

45. Und Mattathias und seine Freunde zogen umher, und rissen die Altäre nieder;

46. Und beschnitten die Kinder, so noch unbeschnitten waren in den Grenzen Israel, mit Macht;

47. Und verfolgten die Wütheriche; und es gelang ihnen wohl,

48. Daß sie das Gesetz vertheidigten wider alle Gewalt der Heiden und Könige, daß die Gottlosen nicht die Oberhand behielten.

49. Da aber die Zeit kam, daß Mattathias sterben sollte, sprach er zu seinen Söhnen: Es stehet nun Tyranney, und Züchtigung, und Zerstörung, und ein großer Grimm bevor.

50. Darum, lieben Söhne, eifert um das Gesetz, und waget euer Leben für den Bund unserer Väter;

51. Und gedenket, welche Thaten unsere Väter zu ihren Zeiten gethan haben: so werdet ihr rechte Ehre und einen ewigen Namen erlangen.

52. Abraham ward versucht, und blieb fest im Glauben; das ist ihm gerechnet worden zur Gerechtigkeit.

53. Joseph hielt das Gebot in seiner Trübsal, und ist ein Herr in Egypten geworden.

54. Pinehas, unser Vater, eiferte Gott zu Ehren, und erlangete den Bund eines ewigen Priesterthums.

55. Josua richtete den Befehl aus; darum ward er der oberste Fürst in Israel.

56. Caleb gab Zeugniß in der Gemeine; darum hat er ein Erbtheil im Lande erlanget.

57. David um seiner Frömmigkeit willen, erbete den Thron des Königreichs ewiglich.

58. Elia eiferte um das Gesetz, und ward gen Himmel geführet.

59. Anania, Azaria und Misael glaubten, und wurden aus dem Feuer errettet.

60. Daniel ward wegen seiner Unschuld erlöset von der Löwen Rachen.

61. Also bedenket, was zu jeder Zeit geschehen ist; so werdet ihr finden, daß Alle, so auf Gott vertrauen, werden nicht unterliegen.

62. Darum fürchtet euch nicht vor des Gottlosen Trotz; denn seine Herrlichkeit wird Koth und Würmer.

63. Heute schwebet er empor, morgen findet man ihn nicht mehr, und muß wieder zur Erde werden, und sein Vorhaben ist zu nichte.

64. Derhalben, lieben Kinder, seid nicht erschrocken und haltet fest ob dem Gesetz; denn dadurch werdet ihr herrlich werden.

65. Und siehe, euer Bruder Simeon ist weise, demselben gehorchet immerdar als einem Vater.

66. Judas Maccabäus ist stark und ein Held von Jugend auf, der soll Hauptmann seyn, und den Krieg führen.

67. Und fordert zu euch Alle, so das Gesetz halten, und rächet die Gewalt an euerm Volk geübt;

68. Und bezahlet die Heiden, wie sie verdienet haben; und haltet mit Ernst an dem Gesetz.

69. Darnach segnete er sie, und ward versammelt zu seinen Vätern.

70. Und starb im hundert und sechs und vierzigsten Jahr. Und die Söhne begruben ihn in seiner Väter Grabe zu Modin; und ganz Israel trauerte sehr um ihn.

Das 3. Capitel.

Judas Maccabäus schlägt den Apollonius und Seron. Fortsetzung des Kriegs.

1. Und Judas Maccabäus kam auf an seines Vaters Statt.

2. Und seine Brüder und Alle, die sich zum Vater gehalten hatten, halfen ihm wider die Feinde, und fochten für Israel mit Freuden.

erlangte dem Volk große Ehre; inem Harnisch wie ein Held, e im Streit sein Heer mit sei- ert.
r freudig wie ein Löwe, kühn ger brüllender Löwe, so er et-

te und verfolgte die Gottlosen, nnte, die sein Volk zerplagten. llenthalben die Ruchlosen vor cken und flohen, und die Ue- ourden gedämpft, und er hatte Sieg.
verdroß viele Könige, aber r es eine Freude, und ihm ein b.
g durch die Städte Juda, und arinnen die Gottlosen, daß er von Israel abwendete.
r war bis an der Welt Ende be- d sammelte die Verlorenen.
gegen brachte Apollonius ein eer zusammen, von Heiden und aria, wider Israel zu streiten.
Judas das hörete, zog er ihm und schlug ihn, und tödtete ihn, großen Haufen Feinde mit ihm, gen aber flohen.
d sie gewannen Raub, und Ju- s des Apollonius Schwert, das r hernach sein Lebenlang.
rnach da Seron, der Oberste s in Syrien, hörete, daß Ju- zusammengebracht hatte, und eine der Glaubigen mit ihm in g, sprach er:
h will Ehre einlegen, daß ich n Königreich gepriesen werde; Judas und seinen Haufen, der igs Gebot verachtet, schlagen.
arum rüstete er sich, und zog mit große Macht Gottloser, daß sie en, und an Israel Rache übeten.
d da sie gen Beth-Horon an die kamen, zog Judas gegen sie aus m kleinen Haufen.
ls nun diese das Heer sahen, so ngegen kam, sprachen sie zu Ju- ser ist wenig, wie sollen wir uns m solchen großen und starken Hau- agen? und sind dazu matt, weil te nicht gegessen haben.
ber Judas sprach: Es kann wohl geschehen, daß Wenige einen großen Haufen überwinden; denn Gott kann eben so wohl durch Wenige Sieg geben, als durch Viele.

19. Denn der Sieg kommt vom Himmel, und wird nicht durch große Menge erlangt.

20. Sie trotzen auf ihre große, gottlose Macht, und wollen uns, unser Weib und Kind, ermorden und berauben.

21. Wir aber streiten für unser Leben und für unser Gesetz.

22. Darum wird sie Gott vor unsern Augen vertilgen; ihr sollt sie nicht fürchten.

23. Da er also ausgeredet hatte, griff er die Feinde an, ehe sie sichs versahen, und schlug den Seron und sein Volk in die Flucht;

24. Und jagte sie von Beth-Horon herunter ins Blachfeld, und fielen ihrer acht hundert Mann; die übrigen flohen in der Philister Land.

25. Also kam Furcht und Schrecken über alle Völker umher vor Juda und seinen Brüdern.

26. Und in allen Ländern sagte man von Juda und seinen Thaten, und es kam auch vor den König.

27. Da nun solches Antiochus hörete, ergrimmete er sehr, und schickte aus und ließ aufbieten im ganzen Königreich, und brachte eine große Macht zusammen;

28. Und griff seine Schätze an, und ordnete Sold für sein Heer auf ein Jahr, und gebot, daß man stets sollte gerüstet seyn.

29. Da er aber sah, daß es an Geld im Schatze gebrach, und daß das Land wegen der Zwietracht und Verheerung, die er angerichtet hatte, um das alte Gesetz abzustellen, wenig Einkommen brachte:

30. Besorgte er, er vermöchte die Kosten und Geschenke nicht länger zu tragen, wie bisher, da er ausgegeben hatte reichlicher, denn alle Könige vor ihm.

31. Darum ward er sehr betrübt, und zog in Persien, dasselbe Land zu schätzen und viel Geld aufzubringen.

32. Und ließ zurück einen Fürsten vom königlichen Geschlecht mit Namen Lysias zum Pfleger über das Königreich, vom Euphrat an bis an die Grenzen Egyptens;

33. Und befahl ihm seines Sohns Antiochus Erziehung, dieweil er außer dem Lande seyn würde.

34. Und übergab ihm die Hälfte des Kriegsvolks sammt den Elephanten, und that ihm Befehl von allen Sachen, auch von Judäa und Jerusalem;

35. Daß er Kriegsvolk dahin schicken sollte, auszurotten die Macht von Israel, und die übrigen Leute zu Jerusalem, und ihr Gedächtniß zu vertilgen;

36. Und das Land den Fremden auszutheilen, und Heiden allenthalben darein zu setzen.

37. Und der König nahm zu sich die andre Hälfte seiner Kriegsmacht, und zog im hundert und sieben und vierzigsten Jahr aus von seiner königlichen Stadt Antiochia über den Euphrat hinauf in die oberen Länder.

38. Aber Lysias wählte etliche Fürsten, des Königs Freunde, nämlich Ptolemäum, den Sohn Dorymenis, Nicanor, und Gorgiam;

39. Und gab ihnen vierzig tausend Mann zu Fuß und sieben tausend zu Roß, daß sie das Land Juda überziehen sollten und es verderben, wie der König befohlen hatte.

40. Nachdem sie nun mit alle ihrem Heer ausgezogen waren, lagerten sie sich erstlich bey Emmaus auf dem Blachfelde.

41. Da solches die Kaufleute in den Ländern umher höreten, kamen sie in das Lager, und brachten viel Geld mit sich, die Kinder Israel zu Knechten zu kaufen. Und aus Syrien und von andern Heiden zog ihnen mehr Kriegsvolk zu.

42. Da nun Judas und seine Brüder sahen, daß die Verfolgung größer ward, und daß die Feinde an der Grenze lagen, und vernahmen, daß der König geboten hatte, das Volk zu verderben und zu vertilgen:

43. Sprachen sie zu einander: Lasset uns die Zerstörung unsers Volks aufrichten, und für unser Volk und Heiligthum streiten.

44. Und die Gemeine versammelte sich, daß sie bereit wären zum Streit, und daß sie auch mit einander beteten um Gnade und Barmherzigkeit von Gott.

45. Aber die Zeit war Jerusalem unbewohnt wie eine Wüste, daß ihrer Kinder Niemand mehr daselbst ein und aus ging; und das Heiligthum war zertreten, und die Fremden hatten die Burg inne, und war eine Heidenwohnung, und war alle Freude von Jakob weggenommen, und man hörete da weder Pfeifen noch Harfen.

46. Darum kam das Volk zusammen gen Mispath, gegen Jerusalem über. Denn Israel mußte vorzeiten zu Mispath beten.

47. Und sie fasteten da desselbigen Tages, und zogen Säcke an, streueten Asche auf ihre Häupter, und zerrissen ihre Kleider.

48. Und schlugen auf die Bücher des Gesetzes, welche die Heiden suchten darin ihre Götzen darein zu malen.

49. Sie brachten auch dahin die priesterlichen Kleider, die Erstlinge und Zehenten; und stelleten dar die Nazaräer, welche ihre bestimmte Zeit erfüllt hatten;

50. Und schrien kläglich gen Himmel: Was sollen wir mit diesen thun? und wo sollen wir sie hinführen?

51. Denn dein Heiligthum ist zertreten und verunreiniget, und deine Priester sind in Trauer und Niedrigkeit.

52. Und siehe, die Heiden versammeln sich wider uns, daß sie uns vertilgen. Du weißt, was sie wider uns im Sinn haben.

53. Wie können wir vor ihnen bleiben, Du helfest uns denn?

54. Und sie stießen in die Posaunen, und schrien überlaut.

55. Darnach bestellete Judas ein jeglich regiment, Hauptleute über Tausend, über Hundert, über Fünfzig, und über Zehen.

56. Auch ließ er ausrufen, daß diejenigen, so Häuser gebauet, oder gefreyet, oder Weinberge gepflanzet, oder zaghaft wären, wieder heimziehen möchten; wie das Gesetz erlaubet.

57. Darnach zogen sie fort, und schlugen ihr Lager auf an Emmaus gegen Mittag.

58. Und Judas sprach: Rüstet euch, und seyd unerschrocken, und seyd auf morgen bereit zu streiten wider diese Heiden, die uns und unser Heiligthum gedenken zu vertilgen.

59. Uns ist leidlicher, daß wir im Streit umkommen, denn daß wir solchen Jammer an unserm Volk und Heiligthum sehen.

60. Aber was Gott im Himmel will, das geschehe.

Das 4. Capitel.

rt Gorgias und Lysias, und stellt den Tempel her.

Gorgias nahm fünf tausend zu tausend auserlesene Reisige, bey Nacht heimlich aus, Juden Lager unversehens zu und zu schlagen; und waren sei- ser Etliche von der Besatzung

Judas hörete davon, und war nen tapfern Leuten, daß er des eer zu Emmaus übereilete, und

eil sie noch zerstreuet hin und

un Gorgias Nachts an Judas , und Niemand da fand: suchte Gebirge, und meinete, sie wären eflohen.

bey Tages Anbruch erschien Ju- achfeld, mit drey tausend Mann, veder Schirm noch Schwerter ie sie es wünschen konnten.

sie nun sahen, daß die Feinde wohl gerüstet waren mit Har- d hatten reisigen Zeug um sich waren geübte Kriegsleute:

ach Judas zu seinem Volk: euch nicht vor ihrer Menge, und n Anlauf erschrecket nicht.

nket, wie unsere Väter im rothen ettet sind, da ihnen Pharao mit acht nacheilete.

sset uns gen Himmel rufen, so der Herr gnädig seyn, und an d gedenken, den er mit unsern emacht hat, und wird dieses Heer r unsern Augen vertilgen.

d alle Heiden sollen inne werden, er ist, der Israel erlöset und er-

a nun die Heiden sahen, daß Ju- n sie kam:

ogen sie auch aus dem Lager zum Judas aber ließ trommeten, nd sie wurden handgemein; und den wurden in die Flucht geschla- ß sie übers Blachfeld flohen, und ten durch das Schwert fielen.

nd sie jagten ihnen nach bis gen aath, und ans Feld Edom ge- gen Asdod und Jamnia; und blieben ihrer todt bey drey tausend Mann.

16. Da aber Judas und sein Heer wieder umkehrete vom Verfolgen:

17. Gebot er seinem Volk und sprach: Ihr sollt nicht plündern, denn wir müssen noch eine Schlacht thun.

18. Gorgias und sein Haufe ist unfern von uns im Gebirge: darum bleibet in der Ordnung wider den Feind, und wehret euch; darnach könnet ihr getrost plündern.

19. Da Judas also redete, that sich ein Haufe aus dem Gebirge hervor.

20. Und Gorgias sah, daß seine Leute geschlagen waren und das Lager angezündet; denn er sah den Rauch, davon konnte er abnehmen, was geschehen war.

21. Dazu sahen sie Judam und sein Kriegsvolk im Blachfelde, gerüstet zur Schlacht; darum wurden sie sehr verzagt,

22. Und flohen allesammt in der Heiden Land.

23. Also kehrete Judas wieder um, das Lager zu plündern; und sie eroberten viel Gold, Silber, Blau, Purpur, und großes Gut.

24. Darnach zogen sie heim, dankten und lobten gen Himmel mit Gesang, und sprachen: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

25. Auf diesen Tag hat Israel herrlichen Sieg gehabt.

26. Die Heiden aber, so entronnen waren, kamen zu Lysias, und sagten ihm, wie Alles ergangen war.

27. Als Lysias solches hörete, ward er bestürzt und traurig, daß es mit Israel nicht gerathen war, wie er wollte und der König befohlen hatte.

28. Darum brachte Lysias im folgenden Jahr wiederum auserlesenes Kriegsvolk zusammen, sechzig tausend Mann zu Fuß, und fünf tausend Reisige, die Juden zu bekämpfen.

29. Dieß Heer zog in Idumäa, und lagerte sich bey Bethzura; und Judas kam ihnen entgegen mit zehn tausend Mann.

30. Da er aber sah, daß die Feinde so ein groß Volk hatten, betete er, und sprach: Lob sey dir, du Heiland Israels, der du durch die Hand deines Knechts David

des Riesen Wuth zerbrochen hast, und hast das Heer der Heiden gegeben in die Hände Jonathan, Sauls Sohnes, und seines Waffenträgers.

31. Du wollest diese unsere Feinde auch in die Hände deines Volks Israel geben, daß sie mit ihrer Macht und Reisigen zu Schanden werden.

32. Gib ihnen ein erschrocknes und verzagtes Herz, und laß sie beweget und zerbrochen werden.

33. Schlage sie nieder mit dem Schwert deren, so dich lieben, daß dich loben und preisen Alle, so deinen Namen kennen.

34. Darnach geriethen sie an einander; und Lysias verlor bey fünftausend Mann, so vor Jenen fielen.

35. Da aber Lysias sah, daß die Seinen flohen, und daß die Juden unerschrokken waren, und daß sie bereit waren, entweder ehrlich zu leben oder ehrlich zu sterben: zog er abgen Antiochien, wiederum Kriegsvolk aufzubringen, und die Juden noch stärker zu überziehen.

36. Judas aber und seine Brüder sprachen: Dieweil unsere Feinde verjagt sind, so lasset uns hinauf ziehen und das Heiligthum wieder reinigen und erneuern.

37. Darum kam das Kriegsvolk alles zusammen, und zogen mit einander auf den Berg Sion.

38. Und da sie sahen, wie das Heiligthum verwüstet war, der Altar entheiliget, die Pforten verbrannt, und daß die Vorhöfe mit Gras und Gesträuch bewachsen waren, wie ein Wald oder Gebirge, und der Priester Zellen zerfallen waren:

39. Da zerrissen sie ihre Kleider, und hatten eine große Klage, streueten Asche auf ihre Häupter,

40. Fielen nieder auf ihre Angesichter, und bliesen die Lärmtrommeten, und schrien gen Himmel.

41. Und Judas ordnete einen Haufen, den Feinden in der Burg zu wehren, dieweil er das Heiligthum reinigen ließe.

42. Und wählete Priester, die sich nicht verunreiniget hatten, sondern beständig im Gesetz geblieben waren.

43. Diese reinigten das Heiligthum, und trugen die gräulichen Steine weg an unreine Orte.

44. Und hielten Rath über den Altar des Brandopfers, welcher entheiliget wie sie es damit halten sollten.

45. Und fanden einen guten Rath, nämlich, daß man ihn ganz einreissen, daß es ihnen nicht zur Schmach gereichte dieweil ihn die Heiden verunreiniget hatten; darum rissen sie ihn ganz ein;

46. Und verwahrten die Steine auf dem Berge des Hauses an einem schicklichen Ort, bis ein Prophet käme, der anzeigte was man damit thun sollte.

47. Sie nahmen aber andere unzugehauene Steine, wie das Gesetz lehret, und baueten einen neuen Altar, gleichwie er zuvor gewesen war.

48. Und baueten das Heiligthum wieder, und das Inwendige des Hauses, und weiheten die Höfe.

49. Und ließen neue heilige Gefäße machen, und brachten den Leuchter, den Räuchaltar und den Tisch in den Tempel.

50. Und räucherten auf dem Altar, und zündeten die Lampen auf dem Leuchter an, daß sie im Tempel leuchteten.

51. Auf den Tisch legten sie Brode, und hängeten die Vorhänge auf, und vollendeten Alles vollends wieder an.

52. Und am fünf und zwanzigsten Tage des neunten Monats, der da heißt Casleu, im hundert und acht und vierzigsten Jahr

53. Standen sie früh auf, und opferten nach dem Gesetz auf dem Altar des Brandopfers, den sie neu gemacht hatten.

54. Auf die Zeit, und auf den Tag, da ihn die Heiden verunreiniget hatten, eben damals ward er wieder erneuert mit Gesang, Cithern, Harfen und Cymbeln.

55. Und alles Volk fiel nieder auf das Angesicht, beteten an und lobten den Herrn im Himmel, der ihnen Glück und Sieg gegeben hatte.

56. Und hielten das Fest des neuen Altars acht Tage, und opferten Brandopfer und Dankopfer mit Freuden;

57. Und schmückten den Tempel auswendig mit güldenen Kränzen und Schildlein, und machten neue Thore, und Zellen, und Thüren daran.

58. Und war sehr große Freude im Volk, daß die Schande von ihnen genommen war, die ihnen die Heiden angelegt hatten.

59. Und Judas und seine Brüder, und die ganze Gemeine Israel, beschlossen,

hrlich vom fünf und zwanzig-
n des Monats Casley acht Ta-
des neuen Altars halten soll-
den und Danksagung.
sie baueten zu der Zeit hohe
d feste Thürme umher auf dem
n, daß die Heiden ihn nicht ein-
d zertreten könnten, wie zuvor.
Judas legte Kriegsvolk darein,
bewahren. Er befestigte auch
daß das Volk eine Festung
mäa inne hätte.

Das 5. Capitel.

Judas über die benachbarten heid-
nischen Völkerschaften.

ber die Heiden umher höreten,
tar wieder aufgerichtet und das
m erneuert war, ergrimmeten

nahmen vor, das Geschlecht Ja-
rer Mitte auszurotten, und
, unter dem Volk zu tödten und
en.

Judas zog in Idumäa wider
r Esau und überfiel sie zu Akra-
l sie die Kinder Israel belagert
und schlug viele Idumäer todt,
ub und plünderte sie.
veil auch die Kinder Bajan auf
ißen Untreu und Mord getrieben
ider Israel:
es ihnen Judas auch gedacht,
chloß und belagerte sie in ihren
n, und verbannete sie, und ver-
ihre Thürme mit Allen, so darin-
en.
knach zog er wider Ammon, die
wohl gerüstet, und hatten viel
olk, und einen Hauptmann Timo-

Judas that viele Schlachten mit
nd überwältigte und schlug sie.
d gewann die Stadt Jazer, mit
nliegenden Flecken. Darnach zog
er heim in Judäa.
versammelten sich aber auch die
in Galaad wider Israel, so an
renze wohnten, sie zu vertilgen;
s Volk floh auf die Burg Dathema,
nd schrieben an Judas und seine
t also:
Die Heiden um uns her haben sich
versammelt wider uns, daß sie uns um-
bringen; und wollen unsere Burg, darein
wir geflohen sind, stürmen; und ihr Haupt-
mann ist Timotheus.

12. So komm nun und errette uns aus
ihren Händen; denn es ist unser schon ei-
ne Menge gefallen;

13. Und alle unsere Brüder zu Tubin
sind getödtet, und ihre Weiber, Kinder
und Güter weggeführet, und sind daselbst
bey tausend Mann umgekommen.

14. Da man eben diesen Brief las, ka-
men andre Boten aus Galiläa, mit zer-
rissenen Kleidern,

15. Verkündigten und sagten, daß die
aus Ptolemais, Tyrus und Sidon sie mit
Macht überzogen hätten, und daß ganz
Galiläa voll Feinde wäre, Israel aus-
zurotten.

16. Als nun Judas und das Volk sol-
ches höreten, hielt man in großer Ver-
sammlung einen Rath, wie sie ihren Brü-
dern in dieser Noth und Befehdung helfen
könnten.

17. Und Judas befahl seinem Bruder
Simon, daß er ihm einen besondern Hau-
fen wählen sollte, und in Galiläa ziehen,
die Brüder da zu retten; so wollten er und
sein Bruder Jonathan in Galaad ziehen.

18. Und ließ Joseph, den Sohn Zacha-
ria, und Azaria, zu Hauptleuten über das
übrige Volk daheim, Judäa zu bewahren.

19. Und befahl ihnen, sie sollten das
Volk regieren, und nicht ausziehen, die
Feinde anzugreifen, bis er wieder käme.

20. Und Simon zog in Galiläa mit zu-
getheilten drey tausend Mann, Judas in
Galaad mit acht tausend.

21. Da nun Simon in Galiläa kam,
that er viele Schlachten mit den Heiden,
und siegte, und jagte sie bis gen Ptolemais
an das Thor,

22. Daß bey drey tausend Heiden um-
kamen; und Simon plünderte sie.

23. Und hieß die Brüder in Galiläa und
zu Arbath sammt Weib und Kind und
aller Habe mit ihm in Judäa ziehen, und
führete sie dahin mit großen Freuden.

24. Aber Judas Maccabäus, und Jo-
nathan, sein Bruder, zogen über den Jor-
dan in die Wüste, drey Tagereisen.

25. Da begegneten sie Nabatäern, die
empfingen sie freundlich, und zeigten ih-

nen an, wie es ihren Brüdern in Galaad ginge;

26. Und daß Viele gefangen wären zu Barasa, Bosor, Alima, Casbon, Mageth und Carnaim, welches eitel große und feste Städte waren;

27. Daß auch ihrer in andern Städten in Galaad gefangen lägen; dazu hätten die Feinde beschlossen, auf Morgen die Festungen zu belagern, und zu stürmen, und Alle auf den einen Tag umzubringen.

28. Und Judas kehrete sich plötzlich mit seinem Heer durch die Wüste gen Bosor, und eroberte die Stadt, und ließ alle Mannsbilder darinnen erstechen, und plünderte und verbrannte die Stadt mit Feuer.

29. Darnach brach er von dannen auf bey Nacht, und zog fort zu der Burg.

30. Und da es Morgen ward, hob er die Augen auf, und siehe, da war eine große Menge Volks ohne Zahl, welche Leitern und Rüstzeuge brachten, und den Sturm anfingen.

31. Da Judas nun sah, daß der Sturm begonnen hatte, und das Geschrey der Stadt gen Himmel stieg mit Posaunen und lautem Getöne:

32. Vermahnte er sein Volk, daß sie heute tapfer für ihre Brüder streiten wollten.

33. Und machte drey Spitzen, und griff die Belagerer von hinten an, und ließ trommeten, und das Volk schrie laut mit Gebet zu Gott.

34. Als aber das Heer Timothei merkte, daß es Maccabäus wäre, flohen sie vor ihm, und wurden hart geschlagen, daß aus ihnen diesen Tag bey acht tausend Mann fielen.

35. Darnach wandte sich Judas gen Maspha, stürmete und eroberte sie, und ließ alle Mannsbilder darinnen tödten, und plünderte und verbrannte die Stadt.

36. Darnach zog er weiter und gewann Casbon, Mageth, Bosor, und die andern Städte in Galaad.

37. Aber nach diesem brachte Timotheus wiederum ein Heer zusammen, und lagerte sich gegen Raphon jenseit des Bachs.

38. Da schickte Judas Kundschafter hin, und ließ das Lager besehen. Die sagten ihm wieder, daß es eine sehr große Menge wäre aus allen Heiden umher;

39. Daß sie auch Söldner aus Arabien bey sich hätten zur Hülfe, und daß das Heer jenseit des Bachs gelagert wäre, und wären gerüstet wider Judas zur Schlacht. Da zog Judas ihnen entgegen.

40. Und Timotheus sprach zu seinen Hauptleuten: Wenn Judas mit seinem Heer an den Bach kommt, und wagt es zu uns herüber zu ziehen: so können wir ihm nicht widerstehen, sondern er wird uns angewinnen.

41. Wenn er sich aber fürchtet, und lagert sich über dem Bach drüben: so wollen wir hinüber zu ihm, und werden ihn überwältigen.

42. Da nun Judas an den Bach kam, stellete er die Amtleute des Volks an das Wasser, und gebot ihnen, sie sollten Jedermann hinüber treiben zum Streit, und Keinen lassen dahinten lagern.

43. Also setzte Judas zuerst gegen jenseit über, und alle sein Volk hinter ihm drein. Und die Heiden wurden alle vorihm geschlagen, und ließen ihre Wehrefallen, und flohen in einen Tempel in der Stadt Carnaim.

44. Aber Judas eroberte die Stadt, und verbrannte den Tempel und Alle, die darinnen waren; und Carnaim ward zerstöret, und konten sich nicht mehr schützen vor Judas.

45. Danach ließ Judas alles Volk Israel, das in Galaad war, Klein und Groß, mit Weib und Kind, und ihren Gütern, ein sehr großes Heer, zusammen kommen, daß es mit in Judäa zöge.

46. Und auf dem Wege kamen sie zu einer großen festen Stadt, Ephron, die an der Straße lag, da man mitten durch mußte, und nicht neben vorbey kommen, weder rechts noch links.

47. Nun wollten die Leute der Stadt sie nicht einlassen, sondern verwahreten die Thore mit Steinen.

48. Aber Judas sandte zu ihnen mit friedlichen Worten, und bat, sie möchten ihn durchlassen, daß er in sein Land käme; denn ihnen sollte kein Schaden von den Seinen geschehen; er begehrete nichts, denn allein durchzuziehen. Aber die von Ephron wollten ihm nicht auftun.

49. Da ließ Judas ausrufen im ganzen Heer, daß das Kriegsvolk sich rüsten sollte, ein Jeder an seinem Ort. Also rüsteten sie sich, und stürmeten die Stadt den ganzen Tag und die ganze Nacht, und eroberten sie

das ließ erstechen alle Mannsnen, plünderte und zerstörte durch sie die todten Körper amen über den Jordan, auf lachfeld gen Bethsan über.
judas trieb das Volk fort, das r säumete, und tröstete sie die aus, bis er sie in das Land te.
gen sie auf den Berg Sion mit den, und opferten Brandopfer, keiner gefallen war, bis sie eden heimgekehrt waren.
eil aber Judas und Jonathan aren, und Simon, ihr Bruläa vor Ptolemais,
oseph, der Sohn Zacharia, und auptleute, höreten von ihrem roßen Thaten, sprachen sie:
ollen auch Ehre einlegen, und im uns her angreifen.
eboten ihrem Kriegsvolk, daß f seyn, und zogen gen Jamnia.
g wider sie zur Stadt heraus t seinem Heer;
chlug den Joseph und Azaria t, und jagte sie bis zur Grenze Juda. Und das Volk Israel ag bey zwey tausend Mann;
eschah solche große Niederla- Judä und seiner Brüder Behorchet hatten, und sich uneinen Ruhm zu erjagen;
e doch nicht aus den Leuten en Gott verliehen hatte, daß sie geholfen würde.
udas und seine Brüder wurden t bey dem ganzen Israel und bey , wo ihr Name genannt ward;
an versammelte sich zu ihnen, te ihnen Glück.
judas zog aus mit seinen Brüie Kinder Esau gegen Mittag, Hebron und die Flecken umihre Veste ein, und verbrannte.
rach von dort auf nach der d, und kam durch Samaria.
nd etliche Priester im Streit n, welche auch zu kühn waren ide ohne Rath angriffen.
ach zog Judas gen Asdod in Land, und riß ihre Altäre ein, und verbrannte die Götzenbilder, und plünderte die Städte, und kam wieder heim in das Land Juda.

Das 6. Capitel.

Antiochus des Edeln Tod. Nachtheile der Juden unter seinem Nachfolger, und Abzug des königlichen Heers.

1. Da aber der König Antiochus in den obern Ländern umher reisete, hörete er von der berühmten Stadt Elymais in Persien, daß viel Gold und Silber und großer Reichthum da wäre;
2. Und daß im Tempel großes Gut, und die goldenen Schilder, Harnische und Waffen wären, die der Sohn Philippi, Alexander, der König aus Macedonien, der erste Griechische Monarch, daselbst gelassen hatte.
3. Darum kam Antiochus vor die Stadt, und suchte sie zu erobern und zu plündern; aber er konnte nichts ausrichten, denn die in der Stadt waren verwarnet.
4. Und sie setzten sich wider ihn zur Wehr, daß er die Flucht nahm und von dannen abzog mit großem Unmuth, und sich wollte gen Babylon wenden.
5. Da kam ihm Botschaft gen Persien, daß sein Heer, das er in das Land Juda gesandt hatte, geschlagen wäre;
6. Und daß Lysias vorangegangen mit starker Macht, und wäre von den Juden in die Flucht getrieben, und daß diese sich verstärkt hätten mit Waffen und Kriegsvolk und vieler Beute, so sie in dem eroberten Lager gewonnen;
7. Und hätten den Gräuel auf dem Altar zu Jerusalem umgeworfen, und das Heiligthum wieder mit festen Mauern bewahret, wie zuvor, dazu auch Bethzura befestiget.
8. Da Antiochus solches hörete, erschrack er sehr, und ward hoch betrübt, legte sich nieder, und ward vor Leid krank, daß sein Vornehmen nicht gerathen war.
9. Und blieb lange daselbst; denn der Kummer ward je länger je größer, und er gedachte, daß er sterben müßte.
10. Darum forderte er alle seine Freunde zu sich, und sprach zu ihnen: Ich kann keinen Schlaf mehr finden, und mein Herz ist zusammengesunken vor Kummer;
11. Und spreche bey mir: Wie tief bin ich in Trübsal und großen Strudel gerathen! Ich war gütig und auch geliebt in meinem Reiche;
12. Aber nun gedenke ich an das Uebel,

das ich zu Jerusalem gethan habe, da ich alle goldene und silberne Gefäße dort wegführete, und ließ die unschuldigen Einwohner in Judäa tödten.

13. So erkenne ich nun, daß daher dieß Unglück mir kommt, und muß in einem fremden Lande vor großer Traurigkeit sterben.

14. Und er forderte einen seiner Freunde, Philippum, den verordnete er über sein ganzes Königreich;

15. Und gab ihm die Krone, Mantel und Ring, und befahl ihm, seinen Sohn, den jungen Antiochus, aufzuziehen, daß er das Königreich überkäme.

16. Darnach starb der König Antiochus daselbst, im hundert und neun und vierzigsten Jahr.

17. Da nun Lysias vernahm, daß der König todt war, machte er zum Könige den Sohn Antiochus des Edeln, den jungen Antiochus, welchen er als Knaben erzogen hatte, und nannte ihn Eupator.

18. Nun bedrängeten die Heiden, so die Burg auf Sion noch inne hatten, das Volk Israel rings um das Heiligthum her, und suchten überall Schaden zu thun; denn sie hatten eine Festung.

19. Darum nahm Judas vor, sie zu vertilgen, und berief alles Volk, damit er sie belagern möchte.

20. Und das Volk kam zusammen, und belagerten sie im hundert und funfzigsten Jahr, und brachten davor allerley Rüstzeug und Geschütz.

21. Und etliche Heiden kamen aus dem Verschluß heraus, und thaten sich zu ihnen Abtrünnige aus Israel, die zogen mit hin zum Könige, und sprachen:

22. Wie lange willst du nicht strafen, und unsere Brüder rächen?

23. Denn wir ließens uns gefallen, deinem Vater unterthan und seinen Geboten gehorsam zu seyn;

24. Darum fiel unser Volk von uns ab; und wo sie unser Einen ergriffen, tödteten sie ihn, und raubten unser Erbe.

25. Und haben nicht allein wider uns die Hand ausgestreckt, sondern auch über alle ihre Grenzen.

26. Und siehe, jetzt belagern sie die Burg zu Jerusalem, sie zu erobern, und haben das Heiligthum und Bethzura befestiget.

27. Wo du nicht eilen wirst, ihnen zu wehren, werden sie noch größere Dinge thun, und wirst sie nicht mehr bezwingen können.

28. Da der König solches hörete, so grimmete er, und ließ zusammen fordern alle seine Freunde, und die Hauptleute über das Fußvolk und über die Reiterey.

29. Und nahm Söldner an aus den fremden Königreichen und aus den Inseln;

30. Und brachte zusammen hundert tausend Mann zu Fuß, zwanzig tausend Roß, und zwey und dreyßig Elephanten zum Kriege gewöhnet.

31. Dieß Heer zog durch Idumäa; und sie belagerten Bethzura, und stritten lange Zeit, und machten Rüstzeuge davor; aber die Juden fielen heraus, und verbrannten diese Werke, und stritten ritterlich.

32. Und Judas zog ab von der Burg Sion, und kam mit dem Heer gen Bethzacharia gegen des Königs Lager.

33. Da war der König Morgens früh auf vor Tage, und führete das Heer schier nach der Straße vor Bethzacharia, und ließ die Schlachtordnung machen und trommeten.

34. Und sie zeigten den Elephanten rothen Wein und Maulbeersaft, sie zum Streit anzutreiben.

35. Und theilten die Elephanten in die Haufen, also daß je zu einem Elephanten tausend Mann zu Fuß mit Kettenpanzern und ehernen Helmen, und fünf hundert auserlesene Pferde verordnet wurden.

36. Diese waren schon vorhin bey dem Elephanten, und wo er hinging, da gingen sie mit, und wichen nicht von ihm.

37. Und trug ein jeder Elephant einen starken hölzernen Thurm, zu seiner Bedeckung, der künstlich auf ihn gegürtet war; und waren auf allen zwey und dreyßig Krieger, so darauf stritten, und der Indianer, so die Bestie regierete.

38. Den übrigen reisigen Zeug ordnete er auf beyden Seiten des Heers, das Fußvolk anzutreiben und zu bewahren.

39. Und da die Sonne auf die goldenen und ehernen Schilde schien, leuchtete das ganze Gebirge davon, als wäre es eitel Feuer.

40. Und des Königs Heer breitete sich ein Theil auf die Anhöhen aus, ein Theil

Blachfeld, in guter Ordrsichtiglich.
r sie hörete, der entsetzte sich
ine und Getümmel der grosnd vor dem Klirren der Waf
war ein sehr großes und

udas zog auch gegen sie mit
zum Treffen, und fielen sechs
n aus des Königs Heer.
asar genannt Avaran merkanten, der war königlich geöher denn die andern alle,
r König wäre darauf;
gte sich, daß er das Volk Is
, und einen ewigen Namen

it großer Kühnheit hinzu,
in den Haufen, und tödtete
ks, daß sie zu beyden Seiten
inander rissen.
te sich unter den Elephanten,
, daß der Elephant umfiel
arb, und schlug ihn auch todt.
l aber die Juden sahen, daß
eer so mächtig war, und so
zogen sie sich vor ihm zurück.
r von dem Heer des Königs
gen Jerusalem entgegen,
z lagerte sich in Judäa und
e Sion;
te Friede mit denen zu Beth
aus der Stadt, weil sie Hunich nicht länger darin halten
es war das siebente Jahr, dar
Felder mußte feyern lassen.
m der König Bethzura ein,
atzung darein, diese Veste zu

belagerte das Heiligthum ei
, und richtete dagegen auf
ütz und Rüstzeug, um Steibolzen hinein zu schleudern.
rete sich aber das Volk drine, und machten auch Rüstr Feinde Rüstzeug.
en aber nicht zu essen, dieweil
Jahr war; und die fremden
der Heiden Ländern in Jurheit willen geführet waren,
rigen Vorrath verzehret.
eben der Leute im Heilig
weil der Hunger überhand

nahm; darum zerstreueten sie sich ein Jeglicher an seinen Ort.

55. Und Lysias vernahm, daß Philippus, dem des Königs Vater Antiochus die Erziehung des jungen Königs und das Reich bey Leben befohlen hatte,

56. Wiedergekommen war aus Persien und Meden mit dem Kriegsvolk, das der König dahin geführet hatte; und daß sich Philippus des Regiments unterstand.

57. Darum eilete er weg aus Judäa, und sprach zum Könige und zu den Hauptleuten: Wir nehmen täglich ab, und haben nichts zu essen, und der Ort, den wir belagern, ist sehr fest, so wir doch daheim nöthiger für das Königreich sind.

58. Lasset uns diesen Leuten die Hand bieten, und Frieden mit ihnen und ihrem ganzen Volk machen,

59. Und zusagen, daß sie ihr Gesetz halten dürfen, wie zuvor; denn allein darum, daß wir ihnen ihr Gesetz abthun wollten, sind sie erzürnet, und haben solches Alles gethan.

60. Diese Meinung gefiel dem Könige und den Fürsten wohl. Und der König schickte zu ihnen, einen Frieden mit ihnen aufzurichten; den nahmen sie an.

61. Und der König und die Fürsten schworens ihnen zu; darauf zogen sie aus der Festung.

62. Und der König zog auf den Berg Sion ein; und da er sah, daß der Ort so fest war, hielt er seinen Eid nicht, sondern gebot die Mauern umher einzureissen.

63. Darnach brach er eilend auf gen Antiochien. Da vernahm er, daß sich Philippus da zum Herrn aufgeworfen hatte. Mit dem stritt er, und eroberte die Stadt mit Gewalt.

Das 7. Capitel.

Veränderungen im Syrischen Reich. Alcimus Hoherpriester. Nicanor von Judas geschlagen.

1. Im hundert und ein und fünfzigsten Jahr kam Demetrius, Seleuci Sohn, von Rom, und nahm eine Stadt ein am Meer mit wenig Volks, und regierete da als König.

2. Und da er in die Hauptstadt Antiochia zog, fing das Kriegsvolk Antiochum und Lysiam, dieselben Demetrio zu überantworten.

3. Da aber solches Demetrio angezeiget

ward, gebot er, man sollte sie nicht vor seine Augen kommen lassen.

4. Darum tödtete sie das Kriegsvolk, und Demetrius setzte sich auf den Stuhl seines Königreichs.

5. Da kamen zu ihm alle gottlose und abtrünnige Leute aus Israel; und war ihr Aufführer Alcimus, der wäre gerne Hoherpriester geworden.

6. Diese verklagten ihr Volk bey dem König, und sprachen: Judas und seine Brüder haben Alle, so dir zugethan waren, umgebracht, und uns aus unserm Lande verjagt.

7. So sende nun Jemand dahin, dem du vertrauest, und laß besehen, wie sie uns und des Königs Land verderbet haben, und laß sie und allen ihren Anhang strafen.

8. Darum erwählte der König Bacchidem, aus des Königs Freunden, der im Land jenseits des Stroms herrschte, und im Reich gewaltig war, und dem der König viel vertrauete.

9. Und schickte ihn und den abtrünnigen Alcimus, den er zum Hohenpriester gemacht hatte; und befahl ihm, das Volk Israel zu strafen.

10. Und sie zogen in das Land Juda mit einem großen Heer, und schickten Botschafter zu Juda und seinen Brüdern, vom Frieden zu handeln; aber es war eitel Betrug.

11. Judas aber glaubte ihnen nicht; denn er sah, daß sie eine große Heeresmacht mit sich führeten.

12. Es kamen aber viele Schriftgelehrte zusammen bey Alcimus und Bacchides, zu suchen was Rechtens wäre.

13. Und die Frommen waren die ersten unter den Kindern Israel, welche Frieden von ihnen begehrten.

14. Denn sie sprachen: Es ist ein Priester aus dem Geschlecht Aarons mit dem Heer gekommen, er wird uns kein Leid anthun.

15. Und Alcimus sagte ihnen Frieden zu, und that einen Eid und sprach: Wir wollen euern und eurer Freunde Schaden nicht suchen.

16. Da sie ihm also glaubten, ließ er sechzig aus ihnen fangen, und tödtete sie alle auf einen Tag; wie die Schrift spricht:

17. Das Fleisch deiner Heiligen haben sie den Thieren gegeben, sie haben ihr Blut vergossen um Jerusalem her, wie Wasser, und war Niemand, der sie begrub.

18. Darum kam eine sehr große Furcht und Schrecken in das Volk, welches hatte, daß weder Glaube noch Treue unter ihnen wäre; denn sie brächen Eid und Bund.

19. Und Bacchides zog weg von Jerusalem, und belagerte Bethsetha, und sandte aus, und ließ Viele fangen, so von ihm übergelaufen waren, und etliche Aeltesten des Volks, und ließ sie tödten, und warf sie in eine große Grube werfen.

20. Darnach befahl Bacchides das Land Alcimo, und ließ Kriegsvolk bey ihm, ihm Hülfe, und er zog wieder zum Könige.

21. Und Alcimus kämpfte für sein Hohespriesterthum.

22. Und hängeten sich an ihn Alle, die ihr Volk verwirreten, und sie brachten das Land Juda unter sich, und plagten Israel sehr hart.

23. Da nun Judas sah, daß Alcimus und sein Anhang viel größere Bosheit in Israel als die Heiden verübten:

24. Zog er umher durch alle Grenzen von Judäa, und strafte die Abtrünnigen, und wehrete ihnen, daß sie nicht mehr also im Lande hin und her ziehen durften.

25. Da aber Alcimus sah, daß Judas und sein Volk wieder gewaltig war, und daß er ihnen nicht widerstehen konnte; zog er wieder zum Könige, und verklagte sie hart.

26. Darum sandte der König einen seiner vornehmsten Fürsten, Nicanor, hin, der dem Volk Israel sehr gram war, und gebot ihm, das Volk Israel ganz zu vertilgen.

27. Und Nicanor zog mit einem großen Heer gen Jerusalem, und schickte Botschaft zu Juda und seinen Brüdern betrüglich, die sich stellen sollten, als wollte er Friede mit ihnen halten, und sprechen:

28. Wir wollen keinen Streit mit einander haben, ich und ihr; und will mit wenig Leuten kommen, daß ich euch friedlich anspreche.

29. Also kam Nicanor zu Juda, und sie grüßten einander friedlich; aber es war von den Feinden bestellt, daß man den Judas fangen sollte.

ieß ward Juda verkundschaftet,
inor gekommen wäre, ihm diesen
ju spielen; darum flüchtete er
hm, und wollte nicht mehr zu ihm

d da Nicanor merkte, daß sein
ien war offenbar geworden, zog
Juda, und that eine Schlacht
ey Caphar-Salama.
verlor Nicanor bey fünf tausend
nd sein Heer mußte fliehen auf
Burg.
rnach kam Nicanor auch zum
m auf den Berg Sion. Und et-
Priester und Aeltesten des Volks
raus, ihn friedlich zu empfan-
ihm zu zeigen, wie sie für den
andopfer thäten.
r Nicanor verspottete und ver-
und entheiligte sie, und lästerte.
schwur im Zorn, und sprach:
r mir Judam und sein Heer
überantworten in meine Hand,
dieß Haus verbrennen, so bald
h wieder herkomme; und zog
roßem Grimm.
die Priester gingen hinein,
vor den Altar und den Tem-
eineten und sprachen:
Herr, dieweil du dieses Haus
ast, daß man deinen Namen
und dein Volk zu dir beten
soll:
ktten wir dich, du wollest an
anor und seinem Heer Rache
sie fallen lassen durch das
und wollest gedenken ihrer Lä-
und schaffen, daß ihres Blei-
ey.
Nicanor zog von Jerusalem
gerte sich bey Beth-Horon. Da
n Heer aus Syrien zu ihm.
Judas lagerte sich gegen ihn
mit drey tausend Mann, und
ott, und sprach also:
Gott, da dich die Boten des
Assyrien lästerten, ging dein
und schlug todt hundert und
htzig tausend Mann.
schlage dieses Heer heute vor
n, daß die Uebrigen erkennen,
übel geredet habe wider dein
Heiligthum, und richte ihn nach seiner großen Missethat.

43. Und am dreyzehnten Tage des Monats Adar thaten sie eine Schlacht mit einander, und Nicanors Heer ward geschlagen, und er selber kam zum allerersten um.

44. Und da sein Heer sah, daß Nicanor gefallen war, warfen sie die Waffen von sich und flohen.

45. Aber Judas jagte ihnen nach eine Tagereise von Adasa bis gen Gazera, und ließ hinter ihnen drein die Lärmposaunen blasen.

46. Da lief heraus das Volk aus allen Flecken umher in Judäa, und überflügelten die Feinde, daß sie wieder umwenden mußten; und sie fielen alle durchs Schwert, und kam Niemand davon.

47. Und Judas plünderte sie, und führete den Raub mit sich weg. Dem Nicanor aber ließ er den Kopf abhauen, und die rechte Hand, die er so übermüthig ausgerecket hatte, und ließ sie mit führen, und zu Jerusalem aufhängen.

48. Da ward das Volk wieder sehr fröhlich, und feyerten diesen Tag mit großen Freuden.

49. Und verordneten, daß man jährlich diesen Tag, nämlich den dreyzehnten Tag des Monats Adar, feyern sollte.

50. Also ward wieder Ruhe im Lande Juda eine kleine Zeit.

Das 8. Capitel.

Des Judas Bündniß mit den Römern.

1. Es hörete aber Judas von den Römern, daß sie sehr mächtig wären, und fremde Völker gerne in Schutz nähmen, und Freundschaft machten mit Allen, die sich ihnen näherten;

2. Und wie sie überaus mächtig wären. Denn er ließ sich erzählen von ihren Kriegen, und wie löbliche Thaten sie gethan wider die Gallier, welche sie bezwungen und sich zinsbar gemacht hatten;

3. Auch welche große Dinge sie in Hispania ausgerichtet hatten, und die Bergwerke dort erobert, da man Gold und Silber gräbt; und daß sie viele Länder, ferne von Rom gelegen, mit ihrer Vernunft und Standhaftigkeit behauptet hätten;

4. Daß sie auch Könige, die vom Ende der Erde her ihr Land überzogen, mit harter Niederlage geschlagen hätten, und die Uebrigen ihnen jährlich zinsen müßten;
5. Und daß sie den König von Kithim, Philippus, und hernach seinen Sohn Perses, und wer sich sonst wider sie aufgelehnt, überwunden hätten;
6. Auch von dem großen Antiochus, dem Könige in Asia, der wider die Römer gezogen war mit hundert und zwanzig Elephanten, mit großem reisigen Zeug und Wagen und Volk; aber die Römer hatten sein Heer geschlagen,
7. Und ihn lebendig gefangen, und haben ihm und seinen Erben nach ihm eine große Schatzung aufgelegt; dazu mußte er den Römern Geiseln schicken, und einen Vertrag machen;
8. Und nahmen ihm Jonien, Mysien und Lydien, und die edelsten Länder, und gaben sie dem König Eumenes.
9. Es hätten auch die Griechen einen Zug wider sie vorgehabt, sie zu vertilgen;
10. Aber sie hätten einen Hauptmann wider die Griechen geschickt, der sie geschlagen, und das Land eingenommen, und in Städten die Mauern niederreissen lassen, daß sie mußten Friede halten und gehorsam seyn.
11. Also hätten sie auch die übrigen Königreiche und Inseln, die ihnen jemals widerstanden, zerstöret und unterthan gemacht.
12. Aber mit ihren Freunden und Bundesgenossen hielten sie guten Frieden und Glauben; und hätten die Reiche fern und nah in ihrer Gewalt, und ihr Name sey gefürchtet, wo man davon höre.
13. Wem sie hälfen, der werde eingesetzt und erhalten in seinem Königreich; welchen sie aber strafen wollten, der werde von Land und Leuten verjagt; und seyen also sehr groß.
14. Und bey dem Allen hätte sich ihrer keiner die Krone aufgesetzt, noch den Purpur angelegt, sich damit herrlich zu machen;
15. Sondern hätten sich einen Rath geordnet, das wären drey hundert und zwanzig Mann, die rathschlagten immer für das Volk, und regiereten wohl.
16. Und jährlich vertrauete sie ihr Regiment Einem Mann, der in allen ihren Landen zu gebieten hätte, dem müßten Alle gehorsam seyn; und wäre kein Neid noch Eifersucht bey ihnen.
17. Und Judas wählte Eupolemus den Sohn Johannis, des Sohnes Accos, und Jason, Eleasars Sohn; und sandte sie gen Rom, mit den Römern Freundschaft und einen Bund zu machen;
18. Daß sie ihnen von dem Joch hülfen, weil sie sahen, daß das Königreich der Griechen Israel wie die Knechte unterdrückte.
19. Diese zogen gen Rom einen weiten Weg, und kamen vor den Rath, und redeten also:
20. Judas Maccabäus und seine Brüder und das Jüdische Volk haben uns zu euch gesandt, einen Frieden und Bund mit euch zu machen, daß ihr uns annehmen wollet als Bundesgenossen und Freunde.
21. Das gefiel den Römern;
22. Und ließen einen offenen Brief auf eherne Tafeln schreiben, welchen sie gen Jerusalem schickten, zu einem Gedächtniß des aufgerichteten Friedens und Bundes; und lautete also:
23. Glück und Heil den Römern und dem Jüdischen Volk zu Lande und zu Wasser ewiglich; Schwert und Feinde sey ferne von ihnen.
24. Wo aber den Römern zuerst Krieg entstünde, oder ihrer Bundesgenossen einem, in ihrem ganzen Gebiet:
25. So sollen die Juden getreulich Hülfe thun, darnach es die Noth fordert;
26. Und soll man ihren Streitern nicht geben noch sie unterstützen mit Speise, Waffen, Geld, Schiffen, je nach der Römer Gutfinden; und sollen die Juden ihrer Pflicht wahrnehmen unentgeldlich.
27. Dagegen auch, so die Juden zuerst ein Krieg treffen würde, sollen ihnen die Römer getreulich helfen, darnach es die Noth fordert;
28. Und soll man den Hülfsvölkern nicht geben Speise, Waffen, Geld, Schiffe, je nach Roms Gutfinden; und wollen ihre Pflicht wahrnehmen, ohne Gefährde.
29. Also ist der Bund zwischen den Römern und den Juden aufgerichtet.
30. So aber hernach dieser und jener Theil bedächten mehr Stücke dazu zu setzen, oder davon zu thun, das sollen sie

; und was sie dazu setzen oder
erden, soll stät und fest seyn.
auch der König Demetrius
i Gewalt übet, davon haben
rieben also: Warum plagest
reunde und Bundesgenossen,

weiter über dich klagen wer-
n wir sie schützen, und wollen
r und zu Land angreifen.

as 9. Capitel.

nathan nimmt dessen Stelle ein. Vergeblicher Zug des Bacchides.

zeit, da Demetrius ver-
icanor mit seinem Heer ge-
umgekommen war, sandte
in Judäa den Bacchides und
d mit ihnen den rechten Flü-
riegsvolks.
gen gen Galgala, und bela-
roberten Messaloth in Arbe-
ten da viele Leute.
im hundert und zwey und
ahr, im ersten Monat, zogen
alem;
annen gen Berea, mit zwan-
Mann zu Fuß, und zwey tau-

das lagerte sich bey Laisa
end auserlesener Leute.
sein Volk sah, daß die Fein-
große Macht hatten, er-
und verliefen sich ihrer Vie-
nehr bey Juda blieben, denn
Mann.
as sah, daß sein Heer nicht
blieb, und doch die Feinde
gen, ward ihm bange; und
it hatte, sein Volk wieder
bringen,
er in dieser Angst zu den
f, und lasset uns versuchen,
inde angreifen und schlagen

ehreten ihm, und sprachen:
öglich, daß wir etwas schaf-
laß uns auf dießmal unser
daß wir hernach mit unsern
erkehren, und sie angreifen;
viel zu wenig.

10. Aber Judas sprach: Das sey ferne, daß wir fliehen sollten. Ist unsere Zeit gekommen, so wollen wir ritterlich sterben um unserer Brüder willen, und unserer Ehre nicht einen Tadel dahinten lassen.

11. Und die Feinde brachen aus dem Lager auf, und stelleten sich ihnen entgegen: im Vorzug waren die Schleuderer und Schützen, und die besten Krieger standen vorne an der Spitze; der reisige Zeug war getheilt in zween Haufen, auf jeder Seite einer.

12. Bacchides war auf dem rechten Flügel, und die Schlachtordnung rückte von beyden Seiten an, und töneten mit Trommeten.

13. Da ließ Judas auch trommeten, und die Erde bebete von dem Getümmel der Heere; und thaten zusammen eine Schlacht von Morgen an bis auf den Abend.

14. Da nun Judas sah, daß auf der rechten Seite Bacchides selbst sammt dem Kern seiner Macht war: griff er daselbst an sammt Allen, die muthigen Herzens waren;

15. Und schlug denselbigen rechten Flügel, und jagte ihnen nach bis an den Berg bey Asdod.

16. Da aber die auf dem linken Flügel sahen, daß der rechte geschlagen war: wandten sie sich, und eileten Judä und den Seinigen auf dem Fuße nach.

17. Und geschah da eine harte Schlacht, daß Viele verwundet wurden und umkamen auf beyden Seiten;

18. Bis Judas auch fiel; da flohen die Uebrigen.

19. Und Jonathan und Simon nahmen den Leichnam ihres Bruders Judas, und begruben ihn in seiner Väter Grabe zu Modin.

20. Und sie beweineten ihn, und alles Volk Israel hielt eine große Klage, trauerten lange Zeit, und sprachen:

21. Wie ist der Held gefallen, der Israel errettet hat!

22. Was aber mehr zu sagen ist von Juda, und den Schlachten und großen ritterlichen Thaten, die er gethan hat, solches ist um der Menge willen nicht alles beschrieben.

23. Nach dem Tode Judä nahmen die

gottlosen und abtrünnigen Leute wieder überhand im ganzen Lande Israel.

24. Und zu dieser Zeit war großer Hunger im Lande, daß sich alles Volk dem Bacchides ergab.

25. Da erwählte Bacchides gottlose Männer, die setzte er zu Herren im Lande;

26. Und ließ allenthalben des Judas Freunde suchen und aufspüren, und ließ sie vor sich bringen, daß er sich an ihnen rächete, und seinen Muthwillen an ihnen übete.

27. Und war in Israel solche Trübsal und Jammer, deßgleichen nicht gewesen ist, seit daß man keine Propheten gehabt hat.

28. Darum kam des Judas Anhang zusammen, und sprachen zu Jonathan:

29. Nach deines Bruders Judas Tode haben wir Niemand mehr seines Gleichen, der da könnte ausziehen wider unsere Feinde und Bacchidem, und wider die Feindseligen unter unserm Volk.

30. Darum wählen wir dich heute an seine Statt zum Fürsten und Hauptmann, unsern Krieg zu führen.

31. Also übernahm Jonathan dazumal das Regiment, und kam auf an seines Bruders Juda Statt.

32. Da solches Bacchides inne ward, ließ er ihn suchen, daß er ihn umbrächte.

33. Als aber Jonathan und Simon, sein Bruder, solches merkten, flohen sie und Alle, so bey ihnen waren, in die Wüste Thekoe, und schlugen ein Lager am Teich Asphar.

34. Solches vernahm Bacchides am Sabbath, und ging mit seinem ganzen Heer über den Jordan.

35. Nun hatte Jonathan seinen Bruder Johannes, als Hauptmann, zu seinen Freunden, den Nabatäern, gesandt, sie zu bitten, daß sie ihre viele Habe und Güter bey sich aufnehmen und bewahren wollten.

36. Aber die Kinder Jambri zogen aus Medaba, und überfielen den Johannes, und fingen ihn, und nahmen Alles, das er bey sich führete, und zogen damit hinweg.

37. Darnach ward Jonathä und Simon, seinem Bruder, verkundschaftet, daß die Kinder Jambri eine große Hochzeit anrichteten, und würden die Braut holen von Nadabath mit großer Pracht; denn sie war eines Fürsten Tochter aus Canaan.

38. Da gedachten sie ihres Bruders Johannes, zogen hinauf, und verbargen sich hinter dem Berge.

39. Und siehe, da kam ein Getümmel und großer Zug, und der Bräutigam zog daher mit seinen Freunden und Brüdern Jenen entgegen, mit Pauken und Pfeifen und vielem Gepränge.

40. Da fielen Jonathan und seine Leute aus dem Hinterhalt heraus, und griffen sie an, und schlugen Viele todt, daß die Uebrigen ins Gebirge entrinnen mußten, und raubten alle ihre Güter.

41. Da ward aus der Hochzeit ein Herzeleid, und aus dem Pfeifen ward ein Heulen.

42. Also rächeten sie den Mord ihres Bruder begangen; und kehreten wieder an die Sümpfe des Jordans.

43. Und da Bacchides solches vernahm, kam er auch ans Ufer des Jordans, mit einem großen Heer, am Sabbath.

44. Da sprach Jonathan zu seinem Volk: Auf, und lasset uns jetzt streiten für unser Leben; denn es gehet heute nicht wie zuvor.

45. Denn wir haben Feinde vor uns und hinter uns; so ist des Jordans Wasser auf beyden Seiten, und Lachen und Gesträuch, daß wir nicht ausweichen mögen.

46. Darum sollt ihr schreyen gen Himmel, daß ihr von den Feinden erlöset werdet.

47. Und sie griffen einander an, und Jonathan reckte die Hand aus und schlug nach Bacchides; aber Bacchides wich zurück.

48. Da sprang Jonathan und sein Haufe in den Jordan, und schwammen hinüber, und die Feinde begaben sich nicht so nach durch das Wasser.

49. Und sind auf diesen Tag umgekommen aus dem Heer des Bacchides tausend Mann.

50. Darum zog Bacchides wieder gen Jerusalem, und fing an, Städte in Judäa zu befestigen, nämlich die Veste bey Jericho, und Emmaus, Beth-Horon, Beth-El, Thamnata, Pharathon und Tephon, mit hohen Mauren, Thoren und Riegeln.

51. Und legte darein Besatzungen, Israel sollten plagen.

leichen ließ er befestigen Beth-
ıra und die Burg zu Jerusa-
legte auch Kriegsvolk darein,
h von Speise.
nahm der vornehmsten Leute
Geiseln, und behielt sie auf der
erusalem in Gewahrsam.
)undert und drey und funfzig-
im andern Monat, gebot Alci-
dauer des innern Vorhofs am
zureißen, und zerstörete also,
n Propheten gebauet war.
da man solches anfing, strafte
lcimus, daß das angefangene
ndert ward; denn der Schlag
, daß er nichts mehr reden
r etwas ordnen über seine Sa-

starb also mit großen Schmer-

aber Bacchides sah, daß Alci-
var, zog er wieder weg zum Kö-
ward Ruhe im Lande Juda
r.
die Abtrünnigen im Lande hiel-
und sprachen: Jonathan und
ng sitzen stille, und sind sicher.
Bacchidem wieder fordern, der
jetzt in einer Nacht Alle fangen.
) zogen sie zu Bacchide, und sag-
ren Rath.
machte sich Bacchides auf mit
ßen Heer, und schickte Briefe
u seinem Anhang im Lande Ju-
e Jonathan und die, so bey ihm
angen sollten. Aber dieser An-
rd Jonathan verkundschaftet,
afften sie nichts;
ndern Jonathan fing bey funf-
, die Vornehmsten des gottlosen
, und ließ sie tödten.
rnach wichen Jonathan und Si-
ihr Volk in die Wüste gen Beth-
baueten wiederum, was an dem
ört war, und machten ihn fest.
nun Bacchides solches vernahm,
e er sein ganzes Heer, und ließ
n auch aufbieten;
d zog vor Bethbasi, und belagerte
und machte Kriegsrüstung davor.
er Jonathan befahl die Stadt
Bruder Simon, und er zog mit ei-
ufen heraus.

66. Und schlug Odares und de
Brüder, und die Kinder Phasei
ren Hütten; und fing also an zu
und Heerzüge zu thun.
67. Mittler Zeit fiel Simon
der Stadt, und verbrannte die F
stung;
68. Und griff den Bacchides
schlug ihn in die Flucht. Und
härmte sich sehr, daß sein Ansc
Zug vergeblich war;
69. Und ergrimmete sehr übe
trünnigen Juden, die ihm gera
ten wieder in das Land zu komn
ließ ihrer viele tödten, und besc
der weg in sein Land zu ziehen.
70. Da Jonathan solches v
schickte er Boten zu ihm, einen
mit ihm zu machen, und daß er
fangenen wieder ledig geben woll
71. Das willigte Bacchides
that, wie Jonathan begehrete, u
ihm einen Eid, daß er ihn sein L
nicht mehr beleidigen wollte.
72. Und gab ihm die Gefange
der ledig, die er zuvor im Lande
macht hatte; und kehrete um, u
sein Land, und kam nicht wiede
Grenzen.
73. Also hörete der Krieg au
rael. Und Jonathan wohnete z
mas, und regierete da über d
und vertilgete die Abtrünnigen
rael.

Das 10. Capitel.

Alexander und Demetrius bewerben sich um Jonathans Freundschaft. Er wird Hohepriester und Landpfleger.

1. Im hundert und sechzigsten Jahr kam Alexander, Antiochi des Edlen, und nahm die Stadt Ptolemais ein; sie nahmen ihn auf, und er regierte
2. Da aber König Demetrius vernahm, brachte er ein großes Heer zusammen, und zog wider ihn in Streit.
3. Auch schrieb Demetrius an Jonathan Briefe, darin er ihm Friede und große Ehre entbot.
4. Denn er dachte: Es ist besser, ich ihn zuvor an mich bringe, ehe er sich zu Alexander schlage wider mich.
5. Denn er möchte gedenken

Leid, so ich ihm, seinen Brüdern und seinem Volk angethan habe.

6. Und erlaubte ihm Kriegsvolk anzunehmen, und Waffen zu bereiten, und daß er sein Bundesgenoß seyn sollte; und befahl, daß man die Geiseln auf der Burg dem Jonathan wieder ledig geben sollte.

7. Darum kam Jonathan gen Jerusalem, und ließ diese Briefe vor allem Volk und vor denen in der Burg lesen.

8. Da sie nun höreten, daß ihm der König erlaubte Kriegsvolk anzunehmen, fürchteten sie sich sehr vor ihm.

9. Und die auf der Burg gaben ihm die Geiseln ledig, und Jonathan gab sie ihren Eltern wieder.

10. Also wohnete Jonathan zu Jerusalem, und fing an die Stadt wieder zu bauen und zu bessern;

11. Und hieß die Baumeister die Mauern wieder aufrichten, und den Berg Sion wieder befestigen rings umher mit eitel Werkstücken. Und also geschah es.

12. Und die Heiden in den Festungen, die Bacchides hatte bauen lassen, flohen davon;

13. Und verließen ein Jeglicher seinen Ort, und zogen in ihre Heimath.

14. Nur in Bethzura blieb der Abtrünnigen vom Gesetz ein Theil; denn daselbst hatten sie ihre Zuflucht.

15. Da nun König Alexander vernahm, was Demetrius dem Jonathan erboten, und hörete die Schlachten und löblichen Thaten, die Jonathan und seine Brüder gethan, und die Mühe, so sie ausgestanden hatten, sprach er:

16. Des Mannes Gleichen findet man nicht; darum wollen wir schaffen, daß er unser Freund und Bundesgenoß werde.

17. Und schrieb ihm einen Brief, der lautete also:

18. Der König Alexander entbeut seinem Bruder Jonathan seinen Gruß.

19. Wir hören dich preisen für einen tapfern Mann, und werth, daß du unser Freund seyest.

20. Darum setzen wir dich zum Hohenpriester über dein Volk, und sollst des Königs Freund heissen, und schicken dir hiemit einen Purpur und goldene Krone. So wolleſt du nun uns in Treuen meinen, und Freundschaft mit uns halten.

21. Also zog Jonathan an das priesterliche Kleid im hundert und sechzigsten Jahr im siebenten Monat, am Laubhüttenfest; und brachte ein Heer zusammen, und ließ viel Kriegsrüstung machen.

22. Da aber Demetrius solches vernahm, ward er betrübt, und sprach:

23. Warum haben wir den Alexander uns zuvorkommen lassen, dem Juden Gunst zu erzeigen, daß er sich stärke?

24. Ich will ihnen auch freundlich schreiben, und Ehre und Gut verheißen, daß sie mir mit Hülfe beystehen.

25. Und schrieb ihnen also: Der König Demetrius entbeut den Juden seinen Gruß.

26. Wir haben gehöret und ist uns eine Freude, daß ihr den Vertrag mit uns haltet, und uns hold bleibet, und nicht von uns abfallet zu unsern Feinden.

27. So fahret nun fort, uns treu zu seyn; so wollen wir euch eure Anbindlichkeit wohl vergelten,

28. Und euch viel Erlaß zugestehen, und Gaben zuwenden.

29. Und gebe ich euch nun los und erlasse allen Juden den Schoß, den Zins vom Salz, die Kronsteuer, den dritten Schessel vom Getreide, die Hälfte, die mir vom Obst gebühret.

30. Von diesen Bürden soll nun fortan das Land Juda und die drey dazu geschlagenen Vogteyen im Lande Samaria und Galiläa gefreyet seyn auf ewige Zeiten.

31. Und Jerusalem soll heilig und frey seyn, sammt ihrem Gebiet, Schoß und Zehnten.

32. Ich will auch die Burg zu Jerusalem wiederum räumen lassen, und dem Hohenpriester übergeben, daß er Leute darauf lege, wen er will, sie zu bewahren.

33. Und alle gefangene Juden in meinem ganzen Königreich sollen frey gegeben werden unentgeldlich; und soll Jedermann auch ihr Vieh vom Frohndienst ledig lassen.

34. Auch sollen alle ihre Feste, Sabbathe, Neumonde und andere bestimmte Tage, und drey Tage vor und drey Tage nach dem Fest, gefreyete und Feyertage seyn für alle Juden in meinem Königreich;

35. Und soll Niemand Macht haben, [illegible]

an selbigen Tagen zu belangen
ruhigen wegen einiges Handels.
nan soll dreyßig tausend Mann
ählen für das königliche Heer;
ich Sold geben, wie allem
des Königs gebühret; und so-
:n in die großen festen Städte
verordnet werden;
aus ihnen sollen auch über die
Geschäfte des Königreichs be-
den; ihre Vorgesetzten und
: sollen aus ihnen selber genom-
1; und sollen in ihrem Gesetz
leichwie man nach des Königs
Lande Juda thut.
die drey Vogteyen, so von Sa-
judäa gegeben sind, sollen ber-
gerechnet werden, daß sie un-
) Regiment stehen, und Nie-
:than seyen, denn allein dem
ter.
Stadt Ptolemais und die Land-
dazu gehöret, schenke ich dem
Jerusalem für die Kosten, die
um zu bestreiten sind.
vill auch jährlich dazu funf-
d Sekel Silbers von meinem
kommen verschaffen aus den
Orten;
alles Uebrige, so meine Amt-
ibgetragen haben, wie vor Al-
ollen sie forthin zum Bedarf
s geben.
ie fünf tausend Sekel Silbers,
jährlich von den Bedürfnissen
s genommen hat, sollen auch
n, weil sie den Priestern ge-
des Dienstes warten.
ver in den Tempel zu Jerusa-
ssen ganzen Umkreis fliehet,
König oder irgend sonsten ver-
, soll da frey und sicher seyn,
n was sein ist in meinem Reiche.
Gebäu und Besserung des Tem-
er Mauern und Festungen zu
,
onst im Lande die Mauern zu
der König die Kosten auch er-
inem eigenen Einkommen.
ber Jonathan und das Volk
e höreten, wollten sie ihnen
, und nahmens nicht an, denn
n wohl, welche Untreue und
grausame Tyranney er zuvor gegen Israel geübet hatte;

47. Und beschlossen es mit Alexander zu halten, der zuerst Friede mit ihnen gestiftet hatte; diesem thaten sie Hülfe sein Lebenlang.

48. Da nun Alexander viel Kriegsvolk zusammenbrachte, und sich wider Demetrius legte,

49. Und beyde Könige einander angriffen: da floh Demetrii Heer, und Alexander eilete ihm nach, und siegte;

50. Und thaten eine grausame Schlacht vom Morgen bis an den Abend, und Demetrius ward an demselbigen Tag erschlagen.

51. Darnach sandte Alexander Boten zu Ptolemäus, dem Könige in Egypten, mit dieser Werbung:

52. Nachdem ich wieder in mein Reich gekommen bin, und sitze auf dem königlichen Thron meiner Väter, und habe das Regiment an mich gebracht, und habe Demetrium geschlagen, und mein Erbland wieder erobert:

53. Begehre ich Freundschaft mit dir zu machen, und bitte dich, du wollest mir deine Tochter zur Ehe geben;

54. So will ich mich gegen dich als dein Eidam halten, und dankbar seyn, und ihr eine königliche Leibzucht verordnen.

55. Darauf antwortete Ptolemäus, und wünschte Alexandro Glück, daß er wieder in sein Vaterland gekommen war, und sein Königreich erobert.

56. Und sagte ihm zu, er wolle thun, wie er begehret hatte; und bat, er wollte ihm gen Ptolemais entgegen kommen, da wollten sie einander selbst ansprechen, und die Heirath vollziehen.

57. Im hundert und zwey und sechzigsten Jahr zog Ptolemäus mit seiner Tochter Cleopatra aus Egypten, und kamen gen Ptolemais.

58. Dahin kam auch der König Alexander. Und Cleopatra ward dem Alexandro vermählt, und die Hochzeit ward zu Ptolemais mit großer königlichen Pracht gehalten.

59. Und der König Alexander schrieb Jonathan, und forderte ihn zu sich.

60. Da kam Jonathan mit großer Herrlichkeit gen Ptolemais zu beyden Königen; und schenkte ihnen und ihren Freunden

Gold und Silber und viel andere Gaben, und fand Gnade bey ihnen.

61. Und etliche ruchlose abtrünnige Leute aus Israel kamen dahin, den Jonathan zu verklagen; aber der König wollte sie nicht hören;

62. Sondern befahl, daß Jonathan seine Kleider ablegen und einen Purpur anziehen sollte; welches also geschah.

63. Da setzte ihn der König neben sich; und befahl seinen Fürsten, daß sie mit ihm in der Stadt umher ziehen sollten und ausrufen lassen, daß ihn Niemand verklagen sollte, oder sonst um einer Sache willen beunruhigen.

64. Da aber seine Verkläger sahen, daß man ihn so hoch ehrete, und solches vor ihm ausrief, und er in Purpur gekleidet war, flohen sie alle davon.

65. Und der König that ihm große Ehre, und ließ ihn schreiben unter seine vornehmsten Freunde, und machte ihn zum Kriegsobersten und Landpfleger.

66. Darnach zog Jonathan wiederum gen Jerusalem mit Freuden und in gutem Frieden.

67. Im hundert und fünf und sechzigsten Jahr kam Demetrius, des vorigen Demetrius Sohn, aus Creta, in sein Erbkönigreich.

68. Darüber erschrack Alexander sehr, und wandte sich gen Antiochien.

69. Aber Demetrius bestellete sich Apollonium, den Obersten in Cölesyrien, der brachte viel Kriegsvolk zusammen, und lagerte sich vor Jamnia. Und sandte zu Jonathan, dem Hohenpriester, und ließ ihm sagen:

70. Niemand thut uns Widerstand, denn du allein, und machst, daß man mich verachtet. Du trotzest uns wohl im Gebirge;

71. Aber kannst du dich auf deine Macht verlassen, so zeuch herunter in das Blachfeld, und laß uns mit einander versuchen; denn ich habe die Macht aus den Städten bey mir.

72. Frage und erkundige dich, wer ich bin und die Andern, so mir helfen; so wird man dir sagen: Ihr werdet nicht bleiben können vor diesen Leuten, von welchen eure Väter zweymal in ihrem eigenen Lande geschlagen sind.

73. Vielweniger kannst du im Blachfelde vor solchem großen Volk zu Roß und Fuß bestehen, da kein Fels noch Kieselstein ist, noch ein Ort, dahin man fliehen kann.

74. Da Jonathan solches Rühmen des Apollonius hörete, erzürnete er, und erwählte zehn tausend Mann, und zog aus von Jerusalem; und sein Bruder Simon kam zu ihm, ihm zu helfen.

75. Und er lagerte sich vor Joppe; aber die in der Stadt ließen ihn nicht ein, denn Apollonius hatte Volk gelegt in Joppe zur Besatzung; darum stürmete sie Jonathan.

76. Da erschracken die in der Stadt und thaten die Thore auf; also erwarb Jonathan Joppe.

77. Da Apollonius dieß vernahm, rüstete er sich mit drey tausend Reisigen, und mit einem großen Fußvolk. Und reitzte gen Asdod, als wollte er durchs Land ziehen, und lenkte alsbald auf das Blachfeld; denn er hatte einen großen reisigen Zeug, deß tröstete er sich.

78. Jonathan eilete ihm nach gen Asdod, und die Heere geriethen an einander.

79. Aber Apollonius hatte dahinten heimlich tausend Reisige gelassen.

80. Nun merkte Jonathan, daß er einen Hinterhalt im Rücken hatte; darum als die Reisigen rings umher an sein Heer kamen, und schossen mit Pfeilen den ganzen Tag, von Morgen an bis auf den Abend, auf das Volk:

81. Stand sein Volk fest in seiner Ordnung, wie ihm Jonathan befohlen hatte, bis ihre Pferde müde wurden.

82. Darnach rückte Simon mit seinem Heer aus, und griff das Fußvolk an; denn die Reisigen waren schon matt;

83. Und er schlug jene in die Flucht, und die Reisigen zerstreueten sich im Felde; und sie flohen gen Asdod, und eilten in den Tempel des Götzen Dagon, ihr Leben zu retten.

84. Aber Jonathan plünderte die Stadt Asdod und die Flecken umher, und zündete sie an. Er verbrannte auch den Götzentempel mit Allen, so darein geflohen waren.

85. Und die Summe der Erschlagenen und Verbrannten zusammen war bey acht tausend Mann.

86. Darnach zog Jonathan mit dem Heer vor Askalon. Da gingen ihm die

aus der Stadt heraus entgegen,
fingen ihn mit großer Pracht.
o zog Jonathan wieder gen Jeru-
it seinem Heer und vielem Raube.
id da Alexander solches hörete,
Jonathan noch höher;
id sandte ihm eine goldene Span-
ie des Königs Verwandten pflegt
zu werden. Dazu schenkte er ihm
, und was dazu gehört, zum Ei-
l.

Das 11. Capitel.

s bekriegt seinen Eidam Alexander; neuer
el im Syrischen Reich, und Jonathans
igung.

id der König in Egypten brachte
sammen, so viel des Sandes am
, und viel Schiffe; und unterstand
Reich Alexanders mit Betrug
u bringen, und zu seinem König-
fügen.
rum zog er in Syrien mit dem
als käme er wie ein Freund. Da
n ihm die Städte auf, und zogen
gegen, und empfingen ihn; wie
lexander befohlen hatte, dieweil
sein Schwäher war.
er in welche Stadt Ptolemäus
ließ er einen Haufen Kriegsvolk
atzung.
d da er gen Asdod nahete, zeigten
wie der Tempel Dagons, dazu die
nd ihre Vorstädte, verbrannt und
et waren, und wie die Leichname
ben da lagen, und die im Kriege
nnten; denn selbige hatten sie auf
in des Königs Weg gelegt.
d sagten dem Könige, daß Jona-
sen Schaden gethan hätte, damit
erhaßt machten. Aber der König
stille dazu.
d Jonathan zog auch dem Könige
n gen Joppe mit Gepränge; da
n sie einander an, und blieben da
acht.
) Jonathan geleitete den König bis
fluß, genannt Eleutherus. Darnach
ieder heim gen Jerusalem.
id der König Ptolemäus nahm die
ein bis gen Seleucia am Meer,
ßte wider Alexander gefährliche
ige.
id schickte Boten zum König De-
metrius, daß er zu ihm kommen sollte,
einen Bund mit ihm zu machen; so wollte
er ihm seine Tochter geben, die Alexander
hatte, und wollte ihm helfen, daß er sei-
nes Vaters Königreich erlangete.

10. Und sprach, es hätte ihn gereuet,
daß er Alexandro die Tochter gegeben hät-
te; denn selbiger hätte ihm nach dem Le-
ben getrachtet.

11. Und verklagte ihn also, weil er Lust
zu seinem Königreich hatte.

12. Er nahm ihm auch die Tochter, und
gab sie dem Demetrius; und wandte sich
von Alexander, also daß ihre Feindschaft
öffentlich kund ward.

13. Und da Ptolemäus gen Antiochien
kam, setzte er beyde Kronen auf, des Reichs
Egypten und des Reichs Asien.

14. Aber der König Alexander war da-
zumal in Cilicien; denn etliche Städte
waren daselbst von ihm abgefallen.

15. Da er nun von Ptolemäo hörete,
zog er wider ihn, mit ihm zu kriegen. Aber
Ptolemäus führte sein Heer aus, und zog
mit starker Macht ihm entgegen, und
schlug ihn.

16. Und Alexander floh in Arabien, daß
er da sicher wäre. Aber der König Ptole-
mäus war sehr mächtig:

17. Darum ließ Zabdiel, der Araber,
dem Alexander den Kopf abhauen, und
schickte ihn dem Könige Ptolemäus.

18. Aber Ptolemäus starb am dritten Ta-
ge hernach. Da wurden die Krieger, so Pto-
lemäus in die festen Städte gelegt hatte,
auch umgebracht vom Volk in den Städten.

19. Also nahm Demetrius das Reich ein
im hundert und sieben und sechzigsten Jahr.

20. Zu dieser Zeit brachte Jonathan
das Volk in Judäa zusammen, die Burg
zu Jerusalem wieder zu erobern; und ließ
Bollwerke und Geschütz davor aufrichten.

21. Da zogen etliche Abtrünnige, die
ihrem Volk feind waren, zum Könige De-
metrius, und verkündigten ihm, daß Jo-
nathan die Burg belagerte.

22. Da der König solches vernahm, er-
zürnete er, und ging eilend gen Ptolemais,
und schrieb an Jonathan, daß er die Burg
nicht belagern sollte, und sollte aufs schleu-
nigste zu ihm gen Ptolemais kommen, mit
ihm zu reden.

23. Da aber dem Jonathan diese Bot-

schaft kam, ließ er nicht ab von der Belagerung, und wählte etliche Aeltesten in Israel und Priester, die mit ihm ziehen sollten, und wagte sein Leben.

24. Und nahm Gold, Silber und Kleider, und viel andre Geschenke mit, und zog gen Ptolemais zum Könige, und fand Gnade bey ihm.

25. Und wiewohl ihn die Abtrünnigen seines Volks verklagten;

26. Hielt ihn der König, wie seine Vorgänger ihn gehalten hatten, und that ihm große Ehre vor allen seinen Fürsten.

27. Und bestätigte ihn in seinem Hohenpriesteramt und in allen andern Würden, die er bisher gehabt hatte, und setzte ihn unter seine vornehmsten Freunde.

28. Jonathan bat auch den König, daß er dem ganzen Judäa, und den drey Vogteyen in Samaria, den Schoß erlassen wollte; und erbot sich um diese Freyheit zu geben drey hundert Centner Goldes.

29. Das willigte der König, und gab dem Jonathan Briefe darüber, die lauteten also:

30. Der König Demetrius entbeut seinem Bruder Jonathan und dem Jüdischen Volk seinen Gruß.

31. Wir senden euch eine Abschrift des Briefs, den wir an unsern Vetter, den Lasthenes, euerthalben geschrieben haben, daß ihr solches wissen möget.

32. Der König Demetrius entbeut Lastheni, seinem Vater, seinen Gruß.

33. Wir gedenken unsern Freunden und treuen Bundesgenossen, den Juden, Gutes zu thun von wegen ihres Wohlwollens gegen uns.

34. Darum so bestätigen wir ihnen die Grenzen von Judäa, und die drey Vogteyen, Ephraim und Lydda und Ramathaim, welche zu Judäa von Samaria geschlagen sind; sammt Allem, das den Opfernden zu Jerusalem gebühret; anstatt der Gefälle, so der König zuvor jährlich vom Getreide und Baumfrüchten erhoben.

35. Wir erlassen ihnen auch alles Andre, das uns von Zehnten und Schoß zustehet, und Salzzins, und Kronsteuer.

36. Alle solche Freyheit soll ihnen von nun an und für immer unverbrüchlich gehalten werden.

37. So besorget nun, daß dieses Buch eine Abschrift gemacht, und Jonathan gegeben werde, daß man sie auf dem heiligen Berg an einem öffentlichen Ort anbringe.

38. Da nun der König Demetrius sah, daß in seinen Ländern Friede war, und sich Niemand mehr wider ihn setzte, ließ er sein ganzes Kriegsvolk von sich, einen Jeden wieder in seine Stadt; nur das fremde Kriegsvolk, das er in den Inseln hin und her angenommen hatte, behielt er bey sich; darum ward ihm das ausländische Kriegsvolk sehr gram.

39. Da aber Tryphon, der vormals bei des Alexanders Leuten gewesen war, sah, daß alles Kriegsvolk wider den König Demetrius murrete: zog er zu dem Araber Emalkuel, der den jungen Antiochus, den Sohn Alexanders, erzog.

40. Bey diesem hielt er an, daß er ihm den Knaben geben sollte: so wollte er ihn wiederum in seines Vaters Reich einsetzen. Und sagte dem Araber, was Demetrius gethan, und wie ihn sein Kriegsvolk hasste. Und blieb also eine Zeitlang bey dem Araber.

41. Mittler Zeit sandte Jonathan an den König Demetrius, und bat ihn, er wollte denen, so auf der Burg zu Jerusalem und in den andern Festungen lagen, gebieten, selbige zu räumen; denn sie befeindeten Israel.

42. Da antwortete Demetrius dem Jonathan also: Nicht allein dieses, so du begehrest, sondern viel mehr Ehre und Gutes will ich dir und deinem Volk thun, so bald ich kann.

43. Aber jetzo thue so wohl an mir, und schicke mir Leute zur Hülfe; denn all mein Kriegsvolk ist von mir abgefallen.

44. Darum schickte ihm Jonathan drey tausend guter Krieger; die kamen gen Antiochien zum Könige, und der König ward ihrer Zukunft sehr erfreuet.

45. Nun richtete das Volk in der Stadt einen Aufruhr an, bey hundert und zwanzig tausend Mann; und wollten den König todt schlagen.

46. Aber der König floh in seine Burg. Da nahm das Volk die Gassen ein, und wollten die Burg stürmen.

47. Darum forderte der König die Juden, ihn zu beschützen. Da liefen die Jü-

n König zu, und theilten sich
n;
rschlugen denselbigen Tag bey
send Mann, und zündeten die
und machten viel Beute. Also
den König.
an das Volk in der Stadt sah,
den waren der Stadt nach all
sche mächtig worden: verzag-
schrien zum König, und baten
t,
daß die Juden aufhöreten das
ten, und die Stadt zu verheeren.
sie legten ihre Waffen von sich,
n Friede. Und die Juden wur-
ehrt vom König, und gerüh-
zen Reich, und zogen wieder
Jerusalem, und brachten große
sich.
nun Demetrius wieder sicher
das Reich mit Ruhe inne hatte:
lt er dem Jonathan der Dinge
e er ihm verheissen hatte, und
h ganz von ihm, und ward ihm
für seine Wohlthat, und er-
viel Drangsal.
ht lange hernach kam Tryphon
mit dem jungen Knaben Antio-
ser Antiochus ward König, und
Krone auf.
sammelte sich zu ihm alles
lk, welches Demetrius beurlaubt
a sie nun mit Demetrio stritten,
ie ihn in die Flucht, und verjag-

Tryphon nahm die Elephanten,
inn Antiochien.
der junge Antiochus schrieb dem
n, und bestätigte ihn in seinem
iesteramt, und im Regiment über
Vogteyen, und daß er sollte von
igs Freunden seyn.
id sandte ihm goldene Gefäße,
ubte ihm Gold zu Tische zu brau-
und Purpur und eine goldene
zu tragen.
d Simon, den Bruder Jonathan,
er zum Feldhauptmann über das
n dem Gebirge bey Tyrus an bis
Grenzen Egyptens.
a nun Jonathan auszog, und über
ß und in die Städte umher kam:
ihm zu alles Kriegsvolk von Sy-
rien, ihm zu helfen. Und da er vor Askalon kam, gingen ihm die Bürger entgegen, und empfingen ihn mit Ehren.

61. Darnach zog er vor Gaza; aber die von Gaza wollten ihn nicht einlassen, darum belagerte er die Stadt, und verbrannte die Vorstädte umher, und plünderte sie.

62. Da baten die von Gaza um Frieden; und Jonathan machte einen Frieden mit ihnen, und nahm die Kinder ihrer Obersten zu Geiseln, und schickte sie gen Jerusalem; er aber zog fort durch das Land bis gen Damascus.

63. Da er aber hörete, daß des Königs Demetrius Hauptleute mit einem großen Heer in Kedes in Galiläa gekommen waren, ihn von seinem Vornehmen abzuwenden:

64. Da zog er wider sie, und ließ seinen Bruder Simon im Lande.

65. Der zog vor Bethzura, und belagerte es lange Zeit, und hielt es hart eingeschlossen.

66. Darum baten sie um Frieden; und Simon machte Frieden mit ihnen, und ließ sie frey abziehen, und nahm die Stadt ein, und legte Besatzung darein.

67. Aber Jonathan zog mit seinem Heer an den See Genesara, und war Morgens frühe auf, und kam in das Blachfeld Hazor.

68. Und siehe, da zogen die Heiden gegen ihn im Blachfelde, und hatten einen Hinterhalt versteckt im Gebirge; sie selbst aber rückten von vorn auf ihn ein.

69. Da fiel der Hinterhalt auch heraus von seinem Ort, und es begann eine Schlacht.

70. Und es floh das ganze Heer Jonathans, und blieb Niemand, denn allein die Hauptleute, Mattathias, der Sohn Absalom, und Judas, der Sohn Calphi.

71. Da zerriß Jonathan seine Kleider, und streuete Erde auf sein Haupt, und betete.

72. Und rennete die Feinde wiederum an, und schlug sie in die Flucht.

73. Da nun sein Volk, das zuvor geflohen war, solches sah, kehrten sie wieder zu ihm um, und jagten den Feinden nach bis gen Kedes an ihr Lager, und lagerten sich da auch.

74. Und sind diesen Tag umgekommen

bey drey tausend Heiden. Darnach zog Jonathan wieder gen Jerusalem.

Das 12. Capitel.

Jonathans erneuerter Bund mit den Römern und Spartanern, letzte Thaten, und Tryphons Verrätherey.

1. Da nun Jonathan sah, daß die Zeit ihm günstig war, erwählete er Etliche, die er gen Rom sandte, den Bund mit den Römern zu erneuern und wiederum aufzurichten.

2. Er schrieb auch in gleicher Weise denen von Sparta, und an andere Orte mehr.

3. Da nun die Boten gen Rom kamen, gingen sie vor den Rath und sprachen: Jonathan, der Hohepriester, und das Jüdische Volk, haben uns gesandt, Bund und Freundschaft, so zwischen uns weiland gemacht ist, wiederum zu erneuern.

4. Und die Römer gaben ihnen Briefe an alle Orte, daß sie sicher wiederum heim geleitet würden.

5. Und also schrieb Jonathan denen von Sparta:

6. Jonathan, der Hohepriester, und die Aeltesten des Volks, und die Priester, und das übrige Volk der Juden, entbieten ihren Brüdern, denen von Sparta, ihren Gruß.

7. Schon vormals hat euer König Areus an unsern Hohenpriester Onias geschrieben, daß ihr unsere Brüder seyd; wie denn die Abschrift hier unten lautet.

8. Und Onias empfing euern Boten ehrlich, und nahm die Freundschaft und den Bund an, davon im Briefe geschrieben war.

9. Wiewohl wir nun jetzt nicht fremder Hülfe bedürfen, und Trost haben an den heiligen Büchern, so in unsern Händen sind;

10. So unternehmen wir doch, Botschaft zu euch zu senden, um die Brüderschaft und Freundschaft zwischen uns zu erneuern, daß wir nicht von euch entfremdet werden; denn es ist nun eine lange Zeit, daß ihr zu uns geschickt habt.

11. Darum wisset, daß wir allezeit ohne Unterlaß, an Festen und an andern gebührlichen Tagen, in unserm Gebet und Opfer euer gedenken; wie sichs denn geziemet und Pflicht ist, der Brüder zu gedenken.

12. Und eure Ehre und Wohlfahrt ist uns eine Freude.

13. Aber wir haben mittler Zeit große Noth gelitten, und schwere Kriege gehabt mit den Königen umher.

14. Wir haben aber euch und andere unsere Freunde und Bundesgenossen nicht bemühen wollen in diesen unsern Kriegen.

15. Denn wir haben die Hülfe vom Himmel, durch die sind wir errettet worden von unsern Feinden, und unsere Feinde gedemüthiget.

16. Dieweil wir aber jetzt diese unsere Boten, Numenius, den Sohn Antiochi, und Antipater, den Sohn Jasons, zu den Römern senden, die Freundschaft und Bündniß mit ihnen wiederum zu erneuern,

17. Haben wir ihnen dabey befohlen, daß sie auch zu euch ziehen sollen, und euch unsern Gruß sagen, und diesen Brief überantworten wegen Verneuerung unserer Brüderschaft.

18. Und bitten um Antwort.

19. Dieß aber ist die Abschrift des Briefes, welchen Areus uns vormals gesandt hat.

20. Areus, der König zu Sparta, entbeut Oniä, dem Hohenpriester, seinen Gruß.

21. Wir finden in unsern alten Schriften, daß die von Sparta und Juden Brüder sind, dieweil beyde Völker von Abraham herkommen.

22. Nachdem wir nun solches wissen, bitten wir, ihr wollet uns schreiben, wie es euch gehet.

23. Und wir schreiben euch dagegen: Unser Vieh, Habe und Vermögen ist euer seyn, als wäre es euer eigen; und das eure soll seyn, als wäre es unser eigen. Diß haben wir befohlen euch anzuzeigen.

24. Darnach hörete Jonathan, daß Demetrii Hauptleute wiederum mit größerer Macht, denn zuvor, kämen und wollten ihn überziehen.

25. Darum zog er aus von Jerusalem wider sie in das Land Hemath; denn er wollte nicht harren, daß sie ihm zuvor in sein Land fielen.

26. Da er nun Kundschafter in der Feinde Lager sandte, kamen sie und sagten, daß die Feinde beschlossen hätten, die Nacht ihn zu überfallen.

27. Darum gebot Jonathan seinem Heer

ds, daß sie wachen und die ganze
Harnisch und gerüstet seyn soll-
stellete Leute rings ums Lager
die Schildwache.
aber die Feinde vernahmen, daß
zur Schlacht gerüstet war: kam
urcht an, daß sie verzagten. Und
el Feuer hin und her im Lager

rum dachte Jonathan nicht, daß
gen, bis Morgens früh; denn
Feuer hin und her im Lager.
nn aber jagte er ihnen nach, und
nicht ereilen; denn sie waren
er den Fluß Eleutherus.
kehrete sich Jonathan gegen die
welche heissen Zabadäer, schlug
erte sie;
brach von da auf gen Damas-
durchzog das Land alles umher.
ion aber zog aus und bis gen
und in die benachbarten festen
darnach kehrete er sich gegen
nd besetzte sie;
n er vernahm, daß sie wollten
g des Demetrius Hauptleuten
; darum legte er Kriegsvolk
Stadt zu bewahren.
ich kam Jonathan wieder heim,
ath mit den Aeltesten im Volk,
stungen bauen sollte in Judäa,
die Mauern zu Jerusalem hö-
, und zwischen der Burg und
eine hohe Mauer aufführen,
rg von der Stadt abgesondert
ganz allein stände, damit kein
Wandel zwischen ihnen wä-

un das Volk zusammen kam,
die Stadt zu bauen, dieweil
an dem Bach gegen Morgen
ir, baueten sie dasselbige Stück
da heißt Caphenatha.
Simon bauete Adida zu Se-
machte sie fest mit Thoren
.
hatte Tryphon vor, das Kö-
en an sich zu bringen, und die
setzen, und den jungen An-
König, zu tödten.
eil er aber besorgte, Jona-
es wehren und wider ihn zie-
te er auch darnach, wie er
Jonathan fangen und umbringen möchte. Darum zog er gen Bethsan.

41. Da kam Jonathan auch dahin mit auserlesenen vierzig tausend Mann wohl gerüstet.

42. Da aber Tryphon sah, daß Jonathan eine große Macht bey sich hatte, wagte er nicht, sich an ihm zu vergreifen;

43. Sondern empfing ihn herrlich, und empfahl ihn allen seinen Freunden, und gab ihm Geschenke; und gebot seinem Heer, daß sie Jonathä gehorsam seyn sollten, wie ihm selbst.

44. Und sprach zu Jonathan: Warum machst du dem Volk solche Mühe, so wir doch keinen Krieg haben?

45. Laß sie wieder heimziehen, und wähle dir wenige Leute, die bey dir bleiben, und zeuch mit mir gen Ptolemais; so will ich dir selbige Stadt, und die andern festen Städte, dazu das übrige Kriegsvolk und alle Amtleute übergeben, und wiederum von hinnen gehen; denn zu dem Ende bin ich jetzt hergekommen.

46. Jonathan glaubte ihm, und ließ sein Volk von sich heim ziehen ins Land Juda;

47. Und behielt allein drey tausend bey sich, davon schickte er zwey tausend in Galiläa, das eine Tausend aber zog mit ihm.

48. Da nun Jonathan in die Stadt Ptolemais kam, schlossen die Einwohner die Thore zu, und nahmen Jonathan gefangen, und erstachen Alle, die mit ihm hereingekommen waren.

49. Und Tryphon schickte Fußvolk und Reisige in Galiläa, auf das weite Feld, die andern Leute Jonathans auch umzubringen.

50. Da diese aber vernahmen, daß Jonathan gefangen und umgekommen wäre sammt seinen Begleitern, vermahneten sie einander, und zogen in dichter Schlachtordnung rüstig gegen die Feinde.

51. Da aber ihre Verfolger sahen, daß sie für ihr Leben fechten wollten, kehreten sie wieder um.

52. Da zog das Volk alle heim ins Land Juda mit Frieden, und klagten den Jonathan und die Andern, die mit ihm gewesen waren, und waren in großem Schrecken, und ganz Israel trauerte sehr.

53. Und alle Heiden umher fingen an

das Volk zu pochen und zu plagen, und sprachen:

54. Sie haben kein Haupt und keinen Schutz mehr; nun wollen wir sie überziehen, und ihren Namen auf Erden vertilgen.

Das 13. Capitel.

Von Jonathans Tod und Begräbniß, und wie Simon, sein Bruder, obgesiegt.

1. Da nun Simon hörete, daß Tryphon ein großes Heer bey einander hatte, das Land Juda zu überziehen und zu verderben,

2. Und sah, daß dem Volk bange und angst war: kam er gen Jerusalem, und versammelte das Volk;

3. Und tröstete es, und sprach: Ihr wisset, was ich und meine Brüder, und meines Vaters ganzes Haus, für das Gesetz und Heiligthum gethan, wie wir gefochten, und welche Noth wir ausgestanden haben;

4. Dadurch um Israel willen alle meine Brüder umgekommen sind, und ist keiner mehr übrig, denn ich.

5. Nun begehre ich meines Lebens nicht zu schonen in einiger Trübsal; denn ich bin nicht besser als meine Brüder;

6. Sondern will mein Volk, unser Heiligthum, und unsere Weiber und Kinder rächen; denn alle Heiden rotten sich aus Haß zusammen, uns zu vertilgen.

7. Von dieser Rede ward alsbald wieder des Volkes Muth angefacht;

8. Und sie antworteten darauf, und schrien: Du sollst unser Hauptmann seyn, an Judas und Jonathan, deiner Brüder, Statt, unsern Krieg zu führen.

9. Und wir wollen dir gehorsam seyn in Allem, das du uns heissest.

10. Da forderte Simon alle streitbare Männer zusammen; auch schaffte er, daß man eilend die Mauern zu Jerusalem ausbauen mußte, daß die Stadt ganz umher fest wäre.

11. Und schickte Jonathan, den Sohn Absalom, mit einem hinlänglichen Heer gen Joppe. Und Jonathan trieb die Feinde aus Joppe, und behielt die Stadt inne.

12. Da zog Tryphon von Ptolemais aus mit großer Macht, einzufallen in das Land Juda, und führete Jonathan gefangen mit sich.

13. Aber Simon lagerte sich vorm [illegible] Blachfelde bey Addus.

14. Da aber Tryphon vernahm, [illegible] Simon an seines Bruders Jonathan Statt Hauptmann geworden war, [illegible] gedächte sich mit ihm zu schlagen: da [illegible] er Boten zu Simon, und ließ ihm [illegible]

15. Ich habe Jonathan von wegen [illegible] ner Summe Geldes, die er dem [illegible] schuldig geblieben ist aus den Aemtern behalten;

16. Willst du mir nun hundert Centner Silber schicken, und seine zwey Söhne zu Geiseln geben, daß er nicht [illegible] uns abfalle, wenn er los geworden [illegible] so will ich dir ihn ledig geben.

17. Wiewohl aber Simon merkte, daß es eitel Betrug war, schaffte er dennoch daß dem Tryphon das Geld und die Kinder geschickt wurden, daß das Volk nicht über ihn erbittert werden und klagen möchte:

18. Jonathan hätte derhalben müssen umkommen, daß er ihn damit nicht lösen wollen.

19. Darum schickte er dem Tryphon die Kinder sammt den hundert Centnern. Aber Tryphon hielt nicht Glauben, und gab Jonathan nicht frey.

20. Darauf kam auch Tryphon herauf um das Land zu überziehen und zu verwüsten; und nahm einen Umweg durch die Straße, die gen Ador gehet. Aber Simon war ihm mit seinem Heer stets auf der Seite, wo er hinzog.

21. Es schickten auch die auf der Burg Boten zu Tryphon, daß er eilig durch die Wüste zu ihnen ziehen sollte, und sollte ihnen Speise zuführen lassen.

22. Darum hieß Tryphon seinen ganzen reisigen Zeug bereit seyn, daß er in derselbigen Nacht hin zöge. Aber es fiel ein sehr tiefer Schnee, der verhinderte ihn, daß er nicht kam. Da brach er auf, und zog in Galaad.

23. Und bey Baskama ließ er Jonathan tödten; und man begrub ihn daselbst.

24. Darnach zog Tryphon wiederum in sein Land weg.

25. Da schickte Simon dahin, und ließ seines Bruders Leichnam holen, und begrub ihn in seiner Väter Stadt Modin.

anz Israel trauerte kläglich
an lange Zeit.
Simon ließ ein ansehnliches ho-
rk von gehauenen Steinen
ber dem Grab seines Vaters
Brüder;
arauf setzen sieben Pyrami-
gen der andern, dem Vater,
und den vier Brüdern.
eß künstliche Werke dazu ma-
Säulen, die er umher stel-
uf die Säulen Harnisch und
im ewigen Gedächtniß, und
nischen ausgehauene Schiffe,
rmann auf dem Meer sehen

Grab zu Modin stehet noch
ag.
Tryphon führete den jungen
etrüglich hin und her im Lan-
hn endlich tödtete.
ach setzte er selbst die Krone
rd König in Asien, und plagte
art.
Simon bauete die Festungen
nd umgab sie mit dicken Mau-
hen Thürmen, und Thoren
, und schaffte Speise hinein.
ählte Männer, die schickte er
Demetrius, und bat um
er Lasten für das Land; denn
eb eitel Räuberey.
f antwortete Demetrius, und

König Demetrius entbeut dem
er und königlichen Freund
den Aeltesten, und dem Jü-
k seinen Gruß.
oldene Krone sammt der Pal-
r geschickt habt, haben wir
und sind bereit einen guten
t euch zu machen, und den
zu schreiben, daß sie euch er-
ast.
as wir euch verheissen haben,
it und fest gehalten werden.
tungen, die ihr gebauet habt,
alten.
ergeben euch, was ihr mittler
t und wider uns gethan habt.
euer, so ihr schuldig waret,
r Schoß, so Jerusalem hat
geben müssen, soll nicht mehr bezahlet werden.

40. Und welche unter euch tüchtig sind, in unsern Dienst zu treten, die wollen wir annehmen. Und soll zwischen uns Friede und Einigkeit seyn.

41. Im hundert und siebenzigsten Jahr ward Israel wieder frey von dem Joch der Heiden.

42. Und fing an zu schreiben in Briefen und Urkunden also: Im ersten Jahr Simons, des Hohenpriesters und Feldherrn und Fürsten der Juden.

43. Zu dieser Zeit belagerte Simon die Stadt Gaza, und schloß sie ein, machte Rüstthürme, und brachte sie an die Stadt, und stürmete einen Thurm, und eroberte ihn.

44. Und dieselbigen, so auf dem Rüstthurm waren, sprangen in die Stadt. Da ward in der Stadt ein großer Schrecken;

45. Und die Bürger liefen mit Weib und Kindern auf die Mauern, und zerrissen ihre Kleider, und schrien laut, und baten Gnade, und sprachen:

46. Handle mit uns nicht nach unserer Bosheit, sondern nach deiner Barmherzigkeit.

47. Dieses jammerte Simon, daß er nicht weiter stürmen ließ. Aber er gebot ihnen wegzuziehen aus der Stadt, und ließ die Häuser reinigen, darin die Götzen standen, und zog also lobsingend und dankend ein.

48. Und ließ alle Gräuel aus der Stadt wegthun, und setzte Leute hinein, die Gottes Gesetz hielten; und machte die Stadt fest, und bauete ihm selbst ein Haus darein.

49. Die auf der Burg zu Jerusalem aber waren belagert, daß Niemand aus- oder einkommen, und da weder kaufen noch verkaufen konnte; und litten so großen Hunger, daß Viele Hungers sterben mußten.

50. Darum riefen sie zu Simon, und baten um Frieden; den gestand ihnen Simon zu, und ließ sie abziehen; und reinigte die Burg wieder von allen Gräueln;

51. Und zog darein am drey und zwanzigsten Tage des andern Monats, im hundert und ein und siebenzigsten Jahr, mit Lobgesang und Palmenzweigen, und al-

lerley Saitenspiel, und dankte Gott, daß dieser große Feind aus Israel vertilgt war.

52. Und gebot, daß man diesen Tag jährlich mit Freuden begehen sollte.

53. Und befestigte noch den Tempelberg, der neben der Burg liegt, und wohnete daselbst er und die Seinigen.

54. Und dieweil er sah, daß sein Sohn Johannes ein tüchtiger Mann war, machte er ihn zum Hauptmann über alles Kriegsvolk, und ließ ihn zu Gazara wohnen.

Das 14. Capitel.

Von Simons friedlicher Regierung.

1. Im hundert und zwey und siebenzigsten Jahr rüstete sich der König Demetrius, und zog in Medien, um Hülfe zu holen zum Kriege wider den Tryphon.

2. Da aber Arsaces, der König in Persien und Medien, vernahm, daß ihm Demetrius über die Grenze gekommen war, schickte er einen Hauptmann aus wider ihn, daß er ihn lebendig fangen sollte.

3. Selbiger ging und schlug des Demetrius Volk, und fing ihn, und brachte ihn dem Arsaces; der ließ ihn gefänglich bewahren.

4. Und das Land Juda hatte forthin Ruhe, so lange Simon lebte. Und Simon suchte seines Volks Bestes, daß sie ihn gerne zum Herrn hatten und ehreten sein Lebenlang.

5. Und über alle andre Herrlichkeit gewann er auch Joppe zu einem Hafen, von dannen man auf das Meer in die Inseln schiffen konnte.

6. Und machte die Grenze seines Volks weiter, und behauptete das Land.

7. Er machte viel Gefangene, und hatte Gazara inne, und Bethzura, und die Burg zu Jerusalem, und reinigte sie wieder; und durfte sich Niemand wider ihn setzen.

8. Jedermann bauete sein Feld in gutem Frieden; und das Land war fruchtbar, und die Bäume trugen wohl.

9. Die Aeltesten saßen auf den Gassen, und besprachen sich vom gemeinen Wohl, und die Jünglinge bedeckten sich mit Waffen und Ehre.

10. Simon schaffte auch in Städten Vorrath von Korn, und versah sie mit Wehrgeräthe; und war berühmt in aller Welt.

11. Er erhielt den Frieden im Land, daß eitel Freude in Israel war.

12. Und ein Jeder saß unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum und durfte sich nichts besorgen.

13. Denn die sie bekriegten, höreten im Lande, und die Könige waren gestorben zu selbiger Zeit.

14. Und er stärkte alle Elenden unter seinem Volk, und hielt über dem Gesetz und vertilgte alle Gottlosen und Boshaftigen.

15. Das Heiligthum richtete er herrlich an, und ließ mehr heiliges Geräthe darzu machen.

16. Und da man zu Rom und bis gen Sparta hörete, wie Jonathan umgekommen war, war es Jedermann leid.

17. Da aber die Römer höreten, daß Simon, sein Bruder, an seiner Statt Hoherpriester war, und das Land inne hatte sammt dessen Städten:

18. Erneuerten sie den Bund, den sie zuvor mit Juda und Jonathan, seinen Brüdern, gemacht hatten, und schrieben ihn auf eherne Tafeln, und schickten es ihnen.

19. Diese Schrift las man zu Jerusalem vor der Gemeine.

20. Auch schrieben die von Sparta an Simon also: Die Regenten und Burger zu Sparta entbieten dem Hoherpriester Simon, und den Aeltesten, und den Priestern, und dem ganzen jüdischen Volk, ihren Brüdern, ihren Gruß.

21. Eure Boten sind zu uns gekommen und haben uns erzählet von eurer Wolfahrt und großen Ehren; und ihre Zukunft ist uns eine Freude gewesen.

22. Wir haben auch unter unsers Volks Beschlüsse schreiben lassen, was sie geworben haben, also: Der Juden Bote, Numenius, der Sohn Antiochi, und Antipater, der Sohn Jasons, sind zu uns gekommen, die Freundschaft mit uns zu erneuern.

23. Und das Volk hat beschlossen, daß man diese Männer mit Ehren empfangen sollte, und ihre Rede in seine öffentlichen Bücher schreiben lassen zum ewigen Gedächtniß. Und haben eine Abschrift davon dem Hohenpriester Simon gesandt.

ach diesem sandte Simon den Nu-
jen Rom, einen großen goldenen
ahin zu bringen, tausend Pfund
und den Bund zu erneuern.
nun das Volk solche Dinge höre-
jen sie: Wie sollen wir dem Si-
seinen Kindern Dank beweisen?
nn er und seine Brüder, und sei-
rs ganzes Haus, haben sich rit-
ehalten, und von Israel die
rtrieben, und ihm die Freyheit
. Und dieses ließen sie auf eherne
jreiben, und an Pfeiler auf dem
on anheften.
) die Schrift lautete also: Am
n Tage des Monats Elul, im
nd zwey und siebenzigsten Jahr,
Jahr des Hohenpriesters Si-

Saramel in der großen Ver-
der Priester, und des Volks,
Obersten, und der Aeltesten
: Jedermann sey kund und of-
aß in den vielen Kriegen, die
Lande gewesen sind,
ion, der Sohn Mattathiä, aus
lecht Jarib, und seine Brüder,
gewagt haben, und den Fein-
Volks Widerstand gethan, daß
thum und Gottes Gesetz nicht
ürde; und ihrem Volk große
jet haben.
Jonathan brachte das Volk
ammen und ward Hoherprie-

e aber hernach starb, trachte-
nde ins Land zu fallen, und
s Land verderben, und das
antasten.
and Simon auf, und führete
ir sein Volk, und wandte viel
en Guts auf, und schaffte un-
Waffen, und gab ihnen Sold;
efestigte die Städte im Lande
Bethzura an dessen Grenze,
e zuvor ihre Waffen hatten,
den darein zur Besatzung.
festigte auch Joppe am Meer,
an den Grenzen Asdod, all-
Feinde saßen, und setzte Ju-
nd wandte Alles an, was zu
Herstellung noth war.
il nun das Volk die Wohl-
that Simons erfahren hatte, und das Glück, so er seinem Volk zu erwerben beflissen war: wählete es ihn zum Fürsten und Hohenpriester, wegen aller dieser Thaten, und wegen seiner Frömmigkeit und Treue, die er seinem Volk erzeigte, und in alle Wege trachtete, sein Volk aufzurichten.

36. Denn zu seiner Zeit gelang es durch seine Hände, daß die Heiden aus dem Lande und aus der Stadt Davids zu Jerusalem vertrieben wurden, da sie ihre Burg hatten, und fielen heraus, und verunreinigten ringsum das Heiligthum, und übten große Mörderey an dem hehren Ort.

37. Und Simon legte Juden darein, und machte die Veste stark, die Stadt und das Land zu schützen, und erhöhete die Mauern zu Jerusalem.

38. Und der König Demetrius bestätigte ihn im Hohenpriesteramt.

39. Und setzte ihn unter seine Freunde, und that ihm große Ehre.

40. Denn er vernahm, daß die Römer hatten die Juden ihre Freunde, Bundesgenossen und Brüder genannt, und waren den Boten Simons ehrbarlich begegnet;

41. Und daß das Jüdische Volk und ihre Priester gewilliget hatten, daß Simon ihr Fürst und Hoherpriester seyn sollte für und für, so lange bis ein rechter Prophet aufstände;

42. Daß er auch ihr Feldherr seyn sollte, und sollte das Heiligthum bewahren, und dessen Dienst bestellen, und Amtleute setzen im Lande, und über alle Kriegsrüstung und Festungen.

43. Und soll ihm Jedermann gehorsam seyn, und alle Verbriefungen im Lande sollen mit seinem Namen ausgefertigt werden; und soll tragen Purpur und Gold.

44. Dieses Alles soll unverbrüchlich gehalten werden vom ganzen Volk und allen Priestern, und soll sich Niemand wider seine Befehle setzen. Es soll auch Niemand Macht haben das Volk zusammen zu fordern im Lande, oder Purpur und goldene Spangen tragen, denn Er allein.

45. Wer aber dawider handeln oder sich unterstehen würde, dessen Etwas abzuthun, der soll straffällig seyn.

46. Also ward vom ganzen Volk beschlossen, dem Simon zu geloben, und daß man hiernach thun sollte.

47. Und Simon hat solches angenommen und gewilliget, Hoherpriester und Feldherr, und Fürst der Juden und der Priester zu seyn, und allen Dingen vorzustehen.

48. Und das Volk befahl, daß man diese Schrift auf eherne Tafeln schreiben sollte, und sollte dieselbigen aufstellen im Umgang des Tempels an einen öffentlichen Ort;

49. Und eine Abschrift in den Schatzkasten legen, daß sie Simon sammt seinen Nachkommen zu finden wüßte.

Das 15. Capitel.

Antiochus geht einen Vertrag ein, und bricht ihn. Antwort der Römer.

1. Es schrieb auch Antiochus, des Königs Demetrii Sohn, aus den Inseln des Meeres an Simon und das Jüdische Volk, also:

2. Der König Antiochus entbeut dem Hohenpriester und Fürsten Simon und dem Jüdischen Volk seinen Gruß.

3. Nachdem sich Aufrührer meines Erbkönigreichs bemächtigt haben:

4. Gedenke ich es wieder einzunehmen, und wieder herzustellen, wie vorhin. Und habe darum fremdes Kriegsvolk angeworben, und Kriegsschiffe machen lassen, und will an das Land kommen, daß ich strafe, die solchen Schaden in meinem Lande thun, und viele Städte des Königreichs wüste gemacht haben.

5. Darum erlasse ich dir alle Gebühren und Abgaben, so dir die Könige vor mir erlassen haben;

6. Und gebe dir Gewalt, eigene Münze in deinem Lande zu schlagen;

7. Und Jerusalem und das Heiligthum sollen frey seyn. Du sollst auch behalten alle Kriegsrüstung, die du gemacht, und alle Festungen, die du gebauet und bisher inne gehabt hast.

8. Und erlasse dir Alles, das man dem Könige schuldig worden ist, oder ihm forthin gebühret, von dieser Zeit an für und für.

9. Und so wir unser Königreich wieder erobern, wollen wir dir und deinem Volk und dem Tempel noch größere Ehre thun, daß ihr in aller Welt sollt gerühmet werden.

10. Im hundert und vier und siebenzigsten Jahr kam Antiochus wieder in sein Erbland; und alles Kriegsvolk fiel ihm zu, und blieben wenige bey Tryphon.

11. Da ihm nun der König Antiochus nachzog, floh er gen Dora an das Meer.

12. Denn er sah, daß das Unglück über ihn einbrach, und das Kriegsvolk ihn verlassen hatte.

13. Aber Antiochus rückte vor Dora mit hundert und zwanzig tausend Mann zu Fuß, und acht tausend zu Roß;

14. Und schloß die Stadt ein, und da von der Meerseite Schiffe landen, so bedrängete also die Stadt zu Land und zu Wasser, daß Niemand aus oder ein kam.

15. Um diese Zeit kamen von Rom Numenius und die Andern, so mit ihm gesandt waren, und brachten Briefe an die Könige und Länder, welche also lauteten:

16. Lucius, Consul zu Rom, entbeut dem Könige Ptolemäus seinen Gruß.

17. Simon, der Hohepriester, und das Jüdische Volk haben Boten zu uns gesandt, die alte Freundschaft und Bündniß zwischen uns zu erneuern.

18. Und haben uns dabey einen güldenen Schild von tausend Pfunden geschenket.

19. Darum haben wir beschlossen zu schreiben an die Könige und Länder, daß sie nichts wider die Juden thun sollen, und sie und ihre Städte und Land nicht mit Krieg überziehen; daß sie auch Niemand wider sie helfen sollen.

20. Denn wir haben den Schild von ihnen angenommen.

21. Wo auch etliche Ungehorsame aus ihrem Lande zu euch geflohen wären: so wollet ihr dieselben dem Hohenpriester Simon zustellen, daß er sie nach seinem Gesetz strafe.

22. Also ward auch geschrieben an den König Demetrius, an Attalus, an Ariarathes, an Arsaces,

23. Und in alle Länder, nach Lampsacus, und denen zu Sparta, gen Delus, Myndus, Sicyon, Caria, Samos, Pamphylia, Lycia, Halicarnassus, Rhodus, Phaselis, Cos, Side, Aradus, Gortyna, Gnidus, Cyprus und Cyrene.

24. Und dieser Briefe Abschrift ward

Hohenpriester Simon, und
en Volk.
König Antiochus aber bela-
des andern Tages, und setzte
ts zu, und machte Kriegs-
or, daß Tryphon darinnen
war, und konnte Niemand
ch auskommen.
Simon schickte dem Antiochus
ey tausend Mann, gut aus-
, und viel Gold und Silber,
.
Antiochus nahm solches nicht
nicht, was er zuvor gesagt
andte sich ganz von Simon;
ndte seiner Freunde einen,
enobius, zu ihm, daß er mit
sollte, und also sagen: Ihr
mmen Joppe und Gazara,
g zu Jerusalem, welche alle
önigreich gehören;
bt ihre Grenzen verheeret,
nge Leute im Lande getöd-
h vieler Orte meines Königs
htiget.
n so gebt nun die Städte wie-
genommen habt, und den
Städte, welche ihr inne habt
enze Judäa.
mir aber solches nicht wie-
wollt, so gebt mir für die
hundert Centner Silbers,
Schaden, den ihr angerich-
d für den Schoß, auch fünf
ner. Wo ihr mir aber dieses
denket zu thun, so wollen wir
eg überziehen.
n Athenobius, des Königs
Jerusalem kam, und sah
Wesen Simons, und die
Gold und Silberwerk, und
gerüstet war, wunderte es
hielt ihm vor, was ihm der
en hatte.
f gab ihm Simon diese Ant-
haben weder fremdes Land
Jemand das Seine genom-
unser väterliches Erbe; sol-
unsere Feinde eine Zeitlang
und Unrecht inne gehabt.
ber haben wir mit gelegener
zu uns gebracht, was unsern
hörte.

35. Was aber belangt Joppe und Gazara, so du wiederum forderst, so wisse, daß dieselben Viele vom Volk in unserm Lande getödtet haben; doch wollen wir dafür bezahlen hundert Centner. Darauf gab Athenobius keine Antwort;

36. Sondern zürnete, und zog wieder davon zum Könige, und sagte ihm Simons Antwort, und von seiner Herrlichkeit, und was er gesehen hatte. Da ergrimmete der König sehr.

37. Tryphon aber warf sich auf ein Schiff, und floh gen Orthosia.

38. Da machte der König Cendebäum zum Hauptmann über das Land am Meer, und ließ ihm Kriegsvolk zu Roß und zu Fuß.

39. Und befahl ihm, daß er sich lagern sollte gegen Judäa; und sollte da befestigen die Stadt Kedron, und ihre Thore verwahren, und sollte die Juden bekriegen. Aber der König jagte dem Tryphon nach.

40. Da nun Cendebäus gen Jamnia kam, hob er an die Juden zu reizen, und in ihr Land zu fallen, und das Volk gefangen zu führen und umzubringen.

41. Und bauete die Stadt Kedron, und legte Reisige und Fußvolk darein, daß sie da sollten heraus fallen, und die Straßen in Judäa durchstreifen, wie der König befohlen hatte.

Das 16. Capitel.

Johannes und Judas schlagen den Cendebäus. Simon wird von seinem Eidam ermordet.

1. Darum zog Johannes von Gazara hinauf zu seinem Vater Simon, und zeigte ihm an, was Cendebäus verrichtet hatte.

2. Da forderte Simon seine zween ältesten Söhne vor sich, Judam und Johannem, und sprach zu ihnen: Ich und meine Brüder, und meines Vaters Haus, haben von Jugend auf bis zu dieser Zeit Kriege geführet wider die Feinde des Volks Israel; und ist auch gelungen, daß Israel oft durch unsere Hände errettet ward.

3. Dieweil ich aber nun alt bin, und ihr durch Gottes Gnade in rechten Jahren stehet: so sollt ihr an mein und mei-

ner Brüder Statt treten, und sollt ausziehen und für unser Volk streiten. Gott wolle euch vom Himmel helfen, und bey euch seyn!

4. Und er ließ im Lande wählen zwanzig tausend Mann, und Reisige. Mit diesem Haufen zogen Johannes und Judas wider Cendebäus, und lagen über Nacht zu Modin.

5. Morgens früh aber, da sie heraus in das Blachfeld kamen, zog ein großes Heer zu Roß und Fuß gegen sie daher; und war ein Bach zwischen beyden Heeren.

6. Da rüstete Johannes und sein Volk sich gegen die Feinde. Da er aber sah, daß das Volk Scheu hatte, durch den Bach zu setzen, wagte er sich zuerst hindurch; und als seine Leute dieses sahen, folgten sie ihm nach.

7. Darnach machte Johannes seine Ordnung zur Schlacht, und stellete die Reisigen zwischen das Fußvolk; denn die Feinde hatten viel einen mächtigern reisigen Zeug.

8. Da aber Johannes trommeten ließ mit den heiligen Posaunen, und die Feinde angriff: da gab Cendebäus die Flucht, sammt seinem Heer, und wurden Viele verwundet und erstochen; die Uebrigen aber flohen in die Festung.

9. In dieser Schlacht ward Judas, Johannis Bruder, auch verwundet; aber Johannes jagte den Feinden nach bis an die Festung Kedron.

10. Und die Feinde flohen bis in die Thürme auf dem Lande bey Asdod; da verbrannte Johannes dieselbige Veste; und kamen den Feinden bey zwey tausend Mann um. Darnach zog Johannes wieder heim ins Land Juda mit Frieden.

11. Es war aber ein Hauptmann über das Land Jericho, mit Namen Ptolemäus, der Sohn Abub, der war sehr reich.

12. Und der Hohepriester Simon hatte ihm eine Tochter gegeben.

13. Darum ward er stolz, und trachtete darnach, daß er Herr im Lande würde; und unterstand sich den Simon und seine Söhne mit List umzubringen.

14. Da nun Simon umher zog in den Städten des Landes, daß er für ihre gute Verwaltung Sorge trüge, und gen Jericho kam mit zween Söhnen, Mattathia und Juda, im hundert und siebenundzwanzigsten Jahr, im elften Monat, welcher heißt Sabat:

15. Da empfing sie der Sohn Abub mit Hinterlist in eine kleine Burg, so er gebauet hatte, welche heißt Doch, und richtete ihnen ein herrliches Mahl zu; aber heimlich versteckte er Leute darein.

16. Und da Simon und seine Söhne wohl getrunken hatten, machte sich Ptolemäus auf mit seinen Leuten, und nahmen ihre Waffen, und fielen ein zu Simon über dem Mahl, und schlugen ihn sammt den zween Söhnen und einen Knechten todt.

17. Diese schändliche Untreue that Ptolemäus in Israel, und gab ihm solche Bosheit für seine Wohlthat.

18. Darnach schrieb er solches dem König Antiochus, und bat, daß er ihm Kriegsvolk zu Hülfe schicken wollte, das Land und die Städte einzunehmen.

19. Er sandte auch einen Haufen gen Gazara, den Johannes umzubringen, und schrieb an die Hauptleute, daß sie zu ihm kommen sollten, so wollte er ihnen großen Sold und Geschenke geben.

20. Auch schickte er Kriegsvolk, Jerusalem und den Berg des Heiligthums einzunehmen.

21. Aber ein Bote kam zuvor gen Gazara, der sagte dem Johannes, daß sein Vater und seine Brüder umgekommen wären, und daß bestellet wäre, daß man ihn auch umbringen sollte.

22. Da Johannes solches hörete, entsetzte er sich sehr, und ließ die Leute fangen, die geschickt waren, ihn umzubringen; und da er befand, daß sie ihn wollten ermordet haben, ließ er sie tödten.

23. Was aber Johannes hernach weiter gethan hat, und die Kriege, die er geführet, und die tapfern Thaten, die er verübet hat, und wie er regieret und gebauet hat:

24. Das ist Alles beschrieben in einem eigenen Buch von der Zeit seines Regiments, seitdem er nach seinem Vater Hoherpriester gewesen ist.

Das andere Buch der Maccabäer.

as 1. Capitel.

Schreiben der Juden an ihre Brüder. Von der Tempelweihe und des heiligen Feuers.

uden, eure Brüder, so zu Je- durch das ganze Jüdische Land en euch Juden, unsern Brü- gypten sind, Glück und Heil. e euch, und gedenke an seinen Abraham, Isaak und Jakob, Knechten, zugesagt hat;

e euch Allen ein Herz, das und seinen Willen thue mit it Lust.

euer Herz offen in seinem Ge- ten, und verleihe euch Friede. re euer Gebet, und sey euch erlasse euch nicht in der Noth. ten wir hier für euch.

en zur Zeit des Königs De- undert und neun und sechzig- euch geschrieben in unserer ngsal, so uns befallen, seit in Anhang von dem heiligen n Königreich abtrünnig ward, erbrannten unsere Thore, unschuldiges Blut. Da be- n Herrn, und wurden erhö- chten ihm Opfer und Sem- d zündeten die Lampen an, e Schaubrodte auf.

ehren, daß ihr jetzt wollet eihe mit uns halten des Mo-

ndert und acht und achtzig- Vir zu Jerusalem, und im a, sammt den Aeltesten, und schen Aristobulo, des Kö- ius Lehrmeister, der von dem gesalbten Priester ist, und Juden, so in Egypten sind, eil.

nken Gott höchlich, daß er roßer Gefahr erlöset hat, egen einen so mächtigen Kö- ußten.

selbst hat diejenigen, so uns in tadt befehdeten, ausgestoßen. da der Feldherr mit seinem überwindlich schien, in Per- en war, sind sie im Tempel der Nanäa erwürget worden durch List der Priester der Nanäa.

14. Denn da Antiochus dahin kam, sammt seinen Freunden, als wollte er sie freyen, und das Geld [aus dem Tempel] zur Morgengabe nehmen;

15. Und da es die Priester der Nanäa hervor trugen, und er mit etlichen Wenigen in den Bezirk des Tempels gekommen, schlossen sie das Heiligthum zu, so bald Antiochus drinnen war;

16. Thaten die verborgene Thür in der Decke auf, und warfen den Feldherrn [und die mit ihm waren] mit Steinen zu Tode, hieben sie in Stücke, und die Köpfe ab, und warfen sie heraus.

17. Gott habe immer Lob, daß er die Gottlosen so hat weggerichtet.

18. Demnach, weil wir auf den fünf und zwanzigsten Tag des Monats Casley gedenken die Reinigung des Tempels zu begehen, haben wirs für nöthig erachtet euch anzuzeigen, daß ihr auch dasselbe Fest begehet, wie man begehet die Laubhütten und den Tag, daran das Feuer gefunden ward, als Nehemia den Tempel und den Altar gebauet hatte, und wieder opferte.

19. Denn da unsere Väter in Persien weggeführet worden, haben die damaligen frommen Priester heimlich von dem Feuer des Altars genommen, und in eine tiefe trockne Grube versteckt, allwo sie es verwahret, so daß den Ort Niemand erfuhr.

20. Als nun nach langen Jahren Nehemia nach dem Willen Gottes vom König der Perser heim gesandt ward, schickte er derselben Priester Nachkommen, die das Feuer verborgen hatten, daß sie es wieder suchten. Aber wie sie uns berichtet, haben sie kein Feuer, sondern ein dikkes Wasser gefunden.

21. Dasselbe hat er sie heissen schöpfen, und bringen. Da nun Alles zum Opfer zugerüstet war, hat Nehemia befohlen, sie sollten von dem Wasser über das Holz und das Opfer, das auf dem Holz lag, gießen.

22. Als sie dasselbe gethan hatten, und darnach die Sonne hervor schien, die zuerst mit Wolken bedeckt war: da zündete sich ein großes Feuer an, daß sich Alle verwunderten.

23. Da fingen die Priester und das Volk an zu beten, indeß das Opfer verbrannte; und Jonathan hob an, die Andern aber antworteten ihm mit Nehemia.

24. Dieß war aber das Gebet: Herr, Herr, Gott, der du alle Dinge geschaffen hast, und bist schrecklich, stark und gerecht, und barmherzig, und allein der rechte König und Gesalbte;

25. Der du allein alle Gaben gibst, der du allein gerecht, allmächtig und ewig bist, der du Israel erlöset aus allem Uebel, der du unsere Väter erwählet und sie geheiliget hast:

26. Nimm das Opfer an für dein ganzes Volk Israel, und bewahre und heilige dein Erbe.

27. Bringe uns Zerstreuete wieder zusammen; erlöse die, so den Heiden dienen müssen, und siehe uns Verachtete an, davor Jedermann ein Grauen hat: daß doch die Heiden erfahren, daß du unser Gott seyst.

28. Strafe, die uns unterdrücken, und mit großem Pochen uns alle Schande anlegen.

29. Pflanze dein Volk wieder an deinen heiligen Ort, wie Mose gesagt hat.

30. Und die Priester sangen Lobgesänge dazu, bis das Opfer verzehret war.

31. Darnach hieß Nehemia das übrige Wasser auf die großen Steine gießen.

32. Da solches geschehen, ging auch eine Flamme auf; aber sie ward verzehret von dem Feuer, so gegenüber auf dem Altar leuchtete.

33. Dieß ist drauf lautbar geworden, und vor den König der Perser gekommen, wie man an dem Ort, wo die weggeführten Priester das Feuer versteckt hatten, Wasser gefunden, und mit selbigem Nehemias die Opfer geweihet hätte.

34. Da untersuchte der König die Sache, und ließ den Ort aussondern und befrieden,

35. Und gab viel Geldes dazu.

36. Und des Nehemiä Gesellen nannten den Ort Nephthar, das wird verdolmetschet, Reinigung; insgemein aber heißt man ihn Nephthai.

Das 2. Capitel.

Von Verbergung der Bundeslade, nebst weiterm Vorbericht.

1. Man findet auch in den Schriften, daß Jeremia, der Prophet, die, so weggeführet wurden, geheissen habe, daß sie des Feuers nehmen sollten, wie oben gezeiget;

2. Und ihnen das Gesetz mitgegeben, befohlen habe, daß sie ja des Herrn Gebote nicht vergäßen, und sich nicht irre verführen, wenn sie die goldenen und hernen Götzen und ihren Schmuck sähen.

3. Und habe ihnen dergleichen mehr gesagt, sie zu ermahnen, daß sie das Gesetz nicht aus ihrem Herzen wollten lassen.

4. So stand das auch in derselben Schrift, daß der Prophet nach göttlichem Befehl sie geheissen habe, daß die Hütte des Zeugnisses und die Lade sollten mit ihm tragen.

5. Als er nun an den Berg kam, da Mose auf gewesen und des Herrn Erbland gesehen hatte: fand Jeremia eine Höhle; darein versteckte er die Hütte und die Lade, und den Altar des Räuchopfers, und verschloß das Loch.

6. Aber Etliche, die auch mitgegangen waren, wollten den Eingang werken und zeichnen; sie konnten ihn aber nicht finden.

7. Da das Jeremia erfuhr, strafte er sie und sprach: Diese Stätte soll unbekannt bleiben, bis der Herr sein Volk wieder zu Hauf bringen, und ihnen gnädig seyn wird.

8. Dann wird es ihnen der Herr wieder offenbaren; und man wird dann die Herrn Herrlichkeit sehen in einer Wolke, wie er zu Mose Zeiten erschien, und wie Salomo hat, daß er die Stätte wollte würdig heiligen.

9. Und Jeremia erzählte ihnen auch, wie Salomo geopfert hat, da der Gottesdienst geweihet und der Tempel fertig ward.

10. Gleichwie auch Mose den Herrn gebeten, und das Feuer vom Himmel das Opfer verzehret hat: also hat Salomo, und das Feuer fiel auch herab, und verzehrete das Brandopfer.

11. Und wie Mose gesagt hat, daß das Sündopfer sey vom Feuer verzehret worden, weil mans nicht gegessen:

12. Also hat Salomo auch acht Tage geopfert.

13. Dasselbige findet man auch in den Schriften, die zu Nehemiä Zeiten geschrieben sind. Und gleichwie er der Kö-

heten und Davids Bücher, und
er Könige von den Opferge-
wieder zusammen gesucht und
ey zugerichtet hat:
t Judas auch gethan, und was
weil Kriege im Lande gewesen
en, wieder zusammengebracht.
vir haben sie hier. So ihr sie
t, so lasset sie bey uns holen.
eil wir nun solches Fest der
begehen wollen, haben wir
en schreiben; denn es gebüh-
aß ihrs auch haltet.
offen aber zu Gott, daß Er,
anzen Volke hilft, und Allen
eder gibt, und das Reich, und
thum, und das Heiligthum,
r es im Gesetz verheissen hat,
nser bald erbarmen, und wer-
der weiten Welt an den hei-
ieder zusammenbringen;
uns bereits aus großem Un-
t, und den Ort gereiniget hat.
istorien aber von Juda dem
und seinen Brüdern, und
igung des großen Tempels,
den Altar geweihet hat;
den Kriegen wider Antiochus
und seinen Sohn Eupator;
on den Erscheinungen vom
ie denen, so das Judenthum
idiget haben, geschehen sind;
so ein kleiner Haufe das gan-
indert, und eine große Menge
n die Flucht geschlagen;
en weltberühmten Tempel
rt, und die Stadt in Frey-
und die Gesetze, so schon ver-
, wieder aufgerichtet, indem
rr alle Huld und Gnade wi-
ssen:
as Jason von Cyrene in fünf
eichnet, gedenken wir hier
ndlung zusammen zu ziehen.
a wir den Haufen unzähliger
chteten, und daß es schwer
e Historien, wegen Vielheit
recht zu fassen:
wirs also machen wollen, daß
lese, und leichter behalten
dermann möge nützlich seyn.
ar ist uns die unternommene
kürzung eben nicht leicht ge-
worden; denn es gehört viel Arbeit und großer Fleiß dazu:

28. Gleichwie es ohne Arbeit nicht zugehet, wenn Jemand eine Mahlzeit zurichten und den Gästen gütlich thun will. Dennoch wollen wir diese Mühe, weil uns Viele dafür danken werden, gerne auf uns nehmen.

29. Die genaue Erzählung der einzelnen Dinge wollen wir dem Schriftsteller überlassen, und hingegen den Regeln eines kurzen Begriffs zu folgen beflissen seyn.

30. Denn gleichwie ein Baumeister, wenn er ein neues Haus bauet, nur für die ganze Anlage zu sorgen hat; wie mans aber malen und schmücken soll, ein Anderer bedenken muß:

31. Also wollen wir auch thun, und dem Urheber der Historie anheimstellen, wie er es Alles geredet, und alle Stücke mit Fleiß durchgearbeitet habe.

32. Uns hingegen muß es erlaubt seyn, nach der Kürze der Rede zu streben, und weitläufige Ausführungen zu vermeiden.

33. Und wollen nun zu der Erzählung greifen, und dieß also zum Eingang gesagt haben, daß nicht die Vorrede größer werde, denn die ganze Historie.

Das 3. Capitel.

Wie der Schatz im Tempel zu Jerusalem wider Heliodorus beschützt worden.

1. Als man in gutem Frieden in der heiligen Stadt wohnete, und das Gesetz fein im Schwange ging, weil der Hohepriester Onias so fromm und allem Bösen so feind war:

2. Wurden auch die Könige bewogen, die Stätte zu ehren, und schickten herrliche Geschenke in den Tempel;

3. Also daß auch Seleucus, der König in Asien, aus seinen Einkünften verordnen ließ alle Kosten, so man zum Opferdienst bedurfte.

4. Nun war dazumal ein Vogt des Tempels, der hieß Simon, ein Benjaminiter; der gerieth in Zwist mit dem Hohenpriester, wegen der Ungerechtigkeit, so in der Stadt vorging.

5. Weil ihm aber Onias zu mächtig war, zog er zu Apollonius, des Thrasäus Sohn, dem damaligen Hauptmann in Cölesyrien und Phönicien;

6. Und sagte ihm, wie der Schatzkasten zu Jerusalem über die Maaße reich an Gelde wäre, und sehr viel übrig, das man nicht bedürfte zum Opfer; und der König möchte es wohl zu sich nehmen.

7. Da nun Apollonius zum Könige kam, sagte er ihm an, was ihm Simon vom Gelde angezeiget hatte. Da verordnete der König Heliodorum, seinen Amtmann, und gab ihm Befehl, er sollte dasselbe Geld bringen.

8. Der machte sich bald auf die Reise, und wandte vor, er müßte die Städte in Cölesyrien und Phönicien besuchen; die Wahrheit aber war, daß er des Königs Vorsatz wollte ausrichten.

9. Als Heliodorus nun gen Jerusalem kam, und der Hohepriester ihn freundlich empfangen hatte: erzählte er ihm von der geschehenen Anzeige, und warum er da wäre, und fragte, ob es also wäre oder nicht.

10. Da antwortete ihm der Hohepriester: Es ist ein Theil hinter uns gelegt zu treuer Hand, das Witwen und Waisen gehöret;

11. Das andere ist des Hyrkanus, Tobias Sohns, eines sehr vornehmen Mannes. Und hält sich gar nicht also, wie der Verräther Simon gesagt hat. Denn es sind nicht mehr, denn vier hundert Centner Silber, und zwey hundert Centner Gold.

12. So wäre es ein großer Frevel, daß man die, so der Heiligkeit der Stätte vertrauet haben, und der Würde und Freyheit des Tempels, der in aller Welt so hoch geehret ist, sollte um das Ihre betrügen.

13. Aber Heliodorus bestand aus dem Befehl des Königs darauf, es müßte in den königlichen Schatz gebracht werden.

14. Und kam auf einen bestimmten Tag in den Tempel, und wollte es besehen. Da erhob sich ein großer Jammer durch die ganze Stadt.

15. Die Priester lagen in ihrem heiligen Schmuck vor dem Altar, und riefen Gott im Himmel an, der selbst geboten hat, daß man die Beylage nicht soll veruntreuen, daß er den Leuten das Ihre, so sie an den Ort zu treuen Händen beygelegt hatten, wollte erhalten.

16. Den Hohenpriester aber konnte Niemand ohne großes Mitleid ansehen; denn sein entfärbtes Angesicht zeugete von der Angst seiner Seele.

17. Er war so gar erschrocken, daß er alle zitterte, und wer ihn anschauete, leichtlich spüren konnte, wie übel ihm zu Sinne ac

18. Die Leute aber in den Häusern r ten schaarenweise heraus zum allgem nen Gebet, weil sie sahen, daß der Te pel in Verachtung kommen sollte.

19. Und die Weiber legten Säcke a liefen auf den Gassen um; und die Jun frauen, so sonst nicht unter die Leute g gen, liefen unter die Thore und auf Mauern, etliche lagen in den Fenstern

20. Und hoben alle ihre Hände auf g Himmel, und beteten.

21. Es war beydes erbärmlich, wie d Volk unter einander so am Boden la und der Hohepriester in ängstlicher E wartung schwebte.

22. Dieweil sie nun also den allmächt gen Gott anriefen, daß er das anvertrau Gut deren, so es beygelegt hatten, ni erhalten wollte:

23. Gedachte Heliodorus das Beschl sene auszurichten. Und da er bey d Schatzkasten stehet mit den Trabanten

24. Ließ der allgewaltige Herr aller Ge ster eine große Erscheinung sehen, daß Al die sich unterstanden hatten mit ihm zu k men, sich vor der Macht Gottes entsetz mußten, und in Zagen und Schrecken fiele

25. Denn sie sahen ein Pferd, das mit prä tiger Decke geschmückt war, darauf ein e schrecklicher Reiter, der rannte beftig auf den Heliodorus zu, und stieß ihn m den vordern Hufen; und der Reiter dar hatte einen ganz goldenen Harnisch an.

26. Es erschienen auch zween ander Jünglinge, stark und schön, und sehr ed gekleidet; die standen dem Heliodorus a beyden Seiten, und geißelten ihn unaufhörlich Schlag auf Schlag;

27. Daß er plötzlich zur Erde sank, un ihm das Gesicht verging.

28. Da nahmen sie ihn, der so eben mi großer Pracht und allen seinen Trabanten in die Schatzkammer gegangen war, und trugen ihn auf einer Sänfte davon, und seine Gewalt half ihm gar nichts;

29. Daß man öffentlich die Kraft des Herrn merken mußte. Und er lag also ohne Hoffnung und Rettung, und redete kein Wort.

30. Die Juden aber lobten Gott, da er seine Stätte also geehret hatte; und

pel, der kurz zuvor voll Furcht
yrecken gewesen war, ward voll
ind Wonne, nachdem der allmäch-
r sich also gezeiget.
ald aber kamen etliche des Helio-
reunde, und baten den Onias,
och den Höchsten anrufen wollte,
m Heliodorus, der jetzt in letzten
ag, das Leben wollte schenken.
eil nun der Hohepriester besorg-
König würde einen Argwohn auf
n haben, als hätten sie dem He-
etwas Arges angethan: opferte
n, daß er gesund würde.
d während er solche Versöhnung
schienen dieselben zween Jüng-
n Heliodorus wieder, in ihrer
Kleidung, und sagten zu ihm:
em Hohenpriester Onias ernst-
n um seinet willen hat dir der
Leben geschenkt;
d verkündige allenthalben die
aft des Herrn, weil du vom Him-
b gestäupet bist. Und da sie
det hatten, verschwanden sie.
iodorus aber opferte dem Herrn,
te ihm viel, daß er ihn beym Le-
ten hatte; und dankte dem Onias,
e darnach wieder zum Könige;
d gab Zeugniß vor Jedermann,
it seinen Augen die Werke des
Gottes gesehen hätte.
ihn aber der König fragte, wen
, den er nochmals gen Jerusa-
en könnte, der etwas ausrichte-
rtete ihm Heliodorus:
nn du einen Feind hast, oder
er dich aus dem Reiche gedenkt
den schicke hin; so wirst du ihn
äupt wieder empfahen, wenn er
it dem Leben davon kommt.
in es ist wahrhaftig eine Gottes-
em Ort, und Er selbst, der seine
im Himmel hat, siehet darauf
ihn; und die ihn beschädigen
raft er und schlägt sie zu Tode.
f sey genug von Heliodorus und
hrung der Schatzkammer.

Das 4. Capitel.

nt wegen des Hohenpriesterthums un-
us. Einführung Griechischer Sitten.

ion aber, der den Schatz und sein Vaterland so verrathen hatte, redete dem Onias übel nach, wie er selber den Heliodorus erschreckt, und das Unglück gestiftet hätte, das ihm widerfahren war;

2. Und gab ihm Schuld, daß er trachtete Herr im Lande zu werden; so er doch der Stadt alles Gute that, und sein Volk mit Treuen meinete, und fest hielt über dem Gesetz.

3. Da nun der Haß und Neid so groß ward, daß des Simons Anhang Etliche darüber erwürgete;

4. Und Onias sah, daß viel Unraths aus solcher Uneinigkeit kommen würde, weil Apollonius, der Hauptmann in Cölesyrien und Phönicien, also wüthete, und des Simons Bosheit stärkte:

5. Begab er sich zum Könige, nicht sein Volk zu verklagen, sondern Land und Leuten zu gut.

6. Denn er sah, wenn der König nicht würde dazu thun, so wäre es nicht möglich, in die Länge Frieden zu erhalten, noch Simons Muthwillen zu steuern.

7. Da aber Seleucus gestorben war, und das Regiment auf Antiochus mit dem Beynamen der Edle kam, stand Jason, des Onias Bruder, nach dem Hohenpriesteramt.

8. Und verhieß dem Könige mittelst eines Antrags drey hundert und sechzig Centner Silber, und von anderm Einkommen achtzig Centner.

9. Ueber das verhieß er ihm auch sonst zu verschreiben hundert und funfzig Centner, wenn man ihm zulassen wollte, daß er ein Spielhaus da anrichten möchte, und die zu Jerusalem nach der Antiochier Weise ziehen.

10. Da solches der König willigte, und Jason das Regiment krigte: gewöhnte er alsobald seine Landsleute auf der Griechen Sitten;

11. Und die wohlthätigen Freyheiten, den Juden von dem Könige verschafft durch Johannes, den Vater des Eupolemus, welcher gen Rom geschickt ward, mit den Römern einen Bund zu machen, that er ab, und lösete die gesetzliche Ordnung auf, und richtete neue unehrliche Weise an.

12. Unter der Burg bauete er mit Freuden ein Spielhaus, und verordnete die stärksten jungen Gesellen, daß sie den Hut müßten tragen.

13. Und der Flor des Griechenthums und das heidnische Wesen nahm also überhand durch des gottlosen und unpriesterlichen Jasons übergroße Unreinigkeit,

14. Daß die Priester den Gottesdienst versäumten, und des Opfers noch des Tempels nicht mehr achteten, sondern liefen in die Kampfschule, und sahen zu, wie man die Scheibe warf, und andre gesetzwidrige Spiele trieb.

15. Und schätzten also ihrer Väter Ehre gering, und hielten den Griechenruhm für köstlich.

16. Darum kam auch ein hartes Schicksal über sie; denn deren Weise sie nacheiferten, und wollten ihnen Alles nachthun, die krigten sie zu Feinden und Züchtigern.

17. Denn es ist mit Gottes Wort nicht zu scherzen, es findet sich doch zuletzt.

18. Da man nun das fünfjährliche Kampfspiel zu Tyrus hielt, und der König selbst dabey war:

19. Sandte der Bösewicht Jason etliche Antiochier von Jerusalem, als Zuschauer, und gab ihnen mit drey hundert Drachmen, daß man dem Hercules davon opferte; da denn die Ueberbringer selbst baten, daß mans nicht möchte zum Opfer brauchen, weil sich solches nicht schicken würde, sondern an etwas Anderes wenden.

20. Darum, ob ers gleich zu des Hercules Opfer gesandt hatte, bestelleten sie doch um der Ueberbringer willen Schiffsrüstung dafür.

21. Nachdem aber Antiochus den Apollonius, des Mnestheus Sohn, auf die Thronbesteigung des jungen Königs Ptolemäus Philometor nach Egypten geschickt hatte, und vernahm, daß dieser sich fremd gegen ihn stellete: gedachte er auf seine Sicherheit, und kam darum gen Joppen, und ging von dannen gen Jerusalem.

22. Und ward von Jason und der ganzen Stadt herrlich empfangen, und eingeleitet mit Fackeln und Freudengeschrey. Darnach zog er weiter in Phönicien.

23. Aber nach dreyen Jahren schickte Jason Menelaum, des obgedachten Simons Bruder, daß er dem Könige die Gelder brächte, und ihn etlicher nöthiger Sachen halben erinnerte.

24. Und da er bey dem Könige in Gnaden kam, und ihm heuchelte, brachte er das Hohepriesterthum an sich, und gab dem Könige drey hundert Centner Silbers mehr, denn Jason.

25. Und kam also mit des Königs Befehl wieder gen Jerusalem, und handelte keineswegs wie ein Hoherpriester, sondern wie ein wüthiger Tyrann, und wie ein grausames wildes Thier.

26. Also ward Jason, der seinen eigenen Bruder von seinem Amt abgestoßen hatte, wieder durch einen Andern davon gestoßen, und mußte in der Ammoniter Land fliehen.

27. Und Menelaus behielt das Regiment. Weil er aber das Geld, das er dem König versprochen hatte, nicht ausrichtete, da es Sostratus, der Hauptmann in der Burg, von ihm forderte;

28. Denn dieser mußte den Schoß einnehmen: ließ sie der König beyde vor sich laden.

29. Und Menelaus hinterließ zum Verweser des Hohenpriesterthums seinen Bruder Lysimachus, Sostratus aber Crates den Hauptmann in Cypern.

30. Da es nun also bestellet war, richteten die Tharser und Malloter einen Aufruhr an, darum, daß sie der König seinem Kebsweibe Antiochis geschenkt hatte.

31. Da machte sich der König eilend auf, daß er die Sache schlichtete, und ließ hinter ihm den Fürsten Andronicus zum Statthalter.

32. Da nun Menelaus gedachte, daß er gute Gelegenheit gefunden hatte, stahl er etliche goldene Kleinode aus dem Tempel, und schenkte sie dem Andronicus, und verkaufte andere gen Tyrus und in die umliegenden Städte.

33. Da das Onias erfuhr, begab er sich an einen befreyeten Ort zu Daphne, das vor Antiochien liegt, und strafte ihn.

34. Menelaus kam darum zu Andronicus allein, und ermahnte ihn, daß er Onias tödten sollte. Selbiger ging zu ihm, und beredete ihn mit List, gab ihm auf seine Hand und den Eid darauf, daß er aus der Freyheit zu ihm kam, wiewohl sich Onias nichts Gutes zu ihm versah. Und da er ihn also überredet hatte, erstach er ihn wider alles Recht.

35. Das that nicht allein den Juden wehe, sondern verdroß auch viele Heiden, daß er den Mann so ungerechterweise umgebracht hatte.

nun der König aus Cilicien wieder
eiset war, liefen ihn die Juden in
dt an, und klagten ihm sammt den
, die sich an solcher Bosheit ärger-
Onias unschuldig ermordet wäre.
Antiochus bekümmerte sich herz-
m, und jammerte ihn, und wei-
ß der fromme ehrbare Mann so
ekommen;
ergrimmete heftig über den An-
, und ließ ihm sogleich das Pur-
abziehen, und ihn mit zerrisse-
in der ganzen Stadt umher füh-
zuletzt hinrichten den Mörder
em Ort, da er wider Onias ver-
hatte. Also hat ihn Gott nach
erdienst wieder gestraft.
s aber Lysimachus mit Rath
ruders Menelaus viel aus dem
estohlen hatte, und das Geschrey
Leute gekommen war: sammelte
emeine wider Lysimachus, nach-
oldenen Kleinode schon viele hin-
nmen waren.
sich nun das Volk erhoben, und
g war, rüstete Lysimachus drey
Mann, und wollte sich mit Ge-
zen, und setzte über sie einen ge-
rannus, der ein alter und eben
ter Mensch war.
die Bürger solchen Anschlag sa-
ien Etliche Steine, Etliche starke
, Etliche griffen nach dem näch-
b, schlugen und warfen durch-
auf des Lysimachus Haufen;
ß ihrer also Viele wund wurden,
e gar zu Boden geschlagen, die
lle davon liefen. Und den Tem-
selbst erschlugen sie bey der
mer.
n sollte hierüber Menelaus zur
aft gezogen werden.
weil der König gen Tyrus ge-
ar, brachten ihrer drey Gesand-
testen den Handel vor ihn, daß
llte Urtheil sprechen.
aber Menelaus bereits unter-
eß er dem Ptolemäus, des Do-
Sohn, viel Geld, wenn er ihn
ige möchte ausbitten.
chte Ptolemäus den König allein
äulengang zu bringen, als ob er
rkühlen sollte, und beredete ihn,

47. Daß er Menelaum, der alles Unglück angerichtet hatte, von der Anklage los ließ, und die armen Leute zum Tode verurtheilte, die doch auch bey den Scythen unschuldig erfunden und freygesprochen wären worden.

48. Also wurden die, so der Stadt und des Volks und des Tempels Sache gehandelt hatten, alsbald unschuldig erwürget.

49. Das entrüstete auch die zu Tyrus, und ließen sie prächtig zur Erde bestatten.

50. Menelaus aber blieb durch die Habsucht der Gewaltigen beym Amt, und ward je länger je ärger, und ein großer Verräther seiner Mitbürger.

Das 5. Capitel.

Grausamkeit des Antiochus gegen Jerusalem.

1. Um dieselbe Zeit unternahm Antiochus zum andern Mal einen Zug in Egypten.

2. Man sah aber durch die ganze Stadt, vierzig Tage nach einander, in der Luft, rennende Reiter in goldenem Harnisch und mit Spießen bewaffnet, schaarenweise in Schlachtordnung.

3. Und man sah, wie sie mit einander trafen, und mit den Schildern und Lanzen sich wehreten, und wie sie die Schwerter zuckten und auf einander schossen, und wie der goldene Zeug schimmerte, und wie sie mancherley Harnisch hatten.

4. Da betete Jedermann, daß die Erscheinung ja nichts Böses bedeuten möchte.

5. Es kam aber ein erlognes Geschrey aus, wie Antiochus sollte todt seyn. Da nahm Jason bey tausend Mann zu sich, und griff unversehens die Stadt an. Und als er die Mauern mit den Seinen erstiegen, und endlich die Stadt erobert hatte, floh Menelaus auf die Burg.

6. Jason aber würgete seine Bürger unbarmherzig, und gedachte nicht, daß das Glück wider seine Freunde sein größtes Unglück wäre; sondern ließ sich dünken, er siegte wider seine Feinde, und nicht wider Landsleute.

7. Er konnte aber gleichwohl das Regiment nicht erobern, sondern krigte den Lohn seines Anschlags, und floh mit Schanden wieder in der Ammoniter Land.

8. Da ward er zuletzt nach solchem gottlosen Leben verklagt vor Aretas, der Araber Könige, daß er von einer Stadt

in die andere fliehen mußte, und von Jedermann verfolgt ward, und gehaßt als ein Abtrünniger vom Gesetz, und verabscheuet als ein Henker seines Vaterlandes und seiner Mitbürger; und ist also in Egypten verstoßen worden.

9. Und wie er viele Leute aus ihrem Vaterlande vertrieben hatte, so mußte er auch selbst in der Fremde sterben zu Lacedämon, da er verhoffte ein Obdach zu finden, weil sie mit einander gefreundet wären.

10. Aber wie er Viele unbegraben hingeworfen hat, so ist er auch hingestorben, daß Niemand um ihn Leid getragen; und ist nicht allein nicht in seinem Vaterlande bestattet worden, sondern hat auch überall kein Begräbniß erlangen mögen.

11. Als dem Könige nun das Geschehene vorkam, gedachte er, ganz Judäa würde von ihm abfallen. Und zog in wüthendem Grimm aus Egypten, und nahm Jerusalem mit Gewalt ein.

12. Und hieß die Kriegsknechte erschlagen ohne alle Barmherzigkeit, was sie fanden, und die sich in die Häuser geflüchtet auch niederstechen.

13. Da würgete man durch einander Jung und Alt, Mann und Weib, Kinder und Jungfrauen, bis auf die Säuglinge;

14. Daß also in dreyen Tagen achtzig tausend umkamen, vierzig tausend gefangen, und bey achtzig tausend verkauft wurden.

15. Aber Antiochus ließ ihm an diesem nicht genügen, sondern erkühnete sich auch, die heiligste Stätte auf Erden zu betreten; und Menelaus, der Verräther der Gesetze und des Vaterlandes, führete ihn hinein.

16. Da raubte er mit seinen verfluchten Händen die heiligen Gefäße; und Alles, was andere Könige geweihet hatten zum Schmuck und Zierde des Orts, das raffte er mit seinen sündigen Händen hinweg;

17. Und überhob sich sehr, und sah nicht, daß der Herr nur einen kurzen Zorn verhängete über die, so in der Stadt waren, um ihrer Sünde willen, und darum die Stätte verworfen war.

18. Sonst, wo sie nicht wären in so viel Sünden gerathen, sollte es dem Antiochus eben gegangen seyn, wie dem Heliodorus, der vom Könige Seleucus gesandt war, die Schatzkammer zu besichtigen: er ward wohl darob zerschlagen, daß er mußte von seinem frevelhaften Vornehmen abstehen.

19. Denn Gott hat das Volk nicht erwählet um der Stätte willen, sondern die Stätte um des Volks willen.

20. Darum mußte auch die Stätte den Unfällen des Volks Theil haben, und sie auch hernach wiederum der Wohlthaten des Herrn mitgenoß; denn wie sie von dem Zorn des Allmächtigen verlassen war, also ist sie wieder mit allen Ehren zu Gnaden gekommen, da der Herr wieder gnädig ward.

21. Nachdem nun Antiochus achthundert Centner aus dem Tempel hinweg getragen hatte, zog er flugs gen Antiochien, mit einem solchen Stolz und Hoffart, daß er gedachte, er wollte die Erde machen, daß man darauf schiffen wie auf dem Meer, und das Meer, daß man darauf wandelte, wie auf der Erde.

22. Und ließ hinter ihm etliche Amtleute, das Volk zu quälen: zu Jerusalem Philippum aus Phrygia, der noch wilder war, denn der ihn bestellt hatte;

23. Zu Garizim Andronicum; und neben den beyden Menelaum, welcher über die Andern alle war, an Tyranney gegen die Bürger.

24. Weil aber Antiochus den Juden gar feind war, schickte er ihnen den schändlichen Buben Apollonius mit zwey und zwanzig tausend Mann in das Land und gebot ihm, er sollte alle erwachsene Männer erwürgen, die Weiber aber und das junge Volk verkaufen.

25. Als er nun gen Jerusalem kam, hielte er sich friedlich bis auf den Sabbattag, daran die Juden feyern: da gebot er seinen Leuten, sie sollten sich rüsten.

26. Als nun Jedermann hervorkam zum Fest, ließ er sie alle erstechen; und rannte also mit den Waffen in die Stadt, und erschlug eine große Menge.

27. Aber Judas Maccabäus machte sich davon mit neun Andern in die Wildniß und das Gebirge, und hielt sich da, gleich den Thieren, mit denen, so sich zu ihm geschlagen hatten, und nährten sich von Kräutern, daß sie nicht müßten unter den unreinen Heiden leben.

Das 6. Capitel.

inigung des Tempels, und Eleasars Tode.

t lange darnach sandte der Kö-
ılten Mann von Antiochien,
den zwingen sollte, daß sie von
r Gesetz abfielen, und Gottes
t mehr hielten;

aß er den Tempel zu Jerusa-
erunreinigen, und ihn heissen
Olympii Tempel; und den
n des Jovis Xenii Tempel,
nde Leute daselbst wohneten.
solches wüste Wesen that Je-
hr wehe.

die Heiden schwelgeten und
n Tempel, und trieben Unzucht
en an der heiligen Stätte, und
ein, das sich nicht gebührete.

opferte auf dem Altar verbo-
im Gesetz;

lt weder Sabbath noch andere
eyertage; und durfte überhaupt
ekennen, daß er ein Jude wäre;
ern man trieb sie mit herber
e Monate zum Opferschmaus,
önigs Geburtstag war. Wenn
des Bacchus Fest beging, da
die Juden, daß sie in Krän-
pheu, dem Bacchus zu Ehren,
ıher gehen mußten.

hatte auch aus des Ptolemäus
in Gebot lassen ausgehen an
arten Städte der Heiden, daß
den gleicherweise zum Opfer-
vingen sollten;

ie nicht zu der Griechen Sitten
wollten, sollte man erstechen.
ın einen großen Jammer.

rauen wurden vorgeführet, daß
hne beschnitten hatten. Denen
die Kindlein an die Brüste, und
öffentlich herum durch die Stadt,
sie zuletzt über die Mauer hinab.

e hatten sich in der Nähe zusam-
chen in die Löcher, daß sie heim-
abbath halten möchten. Diesel-
es Philipps angezeiget ward,
e man mit einander. Denn sie
h nicht wehren, daß sie sich wi-
iligen Tag nicht vergriffen.

muß aber hier den Leser ver-
aß er nicht verzage über diesem Unglück; sondern gedenke, daß solche Strafe uns nicht zum Verderben, sondern zur Warnung widerfahren sey.

13. Und es ist ein Zeichen großer Gnade, wenn Gott die Sünder nicht lange gewähren lässet, sondern ist bald hinter ihnen her mit der Strafe.

14. Denn unser Herr Gott siehet uns nicht so lange zu, als den andern Heiden, die er läßt hingehen, bis sie ihr Maaß der Sünden erfüllet haben, daß er sie darnach strafe; sondern wehret uns, daß wirs nicht zu viel machen, und er zuletzt sich nicht an uns rächen müsse.

15. Derhalben hat er seine Barmherzigkeit noch nie von uns gar genommen; und ob er uns mit Unglück gezüchtiget hat, hat er dennoch sein Volk nicht gar verlassen.

16. Dieß habe ich nur kürzlich zu einer Ermahnung hier sagen wollen.

17. Nun wollen wir wieder auf die Historie kommen.

18. Es war der vornehmsten Schriftgelehrten einer, Eleasar, ein betagter und doch sehr schöner Mann; demselben sperreten sie mit Gewalt den Mund auf, daß er sollte Schweinefleisch essen.

19. Aber er wollte lieber ehrlich sterben, denn so schändlich leben, spie es aus, und ging freywillig zur Marter;

20. Wie es denn denen ziemt, so entschlossen sind, sich dessen zu erwehren, was aus Liebe des zeitlichen Lebens zu kosten untersagt ist.

21. Die nun verordnet waren über den gesetzwidrigen Opferschmaus, weil sie den Mann so eine lange Zeit gekannt hatten, nahmen ihn an einen besondern Ort, und ermahneten ihn, er sollte Fleisch bringen, das er essen dürfte, und selbst bereitet hätte; er sollte sich aber stellen, als äße er von dem Opferfleisch nach des Königs Verordnung;

22. Daß er also beym Leben bliebe, und wegen alter Freundschaft von ihnen Schonung genösse.

23. Aber er bedachte sich also, wie es sein und seinem großen Alter und edeln eisgrauen Kopf, auch seinem guten Wandel, denn er von Jugend auf geführet hatte, und dem heiligen göttlichen Gesetz gemäß war, und sagte dürre heraus: Schickt mich immerhin zu den Todten.

24. Denn es will meinem Alter übel anstehen zu heucheln, daß die Jugend gedenken muß, Eleasar, der nun neunzig Jahr alt ist, sey auch zum Heiden geworden;
25. Und sie also durch meine Heucheley, und um des winzigen Bißchens Leben willen, von mir verführet werden, und ich Fluch und Schande über mein Alter bringe.
26. Was habe ich denn davon, wenn ich schon jetzt der Menschen Strafe entrinne: weil ich Gottes Händen, ich sey lebendig oder todt, nicht entfliehen mag?
27. Darum will ich jetzt muthig mein Leben hingeben, wie es mir alten Manne wohl anstehet;
28. Und der Jugend ein gutes Exempel hinter mir lassen, daß sie willig und getrost um des herrlichen heiligen Gesetzes willen eines edeln Todes sterbe.
29. Da er diese Worte also geredet hatte, ging er geradezu an die Marter. Die ihn aber führeten, und ihm zuvor freundlich gewesen waren, ergrimmeten über ihn um solcher Worte willen; denn sie meineten, er hätte es aus thörichtem Trotz gesagt.
30. Als sie ihn aber geschlagen hatten, da er jetzt davon sterben sollte, seufzte er und sprach: Der Herr, dem nichts verborgen ist, weiß es, daß ich den Tod und die großen Schmerzen, so ich von den Schlägen an meinem Leibe trage, wohl hätte mögen umgehen; aber der Seele nach leide ich es gerne um seiner Furcht willen.
31. Und ist also verschieden, und hat mit seinem Tode ein edles Exempel hinter sich gelassen, das nicht allein die Jugend, sondern Jedermann zur Tugend ermahnen soll.

Das 7. Capitel.

Von Beständigkeit der sieben Brüder und ihrer Mutter.

1. Es wurden auch sieben Brüder sammt ihrer Mutter gefangen, und mit Geisseln und Riemen gestäupet, und gedrungen vom Könige, daß sie sollten Schweinefleisch essen, das im Gesetz verboten ist.
2. Da sagte Einer unter ihnen für die Andern also: Was willst du viel fragen und von uns wissen? Wir wollen eher sterben, denn unser väterliches Gesetz übertreten.
3. Da ergrimmete der König, und gebot, man sollte Pfannen und Kessel über das Feuer setzen.
4. Da man das gethan hatte, gebot man sollte diesem Vorredner sogleich die Zunge ausschneiden, die Haut vom Kopf abziehen, und Hände und Füße abhauen, daß die andern Brüder und die Mutter sollten zusehen.
5. Als er nun so ganz zerstümmelt war, ließ er ihn lebendig zum Feuer führen, und in der Pfanne braten. Und da der Dampf der Pfanne sich allenthalben ausbreitete, ermahneten sie sich unter einander sammt der Mutter, daß sie unerschrocken stürben, und sprachen:
6. Gott der Herr siehet drein, und erbarmet sich unser in Wahrheit; wie Mose laut wider sie zeuget in seinem Gesang, und spricht: Er wird seiner Knechte sich erbarmen.
7. Als der Erste also verschieden war, reichte man den Andern auch hin, daß sie ihren Muthwillen mit ihm trieben; und zogen ihm Haut und Haar vom Kopf ab, und fragten ihn, ob er Saufleisch essen wollte, oder sein ganzen Leib gliedweise martern lassen.
8. Er aber antwortete auf seine Landessprache, und sagte: Nein. Da nahmen sie ihn, und marterten ihn wie den Ersten.
9. Als er nun jetzt in den letzten Zügen lag, sprach er: Du Böswicht nimmst uns wohl das zeitliche Leben; aber der Herr aller Welt wird uns, die wir um seines Gesetzes willen sterben, auferwecken zu einem ewigen Leben.
10. Darnach nahmen sie den Dritten und trieben auch ihren Muthwillen mit ihm. Und da sie es von ihm forderten, reckte er die Zunge frey heraus, und streckte die Hände dar, und sprach getrost:
11. Diese Gliedmaßen hat mir Gott vom Himmel gegeben, darum will ich sie gern fahren lassen um seines Gesetzes willen; denn ich hoffe, er werde mirs wohl wiedergeben.
12. Der König aber und seine Diener verwunderten sich, daß der Jüngling so freudig war, und die Marter so gar nichts achtete.
13. Da dieser auch todt war, peinigten sie den Vierten auch, und quäleten ihn.
14. Da er aber jetzt sterben wollte, sprach er: Das ist ein großer Trost, daß wir hoffen, wenn uns die Menschen erwürgen, daß uns Gott wird wieder auferwecken; du aber wirst nicht auferwecket werden zum Leben.
15. Darnach nahmen sie den Fünften.

n ihn auch. Der sah Antio-
nd sprach zu ihm:
ſt ein sterblicher Mensch; weil
altig auf Erden biſt, ſo thuſt
i willſt. Das ſollſt du aber
n Sinn nehmen, daß uns
rlaſſen habe.
ch eine kleine Weile, ſo ſollſt du
wunderbare Macht Gottes, wie
ein Geſchlecht plagen wird.
dieſem führeten ſie den Sechs-
ju, und da er jetzt ſterben ſoll-
Irre dich ja nicht; denn wir
leiden wohl verdienet, da wir
rm Gott verſündiget haben;
elt er ſchrecklich mit uns.
denke nicht, es werde dir ſo
aß du wider Gott tobeſt.
aber ein großes Wunder an der
d iſt ein Exempel, das wohl
daß mans von ihr ſchreibe.
h ihre Söhne alle ſieben auf
ach einander umkommen, und
Geduld, um der Hoffnung
ie zu Gott hatte.
rch ward ſie ſo muthig, daß
ihn nach dem andern auf ihre
he tröſtete, und faſſete ein
erz, und ſprach zu ihnen:
eiß nicht, wie ihr in meinem
et ſeyd, und den Odem und
be ich euch nicht gegeben, noch
Gliedmaßen alſo geordnet.
m ſo wird der, der die Welt
nſchen geſchaffen, und jegli-
ein Weſen verliehen hat, euch
nd das Leben gnädiglich wie-
ie ihr jetzt um ſeines Geſetzes
elber gering achtet.
ntiochus dieß hörete, meinte
chtete und ſchmähete ihn auf
e; und nahm den jüngſten
ch, der noch übrig war, und
ihn mit guten Worten, und
mit einem Eide, wenn er von
lichen Geſetz abtreten wollte,
ihn reich und glückſelig, und
reund und Amtmann machen.
Jüngling ſich aber nicht woll-
ſſen, ließ der König die Mut-
kommen, und vermahnete ſie,
ch dem Sohn dahin rathen,
eben erhalten würde.

26. Da er ſie nun mit vielen Worten gebeten hatte, ſagte ſie ihm zu, ſie wollte es thun.

27. Aber ſie ſpottete nur des Tyrannen. Denn ſie ging zum Sohne, und redete heimlich auf ihre Landesſprache mit ihm, und ſprach:

28. Du mein liebes Kind, das ich neun Monde unter meinem Herzen getragen, und drey Jahre geſäuget, und mit großer Mühe auferzogen habe, erbarme dich doch über mich. Ich bitte dich, ſiehe an Himmel und Erde, und Alles, was darinnen iſt: dieß hat Gott alles aus nichts gemacht, und wir Menſchen ſind auch ſo gemacht.

29. Darum fürchte dich nicht vor dieſem Henker, ſondern ſtirb gerne, und deiner Brüder würdig, daß dich der gnädige Gott ſammt deinen Brüdern mir wieder gebe.

30. Da die Mutter mit dem Sohne noch alſo redete, ſprach der Jüngling: Worauf harret ihr? Gedenket nicht, daß ich dem Gebot des Königs gehorſam ſeyn will; ſondern ich will dem Gebot gehorchen, das unſern Vätern durch Moſen gegeben iſt.

31. Du aber, der du den Hebräern alles Leid anlegeſt, wirſt Gottes Händen nicht entlaufen.

32. Wir leiden um unſerer Sünde willen;

33. Obwohl aber der lebendige Gott eine Weile über uns zornig iſt, und uns ſtraft und züchtiget, ſo wird er doch ſeinen Knechten wiederum gnädig werden.

34. Aber du gottloſer und allerabſcheulichſter Menſch, überhebe dich nicht vergeblich, und trotze nicht auf die eitle Hoffnung, daß du die Kinder Gottes verfolgeſt.

35. Denn du biſt dem Gericht des allmächtigen Gottes, der alle Dinge ſiehet, noch nicht entlaufen.

36. Meine Brüder, die eine kleine Zeit Leiden erduldet haben, die warten jetzt des ewigen Lebens nach der Verheiſſung Gottes. Du aber ſollſt nach dem Urtheil Gottes geſtraft werden, wie du mit deinem Hochmuth verdienet haſt.

37. Ich will mein Leib und Leben um meiner Väter Geſetz willen dahin geben, wie meine Brüder, und zu Gott ſchreyen, daß er bald ſeinem Volk gnädig werde, Du aber durch große Marter und Schläge noch ſelbſt bekennen müſſeſt, daß er allein der rechte Gott ſey;

38. Und daß Gottes Zorn bey mir und

meinen Brüdern stillstehe, welcher billig über unser ganzes Volk ergangen ist.

39. Da dieß der König hörete, gerieth er außer sich, und ließ ihn noch härter behandeln, denn die Andern; denn es verdroß ihn, daß sie seiner noch dazu spotteten.

40. Also ist dieser auch fein dahin gestorben, und hat allen seinen Trost auf Gott gestellet.

41. Zum letzten ward die Mutter auch hingerichtet.

42. Dieß sey genug von den Opferschmäusen, und den grausamen Martern.

Das 8. Capitel.

Von des Judas Sieg wider Nicanor.

1. Aber Judas Maccabäus und seine Gesellen gingen heimlich hin und wieder in die Flecken, und riefen zuhauf ihre Freundschaft, und was sonst bey der Juden Glauben geblieben war, daß er bey sechs tausend Mann zusammen brachte.

2. Und sie riefen Gott an, daß er das arme Volk, welches von Jedermann zertreten war, ansehen wollte, und sich erbarmen über den Tempel, welchen die gottlosen Menschen entheiliget hatten,

3. Und über die verwüstete Stadt, die noch dem Boden sollte gleich werden, und daß er doch das unschuldige Blut, so zu ihm riefe, hören,

4. Und der unschuldigen Kindlein, so verruchter Weise getödtet wurden, und der Lästerung seines Namens gedenken, und die Bosheit rächen wollte.

5. Und Maccabäus mit seinem Haufen setzte den Heiden schwer zu; denn der Herr wandelte seinen Zorn in Barmherzigkeit.

6. Er überfiel unversehens Städte und Flecken, und steckte sie an, und nahm ein die bequemsten Orte, und schlug eine Menge Feinde in die Flucht.

7. Meist aber nahm er die Nacht bey solchen Angriffen zu Hülfe; und man sagte von seinen Thaten weit und breit.

8. Da aber Philippus sah, daß er je länger je stärker ward, weil es ihm so glückte: schrieb er an Ptolemäus, den Hauptmann in Cölesyrien und Phönicien, um Hülfe für die Sache des Königs.

9. Da schickte Ptolemäus aufs schleunigste den Nicanor, des Patroclus Sohn, der ersten königlichen Freunde einen, mit zwanzig tausend Mann allerley Volks, daß er die Juden gar ausrotten sollte; und gab einen Hauptmann zu, mit Namen Gorgias, welcher ein erfahrner Krieger war.

10. Nicanor aber gedachte, er wollte aus den gefangenen Juden das Geld lösen, das der König den Römern geben mußte, nämlich zwey tausend Centner.

11. Darum schickte er alsbald in die Städte am Meer hin und wieder, und ließ zum Kauf laden, und versprach neun Juden zu geben um einen Centner; denn er erwartete nicht, daß ihm die Strafe von dem allmächtigen Gott so nahete.

12. Da nun Judas hörete von dem Zug den Nicanor vorhatte, hielt ers seinen Leuten vor, die bey ihm waren, wie das Heer kommen würde.

13. Welche nun verzagt waren, und hatten das Vertrauen nicht zu Gott, daß er strafen würde, die liefen davon, und flohen.

14. Die Andern aber verkauften Alles was sie noch hatten, und baten den Herrn, daß er die erlösen wollte, welche der gottlose Nicanor verhandelt hatte, ehe er sie gefangen.

15. Und wollte ers nicht um ihrentwillen thun, daß ers doch thäte um des Bundes willen, mit ihren Vätern gemacht, und um seines herrlichen großen Namens willen, darnach sie genannt seyen.

16. Als nun Maccabäus seine Leute zuhauf gebracht hatte bey sechs tausend, vermahnete er sie, daß sie sich nicht entsetzen sollten vor den Feinden, noch sich fürchten vor der großen Menge der Heiden, die sie wider Recht überzogen;

17. Sondern sich tapfer wehren, und gedenken an die Schmach, die sie der heiligen Stätte angelegt, und wie sie die Stadt verhöhnet und geplaget, und die alte Ordnung abgethan hätten.

18. Sie verlassen sich, sprach er, auf ihren Harnisch und ihre Kühnheit; aber wir verlassen uns auf den allmächtigen Gott, welcher kann in einem Augenblick nicht allein die, so jetzt wider uns ziehen, sondern auch die ganze Welt zu Boden schlagen.

19. Er erzählte ihnen auch, wie Gott so oft ihren Vätern geholfen hatte; wie Sanherib mit hundert und fünf und achtzig tausend Mann in einer Nacht umgekommen wäre;

es in der Schlacht zu Babylon
Galater gegangen sey, wie
um Treffen gekommen, nicht
sen seyen, denn acht tausend
id vier tausend Macedonier;
icedonier aus Furcht stille ge-
id die acht tausend Juden al-
nmlischer Hülfe hundert und
usend Mann erschlagen, und
dadurch erlanget haben.
ihnen mit solchen Worten ein
ht hatte, daß sie um des Ge-
res Vaterlandes willen gerne
lten;
te er vier Haufen, und ord-
eglichem auch seine Brüder zu
nämlich Simon, Joseph und
und gab einem jeden fünfzehn
inn zu.
hließ er Eleazar das heilige Buch
ab ihnen die Hülfe Gottes zur
selbst an der Spitze des ersten
r, und traf mit dem Nicanor.
er allmächtige Gott stand ih-
aß sie das ganze Heer in die
gen, und Viele wund mach-
haueten, und über neun tau-
gen.
enen, die gekommen waren,
Juden kaufen wollten, nah-
Geld.
em sie aber die Feinde weit ge-
hatten, mußten sie wegen Kür-
ieder umkehren; denn es war
or dem Sabbath, aus dieser
en sie ihnen nicht länger nach.
plünderten sie aber, und nah-
Harnisch und Wehr, und hiel-
bath, und lobten und priesen
der sie auf den Tag erhalten,
angefangen hatte, seine Gna-
en.
dem Sabbath theilten sie von
aus unter die Bedrängten,
d Waisen; und das Uebrige
für sich und ihre Kinder.
elten hierauf ein gemein Gebet,
rmherzige Gott wollte seinen
n seinen Knechten abwenden.
ren, die unter Timotheus und
ochten, erschlugen sie darnach
g tausend Mann, und eroberten
gen, und theilten den vielen
Raub gleich unter sich, und unter die Bedrängten, Waisen, Witwen und Alten.

31. Und die Waffen, so sie von ihnen erbeutet hatten, brachten sie alle sorgfältig an die gelegenen Oerter, und führeten den übrigen Raub gen Jerusalem.

32. Und brachten um einen Hauptmann bey Timotheus, einen gottlosen Mann, der die Juden sehr geplagt hatte.

33. Und hielten daheim zu Jerusalem ein Siegsfest, und die, so die heiligen Thore angezündet hatten, Callisthenes und etliche Andere, verbrannten sie in einem Häuslein, darein sie geflohen waren, daß sie also den rechten Lohn ihrer Gottlosigkeit krigten.

34. Der verruchte Bube Nicanor aber, der jene tausend Käufer zum Judenmarkt gerufen hatte;

35. Da er von denen, die er für die Allergeringsten achtete, mit Gottes Hülfe gedemüthiget war, zog er sein herrliches Gewand aus, und kam einsam wie ein entlaufener Knecht über das mittelländische Meer gen Antiochia, voll Jammer über seines Heeres Untergang.

36. Und da er sich unterwunden hatte, den Römern den Schoß von den Gefangenen Jerusalems auszurichten, mußte er nun bekennen, daß Gott für die Juden stritte, und daß sie darum unüberwindlich wären, weil sie Gottes Gesetz nachwandelten.

Das 9. Capitel.

Schreckliches Ende des Antiochus.

1. Um dieselbige Zeit mußte Antiochus mit Schanden aus Persien abziehen.

2. Denn als er gen Persepolis gezogen war, und hatte sich da unterstanden, den Tempel zu plündern, und die Stadt einzunehmen: waren die Bürger auf, und wehreten sich; und trieben den Antiochus zurück, daß er schmählich mußte umkehren.

3. Als er nun zu Ecbatana war, kam es vor ihn, wie es Nicanor und Timotheus ergangen wäre.

4. Da ergrimmete er, und gedachte auch die Schmach, so er bey seiner Flucht erlitten, an den Juden zu rächen, und befahl seinem Fuhrmann, unaufhörlich zu jagen, daß er ja bald hinkäme. Denn es

trieb ihn Gottes Gericht, weil er so frech geredet hatte, alsbald er gen Jerusalem käme, so wollte er aus der Stadt eine Todtengrube machen.

5. Darum strafte ihn der allmächtige Herr, der Gott Israels, mit einer unheilbaren heimlichen Plage. Denn alsbald er solches geredet hatte, kam ihn ein solches Reissen im Leibe an, und so ein heftiges Grimmen in den Därmen, daß man ihm nicht helfen konnte.

6. Und zwar es geschah ihm eben recht, darum, daß er anderer Leute Inwendiges mit mancherley und zuvor unerhörter Marter geplaget hatte.

7. Noch ließ er von seinem Trotz nicht ab, sondern ward noch wüthiger, und brannte vor Bosheit wider die Juden, und hieß nur schneller zufahren; und im Rennen fiel er von dem Wagen so hart, daß es ihn in allen seinen Gliedern riß.

8. Da mußte der, so ersthin sich vor übermenschlicher Hoffart dünken ließ, er wollte den Meereswellen gebieten, und die Berge mit der Wage wägen, von einem einigen Fall sich in einer Sänfte tragen lassen, daß frey Jedermann an ihm sah die Gewalt Gottes.

9. Es wuchsen auch Maden aus des Verruchten Leibe, und er verfaulte lebendig mit großen Schmerzen, daß ganze Stücke von seinem Fleische fielen; und stank so übel, daß Niemand vor dem Gestank bleiben konnte.

10. Und der sich kurz zuvor dünken ließ, er rührete an die Sterne des Himmels, den konnte Niemand tragen, um des unleidlichen Gestanks willen.

11. Da mußte er denn von seinem grossen Hochmuth ablassen, und zur Erkenntniß kommen, weil er von Gottes Geißel so wund war, und jeden Augenblick die Schmerzen sich mehrten.

12. Und da er zuletzt den Gestank selbst nicht mehr erleiden konnte, da sprach er: Es ist ja recht, daß man sich vor Gott demüthige, und daß ein sterblicher Mensch nicht so vermessen sey, sich dünken zu lassen, er sey Gott gleich.

13. Und der Bösewicht hob an und betete zu dem Herrn, der sich nun nicht mehr über ihn erbarmen wollte;

14. Und verhieß, daß er die heilige Stadt, dahin er zuvor eilete, sie dem Boden gleich und eine Todtengrube dem zu machen, frey wollte lassen.

15. Und die Juden, die er zuvor unwerth geachtet, daß sie sollten begraben werden, sondern sammt ihren Kindern den Vögeln und Thieren zu fressen geben wollte, die wollte er alle den Bürgern zu Athen gleich stellen.

16. Und den heiligen Tempel, den er zuvor beraubet hatte, wollte er mit den schönsten Weihgeschenken wieder zieren und viel mehr heiliges Geräthe dahin geben, weder zuvor da gewesen ware; und was jährlich auf die Opfer ginge, das wollte er von seinen eigenen Renten reichen.

17. Dazu wollte er selbst ein Jude werden und an allen bewohnten Orten umherlassen, die Gewalt Gottes zu verkündigen.

18. Da aber die Krankheit nicht wollte nachlassen, denn es war Gottes gerechtes Gericht über ihn gekommen: verzweifelte er an seinem Leben, und schrieb diesen demüthigen Brief an die Juden, wie folget:

19. Antiochus, der König und Feldherr, entbeut seinen guten Bürgern, den Juden, Gruß und alles Heil.

20. So ihr sammt euern Kindern gesund seyd, und gehet euch wohl, deß danke ich Gott.

21. Ich aber liege krank darnieder, und gedenke freundlich eurer Ehrerbietung und Wohlgeneigtheit. Und nachdem ich auf der Reise aus Persien so schwer krank bin worden, habe ichs für nöthig angesehen, für die allgemeine Wohlfahrt bedacht zu seyn.

22. Nicht daß ich mich schon aufgebe, sondern fest hoffe, es soll besser mit mir werden.

23. Da ich aber ansehe, wie mein Vater, als er in die obern Länder zog, einen Nachfolger bestellete;

24. Damit man wüßte, wo sich etwas Unerwartetes zutrüge, oder eine schlimme Botschaft käme, wer Herr seyn sollte, und das Land nicht zerrüttet würde:

25. Ich auch überdem betrachte, daß die umliegenden Fürsten und Nachbarn meines Reichs auf bequeme Zeit lauern, und warten wo es hinaus will: habe ich meinen Sohn Antiochus zum König ernannt, welchen ich oft Vielen unter euch freundlich befohlen habe, wenn ich in die obern Provinzen gezogen bin; und habe ihm geschrieben, was hier unten steht.

)alben vermahne und bitte ich
ler Wohlthat willen, so ich Al-
ıein und insonderheit erzeiget
:uer Jeglicher mir und meinem
er hold bleiben wolle.
ı ich versehe mich zu ihm, er
gnädig und liebreich gegen euch
d meiner Weise folgen.
starb der Mörder und Gottes-
tiochus in großen Schmerzen,
ern Leuten gethan hatte, in
ıden Lande, und in der Wild-
jämmerlichen Todes.
Philippus, der mit ihm auferz
, bestattete ihn zur Erde. Und
vor des Antiochus Sohne be-
h er in Egypten zum Könige
3 Philometor.

Das 10. Capitel.

s Tempels. Siege des Judas über Edomiter und Timotheus.

gab Gott dem Maccabäus und
ufen den Muth, daß sie den
d die Stadt wieder einnahmen;
erstöreten die Altäre, so die
f den Gassen hatten aufgerich-
e Haine.
achdem sie den Tempel gereini-
machten sie einen andern Al-
ahmen Feuersteine, und schlu-
auf, und opferten wieder,
r Jahre Zeit, und brachten
, und zündeten die Lampen
ten die Schaubrodte auf.
n solches Alles geschehen war,
f ihr Angesicht nieder vor dem
d beteten, daß er sie ja nicht
chen Jammer wollte kommen
ern ob sie sich mehr an ihm ver-
ürden, daß er sie mit Lindigkeit
) nicht in der Gotteslästerer und
Heiden Hände geben wollte.
Gott schickte es also, daß auf
Tag der Tempel gereiniget
welchen ihn die Heiden ver-
hatten, nämlich auf den fünf
gsten Tag des Monats Casley,
e hielten mit Freuden acht Ta-
wie ein Fest der Laubhütten,
ten daran, daß sie vor einer
eit ihr Laubhüttenfest in der
nd in den Höhlen, wie die
iere, zugebracht hatten.

7. Und trugen Mayen und grüne Zweige und Palmen, und lobten Gott, der ihnen den Sieg gegeben hatte, seine Stätte zu reinigen.

8. Sie ließen auch ein gemeines Gebot und Beschluß ausgehen durch das ganze Judenthum, daß man diese Tage jährlich feyern sollte.

9. Also hatte Antiochus der Edle ein Ende.

10. Nun wollen wir erzählen von dem Antiochus Eupator, des gottlosen Antiochus Sohn, und das Kriegselend, so unter ihm gewesen ist, kürzlich zusammenziehen.

11. Da Eupator König ward, setzte er über die Reichsgeschäfte den Lysias, der oberster Hauptmann in Phönicien und Cölesyrien war.

12. Denn Ptolemäus genannt Macron, der die Juden gerne bey Recht geschützt hätte, weil sie bisher so viel Gewalt und Unrecht erlitten hatten, arbeitete dahin, daß man sie sollte mit Frieden lassen.

13. Derhalben verklagten ihn die Freunde bey dem Eupator; und weil er sich allerwärts mußte einen Verräther nennen hören, darum, daß er die Insel Cypern, welche ihm Philometor befohlen, Antiocho dem Edlen aufgegeben hatte, und mußte ein geringer Amt haben: grämete er sich so sehr, daß er sich selbst mit Gift umbrachte.

14. Da nun Gorgias über dieselben Oerter Hauptmann ward, nahm er fremde Kriegsknechte an, und unterhielt immerwährenden Krieg wider die Juden.

15. Desselbigen gleichen unterstanden sich auch die Edomiter, und da sie gelegene Festungen inne hatten, machten sie den Juden zu schaffen, und nahmen zu sich die Abtrünnigen, aus Jerusalem verjagt.

16. Da stellete Maccabäus und sein Haufe ein Gebet an, und baten Gott, daß er ihnen wolle beystehen, und fielen die festen Orte der Edomiter an.

17. Und eroberten sie mit Gewalt, und vertrieben Alle, die sich auf den Mauern zur Gegenwehr stelleten, und erwürgeten was ihnen vorkam, und tödteten bis in die zwanzig tausend.

18. Es entrannen ihnen aber bey neun tausend auf zween starke Thürme, die wider die Belagerung wohl gerüstet waren.

19. Da verordnete Maccabäus den Si-

mon und Joseph, deßgleichen den Zachäus, mit genugsamer Mannschaft, selbige zu belagern; er aber zog fort an dringendere Plätze.

20. Aber der Haufe bey Simon ließ sich aus Geiz durch Etliche, so auf dem Thurm waren, mit Gelde bewegen, und nahmen siebenzig tausend Drachmen von ihnen, und ließen ihrer also davon kommen.

21. Da es nun Maccabäus erfuhr, versammelte er die Hauptleute des Volks, und klagte sie an, daß sie ihre Brüder um's Geld verkauft, indem sie die Feinde ihnen zum Schaden hätten entkommen lassen.

22. Und ließ sie tödten als Verräther, und stürmete alsbald die zween Thürme.

23. Und es glückte ihm Alles wohl, und erwürgete in den zwo Festungen mehr denn zwanzig tausend Mann.

24. Timothens aber, welchen die Juden zuvor geschlagen hatten, rüstete sich mit viel fremdem Volk, und sammelte einen großen reisigen Zeug aus Asien, und kam, als wenn er ganz Judäa mit Sturm einnehmen wollte.

25. Und da er heranrückte, betete Maccabäus und sein Haufe zum Herrn;

26. Und streueten Staub auf ihre Häupter, und legten Säcke an, und fielen nieder vor dem Altar, und baten, daß ihnen Gott gnädig und ihren Feinden feind seyn wollte, und sich wider die setzen, so sich wider sie setzten, wie im Gesetz geschrieben stehet.

27. Da sie nun also gebetet hatten, nahmen sie ihre Wehr, und zogen einen guten Weg vor die Stadt hinaus, bis sie zu den Feinden kamen, da hielten sie still.

28. Und alsbald die Sonne aufging, trafen sie an einander; und hatten die Einen zum Unterpfand des Glücks und Siegs mit der Tapferkeit die Zuversicht zum Herrn; die Andern aber nahmen ihren wüthigen Trotz zum Anführer.

29. Als nun die Schlacht am heftigsten war, erschienen den Feinden vom Himmel fünf herrliche Männer auf Pferden mit goldenen Zäumen, die vor den Juden her zogen;

30. Und zween hielten den Maccabäus in ihrer Mitte, und beschützten ihn mit ihrer Wehr, daß ihn Niemand verwunden konnte; und schossen Pfeile und Donnerstrahlen in die Feinde, daß sie geirret und mit Schrecken flüchtig wurden.

31. Und wurden erschlagen zwanzigtausend und fünf hundert zu Fuß, und sechshundert Reisige.

32. Timotheus aber entfloh gen Gazara, einen wohlverwahrten festen Flecken, worinnen der Hauptmann Chäreas inne war.

33. Da lagerte sich Maccabäus mit seinem Haufe muthig davor vier Tage.

34. Aber die in dem Flecken verließen sich darauf, daß er so hoch lag, und lästerten und schmäheten über die Maaße sehr.

35. Aber mit Anbruch des fünften Tages machten sich auf aus des Maccabäus Leuten zwanzig junge Männer, ergrimmt um der Lästerung willen, und liefen mannlich mit einem Sturm an die Mauer, und erwürgeten im Grimm, was ihnen entgegen kam.

36. Denen folgten, während sie drinnen stritten, Andere, und erstiegen den Flecken, und zündeten die Thürme an, und verbrannten die Gotteslästerer lebendig.

37. Etliche hieben die Thore auf, daß der ganze Haufe hinein konnte; und sie oberten also die Stadt, und erschlugen den Timotheus, der sich in einen Pfuhl versteckt hatte, und seinen Bruder Chäreas, und Apollophanes.

38. Als sie solches Alles ausgerichtet hatten, priesen sie den Herrn mit Lob und sang, der Israel so große Wohlthat erzeiget, und ihnen den Sieg gegeben hatte.

Das 11. Capitel.

Von Judas Sieg wider Lysias. Friede.

1. Bald hernach aber, da Lysias, des Königs Vormund und Vetter und oberster Rath, dieß Alles erfuhr, that es ihm sehr wehe;

2. Und brachte zusammen achtzig tausend Mann, und den ganzen reisigen Zeug, und zog wider die Juden, der Meinung, daß er die Heiden in die Stadt setzen,

3. Und den Tempel zum Geldgewinn brauchen wollte, wie andere Heidentempel, und das Hohepriesterthum jährlich verleihen.

4. Er gedachte aber nicht, daß Gott noch mächtiger wäre, sondern trotzte auf die Tausende, die er zu Roß und Fuß hatte, und auf die achtzig Elephanten.

r nun in Judäa kam, lagerte er
Bethzura, einer steilen Veste,
Jerusalem bey fünf Feldweges
)edrängte sie.
ben Maccabäus und die Seinen
aß er die Festung belagerte, ba-
) der ganze Haufe mit Seufzen
ten den Herrn, daß er einen gu-
senden wollte, der Israel hälfe.
Maccabäus war der erste, der
', und vermahnete die Andern,
) mit ihm wagen und ihren Brü-
n wollten. Und zogen also frey-
it einander aus.
ild sie aber vor die Stadt Je-
naus kamen, erschien ihnen Ei-
ß in einem weißen Kleide und
harnisch, und zog vor ihnen her.
)bten sie Alle den barmherzigen
wurden keck, daß sie ihre Fein-
n wollten, wenn es gleich die
hiere wären, und hätten eiserne
or sich.
reiseten sie rüstig fort sammt
ülfen, den ihnen der barmher-
)om Himmel gesandt hatte.
griffen ihre Feinde an, wie die
id erschlugen ihrer elf tausend
id sechzehn hundert zu Roß.
trieben die andern alle in die
ß der meiste Haufe, so davon
d und bloß war. Und Lysias
uch schändlich, und entrann.
var aber Lysias ein vernünfti-
. Da er nun die Niederlage, so
hatte, bey sich selbst bedachte,
, daß die Hebräer unüberwind-
, weil ihnen Gott der Allmäch-
ünde: schickte er zu ihnen, und
rieden an auf billige Mittel;
)erhieß ihnen daneben, er wollte
dahin vermögen, daß er ihr gu-
würde.
cabäus ließ ihm Alles wohlge-
n er sah, daß es das Beste wär.
)nig willigte in den Vertrag,
bäus dem Lysias schriftlich we-
den übergeben hatte.
der Brief, den Lysias den Ju-
eb, lautete also: Lysias ent-
uden seinen Gruß.
unnes und Absalom, eure Ge-
haben geschriebene Antwort
gebracht, und gebeten um die Sache, von welcher darin gemeldet wird.

18. Was nun dem Könige anzuzeigen gewesen ist, habe ich gethan; und er hat Alles, was zulässig ist, gewilliget.

19. Werdet ihr nun mit dem Reiche Frieden halten, so will ich auch hinfort mich befleißigen, daß ich euer Bestes schaffe.

20. Und von jeglichem Artikel insonderheit haben eure und meine Gesandten Befehl, euch weiter zu unterrichten. Lebet wohl.

21. Gegeben im hundert und acht und vierzigsten Jahr, am vier und zwanzigsten Tage des Monats Dioscori.

22. Des Königs Brief lautete also: König Antiochus entbeut seinem Bruder Lysias seinen Gruß.

23. Nachdem unser Vater unter die Götter versetzt ist, ist uns nichts liebers, denn daß Ruhe in unserm Reich sey, damit Jedermann des Seinen warten könne.

24. Nun hören wir, daß die Juden nicht haben wollen willigen in die Veränderung zur Griechischen Weise, die unsers Vaters Meinung war, sondern wollen bey ihren Sitten bleiben, und bitten derhalben, daß man sie bey ihren Gesetzen belasse.

25. Weil wir es nun für gut angesehen, daß dieß Volk auch in Ruhe lebe: so ist unser Entschluß, daß man ihnen ihren Tempel wieder eingebe, und ihnen ihr Regiment und Wesen, wie es ihre Vorfahren gehalten haben, gestatte.

26. Darum wolleſt du Etliche zu ihnen senden, und Friede mit ihnen aufrichten, auf daß sie, wenn sie unsere Meinung wissen, wohlgemuth seyn und ihres Thuns ohne alle Sorge warten mögen.

27. Des Königs Brief an die Juden aber lautete also: Der König Antiochus entbeut dem Rath und der Gemeine der Juden seinen Gruß.

28. Wenn es euch Allen wohl ginge, das höreten wir gerne; wir befinden uns wohl.

29. Es hat uns Menelaus berichtet, wie ihr begehret heim zu reisen, und euer Gewerbe zu treiben.

30. Darum alle die Juden, so zwischen hier und dem dreyßigsten Tage des Xanthicus reisen werden, sollen Friede und Sicherheit haben;

31. Sich zu halten mit Essen und anderm Thun nach ihrem Gesetz, wie vor. Es soll auch keinem kein Leid widerfahren um deß willen, so bis anher wider uns gethan ist.

32. Ich habe auch den Menelaus gesandt, euch davon weiter zu berichten.

33. Lebet wohl. Im hundert und acht und vierzigsten Jahr, am fünfzehnten Tage des Xanthicus.

34. Es schrieben auch die Römer den Juden, wie folget: Q. Memmius, T. Manlius, der Römer Botschafter, entbieten den Juden ihren Gruß.

35. Alles, was euch Lysias, des Königs Vetter, nachgelassen hat, willigen wir auch.

36. Weil er aber für gut ansiehet, daß man etliche Artikel an den König gelangen lasse: so berathschlaget euch, und sendet auf das förderlichste Jemand zu uns, daß wir es bestellen mögen, wie es euch dienlam ist; denn wir ziehen jetzt gen Antiochien.

37. Darum fördert euch, und sendet Etliche, daß wir wissen, weß ihr gesinnet seyd.

38. Gehabt euch wohl. Im hundert und acht und vierzigsten Jahr, am fünfzehnten Tage des Xanthicus.

Das 12. Capitel.

Fernere Siege des Judas. Söhnopfer für die Erschlagenen.

1. Da dieser Vertrag also beschlossen war, zog Lysias zum Könige; die Juden aber warteten ihres Ackerbaues.

2. Aber die Hauptleute an denselbigen Oertern, Timotheus und Apollonius, des Gennäus Sohn, und Hieronymus und Demophon, sammt Nicanor, dem Hauptmann in Cypern, ließen ihnen keinen Frieden noch Ruhe.

3. Und die zu Joppe übten eine solche verrätherische That: sie beredeten die Juden, so bey ihnen wohneten, daß sie mit ihren Weibern und Kindern in die Kähne, so von ihnen bestellt waren, treten wollten, als ob gar keine Feindschaft zwischen ihnen waltete, sondern also gemeinschaftlich in der Stadt beschlossen wäre.

4. Da nun die Juden solches annahmen, als die im Frieden leben wollten, und besorgten sich nichts: führeten sie selbige auf das Meer, und ersäuften sie, an die zwey hundert Personen.

5. Als nun Judas hörete, wie grau man mit seinen Volksgenossen gehä hätte, gebot er seinen Leuten auf;

6. Und rief zu Gott, dem gerec Richter, und zog wider die, so seine B der ermordet hatten, und zündete Nacht den Hafen an, und verbrannte Schiffe; und was für Leute dahin flohen waren, erstach er.

7. Weil aber der Ort verschlossen zog er ab, in der Meinung, daß er wieder kommen und das ganze gem Wesen zu Joppe ausrotten wollte.

8. Es ward ihm auch angezeigt, die zu Jamnia Gleiches wider die Ju so bey ihnen wohneten, vorhätten.

9. Darum fiel er auch bey Nacht nen ein, und verbrannte ihnen den H und alle Schiffe, daß man das Fe Jerusalem sah, welches doch zwey dert und vierzig Feldweges davon la

10. Darnach zog er neun Feldw fort wider den Timotheus; da stießen fünf tausend Araber und fünf hun Reiter auf ihn;

11. Und thaten eine große Schlach ihm; und Judas mit seinem Hau durch göttliche Hülfe, behielt den Si Und weil die Nomaden Araber da derlagen, baten sie ihn um Frieden, verhießen ihm, sie wollten ihm Vieh ben, und auch sonst Hülfe thun.

12. Judas gedachte, wie es denn a wahr war, sie möchten ihm in Vie nütze seyn, und sagte ihnen Frieden Und da sie es einander gelobet hatten zogen sie wieder in ihre Hütten.

13. Er fiel auch eine Stadt an, die mit Brücken wohl bewahret und mit Mau ern beschlossen war, da mancherley Vol innen wohnete, und hieß Caspin.

14. Aber die in der Stadt verließen sich auf ihre festen Mauern und großen Vo rath von Speise, und fragten nicht nac nach Juda und den Seinen, fluchten ihnen, und lästerten noch dazu, und redeten übel.

15. Da riefen Judas und sein Hau zu dem mächtigen Herrn aller Welt, der zu Josuä Zeiten ohne alle Kriegsrüstung, so man zum Sturm braucht, Jericho in einander geworfen hatte.

16. Und liefen mit einem Grimm an die Mauer, und eroberten also die Stadt

Willen, und würgeten un-
denschen, daß der Teich, so
und wohl zwey Feldweges
) wie eitel Blut.
h zogen sie weiter sieben hun-
fzig Feldweges, und kamen
u den Juden, die man Tu-

e fanden Timotheum daselbst
er hatte sich unverrichteter
gemacht, ohne daß er einen
besetzt hatte.
chten sich zween Hauptmän-
Maccabäus Haufen auf,
itheus und Sosipater, und
lle um, die Timothrus in der
lassen hatte, mehr denn zehn
in.
bäus aber ordnete sein Volk
e, und setzte sie über die Schaa-
wider Timotheum, welcher
zwanzig tausend Fußknechte
hundert Reisige bey sich hatte.
in Timotheus erfuhr, daß
r ihn zöge, schickte er Weib
nd was nicht in Krieg taug-
i Flecken genannt Carnion,
ngen Gebirge lag, daß es un-
nd schwer zu belagern war.
e aber die erste Schaar des
ansichtig wurden, kam die
Furcht und Schrecken an,
) sehen ließ, der alle Dinge
)oben an zu fliehen, der Eine
)ere dort hinaus, daß sie sich
ter einander beschädigten und
i.
) aber drückte nach, und schlug
:n, und brachte ihrer in die
end um.
imotheus kam dem Dositheus
ter in die Hände, und bat sie
Vorspiegelungen, daß sie ihn
eßen; denn er hätte viele ihrer
Brüder, die auch sterben müß-
getödtet würde.
sich nun durch viel Worte ver-
, daß er sie unbeschädigt ihnen
ten wollte, ließen sie ihn um
r Erhaltung willen ledig.
ach zog Maccabäus gen Car-
Atargation, und erwürgete
d zwanzig tausend Menschen.

27. Nach diesem Sieg und Schlacht reiset Judas wider die feste Stadt Ephron, in welcher Lysias und viel allerley Volks war. Die junge Mannschaft aber, die vor den Mauern stand, wehrete sich tapfer, und sie hatten daselbst Geschütz und Rüstung genug.

28. Da riefen sie zu dem Herrn, der mit Gewalt der Feinde Stärke zerbricht, und eroberten die Stadt, und erwürgeten darin bey fünf und zwanzig tausend Menschen.

29. Darnach zogen sie von dannen wider der Scythen Stadt, die sechs hundert Feldweges von Jerusalem liegt.

30. Weil aber die Juden, so bey denen in der Scythen Stadt wohneten, ihnen Zeugniß gaben, daß sie ihnen alle Freundschaft und gute Begegnung in den schweren Zeiten bewiesen hätten:

31. Dankten sie ihnen darum, und baten sie, sie wollten weiter gegen ihre Leute so gutwillig seyn; und zogen also wieder gen Jerusalem, da eben das Pfingstfest vorhanden war.

32. Nach Pfingsten aber zogen sie wider Gorgias, den Hauptmann in Idumäa.

33. Der begegnete ihnen mit drey tausend Fußknechten, und vier hundert Reisigen.

34. Und da es an die Schlacht ging, kamen etliche wenige Juden um.

35. Und Einer Namens Dositheus, ein starker Reiter aus des Bacenors Haufen, erhaschte den Gorgias, und hielt ihn bey dem Mantel, und führete ihn mit Gewalt, und wollte ihn lebendig fangen. Aber einer von den Reitern aus Thracien rennete auf ihn zu, und hieb ihm den Arm ab, daß Gorgias davon entrann gen Mareſa.

36. Da nun des Gorgias Haufe sich länger wehrete, und sie matt wurden: rief Judas zum Herrn, daß er ihnen helfen und für sie streiten wollte.

37. Und erhob auf Hebräisch ein Feldgeschrey mit lautem Gesang, griff des Gorgias Volk unversehens an, und trieb sie in die Flucht.

38. Und Judas nahm sein Heer, und zog in die Stadt Odollam; weil aber der siebente Tag herankam, reinigten sie sich nach dem Gesetz, und hielten den Sabbath daselbst.

39. Am andern Tage darnach kamen des Judas Leute, daß sie ihre Todten ho-

leten, wie sichs gebührete, und bey ihre Väter begruben.

40. Da sie sie nun auszogen, fanden sie bey einem jeden Erschlagenen unter dem Hemd Kleinode von den Götzen aus Jamnia, welches den Juden im Gesetz verboten ist. Da ward es offenbar vor Jedermann, warum diese erschlagen wären.

41. Da dankten Alle Gott, dem gerechten Richter, der das Heimliche so an den Tag gebracht hatte;

42. Und wandten sich zum Gebet, und fleheten, daß die begangene Sünde gänzlich möge getilgt werden. Und der Held Judas vermahnete den Haufen, daß sie sich forthin vor Sünden bewahren wollten, weil sie vor ihren Augen sähen, daß diese um ihrer Sünde willen erschlagen wären.

43. Darnach hieß er sie eine Steuer zusammen legen, zwey tausend Drachmen Silber; die schickte er gen Jerusalem zum Sündopfer. Und that wohl und fein daran, daß er der Auferstehung gedachte.

44. Denn wo er nicht gehofft hätte, daß die, so erschlagen waren, würden auferstehen, wäre es vergeblich und eine Thorheit gewesen, für die Todten zu bitten.

45. Weil er aber bedachte, daß die, so gottselig entschlafen, eine herrliche Gnade zu hoffen haben, ist es eine gute und heilige Meinung gewesen.

46. Darum hat er auch für diese Todten die Versöhnung gebracht, daß ihnen die Sünde vergeben würde.

Das 13. Capitel.

Feldzug des Antiochus Eupator, und Friede. Des Menelaus Tod.

1. Im hundert und neun und vierzigsten Jahr kam es vor Juda und die Seinen, daß Antiochus Eupator mit einer großen Macht wider Judäa zöge,

2. Und Lysias, sein Vormund und oberster Rath, mit ihm; und hätten hundert und zehn tausend Griechischer Fußknechte, und fünf tausend und drey hundert zu Roß, und zwey und zwanzig Elephanten, und drey hundert Sichelwagen.

3. Darüber schlug sich Menelaus auch zu ihnen, und vermahnete Antiochum mit großer Heucheley zum Verderben seines Vaterlandes, daß er dadurch das Hohepriesteramt erlangete.

4. Aber der König aller Könige erweckte des Antiochus Muth, daß er den abtrünnigen Schalk strafte. Denn Lysias sagte ihm an, wie er Ursach wäre aller dieser Unruhe; darum ließ er ihn gen Berea führen, und nach der Landesweise an einem bösem Orte tödten.

5. Es war nämlich ein Thurm da, fünfzig Ellen hoch, voll Asche; dieser hatte ein umlaufendes Rad, allerwärts abschüssig zur Asche.

6. Daselbst stieß man die Tempelräuber und sonstige große Uebelthäter alle ins Verderben.

7. Eines solchen Todes mußte der abtrünnige Menelaus auch sterben, und nicht begraben werden.

8. Und geschah ihm recht. Denn weil er sich so oft an des Herrn Altar, da das heilige Feuer und Asche war, versündigt hatte, hat er auch in der Asche müssen getödtet werden.

9. Der König aber kam in großem Grimm, und gedachte es ja so gräulich machen mit den Juden, als sein Vater gemacht hatte.

10. Solches erfuhr Judas, und gebot dem ganzen Volk, sie sollten Tag und Nacht den Herrn anrufen, daß er ihnen jetzt, wenn jemals zuvor, wider die helfen wollte, die sie des Gesetzes, des Vaterlandes und des heiligen Tempels berauben wollten;

11. Und daß er das Volk, das sich kaum ein wenig erholet hatte, nicht wollte in der verfluchten Heiden Hände geben.

12. Da sie nun solches einhellig mit einander thaten, und baten den barmherzigen Gott mit Weinen und Fasten, und lagen drey ganzer Tage auf der Erde: tröstete sie Judas, und hieß sie zu ihm kommen.

13. Und da er mit den Aeltesten allein war, berathschlagte er mit ihnen, was man wollte, ehe der König mit seinem Heer in Judäa käme, und die Stadt einnähme, ihm entgegen ziehen, und die Sache mit Gottes Hülfe entscheiden.

14. Und befahl sich also Gott, und vermahnete sein Volk, daß sie wollten tapfer bis in den Tod streiten, zu erhalten das Gesetz, den Tempel, die Stadt, das Vaterland und Regiment.

15. Und er lagerte sich bey Modin, und

te ihnen zur Losung: Gott gibt
ich machte er sich bey Nacht
userlesenen besten Jünglin-
em Könige in seine Zeltstatt,
im Lager bey vier tausend
den vornehmsten Elephan-
m Volk, das im Hause war.
t brachten sie ein großes
d Furcht in das ganze Lager,
icklich davon.
s war geschehen, da schon der
; denn Gott war ihr Helfer
gewesen.
önig aber, als er der Juden
uth versucht hatte, trachtete
Listen zu gewinnen;
ckte vor die Festung der Ju-
; aber er ward in die Flucht
und richtete nichts aus, und
en.
Judas schickte alle Nothdurft
g.
r aber Einer unter den Ju-
s, der verrieth den Feinden
keit; aber man suchte ihn,
, und sperrte ihn ein.
ch handelte der König zum
mit denen zu Bethzura, und
de mit ihnen, und zog da-
lug sich mit Juda, und verlor
.
veil er erfahren hatte, daß
bgefallen war, den er hinter
chien zum Statthalter gelas-
rschrack er sehr, und sprach
n, und vertrug sich mit ihnen,
den Vertrag zu halten, und
h also mit ihnen, und opferte,
den Tempel, und hielt sich
egen die Stadt.
nahm den Maccabäus auf,
hn zum Hauptmann von Pto-
is an die Gerrener.
ber der König gen Ptolemais
die Ptolemaier den Vertrag
und wurden so schwierig, daß
ngungen wollten umstoßen.
rat Lysias öffentlich auf, und
e es wohl, und beredete sie,
ieden waren, und stillete sie.
isete er wieder zurück gen An-
o ists mit dieses Königs Reise
rheimzug gegangen.

Das 14. Capitel.

Von der Verrätherey des Alcimus, Nicanors Untreue und Rhazis Tode.

1. Nach dreyen Jahren vernahm Judas und die Seinen, daß Demetrius, Seleuci Sohn, im Hafen zu Tripolis mit großem Volk und vielen Schiffen angekommen,
2. Und das Land eingenommen und Antiochum sammt Lysia, desselben Vormund, erschlagen hätte.
3. Alcimus aber, der zuvor Hoherprieſter gewesen war, und sich freywillig verunreiniget hatte zur Zeit der Verwirrung, und nun dachte, daß er weder beym Leben bleiben, noch wieder zum Hohenprieſteramt kommen möchte:
4. Der zog zum König Demetrius im hundert und ein und funfzigsten Jahr, und brachte ihm eine goldene Krone und Palme, und daneben solcher grünen Zweige, wie im Tempel üblich waren.
5. Und den ersten Tag verzog er, bis er seine Zeit ersah, die ihm hälfe zu seiner Wütherey. Da ihn nun Demetrius in den Rath fordern und fragen ließ, wie es um die Juden stünde und was sie vorhätten:
6. Antwortete er also: Die Juden, die sich die Frommen nennen, welcher Hauptmann ist Judas Maccabäus, erregen immerdar Krieg und Aufruhr, und lassen dem Reich keinen Frieden;
7. Haben auch mich meiner väterlichen Herrlichkeit, nämlich des Hohenprieſterthums beraubet. Darum bin ich hieher gekommen:
8. Zum ersten, dem Könige zu gut, und daß ichs treulich meine; zum andern, daß ich auch meinem Volk gerne wollte Rath schaffen. Denn durch jener Leute Unvernunft ist unser ganzes Geschlecht in nicht geringem Jammer.
9. Darum wolle der König die Sache näher erwägen, und nach seiner berühmten Gütigkeit gegen Jedermann dem Lande und unserm bedrängten Geschlecht Vorsehung thun.
10. Denn weil Judas lebet, ist es nicht möglich, daß Friede im Lande werde.
11. Da er solches geredet hatte, fingen die übrigen Fürsten, die dem Judas gram waren, sogleich an, den Demetrius noch mehr zu verhetzen;

12. Daß er alsbald Nicanor, den Hauptmann über den Elephantenzeug, forderte, und ihn zum Heerführer über Judäa verordnete;

13. Und befahl ihm, daß er den Judas umbringen, und seinen Haufen zertrennen, und den Alcimus zum Hohenpriester des großen Tempels einsetzen sollte.

14. Da schlugen sich zum Nicanor haufenweise alle die Heiden, so Judas aus dem Lande verjagt hatte, und hofften, der Juden Unglück sollte ihr Glück seyn.

15. Als nun Judas und die Seinen höreten, daß Nicanor wider sie zöge, und die Heiden sich zu ihm schlügen, bestreueten sie sich mit Staub, und riefen Gott an, der sein Volk von der Welt her erhalten und seinem Erbtheil offenbarlich geholfen hatte.

16. Da ihnen nun ihr Hauptmann gebot, machten sie sich von dannen schnell auf, und stießen auf die Feinde beym Flecken Dessau.

17. Simon aber, Judas Bruder, traf mit Nicanor, und wäre schier geschlagen worden, weil ihn die Feinde stillschweigend angriffen, ehe er ihrer gewahr ward.

18. Gleichwohl da Nicanor hörete, was Judas für tapfere Leute bey sich hätte, die sich getrost wagten für ihr Vaterland, fürchtete er sich, die Sache mit den Waffen entscheiden zu lassen;

19. Sondern sandte Posidonium, Theodotum und Mattathiam, Friede zu machen.

20. Da sie nun lange darüber berathschlagten, und der Hauptmann dem Volk die Sache vorhielt, und sie dessen einig waren, willigten sie in den Vertrag;

21. Und bestimmten einen Tag, da die Beyden allein zusammen kommen sollten. Da nun der Tag kam, setzte man Jeglichem einen Stuhl.

22. Und Judas verordnete Etliche in ihrem Harnisch nicht ferne davon, daß die Feinde nicht unversehens ihm eine Tücke bewiesen; und redeten mit einander ihre Nothdurft.

23. Und Nicanor blieb eine Zeitlang zu Jerusalem, und nahm nichts Unbilliges vor, und ließ die versammelten Völker abziehen.

24. Und hielt den Judas ehrlich vor den Leuten, und war ihm von Herzen geneigt;

25. Vermahnete ihn auch, daß er ein Weib nehmen und Kinder zeugen sollte. Also nahm Judas ein Weib, und hatte guten Frieden, und genoß des Lebens.

26. Da nun Alcimus sah, daß diese Zween eins mit einander waren, und Friede gemacht hatten, zog er wiederum zum Demetrius, und verklagte den Nicanor, daß er untreu geworden wäre; denn er hielte Judam, des Reichs Feind, an seine Statt zum Hohenpriester gemacht.

27. Da ward der König durch des Unrichts Lügen bewegt, und sehr zornig, und schrieb dem Nicanor, daß ihm übel nicht gefiele, daß er einen Frieden mit den Juden gemacht hätte; und gebot ihm, er sollte eilends den Maccabäus fangen, und gen Antiochien schicken.

28. Als nun solcher Befehl dem Nicanor zukam, ward er betrübt, und hatte übel zufrieden, daß er nicht sollte Frieden halten, so doch Judas nichts verschuldet hätte.

29. Aber doch, weil er wider den König nicht thun durfte, gedachte er es mit List zu vollbringen.

30. Da aber Maccabäus merkte, daß er sich unfreundlicher gegen ihn stellte, weder zuvor, und ließ sich wohl dunken, es bedeutete nichts Gutes: nahm er eine große Zahl seiner Leute zu sich, und verbarg sich vor Nicanor.

31. Als nun dieser sah, daß ihm Maccabäus klüglich zuvorgekommen war: ging er zu dem großen heiligen Tempel, und gebot den Priestern, so da eben opferten, sie sollten ihm den Mann heraus geben.

32. Da sie aber eidlich betheuerten, sie wüßten nicht, wo er wäre: reckte er seine rechte Hand gegen den Tempel,

33. Und schwur: Werdet ihr mir den Judas nicht gebunden überantworten, so will ich dieß Gotteshaus schleifen, und den Altar umreissen, und dem Bacchus einen schönen Tempel an die Statt setzen.

34. Und da er dieß geredet hatte, ging er davon. Die Priester aber reckten ihre Hände auf gen Himmel, und riefen den an, der allezeit unser Volk beschützet hat,

35. Und sprachen: Herr, wiewohl du keines Dinges bedarfst, hat es dir dein

allen, daß ein Tempel, da-
hneſt, unter uns ſeyn ſollte.
, du heiliger Gott, dem al-
Alles, was heilig iſt, be-
dein Haus, welches wir
iget haben, unbefleckt, und
n Mäuler.
d aber dem Nicanor ange-
is den Aelteſten zu Jeruſa-
ien Rhazis, daß er ein Mann
e Bürger lieb, und allenk-
tes Lob, und ſolches Wohl-
, daß ihn Jedermann der
hieße.
ar er vor dieſer Zeit wegen
identhums verklagt und ver-
t, und hatte Leib und Le-
ber der Juden Glauben mit
aftigkeit.
Nicanor ſich erzeigen wollte,
id er den Juden wäre: ſandte
hundert Kriegsknechte, die
ngen.
er meinete, wenn er ihn ge-
, er würde ihnen einen gro-
zuwenden.
aber an dem Thurm, darin
s Hofthor ſtürmeten, und
n hießen, und das Thor an-
) er merkte, daß er gefangen
: er ſich ſelbſt erſtechen.
er wollte lieber ehrlich ſter-
)en Gottloſen in die Hände
d von ihnen unwürdiger Wei-
werden. Aber in der Angſt
icht recht.
nun mit Haufen zu ihm ein-
f er auf die Mauer, und ſtürz-
lich hinab unter die Leute.
nun plötzlich ausweichen, daß
und, fiel er mitten auf den lee-

te aber gleichwohl noch, und
n einem Grimm auf, wiewohl
te und die Wunden ihm wehe
lief durch das Volk, und trat
ihen Felſen.
a er ſich ſchon verblutet hatte,
h mit beyden Händen die Ein-
dem Leibe, und warf ſie unter
lechte, und rief zu Gott, der
und Geiſt Herr iſt, er wollte
s wieder geben; und ſtarb alſo.

Das 15. Capitel.

Von Nicanors Tode.

1. Da aber Nicanor hörete, daß Judas mit den Seinen in den Orten von Samaria ſich hielte: gedachte er, er wollte ſie des Sabbaths ohne alle Gefahr angreifen.

2. Und da ihn die Juden, ſo er genöthiget hatte mit zu ziehen, vermahneten, er wolle ſie nicht ſo grauſamlich umbringen, ſondern des heiligen Tages achten, den Gott ſelbſt geehret und geheiliget hätte:

3. Fragte ſie der Erzböſewicht, ob ein Herr im Himmel wäre, der den Sabbath geboten hätte?

4. Und da ſie ihm antworteten: Ja, es iſt der lebendige Herr, und der Herr im Himmel, der den ſiebenten Tag zu feyern geboten hat:

5. Sprach er darauf: So bin ich der Herr auf Erden, und gebiete euch, ihr ſollt euch rüſten, und des Königs Sache ausrichten. Aber er konnte ſein ſchnödes Vornehmen gleichwohl nicht erhalten.

6. Und Nicanor rühmte und trotzte, und war gewiß, daß er wollte einen allgemeinen Sieg über des Judas Anhang davontragen.

7. Aber Maccabäus hatte eine ſtete Zuverſicht und Hoffnung, der Herr würde ihm beyſtehen;

8. Und ermahnete die, ſo um ihn waren, ſie wollten ſich vor den Heiden, ſo wider ſie zögen, nicht fürchten, ſondern gedenken an die Hülfe, die ihnen vormals vom Himmel herab geſchehen wäre, und jetzt auch den künftigen Sieg und Hülfe von dem Allmächtigen gewarten.

9. Und tröſtete ſie aus dem Geſetz und den Propheten, und erinnerte ſie der glückſeligen Schlachten, die ſie zuvor gethan hatten, und machte ihnen alſo ein Herz.

10. Und da er ſie alſo ermuntert hatte, zeigte er ihnen auch, wie die Heiden ſich verwirkt hätten, und wider ihre Eidespflicht thäten.

11. Und rüſtete ſie alſo insgeſammt, nicht ſowohl mit Trotz auf Spieß oder Schild, als mit Troſt auf Gottes Wort. Er erzählte ihnen auch einen glaublichen, wahrhaften Traum, den er geſehen hatte, davon Alle wohlgemuth wurden.

12. Und das Geſicht war dieß: Onias,

der gewesene Hohepriester, ein trefflicher, ehrwürdiger, gütiger, wohlberedter Mann, der sich von Jugend auf aller Tugend beflissen hatte, den sah er seine Hände ausrecken, und für das ganze Volk der Juden beten.

13. Darnach erschien ein anderer eisgrauer, herrlicher Mann, angethan mit einer wunderprächtigen Hoheit.

14. Und Onias sprach zu Juda: Dieser ist Jeremia, der Prophet Gottes, der die Brüder lieb hat, und betet stets für das Volk und die heilige Stadt.

15. Darnach streckte Jeremia seine rechte Hand aus, und gab dem Judas ein goldenes Schwert;

16. Und sprach zu ihm: Nimm hin das heilige Schwert, das dir Gott schenkt; damit sollst du die Feinde schlagen.

17. Da sie nun Judas mit solchen schönen Worten, die der Mannschaft wohl Herz und Muth machen konnten, getröstet hatte: beschlossen sie, sie wollten kein Lager schlagen, sondern stracks an die Feinde ziehen, und sie männlich angreifen, und die Sache entscheiden, weil die Stadt, der Gottesdienst, und der Tempel in Gefahr stände.

18. Und zwar der Weiber und Kinder, Brüder und Freunde Gefahr achteten sie nicht so hoch; sondern ihre höchste Sorge war für den heiligen Tempel.

19. Und die in der Stadt blieben, waren auch in nicht geringer Sorge und Unruhe wegen der Schlacht im freyen Feld.

20. Da es nun gelten sollte zum Treffen, und die Feinde schon anrückten, und ihre Ordnung gemacht, und die Elephanten an ihren Ort gestellet, und den reisigen Zeug auf die Flügel geordnet hatten;

21. Und Maccabäus die Menge Feinde sah, und ihre mancherley Rüstung, und die schrecklichen Thiere: reckte er seine Hände gegen den Himmel, und bat den wunderbarlichen Gott, der Alles sichet; denn er wußte wohl, daß der Sieg nicht käme durch Harnisch, sondern Gott gäbe ihn, wen er sein würdiget.

22. Und betete also: Herr, du hast deinen Engel zur Zeit Ezechiä, der Juden Königs, gesandt, und in Sennacheribs Lager hundert und fünf und achtzig tausend Mann erschlagen.

23. So schicke nun auch, Herr im Himmel, einen guten Engel vor uns her, die Feinde mit Furcht zu scheuchen.

24. Laß sie erschrecken vor deinem starken Arm, die mit Gotteslästerung zu dein heiliges Volk ziehen. Und damit rete Judas auf.

25. Also zog Nicanor und sein Heer her, mit Trommeten und Feldgesang.

26. Judas aber und die Seinen griffen Feinde an mit Gebet und Rufen zu Gott.

27. Und mit den Händen schlugen mit dem Herzen aber schrien sie zu Gott und erlegten in die fünf und dreyßig send Mann; und freueten sich sehr, sich Gott so sichtbarlich erzeiget hatte.

28. Da nun das Werk gethan war und sie mit Freuden wieder abzogen, kannten sie Nicanor am Harnisch, daß er erschlagen war.

29. Da erhob sich ein großes Geschrey und Getümmel, und lobten Gott auf Landessprache.

30. Und Judas, der allerwärts Gut und Leben für sein Volk dargesetzt und von Jugend auf seinen Mitbürgern viel Liebe bewiesen hatte, gebot, man sollte dem Nicanor den Kopf und die Hand sammt der Schulter abhauen und mit Jerusalem führen.

31. Als er nun hin kam, rief er sein Volk zuhauf, und stellete die Priester vor den Altar, und schickte nach denen auf der Burg.

32. Und zeigte Nicanors Kopf, und des Lästerers Hand, welche er gegen das heilige Haus des Allmächtigen ausgestreckt und sich hoch vermessen hatte.

33. Er schnitt auch dem gottlosen Nicanor die Zunge ab, und hieß sie zu Stücken für die Vögel zerhauen; und die Hand damit er die Unsinnigkeit gebüßet hatte gegen dem Tempel über aufhängen.

34. Und das ganze Volk lobte Gott im Himmel, und sprachen: Gelobet sey der der seine Stätte unbefleckt erhalten hat.

35. Und er hängete des Nicanors Kopf an der Burg auf, Jedermann zu einem öffentlichen Zeichen, daß ihnen der Herr geholfen hatte.

36. Es ward auch einträchtig von Allen beschlossen, man sollte den Tag nicht vergessen,

37. Sondern feyern, nämlich den drey-

Tag des zwölften Monats, der
uf Syrisch heißt, einen Tag vor
rdochai Fest.
So will ich nun hiemit das Buch
ßen, nachdem Nicanor umgekom-
id die Juden die Stadt wieder er-
iben.
nd hätte ichs lieblich und fein ge-
das wollte ich gerne. Ist es aber
gering, so habe ich doch gethan, so viel
ich vermocht.
40. Denn allezeit Wein oder Wasser
trinken, ist nicht lustig; sondern zuweilen
Wein, zuweilen Wasser trinken, das ist
lustig: also ists auch mit Stellung der
Reden beschaffen, daß ihre Zusammen-
setzung den Leser vergnügen mag. Das
sey das Ende.

Zusätze zum Buch Esther.

. V. 1. So lautet aber der
Der große König Artaxerxes ent-
hundert und sieben und zwan-
ten von Indien bis an das Moh-
sammt den untergebenen Amt-
seinen Gruß.
ewohl ich vieler Völker König
ein Herr über alle Lande, habe
mich meiner Gewalt nicht wol-
heben; sondern mich geflissen,
ch und sanft zu regieren, und
n Frieden, deß sich Jedermann
zu halten, damit ein jeglicher
n ruhiglich leben und werben

nach hielt ich mit meinen Für-
, wie solches geschehen möchte.
mir an Haman, mein klügster,
nd treuester Rath, der nach dem
r höchste ist, wie ein feindselig
, das in allen Landen zerstreuet
e Gesetze halte wider aller Leute
nd stets der Könige Gebote ver-
durch sie Frieden und Einigkeit
verhindern.
vir nun vernahmen, daß sich
e Volk wider alle Welt sperre-
eine eigene Weise hielte, und
boten ungehorsam wäre, da-
großen Schaden thäten, und
nd Einigkeit in unserm Reich
:
olen wir, daß, welche Haman,
e Fürst und der Höchste nach
ge, unser anderer Vater, an-
de, sammtlich mit Weib und
h ihrer Feinde Schwert ohne
erzigkeit umgebracht und Nie-
schonet werde; und das auf den
n Tag Adar, des zwölften Mo-
nats, in diesem Jahr; auf daß die Unge-
horsamen alle auf einen Tag erschlagen
werden, und ein beständiger Friede in
unserm Reiche bleiben möge.

Cap. 2. V. 1. Und Mardochäus betete
zum Herrn, und erzählete seine Wun-
derwerke, und sprach: Herr Gott, du
bist der allmächtige König; es stehet Al-
les in deiner Macht, und deinem Willen
kann Niemand widerstehen, wenn du Is-
rael helfen willst.
2. Du hast Himmel und Erde gemacht,
und Alles, was darinnen ist.
3. Du bist Aller Herr, und Niemand
kann dir widerstehen.
4. Du weißt alle Dinge, und hast es
gesehen, daß ich aus keinem Trotz noch
Hoffart den stolzen Haman nicht habe
anbeten wollen; denn ich wäre bereit,
Israel zu gut, auch seine Füße willig-
lich zu küssen; sondern habe es gethan
aus Furcht, daß ich nicht die Ehre, so
meinem Gott gebühret, einem Menschen
gäbe, und Niemand anders anbetete,
denn meinen Gott.
5. Und nun Herr, du König und Gott
Abrahams, erbarme dich über dein Volk;
denn unsere Feinde wollen uns vertil-
gen, und dein Erbe, das du von Anfang
gehabt hast, ausrotten.
6. Verachte dein Häuflein nicht, das
du aus Egypten erlöset hast.
7. Erhöre mein Gebet, und sey gnädig
deinem Volk, und wende unser Trauern
in Freude, auf daß wir leben und deinen
Namen preisen, und laß den Mund nicht
verschließen deren, so dich loben.
8. Und das ganze Israel rief aus allen
Kräften zum Herrn, denn sie waren in
Todesnöthen.

Cap. 3. V. 1. Und die Königin Esther kehrete sich auch zum Herrn in solchem Todeskampf,

2. Und legte ihre königlichen Kleider ab, und zog Trauerkleider an, und für den edeln Balsam streuete sie Asche und Staub auf ihr Haupt, und demüthigte ihren Leib mit Fasten; und an allen Oertern, da sie zuvor fröhlich gewesen war, raufte sie ihr Haar aus.

3. Und betete zu dem Gott Israels, und sprach:

4. Herr, der du allein unser König bist, hilf mir Elenden. Ich habe keinen andern Helfer, denn dich; und die Noth ist vor Augen.

5. Ich habe von meinem Vater gehöret, Herr, daß du Israel aus allen Heiden gesondert, und unsere Väter von Alters her zum ewigen Erbe angenommen, und ihnen gehalten, was du geredet hast.

6. Wir haben vor dir gesündiget; darum hast du uns übergeben in unserer Feinde Hände. Herr, du bist gerecht, denn wir haben ihre Götter geehret.

7. Aber nun lassen sie sich nicht daran begnügen, daß sie uns in großem Zwang halten; sondern schwören zu ihren Götzen, daß sie wollen deine Verheissung zu nichte machen, und dein Erbe ausrotten, und den Mund derer, so dich loben, verstopfen, und die Ehre deines Tempels und Altars vertilgen, und den Heiden das Maul aufthun, zu preisen die Macht der Abgötter, und ewiglich zu rühmen einen sterblichen König.

8. Herr, gib nicht deinen Scepter denen, die nichts sind, daß sie nicht unsers Jammers spotten; sondern wende ihr Vornehmen über sie selbst, und zeichne den, der das wider uns angerichtet.

9. Gedenke an uns, Herr, und erzeige dich in unserer Noth, und stärke mich, Herr, du König aller Götter und Herrschaften. Lehre mich, wie ich reden soll vor dem Löwen; und wende sein Herz, daß er unserm Feinde gram werde, auf daß er selbst sammt seinem Anhang umkomme.

10. Und errette uns durch deine Hand und hilf mir, deiner Magd, die keine andere Hülfe hat, denn dich, Herr, [illegible] lein, der du alle Dinge weißt,

11. Und erkennest, daß ich keine Freude habe an der Ehre bey den Gottlosen, auch keine Lust an der heidnischen oder fremden Heirath. Du weißt, daß ich es thun muß, und nicht achte das Zeichen des Stolzes, das ich auf meinem Haupt trage, wann ich prangen muß, sondern halte es wie ein unreines Tuch, und trage es nicht, wann ich stille seyn darf.

12. Auch habe ich nie mit Haman gegessen, noch Freude gehabt am königlichen Tisch, noch getrunken vom Opferwein.

13. Und deine Magd hat sich nie gefreuet, seit ich bin hieher gebracht bis auf diese Zeit, ohne deiner allein, Herr, du Gott Abrahams.

14. Erhöre die Stimme der Verlassenen, du starker Gott über Alle, und errette uns von der Gottlosen Hand, und erlöse mich aus meinen Nöthen.

Cap. 4. V. 1. Und am dritten Tage legte sie ihre täglichen Kleider ab, und zog ihren königlichen Schmuck an;

2. Und war sehr herrlich, und rief Gott den Heiland, an, der Alles siehet; und nahm zwo Mägde mit sich, und lehnte sich zierlich auf die eine, die andere aber folgte ihr, und trug ihr die Schleppe am Rock.

3. Und ihr Angesicht war sehr schön lieblich und fröhlich gestaltet; aber ihr Herz war voll Angst und Sorge.

4. Und da sie durch alle Thüren hinein kam, trat sie gegen dem Könige, da er saß auf seinem königlichen Stuhl in seinen königlichen Kleidern, die voller Gold und Edelsteine waren, und war schrecklich anzusehen.

5. Da er nun die Augen aufhob, und sah sie zornniglich an, erblaßte die Königin, und sank in eine Ohnmacht, und legte das Haupt auf die Magd.

6. Da wandelte Gott dem Könige sein Herz zur Güte, und ihm ward bange für sie, und sprang von seinem Stuhl, und umfing sie mit seinen Armen, bis sie wieder zu sich kam, und sprach sie freundlich an:

7. Was ist dir, Esther? Ich bin dein

)te dich nicht, du sollst nicht
n dieß Verbot betrifft alle
dich nicht. Tritt herzu.
b den goldenen Scepter auf,
auf ihre Achsel, und küssete
): Sage her.
ntwortete: Da ich dich an-
mich, ich sähe einen Engel
m erschrack ich vor deiner
tät.
u bist sehr schrecklich, und
ist ganz herrlich.
sie so redete, sank sie aber-
)hnmacht hin.
önig aber erschrack sammt
en, und trösteten sie.
m vierten Jahr des Königs
d Cleopaträ, brachten Dosi-
r sich für einen Priester aus
Levi ausgab) und Ptole-
Sohn, diesen Brief der Ju-
gten, daß Lysimachus, ein
mäi, denselben verdolmet-
Jerusalem.
1. Artaxerxes, der große
)eut den hundert und sieben
Fürsten von Indien bis in
, sammt allen Getreuen sei-

inden, daß Viele sind, welche
Gnade mißbrauchen, und von
ihnen widerfähret, stolz wer-
)aß sie nicht allein die Unter-
n, sondern auch gedenken, die
st, von denen sie erhöhet sind,
ße zu treten.
un nicht allein wider natür-
eit durch Undankbarkeit; son-
urch Hoffart so verblendet,
meinen, der allsehende Gott,
e hasset, strafe solche Untreue

trügen auch oftmals fromme
f daß sie unschuldig Blut ver-
) die ihnen treulich und redlich
lles Unglück bringen.
er Exempel man findet nicht
n alten Geschichten, sondern
äglich erfährt, wie viel solche
ihe Unglück stiften.
uns denn gebühret darauf zu
hinfort Friede im Reich bleibe:

7. Müssen wir nach Gelegenheit der Sachen zuweilen die Gebote billig ändern, wo wir es anders finden, denn wir berichtet waren.

8. Nachdem nun Haman, der Sohn Hamadathi, aus Macedonia, und nicht der Perser Geblüt, auch nicht unserer gütigen Art, sondern bey uns ein Gast ist, und wir ihm, wie wir pflegen gegen alle Nation, alle Gnade erzeiget haben, also daß wir ihn unsern Vater nannten, und er von Jedermann als der nächste nach dem Könige geehret ward: ist er so stolz geworden, daß er sich unterstanden hat, uns um unser Königreich und Leben zu bringen.

9. Denn er hat Mardochäum, der durch seine Treue und Wohlthat unser Leben errettet hat, und unser unschuldiges Gemahl, die Königin Esther sammt ihrem ganzen Volk, fälschlich und böslich verklagt, daß sie Alle sollten umgebracht werden. Und hat solcher Weise gedacht uns einsam und verlassen zu finden, und der Perser Reich an die Macedonier zu bringen.

10. Wir befinden aber, daß die Juden, welche der verruchte Bube wollte tödten lassen, unschuldig sind, gute Gesetze haben, und Kinder des höchsten, größten und ewigen Gottes sind, der unsern Vorfahren und uns dieß Reich gegeben hat, und noch erhält.

11. Darum sollt ihr euch nicht halten nach dem Briefe, welchen Haman ausgebracht hat.

12. Denn um solcher That willen ist er mit alle seinem Geschlecht vor dem Thor zu Susan an den Galgen gehenket; und hat ihm also Gott bald vergolten, wie er es verdienet hat.

13. Aber dieß Gebot, das wir euch jetzt zuschicken, sollt ihr in allen Städten verkündigen, daß die Juden mögen ihr Gesetz frey halten.

14. Und wo man ihnen Gewalt thun wollte am dreyzehnten Tage des zwölften Monats, der da heißt Adar: da sollt ihr sie schützen, daß sie sich an Jenen rächen mögen. Denn denselbigen Tag hat ihnen der allmächtige Gott zur Freude gemacht, daran sie, das auserwählte Volk, sollten umgekommen seyn.

15. Darum sollt auch ihr neben andern

Feyertagen diesen Tag feyern mit allen Freuden, auf daß es uns wohl gehe und Allen, so den Persern treu sind, und ein Exempel sey, wie Untreue gestraft werde.

16. Welches Land aber oder Stadt dieß Gebot nicht halten wird, die soll mit Schwert und Feuer vertilget werden, also daß weder Mensch, noch Thier, noch Vogel hinfort darinnen wohnen könne.

Cap. 7. V. 1. Im andern Jahr des großen Königs Artaxerxes, am ersten Tag des Monats Nisan, hatte Mardochäus einen Traum, der ein Jude war, ein Sohn Jairi, des Sohnes Semei, des Sohnes Kis, vom Stamm Benjamin, und wohnete in der Stadt Susan, ein vornehmer Mann, und am königlichen Hofe wohl gehalten.

2. Er war aber der Gefangnen einer, so Nebucad-Nezar, der König zu Babel, weggeführet hatte von Jerusalem, mit dem Könige Jechonja, dem Könige Juda. Und das war sein Traum:

3. Es erhob sich ein Geschrey und Getümmel, Donner und Erdbeben, und ein Schrecken auf Erden. Und siehe, da waren zween große Drachen, die gingen gegen einander zu streiten.

4. Und auf ihr Geschrey machten alle Völker sich auf, zu streiten wider ein heiligs Volk.

5. Und es war ein Tag großer Finsterniß, Trübsal und Angst, und war ein großer Jammer und Schrecken auf Erden.

6. Und das heilige Volk war hoch betrübt, und fürchteten sich vor ihrem Unglück, und hatten sich ihres Lebens verwogen.

7. Und sie schrien zu Gott. Und nach solchem Geschrey ergoß sich ein großer Wasserstrom aus einem kleinen Brunnen.

8. Und es ward helle, und die Sonne ging auf; und die Elenden gewannen, und brachten um die Stolzen.

9. Als nun Mardochäus erwachte von dem Traum, dachte er, was Gott damit meinete, und behielt den Traum in seinem Herzen, und dachte ihm nach die ganze Nacht, und hätte gern gewußt, was er bedeutete.

Cap. 8. V. 1. Und Mardochäus sprach: Gott hat das Alles geschickt.

2. Ich denke an meinen Traum; und es ist eben ergangen, wie mir geträumet hat.

3. Der kleine Brunnen, der ein großer Wasserstrom ward, da es helle ward, und die Sonne schien, das ist Esther, welche der König zum Gemahl genommen, und zur Königin gemacht hat.

4. Die zween Drachen sind ich und Haman.

5. Die Völker sind die, so zusammen kamen und den Namen der Juden austilgen wollten.

6. Mein Volk aber, das ist Israel, welches zum Herrn rief; und der Herr half seinem Volk, und erlöste uns von allem Unglück, und that große Zeichen und Wunder, dergleichen nicht geschehen sind unter den Heiden.

7. Denn er hat allezeit Unterscheid gehalten zwischen seinem Volk und allen Heiden. Und wie das Stündlein gekommen ist, daß Gott hat zwischen beyden öffentlich richten sollen: so hat er an sein Volk gedacht, und seinem Erbe den Sieg gegeben.

8. Und diese Tage soll man halten im Monat Adar, auf den vierzehnten und funfzehnten Tag desselben Monats, mit Versammlung und in allen Freuden vor Gott; und soll ewiglich also gehalten werden im Volk Israel.

Zusätze zum Daniel.

a) Historie von der Susanna.

C. 13. V. 1. Es war ein Mann zu Babylon, mit Namen Jojakim;

2. Der hatte ein Weib, die hieß Susanna, eine Tochter Helkia, die war sehr schön und dazu gottesfürchtig.

3. Denn sie hatte fromme Eltern, die sie unterwiesen hatten nach dem Gesetz Mose.

4. Und ihr Mann Jojakim war sehr reich, und hatte einen schönen Garten an seinem Hause. Und die Juden kamen alle bey ihm zusammen, weil er der vornehmste Mann war unter ihnen Allen.

5. Es wurden aber in demselben Jahr zween Aelteste aus dem Volk zu Richtern

as waren solche Leute, von wel- Herr gesagt hatte: Ungerechtig- aus zu Babylon von den Aelte- da Richter sind, und das Volk illten.

elbigen hielten sich stets auf in se Jojakim; und wer eine Sache ßte daselbst vor sie kommen.

wenn das Volk hinweg war um ag, pflegte Susanna in ihres Garten zu gehen.

da sie die beyden Aeltesten sahen rein gehen, und umherwandeln, e gegen sie entzündet mit böser

vurden darüber zu Narren, und ie Augen so gar auf sie, daß sie ten gen Himmel sehen, und ge- der an Gottes Wort noch Strafe. waren aber beyde zugleich ge- brannt.

schämten sich einer dem andern baren, und ein jeglicher hätte ihr gebuhlet.

warteten täglich mit Fleiß auf ie sie nur sehen möchten. Es einer zum andern:

lasset uns heim gehen, denn es t Mittagessens.

wenn sie von einander gegangen rete darnach ein jeglicher wie- nd kamen zugleich wieder zu- Da nun einer den andern um fragte, bekannten sie beyde ust. Darnach wurden sie mit ns, darauf zu warten, wenn b möchten allein finden.

da sie also einen bequemen Tag men, kam einst Susanna allein ägden, wie ihre Gewohnheit Garten, sich daselbst zu wa- es war sehr heiß.

s war kein Mensch im Gar- iese zween Aeltesten, die sich steckt hatten, und auf sie lau-

sie sprach zu ihren Mägden: alsam und Seife, und schließt zu, daß ich mich wasche.

ie Mägde thaten, wie sie be- , und schlossen den Garten zu, inaus zu der hintern Thür, daß sie ihr brächten, was sie haben wollte, und wurden der Männer nicht gewahr, denn sie hatten sich versteckt.

19. Da nun die Mägde hinaus waren, kamen die zween Aeltesten hervor, und liefen zu ihr, und sprachen:

20. Siehe, der Garten ist zugeschlossen, und Niemand siehet uns, und wir sind entbrannt in deiner Liebe; darum so thue unsern Willen.

21. Willst du aber nicht, so wollen wir auf dich bekennen, daß wir einen jungen Gesellen allein bey dir gefunden haben, und daß du deine Mägde darum habest hinaus geschickt.

22. Da erseufzete Susanna, und sprach: Ach, wie bin ich allerwärts in Aengsten! Denn wo ich solches thue, so bin ich des Todes; thue ich es aber nicht, so komme ich nicht aus euern Händen.

23. Doch will ich lieber unschuldig in eure Hände fallen, denn vor dem Herrn sündigen.

24. Und fing an laut zu schreyen; aber die Aeltesten schrien auch wider sie.

25. Und der eine lief hin zu der Thür des Gartens, und that sie auf.

26. Da nun das Gesinde solches Geschrey hörete, liefen sie heraus in den Garten zur hintern Thür, zu sehen, was ihr widerfahren wäre.

27. Und die Aeltesten fingen an von ihr zu sagen, daß sich die Knechte ihrenthalben schämeten; denn deßgleichen war zuvor nie von Susann gehöret worden.

28. Und des andern Tages, da das Volk in Jojakim, ihres Mannes, Hause zusammen kam, da kamen auch die zween Aeltesten voll falscher List wider Susanna, daß sie ihr zum Tode halfen;

29. Und sprachen zu allem Volk: Schikket hin und lasset Susanna die Tochter Helkia, Jojakims Weib, her holen.

30. Und da sie gefordert ward, kam sie mit ihren Eltern, und Kindern, und ihrer ganzen Freundschaft.

31. Sie war aber sehr zart und schön.

32. Darum hießen diese Bösewichter ihr den Schleyer wegreissen, damit sie verhüllet war, auf daß sie sich ergötzten an ihrer Schönheit.

33. Und Alle, die bey ihr standen und die sie kannten, weineten um sie.

34. Und die zween Aeltesten traten auf mitten unter dem Volk, und legten die Hände auf ihr Haupt.

35. Sie aber weinete, und hob die Augen auf gen Himmel; denn ihr Herz hatte Vertrauen zu dem Herrn.

36. Und die Aeltesten fingen an, und sprachen: Da wir beyde allein im Garten umher gingen, kam sie hinein mit zwo Mägden, und schloß den Garten zu, und schickte die Mägde von ihr.

37. Da kam ein junger Geselle zu ihr, der sich versteckt hatte, und legte sich zu ihr.

38. Da wir aber in einem Winkel im Garten solche Schande sahen, liefen wir eilend hinzu, und fanden sie bey einander.

39. Aber des Gesellen konnten wir nicht mächtig werden; denn er war uns zu stark, und stieß die Thür auf und sprang davon.

40. Sie aber ergriffen wir, und fragten, wer der junge Geselle wäre? Aber sie wollte es uns nicht sagen. Solches zeugen wir.

41. Und die Versammlung glaubte den Zween, als Aeltesten und Richtern im Volk; und verurtheileten die Susanna zum Tode.

42. Sie aber schrie mit lauter Stimme, und sprach: Ewiger Gott, der du kennest alle Heimlichkeiten, und weißt alle Dinge zuvor, ehe sie geschehen;

43. Du weißt, daß diese falsches Zeugniß wider mich gegeben haben. Und nun siehe, ich muß sterben so ich doch solches unschuldig bin, das sie böslich über mich gelogen haben.

44. Und Gott erhörete ihr Rufen.

45. Und da man sie hin zum Tode führete, erweckte Gott den Geist eines jungen Knaben, der hieß Daniel, der fing an laut zu rufen:

46. Ich will unschuldig seyn an diesem Blut.

47. Und alles Volk wandte sich um zu ihm, und fragte ihn, was er mit solchen Worten meinete?

48. Er aber trat unter sie, und sprach: Seyd ihr von Israel solche Narren, daß ihr eine Tochter Israels verdammet, ehe ihr die Sache erforschet und gewiß werdet?

49. Kehret wieder um vors Gericht, denn diese haben falsches Zeugniß wider sie geredet.

50. Und alles Volk kehrte eilend wieder um. Und die Aeltesten sprachen zu Daniel: Setze dich her zu uns und berichte uns, weil dich Gott zu solchem Richteramt verordnet.

51. Und Daniel sprach zu ihnen: Trennet sie von einander, so will ich jeglichen besonderlich verhören.

52. Und da sie von einander gethan waren, forderte er den einen, und sprach zu ihm: Du böser alter Schalk, jetzt kommt dich deine Sünden, die du vorhin getrieben hast;

53. Da du unrechte Urtheile sprachst, und die Unschuldigen verdammtest, aber die Schuldigen los sprachst; so doch der Herr geboten hat: Du sollst die Frommen und Unschuldigen nicht tödten.

54. Hast du nun diese gesehen, so sage an, unter welchem Baum hast du sie bey einander gefunden? Er aber antwortete: Unter einem Mastixbaum.

55. Da sprach Daniel: O recht, du hast auf deinen Kopf gelogen! Der Engel Gottes hat schon Gottes Urtheil empfangen, und wird dich zerscheitern.

56. Und da dieser hinweg gebracht war, hieß er den andern auch vor sich kommen, und sprach zu ihm: Du Canaans-Same und nicht Juda; die Schöne hat dich nicht gethöret, und die böse Lust hat dein Herz verkehret.

57. Also habt ihr mit den Töchtern Israels verfahren, und sie haben aus Furcht müssen euern Willen thun. Aber die Tochter Juda hat nicht in eure Bosheit gewilliget.

58. Nun sage an, unter welchem Baum hast du sie bey einander ergriffen? Er aber antwortete: Unter einer Steineiche.

59. Da sprach Daniel: O recht, auch du hast auf deinen Kopf gelogen! Der Engel Gottes harret mit dem Schwert, und wird dich zerhauen, und euch umbringen.

60. Da fing alles Volk an mit lauter Stimme zu rufen, und priesen Gott, der da hilft denen, so auf ihn hoffen.

61. Und traten auf wider die zween Aeltesten, weil sie Daniel aus ihrem eigenen

erwiesen hatte, daß sie falsche
ren.
thaten ihnen nach dem Gesetz
e sie sich an ihrem Nächsten
hatten, und tödteten sie. Also
bigen Tages das unschuldige
et.

63. Aber Helkia sammt seinem Weibe lobten Gott um Susanna, ihre Tochter, mit Jojakim, ihrem Manne, und der ganzen Freundschaft, daß nichts Unehrliches an ihr erfunden ward.

64. Und Daniel ward groß vor dem Volk von dem Tage an und hernach für und für.

b) Vom Bel zu Babel.

ch dem Tode Astyagis kam das
an Cyrum aus Persien.

1. Und Daniel war stets um
, und ehrlicher gehalten, denn
de des Königs.

hatten die zu Babylon einen
er hieß Bel; dem mußte man
ern zwölf Malter Weizen, und
hafe, und sechs Eimer Weins.
der König dienete dem Abgott
ging täglich hin, denselben an-
er Daniel betete seinen Gott an.
er König sprach zu ihm: Wa-
du nicht auch den Bel an? Er
h: Ich diene nicht den Götzen,
änden gemacht sind, sondern
digen Gott, der Himmel und
cht hat, und ein Herr ist über
s da lebet.
rach der König zu ihm: Hältst
n Bel nicht für einen lebendigen
ehest du nicht, wie viel er täglich
inket?

Daniel lachte, und sprach: Herr
ß dich nicht verführen; denn
ist inwendig nichts denn Lei-
auswendig ehern, und hat
chts gegessen.

ard der König zornig, und ließ
Priester rufen, und sprach zu ih-
det ihr mir nicht sagen, wer dieß
zehret, so müsset ihr sterben.
et ihr aber beweisen, daß der
s verzehret, so muß Daniel ster-
er hat den Bel gelästert. Und
rach: Ja, Herr König, es ge-
, wie du geredet hast.
aren aber ihrer siebenzig Prie-
el, ohne ihre Weiber und Kin-
der König ging mit Daniel in
el des Bel.

10. Da sprachen die Priester desselben: Siehe, wir wollen hinaus gehen, und du, Herr König, sollst die Speise und den Trank selbst darsetzen, und die Thür nach dir zuschließen, und mit deinem eigenen Ringe versiegeln.

11. Und wenn du Morgens früh wiederkommst und findest, daß der Bel nicht Alles verzehrt habe, so wollen wir gerne sterben; oder Daniel muß getödtet werden, der solches auf uns gelogen hat.

12. Sie verließen sich aber darauf, daß sie hatten einen heimlichen Gang unter dem Tisch gemacht; durch denselben gingen sie allezeit hinein, und verzehreten, was da war.

13. Da nun die Priester hinaus waren, ließ der König dem Bel die Speise vorsetzen. Aber Daniel befahl seinen Knechten, daß sie Asche holeten, und ließ dieselbige streuen durch den ganzen Tempel, vor dem Könige allein. Darnach gingen sie hinaus, und schlossen die Thür zu, und versiegelten sie mit des Königes Ringe, und gingen davon.

14. Die Priester aber gingen des Nachts hinein, nach ihrer Gewohnheit, mit ihren Weibern und Kindern, fraßen und soffen Alles, was da war.

15. Und des Morgens sehr frühe war der König auf, und Daniel mit ihm.

16. Und der König sprach: Ist das Siegel unversehrt?

17. Er aber antwortete: Ja, Herr König. Und so bald die Thür aufgethan war, sah der König auf den Tisch, und rief mit lauter Stimme: Bel, du bist ein großer Gott, und ist nicht Betrug mit dir!

18. Aber Daniel lachte, und hielt den König, daß er nicht hinein ging, und

sprach: Siehe auf den Boden, und merke, weß sind diese Fußstapfen?

19. Der König sprach: Ich sehe wohl Fußstapfen der Männer, und Weiber, und Kinder.

20. Da ward der König zornig, und ließ die Priester fangen mit ihren Weibern und Kindern. Und sie mußten ihm zeigen die heimlichen Gänge, dadurch waren ein und ausgegangen, und verzehret hatten, was auf dem Tisch war.

21. Und der König ließ sie tödten, und gab Daniel den Bel in seine Gewalt; derselbe zerstörete ihn und seinen Tempel.

c. Vom Drachen zu Babel.

22. Es war auch ein großer Drache daselbst, den die zu Babel anbeteten.

23. Und der König sprach zu Daniel: Wie? willst du von dem auch sagen, daß er nichts denn ein eherner Götze sey? Siehe, er lebet ja, isset und trinket; und kannst nicht sagen, daß er nicht ein lebendiger Gott sey. Darum so bete ihn an.

24. Aber Daniel antwortete: Ich will den Herrn, meinen Gott, anbeten; denn derselbe ist der lebendige Gott.

25. Du aber, Herr König, erlaube mir, so will ich diesen Drachen umbringen ohne einiges Schwert oder Stange. Und der König sprach: Ja, es sey dir erlaubt.

26. Da nahm Daniel Pech, Fettes und Haare, und kochte es unter einander, und machte Küchlein daraus, und warf es dem Drachen ins Maul; und der Drache barst davon entzwey. Und Daniel sprach: Siehe, das sind eure Götter!

27. Da nun die zu Babel solches höreten, verdroß es sie sehr, und machten einen Aufruhr wider den König, und sprachen: Unser König ist ein Jude geworden; denn er hat den Bel zerstöret, und den Drachen getödtet, und die Priester umgebracht.

28. Und sie traten vor den König, und sprachen: Gib uns den Daniel her; wo nicht, so wollen wir dich und dein ganzes Haus umbringen.

29. Da nun der König sah, daß sie mit Gewalt auf ihn drangen, mußte er ihnen den Daniel übergeben.

30. Und sie warfen ihn zu den Löwen in den Graben, darinnen lag er sechs Tage lang.

31. Und es waren sieben Löwen im Graben, denen gab man täglich zween Menschen und zwey Schafe. Aber diese Dinge gab man ihnen nichts, auf daß sie Daniel fressen sollten.

32. Es war aber ein Prophet Habakuk in Judäa; der hatte einen Brey gekocht und Brod eingebrockt in eine tiefe Schüssel, und ging damit aufs Feld, daß er den Schnittern brächte.

33. Und der Engel des Herrn sprach zu Habakuk: Du mußt das Essen, das du trägst, dem Daniel bringen gen Babel in der Löwen Graben.

34. Und Habakuk antwortete: Herr, ich habe die Stadt Babel nie gesehen, auch weiß nicht, wo der Graben ist.

35. Da fassete ihn der Engel oben bei dem Schopf, und führete ihn, wie ein starker Wind, gen Babel an den Graben.

36. Und Habakuk rief, und sprach: Daniel, Daniel, nimm hin das Essen, das dir Gott gesandt hat.

37. Und Daniel sprach: Gott, du gedenkest ja noch an mich, und verlässest auch nicht, die dich lieben.

38. Und er stand auf, und aß. Aber der Engel Gottes brachte Habakuk von Stund an wieder an seinen Ort.

39. Und der König kam am siebenten Tage, Daniel zu klagen. Und da er zum Graben kam, und hinein schauete: siehe, da saß Daniel mitten unter den Löwen.

40. Und der König rief laut, und sprach: O Herr, du Gott Daniels, du bist ein großer Gott, und ist sonst kein Gott, denn du!

41. Und er ließ ihn aus dem Graben ziehen; aber die Andern, so ihn zum Tode wollten gebracht haben, ließ er in den Graben werfen; und wurden alsbald vor seinen Augen von den Löwen verschlungen.

d. Das Gebet Asariä.

3. V. 25. Und Asaria stand mitten glühenden Ofen, und that seinen nd auf, betete und sprach:
. Gelobet seyst du, Herr, Gott unse Väter, und dein Name müsse gepries und geehret werden ewiglich.
. Denn du bist gerecht in Allem, das uns gethan hast; alle deine Werke rechtschaffen, und deine Wege sind t, und alle deine Gerichte sind unsträf

. Du thust uns recht, daß du uns ge t hast mit solcher Strafe, die du über hast gehen lassen, und über Jerusa , die heilige Stadt unserer Väter; u thust recht und wohl daran, um un Sünden willen.
. Denn wir haben gesündiget und übel an, damit, daß wir von dir gewichen , und allenthalben wider dich gethan n;
Und deinen Geboten nicht gehorchet, ihrer geachtet, daß wir darnach thä wie du uns befohlen hast, auf daß es wohl ginge.
Darum hast du recht gethan, daß lches Alles über uns hast gehen lassen;
Und uns gegeben in die Hände un Feinde, der gottlosen bösen Leute, dem ungerechten grausamsten Könige Erden.
Und wir dürfen unsern Mund nicht un; so sind wir zu Schanden und zu tt geworden vor deinen Knechten und llen, die dich fürchten.
Aber doch verstoße uns nicht gar, eines heiligen Namens willen, und irf deinen Bund nicht.
Und nimm deine Barmherzigkeit von uns, um Abraham deines Ge n willen, und deines Knechts Isaak, Israel, deines Heiligen;
Welchen du verheissen hast, ihren len zu mehren wie die Sterne am mel, und wie den Sand am Meer.
Denn wir sind geringer worden, alle Heiden; und sind jetzt die Ver rsten auf Erden, um unserer Sün willen.
38. Daß wir nun keinen Fürsten, Propheten, noch Führer mehr haben, und weder Brandopfer, noch Schlachtopfer, noch Speisopfer, noch Räuchwerk; und haben keine Stätte, da wir Früchte vor dir opfern und Gnade finden möchten.
39. Du wollest uns aber annehmen mit unserm betrübten Herzen und zerschlagenen Geist,
40. Als brächten wir Brandopfer von Widdern und Rindern, und viel tausend fetter Schafe. Also wollest du unser Opfer heute vor dir gelten und angenehm seyn lassen; denn du lässest nicht zu Schanden werden die, so auf dich hoffen.
41. Also kommen wir nun mit ganzem Herzen, und suchen dein Angesicht mit Furcht.
42. Darum laß uns nicht zu Schanden werden; sondern thue uns, Herr, nach deiner Gnade, und nach deiner großen Barmherzigkeit.
43. Und errette uns nach deinen Wunderthaten, und gib deinem Namen die Ehre;
44. Daß sich schämen müssen Alle, die deinen Knechten Leid thun, und zu Schanden werden vor deiner großen Gewalt, daß ihre Macht zerstöret werde;
45. Damit sie erfahren, daß du bist der Herr, der einige Gott, herrlich auf dem ganzen Erdboden.
46. Und die Diener des Königs, die sie in den Ofen geworfen hatten, höreten nicht auf, und warfen immer zu Schwefel, und Pech, und Werg, und dürre Reiser;
47. Daß die Lohe oben aus dem Ofen schlug, bey neun und vierzig Ellen hoch;
48. Und fraß um sich, und verbrannte die Chaldäer, die es erreichte vor dem Ofen.
49. Aber der Engel des Herrn trat mit Asaria und seinen Gesellen in den Ofen;
50. Und stieß die Lohe vom Feuer aus dem Ofen, und machte es im Ofen wie einen wehenden kühlen Thau, daß das Feuer sie gar nicht anrührete, noch schmerzete, oder beschädigte.

e) Der Gesang der drey Männer im Feuer.

51. Da singen diese Drey mit einander an zu singen, priesen und lobten Gott in dem Ofen, und sprachen:

52. Gelobet seyst du, Herr, Gott unserer Väter, und müsset gepriesen und hoch gerühmet werden ewiglich.

53. Gelobet sey dein herrlicher und heiliger Name, und müsse gepriesen und hoch gerühmet werden ewiglich.

54. Gelobet seyst du in deinem heiligen herrlichen Tempel, und müsset gepriesen und hoch gerühmet werden ewiglich.

55. Gelobet seyst du, der du sitzest auf den Cherubim, und siehest in die Tiefe, und müsset gepriesen und hoch gerühmet werden ewiglich.

56. Gelobet seyst du auf deinem herrlichen königlichen Stuhl, und müsset gepriesen und hoch gerühmet werden ewiglich.

57. Gelobet seyst du in der Veste des Himmels, und müsset gepriesen und hoch gerühmet werden ewiglich.

58. Es loben den Herrn alle seine Werke, und müssen ihn preisen und rühmen ewiglich.

59. Ihr Himmel, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

60. Lobet den Herrn, ihr Engel des Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

61. Alle Wasser droben am Himmel, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

62. Alle Heerschaaren des Herrn, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

63. Sonne und Mond, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

64. Alle Sterne am Himmel, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

65. Regen und Thau, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

66. Alle Winde, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

67. Feuer und Hitze, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

68. Kälte und Gluth, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

69. Tag und Nacht, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

70. Licht und Finsterniß, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

71. Eis und Frost, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

72. Reif und Schnee, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

73. Blitz und Wolken, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

74. Die Erde lobe den Herrn; preise und rühme ihn ewiglich.

75. Berge und Hügel, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

76. Alles, was aus der Erde wächst, lobe den Herrn; preise und rühme ihn ewiglich.

77. Ihr Brunnen, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

78. Meer und Wasserströme, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

79. Wallfische und Alles, was sich regt im Wasser, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

80. Alle Vögel unter dem Himmel, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

81. Alle wilde Thiere und Vieh, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

82. Ihr Menschenkinder, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

83. Israel, lobe den Herrn; preise und rühme ihn ewiglich.

84. Ihr Priester des Herrn, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

85. Ihr Knechte des Herrn, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

86. Ihr Geister und Seelen der Gerechten, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

87. Ihr Heiligen und demüthigen Herzens, lobet den Herrn; preiset und rühmet ihn ewiglich.

88. Anania, Azaria und Misael, lobet

Herrn; preiset und rühmet ihn ewig. Denn er hat uns erlöset aus der Höl- und hat uns geholfen von dem Tode, hat uns errettet aus dem glühenden n, und hat uns mitten im Feuer er- en.

89. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

90. Alle, die den Herrn fürchten, lobet den Gott aller Götter; preiset ihn und rühmet, daß seine Güte ewiglich währet.

Das Gebet Manasse, des Königs Juda, da er gefangen war zu Babel.

Zu 2 Chron. 33, 12. 13.

Herr, allmächtiger Gott unserer er Abraham, Isaak und Jakob, und s gerechten Samens;

Der du Himmel und Erde gemacht , sammt all ihrem Schmuck;

Und hast das Meer gebunden mit em Gebot, und hast verschlossen die e, und sie versiegelt mit deinem cklichen und herrlichen Namen;

)aß Jedermann muß vor dir erzittern, sich fürchten vor deiner großen Macht. Denn vor deiner Majestät kann sich nand schützen, und unerträglich ist Zorn, den du dräuest den Uebelthä-

Aber die Barmherzigkeit, so du ver- st, ist unermeßlich und unausforsch-

Denn du bist der Herr, der Aller- ste, mitleidig, von großer Geduld sehr gnädig; und strafest die Leute gern, und hast nach deiner vielen verheissen Buße zur Vergebung der den, und zu der Sünder Heil.

Und weil du bist ein Gott der Ge- en, hast du die Buße nicht gesetzt den chten, Abraham, Isaak und Jakob, e nicht wider dich gesündiget haben, mir, der ich ein Sünder bin.

Denn meiner Sünden ist mehr als des Sandes am Meere, Herr, und bin nicht werth gen Himmel zu schauen; und bin gekrümmet in schweren eisernen Banden, und habe keine Ruhe;

10. Darum, daß ich deinen Zorn erwecket habe, und großes Uebel vor dir gethan, und nicht gethan deinen Willen, sondern Gräuel und viel Aergernisse angerichtet.

11. Darum beuge ich nun die Knie meines Herzens, und bitte dich, Herr, um Gnade.

12. Ach Herr, ich habe gesündiget, ja ich habe gesündiget, und erkenne meine Missethat.

13. Ich bitte aber und flehe, vergib mir; o Herr, vergib mirs.

14. Laß mich nicht in meinen Sünden verderben, und laß die Strafe nicht ewiglich auf mir bleiben; verdamme mich nicht in die untersten Oerter der Erde; denn du bist ja ein Gott deren, die da Buße thun.

15. Du wollest an mir erzeigen alle deine Güte, und mir Unwürdigem helfen nach deiner großen Barmherzigkeit.

16. So will ich mein Lebenlang dich loben. Denn dich lobt alles Himmelsheer; und dich soll man preisen immer und ewiglich, Amen.

Ende des Alten Testaments.

Das
Neue Testament
unsers
Herrn und Heilandes
Jesu Christi.

Dr. Martin Luthers Uebersetzung,
nach dem Grundtext berichtigt.

Ausgabe mit stehenden Buchstaben.
Zweiter Abdruck.

Frankfurt am Main,
Verlag der Johann Christian Hermannschen Bibelanstalt.
1824.

Verzeichniß der Bücher

des

Neuen Testaments.

	Hat Cap.	Seite
1. Evangelium Matthäi	28.	3.
2. Evangelium Marci	16.	41.
3. Evangelium Lucä	24.	60.
4. Evangelium Johannis	21.	105.
5. Der Apostel Geschichten, geschrieben von Lucas .	28.	130.
6. Die Epistel Pauli an die Römer	16.	150.
7. Die 1. Epistel Pauli an die Corinther . . .	16.	197.
8. Die 2. Epistel Pauli an die Corinther . . .	13.	214.
9. Die Epistel Pauli an die Galater	6.	221.
10. Die Epistel Pauli an die Epheser	6.	230.
11. Die Epistel Pauli an die Philipper	4.	236.
12. Die Epistel Pauli an die Colosser	4.	240.
13. Die 1. Epistel Pauli an die Thessalonicher .	5.	243.
14. Die 2. Epistel Pauli an die Thessalonicher .	3.	247.
15. Die 1. Epistel Pauli an Timotheum. . . .	6.	249.
16. Die 2. Epistel Pauli an Timotheum. . . .	4.	253.
17. Die Epistel Pauli an Titum	3.	257.
18. Die Epistel Pauli an Philemon	1.	259.
19. Die 1. Epistel Petri	5.	260.
20. Die 2. Epistel Petri	3.	264.
21. Die 1. Epistel Johannis	5.	267.
22. Die 2. Epistel Johannis	1.	271.
23. Die 3. Epistel Johannis	1.	272.
24. Die Epistel an die Hebräer	13.	273.
25. Die Epistel Jacobi	5.	285.
26. Die Epistel Judä	1.	289.
27. Die Offenbarung Johannis	22.	290.

)ie Heilige Schrift.

Neues Teſtament.

Evangelium St. Matthäi.

Das 1. Capitel.

li Geſchlechtsregiſter, Empfängniß, Namen und Geburt.

Dieß iſt das Buch von der Geburt
i Chriſti, der da iſt ein Sohn Da-
, des Sohns Abrahams.
Abraham zeugete Iſaac. Iſaac zeu-
Jacob. Jacob zeugete Juda und
Brüder.
Juda zeugete Pharez und Sarah,
der Thamar. Pharez zeugete Hez-
Hezron zeugete Ram.
Ram zeugete Aminadab. Aminadab
te Nahaſſon. Nahaſſon zeugete
na.
Salma zeugete Boas, von der Ra-
Boas zeugete Obed, von der Ruth.
) zeugete Jeſſe.
Jeſſe zeugete den König David. Der
g David zeugete Salomon, von dem
e des Uria.
Salomon zeugete Roboam. Roboam
te Abia. Abia zeugete Aſa.
Aſa zeugete Joſaphat. Joſaphat zeu-
Joram. Joram zeugete Oſia.
Oſia zeugete Jotham. Jotham zeu-
Achas. Achas zeugete Ezekia.
Ezekia zeugete Manaſſe. Manaſſe
te Amon. Amon zeugete Joſia.
Joſia zeugete Jechonia und ſeine
er, um die Zeit der Babyloniſchen
ngniß.
Nach der Babyloniſchen Gefängniß
te Jechonia Sealthiel. Sealthiel
te Zerobabel.
Zerobabel zeugete Abiud. Abiud
te Eliakim. Eliakim zeugete Aſor.
Aſor zeugete Zadok. Zadok zeugete
1. Achim zeugete Eliud.
15. Eliud zeugete Eleaſar. Eleaſar zeugete Matthan. Matthan zeugete Jacob.
16. Jacob zeugete Joſeph, den Mann Mariä, von welcher iſt geboren Jeſus, der da heiſſet Chriſtus.
17. Alle Glieder von Abraham bis auf David ſind vierzehen Glied. Von David bis auf die Babyloniſche Gefängniß ſind vierzehen Glied. Von der Babyloniſchen Gefängniß bis auf Chriſtum ſind vierzehen Glied.
18. Die Geburt Jeſu Chriſti war aber alſo. Als Maria ſeine Mutter dem Joſeph verlobet war, ehe er ſie heimholete, erfand ſichs, daß ſie ſchwanger war von dem heiligen Geiſt.
19. Joſeph aber, ihr Mann, war fromm, und wollte ſie nicht rügen, gedachte aber ſie heimlich zu entlaſſen.
20. Indem er aber ſolches im Sinn führete, ſiehe, da erſchien ihm ein Engel des Herrn im Traum, und ſprach: Joſeph, du Sohn David, fürchte dich nicht, Maria dein Gemahl zu dir zu nehmen; denn das in ihr gezeuget iſt, das iſt von dem heiligen Geiſt.
21. Und ſie wird einen Sohn gebären, deß Namen ſollſt du Jeſus heiſſen; denn er wird ſein Volk ſelig machen von ihren Sünden.
22. Das iſt aber Alles geſchehen, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten * geſagt hat, der da ſpricht:

* Jeſ. 7, 14.

23. Siehe, eine Jungfrau wird ſchwanger ſeyn, und einen Sohn gebären, und ſie werden ſeinen Namen Emmanuel heiſſen; das iſt verdolmetſchet: Gott mit uns.

24. Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm des Herrn Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich.

25. Und erkannte sie nicht bis sie ihren erstgebornen Sohn gebar; und hieß seinen Namen Jesus.

Das 2. Capitel.

Die Weisen. Die Flucht nach Egypten. Des Herodes Kindermord. Jesus zu Nazareth.

1. Da nun Jesus geboren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise vom Morgenland gen Jerusalem, und sprachen:

2. Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland, und sind gekommen ihn anzubeten.

3. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusalem.

4. Und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erfragte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden.

5. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: *

* Mich. 5, 1.

6. Und du Bethlehem im Lande Juda, bist mit nichten die Kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der mein Volk Israel weide.

7. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erkundigte mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre.

8. Und wies sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder; daß ich auch komme und es anbete.

9. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis daß er kam und stund oben über, da das Kindlein war.

10. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut.

11. Und gingen in das Haus, und fanden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und brachten ihm Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhen.

12. Und sie empfingen göttlichen Befehl im Traum, daß sie nicht sollten wieder zu Herodes lenken; und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

13. Da sie aber hinweggezogen waren, siehe, da erschien ein Engel des Herrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir sage; denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen.

14. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, bei der Nacht, und entwich in Egyptenland.

15. Und blieb allda bis zu dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten * gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen.

* Hos. 11, 1.

16. Da Herodes nun sah, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Knaben zu Bethlehem tödten, und in ihren ganzen Grenzen, die zweyjährig und drunter waren, nach der Zeit, die er von den Weisen erkundet hatte.

17. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch dem Propheten Jeremia *, der da spricht:

* C. 31, 15.

18. Zu Rama hat man ein Geschrei gehört, viel Klagens, Weinens und Heulens; Rahel beweinet ihre Kinder, und will sich nicht trösten lassen, denn es ist aus mit ihnen.

19. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien ein Engel des Herrn dem Joseph im Traum in Egyptenland;

20. Und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zeuch hin in das Land Israel: sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben standen.

21. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel.

22. Da er aber hörete, daß Archelaus

Jüdischen Lande regierte an Statt
s Vaters Herodes, fürchtete er sich
i zu kommen. Und im Traum em-
er göttlichen Befehl, und zog in die
er des Galiläischen Landes.
Und kam und wohnete in der Stadt,
i heisset Nazareth; auf daß erfüllet
e, das da gesagt ist durch die Pro-
n, er werde ein Nazaräer heissen.

Das 3. Capitel.

Christus von Johannes getauft.

Zu der Zeit kam Johannes der
r, und predigte in der Wüste des
chen Landes;
nd sprach: Thut Buße, denn das
ielreich ist nahe herbeygekommen.
nd er ist der, von dem der Pro-
Jesajas * gesagt hat, und gespro-
Es ist eine Stimme eines Predi-
i der Wüste: Bereitet dem Herrn
eg, und machet richtig seine Steige.

* C. 40, 3.

aber Johannes hatte ein Kleid von
lshaaren, und einen ledernen Gür-
seine Lenden; seine Speise aber
euschrecken und wilder Honig.
a ging zu ihm hinaus Jerusalem
s ganze Jüdische Land, und alle
um den Jordan.
d ließen sich taufen von ihm im
, und bekannten ihre Sünden.
s er nun viel Pharisäer und Sad-
sah zu seiner Taufe kommen,
r zu ihnen: Ihr Otterngezüchte,
euch gewiesen, dem zukünftigen
i entrinnen?
bringet nun rechtschaffene Früch-
Buße.
gedenket nur nicht bey euch zu sa-
Wir haben Abraham zum Vater.
ch sage euch, Gott vermag dem
n aus diesen Steinen Kinder zu
.
i die Axt ist schon den Bäumen
Wurzel gelegt. Darum welcher
nicht gute Frucht bringet, wird
n, und ins Feuer geworfen.
h taufe euch mit Wasser, zur
der aber nach mir kommt, ist
enn ich, dem ich auch nicht ge-
bin die Schuhe zu tragen: der
wird euch mit dem heiligen Geist und
mit Feuer taufen.
12. Er hat seine Wurfschaufel in sei-
ner Hand, und wird seine Tenne fegen,
und den Weizen in seine Scheune sam-
meln; aber die Spreu wird er verbren-
nen mit unauslöschlichem Feuer.
13. Zu der Zeit kam Jesus aus Gali-
läa an den Jordan zu Johannes, daß
er sich von ihm taufen ließe.
14. Aber Johannes wehrete ihm, und
sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir
getaufet werde, und du kommst zu mir?
15. Jesus aber antwortete und sprach
zu ihm: Laß jetzt so seyn; also gebühret
es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen.
Da ließ ers ihm zu.
16. Und da Jesus getauft war, stieg
er alsbald herauf aus dem Wasser, und
siehe, da that sich der Himmel auf über
ihm. Und er sah den Geist Gottes gleich
als eine Taube herab fahren, und über
ihn kommen.
17. Und siehe, eine Stimme aus dem
Himmel sprach: Dieß ist mein lieber
Sohn, an welchem ich Wohlgefallen
habe.

Das 4. Capitel.

Jesus vom Teufel versucht. Wohnt zu Capernaum. Beruft Jünger, beginnt sein Lehramt und heilt.

1. Da ward Jesus vom Geist in die
Wüste geführet, auf daß er von dem
Teufel versucht würde.
2. Und nachdem er vierzig Tage und vierzig
Nächte gefastet hatte, hungerte ihn zuletzt.
3. Und der Versucher trat zu ihm und
sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich,
daß diese Steine Brod werden.
4. Er aber antwortete und sprach: Es
stehet geschrieben: * Der Mensch lebt
nicht vom Brod allein, sondern von
einem jeglichen Wort, das durch den
Mund Gottes ausgehet.

* 5 Mos. 8, 3.

5. Da führete ihn der Teufel mit sich
in die heilige Stadt, und stellete ihn auf
die Zinne des Tempels;
6. Und sprach zu ihm: Bist du Gottes
Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet
geschrieben: * Er wird seinen Engeln
über dir Befehl thun, und sie werden dich

auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

* Ps. 91, 11. 12.

7. Jesus sprach zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: * Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.

* 5 Mos. 6, 16.

8. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit.

9. Und sprach zu ihm: Dieß Alles will ich dir geben, so du niederfällst, und mich anbetest.

10. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan; denn es stehet geschrieben: * Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.

* 5 Mos. 6, 13. 14. 2 Mos. 20, 5. ꝛc.

11. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, es traten Engel zu ihm, und dieneten ihm.

12. Da nun Jesus hörete, daß Johannes überantwortet war, zog er in das Galiläische Land.

13. Und verließ die Stadt Nazareth, kam und wohnete zu Capernaum, die da liegt am Meer, an den Grenzen Zabulon und Nephthalim.

14. Auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch den Propheten Jesajas,* der da spricht:

* C. 9, 1. 2.

15. Das Land Zabulon, und das Land Nephthalim, am Wege des Meers, jenseits des Jordans, und die heidnische Galiläa;

16. Das Volk, das im Finsterniß saß, hat ein großes Licht gesehen, und die da saßen im Ort und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgegangen.

17. Von der Zeit fing Jesus an zu predigen und zu sagen: Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeygekommen.

18. Als nun Jesus an dem Galiläischen Meer ging, sah er zween Brüder, Simon, der da heißt Petrus, und Andreas, seinen Bruder, die warfen das Netz ins Meer; denn sie waren Fischer.

19. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen.

20. Alsbald verließen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach.

21. Und da er von dannen furter ging, sah er zween andre Brüder, Jacobum den Sohn Zebedäi, und Johannes, seinen Bruder, im Schiff mit ihrem Vater Zebedäus, daß sie ihre Netze flickten, und er rief ihnen.

22. Alsbald verließen sie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

23. Und Jesus ging umher im ganzen Galiläischen Lande, lehrete in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilete allerley Seuche und allerley Krankheit im Volk.

24. Und sein Gerücht erscholl in das ganze Syrien. Und sie brachten zu ihm allerley Kranke, mit mancherley Seuche und Quaal behaftet, Besessene, Mondsüchtige, Gichtbrüchige; und er machte sie alle gesund.

25. Und es folgte ihm nach viel Volk aus Galiläa, aus den zehn Städten, aus Jerusalem, aus dem Jüdischen Land, und von jenseit des Jordans.

Das 5. Capitel.

Die Bergpredigt.

1. Da er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg, und setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.

2. Und er that seinen Mund auf, lehrete sie, und sprach:

3. Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr.

4. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

5. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.

6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.

7. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

8. Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

9. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.

10. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich ist ihr.

11. Selig seyd ihr, wenn euch die Men-

en um meinetwillen schmähen und ver-
gen, und reden allerley Uebels wider
h, so sie daran lügen.
2. Seyd fröhlich und getrost, es wird
h im Himmel wohl belohnet werden.
nn also haben sie verfolget die Pro-
:ten, die vor euch gewesen sind.
3. Ihr seyd das Salz der Erde. Wo
ı das Salz dumm wird, womit soll
n es salzen? Es ist zu nichts hinfort
ze, denn daß man es hinaus schütte,
) lasse es die Leute zertreten.
ı. Ihr seyd das Licht der Welt. Es
g die Stadt, die auf einem Berge liegt,
ht verborgen seyn.
5. Man zündet auch nicht ein Licht an,
) setzet es unter einen Scheffel, sondern
einen Leuchter, so leuchtet es Allen,
im Hause sind.
6. Also lasset euer Licht leuchten vor
Leuten, daß sie eure guten Werke se-
, und euern Vater im Himmel preisen.
7. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich ge-
ımen bin, das Gesetz oder die Prophe-
aufzulösen. Ich bin nicht gekommen
zulösen, sondern zu erfüllen.
8. Denn wahrlich, ich sage euch, bis
Himmel und Erde zergehe, wird nicht
gehen der kleinste Buchstabe, noch ein
richlein vom Gesetz, bis daß es Alles
chehe.
9. Wer nun eins von diesen kleinsten
boten auflöset, und lehret die Leute
), der wird der Kleinste heissen im
mmelreich; wer es aber thut und leh-
der wird groß heissen im Himmelreich.
10. Denn ich sage euch: Es sey denn
e Gerechtigkeit viel besser, denn der
)riftgelehrten und Pharisäer, so wer-
ihr nicht in das Himmelreich kommen.
11. Ihr habt gehört, daß zu den Alten
ıgt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber
tet, der soll des Gerichts schuldig seyn.
12. Ich aber sage euch: Wer mit seinem
ıder zürnet, der ist des Gerichts schul-
Wer aber zu seinem Bruder sagt:
ka! der ist des hohen Raths schuldig.
r aber sagt: Du Narr! der ist des
lischen Feuers schuldig.
13. Darum wenn du deine Gabe auf dem
ar opferst, und wirst allda eingedenk,
dein Bruder etwas wider dich habe:
24. So laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfre deine Gabe.
25. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch mit ihm auf dem Wege bist: auf daß dich der Widersacher nicht überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen.
26. Wahrlich, ich sage dir, du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.
27. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen.
28. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.
29. Aergert dich aber dein rechtes Auge, so reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.
30. Aergert dich deine rechte Hand, so haue sie ab, und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.
31. Es ist auch gesagt: * Wer sich von seinem Weibe scheidet, der soll ihr geben einen Scheidebrief.

* 5 Mos. 24, 1.

32. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet, es sey denn um Hurerey, der machet, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Abgeschiedene freyet, der bricht die Ehe.
33. Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: * Du sollst keinen falschen Eid thun, und sollst Gott deinen Eid halten.

* 3 Mos. 19, 12. 4 Mos. 30, 3 ꝛc.

34. Ich aber sage euch, daß ihr allerdinge nicht schwören sollt; weder bey dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl;
35. Noch bey der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bey Jerusalem, denn sie ist die Stadt des großen Königs.
36. Auch sollst du nicht bey deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen.

37. Eure Rede sey: Ja, ja, Nein, nein; was drüber ist, das ist vom Uebel.

38. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: * Auge um Auge, Zahn um Zahn.

* 2 Mos. 21, 24 ꝛc.

39. Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Uebel; sondern so dir Jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar.

40. Und so Jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel.

41. Und so dich Jemand nöthiget eine Meile, so gehe mit ihm zwo.

42. Gib dem, der dich bittet; und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.

43. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben, * und deinen Feind hassen.

* 3 Mos. 19, 18.

44. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen:

45. Auf daß ihr Kinder seyet eures Vaters im Himmel. Denn er lässet seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte.

46. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner?

47. Und so ihr nur zu euern Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch also?

48. Darum sollt ihr vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Das 6. Capitel.

Fortsetzung.

1. Habet Acht, daß ihr eure Almosen nicht gebet vor den Leuten, um von ihnen gesehen zu werden; ihr habt anders keinen Lohn bey euerm Vater im Himmel.

2. Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.

3. Wenn du aber Almosen gibst, ꝛc. deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut;

4. Auf daß dein Almosen verborgen ꝛc. und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

5. Und wenn du betest, sollst du nicht ꝛc. seyn wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten in den Schulen und an den Ecken der Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.

6. Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schleuß deine Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

7. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viel Worte machen.

8. Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen: euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.

9. Darum sollt ihr also beten: Unser Vater in dem Himmel, dein Name werde geheiliget.

10. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

11. Unser täglich Brod gib uns heute.

12. Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unsern Schuldigern vergeben.

13. Und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.

14. Denn so ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.

15. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben.

16. Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen, wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Angesichter, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.

17. Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht;

18. Auf daß du nicht scheinest vor den

mit deinem Fasten, sondern vor Vater, welcher im Verborgenen dein Vater, der in das Verbor- et, wird dirs vergelten öffentlich.
hr sollt euch nicht Schätze sam- f Erden, da sie die Motten und t fressen, und da die Diebe nach nd stehlen.
ammelt euch aber Schätze im , da sie weder Motten noch Rost und da die Diebe nicht nach gra- stehlen.
enn wo euer Schatz ist, da ist auch rz.
as Auge ist des Leibes Licht. nn dein Auge einfältig ist, so n ganzer Leib lichte seyn.
enn aber dein Auge ein Schalk ird dein ganzer Leib finster seyn. un das Licht, das in dir ist, Fin- st, wie groß wird dann die Fin- elber seyn?
iemand kann zween Herren die- weder er wird den einen hassen, andern lieben; oder er wird einem n, und den andern verachten. Ihr icht Gott dienen und dem Mam-

arum sage ich euch: Sorget nicht Leben, was ihr essen und trinken auch nicht für euern Leib, was hen werdet. Ist nicht das Leben n die Speise? und der Leib mehr Kleidung?
ehet die Vögel unter dem Him- sie säen nicht, sie ernten nicht, sie nicht in die Scheunen, und euer her Vater nähret sie doch. Seyd nicht viel mehr denn sie?
er ist unter euch, der seiner Länge zusetzen möge, ob er gleich dar- t?
d warum sorget ihr für die Klei- Schauet die Lilien auf dem Felde, achsen: sie arbeiten nicht, auch ie nicht.
h sage euch aber, daß auch Salo- er seiner Herrlichkeit nicht beklei- sen ist, als derselben eine.
o denn Gott das Gras auf dem so kleidet, das doch heute stehet gen in den Ofen geworfen wird, sollte er das nicht vielmehr euch thun, ihr Kleinglaubigen?

31. Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

32. Nach solchem Allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß Alles bedürfet.

33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches Alles zufallen.

34. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß jeder Tag seine eigene Plage habe.

Das 7. Capitel.

Fortsetzung.

1. Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.

2. Denn mit welcherley Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherley Maaß ihr messet, wird euch gemessen werden.

3. Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balken in deinem Auge?

4. Oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen? und siehe, ein Balke ist in deinem Auge.

5. Du Heuchler, zeuch am ersten den Balken aus deinem Auge, darnach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

6. Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, auf daß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füßen, und sich wenden und euch zerreissen.

7. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.

8. Denn wer da bittet, der empfähet, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

9. Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet ums Brod, der ihm einen Stein biete?

10. Oder so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete?

11. So denn ihr, die ihr doch arg seyd, könnet euern Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten?

12. Alles nun, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch; das ist das Gesetz und die Propheten.

13. Gehet ein durch die enge Pforte; denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln.

14. Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig sind ihrer, die ihn finden.

15. Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reissende Wölfe.

16. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln?

17. Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte.

18. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen.

19. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen.

20. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

21. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

22. Es werden Viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan?

23. Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

24. Darum wer diese meine Reden höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen bauete.

25. Da nun ein Platzregen fiel, und die Gewässer kamen, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, [illegible] es doch nicht; denn es war auf einen [illegible] sen gegründet.

26. Und wer diese meine Reden hört und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauete.

27. Da nun ein Platzregen fiel, und kamen die Gewässer, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, da fiel es und that einen großen Fall.

28. Und es begab sich, da Jesus diese Reden vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seiner Lehre.

29. Denn er predigte ihnen als der die Gewalt hatte, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Das 8. Capitel.

Jesus heilt einen Aussätzigen, des Hauptmanns Knecht, des Petrus Schwiegermutter, und andere Kranke und Besessene. Von der Nachfolge Jesu. Stillung des Meers. Teufel fahren in die Säue.

1. Da er aber vom Berge herab ging, folgete ihm viel Volks nach.

2. Und siehe, ein Aussätziger kam und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen.

3. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich will's thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein.

4. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es Niemand; sondern gehe hin, zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie.

5. Da aber Jesus einging zu Capernaum, kam ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn,

6. Und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Quaal.

7. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen.

8. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

nn ich bin auch ein Mensch der
:it unterthan, und habe unter
iegsknechte; und wenn ich sage
n: Gehe hin, so gehet er; und
dern: Komm her, so kommt er;
meinem Knechte: Thue das, so
:.

)a das Jesus hörete, verwunderte
und sprach zu denen, die ihm nach-
: Wahrlich, ich sage euch, solchen
ı habe ich auch in Israel nicht
n.

ber ich sage euch: Viele werden
: vom Morgen und vom Abend,
: Abraham und Isaak und Jakob
imelreich sitzen.

ber die Kinder des Reichs wer-
ıusgestoßen in die äußerste Finster-
wird seyn Heulen und Zähnklap-

nd Jesus sprach zu dem Haupt-
Gehe hin, dir geschehe, wie du ge-
)ast. Und sein Knecht ward gesund
lbigen Stunde.

nd Jesus kam in Petri Haus, und
ß dessen Schwieger lag, und hatte
ber.

)a griff er ihre Hand an, und das
)erließ sie. Und sie stund auf, und
ihnen.

m Abend aber brachten sie viel
ıe zu ihm; und er trieb die Geister
ı Worten, und machte allerley
gesund.

uf daß erfüllet würde, das gesagt
) den Propheten Jesaja, der da
* Er hat unsere Schwachheiten
genommen, und unsere Seuchen
etragen.

* C. 53, 4. 5.

nd da Jesus viel Volks um sich
eß er hinüber jenseit des Meeres

nd es trat zu ihm ein Schriftge-
, der sprach zu ihm: Meister, ich
folgen, wo du hin gehest.

Jesus sagte zu ihm: Die Füchse ha-
uben, und die Vögel unter dem
l haben Nester; aber des Men-
Sohn hat nicht, da er sein Haupt

nd ein andrer unter seinen Jün-
gern sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe, und meinen Vater begrabe.

22. Aber Jesus sprach zu ihm: Folge du mir, und laß die Todten ihre Todten begraben.

23. Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm.

24. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer, also daß das Schifflein von den Wellen bedeckt ward; und er schlief.

25. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben.

26. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Alsdann stand er auf, und bedräuete den Wind und das Meer; da ward es ganz stille.

27. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm auch Wind und Meer gehorsam ist!

28. Und er kam jenseits des Meers, in die Gegend der Gergesener. Da liefen ihm entgegen zween Besessene, die kamen aus den Todtengräbern, und waren sehr grimmig, also daß Niemand dieselbige Straße wandeln konnte.

29. Und siehe, sie schrien und sprachen: Jesu, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir zu thun? Bist du hergekommen, uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist?

30. Es war aber ferne von ihnen eine große Heerde Säue an der Weide.

31. Da baten ihn die Teufel und sprachen: Willst du uns austreiben, so erlaube uns in die Heerde Säue zu fahren.

32. Und er sprach: Fahret hin. Da fuhren sie aus, und fuhren in die Heerde Säue. Und siehe, die ganze Heerde Säue stürzete sich von der Anhöhe ins Meer, und ersoffen im Wasser.

33. Die Hirten aber flohen, und gingen hin in die Stadt, sagten an Alles, und wie es mit den Besessenen ergangen war.

34. Und siehe, da ging die ganze Stadt hinaus Jesu entgegen. Und da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er von ihrer Grenze weichen wollte.

Das 9. Capitel.

Heilung eines Gichtbrüchigen (Lahmen). Beruf des Matthäus; Jesus isset mit den Zöllnern. Heilung des blutflüssigen Weibes, und Auferweckung der Tochter des Jairus. Heilung zweyer Blinden, und eines stummen Besessenen. Fernere Wunder und Predigten.

1. Da trat er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt.

2. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

3. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott.

4. Da aber Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denket ihr so Arges in euern Herzen?

5. Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandele?

6. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden Sünden zu vergeben: sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim.

7. Und er stund auf, und ging heim.

8. Da das Volk das sah, wunderte es sich, und pries Gott, der solche Macht den Menschen gegeben.

9. Und da Jesus von dannen ging, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stand auf, und folgete ihm.

10. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern.

11. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?

12. Da das Jesus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

13. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: * Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Denn ich bin nicht gekommen, die Gerechten, sondern die Sünder zur Buße zu rufen.

* Hos. 6, 6.

14. Indeß kamen die Jünger Johannis zu ihm und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, und deine Jünger fasten nicht?

15. Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitleute Leid tragen, so lange der Bräutigam bey ihnen ist? Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, alsdann werden sie fasten.

16. Niemand flicket ein altes Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch; denn solch Füllwerk reisset am Kleid, und der Riß wird ärger.

17. Man fasset auch nicht Most in alte Schläuche, anders die Schläuche zerreissen, und der Most wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern man fasset Most in neue Schläuche, so werden sie beyde mit einander behalten.

18. Da er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt eben gestorben; aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig.

19. Und Jesus stund auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger.

20. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahre den Blutgang hatte, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an.

21. Denn sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund.

22. Da wendete sich Jesus um, und sah sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

23. Und als er in des Obersten Haus kam, und sah die Pfeifer und das Getümmel des Volks,

24. Sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläfet. Und sie verlachten ihn.

25. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff sie bey der Hand; da stund das Mägdlein auf.

26. Und dieß Gerücht erscholl in dasselbige ganze Land.

a Jesus von dannen fürder
n ihm zween Blinde nach, die
sprachen: Sohn Davids, er-
barmer!
da er heim kam, traten die
hm. Und Jesus sprach zu ih-
et ihr, daß ich solches thun
prachen sie zu ihm: Ja, Herr.
ührete er ihre Augen an, und
) geschehe nach euerm Glauben.
ihre Augen wurden geöffnet.
edräuete sie und sprach: Sehet
Niemand erfahre.
sie gingen aus, und machten
im selbigen ganzen Lande.
un diese waren hinaus gekom-
, da brachten sie zu ihm einen
der war stumm und besessen.
n der Teufel war ausgetrieben,
stumme. Und das Volk ver-
ich und sprach: Solches ist
Israel ersehen worden.
die Pharisäer sprachen: Er
Teufel aus durch der Teufel

esus ging umher in alle Städte
, lehrete in ihren Schulen, und
s Evangelium von dem Reich,
allerley Seuche und allerley
m Volk.
da er das Volk sah, jammerte
gen; denn sie waren verschmach-
streuet, wie die Schafe, die
en haben.
prach er zu seinen Jüngern:
ist groß, aber wenig sind der

im bittet den Herrn der Ernte,
iter in seine Ernte sende.

Das 10. Capitel.

f Apostel. Ihre Vollmacht und Anweisung.

er rief seine zwölf Jünger zu
ab ihnen Macht über die unsau-
r, daß sie dieselben austrieben,
n allerley Seuche, und allerley

amen aber der zwölf Apostel sind
erste Simon, genannt Petrus,
as, sein Bruder; Jacobus Ze-
i, und Johannes sein Bruder;

3. Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jacobus Alphäi Sohn; Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus;

4. Simon Cananites, und Judas Iskarioth, welcher ihn verrieth.

5. Diese Zwölfe sandte Jesus, gebot ihnen und sprach: Gehet nicht auf der Heiden Straße, und ziehet nicht in der Samariter Städte.

6. Sondern gehet vielmehr zu den verlornen Schafen aus dem Hause Israel.

7. Gehet aber und prediget, und sprechet: Das Himmelreich ist nahe herbeygekommen.

8. Machet die Kranken gesund, reiniget die Aussätzigen, wecket die Todten auf, treibet die Teufel aus. Umsonst habt ihrs empfangen, umsonst gebet es auch.

9. Ihr sollt nicht Gold, noch Silber, noch Erz in euern Gürteln haben.

10. Auch keine Tasche zur Wegfahrt, auch nicht zween Röcke, keine Schuhe, auch keinen Stecken. Denn ein Arbeiter ist seiner Speise werth.

11. Wo ihr aber in eine Stadt oder Flecken gehet, da erkundiget euch, ob Jemand darinnen sey, der es werth ist; und bey demselben bleibet, bis ihr von dannen ziehet.

12. Wo ihr aber in ein Haus gehet, so grüßet dasselbige.

13. Und so es dasselbe Haus werth ist, soll euer Friede auf sie kommen. Ist es aber nicht werth, so soll sich euer Friede wieder zu euch wenden.

14. Und wo euch Jemand nicht annehmen wird, noch eure Rede hören: so gehet heraus von demselbigen Hause oder Stadt, und schüttelt den Staub von euern Füßen.

15. Wahrlich, ich sage euch: dem Lande der Sodomer und Gomorrer wird es träglicher ergehen am Tage des Gerichts, denn solcher Stadt.

16. Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Darum seyd klug wie die Schlangen, und ohne Falsch wie die Tauben.

17. Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch überantworten in ihre Rathhäuser, und werden euch geisseln in ihren Schulen.

18. Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinetwillen, zum Zeugniß über sie, und über die Heiden.

19. Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt.

20. Denn ihr seyd es nicht, die da reden; sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.

21. Es wird aber ein Bruder den andern zum Tode überantworten, und der Vater den Sohn; und die Kinder werden sich empören wider ihre Eltern, und ihnen zum Tode helfen.

22. Und müsset gehasset werden von Jedermann, um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende beharret, der wird selig.

23. Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Wahrlich, ich sage euch, ihr werdet die Städte Israel nicht ausrichten, bis des Menschen Sohn kommt.

24. Der Jünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über den Herrn.

25. Es ist dem Jünger genug, daß er sey wie sein Meister, und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheissen: wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also heissen?

26. Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Denn es ist Nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist Nichts heimlich, das man nicht wissen werde.

27. Was ich euch sage im Finsterniß, das redet im Licht; und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dächern.

28. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.

29. Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde ohne euern Vater.

30. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählet.

31. Darum fürchtet euch nicht; ihr seyd besser denn viel Sperlinge.

32. Darum wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater.

33. Wer mich aber verläugnet vor den Menschen, den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vater.

34. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich kommen sey, Friede zu senden auf Erden. Ich bin nicht gekommen, Friede zu senden, sondern das Schwert.

35. Denn ich bin gekommen den Menschen zu erregen wider seinen Vater, und die Tochter wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwieger.

36. Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen seyn.

37. Wer Vater oder Mutter mehr liebet denn mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet denn mich, der ist mein nicht werth.

38. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist mein nicht werth.

39. Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und wer sein Leben verlieret um meinetwillen, der wirds finden.

40. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

41. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfahen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfahen.

42. Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers tränket in eines Jüngers Namen, wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben.

Das 11. Capitel.

Anfrage des Johannes. Jesu Zeugniß von derselben; Drohungen, Dank und Einladung.

1. Und es begab sich, da Jesus solch Gebot an seine zwölf Jünger vollendet hatte, ging er von dannen fürder, zu lehren und zu predigen in ihren Städten.

2. Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween,

3. Und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten?

s antwortete und sprach zu ihnen:
t und saget Johanni wieder, was
und sehet.
Blinden sehen und die Lahmen
Aussätzigen werden rein und die
ören, die Todten stehen auf und
n wird das Evangelium gepre-

selig ist, der sich nicht an mir är-

ie hingingen, fing Jesus an zu
dem Volk von Johanne: Was
inausgegangen in die Wüste zu
ollttet ihr ein Rohr sehen, das
hin und her wehet?
was seyd ihr hinausgegangen
Wolltet ihr einen Menschen in
leidern sehen? Siehe, die da
ider tragen, sind in der Könige

was seyd ihr hinausgegangen
Wolltet ihr einen Propheten se-
ich sage euch, der auch mehr
in Prophet.
dieser ists, von dem geschrie-
Siehe, ich sende meinen Engel
, der deinen Weg vor dir berei-

lich, ich sage euch: unter Allen,
eibern geboren sind, ist nicht
en, der größer sey denn Jo-
Täufer; der aber der Kleinste
melreich, ist größer denn er.
von den Tagen Johannis des
hieher leidet das Himmelreich
d die Gewalt thun, die reissen

alle Propheten und das Gesetz
issaget bis auf Johannem.
so ihrs wollt annehmen, Er
er da soll zukünftig seyn.
Ohren hat zu hören, der höre.
soll ich aber dieß Geschlecht
? Es ist den Kindlein gleich,
Markt sitzen, und rufen gegen
n,
prechen: Wir haben euch ge-
ihr wolltet nicht tanzen; wir
eklaget, und ihr wolltet nicht

nes ist gekommen, aß nicht
und trank nicht; so sagen sie: Er hat den Teufel.

19. Des Menschen Sohn ist gekommen, isset und trinket; so sagen sie: Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und ein Weinsäufer, der Zöllner und der Sünder Geselle! Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern.

20. Da fing er an die Städte zu schelten, in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren, und hatten sich doch nicht gebessert.

21. Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Wären solche Thaten zu Tyrus und Sidon geschehen, als bey euch geschehen sind: sie hätten vorzeiten im Sack und in der Asche Buße gethan.

22. Doch ich sage euch: es wird Tyrus und Sidon träglicher ergehen am Tage des Gerichts, denn euch.

23. Und du, Capernaum, die du bist erhaben bis an den Himmel, du wirst bis in die Hölle hinunter gestoßen werden. Denn so zu Sodom die Thaten geschehen wären, die bey dir geschehen sind, sie stünde noch heutiges Tages.

24. Doch ich sage euch: es wird der Sodomer Lande träglicher ergehen am Tage des Gerichts, denn dir.

25. Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen geoffenbaret.

26. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir.

27. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und Niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und Niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.

28. Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seyd, Ich will euch erquicken.

29. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

30. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Das 12. Capitel.

Die Jünger raufen am Sabbath Aehren aus. Jesus heilt am Sabbath eine verdorrte Hand. Verantwortung wegen des Teufelaustreibens, gefordertes Zeichen, und wer seine Verwandten seyen.

1. Zu der Zeit ging Jesus durch die Saat am Sabbath; und seine Jünger waren hungrig, fingen an Aehren auszuraufen, und aßen.

2. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, was sich nicht ziemet am Sabbath zu thun.

3. Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David that, da ihn und die mit ihm waren hungerte? *

* 1 Sam. 21, 6.

4. Wie er in das Gotteshaus ging, und aß die Schaubrodte, die ihm doch nicht ziemete zu essen, noch denen die mit ihm waren, sondern allein den Priestern?

5. Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetz, wie die Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen, und sind doch ohne Schuld?

6. Ich sage euch aber, daß hie der ist, der größer ist denn der Tempel.

7. Wenn ihr aber wüßtet, was das sey: * Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit, und nicht am Opfer; hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammt.

* Hos. 6, 6.

8. Des Menschen Sohn ist ein Herr auch über den Sabbath.

9. Und er ging von dannen fürder, und kam in ihre Schule.

10. Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrete Hand. Und sie fragten ihn und sprachen: Ists auch recht, am Sabbath heilen? Auf daß sie eine Anklage wider ihn hätten.

11. Aber er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, so er Ein Schaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt, der es nicht ergreife und aufhebe?

12. Wie viel besser ist nun ein Mensch, denn ein Schaf? Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun.

13. Da sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus, und sie ward ihm wieder gesund gleichwie die andere.

14. Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten einen Rath über ihn, wie sie ihn umbrächten.

15. Aber da Jesus das erkannte, wich er von dannen. Und ihm folgete viel Volks nach, und er heilete sie alle.

16. Und bedräuete sie, daß sie ihn nicht kund macheten.

17. Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesajas, der da spricht: *

* Es. 42, 1.

18. Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählet habe, und mein Liebster, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heiden das Gericht verkündigen.

19. Er wird nicht zanken noch schreien, und man wird seine Stimme nicht hören auf den Gassen.

20. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Tocht wird er nicht auslöschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Siege.

21. Und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen.

22. Da ward ein Besessener zu ihm gebracht, der war blind und stumm; und er heilete ihn, also daß der Blinde und Stumme redete und sah.

23. Und alles Volk entsetzte sich und sprach: Ist dieses nicht der Sohn Davids?

24. Aber die Pharisäer, da sie es hörten, sprachen: Er treibt die Teufel nicht anders aus, denn durch Beelzebub, den Teufel Obersten.

25. Jesus vernahm aber ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste; und eine jegliche Stadt oder Haus, so es mit ihm selbst uneins wird, mag nicht bestehen.

26. So denn der Satan den Satan austreibet, so muß er mit ihm selbst uneins seyn; wie mag denn sein Reich bestehen?

27. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn.

aber die Teufel durch den
austreibe, so ist je das Reich
h gekommen.
vie kann Jemand in eines
us gehen, und ihm seinen
uben, es sey denn, daß er
tarken binde, und alsdann
is beraube?
ht mit mir ist, der ist wider
er nicht mit mir sammelt,

sage ich euch: Alle Sünde
wird den Menschen verge-
Lästerung wider den Geist
schen nicht vergeben.
er etwas redet wider des
hn, dem wird es vergeben;
as redet wider den heiligen
irds nicht vergeben, weder
in jener Welt.
ntweder einen guten Baum,
rucht gut; oder setzet einen
, so wird die Frucht faul
an der Frucht erkennet man

tterngezüchte, wie könnet
en, dieweil ihr böse seyd?
rz voll ist, deß gehet der

ter Mensch bringet Gutes
m guten Schatz seines Her-
böser Mensch bringet Böses
nem bösen Schatz.
e euch aber, daß die Men-
Rechenschaft geben am Tage
von einem jeglichen un-
, das sie geredet haben.
ien Worten wirst du gerecht-
n, und aus deinen Worten
mmt werden.
worteten etliche unter den
ten und Pharisäern, und
ister, wir wollten gern ein
ir sehen.
ntwortete und sprach zu ih-
se und ehebrecherische Art
chen, und es wird ihr kein
en werden, denn das Zeichen
Jonas.
gleichwie Jonas war drey
y Nächte in des Wallfisches
wird des Menschen Sohn
drey Tage und drey Nächte im Innern der Erde seyn.

41. Die Leute von Ninive werden auftreten im Gericht mit diesem Geschlecht, und werden es verdammen; denn sie thaten Buße nach der Predigt Jonä; und siehe, hier ist mehr denn Jonas.

42. Die Königin von Mittag wird aufstehen im Gericht mit diesem Geschlecht, und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, Salomos Weisheit zu hören; und siehe, hier ist mehr denn Salomo.

43. Wenn aber der unsaubere Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandelt er dürre Stätten, suchet Ruhe, und findet sie nicht.

44. Da spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers müßig, gekehret und geschmücket.

45. So gehet er hin und nimmt zu sich sieben andere Geister, die ärger sind denn er selbst, und wenn sie hineinkommen, wohnen sie allda, und wird mit demselben Menschen hernach übler, denn es vorhin war. Also wirds auch diesem argen Geschlecht ergehen.

46. Da er noch also zu dem Volk redete, siehe, da stunden seine Mutter und seine Brüder draußen, die wollten mit ihm reden.

47. Da sprach Einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und wollen mit dir reden.

48. Er antwortete aber und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter? und wer sind meine Brüder?

49. Und reckte die Hand aus über seine Jünger, und sprach: Siehe da, meine Mutter, und meine Brüder.

50. Denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, Schwester und Mutter.

Das 13. Capitel.

Predigten in Gleichnissen. Jesus in seinem Vaterlande verachtet.

1. An demselbigen Tage ging Jesus aus dem Hause, und setzte sich an das Meer.

2. Und es versammelte sich viel Volks zu

ihm, also daß er in das Schiff trat, und saß; und alles Volk stand am Ufer.

3. Und er redete zu ihnen mancherley durch Gleichnisse, und sprach: Siehe, es ging ein Säemann aus zu säen.

4. Und indem er säete, fiel Etliches an den Weg; da kamen die Vögel und fraßens auf.

5. Etliches fiel auf das Steinichte, da es nicht viel Erde hatte; und ging bald auf, darum daß es nicht tiefe Erde hatte.

6. Als aber die Sonne aufging, verwelkte es, und weil es nicht Wurzel hatte, ward es dürre.

7. Etliches fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen auf, und erstickten's.

8. Etliches fiel auf ein gutes Land, und trug Frucht, Manches hundertfältig, Manches sechzigfältig, Manches dreyßigfältig.

9. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10. Und die Jünger traten zu ihm, und sprachen: Warum redest du zu ihnen durch Gleichnisse?

11. Er antwortete und sprach zu ihnen: Euch ist gegeben die Geheimnisse des Himmelreichs zu vernehmen; Jenen aber ists nicht gegeben.

12. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat.

13. Darum rede ich zu ihnen durch Gleichnisse. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht, und verstehen es nicht.

14. Und über ihnen wird die Weissagung Jesajä erfüllet, die da sagt: * Mit Ohren werdet ihr hören, und es nicht verstehen, und mit Augen werdet ihr sehen, und es nicht wahrnehmen.

* C. 6, 9. 10.

15. Denn dieses Volkes Herz ist verstockt, und ihre Ohren hören übel, und ihre Augen schlummern, auf daß sie nimmer mit den Augen sehen, und mit den Ohren hören, und mit den Herzen verstehen, und sich bekehren, und ich ihnen helfe.

16. Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören.

17. Wahrlich, ich sage euch: viel Propheten und Gerechte haben begehret zu sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und zu hören, das ihr hört, und habens nicht gehöret.

18. So höret nun ihr dieses Gleichnis von dem Säemann.

19. Wenn Jemand das Wort vom Reich höret, und nicht verstehet, so kommt der Arge, und reisset hin, was da gesäet ist in sein Herz. Dieser ists, der an dem Wege gesäet ist.

20. Der aber auf das Steinichte gesäet ist, dieser ist, der das Wort höret, und dasselbige bald aufnimmt mit Freuden;

21. Aber er hat nicht Wurzel in sich, sondern ist wetterwendisch; wenn Trübsal oder Verfolgung um des Worts willen erhebet, so ärgert er sich bald.

22. Der aber unter die Dornen gesäet ist, dieser ist, der das Wort höret, und die Sorge dieser Welt und der Betrug des Reichthums ersticket das Wort, und bleibet ohne Frucht.

23. Der aber auf das gute Land gesäet ist, dieser ist, der das Wort höret und verstehet es, und denn auch Frucht bringet, und Mancher trägt hundertfältig, Mancher sechzigfältig, Mancher dreyßigfältig.

24. Er legte ihnen ein ander Gleichnis vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete.

25. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut unter den Weizen, und ging davon.

26. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut.

27. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet, woher hat er denn das Unkraut?

28. Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte zu ihm: Willst du denn, daß wir hingehen und es ausgäten?

29. Er sprach: Nein; auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, wenn ihr das Unkraut ausgätet.

30. Lasset beydes mit einander wachsen bis zur Ernte; und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut, und bindet es in Bün-

n es verbrenne; aber den
lt in meine Scheuer.
er Gleichniß legte er ihnen
ch: Das Himmelreich ist
Senfkorn, das ein Mensch
e es auf seinen Acker.
das kleinste ist unter allen
n es aber erwächset, so ist
unter dem Kohl, und wird
ß die Vögel des Himmels
wohnen zwischen seinen

er Gleichniß redete er zu
mmelreich ist einem Sauer-
en ein Weib nahm und ver-
nter drey Scheffel Mehls,
durchsäuert ward.
Alles redete Jesus durch
dem Volk, und ohne Gleich-
nicht zu ihnen.
erfüllet würde, das gesagt
Propheten, der da spricht:*
n Mund aufthun in Gleich-
ausſprechen die Heimlich-
fang der Welt.

* Ps. 78, 2.

Jesus das Volk von sich,
. Und seine Jünger traten
sprachen: Deute uns das
Unkraut auf dem Acker.
ortete und sprach zu ihnen:
Sohn ists, der da guten

er ist die Welt. Der gute
Kinder des Reichs. Das
ie Kinder der Bosheit.
nd, der sie säet, ist der Teu-
ist das Ende der Welt. Die
die Engel.
ie man nun das Unkraut
mit Feuer verbrennet, so
Ende dieser Welt gehen.
nschen Sohn wird seine En-
nd sie werden sammeln aus
alle Aergernisse, und die
un;
rden sie in den Feuerofen
ird seyn Heulen und Zähn-

erden die Gerechten leuchten
e, in ihres Vaters Reich.
at zu hören, der höre.

44. Abermal ist gleich das Himmelreich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand, und verbarg ihn, und ging hin vor Freuden über denselbigen, und verkaufte Alles, was er hatte, und kaufte den Acker.

45. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte.

46. Und da er Eine köstliche Perle fand, ging er hin, und verkaufte Alles, was er hatte, und kaufte dieselbige.

47. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Netze, das ins Meer geworfen ist, damit man allerley Gattung fähet.

48. Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen, aber die faulen werfen sie weg.

49. Also wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten ausscheiden;

50. Und werden sie in den Feuerofen werfen, da wird Heulen und Zähnklappen seyn.

51. Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr das Alles verstanden? Sie sprachen: Ja, Herr.

52. Da sprach er: Darum ein jeglicher Schriftgelehrter, zum Himmelreich gelehrt, ist gleich einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorträgt.

53. Und es begab sich, da Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, ging er von dannen.

54. Und kam in sein Vaterland, und lehrete sie in ihrer Schule; also daß sie sich entsetzten und sprachen: Woher kommt diesem solche Weisheit und Thaten?

55. Ist er nicht des Zimmermanns Sohn? Heisset nicht seine Mutter Maria? Und seine Brüder Jacob, und Joses, und Simon, und Judas?

56. Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bey uns? Woher kommt ihm denn das Alles?

57. Und ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn in seinem Vaterlande und in seinem Hause.

58. Und er that daselbst nicht viel Wunder, um ihres Unglaubens willen.

Das 14. Capitel.

Johannis des Täufers Enthauptung; Christus speiset 5000 Mann, wandelt auf dem See, und heilt.

1. Zu der Zeit kam das Gerücht von Jesu vor den Vierfürsten Herodes.
2. Und er sprach zu seinen Knechten: Dieser ist Johannes der Täufer; er ist von den Todten auferstanden, darum wirket er solche Thaten.
3. Denn Herodes hatte Johannem gegriffen, gebunden und in das Gefängniß gelegt, von wegen der Herodias, seines Bruders Philippi Weib.
4. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist nicht recht, daß du sie habest.
5. Und er hätte ihn gerne getödtet, fürchtete sich aber vor dem Volk; denn sie hielten ihn für einen Propheten.
6. Da aber Herodes seinen Jahrstag beging, da tanzete die Tochter der Herodias vor ihnen; das gefiel Herodes wohl.
7. Darum verhieß er ihr mit einem Eide, er wollte ihr geben, was sie fordern würde.
8. Und als sie zuvor von ihrer Mutter angestiftet war, sprach sie: Gib mir her auf einer Schüssel das Haupt Johannis des Täufers.
9. Und der König ward traurig; doch um des Eides willen, und deren, die mit ihm zu Tische saßen, befahl er's ihr zu geben.
10. Und schickte hin, und enthauptete den Johannes im Gefängniß.
11. Und sein Haupt ward hergetragen in einer Schüssel, und dem Mägdlein gegeben; und sie brachte es ihrer Mutter.
12. Da kamen seine Jünger, und nahmen seinen Leib, und begruben ihn, und kamen und verkündigten das Jesu.
13. Da das Jesus hörete, wich er von dannen auf einem Schiff in eine Wüste besonders. Und da das Volk es hörete, folgte es zu Fuß ihm nach aus den Städten.
14. Und Jesus ging hervor, und sah das große Volk; und es jammerte ihn derselbigen, und heilete ihre Kranken.
15. Am Abend aber traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Dieß ist eine Wüste, und die Stunde ist schon verstrichen; laß das Volk von dir, daß sie hin in die Flecken gehen, und ihnen Speise kaufen.
16. Aber Jesus sprach zu ihnen: [illegible] nicht Noth, daß sie hingehen; gebet [illegible] ihnen zu essen.
17. Sie sprachen: Wir haben hier [illegible] denn fünf Brodte und zween Fische.
18. Und er sprach: Bringet sie mir [illegible]
19. Und er hieß das Volk sich lagern [illegible] das Gras, und nahm die fünf Brodte [illegible] die zween Fische, sah auf gen Himmel [illegible] dankete, und brach und gab die Brodte [illegible] den Jüngern, und die Jünger gaben [illegible] dem Volk.
20. Und sie aßen Alle, und wurden [illegible] und hoben auf, was übrig blieb von Brocken, zwölf Körbe voll.
21. Die aber gegessen hatten, deren waren bey fünf tausend Mann, ohne Weiber und Kinder.
22. Und alsbald trieb Jesus seine Jünger, daß sie in das Schiff traten, und vor ihm hinüber fuhren, bis er das Volk von sich ließe.
23. Und da er das Volk von sich gelassen hatte, stieg er auf einen Berg allein, daß er betete. Und am Abend war er allda daselbst.
24. Und das Schiff war schon mitten auf dem Meer, und litt Noth von den Wellen; denn der Wind war ihnen zuwider.
25. Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen, und ging auf dem Meer.
26. Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschracken sie, und sprachen: Es ist ein Gespenst; und schrien vor Furcht.
27. Aber alsbald redete Jesus mit ihnen und sprach: Seyd getrost, Ich bins; fürchtet euch nicht.
28. Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist Du es, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser.
29. Und er sprach: Komm her. Und Petrus trat aus dem Schiff, und ging auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme.
30. Er sah aber einen starken Wind, da erschrack er, und hob an zu sinken, schrie und sprach: Herr, hilf mir.
31. Jesus aber reckete alsbald die Hand aus, und ergriff ihn, und sprach zu ihm: Kleingläubiger, warum zweifeltest du?
32. Und sie traten in das Schiff, und der Wind legte sich.

r im Schiff waren, kamen
ihm nieder, und sprachen:
ch Gottes Sohn.
chifften hinüber, und kamen
ennezareth.
die Leute an demselbigen
hr wurden, schickten sie aus
Land umher, und brachten
nde zu ihm.
en ihn, daß sie nur seines
n anrühreten. Und Alle, die
, wurden gesund.

15. Capitel.

en und Menschensatzungen, dem Weibe, Speisung von 4000 andern Wunderwerken Christi.

en zu ihm die Schriftgelehr-
isäer von Jerusalem, und

übertreten deine Jünger die
der Aeltesten? Sie wa-
nde nicht, wenn sie Brod

rtete und sprach zu ihnen:
retet denn ihr Gottes Gebot
rlieferung willen?
geboten: * Du sollst Vater
hren. Und: ** Wer Vater
flucht, der soll des Todes

. 20, 12 ff. ** C. 21, 17.

lehret: Wer zum Vater
er spricht: Es sey geopfert,
helfen könnte! der braucht
oder seine Mutter mit nich-

also Gottes Gebot aufgeho-
Ueberlieferung willen.
chler, es hat Jesajas wohl
issagt und gesprochen: *

* C. 29, 13.

k nahet sich zu mir mit sei-
und ehret mich mit seinen
ihr Herz ist ferne von mir;
h dienen sie mir, dieweil sie
chren, die nichts denn Men-
d.
rief das Volk zu sich, und
: Höret zu und vernehmets:
im Munde eingehet, das verunreiniget den Menschen nicht; sondern was zum Munde ausgehet, das verunreiniget den Menschen.

12. Da traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Weißt du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort höreten?

13. Aber er antwortete und sprach: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet hat, werden ausgereutet werden.

14. Lasset sie fahren, sie sind der Blinden blinde Leiter. Wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beyde in die Grube.

15. Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Deute uns dieses Gleichniß.

16. Und Jesus sprach zu ihnen: Seyd ihr denn auch noch unverständig?

17. Merket ihr noch nicht, daß Alles, was zum Munde eingehet, das gehet in den Bauch, und wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen?

18. Was aber zum Munde herausgehet, das kommt aus dem Herzen, und das verunreiniget den Menschen.

19. Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsche Zeugnisse, Lästerung.

20. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Aber mit ungewaschenen Händen essen, verunreiniget den Menschen nicht.

21. Und Jesus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend von Tyrus und Sidon.

22. Und siehe, ein Kananäisch Weib ging aus derselbigen Grenze, schrie ihn an und sprach: Herr, du Sohn David, erbarme dich mein! meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget.

23. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach.

24. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlorenen Schafen vom Hause Israel.

25. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir.

26. Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr

Brod nehme, und werfe es vor die Hunde.

27. Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen.

28. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! Dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter war gesund seit derselbigen Stunde.

29. Und Jesus ging von dannen fürder, und kam an das Galiläische Meer, und ging auf einen Berg, und setzte sich allda.

30. Und es kam zu ihm viel Volks, die hatten mit sich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel, und viel Andere, und warfen sie Jesu vor die Füße; und er heilete sie.

31. Daß sich das Volk verwunderte, da sie sahen, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen gingen, die Blinden sahen; und priesen den Gott Israel.

32. Und Jesus rief seine Jünger zu sich und sprach: Es jammert mich des Volks, denn sie nun wohl drey Tage bey mir verharren, und haben nichts zu essen. Und ich will sie nicht ungegessen von mir lassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem Wege.

33. Da sprachen zu ihm seine Jünger: Woher mögen wir so viel Brods nehmen in der Wüste, daß wir so viel Volks sättigen?

34. Und Jesus sprach zu ihnen: Wie viel Brodte habt ihr? Sie sprachen: Sieben, und ein wenig Fischlein.

35. Und er hieß das Volk sich lagern auf die Erde.

36. Und er nahm die sieben Brodte und die Fische, dankete, brach sie, und gab sie seinen Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk.

37. Und sie aßen Alle, und wurden satt; und hoben auf, was überblieb von Brokken, sieben Körbe voll.

38. Und die da gegessen hatten, deren war vier tausend Mann, ausgenommen Weiber und Kinder.

39. Und da er das Volk hatte von sich gelassen, trat er in ein Schiff, und kam in die Grenze Magdala.

Das 16. Capitel.

Von der Pharisäer und Sadducäer Zeichen u. Sauerteig. Petri Bekenntniß und Sch. Christi Leiden und seiner Angehörigen Kr.

1. Da traten die Pharisäer und Sadducäer zu ihm, die versuchten ihn, und forderten, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe.

2. Aber er antwortete und sprach zu ihnen: Des Abends sprechet ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist roth.

3. Und des Morgens sprechet ihr: Es wird heute Ungewitter seyn, denn der Himmel ist roth und trübe. Ihr Heuchler, des Himmels Gestalt könnet ihr urtheilen; könnet ihr denn nicht auch die Zeichen der Zeit urtheilen?

4. Diese böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen, und soll ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas. Und er ließ sie und ging davon.

5. Und da seine Jünger waren hinübergefahren, hatten sie vergessen Brod zu nehmen.

6. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer.

7. Da dachten sie bey sich selbst, und sprachen: Das wirds seyn, daß wir nicht haben Brod mitgenommen.

8. Da das Jesus wahrnahm, sprach er zu ihnen: Ihr Kleinglaubigen, was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht Brod mitgenommen?

9. Vernehmet ihr noch nichts? Gedenket ihr nicht an die fünf Brodte unter die Fünftausend, und wie viel Körbe ihr da aufhobet?

10. Auch nicht an die sieben Brodte unter die Viertausend, und wie viel Körbe ihr da aufhobet?

11. Wie verstehet ihr denn nicht, daß ich euch nicht sage vom Brod, wenn ich sage: Hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer?

12. Da verstunden sie, daß er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten sollten vor dem Sauerteige des Brods, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

13. Da kam Jesus in die Gegend der

a Philippi, und fragte sei-
nd sprach: Wer sagen die
Menschen Sohn sey?
rachen: Etliche sagen, du
es der Täufer; die Andern,
; Etliche, du seyest Jere-
Propheten einer.
ch zu ihnen: Wer saget denn
y?
vortete Simon Petrus und
ist Christus, des lebendigen

:sus antwortete und sprach
g bist du, Simon, Jonas
Fleisch und Blut hat dir das
aret, sondern mein Vater

sage dir auch: Du bist Pe-
uf diesen Felsen will ich
Gemeine; und die Pforten
en sie nicht überwältigen.
will dir des Himmelreichs
en: Alles, was du auf Er-
irst, soll auch im Himmel
n; und Alles, was du auf
wirst, soll auch im Himmel

bot er seinen Jüngern, daß
sagen sollten, daß er, Jesus,
re.
r Zeit fing Jesus an, und
Jüngern, wie er müßte hin
m gehen, und viel leiden von
, und Hohenpriestern und
ten, und getödtet werden,
en Tage auferstehen.
etrus nahm ihn zu sich, hob
fen und sprach: Herr, scho-
das widerfahre dir nur nicht!
er wandte sich um, und
etro: Hebe dich von mir,
bist mir ärgerlich; denn du
was göttlich, sondern was

ach Jesus zu seinen Jüngern:
mand nachfolgen, der ver-
elbst, und nehme sein Kreuz
folge mir.
wer sein Leben erhalten will,
rlieren; wer aber sein Leben
meinetwillen, der wirds fin-

26. Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

27. Denn es wird je geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln; und alsdann wird er einem Jeglichen vergelten nach seinen Werken.

28. Wahrlich, ich sage euch: es stehen Etliche hie, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.

Das 17. Capitel.

Verklärung Christi. Heilung eines Mondsüchtigen. Weissagung von Christi Leiden. Entrichtung des Zinsgroschens.

1. Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem dessen Bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen Berg.

2. Und ward verwandelt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.

3. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm.

4. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut seyn. Willst du, so wollen wir hier drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Eliä eine.

5. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören.

6. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und fürchteten sich sehr.

7. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht.

8. Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie Niemand, denn Jesum allein.

9. Und da sie vom Berge herabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt dieß Gesicht Niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

10. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kommen?

11. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen, und Alles zurecht bringen.

12. Doch ich sage euch: Es ist Elias schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm gethan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen.

13. Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes dem Täufer zu ihnen redete.

14. Und da sie zu dem Volke kamen, trat zu ihm ein Mensch, und fiel ihm zu Füßen,

15. Und sprach: Herr, erbarme dich über meinen Sohn, denn er ist mondsüchtig, und hat ein schweres Leiden; er fällt oft ins Feuer, und oft ins Wasser.

16. Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie konnten ihm nicht helfen.

17. Jesus aber antwortete und sprach: O du unglaubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bey euch seyn? Wie lange soll ich euch dulden? Bringet mir ihn hieher.

18. Und Jesus bedräuete ihn, und der Teufel fuhr aus von ihm; und der Knabe war gesund seit derselbigen Stunde.

19. Da traten zu Jesu seine Jünger besonders, und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?

20. Jesus sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen. Denn ich sage euch, wahrlich, so ihr Glauben habt als ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem Berge: Hebe dich von hinnen dorthin; so wird er sich hinheben, und euch wird Nichts unmöglich seyn.

21. Aber diese Art fähret nicht aus, denn durch Beten und Fasten.

22. Da sie aber umher wandelten in Galiläa, sprach Jesus zu ihnen: Es ist zukünftig, daß des Menschen Sohn überantwortet werde in der Menschen Hände;

23. Und sie werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.

24. Da sie nun gen Capernaum kamen, gingen zu Petro, die den Zinsgroschen einnahmen, und sprachen: Pfleget euer Meister nicht den Zinsgroschen zu geben?

25. Er sprach: Ja. Und als er heim kam, kam ihm Jesus zuvor und sprach: Was dünket dich, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden Zoll oder Zins? Von ihren Kindern oder von Fremden?

26. Da sprach zu ihm Petrus: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm: So sind die Kinder frey.

27. Auf daß wir sie aber nicht ärgern, so gehe hin an das Meer, und wirf die Angel, und den ersten Fisch, der heraufähret, den nimm; und wenn du seinen Mund aufthust, wirst du einen Stater finden; denselben nimm, und gib ihn für mich und dich.

Das 18. Capitel.

Von Kindersinn, Aergerniß, Gewalt der Schlüssel und des Gebets, und brüderlicher Verföhnung.

1. Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich?

2. Jesus rief ein Kind zu sich, und stellete es mitten unter sie,

3. Und sprach: Wahrlich, ich sage euch: es sey denn daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

4. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dieß Kind, der ist der Größeste im Himmelreich.

5. Und wer Ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.

6. Wer aber ärgert dieser Geringen einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist.

7. Wehe der Welt, der Aergernisse halben! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt!

8. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwo Hände oder zween Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen.

9. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen.

zu, daß ihr nicht einen von
:n verachtet; denn ich sage
Engel im Himmel sehen alle-
sicht meines Vaters im Him-

es Menschen Sohn ist gekom-
i machen, das verloren ist.
ünket euch? Wenn irgend ein
ert Schafe hätte, und eines
ben sich verirrete: lässet er
n und neunzig auf den Ber-
in und suchet das verirrte?
sichs begibt, daß ers findet,
sage euch, er freuet sich dar-
als über die neun und neun-
verirret sind.
uch ists vor euerm Vater im
yt der Wille, daß Einer von
n verloren werde.
get aber dein Bruder an dir,
und strafe ihn zwischen dir
in. Höret er dich, so hast du
er gewonnen.
er dich nicht, so nimm noch
Zween zu dir, auf daß alle
he auf zweyer oder dreyer
nde.
er die nicht, so sage es der Ge-
t er auch die Gemeine nicht,
ls einen Heiden und Zöllner.
ich, ich sage euch: Was ihr auf
n werdet, soll auch im Himmel
n; und was ihr auf Erden lö-
soll auch im Himmel los seyn.
r sage ich euch: Wo Zween
ns werden auf Erden, warum
, daß sie bitten wollen, das
iderfahren von meinem Vater

wo Zween oder Drey versam-
meinem Namen, da bin ich
ihnen.
at Petrus zu ihm und sprach:
ft muß ich denn meinem Bru-
mir sündiget, vergeben? Ists
mal?
spricht zu ihm: Ich sage dir
mal, sondern siebenzigmal sie-

m ist das Himmelreich gleich
ge, der mit seinen Knechten
lte.

24. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig.

25. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib und seine Kinder, und Alles was er hatte, daß es bezahlet würde.

26. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dirs Alles bezahlen.

27. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

28. Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig; und er griff ihn an und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist.

29. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dirs Alles bezahlen.

30. Er wollte aber nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war.

31. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen und brachten vor ihren Herrn Alles, was sich begeben hatte.

32. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle jene Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batst;

33. Solltest denn du dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe?

34. Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete Alles, was er ihm schuldig war.

35. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euern Herzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Das 19. Capitel.

Von Ehescheidung, Vorzügen der Kinder, und Reichthum als Hinderniß der Seligkeit, nebst dessen Ersatz.

1. Und es begab sich, da Jesus diese Reden vollendet hatte, erhob er sich aus Galiläa, und kam in die Grenzen des Jüdischen Landes, jenseit des Jordans.

2. Und es folgete ihm viel Volks nach; und er heilete sie daselbst.

3. Da traten zu ihm die Pharisäer, versuchten ihn, und sprachen zu ihm: Ists auch recht daß ein Mann sich scheide von seinem Weibe um jeglicher Ursach?

4. Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer von Anfang sie Mann und Weib gemacht hat?

5. Und hat gesprochen: * Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und werden die Zwey Ein Fleisch seyn?

* 1 Mos. 2, 24.

6. So sind sie nun nicht Zwey, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

7. Da sprachen sie zu ihm: Warum hat denn Moses geboten einen Scheidebrief zu geben, und sich von ihr zu scheiden?

8. Er sprach zu ihnen: Moses hat euch erlaubet zu scheiden von euern Weibern, von eures Herzens Härtigkeit wegen; von Anbeginn aber ists nicht also gewesen.

9. Ich sage euch aber: Wer sich von seinem Weibe scheidet, es sey denn um der Hurerey willen, und freyet eine Andere, der bricht die Ehe. Und wer eine Abgeschiedene freyet, der bricht auch die Ehe.

10. Da sprachen seine Jünger zu ihm: Stehet die Sache eines Mannes mit seinem Weibe also, so ists nicht gut ehelich werden.

11. Er aber sprach zu ihnen: Das Wort fasset nicht Jedermann, sondern denen es gegeben ist.

12. Denn es sind Etliche verschnitten, die sind aus Mutterleibe also geboren; und sind Etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind; und sind Etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben um des Himmelreichs willen. Wer es fassen mag, der fasse es.

13. Da wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er die Hände auf sie legte und betete; die Jünger aber fuhren sie an.

14. Aber Jesus sprach: Lasset die Kindlein, und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich.

15. Und legte die Hände auf sie, und zog von dannen.

16. Und siehe, Einer trat zu ihm und sprach: Guter Meister, was soll ich Gutes thun, daß ich das ewige Leben haben möge?

17. Er aber sprach zu ihm: Was heissest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote.

18. Da sprach er zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Du sollst nicht tödten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß geben.

19. Ehre Vater und Mutter; und du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

20. Da sprach der Jüngling zu ihm: Das habe ich Alles gehalten von meiner Jugend auf; was fehlet mir noch?

21. Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe was du hast, und gibs den Armen; so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach.

22. Da der Jüngling das Wort hörete, ging er betrübt von ihm; denn er hatte viel Güter.

23. Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen.

24. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme.

25. Da das seine Jünger höreten, entsetzten sie sich sehr, und sprachen: Wer kann denn selig werden?

26. Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bey Menschen ists unmöglich; aber bey Gott sind alle Dinge möglich.

27. Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben Alles verlassen, und sind dir nachgefolget; was wird uns dafür?

28. Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel.

wer verläſſet Häuſer, oder
er Schweſtern, oder Vater,
r, oder Weib, oder Kinder,
um meines Namens willen,
undertfältig nehmen, und das
ererben.
Viele, die da ſind die Erſten,
Letzten, und die die Letzten,
Erſten ſeyn.

as 20. Capitel.

eitern des Weinbergs; Chriſti Lei-
ünger Ehrgeiz; zweyen Blinden.

das Himmelreich iſt gleich
svater, der früh Morgens
rbeiter zu miethen in ſeinen

i er mit den Arbeitern eins
inen Groſchen zum Taglohn,
in ſeinen Weinberg.
j aus um die dritte Stunde, und
in dem Markt müßig ſtehen;
rach zu ihnen: Gehet ihr auch
Weinberg; ich will euch geben
t.
gingen hin. Abermal ging er
ſechſte und neunte Stunde,
eich alſo.
: elfte Stunde aber ging er
ind andere müßig ſtehen, und
nen: Was ſtehet ihr hier den
müßig?
rachen zu ihm: Es hat uns
edungen. Er ſprach zu ihnen:
auch hin in den Weinberg;
ht ſeyn wird, ſoll euch werden.
nun Abend war, ſprach der
Weinbergs zu ſeinem Schaff-
den Arbeitern, und gib ihnen
ind hebe bey den Letzten an, bis
:n.
nen, die um die elfte Stunde
aren, und empfingen ein Jeg-
i Groſchen.
ber die Erſten kamen, meine-
würden mehr empfahen; und
en auch ein Jeglicher ſeinen

da ſie den empfingen, murreten
n Hausvater,
ſprachen: Dieſe Letzten haben
Stunde gearbeitet, und du haſt
ſie uns gleich gemacht, die wir des Tages Laſt und die Hitze getragen haben.
13. Er antwortete aber und ſagte zu Einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht Unrecht; biſt du nicht mit mir eins worden um einen Groſchen?
14. Nimm was dein iſt, und gehe hin. Ich will aber dieſem Letzten geben gleich wie dir.
15. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Sieheſt du darum ſo ſcheel, daß ich ſo gütig bin?
16. Alſo werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die Letzten ſeyn. Denn Viele ſind berufen, aber Wenige ſind auserwählet.
17. Und Jeſus zog hinauf gen Jeruſalem, und nahm zu ſich die zwölf Jünger beſonders auf dem Wege, und ſprach zu ihnen:
18. Siehe, wir ziehen hinauf gen Jeruſalem, und des Menſchen Sohn wird den Hohenprieſtern und Schriftgelehrten überantwortet werden, und ſie werden ihn verdammen zum Tode;
19. Und werden ihn überantworten den Heiden, zu verſpotten, und zu geißeln, und zu kreuzigen; und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen.
20. Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat Etwas von ihm.
21. Und er ſprach zu ihr: Was willſt du? Sie ſprach zu ihm: Laß dieſe meine zween Söhne ſitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken.
22. Aber Jeſus antwortete und ſprach: Ihr wiſſet nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen laſſen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie ſprachen zu ihm: Ja wohl.
23. Und er ſprach zu ihnen: Meinen Kelch ſollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, ſollt ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken ſtehet nicht bey mir zu geben, ohne allein denen es bereitet iſt von meinem Vater.
24. Da das die Zehen höreten, wurden ſie unwillig über die zween Brüder.

25. Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Großen haben Gewalt.
26. So soll es nicht seyn unter euch; sondern so Jemand will unter euch groß seyn, der sey euer Diener;
27. Und wer da will unter euch der Vornehmste seyn, der sey euer Knecht.
28. Gleichwie des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für Viele.
29. Und da sie von Jericho auszogen, folgete ihm viel Volks nach.
30. Und siehe, zween Blinde saßen am Wege, und da sie höreten, daß Jesus vorüberging, schrien sie und sprachen: Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich unser!
31. Aber das Volk bedräuete sie, daß sie schweigen sollten. Aber sie schrien vielmehr und sprachen: Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich unser!
32. Jesus aber stand stille, rief ihnen und sprach: Was wollt ihr, daß ich euch thun soll?
33. Sie sprachen zu ihm: Herr, daß unsere Augen aufgethan werden.
34. Und es jammerte Jesum, und rührete ihre Augen an; und alsbald wurden ihre Augen wieder sehend, und sie folgeten ihm nach.

Das 21. Capitel.

Christi Einzug in Jerusalem; Reinigung des Tempels, Verfluchung des Feigenbaums; Antwort über sein prophetisches Amt, nebst Gleichnissen.

1. Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage an den Oelberg, da sandte Jesus seiner Jünger zween,
2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir.
3. Und so euch Jemand etwas wird sagen, so sprechet: Der Herr bedarf ihrer; so bald wird er sie euch lassen.
4. Das geschah aber Alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, * der da spricht: * Zach. 9, 9.
5. Saget der Tochter Zion, siehe dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.
6. Die Jünger gingen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte;
7. Und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und setzten ihn darauf.
8. Aber viel Volks breitete seine Kleider auf den Weg; Andere hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg.
9. Das Volk aber, das vorging und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn David! Gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!
10. Und als er zu Jerusalem einzog, erregete sich die ganze Stadt, und sprach: Wer ist der?
11. Das Volk aber sprach: Das ist Jesus, der Prophet von Nazareth in Galiläa.
12. Und Jesus ging zum Tempel Gottes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische, und die Stühle der Taubenkrämer.
13. Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heissen; * ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht. **
* Jes. 56, 7. ** Jer. 7, 11.
14. Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilete sie.
15. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that, und die Kinder im Tempel schreyen und sagen: Hosianna dem Sohn David! wurden sie entrüstet,
16. Und sprachen zu ihm: Höreſt du auch, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja. Habt ihr nie gelesen: * Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du Lob zugerichtet? * Ps. 8, 3.
17. Und er verließ sie, und ging zur Stadt hinaus gen Bethanien, und übernachtete daselbst.
18. Als er aber Morgens wieder in die Stadt ging, hungerte ihn.
19. Und er sah einen Feigenbaum an dem Wege, und ging hinzu, und fand nichts daran, denn allein Blätter, und sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr keine Frucht. Und der Feigenbaum verdorrete alsbald.

) da das die Jünger sahen, ver-
ı sie sich und sprachen: Wie ist
nbaum so bald verdorret?
us aber antwortete und sprach
Wahrlich, ich sage euch, so ihr
habt, und nicht zweifelt, so wer-
ht allein solches mit dem Feigen-
n; sondern so ihr werdet sagen
Berge: Hebe dich auf, und wirf
Meer; so wirds geschehen:
Alles, was ihr bittet im Gebet,
ıbet, so werdet ihrs empfahen.
als er in den Tempel kam, tra-
, da er lehrete, die Hohenprie-
elteſten im Volk, und sprachen:
für Macht thust du das? und
ir diese Macht gegeben?
ıs aber antwortete und sprach zu
h will euch auch ein Wort fra-
mir das saget, will ich euch auch
s was für Macht ich das thue.
her war die Taufe Johannis?
)m Himmel oder von Menschen?
)ten sie bey sich selbst und spra-
en wir, sie sey vom Himmel ge-
wird er zu uns sagen: Warum
hr ihm denn nicht?
)en wir aber, sie sey von Men-
sen, so müssen wir uns vor dem
)ten, denn sie halten Alle Jo-
r einen Propheten.
sie antworteten Jesu und spra-
r wissens nicht. Da sprach er
So sage ich euch auch nicht,
ır Macht ich das thue.
; dünket euch aber? Es hatte
zween Söhne, und ging zu
ı und sprach: Mein Sohn,
und arbeite heute in meinem
.
antwortete aber und sprach:
icht. Darnach reuete es ihn,
)in.
er ging zum andern, und sprach
Er antwortete aber und sprach:
; und ging nicht hin.
her unter den Zween hat des
illen gethan? Sie sprachen zu
Erste. Jesus sprach zu ihnen:
ich sage euch, die Zöllner und
)en wohl eher in das Reich Got-
ı, denn ihr.

32. Johannes kam zu euch, und lehrete euch den rechten Weg, und ihr glaubetet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubeten ihm; und ob ihrs wohl sahet, thatet ihr dennoch nicht Buße darnach, daß ihr ihm auch geglaubet hättet.

33. Höret ein ander Gleichniß: Es war ein Hausvater, der pflanzete einen Weinberg, und führete einen Zaun darum, und grub eine Kelter darinnen, und bauete einen Thurm, und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land.

34. Da nun herbeykam die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, daß sie seine Früchte empfingen.

35. Da nahmen die Weingärtner seine Knechte, einen stäupeten sie, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie.

36. Abermal sandte er andere Knechte, mehr denn der ersten waren; und sie thaten ihnen gleich also.

37. Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen.

38. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe; kommt, lasset uns ihn tödten, und sein Erbgut an uns bringen.

39. Und sie nahmen ihn, und stießen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn.

40. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern thun?

41. Sie sprachen zu ihm: Er wird die Böſewichter übel umbringen, und seinen Weinberg andern Weingärtnern austhun, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben.

42. Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr nie geleſen in der Schrift: * Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein worden; von dem Herrn ist das geschehen, und ist wunderbar in unsern Augen? * Ps. 118, 22.

43. Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen, und einem Volk gegeben werden, das deſſen Früchte bringet.

44. Und wer auf diesen Stein fället, der wird zerschellen; auf welchen er aber fället, den wird er zermalmen.

45. Und da die Hohenprieſter und Pha-

risäer seine Gleichnisse höreten, vernahmen sie, daß er von ihnen redete.

46. Und sie trachteten ihn zu greifen; aber sie fürchteten sich vor dem Volk, denn es hielt ihn für einen Propheten.

Das 22. Capitel.

Von königlicher Hochzeit, Zinsgroschen, Auferstehung, vornehmstem Gebot, und der Person Christi.

1. Und Jesus antwortete und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach:

2. Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte.

3. Und sandte seine Knechte aus, daß sie die Gäste zur Hochzeit riefen, und sie wollten nicht kommen.

4. Abermal sandte er andere Knechte aus und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und Alles bereit; kommet zur Hochzeit.

5. Aber sie verachteten das, und gingen hin, Einer auf seinen Acker, der Andere zu seiner Handthierung;

6. Die Uebrigen aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie.

7. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte seine Heere aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

8. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth.

9. Darum gehet hin auf die Scheidewege der Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet.

10. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute; und die Hochzeittische wurden alle voll.

11. Da ging der König hinein, die Gäste zu besehen, und sah allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an;

12. Und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein gekommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete.

13. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in die äußerste Finsterniß hinaus; da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

14. Denn Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählet.

15. Da gingen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn fingen in seiner Rede.

16. Und sandten zu ihm ihre Jünger sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und lehrest den Weg Gottes recht, und fragest nach Niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen.

17. Darum sage uns, was dünket dich? Ists recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht?

18. Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich?

19. Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen.

20. Und er sprach zu ihnen: Wes ist dieses Bild und die Ueberschrift?

21. Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

22. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und gingen davon.

23. An demselbigen Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sey keine Auferstehung; und fragten ihn,

24. Und sprachen: Meister, Moses hat gesagt: * So Einer stirbt und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freyen, und seinem Bruder Samen erwecken. * 5 Mos. 25, 5.

25. Nun sind bey uns gewesen sieben Brüder. Der erste freyete, und starb; und dieweil er nicht Samen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder.

26. Deßgleichen auch der andere, und der dritte, bis an den siebenten.

27. Zuletzt nach allen starb auch das Weib.

28. Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie seyn unter den Sieben? Sie haben sie ja alle gehabt.

29. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irret, und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes.

30. In der Auferstehung werden sie we-

h sich freyen lassen; sondern sie
die Engel Gottes im Himmel.
hr aber nicht gelesen von der
stehung, das euch gesagt ist
er spricht: * * 2 Mos. 3, 6.
der Gott Abrahams, und
aks, und der Gott Jakobs?
ein Gott der Todten, son-
ndigen.
solches das Volk hörete, er-
über seiner Lehre.
r die Pharisäer höreten, daß
ucäern das Maul gestopfet
melten sie sich.
ier unter ihnen, ein Gesetz-
chte ihn und sprach:
, welches ist das größte Ge-
?
ber sprach zu ihm: Du sollst
rrn deinen Gott von ganzem
ganzer Seele, und von gan-
. * * 5 Mos. 6, 5. C. 10, 12.
das vornehmste und größte

dere aber ist dem gleich: Du
ächsten lieben als dich selbst. *
3 Mos. 19, 18. 34.
sen zweyen Geboten hänget
setz und die Propheten.
die Pharisäer bey einander
e sie Jesus,
rach: Wie dünket euch um
Zeß Sohn ist er? Sie spra-
Davids.
ich zu ihnen: Wie nennet ihn
in Geist einen Herrn? da
* Ps. 110, 1.
rr hat gesagt zu meinem
se dich zu meiner Rechten,
je deine Feinde zum Schemel

David ihn einen Herrn nen-
r denn sein Sohn?
iemand konnte ihm ein Wort
nd wagte auch Niemand von
hinfort ihn zu fragen.

is 23. Capitel.

gen die Schriftgelehrten und Phari-
säer.

ete Jesus zu dem Volk und
igern,

2. Und sprach: Auf Mosis Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer.

3. Alles nun, was sie euch sagen, daß ihr halten sollet, das haltet und thut; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht thun. Sie sagens wohl, und thuns nicht.

4. Sie binden schwere und unerträgliche Bürden, und legen sie den Menschen auf den Hals; aber sie wollen dieselbigen nicht mit einem Finger regen.

5. Alle ihre Werke aber thun sie, daß sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre Denkzettel breit, und die Trotteln an ihren Kleidern groß.

6. Sie sitzen gern oben an über Tisch, und auf dem ersten Stuhl in den Schulen;

7. Und habens gerne, daß sie gegrüßet werden auf dem Markt, und von den Menschen Rabbi, Rabbi genannt werden.

8. Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn Einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seyd Alle Brüder.

9. Und sollt Niemand euern Vater heissen auf Erden; denn Einer ist euer Vater, der im Himmel.

10. Und ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen; denn Einer ist euer Meister, Christus.

11. Der Größte unter euch soll euer Diener seyn.

12. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

13. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließet vor den Menschen; ihr kommet nicht hinein, und die hinein wollen, lasset ihr nicht hinein gehen.

14. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Witwen Häuser fresset, und wendet lange Gebete vor; darum werdet ihr desto mehr Verdammniß empfahen.

15. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Land und Meer umziehet, Einen Judengenossen zu machen; und wenn ers geworden ist, machet ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zwiefältig mehr denn ihr seyd.

16. Wehe euch, verblendete Leiter, die ihr saget: Wer da schwöret bey dem Tempel, das ist nichts; wer aber schwöret

bey dem Golde des Tempels, der ist schuldig.

17. Ihr Narren und Blinden, was ist größer, das Gold, oder der Tempel, der das Gold heiliget?

18. Und: Wer da schwöret bey dem Altar, das ist nichts; wer aber schwöret bey dem Opfer, das daroben ist, der ist schuldig.

19. Ihr Narren und Blinden, was ist größer, das Opfer, oder der Altar, der das Opfer heiliget?

20. Darum, wer da schwöret bey dem Altar, der schwöret bey demselben, und bey Allem was daroben ist.

21. Und wer da schwöret bey dem Tempel, der schwöret bey demselbigen, und bey dem, der darinnen wohnet.

22. Und wer da schwöret bey dem Himmel, der schwöret bey dem Stuhl Gottes, und bey dem, der darauf sitzet.

23. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr verzehntet Münze, Till und Kümmel, und lasset dahinten das Schwerste im Gesetz, nämlich das Gericht, die Barmherzigkeit und den Glauben. Dieß sollte man thun, und jenes nicht lassen.

24. Ihr verblendeten Leiter, die ihr Mücken seiget, und Kameele verschlucket.

25. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet, inwendig aber ists voll Raubes und Fraßes.

26. Du blinder Pharisäer, reinige zum ersten das Inwendige an Becher und Schüssel, auf daß auch das Auswendige rein werde.

27. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr gleich seyd übertünchten Gräbern, welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller Todtenbeine und alles Unflaths.

28. Also auch ihr scheinet von außen vor den Menschen fromm, aber inwendig seyd ihr voller Heucheley und Untugend.

29. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Propheten Gräber bauet, und schmücket der Gerechten Mähler;

30. Und sprechet: Wären wir zu unserer Väter Zeiten gewesen, so wollten wir nicht theilhaftig seyn mit ihnen an der Propheten Blut.

31. So gebt ihr zwar euch selber Zeugniß, daß ihr Kinder seyd deren, die die Propheten getödtet haben.

32. Wohlan, erfüllet ihr auch das Maaß eurer Väter.

33. Ihr Schlangen, ihr Otterngezüchte, wie wollt ihr der höllischen Verdammniß entrinnen?

34. Darum siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weise, und Schriftgelehrte; und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euern Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern.

35. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abel, bis aufs Blut Zacharias Barachiä Sohns, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar.

36. Wahrlich, ich sage euch, daß solches Alles wird über dieß Geschlecht kommen.

37. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind: wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt!

38. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden.

39. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprechet: Gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn.

Das 24. Capitel.

Von Zerstörung Jerusalems, Wiederkunft Christi und Ende der Welt.

1. Und Jesus ging hinaus und hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu ihm, daß sie ihm zeigeten des Tempels Gebäu.

2. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das Alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hie nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

3. Und als er auf dem Oelberge saß, traten zu ihm seine Jünger besonders und sprachen: Sage uns, wann wird das geschehen, und welches wird das Zeichen seyn deiner Zukunft und des Endes der Welt?

r antwortete und sprach zu
zu, daß euch nicht Jemand

verden Viele kommen unter
en, und sagen: Ich bin
werden Viele verführen.
et hören Kriege und Ge-
egen; sehet zu, erschrecket
das muß Alles geschehen;
nicht das Ende.
oird sich empören ein Volk
e, und ein Königreich über
nd werden seyn Pestilenz,
t, und Erdbeben, hin und

sich allererst die Noth an-

verden sie euch überantwor-
und werden euch tödten;
gehasset werden um meines
von allen Völkern.
erden sich Viele ärgern,
ander verrathen, und wer-
assen.
den sich viel falsche Prophe-
nd werden Viele verführen.
die Ungerechtigkeit wird
en, wird die Liebe in Vie-

r beharret bis ans Ende,

oird geprediget werden die-
vom Reich in der ganzen
m Zeugniß über alle Völ-
wird das Ende kommen.
r nun sehen werdet den
rwüstung, davon gesagt ist
pheten Daniel, daß er ste-
igen Stätte (wer das lie-
darauf!):
fliehe auf die Berge, wer
ande ist.
auf dem Dache ist, der
nieder, Etwas aus seinem
.
auf dem Felde ist, der keh-
eine Kleider zu holen.
ber den Schwangern und
n der Zeit.
er, daß eure Flucht nicht
nter, oder am Sabbath.
wird alsdann eine große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird.

22. Und wo jene Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzet werden.

23. So alsdann Jemand zu euch wird sagen: Siehe hier ist Christus, oder da: so sollt ihrs nicht glauben.

24. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum, wo es möglich wäre, auch die Auserwählten.

25. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt.

26. Darum wenn sie euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste: so gehet nicht hinaus; Siehe, er ist in der Kammer: so glaubets nicht.

27. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohns.

28. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

29. Bald aber nach der Trübsal derselben Zeit wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond seinen Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

30. Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns im Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn auf den Wolken des Himmels, mit großer Kraft und Herrlichkeit.

31. Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen; und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zum andern.

32. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichniß: wenn sein Zweig jetzt saftig wird, und Blätter gewinnet, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.

33. Also auch, wenn ihr dieß Alles sehet, so wisset, daß es nahe vor der Thür ist.

34. Wahrlich, ich sage euch: Dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dieses Alles geschehe.

35. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

36. Von demselbigen Tage aber und von der Stunde weiß Niemand, auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vater.

37. Gleich aber wie es zu der Zeit Noah war, also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohns.

38. Denn gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth, sie aßen und tranken, sie freyeten und ließen sich freyen, bis an den Tag, da Noah zu der Arche einging;

39. Und sie achteten's nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin: also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohns.

40. Dann werden Zween auf dem Felde seyn; Einer wird angenommen, der Andre wird verlassen werden.

41. Zwo werden mahlen auf der Mühle; Eine wird angenommen, die Andre wird verlassen werden.

42. Darum wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird.

43. Das sollt ihr aber erkennen: wenn ein Hausvater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wollte, so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen.

44. Darum seyd auch ihr bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihrs nicht meinet.

45. Welcher ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr gesetzet hat über sein Gesinde, daß er ihnen Speise gebe zu rechter Zeit?

46. Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt, und findet ihn also thun.

47. Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen.

48. So aber jener böse Knecht wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt noch lange nicht;

49. Und fähet an zu schlagen seine Mitknechte, isset und trinket mit den Trunkenen:

50. So wird der Herr desselbigen Knechts kommen an dem Tage, deß er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meinet;

51. Und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern. Da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

Das 25. Capitel.

Fortsetzung. Von zehen Jungfrauen, vertrauten Centnern, und dem jüngsten Gericht.

1. Dann wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem Bräutigam entgegen.

2. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug.

3. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich.

4. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen.

5. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen.

6. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen.

7. Da standen diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen.

8. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von euerm Oel, denn unsere Lampen verlöschen.

9. Da antworteten die Klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche; gehet vielmehr hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst.

10. Und da sie hingingen zu kaufen kam der Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen.

11. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf.

12. Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht.

13. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

14. Gleichwie ein Mensch, der über Land zog, rief seinen Knechten, und übergab ihnen seine Güter.

15. Und einem gab er fünf Centner, dem andern zween, dem dritten einen, einem jeden nach seinem Vermögen; und zog alsbald hinweg.

er hin, der die fünf Centner
te, und handelte mit denſel-
ann andere fünf Centner.
hen auch der die zween
ngen hatte, gewann auch

den einen empfangen hat-
nd machte eine Grube in
erbarg ſeines Herrn Geld.
ne lange Zeit kommt der
nechte, und hält Rechen-
n.
erzu, der die fünf Centner
te, und legte andre fünf
nd ſprach: Herr, du haſt
er übergeben; ſiehe da, ich
re fünf Centner gewonnen.
ch ſein Herr zu ihm: Ey
d getreuer Knecht, du biſt
treu geweſen, ich will dich
; gehe ein zu deines Herrn

auch herzu der die zween
ngen hatte, und ſprach:
mir zween Centner überge-
ch habe mit denſelben zween
n.
rr ſprach zu ihm: Ey du
getreuer Knecht, du biſt
treu geweſen, ich will dich
; gehe ein zu deines Herrn

auch herzu der den einen
ngen hatte, und ſprach:
e, daß du ein harter Mann
ſt, wo du nicht geſäet haſt,
da du nicht geſtreuet haſt;
htete mich, ging hin und
Centner in die Erde; ſiehe,
Deine.
err aber antwortete und
: Du Schalk und fauler
t du, daß ich ſchneide, da
habe, und ſammle, da ich
habe:
eſt du mein Geld zu den
han haben, und wenn ich
e, hätte ich das Meine zu
mit Wucher.
nehmet von ihm den Cent-
dem, der die zehn Centner

29. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden.

30. Und den unnützen Knecht werfet in die äußerſte Finſterniß hinaus; da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen.

31. Wann aber des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit;

32. Und werden vor ihm verſammelt werden alle Völker; und er wird ſie von einander ſcheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken ſcheidet.

33. Und wird die Schafe zu ſeiner Rechten ſtellen, und die Böcke zur Linken.

34. Da wird denn der König ſagen zu denen zu ſeiner Rechten: Kommt her, ihr Geſegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet iſt von Anbeginn der Welt.

35. Denn ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich geſpeiſet; ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich getränket; ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich beherberget.

36. Ich bin nacket geweſen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank geweſen, und ihr habt mich beſuchet; ich bin gefangen geweſen, und ihr ſeyd zu mir gekommen.

37. Dann werden ihm die Gerechten antworten und ſagen: Herr, wann haben wir dich hungrig geſehen, und haben dich geſpeiſet? oder durſtig, und haben dich getränket?

38. Wann haben wir dich einen Gaſt geſehen und beherberget? oder nacket, und haben dich bekleidet?

39. Wann haben wir dich krank oder gefangen geſehen, und ſind zu dir gekommen?

40. Und der König wird antworten und ſagen zu ihnen: Wahrlich, ich ſage euch: was ihr gethan habt einem unter dieſen meinen geringſten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

41. Dann wird er auch ſagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln.

42. Denn ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich nicht geſpeiſet; ich bin dur-

stig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket;

43. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet.

44. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nacket, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet?

45. Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan.

46. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Das 26. Capitel.

Christus gesalbt, isset das Osterlamm und setzt das Abendmahl ein, kämpft im Garten, wird verrathen, gefangen, vor das geistliche Gericht geführt, verurtheilt und von Petrus verläugnet.

1. Und es begab sich, da Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern:

2. Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird; und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

3. Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Aeltesten im Volk, in den Palast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas;

4. Und hielten Rath, wie sie Jesum mit List griffen und tödteten.

5. Sie sprachen aber: Ja nicht aufs Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

6. Da aber Jesus war zu Bethanien im Hause Simons des Aussätzigen:

7. Trat zu ihm ein Weib, das hatte eine Flasche mit köstlicher Salbe, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß.

8. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Wozu dient diese Verschwendung?

9. Diese Salbe hätte mögen theuer verkauft, und den Armen gegeben werden.

10. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan.

11. Ihr habt allezeit Arme bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

12. Daß sie diese Salbe hat auf meinen Leib gegossen, das hat sie gethan, mich zum Grabe zu bestatten.

13. Wahrlich, ich sage euch, wo dieses Evangelium geprediget wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie gethan hat.

14. Da ging hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern,

15. Und sprach: Was wollt ihr mir geben? ich will ihn euch verrathen. Und sie boten ihm dreyßig Silberlinge.

16. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe.

17. Aber am ersten Tage der süßen Brode traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: Wo willst du daß wir dir bereiten das Osterlamm zu essen?

18. Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu Einem, und sprechet zu ihm: Der Meister lässet sagen: Meine Zeit ist hie, ich will bey dir die Ostern halten mit meinen Jüngern.

19. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm.

20. Und am Abend setzte er sich zu Tische mit den Zwölfen.

21. Und da sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch, Einer unter euch wird mich verrathen.

22. Und sie wurden sehr betrübt, und hoben an, ein Jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm: Herr, bin ichs?

23. Er antwortete und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen.

24. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet; doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch nie geboren wäre.

25. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagests.

26. Da sie aber aßen, nahm Jesus das

ikete, brachs, und gabs den
nd sprach: Nehmet, esset; das
b.
r nahm den Kelch und dankete,
den und sprach: Trinket Alle

das ist mein Blut, das des
uments, welches vergossen
le zur Vergebung der Sünden.
ge euch aber, ich werde von
t mehr von diesem Gewächs
cks trinken, bis an jenen Tag,
rinken werde mit euch in mei-
Reich.
a sie den Lobgesang gespro-
, gingen sie hinaus an den

rach Jesus zu ihnen: In die-
erdet ihr euch alle ärgern an
es stehet geschrieben: * Ich
irten schlagen, und die Scha-
e werden sich zerstreuen.
* Zach. 13, 7.
ich aber auferstehe, will ich
gehen in Galiläa.
aber antwortete und sprach
in sich auch Alle an dir ärger-
ch doch mich nimmermehr är-

sprach zu ihm: Wahrlich,
n dieser Nacht, ehe der Hahn
du mich dreymal verläugnen.
sprach zu ihm: Und wenn ich
n müßte, so will ich dich doch
nen. Deßgleichen sagten auch

n Jesus mit ihnen zu einem
ieß Gethsemane, und sprach
ngern: Setzet euch hier, bis
in gehe und bete.
hm zu sich Petrum, und die
e Zebedäi, und fing an zu
u zagen.
ach Jesus zu ihnen: Meine
übt bis an den Tod; bleibet
et mit mir.
ig hin ein wenig, fiel nieder
icht, betete und sprach: Mein
nöglich, so gehe dieser Kelch
ber; doch nicht wie ich will,
u willst.
kam zu seinen Jüngern, und
fand sie schlafend, und sprach zu Petro: So könnet ihr denn nicht Eine Stunde mit mir wachen?

41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

42. Zum andern Mal ging er aber hin, betete und sprach: Mein Vater, kann dieser Kelch nicht von mir über gehen, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille.

43. Und er kam, und fand sie aber schlafend; denn die Augen waren ihnen schwer.

44. Und er ließ sie, und ging abermal hin, und betete zum dritten Mal, und redete dieselbigen Worte.

45. Da kam er zu seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Schlafet denn ferner und ruhet! siehe, die Stunde ist hie, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.

46. Stehet auf, lasset uns gehen; siehe, er ist da, der mich verräth.

47. Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfen einer, und mit ihm eine große Schaar, mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volks.

48. Und sein Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greifet.

49. Und alsbald trat er zu Jesu, und sprach: Gegrüßet seyst du, Rabbi; und küssete ihn.

50. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du gekommen? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen ihn.

51. Und siehe, Einer aus denen, die mit Jesu waren, reckete die Hand aus, und zog sein Schwert; und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

52. Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort; denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.

53. Oder meinest du, daß ich nicht könnte jetzo meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel?

54. Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen.

55. Zu der Stunde sprach Jesus zu den

Schaaren: Ihr seyd ausgegangen als zu einem Räuber, mit Schwertern und Stangen, mich zu fahen. Bin ich doch täglich gesessen bey euch und habe gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen.

56. Aber das ist Alles geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

57. Die aber Jesum gegriffen hatten, führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, dahin die Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammelt hatten.

58. Petrus aber folgete ihm nach von ferne, bis in den Palast des Hohenpriesters, und ging hinein, und setzete sich bey die Knechte, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte.

59. Die Hohenpriester aber und Aeltesten, und der ganze Rath, suchten falsch Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn tödteten.

60. Und fanden keins. Und wiewohl viel falscher Zeugen herzutraten, fanden sie doch keins. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen,

61. Und sprachen: Er hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und in dreyen Tagen denselben bauen.

62. Und der Hohepriester stand auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen?

63. Aber Jesus schwieg stille. Und der Hohepriester antwortete und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyst Christus, der Sohn Gottes.

64. Jesus sprach zu ihm: Du sagests. Doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels.

65. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert; was bedürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört.

66. Was dünket euch? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

67. Da speyeten sie in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten; Etliche aber gaben ihm Backenstreiche,

68. Und sprachen: Weissage uns, Christus, wer ists, der dich schlug?

69. Petrus aber saß draußen im Palast; und es trat zu ihm eine Magd, und sprach: Du warst auch mit dem Jesu aus Galiläa.

70. Er läugnete aber vor ihnen Allen und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst.

71. Als er aber auf den Vorplatz hinausging, sah ihn eine andere, und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth.

72. Und er läugnete abermal, und schwur dazu: Ich kenne den Menschen nicht.

73. Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da standen, und sprachen zu Petrus: Wahrlich, du bist auch Einer von denen; denn deine Sprache verräth dich.

74. Da hob er an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht. Und alsbald krähete der Hahn.

75. Da dachte Petrus an das Wort Jesu, da er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreymal verläugnen. Und ging hinaus, und weinete bitterlich.

Das 27. Capitel.

Jesus vor das weltliche Gericht geführt, während Judas sich erhenkt; Anklage vor Pilatus. Verurtheilung und Mißhandlung, Kreuzigung, Tod und Begräbniß.

1. Des Morgens aber hielten alle Hohepriester und Aelteste des Volks einen Rath über Jesum, daß sie ihn tödteten.

2. Und banden ihn, führeten ihn hin, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus.

3. Da das sah Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verurtheilet war, gereute es ihn, und brachte wieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten,

4. Und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet das uns an? Da siehe du zu.

5. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob sich davon, ging hin und erhenkte sich selbst.

6. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht,

n den Opferkasten legen,
utgeld.
en aber einen Rath, und
Töpfersacker darum, zum
r Pilger.
st derselbige Acker genannt
bis auf den heutigen Tag.
füllet, das gesagt ist durch
n Jeremias, da er spricht:
ommen die dreyßig Silber-
ezahlet ward der Verkaufte,
ften von den Kindern Israel;
ben sie gegeben für den Tö-
ie mir der Herr befohlen
Jer. 32, 6. ff. Zach. 11, 12. 13.
ber stand vor dem Landpfle-
Landpfleger fragte ihn und
u der Juden König? Jesus
ihm: Du sagests.
er verklaget ward von den
n und Aeltesten, antwortete

ich Pilatus zu ihm: Höreſt
hart sie wider dich zeugen?
ntwortete ihm nicht auf ein
ß sich der Landpfleger sehr

Fest aber hatte der Landpfle-
nheit, dem Volk einen Ge-
ugeben, welchen sie wollten.
e aber zu der Zeit einen son-
ngenen, der hieß Barabbas.
nun versammelt waren,
s zu ihnen: Welchen wollt
euch losgebe? Barabbam,
der da genannt wird Chri-

wußte wohl, daß sie ihn aus
vortet hatten.
er auf dem Richtstuhl saß,
eib zu ihm, und ließ ihm sa-
nichts zu schaffen mit diesem
enn ich habe heute viel erlit-
von seinetwegen.
Hohenpriester und die Ael-
eten das Volk, daß sie um
en sollten, und Jesum um-

vortete nun der Landpfleger,
ihnen: Welchen wollt ihr
en, den ich euch soll losge-
achen: Barabbam.

22. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit Jesu, der da genannt wird Christus? Sie sprachen alle: Laß ihn kreuzigen.

23. Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Uebels gethan? Sie schrien aber noch mehr und sprachen: Laß ihn kreuzigen.

24. Da aber Pilatus sah, daß er nichts schaffete, sondern viel ein größer Getümmel ward, nahm er Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu.

25. Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder.

26. Da gab er ihnen Barabbam los; aber Jesum ließ er geißeln, und überantwortete ihn, daß er gekreuziget würde.

27. Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum zu sich in das Richthaus, und sammelten über ihn die ganze Schaar.

28. Und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an.

29. Und flochten eine Dornenkrone, und setzten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand; und beugten die Knie vor ihm, spotteten ihn und sprachen: Gegrüßet seyst du, der Juden König.

30. Und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt.

31. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten.

32. Und indem sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen von Kyrene, mit Namen Simon; den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trug.

33. Und da sie an die Stätte kamen, mit Namen Golgatha, das ist gesagt Schädelstätte:

34. Gaben sie ihm Essig zu trinken mit Galle vermischt; und da er schmeckte, wollte er nicht trinken.

35. Da sie ihn aber gekreuziget hatten, theileten sie seine Kleider, und warfen das Loos darum. Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten: * Sie haben meine Kleider unter sich getheilet,

und über mein Gewand haben sie das Loos geworfen. * Ps. 22, 19.

36. Und sie saßen allda und hüteten sein.

37. Und oben zu seinen Häupten hefteten sie die Ursach seines Todes beschrieben, nämlich: Dieß ist Jesus, der Juden König.

38. Da wurden mit ihm zween Mörder gekreuziget, einer zur Rechten, und einer zur Linken.

39. Die aber vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpfe,

40. Und sprachen: Der du den Tempel zerbrichst, und baust ihn in dreyen Tagen, hilf dir selber. Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz.

41. Deßgleichen auch die Hohenpriester sporteten sein, sammt den Schriftgelehrten und Aeltesten, und sprachen:

42. Andern hat er geholfen, und kann ihm selber nicht helfen. Ist er der König Israel, so steige er nun vom Kreuz, so wollen wir ihm glauben.

43. Er hat Gott vertrauet; der erlöse ihn nun, hat er Lust zu ihm. Denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

44. Deßgleichen schmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren.

45. Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis zu der neunten Stunde.

46. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama sabachthani? das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? *

* Ps. 22, 2.

47. Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen: Der rufet dem Elias.

48. Und bald lief Einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkete ihn.

49. Die Andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme und ihm helfe.

50. Aber Jesus schrie abermal laut, und verschied.

51. Und siehe da, der Vorhang des Tempels zerriß in zwey Stücke, von oben bis unten;

52. Und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen;

53. Und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen Vielen.

54. Aber der Hauptmann, und die bei ihm waren, und bewahreten Jesum, da sie sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sehr, und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen.

55. Und es waren viel Weiber da, die von ferne zusahen, die da Jesu waren nachgefolget aus Galiläa, und hatten ihm gedienet.

56. Unter welchen war Maria Magdalena, und Maria die Mutter Jacobi und Joses, und die Mutter der Kinder Zebedäi.

57. Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathäa, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war.

58. Der ging zu Pilato, und bat um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, man sollte ihm ihn geben.

59. Und Joseph nahm den Leib, und wickelte ihn in reine Leinwand.

60. Und legte ihn in sein eigenes neues Grab, welches er hatte lassen in einen Felsen hauen; und wälzete einen großen Stein vor die Thür des Grabes, und ging davon.

61. Es war aber allda Maria Magdalena, und die andere Maria, die setzten sich gegen das Grab.

62. Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato,

63. Und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen.

64. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Todten; und werde der letzte Betrug ärger denn der erste.

65. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr Hüter; gehet hin, und verwahret's, wie ihr wisset.

66. Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Das 28. Capitel.

Jesu. Seine Erscheinung auf einem Galiläa, und Befehl an seine Apostel.

Aber die Woche um war, und der Sontag anbrechen wollte, kam Magdalena, und die andere Maria das Grab zu besehen.

Und siehe, es geschah ein groß Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzete den Stein von der Thür, und setzte sich darauf.

Seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee.

Die Hüter aber erschracken aus Furcht vor ihm, und wurden als wären sie todt.

Aber der Engel antwortete und sprach zu den Weibern: Fürchtet ihr euch nicht; denn ich weiß, daß ihr Jesum den Gekreuzigten suchet.

Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her, und sehet die Stätte, da der Herr gelegen hat.

Und gehet eilend hin, und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden sey von den Todten. Und siehe, er wird vor euch hin in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habs euch gesagt.

Und sie gingen eilend vom Grabe hinweg mit Furcht und großer Freude, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten.

Und da sie gingen, seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnete ihnen Jesus, und sprach: Seyd gegrüßet. Und sie traten zu ihm, und griffen an seine Füße, und fielen vor ihm nieder.

Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläa, daselbst werden sie mich sehen.

Da sie aber hingingen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern Alles was geschehen war.

Und sie kamen zusammen mit den Aeltesten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Gelds genug,

Und sprachen: Saget, seine Jünger kamen des Nachts, und stahlen ihn, dieweil wir schliefen.

Und wo das würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyet.

Und sie nahmen das Geld, und thaten wie sie gelehret waren. Solches ist eine gemeine Rede worden bey den Juden bis auf den heutigen Tag.

Aber die elf Jünger gingen gen Galiläa auf einen Berg, dahin sie Jesus beschieden hatte.

Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; Etliche aber zweifelten.

Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

Darum gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Und lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Evangelium St. Marci.

Das 1. Capitel.

Johannes getauft, wird versucht, predigt, ruft Jünger, und heilet Kranke, besessenen, des Petrus Schwiegermutter; Galiläa aus; heilt einen Aussätzigen.

Das ist der Anfang des Evangelii Jesu Christo, dem Sohne Gottes;

Wie geschrieben stehet in den Propheten: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der da bereite deinen Weg vor dir; * * Mal. 3. 1.

Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet seine Steige richtig. * * Jes. 40, 3.

Johannes war in der Wüste, taufete, und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.

Und es ging zu ihm hinaus das ganze Jüdische Land, und die von Jerusalem,

und ließen sich alle von ihm taufen im Fluß Jordan, und bekannten ihre Sünden.

6. Johannes aber war bekleidet mit Kameelshaaren, und mit einem ledernen Gürtel um seine Lenden, und aß Heuschrecken und wilden Honig.

7. Und predigte und sprach: Es kommt Einer nach mir, der ist stärker denn ich, dem ich nicht genugsam bin, daß ich mich vor ihm bücke, und die Riemen seiner Schuhe auflöse.

8. Ich taufe euch mit Wasser; aber er wird euch mit dem heiligen Geist taufen.

9. Und es begab sich zu derselbigen Zeit, daß Jesus aus Galiläa von Nazareth kam, und ließ sich taufen von Johannes im Jordan.

10. Und alsbald stieg er aus dem Wasser, und sah, daß der Himmel sich aufthat, und der Geist gleich wie eine Taube herabstieg auf ihn.

11. Und eine Stimme geschah aus dem Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

12. Und bald trieb ihn der Geist in die Wüste.

13. Und er war allda in der Wüste vierzig Tage, und ward versucht von dem Satan, und war bey den Thieren, und die Engel dieneten ihm.

14. Nachdem aber Johannes überantwortet war, kam Jesus in Galiläa, und predigte das Evangelium vom Reiche Gottes,

15. Und sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbeygekommen; thut Buße, und glaubet an das Evangelium.

16. Da er aber an dem Galiläischen Meere ging, sah er Simon, und Andreas, seinen Bruder, daß sie ihre Netze ins Meer warfen; denn sie waren Fischer.

17. Und Jesus sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen.

18. Alsbald verließen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach.

19. Und da er von dannen ein wenig fürder ging, sah er Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bruder, daß sie auch im Schiff die Netze flickten; und alsbald rief er ihnen.

20. Und sie ließen ihren Vater Zebedäus im Schiff mit den Taglöhnern, und folgten ihm nach.

21. Und sie gingen hinein in Capernaum, und alsbald an dem Sabbath ging er in die Schule, und lehrete.

22. Und sie entsetzten sich über seiner Lehre; denn er lehrete sie als der da Gewalt hatte, und nicht wie die Schriftgelehrten.

23. Und es war in ihrer Schule ein Mensch, besessen mit einem unsaubern Geiste, der schrie und sprach:

24. Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? du bist gekommen uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist, der Heilige Gottes.

25. Und Jesus bedräuete ihn und sprach: Verstumme, und fahre aus von ihm.

26. Und der unsaubere Geist riß ihn, und schrie laut, und fuhr aus von ihm.

27. Und sie entsetzten sich Alle, also daß sie untereinander sich befragten und sprachen: Was ist das? Was ist das für eine neue Lehre? Er gebeut mit Gewalt auch den unsaubern Geistern, und sie gehorchen ihm.

28. Und sein Gerücht erscholl bald in die ganze umliegende Gegend von Galiläa.

29. Und sie gingen bald aus der Schule, und kamen in das Haus Simons und Andreas, mit Jacobus und Johannes.

30. Und die Schwieger Simons lag und hatte das Fieber; und alsbald sagten sie ihm von ihr.

31. Und er trat zu ihr, und richtete sie auf, und hielt sie bey der Hand; und das Fieber verließ sie alsbald, und sie dienete ihnen.

32. Am Abend aber, da die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm allerley Kranke und Besessene.

33. Und die ganze Stadt versammelte sich vor der Thür.

34. Und er half vielen Kranken, die mit mancherley Seuchen beladen waren, und trieb viel Teufel aus, und ließ die Teufel nicht reden, denn sie kannten ihn.

35. Und des Morgens vor Tage stand er auf, und ging hinaus; und ging in eine wüste Stätte, und betete daselbst.

36. Und Simon, und die bey ihm waren, eileten ihm nach.

a sie ihn fanden, sprachen sie
ermann suchet dich.
sprach zu ihnen: Lasset uns in
Flecken gehen, daß ich daselbst
; denn dazu bin ich gekommen.
predigte in ihren Schulen in
, und trieb die Teufel aus.
kam zu ihm ein Aussätziger,
kniete vor ihm, und sprach
ist du, so kannst du mich wohl

jammerte Jesum, und recke-
us, rührete ihn an, und sprach:
un, sey gereiniget.
s er so sprach, ging der Aussatz
ihm, und er ward rein.
esus bedräuete ihn, und trieb
inweg;
rach zu ihm: Siehe zu, daß
nichts sagest; sondern gehe
ich dem Priester, und opfere
inigung, was Moses geboten
ugniß über sie.
r, da er hinaus kam, hob an und
von, und machte die Geschichte
so, daß er hinfort nicht mehr
lich in die Stadt gehen; son-
aussen in den wüsten Oertern,
n zu ihm von allen Enden.

Das 2. Capitel.

Gichtbrüchigen, Matthäi Beruf, und Aehrenraufen.

Über etliche Tage ging er wie-
n Capernaum; und es ward
aß er im Hause war.
bald versammelten sich Viele,
nicht Raum hatten auch haus-
Thür; und er sagte ihnen das

kamen Etliche zu ihm, die
en Gichtbrüchigen, von Vie-

sie nicht konnten bey ihn kom-
n Volk, deckten sie das Dach
war, und gruben's auf, und
Bette hernieder, darauf der
e lag.
r Jesus ihren Glauben sah,
dem Gichtbrüchigen: Mein
Sünden sind dir vergeben.
en aber etliche Schriftgelehr-
te, die saßen allda, und gedachten in ihren Herzen:

7. Wie redet dieser solche Gotteslästerung? Wer kann Sünde vergeben, denn allein Gott?

8. Und Jesus erkannte bald in seinem Geist, daß sie also gedachten bey sich selbst, und sprach zu ihnen: Was gedenket ihr solches in euern Herzen?

9. Welches ist leichter, zu dem Gichtbrüchigen zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder: Stehe auf, nimm dein Bette, und wandele?

10. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe Sünden zu vergeben auf Erden (sprach er zu dem Gichtbrüchigen):

11. Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bette, und gehe heim.

12. Und alsbald stand er auf, nahm sein Bette und ging hinaus vor Allen; also daß sie sich alle entsetzten, und priesen Gott, und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

13. Und er ging wiederum hinaus an das Meer; und alles Volk kam zu ihm, und er lehrete sie.

14. Und da Jesus vorüberging, sah er Levi, den Sohn Alphäi, am Zoll sitzen, und sprach zu ihm: Folge mir nach. Und er stand auf, und folgete ihm nach.

15. Und es begab sich, da er zu Tische saß in seinem Hause, setzten sich viel Zöllner und Sünder zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. Denn ihrer waren viele, die ihm nachfolgeten.

16. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer, da sie sahen, daß er mit den Zöllnern und Sündern aß, sprachen zu seinen Jüngern: Warum isset und trinket er mit den Zöllnern und Sündern?

17. Da das Jesus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen keines Arztes, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen die Gerechten, sondern die Sünder zur Buße zu rufen.

18. Und die Jünger Johannis und der Pharisäer fasteten viel; und es kamen Etliche, die sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger Johannis und der Pharisäer, und deine Jünger fasten nicht?

19. Und Jesus sprach zu ihnen: Wie

können die Hochzeitleute fasten, dieweil der Bräutigam bey ihnen ist? So lang der Bräutigam bey ihnen ist, können sie nicht fasten.

20. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, dann werden sie fasten.

21. Niemand flicket einen Lappen von neuem Tuch auf ein altes Kleid; sonst reisset solch neues Füllwerk am Alten, und der Riß wird ärger.

22. Und Niemand fasset Most in alte Schläuche; anders zerreisset der Most die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern man soll Most in neue Schläuche fassen.

23. Und es begab sich, daß er wandelte am Sabbath durch die Saat, und seine Jünger fingen an, indem sie gingen, Aehren auszuraufen.

24. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Siehe zu, was thun deine Jünger am Sabbath, das nicht recht ist?

25. Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David that, da es ihm noth war, und ihn hungerte, sammt denen, die bey ihm waren?

26. Wie er ging in das Haus Gottes, zur Zeit Abjathar, des Hohenpriesters, und aß die Schaubrodte, die Niemand essen durfte denn die Priester, und gab sie auch denen, die bey ihm waren?

27. Und er sprach zu ihnen: Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbaths willen.

28. So ist denn des Menschen Sohn ein Herr auch des Sabbaths.

Das 3. Capitel.

Von der verdorrten Hand; Wahl der Apostel; der Schriftgelehrten Lästerung, und wer seine Verwandten seyen.

1. Und er ging abermals in die Schule. Und es war da ein Mensch, der hatte eine verdorrete Hand.

2. Und sie hielten auf ihn, ob er auch am Sabbath ihn heilen würde, auf daß sie eine Anklage wider ihn hätten.

3. Und er sprach zu dem Menschen mit der verdorreten Hand: Tritt hervor.

4. Und er sprach zu ihnen: Soll man am Sabbath Gutes thun, oder Böses thun? das Leben erhalten, oder tödten? Sie aber schwiegen stille.

5. Und er sah sie umher an mit Zorn, und war betrübt über ihrem verstockten Herzen, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus, und die Hand ward ihm gesund, wie die andere.

6. Und die Pharisäer gingen hinaus, und hielten alsbald einen Rath mit Herodes Dienern über ihn, wie sie ihn umbrächten.

7. Aber Jesus entwich mit seinen Jüngern an das Meer; und viel Volks folgte ihm nach aus Galiläa; und aus Judäa,

8. Und von Jerusalem, und aus Idumäa, und von jenseit des Jordans, und die um Tyrus und Sidon wohneten, eine große Menge, die seine Thaten hörten, kamen zu ihm.

9. Und er sprach zu seinen Jüngern, daß sie ihm ein Schifflein bereit hielten, um des Volks willen, daß sie ihn nicht drängeten.

10. Denn er heilete ihrer Viele, also daß ihn überfielen Alle die geplagt waren, auf daß sie ihn anrühreten.

11. Und wenn ihn die unsaubern Geister sahen, fielen sie vor ihm nieder, schrien und sprachen: Du bist Gottes Sohn.

12. Und er bedräuete sie hart, daß sie ihn nicht offenbar machten.

13. Und er ging auf einen Berg, und rief zu sich, welche er wollte; und die gingen hin zu ihm.

14. Und er ordnete Zwölfe, daß sie bey ihm seyn sollten, und daß er sie aussendete zu predigen;

15. Und daß sie Macht hätten die Seuchen zu heilen, und die Teufel auszutreiben.

16. Und gab Simon den Namen Petrus.

17. Und Jacobus den Sohn Zebedäi, und Johannes, des Jacobus Bruder, und gab ihnen den Namen Boanerges, das ist Donnerskinder.

18. Und Andreas, und Philippus, und Bartholomäus, und Matthäus, und Thomas, und Jacobus Alphäi Sohn, und Thaddäus, und Simon den Cananiter;

Judas Ischarioth, der ihn ver-

ie gingen zu Hause; da kam
Volk zusammen, also daß sie
nnten das Brod essen.
a es höreten die Seinigen,
inaus, und wollten ihn grei-
ie sprachen: Er ist von Sin-
ien.
die Schriftgelehrten, die von
herabgekommen waren, spra-
it den Beelzebub; und: Durch
n der Teufel treibet er die Teu-

er rief sie zu sich, und sprach
Gleichnissen: Wie kann Satan
austreiben?
ein Reich mit ihm selbst un-
mag es nicht bestehen.
wenn ein Haus mit ihm selbst
), mag es nicht bestehen.
t sich nun der Satan wider sich
ist mit ihm selbst uneins, so kann
ehen, sondern es ist aus mit ihm.
ann Niemand einem Starken
s fallen, und seinen Hausrath
s sey denn, daß er zuvor den
inde, und alsdann sein Haus

rlich, ich sage euch: Alle Sün-
vergeben den Menschenkindern,
ästerungen, damit sie Gott lä-

aber wider den heiligen Geist
r hat keine Vergebung ewiglich,
schuldig des ewigen Gerichts.
n sie sagten: Er hat einen un-
eist.
nun seine Mutter und seine Brü-
, stunden sie haußen, schickten
d ließen ihn rufen.
das Volk saß um ihn. Und sie
u ihm: Siehe, deine Mutter
Brüder draußen fragen nach dir.
er antwortete ihnen und sprach:
eine Mutter und meine Brüder?
er sah rings auf die, so um ihn
saßen, und sprach: Siehe, das
Mutter und meine Brüder.
n wer Gottes Willen thut, der
ruder, und meine Schwester, und
tter.

Das 4. Capitel.

Mancherley Gleichnisse. Stillung des Meers.

1. Und er fing abermal an zu lehren am Meer; und es versammelte sich viel Volks zu ihm, also daß er mußte in ein Schiff treten, und auf dem Meer sitzen, und alles Volk stund auf dem Lande am Meer.

2. Und er predigte ihnen lange durch Gleichnisse, und in seiner Predigt sprach er zu ihnen:

3. Höret zu: Siehe, es ging ein Säemann aus zu säen.

4. Und es begab sich, indem er säete, fiel Etliches an den Weg; da kamen die Vögel unter dem Himmel, und fraßens auf.

5. Etliches fiel auf das Steinichte, da es nicht viel Erde hatte, und ging bald auf, darum daß es nicht tief Erde hatte.

6. Da aber die Sonne aufging, verwelkete es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, verdorrete es.

7. Und Etliches fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen empor, und erstickten's, und brachte keine Frucht.

8. Und Etliches fiel auf ein gut Land, und brachte Frucht, die da zunahm und wuchs; und Eins trug dreyßigfältig, und Eins sechzigfältig, und Eins hundertfältig.

9. Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10. Und da er allein war, fragten ihn um dieses Gleichniß, die um ihn waren, sammt den Zwölfen.

11. Und er sprach zu ihnen: Euch ists gegeben, das Geheimniß des Reichs Gottes zu wissen; denen aber draußen widerfähret es Alles durch Gleichnisse:

12. Auf daß sie es mit sehenden Augen sehen, und doch nicht erkennen; und mit hörenden Ohren hören, und doch nicht verstehen; auf daß sie sich nimmer bekehren, und ihre Sünden ihnen vergeben werden.

13. Und er sprach zu ihnen: Verstehet ihr dieses Gleichniß nicht, wie wollt ihr denn die andern alle verstehen?

14. Der Säemann säet das Wort.

15. Diese aber sind die an dem W[illegible] wo das Wort gesäet wird, und sie es [illegible] höret haben, so kommt alsbald der Sa[illegible]

tan, und nimmt weg das Wort, das in ihr Herz gesäet war.

16. Deßgleichen die sinds, die aufs Steinichte gesäet sind: wenn sie das Wort gehöret haben, nehmen sie es alsbald mit Freuden auf;

17. Und haben keine Wurzel in ihnen, sondern sind wetterwendisch; darnach wenn sich Trübsal oder Verfolgung um des Worts willen erhebet, so ärgern sie sich alsbald.

18. Und diese sinds, die unter die Dornen gesäet sind: die das Wort hören;

19. Aber die Sorgen dieser Welt, und der betrügliche Reichthum, und die andern Lüste, gehen hinein, und ersticken das Wort, und es bleibet ohne Frucht.

20. Und diese sinds, die auf ein gut Land gesäet sind: die das Wort hören, und nehmens an, und bringen Frucht, Eins dreyßigfältig, und Eins sechzigfältig, und Eins hundertfältig.

21. Und er sprach zu ihnen: Zündet man auch ein Licht an, daß mans unter einen Scheffel oder unter eine Bank setze? Mit nichten, sondern daß mans auf einen Leuchter setze.

22. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde; und ist nichts Heimliches, das nicht hervorkomme.

23. Hat Jemand Ohren zu hören, der höre.

24. Und er sprach zu ihnen: Sehet zu, was ihr höret. Mit welcherley Maaß ihr messet, wird man euch wieder messen, und wird noch zugeben euch, die ihr höret.

25. Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, von dem wird man nehmen auch das er hat.

26. Und er sprach: Das Reich Gottes ist so beschaffen, als wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft,

27. Und schläft, und stehet auf, Nacht und Tag; und der Same gehet auf, und wächset, daß ers nicht weiß.

28. Denn die Erde bringet von ihr selbst zum ersten das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Weizen in den Aehren.

29. Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schicket er bald die Sichel hin, denn die Ernte ist da.

30. Und er sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen? Und durch welch Gleichniß wollen wir es vorbilden?

31. Gleichwie ein Senfkorn, wenn es gesäet wird aufs Land, so ists das kleinste unter allen Samen auf Erden;

32. Und wenn es gesäet ist, so nimmts zu, und wird größer denn alle Kohlkräuter, und gewinnet große Zweige, also daß die Vögel des Himmels unter seinem Schatten wohnen können.

33. Und durch viel solche Gleichnisse sagte er ihnen das Wort, nachdem sie es hören konnten.

34. Und ohne Gleichniß redete er nicht zu ihnen; aber insonderheit legte ers seinen Jüngern alles aus.

35. Und an demselbigen Tage des Abends sprach er zu ihnen: Lasset uns jenseits überfahren.

36. Und sie ließen das Volk gehen, und nahmen ihn, wie er im Schiff war; und es waren mehr Schiffe bey ihm.

37. Und es erhob sich ein großer Windwirbel, und warf die Wellen in das Schiff, also daß das Schiff schon voll ward.

38. Und er war hinten auf dem Schiff, und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf, und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts darnach, daß wir verderben?

39. Und er stand auf, und bedräuete den Wind, und sprach zu dem Meer: Schweig und verstumme. Und der Wind legte sich, und ward eine große Stille.

40. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so furchtsam? Wie, daß ihr keinen Glauben habt?

41. Und sie fürchteten sich sehr, und sprachen unter einander: Wer ist doch der? denn auch Wind und Meer sind ihm gehorsam.

Das 5. Capitel.

Vom Besessenen und der Säuherde, dem blutflüssigen Weib, und Jairi Töchterlein.

1. Und sie kamen jenseit des Meers in die Gegend der Gadarener.

2. Und als er aus dem Schiffe trat, lief ihm alsbald entgegen aus den Gräbern ein Mensch mit einem unsaubern Geist;

3. Der seine Wohnung in den Gräbern

Niemand konnte ihn binden, mit Ketten.
er war oft mit Fesseln und bunden gewesen, und hatte die erissen, und die Fesseln zerrieliemand konnte ihn zähmen.
r war allezeit bey Tag und den Bergen und in den Grä- e und schlug sich mit Steinen.
aber Jesum sah von ferne, und fiel vor ihm nieder, schrie rach:
abe ich mit dir zu thun, Jesu, s des Allerhöchsten? Ich dich bey Gott, daß du mich st.
er sprach zu ihm: Fahre aus, rer Geist, von dem Menschen.
fragte ihn: Wie heissest du? ntwortete und sprach: Legion denn unser ist viel.
r bat ihn sehr, daß er sie nicht en Gegend triebe.
es war daselbst an den Bergen Heerde Säue auf der Weide.
die Teufel baten ihn alle und laß uns in die Säue fahren.
alsbald erlaubete es ihnen Jeren die unsaubern Geister aus, in die Säue; und die Heerde von der Anhöhe ins Meer (ihber bey zweytausend) und erMeer.
die Sauhirten flohen, und veras in der Stadt und auf dem d sie gingen hinaus zu sehen, hehen war.
amen zu Jesu, und sahen den der die Legion gehabt hatte, und war bekleidet und vernünfchteten sich.
ie es gesehen hatten, erzählten dem Besessenen widerfahren n den Säuen.
ie fingen an und baten ihn, ihren Grenzen zöge.
a er in das Schiff trat, bat essene, daß er dürfte bey ihm

Jesus ließ es ihm nicht zu, son- zu ihm: Gehe hin in dein n Deinen, und verkündige ihnen, wie große Dinge dir der Herr gethan, und sich deiner erbarmet hat.

20. Und er ging hin, und fing an auszurufen in den zehen Städten, wie große Dinge ihm Jesus gethan hatte; und Jedermann verwunderte sich.

21. Und da Jesus wieder herüber fuhr im Schiff ans andre Ufer, versammelte sich viel Volks zu ihm; und er war am Meer.

22. Und siehe, da kam der Obersten einer von der Schule, mit Namen Jairus; und da er ihn sah, fiel er ihm zu Füßen,

23. Und bat ihn sehr, und sprach: Mein Töchterlein ist in den letzten Zügen; du wollest kommen, und deine Hand auf sie legen, daß sie gesund werde, und lebe.

24. Und er ging hin mit ihm. Und es folgete ihm viel Volks nach, und sie drängeten ihn.

25. Und da war ein Weib, das hatte den Blutgang zwölf Jahr;

26. Und hatte viel erlitten von vielen Aerzten, und alle ihr Gut darob verzehret, und half sie nichts, sondern vielmehr ward es ärger mit ihr.

27. Da die von Jesu hörete, kam sie im Volk von hinten zu, und rührete sein Kleid an.

28. Denn sie sprach: Wenn ich nur sein Kleid möchte anrühren, so würde ich gesund.

29. Und alsbald vertrocknete der Brunn ihres Bluts; und sie fühlte es am Leibe, daß sie von ihrer Plage war heil worden.

30. Und Jesus fühlete alsbald an ihm selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war, und wandte sich um zum Volk und sprach: Wer hat meine Kleider angerühret?

31. Und seine Jünger sprachen zu ihm: Du siehest, daß dich das Volk dränget, und sprichst: Wer hat mich angerühret?

32. Und er sah sich um nach der, die das gethan hatte.

33. Das Weib aber fürchtete sich und zitterte, (denn sie wußte, was an ihr geschehen war,) kam und fiel vor ihm nieder, und sagte ihm die ganze Wahrheit.

34. Er aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dich geheilet; gehe hin mit Frieden, und sey gesund von deiner Plage.

35. Da er noch also redete, kamen vom Gesinde des Obersten der Schule, und

sprachen: Deine Tochter ist gestorben; was müheſt du weiter den Meister?

36. Jesus aber hörete bald die Rede, die da gesagt ward, und sprach zu dem Obersten der Schule: Fürchte dich nicht, glaube nur.

37. Und ließ Niemand ihm nachfolgen, denn Petrum, und Jacobum, und Johannem, den Bruder Jacobi.

38. Und er kam in das Haus des Obersten der Schule, und sah das Getümmel, und die da sehr weineten und heuleten.

39. Und er ging hinein und sprach zu ihnen: Was tummelt und weinet ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn.

40. Und er trieb sie alle aus, und nahm mit sich den Vater des Kindes, und die Mutter, und die bey ihm waren, und ging hinein, da das Kind lag.

41. Und er griff das Kind bey der Hand, und sprach zu ihr: Talitha, kumi; das ist verdolmetschet: Mägdlein, ich sage dir, stehe auf.

42. Und alsbald stund das Mägdlein auf und wandelte; es war aber zwölf Jahr alt. Und sie entsetzten sich über die Maaße.

43. Und er verbot ihnen hart, daß es Niemand wissen sollte; und sagte, sie sollten ihr zu essen geben.

Das 6. Capitel.

Christi Verachtung; Aussendung der Apostel; Enthauptung Johannis; Jesus speiset 5000 Mann, wandelt auf dem See, und heilt.

1. Und er ging aus von dannen, und kam in sein Vaterland; und seine Jünger folgeten ihm nach.

2. Und da der Sabbath kam, hob er an zu lehren in der Schule. Und Viele, die es höreten, verwunderten sich seiner Lehre, und sprachen: Woher kommt dem solches? und was Weisheit ists, die ihm gegeben ist, und solche Thaten, die durch seine Hände geschehen?

3. Ist er nicht der Zimmermann, Mariä Sohn, und der Bruder Jacobi, und Joses, und Judä, und Simons? Sind nicht auch seine Schwestern allhie bey uns? Und sie ärgerten sich an ihm.

4. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn im Vaterlande, und daheim bey den Seinen.

5. Und er konnte allda nicht eine rechte That thun, ohne wenig Siechen legte er die Hände auf, und heilete sie.

6. Und er verwunderte sich ihres Unglaubens. Und er ging umher in die Flecken im Kreis, und lehrete.

7. Und er berief die Zwölfe, und hub an sie zu senden je zween und zween, und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister.

8. Und gebot ihnen, daß sie nichts mit sich trügen auf dem Wege, denn allein einen Stab; keine Tasche, kein Brod, kein Geld im Gürtel;

9. Sondern wären geschuhet mit Sohlen, und daß sie nicht zween Röcke anzögen.

10. Und sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus gehen werdet, da bleibet inne, bis ihr von dannen ziehet.

11. Und welche euch nicht aufnehmen, noch hören, da gehet von dannen heraus, und schüttelt den Staub ab von euren Füßen, zu einem Zeugniß über sie. Ich sage euch, wahrlich, es wird Sodoma und Gomorra am Tage des Gerichts träglicher ergehen, denn solcher Stadt.

12. Und sie gingen aus, und predigten, man sollte Buße thun.

13. Und trieben viel Teufel aus, und salbeten viel Sieche mit Oel, und machten sie gesund.

14. Und es kam vor den König Herodes, (denn sein Name war nun bekannt) und er sprach: Johannes der Täufer ist von den Todten auferstanden, darum wirket er solche Thaten.

15. Etliche aber sprachen: Er ist Elias; Etliche aber: Er ist ein Prophet, wie der andern Propheten einer.

16. Da es aber Herodes hörete, sprach er: Es ist Johannes, den ich enthauptet habe; der ist von den Todten auferstanden.

17. Denn er, Herodes, hatte ausgesandt, und Johannem gegriffen, und ins Gefängniß gelegt, um Herodias willen, seines Bruders Philippi Weib; denn er hatte sie gefreyet.

18. Johannes aber sprach zu Herodes: Es ist nicht recht, daß du deines Bruders Weib habest.

19. Herodias aber stellete ihm nach, und wollte ihn tödten, und konnte nicht.

Herodes fürchtete Johannem,
te, daß er ein frommer und
in war, und verwahrete ihn,
e ihm in vielen Sachen, und
rne.
kam ein gelegener Tag, da
seinen Geburtstag ein Abend-
nen Großen, und den Haupt-
ornehmsten in Galiläa.
t hinein die Tochter der He-
tanzete, und gefiel wohl dem
d denen die am Tische saßen.
r König zum Mägdlein: Bitte
du willst, ich will dirs geben.
wur ihr: Was du wirst von
vill ich dir geben, bis an die
es Königreichs.
g hinaus, und sprach zu ihrer
s soll ich bitten? Die sprach:
Johannis des Täufers.
ging alsbald hinein mit Eile
, bat und sprach: Ich will
gebest jetzt sogleich auf einer
Haupt Johannis des Täufers.
r König ward betrübt; doch
l willen, und deren, die am
wollte er sie nicht lassen eine
n.
sbald schickte hin der König
ten, und hieß sein Haupt

ng hin, und enthauptete ihn
ß, und trug her sein Haupt
hüssel, und gabs dem Mägd-
Mägdlein gabs ihrer Mutter.
das seine Jünger höreten,
nd nahmen seinen Leichnam,
n in ein Grab.
e Apostel kamen zu Jesu zu-
d verkündigten ihm Alles,
n und gelehret hatten.
sprach zu ihnen: Lasset uns
eine Wüste gehen, und ru-
. Denn ihrer waren Viele,
gingen; und hatten nicht
zu essen.
fuhren in einem Schiff zu
besonders.
Volk sah sie wegfahren; und
n ihn, und liefen daselbst hin
zu Fuße aus allen Städten,
nen zuvor, und kamen zu ihm.

34. Und Jesus ging heraus, und sah das große Volk, und es jammerte ihn derselben; denn sie waren wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Und fing an, sie viel zu lehren.

35. Da es nun schon weit an der Zeit war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Es ist wüste hier, und schon weit an der Zeit;

36. Laß sie von dir, daß sie hingehen in die Dörfer und Flecken umher, und kaufen ihnen Brod; denn sie haben nichts zu essen.

37. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen, und zweyhundert Groschen werth Brod kaufen, und ihnen zu essen geben?

38. Er aber sprach zu ihnen: Wie viel Brodte habt ihr? Gehet hin und sehet. Und da sie es erkundet hatten, sprachen sie: Fünf, und zween Fische.

39. Und er gebot ihnen, daß sie Alle sich lagern ließen, nach Tischgesellschaften, auf das grüne Gras.

40. Und sie setzten sich nach Schichten, je Hundert, und je Fünfzig.

41. Und er nahm die fünf Brodte und die zween Fische, und sah auf gen Himmel, und dankete, und brach die Brodte, und gab sie seinen Jüngern, daß sie ihnen vorlegten; und die zween Fische theilete er unter sie alle.

42. Und sie aßen alle, und wurden satt.

43. Und sie hoben auf der Brocken zwölf Körbe voll, und von den Fischen.

44. Und die da gegessen hatten, deren waren fünftausend Mann.

45. Und alsbald trieb er seine Jünger, daß sie in das Schiff träten, und vor ihm hinüberführen gen Bethsaida, bis daß er das Volk entließe.

46. Und da er sie von sich geschaffet hatte, ging er hin auf einen Berg zu beten.

47. Und am Abend war das Schiff mitten auf dem Meer, und er auf dem Lande allein.

48. Und er sah, daß sie Noth litten im Rudern; denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierte Wache der Nacht kam er zu ihnen, und wandelte auf dem Meer.

49. Und er wollte vor ihnen übergehen. Und da sie ihn sahen auf dem Meer wandeln, meineten sie, es wäre ein Gespenst, und schrien.

50. Denn sie sahen ihn alle, und erschracken. Aber alsbald redete er mit ihnen, und sprach zu ihnen: Seyd getrost, Ich bins, fürchtet euch nicht.

51. Und trat zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich. Und sie entsetzten und verwunderten sich über die Maaße.

52. Denn sie waren nichts verständiger geworden über den Brodten; denn ihr Herz war verstarret.

53. Und da sie hinübergefahren waren, kamen sie in das Land Genezareth, und fuhren an.

54. Und da sie aus dem Schiff traten, alsbald erkannte man ihn.

55. Und liefen in alle die umliegenden Länder, und hoben an, die Kranken umher zu führen auf Betten, wo sie höreten, daß er war.

56. Und wo er in die Flecken, oder Städte, oder Dörfer einging, da legten sie die Kranken auf den Markt, und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren möchten. Und Alle, die ihn anrühreten, wurden gesund.

Das 7. Capitel.

Von Händewaschen und Ueberlieferung, des heidnischen Weibes Tochter, und einem Taubstummen.

1. Und es sammelten sich zu ihm die Pharisäer, und etliche von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen waren.

2. Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit gemeinen, das ist ungewaschenen Händen das Brod essen, tadelten sie es.

3. Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, sie waschen denn die Hände manchmal, und halten also die Ueberlieferung der Aeltesten.

4. Und wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, sie waschen sich denn. Und ist sonst noch viel, das sie zu halten haben angenommen: vom Waschen der Trinkgefäße, und Krüge, und ehernen Geschirre, und Bänke.

5. Da fragten ihn nun die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach der Ueberlieferung der Aeltesten, sondern essen das Brod mit ungewaschenen Händen?

6. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Wohl fein hat von euch Heuchler Jesajas geweissaget, wie geschrieben stehet: *Dieß Volk ehret mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir.

*C. 29, 13.

7. Vergeblich aber ists, daß sie mir dienen, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts ist denn Menschengebot.

8. Denn ihr verlasset Gottes Gebot und haltet der Menschen Ueberlieferung, von Krügen und Trinkgefäßen zu waschen, und dergleichen thut ihr sonst noch viel.

9. Und er sprach zu ihnen: Wohl, ihr habt ihr Gottes Gebot aufgehoben, auf daß ihr eure Ueberlieferung haltet.

10. Denn Moses hat gesagt: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, und wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben.

11. Ihr aber lehret: Wenn Einer spricht zum Vater oder Mutter: Korban, das ist, es sey geopfert, womit ich dir helfen könnte! [der thut wohl].

12. Und so lasset ihr ihn hinfort nicht thun an seinem Vater oder seiner Mutter.

13. Und hebet auf Gottes Wort durch eure Ueberlieferung, die ihr hergebracht habt; und dergleichen thut ihr viel.

14. Und er rief herbey das ganze Volk, und sprach zu ihnen: Höret mir Alle zu, und vernehmets.

15. Es ist nichts außer dem Menschen, das ihn könnte gemein machen, so es in ihn gehet; sondern das von ihm ausgehet, das ists, das den Menschen gemein machet.

16. Hat Jemand Ohren zu hören, der höre.

17. Und da er von dem Volk ins Haus ging, fragten ihn seine Jünger um dieses Gleichniß.

18. Und er sprach zu ihnen: Seyd ihr denn auch so unverständig? Vernehmet ihr noch nicht, daß Alles, was außen ist, und in den Menschen gehet, das kann ihn nicht gemein machen?

19. Denn es gehet nicht in sein Herz, sondern in den Bauch; und gehet aus durch den natürlichen Gang, der alle Speisen ausfeget.

20. Er sprach aber: Was aus dem Menschen gehet, das machet den Menschen gemein.

nn von innen, aus dem Herzen
schen, gehen heraus böse Gedan-
bruch, Hurerey, Mord,
eberey, Geiz, Schalkheit, List,
Schalksauge, Gotteslästerung,
, Unvernunft.
e diese bösen Stücke gehen von
aus, und machen den Menschen

) er stand auf, und ging von dan-
die Grenze von Tyrus und Si-
) ging in ein Haus, und wollte
nd wissen lassen, und konnte doch
)orgen seyn.
in ein Weib hatte von ihm gehö-
n Töchterlein einen unsaubern
te; und sie kam, und fiel nieder
Füßen.
) es war ein Griechisch Weib
)phönice. Und sie bat ihn, daß
ufel von ihrer Tochter austriebe.
us aber sprach zu ihr: Laß zuvor
r satt werden. Es ist nicht fein,
der Kinder Brod nehme, und
)or die Hunde.
antwortete aber, und sprach zu
, Herr; aber doch essen die
unter dem Tisch von den Bro-
Kinder.
er sprach zu ihr: Um dieses
illen, so gehe hin; der Teufel
ner Tochter ausgefahren.
sie ging hin in ihr Haus, und
ß der Teufel war ausgefahren,
ochter auf dem Bette liegend.
da er wieder ausging von den
Tyrus und Sidon, kam er an
äische Meer, mitten unter die
er zehen Städte.
sie brachten zu ihm einen Tau-
tumm war; und sie baten ihn,
Hand auf ihn legte.
er nahm ihn von dem Volk be-
gte ihm seine Finger in die Oh-
ützete und berührete seine Zunge.
er sah auf gen Himmel, seuf-
sprach zu ihm: Hephatha, das
ich auf.
alsbald thaten sich seine Ohren
das Band seiner Zunge ward
edete recht.
er verbot ihnen, sie solltens
Niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten.

37. Und verwunderten sich über die Maaße, und sprachen: Er hat Alles wohl gemacht; die Tauben macht er hören, und die Sprachlosen reden.

Das 8. Capitel.

Von den sieben Brodten, Zeichen und Sauerteig der Pharisäer, Blinden zu Bethsaida, Bekenntniß von Christo, und seinem Leiden.

1. Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nicht zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen:

2. Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen.

3. Und wenn ich sie ungegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn Etliche sind fern her gekommen.

4. Und seine Jünger antworteten ihm: Woher nähme man Brod hier in der Wüste, sie zu sättigen?

5. Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodte? Sie sprachen: Sieben.

6. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodte, dankete und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volke vor.

7. Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankete, und hieß dieselbigen auch vorlegen.

8. Sie aßen aber und wurden satt, und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe.

9. Und ihrer waren bey Viertausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

10. Und alsbald trat er in ein Schiff mit seinen Jüngern, und kam in die Gegend Dalmanutha.

11. Und die Pharisäer gingen heraus, und fingen an sich mit ihm zu befragen, und begehreten an ihn ein Zeichen vom Himmel, daß sie ihn versuchten.

12. Und er seufzete in seinem Geist, und sprach: Was suchet doch dieß Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch, es wird diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben werden.

13. Und er ließ sie, und trat wiederum in das Schiff und fuhr hinüber.

14. Und sie hatten vergessen Brod mit sich zu nehmen, und hatten nicht mehr mit sich im Schiff, denn Ein Brod.

15. Und er gebot ihnen und sprach: Schauet zu, und sehet euch vor, vor dem Sauerteige der Pharisäer, und vor dem Sauerteige Herodis.

16. Und sie gedachten unter einander, und sprachen: Das ists, daß wir nicht Brod haben.

17. Und Jesus nahm das wahr, und sprach zu ihnen: Was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht Brod habt? Vernehmet ihr noch nichts, und seyd noch nicht verständig? Habt ihr noch ein verstarret Herz in euch?

18. Habt Augen und sehet nicht, und habt Ohren und höret nicht? und gedenket an nichts?

19. Da ich fünf Brodte brach unter Fünftausend, wie viel Körbe voll Brocken hobet ihr da auf? Sie sprachen zu ihm: Zwölfe.

20. Da ich aber die sieben brach unter die Viertausend, wie viel Körbe voll Brocken hobet ihr da auf? Sie sprachen: Sieben.

21. Und er sprach zu ihnen: Wie vernehmet ihr denn nichts?

22. Und er kam gen Bethsaida, und sie brachten zu ihm einen Blinden, und baten ihn, daß er ihn anrührete.

23. Und er nahm den Blinden bey der Hand, und führete ihn hinaus vor den Flecken, und spützete in seine Augen, legte seine Hände auf ihn, und fragte ihn, ob er etwas sähe?

24. Und er sah auf, und sprach: Ich sehe Menschen umher gehen, als sähe ich Bäume.

25. Darnach legte er abermal die Hände auf seine Augen, und hieß ihn aufsehen; und er ward wieder zurecht gebracht, daß er Alles scharf sehen konnte.

26. Und er schickte ihn heim, und sprach: Gehe nicht hinein in den Flecken, und sage es auch Niemand drinnen.

27. Und Jesus ging aus, und seine Jünger, in die Dörfer der Stadt Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leute, daß ich sey?

28. Sie antworteten: Sie sagen, du seyst Johannes der Täufer; Etliche sagen, du seyst Elias; Etliche, du seyst der Propheten einer.

29. Und er sprach zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sey? Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Du bist Christus.

30. Und er bedräuete sie, daß sie Niemand von ihm sagen sollten.

31. Und hob an sie zu lehren, daß des Menschen Sohn müsse viel leiden, und verworfen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und über drey Tage auferstehen.

32. Und er redete das Wort frey offenbar. Und Petrus nahm ihn zu sich, fing an ihm zu wehren.

33. Er aber wandte sich um, und sah seine Jünger an, und bedräuete Petrum und sprach: Gehe hinter mich, du Satan; denn du meinest nicht was göttlich, sondern was menschlich ist.

34. Und er rief zu sich das Volk sammt seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Wer mir will nachfolgen, der verlaugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir.

35. Denn wer sein Leben will behalten, der wirds verlieren; und wer sein Leben verlieret um mein und des Evangelii willen, der wirds behalten.

36. Denn was hälfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme Schaden an seiner Seele?

37. Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele löse?

38. Denn wer sich mein und meiner Worte schämet unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, des wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

Cap. 9. V. 1. Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, es stehen Etliche hie, die werden den Tod nicht schmecken, bis daß sie sehen das Reich Gottes kommen mit Kraft.

Das 9. Capitel.

Christi Verklärung; der mondsüchtige Sohn; Weissagung von Jesu Leiden und Auferstehung; Lehre von Demuth und Aergerniß.

2. Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum, Jacobum und Johannem,

e sie auf einen hohen Berg be-
lein, und verwandelte sich vor

ine Kleider wurden hell, und
wie der Schnee, daß sie kein
f Erden kann so weiß machen.
es erschien ihnen Elias mit
hatten eine Rede mit Jesu.
Petrus antwortete und sprach
Rabbi, hier ists gut seyn; las-
y Hütten machen, dir eine,
und Eliä eine.
ste aber nicht, was er redete;
ren bestürzt.
s kam eine Wolke, die über-
; und eine Stimme fiel aus
nd sprach: Das ist mein lieber
sollt ihr hören.
ötzlich, da sie um sich schaue-
sie Niemand mehr, denn Je-
ey ihnen.
aber vom Berge herabgingen,
nen, daß sie Niemand sagen
s sie gesehen hatten, bis des
Sohn auferstünde von den

e behielten das Wort bey sich,
n sich unter einander, was doch
hen von den Todten wäre?
ie fragten ihn und sprachen:
) die Schriftgelehrten, daß
zuvor kommen?
twortete aber und sprach zu
s soll ja zuvor kommen, und
zurecht bringen. Dazu des
ohn soll viel leiden, und ver-
n, wie denn geschrieben stehet.
ch sage euch: Elias ist gekom-
e haben an ihm gethan, was
nachdem von ihm geschrieben

r kam zu seinen Jüngern,
Volks um sie, und Schriftge-
ich mit ihnen befragten.
sbald, da alles Volk ihn sah,
liefen zu, und grüßeten ihn.
fragte die Schriftgelehrten:
t ihr euch mit ihnen?
ber aus dem Volk antwortete
Meister, ich habe meinen
racht zu dir, der hat einen
Geist.

18. Und wo er ihn ergreifet, so reisset er ihn; und er schäumet, und knirschet mit den Zähnen, und verdorret. Ich habe mit deinen Jüngern geredet, daß sie ihn austrieben, und sie können's nicht.

19. Er antwortete ihm aber und sprach: O du unglaubiges Geschlecht, wie lange soll ich bey euch seyn? wie lange soll ich euch ertragen? Bringet ihn her zu mir.

20. Und sie brachten ihn zu ihm. Und alsbald, da ihn der Geist sah, riß er ihn; und fiel auf die Erde, und wälzete sich, und schäumete.

21. Und er fragte seinen Vater: Wie lange ists, daß ihm dieses widerfahren ist? Er sprach: Von Kind auf.

22. Und oft hat er ihn ins Feuer und ins Wasser geworfen, daß er ihn umbrächte. Kannst du aber was, so erbarme dich unser, und hilf uns.

23. Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du glauben könntest! Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet.

24. Und alsbald schrie des Kindes Vater mit Thränen, und sprach: Ich glaube, Herr, hilf meinem Unglauben.

25. Da nun Jesus sah, daß das Volk zulief, bedräuete er den unsaubern Geist, und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir, daß du von ihm ausfahrest, und fahrest hinfort nicht mehr in ihn.

26. Da schrie er, und riß ihn sehr, und fuhr aus. Und er ward, als wäre er todt, daß auch Viele sagten: Er ist gestorben.

27. Jesus aber ergriff ihn bey der Hand, und richtete ihn auf, und er stund auf.

28. Und da er heim kam, fragten ihn seine Jünger besonders: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?

29. Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann mit nichten ausfahren, denn durch Beten und Fasten.

30. Und sie gingen von dannen hinweg, und wandelten durch Galiläa; und er wollte nicht, daß es Jemand wissen sollte.

31. Denn er lehrete seine Jünger, und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn wird überantwortet werden in der Menschen Hände, und sie werden ihn tödten; und wenn er getödtet ist, so wird er am dritten Tage auferstehen.

32. Sie aber vernahmen das Wort nicht, und fürchteten sich ihn zu fragen.

33. Und er kam gen Capernaum. Und als er daheim war, fragte er sie: Was handeltet ihr mit einander auf dem Wege?

34. Sie aber schwiegen. Denn sie hatten mit einander auf dem Wege gehandelt, welcher der Größte wäre.

35. Und er setzte sich, und rief den Zwölfen, und sprach zu ihnen: So Jemand will der Erste seyn, der soll der Letzte seyn von Allen, und Aller Knecht.

36. Und er nahm ein Kindlein, stellete es mitten unter sie, und herzete dasselbe, und sprach zu ihnen:

37. Wer ein solches Kindlein in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

38. Johannes aber antwortete ihm und sprach: Meister, wir sahen Einen, der trieb Teufel in deinem Namen aus, welcher uns nicht nachfolget; und wir verbotens ihm, darum daß er uns nicht nachfolget.

39. Jesus aber sprach: Ihr sollts ihm nicht verbieten. Denn es ist Niemand, der eine That thue in meinem Namen, und möge bald übel von mir reden.

40. Wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

41. Wer aber euch tränket mit einem Becher Wassers in meinem Namen, darum daß ihr Christo angehöret, wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unvergolten bleiben.

42. Und wer der Kleinen einen ärgert, die an mich glauben, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und würde ins Meer geworfen.

43. So dich aber deine Hand ärgert, so haue sie ab. Es ist dir besser, daß du ein Krüppel zum Leben eingehest, denn daß du zwo Hände habest, und fahrest in die Hölle, in das ewige Feuer;

44. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschet.

45. Aergert dich dein Fuß, so haue ihn ab. Es ist dir besser, daß du lahm zum Leben eingehest, denn daß du zween Füße habest, und werdest in die Hölle geworfen, in das ewige Feuer;

46. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschet.

47. Aergert dich dein Auge, so wirf's von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig in das Reich Gottes gehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen;

48. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschet.

49. Denn ein Jeglicher muß mit Feuer gesalzen werden; und alles Opfer wird mit Salz gesalzen.

50. Das Salz ist gut; so aber das Salz dumm wird, womit wird man es würzen? Habt Salz bey euch, und habt Frieden unter einander.

Das 10. Capitel.

Von Ehescheidung, kleinen Kindlein, Reichen der Welt, Christi Leiden, Ehrgeiz der Jünger und dem Blinden zu Jericho.

1. Und er machte sich von dannen auf, und kam in die Grenzen von Judäa durch die Gegend jenseit des Jordans. Und das Volk ging abermal mit Haufen zu ihm; und wie seine Gewohnheit war, lehrete er sie abermal.

2. Und die Pharisäer traten zu ihm, und fragten ihn, ob ein Mann sich scheiden möge von seinem Weibe? und versuchten ihn damit.

3. Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Was hat euch Moses geboten?

4. Sie sprachen: Moses hat zugelassen einen Scheidebrief zu schreiben, und sich zu scheiden.

5. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härtigkeit willen hat er euch solches Gebot geschrieben.

6. Aber von Anfang der Creatur hat sie Gott geschaffen Mann und Weib.

7. Darum wird der Mensch seinen Vater und Mutter lassen, und wird seinem Weibe anhangen,

8. Und werden seyn die Zwey Ein Fleisch. So sind sie nun nicht Zwey, sondern Ein Fleisch.

9. Was denn Gott zusammengefüget hat, soll der Mensch nicht scheiden.

10. Und daheim fragten ihn abermal seine Jünger um dasselbige.

) er sprach zu ihnen: Wer sich
on seinem Weibe, und freyet
re, der bricht die Ehe an ihr.
so sich ein Weib scheidet von
inne, und freyet einen Andern,
die Ehe.
sie brachten Kindlein zu ihm,
anrührete. Die Jünger aber
an, die sie trugen.
es aber Jesus sah, ward er un-
id sprach zu ihnen: Lasset die
u mir kommen, und wehret ih-
; denn solcher ist das Reich

hrlich, ich sage euch: Wer das
tes nicht empfähet als ein Kind-
wird nicht hinein kommen.
er herzete sie, und legte die
f sie, und segnete sie.
da er hinausgegangen war auf
lief Einer herzu, kniete vor ihn,
ihn: Guter Meister, was soll
aß ich das ewige Leben ererbe?
r Jesus sprach zu ihm: Was
mich gut? Niemand ist gut,
inige Gott.
weißt ja die Gebote wohl: Du
ehebrechen; du sollst nicht tód-
llst nicht stehlen; du sollst nicht
gniß reden; du sollst Niemand
en; ehre deinen Vater und

ntwortete aber, und sprach zu
ter, das habe ich Alles gehalten
: Jugend auf.
Jesus sah ihn an, und liebete
prach zu ihm: Eins fehlt dir:
erkaufe Alles was du hast, und
rmen, so wirst du einen Schatz
l haben; und komm, folge mir
nimm das Kreuz auf dich.
aber ward Unmuths über der
ging traurig davon; denn er
Güter.
Jesus sah sich um, und sprach
Jüngern: Wie schwerlich wer-
Reichen in das Reich Gottes

Jünger aber entsetzten sich über
e. Aber Jesus antwortete wie-
) sprach zu ihnen: Kinder, wie
daß die, so ihr Vertrauen auf
Reichthum setzen, ins Reich Gottes kommen!

25. Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme.

26. Sie entsetzten sich aber noch viel mehr, und sprachen zu einander: Wer kann denn selig werden?

27. Jesus aber sah sie an, und sprach: Bey Menschen ists unmöglich, aber nicht bey Gott; denn alle Dinge sind möglich bey Gott.

28. Da hob an Petrus, und sagte zu ihm: Siehe, wir haben Alles verlassen, und sind dir nachgefolget.

29. Jesus antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es ist Niemand, so er verlässet Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meinetwillen, und um des Evangelii willen;

30. Der nicht hundertfältig empfahe, jetzt in dieser Zeit, Häuser, und Brüder, und Schwestern, und Mütter, und Kinder, und Aecker, mit Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

31. Viele aber werden die Letzten seyn, die die Ersten sind, und die Ersten seyn, die die Letzten sind.

32. Sie waren aber auf dem Wege, hinaufzugehen gen Jerusalem; und Jesus ging vor ihnen, und sie entsetzten sich, folgeten ihm nach, und fürchteten sich. Und er nahm abermal zu sich die Zwölfe, und fing an ihnen zu sagen, was ihm widerfahren würde:

33. Siehe, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden den Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und sie werden ihn verdammen zum Tode, und überantworten den Heiden;

34. Die werden ihn verspotten, und geisseln, und verspeyen, und tödten; und am dritten Tage wird er auferstehen.

35. Da gingen zu ihm Jacobus und Johannes, die Söhne Zebedäi, und sprachen: Meister, wir wollen, daß du uns thuest, was wir bitten werden.

36. Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, daß ich euch thue?

37. Sie sprachen zu ihm: Gib uns, daß

wir sitzen, einer zu deiner Rechten, und einer zu deiner Linken, in deiner Herrlichkeit.

38. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde?

39. Sie sprachen zu ihm: Wir können's. Jesus aber sprach zu ihnen: Zwar ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, da ich mit getauft werde;

40. Zu sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Linken, stehet nicht bey mir zu geben, ohne welchen es bereitet ist.

41. Und da das die Zehn höreten, wurden sie unwillig über Jacobum und Johannem.

42. Aber Jesus rief sie zu sich, und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß die Fürsten der Völker herrschen über sie, und die Großen unter ihnen haben Gewalt über sie.

43. Aber also soll es unter euch nicht seyn; sondern welcher will groß werden unter euch, der soll euer Diener seyn;

44. Und welcher unter euch will der Vornehmste werden, der soll Aller Knecht seyn.

45. Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zur Bezahlung für Viele.

46. Und sie kamen gen Jericho. Und da er aus Jericho ging, er und seine Jünger, und ein groß Volk, da saß ein Blinder, Bartimäus, Timäi Sohn, am Weg, und bettelte.

47. Und da er hörete, daß es Jesus von Nazareth war, fing er an zu schreyen und zu sagen: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein!

48. Und Viele bedräueten ihn, er sollte stille schweigen. Er aber schrie viel mehr: Du Sohn David, erbarme dich mein!

49. Und Jesus stand still, und ließ ihm rufen. Und sie riefen dem Blinden, und sprachen zu ihm: Sey getrost, stehe auf, er rufet dir.

50. Und er warf sein Kleid von sich, stand auf, und kam zu Jesu.

51. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was willst du, daß ich dir thun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabboni, daß ich sehend werde.

52. Jesus aber sprach zu ihm: Gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach auf dem Wege.

Das 11. Capitel.

Christi Einzug, Verfluchung des Feigenbaums. Reinigung des Tempels. Antwort über seine Vollmacht.

1. Und da sie nahe zu Jerusalem kamen, gen Bethphage und Bethanien an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween;

2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt; und alsbald, wenn ihr hineinkommt, werdet ihr finden ein Füllen angebunden, auf welchem nie ein Mensch gesessen ist. Löset es ab, und führet es her.

3. Und so Jemand zu euch sagen wird: Warum thut ihr das? So sprechet: Der Herr bedarf sein; so wird ers bald hersenden.

4. Sie gingen hin, und fanden das Füllen gebunden an der Thür, hausen auf dem Wegscheid, und löseten es ab.

5. Und Etliche, die da standen, sprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen ablöset?

6. Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Jesus geboten hatte; und die ließens ihnen zu.

7. Und sie führeten das Füllen zu Jesu, und legten ihre Kleider darauf; und er setzte sich darauf.

8. Viele aber breiteten ihre Kleider auf den Weg. Andere hieben Meyen von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg.

9. Und die vorangingen, und die nachfolgeten, schrien und sprachen: Hosianna, gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn!

10. Gelobet sey das Reich unsers Vaters David, das da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

11. Und Jesus ging ein zu Jerusalem, und in den Tempel. Und da er Alles besehen hatte, und es nun Abend war, ging er hinaus gen Bethanien mit den Zwölfen.

d des andern Tages, da sie von
n gingen, hungerte ihn.
d er sah einen Feigenbaum von
er Blätter hatte; da trat er hin-
etwas darauf fände. Und da er
, fand er nichts denn nur Blät-
n es war noch nicht Zeit, daß
yn sollten.
d Jesus antwortete und sprach
Nun esse von dir Niemand keine
viglich. Und seine Jünger höre-

d sie kamen gen Jerusalem; und
ng in den Tempel, und fing an
ben die Verkäufer und Käufer in
pel; und die Tische der Wechs-
die Stühle der Taubenkrämer
m.
d ließ nicht zu, daß Jemand Et-
h den Tempel trüge.
d er lehrete und sprach zu ihnen:
icht geschrieben: Mein Haus soll
n Bethaus allen Völkern? *Ihr
t eine Mördergrube daraus ge-

* Jes. 56, 7. ** Jer. 7, 11.

d es kam vor die Schriftgelehr-
ohenpriester; und sie trachteten,
n umbrächten. Denn sie fürchte-
or ihm, weil alles Volk sich sei-
verwunderte.
d des Abends ging er hinaus vor
t.
am Morgen gingen sie vorüber,
n den Feigenbaum, daß er ver-
r bis auf die Wurzel.
d Petrus gedachte daran, und
ihm: Rabbi, siehe, der Feigen-
n du verflucht hast, ist verdorret.
sus antwortete und sprach zu ih-
bt Glauben an Gott.
nn wahrlich, ich sage euch, wer
Berge spräche: Hebe dich, und
ins Meer; und zweifelte nicht
Herzen, sondern glaubete, daß,
aget, geschehen würde: so wird
ehen, was er saget.
rum sage ich euch: Alles, was
in euerm Gebet, glaubet nur,
empfahen werdet, so wirds euch

d wenn ihr stehet und betet, so
wo ihr etwas wider Jemand
habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehle.
26. Wenn ihr aber nicht vergebet, so wird auch euer Vater, der im Himmel ist, eure Fehle nicht vergeben.
27. Und sie kamen abermal gen Jerusalem. Und da er in dem Tempel wandelte, kamen zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten und Aeltesten;
28. Und sprachen zu ihm: Aus was für Macht thust du das? Und wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches thuest?
29. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, antwortet mir, so will ich euch sagen, aus was für Macht ich das thue.
30. Die Taufe Johannis, war sie vom Himmel, oder von Menschen? Antwortet mir.
31. Und sie gedachten bey sich selbst und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubet?
32. Sagen wir aber, sie war von Menschen, so fürchten wir uns vor dem Volk. Denn sie hielten alle, daß Johannes ein rechter Prophet wäre.
33. Und sie antworteten und sprachen zu Jesu: Wir wissens nicht. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches thue.

Das 12. Capitel.

Vom Weinberg, Zinsgroschen, Auferstehen, vornehmsten Gebot, dem Messias, den Schriftgelehrten, und der armen Witwe.

1. Und er fing an zu ihnen durch Gleichnisse zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, und führte einen Zaun drum, und grub einen Keltertrog, und bauete einen Thurm, und that ihn aus den Weingärtnern; und zog über Land.
2. Und sandte einen Knecht, da die Zeit kam, zu den Weingärtnern, daß er von den Weingärtnern nähme von der Frucht des Weinbergs.
3. Sie nahmen ihn aber, und stäupten ihn, und ließen ihn leer von sich.
4. Abermal sandte er zu ihnen einen andern Knecht, demselben zerwarfen sie den

Kopf mit Steinen, und ließen ihn geschmähet von sich.

5. Abermal sandte er einen andern, denselben tödteten sie; und viel andere, etliche stäupten sie, etliche tödteten sie.

6. Da hatte er noch einen einigen Sohn, der war ihm lieb, den sandte er zum letzten auch zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen.

7. Aber dieselbigen Weingärtner sprachen unter einander: Dieß ist der Erbe; kommt, lasset uns ihn tödten, so wird das Erbe unser seyn.

8. Und sie nahmen ihn, tödteten ihn, und warfen ihn hinaus vor den Weinberg.

9. Was wird nun der Herr des Weinbergs thun? Er wird kommen, und die Weingärtner umbringen, und den Weinberg andern geben.

10. Habt ihr auch nicht gelesen diese Schrift: * Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein worden; * Ps. 118, 22. 23.

11. Von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unsern Augen?

12. Und sie trachteten ihn zu greifen, und fürchteten sich doch vor dem Volk; denn sie vernahmen, daß er auf sie dieses Gleichniß geredet hatte; und sie ließen ihn, und gingen davon.

13. Und sie sandten zu ihm etliche von den Pharisäern und des Herodes Dienern, daß sie ihn fingen in Worten.

14. Die nun kamen und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und fragest nach Niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern lehrest den Weg Gottes nach der Wahrheit: Ists recht, daß man dem Kaiser Zins gebe oder nicht? Sollen wir ihn geben, oder nicht geben?

15. Er aber merkte ihre Heucheley, und sprach zu ihnen: Was versuchet ihr mich? Bringet mir einen Groschen, daß ich ihn sehe.

16. Und sie brachten ihn. Da sprach er: Weß ist dieses Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers.

17. Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Und sie verwunderten sich sein.

18. Da traten Sadducäer zu ihm, die da halten es sey keine Auferstehung; die fragten ihn und sprachen:

19. Meister, Moses hat uns geschrieben, wenn Jemands Bruder stirbt, und läßt ein Weib, und lässet keine Kinder, so soll sein Bruder desselbigen Weib nehmen, und seinem Bruder Samen erwecken.

20. Nun sind sieben Brüder gewesen. Der erste nahm ein Weib, der starb, und ließ keinen Samen.

21. Und der andere nahm sie, und starb, und ließ auch keinen Samen. Der dritte deßgleichen.

22. Und nahmen sie alle Sieben, und ließen nicht Samen. Zuletzt nach allen starb das Weib auch.

23. Nun in der Auferstehung, wann sie auferstehen, wessen Weib wird sie seyn unter ihnen? Denn alle Sieben haben sie zum Weibe gehabt.

24. Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Ists nicht also, ihr irret darum, daß ihr nicht wisset die Schrift, noch die Kraft Gottes?

25. Wann sie von den Todten auferstehen, so werden sie nicht freyen, noch sich freyen lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel.

26. Aber von den Todten, daß sie auferstehen, habt ihr nicht gelesen im Buch Mosis, bey dem Busch, wie Gott zu ihm sagte und sprach: Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jacobs?

27. Gott ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott. Darum irret ihr sehr.

28. Und es trat zu ihm der Schriftgelehrten einer, der ihnen zugehöret hatte, wie sie sich mit einander befragten, und sah, daß er ihnen fein geantwortet hatte, und fragte ihn: Welches ist das vornehmste Gebot von allen?

29. Jesus aber antwortete ihm: Das vornehmste von allen Geboten ist: * Höre, Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger Herr; * 5 Mos. 6, 4. 5.

30. Und du sollst den Herrn deinen Gott lieben von ganzem Herzen, und von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe, und von allen deinen Kräften. Das ist das vornehmste Gebot.

) das andere ist ihm gleich: *Du
ien Nächsten lieben als dich selbst.
n ander größer Gebot denn diese.
* 3 Mos. 19, 18.
) der Schriftgelehrte sprach zu
ahrlich, Meister, du hast recht
denn es ist Ein Gott, und ist
er außer ihm.
) denselbigen lieben von ganzem
von ganzem Sinn, von ganzer
id von allen Kräften, und lieben
ichsten als sich selbst, das ist mehr
Brandopfer und Schlachtopfer.
) da Jesus sah, daß er vernünf-
rtete, sprach er zu ihm: Du bist
ie von dem Reich Gottes. Und
ihn Niemand weiter zu fragen.
) Jesus antwortete und sprach,
rete im Tempel: Wie sagen die
elehrten, Christus sey Davids

aber, David, spricht durch den
Geist: * Der Herr hat gesagt zu
Herrn: Setze dich zu meiner
bis daß ich lege deine Feinde
emel deiner Füße. * ps. 110, 1.
i heißet ihn ja David selbst einen
woher ist er denn sein Sohn?
Volks hörete ihn gerne.
) er sprach zu ihn[illegible], da er leh-
het euch vor vor den Schriftge-
die da gern in langen Kleidern
id lassen sich gern auf dem Markt

) sitzen gern oben an in den Schu-
über Tisch im Abendmahl.
freffen der Witwen Häuser, und
anges Gebet vor. Dieselben wer-
mehr Verdammniß empfahen.
) Jesus setzte sich gegen den
sten, und schauete, wie das Volk
legte in den Schatzkasten. Und
he legten viel ein.
) es kam eine arme Witwe, und
ey Scherflein ein, die machen
ertel.
) er rief seine Jünger zu sich,
ch zu ihnen: Wahrlich, ich sage
se arme Witwe hat mehr in den
sten gelegt, denn Alle, die einge-
n.
nn sie haben Alle von ihrem Uebrigen eingelegt; diese aber hat von ihrer Armuth, Alles was sie hat, ihre ganze Nahrung eingelegt.

Das 13. Capitel.

Von der Zukunft des Herrn.

1. Und da er aus dem Tempel ging, sprach zu ihm seiner Jünger einer: Meister, siehe, welche Steine und welch ein Bau ist das!

2. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Siehest du wohl allen diesen großen Bau? Nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

3. Und da er auf dem Oelberg saß gegen dem Tempel, fragten ihn besonders Petrus, und Jacobus, und Johannes, und Andreas:

4. Sage uns, wann wird dieses geschehen, und was wird das Zeichen seyn, wann das Alles soll vollendet werden?

5. Jesus antwortete ihnen, und fing an zu sagen: Sehet zu, daß euch nicht Jemand verführe.

6. Denn es werden Viele kommen unter meinem Namen, und sagen: Ich bin Christus; und werden Viele verführen.

7. Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Kriegsgeschrey, so fürchtet euch nicht, denn es muß also geschehen; aber das Ende ist noch nicht da.

8. Denn es wird sich ein Volk über das andere empören, und ein Königreich über das andere. Und werden geschehen Erdbeben hin und wieder, und wird seyn theure Zeit und Schrecken. Das ist der Noth Anfang.

9. Ihr aber sehet euch vor. Denn sie werden euch überantworten vor die Rathhäuser und Schulen; ihr müsset gestäupet werden, und vor Fürsten und Könige müsset ihr gestellet werden um meinetwillen, zu einem Zeugniß über sie.

10. Und das Evangelium muß zuvor geprediget werden unter alle Völker.

11. Wenn sie euch nun führen und überantworten werden, so sorget nicht, was ihr reden sollet, und bedenket euch nicht zuvor; sondern was euch zu derselbigen Stunde gegeben wird, das redet; denn ihr seyds nicht, die da reden, sondern der heilige Geist.

12. Es wird aber überantworten ein Bruder den andern zum Tode, und der Vater den Sohn; und die Kinder werden sich empören wider die Eltern, und werden sie helfen tödten.

13. Und werdet gehasset seyn von Jedermann um meines Namens willen. Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig.

14. Wenn ihr aber sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel gesagt hat, daß er stehet, da er nicht soll (wer es lieset, der vernehme es!): alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe auf die Berge.

15. Und wer auf dem Dache ist, steige nicht hernieder ins Haus, und komme nicht darein, Etwas zu holen aus seinem Hause.

16. Und wer auf dem Felde ist, der wende sich nicht um, sein Kleid zu holen.

17. Wehe aber den Schwangern und Säugerinnen zu der Zeit!

18. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter.

19. Denn in diesen Tagen werden solche Trübsale seyn, als nie gewesen sind von Anfang der Creatur, die Gott geschaffen hat, bis hieher, und als auch nicht werden wird.

20. Und so der Herr diese Tage nicht verkürzet hätte, würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen, die er auserwählet hat, hat er die Tage verkürzt.

21. Wenn nun Jemand zu der Zeit wird zu euch sagen: Siehe, hier ist Christus; siehe, da ist er: so glaubet nicht.

22. Denn es werden sich erheben falsche Christi, und falsche Propheten, die Zeichen und Wunder thun, daß sie auch die Auserwählten verführen, so es möglich wäre.

23. Ihr aber sehet euch vor; siehe ich habs euch Alles zuvor gesagt.

24. Aber zu derselben Zeit, nach dieser Trübsal, wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond seinen Schein verlieren.

25. Und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

26. Und dann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit.

27. Und dann wird er seine Engel senden, und wird versammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von der Ende der Erde bis zum Ende der Himmel.

28. An dem Feigenbaum lernet eine Gleichniß: wenn jetzt seine Zweige weich werden, und Blätter gewinnen, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.

29. Also auch wenn ihr sehet, daß solches geschieht, so wisset, daß es nahe vor der Thür ist.

30. Wahrlich, ich sage euch: Dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß Alles geschehe.

31. Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.

32. Von demselben Tage aber und der Stunde weiß Niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.

33. Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist.

34. Gleich als ein Mensch, der über Land zog, und ließ sein Haus, und gab seinen Knechten Macht, und jeglichem sein Werk; und gebot dem Thürhüter, er sollte wachen.

35. So wachet nun; denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob am Abend, oder zu Mitternacht, oder um den Hahnenschrey, oder des Morgens.

36. Auf daß er nicht schnell komme, und finde euch schlafend.

37. Was ich aber euch sage, das sage ich Allen: Wachet.

Das 14. Capitel.

Christi Salbung, Einsetzung des heil. Abendmahls, Kampf im Garten, Gefängniß, Bekenntniß vor Cajaphas, und Petri Sündenfall.

1. Und nach zween Tagen war Ostern, und die Tage der süßen Brodte. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List griffen, und tödteten.

2. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, daß nicht ein Aufruhr im Volk werde!

3. Und da er zu Bethanien war, in Simons des Aussätzigen Hause, und saß zu Tische, da kam ein Weib, die hatte eine Flasche mit ungefälschter köstlicher

und sie zerbrach die Flasche,
es auf sein Haupt.
waren Etliche, die wurden un-
nd sprachen unter sich: Was soll
e Verschwendung der Salbe?
n könnte diese Salbe um mehr
yhundert Groschen verkauft ha-
es den Armen geben. Und mur-
)er sie.
is aber sprach: Lasset sie mit
was bekümmert ihr sie? Sie
ut Werk an mir gethan.
habt allezeit Arme bey euch, und
wollet, könnet ihr ihnen Gutes
ch aber habt ihr nicht allezeit.
hat gethan, was sie konnte, sie
zekommen meinen Leichnam zu
im Begräbniß.
)rlich, ich sage euch, wo dieß
um geprediget wird in aller
wird man auch, was sie gethan
n zu ihrem Gedächtniß.
) Judas Ischarioth, einer von
fen, ging hin zu den Hohenprie-
i er ihn denselben verriethe.
sie das höreten, wurden sie froh,
eßen ihm Geld zu geben. Und
wie er ihn füglich verriethe.
) am ersten Tag der süßen Brod-
n das Osterlamm opferte, spra-
Jünger zu ihm: Wo willst du,
hingehen und bereiten, daß du
:lamm essest?
) er sandte seiner Jünger zween,
h zu ihnen: Gehet hin in die
nd es wird euch ein Mensch be-
)er trägt einen Krug mit Was-
t ihm nach;
wo er eingehet, da sprechet zu
iswirth: Der Meister läßt dir
Wo ist die Herberge, darin ich
:lamm essen möge mit meinen
?
) er wird euch einen großen
)en, der bepolstert und bereitet
)st richtet für uns zu.
seine Jünger gingen aus, und
die Stadt, und fandens, wie er
agt hatte, und bereiteten das
m.
Abend aber kam er mit den

18. Und als sie zu Tische saßen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch, Einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen.

19. Und sie wurden traurig, und sagten zu ihm, Einer nach dem Andern: Bin ichs? und der Andere: Bin ichs?

20. Er antwortete und sprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet.

21. Zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie von ihm geschrieben stehet. Wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird! Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie geboren wäre.

22. Und indem sie aßen, nahm Jesus das Brod, dankete und brachs, und gabs ihnen, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib.

23. Und nahm den Kelch, und dankete, und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus.

24. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut, das des neuen Testaments, das für Viele vergossen wird.

25. Wahrlich, ich sage euch, daß ich hinfort nicht trinken werde vom Gewächse des Weinstocks, bis auf jenen Tag, da ichs neu trinke in dem Reiche Gottes.

26. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Oelberg.

27. Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: * Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.

* Zach. 13, 7.

28. Aber nachdem ich auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläa.

29. Petrus aber sagte zu ihm: Und wenn sie sich alle ärgerten, so doch ich nicht.

30. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verläugnen.

31. Er aber redete noch weiter: Wenn ich auch mit dir sterben müßte, wollte ich dich doch nicht verläugnen. Desselbigen gleichen sagten sie Alle.

32. Und sie kamen zu dem Hofe mit

Namen Gethsemane. Und er sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis ich hingehe und bete.

33. Und nahm zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem, und fing an zu zittern und zu zagen.

34. Und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier und wachet.

35. Und ging ein wenig fürder, fiel auf die Erde und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde von ihm vorüberginge.

36. Und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir Alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs; doch nicht was ich will, sondern was du willst.

37. Und kam, und fand sie schlafend. Und sprach zu Petro: Simon, schläfst du? Vermöchtest du nicht Eine Stunde zu wachen?

38. Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.

39. Und ging wieder hin und betete, und sprach dieselbigen Worte.

40. Und kam wieder, und fand sie abermal schlafend; denn die Augen waren ihnen schwer, und wußten nicht, was sie ihm antworteten.

41. Und er kam zum dritten Mal, und sprach zu ihnen: Schlafet denn ferner und ruhet! Es ist genug, die Stunde ist gekommen; siehe, des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände.

42. Stehet auf, lasset uns gehen; siehe, der mich verräth, ist nahe.

43. Und alsbald, da er noch redete, kam herzu Judas, der Zwölfen einer, und eine große Schaar mit ihm, mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Aeltesten.

44. Und sein Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists; den greifet, und führet ihn gewiß.

45. Und da er kam, trat er alsbald zu ihm, und sprach zu ihm: Rabbi, Rabbi; und küssete ihn.

46. Die aber legten ihre Hände an ihn, und griffen ihn.

47. Einer aber von denen, die dabeystanden, zog sein Schwert aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

48. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ihr seyd ausgegangen als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fahen.

49. Ich bin täglich bey euch im Tempel gewesen, und habe gelehret, und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber auf daß die Schrift erfüllet werde.

50. Und die Jünger verließen ihn alle und flohen.

51. Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut; und die Jünglinge griffen ihn.

52. Er aber ließ die Leinwand fahren, und floh bloß von ihnen.

53. Und sie führeten Jesum zu dem Hohenpriester, dahin zusammenkamen alle Hohepriester, und Aelteste, und Schriftgelehrte.

54. Petrus aber folgete ihm nach von ferne, bis hinein in des Hohenpriesters Palast; und er saß da bey den Knechten, und wärmete sich bey dem Licht.

55. Aber die Hohenpriester und die ganze Rath suchten Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn zum Tode brachten, und fanden nichts.

56. Denn Viele gaben falsch Zeugniß wider ihn, aber ihr Zeugniß stimmte nicht überein.

57. Und Etliche standen auf, und gaben falsch Zeugniß wider ihn und sprachen:

58. Wir haben ihn sagen hören: Ich will diesen Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht sey.

59. Aber ihr Zeugniß stimmte auch nicht überein.

60. Und der Hohepriester stand auf unter sie, fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen?

61. Er aber schwieg, und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten?

62. Jesus aber sprach, Ich bins. Und ihr werdet sehen des Menschen Sohn

: rechten Hand der Kraft, und
mit des Himmels Wolken.
ı zerriß der Hohepriester seine
und sprach: Was bedürfen wir
eugen?
r habt gehöret die Gotteslästе-
Das dünket euch? Sie aber ver-
ihn alle, daß er des Todes schul-

ı fingen an Etliche ihn zu ver-
und zu verdecken sein Angesicht,
mit Fäusten zu schlagen, und zu
sagen: Weissage uns. Und die
gaben ihm Backenstreiche.
d Petrus war danieden im Pa-
kam des Hohenpriesters Mägde

) da sie sah Petrum sich wärmen,
ie ihn an und sprach: Du warst
dem Jesu von Nazareth.
läugnete aber und sprach: Ich
ı nicht, weiß auch nicht was du
Und er ging hinaus in den Vor-
der Hahn krähete.
) die Magd sah ihn abermal,
ın zu sagen zu den Dabeystehen-
ser ist deren Einer.
) er läugnete abermal. Und nach
nen Weile sprachen abermal zu
ie dabeystanden: Wahrlich, du
Einer; denn du bist ein Galiläer,
Sprache lautet gleich also.
aber fing an sich zu verfluchen
wören: Ich kenne den Menschen
dem ihr saget.
) der Hahn krähete zum an-
. Da gedachte Petrus an das
s Jesus zu ihm sagte: Ehe der
eymal krähet, wirst du mich
erläugnen. Und er hob an zu

Das 15. Capitel.

n vor: Pilatus, Krönung, Kreuzigung, Tod und Begräbniß.

alsbald am Morgen hielten die
ester einen Rathschlag mit den
und Schriftgelehrten, und der
e Rath, und banden Jesum,
ihn hin, und überantworteten
).

2. Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er antwortete aber und sprach zu ihm: Du sagests.

3. Und die Hohenpriester beschuldigten ihn hart.

4. Pilatus aber fragte ihn abermal und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen.

5. Jesus aber antwortete nichts mehr, also daß sich Pilatus verwunderte.

6. Er pflegte aber ihnen auf das Fest einen Gefangenen loszugeben, welchen sie begehrten.

7. Es war aber einer, genannt Barabbas, gefangen mit den Aufrührischen, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten.

8. Und das Volk fing an zu rufen und zu bitten, daß er ihnen thäte, wie er allezeit pflegte.

9. Pilatus aber antwortete ihnen und sprach: Wollet ihr, daß ich euch den König der Juden losgebe?

10. Denn er wußte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

11. Aber die Hohenpriester reizeten das Volk, daß er ihnen lieber den Barabbas losgäbe.

12. Pilatus aber antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Was wollet ihr denn, daß ich thue dem, von welchem ihr sagt, er sey ein König der Juden?

13. Sie schrien abermal: Kreuzige ihn.

14. Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Aber sie schrien noch vielmehr: Kreuzige ihn.

15. Pilatus aber gedachte dem Volk genug zu thun, und gab ihnen Barabbam los, und überantwortete Jesum, daß er gegeißelt und gekreuziget würde.

16. Die Kriegsknechte aber führeten ihn hinein in den Palast, nämlich in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Schaar;

17. Und zogen ihm einen Purpur an, und flochten eine dornene Krone, und setzten sie ihm auf.

18. Und fingen an ihn zu grüßen: Gegrüßet seyst du, der Juden König.

19. Und schlugen ihm das Haupt mit einem Rohr, und verspeyeten ihn, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

20. Und da sie ihn verspottet hatten,

zogen sie ihm den Purpur aus, und zogen ihm seine eigenen Kleider an, und führeten ihn aus, daß sie ihn kreuzigten.

21. Und zwangen Einen, der vorüberging, mit Namen Simon von Cyrene, der vom Felde kam (der ein Vater war Alexandri und Rufi), daß er ihm das Kreuz trüge.

22. Und sie brachten ihn an die Stätte Golgatha, das ist verdolmetschet, Schädelstätte.

23. Und sie gaben ihm Myrrhenwein zu trinken; aber er nahms nicht zu sich.

24. Und da sie ihn gekreuziget hatten, theileten sie seine Kleider, und warfen das Loos darum, welcher was überkäme.

25. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.

26. Und es war oben über ihm geschrieben, was man ihm Schuld gab, nämlich: Der König der Juden.

27. Und sie kreuzigten mit ihm zween Mörder, einen zu seiner Rechten, und einen zu seiner Linken.

28. Da ward die Schrift erfüllet, die da sagt:* Er ist unter die Uebelthäter gerechnet.

* Jes. 53, 12.

29. Und die vorübergingen, lästerten ihn, schüttelten ihre Häupter und sprachen: Pfuy, wie fein zerbrichst du den Tempel, und baueſt ihn in dreyen Tagen!

30. Hilf dir selber, und steig herab vom Kreuz.

31. Desselben gleichen die Hohenprieſter verspotteten ihn unter einander sammt den Schriftgelehrten, und sprachen: Er hat Andern geholfen, und kann ihm selber nicht helfen.

32. Der Christus, der König in Israel, steige nun vom Kreuz, daß wir sehen und glauben. Und die mit ihm gekreuziget waren, schmäheten ihn auch.

33. Und nach der sechsten Stunde ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis um die neunte Stunde.

34. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach: Eloi, Eloi, lamma sabachthani? das ist verdolmetschet: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

35. Und Etliche, die dabeystanden, da sie das höreten, sprachen sie: Siehe, er rufet dem Elias.

36. Da lief Einer, und füllete einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr, und tränkete ihn, und sprach: Halt, lasset sehen, ob Elias komme, und ihn herabnehme.

37. Aber Jesus schrie laut und verschied.

38. Und der Vorhang des Tempels zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus.

39. Der Hauptmann aber, der dabey stund, gegen ihm über, und sah, daß er mit solchem Geschrey verschied, sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen.

40. Es waren auch Weiber da, die von ferne schaueten, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria des kleinen Jacobus und Joses Mutter, und Salome;

41. Die ihm auch nachgefolget, da er in Galiläa war, und ihm gedienet hatten; und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

42. Und da es schon Abend geworden, dieweil es der Rüsttag war, das ist der Vorsabbath:

43. Kam Joseph von Arimathäa, ein ehrbarer Rathsherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete, der wagte es, und ging hinein zu Pilatus, und bat um den Leichnam Jesu.

44. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief dem Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst verstorben wäre?

45. Und als ers erkundet von dem Hauptmann, schenkte er Joseph den Leichnam.

46. Und er kaufte eine Leinwand, nahm ihn ab, und wickelte ihn in die Leinwand, und legte ihn in ein Grab, das war in einen Fels gehauen; und wälzete einen Stein vor des Grabes Thür.

47. Aber Maria Magdalena und Maria Joses schaueten zu, wo er hingeleget ward.

Das 16. Capitel.

ferstehung, Erscheinungen, und Himmelfahrt.

da der Sabbath vergangen war,
Maria Magdalena, und Maria
nd Salome, Specerey, auf daß
und salbeten ihn.
sie kamen zum Grabe am ersten
ıg sehr frühe, da die Sonne auf-

ie sprachen unter einander: Wer
ıs den Stein von des Grabes

sie sahen dahin, und wurden ge-
aß der Stein abgewälzet war;
ar sehr groß.
sie gingen hinein in das Grab,
n einen Jüngling zur rechten
en, der hatte ein langes weißes
; und sie entsetzten sich.
ber sprach zu ihnen: Entsetzet
; ihr suchet Jesum von Naza-
Gekreuzigten; er ist auferstan-
t nicht hier. Siehe da die Stät-
ihn hinlegten.
t aber hin, und sagets seinen
und Petro, daß er vor euch
wird in Galiläa; da werdet ihr
wie er euch gesagt hat.*

* C. 14, 28.

sie gingen schnell hinaus, und
ı dem Grabe; denn es war sie
nd Entsetzen angekommen; und
iemand nichts, denn sie fürch-

s aber, da er auferstanden war,
rsten Wochentag, erschien er zum
Maria Magdalena, von welcher
Teufel ausgetrieben hatte.
sie ging hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leid trugen und weinten.

11. Und dieselbigen, da sie höreten, daß er lebte, und wäre ihr erschienen, glaubeten sie nicht.

12. Darnach da Zween aus ihnen wandelten, offenbarete er sich ihnen unter einer andern Gestalt, da sie aufs Feld gingen.

13. Und dieselbigen gingen auch hin, und verkündigten das den Uebrigen; denen glaubeten sie auch nicht.

14. Zuletzt, da die Elfe zu Tische saßen, offenbarete er sich ihnen, und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden.

15. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur.

16. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

17. Diese Zeichen aber werden folgen denen, die da glauben: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden,

18. Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden; auf Kranke werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden.

19. Der Herr nun, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes.

20. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch die mitfolgenden Zeichen.

Evangelium St. Lucä.

Das 1. Capitel.

Johannes und Jesus verkündigt. Mariens Besuch bey Elisabeth. Geburt des Johannes.

1. Sintemal sichs Viele unterwunden haben, zu stellen die Erzählung von den Geschichten, so unter uns ergangen sind,
2. Wie es uns überliefert haben, die von Anfang Augenzeugen und Diener des Worts gewesen:
3. Habe ichs auch für gut angesehen, nachdem ich Alles von Anbeginn mit Fleiß erkundet habe, dir es ordentlich zu schreiben, edler Theophilus;
4. Auf daß du gewissen Grund erführest der Lehre, welcher du unterrichtet bist.
5. Zu der Zeit Herodis, des Königs in Judäa, war ein Priester von der Ordnung Abia, mit Namen Zacharias, und sein Weib von den Töchtern Aaron, welche hieß Elisabeth.
6. Sie waren aber beyde fromm vor Gott, und wandelten in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelich.
7. Und hatten kein Kind, denn Elisabeth war unfruchtbar, und waren beyde wohl betaget.
8. Und es begab sich, da er Priesteramts pflegte vor Gott zur Zeit seiner Ordnung,
9. Traf, nach Gewohnheit des Priesterthums, ihn das Loos, daß er räuchern sollte, und er ging in den Tempel des Herrn.
10. Und die ganze Menge des Volks war haussen, und betete unter der Stunde des Räucherns.
11. Es erschien ihm aber ein Engel des Herrn, und stand zur rechten Hand am Rauchaltar.
12. Und als Zacharias ihn sah, erschrack er, und es kam ihn Furcht an.
13. Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias; denn dein Gebet ist erhöret, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Johannes heissen.
14. Und du wirst deß Freude und Wonne haben, und Viele werden sich seiner Geburt freuen.
15. Denn er wird groß seyn vor dem Herrn; Wein und stark Getränke wird er nicht trinken; und wird noch in Mutterleibe erfüllet werden mit dem heiligen Geist.
16. Und er wird der Kinder von Israel viele zu dem Herrn ihrem Gott bekehren.
17. Und wird vor ihm hergehen in Geist und Kraft Eliä, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern, und die Ungläubigen zur Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein bereit Volk.
18. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Wobey soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist betaget.
19. Der Engel antwortete und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott stehet, und bin gesandt mit dir zu reden, und dir solches zu verkündigen.
20. Und siehe, du wirst verstummen, und nicht reden können, bis auf den Tag, da dieß geschehen wird, darum daß du meinen Worten nicht geglaubet hast, welche sollen erfüllet werden zu ihrer Zeit.
21. Und das Volk wartete auf Zacharias, und verwunderte sich, daß er so lange im Tempel verzog.
22. Und da er herausging, konnte er nicht mit ihnen reden; und sie merkten, daß er ein Gesicht gesehen hatte im Tempel; und er winkte ihnen, und blieb stumm.
23. Und es begab sich, da die Zeit seines Amts aus war, ging er heim in sein Haus.
24. Und nach diesen Tagen ward sein Weib Elisabeth schwanger, und verbarg sich fünf Monden, und sprach:
25. Also hat mir der Herr gethan in den Tagen, da er mich angesehen hat, daß er meine Schmach unter den Menschen von mir nehme.
26. Im sechsten Mond aber ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heisset Nazareth,
27. Zu einer Jungfrau, die verlobet war einem Mann mit Namen Joseph, vom

vid; und die Jungfrau hieß

der Engel kam zu ihr hinein,
: Gegrüßet seyst du, Holdseli-
rr ist mit dir, du Gebenedeyete
Weibern.
ie aber ihn sah, erschrack sie
Rede, und gedachte: Welch
st das?
er Engel sprach zu ihr: Fürchte
Maria; denn du hast Gnade
efunden.
e, du wirst empfahen im Leibe,
Sohn gebären, deß Namen
esus heissen.
wird groß seyn, und ein Sohn
en genannt werden; und Gott
wird ihm den Stuhl seines
vid geben;
er wird König seyn über das
ob ewiglich, und seines König-
kein Ende seyn.
sprach Maria zu dem Engel:
as zugehen, nachdem ich von
nne weiß?
Engel antwortete und sprach
er heilige Geist wird über dich
nd die Kraft des Höchsten wird
hatten; darum auch das Hei-
on dir geboren wird, wird Got-
genannt werden.
iehe, Elisabeth deine Gefreundte
wanger mit einem Sohn in ih-
und gehet jetzt im sechsten Mond,
hrey ist, daß sie unfruchtbar sey.
bey Gott ist kein Ding unmög-

ia aber sprach: Siehe, ich bin
Magd; mir geschehe wie du
t. Und der Engel schied von

ia aber stand auf in den Ta-
zing auf das Gebirge mit Eile,
dt Juda.
kam in das Haus Zachariä,
te Elisabeth.
es begab sich, als Elisabeth den
riä hörete, hüpfte das Kind in
be. Und Elisabeth ward des
eistes voll,
rief laut und sprach: Gebene-

deyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes.

43. Und woher geschiehet mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

44. Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörete, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem Leibe.

45. Und o selig bist du, die du geglaubet hast! Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.

46. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn,

47. Und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

48. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinder.

49. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist;

50. Und seine Barmherzigkeit währet für und für, bey denen die ihn fürchten.

51. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

52. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

53. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und entläßet die Reichen leer.

54. Er hilft seinem Diener Israel auf, eingedenk der Barmherzigkeit,

55. Wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

56. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden; darnach kehrete sie wiederum heim.

57. Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte; und sie gebar einen Sohn.

58. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr.

59. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn nach seines Vaters Namen Zacharias.

60. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen.

61. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch Niemand in deiner Freundschaft, der also hiesse.

62. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heissen lassen.

63. Und er forderte ein Täfelein, schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle.

64. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott.

65. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und auf dem ganzen Jüdischen Gebirge ward alle diese Geschichte ruchtbar.

66. Und Alle, die es höreten, nahmens zu Herzen, und sprachen: Was will wohl aus dem Kindlein werden? Und die Hand des Herrn war mit ihm.

67. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach:

68. Gelobet sey der Herr, der Gott Israel; denn er hat besucht und erlöset sein Volk.

69. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners David;

70. Wie er geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Alters her;

71. Uns zu erretten von unsern Feinden, und von der Hand Aller die uns hassen;

72. Zu erzeigen Barmherzigkeit unsern Vätern, und zu gedenken an seinen heiligen Bund;

73. An den Eid, welchen er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben,

74. Daß wir ohne Furcht, erlöset aus unsrer Feinde Hand, ihm dieneten,

75. In Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinem Angesicht, all unser Leben lang.

76. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heissen; denn du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest;

77. Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, in Vergebung ihrer Sünden;

78. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, dadurch uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe;

79. Zu erscheinen denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und zu richten unsere Füße auf den Weg des Friedens.

80. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist; und war in der Wüste bis daß er sollte hervortreten vor das Volk Israel.

Das 2. Capitel.

Christi Geburt, Beschneidung, Darstellung. Simeon und Hanna. Jesus zwölf Jahr alt im Tempel. Seine Erziehung zu Nazareth.

1. Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzet würde.

2. Diese Schätzung war die erste, sie geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war.

3. Und Jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

4. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heißt Bethlehem; darum daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war;

5. Auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem verlobten Weibe; die war schwanger.

6. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte.

7. Und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

8. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde, die hüteten des Nachts ihrer Heerde.

9. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie; und sie fürchteten sich sehr.

10. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird.

11. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt David.

Jos. Ant. XVII.

) das habt zum Zeichen: ihr wer-
n das Kind in Windeln gewik-
in einer Krippe liegend.
d alsbald war da bey dem Engel
ge der himmlischen Heerschaaren,
:n Gott und sprachen:
ire sey Gott in der Höhe, und
uf Erden, und an den Menschen
lgefallen.
d da die Engel von ihnen gen
fuhren, sprachen die Leute, die
unter einander: Lasset uns nun
i Bethlehem, und die Geschichte
:e da geschehen ist, und die uns
kund gethan hat.
d sie kamen eilend, und fanden
aria und Joseph, dazu das Kind
:ippe liegend.
sie es aber gesehen hatten, brei-
das Wort aus, welches zu ihnen
m Kinde gesagt war.
d Alle, die es höreten, wunder-
essen, was ihnen von den Hirten
ward.
aria aber behielt alle diese Wor-
ewegte sie in ihrem Herzen.
d die Hirten kehreten wieder um,
nd lobeten Gott um Alles, das
:t und gesehen hatten, wie zu ih-
gt worden war.
d da acht Tage um waren, daß
) beschnitten würde, da ward
ne genannt Jesus, welcher ge-
r von dem Engel, ehe denn er
rleib empfangen ward.
) da die Tage ihrer Reinigung
waren nach dem Gesetz Mose,
sie ihn gen Jerusalem, auf daß
rstelleten dem Herrn;
e denn geschrieben stehet im Ge-
)errn: *Allerley Männlein, das
er bricht, soll dem Herrn gehei-
en;

* 2 Mos. 13, 2.

daß sie gäben das Opfer, nach dem
im Gesetz des Herrn: *Ein Paar
uben, oder zwo junge Tauben.

* 3 Mos. 12, 8.

d siehe, ein Mensch war zu Je-
mit Namen Simeon; und der-
selbe Mensch war fromm und gottesfürch-
tig, und wartete auf den Trost Israels;
und der heilige Geist war auf ihm.

26. Und ihm war eine Antwort gewor-
den von dem heiligen Geist, er sollte den
Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den
Christ des Herrn gesehen.

27. Und er kam aus Anregen des Gei-
stes in den Tempel. Und da die Eltern das
Kind Jesus hinein brachten, daß sie für es
thäten, wie man pfleget nach dem Gesetz:

28. Da nahm er es auf seine Arme,
und lobete Gott und sprach:

29. Herr, nun lässest du deinen Diener
in Friede fahren, wie du gesagt hast;

30. Denn meine Augen haben deinen
Heiland gesehen;

31. Welchen du bereitet hast vor allen
Völkern;

32. Ein Licht zu erleuchten die Heiden,
und zum Preis deines Volks Israel.

33. Und sein Vater und Mutter wunder-
ten sich deß, das von ihm geredet ward.

34. Und Simeon segnete sie, und sprach
zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser
wird gesetzt zu einem Fall und Auferste-
hen Vieler in Israel, und zu einem Zei-
chen, dem widersprochen wird;

35. Und es wird ein Schwert durch
deine Seele dringen; auf daß vieler Her-
zen Gedanken offenbar werden.

36. Und es war eine Prophetin Hanna,
eine Tochter Phanuel, vom Stamm As-
ser; die war wohl betaget, und hatte ge-
lebt sieben Jahr mit ihrem Manne nach
ihrer Jungfrauschaft;

37. Und war eine Witwe bey vier und
achtzig Jahren, die kam nimmer vom
Tempel, dienete Gott mit Fasten und
Beten Tag und Nacht.

38. Dieselbige trat auch hinzu zu derse-
ben Stunde, und pries den Herrn, und
redete von ihm zu Allen, die auf die Er-
lösung zu Jerusalem warteten.

39. Und da sie es alles vollendet hatten
nach dem Gesetz des Herrn, kehreten sie wie-
der in Galiläa, zu ihrer Stadt Nazareth.

40. Aber das Kind wuchs, und ward

stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war auf ihm.

41. Und seine Eltern gingen alle Jahr gen Jerusalem auf das Osterfest.

42. Und da er zwölf Jahr alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes.

43. Und da sie die Tage vollbracht hatten, und wieder heim gingen, blieb der Knabe Jesus zu Jerusalem; und seine Eltern wußtens nicht.

44. Sie meineten aber, er wäre in der Reisegesellschaft, und kamen eine Tagreise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten.

45. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn.

46. Und es begab sich nach dreyen Tagen, fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte.

47. Und Alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antworten.

48. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich; und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Kind, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.

49. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? Wußtet ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist?

50. Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen redete.

51. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.

52. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.

Das 3. Capitel.

Johannis Bußpredigt und Zeugniß von Christo. Christi Taufe, und Geburtslinie.

1. Im funfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius, da Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa war, und Herodes Vierfürst in Galiläa, und sein Bruder Philippus Vierfürst in Ituräa und in der Gegend Trachonitis, und Lysanias Vierfürst in Abilene;

2. Da Hannas und Cajaphas Hohepriester waren: da geschah der Befehl Gottes zu Johannes, Zacharia Sohn, in der Wüste.

3. Und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.

4. Wie geschrieben stehet in dem Buch der Reden Jesajä des Propheten, der da sagt: * Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, und machet seine Steige richtig.

* C. 40, 3. ff.

5. Alle Thale sollen voll werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was krumm ist, soll richtig werden, und was uneben ist, soll schlichter Weg werden.

6. Und alles Fleisch wird den Heiland Gottes sehen.

7. Da sprach er zu dem Volk, das hinausging, daß es sich von ihm taufen ließe. Ihr Otterngezüchte, wer hat euch gewiesen dem kommenden Zorn zu entrinnen?

8. So bringet nun rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmet euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch, Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken.

9. Ja, es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt: welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

10. Und das Volk fragte ihn und sprach: Was sollen wir denn thun?

11. Er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zween Röcke hat, der gebe dem ab, der keinen hat; und wer Speise hat, thue auch also.

12. Es kamen auch Zöllner, daß sie sich taufen ließen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen wir thun?

ſprach zu ihnen: Fordert nicht
nn euch geſetzt iſt.
fragten ihn auch Kriegsleute
hen: Was ſollen denn wir thun?
rach zu ihnen: Thut Niemand
loch Unrecht, und laſſet euch be-
i euerm Solde.
aber das Volk in Erwartung
d gedachten alle in ihren Herzen
innes, ob er vielleicht Chriſtus

wortete Johannes und ſprach zu
ich taufe euch mit Waſſer; es
er ein Stärkerer nach mir, dem
enugſam bin die Riemen ſeiner
uflöſen; der wird euch mit dem
Geiſt und mit Feuer taufen.
deſſelben Hand iſt die Wurf-
und er wird ſeine Tenne fegen,
den Weizen in ſeine Scheune
und die Spreu wird er verbren-
nauslöſchlichem Feuer.
viel Anderes mehr vermahnete
ndigte er dem Volk.
odes aber der Vierfürſt, da er
eſtrafet ward um Herodias wil-
s Bruders Weib, und um alles
llen, das Herodes that,
e noch über das Alles Johan-
igen.
es begab ſich, da alles Volk ſich
ß, und Jeſus auch getauft war
, daß ſich der Himmel aufthat;
der heilige Geiſt fuhr auf ihn
in leiblicher Geſtalt, wie eine
nd eine Stimme kam aus dem
die ſprach: Du biſt mein lieber
i dem ich Wohlgefallen habe.
Jeſus war bey dreyßig Jahr
r anfing, und war, wie dafür
ard, ein Sohn Joſeph, welcher
ohn Eli,
war ein Sohn Matthat, der
Sohn Levi, der war ein Sohn
er war ein Sohn Janna, der
ohn Joſeph,
war ein Sohn Mattathias, der
Sohn Amos, der war ein Sohn
der war ein Sohn Esli, der war
Nange,
war ein Sohn Maath, der war
ein Sohn Mattathias, der war ein Sohn
Semei, der war ein Sohn Joſeph, der
war ein Sohn Juda,
27. Der war ein Sohn Johanna, der
war ein Sohn Reſa, der war ein Sohn
Zorobabel, der war ein Sohn Salathiel,
der war ein Sohn Neri,
28. Der war ein Sohn Melchi, der war
ein Sohn Addi, der war ein Sohn Koſam,
der war ein Sohn Elmadam, der war ein
Sohn Her,
29. Der war ein Sohn Jeſo, der war
ein Sohn Eliezer, der war ein Sohn Jo-
rem, der war ein Sohn Matthat, der war
ein Sohn Levi,
30. Der war ein Sohn Simeon, der
war ein Sohn Juda, der war ein Sohn
Joſeph, der war ein Sohn Jonan, der
war ein Sohn Eliakim,
31. Der war ein Sohn Melea, der war
ein Sohn Menam, der war ein Sohn
Mattatha, der war ein Sohn Nathan, der
war ein Sohn David,
32. Der war ein Sohn Jeſſe, der war
in Sohn Obed, der war ein Sohn Boas,
der war ein Sohn Salmon, der war ein
Sohn Nahaſſon,
33. Der war ein Sohn Aminadab, der
war ein Sohn Aram, der war ein Sohn
Esrom, der war ein Sohn Phares, der
war ein Sohn Juda,
34. Der war ein Sohn Jacob, der war
ein Sohn Iſaac, der war ein Sohn Abra-
ham, der war ein Sohn Thara, der war
ein Sohn Nachor,
35. Der war ein Sohn Saruch, der war
ein Sohn Ragahu, der war ein Sohn
Phaleg, der war ein Sohn Eber, der war
ein Sohn Sala,
36. Der war ein Sohn Cainan, der war
ein Sohn Arphachſad, der war ein Sohn
Sem, der war ein Sohn Noa, der war
ein Sohn Lamech,
37. Der war ein Sohn Methuſalah, der
war ein Sohn Enoch, der war ein Sohn
Jared, der war ein Sohn Maleleel, der
war ein Sohn Cainan,
38. Der war ein Sohn Enos, der war
ein Sohn Seth, der war ein Sohn Adam,
der war Gottes.

Das 4. Capitel.

Versuchung Christi. Er predigt zu Nazareth; zu Capernaum, wo er einen Besessenen heilt; heilt Petri Schwiegermutter und andre Kranke; geht in Galiläa umher.

1. Jesus aber, voll heiligen Geistes, kam wieder von dem Jordan, und ward vom Geist in die Wüste geführet.

2. Und ward vierzig Tage lang von dem Teufel versucht. Und er aß nichts in denselbigen Tagen; und da solche ein Ende hatten, hungerte ihn darnach.

3. Und der Teufel sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich zu diesem Stein, daß er Brod werde.

4. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es stehet geschrieben: * Der Mensch lebet nicht allein vom Brod, sondern von einem jeglichen Worte Gottes.

* 5 Mos. 8, 3.

5. Und der Teufel führete ihn auf einen hohen Berg, und wies ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblick,

6. Und sprach zu ihm: Diese Macht will ich dir alle geben, und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie welchem ich will.

7. So du nun mich willst anbeten, so soll es Alles dein seyn.

8. Jesus antwortete ihm und sprach: Hebe dich weg von mir, Satan; es stehet geschrieben: * Du sollst den Herrn deinen Gott anbeten, und ihm allein dienen.

* 5 Mos. 6, 13. 14.

9. Und er führete ihn gen Jerusalem, und stellete ihn auf des Tempels Zinne, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich von hinnen hinunter.

10. Denn es stehet geschrieben: * Er wird befehlen seinen Engeln von dir, daß sie dich bewahren, * Ps. 9, 11. 12.

11. Und auf den Händen tragen, auf daß du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest.

12. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt: * Du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen.

* 5 Mos. 6, 16.

13. Und da der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm eine Zeit lang.

14. Und Jesus kam wieder in der Geist Kraft in Galiläa; und das Gerücht [illegible] von ihm durch alle umliegende Oerter.

15. Und er lehrete in ihren Schu[illegible], und ward von Jedermann gepriesen.

16. Und er kam gen Nazareth, wo er [illegible] zogen war, und ging nach seiner Gewo[illegible]heit am Sabbathtag in die Schule, u[illegible] stand auf um zu lesen.

17. Da ward ihm das Buch des Pro[illegible]ten Jesajas gereicht. Und da er das Bu[illegible] aufschlug, fand er den Ort, da geschr[illegible]ben stand: *

* C. 61, 1

18. Der Geist des Herrn ist auf m[illegible] derhalben er mich gesalbet hat, und [illegible] sandt zu verkündigen das Evangelium [illegible] Armen, zu heilen die zerstoßenen Herz[illegible]

19. Zu predigen den Gefangenen die E[illegible] lösung, und den Blinden das Gesicht, [illegible] die Zerschlagenen zu erledigen; zu pred[illegible]gen das angenehme Jahr des Herrn.

20. Und er that das Buch zu, gab [illegible] Diener, und setzte sich. Und Aller Aug[illegible] die in der Schule waren, sahen auf ihn.

21. Und er fing an zu sagen zu ihnen: He[illegible] ist diese Schrift erfüllet vor euern Ohr[illegible]

22. Und sie gaben ihm Alle Zeugn[illegible] und wunderten sich der holdseligen Wor[illegible] die aus seinem Munde gingen, und sprac[illegible]chen: Ist das nicht Josephs Sohn?

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet freylich zu mir sagen dieß Sprichwort: Arzt, hilf dir selber; wie große Dinge wir gehöret haben zu Capernaum geschehen, also thue auch hier in deinem Vaterland.

24. Er aber sprach: Wahrlich, ich sage euch, kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterland.

25. Aber in Wahrheit sage ich euch: Es waren viel Witwen in Israel zu Elia Zeiten, da der Himmel verschlossen war drey Jahr und sechs Monden, da eine große Theurung war im ganzen Lande;

26. Und zu deren keiner ward Elias gesandt, denn allein gen Sarepta der Sidonier, zu einer Witwe.

27. Und viel Aussätzige waren in Israel zu des Propheten Elisä Zeiten; und deren keiner ward gereiniget, denn allein Naeman aus Syrien.

id sie wurden voll Zorns Alle, die
chule waren, da sie das höreten.
id standen auf, und stießen ihn zur
inaus, und führeten ihn auf einen
es Bergs, darauf ihre Stadt ge-
ir, daß sie ihn hinabstürzten.
er er ging mitten durch sie hinweg.
d er kam gen Capernaum, in die
Galiläa, und lehrete sie an dem
).
d sie verwunderten sich seiner Leh-
seine Rede war gewaltig.
d es war ein Mensch in der Schu-
sen mit einem unsaubern Teufel;
chrie laut,
d sprach: Halt, was haben wir mit
affen, Jesu von Nazareth? Du
mmen uns zu verderben; ich weiß,
ist, nämlich der Heilige Gottes.
Jesus bedräuete ihn und sprach:
me, und fahre aus von ihm. Und
el warf ihn mitten hin, und fuhr
aus, und that ihm keinen Schaden.
d es kam ein Erstaunen über sie
d redeten mit einander und spra-
das ist das für ein Ding? Er ge-
Macht und Gewalt den unsau-
stern, und sie fahren aus.
es erscholl das Geschrey von ihm
erter des umliegenden Landes.
d er stand auf aus der Schule,
in Simons Haus. Und Simons
er war mit einem harten Fieber
und sie baten ihn für sie.
d er trat zu ihr, und bedräuete
er, und es verließ sie. Und bald
auf, und dienete ihnen.
d da die Sonne untergegangen
e die, so Kranke hatten mit man-
Seuchen, brachten sie zu ihm. Und
uf einen jeglichen die Hände, und
e gesund.
fuhren auch Teufel aus von Vie-
ien und sprachen: Du bist Chri-
Sohn Gottes. Und er bedräuete
ließ sie nicht reden, denn sie wuß-
er Christus war.
es aber Tag ward, ging er hin-
aus an eine wüste Stätte; und das Volk suchte ihn, und kamen zu ihm, und hielten ihn auf, daß er nicht von ihnen ginge.

43. Er aber sprach zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium predigen vom Reiche Gottes; denn dazu bin ich gesandt.

44. Und er predigte in den Schulen Galiläa.

Das 5. Capitel.

Von Petri Fischzug, einem Aussätzigen und Gichtbrüchigen, Matthäi Beruf, und der Jünger Fasten.

1. Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drängete, zu hören das Wort Gottes, und er stand am See Genezareth,

2. Und sah zwey Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze:

3. Trat er in der Schiffe eines, welches Simons war, und bat ihn, daß er ein wenig vom Land führe; und setzte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiff.

4. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thuet.

5. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.

6. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische; und ihr Netz zerriß.

7. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen und hälfen ihnen ziehen. Und sie kamen, und füllten beyde Schiffe voll, also daß sie sanken.

8. Da das Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch.

9. Denn es war ihn ein Schrecken angekommen, und Alle, die mit ihm waren, über dem Fischzug, den sie mit einander gethan hatten.

10. Deßgleichen auch den Jacobus und Johannes, die Söhne Zebedäi, Simons Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; von nun an wirst du Menschen fahen.

11. Und sie führeten die Schiffe zu Land, verließen Alles, und folgeten ihm nach.

12. Und es begab sich, da er in einer von den Städten war, siehe da war ein Mann voll Aussatzes. Da der Jesum sah, fiel er auf sein Angesicht, bat ihn und sprach: Herr, willst du, so kannst du mich reinigen.

13. Und er streckte die Hand aus, rührete ihn an und sprach: Ich wills thun, sey gereinigt. Und alsobald ging der Aussatz von ihm.

14. Und er gebot ihm, daß ers Niemand sagen sollte, sondern gehe hin, zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, wie Moses geboten hat, ihnen zum Zeugniß.

15. Es kam aber die Sage von ihm je weiter aus; und kam viel Volks zusammen, daß sie ihn höreten, und durch ihn gesund würden von ihren Krankheiten.

16. Er aber entwich in die Wüsten, und betete.

17. Und es begab sich auf einen Tag, daß er lehrete, und saßen da Pharisäer und Schriftgelehrte, die gekommen waren aus allen Flecken Galiläa und Judäa und Jerusalem; und war da die Kraft des Herrn, daß er heilete.

18. Und siehe, etliche Männer brachten einen Menschen auf einem Bette, der war gichtbrüchig; und sie suchten, wie sie ihn hineinbrächten, und vor ihn legten.

19. Und da sie vor dem Volk nicht fanden, an welchem Ort sie ihn hineinbrächten, stiegen sie auf das Dach, und ließen ihn durch die Ziegel hernieder mit dem Bettlein, mitten hin, vor Jesum.

20. Und da er ihren Glauben sah, sprach er zu ihm: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben.

21. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer fingen an zu denken, und sprachen: Wer ist der, daß er, Gotteslästerung redet? Wer kann Sünde vergeben, denn allein Gott?

22. Da aber Jesus ihre Gedanken merkete, antwortete er und sprach zu ihnen: Was denket ihr in euern Herzen?

23. Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandele?

24. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat auf Erden Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Ich sage dir, stehe auf und hebe dein Bettlein auf, und gehe heim.

25. Und alsbald stand er auf vor ihren Augen, hob das Bettlein auf, darauf er gelegen war, und ging heim, und pries Gott.

26. Und sie entsetzten sich Alle, und priesen Gott, und wurden voll Furcht, und sprachen: Wir haben heute seltsame Dinge gesehen.

27. Und darnach ging er aus, und sah einen Zöllner, mit Namen Levis, am Zollsitzen, und sprach zu ihm: Folge mir nach.

28. Und er verließ Alles, stand auf, und folgete ihm nach.

29. Und Levis richtete ihm ein großes Mahl zu in seinem Hause; und viel Zöllner und Andere saßen mit ihm zu Tisch.

30. Und die Schriftgelehrten und die Pharisäer murreten wider seine Jünger und sprachen: Warum esset und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern?

31. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

32. Ich bin nicht gekommen die Gerechten, sondern die Sünder zur Buße zu rufen.

33. Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten Johannis Jünger so oft, und bitten so viel, deßgleichen auch der Pharisäer Jünger; aber deine Jünger essen und trinken?

34. Er aber sprach zu ihnen: Ihr möget die Hochzeitleute nicht zum Fasten treiben, so lange der Bräutigam bey ihnen ist.

35. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; zu der Zeit werden sie dann fasten.

36. Er sagte auch zu ihnen ein Gleichniß: Niemand flicket einen Lappen vom neuen

f ein alt Kleid; wo anders, so
3 Neue, und der Lappe vom
met sich nicht auf das Alte.
Niemand fasset Most in alte
:; wo anders, so zerreisset der
Schläuche, und wird verschüttet,
chläuche kommen um.
ndern den Most soll man in neue
: fassen, so werden sie beyde be-

Niemand ist, der vom Alten
nd wolle bald des Neuen; denn
: Der Alte ist milder.

Das 6. Capitel.

usgerauften Aehren, der verdorreten der Apostel Beruf, und Christi Feind.

es begab sich auf einen Aftersab-
ß er durchs Getreide ging; und
iger rauften Aehren aus, rieben
n Händen und aßen.
he aber der Pharisäer sprachen
Warum thut ihr, das sich nicht
ju thun auf die Sabbathe?
Jesus antwortete und sprach zu
)abt ihr nicht auch das gelesen,
d that, da ihn hungerte, und die
waren?
er zum Hause Gottes einging,
n die Schaubrodte, und aß, und
denen, die mit ihm waren; die
nand essen darf, ohne die Prie-
1?
:r sprach zu ihnen: Des Menschen
ein Herr auch des Sabbaths.
geschah aber auf einen andern
, daß er ging in die Schule, und
Und da war ein Mensch, deß
and war verdorret.
r die Schriftgelehrten und Pha-
elten auf ihn, ob er auch heilen
n Sabbath, auf daß sie eine An-
)er ihn fänden.
aber merkte ihre Gedanken, und
u dem Menschen mit der dürren
Stehe auf, und tritt hervor. Und
auf, und trat dahin.
sprach Jesus zu ihnen: Ich frage
is ziemet sich zu thun auf die Sab-
bathe, Gutes oder Böses? das Leben erhalten oder verderben?

10. Und er sah sie Alle umher an, und sprach zu dem Menschen: Strecke aus deine Hand. Und er thats. Da ward seine Hand wieder zurecht gebracht, gesund wie die andere.

11. Sie aber wurden ganz unsinnig, und beredeten sich mit einander, was sie Jesu thun wollten.

12. Es begab sich aber zu der Zeit, daß er ging auf einen Berg zu beten; und er blieb über Nacht in dem Gebet zu Gott.

13. Und da es Tag ward, rief er seinen Jüngern, und erwählete ihrer zwölfe, welche er auch Apostel nannte:

14. Simon, welchen er auch Petrus nannte, und Andreas seinen Bruder, Jacobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus,

15. Matthäus und Thomas, Jacobus Alphäi Sohn, und Simon genannt Zelotes,

16. Judas Jacobs Sohn, und Judas Ischarioth, der ein Verräther ward.

17. Und er ging hernieder mit ihnen, und trat auf einen ebenen Platz, und der Haufe seiner Jünger, und eine große Menge des Volks von allem Jüdischen Lande, und Jerusalem, und der Seeküste von Tyrus und Sidon,

18. Die da gekommen waren ihn zu hören, und geheilet zu werden von ihren Seuchen, und die von unsaubern Geistern umgetrieben wurden; und sie wurden gesund.

19. Und alles Volk begehrete ihn anzurühren, denn es ging Kraft von ihm aus, und heilete sie Alle.

20. Und er hob seine Augen auf über seine Jünger, und sprach: Selig seyd ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euer.

21. Selig seyd ihr, die ihr jetzt hungert; denn ihr sollt satt werden. Selig seyd ihr, die ihr jetzt weinet; denn ihr werdet lachen.

22. Selig seyd ihr, so euch die Menschen hassen, und euch absondern, und schelten euch, und verwerfen euern Namen als einen boshaftigen, um des Menschen Sohns willen.

23. Freuet euch alsdann und hüpfet; denn siehe euer Lohn ist groß im Himmel. Deßgleichen thaten ihre Väter den Propheten auch.

24. Aber dagegen, wehe euch, ihr Reichen; denn ihr habt euern Trost dahin.

25. Wehe euch, die ihr voll seyd; denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr jetzt lachet; denn ihr werdet trauern und weinen.

26. Wehe euch, wenn euch Jedermann wohl redet: deßgleichen thaten ihre Väter den falschen Propheten auch.

27. Aber ich sage euch, die ihr zuhöret: Liebet eure Feinde; thut denen wohl, die euch hassen;

28. Segnet die, so euch verfluchen; bittet für die, so euch beleidigen.

29. Und wer dich schläget auf einen Backen, dem biete den andern auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre nicht auch den Rock.

30. Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das Deine nimmt, von dem fordere es nicht wieder.

31. Und wie ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, also thuet ihnen auch ihr.

32. Und so ihr liebet, die euch lieben, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber.

33. Und wenn ihr euern Wohlthätern wohlthut, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder thun dasselbige auch.

34. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie Gleiches wieder nehmen.

35. Aber liebet eure Feinde, thut wohl und leihet, da ihr nichts für hoffet: so wird euer Lohn groß seyn, und werdet Kinder des Allerhöchsten seyn; denn er ist gütig über die Undankbaren und Boshaftigen.

36. Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

37. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben.

38. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euern Schooß geben. Denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

39. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg zeigen? Werden sie nicht alle beede in die Grube fallen?

40. Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn er ganz vollendet ist, so wird er wie sein Meister seyn.

41. Was sieheſt du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und den Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr?

42. Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du selbst sieheſt nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.

43. Denn es ist kein guter Baum, der faule Frucht trage; und kein fauler Baum, der gute Frucht trage.

44. Ein jeglicher Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Denn man liieſt nicht Feigen von den Dornen, auch erntet man nicht Trauben von den Hecken.

45. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus dem bösen Schatz seines Herzens. Denn weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über.

46. Was heisset ihr mich aber Herr, Herr; und thut nicht, was ich sage?

47. Wer zu mir kommt, und höret meine Reden, und thut sie, den will ich euch zeigen, wem er gleich ist.

48. Er ist gleich einem Menschen, der ein Haus bauete, und grub tief, und legte den Grund auf den Fels. Da aber Gewässer kam, da riß der Strom zum Hause zu, und mochte es nicht bewegen; denn es war auf einen Fels gegründet.

49. Wer aber höret und nicht thut, der ist gleich einem Menschen, der ein Haus bauete auf die Erde ohne Grund; und der Strom riß zu ihm zu, und es fiel bald, und der Riß des Hauses war gewaltig.

Das 7. Capitel.

auptmanns Knecht, dem Jüngling zu
johannes und seinen Jüngern, und der
j durch die Sünderin.

chdem er aber vor dem Volk aus-
itte, ging er hinein gen Caper-

eines Hauptmanns Knecht lag
id wollte sterben, den selbiger
t.
r aber von Jesu hörete, sandte
testen der Juden zu ihm, und
aß er käme, und seinen Knecht
chte.
ie aber zu Jesu kamen, baten sie
eiß und sprachen: Er ists werth,
n das erzeigest;
r er hat unser Volk lieb, und die
r er uns erbauet.
s aber ging mit ihnen hin. Da er
nicht ferne von dem Hause war,
Hauptmann Freunde zu ihm,
hm sagen: Herr, bemühe dich
bin nicht werth, daß du unter
h gehest;
m ich auch mich selbst nicht wür-
et habe, daß ich zu dir käme;
prich ein Wort, so wird mein
sund.
n auch ich bin ein Mensch der
unterthan, und habe Kriegs-
ter mir; und spreche zu einem:
, so gehet er hin; und zum an-
mm her, so kommt er; und zu
knechte: Thue das, so thut ers.
ber Jesus das hörete, verwun-
ch sein, und wandte sich um, und
dem Volk, das ihm nachfolgete:
euch, solchen Glauben habe ich
srael nicht gefunden.
) da die Gesandten wiederum zu
imen, fanden sie den kranken
sund.
) es begab sich darnach, daß er
stadt mit Namen Nain ging;
r Jünger gingen viel mit ihm,
Volks.
er aber nahe an das Stadtthor
t, da trug man einen Todten her-
ein einiger Sohn war seiner Mut-
ter, und sie war eine Witwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr.

13. Und da sie der Herr sah, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht.

14. Und trat hinzu, und rührete die Bahre an; und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf.

15. Und der Todte setzte sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter.

16. Und es kam sie Alle eine Furcht an, und priesen Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht.

17. Und diese Rede von ihm erscholl in ganz Judäa, und in alle umliegende Länder.

18. Und es verkündigten dem Johannes seine Jünger das Alles.

19. Und Johannes rief zu sich seiner Jünger zween, und sandte sie zu Jesu, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten?

20. Da nun die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt, und lässet dir sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Andern warten?

21. Zur selbigen Stunde aber machte er Viele gesund von Seuchen, und Plagen, und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht.

22. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündiget Johanni, was ihr gesehen und gehöret habt: die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt.

23. Und selig ist, der sich nicht ärgert an mir.

24. Da aber die Boten Johannis hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seyd ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das vom Winde beweget wird?

25. Oder was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen sehen in weichen Kleidern? Siehe, die in herrlichen Kleidern und Lüsten leben, die sind an den königlichen Höfen.

26. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten se-

hen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet.

27. Er ist es, von dem geschrieben stehet: * Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der da bereiten soll deinen Weg vor dir. * Mal. 3, 1.

28. Denn ich sage euch: unter denen, die von Weibern geboren sind, ist kein größerer Prophet, denn Johannes der Täufer; der aber kleiner ist im Reiche Gottes, der ist größer denn er.

29. Und alles Volk, das ihn hörete, und die Zöllner, gaben Gott Recht, und ließen sich taufen mit der Taufe Johannis.

30. Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten Gottes Rath wider sich selbst, und ließen sich nicht von ihm taufen.

31. Aber der Herr sprach: Wem soll ich nun die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? und wem sind sie gleich?

32. Sie sind gleich den Kindern, die auf dem Markt sitzen, und rufen gegen einander, und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzet; wir haben euch geklaget, und ihr habt nicht geweinet.

33. Denn Johannes der Täufer ist gekommen, und aß nicht Brod, und trank keinen Wein; so sagt ihr: Er hat den Teufel.

34. Des Menschen Sohn ist gekommen, isset und trinket; so sagt ihr: Siehe, der Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Freund.

35. Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von allen ihren Kindern.

36. Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm äße. Und er ging hinein in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tische.

37. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Haus, brachte sie eine Flasche mit Salbe,

38. Und trat hinten zu seinen Füßen, und weinete, und fing an seine Füße zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Haupts zu trocknen, und küssete seine Füße, und salbete sie mit der Salbe.

39. Da aber das der Pharisäer sah, der ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret; denn sie ist eine Sünderin.

40. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an.

41. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner. Einer war schuldig fünfhundert Groschen, der andere fünfzig.

42. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte er es beyden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben?

43. Simon antwortete und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet.

44. Und er wandte sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Siehest du dieses Weib? Ich bin gekommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen; diese aber hat meine Füße mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Haupts getrocknet.

45. Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie herein gekommen ist, hat sie nicht abgelassen meine Füße zu küssen.

46. Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet; sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbet.

47. Derhalben sage ich dir: Ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig.

48. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben.

49. Da fingen an, die mit zu Tische saßen, und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser, der auch Sünden vergibt?

50. Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.

Das 8. Capitel.

Nachfolgerinnen Jesu. Vom Samen des Worts Gottes; wer Christi Verwandte seyen; von Beschwörung des Meers, Besessenen, kranken Weibe, und Jairi Töchterlein.

1. Und es begab sich darnach, daß er reisete durch Städte und Dörfer, und predigte und verkündigte das Evangelium vom Reiche Gottes; und die Zwölfe mit ihm

etliche Weiber, die er gesund
nacht von bösen Geistern und
en, nämlich Maria, die da
ia heißt, von welcher waren
ufel ausgefahren,

Johanna, das Weib Chusä, des
Herodis, und Susanna, und
re, die ihm Handreichung tha-
rer Habe.

un viel Volks bey einander war,
is allen Städten zu ihm eileten,
durch ein Gleichniß:

ng ein Säemann aus zu säen sei-
en; und indem er säete, fiel Etli-
n Weg, und ward vertreten, und
unter dem Himmel fraßen es auf.

Etliches fiel auf den Fels; und
ging, verdorrete es, darum daß
aft hatte.

Etliches fiel mitten unter die
und die Dornen gingen mit auf,
tens.

Etliches fiel auf ein gutes Land;
ig auf, und trug hundertfältige
Da er das sagte, rief er: Wer
t zu hören, der höre!

eagten ihn aber seine Jünger,
en, was dieses Gleichniß wäre?

aber sprach: Euch ist es gegeben,
die Geheimnisse des Reiches Got-
Andern aber in Gleichnissen, daß
t sehen, ob sie es gleich sehen,
verstehen, ob sie es schon hören.

ist aber das Gleichniß: Der
das Wort Gottes.

aber an dem Wege sind, das sind,
en; darnach kommt der Teufel,
t das Wort von ihrem Herzen,
nicht glauben und selig werden.

aber auf dem Fels, das sind die,
es hören, nehmen sie das Wort
en an; und die haben nicht Wur-
eitlang glauben sie, und zur Zeit
htung fallen sie ab.

aber unter die Dornen fiel, sind
hören, und unter den Sorgen,
n und Wollüsten des Lebens ge-
in und ersticken, und bringen
Frucht.

15. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

16. Niemand aber zündet ein Licht an, und bedecket es mit einem Gefäß, oder setzet es unter eine Bank; sondern er setzt es auf einen Leuchter, auf daß, wer hinein gehet, das Licht sehe.

17. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, auch nichts Heimliches, das nicht kund werde und an Tag komme.

18. So sehet nun darauf, wie ihr zuhöret. Denn wer da hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, von dem wird genommen, auch das er meinet zu haben.

19. Es gingen aber zu ihm hin seine Mutter und Brüder, und konnten ihm vor dem Volk nicht beykommen.

20. Und es ward ihm angesagt: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und wollen dich sehen.

21. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind diese, die Gottes Wort hören und thun.

22. Und es begab sich auf der Tage einen, daß er in ein Schiff trat sammt seinen Jüngern. Und er sprach zu ihnen: Lasset uns über den See fahren. Und sie stießen vom Lande.

23. Und da sie schifften, entschlief er. Und es fuhr nieder ein Windwirbel auf den See, und sie wurden überschwemmt, und standen in Gefahr.

24. Da traten sie zu ihm und weckten ihn auf, und sprachen: Meister, Meister, wir verderben. Da stand er auf, und bedräuete den Wind und die Woge des Wassers; und es ließ ab, und ward eine Stille.

25. Er sprach aber zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie fürchteten sich aber, und verwunderten sich, und sprachen unter einander: Wer ist dieser, daß er auch den Winden und dem Wasser gebeut, und sie sind ihm gehorsam?

26. Und sie schifften hin in die Gegend der Gadarener, welche ist gegen Galiläa über.

27. Und als er austrat auf das Land, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der hatte Teufel von langer Zeit her, und that keine Kleider an, und blieb in keinem Hause, sondern in den Gräbern.

28. Da er aber Jesum sah, schrie er, fiel vor ihm nieder, und rief laut und sprach: Was hast du mit mir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes des Allerhöchsten? Ich bitte dich, du wollest mich nicht quälen.

29. Denn er gebot dem unsaubern Geist, daß er von dem Menschen ausführe; denn er hatte ihn lange Zeit gezerret, und er war mit Ketten und Fesseln gebunden, und gefangen, und zerriß die Bande, und ward getrieben von dem Teufel in die Wüsten.

30. Und Jesus fragte ihn und sprach: Wie heissest du? Er sprach: Legion; denn es waren viel Teufel in ihn gefahren.

31. Und sie baten ihn, daß er sie nicht hieße in die Tiefe fahren.

32. Es war aber daselbst eine große Heerde Säue an der Weide auf dem Berg. Und sie baten ihn, daß er ihnen erlaubete in dieselbigen zu fahren. Und er erlaubete es ihnen.

33. Da fuhren die Teufel aus von dem Menschen, und fuhren in die Säue; und die Heerde stürzte sich von der Höhe in den See, und ersoff.

34. Da aber die Hirten sahen, was da geschah, flohen sie, und verkündigten es in der Stadt und in den Dörfern.

35. Da gingen sie hinaus zu sehen, was da geschehen war; und kamen zu Jesu, und fanden den Menschen, von welchem die Teufel ausgefahren waren, sitzend zu den Füßen Jesu, bekleidet und vernünftig; und erschracken.

36. Und die es gesehen hatten, verkündigten es ihnen, wie der Besessene war gesund worden.

37. Und es bat ihn die ganze Menge des umliegenden Landes der Gadarener, daß er von ihnen ginge; denn es war sie eine große Furcht angekommen. Und er trat in das Schiff, und wandte wieder um.

38. Es bat ihn aber der Mann, von dem die Teufel ausgefahren waren, daß er bey ihm seyn möchte. Aber Jesus entließ ihn und sprach:

39. Gehe wieder heim, und erzähle, was große Dinge dir Gott gethan hat. Und er ging hin, und predigte durch die ganze Stadt, wie große Dinge ihm Jesus gethan hatte.

40. Und es begab sich, da Jesus wieder kam, empfing ihn das Volk, denn sie warteten Alle auf ihn.

41. Und siehe, da kam ein Mann, mit Namen Jairus, der ein Oberster der Schule war, und fiel Jesu zu den Füßen, und bat ihn, daß er wollte in sein Haus kommen.

42. Denn er hatte eine einige Tochter, bei zwölf Jahren, die lag in den letzten Zügen. Und da er hinging, drängete ihn das Volk.

43. Und ein Weib hatte den Blutgang seit zwölf Jahren; die hatte alle ihre Nahrung an die Aerzte gewendet, und konnte von Niemand geheilet werden.

44. Die trat hinzu von hinten, und rührete seines Kleides Saum an; und alsbald bestand ihr der Blutgang.

45. Und Jesus sprach: Wer hat mich angerühret? Da sie aber Alle läugneten, sprach Petrus und die mit ihm waren: Meister, das Volk dränget und drücket dich; und du sprichst: Wer hat mich angerühret?

46. Jesus aber sprach: Es hat mich Jemand angerühret; denn ich habe gefühlet, daß eine Kraft von mir ausgegangen ist.

47. Da aber das Weib sah, daß es nicht verborgen war, kam sie mit Zittern, und fiel vor ihm hin, und verkündigte ihm vor allem Volk, aus was Ursach sie ihn hatte angerühret, und wie sie wäre alsobald gesund worden.

48. Er aber sprach zu ihr: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.

49. Da er noch redete, kam Einer vom Obersten der Schule, und sprach zu ihm: Deine Tochter ist gestorben, bemühe den Meister nicht.

50. Da aber Jesus das hörete, antwortete er ihm und sprach: Fürchte dich nicht; glaube nur, so wird sie gesund.

r aber in das Haus kam, ließ
) hinein gehen, denn Petrum,
im, und Johannem, und des
er und Mutter.
)eineten aber Alle, und klagten
er sprach: Weinet nicht; sie ist
)en, sondern sie schläft.
sie verlachten ihn; wußten
ie gestorben war.
er trieb sie Alle hinaus, nahm
)and, rief und sprach: Kind,

hr Geist kam wieder, und sie
ld auf. Und er befahl, man
essen geben.
hre Eltern entsetzten sich. Er
)nen, daß sie Niemand sagten,
:n war.

)as 9. Capitel.

Apostoln, des Herodes Gedanken
fünf Brodten, Christi Leiden und
en Kreuz, seiner Verklärung, Hei-
Besessenen, der Jünger Ehrgeiz
und wahrer Nachfolge.

)erte aber die Zwölfe zusam-
ab ihnen Gewalt und Macht
eufel, und daß sie Seuchen
n.
ıdte sie aus zu predigen das
s, und zu heilen die Kranken;
ach zu ihnen: Ihr sollt nichts
ıen auf den Weg, weder Stab,
, noch Brod, noch Geld; es
r nicht zween Röcke haben.
ihr in ein Haus gehet, da blei-
on dannen ziehet.
che euch nicht aufnehmen, da
ı derselbigen Stadt, und schüt-
Staub ab von euern Füßen
ıgniß über sie.
gingen hinaus, und durchzo-
ken, predigten das Evange-
chten gesund an allen Enden.
aber vor Herodes, den Vier-
s was durch ihn geschah; und
ich, dieweil von Etlichen ge-
Johannes ist von den Todten
;
lichen aber: Elias ist erschie-
lichen aber: Es ist der alten
ner auferstanden.

9. Und Herodes sprach: Den Johannes habe ich enthauptet; wer ist aber dieser, von dem ich solches höre? Und begehrete ihn zu sehen.

10. Und die Apostel kamen wieder, und erzähleten ihm, wie große Dinge sie gethan hatten. Und er nahm sie zu sich, und entwich besonders in eine Wüste bey der Stadt, die da heißt Bethsaida.

11. Da das Volk deß inne ward, zog es ihm nach; und er ließ sie zu sich, und sagte ihnen vom Reiche Gottes, und machte gesund, die des Heilens bedurften. Aber der Tag fing an sich zu neigen.

12. Da traten zu ihm die Zwölfe, und sprachen zu ihm: Laß das Volk von dir, daß sie hingehen in die Flecken umher, und in die Dörfer, daß sie Herberge und Speise finden; denn wir sind hier in der Wüste.

13. Er aber sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Sie sprachen: Wir haben nicht mehr, denn fünf Brodte, und zween Fische; es sey denn, daß wir hingehen sollen, und Speise kaufen für alle dieses Volk.

14. Denn es waren bey fünf tausend Mann. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Lasset sie sich niederlagern in Lager zu Fünfzigen.

15. Und sie thaten also, und lagerten Alle dahin.

16. Da nahm er die fünf Brodte, und die zween Fische, und sah auf gen Himmel, und dankete darüber, brach sie, und gab sie den Jüngern, daß sie dem Volk vorlegeten.

17. Und sie aßen und wurden alle satt; und wurde aufgehoben, das ihnen überblieb von Brocken, zwölf Körbe.

18. Und es begab sich, da er allein war und betete, und seine Jünger bey ihm, fragte er sie, und sprach: Wer sagen die Leute, daß ich sey?

19. Sie antworteten und sprachen: Sie sagen, du seyst Johannes der Täufer; Etliche aber, du seyst Elias; Etliche aber, es sey der alten Propheten einer auferstanden.

20. Er aber sprach zu ihnen: Wer saget ihr aber, daß ich sey? Da antwortete Petrus, und sprach: Du bist der Christ Gottes.

21. Und er bedräuete sie, und gebot, daß sie das Niemand sagten,

22. Und sprach: Denn des Menschen Sohn muß viel leiden, und verworfen werden von den Aeltesten, und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen.

23. Er sprach aber zu Allen: Wer mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich täglich, und folge mir.

24. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verlieret um meinet willen, der wird es erhalten.

25. Und was Nutzen hätte der Mensch, ob er die ganze Welt gewönne, und verlöre sich selbst, oder beschädigte sich selbst?

26. Wer sich aber mein und meiner Worte schämet, deß wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit, und seines Vaters, und der heiligen Engel.

27. Ich sage euch aber wahrlich, daß Etliche sind von denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie das Reich Gottes sehen.

28. Und es begab sich nach diesen Reden bey acht Tagen, daß er zu sich nahm Petrum, Johannem und Jacobum, und ging auf einen Berg zu beten.

29. Und indem er betete, ward die Gestalt seines Angesichts anders, und sein Kleid ward weiß und glänzete.

30. Und siehe, zween Männer redeten mit ihm, welche waren Moses und Elias.

31. Die erschienen in Klarheit, und redeten von dem Ausgang, welchen er sollte erfüllen zu Jerusalem.

32. Petrus aber, und die mit ihm, waren voll Schlafs. Da sie aber aufwachten, sahen sie seine Klarheit, und die zween Männer bey ihm stehen.

33. Und es begab sich, da die von ihm wichen, sprach Petrus zu Jesu: Meister, hier ist gut seyn, lasset uns drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Eliä eine. Und wußte nicht, was er redete.

34. Da er aber solches redete, kam eine Wolke, und überschattete sie; und sie erschracken, da Jene hinter die Wolke schwanden.

35. Und es fiel eine Stimme aus der Wolke, die sprach: Dieser ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören.

36. Und indem solche Stimme geschah, fanden sie Jesum allein. Und sie verschwiegen, und verkündigten Niemand in denselbigen Tagen, was sie gesehen hatten.

37. Es begab sich aber den Tag darnach, da sie von dem Berge herabkamen, begegnete ihm viel Volks.

38. Und siehe, ein Mann unter dem Volke rief und sprach: Meister, ich bitte dich, besiehe doch meinen Sohn; denn er ist mein einiger Sohn.

39. Siehe, der Geist ergreift ihn, so schreyet er alsobald, und reisset ihn, daß er schäumet, und mit Noth weichet er von ihm, wenn er ihn abgemattet hat;

40. Und ich habe deine Jünger gebeten, daß sie ihn austrieben, und sie konnten nicht.

41. Da antwortete Jesus und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bey euch seyn, und euch dulden? Bringe deinen Sohn her.

42. Und noch da er zu ihm kam, riß ihn der Teufel und zerrete ihn. Jesus aber bedräuete den unsaubern Geist, und machte den Knaben gesund, und gab ihn seinem Vater wieder.

43. Und sie entsetzten sich Alle über der Herrlichkeit Gottes. Da sie sich aber Alle verwunderten über Allem, das er that, sprach er zu seinen Jüngern:

44. Fasset ihr zu euern Ohren diese Reden; denn des Menschen Sohn muß überantwortet werden in der Menschen Hände.

45. Aber das Wort vernahmen sie nicht, und es war vor ihnen verborgen, daß sie es nicht begriffen; und sie fürchteten sich ihn zu fragen um dasselbige Wort.

46. Es kam auch ein Gedanke unter sie, welcher unter ihnen der Größeste wäre.

47. Da aber Jesus den Gedanken ihres Herzens sah, ergriff er ein Kind, und stellete es neben sich;

48. Und sprach zu ihnen: Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn welcher der Kleinste ist unter euch Allen, der wird groß seyn.

Da antwortete Johannes, und sprach: ster, wir sahen Einen, der trieb die sel aus in deinem Namen; und wir weh- i ihm, denn er folget nicht mit uns.

Und Jesus sprach zu ihm: Wehret nicht; denn wer nicht wider uns ist, st für uns.

Es begab sich aber, da die Zeit er- war, daß er sollte von hinnen genom- werden, wandte er sein Angesicht s gen Jerusalem zu wandeln.

Und er sandte Boten vor ihm hin; ngen und kamen in einen Flecken der ariter, daß sie ihm Herberge bestel-

Und sie nahmen ihn nicht an, darum r sein Angesicht gewendet hatte zu in gen Jerusalem.

Da aber das seine Jünger Jacobus ohannes sahen, sprachen sie: Herr, u, so wollen wir sagen, daß Feuer imel falle, und verzehre sie, wie hat?

Jesus aber wandte sich, und be- sie, und sprach: Wisset ihr nicht, Geistes Kinder ihr seyd?

Des Menschen Sohn ist nicht ge- n, der Menschen Seelen zu verder- ndern zu erhalten.

nd sie gingen in einen andern Flek- begab sich aber, da sie auf dem aren, sprach Einer zu ihm: Herr, dir folgen, wo du hingehest.

d Jesus sprach zu ihm: Die Füchse ruhen, und die Vögel unter dem haben Nester; aber des Menschen t nicht, da er sein Haupt hinlege.

d er sprach zu einem Andern: ir nach. Der sprach aber: Herr, mir, daß ich zuvor hingehe und Vater begrabe.

er Jesus sprach zu ihm: Laß die hre Todten begraben; gehe du und verkündige das Reich Gottes.

d ein Anderer sprach: Herr, ich achfolgen; aber erlaube mir zu- ich einen Abschied mache mit de- n meinem Hause sind.

62. Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt, und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes.

Das 10. Capitel.

Siebenzig Jünger. Der barmherzige Samariter. Martha und Maria.

1. Darnach sonderte der Herr andere Siebenzig aus, und sandte sie je Zween und Zween vor ihm her, in alle Städte und Oerter, da er wollte hinkommen;

2. Und sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber ist wenig; darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte.

3. Gehet hin; siehe, ich sende euch als die Lämmer mitten unter die Wölfe.

4. Traget keinen Beutel, noch Tasche, noch Schuhe, und grüßet Niemand auf der Straße.

5. Wo ihr in ein Haus kommet, da sprechet zuerst: Friede sey mit diesem Hause!

6. Und so daselbst wird ein Kind des Friedens seyn, so wird euer Friede auf ihm beruhen; wo aber nicht, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.

7. In demselbigen Hause aber bleibet, esset und trinket, was sie haben. Denn ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. Ihr sollt nicht von einem Hause zum andern gehen.

8. Und wo ihr in eine Stadt kommt, und sie euch aufnehmen, da esset, was euch wird vorgetragen;

9. Und heilet die Kranken, die daselbst sind, und saget ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.

10. Wo ihr aber in eine Stadt kommet, da sie euch nicht aufnehmen, da gehet heraus auf ihre Gassen, und sprechet:

11. Auch den Staub, der sich an uns gehänget hat von eurer Stadt, schlagen wir ab auf euch; doch sollt ihr wissen, daß das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.

12. Ich sage euch: Es wird der Sodoma träglicher ergehen an jenem Tage, denn solcher Stadt.

13. Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wären solche Thaten zu

Tyrus und Sidon geschehen, die bey euch geschehen sind: sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Asche gesessen, und Buße gethan.

14. Doch es wird Tyrus und Sidon träglicher ergehen im Gericht, denn euch.

15. Und du, Capernaum, die du bis an den Himmel erhoben bist, du wirst bis in die Hölle hinunter gestoßen werden.

16. Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.

17. Die Siebenzig aber kamen wieder mit Freuden, und sprachen: Herr, es sind uns auch die Teufel unterthan in deinem Namen.

18. Er sprach aber zu ihnen: Ich sah wohl den Satanas vom Himmel fallen, als einen Blitz.

19. Sehet, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Scorpionen, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen.

20. Doch darinnen freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind; freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.

21. Zu der Stunde freuete sich Jesus im Geist, und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr Himmels und der Erde, daß du solches verborgen hast den Weisen und Klugen, und hast es geoffenbaret den Unmündigen. Ja, Vater, also war es wohlgefällig vor dir.

22. Es ist mir Alles übergeben von meinem Vater. Und Niemand weiß, wer der Sohn sey, denn nur der Vater; noch wer der Vater sey, denn nur der Sohn, und welchem es der Sohn will offenbaren.

23. Und er wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet.

24. Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret.

25. Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

26. Er aber sprach zu ihm: Wie ist im Gesetz geschrieben? Wie lieset du?

27. Er antwortete und sprach: Du sollst den Herrn deinen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüth; und deinen Nächsten als dich selbst. *

* 5 Mos. 6, 5. 3 M. 19, 18.

28. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben.

29. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster?

30. Da erwiederte Jesus, und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder; die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen.

31. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinab zog, und da er ihn sah, ging er vorüber.

32. Deßgleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sah ihn, ging er vorüber.

33. Ein Samariter aber reisete und kam dahin; und da er ihn sah, jammerte ihn sein.

34. Ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß drein Oel und Wein; hob ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegte sein.

35. Und da er des andern Tags wegreisete, zog er heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst anwenden, will ich dirs bezahlen, wenn ich wiederkomme.

36. Welcher nun dünket dich, der unter diesen Dreyen der Nächste sey gewesen deß, der unter die Mörder gefallen war?

37. Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin, und thue deßgleichen.

38. Es begab sich aber, da sie wandelten, ging er in einen Flecken. Da war ein Weib, mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus.

sie hatte eine Schwester, die
; die setzte sich zu Jesu Füßen,
seiner Rede zu.
ha aber machte sich viel zu schaf-
dienen. Und sie trat hinzu und
rr, fragest du nicht darnach, daß
Schwester lässet allein dienen?
och, daß sie mit mir angreife.
s aber antwortete und sprach zu
a, Martha, du hast viel Sorge
;
aber ist noth. Maria hat das
erwählet, das soll nicht von
nen werden.

Das 11. Capitel.

seine Jünger beten. Kraft des Gebets. ortung wegen des Teufelaustreibens. sey. Gefordertes Zeichen. Augenlicht. digt wider die Pharisäer.

es begab sich, daß er war an ei-
und betete; und da er aufgehöret
ach seiner Jünger einer zu ihm:
e uns beten, wie auch Johannes
ger lehrete.
ber sprach zu ihnen: Wenn ihr
sprechet: Unser Vater im Him-
Name werde geheiliget. Dein
me. Dein Wille geschehe auf
e im Himmel.
uns unser täglich Brod immer-

ergib uns unsere Sünden; denn
vergeben Allen, die uns schuldig
führe uns nicht in Versuchung;
erlöse uns von dem Uebel.
er sprach zu ihnen: Welcher ist
, der einen Freund hat, und ginge
Mitternacht, und spräche zu ihm:
reund, leihe mir drey Brodte;
n es ist mein Freund zu mir ge-
von der Straße, und ich habe
ich ihm vorlege;
Jener drinnen würde antworten,
hen: Mache mir keine Unruhe;
ist schon zugeschlossen, und meine
sind mit mir zu Bette; ich kann
stehen und dir geben.

8. Ich sage euch, und ob er nicht aufstehet, und gibt ihm, darum daß er sein Freund ist; so wird er doch um seiner Unverschämtheit willen aufstehen, und ihm geben, wie viel er bedarf.

9. Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.

10. Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

11. Wo bittet aber unter euch ein Sohn den Vater ums Brod, der ihm einen Stein dafür biete? Und so er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den Fisch biete?

12. Oder so er um ein Ey bittet, der ihm einen Scorpion dafür biete?

13. So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euern Kindern gute Gaben geben: wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten?

14. Und er trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich.

15. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel.

16. Andere aber versuchten ihn, und begehreten von ihm ein Zeichen vom Himmel.

17. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere.

18. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub.

19. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn.

20. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich Gottes zu euch.

21. Wenn ein starker Gewapneter seinen Palast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden.

22. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub von ihm aus.

23. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

24. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätten, suchet Ruhe, und findet sie nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin.

25. Und wenn er kommt, so findet er es mit Besen gekehret und geschmücket.

26. Dann gehet er hin, und nimmt sieben andere Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da; und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin.

27. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast!

28. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

29. Da aber das Volk hinzudrang, fing er an und sagte: Dieß ist eine arge Art, sie begehret ein Zeichen; und es wird ihr kein Zeichen gegeben, als nur das Zeichen des Propheten Jonä.

30. Denn wie Jonas ein Zeichen war den Niniviten, also wird auch des Menschen Sohn seyn diesem Geschlecht.

31. Die Königin von Mittag wird auftreten in dem Gericht mit den Leuten dieses Geschlechts, und wird sie verdammen; denn sie kam von der Welt Ende, die Weisheit Salomos zu hören; und siehe, hier ist mehr denn Salomo.

32. Die Leute von Ninive werden auftreten in dem Gericht mit diesem Geschlecht, und werden es verdammen; denn sie thaten Buße nach der Predigt Jonä; und siehe, hier ist mehr denn Jonas.

33. Niemand aber zündet ein Licht an, und setzet es an einen heimlichen Ort, auch nicht unter einen Scheffel; sondern auf den Leuchter, auf daß, wer hinein gehet, das Licht sehe.

34. Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn nun dein Auge einfältig sein wird, so ist dein ganzer Leib lichte; so aber dein Auge ein Schalk seyn wird, so ist auch dein Leib finster.

35. So schaue darauf, daß nicht das Licht in dir Finsterniß sey.

36. Wenn nun dein Leib ganz lichte ist, daß er kein Stück von Finsterniß hat: so wird er ganz lichte seyn, gleich als wenn dich ein blitzend Licht erleuchtete.

37. Da er aber in der Rede war, bat ihn ein Pharisäer, daß er mit ihm das Mittagsmahl äße. Und er ging hinein, und setzte sich zu Tische.

38. Da das der Pharisäer sah, verwunderte er sich, daß er sich nicht vor dem Essen gewaschen hätte.

39. Der Herr aber sprach zu ihm: Ihr Pharisäer haltet die Becher und Schüsseln auswendig reinlich; aber euer Inwendiges ist voll Raub und Bosheit.

40. Ihr Narren, der das Auswendige gemacht hat, hat er nicht auch das Inwendige gemacht?

41. Doch gebt Almosen von dem, das da ist; siehe, so ist es euch Alles rein.

42. Aber wehe euch Pharisäern, daß ihr verzehntet die Münze und Raute, und allerley Kohl, und gehet vor dem Gericht über, und vor der Liebe Gottes. Diese sollte man thun und jenes nicht lassen.

43. Wehe euch Pharisäern, daß ihr gerne oben an sitzet in den Schulen, und wollt gegrüßet seyn auf dem Markt.

44. Wehe euch, daß ihr seyd wie die verdeckten Todtengräber, darüber die Leute wandeln, und kennen sie nicht.

45. Da antwortete einer von den Schriftgelehrten, und sprach zu ihm: Meister, mit den Worten schmähest du uns auch.

46. Er aber sprach: Und wehe auch euch Schriftgelehrten; denn ihr beladet die Menschen mit unerträglichen Lasten, und ihr rühret selbige nicht mit einem Finger an.

47. Wehe euch! denn ihr bauet der Propheten Gräber, eure Väter aber haben sie getödtet.

48. So bezeuget ihr zwar, und bewilliget in eurer Väter Werk; denn sie tödteten sie, so bauet ihr ihre Gräber.

49. Darum spricht auch die Weisheit

Ich will Propheten und Apostel
nden, und derselbigen werden sie
ten und verfolgen;
daß gefordert werde von diesem
aller Propheten Blut, das ver-
eit der Welt Grund gelegt ist,
Abels Blut an, bis auf das Blut
, der umkam zwischen dem Altar
el. Ja, ich sage euch, es wird
werden von diesem Geschlecht.
he euch Schriftgelehrten, daß
chlüssel der Erkenntniß habt hin-
. Ihr kommt nicht hinein, und
nen, so hinein wollen.
er aber solches zu ihnen sagte,
die Schriftgelehrten und Phari-
auf ihn zu dringen, und ihn über
y auszulocken;
) lauerten auf ihn, und suchten,
vas erjagen könnten aus seinem
daß sie eine Beschuldigung wider
l.

Das 12. Capitel.

vider Heucheley u. Zaghaftigkeit, wider
i, Ermahnung zur Wachsamkeit. Zei-
: Zeit.

erdessen lief das Volk bey Tau-
sammen, also daß sie sich einan-
n. Da fing er an und sagte zu
ungern: Zum ersten hütet euch
Sauerteig der Pharisäer, welcher
ucheley.
t aber nichts verborgen, das nicht
werde, noch heimlich, das man
en werde.
um, was ihr im Finsterniß saget,
man im Licht hören; was ihr re-
Ohr in den Kammern, das wird
den Dächern predigen.
sage euch aber, meinen Freun-
ürchtet euch nicht vor denen, die
tödten, und darnach nichts mehr
nen.
will euch aber zeigen, vor welchem
fürchten sollt: Fürchtet euch vor
, nachdem er getödtet hat, auch
at zu werfen in die Hölle. Ja,
uch, vor dem fürchtet euch.
kauft man nicht fünf Sperlinge
n Pfennige? Noch ist vor Gott
r derselbigen vergessen.

7. Ja es sind auch die Haare auf euerm Haupt alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht; ihr seyd besser, denn viel Sperlinge.

8. Ich sage euch aber: Wer mich bekennet vor den Menschen, den wird auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln Gottes.

9. Wer mich aber verläugnet vor den Menschen, der wird verläugnet werden vor den Engeln Gottes.

10. Und wer da redet ein Wort wider des Menschen Sohn, dem soll es vergeben werden; wer aber lästert wider den heiligen Geist, dem soll es nicht vergeben werden.

11. Wenn sie euch aber führen werden in ihre Schulen, und vor die Obrigkeit, und vor die Gewaltigen: so sorget nicht, wie oder was ihr antworten, oder was ihr sagen sollt.

12. Denn der heilige Geist wird euch zu derselbigen Stunde lehren, was ihr sagen sollt.

13. Es sprach aber Einer aus dem Volk zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe theile.

14. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschichter über euch gesetzt?

15. Und sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Geiz; denn Niemand lebet davon, daß er viel Güter hat.

16. Und er sagte ihnen ein Gleichniß und sprach: Es war ein reicher Mensch, deß Feld hatte wohl getragen.

17. Und er gedachte bey ihm selbst und sprach: Was soll ich thun? ich habe nicht, da ich meine Früchte hinsammle.

18. Und sprach: Das will ich thun: ich will meine Scheunen abbrechen, und größere bauen, und will darein sammeln Alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter.

19. Und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrath auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink, und sey gutes Muths.

20. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und weß wird seyn, das du bereitet hast?

21. Also gehet es, wer ihm Schätze sammelt, und ist nicht reich in Gott.

22. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollt; auch nicht für euern Leib, was ihr anthun sollt.

23. Das Leben ist mehr denn die Speise, und der Leib mehr denn die Kleidung.

24. Nehmet wahr der Raben: sie säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller noch Scheune; und Gott nähret sie doch. Wie viel aber seyd ihr besser denn die Vögel?

25. Welcher ist unter euch, ob er schon darum sorget, der da könnte eine Elle lang seiner Größe zusetzen?

26. So ihr denn das Geringste nicht vermöget, warum sorget ihr für das Andere?

27. Nehmet wahr der Lilien, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, so spinnen sie nicht. Ich sage euch aber, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht ist bekleidet gewesen, als deren eine.

28. So denn das Gras, das heute auf dem Felde stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott also kleidet: wie vielmehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen?

29. Darum auch ihr, fraget nicht darnach, was ihr essen, oder was ihr trinken sollt; und fahret nicht hoch her.

30. Nach solchem Allen trachten die Heiden in der Welt; aber euer Vater weiß wohl, daß ihr deß bedürfet.

31. Doch trachtet nach dem Reiche Gottes, so wird euch das Alles zufallen.

32. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde; denn es ist euers Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

33. Verkaufet, was ihr habt, und gebet Almosen. Machet euch Säckel, die nicht veralten, einen Schatz, der nimmer abnimmt, im Himmel; da kein Dieb zukommt, und den keine Motten fressen.

34. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz seyn.

35. Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen.

36. Und seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit; auf daß, wenn er kommt und anklopft, sie ihm bald aufthun.

37. Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich ich sage euch, er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tische setzen, und herzutreten und ihnen dienen.

38. Und so er kommt in der andern Wache, und in der dritten Wache, und wird es also finden: selig sind diese Knechte.

39. Das sollt ihr aber erkennen: wenn ein Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, so wachete er, und ließe nicht in sein Haus brechen.

40. Darum seyd ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihrs nicht meinet.

41. Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagest du dieß Gleichniß zu uns, oder auch zu Allen?

42. Der Herr aber sprach: Wie ein großes Ding ist es um einen treuen und klugen Haushalter, welchen der Herr setzet über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit ihre Gebühr gebe!

43. Selig ist der Knecht, welchen sein Herr findet also thun, wenn er kommt.

44. Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen.

45. So aber derselbige Knecht in seinem Herzen sagen wird: Mein Herr verzeucht zu kommen; und fähet an zu schlagen Knechte und Mägde, auch zu essen und zu trinken, und sich voll zu saufen:

46. So wird desselbigen Knechtes Herr kommen an dem Tage, da er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht weiß; und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Ungläubigen.

47. Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen.

48. Der es aber nicht weiß, hat doch gethan, das der Streiche werth ist, wird wenig Streiche leiden. Denn welchem viel gegeben ist, bey dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.

49. Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; und was wollte ich lieber, denn es brennete schon?

r ich muß mich taufen lassen mit
ife; und wie ist mir so bange,
lendet werde!
inet ihr, daß ich hergekommen
de zu bringen auf Erden? Nein,
ich, sondern Zwietracht.
an von nun an werden Fünf in
ause uneins seyn; Drey wider
id Zwey wider Drey.
wird seyn der Vater wider den
nd der Sohn wider den Vater;
er wider die Tochter, und die
ider die Mutter; die Schwieger
: Schnur, und die Schnur wider
vieger.
sprach aber auch zu dem Volk:
eine Wolke sehet aufgehen vom
sprechet ihr bald: Es kommt ein
nd es geschiehet also.
) wenn ihr sehet den Südwind
) sprechet ihr: Es wird heiß wer-
es geschiehet also.
: Heuchler, die Gestalt der Erde
Himmels könnet ihr prüfen: wie
: aber diese Zeit nicht?
arum richtet ihr aber nicht an
r, was recht ist?
nn so du mit deinem Widersa-
den Fürsten gehest, so thue Fleiß
Wege, daß du seiner los werdest,
r nicht etwa dich vor den Richter
id der Richter überantworte dich
ckmeister, und der Stockmeister
) ins Gefängniß.
) sage dir, du wirst von dannen
aus kommen, bis du den allerletz-
rf bezahlest.

Das 13. Capitel.

: über den Untergang der Galiläer. Vom
aum, kranken Weibe, dem Wachsthum
chs Gottes, der engen Pforte, Herodes
id der Zerstörung Jerusalems.

waren aber zu derselbigen Zeit
abey, die verkündigten ihm von
iläern, deren Blut Pilatus mit
pfer vermischt hatte.
Jesus antwortete und sprach zu
meinet ihr, daß diese Galiläer vor
liläern Sünder gewesen sind, die-
as erlitten haben?
3. Nein, sage ich euch; sondern, so ihr euch nicht bessert, werdet ihr Alle auch also umkommen.
4. Oder meinet ihr, daß die Achtzehn, auf welche der Thurm in Siloah fiel und erschlug sie, seyen schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen?
5. Nein, sage ich euch; sondern, so ihr euch nicht bessert, werdet ihr Alle auch also umkommen.
6. Er sagte aber dieß Gleichniß: Es hatte Einer einen Feigenbaum, der war gepflanzet in seinem Weinberge; und kam, und suchte Frucht darauf, und fand sie nicht.
7. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drey Jahre gekommen, und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaum, und finde sie nicht; haue ihn ab; was hindert er das Land?
8. Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch dieß Jahr, bis daß ich um ihn grabe, und bedünge ihn,
9. Ob er wolle Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn darnach ab.
10. Und er lehrete in einer Schule am Sabbath.
11. Und siehe, ein Weib war da, das hatte einen Geist der Krankheit achtzehn Jahr; und sie war krumm, und konnte nicht wohl aufsehen.
12. Da sie aber Jesus sah, rief er sie zu sich, und sprach zu ihr: Weib, du bist los von deiner Krankheit;
13. Und legte die Hände auf sie; und alsobald richtete sie sich auf, und pries Gott.
14. Da antwortete der Oberste der Schule, und ward unwillig, daß Jesus auf den Sabbath heilete, und sprach zu dem Volk: Es sind sechs Tage, darinnen man arbeiten soll; in denselbigen kommt und lasset euch heilen, und nicht am Sabbathtage.
15. Da antwortete ihm der Herr und sprach: Du Heuchler, löset nicht ein Jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippe am Sabbath, und führet ihn zur Tränke?
16. Und diese, die eine Tochter Abraham ist, welche Satanas gebunden hat nun wohl achtzehn Jahr, sollte nicht gelöset werden dürfen von diesem Bande am Sabbathtage?
17. Und als er solches sagte, mußten sich schämen Alle, die ihm zuwider waren; und

alles Volk freuete sich über alle herrliche Thaten, die von ihm geschahen.

18. Er sprach aber: Wem ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ich es vergleichen?

19. Es ist einem Senfkorn gleich, welches ein Mensch nahm, und warf es in seinen Garten; und es wuchs, und ward ein großer Baum, und die Vögel des Himmels wohneten zwischen seinen Zweigen.

20. Und abermal sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen?

21. Es ist einem Sauerteige gleich, welchen ein Weib nahm, und verbarg ihn unter drey Scheffel Mehls, bis daß es gar sauer ward.

22. Und er ging durch Städte und Dörfer, und lehrete, und nahm seinen Weg gen Jerusalem.

23. Es sprach aber Einer zu ihm: Herr, meinest du, daß Wenige selig werden? Er aber sprach zu ihnen:

24. Ringet, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn Viele, das sage ich euch, werden trachten hinein zu kommen, und werden es nicht können.

25. Von dem an, wenn der Hausherr aufgestanden ist, und die Thür verschlossen hat, da werdet ihr dann anfangen draußen zu stehen und an die Thür zu klopfen, und sagen: Herr, Herr, thue uns auf. Und er wird antworten und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seyd.

26. So werdet ihr dann anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf unsern Gassen hast du gelehret.

27. Und er wird sprechen: Ich sage euch, ich kenne euch nicht, wo ihr her seyd; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

28. Da wird seyn Heulen und Zähnklappen, wenn ihr sehen werdet Abraham, und Isaak, und Jakob, und alle Propheten, im Reiche Gottes, euch aber hinaus gestoßen.

29. Und es werden kommen von Morgen und von Abend, von Mitternacht und von Mittag, die zu Tische sitzen werden im Reiche Gottes.

30. Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten seyn; und sind Erste, die werden die Letzten seyn.

31. An demselbigen Tage kamen etliche Pharisäer, und sprachen zu ihm: Hebe dich hinaus, und gehe von hinnen; denn Herodes will dich tödten.

32. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin und saget demselben Fuchs: Siehe, ich treibe Teufel aus, und mache gesund heute und morgen, und am dritten Tage werde ich ein Ende nehmen.

33. Doch muß ich heute und morgen und am Tage darnach wandeln; denn es thut nicht, daß ein Prophet umkomme außer Jerusalem.

34. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt werden, wie oft habe ich wollen deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihr Nest unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt!

35. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Ich sage euch aber: Ihr werdet mich nicht sehen, bis es komme, daß ihr sagen werdet: Gelobet ist, der da kommt in dem Namen des Herrn!

Das 14. Capitel.

Vom Wassersüchtigen, Christi Gastpredigt, seiner Abendmahl, und seiner wahren Nachfolge.

1. Und es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brod zu essen; und sie hielten auf ihn.

2. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig.

3. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ist es auch recht, auf den Sabbath heilen?

4. Sie aber schwiegen still. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen.

5. Und antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsobald ihn heraus ziehet am Sabbathtage?

6. Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

te aber ein Gleichniß zu den
er merkte, wie sie erwähleten
sitzen, und sprach zu ihnen:

du von Jemand geladen wirst
it, so setze dich nicht oben an,
twa ein Ehrbarerer, denn du,
laden sey;

dann kommt, der dich und ihn
t, spreche zu dir: Weiche die-
du müssest dann mit Schaam
zen.

dern wenn du geladen wirst, so
d setze dich unten an, auf daß,
ommt, der dich geladen hat,
ir: Freund, rücke hinauf. Dann
hre haben vor denen, die mit
e sitzen.

wer sich selbst erhöhet, der soll
werden; und wer sich selbst er-
der soll erhöhet werden.

rach auch zu dem, der ihn gela-
Wenn du ein Mittags- oder
macheſt, so lade nicht deine
noch deine Brüder, noch deine
och deine Nachbarn, die da reich
daß sie dich nicht etwa wieder
dir vergolten werde.

ern wenn du ein Mahl macheſt,
Armen, die Krüppel, die Lah-
linden.

ist du selig; denn sie haben es dir
gelten; es wird dir aber vergolten
der Auferstehung der Gerechten.

aber solches hörete Einer, der
he saß, sprach er zu ihm: Selig
Brod isset im Reiche Gottes.

ber sprach zu ihm: Es war ein
der machte ein großes Abend-
lud Viele dazu.

sandte seinen Knecht aus zur
s Abendmahls, zu sagen den
: Kommt, denn es ist schon Al-

sie fingen Alle übereins an, sich
ldigen. Der Erste sprach zu
habe einen Acker gekauft, und
s gehen, und ihn besehen; ich
entschuldige mich.

19. Und der Andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu prüfen; ich bitte dich, entschuldige mich.

20. Und ein Anderer sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen.

21. Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus alsbald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein.

22. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast; es ist aber noch Raum da.

23. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde.

24. Ich sage euch aber, daß jener Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

25. Es ging aber viel Volks mit ihm. Und er wandte sich und sprach zu ihnen:

26. So Jemand zu mir kommt, und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eignes Leben, der kann nicht mein Jünger seyn.

27. Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger seyn.

28. Wer ist aber unter euch, der einen Thurm bauen will, und sitzet nicht zuvor, und überschlägt die Kosten, ob er es habe hinaus zu führen?

29. Auf daß nicht, wo er den Grund gelegt hat, und kann es nicht vollenden, Alle, die es sehen, fangen an seiner zu spotten,

30. Und sagen: Dieser Mensch hob an zu bauen, und konnte es nicht vollenden.

31. Oder, welcher König zeucht hin, sich zu begeben in Streit wider einen andern König, und sitzet nicht zuvor, und rathschlagt, ob er könne mit Zehntausend begegnen dem, der über ihn kommt mit Zwanzigtausend?

32. Wo nicht, so schicket er Botschaft, wenn jener noch ferne ist, und bittet um Frieden.

33. Also auch ein Jeglicher unter euch, der nicht absagt Allem, das er hat, kann nicht mein Jünger seyn.

34. Das Salz ist ein gutes Ding; wo aber das Salz dumm wird, womit wird man es würzen?

35. Es ist weder auf das Land, noch in den Mist nütze; sondern man wirft es weg. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Das 15. Capitel.

Vom verlorenen Schaf, Groschen und Sohn.

1. Es naheten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten.

2. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen.

3. Er sagte aber zu ihnen dieß Gleichniß, und sprach:

4. Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er deren Eins verlieret, nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste, und hingehe nach dem verlorenen, bis daß ers finde?

5. Und wenn er es gefunden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden;

6. Und wenn er heim kommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.

7. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über Einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.

8. Oder welches Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie deren Einen verlieret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde?

9. Und wenn sie ihn gefunden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen gefunden, den ich verloren hatte.

10. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über Einen Sünder, der Buße thut.

11. Und er sprach: Ein Mensch hatte zween Söhne;

12. Und der jüngste unter ihnen sprach zum Vater: Gib mir, Vater, das Theil der Güter, das mir gehöret. Und er theilete ihnen das Gut.

13. Und nicht lange darnach brachte der jüngste Sohn Alles zusammen, und zog fern über Land; und daselbst verschwendete er sein Gut mit Prassen.

14. Da er nun Alles aufgezehret hatte, ward eine große Theurung durch dasselbige Land, und er fing an zu darben;

15. Und ging hin, und hängete sich an einen Bürger desselbigen Landes, der sandte ihn auf seinen Acker, der Säue zu hüten.

16. Und er begehrete seinen Bauch zu füllen mit den Hülsen, die die Säue aßen; und Niemand gab sie ihm.

17. Da schlug er in sich, und sprach: Wie viele Taglöhner hat mein Vater, die da Brods die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger!

18. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir;

19. Und bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heisse; mache mich als einen deiner Taglöhner.

20. Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sah ihn sein Vater, und jammerte ihn, lief und fiel ihm um den Hals, und küssete ihn.

21. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heisse.

22. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor, und thut ihn an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand, und Schuhe an seine Füße;

23. Und bringet ein gemästet Kalb her, und schlachtet es, lasset uns essen und fröhlich seyn;

m dieser mein Sohn war todt,
ieder lebendig worden; er war
und ist gefunden worden. Und
fröhlich zu seyn.
: sein ältester Sohn war auf dem
id als er nahe zum Hause kam,
das Gesänge und den Reigen;
rief zu sich der Knechte einen,
t, was das wäre.
: aber sagte ihm: Dein Bruder
nen, und dein Vater hat ein ge-
alb geschlachtet, weil er ihn ge-
er hat.
ward er zornig, und wollte nicht
)en. Da ging sein Vater heraus,
hn.
antwortete aber, und sprach zum
Siehe, so viele Jahre diene ich dir,
dein Gebot noch nie übertreten;
st mir nie einen Bock gegeben, daß
einen Freunden fröhlich wäre.
n aber dieser dein Sohn gekom-
der dein Gut mit Huren ver-
hat, hast du ihm ein gemästetes
hlachtet.
aber sprach zu ihm: Mein Sohn,
llezeit bey mir, und Alles, was
das ist dein.
sollteſt aber fröhlich und gutes
yn; denn dieser dein Bruder war
) ist wieder lebendig worden; er
)ren, und ist wieder gefunden.

Das 16. Capitel.

...rechten Haushalter, und vom reichen Mann.

sprach aber auch zu seinen Jün-
s war ein reicher Mann, der hatte
ushalter; der ward vor ihm be-
, als ob er ihm seine Güter durch-

er forderte ihn, und sprach zu ihm:
e ich das von dir? Thue Rechnung
em Haushalten; denn du kannst
nicht mehr Haushalter seyn.
Haushalter sprach bey sich selbst:
l ich thun? Mein Herr nimmt das
n mir; graben kann ich nicht, so
ch mich zu betteln.
) weiß, was ich thun will, wenn ich
nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen.

5. Und er rief zu sich einen jeglichen Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

6. Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich und schreibe flugs fünfzig.

7. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreibe achtzig.

8. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hätte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht.

9. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

10. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht.

11. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seyd, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen?

12. Und so ihr in dem Fremden nicht treu seyd, wer will euch geben das Eure?

13. Kein Hausknecht kann zween Herren dienen: entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott sammt dem Mammon dienen.

14. Das Alles höreten die Pharisäer auch, die waren geizig, und spotteten sein.

15. Und er sprach zu ihnen: Ihr seyd es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, aber Gott kennet eure Herzen; denn was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Greuel vor Gott.

16. Das Gesetz und die Propheten gehen bis auf Johannes; und von da an wird das Evangelium vom Reiche Gottes geprediget, und Jedermann dringet mit Gewalt hinein.

17. Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, denn daß Ein Strichlein vom Gesetze falle.

18. Wer sich scheidet von seinem Weibe, und freyet eine Andere, der bricht die Ehe; und wer eine Abgeschiedene von dem Manne freyet, der bricht auch die Ehe.

19. Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.

20. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären;

21. Und begehrete sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen; doch kamen auch die Hunde, und leckten ihm seine Schwären.

22. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben.

23. Und in der Hölle hob er seine Augen auf, da er in Qualen stand, und sah Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß;

24. Rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers in Wasser tauche, und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme.

25. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget.

26. Und über das Alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft bevestiget, daß, die da wollten von hinnen hinüber wandeln zu euch, können nicht, und auch nicht die von dannen zu uns herüber fahren.

27. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus;

28. Denn ich habe noch fünf Brüder; daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal.

29. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören.

30. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun.

31. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob Jemand von den Todten auferstünde.

Das 17. Capitel.

Von Aergerniß, Versöhnlichkeit, Glauben und Werken, von zehn Aussätzigen, und Zukunft des Reichs Gottes.

1. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß nicht Aergernisse kommen; wehe aber dem, durch welchen sie kommen!

2. Es wäre ihm nützer, daß man einen Mühlstein an seinen Hals hängete, und würfe ihn ins Meer, denn daß er dieser Kleinen Einen ärgerte.

3. Hütet euch. So aber dein Bruder an dir sündiget, so strafe ihn; und so er sichs reuen lässet, vergib ihm.

4. Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündigen würde, und siebenmal des Tages wiederkäme zu dir, und spräche: Es reuet mich; so sollst du ihm vergeben.

5. Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben.

6. Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt als ein Senfkorn, und sagtet zu diesem Maulbeerbaum: Reisse dich aus und versetze dich ins Meer; so würde er euch gehorsam seyn.

7. Welcher ist aber unter euch, der einen Knecht hat, der ihm pflüget, oder Vieh weidet, wenn derselbe heim kommt vom Felde, daß er zu ihm sage: Gehe alsbald hin und setze dich zu Tische?

8. Ists nicht also, daß er zu ihm sage: Richte zu, daß ich zu Abend esse, schürze dich, und diene mir, bis ich esse und trinke; darnach sollst du auch essen und trinken?

9. Danket er auch demselbigen Knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meine nicht.

10. Also auch ihr, wenn ihr Alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, das wir zu thun schuldig waren.

) es begab sich, da er reisete gen
n, zog er mitten durch Samaria
äa.
) als er in einen Flecken ging,
n ihm zehn aussätzige Männer,
n von ferne;
) erhoben ihre Stimme und spra-
su, Meister, erbarme dich unser.
da er sie sah, sprach er zu ihnen:
r, und zeiget euch den Priestern.
schah, da sie hingingen, wurden

ier aber unter ihnen, da er sah,
sund worden war, kehrete um,
Gott mit lauter Stimme,
d fiel auf sein Angesicht zu seinen
nd dankete ihm. Und das war ein
er.
sus aber antwortete und sprach:
er nicht Zehn rein worden? Wo
die Neune?
t sich sonst keiner gefunden, der
nkehrete, und gäbe Gott die Ehre,
er Fremdling?
d er sprach zu ihm: Stehe auf,
dein Glaube hat dir geholfen.
er aber gefragt ward von den
rn: Wann kommt das Reich Got-
vortete er ihnen und sprach: Das
ttes kommt nicht mit äußerlichen
t.
an wird auch nicht sagen: Siehe
r, siehe da ist es. Denn sehet, das
ttes ist inwendig in euch.
sprach aber zu den Jüngern: Es
Zeit kommen, daß ihr werdet be-
n sehen Einen Tag des Menschen
und werdet ihn nicht sehen.
d sie werden zu euch sagen: Siehe
he da. Gehet nicht hin, und fol-
nicht.
nn gleich wie der Blitz, welcher
euchtet von einem Ort unter dem
zum andern: also wird des Men-
hn an seinem Tage seyn.
vor aber muß er viel leiden, und
n werden von diesem Geschlecht.
d wie es geschah zu den Zeiten
wird es auch geschehen in den Ta-
Menschen Sohnes.

27. Sie aßen, sie tranken, sie freyeten, sie ließen sich freyen, bis auf den Tag, da Noa in die Arche ging, und kam die Sündfluth, und brachte sie Alle um.

28. Deßgleichen, wie es geschah zu den Zeiten Lot. Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie baueten;

29. An dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und brachte sie Alle um.

30. Auf diese Weise wird es auch gehen an dem Tage, da des Menschen Sohn geoffenbaret wird.

31. An demselbigen Tage, wer auf dem Dache ist, und sein Hausrath in dem Hause, der steige nicht hernieder, selbigen zu holen. Deßgleichen, wer auf dem Felde ist, der wende nicht um nach dem, das hinter ihm ist.

32. Gedenket an Lots Weib.

33. Wer da suchet seine Seele zu erhalten, der wird sie verlieren; und wer sie verlieren wird, der wird ihr zum Leben helfen.

34. Ich sage euch: In derselbigen Nacht werden Zween auf Einem Bette liegen; Einer wird angenommen, der Andere wird verlassen werden.

35. Zwo werden mahlen mit einander; Eine wird angenommen, die Andere wird verlassen werden.

36. Zween werden auf dem Felde seyn; Einer wird angenommen, der Andere wird verlassen werden.

37. Und sie antworteten und sprachen zu ihm: Herr, wo da? Er aber sprach zu ihnen: Wo das Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Das 18. Capitel.

Vom ungerechten Richter, Pharisäer und Zöllner, Kindersinn, hinderlichen Reichthum und dessen Ersatz, Jesu Leiden, Blinden zu Jericho.

1. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichniß davon, daß man allezeit beten, und nicht laß werden sollte;

2. Und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott, und scheuete sich vor keinem Menschen.

3. Es war aber eine Witwe in derselbigen

Stadt, die kam zu ihm, und sprach: Rette mich von meinem Widersacher.

4. Und er wollte lange nicht. Darnach aber sagte er bey sich selbst: Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue;

5. Dieweil mir aber diese Witwe so viel Mühe macht, will ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme, und quäle mich aufs Blut.

6. Da sprach der Herr: Höret hier, was der ungerechte Richter sagt.

7. Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, ob er auch Geduld über ihnen hat?

8. Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze. Doch wenn des Menschen Sohn kommt, wird er auch Glauben finden auf Erden?

9. Er sagte aber auch zu Etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die Andern, ein solches Gleichniß:

10. Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel, zu beten; einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.

11. Der Pharisäer stand und betete bey sich selbst also: Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner.

12. Ich faste zwier in der Woche, und gebe den Zehnten von Allem, das ich habe.

13. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sey mir Sünder gnädig!

14. Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

15. Sie brachten auch junge Kindlein zu ihm, daß er sie sollte anrühren. Da es aber die Jünger sahen, bedräueten sie die.

16. Aber Jesus rief sie zu sich, und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

17. Wahrlich, ich sage euch: Wer nicht das Reich Gottes nimmt als ein Kind, der wird nicht hinein kommen.

18. Und es fragte ihn ein Oberster, und sprach: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

19. Jesus aber sprach zu ihm: Was heissest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott.

20. Du weißt die Gebote wohl: Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsches Zeugniß reden. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

21. Er aber sprach: Das habe ich Alles gehalten von meiner Jugend auf.

22. Da Jesus das hörete, sprach er zu ihm: Es fehlt dir noch Eins: verkaufe Alles, was du hast, und gibs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach.

23. Da er aber das hörete, ward er gar traurig; denn er war sehr reich.

24. Da aber Jesus sah, daß er so traurig war geworden, sprach er: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!

25. Es ist leichter, daß ein Kameel gehe durch ein Nadelöhr, denn daß ein Reicher in das Reich Gottes komme.

26. Da sprachen, die das höreten: Wer kann denn selig werden?

27. Er aber sprach: Was bey den Menschen unmöglich ist, das ist bey Gott möglich.

28. Da sprach Petrus: Siehe, wir haben Alles verlassen, und sind dir nachgefolget.

29. Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es ist Niemand, der ein Haus verlässet, oder Eltern, oder Brüder, oder Weib, oder Kinder, um des Reichs Gottes willen,

30. Der es nicht vielfältig wieder empfange in dieser Zeit, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

31. Er nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen

Jerusalem, und es wird Alles
erden, das geschrieben ist durch
ten von des Menschen Sohn.
n er wird überantwortet werden
; und wird verspottet, und ge-
und verspeyet werden;
sie werden ihn geisseln und töd-
m dritten Tage wird er wieder
.
aber vernahmen deren keines,
ede war ihnen verborgen, und
ht, was das gesagt war.
geschah aber, da er nahe zu Je-
saß ein Blinder am Wege und

er aber hörete das Volk, das
ing, forschete er, was das wäre.
verkündigten sie ihm, Jesus von
zinge vorüber.
er rief und sprach: Jesu, du
id, erbarme dich mein!
aber vorne an gingen, bedräue-
sollte schweigen. Er aber schrie
: Du Sohn David, erbarme
!
s aber stand stille, und hieß ihn
ren. Da er aber nahe herbey
te er ihn,
sprach: Was willst du, daß ich
oll? Er sprach: Herr, daß ich
de.
Jesus sprach zu ihm: Sey se-
Glaube hat dir geholfen.
alsobald ward er sehend, und
n nach, und pries Gott. Und al-
das solches sah, lobete Gott.

Das 19. Capitel.

, vertrauten Pfunden, Christi Einritt
salem, Weissagung und Tempelreini-

er zog hinein, und ging durch

siehe, da war ein Mann, genannt
, der war ein Oberzöllner, und
;
begehrete Jesum zu sehen, wer
und konnte nicht vor dem Volk,
ar klein von Person.
er lief vorhin, und stieg auf ei-
nen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn allda sollte er durchkommen.

5. Und als Jesus kam an dieselbige Stätte, schauete er auf, und sah ihn an, und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend hernieder; denn ich muß heute in deinem Hause herbergen.

6. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden.

7. Da sie das sahen, murreten sie Alle, und sprachen: Er ist bey einem Sünder eingekehret.

8. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen; und so ich Jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.

9. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist;

10. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

11. Da sie aber solches zuhöreten, sagte er weiter ein Gleichniß, darum daß er nahe bey Jerusalem war, und sie meineten, das Reich Gottes sollte alsbald geoffenbaret werden.

12. So sagte er nun: Ein Edler zog fern in ein Land, daß er ein Reich empfinge, und dann wiederkäme.

13. Dieser forderte zehn seiner Knechte, und gab ihnen zehn Pfunde, und sprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich komme.

14. Seine Bürger aber waren ihm feind, und schickten Botschaft ihm nach, und ließen sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.

15. Und es begab sich, da er wiederkam, nachdem er das Reich empfangen hatte, hieß er dieselbigen Knechte zu sich fordern, welchen er das Geld gegeben hatte, daß er wüßte, was ein jeglicher erhandelt hätte.

16. Da trat herzu der erste, und sprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfund erworben.

17. Und er sprach zu ihm: Ey du frommer Knecht, dieweil du bist im Geringsten treu gewesen, sollst du Macht haben über zehn Städte.

18. Der zweyte kam auch und sprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfund getragen

19. Zu dem sprach er auch: Und du sollst seyn über fünf Städte.

20. Und ein anderer kam und sprach: Herr, siehe da, hier ist dein Pfund, welches ich habe im Schweißtuch behalten;

21. Denn ich fürchtete mich vor dir, weil du ein harter Mann bist: du nimmst, das du nicht geleget hast, und ernte st, das du nicht gesäet hast.

22. Er sprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du Schalk! Wußtest du, daß ich ein harter Mann bin, nehme, das ich nicht geleget habe, und ernte, das ich nicht gesäet habe:

23. Warum hast du denn mein Geld nicht in die Wechselbank gegeben; und wenn ich gekommen wäre, hätte ichs mit Wucher erfordert?

24. Und er sprach zu denen, die dabey standen: Nehmet das Pfund von ihm, und gebt es dem, der zehn Pfunde hat.

25. Und sie sprachen zu ihm: Herr, hat er doch zehn Pfunde.

26. Ich sage euch aber: Wer da hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch genommen werden, das er hat.

27. Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her, und erwürget sie vor mir.

28. Und als er solches gesagt hatte, zog er voran, und reisete hinauf gen Jerusalem.

29. Und es begab sich, als er nahete gen Bethphage und Bethanien, an dem sogenannten Oelberg, sandte er seiner Jünger zween,

30. Und sprach: Gehet hin in den Flecken, der gegen euch liegt; und wenn ihr hinein kommet, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch nie kein Mensch gesessen ist. Löset es ab, und bringets.

31. Und so euch Jemand fragt, warum ihrs ablöset, so saget also zu ihm: Der Herr bedarf sein.

32. Und die Gesandten gingen hin, und fanden, wie er ihnen gesagt hatte.

33. Da sie aber das Füllen ablöseten, sprachen seine Herren zu ihnen: Warum löset ihr das Füllen ab?

34. Sie aber sprachen: Der Herr bedarf sein.

35. Und sie brachten es zu Jesu, und warfen ihre Kleider auf das Füllen, und setzten Jesum darauf.

36. Da er nun hinzog, breiteten sie ihre Kleider auf den Weg.

37. Und da er nahe hinzu kam, und zog den Oelberg herab: fing an der ganze Haufe seiner Jünger freudig Gott zu loben mit lauter Stimme, über alle Thaten, die sie gesehen hatten;

38. Und sprachen: Gelobet sey, der da kommt, ein König, im Namen des Herrn! Friede sey im Himmel, und Ehre in der Höhe!

39. Und etliche der Pharisäer im Volk sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger.

40. Er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreyen.

41. Und als er nahe hinzu kam, sahe die Stadt an, und weinete über sie;

42. Und sprach: Wenn du auch erkenntest, noch zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet! Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.

43. Denn es werden Tage über dich kommen, da deine Feinde werden Bollwerk um dich aufwerfen, und dich umzingeln, und von allen Orten ängsten;

44. Und werden dich schleifen, und deine Kinder in dir zu Boden stoßen, und keinen Stein an dir auf dem andern lassen darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist.

45. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften;

46. Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus*; ihr aber habt es gemacht zur Mördergrube. **

* Jes. 56, 7. ** Jer. 7, 11.

47. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk, trachteten, daß sie ihn umbrächten.

48. Und fanden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hing ihm an und hörete ihn.

Das 20. Capitel.

ntwortung über sein Amt, und vom
3; vom Zinsgroschen, und Auferste-
Todten; wessen Sohn Christus, und
Schriftgelehrten.

s begab sich der Tage einen, da
lehrete im Tempel und predigte
elium, da traten zu ihm die Pha-
Schriftgelehrten mit den Ael-

deten zu ihm und sprachen: Sage
was für Macht thust du das?
at dir diese Macht gegeben?
er antwortete, und sprach zu ih-
will euch auch ein Wort fragen,
:
Taufe Johannis, war sie vom
oder von Menschen?
ıber gedachten bey sich selbst,
en: Sagen wir: Vom Himmel;
sagen: Warum habt ihr ihm
geglaubet?
n wir aber: Von Menschen; so
les Volk steinigen, denn sie stehen
ß Johannes ein Prophet sey.
: antworteten, sie wüßtens nicht,
wäre.
Jesus sprach zu ihnen: So sage
ich nicht, aus was für Macht
le.
ig aber an zu sagen dem Volk
ichniß: Ein Mensch pflanzte ei-
erg, und that ihn Weingärtnern
og über Land eine gute Zeit.
zu seiner Zeit sandte er einen
den Weingärtnern, daß sie ihm
der Frucht des Weinberges.
Weingärtner stäupten ihn, und
leer von sich.
über das sandte er noch einen
echt; sie aber stäupten denselbi-
und höhneten ihn, und ließen ihn
ch.
über das sandte er den dritten;
rwundeten den auch, und stießen
.
sprach der Herr des Weinber-
soll ich thun? Ich will meinen
hn senden; vielleicht, wenn sie
werden sie sich scheuen.

14. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, dachten sie bey sich selbst, und sprachen: Das ist der Erbe; kommt, lasset uns ihn tödten, daß das Erbe unser sey.

15. Und sie stießen ihn hinaus vor den Weinberg, und tödteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs denselbigen thun?

16. Er wird kommen, und diese Weingärtner umbringen, und seinen Weinberg Andern austhun. Da sie das höreten, sprachen sie: Das sey ferne!

17. Er aber sah sie an, und sprach: Was ist denn das, das geschrieben stehet: *Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein worden?

* Ps. 118, 22.

18. Welcher auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen aber er fällt, den wird er zermalmen.

19. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie sie die Hände an ihn legten zu derselbigen Stunde; und fürchteten sich vor dem Volk; denn sie vernahmen, daß er auf sie dieses Gleichniß gesagt hatte.

20. Und sie hielten auf ihn, und sandten Laurer aus, die sich stellen sollten, als wären sie fromm, auf daß sie ihn in der Rede fingen, damit sie ihn überantworten könnten der Obrigkeit und der Gewalt des Landpflegers.

21. Und sie fragten ihn und sprachen: Meister, wir wissen, daß du aufrichtig redest und lehrest, und achtest keines Menschen Ansehen, sondern du lehrest den Weg Gottes nach der Wahrheit.

22. Ist es recht, daß wir dem Kaiser Schoß geben, oder nicht?

23. Er aber merkte ihre List, und sprach zu ihnen: Was versuchet ihr mich?

24. Zeiget mir einen Groschen; weß Bild und Ueberschrift hat er? Sie antworteten und sprachen: Des Kaisers.

25. Er aber sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

26. Und sie konnten ihn bey keinem Worte fahen vor dem Volk; und verwunderten sich seiner Antwort, und schwiegen stille.

27. Da traten zu ihm etliche der Sad-

ducäer, welche halten, es sey keine Auferstehung, und fragten ihn,

28. Und sprachen: Meister, Moses hat uns geschrieben: So Jemandes Bruder stirbt, der ein Weib hat, und stirbt kinderlos, so soll sein Bruder das Weib nehmen, und seinem Bruder Samen erwecken.

29. Nun waren sieben Brüder. Der erste nahm ein Weib, und starb kinderlos.

30. Und der andere nahm das Weib, und starb auch kinderlos.

31. Und der dritte nahm sie. Desselbigen gleichen alle Sieben, und ließen keine Kinder, und starben.

32. Zuletzt nach allen starb auch das Weib.

33. Nun in der Auferstehung, wessen derselbigen Weib wird sie seyn? Denn alle Sieben haben sie zum Weibe gehabt.

34. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt freyen, und lassen sich freyen;

35. Welche aber würdig worden sind, jene Welt zu erlangen, und die Auferstehung von den Todten, die freyen weder, noch lassen sie sich freyen.

36. Denn sie können hinfort nicht sterben; denn sie sind den Engeln gleich, und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung.

37. Daß aber die Todten auferstehen, hat auch Moses gedeutet, bey dem Busch, da er den Herrn heisset den Gott Abrahams, und Gott Isaaks, und Gott Jakobs. *

* 2 Mos. 3, 6.

38. Gott aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott; denn sie leben ihm alle.

39. Da antworteten etliche der Schriftgelehrten, und sprachen: Meister, du hast recht gesagt.

40. Und sie wagten ihn fürder nichts mehr zu fragen.

41. Er sprach aber zu ihnen: Wie sagen sie, Christus sey Davids Sohn?

42. Und er selbst, David, spricht im Psalmbuch: * Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,

* Ps. 110, 1.

43. Bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.

44. David also nennet ihn einen Herr wie ist er denn sein Sohn?

45. Da aber alles Volk zuhörete, sp er zu seinen Jüngern:

46. Hütet euch vor den Schriftgele ten, die da wollen einher treten in lan Kleidern, und lassen sich gerne grüßen dem Markt, und sitzen gerne oben an den Schulen und über Tische;

47. Die der Witwen Häuser fressen, u wenden lange Gebete vor. Diese werd desto schwerere Verdammniß empfahen

Das 21. Capitel.

Von der Witwe Steuer, Zerstörung Jerusa und des Herrn Zukunft.

1. Er sah aber auf, und schauete d Reichen, wie sie ihre Opfer einlegten den Schatzkasten.

2. Er sah aber auch eine arme Witw die legte zwey Scherflein ein.

3. Und er sprach: Wahrlich, ich sa euch, diese arme Witwe hat mehr denn Alle eingelegt.

4. Denn diese Alle haben aus ihrem Ueberfluß eingelegt zu den Opfern Got tes; sie aber hat von ihrer Armuth, a Nahrung, die sie hatte, eingelegt.

5. Und da Etliche sagten von dem Tem pel, daß er geschmückt wäre mit schöne Steinen und Kleinoden, sprach er:

6. Es wird die Zeit kommen, in welch deß Alles, das ihr sehet, nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nic zerbrochen werde.

7. Sie fragten ihn aber, und sprache Meister, wann soll das werden? Und we ches ist das Zeichen, wann das geschehen wird?

8. Er aber sprach: Sehet zu, lasset euch nicht verführen. Denn Viele werden kom men in meinem Namen, und sagen, Ich sey es, und die Zeit sey herbeygekommen. Folget ihnen nicht nach.

9. Wenn ihr aber hören werdet von Krie gen und Empörungen, so entsetzet euch nicht; denn solches muß zuvor geschehen aber das Ende ist noch nicht so bald da.

sprach er zu ihnen: Ein Volk
rheben über das andere, und ein
r das andere;
werden geschehen große Erd-
hin und wieder, theure Zeit
enz; auch werden Schreckniſſe
Zeichen vom Himmel geſche-

: vor dieſem Allen werden ſie
an euch legen, und verfolgen,
:n euch überantworten in die
nd Gefängniſſe, und vor Könige
:n ziehen, um meines Namens

wird euch aber gerathen zu ei-
niß.
nehmet nun zu Herzen, daß ihr
er ſorget, wie ihr euch verant-
lt.
n ich will euch Mund und Weis-
, welcher nicht ſollen widerſpre-
n noch widerſtehen alle eure Wi-
:.
werdet aber auch überantwor-
t von Eltern, Brüdern, Ver-
nd Freunden; und ſie werden
e tödten.
ihr werdet gehaſſet ſeyn von
n um meines Namens willen.
ein Haar von euerm Haupt ſoll
mmen.
werdet eure Seelen gewinnen
Geduld.
m ihr aber ſehen werdet Jeru-
gert mit einem Heer: ſo mer-
erbey gekommen iſt ihre Ver-

ann wer in Judäa iſt, der fliehe
birge; und wer mitten darinnen
:iche heraus; und wer auf dem
der komme nicht hinein.
n das ſind die Tage der Rache,
t werde Alles, was geſchrieben

e aber den Schwangern und
ien in denſelbigen Tagen; denn
oße Noth auf Erden ſeyn, und
über dieß Volk.
ſie werden fallen durch des
Schärfe, und gefangen geführet
Völker; und Jeruſalem wird
zertreten werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeiten erfüllet ſind.

25. Und es werden Zeichen geſchehen an der Sonne, und Mond, und Sternen; und auf Erden wird den Leuten bange ſeyn, und werden zagen über dem Brauſen des Meeres und ſeinem Wogen.

26. Und die Menſchen werden verſchmachten vor Furcht, und vor Warten der Dinge, die kommen ſollen über den Weltkreis; denn auch der Himmel Kräfte ſich bewegen werden.

27. Und alsdann werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen in der Wolke, mit großer Kraft und Herrlichkeit.

28. Wenn aber dieſes anfängt zu geſchehen, ſo ſehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum daß ſich eure Erlöſung nahet.

29. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume:

30. Wenn ſie jetzt ausſchlagen, ſo ſehet ihr von ſelber und merket, daß jetzt der Sommer nahe iſt.

31. Alſo auch ihr, wenn ihr dieſes ſehet angehen, ſo wiſſet, daß das Reich Gottes nahe iſt.

32. Wahrlich, ich ſage euch: Dieß Geſchlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geſchehe.

33. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

34. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beſchweret werden mit Freſſen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieſer Tag ſchnell über euch.

35. Denn wie ein Fallſtrick wird er kommen über Alle, die auf der ganzen Erde wohnen.

36. So ſeyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen dieſem Allen, das geſchehen ſoll, und zu ſtehen vor des Menſchen Sohn.

37. Und er lehrete des Tages im Tempel; des Nachts aber ging er hinaus, und blieb über Nacht am ſogenannten Oelberge.

38. Und alles Volk machte ſich frühe auf zu ihm im Tempel, ihn zu hören.

Das 22. Capitel.

Von Judas dem Verräther, Osterlamm und Abendmahl, der Jünger Ehrgeiz, Christi Leiden im Garten und vor Cajaphas, Petri Sündenfall.

1. Es nahete aber das Fest der süßen Brodte, das da Ostern heisset.
2. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten, wie sie ihn umbrächten; denn sie fürchteten sich vor dem Volk.
3. Es fuhr aber der Satan in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfe.
4. Und er ging hin und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, wie er ihn wollte ihnen überantworten.
5. Und sie wurden froh, und gelobeten ihm Geld zu geben.
6. Und er versprach sich, und suchte Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Geräusch.
7. Es kam nun der Tag der süßen Brodte, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm.
8. Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Osterlamm, auf daß wirs essen.
9. Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir es bereiten?
10. Er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr hinein kommt in die Stadt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug; folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet;
11. Und saget zu dem Hausherrn des Hauses: Der Meister lässet dir sagen: Wo ist die Herberge, darin ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern?
12. Und er wird euch einen großen bepolsterten Saal zeigen; daselbst bereitet es.
13. Sie gingen hin, und fanden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.
14. Und da die Stunde kam, setzte er sich nieder, und die zwölf Apostel mit ihm.
15. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, dieß Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide.
16. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reiche Gottes.
17. Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmet denselbigen, und theilet ihn unter euch;
18. Denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme.
19. Und er nahm das Brod, dankte und brach es, und gabs ihnen, und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtniß.
20. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird.
21. Doch siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische.
22. Und zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie es bestimmet ist. Doch wehe demselbigen Menschen, durch welchen er verrathen wird.
23. Und sie fingen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde?
24. Es erhob sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden.
25. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren.
26. Ihr aber nicht also; sondern der Größeste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener.
27. Denn welcher ist der Größeste? Der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ist es nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener.
28. Ihr aber seyd es, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen.
29. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat;
30. Daß ihr essen und trinken sollt an meinem Tische in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel.
31. Der Herr aber sprach: Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Weizen.
32. Ich habe aber für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleins dich bekehrest, so stärke deine Brüder.

sprach aber zu ihm: Herr, ich
, mit dir ins Gefängniß und in
u gehen.
aber sprach: Ich sage dir, Pe-
Hahn wird heute nicht krähen,
u dreymal verläugnet hast, daß
ennest.
er sprach zu ihnen: So oft ich
dt habe ohne Beutel, ohne Tasche
Schuhe, habt ihr auch je Man-
t? Sie sprachen: Nie keinen.
sprach er zu ihnen: Aber nun,
Beutel hat, der nehme ihn, deß-
uch die Tasche. Wer aber nicht
kaufe sein Kleid, und kaufe ein

nn ich sage euch: Es muß auch
vollendet werden an mir, das ge-
stehet: * Er ist unter die Uebel-
rechnet. Denn was von mir ge-
as hat ein Ende.

* Jes. 53, 12.

e sprachen aber: Herr, siehe,
zwey Schwerter. Er aber sprach
: Es ist genug.
d er ging hinaus nach seiner Ge-
an den Oelberg; es folgeten
auch seine Jünger.
d als er an den Ort kam, sprach
en: Betet, auf daß ihr nicht in
ng fallet.
d er riß sich von ihnen bey einem
rf, und kniete nieder, betete,
d sprach: Vater, willst du, so
iesen Kelch von mir; doch nicht
ndern dein Wille geschehe.
erschien ihm aber ein Engel vom
und stärkete ihn.
d es kam, daß er mit dem Tode
d betete heftiger. Es ward aber
weiß wie Blutstropfen, die sie-
ie Erde.
d er stand auf von dem Gebet,
zu seinen Jüngern, und fand sie
vor Traurigkeit;
nd sprach zu ihnen: Was schlafet
tehet auf und betet, auf daß ihr
Anfechtung fallet.
a er aber noch redete, siehe die
, und einer von den Zwölfen, ge-
Judas, ging vor ihnen her, und
ich zu Jesu, ihn zu küssen.

48. Jesus aber sprach zu ihm: Judas, verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kuß?

49. Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwert drein schlagen?

50. Und Einer aus ihnen schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab.

51. Jesus aber antwortete und sprach: Lasset's so weit seyn! Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn.

52. Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über ihn gekommen waren: Ihr seyd, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen.

53. Ich bin täglich bey euch im Tempel gewesen, und ihr habt keine Hand an mich gelegt; aber dieß ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß.

54. Sie griffen ihn aber, und führeten ihn, und brachten ihn in des Hohenpriesters Haus. Petrus aber folgete von ferne.

55. Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Palast, und setzten sich zusammen, und Petrus setzte sich unter sie.

56. Da sah ihn eine Magd sitzen bey dem Licht, und sah fest auf ihn, und sprach: Dieser war auch mit ihm.

57. Er aber verläugnete ihn, und sprach: Weib, ich kenne ihn nicht.

58. Und über eine kleine Weile sah ihn ein Anderer, und sprach: Du bist auch deren Einer. Petrus aber sprach: Mensch, ich bin es nicht.

59. Und über eine Weile, bey einer Stunde, bekräftigte es ein Anderer, und sprach: Wahrlich, dieser war auch mit ihm; denn er ist ein Galiläer.

60. Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagest. Und alsobald, da er noch redete, krähete der Hahn.

61. Und der Herr wandte sich, und sah Petrum an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, wie er zu ihm gesagt hatte: Ehe denn der Hahn krähet, wirst du mich dreymal verläugnen.

62. Und Petrus ging hinaus, und weinete bitterlich.

63. Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und schlugen ihn;

64. Verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, und fragten ihn und sprachen: Weissage, wer ists, der dich schlug?

65. Und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

66. Und als es Tag ward, sammelten sich die Aeltesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath;

67. Und sprachen: Bist du Christus? Sage es uns. Er sprach aber zu ihnen: Sage ichs euch, so glaubet ihrs nicht;

68. Frage ich aber, so antwortet ihr mir nicht, und lasset mich auch nicht los.

69. Von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes.

70. Da sprachen sie alle: So bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagets, denn ich bins.

71. Sie aber sprachen: Was bedürfen wir weiter Zeugniß? Wir haben es selbst gehöret aus seinem Munde.

Das 23. Capitel.

Christi Leiden vor Pilatus und Herodes, seine Kreuzigung, Tod und Begräbniß.

1. Und ihr ganzer Haufe stand auf, und führeten ihn vor Pilatum;

2. Und fingen an ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen haben wir befunden, daß er das Volk abwendet, und verbeut den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht, er sey Christus, ein König.

3. Pilatus aber fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? Er antwortete ihm und sprach: Du sagests.

4. Pilatus sprach zu den Hohenpriestern und zum Volk: Ich finde keine Ursach an diesem Menschen.

5. Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volk erreget, damit daß er gelehret hat im ganzen Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hierher.

6. Da aber Pilatus Galiläa hörete, fragte er, ob derselbe aus Galiläa wäre.

7. Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit gehörete, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselben Tagen auch zu Jerusalem war.

8. Da aber Herodes Jesum sah, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gern gesehen, weil er viel von ihm gehöret hatte; und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen.

9. Und er fragte ihn mancherley; er antwortete ihm aber nichts.

10. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen und verklagten ihn hart.

11. Aber Herodes mit seinen Kriegsleuten verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato.

12. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander; denn zuvor waren sie einander feind.

13. Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten, und das Volk zusammen,

14. Und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volk abwende. Und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, deren ihr ihn beschuldiget;

15. Herodes auch nicht; denn ich hab euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth sey.

16. Darum will ich ihn züchtigen, und los lassen.

17. Denn er mußte ihnen Einen nach Gewohnheit des Festes los geben.

18. Da schrie aber der ganze Haufe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barabbam los!

19. Welcher war um eines Aufruhrs, der in der Stadt geschehen, und um Mordes willen ins Gefängniß geworfen.

20. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jesum los lassen.

21. Sie riefen aber und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn!

22. Er aber sprach zum dritten Mal zu ihnen: Was hat denn dieser Uebels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und los lassen.

23. Aber sie lagen ihm an mit großem Geschrey, und forderten, daß er gekreuziget würde. Und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

atus aber urtheilete, daß ihre
hähe;
ließ den los, der um Aufruhrs
s willen war ins Gefängniß ge-
m welchen sie baten; aber Jesum
r ihrem Willen.
als sie ihn hinführeten, ergrif-
ien, Simon von Kyrene, der kam
e; und legten das Kreuz auf ihn,
Jesu nachtrüge.
folgte ihm aber nach ein großer
olks, und Weiber, die klagten und
n ihn.
us aber wandte sich um zu ihnen,
h: Ihr Töchter von Jerusalem,
cht über mich, sondern weinet
selbst und über eure Kinder.
nn siehe, es kommen Tage, in
nan sagen wird: Selig sind die
aren, und die Leiber, die nicht
aben, und die Brüste, die nicht
haben.
nn werden sie anfangen zu sagen
ergen: Fallet über uns! und zu
ln: Decket uns!
nn so man das thut am grünen
s will am dürren werden?
wurden aber auch hingeführet
veen Uebelthäter, daß sie mit
than würden.
d als sie kamen an die Stätte, die
Schädelstätte, kreuzigten sie ihn
und die Uebelthäter, einen zur
und einen zur Linken.
sus aber sprach: Vater, vergib
enn sie wissen nicht, was sie thun.
heileten seine Kleider, und warfen
darum.
d das Volk stand, und sah zu.
Obersten spotteten sein auch sammt
nd sprachen: Er hat Andern ge-
helfe ihm selber, ist er der Christ,
rwählte Gottes.
verspotteten ihn auch die Kriegs-
traten zu ihm, und brachten ihm

d sprachen: Bist du der Juden
d hilf dir selber.
war auch oben über ihm geschrie-
Ueberschrift, mit Griechischen,
inischen, und Hebräischen Buch-
Dieß ist der Juden König.

39. Aber der Uebelthäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns.

40. Da antwortete der andere, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist?

41. Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfahen, was unsere Thaten werth sind; dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt.

42. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in deinem Reich kommst.

43. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn.

44. Und es war um die sechste Stunde, und es ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis an die neunte Stunde;

45. Und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels zerriß mitten entzwey.

46. Und Jesus rief laut und sprach: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Und als er das gesagt, verschied er.

47. Da aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen.

48. Und alles Volk, das dabey war und zuschauete, da sie sahen, was da geschah: schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

49. Es standen aber alle seine Verwandte von ferne, und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das an.

50. Und siehe, ein Mann, mit Namen Joseph, der ein Rathsherr war, ein guter und frommer Mann;

51. Der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel, und war von Arimathäa, einer Stadt der Juden; der auch auf das Reich Gottes wartete;

52. Der ging zu Pilato, und bat um den Leib Jesu;

53. Und nahm ihn ab, wickelte ihn in eine Leinwand, und legte ihn in ein gehauen Grab, darinnen Niemand je gelegen war.

54. Und es war der Rüsttag, und der Sabbath brach an.

55. Es folgten aber die Weiber nach, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, und beschaueten das Grab, und wie sein Leib geleget ward.

56. Sie kehreten aber um, und bereiteten Specerey und Salben; und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Das 24. Capitel.

Christi Auferstehung, Erscheinungen und Himmelfahrt.

1. Aber am ersten Wochentag, tief in der Frühe, kamen sie zum Grabe, und trugen die Specerey, die sie bereitet hatten, und Etliche mit ihnen.

2. Sie fanden aber den Stein abgewälzet von dem Grabe;

3. Und gingen hinein, und fanden den Leib des Herrn Jesu nicht.

4. Und da sie darum bekümmert waren, siehe, da waren bey ihnen zween Männer mit glänzenden Kleidern.

5. Und sie erschracken, und schlugen ihr Angesicht nieder zur Erde. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten?

6. Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war,

7. Und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gekreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen.

8. Und sie gedachten an seine Worte.

9. Und sie kehreten um vom Grabe, und verkündigten das Alles den Elfen, und den Andern allen.

10. Es war aber Maria Magdalena, und Johanna, und Maria Jacobi, und die übrigen mit ihnen, die solches den Aposteln sagten.

11. Und es däuchten sie ihre Worte eben als wären es Mährlein, und glaubten ihnen nicht.

12. Petrus aber stand auf, und lief zum Grabe, und bückte sich hinein, und sah die leinenen Tücher allein liegen, und ging davon; und es nahm ihn Wunder, was zuginge.

13. Und siehe, Zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldwege weit, deß Name heißt Emmaus.

14. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten.

15. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen.

16. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten.

17. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch wechselt unterweges, und seyd traurig?

18. Da antwortete der Eine, mit Namen Kleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist?

19. Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk;

20. Wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und ihn gekreuziget.

21. Wir aber hofften, er wäre, der Israel erlösen soll. Und über das Alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist.

22. Es haben uns aber auch erschreckt etliche Weiber aus den Unsern, die sind früh bey dem Grabe gewesen,

23. Haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben ein Gesichte der Engel gesehen, welche sagen, er lebe.

24. Und Etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fanden es also, wie die Weiber sagten, aber ihn sahen sie nicht.

25. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben allem dem, das die Propheten geredet haben!

26. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

27. Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen aus in allen Schriften, was von ihm gesagt war.

28. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen; und er stellete sich, als wolle er fürder gehen.

) sie nöthigten ihn, und sprachen:
y uns, denn es will Abend wer-
der Tag hat sich geneiget. Und
nein, bey ihnen zu bleiben.
) es geschah, da er mit ihnen zu
ẽ, nahm er das Brod, dankete,
und gab es ihnen.
wurden ihre Augen geöffnet, und
ihn. Und er verschwand von

sie sprachen zu einander: Brann-
inser Herz in uns, da er mit uns
f dem Wege, und uns die Schrift

) sie standen auf zu derselbigen
kehreten wieder gen Jerusalem,
:n die Elfe versammelt, und die
i waren,
lche sprachen: Der Herr ist wahr-
ferstanden, und dem Simon er-

) sie selbst erzähleten, was auf
ge geschehen war, und wie er von
kannt wäre an dem, da er das
ich.
i sie aber davon redeten, stand er
Jesus, mitten unter ihnen, und
ihnen: Friede sey mit euch!
e erschracken aber, und fürchteten
neten, sie sähen einen Geist.
) er sprach zu ihnen: Was seyd
schrocken? Und warum kommen
edanken in eure Herzen?
her meine Hände und meine Füße,
ẽ selber; fühlet mich, und sehet;
Geist hat nicht Fleisch und Bein,
ehet, daß ich habe.
id da er das sagte, zeigete er ihnen
ind Füße.

41. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?
42. Und sie legten ihm vor ein Stück von gebratenem Fisch, und Honigseim.
43. Und er nahm es und aß vor ihnen.
44. Er sprach aber zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war; denn es muß Alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten und in den Psalmen.
45. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstanden.
46. Und sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage;
47. Und geprediget werden in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, anhebend zu Jerusalem.
48. Ihr aber seyd deß Zeugen.
49. Und siehe, ich will auf euch senden die Verheissung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe.
50. Er führete sie aber hinaus bis gen Bethania; und hob die Hände auf und segnete sie.
51. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel.
52. Sie aber beteten ihn an, und kehreten wieder gen Jerusalem mit großer Freude;
53. Und waren allewege im Tempel, priesen und lobeten Gott.

Evangelium St. Johannis.

Das 1. Capitel.

Vom Wort. Von Johannes dem Täufer, und den ersten Jüngern Jesu.

1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort.
2. Dasselbige war im Anfang bey Gott.
3. Alle Dinge sind durch dasselbige geworden, und ohne dasselbige ward nichts, was geworden ist.
4. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.
5. Und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß hat es nicht begriffen.
6. Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes.
7. Derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß Alle durch ihn glaubeten.
8. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht.
9. Es sollte das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, in die Welt kommen.
10. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht; und die Welt kannte ihn nicht.
11. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.
12. Wie Viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen die an seinen Namen glauben.
13. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind.
14. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.
15. Johannes zeuget von ihm, rufet und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Der nach mir kommt, ist vor mir gewesen; denn er war eher als ich.
16. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen, Gnade um Gnade.
17. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden.
18. Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.
19. Und dieß ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du?
20. Und er bekannte, und läugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus.
21. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein.
22. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagest du von dir selbst?
23. Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Richtet den Weg des Herrn; wie der Prophet Esajas gesagt hat. *

* C. 40, 3.

24. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern;
25. Und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch der Prophet?
26. Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet.
27. Der ists, der nach mir kommt, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse.
28. Dieß geschah zu Bethabara, jenseits des Jordans, wo Johannes taufte.
29. Des andern Tages siehet Johannes

ihm kommen, und spricht: Sie-
t Gottes Lamm, welches der
de trägt.
er ists, von dem ich gesagt habe:
kommt ein Mann, welcher vor
en ist; denn er war eher als ich.
ich kannte ihn nicht; aber auf
enbar würde in Israel, darum
ommen zu taufen mit Wasser.
Johannes zeugete, und sprach:
daß der Geist herab fuhr, wie
e, vom Himmel, und blieb auf

ich kannte ihn nicht; aber der
te zu taufen mit Wasser, derſel-
h zu mir: Ueber welchen du se-
den Geist herab fahren, und auf
en, derselbige ists, der mit dem
Geist taufet.
ich sah es, und zeugete, daß
Gottes Sohn.
s andern Tages stand abermal
s und zween seiner Jünger.
als er sah Jesum wandeln,
: Siehe, das ist Gottes Lamm.
die zween Jünger höreten ihn
d folgten Jesu nach.
us aber wandte sich um, und sah
lgen, und sprach zu ihnen: Was
r? Sie aber sprachen zu ihm:
as ist verdolmetschet, Meister),
zur Herberge?
sprach zu ihnen: Kommt und
ie kamen, und sahen, wo er her-
und blieben denselbigen Tag
Es war aber um die zehnte

ner aus den Zween, die es von
höreten, und Jesu nachfolgten,
reas, der Bruder des Simon

rselbige findet am ersten seinen
Simon, und spricht zu ihm: Wir
n Messias gefunden (welches ist
tschet, der Gesalbte).
d führete ihn zu Jesu. Jesus sah
d sprach: Du bist Simon, Jo-
n; du sollst Kephas heissen (das
dolmetschet, ein Fels).
es andern Tages wollte Jesus
n Galiläa ziehen, und findet
Philippum, und spricht zu ihm: Folge mir nach.

44. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus.

45. Philippus findet Nathanael, und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs Sohn von Nazareth.

46. Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann von Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh.

47. Jesus sah Nathanael zu sich kommen, und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israelite, in welchem kein Falsch ist!

48. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennest du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe denn dir Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich.

49. Nathanael antwortete und spricht zu ihm: Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel.

50. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubest, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum; du wirst noch Größeres denn das sehen.

51. Und spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn.

Das 2. Capitel.

Verwandlung des Wassers in Wein. Reinigung des Tempels.

1. Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Kana in Galiläa; und die Mutter Jesu war da.

2. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.

3. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein.

4. Jesus spricht zu ihr: Weib, was hast du mit mir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

5. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut.

6. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung; und gingen je in einen zwey oder drey Eimer.

7. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an.

8. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speisemeister. Und sie brachtens.

9. Als aber der Speisemeister kostete das Wasser, das Wein geworden war, und wußte nicht, von wannen es kam (die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpft hatten): rufet der Speisemeister dem Bräutigam,

10. Und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten.

11. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Kana in Galiläa, und offenbarete seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

12. Darnach zog er hinab gen Kapernaum, er, seine Mutter, seine Brüder, und seine Jünger; und blieben nicht lange daselbst.

13. Und der Juden Ostern war nahe, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem.

14. Und fand im Tempel, die da Ochsen, Schafe und Tauben feil hatten, und die Wechsler sitzen.

15. Und er machte eine Geissel aus Stricken, und trieb sie alle zum Tempel hinaus, sammt den Schafen und Ochsen, und verschüttete den Wechslern das Geld, und stieß die Tische um;

16. Und sprach zu denen, so die Tauben feil hatten: Traget das von dannen, und machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhause.

17. Seine Jünger aber gedachten daran, daß geschrieben stehet: * Der Eifer um dein Haus hat mich verzehret.

* Ps. 69, 10.

18. Da antworteten nun die Juden, und sprachen zu ihm: Was zeigest du uns für ein Zeichen, daß du solches thun mögest?

19. Jesus antwortete und sprach zu denen: Brechet diesen Tempel, und in dreyen Tagen will ich ihn aufrichten.

20. Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in sechs und vierzig Jahren erbauet; und du willst ihn in dreyen Tagen aufrichten?

21. Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.

22. Da er nun auferstanden war von den Todten, gedachten seine Jünger daran, daß er dieß gesagt hatte, und glaubeten der Schrift, und der Rede, die Jesus gesagt hatte.

23. Als er aber zu Jerusalem war in der Ostern auf dem Fest, glaubten Viele an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er that.

24. Aber Jesus vertrauete sich ihnen nicht, denn er kannte sie Alle;

25. Und bedurfte nicht, daß Jemand Zeugniß gäbe von einem Menschen; denn er wußte wohl, was im Menschen war.

Das 3. Capitel.

Gespräch Christi mit Nikodemo. Fernered Zeugniß Johannis des Täufers von Jesu.

1. Es war aber ein Mensch aus den Pharisäern, mit Namen Nikodemus, ein Oberster unter den Juden.

2. Der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen; denn Niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm.

3. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß Jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

4. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch abermal in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden?

5. Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß Jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

vom Fleisch geboren wird, das
); und was vom Geist geboren
ist Geist.

dichs nicht wundern, daß ich dir
be: Ihr müsset von neuem ge-
den.

Wind bläset, wo er will, und
sein Sausen wohl; aber du weißt
wannen er kommt, und wohin
. Also ist ein Jeglicher, der
Geist geboren ist.

demus antwortete und sprach zu
: mag solches zugehen?

us antwortete und sprach zu ihm:
in Meister in Israel, und weißt
?

hrlich, wahrlich, ich sage dir:
n, das wir wissen, und zeugen,
esehen haben; und ihr nehmet
gnißnicht an.

ubet ihr nicht, wenn ich euch
hen Dingen sage: wie würdet
n, wenn ich euch von himmlischen
agen würde?

) Niemand fähret gen Himmel,
vom Himmel hernieder gekom-
nämlich des Menschen Sohn,
immel ist.

) wie Moses in der Wüste eine
erhöhet hat, also muß des
Sohn erhöhet werden;

f daß Alle, die an ihn glauben,
oren werden, sondern das ewige
)en.

nn also hat Gott die Welt gelie-
; er seinen eingebornen Sohn
daß Alle, die an ihn glauben,
oren werden, sondern das ewige
)en.

nn Gott hat seinen Sohn nicht
die Welt, daß er die Welt rich-
rn daß die Welt durch ihn selig

r an ihn glaubet, der wird nicht
; wer aber nicht glaubet, der ist
ichtet, denn er glaubet nicht an
en des eingebornen Sohnes Got-

19. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht; denn ihre Werke waren böse.

20. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden.

21. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

22. Darnach ging Jesus und seine Jünger in das Jüdische Land, und verweilete daselbst mit ihnen, und taufte.

23. Johannes aber taufte auch zu Enon, nahe bey Salim, denn es war viel Wasser daselbst; und sie kamen dahin, und ließen sich taufen.

24. Denn Johannes war noch nicht in das Gefängniß gelegt.

25. Da erhob sich eine Frage unter den Jüngern Johannis sammt den Juden, über der Reinigung;

26. Und kamen zu Johannes, und sprachen zu ihm: Rabbi, der bey dir war jenseit des Jordans, von dem du zeugetest, siehe, der taufet, und Jedermann kommt zu ihm.

27. Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel.

28. Ihr selbst seyd meine Zeugen, daß ich gesagt habe: Ich bin nicht Christus, sondern vor ihm her gesandt.

29. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams stehet und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Diese meine Freude ist nun erfüllet.

30. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.

31. Der von oben her kommt, ist über Alle. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde, und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der ist über Alle;

32. Und zeuget, was er gesehen und gehöret hat; und sein Zeugniß nimmt Niemand an.

33. Wer es aber annimmt, der versiegelts, daß Gott wahrhaftig sey.

34. Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Worte; denn Gott gibt den Geist nicht nach dem Maaß.

35. Der Vater hat den Sohn lieb, und hat ihm Alles in seine Hand gegeben.

36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohne nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.

Das 4. Capitel.

Die Samariterin. Heilung des Königischen Sohnes.

1. Da nun der Herr inne ward, daß vor die Pharisäer gekommen war, wie Jesus mehr Jünger machte und taufete, denn Johannes,

2. (Wiewohl Jesus selber nicht taufte, sondern seine Jünger:)

3. Verließ er Judäa, und zog wieder in Galiläa.

4. Er mußte aber durch Samaria reisen.

5. Da kam er in eine Stadt Samariä, die heißt Sichar, nahe bey dem Landgut, das Jakob seinem Sohne Joseph gab.

6. Es war aber daselbst Jakobs Brunnen. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich also auf den Brunnen; und es war um die sechste Stunde.

7. Da kommt ein Weib von Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken.

8. Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kaufeten.

9. Spricht nun das Samaritische Weib zu ihm: Wie bittest du von mir zu trinken, so du ein Jude bist, und ich ein Samaritisches Weib? (Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.)

10. Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du erkenntest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken; du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser.

11. Spricht zu ihm das Weib: Herr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendiges Wasser?

12. Bist du mehr, denn unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? und er hat daraus getrunken, und seine Kinder, und sein Vieh.

13. Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer dieses Wasser trinket, den wird wieder dürsten.

14. Wer aber des Wassers trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen Wassers werden, das in das ewige Leben quillet.

15. Spricht das Weib zu ihm: Herr, gib mir dasselbige Wasser, auf daß mich nicht dürste, und ich nicht herkommen müsse zu schöpfen.

16. Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann, und komm her.

17. Das Weib antwortete und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann.

18. Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann. Da hast du recht gesagt.

19. Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist.

20. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet; und ihr sagt, zu Jerusalem sei die Stätte, da man anbeten soll.

21. Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten.

22. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden.

23. Aber es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten.

24. Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

25. Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß Messias kommt, (der da Christus heißet.) Wann derselbige kommen wird, der wird er uns Alles verkündigen.

esus spricht zu ihr: Ich bin es, der redet.

nd über dem kamen seine Jünger, ahm sie Wunder, daß er mit einem redete. Doch sprach Niemand: agst du? oder, was redest du mit

a ließ das Weib ihren Krug ste- ging hin in die Stadt, und spricht euten:

ommt, sehet einen Menschen, der gt hat Alles, was ich gethan habe, : Christus sey?

a gingen sie aus der Stadt, und u ihm.

indeß aber ermahneten ihn die und sprachen: Rabbi, iß.

r aber sprach zu ihnen: Ich habe eise zu essen, davon ihr nicht wisset.

sprachen die Jünger unter einan- at ihm Jemand zu essen gebracht?

sus spricht zu ihnen: Meine Speise ich thue den Willen deß, der mich hat, und vollende sein Werk.

aget ihr nicht: Es sind noch vier , so kommt die Ernte? Siehe, ich): Hebet eure Augen auf, und se- e Felder, denn sie sind schon weiß e.

nd wer da schneidet, der empfähet nd sammelt Frucht zum ewigen auf daß sich mit einander freuen, et und der da schneidet.

enn hier ist der Spruch wahr: äet, der Andere schneidet.

ch habe euch gesandt zu schneiden, nicht habt gearbeitet; Andere ha- beitet, und ihr seyd in ihre Ar- nmen.

3 glaubten aber an ihn viele der ter aus derselbigen Stadt, um des Rede willen, das da zeugete: Er gesagt Alles, was ich gethan habe.

ls nun die Samariter zu ihm ka- ten sie ihn, daß er bey ihnen bliebe; lieb zween Tage da.

41. Und viel Mehrere glaubten um seines Worts willen,

42. Und sprachen zum Weibe: Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben selbst gehöret und erkannt, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt-Heiland.

43. Aber nach zween Tagen zog er aus von dannen, und zog in Galiläa.

44. Denn er selbst, Jesus, zeugete, daß ein Prophet daheim nichts gilt.

45. Da er nun in Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die gesehen hatten Alles, was er zu Jerusalem auf das Fest gethan hatte; denn sie waren auch zum Fest gekommen.

46. Und Jesus kam abermal gen Kana in Galiläa, da er das Wasser hatte zu Wein gemacht.

47. Und es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläa, ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und heilete seinen Sohn, denn er war todtkrank.

48. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht.

49. Der Königische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt.

50. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubete dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin.

51. Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet.

52. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber.

53. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde war, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause.

54. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläa kam.

Das 5. Capitel.

Heilung des Kranken am Teich Bethesda. Reden Jesu von seiner Gottheit.

1. Darnach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem.

2. Es ist aber zu Jerusalem bey dem Schafthor ein Teich, mit dem Zunamen auf Hebräisch Bethesda, der hat fünf Hallen;

3. In welchen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Dürre; die warteten, wenn sich das Wasser bewegete.

4. Denn ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit in den Teich, und bewegete das Wasser. Welcher nun der erste, nachdem das Wasser beweget war, hinein stieg, der ward gesund, mit welcherley Seuche er behaftet war.

5. Es war aber ein Mensch daselbst, der war acht und dreyßig Jahre krank.

6. Da Jesus denselbigen sah liegen, und wußte, daß er schon lange zugebracht hatte, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden?

7. Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, wenn das Wasser sich bewegt, der mich in den Teich lasse; und wenn ich komme, so steiget ein Anderer vor mir hinein.

8. Jesus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bette, und wandle.

9. Und alsobald ward der Mensch gesund, und nahm sein Bette und wandelte. Es war aber desselbigen Tages der Sabbath.

10. Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war geworden: Es ist Sabbath, es ziemet dir nicht das Bette zu tragen.

11. Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: Nimm dein Bette, und wandle.

12. Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bette, und wandle?

13. Der aber gesund war geworden, wußte nicht, wer er war; denn Jesus war entwichen, da viel Volks an dem Orte war.

14. Darnach fand ihn Jesus im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund worden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre.

15. Der Mensch ging hin, und verkündigte es den Juden, es sey Jesus, der ihn gesund gemacht habe.

16. Darum verfolgten die Juden Jesum und suchten ihn zu tödten, daß er solches gethan hatte auf den Sabbath.

17. Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bisher, und ich wirke auch.

18. Darum trachteten die Juden ihm vielmehr ihn zu tödten, daß er nicht allein den Sabbath brach, sondern hieß auch Gott seinen eigenen Vater, und machte sich selbst Gott gleich.

19. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von ihm selber thun, als was er siehet den Vater thun; denn was derselbige thut, das thut gleich also auch der Sohn.

20. Denn der Vater hat den Sohn lieb, und zeiget ihm Alles, was er thut; und wird ihm noch größere Werke denn diese zeigen, daß ihr euch verwundern werdet.

21. Denn wie der Vater die Todten auferwecket, und machet sie lebendig: also auch der Sohn machet lebendig, welche er will.

22. Denn der Vater richtet Niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben;

23. Auf daß Alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgegangen.

25. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde, und ist schon itzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören, die werden leben.

26. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber: also hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber;

hat ihm Macht gegeben, auch
t zu halten, darum daß er des
Sohn ist.
wundert euch deß nicht; denn
die Stunde, in welcher Alle, die
ibern sind, werden seine Stim-

werden hervor gehen, die da
an haben, zur Auferstehung des
e aber Uebels gethan haben, zur
ung des Gerichts.
kann nichts von mir selber thun.
ire, so richte ich, und mein Ge-
cht; denn ich suche nicht meinen
ondern des Vaters Willen, der
idt hat.
ich von mir selber zeuge, so ist
gniß nicht wahr.
Anderer ists, der von mir zeu-
ich weiß, daß das Zeugniß wahr
von mir zeuget.
r schicktet zu Johanne, und er
n der Wahrheit.
aber nehme nicht Zeugniß von
; sondern solches sage ich, auf
lig werdet.
war ein brennendes und scheinen-
; ihr aber wolltet eine kleine
hlich seyn in seinem Schein.
aber habe ein größeres Zeugniß,
annis Zeugniß; denn die Werke,
er Vater gegeben hat, daß ich sie
dieselbigen Werke, die ich thue,
n mir, daß mich der Vater ge-
e.
der Vater, der mich gesandt hat,
lbst von mir gezeuget. Ihr habt
seine Stimme gehöret, noch seine
esehen.
d sein Wort habt ihr nicht in euch
; denn ihr glaubet dem nicht,
sandt hat.
chet in der Schrift, denn ihr
ihr habt das ewige Leben darin-
sie ists, die von mir zeuget.
id ihr wollt nicht zu mir kommen,
das Leben haben möchtet.
h nehme nicht Ehre von Men-

42. Aber ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habt.

43. Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an. So ein Anderer wird in seinem eigenen Namen kommen, den werdet ihr annehmen.

44. Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet, und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht?

45. Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde. Es ist Einer, der euch verklagt, der Moses, auf welchen ihr hoffet.

46. Wenn ihr Mosi glaubetet, so glaubetet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben.

47. So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Das 6. Capitel.

Christus speiset 5000 Mann, wandelt auf dem Meer, predigt von der Genießung seines Fleisches und Blutes.

1. Darnach fuhr Jesus weg über das Galiläische Meer bey Tiberias.

2. Und es zog ihm viel Volks nach, darum daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that.

3. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern.

4. Es waren aber nahe die Ostern, der Juden Fest.

5. Da hob Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen?

6. Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte.

7. Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Groschen werth Brods ist nicht genug für sie, daß ein Jeglicher unter ihnen ein Weniges nehme.

8. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri:

9. Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrodte und zween Fische; aber was ist das unter so Viele?

10. Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann.

11. Jesus aber nahm die Brodte, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; deßgleichen auch von den Fischen, wie viel sie wollten.

12. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme.

13. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbrodten, die überblieben denen, die gespeiset worden.

14. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

15. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst allein.

16. Am Abend aber gingen seine Jünger hinab an das Meer;

17. Und traten in das Schiff, und fuhren über das Meer gen Capernaum. Und es war schon finster worden, und Jesus war nicht zu ihnen gekommen.

18. Und das Meer erhob sich von einem großen Winde.

19. Da sie nun gerudert hatten bey fünf und zwanzig oder dreyßig Feldweges, sahen sie Jesum auf dem Meer daher gehen, und nahe bey das Schiff kommen; und sie fürchteten sich.

20. Er aber sprach zu ihnen: Ich bins, fürchtet euch nicht.

21. Da wollten sie ihn in das Schiff nehmen; und alsbald war das Schiff am Lande, da sie hinfuhren.

22. Des andern Tages nun das Volk, das diesseit des Meers blieb, weil es sah, daß kein ander Schiff daselbst war, denn das einige, darein seine Jünger getreten waren, und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff getreten war, sondern allein seine Jünger waren weggefahren;

23. Es kamen aber andere Schiffe von Tiberias nahe zu der Stätte, da sie das Brod gegessen hatten durch des Herrn Danksagung;

24. Da nun das Volk sah, daß Jesus nicht da war, noch seine Jünger: traten sie auch in die Schiffe, und kamen gen Capernaum, und suchten Jesum.

25. Und da sie ihn fanden jenseit des Meers, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hergekommen?

26. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr suchet mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt; sondern daß ihr von dem Brod gegessen habt, und seyd satt worden.

27. Wirket nicht die Speise, die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird; denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt.

28. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werk wirken?

29. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat.

30. Da sprachen sie zu ihm: Was thust du für ein Zeichen, auf daß wir sehen und glauben dir? Was wirkest du?

31. Unsere Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben stehet: Er gab ihnen Brod vom Himmel zu essen.

* 2 Mos. 16, 4. Ps. 78, 24.

32. Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Moses hat euch nicht das Brod vom Himmel gegeben; sondern mein Vater gibt euch das rechte Brod vom Himmel.

33. Denn das ist das Brod Gottes, das vom Himmel kommt, und gibt der Welt das Leben.

34. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allewege solches Brod.

35. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nie hungern, und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten.

36. Aber ich habs euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt, und glaubet doch nicht.

3, was mir der Vater gibt, das
mir; und wer zu mir kommt,
ich nicht hinaus stoßen.
n ich bin vom Himmel gekom-
daß ich meinen Willen thue, son-
Willen deß, der mich gesandt hat
ist aber der Wille des Vaters,
gesandt hat, daß ich nichts ver-
Allem, das er mir gegeben hat,
aß ich es auferwecke am jüng-

n das ist der Wille deß, der mich
at, daß, wer den Sohn siehet,
et an ihn, habe das ewige Leben;
rde ihn auferwecken am jüngsten

murreten die Juden darüber,
te: Ich bin das Brod, das vom
gekommen ist;
sprachen: Ist dieser nicht Je-
phs Sohn, deß Vater und Mut-
ennen? Wie spricht er denn:
om Himmel gekommen?
us antwortete und sprach zu ih-
ret nicht unter einander.
kann Niemand zu mir kommen,
n, daß ihn ziehe der Vater, der
ndt hat; und ich werde ihn auf-
am jüngsten Tage.
stehet geschrieben in den Prophe-
werden Alle von Gott gelehret
Der es nun höret vom Vater, und
er kommt zu mir.
Jes. 54, 13. Jer. 31, 33. 34.
ht daß Jemand den Vater habe
ohne der von Gott ist, der hat
r gesehen.
hrlich, wahrlich, ich sage euch:
nich glaubet, der hat das ewige

) bin das Brod des Lebens.
re Väter haben Manna gegessen
üste, und sind gestorben.
eß ist das Brod, das vom Him-
at, auf daß, wer davon isset, nicht

) bin das lebendige Brod, vom
gekommen. Wer von diesem Brod
d, der wird leben in Ewigkeit.
Brod, das ich geben werde, ist
mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.

52. Da zankten die Juden unter einander, und sprachen: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?

53. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes, und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch.

54. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

55. Denn mein Fleisch ist eine rechte Speise, und mein Blut ist ein rechter Trank.

56. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm.

57. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe durch den Vater: also, wer mich isset, derselbige wird auch leben durch mich.

58. Dieß ist das Brod, das vom Himmel gekommen ist; nicht wie eure Väter haben Manna gegessen, und sind gestorben. Wer dieß Brod isset, der wird leben in Ewigkeit.

59. Solches sagte er in der Schule lehrend zu Capernaum.

60. Viele nun seiner Jünger, die das höreten, sprachen: Das ist eine harte Rede, wer kann sie hören?

61. Da Jesus aber bey sich selbst merkte, daß seine Jünger darüber murreten, sprach er zu ihnen: Aergert euch das?

62. Wie, wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, da er zuvor war?

63. Der Geist ists, der da lebendig macht; das Fleisch ist kein nütze. Die Worte, die ich zu euch rede, die sind Geist und sind Leben.

64. Aber es sind Etliche unter euch, die glauben nicht. Denn Jesus wußte von Anfang wohl, welche nicht glaubend waren, und welcher ihn verrathen würde.

65. Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sey ihm denn von meinem Vater gegeben.

66. Von dem an gingen seiner Jünger viele hinter sich, und wandelten hinfort nicht mehr mit ihm.

67. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen?

68. Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.

69. Und wir haben geglaubet, und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

70. Jesus antwortete ihm: Habe ich nicht euch Zwölfe erwählt? und euer Einer ist ein Teufel.

71. Er redete aber von dem Juda Simons Ischarioth; derselbige verrieth ihn hernach, und war der Zwölfen einer.

Das 7. Capitel.

Unglaube der Verwandten Jesu. Er lehrt am Laubhüttenfest zu Jerusalem. Urtheile des Volks, Vertheidigung durch Nikodemus.

1. Darnach zog Jesus umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umher ziehen, darum daß ihm die Juden nach dem Leben stelleten.

2. Es war aber nahe der Juden Fest, die Laubhütten.

3. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Mache dich auf von dannen, und gehe in Judäa, auf daß auch deine Jünger sehen die Werke, die du thust.

4. Denn Niemand thut etwas im Verborgenen, und will doch frey offenbar seyn. Thust du solches, so offenbare dich vor der Welt.

5. Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.

6. Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht hier; eure Zeit aber ist allewege vorhanden.

7. Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasset sie, denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind.

8. Gehet ihr hinauf auf dieses Fest. Ich will noch nicht hinauf gehen auf dieses Fest; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllet.

9. Da er das zu ihnen gesagt, blieb er in Galiläa.

10. Als aber seine Brüder waren hinaufgegangen, da ging er auch hinauf auf dem Fest, nicht offenbarlich, sondern gleichsam heimlich.

11. Da suchten ihn die Juden am Fest, und sprachen: Wo ist der?

12. Und es war ein groß Gemurmel von ihm unter dem Volk. Etliche sprachen: Er ist fromm. Andere aber sprachen: Nein, sondern er verführet das Volk.

13. Niemand aber redete frey von ihm um der Furcht willen vor den Juden.

14. Aber da schon die Mitte des Fests war, ging Jesus hinauf in den Tempel, und lehrete.

15. Und die Juden verwunderten sich, und sprachen: Wie kann dieser die Schrift, so er sie doch nicht gelernet hat?

16. Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat.

17. So Jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder ob ich von mir selbst rede.

18. Wer von ihm selbst redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber sucht die Ehre deß, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und ist keine Ungerechtigkeit an ihm.

19. Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben? Und Niemand unter euch thut das Gesetz. Warum suchet ihr mich zu tödten?

20. Das Volk antwortete und sprach: Du hast den Teufel; wer suchet dich zu tödten?

21. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ein einiges Werk habe ich gethan, und ihr wundert euch alle darob.

22. Moses hat euch gegeben die Beschneidung; nicht daß sie von Mose kommt, sondern von den Vätern; noch beschneidet ihr den Menschen am Sabbath.

23. So ein Mensch die Beschneidung empfähet am Sabbath, auf daß nicht das Gesetz Mosis gebrochen werde: zürnet ihr denn über mich, daß ich den ganzen Menschen habe am Sabbath gesund gemacht?

24. Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein rechtes Gericht.

25. Da sprachen Etliche von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie suchen zu tödten?

id siehe, er redet frey, und sie sa-
nichts. Erkennen unsere Obersten
iß, daß er gewiß Christus sey?
och wir wissen, von wannen dieser
n aber Christus kommen wird, so
emand wissen, von wannen er ist.
a rief Jesus im Tempel lehrend,
ich: Ja, ihr kennet mich, und wis-
i wannen ich bin; und von mir
i ich nicht gekommen, sondern es
Wahrhaftiger, der mich gesandt
lchen ihr nicht kennet.
ch kenne ihn aber; denn ich bin
, und er hat mich gesandt.
ia suchten sie ihn zu greifen; aber
id legte die Hand an ihn, denn
tunde war noch nicht gekommen.
ber Viele vom Volk glaubten an
id sprachen: Wenn Christus kom-
ird, wird er auch mehr Zeichen
ls dieser thut?
nd es kam vor die Pharisäer, daß
lk solches von ihm murmelte. Da
die Pharisäer und Hohenpriester
e aus, daß sie ihn griffen.
Da sprach Jesus zu ihnen: Ich bin
ne kleine Zeit bey euch, und dann
hin zu dem, der mich gesandt hat.
Ihr werdet mich suchen, und nicht
; und da ich bin, könnet ihr nicht
imen.
Da sprachen die Juden unter einan-
So will dieser hingehen, daß wir ihn
nden sollen? Will er unter die Zer-
en bey den Griechen gehen, und
iechen lehren?
Was ist das für eine Rede, daß er
Ihr werdet mich suchen, und nicht
; und wo ich bin, da könnet ihr
inkommen?
Aber am letzten Tage des Festes,
rößesten, trat Jesus auf, rief und
: Wen da dürstet, der komme zu
nd trinke.
Wer an mich glaubet, wie die Schrift
von deß Leibe werden Ströme le-
gen Wassers fließen.
Das sagte er aber von dem Geist,
en empfangen sollten, die an ihn
eten; denn der heilige Geist war noch
da, weil Jesus noch nicht verkläret

40. Viele nun vom Volk, so die Rede höreten, sprachen: Dieser ist wahrhaftig der Prophet.

41. Andere sprachen: Er ist Christus. Etliche aber sprachen: Soll Christus aus Galiläa kommen?

42. Spricht nicht die Schrift, von dem Samen David, und aus dem Flecken Bethlehem, wo David war, solle Christus kommen?

43. Also ward eine Zwietracht unter dem Volk über ihn.

44. Es wollten auch ihrer Etliche ihn greifen; aber Niemand legte die Hand an ihn.

45. Die Knechte nun kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern. Und sie sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht?

46. Die Knechte antworteten: Es hat nie kein Mensch also geredet, wie dieser Mensch.

47. Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seyd ihr auch verführet?

48. Glaubet auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn?

49. Sondern dieß Volk, das nichts vom Gesetz weiß, ist verflucht.

50. Spricht zu ihnen Nikodemus, der bey der Nacht zu ihm kam, welcher einer unter ihnen war:

51. Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhöret, und erkennet, was er thut?

52. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Forsche und siehe, aus Galiläa stehet kein Prophet auf.

53. Und ein Jeglicher ging also heim.

Das 8. Capitel.

Die Ehebrecherin. Streitgespräche von Christi Person und Amt und seiner Jünger Eigenschaften.

1. Jesus aber ging an den Oelberg.

2. Und früh Morgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich, und lehrete sie.

3. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu ihm, im Ehe-

bruch ergriffen, und stelleten sie ins Mittel dar;

4. Und sprachen zu ihm: Meister, dieß Weib ist ergriffen auf frischer That im Ehebruch;

5. Moses aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen; was sagst du?

6. Das sprachen sie aber, ihn zu versuchen, auf daß sie eine Anklage wider ihn hätten. Aber Jesus bückte sich nieder, und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

7. Als sie nun anhielten ihn zu fragen, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.

8. Und bückte sich wieder nieder, und schrieb auf die Erde.

9. Da sie aber das höreten, gingen sie hinaus, von ihrem Gewissen überzeugt, Einer nach dem Andern, von den Aeltesten an bis zu den Geringsten. Und Jesus ward gelassen allein, und das Weib im Mittel stehend.

10. Jesus aber richtete sich auf; und da er Niemand sah, denn das Weib, sprach er zu ihr: Weib, wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich Niemand verdammet?

11. Sie aber sprach: Niemand, Herr. Jesus aber sprach zu ihr: So verdamme ich dich auch nicht; gehe hin, und sündige hinfort nicht mehr.

12. Jesus redete abermal zu ihnen, und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in der Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

13. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugest von dir selbst, dein Zeugniß ist nicht wahr.

14. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ob ich auch von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugniß wahr; denn ich weiß, von wannen ich gekommen bin, und wohin ich gehe; ihr aber wisset nicht, von wannen ich komme, und wo ich hingehe.

15. Ihr richtet nach dem Fleisch; ich richte Niemand.

16. So ich aber richte, so ist mein Gericht recht; denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich [illegible] hat.

17. Es stehet auch in euerm Gesetz geschrieben, * daß zweyer Menschen Zeugniß wahr sey.

* 5 Mos. 17, 6. C. 19, 15.

18. Ich bin es, der ich von mir selbst zeuge, und der Vater, der mich gesandt hat, zeuget auch von mir.

19. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater; wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater.

20. Diese Worte redete Jesus an dem Schatzkasten, da er lehrete im Tempel; und Niemand griff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

21. Abermal sprach Jesus zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen, und in eurer Sünde sterben; wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen.

22. Da sprachen die Juden: Will er denn selbst tödten, daß er spricht: Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen?

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr seyd von unten her, ich bin von oben her; ihr seyd von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.

24. So habe ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euern Sünden; denn so ihr nicht glaubet, daß ich es sey, so werdet ihr sterben in euern Sünden.

25. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: Erstlich was ich eben zu euch rede.

26. Ich habe viel von euch zu reden und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehöret habe, das rede ich zu der Welt.

27. Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagte.

28. Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich es sey, und nichts von mir selbst thue, sondern, wie mich mein Vater gelehret hat, so rede ich.

29. Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater läßt mich nicht allein; denn ich thue allezeit, was ihm gefällt.

Da er solches redete, glaubten Viele

)a sprach nun Jesus zu den Juden,
ihn glaubten: So ihr bleiben wer-
meiner Rede, so seyd ihr meine
Jünger;

Und werdet die Wahrheit erkennen,
Wahrheit wird euch frey machen.

Da antworteten sie ihm: Wir sind
ams Samen, und sind niemal Je-
s Knechte gewesen; wie sprichst du
Ihr sollt frey werden?

Jesus antwortete ihnen und sprach:
ich, wahrlich, ich sage euch: Wer
thut, der ist der Sünde Knecht.

Der Knecht aber bleibet nicht ewig
Hause; der Sohn bleibet ewiglich.
So euch nun der Sohn frey macht,
ihr recht frey.

Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams
seyd; aber ihr suchet mich zu
, denn meine Rede fähet nicht un-
).

Ich rede, was ich von meinem Va-
hen habe; so thut ihr, was ihr
rm Vater gesehen habt.

Sie antworteten und sprachen zu
lbraham ist unser Vater. Spricht
u ihnen: Wenn ihr Abrahams Kin-
et, so thätet ihr Abrahams Werke.

Nun aber suchet ihr mich zu tödten,
Menschen, der ich euch die Wahr-
agt, die ich von Gott gehöret habe;
Abraham nicht gethan.

Ihr thut eures Vaters Werke. Da
n sie zu ihm: Wir sind nicht unehe-
boren; wir haben Einen Vater,

Jesus sprach zu ihnen: Wäre Gott
ater, so liebetet ihr mich; denn ich
gegangen und komme von Gott;
h bin nicht von mir selbst gekom-
ndern er hat mich gesandt.

Darum kennet ihr denn meine
e nicht? Denn ihr könnet ja mein
icht hören.

Ihr seyd von dem Vater dem Teu-
d nach euers Vaters Lust wollte
ihr thun. Derselbige ist ein Menschen-
mörder von Anfang, und ist nicht bestan-
den in der Wahrheit; denn die Wahrheit
ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet,
so redet er von seinem Eigenen; denn
er ist ein Lügner, und der Vater der-
selbigen.

45. Ich aber, weil ich die Wahrheit sa-
ge, so glaubet ihr mir nicht.

46. Welcher unter euch kann mich einer
Sünde zeihen? So ich aber die Wahr-
heit sage, warum glaubet ihr mir nicht?

47. Wer von Gott ist, der höret Got-
tes Wort; darum höret ihr nicht, denn ihr
seyd nicht von Gott.

48. Da antworteten die Juden, und spra-
chen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du
ein Samariter bist, und hast den Teufel?

49. Jesus antwortete: Ich habe keinen
Teufel; sondern ich ehre meinen Vater,
und ihr unehret mich.

50. Ich suche nicht meine Ehre; es ist
Einer, der sie suchet und richtet.

51. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:
So Jemand mein Wort wird halten, der
wird den Tod nicht sehen ewiglich.

52. Da sprachen die Juden zu ihm:
Nun erkennen wir, daß du den Teufel
hast. Abraham ist gestorben, und die
Propheten, und du sprichst: So Jemand
mein Wort hält, der wird den Tod nicht
schmecken ewiglich.

53. Bist du mehr denn unser Vater
Abraham, welcher gestorben ist? und die
Propheten sind gestorben. Was machst du
aus dir selbst?

54. Jesus antwortete: So ich mich sel-
ber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist
aber mein Vater, der mich ehret, von
welchem ihr sprechet, er sey euer Gott;

55. Und kennet ihn nicht; Ich aber kenne
ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne
ihn nicht; so würde ich ein Lügner, gleich-
wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte
sein Wort.

56. Abraham, euer Vater, ward froh,
daß er meinen Tag sehen sollte; und er sah
ihn, und freuete sich.

57. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen?

58. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich.

59. Da hoben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend, und zog also vorüber.

Das 9. Capitel.

Ein Blindgeborner von Christo sehend gemacht. Untersuchung dieses Wunders.

1. Und da er vorüber zog, sah er Einen, der blind geboren war.

2. Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Rabbi, wer hat gesündiget, dieser oder seine Eltern, daß er ist blind geboren?

3. Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündiget, noch seine Eltern; sondern, daß die Werke Gottes offenbar würden an ihm.

4. Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.

5. Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt.

6. Da er solches gesagt, spützete er auf die Erde, und machte einen Koth aus dem Speichel, und schmierete den Koth auf des Blinden Augen;

7. Und sprach zu ihm: Gehe hin zu dem Teich Siloah (das ist verdolmetschet: Gesandt), und wasche dich. Da ging er hin, und wusch sich, und kam sehend.

8. Die Nachbarn nun, und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er ein Bettler war, sprachen: Ist dieser nicht, der da saß und bettelte?

9. Etliche sprachen: Er ists. Etliche aber: Er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin es.

10. Da sprachen sie zu ihm: Wie sind deine Augen aufgethan?

11. Er antwortete und sprach: Ein Mensch, der Jesus heißt, machte einen Koth, und schmierete meine Augen, und sprach: Gehe hin zu dem Teich Siloah und wasche dich. Ich ging hin, und wusch mich, und ward sehend.

12. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist selbige? Er sprach: Ich weiß nicht.

13. Da führeten sie ihn zu den Pharisäern, der weiland blind war.

14. Es war aber Sabbath, da Jesus den Koth machte, und seine Augen öffnete.

15. Da fragten ihn abermal auch die Pharisäer, wie er wäre sehend geworden. Er aber sprach zu ihnen: Koth legte mir auf die Augen, und ich wusch mich, und bin nun sehend.

16. Da sprachen etliche der Pharisäer: Der Mensch ist nicht von Gott, dieweil er den Sabbath nicht hält. Andere aber sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen thun? Und es ward eine Zwietracht unter ihnen.

17. Sie sprachen wieder zu dem Blinden: Was sagst Du von ihm, daß er deine Augen hat aufgethan? Er aber sprach: Er ist ein Prophet.

18. Die Juden glaubeten nicht von ihm, daß er blind gewesen, und sehend geworden wäre, bis daß sie riefen die Eltern deß, der sehend war geworden;

19. Fragten sie und sprachen: Ist das euer Sohn, von welchem ihr saget, er sei blind geboren? Wie ist er denn nun sehend?

20. Seine Eltern antworteten ihnen und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist, und daß er blind geboren ist;

21. Wie er aber nun sehend ist, wissen wir nicht; oder wer ihm hat seine Augen aufgethan, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug, fraget ihn, lasset ihn selbst für sich reden.

22. Solches sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten. Denn die Juden hatten sich schon vereiniget, so Jemand ihn für Christum bekennete, daß derselbige in den Bann gethan würde.

23. Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug, fraget ihn.

24. Da riefen sie zum andern Mal den Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre;

ſſen, daß dieſer Menſch ein Sün-

r antwortete und ſprach: Iſt er
nder, das weiß ich nicht; Eins
wohl, daß ich blind war, und bin
end.

a ſprachen ſie wieder zu ihm: Was
dir? Wie that er deine Augen auf?

r antwortete ihnen: Ich habe es
on geſagt, und ihr habt nicht ge-
Was wollt ihr es abermal hören?
yr auch ſeine Jünger werden?

)a fluchten ſie ihm, und ſprachen:
ſein Jünger; wir aber ſind Moſis

ir wiſſen, daß Gott mit Moſe ge-
t; von dieſem aber wiſſen wir
)n wannen er iſt.

er Menſch antwortete und ſprach
: Das iſt ein wunderlich Ding,
nicht wiſſet, von wannen er ſey;
at meine Augen aufgethan.

ir wiſſen aber, daß Gott die
nicht höret; ſondern ſo Jemand
chtig iſt, und thut ſeinen Willen,
t er.

)n der Welt an iſts nicht erhöret,
and einem geborenen Blinden die
fgethan habe.

äre dieſer nicht von Gott, er
chts thun.

e antworteten und ſprachen zu
u biſt ganz in Sünden geboren,
ſt uns? Und ſtießen ihn hinaus.

kam vor Jeſum, daß ſie ihn aus-
hatten. Und da er ihn fand,
zu ihm: Glaubeſt du an den
ttes?

antwortete und ſprach: Herr,
ts, auf daß ich an ihn glaube?

us ſprach zu ihm: Du haſt ihn
nd der mit dir redet, der iſts.

aber ſprach: Herr, ich glaube;
ihn an.

Jeſus ſprach: Ich bin zum Ge-
dieſe Welt gekommen, auf daß,
yt ſehen, ſehend werden, und die
blind werden.

ſolches höreten etliche der Pha-
e bey ihm waren, und ſprachen
ſind wir denn auch blind?

41. Jeſus ſprach zu ihnen: Wäret ihr blind, ſo hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber ſprechet: Wir ſind ſehend; ſo bleibet eure Sünde.

Das 10. Capitel.

Vom guten Hirten und ſeinen Schafen. Ob Jeſus der Meſſias ſey.

1. Wahrlich, wahrlich ich ſage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafſtall, ſondern ſteiget anderswo hinein, der iſt ein Dieb und ein Mörder.

2. Der aber zur Thür hinein gehet, der iſt ein Hirte der Schafe.

3. Demſelbigen thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören ſeine Stimme; und er ruft ſeine Schafe mit Namen, und führet ſie aus.

4. Und wenn er ſeine Schafe hat ausgelaſſen, gehet er vor ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach; denn ſie kennen ſeine Stimme.

5. Einem Fremden aber folgen ſie nicht nach, ſondern fliehen von ihm; denn ſie kennen der Fremden Stimme nicht.

6. Dieſen Spruch ſagte Jeſus zu ihnen; ſie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen ſagte.

7. Da ſprach Jeſus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen.

8. Alle, die vor mir gekommen ſind, die ſind Diebe und Mörder geweſen; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet.

9. Ich bin die Thür; ſo Jemand durch mich eingehet, der wird ſelig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden.

10. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er ſtehle, würge und umbringe.

11. Ich bin gekommen, daß ſie Leben und volle Genüge haben ſollen.

12. Ich bin ein guter Hirte. Der gute Hirte läſſet ſein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte iſt, deß die Schafe nicht eigen ſind, ſiehet den Wolf kommen, und verläßt die Schafe, und fleucht; und der Wolf erhaſchte ſie, und zerſtreuet die Schafe.

13. Der Miethling aber fleucht; denn er iſt ein Miethling, und achtet der Schafe nicht.

14. Ich bin ein guter Hirte, und kenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen;

15. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

16. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden.

17. Darum liebet mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme.

18. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

19. Da ward abermal eine Zwietracht unter den Juden über diesen Worten.

20. Viele unter ihnen sprachen: Er hat den Teufel, und ist unsinnig; was höret ihr ihm zu?

21. Andere sprachen: Das sind nicht Worte eines Besessenen; kann ein Teufel auch der Blinden Augen aufthun?

22. Es war aber Tempelweihe zu Jerusalem, und war Winter.

23. Und Jesus wandelte im Tempel, in der Halle Salomonis.

24. Da umringeten ihn die Juden, und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du unsere Seelen auf? Bist du Christus, so sage es uns frey heraus.

25. Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubet nicht. Die Werke, die ich thue in meines Vaters Namen, die zeugen von mir.

26. Aber ihr glaubet nicht; denn ihr seyd meiner Schafe nicht, wie ich euch gesagt habe.

27. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir.

28. Und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie aus meiner Hand reissen.

29. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer denn Alles; und Niemand kann sie aus meines Vaters Hand reissen.

30. Ich und der Vater sind Eins.

31. Da hoben die Juden abermal Steine auf, daß sie ihn steinigten.

32. Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch erzeiget von meinem Vater; um welches Werk unter denselbigen steiniget ihr mich?

33. Die Juden antworteten ihm und sprachen: Um guten Werks willen steinigen wir dich nicht; sondern um der Gotteslästerung willen, und daß du ein Mensch bist, und machest dich selbst zu Gott.

34. Jesus antwortete ihnen: Steht nicht geschrieben in euerm Gesetz: *Ich habe gesagt, ihr seyd Götter?

* Ps. 82, 6.

35. So er Die Götter nennet, zu welchen das Wort Gottes geschah; und die Schrift kann doch nicht gebrochen werden:

36. Sprechet ihr denn zu dem, den der Vater geheiliget und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott; darum daß ich sage: Ich bin Gottes Sohn?

37. Thue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet mir nicht.

38. Thue ich sie aber: glaubet doch den Werken, wollt ihr mir nicht glauben; auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in ihm.

39. Sie suchten abermal ihn zu greifen, aber er entging aus ihren Händen.

40. Und zog wieder hin jenseit des Jordans an den Ort, wo Johannes vorhin getauft hatte, und blieb allda.

41. Und Viele kamen zu ihm, und sprachen: Johannes that kein Zeichen; aber Alles, was Johannes von Diesem gesagt hat, ist wahr gewesen.

42. Und glaubten allda Viele an ihn.

Das 11. Capitel.

Die Auferweckung des Lazarus.

1. Es lag aber Einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethania, aus dem Flecken Mariä und ihrer Schwester Martha.

2. Maria aber war, die den Herrn gesalbet hat mit Salben, und seine Füsse getrocknet mit ihrem Haar; * derselbigen Bruder Lazarus lag krank.

* C. 12, 3.

ten seine Schwestern zu ihm,
m sagen: Herr, siehe, den du
e liegt krank.

sus das hörete, sprach er:
heit ist nicht zum Tode, son-
e Gottes, daß der Sohn Got-
geehret werde.

ber hatte Martham lieb, und
er, und Lazarum.

un hörete, daß er krank war,
noch zween Tage an dem Or-
r.

ch spricht er zu seinen Jün-
uns wieder in Judäa ziehen.

jünger sprachen zu ihm: Rab-
wollten die Juden dich steini-
willst wieder dahin ziehen?

antwortete: Sind nicht des
Stunden? Wer des Tages
r stößet sich nicht; denn er sie-
t dieser Welt.

ber des Nachts wandelt, der
denn es ist kein Licht in ihm.

es sagte er, und darnach spricht
: Lazarus, unser Freund,
er ich gehe hin, daß ich ihn

prachen seine Jünger: Herr,
o wirds besser mit ihm.
aber sagte von seinem Tode;
aber, er rede von der Ruhe

agte es ihnen Jesus frey her-
us ist gestorben;

ich bin froh um euertwillen,
t da gewesen bin, auf daß ihr
er lasset uns zu ihm ziehen.

prach Thomas, der da genannt
, zu seinen Mitjüngern: Las-
hinziehen, daß wir mit ihm

n Jesus kam, fand er ihn, daß
r Tage im Grabe gelegen war.
ania aber war nahe bey Jeru-
fünfzehn Feldweges.

viele Juden waren zu Martha
gekommen, sie zu trösten über
der.

20. Als Martha nun hörete, daß Jesus kommt, gehet sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen.

21. Da sprach Martha zu Jesu: Herr, wäreſt du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

22. Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.

23. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

24. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage.

25. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe.

26. Und wer da lebet, und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubest du das?

27. Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.

28. Und da sie das gesagt hatte, ging sie hin, und rief ihrer Schwester Maria heimlich, und sprach: Der Meister ist da, und rufet dir.

29. Dieselbige, als sie das hörete, stand eilend auf, und kam zu ihm.

30. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken gegangen, sondern war noch an dem Orte, da ihm Martha war entgegen gekommen.

31. Die Juden nun, die bey ih im Hause waren und sie trösteten, da sie sahen Mariam, daß sie eilend aufstand und hinaus ging, folgeten ihr nach, und sprachen: Sie gehet zum Grabe, daß sie daselbst weine.

32. Als nun Maria hinkam, da Jesus war, und sah ihn, fiel sie zu seinen Füßen, und sprach zu ihm: Herr, wäreſt du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

33. Als Jesus sie sah weinen, und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen: ergrimmete er im Geist, und betrübte sich selbst,

34. Und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und siehe.

35. Und Jesu gingen die Augen über.
36. Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt!
37. Etliche aber unter ihnen sprachen: Konnte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe?
38. Jesus aber ergrimmete abermal in ihm selbst, und kam zum Grabe. Es war aber eine Kluft, und ein Stein darauf gelegt.
39. Jesus spricht: Hebet den Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinket schon; denn er ist vier Tage gelegen.
40. Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, solltest du die Herrlichkeit Gottes sehen?
41. Da hoben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus aber hob seine Augen empor, und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast.
42. Doch ich weiß, daß du mich allezeit höreſt; aber um des Volks willen, das umher stehet, sage ich es, daß sie glauben, du habest mich gesandt.
43. Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!
44. Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweißtuch. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf, und lasset ihn gehen.
45. Viele nun der Juden, die zu Maria gekommen waren, und sahen, was Jesus that, glaubten an ihn.
46. Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was Jesus gethan hatte.
47. Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rath, und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viel Zeichen.
48. Lassen wir ihn also, so werden sie Alle an ihn glauben. So kommen dann die Römer, und nehmen uns Land und Leute.
49. Einer aber unter ihnen, Cajaphas, der desselben Jahrs Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts,
50. Bedenket auch nichts: Es ist [illegible] besser, Ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe.
51. Solches aber redete er nicht von sich selbst; sondern, dieweil er desselben Jahrs Hoherpriester war, weissagete er. Denn Jesus sollte sterben für das Volk;
52. Und nicht für das Volk allein; sondern daß er auch die Kinder Gottes, die zerstreueten, in Eins zusammen brächte.
53. Von dem Tage an rathschlagten sie, wie sie ihn tödteten.
54. Jesus nun wandelte nicht mehr frei unter den Juden; sondern ging von dannen in eine Gegend nahe bey der Wüste, in eine Stadt genannt Ephrem, und verweilete daselbst mit seinen Jüngern.
55. Es waren aber nahe die Ostern der Juden; und es gingen Viele hinauf gen Jerusalem aus der Gegend, vor den Ostern, daß sie sich reinigten.
56. Da suchten sie Jesum, standen und redeten mit einander im Tempel: Was dünket euch? er wird wohl nicht aufs Fest kommen?
57. Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen, so Jemand wüßte, wo er wäre, daß er es anzeigete, daß sie ihn griffen.

Das 12. Capitel.

Christi Salbung. Einritt in Jerusalem. Von der Frucht seines Todes. Stimme vom Himmel. Unglaube der Juden.

1. Sechs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethania, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferweckt hatte von den Todten.
2. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha dienete; Lazarus aber war deren einer, die mit ihm zu Tische saßen.
3. Da nahm Maria ein Pfund Salbe von ungefälschter köstlicher Narde, und salbte die Füße Jesu, und trocknete mit ihrem Haar seine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe.
4. Da sprach seiner Jünger einer, Judas, Simons Sohn, Ischariothes, der ihn hernach verrieth:

n ist diese Salbe nicht verkauft
undert Groschen, und den Ar-
n?
igte er aber nicht, daß er nach
l fragte; sondern weil er ein
, und hatte den Beutel, und
eingelegt ward.
ach Jesus: Lasset sie mit Frie-
:s hat sie behalten zum Tage
ɜräbnisses.
Arme habt ihr allezeit bey euch;
)abt ihr nicht allezeit.
fuhr viel Volks der Juden, daß
war, und kamen, nicht um Jesu
n, sondern daß sie auch Laza-
, welchen er von den Todten er-
:e.
die Hohenpriester rathschlag-
: auch Lazarum tödteten
n um seinetwillen gingen viele
, und glaubten an Jesum.
andern Tages, viel Volks, das
est gekommen war, da es höre-
sus kommt gen Jerusalem:
men sie Palmzweige, und gin-
s ihm entgegen, und schrien:
, gelobet sey, der da kommt in
en des Herrn, ein König von

s aber überkam ein Eselein, und
f; wie denn geschrieben stehet:*

* Sach. 9, 9.

hte dich nicht, du Tochter Zion,
n König kommt, reitend auf ei-
füllen.
ches aber verstanden seine Jün-
nicht; sondern da Jesus verklä-
da dachten sie daran, daß sol-
)on ihm geschrieben, und sie sol-
ɜethan hatten.
ɜ Volk nun, das mit ihm war,
ɜrum aus dem Grabe rief, und
:odten auferweckte, rühmete die

rum ging ihm auch das Volk ent-
sie höreten, er hätte solches Zei-
ɜn.
: Pharisäer nun sprachen unter
: Ihr sehet, daß ihr nichts aus-
ɜehe, alle Welt läuft ihm nach.

20. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf gekommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest.

21. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten gern Jesum sehen.

22. Philippus kommt und sagt es dem Andreas, und Philippus und Andreas sagen es weiter Jesu.

23. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde.

24. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey denn daß das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibet es allein; wo es aber erstirbt, so bringet es viel Frucht.

25. Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird es erhalten zum ewigen Leben.

26. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo Ich bin, da soll mein Diener auch seyn; und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

27. Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde! Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.

28. Vater, verkläre deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären.

29. Da sprach das Volk, das dabey stand und zuhörete: Es donnerte. Andere sprachen: Es redete ein Engel mit ihm.

30. Jesus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um euertwillen.

31. Jetzt gehet das Gericht über diese Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden.

32. Und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erde, so will ich sie Alle zu mir ziehen.

33. Das sagte er aber zu deuten, welches Todes er sterben würde.

34. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehöret aus dem Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe; und wie du Chri-

denn: Des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist dieser Menschensohn?

35. Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer in der Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet.

36. Glaubet an das Licht, dieweil ihr das Licht habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder werdet.

37. Solches redete Jesus, und ging weg und verbarg sich vor ihnen. Und ob er wohl solche Zeichen vor ihnen that, glaubten sie doch nicht an ihn;

38. Auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaja, den er sagt: * Herr, wer glaubet unserm Predigen? Und wem ist der Arm des Herrn geoffenbaret?

* C. 53, 1.

39. Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesajas sagt abermal: *

* C. 6, 9. 10.

40. Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen, und sich bekehren, und ich ihnen hälfe.

41. Solches sagte Jesajas, da er seine Herrlichkeit sah, und redete von ihm.

42. Doch auch der Obersten glaubten viele an ihn; aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden.

43. Denn sie hatten lieber die Ehre bey den Menschen, denn die Ehre bey Gott.

44. Jesus aber rief und sprach: Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.

45. Und wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat.

46. Ich bin gekommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich glaubet, nicht in der Finsterniß bleibe.

47. Und wer meine Worte höret, und glaubet nicht, den richte Ich nicht; denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache.

48. Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage.

49. Denn ich habe nicht von mir selber geredet; sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und reden soll.

50. Und ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, was ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

Das 13. Capitel.

Jesus wäscht den Jüngern die Füße, weiset seinen Verräther, seine Verklärung und Fall, und gibt das Gebot der Liebe.

1. Vor dem Fest aber der Ostern wußte Jesus, daß seine Stunde gekommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater: wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende.

2. Und als das Abendessen vorhanden war, da schon der Teufel hatte dem Judas Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe;

3. Und Jesus wußte, daß ihm der Vater hatte Alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott ausgegangen war und zu Gott hinging:

4. Stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz und umgürtete sich.

5. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hob an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

6. Da kam er zu Simon Petrus; und derselbige sprach zu ihm: Herr, sollest du mir die Füße waschen?

7. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.

8. Spricht Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir.

9. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt!

10. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der bedarf nicht, denn die Füße

, sondern er ist ganz rein.
d rein; aber nicht alle.

: er wußte seinen Verräther
im sprach er: Ihr seyd nicht

r nun ihre Füße gewaschen und
er genommen hatte, setzte er
nieder, und sprach zu ihnen:
was ich euch gethan habe?

heisset mich Meister und Herr,
cht daran, denn ich bin es auch.

m ich, euer Herr und Meister,
ße gewaschen habe: so sollt ihr
der die Füße waschen.

Beyspiel habe ich euch gegeben,
thuet, wie ich euch gethan habe.

rlich, wahrlich, ich sage euch:
ot ist nicht größer denn sein
h der Apostel größer, denn der
t hat.

hr solches wisset, selig seyd ihr,
t.

ot sage ich von euch Allen. Ich
he ich erwählet habe. Sondern
hrift erfüller werde: * Der mein
, der tritt mich mit Füßen.

* Ps. 41, 10.

t sage ich es euch, ehe denn es
auf daß, wenn es geschehen ist,
t, daß ichs bin.

hrlich, wahrlich ich sage euch:
nimmt, so ich Jemand senden
r nimmt mich auf; wer aber
nimmt, der nimmt den auf, der
dt hat.

Jesus solches gesagt hatte, ward
t im Geist, und zeugete, und
Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:
er euch wird mich verrathen.

sahen sich die Jünger unter ein-
, und ward ihnen bange, von
r redete.

war aber einer unter seinen
der zu Tische saß an dem Schooße
lchen Jesus lieb hatte.

m winkte Simon Petrus, daß er
ollte, wer es wäre, von dem er

25. Derselbige neigte sich nach der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer ists?

26. Jesus antwortete: Der ists, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn dem Juda Simonis Ischarioth.

27. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald.

28. Dasselbige aber wußte Niemand über dem Tische, wozu ers ihm sagte.

29. Etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns noth ist auf das Fest; oder, daß er den Armen etwas gäbe.

30. Da nun Jener den Bissen genommen hatte, ging er sobald hinaus. Und es war Nacht.

31. Da er aber hinaus gegangen war, spricht Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm.

32. Ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

33. Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch. Ihr werdet mich suchen; und, wie ich zu den Juden sagte: Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen; also sage ich auch jetzo zu euch.

34. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet; wie ich euch geliebet habe, daß auch ihr einander lieb habet.

35. Dabey wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt.

36. Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: Da ich hingehe, kannst du mir dießmal nicht folgen; aber du wirst mir hernachmals folgen.

37. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir dießmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen.

38. Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreymal habest verläugnet.

Das 14. Capitel.

Abschiedsrede Jesu an seine Jünger. Verheißung des heiligen Geistes.

1. Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet an Gott, und glaubet auch an mich.

2. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten.

3. Und ob ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyet, wo ich bin.

4. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch.

5. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehest; und wie können wir den Weg wissen?

6. Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

7. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen.

8. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns.

9. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippus, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater?

10. Glaubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Werke.

11. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen.

12. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere denn diese thun, denn ich gehe zum Vater.

13. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne.

14. Wenn ihr etwas bitten werdet in meinem Namen, so will Ichs thun.

15. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote.

16. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich:

17. Den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfahen; denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bey euch, und wird in euch seyn.

18. Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch.

19. Es ist noch um ein Kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen; denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

20. An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch.

21. Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ist es, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren.

22. Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: Herr, was ists, daß du uns dich willst offenbaren, und nicht der Welt?

23. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.

24. Wer mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.

25. Solches habe ich zu euch geredet, dieweil ich bey euch bin.

26. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen der Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch Alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.

27. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.

abt gehöret, daß ich euch ge-
Ich gehe hin, und komme wie-
. Hättet ihr mich lieb, so
uch freuen, daß ich gesagt ha-
he zum Vater; denn der Va-
r als ich.
un habe ichs euch gesagt, ehe
hiehet, auf daß, wenn es nun
ird, ihr glaubet.
erde hinfort nicht mehr viel
en; denn es kommt der Fürst
, und hat nichts an mir.
auf daß die Welt erkenne, daß
er liebe, und ich also thue, wie
ater geboten hat: stehet auf,
ns von hinnen gehen.

Das 15. Capitel.

zung. Christus ein Weinstock.

in ein rechter Weinstock, und
r der Weingärtner.
jeglichen Reben an mir, der
t bringet, wird er wegnehmen;
jeglichen, der da Frucht brin-
r reinigen, daß er mehr Frucht

eyd jetzt rein um des Wortes
ich zu euch geredet habe.
t in mir, und ich in euch.
der Rebe kann keine Frucht
n ihm selber, er bleibe denn am
: also auch ihr nicht, ihr bleibet
r.
in der Weinstock, ihr seyd die
Ber in mir bleibet, und ich in
ringet viel Frucht; denn ohne
t ihr nichts thun.
nicht in mir bleibet, der wird
fen, wie ein Rebe, und verdor-
nan sammelt sie, und wirft sie
, und müssen brennen.
hr in mir bleibet, und meine
euch bleiben, werdet ihr bitten,
ollt, und es wird euch wider-

n wird mein Vater geehret, daß
rucht bringet, und werdet meine

hwie mich der Vater liebet, also
euch auch. Bleibet in meiner

10. So ihr meine Gebote haltet, so blei-
bet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich mei-
nes Vaters Gebote halte, und bleibe in
seiner Liebe.

11. Solches rede ich zu euch, auf daß
meine Freude in euch bleibe, und eure
Freude vollkommen werde.

12. Das ist mein Gebot, daß ihr euch
einander liebet, gleichwie ich euch liebe.

13. Niemand hat größere Liebe denn die,
daß er sein Leben lässet für seine Freunde.

14. Ihr seyd meine Freunde, so ihr
thut, was ich euch gebiete.

15. Ich sage hinfort nicht, daß ihr
Knechte seyd; denn ein Knecht weiß
nicht, was sein Herr thut. Euch aber
habe ich Freunde genannt; denn Alles,
was ich habe von meinem Vater gehöret,
habe ich euch kund gethan.

16. Ihr habt mich nicht erwählet; son-
dern ich habe euch erwählet, und gesetzet,
daß ihr hingehet und Frucht bringet, und
eure Frucht bleibe; auf daß, was je ihr
den Vater bittet in meinem Namen, er es
euch gebe.

17. Das gebiete ich euch, daß ihr euch
unter einander liebet.

18. So euch die Welt hasset, so wisset,
daß sie mich vor euch gehasset hat.

19. Wäret ihr von der Welt, so hätte
die Welt das Ihre lieb; dieweil ihr aber
nicht von der Welt seyd, sondern ich habe
euch von der Welt erwählet, darum has-
set euch die Welt.

20. Gedenket an das Wort, das ich euch
gesagt habe: *Der Knecht ist nicht größer
denn sein Herr. Haben sie mich verfol-
get, sie werden euch auch verfolgen; haben
sie mein Wort gehalten, so werden sie
euers auch halten.

*C. 13, 16.

21. Aber das Alles werden sie euch thun
um meines Namens willen; denn sie ken-
nen den nicht, der mich gesandt hat.

22. Wenn ich nicht gekommen wäre,
und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie
keine Sünde; nun aber können sie nichts
vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen.

23. Wer mich hasset, der hasset auch
meinen Vater.

24. Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein Anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beyde mich und meinen Vater.

25. Doch daß erfüllet werde der Spruch, in ihrem Gesetz geschrieben: Sie hassen mich ohne Ursach.*

* Ps. 35, 19. Ps. 69, 5.

26. Wann aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.

27. Und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Das 16. Capitel.

Fortsetzung und Schluß. Ich habe die Welt überwunden.

1. Solches habe ich zu euch geredet, auf daß ihr euch nicht ärgert.

2. Sie werden euch in den Bann thun. Ja es kommt die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran.

3. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder den Vater noch mich erkennen.

4. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt; denn ich war bey euch.

5. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und Niemand unter euch fragt mich: Wo gehest du hin?

6. Sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Traurens geworden.

7. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden.

8. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht.

9. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich.

10. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich hinfort nicht sehet.

11. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

12. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen.

13. Wenn aber Jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selbst reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

14. Derselbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er es nehmen, und euch verkündigen.

15. Alles, was der Vater hat, ist mein. Darum habe ich gesagt: Er wird es von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

16. Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater.

17. Da sprachen etliche seiner Jünger unter einander: Was ist das, das er zu uns sagt; Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und: Ich gehe zum Vater?

18. Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt, über ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet.

19. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Darnach fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen.

20. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

21. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist gekommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst,

willen, daß ein Mensch zur
n ist.

)r habt auch nun Traurigkeit;
euch wieder sehen, und eur
h freuen, und eure Freude soll
)n euch nehmen.

i demselbigen Tage werdet ihr
fragen. Wahrlich, wahrlich,
h: So ihr den Vater etwas
et in meinem Namen, so wird
en.

:r habt ihr nichts gebeten in
imen. Bittet, so werdet ihr
ß eure Freude vollkommen sey.

s habe ich zu euch durch Sprich-
:t. Es kommt aber die Zeit,
t mehr durch Sprichwort mit
verde, sondern euch frey her-
)igen von dem Vater.

emselbigen Tage werdet ihr
einem Namen. Und ich sage
daß ich den Vater für euch bit-

i er selbst, der Vater, hat euch
m, daß ihr mich liebet, und
aß ich von Gott ausgegangen

bin vom Vater ausgegangen,
nen in die Welt; wiederum ver-
Welt, und gehe zum Vater.

:chen zu ihm seine Jünger:
i redest du frey heraus, und sa-
prichwort.

wissen wir, daß du alle Dinge
d bedarfst nicht, daß dich Je-
e. Darum glauben wir, daß
tt ausgegangen bist.

s antwortete ihnen: Jetzt glau-

)e, es kommt die Stunde, und
jekommen, daß ihr zerstreuet
n Jeglicher in das Seine, und
lasset; aber ich bin nicht allein,
Vater ist bey mir.

ches habe ich mit euch geredet,
r in mir Friede habet. In der
t ihr Angst; aber seyd getrost,
e Welt überwunden.

Das 17. Capitel.

Christi Gebet für sich, seine Jünger und Gemeine.

1. Solches redete Jesus, und hob seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vater, die Stunde ist hier; verkläre deinen Sohn, auf daß dich dein Sohn auch verkläre;

2. Gleichwie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe Allen, die du ihm gegeben hast.

3. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

4. Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte.

5. Und nun verkläre mich, du Vater, bey dir selbst, mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe die Welt war.

6. Ich habe deinen Namen geoffenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten.

7. Nun wissen sie, daß Alles, was du mir gegeben hast, sey von dir.

8. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben; und sie haben es angenommen, und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich gesandt hast.

9. Ich bitte für sie; ich bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein.

10. Und Alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verkläret.

11. Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie Eins seyen, gleichwie wir.

12. Dieweil ich bey ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahret, und ist keiner von ihnen verloren, ohne das verlorene Kind, daß die Schrift erfüllet würde.

13. Nun aber komme ich zu dir, und rede solches in der Welt, auf daß sie in ihnen haben meine Freude vollkommen.

14. Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt hasset sie; denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin.

15. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel.

16. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin.

17. Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.

18. Gleichwie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt.

19. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiliget seyen in der Wahrheit.

20. Ich bitte aber nicht für sie allein, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden;

21. Auf daß sie Alle Eins seyen, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir; daß auch sie in uns Eins seyen, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt.

22. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie Eins seyen, gleichwie wir Eins sind;

23. Ich in ihnen, und du in mir; auf daß sie vollendet seyen in Eines, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebest sie, gleichwie du mich liebest.

24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyen, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.

25. Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht; ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast.

26. Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihn kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen.

Das 18. Capitel.

Christus im Garten gefangen, vom Hohenpriester verhört, von Petrus verläugnet. Sein Verhör vor Pilatus.

1. Da Jesus solches geredet hatte, ging er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron; da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger.

2. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern.

3. Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schaar, und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen und Waffen.

4. Wie nun Jesus wußte Alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr?

5. Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, stand auch bey ihnen.

6. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins; wichen sie zurück, und fielen zu Boden.

7. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth.

8. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, daß ich es bin. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen.

9. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: *Ich habe derer keinen verloren, die du mir gegeben hast.

* C. 17, 12.

10. Da hatte Simon Petrus ein Schwert und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab; und der Knecht hieß Malchus.

11. Da sprach Jesus zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?

12. Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Juden nahmen Jesum, und banden ihn,

13. Und führeten ihn aufs erste zu Hannas; denn er war der Schwäher Kajaphä, welcher des Jahrs Hoherpriester war.

14. Es war aber Kajaphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß Ein Mensch würde umgebracht für das Volk.*

* C. 11, 50.

15. Simon Petrus aber folgete Jesu nach, und ein anderer Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast.

us aber stand draußen vor der
ging der andere Jünger, der
ıpriester bekannt war, hinaus,
mit der Thürhüterin, und füh-
ım hinein.
prach die Magd, die Thürhü-
Petro: Bist du nicht auch dieses
Jünger einer? Er sprach: Ich
t.
standen aber die Knechte und
ınd hatten ein Kohlfeuer ge-
nn es war kalt, und wärmeten
us aber stand bey ihnen, und
ich.
Hohepriester nun fragte Je-
ine Jünger, und um seine Lehre.
ıs antwortete ihm: Ich habe
lich geredet vor der Welt. Ich
it gelehret in der Schule und in
pel, da alle Juden zusammen
ınd habe nichts im Verborgenen

s fragest du mich darum? Frage
, die es gehöret haben, was ich
geredet habe; siehe, dieselbigen
as ich gesagt habe.
er aber solches redete, gab der
ner, der dabey stand, Jesu einen
eich, und sprach: Antwortest
Hohenpriester?
ıs antwortete: Habe ich übel ge-
beweise, daß es übel sey; habe ich
t geredet, was schlägest du mich?
nnas sandte ihn gebunden zu dem
iester Kajaphas.
mon Petrus aber stand und wär-
. Da sprachen sie zu ihm: Bist
auch seiner Jünger einer? Er
ete aber, und sprach: Ich bin es

richt des Hohenpriesters Knechte
in Gefreundter deß, dem Petrus
r abgehauen hatte: Sah ich dich
Garten bey ihm?
a verläugnete Petrus abermal,
ald krähete der Hahn.
a führeten sie Jesum von Kajapha
Richthaus. Und es war früh. Und
t gingen nicht in das Richthaus,
sie nicht unrein würden, sondern
essen möchten.

29. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen?

30. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet.

31. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach euerm Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen Niemand tödten.

32. Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, das er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde. *

* C. 12, 32. 33. Matth. 20, 19.

33. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesum, und sprach zu ihm: Bist du der Juden König?

34. Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst? oder haben es dir Andere von mir gesagt?

35. Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet; was hast du gethan?

36. Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

37. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagests, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren, und dazu in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

38. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

39. Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch Einen auf Ostern los gebe; wollt ihr nun, daß ich euch der Juden König los gebe?

40. Da schrien sie wieder allesammt, und sprachen: Nicht diesen, sondern Barabbam! Barabbas aber war ein Mörder.

Das 19. Capitel.

Christi Geisselung, Krönung, Kreuzigung, Tod und Begräbniß.

1. Da nahm Pilatus Jesum, und geisselte ihn.
2. Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und legten ihm ein Purpurkleid an,
3. Und sprachen: Sey gegrüßet, der Juden König! und gaben ihm Backenstreiche.
4. Da ging Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.
5. Also ging Jesus heraus, und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch!
6. Da ihn nun die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie, und sprachen: Kreuzige, kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm.
7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muß er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.
8. Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er sich noch mehr;
9. Und ging wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort.
10. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich los zu geben?
11. Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hats größere Sünde.
12. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Juden aber schrien und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser.
13. Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus, und setzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte, die heißt Hochpflaster, auf Hebräisch: Gabbatha.
14. Es war aber der Rüsttag in Ostern, und um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König!
15. Sie schrien aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euern König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser.
16. Da überantwortete er ihn, daß er gekreuziget würde. Sie nahmen aber Jesum, und führeten ihn hin.
17. Und er trug sein Kreuz, und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, welche heißt auf Hebräisch Golgotha.
18. Allda kreuzigten sie ihn, und mit ihm zween Andere zu beyden Seiten, Jesum aber mitten inne.
19. Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, und setzte sie auf das Kreuz; und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König.
20. Diese Ueberschrift lasen viele Juden; denn die Stätte, da Jesus gekreuziget ist, war nahe bey der Stadt; und es war geschrieben auf Hebräische, Griechische und Lateinische Sprache.
21. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht: Der Juden König; sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König.
22. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.
23. Die Kriegsknechte nun, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch.
24. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zerschneiden, sondern darum loosen, weß er seyn soll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da sagt: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen.* Solches thaten die Kriegsknechte.

*ps. 22.

anden aber bey dem Kreuz Jesu
er, und seiner Mutter Schwe-
ia, Kleophas Weib, und Ma-
lena.
nun Jesus seine Mutter sah,
ünger dabey stehen, den er lieb
cht er zu seiner Mutter: Weib,
ist dein Sohn!
nach spricht er zu dem Jünger:
s ist deine Mutter! Und von der
n nahm sie der Jünger zu sich.
nach, als Jesus wußte, daß schon
racht war, auf daß die Schrift
ürde, * spricht er: Mich dürstet.
* Ps. 69, 22.
tand ein Gefäß voll Essig. Sie
ten einen Schwamm mit Essig,
n ihn um einen Ysop, und hiel-
n dar zum Munde.
nun Jesus den Essig genommen.
rach er: Es ist vollbracht! und
Haupt, und verschied.
Juden aber, dieweil es der
var, daß nicht die Leichname
z blieben den Sabbath über,
sselbigen Sabbaths Tag war
rten sie Pilatum, daß ihre Beine
, und sie abgenommen würden.
kamen die Kriegsknechte, und
em Ersten die Beine, und dem
der mit ihm gekreuziget war.
sie aber zu Jesu kamen, da sie
ß er schon gestorben war, brachen
e Beine nicht;
ndern der Kriegsknechte einer
ine Seite mit einem Speer, und
ging Blut und Wasser heraus.
d der das gesehen hat, der hat
et, und sein Zeugniß ist wahr;
lbige weiß, daß er die Wahrheit
daß auch ihr glaubet.
nn solches ist geschehen, daß die
* erfüllet würde: Man soll ihm
n zerbrechen. * 2 Mos. 12, 46.
d abermal spricht eine andere
: * Sie werden sehen, in welchen
hen haben. * Zach. 12, 10.
rnach bat Pilatum Joseph von
äa, der ein Jünger Jesu war,
heimlicher aus Furcht vor den
daß er dürfte abnehmen den Leich-
su. Und Pilatus erlaubte es. De-
rowegen kam er, und nahm den Leichnam Jesu herab.

39. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bey der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloe unter einander, bey hundert Pfunden.

40. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, und banden ihn in leinene Tücher mit den Specereyen, wie die Juden pflegen zu begraben.

41. Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neues Grab, in welches Niemand je geleget war.

42. Daselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Juden, dieweil das Grab nahe war.

Das 20. Capitel.

Christi Auferstehung und Erscheinungen in Judäa.

1. An dem ersten Wochentag aber kommt Maria Magdalena früh, da es noch finster war, zum Grabe, und siehet, daß der Stein vom Grabe hinweg war.

2. Da läuft sie und kommt zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

3. Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe.

4. Es liefen aber die Zween mit einander, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe,

5. Gucket hinein, und siehet die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein.

6. Da kam Simon Petrus ihm nach, und ging hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt;

7. Und das Schweißtuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen gelegt, sondern beyseits eingewikkelt, an einem besondern Ort.

8. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam; und sah, und glaubte es.

9. Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müßte.

10. Da gingen die Jünger wieder heim.
11. Maria aber stand vor dem Grabe, und weinete draußen. Als sie nun weinete, guckte sie in das Grab,
12. Und siehet zween Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu den Häupten, und den andern zu den Füßen, da der Leichnam Jesu gelegen hatte.
13. Und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen; und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.
14. Und als sie das gesagt, wandte sie sich zurück, und siehet Jesum stehen, und weiß nicht, daß es Jesus ist.
15. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meinet, es sey der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen.
16. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni! das heißt, Meister.
17. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu euerm Vater; zu meinem Gott, und zu euerm Gott.
18. Maria Magdalena kommt, und verkündiget den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt.
19. Am Abend aber desselbigen ersten Wochentags, da die Jünger versammelt, und die Thüren daselbst verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch!
20. Und als er das gesagt, zeigete er ihnen seine Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen.
21. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.
22. Und da er das gesagt hatte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist;
23. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.
24. Thomas aber, der Zwölfen einer den da heißt Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jesus kam.
25. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale, und lege meinen Finger in die Nägelmale, und lege meine Hand in seine Seite, will ich es nicht glauben.
26. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch!
27. Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite; und sey nicht ungläubig, sondern gläubig.
28. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott!
29. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubst du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.
30. Auch viel andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch.
31. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sey der Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Das 21. Capitel.

Christi Erscheinung am See Genezareth in Galiläa. Seine Weissagung von Petrus und Johannes.

1. Darnach offenbarete sich Jesus abermal den Jüngern an dem Meer bei Tiberias. Er offenbarete sich aber also.
2. Es waren bey einander Simon Petrus, und Thomas, der da heißt Zwilling, und Nathanael von Kana in Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween seiner Jünger.
3. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen.

ingen hinaus, und traten in das alsobald, und in derselbigen Nacht sie nichts.

Da es aber jetzt Morgen war, stand am Ufer; aber die Jünger wußten daß es Jesus war.

Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, hr nichts zu essen? Sie antworten: Nein.

r aber sprach zu ihnen: Werfet das ur Rechten des Schiffs, so werdet den. Da warfen sie, und konnten t mehr ziehen, vor der Menge der

a spricht der Jünger, welchen Je- hatte, zu Petro: Es ist der Herr. imon Petrus hörete, daß es der war, gürtete er das Ueberhemd (denn er war nackend), und warf Meer.

ie andern Jünger aber kamen auf chiff (denn sie waren nicht ferne nde, sondern bey zwey hundert El- nd zogen das Netz mit den Fischen. s sie nun austraten auf das Land, ie Kohlen gelegt, und Fische dar- d Brod.

Spricht Jesus zu ihnen: Bringet den Fischen, die ihr jetzt gefangen

Simon Petrus stieg hinein, und Netz aufs Land voll großer Fische, und drey und fünfzig. Und wie- rer so viel waren, zerriß doch das cht.

Spricht Jesus zu ihnen: Kommt tet das Mahl. Niemand aber un- Jüngern durfte ihn fragen: Wer Denn sie wußten, daß es der Herr

a kommt Jesus, und nimmt das nd gibt es ihnen, deßgleichen auch he.

as ist nun das dritte Mal, daß eoffenbaret ist seinen Jüngern, er von den Todten auferstanden. a sie nun das Mahl gehalten hat- icht Jesus zu Simon Petro: Si- na, hast du mich lieber, denn ese haben? Er spricht zu ihm: rr, du weißt, daß ich dich lieb ha- be. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer.

16. Spricht er zum andern Mal zu ihm: Simon Jona, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Hüte meine Schafe.

17. Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon Jona, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge; du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe.

18. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Da du jünger warst, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein Anderer wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin willst.

19. Das sagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Und da er das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach.

20. Petrus aber wandte sich um, und sah den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der sich auch an seine Brust beym Abendessen gelehnet und gesagt hatte: Herr, wer ists, der dich verräth?

21. Da Petrus diesen sah, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser?

22. Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach.

23. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht; sondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an?

24. Dieß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dieß geschrieben. Und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

25. Es sind auch viel andere Dinge, die Jesus gethan hat, welche so sie sollten Eins nach dem Andern geschrieben werden, achte ich, auch die Welt würde die Bücher nicht begreifen, die zu beschreiben wären.

Der Apostel Geschichten St. Lucä.

Das 1. Capitel.

Christi Himmelfahrt. Matthiä Beruf zum Apostelamt.

1. Die erste Rede habe ich zwar verfasset, o Theophilus, von alle dem, das Jesus anfing, beyde zu thun und zu lehren,
2. Bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er erwählet, durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte.
3. Welchen er sich auch lebendig darstellete, nach seinem Leiden, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete vom Reiche Gottes.
4. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir.
5. Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.
6. Die aber, so zusammen gekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du zu dieser Zeit wieder aufrichten das Reich Israel?
7. Er sprach aber zu ihnen: Euch gebühret nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat;
8. Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird; und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde.
9. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn vor ihren Augen weg.
10. Und als sie unverwandt gen Himmel schaueten, wie er dahinfuhr, siehe, da standen bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern,
11. Welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird eben so kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.
12. Da wandten sie um gen Jerusalem von dem Berge, der da heißt der Oelberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und ist einen Sabbathweg davon.
13. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich aufhielten Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus, Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi.
14. Diese alle verharreten einmüthig im Beten und Flehen, sammt den Weibern, und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.
15. Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach (es war aber eine Schaar Namen zu Hauf bey hundert und zwanzig):
16. Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist durch den Mund Davids, * von Juda, der ein Verweiser ward denen, die Jesum fingen.

* V. 20. Ps. 41, 10.

17. Denn er war unter uns gezählet und hatte das Loos dieses Amtes überkommen.
18. Dieser hat erworben den Acker um den Lohn der Ungerechtigkeit, und ist vornabgestürzt und mitten entzwey geborsten, und alle sein Eingeweide ausgeschüttet.
19. Und es ist kund worden Allen, die zu Jerusalem wohnen, also daß derselbige Acker genannt wird auf ihre Sprache Hakeldama, das ist, Blutacker.
20. Denn es stehet geschrieben im Psalmbuch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sey Niemand, der darin wohne; * und: Sein Bisthum empfange ein Anderer. **

* Ps. 69, 26. ** Ps. 109, 8.

21. So muß nun einer von diesen Männern, die mit uns zusammen gewesen sind

ıze Zeit über, welche der Herr Je-
ı uns ist aus- und eingegangen,
Von der Taufe Johannis an, bis
n Tag, da er von uns hinaufgenom-
t, ein Zeuge seiner Auferstehung
ıs werden.
Und sie stelleten Zween, Joseph,
ıt Barsabas, mit dem Zunamen
ı, und Matthiam;
Beteten und sprachen: Herr, aller
n Kündiger, zeige an, welchen einen
ählet hast unter diesen Zween,
Daß er empfahe das Loos dieses
es und Apostelamts, davon Judas
ichen ist, daß er hinginge an seinen

Und sie warfen das Loos über sie;
s Loos fiel auf Matthiam, und er
ugeordnet zu den elf Aposteln.

Das 2. Capitel.

ung des heiligen Geistes. Petri Predigt.
thum und Lebensart der neuen Gemeine.

Und als der Tag der Pfingsten er-
war, waren sie Alle einmüthig bey
er.
nd es geschah schnell ein Brausen
Himmel, als eines daherfahrenden
igen Windes, und erfüllete das
Haus, da sie saßen.
nd es erschienen ihnen wie zertheil-
Zungen Feuers; und es setzte sich
ten Jeglichen unter ihnen;
nd wurden alle voll des heiligen
s, und fingen an zu reden mit an-
Zungen, nachdem der Geist ihnen
ıszusprechen.
s waren aber Juden zu Jerusalem
nd, gottesfürchtige Männer, aus
y Volk, das unter dem Himmel ist.
Da nun diese Stimme geschah, kam
lenge zusammen, und wurden be-
; denn es hörete ein Jeglicher, daß
seiner Sprache redeten.
Sie entsetzten sich aber alle, verwun-
sich, und sprachen unter einander:
, sind nicht diese Alle, die da reden,
Galiläa?
Wie hören wir sie denn ein Jeglicher
ter Sprache, darin wir geboren sind?
Parther, und Meder, und Elamiter,
und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Pontus und Asia,
10. Phrygia und Pamphylia, Egypten, und an den Enden von Lybien bey Kyrene, und Ausländer von Rom,
11. Juden und Judengenossen, Kreter und Araber: wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden.
12. Sie entsetzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen Einer zum Andern: Was will das werden?
13. Andere aber hattens ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.
14. Da trat Petrus auf mit den Elfen, erhob seine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Jüdischen Männer, und Alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sey euch kund gethan, und lasset meine Worte zu euern Ohren eingehen:
15. Denn diese sind nicht trunken, wie ihr wähnet; sintemal es ist die dritte Stunde am Tage.
16. Sondern dieß ist, was durch den Propheten Joel * gesagt ist:

* C. 3, 1 ff.

17. Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, daß ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träume haben.
18. Und auch auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in denselbigen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.
19. Und ich will Wunder thun oben im Himmel, und Zeichen unten auf Erden, Blut, und Feuer, und Rauchdampf;
20. Die Sonne soll sich verkehren in Finsterniß, und der Mond in Blut, ehe denn der große und offenbarliche Tag des Herrn kommt.
21. Und soll geschehen, wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll selig werden.
22. Ihr Männer von Israel, höret diese Worte: Jesum von Nazareth, den Mann von Gott, unter euch mit Thaten, und Wundern, und Zeichen bewiesen, welche Gott durch ihn that in eurer Mitte, wie denn auch ihr selbst wisset:

23. Denselbigen, da er aus bedachtem Rath und Vorsehung Gottes hingegeben war, habt ihr genommen und durch die Hände der Ungerechten angeheftet und erwürget.

24. Den hat Gott auferwecket, und aufgelöset die Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich war, daß er sollte von ihm gehalten werden.

25. Denn David spricht von ihm: * Ich habe den Herrn allezeit vorgesetzet vor mein Angesicht; denn er ist an meiner Rechten, auf daß ich nicht beweget werde.

* Ps. 16, 8 ff.

26. Darum freuet sich mein Herz, und meine Zunge ist fröhlich; dazu auch mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung.

27. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, auch nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

28. Du hast mir kund gethan die Wege des Lebens, du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.

29. Ihr Männer, und Brüder, lasset mich frey reden zu euch von dem Erzvater David: Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bey uns bis auf diesen Tag.

30. Da er nun ein Prophet war, und wußte, daß ihm Gott verheissen hatte mit einem Eide, daß von der Frucht seiner Lenden sollte auf seinem Stuhl sitzen:

31. Hat er zuvorgesehen und geredet von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht in der Hölle gelassen ist, und sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat.

32. Diesen Jesum hat Gott auferwekket, deß sind wir Alle Zeugen.

33. Nun er denn durch die Rechte Gottes erhöhet ist, und empfangen hat die Verheissung des heiligen Geistes vom Vater: hat er ausgegossen dieß, das ihr sehet und höret.

34. Denn David ist nicht gen Himmel gefahren. Er spricht aber: * Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,

* Ps. 110, 1.

35. Bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.

36. So erkenne nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuziget habt, zum Herrn und Christ gemacht hat.

37. Da sie aber das höreten, gingen sie durchs Herz, und sprachen zu Petro und zu den andern Aposteln: Ihr Männer und Brüder, was sollen wir thun?

38. Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße, und lasse sich euer Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr empfahen die Gabe des heiligen Geistes.

39. Denn euer und eurer Kinder ist die Verheissung, und Aller die ferne sind, so viel ihrer der Herr unser Gott herzurufen wird.

40. Auch mit viel andern Worten bezeugete er, und ermahnete, und sprach: Lasset euch erretten von diesem verkehrten Geschlecht.

41. Die nun sein Wort gern annahmen, ließen sich taufen; und wurden hinzugethan an dem Tage bey drey tausend Seelen.

42. Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre, und in der Gemeinschaft, und im Brodbrechen, und im Gebet.

43. Es kam auch alle Seelen Furcht an, und geschahen viel Wunder und Zeichen durch die Apostel.

44. Alle Gläubige aber hielten sich zu einander, und hatten alle Dinge gemein.

45. Ihre Güter und Habe verkauften sie, und theileten sie aus unter Alle, nachdem Jedermann noth war.

46. Alltäglich beharreten sie einmüthig im Tempel, und brachen das Brod hin und her in Häusern,

47. Nahmen die Speise mit Freuden und einfältigem Herzen, und lobeten Gott, und hatten Gnade bey dem ganzen Volk. Der Herr aber that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeine.

Das 3. Capitel.

Petri Wunderwerk am Lahmen verrichtet, und Predigt von Christo zur Buße.

1. Petrus aber und Johannes gingen mit einander hinauf in den Tempel, um die neunte Stunde, da man pflegte zu beten.

2. Und es war ein Mann, lahm von

)e, der ließ sich tragen; und sie täglich vor des Tempels Thür, sset die schöne, daß er bettelte en von denen, die in den Tem-

: nun sah Petrum und Johan- sie wollten zum Tempel hinein t er um ein Almosen.
is aber heftete die Augen auf Johanne, und sprach: Siehe

er schauete sie an, wartete, das von ihnen empfinge.
is aber sprach: Silber und : ich nicht; was ich aber habe, h dir: Im Namen Jesu Christi reth, stehe auf und wandle.
griff ihn bey der rechten Hand, te ihn auf. Alsobald standen enkel und Knöchel fest;
ng auf, konnte stehen und ge- ging mit ihnen in den Tempel, und sprang, und lobete Gott.
es sah ihn alles Volk wandeln loben.
kannten ihn auch, daß er es um das Almosen gesessen hatte hönen Thür des Tempels; und oll Wunderns und Entsetzens das ihm widerfahren war.
aber dieser Lahme, der gesund ar, sich zu Petro und Johanne alles Volk zu ihnen in die Halle, sset Salomonis, und staunten.
Petrus das sah, antwortete er: Ihr Männer von Israel, dert ihr euch darüber? Oder ihr auf uns, als hätten wir ere eigene Kraft oder Fröm- esen wandeln gemacht?
Gott Abrahams, und Isaaks, bs, der Gott unserer Väter, kind Jesum verkläret, welchen ntwortet und verläugnet habt o, da derselbige urtheilete ihn en;
aber verläugnetet den Heili- Gerechten, und batet, daß man Mörder schenkte;
r den Fürsten des Lebens habt et. Den hat Gott auferwecket todten, deß sind wir Zeugen.

16. Und über dem Glauben an seinen Namen hat diesen, den ihr sehet und kennet, sein Name stark gemacht; und der Glaube durch ihn hat ihm gegeben diese Gesundheit vor euer Aller Augen.
17. Nun, Brüder, ich weiß, daß ihrs aus Unwissenheit gethan habt, wie auch eure Obersten.
18. Gott aber, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündiget hat, wie Christus leiden sollte, hat es also erfüllet.
19. So thut nun Buße, und bekehret euch, daß eure Sünden ausgetilget werden;
20. Auf daß da kommen Zeiten der Erquickung von dem Angesicht des Herrn, und er sende den, der euch zuvor geprediget ist, Jesum Christum;
21. Welcher muß den Himmel einnehmen, bis auf die Zeiten, da herwiedergebracht werde Alles, was Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von der Welt an.
22. Denn Moses hat gesagt zu den Vätern:* Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euern Brüdern, gleichwie mich, den sollt ihr hören in Allem, das er zu euch sagen wird;
* 5 Mos. 18, 15 f.
23. Und es wird geschehen, welche Seele denselbigen Propheten nicht hören wird, die soll vertilget werden aus dem Volk.
24. Und alle Propheten von Samuel an und hernach, wie viele ihrer geredet haben, die haben von diesen Tagen verkündiget.
25. Ihr seyd der Propheten und des Bundes Kinder, welchen Gott gemacht hat mit unsern Vätern, da er sprach zu Abraham:* Durch deinen Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.
* 1 Mos. 22, 18.
26. Euch zuvörderst hat Gott erwecket sein Kind Jesum, und ihn gesandt, euch zu segnen, indem ein Jeglicher sich bekehrete von seiner Bosheit.

Das 4. Capitel.

Die beyden Apostel werden gefangen und verhört. Gebet der Glaubigen bey ihrer Rückkehr; deren Wandel und Zustand.

1. Als sie aber zu dem Volk redeten, traten zu ihnen die Priester, und der

Hauptmann des Tempels, und die Sadducäer.

2. Die verdroß, daß sie das Volk lehreten, und verkündigten an Jesu die Auferstehung von den Todten;

3. Und legten die Hände an sie, und setzten sie in Gewahrsam bis auf den Morgen; denn es war jetzt Abend.

4. Aber Viele unter denen, die dem Wort zuhöreten, wurden gläubig; und ward die Zahl der Männer bey fünf tausend.

5. Als nun der Morgen kam, versammelten sich ihre Obersten, und Aeltesten, und Schriftgelehrten, gen Jerusalem;

6. Hannas der Hohepriester, und Kajaphas, und Johannes, und Alexander, und wie viele ihrer waren vom Hohenpriestergeschlecht;

7. Und stelleten sie ins Mittel, und fragten sie: Aus welcher Gewalt oder in welchem Namen habt ihr das gethan?

8. Da ward Petrus voll des heiligen Geistes, und sprach zu ihnen: Ihr Obersten des Volks, und ihr Aeltesten von Israel!

9. So wir heute werden zur Rechenschaft gezogen über der Wohlthat an dem kranken Menschen, durch wen er gesund geworden:

10. So sey euch Allen und allem Volk Israel kund gethan, daß in dem Namen Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuziget habt, den Gott von den Todten auferwecket hat, ja in ihm stehet dieser allhier vor euch gesund.

11. Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden ist.

12. Und ist in keinem Andern das Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel, den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden.

13. Da sie aber ansahen die Freudigkeit Petri und Johannis, und wohl wußten, daß es ungelehrte Leute und Layen waren, verwunderten sie sich; denn sie erkannten sie, daß sie mit Jesu gewesen waren.

14. Und da sie sahen den Menschen, der gesund war geworden, bey ihnen stehen, hatten sie nichts dawider zu reden.

15. Sie hießen sie aber hinaus aus dem Rath, handelten mit einander und sprachen:

16. Was wollen wir diesen Menschen thun? Denn daß ein kündliches Zeichen durch sie geschehen, ist offenbar allen die zu Jerusalem wohnen, und wir können nicht läugnen.

17. Aber damit es nicht weiter einreiße unter das Volk, lasset uns ernstlich bedräuen, daß sie hinfort keinem Menschen von diesem Namen sagen.

18. Und riefen sie, und geboten ihnen, daß sie sich allerdinge nicht hören ließen noch lehreten in dem Namen Jesu.

19. Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Richtet ihr selbst, ob es vor Gott recht sey, daß wir euch mehr gehorchen, denn Gott?

20. Wir können's ja nicht lassen, daß wir reden, was wir gesehen und gehöret haben.

21. Aber sie dröheten ihnen ferner, und ließen sie gehen, und fanden nicht, wie sie sie peinigen möchten, um des Volks willen; denn Alle lobeten Gott über dem, das geschehen war.

22. Denn der Mensch war über vierzig Jahr alt, an welchem dieß Zeichen der Heilung geschehen war.

23. Und als man sie hatte laufen lassen, kamen sie zu den Ihrigen, und verkündigten ihnen, was die Hohenpriester und Aeltesten zu ihnen gesagt hatten.

24. Da sie das höreten, hoben sie die Stimme auf einmüthiglich zu Gott, und sprachen: Herr, du Gott, der Himmel und Erde und Meer, und Alles was darinnen ist, gemacht hat;

25. Der du durch den Mund Davids, deines Knechts, gesagt hast: *Warum empören sich die Heiden, und die Völker nehmen vor, das umsonst ist?

* Ps. 2, 1. 2.

26. Die Könige der Erde treten zusammen, und die Fürsten versammeln sich zu Hauf, wider den Herrn, und wider seinen Christ:

27. Wahrlich ja, sie haben sich versammelt über dein heiliges Kind Jesum, welchen du gesalbet hast, Herodes und Pontius Pilatus, mit den Heiden und den Völkern Israel;

Zu thun, was deine Hand und
ath zuvor bestimmt hat, daß ge-
sollte.
nd nun, Herr, siehe an ihr Dräuen,
deinen Knechten mit aller Freu-
zu reden dein Wort;
Damit, daß du deine Hand aus-
zur Heilung, und daß Zeichen
nnder geschehen durch den Namen
heiligen Kindes Jesu.
nd da sie gebetet hatten, bewegte
Stätte, da sie versammelt wa-
nd wurden alle des heiligen Gei-
ll, und redeten das Wort Gottes
eudigkeit.
Der Menge aber der Gläubigen
in Herz und Eine Seele; auch
sagte von seinen Gütern, daß sie
iren, sondern es war ihnen Alles

ind mit großer Kraft gaben die
Zeugniß von der Auferstehung
rrn Jesu, und war große Gnade
en Allen.
s war auch Keiner unter ihnen,
ngel hatte; denn wie Viele ihrer
die da Aecker oder Häuser hat-
rkauften solche, und brachten das
es verkauften Guts,
nd legten es zu der Apostel Füßen;
n gab einem Jeglichen, was ihm
ar.
Joses aber, von den Aposteln zu-
t Barnabas (das heißt ein Sohn
ostes), ein Levit aus Cypern ge-

Der hatte einen Acker, und ver-
ihn, und brachte das Geld, und
zu der Apostel Füßen.

Das 5. Capitel.

nd Sapphirä schleuniger Tod. Der Apostel
gniß und Errettung. Gamaliels Rath.

in Mann aber, mit Namen Ana-
sammt seinem Weibe Sapphira,
re ein Gut;
d entwändte etwas vom Gelde,
issen seines Weibes, und brachte
eil, und legte es zu der Apostel

trus aber sprach: Ananias, wa-
t der Satan dein Herz erfüllet,
daß du den heiligen Geist belögest, und entwendetest vom Gelde des Ackers?

4. Hättest du ihn doch wohl mögen behalten, da du ihn hattest; und da er verkauft war, war es auch in deiner Gewalt. Warum hast du denn solches in deinem Herzen vorgenommen? Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen.

5. Da aber Ananias diese Worte hörete, fiel er nieder, und gab den Geist auf. Und es kam eine große Furcht über Alle, die dieß höreten.

6. Es standen aber die Jünglinge auf, und beschicketen und trugen ihn hinaus, und begruben ihn.

7. Und es begab sich über eine Weile, bey drey Stunden, kam sein Weib hinein, und wußte nicht, was geschehen war.

8. Aber Petrus antwortete ihr: Sage mir, habt ihr den Acker so theuer verkauft? Sie sprach: Ja, so theuer.

9. Petrus aber sprach zu ihr: Warum seyd ihr denn eins worden zu versuchen den Geist des Herrn? Siehe, die Füße deren, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Thür, und werden dich hinaus tragen.

10. Und alsobald fiel sie zu seinen Füßen, und gab den Geist auf. Da kamen die Jünglinge hinein, und fanden sie todt, trugen sie hinaus, und begruben sie bey ihren Mann.

11. Und es kam eine große Furcht über die ganze Gemeine, und über Alle, die solches höreten.

12. Es geschahen aber viel Zeichen und Wunder im Volk durch der Apostel Hände. Und sie waren alle in der Halle Salomonis einmüthiglich.

13. Der Andern aber wagte sich keiner zu ihnen zu thun, sondern das Volk hielt groß von ihnen.

14. Es wurden aber je mehr zugethan, die da glaubten an den Herrn, eine Menge Männer und Weiber.

15. Also, daß sie die Kranken auf die Gassen heraus trugen, und legten sie auf Betten und Bahren, auf daß, wenn Petrus käme, auch nur sein Schatten ihrer einen überschattete.

16. Es kam auch die Menge von den umliegenden Städten zusammen gen Je-

rusalem, und brachten Kranke, und die von unsaubern Geistern gepeiniget waren; und wurden alle gesund.

17. Es stand aber auf der Hohepriester, und Alle, die mit ihm waren, welches ist die Secte der Sadducäer, und wurden voll Eifers,

18. Und legten die Hände an die Apostel, und warfen sie in das gemeine Gefängniß.

19. Aber ein Engel des Herrn that in der Nacht die Thüren des Gefängnisses auf, und führete sie heraus, und sprach:

20. Gehet hin, und tretet auf, und redet im Tempel zum Volk alle Worte dieses Lebens.

21. Da sie das gehöret hatten, gingen sie früh in den Tempel, und lehreten. Der Hohepriester aber kam, und die mit ihm waren, und riefen zusammen den Rath, und alle Aeltesten der Kinder Israel; und sandten hin zum Gefängniß, sie zu holen.

22. Die Diener aber kamen dar, und fanden sie nicht im Gefängniß; kehreten wieder, und verkündigten,

23. Und sprachen: Das Gefängniß fanden wir verschlossen mit allem Fleiß, und die Hüter draußen stehen vor den Thüren; aber da wir aufthaten, fanden wir Niemand darinnen.

24. Da diese Rede höreten der Hohepriester und der Hauptmann des Tempels, und die andern Hohenpriester, wurden sie über ihnen betreten, was doch das werden wollte.

25. Da kam Einer dar, der verkündigte ihnen: Sehet, die Männer, die ihr in das Gefängniß geworfen habt, sind im Tempel, stehen und lehren das Volk.

26. Da ging hin der Hauptmann mit den Dienern, und holeten sie, nicht mit Gewalt; denn sie fürchteten sich vor dem Volk, daß sie nicht gesteiniget würden.

27. Und als sie selbige brachten, stelleten sie sie vor den Rath. Und der Hohepriester fragte sie,

28. Und sprach: Haben wir euch nicht mit Ernst geboten, daß ihr nicht solltet lehren in diesem Namen? Und sehet, ihr habt Jerusalem erfüllet mit eurer Lehre, und wollt dieses Menschen Blut über uns führen.

29. Petrus aber antwortete, und die Apostel, und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.

30. Der Gott unserer Väter hat Jesum auferwecket, welchen ihr erwürget habt und an das Holz gehänget.

31. Den hat Gott durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden.

32. Und wir sind seine Zeugen dieser Worte, und der heilige Geist, welchen Gott gegeben hat denen, die ihm gehorchen.

33. Da sie das höreten, schnitts ihnen durchs Herz, und dachten sie zu tödten.

34. Da stand aber auf im Rath ein Pharisäer mit Namen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, hoch gehalten bey allem Volk, und hieß die Apostel ein wenig hinaus thun;

35. Und sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel, nehmet euer selbst wahr an diesen Menschen, was ihr thun sollt.

36. Vor diesen Tagen stand auf Theudas, und gab vor, er wäre Etwas, und hingen an ihm eine Zahl Männer bey vier hundert; der ist erschlagen, und Alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet und zu nichte geworden.

37. Darnach stand auf Judas aus Galiläa, in den Tagen der Schatzung, und machte viel Volks abfällig ihm nach; der ist auch umgekommen, und Alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet.

38. Und nun sage ich euch: Lasset ab von diesen Menschen, und lasset sie fahren. Ist dieser Rath oder dieß Werk aus den Menschen, so wird es untergehen;

39. Ist es aber aus Gott, so könnet ihr es nicht dämpfen, auf daß ihr nicht gar erfunden werdet, als die wider Gott streiten wollen.

40. Da fielen sie ihm zu, und riefen den Aposteln, stäupeten sie, und geboten ihnen, sie sollten nicht reden in dem Namen Jesu, und ließen sie gehen.

41. Sie gingen aber fröhlich von des Raths Angesicht, daß sie gewürdiget wa-

ines Namens willen Schmach

)öreten nicht auf alle Tage im
id hin und her in Häusern
und zu predigen das Evange-
Jesu Christo.

Das 6. Capitel.

on Almosenpflegern (Diakonen). Anklage Stephani.

esen Tagen aber, da der Jün-
urden, erhob sich ein Murmeln
Griechen wider die Hebräer,
ihre Witwen übersehen wur-
täglichen Handreichung.
:fen die Zwölfe die Menge der
ısammen, und sprachen: Es
t, daß wir das Wort Gottes
, und zu Tische dienen.
ın, ihr Brüder, sehet unter
sieben Männern, die ein gutes
aben, und voll heiligen Geistes
)eit sind, welche wir bestellen
dieser Nothdurft.
aber wollen anhalten am Ge-
n Amte des Worts.
ie Rede gefiel der ganzen Menge
erwähleten Stephanus, einen
ll Glaubens und heiligen Gei-
Philippus, und Prochorus, und
und Timon, und Parmenas;
laus, den Judengenossen von

stelleten sie vor die Apostel,
n und legten die Hände auf sie.
das Wort Gottes nahm zu,
Zahl der Jünger mehrete sich
erusalem; und wurde auch ein
aufe Priester dem Glauben ge-

hanus aber voll Glaubens und
hat Wunder und große Zeichen
ı Volk.
anden Etliche auf von der Schu-
heißt der Libertiner, und der
und der Alexandriner, und de-
Cilicia und Asia, und befragten
Stephano.
) sie vermochten nicht zu wider-
: Weisheit und dem Geist, aus
er redete.

11. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wider Mosen und wider Gott.

12. Und bewegten das Volk, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten; und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath;

13. Und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige Stätte und das Gesetz.

14. Denn wir haben ihn hören sagen, dieser Jesus von Nazareth werde diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat.

15. Und sie sahen auf ihn Alle, die im Rath saßen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht.

Das 7. Capitel.

Stephani Predigt, Entzückung und Tod.

1. Da sprach der Hohepriester: Ist dem also?

2. Er aber sprach: Ihr Brüder und Väter, höret zu. Der Gott der Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham, da er in Mesopotamia war, ehe denn er wohnete in Haran;

3. Und sprach zu ihm: Gehe aus deinem Lande, und von deiner Freundschaft, und ziehe in ein Land, das ich dir zeigen will.

4. Da ging er aus der Chaldäer Lande, und wohnete in Haran. Und von dannen, da sein Vater gestorben war, brachte er ihn herüber in dieß Land, da ihr nun innen wohnet.

5. Und gab ihm kein Erbtheil darinnen, auch nicht eines Fußes breit; und verhieß ihm, er wollte es geben ihm zu besitzen, und seinem Samen nach ihm, da er noch kein Kind hatte.

6. Gott sprach aber also: Dein Same wird ein Gast seyn in einem fremden Lande, und sie werden ihn dienstbar machen und übel behandeln vier hundert Jahr;

7. Und das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, sprach Gott; und

darnach werden sie ausziehen, und mir dienen an dieser Stätte.

8. Und gab ihm den Bund der Beschneidung. Und also zeugete er Isaak, und beschnitt ihn am achten Tage; und Isaak den Jakob, und Jakob die zwölf Erzväter.

9. Und die Erzväter neideten Joseph, und verkauften ihn in Egypten; aber Gott war mit ihm,

10. Und errettete ihn aus aller seiner Trübsal, und gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, dem König in Egypten, der setzte ihn zum Fürsten über Egypten, und über sein ganzes Haus.

11. Es kam aber eine theure Zeit über das ganze Land Egypten und Canaan, und eine große Trübsal, und unsere Väter fanden nicht Nahrung.

12. Jakob aber hörete, daß in Egypten Getreide wäre, und sandte unsere Väter aus aufs erste Mal.

13. Und beym andern Mal ward Joseph erkannt von seinen Brüdern, und ward Pharao Josephs Geschlecht offenbar.

14. Joseph aber sandte aus, und ließ holen seinen Vater Jakob, und seine ganze Freundschaft, fünf und siebenzig Seelen.

15. Und Jakob zog hinab in Egypten, und starb, er und unsere Väter.

16. Und sind herüber gebracht in Sichem, und gelegt in das Grab, das Abraham gekauft hatte ums Geld von den Kindern Hemor, Sichems Vaters.

17. Wie nun die Zeit der Verheissung nahete, die Gott Abraham geschworen hatte, wuchs das Volk, und mehrete sich in Egypten,

18. Bis daß ein anderer König aufkam, der nichts wußte von Joseph.

19. Dieser trieb Hinterlist mit unserm Geschlecht, und behandelte unsere Väter übel, und schaffte, daß man die jungen Kindlein aussetzen mußte, daß sie nicht lebendig blieben.

20. Zu der Zeit ward Moses geboren, und war ein feines Kind vor Gott, und ward drey Monden ernähret in seines Vaters Hause.

21. Als er aber ausgesetzt ward, nahm ihn die Tochter Pharao auf, und zog ihn sich auf zu einem Sohn.

22. Und Moses ward gelehret in aller Weisheit der Egypter, und war mächtig in Worten und Werken.

23. Da er aber vierzig Jahr alt war, gedachte er zu besehen seine Brüder, die Kinder von Israel;

24. Und sah Einen Unrecht leiden, überhalf ey, und rächete den, dem Leid geschah, und erschlug den Egypter.

25. Er meinete aber, seine Brüder hätten vernehmen, daß Gott durch seine Hand ihnen Heil gäbe; aber sie vernahmens nicht.

26. Und am andern Tage trat er zu ihnen, da sie mit einander haderten, und wandte sie zum Frieden an, und sprach: Ihr seyd Brüder, warum thut ihr Einer dem Andern Unrecht?

27. Der aber seinem Nächsten Unrecht that, stieß ihn von sich, und sprach: Wer hat dich über uns zum Obersten und Richter gesetzt?

28. Willst du mich auch tödten, wie du gestern den Egypter tödtetest?

29. Moses aber floh über dieser Rede, und ward ein Fremdling im Lande Madian; daselbst zeugete er zween Söhne.

30. Und über vierzig Jahr erschien ihm in der Wüste am Berge Sina der Engel des Herrn, in einer Feuerflamme im Busch.

31. Da es aber Moses sah, wunderte er sich des Gesichts. Als er aber hinzuging zu schauen, geschah die Stimme des Herrn zu ihm:

32. Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs. Moses aber ward zitternd, und wagte nicht zu zuschauen.

33. Aber der Herr sprach zu ihm: Zeuch die Schuhe aus von deinen Füssen; denn die Stätte, da du stehest, ist heiliges Land.

34. Ich habe wohl gesehen das Leiden meines Volks, das in Egypten ist, und habe ihr Seufzen gehöret, und bin herab gekommen, sie zu erretten. Und nun komm her, ich will dich in Egypten senden.

35. Diesen Moses, welchen sie verleugneten, und sprachen: Wer hat dich zum Obersten und Richter gesetzt? den sandte

zu einem Obersten und Erlöser, die Hand des Engels, der ihm er- im Busch.

Dieser führete sie aus, und that er und Zeichen in Egypten, im ro- Meer, und in der Wüste, vierzig

Dieß ist der Moses, der zu den Kin- Israel gesagt hat: * Einen Prophe- rd euch der Herr, euer Gott, er- aus euern Brüdern, gleichwie mich, lt ihr hören.

* 5 Mos. 18, 15.

Dieser ist's, der in der Gemeine in üste mit dem Engel war, der zu dete auf dem Berge Sina, und mit Vätern; welcher empfing leben- Worte uns zu geben;

Welchem nicht wollten gehorsam unsere Väter, sondern stießen ihn h, und wandten sich um mit ihren n gen Egypten,

Und sprachen zu Aaron: Mache uns , die vor uns hergehen; denn wir nicht, was diesem Mose, der uns m Land Egypten geführet hat, wi- ren ist.

Und machten ein Kalb zu der Zeit, achten dem Götzen Opfer, und n sich der Werke ihrer Hände.

Aber Gott wandte sich, und gab in, daß sie dieneten des Himmels wie denn geschrieben stehet in dem der Propheten: * Habt ihr vom Israel die vierzig Jahr in der mir Schlachtopfer und Speis- dargebracht?

* Amos 5, 25 ff.

Ja, ihr truget die Hütte Molochs s Gestirn eures Gottes Remphan, der, die ihr gemacht hattet, sie an- ; und ich will euch wegführen s Babylon.

Es hatten unsere Väter die Hütte ugnisses in der Wüste, wie das ver- hatte, der zu Mose redete, daß er hen sollte nach dem Vorbilde, das hen;

Welche auch unsere Väter, so sie men, hineinbrachten mit Josua Land, das die Heiden inne hat- elche Gott ausstieß vor dem An- gesicht unserer Väter, bis zu der Zeit Davids.

46. Der fand Gnade bey Gott, und bat, daß er eine Wohnung finden möchte dem Gott Jakobs.

47. Salomo aber bauete ihm ein Haus.

48. Aber der Höchste wohnet nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind; wie der Prophet spricht: *

* Jes. 66, 1. 2.

49. Der Himmel ist mein Stuhl, und die Erde meiner Füße Schemel; was wollt ihr mir denn für ein Haus bauen? spricht der Herr; oder welches ist die Stätte meiner Ruhe?

50. Hat nicht meine Hand das Alles gemacht?

51. Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr.

52. Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolget? und sie getödtet, die da zuvor verkündigten die Zukunft dieses Gerechten, deß ihr nun Verräther und Mörder geworden seyd?

53. Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte, und habt es nicht gehalten.

54. Da sie solches höreten, schnitts ihnen durchs Herz, und bissen die Zähne zusammen über ihn.

55. Als er aber voll heiligen Geistes war, schauete er auf gen Himmel, und sah die Herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen.

56. Sie schrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich auf ihn hin, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn.

57. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus.

58. Und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!

59. Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

Das 8. Capitel.

Saul verfolgt die Jünger. Bekehrung der Samariter. Simon der Zauberer. Bekehrung des Kämmerers aus Mohrenland.

1. Saulus aber hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es erhob sich aber zu der Zeit eine große Verfolgung über die Gemeine zu Jerusalem; und sie zerstreueten sich Alle in die Länder Judäa und Samaria, ohne die Apostel.

2. Es beschickten aber Stephanum gottesfürchtige Männer, und hielten eine große Klage über ihn.

3. Saulus aber zerstörete die Gemeine, ging hin und her in die Häuser, und zog hervor Männer und Weiber, und überantwortete sie in das Gefängniß.

4. Die nun zerstreuet waren, gingen um, und predigten das Wort.

5. Philippus aber kam hinab in eine Stadt in Samaria, und predigte ihnen Christum.

6. Das Volk aber merkete einmüthiglich auf das, was Philippus sagte, da sie höreten und sahen die Zeichen, die er that.

7. Denn die unsaubern Geister fuhren aus vielen Besessenen mit großem Geschrey; auch viel Gichtbrüchige und Lahme wurden gesund gemacht.

8. Und ward eine große Freude in derselbigen Stadt.

9. Es war aber ein Mann, mit Namen Simon, vorhin in derselbigen Stadt, der Zauberey trieb, und verrückte das Samaritische Volk, und gab vor, er wäre etwas Großes.

10. Und sie achteten Alle auf ihn, beyde Klein und Groß, und sprachen: Dieser ist die große Kraft Gottes.

11. Sie achteten aber auf ihn, weil er sie lange Zeit mit seiner Zauberey verrückt hatte.

12. Da sie aber Philippi Predigten glaubeten von dem Reiche Gottes und von dem Namen Jesu Christi, ließen sich taufen beyde Männer und Weiber.

13. Da ward auch der Simon gläubig, ließ sich taufen, und hielt sich zu Philippo; und als er sah die großen Zeichen und Thaten, die da geschahen, erstaunete er.

14. Da aber die Apostel zu Jerusalem höreten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem.

15. Welche da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den heiligen Geist empfingen.

16. Denn er war noch auf ihrer keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen des Herrn Jesu.

17. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfingen den heiligen Geist.

18. Als aber Simon sah, daß der heilige Geist gegeben ward, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an,

19. Und sprach: Gebet mir auch diese Macht, daß, so ich Jemand die Hände auflege, derselbige den heiligen Geist empfange.

20. Petrus aber sprach zu ihm: Dein Geld verdammt werdest mit deinem Geld, daß du meinest, Gottes Gabe durch Geld zu erlangen!

21. Du wirst weder Theil noch Anfang haben an diesem Worte; denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott.

22. Darum thue Buße für diese deine Bosheit, und bitte Gott, ob dir vergeben werden möchte die Tücke deines Herzens.

23. Denn ich sehe, daß du bist voll bitterer Galle, und verknüpft in Ungerechtigkeit.

24. Da antwortete Simon, und sprach: Bittet ihr den Herrn für mich, daß der keines über mich komme, davon ihr gesagt habt.

25. Sie aber, da sie bezeuget und geredet hatten das Wort des Herrn, wandten wieder um gen Jerusalem, und predigten das Evangelium vielen Samaritischen Flecken.

26. Aber ein Engel des Herrn redete zu Philippo, und sprach: Stehe auf, und gehe gegen Mittag, auf die Straße, die von Jerusalem ziehet hinab gen Gaza, die da wüste ist.

27. Und er stand auf, und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Mohrenland, ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Candace in Mohrenland, welcher war über alle ihre Schatzkammern; der war gekommen gen Jerusalem anzubeten,

Und zog wieder heim, und saß auf
i Wagen, und las den Propheten
is.
Der Geist aber sprach zu Philippo:
hinzu, und halte dich bey diesen
i.
Da lief Philippus hinzu, und höre-
ß er den Propheten Jesajas las,
rach: Verstehest du auch, was du
?
Er aber sprach: Wie kann ich, so
icht Jemand anleitet? Und ermah-
Philippum, daß er aufträte und
ich bey ihn.
Der Inhalt aber der Schrift, die
war dieser: * Er ist wie ein Schaf
chlachtung geführet, und stille wie
nm vor seinem Scherer, also thut
t au; seinen Mund;

* Jes. 53, 7. 8.

in seiner Niedrigkeit ist sein Gericht
oben; wer wird aber seines Lebens
ausreden? Denn sein Leben ist von
de weggenommen.
Da antwortete der Kämmerer Phi-
und sprach: Ich bitte dich, von wem
der Prophet solches? Von ihm
oder von Jemand anders?
Philippus aber that seinen Mund
nd fing von dieser Schrift an, und
e ihm das Evangelium von Jesu.
Und als sie zogen der Straße nach,
sie an ein Wasser; und der Käm-
sprach: Siehe, da ist Wasser; was
ts, daß ich mich taufen lasse?
Philippus aber sprach: Glaubest du
nzem Herzen, so mag es wohl seyn.
wortete und sprach: Ich glaube,
sus Christus Gottes Sohn ist.
Und er hieß den Wagen halten, und
hinab in das Wasser, beyde Phi-
und der Kämmerer; und er taufte

Da sie aber herauf stiegen aus dem
, rückte der Geist des Herrn Phi-
hinweg, und der Kämmerer sah
ht mehr; denn er zog seine Straße
h.
Philippus aber ward gefunden zu
und wandelte umher, und predigte
Städten das Evangelium, bis daß
gen Cäsarea.

Das 9. Capitel.

Pauli Bekehrung. Petri Wunderwerke an Aeneas und Tabitha.

1. Saulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des Herrn, ging zum Hohenpriester,
2. Und bat ihn um Briefe gen Damascus an die Schulen, auf daß, so er Etliche dieses Weges fände, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem.
3. Da er aber auf der Reise war, und nahe bey Damascus kam, umstrahlete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel.
4. Und er fiel auf die Erde, und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich?
5. Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel zu löcken.
6. Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willst du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt; da wird man dir sagen, was du thun sollst.
7. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen und waren erstarret; denn sie höreten zwar die Stimme, schauten aber Niemand.
8. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und als er seine Augen aufthat, sah er Niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn hinein gen Damascus.
9. Und er war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und trank nicht.
10. Es war aber ein Jünger zu Damascus, mit Namen Ananias; zu dem sprach der Herr im Gesicht: Ananias! Und er sprach: Hier bin ich, Herr.
11. Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heißt die richtige, und frage in dem Hause Judä nach Saulo mit Namen, von Tarsen; denn siehe, er betet,
12. Und hat gesehen im Gesicht einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde.
13. Ananias aber antwortete: Herr,

ich habe von Vielen gehöret von diesem Manne, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem;

14. Und er hat allhier Macht von den Hohenpriestern, zu binden Alle, die deinen Namen anrufen.

15. Der Herr aber sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor Heiden, und vor Königen, und vor den Kindern Israel.

16. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen.

17. Und Ananias ging hin, und kam in das Haus, legte die Hände auf ihn und sprach: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamst, daß du wieder sehend und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest.

18. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er ward plötzlich wieder sehend;

19. Und stand auf, ließ sich taufen, und nahm Speise zu sich, und stärkete sich. Und er war etliche Tage bey den Jüngern zu Damascus.

20. Und alsobald predigte er Jesum in den Schulen, daß derselbige Gottes Sohn sey.

21. Sie entsetzten sich aber Alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörete die, so diesen Namen anrufen, und darum hergekommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern?

22. Saulus aber ward je mehr kräftig, und trieb die Juden in die Enge, die zu Damascus wohneten, indem er bewährete, daß dieser ist der Christ.

23. Und nach vielen Tagen hielten die Juden einen Rath zusammen, ihn zu tödten.

24. Aber es ward Saulo kund gethan, daß sie ihm nachstelleten. Sie hüteten aber Tag und Nacht an den Thoren, daß sie ihn tödteten.

25. Da nahmen ihn die Jünger bey der Nacht, und thaten ihn durch die Mauer, und ließen ihn in einem Korbe hinab.

26. Da aber Saulus gen Jerusalem kam, versuchte er, sich bey die Jünger zu halten; und sie fürchteten sich alle vor ihm, glaubten nicht, daß er ein Jünger wäre.

27. Barnabas aber nahm ihn zu sich und führete ihn zu den Aposteln, und zählte ihnen, wie er auf der Straße den Herrn gesehen, und er mit ihm geredet, und wie er zu Damascus den Namen Jesu frey geprediget hätte.

28. Und er ging mit ihnen aus und ein zu Jerusalem, und predigte den Namen des Herrn Jesu frey.

29. Er redete auch und befragte sich mit den Griechen; aber sie stelleten ihm nach, daß sie ihn tödteten.

30. Da das die Brüder erfuhren, brachteten sie ihn gen Cäsarea, und schickten ihn gen Tarsen.

31. So hatte nun die Gemeine Frieden durch ganz Judäa, und Galiläa, und Samaria, und bauete sich, und wandelte in der Furcht des Herrn, und ward erfüllet mit Trost des heiligen Geistes.

32. Es geschah aber, da Petrus durchzog allenthalben, daß er auch zu den Heiligen kam, die zu Lydda wohneten.

33. Daselbst fand er einen Mann mit Namen Aeneas, acht Jahre lang auf dem Bette gelegen, der war gichtbrüchig.

34. Und Petrus sprach zu ihm: Aeneas, Jesus Christus macht dich gesund; stehe auf, und bette dir selber. Und alsobald stand er auf.

35. Und es sahen ihn Alle, die zu Lydda und zu Saron wohneten; die bekehreten sich zu dem Herrn.

36. Zu Joppe aber war eine Jüngerin mit Namen Tabitha, (welches verdolmetschet heißt ein Reh,) die war voll guter Werke und Almosen, die sie that.

37. Es begab sich aber zu derselbigen Zeit, daß sie krank ward und starb. Da wuschen sie dieselbige, und legten sie auf den Söller.

38. Nun aber Lydda nahe bey Joppen ist, da die Jünger höreten, daß Petrus daselbst war, sandten sie zween Männer zu ihm, und ermahneten ihn, daß er sich nicht ließe verdrießen, zu ihnen herüber zu kommen.

39. Petrus aber stand auf, und kam mit ihnen. Und als er dargekommen war,

ie ihn hinauf auf den Söller;
um ihn alle Witwen, weine-
zeigten ihm die Röcke und Klei-
che die Rehe gemacht hatte,
y ihnen war.
da Petrus Alle hinaus getrie-
, kniete er nieder, betete, und
h zu dem Leichnam, und sprach:
stehe auf. Und sie that ihre Au-
und da sie Petrum sah, setzte sie
r.
aber gab ihr die Hand, und rich-
if, und rief die Heiligen, und
en, und stellete sie lebendig dar.
d es ward kund durch ganz Jop-
) Viele wurden gläubig an den

d es geschah, daß er lange Zeit
blieb bey einem Simon, der ein
ar.

Das 10. Capitel.

des Christenthums zu den Heiden; Cor-
elius und die Seinigen getauft.

war aber ein Mann zu Cäsarea,
nen Cornelius, ein Hauptmann
Schaar, die da heißt die Ita-

mm und gottesfürchtig sammt
ganzen Hause, und gab dem Volk
osen, und betete immer zu Gott.
: sah in einem Gesicht offenbar-
m die neunte Stunde am Tage,
ngel Gottes zu ihm eingehen, der
u ihm: Cornelius!
aber sah ihn an, erschrack, und
Herr, was ists? Er aber sprach
Dein Gebet und deine Almosen
aufgekommen ins Gedächtniß vor

d nun sende Männer gen Joppen,
fordern Simon, mit dem Zuna-
trus,
elcher ist zur Herberge bey einem
Simon, deß Haus am Meer
er wird dir sagen, was du thun

d da der Engel, der mit Cornelio
hinweg gegangen war, rief er zween
Hausknechte, und einen gottes-
gen Kriegsknecht, von denen, die
warteten;

8. Und erzählte es ihnen Alles, und sandte sie gen Joppen.

9. Des andern Tages, da diese auf dem Wege waren, und nahe zur Stadt kamen, stieg Petrus hinauf auf das Dach zu beten, um die sechste Stunde.

10. Und als er hungrig ward, wollte er etwas kosten. Da sie ihm aber zubereiteten, ward er entzückt,

11. Und sah den Himmel aufgethan, und herniederfahren zu ihm ein Gefäß, wie ein großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln gebunden, und ward niedergelassen auf die Erde;

12. Darinnen waren allerley vierfüßige Thiere der Erde, und wilde Thiere, und kriechende, und Vögel des Himmels.

13. Und geschah eine Stimme zu ihm: Stehe auf, Petrus, schlachte und iß.

14. Petrus aber sprach: O nein, Herr; denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen.

15. Und die Stimme sprach zum andern Mal zu ihm: Was Gott gereiniget hat, das mache du nicht gemein.

16. Und das geschah zu drey Malen; und das Gefäß ward wieder aufgenommen gen Himmel.

17. Als aber Petrus sich in ihm selbst bekümmerte, was das Gesicht wäre, das er gesehen hatte: siehe, da fragten die Männer, von Cornelio gesandt, nach dem Hause Simons, und standen an der Thür;

18. Riefen und forscheten, ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, allda zur Herberge wäre?

19. Indem aber Petrus sich besinnet über dem Gesicht, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drey Männer suchen dich;

20. So stehe nun auf, steige hinab, und zeuch mit ihnen, und zweifle nichts; denn ich habe sie gesandt.

21. Da stieg Petrus hinab zu den Männern, die von Cornelio zu ihm gesandt waren, und sprach: Siehe, ich bin es, den ihr suchet; was ist die Sache, darum ihr hier seyd?

22. Sie aber sprachen: Cornelius, der Hauptmann, ein frommer und gottesfürchtiger Mann, und gutes Gerüchts bey dem ganzen Volk der Juden, hat Befehl empfangen von einem heiligen Engel, daß

er dich sollte fordern lassen in sein Haus, und Worte von dir hören.

23. Da rief er sie hinein, und beherbergte sie. Des andern Tages aber zog Petrus aus mit ihnen, und etliche Brüder von Joppe gingen mit ihm.

24. Und des andern Tages kamen sie ein gen Cäsarea. Cornelius aber wartete auf sie, und rief zusammen seine Verwandte und nächsten Freunde.

25. Und als Petrus hinein kam, ging ihm Cornelius entgegen, und fiel zu seinen Füßen, und betete ihn an.

26. Petrus aber richtete ihn auf, und sprach: Stehe auf, ich bin auch ein Mensch.

27. Und als er sich mit ihm besprochen hatte, ging er hinein, und fand ihrer Viele, die zusammen gekommen waren.

28. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es ein ungewöhnlich Ding ist einem Jüdischen Manne, sich zu halten oder zu nahen zu einem Fremdling; aber Gott hat mir gezeiget, keinen Menschen gemein oder unrein zu heißen.

29. Darum habe ich mich nicht geweigert zu kommen, als ich bin hergefordert. So frage ich euch nun, warum ihr mich habt lassen fordern?

30. Cornelius sprach: Es sind vier Tage bis an diese Stunde, daß ich fastete, und um die neunte Stunde betete in meinem Hause. Und siehe, da trat ein Mann vor mich in einem hellen Kleide,

31. Und sprach: Cornelius, dein Gebet ist erhöret, und deiner Almosen ist gedacht worden vor Gott.

32. So sende nun gen Joppen, und laß her rufen einen Simon, mit dem Zunamen Petrus, welcher ist zur Herberge in dem Hause des Gerbers Simon an dem Meer; der wird dir, wenn er kommt, sagen.

33. Da sandte ich von Stund an zu dir. Und du hast wohlgethan, daß du gekommen bist. Nun sind wir Alle hier gegenwärtig vor Gott, zu hören Alles, was dir von Gott befohlen ist.

34. Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet;

35. Sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm.

36. Von dem Wort nun, das Gott den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen Frieden durch Jesum Christum, welcher ist ein Herr über Alle;

37. So wisset ihr die Geschichte, die durch das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte:

38. Wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und Kraft; der umhergezogen ist und hat wohlgethan und gesund gemacht Alle, die vom Teufel überwältiget waren; denn Gott war mit ihm.

39. Und wir sind Zeugen alles des, das er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet und an ein Holz gehänget.

40. Denselbigen hat Gott auferweckt am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden,

41. Nicht allem Volk, sondern den Zeugen, von Gott vorerwählten Zeugen, uns, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

42. Und er hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott zum Richter der Lebendigen und der Todten.

43. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen Alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

44. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf Alle, die das Wort zuhöreten.

45. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro gekommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward.

46. Denn sie höreten sie mit Zungen reden, und Gott hoch preisen. Da antwortete Petrus:

47. Mag auch Jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir?

ind befahl sie zu taufen in dem Na-
s Herrn. Da baten sie ihn, daß er
Tage da bliebe.

Das 11. Capitel.

ertheidigt seine Einkehr bey den Heiden. Fernere Bekehrung. Gemeine zu Antiochia.

s kam aber vor die Apostel und
, die in dem Jüdischen Lande wa-
aß auch die Heiden hätten Gottes
ngenommen.
d da Petrus hinauf kam gen Je-
, zankten mit ihm, die aus der
eidung waren,
d sprachen: Du bist eingegangen
nern, die Vorhaut haben, und hast
en gegessen.
etrus aber hob an, und erzählete
n nach einander her, und sprach:
h war in der Stadt Joppe im Ge-
d ward entzückt, und sah ein Ge-
ämlich ein Gefäß hernieder fahren,
großes leinenes Tuch, an vier
niedergelassen vom Himmel, und
bis zu mir.
arein sah ich, und ward gewahr,
vierfüßige Thiere der Erde, und
hiere, und kriechende, und Vögel
mmels.
h hörete aber eine Stimme, die
zu mir: Stehe auf, Petrus,
e und iß.
h aber sprach: O nein, Herr;
ist nie kein Gemeines oder Unrei-
neinen Mund gegangen.
er die Stimme antwortete mir
ndern Mal vom Himmel: Was
ereiniget hat, das mache du nicht

Das geschah aber dreymal; und
Alles wieder hinauf gen Himmel
.
d siehe, alsbald standen drey Män-
dem Hause, darin ich war, ge-
on Cäsarea zu mir.
Der Geist aber sprach zu mir, ich
mit ihnen gehen, und nicht zweifeln.
en aber mit mir diese sechs Brüder,
gingen in des Mannes Haus.
nd er verkündigte uns, wie er ge-
sehen hätte einen Engel in seinem Hause
stehen, der zu ihm gesprochen hätte: Sen-
de Männer gen Joppen, und laß fordern
Simon, mit dem Zunamen Petrus;
14. Der wird dir Worte sagen, dadurch
du selig werdest, und dein ganzes Haus.
15. Indem aber ich anfing zu reden, fiel
der heilige Geist auf sie, gleichwie auch
auf uns am Anfang.
16. Da gedachte ich an das Wort des
Herrn, als er sagte: Johannes hat mit
Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem
heiligen Geist getauft werden.
17. So nun Gott ihnen gleiche Gabe
gegeben hat, wie auch uns, die da glauben
an den Herrn Jesum Christ: wer war
ich, daß ich konnte Gott wehren?
18. Da sie das höreten, schwiegen sie
stille, und lobeten Gott, und sprachen:
So hat Gott auch den Heiden die Buße
gegeben zum Leben!
19. Die aber zerstreuet waren von der
Trübsal, so sich über Stephano erhob,
gingen umher bis gen Phönicien, und
Cypern, und Antiochia; und redeten das
Wort zu Niemand, denn allein zu den
Juden.
20. Es waren aber Etliche unter ihnen,
Männer von Cypern und Kyrene, die
kamen gen Antiochia, und redeten auch zu
den Griechen, und predigten das Evan-
gelium vom Herrn Jesu.
21. Und die Hand des Herrn war mit
ihnen, und eine große Zahl ward gläubig
und bekehrete sich zu dem Herrn.
22. Es kam aber diese Rede von ihnen
vor die Ohren der Gemeine zu Jerusa-
lem; und sie sandten Barnabam, daß er
hinginge bis gen Antiochia.
23. Welcher da er hingekommen war,
und sah die Gnade Gottes, ward er froh,
und ermahnete sie Alle, daß sie mit festem
Herzen an dem Herrn bleiben wollten.
24. Denn er war ein frommer Mann,
und voll heiligen Geistes und Glaubens.
Und es ward ein großes Volk dem Herrn
zugethan.
25. Barnabas aber zog aus gen Tarsen,
Saulum wieder zu suchen. Und da er
ihn fand, führete er ihn gen Antiochia.
26. Und es geschah, daß sie ein ganzes
Jahr mit der Gemeine zusammenblieben,

und lehreten viel Volks, und daß die Jünger am ersten zu Antiochia Christen genannt wurden.

27. In denselbigen Tagen aber kamen Propheten von Jerusalem gen Antiochia.

28. Und einer unter ihnen, mit Namen Agabus, stand auf, und deutete durch den Geist eine große Theurung, die da kommen sollte über alle Welt; welche auch geschah unter dem Kaiser Claudio.

29. Aber unter den Jüngern beschloß ein Jeglicher, nach dem er vermochte, zu senden eine Handreichung den Brüdern, die in Judäa wohneten.

30. Wie sie denn auch thaten, und schickten es zu den Aeltesten, durch die Hand Barnabä und Sauli.

Das 12. Capitel.

Jacobi Tod. Petri Befreyung. Herodis Untergang.

1. Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an Etliche von der Gemeine, sie zu peinigen.

2. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwert.

3. Und da er sah, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, und fing Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süßen Brodte.

4. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn viermal vier Kriegsknechten, ihn zu bewahren; und gedachte ihn nach den Ostern dem Volk vorzustellen.

5. Und Petrus ward zwar im Gefängniß behalten, aber die Gemeine betete ohne Aufhören für ihn zu Gott.

6. Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zween Kriegsknechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängnisses.

7. Und siehe, ein Engel des Herrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach; und er schlug Petrum an die Seite, weckte ihn auf, und sprach: Stehe behende auf. Und die Ketten fielen ihm von den Händen.

8. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und zeuch deine Schuhe an. Und er that also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach.

9. Und er ging hinaus, und folgete ihm und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig [illegible] ches geschähe durch den Engel; sondern es däuchte ihn, er sähe ein Gesicht.

10. Sie gingen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisernen Thür, welche zur Stadt führet; die that sich ihnen von selbst auf; und traten hinaus, und gingen hin eine Gasse lang; und alsobald schied der Engel von ihm.

11. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdischen Volks.

12. Und als er sich besann, kam er vor das Haus Mariä, der Mutter Johannis, der mit dem Zunamen Marcus heißt, da Viele bey einander waren und beteten.

13. Als aber Petrus an die Thür des Thors klopfte, trat hervor eine Magd zu horchen, mit Namen Rhode.

14. Und als sie Petri Stimme erkannte, that sie das Thor nicht auf vor Freuden, lief aber hinein, und verkündigte ihnen, Petrus stünde vor dem Thor.

15. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist unsinnig. Sie aber bestand darauf, es wäre also. Sie sprachen: Es ist sein Engel.

16. Petrus aber klopfte weiter an. Da sie aber aufthaten, sahen sie ihn, und entsetzten sich.

17. Er aber winkte ihnen mit der Hand zu schweigen, und erzählte ihnen, wie ihn der Herr hätte aus dem Gefängniß gebracht, und sprach: Verkündiget dies Jacobo und den Brüdern. Und ging hinaus und zog an einen andern Ort.

18. Da es aber Tag ward, war nicht eine kleine Bekümmerniß unter den Kriegsknechten, wie es doch mit Petro gegangen wäre.

19. Herodes aber, da er ihn forderte und nicht fand, hielt er Gericht über die Hüter, und hieß sie wegführen; und zog von Judäa hinab gen Cäsarea, und verweilete allda.

20. Denn er gedachte wider die von Tyrus und Sidon zu kriegen. Sie aber kamen einmüthig zu ihm, und überredeten

)nigs Kämmerer Blastus, und ba-
Friede; darum daß ihre Länder sich
mußten von des Königs Lande.
Aber auf einen bestimmten Tag
Herodes das königliche Kleid an,
sich auf den Richtstuhl, und hielt
ede an sie.
Das Volk aber rief zu: Das ist
Stimme, und nicht eines Men-

Alsobald schlug ihn der Engel des
, darum daß er die Ehre nicht Gott
und ward gefressen von den Wür-
und gab den Geist auf.
Das Wort Gottes aber wuchs und
te sich.
Barnabas aber und Saulus kehre-
rück von Jerusalem, nachdem sie
andreichung ausgerichtet hatten;
ihmen auch mit sich Johannem, mit
unamen Marcus.

Das 13. Capitel.

reiset mit Barnabas durch Cypern nach
inasien, und predigt das Evangelium.

Es waren aber zu Antiochia in der
n Gemeine etliche Propheten und
; nämlich Barnabas, und Simeon,
nt Niger, und Lucius von Kyrene,
Manahen, mit Herodes dem Vier-
erzogen, und Saulus.
)a sie aber dem Herrn dieneten und
n, sprach der heilige Geist: Son-
ir aus Barnabam und Saulum zu
Werk, dazu ich sie berufen habe.
)a fasteten sie, und beteten, und
die Hände auf sie, und ließen sie

nd wie selbige ausgesandt waren
eiligen Geist, kamen sie gen Seleu-
nd von dannen schifften sie gen Cy-

nd da sie in die Stadt Salamin ka-
verkündigten sie das Wort Gottes
Juden Schulen. Sie hatten aber
Johannem zum Diener.
nd da sie die Insel durchzogen bis
tadt Paphos, fanden sie einen Zau-
und falschen Propheten, einen Ju-
er hieß Bar-Jehu:
)er war bey Sergio Paulo, dem Landvogt, einem verständigen Manne. Dieser rief zu sich Barnabam und Saulum, und begehrete das Wort Gottes zu hören.

8. Da widerstand ihnen Elymas der Zauberer (denn also wird sein Name gedeutet,) und trachtete, daß er den Landvogt vom Glauben wendete.

9. Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll heiligen Geistes, sah ihn an,

10. Und sprach: O du Kind des Teufels, voll aller List und aller Schalkheit, und Feind aller Gerechtigkeit, willst du nicht aufhören die geraden Wege des Herrn zu verkehren?

11. Und nun siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und sollst blind seyn, und die Sonne nicht sehen eine Zeitlang. Und von Stund an fiel auf ihn Dunkelheit und Finsterniß; und ging umher und suchte Handleiter.

12. Als der Landvogt die Geschichte sah, glaubete er, und verwunderte sich der Lehre des Herrn.

13. Da aber Paulus und die um ihn waren von Paphos schifften, kamen sie gen Perge im Lande Pamphylia. Johannes aber wich von ihnen, und kehrete wieder gen Jerusalem.

14. Sie aber zogen durch von Perge, und kamen gen Antiochia im Lande Pisidia, und gingen in die Schule am Sabbathtage, und setzten sich.

15. Nach der Lesung aber des Gesetzes und der Propheten, sandten die Obersten der Schule zu ihnen, und ließen ihnen sagen: Brüder, habt ihr ein Wort der Ermahnung an das Volk, so saget an.

16. Da stand Paulus auf, und winkte mit der Hand, und sprach: Ihr Männer von Israel, und die ihr Gott fürchtet, höret zu.

17. Der Gott dieses Volks hat erwählet unsere Väter, und erhöhet das Volk, da sie Fremdlinge waren im Lande Egypten, und mit einem hohen Arm führete er sie aus demselbigen.

18. Und bey vierzig Jahre lang duldete er ihre Weise in der Wüste.

19. Und vertilgete sieben Völker im Lande Canaan, und theilete unter sie nach dem Loos deren Länder.

20. Da ihn aber die Jünger umringeten, stand er auf, und ging in die Stadt. Und auf den andern Tag ging er aus mit Barnabas gen Derbe;

21. Und predigten derselbigen Stadt das Evangelium, und machten viel Jünger, und zogen wieder gen Lystra, und Ikonion, und Antiochia;

22. Stärkten die Seelen der Jünger, und ermahneten sie, daß sie im Glauben blieben, und daß wir durch viel Trübsale müssen in das Reich Gottes eingehen.

23. Und sie ordneten ihnen hin und her Aelteste in den Gemeinen, beteten und fasteten, und befahlen sie dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren.

24. Und zogen durch Pisidia, und kamen in Pamphylia;

25. Und redeten das Wort zu Perge, und zogen hinab gen Attalia.

26. Und von da schifften sie gen Antiochia, von dannen sie waren übergeben worden der Gnade Gottes zu dem Werk, das sie hatten ausgerichtet.

27. Da sie aber darkamen, versammelten sie die Gemeine, und verkündigten, wie viel Gott mit ihnen gethan hätte, und wie er den Heiden hätte die Thür des Glaubens aufgethan.

28. Sie verweileten aber allda nicht eine kleine Zeit bey den Jüngern.

Das 15. Capitel.

Concilium der Apostel von der Beschneidung und Rechtfertigung.

1. Und Etliche kamen herab von Judäa, und lehreten die Brüder: Wo ihr euch nicht beschneiden lasset nach der Weise Mosis, so könnet ihr nicht selig werden.

2. Da sich nun ein Aufruhr erhob, und Paulus und Barnabas nicht einen geringen Zank mit ihnen hatten: ordneten sie, daß Paulus und Barnabas, und etliche Andere aus ihnen, hinauf zögen gen Jerusalem zu den Aposteln und Aeltesten, um dieser Frage willen.

3. Und sie wurden von der Gemeine geleitet, und zogen durch Phönice und Samaria, und erzähleten die Bekehrung der Heiden, und machten große Freude allen Brüdern.

4. Da sie aber darkamen gen Jerusalem, wurden sie empfangen von der Gemeine, und den Aposteln, und den Aeltesten. Und sie verkündigten, wie viel mit ihnen gethan hatte.

5. Da traten auf Etliche von der Pharisäer Secte, die gläubig waren geworden, und sprachen: Man muß sie beschneiden, und gebieten zu halten das Gesetz Mosis.

6. Und die Apostel und die Aeltesten kamen zusammen, diese Rede zu besehen.

7. Da man sich aber viel mit einander befragt hatte, stand Petrus auf, und sprach zu ihnen: Ihr Männer und Brüder, ihr wisset, daß Gott vor langen Jahren unter uns erwählet hat, daß durch meinen Mund die Heiden das Wort des Evangelii höreten, und glaubeten.

8. Und Gott, der Herzenskündiger, zeugete über sie, indem er ihnen den Heiligen Geist gab, gleichwie auch uns.

9. Und machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, und reinigte ihre Herzen durch den Glauben.

10. Was versuchet ihr denn nun Gott mit Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen?

11. Sondern wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden, gleicher Weise wie auch sie.

12. Da schwieg die ganze Menge still, und höreten zu Paulo und Barnaba, die da erzähleten, wie große Zeichen und Wunder Gott durch sie gethan hatte unter den Heiden.

13. Darnach als sie geschwiegen hatten, antwortete Jacobus, und sprach: Ihr Männer und Brüder, höret mir zu:

14. Simon hat erzählet, wie aufs erste Gott heimgesucht hat und angenommen ein Volk aus den Heiden zu seinem Namen.

15. Und da stimmen mit der Propheten Reden, wie geschrieben stehet:*

* Amos 9, 11. 12.

16. Darnach will ich wieder kommen und wieder bauen die Hütte Davids, die zerfallen ist, und ihre Lücken will ich wieder bauen, und will sie aufrichten;

17. Auf daß, was übrig ist von Menschen, nach dem Herrn frage, dazu alle

, über welche mein Name genannt
icht der Herr, der das Alles thut.
Gott sind alle seine Werke bewußt
e Welt her.
Darum urtheile ich, daß man de-
aus den Heiden zu Gott sich bekeh-
cht Unruhe mache;
Sondern schreibe ihnen, daß sie sich
en von Unsauberkeiten der Abgöt-
nd von Hurerey, und vom Er-
, und vom Blut.
Denn Mose hat von langen Zeiten
eglicher Stadt, die ihn predigen,
rd alle Sabbathtage in den Schu-
sen.
lnd es däuchte gut die Apostel und
en, sammt der ganzen Gemeine,
ien Männer zu erwählen, und zu
gen Antiochia mit Paulus und
bas, nämlich Judas, mit dem Zu-
Barsabas, und Silas, welches
me Männer waren unter den Brü-

nd sie gaben Schrift in ihre Hand,
Wir, die Apostel, und Aeltesten,
üder, wünschen Heil den Brüdern
n Heiden, die zu Antiochia, und
, und Cilicia sind.
Dieweil wir gehöret haben, daß et-
on den Unsern sind ausgegangen,
ben euch mit Lehren irre gemacht,
re Seelen zerrüttet, und sagen,
et euch beschneiden lassen, und das
halten, welchen wir nichts befoh-
en:
Hat es uns gut gedäucht, einmü-
) versammelt, Männer zu erwäh-
d zu euch zu senden mit unsern Ge-
, Barnaba und Paulo;
Welche Menschen ihre Seelen dar-
n haben für den Namen unsers
Jesu Christi.
So haben wir gesandt Judam und
, welche auch mit Worten dasselr
kündigen werden.
Denn es gefällt dem heiligen Geist
s, euch keine Beschwerung mehr auf-
, denn nur diese nöthigen Stücke:
Daß ihr euch enthaltet vom Götzen-
und vom Blut, und vom Erstickten,
n Hurerey; vor welchen so ihr euch
thut ihr recht. Gehabt euch wohl!

30. Da diese abgefertiget waren, kamen sie gen Antiochia, und versammelten die Menge, und übergaben den Brief.
31. Da sie den lasen, wurden sie des Trostes froh.
32. Judas aber und Silas, die auch Propheten waren, ermahneten die Brüder mit vielen Reden, und stärkten sie.
33. Und da sie verzogen eine Zeit lang, wurden sie von den Brüdern mit Frieden abgefertiget zu den Aposteln.
34. Es gefiel aber Sila, daß er da bliebe.
35. Paulus aber und Barnabas verweileten zu Antiochia, lehreten und predigten des Herrn Wort, sammt vielen Andern.
36. Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnabas: Laß uns wieder umziehen, und unsere Brüder besehen durch alle Städte, in welchen wir des Herrn Wort verkündiget haben, wie sie sich halten.
37. Barnabas aber gab Rath, daß sie mit sich nähmen Johannem, mit dem Zunamen Marcus.
38. Paulus aber achtete es billig, daß sie nicht mit sich nähmen einen solchen, der von ihnen gewichen war in Pamphylia, und war nicht mit ihnen gezogen zu dem Werk.
39. Und sie kamen scharf an einander, also daß sie sich von einander trenneten, und Barnabas zu sich nahm Marcum, und schiffte in Cypern.
40. Paulus aber wählete Silan, und zog hin, der Gnade Gottes befohlen von den Brüdern.
41. Er zog aber durch Syrien und Cilicien, und stärkte die Gemeinen.

Das 16. Capitel.

Paulus reiset mit Timotheus und Lucas durch Kleinasien nach Macedonien; Begebenheiten zu Philippi.

1. Er kam aber gen Derbe und Lystra; und siehe, ein Jünger war daselbst, mit Namen Timotheus, eines Jüdischen Weibes Sohn, die war gläubig, aber eines Griechischen Vaters.
2. Der hatte ein gutes Gerücht bey den Brüdern zu Lystra und Iconion.
3. Diesen wollte Paulus lassen mit sich ziehen, und nahm und beschnitt ihn um

der Juden willen, die an denselbigen Orten waren; denn sie wußten alle, daß sein Vater war ein Grieche gewesen.

4. Als sie aber durch die Städte zogen, überlieferten sie ihnen zu halten den Spruch, welcher von den Aposteln und den Aeltesten zu Jerusalem beschlossen war.

5. Da wurden die Gemeinen im Glauben befestiget, und nahmen zu an der Zahl täglich.

6. Da sie aber durch Phrygia und das Galatische Land zogen, und ihnen gewehret ward von dem heiligen Geist, zu reden das Wort in Asia,

7. Und sie an Mysia kamen, versuchten sie in Bithynia zu reisen; und der Geist ließ es ihnen nicht zu.

8. Da sie aber vor Mysia über zogen, kamen sie hinab gen Troas.

9. Und Paulo erschien ein Gesicht bey der Nacht; das war ein Mann aus Macedonia, der stand und bat ihn, und sprach: Komm herüber in Macedonia, und hilf uns.

10. Als er aber das Gesicht gesehen hatte, da trachteten wir alsobald zu reisen in Macedonia, gewiß, daß uns der Herr dahin berufen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen.

11. Da fuhren wir aus von Troas; und strackes Laufs kamen wir gen Samothrace, des andern Tages gen Neapolis;

12. Und von dannen gen Philippen, welches ist die Hauptstadt des Theils von Macedonia, und eine Colonie. Wir verweileten aber in dieser Stadt etliche Tage.

13. Und des Sabbathtages gingen wir hinaus vor die Stadt an den Fluß, da man pflegte zu beten, und setzten uns, und redeten zu den Weibern, die da zusammen kamen.

14. Und ein gottesfürchtiges Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin, aus der Stadt Thyatira, hörete zu; welcher that der Herr das Herz auf, daß sie darauf Acht hatte, was von Paulo geredet ward.

15. Als aber sie und ihr Haus getauft ward, ermahnete sie uns und sprach: So ihr achtet, daß ich gläubig bin an den Herrn, so kommt in mein Haus, und bet allda. Und sie zwang uns.

16. Es geschah aber, da wir zu bet gingen, daß eine Magd uns te, die hatte einen Wahrsagergei trug ihren Herren viel Genieß Wahrsagen.

17. Dieselbige folgete Paulo u nach, schrie und sprach: Diese M sind Knechte Gottes des Höchst euch den Weg der Seligkeit verkün

18. Solches that sie manchen Tag aber that das wehe, und wandte sich und sprach zu dem Geist: Ich gebi in dem Namen Jesu Christi, daß du ihr ausfahrest. Und er fuhr aus zu d bigen Stunde.

19. Da aber ihre Herren sahen, d die Hoffnung ihres Genießes war a fahren, nahmen sie Paulum und S und zogen sie auf den Markt vo Obersten;

20. Führeten sie zu den Hauptl hin, und sprachen: Diese Menschen chen unsere Stadt irre, und sind Jud

21. Und verkündigen eine Weise, che uns nicht ziemet anzunehmen, noch thun, weil wir Römer sind.

22. Und das Volk ward erregt wi sie; und die Hauptleute ließen ihnen Kleider abreissen, und hießen sie stäu

23. Und da sie ihnen viel Streiche ben hatten, warfen sie sie in das Gefä niß, und geboten dem Kerkermeister, d er sie wohl bewahrete.

24. Da der solches Gebot empfing, w er sie in das innerste Gefängniß, und i ihre Füße in den Stock.

25. Um die Mitternacht aber beten Paulus und Silas, und lobeten Gott Und es höreten ihnen die Gefangenen zu

26. Schnell aber ward ein großes Er beben, also daß sich bewegeten die Grun festen des Gefängnisses. Und plötzlich wurden alle Thüren aufgethan, und jeder Bande los.

27. Als aber der Kerkermeister aus dem Schlafe fuhr, und sah die Thüren des Gefängnisses aufgethan, zog er das Schwert aus, und wollte sich selbst erwürgen; denn er meinete, die Gefangenen wären entflohen.

Paulus aber rief laut und sprach:
ir nichts Uebels, denn wir sind alle

r forderte aber Lichter, und sprang
und ward zitternd, und fiel Paulo
ila zu den Füßen;
Und führete sie heraus, und sprach:
erren, was soll ich thun, daß ich
erde?
Sie sprachen: Glaube an den Herrn
Christum, so wirst du und dein
selig.
nd sagten ihm das Wort des Herrn,
len, die in seinem Hause waren.
Und er nahm sie zu sich in derselbi-
tunde der Nacht, und wusch ihnen
riemen ab; und er ließ sich taufen,
le die Seinen alsobald.
Und führete sie in sein Haus, und
hnen einen Tisch vor, und freuete
t seinem ganzen Hause, daß er an
läubig worden war.
Da es aber Tag ward, sandten die
leute die Gerichtsdiener, und spra-
Laß die Menschen gehen.
Und der Kerkermeister verkündigte
ede Paulo: Die Hauptleute haben
andt, daß ihr los seyn sollet. Nun
aus, und gehet hin mit Frieden.
Paulus aber sprach zu ihnen: Sie
uns ohne Recht und Urtheil öffent-
stäupet, die wir doch Römer sind,
das Gefängniß geworfen, und soll-
s nun heimlich ausstoßen? Nicht
ondern lasset sie selbst kommen, und
nausführen.
ie Gerichtsdiener verkündigten diese
den Hauptleuten, und sie fürchteten
s sie höreten, daß sie Römer wären;
Und kamen, und ermahneten sie,
en sie heraus, und baten sie, daß sie
gen aus der Stadt.
Da gingen sie aus dem Gefängniß,
ngen zu der Lydia. Und da sie die
r gesehen hatten, und getröstet,
sie aus.

Das 17. Capitel.

Paulus zu Thessalonich, Beröa und Athen.

Da sie aber durch Amphipolis
Apollonia reiseten, kamen sie gen
alonich, wo die Judenschule war.

2. Wie nun Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein, und redete mit ihnen auf drey Sabbathe aus der Schrift;

3. That sie ihnen auf, und legte es ihnen vor, daß Christus mußte leiden und auferstehen von den Todten, und daß dieser Jesus, den ich (sprach er) euch verkündige, ist der Christ.

4. Und Etliche unter ihnen fielen ihm zu, und gesellten sich zu Paulo und Sila, auch der gottesfürchtigen Griechen eine große Menge, dazu der vornehmsten Weiber nicht wenige.

5. Aber die unglaubigen Juden neideten, und nahmen zu sich etliche boshaftige Männer Pöbelvolks, machten eine Rotte, und richteten einen Aufruhr in der Stadt an, traten vor das Haus Jasons, und suchten sie zu führen unter das gemeine Volk.

6. Da sie aber sie nicht fanden, schleiften sie den Jason und etliche Brüder vor die Obersten der Stadt, und schrien: Die den ganzen Weltkreis empören, die sind auch hieher gekommen;

7. Die herberget Jason; und diese Alle handeln wider des Kaisers Gebot, sagen, ein Anderer sey der König, nämlich Jesus.

8. Sie erschreckten aber das Volk, und die Obersten der Stadt, die solches höreten.

9. Und da sie Sicherheit von Jason und den Andern genommen hatten, ließen sie sie los.

10. Die Brüder aber fertigten alsobald bey der Nacht Paulum und Silan ab gen Beröa. Da sie darkamen, gingen sie in der Juden Schule.

11. Diese aber waren edler, denn die zu Thessalonich; die nahmen das Wort auf ganz williglich, und forscheten täglich in der Schrift, ob sichs also hielte.

12. So glaubten nun Viele aus ihnen, auch der Griechischen ehrbaren Weiber und Männer nicht wenige.

13. Als aber die Juden zu Thessalonich erfuhren, daß auch zu Beröa das Wort Gottes von Paulo verkündiget würde, kamen sie und bewegten auch allda das Volk.

14. Aber da fertigten die Brüder Paulum alsobald ab, daß er ging bis an das Meer; Silas aber und Timotheus blieben da.

15. Die aber Paulum geleiteten, führeten ihn bis gen Athen. Und als sie Befehl empfangen an den Silas und Timotheus, daß sie aufs eheste zu ihm kämen, zogen sie hin.

16. Da aber Paulus ihrer zu Athen wartete, ergrimmete sein Geist in ihm, da er sah die Stadt so voller Götzen.

17. Und er redete zwar in der Schule zu den Juden und Gottesfürchtigen, auch auf dem Markt alle Tage zu denen, die sich herzu fanden.

18. Etliche aber der Epikurer und Stoiker Philosophen ließen auch sich ein mit ihm. Und Etliche sprachen: Was will doch dieser Schwätzer sagen? Etliche aber: Es siehet, als wollte er fremde Götter verkündigen. Weil er das Evangelium von Jesu und der Auferstehung ihnen verkündigte.

19. Und sie nahmen ihn, und führeten ihn auf den Areopagus, und sprachen: Können wir erfahren, was das für eine neue Lehre sey, die du lehrest?

20. Denn du bringest etwas Fremdes vor unsere Ohren, so wollten wir gerne wissen, was das seyn möge.

21. Die Athener aber alle, auch die dort weilenden Ausländer, waren aufgelegt zu nichts Anderm, denn etwas Neues zu sagen oder zu hören.

22. Paulus aber stand mitten auf dem Areopagus, und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, daß ihr allerdinge gar andächtig seyd.

23. Denn da ich herdurchging, und betrachtete eure Gottesdienste, fand ich auch einen Altar, darauf war geschrieben: Dem unbekannten Gott. Nun verkündige ich euch denselbigen, den ihr unwissend verehret.

24. Der Gott, der die Welt gemacht hat, und Alles was darinnen ist, er, der ein Herr ist Himmels und der Erde, wohnet nicht in Tempeln mit Händen gemacht;

25. Seiner wird auch nicht von Menschenhänden gepfleget, als der Jemandes bedürfte; so er selbst Jedem Leben und Odem und Alles gibt;

26. Und hat gemacht, daß von Einem Blut aller Menschen Geschlecht auf dem ganzen Erdboden wohnet, und hat ihnen gesetzet bestimmte Zeiten und die Grenzen ihres Wohnens;

27. Daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten; wiewohl er ja nicht ferne ist von einem Jeglichen unter uns.

28. Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch etliche Poeten bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts.

29. So wir denn göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sey gleich dem Gold oder Silber oder Stein, durch menschliche Kunst und Gedanken gebildet.

30. Und zwar hat Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen; nun aber gebeut er allen Menschen an allen Enden Buße zu thun:

31. Darum daß er einen Tag gesetzet hat, auf welchen er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, welchen er bestimmt hat, und Jedermann vorhält den Glauben, da er ihn hat auferwecket den Todten auferwecket.

32. Da sie höreten die Auferstehung der Todten, hattens Etliche ihren Spott. Etliche aber sprachen: Wir wollen dich davon weiter hören.

33. Also ging Paulus aus ihrer Mitte.

34. Etliche Männer aber hingen ihm an, und wurden gläubig; unter welchen war Dionysius, der Areopagite, und ein Weib mit Namen Damaris, und Andere mit ihnen.

Das 18. Capitel.

Paulus reist nach Korinth, Erberus, Jerusalem und Antiochia. Apollos.

1. Darnach schied Paulus von Athen, und kam gen Korinth;

2. Und fand einen Juden, mit Namen Aquila, der Geburt aus Pontus, welcher war neulich aus Italien gekommen, sammt seinem Weibe Priscilla: darum daß der Kaiser Claudius geboten hatte allen Juden, zu weichen aus Rom.

Zu denselbigen ging er ein; und die-
r gleiches Handwerks war, blieb er
nen, und arbeitete; sie waren aber
andwerks Zeltmacher.
Und er lehrete in der Schule auf alle
athe, und beredete beyde Juden
Griechen.
Da aber Silas und Timotheus aus
donien kamen, ward Paulus ge-
en vom Geist, zu bezeugen den
n Jesum, daß er der Christ sey.
Da sie aber widerstrebten und läster-
schüttelte er die Kleider aus, und
zu ihnen: Euer Blut sey über euer
pt; rein gehe ich von nun an zu den
en.
Und begab sich von dannen, und kam
Haus Eines mit Namen Justus,
Gottesfürchtigen, desselbigen Haus
unächst an der Schule.
Crispus aber, der Oberste der Schu-
ubte an den Herrn, mit seinem gan-
ause; und viele Korinther, die zu-
en, wurden gläubig, und ließen sich
n.
Es sprach aber der Herr durch ein
pt in der Nacht zu Paulo: Fürchte
nicht, sondern rede, und schweige
;
Denn ich bin mit dir, und Niemand
ch antasten, dir zu schaden; denn ich
ein großes Volk in dieser Stadt.
Er saß aber daselbst ein Jahr und
Monde, und lehrete sie das Wort
s.
Da aber Gallion Landvogt war in
a, empöreten sich die Juden ein-
g wider Paulum, und führeten ihn
en Richtstuhl,
Und sprachen: Dieser überredet die
, Gott zu dienen dem Gesetz zu-
.
Da aber Paulus wollte den Mund
un, sprach Gallion zu den Juden:
es ein Frevel oder Schalkheit wä-
r Juden, so hörete ich euch billig;
Weil es aber eine Frage ist von der
, und von Namen, und von dem
unter euch, so sehet ihr selber zu;
ch gedenke darüber nicht Richter zu
.
Und trieb sie von dem Richtstuhl.

17. Da ergriffen alle Griechen Sosthenes, den Obersten der Schule, und schlugen ihn vor dem Richtstuhl; und Gallion nahm's sichs nicht an.

18. Paulus aber blieb noch lange daselbst; darnach machte er seinen Abschied mit den Brüdern, und ging zu Schiff gen Syrien, und mit ihm Priscilla und Aquila, nachdem er sein Haupt beschoren zu Kenchreä, denn er hatte ein Gelübde;

19. Und kam hinab gen Ephesus, und ließ sie daselbst. Er aber ging in die Schule, und redete mit den Juden.

20. Da sie ihn aber baten, daß er längere Zeit bey ihnen bliebe, verwilligte er's nicht;

21. Sondern machte seinen Abschied mit ihnen, und sprach: Ich muß allerdinge das künftige Fest zu Jerusalem halten; wills Gott, so will ich wieder zu euch kommen. Und fuhr weg von Ephesus,

22. Und kam gen Cäsarea, und ging hinauf, und grüßte die Gemeine; und zog hinab gen Antiochia.

23. Und verzog etliche Zeit, und reisete aus, und durchwandelte nach einander das Galatische Land und Phrygia, und stärkte alle Jünger.

24. Es kam aber gen Ephesus ein Jude, mit Namen Apollos, der Geburt von Alexandria, ein beredter Mann, und mächtig in der Schrift.

25. Dieser war unterwiesen den Weg des Herrn, und redete mit brünstigem Geist, und lehrete mit Fleiß von dem Herrn, wußte aber allein von der Taufe Johannis.

26. Dieser fing an frey zu predigen in der Schule. Da ihn aber Aquila und Priscilla höreten, nahmen sie ihn zu sich, und legten ihm den Weg Gottes noch fleißiger aus.

27. Da er aber wollte in Achaja reisen, schrieben die Brüder, und vermahneten die Jünger, daß sie ihn aufnähmen. Und als er dargekommen war, half er viel denen, die gläubig waren geworden durch die Gnade.

28. Denn er überwand strenge die Juden öffentlich, und erwies durch die Schrift, daß Jesus der Christ sey.

Das 19. Capitel.

Paulus zu Ephesus.

1. Es geschah aber, da Apollos zu Korinth war, kam Paulus, nachdem er die obern Länder durchwandelt, gen Ephesus, und fand etliche Jünger;

2. Zu denen sprach er: Habt ihr den heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig worden seyd? Sie sprachen zu ihm: Wir haben auch nie gehöret, ob ein heiliger Geist sey.

3. Und er sprach zu ihnen: Worauf seyd ihr denn getauft? Sie sprachen: Auf Johannis Taufe.

4. Paulus aber sprach: Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße, und gesagt dem Volk, daß sie sollten glauben an den, der nach ihm komme, das ist, an Jesum, daß er Christus sey.

5. Da sie das höreten, ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesu.

6. Und da Paulus die Hände auf sie legte, kam der heilige Geist auf sie, und redeten mit Zungen, und weissagten.

7. Und aller der Männer waren bey Zwölfen.

8. Er ging aber in die Schule, und predigte frey drey Monde lang, lehrete und beredete sie von dem Reich Gottes.

9. Da aber Etliche verstockt waren, und nicht glaubten, und übel redeten von dem Wege vor der Menge, wich er von ihnen, und sonderte ab die Jünger, und redete täglich in der Schule Eines, der hieß Tyrannus.

10. Und dasselbige geschah zwey Jahre lang, also daß Alle, die in Asia wohneten, das Wort des Herrn Jesu höreten, beyde Juden und Griechen.

11. Und Gott wirkte nicht gemeine Thaten durch die Hände Pauli;

12. Also daß sie auch von seiner Haut die Schweißtücher und Binden über die Kranken hielten, und die Seuchen von ihnen wichen, und die bösen Geister von ihnen ausfuhren.

13. Es unterwanden sich aber etliche der umlaufenden Jüdischen Beschwörer, den Namen des Herrn Jesu zu nennen über die, so böse Geister hatten, und sprachen: Wir beschwören euch bey Jesu, den Paulus prediget.

14. Es waren ihrer aber sieben Söhne Skeva, des Jüdischen Hohenpriesters, die solches thaten.

15. Aber der böse Geist antwortete und sprach: Jesum kenne ich wohl, und um Paulum weiß ich wohl; wer seyd ihr aber?

16. Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie, und ward ihrer mächtig, und warf sie unter sich, also daß sie nackend und verwundet aus demselbigen Hause entflohen.

17. Dasselbige aber ward kund allen Juden und Griechen, die zu Ephesus wohneten; und fiel eine Furcht über sie alle, und der Name des Herrn Jesu ward hoch gelobet.

18. Es kamen auch Viele deren, die gläubig waren geworden, und bekannten und verkündigten, was sie gethan hatten.

19. Viele aber, die da vorwitzige Kunst getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen, und verbrannten sie öffentlich, und überrechneten, was sie werth waren, und fanden des Geldes fünfzig tausend Drachmen.

20. Also mächtig wuchs das Wort des Herrn, und nahm überhand.

21. Da das ausgerichtet war, setzte sich Paulus vor im Geist, durch Macedonien und Achaja zu reisen, und gen Jerusalem zu wandeln, und sprach: Nach dem, wenn ich daselbst gewesen bin, muß ich auch Rom sehen.

22. Und sandte Zween deren, die ihm dieneten, Timotheum und Erastum, in Macedonia; er aber verzog eine Weile in Asia.

23. Es erhob sich aber um dieselbige Zeit nicht eine kleine Bewegung über diesem Wege.

24. Denn Einer mit Namen Demetrius, ein Silberschmid, machte silberne Tempel der Diana, und wandte denen vom Handwerk nicht geringen Gewinnst an.

25. Dieselbigen versammelte er, und die Beyarbeiter desselbigen Handwerks, und sprach: Ihr Männer, ihr wisset, daß wir von diesem Gewerb unsern Wohlstand haben.

nd ihr sehet und höret, daß nicht
u Ephesus, sondern auch fast in
ia, dieser Paulus viel Volks über-
d abfällig macht, indem er spricht:
nicht Götter, welche von Händen
sind.
3 stehet aber nicht allein dieser un-
del in Gefahr, daß er in Abgang
; sondern auch der Tempel der
Göttin Diana, daß er für nichts
werde, und ihre Majestät unter-
ird, welche ganz Asia und der
is verehret.
ls sie das höreten, wurden sie voll
schrien und sprachen: Groß ist
ia der Epheser!
id die ganze Stadt ward voll Ge-
; und sie stürmeten einmüthig zu
hauplatz, und ergriffen Gajum
starchum aus Macedonia, des
Gefährten.
a aber Paulus wollte unter das
en, ließens ihm die Jünger nicht

ch etliche der Obersten von Asia,
Freunde waren, sandten zu ihm,
ihneten ihn, daß er sich nicht auf
nuplatz gäbe.
liche nun schrien dieß, Etliche ein
; denn die Versammlung war
, und der mehrere Theil wußte
arum sie zusammen gekommen

zogen sie aus dem Volk Alexan-
vor, den die Juden vorscho-
exander aber winkte mit der
nd wollte vor dem Volk Verant-
thun.
sie aber inne wurden, daß er ein
:, erhob sich Eine Stimme von
nd schrien bey zwo Stunden:
die Diana der Epheser!
aber der Kanzler das Volk ge-
te, sprach er: Ihr Männer von
welcher Mensch ist, der nicht
ß die Stadt Ephesus sey eine
der großen Göttin Diana und
lischen Bildes?
l nun das unwidersprechlich ist:
ja stille seyn, und nichts Unbe-
handeln.
habt diese Menschen hergeführ-
ret, die weder Tempelräuber, noch Läste-
rer eurer Göttin sind.

38. Hat aber Demetrius, und die mit ihm sind vom Handwerk, zu Jemand einen Anspruch, so hält man Gericht, und sind Landvögte da; lasset sie sich unter einander verklagen.

39. Wollt ihr aber etwas Anderes verhandeln, so mag man es ausrichten in der ordentlichen Versammlung.

40. Denn wir stehen in Gefahr, daß wir um des heutigen Tages der Empörung verklaget werden, und doch keine Ursache vorhanden ist, damit wir uns solches Aufruhrs entschuldigen möchten. Und da er solches gesagt, ließ er die Versammlung gehen.

Das 20. Capitel.

Paulus reiset nach Macedonien und Griechenland, dann wieder nach Kleinasien, und was er zu Troas und Miletus verrichtet.

1. Da nun der Lärm aufgehöret, rief Paulus die Jünger zu sich, und segnete sie, und ging aus zu reisen in Macedonien.

2. Und da er dieselbigen Länder durchzogen, und sie ermahnet hatte mit vielen Worten, kam er in Griechenland, und verzog allda drey Monden.

3. Da aber ihm die Juden nachstelleten, als er in Syrien wollte fahren, ward er zu Rath, wieder umzuwenden durch Macedonia.

4. Es zogen aber mit ihm bis in Asia, Sopater von Beröa, von Thessalonica aber Aristarchus und Secundus, und Gajus von Derbe, und Timotheus, aus Asia aber Tychicus und Trophimus.

5. Diese gingen voran, und harreten unser zu Troas.

6. Wir aber schiffeten nach den Ostertagen von Philippen, und kamen zu ihnen gen Troas bis an den fünften Tag, und verweileten allda sieben Tage.

7. Auf den ersten Wochentag aber, da die Jünger zusammen kamen das Brod zu brechen, predigte ihnen Paulus, und wollte des andern Tages ausreisen, und verzog das Wort bis zu Mitternacht.

8. Und es waren viele Lampen auf dem Söller, da sie versammelt waren.

9. Es saß aber ein Jüngling, mit Namen Eutychus, in einem Fenster, und

sank in einen tiefen Schlaf, dieweil Paulus so lange redete, und ward vom Schlaf überwogen, fiel hinunter vom dritten Stockwerk, und ward todt aufgehoben.

10. Paulus aber ging hinab, und fiel auf ihn, umfing ihn, und sprach: Machet kein Getümmel, denn seine Seele ist in ihm.

11. Da ging er hinauf, und brach das Brod, und biß an, und redete viel mit ihnen, bis der Tag anbrach; und also zog er aus.

12. Sie brachten aber den Knaben lebendig, und wurden nicht wenig getröstet.

13. Wir aber gingen voran zu Schiff, und fuhren gen Assus, und wollten daselbst Paulum zu uns nehmen; denn er hatte es also befohlen, und wollte zu Fuß reisen.

14. Als er nun zu uns schlug zu Assus, nahmen wir ihn ein, und kamen gen Mitylene.

15. Und von dannen schifften wir, und kamen des andern Tages gen Chios über; und des folgenden Tages stießen wir an Samos, und blieben in Trogyllion; und des nächsten Tages kamen wir gen Miletus.

16. Denn Paulus hatte beschlossen, vor Ephesus über zu schiffen, daß er nicht müßte in Asia Zeit zubringen; denn er eilete auf den Pfingsttag zu Jerusalem zu seyn, so es ihm möglich wäre.

17. Aber von Miletus sandte er gen Ephesus, und ließ fordern die Aeltesten von der Gemeine.

18. Als die zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset, von dem ersten Tage an, da ich bin in Asia gekommen, wie ich allezeit bin bey euch gewesen;

19. Und dem Herrn gedienet mit aller Demuth, und mit vielen Thränen und Anfechtungen, die mir sind widerfahren durch die Nachstellungen der Juden;

20. Wie ich nichts verhalten habe des Nützlichen, daß ichs euch nicht verkündiget hätte, und euch gelehret öffentlich und in Häusern;

21. Und habe bezeuget, beyde den Juden und Griechen, die Buße zu Gott, und den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum.

22. Und nun siehe, ich im Geist... den, fahre hin gen Jerusalem, wei... was mir daselbst begegnen wird;

23. Ohne daß der heilige Geis... len Städten bezeuget und spricht, ... und Trübsal warten meiner.

24. Aber ich achte deren keines, ... mein Leben auch selbst nicht theuer, ... daß ich vollende meinen Lauf mit ... den, und das Amt, das ich empfa... habe von dem Herrn Jesu, zu bez... das Evangelium von der Gnade Got...

25. Und nun siehe, ich weiß, d... mein Angesicht nicht mehr sehen wer... Alle, durch welche ich gezogen bin, ... geprediget habe das Reich Gottes.

26. Darum bezeuge ich euch an d... heutigen Tage, daß ich rein bin von ... Blut.

27. Denn ich habe euch nichts ver... ten, daß ich nicht verkündiget hätte ... gänzen Rath Gottes.

28. So habt nun Acht auf euch ... und auf die ganze Heerde, unter we... euch der heilige Geist gesetzet hat zu ... schöfen, zu weiden die Gemeine Got... welche er durch sein eigenes Blut erw... ben hat.

29. Denn das weiß ich, daß nach m... nem Abschied werden unter euch kom... gräuliche Wölfe, die der Heerde n... verschonen werden.

30. Auch aus euch selbst werden au... hen Männer, die da verkehrte Dinge ... den, die Jünger an sich zu ziehen.

31. Darum seyd wacker, und den... daran, daß ich nicht abgelassen habe d... Jahre, Tag und Nacht, einen Jeglich... mit Thränen zu vermahnen.

32. Und nun, Brüder, befehle ich e... Gott, und dem Wort seiner Gnade, d... da mächtig ist, zu erbauen, und eu... geben das Erbe unter Allen, die geheil... get sind.

33. Ich habe Keines Silber, noch Gold, noch Kleidung begehret.

34. Denn ihr wisset selbst, daß mir diese Hände zu meiner Nothdurft, und denen, die mit mir gewesen sind, gedienet haben.

35. Ich habe es euch Alles gezeiget, daß man also arbeiten müsse, und sich der Schwachen annehmen, und gedenken an

Wort des Herrn Jesu, das er gesagt
Geben ist seliger denn nehmen.
Und als er solches gesagt, kniete er
r, und betete mit ihnen Allen.
Es ward aber viel Weinens unter
Allen, und fielen Paulo um den
, und küsseten ihn,
Am allermeisten betrübt über dem
, das er sagte, sie würden sein An-
t nicht mehr sehen. Und geleiteten
das Schiff.

Das 21. Capitel.

Reise von Miletus gen Jerusalem, wo er gefangen genommen wird.

Als es nun geschah, daß wir, von
gewandt, dahin fuhren, kamen wir
es Laufs gen Kos, und am folgen-
Tage gen Rhodus, und von dannen
Patara.
Und als wir ein Schiff fanden, das
önicien fuhr, traten wir darein, und
n hin.
Als wir aber Cypern ansichtig wur-
ließen wir sie zur linken Hand, und
en in Syrien, und landeten zu Ty-
denn daselbst sollte das Schiff die
e niederlegen.
Und als wir die Jünger aufgefunden,
n wir daselbst sieben Tage. Die sag-
Paulo durch den Geist, er sollte nicht
f gen Jerusalem ziehen.
Und es geschah, da wir die Tage ver-
t hatten, zogen wir aus und wandel-
Und sie geleiteten uns Alle, mit Wei-
und Kindern, bis hinaus vor die
t, und wir knieten nieder am Ufer,
eteten.
Und als wir einander gesegnet, tra-
ir in das Schiff; Jene aber wand-
ch wieder zu dem Ihren.
Wir aber vollzogen die Schifffahrt,
amen von Tyrus gen Ptolemais,
rüßten die Brüder, und blieben ei-
Tag bey ihnen.
Des andern Tages zogen wir aus,
ir um Paulum waren, und kamen
Cäsarea, und gingen in das Haus
ppi des Evangelisten, der einer von
ieben war, und blieben bey ihm.
Derselbige hatte vier Töchter, die
Jungfrauen, und weissagten.

10. Und als wir mehrere Tage da blieben, reisete herab ein Prophet aus Judäa, mit Namen Agabus, und kam zu uns.

11. Der nahm den Gürtel Pauli, und band sich die Hände und Füße, und sprach: Das sagt der heilige Geist: Den Mann, deß der Gürtel ist, werden die Juden also binden zu Jerusalem, und überantworten in der Heiden Hände.

12. Als wir aber solches höreten, baten wir und die desselbigen Orts waren, daß er nicht hinauf gen Jerusalem zöge.

13. Paulus aber antwortete: Was machet ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem, um des Namens willen des Herrn Jesu.

14. Da er aber sich nicht überreden ließ, schwiegen wir, und sprachen: Des Herrn Wille geschehe.

15. Und nach denselbigen Tagen packten wir auf, und zogen hinauf gen Jerusalem.

16. Es kamen aber mit uns auch etliche Jünger von Cäsarea, und führeten uns zu Einem mit Namen Mnason aus Cypern, der ein alter Jünger war, bey dem wir herbergen sollten.

17. Da wir nun gen Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder gern auf.

18. Des andern Tages aber ging Paulus mit uns ein zu Jacobo, und kamen die Aeltesten alle dahin.

19. Und als er sie gegrüßet hatte, erzählete er Eins nach dem Andern, was Gott gethan hatte unter den Heiden durch sein Amt.

20. Da sie aber das hörten, lobeten sie den Herrn, und sprachen zu ihm: Bruder, du siehest, wie viel tausend Juden sind, die gläubig geworden, und sind alle Eiferer um das Gesetz;

21. Sie sind aber berichtet worden über dich, daß du lehrest von Mose abfallen alle Juden, die unter den Heiden sind, und sagest, sie sollen ihre Kinder nicht beschneiden, auch nicht nach den Satzungen wandeln.

22. Was ist denn nun? Allerdinge muß die Menge zusammen kommen; denn sie werden hören, daß du gekommen bist.

23. So thue nun das, was wir dir sagen.
24. Wir haben vier Männer, die haben ein Gelübde auf sich; dieselbigen nimm zu dir, und reinige dich mit ihnen, und wende die Kosten für sie auf, daß sie ihr Haupt bescheeren, und Alle vernehmen, daß nicht sey, weß sie über dich berichtet sind, sondern daß du auch einher gehest und haltest das Gesetz.
25. Den Gläubigen aus den Heiden aber haben wir geschrieben und beschlossen, daß sie deren Keines halten sollen, denn nur sich bewahren vor dem Götzenopfer, vor Blut, vor Erstücktem, und vor Hurerey.
26. Da nahm Paulus die Männer zu sich, und reinigte sich des andern Tages sammt ihnen, und ging in den Tempel, und kündigte an, wie er aushielte die Tage der Reinigung, bis daß für einen Jeglichen unter ihnen das Opfer geopfert würde.
27. Als aber die sieben Tage sollten vollendet werden, sahen ihn die Juden aus Asia im Tempel, und erregten das ganze Volk, legten die Hände an ihn, und schrien:
28. Ihr Männer von Israel, helfet! Dieß ist der Mensch, der Alle an allen Enden lehret wider dieß Volk, wider das Gesetz, und wider diese Stätte; auch dazu hat er Griechen in den Tempel geführet, und diese heilige Stätte gemein gemacht.
29. Denn sie hatten mit ihm in der Stadt Trophimum, den Epheser, gesehen; denselbigen meineten sie, Paulus hätte ihn in den Tempel geführet.
30. Und die ganze Stadt ward beweget, und ward ein Zulauf des Volks. Und sie griffen Paulum, und zogen ihn zum Tempel hinaus; und alsobald wurden die Thüren zugeschlossen.
31. Da sie ihn aber tödten wollten, kam das Geschrey hinauf vor den Obersten der Schaar, wie das ganze Jerusalem sich empörete.
32. Der nahm alsbald Kriegsknechte und Hauptleute zu sich, und lief auf sie ein. Da sie aber den Obersten und die Kriegsknechte sahen, hörcten sie auf, Paulum zu schlagen.
33. Als aber der Oberste nahe kam, nahm er ihn an, und hieß ihn den mit zwo Ketten, und fragte, wer wäre, und was er gethan hätte?
34. Einer aber rief dieß, der Andas im Volk. Da er aber nichts Gewerfahren konnte, um des Getümmels len: hieß er ihn in das Lager führen.
35. Und als er an die Stufen kam, ten ihn die Kriegsknechte tragen, vor Gewalt des Volks.
36. Denn es folgete die Menge V nach, und schrie: Weg mit ihm!
37. Als aber Paulus jetzt zum eingeführet ward, sprach er zu dem sten: Darf ich etwas mit dir reden? aber sprach: Kannst du Griechisch?
38. Bist du nicht der Egypter, der diesen Tagen einen Aufruhr gemacht und führete in die Wüste hinaus vier send Meuchelmörder?
39. Paulus aber sprach: Ich bin Jüdischer Mann, von Tarsus, ein ger einer namhaftigen Stadt in Cilic ich bitte dich, erlaube mir zu reden Volk.
40. Als er aber ihm erlaubete, trat lus auf die Stufen, und winkte dem mit der Hand. Da nun eine große S ward, redete er zu ihnen auf Hebrä und sprach:

Das 22. Capitel.

Pauli Verantwortung und Berufung auf sein Römisches Bürgerrecht.

1. Ihr Brüder und Väter, höret meine jetzige Verantwortung an euch.
2. Da sie aber höreten, daß er auf Hebräisch zu ihnen redete, wurden sie noch stiller. Und er sprach:
3. Ich bin ein Jüdischer Mann, geboren zu Tarsus in Cilicia, und erzogen in dieser Stadt, zu den Füßen Gamaliels, gelehret mit allem Fleiß im väterlichen Gesetz; und war ein Eiferer um Gott, gleichwie ihr Alle seyd heutiges Tages.
4. Und habe diesen Weg verfolget bis an den Tod, band und überantwortete ins Gefängniß, beyde Männer und Weiber;
5. Wie mir auch der Hohepriester und der ganze Haufe der Aeltesten Zeugniß gibt, von welchen ich Briefe nahm an die

r, und reisete gen Damascus, daß ich
ie daselbst waren, gebunden führete
rusalem, daß sie gepeiniget würden.
3 geschah aber, da ich hinzog, und
ey Damascus kam, um den Mittag,
kte mich schnell ein großes Licht
immel.
id ich fiel zum Erdboden, und hö-
ne Stimme, die sprach zu mir:
Saul, was verfolgest du mich?
ch antwortete aber: Herr, wer bist
id er sprach zu mir: Ich bin Jesus
zareth, den du verfolgest.
ie aber mit mir waren, sahen das
und erschracken; die Stimme aber
r mit mir redete, höreten sie nicht.
Ich sprach aber: Herr, was soll
n? Der Herr aber sprach zu mir:
auf, und gehe in Damascus; da
an dir sagen von Allem, das dir zu
rordnet ist.
lls ich aber vor Klarheit jenes
nicht sehen konnte, ward ich bey der
geleitet von denen, die mit mir wa-
id kam gen Damascus.
Es war aber ein gottesfürchtiger
nach dem Gesetz, Ananias, der
es Gerücht hatte bey allen Juden,
elbst wohneten.
)er kam zu mir, und trat bey mich,
ach zu mir: Bruder Saul, siehe
lnd ich sah ihn an zu derselbigen
e.
Er aber sprach: Der Gott unserer
hat dich verordnet, daß du seinen
erkennen solltest, und sehen den
ten, und hören die Stimme aus
Munde.
)enn du wirst ihm ein Zeuge zu
Menschen seyn deß, das du gesehen
)öret hast.
nd nun, was verzeuchst du? Stehe
nd laß dich taufen, und abwaschen
Sünden, und rufe an den Namen
rrn.
Es geschah aber, da ich wieder gen
lem kam, und betete im Tempel,
entzückt ward, und sah ihn,
)a er zu mir sprach: Eile und gehe
von Jerusalem hinaus; denn sie
nicht aufnehmen dein Zeugniß
e.

19. Und ich sprach: Herr, sie wissen selbst, daß ich gefangen legte und stäupete in den Schulen hin und wieder die, so an dich glaubten;

20. Und da das Blut Stephani, deines Zeugen, vergossen ward, stand ich auch daneben, und hatte Wohlgefallen an seinem Tode, und verwahrete denen die Kleider, die ihn tödteten.

21. Und er sprach zu mir: Gehe hin; denn ich will dich fern unter die Heiden senden.

22. Sie höreten aber ihm zu bis auf dieß Wort, und hoben ihre Stimme auf, und sprachen: Hinweg mit solchem von der Erde! denn es ist nicht billig, daß er lebe.

23. Da sie aber schrien, und ihre Kleider schüttelten, und Staub in die Luft warfen:

24. Hieß ihn der Oberste in das Lager führen, und sagte, daß man ihn mit Geisseln erfragen sollte, damit er erführe, um welcher Ursache willen sie also wider ihn riefen.

25. Als man ihn aber den Riemen dargab, sprach Paulus zu dem Hauptmann, der dabey stand: Dürfet ihr einen Römischen Menschen, und zwar ohne Urtheil und Recht geisseln?

26. Da das der Hauptmann hörete, ging er zu dem Obersten, verkündigte ihm und sprach: Was willst du machen? Dieser Mensch ist Römisch.

27. Da kam herzu der Oberste, und sprach zu ihm: Sage mir, bist du Römisch? Er aber sprach: Ja.

28. Und der Oberste antwortete: Ich habe dieß Bürgerrecht mit großer Summe zuwege gebracht. Paulus aber sprach: Ich aber bin auch Römisch geboren.

29. Da traten alsobald von ihm ab, die ihn erfragen sollten. Und der Oberste fürchtete sich, da er vernahm, daß er Römisch war, und er ihn gebunden hatte.

30. Des andern Tages wollte er gewiß erkunden, warum er verklagt würde von den Juden, und löste ihn von den Banden, und hieß die Hohenpriester und ihren ganzen Rath zusammen kommen, und führete Paulum hinab, und stellete ihn unter sie.

Das 23. Capitel.

Paulus vor dem Sanhedrin, Anschlag wider ihn und Absendung nach Cäsarea.

1. Paulus aber sah den Rath an, und sprach: Ihr Männer und Brüder, ich habe mit allem guten Gewissen gewandelt vor Gott bis auf diesen Tag.

2. Der Hohepriester Ananias aber befahl denen, die um ihn standen, daß sie ihn aufs Maul schlügen.

3. Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand; sitzest du, mich zu richten nach dem Gesetz, und heissest mich schlagen wider das Gesetz?

4. Die aber umher standen, sprachen: Schiltst du den Hohenpriester Gottes?

5. Und Paulus sprach: Brüder, ich wußte nicht, daß es der Hohepriester ist. Denn es stehet geschrieben: * Dem Obersten deines Volks sollst du nicht fluchen.

* 2 Mos. 22, 28.

6. Da aber Paulus wußte, daß ein Theil Sadducäer war, und der andere Theil Pharisäer, rief er im Rath: Ihr Männer und Brüder, ich bin ein Pharisäer, und eines Pharisäers Sohn; ich werde angeklagt um der Hoffnung und Auferstehung willen der Todten.

7. Da er aber das sagte, ward ein Aufruhr unter den Pharisäern und Sadducäern, und die Menge zerspaltete sich.

8. Denn die Sadducäer sagen, es sey keine Auferstehung, noch Engel, noch Geist; die Pharisäer aber bekennen beydes.

9. Es ward aber ein großes Geschrey. Und die Schriftgelehrten von der Pharisäer Theil standen auf, stritten und sprachen: Wir finden nichts Arges an diesem Menschen; hat aber ein Geist oder ein Engel mit ihm geredet, so können wir mit Gott nicht streiten.

10. Da aber der Aufruhr groß ward, besorgte sich der Oberste, sie möchten Paulum zerreissen, und hieß das Kriegsvolk hinab gehen, und ihn aus ihrer Mitte greifen, und in das Lager führen.

11. In der folgenden Nacht aber stand der Herr bey ihm, und sprach: Sey getrost, Paulus; denn wie du von mir Jerusalem gezeuget hast, also mußt auch zu Rom zeugen.

12. Da es aber Tag ward, schlugen etliche Juden zusammen, und verbanten sich, weder zu essen noch zu trinken, bis daß sie Paulum getödtet hätten.

13. Ihrer aber waren mehr denn vierzig, die solche Verschwörung machten.

14. Die traten zu den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprachen: Wir haben uns hart verbannet, nichts zu kosten, wir Paulum getödtet haben.

15. So thut ihr nun kund dem Obersten sammt dem Rath, daß er ihn morgen euch herab führe, als wolltet ihr seine Sache genauer forschen; wir aber sind bereit, ihn zu tödten, ehe denn er nahe kommt.

16. Da aber Pauli Schwester Sohn den Anschlag hörete, kam er dar, und ging in das Lager, und verkündigte es Paulo.

17. Paulus aber rief zu sich einen unter den Hauptleuten, und sprach: Diesen Jüngling führe hin zu dem Obersten, denn er hat ihm etwas zu melden.

18. Der nahm ihn an, und führete ihn zum Obersten, und sprach: Der gebundene Paulus rief mich zu sich, und bat mich, diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe.

19. Da nahm ihn der Oberste bey der Hand, wich an einen besondern Ort, und fragte ihn: Was ists, das du mir zu melden hast?

20. Er aber sprach: Die Juden sind eins geworden, dich zu bitten, daß du morgen Paulum hinab vor den Rath bringen lassest, als wollten sie was Genaueres von ihn erkunden.

21. Du aber traue ihnen nicht; denn es halten auf ihn mehr denn vierzig Männer unter ihnen, die haben sich verbannet, weder zu essen noch zu trinken, bis sie ihn tödten; und sind jetzt bereit, und warten auf deine Verheissung.

22. Da ließ der Oberste den Jüngling von sich, und gebot ihm, Niemand zu sagen, daß er ihm solches eröffnet hätte.

23. Und er rief zu sich zween Hauptleute, und sprach: Rüstet zwey hundert Kriegsknechte, daß sie gen Cäsarea ziehen, und siebenzig Reiter, und zwey hundert

en, auf die dritte Stunde der
ind Thiere richtet zu, daß sie Pau-
rauf setzen, und bringen ihn be-
zu Felix, dem Landpfleger.
ind schrieb einen Brief, der war
Inhalts:
laudius Lysias dem edeln Land-
Felix, Freude zuvor!
Diesen Mann hatten die Juden ge-
, und sollten ihn getödtet haben;
ich mit dem Kriegsvolk dazu, und
heraus, und erfuhr, daß er ein Rö-
Da ich mich aber wollte erkundigen
ache, darum sie ihn beschuldigten,
ich ihn in ihren Rath.
Da befand ich, daß er beschuldiget
egen Fragen ihres Gesetzes, aber
Inklage hatte des Todes oder der
werth.
ind da vor mich kam, daß ein An-
auf den Mann vorwaltete von den
, sandte ich ihn von Stund an zu
d entbot den Klägern auch, daß sie
sagten, was sie wider ihn hätten.
dich wohl!
Die Kriegsknechte nun, wie ihnen
n war, nahmen Paulum, und füh-
n bey der Nacht gen Antipatris.
Des andern Tages aber ließen sie
ter mit ihm ziehen, und wandten
um zum Lager.
Da die gen Cäsarea kamen, über-
teten sie den Brief dem Landpfle-
d stelleten ihm Paulum auch dar.
Da der Landpfleger den Brief las,
r, aus welcher Landschaft er wä-
d da er erkundet, daß er aus Cili-
e, sprach er:
ich will dich verhören, wenn deine
ger auch da sind. Und hieß ihn ver-
in dem Richthause Herodis.

Das 24. Capitel.

vor dem Landpfleger Felix von den Juden angeklagt.

eber fünf Tage zog hinab der Ho-
er Ananias, mit den Aeltesten,
t einem Redner Tertullus; die
en vor dem Landpfleger wider
n.

2. Da er aber berufen war, fing an Tertullus zu verklagen, und sprach:
3. Daß wir in großem Frieden leben unter dir, und viel löblicher Dinge diesem Volk widerfahren durch deine Vorsichtigkeit, edelster Felix, das nehmen wir an allewege und allenthalben mit aller Dankbarkeit.
4. Auf daß ich aber dich nicht zu lange aufhalte, bitte ich dich, du wollest uns kürzlich hören, nach deiner Gelindigkeit.
5. Wir haben diesen Mann gefunden schädlich, und der Aufruhr erreget allen Juden in der ganzen Welt, und einen Vornehmsten der Secte der Nazarener;
6. Der auch versuchet hat den Tempel zu entweihen; welchen wir auch griffen, und wollten ihn gerichtet haben nach unserm Gesetz.
7. Aber Lysias, der Oberste, unterkam das, und führete ihn mit großer Gewalt aus unsern Händen,
8. Und hieß seine Verkläger zu dir kommen; von welchem du kannst selber, so du es erforschen willst, dich deß Alles erkundigen, um was wir ihn verklagen.
9. Die Juden aber redeten auch dazu, und sprachen, es hielte sich also.
10. Paulus aber, da ihm der Landpfleger winkte zu reden, antwortete: Dieweil ich weiß, daß du in diesem Volk nun viele Jahre Richter bist, werde ich desto getroster mich verantworten.
11. Denn du kannst erfahren, daß nicht mehr denn zwölf Tage sind, seit ich bin hinauf gen Jerusalem gekommen, anzubeten.
12. Auch haben sie mich nicht gefunden im Tempel mit Jemand reden, oder einen Aufruhr machen im Volk, noch in den Schulen, noch in der Stadt.
13. Sie können mir auch nicht beybringen, deß sie mich jetzo verklagen.
14. Das bekenne ich dir aber, daß ich nach dem Wege, den sie eine Secte heißen, diene also dem Gott meiner Väter, daß ich glaube Allem, was geschrieben stehet im Gesetz und in den Propheten;
15. Und habe die Hoffnung zu Gott, auf welche auch diese selbst warten, nämlich, daß zukünftig sey eine Auferstehung der Todten, beydes der Gerechten und Ungerechten.

16. In demselbigen aber übe ich mich, zu haben ein unverletztes Gewissen allenthalben, beydes gegen Gott und Menschen.

17. Aber nach mehreren Jahren bin ich gekommen, und habe Almosen gebracht meinem Volk, und Opfer.

18. Darüber fanden sie mich, daß ich mich reinigte im Tempel, ohne allen Lärm und Getümmel.

19. Das waren aber etliche Juden aus Asia, welche hier sollten vor dir seyn, und mich verklagen, so sie etwas zu mir hätten.

20. Oder laß diese selbst sagen, ob sie etwas Unrechtes an mir gefunden haben, dieweil ich stand vor dem Rath;

21. Ohne um des einigen Worts willen, da ich unter ihnen stand und rief: Ueber der Auferstehung der Todten werde ich von euch heute angeklaget.

22. Da aber Felix solches hörete, zog er sie hin, denn er wußte sehr wohl um diesen Weg, und sprach: Wenn Lysias, der Oberste, herab kommt, so will ich mich euers Dinges erkundigen.

23. Und er befahl dem Hauptmann, Paulum zu behalten, und lassen Ruhe haben, und Niemand von den Seinen wehren, ihm zu dienen, oder zu ihm zu kommen.

24. Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seinem Weibe Drusilla, die eine Jüdin war, und forderte Paulum, und hörete ihn von dem Glauben an Christum.

25. Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit und Keuschheit, und von dem zukünftigen Gericht: erschrack Felix, und antwortete: Gehe hin auf dießmal; wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich wieder lassen rufen.

26. Er hoffte aber daneben, daß ihm von Paulo sollte Geld gegeben werden, daß er ihn los gäbe; darum er ihn auch oft fordern ließ, und besprach sich mit ihm.

27. Da aber zwey Jahre um waren, kam Porcius Festus an Felix Statt. Felix aber wollte den Juden eine Gunst erzeigen, und ließ Paulum gefangen zurück.

Das 25. Capitel.

Paulus vor Festus beruft sich auf den Kayser wird dem König Agrippa vorgestellt.

1. Da nun Festus ins Land gekommen war, zog er über drey Tage hinauf Cäsarea gen Jerusalem.

2. Da erschienen vor ihm die Hohenpriester und die Vornehmsten der Juden wider Paulum, und ermahneten ihn,

3. Und baten um Gunst wider ihn, daß er ihn fordern ließe gen Jerusalem; denn sie stelleten ihm nach, daß sie ihn unterwegs umbrächten.

4. Da antwortete Festus, Paulus würde ja behalten zu Cäsarea; er aber würde in kurzem wieder dahin ziehen.

5. Welche nun unter euch (sprach er) können, die lasset mit hinab ziehen, ob den Mann verklagen, so etwas an ihm sey.

6. Da er aber bey ihnen nicht mehr denn acht oder zehn Tage verblieben war, zog er hinab gen Cäsarea; und des andern Tages setzte er sich auf den Richtstuhl, und hieß Paulum holen.

7. Da derselbige darkam, traten umher die Juden, die von Jerusalem herabgekommen waren, und brachten viele und schwere Beschuldigungen wider Paulum auf, welche sie nicht mochten beweisen;

8. Dieweil er sich verantwortete: Ich habe weder an der Juden Gesetz, noch an dem Tempel, noch an dem Kaiser mich versündiget.

9. Festus aber wollte den Juden eine Gunst erzeigen, antwortete Paulo und sprach: Willst du hinauf gen Jerusalem, und daselbst über diesem dich vor mir richten lassen?

10. Paulus aber sprach: Ich stehe vor des Kaisers Gericht, da muß ich gerichtet werden; den Juden habe ich kein Leid gethan, wie auch du aufs beste weißt.

11. Habe ich Jemand Leid gethan, und des Todes werth gehandelt, so weigere ich mich nicht zu sterben; ist aber deren keines, deß sie mich verklagen, so kann mich ihnen Niemand ergeben. Ich berufe mich auf den Kaiser.

12. Da besprach sich Festus mit dem Rath, und antwortete: Auf den Kaiser hast du dich berufen; zum Kaiser sollst du ziehen.

Aber nach etlichen Tagen kamen der
Agrippas und Bernice gen Cäsa-
Festum zu begrüßen.
Und da sie mehrere Tage daselbst
:acht, legte Festus dem Könige den
el von Paulo vor, und sprach: Es
Mann von Felix hinterlassen ge-
1;
Um welches willen die Hohenprie-
id Aeltesten der Juden erschienen,
zu Jerusalem war, und baten wider
1 Urtheil;
Welchen ich antwortete: Es ist der
r Weise nicht, daß ein Mensch er-
werde umzubringen, ehe denn der
ıgte habe seine Kläger gegenwär-
id Raum empfahe, sich der Anklage
antworten.
Da sie nun hieher zusammen kamen,
: ich keinen Aufschub, und setzte mich
dern Tages auf den Richtstuhl, und
:n Mann vorbringen.
Von welchem, da die Verkläger auf-
, brachten sie keine Ursach auf, de-
mich versah.
Sie hatten aber etliche Fragen wi-
ı von ihrem Aberglauben, und von
verstorbenen Jesus, von welchem
s sagte, er lebe.
Da ich mich aber der Frage darüber
erstand, sprach ich, ob er wollte
erusalem reisen, und daselbst sich
r lassen richten?
Da aber Paulus sich berief, daß er
:s Kaisers Erkenntniß behalten
: hieß ich ihn behalten, bis daß ich
n Kaiser sende.
grippas aber sprach zu Festo: Ich
den Menschen auch gern hören. Er
rach: Morgen sollst du ihn hören.
Und am andern Tage, da Agrippas
rnice kamen mit großem Gepräng
id gingen in den Hörsaal mit den
obersten und vornehmsten Män-
r Stadt, und da es Festus hieß,
Paulus gebracht.
nd Festus sprach: König Agrippa,
e ihr Männer, die ihr mit uns hier
)a sehet ihr den, um welchen mich
ıze Menge der Juden angelanget
eydes zu Jerusalem und hier, und
, er solle nicht länger leben.

25. Ich aber, da ich vernahm, daß er nichts gethan hatte, das des Todes werth sey, und er auch selbst sich auf den Kaiser berief, habe ich beschlossen ihn zu senden.
26. Von welchem ich nichts Gewisses habe, das ich dem Herrn schreibe. Darum habe ich ihn lassen hervor bringen vor euch, allermeist aber vor dich, König Agrippa, auf daß ich nach geschehener Erforschung haben möge, was ich schreibe.
27. Denn es dünket mich ungeschickt Ding seyn, einen Gefangenen zu senden, und keine Ursach wider ihn anzeigen.

Das 26. Capitel.

Paulus erhält auf seine Verantwortung von Agrippa das Zeugniß der Unschuld.

1. Agrippas aber sprach zu Paulo: Es ist dir erlaubt für dich zu reden. Da verantwortete sich Paulus, indem er die Hand ausreckte:
2. Ich achte mich glücklich, König Agrippa, daß ich mich heute vor dir verantworten soll über Alles, deß ich von Juden beschuldiget werde;
3. Allermeist weil du kennest alle Sitten und Fragen der Juden. Darum bitte ich dich, du wollest mich geduldiglich hören.
4. Und zwar mein Leben von Jugend auf, wie das von Anfang unter meinem Volk zu Jerusalem zugebracht ist, wissen alle Juden;
5. Die mich vorhin gekannt haben, wenn sie es wollten bezeugen, daß ich nach der strengsten Secte unsers Gottesdienstes, als ein Pharisäer, gelebt habe.
6. Und nun stehe ich und werde angeklagt über der Hoffnung an die Verheissung, so geschehen ist von Gott zu unsern Vätern;
7. Zu welcher hoffen die zwölf Geschlechter der Unsern zu gelangen, mit Gottesdienst Tag und Nacht emsiglich. Dieser Hoffnung halben werde ich angeklagt, König Agrippa, von Juden.
8. Warum wird das für unglaublich bey euch gerichtet, daß Gott Todte auferwecket?
9. Zwar ich meinete auch bey mir selbst, ich müßte viel zuwider thun dem Namen Jesu von Nazareth.

10. Wie ich denn auch zu Jerusalem gethan habe, und viel Heilige in das Gefängniß verschloß, dazu ich die Macht von den Hohenpriestern empfing; und wenn sie erwürget wurden, stimmete ich bey.

11. Und durch alle Schulen peinigte ich sie oft, und zwang sie zu lästern, und war überaus unsinnig auf sie, verfolgete sie auch bis in die fremden Städte.

12. Ueber welchem, da ich auch gen Damascus reisete, mit Macht und Befehl von den Hohenpriestern,

13. Mitten am Tage, König, sah ich auf dem Wege, daß ein Licht vom Himmel, heller denn der Sonne Glanz, mich und die mit mir reiseten umleuchtete.

14. Da wir aber alle zur Erde niederfielen, hörete ich eine Stimme reden zu mir, die sprach auf Hebräisch: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Es wird dir schwer seyn wider den Stachel zu löcken.

15. Ich aber sprach: Herr, wer bist du? Er sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest.

16. Aber stehe auf, und tritt auf deine Füße. Denn dazu bin ich dir erschienen, daß ich dich ordne zum Diener und Zeugen deß, das du gesehen hast, und das ich dir noch will erscheinen lassen.

17. Und will dich erretten von dem Volk, und von den Heiden, unter welche ich dich jetzt sende,

18. Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott; zu empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe unter denen, die geheiliget sind, durch den Glauben an mich.

19. Daher, König Agrippa, war ich der himmlischen Erscheinung nicht ungläubig;

20. Sondern verkündigte zuerst denen zu Damascus und zu Jerusalem, und in alle Gegend des Jüdischen Landes, auch den Heiden, daß sie Buße thäten, und sich bekehreten zu Gott, und thäten rechtschaffene Werke der Buße.

21. Um deßwillen haben mich die Juden im Tempel gegriffen, und versucht mich umzubringen.

22. Aber durch Hülfe Gottes bin gelungen, daß ich stehe bis auf diesen und zeuge beyde Kleinen und Große sage nichts außer dem, das die Prop gesagt haben, daß es geschehen sollte Moses:

23. Daß Christus sollte leiden, sollte der Erste seyn aus der Auferst der Todten, und Licht verkündigen Volk und den Heiden.

24. Da er aber solches zur Verant tung gab, sprach Festus mit lauter Stim me: Paulus, du rasest; die große Gel heit macht dich rasend.

25. Er aber sprach: Ich rase nicht, ster Festus, sondern ich rede wahre vernünftige Worte.

26. Denn der König weiß um s wohl, zu welchem ich auch freudig Denn ich achte, ihm sey deren keines verborgen; denn solches ist nicht im kel geschehen.

27. Glaubest du, König Agrippa, Propheten? Ich weiß, daß du glaubst

28. Agrippas aber sprach zu Pa Es fehlet nicht viel, du überredest daß ich ein Christ würde.

29. Paulus aber sprach: Ich wün zu Gott, es fehlete wenig oder viel daß nicht allein du, sondern auch Alle mich heute hören, solche würden, wie bin, ausgenommen diese Bande.

30. Und da er das gesagt, stand der nig auf, und der Landpfleger, und Ber ge, und die mit ihnen saßen;

31. Und entwichen beyseits, redeten einander, und sprachen: Dieser Mens hat nichts gethan, das des Todes oder Bande werth sey.

32. Agrippas aber sprach zu Feste ser Mensch hätte können los gegeben den, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.

Das 27. Capitel.

Pauli Schiffahrt nach Italien.

1. Da es aber beschlossen war, daß wir in Italien schiffen sollten, übergaben sie Paulum und etliche andere Gefangene einem Hauptmann mit Namen Julius, von der kaiserlichen Schaar.

ı wir aber in ein Adramyttisch
traten, daß wir an die Oerter in
n schiffen sollten, fuhren wir vom
und es war mit uns Aristarchus
ıcedonia von Thessalonich;
d kamen des andern Tages an zu
Und Julius hielt sich menschen-
ich gegen Paulum, erlaubte ihm
Freunden zu gehen, und seiner zu

d von dannen stießen wir ab, und
n unter Cypern hin, darum daß
Winde entgegen waren.
d durchschifften das Meer vor Ci-
d Pamphylia, und kamen gen My-
ycia.
d daselbst fand der Hauptmann
iff von Alexandria, das in Italien
, und lud uns darauf.
ı wir aber langsam fuhren, und in
:agen kaum gegen Gnidus kamen;
r Wind wehrete uns: schifften wir
reta hin, bey Salmone.
d zogen kaum vorüber; da kamen
:ine Stätte, die heißt Schönfurt,
)ar nahe die Stadt Lasäa.
ı nun viel Zeit vergangen, und
ır gefährlich war zu schiffen, dar-
ı auch die Faste schon vorüber
:rmahnete sie Paulus,
nd sprach zu ihnen: Ihr Männer,
, daß die Schifffahrt will mit Be-
ıg und großem Schaden ergehen,
llein der Last und des Schiffes,
auch unsers Lebens.
ber der Hauptmann glaubte dem
mann und dem Schiffherrn mehr
m, das Paulus sagte.
nd da die Anfurt ungelegen war
:rn, wurden die Meisten des Raths,
nen zu fahren, ob sie könnten kom-
n Phönix zu wintern, welches ist
furt an Creta, gegen Südwest und
Nordwest,
)a aber der Südwind zu wehen an-
ıd sie meineten, sie hätten nun ihr
nen, lichteten sie, und fuhren dicht
:a hin.
Nicht lange aber darnach erhob sich
: eine Windsbraut, die man nen-
Oststurm.
nd da das Schiff ergriffen ward,
und konnte sich nicht wider den Wind rich-
ten, gaben wirs dahin, und schwebeten.
16. Wir liefen aber unter eine kleine
Insel, die heißt Clauda; da konnten wir
kaum uns des Kahns bemächtigen.
17. Da sie den aufgehoben, brauchten
sie der Hülfe, und unterbanden das
Schiff; und da sie fürchteten, sie möch-
ten in die Syrte fallen, ließen sie das
Gefäße nieder, und schwebeten also.
18. Und da wir groß Ungewitter erlit-
ten, thaten sie des nächsten Tages einen
Auswurf.
19. Und am dritten Tage warfen wir
mit unsern Händen die Geräthschaft des
Schiffes aus.
20. Da aber in vielen Tagen weder
Sonne noch Gestirn erschien, und nicht
ein kleines Ungewitter uns zuwider war,
schwand nunmehr alle Hoffnung unserer
Rettung dahin.
21. Und da man lange nicht gegessen
hatte, trat Paulus ins Mittel unter sie,
und sprach: Ihr Männer, man sollte mir
gehorchet haben, und nicht von Creta auf-
gebrochen seyn, und uns dieses Leides und
Schadens überhoben haben.
22. Und nun ermahne ich euch, daß ihr
unverzagt seyet; denn Keines Leben aus
euch wird umkommen, ohne das Schiff.
23. Denn diese Nacht ist bey mir gestan-
den ein Engel des Gottes, deß ich bin,
und dem ich diene;
24. Und sprach: Fürchte dich nicht, Pau-
lus, du mußt vor den Kaiser gestellet wer-
den; und siehe, Gott hat dir geschenkt Al-
le, die mit dir schiffen.
25. Darum, ihr Männer, seyd unver-
zagt; denn ich glaube Gott, es wird also
geschehen, wie mir gesagt ist.
26. Wir müssen aber stranden an einer
Insel.
27. Da aber die vierzehnte Nacht kam,
und wir in Adria fuhren, um die Mit-
ternacht, wähneten die Schiffleute, sie kä-
men etwa an ein Land.
28. Und sie senkten den Bleywurf, und
fanden zwanzig Klafter tief; und über ein
wenig von dannen senkten sie abermal,
und fanden fünfzehn Klafter.
29. Da fürchteten sie sich, sie würden
an harte Oerter anstoßen, und warfen

vom Hintertheil vier Anker, und wünschten, daß es Tag würde.

30. Da aber die Schiffleute die Flucht suchten aus dem Schiff, und den Kahn niederließen in das Meer, unterm Vorwand, sie wollten Anker aus dem Vordertheile lassen:

31. Sprach Paulus zu dem Hauptmann und zu den Kriegsknechten: Wenn diese nicht im Schiff bleiben, so könnet ihr nicht gerettet werden.

32. Da hieben die Kriegsknechte die Stricke ab von dem Kahn, und ließen ihn fallen.

33. Bis es aber anfing Licht zu werden, ermahnete sie Paulus Alle, daß sie Speise nähmen, und sprach: Es ist heute der vierzehnte Tag, daß ihr wartet und ungegessen blieben seyd, und habt nichts zu euch genommen.

34. Darum ermahne ich euch, Speise zu nehmen, denn das dienet zu eurer Erhaltung; denn es wird euer keinem ein Haar von dem Haupt entfallen.

35. Und da er das gesagt, nahm er Brod, dankete Gott vor ihnen Allen, und brachs, und fing an zu essen.

36. Da wurden sie Alle gutes Muths, und nahmen auch Speise.

37. Unser waren aber alle zusammen im Schiff zwey hundert und sechs und siebenzig Seelen.

38. Und da sie satt geworden, erleichterten sie das Schiff, und warfen das Getreide in das Meer.

39. Da es aber Tag ward, kannten sie das Land nicht; eines Busens aber wurden sie gewahr, der hatte ein Ufer, da hinan wollten sie das Schiff treiben, wo es möglich wäre.

40. Und da sie die Anker aufgehoben, ließen sie sich dem Meer, löseten auch die Bande der Steuerruder auf, spanneten das kleine Segel vor den Wind, und trachteten nach dem Ufer.

41. Und da sie trafen auf einen Ort, der zu beyden Seiten Meer hatte, stießen sie mit dem Schiff auf, und das Vordertheil blieb fest sitzen unbeweglich, aber das Hintertheil zerbrach von der Gewalt der Wellen.

42. Die Kriegsknechte aber hatten einen Rath, die Gefangenen zu tödten, daß keiner heraus schwömme und entflöhe.

43. Aber der Hauptmann wollte Paulum erhalten, und wehrete ihrem Vornehmen, und hieß, die da schwimmen konnten sich zuerst hinablassen, und entgehen das Land;

44. Die Andern aber, etliche auf Tafeln, etliche sonst auf Stücken vom Schiff. Und also geschah es, daß sie Alle erhalten zu Land kamen.

Das 28. Capitel.

Pauli Wunderwerk auf der Insel Melite: Ankunft und Predigt zu Rom.

1. Und da wir auskamen, erfuhren wir, daß die Insel Melite hieß.

2. Die Fremdlinge aber erzeigten uns nicht gemeine Leutseligkeit, zündeten ein Feuer an, und nahmen uns Alle auf, um des Regens, der über uns gekommen war, und um der Kälte willen.

3. Da aber Paulus einen Haufen Reiser zusammen raffte, und legte es auf das Feuer, kam eine Otter von der Hitze heraus, und fuhr ihm an die Hand.

4. Da aber die Fremdlinge sahen das Thier an seiner Hand hangen, sprachen sie unter einander: Dieser Mensch muß ein Mörder seyn, welchen die Rache nicht leben lässet, ob er gleich dem Meer entgangen ist.

5. Er aber schlenkerte das Thier ins Feuer, und ihm widerfuhr nichts Uebels.

6. Sie aber warteten, wenn er schwellen würde, oder plötzlich todt niederfallen. Da sie aber lange warteten, und sahen, daß ihm nichts Ungeheures widerfuhr, wandten sie sich und sprachen, er wäre ein Gott.

7. In der Nähe des Orts aber hatte der Oberste in der Insel, mit Namen Publius, ein Landgut; der nahm uns auf und herbergete uns drey Tage freundlich.

8. Es geschah aber, daß der Vater Publii am Fieber und an der Ruhr darnieder lag. Zu dem ging Paulus hinein, betete und legte die Hände auf ihn, und machte ihn gesund.

9. Da das geschehen, kamen auch die Andern in der Insel herzu, die Krankheiten hatten, und ließen sich heilen.

id sie thaten uns große Ehre, und
uszogen, luden sie auf, was uns
r.
ach dreyen Monden aber schiffe-
aus in einem Schiff von Alexan-
lches in der Insel gewintert hat-
hatte ein Panier der Zwillinge.
id da wir zu Syracus landeten,
vir drey Tage da.
on dannen wir herumschifften,
en gen Rhegion; und nach einem
a der Südwind sich erhob, kamen
andern Tages gen Puteoli.
a fanden wir Brüder, und wur-
ihnen gebeten, daß wir sieben Ta-
ieben. Und also gingen wir gen

id von dannen, da die Brüder
hörten, gingen sie aus uns ent-
is gen Appifer und Tretabern.
ilus die sah, dankte er Gott, und
Zuversicht.
i wir aber gen Rom kamen, über-
ete der Hauptmann die Gefange-
i Obersten der Leibwache. Aber
vard erlaubt für sich zu bleiben,
m Kriegsknechte, der sein hütete.
geschah aber nach dreyen Tagen,
ilus zusammen rief die Vornehm-
Juden. Da dieselbigen zusam-
nen, sprach er zu ihnen: Ihr
und Brüder, ich habe nichts ge-
der unser Volk, noch wider väter-
tten; und bin doch gefangen aus
em übergeben in der Römer

elche da sie mich verhöret hatten,
sie mich los geben, dieweil keine
es Todes an mir war.
a aber die Juden dawider rede-
rd ich genöthiget, mich auf den
zu berufen; nicht als hätte ich
olk in etwas zu verklagen.
m der Ursach willen habe ich euch
, daß ich euch sehen und ansprechen
denn um der Hoffnung willen
bin ich mit dieser Kette umge-

21. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Schrift empfangen aus Judäa deinethalben, noch kein Bruder ist gekommen, der von dir etwas Arges verkündiget oder gesagt habe.

22. Doch wollen wir von dir hören, was du hältst. Denn von dieser Secte ist uns kund, daß ihr wird an allen Enden widersprochen.

23. Und da sie ihm einen Tag bestimmten, kamen Viele zu ihm in die Herberge; welchen er auslegte und bezeugete das Reich Gottes, und überführete sie von Jesu aus dem Gesetz Mosis und aus den Propheten, von früh Morgens bis an den Abend.

24. Und Etliche fielen dem zu, das er sagte, Etliche aber glaubeten nicht.

25. Da sie aber unter einander mißhellig waren, gingen sie weg, als Paulus Ein Wort sagte: daß der heilige Geist wohl recht geredet hat durch den Propheten Jesajas zu unsern Vätern,

26. Und gesprochen: * Gehe hin zu diesem Volk, und sprich: Mit den Ohren werdet ihrs hören, und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihrs sehen, und nicht erkennen;

* Jes. 6, 9. 10.

27. Denn das Herz dieses Volks ist verstockt, und sie hören schwer mit den Ohren, und schlummern mit ihren Augen, auf daß sie nimmer sehen mit den Augen, und hören mit den Ohren, und verständig werden im Herzen, und sich bekehren, daß ich ihnen hälfe.

28. So sey euch denn kund gethan, daß den Heiden gesandt ist das Heil Gottes; und sie werden es hören.

29. Und da er solches redete, gingen die Juden hin, und hatten viel Fragens unter ihnen selbst.

30. Paulus aber blieb zwey ganzer Jahre in seinem eigenen Gedinge, und nahm auf Alle, die zu ihm einkamen;

31. Predigte das Reich Gottes, und lehrete von dem Herrn Jesu Christo, mit aller Freudigkeit, unverboten.

Die Epistel St. Pauli an die Römer.

Das 1. Capitel.

Gruß und Eingang. Von der evangelischen Gerechtigkeit vor Gott aus dem Glauben, und der Verstockung der Heiden, als Beweis der Unkraft des Naturgesetzes und seiner Werke.

1. Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert zum Evangelio Gottes,

2. Welches er zuvor verheissen hat durch seine Propheten in der heiligen Schrift,

3. Von seinem Sohne, der geboren ist aus dem Samen Davids nach dem Fleisch,

4. Und kräftiglich erwiesen ein Sohn Gottes, nach dem Geiste der Heiligung, seit er auferstanden ist von den Todten, Jesu Christo, unserm Herrn;

5. Durch welchen wir haben empfangen Gnade und Apostelamt, unter allen Heiden den Gehorsam des Glaubens zu stiften über seinem Namen;

6. Unter welchen auch ihr seyd, Berufene Jesu Christi:

7. Allen zu Rom anwesenden Geliebten Gottes und berufenen Heiligen: Gnade sey mit euch, und Friede, von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.

8. Aufs erste danke ich meinem Gott durch Jesum Christ, euer Aller halben, daß man von euerm Glauben in aller Welt rühmet.

9. Denn Gott ist mein Zeuge, welchem ich diene in meinem Geist am Evangelio seines Sohnes, daß ich ohne Unterlaß euer gedenke,

10. Und allezeit in meinem Gebet flehe, ob mirs doch einmal gelingen möchte, daß ich zu euch käme durch Gottes Willen.

11. Denn mich verlanget euch zu sehen, auf daß ich euch mittheile etwas geistlicher Gabe, euch zu stärken;

12. Das ist nämlich, daß ich sammt euch getröstet würde durch euern und meinen Glauben, den wir unter einander haben.

13. Ich will euch aber nicht verhalten, Brüder, daß ich mir oft habe vorgesetzt zu euch zu kommen, bin aber verhindert bisher; auf daß ich auch unter euch e… Frucht schaffete, gleichwie unter den… dern Heiden.

14. Ich bin ein Schuldner beides … Griechen und der Ungriechen, beides … Weisen und der Unweisen.

15. Darum, so viel an mir ist, bin … geneigt, auch euch zu Rom das Evan… lium zu predigen.

16. Denn ich schäme mich des Evan… von Christo nicht; denn es ist eine K… Gottes, selig zu machen Alle, die … glauben, die Juden vornehmlich, … auch die Griechen.

17. Sintemal darin geoffenbaret … die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, … che kommt aus Glauben in Glau… wie denn geschrieben steht: * Der … rechte wird seines Glaubens leben.

* Hab. 2, 4.

18. Denn Gottes Zorn wird geof… baret vom Himmel über alles gott… Wesen und Ungerechtigkeit der Men… die die Wahrheit in Ungerechtigkeit … halten.

19. Denn das Wissen, daß Gott … ist ihnen kund; Gott hat es ihnen … gethan:

20. Indem sein unsichtbares Wes… nämlich seine ewige Kraft und Gottheit … von der Schöpfung der Welt her an … Werken verständlich ersehen wird; … daß sie keine Entschuldigung haben.

21. Dieweil sie denn wußten, daß … Gott ist, haben sie ihn nicht gepriesen … einen Gott, noch gedanket; sondern … in ihrem Dichten eitel geworden, … ihr unverständiges Herz ward verfinstert.

22. Da sie sich für Weise hielten, … sie zu Narren worden;

23. Und haben verwandelt die Herr… keit des unvergänglichen Gottes in … Bild, gleich dem vergänglichen … schen, und den Vögeln, und den vierfüß… gen und kriechenden Thieren.

24. Darum hat sie auch Gott dahin … geben, in ihrer Herzen Gelüsten, in …

keit, zu schänden ihre Leiber an ih-
lbst;
Die Gottes Wahrheit haben ver-
lr in die Lüge, und haben geehret
edienet dem Geschöpf mehr denn
Schöpfer, der da gelobet ist in Ewig-
Amen.
Darum hat sie Gott dahin gegeben
ändliche Lüste. Denn ihre Weiber
verwandelt den natürlichen Ge-
) in den unnatürlichen.
Deßgleichen auch die Männer haben
en den natürlichen Gebrauch des
s, und sind zu einander entbrannt
r Begierde, haben Mann mit Mann
de getrieben, und den gebührenden
ihres Irrthums an ihnen selbst
ngen.
Und gleichwie sie nicht geachtet ha-
aß sie Gott erkenneten, hat sie Gott
ahin gegeben in verworfenen Sinn,
n, das nicht taugt:
Voll alles Ungerechten, Hurerey,
kheit, Geizes, Bosheit; voller Neid,
, Hader, Trug, Tücke;
Ohrenbläser, Verleumder, Gottge-
e, Freveler, Hoffärtige, Ruhm-
ge, Unheilstifter, den Eltern Unge-
me,
Unvernünftige, Treulose, Störri-
nversöhnliche, Unbarmherzige;
Die, wiewohl sie Gottes Recht wis-
aß, die solches thun, des Todes wür-
d, thun sie es nicht allein, sondern
auch Gefallen an denen, die es thun.

Das 2. Capitel.

Juden sind sowohl Sünder als die Heiden, ob sich gleich des Gesetzes Mosis und der Beschneidung rühmen.

Darum, o Mensch, kannst du dich
entschuldigen, wer du bist, der da
t. Denn worinnen du einen Andern
st, verdammest du dich selbst; sinte-
u eben dasselbige thust, der du rich-

Denn wir wissen, daß Gottes Urtheil
hrhaftig über die, so solches thun.
Denkest du aber, o Mensch, der du
st die, so solches thun, und thust das-
e, daß du dem Urtheil Gottes ent-
n werdest?

4. Oder verachtest du den Reichthum seiner Gütigkeit, Geduld und Langmuth? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

5. Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufest dir selber Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes,

6. Welcher geben wird einem Jeglichen nach seinen Werken:

7. Nämlich Preis, und Ehre, und unvergängliches Wesen, denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben;

8. Aber denen, die da zänkisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber der Ungerechtigkeit, Ungnade und Zorn.

9. Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornehmlich der Juden, und auch der Griechen;

10. Preis aber, und Ehre, und Friede, allen denen, die da Gutes thun, vornehmlich den Juden, und auch den Griechen.

11. Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

12. Welche ohne Gesetz gesündiget haben, die werden auch ohne Gesetz verloren werden; und welche im Gesetz gesündiget haben, die werden durch das Gesetz verurtheilt werden;

13. Sintemal vor Gott, nicht die das Gesetz hören, gerecht sind; sondern die das Gesetz thun, werden gerechtfertiget werden.

14. Denn so die Heiden, welche das Gesetz nicht haben, von Natur thun des Gesetzes Werk: so sind sie, die das Gesetz nicht haben, ihnen selbst ein Gesetz;

15. Als die da beweisen, des Gesetzes Werk sey geschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, und ihre Gedanken sich unter einander verklagen oder entschuldigen;

16. An dem Tage, da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesum Christ richten wird, laut meines Evangelii.

17. Siehe, du heissest ein Jude, und verlässest dich auf das Gesetz, und rühmest dich Gottes,

18. Und weißt seinen Willen; und weil

du aus dem Gesetz unterrichtet bist, prüfest du, was das Beste zu thun sey;

19. Und vermissest dich zu seyn ein Leiter der Blinden, ein Licht deren, die in der Finsterniß sind;

20. Ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, der da habe die Form der Erkenntniß und der Wahrheit im Gesetz.

21. Nun lehrest du Andere, und lehrest dich selbst nicht. Du predigest, man solle nicht stehlen, und du stiehlst.

22. Du sprichst, man solle nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe. Dir gräuelt vor den Götzen, und du beraubest das Heiligthum.

23. Du rühmest dich des Gesetzes, und schändest Gott durch Uebertretung des Gesetzes.

24. Denn euerthalben wird Gottes Name gelästert unter den Heiden, wie geschrieben stehet. *

* Jes. 52, 5. Ez. 36, 20—23.

25. Die Beschneidung ist wohl nütze, wenn du das Gesetz hältst; wo du aber das Gesetz übertrittst, so ist deine Beschneidung eine Vorhaut geworden.

26. So nun die Vorhaut die Rechte des Gesetzes hält: wird nicht seine Vorhaut für eine Beschneidung gerechnet werden?

27. Und wird also die natürliche Vorhaut, welche das Gesetz vollbringet, dich richten, der du bey dem Buchstaben und der Beschneidung das Gesetz übertrittst?

28. Denn das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist, auch ist das nicht eine Beschneidung, die auswendig am Fleisch erscheinet;

29. Sondern der Jude, der inwendig verborgen ist, und die Beschneidung des Herzens, im Geist und nicht im Buchstaben; deß Lob ist nicht aus Menschen, sondern aus Gott.

Das 3. Capitel.

Die Gerechtigkeit kommt aus dem Glauben.

1. Was haben denn nun die Juden Vortheils? Oder was nutzet die Beschneidung?

2. Viel, in alle Wege. Zum ersten ihnen ist vertrauet, was Gott geredet hat.

3. Denn wie? wenn etliche nicht geglaubet haben: sollte ihr Unglaube Gottes Glauben aufheben?

4. Das sey ferne! Es bleibe vielmehr also, daß Gott sey wahrhaftig, und alle Menschen falsch; wie geschrieben steht: Auf daß du gerecht seyst in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst. *Ps. 51, 6.

5. Wenn denn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit preiset: was wollen wir sagen? Ist Gott ungerecht, daß er Zorn verhänget? (Ich rede nach Menschen Weise.)

6. Das sey ferne! Wie könnte sonst Gott die Welt richten?

7. Denn so die Wahrheit Gottes durch meine Lüge völliger wird zu seinem Preis; warum sollte auch ich noch als ein Sünder gerichtet werden?

8. Und nicht vielmehr also thun, wie wir gelästert werden, und wie Etliche sprechen, daß wir sagen: Lasset uns Uebels thun, auf daß Gutes daraus komme? Welcher Verdammniß ist ganz recht.

9. Wie nun? Haben wir einen Vortheil? Gar keinen. Denn wir haben droben bewiesen, daß beyde, Juden und Griechen, alle unter der Sünde sind.

10. Wie denn geschrieben steht: * Da ist nicht, der gerecht sey, auch nicht Einer.

* Ps. 14, 1—3.

11. Da ist nicht, der verständig sey, da ist nicht, der nach Gott frage;

12. Sie sind Alle abgewichen, und allesammt untüchtig worden; da ist nicht der Gutes thue, auch nicht Einer.

13. * Ihr Schlund ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen handeln sie trüglich; ** Otterngift ist unter ihren Lippen;

* Ps. 5, 10. ** Ps. 140, 4.

14. * Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit; * Ps. 10, 7.

15. * Ihre Füße sind eilend Blut zu vergießen; * Spr. 1, 16. Jes. 59, 7.

16. In ihren Wegen ist eitel Unfall und Herzeleid,

17. Und den Weg des Friedens wissen sie nicht;

. * Es ist keine Furcht Gottes vor
n Augen. * Ps. 36, 2.
. Wir wissen aber, daß was das Ge-
sagt, das sagt es denen, die unter
Gesetze sind; auf daß Aller Mund
topfet werde, und alle Welt Gott schul-
sey:
. Darum daß aus des Gesetzes Werk
kein Fleisch vor ihm gerecht werden
; denn durch das Gesetz kommt Er-
ntniß der Sünde.
. Nun aber ist ohne Zuthun des Ge-
s die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt,
fenbaret worden, bezeuget durch das
etz und die Propheten.
. Nämlich die Gerechtigkeit vor Gott,
da kommt durch den Glauben an Je-
Christ, zu Allen und auf Alle, die
glauben.
. Denn es ist hier kein Unterschied:
ind allzumal Sünder, und mangeln
Ruhms vor Gott;
. Und werden ohne Verdienst ge-
t, aus seiner Gnade, durch die Er-
ng, so in Christo Jesu geschehen ist;
. Welchen Gott hat vorgestellet zu ei-
Gnadenstuhl, durch den Glauben an
Blut, zum Beweise seiner Gerech-
it, wegen der Nachsicht mit den Sün-
, welche vorhin geschahen unter gött-
r Geduld;
. Zum Beweise seiner Gerechtigkeit
tziger Zeit: auf daß er gerecht sey,
gerecht mache den, der da ist des
ubens an Jesum.
. Wo bleibet nun der Ruhm? Er ist
Durch welches Gesetz? Durch der
ke Gesetz? Nicht also, sondern durch
Glaubens Gesetz.
. So urtheilen wir nun, daß der
nsch durch den Glauben gerecht werde,
ne des Gesetzes Werke.
. Oder ist Gott allein der Juden Gott?
er nicht auch der Heiden Gott? Ja
lich, auch der Heiden Gott.
. Sintemal es ist ein einiger Gott,
da gerecht macht die Beschneidung aus
Glauben, und die Vorhaut durch den
uben.
31. Heben wir denn nun das Gesetz auf
durch den Glauben? Das sey ferne! Son-
dern wir richten das Gesetz auf.

Das 4. Capitel.

Die Gerechtigkeit des Glaubens wird durch das Exempel Abrahams erklärt.

1. Was wollen wir denn sagen von un-
serm Vater Abraham, daß er gefunden
habe nach dem Fleisch?
2. Nämlich ist Abraham durch Werke
gerecht gewesen, so hat er wohl Ruhm,
aber nicht vor Gott.
3. Denn was sagt die Schrift? Abra-
ham hat Gott geglaubet, und das ist ihm
zur Gerechtigkeit gerechnet.
* 1 Mos. 15, 6.
4. Dem aber, der mit Werken umgehet,
wird der Lohn nicht aus Gnaden zuge-
rechnet, sondern aus Pflicht.
5. Dem aber, der nicht mit Werken um-
gehet, glaubet aber an den, der die Gott-
losen gerecht macht, dem wird sein Glaube
gerechnet zur Gerechtigkeit.
6. Gleichwie auch David selig spricht den
Menschen, welchem Gott Gerechtigkeit zu-
rechnet ohne Werke: * * Ps. 32, 1. 2.
7. Selig sind, denen ihre Ungerechtig-
keiten vergeben sind, und deren Sünden
bedecket sind;
8. Selig ist der Mann, welchem der
Herr keine Sünde zurechnet.
9. Nun dieses Seligsprechen, gehet es
auf die Beschneidung, oder auch auf die
Vorhaut? Wir sagen nämlich, daß dem
Abraham sey sein Glaube zur Gerechtig-
keit gerechnet.
10. Wie ist er ihm denn zugerechnet?
Da er in der Beschneidung war, oder in
der Vorhaut? Nicht in der Beschneidung,
sondern in der Vorhaut;
11. Und das Zeichen der Beschneidung
empfing er zum Siegel der Gerechtigkeit
des Glaubens, welchen er in der Vorhaut
hatte: auf daß er würde ein Vater Aller,
die da glauben in der Vorhaut, daß den-
selbigen auch zugerechnet würde die Ge-
rechtigkeit;
12. Und würde auch ein Vater der Be-
schneidung, nämlich deren, die nicht allein

von der Beschneidung sind, sondern die auch wandeln in den Fußstapfen des in der Vorhaut vorhandenen Glaubens unsers Vaters Abraham.

13. Denn nicht durchs Gesetz ist die Verheissung geschehen dem Abraham oder seinem Samen, daß er sollte der Welt Erbe seyn; sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens.

14. Denn wo die vom Gesetz Erben sind, so ist der Glaube nichtig, und die Verheißung ist abgethan.

15. Sintemal das Gesetz richtet Zorn an; wo aber kein Gesetz ist, da ist auch keine Uebertretung.

16. Derhalben durch den Glauben, auf daß es aus Gnaden käme, und die Verheissung fest bliebe allem Samen; nicht allein dem, der vom Gesetz ist, sondern auch dem, der des Glaubens Abrahams ist, welcher ist unser Aller Vater.

17. Wie geschrieben stehet: * Ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Heiden; vor Gott, dem er geglaubet hat, der da lebendig macht die Todten, und ruft dem, das nicht ist, daß es sey.

* 1 Mos. 17, 5.

18. Und hat geglaubet auf Hoffnung wider Hoffnung, auf daß er würde ein Vater vieler Heiden, wie denn gesagt ist: * Also soll dein Same seyn.

* 1 Mos. 15, 5.

19. Und ward nicht schwach im Glauben, sah nicht an seinen Leib, welcher schon erstorben war, weil er fast hundertjährig war, auch nicht den erstorbenen Mutterleib der Sarah;

20. Zweifelte nicht an der Verheißung Gottes mit Unglauben; sondern ward stark im Glauben, und gab Gott die Ehre;

21. Und war der vollen Gewißheit, daß, was er verheissen hat, das kann er auch thun.

22. Darum ist es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet.

23. Das ist aber nicht geschrieben allein um seinet willen, daß es ihm zugerechnet ist;

24. Sondern auch um unsert willen, welchen es soll zugerechnet werden, so wir glauben an den, der Jesum unsern Herr auferwecket hat von den Todten;

25. Welcher ist um unserer Sünden willen dahin gegeben, und um unsern Gerechtigkeit willen auferwecket.

Das 5. Capitel.

Früchte der Gerechtigkeit des Glaubens. Vergleichung Christi und Adams.

1. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ.

2. Durch welchen wir auch den Zugang empfangen haben im Glauben zu dieser Gnade, darin wir stehen; und rühmen uns der Hoffnung der Herrlichkeit, die Gott.

3. Nicht allein aber das; sondern wir rühmen uns auch der Trübsale: dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet;

4. Geduld aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringet Hoffnung;

5. Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.

6. Ist doch Christus, da wir noch schwach waren, zu seiner Zeit für Gottlose gestorben.

7. Nun stirbt kaum Jemand für einen Gerechten; für einen Gütigen wagt vielleicht Jemand zu sterben.

8. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.

9. So werden wir denn viel mehr, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind, durch ihn behalten werden vor dem Zorn.

10. Denn so wir Gott versöhnet worden durch den Tod seines Sohnes, da wir Feinde waren: viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, da wir versöhnet sind.

11. Nicht allein aber das; sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben.

rohalben, wie durch Einen Men-
Sünde ist in die Welt gekommen,
) die Sünde der Tod, und ist
Tod zu allen Menschen durchge-
dieweil sie alle gesündiget ha-

nn bis auf das Gesetz war wohl
i der Welt; wo aber kein Gesetz
rd die Sünde nicht zugerechnet.
ondern der Tod herrschete von
i bis auf Mosen, auch über die,
: gesündiget haben mit gleicher
tung wie Adam; welcher ist ein
, der zukünftig war.
)ch nicht hält sich, wie die Misse-
ich auch die Begnadigung. Denn
3 Einen Missethat Viele gestorben
ist viel mehr Gottes Gnade und
ielen reichlich widerfahren, durch
ide des einigen Menschen Jesu

id nicht ist wie das, was durch
Sünder gekommen ist, also auch
:. Denn das Urtheil ist gekommen
em Thun zur Verdammniß; die
gung aber hilft aus vielen Misse-
ur Gerechtigkeit.
enn so um des Einigen Missethat
er Tod geherrschet hat durch den
viel mehr werden die, so da em-
die Fülle der Gnade und der
r Gerechtigkeit, herrschen im Le-
rch den Einen Jesum Christ.
Die nun durch Eine Missethat über
nschen die Verdammniß gekommen
) ist auch durch Eine Gerechtig-
ommen über alle Menschen die
rtigung des Lebens.
)enn gleichwie durch Eines Men-
ngehorsam viele Sünder geworden
Also auch durch Eines Gehorsam
viele Gerechte.
)as Gesetz aber ist neben einge-
i, auf daß die Missethat mächti-
rde. Wo aber die Sünde mächtig
en ist, da ist die Gnade viel über-
)licher geworden;
luf daß, gleichwie die Sünde ge-
et hat im Tode, also auch herrsche
ide durch die Gerechtigkeit zum ewi-
ben, durch Jesum Christ, unsern

Das 6. Capitel.

Von der Heiligung und neuem Gehorsam, als einer Frucht der Gerechtigkeit des Glaubens.

1. Was wollen wir nun sagen? Sollen wir in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde?
2. Das sey ferne! Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind?
3. Oder wisset ihr nicht, daß Alle, die wir in Jesum Christ getaufet sind, die sind in seinen Tod getauft?
4. So sind wir denn mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod: auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in einem neuen Leben wandeln mögen.
5. Denn so wir mitgepflanzet sind zur Aehnlichkeit seines Todes, so werden wirs auch zur Auferstehung seyn;
6. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch mit ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, damit wir hinfort der Sünde nicht dienen.
7. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde.
8. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden;
9. Als die da wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbt; der Tod mag hinfort über ihn nicht herrschen.
10. Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu Einem Mal; das er aber lebet, das lebet er Gott.
11. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn.
12. So lasset nun die Sünde nicht herrschen in euerm sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten.
13. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit; sondern begebet euch selbst Gott, als die aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit.

14. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch; sintemal ihr nicht unter dem Gesetze seyd, sondern unter der Gnade.

15. Wie nun? Sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sey ferne!

16. Wisset ihr nicht, daß wem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, ihr deß Knechte seyd, dem ihr gehorchet; entweder der Sünde zum Tode, oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit?

17. Gott sey aber Dank, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd, aber gehorsam worden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben wurdet.

18. Denn nun ihr frey geworden seyd von der Sünde, seyd ihr Knechte geworden der Gerechtigkeit.

19. Ich muß menschlich reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zu Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zur andern: also begebet nun auch eure Glieder zu Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden.

20. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit.

21. Was hattet ihr nun damals für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselbigen ist der Tod.

22. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben.

23. Denn der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Das 7. Capitel.

Von der Freyheit vom Gesetz, des Gesetzes Wirkung, und dem Kampfe des innern und äußern Menschen.

1. Wisset ihr nicht, meine Brüder, (denn ich rede mit solchen, die das Gesetz kennen) daß das Gesetz herrschet über den Menschen, so lange er lebet?

2. Denn ein Weib unter dem Manne ist, dieweil der Mann lebet, an ihn gebunden durch das Gesetz; so aber der Mann stirbt, so ist sie los vom Gesetz des Mannes.

3. Wo sie nun eines andern Mann wird, weil der Mann lebet, wird sie eine Ehebrecherin geheissen; so aber der Mann stirbt, ist sie frey vom Gesetz, daß sie nicht eine Ehebrecherin ist, wo sie eines andern Mannes wird.

4. Also auch ihr, meine Brüder, seyd getödtet dem Gesetz, durch den Leib Christi, daß ihr eines Andern werdet, nämlich deß, der von den Todten auferwecket ist, auf daß wir Gott Frucht bringen.

5. Denn da wir im Fleische waren, da waren die sündlichen Lüste, welche durch das Gesetz sich erregten, kräftig in unsern Gliedern, dem Tode Frucht zu bringen.

6. Nun aber sind wir von dem Gesetz los, und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, also daß wir dienen im neuen Wesen des Geistes, und nicht im alten Wesen des Buchstabens.

7. Was sollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sey ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch das Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten. *

* 2 Mos. 20, 17.

8. Da nahm aber die Sünde Ursache am Gebot, und erregte in mir allerlei Lust. Denn ohne das Gesetz war die Sünde todt.

9. Ich lebte aber etwa ohne Gesetz. Da aber das Gebot kam, ward die Sünde lebendig;

10. Ich aber starb; und es fand sich, daß das Gebot mir zum Tode gereichte, das mir doch zum Leben gegeben war.

11. Denn die Sünde nahm Ursache am Gebot, und betrog mich, und tödtete mich durch dasselbige Gebot.

12. Das Gesetz ist je heilig, und das Gebot ist heilig, recht und gut.

13. Ist denn, das da gut ist, mir ein Tod geworden? Das sey ferne! Aber die Sünde; auf daß sie erscheine die Sünde, da sie mir durch das Gute den Tod gewirket hat; auf daß die Sünde würde überaus sündig durchs Gebot.

Denn wir wissen, daß das Gesetz
ich ist; Ich aber bin fleischlich, un-
ie Sünde verkauft.
Denn ich weiß nicht, was ich thue;
ich thue nicht, das ich will; son-
das ich hasse, das thue ich.
So ich aber das thue, das ich nicht
so willige ich, daß das Gesetz gut

So thue nun Ich dasselbige nicht,
rn die Sünde, die in mir wohnet.
Denn ich weiß, daß in mir, das ist
einem Fleische, wohnet nichts Gu-
Wollen habe ich wohl; aber voll-
en das Gute, finde ich nicht.
Denn das Gute, das ich will, das
ich nicht; sondern das Böse, das ich
will, das thue ich.
So ich aber thue, das ich nicht will:
ie Ich dasselbige nicht mehr, son-
ie Sünde, die in mir wohnet.
So finde ich mir nun ein Gesetz,
) will das Gute thun, daß mir das
anhanget.
Denn ich habe Lust an Gottes Ge-
ach dem inwendigen Menschen;
Ich sehe aber ein ander Gesetz in
n Gliedern, das da widerstreitet
Gesetz meines Gemüthes, und
t mich gefangen in der Sünde Ge-
elches in meinen Gliedern ist.
Ich elender Mensch, wer wird mich
t von dem Leibe dieses Todes?
Ich danke Gott durch Jesum Christ,
Herrn. So diene nun ich derfel-
: dem Gemüthe dem Gesetz Got-
ıber mit dem Fleisch dem Gesetz
ınde.

Das 8. Capitel.

Freyheit der Wiedergeborenen, dem Geist Kindschaft, dem Seufzen der Schöpfung, dem Trost der Gerechtfertigten.

So ist nun nichts Verdammliches
en, die in Christo Jesu sind, die
ach dem Fleische wandeln, sondern
ım Geist.
enn das Gesetz des Geistes, der
ndig macht in Christo Jesu, hat
:ey gemacht von dem Gesetz der
und des Todes.
nun das dem Gesetz unmöglich war, sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward, das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und für die Sünde, und verdammte die Sünde im Fleisch;

4. Auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.

5. Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnet; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnet.

6. Aber fleischlich gesinnet seyn, ist der Tod; und geistlich gesinnet seyn, ist Leben und Friede.

7. Denn die fleischliche Gesinnung ist eine Feindschaft wider Gott: sintemal sie dem Gesetz Gottes nicht unterthan ist; denn sie vermag es auch nicht.

8. Die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen.

9. Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

10. So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen.

11. So aber der Geist deß, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet: so wird derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, um deß willen, daß sein Geist in euch wohnet.

12. So sind wir nun, meine Brüder, Schuldner, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleische leben.

13. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben.

14. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

15. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!

16. Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind.

17. Sind wir denn Kinder, so sind wir

auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit verherrlichet werden.

18. Denn ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll geoffenbaret werden.

19. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes.

20. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, nicht mit Willen, sondern um deß willen, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung.

21. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes.

22. Denn wir wissen, daß alle Creatur zusammen sehnet und ängstet sich noch immerdar.

23. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst, und warten auf die Kindschaft, nämlich auf unsers Leibes Erlösung.

24. Denn wir sind selig in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man siehet, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man deß hoffen, das man siehet?

25. So wir aber deß hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch Geduld.

26. Deßgleichen aber auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.

27. Der aber die Herzen forschet, weiß, was des Geistes Sinn sey; denn er vertritt die Heiligen Gott gefällig.

28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind.

29. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborene sey unter vielen Brüdern.

30. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

31. Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn?

32. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns Alle dahin gegeben: wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken?

33. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht.

34. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, ja welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

35. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal, oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwert?

36. Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.

37. Aber in dem Allen überwinden wir weit, durch den, der uns geliebet hat.

38. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel, noch Fürstenthümer, noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,

39. Weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Das 9. Capitel.

Die Erwählung hängt an Gottes Gnade

1. Ich sage die Wahrheit in Christo und lüge nicht, deß mir Zeugniß gibt mein Gewissen, in dem heiligen Geist:

2. Daß ich große Traurigkeit, und Schmerzen ohne Unterlaß in meinem Herzen habe.

3. Denn ich habe gewünscht selber verbannet zu seyn von Christo für meine

er, die meine Gefreundte sind nach Fleisch;
Die da sind von Israel, welchen ge die Kindschaft, und die Herrlich und die Bündnisse, und die Gesetz ig, und der Gottesdienst, und die eissungen;
Welcher sind die Väter, und aus en Christus herkommt nach dem h, der da ist Gott über Alles, t in Ewigkeit, Amen.
Aber nicht hält sichs also, daß Got Wort aus sey. Denn nicht Alle von l sind Israel;
Auch sind nicht Alle, weil sie Abra Same sind, darum auch Kinder; rn: In Isaak soll dir der Same ge seyn. * * 1 Mos. 21, 12.
Das ist, nicht sind das Gottes Kin die des Fleisches Kinder sind; son die Kinder der Verheissung werden amen gerechnet.
Denn dieß ist ein Wort der Verheis * Um diese Zeit will ich kommen, Sara soll einen Sohn haben. * 1 Mos. 18, 10.
Nicht allein aber; sondern auch, Rebecca von dem einigen Isaak, un Vater, schwanger ward;
Ehe die Kinder geboren waren, und Gutes noch Böses gethan hatten, daß der Vorsatz Gottes nach der bestünde, nicht aus Verdienst der e, sondern aus Gnaden des Beru

Ward zu ihr gesagt: * Der Größere enstbar werden dem Kleinern. * 1 Mos. 25, 23.
Wie denngeschrieben stehet: * Ja be ich geliebet, aber Esau habe ich et. * Mal. 1, 2. 3.
Was wollen wir nun sagen? Ist ungerecht? Das sey ferne!
Denn zu Mose spricht er: Wel ch gnädig bin, dem bin ich gnädig; elches ich mich erbarme, deß erbar mich.
So liegt es nun nicht an Jemandes n oder Laufen, sondern an Gottes men.
Denn die Schrift sagt zu Pharao: * darum habe ich dich erwecket, daß ich an dir meine Macht erzeige, und daß mein Name verkündiget werde in allen Landen. * 2 Mos. 9, 15, 16.
18. So erbarmet er sich nun, welches er will, und verstocket, welchen er will.
19. So sagest du zu mir: Was schuldiget er denn noch? Wer kann seinem Willen widerstehen?
20. Ja, lieber Mensch, wer bist du denn, daß du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum machest du mich also?
21. Hat nicht ein Töpfer Macht über den Thon, aus Einem Klumpen zu machen ein Gefäß zu Ehren, und das andere zu Unehren?
22. Wenn nun Gott, da er wollte den Zorn erzeigen, und kund thun seine Macht, mit großer Geduld getragen hat die Gefäße des Zorns, die da zugerichtet sind zur Verdammniß?
23. Und daß er kund thäte den Reichthum seiner Herrlichkeit an Gefäßen der Barmherzigkeit, die er bereitet hat zur Herrlichkeit?
24. Welcher er berufen hat auch uns, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden.
25. Wie er denn auch durch Hosea spricht: Ich will das mein Volk heißen, das nicht mein Volk war, und meine Liebe, die nicht die Liebe war. * * Hos. 2, 23.
26. Und soll geschehen, an dem Ort, da zu ihnen gesagt ward: Ihr seyd nicht mein Volk; sollen sie Kinder des lebendigen Gottes genannt werden. * * Hos. 1 10.
27. Jesajas aber rufet über Israel: * Wenn die Zahl der Kinder Israel wäre wie der Sand am Meer, so wird doch das Uebrige selig werden; * C. 10, 22. 23.
28. Denn es wird ein Verderben und Steuern geschehen in Gerechtigkeit, denn der Herr wird ein Steuern thun auf Erden.
29. Und wie Jesajas zuvor sagt: * Wenn uns nicht der Herr Zebaoth hätte lassen Samen überbleiben, so wären wir wie Sodoma geworden, und gleichwie Gomorra. * C. 1, 9.
30. Was wollen wir nun sagen? Daß die Heiden, die nicht haben nach der Ge-

rechtigkeit gestanden, haben die Gerechtigkeit erlanget, nämlich aber, die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.

31. Israel aber hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgestanden, und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht überkommen.

32. Warum das? Darum, daß sie es nicht aus dem Glauben, sondern als aus den Werken des Gesetzes suchen. Denn sie haben sich gestoßen an den Stein des Anlaufens;

33. Wie geschrieben steht: * Siehe da, ich lege in Zion einen Stein des Anlaufens, und einen Fels der Aergerniß; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zu Schanden werden. * Jes. 8, 14. C. 28, 16.

Das 10. Capitel.

Hartnäckigkeit der Juden in Erkenntniß der evangelischen Gerechtigkeit und Erwählung.

1. Brüder, meines Herzens Wunsch ist, und mein Flehen zu Gott für Israel, daß sie selig werden.

2. Denn ich gebe ihnen das Zeugniß, daß sie eifern um Gott, aber mit Unverstand.

3. Denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und trachten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht unterthan.

4. Denn Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht.

5. Mose schreibt wohl von der Gerechtigkeit aus dem Gesetz: * Welcher Mensch dieß thut, der wird darinnen leben. * 3 Mos. 18, 5.

6. Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben sagt also: * Sprich nicht in deinem Herzen: Wer will hinauf gen Himmel fahren? Das ist Christum herab holen. * 5 Mos. 30, 12. 13.

7. Oder, wer will hinab in die Tiefe fahren? Das ist Christum von den Todten holen.

8. Aber was sagt sie? Das Wort ist dir nahe, in deinem Munde, und in deinem Herzen. * Das ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. * V. 14.

9. Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sei, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig.

10. Denn so man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.

11. Denn die Schrift spricht: * Wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. * Jes. 28, 16. V. 4.

12. Es ist hier kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; es ist Aller ein Herr, reich über Alle, die ihn anrufen.

13. Denn wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden. * * Joel 3, 5.

14. Wie sollen sie nun anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?

15. Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben steht: * Wie lieblich sind die Füße derer, die Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen! * Jes. 52, 7.

16. Aber es sind nicht Alle dem Evangelio gehorsam. Denn Jesajas spricht: Herr, wer glaubet unserm Predigen? * C. 53, 1.

17. So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.

18. Ich sage aber: Haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist ja in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und an der Welt Enden ihre Worte. * * Ps. 19, 5.

19. Ich sage aber: Hat es Israel nicht erkannt? Der erste spricht Mose: Ich will euch eifern machen über dem, das nicht ein Volk ist; über einem unverständigen Volk will ich euch erzürnen. * 5 Mos. 32, 21.

20. Jesajas aber wagt gar zu sagen: Ich bin erfunden von denen, die mich nicht gesucht haben, und bin erschienen denen, die nicht nach mir gefragt haben. * C. 65, 1.

Zu Israel aber spricht er:* Den
n Tag habe ich meine Hände ausge-
zu einem Volk, das ihm nicht sagen
und widerspricht. *V. 2.

Das 11. Capitel.

Die Bekehrung Israels.

So sage ich nun: Hat denn Gott
olk verstoßen? Das sey ferne! Denn
auch ein Israelite, von dem Sa-
brahams, aus dem Stamm Ben-

ott hat sein Volk nicht verstoßen,
s er zuvor versehen hat. Oder
ihr nicht, was die Schrift sagt
ia? Wie er tritt vor Gott wider
, und spricht:*

*1 Kön. 19, 10. 14.

err, sie haben deine Propheten ge
und haben deine Altäre umgegra-
nd ich bin allein übergeblieben,
stehen mir nach dem Leben.
er was sagt ihm die göttliche Ant-
Ich habe mir lassen überbleiben
ausend Mann, die nicht haben ih-
gebeuget vor dem Baal. *V. 18.
o gehet es auch zur jetzigen Zeit,
Ueberbleibsel ist nach der Wahl
ade.
es aber aus Gnaden, so ist es
us Verdienst der Werke; sonst
Gnade nicht Gnade seyn. Ist es
s Verdienst der Werke, so ists
nade mehr; sonst wäre Verdienst
erdienst.
e nun? Das Israel sucht, das
es nicht; die Auswahl aber er-
, die Uebrigen sind verstockt;
geschrieben steht:* Gott hat ih-
ben einen Geist der Schlafsucht;
daß sie nicht sehen, und Ohren,
icht hören, bis auf den heutigen
*5 Mos. 29/4. Jes. 6, 10. C. 29, 10.
David spricht:* Laß ihren Tisch
n Strick werden, und zur Be-
und zum Aergerniß, und zur
ng; *Ps. 69, 23. 24.
blende ihre Augen, daß sie nicht
d beuge ihren Rücken allezeit.
sage ich nun: Sind sie darum
n, daß sie fallen sollten? Das
! Sondern aus ihrem Fall ist
den Heiden das Heil widerfahren, auf
daß sie gereizet würden nachzueifern.

12. So aber ihr Fall der Welt Reich-
thum ist, und ihr Schaden ist der Hei-
den Reichthum: wie vielmehr ihre volle
Zahl?

13. Denn euch Heiden sage ich: Die-
weil ich der Heiden Apostel bin, will ich
mein Amt preisen,

14. Ob ich möchte die, so mein Fleisch
sind, zu eifern reizen, und ihrer Etliche
selig machen.

15. Denn so ihre Verwerfung der Welt
Versöhnung ist: was wird ihre Annah-
me seyn, denn ein Leben von den Todten?

16. Ist der Erstling heilig, so ist auch
der Teig heilig; und so die Wurzel hei-
lig ist, so sind auch die Zweige heilig.

17. Ob aber etliche von den Zweigen
abgebrochen sind, und du, da du ein
wilder Oelbaum warst, bist unter sie
gepfropfet, und theilhaftig worden der
Wurzel und des Safts im Oelbaum:

18. So rühme dich nicht wider die Zwei-
ge. Rühmest du dich aber wider sie: so
sollst du wissen, daß nicht du die Wurzel
trägst, sondern die Wurzel trägt dich.

19. So sprichst du: Die Zweige sind
abgebrochen, daß ich hinein gepfropfet
würde.

20. Ist wohl geredet: sie sind abgebro-
chen um ihres Unglaubens willen; du
aber stehest durch den Glauben: sey nicht
stolz, sondern fürchte dich.

21. Denn hat Gott der natürlichen
Zweige nicht verschonet, daß er viel-
leicht dein auch nicht verschone!

22. Darum schaue die Güte und den
Ernst Gottes: den Ernst an denen, die
gefallen sind, die Güte aber an dir, so
ferne du an der Güte bleibest; sonst
wirst du auch abgehauen werden.

23. Und Jene, so sie nicht bleiben in
dem Unglauben, werden sie eingepfropfet
werden; Gott kann sie wohl wieder ein-
pfropfen.

24. Denn so du aus dem natürlich wil-
den Oelbaum bist ausgehauen, und wi-
der die Natur in den guten Oelbaum
gepfropfet: wie vielmehr werden diese
Natürlichen eingepfropfet werden in ih-
ren eigenen Oelbaum?

25. Ich will euch nicht verhalten, Brüder, dieses Geheimniß, auf daß ihr euch nicht selbst klug dünket: Blindheit ist Israel zum Theil widerfahren, so lange, bis die Fülle der Heiden eingegangen sey;

26. Und also das ganze Israel selig werde; wie geschrieben stehet: * Es wird kommen aus Zion, der da erlöse, und abwenden das gottlose Wesen von Jakob;

* Jes. 59, 20. 21. C. 27, 9.

27. Und dieß ist mein Testament mit ihnen, wenn ich ihre Sünden werde wegnehmen.

28. Nach dem Evangelio zwar sind sie Feinde, um euert willen; aber nach der Wahl sind sie lieb, um der Väter willen.

29. Gottes Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen.

30. Denn gleicher Weise, wie auch ihr weiland nicht habt Gott geglaubet, nun aber Barmherzigkeit überkommen über ihrem Unglauben:

31. Also auch Jene haben jetzt nicht wollen glauben der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, auf daß sie auch Barmherzigkeit überkommen.

32. Denn Gott hat Alles beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich Aller erbarme.

33. O welch eine Tiefe des Reichthums, beydes der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege!

34. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? * * Jes. 40, 13. 14.

35. Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? *

* Hiob 41, 2.

36. Denn von ihm, und durch ihn, und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Das 12. Capitel.

Ermahnungen zur Heiligung, Demuth, rechtem Gebrauch der Gnadengaben, Liebe, Sanftmuth und andern Tugenden.

1. So ermahne ich euch nun, meine Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum lebendigen, heiligen, Gott wohlgefä[illegible] Opfer, welches sey euer vernü[illegible] Gottesdienst.

2. Und stellet euch nicht dieser [illegible] gleich, sondern verwandelt euch [illegible] die Verneuerung eures Sinnes, au[illegible] ihr prüfen möget, welches da [illegible] gute, der wohlgefällige, und der vol[illegible] mene Gotteswille.

3. Denn ich sage durch die Gnade, [illegible] mir gegeben ist, Jedermann unter [illegible] daß er nicht weiter von ihm halte, [illegible] sichs gebühret zu halten; sondern [illegible] von ihm halte mit Bescheidenheit, [illegible] Gott einem Jeglichen ausgetheilet [illegible] das Maaß des Glaubens.

4. Denn gleicher Weise, als wir [illegible] nem Leibe viele Glieder haben, aber [illegible] Glieder nicht einerley Geschäfte hab[illegible]

5. Also sind wir Viele Ein Leib in [illegible] sto, aber je Einer des Andern Glied[illegible]

6. Und haben mancherley Gaben, [illegible] der Gnade, die uns gegeben ist.

7. Hat Jemand Weissagung, [illegible] sie dem Glauben ähnlich. Hat Je[illegible] ein Amt, so warte er des Amts. [illegible] Jemand, so warte er der Lehre.

8. Ermahnet Jemand, so warte er [illegible] Ermahnens. Gibt Jemand, so ge[illegible] einfältiglich. Regieret Jemand, [illegible] er sorgfältig. Uebet Jemand Barm[illegible] zigkeit, so thue er es mit Lust.

9. Die Liebe sey nicht falsch. H[illegible] das Arge, hanget dem Guten an.

10. Die brüderliche Liebe unter ein[illegible] der sey herzlich. Einer komme dem [illegible] dern mit Ehrerbietung zuvor.

11. Seyd nicht träge, wo es Fleiß [illegible] Seyd brünstig im Geist. Schicket [illegible] in die Zeit.

12. Seyd fröhlich in Hoffnung; ge[illegible] dig in Trübsal; haltet an am Gebet.

13. Nehmet euch der Heiligen [illegible] durft an. Fleißiget euch der Gastfreyh[illegible]

14. Segnet, die euch verfolgen; [illegible] und fluchet nicht.

15. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden.

16. Habt einerley Sinn unter einander. Euer Sinn stehe nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den Niedrigen. Achtet euch nicht selbst für klug.

Vergeltet Niemand Böses mit Bö-
Nehmet wahr der Ehrbarkeit vor
ermann.

Ist es möglich, so viel an euch ist,
ibt mit allen Menschen Friede.

Rächet euch selber nicht, Geliebte,
ern gebet Raum dem Zorn; denn
ichet geschrieben: * Die Rache ist
, Ich will vergelten, spricht der Herr.
* 5 Mos. 32, 35.

So nun deinen Feind hungert, so
e ihn; dürstet ihn, so tränke ihn.
n du das thust, so wirst du feurige
len auf sein Haupt sammeln. *
* Spr. 25, 21. 22.

Laß dich nicht das Böse überwin-
sondern überwinde das Böse mit
m.

Das 13. Capitel.

Ram gegen die Obrigkeit, Pflichten gegen den Nächsten, Wandel im Licht.

Jedermann sey unterthan der obrig-
chen Gewalt. Denn es ist keine
igkeit, ohne von Gott; wo aber
igkeit ist, die ist von Gott geord-

Wer sich nun wider die Obrigkeit
, der widerstrebet Gottes Ordnung;
ber widerstreben, werden sich selbst
rtheil zuziehen.

Denn die Gewaltigen sind nicht
uten Werken, sondern den bösen zu
ten. Willst du dich aber nicht fürch-
or der Obrigkeit, so thue Gutes; so
du Lob von derselbigen haben.

Denn sie ist Gottes Dienerin, dir
it. Thust du aber Böses, so fürchte
denn sie trägt das Schwert nicht
nst, sie ist Gottes Dienerin, eine
erin zur Strafe über den, der Bö-
ut.

Darum ists noth, unterthan zu seyn,
allein um der Strafe willen, son-
auch um des Gewissens willen.

Derhalben müsset ihr auch Schoß
; denn sie sind Gottes Dienstleute,
en solches handhaben.

7. So gebet nun Jedermann, was ihr schuldig seyd: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

8. Seyd Niemand nichts schuldig, denn daß ihr einander liebet; denn wer den Andern liebet, der hat das Gesetz erfüllt.

9. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nicht gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist: das wird in diesem Worte verfasset: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. *
*3 Mos. 19, 18.

10. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

11. Ferner, weil wir wissen die Zeit, daß die Stunde für uns nun da ist, aufzustehen vom Schlaf; sintemal das Heil uns jetzt näher ist, denn da wir glaubig wurden;

12. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey gekommen: so lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts.

13. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage; nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid;

14. Sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des Leibes nicht zu Wollüsten.

Das 14. Capitel.

Vom Verhalten gegen Schwachgläubige im Gebrauch der christlichen Freyheit.

1. Den Schwachen im Glauben nehmet auf, ohne Irrung der Gewissen.

2. Einer glaubt, er möge allerley essen; welcher aber schwach ist, der isset Kraut.

3. Welcher isset, der verachte den nicht, der da nicht isset; und welcher nicht isset, der richte den nicht, der da isset; denn Gott hat ihn aufgenommen.

N

4. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er stehet oder fällt seinem Herrn. Er mag aber wohl aufgerichtet werden, denn Gott kann ihn wohl aufrichten.

5. Einer hält einen Tag vor dem andern; der Andere aber hält alle Tage gleich. Ein Jeglicher sey in seiner Meinung gewiß.

6. Welcher auf Tage hält, der thut es dem Herrn; und welcher nicht auf Tage hält, der thut es auch dem Herrn. Welcher isset, der isset dem Herrn, denn er danket Gott; und welcher nicht isset, der isset dem Herrn nicht, und danket Gott.

7. Denn unser Keiner lebet ihm selber, und Keiner stirbt ihm selber.

8. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

9. Denn dazu ist Christus auch gestorben, und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige Herr sey.

10. Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden Alle vor dem Richterstuhl Christi dargestellet werden.

11. Denn es stehet geschrieben: * So wahr als ich lebe, spricht der Herr, mir sollen alle Kniee sich beugen, und alle Zungen sollen Gott bekennen.

* Jes. 45, 23.

12. So wird nun unser Jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben.

13. Darum lasset uns nicht mehr einander richten; sondern das richtet vielmehr, daß Niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Aergerniß darstelle.

14. Ich weiß, und bin es gewiß in dem Herrn Jesu, daß nichts gemein ist an ihm selbst; ohne dem, der etwas rechnet für gemein, demselbigen ist es gemein.

15. So aber dein Bruder über einer Speise betrübet wird, so wandelst du schon nicht nach der Liebe. Verderbe doch den nicht mit deiner Speise, für welchen Christus gestorben ist.

16. Darum schaffet, daß euer nicht verlästert werde.

17. Denn das Reich Gottes ist Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, und Friede, und Freude in dem heiligen Geist.

18. Denn wer darin Christo dient, der ist Gott gefällig, und den Menschen werth.

19. Darum lasset uns dem nachstreben, das zum Frieden dienet, und zur Erbauung unter einander.

20. Verstöre nicht um der Speise willen Gottes Werk. Es ist zwar Alles rein; aber es ist schädlich dem, der isset mit einem Anstoß des Gewissens.

21. Es ist besser, du essest kein Fleisch, und trinkest keinen Wein, noch etwas, daran sich dein Bruder stößt, oder ärgert, oder schwach wird.

22. Hast du den Glauben, so habe ihn bey dir selbst vor Gott. Selig ist, der ihm selbst kein Gewissen macht über dem, das er annimmt.

23. Wer aber zweifelt, und isset, der ist verdammt; denn es gehet nicht aus dem Glauben. Was aber nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.

Das 15. Capitel.

Fortsetzung. Gegenseitige Achtung der Judenchristen und Heidenchristen. Von seinem Amt und seinen bevorstehenden Reisen.

1. Wir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns selber haben.

2. Es suche ein Jeglicher unter uns seinem Nächsten zu gefallen zum Guten, zur Erbauung.

3. Denn auch Christus nicht an ihm selber Gefallen hatte, sondern wie geschrieben steht: * Die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.

* Ps. 69, 10.

4. Denn was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben.

Der Gott aber der Geduld und des
tes gebe euch, daß ihr einerley gesin-
yd unter einander, nach Jesu Christ;
Auf daß ihr einmüthiglich mit Ei-
Munde lobet Gott und den Vater
s Herrn Jesu Christi.
Darum nehmet euch unter einander
gleichwie euch Christus hat aufge-
nen zu Gottes Lobe.
Ich sage aber, daß Jesus Christus
in Diener geworden der Beschnei-
, um der Wahrheit willen Gottes,
stätigen die Verheissungen den Vä-
geschehen;
Daß die Heiden aber Gott loben
er Barmherzigkeit willen, wie ge-
ben steht: * Darum will ich dich lo-
nter den Heiden, und deinem Na-
ingen. * Ps. 18, 50.
Und abermal spricht er: * Freuet
ihr Heiden, mit seinem Volk.
* 5 Mos. 32, 43.
Und abermal: * Lobet den Herrn
Heiden, und preiset ihn alle Völker.
* Ps. 117, 1.
Und abermal spricht Jesajas: * Es
eyn die Wurzel Jesse, und der auf-
wird zu herrschen über die Heiden,
n werden die Heiden hoffen.
* C. 11, 10.
Der Gott aber der Hoffnung er-
uch mit aller Freude und Frieden
auben, daß ihr überschwängliche
ung habet durch die Kraft des hei-
Geistes.
Ich bin aber auch selbst überzeugt
ch, meine Brüder, daß ihr selber
ütigkeit seyd, erfüllet mit aller
tniß, vermögend auch einander zu
nen.
Ich habe es aber dennoch gewagt,
ich etwas wollen schreiben, Brü-
uch zu erinnern, um der Gnade
die mir von Gott gegeben ist,
Daß ich soll seyn ein Diener Christi
ie Heiden, priesterlich zu wirken
angelio Gottes, auf daß die Hei-
angenehmes Opfer werden, ge-
durch den heiligen Geist.
Darum kann ich mich rühmen in
Jesu, was die Sache Gottes an-

18. Denn ich dürfte nicht etwas reden, wo dasselbige Christus nicht durch mich wirkete, die Heiden zum Gehorsam zu bringen, durch Wort und Werk:
19. Durch Kraft der Zeichen und Wunder, durch Kraft des Geistes Gottes; also, daß ich von Jerusalem an, und umher bis Illyricum, das Evangelium Christi ausgerichtet habe;
20. Und mich sonderlich geflissen, das Evangelium zu predigen, wo Christi Name nicht bekannt war, auf daß ich nicht auf einen fremden Grund bauete;
21. Sondern wie geschrieben steht: * Welchen nicht ist von ihm verkündiget, die sollen es sehen; und welche nicht gehöret haben, sollen es verstehen.
* Jes. 52, 15.
22. Darum ich auch vielmal verhindert worden bin, zu euch zu kommen.
23. Nun ich aber nicht mehr Raum habe in diesen Ländern, habe aber Verlangen zu euch zu kommen, von vielen Jahren her:
24. Wenn ich reisen werde in Spanien, will ich zu euch kommen. Denn ich hoffe auf der Durchreise euch zu sehen, und von euch dorthin geleitet zu werden, wenn ich zuvor mich ein wenig an euch ergötzet.
25. Nun aber fahre ich hin gen Jerusalem, den Heiligen zu Dienst.
26. Denn die in Macedonia und Achaja haben willig eine gemeine Steuer gemacht für die Armen unter den Heiligen zu Jerusalem.
27. Sie habens williglich gethan, und sind auch ihre Schuldner. Denn so die Heiden sind ihrer geistlichen Güter theilhaftig worden, ists auch billig, daß sie ihnen in leiblichen Gütern Dienst beweisen.
28. Wenn ich nun solches ausgerichtet, und ihnen diese Frucht versiegelt habe, will ich durch euch in Spanien ziehen.
29. Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem Segen des Evangelii Christi kommen werde.
30. Ich ermahne euch aber, meine Brüder, durch unsern Herrn Jesum Christ, und durch die Liebe des Geistes, daß ihr mir helfet kämpfen mit Beten für mich zu Gott:

31. Auf daß ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa, und daß mein Dienst, den ich gen Jerusalem thue, angenehm werde den Heiligen;
32. Auf daß ich mit Freuden zu euch komme, durch den Willen Gottes, und mich mit euch erquicke.
33. Der Gott aber des Friedens sey mit euch Allen. Amen.

Das 16. Capitel.

Empfehlung der Phöbe. Grüße, Warnung und Preis.

1. Ich befehle euch aber unsere Schwester Phöbe, welche ist eine Dienerin der Gemeine zu Kenchreä:
2. Daß ihr sie aufnehmet in dem Herrn, wie sichs ziemet den Heiligen, und ihr beystehet in allem Geschäfte, darin sie euer bedarf. Denn sie hat auch Vielen Beystand gethan, auch mir selbst.
3. Grüßet die Priscilla und den Aquila, meine Gehülfen in Christo Jesu,
4. Welche haben für mein Leben ihre Hälse dargegeben, welchen nicht allein ich danke, sondern auch alle Gemeinen unter den Heiden.
5. Auch grüßet die Gemeine in ihrem Hause. Grüßet Epänetus, meinen Geliebten, welcher ist der Erstling unter denen aus Achaja in Christo.
6. Grüßet Maria, welche viel Mühe mit uns gehabt hat.
7. Grüßet den Andronicus und den Junias, meine Gefreundten, und meine Mitgefangenen, welche sind berühmt unter den Aposteln, und vor mir gewesen in Christo.
8. Grüßet Amplias, meinen Geliebten in dem Herrn.
9. Grüßet Urbanus, unsern Gehülfen in Christo, und Stachys, meinen Geliebten.
10. Grüßet Apelles, den Bewährten in Christo. Grüßet, die da sind von Aristobulus Gesinde.
11. Grüßet Herodion, meinen Gefreundten. Grüßet die von Narcissus Gesinde, die da sind in dem Herrn.
12. Grüßet die Tryphäna und die Tryphosa, welche in dem Herrn gearbeitet haben. Grüßet Persis, die Geliebte, welche in dem Herrn viel gearbeitet hat.
13. Grüßet Rufus, den Auserwählten in dem Herrn, und seine und meine Mutter.
14. Grüßet Asynkritus, Phlegon, Hermas, Patrobas, Hermes, und die Brüder bey ihnen.
15. Grüßet Philologus und die Julia, Nereus und seine Schwester, und Olympas, und alle Heiligen bey ihnen.
16. Grüßet einander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch die Gemeinen Christi.
17. Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, daß ihr aufsehet auf die, so Zwiespalt und Aergerniß anrichten wider der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselbigen.
18. Denn solche dienen nicht unserm Herrn Jesu Christo, sondern ihrem Bauch; und durch süße Worte und schöne Reden verführen sie die unschuldigen Herzen.
19. Denn euer Gehorsam ist zu Jedermann ausgekommen. Derhalben freue ich mich über euch. Ich will aber, daß ihr weise seyet aufs Gute, aber einfältig aufs Böse.
20. Aber der Gott des Friedens wird zertreten den Satan unter eure Füße in kurzem. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch.
21. Es grüßen euch Timotheus, mein Gehülfe, und Lucius, und Jason, und Sosipater, meine Gefreundten.
22. Ich Tertius grüße euch, der ich diesen Brief geschrieben habe, in dem Herrn.
23. Es grüßet euch Gajus, mein und der ganzen Gemeine Wirth. Es grüßet euch Erastus, der Stadt Rentmeister, und Quartus, der Bruder.
24. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch Allen! Amen.
25. Dem aber, der euch stärken kann, laut meines Evangelii und der Predigt von Jesu Christo, laut der Offenbarung des Geheimnisses, das zu ewigen Zeiten verschwiegen gewesen ist,

Nun aber erschienen, und durch herische Schriften, aus Befehl des en Gottes, zum Gehorsam des Glau- unter allen Heiden kund gemacht: Dem allein weisen Gott, ihm sey Ehre durch Jesum Christ, in Ewigkeit! Amen.

[An die Römer gesandt von Korinth durch Phöbe, die eine Dienerin war der Gemeine zu Kenchreä.]

ie erste Epistel St. Pauli an die Korinther.

Das 1. Capitel.

ng. Vermahnung zur Eintracht und Demuth. Das Wort vom Kreuz.

Paulus, berufen zum Apostel Jesu ti durch den Willen Gottes, und er Sosthenes,

Der Gemeine Gottes zu Korinth, Geheiligten in Christo Jesu, den be- en Heiligen, sammt Allen, die an- den Namen unsers Herrn Jesu ti, an allen ihren und unsern Or-

nade sey mit euch, und Friede, von unserm Vater, und dem Herrn Christo!

ch danke meinem Gott allezeit euert- n, für die Gnade Gottes, die euch en ist in Christo Jesu:

Daß ihr seyd in ihm an allen Stücken emacht, an aller Lehre, und aller ntniß;

Wie denn das Zeugniß Christi in est geworden ist;

lso daß ihr keinen Mangel habt an einer Gabe, und wartet auf die barung unsers Herrn Jesu Christi;

elcher auch wird euch fest behal- s ans Ende, daß ihr unsträflich uf den Tag unsers Herrn Jesu

ott ist getreu, durch welchen ihr n seyd zur Gemeinschaft seines s Jesu Christi, unsers Herrn.

ch ermahne euch aber, meine Brü- durch den Namen unsers Herrn Christi, daß ihr allzumal einerley ühret, und lasset nicht Spaltungen uch seyn, sondern zusammenhaltet in Einem Sinn, und in einerley Mei- nung.

11. Denn mir ist kund geworden von euch, meine Brüder, durch die aus Chloes Gesinde, daß Zwistigkeiten unter euch sind.

12. Ich sage aber davon, daß unter euch Einer spricht: Ich bin Paulisch; der Andere: Ich bin Apollisch; der Dritte: Ich bin Kephisch; der Vierte: Ich bin Christisch.

13. Ist Christus zertrennet? Ist denn Paulus für euch gekreuziget? Oder seyd ihr in Pauli Namen getauft?

14. Ich danke Gott, daß ich Niemand unter euch getauft habe, ohne Crispum und Gajum;

15. Daß nicht Jemand sagen möge, ich hätte auf meinen Namen getauft.

16. Ich habe aber auch getauft des Stephanä Haus; übrigens weiß ich nicht, ob ich jemand Anders getauft habe.

17. Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen; nicht mit Wortweisheit, auf daß nicht das Kreuz Christi vereitelt werde.

18. Denn das Wort vom Kreuz ist zwar eine Thorheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft.

19. Denn es stehet geschrieben: * Ich will zu nichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.

* Jes. 29, 14.

20. Wo sind die Weisen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Zänker dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht?

21. Denn dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte: gefiel es Gott wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen, die daran glauben.

22. Sintemal die Juden Zeichen fordern, und die Griechen nach Weisheit fragen;

23. Wir aber predigen den gekreuzigten Christum, den Juden ein Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit.

24. Denen aber, die berufen sind, beyde Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit.

25. Denn die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind; und die göttliche Schwachheit ist stärker, denn die Menschen sind.

26. Sehet an, Brüder, euern Beruf: nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen.

27. Sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er die Weisen zu Schanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er zu Schanden mache, was stark ist;

28. Und das Unedle vor der Welt, und das Verachtete hat Gott erwählet, und das da Nichts ist, daß er zu nichte mache, was Etwas ist;

29. Auf daß sich vor ihm kein Fleisch rühme.

30. Von Ihm aber kommt ihr her in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung;

31. Auf daß, (wie geschrieben steht)* wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn.

* Jer. 9, 23. 24.

Das 2. Capitel.

Von einfältiger Predigt des Evangeliums in Geist und Kraft, und der höhern Weisheit.

1. Und ich, meine Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen das Zeugniß Gottes.

2. Denn ich hielt nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, und zwar den Gekreuzigten.

3. Und ich war bey euch mit Schwachheit, und mit Furcht, und mit großem Zittern.

4. Und mein Wort und meine Predigt war nicht in beweglichen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft:

5. Auf daß euer Glaube bestehe, nicht auf Menschen Weisheit, sondern auf Gottes Kraft.

6. Wir reden aber Weisheit unter den Vollkommenen: nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen;

7. Sondern wir reden Gottes Weisheit im Geheimniß, die verborgene, welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unserer Herrlichkeit;

8. Welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat; denn wo sie dieselbe erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuziget;

9. Sondern, wie geschrieben steht:* Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.

* Jes. 64, 4.

10. Uns aber hat es Gott geoffenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen Gottes.

11. Denn welcher Mensch weiß, was des Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß Niemand, was Gottes ist, ohne der Geist Gottes.

12. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist.

13. Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der heilige Geist lehret, und richten Geistliches nach Geistlichem.

. Der sinnliche Mensch aber nimmt
t an, was des Geistes Gottes ist; es
ihm eine Thorheit, und er kann es
t erkennen, denn es muß geistlich
ichtet seyn.
. Der Geistliche aber richtet Alles,
wird von Niemand gerichtet.
. Denn wer hat des Herrn Sinn er-
nt, daß er ihn unterwiese? * Wir aber
en Christi Sinn. * Jes. 40, 13.

Das 3. Capitel.

Fortsetzung. Lehrer sind nur Diener, Acker- und Bauleute; der Herr und Grund des Heils ist Christus.

Und ich, meine Brüder, konnte nicht
euch reden als mit Geistlichen, son-
t als mit Fleischlichen, wie mit jun-
Kindern in Christo.
Milch habe ich euch zu trinken gege-
, und nicht Speise; denn ihr konntet
) nicht; auch könnet ihr noch jetzt
t;
Dieweil ihr noch fleischlich seyd.
in sintemal Eifer, und Zank, und
ierracht unter euch sind: seyd ihr
t nicht fleischlich, und wandelt nach
schlicher Weise?
Denn so Einer sagt: Ich bin Pau-
; der Andere aber: Ich bin Apol-
: seyd ihr denn nicht fleischlich?
Wer ist nun Paulus? Wer ist Apol-
? Diener sind sie, durch welche ihr
gläubig worden; und zwar wie der
r einem Jeglichen gegeben hat.
Ich habe gepflanzet, Apollos hat begos-
aber Gott hat das Gedeihen gegeben.
So ist nun weder der da pflanzet
der da begeußt Etwas, sondern
t, der das Gedeihen gibt.
Der aber pflanzet, und der da be-
it, ist Einer wie der Andere. Ein
licher aber wird seinen eigenen Lohn
fahen nach seiner eigenen Arbeit.
Denn wir sind Gottes Mitarbeiter;
seyd Gottes Ackerwerk, und Gottes
äu.
. Nach der Gnade Gottes, die mir
ben ist, habe ich, als ein weiser Bau-
ster, den Grund gelegt; ein Anderer
et darauf. Ein Jeglicher aber sehe
wie er darauf baue.
11. Denn einen andern Grund kann Niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christ.
12. So aber Jemand auf diesen Grund bauet Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stoppeln:
13. So wird eines Jeglichen Werk offenbar werden, der Tag wirds klar machen; denn es offenbaret sich durchs Feuer; und welcherley eines Jeglichen Werk sey, wird das Feuer bewähren.
14. Wird Jemandes Werk bleiben, das er darauf gebauet hat, so wird er Lohn empfahen.
15. Wird aber Jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird selig werden, so doch, als durchs Feuer.
16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet?
17. So Jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, der seyd ihr.
18. Niemand betrüge sich selbst. Welcher sich unter euch dünket weise zu seyn, der werde ein Narr in dieser Welt, daß er möge weise werden.
19. Denn dieser Welt Weisheit ist Thorheit bey Gott. Denn es stehet geschrieben: * Die Weisen haschet er in ihrer Klugheit. * Hiob 5, 13.
20. Und abermal: * Der Herr weiß der Weisen Gedanken, daß sie eitel sind. * Ps. 94, 11.
21. Darum rühme sich Niemand eines Menschen. Es ist Alles euer:
22. Es sey Paulus oder Apollos, es sey Kephas oder die Welt, es sey das Leben oder der Tod, es sey das Gegenwärtige oder das Zukünftige; Alles ist euer.
23. Ihr aber seyd Christi, Christus aber ist Gottes.

Das 4. Capitel.

Ferner von falschem Urtheil und Lehrart; Demuth und Leiden der Apostel; väterliche Ermahnung und Drohung.

1. Dafür halte uns Jedermann, nämlich für Christi Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse.

2. Im übrigen sucht man an den Haushaltern, daß sie treu erfunden werden.

3. Mir aber ist es ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht.

4. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darin bin ich nicht gerechtfertiget; der Herr ist es aber, der mich richtet.

5. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren; alsdann wird einem Jeglichen von Gott sein Lob widerfahren.

6. Solches aber, meine Brüder, habe ich auf mich und Apollos gedeutet um euertwillen, daß ihr an uns lernet, nicht höher von euch zu halten, denn geschrieben ist; auf daß sich nicht Einer wider den Andern um Jemandes willen aufblase.

7. Denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich, als der es nicht empfangen hätte?

8. Ihr seyd schon satt worden, ihr seyd schon reich worden, ihr herrschet ohne uns; und ach! daß ihr herrschetet, auf daß auch wir mit euch herrschen möchten.

9. Denn mich bedünket, Gott habe uns Apostel für die Allergeringsten dargestellet, als dem Tode übergeben; dieweil wir sind ein Schauspiel geworden der Welt, beyde den Engeln und den Menschen.

10. Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seyd klug in Christo; wir schwach, ihr aber stark; ihr herrlich, wir aber verachtet.

11. Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst, und sind nackend, und werden geschlagen, und haben keine gewisse Stätte;

12. Und arbeiten mühsam mit unsern eigenen Händen. Man schilt uns, so segnen wir; man verfolgt uns, so dulden wirs; man lästert uns, so flehen wir.

13. Wir sind noch stets als ein Fegopfer der Welt, als ein Fegopfer Leute.

14. Nicht schreibe ich solches, euch beschäme, sondern ich ermahne als meine lieben Kinder.

15. Denn ob ihr gleich zehn Zuchtmeister hättet in Christo, so habt doch nicht viele Väter. Denn ich habe euch gezeuget in Christo Jesu, durch das Evangelium.

16. Darum ermahne ich euch, meine Nachfolger.

17. Aus derselben Ursache habe Timotheum zu euch gesandt, welcher mein liebes und getreues Kind in dem Herrn, daß er euch erinnere meiner Wege in Christo, gleichwie ich allerwärts in aller Gemeine lehre.

18. Es blähen sich Etliche auf, als würde ich nicht zu euch kommen.

19. Ich werde aber gar kürzlich zu euch kommen, so der Herr will, und werde lernen, nicht die Worte der Aufgeblasenen, sondern die Kraft.

20. Denn das Reich Gottes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft.

21. Was wollt ihr? Soll ich mit der Ruthe zu euch kommen, oder mit Liebe und sanftmüthigem Geist?

Das 5. Capitel.

Strafe der Unzucht. Ausfegung des Sauerteigs. Scheidung von den Lasterhaften.

1. Es gehet in der That ein Geschrei, daß Hurerey unter euch ist, und eine solche Hurerey, davon auch die Heiden nicht zu sagen wissen, daß Einer seines Vaters Weib habe.

2. Und ihr seyd aufgeblasen, und habt nicht vielmehr leidgetragen, auf daß, der das Werk gethan hat, aus eurer Mitte geschafft würde.

3. Ich zwar, als der ich mit dem Leibe abwesend bin, doch mit dem Geist gegenwärtig, habe schon als gegenwärtig beschlossen über den, der solches also verübet hat:

4. In dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, in eurer Versammlung mit mei-

n Geist und mit der Kraft unsers rrn Jesu Christi,

Denselbigen zu übergeben dem Sa- zum Verderben des Fleisches, auf der Geist selig werde am Tage des rrn Jesu.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset nicht, daß ein wenig Sauerteig den zen Teig versäuert?

Darum feget den alten Sauerteig , auf daß ihr ein neuer Teig seyet, chwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir en auch ein Osterlamm, das für geopfert ist, Christus.

Darum lasset uns Ostern halten, t im alten Sauerteig, auch nicht im uerteig der Bosheit und Schalkheit; ern im Süßteig der Lauterkeit und hrheit.

Ich habe euch geschrieben in dem ef, daß ihr nichts sollt zu schaffen en mit Hurern.

. Das meine ich gar nicht von den ern dieser Welt, oder von den Gei- n, oder Räubern, oder Abgöttischen; t müßtet ihr die Welt räumen.

. Nun aber habe ich euch geschrie- ihr sollt nichts mit ihnen zu schaffen n, nämlich, so Jemand ist, der sich t einen Bruder nennen, und ist ein er, oder Geiziger, oder Abgöttischer, Lästerer, oder Trunkenbold, oder ber: mit demselbigen sollt ihr auch t essen.

Denn was gehen mich die draußen daß ich sie sollte richten? Richtet nicht, die da drinnen sind?

Gott aber wird, die draußen sind, en. Thut von euch selbst hinaus, wer öse ist.

Das 6. Capitel.

Von Gerichtshändeln und Hurerey.

Wie darf Jemand unter euch, so nen Handel hat mit einem Andern, rn vor den Ungerechten, und nicht en Heiligen?

2. Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? So denn die Welt soll von euch gerichtet werden: seyd ihr nicht gut genug, die geringsten Sachen zu richten?

3. Wisset ihr nicht, daß wir über Engel richten werden? Wie vielmehr über zeitliche Güter?

4. Wenn ihr denn nun über zeitlichen Gütern Streit habt: so nehmet ihr die Verachteten in der Gemeine, und setzet sie zu Richtern.

5. Euch zur Beschämung sage ich das. Ist so gar kein Weiser unter euch? auch nicht Einer, der da könnte richten zwischen Bruder und Bruder?

6. Sondern ein Bruder mit dem andern hadert, dazu vor den Ungläubigen.

7. Es ist schon überhaupt ein Fehler an euch, daß ihr mit einander rechtet. Warum lasset ihr euch nicht lieber Unrecht thun? Warum lasset ihr euch nicht lieber vervortheilen?

8. Aber Ihr thut Unrecht, und vervortheilet, und solches an Brüdern.

9. Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen: weder Hurer, noch Abgöttische, noch Ehebrecher, noch Weichlinge, noch Knabenschänder,

10. Noch Diebe, noch Geizige, noch Trunkenbolde, noch Lästerer, noch Räuber, werden das Reich Gottes ererben.

11. Und solche sind euer Etliche gewesen; aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes.

12. Ich habe es Alles Macht; es frommet aber nicht Alles. Ich habe es Alles Macht; es soll mich aber nichts gefangen nehmen.

13. Die Speise dem Bauch, und der Bauch der Speise; aber Gott wird diesen und jene hinrichten. Der Leib aber nicht der Hurerey, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe.

14. Gott aber hat den Herrn auferwecket, und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft.

15. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Sollte ich nun die Glieder Christi nehmen, und Hurenglieder daraus machen? Das sey ferne!

16. Oder wisset ihr nicht, daß, wer an der Hure hanget, der ist Ein Leib mit ihr? Denn es werden, spricht er, * die Zwey Ein Fleisch seyn.

* 1 Mos. 2, 24.

17. Wer aber dem Herrn anhanget, der ist Ein Geist mit ihm.

18. Fliehet die Hurerey. Alle Sünden, die der Mensch thut, sind außer seinem Leibe; wer aber huret, der sündiget wider seinen eigenen Leib.

19. Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden heiligen Geistes ist, welchen ihr habt von Gott, und seyd nicht euer selbst?

20. Denn ihr seyd theuer erkauft. Darum so preiset Gott an euerm Leibe und an euerm Geiste, welche sind Gottes.

Das 7. Capitel.

Bescheid auf mancherley Fragen vom ehelichen, ledigen und Witwenstande.

1. Von dem ihr aber mir geschrieben habt, [antworte ich]: Es ist dem Menschen gut, daß er kein Weib berühre.

2. Aber um der Hurerey willen habe ein Jeglicher sein eigenes Weib, und eine Jegliche habe ihren eigenen Mann.

3. Der Mann leiste dem Weibe die schuldige Freundschaft, deßgleichen auch das Weib dem Manne.

4. Das Weib ist ihres Leibes nicht mächtig, sondern der Mann. Deßgleichen auch der Mann ist seines Leibes nicht mächtig, sondern das Weib.

5. Entziehe sich nicht Eins dem Andern, es sey denn aus beyder Bewilligung eine Zeitlang, daß ihr zum Fasten und Beten Muße habet; und kommet wiederum zusammen, auf daß euch der Satan nicht versuche, um eurer Unkeuschheit willen.

6. Solches sage ich aber aus Verg- und nicht aus Gebot.

7. Denn ich wollte lieber, alle M- schen wären wie ich bin; aber ein- licher hat seine eigene Gabe von G- Einer so, der Andere so.

8. Ich sage aber den Ledigen und W- Witwen: Es ist ihnen gut, wenn auch bleiben wie ich.

9. So sie aber sich nicht enthalten, laß sie freyen; es ist besser freyen, d- Brunst leiden.

10. Den Ehelichen aber gebiete ich, sondern der Herr, daß das Weib nicht scheide von dem Manne;

11. So sie sich aber scheidet, so s- ohne Ehe bleiben, oder sich mit dem M- ne versöhnen; und daß der Mann s- Weib nicht von sich lasse.

12. Den Uebrigen aber sage ich, n- der Herr: So ein Bruder ein un- biges Weib hat, und dieselbige l- ihr gefallen, bey ihm zu wohnen: s- scheide sich nicht von ihr.

13. Und so ein Weib einen ungläub- Mann hat, und er läßt es ihm gefa- bey ihr zu wohnen: die scheide sich nic- von ihm.

14. Denn der ungläubige Mann ist g- heiliget durch das Weib, und das ung- bige Weib ist geheiliget durch den Ma- Sonst wären eure Kinder unrein; n- aber sind sie heilig.

15. So aber der Ungläubige sich sc- det, so laß ihn sich scheiden. Es ist e- Bruder oder die Schwester nicht ge- gen in solchen Fällen. Im Frieden h- hat uns Gott berufen.

16. Denn was weißt du, Weib, ob d- den Mann werdest selig machen? Od- du Mann, was weißt du, ob du das W- werdest selig machen?

17. Doch wie einem Jeglichen G- hat ausgetheilet, ein Jeglicher, wie d- der Herr berufen hat, also wandle e- Und also verordne ichs in allen K- meinen.

18. Ist Jemand beschnitten berufen, der ziehe keine Vorhaut. Ist Jemand berufen in der Vorhaut, der lasse sich nicht beschneiden.

). Die Beschneidung ist nichts, und Vorhaut ist nichts; sondern Gottes bote halten.
). Ein Jeglicher bleibe in dem Beruf, innen er berufen ist.
. Bist du ein Knecht berufen, sorge nicht; doch kannst du frey werden, brauche deß viel lieber.
. Denn wer ein Knecht berufen ist em Herrn, der ist ein Gefreyter des rn; deßgleichen wer ein Freyer be- en ist, der ist ein Knecht Christi.
. Ihr seyd theuer erkauft; werdet t der Menschen Knechte.
. Ein Jeglicher, meine Brüder, worin erufen ist, darin bleibe er bey Gott.
. Von den Jungfrauen aber habe kein Gebot des Herrn; ich sage aber ne Meinung, als der Barmherzigkeit ngt hat von dem Herrn, treu zu seyn.
. So meine ich nun, solches sey gut, der vorwaltenden Noth willen, daß dem Menschen gut sey, also zu seyn.
. Bist du an ein Weib gebunden, so e nicht los zu werden; bist du aber vom Weibe, so suche kein Weib.
. So du aber freyest, sündigest du t; und so eine Jungfrau freyet, sün- t sie nicht; doch werden Solche leib- e Trübsal haben. Ich verschonete r euer gerne.
). Das sage ich aber, meine Brüder, Zeit ist kurz; fortan bleibt übrig, , die da Weiber haben, seyen, als ten sie keine;
). Und die da weinen, als weineten sie t; und die sich freuen, als freueten ich nicht; und die da kaufen, als be- en sie es nicht;
. Und die dieser Welt brauchen, daß derselbigen nicht mißbrauchen; denn er Welt Gestalt vergehet.
. Ich wollte aber, daß ihr ohne Sor- väret. Wer ledig ist, der sorget, was Herrn angehöret, wie er dem Herrn lle;
. Wer aber freyet, der sorget, was Welt angehöret, wie er dem Weibe lle.
. So ist auch ein Unterschied zwischen m Weibe und einer Jungfrau: wel- che nicht freyet, die sorget, was dem Herrn angehöret, daß sie heilig sey, beydes am Leibe und am Geiste; die aber freyet, die sorget, was der Welt angehöret, wie sie dem Manne gefalle.

35. Solches aber sage ich zu euer selbst Nutzen; nicht daß ich euch einen Strick an den Hals werfe, sondern dazu, daß es wohl anstehet, und ihr ungehindert dem Herrn dienen könnet.

36. So aber Jemanden dünket, es wolle sich nicht schicken mit seiner Jungfrau, wo sie die besten Jahre überginge, und es mag nicht anders seyn: so thue er, was er will; er sündiget nicht, er lasse sie freyen.

37. Wenn Einer aber fest stehet in seinem Sinn, weil er ungezwungen ist und seinen freyen Willen hat, und beschließt solches in seinem Herzen, seine Jungfrau also bleiben zu lassen, der thut wohl.

38. Also, welcher verheirathet, der thut wohl; welcher aber nicht verheirathet, der thut besser.

39. Ein Weib ist gebunden an das Gesetz, so lange ihr Mann lebet; so aber ihr Mann entschläft, ist sie frey sich zu verheirathen, welchem sie will; allein, daß es in dem Herrn geschehe.

40. Seliger ist sie aber, wo sie also bleibet, nach meiner Meinung. Ich halte aber, ich habe auch den Geist Gottes.

Das 8. Capitel.

Vom Götzenopfer und Gebrauch christlicher Freyheit ohne Aergerniß.

1. Von dem Götzenopfer aber wissen wir — denn wir haben allzumal Erkenntniß. Die Erkenntniß bläset auf, aber die Liebe erbauet.

2. So aber Jemand sich dünken lässet, er wisse etwas, der hat noch nichts erkannt, wie man erkennen soll.

3. So aber Jemand Gott liebet, derselbige ist von ihm erkannt —

4. So wissen wir nun von der Speise des Götzenopfers, daß ein Götze nichts in der Welt sey, und daß kein anderer Gott sey, ohne der Einige.

5. Und wiewohl da sind, die Götter ge-

nannt werden, es sey im Himmel oder auf Erden; wie denn viel Götter und viel Herren sind:

6. So haben Wir doch nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir zu ihm; und Einen Herrn, Jesum Christ, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.

7. Es hat aber nicht Jedermann die Erkenntniß. Denn Etliche haben noch jetzt ein Gewissen über dem Götzen, und essens für Götzenopfer; damit wird ihr Gewissen, weil es schwach ist, befleckt.

8. Aber die Speise empfiehlt uns nicht vor Gott. Essen wir, so werden wir darum nicht besser seyn; essen wir nicht, so werden wir darum nicht weniger seyn.

9. Sehet aber zu, daß diese eure Freyheit nicht gerathe zu einem Anstoß der Schwachen.

10. Denn so dich, der du die Erkenntniß hast, Jemand sähe zu Tische sitzen im Götzenhause: wird nicht sein Gewissen, dieweil er schwach ist, verursachet, das Götzenopfer zu essen?

11. Und wird also über deiner Erkenntniß der schwache Bruder umkommen, um welches willen doch Christus gestorben ist.

12. Wenn ihr aber also sündiget an den Brüdern, und schlaget ihr schwaches Gewissen: so sündiget ihr an Christo.

13. Darum, so die Speise meinen Bruder ärgert, wollte ich nimmermehr Fleisch essen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgerte.

Das 9. Capitel.

Wie sich der Apostel der christlichen Freyheit in Verrichtung seines Amts gebraucht.

1. Bin ich nicht ein Apostel? Bin ich nicht frey? Habe ich nicht unsern Herrn Jesum Christum gesehen? Seyd nicht Ihr mein Werk in dem Herrn?

2. Bin ich nicht Andern ein Apostel so bin ichs doch euch; denn das Siegel, meines Apostelamts seyd Ihr in dem Herrn.

3. Solches ist meine Verantwortung gegen die, so mich richten.

4. Haben wir nicht Macht zu essen und zu trinken?

5. Haben wir nicht auch Macht, eine Schwester zum Weibe mit uns zu führen, wie die übrigen Apostel, und des Herrn Brüder, und Kephas?

6. Oder haben allein ich und Barnabas nicht Macht, nicht zu arbeiten?

7. Wer zeucht jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Wer pflanzet einen Weinberg, und isset nicht von seiner Frucht? Oder wer weidet eine Heerde, und isset nicht von der Milch der Heerde?

8. Rede ich solches auf Menschenweise? Saget nicht solches das Gesetz auch?

9. Denn im Gesetz Mosis stehet geschrieben: * Du sollst dem Ochsen, der da dreschet, nicht das Maul verbinden. Ist auch Gott für die Ochsen? * 5 Mos. 25, 4.

10. Oder sagt ers nicht allenthalben um unsert willen? Es ist ja um unsertwillen geschrieben, daß, der da pflüget, auf Hoffnung pflügen, und, der da dreschet, soll auf Hoffnung dreschen, daß er dessen theilhaftig werde.

11. So wir euch das Geistliche säen, ist es ein groß Ding, ob wir euer Leibliches ernten?

12. So Andere dieser Macht an euch theilhaftig sind, warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben solcher Macht nicht gebrauchet; sondern wir vertragen allerley, daß wir nicht dem Evangelio Christi ein Hinderniß machen.

13. Wisset ihr nicht, daß, die am Heiligthum schaffen, essen vom Heiligthum, und die des Altars pflegen, genießen des Altars?

14. Also hat auch der Herr befohlen, daß, die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren.

15. Ich aber habe deren keines gebraucht. Ich schreibe auch nicht darum davon, daß es mit mir also sollte gehalten werden. Denn es wäre mir besser, ich stürbe, als daß mir Jemand meinen Ruhm sollte zu nichte machen.

16. Denn so ich das Evangelium predige, darf ich michs nicht rühmen; denn ich muß es thun; und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte.

thue ich es gern, so wird mir ge-
thue ich es aber ungern, so ist
Amt doch befohlen.
Was ist denn nun mein Lohn?
ch, daß ich predige das Evange-
Christi, und stelle dasselbige kost-
auf daß ich nicht meiner Freyheit
uche am Evangelio.
Denn wiewohl ich frey bin von Je-
n, habe ich doch mich selbst Jeder-
um Knechte gemacht, auf daß ich
Viele gewinne.
Den Juden bin ich geworden als
de, auf daß ich die Juden ge-
Denen, die unter dem Gesetz sind,
geworden als unter dem Gesetz,
ich die, so unter dem Gesetz sind,
e
Denen, die ohne Gesetz sind, bin
ohne Gesetz geworden, (wiewohl
t ohne Gesetz bin vor Gott, son-
n in dem Gesetz Christi,) auf daß
so ohne Gesetz sind, gewinne.
Den Schwachen bin ich geworden
Schwacher, auf daß ich die Schwa-
winne. Ich bin Allen Alles ge-
, auf daß ich allerwege ja Etliche
ache.
Solches aber thue ich um des Evan-
illen, auf daß ich sein theilhaftig

Wisset ihr nicht, daß die, so in den
ken laufen, wohl alle laufen,
iner erlanget das Kleinod? Lau-
also, daß ihr es ergreifet.
Ein Jeglicher aber, der da käm-
enthält sich alles Dings: Jene
daß sie eine vergängliche Krone
en; wir aber eine unvergängliche.
So laufe ich nun also, nicht als
ngewisse; ich fechte also, nicht
in die Luft streichet.
Sondern ich bläue meinen Leib,
hme ihn, daß ich nicht Andern
, und selbst verwerflich werde.

Das 10. Capitel.

che Sicherheit und Theilnahme am Heiden-
thum zu meiden.

Ich will euch aber, meine Brüder,
erhalten, daß unsere Väter sind
alle unter der Wolke gewesen, und sind alle durch das Meer gegangen;
2. Und sind alle auf Mosen getauft, mit der Wolke und mit dem Meer;
3. Und haben alle einerley geistliche Speise gegessen;
4. Und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken; denn sie tranken von einem geistlichen Fels, der mitfolgete, welcher Fels war Christus.
5. Aber an derselben mehresten hatte Gott kein Wohlgefallen; denn sie sind niedergestrecket in der Wüste.
6. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie Jene gelüstet hat.
7. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener Etliche wurden; als geschrieben steht: * Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stand auf zu spielen. * 2 Mos. 32, 6.
8. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter Jenen Hurerey trieben, und fielen auf Einen Tag drey und zwanzig tausend.
9. Lasset uns auch Christum nicht versuchen, wie etliche von Jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht.
10. Murret auch nicht, gleichwie jener Etliche murreten, und wurden umgebracht durch den Verderber.
11. Solches Alles widerfuhr Jenen im Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Zeiten gekommen ist.
12. Darum, wer sich lässet dünken, er stehe, mag zusehen, daß er nicht falle.
13. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten; Gott aber ist getreu, der euch nicht wird versuchen lassen über euer Vermögen, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, daß ihr es könnet ertragen.
14. Darum, meine Lieben, fliehet von dem Götzendienst.
15. Als mit Klugen rede ich; richtet ihr, was ich sage.
16. Der Kelch der Segnung, welchen wir segnen, ist er nicht eine Gemeinschaft

des Blutes Christi? Das Brod, welches wir brechen, ist es nicht eine Gemeinschaft des Leibes Christi?

17. Denn Ein Brod ist es, so sind wir Viele Ein Leib; dieweil wir alle des Einen Brodes theilhaftig sind.

18. Sehet an den Israel nach dem Fleisch: welche die Opfer essen, sind die nicht in der Gemeinschaft des Altars?

19. Was will ich denn nun sagen? Will ich sagen, daß der Götze etwas sey? oder daß das Götzenopfer etwas sey?

20. Aber ich sage, daß die Heiden, was sie opfern, das opfern sie den Teufeln, und nicht Gott. Nun will ich nicht, daß ihr in der Teufel Gemeinschaft seyn sollt.

21. Ihr könnet nicht zugleich trinken des Herrn Kelch, und der Teufel Kelch; ihr könnet nicht zugleich theilhaftig seyn des Herrn Tisches, und der Teufel Tisches.

22. Oder wollen wir des Herrn Eifer reizen? Sind wir stärker denn er?

23. Ich habe es zwar Alles Macht, aber es frommet nicht Alles; ich habe es Alles Macht, aber es erbauet nicht Alles.

24. Niemand suche, was sein ist; sondern ein Jeglicher, was des Andern ist.

25. Alles was feil ist auf dem Fleischmarkt, das esset, und forschet nichts, um des Gewissens willen.

26. Denn des Herrn ist die Erde, und was darinnen ist.

27. So aber Jemand von den Ungläubigen euch ladet, und ihr wollt hingehen: so esset Alles, was euch vorgetragen wird, und forschet nichts, um des Gewissens willen.

28. Wo aber Jemand würde zu euch sagen: Das ist Götzenopfer: so esset nicht; um deß, der es anzeiget, und um des Gewissens willen. Denn des Herrn ist die Erde, und was darinnen ist.

29. Ich sage aber vom Gewissen, nicht dein selbst, sondern des Andern. Denn warum sollte ich meine Freyheit lassen urtheilen von eines Andern Gewissen?

30. So ichs mit Danksagung genieße: was sollte ich denn verlästert werden über dem, dafür ich danke?

31. Ihr esset nun, oder trinket, oder was ihr thut, so thut es Alles zu Gottes Ehre.

32. Seyd nicht ärgerlich weder den Juden noch den Griechen, noch der Gemeine Gottes;

33. Gleichwie auch ich in Allem Jedermann gefällig mache, und suche nicht was mir, sondern was Vielen frommt, daß sie selig werden.

Cap. 11. V. 1. Seyd meine Nachfolger, gleichwie ich Christi.

Das 11. Capitel.

Von Geberden der Männer und Weiber in Beten und Weissagen, und würdigem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

2. Ich lobe euch aber, meine Brüder, daß ihr an mich gedenket in allen Stücken, und behaltet die Ueberlieferungen, wie ich sie euch gegeben habe.

3. Ich lasse euch aber wissen, daß Christus ist eines jeglichen Mannes Haupt, der Mann aber ist des Weibes Haupt, Gott aber ist Christi Haupt.

4. Ein jeglicher Mann, der da betet oder weissaget, und hat etwas auf dem Haupt, der schändet sein Haupt.

5. Ein jegliches Weib aber, das betet oder weissaget mit unbedecktem Haupt, die schändet ihr Haupt; denn es ist ihr so viel, als wäre sie beschoren.

6. Will sie sich nicht bedecken, so schände sie sich auch das Haar ab. Nun ist aber übel stehet, daß ein Weib verschnittene Haare habe, oder beschoren sey: so lasset sie das Haupt bedecken.

7. Der Mann aber soll das Haupt nicht bedecken, sintemal er ist Gottes Bild und Ehre; das Weib aber ist des Mannes Ehre.

8. Denn der Mann ist nicht vom Weibe, sondern das Weib ist vom Manne.

9. Und der Mann ist nicht geschaffen um des Weibes willen, sondern das Weib um des Mannes willen.

). Darum soll das Weib eine Macht dem Haupt haben, um der Engel en.

. Doch ist weder der Mann ohne das ib, noch das Weib ohne den Mann in i Herrn.

. Denn wie das Weib von dem Man- also kommt auch der Mann durch Weib; Alles aber von Gott.

. Richtet bey euch selbst, ob es wohl et, daß ein Weib unbedeckt vor Gott

. Oder lehret euch nicht selber die tur, daß einem Mann eine Unehre ist, r langes Haar zeucht?

. Und dem Weibe eine Ehre, so sie ges Haar zeucht? Denn das Haar ist zur Decke gegeben.

. So aber Jemand Lust zu zanken : der wisse, daß wir solche Gewohn- nicht haben, die Gemeinen Got- auch nicht.

. Ich muß aber dieß befehlen, und t es nicht loben, daß ihr nicht auf re Weise, sondern auf ärgere zu- men kommt.

. Zum ersten, wenn ihr zusammen mt in der Gemeine, höre ich, es n Spaltungen unter euch; und zum il glaube ichs.

. Denn es müssen auch Rotten un- uch seyn, auf daß die Rechtschaffe- offenbar unter euch werden.

. Wenn ihr nun zusammen kommt, ält man da nicht des Herrn Abend- l.

. Denn so mans halten soll, nimmt Jeglicher sein eigenes Abendmahl vor- und Einer ist hungrig, der Andere unken.

. Habt ihr denn nicht Häuser, da ihr und trinken möget? Oder verachtet die Gemeine Gottes, und beschämet so da nichts haben? Was soll ich euch n? Soll ich euch loben? Hierin lobe uch nicht.

Denn ich habe es von dem Herrn fangen, das ich euch gegeben habe: der Herr Jesus in der Nacht, da er athen ward, nahm das Brod,

24. Dankete und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtniß.

25. Deßgleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

26. Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

27. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn.

28. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch.

29. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

30. Darum sind so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen.

31. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet.

32. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

33. Darum, meine Brüder, wenn ihr zusammen kommt zu essen, so harre Einer des Andern.

34. Hungert aber Jemand, der esse daheim, auf daß ihr nicht zum Gericht zusammen kommet. Das Uebrige will ich ordnen, wenn ich komme.

Das 12. Capitel.

Von den geistlichen Gaben.

1. Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, meine Brüder, nicht verhalten.

2. Ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet.

3. Darum thue ich euch kund, daß Niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet; und Niemand kann Jesum einen Herrn heissen, ohne durch den heiligen Geist.

4. Es sind mancherley Gaben, aber es ist Ein Geist.

5. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist Ein Herr.

6. Und es sind mancherley Wirkungen, aber es ist Ein Gott, der da wirket Alles in Allen.

7. Einem Jeglichen aber wird gegeben die Erweisung des Geistes zum gemeinen Nutzen.

8. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem Andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist;

9. Einem Andern der Glaube, in demselbigen Geist; einem Andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist;

10. Einem Andern Wunder zu thun; einem Andern Weissagung; einem Andern Geister zu unterscheiden; einem Andern mancherley Sprachen; einem Andern die Sprachen auszulegen.

11. Dieß Alles aber wirket derselbe einige Geist, und theilet einem Jeglichen insonderheit zu, nachdem er will.

12. Denn gleichwie Ein Leib ist, und hat doch viele Glieder; alle Glieder aber des Einen Leibes, wiewohl ihrer viele sind, sind doch Ein Leib: also auch Christus.

13. Denn wir sind durch Einen Geist alle zu Einem Leibe getauft, wir seyen Juden oder Griechen, Knechte oder Freye; und sind alle zu Einem Geist getränket.

14. Denn auch der Leib ist nicht Ein Glied, sondern viele.

15. So der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum bin ich des Leibes Theil nicht: sollte er um deßwillen nicht des Leibes Theil seyn?

16. Und so das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum bin ich nicht des Leibes Theil: sollte es um deßwillen nicht des Leibes Theil seyn?

17. Wenn der ganze Leib Auge wo bliebe das Gehör? So er ganz wäre, wo bliebe der Geruch?

18. Nun aber hat Gott die Glie setzet, ein jegliches derselben am wie er gewollt hat.

19. So aber alle Ein Glied wäre bliebe der Leib?

20. Nun aber sind der Glieder aber der Leib ist Einer.

21. Es kann das Auge nicht sagen Hand: Ich bedarf dein nicht; oder derum das Haupt zu den Füßen: Ich darf euer nicht.

22. Sondern vielmehr die Glieder Leibes, die uns dünken die schwächs seyn, sind die nöthigsten;

23. Und die uns dünken die unehr sten zu seyn, denselbigen legen wir meisten Ehre an; und die uns übel hen, die schmücket man am meisten;

24. Denn die uns wohl anstehen, dürfen es nicht. Aber Gott hat den also vermenget, und dem dürftigen Gli am meisten Ehre gegeben,

25. Auf daß nicht eine Spaltung Leibe sey, sondern die Glieder für ein der gleich sorgen.

26. Und so Ein Glied leidet, so l alle Glieder mit; und so Ein Glied herrlich gehalten, so freuen sich alle G der mit.

27. Ihr aber seyd der Leib Christi, theilweise seyd ihr Glieder.

28. Und Gott hat Etliche gesetzet Gemeine aufs erste zu Aposteln, aufs dere zu Propheten, aufs dritte zu rern, darnach die Wunderthäter, dar die Gaben gesund zu machen, Helfer, gierer, mancherley Sprachen.

29. Sind sie Alle Apostel? Sind sie Propheten? Sind sie Alle Lehrer? Sind sie Alle Wunderthäter?

30. Haben sie Alle Gaben gesund zu machen? Reden sie Alle mit Sprachen? Können sie Alle auslegen?

31. Strebet aber nach den besten Gaben. Und ich will euch noch einen köstlichern Weg zeigen.

Das 13. Capitel.

Die Liebe.

Wenn ich mit Menschen- und mit
Zungen redete, und hätte der Liebe
: so wäre ich ein tönendes Erz, oder
lingende Schelle.
nd wenn ich weissagen könnte, und
: alle Geheimnisse und alle Erkennt-
und hätte allen Glauben, also daß
erge versetzte, und hätte der Liebe
: so wäre ich Nichts.
lnd wenn ich alle meine Habe ver-
ete, und ließe meinen Leib bren-
und hätte der Liebe nicht: so wäre
nichts nütze.
Die Liebe ist langmüthig und freund-
die Liebe eifert nicht; die Liebe
t nicht Muthwillen, sie blähet sich
.
Sie stellet sich nicht ungeberdig, sie
nicht das Ihre, sie läßt sich nicht
ern, sie trachtet nicht nach Schaden;
Sie freuet sich nicht der Ungerechtig-
ie freuet sich aber der Wahrheit;
Sie verträgt Alles, sie glaubet Al-
e hoffet Alles, sie duldet Alles.
Die Liebe höret nimmer auf; so doch
Weissagungen vergehen werden, und
prachen schweigen werden, und das
ntniß vergehen wird.
Denn unser Erkennen ist Stückwerk,
nser Weissagen ist Stückwerk.
Wenn aber kommen wird das Voll-
ene, so wird das Stückwerk ver-
.
Da ich ein Kind war, da redete ich
in Kind, hatte Gedanken wie ein
und war klug wie ein Kind; da ich
ein Mann ward, that ich ab, was
ch war.
Wir sehen jetzt durch einen Spie-
Räthsel; dann aber von Angesicht
gesicht. Jetzt erkenne ich es stück-
; dann aber werde ichs recht erken-
gleichwie auch ich erkannt bin.
Nun aber bleibet Glaube, Hoff-
Liebe, diese drey; aber die Liebe ist
rößeste unter ihnen.

Das 14. Capitel.

Rechter Gebrauch der Sprachen und Weissagung.

1. Strebet nach der Liebe; fleißiget euch der geistlichen Gaben, am meisten aber, daß ihr weissagen möget.

2. Denn der mit Zungen redet, der redet nicht den Menschen, sondern Gott; denn es vernimmt es Niemand, im Geist aber redet er Geheimnisse.

3. Wer aber weissaget, der redet den Menschen zur Erbauung, und zur Ermahnung, und zur Tröstung.

4. Wer mit Zungen redet, der erbauet sich selbst; wer aber weissaget, der erbauet die Gemeine.

5. Ich wollte, daß ihr Alle mit Zungen reden könntet; aber vielmehr, daß ihr weissagetet. Denn der da weissaget, ist größer, denn der mit Zungen redet; es sey denn, daß ers auch auslege, daß die Gemeine davon Erbauung empfahe.

6. Nun aber, meine Brüder, wenn ich zu euch käme, und redete mit Zungen, was wäre ich euch nütze, so ich nicht mit euch redete entweder durch Offenbarung, oder durch Erkenntniß, oder durch Weissagung, oder durch Lehre?

7. Hält sichs doch auch also mit den leblosen Dingen, die einen Laut geben, es sey eine Pfeife, oder eine Harfe: wenn sie nicht unterschiedliche Töne von sich geben, wie kann man wissen, was gepfiffen oder geharfet wird?

8. Und so die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer will sich zum Streit rüsten?

9. Also auch ihr, wenn ihr mit der Zunge nicht eine verständliche Rede gebet, wie kann man wissen, was geredet ist? Denn ihr werdet in den Wind reden.

10. Es ist wohl so mancherley Art Stimmen in der Welt, und ist ihrer keine stumm.

11. So ich nun nicht weiß der Stimme Deutung: werde ich ein Fremdling seyn dem, der da redet, und der da redet wird mir ein Fremdling seyn.

12. Also auch ihr, sintemal ihr euch fleißiget der geistlichen Gaben, trachtet

daß ihr zur Erbauung der Gemeine daran reich werdet.

13. Darum, wer mit Zungen redet, der bete also, daß ers auch auslege.

14. Denn so ich mit Zungen bete, so betet mein Geist; aber mein Sinn bringet Niemand Frucht.

15. Wie soll es denn nun seyn? Nämlich: ich will beten mit dem Geist, und will beten auch mit dem Sinn; ich will Psalmen singen mit dem Geist, und will auch Psalmen singen mit dem Sinn.

16. Denn wenn du segnest mit dem Geist: wie soll der, so an des Layen Statt stehet, Amen sagen auf deine Danksagung; sintemal er nicht verstehet, was du sagest?

17. Du dansagest wohl fein, aber der Andere wird nicht davon erbauet.

18. Ich danke meinem Gott, daß ich mehr mit Zungen rede, denn ihr Alle.

19. Aber ich will in der Gemeine lieber fünf Worte reden mit meinem Sinn, auf daß ich auch Andere unterweise, denn zehn tausend Worte mit Zungen.

20. Brüder, werdet nicht Kinder am Verständniß; sondern an der Bosheit seyd Kinder, am Verständniß aber seyd vollkommen.

21. Im Gesetz stehet geschrieben: * Ich will mit andern Zungen und mit andern Lippen reden zu diesem Volk, und sie werden mich auch also nicht hören, spricht der Herr. * Jes. 28, 11. 12.

22. Darum so sind die Zungen zum Zeichen, nicht den Gläubigen, sondern den Ungläubigen; die Weissagung aber nicht den Ungläubigen, sondern den Gläubigen.

23. Wenn nun die ganze Gemeine zusammen käme an einem Ort, und redeten Alle mit Zungen; es kämen aber hinein Layen oder Ungläubige: würden sie nicht sagen, ihr wäret unsinnig?

24. So sie aber Alle weissageten, und käme dann ein Ungläubiger oder Laye hinein: der würde von ihnen Allen gestraft, und von Allen gerichtet.

25. Und also würde das Verborgene seines Herzens offenbar; und er würde also fallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen, daß Gott wahrhaftig euch sey.

26. Wie ist ihm denn nun, Brüder? Wenn ihr zusammen kommt, so hat Jeglicher von euch Psalmen, er hat Lehre, er hat Zungen, er hat Offenbarung, er hat Auslegung. Lasset es Alles zur Erbauung geschehen.

27. So Jemand mit Zungen redet, sey es zu Zween, oder aufs meiste Drei, eins ums andere; und Einer lege es aus.

28. Ist aber kein Ausleger da, so schweige er in der Gemeine, rede aber mit sich selber und Gott.

29. Die Weissager aber lasset reden Zween oder Drey, und die Andern lasset richten.

30. So aber eine Offenbarung geschiehet einem Andern, der dasitzet, so schweige der Erste.

31. Denn ihr könnet nach einander Alle weissagen, auf daß Alle lernen, und Alle ermahnet werden.

32. Und die Geister der Propheten sind den Propheten unterthan.

33. Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens, wie in allen Gemeinen der Heiligen.

34. Eure Weiber lasset schweigen in der Gemeine; denn es ist ihnen nicht befohlen, daß sie reden, sondern unterthänig seyen, wie auch das Gesetz sagt. * 1 Mos. 3, 16.

35. Wollen sie aber etwas lernen, so lasset sie daheim ihre Männer fragen. Es stehet den Weibern übel an, in der Gemeine reden.

36. Oder ist das Wort Gottes von Euch ausgegangen? Oder ists allein zu Euch gekommen?

37. So sich Jemand lässet dünken, er sey ein Prophet, oder geistlich, der erkenne, was ich euch schreibe; denn es sind des Herrn Gebote.

38. Ist aber Jemand unwissend, der sey unwissend.

39. Darum, Brüder, fleißiget euch des Weissagens, und wehret nicht mit Zungen zu reden.

40. Lasset aber Alles ehrbarlich und ordentlich zugehen.

Das 15. Capitel.

Von der Auferstehung der Todten.

Ich erinnere euch aber, meine Brües Evangelii, das ich euch verkünabe, welches ihr auch angenommen in welchem ihr auch stehet,
Durch welches ihr auch selig werdet; 3 behalten habt, welcher Gestalt ich h verkündiget habe; es wäre denn, r es umsonst geglaubt hättet.
Denn ich habe euch zuvörderst ge, was ich auch empfangen habe, hristus gestorben sey für unsere Sünach der Schrift;
Ind daß er begraben sey, und daß er standen sey am dritten Tage, nach chrift;
Ind daß er gesehen worden ist von as, darnach von den Zwölfen;
Darnach ist er gesehen worden von denn fünf hundert Brüdern auf einderen die meisten noch leben, etliche ind entschlafen.
Darnach ist er gesehen worden von o, darnach von allen Aposteln.
m letzten unter Allen ist er auch von als einer unzeitigen Geburt, gesehen.
Denn ich bin der geringste unter den eln, als der ich nicht werth bin, ein el zu heissen, darum daß ich die Ge Gottes verfolget habe.
Aber von Gottes Gnade bin ich, das t, und seine Gnade an mir ist nicht blich gewesen, sondern ich habe viel gearbeitet, denn sie Alle; nicht aber ndern Gottes Gnade, die mit mir ist.
Es sey nun ich oder Jene, also gen wir, und also habt ihr geglaubet.
So aber Christus geprediget wird, r sey von den Todten auferstanden: agen denn Etliche unter euch, die stehung der Todten sey nichts?
Ist aber die Auferstehung der Todichts, so ist auch Christus nicht aufden.
Ist aber Christus nicht auferstan so ist unsere Predigt vergeblich, so ch euer Glaube vergeblich.

15. Wir würden aber auch erfunden falsche Zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeuget hätten, er hätte Christum auferwecket, den er nicht auferwecket hätte, woferne die Todten nicht auferstehen.
16. Denn so die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden.
17. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seyd ihr noch in euern Sünden;
18. So sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren.
19. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.
20. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling geworden unter den Entschlafenen.
21. Sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt.
22. Denn gleichwie sie in Adam Alle sterben, also werden sie in Christo Alle lebendig gemacht werden.
23. Ein Jeglicher aber in seiner Ordnung. Der Erstling Christus. Darnach die Christo angehören, bey seiner Zukunft.
24. Darnach das Ende, wenn er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird, wenn er aufheben wird alle Herrschaft, und alle Obrigkeit und Gewalt.
25. Er muß aber herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege. *
* Ps. 110, 1.
26. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod
27. Denn er hat ihm Alles unter seine Füße gethan. * Wenn er aber sagt, daß es Alles unterthan sey, ists offenbar, daß ausgenommen ist, der ihm Alles untergethan hat. * Ps. 8, 7.
28. Wenn aber Alles ihm unterthan seyn wird, alsdann wird auch der Sohn selbst unterthan werden dem, der ihm Alles untergethan hat, auf daß Gott sey Alles in Allen.
29. Was machen sonst, die sich taufen lassen über den Todten, so allerdinge die Todten nicht auferstehen? Was lassen sie sich doch taufen über den Todten?

30. Was stehen auch wir alle Stunden in der Gefahr?

31. Bey unserm Ruhm, den ich habe in Christo Jesu, unserm Herrn, ich sterbe täglich.

32. Habe ich menschlicher Meinung zu Ephesus mit wilden Thieren gefochten? Was hilft mirs, so die Todten nicht auferstehen? Lasset uns essen und trinken; denn morgen sind wir todt. * * Jes. 22, 13.

33. Lasset euch nicht verführen. Böse Geschwätze verderben gute Sitten.

34. Werdet doch einmal recht nüchtern, und sündiget nicht; denn Etliche wissen nichts von Gott, das sage ich euch zur Schande.

35. Möchte aber Jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? Und mit welcherley Leibe werden sie kommen?

36. Du Narr, das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn.

37. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll; sondern ein bloßes Korn, etwa Weizen, oder der andern eins.

38. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von den Samen seinen eigenen Leib.

39. Nicht ist alles Fleisch einerley Fleisch; sondern ein anderes Fleisch ist der Menschen, ein anderes des Viehes, ein anderes der Fische, ein anderes der Vögel.

40. Und es sind himmlische Körper, und irdische Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen, und eine andere die irdischen.

41. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern an Klarheit.

42. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich.

43. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft.

44. Es wird gesäet ein sinnlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Es giebt einen sinnlichen Leib, und gibt einen geistlichen Leib.

45. So stehet auch geschrieben: Der erste Mensch, Adam, ist geworden zu einer lebendigen Seele; * der letzte Adam zu einem lebendigmachenden Geist.

* 1 Mos. 2, 7.

46. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der sinnliche; darnach der geistliche.

47. Der erste Mensch ist von der Erde irdisch; der andere Mensch ist der Herr vom Himmel

48. Welcherley der Irdische, solcherley sind auch die Irdischen; und welcherley der Himmlische, solcherley sind auch die Himmlischen.

49. Und wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen.

50. Davon sage ich aber, meine Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben, noch das Verwesliche wird erben das Unverwesliche.

51. Siehe, ich sage euch ein Geheimniß. Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden;

52. Plötzlich, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.

53. Denn dieß Verwesliche muß anziehen die Unverweslichkeit, und dieß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.

54. Wenn aber dieß Verwesliche wird anziehen die Unverweslichkeit, und das Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit: dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben steht:

55. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. * Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? **

* Jes. 25, 8. ** Hos. 13, 14.

56. Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz.

57. Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum.

58. Darum, meine lieben Brüder, seyd fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn; sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Das 16. Capitel.

Sammlung einer Steuer für die dürftigen
hristen zu Jerusalem. Ermahnungen, Grüße
nd Schluß.

Von der Steuer aber für die Hei-
ı, wie ich den Gemeinen in Galatia
dnet habe, also thuet auch ihr.

Auf jeglichen ersten Wochentag lege
sich selbst ein Jeglicher unter euch,
spare auf, was ihm gelingen mag,
daß nicht, wenn ich komme, dann erst
Steuer zu sammeln sey.

Wenn ich aber dargekommen bin,
je ihr für tüchtig ansehet, die will
it Briefen senden, daß sie hinbringen
Wohlthat gen Jerusalem.

So es aber werth ist, daß ich auch
:ise, sollen sie mit mir reisen.

Ich will aber zu euch kommen, wenn
urch Macedonia gezogen bin; denn
) Macedonia werde ich ziehen.

Bey euch aber werde ich vielleicht
en, oder auch wintern, auf daß ihr
geleitet, wo ich hinziehen werde.

Denn ich will euch jetzt nicht sehen
Vorüberziehen; denn ich hoffe, ich
etliche Zeit bey euch bleiben, so es
Herr zuläßt.

Ich werde aber zu Ephesus bleiben
uf Pfingsten.

Denn mir ist eine große Thür auf-
n, voller Wirksamkeit, und sind viel
rwärtige da.

So Timotheus kommt, so sehet zu,
r ohne Furcht bey euch sey; denn er
:t das Werk des Herrn, wie auch ich.

Daß ihn nun nicht Jemand verach-
Geleitet ihn aber im Frieden, daß er
ir komme; denn ich warte sein mit
Brüdern.

12. Von dem Bruder Apollos aber wis-
set, daß ich ihn sehr viel ermahnet habe,
daß er zu euch käme mit den Brüdern,
und es war allerdinge sein Wille nicht;
daß er jetzt käme; er wird aber kommen,
wenn es ihm gelegen seyn wird.

13. Wachet, stehet im Glauben, seyd
männlich und seyd stark.

14. Alle eure Dinge lasset in der Liebe
geschehen.

15. Ich ermahne euch aber, meine Brü-
der: ihr kennet das Haus Stephanä,
daß sie sind die Erstlinge in Achaja, und
haben sich selbst verordnet zum Dienst den
Heiligen;

16. Auf daß auch ihr solchen unterthan
seyet, und Allen, die mitwirken und ar-
beiten.

17. Ich freue mich über der Gegenwart
Stephanä und Fortunati und Achaici;
denn wo ich euer Mangel hatte, das haben
sie erstattet.

18. Sie haben erquicket meinen und
euern Geist. Erkennet, die solche sind.

19. Es grüßen euch die Gemeinen in
Asia. Es grüßen euch in dem Herrn viel-
mal Aquilas und Priscilla, sammt der
Gemeine in ihrem Hause.

20. Es grüßen euch alle Brüder. Grüßet
einander mit dem heiligen Kuß.

21. Mein Gruß mit meiner Pauli
Hand.

22. So Jemand den Herrn Jesum Christ
nicht lieb hat, der sey Anathema; Ma-
ran atha.

23. Die Gnade des Herrn Jesu Christi
sey mit euch.

24. Meine Liebe sey mit euch Allen in
Christo Jesu. Amen.

[Die erste Epistel an die Korinther, ge-
sandt von Philippen, durch Ste-
phanan und Fortunatum und Achai-
cum und Timotheum.]

Die andere Epistel St. Pauli an die Korinther.

Das 1. Capitel.

Gruß. Des Apostels Trost, Leiden und Beständigkeit.

1. Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus, der Gemeine Gottes zu Korinth, sammt allen Heiligen in ganz Achaja:
2. Gnade sey mit euch und Friede von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!
3. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes,
4. Der uns tröstet in aller unserer Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerley Trübsal, mit dem Trost, damit wir selbst getröstet werden von Gott.
5. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.
6. Wir haben aber Trübsal, so geschiehet es euch zum Trost und Heil; oder wir werden getröstet, so geschiehet es euch zum Troste, welcher sich kräftig erweiset in der Geduld derselbigen Leiden, die auch wir leiden.
7. Und stehet unsere Hoffnung fest für euch, dieweil wir wissen, daß, wie ihr des Leidens theilhaftig seyd, also auch des Trostes.
8. Denn wir wollen euch nicht verhalten, Brüder, von unserer Trübsal, die uns in Asia widerfahren ist, da wir über die Maaße beschweret waren, und über Macht, also daß wir uns auch des Lebens erwegten;
9. Ja, hatten uns bey uns selber das Todesurtheil gesprochen, auf daß wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst stelleten, sondern auf Gott, der die Todten auferwecket.
10. Welcher uns von solchem Tode erlöset hat, und noch erlöset; und hoffen auf ihn, er werde uns auch hinfort erlösen,
11. Durch Mithülfe auch eurer Fürbitte für uns; auf daß für die Gabe, so aus vieler Personen Bitten uns widerfähret, von Vielen über uns gedanket werde.
12. Denn unser Ruhm ist der: das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes, auf der Welt gewandelt haben, allermeist aber bey euch.
13. Denn wir schreiben euch nichts anderes, denn das ihr leset, oder auch erkennet; ich hoffe aber, ihr werdets auch bis an das Ende also befinden, gleichwie ihr uns zum Theil befunden habt.
14. Denn wir sind euer Ruhm, gleichwie auch ihr unser Ruhm seyd, auf den Tag unsers Herrn Jesu Tag.
15. Und auf solches Vertrauen gedachte ich vorhin zu euch zu kommen, auf daß ihr abermal eine Wohlthat empfinget;
16. Und durch euch in Macedonien zu reisen, und wiederum aus Macedonien zu euch zu kommen, und von euch geleitet zu werden in Judäa.
17. Habe ich aber einer Leichtfertigkeit gebrauchet, da ich solches gedachte? Oder sind meine Anschläge fleischlich, also daß bey mir Ja Ja und Nein Nein zugleich ist?
18. Aber, so ein treuer Gott, daß unser Wort an euch nicht Ja und Nein gewesen ist!
19. Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns geprediget ist, durch mich und Silvanum, und Timotheum, der war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm.
20. Denn alle Gottes Verheißungen sind Ja in ihm, und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns.
21. Gott ist es aber, der uns befestiget sammt euch in Christum, und uns gesalbet;
22. Welcher uns auch versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand des Geistes gegeben hat.

Das 2. Capitel.

Von Wiederaufnehmung des bußfertigen Sünders.

23. Ich rufe aber Gott an zum Zeugen auf meine Seele, daß ich euer verschonet

, in dem, daß ich nicht wieder gen
nth gekommen bin.
Nicht, daß wir Herren wären über
n Glauben, sondern wir sind Gehül-
:urer Freude; denn ihr stehet im
ıben.
). 2. V. 1. Ich gedachte aber solches
mir, daß ich nicht abermal in Trau-
it zu euch käme.
Denn so ich euch traurig mache, wer
der mich fröhlich mache, ohne der da
mir betrübet wird?
Und dasselbige habe ich euch geschrie-
auf daß ich nicht, wenn ich käme,
rig seyn müßte, über welche ich mich
z sollte freuen; sintemal ich mich zu
Allen versehe, daß meine Freude euer
r Freude sey.
Denn ich schrieb euch in großer Trüb-
und Angst des Herzens, mit vielen
ränen; nicht daß ihr solltet betrübt
den, sondern daß ihr die Liebe erken-
t, welche ich habe sonderlich zu euch.
So aber Jemand eine Betrübniß hat
richtet, der hat nicht mich betrübet,
ern zum Theil (auf daß ich nichts
'teres sage) euch Alle.
Es ist aber genug, daß derselbige von
len also gestraft ist;
So daß ihr nun dagegen ihm vielmehr
iebet, und tröstet, auf daß er nicht in
i großer Traurigkeit versinke.
Darum ermahne ich euch, daß ihr die
e an ihm bethätiget.
Denn darum habe ich auch geschrie-
, daß ich erkennete, ob ihr rechtschaf-
seyd, gehorsam zu seyn in allen
icken.
. Welchem aber ihr etwas vergebet,
vergebe ich auch; denn auch so ich et-
vergab, das vergab ich um euert wil-
an Christi Statt;
. Auf daß wir nicht übervortheilet
den vom Satan. Denn uns ist nicht
ewußt, was er im Sinn hat.
. Da ich aber gen Troas kam, zu
digen das Evangelium Christi, und
eine Thür aufgethan war in dem
rn:
. Hatte ich keine Ruhe in meinem
ſt, da ich Titum, meinen Bruder, nicht
fand; sondern ich machte meinen Abschied mit ihnen, und fuhr aus in Macedonia.
14. Aber Gott sey gedankt, der uns allezeit Sieg gibt in Christo, und offenbaret den Geruch seiner Erkenntniß durch uns an allen Orten.
15. Denn wir sind Gott ein guter Geruch Christi, beydes unter denen, die selig werden, und unter denen, die verloren werden:
16. Diesen ein Geruch des Todes zum Tode; Jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist hierzu tüchtig?
17. Denn wir sind nicht, wie Viele, die das Wort Gottes verfälschen; sondern als aus Lauterkeit, und als aus Gott, vor Gott, reden wir in Christo.

Das 3. Capitel.

Moses Decke, und die Klarheit des neuen Bundes.

1. Heben wir denn abermal an, uns selbst zu preisen? Oder bedürfen wir, wie Etliche, der Lobebriefe an euch, oder Lobebriefe von euch?
2. Ihr seyd unser Brief in unser Herz geschrieben, der erkannt und gelesen wird von allen Menschen;
3. Die ihr offenbar worden, daß ihr ein Brief Christi seyd, durch unsern Dienst bereitet, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes; nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens.
4. Ein solches Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott.
5. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber; sondern unsere Tüchtigkeit ist von Gott;
6. Welcher uns auch tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments; nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig.
7. So aber das Amt des Todes in Buchstaben, das in Steine gebildet war, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht konnten anschauen das Angesicht Mosis, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhörete:

8. Wie sollte nicht vielmehr das Amt des Geistes Klarheit haben?

9. Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat: vielmehr ist das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, an Klarheit reich.

10. Denn auch die Verklärung in solchem Stück nicht für Klarheit zu achten ist, gegen dieser überschwänglichen Klarheit.

11. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhörete, vielmehr wird in Klarheit stehen, das da bleibet.

12. Dieweil wir nun solche Hoffnung haben, brauchen wir großer Freudigkeit;

13. Und thun nicht wie Moses, der eine Decke vor sein Angesicht hing, daß die Kinder Israel nicht schauen konnten das Ende deß, das aufhörete;

14. Sondern ihre Sinne sind verstockt worden. Denn bis auf den heutigen Tag bleibet dieselbe Decke unaufgedeckt über dem alten Testament, wenn sie es lesen, welche in Christo aufhöret.

15. Aber bis auf den heutigen Tag, wenn Moses gelesen wird, hängt eine Decke vor ihrem Herzen.

16. Wenn es aber sich bekehrete zu dem Herrn, so würde die Decke abgethan.

17. Denn der Herr ist der Geist. Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freyheit.

18. Nun aber spiegelt sich in uns Allen mit aufgedecktem Angesichte des Herrn Klarheit; und wir werden verwandelt in dasselbige Bild, von einer Klarheit zur andern, als vom Herrn, der der Geist ist.

Das 4. Capitel.

Kraft der evangelischen Erkenntniß.

1. Darum, dieweil wir solches Amt haben, wie uns denn Barmherzigkeit widerfahren ist, so werden wir nicht zaghaft;

2. Sondern meiden heimliche Schande, und gehen nicht mit Schalkheit um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern mit Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns aller Menschen Gewissen vor Gott.

3. Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ist es in denen, die verloren werden verdeckt;

4. Bey welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes.

5. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christ, daß er sey der Herr, wir aber eure Knechte um Jesu willen.

6. Denn der Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor scheinen, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß entstünde die Erleuchtung der Erkenntniß von der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

7. Wir haben aber solchen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft sey Gottes, und nicht von uns.

8. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.

9. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.

10. Und tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

11. Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um Jesu willen, auf daß auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen Fleische.

12. Darum so ist nun der Tod mächtig an uns, aber das Leben an euch.

13. Dieweil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben, nach dem geschrieben steht: Ich glaube, darum rede ich; *) so glauben wir auch, darum so reden wir auch;

*) Ps. 116, 10.

14. Indem wir wissen, daß der, so den Herrn Jesum hat auferwecket, wird uns auch auferwecken durch Jesum, und wird uns darstellen sammt euch.

15. Denn es geschieht Alles um euretwillen, auf daß die überschwängliche Gna-

durch Vieler Danksagen Gott reich-
) preise.

5. Darum werden wir nicht zaghaft;
dern, ob unser äußerlicher Mensch ver-
set, so wird doch der innerliche von
ge zu Tage verneuert.

7. Denn unsere Trübsal, die augenblick-
) und leicht ist, schaffet eine ewige und
er alle Maaße wichtige Herrlichkeit;

8. Uns, die wir nicht schauen auf das
chtbare, sondern auf das Unsichtbare.
nn was sichtbar ist, das ist zeitlich;
s aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Das 5. Capitel.

nsucht nach der himmlischen Wohnung. Gewicht des Apostelamts. Es ist Alles neu worden. Die Versöhnung.

. Denn wir wissen, so unser irdisches
ittenhaus zerbrochen wird, daß wir
en Bau haben von Gott, ein Haus nicht
t Händen gemacht, das ewig ist, im
mmel.

. Und über demselbigen seufzen wir,
) sehnen uns, mit unserer Behausung,
vom Himmel ist, überkleidet zu werden;

. So doch, wo wir bekleidet, und nicht
ß erfunden werden.

. Denn die wir in der Hütte sind, seuf-
und sind beschweret; nicht daß wir
llten entkleidet, sondern überkleidet
rden, auf daß das Sterbliche würde ver-
lungen vom Leben.

. Der uns aber zu eben demselbigen be-
tet, das ist Gott, der uns auch das
and des Geistes gegeben hat.

. So sind wir nun getrost allezeit, und
sen, daß, dieweil wir im Leibe daheim
), so wallen wir von dem Herrn;

. Denn wir wandeln im Glauben, und
ht im Schauen;

. Wir sind aber getrost, und haben
st vielmehr, außer dem Leibe zu wallen,
) daheim zu seyn bey dem Herrn.

. Darum fleißigen wir uns auch, wir
en daheim oder wallen, daß wir ihm
hlgefallen mögen.

10. Denn wir müssen Alle offenbar wer-
den vor dem Richterstuhl Christi, auf daß
ein Jeglicher empfahe, nach dem er gehan-
delt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder
böse.

11. Dieweil wir denn wissen, daß der
Herr zu fürchten ist, verfahren wir schön
mit den Leuten, aber Gott sind wir of-
fenbar. Ich hoffe aber, daß wir auch in
euern Gewissen offenbar sind.

12. Denn wir wollen uns nicht abermal
bey euch loben, sondern euch eine Ursach
geben zu rühmen von uns; auf daß ihr Et-
was habet für die, so sich nach dem Ansehen
rühmen, und nicht nach dem Herzen.

13. Denn thun wir zu viel, so thun wirs
Gott; sind wir mäßig, so sind wirs euch.

14. Denn die Liebe Christi dringet uns
also; sintemal wir halten, daß, so Einer
für Alle gestorben ist, so sind sie Alle ge-
storben.

15. Und er ist darum für Alle gestorben,
auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen
selbst leben, sondern dem, der für sie ge-
storben und auferstanden ist.

16. Darum von nun an kennen wir Nie-
mand nach dem Fleisch; und ob wir auch
Christum gekannt haben nach dem Fleisch,
so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr.

17. Darum, ist Jemand in Christo, so
ist er eine neue Creatur; das Alte ist ver-
gangen, siehe, es ist Alles neu worden.

18. Aber das Alles von Gott, der uns
mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum
Christ, und uns das Amt gegeben, das die
Versöhnung prediget.

19. Denn Gott war in Christo, und ver-
söhnete die Welt mit ihm selber, und rech-
nete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat
unter uns aufgerichtet das Wort von der
Versöhnung.

20. So sind wir nun Botschafter an
Christi Statt, denn Gott vermahnet
durch uns; so bitten wir nun an Christi
Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott.

21. Denn er hat den, der von keiner
Sünde wußte, für uns zur Sünde ge-
macht, auf daß wir würden in ihm die Ge-
rechtigkeit, die vor Gott gilt.

Das 6. Capitel.

Würdiger Gebrauch der Gnade Gottes. Beyspiel und Liebe der Apostel. Absonderung von den Ungläubigen.

1. Wir ermahnen euch aber auch als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet.

2. Denn er spricht: *Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.

* Jes. 49, 8.

3. Die wir Niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde;

4. Sondern in allen Dingen uns beweisen als Diener Gottes, in großer Geduld in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten,

5. In Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten;

6. In Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, im heiligen Geist, in ungefärbter Liebe,

7. In dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes; durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und Linken;

8. Durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer, und doch wahrhaftig;

9. Als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet;

10. Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch Viele reich machen; als die Nichts inne haben, und doch Alles besitzen.

11. Unser Mund ist zu euch aufgethan, ihr Korinther, unser Herz ist weit worden.

12. Ihr seyd nicht enge in uns; aber ihr seyd enge in euern Herzen.

13. Zur gleichen Vergeltung (ich rede als mit meinen Kindern) werdet auch ihr denn weit!

14. Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß?

15. Wie stimmet Christus mit Belial? Oder was für Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen?

16. Was hat der Tempel Gottes eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen Gottes, wie denn Gott spricht: *Ich will unter ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn.

* 3 Mos. 26, 11.

17. Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an: *so will ich euch annehmen,

* Jes. 52.

18. Und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige Herr.

Das 7. Capitel.

Ermahnung zur Heiligung. Die göttliche Traurigkeit.

1. Dieweil wir nun solche Verheißungen haben, Geliebte, so lasset uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und vollbringen die Heiligung in der Furcht Gottes.

2. Fasset uns; wir haben Niemand Leid gethan, wir haben Niemand verletzet, wir haben Niemand vervortheilet.

3. Nicht sage ich solches, euch zu verdammen; denn ich habe droben gesagt, daß ihr in unsern Herzen seyd, mit zu sterben und mit zu leben.

4. Ich rede mit großer Freudigkeit zu euch, ich rühme viel von euch; ich bin erfüllet mit Trost, ich bin überschwänglich in Freuden, in aller unserer Trübsal.

5. Denn da wir in Macedonia kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe; sondern allenthalben waren wir in Trübsal, auswendig Streit, inwendig Furcht.

6. Aber Gott, der die Geringen tröstet, der tröstete uns durch die Zukunft Titi.

7. Nicht allein aber durch seine Zukunft, sondern auch durch den Trost, damit er getröstet war an euch, und verkündigte uns euer Verlangen, euer Weinen, euren Eifer um mich, also daß ich mich noch mehr freuete.

8. Denn ob ich euch auch durch den Brief habe traurig gemacht, reuet mich nicht. Und ob michs gereuet hätte, so ich

r sehe, daß jener Brief nur vielleicht
e Weile euch betrübet hat:
So freue ich mich nun, nicht dar-
r, daß ihr seyd betrübt worden, son-
n daß ihr seyd betrübt worden zur
ue. Denn ihr seyd göttlich betrübt
rden, daß ihr von uns ja keinen Scha-
irgend worin nähmet.
). Denn die göttliche Traurigkeit wir-
zur Seligkeit eine Reue, die Nie-
nd gereuet; die Traurigkeit aber der
lt wirket den Tod.
1. Siehe, dasselbige, daß ihr göttlich
d betrübt worden, welchen Fleiß hat
in euch gewirket! dazu Verantwor-
g, Unwille, Furcht, Verlangen,
er, Rache. Ihr habt euch bewiesen
allen Stücken, daß ihr rein seyd an
That.
2. Darum, ob ich euch geschrieben habe,
st es doch nicht geschehen um deß wil-
, der beleidiget hat, auch nicht um deß
len, der beleidiget ist; sondern um
willen, daß euer Fleiß gegen uns of-
bar würde bey euch vor Gott.
3. Derhalben sind wir getröstet worden,
ihr getröstet seyd. Ueberschwängli-
r aber haben wir uns noch mehr gefreuet
r der Freude Titi; denn sein Geist ist
uicket an euch Allen.
4. Denn was ich ihm von euch gerühmet
e, bin ich nicht zu Schanden worden;
dern gleichwie Alles wahr ist, das ich
euch geredet habe, also ist auch unser
hm bey Tito wahr worden.
5. Und er ist überaus herzlich gegen
h, wenn er gedenket an euer Aller Ge-
sam, wie ihr ihn mit Furcht und Zit-
n habt aufgenommen.
6. Ich freue mich, daß ich mich zu euch
es versehen darf.

Das 8. Capitel.

ermahnung zur milden Steuer für die Armen.

Ich thue euch aber kund, meine Brü-
, die Gnade Gottes, die in den Gemei-
in Macedonia gegeben ist.
2. Denn unter vielerley Trübsal, damit
geprüft sind, hat ihre überschwängliche
ude und ihre tiefe Armuth sich über
die Maaßen reich erzeiget in ihrer Einfältigkeit.
3. Denn nach Vermögen (das zeuge ich) und über Vermögen waren sie selbstwillig;
4. Und fleheten uns mit vielem Ermahnen, daß wir aufnähmen die Wohlthat und Beysteuer zur Handreichung, die da geschiehet den Heiligen;
5. Und nicht, wie wir hofften, sondern sie ergaben sich selbst zuerst dem Herrn, und darnach uns, durch den Willen Gottes.
6. Daher wir Titum ermahneten, daß er, wie er zuvor hatte angefangen, also auch ausrichtete unter euch auch diese Gnade.
7. Aber gleichwie ihr in allen Stücken reich seyd, im Glauben, und im Wort, und in der Erkenntniß, und in allerley Fleiß, und in eurer Liebe zu uns: also schaffet, daß ihr auch in dieser Gnade reich seyet.
8. Nicht sage ich, daß ich etwas gebiete; sondern dieweil Andere so fleißig sind, versuche ich auch eure Liebe, ob sie rechter Art sey.
9. Denn ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euert willen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.
10. Und mein Wohlmeinen hierin gebe ich. Denn solches ist euch nützlich, die ihr angefangen habt vor dem Jahr her, nicht allein das Thun, sondern auch das Wollen.
11. Nun aber vollbringet auch das Thun, auf daß, gleichwie da war ein geneigtes Gemüth zu wollen, also auch da sey das Vollbringen, von dem, das ihr habt.
12. Denn so Einer willig ist, so ist er angenehm, nach dem er hat, nicht nach dem er nicht hat.
13. Nicht daß die Andern Ruhe haben sollen, und ihr Trübsal; sondern daß es gleich sey.
14. So diene zu dieser Zeit euer Ueberfluß ihrem Mangel, auf daß auch ihr Ueberfluß hernach diene euerm Mangel, und geschehe, das gleich ist.
15. Wie geschrieben steht: * Der viel sammelte, hatte nicht Ueberfluß; und der wenig sammelte, hatte nicht Mangel.

* 2 Mos. 16, 18.

16. Gott aber sey Dank, der eben solchen Fleiß an euch gegeben hat in das Herz Titi.

17. Denn er nahm zwar die Ermahnung an; aber dieweil er so sehr fleißig war, ist er von ihm selber zu euch gereiset.

18. Wir haben aber einen Bruder mit ihm gesandt, der das Lob hat am Evangelio durch alle Gemeinen.

19. Nicht allein aber das, sondern er ist auch verordnet von den Gemeinen zu unserm Gefährten in dieser Wohlthat, welche durch uns ausgerichtet wird dem Herrn selbst zu Ehren, und euerm guten Willen.

20. Indem wir zu verhüten suchen, daß uns nicht Jemand übel nachreden möge, solcher reichen Steuer halben, die durch uns ausgerichtet wird;

21. Und sehen darauf, daß es redlich zugehe, nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen.

22. Auch haben wir mit ihnen gesandt unsern Bruder, den wir oft gespüret haben in vielen Stücken, daß er fleißig sey, nun aber viel fleißiger.

23. Und wir sind großer Zuversicht zu euch, es sey Titi halben, welcher mein Geselle und Gehülfe unter euch ist; oder unserer Brüder halben, welche Apostel sind der Gemeinen, und eine Ehre Christi.

24. Erzeiget nun die Beweisung eurer Liebe, und unsers Ruhms von euch, an diesen, auch öffentlich vor den Gemeinen.

Das 9. Capitel.

Fortsetzung.

1. Denn von solcher Steuer, die den Heiligen geschiehet, ist mir nicht noth euch zu schreiben.

2. Denn ich weiß euern guten Willen, davon ich rühme bey den Macedoniern [und sage]: Achaja ist vor dem Jahr bereit gewesen. Und der Eifer, von euch ausgekommen, hat Viele gereizet.

3. Ich habe aber diese Brüder darum gesandt, daß nicht unser Ruhm von euch zu nichte würde in dem Stück, und daß ihr bereit wäret, gleichwie ich gesagt habe:

4. Auf daß nicht, so Macedonier mit mir kämen, und euch unbereitet fänden, wir (will nicht sagen ihr) zu Schanden würden mit solchem zuversichtlichen Rühmen.

5. Ich habe es darum für nöthig angesehen, die Brüder zu ermahnen, daß sie voran zögen zu euch, zu verfertigen euren zuvor verheissenen Segen, daß er bereit wäre so, als ein Segen, und nicht als ein Geiz.

6. Ich meine aber das: Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen.

7. Ein Jeglicher nach Herzens Bedühr, nicht mit Unwillen, oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

8. Gott aber ist mächtig, euch mit allerley Gnade zu überschütten, daß ihr in allen Dingen allerwege volle Genüge habet, und reich seyet zu allerley gutem Werk.

9. Wie geschrieben steht: * Er hat ausgestreuet und gegeben den Armen; seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit.

* Ps. 112, 9.

10. Der aber Samen reicht dem Säemann, der wird je auch Brod reichen zur Speise, und wird vermehren euern Samen, und wachsen lassen das Gewächs eurer Gerechtigkeit;

11. Daß ihr reich seyet in allen Dingen, zu aller Einfältigkeit, welche wirket durch uns Danksagung Gotte.

12. Denn die Handreichung dieser Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern ist auch überschwenglich durch viele Danksagungen gegen Gott.

13. Indem sie um der Probe willen, durch diesen Dienst gegeben, Gott preisen über euerm unterthänigen Bekenntniß des Evangelii Christi, und über eurer einfältigen Mittheilung an sie und an Alle,

14. Und über ihrem Gebet für euch, welche verlanget nach euch, um der überaus großen Gnade Gottes willen an euch.

15. Gott aber sey Dank für seine unaussprechliche Gabe.

Das 10. Capitel.

Wider die Verunglimpfungen und den Stolz seiner Gegner und falscher Apostel.

1. Ich aber Paulus ermahne euch durch die Sanftmuth und Gelindigkeit Chri-

der ich persönlich unter euch geringe
abwesend aber dreist gegen euch.
Ich bitte aber, daß ich nicht müsse
nwärtig dreist handeln, mit der
nheit, welcher ich werde geschätzet
zu unterstehen gegen Etliche, die uns
tzen, als wandelten wir fleischlicher
ise.
Denn ob wir wohl im Fleische wan-
, so streiten wir doch nicht fleischli-
Weise.
Denn die Waffen unseres Streits
nicht fleischlich, sondern mächtig vor
tt, zu verstören Befestigungen;
Die wir Anschläge verstören, und
Höhe, die sich erhebet wider das Er-
ntniß Gottes, und nehmen gefangen
Vernunft unter den Gehorsam
isti;
Und sind bereit zu rächen allen Unge-
sam, wenn euer Gehorsam erfüllet ist.
Sehet ihr auf das Aeußerliche?
uet Jemand sich zu, daß er Christo
ehöre, der denke solches auch wiederum
sich selbsten, daß, gleichwie er Chri-
angehöret, also auch wir.
Und so ich auch etwas weiter mich
mete von unserer Gewalt, welche uns
Herr gegeben hat, euch zu erbauen,
nicht zu verstören, wollte ich nicht
Schanden werden.
Daß es nicht scheine, als wolle ich
nur schrecken mit Briefen.
. Denn die Briefe, spricht man, sind
oer und stark; aber die Gegenwärtig-
des Leibes ist schwach, und die Rede
ächtlich.
. Ein solcher denke, daß, wie wir
mit Worten in Briefen abwesend, so
fen wir auch wohl seyn mit der That
nwärtig.
. Denn wir wagen uns nicht beyzu-
len oder zu vergleichen Etlichen, so sich
st loben; aber dieweil sie sich an sich
st messen, und vergleichen sich allein
sich selbst, verstehen sie nichts.
. Wir aber wollen uns nicht rühmen
r das Ziel, sondern nach dem Ziel der
zel, damit uns Gott abgemessen hat
Ziel, zu gelangen auch bis an euch.
. Denn wir fahren nicht zu weit,
wären wir nicht gelanget bis an euch;
denn wir sind ja auch bis zu euch gekom-
men mit dem Evangelio Christi.
15. Und rühmen uns nicht über das Ziel
in fremder Arbeit, haben aber Hoffnung,
wenn nun euer Glaube in euch gewachsen,
daß wir, unserer Regel nach, wollen viel
weiter kommen,
16. Und das Evangelium auch predigen
denen, die jenseit euch wohnen, und uns
nicht rühmen in fremder Regel deß, das
schon bereitet ist.

Das 11. Capitel.

Fortsetzung. Seine ausgestandene Arbeit und Gefahren in Pflanzung der Gemeine.

17. Wer sich aber rühmet, der rühme sich des Herrn.
18. Denn darum ist Einer nicht tüchtig, daß er sich selbst lobet, sondern daß ihn der Herr lobet.
Cap. 11. V. 1. Ich wünschte, ihr hieltet mir ein wenig Thorheit zu gut; doch ihr haltet mir es wohl zu gut.
2. Denn ich eifere über euch mit göttlichem Eifer. Denn ich habe euch verlobet Einem Manne, daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte.
3. Ich fürchte aber, daß nicht, wie die Schlange Evam verführete mit ihrer Schalkheit, also auch euer Sinn verrücket werde von der Einfältigkeit gegen Christum.
4. Denn so, der da zu euch kommt, einen andern Jesum predigte, den wir nicht geprediget haben; oder ihr einen andern Geist empfinget, den ihr nicht empfangen habt; oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt: so vertrüget ihrs wohl.
5. Denn ich achte, ich sey nicht weniger, denn die hohen Apostel sind.
6. Und ob ich albern bin mit Reden, so bin ichs doch nicht in der Erkenntniß. Doch ich bin bey euch allenthalben wohl bekannt.
7. Oder habe ich gesündiget, daß ich mich erniedriget habe, auf daß ihr erhöhet würdet? Denn ich habe euch das Evangelium Gottes umsonst verkündiget;

8. Und habe andere Gemeinen beraubet, und Sold von ihnen genommen, daß ich euch dienete.

9. Und da ich bey euch anwesend war, und Mangel hatte, war ich Niemand lästig; denn meinen Mangel erstatteten die Brüder, die aus Macedonia kamen; und habe mich in allen Stücken euch unbeschwerlich gehalten, und will auch noch mich also halten.

10. So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist, so soll mir dieser Ruhm in den Ländern Achajä nicht gestopfet werden.

11. Warum das? Daß ich euch nicht sollte lieb haben? Gott weiß es.

12. Was ich aber thue, das will ich ferner thun, auf daß ich die Ursach abhaue denen, die Ursach suchen, daß sie rühmen möchten, sie werden erfunden wie wir.

13. Denn solche falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich zu Christi Aposteln.

14. Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellet sich zum Engel des Lichts.

15. Darum ist es nicht ein Großes, ob sich auch seine Diener verstellen als Diener der Gerechtigkeit; welcher Ende seyn wird nach ihren Werken.

16. Ich sage abermal, daß nicht Jemand wähne, ich sey thöricht; wo aber nicht, so nehmet mich an auch als einen Thörichten, auf daß ich mich auch ein wenig rühme.

17. Was ich jetzt rede, das rede ich nicht nach dem Herrn, sondern als in der Thorheit, bey diesem zuversichtlichen Rühmen.

18. Sintemal Viele sich rühmen nach dem Fleisch, will ich mich auch rühmen.

19. Denn ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seyd.

20. Ihr vertraget, so euch Jemand zu Knechten macht, so euch Jemand auffisset, so euch Jemand nimmt, so euch Jemand trotzet, so euch Jemand in das Angesicht streichet.

21. Zur Unehre muß ich sagen, daß wir etwa zu schwach gewesen sind. Worauf aber Jemand kühn ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühn.

22. Sie sind Hebräer, ich auch. Sie sind Israeliten, ich auch. Sie sind Abrahams Samen, ich auch.

23. Sie sind Diener Christi; (ich rede thörlich) ich bins wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöthen gewesen.

24. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger einen.

25. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten, einen Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers.

26. Ich bin oft gereiset; ich bin in Fährlichkeit gewesen auf Flüssen, in Fährlichkeit unter Mördern, in Fährlichkeit unter Juden, in Fährlichkeit unter Heiden, in Fährlichkeit in Städten, in Fährlichkeit in der Wüste, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter falschen Brüdern;

27. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße;

28. Ohne was sich sonst zuträgt, der tägliche Anlauf an mich, die Sorge für alle Gemeinen.

29. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht?

30. So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

31. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge.

32. Zu Damaskus der Landpfleger des Königs Aretas verwahrete die Stadt der Damasker, und wollte mich greifen;

33. Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

Das 12. Capitel.

Fortsetzung. Seine Offenbarungen und Anfechtungen.

1. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn.

2. Ich kenne einen Menschen in Christo, der vor vierzehn Jahren (ist er im

)e gewesen, so weiß ich es nicht; oder
r außer dem Leibe gewesen, so weiß
:s auch nicht; Gott weiß es;) derselbe
ward entzückt bis in den dritten
nmel.

Und ich kenne denselbigen Menschen,
er im Leibe oder außer dem Leibe ge-
en ist, weiß ich nicht; Gott weiß es;)

Er ward entzückt in das Paradies,
hörete unaussprechliche Worte, welche
kein Mensch sagen darf.

Von solchem will ich mich rühmen;
mir selbst aber will ich mich nicht rüh-
ı, ohne meiner Schwachheiten.

Denn so ich mich rühmen wollte,
'e ich darum nicht thöricht; denn ich
'de die Wahrheit sagen. Ich enthalte
) aber deß, auf daß nicht Jemand mich
er achte, denn er an mir siehet, oder
mir höret.

Und auf daß ich mich nicht der hohen
enbarungen überhebe, ist mir gegeben
Pfahl ins Fleisch, ein Satans Engel,
der mich mit Fäusten schlage, auf
ich mich nicht überhebe.

Darüber ich dreymal zu dem Herrn
ehet habe, daß er von mir wiche.

Und er hat zu mir gesagt: Dir genügt
meiner Gnade; denn meine Kraft wird
er Schwachheit völlig. Darum will
mich am allerliebsten rühmen mei-
Schwachheiten, auf daß die Kraft
isti bey mir wohne.

. Deßhalben bin ich gutes Muths in
wachheiten, in Schmachen, in Nö-
ı, in Verfolgungen, in Aengsten, um
isti willen. Denn wenn ich schwach
dann bin ich stark.

. Ich bin ein Narr worden über dem
)men; dazu habt ihr mich gezwungen.
ıs ich sollte von euch gelobet werden;
:mal ich um nichts weniger bin, denn
)ohen Apostel sind; wiewohl ich nichts

. Es sind ja eines Apostels Zeichen
r euch geschehen, mit aller Geduld,
Zeichen, und mit Wundern, und mit
ten.

. Welches ists, darinnen ihr verkürzt
den seyd gegen die andern Gemeinen;
: daß ich selbst euch nicht habe beschwe-
' Vergebet mir dieses Unrecht.

14. Siehe, ich bin jetzo zum dritten Mal bereit zu euch zu kommen, und will euch nicht beschweren; denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern.

15. Ich aber will gar gerne darlegen und dargelegt werden für eure Seelen; wiewohl ich, der ich euch überschwänglich liebe, wenig geliebt werde.

16. Aber es sey, daß ich euch nicht beschweret habe; jedoch dieweil ich tückisch war, habe ich euch mit Hinterlist gefangen?

17. Habe ich euch übervortheilet durch deren Einen, die ich zu euch gesandt habe?

18. Ich habe Titum ermahnet, und mit ihm gesandt einen Bruder. Hat euch etwa Titus übervortheilet? Haben wir nicht in Einem Geist gewandelt? Sind wir nicht in einerley Fußstapfen gegangen?

19. Lasset ihr euch abermal dünken, wir verantworten uns bey euch? Vor Gott in Christo reden wir, und das Alles, Geliebte, euch zur Erbauung.

20. Denn ich fürchte, wenn ich komme, daß ich euch nicht finde, wie ich will, und ihr mich auch nicht finde, wie ihr wollet; daß nicht Hader, Neid, Zorn, Zank, Afterreden, Ohrenblasen, Aufblähen, Aufruhr da sey;

21. Daß ich nicht abermal komme, und mich mein Gott demüthige bey euch, und müsse leidtragen über Viele, die zuvor gesündiget, und nicht Buße gethan haben, für die Unreinigkeit, und Hurerey, und Unzucht, die sie getrieben haben.

Das 13. Capitel.

Vermahnung zur Buße.

1. Komme ich dieß dritte Mal zu euch, so soll in zweyer oder dreyer Zeugen Munde bestehen allerley Sache.

2. Ich habe es zuvor gesagt, und sage es zuvor, als gegenwärtig zum andern Mal, und schreibe es nun im Abwesen denen, die zuvor gesündiget haben, und den Andern allen: wenn ich abermal komme, so will ich nicht schonen.

3. Sintemal ihr suchet, daß ihr einmal gewahr werdet deß, der in mir redet,

nämlich Christi, welcher an euch nicht schwach ist, sondern ist mächtig unter euch.

4. Und ob er wohl gekreuziget ist nach der Schwachheit, so lebet er doch nach der Kraft Gottes. Und ob wir auch schwach sind in ihm, so werden wir doch mit ihm nach der Kraft Gottes lebendig seyn an euch.

5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es sey denn, daß ihr untüchtig seyd.

6. Ich hoffe aber, ihr werdet erkennen, daß wir nicht untüchtig sind.

7. Ich bitte aber Gott, daß ihr nichts Uebels thuet: nicht, auf daß wir tüchtig erscheinen; sondern auf daß ihr das Gute thuet, und wir wie die Untüchtigen seyen.

8. Denn wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit.

9. Wir freuen uns aber, wenn wir schwach sind, und ihr mächtig seyd. Und dasselbige wünschen wir auch, nämlich eure Vollkommenheit.

10. Derhalben ich solches abwesend schreibe, auf daß nicht, wenn ich gegenwärtig bin, ich Schärfe brauchen müsse nach der Macht, welche mir der Herr gegeben hat zu erbauen und nicht zu zerstören, gegeben hat.

11. Uebrigens, Brüder, freuet euch, lasset euch vollkommen, tröstet euch, habet einerley Sinn, seyd friedsam: so wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch seyn.

12. Grüßet einander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch alle Heiligen.

13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, sey mit euch Allen! Amen.

[Die andere Epistel an die Korinther gesandt von Philippen in Macedonia, durch Titum und Lucam.]

Die Epistel St. Pauli an die Galater.

Das 1. Capitel.

Von der Galater Unbeständigkeit, und Pauli unmittelbarem Apostelamt.

1. Paulus, ein Apostel, nicht von Menschen, noch durch einen Menschen, sondern durch Jesum Christ, und Gott den Vater, der ihn auferwecket hat von den Todten;

2. Und alle Brüder, die bey mir sind: den Gemeinen in Galatia:

3. Gnade sey mit euch und Friede, von Gott dem Vater, und unserm Herrn Jesu Christo;

4. Der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, auf daß er uns errettete von der gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen Gottes und unsers Vaters;

5. Welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

6. Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch berufen hat in die Gnade Christi, auf ein anderes Evangelium;

7. So doch kein anderes ist; ohne daß Etliche sind, die euch verwirren, und wollen das Evangelium Christi verkehren.

8. Aber so auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir euch gepredigt haben, der sey verflucht.

9. Wie wir schon gesagt haben, so sage ich jetzt abermal: So Jemand euch Evangelium prediget anders, denn das ihr empfangen habt, der sey verflucht.

10. Rede ich denn jetzt Menschen oder Gott zu Dienst? Oder suche ich Menschen gefällig zu seyn? Wenn ich noch Menschen gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.

11. Ich thue euch aber kund, Brüder, daß das Evangelium, das von mir gepredigt ist, nicht menschlich ist.

12. Denn ich habe es von keinem Menschen empfangen noch gelernet, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi.

13. Denn ihr habt gehöret meinen Wandel weiland im Judenthum, wie ich über

Maaßen die Gemeine Gottes verfolgt
und verstörete sie;
. Und übertraf im Judenthum Viele
nes Gleichen in meinem Geschlecht,
war ein ausnehmender Eiferer um
ne väterlichen Ueberlieferungen.
. Da es aber Gott wohlgefiel, der
) von meiner Mutter Leibe hat ausge-
ert, und berufen durch seine Gnade,
. Seinen Sohn zu offenbaren in mir,
ich ihn durch das Evangelium verkün-
n sollte unter den Heiden: alsobald
ich zu, und besprach mich nicht dar-
mit Fleisch und Blut;
Kam auch nicht gen Jerusalem zu
n, die vor mir Apostel waren; son-
zog hin in Arabia, und kehrete wie-
m gen Damaskus.
Darnach über drey Jahre kam ich
uf gen Jerusalem, Petrum zu
ien, und blieb fünfzehn Tage bey ihm.
Der andern Apostel aber sah ich kei-
ohne Jacobum, des Herrn Bruder.
Was ich euch aber schreibe, siehe,
weiß, ich lüge nicht.
Darnach kam ich in die Gegenden
Syria und Cilicia.
Ich war aber unbekannt von Ange-
den christlichen Gemeinen in Judäa.
Sie hatten aber allein gehöret, daß,
ns weiland verfolgte, der prediget
)en Glauben, welchen er weiland ver-
e;
Und priesen Gott über mir.

Das 2. Capitel.

Vergleichung mit den Aposteln, Streit mit
tro, Predigt von der Gerechtigkeit des Glau-
s.

Darnach über vierzehn Jahr zog ich
ıal hinauf gen Jerusalem, mit Bar-
und nahm Titum auch mit mir.
Ich zog aber hinauf aus einer Offen-
g, und besprach mich mit ihnen über
Evangelio, das ich predige unter den
n; besonders aber mit denen die da
en hatten, auf daß ich nicht ver-
) liefe oder gelaufen wäre.
lber es ward auch Titus, der mit
mir war, nicht gezwungen sich zu beschneiden, ob er wohl ein Grieche war.
4. Und zwar um der eingedrungenen falschen Brüder willen, so neben eingeschlichen waren, zu verkundschaften unsere Freyheit, die wir haben in Christo Jesu, daß sie uns gefangen nähmen.
5. Und denselbigen wichen wir nicht eine Stunde, unterthan zu seyn, auf daß die Wahrheit des Evangelii bey euch bestünde.
6. Von denen aber, die da Ansehen hatten, welcherley sie je gewesen sind, da liegt mir nichts an; Gott achtet die Person eines Menschen nicht. Denn mich haben die Angesehenen nichts anders gelehret;
7. Sondern im Gegentheil, da sie sahen, daß mir vertrauet war das Evangelium an die Vorhaut, gleichwie Petro das Evangelium an die Beschneidung;
8. (Denn der mit Petro kräftig ist gewesen zum Apostelamt unter die Beschneidung, der ist mit mir auch kräftig gewesen unter die Heiden;)
9. Und erkannten die Gnade, die mir gegeben war, Jacobus, und Kephas, und Johannes, die für Säulen angesehen waren: gaben sie mir und Barnaba die rechte Hand, und wurden mit uns eins, daß wir unter den Heiden, sie aber unter der Beschneidung predigten;
10. Allein, daß wir der Armen gedächten, welches ich auch fleißig bin gewesen zu thun.
11. Da aber Petrus gen Antiochia kam, widerstand ich ihm unter Augen; denn er hatte sich strafbar gemacht.
12. Denn zuvor, ehe Etliche von Jacobo kamen, aß er mit den Heiden; da sie aber kamen, entzog er sich und sonderte sich, darum daß er die von der Beschneidung fürchtete.
13. Und heuchelten mit ihm auch die übrigen Juden, also daß auch Barnabas zu ihrer Heucheley verführet ward.
14. Aber da ich sah, daß sie nicht richtig wandelten nach der Wahrheit des Evangelii, sprach ich zu Petro vor Allen öffentlich: So du, der du ein Jude bist, heidnisch

lebest, und nicht Jüdisch: warum zwingest du denn die Heiden Jüdisch zu leben?

15. Wiewohl wir von Natur Juden, und nicht Sünder aus den Heiden sind;

16. Doch, weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum: so glauben auch wir an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht.

17. Sollten wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden: so wäre Christus ein Sündendiener. Das sey ferne!

18. Denn wenn ich das, so ich zerbrochen habe, wiederum baue, so erweise ich mich selbst als einen Uebertreter.

19. Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich Gott lebe; ich bin mit Christo gekreuziget.

20. Ich lebe aber, nicht mehr ich sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

21. Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Das 3. Capitel.

Die Gerechtigkeit des Glaubens. Fortsetzung.

1. O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? Welchen Jesus Christus vor die Augen gemalet war, und jetzt unter euch gekreuziget ist.

2. Das allein will ich von euch lernen: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke, oder durch die Predigt vom Glauben?

3. Seyd ihr so unverständig? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihrs nun im Fleisch vollenden?

4. Habt ihr denn so viel umsonst erlitten? Ist es anders umsonst!

5. Der euch nun den Geist reichet, und wirket solche Thaten unter euch, thut er es durch des Gesetzes Werke, oder durch die Predigt vom Glauben?

6. Gleichwie Abraham hat Gott geglaubet, und es ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit.

7. So erkennet ihr ja nun, daß die des Glaubens sind, das sind Abrahams Kinder.

8. Die Schrift aber hat es zuvor ersehen, daß Gott die Heiden durch den Glauben gerecht mache; darum verkündigte sie dem Abraham: * In dir sollen alle Heiden gesegnet werden.

* 1 Mos. 12, 3.

9. Also werden nun, die des Glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.

10. Denn die mit des Gesetzes Werken umgehen, die sind unter dem Fluch. Denn es stehet geschrieben: * Verflucht sey Jedermann, der nicht bleibet in alle dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß ers thue.

* 5 Mos. 27, 26.

11. Daß aber durchs Gesetz Niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar; denn der Gerechte wird seines Glaubens leben.

* Hab. 2, 4.

12. Das Gesetz aber ist nicht des Glaubens; sondern der Mensch, der es thut, wird dadurch leben.

13. Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, (denn es stehet geschrieben: Verflucht ist Jedermann, der am Holz hängt;) * 5 Mos. 21, 23.

14. Auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu, auf daß wir den verheissenen Geist empfingen durch den Glauben.

15. Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: hebt doch Niemand eines Menschen Testament auf, wenn es bestätiget ist, und thut auch nichts dazu.

16. Nun sind je die Verheissungen dem Abraham und seinem Samen zugesagt.

pricht * nicht: Und den Samen, als Vielen; sondern als von Einem: Und em Samen, welcher ist Christus.

* 1 Mos. 13, 15. C. 17, 8 f.

. Ich sage aber dieses: das Testat, das von Gott zuvor bestätiget ist Christum, wird nicht aufgehoben von nach vierhundert und dreyßig Jahentstandenen Gesetz, also daß die heissung sollte aufhören.

Denn so das Erbe aus dem Gesetz t, so käme es nicht mehr aus der Verung. Gott aber hats dem Abraham h Verheissung geschenkt.

Was soll nun das Gesetz? Es ist dazekommen um der Uebertretungen n, bis der Same käme, dem die heissung geschehen ist, und ist gestellet Engeln durch die Hand des Mitt-

Ein Mittler aber ist nicht eines zen Mittler; Gott aber ist einig.

Ist denn nun das Gesetz wider Gotderheissungen? Das sey ferne! Denn ein Gesetz gegeben wäre, das da te lebendig machen: so käme die Geigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz.

Aber die Schrift hat Alles beschlosinter die Sünde, auf daß die Verung durch den Glauben an Jesum tum gegeben würde denen, die da en.

Ehe denn aber der Glaube kam, en wir unter dem Gesetz verwahret erschlossen auf den Glauben, der da geoffenbaret werden.

Also ist das Gesetz unser Zuchtmeiewesen auf Christum, daß wir durch Glauben gerecht würden.

Nun aber der Glaube gekommen ist, wir nicht mehr unter dem Zuchter.

Denn ihr seyd Alle Gottes Kinder, den Glauben an Christum Jesum.

Denn wie Viele euer auf Christum ft sind, die haben Christum angezo-

Hier ist kein Jude noch Grieche, st kein Knecht noch Freyer, hier ist Mann noch Weib; denn ihr seyd all Einer in Christo Jesu.

29. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Samen, und nach der Verheissung Erben.

Das 4. Capitel.

Die Unmündigkeit des Alten Testaments. Die Magd und die Freye.

1. Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist zwischen ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter;

2. Sondern er ist unter Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater.

3. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir dienstbar unter den weltlichen Anfängen.

4. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan;

5. Auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, loskaufete, daß wir die Kindschaft empfingen.

6. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater!

7. So bist du nun kein Knecht mehr, sondern Kind. Bist du aber Kind, so bist du auch Erbe Gottes durch Christum.

8. Aber zu der Zeit, da ihr Gott nicht kanntet, dienetet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind.

9. Nun ihr aber Gott erkannt habt, ja vielmehr von Gott erkannt seyd: wie wendet ihr denn wieder um zu den schwachen und dürftigen Anfängen, welchen ihr von neuem an dienen wollt?

10. Ihr haltet Tage, und Monden, und Feste, und Jahrszeit.

11. Ich fürchte euer, daß ich nicht vielleicht umsonst habe an euch gearbeitet.

12. Seyd doch wie ich; denn ich bin wie ihr. Brüder, ich bitte euch; ihr habt mir kein Leid gethan.

13. Ihr wisset, daß ich euch in Schwachheit des Fleisches das Evangelium geprediget habe zum ersten Mal.

14. Und meine Anfechtung, die ich leide nach dem Fleisch, habt ihr nicht verachtet noch verschmähet; sondern als einen Engel Gottes nahmet ihr mich auf, ja als Christum Jesum.

15. Wie waret ihr dazumal so selig? Ich bin euer Zeuge, daß, wenn es möglich gewesen wäre, ihr hättet eure Augen ausgerissen und mir gegeben.

16. Bin ich denn also euer Feind geworden, daß ich euch die Wahrheit vorhalte?

17. Sie eifern um euch nicht fein; sondern sie wollen euch abschließen, daß ihr um sie sollt eifern.

18. Eifern ist gut, wenn es immerdar geschieht um das Gute, und nicht allein, wenn ich gegenwärtig bey euch bin.

19. Meine Kindlein, welche ich abermal mit Aengsten gebäre, bis daß Christus in euch eine Gestalt gewinne!

20. Ich wollte aber, daß ich jetzt bey euch wäre, und meine Stimme wandeln könnte; denn ich bin irre an euch.

21. Saget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret?

22. Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen.

23. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren; der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung geboren.

24. Die Dinge sind bildlich. Denn das sind die zwey Testamente: eins von dem Berge Sina, das zur Knechtschaft gebieret, welches ist die Agar.

25. Denn Agar heißt der Berg Sina in Arabia, und kommt überein mit dem jetzigen Jerusalem; denn sie ist dienstbar mit ihren Kindern.

26. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser Aller Mutter.

27. Denn es stehet geschrieben: * Sey fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt; brich aus und rufe, die du nicht schwanger bist; denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat.

* Jes. 54, 1.

28. Wir aber, Brüder, sind, Isaak nach, der Verheissung Kinder.

29. Aber gleichwie zu der Zeit, der dem Fleisch geboren war, verfolgete der nach dem Geist geboren war: also gehet es jetzt auch.

30. Aber was spricht die Schrift? * Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohne; denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen.

* 1 Mos. 21, 10. 12.

31. So sind wir nun, meine Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Das 5. Capitel.

Vermahnung zum rechten Gebrauch der christlichen Freyheit, und guten Werken.

1. So bestehet nun in der Freyheit, mit uns Christus befreyet hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.

2. Siehe, ich Paulus sage euch: Wo ihr euch beschneiden lasset, so ist euch Christus kein nütze.

3. Ich zeuge abermal einem Jeden, der sich beschneiden lässet, daß er das ganze Gesetz schuldig ist zu thun.

4. Ihr habt Christum verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt; ihr seyd aus der Gnade gefallen.

5. Denn wir warten im Geist durch den Glauben der Hoffnung der Gerechtigkeit.

6. Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

7. Ihr liefet fein. Wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen?

8. Solch Ueberreden ist nicht von dem, der euch berufen hat.

9. Ein wenig Sauerteig versäuret den ganzen Teig.

10. Ich versehe mich zu euch in dem Herrn, ihr werdet nicht anders gesinnet seyn. Wer euch aber irre macht, der wird sein Urtheil tragen, er sey wer er wolle.

11. Ich aber, meine Brüder, so ich die Beschneidung noch predige, warum leide ich denn noch Verfolgung? So hätte das Aergerniß des Kreuzes aufgehöret.

. Ach daß sie auch ausgerottet wür-
die euch verstören!
. Denn ihr seyd zur Freyheit berufen,
ne Brüder; nur, daß die Freyheit dem
sch nicht Anlaß gebe; sondern durch
Liebe dienet Einer dem Andern.
. Denn das ganze Gesetz wird in Ei-
Wort erfüllet, in dem: Liebe dei-
Nächsten als dich selbst.
. So ihr euch aber unter einander beis-
nd fresset: so sehet zu, daß ihr nicht
einander verzehret werdet.
. Ich sage aber: Wandelt im Geist,
erdet ihr die Lüste des Fleisches nicht
bringen.
. Denn das Fleisch gelüstet wider den
st, und den Geist wider das Fleisch.
selbigen widerstreben einander, daß ihr
t thuet, was ihr auch wollet.
. Regieret euch aber der Geist, so
ihr nicht unter dem Gesetz.
. Offenbar sind aber die Werke des
sches, als da sind Ehebruch, Hure-
Unreinigkeit, Unzucht,
. Abgötterey, Zauberey, Feindschaft,
ter, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht,
ten, Haß, Mord,
. Saufen, Fressen, und dergleichen;
welchen ich euch vorher sage, gleichwie
habe schon zuvor gesagt, daß, die sol-
thun, werden das Reich Gottes nicht
ben.
. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe,
ude, Friede, Geduld, Freundlichkeit,
igkeit, Glaube, Sanftmuth, Keusch-

Wider solche ist das Gesetz nicht.
. Welche aber Christo angehören, die
zigen ihr Fleisch sammt den Lüsten
Begierden.

Das 6. Capitel.

hnung zur Sanftmuth und Wohlthätigkeit an Lehrern insonderheit. Vom Kreuze Christi.

So wir im Geiste leben, so lasset
auch im Geiste wandeln.
Lasset uns nicht eitler Ehre geizig
, einander zu reizen, einander zu nei-

Cap. 6. V. 1. Brüder, so ein Mensch auch etwa von einem Fehl übereilet würde: so helfet ihr, die ihr geistlich seyd, einem solchen wieder zurecht mit dem Geiste der Sanftmuth; und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest.

2. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

3. Denn so sich Jemand lässet dünken, er sey Etwas, so er doch Nichts ist, der betrüget sich selbst.

4. Ein Jeglicher aber prüfe sein selbst Werk; und alsdann wird er nur an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem Andern.

5. Denn ein Jeglicher wird seine Last tragen.

6. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet.

7. Irret euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten.

8. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist ewiges Leben ernten.

9. Lasset uns aber Gutes thun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.

10. Gleichwie wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

11. Sehet, wie viel Schrift ich euch geschrieben habe mit eigener Hand.

12. Die sich wollen angenehm machen nach dem Fleisch, die zwingen euch zu beschneiden, allein, daß sie nicht mit dem Kreuz Christi verfolget werden.

13. Denn auch sie selbst, die sich beschneiden lassen, halten das Gesetz nicht; sondern sie wollen, daß ihr euch beschneiden lasset, auf daß sie sich eures Fleisches rühmen mögen.

14. Es sey aber ferne von mir, mich zu rühmen, denn allein des Kreuzes unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuziget ist, und ich der Welt.

15. Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur.

16. Und wie Viele nach dieser Regel einher gehen, über die sey Friede und Barmherzigkeit, und über den Israel Gottes.
17. Hinfort mache mir Niemand weiter Mühe; denn ich trage die Maalzeichen des Herrn Jesu an meinem Leibe.
18. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euerm Geist, meine Brüder. Amen.

[An die Galater gesandt von Rom.]

Die Epistel St. Pauli an die Epheser.

Das 1. Capitel.

Eingang. Preis für Gottes geistliche Wohlthaten in Christo, u. Gebet um Erleuchtung der Gläubigen.

1. Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes, den Heiligen zu Ephesus, und Gläubigen an Christo Jesu:
2. Gnade sey mit euch und Friede von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!
3. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in den himmlischen Gütern in Christo.
4. Wie er uns denn erwählet hat in demselbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe;
5. Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihm selbst durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens;
6. Zu Lobe seiner herrlichen Gnade, womit er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten;
7. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade,
8. Welche uns überschwänglich widerfahren ist, in allerley Weisheit und Klugheit;
9. Indem er uns hat wissen lassen das Geheimniß seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, so er sich vorgesetzet hatte,
10. Zur Anstalt für die Fülle der Zeiten, daß alle Dinge unter Ein Haupt verfasset würden in Christo, beyde das im Himmel und auf Erden ist, in ihm,
11. Durch welchen wir auch zum Erbtheil gekommen, die wir zuvor verordnet sind nach dem Vorsatz deß, der alle Dinge wirket nach dem Rath seines Willens;
12. Auf daß wir wären zu Lobe seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum hoffen;
13. In welchem auch ihr, da ihr hörtet das Wort der Wahrheit, das Evangelium von eurer Seligkeit; in welchem auch, da ihr glaubetet, versiegelt worden seyd mit dem heiligen Geist der Verheißung;
14. Welcher ist das Pfand unsers Erbes auf die Erlösung des Eigenthums, zu Lobe seiner Herrlichkeit.
15. Darum auch ich, nachdem ich gehöret habe von dem Glauben bey euch an den Herrn Jesum, und von eurer Liebe zu allen Heiligen,
16. Höre ich nicht auf zu danken für euch, und gedenke euer in meinen Gebeten:
17. Daß der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung zu seiner Erkenntniß;
18. Erleuchtete Augen eures Verstandes, daß ihr erkennen möget, welche da sey die Hoffnung seines Berufs, und welcher da sey der herrliche Reichthum seines Erbes an den Heiligen;
19. Und welche da sey die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben, nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke,
20. Welche er gewirket hat in Christo, da er ihn von den Todten auferwecket hat, und gesetzet zu seiner Rechten im Himmel,

1. Ueber alles Fürstenthum, Gewalt,
cht, Herrschaft, und allen Namen, der
annt mag werden, nicht allein in dieser
lt, sondern auch in der zukünftigen;
2. Und hat alle Dinge unter seine Füße
han, und hat ihn gesetzet der Gemeine
1 Haupt über Alles;
3. Welche ist sein Leib, die Fülle deß,
Alles in Allem erfüllet.

Das 2. Capitel.

Geistlicher Tod sowohl der Heiden als Juden außer Christo, ihre geistliche Auferstehung, Aufhebung der Scheidewand, und allgemeiner Bau des Tempels Gottes.

1. Und auch euch, da ihr todt waret
rch Uebertretungen und Sünden,
2. In welchen ihr weiland gewandelt
ht nach dem Lauf dieser Welt, nach
n Fürsten, der in der Luft herrschet,
n Geiste, der jetzo sein Werk hat in den
ndern des Unglaubens;
3. Unter welchen wir auch alle weiland
sern Wandel gehabt haben in den Lüsten
sers Fleisches, und thaten den Willen
s Fleisches und der Vernunft, und wa-
1 auch Kinder des Zorns von Natur,
ichwie die Andern;
4. Aber Gott, der da reich ist an Barm-
rzigkeit, durch seine große Liebe, damit
uns geliebet hat,
5. Hat uns auch, da wir todt waren in
n Sünden, sammt Christo lebendig ge-
acht, (denn aus Gnaden seyd ihr selig
rden;)
6. Und hat uns miterwecket, und mitge-
zet in das himmlische Wesen in Christo
esu;
7. Auf daß er erzeigete in den zukünfti-
n Zeiten den überschwänglichen Reich-
um seiner Gnade, durch seine Güte über
s in Christo Jesu.
8. Denn aus Gnaden seyd ihr selig wor-
n durch den Glauben; und dasselbige
cht aus euch, Gottes Gabe ist es;
9. Nicht aus den Werken, auf daß sich
cht Jemand rühme.
10. Denn wir sind sein Werk, geschaf-
n in Christo Jesu zu guten Werken,
zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen.

11. Darum gedenket, daß ihr, die ihr weiland nach dem Fleisch Heiden waret, und die Vorhaut genannt wurdet von der sogenannten Beschneidung nach dem Fleisch, die mit der Hand geschiehet;

12. Daß ihr zu selbiger Zeit waret außer Christo, abgesondert von der Bürgerschaft Israels, und fremd von den Testamenten der Verheissung, ohne Hoffnung zu haben, und ohne Gott in der Welt.

13. Nun aber, in Christo Jesu, seyd ihr, die ihr weiland ferne waret, nahe worden durch das Blut Christi.

14. Denn Er ist unser Friede, der aus Beydem Eins hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun der Zwischenwand, die Feindschaft;

15. Indem er durch sein Fleisch das Gesetz, in Geboten und Satzungen gestellet, abthat: auf daß er aus den Zween Einen neuen Menschen in ihm selber schaffete, und Frieden machete;

16. Und daß er beyde versöhnete mit Gott in Einem Leibe durch das Kreuz, indem er die Feindschaft tödtete durch sich selbst.

17. Und ist gekommen und hat verkündiget das Evangelium des Friedens, euch, die ihr ferne waret, und denen, die nahe waren;

18. Denn durch ihn haben wir den Zugang alle beyde in Einem Geist zum Vater.

19. So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen, und Hausgenossen Gottes;

20. Erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus selber der Eckstein ist;

21. Auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem Herrn;

22. Auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung Gottes im Geiste.

Das 3. Capitel.

Von des Apostels Amt an die Heiden, und dem Geheimniß der göttlichen Liebe in Christo.

1. Derhalben ich Paulus, der Gefangene Christi Jesu für euch Heiden;

2. Wofern ihr gehöret habt von dem Amt der Gnade Gottes, die mir an euch gegeben ist:

3. Daß mir ist kund worden das Geheimniß durch Offenbarung, wie ich droben kürzlich geschrieben habe;

4. Daran ihr, so ihrs leset, merken könnet meinen Verstand an dem Geheimniß Christi;

5. Welches nicht kund gethan ist in vorigen Zeiten den Menschenkindern, wie es nun geoffenbaret ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist:

6. Nämlich daß die Heiden Miterben seyen, und mit eingeleibet, und Mitgenossen seiner Verheissung in Christo, durch das Evangelium;

7. Deß ich ein Diener worden bin, nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir nach seiner mächtigen Kraft gegeben ist;

8. Mir, dem Allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichthum Christi;

9. Und zu erleuchten Jedermann, welche da sey die Gemeinschaft des Geheimnisses, das von der Welt her in Gott verborgen gewesen ist, der alle Dinge geschaffen hat durch Jesum Christum;

10. Auf daß jetzt kund würde den Fürstenthümern und Herrschaften im Himmel, an der Gemeine, die mannigfaltige Weisheit Gottes;

11. Nach dem ewigen Vorsatz, welchen er gefasset hat in Christo Jesu, unserm Herrn;

12. In welchem wir haben Freudigkeit, und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn.

13. Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet über meinen Trübsalen, die ich für euch leide, welches euch eine Ehre ist.

14. Derhalben beuge ich meine Kn[ie] gen dem Vater unsers Herrn Jesu Ch[ri]

15. Von welchem alle Vaterschaft Himmel und auf Erden den Na[men] träget,

16. Daß er euch Kraft gebe nach [dem] Reichthum seiner Herrlichkeit, stark werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen;

17. Daß Christus wohne durch den Glauben in euern Herzen, und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seyet;

18. Auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe;

19. Und erkennen die das Erkenntniß übertreffende Liebe Christi; auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottesfülle.

20. Dem aber, der überschwänglich thun kann über Alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirket;

21. Ihm sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, auf alle Zeiten von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Das 4. Capitel.

Ermahnung zur Einigkeit, zum Wachsthum im Christenthum, und neuen Wandel.

1. So ermahne euch nun ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr möget wandeln wandeln des Berufs, damit ihr berufen seyd;

2. Mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einander in der Liebe;

3. Und seyet fleißig zu halten die Einigkeit des Geistes, durch das Band des Friedens.

4. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs.

5. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe;

6. Ein Gott und Vater Aller, der da ist über euch Alle, und durch euch Alle, und in euch Allen.

Einem Jeglichen aber unter uns ist
eben die Gnade nach dem Maaß der
be Christi.

Darum spricht er: * Er ist aufgefah-
in die Höhe, hat das Gefängniß gefan-
geführet, und hat den Menschen Ga-
gegeben. * Ps. 68, 19.

Aber das: Er ist aufgefahren, was
, denn daß er zuvor auch ist hinunter
ahren in die untersten Oerter der
e?

). Der hinunter gefahren ist, das ist
selbige, der auch aufgefahren ist über
Himmel, auf daß er Alles erfüllete.

. Und Er hat Etliche zu Aposteln ge-
t, Etliche aber zu Propheten, Etliche
Evangelisten, Etliche zu Hirten und
rern;

. Daß die Heiligen zugerichtet werden
Werke des Amts, zur Erbauung des
des Christi;

. Bis daß wir Alle hinan kommen zur
heit des Glaubens und der Erkenntniß
Sohnes Gottes, und ein vollkomme-
Mann werden, der da sey in dem
aße des vollen Alters Christi.

. Auf daß wir nicht mehr Kinder seyen,
uns wägen und wiegen lassen von al-
ey Wind der Lehre, durch Schalkheit
Menschen, durch Täuscherey, damit
ins erschleichen zu verführen;

. Sondern wahrhaftig seyen in Liebe,
wachsen in allen Stücken an den, der
Haupt ist, Christus;

. Aus welchem der ganze Leib zu-
mengefüget und verbunden durch alle
enke der Handreichung, nach der
kung eines jeglichen Gliedes in seiner
aße, des Leibes Wachsthum voll-
igt, zu seiner selbst Erbauung in der
e.

. So sage ich nun und zeuge in dem
rn, daß ihr nicht mehr wandelet, wie
andern Heiden wandeln in der Eitel-
ihres Sinnes;

. Deren Verstand verfinstert ist, und
entfremdet von dem Leben aus Gott,
h die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch
Blindheit ihres Herzens;

19. Welche sich ruchlos haben ergeben der Unzucht, zu treiben allerley Unreinigkeit sammt dem Geiz.

20. Ihr aber habt Christum nicht also gelernet;

21. So ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret seyd, wie in Jesu ein rechtschaffenes Wesen ist:

22. Daß ihr ablegen sollet, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch trügerische Lüste sich verderbet;

23. Euch aber erneuern im Geist euers Gemüths;

24. Und anziehen den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit.

25. Darum leget die Lüge ab, und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten; sintemal wir unter einander Glieder sind.

26. Zürnet ihr, so sündiget nicht; lasset die Sonne nicht über euerm Zorn untergehen.

27. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer.

28. Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr; sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe mitzutheilen dem Dürftigen.

29. Lasset kein faul Geschwätz aus euerm Munde gehen; sondern was gut ist zur nothwendigen Erbauung, daß es holdselig sey zu hören.

30. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, mit welchem ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung.

31. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrey, und Lästerung, sey ferne von euch, sammt aller Bosheit.

32. Seyd aber unter einander freundlich, herzlich, und vergebet Einer dem Andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.

Das 5. Capitel.

Fernere Vermahnung zu einem heiligen Wandel. Das Geheimniß der Ehe.

1. So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder.

2. Und wandelt in der Liebe, gleichwie auch Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch.

3. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, müsse auch nicht erhört seyn unter euch, wie es Heiligen ziemet;

4. Auch Schandbarkeit, und Narrentheidung, oder Schwänke, dergleichen euch nicht anstehet; sondern vielmehr Danksagung.

5. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzendiener), Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes.

6. Lasset euch Niemand verführen mit eiteln Worten; denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens.

7. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen.

8. Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts.

9. Denn die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

10. Und prüfet, was da sey wohlgefällig dem Herrn.

11. Und habet nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß; strafet sie aber vielmehr.

12. Denn was heimlich von ihnen geschieht, das ist schändlich auch nur zu sagen.

13. Alles aber wird offenbar, wenn es vom Lichte gestraft wird. Denn Alles, was offenbar wird, das ist Licht.

14. Darum spricht er: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

15. So sehet nun zu, wie ihr vorsichtig wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen.

16. Und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit.

17. Darum werdet nicht unvernünftig, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille.

18. Und berauschet euch nicht mit Wein, daraus ein heillos Wesen folget; sondern werdet voll Geistes,

19. Und redet unter einander in Psalmen, und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen;

20. Und saget Dank allezeit für Alles Gott und dem Vater, im Namen unsers Herrn Jesu Christi.

21. Seyd einander unterthan in der Furcht Gottes.

22. Ihr Weiber seyd unterthan euren Männern, als dem Herrn.

23. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeine; und er ist seines Leibes Heiland.

24. Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern, in allen Dingen.

25. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie auch Christus geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie dargegeben;

26. Auf daß er sie heiligte, sie reinigte mit dem Wasserbad im Wort;

27. Auf daß er ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken, oder Runzel, oder etwas dergleichen, sondern daß sie heilig sey und unsträflich.

28. Also sollen die Männer ihre Weiber lieben, als ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst.

29. Denn Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset; sondern er nähret und pfleget es, gleichwie auch der Herr die Gemeine.

30. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine.

31. Um deß willen wird ein Mensch verlassen Vater und Mutter, und seinem Weibe anhangen, und werden die Zwei Ein Fleisch seyn. *

* 1 Mos. 2, 24.

32. Dieses Geheimniß ist groß; ich sage es aber auf Christum und auf die Gemeine.

33. Doch auch ihr sollet ein Jeglicher sein Weib so lieb haben, als sich selbst; das Weib aber fürchte den Mann.

Das 6. Capitel.

ristliche Haustafel; geistliche Rüstung. Schluß.

. Ihr Kinder, seyd gehorsam euern El-
n in dem Herrn; denn das ist recht.
. Ehre Vater und Mutter; das ist das
ste Gebot, das Verheissung hat:
2 Mos. 20, 12.
. Auf daß dirs wohl gehe, und du lange
est auf Erden.
. Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht
m Zorn; sondern ziehet sie auf in der
cht und Vermahnung zum Herrn.
. Ihr Knechte, seyd gehorsam euern
blichen Herren, mit Furcht und Zit-
n, in Einfältigkeit euers Herzens,
Christo;
. Nicht mit Augendienst, als die Men-
engefälligen, sondern als die Knechte
risti, die den Willen Gottes thun von
erzen,
. Und mit Gutwilligkeit dienen, als dem
errn, und nicht den Menschen;
. Dieweil ihr wisset, was ein Jeglicher
ites thun wird, das wird er von dem
errn empfahen, er sey ein Knecht oder
Freyer.
. Und ihr Herren, thut ein Gleiches ge-
n sie, und lasset das Dräuen; dieweil
wisset, daß auch euer Herr im Himmel
, und ist bey ihm kein Ansehen der Person.
0. Uebrigens, meine Brüder, seyd mäch-
in dem Herrn, und in der Kraft seiner
tärke.
1. Ziehet an den Harnisch Gottes,
ß ihr bestehen könnet gegen die listigen
läufe des Teufels.
2. Denn wir haben nicht mit Fleisch und
lut zu kämpfen; sondern mit den Für-
n, mit den Gewaltigen, mit den Welt-
rren, die in der Finsterniß dieser Welt
herrschen, mit den bösen Geistern unter
dem Himmel.
13. Um deß willen, so ergreifet den Har-
nisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen
Tage Widerstand thun, und Alles wohl
ausrichten, und das Feld behalten möget.
14. So stehet nun, umgürtet eure Len-
den mit Wahrheit, und angezogen mit dem
Panzer der Gerechtigkeit;
15. Und an Füßen gestiefelt, als fertig
zu treiben das Evangelium des Friedens.
16. Ueber das Alles ergreifet den Schild
des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen
könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts.
17. Und nehmet den Helm des Heils,
und das Schwert des Geistes, welches ist
das Wort Gottes.
18. Und mit allem Bitten und Flehen be-
tet allezeit im Geist; und wachet eben da-
zu mit allem Anhalten und Flehen für
alle Heiligen;
19. Und für mich, auf daß mir gegeben
werde das Wort mit freudigem Aufthun
meines Mundes, kund zu machen das Ge-
heimniß des Evangelii;
20. Deß Bote ich bin in der Kette, auf
daß ich darin freudig handeln möge, wie
mir zu reden gebühret.
21. Auf daß aber auch ihr wisset, wie es um
mich stehe, und was ich schaffe, wird es euch
Alles kund thun Tychicus, der geliebte
Bruder und getreue Diener in dem Herrn;
22. Welchen ich gesandt habe zu euch
eben deßhalben, daß ihr erfahret, wie es
um mich stehet, und daß er eure Herzen
tröste.
23. Friede sey den Brüdern, und Liebe
mit Glauben, von Gott dem Vater und
dem Herrn Jesu Christo.
24. Die Gnade sey mit Allen, die da lieb
haben unsern Herrn Jesum Christ, unver-
gänglich. Amen.

[Geschrieben von Rom an die Epheser,
durch Tychicum.]

Die Epistel St. Pauli an die Philipper.

Das 1. Capitel.

Des gebundenen Paulus Danksagung, Gebet, Zuversicht und Vermahnung zum beständigen Glaubenskampf.

1. Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, allen Heiligen in Christo Jesu zu Philippen, sammt den Bischöfen und Dienern:

2. Gnade sey mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

3. Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke;

4. Welches ich allezeit thue in alle meinem Gebet für euch Alle, und thue das Gebet mit Freuden;

5. Ueber eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher;

6. Und bin derselbigen Zuversicht, daß, derin euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi.

7. Wie es denn billig ist, daß ich dermaßen von euch Allen halte: darum daß ich euch im Herzen habe, in meinem Gefängniß, darin ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr Alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd.

8. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch Allen verlanget mit der Zärtlichkeit Jesu Christi.

9. Und darum bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde an Erkenntniß und allerley Erfahrung;

10. Daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyet lauter und unanstößig auf den Tag Christi,

11. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum kommen, zur Ehre und zum Lobe Gottes.

12. Ich lasse euch aber wissen, Brüder, daß, was mit mir geschehen, das ist nur mehr zur Förderung des Evangelii gerathen;

13. Also daß meine Bande offenbar geworden sind in Christo, in dem ganzen Richthause, und bey den andern Allen;

14. Und die meisten Brüder in dem Herrn aus meinen Banden Zuversicht gewonnen und desto kühner geworden sind, das Wort zu reden ohne Scheu.

15. Etliche zwar predigen Christum auch um Haß und Haders willen; Etliche auch aus guter Meinung.

16. Jene verkündigen Christum aus Zank und nicht lauter; denn sie meinen, sie wollen eine Trübsal zuwenden meinen Banden.

17. Diese aber aus Liebe; denn sie wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangelii hier liege.

18. Was ists denn aber? Wenn nur Christus verkündigt wird auf irgend eine Weise, es geschehe zum Vorwand oder zur Wahrheit, so freue ich mich auch darüber und werde mich freuen.

19. Denn ich weiß, daß mir dasselbe wird zur Seligkeit gelingen, durch euer Gebet und durch Handreichung des Geistes Jesu Christi;

20. Wie ich endlich warte und hoffe, daß ich in keinerley Stück zu Schanden werde; sondern daß mit aller Freudigkeit, gleichwie sonst allezeit, also auch jetzt, Christus hochgepriesen werde an meinem Leibe, es sey durch Leben oder durch Tod.

21. Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

22. Wenn aber im Fleische leben dienet meiner Arbeit Frucht zu schaffen: so weiß ich nicht, was ich erwählen soll.

23. Denn es lieget mir Beydes hart an. Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn; welches auch viel besser wäre,

24. Aber es ist nöthiger im Fleisch bleiben um euert willen.

25. Und in guter Zuversicht weiß ich, daß ich bleiben, und bey euch Allen verbleiben werde, euch zur Förderung und zur Freude des Glaubens;

26. Auf daß ihr euch sehr rühmen möget in Christo Jesu an mir, durch meine Zukunft wieder zu euch.

27. Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Christi, auf daß, ob ich komme und

e euch, oder abwesend sey, ich von euch
re, daß ihr stehet in Einem Geist, und
t Einer Seele, sammt uns kämpfet für
i Glauben des Evangelii;
3. Und euch in keinem Wege erschrecken
et von den Widersachern; welches ist
e Anzeige, ihnen der Verdammniß, euch
r der Seligkeit, und dasselbige von
tt.
). Denn euch ist gegeben um Christi
len zu thun, daß ihr nicht allein an ihn
ubet, sondern auch um seinet willen
det;
). Und habet denselbigen Kampf, wel-
n ihr an mir gesehen habt, und nun
i mir höret.

Das 2. Capitel.

ahnungen, besonders zur Eintracht und De-
muth nach dem Vorbild Jesu. Zeugnisse und
Versicherungen der Liebe.

. Ist nun eine Ermahnung in Christo,
ein Trost der Liebe, ist eine Gemein-
aft des Geistes, ist herzliche Liebe
) Barmherzigkeit:
. So erfüllet meine Freude, daß ihr
nes Sinnes seyet, gleiche Liebe habet,
müthig und einhellig seyet;
. Nichts thuet durch Zank oder eitle
re, sondern durch Demuth achtet Einer
r Andern höher denn sich selbst.
. Und ein Jeglicher sehe nicht auf das
ine, sondern auch auf das, was des
dern ist.
. Euer Jeglicher sey gesinnet, wie Je-
Christus auch war;
. Welcher, ob er wohl in göttlicher Ge-
lt war, hielt es nicht für einen Raub,
tt gleich zu seyn;
. Sondern entäußerte sich selbst, und
hm Knechtsgestalt an, ward gleich wie
anderer Mensch, und an Geberden
ein Mensch erfunden.
. Er erniedrigte sich selbst, und ward
horsam bis zum Tode, ja zum Tode am
reuz.
. Darum hat ihn auch Gott hoch erhö-
, und hat ihm einen Namen gegeben,
über alle Namen ist:
0. Daß in dem Namen Jesu sich beu-
i sollen alle Kniee, derer die im Him-
mel, und auf Erden, und unter der Erde
sind;
11. Und alle Zungen bekennen sollen, daß
Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre
Gottes des Vaters.
12. Also, meine Lieben, wie ihr allezeit
seyd gehorsam gewesen, nicht allein wie in
meiner Gegenwärtigkeit, sondern auch nun
vielmehr in meinem Abwesen, schaffet daß
ihr selig werdet mit Furcht und Zittern.
13. Denn Gott ists, der in euch wirket
beyde das Wollen und das Vollbringen,
nach seinem Wohlgefallen.
14. Thut Alles ohne Murren, und ohne
Zweifel;
15. Auf daß ihr seyet ohne Tadel und
lauter, Gottes Kinder, unsträflich mitten
unter dem unschlachtigen und verkehrten
Geschlecht, unter welchem ihr scheinet als
Lichter in der Welt;
16. Haltend ob dem Wort des Lebens,
mir zum Ruhm an dem Tage Christi, daß
ich nicht vergeblich gelaufen bin, noch ver-
geblich gearbeitet habe.
17. Und ob ich geopfert werde über dem
Opfer und Gottesdienst eures Glaubens:
so freue ich mich, und freue mich mit euch
Allen.
18. Desselbigen sollt ihr euch auch
freuen, und sollt euch mit mir freuen.
19. Ich hoffe aber in dem Herrn Jesu,
daß ich Timotheum bald werde zu euch sen-
den, damit ich auch erquicket werde, wenn
ich erfahre, wie es um euch stehet.
20. Denn ich habe Keinen, der so gar
meines Sinnes sey, und so redlich um euch
sorgen werde.
21. Denn sie suchen Alle das Ihre, nicht
das Christi Jesu ist.
22. Ihr wisset aber, daß er rechtschaffen
ist; denn wie ein Kind dem Vater, hat
er mit mir gedienet am Evangelio.
23. Denselbigen nun hoffe ich zu senden
von Stund an, wenn ich absehe, wie es mit
mir gehet.
24. Ich vertraue aber in dem Herrn,
daß auch ich selbst bald kommen werde.
25. Ich habe es aber für nöthig geachtet,
den Bruder Epaphroditus zu euch zu sen-
den, der mein Gehülfe und Mitstreiter,
und euer Bote, und meiner Nothdurft
Diener ist;

26. Sintemal er nach euch Allen Verlangen hatte, und war hoch bekümmert, darum daß ihr gehöret hattet, daß er krank war gewesen.

27. Und er war zwar todtkrank, aber Gott hat sich über ihn erbarmet; nicht allein aber über ihn, sondern auch über mich, auf daß ich nicht eine Traurigkeit über die andere hätte.

28. Ich habe ihn also desto eilender gesandt, auf daß ihr ihn sehet, und wieder fröhlich werdet, und ich auch der Traurigkeit weniger habe.

29. So nehmet ihn nun auf in dem Herrn, mit allen Freuden, und habet solche in Ehren.

30. Denn um des Werks Christi willen ist er dem Tode so nahe gekommen, da er sein Leben geringe bedachte, auf daß er mir dienete an eurer Statt.

Das 3. Capitel.

Von der Gerechtigkeit des Glaubens wider die falschen Apostel, himmlischen Kleinod und christlichen Wandel.

1. Uebrigens, meine Brüder, freuet euch in dem Herrn! Daß ich euch immer einerley schreibe, verdrießt mich nicht, und macht euch desto gewisser.

2. Sehet auf die Hunde, sehet auf die bösen Arbeiter, sehet auf die Zerschneidung.

3. Denn wir sind die Beschneidung, die wir Gott im Geiste dienen, und rühmen uns von Christo Jesu, und verlassen uns nicht auf Fleisch.

4. Wiewohl ich auch habe, daß ich mich Fleisches rühmen möchte. So ein Anderer sich dünken lässet, er möge sich Fleisches rühmen; ich vielmehr:

5. Der ich am achten Tage beschnitten bin, aus dem Geschlecht Israel, des Stamms Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, nach dem Gesetz ein Pharisäer;

6. Nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeine, nach der Gerechtigkeit im Gesetz gewesen unsträflich.

7. Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet.

8. Ja ich achte noch Alles für Schaden wegen der erhabenen Erkenntniß Christi Jesu, meines Herrn, um welches willen ich Alles eingebüßt habe, und achte es für Unrath, auf daß ich Christum gewinne,

9. Und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben wird;

10. Zu erkennen ihn, und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde;

11. Ob ich möchte entgegen kommen zur Auferstehung der Todten.

12. Nicht daß ichs schon ergriffen habe oder schon vollendet sey; ich jage ihm aber nach, ob ichs doch ergreifen möchte, nachdem ich auch von Christo Jesu ergriffen bin.

13. Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eines aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist,

14. Und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod der himmlischen Berufung Gottes in Christo Jesu.

15. Wie Viele nun unser vollkommen sind, die lasset uns also gesinnet seyn; und so ihr in Etwas anders gesinnet seyd, so wird euch Gott auch dieses offenbaren.

16. Doch daß wir in dem, worzu wir gelangt sind, nach einerley Regel wandeln, und gleich gesinnet seyen.

17. Folget mir nach, meine Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde.

18. Denn Viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage, als Feinde des Kreuzes Christi;

19. Welcher Ende ist die Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre in ihrer Schande, die nur auf Irdisches denken.

20. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes, Jesu Christi, des Herrn;

Welcher unsern nichtigen Leib verdeln wird, daß er ähnlich werde seinem lärten Leibe, nach der Wirkung, daer kann auch alle Dinge sich unterig machen.

Das 4. Capitel.

hiedene Ermahnungen. Dank für das übersandte Geschenk.

Also, meine lieben und gewünschten der, meine Freude und meine Krone, het also in dem Herrn, ihr Lieben.

Die Evodia ermahne ich, und die Syne ermahne ich, daß sie Eines Sinnes n in dem Herrn.

Ja, ich bitte auch dich, mein rechtschafr Geselle, stehe ihnen bey, die sammt über dem Evangelio gekämpft haben, Clemens und den andern meinen Geen, welcher Namen sind in dem Buch Lebens.

Freuet euch in dem Herrn allewege, abermal sage ich: Freuet euch!

Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen ischen. Der Herr ist nahe.

Sorget nichts, sondern in allen Dinlasset eure Bitten durch Gebet und en mit Danksagung vor Gott kund den.

Und der Friede Gottes, welcher höher denn alle Vernunft, bewahre eure zen und Sinne in Christo Jesu.

Uebrigens, Brüder, was wahrhaftig was ehrbar, was gerecht, was keusch, lieblich, was wohl lautet, ist etwa Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket .

Was ihr auch gelernet, und empfand gehöret, und gesehen habt an mir, thut; so wird der Gott des Friedens euch seyn.

Ich bin aber höchlich erfreuet gewen dem Herrn, daß ihr wieder wacker worden seyd für mich zu sorgen; wiewohl ihr gesorget habt, aber die Zeit hats nicht wollen leiden.

11. Nicht sage ich das des Mangels halben; denn ich habe gelernet, bey was ich bin, mir genügen zu lassen.

12. Ich kann niedrig seyn, und kann hoch seyn; ich bin in Allem und allerwärts eingeweihet, satt zu seyn und zu hungern, übrig zu haben und Mangel zu leiden.

13. Ich vermag Alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.

14. Doch habt ihr wohl gethan, daß ihr euch meiner Trübsal angenommen habt.

15. Ihr wisset aber selbst, Philipper, daß am Anfang des Evangelii, da ich auszog aus Macedonia, keine Gemeine mir mitgetheilet hat für Rechnung der Ausgabe und Einnahme, denn ihr allein.

16. Denn auch gen Thessalonich sandtet ihr zu meiner Nothdurft einmal, und aber einmal.

17. Nicht, daß ich das Geschenk suche; sondern ich suche, daß überflüssige Frucht in eurer Rechnung sey.

18. Denn ich habe Alles, und habe überflüssig. Ich bin erfüllet, da ich empfangen durch Epaphroditus, das von euch kam, ein süßer Geruch, ein angenehmes Opfer, Gott gefällig.

19. Mein Gott aber erfülle alle eure Nothdurft nach seinem Reichthum in Herrlichkeit; in Christo Jesu.

20. Unserm Gott und Vater aber sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

21. Grüßet alle Heiligen in Christo Jesu. Es grüßen euch die Brüder, die bey mir sind.

22. Es grüßen euch alle Heiligen, sonderlich aber die von des Kaisers Hause.

23. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch Allen! Amen.

[Geschrieben von Rom durch Epaphroditum.]

Die Epiſtel St. Pauli an die Coloſſer.

Das 1. Capitel.

Die Predigt von Chriſto, dem Urſprung der Schöpfung und Verſöhner.

1. Paulus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti, durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus,

2. Den Heiligen zu Coloſſen, und den gläubigen Brüdern in Chriſto: Gnade ſey mit euch und Friede von Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!

3. Wir danken Gott und dem Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, und beten allezeit für euch,

4. Nachdem wir gehöret haben von euerm Glauben an Chriſtum Jeſum, und von der Liebe zu allen Heiligen;

5. Um der Hoffnung willen, die euch beygelegt iſt im Himmel, von welcher ihr zuvor gehöret habt durch das Wort der Wahrheit im Evangelio,

6. Das zu euch gekommen iſt, wie auch in alle Welt, und iſt fruchtbar, wie auch in euch, von dem Tage an, da ihrs gehöret habt, und erkannt die Gnade Gottes in der Wahrheit.

7. Wie ihr denn gelernet habt von Epaphras, unſerm lieben Mitknechte, welcher iſt ein treuer Diener Chriſti für euch,

8. Der uns auch eröffnet hat eure Liebe im Geiſt.

9. Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, nicht ablaſſen für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit der Erkenntniß ſeines Willens in allerley geiſtlicher Weisheit und Verſtand;

10. Auf daß ihr wandelet würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar ſeyet an allen guten Werken,

11. Und wachſet in der Erkenntniß Gottes, und geſtärket werdet mit aller Kraft, nach ſeiner herrlichen Macht, zu aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden;

12. Und dankſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht;

13. Welcher uns errettet hat aus der Gewalt der Finſterniß, und uns verſetzt in das Reich des Sohnes ſeiner Liebe;

14. An welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden;

15. Welcher iſt das Ebenbild des unſichtbaren Gottes, der Erſtgeborne vor aller Creatur.

16. Denn in ihm iſt Alles geſchaffen, das im Himmel und auf Erden iſt, das Sichtbare und das Unſichtbare, es ſey Throne, oder Herrſchaften, oder Fürſtenthümer, oder Gewalten; es iſt Alles durch ihn und zu ihm geſchaffen.

17. Und er iſt vor Allem, und es beſtehet Alles in ihm.

18. Und er iſt das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeine. Welcher iſt der Anfang und Erſtgeborne von den Todten, auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe.

19. Denn es iſt das Wohlgefallen geweſen, daß in ihm alle Fülle wohnen ſollte.

20. Und durch ihn Alles durch ihn verſöhnet zu ihm ſelbſt, indem er Frieden machte durch das Blut ſeines Kreuzes, durch ihn, es ſey auf Erden oder im Himmel.

21. Und auch euch, die ihr weiland entfremdet und Feinde waret, durch die Vernunft in böſen Werken;

22. Nun aber hat er euch verſöhnet in dem Leibe ſeines Fleiſches, durch den Tod, auf daß er euch darſtellete heilig und unſträflich und ohne Tadel vor ſeinem Angeſicht;

23. So ihr anders bleibet im Glauben gegründet und feſt, und unbeweglich von der Hoffnung des Evangelii, welches ihr gehöret habt, welches geprediget iſt unter aller Creatur, die unter dem Himmel iſt, deß ich Paulus ein Diener geworden bin.

24. Nun freue ich mich in meinem Leiden, das ich für euch leide, und erfülle an meinem Fleiſch, was noch mangelt an Trübſalen Chriſti, für ſeinen Leib, welcher iſt die Gemeine;

.. Deren ich ein Diener geworden bin,
h dem göttlichen Amte, das mir gege-
iſt unter euch, daß ich das Wort Got-
ausrichten ſoll:
i. Nämlich das Geheimniß, das ver-
gen geweſen iſt von der Welt her, und
den Zeiten her, nun aber geoffenba-
iſt ſeinen Heiligen;
'. Denen Gott hat wollen kund thun,
cher da ſey der herrliche Reichthum
es Geheimniſſes unter den Heiden,
cher iſt Chriſtus in euch, die Hoff-
ig der Herrlichkeit;
i. Den wir verkündigen, und vermah-
alle Menſchen, und lehren alle Men-
n, mit aller Weisheit, auf daß wir
ſtellen einen jeglichen Menſchen voll-
men in Chriſto Jeſu;
). Dahin ich auch arbeite und ringe,
h ſeiner Wirkung, die in mir kräftig
wirket.

Das 2. Capitel.

Menſchenſatzungen und falſcher Weisheit, dem eben in Chriſto, und der Kraft ſeines Todes.

Denn ich laſſe euch wiſſen, welch ei-
Kampf ich habe um euch, und um
zu Laodicea, und Alle, die meine Per-
im Fleiſch nicht geſehen haben:
Auf daß ihre Herzen ermahnet, und
zuſammen gefaſſet ſeyen in Liebe, auch
allem Reichthum des gewiſſen Ver-
ides, zu erkennen das Geheimniß Got-
und des Vaters und Chriſti,
In welchem verborgen liegen alle
häze der Weisheit und der Erkenntniß.
Ich ſage aber davon, daß euch Nie-
nd betrüge mit ſcheinbaren Reden.
Denn ob ich wohl nach dem Fleiſch
eſend bin, ſo bin ich doch im Geiſt bey
), freue mich und ſehe eure Ordnung,
die Feſtigkeit euers Glaubens an Chri-
n.
Wie ihr nun angenommen habt
riſtum Jeſum, den Herrn, ſo wandelt
hm;
Und ſeyd gewurzelt und erbauet in
, und feſt im Glauben, wie ihr gelehr-
ſeyd, und ſeyd in demſelbigen reich-
dankbar.

8. Sehet zu, daß euch Niemand beraube durch die Philoſophie und loſen Trug, nach der Menſchen Ueberlieferung, nach der Welt Anfängen, und nicht nach Chriſto.

9. Denn in Ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

10. Und ihr ſeyd vollkommen in ihm; welcher iſt das Haupt aller Fürſtenthümer und Gewalten;

11. In welchem ihr auch beſchnitten ſeyd mit der Beſchneidung ohne Hände, durch Ablegung des ſündlichen Leibes des Fleiſches, mit der Beſchneidung Chriſti,

12. Indem ihr mit ihm begraben ſeyd durch die Taufe; in welchem ihr auch ſeyd mitauferſtanden durch den Glauben, den Gott wirket, welcher ihn auferwecket hat von den Todten;

13. Und hat euch, da ihr todt waret in den Sünden und der Vorhaut euers Fleiſches, mit ihm lebendig gemacht, und hat uns geſchenket alle Sünden,

14. Und ausgetilget die Handſchrift, ſo wider uns war durch Satzungen, und uns entgegen ſtand, und hat ſie aus dem Mittel gethan, und an das Kreuz geheftet;

15. Und hat ausgezogen die Fürſtenthümer und die Gewaltigen, und ſie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch ſich ſelbſt.

16. So laſſet nun Niemand euch richten über Speiſe, oder über Trank, oder in Anſehung von Feyertagen, oder Neumonden, oder Sabbathen;

17. Welches iſt der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper iſt in Chriſto.

18. Laſſet euch Niemand das Ziel verrücken, der ſeine Wahl ſetzet in Demuth und Geiſtlichkeit der Engel, verſteiget ſich in Dinge, ſo er nie geſehen hat, und iſt ohne Urſach aufgeblaſen von ſeinem fleiſchlichen Sinn;

19. Und hält ſich nicht an das Haupt, aus welchem der ganze Leib durch Fugen und Gelenke Handreichung empfahend und an einander haftend wächſet den göttlichen Wachsthum.

20. So ihr abgestorben seyd mit Christo den Anfängen der Welt: was lasset ihr euch Satzungen vorschreiben, als lebetet ihr noch in der Welt?

21. Du sollst das nicht angreifen, du sollst das nicht kosten, du sollst das nicht anrühren;

22. Welches sich doch Alles durch den Genuß verzehret, und ist Menschen Gebot und Lehre;

23. Dergleichen einen Schein der Weisheit hat, durch selbsterwählte Geistlichkeit und Demuth, und Nichtverschonen des Leibes, das doch keinerley Werth hat, und nur das Fleisch mehr sättiget.

Das 3. Capitel.

Vermahnung zum neuen Leben in der Gottseligkeit. Häusliche Pflichten.

1. Seyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.

2. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

3. Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.

4. Wann aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.

5. So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind: Hurerey, Unreinigkeit, Brunst, böse Lust, und den Geiz, welcher ist Abgötterey;

6. Um welcher willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens;

7. In welchen auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr darinnen lebetet.

8. Nun aber leget auch ihr Alles ab, Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus euerm Munde.

9. Lüget nicht unter einander; ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus;

10. Und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zur Erkenntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat;

11. Da nicht ist Grieche, Jude, Beschneidung, Vorhaut, Ungrieche, Scythe, Knecht, Freyer; sondern Alles in Allen Christus.

12. So ziehet nun an, als Auserwählte Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld;

13. Und vertraget einander, und vergebet euch, so Jemand Klage hat wider Andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.

14. Ueber alles dieses aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.

15. Und der Friede Gottes regiere in euern Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in Einem Leibe; und seyd dankbar.

16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, und singet dem Herrn in euerm Herzen.

17. Und Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut Alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

18. Ihr Weiber, seyd unterthan euren Männern in dem Herrn, wie sichs gebühret.

19. Ihr Männer, liebet eure Weiber und seyd nicht bitter gegen sie.

20. Ihr Kinder, seyd gehorsam den Eltern in allen Dingen; denn das ist dem Herrn gefällig.

21. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden.

22. Ihr Knechte, seyd gehorsam in allen Dingen euern leiblichen Herren, nicht mit Augendienst als die Menschengefälligen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht;

23. Und Alles was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen;

24. Und wisset, daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes; denn ihr dienet dem Herrn Christo.

Wer aber Unrecht thut, der wird
fahen, was er Unrecht gethan hat;
gilt kein Anſehen der Perſon.

p. 4. V. 1. Ihr Herren, was recht
gleich iſt, das beweiſet den Knechten,
wiſſet, daß ihr auch einen Herrn im
mel habt.

Das 4. Capitel.

Fernere Lehren, Nachrichten, Grüße.

Haltet an am Gebet, und wachet
mſelbigen, mit Dankſagung;

Und betet zugleich auch für uns, auf
Gott uns die Thür des Worts auf-
, zu reden das Geheimniß Chriſti,
im ich auch gebunden bin;

Auf daß ich dasſelbige offenbare, wie
eden ſoll.

Wandelt weislich gegen die, ſo drauſ-
ind, und ſchicket euch in die Zeit.

Eure Rede ſey allezeit lieblich, und
Salz gewürzet, daß ihr wiſſet, wie
inem Jeglichen antworten ſollt.

Wie es um mich ſtehet, wird euch Al-
und thun Tychicus, der liebe Bruder,
getreue Diener, und Mitknecht in dem
rn;

Welchen ich habe eben darum zu euch
ndt, daß er erfahre, wie es ſich mit
halt, und daß er eure Herzen ermah-

Sammt Oneſimus, dem getreuen
lieben Bruder, welcher von den Euern
iſt. Alles, wie es hier ſtehet, werden ſie
euch kund thun.

10. Es grüßet euch Ariſtarchus, mein
Mitgefangener; und Marcus, der Vetter
Barnabä, über welchen ihr Befehle em-
pfangen habt (ſo er zu euch kommt, neh-
met ihn auf;)

11. Und Jeſus, der da heißt Juſtus;
die aus der Beſchneidung ſind. Dieſe ſind
allein meine Gehülfen am Reich Gottes,
die mir ein Troſt geworden ſind.

12. Es grüßet euch Epaphras, der
Knecht Chriſti, der von den Euern iſt,
und allezeit ringet für euch mit Gebeten,
auf daß ihr beſtehet vollkommen und er-
füllet mit allem Willen Gottes.

13. Ich gebe ihm Zeugniß, daß er groſ-
ſen Fleiß hat um euch, und um die zu Lao-
dicea und zu Hierapolis.

14. Es grüßet euch Lucas, der Arzt,
der Geliebte, und Demas.

15. Grüßet die Brüder zu Laodicea, und
den Nymphas, und die Gemeine in ſeinem
Hauſe.

16. Und wenn die Epiſtel bey euch gele-
ſen iſt, ſo ſchaffet, daß ſie auch in der Ge-
meine zu Laodicea geleſen werde, und daß
ihr die von Laodicea auch leſet.

17. Und ſaget dem Archippo: Siehe
auf das Amt, das du empfangen haſt in
dem Herrn, daß du dasſelbige ausrichteſt.

18. Mein Gruß mit meiner Pauli
Hand. Gedenket meiner Bande. Die
Gnade ſey mit euch! Amen.

[Geſchrieben von Rom durch Tychicum
und Oneſimum.]

ie erſte Epiſtel St. Pauli an die Theſſalonicher.

Das 1. Capitel.

Lob der Gemeine.

Paulus, und Silvanus, und Timo-
is, der Gemeine zu Theſſalonich in
t dem Vater und dem Herrn Jeſu
iſto: Gnade ſey mit euch und Friede
Gott, unſerm Vater, und dem Herrn
u Chriſto!

2. Wir danken Gott allezeit für euch Al-
le, und gedenken euer in unſerm Gebet
ohne Unterlaß;

3. Eingedenk eures Werks im Glauben,
und eurer Arbeit in der Liebe, und eurer
Geduld in der Hoffnung auf unſern
Herrn Jeſum Chriſtum, vor Gott und
unſerm Vater;

4. Die wir wiſſen, von Gott geliebte
Brüder, wie ihr auserwählet ſeyd;

5. Daß unser Evangelium ist bey euch gewesen, nicht allein im Wort, sondern auch in der Kraft, und in dem heiligen Geist, und in großer Gewißheit; wie ihr wisset, welcherley wir gewesen sind unter euch um euert willen;

6. Und ihr seyd unsere Nachfolger geworden und des Herrn, und habt das Wort aufgenommen unter vielen Trübsalen mit Freuden im heiligen Geist;

7. Also daß ihr geworden seyd ein Vorbild allen Gläubigen in Macedonia und Achaja.

8. Denn von euch ist auserschollen das Wort des Herrn, nicht allein in Macedonia und in Achaja; sondern auch an allen Orten ist euer Glaube an Gott ausgekommen, also daß uns nicht noth ist, etwas zu sagen.

9. Denn sie selbst verkündigen von euch, was für einen Eingang wir zu euch gehabt haben, und wie ihr euch bekehret habt zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott;

10. Und zu warten seines Sohnes vom Himmel, welchen er auferwecket hat von den Todten, Jesum, der uns errettet von dem zukünftigen Zorn.

Das 2. Capitel.

Betragen und Liebe der Apostel; Trost gegen Verfolgungen.

1. Denn ihr selbst wisset, Brüder, von unserm Eingange zu euch, daß er nicht vergeblich gewesen ist;

2. Sondern, als wir zuvor gelitten hatten und geschmähet gewesen waren zu Philippen, wie ihr wisset, waren wir dennoch freudig in unserm Gott, bey euch zu reden das Evangelium Gottes, mit grossem Kämpfen.

3. Denn unsere Ermahnung kommt nicht vom Irrthum, noch aus Unreinigkeit, noch mit List;

4. Sondern wie wir von Gott bewähret sind, daß uns das Evangelium vertrauet ist, also reden wir, nicht als wollten wir den Menschen gefallen, sondern Gott, der unser Herz prüfet.

5. Denn wir nie mit Schmeichelworten sind umgegangen, wie ihr wisset; noch verstelltem Geiz, Gott ist deß Zeug.

6. Haben auch nicht Ehre gesucht von Menschen, weder von euch, noch von andern.

7. Hätten euch mögen schwer seyn als Christi Apostel; aber wir sind mild gewesen in eurer Mitte; gleichwie eine Amme ihre eigenen Kinder pfleget;

8. Also hatten wir Herzenslust an euch und waren willig euch mitzutheilen nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser Leben, darum daß wir euch lieb gewonnen.

9. Denn ihr seyd wohl eingedenk, lieber, unserer Arbeit und unserer Mühe: Tag und Nacht arbeiteten wir, um niemand keinem beschwerlich zu seyn, und predigten unter euch das Evangelium Gottes.

10. Ihr seyd Zeugen, und Gott, wie heilig und gerecht und unsträflich wir gegen euch, die ihr glaubetet, gewesen sind.

11. Wie ihr denn wisset, daß wir, als ein Vater seine Kinder, einen Jeglichen unter euch ermahnet und getröstet,

12. Und bezeuget haben, daß ihr wandeln solltet würdiglich vor Gott, der euch berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit.

13. Darum auch wir ohne Unterlaß Gott danken, daß, da ihr empfingetet von uns das Wort göttlicher Predigt, ihr es aufnahmet, nicht als Menschenwort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als Gottes Wort; welcher auch wirket in euch die ihr glaubet.

14. Denn ihr seyd Nachfolger geworden, Brüder, der Gemeinen Gottes, die in Judäa sind in Christo Jesu, daß ihr eben dasselbige erlitten habt von euren Volksgenossen, das Jene von den Juden.

15. Welche auch den Herrn Jesum getödtet haben, und ihre eigenen Propheten, und haben uns verfolget, und gefallen Gott nicht, und sind allen Menschen zuwider;

16. Wehren uns zu sagen den Heiden, damit sie selig würden; auf daß sie ihre Sünden erfüllen allewege. Der Zorn aber ist schon endlich über sie gekommen.

17. Wir aber, Brüder, nachdem wir euer eine Weile beraubt gewesen sind

) dem Angeſicht, nicht nach dem Her-
haben wir deſto mehr geeilet euer An-
cht zu ſehen mit großem Verlangen.
. Darum haben wir wollen zu euch
men (ich Paulus) ein und zweymal;
Satanas hat uns verhindert.
. Denn wer iſt unſere Hoffnung, oder
ude, oder Krone des Ruhms? Seyd
t auch ihr es vor unſerm Herrn Jeſu
iſto in ſeiner Zukunft?
. Ihr ſeyd ja unſere Ehre und Freude.

Das 3. Capitel.

ili Sorgfalt und Gebet für die Theſſalonicher.

Darum haben wirs nicht weiter mö-
ertragen, und haben uns laſſen ge-
en, daß wir zu Athen allein gelaſſen
:den,
Und haben Timotheum geſandt, un-
ı Bruder, und Gottes Diener, und un-
ı Gehülfen am Evangelio Chriſti,
) zu ſtärken und zu ermahnen über
rm Glauben:
Daß nicht Jemand weich würde in
en Trübſalen; denn ihr wiſſet ſelbſt,
wir dazu geſetzet ſind.
Und da wir bey euch waren, ſagten
es euch zuvor, wir würden Trübſal
en müſſen; wie denn auch geſchehen iſt,
ı ihr wiſſet.
Darum ichs auch nicht länger ertra-
, und habe ausgeſandt, daß ich erführe
rn Glauben, auf daß nicht euch viel-
ht verſucht hätte der Verſucher, und
ere Arbeit vergeblich würde.
Nun aber, da Timotheus zu uns von
h gekommen iſt, und uns verkündiget
euern Glauben und eure Liebe, und
ı ihr unſer gedenket allezeit zum Beſten,
) euch verlanget uns zu ſehen, wie denn
h uns euch:
Da ſind wir, Brüder, getröſtet wor-
ı an euch, in aller unſerer Trübſal und
th, durch euern Glauben.
. Denn nun ſind wir lebendig, dieweil
ſtehet in dem Herrn.
. Denn was für einen Dank können wir
tt vergelten um euch, für alle die Freu-
, die wir haben euerthalben vor unſerm
ſt?

10. Wir bitten Tag und Nacht gar ſehr, daß wir ſehen mögen euer Angeſicht, und erſtatten, ſo etwas mangelt an euerm Glauben.

11. Er ſelbſt aber, Gott und unſer Vater, und unſer Herr Jeſus Chriſtus, ſchicke unſern Weg zu euch!

12. Euch aber laſſe der Herr zunehmen und überſchwänglich werden in der Liebe gegen einander, und gegen Jedermann, wie denn auch wir ſind gegen euch;

13. Daß eure Herzen geſtärket und unſträflich ſeyen in der Heiligkeit vor Gott und unſerm Vater, auf die Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti ſammt allen ſeinen Heiligen.

Das 4. Capitel.

Vermahnung zum heiligen Wandel. Von der Auferſtehung der Todten und des Herrn Zukunft.

1. Weiter denn, Brüder, bitten wir euch und ermahnen in dem Herrn Jeſu, gleichwie ihr von uns empfangen habt, welcher Art ihr ſollet wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet.

2. Denn ihr wiſſet, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jeſum.

3. Denn das iſt der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey,

4. Und ein Jeglicher unter euch wiſſe ſein Gefäß zu behalten in Heiligung und Ehren;

5. Nicht in der Luſtſeuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wiſſen;

6. Und daß Niemand zu weit greife, noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel; denn der Herr iſt Rächer über das Alles, wie wir euch auch zuvor geſagt und bezeuget haben.

7. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung.

8. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menſchen, ſondern Gott, der auch ſeinen heiligen Geiſt gegeben hat in euch.

9. Von der brüderlichen Liebe aber iſt nicht noth euch zu ſchreiben; denn ihr ſeyd ſelbſt von Gott gelehret, einander zu lieben.

10. Und das thut ihr auch an allen Brüdern, die in ganz Macedonia sind. Wir ermahnen euch aber, Brüder, daß ihr noch völliger werdet;

11. Und euch beeifert, stille zu seyn, und das Eure zu schaffen, und zu arbeiten mit euern eigenen Händen, wie wir euch geboten haben;

12. Auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, so draußen sind, und ihrer keines bedürfet.

13. Wir wollen euch aber nicht verhalten, Brüder, von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyet, wie die Andern, die keine Hoffnung haben.

14. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist: also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen.

15. Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben auf die Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen.

16. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes, hernieder kommen vom Himmel; und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst.

17. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen, in die Luft; und werden also bey dem Herrn seyn allezeit.

18. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Das 5. Capitel.

Von der Zeit der Zukunft Christi und der Vorbereitung darauf. Lehren und Grüße.

1. Von den Zeiten aber und Stunden, Brüder, ist nicht noth euch zu schreiben.

2. Denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird so kommen, wie ein Dieb in der Nacht.

3. Denn wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr; so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein schwangers Weib, und werden nicht entfliehen.

4. Ihr aber, Brüder, seyd nicht in Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife.

5. Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts und Kinder des Tages; wir sind nicht der Nacht, noch von der Finsterniß.

6. So lasset uns nun nicht schlafen, wie die Andern; sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn.

7. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken.

8. Wir aber, die wir des Tages sind, wollen nüchtern seyn, angethan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit.

9. Denn Gott hat uns nicht gesetzet zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christ;

10. Der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben sollen.

11. Darum ermahnet euch unter einander, und erbauet Einer den Andern, wie ihr denn thut.

12. Wir bitten euch aber, Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn, und euch vermahnen;

13. Und sie überaus hoch haltet und liebet um ihres Werks willen; und seyd friedsam mit ihnen.

14. Wir ermahnen euch aber, Brüder, weiset zurecht die Unordentlichen, tröstet die Kleinmüthigen, nehmet euch an der Schwachen, seyd geduldig gegen Jedermann.

15. Sehet zu, daß Niemand Böses mit Bösem Jemand vergelte; sondern allezeit jaget dem Guten nach, beydes unter einander und gegen Jedermann.

16. Seyd allezeit fröhlich.

17. Betet ohne Unterlaß.

18. Seyd dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.

19. Den Geist dämpfet nicht.

20. Die Weissagung verachtet nicht.

. Prüfet aber Alles, und das Gute
:ltet.
. Meidet allen bösen Schein.
. Er aber, der Gott des Friedens,
ge euch durch und durch; und ganz
le euer Geist, und die Seele, und der
, unsträflich behalten werden auf
Zukunft unsers Herrn Jesu Christi.
. Getreu ist er, der euch rufet, wel-
wird es auch thun.
25. Brüder, betet für uns.
26. Grüßet alle Brüder mit dem heili-
gen Kuß.
27. Ich beschwöre euch bey dem Herrn,
daß ihr diese Epistel lesen lasset allen hei-
ligen Brüdern.
28. Die Gnade unsers Herrn Jesu Chri-
sti sey mit euch! Amen.
[An die Thessalonicher die Erste, ge-
schrieben von Athen.]

ie andere Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

Das 1. Capitel.

und Gebet. Trübsal ein Pfand der Berufung zur Herrlichkeit.

Paulus, und Silvanus, und Timo-
us, der Gemeine zu Thessalonich in
tt, unserm Vater, und dem Herrn Je-
Christo:
Gnade sey mit euch, und Friede von
tt, unserm Vater, und dem Herrn Je-
Christo!
Wir sollen Gott danken allezeit um
), Brüder, wie es billig ist; denn euer
ube wächset sehr, und die Liebe eines
zlichen unter euch Allen nimmt zu ge-
einander;
Also daß wir selbst uns euer rühmen
den Gemeinen Gottes, wegen eurer
duld und Glaubens, in allen euern Ver-
zungen und Trübsalen, die ihr duldet;
Welches ist eine Anzeige des gerech-
Gerichtes Gottes, auf daß ihr würdig
:det zum Reiche Gottes, über wel-
m ihr auch leidet;
Nachdem es recht ist bey Gott, zu
gelten Trübsal denen, die euch Trübsal
egen;
. Euch aber, die ihr Trübsal leidet,
ihe mit uns, wenn nun der Herr Je-
wird geoffenbaret werden vom Him-
l, sammt den Engeln seiner Kraft,
. Mit Feuerflammen, Rache zu ge-
über die, so Gott nicht erkennen, und
nicht gehorsam sind dem Evangelio un-
s Herrn Jesu Christi;
. Welche werden Pein leiden, das
ewige Verderben, von dem Angesicht des
Herrn, und von seiner herrlichen Macht;
10. Wann er kommen wird, daß er herr-
lich erscheine in seinen Heiligen, und wun-
derbar in allen Gläubigen: dieweil unser
Zeugniß bey euch beglaubiget erfunden
wird an demselbigen Tage.
11. Derhalben beten wir auch allezeit
für euch, daß unser Gott euch würdig ma-
che des Berufs, und erfülle alles Wohl-
gefallen der Güte, und das Werk des
Glaubens in der Kraft;
12. Auf daß an euch gepriesen werde
der Name unsers Herrn Jesu Christi, und
ihr an ihm, nach der Gnade unsers Got-
tes, und des Herrn Jesu Christi.

Das 2. Capitel.

Weissagung vom Abfall und Antichrist, vor der Zukunft des Herrn.

1. Aber der Zukunft halben unsers
Herrn Jesu Christi, und unserer Ver-
sammlung zu ihm, bitten wir euch, Brü-
der,
2. Daß ihr euch nicht bald bewegen las-
set von euerm Sinn, noch erschrecken,
weder durch Geist, noch durch Wort,
noch durch Briefe, als von uns gesandt,
als ob der Tag Christi vorhanden sey.
3. Lasset euch Niemand verführen in
keinerley Weise. Denn [er kommt nicht,]
es sey denn, daß zuvor der Abfall komme,
und geoffenbaret werde der Mensch der
Sünde, das Kind des Verderbens;

4. Der da ist ein Widerwärtiger, und sich überhebet über Alles, das Gott oder Gottesdienst heisset, also daß er sich setzet in den Tempel Gottes, als ein Gott, und gibt von sich vor, er sey Gott.

5. Gedenket ihr nicht daran, daß ich euch solches sagte, da ich noch bey euch war?

6. Und was es noch aufhält, wisset ihr, daß er geoffenbaret werde zu seiner Zeit.

7. Denn es reget sich schon das Geheimniß der Bosheit; ohne daß, der es jetzt aufhält, muß hinweg gethan werden.

8. Und alsdann wird der Boshaftige geoffenbaret werden, welchen der Herr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes, und wird sein ein Ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunft.

9. Welches Zukunft geschiehet nach der Wirkung des Satans, mit allerley lügenhaftigen Kräften und Zeichen und Wundern;

10. Und mit allerley Verführung zur Ungerechtigkeit, unter denen, die verloren werden: dafür daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden.

11. Darum wird ihnen Gott kräftigen Irrthum senden, daß sie glauben der Lüge;

12. Auf daß gerichtet werden Alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.

13. Wir aber sollen Gott danken allezeit um euch, vom Herrn geliebte Brüder, daß euch Gott erwählet hat von Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes, und im Glauben der Wahrheit;

14. Darein er euch berufen hat durch unser Evangelium, zum herrlichen Eigenthum unsers Herrn Jesu Christi.

15. So stehet nun, Brüder, und haltet an den Ueberlieferungen, die ihr gelehret seyd, es sey durch unser Wort oder Epistel.

16. Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott und unser Vater, der uns [illegible]t geliebet, und gegeben einen ewigen Trost, und eine gute Hoffnung, [illegible] Gnade,

17. Der ermahne eure Herzen, [illegible] stärke euch in aller Lehre und gutem [illegible]

Das 3. Capitel.

Für den Lauf des Evangelii soll man bitten. Müßiggang und Vorwitz meiden.

1. Uebrigens, Brüder, betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe und [illegible] priesen werde, wie bey euch;

2. Und daß wir erlöset werden vor [illegible] unartigen und argen Menschen. Denn der Glaube ist nicht Jedermanns Ding.

3. Aber der Herr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen.

4. Wir versehen uns aber zu euch in dem Herrn, daß ihr thut und thun werdet, was wir euch gebieten.

5. Der Herr aber richte eure Herzen zu der Liebe Gottes, und zu der Geduld Christi.

6. Wir gebieten euch aber, Brüder, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr euch entziehet von allem Bruder, der da unordentlich wandelt und nicht nach der Ueberlieferung, die er von uns empfangen hat.

7. Denn ihr wisset selbst, wie ihr uns sollt nachfolgen. Denn wir sind nicht unordentlich unter euch gewesen;

8. Haben auch nicht umsonst das Brod genommen von Jemand, sondern mit Arbeit und Mühe Tag und Nacht haben wir gewirket, daß wir nicht Jemand unter euch beschwerlich wären.

9. Nicht darum, daß wir deß nicht Macht haben; sondern daß wir uns selbst euch zum Vorbilde gäben, uns nachzufolgen.

10. Und da wir bey euch waren, geboten wir euch solches, daß, so Jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.

11. Denn wir hören, daß Etliche unter euch wandeln unordentlich, und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz.

12. Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum

ristum, daß sie mit stillem Wesen ar-
en, und ihr eigenes Brod essen.
. Ihr aber, Brüder, werdet nicht ver-
ssen, Gutes zu thun.
. So aber Jemand nicht gehorsam ist
erm Wort, den zeichnet an durch den
ef, und habt nichts mit ihm zu schaf-
, auf daß er schamroth werde.
. Doch haltet ihn nicht als einen Feind,
dern vermahnet ihn als einen Bruder.

16. Er aber, der Herr des Friedens, ge-
be euch Frieden allenthalben auf allerley
Weise. Der Herr sey mit euch Allen.

17. Der Gruß mit meiner Pauli Hand.
Das ist das Zeichen in allen Briefen, al-
so schreibe ich.

18. Die Gnade unsers Herrn Jesu
Christi sey mit euch Allen. Amen.

[Geschrieben von Athen.]

Die erste Epistel St. Pauli an Timotheum.

Das 1. Capitel.

ermahnung zur Aufrechthaltung des reinen Glaubens.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi,
h dem Befehl Gottes unsers Heilan-
, und des Herrn Jesu Christi, der un-
r Hoffnung ist,

Timotheo, meinem rechtschaffenen
hn im Glauben: Gnade, Barmher-
keit, Friede von Gott unserm Vater,
) unserm Herrn Jesu Christo!

Wie ich dich ermahnet habe, daß du
Ephesus bliebest, da ich in Macedonien
, und geböteſt Etlichen, daß sie nicht
)ers lehreten,

Auch nicht Acht hätten auf Fabeln
) Geschlechtsregister, die kein Ende
)en, und Fragen bringen, mehr denn
tliche Erbauung im Glauben.

Denn die Hauptsumme des Ge-
s ist: Liebe von reinem Herzen, und
gutem Gewissen, und von ungefärb-
Glauben;

Welcher Stücke haben Etliche gefeh-
, und sind abgewandt zu unnützem Ge-
wätz;

Wollen der Schrift Meister seyn,
) verstehen nicht, was sie sagen oder
s sie setzen.

Wir wissen aber, daß das Gesetz gut
, so sein Jemand recht brauchet,

Und weiß dieß, daß dem Gerechten
n Gesetz gegeben ist, sondern den Unge-
hten und Ungehorsamen, den Gottlosen
und Sündern, den Unheiligen und Ungeist-
lichen, den Vatermördern und Muttermördern, den Todtschlägern,

10. Den Hurern, den Knabenschändern, den Menschendieben, den Lügnern, den Meineidigen, und so etwas mehr der heilsamen Lehre zuwider ist;

11. Nach dem herrlichen Evangelio des seligen Gottes, welches mir vertrauet ist.

12. Und ich danke dem, der mich hat stark gemacht, Christo Jesu, unserm Herrn, daß er mich treu geachtet hat, und gesetzet in das Amt;

13. Der ich zuvor war ein Lästerer, und ein Verfolger, und ein Schmäher; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren; denn ich habe es unwissend gethan, im Unglauben.

14. Es ist aber desto reicher gewesen die Gnade unsers Herrn, sammt dem Glauben und der Liebe, die in Christo Jesu ist.

15. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin.

16. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornehmlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.

17. Aber dem ewigen Könige, dem unvergänglichen, unsichtbaren, allein weisen Gott, sey Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

18. Dieß Gebot befehle ich dir, mein Sohn Timotheus, nach den vorigen Weissagungen über dir, daß du in denselbigen kämpfest einen guten Streit,

19. Und habest Glauben und gutes Gewissen, welches Etliche von sich gestoßen, und am Glauben Schiffbruch erlitten haben;

20. Unter welchen ist Hymenäus und Alexander, welche ich habe dem Satan übergeben, daß sie gezüchtiget werden, nicht zu lästern.

Das 2. Capitel.

Von Gebet und Fürbitte, und dem Verhalten der Männer und Frauen in der Gemeine.

1. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen thue Bitte, Gebet, Fürbitte, Danksagung für alle Menschen;

2. Für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

3. Denn solches ist gut, und angenehm vor Gott, unserm Heilande,

4. Welcher will, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

5. Denn es ist Ein Gott, und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus,

6. Der sich selbst gegeben hat für Alle zur Erlösung; ein Zeugniß für seine Zeit,

7. Dazu ich gesetzet bin ein Herold und Apostel, (ich sage die Wahrheit in Christo, und lüge nicht,) ein Lehrer der Heiden, im Glauben und in der Wahrheit.

8. So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten, und aufheben heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel.

9. Deßgleichen daß die Weiber in zierlichem Kleide, mit Schaam und Zucht sich schmücken; nicht mit Zöpfen, oder Gold, oder Perlen, oder köstlichem Gewänd;

10. Sondern wie sichs ziemet den Weibern, die da Gottseligkeit verheissen, durch gute Werke.

11. Ein Weib lerne in der Stille, mit aller Unterthänigkeit.

12. Einem Weibe aber gestatte ich nicht, daß sie lehre, auch nicht, daß sie des Mannes Herr sey, sondern stille sey.

13. Denn Adam ist am ersten gebildet, hernach Eva.

14. Und Adam ward nicht verführet, das Weib aber ward verführet, und ist in die Uebertretung begangen.

15. Sie wird aber selig werden durch Kinderzeugen, so sie bleibet im Glauben und in der Liebe, und in der Heiligung sammt der Zucht.

Das 3. Capitel.

Von Beschaffenheit der Aufseher und Diener der Kirche. Das Geheimniß der Gottseligkeit.

1. Das ist je gewißlich wahr, so Jemand ein Bischofsamt begehret, der begehret ein köstlich Werk.

2. So soll nun ein Bischof unsträflich seyn, Eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrey, lehrhaftig;

3. Nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht schändlichen Gewinnes süchtig; sondern gelinde, ohne Hader, ohne Geiz;

4. Der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit;

5. (So aber Jemand seinem eigenen Hause nicht weiß vorzustehen, wie wird er die Gemeine Gottes versorgen?)

6. Nicht ein Neuling, auf daß er sich nicht aufblase, und dem Lästerer ins Urtheil falle.

7. Er muß aber auch ein gutes Zeugniß haben von denen, die draußen sind, auf daß er nicht falle in Schmach und Strick des Lästerers.

8. Deßgleichen die Diener sollen ehrbar seyn; nicht zweyzüngig, nicht vielem Wein ergeben, nicht unehrliche Handthierung treibend;

9. Die das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen haben.

10. Und dieselbigen versuche man zuvor; darnach lasse man sie dienen, wenn sie unsträflich sind.

. Deßgleichen ihre Weiber sollen
ar seyn, nicht Lästerinnen, nüch-
, treu in allen Dingen.
. Die Diener sollen ein jeglicher seyn
es Weibes Mann, die ihren Kindern
l vorstehen, und ihren eigenen Häusern.
. Denn welche wohl dienen, die erwer-
ihnen selbst eine gute Stufe, und ei-
große Freudigkeit im Glauben in
istο Jesu.
. Solches schreibe ich dir, und hoffe
hstens zu dir zu kommen;
. So ich aber verzöge, daß du wissest,
du in dem Hause Gottes wandeln
st, welches ist die Gemeine des leben-
n Gottes.
. Ein Pfeiler und Grundfeste der
hrheit, und kündlich groß ist das
heimniß der Gottseligkeit: Gott ist
ffenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im
ist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, genommen in die Herrlichkeit.

Das 4. Capitel.

ehren der letzten Zeit. Vermahnung zur allei-nigen Uebung in der Gottseligkeit.

Der Geist aber saget deutlich, daß
den letzten Zeiten werden Etliche von
Glauben abtreten, und anhangen ver-
rerischen Geistern, und Lehren der
ufel;
Deren, so in Gleißnerey Lügenredner
, und Brandmaal in ihrem Gewis-
haben,
Und verbieten ehelich zu werden, und
neiden die Speise, die Gott geschaffen
, zu nehmen mit Danksagung, den
ubigen und die die Wahrheit erken-

Denn alle Creatur Gottes ist gut,
nichts verwerflich, das mit Danksa-
g empfangen wird.
Denn es wird geheiliget durch das
rt Gottes und Gebet.
Wenn du den Brüdern solches vor-
tst, so wirst du ein guter Diener Je-
Christi seyn, auferzogen in den Wor-
des Glaubens und der guten Lehre,
cher du nachgefolget bist.
7. Der ungeistlichen aber und altvetterischen Fabeln entschlage dich. Uebe dich selbst aber in der Gottseligkeit.
8. Denn die leibliche Uebung ist wenig nütze; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens.
9. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort.
10. Denn darum arbeiten wir auch, und werden geschmähet, daß wir auf den lebendigen Gott gehoffet haben; welcher ist der Heiland aller Menschen, sonderlich der Gläubigen.
11. Solches gebeut und lehre.
12. Niemand verachte deine Jugend; sondern sey ein Vorbild der Gläubigen, im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit.
13. Halte an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme.
14. Laß nicht aus der Acht die Gabe in dir, die dir gegeben ist durch Weissagung mit Handauflegung der Aeltesten.
15. Solches warte, damit gehe um, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar sey.
16. Habe Acht auf dich selbst, und auf die Lehre; beharre in diesen Stücken. Denn wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören.

Das 5. Capitel.

Betragen gegen Personen verschiedenes Alters und Geschlechts. Von Witwen, Dienerinnen, Aeltesten ꝛc.

1. Einen Alten schilt nicht, sondern ermahne ihn als einen Vater; die Jungen als die Brüder;
2. Die alten Weiber als die Mütter; die jungen als die Schwestern, mit aller Keuschheit.
3. Ehre die Witwen, welche rechte Witwen sind.
4. So aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so sollen sie zuvor lernen an ihrem eigenen Hause Frömmigkeit üben, und den Eltern Gleiches vergelten; denn das ist wohlgethan und angenehm vor Gott.

5. Die aber eine rechte Witwe und einsam ist, stellet ihre Hoffnung auf Gott, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht.

6. Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt.

7. Solches gebeut, auf daß sie untadelig seyen.

8. So aber Jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger denn ein Ungläubiger.

9. Laß keine Witwe erwählet werden unter sechzig Jahren, und die da gewesen sey Eines Mannes Weib,

10. Und die ein Zeugniß habe guter Werke, so sie Kinder aufgezogen hat, so sie gastfrey gewesen ist, so sie der Heiligen Füße gewaschen hat, so sie den Trübseligen Handreichung gethan hat, so sie allem guten Werk nachgekommen ist.

11. Der jungen Witwen aber entschlage dich; denn wenn sie üppig worden sind wider Christum, so wollen sie freyen;

12. Und haben ihr Urtheil, daß sie den ersten Glauben verbrochen haben.

13. Daneben sind sie faul, und lernen umlaufen durch die Häuser; nicht allein aber faul, sondern auch schwätzig und vorwitzig, und reden, das nicht seyn soll.

14. So will ich nun, daß die jungen Witwen freyen, Kinder zeugen, haushalten, dem Widersacher keine Ursach geben zu schelten.

15. Denn es sind schon etliche umgewandt, dem Satan nach.

16. So aber ein Gläubiger oder eine Gläubige Witwen hat, der versorge dieselben, und lasse die Gemeine nicht beschweret werden, auf daß die, so rechte Witwen sind, mögen genug haben.

17. Die Aeltesten, die wohl vorstehen, halte man zwiefacher Ehre werth; sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre.

18. Denn es spricht die Schrift: * Du sollst dem Ochsen, der da drischet, nicht das Maul verbinden; und: ** Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth.

* 5 Mos. 25, 4. ** 5 Mos. 24, 14. 15.

19. Wider einen Aeltesten nimm keine Klage an, außer bey zween oder drey Zeugen.

20. Die da sündigen, die strafe vor allen, auf daß sich auch die Andern fürchten.

21. Ich bezeuge vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, und den auserwählten Engeln, daß du solches haltest ohne Vorurtheil, und nichts thuest nach Gunst.

22. Die Hände lege Niemand bald an, und mache dich nicht theilhaftig fremder Sünden. Halte dich selber keusch.

23. Trinke nicht mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Weins, um deines Magens willen, und daß du oft krank bist.

24. Etlicher Menschen Sünden sind offenbar, daß man sie vorhin richten kann; etlicher aber werden hernachoffenbar.

25. Deßgleichen auch etliche gute Werke sind zuvor offenbar, und die anderen bleiben auch nicht verborgen.

Das 6. Capitel.

Von Knechten, Irrlehrern, Reichthum, und dem Kampf des Glaubens.

1. Die Knechte, so unter dem Joch sind, sollen ihre Herren aller Ehre werth halten, auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde.

2. Welche aber gläubige Herren haben, sollen dieselbigen nicht verachten, weil sie Brüder sind; sondern sollen desto mehr dienstbar seyn, dieweil sie gläubig und geliebet, und der Wohlthat theilhaftig sind. Solches lehre und ermahne.

3. So Jemand anders lehret, und bleibet nicht bey den heilsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi, und der Lehre der Gottseligkeit:

4. Der ist verdüstert und weiß nichts, sondern ist seuchtig an Fragen und Wortkriegen, aus welchen entspringet Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn,

5. Schulgezänke von Menschen, die zerrüttete Sinne haben und der Wahrheit beraubet sind, die da meinen, Gottseligkeit sey ein Gewerbe. Thue dich von Solchen.

Es ist aber ein großer Gewinn, m man gottselig ist und lässet ihm ge- en.

Denn wir haben nichts in die Welt racht; so ists offenbar, wir können auch ts hinaus bringen.

Wenn wir aber Nahrung und Be- lung haben, so lasset uns begnügen.

Die da reich werden wollen, die fallen Versuchung und Stricke, und viel thö- te und schädliche Lüste, welche ver- ken die Menschen ins Verderben und rdammniß.

). Denn Geiz ist eine Wurzel alles els; welches hat Etliche gelüstet, und) vom Glauben irre gegangen, und ha- ihnen selbst viel Schmerzen gemacht.

1. Aber du, Gottesmensch, fleuch hes; jage aber nach der Gerechtigkeit, Gottseligkeit, dem Glauben, der Lie- der Geduld, der Sanftmuth.

2. Kämpfe den guten Kampf des aubens, ergreife das ewige Leben, dazu auch berufen bist, und bekannt hast das te Bekenntniß vor vielen Zeugen.

3. Ich gebiete dir vor Gott, der alle nge lebendig macht, und vor Christo su, der unter Pontio Pilato bezeuget das gute Bekenntniß,

4. Daß du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelig, bis auf die Erschei- nung unsers Herrn Jesu Christi;

15. Welche wird zeigen zu seiner Zeit der Selige und allein Gewaltige, der Kö- nig aller Könige, und Herr aller Her- ren;

16. Der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem unzugänglichen Licht, welchen kein Mensch gesehen hat, noch se- hen kann; dem sey Ehre und ewiges Reich, Amen.

17. Den Reichen von dieser Welt ge- beut, daß sie nicht stolz seyen, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargibt reichlich allerley zu genießen;

18. Daß sie Gutes thuen, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seyen;

19. Und sich zum Schatze sammeln ei- nen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben.

20. O Timotheus, bewahre, das dir vertrauet ist, und meide die ungeistli- chen losen Geschwätze, und das Gezänke der falsch berühmten Erkenntniß;

21. Welche Etliche vorgeben, und feh- len des Glaubens. Die Gnade sey mit dir! Amen.

[Geschrieben von Laodicea, die da ist die Hauptstadt von Phrygia Paca- tiana.]

Die andere Epistel St. Pauli an Timotheum.

Das 1. Capitel.

Vermahnung zur Beständigkeit.

. Paulus, ein Apostel Jesu Christi, rch den Willen Gottes, nach der Ver- ssung des Lebens in Christo Jesu;

. Meinem geliebten Sohn Timotheo, nade, Barmherzigkeit, Friede, von tt dem Vater, und Christo Jesu un- m Herrn.

. Ich danke Gott, dem ich diene von inen Voreltern her in reinem Ge- ssen, daß ich ohne Unterlaß dein gedenke in meinem Gebete Tag und Nacht;

4. Und mich verlanget dich zu sehen, wenn ich denke an deine Thränen, auf daß ich mit Freude erfüllet würde;

5. Und erinnere mich des ungefärbten Glaubens in dir, welcher zuvor gewohnet hat in deiner Großmutter Lois, und in deiner Mutter Eunike; bin aber gewiß, daß auch in dir.

6. Um welcher Ursache willen ich dich erinnere, daß du erweckest die Gabe Got- tes, die in dir ist durch die Auflegung mei- ner Hände.

7. Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, und der Liebe, und der Zucht.

8. Darum so schäme dich nicht des Zeugnisses unsers Herrn, noch mein, seines Gebundenen; sondern leide Ungemach mit dem Evangelio, nach der Kraft Gottes;

9. Der uns hat selig gemacht, und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu vor ewigen Zeiten,

10. Jetzt aber geoffenbaret durch die Erscheinung unsers Heilandes Jesu Christi, der dem Tode die Macht genommen, und hat Leben und Unvergänglichkeit an das Licht gebracht, durch das Evangelium;

11. Zu welchem ich gesetzet bin ein Herold und Apostel, und Lehrer der Heiden.

12. Um welcher Ursache willen ich auch solches leide; aber ich schäme michs nicht. Denn ich weiß, an wen ich glaube, und bin gewiß, daß er mächtig ist mir meine Beylage zu bewahren auf jenen Tag.

13. Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast, im Glauben und in der Liebe, die da ist in Christo Jesu.

14. Diese gute Beylage bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnet.

15. Das weißt du, daß sich von mir gewendet haben Alle, die in Asia sind, unter welchen ist Phygellus und Hermogenes.

16. Der Herr gebe Barmherzigkeit dem Hause Onesiphori; denn er hat mich oft erquickt, und hat sich meiner Kette nicht geschämet;

17. Sondern da er zu Rom war, suchte er mich aufs fleißigste, und fand mich.

18. Der Herr gebe ihm, daß er finde Barmherzigkeit bey dem Herrn an jenem Tage! Und wie viel er zu Ephesus gedienet hat, weißt du am besten.

Das 2. Capitel.

Fernere Ermahnung zur Geduld, zur Vermeidung der Irrlehren und Streitigkeiten.

1. So sey nun stark, mein Sohn, durch die Gnade, die in Christo Jesu ist.

2. Und was du von mir gehöret hast durch viele Zeugen, das befiehl [illegible] Menschen, die da tüchtig sind auch andere zu lehren.

3. Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi.

4. Kein Kriegsmann flicht sich in Handel der Nahrung, auf daß er gefallen [illegible] der ihn angenommen hat.

5. Und so Jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht.

6. Es soll der arbeitende Ackermann der Früchte am ersten genießen. Merke was ich sage!

7. Der Herr aber wird dir in allen Dingen Verstand geben.

8. Halte im Gedächtniß Jesum Christum; der auferstanden ist von den Todten aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelio;

9. Ueber welchem ich mich leide bis zu den Banden, als ein Uebelthäter; aber Gottes Wort ist nicht gebunden.

10. Darum dulde ich Alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen in Christo Jesu, mit ewiger Herrlichkeit.

11. Das ist je gewißlich wahr: Sterben wir mit; so werden wir mit leben;

12. Dulden wir, so werden wir mit herrschen; verläugnen wir, so wird Er uns auch verläugnen;

13. Glauben wir nicht, so bleibet Er treu: er kann sich selbst nicht verläugnen.

14. Solches erinnere sie, und bezeuge vor dem Herrn, daß sie nicht um Worte zanken, welches für nichts nütze ist, denn zu verkehren, die da zuhören.

15. Sey beflissen, dich Gott zu erzeigen rechtschaffen, als einen unsträflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit.

16. Des ungeistlichen losen Geschwätzes aber entschlage dich; denn es hilft ihnen nur weiter im ungöttlichen Wesen;

17. Und ihr Wort frisset um sich wie der Krebs; unter welchen ist Hymenäus und Philetus,

18. Welche der Wahrheit gefehlet haben, und sagen, die Auferstehung sey schon geschehen, und haben Etlicher Glauben verkehret.

). Aber der feste Grund Gottes beste-
, und hat dieses Siegel: Der Herr
net die Seinen; und: Es trete ab von
Ungerechtigkeit, wer den Namen
:isti nennet.
). In einem großen Hause aber sind
)t allein goldene und silberne Gefäße,
dern auch hölzerne und irdene; und et-
e zu Ehren, etliche aber zu Unehren.
1. So nun Jemand sich reiniget von
hen Leuten, der wird ein geheiligtes
fäß seyn zu Ehren, dem Hausherrn
uchlich, und zu allem guten Werk be-
:et.
2. Fleuch die jugendlichen Lüste; jage
r nach der Gerechtigkeit, dem Glau-
, der Liebe, dem Frieden mit denen,
den Herrn anrufen von reinem Herzen.
3. Aber der thörichten und unnützen
agen entschlage dich; denn du weißt,
: sie Zank gebären.
4. Ein Knecht aber des Herrn soll nicht
kisch seyn, sondern freundlich gegen
dermann, lehrhaftig, der Böses tra-
kann,
5. Und mit Sanftmuth strafen die Wi-
spenstigen; ob ihnen Gott einst Buße
e, die Wahrheit zu erkennen,
6. Und sie wieder nüchtern würden
i des Teufels Strick, von dem sie ge-
gen sind, zu Jenes Willen.

Das 3. Capitel.

i den letzten Zeiten, falschen Lehrern, Verfol-
gungen, und Nutzen der heiligen Schrift.

Das sollst du aber wissen, daß in den
ten Tagen werden gräuliche Zeiten
men.
Denn es werden die Menschen seyn
)stsüchtig, geizig, ruhmräthig, hoffär-
Lästerer, den Eltern ungehorsam, un-
kbar, ungeistlich,
Störrig, unversöhnlich, Schänder,
euisch, wild, ungütig,
Verräther, Frevler, aufgeblasen,
mehr lieben Wollust denn Gott;
Die da haben den Schein der Gott-
gkeit, aber ihre Kraft verläugnen sie.
) Solche meide.
Aus denselbigen sind, die sich in die
Häuser schleichen, und führen die Weib-
lein gefangen, so mit Sünden beladen
sind, und mit mancherley Lüsten fahren;
7. Immerdar lernen, und können nim-
mer zur Erkenntniß der Wahrheit kom-
men.
8. Gleicher Weise aber, wie Jannes
und Jambres Mosi widerstanden, also
widerstehen auch diese der Wahrheit; es
sind Menschen von zerrütteten Sinnen,
untüchtig zum Glauben.
9. Aber sie werden es die Länge nicht
treiben; denn ihre Thorheit wird offen-
bar werden Jedermann, gleichwie auch
Jener ihre ward.
10. Du aber bist nachgefolgt meiner
Lehre, meiner Weise, meinem Vorsatz,
meinem Glauben, meiner Langmuth, mei-
ner Liebe, meiner Geduld,
11. Meinen Verfolgungen, meinen Lei-
den, welche mir widerfahren sind zu An-
tiochia, zu Iconion, zu Lystra; welche
Verfolgungen ich ertrug, und aus allen
hat mich der Herr erlöset.
12. Und Alle, die gottselig leben wollen
in Christo Jesu, müssen Verfolgung lei-
den.
13. Mit den bösen Menschen aber und
Gaunern wird es je länger je ärger,
verführen und werden verführet.
14. Du aber bleibe in dem, das du ge-
lernet hast, und darin du bestärket bist:
sintemal du weißt, von wem du gelernet
hast;
15. Und weil du von Kind auf die heilige
Schrift weißt, welche dich kann unterwei-
sen zur Seligkeit, durch den Glauben an
Christum Jesum.
16. Alle Schrift von Gott eingegeben,
ist auch nütze zur Lehre, zur Strafe,
zur Besserung, zur Züchtigung in der
Gerechtigkeit;
17. Daß ein Mensch Gottes sey voll-
kommen, zu allem guten Werk geschickt.

Das 4. Capitel.

Ermahnung zur Amtstreue. Pauli Kampf und
Krone. Nachrichten, Aufträge, Grüße.

1. So bezeuge ich nun vor Gott und
dem Herrn Jesu Christo, der da zukünf-

tig ist zu richten die Lebendigen und die Todten, mit seiner Erscheinung und seinem Reich:

2. Predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit; strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre.

3. Denn es wird eine Zeit seyn, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden; sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jücken;

4. Und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren.

5. Du aber sey nüchtern allenthalben, leide dich, thue das Werk eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus.

6. Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden.

7. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.

8. Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht aber mir allein, sondern auch Allen, die seine Erscheinung lieb haben.

9. Fleißige dich, daß du bald zu mir kommest.

10. Denn Demas hat mich verlassen, und diese Welt lieb gewonnen, und ist gen Thessalonich gezogen; Crescens in Galatien, Titus in Dalmatien.

11. Lucas ist allein bey mir. Marcum nimm zu dir, und bringe ihn mit dir; denn er ist mir nützlich zum Dienst.

12. Tychicum habe ich gen Ephesum gesandt.

13. Den Mantel, den ich zu Troas ließ bey Carpo, bringe mit, wenn du kommst; und die Bücher, sonderlich aber die Pergamente.

14. Alexander, der Schmid, hat mir viel Böses bewiesen. Der Herr bezahle ihm nach seinen Werken!

15. Vor welchem hüte du dich auch; denn er hat unsern Worten sehr widerstanden.

16. In meiner ersten Verantwortung stand Niemand bey mir, sondern sie verließen mich Alle. Es sey ihnen nicht zugerechnet!

17. Der Herr aber stand mir bey, und stärkte mich, auf daß durch mich die Predigt bestätiget würde, und alle Heiden hören. Und ich ward erlöset aus des Löwen Rachen.

18. Und der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reich; ihm sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

19. Grüße Prisca und Aquila, und das Haus Onesiphori.

20. Erastus blieb zu Korinth, Trophimum aber ließ ich zu Miletus krank.

21. Thue Fleiß, daß du vor Winter kommest. Es grüßet dich Eubulus, und Pudens, und Linus, und Claudia, und alle Brüder.

22. Der Herr Jesus Christus sey mit deinem Geist! Die Gnade sey mit euch! Amen.

[Geschrieben von Rom, die andere Epistel an Timotheum, da Paulus zum andern Mal vor dem Kaiser Nero stand.]

Die Epistel St. Pauli an Titum.

Das 1. Capitel.

der Aemter Bestellung und Kirchenzucht in Creta.

Paulus, ein Knecht Gottes, ein
tel aber Jesu Christi, nach dem Glau-
er Auserwählten Gottes, und der Er-
niß der Wahrheit zur Gottseligkeit,
Auf Hoffnung des ewigen Lebens,
es verheissen der Gott, der nicht lü-
vor ewigen Zeiten,
Hat aber geoffenbaret zu seiner Zeit
Wort durch die Predigt, die mir
auet ist nach dem Befehl Gottes, un-
Heilandes:
Tito, meinem rechtschaffenen Soh-
ach unserm gemeinschaftlichen Glau-
Gnade, Barmherzigkeit, Friede,
Gott dem Vater, und dem Herrn Je-
risto, unserm Heilande!
Deßhalb ließ ich dich in Creta, daß
as Uebrige solltest vollends anrich-
und besetzen die Städte hin und her
lltesten, wie ich dir befohlen habe;
Wo einer ist untadelig, Eines Wei-
Mann, der gläubige Kinder habe,
berüchtiget daß sie Schwelger oder
vorsam sind.
Denn ein Bischof soll untadelig seyn,
in Haushalter Gottes; nicht eigen-
, nicht zornig, nicht ein Weinsäu-
icht pochend, nicht unehrliche Hand-
ung treibend;
Sondern gastfrey, gütig, züchtig, ge-
heilig, keusch;
Und halte ob dem Wort, das gewiß
d der Lehre gemäß, auf daß er mäch-
sowohl zu ermahnen durch die heil-
Lehre, als zu strafen die Wider-
er.
Denn es sind viel freche und un-
Schwätzer und Verführer, sonder-
e aus der Beschneidung;
Welchen man muß das Maul sto-
die da ganze Häuser verkehren,
hren, das nicht taugt, um schändli-
Gewinns willen.
12. Es hat Einer aus ihnen gesagt, ihr eigener Prophet: Die Creter sind immer Lügner, böse Thiere, und faule Bäuche.
13. Dieß Zeugniß ist wahr. Aus der Ursache strafe sie scharf, auf daß sie gesund seyen im Glauben,
14. Und nicht achten auf Jüdische Fabeln und Gebote von Menschen, welche sich von der Wahrheit abwenden.
15. Den Reinen ist Alles rein; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern befleckt ist beydes ihr Sinn und Gewissen.
16. Sie sagen, sie erkennen Gott, aber mit den Werken verläugnen sie es; sintemal sie ein Gräuel sind, und ungehorsam, und zu allem guten Werk untüchtig.

Das 2. Capitel.

Ermahnungen für verschiedene Stände. Die seligmachende, züchtigende Gnade.

1. Du aber rede, wie sichs ziemet nach der heilsamen Lehre:
2. Den Alten, daß sie nüchtern seyen, ehrbar, züchtig, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld;
3. Den alten Weibern deßgleichen, daß sie sich stellen, wie es Heiligen ziemet, nicht Lästerinnen seyen, nicht Weinsäuferinnen, gute Lehrerinnen;
4. Daß sie die jungen Weiber lehren züchtig seyn, ihre Männer lieben, Kinder lieben,
5. Sittig seyn, keusch, häuslich, gütig, ihren Männern unterthan, auf daß nicht das Wort Gottes verlästert werde.
6. Deßgleichen die jungen Männer ermahne, daß sie züchtig seyen.
7. Allenthalben aber stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke, mit unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit;
8. Mit heilsamem und untadeligem Wort, auf daß der Widerwärtige sich schäme, und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen.

9. Den Knechten, daß sie ihren Herren unterthänig seyen, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen,

10. Nicht entwenden, sondern alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes, zieren in allen Stücken.

11. Denn es ist erschienen die heilvolle Gnade Gottes allen Menschen;

12. Und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und sittsam, gerecht und gottselig leben in dieser Welt;

13. Und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi;

14. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein eigenthümlich Volk, das fleißig wäre zu guten Werken.

15. Solches rede, und ermahne, und strafe mit ganzem Ernst. Laß dich Niemand verachten.

Das 3. Capitel.

Gehorsam und Sanftmuth zu üben. Gottes beseligende Menschenliebe. Lehren und Aufträge. Grüße.

1. Erinnere sie, daß sie den Fürsten und Obrigkeiten unterthan und gehorsam seyen, zu allem guten Werk bereit seyen,

2. Niemand lästern, nicht hadern, gelinde seyen, alle Sanftmüthigkeit beweisen gegen alle Menschen.

3. Denn wir waren auch weiland Unweise, Ungehorsame, Irrige, Dienende den Begierden und mancherley Wollüsten, wandelten in Bosheit und Neid, feindselig, und hasseten einander.

4. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers [illegible] landes:

5. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes,

6. Welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum unsern Heiland;

7. Auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben würden, nach der Hoffnung, des ewigen Lebens.

8. Das ist je gewißlich wahr; und solches will ich, daß du fest lehrest, auf daß die, so an Gott gläubig sind worden, Sorge tragen, in einem Stande guter Werke zu seyn. Solches ist gut und nutz den Menschen.

9. Der thörichten Fragen aber, der Geschlechtsregister, des Zanks und Streits über dem Gesetz, entschlage dich; denn sie sind unnütz und eitel.

10. Einen ketzerischen Menschen, wenn er einmal und abermal ermahnet ist, meide,

11. Und wisse, daß ein solcher verkehret ist und sündiget, als der sich selbst selber urtheilet hat.

12. Wenn ich zu dir senden werde Artemas oder Tychicus, so komm eilend zu mir gen Nicopolis; denn daselbst habe ich beschlossen den Winter zu bleiben.

13. Zenas, den Rechtsgelehrten, und Apollos fertige ab mit Fleiß, auf daß ihnen nichts gebreche.

14. Laß aber auch die Unsern lernen im Stande guter Werke sich finden zu lassen, zu dem nöthigen Bedarf, auf daß sie nicht unfruchtbar seyen.

15. Es grüßen dich Alle, die mit mir sind. Grüße, die uns lieben im Glauben. Die Gnade sey mit euch Allen! Amen.

[Geschrieben von Nicopolis in Macedonia.]

Die Epistel St. Pauli an Philemon.

bitte für den entlaufenen und bekehrten Knecht Onesimus.

Paulus, der Gebundene Christi Je-
und Timotheus der Bruder, Phile-
n dem Geliebten und unserm Gehülfen,
Und Appia der Geliebten, und Ar-
po unserm Streitgenossen, und der
meine in deinem Hause:
Gnade sey mit euch und Friede von
tt unserm Vater, und dem Herrn Je-
Christo!
Ich danke meinem Gott allezeit, in-
ich dein gedenke in meinem Gebet;
Nachdem ich höre von der Liebe und
Glauben, welchen du hast an den
rn Jesum, und gegen alle Heilige;
Daß dein gemeinschaftlicher Glau-
kräftig werde durch Erkenntniß alles
Guten, das wir haben in Christo
u.
Denn wir haben große Freude und
st an deiner Liebe, dieweil die Herzen
Heiligen erquicket sind durch dich, lie-
Bruder.
Darum, wiewohl ich habe große Freu-
eit in Christo, dir zu gebieten, was
ziemet;
So will ich doch vielmehr um der Lie-
willen ermahnen, der ich ein solcher
, nämlich Paulus der Alte, nun aber
der Gebundene Jesu Christi.
. So ermahne ich dich wegen meines
hnes, Onesimi, den ich gezeuget habe
einen Banden,
. Welcher weiland dir unnütz, nun
r dir und mir wohl nütze ist; den habe
wieder gesandt.
. Du aber wollest ihn, das ist mein ei-
es Herz, annehmen.
. Denn ich wollte ihn bey mir behal-
ten, daß er mir an deiner Statt dienete in den Banden des Evangelii;
14. Aber ohne deinen Willen wollte ich nichts thun, auf daß dein Gutes nicht wäre wie genöthiget, sondern freywillig.
15. Vielleicht aber ist er darum eine Zeitlang von dir gekommen, daß du ihn ewig wieder hättest;
16. Nun nicht mehr als einen Knecht, sondern mehr denn einen Knecht, einen lieben Bruder, sonderlich mir, wie vielmehr aber dir, beydes nach dem Fleisch und in dem Herrn?
17. So du nun mich hältst für deinen Gesellen, so wollest du ihn als mich selbst annehmen.
18. So er aber dir etwas Schaden gethan hat, oder schuldig ist, das rechne mir zu.
19. Ich Paulus habe es geschrieben mit meiner Hand, ich wills bezahlen. Ich schweige, daß du dich selbst mir schuldig bist.
20. Ja, Bruder, gönne mir, daß ich dein Gewinnst habe in dem Herrn; erquicke mein Herz in dem Herrn.
21. Ich habe aus Zuversicht deines Gehorsams dir geschrieben, und weiß, du wirst mehr thun, denn ich sage.
22. Daneben bereite mir die Herberge; denn ich hoffe, daß ich durch euer Gebet euch geschenket werde.
23. Es grüßet dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christo Jesu;
24. Marcus, Aristarchus, Demas, Lucas, meine Gehülfen.
25. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euerm Geist! Amen.

[Geschrieben von Rom durch Onesimum.]

Die erste Epistel St. Petri.

Das 1. Capitel.

Selige Güter und Aussichten der Christen, und Ermahnung ihrer würdig zu wandeln.

1. Petrus, ein Apostel Jesu Christi, den auserwählten Fremdlingen von der Zerstreuung in Pontus, Galatia, Kappadocia, Asia und Bithynia,

2. Nach der Vorsehung Gottes des Vaters; durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes Jesu Christi: Gnade und Friede widerfahre euch mehr und mehr!

3. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten;

4. Zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel,

5. Euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche bereit ist offenbar zu werden zur letzten Zeit;

6. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen,

7. Auf daß euer bewährter Glaube viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lob, Preis und Ehre, bey der Offenbarung Jesu Christi;

8. Welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn jetzt nicht schauet, und werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude,

9. Indem ihr das Ende euers Glaubens davon bringet, nämlich der Seelen Seligkeit.

10. Nach welcher Seligkeit haben gesuchet und geforschet die Propheten, die von der auf euch kommenden Gnade geweissaget haben;

11. Und haben geforschet, auf welche oder welcherley Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war, und zuvor zeuget hat die Leiden, die in Christo sollten, und die Herrlichkeit darnach;

12. Welchen geoffenbaret war, daß sie nicht ihnen selbst, sondern uns dasselbige darreichten, welches euch nun verkündiget ist durch die, so euch das Evangelium geprediget haben durch den heiligen Geist vom Himmel gesandt; welches auch die Engel gelüstet einzuschauen.

13. Darum so begürtet die Lenden eures Gemüths, seyd nüchtern, und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi;

14. Als gehorsame Kinder, und stellet euch nicht gleichwie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet;

15. Sondern nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, werdet auch ihr heilig in allem euerm Wandel.

16. Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig seyn, denn Ich bin heilig.

* 3 Mos. 11, 44.

17. Und sintemal ihr den als Vater anrufet, der ohne Ansehen der Personen richtet, nach eines Jeglichen Werk: so führet euern Wandel, so lange ihr hier wallet, mit Furcht;

18. Und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von euerm eiteln Wandel nach väterlicher Weise;

19. Sondern mit dem theuern Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes;

20. Der zwar zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund geleget ward, aber geoffenbaret zu den letzten Zeiten um euertwillen;

21. Die ihr durch ihn glaubet an Gott, der ihn auferwecket hat von den Todten, und ihm Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet.

22. Und machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist

ungefärbter Bruderliebe, und habt ander brünstig lieb aus reinem Her- 1;
3. Als die da wiedergeboren sind, nicht s vergänglichem, sondern aus unver- nglichem Samen, nämlich durch das endige Wort Gottes, das da ewiglich ibet.
4. Denn * alles Fleisch ist wie Gras, d alle Herrlichkeit des Menschen wie s Grases Blume. Das Gras ist verdor- , und die Blume abgefallen;

* Jes. 40, 6—8.

5. Aber des Herrn Wort bleibet in vigkeit. Das ist aber das Wort, welches ter euch verkündiget ist.

Das 2. Capitel.

ichten und Vorzüge der Wiedergeborenen; Er- ahnungen zur Tugend, Gehorsam und Geduld.

1. So leget nun ab alle Bosheit, und en Betrug, und Heucheley, und Neid, d alles Afterreden;
2. Und seyd begierig nach der vernünfti- n lautern Milch, als die jetzt gebor- n Kindlein, auf daß ihr durch dieselbe zunehmet;
3. So ihr anders geschmecket habt, daß r Herr freundlich ist;
4. Zu welchem ihr gekommen seyd, als dem lebendigen Stein, der von den enschen verworfen, aber bey Gott aus- wählt und köstlich ist.
5. Und auch ihr, als die lebendigen Stei- , bauet euch zum geistlichen Hause, m heiligen Priesterthum, zu opfern istliche Opfer, die Gott angenehm sind rch Jesum Christum.
6. Darum stehet in der Schrift: * Sie- da, ich lege in Zion einen auserwähl- n köstlichen Eckstein; und wer an ihn aubet, der soll nicht zu Schanden rden.

* Jes. 28, 16.

7. Euch nun, die ihr glaubet, ist er köst- h; den Ungläubigen aber ist er der tein, den die Bauleute verworfen ha- n, und der zum Eckstein worden ist, *

* Ps. 118, 22.

8. Ein Stein des Anstoßens, und ein ls der Aergerniß; * die sich stoßen an dem Wort, und glauben nicht, dazu sie auch gesetzet sind.

* Jes. 8, 14.

9. Ihr aber seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte;
10. Die ihr weiland nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seyd, und weiland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seyd.
11. Geliebte, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrime: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten;
12. Und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß, wo sie von euch afterreden, als von Uebelthätern, sie eure gute Werke sehen und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird.
13. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sey dem Könige, als dem obersten,
14. Oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen.
15. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun den Mund stopfet der Unwissenheit der thörichten Menschen;
16. Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit; sondern als die Knechte Gottes.
17. Thut Ehre Jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.
18. Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.
19. Denn das ist Gnade, so Jemand um des Gewissens willen zu Gott Kränkungen verträgt, und unrecht leidet.
20. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche duldet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey Gott.
21. Denn dazu seyd ihr berufen. Sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapfen.

22. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden;

23. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litt, stellete es aber dem heim, der da recht richtet.

24. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seyd heil worden.

25. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Das 3. Capitel.

Fernere Lehren, für Eheleute und insgemein. Von Christi Höllenfahrt und Erhöhung. Von der Taufe.

1. Deßgleichen sollen die Weiber ihren Männern unterthan seyn, auf daß auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden;

2. Wenn sie ansehen euern keuschen Wandel in der Furcht.

3. Deren Geschmuck soll nicht auswendig seyn mit Haarflechten, und Goldumhängen, oder Kleideranlegen;

4. Sondern der verborgene Mensch des Herzens, im unvergänglichen Wesen des sanften und stillen Geistes; welches ist köstlich vor Gott.

5. Denn also haben sich auch vor Zeiten die heiligen Weiber geschmücket, die ihre Hoffnung auf Gott setzten, und ihren Männern unterthan waren;

6. Wie Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr; deren Töchter ihr geworden seyd, so ihr wohl thut, und nicht schüchtern seyd vor irgend einem Schrecken.

7. Deßgleichen ihr Männer, wohnet bey ihnen mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem schwächeren Werkzeuge, seine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde.

8. Endlich aber seyd allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich.

9. Vergeltet nicht Böses mit Böses oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr Segen ererbet.

10. Denn * wer gerne leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nicht Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen.

* Pf. 34, 13 f.

11. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes; er suche Frieden, und jage ihm nach.

12. Denn die Augen des Herrn merken auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, so Böses thun.

13. Und wer ist, der euch schaden könne, so ihr dem Guten nachkommet?

14. Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht.

15. Heiliget aber Gott den Herrn in euern Herzen. Seyd aber allezeit bereit zur Verantwortung Jedermann, der euch Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist;

16. Und das mit Sanftmüthigkeit und Furcht, und habt ein gutes Gewissen, auf daß, wo sie von euch afterreden als von Uebelthätern, zu Schanden werden, die euern guten Wandel in Christo schmähen.

17. Denn es ist besser, so es Gottes Wille ist, daß ihr von Wohlthat wegen leidet, denn von Uebelthat wegen.

18. Dieweil auch Christus Einmal für unsere Sünden gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns zu Gott brächte; und ist getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.

19. In welchem er auch ist hingegangen und hat geprediget den Geistern im Gefängniß,

20. Die einsmals nicht glaubten, da Gottes Langmuth harrete zu den Zeiten Noe, als die Arche zugerüstet ward, in welcher wenige, das ist, acht Seelen, behalten wurden durchs Wasser;

Welches nun auch uns im Gegenbild
acht, in der Taufe, nicht ein Ab-
s Unflaths am Fleisch, sondern der
eines guten Gewissens mit Gott,
ie Auferstehung Jesu Christi;

Welcher ist zur Rechten Gottes in
mmel gefahren, und sind ihm un-
i die Engel, und die Gewaltigen,
: Kräfte.

Das 4. Capitel.

Nutzen des Kreuzes, der Geduld in Verfolgung, und andern Tugenden.

Weil nun Christus im Fleisch für
litten hat, so wapnet euch auch mit
big Sinn; denn wer am Fleisch
der horet auf von Sünden,

aß er hinfort die noch übrige Zeit
isch nicht der Menschen Lüsten, son-
em Willen Gottes lebe.

enn es ist genug, daß wir die ver-
ie Zeit des Lebens zugebracht haben
eidnischem Willen, da wir wandel-
Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Fres-
Säuferey, und gräulichen Abgötte-

as befremdet sie, daß ihr nicht mit
laufet in dasselbige wüste unordent-
Wesen, und lästern;

Welche werden Rechenschaft geben
der bereit ist zu richten die Lebendi-
d die Todten.

enn dazu ist auch den Todten das
elium verkündiget, auf daß sie ge-
werden nach dem Menschen am
), aber im Geiste Gott leben.

s ist aber nahe gekommen das Ende
Dinge.

So seyd nun mäßig, und nüchtern
Bebet. Vor Allem aber habt unter
er eine brünstige Liebe; denn die
decket der Sünden Menge.

Seyd gastfrey unter einander ohne
en.

Und dienet einander, ein Jeglicher
r Gabe, die er empfangen hat, als
ten Haushalter der mancherley Gna-
ttes.

11. So Jemand redet, daß er es rede als Gottes Wort. So Jemand ein Amt hat, daß er es thue als aus dem Vermögen, das Gott darreichet; auf daß in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

12. Ihr Lieben, lasset euch die Hitze nicht befremden, die euch begegnet, daß ihr versucht werdet, als widerführe euch etwas Seltsames;

13. Sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch bey der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget.

14. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi; denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch. Bey ihnen ist er verlästert, aber bey euch ist er gepriesen.

15. Niemand unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Uebelthäter, oder der in ein fremdes Amt greifet.

16. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht, sondern preise Gott in solchem Falle.

17. Denn es ist die Zeit, daß anfahe das Gericht an dem Hause Gottes. So aber zuerst an uns: was wills für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio Gottes nicht glauben?

18. Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?

19. Darum, welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm, als dem treuen Schöpfer, ihre Seelen befehlen in guten Werken.

Das 5. Capitel.

Von Pflichten der Aeltesten, der Jugend, und aller Christen insgemein.

1. Die Aeltesten, so unter euch sind, ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden Christi, und auch Mitgenosse der Herrlichkeit, die geoffenbaret werden soll:

2. Weidet die Heerde Christi, so euch befohlen ist, und haltet Aufsicht, nicht

gezwungen, sondern williglich; nicht um schändlichen Gewinn, sondern von Herzensgrunde;

3. Nicht als die über die Sprengel herrschen, sondern Vorbilder der Heerde werden.

4. So werdet ihr, wann erscheinen wird der Erzhirte, die unverwelkliche Krone der Ehre empfahen.

5. Deßgleichen, ihr Jungen, seyd unterthan den Aeltesten. Allesammt aber seyd einander unterthan, und hüllet euch fest in die Demuth. Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade.

6. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

7. Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorget für euch.

8. Seyd nüchtern und wachet; denn Euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und [illegible] welchen er verschlinge.

9. Dem widerstehet fest im Glauben und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt ergehen.

10. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.

11. Demselbigen sey Ehre und Kraft von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

12. Durch Silvanus euern treuen Bruder (als ich achte) habe ich euch kurzlich einigem geschrieben, zu ermahnen und zu bezeugen, daß das die rechte Gnade Gottes ist, darinnen ihr stehet.

13. Es grüßet euch die Auserwählte zu Babylon, und mein Sohn Marcus.

14. Grüßet euch unter einander mit dem Kuß der Liebe. Friede sey mit euch Allen die in Christo Jesu sind! Amen.

Die andere Epistel St. Petri.

Das 1. Capitel.

Ermahnung des scheidenden Apostels zum Fleiß im Christenthum. Von der Verklärung Christi, und dem prophetischen Wort.

1. Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die mit uns denselbigen theuren Glauben überkommen haben in der Gerechtigkeit, die unser Gott gibt, und der Heiland Jesus Christus:

2. Gnade und Friede widerfahre euch mehr und mehr durch die Erkenntniß Gottes, und Jesu Christi, unsers Herrn!

3. Nachdem seine göttliche Kraft uns Alles, was zum Leben und zur Gottseligkeit dienet, geschenket hat, durch die Erkenntniß deß, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend;

4. Durch welche uns die theuern und größten Verheissungen geschenkt sind, nämlich, daß ihr durch dieselbigen theilhaftig sollet werden der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt:

5. So wendet auch allen Fleiß daran, und reichet dar in euerm Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit,

6. Und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit,

7. Und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe.

8. Denn wo solches reichlich bei euch ist, wird es euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi.

9. Wer aber solches nicht hat, der ist blind, und blödsichtig, und vergisset der Reinigung von seinen vorigen Sünden.

10. Darum, Brüder, thut desto mehr Fleiß, euern Beruf und Erwählung fest zu

chen. Denn wo ihr solches thut, werdet nimmermehr straucheln.

1. Und also wird euch reichlich dargebo- werden der Eingang zu dem ewigen ich unsers Herrn und Heilandes Jesu risti.

2. Darum will ichs nicht lassen, euch zeit solches zu erinnern; wiewohl ihr wisset, und gestärket seyd in der gegen- rtigen Wahrheit.

3. Denn ich achte es für billig, so lange in dieser Hütte bin, euch zu erwecken zu erinnern;

4. Dieweil ich weiß, daß ich meine Hüt- ald ablegen muß, wie mir denn auch er Herr Jesus Christus eröffnet hat.

5. Ich will aber Fleiß thun, daß ihr nthalben habet nach meinem Abschied hes im Gedächtniß zu halten.

6. Denn wir sind nicht erklügelten Fa- n gefolget, da wir euch kund gethan ha- die Kraft und Zukunft unsers Herrn su Christi, sondern wir sind seiner Ho- Augenzeugen gewesen;

7. Da er empfing von Gott dem Vater re und Preis, indem solche Stimme zu l geschah von der hochwürdigen Herr- keit: Dieß ist mein lieber Sohn, an ich Wohlgefallen habe.

8. Und diese Stimme haben wir gehöret n Himmel gebracht, da wir mit ihm ren auf dem heiligen Berge.

9. Und wir haben ein festes prophetis- s Wort; darauf ihr wohl thut zu ach- , als auf ein Licht, das da scheinet an m dunkeln Ort, bis der Tag an- che, und der Morgenstern aufgehe in rn Herzen.

10. Und sollt das für das erste wissen, keine Weissagung der Schrift geschie- aus eigener Auslegung.

11. Denn es ist nie keine Weissagung ch menschlichen Willen hervorgebracht; dern getrieben von dem heiligen Geist en die heiligen Menschen Gottes ge- t.

Das 2. Capitel.

Von falschen Lehrern und kirchlichem Verderben.

1. Es waren aber auch falsche Prophe- ten unter dem Volk; wie auch unter euch seyn werden falsche Lehrer, die neben ein- führen werden verderbliche Secten, und verläugnen den Herrn, der sie erkauft hat, und werden über sich selbst führen eine schnelle Verdammniß.

2. Und Viele werden nachfolgen ihrem Verderben; um welcher willen der Weg der Wahrheit wird verlästert werden.

3. Und in Geiz mit erdichteten Worten werden sie an euch handthieren; welchen das Urtheil von langem her nicht säumig ist, und ihre Verdammniß schlummert nicht.

4. Denn so Gott der Engel, die gesündi- get haben, nicht verschonet hat, sondern hat sie mit Ketten der Finsterniß in den Höllengrund verstoßen und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden;

5. Und hat nicht verschonet der alten Welt, sondern bewahrete Noah, den Pre- diger der Gerechtigkeit, selb acht, und führete die Sündfluth über die Welt der Gottlosen;

6. Und hat die Städte Sodoma und Go- morra zu Asche gemacht, umgekehret und verdammet, und damit ein Exempel ge- setzt den Gottlosen, die hernach kommen würden;

7. Und hat erlöset den gerechten Lot, welchem die schändlichen Leute alles Leid thaten mit ihrem unzüchtigen Wandel;

8. Denn der Gerechte, da er unter ihnen wohnete, daß er es sehen und hören mußte, quälete seine gerechte Seele von Tag zu Tag über ihren ungerechten Werken:

9. Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen, die Ungerech- ten aber zu behalten auf den Tag des Ge- richts zur Peinigung;

10. Allermeist aber die, so da wandeln dem Fleische nach in unreiner Lust, und die Herrschaft verachten, frech, eigen- sinnig, nicht erzittern die Majestäten zu lästern;

11. So doch die Engel, die größere Stärke und Macht haben, kein lästerliches Urtheil wider sie fällen vor dem Herrn.

12. Sie aber sind wie die unvernünftigen, natürlichen Thiere, die dazu geboren sind, daß sie gefangen und geschlachtet werden, lästern, davon sie nichts wissen, und werden in ihrem verderblichen Wesen umkommen,

13. Und den Lohn der Ungerechtigkeit davon bringen. Sie achten für Wonne das zeitliche Wohlleben, sind Schandflecke und Laster, prangen in ihrer Täuscherey, prassen an euern Tischen;

14. Haben Augen voll Ehebruchs, die sich die Sünde nicht wehren lassen, locken an sich die leichtfertigen Seelen, haben ein Herz durchtrieben mit Geiz, verfluchte Leute;

15. Haben verlassen den richtigen Weg, und gehen irre, folgen nach dem Wege Balaam, des Sohnes Bosor, welchem geliebte der Lohn der Ungerechtigkeit;

16. Hatte aber eine Strafe seiner Uebertretung, nämlich das stumme lastbare Thier redete mit Menschenstimme, und wehrete des Propheten Thorheit.

17. Das sind Brunnen ohne Wasser, und Wolken vom Windwirbel umgetrieben; welchen behalten ist eine dunkle Finsterniß in Ewigkeit.

18. Denn sie reden stolze Worte, da nichts hinter ist; und reizen durch fleischliche Lüste und Unzucht diejenigen, die kaum entronnen waren denen, die im Irrthum wandeln;

19. Und verheissen ihnen Freyheit, so sie doch selbst Knechte des Verderbens sind. Denn von welchem Jemand überwunden ist, deß Knecht ist er geworden.

20. Denn so sie entflohen sind dem Unflath der Welt, durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jesu Christi, werden aber wiederum in diese geflochten und überwunden: so ist mit ihnen das Letzte ärger worden, denn das Erste.

21. Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist.

22. Es ist ihnen widerfahren das rechte Sprichwort: Der Hund frißt wieder, was er gespeyet hat;* und: Die Sau wälzet sich nach der Schwemme wieder im Kot.

* Spr. 26, 11.

Das 3. Capitel.

Vom Unglauben der letzten Zeiten, Christ. Eifer und würdiger Bereitschaft dazu.

1. Dieß ist nun die andere Epistel, die ich euch schreibe, ihr Lieben, in welcher ich erwecke durch Erinnerung euren lautern Sinn;

2. Daß ihr gedenket an die Worte, die zuvor gesagt sind von den heiligen Propheten, und an unser Gebot, die wir sind Apostel des Herrn und Heilandes.

3. Und wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln,

4. Und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibet es Alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist.

5. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß ein Himmel vor Zeiten auch war, und eine Erde aus Wasser und im Wasser bestanden, durch Gottes Wort;

6. Durch welche die damalige Welt mit Wasser überschwemmt und verderbet ward.

7. Der jetzige Himmel aber und die Erde werden durch sein Wort gespart, und sie zum Feuer behalten werden auf den Tag des Gerichts und der Verdammniß der gottlosen Menschen.

8. Eins aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß Ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie Ein Tag.

9. Der Herr verzeucht nicht die Verheissung, wie es Etliche für einen Verzug achten; sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre.

10. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht; an welchem die Himmel mit Rauschen zergehen werden, die Elemente aber werden vor

tze zerschmelzen, und die Erde und die erke, die darinnen sind, werden ver-nnen.

1. So nun das Alles soll zergehen, wie lt ihr denn geschickt seyn mit heiligem andel und gottseligem Wesen!

2. Die ihr wartet und eilet zu der Zu-ft des Tages des Herrn, an welchem Himmel vom Feuer zergehen und die mente vor Hitze zerschmelzen werden.

3. Wir warten aber eines neuen Him-ls, und einer neuen Erde, nach seiner rheissung, in welchen Gerechtigkeit hnet.

4. Darum, meine Lieben, dieweil ihr auf wartet, so thut Fleiß, daß ihr vor n unbefleckt und unsträflich erfunden rdet im Frieden.

15. Und die Geduld unsers Herrn ach-tet für Seligkeit; gleichwie auch unser lieber Bruder Paulus, nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat.

16. Wie er auch in allen Briefen thut, wenn er davon redet; in welchen etliche Dinge schwer zu verstehen sind, welche die Ungelehrigen und Leichtfertigen ver-drehen, wie auch die andern Schriften, zu ihrer eigenen Verdammniß.

17. Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das zuvor wisset, so verwahret euch, daß ihr nicht durch den Irrthum der ruchlosen Leute mit verführet werdet, und entfal-let aus eurer eigenen Festung.

18. Wachset aber in der Gnade und Er-kenntniß unsers Herrn und Heilandes Je-su Christi. Demselbigen sey Ehre, nun und zu ewigen Zeiten! Amen.

Die erste Epistel St. Johannis.

Das 1. Capitel.

m Wort des Lebens, und der Gemeinschaft mit Gott durch die Reinigung von Sünden.

. Das da von Anfang war, das wir höret haben, das wir gesehen haben mit sern Augen, das wir beschauet haben, d unsere Hände betastet haben, vom ort des Lebens —

. Und das Leben ist erschienen, und r haben gesehen, und zeugen, und ver-ndigen euch das Leben, das ewig ist, wel-es war bey dem Vater, und ist uns er-ienen —

. Was wir gesehen und gehöret haben, s verkündigen wir euch, auf daß auch ihr it uns Gemeinschaft habet; unsere Ge-einschaft aber ist mit dem Vater, und it seinem Sohne Jesu Christo.

. Und solches schreiben wir euch, auf ß eure Freude völlig sey.

. Und das ist die Verkündigung, die wir n ihm gehöret haben, und euch verkün-gen: daß Gott ein Licht ist, und in ihm keine Finsterniß.

. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft it ihm haben, und wandeln in der Fin-sterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit.

7. So wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft mit einander; und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.

8. So wir sagen, wir haben keine Sün-de, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

9. So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt, und reiniget uns von aller Untugend.

10. So wir sagen, wir haben nicht ge-sündiget, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Das 2. Capitel.

Christus der Fürsprecher. Kennzeichen seiner Gläu-bigen. Das Gebot der Liebe und der Weltver-achtung. Der Widerchrist und die Salbung.

1. Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob Jemand sündiget, so haben wir einen Für-sprecher bey dem Vater, Jesum Chri-stum, den Gerechten.

2. Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünden; nicht allein aber für die unsern, sondern auch für der ganzen Welt.
3. Und an dem merken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten.
4. Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist die Wahrheit nicht.
5. Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen worden. Daran erkennen wir, daß wir in Ihm sind.
6. Wer da sagt, daß er in Ihm bleibe, der soll auch wandeln, gleichwie Er gewandelt hat.
7. Brüder, ich schreibe euch nicht ein neu Gebot, sondern das alte Gebot, das ihr habt von Anfang gehabt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang gehöret habt.
8. Wiederum ein neu Gebot schreibe ich euch, das da wahrhaftig ist bey Ihm und bey euch; denn die Finsterniß ist vergangen, und das wahre Licht scheinet jetzt.
9. Wer da sagt, er sey im Licht, und hasset seinen Bruder, der ist noch in der Finsterniß.
10. Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Licht, und ist kein Aergerniß bey ihm.
11. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in der Finsterniß, und wandelt in der Finsterniß, und weiß nicht, wo er hingehet; denn die Finsterniß hat seine Augen verblendet.
12. Kindlein, ich schreibe euch, daß euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen.
13. Ich schreibe euch Vätern, daß ihr erkannt habt den, der von Anfang ist. Ich schreibe euch Jünglingen, daß ihr habt den Bösewicht überwunden. Ich schreibe euch Kindern, daß ihr kennet den Vater.
14. Ich habe euch Vätern geschrieben, daß ihr erkannt habt den, der von Anfang ist. Ich habe euch Jünglingen geschrieben, daß ihr stark seyd, und das Wort Gottes bey euch bleibet, und den Bösewicht überwunden habt.
15. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.
16. Denn Alles, was in der Welt ist, nämlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.
17. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.
18. Kinder, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehöret habt, daß der Widerchrist kommt, und nun sind viele Widerchristen geworden; daher erkennen wir, daß die letzte Stunde ist.
19. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wären sie von uns gewesen wären, so wären sie bey uns geblieben; aber auf daß sie offenbar würden, daß sie nicht Alle von uns sind.
20. Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset Alles.
21. Ich habe euch nicht geschrieben, als wüßtet ihr die Wahrheit nicht; sondern daß ihr sie wisset, und daß keine Lüge aus der Wahrheit kommt.
22. Wer ist ein Lügner, ohne der da läugnet, daß Jesus der Christ sey? Der ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn läugnet.
23. Wer den Sohn läugnet, der hat auch den Vater nicht.
24. Was ihr nun gehöret habt von Anfang, das bleibe bey euch. So bey euch bleibet, was ihr von Anfang gehöret habt, so werdet ihr auch bey dem Sohn und bey dem Vater bleiben.
25. Und das ist die Verheissung, die Er uns verheissen hat: das ewige Leben.
26. Solches habe ich euch geschrieben von denen, die euch verführen.
27. Und die Salbung, die ihr von Ihm empfangen habt, bleibet bey euch, und ihr bedürfet nicht, daß euch Jemand lehre; sondern, wie euch diese Salbung alles lehret, so ist es wahr und ist keine Lüge, und wie sie euch gelehret hat, so bleibet bey demselbigen.
28. Und nun, Kindlein, bleibet bey Ihm, auf daß, wenn er geoffenbaret wird, wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden von ihm in seiner Zukunft.

. So ihr wisset, daß er gerecht ist, so nnet auch, daß, wer recht thut, der on ihm geboren.

Das 3. Capitel.

n der Kindschaft bey Gott, und dem wahren Christenthum in der Liebe.

Sehet, welch eine Liebe hat uns der ter erzeiget, daß wir Gottes Kinder en heissen! Darum kennet euch die lt nicht, denn sie kennet ihn nicht.

Meine Lieben, wir sind nun Gottes der, und ist noch nicht erschienen, was seyn werden. Wir wissen aber, wann rscheinen wird, daß wir Ihm gleich werden; denn wir werden ihn sehen, er ist.

Und ein Jeglicher, der solche Hoffg hat zu ihm, der reiniget sich, gleich Er auch rein ist.

Wer Sünde thut, der thut auch Unht; und die Sünde ist das Unrecht.

Und ihr wisset, daß Er erschienen ist, daß er unsere Sünden wegnehme, ist keine Sünde in ihm.

. Wer in ihm bleibet, der sündiget nicht; r da sündiget, der hat ihn nicht gesehen, h erkannt.

. Kindlein, lasset euch Niemand verren. Wer recht thut, der ist gerecht, ichwie Er gerecht ist.

. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel; m der Teufel sündiget von Anfang. zu ist erschienen der Sohn Gottes, daß die Werke des Teufels zerstöre.

. Wer aus Gott geboren ist, der thut ht Sünde, denn sein Same bleibet bey n, und kann nicht sündigen, denn er aus Gott geboren.

0. Daran wirds offenbar, welches die nder Gottes und die Kinder des Teufels d. Wer nicht recht thut, der ist nicht n Gott, und wer nicht seinen Bruder b hat.

1. Denn das ist die Botschaft, die ihr höret habt von Anfang, daß wir einant lieben sollen.

2. Nicht wie Kain, der von dem Arn war, und erwürgete seinen Bruder. d warum erwürgete er ihn? Weil seine erke böse waren, und seines Bruders recht.

13. Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset.

14. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben übergegangen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode.

15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß Er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

17. Wenn aber Jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu: wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm?

18. Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge; sondern mit der That und Wahrheit.

19. Und daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und können unser Herz vor ihm stillen,

20. Daß, so uns unser Herz verdammet, daß Gott größer ist, denn unser Herz, und erkennet alle Dinge.

21. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott;

22. Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen, denn wir halten seine Gebote, und thun, was vor ihm gefällig ist.

23. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und lieben einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat.

24. Und wer seine Gebote hält, der bleibet in Ihm, und Er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, den er uns gegeben hat.

Das 4. Capitel.

Von Prüfung falscher Lehrer, und Uebung der Liebe gegen Gott und den Nächsten. Gott ist die Liebe.

1. Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt.

2. Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennet Jesum Christum in das Fleisch gekommen, der ist von Gott;

3. Und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet Jesum Christum in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchrists, von welchem ihr habt gehöret, daß er kommen werde, und ist schon jetzt in der Welt.

4. Kindlein, ihr seyd von Gott, und habt Jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist.

5. Sie sind von der Welt, darum reden sie von der Welt, und die Welt höret sie.

6. Wir sind von Gott; wer Gott erkennet, der höret uns; welcher nicht von Gott ist, der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit, und den Geist des Irrthums.

7. Geliebte, lasset uns einander lieben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebet, der ist von Gott geboren, und kennet Gott.

8. Wer nicht liebet, der kennet Gott nicht; denn Gott ist die Liebe.

9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.

10. Darin stehet die Liebe: nicht, daß wir Gott geliebet haben; sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.

11. Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir auch einander lieben.

12. Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir einander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns.

13. Daran erkennen wir, daß wir in Ihm bleiben und Er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat.

14. Und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt.

15. Welcher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibet Gott, und er in Gott.

16. Und wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und [illegible] in ihm.

17. Darin ist die Liebe völlig bei [illegible] auf daß wir Freudigkeit haben am [illegible] des Gerichts; denn gleichwie Er ist, [illegible] sind auch wir in dieser Welt.

18. Furcht ist nicht in der Liebe, [illegible] dern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer [illegible] aber fürchtet, der ist nicht völlig [illegible] Liebe.

19. Lasset uns Ihn lieben, denn Er [illegible] uns zuerst geliebet.

20. So Jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht lieben er siehet: wie kann er Gott lieben den er nicht siehet?

21. Und dieß Gebot haben wir von Ihm, daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Das 5. Capitel.

Vom liebenden Glauben, dessen überwindende Kraft, vom Zeugniß der Wahrheit, [illegible] Gebets, und Gottheit Christi.

1. Wer da glaubet, daß Jesus sei [illegible] Christ, der ist von Gott geboren. Und wer da liebet den, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren ist.

2. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben, und seine Gebote halten.

3. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

4. Denn Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

5. Wer ist, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist?

6. Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut; und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist.

Denn Drey sind, die da zeugen im
mmel: der Vater, das Wort, und der
lige Geist; und diese Drey sind Eins.
Und Drey sind, die da zeugen auf Er-
: der Geist, und das Wasser, und das
ut; und die Drey sind vereinet.
So wir der Menschen Zeugniß an-
)men, so ist Gottes Zeugniß größer;
n Gottes Zeugniß ist das, das er ge-
get hat von seinem Sohne.
0. Wer da glaubet an den Sohn Got-
, der hat solches Zeugniß bey ihm.
er Gott nicht glaubet, der machet ihn
n Lügner; denn er glaubet nicht an das
ugniß, das Gott zeuget von seinem
)hn.
1. Und das ist das Zeugniß, daß uns
)tt das ewige Leben hat gegeben, und
ches Leben ist in seinem Sohne.
2. Wer den Sohn hat, der hat das Le-
; wer den Sohn Gottes nicht hat, der
t das Leben nicht.
3. Solches habe ich euch geschrieben,
ihr glaubet an den Namen des Soh-
3 Gottes, auf daß ihr wisset, daß ihr
s ewige Leben habt, und auf daß ihr
ubet an den Namen des Sohnes
)ttes.
4. Und das ist die Freudigkeit, die
r haben zu ihm, daß, so wir etwas
bitten nach seinem Willen, so höret er
uns.
15. Und so wir wissen, daß er uns höret,
was wir bitten, so wissen wir, daß wir die
Bitte haben, die wir von ihm gebeten
haben.
16. So Jemand siehet seinen Bruder
sündigen, eine Sünde nicht zum Tode,
der mag bitten, so wird er ihm geben das
Leben, nämlich denen, die da sündigen
nicht zum Tode. Es ist eine Sünde zum
Tode; dafür sage ich nicht, daß Jemand
bitte.
17. Alle Untugend ist Sünde; und es
ist etliche Sünde nicht zum Tode.
18. Wir wissen, daß, wer von Gott ge-
boren ist, der sündiget nicht; sondern
wer von Gott geboren ist, der bewahret
sich, und der Arge wird ihn nicht antasten.
19. Wir wissen, daß wir von Gott sind,
und die ganze Welt liegt im Argen.
20. Wir wissen aber, daß der Sohn Got-
tes gekommen ist, und hat uns einen Sinn
gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaf-
tigen, und sind in dem Wahrhaftigen,
in seinem Sohne Jesu Christo. Dieser
ist der wahrhaftige Gott, und das ewige
Leben.
21. Kindlein, hütet euch vor den Abgöt-
tern. Amen.

Die andere Epistel St. Johannis.

ückwunsch; Gebot der Liebe; einzige Religion in Jesu Christo.

. Der Aelteste, der auserwählten
'au und ihren Kindern, die ich lieb habe
der Wahrheit, und nicht allein ich, son-
rn auch Alle, die die Wahrheit erkannt
ben;
. Um der Wahrheit willen, die in uns
ibet, und bey uns seyn wird in Ewig-
t:
. Gnade, Barmherzigkeit, Friede von
ott dem Vater, und von dem Herrn
esu Christo, dem Sohne des Vaters,
) mit euch, in der Wahrheit und in der
ebe!
. Ich bin sehr erfreuet, daß ich gefun-
den habe unter deinen Kindern, die in der
Wahrheit wandeln, wie wir ein Gebot
vom Vater empfangen haben.
5. Und nun bitte ich dich, Frau, nicht
als schreibe ich dir ein neues Gebot, son-
dern das wir gehabt haben von Anfang,
daß wir einander lieben.
6. Und das ist die Liebe, daß wir wan-
deln nach seinen Geboten. Das ist das Ge-
bot, wie ihr gehöret habt von Anfang,
daß ihr darinnen wandlet.
7. Denn viele Verführer sind in die
Welt gekommen, die nicht bekennen Je-
sum Christ in das Fleisch gekommen. Die-
ses ist der Verführer und der Wider-
christ.

8. Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfahen.

9. Wer übertritt, und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott; wer in der Lehre Christi bleibet, der hat beyde den Vater und den Sohn.

10. So Jemand zu euch kommt, und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hause, und grüßet ihn auch nicht.

11. Denn wer ihn grüßet, der [illegible] sich theilhaftig seiner bösen Werke.

12. Ich hatte euch viel zu schr[illegible] aber ich wollte nicht mit Papier und [illegible] sondern ich hoffe zu euch zu komm[illegible] mündlich mit euch zu reden, auf d[illegible] sere Freude vollkommen sey.

13. Es grüßen dich die Kinder [illegible] Schwester, der Auserwählten. Am[illegible]

Die dritte Epistel St. Johannis.

Lob und Empfehlung der Gastfreyheit gegen die Brüder.

1. Der Aelteste, Gajo dem Lieben, den ich lieb habe in der Wahrheit.

2. Geliebter, ich wünsche daß dirs in allen Stücken wohl gehe und gesund seyest, wie es deiner Seele wohl gehet.

3. Denn ich war sehr erfreuet, da die Brüder kamen, und zeugeten von deiner Wahrheit, wie du denn in der Wahrheit wandelst.

4. Ich habe keine größere Freude denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

5. Geliebter, du thust treulich Alles, was du thust an den Brüdern und Gästen,

6. Die von deiner Liebe gezeuget haben vor der Gemeine; und wirst wohl thun, so du sie abfertigest würdiglich vor Gott.

7. Denn um seines Namens willen sind sie ausgezogen, und haben von den Heiden nichts genommen.

8. So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der Wahrheit Gehülfen werden.

9. Ich habe der Gemeine geschrie[illegible] aber Diotrephes, der unter ihnen [illegible] hoch gehalten seyn, nimmt uns nicht [illegible]

10. Darum, wenn ich komme, w[illegible] ihn erinnern seiner Werke, die er t[illegible] und plaudert mit bösen Worten a[illegible] uns; und läßt ihm an dem nic[illegible] gnügen: er selbst nimmt die Brüder [illegible] an, und wehret denen, die es thun [illegible] len, und stößt sie aus der Gemeine.

11. Geliebter, folge nicht nach d[illegible] Bösen, sondern dem Guten. Wer Gu[illegible] thut, der ist von Gott; wer Böses thu[illegible] der siehet Gott nicht.

12. Demetrius hat Zeugniß von J[illegible] dermann, und von der Wahrheit selb[illegible] und wir zeugen auch, und ihr wisset, d[illegible] unser Zeugniß wahr ist.

13. Ich hatte viel zu schreiben; aber i[illegible] wollte nicht mit Tinte und Rohr [illegible] dich schreiben.

14. Ich hoffe aber dich bald zu sehen, [illegible] wollen wir mündlich mit einander rede[illegible]

15. Friede sey mit dir! Es grüßen dich [illegible] Freunde. Grüße die Freunde mit Nam[illegible]

Die Epistel an die Hebräer.

Das 1. Capitel.

Christus ist Gottes Sohn, und höher denn die Engel und alle Creaturen.

Nachdem vorzeiten Gott vielfältig
in vielerley Weise geredet hat zu den
tern durch die Propheten:
Hat er in diesen letzten Tagen zu
geredet durch den Sohn, welchen er
tzet hat zum Erben über Alles, durch
chen er auch die Welten gemacht hat.
Welcher, dieweil er ist der Abglanz
ier Herrlichkeit, und das Bild seines
sens, und träget alle Dinge mit sei-
kräftigen Wort, hat, nachdem er
ch sich selbst gemacht die Reinigung
erer Sünden, sich gesetzet zur Rechten
Majestät in der Höhe;
So viel besser geworden, denn die
gel, so gar viel einen höhern Namen er
ihnen ererbet hat.
Denn zu welchem Engel hat er je-
ls gesagt: Du bist mein Sohn, heute
e ich dich gezeuget? * Und abermal:
werde sein Vater seyn, und er wird
in Sohn seyn? **

* Ps. 2, 7. ** 2 Sam. 7, 14.

Und abermal, da er einführet den
tgebornen in die Welt, spricht er:
d es sollen ihn alle Engel Gottes an-
en. * * Ps. 97, 7.

Von den Engeln spricht er zwar: *
machet seine Engel Winde, und seine
ener Feuerflammen. * Ps. 104, 4.

Aber von dem Sohn: * Dein Stuhl,
ott, währet von Ewigkeit zu Ewig-
; das Scepter deines Reichs ist ein
tiges Scepter; * Ps. 45, 7. 8.

Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und
assest die Ungerechtigkeit; darum hat
, o Gott, gesalbet dein Gott mit dem
l der Freuden, über deine Genossen.

). Und: * Du, Herr, hast von Anfang
Erde gegründet, und die Himmel sind
ner Hände Werke. * Ps. 102, 26—28.

1. Dieselbigen werden vergehen, du
r bleibest; und sie werden alle veralten
ein Kleid,

12. Und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln; du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören.

13. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? * * Ps. 110, 1.

14. Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um deren willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Das 2. Capitel.

Thorheit der Widerspenstigen gegen die Lehre von Christo, dem Haupt des menschlichen Geschlechts und Herzog der Seligkeit.

1. Darum sollen wir destomehr wahrnehmen dessen, das wir hören, auf daß wir nicht dahin fahren.

2. Denn so das Wort fest geworden, das durch Engel geredet ist, und eine jegliche Uebertretung und Ungehorsam hat empfangen den gerechten Lohn:

3. Wie wollen Wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? welche, nachdem sie zum Anfang geprediget ist durch den Herrn, uns bestätiget worden durch die, so es gehöret haben;

4. Indem Gott Zeugniß dazu gegeben hat mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geistes, nach seinem Willen.

5. Denn er hat nicht den Engeln untergethan die zukünftige Welt, davon wir reden.

6. Es bezeuget aber Einer an einem Ort, und spricht: * Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest; und des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest?

* Ps. 8, 5 ff.

7. Du hast ihn eine kleine Zeit unter die Engel erniedriget; mit Preis und Ehre hast du ihn gekrönet, und hast ihn gesetzet über die Werke deiner Hände;

8. Alles hast du untergethan unter seine Füße. Indem er ihm denn Alles hat untergethan, hat er nichts gelassen, das ihm nicht unterthan sey; jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm Alles unterthan sey.

9. Den aber, der eine kleine Zeit unter die Engel erniedriget worden, sehen wir, daß es Jesus ist, durchs Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehre, auf daß er von Gottes Gnade für Alle den Tod schmeckete.

10. Denn es ziemete dem, um deß willen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, auf daß er viele Kinder zur Herrlichkeit führete, den Herzog ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen zu machen.

11. Sintemal sie Alle von Einem kommen, beyde der da heiliget, und die da geheiliget werden. Darum schämet er sich nicht, sie Brüder zu heissen,

12. Und spricht: * Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern, und mitten in der Gemeine dir lobsingen.

* Ps. 22, 23.

13. Und abermal: * Ich will mein Vertrauen auf Ihn setzen. Und abermal: ** Siehe da, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat.

* Jes. 8, 17. Ps. 18, 3. ** Jes. 8, 18.

14. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut gemein hatten, ist auch Er gleichermaßen deſſelben theilhaftig worden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hat, das ist, dem Teufel,

15. Und erlösete die, so durch Furcht des Todes ihr ganzes Leben in Knechtschaft seyn mußten.

16. Denn er nimmt sich nirgends der Engel an, sondern des Samens Abrahams nimmt er sich an.

17. Daher mußte er allerdinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünden des Volks.

18. Denn darin er gelitten hat und selbst versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden.

Das 3. Capitel.

Fortsetzung. Christus größer denn Moses. Heute, so ihr seine Stimme höret!

1. Derhalben, ihr heiligen Brüder, die ihr Genossen seyd der himmlischen Berufung, nehmet wahr des Apostels und Hohenpriesters, den wir bekennen, Christi Jesu,

2. Der da treu ist dem, der ihn gemacht hat, wie auch Moses in seinem ganzen Hause.

3. Dieser aber ist größerer Ehre werth denn Moses, je eine größere Ehre, denn das Haus, der hat, der es bereitet.

4. Denn ein jegliches Haus wird bereitet von Jemand bereitet; der aber Alles bereitet, ist Gott.

5. Und Moses zwar war treu in seinem ganzen Hause, als ein Knecht, zum Zeugniß deß, das gesagt sollte werden;

6. Christus aber, als ein Sohn über sein Haus; welches Haus sind wir, so wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis an das Ende fest behalten.

7. Darum, wie der heilige Geist spricht: * Heute, so ihr hören werdet seine Stimme,

* Ps. 95, 7.

8. So verstocket eure Herzen nicht, wie in der Verbitterung, am Tage der Versuchung in der Wüste;

9. Da mich eure Väter versuchten, prüfeten mich, und sahen meine Werke vierzig Jahre lang;

10. Darum ich entrüstet ward über dieß Geschlecht, und sprach: Immerdar irren sie mit dem Herzen; aber sie erkannten meine Wege nicht;

11. Daß ich auch schwur in meinem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen:

12. Sehet zu, meine Brüder, daß nicht Jemand unter euch ein arges ungläubiges Herz habe, das da abtrete von dem lebendigen Gott;

13. Sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lang es heute heißt, daß nicht Jemand unter euch verstockt werde durch Betrug der Sünde.

14. Denn wir sind Christi theilhaftig worden, so wir anders das angefangene Wesen bis an das Ende fest behalten.

15. So lange gesagt wird: Heute, so ihr seine Stimme hören werdet; so verstocket eure Herzen nicht, wie in der Verbitterung geschah.

16. Denn welche, da sie höreten, richteten eine Verbitterung an? Waren nicht Alle, die von Egypten ausgingen durch Mosen?

17. Ueber welche aber ward er entrüstet

zig Jahre lang? Ists nicht über die, a sündigten, deren Leiber in der Wüste ielen?

. Welchen schwur er aber, daß sie t zu seiner Ruhe kommen sollten, denn Ungläubigen?

. Und wir sehen, daß sie nicht haben nen hinein kommen um des Unglaubens en.

Das 4. Capitel.

Die Sabbathsruhe. Das Wort Gottes.

So lasset uns nun fürchten, daß, da ei- Verheissung, einzukommen zu seiner Ru übrig ist, unser keiner dahinten bleibe.

Denn es ist uns auch verkündiget, ch wie Jenen; aber das Wort der Pre- half Jene nichts, da es nicht in den uben einging deren, so es höreten.

Denn die wir glauben, gehen in die he, wie er spricht: Daß ich schwur in nem Zorn, sie sollten nicht zu meiner he kommen. Und zwar, da die Werke Anbeginn der Welt gemacht waren.

Denn er sprach an einem Ort von dem enten Tag also: * Und Gott ruhete am enten Tage von allen seinen Werken.

* 1 Mos. 2, 2.

Und hier an diesem Ort abermal: sollen nicht kommen zu meiner Ruhe.

Nachdem es nun noch vorhanden ist, Etliche sollen zu derselbigen kommen, die, denen es zuerst verkündiget war, nicht dazu gekommen um des Unglau- s willen:

Bestimmte er abermal einen Tag, ute, durch David sprechend, nach sol- langen Zeit, wie gesagt ist: Heute, hr seine Stimme hören werdet, so ver- ket eure Herzen nicht.

Denn, so Josua sie hätte zur Ruhe racht, würde er nicht hernach von ei- andern Tage geredet haben.

Darum ist noch eine Sabbathsruhe handen dem Volke Gottes.

. Denn wer zu seiner Ruhe gekom- n ist, der ruhet auch von seinen Wer- , gleichwie Gott von den seinen.

. So lasset uns nun Fleiß thun, ein- ommen zu dieser Ruhe, auf daß nicht mand falle nach demselbigen Exempel Unglaubens.

12. Denn das Wort Gottes ist leben- dig und kräftig, und schärfer denn kein zweyschneidig Schwert, und durchdrin- gend bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

13. Und ist keine Creatur vor ihm un- sichtbar, sondern es ist Alles bloß und ent- deckt vor seinen Augen, von dem reden wir.

Das 5. Capitel.

Christus mehr denn Aaron. Von der Erkenntniß der Mündigen.

14. Dieweil wir denn einen großen Hohenpriester haben, der durch die Him- mel gegangen ist, Jesum den Sohn Gottes, so lasset uns halten an dem Bekenntniß.

15. Denn wir haben nicht einen Hohen- priester, der nicht könnte Mitleid haben mit unsern Schwachheiten, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde.

16. Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird.

Cap. 5. V. 1. Denn ein jeglicher Hoher- priester wird aus Menschen genommen, und für Menschen gesetzet gegen Gott, auf daß er darbringe Gaben und Opfer für die Sünden;

2. Und könne mitleiden über die, so unwissend sind und irren, nachdem er auch selbst umgeben ist mit Schwachheit.

3. Und um dieser willen muß er, gleich- wie für das Volk, also auch für sich selbst opfern für die Sünden.

4. Und Niemand nimmt ihm selbst die Ehre, sondern der berufen ist von Gott, gleichwie Aaron.

5. Also auch Christus hat sich nicht selbst in die Ehre gesetzet, daß er Hoherpriester würde, sondern der zu ihm gesagt hat: * Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.

* Ps. 2. 7.

6. Wie er auch am andern Orte spricht: * Du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedeks.

* Ps. 110, 4.

7. Und da er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen zu dem, der

ihm von dem Tode konnte aushelfen, mit starkem Geschrey und Thränen geopfert, und ist erhöret worden von dem Zagen:

8. Hat er, wiewohl er der Sohn war, an dem, das er litt, Gehorsam gelernet;

9. Und da er vollendet war, ist er geworden Allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache der ewigen Seligkeit;

10. Genannt von Gott ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks.

11. Davon haben wir viel zu reden, und ist schwer mit Worten auszulegen, weil ihr so träge worden seyd am Verständniß.

12. Und die ihr solltet längst Meister seyn, bedürfet wiederum, daß man euch die ersten Buchstaben der göttlichen Worte lehre, und habt nöthig, daß man euch Milch gebe, und nicht starke Speise.

13. Denn wer noch Milch haben muß, der ist unerfahren in dem Worte der Gerechtigkeit; denn er ist ein junges Kind.

14. Den Vollkommenen aber gehöret starke Speise, die durch Gewohnheit haben geübte Sinne, zum Unterscheid des Guten und des Bösen.

Das 6. Capitel.

Die Anfangslehre. Der Abfall. Das gute Land. Vermahnung zur Beständigkeit und Vertrauen.

1. Darum wollen wir die christliche Anfangslehre jetzt lassen, und zur Vollkommenheit fahren; nicht abermal Grund legen von Buße der todten Werke, vom Glauben an Gott,

2. Von den Taufen der Lehre, vom Händeauflegen, von der Todten Auferstehung, und vom ewigen Gericht.

3. Und das wollen wir thun, so es anders Gott zulässet.

4. Denn es ist unmöglich, die, so einmal erleuchtet sind, und geschmeckt haben die himmlische Gabe, und theilhaftig worden sind des heiligen Geistes,

5. Und geschmeckt haben das gütige Wort Gottes, und die Kräfte der zukünftigen Welt,

6. Wo sie abfallen, wiederum zu erneuern zur Buße, als die ihnen selbst den Sohn Gottes kreuzigen und für Spott halten.

7. Denn die Erde, die den oft über sie kommenden Regen trinkt, und bequemes Kraut trägt denen, die sie bauen, empfängt Segen von Gott.

8. Welche aber Dornen und Disteln trägt, die ist untüchtig und dem Fluche nahe; welche man zuletzt verbrennet.

9. Wir versehen uns aber, ihr Geliebten, Besseres zu euch, und das der Seligkeit näher sey, ob wir wohl also reden.

10. Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er vergesse eures Werks und Arbeit der Liebe, die ihr bewiesen habt an seinem Namen, da ihr den Heiligen dienetet und noch dienet.

11. Wir begehren aber, daß euer jeglicher denselbigen Fleiß beweise, die Hoffnung voll zu bewahren bis ans Ende;

12. Daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachfolger deren, die durch Glauben und Geduld ererbeten die Verheissungen.

13. Denn als Gott Abraham verhieß, da er bey keinem Größern zu schwören hatte, schwur er bey sich selbst,

14. Und sprach: * Wahrlich, ich will dich segnen und vermehren. * 1 Mos. 22, 16.

15. Und also trug er Geduld, und erlangte die Verheissung.

16. Denn Menschen schwören bey einem Größern, und der Eid macht ein Ende alles Haders, dabey es fest bleibet unter ihnen.

17. Darum, da Gott wollte den Erben der Verheissung überschwänglich beweisen, daß sein Rath nicht wanke, hat er einen Eid hinzu gethan;

18. Auf daß wir durch zwey Stücke, die nicht wanken, darin es unmöglich ist, daß Gott lüge, einen starken Trost haben, die wir Zuflucht nehmen, uns zu halten an der angebotenen Hoffnung;

19. Welche wir haben als einen sichern und festen Anker der Seele, der auch hinein gehet in das Inwendige des Vorhangs;

20. Dahin der Vorläufer für uns eingegangen, Jesus, ein Hoherpriester worden in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedeks.

Das 7. Capitel.

Der Priester nach der Weise Melchisedeks.

1. Dieser Melchisedek nämlich war ein König zu Salem, ein Priester Gottes

Höchsten, der Abraham entgegen ging,
er von der Könige Schlacht wieder-
n, und segnete ihn;
. Welchem auch Abraham den Zehn-
von Allem zutheilete. Aufs erste wird
verdollmetschet ein König der Gerech-
keit; darnach aber ist er auch ein König
Salem, das ist, ein König des Friedens;
. Ohne Vater, ohne Mutter, ohne
schlecht, und hat weder Anfang der
ge, noch Ende des Lebens: er ist aber
rglichen dem Sohne Gottes, und blei-
t Priester in Ewigkeit.
. Schauet aber, wie groß ist der, dem
ch Abraham, der Patriarch, den Zehn-
gibt von der Beute.
. Zwar die aus den Kindern Levi, so
s Priesterthum empfangen, haben ein
ebot, den Zehnten vom Volk zu neh-
n nach dem Gesetz, das ist von ihren
rüdern, wiewohl diese aus den Lenden
rahams gekommen sind.
. Aber der, deß Geschlecht nicht ge-
nnt wird unter ihnen, der nahm den
hnten von Abraham, und segnete den,
r die Verheissung hatte.
. Nun ists ohne allen Widerspruch also,
ß das Geringere von dem Bessern ge-
gnet wird.
. Und hier nehmen den Zehnten ster-
nde Menschen; aber dort, von dem be-
uget wird, daß er lebe.
. Und daß ich also sage, durch Abra-
m ist auch Levi, der den Zehnten nimmt,
rzehntet.
0. Denn er war noch in den Lenden des
aters, da ihm Melchisedek entgegen ging.
1. Ist nun die Vollkommenheit durch
s Levitische Priesterthum geschehen
enn auf dasselbige hat das Volk das
esetz empfangen): was ist denn weiter
th zu sagen, daß ein anderer Priester
fkommen solle, nach der Ordnung Mel-
isedeks, und nicht nach der Ordnung
arons?
2. Denn wo das Priesterthum verän-
rt wird, da muß auch das Gesetz verän-
rt werden.
3. Denn von dem solches gesagt ist,
r gehörte zu einem andern Geschlecht,
s welchem nie keiner des Altars gepfle-
t hat.
14. Denn es ist ja offenbar, daß von Juda aufgegangen ist unser Herr; zu welchem Geschlecht Moses nichts geredet hat vom Priesterthum.
15. Und es ist noch klärlicher, so nach der Weise Melchisedeks ein anderer Priester aufkommt,
16. Welcher nicht nach dem Gesetz des fleischlichen Gebots gemacht ist, sondern nach der Kraft des unendlichen Lebens.
17. Denn er bezeuget: Du bist ein Priester ewiglich, nach der Ordnung Melchisedeks.
18. Damit nämlich wird das vorige Gebot aufgehoben, darum daß es zu schwach und nichts nütze war;
19. (Denn das Gesetz konnte nichts vollkommen machen;) und wird eingeführet eine bessere Hoffnung, durch welche wir zu Gott nahen.
20. Und wie das sogar nicht ohne Eidschwur geschehen (denn Jene sind ohne Eidschwur Priester geworden;
21. Dieser aber mit einem Eidschwur, durch den, der zu ihm spricht: *Der Herr hat geschworen und wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedeks):

* Ps. 110, 4.

22. Also gar viel eines bessern Testaments Bürge ist Jesus geworden.
23. Und Jener sind viele, die Priester wurden, darum daß sie der Tod nicht bleiben ließ;
24. Dieser aber, darum daß er bleibet ewiglich, hat ein unvergängliches Priesterthum.
25. Daher er auch selig machen kann ohne Ende, die durch ihn zu Gott kommen, als der da immerdar lebet, und bittet für sie.
26. Denn einen solchen Hohenpriester mußten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher denn die Himmel geworden;
27. Dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für die eigenen Sünden Opfer zu thun, darnach für des Volks Sünden; denn das hat er gethan einmal, da er sich selbst opferte.
28. Denn das Gesetz bestellet Menschen

zu Hohenpriestern, die da Schwachheit haben; das Wort aber des Eides, der nach dem Gesetz gethan ist, setzet den Sohn ewiglich vollkommen.

Das 8. Capitel.

Der himmlische Hohepriester des neuen Bundes.

1. Das ist nun die Summa dessen, davon wir reden: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzet zur Rechten auf dem Stuhl der Majestät im Himmel;
2. Und ist ein Pfleger des Heiligthums und der wahrhaftigen Hütte, welche der Herr aufgerichtet hat, und kein Mensch.
3. Denn ein jeglicher Hoherpriester wird eingesetzt, darzubringen Gaben und Opfer. Darum muß auch dieser etwas haben, das er opfere.
4. Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre er auch nicht Priester, dieweil da Priester sind, die nach dem Gesetz die Gaben opfern;
5. Welche dienen dem Vorbild und Schatten des Himmlischen; wie die göttliche Antwort zu Mose sprach, da er sollte die Hütte vollenden: * Schaue zu, sprach er, daß du machest Alles nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeiget ist.

* 2 Mos. 25, 40 ff.

6. Nun aber hat er ein besseres Amt erlanget, je eines bessern Testamentes Mittler er ist, welches auf bessern Verheißungen stehet.
7. Denn so jenes erste untadelig wäre gewesen, würde nicht Raum zu einem andern gesucht.
8. Denn er tadelt sie und sagt: * Siehe, es kommen die Tage, spricht der Herr, daß ich über das Haus Israel und über das Haus Juda ein neues Testament machen will;

* Jer. 31, 31 ff.

9. Nicht nach dem Testament, das ich gemacht habe mit ihren Vätern an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff, sie auszuführen aus Egyptenland. Denn sie sind nicht geblieben in meinem Testament; so habe ich ihrer auch nicht wollen achten, spricht der Herr.
10. Denn das ist das Testament, das ich machen will dem Hause Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will geben meine Gesetze in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich sie schreiben; und will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk sein.
11. Und soll nicht lehren Jemand seinen Nächsten, noch Jemand seinen Bruder und sagen: Erkenne den Herrn. Denn sie sollen mich Alle kennen, von dem Kleinsten an bis zu dem Größten unter ihnen.
12. Denn ich will gnädig seyn ihrer Untugend, und ihrer Sünden und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.
13. Indem er sagt: Ein neues; so hat er das erste alt. Was aber alt und überjahret ist, das ist nahe dem Verschwinden.

Das 9. Capitel.

Fortsetzung. Die irdische Hütte ein Vorbild der himmlischen.

1. Es hatte zwar auch das erste Gezelt Rechte des Gottesdienstes und ein weltliches Heiligthum.
2. Denn es war da zugerichtet die vordere Hütte, darinnen war der Leuchter und der Tisch, und die Schaubrode; und diese heißt das Heilige.
3. Hinter dem andern Vorhang aber war die Hütte, die da heißt das Allerheiligste;
4. Die hatte ein güldenes Räuchfaß, und die Lade des Testaments, allenthalben mit Gold überzogen, in welcher war eine güldene Gelte, die das Manna hatte, und die Ruthe Aarons, die gegrünet hatte, und die Tafeln des Testaments;
5. Oben darüber aber waren Cherubim der Herrlichkeit, die überschatteten den Gnadenstuhl; von welchen Dingen jetzt nicht zu sagen ist insonderheit.
6. Da nun solches also zugerichtet war, gingen die Priester allezeit in die vordere Hütte, und richteten aus den Gottesdienst.
7. In die andere aber ging nur Einmal im Jahr allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, das er opferte für sich selbst und des Volks Unwissenheiten.
8. Damit der heilige Geist deutete, daß noch nicht geoffenbaret wäre der Weg zum Heiligthum, so lange die erste Hütte stünde;
9. Welche war ein Gleichniß auf die jetzige Zeit, in welcher Gaben und Opfer geopfert werden, und können nicht vollkommen machen nach dem Gewissen den, der da Gottesdienst thut;

0. Allein mit Speise und Trank, und
ıncherley Taufen, und äußerlichen Ge-
htigkeiten, bis auf die Zeit der Besse-
ng auferlegt.
1. Christus aber ist gekommen, ein Ho-
rpriester der zukünftigen Güter, und ist
rch eine größere und vollkommnere
ütte, die nicht mit der Hand gemacht,
s ist, die nicht von dieser Schöpfung ist,
2. Auch nicht durch der Böcke und
ilber Blut, sondern durch sein eigenes
lut, Einmal in das Heiligthum einge-
ngen, und hat eine ewige Erlösung er-
nden.
3. Denn so der Ochsen und der Böcke
lut, und die Asche von der Kuh ge-
renget auf die Verunreinigten, heili-
t zur leiblichen Reinigkeit:
14. Wie viel mehr wird das Blut Christi,
r sich selbst ohne Wandel durch den hei-
gen Geist Gott geopfert hat, unser Ge-
issen reinigen von todten Werken, zu
enen dem lebendigen Gott?
15. Und darum ist er Mittler eines neuen
estaments, auf daß, nachdem ein Tod
eschehen zur Erlösung von den Uebertre-
ngen, so unter dem ersten Testamente
aren, die Berufenen das verheissene ewi-
e Erbe empfahen.
16. Denn wo ein Testament ist, da
uß der Tod erfolgen deß, der das Testa-
ent macht.
17. Denn ein Testament wird fest durch
en Tod, anders hat es noch nicht Kraft,
enn der noch lebet, der es gemacht hat.
18. Daher auch das erste nicht ohne Blut
estiftet ward.
19. Denn als Moses ausgeredet hatte
on allen Geboten nach dem Gesetz zu al-
em Volk, nahm er Kälber- und Bocks-
lut, mit Wasser und Purpurwolle und
Ysop, und besprengete das Buch selbst
nd alles Volk,
20. Und sprach: * Das ist das Blut des
Testaments, das Gott euch geboten hat.
* 2 Mos. 24, 8.
21. Und die Hütte und alles Geräthe des
Gottesdienstes besprengete er deßgleichen
nit Blut.
22. Und wird fast Alles mit Blut ge-
reiniget nach dem Gesetz, und ohne Blut-
vergießen geschiehet keine Vergebung.
23. So mußten nun der himmlischen
Dinge Vorbilder mit solchem gereiniget
werden; aber sie selbst, die himmlischen,
mußten bessere Opfer haben, denn jene
waren.
24. Denn Christus ist nicht eingegangen
in das Heiligthum, so mit Händen ge-
macht ist, das Gegenbild des wahrhafti-
gen; sondern in den Himmel selbst, nun
zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes
für uns.
25. Auch nicht, daß er sich oftmals op-
fere, gleichwie der Hohepriester gehet alle
Jahr in das Heiligthum mit fremdem
Blut.
26. Sonst hätte er oft müssen leiden vom
Anfang der Welt her. Nun aber ist er Ein-
mal am Ende der Zeiten erschienen, durch
sein eigenes Opfer die Sünde aufzuheben.
27. Und gleich wie den Menschen ist ge-
setzet Einmal zu sterben, darnach aber das
Gericht:
28. Also ist Christus Einmal geopfert,
hinzunehmen Vieler Sünden, und wird
zum andern Mal ohne Sünde erscheinen
denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit.

Das 10. Capitel.

Einzige Vortrefflichkeit des Versöhnopfers Christi.
Ermahnung zur Beharrlichkeit.

1. Denn das Gesetz, das den Schatten
von den zukünftigen Gütern, nicht das
Bild selber der Dinge hat, kann mit ei-
nerley jährlichen Opfern, so sie beständig
darbringen, nimmermehr die Herzuna-
henden vollkommen machen.
2. Sonst hätte das Opfern aufgehö-
ret, weil die, so solchen Gottesdienst ge-
than, kein Gewissen mehr hätten von den
Sünden, wenn sie einmal gereiniget wä-
ren.
3. Sondern es geschiehet nur durch die-
selbigen ein Gedächtniß der Sünden alle
Jahr.
4. Denn es ist unmöglich, daß Ochsen-
und Bocksblut Sünden wegnehme.
5. Darum, da er in die Welt kommt,
spricht er: * Opfer und Gaben hast du
nicht gewollt; den Leib aber hast du
mir zubereitet. * Ps. 40, 7 ff.
6. Brandopfer und Sündopfer gefallen
dir nicht.

7. Da sprach ich: Siehe, ich komme; im Buch stehet von mir geschrieben; auf daß ich thue, Gott, deinen Willen.

8. Nachdem er droben gesagt hatte: Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht, (welche nach dem Gesetz geopfert werden;)

9. Da sprach er: Siehe, ich komme zu thun, Gott, deinen Willen. Da hebet er das Erste auf, daß er das Andere einsetze.

10. In welchem Willen wir sind geheiliget auf Einmal durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.

11. Und ein jeglicher Priester stehet und pfleget alle Tage Gottesdienst, und bringt oftmals einerley Opfer, welche nimmermehr können Sünden abnehmen.

12. Dieser aber, da er hat Ein Opfer für die Sünden dargebracht auf immer, sitzet zur Rechten Gottes;

13. Und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden.

14. Denn mit Einem Opfer hat er auf ewig vollendet, die geheiliget werden.

15. Es bezeugets uns aber auch der heilige Geist. Denn nachdem er zuvor gesagt hatte:

16. Das ist das Testament, das ich ihnen machen will nach diesen Tagen;* spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihre Sinne will ich es schreiben; * C. 8, 10.

17. Und ihrer Sünden und ihrer Ungerechtigkeiten will ich nicht mehr gedenken.

18. Wo aber derselbigen Vergebung ist, da ist nicht mehr Opfer für die Sünde.

19. So wir denn nun haben, meine Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heiligthum durch das Blut Jesu,

20. Welchen er uns gestiftet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch;

21. Und haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes:

22. So lasset uns hinzu gehen, mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, durch der Herzen Besprengung los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser;

23. Und lasset uns halten an der Bekenntniß der Hoffnung ohne Wanken, denn er ist treu, der sie verheissen hat;

24. Und lasset uns Einer des Andern wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken;

25. Und nicht verlassen unsere Versammlung, wie Etliche pflegen, sondern einander ermahnen, und das so viel mehr, als ihr sehet, daß sich der Tag nahet.

26. Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, ist kein anderes Opfer für die Sünde mehr übrig;

27. Sondern ein schreckliches Warten des Gerichts, und ein Feuereifer, der die Widerwärtigen verzehren wird.

28. Wenn Jemand das Gesetz Mosis bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit, durch zween oder drey Zeugen.

29. Wie viel, meinet ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiliget ist, und den Geist der Gnaden schmähet?

30. Denn wir wissen den, der da sagt: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Und abermal: Der Herr wird sein Volk richten.

* 5 Mos. 32, 35. ** Ps. 36.

31. Schrecklich ists, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

32. Gedenket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr erleuchtet, einen großen Kampf der Leiden erduldet habt;

33. Zum Theil selbst durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel geworden, zum Theil Gemeinschaft gehabt mit denen, welchen es also erging.

34. Denn ihr habt mit meinen Banden Mitleiden gehabt, und den Raub eurer Güter mit Freuden ertragen, als die ihr wisset, daß ihr bey euch selbst eine bessere und bleibende Habe im Himmel habt.

35. So werfet nun euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

6. Geduld aber ist euch noth, auf daß den Willen Gottes thuet, und die Verssung empfahet.
7. Denn * noch über eine gar kleine eile, so wird kommen, der da kommen l, und nicht verziehen;
* Hab. 2, 3. 4.
8. Der Gerechte aber wird des Glauts leben; wer aber weichen wird, dem wird meine Seele kein Gefallen ben.
9. Wir aber sind nicht von denen, die weichen und verdammt werden; sonn von denen, die da glauben und die eele erretten.

Das 11. Capitel.

Der Glaube und seine Kraft.

. Es ist aber der Glaube eine gewisse uversicht deß, das man hoffet, eine Ueberugung von Dingen, die man nicht siehet.
2. Durch den haben die Alten Zeugniß erkommen.
3. Durch den Glauben merken wir, daß e Welten durch Gottes Wort zugerich t sind, also daß aus Nichterscheinendem s Sichtbare geworden.
4. Durch den Glauben hat Abel Gott n größeres Opfer gethan, denn Kain; rch welchen er Zeugniß überkommen t, daß er gerecht sey, da Gott zeugete n seiner Gabe; und durch denselbin redet er noch, wiewohl er gestorben .
5. Durch den Glauben ward Enoch wegnommen, daß er den Tod nicht sähe, d ward nicht erfunden, darum daß ihn ott wegnahm; denn vor seiner Wegahme hat er Zeugniß überkommen, daß Gott gefallen habe.
6. Aber ohne Glauben ists unmöglich ott gefallen; denn wer zu Gott kommen ill, der muß glauben, daß er sey, und nen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn erde.
7. Durch den Glauben hat Noah, da er nen göttlichen Befehl empfing von dem, as man noch nicht sah, in der Furcht ne Arche zubereitet zum Heil seines auses; durch welchen er verdammte die Welt, und ererbete die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt.
8. Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er berufen ward, auszugehen in das Land, das er ererben sollte; und ging aus, und wußte nicht, wo er hin käme.
9. Durch den Glauben ist er ein Gast gewesen in dem verheissenen Lande, als in einem fremden, und wohnete in Hütten, mit Isaak und Jakob, den Miterben derselbigen Verheissung.
10. Denn er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.
11. Durch den Glauben empfing auch Sara Kraft, daß sie schwanger ward, und gebar über die Zeit ihres Alters; denn sie achtete ihn treu, der es verheissen hatte.
12. Darum sind auch von Einem, dazu erstorbenen Leibes, Viele geboren, wie die Sterne am Himmel, und wie der Sand am Rande des Meers, der unzählige.
13. Diese Alle sind gestorben im Glauben, und haben die Verheissungen nicht empfangen, sondern sie von ferne gesehen und gegrüßet, und bekannt, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind.
14. Denn die solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen.
15. Und zwar, wo sie das gemeint hätten, von welchem sie waren ausgezogen, hatten sie ja Zeit wieder umzukehren.
16. Nun aber begehren sie eines bessern, nämlich eines himmlischen. Darum schämet sich Gott ihrer nicht, zu heissen ihr Gott; denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet.
17. Durch den Glauben opferte Abraham den Isaak, da er versucht ward, und gab dahin den Eingebornen, er, der die Verheissung empfangen hatte;
18. Von welchem gesagt war: In Isaak wird dir der Same genannt werden;
19. Und dachte, Gott kann auch wohl von den Todten erwecken; daher er ihn auch zum Vorbilde wiedernahm.
20. Durch den Glauben segnete Isaak von zukünftigen Dingen den Jakob und Esau.

21. Durch den Glauben segnete Jakob, da er starb, beyde Söhne Josephs, und neigte sich gegen seines Scepters Spitze.

22. Durch den Glauben redete Joseph sterbend vom Auszug der Kinder Israel, und that Befehl von seinen Gebeinen.

23. Durch den Glauben ward Moses, da er geboren war, drey Monde verborgen von seinen Eltern, darum daß sie sahen, wie er ein schönes Kind war, und fürchteten sich nicht vor des Königs Gebot.

24. Durch den Glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharao;

25. Und erwählete viel lieber mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben;

26. Und achtete die Schmach Christi für größern Reichthum, denn die Schätze Egyptens; denn er sah an die Belohnung.

27. Durch den Glauben verließ er Egypten, und fürchtete nicht des Königs Grimm; denn er hielt sich an den Unsichtbaren, als sähe er ihn.

28. Durch den Glauben hielt er die Ostern und das Blutgießen, auf daß, der die Erstgeburten würgete, sie nicht träfe.

29. Durch den Glauben gingen sie durchs rothe Meer, als durch trocknes Land; welches die Egypter auch versuchten, und ertranken.

30. Durch den Glauben fielen die Mauern zu Jericho, da man sieben Tage umher gegangen war.

31. Durch den Glauben ward die Hure Rahab nicht verloren mit den Ungläubigen, da sie die Kundschafter friedlich aufnahm.

32. Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich sollte erzählen von Gideon, und Barak, und Simson, und Jephthah, und David, und Samuel, und den Propheten;

33. Welche haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirket, Verheissungen erlanget, der Löwen Rachen verstopfet,

34. Des Feuers Kraft ausgelöscht, sind des Schwerts Schärfe entronnen, sind kräftig geworden aus der Schwachheit, sind stark geworden im Streit, haben der Fremden Heere darnieder gelegt.

35. Weiber haben ihre Todten durch Auferstehung wieder genommen; andere aber haben sich lassen zerschlagen, und haben keine Erlösung angenommen, auf daß sie eine bessere Auferstehung erlangeten.

36. Etliche haben Spott und Geisseln erlitten, dazu Bande und Gefängniß;

37. Sie sind gesteiniget, zersäget, erstochen, durchs Schwert getödtet, sind umher gegangen in Schafpelzen und Ziegenfellen, mit Mangel, mit Trübsal, mit Ungemach;

38. Sie, deren die Welt nicht werth war; und sind umhergeirret in Wüsten, auf Bergen, und in den Klüften und Löchern der Erde.

39. Diese Alle haben durch den Glauben Zeugniß überkommen, und nicht empfangen die Verheissung;

40. Darum daß Gott etwas Besseres für uns zuvor versehen hat, daß sie nicht ohne uns vollendet würden.

Das 12. Capitel.

Vermahnung zur Geduld in der Züchtigung und zur Gottseligkeit. Das himmlische Jerusalem.

1. Darum auch wir, dieweil wir solche eine Wolke von Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen alle Bürde, und die Sünde, so uns immer anklebet, und laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist;

2. Und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher für die ihm vorgehaltene Freude erduldete das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes.

3. Gedenket an den, der einen solchen Widerspruch von den Sündern wider sich erduldet hat, auf daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet und ablasset.

4. Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden, über dem Kämpfen wider die Sünde;

. Und habt bereits vergessen des Tro-
s, der zu euch redet als zu Kindern: *
ein Sohn, achte nicht gering die Züch-
gung des Herrn, und verzage nicht, wenn
von ihm gestraft wirst;

* Spr. 3, 11, 12.

. Denn welchen der Herr lieb hat, den
chtiget er; er stäupet aber einen jegli-
en Sohn, den er aufnimmt.

. So ihr Züchtigung erduldet, so er-
ut sich euch Gott als Kindern; denn
o ist ein Sohn, den der Vater nicht züch-
get?

. Seyd ihr aber ohne Züchtigung, wel-
er sie Alle sind theilhaftig worden: so
yd ihr Bastarte, und nicht Kinder.

. Auch so wir haben unsere leiblichen
äter zu Züchtigern gehabt, und sie ge-
heuet: sollten wir denn nicht vielmehr
nterthan seyn dem geistlichen Vater,
ß wir leben?

10. Denn jene zwar haben uns gezüch-
get wenige Tage nach ihrem Dünken;
eser aber zu Nutz, auf daß wir seine
eiligung erlangen.

11. Alle Züchtigung aber, wenn sie da
t, dünket uns nicht Freude, sondern
raurigkeit zu seyn; aber darnach wird
e geben eine friedsame Frucht der Ge-
chtigkeit denen, die dadurch geübt sind.

12. Darum richtet wieder auf die läss-
n Hände und die müden Knie;

13. Und machet gerade Bahn euern Füs-
n, damit, was lahm ist, nicht austrete,
ndern vielmehr gesund werde.

14. Jaget nach dem Frieden gegen Je-
rmann, und der Heiligung, ohne welche
iemand wird den Herrn schauen.

15. Und sehet darauf, daß nicht Je-
and Gottes Gnade versäume; daß nicht
wa eine bittere Wurzel aufwachse, und
nfrieden anrichte, und Viele durch die-
lbe verunreiniget werden;

16. Daß nicht Jemand sey ein Hurer,
der ein Gottloser wie Esau, der um Ei-
er Speise willen seine Erstgeburt hin-
ab.

17. Wisset aber, daß er hernach, da er
en Segen ererben wollte, verworfen ist;
enn er fand keinen Raum zur Buße,
iewohl er sie mit Thränen suchte.

18. Denn ihr seyd nicht gekommen zu dem Berge, den man anrühren konnte, und der mit Feuer brannte, noch zu dem Dunkel, und Finsterniß, und Ungewitter;

19. Noch zu dem Hall der Posaune, und zur Stimme der Worte; welcher sich wegerten, die sie höreten, daß ihnen nichts weiter gesagt würde.

20. Denn sie mochtens nicht ertragen, was da befohlen war: * Und wenn ein Thier den Berg anrühret, soll es gesteiniget oder mit einem Geschoß erschossen werden. * 2 Mos. 19, 12. 13.

21. Und also erschrecklich war das Gesicht, daß Moses sprach: * Ich bin erschrokken und zittere. * 5 Mos. 9, 19.

22. Sondern ihr seyd gekommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel;

23. Und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über Alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten;

24. Und zu dem Mittler des neuen Testaments, Jesu, und zu dem Blute der Besprengung, das da Besseres redet, denn Abels.

25. Sehet zu, daß ihr euch deß nicht wegert, der da redet. Denn so Jene nicht entflohen sind, die sich wegerten deß, der auf Erden redete; vielweniger wir, so wir uns abkehren von dem, der vom Himmel redet.

26. Dessen Stimme zu der Zeit die Erde bewegte. Nun aber verheisset er, und spricht: * Noch einmal will ich bewegen, nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel. * Hagg. 2, 6. 21.

27. Aber solches: Noch einmal, zeiget an, daß das Bewegliche soll verändert werden, als das gemacht ist, auf daß da bleibe das Unbewegliche.

28. Darum, dieweil wir empfangen ein unbewegliches Reich, haben wir Gnade, durch welche wir sollen Gott wohlgefällig dienen, mit Zucht und Furcht.

29. Denn unser Gott ist ein verzehrend Feuer.

Das 13. Capitel.

Vermahnung zum christlichen Wandel und reiner Lehre.

1. Bleibet in der brüderlichen Liebe.
2. Gastfrey zu seyn vergesset nicht; denn dadurch haben Etliche, ohne ihr Wissen, Engel beherberget.
3. Gedenket der Gebundenen, als die Mitgebundenen, und deren die Trübsal leiden, als die ihr auch noch im Leibe lebet.
4. Die Ehe soll in Ehren gehalten werden bey Allen, und das Ehebette unbefleckt; die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten.
5. Der Wandel sey ohne Geiz; und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Denn Er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. *

* 5 Mos. 31, 6 ff.

6. Also daß wir dürfen sagen: Der Herr ist mein Helfer, und ich will mich nicht fürchten; was sollte mir ein Mensch thun? *

* Ps. 56, 5. Ps. 118, 6.

7. Gedenket an eure Vorsteher, die euch das Wort Gottes gesagt haben; schauet an den Ausgang ihres Wandels, und folget ihrem Glauben nach.
8. Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.
9. Lasset euch nicht mit mancherley und fremden Lehren umtreiben; denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde durch Gnade, nicht durch Speisen, davon keinen Nutzen haben, die damit umgehen.
10. Wir haben einen Altar, davon nicht Macht haben zu essen, die der Hütte pflegen.
11. Denn welcher Thiere Blut getragen wird durch den Hohenpriester in das Heiligthum für die Sünde, derselbigen Leichname werden verbrannt außer dem Lager.
12. Darum auch Jesus, auf daß er heiligte das Volk durch sein eigenes Blut, hat er gelitten außen vor dem Thor.
13. So lasset uns nun zu ihm hinausgehen, außer dem Lager, und sein Schmach tragen.
14. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.
15. So lasset uns nun durch ihn dargebringen das Lobopfer Gott allezeit; das ist, Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.
16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl.
17. Gehorchet euern Vorstehern, und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut.
18. Betet für uns. Unser Trost ist der, daß wir ein gutes Gewissen haben, und fleißigen uns guten Wandel zu führen bey Allen.
19. Ich ermahne euch aber desto mehr solches zu thun, auf daß ich euch desto eher wieder zugestellet werde.
20. Der Gott aber des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den großen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern Herrn Jesum,
21. Der mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christ; welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
22. Ich ermahne euch aber, meine Brüder, haltet das Wort der Ermahnung zu gute; denn ich habe euch kurz geschrieben.
23. Wisset, daß der Bruder Timotheus wieder los ist; mit welchem, so er bald kommt, will ich euch sehen.
24. Grüßet alle eure Vorsteher, und alle Heiligen. Es grüßen euch die aus Italien.
25. Die Gnade sey mit euch Allen! Amen.

[Geschrieben aus Italien, durch Timotheum.]

Die Epistel St. Jacobi.

Das 1. Capitel.

om Nutzen der Prüfungen, gläubigen Gebet um Weisheit, Demuth, Ursprung der Sünde, Sanftmuth und Ausübung des Gesetzes der Freyheit.

1. Jacobus, ein Knecht Gottes und des
)errn Jesu Christi, den zwölf Geschlech-
:rn, die da sind in der Zerstreuung,
reude zuvor!
2. Meine Brüder, achtet es eitel Freu-
t, wenn ihr in mancherley Anfechtungen
illet;
3. Und wisset, daß die Prüfung eures
Glaubens Geduld wirket.
4. Die Geduld aber soll ihr Werk voll-
ömmlich treiben, auf daß ihr seyet voll-
ommen und ganz, und an Nichts Man-
el habet.
5. So aber Jemand unter euch Weis-
eit mangelt, der bitte von Gott, der da
ibt einfältiglich Jedermann, und rücket
icht auf: so wird ihm gegeben werden.
6. Er bitte aber im Glauben, und zweifle
icht; denn wer da zweifelt, der ist gleich
ie die Meereswoge, die vom Winde ge-
rieben und gewehet wird.
7. Solcher Mensch denke nicht, daß er
twas von dem Herrn empfahen werde.
8. Ein Zweifler ist unbeständig in allen
einen Wegen.
9. Ein Bruder aber, der niedrig ist,
:ühme sich seiner Höhe;
10. Und der da reich ist, rühme sich sei-
ier Niedrigkeit; denn wie eine Blume
es Grases wird er vergehen.
11. Die Sonne gehet auf mit der Hitze,
nd das Gras verwelket, und die Blume
fällt ab, und seine schöne Gestalt ver-
)irbt: also wird auch der Reiche in seinen
Händeln verwelken.
12. Selig ist der Mann, der die Anfech-
tung erduldet; denn nachdem er bewähret
ist, wird er die Krone des Lebens empfa-
hen, welche Gott verheissen hat denen,
die ihn lieb haben.
13. Niemand sage, wenn er versucht wird,
daß er von Gott versucht werde. Denn
Gott kann nicht versucht werden vom Bö-
sen, und er selbst versuchet Niemand.
14. Sondern ein Jeglicher wird ver-
sucht, wenn er von seiner eigenen Lust ge-
reizet und gelocket wird.
15. Darnach wenn die Lust empfangen
hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde
aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie
den Tod.
16. Irret nicht, meine lieben Brüder.
17. Alle gute Gabe, und alle vollkom-
mene Gabe, kommt von oben herab, von
dem Vater der Lichter, bey welchem ist
keine Veränderung, noch wechselnde Be-
schattung.
18. Aus freyem Willen hat er uns ge-
boren durch das Wort der Wahrheit, auf
daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.
19. Darum, meine lieben Brüder, ein
jeglicher Mensch sey schnell zu hören, lang-
sam aber zu reden, und langsam zum Zorn.
20. Denn des Menschen Zorn thut nicht,
was vor Gott recht ist.
21. Darum so leget ab alle Unsauberkeit
und Auswuchs der Bosheit; und nehmet
mit Sanftmuth an das eingepflanzte
Wort, welches kann eure Seelen selig
machen.
22. Seyd aber Thäter des Worts, und
nicht Hörer allein, als die sich selbst be-
trügen.
23. Denn so Jemand ist ein Hörer des
Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich
einem Manne, der sein natürlich Ange-
sicht im Spiegel beschauet.
24. Denn nachdem er sich beschauet hat,
gehet er davon, und vergisset von Stund
an, wie er gestaltet war.
25. Wer aber durchschauet in das voll-
kommene Gesetz der Freyheit, und darin
beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hö-
rer, sondern wirklicher Thäter: derselbige
wird selig seyn in seiner That.
26. So Jemand unter euch sich dünken
lässet, er diene Gott, und hält seine Zun-
ge nicht im Zaum, sondern verführet sein
Herz: deß Gottesdienst ist eitel.
27. Ein reiner und unbefleckter Gottes-
dienst vor Gott und dem Vater ist der: die
Waisen und Witwen in ihrer Trübsal be-
suchen, und sich von der Welt unbefleckt
erhalten.

Das 2. Capitel.

Vom Ansehen der Person und Heuchelglauben.

1. Meine Brüder, haltet nicht dafür, daß der Glaube an Jesum Christum, unsern Herrn der Herrlichkeit, Ansehen der Person leide.

2. Denn so in eure Versammlung käme ein Mann mit einem goldenen Ringe und in prächtigem Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem unsaubern Kleide;

3. Und ihr sähet auf den, der das prächtige Kleid trägt, und sprächet zu ihm: Setze du dich her aufs beste; und sprächet zu dem Armen: Stehe du dort, oder setze dich her zu meinen Füßen:

4. Machtet ihr da nicht Unterschied bey euch, und würdet Richter argen Sinnes?

5. Höret zu, meine lieben Brüder, hat nicht Gott erwählet die Armen dieser Welt, die am Glauben reich sind, und Erben des Reichs, welches er verheissen hat denen, die ihn lieb haben?

6. Ihr aber habt dem Armen Unehre gethan. Sind nicht die Reichen die, so Gewalt an euch üben, und ziehen euch vor Gericht?

7. Verlästern sie nicht den guten Namen, davon ihr genannt seyd?

8. So ihr das königliche Gesetz vollbringet nach der Schrift: Liebe deinen Nächsten als dich selbst; so thut ihr wohl.

9. So ihr aber Person ansehet, thut ihr Sünde, und werdet gestraft vom Gesetz als Uebertreter.

10. Denn so Jemand das ganze Gesetz hält, und verstößet an Einem, der ist des Ganzen schuldig.

11. Denn der da gesagt hat: Du sollst nicht ehebrechen, der hat auch gesagt: Du sollst nicht tödten. So du nun nicht ehebrichst, tödtest aber, bist du ein Uebertreter des Gesetzes.

12. Also redet, und also thut, als die da sollen durch das Gesetz der Freyheit gerichtet werden.

13. Denn es wird ein unbarmherziges Gericht über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat; und die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht.

14. Was hilft es, meine Brüder, so Jemand sagt, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann der Glaube ihn selig machen?

15. So aber ein Bruder oder eine Schwester bloß wäre, und Mangel hätte der täglichen Nahrung;

16. Und Jemand unter euch spräche zu ihnen: Gehet mit Frieden, wärmet euch und sättiget euch; gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft ist: was hilft das?

17. Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist todt an ihm selber.

18. Aber es möchte Jemand sagen: Du hast den Glauben, und ich habe die Werke; zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken, so will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Werken.

19. Du glaubest, daß ein einiger Gott ist: du thust wohl daran; die Teufel glauben es auch, und zittern.

20. Willst du aber wissen, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke todt sey?

21. Ist nicht Abraham, unser Vater, durch die Werke gerecht worden, da er seinen Sohn Isaak auf dem Altar opferte?

22. Da sieheſt du, daß der Glaube mit gewirket hat an seinen Werken, und durch die Werke der Glaube vollkommen geworden.

23. Und ist die Schrift erfüllet, die da spricht: * Abraham hat Gott geglaubet, und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und ward ein Freund Gottes geheißen.

* Mos. 15, 6.

24. So sehet ihr nun, daß der Mensch durch die Werke gerecht wird, und nicht durch den Glauben allein.

25. Deßgleichen die Hure Rahab, ist sie nicht durch die Werke gerecht worden, da sie die Boten aufnahm, und ließ sie einen andern Weg hinaus?

26. Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

Das 3. Capitel.

Vom Mißbrauch der Zunge, und Streitigkeiten.

1. Meine Brüder, unterwinde sich nicht Jedermann Lehrer zu seyn, und wisset, daß wir desto mehr Urtheil empfahen werden.

Denn wir fehlen alle mannigfaltig. r aber in keinem Worte fehlet, der ist vollkommener Mann, und kann auch ganzen Leib im Zaum halten.

Siehe, den Pferden legen wir den um ins Maul, daß sie uns gehorchen, lenken ihren ganzen Leib.

Siehe, die Schiffe, ob sie wohl so ß sind, und von starken Winden getrie- , werden doch gelenket mit einem gar nen Ruder, wo der hin will, der es ieret.

Also ist auch die Zunge ein kleines ied, und richtet große Dinge an. Sie- ein kleines Feuer, welch einen Wald der es an?

Und die Zunge ist auch ein Feuer, e Welt voll Ungerechtigkeit. Also ste- die Zunge unter unsern Gliedern, daß befleckt den ganzen Leib, und zündet das Rad der Natur, wenn sie von der llengluth entzündet ist.

Denn alle Natur der Thiere, und Vögel, und der Schlangen, und der erwunder, werden gezähmet, und sind ähmet von der menschlichen Natur;

Aber die Zunge kann kein Mensch men, das unruhige Uebel, voll tödt- en Gifts.

Durch sie loben wir Gott und den ter, und durch sie fluchen wir den Men- en, nach dem Bilde Gottes gemacht.

Aus Einem Munde gehet Loben d Fluchen. Es soll nicht, meine Brü- , solches also seyn.

Quillet auch ein Brunn aus Einem ch süß und bitter?

Kann auch, meine Brüder, ein Fei- baum Oelbeeren, oder ein Weinstock igen tragen? Also kann auch ein Brunn ht salziges und süßes Wasser geben.

Wer ist weise und klug unter euch? r erzeige mit seinem guten Wandel sei- Werke, in der Sanftmuth der Weisheit.

Habt ihr aber bittern Neid und nk in euerm Herzen, so rühmet euch ht und lüget wider die Wahrheit.

Das ist nicht die Weisheit, die von en herab kommt; sondern irdisch, sinn- h, teuflisch.

Denn wo Neid und Zank ist, da ist ordnung und eitel böses Ding.

Die Weisheit aber von oben ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, lässet ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteyisch und ohne Heucheley.

Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesäet im Frieden denen, die Frieden halten.

Das 4. Capitel.

Von bösen Lüsten, Weltsinn, Hochmuth, unbilligem Richten, kühnen Entwürfen.

Woher kommt Streit und Krieg unter euch? Kommt es nicht daher, aus euern Wollüsten, die da streiten in euern Gliedern?

Ihr seyd begierig, und erlangets nicht; ihr hasset und neidet, und könnets nicht gewinnen; ihr streitet und krieget, ihr habt aber nicht: darum daß ihr nicht bittet.

Ihr bittet und empfahet nicht, darum daß ihr übel bittet, nämlich dahin, daß ihr es mit euern Wollüsten verzehret.

Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund seyn will, der wird Gottes Feind werden.

Oder lasset ihr euch dünken, die Schrift sage umsonst: *Den Geist, der in uns wohnet, gelüstet wider den Haß?

* Gal. 5, 17. 20.

Er gibt aber größere Gnade. Darum sagt sie: * Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. * Spr. 3, 34.

So seyd nun Gott unterthänig; widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch.

Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, ihr Wankelmüthigen.

Seyd elend, und traget Leid, und weinet; euer Lachen verkehre sich in Klage, und eure Freude in Traurigkeit.

Demüthiget euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen.

Afterredet nicht unter einander, Brüder. Wer seinem Bruder afterredet, und urtheilet seinen Bruder, der afterredet dem Gesetz, und urtheilet das Gesetz. Urthei-

lest du aber das Gesetz, so bist du nicht ein Thäter des Gesetzes, sondern ein Richter.

12. Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen. Wer bist du, der du einen Andern urtheilest?

13. Wohlan nun ihr, die ihr saget: Heute oder morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt, und wollen ein Jahr da liegen, und handthieren, und gewinnen;

14. Die ihr nicht wisset, was morgen seyn wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit erscheinet, hernach aber verschwindet er.

15. Dafür ihr sagen solltet: So der Herr will und wir leben, wollen wir dieß oder das thun.

16. Nun aber rühmet ihr euch in euerm Hochmuth. Aller solcher Ruhm ist böse.

17. Also wer da weiß Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde.

Das 5. Capitel.

Von des Reichthums Nichtigkeit, von geduldigem Leiden, kräftigem Gebet, und Bekehrung der Irrenden.

1. Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird.

2. Euer Reichthum ist verfaulet, eure Kleider sind mottenfräßig worden.

3. Euer Gold und Silber ist verrostet; und ihr Rost wird euch zum Zeugniß seyn, und wird euer Fleisch fressen, wie ein Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt in den letzten Tagen.

4. Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben, der von euch abgebrochen ist, schreyet; und das Rufen der Schnitter ist gekommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth.

5. Ihr habt wohlgelebet auf Erden, und geschwelget, und eure Herzen geweidet, als auf einen Schlachttag.

6. Ihr habt verurtheilet den Gerechten, und getödtet, und er hat euch nicht widerstanden.

7. So seyd nun geduldig, meine Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, und ist geduldig darüber, bis er empfahe den Frühregen und Spatregen.

8. Seyd ihr auch geduldig, und stärket eure Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist nahe.

9. Seufzet nicht wider einander, lieben der, auf daß ihr nicht verdammet werdet. Siehe, der Richter stehet vor der Thür.

10. Nehmet, meine Brüder, zum Exempel des Leidens und der Geduld die Propheten, die geredet haben im Namen des Herrn.

11. Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Die Geduld Hiobs habt ihr gehöret, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen; denn der Herr ist sehr barmherzig, und ein Erbarmer.

12. Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwöret nicht, weder bey dem Himmel, noch bey der Erde, noch mit keinem andern Eid. Es sey aber euer Ja, ja, und euer Nein, nein; auf daß ihr nicht in Heucheley fallet.

13. Leidet Jemand unter euch, der bete; ist Jemand gutes Muths, der singe Psalmen.

14. Ist Jemand krank unter euch, der rufe zu sich die Aeltesten von der Gemeine, und lasse sie über sich beten, und ihn salben mit Oel in dem Namen des Herrn.

15. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und so er hat Sünden gethan, werden sie ihm vergeben seyn.

16. Bekenne Einer dem Andern seine Sünden, und betet für einander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

17. Elias war ein Mensch, gleichwie wir, und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte; und es regnete nicht auf Erden drey Jahr und sechs Monde.

18. Und er betete abermal, und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.

19. Brüder, so Jemand unter euch irre würde von der Wahrheit, und Jemand bekehrete ihn:

20. Der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehret von dem Irrthum seines Weges, der wird einer Seele vom Tode helfen, und bedecken die Menge der Sünden.

Die Epistel St. Judä.

ahnung zur Beständigkeit in reiner Lehre und Leben wider die Verführer.

Judas, ein Knecht Jesu Christi, ein
der aber Jacobi, den Berufenen,
a geheiliget sind in Gott dem Vater,
behalten in Jesu Christo:
Barmherzigkeit, und Friede, und Lie-
vider fahre euch mehr und mehr.
Geliebte, indem ich allen Fleiß that
zu schreiben von dem gemeinschaftli-
Heil, hielt ich es für nöthig, euch mit
er Schrift zu ermahnen, daß ihr ob
Glauben kämpfet, der einmal den
ligen übergeben ist.
Denn es sind etliche Menschen neben
eschlichen, die vorlängst angeschrieben
zu solchem Gericht; Gottlose, wel-
die Gnade unsers Gottes auf Muth-
len ziehen, und verläugnen unsern
rrn Jesum Christum, den einigen
rscher.
Ich will euch aber erinnern, die ihr
ß einmal wisset, daß der Herr, da er
n Volk aus Egypten geholfen, zum an-
nmal umbrachte, die da nicht glau-
en.
Und die Engel, die ihr Fürstenthum
ht bewahreten, sondern verließen ihre
hausung, hat er behalten zum Gericht
großen Tages, mit ewigen Banden in
nsterniß.
Wie auch Sodoma und Gomorra,
d die umliegenden Städte, die gleicher
eise, wie diese, ausgehuret haben,
d nach einem andern Fleisch gegangen,
m Exempel gesetzet sind, und leiden des
igen Feuers Pein.
Deßgleichen denn auch diese Träu-
r das Fleisch beflecken, die Herrschaft
er verachten, und die Majestäten lä-
rn.
Michael aber der Erzengel, da er mit
m Teufel zankend sich beredete über
n Leib Mosis, wagte nicht ein Urtheil
r Lästerung zu fällen, sondern sprach:
er Herr strafe dich!
Diese aber lästern, davon sie nichts
issen; was sie aber natürlich, wie die un-
vernünftigen Thiere, verstehen, darin
verderben sie.
Wehe ihnen! Denn sie gehen den
Weg Kains, und fallen in den Irrthum
des Genießes Balaams, und kommen
um in dem Aufruhr Korä.
Diese Unfläther prassen an euern
Liebesmahlen ohne Scheu, weiden sich
selbst; sind Wolken ohne Wasser, von
Winden umgetrieben; kahle, unfrucht-
bare Bäume, zweymal erstorben, und
ausgewurzelt;
Wilde Wellen des Meers, die ihre
eigene Schande ausschäumen; irrende
Sterne, welchen behalten ist das Dunkel
der Finsterniß in Ewigkeit.
Es hat aber auch solchen geweissaget
Enoch, der Siebente von Adam, und ge-
sprochen: Siehe, der Herr kommt mit
seinen viel tausend Heiligen,
Gericht zu halten über Alle, und zu
strafen alle ihre Gottlosen, um alle Werke
ihres gottlosen Wandels, damit sie gott-
los gewesen sind, und um alles das Harte,
das die gottlosen Sünder wider ihn gere-
det haben.
Diese murren und klagen immer-
dar, wandeln nach ihren Lüsten; und ihr
Mund redet stolze Worte, und achten das
Ansehen der Person um Nutzens willen.
Ihr aber, meine Lieben, erinnert
euch der Worte, die zuvor gesagt sind von
den Aposteln unsers Herrn Jesu Christi;
Da sie euch sagten, daß zu der letz-
ten Zeit werden Spötter seyn, die nach
ihren eigenen Lüsten des gottlosen Wesens
wandeln.
Diese sind, die da Rotten machen,
Sinnliche, die keinen Geist haben.
Ihr aber, meine Lieben, erbauet
euch auf euern allerheiligsten Glauben;
und betet in dem heiligen Geist;
Und bewahret euch in der Liebe Got-
tes, wartend auf die Barmherzigkeit un-
sers Herrn Jesu Christi, zum ewigen Le-
ben.
Und haltet diesen Unterschied, daß
ihr euch Etlicher erbarmet,

23. Etliche aber mit Furcht selig machet, und rücket sie aus dem Feuer; und hasset auch den vom Fleische befleckten Rock.

24. Dem aber, der euch kann behüten ohne Fehl, und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden;

25. Dem allein weisen Gott, unserm Heilande, sey Ehre und Majestät, Gewalt und Macht, nun und in alle Ewigkeit! Amen.

Die Offenbarung St. Johannis.

Das 1. Capitel.

Titel und Gruß. Erscheinung des verklärten Menschensohns. Geheimniß der sieben Leuchter und Sterne.

1. Dieß ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll; und hat sie gedeutet und gesandt durch seinen Engel seinem Knecht Johannes,

2. Der bezeuget hat das Wort Gottes, und das Zeugniß Jesu Christi, was er gesehen hat.

3. Selig ist, der da lieset und die da hören die Worte der Weissagung, und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.

4. Johannes den sieben Gemeinen in Asia: Gnade sey mit euch und Friede von dem, der da ist, und der da war, und der da kommt; und von den sieben Geistern, die da sind vor seinem Stuhl;

5. Und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge, der Erstgeborne von den Todten, und der Fürst der Könige der Erde; der uns geliebet hat, und gewaschen von unsern Sünden mit seinem Blut;

6. Und hat uns gemacht zu Königen und Priestern Gott und seinem Vater; demselbigen sey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

7. Siehe, er kommt mit den Wolken; und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn zerstochen haben; und werden wehklagen über ihn alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen.

8. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige.

9. Ich Johannes, euer Bruder und Mitgenosse an der Trübsal, und am Reich und an der Geduld Jesu Christi, war auf der Insel, die da heisset Patmos, um des Worts Gottes willen, und des Zeugnisses Jesu Christi.

10. Ich war im Geist an des Herrn Tage, und hörete hinter mir eine große Stimme, als einer Posaune,

11. Die sprach: Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte; und: Was du siehest, das schreibe in ein Buch, und sende es den sieben Gemeinen in Asien; gen Ephesus, und gen Smyrna, und gen Pergamus, und gen Thyatira, und gen Sardes, und gen Philadelphia, und gen Laodicea.

12. Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich wandte, sah ich sieben güldene Leuchter;

13. Und mitten unter den sieben Leuchtern Einen, der war eines Menschen Sohne gleich, angethan mit einem Talar, und begürtet um die Brust mit einem güldenen Gürtel.

14. Sein Haupt aber und sein Haar war weiß, wie weiße Wolle, wie der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme;

15. Und seine Füße gleichwie Glühterz, das im Ofen glühet, und seine Stimme wie groß Wasserrauschen;

16. Und hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem Munde ging ein scharf zweyschneidig Schwert, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne in ihrer Kraft.

17. Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen als ein Todter; und er legte seine rechte Hand auf mich, und sprach zu mir

chte dich nicht; Ich bin der Erste und Letzte,

Und der Lebendige. Ich war todt; siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit Ewigkeit, und habe die Schlüssel der le und des Todes.

Schreibe, was du gesehen hast, und ist, und was geschehen soll darnach.

Das Geheimniß der sieben Sterne, du gesehen hast in meiner rechten nd, und die sieben güldenen Leuchter: sieben Sterne sind Engel der sieben meinen; und die sieben Leuchter, die du hen hast, sind sieben Gemeinen.

Das 2. Capitel.

Schreiben an die Gemeinen zu Ephesus, Smyrna, Pergamus und Thyatira.

Dem Engel der Gemeine zu Ephe schreibe: Das sagt, der da hält die sie Sterne in seiner Rechten, der da wan mitten unter den sieben güldenen chtern:

Ich weiß deine Werke, und deine Ar , und deine Geduld, und daß du die sen nicht tragen kannst; und hast ver t die, so da sagen, sie seyen Apostel, sind es nicht, und hast sie Lügner er den;

Und erträgest, und hast Geduld, und meines Namens willen arbeitest du, bist nicht müde worden.

Aber ich habe wider dich, daß du die rste Liebe verlassen.

Gedenke, wovon du gefallen bist, und e Buße, und thue die ersten Werke o aber nicht, so werde ich dir kommen d, und deinen Leuchter wegstoßen von ner Stätte, wo du nicht Buße thust.

Aber das hast du, daß du die Werke Nikolaiten hassest, welche ich auch sse.

Wer Ohren hat, der höre, was der ist den Gemeinen sagt: Wer über ndet, dem will ich zu essen geben von m Holz des Lebens, das im Paradiese ottes ist.

Und dem Engel der Gemeine zu myrna schreibe: Das sagt der Erste und r Letzte, der todt war, und ist lebendig rden:

Ich weiß deine Werke, und deine Trübsal, und deine Armuth (du bist aber reich,) und die Lästerung von denen, die da sagen, sie seyen Juden, und sind es nicht, sondern des Satans Schule.

10. Fürchte dich vor deren keinem, das du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird Etliche von euch ins Gefängniß werfen, auf daß ihr versucht werdet; und werdet Trübsal haben zehen Tage. Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

11. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tod.

12. Und dem Engel der Gemeine zu Pergamus schreibe: Das sagt, der da hat das scharfe zweyschneidige Schwert:

13. Ich weiß deine Werke, und wo du wohnest, da des Satans Stuhl ist; und hältst an meinem Namen, und hast meinen Glauben nicht verläugnet, auch in den Tagen, in welchen Antipas, mein treuer Zeuge, bey euch getödtet ist, da der Satan wohnet.

14. Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß du daselbst hast, die an der Lehre Balaams halten, welcher lehrete den Balak ein Aergerniß anrichten vor den Kindern Israel, zu essen Götzenopfer, und Hurerey zu treiben.

15. Also hast auch du, die an der Lehre der Nikolaiten halten; das ich hasse.

16. Thue Buße. Wo aber nicht, so werde ich dir bald kommen, und mit ihnen kriegen durch das Schwert meines Mundes.

17. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna, und will ihm geben einen weissen Stein, und auf dem Stein einen neuen Namen geschrieben, welchen Niemand kennet, denn der ihn empfähet.

18. Und dem Engel der Gemeine zu Thyatira schreibe: Das sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen, und seine Füße gleichwie Gülden erz:

19. Ich weiß deine Werke, und deine Liebe, und deinen Dienst, und deinen Glauben, und deine Geduld, und daß deiner letzten Werke mehr sind denn der ersten.

20. Aber ich habe wider dich, daß du lässest das Weib Jesabel, die da spricht, sie sey eine Prophetin, lehren, und verführen meine Knechte, Hurerey zu treiben und Götzenopfer zu essen.

21. Und ich habe ihr Zeit gegeben, daß sie sollte Buße thun von ihrer Hurerey; und sie thut nicht Buße.

22. Siehe, ich werfe sie in ein Bette, und die mit ihr ehebrechen, in große Trübsal, wo sie nicht Buße thun von ihren Werken.

23. Und ihre Kinder will ich zu Tode schlagen. Und sollen erkennen alle Gemeinen, daß Ich bin, der Nieren und Herzen erforschet; und werde geben einem Jeglichen unter euch nach euern Werken.

24. Euch aber sage ich, den Uebrigen, die zu Thyatira sind, die nicht haben solche Lehre, und die nicht erkannt haben die Tiefen des Satans (wie sie sagen): Ich will nicht auf euch werfen eine andere Last.

25. Doch was ihr habt, das halter, bis daß ich komme.

26. Und wer überwindet, und bewahret meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden.

27. Und er soll sie weiden mit einer eisernen Ruthe, und wie eines Töpfers Gefäße soll er sie zerschmeissen;

28. Wie auch Ich von meinem Vater empfangen habe; und will ihm geben den Morgenstern.

29. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt.

Das 3. Capitel.

Sendschreiben an die Gemeinen zu Sardes, Philadelphia und Laodicea.

1. Und dem Engel der Gemeine zu Sarden schreibe: Das sagt, der die sieben Geister Gottes hat, und die sieben Sterne: Ich weiß deine Werke; denn du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt.

2. Sey wacker, und stärke das Uebrige, das sterben will; denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor Gott.

3. So gedenke nun, wie du empfangen und gehöret hast, und halte es, und thue Buße. So du nun nicht wirst wachen, werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stunde über dich kommen werde.

4. Aber du hast wenige Namen zu Sarden, die nicht ihre Kleider befudelt haben, und sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind es werth.

5. Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angelegt werden, und ich will seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.

6. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt.

7. Und dem Engel der Gemeine zu Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids; der auftut, und Niemand schleußt zu, der zuschleußt, und Niemand thut auf:

8. Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Thür, und Niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort behalten, und hast meinen Namen nicht verläugnet.

9. Siehe, ich werde geben aus der Synagoge Schule, von denen, die da sagen, sie seyen Juden, und sind es nicht, sondern lügen; siehe, ich will sie machen, daß sie kommen sollen und anbeten zu deinen Füssen, und erkennen, daß Ich dich geliebet habe.

10. Dieweil du hast behalten das Wort meiner Geduld, will auch Ich dich behalten vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden.

11. Siehe, ich komme bald. Halte, was du hast, daß Niemand deine Krone nehme.

12. Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und soll nicht mehr hinaus gehen. Und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes, und den Namen der Stadt meines Gottes, der neuen Jerusalem, die vom Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen.

13. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt.

Und dem Engel der Gemeine zu Laodschreibe: Das sagt der Amen, der und wahrhaftige Zeuge, der Ander Creatur Gottes:

Ich weiß deine Werke, daß du weder noch warm biſt. Ach daß du kalt warm wäreſt!

Weil du aber lau biſt, und weder noch warm, werde ich dich ausſpeyen meinem Munde.

Du ſprichſt: Ich bin reich, und gar ſatt, und bedarf nichts; und t nicht, daß du biſt elend und jämmer- arm, blind und bloß.

Ich rathe dir, daß du Gold von mir eſt, das mit Feuer durchläutert iſt, du reich werdeſt; und weiße Kleider, du dich anthueſt, und nicht offenbar de die Schande deiner Blöße; und ſaleine Augen mit Augenſalbe, daß du n mögeſt.

Welche ich lieb habe, die ſtrafe und tige ich. So ſey nun fleißig, und e Buße,

Siehe, ich ſtehe vor der Thür und fe an. So Jemand meine Stimme en wird, und die Thür aufthun, zu werde ich eingehen, und das Abendhl mit ihm halten, und er mit mir.

Wer überwindet, dem will ich geben mir auf meinem Stuhl zu ſitzen, wie ich überwunden habe, und bin geſeſſ mit meinem Vater auf ſeinem Stuhl.

Wer Ohren hat, der höre, was der iſt den Gemeinen ſagt.

Das 4. Capitel.

Der Thron Gottes mit den 24 Aelteſten und 4 Thieren.

Darnach ſah ich, und ſiehe, eine ür war aufgethan im Himmel; und erſte Stimme, die ich gehöret hatte t mir reden, als eine Poſaune, die ach: Steige her, ich will dir zeigen, s nach dieſem geſchehen ſoll.

Und alſobald war ich im Geiſt. Und he, ein Stuhl war geſetzt im Himl, und auf dem Stuhl ſaß Einer.

Und der da ſaß, war gleich anzuſehen e der Stein Jaſpis und Sardius; d ein Regenbogen war um den Stuhl, eich anzuſehen wie Smaragd.

Und um den Stuhl waren vier und zwanzig Stühle; und auf den Stühlen ſaßen vier und zwanzig Aelteſte mit weiſſen Kleidern angethan, und hatten auf ihren Häuptern güldene Kronen.

Und von dem Stuhl gingen aus Blitze, Donner und Stimmen; und ſieben Fakkeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl, welches ſind die ſieben Geiſter Gottes.

Und vor dem Stuhl war ein gläſernes Meer, gleich dem Kryſtall; und mitten im Stuhl und um den Stuhl vier Thiere, voll Augen, vornen und hinten.

Und das erſte Thier war gleich einem Löwen, und das andere Thier war gleich einem Kalbe, und das dritte Thier hatte ein Antlitz wie ein Menſch, und das vierte Thier war gleich einem fliegenden Adler.

Und ein jegliches der vier Thiere hatte je ſechs Flügel, und waren umher und inwendig voll Augen, und haben keine Ruhe Tag und Nacht, ſprechend: Heilig, heilig, heilig iſt Gott der Herr, der Allmächtige, der da war, und der da iſt, und der da kommt.

Und wenn die Thiere Preis geben, und Ehre, und Dank dem, der auf dem Stuhl ſitzet, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit:

Fallen nieder die vier und zwanzig Aelteſten vor dem, der auf dem Stuhl ſitzet, und beten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und werfen nieder ihre Kronen vor dem Stuhl, ſprechend:

Herr, du biſt würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft; denn Du haſt alle Dinge geſchaffen, und durch deinen Willen haben ſie das Weſen, und ſind geſchaffen.

Das 5. Capitel.

Das Lamm empfängt das verſiegelte Buch.

Und ich ſah in der rechten Hand deß, der auf dem Stuhl ſaß, ein Buch, beſchrieben inwendig und auswendig, verſiegelt mit ſieben Siegeln.

Und ich ſah einen ſtarken Engel, der ausrief mit großer Stimme: Wer iſt würdig das Buch aufzuthun, und ſeine Siegel zu löſen?

Und Niemand im Himmel, noch auf

Erden, noch unter der Erde, konnte das Buch aufthun, noch darein sehen.

4. Und ich weinete sehr, daß Niemand würdig erfunden ward, das Buch aufzuthun, und zu lesen, noch darein zu sehen.

5. Und einer von den Aeltesten spricht zu mir: Weine nicht; siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzuthun das Buch, und zu lösen seine sieben Siegel.

6. Und ich sah, und siehe, in der Mitte des Stuhls und der vier Thiere, und in der Mitte der Aeltesten, stand ein Lamm, wie wenn es erwürget wäre; und hatte sieben Hörner, und sieben Augen, welches sind die sieben Geister Gottes, die gesandt sind in alle Lande.

7. Und es kam, und nahm das Buch aus der rechten Hand deß, der auf dem Stuhl saß.

8. Und da es das Buch nahm, fielen nieder die vier Thiere und die vier und zwanzig Aeltesten vor dem Lamm; und hatten ein Jeglicher Harfen and güldene Schalen voll Räuchwerks, welches sind die Gebete der Heiligen.

9. Und sangen ein neues Lied, sprechend: Du bist würdig zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel; denn du bist erwürget, und hast uns Gott erkauft mit deinem Blut aus allerley Geschlecht, und Zungen, und Volk, und Heiden;

10. Und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden herrschen auf Erden.

11. Und ich sah, und hörete eine Stimme vieler Engel um den Stuhl, und um die Thiere, und um die Aeltesten her, und ihre Zahl war viel tausend Mal tausend;

12. Und sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob.

13. Und alle Creatur, die im Himmel ist, und auf Erden, und unter der Erde, und auf dem Meer, und Alles was darinnen ist, hörete ich sagen: Dem, der auf dem Stuhl sitzet, und dem Lamm, sey Lob, und Ehre, und Preis, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

14. Und die vier Thiere sprachen: Amen. Und die vier und zwanzig Aeltesten fielen nieder und beteten an den, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das 6. Capitel.

Eröffnung der sechs ersten Siegel.

1. Und ich sah, daß das Lamm der Siegel eines aufthat; und ich hörete der vier Thiere eines sagen, als mit einer Donnerstimme: Komm und siehe.

2. Und ich sah, und siehe, ein weiß Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen; und ihm ward gegeben eine Krone, und er zog aus, siegend, und daß er siegte.

3. Und da es das andere Siegel aufthat, hörete ich das andere Thier sagen: Komm und siehe.

4. Und es ging heraus ein anderes Pferd, das war roth; und dem, der darauf saß, ward gegeben den Frieden zu nehmen von der Erde, und daß sie einander erwürgeten; und ihm ward ein großes Schwert gegeben.

5. Und da es das dritte Siegel aufthat, hörete ich das dritte Thier sagen: Komm und siehe. Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd; und der darauf saß, hatte eine Wage in seiner Hand.

6. Und ich hörete eine Stimme in der Mitte der vier Thiere sagen: Ein Maaß Weizen um einen Groschen, und drey Maaß Gerste um einen Groschen; und dem Oel und dem Wein thue kein Leid.

7. Und da es das vierte Siegel aufthat, hörete ich die Stimme des vierten Thiers sagen: Komm und siehe.

8. Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd; und der darauf saß, deß Name hieß Tod, und die Hölle folgete ihm nach. Und ihnen ward Macht gegeben über das vierte Theil der Erde, zu tödten mit Schwert, und mit Hunger, und mit Tod, und durch die Thiere der Erde.

9. Und da es das fünfte Siegel aufthat, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die erwürget waren um des Worts Gottes willen, und um des Zeugnis willen, das sie hatten.

10. Und sie schrien mit großer Stimme, und sprachen: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest und rächest du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?

. Und ihnen wurde gegeben einem
lichen ein weißes Kleid; und ward zu
u gesagt, daß sie ruheten noch eine
t, bis daß vollends dazu kämen ihre
Knechte und ihre Brüder, die auch noch
ten ertödtet werden, gleichwie sie.
.. Und ich sah da es das sechste Siegel
that, und siehe, da ward ein großes
beben, und die Sonne ward schwarz
ein härener Sack, und der Mond
rd wie Blut.
3. Und die Sterne des Himmels fielen
die Erde, gleichwie ein Feigenbaum
re Feigen abwirft, wenn er vom gros-
Winde beweget wird.
4. Und der Himmel entwich, wie ein
gewickelt Buch; und alle Berge und
seln wurden bewegt aus ihren Oertern.
5. Und die Könige auf Erden, und die
bersten, und die Reichen, und die Haupt-
te, und die Gewaltigen, und alle Knech-
und alle Freye, verbargen sich in den
üften und in den Felsen der Berge;
6. Und sprachen zu den Bergen und
lsen: Fallet auf uns, und verberget uns
r dem Angesicht deß, der auf dem Stuhl
zet, und vor dem Zorn des Lammes.
7. Denn es ist gekommen der große Tag
nes Zorns, und wer kann bestehen?

Das 7. Capitel.

Die 144000 Versiegelten, und die große Schaar in weißen Kleidern.

1. Und darnach sah ich vier Engel ste-
n auf den vier Ecken der Erde, die hiel-
n die vier Winde der Erde, auf daß kein
Wind über die Erde bliese, noch über das
Meer, noch über einigen Baum.
2. Und ich sah einen andern Engel auf-
eigen von der Sonnen Aufgang, der
itte das Siegel des lebendigen Gottes,
nd schrie mit großer Stimme zu den vier
ngeln, welchen gegeben war zu beschädi-
en die Erde und das Meer,
3. Und sprach: Beschädiget die Erde
icht, noch das Meer, noch die Bäume,
is daß wir versiegeln die Knechte unsers
Gottes an ihren Stirnen.
4. Und ich hörete die Zahl deren, die
ersiegelt wurden, hundert und vier und
ierzig tausend Versiegelte von allen Ge-
chlechtern der Kinder Israel.
5. Von dem Geschlecht Juda zwölf tau-
send versiegelt; von dem Geschlecht Ru-
ben zwölf tausend versiegelt; von dem
Geschlecht Gad zwölf tausend versiegelt;
6. Von dem Geschlecht Aser zwölf tau-
send versiegelt; von dem Geschlecht Naph-
thali zwölf tausend versiegelt; von dem Ge-
schlecht Manasse zwölf tausend versiegelt;
7. Von dem Geschlecht Simeon zwölf
tausend versiegelt; von dem Geschlecht
Levi zwölf tausend versiegelt; von dem Ge-
schlecht Isaschar zwölf tausend versiegelt;
8. Von dem Geschlecht Zabulon zwölf
tausend versiegelt; von dem Geschlecht Jo-
seph zwölf tausend versiegelt; von dem Ge-
schlecht Benjamin zwölf tausend versiegelt.
9. Darnach sah ich, und siehe, eine große
Schaar, welche Niemand zählen konnte,
aus allen Heiden, und Geschlechtern, und
Völkern, und Sprachen, vor dem Stuhl
stehend und vor dem Lamm, angethan mit
weißen Kleidern, und Palmen in ihren
Händen;
10. Schrien mit großer Stimme und
sprachen: Heil sey unserm Gott, der
auf dem Stuhl sitzet, und dem Lamm.
11. Und alle Engel standen um den
Stuhl, und um die Aeltesten, und um die
vier Thiere, und fielen vor dem Stuhl auf
ihr Angesicht, und beteten Gott an,
12. Und sprachen: Amen, Lob und Ehre,
und Weisheit, und Dank, und Preis,
und Kraft, und Stärke sey unserm Gott,
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!
13. Und es antwortete der Aeltesten
einer, und sprach zu mir: Wer sind diese
mit weißen Kleidern angethan? und wo-
her sind sie gekommen?
14. Und ich sprach zu ihm: Mein Herr,
du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese
sinds, die gekommen sind aus großer
Trübsal, und haben ihre Kleider gewa-
schen, und haben ihre Kleider helle ge-
macht im Blute des Lammes.
15. Darum sind sie vor dem Stuhl Got-
tes, und dienen ihm Tag und Nacht in sei-
nem Tempel. Und der auf dem Stuhl
sitzt, wird über ihnen wohnen.
16. Sie wird nicht mehr hungern noch
dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen
die Sonne, oder irgend eine Hitze.
17. Denn das Lamm, das in der Mitte des

Stuhls ist, wird sie weiden, und sie leiten zu lebendigen Wasserbrunnen; und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Das 8. Capitel.

Eröffnung des siebenten Siegels. Sieben Posaunen. Die erste bis vierte. Das dreyfache Weh.

1. Und da es das siebente Siegel aufthat, ward eine Stille in dem Himmel, bey einer halben Stunde.

2. Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen; und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben.

3. Und ein anderer Engel kam, und trat bey den Altar, und hatte ein güldenes Rauchfaß; und ihm ward viel Räuchwerks gegeben, daß ers gäbe zum Gebet aller Heiligen, auf den güldenen Altar vor dem Stuhl.

4. Und es ging auf der Rauch des Räuchwerks zum Gebet der Heiligen von der Hand des Engels vor Gott.

5. Und der Engel nahm das Rauchfaß, und füllete es mit Feuer vom Altar, und schüttete es auf die Erde. Und es geschahen Stimmen, und Donner, und Blitze, und Erdbeben.

6. Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen hatten sich gerüstet zu posaunen.

7. Und der erste Engel posaunete. Und es ward ein Hagel und Feuer mit Blut gemenget, und fiel auf die Erde. Und das dritte Theil der Erde verbrannte, und das dritte Theil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.

8. Und der andere Engel posaunete. Und es fuhr wie ein großer Berg mit Feuer brennend ins Meer. Und das dritte Theil des Meeres ward Blut.

9. Und das dritte Theil der lebendigen Creaturen im Meer starb, und das dritte Theil der Schiffe wurde verderbet.

10. Und der dritte Engel posaunete. Und es fiel vom Himmel ein großer Stern, der brannte wie eine Fackel, und fiel auf das dritte Theil der Ströme, und auf die Wasserbrunnen.

11. Und der Name des Sterns heißt Wermuth, und das dritte Theil der Wasser ward Wermuth. Und viele Menschen starben von den Wassern, daß sie waren so bitter worden.

12. Und der vierte Engel posaunete. Und es ward geschlagen das dritte Theil der Sonne, und das dritte Theil des Mondes, und das dritte Theil der Sterne, daß ihr drittes Theil verfinstert ward, und das Tag sein drittes Theil nicht schien, und die Nacht deßgleichen.

13. Und ich sah und hörete einen Engel fliegen durch den mitten Himmel, und sagen mit großer Stimme: Weh, weh, weh denen, die auf Erden wohnen, von den übrigen Stimmen der Posaune der drey Engel, die noch posaunen sollen.

Das 9. Capitel.

Die fünfte und sechste Posaune.

1. Und der fünfte Engel posaunete. Und ich sah einen Stern gefallen vom Himmel auf die Erde; und ihm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben.

2. Und er that den Brunnen des Abgrunds auf. Und es ging auf ein Rauch aus dem Brunnen, wie ein Rauch eines großen Ofens; und es ward verfinstert die Sonne und die Luft von dem Rauch des Brunnens.

3. Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken auf die Erde; und ihnen ward Macht gegeben, wie die Scorpionen der Erde Macht haben.

4. Und es ward zu ihnen gesagt, daß sie nicht beleidigten das Gras auf Erden noch kein Grünes, noch keinen Baum, sondern allein die Menschen, die nicht haben das Siegel Gottes an ihren Stirnen.

5. Und es ward ihnen gegeben, daß sie sie nicht tödteten, sondern sie quälten fünf Monden lang; und ihre Quaal war wie eine Quaal vom Scorpion, wenn er einen Menschen hauet.

6. Und in denselbigen Tagen werden die Menschen den Tod suchen, und ihn nicht finden; und werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen.

7. Und die Gestalten der Heuschrecken sind gleich Rossen, die zum Kriege bereitet sind; und auf ihren Häuptern wie Kronen dem Golde gleich, und ihre Antlitze wie Menschen Antlitze.

8. Und hatten Haar wie Weiberhaar, und ihre Zähne waren wie der Löwen.

. Und hatten Panzer wie eiserne Pan-
; und das Rasseln ihrer Flügel wie
s Rasseln der Wagen vieler Rosse, die
den Krieg laufen.
0. Und haben Schwänze gleich den Scor-
onen, und es waren Stacheln an ihren
chwänzen; und ihre Macht war zu belei-
gen die Menschen fünf Monden lang.
1. Und haben über sich einen König,
n Engel des Abgrunds, deß Name
ißt auf Hebräisch Abaddon, und im
riechischen hat er den Namen Apollyon.
12. Ein Weh ist dahin; siehe, es kom-
en noch zwey Wehe nach dem.
13. Und der sechste Engel posaunete.
nd ich hörete Eine Stimme aus den vier
örnern des güldenen Altars vor Gott;
4. Die sprach zu dem sechsten Engel, der
ie Posaune hatte: Löse auf die vier Engel,
ebunden an dem großen Strom Euphrates.
15. Und es wurden die vier Engel los,
ie bereit waren auf die Stunde, und den
ag, und den Monat, und das Jahr, daß
e tödteten das dritte Theil der Menschen.
16. Und die Zahl des reisigen Zeuges
ar zweymal zehntausendmal zehntau-
end; und ich hörete ihre Zahl.
17. Und also sah ich die Rosse im Ge-
icht, und die darauf saßen, daß sie hatten
eurige, und blaue, und schwefelichte
Panzer; und die Häupter der Rosse wie
Häupter der Löwen, und aus ihren Mäu-
lern ging Feuer, und Rauch, und Schwefel.
18. Von diesen dreyen ward ertödtet
das dritte Theil der Menschen, von dem
Feuer, und dem Rauch, und dem Schwe-
fel, der aus ihren Mäulern ging.
19. Denn die Macht der Rosse ist in ih-
rem Maul und in ihren Schwänzen;
denn ihre Schwänze sind gleich Schlan-
gen, und haben Häupter, und mit den-
selbigen thun sie Schaden.
20. Und die übrigen Menschen, die nicht
getödtet wurden von diesen Plagen, thaten
nicht Buße von den Werken ihrer Hände,
daß sie nicht anbeteten die Teufel, und
die goldenen, silbernen, ehernen, steiner-
nen und hölzernen Götzen, welche weder
sehen, noch hören, noch wandeln können;
21. Thaten auch nicht Buße von ihren Mor-
den, noch von ihren Zaubereyen, noch von
ihrer Hurerey, noch von ihren Diebereyen.

Das 10. Capitel.

Der Engel mit dem Buch, das Johannes verschlingt. Die sieben Donner. Befehl den Tempel zu messen.

1. Und ich sah einen andern starken Engel vom Himmel herab steigen, der war mit einer Wolke bekleidet, und ein Regenbogen auf seinem Haupt, und sein Antlitz wie die Sonne, und seine Füße wie Feuerpfeiler.
2. Und er hatte in seiner Hand ein Büchlein aufgethan; und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, und den linken auf die Erde;
3. Und schrie mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllet; und da er schrie, redeten die sieben Donner ihre Stimmen.
4. Und da die sieben Donner ihre Stimmen geredet hatten, wollte ich schreiben. Da hörete ich eine Stimme vom Himmel sagen zu mir: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und dasselbige schreibe nicht.
5. Und der Engel, den ich sah stehen auf dem Meer und auf der Erde, hob seine Hand auf gen Himmel,
6. Und schwur bey dem Lebendigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat und was darinnen ist, und die Erde und was darinnen ist, und das Meer und was darinnen ist, daß hinfort keine Zeit mehr seyn soll;
7. Sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wann er posaunen wird, so soll vollendet werden das Geheimniß Gottes, wie er hat verkündiget seinen Knechten den Propheten.
8. Und die Stimme, die ich gehöret hatte vom Himmel, redete abermal mit mir und sagte: Gehe hin, nimm das offene Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erde stehet.
9. Und ich ging hin zum Engel, und sprach zu ihm: Gib mir das Büchlein. Und er sprach zu mir: Nimm hin, und verschlinge es; und es wird dich im Bauche grimmen, aber in deinem Munde wird es süße seyn wie Honig.
10. Und ich nahm das Büchlein von der Hand des Engels, und verschlangs; und es war süß in meinem Munde, wie Honig; und da ichs gegessen hatte, grimmete michs im Bauch.

11. Und er sprach zu mir: Du mußt abermal weissagen über Völker, und Heiden, und Sprachen, und viel Könige.

Cap. 11. V. 1. Und es ward mir ein Rohr gegeben einem Stecken gleich, sprechend: Mache dich auf, und miß den Tempel Gottes, und den Altar, und die darinnen anbeten.

2. Aber den Vorhof außerhalb des Tempels wirf hinaus, und miß ihn nicht, denn er ist den Heiden gegeben; und die heilige Stadt werden sie zertreten zwey und vierzig Monden.

Das 11. Capitel.

Die zween Zeugen.

3. Und ich will meinen zween Zeugen geben, und sie sollen weissagen tausend, zwey hundert und sechzig Tage, angethan mit Säcken.

4. Diese sind die zween Oelbäume, und die zween Leuchter, stehend vor dem Gott der Erde.

5. Und so Jemand sie will beleidigen, so gehet Feuer aus ihrem Munde, und verzehret ihre Feinde; und so Jemand sie will beleidigen, der muß also getödtet werden.

6. Diese haben Macht den Himmel zu verschließen, daß es nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung; und haben Macht über die Wasser, sie zu wandeln in Blut, und zu schlagen die Erde mit allerley Plage, so oft sie wollen.

7. Und wenn sie ihr Zeugniß geendet haben, so wird das Thier, das aus dem Abgrund aufsteigt, mit ihnen einen Streit halten, und wird sie überwinden, und wird sie tödten.

8. Und ihre Leichname werden liegen auf der Gasse der großen Stadt, die da geistlich heisset Sodoma und Egypten, da auch unser Herr gekreuziget ist.

9. Und es werden ihre Leichname Etliche von den Völkern und Geschlechtern und Sprachen und Heiden drey Tage und einen halben sehen; und werden ihre Leichname nicht lassen in Gräber legen.

10. Und die auf Erden wohnen, werden sich freuen über ihnen, und wohlleben, und Geschenke einander senden; denn diese zween Propheten quäleten, die auf Erden wohnten.

11. Und nach den drey Tagen und einem halben fuhr in sie der Geist des Lebens von Gott; und sie traten auf ihre Füsse, und eine große Furcht fiel über die, so sie sahen.

12. Und sie höreten eine große Stimme vom Himmel zu ihnen sagen: Steiget herauf. Und sie stiegen auf in den Himmel in einer Wolke, und es sahen sie ihre Feinde.

13. Und zu derselbigen Stunde ward ein großes Erdbeben, und das zehnte Theil der Stadt fiel, und wurden ertödtet in dem Erdbebung sieben tausend Namen der Menschen; und die andern erschracken, und gaben Ehre dem Gott des Himmels.

14. Das andere Weh ist dahin; siehe, das dritte Weh kommt schnell.

Das 12. Capitel.

Die siebente Posaune. Das Sonnenweib und der Drache.

15. Und der siebente Engel posaunete. Und es wurden große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unsers Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

16. Und die vier und zwanzig Aeltesten, die vor Gott auf ihren Stühlen saßen, fielen auf ihr Angesicht, und beteten Gott an,

17. Sprechend: Wir danken dir, Herr Gott, Allmächtiger, der du bist, und warst, und zukünftig bist, daß du hast angenommen deine große Kraft, und herrschest;

18. Und die Heiden sind zornig worden, und es ist gekommen dein Zorn, und die Zeit der Todten, zu richten, und zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen, und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen; und zu verderben, die die Erde verderbet haben.

19. Und der Tempel Gottes ward aufgethan im Himmel, und die Arche seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze, und Stimmen, und Donner, und Erdbeben, und großer Hagel.

Cap. 12. V. 1. Und es erschien ein großes Zeichen im Himmel: ein Weib mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter

ren Füßen, und auf ihrem Haupt eine rone von zwölf Sternen.

2. Und sie war schwanger, und schrie, id war in Kindesnöthen, und hatte uaal zur Geburt.

3. Und es erschien ein ander Zeichen im himmel, und siehe, ein großer rother rache, der hatte sieben Häupter und hn Hörner, und auf seinen Häuptern eben Kronen.

4. Und sein Schwanz zog den dritten heil der Sterne des Himmels, und warf e auf die Erde. Und der Drache trat vor as Weib, die gebären sollte, auf daß, enn sie geboren hätte, er ihr Kind fräße.

5. Und sie gebar einen Sohn, ein Knäbein, der alle Heiden sollte weiden mit iserner Ruthe. Und ihr Kind ward entückt zu Gott und seinem Stuhl.

6. Und das Weib entfloh in die Wüste, a sie hatte einen Ort bereitet von Gott, aß sie daselbst ernähret würde tausend wey hundert und sechzig Tage.

7. Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel,

8. Und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel.

9. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet; und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen.

10. Und ich hörete eine große Stimme im Himmel, die sprach: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich unsers Gottes, und die Macht seines Christus geworden, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklagete Tag und Nacht vor Gott.

11. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihres Zeugnisses; und haben ihr Leben nicht geliebet, bis an den Tod.

12. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen. Wehe denen, die auf Erden wohnen und auf dem Meer; denn der Teufel ist zu euch hinabkommen, und hat einen großen Zorn, dieweil er weiß, daß er wenig Zeit hat.

13. Und da der Drache sah, daß er verworfen war auf die Erde, verfolgete er das Weib, die das Knäblein geboren hatte.

14. Und es wurden dem Weibe zween Flügel gegeben eines großen Adlers, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, da sie ernähret würde Eine Zeit, und zwo Zeiten, und eine halbe Zeit, von dem Angesicht der Schlange.

15. Und die Schlange schoß nach dem Weibe aus ihrem Munde ein Wasser, wie ein Strom, daß er sie wegschwemmete.

16. Aber die Erde half dem Weibe, und that ihren Mund auf, und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde schoß.

17. Und der Drache ward zornig über das Weib, und ging hin zu streiten mit den Uebrigen von ihrem Samen, die da Gottes Gebote halten, und haben das Zeugniß Jesu Christi.

Das 13. Capitel.

Vom siebenköpfigen Thier der Lästerung, und zweyhörnigen der Verführung.

18. Und ich stand auf dem Sande des Meers.

Cap. 13. V. 1. Und sah ein Thier aus dem Meer steigen, das hatte sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Hörnern zehn Kronen, und auf seinen Häuptern Namen der Lästerung.

2. Und das Thier, das ich sah, war gleich einem Pardel, und seine Füße als eines Bären, und sein Mund als eines Löwen Mund. Und der Drache gab ihm seine Kraft, und seinen Stuhl, und große Macht.

3. Und ich sah seiner Häupter eines, als wäre es tödtlich wund; und seine tödtliche Wunde ward heil, und die ganze Erde verwunderte sich des Thiers.

4. Und beteten den Drachen an, der dem Thiere die Macht gab, und beteten das Thier an, und sprachen: Wer ist dem Thier gleich? Und wer kann mit ihm kriegen?

5. Und es ward ihm gegeben ein Mund zu reden große Dinge und Lästerung, und ward ihm Gewalt gegeben, daß es mit ihm währete zwey und vierzig Monden lang.

6. Und es that seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Na-

men, und seine Hütte, und die im Himmel wohnen.

7. Und ward ihm gegeben zu streiten mit den Heiligen, und sie zu überwinden. Und ihm ward gegeben Macht über alle Geschlechter, und Völker, und Sprachen, und Heiden.

8. Und es werdens anbeten Alle, die auf Erden wohnen, deren Namen nicht geschrieben sind in dem Buch des Lebens des Lammes, das erwürget ist, von Anfang der Welt.

9. Hat Jemand Ohren, der höre.

10. So Jemand in das Gefängniß führet, der wird in das Gefängniß gehen; so Jemand mit dem Schwert tödtet, der muß mit dem Schwert getödtet werden. Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen.

11. Und ich sah ein anderes Thier aufsteigen aus der Erde; und es hatte zwey Hörner, gleichwie das Lamm, und redete wie der Drache.

12. Und es thut alle Macht des ersten Thiers vor ihm; und machet, daß die Erde, und die darauf wohnen, anbeten das erste Thier, deß tödtliche Wunde heil worden.

13. Und thut große Zeichen, daß es auch machet Feuer vom Himmel auf die Erde fallen, vor den Menschen;

14. Und verführet, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben sind zu thun vor dem Thier; und sagt denen, die auf Erden wohnen, daß sie dem Thier ein Bild machen sollen, das die Wunde vom Schwert hatte und lebendig worden war.

15. Und es ward ihm gegeben, daß es dem Bilde des Thiers einen Geist gab, daß des Thieres Bild auch redete, und daß es machte, daß, welche nicht des Thieres Bild anbeteten, ertödtet würden.

16. Und macht allesammt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freyen und Knechte, daß es ihnen ein Maalzeichen gibt an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn;

17. Daß Niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Maalzeichen oder den Namen des Thiers, oder die Zahl seines Namens.

18. Hier ist Weisheit. Wer Verstand hat, der berechne die Zahl des Thiers; denn es ist eines Menschen Zahl, und seine Zahl ist sechs hundert und sechs und sechzig.

Das 14. Capitel.

Die 144000 auf Zion. Die drey Engel. Der Sturz der Erde und die Zertretter.

1. Und ich sah, und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion, und mit ihm hundert und vier und vierzig tausend, die hatten den Namen seines Vaters geschrieben an ihren Stirnen.

2. Und hörete eine Stimme vom Himmel, wie eine Stimme vieler Wasser, und wie eine Stimme eines großen Donners; und die Stimme, die ich hörete, war wie der Harfenspieler, die auf ihren Harfen spielen.

3. Und sangen ein neues Lied, vor dem Stuhl, und vor den vier Thieren, und den Aeltesten; und Niemand konnte das Lied lernen, ohne die hundert und vier und vierzig tausend, die erkauft sind von der Erde.

4. Diese sinds, die mit Weibern nicht befleckt sind; denn sie sind Jungfrauen; diese sinds, die dem Lamm nachfolgen, wo es hingehet. Diese sind erkauft aus den Menschen, zu Erstlingen Gott und dem Lamm.

5. Und in ihrem Munde ist kein Falsches gefunden; denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl Gottes.

6. Und ich sah einen Engel fliegen durch den mitten Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen, und allen Heiden, und Geschlechtern, und Sprachen, und Völkern;

7. Und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott, und gebet ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen, und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde, und Meer, und die Wasserbrunnen.

8. Und ein anderer Engel folgete nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die Große; denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerey getränket alle Heiden.

9. Und ein dritter Engel folgete ihnen nach, und sprach mit großer Stimme: So Jemand das Thier anbetet, und sein Bild, und nimmt das Maalzeichen an seine Stirn, oder an seine Hand:

10. Der wird auch von dem Wein des ornes Gottes trinken, der lauter ein- schenket ist in seines Zornes Kelch; nd wird gequälet werden mit Feuer und chwefel, vor den heiligen Engeln, und or dem Lamm.

11. Und der Rauch ihrer Quaal wird ufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und e haben keine Ruhe Tag und Nacht, die as Thier haben angebetet, und sein Bild, nd so Jemand hat das Maalzeichen sei- es Namens angenommen.

12. Hier ist Geduld der Heiligen, die a halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.

13. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig ind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, spricht der Geist, daß ie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

14. Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke sitzen Einen, der gleich war eines Menschen Sohn; der hatte eine güldene Krone auf seinem Haupt, und in seiner Hand eine scharfe Sichel.

15. Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel, und schrie mit großer Stim- me zu dem, der auf der Wolke saß: Schla- ge an mit deiner Sichel, und ernte; denn die Stunde zu ernten ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist dürre worden.

16. Und der auf der Wolke saß, schlug an mit seiner Sichel an die Erde; und die Erde ward geerntet.

17. Und ein anderer Engel ging aus dem Tempel im Himmel, der hatte auch eine scharfe Hippe.

18. Und ein anderer Engel ging aus dem Altar, der hatte Macht über das Feuer, und rief mit großem Geschrey zu dem, der die scharfe Hippe hatte, sprechend: Schla- ge an mit deiner scharfen Hippe, und schneide die Trauben des Weinstocks der Erde; denn seine Beeren sind reif.

19. Und der Engel schlug an mit seiner Hippe an die Erde, und schnitt den Weinstock der Erde, und warfs in die große Kelter des Zorns Gottes.

20. Und die Kelter ward außer der Stadt getreten; und das Blut ging von der Kelter bis an die Zäume der Pferde, durch tausend sechs hundert Feldweges.

Das 15. Capitel.

Die Sänger am gläsernen Meer. Die sieben En- gel mit Zornschalen.

1. Und ich sah ein ander Zeichen im Himmel, groß und wundersam: Sieben Engel, die hatten die letzten sieben Pla- gen; denn mit denselbigen ist vollendet der Zorn Gottes.

2. Und sah als ein gläsernes Meer mit Feuer gemenget; und die den Sieg behal- ten hatten an dem Thier und seinem Bil- de, und seinem Maalzeichen, und seines Namens Zahl, daß sie standen an dem glä- sernen Meer, und hatten Harfen Gottes;

3. Und sangen das Lied Mosis, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lam- mes, und sprachen: Groß und wunder- sam sind deine Werke, Herr Gott, All- mächtiger; gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen.

4. Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig. Denn alle Heiden werden kommen, und anbeten vor dir; denn deine Urtheile sind offenbar worden.

5. Darnach sah ich, und siehe, da ward aufgethan der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel.

6. Und gingen aus dem Tempel die sieben Engel, die die sieben Plagen hatten, ange- than mit reiner heller Leinwand, und um- gürtet ihre Brüste mit goldenen Gürteln.

7. Und eins der vier Thiere gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen voll des Zorns Gottes, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

8. Und der Tempel ward voll Rauchs von der Herrlichkeit Gottes, und von sei- ner Kraft; und Niemand konnte in den Tempel gehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden.

Das 16. Capitel.

Ausgießung der sieben Zornschalen.

1. Und ich hörete eine große Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Gehet hin, und gießet aus die sieben Schalen des Zorns Gottes auf die Erde.

2. Und der erste ging hin, und goß seine Schale aus auf die Erde. Und es ward eine böse und arge Drüse an den Menschen, die das Maalzeichen des Thiers hatten, und die sein Bild anbeteten.

3. Und der andere Engel goß aus seine Schale ins Meer. Und es ward Blut, als eines Todten; und alle lebendige Seele starb in dem Meer.

4. Und der dritte Engel goß aus seine Schale in die Wasserströme, und in die Wasserbrunnen. Und es ward Blut.

5. Und ich hörete den Engel der Wasser sagen: Herr, du bist gerecht, der da ist, und der da war, und heilig, daß du solches geurtheilet hast;

6. Denn sie haben das Blut der Heiligen und Propheten vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie sind es werth.

7. Und ich hörete einen andern aus dem Altar sagen: Ja, Herr Gott, Allmächtiger, wahrhaftig und gerecht sind deine Gerichte.

8. Und der vierte Engel goß aus seine Schale in die Sonne, und ward ihm gegeben, den Menschen heiß zu machen mit Feuer.

9. Und den Menschen ward heiß vor großer Hitze, und lästerten den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen; und thaten nicht Buße, ihm die Ehre zu geben.

10. Und der fünfte Engel goß aus seine Schale auf den Stuhl des Thiers. Und sein Reich ward verfinstert; und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerz,

11. Und lästerten den Gott des Himmels vor ihren Schmerzen und vor ihren Drüsen; und thaten nicht Buße von ihren Werken.

12. Und der sechste Engel goß aus seine Schale auf den großen Strom Euphrates, und sein Wasser vertrocknete, auf daß bereitet würde der Weg den Königen von Aufgang der Sonne.

13. Und ich sah aus dem Munde des Drachen, und aus dem Munde des Thiers, und aus dem Munde des falschen Propheten, drey unreine Geister gehen, gleich Fröschen.

14. Denn es sind Geister der Teufel, die Zeichen thun, und gehen aus zu den Königen des ganzen Erdkreises, sie zu versammeln in den Streit, auf jenen großen Tag Gottes, des Allmächtigen.

15. Siehe, ich komme als ein Dieb. Selig ist, der da wachet und hält seine Kleider, daß er nicht bloß wandle, und man seine Schande sehe.

16. Und er hat sie versammelt an einen Ort, der da heißt auf Hebräisch Harmageddon.

17. Und der siebente Engel goß aus seine Schale in die Luft. Und es ging eine große Stimme vom Tempel des Himmels, von dem Stuhl, die sprach: Es ist geschehen.

18. Und es wurden Stimmen, und Donner, und Blitze; und ward ein großes Erdbeben, deßgleichen nicht gewesen ist seit Menschen auf Erden gewesen ist, solches Erdbeben also groß.

19. Und aus der großen Stadt wurden drey Theile, und die Städte der Heiden fielen. Und Babylon der Großen ward gedacht vor Gott, ihr zu geben den Kelch des Weins von seinem grimmigen Zorn.

20. Und alle Inseln entflohen, und keine Berge wurden gefunden.

21. Und ein großer Hagel, wie ein Centner schwer, fiel vom Himmel auf die Menschen; und die Menschen lästerten Gott über der Plage des Hagels, denn seine Plage ist sehr groß.

Das 17. Capitel.

Die große Hure auf dem siebenköpfigen Thier, dessen Häupter und Hörner.

1. Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir zeigen das Urtheil der großen Hure, die auf vielen Wassern sitzet;

2. Mit welcher gehuret haben die Könige der Erde, und die da wohnen auf Erden trunken worden sind von dem Wein ihrer Hurerey.

3. Und er brachte mich im Geist in eine Wüste. Und ich sah ein Weib sitzen auf einem scharlachrothen Thier, das war

l Namen der Lästerung, und hatte
en Häupter und zehn Hörner.
. Und das Weib war bekleidet mit Pur-
r und Scharlach, und übergüldet mit
ld, und Edelgesteinen, und Perlen;
d hatte einen güldenen Becher in ihrer
and, voll Gräuels und Unsauberkeit ih-
r Hurerey;
. Und an ihrer Stirn geschrieben ei-
n Namen: Geheimniß, die große Ba-
lon, die Mutter der Hurerey und der
räuel auf Erden.
. Und ich sah das Weib trunken von
m Blut der Heiligen, und von dem
lut der Zeugen Jesu. Und ich verwun-
rte mich sehr, da ich sie sah.
7. Und der Engel sprach zu mir: Warum
rwunderst du dich? Ich will dir sagen
as Geheimniß von dem Weibe, und von
m Thier, das sie trägt, und hat sieben
äupter und zehn Hörner.
3. Das Thier, das du gesehen hast, war,
nd ist nicht, und wird wiederkommen
us dem Abgrund, und in die Verdamm-
iß fahren; und werden sich verwun-
rn, die auf Erden wohnen, deren Na-
en nicht geschrieben stehen in dem Buch
es Lebens vom Anfang der Welt, wenn
e sehen das Thier, daß es war, und nicht
t, und da seyn wird.
9. Hier ist der Sinn, der Weisheit hat.
Die sieben Häupter sind sieben Berge,
uf welchen das Weib sitzet, und sind sie-
en Könige.
10. Fünf sind gefallen, und Einer ist,
nd der Andere ist noch nicht gekom-
nen, und wenn er kommt, muß er eine
leine Zeit bleiben.
11. Und das Thier, das war, und nicht
st, ist selbst der Achte, und ist von den
Sieben, und fähret in die Verdammniß.
12. Und die zehn Hörner, die du gese-
en hast, sind zehn Könige, die das Reich
noch nicht empfangen haben; aber wie
Könige werden sie Eine Stunde Macht
empfangen mit dem Thier.
13. Diese haben Eine Meinung, und
werden ihre Kraft und Macht geben dem
Thier.
14. Diese werden streiten mit dem
Lamm, und das Lamm wird sie überwin-
den; denn es ist ein Herr aller Herren,
und ein König aller Könige; und die mit
ihm sind, die Berufenen und Auserwähl-
ten und Gläubigen.
15. Und er sprach zu mir: Die Wasser,
die du gesehen hast, da die Hure sitzet, sind
Völker, und Schaaren, und Heiden, und
Sprachen.
16. Und die zehn Hörner, die du gese-
hen hast, und das Thier, die werden die
Hure hassen, und werden sie wüste ma-
chen und bloß, und werden ihr Fleisch es-
sen, und werden sie mit Feuer verbrennen.
17. Denn Gott hats ihnen gegeben in
ihr Herz, zu thun seine Meinung, und zu
thun einerley Meinung, und zu geben ihr
Reich dem Thier, bis daß vollendet wer-
den die Worte Gottes.
18. Und das Weib, das du gesehen hast,
ist die große Stadt, die das Reich hat
über die Könige auf Erden.

Das 18. Capitel.

Babylons Fall.

1. Und darnach sah ich einen andern Engel niederfahren vom Himmel, der hatte große Gewalt, und die Erde ward erleuchtet von seiner Klarheit;

2. Und schrie aus Macht mit großer Stimme, und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon die Große, und eine Behausung der Teufel worden, und ein Behältniß aller unreinen Geister, und ein Behältniß aller unreinen und feindseligen Vögel.

3. Denn von dem Zornwein ihrer Hurerey haben alle Heiden getrunken, und die Könige auf Erden haben mit ihr gehuret, und die Kaufleute auf Erden sind reich worden von ihrer mächtigen Wollust.

4. Und ich hörete eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, und daß ihr nicht empfahet von ihren Plagen.

5. Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel, und Gott gedenket ihrer Frevel.

6. Bezahlet ihr, wie sie euch bezahlet hat, und machet es ihr zwiefältig nach ihren Werken; mit welchem Kelch sie euch eingeschenket hat, schenket ihr zwiefältig ein.

7. Wie viel sie sich herrlich gemacht und Wollust getrieben hat, so viel gebet ihr Quaal und Leid. Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze und bin eine Königin, und werde keine Witwe seyn, und Leid werde ich nicht sehen.

8. Darum werden ihre Plagen auf Einen Tag kommen, Tod, Leid und Hunger; mit Feuer wird sie verbrannt werden. Denn stark ist Gott der Herr, der sie richten wird.

9. Und es werden sie beweinen und über sie klagen die Könige auf Erden, die mit ihr gehuret und Wollust getrieben haben, wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brand;

10. Und werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Quaal, und sprechen: Wehe, wehe, die große Stadt, Babylon die starke Stadt! Auf Eine Stunde ist dein Gericht gekommen.

11. Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen über sie, daß ihre Waare Niemand mehr kaufen wird;

12. Die Waare des Goldes und Silbers, und Edelgesteins und Perlen, und fein Linnen und Purpur, und Seide und Scharlach, und allerley Thynenholz, und allerley Gefäß von Elfenbein, und allerley Gefäß vom köstlichsten Holz, und von Erz, und von Eisen, und von Marmor;

13. Und Zimmet, und Räuchwerk, und Salben, und Weihrauch, und Wein, und Oel, und Semmelmehl, und Weizen, und Vieh, und Schafe, und Pferde, und Kutschen, und Leichname, und Seelen der Menschen.

14. Und das Obst, daran deine Seele Lust hatte, ist von dir gewichen; und Alles was glänzend und herrlich war, ist von dir gewichen, und wirst solches nicht mehr finden.

15. Die Kaufleute solcher Waare, von ihr sind reich geworden, werden ferne stehen vor Furcht ihrer Quaal, weinen und klagen,

16. Und sagen: Wehe, wehe, die große Stadt, die bekleidet war mit feinem Linnen, und Purpur, und Scharlach, und übergüldet war mit Gold, und Edelstein, und Perlen!

17. Denn in Einer Stunde ist verwüstet solcher Reichthum. Und jeder Steuermann, und aller Haufe auf den Schiffen, und die Schiffleute, und Alle die auf dem Meer handthieren, standen von ferne;

18. Und schrien, da sie den Rauch von ihrem Brande sahen, sprechend: Welche war gleich der großen Stadt?

19. Und warfen Staub auf ihre Häupter, und schrien, weineten und klagten, sprechend: Wehe, wehe, die große Stadt, in welcher reich worden sind Alle, die Schiffe im Meer hatten, von ihrer Pracht! Denn in Einer Stunde ist sie verwüstet.

20. Freue dich über sie, Himmel, und ihr Heiligen und Apostel und Propheten: denn Gott hat euer Urtheil an ihr gerichtet.

21. Und ein starker Engel hob einen Stein auf, als einen großen Mühlstein, warf ihn ins Meer, und sprach: Also mit Sturm verworfen die große Stadt Babylon, und nicht mehr erfunden werden.

22. Und die Stimme der Sänger und Saitenspieler, Pfeifer und Posaunen, soll nicht mehr in dir gehöret werden; und kein Künstler einiger Kunst soll mehr in dir erfunden werden; und die Stimme der Mühle soll nicht mehr in dir gehöret werden;

23. Und das Licht der Leuchte soll nicht mehr in dir scheinen; und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehöret werden; denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden, denn durch deine Zauberey sind verirret worden alle Heiden.

24. Und das Blut der Propheten und Heiligen ist in ihr erfunden worden, und Aller, die auf Erden erwürget sind.

Das 19. Capitel.

Lied über Babels Fall. Die Hochzeit des Lammes. Erscheinung Christi, und Sturz des Thiers und falschen Propheten.

1. Darnach hörete ich eine große Stimme vieler Schaaren im Himmel, die sprachen: Halleluja! Heil und Preis, Ehre und Kraft, sey unserm Gott!

2. Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, daß er die große Hure verurtheilet hat, welche die Erde mit ihrer Hurerey verderbete, und hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gerochen.

3. Und sprachen zum andernmal: Halleluja! Und ihr Rauch gehet auf von Ewigkeit zu Ewigkeit.

4. Und die vier und zwanzig Aeltesten und die vier Thiere fielen nieder, und beteten an Gott, der auf dem Stuhl saß, und sprachen: Amen, Halleluja!

5. Und eine Stimme ging aus von dem Stuhl, die sprach: Lobet unsern Gott alle seine Knechte, und die ihn fürchten, beyde klein und groß.

6. Und ich hörete als eine Stimme einer großen Schaar, und als eine Stimme vieler Wasser, und als eine Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr unser Gott, der Allmächtige, hat das Reich eingenommen.

7. Lasset uns freuen und fröhlich seyn, und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet.

8. Und es ward ihr gegeben, sich anzuthun mit reiner und heller Leinwand. Die Leinwand aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.

9. Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind. Und er sprach zu mir: Dieß sind wahrhaftige Worte Gottes.

10. Und ich fiel hin vor seinen Füßen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, thue es nicht, ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, die das Zeugniß Jesu haben; bete Gott an. Das Zeugniß Jesu aber ist der Geist der Weissagung.

11. Und ich sah den Himmel aufgethan; und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, hieß Treu und Wahrhaftig, und richtet und streitet mit Gerechtigkeit.

12. Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt viele Kronen; und hat einen Namen geschrieben, den Niemand weiß, denn er selbst.

13. Und war angethan mit einem Kleide, das mit Blut besprenget war; und sein Name heisset: Gottes Wort.

14. Und ihm folgeten nach die Heere im Himmel auf weißen Pferden, angethan mit weißer und reiner Leinwand.

15. Und aus seinem Munde ging ein scharf Schwert, daß er damit die Heiden schlüge; und er wird sie weiden mit eiserner Ruthe. Und er tritt die Kelter des Weins des grimmigen Zorns des allmächtigen Gottes.

16. Und hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleid und auf seiner Hüfte: König aller Könige, und Herr aller Herren.

17. Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen; und er schrie mit großer Stimme, und sprach zu allen Vögeln, die mitten am Himmel fliegen: Kommt und versammelt euch zu dem Abendmahl des großen Gottes;

18. Daß ihr esset das Fleisch der Könige, und das Fleisch der Hauptleute, und das Fleisch der Starken, und das Fleisch der Pferde, und deren die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freyen und Knechte, beyde der Kleinen und der Großen.

19. Und ich sah das Thier, und die Könige auf Erden, und ihre Heere versammelt, Streit zu halten mit dem, der auf dem Pferde saß, und mit seinem Heer.

20. Und das Thier ward gegriffen, und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen that vor ihm, durch welche er verführete, die das Maalzeichen des Thiers nahmen, und die sein Bild anbeteten; lebendig wurden diese beyden in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brennet.

21. Und die Uebrigen wurden erwürget mit dem Schwerte deß, der auf dem Pferd saß, das aus seinem Munde ging; und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch.

Das 20. Capitel.

Bindung des Teufels, erste Auferstehung, 1000jähriges Reich. Gog und Magog, und das jüngste Gericht.

1. Und ich sah einen Engel vom Himmel fahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund, und eine große Kette in seiner Hand.

2. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel und der Satan; und band ihn tausend Jahr;

3. Und warf ihn in den Abgrund, und verschloß ihn, und versiegelte über ihm, daß er nicht mehr verführen sollte die Heiden, bis daß vollendet würden die tausend Jahr; und darnach muß er los werden eine kleine Zeit.

4. Und ich sah Stühle, und sie setzten sich darauf, und ihnen ward gegeben das Gericht; und die Seelen der Enthaupteten um des Zeugnisses Jesu und um des Worts Gottes willen, und die nicht angebetet hatten das Thier noch sein Bild, und nicht genommen hatten sein Maalzeichen an ihre Stirn und auf ihre Hand: diese lebten und regiereten mit Christo tausend Jahr.

5. Die übrigen Todten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahr vollendet würden. Dieß ist die erste Auferstehung.

6. Selig ist und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung: über solche hat der andere Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi seyn, und mit ihm regieren tausend Jahr.

7. Und wenn die tausend Jahr vollendet sind, wird der Satanas los werden aus seinem Gefängniß,

8. Und wird ausgehen zu verführen die Heiden in den vier Oertern der Erde, den Gog und Magog, sie zu versammeln in einen Streit, welcher Zahl ist wie der Sand am Meer.

9. Und sie traten auf die Breite der Erde, und umringeten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel Feuer von Gott aus dem Himmel, und verzehrete sie.

10. Und der Teufel, der sie verführete, ward geworfen in den Pfuhl von Feuer und Schwefel, da auch das Thier und der falsche Prophet ist; und werden gemartert werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

11. Und ich sah einen großen weißen Stuhl, und den der darauf saß, vor welches Angesicht floh die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte gefunden.

12. Und ich sah die Todten, groß und klein, stehen vor Gott, und Bücher wurden aufgethan; und ein ander Buch ward aufgethan, welches ist des Lebens. Und die Todten wurden gerichtet aus der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken.

13. Und das Meer gab die Todten, die in ihm waren, und der Tod und die Hölle gaben die Todten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein Jeglicher nach seinen Werken.

14. Und der Tod und die Hölle wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der andere Tod.

15. Und so Jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.

Das 21. Capitel.

Neuer Himmel und Erde. Das neue Jerusalem.

1. Und ich sah einen neuen Himmel, und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

2. Und ich Johannes sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne.

3. Und hörete eine große Stimme von dem Himmel, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bey den Menschen; und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn;

4. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerz, wird mehr seyn; denn das Erste ist vergangen.

5. Und der auf dem Stuhl saß, sprach:

siehe, ich mache Alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß.

6. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst.

7. Wer überwindet, der wird es Alles ererben; und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn.

8. Den Verzagten aber, und Ungläubigen, und Gräulichen, und Todtschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, deren Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod.

9. Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen voll hatten der letzten sieben Plagen, und redete mit mir, und sprach: Komm, ich will dir die Braut zeigen, das Weib des Lammes.

10. Und führete mich hin im Geist auf einen großen und hohen Berg, und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jerusalem, die hernieder fuhr aus dem Himmel von Gott;

11. Und hatte die Herrlichkeit Gottes, und ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein, als einem krystallischen Jaspis;

12. Und hatte große und hohe Mauern, und hatte zwölf Thore, und auf den Thoren zwölf Engel, und Namen darauf geschrieben, welche sind der zwölf Geschlechter der Kinder Israel.

13. Von Morgen drey Thore, von Mitternacht drey Thore, von Mittag drey Thore, von Abend drey Thore.

14. Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Gründe, und auf denselbigen die Namen der zwölf Apostel des Lammes.

15. Und der mit mir redete, hatte ein gülden Rohr, daß er die Stadt messen sollte, und ihre Thore und ihre Mauer.

16. Und die Stadt liegt viereckig, und ihre Länge ist so groß als die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr auf zwölf tausend Feldwegs. Die Länge, und die Breite, und die Höhe der Stadt sind gleich.

17. Und er maß ihre Mauer, hundert und vier und vierzig Ellen, nach dem Maaß eines Menschen, das ist eines Engels.

18. Und der Bau ihrer Mauer war von Jaspis, und die Stadt von lauterm Golde, gleich reinem Glase.

19. Und die Gründe der Mauer der Stadt waren geschmückt mit allerley Edelsteinen. Der erste Grund war ein Jaspis, der andere ein Sapphir, der dritte ein Chalcedonier, der vierte ein Smaragd,

20. Der fünfte ein Sardonych, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topasier, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyacinth, der zwölfte ein Amethyst.

21. Und die zwölf Thore waren zwölf Perlen, ein jegliches Thor war von Einer Perle; und die Gassen der Stadt waren lauter Gold, als ein durchscheinend Glas.

22. Und ich sah keinen Tempel darinnen; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, und das Lamm.

23. Und die Stadt bedarf nicht der Sonne, noch des Mondes, daß sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.

24. Und die Heiden werden bey ihrem Lichte wandeln; und die Könige auf Erden werden ihre Herrlichkeit in dieselbige bringen.

25. Und ihre Thore sollen nicht verschlossen werden des Tages; denn Nacht wird da nicht seyn.

26. Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Heiden in sie bringen.

27. Und wird nicht hinein gehen irgend ein Gemeines, und das da Greuel thut und Lügen; sondern nur die geschrieben sind in dem Lebensbuch des Lammes.

Das 22. Capitel.

Fortsetzung Der Strom und das Holz des Lebens. Bestätigung und Schluß.

1. Und er zeigete mir einen lautern Strom lebendigen Wassers, klar wie ein Krystall; der ging aus von dem Stuhl Gottes und des Lammes.

2. Mitten auf ihrer Gasse, und auf beyden Seiten des Stroms, stand Holz des Lebens, das trug zwölferley Früchte, und brachte jeden Monat seine Frucht; und die Blätter des Holzes dienten zur Gesundheit der Heiden.

3. Und es wird kein Verbanntes mehr seyn; und der Stuhl Gottes und des Lammes wird darinnen seyn; und seine Knechte werden ihm dienen,

4. Und sehen sein Angesicht; und sein Name wird an ihren Stirnen seyn.

5. Und wird keine Nacht da seyn, und nicht bedürfen einer Leuchte oder des Lichts der Sonne; denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

6. Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiß und wahrhaftig. Und der Herr, der Gott der heiligen Propheten, hat seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen muß.

7. Siehe, ich komme bald. Selig ist, der da hält die Worte der Weissagung in diesem Buch.

8. Und ich bin Johannes, der solches gesehen und gehöret hat. Und da ich es gehöret und gesehen, fiel ich nieder anzubeten zu den Füßen des Engels, der mir solches zeigete.

9. Und er spricht zu mir: Siehe zu, thue es nicht; denn ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder der Propheten, und deren die da halten die Worte dieses Buchs; bete Gott an.

10. Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung in diesem Buch; denn die Zeit ist nahe.

11. Wer böse ist, sey ferner böse; und wer unrein ist, sey ferner unrein; aber wer fromm ist, der sey ferner fromm; und wer heilig ist, sey ferner heilig.

12. Und siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke seyn werden.

13. Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.

14. Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sey an dem Holz des Lebens, und sie zu den Thoren eingehen in die Stadt.

15. Draußen aber sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtschläger, und die Abgöttischen, und Alle die lieb haben und thun die Lüge.

16. Ich Jesus habe gesandt meinen Engel, solches euch zu zeugen an die Gemeinen. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der helle Morgenstern.

17. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm. Und wer es höret, der spreche: Komm. Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme des Wasser des Lebens umsonst.

18. Ich bezeuge Allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: So Jemand dazu setzet, so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen.

19. Und so Jemand davon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung: so wird Gott abthun sein Theil vom Holz des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, das in diesem Buch geschrieben stehet.

20. Es spricht, der solches zeuget: Ja, ich komme bald. Amen! Ja, komm, Herr Jesu!

21. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch Allen. Amen!

Ende des Neuen Testaments.

Anweisung

der

sonn- und festtäglichen

Evangelien und Episteln

durch das ganze Jahr.

Am 1. Sonntage des Advents.
Evang. Matth. 21. V. 1 bis 9.
Epist. Röm. 13. V. 11 bis 14.
Am 2. Sonntage des Advents.
Ev. Luc. 21. V. 25 bis 36.
Ep. Röm. 15. V. 4 bis 13.
Am 3. Sonntage des Advents.
Ev. Matth. 11. V. 2 bis 10.
Ep. 1 Kor. 4. V. 1 bis 5.
Am 4. Sonntage des Advents.
Ev. Joh. 1. V. 19 bis 28.
Ep. Philipp. 4. V. 4 bis 7.
Am heiligen Christtage.
Ev. Luc. 2. V. 1 bis 14.
Ep. Tit. 2. V. 11 bis 14. oder Jes. 9. V. 2. bis 7.
Am 2. Weihnachtstage, oder am Tage St. Stephani, des Märtyrers.
Ev. Luc. 2. V. 15 bis 20. oder Matth. 23. V. 34 bis 39.
Ep. Tit. 3. V. 4 bis 7. oder Geschichte 6. V. 8 bis C. 7. V. 2 und folgende, V. 51 bis 59.
Am 3. Weihnachtstage, oder am Tage St. Johannis, des Apostels.
Ev. Joh. 1. V. 1 bis 14. oder Joh. 21. V. 20 bis 24.
Ep. Hebr. 1. V. 1 bis 12. oder Sir. 15. V. 1. bis 8. oder 1. Joh. 1. ganz.
Am Sonnt. nach dem Christtage.
Ev. Luc. 2. V. 33 bis 40.
Ep. Gal. 4. V. 1 bis 7.
Am neuen Jahrstage.
Ev. Luc. 2. V. 21.
Ep. Gal. 3. V. 23 bis 29.
Am Sonnt. n. dem neuen Jahr.
Ev. Matth. 2. V. 13 bis 23.
Ep. 1 Petr. 4. V. 12 bis 19. oder 1 Petr. 3. V. 20 bis 22. oder Tit. 3. V. 4 bis 7.
Am Fest der Taufe Christi.
Ev. Matth. 3. V. 13 bis 17.
Am Tage der Erscheinung Christi, oder Epiphania.
Ev. Matth. 2. V. 1 bis 12.
Ep. Jes. 60. V. 1 bis 6.
Am 1. Sonntage nach Epiphan.
Ev. Luc. 2. V. 41 bis 52.
Ep. Röm. 12. V. 1 bis 6.
Am 2. Sonntage nach Epiphan.
Ev. Joh. 2. V. 1 bis 11.
Ep. Röm. 12. V. 7 bis 16.
Am 3. Sonntage nach Epiphan.
Ev. Matth. 8. V. 1 bis 13.
Ep. Röm. 12. V. 17 bis 21.
Am 4. Sonntage nach Epiphan.
Ev. Matth. 8. V. 23 bis 27.
Ep. Röm. 13. V. 8 bis 10.
Am 5. Sonntage nach Epiphan.
Ev. Matth. 13. V. 24 bis 30.
Ep. Col. 3. V. 12 bis 17.

Am Tage Mariä Reinigung.
Ev. Luc. 2. V. 22 bis 32.
Ep. Malach. 3. V. 1 bis 4.
Am 6. Sonntage nach Epiphan.
Ev. Matth. 17. V. 1 bis 9.
Ep. 2 Petr. 1. V. 16 bis 21. oder Col. 3. V. 18 bis C. 4. V. 1.
Am Sonntage Septuagesimä.
Ev. Matth. 20. V. 1 bis 16.
Ep. 1 Kor. 9. V. 24 bis C. 10. V. 5.
Am Sonntage Sexagesimä.
Ev. Luc. 8. V. 4 bis 15.
Ep. 2 Kor. 11. V. 19 bis C. 12. V. 9.
Am Sonnt. vor der Fasten, Quinquagesimä, oder Esto Mihi.
Ev. Luc. 18. V. 31 bis 43.
Ep. 1 Kor. 13. ganz.
Am 1. Sonntage der Fasten, Invocavit.
Ev. Matth. 4. V. 1 bis 11.
Ep. 2 Kor. 6. V. 1 bis 10.
Am 2. Sonntage der Fasten, Reminiscere.
Ev. Matth. 15. V. 21 bis 28.
Ep. 1 Thess. 4. V. 1 bis 7.
Am 3. Sonntage der Fasten, Oculi.
Ev. Luc. 11. V. 14 bis 28.
Ep. Ephes. 5. V. 1 bis 9.
Am 4. Sonntage der Fasten, Lätare.
Ev. Joh. 6. V. 1 bis 15.
Ep. Gal. 4. V. 21 bis 31.
Am 5. Sonntage der Fasten, Judica.
Ev. Joh. 8. V. 46 bis 59.
Ep. Hebr. 9. V. 11 bis 15.
Am Tage der Verkündigung Mariä.
Ev. Luc. 1. V. 26. bis 38.
Ep. Jes. 7. V. 10. bis 16.
Am 6. Sonntage der Fasten, Palmarum.
Ev. Matth. 21. V. 1 bis 9.
Ep. Phil. 2. V. 5. bis. 11. oder 1 Kor. 11. V. 23 bis 32.
Am grünen Donnerstage.
Ev. Joh. 13. V. 1 bis 15,
Ep. 1 Kor. 11. V. 23 bis 32. oder 2 Mos. 12. V. 1 bis 13.
Am Charfreytage.
Ev. die Passionsgeschichte.
Ep. Jes. 53. ganz.

Am heiligen Ostertage.
Ev. Marc. 16. V. 1 bis 8.
Ep. 1 Kor. 5. V. 6. 7. 8.
Am Ostermontage.
Ev. Luc. 24. V. 13 bis 35.
Ep. Gesch. 10. V. 34 bis 41.
Am Osterdienstage.
Ev. Luc. 24. V. 36 bis 47.
Ep. Gesch. 13. V. 26 bis 33.
Am 1. Sonntage nach Ostern Quasimodogeniti.
Ev. Joh. 20. V. 19 bis 31.
Ep. 1 Joh. 5. V. 4 bis 10.
Am 2. Sonntage nach Ostern Misericordias Domini.
Ev. Joh. 10. V. 12 bis 16.
Ep. 1 Petr. 2. V. 21 bis 25.
Am 3. Sonntage nach Ostern Jubilate.
Ev. Joh. 16. V. 16 bis 23.
Ep. 1 Petr. 2. V. 11 bis 20.
Am 4. Sonntage nach Ostern Cantate.
Ev. Joh. 16. V. 5 bis 15.
Ep. Jac. 1. V. 16 bis 21.
Am 5. Sonntage nach Ostern Rogate.
Ev. Joh. 16. V. 23 bis 30.
Ep. Jac. 1. V. 22 bis 27.
Am Tage der Himmelfahrt Christi.
Ev. Marc. 16. V. 14 bis 20.
Ep. Gesch. 1. V. 1 bis 11.
Am Sonntage nach der Himmelfahrt Christi, Exaudi.
Ev. Joh. 15. V. 26 bis C. 16. V. 4.
Ep. 1. Petr. 4. V. 8 bis 11.
Am heiligen Pfingsttage.
Ev. Joh. 14. V. 23 bis 31.
Ep. Gesch. 2. V. 1 bis 13.
Am Pfingstmontage.
Ev. Joh. 3. V. 16 bis 21.
Ep. Gesch. 10. V. 42 bis 48.
Am Pfingstdienstage.
Ev. Joh. 10. V. 1 bis 11.
Ep. Gesch. 8. V. 14 bis 17. oder Gesch. 2. V. 29 bis 36.
Am Sonntage Trinitatis.
Ev. Joh. 3. V. 1 bis 15.
Ep. Röm. 11. V. 33 bis 36.
Am 1. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Luc. 16. V. 19 bis 31.
Ep. 1 Joh. 4. V. 16 bis 21.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Luc. 14. V. 16 bis 24.
Ep. 1 Joh. 3. V. 13. bis 18.
Am 3. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Luc. 15. V. 1 bis 10.
Ep. 1 Petr. 5. V. 6 bis 11.
Am Tage Johannis des Täufers.
Ev. Luc. 1. V. 57 bis 80.
Ep. Jes. 40. V. 1. bis 5.
Am 4. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Luc. 6. V. 36 bis 42.
Ep. Röm. 8. V. 18 bis 23.
Am Tage Mariä Heimsuchung.
Ev. Luc. 1. V. 39 bis 56.
Ep. Röm. 12. V. 9 bis 16. oder Jes. 11. V. 1 bis 5. oder Hohel. 2. V. 8 bis 17.
Am 5. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Luc. 5. V. 1 bis 11.
Ep. 1 Petr. 3. V. 8 bis 15.
Am 6. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Math. 5. V. 20 bis 26.
Ep. Röm. 6. V. 3 bis 11.
Am 7. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Marc. 8. V. 1 bis 9.
Ep. Röm. 6. V. 19 bis 23.
Am 8. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Matth. 7. V. 15 bis 23.
Ep. Röm. 8. V. 12 bis 17.
Am 9. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Luc. 16. V. 1 bis 9.
Ep. 1 Kor. 10. V. 6 bis 13.
Am 10. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Luc. 19. V. 41 bis 48.
Ep. 1 Kor. 12. V. 1 bis 11.
Am 11. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Luc. 18. V. 9 bis 14.
Ep. 1 Kor. 15. V. 1 bis 10.
Am 12. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Marc. 7. V. 31 bis 37.
Ep. 2 Kor. 3. V. 4 bis 11.
Am 13. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Luc. 10. V. 23 bis 37.
Ep. Gal. 3. V. 15 bis 22.
Am 14. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Luc. 17. V. 11 bis 19.
Ep. Gal. 5. V. 16 bis 24.
Am 15. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Matth. 6. V. 24 bis 34.
Ep. Gal. 5. V. 25 bis C. 6. V. 10.
Am 16. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Luc. 7. V. 11 bis 17.
Ep. Epheſ. 3. V. 13 bis 21.
Am St. Michaelistage.
Ev. Matth. 18. V. 1 bis 11.
Ep. Offenb. Joh. 12. V. 7 bis 12.
Am 17. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Luc. 14. V. 1 bis 11.
Ep. Epheſ. 4. V. 1 bis 6.
Am 18. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Matth. 22. V. 34 bis 46.
Ep. 1 Kor. 1. V. 4 bis 9.
Am 19. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Matth. 9. V. 1 bis 8.
Ep. Epheſ. 4. V. 22 bis 28.
Am 20. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Matth. 22. V. 1 bis 14.
Ep. Epheſ. 5. V. 15 bis 21.
Am 21. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Joh. 4. V. 47 bis 54.
Ep. Epheſ. 6. V. 10 bis 17.
Am 22. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Matth. 18. V. 23 bis 35.
Ep. Phil. 1. V. 3 bis 11.
Am 23. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Matth. 22. V. 15 bis 22.
Ep. Phil. 3. V. 17 bis 21.
Am 24. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Matth. 9. V. 18 bis 26.
Ep. Col. 1. V. 9 bis 14.
Am 25. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Matth. 24. V. 15 bis 28.
Ep. 1 Theſſ. 4. V. 13 bis 18.
Am 26. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Matth. 25. V. 31 bis 46.
Ep. 2 Petr. 3. V. 3 bis 14. oder 2 Theſſ. 1. V. 3 bis 10.
Am 27. Sonntage nach Trinitatis.
Ev. Matth. 25. V. 1 bis 13. oder Matth. 24. V. 37 bis 51. oder Matth. 5. V. 1 bis 2.
Ep. 1 Theſſ. 5. V. 1 bis 11. oder 2 Theſſ. 1. V. 3 bis 10. oder 2 Petr. 3. V. 3 bis 7. oder Röm. 3. V. 21 bis 28.

Evangelien und Episteln

der

Apostel-tage und etlicher andern Feste.

Am St. Andreastage.

Evang. Matth. 4. V. 18 bis 22.
Epist. Röm. 10. V. 8 bis 18.

Am Tage Nicolai, des Bischofs.

Ev. Luc. 12. V. 35 bis 40.
Ep. 2 Kor. 1. V. 3 bis 7.

Am St. Thomastage.

Ev. Joh. 20. V. 24 bis 31.
Ep. Ephes. 1. V. 3 bis 6.

Am Tage St. Pauli Bekehrung.

Ev. Matth. 19. V. 27 bis 30.
Ep. Gesch. 9. V. 1 bis 22.

Am St. Matthiastage.

Ev. Matth. 11. V. 25 bis 30.
Ep. Gesch. 1. V. 15 bis 26.

Am Tage Philippi und Jacobi.

Ev. Joh. 14. V. 1 bis 14.
Ep. Ephes. 2. V. 19 bis 22. oder Weish. 5. V. 1 bis 12.

Am Tage Petri und Pauli.

Ev. Matth. 16. V. 13 bis 20.
Ep. Gesch. 12. V. 1 bis 11.

Am Tage Mariä Magdalenä.

Ev. Luc. 7. V. 36 bis 50.
Ep. Sprüch. 31. V. 10 bis 31.

Am Tage St. Jacobi.

Ev. Matth. 20. V. 20 bis 23.
Ep. Röm. 8. V. 28 bis 39.

Am Tage St. Laurentii.

Ev. Joh. 12. V. 24 bis 26.
Ep. 2 Kor. 9. V. 6 bis 10.

Am Tage St. Bartholomäi

Ev. Luc. 22. V. 24 bis 30.
Ep. 2 Kor. 4. V. 7 bis 10. oder Ephes. 5. V. 19 bis 22.

Am Tage der Geburt Mariä.

Ev. Matth. 1. V. 1 bis 16.
Ep. Sir. 24. V. 22 bis 31.

Am Tage des heiligen Creuzes Erhöhung.

Ev. Joh. 12. V. 31 bis 36.
Ep. Phil. 2. V. 5 bis 11.

Am Tage St. Matthäi.

Ev. Matth. 9. V. 9 bis 13.
Ep. 1 Kor. 12. V. 4 bis 11. oder Ephes. 4. V. 7 bis 14.

Am Tage Simonis und Judä.

Ev. Joh. 15. V. 17 bis 21.
Ep. 1 Petr. 1. V. 3 bis 9.

Am Tage aller Heiligen.

Ev. Matth. 5. V. 1 bis 12.
Ep. Offenb. Joh. 7. V. 2 und 3.

Am Tag der Kirchweihe.

Ev. Luc. 19. V. 1 bis 10.
Ep. Offenb. Joh. 21. V. 1 bis 5.

4.

THE UNIVERSITY OF

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY
BERKELEY

Return to desk from which borrowed.
This book is DUE on the last date stamped below.

6Mar'52SA

5Apr'52

23Apr'52

MAY 22 1952 LU

60CT

8Mar'60CT

REC'D LD

JUN 6 1960

SEP 11'61 P

REC'D LD

SEP 8 1961

MAY 24 1987

RECEIVED BY

MAR 20 1987

CIRCULATION DEPT.

AUTO. DISC MAR 23 '87

LD 21-95m-11,'50(2877s16)476

YC 29622

U.C. BERKELEY LIBRARIES
B001024539

67690
BS
239
1824

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY